Geo. U.
502 x
Cannabic

Digitized by Google

Digitized by Google

Lehrbuch

der

Geographie

nach

den neueſten Friedensbeſtimmungen,

von

J. G. Fr. Cannabich,

Pfarrer in Niederböſa, bei Greußen, im Fürſtlich-Schwarzburg-Sondershäuſiſchen.

Dreizehnte berichtigte und vermehrte Auflage.

Ilmenau, 1832.

Druck und Verlag von Bernhard Friedrich Voigt.

G. n. 3049

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Ungeachtet der großen Menge geographiſcher, zum Theil ſehr vortrefflicher Lehrbücher eines Fabri, Gaspari, Stein ꝛc. wage ich es, die Zahl derſelben durch ein neues zu vermehren. Die großen politiſchen Ereigniſſe unſerer Zeiten, durch welche einige Staaten ihren vorigen Umfang wieder erhalten, andere vergrößert oder vermindert worden und andere wieder verſchwunden ſind, haben auch auf die politiſche Geographie den Einfluß gehabt, daß die bisherigen geographiſchen Lehrbücher gänzlich umgearbeitet werden müſſen. Bis dieſes geſchieht, wünſchen vielleicht manche Freunde der Erdkunde, in einem neuen Lehrbuche der Geographie die bis jetzt bekannten großen Staatenveränderungen überſehen zu können. Der Verleger, welcher dieſem Wunſche gewiß vieler Freunde dieſer Wiſſenſchaft entgegenkommen wollte, forderte mich daher zur Verfertigung einer ſolchen Schrift auf, welcher Arbeit ich mich, als ein vieljähriger Freund der Erdkunde, gern unterzog. Ich benutzte dabei die beſten geographiſchen Werke und Reiſebeſchreibungen, die ich mir bei der Kürze der Zeit verſchaffen konnte, und ſuchte die neueſten Veränderungen, ſo weit es die engen Gränzen eines Lehrbuchs erlauben, möglichſt vollſtändig darzuſtellen. Wenn Kenner noch manches vermiſſen und manche Unrichtigkeiten und Mängel entdecken: ſo hoffe ich, um deſto mehr auf Nachſicht Anſpruch machen zu können, als ſelbſt noch jetzt Länderaustauſchungen vorgehen, die Organiſation mancher Provinzen und Staaten noch nicht vollendet oder gehörig bekannt iſt und ſelbſt die beſten geographiſchen Werke nicht ganz frei von allen unrichtigen und unſichern Angaben ſind. Mit dem größten Danke werde ich Erinnerungen und Zurechtweiſungen annehmen, wodurch ich die Brauchbarkeit meiner Schrift vermehren kann.

Von der Regierungsverfaſſung der Staaten iſt nur das Nöthigſte bemerkt, indem die weitere Ausführung ſich mehr für ſtatiſtiſche Werke eignet. Dagegen iſt vorzüglich auf die Schilderung der natürlichen Beſchaffenheit der Länder und auf die Topographie Rückſicht genommen worden. Europa, und davon beſonders Deutſchland, iſt ausführlicher, als die übrigen Welttheile, beſchrieben worden, weil man in einem für Deutſche und für Europäer geſchriebenen Lehrbuche der Erdkunde eine genauere und vollſtändigere Beſchreibung Deutſchlands und Europa's überhaupt erwartet. Daß Deutſchland und der Preußiſche Staat erſt nach der Türkei und Rußland folgen, wird man entſchuldigen, weil der Abdruck dieſer Länder bis zuletzt verſchoben wurde, in der Hoffnung, daß noch

Digitized by Google

nähere und ſichere Beſtimmungen erfolgen ſollten. Die während des Drucks erfolgten Veränderungen und die am meiſten den Sinn entſtellenden Druckfehler findet man am Ende angezeigt. Greußen 1816.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Der ſchnelle Abſatz dieſes geographiſchen Lehrbuchs, welches erſt in der diesjährigen Oſtermeſſe erſchien und ſchon nach einem halben Jahre zum zweitenmal aufgelegt erſcheint, iſt mir ein Beweis, daß das Publikum daſſelbe nicht ungünſtig aufgenommen hat. Dieſe günſtige Beurtheilung meiner Schrift, welche ich daraus ſchließen zu dürfen glaube, iſt mir um ſo erfreulicher, je weniger das Publikum in ſeinem Urtheile durch Recenſionen kritiſcher Blätter geleitet worden iſt, indem erſtlich jetzt, nachdem ſchon die erſte Auflage vergriffen war, die Halliſche Literaturzeitung eine nicht ungünſtige Beurtheilung der erſten Auflage liefert.

Die Benutzung verſchiedener neu erſchienener Schriften und die von einigen Leſern in Rückſicht ihres Vaterlandes mitgetheilten Berichtigungen, wofür ich mich denſelben ſehr verbunden fühle, haben mich bei der Bearbeitung der zweiten Auflage in den Stand geſetzt, manche falſche Angaben, welche bei jeder geographiſchen Schrift unvermeidlich ſind, zu berichtigen. Durch dieſe Berichtigungen und verſchiedene Erweiterungen hat dieſe zweite Auflage weſentliche Vorzüge vor der erſteren erhalten, ohne daß der Verleger den Preis erhöht hat. Der Wunſch, auch in der Folge die Brauchbarkeit meiner Schrift immer mehr zu erhöhen, veranlaßt mich, die Freunde der Geographie um fernere Mittheilung der entdeckten Mängel und um Berichtigung derſelben zu bitten. Möge das Publikum dieſer zweiten Auflage ſich eben ſo günſtig als der erſtern zeigen! Greußen 1817.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die günſtige Aufnahme meines Lehrbuchs der Geographie, wovon binnen Jahresfriſt die dritte Auflage verfertigt werden mußte, und die vortheilhaften Beurtheilungen deſſelben, beſonders in der Jugendzeitung, Stück 8, 1817, und in der Zeitung für die elegante Welt, Nr. 21, Jahrg. 1817, fordern mich zu dem lebhafteſten Danke gegen das Publikum auf. Ich glaubte, das Gefühl meines innigſten Dankes nicht deutlicher ausdrücken zu können als durch das Bemühen, dieſe neue Auflage möglichſt zu

Digitized by Google

berichtigen und das zu ergänzen, was mir zu meinem Zwecke nöthig ſchien. Ich habe daher die Bemerkungen des Recenſenten in den geographiſchen Ephemeriden, 1817, 1r Bd. 1s St. *), viele neu erſchienene geographiſche Schriften nebſt Reiſebeſchreibungen und mitgetheilte handſchriftliche Nachrichten (wofür ich den Mittheilern meinen Dank verſichere) benutzt, wodurch dieſe neue Auflage weſentliche Vorzüge vor der zweiten, ſowohl in Rückſicht der richtigern Angaben, als auch der vermehrten Bogenzahl, erhalten hat. Möge alſo auch dieſe Auflage ſich derſelben günſtigen Aufnahme erfreuen, als die vorhergehenden!

Uebrigens bitte ich, wenn Verfaſſer anderer geographiſcher Lehr- oder Handbücher mein Werk benutzen, daß ſie nicht, wie Fick (in ſeiner geographiſch-ſtatiſtiſchen Beſchreibung aller Staaten und Nationen der Erde. 2 Thle. Nürnberg 1817), lange Stellen aus meinem Lehrbuche unverändert abdrucken laſſen. Um ſich davon zu überzeugen, vergleiche man z. B. die Beſchreibung Berlins in beiden Büchern. Den geneigten Leſer bitte ich, vor dem Gebrauche dieſer Schrift die am Ende angeführten Zuſätze und Druckfehler nicht zu überſehen. Greußen 1817.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur vierten und fünften Auflage.

Auch dieſe neue Auflage erſcheint mit mannigfaltigen Berichtigungen, Verbeſſerungen und Erweiterungen ausgeſtattet, welche die Benutzung der neueſten geographiſchen Literatur an die Hand gegeben hat. Ich würde gegen den Beifall, welchen das Publikum meinem Lehrbuche zu ſchenken fortfährt, undankbar ſeyn, wenn ich nicht in jeder neuen Auflage die Reſultate der neueſten geographiſchen Schriften und Reiſebeſchreibungen vorzulegen mich bemühete. Durch die öftern Auflagen — in zwei Jahren fünf rechtmäßige — **), iſt es möglich, die Freunde der Geographie immer mit den neueſten Entdeckungen und Bereicherungen in dieſer Wiſſenſchaft bekannt zu machen.

*) Der Recenſent tadelt vorzüglich, daß zu wenige Quellen angeführt ſeyen. Iſt dies ein gegründeter Vorwurf, ſo trifft er viele ſehr geachtete geographiſche Lehrbücher, ſelbſt das von Gaspari. Ich glaube auch nicht, daß der beſchränkte Raum eines Lehrbuchs die weitläuftige Anführung von Büchertiteln erlaubt, die in mehrern geographiſchen Werken nur paradiren, ohne daß die angeführten Werke, wie man oft aus dem Inhalte ſieht, wirklich geleſen und benutzt worden ſind.

**) In Wien iſt kürzlich, bei Härder, ein Nachdruck meines Lehrbuchs herausgekommen, unter dem Titel einer verbeſſerten vierten Auflage. Der Nachdrucker hat vermuthlich dadurch ſeinem widerrechtlichen Verfahren den Schein des Rechts geben wollen.

Digitized by Google

Da dieſes Lehrbuch in mehrern Schulen eingeführt iſt, und wegen ſeiner Reichhaltigkeit, ſich mehr für die obern Klaſſen eignet, ſo habe ich, nach demſelben Plane, eine kleine Geographie für Schulen ausgearbeitet *), die durch die Kürze und Wohlfeilheit, vorzüglich auf das Bedürfniß der untern Klaſſen berechnet, und gleichfalls in dieſem Jahre, bei demſelben Verleger, erſchienen iſt. Greußen 1818.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur ſechſten, ſiebenten und achten Auflage.

Kaum ſind ſechs Monate ſeit der fünften Auflage meines Lehrbuches verfloſſen, als ſchon wieder eine neue erſcheint; ein Beweis, daß das Publikum demſelben fortdauernd gewogen iſt, obgleich ein Beurtheiler meines Lehrbuches kürzlich demſelben ein gleiches Schickſal einer politiſchen Waſſerſucht prophezeihete, an welchem ſchon mehrere Lehrbücher der Geographie geſtorben wären. Daß ihm wohl die öfteren Auflagen deſſelben in ſo kurzer Zeit, während er ſelbſt unlängſt auch ein neues herausgegeben hat, ärgerlich ſeyn mochten, verrieth er bei ſeiner Erwähnung dieſer ſchnellen Auflagen durch die hingeworfene Frage: „wie ſtark oder wie ſchwach?“ Kann die Stärke oder Schwäche der Auflage einer Schrift wohl einen unparteiiſchen Beurtheiler derſelben intereſſiren?

Was in dem kurzen Zeitraume zwiſchen der fünften und dieſer Auflage für die Berichtigung und zweckmäßige Vermehrung meines Lehrbuches möglich war, glaubte ich dem Beifalle, deſſen ſich daſſelbe bei dem Publikum erfreut, ſchuldig zu ſeyn. Der Leſer wird bei einer nähern Unterſuchung ſich überzeugen, daß dieſe neue Auflage mancherlei Berichtigungen und Vermehrungen erhalten hat, und daß dabei mehrere der kürzlich erſchienenen geographiſchen Schriften und Reiſebeſchreibungen benutzt worden ſind. Da ich verſchiedene derſelben, ſo wie einige handſchriftliche Mittheilungen von Freunden der Erdkunde, wofür ich ihnen hiermit öffentlich meinen Dank abſtatte, erſt nach Hingabe des Manuſcripts in die Druckerei erhielt: ſo konnte ich das Vorzüglichſte davon nur in den am Ende befindlichen Zuſätzen anzeigen.

Daß auch bei dieſer neuen, ſiebenten und achten Auflage viele bis dahin herausgekommene geographiſche Schriften

---

*) Ich wurde dazu beſonders durch den Wunſch des geſchätzten Recenſenten in der Jugendzeitung (St. 8. 1817) aufgemuntert. Dieſelbe hat auch bereits die dritte Auflage erlebt.

Digitized by Google

und Reiſebeſchreibungen benutzt worden ſind, kann ich ſowohl dem Leſer verſichern, als auch wird derſelbe, bei näherer Vergleichung mit der vorhergehenden, ſich ſelbſt davon überzeugen. Auch hat die achte Auflage bedeutende Zuſätze und dadurch eine vermehrte Seitenzahl erhalten. Niederböſa 1819, 1820 und 1821.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur neunten und zehnten Auflage.

Dieſe neue Auflage hat vor den frühern abermals weſentliche Vorzüge erhalten durch ſehr viele Zuſätze, Erweiterungen und Berichtigungen, indem dabei das Neueſte aus der geographiſchen Literatur benutzt worden iſt. Unter andern findet darin der Leſer eine ganz neue Darſtellung Oſtindiens (nach Hamilton), der Nordpolarländer (nach den Entdeckungen der Brittiſchen Nordpol-Expeditionen), der neuen Republik Columbia ꝛc.

Dem Publikum ſage ich meinen innigſten Dank für ſeine bisherige günſtige Aufnahme dieſes in ſieben Jahren nun neunmal aufgelegten Lehrbuchs der Geographie, uhd wünſche, daß auch dieſe neue Auflage ſich des Beifalls der früheren erfreuen möge. Gleichfalls danke ich verbindlichſt denjenigen Freunden der Geographie, welche mir ſchriftlich Verbeſſerungen und Berichtigungen zu einer neuen Auflage mitgetheilt haben, wobei ich nur bedaure, daß mehrere zu ſpät ankamen, um ſie noch bei dem ſchon weit vorgerückten Abdruck dieſer Auflage benutzen zu können. Ich werde mich freuen, wenn Freunde der Erdkunde fortfahren, mich mit ihren Briefen zu beehren, und mir dadurch Gelegenheit geben, dem Grade der Vollkommenheit, der bei geographiſchen Schriften kaum zu erreichen möglich iſt, nach Kräften nachzuſtreben.

Auch dieſe neueſte und **zehnte** Auflage hat vor den frühern viele Vorzüge; indem nicht allein, ſo viel wie möglich, die neueſten geographiſchen und ſtatiſtiſchen Data dabei benutzt, und weit mehr Städte und andere Ortſchaften darin aufgenommen ſind, ſondern auch die Beſchreibung der meiſten Länder ausführlicher dargeſtellt, und zum Theil, beſonders in den außereuropäiſchen Erdtheilen, umgearbeitet worden iſt. Obgleich hierdurch dieſe Auflage um 3½ Bogen ſtärker, als die neunte, geworden iſt: ſo hat doch der Herr Verleger den Preis derſelben nicht erhöht, und dadurch einen Beweis ſeiner Uneigennützigkeit gegeben. Niederböſa 1823 und 1825.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

Vorrede zur eilften Auflage.

Bei dieſer neuen Auflage iſt die Bogenzahl beträchtlich geſtiegen. Die vorhergehende hatte 50½ Bogen, die jetzige enthält deren 59. Dieſe anſehnliche Vermehrung iſt hauptſächlich dadurch entſtanden, daß, außer vielen Berichtigungen und Zuſätzen zu den Europäiſchen Staaten, der Beſchreibung der außereuropäiſchen Erdtheile, beſonders Amerika's, ein größerer Raum gewidmet worden iſt, was gewiß dem Publikum um ſo angenehmer ſeyn wird, je fühlbarer für jeden nur einigermaßen Gebildeten das Bedürfniß iſt, eine nähere Kenntniß von den neuen in Amerika entſtandenen Staaten ſich zu verſchaffen, welche eine immer größere politiſche Wichtigkeit zu erhalten ſcheinen, und mit welchen in immer engere Verbindung zu treten, ſowohl Politik als commercielles Intereſſe den Staaten Europa's anrathen.

Ueberhaupt wünſchte vielleicht ſchon früher mancher Beſitzer der vorhergehenden Auflagen meines Lehrbuchs, darin die fremden Erdtheile ausführlicher beſchrieben zu finden, welchem Wunſche der Verfaſſer in gegenwärtiger Auflage entgegengekommen zu ſeyn glaubt.

Ungeachtet nun dieſe jetzige Auflage abermals an Bogenzahl ſtärker *), und dadurch der Koſtenaufwand des Verlegers weit größer geworden iſt: ſo hat derſelbe doch den Preis für ein ſo bogenreiches, im Format von groß Octav, und ſehr gedrängt gedrucktes Buch, nicht erhöht, ſondern vielmehr ſeinen Vortheil aufgeopfert, bloß um dem Unbemittelten den Ankauf dieſes Buchs nicht zu erſchweren, oder wohl unmöglich zu machen. Je uneigennütziger ſich aber der Verleger hierbei zeigt, indem er einen ſolchen Preis für das Buch ſetzt, der nur bei einem ſtarken Abſatze nicht mit einem offenbaren Verluſte verbunden ſeyn kann: deſto mehr wird gewiß das Publikum das Unternehmen ſolcher gewinnſüchtigen Menſchen mißbilligen, die entweder gerade zu dieſes Buch nachdrucken, oder auf eine verſteckte Weiſe ſich eine Art von Nachdruck erlauben, indem ſie ganze Seiten und Blätter dieſes Lehrbuchs, vom Anfang bis zum Ende, wörtlich oder mit unbedeutenden Veränderungen abdrucken, und dadurch den Rechten des geſetzmäßigen Verlegers zu nahe treten.

Dies letztere iſt geſchehen in folgender Schrift: „Geographiſches „Comptair-Handbuch für Kaufleute. Erfurt und Gotha, in der „Henningsſchen Buchhandlung 1826", deren anonymer Verfaſſer ſich ſeine Arbeit ſehr leicht gemacht hat; denn bis auf die eingeſtreuten Notizen vom Handel und von der Induſtrie, und bis auf einige wenige Abſchnitte, hat er faſt alles Uebrige und zwar größ-

*) Sie hat 21 Bogen mehr als die erſte, nur 38 Bogen ſtarke Auflage.

tentheils wörtlich aus meinem Lehrbuche abgeſchrieben. Von den unzähligen Stellen, wo dies geſchehen iſt, führen wir hier folgende, dem Leſer zur Vergleichung, vor die Augen.

Mein Lehrbuch 8. Auflage. S. 161.

Zwei hohe Bergketten (die höchſten in der Schweiz), welche von den Felsſpitzen Dent de Midi und Dent de Morcle gegen S. und N. aus einander laufen, und am Ende von Wallis, am Gotthard ſich wieder vereinigen, bilden das von dem Rhone durchfloſſene 20 M. lange Hauptthal, welches ſich anfangs von N. W. nach S. O. und hernach von S. W. nach N. O. erſtreckt. In dieſes Hauptthal laufen viele ſüdliche und nördliche Nebenthäler, wovon jene beträchtlicher als dieſe ſind. Die ſüdliche Gebirgskette, die Wallis von Italien trennt, hat höhere Gipfel, die ſich über 14,000 Fuß erheben, als der Mont-Roſa, das Weiß- und Matterhorn, Moro, der große Bernhard mit dem 7540 Fuß hoch liegenden Hoſpitium, der Simplon ꝛc., über welche beide letzteren Gebirgspäſſe und Straßen nach Italien führen. — Die nördliche Bergkette, welche Wallis von Bern trennt, enthält die berühmteſten Gipfel des Berniſchen Oberlandes, als das Finſteraarhorn, die Jungfrau, das Schreckhorn, den Grimſel u. Gemmi, dieſe beiden mit ſehr gangbaren Päſſen, und am Gotthard die Furka. Die Thäler ſind ſehr warm und fruchtbar, und bringen Südfrüchte hervor. In den Gebirgen hingegen, wo ſchauerliche Felſenklüfte, Gletſcher u. Eisthäler ſind, herrſcht eine ſchreckliche Kälte. Man findet daher in einem engen Bezirke die verſchiedenſten Klimate und Produkte vereint. Die höchſte und geſetzgebende Gewalt iſt dem Landrathe übertragen, welcher aus den Abgeordneten der Zehnden beſteht, wovon jeder 4 ſchickt. Durch den aus fünf Gliedern beſtehenden Staatsrath werden die Geſetze vollzogen.

Comptoir-Handbuch S. 218.

Zwei hohe Bergketten (die höchſten in der Schweiz), welche von den Felsſpitzen Dent de Midi und Dent de Morcle gegen S. und N. aus einander laufen, und am Ende von Wallis, am Gotthard ſich wieder vereinigen, bilden das von dem Rhone durchfloſſene 20 M. lange Haupthal, welches ſich anfangs von N. W. nach S. O. und hernach von S. W. nach N. O. erſtreckt. In dieſes Hauptthal laufen viele ſüdliche und nördliche Nebenthäler, wovon jene beträchtlicher als dieſe ſind. Die ſüdliche Gebirgskette, die Wallis von Italien trennt, hat höhere Gipfel, die ſich über 14,000 Fuß erheben, als der Mont-Roſa, das Weiß- und Marter (ſoll heißen Matter-) horn, Moro, der große Bernhard mit den (dem) 7540 Fuß hoch liegenden Hoſpitium, der Simplon ꝛc., über welche beide letzteren Gebirgspäſſe und Straßen nach Italien führen. Die nördliche Bergkette, welche Wallis von Bern trennt, enthält die berühmteſten Gipfel des Berniſchen Oberlandes, als das Finſteraarhorn, die Jungfrau, das Schreckhorn, den Grimſel und Gemmi, dieſe beiden mit ſehr gangbaren Päſſen, und am Gotthard die Furka. Die Thäler ſind ſehr warm und fruchtbar, und bringen Südfrüchte hervor. In den Gebirgen hingegen, wo ſchauerliche Felſenklüfte, Gletſcher und Eisthäler ſind, herrſcht ſchreckliche Kälte. Man findet daher in einem engen Bezirke die verſchiedenſten Klimate und Produkte vereint. Die höchſte und geſetzgebende Gewalt iſt dem Landrathe übertragen, welcher aus den Abgeordneten der Zehnden beſteht, wovon jeder 4 ſchickt. Durch den aus 5 Gliedern beſtehenden Staatsrath werden die Geſetze vollzogen.

Mein Lehrbuch 8. Auflage. S. 173.

Zu den Merkwürdigkeiten Genua's gehören: das Univerſitätsgebäude, einer der prächtigſten Palläſte, und mit

Comptoir-Handbuch S. 229.

Zu den Merkwürdigkeiten Genua's gehören: das Univerſitätsgebäude, einer der prächtigſten Palläſte, in deſ-

Digitized by Google

Mein Lehrbuch 8. Auflage. S. 173.	Comptoir-Handbuch S. 229.
verſchwenderiſcher Pracht aufgeführt. In dem dabei befindlichen Hofe ſind alle Säulen, Treppen und Gallerien von Marmor; ferner die mit Marmor überkleidete anſehnliche Domkirche; die mit Marmor bekleidete und durch die Freskogemälde ſich auszeichnende Kirche St. Philipp; die prächtige Kirche dell Annunciade; die Börſe; der ehemalige Pallaſt des Doge, jetzt der Juſtizpallaſt genannt; der Pallaſt Doria, einer der größten und herrlichſten; der Pallaſt Durazzo, mit einer reichen Gemäldeſammlung; das einem prachtvollen Pallaſte gleichende Hoſpital del Poveri, das auf einem Berge, außerhalb der erſten nördlichen Mauer der Stadt liegt; und die Waſſerleitung, welche die Springbrunnen der Stadt mit Waſſer verſorgt. Merkwürdig iſt noch durch ihre Lage die Kirche St. Maria de Carignan, welche auf einem beträchtlichen Hügel liegt, wo man die weiteſte Ausſicht über Stadt und Meer genießt. Man gelangt zu dieſer Kirche durch eine kühne, 50 Ellen hohe, aus der Tiefe aufgemauerte, ſteinerne Brücke, Ponte Carigniano genannt, wodurch die beiden Hügel der Stadt, Sarzano und Carignan verbunden werden. Sie beſteht aus 3 Bogen, und hat auf beiden Seiten Fußpfade und marmorne Ruhebänke. Unter ihr erblickt man einen großen Theil der Stadt; Häuſer von 7 Stockwerken reichen nicht bis zu ihr hinauf. Der Handel und die Schifffahrt ſind zwar wichtig, aber nicht mehr ſo bedeutend als ſonſt.	ſen Hofe alle Säulen, Treppen und Gallerien aus Marmor beſtehen, ferner die mit Marmor überkleidete anſehnliche Domkirche; die mit Marmor bekleidete und durch die Freskogemälde ſich auszeichnende Kirche St. Philipp; die prächtige Kirche dell Annunciade, die Börſe, der ehemalige Pallaſt des Doge, jetzt der Juſtizpallaſt genannt; der Pallaſt Doria, einer der größten und herrlichſten; der Pallaſt Durazzo, mit einer reichen Gemäldeſammlung; das einem prachtvollen Pallaſte gleichende Hoſpital del Poveri und die Waſſerleitung, welche die Stadt mit Waſſer verſorgt. Merkwürdig iſt noch durch ihre Lage die auf einem beträchtlichen Hügel liegende Kirche St. Maria de Carignan, von da aus man die weiteſte Ausſicht über Stadt und Meer hat. Man gelangt zu dieſer Kirche durch eine kühne, 50 Ellen hohe, aus der Tiefe aufgemauerte, ſteinerne Brücke, Ponte Carigniano genannt, wodurch die beiden Hügel der Stadt, Sarzano und Carignan verbunden ſind. Sie beſteht aus 3 Bogen, und hat auf beiden Seiten Fußpfade und marmorne Ruhebänke. Unter ihr erblickt man einen großen Theil der Stadt; Häuſer von 7 Stockwerken reichen nicht bis zu ihr hinauf. Der Handel und die Schifffahrt ſind zwar wichtig, aber nicht mehr ſo bedeutend, als ſonſt.

Dieſe beiden Proben werden hinreichen, dem Leſer zu zeigen, wie vortrefflich der Verf. des Comptoir-Handbuchs abzuſchreiben verſteht. Oefters hat er ſogar in die Augen fallende Druckfehler meines Lehrbuchs in ſeine Schrift übergetragen, und überhaupt nicht die neueſte damals erſchienene zehnte Auflage meines Lehrbuchs, ſondern die achte vom Jahre 1821, zum Abſchreiben benutzt. Daher findet man in dem geographiſchen Comptoir-Handbuch vieles aus dieſer achten Auflage abgedruckt, was damals wohl richtig war, aber jetzt unrichtig iſt, und wovon der Verfaſſer ſchon manches in der zehnten Auflage berichtigt hätte finden können. So hat alſo das Comptoir-Handbuch, welches die Jahreszahl 1826

Digitized by Google

auf dem Titel führt, die geographiſchen und ſtatiſtiſchen Angaben einer Auflage meines Lehrbuchs, der ſeitdem ſchon drei neue Auflagen gefolgt ſind, und beſchränkt ſich dabei bloß auf die Beſchreibung der Europäiſchen Länder, gleichfalls als wenn die Kenntniß der außereuropäiſchen Erdtheile für den Kaufmann, der ſich wiſſenſchaftlich bilden will, überflüſſig wäre.

Den Freunden der Erdkunde, die mir aufs neue bei dieſer Auflage mehrere Berichtigungen haben ſchriftlich zukommen laſſen, ſage ich zugleich meinen herzlichen Dank, und bitte ſie, damit fortzufahren, und mich ferner mit ihrer Correſpondenz zu beehren. Niederböſa 1827.

Der Verfaſſer.

Vorrede zur zwölften und dreizehnten Auflage.

Auch dieſe neue Auflage iſt an Bogenzahl ſtärker, als die vorhergehende eilfte; und die Vermehrung beträgt gegen 9 Bogen, wodurch es möglich geworden iſt, die Beſchreibung ſowohl der Europäiſchen Länder als vorzüglich der fremden Erdtheile zu erweitern. Die Reichhaltigkeit dieſes Lehrbuchs, das ſich jetzt zum Gebrauche eines Handbuchs eignet, erhellet daraus, daß, nach einem ohngefähren Ueberſchlage des Regiſters, über 13,000 geographiſche Artikel darin beſchrieben ſind.

Daß übrigens auch dieſe Auflage mit den neueſten geographiſchen Entdeckungen bereichert worden ſey, wird der geehrte Leſer ſelbſt finden, wenn er ſich die Mühe geben will, die gegenwärtige Auflage mit der vorhergehenden zu vergleichen. Und ſo glaubt der Verf. mit Recht hoffen zu dürfen, daß ſein Lehrbuch der Geographie auch ferner bei dem Publikum eine günſtige Aufnahme finden werde, um ſo mehr, da ungeachtet der beträchtlichen Bogenzahl, der Kaufpreis deſſelben, von dem Herrn Verleger, ſo äußerſt billig angeſetzt iſt.

Dieſe neueſte und dreizehnte Auflage, mit vielen Berichtigungen und Erweiterungen ausgeſtattet, enthält unter andern die neuen Staaten Belgien, Griechenland und Uruguay, die neuen Entdeckungen im Innern Afrika's von dem Franzoſen Caillié ꝛc. Niederböſa im Mai 1829 und im December 1831.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

Erklärung
der
gebrauchten Abkürzungen.

N. O. W. S. — Norden, Oſten, Weſten, Süden.
St. — Stadt.
Mfl. — Marktflecken.
Fl. — Flecken.
D. — Dorf.
H. — Häuſer.
E. — Einwohner.
Q. M. — Quadratmeilen.
L. — mathematiſche Länge.
Br. — mathemathiſche Breite.
gl. N. — gleiches Namens.
M. — Mündung, auch Meile.
F. — Fuß.
Gouv. — Gouvernement.
Intend. — Intendantſchaft.

Digitized by Google

Lehrbuch

der

Geographie

nach

den neueſten Friedensbeſtimmungen.

Erſte Abtheilung

enthält

Europa.

Dreizehnte Auflage. 1

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1.

Die Geographie oder Erdbeſchreibung lehrt uns die Erde kennen. Dies kann auf dreierlei Art geſchehen, indem ſie die Erde entweder als einen Weltkörper und Gegenſtand der Meßkunde, oder als einen phyſiſchen Körper, oder als einen Inbegriff verſchiedener Staaten betrachtet. Demnach zerfällt die Geographie in die **mathematiſche, phyſiſche** und **politiſche.**

§. 2. Die **mathematiſche Geographie,** welche die Erde als einen Weltkörper und Gegenſtand der Meßkunde betrachtet, handelt von ihrer Geſtalt, Größe, Bewegung um ſich ſelbſt und um die Sonne ꝛc. Die **phyſiſche Geographie,** worin die Erde als ein phyſiſcher Körper betrachtet wird, hat das Land, Waſſer, Luft, Atmoſphäre, Klima, Produkte und Menſchen zum Gegenſtand. Die **politiſche Geographie,** welche die Erde als einen Wohnplatz von Menſchen, als einen Inbegriff vieler Länder und Staaten anſieht, lehrt uns dieſe verſchiedenen Länder und Staaten nach ihren weitern Eintheilungen kennen.

§. 3. Die Erde hat eine kugelförmige Geſtalt. Beweiſe ſind: die Aehnlichkeit derſelben mit andern Himmelskörpern, der runde Schatten der Erde bei einer Mondfinſterniß und die Schifffahrten um dieſelbe. Seit 1519, wo der Portugieſe Ferdinand Magellan zum erſtenmal die Erde umſchiffte, iſt dies mehr als 30mal geſchehen. Da dieſe Seefahrer immer nach einer Richtung (z. B. gegen Weſten) fuhren, und doch wieder an dem Orte ihrer Abfahrt ankamen, ſo konnte dies nur bei einer Kugelgeſtalt der Erde möglich ſeyn. Auf dieſe Geſtalt führen auch die Beobachtungen, daß die Sonne den öſtlichen Erdbewohnern eher aufgeht als den weſtlichen, und daß man von Gegenſtänden auf dem Meere oder Lande anfangs nur die höchſten Theile, und erſt nach und nach dieſelben ganz erblickt. Dieſe Erſcheinung, die man überall und in allen Richtungen der Erde beobachtet, kann gleichfalls nur aus der Kugelgeſtalt der Erde erklärt werden. Bei dieſer Geſtalt derſelben gibt es alſo Gegenden, deren Bewohner andern in gerader Linie die Füße zukehren. Man nennt dieſe **Gegenfüßler, Antipoden.**

§. 4. Die Erde iſt aber nicht kugelrund, ſondern ſie iſt unter dem Aequator erhaben und unter den Polen etwas abgeplattet. Doch dieſe Zuſammendrückung beträgt wenig; denn

Digitized by Google

nach den neuern Gradmeſſungen hat der Durchmeſſer der Erde von einem Pole zum andern etwa 1716, und der Durchmeſſer unter dem Aequator 1722 Meilen, ſo daß der ganze Unterſchied ohngefähr 6 M. ausmacht. Der mittlere Erddurchmeſſer iſt alſo etwa 1719 M.

§. 5. Die Erde hat 5400 M. im Umfange; ihr Flächeninhalt beträgt 9,281,910 (nach ältern Angaben 9,288,000) Q. M., und ihr körperlicher Inhalt 2,659,072,000 (nach ältern Angaben 2,662,560,000) Kubikmeilen, oder Würfel, die eine M. lang, breit und hoch ſind *).

§. 6. Die Erde hat, außer ihrer Bewegung um ihre Achſe, wodurch die Tage und Nächte entſtehen, noch eine andere Bewegung um die Sonne, in einer länglicht runden Bahn und in dem kleinſten Abſtande von 19,800,000 und in dem größten von 20,487,000 M. von der Sonne. In der mittlern Entfernung von etwa 20,000,000 M. rollt ſie in jeder Minute 240 M. fort. Sie vollendet dieſe 129,000,000 M. betragende Bahn in 365 Tagen, 5 St., 48 Minuten, 45 Sekunden, welches wir ein Sonnenjahr nennen. Dieſe ſchiefe Bahn, worin ſich die Erde um die Sonne, oder letztere ſcheinbar um die Erde bewegt, heißt Ekliptik, auch Sonnenzirkel oder Sonnenbahn, weil ſie die ſcheinbare Bewegung der Sonne um die Erde in Jahresfriſt anzeigt.

§. 7. Dieſe ſchiefe Bahn, welche den Aequator in zwei entgegengeſetzten Punkten unter einem Winkel von 23° 28′ durchſchneidet, wird nach der Zahl unſerer Monate in 12 gleiche Theile getheilt, die man die 12 Zeichen nennt. Da man nun die Ekliptik als eine Zirkellinie, wie gewöhnlich in der Geometrie, in 360 Grade theilt, ſo kommen auf jedes Zeichen 30°; obgleich die Sonne in einem Zeichen nicht ſo lange verweilt, als in dem andern. Dieſe Zeichen haben den Namen von Sternbildern, denen die Sonne vor ohngefähr 2000 Jahren nahe war. Dieſe 12 Sternbilder ſind:

gegen Norden:

1) der Widder, 2) der Stier, 3) die Zwillinge, 4) der Krebs, 5) der Löwe und 6) die Jungfrau;

---

*) Eine geographiſche Meile, die hier immer verſtanden wird, und deren 15 auf einen Grad des Aequators gehen, beträgt 3800 Toiſen = 22,800 Pariſer Fuß oder 1972 rheinländ. Ruthen = 23,664 rheinländ. Fuß.

gegen Süden:

7) die Waage, 8) der Skorpion, 9) der Schütze, 10) der Steinbock, 11) der Waſſermann und 12) die Fiſche.

§. 8. Die Sonne durchläuft in einem Jahre alle himmliſchen Zeichen; darnach ſind unſere Jahreszeiten eingetheilt. Wenn die Sonne in das Zeichen des Widders tritt, ſo fängt unſer Frühling an; bei ihrem Eintritt in das Zeichen des Krebſes unſer Sommer; bei ihrem Eintritt in das Zeichen der Waage unſer Herbſt und bei ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbocks unſer Winter.

§. 9. Wegen dieſer ſchiefen Bahn kommt die Erde der Sonne zu einer Zeit faſt um 700,000 M. näher, als zur andern. Man nennt die beiden Punkte, wo die Erde der Sonne am nächſten und von ihr am entfernteſten iſt, den Sonnennähe- und den Sonnenferne-Punkt, Perihelium und Aphelium.

§. 10. Während der ſcheinbaren Bewegung der Sonne in der Ekliptik kommt ſie zweimal des Jahres ſo zu ſtehen, daß die Mitte der Erde ihr gerade gegenüber gekehrt iſt. Dadurch entſteht die Tag- und Nachtgleiche. Die ſcheinbare Abweichung der Sonne von dieſem Standpunkte in der Ekliptik verurſacht auf der einen Hälfte der Erdkugel Sommer, auf der andern Winter. Hat die Sonne ihre äußerſte Entfernung von der Erde erreicht, ſo hat die eine Hälfte der Erde ihren längſten und die andere ihren kürzeſten Tag. Da alsdann die Sonne ſich auf- und abwärts zu wenden ſcheint, ſo nennt man dies die Sonnenwende, und den Kreis um die Erde, den man ſich am Punkt der Sonnenwende denkt, Wendezirkel.

§. 11. Punkte, wo die Ekliptik den Aequator durchſchneidet, nennt man Aequinoctialpunkte. Einer heißt der Frühlingspunkt. Dieſen Stand hat die Sonne zwiſchen dem 20. u. 22. März, und dann iſt für uns Frühlingsanfang. Von dieſem kommt die Sonne ſcheinbar dem Nordpole näher. Der Herbſtpunkt iſt derjenige, von welchem ſie ſich dem Südpole ſcheinbar nähert. Dieſen Stand erreicht die Sonne den 23. Sept., u. dann iſt für uns Herbſtanfang. Die Zeit, in welcher ſie in einem von dieſen Punkten erſcheint, heißt Nachtgleiche (aequinoctium).

§. 12. Die Punkte in der Ekliptik, wo die Sonne in derſelben am höchſten oder tiefſten ſteht, heißen Solſtitialpunkte, und die Tage, worin dieſes geſchieht, ſind Sonnenſtillſtands-

Digitized by Google

tage (Solstitia); denn in dieſem Falle bemerkt man einige Tage lang keinen merklichen Unterſchied in der Mittagshöhe. In dem Sommerſolſtitium, den 21. oder 22. Junius fängt für uns der Sommer an, und in dem Winterſolſtitium, den 21. oder 22. oder auch 23. Dezember der Winter. Frühling und Sommer der nördlichen Halbkugel ſind zuſammen um etwa 8 Tage länger als Herbſt und Winter.

§. 13. Die Erde iſt ein *Planet*, d. h. ein Weltkörper, der ſein Licht von der Sonne erhält. Es gibt derſelben noch 10, wovon 4 noch kleine Nebenplaneten (Monden, Trabanten) bei ſich haben, die wie die Hauptplaneten ihr Licht von der Sonne erhalten, und, außer der Bewegung um ihre Achſe, noch die doppelte um ihren Hauptplaneten und mit dieſem um die Sonne haben. Dieſe Hauptplaneten ſind nach der Entfernung, in der ſie ſich um die Sonne bewegen, folgende:

Namen.	Mittlerer Abſtand v. d. Sonne.	Durchmeſſer.	Zeit d. Umlaufs. *) Jahre.	Tage.
Merkur	8,000,000 M.	608 M.	—	88
Venus	14,700,000 M.	1,650 M.	—	225
Erde	20,000,000 M.	1,720 M.	1	—
Mars	30,800,000 M.	995 M.	1	322
Veſta	47,900,000 M.	74 M.	3	224
Juno	54,200,000 M.	309 M.	4	131
Ceres	56,200,000 M.	352 M.	4	220
Pallas	56,300,000 M.	465 M.	4	222
Jupiter	105,700,000 M.	19,566 M.	11	315
Saturn	193,700,000 M.	17,362 M.	29	167
Uranus	387,900,000 M.	7,564 M.	84	8

§. 14. Nicht alle dieſe Planeten haben *Monden* oder *Trabanten*, ſondern nur folgende: als der Uranus hat 7, Saturn 7, Jupiter 4, und unſere Erde 1, deſſen mittlere Entfernung von der Erde 51,815 M., der Durchmeſſer 468½ M., der Umfang 1470 M., die Oberfläche 688,916 Q. M., und der körperliche Inhalt 53,660,000 Kubikmeilen beträgt. Er vollendet ſeinen Lauf um die Erde eigentlich in 27 T. 8 St. Da aber die Erde und der Mond während dieſer Zeit ihren Weg um die Sonne fortſetzen, ſo läuft der Mond noch 2 T. 4 St. länger, ehe er mit der Sonne und Erde wieder in die vorige Stellung kommt, ſo daß ſein Lichtwechſel erſt nach 29 T. 12 St. 44′ 3″ wieder anfängt. Jenes nennt man den *periodiſchen*, dieſes den *ſynodiſchen* Lauf des Mondes um die Erde, und durch ihn veranlaßt er als *Neumond* die *Sonnen-*, und als *Vollmond* die *Mondfinſterniſſe* auf der Erde.

*) Dieſe Angaben ſind aus Sommers Gemälde d. phyſiſchen Welt genommen.

Digitized by Google

§. 15. Um die Ausdrücke geographiſche Länge und Breite eines Ortes auf der Erde zu verſtehen, muß man Folgendes wiſſen. Die gerade Linie oder der Durchmeſſer, den man ſich zwiſchen den beiden Punkten der Erde denkt, um welche ſie ſich bei ihrer Bewegung dreht, heißt Erdachſe, der äußerſte Punkt derſelben gegen N. Nordpol, und der gegen S. Südpol.

§. 16. Die Kreislinie, die auf der Abbildung der Erde gleich weit (90°) von jedem Pole entfernt iſt, und die Oberfläche der Erde in die nördliche u. ſüdliche Hälfte theilt, heißt der Aequator (die Linie), und wird, wie jede Kreislinie in der Geometrie, in 360 Theile oder Grade (°) eingetheilt, jeder Grad in 60 Minuten ('), und die Minute in 60 Sekunden (''). Da der Aequator 5400 M. groß iſt, ſo iſt alſo jeder Grad deſſelben 15 M. groß.

§. 17. Die von N. nach S. durch den Aequator und die beiden Pole gezogenen Kreislinien theilen die Erde in die öſtliche und weſtliche Hälfte, und heißen Meridiane, Mittagskreiſe, weil für jeden Ort, durch den ſie gehen, die Sonne Mittags um 12 Uhr in demſelben ſteht. Man kann viele ſolcher Meridiane annehmen, aber einen ſieht man willkührlich als den erſten Meridian an. Gewöhnlich zieht man den erſten Meridian von der Inſel Ferro, einer der Kanariſchen Inſeln, ohngefähr 20° (eigentlich 19° 54') weſtlich von der Pariſer Sternwarte, und 17° 40' weſtlich von der Sternwarte zu Greenwich.

§. 18. Die Entfernung eines Ortes vom Aequator nach N. oder S., oder die Zahl der Grade des Meridians von dem Aequator gezählt, gibt ſeine geographiſche nördliche oder ſüdliche Breite, je nachdem er auf der nördlichen oder ſüdlichen Halbkugel liegt. Dieſe Entfernung findet man, indem man die Polhöhe eines Ortes ſucht. Polhöhe iſt die Erhebung des Pols über den Horizont eines Ortes. Der nahe am Nordpole ſtehende bekannte Polarſtern dient allen Oertern nördlicher Breite zu einem ſichern Merkmale ihrer Polhöhe. Die Entfernung eines Ortes von dem erſten Meridian heißt geographiſche Länge. Einige Geographen theilen den Aequator in zwei halbe Zirkel, und zählen bei Beſtimmung der Länge eines Ortes 180° vom erſten Meridian gegen O. und eben ſo viel gegen W. Daher zuweilen der Unterſchied einer öſtlichen und weſtlichen Länge. Andere zählen die Grade der Länge durch den ganzen Aequator bis auf 360°.

Digitized by Google

§. 19. Mit dem Aequator werden parallel laufend die zwei Wendekreiſe (tropici) und die zwei Polarkreiſe angenommen. Die erſten ſind in der nördlichen und ſüdlichen Halbkugel auf beiden Seiten des Aequators 23° 30′ von dieſem entfernt. Der eine zwiſchen dem Aequator und dem Nordpole heißt der Wendekreis des Krebſes, Sommerwendekreis (Tropicus cancri); der andere zwiſchen dem Aequator und Südpole heißt der Wendekreis des Steinbocks, Winterwendekreis (Tropicus capricorni). Jenen berührt die Sonne dem Anſcheine nach in unſerm längſten, dieſen in unſerm kürzeſten Tage. Der Raum, den beide einſchließen mit dem Aequator in der Mitte, iſt die heiße Zone (Zona torrida). Sie hat eine Breite von 47° oder 705 M., und einen Flächeninhalt von 3,701,158 Q. M. Die ſenkrecht oder faſt ſenkrecht niederfallenden Sonnenſtrahlen verurſachen hier die größte Hitze, daher auch die Alten dieſe Zone für unbewohnbar hielten, wovon wir aber jetzt das Gegentheil wiſſen. Die Polarkreiſe ſind ohngefähr 23° 30′ von den Polen der Erdkugel entfernt. Der nördliche (Circulus polaris arcticus) iſt 23° 30′ vom Nordpole, der ſüdliche (Circulus polaris antarcticus) eben ſo viele Grade vom Südpole entfernt. Zwiſchen dieſen und den Wendekreiſen liegen die zwei gemäßigten Zonen (Zonae temperatae). Jede iſt 43 Grade oder 645 M. breit, und enthält 2,405,462 Q. M., oder etwas mehr als ¼ der ganzen Erdfläche. Die Sonne ſchickt ihnen ihre Strahlen immer in ſchräger Richtung zu, und ſteht der nördlichen gemäßigten Zone Mittags allemal gegen S., der ſüdlichen gegen N. Wegen der ſchrägern Sonnenſtrahlen iſt hier die Sonnenhitze geringer. Von den beiden Polarkreiſen an bis zu den beiden Polen ſind die zwei kalten Zonen (Zonae frigidae), wiewohl es eigentlich keine Zonen oder Gürtel, ſondern Kugelflächen ſind, welche die Pole zu Mittelpunkten haben, die nördliche den Nordpol, und die ſüdliche den Südpol, und wovon jede einen Durchmeſſer von 47 Grad im Bogen oder 705 M., und einen Flächeninhalt von 384,924 Q. M. hat. Die Sonne bleibt von dem Scheitelpunkte der Einwohner der kalten Zone immer weit entfernt, und wegen der äußerſt ſchräge fallenden Sonnenſtrahlen iſt hier die äußerſte Kälte. Wenn man die Oberfläche der Erde in tauſend gleiche Theile theilt, ſo kommen:

Digitized by Google

auf die heiße Zone 398,
auf die zwei gemäßigten 520,
auf die zwei kalten 82 ſolcher Theile.

§. 20. Die Mittagskreiſe, welche beide Pole und den Aequator in den Aequinoctial- und Solſtitialpunkten durchſchneiden, heißen Coluren. Einen dieſer Coluren, welcher den Punkt berührt, wo ſich der Aequator und die Ekliptik durchſchneiden, nennt man Colur der Tag- und Nachtgleichen (Colurus aequinoctiorum); den andern, welcher die beiden einander gegenüberſtehenden Sonnenſtillſtandspunkte durchſchneidet, Colur der Sonnenwenden (Colurus solstitiorum).

§. 21. Künſtliche Kugeln, worauf dieſe erwähnten Punkte, Linien und Kreiſe, nebſt dem Umriſſe der verſchiedenen Länder und Meere nach einem verjüngten Maaßſtabe abgebildet ſind, heißen Erdgloben. Abbildungen, auf einer ebenen Fläche entweder der ganzen Erde (Planiglobien), oder der Erdtheile (Univerſalkarten), oder der einzelnen Länder (Generalkarten), oder ihrer Theile (Spezialkarten), heißen Landkarten.

§. 22. An jedem freien Orte auf der Erde bildet der Himmel um uns her einen Kreis, in deſſen Mitte wir ſtehen; er heißt der ſcheinbare Horizont oder Geſichtskreis. Denkt man ſich von ſeiner Stelle durch eine gerade Linie auf den Mittelpunkt der Erde verſetzt und die ganze obere Hälfte der Erdkugel abgeſchnitten und aufgehoben: ſo ſteht man nun in Gedanken im Mittelpunkte einer wirklich ebenen und runden Fläche der Erde, und die Gränze des Himmels und der Erde für das Auge des Beobachters macht den wahren Horizont aus.

§. 23. Alle nach einem von den vielen Punkten eines Horizontes gezogenen Linien heißen Weltgegenden, Winde, Striche (plagae). Morgen oder Oſten, Mittag oder Süden, Abend oder Weſten, Mitternacht oder Norden, nennt man Hauptgegenden. Dieſe theilt man wieder in kleinere Theile, gewöhnlich in 8, 16, 32 oder 64 Nebengegenden. Wenn man ſich am vollen Mittage gerade vor die Sonne ſtellt, ſo hat man vor ſich Mittag, im Rücken Mitternacht, links Morgen, rechts Abend.

§. 24. Im Mittelpunkte des Horizontes iſt auf der Erde der Ort des Beobachters, und in einer geraden, lothrecht auf dem Horizonte ſtehenden Linie über dem Haupte des Beobachters

Digitized by Google

denkt man ſich am Himmel einen Punkt, den man Zenith, Scheitelpunkt, nennt. Der demſelben in der entgegengeſetzten Halbkugel gerade entgegenſtehende Punkt heißt Nadir, Fußpunkt. Wenn wir uns den Himmel als eine hohle Kugel denken: ſo iſt das Zenith der höchſte und das Nadir der tiefſte Punkt am Himmel. Jeder dieſer Punkte iſt vom Horizonte überall 90° entfernt, und für jeden Ort gibt es einen beſondern Scheitel- und Fußpunkt.

§. 25. Je entfernter ein Ort vom Aequator liegt, deſto ungleicher wird die Länge der Winter- und Sommertage. Abtheilungen der Erdfläche, welche ſich auf die Dauer des längſten Tages beziehen, nennt man mathematiſche Klimata. Man nimmt ihrer 36 an den beiden Seiten des Aequators bis zu den beiden Polen an. In den Ländern unter dem Aequator iſt der Tag und die Nacht von gleicher Dauer. Je weiter man ſich vom Aequator entfernt, deſto länger und kürzer werden die Tage und Nächte. So nimmt der längſte Tag von einem Grade der Breite zum andern zu, bis er unter den Polarzirkeln 24 Stunden lang wird. Noch weiter gegen die Pole nimmt er um Monate zu, und unter den Polen dauert der längſte Tag und die längſte Nacht 6 Monate. Da aber in dieſen letzten Gegenden die Dämmerung vor dem Aufgange und nach dem Untergange der Sonne lange dauert, der Schein des Schnee's, des Mondes und die ſehr häufigen und ſtarken Nordlichter eine ziemliche Helligkeit verbreiten: ſo werden dadurch die langen Nächte ſehr abgekürzt. Aus folgender Tabelle ſieht man, wie die längſten Tage nach den Breitengraden zunehmen.

Unter	0 Grad	0 Minuten	dauert der längſte Tag	12	Stunden.
„	16° —	44′ —	„ „ „ „	13	„
„	30° —	48′ —	„ „ „ „	14	„
„	41° —	24′ —	„ „ „ „	15	„
„	49° —	3′ —	„ „ „ „	16	„
„	54° —	31′ —	„ „ „ „	17	„
„	58° —	27′ —	„ „ „ „	18	„
„	61° —	19′ —	„ „ „ „	19	„
„	63° —	23′ —	„ „ „ „	20	„
„	64° —	50′ —	„ „ „ „	21	„
„	65° —	48′ —	„ „ „ „	22	„
„	66° —	22′ —	„ „ „ „	23	„
„	66° —	33′ —	„ „ „ „	24	„
„	67° —	25′ —	„ „ „ „	1	Monat.
„	69° —	57′ —	„ „ „ „	2	„
„	73° —	52′ —	„ „ „ „	3	„
„	78° —	58′ —	„ „ „ „	4	„
„	84° —	38′ —	„ „ „ „	5	„
„	90° —	0′ —	„ „ „ „	6	„

Digitized by Google

§. 26. Die Oberfläche der Erde beſteht aus Land und Waſſer. Das Meer, welches den größten Theil derſelben einnimmt, umgibt das Land, deſſen Größe nicht völlig 2,500,000 Q. M. beträgt. Das Meer nimmt $\frac{3}{4}$ und das Land $\frac{1}{4}$ der ganzen Erde ein. Alles Land beſteht aus mehreren größern und kleinern Maſſen, die entweder verbunden ſind oder einzeln liegen. Die größern Maſſen nennt man Kontinente, Feſtländer, deren drei ſind: die alte Welt, die neue Welt und die neueſte Welt. Die erſte beſteht aus den 3 Erdtheilen Europa, Aſien und Afrika, die zweite macht den Erdtheil Amerika und die dritte nebſt unzähligen Inſeln den Erdtheil Auſtralien, ſo daß es alſo 5 Erd- oder Welttheile, aber nur 3 Kontinente gibt.

§. 27. Das Land zeigt auf ſeiner Oberfläche Berge, Thäler und Ebenen. Es erhöht ſich vom Meere an nach und nach, und die vom Meere entfernteſten Gegenden haben auch gewöhnlich die höchſte Lage. Dieſem Geſenke des Landes, das man ſeine Abdachung nennt, folgen die Flüſſe, und es iſt ein Beweis von vorzüglicher Höhe einer Gegend, wenn ſie die Quellen großer Flüſſe enthält, z. B. die Schweiz, wo der Rhein, der Rhone, der Inn ꝛc. entſpringen. Reihen von Bergen nennt man Gebirge, deren zuſammenhängende höchſte Punkte, wenn ſie in einer Linie fortlaufen, ohne von anſehnlichen Tiefen merklich unterbrochen zu werden, Gebirgsrücken oder Kamm heißen. Da wo ſich das Gebirge von dem Rücken nach den Ebenen hinabſenkt, ſind die Abfälle des Gebirges; und wo dieſe die Ebenen berühren, iſt der Fuß des Gebirges. Nicht ſelten ſind auf den Abfällen eines Gebirges, ehe ſich dieſe weiter hinabſenken, einzelne Ebenen, zuweilen von großer Ausdehnung, welche Hochebenen (Plateaux) genannt werden. Große Gebirge ſind von zwei andern auf jeder Seite eingeſchloſſen, und nach allen Richtungen begleitet. Das erſte iſt das niedrigſte, beſteht aus Hügeln und ſanft ſich erhebenden Bergen, und heißt das Vorgebirge, das darauf folgende oder Mittelgebirge iſt ſchon ſteiler und höher. Dieſe beiden ſind durch Feuer und Waſſer entſtanden, heißen in dieſer Rückſicht aufgeſetzte. Hinter dieſen ragt das Hauptgebirge mit ſeinen nackten Felſengipfeln weit über die andern hervor. Dieſe, deren Kern aus Granit, dem feſteſten Stein beſteht, werden Urgebirge genannt. Merkwürdig iſt es, daß die größte und längſte Reihe von Gebirgen faſt in der

Digitized by Google

Richtung von Südoſt nach Nordweſt rund um die Erde zu gehen ſcheint. Die höchſten Gebirge auf der bekannten Erde ſind in Aſien. Der Dhawalagiri oder Dholagir (26,300 Pariſer oder 28,000 Engl. F. hoch) iſt der höchſte Berg in der alten Welt, und der Chimborazo (ſpr. Tſchimboraſſo), nach Humbold 20,148 Pariſer F. hoch, wurde bisher für den höchſten Berg in der neuen Welt gehalten; doch jetzt kennt man zwei höhere Berge daſelbſt, nämlich den Sorata und Illimani, wovon der erſtere um 5300, und der letztere um faſt 2400 F. *) den Chimborazo an Höhe übertreffen. Berge, welche von Zeit zu Zeit Feuer ſpeien, heißen Vulkane oder feuerſpeiende Berge, und haben meiſtens eine kegelförmige Form und oben eine trichterförmige Oeffnung (Krater). Die bekannteſten in Europa ſind der Aetna und Veſuv.

§. 28. Von einem Hauptgebirge laufen gemeiniglich kleinere Seitenarme oder Gebirgszüge aus, deren höchſte Punkte jedoch die Höhe des Hauptrückens nicht erreichen, und Nebenrücken heißen. Die langgeſtreckten Vertiefungen, durch welche die einzelnen Berge nicht nur, ſondern ganze Gebirge und Bergketten von einander getrennt werden, heißen Thäler. Man unterſcheidet Haupt- und Nebenthäler, wovon jene von dem hohen Gebirgsrücken bis zum Fuße des Gebirges hinablaufen, dieſe von den Nebenrücken herabkommen, und ſich in den Hauptthälern endigen. Eine tiefere ringsum von lauter Gebirgen eingeſchloſſene Gegend nennt man Gebirgskeſſel.

§. 29. Das Land iſt nicht allein von Waſſer umgeben, ſondern hat auch ſelbſt auf ſeiner Oberfläche mancherlei Gewäſſer, welche Quellen, Bäche, Flüſſe, Ströme und Seen genannt werden. Der Ausfluß eines Fluſſes in einen andern oder in das Meer oder in einen See heißt ſeine Mündung. Mehrere Flüſſe bilden in ihrer Vereinigung einen Strom. Die Bäche und Flüſſe, die ſich zuletzt in einem einzigen Strome vereinigen, machen das Flußgebiet eines Stromes aus. Einige Quellen ſind im Sommer kalt, andere frieren im Winter nicht zu. Waſſer, in welchen mineraliſche Stoffe aufgelöſet ſind, wodurch ſie einen eigenen Geſchmack annehmen, heißen mineraliſche Waſſer, und wenn man ſie als Arzneimittel gebraucht, Geſundbrunnen. Waſ-

*) Unter Fuß, ohne nähere Bezeichnung, iſt in dieſer Schrift immer der Pariſer Fuß zu verſtehen.

Digitized by Google

ſer, die wärmer, als der Luftkreis ſind, nennt man **warme Bäder**.

§. 30. Die große, das feſte Land und die Inſeln umgebende Waſſermaſſe, heißt das **große Weltmeer**, die **offenbare See**, der **Ozean**. Der Grund des Meeres iſt eben ſo beſchaffen wie das Land, und beſteht aus Ebenen, Bergen, Klippen und Thälern. Die Tiefe des Meeres iſt daher ſehr verſchieden. Die Oſtſee hat eine Tiefe von 300, die Nordſee von 1200, das mittelländiſche Meer von 9000 Fuß, und die größte Tiefe des Weltmeeres mag ungefähr 1 Meile betragen.

§. 31. Das Meerwaſſer hat einen ſalzigen mit ekelhafter pechartiger Bitterkeit vermiſchten Geſchmack, der es untrinkbar macht. Die eingeſchloſſenen Meere zeigen ſich auffallend ſüßer, als der Ozean. Auch iſt das Meer in der Tiefe ſalziger, als auf der Oberfläche. Gewöhnlich ſieht es dunkelblau aus, doch in mehrern Gegenden hat es auch eine rothe, grüne, ſchwarze, trübe, graue und weiße Farbe. Oft ſieht man es in manchen Gegenden leuchten. In verſchiedenen Gegenden iſt es mit Seegraſe und mit Polypengebäuden durchwachſen.

§. 32. Das Meer ſtrömt gemeiniglich von Oſten nach Weſten, beſonders iſt dies der Fall zwiſchen den Wendekreiſen, weil da Schwungkraft, Fluthgang und der herrſchende Oſtwind zuſammen wirken. Dieſe Strömung hat zur jetzigen Geſtalt des feſten Landes viel beigetragen; überall treffen wir auf der Oſtſeite der großen Ländermaſſen eine Menge Inſeln und die größten Buchten an. Außerdem hat das Meer eine äußerſt merkwürdige Bewegung, ein periodiſches Steigen und Fallen, **Ebbe** und **Fluth**. Sechs Stunden ſteigt das Waſſer (**Fluth**), und ſechs Stunden fällt es wieder (**Ebbe**). In manchen Gegenden dauert zu einiger Zeit die Ebbe gegen 9 und die Fluth nur 3 Stunden. Die Höhe der Fluth iſt ſehr verſchieden, an einigen Orten ſteigt das Waſſer nur wenige, an andern 40 bis 60 F. Dieſe regelmäßige Bewegung des Meeres wird vom Monde verurſacht, mit deſſen Bewegung ſie genau übereinſtimmt. Einige Meeresgegenden haben eine kreisförmige Bewegung ihres Waſſers, **Wirbel**, **Strudel**, **Mahlſtrom** genannt.

§. 33. Meeresgegenden, wo viele Inſeln ſind, heißen **Archipel**, **Archipelagi**. In allen Erdgegenden macht das Meer Einſchnitte, die, wenn ſie bedeutend ſind, **Meerbuſen**, **Golfen**

Digitized by Google

(Sinus), und wenn ſie kleiner ſind, Buchten oder Baien genannt werden. Kleine Meerbuſen, wo Schiffe einlaufen, und vor den Winden und Stürmen ſicher liegen können, und entweder von der Natur entſtanden oder durch Kunſt angelegt ſind, heißen Häfen. Eine Gegend, wo das Meer zwiſchen zwei Ländern hinfließt und zwei Meere verbindet, heißt Straße, Meerenge, Sund, Bosporus, Kanal.

§. 34. Der ganze, die Erde umfließende Ozean zerfällt in folgende 5 Haupttheile: 1) das Nördliche Eismeer, zwiſchen den Nordküſten von Europa, Aſien und Amerika; 2) das Südliche Eismeer, in der ſüdlichen kalten Zone; 3) das Weſtliche oder Amerikaniſche Weltmeer, zwiſchen Europa und Afrika im O., und Nord- und Südamerika im W.; 4) das Indiſche Weltmeer, zwiſchen Südaſien, Oſtafrika, Weſtauſtralien und dem ſüdlichen Eismeer; 5) das Große Weltmeer, das Stille Meer, der Auſtral-Ozean, zwiſchen Amerika auf der öſtlichen, und Japan, den Philippinen und Neuholland auf der weſtlichen Seite.

§. 35. Die Erde iſt ringsum mit Luft umgeben. Den Theil derſelben, in welchen die Ausdünſtungen der Körper von der Erde aufſteigen, nennt man Atmoſphäre, Dunſtkreis, Dunſtkugel. Dieſe aufſteigenden Dünſte verurſachen mancherlei Lufterſcheinungen, Luftzeichen, Meteore, welche man in wäſſerige, glänzende und feurige eintheilt. Dahin gehören Thau, Nebel, Wolken, Regen, Regenbogen, Wolkenbrüche, Waſſerhoſen, Reif, Schnee, Hagel, Nebenſonnen, Nebenmonde, Sonnen- oder Höhenrauch, Dämmerung, Morgen- u. Abendröthe, Luftſpiegelung (in manchen Gegenden die Kimmung, in Unter-Italien Fata Morgana genannt), Irrlichter, feurige Luftkugeln, Sternſchnuppen, Gewitter, Nord- u. Südlichter, Winde, Stürme, Orkane.

§. 36. Was mathematiſches Klima ſei, wiſſen wir aus §. 25. Phyſiſches Klima eines Landes hingegen iſt die natürliche Beſchaffenheit der Atmoſphäre deſſelben. Dieſes Klima hängt nicht bloß von der geographiſchen Breite eines Landes ab (denn manche Gegenden unter dem Aequator ſind kälter, als Länder in den gemäßigten Zonen), ſondern von der Lage und dem Boden. Alle Küſtenländer haben gemäßigtere Wärme und Kälte als diejenigen, welche weiter vom Meere entfernt liegen. Je höher ein Land iſt, deſto kälter iſt das Klima. Hohe Gebirge machen das Klima kälter, beſonders wenn ſie hoch genug ſind, ewigen Schnee zu tragen. Dieſe Schnee-

Digitized by Google

linie fängt unter dem Aequator in einer Höhe von 14,760 F. an, und ſenkt ſich immer mehr, je näher ſie den Polen kommt. An den Gränzen der heißen Zone bedarf es noch einer Höhe von 12 bis 13,000 F., in den Pyrenäen von 8700 F., in den Schweizergebirgen von 7400 F., in Island von 2892 F., bis ſich endlich dieſe Schneelinie gegen die Pole hin zur Meeresfläche niederläßt, und alles mit Schnee und Eis bedeckt. Große Wälder machen das Klima rauher, hingegen durch Ausrottung derſelben, durch Anbau des Landes, wird das Klima milder und ſanfter. Aus Sümpfen und Moräſten entwickelt ſich eine ſchädliche Luft, wodurch die Atmoſphäre vergiftet wird. In ſandigen und waſſerarmen Ebenen wird die Luft heiß und trocken, und der Wind, der darüber hinfährt, glühend und brennend.

§. 37. Alles, was die Erde und das Meer mit und ohne menſchliche Hülfe hervorbringen, heißt Produkte, die entweder Natur- oder Kunſtprodukte ſind. Letztere ſind ſolche, die durch eine künſtliche Bearbeitung von Menſchenhänden ihr natürliches Anſehen völlig verlieren. Wenn zu der Verfertigung eines Kunſtproduktes Feuer und Hammer erfordert wird, ſo iſt dies eine Fabrik; geſchieht die Veredlung aber mit der Hand oder durch Maſchinen, doch ohne Feuer und Hammer, ſo iſt es eine Manufaktur. Doch wird dieſer Unterſchied im Sprachgebrauche nicht immer beobachtet. Uebrigens theilt man die Naturprodukte in drei Klaſſen oder Naturreiche, das Mineral-, Pflanzen- und Thierreich.

§. 38. Vor allen Bewohnern der Erde zeichnen ſich die Menſchen ſowohl durch körperliche als geiſtige Vorzüge aus. Ihre ganze Anzahl auf der ganzen Erde berechnet man auf 800 bis 900 Mill. Sie ſind zwar einander in den Hauptkennzeichen ſehr ähnlich, doch findet eine große Verſchiedenheit Statt in Rückſicht der Farbe, der Sprache, der Lebensart, der Religion, der Regierungsverfaſſung ꝛc. In Rückſicht der Farbe gibt es: 1) weiße, 2) gelbbraune, 3) ſchwarze, 4) kupferrothe oder rothbraune, und 5) ſchwarzbraune, alle mit verſchiedenen Schattirungen. In Rückſicht der Lebensart theilen ſich die Menſchen in Jäger-, Fiſcher-, Hirten-, Ackerbau treibende und Künſte treibende Völker.

§. 39. In Rückſicht der Religion theilen ſich die Menſchen:

I. In Verehrer Eines Gottes, Monotheiſten, in 3 Klaſſen:
 1. Juden, in 2 Hauptparteien, Karaiten und Rabbiniten.
 2. Chriſten in 2 Hauptabtheilungen,
  a) Abendländiſche Kirche, dahin gehören die Katholiken, Lutheraner und Reformirten (die vereinigten Lutheraner und Reformirten nennt man Evangeliſche), nebſt den Epiſkopalen, Independenten, Arminianern, Mennoniten, Unitariern, Quäkern, Herrnhutern ꝛc.
  b) Morgenländiſche Kirche, dahin gehören die Griechiſche, Armeniſche, Neſtorianiſche, Jacobitiſche ꝛc. Kirche.
 3. Muhamedaner, in 2 Klaſſen: Sunniten und Schiiten. Wozu jetzt noch die Wahabiten kommen.

II. In Verehrer von mehrern Göttern, Polytheiſten, Heiden, als Fetiſch-, Stern-, Menſchen-, Bilderanbeter.

§. 40. In Rückſicht der Regierungsverfaſſung findet wieder eine große Verſchiedenheit unter den Menſchen Statt, denn einige leben in einer patriarchaliſchen Verfaſſung, in bürgerlichen Geſellſchaften, ohne Geſetze und Grundverfaſſung, wo die Familienväter die Oberhäupter ſind; oder in einer deſpotiſchen Verfaſſung, wo Einer über Alle herrſcht, und nach Willkühr, ohne an Geſetze gebunden zu ſeyn, über das Leben, Eigenthum und Freiheit ſeiner Unterthanen verfügt; oder in einer monarchiſchen Verfaſſung, wo die höchſte Gewalt in den Händen eines Einzigen iſt, der aber an gewiſſe Geſetze gebunden iſt, und entweder geſetzgebende und vollziehende Gewalt allein beſitzt, wie in einer unbeſchränkten Monarchie, oder die geſetzgebende mit gewiſſen Landſtänden theilt, wie in einer conſtitutionellen Monarchie; oder in einer republikaniſchen Verfaſſung, wo die höchſte Gewalt entweder einer beſtimmten Klaſſe von Staatsbürgern (Ariſtokratie) oder der Geſammtheit der Staatsbürger (Demokratie) anvertraut iſt.

Digitized by Google

E u r o p a.

Dieſer kleinſte, aber mächtigſte, gebildetſte und bevölkertſte Erdtheil gränzt gegen O. an die Werchoturiſchen Gebirge, die Ruſſiſchen Gouv. in Aſien: Perm, Wjätka, Kaſan, Simbirsk, Penſa, Saratow und Kaukaſien, das Aſowſche und das ſchwarze Meer, die Meerenge von Konſtantinopel, das Meer von Marmora, die Dardanellen, das Griechiſche oder Aegeiſche Meer; gegen S. an das mittelländiſche Meer, wodurch es von Afrika geſchieden wird; gegen W. an den Amerikaniſchen oder weſtlichen Ozean, deſſen nördlicher Theil das Nordmeer und der ſüdliche, welcher Europa von Amerika ſcheidet, das Atlantiſche Meer heißt, und gegen N. an das nördliche Eismeer. An der Oſtſeite allein hängt es mit dem feſten Lande, nämlich Aſien zuſammen. Europa liegt in der nördlichen gemäßigten und kalten Zone vom 8° bis 83° O. L. und vom 36° bis 71° N. B. (doch ohne die dazu gerechneten Inſeln).

Mit Einſchluß der Inſeln, welche, wenn man das 4255 Q. M. große Nova-Zembla dazu rechnet, über 14,000 Q. M. enthalten, ſchätzt man den Flächeninhalt auf 154 bis 155,000 Q. M. Die Länge beträgt vom Kap St. Vincent in Portugal bis zum nördlichen Ende des Werchoturiſchen Gebirges 900, und die Breite vom Kap Matapan bis zum Nordkap in Norwegen 550 M.

Folgende Meere beſpülen Europa: 1) das nördliche Eismeer mit dem weißen Meere bei Rußland und Norwegen; 2) das Nordmeer (ein Theil des Amerikaniſchen oder weſtlichen Ozeans), deſſen Theile ſind: das Norwegiſche Meer an Norwegen, das Britiſche Meer öſtlich von Großbritannien, das Deutſche Meer oder die Nordſee, das Kattegat oder Skagerak zwiſchen Norwegen, Schweden und Dänemark, und die Oſtſee (=10,000 Q. M.) zwiſchen Schweden, Rußland, Preußen, Deutſchland und Dänemark, mit dem Bothniſchen und Finniſchen Meerbuſen; 3) das Atlantiſche Meer (gleichfalls ein Theil des Amerikaniſchen oder weſtlichen Ozeans), deſſen Theile ſind: das Irländiſche Meer zwiſchen Irland und England, der Kanal zwiſchen England und Frankreich, das Aquitaniſche Meer bei Frankreich, das Spaniſche oder Biscayiſche Meer bei Frankreich und Spanien, das mittelländiſche Meer (=40,000 Q. M.) zwiſchen Europa, Aſien und Afrika, wozu gehören: das Adriatiſche Meer, das Joniſche Meer, das Aegeiſche oder Griechiſche Meer, das Meer von Marmora, das ſchwarze Meer (= 14,700 Q. M.) und das Aſowſche Meer. Meerengen ſind folgende: die Waigazſtraße, der Sund, der große und kleine Belt, welche die Oſtſee mit

Digitized by Google

dem Kattegat verbinden, die Straße von Calais, welche aus dem Atlantiſchen Meere in die Nordſee führt; die Straße von Gibraltar, welche das Atlantiſche Meer mit dem mittelländiſchen verbindet; die Siciliſche Meerenge zwiſchen Neapel und Sicilien; der Hellespont oder die Straße der Dardanellen, welche aus dem Griechiſchen Meere in das Marmormeer führt; die Meerenge von Konſtantinopel, welche das ſchwarze Meer mit dem Marmormeer vereinigt, und die Straße von Feodoſia oder Kaffa, welche aus dem ſchwarzen Meere in das Aſowſche führt.

Die vornehmſten Flüſſe ſind folgende: in das mittelländiſche Meer fließen der Ebro, der Rhone und der Po; in das ſchwarze Meer die Donau, der Dnieſter und der Dnieper; in das Aſowſche Meer der Don; in das Kaſpiſche Meer die Wolga; in das nördliche Eismeer die Dwina; in die Oſtſee die Düna, die Weichſel und die Oder; in die Nordſee die Elbe, Weſer und der Rhein (doch nachdem ſeine Gewäſſer andere Namen erhalten haben); in den Kanal die Seine, und in das Atlantiſche Meer die Loire, Garonne, Duero, Tajo, Guadiana und Guadalquivir.

Von den zahlreichen Seen befinden ſich die größten in Nordeuropa, als in Rußland der Ladoga-, (der größte unter allen in Europa) Onega- und Peipusſee, in Schweden der Mälar-, Wener- und Wetterſee; in Italien der Gardaſee, Comerſee, Lago maggiore und Luganerſee; in der Schweiz der Genfer-, Boden-, Zürcher- und Neuenbürgerſee; und in Ungarn der Neuſiedler- und der Plattenſee.

Das höchſte Land dieſes Erdtheils iſt die Schweiz, von da der Boden nach allen Seiten zu ſich ſenkt, und endlich gegen die Nord- und Oſtſee in flache Ebenen ausläuft. Die ebenſten und niedrigſten Länder ſind an der Nord- und Oſtſee, die Niederlande, Norddeutſchland, Dänemark, Preußen und Rußland. Das größte Europäiſche Gebirge ſind die Alpen in der Schweiz und in Italien, welche von da ſich in viele Aeſte nach verſchiedenen Richtungen ausbreiten. Sie erſtrecken ſich weſtlich nach Frankreich und nähern ſich, vermittelſt der Sevennen, dem Pyrenäiſchen Spanien von Frankreich trennenden Gebirge. Südwärts läuft ein Arm der Alpen zum mittelländiſchen Meere, wendet ſich dann öſtlich und zieht unter dem Namen der Apenninen durch Italien. Oſtwärts gehen mehrere Arme von den Alpen aus und erſtrecken ſich durch Süddeutſchland bis in die Türkiſchen Provinzen. Nordwärts von den Alpen läuft eine andere Gebirgskette im W. der Schweiz, Jura genannt. In dem öſtlichen Theile von Europa ſind beſonders die Karpathen zu bemerken, die auf der einen Seite mit den Sudeten und auf der andern mit den Gebirgen in der Türkei zuſammenhängen. In dem nördlichen Theile erreichen die Skandinaviſchen Gebirge, welche Schweden und Norwegen durchziehen, die größte Höhe. Die bemerkenswertheſten Vorge-

Digitized by Google

birge ſind: Emineh, am ſchwarzen Meere, das öſtlichſte Ende des Gebirges Balkan; Matapan, am mittelländiſchen Meere, die ſüdlichſte Spitze Griechenlands; Spartivento, am Joniſchen Meere, der ſüdlichſte Punkt des Feſtlandes von Italien; Punta de Europa, an der Straße von Gibraltar, die ſüdlichſte Spitze Spaniens; St. Vincent, am Atlantiſchen Meere, das ſüdweſtliche Ende von Europa; Finisterre, am Atlantiſchen Meere, einer der weſtlichſten Punkte des Europäiſchen Feſtlandes; Lands-End am Atlantiſchen Meere, die ſüdweſtlichſte Spitze von Großbritannien; Skagen, am Eingange des Kattegat, die nördlichſte Spitze von Dänemark; Arkona, an der Oſtſee, der nördlichſte Punkt der deutſchen Inſel Rügen, und das Nordkap, am nördlichen Eismeere, der nördlichſte Punkt des Europäiſchen Feſtlandes.

In Rückſicht des Klima's kann ganz Europa in 3 Landſtriche eingetheilt werden: 1) den warmen, wo der Citronenbaum ohne Pflege blüht, bis 43° N. Br.; 2) den gemäßigten, wo das Getreide zur Reife kommt, bis 65°; und 3) den kalten Landſtrich, wo nicht einmal Holz, ſondern nur Rennthiermoos fortkommt, und welcher den nördlichen Theil von Europa begreift.

Die Zahl der Einwohner kann man nach den neueſten Berechnungen auf 215 Millionen rechnen, wovon über 26 Millionen auf die Inſeln kommen. Sämmtliche Bewohner Europas beſtehen aus Völkerſchaften verſchiedener Abſtammung, und ſprechen mehrere ganz von einander verſchiedene Sprachen. Die Hauptſprachen ſind: 1) die Deutſche, Mutter der Holländiſchen, Engliſchen, Schwediſchen und Däniſchen; 2) die Lateiniſche oder Römiſche, zwar jetzt nur Gelehrtenſprache, aber Mutter der Italieniſchen, Franzöſiſchen, Spaniſchen, Portugieſiſchen und Wallachiſchen Sprache; 3) die Slaviſche, Mutter der Ruſſiſchen, Polniſchen, Böhmiſchen, Wendiſchen, Bulgariſchen und Illyriſchen Sprache; 4) die Neugriechiſche; 5) die Türkiſch-Katariſche; 6) die Finniſche; 7) die Ungariſche; 8) die Kymriſche im Fürſtenthum Wales und Nordweſtfrankreich; 9) die Schottiſch-Iriſche in Nordſchottland und Irland; 10) die Baskiſche oder Biscayiſche an den Pyrenäen.

Die Chriſtliche Religion iſt die herrſchende, wozu die katholiſche, nämlich die Römiſch- und Griechiſch-katholiſche, die reformirte, die lutheriſche, die evangeliſche (vereinigte reformirte und lutheriſche) und die Anglikaniſche oder Engliſche Kirche, nebſt mehreren andern Secten (Wiedertäufer, Quäker, Mennoniten, Unitarier) gehören. Ein Theil der Europäer bekennt ſich zu der Jüdiſchen und zu der Muhamedaniſchen Religion. Unter den Samojeden findet man noch Heiden, doch nur in geringer Zahl.

Europa zerfällt in Weſt- und Oſteuropa, wovon das erſtere weit kleiner, aber faſt noch einmal ſo bevölkert, als das letztere iſt. Eine Linie vom weißen Meere an durch die Mündung

Digitized by Google

des Finniſchen Meerbuſens bis an die Nordoſtküſte des Adriatiſchen Meeres, macht die Scheidungslinie.

I. Weſteuropa begreift:

1) Die Pyrenäiſche Halbinſel, Portugal und Spanien.

2) Die Alpenländer, als:

a) Weſtalpenland, Frankreich;

b) Südalpenland, Italien;

c) Nordalpenländer, die Schweiz, Deutſchland und die Niederlande.

3) Die Nordſeeinſeln, Großbritannien, Irland und Island.

4) Die Oſtſeeländer, Dänemark, Norwegen, Schweden und Preußen.

II. Oſteuropa begreift:

1) Die Nordkarpathiſchen Länder, Rußland, Polen und Galizien.

2) Die Südkarpathiſchen Länder, Ungarn im weitern Sinne, Griechenland und die Türkei.

Das Königreich Portugal.

Dies weſtlichſte Land Europens gränzt gegen N. und O. an Spanien, und gegen S. und W. an das Atlantiſche Meer. Es liegt vom 8° 15′ bis 11° 20′ O. L. und vom 37° bis 42° 7′ N. Br., und enthält 1933 Q. M.*)

Die größten Flüſſe kommen aus Spanien, als: 1) der Tajo, hier Tejo (ſpr. Teſcho) genannt, welcher in der Spaniſchen Provinz Aragonien, auf der Sierra von Albaraccin und den Gebirgen der Muela de San Juan entſpringt, den Zezere (ſpr. Sſeſſere) aufnimmt, bis über Abrantes ſchiffbar iſt, und ſich nach einem Lauf von 120 M. und in einer Breite von 2 M. unter Liſſabon in das Atlantiſche Meer ergießt; 2) der Duero, ein reißender Strom, welcher in der Spaniſchen Provinz Soria, nördlich von der St. Osma auf den Sierras von Urbion entſpringt, und nach einem Laufe von 104 M. bei Oporto in das Atlantiſche Meer fließt. Er nimmt die Flüſſe Agueda, Coa, Sabor, Tua, Tamega auf, und iſt 22 M. weit ſchiffbar; 3) der Minho, welcher in der Spaniſchen Provinz Galicien, im Bezirke von Lugo in einem kleinen See entſpringt, von Salvatierra an ſchiffbar wird, und bei Caminha ins Atlantiſche Meer fällt; 4) der Guadiana, welcher

---

*) Dieſe von den gewöhnlichen Angaben von 1700 Q. M. abweichende Zahl gründet ſich auf Antillon Handbuch der Geographie von Portugal und Spanien, aus dem Spaniſchen ins Deutſche überſetzt von Rehfues, 1815. Antillon rechnet die Größe auf 3437 Q. Leguas (20 Leguas gehen auf einen Grad). Alle übrigen Angaben des Flächeninhalts von Portugal und Spanien nebſt ihren Provinzen ſind daraus genommen.

Digitized by Google

in der Spaniſchen Provinz la Mancha in den See'n von Ruidera entſpringt, ſodann unter der Erde verſchwindet, 5 M. weiter hin in dem See, Ojos de Guadiana genannt, wieder zum Vorſcheine kommt, bei Mertola ſchiffbar wird, und ſich in 2 Mündungen in das Atlantiſche Meer ergießt, von denen die weſtliche die weiteſte und befahrenſte iſt, und zwiſchen Villa real de S. Antonio und der Spaniſchen Inſel Canela ins Meer geht. Der Lima, Cavado, Vouga, Mondego und Cadao oder Sado ſind Küſtenflüſſe. Unter den See'n ſind der runde, der lange und der finſtere See auf dem hohen Gebirge Eſtrella zu bemerken.

An den Küſten iſt der Boden flach und ſandig. Das Innere hingegen iſt von vielen Gebirgen beſetzt, zwiſchen denen nur wenig beträchtliche Ebenen ſind. Die ebenſten Provinzen ſind Eſtremadura und Alentejo. Mittelmäßig hohe Gebirge, die von Spanien aus hieher ſich ausbreiten, durchziehen in mancherlei Richtungen das Land. Der Hauptzug geht von N. O. nach S. W. Das größte und höchſte Gebirge iſt die Serra de Eſtrella (ſpr. Eſtrelja), 5200 F. hoch, deren Gipfel voller Felſen ſind, auf welchen der Schnee ziemlich lange liegen bleibt. Sie dehnt ſich zwiſchen dem Urſprunge des Mondego und des Zezere aus, und endigt ſich mit der hohen zackigen Serra de Cintra. Ein Zweig der Eſtrella iſt die Serra d'Alcoba oder Buſſaco, welche von der Vouga bis zum Mondego reicht. Eine andere aus Spanien kommende Bergkette iſt die, welche in Portugal bei ihrem Eintritte Gerez heißt, und nordwärts von der Mündung des Vouga ſich in dem Atlantiſchen Meere endigt. Sie iſt ſehr wild, und in ihren Thälern und ſchmalen Ebenen ſind die Hauptweinberge, welche den Oporto-Wein liefern. Zwiſchen dem Tejo und der Guadiana iſt die Serra de Mamed, die ſich bei Evora theilt, und auf der einen Seite bis zum linken Tejo-Ufer, Liſſabon gegenüber, und auf der andern Seite bis nach Algarvien reicht, welches ſie unter dem Namen Serra de Monchique umgibt, wo ſie noch eine Höhe von 3400 F. hat. Das bekannteſte Vorgebirge iſt das Kap St. Vincent, welches die ſüdweſtlichſte Spitze von Europa bildet. Obgleich der Boden ſo viele Gebirge und auch Heideland enthält, ſo iſt er doch im Ganzen von Natur fruchtbar und ergiebig, vorzüglich an den Flüſſen, aber nur wenig angebaut. Das Klima iſt überhaupt ſchön und geſund, zwar warm, doch nicht ſo heiß, als in dem ſüdlichen Spanien, da es durch die Seewinde und die vielen Gebirgsgegenden gemäßigt wird. Schnee fällt äußerſt ſelten, außer auf den hohen Gebirgen, von da er jedoch auch in den Sommermonaten verſchwindet.

Der Produktenreichthum iſt groß, und würde bei beſſerer Benutzung des Landes noch größer ſeyn. Das Land hat gute Pferde, doch mehr Eſel und Mauleſel, ſchönes, aber zu weniges Rindvieh, ſehr gute Schafzucht, Ziegen, Schweine von Chineſiſcher

Digitized by Google

Raſſe, Bienen- und Seidenzucht (nicht hinreichend), Damhirſche, wilde Schweine, Haſen, in den Gebirgen Wölfe und wilde Katzen, Argalis (dies ſeltene wilde Steinſchaf findet ſich in den nördlichſten Gebirgen gegen Spanien), nicht ſehr häufiges zahmes Geflügel, einen großen Reichthum von Fiſchen (Thunfiſche, Schollen, Zungen, Lampreten ꝛc.); Getreide (mit Ausnahme des Hafers), doch bedarf Portugal Getreidezufuhr aus dem Auslande, Gartengewächſe, wenige Kartoffeln, deſto mehr Erdäpfel, wenig Flachs und Hanf, vielen Wein, beſonders Portoweine (1825 wurden 40,524 Pipen Wein ausgeführt, faſt größtentheils nach Großbritannien), Roſinen, Oliven, Pomeranzen, Citronen, Apfelſinen, Granatäpfel, Feigen, Mandeln, Datteln, Lorbeeren, Johannisbrod, Lorbeerkirſchen, ganze Wälder von Kaſtanien und Wallnußbäumen, gemeines Obſt, doch von geringerer Güte als in andern Europäiſchen Ländern, ziemlich viele Waldungen mit Eichen, Kork- und Kermeseichen, Erdbeerbäumen, Terebinthen, Cypreſſen ꝛc., Spaniſche Binſe oder Esparto, Agave, Sumach, Lackmuspflanzen, Sodakräuter ꝛc. Das Mineralreich liefert nur wenig, wiewohl Spuren von dem Reichthume deſſelben genug vorhanden ſind. Man hat Spuren von Gold und Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Queckſilber, viel Eiſen, Vitriol, Schwefel, Schiefer, Steinkohlen, Bau- und Mühlſteine, Gyps, Kalk, Marmor, Feuerſteine, feine Porzellanerde und viele mineraliſche Quellen. Eine einzige bekannte Salzquelle iſt da; deſto mehr Seeſalz wird mit geringer Mühe gewonnen (jährlich 384,000 Moyos).

Die Zahl der **Einwohner** beträgt nach Antillon, der für jede Feuerſtelle 5 Perſonen rechnet, 3,683,000 Seelen. Die Volksliſte von 1820 gibt aber nur 3,013,915, wobei jedoch die Geiſtlichen, Seeleute, das Militär fehlen, mit welchen (für 1822) Balbi die Volksmenge auf 3,173,000 Köpfe anſchlägt. Man zählt 22 Cidades, 647 Villa's, 4086 Kirchſpiele und 765,000 H.

Die **Portugieſiſche Sprache** iſt wie die Spaniſche eine Tochter der Lateiniſchen, und mit vielen Arabiſchen Wörtern vermiſcht. Beide Sprachen ſind jedoch ſo ſehr verſchieden, daß die Bewohner beider Königreiche ſich nicht gegenſeitig verſtehen können.

Die allein herrſchende **Religion** iſt die katholiſche, und ſelbſt die zahlreichen Juden müſſen ſich den äußerlichen kirchlichen Gebräuchen unterwerfen. Das Oberhaupt der Portugieſiſchen Kirche iſt ein Patriarch, welcher Primas des Reichs iſt, und jährlich gegen 100,000 Thlr. Einkünfte hat. Ihm zunächſt ſtehen 3 Erzbiſchöfe und 15 Biſchöfe. Die Zahl der Geiſtlichen beträgt 29,000, darunter 18,000 Weltgeiſtliche. 1822 waren 402 Mönchs- und 132 Nonnenklöſter, mit 5621 Mönchen und 2980 Nonnen vorhanden. Man kann annehmen, daß die jährlichen Einkünfte der geſammten Geiſtlichkeit auf 10 Millionen Rthlr. ſich belaufen. 1821 waren 498 Klöſter im Lande. Zur Behauptung der geiſtlichen Macht trug ſonſt das Inquiſitionsgericht bei.

Digitized by Google

In vielen **Induſtriezweigen** iſt Portugal noch ſehr zurück, und man vermißt beſonders alles, was durch den beſſern Geſchmack in den ſchönen Künſten gewirkt werden kann. Selbſt bei dem Münzweſen geht dies ſo weit, daß das Portugieſiſche Geld vielleicht das ſchlechteſte Gepräge hat. In der Uhrmacherkunſt, ſo wie in vielen wollenen Zeugen hängen die Portugieſen noch ganz von den Engländern ab. Die Färberei, Papierverfertigung und die Gerberei befinden ſich noch in völliger Kindheit. Selbſt die Braſiliſchen Diamanten gehen roh nach Frankreich und Holland, und kommen erſt wieder geſchliffen nach Liſſabon zurück. Am wichtigſten ſind noch die Seiden- und Baumwollenfabriken. Die meiſte Neigung zeigen die Portugieſen zum Handel, welcher jedoch mit den auswärtigen Nationen mehr paſſiv als activ iſt, indem die Ausfuhr (deren Hauptartikel Wein und Seeſalz ſind) von der Einfuhr um 9 Millionen Gulden überſtiegen wird. So betrug z. B. 1819 die Ausfuhr 28,228,000 und die Einfuhr 37,209,000 Cruſaden (à 1 fl. 12 kr.). Von der größern Einfuhr geht jedoch ein großer Theil wieder nach Braſilien und den Kolonien. Unter den Europäiſchen Ländern handelt Portugal vorzüglich mit England, welches Portugal ſeine meiſten Bedürfniſſe zuführt, und dafür zwar wieder Waaren annimmt, aber ſich auch noch jährlich beträchtliche Summen baaren Geldes nachzahlen läßt. Der innere Handel wird durch die im Durchſchnitt ſchlechten Wege erſchwert. Einige ſind nur für Saumthiere brauchbar, andere im Winter wegen des plötzlichen Anſchwellens der Flüſſe, denen es im ſüdlichen Theile des Königreichs gewöhnlich an Brücken fehlt, für die Reiſenden gefährlich. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind Liſſabon, Oporto, Setuval und Faro.

Portugal iſt eine in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie. Die Konſtitution von 1826 *), welche die Monarchie durch Landſtände (Cortes) einſchränken ſollte, iſt gegenwärtig aufgehoben, da der bisherige Infant **Miguel**, der die älteſte Tochter ſeines Bruders **Pedro**, Kaiſers von Braſilien, **Maria da Gloria** heirathen ſollte, ohne jedoch Antheil an der Regierung zu haben, indem dieſe als **Maria** II. Portugal regieren ſollte, bis jetzt unumſchränkt über Portugal herrſcht. Doch iſt er von keiner Macht anerkannt, und auf der vornehmſten azoriſchen Inſel Terceira beſteht eine, im Namen der Königin Donna Maria, errichtete Regentſchaft. Der König oder die Königin führt den Titel König oder Königin von Portugal und Algarvien dieſſeits und jenſeits

---

*) Nach derſelben hat der König oder die Königin die vollziehende Gewalt; die geſetzgebende theilt er mit den Cortes. Dieſe beſtehen aus zwei Kammern, der Pairs und der Deputirten, wovon die erſtern, deren Zahl unbeſtimmt iſt, von dem Könige auf Lebenszeit ernannt werden, und erblich ſind, die letztern alle 4 Jahre durch die Wähler aus dem Volke neu gewählt werden.

Digitized by Google

des Meeres *). Sein Prädikat iſt Se. Allergläubigſte Majeſtät. Der Kronprinz führt den Titel: Kronprinz des vereinigten Königreichs von Portugal und Algarvien, und die übrigen königlichen Prinzen und Prinzeſſinnen heißen Infanten und Infantinnen.

Seit dem Verluſte von Braſilien ſind die Staatseinkünfte ſehr verringert. Nach dem Budget für 1828 ſind die Staatseinkünfte auf 7,300,121 Millereis (ein Millereis = $2\frac{1}{3}$ fl.) und die Staatsausgaben auf 11,417,678 Millereis angeſchlagen, ſo daß ein Deficit von 4,117,551 Millereis vorhanden iſt. Portugal hat daher Schulden, die man auf 112,500,000 Cruſaden rechnet; auch iſt eine beträchtliche Menge Papiergeld im Umlauf. Die Landmacht beſtand 1827 aus 23,528 Mann, als 20 Reg. Infanterie = 13,480, 11 Bat. Jäger = 3283, 11 Reg. Kavallerie = 3124, 4 Reg. Artillerie = 2472 und 1164 Mann Ihgenieurs, Artilleriefuhrweſen und Polizeiſoldaten. Hierzu kommen noch 27,110 Mann Milizen. Die Gränzen ſind mit vielen Feſtungen verſehen, darunter Elvas die ſtärkſte iſt. Die Seemacht iſt ſehr geſunken, und beſtand 1825 aus 3 Linienſchiffen von 74 und 2 von 70 Kanonen, 6 Fregatten und 2 Briggs.

Portugal wird in das Königreich Portugal im engern Sinne und Königreich Algarvien eingetheilt. Jenes beſteht aus 5 Provinzen oder Landſchaften, und das letztere, welches ſehr klein iſt, bildet nur eine Landſchaft.

I. Das Königreich Portugal im engern Sinne.

Es beſteht aus folgenden Landſchaften:

1) Die Landſchaft Eſtremadura, zwiſchen Beira, Alentejo und dem Meere, im nördlichen Theile gebirgig, im ſüdlichſten eben, mit 463 Q. M. und (1820) 681,311 E.

Liſſabon (Lisboa), Hauptſt des Reichs, und Reſidenz des Königs, an der weiten M. des Tajo, auf mehrern Hügeln, in einer romantiſchen Gegend, gewährt von der Seeſeite einen ſehr angenehmen Anblick, iſt mit den Vorſtädten Junqueira und Alcantara über 1 M. lang und eine halbe M. breit, hat 40 Pfarrkirchen, worunter die Patriarchalkirche mit 700,000 Rthlr. jährlicher Einkünfte, 50 Klöſter, 300 Kirchen und Kapellen, 44,000 H. und (nach Antillon) 303,000, nach Balbi nur 240,000 E., worunter viele Neger, Kreolen und Mulatten. Die St. iſt offen, ohne Mauern und Thore, wird aber, ſo wie der Hafen, durch mehrere Kaſtelle und Feſtungswerke vertheidigt. Viele Straßen ſind wegen der bergigen Lage ſehr uneben; die ſchönſten laufen längs des Tajo. Eigentliche Prachtgebäude findet man überhaupt nicht, und die Wohnungen der Großen zeichnen ſich nur durch ihren weiten Umfang aus. Der weſtliche Theil der St. iſt ſeit dem ſchrecklichen Erdbeben 1755 ſchon wieder aufgebaut, der öſtliche Theil hingegen hat noch ſein finſteres Anſehn behalten. Zu den Merkwür-

*) Die Portugieſen begreifen auch ihre ehemals in Afrika gemachten Eroberungen unter dem Namen Algarvien, und reden daher von Algarvien dies- und jenſeits des Meeres.

digkeiten gehören: 1) der viereckige Commerzplatz, wo ſonſt der eingeſtürzte königliche Pallaſt ſtand, 615 Fuß lang und 550 breit; und in der Mitte mit der bronzenen Bildſäule des Königs Joſeph zu Pferde; 2) der Rocio oder Roſcio, ein ſchöner 1800 F. langer und 1400 F. breiter Platz, deſſen eine Seite der im modernen Style erbaute Pallaſt der Inquiſition einnimmt, und auf welchem ſonſt die Autos da Fe gehalten wurden; 3) das Joſephshoſpital, wo jährlich 16,000 Kranke verpflegt werden; 4) das Findlingshaus, wo jährlich 1600 Kinder aufgenommen werden; 5) die merkwürdige Waſſerleitung, welche 1½ M. lang und an einer Stelle 210 F. hoch iſt, und wodurch das Waſſer auf 35 kühnen Bogen über das Thal von Alcantara geführt wird. Die E. Liſſabons nähren ſich größtentheils vom Handel und der Schifffahrt. Sehr beträchtlich ſind die Wechſelgeſchäfte. Man zählt hier 380 Portugieſiſche Handelshäuſer; der ausländiſchen Handelshäuſer, vorzüglich der Engliſchen, ſind 170. Man findet hier eine königliche Akademie der Wiſſenſchaften, einen botaniſchen Garten, eine Naturalienſammlung, öffentliche Bibliotheken, worunter die königliche von 80,000 Bänden, Seiden-, Segeltuch-, Schnupftabaks- und Baumwollenzeugfabriken, und Schiffswerfte, wovon die letztern allein beträchtlich ſind. 6 bis 7000 Landhäuſer verſchönern die Umgegend dieſer Stadt. — Weſtlich iſt mit Liſſabon durch eine Reihe von Häuſern verbunden, und bildet jetzt eine Vorſtadt deſſelben der vormalige Flecken Belem, an der M. des Tajo, mit einer prächtigen Hieronymiten-Abtei. Hier wohnte die königl. Familie ſeit dem Erdbeben, bis 1794 das Wohngebäude abbrannte. Queluz, D. in einem Thale, wo die königliche Familie ſeit dem Brande zu Belem wohnte. Cintra, Fl. von 3700 E., wegen ſeiner geſunden Luft berühmt, am Abhange des Geoirges von Cintra, auf deſſen Höhe das ſogenannte Korkkloſter, eine Kapuziner-Einſiedelei, ſich befindet. Der Felſen iſt ſo ausgehöhlt, daß er der Kirche, der Sakriſtei und dem Kapitelhauſe zum Gewölbe dient. Die Wände aller dieſer unterirdiſchen Gemächer ſind zur Abhaltung der Feuchtigkeit mit Kork überzogen, wovon das Kloſter ſeinen Namen hat. Auf einer andern Bergſpitze ſtehen die Ruinen eines Mauriſchen Kaſtells. Vimieira, D. merkwürdig wegen der 1803 zwiſchen den Engländern und Franzoſen vorgefallenen Schlacht und geſchloſſenen Konvention zur Räumung Portugals. Mafra, Fl. von 2400 E. in einer einſamen Gegend, mit einem ungeheuer großen Mönchskloſter und königlichem Schloſſe, das ein zweites Eskorial werden ſollte. Das ganze Gebäude hat 866 Zimmer, und 5200 Fenſter, und iſt von 300 Mönchen bewohnt. Die Kirche, ganz von Marmor erbaut, hat 6 Orgeln und viele Koſtbarkeiten. Man findet hier 2 Bibliotheken, die eine von 70,000, die andere von 10,000 Bänden. Auf dem Thurme hängen 60 Glocken. Torres Vedras, St. von 600 H. und 3400 E., in einer romantiſchen Gegend, am Abhange des Berges Montachique, an deſſen Fuße der Sizandro fließt. Setuval (St. Ubes), St. von 3000 H. und 14,300 E., am Ausfluß des Sado ins Meer, wird durch eine Citadelle und mehrere Forts vertheidigt, hat einen Seehafen, und treibt einen wichtigen Handel mit dem hier bereiteten Seeſalze. Santarem, St. am Tajo, der hier 1200 bis 1500 F. breit iſt, hat 8000 E., 13 Kirchen, 12 Klöſter und ein altes Kaſtell. Leiria (ſpr. Leria), St. in einer Ebene, mit 2000 E. In der Nähe iſt eine von einem Engländer angelegte Glasfabrik. Ourem, Fl. auf einem hohen Berge, hat 4500 E. Thomar, Fl. mit 3700 E., welche Twiſtſpinnerei und Seidenweberei unterhalten. Abrantes, feſter Fl. am Tajo, hat 4900 Einw., welche Schifffahrt nach Liſſabon und Produktenhandel treiben. Peniche, feſter Fl. mit einer Citadelle, auf einer Halbinſel, hat einen Hafen, und 2500 E. Dabei ſind die 6 kleinen und dürren Inſeln Berlengas. Caldas, Fl., berühmt durch ſeine warmen und ſtark beſuchten Schwefelbäder. Obidos, Fl. von 5500 Einwohnern. Almada, Fl. an der M. des Tajo, mit einem Kaſtelle, 700 H., 4200 E.

Digitized by Google

und dem Engliſchen Seehoſpitale. Alcobaça, Fl. von 900 H. und 1300 E., mit einer Indiennefabrik und einer prächtigen und ſehr reichen Bernbardinerabtei, welche Alfons, der erſte König von Portugal, zum Andenken eines Sieges geſtiftet hat. Viele Generationen hindurch war dieſe Abtei der Begräbnißort der Könige. Sie war mit Schätzen aller Art angefüllt; die Archive, die Bibliothek und die Kunſtwerke waren ſehr wichtig. Dieſes prächtige Gebäude wurde 1811 von den Franzoſen verbrannt und ausgeplündert. 22 Tage brannte das Gebäude. Die koſtbarſten Bücher und Manuſcripte waren zeitig genug gerettet worden.

2) Die Landſchaft Beira (ſpr. Wera), zwiſchen Minho, Traz os Montes, Spanien, Alentejo, Eſtremadura und dem Meere, im Ganzen gebirgig und von der Eſtrella durchzogen, an der Küſte flach und voller Sümpfe, theilt ſich in Ober- und Unter-Beira, enthält 423 Q. M. und (1820) 922,438 E., davon jährlich viele auswandern, um ihren Unterhalt zu erwerben, beſonders nach Liſſabon, wo beinahe die ganze dienende Klaſſe aus dieſer Provinz iſt.

Coimbra, Hauptſt. am Mondego, theils auf einem ſteilen Felſen, theils in der Tiefe, iſt ſchlecht gebaut, und hat 3000 H. und 15,000 E. Hier iſt die einzige Univerſität im Lande, mit einer Sternwarte, Naturalienſammlung, einem botaniſchen Garten und zwei Bibliotheken. Die Stadt iſt auch wegen ihrer Arbeit in Horn berühmt. Figueira do Mondego, Fl. am Mondego, mit 1200 E. und einem Hafen. Dabei iſt die Inſel Muraceiro, welche faſt aus lauter Salzteichen und Salzgruben beſteht. Aveiro (ſpr. Awero), oder Neu-Braganza, St. von 1400 H. und 4200 E., an der M. des Vouga, in einer ſumpfigen, ungeſunden Gegend, hat einen verſandeten Hafen und treibt etwas Handel, vorzüglich aber Sardellenfiſcherei. Auch wird hier Seeſalz gewonnen. Viſeu (ſpr. Wi-ſe-u), ſchlechtgebaute St. von 900 H. und 9000 E., wo jährlich eine große Meſſe gehalten wird. Lamego, St. von 1100 H. und 8900 E., am Balſamao. Ovar, St. an einem Arme des Vouga, hat 10,400 E., welche Handel treiben. Almeida (ſpr. Almeda), feſter Flecken mit einer Citadelle an der Coa, hat 2700 E. 1811 wurden die Feſtungswerke von den Franzoſen geſprengt. Pinhel, St. am gleichnamigen Fluſſe, hat 2500 E. Guarda, St. von 2400 E., in der Nähe der Quelle des Mondego und am Eſtrella-Gebirge. Caſtello-Branco, St. auf einer Anhöhe zwiſchen den Flüſſen Creze und Ponſul, hat 1100 H. und 5700 E.

3) Die Landſchaft Entre Duero e Minho. Zwiſchen Spanien, Traz os Montes, Beira und dem Meere, eine von mehreren Gebirgen durchzogene Hochebene, die angebauteſte induſtriöſeſte und bevölkertſte Portugieſiſche Provinz, enthält 163 Q. M., mit (1820) 743,662 E.

Porto oder Oporto (O heißt der und porto Hafen), die Hauptſtadt und größte Stadt nach Liſſabon, liegt in einem engen Thale zwiſchen hohen Felſen, an beiden Seiten des hier 720 F. breiten Duero, mit 15,000 zum Theil ſchönen H., 90 Kirchen, 17 Klöſtern, 14 Hoſpitälern und 70,000 E. An dem Duero hat die Stadt ſchöne Kaien und zeichnet ſich überhaupt durch Reinlichkeit aus. In den durch ein kleines Fort beſchützten Hafen laufen jährlich an 1200 Schiffe ein. Sie treibt einen beträchtlichen Handel, beſonders mit Portowein (1821 wurden 24,655 Pipen ausgeführt), deſſen Verkauf vorzüglich die Handelsgeſellſchaft vom obern Duero beſorgt, die auch 30 Branntweinbrennereien unterhält. Man findet hier an 220 Handelshäuſer und zahlreiche Fabriken. 1790 betrug der Werth der Einfuhr 4,165,971 Thlr., und der Werth der Ausfuhr 5,128,000 Thlr. Braga, St.

von 4000 H. und 14,400 E. (25,000 E.), auf einer Anhöhe zwiſchen den Flüſſen Cavado und Deſte, hat ein feſtes Kaſtell, 7 öffentliche Plätze, breite Straßen, eine reiche Domkirche, und Gewehr- und Metallfabriken. Barcellos, Fl. am Cavado, über welchen eine ſchöne Brücke führt, hat 900 H. und 5000 E. Villa do Conde, Fl. an der M. des Ave, mit einem Hafen und 4500 E. Caminha, feſter Fl. auf einer Landzunge an der M. des Minho, hat einen kleinen Hafen, und 1500 E. Viana, wohlgebaute und feſte St. an der M. des Lima, hat 2000 H. mit 8000 E. und einen verſandeten Hafen. Ponte de Lima, Fl. von 2000 E. mit einer ſteinernen Brücke von 24 Bogen über den Lima, und einer ökonomiſchen Geſellſchaft. Guimaraens, wohlgebauter Fl. mit 1500 H., 5100 E., Leinwand- und Meſſerfabriken, treibt ſtarken Obſthandel. In der Nähe ſind warme Bäder und römiſche Alterthümer. Amarante, Fl. am Tamega, worüber eine ſchöne Brücke geht, hat 4000 E.

4) Die Landſchaft Traz os Montes, zwiſchen Spanien, Beira und Minho, die gebirgigſte Provinz des Landes, mit einem dürren, ſteinigen, aber doch gutangebauten Boden, enthält 256 Q. M. und (1820) 280,208 E.

Braganza, Hauptſt. und Stammhaus der jetzigen Königsfamilie, hat 1000 H. und 3700 E. und liegt am Fervenza. Chaves, feſter Fl. von 5200 E. am Tamega, über den eine römiſche Brücke von 16 Bogen läuft. In der Nähe ſind warme Bäder. Villareal, bemauerter Fl. in einer an Wein, Oliven und Orangen reichen Gegend am Flüßchen Corgo, hat 800 H. und 4000 E. Mirandella, Fl. am Tua, wo wichtige Märkte für die Seidenfabrikate der Provinz gehalten werden, hat 340 H. und 1700 E. Miranda de Douro, St. am Douro, hat 240 H. und 1200 E.

5) Die Landſchaft Alentejo, zwiſchen Eſtremadura, Beira, Spanien, Algarvien und dem Meere, größtentheils eben, nur im ſüdlichſten Theile gebirgig, enthält 496 Q. M. und (1820) 266,009 Einw.

Evora, ſchlechtgebaute St. von 3000 H. und 9100 E., in einer weinreichen Gegend, wo man eine ſchöne Waſſerleitung und Römiſche Alterthümer findet. Eſtremoz (ſpr. Eſtremos), hübſcher Fl. mit Feſtungswerken, hat 1600 H. und 5300 E., welche beliebte irdene Gefäße zur Kühlung der Getränke machen. Auch ſind hier berühmte Marmorbrüche. Portalegre, St. mit 6100 E. auf einem Hügel, hat eine beträchtliche Tuchfabrik. Elvas, wichtige Gränzfeſtung und St. mit 10,000 E., hat ein Arſenal, eine große merkwürdige Ciſterne, eine Gewehrfabrik und eine ſchöne Waſſerleitung. Dabei liegen die Citadellen St. Lucia und La Lippe. Beja, alte St. mit 1800 H. und 5400 E., wo man viele Alterthümer findet. Villa Viçoſa, wohlgebauter feſter Fl. mit 3500 E. Campo Mayor, feſter Fl. am Caya, hat 2 Forts und 4500 E. Moura, Fl. unweit der Guadiana, mit 1200 H. und 4000 E. Serpa, Fl. auf einer Anhöhe, unweit der Guadiana, welche hier den ſogenannten Wolfsſprung macht, hat 4000 E. Ourique, Fl. mit 2000 E., wo König Alfons I. die Araber 1139 in einer entſcheidenden Schlacht überwand.

II. Das Königreich Algarvien.

Es macht die 6te Landſchaft aus, gränzt an Alentejo, Spanien und das Meer, iſt gebirgig, hat einen felſigen Boden und enthält 130 Q. M. mit (1820) 120,322 E.

Tavira, Hauptſt. (andere nennen Lagos als Hauptſt.) am Sequa und an einem Meerbuſen, hat einen kleinen Hafen, 1500 H. und 8600 E., welche beträchtlichen Fiſchfang treiben. Faro, hübſche St. am Guarteira,

Digitized by Google

unweit des Meeres, hat eine Citadelle, einen kleinen Hafen, 1200 H. un 8400 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Lagos, St. an einer Abhange und an einer Bai, mit Feſtungswerken umgeben, hat 2 Fort einen Hafen, 630 H. und 4000 (6800) E. Villareal (St. Antonio ſchöne, regelmäßige, von dem Miniſter Pombal an der M. des Guadian angelegte St., hat 1700 E., faſt lauter Fiſcher. Caſtro Marim, Fl mit einem Caſtelle an der M. des Guadiana, hat 1800 E. Silves, St am Fuße von Gebirgen, hat 2100 E. Loulé, Fl. mit 8200 E.

Anmerkung. Die Portugieſen beſitzen außerhalb Europa: 1) in Afrika die Inſel St. Thomas und die Prinzen-Inſel (zwei von der Guinea-Inſeln), die Inſeln des grünen Vorgebirges, die Inſeln Madera und Porto Santo, die Azoriſchen Inſeln, Niederlaſſungen nebſt Landſtrichen auf den Küſten Zanguebar, Mozambik und Sena (welche das Gouv. Mozambik bilden), einige Niederlaſſungen in Senegambien und einen bedeutenden Landſtrich in Niederguinea (das Gouv. Angola). 2) in Aſien: die Städte Diu und Goa nebſt Gebieten in Oſtindien und Macao in China und einen Theil der Inſel Timor. Sämmtliche Portugieſiſche Kolonien enthalten 17,787 Q. M. und 1,587,000 E.

Das Königreich Spanien.

Es gränzt gegen O. an das mittelländiſche Meer; gegen S. an daſſelbe und das Atlantiſche Meer, gegen W. an Portugal und das Atlantiſche Meer, und gegen N. an das Biscayiſche Meer und Frankreich, von welchem es durch die Pyrenäen geſchieden wird. Es liegt vom 8° 26′ bis 21° O. L. und vom 36° bis 43° 46′ N. Br. und enthält 8500 Q. M.

Spanien zählt 155 große und kleine Flüſſe und viele Bäche. Außer den ſchon bei Portugal angeführten 4 Flüſſen, Guadiana, Tajo (ſpr. Tacho), Duero (ſpr. Duro), und Minho, die in Spanien entſpringen, ſind noch als Hauptflüſſe zu bemerken: 1) der Ebro, welcher unweit Reynoſa an den Gränzen von Aſturien und Alt-Caſtilien entſpringt, und ſich unterhalb Tortoſa in das mittelländiſche Meer ergießt: 2) der Guadalquivir, der von den Sierras von Cazorla kommt, und unterhalb Sevilla ins Atlantiſche Meer fließt. Andere bemerkenswerthe Flüſſe ſind noch: 1) der Tinto (der Gefärbte), welcher dieſen Namen von ſeiner gelben Farbe hat, und die Eigenſchaft beſitzt, alles gelb zu färben und zu verſteinern. Kein Fiſch lebt darin, und die Pflanzen verdorren an ſeinen Ufern. Man ſchreibt dieſe Beſchaffenheit deſſelben den Kupfertheilen zu, die er bei ſich führt. Nach der Aufnahme mehrerer kleiner Flüſſe verliert er dieſe Eigenſchaft. Der Tinto und der Odiel (beide in der Prov. Sevilla), bilden in ihrer Vereinigung den Fluß Huelva, der in das Atlantiſche Meer fließt. 2) Der Segura, welcher in Granada, auf der Sierra de Huescar entſteht. 3) Der Xucar (ſpr. Chukar), ein ziemlich anſehnlicher Fluß, welcher in Cuenca auf der Sierra de Molina entſpringt. 4) Der Guadalaviar, welcher gleichfalls auf der Sierra

Molina entſpringt und 5) der Llobregat (ſpr. Ljobregat), in Catalonien, welche vier letztern in das mittelländiſche Meer fallen. Von Kanälen bemerken wir den Kanal von Caſtilien, welcher in der Provinz Burgos anfängt, den Seehafen Santander mit dem Duero verbinden ſoll, indem man dazu den Fluß Piſuerga benutzt hat, und von Palencia den Kanal von Campos aufnimmt; und den Kaiſerkanal, vom Kaiſer Karl V. angefangen, der zur Beförderung der Schifffahrt am rechten Ufer des Ebro bei Tudela anfängt, und bis Saſtago, auch am Ebro 31½ M. weit geführt werden ſoll. Vermittelſt einer hohen Brücke von 4260 F. Länge, iſt er über den Fluß Xalon geleitet.

Spanien iſt ein Gebirgsland, enthält aber auch, neben der großen Zahl bedeutender Gebirge, weite Hochebenen, die zwiſchen den Gebirgsrücken ſich ausdehnen. Der ganze mittlere Theil von Spanien, vom Ebro bis an die Sierra Morena und von der Portugieſiſchen Gränze bis zu dem Höhenzuge, der die Hauptwaſſerſcheide zwiſchen dem mittelländiſchen und Atlantiſchen Meere bildet, wird durch ſie zu einem weit ausgedehnten Tafellande, das in ſeinen verſchiedenen, durch Gebirge getrennten Flächen, im Allgemeinen eine ziemlich gleiche Höhe von 2000—2500 F. behauptet, wobei jedoch zu bemerken iſt, daß die Hochebene von Altcaſtilien eine etwas höhere Lage, als die von Neucaſtilien hat. Das nördlichſte und größte, aber nur zum Theil zu Spanien gehörende Gebirge ſind die Pyrenäen, die als Gränzgebirge Spaniens gegen Frankreich, ſich in der Richtung von O. S. O. nach W. N. W., von den Vorgebirgen Creus (ſpr. Cre-us) und Cervera am mittelländiſchen Meere bis zu dem Vorgebirge Higuera am Biscayiſchen Meere, fortziehen und einen Flächenraum von etwa 500 Q. M. bedecken. Ihre Länge beträgt 52—56 und ihre mittlere Breite 12 M. Sie ſind ein rauhes Granitgebirge, bis zu einer gewiſſen Höhe mit Waldung bewachſen, aber auch mit vielen nackten Gipfeln verſehen, welche in den die Mitte einnehmenden und eine mittlere Höhe von 7800 F. habenden Centralpyrenäen, ſich mit ihren höchſten Spitzen faſt bis zu 11,000 F. erheben und ewigen Schnee tragen, wo man daher auch, nur nicht ſo ausgedehnt als in den Alpen, Schneefelder, Eismeere und Gletſcher findet, und Lawinen herabſtürzen. Eine Eigenheit der Pyrenäen iſt, daß die höchſten Berge derſelben nicht zum Kamm der Hauptkette, ſondern zu dem Kamm der Seiten- oder Nebenketten gehören, und mithin auf einem der Abhänge des Gebirges, doch in geringer Entfernung von der Hauptkette liegen. Für den höchſten Berg der Pyrenäen hielt man ſonſt den faſt 10,500 F. hohen und zu Frankreich gehörenden Montperdu, den man deutlich in Saragoſſa ſieht, aber jetzt weiß man, daß der Pic d'Anethon, auf der Maladetta, an der Gränze Frankreichs und den Spaniſchen Provinzen Aragonien und Catalonien, der ſich 10,700 F.

Digitized by Google

erhebt, der höchſte Gipfel derſelben iſt. Die natürlichen Uebergänge über den Kamm der Pyrenäen, von dem einen Abhange zu dem andern, heißen Ports oder Cols. Nur die beiden von Gerona nach Perpignan in den Oſtpyrenäen, und von Irun nach St. Jean de Luz (Straße von Vittoria nach Bayonne) in den Weſtpyrenäen ſind als gute Kunſtſtraßen zu jeder Zeit und für jedes Fuhrwerk brauchbar. Es gibt zwar noch einige fahrbare Uebergänge, z. B. von Roncesvalles nach St. Jean Pied de Port ꝛc., aber ſie ſind beſchwerlich und im Winter oft ganz unbrauchbar. Nördlich auf der Franzöſiſchen Seite iſt der Abfall von dem Hauptrücken höher, als ſüdlich in Spanien, wo die weit längern Gebirgszweige dem Ebro, welcher das äußerſte ſüdliche Parallelthal bildet, ziemlich nahe kommen, und einige mit ihren Vorbergen ihn ganz erreichen. Als eine weſtliche Fortſetzung der Pyrenäen kann man das Cantabriſche Gebirge, das bis zu den Quellen des Ebro läuft, das Aſturiſche zwiſchen Aſturien und Leon, und das Galiciſche Gebirge, welches in Galicien mit den Vorgebirgen Ortegal und Finisterre am Atlantiſchen Meere endigt, anſehen. Von den Gebirgen, welche das Innere Spaniens durchziehen, glaubte man bisher unrichtigerweiſe, daß ſie Ausläufer der Pyrenäen wären, und eben ſo unrichtig iſt die Annahme einer Iberiſchen Gebirgskette, welche weſtlich von den Quellen des Ebro von den Aſturiſchen Gebirgen ausgehen, in ſüdöſtlicher Richtung ſich gegen die Gränzen von Aragonien und Altcaſtilien fortziehen, dann aber eine Hauptrichtung gegen S. annehmen, bis zu den Vorgebirgen Oropeſa, Martin, Palos und Gata fortſetzen und die übrigen Hauptgebirgsketten Spaniens als Seitenzweige von ſich abſchicken ſolle; denn dieſe Iberiſche Gebirgskette iſt nicht vorhanden, wohl aber ein in dieſer angegebenen Richtung bemerklicher Höhenzug, welcher die Hauptwaſſerſcheide zwiſchen dem mittelländiſchen und Atlantiſchen Meere bildet, aber durchaus nicht den Charakter einer zuſammenhängenden Gebirgskette hat, wiewohl einzelne Gebirgsmaſſen in ſeine Linie treffen, unter denen ſich beſonders diejenigen auszeichnen, zu welchen die Sierras de Oca, Moncayo, Molina, Albaraccin und Cuenca gehören. Von den Hauptgebirgsketten des Innern von Spanien, die im Allgemeinen die Richtung von O. N. O. nach W. S. W. nehmen, beginnt die nördlichſte an der Weſtgränze von Aragonien, bildet unter dem Namen der Somoſierra und des Guadarrama-Gebirges (mit dem 7700 F. hohen Peñalara) eine Scheidung zwiſchen den beiden Caſtilien (weshalb man ſie am beſten das Caſtiliſche Scheidungsgebirge nennen könnte), ſenkt ſich zu den öden Parameras (Bergebenen) von Avila herab, ſteigt dann zu der Sierra de Gredos empor, welche die höchſte unter den zahlloſen Ketten und Gruppen dieſes ganzen Scheidungsgebirges ſeyn ſoll, ſetzt unter dem Namen Peña de

Digitized by Google

Francia und Sierra de Gata, längs der nördlichen Gränze von Eſtremadura fort, und zieht ſich nach Portugal hin, wo ſie unter dem Namen Eſtrella bekannt iſt, und ſich als Sierra de Cintra, in dem Vorgebirge de la Roca, am Atlantiſchen Meere endigt. Dieſe durch Höhe und Formen ſehr ausgezeichnete Gebirgskette, welche in ihrer Längenerſtreckung ungleich weniger zuſammenhängend iſt, als die Pyrenäen, ſcheidet zugleich die Flußgebiete des Duero und Tajo. Eine andere Hauptgebirgskette des Innern iſt die Sierra Morena (Schwarzer Berg), welche in der Gegend von Alcaraz (ſpr. Alkaras), auf den öſtlichen Gränzen der Mancha beginnt, die Flußgebiete der Guadiana und des Guadalquivir trennt, ihren ſteilſten Abfall ſüdlich hat, und Neu-Caſtilien und Eſtramadura von Andaluſien ſcheidet, indem die große Straße von Madrid nach Andaluſien ſie auf ihrem höchſten Punkte durchſchneidet. Die ſüdlichſte Hauptgebirgskette Spaniens iſt das Andaluſiſche Küſtengebirge oder der Gebirgszug von Granada, zwar durch ihre Höhe und Formen ausgezeichnet, aber ohne einen ununterbrochenen Zuſammenhang, indem der öſtliche Theil, deſſen Hauptrücken Sierra Nevada (Schneegebirge) heißt, von dem weſtlichen der Sierra de Ronda geſchieden iſt. Die Sierra Nevada iſt das höchſte Spaniſche Gebirge, deſſen Hauptrücken die höchſten Gipfel der Pyrenäen an Höhe übertrifft; denn der höchſte Gipfel, der Cumbre de Mulhacen hat eine Höhe von 11,100 und der ihm zunächſt kommende Picacho de Veleta eine Höhe von 10,840 F., und trägt daher ewigen Schnee. Der nördliche Fuß der Sierra Nevada wird durch die Hochebenen von Guadix und Granada begränzt, die ſüdlichen Abfälle der mit der Centralkette parallel laufenden Bergrücken ſenken ſich dagegen mit der größten Steilheit ins mittelländiſche Meer. Der öſtlichſte darunter iſt die Sierra de Aljamilla, dann folgt die erzreiche Sierra de Gador (6700 F. hoch), darauf die Contravieſa oder Alpuxarras (ſpr. Alpucharras), die zwiſchen den Flüſſen Adra und Velez (ſpr. Weles) ſich ausbreitet und in deren felſigen, unzudringlichen Schluchten gegen 40,000 Abkömmlinge der Mauren wohnen. In der Fortſetzung dieſer Küſtenkette liegen ſüdweſtlich von Malaga die Sierras de Mijas und Bermeja, welche ſich gegen die Sierra de Ronda ziehen, die ihre Arme gegen die ſüdlichſte Spitze von Spanien ausſtreckt, wo ſie ſich in verſchiedenen Punkten endigt, darunter auch der hohe Felſenberg von Gibraltar und das Vorgebirge Trafalgar iſt. Den fruchtbarſten Boden hat Spanien in den Thälern des nördlichen Theiles, wo die Vegetation durch die größere Feuchtigkeit begünſtigt wird und in den Thälern und Ebenen des ſüdlichen Theiles, wo die mildeſte Temperatur herrſcht. Hingegen in den unabſehlichen, baumloſen Flächen des hohen Tafellandes im mittlern Spanien, wo der Boden ſehr trocken und von den Sonnenſtrahlen ausge-

Digitized by Google

brannt iſt, befinden ſich die ödeſten Gegenden Spaniens, und man ſieht hier faſt nichts als ſchlechte Kornfelder und Heiden, auf welchen ungeheuere Heerden Merinos weiden. Das **Klima** iſt im Ganzen mild, doch ſehr verſchieden. In dem nördlichen Theile gleicht es dem des ſüdlichen Frankreichs, in der Mitte iſt es ſehr trocken und heiß, ſo daß im Sommer die Hitze oft einen hohen Grad erreicht, im ſüdlichen Theile äußerſt ſanft und der Winter ganz unbekannt. In den nordweſtlichen Gegenden iſt der **Gallego** beſchwerlich, ein ſchneidender und kalter Wind, der von den Galiciſchen Gebirgen kommt, und in den ſüdlichen Gegenden iſt zuweilen der **Solano**, ein heißer aus Afrika kommender Wind beſchwerlich, welcher im Sommer 10 bis 12 Tage anhält, und alle Kräfte des Körpers und Geiſtes auflöſet.

Spanien hat ſehr viele **Produkte**, als ſehr gute Pferde (Andaluſiſche), viele Eſel, Mauleſel, kleines und nicht zahlreiches Rindvieh, Ziegen, Schweine, Schafe, die wegen der Güte der Wolle weit und breit berühmt ſind. Man theilt ſie in wandernde (Merinoſchafe) und nicht wandernde, welche eine ſchlechte Wolle geben. Die Merinoſchafe (ohngefähr 5,000,000, welche 125 bis 130,000 Ctr. feine Wolle, an Werth über 8 Millionen Thlr. liefern) leben beſtändig in freier Luft, und ziehen, von ihren Hirten geführt, von einer Provinz zur andern. (In neuern Zeiten hat ſowohl die Zahl der Merinoſchafe, als auch die Feinheit der Wolle ſehr abgenommen, ſo daß man jetzt nur noch 3½ Millionen Merinos rechnet.) Ferner hat Spanien: Kermes, Cochenille (neuerlich in Andaluſien und Eſtremadura, ſo daß man ſchon über 28,000 Pfund getrocknete Cochenille gewonnen hat), Bienen, Seidenzucht (vorzüglich in dem ſüdlichen Spanien, wodurch in guten Jahren an 3,000,000 Pfd. Seide gewonnen werden), vieles Wildpret und Geflügel, Zibethkatzen, Affen, auch Bären und Wölfe, viele Fiſche, die noch zu wenig benutzt werden (indem jährlich noch große Summen für Fiſche ins Ausland gehen), köſtliche Auſtern, Muſcheln und Korallen, Getreide (doch wegen vernachläſſigter Kultur nicht hinreichend), Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Hanf, Flachs, Reiß, Krapp, Süßholz, Tabak, Olivenöl, Safran, Eſparto, Agave, Orſeille, Sodapflanzen, gewöhnliches Obſt (in den nördlichen Provinzen), vortreffliche Weine (jährlich werden an 49 Millionen Arrobas = 28 Pfund Wein gewonnen, davon an 284,000 Ohm Wein ausgeführt werden) und Roſinen, alle edeln Südfrüchte, Baumwolle, auch in einigen Gegenden Zuckerrohr, Datteln, Piſtazien, Johannisbrod- und Erdbeerbäume, Korkeichen, Terpentin-, Maſtix-, Sumachbäume; Spuren von edlen Metallen, deren Aufſuchung man jedoch unterläßt, Kupfer und Eiſen in Menge, Blei (vorzüglich viel in der Sierra de Gador), Zinn, Queckſilber, Alaun, Vitriol, Kobalt, Steinkohlen, Salpeter, Schwefel, Edelſteine, Marmor, Alabaſter, Granit, Schiefer; mehr als 1000 Salzquellen, Salzſteingruben, und gegen 1500 mineraliſche Waſſer.

Digitized by Google

Die Zahl der **Einwohner** betrug 1826 (nach Miñanc), mit Einſchluß der Geiſtlichen und des Militärs 13,732,172, davon 127,345 Geiſtliche (allein 61,327 Mönche und 31,400 Nonnen) waren. Gegenwärtig beträgt ſie 14,032,276, als 13,790,134 Civileinwohner, 123,345 Geiſtliche und 114,797 Perſonen, die zur Land- und Seemacht gehören. Es gibt auch viele Hidalgos oder Edelleute, deren Zahl ſich 1787 auf 479,653 belief. Man zählt in ganz Spanien 144 Ciudades oder Städte, 4351 Villas oder Marktflecken und 12,549 Dörfer, welche in 18,871 Kirchſpiele und 18,335 Gerichtsbezirke (Pueblos) vertheilt ſind.

Die E. reden zwei **Hauptſprachen**: die eigentlich **Spaniſche** mit 3 Hauptdialekten, dem **Caſtiliſchen** (der auch Bücher- und Gerichtsſprache, ſo wie Sprache der gebildeten Volksklaſſen iſt), **Cataloniſchen** und **Galiciſchen**, und die **Baskiſche** oder **Biscayiſche**, welche noch in Navarra, Biscaya, Alava und Guipuzcoa geſprochen wird. In den Alpuxarras leben noch Abkömmlinge der Mauren.

Die herrſchende **Religion** iſt die katholiſche. Die hohe Geiſtlichkeit beſteht aus 8 Erzbiſchöfen, davon der Erzbiſchof von Toledo Primas des Reichs iſt, und 51 Biſchöfen. 1820 wurde die ſonſt ſo fürchterliche Inquiſition aufgehoben und die gänzliche Aufhebung der Klöſter (deren 1789 2122 Mönchs- und 1130 Nonnenklöſter gezählt wurden) dekretirt, aber ſeitdem 1823 der König wieder die Conſtitution und die Cortes aufgehoben hat, ſucht man die Inquiſition wieder einzuführen, und die Klöſter bevölkern ſich aufs Neue.

Die geſchickteſten Künſtler und Handwerker ſind meiſtens Ausländer, doch hat ſich in neuern Zeiten die **Induſtrie** ſehr gehoben, iſt aber immer noch nicht für das Bedürfniß hinreichend. Die Fabriken liefern Wollen-, Baumwollen-, Seiden- und Eiſenwaaren, Tabak, Papier, Seife, Leder, beſonders Corduan, der von der Stadt Cordova ſeinen Namen hat, Spiegel, Porzellan ꝛc. Man hat auch Hanf- und Flachsſpinnereien, Leinwebereien, Branntweinbrennereien, Salpeterſiedereien. Ungeachtet der günſtigen Lage iſt der **Handel** doch mit den Nationen Europa's paſſiv. Am meiſten beſuchen die Spanier in Europa die Häfen des mittelländiſchen Meeres. Die wichtigſte auswärtige Handlung war bis zu den neuern Zeiten die nach den Amerikaniſchen Kolonien, welche Spanien mit allen Europäiſchen Waaren verſorgte. Bloß aus Peru zog Spanien in 248 Jahren gegen 9000 Millionen Piaſter. Den Gewinn aber aus dem Beſitze und Handel Amerika's verlor es an die Europäiſchen Nationen, mit welchen es in Handelsverkehr ſteht. Jetzt beſchränkt ſich der ganze Spaniſch-Amerikaniſche Handel noch auf die Spaniſchen Kolonien in Weſtindien. Der innere Landhandel iſt ganz unbedeutend, da es noch an hinreichender Waſſerverbindung und guten Landſtraßen fehlt.

Die Conſtitution von 1820, wonach Spanien eine in männ-

Digitized by Google

licher und weiblicher Linie erbliche und eingeſchränkte Monarchie bildete, indem der König die geſetzgebende Gewalt mit den Cortes theilte, die vollziehende aber allein beſaß, iſt 1823 durch die Beſiegung der Conſtitutionellen vernichtet, und an der Spitze des Staates ſteht jetzt ein abſoluter König. Er führt den Titel: König beider Spanien mit dem Prädikate katholiſche Majeſtät. Den Beinamen eines katholiſchen Königs führen die Könige von Spanien ſeit 1496, der ihnen wegen der Verfolgung der Mauren von dem Pabſte gegeben wurde. Der jetzige König heißt Ferdinand VII., 1784 geboren, und ſeit 1814 zum Beſitze ſeines Throns gelangt. Der Kronprinz hat den Titel: „Prinz von Aſturien"; die übrigen königlichen Prinzen und Prinzeſſinnen werden Infanten und Infantinnen von Spanien genannt.

Die Einkünfte ſtehen mit den Ausgaben in ungleichem Verhältniſſe. In keinem Staate Europa's ſind die Finanzen in einem ſo traurigen Zuſtande, als in Spanien. Nach dem Budget von 1822 betrug die Einnahme 562,800,000 Realen (10 Realen machen einen Conventionsgulden), die Ausgabe 664,813,324, das Deficit 102,013,324 Realen; daher hat der Staat eine beträchtliche Schuld, welche in demſelben Jahre (die lebenslänglichen Penſionen dazu gerechnet), jedoch ohne das neue Anlehen von 2000 Millionen Realen, 5,561,976,555 Realen betrug, wovon nur 3,492,642,818 Realen zur verzinslichen Schuld gehören. Die Vales reales oder das Spaniſche Papiergeld machte 1820 eine Summe von 7,405,792,028 Realen aus. Für 1830 waren die Ausgaben auf 592,756,089 Reales feſtgeſetzt, darunter Civilliſte 53,429,500, Staatsſchulden-Tilgungsfonds nebſt Zinſen 172,978,826, Kriegsminiſterium 253,084,810, Marine 41,200,000. Kein Europäiſches Land hat ſo viel Geld gemünzt, und doch iſt Spanien, wegen ſeines paſſiven Handels, geldarm. Dieſer Mangel wird jetzt noch fühlbarer, da die Geldzuſchüſſe aus Amerika ganz aufgehört haben. Die Landmacht beſtand 1828 mit Einſchluß von 42 Reg. Milizen, die nur Sold erhalten, wenn ſie in Dienſten ſind, aus etwa 90,000 Mann, darunter 15,000 Mann königl. Haustruppen und Garden, 12,000 Mann in den Kolonien und 3000 Invaliden und Garniſon-Artilleriſten. Der Zuſtand der Truppen ſo wie der vielen Feſtungen iſt traurig. Außerdem gibt es noch königliche Freiwillige, die aber nicht regelmäßig organiſirt ſind. Die Seemacht, welche nach den 3 Seehäfen Ferrol, Cadiz und Carthagena in 3 Departements getheilt iſt, beſtand 1808 aus 218 Kriegsfahrzeugen, darunter 42 Linienſchiffe und 30 Fregatten, iſt aber gegenwärtig in äußerſtem Verfall, ſo daß ſie nur aus 34 Kriegsſchiffen, als 3 Linienſchiffen, 8 Fregatten, 3 Korvetten, 13 Briggs und noch 7 andern kleinen Schiffen beſteht.

Gewöhnlich zählt man 17 Landſchaften, welche theils Königreiche, theils Fürſtenthümer und Herrſchaften heißen; jetzt aber

Digitized by Google

wird es in 30 Provinzen eingetheilt, wozu noch die Stadt Antequera mit ihrem Gebiete und einige Inſeln kommen. Wir folgen beiden Abtheilungen.

I. Das Königreich Neu-Caſtilien.

Es liegt zwiſchen Eſtremadura, Leon, Alt-Caſtilien, Aragonien, Valencia, Murcia, Jaen und Cordova, bildet eine meiſtens von Gebirgen eingeſchloſſene Hochebene, mit einem dürren, öden, baumloſen Boden und enthält 1453 Q. M. mit 1,218,000 E. (1,317,000) *) und 5 Provinzen, nämlich:

1. **Die Provinz Madrid** mit 228,000 E. (246,700). **Madrid** (ſpr. Madrid), Haupt- und Reſidenzſtadt, in einer Ebene, am Manzanares, über welchen zwei ſchöne ſteinerne Brücken in die Stadt führen, bildet ein unregelmäßiges Viereck von $\frac{5}{4}$ Stunden Länge und $\frac{3}{4}$ Stunden Breite. Sie hat 15 Thore, 15 Kirchſpiele, 77 Kirchen, 72 Klöſter, 19 Hoſpitäler, 42 öffentliche Plätze, 506 Straßen, 9000 H. u. 168,000 E. (jetzt noch 114,000). Im Ganzen iſt ſie hübſch, denn die Straßen ſind breit, gerade, gut gepflaſtert und vortrefflich erleuchtet, und die Häuſer größtentheils gut gebaut. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören: 1) die Alcalaſtraße, welche zu dem ſchönſten Thore der St., dem Alcalathore, führt; 2) der große Platz (la Plaça mayor), der 1536 F. im Umfange hat, und mit ſchönen Häuſern beſetzt iſt, welche unten Bogengänge bilden; 3) der neue königliche Pallaſt, auf einer Anhöhe, eins der größten und koſtbarſten Schlöſſer, ſo maſſiv gebaut, daß man es für ein feſtes Kaſtell halten ſollte. Es bildet ein vollkommenes Viereck, wovon jede Seite 470 F. Länge hat, und iſt 100 Fuß hoch. Das Innere weicht an Glanz und Zierlichkeit keinem Pallaſte in Europa; 4) das ehemalige Reſidenzſchloß Buen Retiro, am entgegengeſetzten Ende der Stadt, mit großen Gärten, welches durch die Franzoſen ſehr verwüſtet worden iſt; 5) das Zollhaus, eins der prächtigſten und geſchmackvollſten Gebäude der Stadt; 6) das weitläuftige Gebäude des San Fernando-Hoſpitals, worin über 1400 Perſonen ernährt werden; 7) der $\frac{3}{4}$ Stunden lange und aus mehreren Alleen beſtehende Spaziergang, der Prado, deſſen Fortſetzung der ſchöne neue Spaziergang las Delicias iſt. Madrid iſt der Mittelpunkt des Spaniſchen Fabrikweſens, und es finden ſich daſelbſt viele Fabriken (darunter die große Cigarrenfabrik, worin mehrere Tauſende von Menſchen arbeiten), viele wiſſenſchaftliche Anſtalten (darunter 13 königliche Akademien, eine Thierarzneiſchule) und literäriſche und Kunſtſammlungen, wohin die königliche Bibliothek mit 130,000 Bänden, das königliche Naturalienkabinet ꝛc. gehören. Die königliche Porzellanfabrik im Schloſſe Buen Retiro iſt eingegangen. Aus dem nahen Guadarrama-Gebirge erhält die St. ihr Trinkwaſſer durch eine ſehr gut angelegte Waſſerleitung. **El Pardo**, königliches Luſtſchloß, am Manzanares, 2 Meilen nordöſtlich von Madrid, mit einem dabei gelegenen Orte von 1000 E., liegt mitten in einem Walde. **Caſa del Campo**, königl. Pallaſt, am Manzanares. **Florida** (ſpr. Florida), königliches Luſtſchloß, dicht an Madrid, mit einem ſchönen Garten.

2. **Die Provinz Toledo**, mit 370,000 E. (401,900). **Toledo**, Hauptſt. auf hohen Felſen, an denen ſich der Tajo in einem tiefen Bette hinwindet, daher die Straßen uneben ſind, und das Waſſer aus dem Fluſſe

*) Die Angaben der Q. M. und der E. der Provinzen ſind aus der ſchon bei Portugal angeführten Spaniſchen Geographie des Antillon genommen. Die eingeſchloſſenen Zahlen zeigen die für 1823 von Haſſel angenommene Bevölkerung an.

Digitized by Google

hinaufgetragen werden muß. Die St., mit einer doppelten Mauer un
vielen Thürmen umgeben, hatte ſonſt 200,000 E., iſt aber jetzt ſehr öd
Sie hat zwar 26 Pfarrkirchen, 38 Klöſter, 17 Hoſpitäler und 12 Kapelle
aber nur 25,000 E. Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: die im Goth
ſchen Geſchmack erbaute erzbiſchöfliche Domkirche mit einer wichtigen Bibli
thek, und der Alkazar, oder das ehemalige Reſidenzſchloß der Mauriſche
Fürſten, jetzt ein Hoſpital, Armen= und Waiſenhaus. Man findet einig
Seidenfabriken, und eine königliche Degenklingenfabrik. Die 1808 aufg
hobene Univerſität iſt wieder hergeſtellt, und hatte 1826 257 Studente
Merkwürdig iſt die große Glocke in Toledo, die 2575 Pfund ſchwerer al
die berühmte von Moskau iſt. **Aranjuez** (ſpr. Aranhues), Fl. a
Tajo, mit einem königlichen Luſtſchloſſe, ſchönen Garten von großem Un
fange, regelmäßig gebaut, hat zur Zeit der Anweſenheit des Hofs ei
Bevölkerung von 9 bis 10,000 E., ſonſt etwa 3000. **Talavera de l
Reyna** (ſpr. Re=yna), Fl. in einer ſchönen Gegend, am Tajo, mit 7000
Schlacht 1809. Hier ſind wichtige Seiden= und Sammtfabriken. **Alcal
de Henares**, St. am Henares, mit 5000 E. und einer Univerſität (18
von 364 Studenten beſucht), iſt der Geburtsort des großen Dichters Ce
vantes. **Ocaña** (ſpr. Okahnja), St. mit beträchtlichen Seifenſiedereie
und 12,000 E. Schlacht 1809 zwiſchen den Franzoſen und Spaniern.

3. Die Provinz Guadalaxara (ſpr. Guadalahara), m
121,000 (131,400) E. **Guadalaxara**, Hauptſt. am Henares, hat 16,0
E. und eine große königliche Tuchfabrik, welche in der St. und auf de
Lande über 40,000 Menſchen beſchäftigt. **Siguenza**, St. am Henare
mit 4000 E., welche viel ſchwarzes Tuch verfertigen.

4. Die Provinz Cuença (ſpr. Kuenßa), mit 294,000 (316,900)
Cuença, Hauptſt. auf einem ſehr hohen Felſen, auf welchem die Häuſ
zu hängen ſcheinen, vom Xucar umfloſſen, über welchen eine 160 F. ho
und 300 F. lange, kühn angelegte Brücke führt, hat 6000 E. und Wolle
fabriken. **Molina**, St. am Gallo, mit lebhaftem Eiſengewerbe u
4400 E. **Requena**, Fl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Grän
von Valencia, von vielen Seidenwebern bewohnt, hat 6000 E.

5. Die Provinz La Mancha (ſpr. la Mantſcha), mit 205,0
(221,100) E. **Ciudad Real** (ſpr. Sßiuda Real), Hauptſt. von 8000
in einer weinreichen Gegend, berühmt wegen des anſehnlichen Eſel= u
Mauleſelmarkts. **Almaden**, Fl. mit einem berühmten Queckſilberber
werke, welches jährlich 15 bis 20,000 Ctr. Queckſilber und 60 Ctr. Zinn
ber liefert. **Valdepenas**, Fl. von 8000 E., in einer fruchtbaren u
weinreichen Gegend. **Almagro**, Fl. mit Spitzenfabrikation, wichtig
Eſel= und Mauleſelmärkten, hat 8000 E.

II. Das Königreich Alt=Caſtilien.

Es liegt zwiſchen Neu=Caſtilien, Leon, Aſturien, dem Mee
den Baskiſchen Provinzen, Navarra und Aragonien, beſteht in ſ
nem Innern aus den einförmigſten Hochebenen, die in S. v
den Gebirgen Somoſierra und Guadarrama begränzt u
im N. durch mehrere Gebirge mit fruchtbaren Thälern unterbroch
werden, und enthält 837 Q. M. 950,000 (1,014,000) E. u
folgende 4 Provinzen:

6. Die Provinz Burgos, mit 470,000 (493,400) E. **Burgo**
feſte Hauptſt. am Arlançon und am Fuße eines Berges, in einer ſehr ſch
nen Gegend, iſt nicht hübſch gebaut, und hat 2000 H. und 10,000
welche einen ſehr ſtarken Wollhandel treiben. In der Domkirche, ein
prächtigen Gothiſchen Gebäude, findet man die Grabmäler vieler könig
Perſonen, und in der Kirche des 1 M. von Burgos entfernten Kloſte

Digitized by Google

S. Pedro de Cardena das Grabmal des berühmten Helden Cid. Santander, feſte und regelmäßig gebaute St., am Biscayiſchen Meere, mit einem bequemen Hafen und 9000 E., welche lebhaften Handel und wichtige Bierbrauereien unterhalten. Laredo und Santona, 2 Flecken am Biscayiſchen Meere, mit Häfen. Logrono (ſpr. Logrohnjo), St. am Ebro, mit 7000 E. Espinoſa de los Monteros, am Fluſſe Trueva, bekannt durch die Schlacht 1808, hat 2000 E.

7. Die Provinz Soria, mit 198,000 (210,000) E. Soria, Hauptſt. am Duero, über den hier eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat 6000 E. Hier ſoll das alte Numantia gelegen haben. Calahorra, St. in einer fruchtbaren Gegend, am Fluſſe Cidacos, über welchen eine Brücke von 10 Bogen führt, hat 7200 E. und iſt der Geburtsort Quintilians. Osma, St. am Ucero, mit 800 H. und 4000 E.

8. Die Provinz Segovia, mit 164,000 (183,400) E. Segovia, Hauptſt. auf zwei Bergen und in dem dazwiſchen liegenden Thale, am Eresma, hat anſehnliche Tuchfabriken, ein Arſenal und 9000 E. Merkwürdig iſt die von Trajan angelegte Waſſerleitung, welche von einem Berge zum andern geht, und 159 Schwibbogen hat, wovon der höchſte 102 F. hoch iſt. An einigen Orten ſind 3 Schwibbogen über einander. Der Stadt gegenüber, auf einem ſchroffen Felſen, liegt der Alkazar, ſonſt ein mauriſcher Pallaſt, jetzt mit einer Militärakademie von 150 Zöglingen. San Ildefonſo, Fl. am Guadarrama-Gebirge, mit 4500 E., einer berühmten Spiegelfabrik und einem königlichen Luſtſchloſſe, wo der Hof die heißen Sommermonate zubringt. In dem dabei befindlichen ſchönen Garten ſind treffliche Waſſerkünſte. El Escorial, Fl. von 2000 E., in einem dürren Thale des Guadarrama-Gebirges, berühmt wegen des dabei liegenden Kloſters San Lorenzo el real del Escorial, gewöhnlich das Escorial genannt. Dieſes prachtvolle Gebäude bildet in jeder Rückſicht ein Kunſtwerk ohne Gleichen. Es iſt in der Form eines Roſtes erbaut, deſſen Hauptſeite 740 F. in der Länge hat, und enthält 20 Höfe, 17 Kreuzgänge, 890 Thüren, an 1000 Säulen und 5000 Fenſter. Von 1563 bis 1584 wurde es mit einem Aufwande von mehr als 5 Millionen Dukaten erbaut. Dies Gebäude dient theils zum Aufenthalte von 160 Mönchen, theils zur Wohnung des königlichen Hofes, der einen Theil des Jahres ſich hier aufhält.

9. Die Provinz Avila, mit 118,000 (127,200) E. Avila, wohlgebaute Hauptſt. auf einem Felſen, am Adaja, hat 1000 H. und 5000 E. Die Univerſität wurde 1808 aufgehoben.

III. Das Königreich Leon.

Es liegt zwiſchen Eſtremadura, Portugal, Galicien, Aſturien, Alt- und Neu-Caſtilien, beſteht aus dem gebirgigen nördlichen Theile, deſſen Gebirge beſonders an der Aſturiſchen Gränze ſich am meiſten erheben und aus den ſüdlichen Hochebenen mit einem dürren, baumloſen Boden, der jedoch auch nicht ohne Gebirge und bei gehöriger Bewäſſerung ergiebig iſt, enthält 943 Q. M. mit 921,000 (985,000) E. und iſt in folgende 6 Provinzen eingetheilt:

10. Die Provinz Leon, mit 239,000 (248,200) E. Leon, Hauptſt. zwiſchen den Flüſſen Berneſga und Torio, welche in den Esla gehen, und am Anfange eines fruchtbaren Thales, hat eine ſchöne Gothiſche Domkirche, 1500 H. und 7000 E. Aſtorga, St. am Tuerto, hat 3500 E. Zwiſchen dieſer Stadt und Bembibre liegt das Land der Maragaten, die einen unfruchtbaren Boden bewohnen, daher den Transport mit Saumthieren betreiben, und ſich durch ihre Tracht und ſehr ſonderbare Sitten auszeichnen. Sahagun, Fl. an der Cea, mit einem berühmten Benediktinerkloſter und 4000 E.

Digitized by Google

11. Die Provinz Palencia, mit 118,000 (127,200) E. Palencia, Hauptſt am Carrion, mit einer prächtigen Domkirche und 8300 E. Weſtnordweſtlich von der Stadt liegt der große Sumpf Nava, welcher peſtartige Dünſte verbreitet.

12. Die Provinz Toro, mit 97,000 (104,800) E. Toro, Hauptſt. am Duero und am Abhange eines Hügels, hat 1600 H. und 7500 E.

13. Die Provinz Valladolid, mit 187,000 (201,800) E. Valladolid (ſpr. Waljadoli), Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, am Piſuerga, zählt ſtatt der ſonſtigen 100,000 E. jetzt in 11,000 H. nur 30,000 E., und hat 16 Pfarrkirchen, 46 Klöſter, wovon 12 allein den großen Platz Campo Grando umgeben, und eine Univerſität, welche 1826 von 1247 Studenten beſucht war. Simancas, St. am Piſuerga, mit einem Fort, worin ſich das Hauptarchiv von Alt-Caſtilien befindet, das nebſt dem zu Barcelona die koſtbarſten Denkmäler der Spaniſchen Geſchichte enthält, hat 1000 E. Medina del Rio ſecco, St. von 1200 H. und 8000 E., liegt am Sequillo und Anfange des Kanales von Campo, und hält beſuchte Meſſen. Schlacht 1808. Tordeſillas, St. am Duero, hat 4000 E.

14. Die Provinz Zamora, mit 71,000 (76,900) E. Zamora (ſpr. Sſamora), ſonſt feſte St. auf der Spitze eines Hügels, am Duero, hat ein Schloß, eine Ingenieurakademie und 9000 E.

15. Die Provinz Salamanca, mit 209,000 (226,100) E. Salamanca, Hauptſt. zwiſchen 3 Bergen und 2 Thälern, in einer fruchtbaren Gegend, am Tormes, über welchen eine alte Römiſche Brücke von 27 Bogen führt, hat eine berühmte (1826 von 418 Studenten beſuchte) Univerſität, eine Menge anſehnlicher Gebäude, 3000 H. und 15,000 E. Schlacht 1812. Ciudad Rodrigo, St. und Gränzfeſtung gegen Portugal, am Agueda, hat eine ſtarke Citadelle, 1800 H. und 11,000 E. Hier beſiegte Wellington 1812 die Franzoſen. Bejar, St. mit beſuchten Mineralbädern und 4800 E.

IV. Das Fürſtenthum Aſturien.

Es liegt zwiſchen Galicien, dem Meere, Alt-Caſtilien und Leon, bildet ein hohes Gebirgsland, das von S., wo es ſeine größte Höhe hat, ſich nach dem Meere zu ſenkt, wo die Küſten überall ſenkrecht abgeſchnitten ſind, iſt reich an Waldung und Steinkohlen, enthält 137 Q. M. und 364,000 E. und macht nur Eine Provinz aus.

Oviedo, regelmäßig in Geſtalt eines Hufeiſens gebaute Hauptſtadt zwiſchen den Flüſſen Nora und Nalon, auf einem kleinen Hügel, hat eine Univerſität (1826 mit 420 Studenten), eine ſchöne Gothiſche Kirche, mit einem äußerſt hohen Thurme, außer dieſer noch 4 Kirchen und 8 Kapellen, ein reiches Hoſpiz, 900 H. und 6000 E. Eine Stunde davon ſind die Bäder von Caldas, in einer angenehmen Gegend. Gijon, St. am Fuße eines Hügels, mit dem beſuchteſten Hafen in Aſturien, der von einem Fort vertheidigt wird, iſt gut gebaut und hat 3200 E. Cudillero, St. in einem engen tiefen Thale, zwiſchen 2 ſehr hohen Bergen, hat einen ſehr guten Hafen.

V. Das Königreich Galicien.

Es liegt zwiſchen Portugal, dem Meere und Aſturien, wechſelt mit Bergen und Thälern, deren an ſich magerer Boden von den fleißigen Einw. trefflich angebaut iſt, hat 748 Q. M. und 1,142,000 (1,318,200) E. und bildet Eine Provinz.

Coruña (ſpr. Corunja), feſte Hauptſt. auf einer Landſpitze, an der M. der Mero, welche hier eine Bucht bildet, hat einen ſehr geräumi-

Digitized by Google

gen, durch mehrere Forts vertheidigten Hafen, aus welchem die Packetboote nach den Kolonien abgehen, 1500 H. und 11,000 E., welche einen lebhaften Handel, ſtarke Fiſcherei, Leinweberei und beträchtliche Hutmacherei unterhalten. San Jago de Compoſtella, St. zwiſchen den Flüſſen Sar und Sarela, die als die Hauptſt. von Galicien betrachtet wird, liegt in einer von Hügeln und Thälern angenehm durchſchnittenen Gegend, hat ein berühmtes Hoſpital für die Pilger, eine Univerſität (1826 mit 1054 Studenten) und 25,000 E. Die prächtige, äußerſt reiche Domkirche verwahrt den Leichnam des Apoſtels Jacobus des Jüngern, Schutzpatrons und Bekehrers der Spanier, daher jährlich eine große Menge Menſchen dahin wallfahrten. Ferrol, St. an einen. Meerbuſen, mit 20,000 E., hat wichtige Arſenale, eine Schiffsdocke und einen befeſtigten ſehr tiefen und ſichern Kriegshafen, mit einem engen Eingange Ferrol iſt der Hauptort eines der 3 Spaniſchen Seedepartements. Mondonnedo, St. an der Masma, mit 6100 E. Lugo, St. mit 4000 E. und Leder- und Leinwandfabriken, liegt unweit des Urſprungs des Minho, und hat heiße Mineralquellen in der Nähe. Tuy, feſte Gränzſt. am Minho, in einer äußerſt lieblichen Gegend, voll Reben, Obſt-, Orangen- und Citronenbäume, treibt ſtarke Leinwandweberei und hat 4000 E. Ribadeo, wohlbefeſtigte St. mit 2000 E. und einem guten Hafen, an der M. des Fluſſes Eo, unweit der Gränze von Aſturien. Pontevedra, St. am Lerez und an einer Bucht in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat eine ſehr blühende Tuchfabrik und 2000 E. Vigo, Seeſtadt mit 8000 E., einem guten Hafen und lebhaftem Seehandel. Orenſe, St. am Minho, mit 8000 E. und ſtarkem Weinbau.

VI. Die Landſchaft Eſtremadura.

Sie liegt zwiſchen Leon, Neu-Caſtilien, Cordova, Sevilla und Portugal, bildet eine weite, einförmige, ſchlecht angebaute Ebene, die jedoch auch von mehreren Bergketten durchzogen wird, hat 675 Q. M. und 428,000 (461,200) E. und bildet Eine Provinz.

Badajoz (ſpr. Badahòs), Hauptſt. und wichtige Gränzfeſtung gegen Portugal, an dem hier 600 Schritte breiten Guadiana, über welchen außerhalb der St. eine 1872 F. lange ſteinerne Brücke von 28 Bogen führt, hat 2 Forts, 2 wichtige Hutfabriken und 14,500 E. Schlacht 1811. Olivença (ſpr. Oliwenßa), feſter Fl. in einer Ebene, mit 4800 E., wurde 1801 nebſt einem Gebiete von 2 Q. M. von Portugal an Spanien abgetreten. Zafra, St. mit 10,000 E. Merida, St. am Guadiana, wo ein Circus, ein Theater, und beſonders eine prächtige Brücke von 51 Bogen aus den Zeiten der Römer übrig ſind, hat 4500 E. Truxillo, St. und Geburtsort Pizarros, hat 3600 E. Coria, St. am Alagon, hat 4500 E. Caceres, Fl. mit wichtigen Gerbereien und 8000 E. Llerena, St. in einem Thale, hat 7300 E. Guadalcanal, Fl. mit ehedem ergiebigen Silber- und Platinagruben. Alcantara, Fl. und Gränzfeſtung gegen Portugal, am Tajo, über welchen eine prächtige 670 F. lange Römiſche Brücke führt, hat 3000 E. An der Nordgränze und am Fuße der hohen Gebirgskette Pena de Francia iſt das berühmte Thal von las Batuecas, von hohen Bergen ſo eingeſchloſſen, daß im Winter kaum einige Sonnenſtrahlen hineindringen können. Pla-Sencia, hübſche St. am Xerte, in einer ſchönen Gegend, wird durch eine Waſſerleitung von 80 Bogen mit Waſſer verſorgt, und hat 5000 E. In der Nähe iſt das Kloſter S. Geronimo de Juſti, wo Kaiſer Karl V. ſeine letzten Lebenstage zubrachte.

VII. Das Königreich Sevilla.

Es liegt zwiſchen Eſtremadura, Cordova, Granada, dem mittelländiſchen und Atlantiſchen Meere und Portugal, wird zwar von

Digitized by Google

einigen Gebirgen durchzogen, bildet aber meiſtens eine ſchöne Ebene mit einer üppigen Vegetation, enthält 423 Q. M. und 746,000 (803,500) E. und macht Eine Provinz aus.

Sevilla (ſpr. Sewilja), die größte St. in Spanien, in einer Ebene, am Guadalquivir, hat 3½ M. im Umfange, 12 Thore, 29 Pfarrkirchen, 32 Klöſter, 24 Hoſpitäler. eine 1826 von 870 Studenten beſuchte Univerſität, ein gut erhaltenes Römiſches Amphitheater, 13,500 H., worunter viele anſehnliche Gebäude, und 100,000 E., vor Zeiten 400,000. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: 1) die große prachtvolle Domkirche, mit dem Grabmale des Columbus, 82 Altären und einer Orgel mit 5000 Pfeifen und 110 Claves. Dieſe Kirche iſt 420 F. lang, 263 breit und 126 hoch; 2) der Alkazar oder alte Mauriſche Königspallaſt; 3) die Waſſerleitung von 400 Bogen; 4) das Amphitheater zu Stiergefechten, das größte dieſer Art in Spanien, und 5) die große königl. Tabaksfabrik, ein ſehr weitläuftiges Gebäude, worin 1700 Arbeiter und 100 Pferde und Mauleſel beſchäftigt ſind. Zum Mahlen des Tabaks ſind 40 Mühlen vorhanden. Alle Niederlagen des Reichs werden von hier aus mit Rauch- und Schnupftabak verſehen; 6) der Giraldathurm, 364 F. hoch, der ſchönſte und höchſte in Spanien. In der Vorſtadt Triana iſt die königl. Stückgießerei. Auch ſind in Sevilla bedeutende Seidenwebereien und eine königl. Salpeterſiederei, ſo wie auch ein bedeutender Handel unterhalten wird. Eine Legua von hier liegen die Trümmer der alten Stadt Italica, Geburtsort Trajans, Adrians und des Theodoſius. Ayamonte, feſte St. an der öſtlichen M. der Guadiana, mit einem Hafen, Sardellenfiſcherei und 5500 E. San Lucar de Barrameda, St. an der M. des Guadalquivir, mit einem Hafen und 15,000 E. Hier wächſt der vortreffliche Wein Manſanilla. Carmona, St. mit bedeutendem Olivenbau und 13,000 E. Oſſuna, großer Fl. mit einem Schloſſe und 15,000 E. Ecija (ſpr. Eßicha), St. am Xenil, mit beträchtlichen Gerbereien, 6000 H. und 28,000 E. Arcos de la Frontera, St. an der Guadaleta, mit 2500 H. und 12,000 E. Cadiz (ſpr. Kadis), eine der wichtigſten Städte in Spanien, auf der äußerſten Spitze einer Erdzunge der nur durch einen ſchmalen Kanal vom feſten Lande getrennten Inſel Leon, und an einer Bai, welche aus 2 Abtheilungen beſteht, der Bai von Cadiz und von Puntales, deren letzterer Eingang durch 2 Forts, die Puntalen genannt, vertheidigt wird und in welcher Bai die Inſel Trocadero mit dem Fort Luis liegt. Die Stadt, welche von der See- und Landſeite befeſtigt iſt, hat meiſtens unregelmäßige, enge Straßen, und hohe Häuſer mit flachen Dächern. Man findet hier viele Unterrichtsanſtalten, als: eine Akademie der ſchönen Künſte, eine ökonomiſche Geſellſchaft, eine Zeichen-, mathematiſche-, Seekadetten- und Steuermannsſchule ꝛc., 8 Kirchen, 13 Klöſter, 5 Hoſpitäler, worunter das große See- und Landhoſpital, 8000 H. und 70,000 E., worunter viele Ausländer. An gutem Trinkwaſſer fehlt es. Dieſe Stadt iſt der Mittelpunkt des ganzen Spaniſchen Kolonialhandels. Von hier aus gehen die großen Handelsflotten nach den Kolonien. Es ſind daher hier Conſuls und Agenten von allen Europäiſchen Nationen; aber jetzt iſt überhaupt der Handel ſehr herabgekommen; ſonſt zählte man hier 670 große Handelshäuſer. Cadiz hat einen großen und befeſtigten Freihafen, und iſt der Hauptort eines der 3 großen Seedepartements Spaniens. Südöſtlich von Cadiz iſt das Vorgebirge Trafalgar, merkwürdig durch die große Seeſchlacht, in welcher in dieſer Gegend Nelſon den 21. October 1805 die vereinigte Franzöſiſche und Spaniſche Flotte gänzlich ſchlug. Isla de Leon oder San Fernando, gutgebaute St. auf der Inſel Leon (wo 1820 die Militär-Revolution ausbrach), hat 3000 H. und 40,000 E., welche an dem Handel von Cadiz einen lebhaften Antheil nehmen. Auf der Inſel La Carraca, in derſelben Bai, ſind große Seearſenale und Schiffswerfte. 1817 brannte das große Seearſenal ab. Xeres de la Frontera, wohlgebaute St.

Digitized by Google

in einer angenehmen Ebene, unweit des Guadaleta, hat 1500 H. und 8000 E. (20,000), und iſt wegen ihres vortrefflichen Weins berühmt. El Puerto de Sta. Maria, hübſche Seeſt., Cadiz gegenüber, an der M. des Guadaleta, hat 16,000 E. und treibt ſtarken Handel. Puerto Real, St. an der Bai von Puntales, mit einem Hafen, wichtigen Seeſalzſiedereien und 10,000 E. Chiclana, St. von 7000 E., wo die Einw. von Cadiz viele Gärten beſitzen. Medina Sidonia, St. auf dem Abhange eines Berges, mit 5000 E. Tarifa, St. an der Meerenge von Gibraltar, mit einem feſten Schloſſe, einem Hafen und 2000 E., iſt mit der nahe liegenden Inſel Tarifa durch eine Brücke verbunden. San Roque, St. von 1500 E., auf einem Berge bei Gibraltar, mit der Feſtungslinie, welche von einer Küſte bis zur andern läuft und dadurch die Verbindung Gibraltars mit dem feſten Lande aufhebt. Algeziras (ſpr. Alheſiras), St. am Meerbuſen von Gibraltar, hat einen Hafen und 4500 E. Gibraltar, St. auf einer Landzunge, an der davon benannten 2 M. breiten Meerenge und am Fuße eines 1400 F. hohen Felſens, auf welchem eine ſtarke Feſtung liegt. Auf der Seite, wo der Felſen mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat die Natur den Felſen unerſteiglich gemacht und nur einen kleinen Zugang von der Weſtſeite gelaſſen. Die St. hat 16,000 E., ohne Beſatzung von 3000 Mann, und eine Rhede. Stadt und Feſtung gehören ſeit 1704 den Engländern.

VIII. Das Königreich Cordova.

Es liegt zwiſchen Eſtremadura, Neu-Caſtilien, Jaen, Granada und Sevilla, iſt im nördlichen Theile voller Gebirge (die Sierra Morena), im ſüdlichen eine wellenförmige Fläche, enthält 195 Q. M. und 252,000 (271,400) E. und bildet Eine Provinz.

Cordova (ſpr. Córdowa), Hauptſt. am Abhange der Sierra Morena und am Guadalquivir, über welchen eine vortreffliche ſteinerne Brücke von 364 Ellen Länge und von 16 Schwibbogen führt, hat enge Straßen, 3300 H. und 30,000 E., ſonſt 300,000. Die 600 F. lange und 290 F. breite Domkirche, mit 16 Thürmen, 16 Thüren und 100 Kapellen, war ſonſt eine Muhamedaniſche Moſchee. Ueber 1000 Säulen von dem verſchiedenſten Marmor tragen das Gebäude. Der ehemalige Mauriſche Pallaſt dient zu einer Stuterei. Der Korduan hat von dieſer Stadt ſeinen Namen, allein von dieſem Induſtriezweige findet ſich keine Spur mehr. Bujalance, St. mitten in Olivenwäldern, mit Tuchfabriken und 9000 E. Montilla, St. mit 6000 E., in einem ſchönen Thale, wo vortrefflicher Wein wächſt. Lucena, St. mit 12,000 E.

IX. Das Königreich Jaen.

Es liegt zwiſchen Neu-Caſtilien, Murcia, Granada und Cordova, iſt mit Gebirgen, beſonders mit der Sierra Morena bedeckt, enthält 210 Q. M. und 206,000 (229,400) E. und bildet Eine Provinz.

Jaen (ſpr. Cha-en), Hauptſt. am Fluſſe Jaen, welcher in den Guadalquivir fließt und am Fuße eines Berges, auf welchem ein Kaſtell ſteht, liegt in einer ſchönen Gegend und hat 27,000 E. Andujar, St. am Guadalquivir, über den eine ſchöne Brücke führt, hat 9000 E. und treibt Seidenhandel. Auch verfertigt man hier viele Krüge aus weißem Thone (zur Abkühlung des Waſſers). Martos, St. mit vielen Alterthümern und 14 000 E. Alcala la Real, hübſche St. auf einer Anhöhe, mit 9000 E. Baeza (ſpr. Ba-eſa), St. mit 12,000 E. und einer vormaligen Univerſität. Ubeda, St. in einer weiten Ebene, mit Produktenhandel

Digitized by Google

und 16,000 E., iſt berühmt durch ihre Pferde. Linares, Fl. mit reichen Bleibergwerken und 6000 E. Baylen, St. am Fuße der Sierra Morena, mit 2500 E., bekannt durch die Gefangennehmung des franz. Generals Dupont mit 8000 Franzoſen im Jahre 1808. Carolina, Carlotta und Luiſiana, 3 neue meiſt von Deutſchen angelegte Kolonien in der Sierra Morena, verdanken ihre Entſtehung dem Grafen Olavides. Carolina, der Hauptort, iſt äußerſt regelmäßig angelegt; die Straßen ſind breit, und durchſchneiden einander in rechten Winkeln. S. Calixto, neue Niederlaſſung, die erſt 1828 in der Sierra Morena entſtanden iſt.

Anmerkung. Dieſe 3 Königreiche, VII., VIII. und IX. machen Nieder-Andaluſien aus.

X. Das Königreich Granada.

Es liegt zwiſchen Cordova, Jaen, Murcia, dem mittelländiſchen Meere und Sevilla, iſt voller Gebirge, darunter die Sierra Nevada, das höchſte Gebirge Spaniens, und die Alpuxarras; in den Thälern und Ebenen, welche gut angebaut ſind, und zum Theil reizende Gegenden bilden, herrſcht eine üppige Vegetation. Dies Land heißt auch Ober-Andaluſien, enthält 432 Q. M. und 692,000 (852,400) E. und bildet Eine Provinz.

Granada (ſpr Granáda), Hauptſt. in einer ſehr ſchönen Gegend, am Fuße des Schneegebirges (Sierra Nevada) und an den kleinen Flüſſen Darro und Xenil, theils auf Hügeln, theils in der Ebene, hat 23 Pfarrkirchen, 40 Klöſter, 12,000 H. und 66,000 E. Man findet hier eine Univerſität (1826 mit 812 Studenten), Kirchen und Klöſter, die voll von Merkwürdigkeiten ſind. Die Domkirche iſt 425 Fuß lang und 249 breit. Auf einer felſigen Anhöhe, an deren Fuß der Darro fließt, ſteht der Alhambra, der alte noch gut erhaltene Pallaſt der Mauriſchen Könige, ein Prachtgebäude eigner Art. Dem Alhambra gegenüber liegt das Luſtſchloß der alten Mauriſchen Könige, Generalife genannt, auf einem Berge, wo ſchöne Gärten, viele Springbrunnen und ein Luſtwald ſind. Malaga, Handelsſt. in einer reizenden Gegend, am Fuße eines Berges und am mittelländiſchen Meere, in welches hier die Guadalmedina ſich ergießt, hat einen vortrefflichen durch ein Fort beſchützten Hafen nebſt einem 4000 F. ins Meer hineinlaufenden Molo, 5500 H. und 52,000 E., welche einen ſehr wichtigen Handel treiben, beſonders mit dem bekannten Malaga-Weine. 6000 Weinberge mit 30 verſchiedenen Sorten liefern jährlich 72,000 Eimer, wovon über die Hälfte ins Ausland geht. Auch wird ein wichtiger Oelbau getrieben, und in der Umgegend wachſen die herrlichſten Südfrüchte. Jetzt gewinnt man daſelbſt auch Cochenille. Alhama, St. auf einem ſteilen Berge, beinahe ganz mit einem Abgrunde umgeben, hat eine ſehr hohe Lage, warme Bäder in der Nähe und 4500 E. Ronda, St. mit 12,000 E., am Gebirge gl. N., liegt auf 2 Asbeſtbergen, zwiſchen welchen der Guadayra hindurch fließt, und eine 276 F. hohe Brücke trägt. Marbella, St. am Meere, mit einem ſtark befeſtigten Schloſſe und 6000 E., deren Gebiet reich an herrlichen Südfrüchten iſt. Velez-Malaga, St. in einer ſchönen Gegend, am Velez (ſpr. Weles), hat ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge und 20,000 E. Die hieſigen Weinberge liefern die meiſten und beſten Roſinen. Das hier wachſende Zuckerrohr erreicht die Stärke des Weſtindiſchen. Man zieht hier auch Cochenille. Loxa, St. am Xenil und am Fuße eines Berges, hat eine Saline und 9000 Einw. Guadix (ſpr. Guadich), St. am Fluſſe gl. N. und an der Sierra Nevada, mit 8000 E. und den Geſundbrunnen von Graëna. Motril, St. an der M. des gleichnamigen Fluſſes, mit Zuckerrohrplantagen, Baumwollenkultur und 4500 E. Almeria, St. an der M. des Fluſſes gl. N.

Digitized by Google

ins Meer, hat einen Hafen und 7200 E., welche viele Soda bauen und jetzt auch Cochenille ziehen. Uxijar, Hauptort der Alpuxarras.

XI. Das Königreich Murcia.

Es liegt zwiſchen Neu-Caſtilien, Valencia, dem mittelländiſchen Meere, Granada und Jaen, beſteht theils aus Hochebenen, über welche ſich hier und da große Berge erheben, theils aus fruchtbaren, aber auch öden Thälern. Beſonders fruchtbar iſt das herrliche Segurathal. Murcia enthält 370 Q. M. und 383,000 (412,700) E. und bildet Eine Provinz. Hier ereignete ſich 1829 ein ſchreckliches Erdbeben.

Murcia (ſpr. Murßia), Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, von dem Segura durchfloſſen, über welchen eine ſchöne Brücke geht, hat 34,800 E., welche großen Handel mit Seide treiben. Die Domkirche iſt ein Gothiſches Gebäude mit vielen Koſtbarkeiten. 2 M. von der St., bei dem Dorfe Archena, ſind berühmte warme Bäder. Cartagena, hübſche feſte Handelsſtadt in einer ſehr ſchönen Gegend, am Abhange eines Hügels und an einem Meerbuſen, der einen Hafen bildet, hat 29,000 E. und anſehnliche Schiffswerfte, Schiffsdocken und Seemagazine. Alle ſchwere Arbeiten werden von Galeerenſklaven verrichtet. Der Seehandel iſt wichtig. Dieſe Stadt iſt der Sitz eines der 3 großen Seedepartements Spaniens. Lorca, St. in einer ſchönen Gegend, an einem Bache, Sangonera genannt, hat wichtige Salpeterwerke, 2000 H. und 13,000 E. Villena, St. mit 8000 E. In der Nähe iſt eine Lagune, welche die ganze Gegend mit Salz verſieht. Albacete, St. mit 8000 E., welche viele feine Stahlwaaren verfertigen. Hier wird eine der beſuchteſten Meſſen Spaniens gehalten. Chincilla, St. mit 10,000 E.

XII. Das Königreich Valencia.

Es liegt zwiſchen Neu-Caſtilien, Aragonien, Catalonien, dem Meere und Murcia, iſt größtentheils gebirgig, hat aber auch auf allen Seiten Ebenen und ſchöne Thäler, welche vortrefflich angebaut ſind, enthält 362 Q. M. und 825,000 E. (nach einer Angabe von 1808: 1,200,000 E.) und bildet Eine Provinz

Valencia (ſpr. Walenßia), Hauptſt. in einer ſchönen und fruchtbaren Ebene, der Garten von Valencia genannt, am Guadalaviar, hat eine Citadelle, eine Univerſität (1826 mit 1569 Studenten), 14 Pfarr- und 59 andere Kirchen (darunter die prächtige Domkirche), 41 Klöſter 5800 H. und über 100,000 E., welche ſehr wichtigen Handel treiben. Die hieſigen Seidenfabriken beſchäftigen 25,000 Menſchen und verarbeiten jährlich 900,000 Pfd. Seide. Der Hafen der Stadt, eigentlich eine Rhede, liegt eine halbe Stunde von derſelben, bei dem Flecken Grao, wohin man durch die Alameda, einen Spaziergang von Orangen-, Granat- und Palmbäumen gelangt. Südlich liegt der große See Albufera, der mit dem Meere zuſammenhängt. Murviedro (ſonſt Saguntum), St. am Palancia, in einer fruchtbaren Gegend, 1½ M. vom Meere, hat eine auf einem ſteilen Felſen ſtehende ſtarke Citadelle, einen kleinen Hafen an der M. des Palancia, Weinbau und 7000 E. Kirchen und Stadtthore ſind noch mit alten Inſchriften bedeckt. Auch iſt noch von dem alten Saguntum ein zum Theil in Felſen gehauenes Theater übrig. Segorve, St am Palancia, mit 5000 E. Caſtello de la Plana, Stadt ½ M. vom Meere, mit 11,000 E., die vorzüglichen Hanf bauen. Peñiscola, St. auf einer Landzunge, die ſich in das Meer erſtreckt, hat ein auf einem Felſen gelegenes

Digitized by Google

Kaſtell, einen Hafen und 2200 E. Südöſtlich davon liegen die Columbretes, kleine unbewohnte Inſeln. Alcira, St. auf einer Inſel des Xucar, hat 9000 E. San Felipe, ſonſt Xativa, hübſche St. in einer ſchönen Gegend, am Fuße eines hohen Berges, hat eine ſtarke Citadelle und 14,000 E. Denia, feſte St. am Meere, mit einem Hafen, einer Citadelle auf einem hohen Felſen, und 2000 E. Gandia, St. am Alcoy, in einer reizenden Gegend, hat 1000 H. und 6000 Einw. In der Gegend wird Zuckerrohr gebaut. Alcoy, St. am Urſprunge des Fluſſes gl. N., mit 18,000 E., zeichnet ſich durch Induſtrie, beſonders in Tuch und Papier aus. Es ſind hier 230 Tuchfabrikanten, welche jährlich 16,000 Stück Tuch aller Art verfertigen. Orihuela, St. am Segura iſt regelmäßig gebaut und hat eine Citadelle, eine (1826 von 124 Studenten beſuchte) Univerſität und 21,000 E. Guardamar, Fl. mit einem Hafen, an der M. des Segura, treibt ſtarken Handel mit Salz, das aus dem benachbarten Salzſee Mata gewonnen wird. Alicante, wichtige feſte Seehandelsſt. in einem ſchönen fruchtbaren Thale, an einem Meerbuſen, iſt nicht ſehr hübſch und hat gegen 20,000 E., welche ſtarken Handel treiben. Sie iſt die Hauptniederlage des Handels zwiſchen Italien und Spanien, und hat einen Hafen, der von einem Kaſtelle vertheidigt wird. Berühmt iſt der Alicantewein. Elche (ſpr. Eltſche), St. mit 2600 H. und 20,000 E., berühmt durch ihre Palmenwälder, die hier häufiger ſind, als in irgend einer Provinz vom ſüdlichen Spanien.

XIII. Das Fürſtenthum Catalonien.

Es liegt zwiſchen Aragonien, Frankreich, dem mittelländiſchen Meere und Valencia, bildet ein von den Pyrenäen und deren Zweigen bedecktes Gebirgsland, davon kaum die Hälfte des Anbaues fähig iſt, enthält 564 □ M. und 858,000 (920,900) E., die ſich durch Gewerbfleiß und Thätigkeit auszeichnen, und macht Eine Provinz aus.

Barcelona, Hauptſt. und eine der wichtigſten Städte in Spanien, liegt amphitheatraliſch am Meere, in einer von Bergen umgebenen Ebene. Sie iſt wohlbefeſtigt und hat auch noch eine Citadelle nnd das unbezwingliche Felſenfort Montjouy. Der Hafen wird von beſondern Werken vertheidigt. 1826 liefen in denſelben 3844 Handelsſchiffe ein, darunter 3575 Spaniſche. Man zählt hier 82 Kirchen, 30 öffentliche Plätze, 300 Gaſſen, über 10,000 H. und 140,000 E. Unter den Gebäuden zeichnen ſich beſonders aus: die Domkirche, der Audienzpallaſt, die prächtige Lonja oder Börſe mit einer freien Zeichnungsſchule, der Pallaſt des Gouverneurs und das große Zeughaus, bei welchem die Kanonengießerei merkwürdig iſt. Die Stadt treibt einen bedeutenden Handel, und hat viele Fabriken in Wolle, Baumwolle, Seide, Stahl und Eiſen. Barcelonetta, regelmäßig angelegte Stadt, eigentlich eine bloße Vorſtadt von Barcelona, mit 10,000 E., liegt auf der Erdzunge, welche den Hafen von Barcelona bildet, und treibt lebhaften Handel. Reus (ſpr. Re-us), neuangelegte St. in einer fruchtbaren Ebene, hat beträchtliche Seiden-, Leinwand- und Baumwollenfabriken, wichtige Branntweinbrennereien, 3000 H. und 30,000 E., welche erheblichen Handel über den Hafen von Salou, den man jetzt durch einen Kanal mit der Stadt verbinden will, treiben. Viele Kaufleute von Barcelona haben hier Faktoreien. Tarragona, feſte St. auf einer ſteilen Anhöhe, an der M. des Francoli und an der Seeküſte, hat einen guten Hafen, viele Römiſche Alterthümer und 7000 E. Tortoſa, ſtark befeſtigte Stadt in einer reizenden Gegend, am Abhange eines Berges und an dem ſchiffbaren Ebro, über welchen eine Schiffbrücke führt, hat eine Citadelle

Digitized by Google

auf einem freiſtehenden, ſchroffen Felſen und 10,000 E. und treibt lebhaften Handel. Lerida, feſte St. in einer ſchönen Gegend, am Segre, hat auf einem ſteilen Felſen eine ſtarke Citadelle, die ein Viereck bildet, und 17,000 E. Balaguer, St. am Segre, mit einem hochgelegenen ſtark befeſtigten Schloſſe und 4000 E. Cervera, St. am Fluſſe gl. N., mit 5000 E. und der einzigen Univerſität in Catalonien, welche 1826 von 573 Studenten beſucht war. Montſerrat, berühmtes Benediktinerkloſter mit 13 Einſiedeleien, auf dem frei aus der Ebene 3937 F. hoch ſich erhebenden Berge Monſerrat (der zerſägte Berg), welchen Namen er von ſeinen ſägeförmigen Einſchnitten und der Menge kögelförmiger Spitzen hat. Das Kloſter liegt ein wenig über der Mitte des Berges, und gleicht einer kleinen Stadt. Zu dem in der Kloſterkirche befindlichen wunderthätigen Marienbilde wird ſtark gewallfahrtet. Von dem Kloſter windet ſich eine enge Treppe, die Einſiedlerleiter genannt, zu den 13 Einſiedeleien, die auf den einzelnen Felſenſpitzen erbaut ſind, und wovon einige an denſelben zu hängen ſcheinen. Ein abgerichteter Mauleſel, mit 13 Körben mit Lebensmitteln für die Einſiedler beladen, geht täglich ohne Führer über alle dieſe Felſenſpitzen und verſorgt alle Einſiedler mit Lebensmitteln. Die Zahl der Bewohner dieſer Einöde beträgt ohngefähr 250. Aus dieſem Kloſter ging 1522 Ignatius Loyola, der Stifter des Jeſuiterordens, aus. Igualada, St. am Noya, mit einer Gewehrfabrik, Kattunfabriken und 12,000 E. Cardona, Fl. am Cardonera, merkwürdig wegen des nahe liegenden Salzſteinfelſens, welcher 500 F. hoch iſt, und eine M. im Umfange hat. Der Salzſtein hängt in ſo vielerlei Farben daran, daß man, wenn die Sonne darauf ſcheint, einen Diamanten- und Rubinenberg zu ſehen glaubt, und iſt ſo hart, daß mancherlei Sachen daraus gedrechſelt werden. Manreſa, gewerbſame St. am Llobregat, hat blühende Seidenfabriken und 9000 E. Mataro, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am Meere, mit ausgebreitetem Weinhandel, und ſehr wichtigen Baumwollen-, Spitzen- und Glasfabriken, einen Hafen, 2500 H. und 25,000 E. Hoſtalrich, Fl. von 2500 E., am Tordera, mit einer auf einem ſehr ſteilen, freiſtehenden Felſen gelegenen Feſtung, welche die ganze Umgegend beherrſcht. Vique (ſpr. Wicke), St. in einiger Entfernung vom Fluſſe Ter, hat 8400 E. und in ihrer Nähe Bergwerke von Amethyſten, Topaſen und farbigen Kryſtallen, die von den Silberarbeitern in Barcelona gefaßt und verkauft werden. Ripoll, Fl. am Ter, mit einer Gewehrfabrik und 5000 E. Gerona, ſtark befeſtigte St. in einer vortrefflich angebauten Gegend, am Zuſammenfluſſe des Ter und der Ona, theils am Abhange eines ſteilen Felſens, hat 5 Forts, worunter Montjouy das vornehmſte iſt, 1950 H. und 14,000 E. Figueras, offener Fl. mit 4600 E. Daneben ſteht auf einem felſigen iſolirten Berge die ſtarke Gränzfeſtung Caſtello de S. Fernando, mit tiefen in Felſen gehauenen Graben, lauter bombenfeſten Gebäuden, und von einem ſolchen Umfange, daß ſie 10,000 Mann faßt. Roſas, St. auf einem Bergabhange, und an einer tiefen Bai, hat 1800 E. und einen Hafen, der durch eine Felſenfeſtung vertheidigt wird. Junquera, nördlichſter Ort von Spanien, am Fuße der Franzöſiſchen Feſtung Bellegarde. Olot, einer der gewerbſamſten Oerter Spaniens, am Fluvia, mit vielen Fabriken in Seide, Baumwolle und Wolle, hat 3000 H. und 15,000 E. Urgel, St. am Segre, hat 3500 E. und ein feſtes Schloß, welches die durch den Paß von Puycerda gehende Pyrenäenſtraße vertheidigt. Das Thal Andorra, am Fuße der Pyrenäen, 9 Q. M. groß und mit 15,000 E., welche in einer republikaniſchen Verfaſſung leben, und deren Gebiet als neutral zwiſchen Spanien und Frankreich angeſehen wird. Das Pyrenäen-Thal Arran, wo die Garonne ihren Urſprung nimmt.

Digitized by Google

XIV. Das Königreich Aragonien.

Es liegt zwiſchen Catalonien, Valencia, Neu- und Alt-Caſti lien, Navarra und Frankreich, iſt gleichfalls ein von den Pyrenäen un deren Zweigen gebildetes Gebirgsland mit einem, wo es nicht a Bewäſſerung fehlt, fruchtbaren Boden, enthält 693 Q. M. un 657,000 (702,600) E. und bildet Eine Provinz.

Zaragoza (ſpr. Sſaragoſſa), feſte Hauptſtadt in einem Olivenwald und in einer fruchtbaren, wohlangebauten Gegend, wo der Ebro den Gallego und Guerva aufnimmt. Ueber den Ebro führt eine ſchöne ſteinern 600 F. lange Brücke. Dieſe Stadt, enge und winklig gebaut, hat ein Univerſität (1826 mit 1175 Studenten), 2 öffentliche Bibliotheken, ein Akademie der ſchönen Künſte, eine ökonomiſche Geſellſchaft, 18 Kirchen 40 Klöſter, 4700 H. und 55,000 E., welche Seiden- und Wollenwaarer verfertigen, und einen lebhaften Handel treiben, der durch den Kaiſerkanal befördert wird. Merkwürdig iſt die neue Domkirche, ein majeſtätiſches Gebäude, mit 5 Kuppeln und einem ſehr verehrten wunderthätigen Marienbilde. Bekannt iſt die Belagerung von 1808 bis 1809. Tarazona, St. an der Gränze von Navarra und am Queiles, mit Tuchweberei und 4000 E. Borja, St. am Huelcha, mit einer Citadelle und 3200 E. Calatayud, St. an einem Hügel, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, wo ſich die Flüſſe Xalon und Xiloca vereinigen, hat 1500 H. und 9000 E., welche ſtarken Hanfbau treiben. Daroca, St. von 3000 E., in einer ſchönen Gegend, am Xiloca, zwiſchen zwei Bergen Sehenswerth iſt der 600 Ellen lange Abzugsgraben, welchen die E. mitten durch den Berg gemacht haben, um die wilden Bergſtröme in den Fluß zu leiten. Albarracin, St. am Guadalaviar, in einer rauhen Gebirgsgegend, in einer Schlucht, welche durch zwei Kalkfelſen gebildet wird, unweit des Urſprungs des Tajo. In der Gegend wird ſchönes Kupfer gewonnen. Teruel, St. auf einem Hügel, am Einfluſſe des Alhambra in den Guadalaviar, hat eine Römiſche Waſſerleitung. 1200 H. und 6000 E. Mequinenza, Fl. am Einfluſſe des Segre in den Ebro, hat ein feſtes Bergſchloß und 2000 E. Fraga, Fl. am Cinca, mit 3000 E., in einer öden Gegend. Barbaſtro, St. am Vero, mit Lederfabriken und 6000 E. Huesca, feſte St. am Iſuela, hat eine (1826 von 537 Studenten beſuchte) Univerſität und 8000 E. Jaca, St. am Fuße der Pyrenäen, mit einer Citadelle und 2000 E.

XV. Das Königreich Navarra.

Es liegt zwiſchen Aragonien, Alt-Caſtilien, den Baskiſchen Provinzen und Frankreich, iſt ein von den Pyrenäen gebildetes Gebirgsland mit fruchtbaren Thälern, enthält 116 Q. M. und 221,000 E. und bildet nur Eine Provinz.

Pamplona, feſte Hauptſtadt, am Fuße der Pyrenäen und an dem Arga, mit breiten, reinen und regelmäßigen Straßen und ſchönen Brunnen, hat eine ſtarke Citadelle, 1600 H. und 14,000 E. Eſtella, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am Ega, mit 4600 E. Viana, St. am Ebro, hat 3300 E. Tudela, hübſche St. am Ebro, wo der Kaiſerkanal anfängt, hat 1500 H. und 8000 E. Schlacht 1808.

XVI. Die Baskiſchen Provinzen.

Sie liegen zwiſchen Frankreich, Navarra, Alt-Caſtilien und dem Meere, ſind voller Gebirge, die von den Pyrenäen abſtreifen, haben aber auch fruchtbare Thäler und Ebenen, enthalten 139 Q. M.

Digitized by Google

mit 282,000 (302,000) E., größtentheils Basken, und begreifen folgende 3 Provinzen, als:

28. Die Provinz Biscaya (ſpr. Wiskaya), welche 60 Q. M. und 111,000 (119,900) E hat. Bilbao, Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, und auf dem rechten Ufer eines ſehr fiſchreichen Fluſſes gelegen, der durch 4 Bäche und den Nerva gebildet wird, und ſich in die Bai von Penha de Orduna ergießt, hat 7 bis 800 H., einen prächtigen Damm, eine Waſſerleitung, einen ausgebreiteten Handel, beſonders mit Schafwolle, und 8700 Einw. Der Hafen der Stadt iſt ½ Stunde von derſelben, bei dem Dorfe Olaveaga. Orduña (ſpr. Orduhnja), St. von 4000 E., am Nerva und am Fuße eines mächtigen Gebirges, über welches die neue prachtvolle Straße nach Bilbao führt.

29. Die Provinz Guipuzcoa, welche 29 Q. M. und 104,000 E. enthält: San Sebaſtian, feſte Hauptſt auf einer Halbinſel am Biscayiſchen Meere, die nur durch eine ſchmale Erdzunge mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat eine Citadelle, 1800 H. und 12,000 E., und einen kleinen Hafen. Man treibt beſonders mit Eiſen lebhaften Handel. Los Paſſages, Fl. am Oyarzon, hat einen geräumigen, ſichern Hafen, ein feſtes Kaſtell und 2000 E. Fuente-Rabia, ſonſt feſte St. von 700 H. und 2100 E., an der M. der Bidaſſoa, welche die Gränze zwiſchen Spanien und Frankreich macht, und worin die öde Conferenz- oder Faſaneninſel, merkwürdig wegen des 1659 geſchloſſenen Pyrenäiſchen Friedens, liegt. Irun, St. an der Bidaſſoa und an einer Hauptpyrenäenſtraße, hat 1100 E. Bergara, St. mit 4000 E., am Deva, iſt der Verſammlungsort der Baskiſchen ökonomiſchen Geſellſchaft welcher das daſige Seminarium, eines der beſten in ganz Spanien, ſeine Entſtehung verdankt. Mondragon, St. am Deva, mit ſehr guten Eiſengruben und 2400 E. Plaſencia, Fl. am Deva, mit Eiſenwerken, Gewehrfabriken und 1300 E. Alegria, Fl. am Berge St. Adrian, durch welchen ein 50 Schritte langes Gewölbe gehauen iſt, wodurch die Straße geht. Onate, St. in einem Thale, hat Metallfabriken, eine (1826 von 270 Studenten beſuchte) Univerſität und 2000 E. Toloſa, gewerbſame und freundliche St. am Oria, hat 4000 E

30. Die Provinz Alava, welche 50 Q. M. und 67,000 (77,500) E. enthält. Vittoria, St. in einer fruchtbaren Ebene, am Abhange eines Hügels und am Fluſſe Zadorra, hat Klingenfabriken, über 1000 H. und 7000 E., welche lebhaften Handel treiben. Schlacht 1813, worin Wellington die Franzoſen gänzlich ſchlug.

Zu keiner dieſer Provinzen gehört die Stadt Antequera mit ihrem Gebiete. Sie liegt zwiſchen Sevilla, Granada und Cordova, am Abhange eines Berges, auf deſſen Gipfel ein Mauriſches Kaſtell ſteht, das von den Franzoſen in Vertheidigungsſtand geſetzt worden iſt und hat 14,000 E., welche Handel und mehrere Fabriken betreiben. Die Stadt beſteht, gleich einer freien Reichsſtadt, für ſich.

XVII. Das Königreich Majorca oder Mallorca.

Es enthält 83 Q. M. und 185,000 (229,000) E. und begreift folgende im mittelländiſchen Meere gelegene Inſeln:

1. Die Balcariſchen Inſeln, als:

a) Mallorca, 63 Q. M. groß und von 140,000 Menſchen bewohnt, 20 M. von der Küſte, iſt 8⅔ M. breit und 12 M. lang, und ein von der Natur ſehr begünſtigtes Land, mit einem milden Klima. Sie wird an der Nordweſtſeite von einer Bergkette durchzogen, davon der höchſte Berg, der Puig (Silla) de Torellas über 4500 F. hoch iſt, beſteht aber größtentheils aus fruchtbaren Ebenen, die vorzüglich reich ſind an Getreide,

Digitized by Google

Oel, Wein und edlen Südfrüchten. Jährlich werden 23,000 Mauleſelladungen von Citronen und Pomeranzen ausgeführt. Die feſte Hauptſtadt Palma liegt an der Südweſtküſte, in einer ſchönen Gegend und hat eine Akademie der zeichnenden Künſte, eine prächtige Börſe, einen Hafen mit einem 4380 F. langen Molo und durch 2 Forts vertheidigt, eine (1826 von 177 Studenten beſuchte) Univerſität, ziemlich bedeutenden Handel, 7800 Feuerſtellen und 30,000 E. Südlich von Mallorca liegt die kleine Inſel Cabrera mit einem Kaſtell zur Aufbewahrung von Verbrechern.

b) Minorca, 12 Q. M. groß und von 30,000 Menſchen bewohnt, iſt weniger angenehm und fruchtbar. Die Produkte ſind dieſelben, doch wird weit weniger Oel gewonnen. Die Maulthier-, Schaf- und Schweinezucht iſt beträchtlich. Darin liegen: Mahon oder Port Mahon, freundlich gebaute Hauptſtadt an einer Bai, mit einem Hafen, hat ein Arſenal, ein Marinehoſpital, 1500 H. und 6000 E. Das alte Fort S. Philipp, welches ſonſt den Eingang des Hafens vertheidigte, liegt jetzt in Trümmern. Ciudadela, vormalige Hauptſt. mit 600 H. und einem guten Hafen. In der Nähe iſt eine Tropfſteinhöhle.

2. Die Pityuſiſchen Inſeln, enthalten 8 Q. M. und 15,000 E., als:

a) Iviza (ſpr. Iwiſſa), 5 M. lang, 4 breit, bringt eine große Menge Salz mit eben ſo wenig Mühe und Koſten als zu Mata hervor und beſteht aus einer Menge kleiner bewaldeter Hügel; doch gibt es auch einige Ebenen, wo Getreide und Wein gebaut wird. Sie iſt zwar bergig, aber nicht unfruchtbar. Darin iſt die feſte Hauptſt. gl. N. mit 650 Häuſern, einem Hafen und 4000 E.

b) Formentera, kleine Inſel mit Getreidefeldern auf der weſtlichen, mit Gehölz auf der öſtlichen Seite, iſt von 1500 Menſchen in einzeln ſtehenden Häuſern bewohnt.

Anmerkung. Die Spanier beſitzen außerhalb Europa: 1) in Afrika die ſogenannten Preſidios d. h. 4 feſte Plätze in der Berberei, darunter Ceuta am wichtigſten iſt, und die Kanariſchen Inſeln; 2) in Aſien einen Theil der Inſel Magindanao und die Philippiniſchen oder Maniliſchen Inſeln und mehrere von den Biſſajiſchen Inſeln; 3) in Amerika: die Generalkapitänerien Havana (die Inſel Cuba) und Puerto-Rico (die Inſel gl. N. und einige Jungferninſeln); 4) in Auſtralien: die Inſelgruppe der Marianen. Sämmtliche Kolonien enthalten etwa 5200 Q. M. und 4 Millionen E. Die unermeßlichen Kolonien aber, welche Spanien auf dem feſten Lande von Amerika hatte, und wozu die Vizekönigreiche Neuſpanien oder Mexiko, Neugranada, Peru und Rio de la Plata oder Buenos Ayres und die Generalkapitänerien Guatemala, Carracas und Chile gehörten, haben ſich der Spaniſchen Herrſchaft entzogen, und bilden jetzt unabhängige Freiſtaaten, die jedoch noch nicht von Spanien anerkannt ſind.

Das Königreich Frankreich.

Es gränzt *) gegen O. an Deutſchland, die Schweiz und Ita-

*) Durch den 2ten Pariſer Frieden 1815 hat Frankreich die Gränzen wieder erhalten, die es 1790 hatte. Doch mit der Abänderung, daß das Herzogthum Bouillon, die Feſtung Philippeville und Marienburg nebſt ihren Territorien, die Feſtung Sarlouis, die Feſtung Landau, nebſt dem auf dem linken Ufer der Lauter gelegenen Theile des Departements des Niederrheins, und ein Theil der Landſchaft Gex außerhalb der Franzöſiſchen Gränzen fallen. Gegen die Badiſchen Lande bildet der Thalweg des Rheins die Gränze.

lien; gegen S. an das mittelländiſche Meer und Spanien, wo die Pyrenäen eine natürliche Gränze machen; gegen W. an das Atlantiſche Meer, welches hier das Aquitaniſche Meer heißt, und den großen Buſen von Gascogne oder das Biscayiſche Meer bildet; und gegen N. an den Kanal (Franz. la Manche), die Meerenge von Calais, das Deutſche Meer, Belgien und Deutſchland. Es liegt vom 13° bis 26° L. und vom 42° 23′ bis 51° N. Br.

Die größte Ausdehnung, ſowohl von S. gegen N., als von W. nach O., mag etwa 140 M., und der Flächeninhalt 10,050 Q. M. betragen.

Frankreich hat 6000 Flüſſe und Bäche, darunter 92 ſchiffbare. Die Hauptflüſſe ſind: 1) Die Garonne, welche in den Pyrenäen, in dem zur Spaniſchen Provinz Catalonien gehörigen Thale Aran entſpringt, bei Muret ſchiffbar wird, nach ihrer Vereinigung mit der Dordogne, unterhalb Bourdeaux Gironde heißt, und nach einem Laufe von 90 M. durch zwei Mündungen in das Atlantiſche Meer fällt. Die vorzüglichſten ſchiffbaren Nebenflüſſe derſelben ſind: Die Arriège, der Tarn, der Gers, die Bäiſe, der Lot und die Dordogne; 2) der Rhone (nicht die Rhone) entſpringt in der Schweiz, am Fuße des Furkaberges, 2 Stunden von den Rheinquellen, tritt aus dem Genferſee in das Franzöſiſche Gebiet, wird bei Seyſſel ſchiffbar, theilt ſich unter Arles in zwei Hauptarme, welche, nachdem ſie ſich in mehrere kleinere Arme getheilt und die Inſel Camargue gebildet haben, ſich in das mittelländiſche Meer ergießen. Die vornehmſten Nebenflüſſe des Rhone, der einer der reißendſten Ströme Europa's iſt, und einen 110 M. langen Lauf hat, ſind: der Ain, die Saone (ſpr. Sſone) mit dem Doubs, die Iſere, die Drome, die Ardeche, die Durance und der Gard oder Gardon; 3) die Loire, der größte Franzöſiſche Fluß mit einem Stromgebiete von 2378 Q. M., entſpringt in den Sevennen, wird bei Roanne ſchiffbar, und fällt nach einem Laufe von 132 M. in das Atlantiſche Meer. Die Nebenflüſſe derſelben ſind: der Arroux, der Allier, der Cher, der Indre, die Vienne, die Mayenne (mit der Sarthe) und die Nanteſiſche Sevre; 4) die Seine entſpringt zwiſchen Sainte-Seine und Chanceaux, im Gebirge Côte d'or, wird bei Troyes ſchiffbar, und ergießt ſich nach einem Laufe von 96 M. in den Kanal. Sie nimmt vorzüglich auf: die Aube, die Yonne, die Marne, die Oiſe mit der Aisne und die Eure; 5) der Rhein, bloß Gränzfluß, nimmt die aus Frankreich kommenden Nebenflüſſe: Ill und Moſel auf, wovon die erſtere am nördlichen Abfall des Juragebirges und die letztere in drei Quellen in den Vogeſen entſpringt, bei Pont à Mouſſon ſchiffbar wird, und die Meurthe und außerhalb Frankreich die Saar empfängt; 6) die Maas entſpringt bei dem Dorfe Meuſe im Departement der obern Marne, auf den Sichelbergen (monts de faucille), einer waldigen Bergkette, welche

die Vogeſen mit dem Goldhügelgebirge (Côte d'ôr) verbindet, wird bei Bourmont für kleinere und bei Sedan für größere Fahrzeuge ſchiffbar, fließt hernach nach Belgien, wo ſie die in Frankreich auf den Ardennen entſpringende Sambre aufnimmt; 7) die Schelde entſpringt in einem Walde bei Beaurevoir, im Departement der Aisne, und nimmt die Scarpe auf, und geht nach Belgien, wo ſie die anſehnliche Lys oder Leye, die in Frankreich entſteht, mit ſich vereinigt. Von den Küſtenflüſſen fallen die Somme und die Orne in den Kanal; die Vilaine, Sevre von Niort, die Charente und Adour in das Atlantiſche, und der Aude, Herault und Var in das mittelländiſche Meer. Frankreich hat wenige und kleine Landſeen. Der größte iſt der See von Grandlieu, ſüdweſtlich von Nantes, der 1¼ M. lang und ¼ M. breit iſt. Bedeutender ſind die Binnen- oder Strandſeen (Etangs), welche ſich an der Küſte des Biscayiſchen und mittelländiſchen Meeres ausbreiten, darunter der Etang von Thau der beträchtlichſte und 7½ M. lang iſt. Es gibt viele ſchiffbare Kanäle. Der merkwürdigſte iſt der Süd- oder Languedocſche Kanal, der das Atlantiſche Meer mit dem mittelländiſchen Meere verbindet, indem er aus der Garonne bei Toulouſe bis in den Strandſee von Thau bei Cette ohngefähr 30 M. weit geht. Er iſt oben 60, unten 32 F. breit, 6 Fuß tief und hat 113 Schleußen und 92 Brücken, die über den Kanal führen, der an 55 Stellen brückenartig auf Arkaden ruht, unter welchen Flüſſe dahin fließen. In einer Gegend läuft er 106 Toiſen durch einen Berg. Aus dem ungeheuern Waſſerbecken von St. Ferreol, das eine Stunde im Umfange und 100 Fuß in der Tiefe hat, wird er mit dem nöthigen Waſſervorrathe verſehen. Der 15 M. lange und mit 81 Schleußen verſehene Kanal von Charolais oder du centre verbindet die Loire mit der Saone. Der 15 M. lange und 42 Schleußen habende Kanal von Briare vereinigt die Loire mit der Seine, und empfängt den aus der Loire abgeleiteten Kanal von Orleans. Der 30 M. lange noch nicht ganz vollendete Kanal von Bourgogne ſoll die Seine in Verbindung mit dem Rhone bringen. Der Kanal von St. Quentin verbindet die Somme und Schelde. Der Kanal Monſieur, welcher jetzt den Namen Kanal des Rhone zum Rhein führt, und nach ſeiner Vollendung eine Länge von 27 M. haben wird, ſoll den Doubs mit der Ill und dadurch den Rhone mit dem Rhein verbinden.

Die Oberfläche Frankreichs iſt in ſeinem weſtlichen Theile entweder ganz eben, oder von niedrigen Hügelreihen durchſchnitten, die ſich in der Bretagne zu Bergen erheben, die unter dem Namen der Gebirge von Arrée bekannt und höchſtens 1000 F. hoch ſind. Hingegen an der Südgränze gegen Spanien und in dem ganzen öſtlichen Theile Frankreichs, beſonders wo es mit Italien und der Schweiz zuſammen gränzt, erheben ſich hohe Gebirge, die von da

Digitized by Google

weiter in das Innere eindringen und den größten Theil des öſtlichen Frankreichs zu einem Gebirgslande machen. Das ſüdlichſte Gebirge ſind die Pyrenäen (ſ. Spanien), welche nicht nur die natürliche, ſondern auch die politiſche Gränze zwiſchen Frankreich und Spanien bilden, doch ſo daß dieſe der Waſſerſcheide, nicht aber dem Hauptzuge des eigentlichen Hochgebirges folgt. Dies Gebirge fällt nach Frankreich zu in kürzern Zweigen jähe und terraſſenförmig ab, und ſeinen höchſten Theil mit den ausgedehnteſten Gebirgsmaſſen und gewaltigſten Spitzen und Gipfeln ſchließen die obern Thäler der Garonne und der nach Spanien gehenden Noguera Paillareſa im O. und die Thäler von Oſſau und Confrank im W., bis zu der Wendung des Aragon bei Jaca in Spanien ein, wo auf Franzöſiſchem Gebiete, als die höchſten Spitzen, der Montperdu, 10,482 F. hoch (bisher für die höchſte Spitze der Pyrenäen gehalten), der Vignemale 10,326 F., der cylindriſche Gipfel des Marboré 10,374, der Pic du midi d'Ossau 9186 und auf Spaniſchem Gebiete, vor allen der aus Schneefeldern und Gletſchermaſſen emporragende Gipfel der Maladetta, ſich erheben. Die Maladetta, an der Gränze von Catalonien, Aragonien und Frankreich, iſt nach neuern Meſſungen die höchſte Spitze der Pyrenäen, denn ihr höchſter Gipfel, Pic d'Anethou genannt, ſteigt 10,722 F. über die Meeresfläche auf. Die Pyrenäen enthalten mehr Quer- als Längenthäler, indem ſie bei einem Col oder Port auf dem Kamme der Hauptkette anfangen, und von da ſich entweder nord- oder ſüdwärts wenden. Das ſchönſte unter allen Pyrenäenthälern iſt das Campanerthal, daß vom Adour durchfloſſen wird. Jedes Pyrenäenthal bietet den Anblick einer Reihenfolge von Becken und Thalengen dar, und ſteigt daher nicht gleichförmig, ſondern mehr ſtufen- oder abſatzweiſe von dem Kamme des Gebirges zur Ebene herab. Eine Eigenheit mehrerer Pyrenäenthäler iſt, daß man an dem Orte ihrer Entſtehung ein Becken von mehr oder weniger Ausdehnung ſieht, das nach drei Seiten hin von einer Felſenmauer eingeſchloſſen und nur auf der vierten geöffnet iſt. Man nennt dieſe Becken, wegen ihrer Aehnlichkeit, Amphitheater oder Cirkus. Das berühmteſte darunter iſt das Amphitheater von Gavarnie, aus welchem der Gave von Pau hervorkommt. Ueber der Felſenwand dieſes Amphitheaters erheben ſich die beiden Thürme des Marboré, und rechts von denſelben iſt die bekannte Rolandsbreſche, ein Gebirgspaß 9252 F. über dem Meere erhaben, der aus einer 300 F. breiten Breſche oder Oeffnung beſteht, die ſich in einer an 600 F. hohen Felſenwand befindet, die gleich einer Scheidewand zwiſchen Frankreich und Spanien, in Form eines Halbmondes aufſteigt. Die Schwarzen Höhen oder Montagnes noires trennen ſich zwiſchen den Quellen der Arriège und des Tet von dem Hauptrücken der Pyrenäen und laufen nordoſtwärts zu den Sevennen, einem ziemlich

Digitized by Google

rauhen Gebirge, das mit dem Gebirge Eſpinouſe und den Garriguen beginnt, in der Gegend des Urſprungs des Allier und der Loire, wo der 6162 F. hohe Mont=Mezin ſich erhebt, ſeine größte Höhe erreicht, ſich zwiſchen der Loire und dem Rhone nebſt Saone hinzieht, dann aber ſich in dem Hügellande von Charolais verliert. Dieſes aber ſteht durch das Morwangebirge und durch die Côte d'ôr, eine Hügelkette in der Gegend von Dijon, in Verbindung mit den Sichelbergen (Monts de Faucille), welche ſich an die Vogeſen anſchließen. Zu den Sevennen gehört auch das Lozère=Gebirge, an den Quellen des Tarn, Lot und Allier, von da nördlich das Gebirge Margeride, der höchſte und rauheſte von den Sevennenzweigen, läuft, und die Verbindung mit dem aus Baſalt= und Lava=Maſſen beſtehenden Gebirgen von Auvergne macht, wozu der Mont d'or (6288 F.), der Cantal (5964 F.) und der Puy de Dome (4960 F. hoch) gehören. Oeſtlich von den Sevennen, jenſeits des Rhone, breiten ſich Aeſte der Alpen aus, nämlich die Cottiſchen Alpen, mit dem 13,236 F. hohen Pelvoux de Vallouise, dem höchſten aller Berge Frankreichs, dem 12,312 F. hohen Olan und dem 11,058 F. hohen Mont Genevre an der Piemonteſiſchen Gränze; und die See= oder Meeralpen, welche im S. von den Cottiſchen Alpen, vom hohen Viſo, wo der Po entſpringt, auslaufen und ſich bis zur M. des Var und zum mittelländiſchen Meere erſtrecken, indem ſie hernach in Italien die Apenninen bilden. Die Cottiſchen Alpen machen das höchſte Gebirge Frankreichs, trennen Frankreich von Piemont und Savoyen, bedecken mit ihren Zweigen vorzüglich die Dep. Ober= und Niederalpen, Drome und Iſere, verflächen ſich weſtlich gegen den Rhone, und trennen auf ihren höchſten Bergen Gletſcher und Schneefelder. Unter den Alpenthälern zeichnet ſich das Iſere=Thal durch ſeine Schönheit aus. An der Schweizeriſchen Gränze iſt das Juragebirge, welches vom Rhonewinkel an der Weſtſpitze Savoyens in mehreren parallelen Ketten und in einer nordöſtlichen Richtung durch Frankreich und die Schweiz bis zur M. der Aar in den Rhein, in einer Länge von 35 und in einer Breite von 4 bis 8 M. fortſtreicht. Die größte Maſſe dieſes aus Kalkſtein beſtehenden Gebirges iſt in der Schweiz, wohin es auch ſteiler als nach Frankreich abfällt. Der zu Frankreich gehörige Theil des Jura wird im S. W. durch das Thal des Ain und im N. W. durch das Thal des Doubs eingeſchloſſen und enthält die höchſten Berge des ganzen Gebirges, nämlich den Pré des Marmiers (5300), den Réculet (5280), und den Grand Colombier (5230 F. hoch). Aus dem Saonethale und dem flachen Hügellande, welches an der obern Ill die nordweſtlichen Abfälle des Jura bildet, erhebt ſich der ſteile Südrand der Vogeſen oder des Wasgaugebirges, und zwar gleich zu deſſen höchſten Bergen. Dieſe liegen um die Moſelquel=

len, und ſind der Ballon von Sulz oder Guebweiler und der Bärenkopf, jener iſt 4400 und dieſer 4300 F. hoch. Das obere Moſelthal theilt das Wasgau in zwei Haupttheile, den weſtlichen, der ſich gegen die Quellen der Maas zu den ſogenannten Sichelbergen ſenkt, und den öſtlichen, der einen langen Gebirgszug zwiſchen Lothringen und dem Elſaß bildet (indem er ſteiler nach dem Rheinthale abfällt), und beim Urſprunge der Lauter ſich an das Haardtgebirge in Deutſchland anſchließt. Das nördlichſte Gebirge Frankreichs ſind die Ardennen, die ſich etwa 1800 F. erheben, und mehr eine hohe bergige Waldgegend als ein ordentliches Gebirge bilden. Sie ſind eine nördliche Fortſetzung der beiden Lothringiſchen Landrücken (davon der weſtliche unter dem Namen der Argonnen bekannt iſt), die von den Sichelbergen in nordweſtlicher Richtung, auf beiden Seiten der Maas laufen, und dann in die Ardennen übergehen. Der Boden iſt im Allgemeinen fruchtbar und zum Theil wohl angebaut. Den reichſten Boden haben der Elſaß, das Norddepartement, die Somme- und Seinegegenden, ein Theil des Flußgebietes der Loire ꝛc.; zu den unfruchtbarſten Strichen gehören: die Champagne pouilleuſe, die Landes oder Heiden (überhaupt enthält das ſüdweſtliche Frankreich noch viele Heiden), das große Kieſelfeld Crau, die Sologne voller Heiden, Sümpfe und Teiche ꝛc. Ein neuerer franzöſiſcher Statiſtiker rechnet von den 52,718,000 Hektaren der geſammten Oberfläche, 14,400,000 auf den fetten Kleiboden, 10,500,000 auf den Heide- oder Lehde-, 6,800,000 auf den Kreide- oder Kalk-, 2,000,000 auf den Kies-, 7,000,000 auf den ſteinigen, 7,800,000 auf den Berg- und 4,218,000 auf den Sand-Boden. Das Klima iſt im Ganzen ſehr gemäßigt, mild und angenehm. Alles den Sevennen ſüdlich liegende Land hat ein warmes Klima, wo viele der edelſten Südfrüchte fortkommen, doch iſt der äußerſt kalte, durchdringende und ungeſtüme Miſtral (ein Nordweſtwind), eine Plage dieſer Gegenden. In dem mittlern Theile des Landes von 45° bis 48° iſt das Klima am ſchönſten und angenehmſten. Die nördlichen Gegenden, wo Getreide das Hauptprodukt iſt, doch aber auch noch am ſüdlichen Saume der Wein gedeihet, ſind zwar etwas kälter, leiden aber verhältnißmäßig weit weniger vom Froſte, als andere Länder, die unter gleicher Breite liegen.

Dieſes Land beſitzt alle zur Befriedigung der Lebensbedürfniſſe erforderlichen Produkte. Man findet Pferde, doch weder ſchön noch hinreichend (die Normänniſche, Limouſinſche und Navarriſche Raſſe zeichnen ſich aus), Eſel, Mauleſel und Maulthiere (am meiſten in dem mittlern und ſüdlichen Frankreich, wo Auvergne durch ſeine Maulthierzucht berühmt iſt), Rindvieh (hinreichend und zum Theil von vorzüglicher Art), Schafe (von veredelter Art und in großer Menge), Ziegen, jetzt auch Angoriſche und Tibetaniſche Ziegen, Schweine (darunter auch von der aus Otaheite hieher ver-

Digitized by Google

pflanzten Raſſe, welche ſchnell fett werden; überhaupt 3 Millionen Schweine, 30 Millionen Schafe, darunter 5,500,000 Merinos, 6,682,000 Stück Rindvieh, 1,730,000 oder nach Andern 2,530,000 Pferde, 500,000 Maulthiere und 850,000 Ziegen), vieles zahme Geflügel, Bienenzucht, anſehnlichen Seidenbau, Kermes, Galläpfel, Spaniſche Fliegen, beträchtliche See- und Flußfiſcherei, Korallen, Auſtern. Das Wildpret iſt ſeit der Revolution etwas ſeltener geworden. In den Pyrenäen und Alpen findet man Bären und Wölfe in mehreren Gegenden noch ſehr häufig; ſehr ſelten Steinböcke und Gemſen; ferner viel Getreide, am meiſten Weizen, Mais, Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Kartoffeln, Oelgewächſe, als Mohn, Raps, Rübſamen, Oliven (das beſte Olivenöl iſt unter dem Namen des Provencer-Oels bekannt), Flachs, Hanf, Cichorien, Trüffeln, Färberröthe, Waid, Safran, gelbe Beeren (Graines d'Avignon), Morelle, Sumach, Anis, Coriander, Kapern, Senf, Meerfenchel, Fenchel, Süßholz, Hopfen, Futterkräuter, Tabak, viele Kaſtanien, die in vielen Gegenden das Getreide erſetzen, Obſt von vorzüglicher Güte (jährlich macht man an 9 Millionen Hektoliter Obſtwein oder Cider), edle Südfrüchte, Wein, ein Hauptprodukt (1,736,000 Hektaren Weinberge mit einem jährlichen Weinertrag von 34 bis 35 Millionen Hektoliter, am Werthe 540 Mill. Franken, davon über 1 Million Hektoliter ins Ausland gehen, und $\frac{1}{6}$ der Weinproduktion in Branntwein verwandelt wird). Die vorzüglichſten Sorten ſind: der Champagner, der Burgunder, die Bordeauxweine (wozu der Medoc, Hautbrion, St. Emilion, Graves, Sauterne, Haut-Preignac und Barſac gehören); die Muskatweine von Frontignan, Lunel, Riveſaltes ꝛc.; die Rhoneweine, als der Côte rôtie, der Hermitagewein ꝛc.; die Weine von Orleancis ꝛc. So beträchtliche Waldungen auch das nordöſtliche Frankreich beſitzt, wo die Ardennen, Vogeſen und Juragebirge äußerſt waldreich ſind, ſo hat das Land doch nicht hinreichend Holz, beſonders da durch die Revolution viele ſchöne Waldungen verwüſtet worden ſind. Man rechnet an 6,500,000 bis 7 Millionen Hektaren Waldungen, davon aber der kleinſte Theil Schlagholz hat. Das Mineralreich liefert wenig Gold bloß in einigen Flüſſen, Silber (4300 Mark), nicht hinreichendes Kupfer (2000 Ctr.), Blei (25,000 Ctr.), viel Eiſen (an 4 Millionen Ctr.), Galmei, Kobalt, Alaun, Vitriol, Arſenik, Antimonium, Wißmuth, Steinkohlen (jährlich 28 Millionen Ctr.), Torf, Salpeter, feine Thonarten, Marmor, Granit, Asbeſt, Flintenſteine, See- und Quellſalz, mineraliſche Waſſer (an 600) ꝛc.

Die Zahl der Einwohner beträgt (nach dem Almanach royal auf das Jahr 1827) 31,658,536 und nach den von der Regierung mitgetheilten Tabellen im Jahre 1827, 31,845,428, wovon den größten Theil die Franzoſen ausmachen; außer dieſen findet man Wallonen, Deutſche, Kymren oder Breyzards (in der Bretagne), Basken (am Fuße der Pyrenäen),

Digitized by Google

Italiener, Juden in ſehr geringer Zahl, Zigeuner in den an Spanien gränzenden Landſchaften (wo ſie Gitanos heißen), und Cagots, die gleichſam die Europäiſchen Parias bilden, zur thieriſchen Stumpfheit herabgeſunken ſcheinen und ſich in einigen Pyrenäengegenden finden. Man zählt 1620 Städte, 1452 Mfl., 39,381 Gemeinden und 5,431,000 Privatwohnhäuſer.

Außer der Franzöſiſchen als herrſchenden und Bücher-Sprache, wovon das Provençaliſche, Languedocſche und andere Arten des Patois nur Dialekte ſind, ſpricht man die Baskiſche an den Pyrenäen, die Kymriſche (von den Franzoſen Bas-Breton genannt), in Nieder-Bretagne, die Deutſche im Elſaß und in wenigen Gegenden von Lothringen, die Walloniſche in den Dep. Norden und Pas de Calais, und die Italieniſche in Corſica.

Die Mehrheit der Einwohner bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, welche hier 14 Erzbiſchöfe, 66 Biſchöfe und 36,649 angeſtellte Geiſtliche hat. Von Klöſtern giebt es nur Frauenklöſter oder Kongregationen, die in 2 Hauptklaſſen zerfallen, in graue Schweſtern, welche die Kranken in den Spitälern pflegen, und in ſchwarze Schweſtern, welche ſich mit dem Elementarunterricht beſchäftigen. Von Proteſtanten giebt es etwa 900,000 Reformirte und 270,000 Lutheraner, die gleichfalls nebſt den 60,000 Juden und einigen Tauſend Sektirern freie und durch die Geſetze geſicherte Ausübung ihres Kultus, nebſt Bürgerrechten haben.

Die Induſtrie ſteht auf einer ſehr hohen Stufe, und Chaptal (in ſeinem neuen Werke de l'industrie Française) berechnet den Handelswerth der Fabriken auf 1,820,102,409 Franken, wovon er den Arbeitslohn auf 844,000,000 Fr. und den reinen Gewinn der Fabrikanten auf 182,005,221 Fr. anſchlägt. Die vorzüglichſten Fabriken ſind die Wollenfabriken, die auf einen hohen Grad der Vollkommenheit geſtiegen ſind, die Seidenfabriken, deren Waaren wegen der Schönheit der Muſter und Lebhaftigkeit der Farben ſehr beliebt und unſtreitig die vorzüglichſten in Europa ſind, die Baumwollenfabriken (vorzüglich in der Normandie und im Oberelſaß), welche 1828 230,000 Ballen Baumwolle verbrauchten, die Leinwandfabriken, welche außer Leinwand aller Art, toiles de mulquinerie verfertigen, worunter man Linon, Gaze und Batiſt verſteht, die Spitzenfabrikation, die jedoch ſich ſehr vermindert hat, die Strumpfweberei, die Leder-, Hut-, Papier-, (199 Papierfabriken mit 1200 Bütten und einer jährlichen Produktion von 2,880,000 Rieß Papier), Zucker- (1826 wurden 72 Millionen Kilogr. Zucker raffinirt und 1828 gab es 60 Runkelrüben-Zuckerfabriken), Stärke-, Seife-, Tabak-, Wachs-, Galanteriewaaren-, chemiſche-, Porzellan-, Fayence-, Glas-, Spiegel-, Uhren- und Metallfabriken, welche geſchmackvolle Bijouterie- und Quincailleriewaaren, auch von Platina, liefern, die Branntweinbrennereien, die Holzwaaren-

Digitized by Google

fabriken, die Stückgießereien und Gewehrfabriken, der Schiffbau ꝛc. Zum Handel iſt Frankreich vortrefflich geſchickt, wegen der Lage an zwei Meeren, wegen der vielen ſchiffbaren durch treffliche Kanäle verbundenen Flüſſe, der guten Landſtraßen und des großen Reichthums an Natur- und Kunſtprodukten. 1827 betrug die Einfuhr Frankreichs 565,804,228 Fr., als 230,140,295 auf 3350 Franzöſiſchen, 136,042,007 auf 4439 andern Schiffen und 199,621,926 zu Lande; und die Ausfuhr 602,401,276 Fr., als 235,129,660 auf 3522 Franzöſiſchen, 210,504,550 auf 5321 andern Schiffen und 156,767,066 zu Lande. 1828 betrug der Werth der Einfuhr 607,677,321 Fr. und der Ausfuhr 609,922,632 Fr., darunter ſich für 511,215,912 Fr. Franzöſiſche Erzeugniſſe, nämlich für 167,377,012 Natur- und für 343,838,910 Kunſtprodukte befanden. An baarem Gelde wurden 208,101,075 Fr. ein- und 28,571,564 Fr. ausgeführt. Der Seehandel erſtreckt ſich nicht bloß auf die Europäiſchen Nationen, die Schifffahrt und Küſten haben, ſondern auch auf die fremden Erdtheile. An der Schifffahrt und dem Seehandel haben den ſtärkſten Antheil: Bordeaux, Marſeille, le Havre, Nantes, Breſt, Rouen, St. Malo und Dünkirchen. Außer dieſen ſind noch beſonders zu bemerken: an der Nordküſte: Calais, Boulogne, Dieppe, Fecamp, Honfleur, Caen, Granville, St. Servan und Morlaix; an der Weſtküſte: Vannes, la Rochelle und Bayonne; und an der Südküſte: Toulon, St. Tropez, Martigues, Arles, Cette, Agde und Narbonne. 1827 kamen in allen Häfen Frankreichs und in ſeinen Kolonien 7789 Seeſchiffe, 5264 Fiſchernachen und 66,488 Küſtenfahrer, zuſammen 79,541 mit 3,035,873 Tonnen an und 8343 Seeſchiffe, 6234 Fiſchernachen und 63,640 Küſtenfahrer, zuſammen 78,717 mit 2,928,918 Tonnen liefen aus. In demſelben Jahre beſtand die Franzöſiſche geſammelte Handelsmarine in 14,497 Schiffen mit 689,448 und 1828 in 14,322 Schiffen mit 692,125 Tonnen. Die wichtigſten Handelsſtädte des Innern ſind: Paris, Lyon, Straßburg, Lille, Montpellier, Nantes, Nismes, Rouen, Toulouſe ꝛc.

Die Regierungsverfaſſung iſt eingeſchränkt monarchiſch und in dem Mannsſtamme erblich. Auf dem Throne ſitzt ein König, jetzt Ludwig Philipp I., vormaliger Herzog von Orleans, geboren 1773, welcher ſeit dem 9. Auguſt 1830 regiert, nachdem durch die Revolution von 1830, mit der Verjagung Carl X., die ältere Linie des Hauſes Bourbon des Thrones für verluſtig erklärt worden iſt. Die ausübende Macht hat der König, die geſetzgebende theilt er mit der Kammer der Pairs, welche der König ernennt, und mit der Kammer der Deputirten der Departements, die aus den von den Wahlkollegien erwählten Abgeordneten beſtehen. Der König beruft jährlich beide Kammern. Der Vorſchlag der Geſetze ſteht dem Könige und den beiden Kammern zu. Jedes neue Steuergeſetz muß vorher durch die Deputirtenkammer gut

Digitized by Google

geheißen werden. Der König allein ſanctionirt und promulgirt die Geſetze.

Die Einkünfte ſind für das Jahr 1829 zu 986,156,821 Fr. (darunter die indirekten Steuern 210,900,000 und die direkten 325,546,821) und die Ausgaben zu 980,186,158 Fr. (darunter 208,800,947 für die Verzinſung der Staatsſchuld, die jetzt in 4,700,000,000 Fr. beſteht; 40 Millionen für den Tilgungsfond, 32 Mill. für die Civilliſte [die jetzt auf 18 Millionen vermindert iſt], 193,736,928 für die Landmacht, 56,719,856 für die Seemacht ꝛc.) angeſchlagen.

Die Landmacht beſtand 1829 auf dem Friedensfuße aus 232,367 Mann, nämlich 14,670 Gensd'armerie, 15,384 die k. Garde-Infanterie und 6444 die k. Garde-Kavallerie, 120,186 die Linien-Infanterie, 7896 die Schweizer-Infanterie, 38,769 die Kavallerie, 17,677 die Artillerie, 4885 Genie, 725 Kriegsfuhrweſen und 6007 die Garniſontruppen. Jetzt iſt die Garde aufgehoben nebſt den Schweizertruppen; und es beſtehen 66 Linien-Infanterie Reg., 21 Reg. leichte Infanterie, 49 Kavallerie-Reg. (1 Lanciers-, d'Orleans, 2 Karabiniers-, 10 Küraſſiers-, 12 Dragoner-, 18 Chaſſeurs- und 6 Huſaren-Reg.) 11 Reg. Artillerie, 1 Bat. Pontonniers, 12 Kompagnien Artillerie-Arbeiter, der Artillerietrain, ein Ingenieurcorps von 3 Reg., 1 Komp. Arbeiter und Train. Auf dem Kriegsfuße ſoll das Heer 500,000 Mann ſtark ſeyn. Auch iſt eine Nationalgarde errichtet, davon die mobile beſtimmt iſt, in Kriegszeiten, zugleich mit den Linientruppen zu agiren. Kein Land hat ſo viele Feſtungen. Man zählt derſelben 5 vom 1ten, 6 vom 2ten, 23 vom dritten und 72 vom 4ten Range. Die 5 vom erſten Range ſind: Lille, Metz, Straßburg, Breſt und Toulon. Am meiſten häufen ſich die Feſtungen gegen Belgien, wo ſie drei Linien bilden.

Die Seemacht beſtand am 1. Jan. 1829 aus 33 Linienſchiffen, 41 Fregatten, 6 Kriegskorvetten, 25 Briggs, 8 Poſtkorvetten, 15 Goelettenbriggs, 9 Dampfböten, und 142 andern kleinen Schiffen, zuſammen aus 279 Segeln. Die Zahl der 1829 im Bau begriffenen Schiffe betrug 80. 1825 waren bei der Marine 30,678 Mann angeſtellt, darunter 9542 Seeſoldaten und 14,963 Matroſen.

Frankreich iſt in 8 Departements, und dieſe in 363 Bezirke und 2845 Kantone eingetheilt *).

---

*) Früher beſtand Frankreich aus 17 Provinzen. Da die Benennungen derſelben einige hiſtoriſche Wichtigkeit haben, auch noch häufig im gemeinen Leben gehört werden: ſo dürfte wohl eine Zuſammenſtellung beider Eintheilungen hier nicht unzweckmäßig ſeyn, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß beide Eintheilungen nicht immer ganz genau auf einander paſſen, ſondern daß oft Theile einer alten Provinz einem andern Dep. beigelegt, oder auch neue Dep. aus Stücken verſchiedener alten Provinzen zuſammengeſetzt ſind.

Digitized by Google

A. Das nordöſtliche Frankreich, wozu gehören:

1. Dep. der Seine, vom Dep. Seine-Oiſe eingeſchloſſen, und

Alte Provinzen.	Jetzige Departements.
I. Isle de France.	1) Seine, 2) Seine-Oiſe, 3) Oiſe, 4) Aisne (mit Theilen von Champagne und Picardie), 5) Seine-Marne (mit Theilen von Brie).
II. Picardie mit Artois.	6) Somme und 7) Pas de Calais (Artois und Theile der Picardie).
III. Champagne.	8) Ardennen, 9) Marne, 10) Obermarne, 11) Aube und 12) Yonne (mit einem Theile von Burgund).
IV. Lyonnois mit Beaujolois, Forez, Auvergne, Bourbonois und Marche.	13) Rhone (Lyonnois u. Beaujolois), 14) Loire (Forez), 15) Allier (Bourbonois), 16) Cantal (Oberauvergne), 17) Puy de Dôme (Niederauvergne), 18) Oberloire (Oberauvergne und Velay), und 19) Creuſe (Marche).
V. Burgund.	20) Côte d'or, 21) Saône-Loire und 22) Ain.
VI. Dauphiné.	23) Isère, 24) Drôme und 25) Oberalpen.
VII. Provence nebſt Avignon und Venaiſſin und Orange.	26) Rhonemündungen, 27) Niederalpen, 28) Var und 29) Vaucluſe (Avignon, Venaiſſin und Orange.
VIII. Languedoc nebſt Foix, Rouſſillon, Velay, Gevaudan und Vivarois.	30) Ardeche (Vivarois), 31) Lozere (Gevaudan), 32) Gard, 33) Herault, 34) Tarn, 35) Obergaronne (mit einem Theile von Comminges), 36) Aude, 37) Oſtpyrenäen (Rouſſillon) und 38) Arriège (Foix).
IX. Guienne (Saintonge, Angoumois, Bordelois, Périgord, Limouſin, Agenois, Quercy u. Rovergue); Gascogne (Condomois, Marſan, Chaloſſe, Landes, Armagnac und Bigorre) und Navarra.	39) Charente (Angoumois und Thle von Saintonge und Limouſin), 40) Gironde (Bordelois), 41) Landes (Marſan, Chaloſſe und Landes), 42) Oberpyrenäen (Bigorre), 43) Gers (Armagnac und Condomois), 44) Lot-Garonne (Condomois und Agenois), 45) Dordogne (Périgord), 46) Lot (Quercy), 47) Tarn-Garonne (Quercy, Agenois und Rovergue), 48) Aveyron (Rovergue), 49) Niedercharente (Saintrege), 50) Obervienne (Limouſin und Thle von Marche und Poitou), 51) Corrèze (Limouſin), 52) Niederpyrenäen (Navarra nebſt Béarn).
X. Orleanois mit Nivernois, Berry, Perche, Maine, Anjou, Touraine und Poitou.	53) Eure-Loire (Orleanois und Perche), 54) Loir-Cher (Orleanois), 55) Loiret (Orleanois), 56) Mayenne (Maine und Anjou), 57) Sarthe (Maine und Anjou), 58) Indre-Loire (Touraine), 59) Indre (Berry und Thle von Touraine und Marche), 60) Maine-Loire (Anjou), 61) Vienne (Poitou), 62) Vendée (Poitou), 63) beide Sevres (Poitou), 64) Cher (Berry) und 65) Nièvre (Nivernois).
XI. Bretagne.	66) Finiſterre, 67) Nordküſten, 68) Ille Villaine, 69) Morbihan und 70) Niederloire.
XII. Normandie.	71) Niederſeine, 72) Eure, 73) Calvados, 74) la Manche und 75) Orne (mit Thln von Perche).
XIII. Franzöſiſ. Niederlande.	76) Norden.
XIV. Franche-Comté nebſt Mömpelgard.	77) Oberſaone, 78) Jura, 79) Doubs.
XV. Lothringen mit Barr, Metz, Toul und Verdun.	80) Vogeſen, 81) Meurthe, 82) Moſel, 83) Maas.

Digitized by Google

größtentheils ganz eben, enthält 8½ Q. M. und 1,013,373 E. Paris, die Hauptſtadt des Reichs und Reſidenz des Königs, eine der größten und merkwürdigſten Städte der Erde, liegt in einer großen etwas hügeligen Ebene an den beiden Ufern der Seine; und nimmt auch einige Inſeln in derſelben und verſchiedene Anhöhen ein. Sie umfaßt 15,376 Morgen oder 1¾ Q. Lieues ein und hat 5½ Lieues in den äußern Boulevards im Umfange, 2½ Stunden in der Länge und 1½ Stunde in der Breite. Sonſt hatte die Stadt Wälle, welche jetzt unter dem Namen der alten und neuen Boulevards ſchöne Spaziergänge bilden. Man zählt 22 Boulevards, 9 Thore, darunter ſich das 72 F. breite und 73 F. hohe Thor und Triumphbogen St. Denis auszeichnet, 58 Barrieren (vor deren einer der koloſſale Triumphbogen der Etoile ſich erhebt, 75 öffentliche Plätze, worunter ſich beſonders auszeichnen der Platz des Vosges (jetzt der königliche Platz), der Vendomeplatz, mit der 133 F. hohen Säule von Auſterlitz, der Platz Carouſſel vor den Tuilerien, mit einem ſchönen Triumphbogen, der Siegesplatz (mit der 1822 errichteten metallenen Statüe Ludwigs XIV.) und der Eintrachtsplatz oder Platz Ludwigs XV. (auf welchem Ludwig XVI. und ſeine Familie hingerichtet wurden), an welchen die Elyſäiſchen Felder ſtoßen, ein ſehr beſuchter öffentlicher Spaziergang, 11 Hallen, 22 Märkte, 34 Kaſernen, 33 Ufergäuge (Quais) längs der Seine und den Häuſern, mit ſchönen Trottoirs geziert, 16 Brücken, 86 Springbrunnen, darunter der große auf dem Baſtilleplatze ſich vorzüglich auszeichnet, 2 Haupt- und 12 Pfarrkirchen, 27 Filialkirchen, 38 religiöſe Vereine und Frauenklöſter, 24 große und kleine Theater, 11 Hoſpitäler, worin 11,263 Perſonen unterhalten werden, 11 Krankenhäuſer (die Einnahme dieſer Anſtalten beläuft ſich auf 13 Millionen Fr.), 8 königl. Palläſte, 560 Privathotels, 1111 Straßen, 127 Gäßchen, 120 Sackgaſſen (impasses), 129 Durchgänge (passages), 13 innere Höfe (Enclos), 30,000 H. und 890,431 E., darunter 115,000 Dienſtboten, 77,000 Arme, 14,000 Hoſpitaliten. Paris, welches mit einer Mauer umgeben und in 12 Arrondiſſements eingetheilt iſt, beſteht aus der eigentlichen Stadt (la Ville), an dem nördlichen Ufer der Seine, der Univerſität, am ſüdlichen Ufer, und der Altſtadt (la Cité) auf den Seine-Inſeln, wozu noch 14 Vorſtädte, als: St. Antoine, Tempelvorſtadt, Montmartre, St. Honoré, Roule ꝛc. gehören. Im Ganzen iſt die St. weder ſchön, noch regelmäßig gebaut, und von den Vorſtädten iſt ein Theil wirklich ſchlecht; dagegen ſind einzelne Theile der St. ausnehmend ſchön, und die Zahl der prächtigen Palläſte, der anſehnlichen öffentlichen und Privatgebäude iſt ſo groß, daß man in dieſer Rückſicht Paris auch ſchön nennen kann. Bei Nacht wird die St. durch 5035 Reverberen und 11,390 Laternen auf Pfählen erleuchtet. Unter den faſt unzähligen Sehenswürdigkeiten bemerken wir nur: 1) Pont neuf (neue Brücke), die größte und ſchönſte, 1020 F. lang und 72 breit, mit der Statüe Heinrichs IV. geziert und auf 12 Bogen ruhend; 2) die prächtige pont de Louis XVI. mit den Denkmälern franzöſiſcher Feldherrn geziert, 600 F. lang und 48 breit; 3) die Kunſtbrücke (Pont des Arts), dem Louvre gegenüber, 516 F. lang und 30 breit, mit eiſernen Bogen und Geländern, die erſte dieſer Art in Frankreich; 4) die Brücke des Invalides (pont de Jena), welche vom Marsfelde über die Seine führt, und mit den Nebenbauten 9 Mill. Franken gekoſtet hat; auch die königl. Brücke (pont royal) mit 12 Bildſäulen berühmter Franzoſen, die 3 Kettenbrücken verdienen noch Erwähnung; 5) der königl. Pallaſt der Tuilerien, deſſen Haupteingang der mit einem Koſtenaufwande von 1,400,000 Fr. erbaute Triumphbogen des Carouſſelplatzes bildet, iſt einer der größten und ſchönſten in Europa, deſſen Façade nach dem Hofe

XVI. Elſaß nebſt dem Sundgau.	84) Niederrhein (Niederelſaß), 85) Oberrhein (Oberelſaß und Sundgau).
XVII. Die Inſel Corſica.	86) Corſica.

Digitized by Google

und nach dem Platze des Carouſſels 468 F. hat; die Zimmer ſind darin von einer Pracht, die alle Begriffe überſteigt; an dieſen Pallaſt ſtößt ein ſchöner Garten, der zwei 720 F. lange Terraſſen an beiden Seiten hat und ſich längs der Seine bis an den Eintrachtsplatz (Ludwigs XVI. Platz) erſtreckt, von welchem man dann in die Elyſäiſcheu Felder gelangt; 6) der Louvre, ein königl. Pallaſt, durch 2 Gallerien mit den Tuilerien verbunden, wovon die eine noch nicht vollendet, die andere am Ufer der Seine 1362 F. lang und 42 breit iſt. Im Louvre befindet ſich das königl. Muſeum, in welchem man ſonſt das Seltenſte der Maler- und Bildhauerkunſt, das in andern Ländern vereinzelt war, fand; aber in dem letzten Kriege 1815 haben die Alliirten das ihnen Gehörige wieder zurück genommen, und dadurch dieſes Muſeum ſeiner vornehmſten Zierden beraubt, aber demungeachtet iſt es noch ſo reich, daß es von keinem andern Muſeum übertroffen wird, indem es über 700 Antiken, 1300 Gemälde und 20,000 Zeichnungen enthält; 7) das Palais royal, ein berühmter jetzt königl. Pallaſt, der für ſich eine kleine Stadt zu bilden ſcheint, und deſſen größter Theil zu einem Luſtorte und Jahrmarkte dient und in dieſer Hinſicht einzig in ſeiner Art iſt, wovon man in keiner St. etwas Gleiches findet; es beſteht aus dem eigentlichen Pallaſte, dermalen von dem jetzigen Könige bewohnt, dem Garten und den ihn umgebenden Gallerien mit Kaffeehäuſern, Reſtaurationen und den brillanteſten Kaufläden; vorzüglich ſchön iſt die ſeit Kurzem neu erbaute Gallerie mit einem Glasdache, wodurch ſie von oben erleuchtet wird; 8) die erzbiſchöfliche Metropolitankirche notre Dame, ein Gothiſches Gebäude, und an jeder Seite mit einem 204 F. hohen Thurme geziert, in deren einem eine 320 Ctr. ſchwere Glocke hängt; 9) das Pantheon oder die St. Genovevakirche, ein prachtvoller Tempel, mit einer trefflichen Kuppel, welche die Form eines runden Tempels von 32 Korinthiſchen Säulen vorſtellt, und 282 F. hoch iſt, die jetzt wieder die Beſtimmung erhalten hat, die irdiſchen Reſte berühmter Bürger aufzunehmen; 10) die Kirche St. Sulpice, 336 F. lang, mit einem majeſtätiſchen Portale, mit mehr als 20 Kapellen und zwei 210 F. hohen Thürmen; 11) die vormalige Jeſuitenkirche St. Paul und Ludwig, eine der geſchmackvollſten in Paris; 12) der Pallaſt Luxemburg, nächſt dem Louvre der größte, wo die Kammer der Pairs ihre Sitzungen hält, und das k. Muſeum der lebenden Künſtler der franzöſiſchen Schule aufbewahrt wird, nebſt einem großen Garten; 13) der Pallaſt Bourbon, ganz im Römiſchen Geſchmacke, ein wahres Prachtgebäude, welcher zum Sitzungsorte der Departements-Deputirten dient; 14) der Pflanzengarten, mit dem naturhiſtoriſchen Muſeum, eine wahre Zierde der St., worin man 7000 Pflanzen findet; 15) das große Invalidenhaus, welches 5000 Mann aufnehmen kann, ein herrliches Gebäude, deſſen Hauptfaçade 1260 F. lang iſt; die Kirche zeichnet ſich durch ihre prächtige 300 F. hohe Kuppel aus; 16) die St. Magdalenenkirche, welche die marmornen, Ludwig XVI., deſſen Gemahlin, Ludwig XVII. und der Prinzeſſin Eliſabeth, errichteten Söhnungsdenkmäler enthält; 17) der große neue Bazar, der 300 Buden umfaßt und durch 150 Gasflammen erleuchtet wird; 18) die neue mit einem Koſtenaufwande von 8 Millionen Franken erbaute ſchöne Börſe, die 212 F. lang und 126 F. breit iſt, und deren Fronte 70 Korinthiſche Säulen ſchmücken. Der eigentliche Börſenſaal, mit einer koſtbar gemalten Decke verſehen, iſt 116 F. lang und 76 F. breit, und kann 2000 Perſonen faſſen. Unter den Wohlthätigkeits- und Sicherheits-Anſtalten ſind vorzüglich das Hôtel Dieu, das Entbindungshaus, die Salpetrière und Bicêtre zu bemerken. Man findet in Paris 23 gelehrte Geſellſchaften und Inſtitute, das königl. Inſtitut mit ſeinen 4 Akademien, eine Univerſität mit 5 Fakultäten, 5 königl. Kollegien, eine polytechniſche Schule, eine Bergwerksſchule, eine Taubſtummen- und eine Blinden-Anſtalt, 15 öffentl. Bibliotheken, worunter beſonders die große k. Bibliothek zu bemerken iſt, mit 700,000 (450,000) Bänden und 70,000 Manuſcripten, die Mazarinſche Bibliothek,

Digitized by Google

die Bibliothek des Arſenals ꝛc. Ueberhaupt iſt Paris der Hauptſitz der Künſte und Wiſſenſchaften, wo man 80 Buchdruckereien mit 600 Preſſen, darunter die königl. allein 80 Preſſen und 295 Perſonen beſchäftigt, 30 Lithographen, 24 Schriftgießereien, 82 Kupferdrucker, 202 Kupferſtecher, 9 Holzſchneider, 23 Kartenſtecher, 17 Notenſtecher, 480 ordentliche Buchhändler und 84 Büchertrödler, 127 Kupferſtichpreſſen, 140 Kupferſtichhändler, 50 Muſikalienhändler und eine große Menge von Fabriken und von vorzüglichen Künſtlern findet. Die Fabriken liefern viele Moden- und Kunſtwaaren aller Arten und im feinſten Geſchmacke, Porzellan, Baumwollen-, Leinwand- und Seidenwaaren, Bijouterien, Uhren, Bronzearbeiten, Farben, muſikaliſche Inſtrumente, Tiſchlerarbeiten, Leder, Zucker, Kryſtall ꝛc. Bemerkenswerth ſind beſonders: die berühmte königl. Tapetenfabrik der Gobelins, einzig in ihrer Art, wo die ſchönſten Gemälde durch bloße Verflechtungen farbiger Fäden aufs Täuſchendſte kopirt werden, die königl. Spiegelfabrik, welche 800 Perſonen beſchäftigt und Spiegel von 112 Zoll Höhe und 68 Zoll Breite liefert, die königl. Fabrik der Fußteppiche der Savonerie und die k. Fabrik der Moſaikgemälde. Auch treibt Paris einen beträchtlichen Handel, beſonders einen bedeutenden Weinhandel. 1821 kamen allein auf der obern Seine 10,226 und auf der niedern Seine 808 Fahrzeuge nach Paris 1827 belief ſich der Werth der Ausfuhr auf 42,493,341 Fr. Paris hat mehr Einnahmen und Ausgaben, als manches Königreich in Deutſchland. Nach dem Budget 1828 betrug die Einnahme 40,921,196 Fr. und die Ausgabe 35,215,687 Fr. Dem Staate zahlt Paris an Abgaben jährlich 81 Mill. Fr., darunter 28 Mill. an direkten Steuern, 19 an indirekten und 16 Mill. für die Domanial-, Einregiſtrirungs- und Stempelgebühren. Der Stadt nördlich iſt der Montmartre, ein durch ſeine Steinbrüche berühmter 400 F. hoher Hügel, mit einem Telegraphen und vielen Windmühlen, und 1814 der Schauplatz blutiger Gefechte. An der Weſtſeite der St. iſt das Marsfeld, ein freier, 2700 Schritte langer und 900 breiter, mit Gräben umgebener Platz, woran das prachtvolle Gebäude der vormaligen Militärſchule (jetzt eine Kaſerne) ſtößt. Hinter dieſem Gebäude, jenſeits der Seine, iſt die neue Vorſtadt Trocadero entſtanden. Im Süden von Paris in den Steinbrüchen ſind die Catacomben, lange unzählbare unterirdiſche Gänge und Säle mit Menſchengebeinen von 2 Millionen Todten angefüllt. Auf dem öſtlich an Paris liegenden Hügel Mont-Louis iſt der Begräbnißplatz Père-la-Chaise, nach der Einrichtung, der Zahl und Schönheit von Grabmälern, wie nach ſeinem Umfange, der vornehmſte der ganzen Erde. Der ſchiffbare Kanal de L'ourcq liefert der St. ſehr geſundes Waſſer und verſchafft ihr Kommunikation mit den nördlichen Departements. Zu Vilette iſt das Hauptbaſſin, welches zum Hafen und zum Reſervoir für die Waſſer der Stadt Paris dient. Bekannt ſind die beiden 1814 und 1815 zu Paris abgeſchloſſenen Frieden. — St. Denis, St. an der Croult, die ſich unweit davon in die Seine ergießt, hat eine prächtige Kirche der vormaligen Abtei, in deren Gruft die franzöſiſchen Könige beigeſetzt werden, ein königl. Erziehungshaus für 500 Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, Kattunfabriken, eine große Baumwollenſpinnerei mit Dampfmaſchinen, 940 H. und 5700 E. Sceaux, Fl. von 1500 E., hat eine Fayencefabrik. Charenton, Fl. unweit der M. der Marne in die Seine, hat ein Irrenhaus und in dem dabei gelegenen Schloſſe Alfort eine Vieharzneiſchule, große Eiſenwerke, wo man Dampfmaſchinen verfertigt und 1400 E. Vincennes, Fl. in der Nähe eines angenehmen Gehölzes, mit 2800 E., einem feſten Schloſſe und Staatsgefängniſſen, wo 1804 der Herzog von Enghien erſchoſſen wurde. Neuilly ſur Seine, Mfl. an der Seine, über welche hier eine prächtige ſteinerne Brücke von 667 F. Länge und 45 Breite führt, hat einen ſchönen Park, viele Luſthäuſer der Pariſer und 2950 E. Paſſy, Mfl. dicht vor Paris, an der Seine, mit vielen ſchönen Landhäuſern, Mineralquellen und 3100 E. In der Nähe iſt der bekannte Wald von Boulogne.

Digitized by Google

2. Dep. der Seine und Oiſe, zwiſchen den Dep. Eure, Oiſe, Seine-Marne, Loiret und Eure-Loire, eine wohlangebaute Ebene, enthält 103 Q. M. und 440,871 E. Verſailles, ſchöngebaute St., ſonſt mit 8000, jetzt mit 2000 H. und 29,791 E., wo vor der Revolution die Könige ſich aufhielten, hat eine öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden und ein prachtvolles, von Ludwig XIV. erbautes Schloß mit einer Façade von 1800 F., welches durch die Revolution ſehr viel von ſeiner Pracht verloren hat. Die Orangerie bei dem Schloſſe iſt äußerſt beträchtlich und der Park von ſo großem Umfange, daß er mehrere Dörfer begreift. Dazu gehören auch die königl. Luſtſchlöſſer Groß- und Klein-Trianon. Marly le Roy, Fl. von 1500 E., auf einer Anhöhe, bekannt durch die große Waſſerkunſt, welche Ludwig XIV. erbauen ließ, um das aus der Seine geſchöpfte Waſſer nach Verſailles zu führen. Statt der frühern zu dieſem Behufe vom Waſſer getriebenen ungeheuren Räder bedient man ſich jetzt dazu einer Dampfmaſchine. St. Germain en Laye, St. auf einer Anhöhe, an der Seine, mit einem Luſtſchloſſe, 1100 H. und 11,011 E. St. Cloud, Fl. mit 2000 E., an der Seine, mit dem geſchmackvollen Luſtſchloſſe und Park, worin Napoleon ſich vorzüglich aufzuhalten pflegte. Malmaiſon, Luſtſchloß mit einem trefflichen Park, gehört jetzt dem Herzoge von Leuchtenberg. Sevres, Fl. von 4200 E., an der Seine, mit einer königlichen Porzellanfabrik, welche vortreffliche Arbeiten liefert. Pontoiſe, St. an der Oiſe, mit 800 H. und 5300 E., und einem Schloſſe nebſt Garten des Prinzen Conty. Rambouillet, Fl. mit 2900 E. und einem alten Schloſſe und Park, worin eine Spaniſche Schafheerde gehalten wird. Montmorency, St. von 1600 E., mit Schwefelquellen und einer Badeanſtalt, liegt auf einem hohen ſteilen Hügel, an deſſen Fuße ſich das herrliche Thal gl. N. zieht. In demſelben iſt die Eremitage, ein kleines Landhaus, merkwürdig durch den Aufenthalt Rouſſeaus. Jouy, D. von 700 E., an der Bievre, mit einer berühmten Kattunfabrik. St. Cyr, Schloß mit einer k. Militärſchule. Meudon, Fl. unweit der Seine, mit einem ſchönen k. Luſtſchloſſe. Etampes, St. an der Juine, mit 7900 E. Mantes ſur Seine, St. an der Seine, hat 3700 E. Corbeil, St. am Einfluſſe der Eſſonne in die Seine, hat 4000 E.

3. Dep. der Oiſe, zwiſchen Somme, Aisne, Seine-Marne, Seine-Oiſe, Eure und Nieder-Seine, beſteht aus Ebenen, Hügeln und niedrigen kalkigen Bergketten und enthält 110 Q. M. und 385,124 E. Beauvais, Hauptſt. am Therain, mit zahlreichen und wichtigen Fabriken, beſonders in Leinwand und Wollenzeugen, der königl. Teppichfabrik, hat 2900 H. und 12,800 E. Compiegne, St. an der Oiſe, mit einem königl. Luſtſchloſſe, 1500 H. und 7400 E. Senlis, St. an der Nonnette, mit vorzüglichem Gemüſebau, guten Bleichen, einem der höchſten Thürme in Frankreich und 5000 E. Noyon, St. an der Verſe, mit 6200 E., iſt der Geburtsort des Reformators Calvin (eigentlich Cauvin). Ermenonville, D., Schloß und Park, wo Rouſſeau ſeine letzten Tage zubrachte. Chantilly, Mfl. an der Nonnette, mit Mineralquellen, einer großen Porzellan- und Fayencefabrik, hat 2000 E.

4. Dep. der Aisne, zwiſchen Ardennen, Marne, Seine-Marne, Oiſe, Somme, Norden und Belgien, eine bloß von Hügeln unterbrochene fruchtbare Ebene, enthält 136½ Q. M. und 489,550 E. Laon, Hauptſt. auf einem Berge, mit 1600 H. und 7338 E., welche Strumpffabriken unterhalten. Schlacht 1814. St. Gobin, Mfl. von 2400 E., in einem Walde, wo die Spiegeltafeln gegoſſen werden, die man hernach in der Spiegelfabrik zu Paris weiter verarbeitet. Chateau Thierry, St. an der Marne, hat 4400 E., und iſt der Geburtsort des Fabeldichters Lafontaine. Soiſſons, St. an der Aisne, mit vielen Fabriken und 7500 E. St. Quentin, feſte St. auf einer Anhöhe an der Somme, mit wichtigen Fabriken in Leinwand, Batiſt, Zwirn und Baumwolle, hat 17,651 E.

Digitized by Google

Der St. Quentinkanal koſtet 11 Millionen Franken und verbindet das Nordmeer mit dem mittelländiſchen. Der Flachs von St. Quentin iſt wegen ſeiner Güte berühmt. La Fere, befeſtigte St. an der Oiſe mit einer Artillerieſchule, Zeughaus, und 2500 E.

5. Dep. der Seine und Marne, zwiſchen Oiſe, Aisne, Marne, Aube, Yonne, Loiret und Seine=Oiſe, eine größtentheils fruchtbare Ebene mit Hügelreihen, enthält 108 Q. M. und 318,209 E. Melun, Hauptſt. an der Seine, hat 800 H. und 7200 E., welche lebhafte Schifffahrt nach Paris treiben. Meaux, St. an der Marne, die Hauptniederlage der bekannten Fromages de Brie, hat eine ſchöne Kathedrale, an welcher der berühmte Boſſuet Biſchof war, und 7800 E. Fontainebleau, St. an der Seine, in einem Walde, mit einem Luſtſchloſſe, einer Fayence= und Porzellanfabrik, 1000 H. und 7400 E. Hier war es, wo Napoleon 1814 ſeine Thronentſagung unterzeichnete. Provins, St. von 5100 E., liegt an der Vouzie und hat eine Mineralquelle.

6. Dep. der Somme, zwiſchen Pas de Calais, Norden, Aisne, Oiſe, Nieder=Seine und dem Kanal, eben und ſehr fruchtbar, enthält 112 Q. M. und 526,282 E. Amiens, feſte Hauptſt. an der ſchiffbaren Somme, hat eine Citadelle, eine merkwürdige Kathedrale, eine öffentliche Bibliothek von 46,000 Bänden, 6000 H. und 42,000 E. Die hieſigen Fabriken in Wolle, Halbſeide und Baumwolle ſind ſehr wichtig. Friede zwiſchen England und Frankreich 1802. In der Nähe zu St. Acheul hatten die Jeſuiten eine große Erziehungsanſtalt mit 1000 Zöglingen, die aber ſeit der Revolution von 1830 aufgehört hat. Abbeville, befeſtigte St. in einem Thale an der Somme, durch welche ſie unter Waſſer geſetzt werden kann, treibt einen erheblichen Handel und hat anſehnliche Fabriken in Wolle und Leinwand (beſonders eine bedeutende Tuchmanufaktur und Teppichfabrik, welche 4000 Arbeiter beſchäftigen), 3600 H. und 19,520 E. Doulens, feſte St. an der Authie, hat eine Citadelle, und 3690 E. Peronne, feſte, ſchlechtgebaute St. an der Somme, hat 3700 E. Ham, St. an der Somme, hat 1900 E. und ein feſtes Kaſtell, das zu einem Staatsgefängniſſe dient, und worin jetzt die verurtheilten Miniſter Karl X. ſich befinden. Montdidier, St. auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Dom fließt, hat Strumpfwaarenfabriken, 850 H. und 3730 E. St. Valery, St. 1 M. vom Ausfluſſe der Somme ins Meer, hat einen Hafen und 3300 E., welche Schifffahrt und Häringsfiſcherei treiben.

7. Dep. der Meerenge von Calais, zwiſchen Norden, Somme, dem Kanale und der Meerenge von Calais, eine fruchtbare Ebene mit niedrigen Hügelreihen und Dünen an der Küſte, enthält 126 Q. M. und 642,969 E. Arras, feſte Hauptſt. theils an einer Anhöhe, theils in einer ſumpfigen Ebene, an der ſchiffbaren Scarpe, mit einer ſehr ſtarken Citadelle, Runkelrübenzucker=, Spitzen= und Baumwollenfabriken, 3800 H. und 22,173 E. Der große Marktplatz iſt wegen ſeines Umfangs und ſeiner ſchönen Gebäude merkwürdig. Bapaume, mit 3150 E.; Aire, an der Lys, mit 9000 E.; Bethune, an der Brette, mit 6330 E.; Montreuil, an der Canche, mit 4100 E. und Hesdin, an der Canche, mit 3300 E., ſind feſte Städte. St. Omer, feſte St. an der Aa, mit 19,016 E., Tuch= und Tabaksfabriken. Boulogne ſur Mer, feſte Seeſt. an der M. der Liane, hat einen Hafen, Seebäder, 19,314 E., welche ſtarke Fiſcherei, beſonders Häringsfiſcherei treiben. Hier iſt die Ueberfahrt nach England, deſſen Küſten man ſieht. Auch halten ſich daſelbſt viele Engländer auf. Auf einer Anhöhe vor Boulogne erhebt ſich eine 185 F. hohe Säule von Marmor, die unter Napoleons Regierung angefangen und erſt in neuern Zeiten vollendet wurde. Calais, feſte St. mit einer Citadelle und Hafen, von wo die Ueberfahrt nach Dover in England iſt, liegt an der 7 Lieues breiten Meerenge, und hat 900 H. mit 9460 E., welche Handel und Fiſcherei treiben.

Digitized by Google

8. Dep. des Norden, zwiſchen dem Deutſchen Meere, den Niederlanden, Aisne, Somme und Pas de Calais, eben, äußerſt fruchtbar und vortrefflich angebaut, enthält 110 Q. M. und 962,648 E. Lille (Deutſch: Ryſſel), Hauptſt., eine der ſtärkſten Feſtungen, an der Deule, iſt hübſch gebaut, hat eine äußerſt feſte Citadelle, viele anſehnliche Gebäude, Tuch-, Spitzen-, Leder-, Wollenzeug-, Leinwand- und Kattunfabriken, äußerſt ſtarke Oelfabrikation, 11,000 H. und 69,860 E., welche bedeutenden Handel und große Blumiſterei treiben. Douay, feſte St. an der ſchiffbaren Scarpe, hat eine Kanonengießerei, Artillerieſchule, zahlreiche Fabriken, 2700 H. und 19,880 E. Valenciennes, feſte St. an der in mehreren Armen durchſtrömenden Schelde, hat ein großes Findelhaus, wichtige Batiſtfabriken, 2500 H. und 19,900 E. Die einſt blühende Spitzenfabrikation hat faſt ganz aufgehört. Cambray, feſte St. mit einer Citadelle, an der Schelde und dem St. Quentinkanal, hat 3000 H. und 17,031 E., welche viel Leinwand, Linon und Gaze verfertigen. Dünkirchen, feſte See- und Handelsſtadt, mit einem Hafen, und 25,417 E. Avesnes, feſte St. mit 2560 E. Maubeuge, ſehr feſte St. an der Sambre, mit einer Gewehrfabrik und 6000 E. Le Quesnoy, feſte St. von 3300 E. Landrecies, feſte St. an der Sambre, mit 3800 E. Condé, feſte St. am Einfluſſe der Haine in die Schelde, hat 600 H. und 7000 E. St. Amand, St. an der Scarpe, wo der feinſte Flachs gebaut wird, hat berühmte Mineralwaſſer, 1200 H. und 9150 E. Tourcoing, gewerbſamer Mfl. mit 16,600 E. Armentieres, St. an der Lys, mit 6300 E. Bergues, feſte St. an der Colme, mit 5900 E. Bailleul, St. mit Fabriken und 9500 E. Commines, St. an der Lys, welche ſie in zwei Theile theilt, wovon der auf dem rechten Ufer gelegene Franzöſiſch iſt und 5300 E. hat. Hazebrouck, St. mit Fabriken, einer Salzſiederei und 7650 E. Le Cateau Cambreſis, St. am Selles, hat 4700 E., welche den feinſten Zwirn zu Spitzen machen.

9. Dep. der Ardennen, zwiſchen Maas, Marne, Aisne und den Niederlanden, von den Ardennen durchzogen, im nördlichen Theile gebirgig, im ſüdlichen eben, enthält 105 Q. M. und 281,624 E. *) Mezieres, Hauptſt., iſt feſt und hat eine Citadelle auf einer Inſel in der Maas, 450 H. und 4159 E. Gegenüber am andern Ufer der Maas liegt Charleville, eine ſehr regelmäßig gebaute St. mit einer königl. Gewehrfabrik und 8400 E. Givet, feſte St. an der Maas, hat mit der gegenüber liegenden Feſtung Charlemont, 650 H. und 4000. E. Rethel, St. an der Aisne, mit 6150 E. Sedan, feſte St. an der Maas, hat ein Zeughaus, eine Stückgießerei, eine wichtige Tuchfabrik und 12,608 E., welche viele Eiſenwaaren verfertigen. Rocroy, feſte St. mit 3500 E.

10. Dep. der Marne, zwiſchen Aisne, Ardennen, Maas, Ober-Marne, Aube und Seine-Marne, eben, im Innern unfruchtbar (Champagne pouilleuſe), ergiebig an den Gränzen, vorzüglich durch ſeinen Weinbau berühmt, enthält 154½ Q. M. und 325,045 E. Chalons ſur Marne, Hauptſt., in einem angenehmen Thale an der Marne, iſt nicht hübſch gebaut und hat 2800 H. und 12,419 E. Reims, ſchöne St. in einer Ebene, an der Vesle, hat eine öffentliche Bibliothek von 35,000 Bänden, 4200 H. und 38,046 E. In der hieſigen alten Gothiſchen, majeſtätiſchen Domkirche wurden ſonſt die Könige von Frankrich geſalbt. Es ſind hier ſchöne Spaziergänge, Römiſche Alterthümer und Fabriken in Kaſimir und Wollenzeugen. Der hieſige Erzbiſchof iſt Primas des Reichs. St. Menehould, wohlgebaute St. an der Aisne, hat in der Umgegend Glasfabriken und 3900 E. Vitry le français oder ſur Marne, hübſche St. an der

*) Die Städte Philippeville, Marienburg und Bouillon mit ihren Territorien ſind von dieſem Dep. abgenommen, und an das Königreich der Niederlande abgegeben worden.

Digitized by Google

Marne, welche hier die Orne aufnimmt, iſt mit Wällen und Baſtionen umgeben, und hat eine Mineralquelle, 980 H. und 7200 E. Epernay, St. in einer ſehr ſchönen Gegend, an der Marne, hat 750 H. und 3800 E., welche ſtarken Weinhandel treiben. Berühmt iſt die große Weinniederlage Moet's, mit ungeheuern Kellern. In der Nähe wachſen die beſten Champagnerweine.

11. Dep. der Aube, zwiſchen Seine-Marne, Marne, Obermarne, Côte d'or und Yonne, eben, im nördlichen Theile unfruchtbar (die Champagne pouilleuſe) und im ſüdlichen ergiebig, enthält 110 Q. M. und 241,762 E. Troyes, Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, an der Seine, hat zahlreiche und wichtige Fabriken in Baumwolle, Leinwand, Leder und weißer Farbe (Blanc d'Eſpagne), eine öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden, eine ehrwürdige Kathedrale, ein ſchönes Hoſpital, 2500 H. und 25,587 E. Arcis ſur Aube, St. an der ſchiffbaren Aube, mit 2660 E. Nogent ſur Seine, St. an der Seine auf einer Anhöhe, hat 3300 E. Bar ſur Aube, St. von 3760 E., am Fuße eines Berges, an der Aube, wo geſchätzte Weine wachſen. Bar ſur Seine, St. an der Seine, über welche hier eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat ſtarken Weinhandel und 2100 E. Brienne le Chateau, St. am Fuße einer Anhöhe, auf welcher ein Schloß ſteht, brannte in der Schlacht 1814 ab, mit 1300 E., hatte ſonſt eine Militärſchule, worin Napoleon ſeine erſte Bildung erhielt.

12. Dep. der obern Marne, zwiſchen Marne, Maas, Vogeſen, Ober-Saone, Côte d'or und Aube, gebirgig und hügelig, enthält 120 Q. M. mit 244,823 E. Chaumont, Hauptſt. an und auf einer Anhöhe, zwiſchen der Suize und Marne, hat 1100 H. und 6000 E. In der Gegend ſind Eiſengruben und Eiſenhämmer. St. Dizier, hübſche St. in einer Ebene, an der Marne, die hier ſchiffbar wird, hat 6000 E., welche Schiffbau und Schiffbauholzhandel treiben. Langres, St. auf einem Berge, hat 1800 H. und 7100 E., welche viele Meſſer, Fayence und andere Waaren verfertigen. In der Gegend entſpringt die Marne. Bourbonne les Bains, St. an der Apance, mit 3300 E., hat beſuchte warme Bäder. Nogent le Roy, St. mit 2160 E. und berühmten Meſſerfabriken. Vaſſy, St. an der Blaiſe, mit Wollenfabriken und 2300 E. Joinville, St. an der Marne, hat 3000 E.

13. Dep. der Vogeſen oder des Wasgau's, zwiſchen Maas, Meurthe, Nieder- und Oberrhein, Oberſaone und Obermarne, ein von den Vogeſen gebildetes Gebirgsland, enthält 106 Q. M. und 379,839 E. Epinal, gutgebaute Hauptſt., an der Moſel, mit 1100 H. und 8000 E. Rambervillers, St. an der Mortagne, hat beträchtliche Eiſenwerke und 4550 E. Mirecourt, St. am Madon, hat 5600 E., welche viele Spitzen und muſikaliſche Inſtrumente, beſonders Geigen und Drehorgeln verfertigen. Bains, D. mit berühmten warmen Mineralquellen. St. Diè, gut und regelmäßig gebaute St. in einer bergigen und waldigen Gegend, hat 7340 E. Plombières, Mfl. tief zwiſchen hohen Bergen der Vogeſen gelegen, mit 1300 E. und berühmten warmen Bädern. Remiremont, St. an der Moſel, mit 4150 E. Neufchâteau, St. am Einfluſſe der Mouzon in die Maas, hat 3300 E.

14. Dep. der Meurthe, zwiſchen Moſel, Niederrhein, Vogeſen und Maas, eine reizende Landſchaft mit vielen Thälern, Hügeln und den ſanften Abhängen der Vogeſen, im Ganzen ergiebig, reich an Salz, enthält 118 Q. M. und 403,038 E. Nancy, Hauptſt. in einer ſchönen Ebene und am Fuße einiger Hügel, unweit der Meurthe, hat eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, 6000 H. und 29,122 E. Die Neuſtadt iſt eine der ſchönſten Städte, mit breiten Straßen, ſchönen Gebäuden, prächtigen öffentlichen Plätzen (der Königsplatz mit einem Triumphbogen, la Carrière gleichfalls mit einem Triumphbogen und mit Kolonnaden), und reizenden Spaziergängen (z. B. la Pepinière). Der Handel und die Induſtrie ſind nicht erheblich. Im Rufe ſtehen die Lichter, Liköre und die Aprikoſen.

Digitized by Google

Pont à Mouſſon, St. in einem ſchönen Thale, an der Moſel, hat 7000 E. Toul, St. in einer der reizendſten Gegenden des nördlichen Frankreichs, an der Moſel, mit einer ſchönen Kathedrale und 7500 E. Luneville, ſchöngebaute St. am Einfluſſe der Vezouſe in die Meurthe, hat ein vormaliges ſchönes, jetzt in eine Kaſerne verwandeltes Schloß, Fayencefabriken, 1300 H. und 12,380 E. Friede 1801. Château Salins, mit 2700 E. und Dieuze, mit 4050 E., zwei Städte an der Seille, mit wichtigen Salzwerken. Vic, St. gleichfalls an der Seille, mit einer Saline und 3400 E., wo man 1819 ein großes Steinſalzlager entdeckt hat. Saarburg, St. von 2000 E., an der ſchiffbaren Saar. Pfalzburg, feſte St. auf einem Vorberge der Vogeſen, mit 2020 E.

15. Dep. der Maas, zwiſchen Ardennen, Luxemburg, Moſel, Meurthe, Vogeſen, Obermarne und Marne, mit vielen Bergen und Hügeln, beſonders in dem nördlichen Theile, wo Zweige der Ardennen ſind, zum Theil ſehr waldig, nur in den Thälern und Ebenen fruchtbar, enthält 114½ Q.M. und 306,339 E. Bar le Duc, wohlgebaute Hauptſt. am Ornain, hat ein Schloß, verſchiedene Fabriken, Weinhandel, 1100 H. und 12,520 (9111) E. Verdun, feſte und wohlgebaute St. von der Maas durchſtrömt, hat eine Citadelle und 9900 E., welche berühmte Likőre und Konfituren verfertigen. Montmedy, feſte St. an der Chiers, mit 2150 E. Commercy, hübſche St. an der Maas, mit 760 H. und 3700 E. St. Mihiel, St. an der Maas, hat 5600 E. Domremy, D. und Geburtsort der bekannten Jungfrau von Orleans, deren Haus, mit einer Marmorbüſte derſelben, gezeigt wird. Ligny, St. am Ornain, hat 3140 E.

16. Dep. der Moſel, zwiſchen Luxemburg, der Preußiſchen Rheinprovinz, dem Baieriſchen Rheinkreiſe, Niederrhein, Meurthe und Maas, beſteht aus vielen Thälern, Hügeln und Bergen, die theils von den Ardennen, theils von den Vogeſen abſtreifen, iſt nur ſtrichweiſe ergiebig und enthält 100 bis 110 Q. M. und 409,155 E. *) Metz, ſtark befeſtigte Hauptſt., am Einfluſſe der Seille in die Moſel, von einer altmodiſchen Bauart, hat eine Citadelle, ein ſchönes Schauſpielhaus, eine vereinigte Artillerie- und Ingenieurſchule, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, blühenden Garten- und Gemüſebau, Wollenzeugfabrikation, beträchtlichen Produktenhandel, 5800 H. und 45,276 E. 1 St. von Metz ſind die Ruinen einer großen Römiſchen Waſſerleitung. Longwy, feſte St. an der Chiers, mit 460 H. und 2500 E. Thionville (Deutſch: Diedenhofen), wohl befeſtigte St. an der Moſel, mit 5800 E. Sarreguemines (Deutſch: Saargemünd), St. am Einfluſſe der Blies in die Saar, mit 3600 E., und einer Fabrik von unächten Edelſteinen. Bitſch, St. in einer waldigen Gegend der Vogeſen, über welcher auf einem ſchroffen Felſen eine ſtark befeſtigte Citadelle ſteht, hat 2750 E.

17. Dep. des Niederrheins, zwiſchen Moſel, dem Baieriſchen Rheinkreiſe, Baden, Oberrhein, Vogeſen und Meurthe, theils eine ſehr fruchtbare, trefflich angebaute Ebene, theils ein waldiges Gebirgsland der Vogeſen, enthält 88 Q. M. und 535,467 E. **). Straßburg, altmodiſch gebaute Hauptſt. und eine der ſtärkſten Feſtungen, ½ St. vom Rhein, in einer ſchönen Ebene, an der Ill, welche hier die Breuſch empfängt, hat eine ſtarke Citadelle, deren Werke ſich bis an den Rhein erſtrecken, ein Zeughaus, eine Artillerieſchule, eine Akademie mit 5 Fakultäten, darunter eine proteſtantiſch-theologiſche, ein königl. Kollegium, ein proteſtantiſches Gymnaſium, ein biſchöfliches Seminarium, einen botaniſchen Garten, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, ein großes Bürger- und Mili-

*) Von dieſem Dep. iſt Saarlouis nebſt Gebiet an Preußen gekommen.

**) Von dieſem Dep. ſind durch die beiden Pariſer Frieden 1814 und 1815, die 4 Kantone Berg-Zabern, Kandel, Dahn und Landau, mit 66,662 E., an Deutſchland abgetreten worden.

Digitized by Google

tärſpital, wichtige Fabriken, darunter eine k. Kanonengießerei, eine k. Tabaksfabrik, eine große k. Segeltuchfabrik, berühmte Kutſchenfabriken, Baumwollenſpinnereien, Tuch-, Lichter- und Metallfabriken, zahlreiche Bierbrauereien, Gerbereien und Seilereien für die Marine, einen erheblichen Handel, 2 Meſſen (jetzt unbedeutend), 15 Kirchen, 270 Gaſſen und Plätze, 4400 H. und 49,700 E. Bemerkenswerth ſind vorzüglich: 1) die alte Gothiſche große Domkirche, der Münſter, mit 5 Portalen, der großen Orgel von 2242 Pfeifen und dem bewundernswürdigen hohen, von Quaderſteinen erbauten Thurme, der nach neuern Meſſungen 437½ Par. F. hoch iſt und von keinem andern an Höhe übertroffen wird, und in deſſen Krone 725 Stufen führen; 2) die proteſtantiſche Thomaskirche, mit dem herrlichen marmornen Grabmale des berühmten Marſchalls Moritz von Sachſen und einigen unverweslichen Leichnamen; 3) das königl. Schloß, ein großes geſchmackvolles Gebäude; 4) das neue prächtige Schauſpielhaus, deſſen Bau über 2 Millionen Franken gekoſtet hat; 5) das ſchöne und weitläuftige Gebäude der Akademie mit dem großen Naturalienkabinette, dem merkwürdigen anatomiſchen Kabinette, den Bibliotheken der Univerſität und einer Sternwarte. Durch einen Kanal hat die St. Verbindung mit dem Rheine. Zu Straßburg gehört das freundliche D. Ruprechtsau, mit vielen Landhäuſern, einer Orangerie, einer großen Tuch- und Wachstuchfabrik und 2400 E. Hagenau, ſchlecht befeſtigte St. an der ſchiffbaren Moder, wo der große Hagenauer Forſt anfängt, hat Krapp- und Hopfenbau, wichtige Krappfabriken, 900 H. und 9528 E. Weißenburg, St. an der Lauter und am Fuße einiger Hügel, in einer ſchönen Gegend, hat 6146 E. Von hier bis Lauterburg läuft, längs der Lauter, ein Wall nebſt Graben, den man die Weißenburger Linien nennt. Schlettſtadt, feſte St. an der Jll, mit einer Fabrik von Metallgeweben, 1 Zeughauſe, einer ſchönen Kaſerne, Weinhandel und 9600 E. Mutzig, St. an der Breuſch, mit 3300 E. und einer großen Gewehrfabrik. Klingenthal, D. an der Ehn, in einem Vogeſenthale, mit einer königl. berühmten Waffenfabrik, welche Degen, Säbel und Bajonette liefert. Molsheim, St. an der Breuſch und am Fuße der Vogeſen, mit der merkwürdigen Stahl- und Eiſenwaarenfabrik der Herren Couleaux, hat 3160 E. Fort Louis, vormals eine kleine St. und Feſtung auf einer Rheininſel, jetzt ein offenes D. mit 540 E. Zabern, Elſaß-Zabern (Saverne), wohlgebaute St. an der Zorn, hat ein vormals prächtiges biſchöfl. Straßburgiſches Schloß, jetzt ein Eigenthum der St. und zum Theil zur Kaſerne dienend, eine Steingutfabrik und 5000 E. Von hier führt ein ſchneckenförmig angelegter Weg (Zaberner-Steige), in vielen Krümmungen und mit 17 verdeckten gemauerten Brücken über die Vogeſen, von da ſich der Elſaß wie ein Garten und der Münſterthurm wie eine Säule in der Ebene präſentirt. Oben auf dem Berge, an der Scheide der Dep. Niederrhein und Meurthe, ſteht ein ſteinerner Obelisk. Biſchweiler, gut gebaute und gewerbſame St. an der Moder, mit Tuch-, Handſchuh-, Leder- und Krappfabriken, hat, nebſt Hanhofen, 5100 E. Buchsweiler, St. am Fuße des 1500 F. hohen Baſtberges, hat ein Gymnaſium, eine große Alaun- und Vitriolfabrik, eine wichtige chemiſche Fabrik in der Nähe, welche auch Blauſäure macht, 2 Metallknopffabriken und 3550 E. Saar-Union, ſchöne St. an der Saar, mit Tuch- und Siamoiſenfabrikation und 3575 E. Rosheim, St. an der Mogel, mit einer Mineralquelle, Baumwollenwebereien, einer ſehr ſchönen Kirche und 3800 E. Oberehnheim (Obernai), St. an der Ehn, mit einer Calicotfabrik und 4875 E. Lauterburg, feſte St. an der Lauter, mit 2700 E. Niederbronn, Mfl. mit einem Geſundbrunnen und 2315 E., welche ſehr geſuchte Drechslerarbeiten verfertigen. In der Umgegend ſind bedeutende Papiermühlen und wichtige Eiſenwerke, vorzüglich im Jägerthale. Barr, St. am Fuße der Vogeſen, in einer reizenden Gegend, hat viele Gerbereien, Wollenſtrickerei, lebhaften Handel, in der

Digitized by Google

Nähe eine große Baumwollenſpinnerei, und Weberei, nebſt Türkiſch-Gar
färberei mit 800 Perſonen und 4365 E. ½ M. von Barr iſt der berühm
St. Odilienberg, 2364 F. hoch, mit einer ganz vorzüglichen Ausſic
einem vormaligen Kloſter, dem Odilienbrunnen, der merkwürdigen Heide
mauer ꝛc. und daher ſehr häufig beſucht.

18. Dep. des Oberrheins, zwiſchen Niederrhein, Baden, d
Schweiz, Doubs, Oberſaone und Vogeſen, beſteht aus einer Ebene, län
des Rheins und einem von den Vogeſen gebildeten Gebirgslande, mit de
4400 F. hohen Belch oder Ballon von Sulz oder Gebweiler, u
dem 4308 Fuß hohen Bärenkopf, und enthält 77 Q.M. und 403,741
Colmar, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, an dem Gerberbach (eine
Arme der Lauch), ½ St. von der ſchiffbaren Ill, hat anſehnliche Bau
wollenfabriken, welche Indiennes oder Zitze, Shawls, Calicos ꝛc. liefer
beträchtliche Gerbereien, Weinhandel, 1300 H. und 15,496 E. Die köni
Pulverfabrik iſt eingegangen. Markirch (Sainte Marie aux Mines), E
von 1000 H. und 8670 E., im Gebirge, durch den Leberbach in 2 Hälft
getheilt, davon ſonſt die E. der einen Hälfte Deutſch und der andern Fra
zöſiſch redeten, hat eine ſehr blühende Induſtrie in Siamoiſenfabrikatio
in Türkiſch-Garnfärberei und in Strumpfwirkerei. In der Gegend iſt e
Blei- und Silberbergwerk. Neu-Breiſach, feſte und regelmäßige S
von 1800 E., am Rheine, mit dem Fort Mortier. Hüningen, S
am Rheine, unweit Baſel, mit 800 E. Ihre ſonſt ſtarken Feſtungswer
ſind 1815 geſchleift worden. Béfort, feſte St. an der Savoureuſe, m
einem feſten Bergſchloſſe, 600 H. und 4800 E. Rappoltsweiler (Ri
beauville), St. am Strengbach und am Eingange eines reizenden Th
les, hat Siamoiſenfabriken, eine große Baumwollenſpinnerei, einen ſch
nen Schloßgarten, eine ſchöne Pfarrkirche und 5700 E. Kaiſersber
St. mit 3000 E., liegt an der Weiß. Enſisheim, St. mit 2118
In der daſigen Pfarrkirche hängt ein 170 Pf. ſchwerer Meteorſtein. Ru
fach, St. mit dem Schloſſe Iſenburg und 4220 E. Sulzmatt, S
mit einem beſuchten Mineralbade, und einer großen Baumwollenſpinne
in der Nähe. Sulz, St. mit Seiden- und Leinbandwebereien und 5250
Wollweiler, D., merkwürdig wegen der großen und reichen Bauman
ſchen Baumſchulen. Gebweiler, St. an der Lauch und am Eingan
des Blumenthales, mit einer großen Baumwollenſpinnerei, die 1000 A
beiter beſchäftigt, einer Zuckerraffinerie, einer Zitz- und Bandfabrik, h
8960 E. Münſter, St. an der Fecht, in dem romantiſchen und induſtr
reichen Münſterthale, mit einer großen Baumwollenſpinnerei und Kattu
fabrik, die an 1200 Menſchen beſchäftigt, hat nebſt dem Kirchſpiel 4290
Mühlhauſen, St. in einer ſchönen Ebene, an der Ill, ſeit 1800 d
Mittelpunkt der Induſtrie dieſes Departements, mit vielen Indienne-, Si
moiſen- und Wollentuchfabriken, Baumwollenſpinnereien, Bleichen und Fä
bereien. Am wichtigſten iſt jedoch die Indiennefabrikation. Mühlhauſ
liefert jährlich für 50 Mill. Franken Fabrikate und hat 13,027 E. S
Amarin, St. mit 1830 E. ¼ M. davon liegt das vormalige Schl
Weſſerling, jetzt die größte Baumwollenfabrik in Oberrhein, welche 20
Arbeiter beſchäftigt und ſchöne Zitze verfertigt. Thann, St. an der Th
und am Eingange des gleichfalls romantiſchen und induſtriereichen St. Am
rinenthales, mit einer großen chemiſchen Fabrik, Baumwollenſpinnerei
und Webereien, Muſſelin-, Piqué- und Kattundruckereien und 4000 (6500)
Die daſige St. Theobaldskirche iſt nach der Form des Straßburger Mü
ſters gebaut. Sennheim (Cernay), St. an der Thur, hat 2000 (345
E., mit vielen Fabriken, ſowohl in als außerhalb der St., die vorzügl
Indiennes, Baumwollengarn, Spinnmaſchinen, Webeſtühle, Feuerſprit
und andere Maſchinen liefern. Beaucourt, D. von 1053 E., an d
ſüdlichſten Gränze des Dep., mit den merkwürdigen, großen Fabrik-Anl
gen der Gebrüder Japy, worin Uhrwerke, Holzſchrauben, kurze Eiſenwa
ren ꝛc. verfertigt werden.

Digitized by Google

19. **Dep. des Doubs**, zwiſchen Oberſaone, Oberrhein, Schweiz und Jura, eine von den Zweigen des Jura gebildete Gebirgsprovinz mit romantiſchen Thälern, enthält 101½ Q. M. und 254,314 E. *). **Beſançon**, feſte Hauptſt. an dem Doubs, iſt gut gebaut und hat eine ſehr feſte Citadelle auf einem Felſen, eine große Gothiſche Kathedrale, ein großes ſchönes Hoſpital, eine öffentliche Bibliothek von 55,000 Bänden, eine Akademie mit einer Fakultät, ein naturhiſtoriſches Kabinet, 3300 H. und 28,795 E. Gewehr-, Uhrenfabriken ꝛc. ſind hier, und eine Uhrmacherſchule für 200 Zöglinge. **Pontarlier**, St. am Doubs, unweit des Jura, hat 4550 E. In der Gegend ſind Eiſengruben und Eiſenwerke. **Joux**, feſtes Schloß auf der Spitze eines ſehr hohen Felſen. **Quingey**, St. an der Loue, mit Eiſenwerken in der Nähe und 1100 E., ½ M. davon iſt die berühmte Stalaktitenhöhle von **Oſelles**. **Montbeliard** oder **Mömpelgard**, St. am Alaine, hat eine Siamoiſenfabrik, Uhrenfabriken, 700 H. und 4600 E.

20. **Dep. des Jura**, zwiſchen Côte d'or, Oberſaone, Doubs, der Schweiz, Ain und Saone-Loire, eine vom Jura gebildete Gebirgsprovinz mit dem 5280 F. hohen **Reculet**, enthält 95 Q. M. und 310,282 E. **Lons-le-Saulnier**, Hauptſtadt an der Vaille, hat 7864 E. und ein Salzwerk. **Dole**, St. in einer reizenden Gegend, durch welche ſich der Doubs ſchlängelt, hat 1350 H. und 9870 E. **Salins**, St. an der Furieuſe, hat eine Saline und 5200 E. **Poligny**, hübſche St. an der Glantine, mit 5560 E., erzeugt einen guten Wein. **Arbois**, St. mit 900 H. und 6500 E., wegen ihres Weinbaues berühmt. **St. Claude**, gewerbſame freundliche St. an der Bienne, von hohen Bergen eingeſchloſſen, hat 5500 E., welche viele Drechslerarbeiten machen. **Morey**, induſtriöſer Mfl. von 1700 E., in einer wilden Gebirgsgegend, wo viele Uhren, Stecknadeln, Bratenwender ꝛc. verfertigt werden.

21. **Dep. der obern Saone**, zwiſchen Obermarne, Vogeſen, Oberrhein, Doubs, Jura und Côte d'or, beſteht aus Bergen, Hügeln und Thälern, indem die Aeſte der Vogeſen ſich hindurch ziehen, und enthält 118 Q. M. (nach Andern nur 94 Q. M.) und 327,641 E. Hier ſind über 100 Eiſenhütten und Hämmer, die jährlich an Gußeiſen 331,000 und an Schmiedeeiſen 96,000 Ctr. produciren. **Veſoul**, Hauptſt. rings herum von Weinbergen umgeben, unweit des Drugeon, hat 5252 E. **Gray**, St. an der Saône, hat 7200 E. und viele Eiſenhämmer in der Umgegend. **Luxeuil**, St. in einem waldigen Thale, an der Breuchin, hat 3500 E. und ſehr beſuchte warme Bäder. **Lure**, St. unweit des Dignon, hat 2800 E. und Steinkohlengruben in der Nähe.

22. **Dep. der Saône und Loire**, zwiſchen Nièvre, Côte d'or, Jura, Ain, Rhone, Loire und Allier, voller Thäler, Hügel und Berge, die ſich jedoch nur bis zu 2400 F. erheben, im Ganzen fruchtbar, enthält 162 Q. M. und 550,776 (nach dem Alm. royal nur 515,776) E. **Maçon**, Hauptſt. am Abhange eines Hügels, an der Saone, über die eine ſteinerne Brücke von 13 Schwibbogen und mit Bildhauerarbeit geziert, führt, hat einen ſchönen Kai, 1400 H. und 10,965 E., welche mit Wein und Getreide erheblichen Handel treiben. **Châlons Sur Saône**, St. an der breiten und ſchiffbaren Saone und an der M. des Kanals **du Centre**, hat einen ſchönen Kai mit dem prächtigen Hotel **du parc**, 1300 H. und 8300 (11,000) E., und iſt ein bedeutender Handelsplatz, eine Waaren-Niederlage für den Norden und Süden Frankreichs. **Bourbon Lancy**, St. an einem Abhange, unweit der Loire, hat warme Mineralbäder, 400 H. und 2400 E. **Autun**, St. am Arroux, amphitheatraliſch am Fuße eines Gebirgs, mit Römiſchen Alterthümern (darunter das Arrouxthor ſich auszeichnet), 1400 H. und 9940 E. **Cluny**, St. an der Grone, mit einem königl. Geſtüte,

*) 1816 ſind die Kantone Montbéliard und Audincourt, ſonſt zum Dep. Oberrhein gehörig, mit dem Dep. Doubs vereinigt worden.

Digitized by Google

einer vormaligen berühmten Benedictiner-Abtei und 4150 E. Creuſo D. von 1545 E., mit wichtigen Fabrik-Anſtalten, als einer Kanonen- un Kugelgießerei, Eiſenſchmelzwerken, einer Kryſtallglasfabrik, welche vortref liches Kryſtallglas und die ſchönſten Kronleuchter liefert.

23. Dep. des Goldhügel (Côte d'or), zwiſchen Aube, Obe Marne, Ober-Saone, Jura, Saone-Loire, Nievre und Yonne, bergig un hügelig, mit einem zwar kalkigen Boden, aber reich an den vortrefflichſt Weinſorten, enthält 165 Q. M. und 370,943 E. Dijon, ſchöne und m Wällen umgebene St. in einer reizenden fruchtbaren Gegend, an dem Z ſammenfluſſe der Ouche und des Süzon, hat eine Citadelle, ſchöne Sp ziergänge, darunter die Arguelufe und der Park, eine Akademie mit 3 F kultäten, eine öffentliche Bibliothek von 41,000 Bänden, ein Muſeum, e nen botaniſchen Garten, 3 Vorſtädte, 80 Straßen, 2200 H. und 23,845 C welche einen beträchtlichen Produktenhandel treiben. Auxonne, feſte S an der Saone, mit einer Stückgießerei, 1150 H. und 5400 E. Semu St. von 4900 E., auf einem Felſen, vom Armançon umfloſſen. Chati lon ſur Seine, St. in einer gebirgigen Gegend, hat viele Eiſenhämm und 3900 E. Beaune, St. mit Wällen umgeben, an der Bouzeoiſe, trei vielen Weinbau und hat 9400 E. Nuits, St. mit ſtarkem Weinbau u Weinhandel, am Meuzin, hat 2820 E. Hier wächſt ein ſehr berühmt Burgunder. Montbard, St. mit 2000 E. und einem Schloſſe, wor der berühmte Buffon geboren wurde.

24. Dep. der Yonne, zwiſchen Seine-Marne, Aube, Côte d'ı Nievre und Loiret, eine gutangebaute Ebene, nur von Hügeln durchſchn ten, hat 134 Q. M. und 342,116 E. Auxerre, altmodiſch gebaute Haupt am Abhange eines Hügels, an der ſchiffbaren Yonne, hat 1600 H. u 12,000 E., welche erheblichen Holz- und Weinhandel treiben. Sens, S in einer angenehmen Gegend, am Einfluſſe der Vanne in die Yonne, üb die eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat eine merkwürdige Kathedr und 8700 E. Joigny, St. von 1000 H. und 5200 E., an einem zie lich ſteilen Abhange eines Hügels an der Yonne. Tonnère, St. am A mançon, hat 4000 E., welche ſtarken Weinbau treiben. Avallon, S auf einem vom Voiſin beſpülten Felſen, mit Weinbau, Produktenhand und 5260 E.

B. Das nordweſtliche Frankreich, wozu folgende D partements gehören:

25. Dep. der niedern Seine, zwiſchen dem Kanale, Somn Oiſe und Eure, eine von Hügeln durchſchnittene, ſehr fruchtbare Ebe enthält 114 Q. M. und 688,295 E. Rouen, Hauptſt., groß aber ni hübſch, in einer ſehr ſchönen, mit Anhöhen begränzten Ebene, am Abhan eines Hügels und an der Seine, über welche eine Schiffbrücke in die Vo ſtadt St. Sever führt, hat anſehnliche Kaien, welche den ſchönſten Th der St. bilden, eine Gothiſche Kathedrale von einer kühnen und zierlich Bauart, eine öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden, ein Muſeum, wi tige und zahlreiche Fabriken, beſonders in Baumwolle (Rouennerie), 11,0 H. und 90,000 E., welche einen ſehr bedeutenden Handel treiben, ind die Fluth in der Seine bis zur St. hinauf ſteigt, ſo daß die Seeſchi bis hieher gelangen können. Elbeuf, St. an der Seine, mit berühmt Tuchfabriken, die in neuern Zeiten abgenommen haben und 6000 E. Ca debec, St. an der Seine, mit einem Hafen, Handel und 2750 E. Havre de Grace, ſchön gebaute und feſte See- und Handelsſt., an d M. der hier eine M. breiten Seine, mit einem vortrefflichen Hafen, welchen 1829 1429 Seeſchiffe und 3657 Küſtenfahrer nebſt Seineſchiffen e liefen, einer Cidatelle, einem wichtigen Arſenale, Schiffswerften, Fabrik und (mit Einſchluß der Vorſtadt Ingouville) 24,632 E., die ein ſehr bedeutenden Handel treiben. 1829 beliefen ſich die Zolleinnahmen a 25,876,535 Fr. Fecamp, Seeſt. mit einem wenig beſuchten Hafen u

Digitized by Google

7846 (8600) E., die Seefiſcherei unterhalten. Dieppe, gut gebaute Seeſt. an der M. des Argues, hat ein feſtes Schloß, einen Hafen, häufig beſuchte Seebäder, 3000 H. und 17,077 E., welche den ſtärkſten Häringsfang in Frankreich treiben, Spitzen klöppeln und viele Arbeiten aus Knochen und Elfenbein drechſeln. Bolbec, Fabrikſt. mit 7000 E. und Stapelplatz für die in der Gegend gewebte Leinwand (toiles cretonnes). Yvetot, Fabrik- und Handelsſt. mit 9853 E., iſt gleichfalls ein Stapelplatz für die toiles cretonnes.

26. Dep. der Eure, zwiſchen Niederſeine, Oiſe, Seine-Oiſe, Eure-Loir, Orne und Calvados, eine fruchtbare, wellenförmige Ebene, enthält 110 Q. M. und 421,665 E. Evreux, Hauptſt. am Iton, hat Baumwollenfabriken, 1100 H. und 9700 E. In der Nähe liegt das Luſtſchloß Navarre. Louviers, St. an der Eure, hat gute Tuchfabriken, 1000 H. und 9242 E. Les Andelys, St. mit Tuchfabriken, guten Gerbereien und 3200 E. Bernay, St. an der Charentonne, mit einer lebhaften Induſtrie und 6600 E. Pont Audemer, St. an der Rille mit Baumwollenfabriken, wichtigen Gerbereien und 5400 E. Rugles, Mfl. an der Rille mit 1800 E. und wichtigen Nadelfabriken.

27. Dep. der Orne, zwiſchen Calvados, Eure, Eure-Loir, Sarthe, Mayenne und Dep. des Kanals, eine von vielen Hügeln und Thälern durchſchnittene Ebene, enthält 115 Q. M. und 434,779 E. Alençon, Hauptſt. in einer weiten Ebene, an der Sarthe, welche hier die Briante aufnimmt, iſt gut gebaut, und hat 1500 H. und 14,071 E., welche ſonſt viele Spitzen machten. Argentan, St. an der Orne, mit Spitzenfabriken, hat 6044 E. Le Pin, D. mit einem guten k. Geſtüte. L'Aigle, St. an der Rille, berühmt durch ihre Stecknadelfabrikation, hat 800 H. und 5800 E. Seez, St. an der Orne, mit 5000 E. Mortagne, St. mit 5400 E. Vimoutiers, Mfl. an der Vie, mit 3600 E., und einer bedeutenden Induſtrie, beſonders in Leinwand.

28. Dep. des Calvados, zwiſchen dem Kanal, Eure, Orne und Dep. des Kanals, eine fruchtbare Ebene, mit wenigen Hügeln und Thälern, wo die Viehzucht den Hauptreichthum ausmacht, enthält 101½ Q. M. und 500,956 E., und hat ſeinen Namen von der 7 St. langen Felſenkette Calvados, die in einiger Entfernung von der Küſte, hier in dem Meere hinläuft. Caen (ſpr. Kang), ſchön gebaute Hauptſt. in einem Thale, am Einfluſſe des Odon in die Orne, hat viele Fabriken, darunter die in Spitzen und Strümpfen die wichtigſten ſind, eine Akademie mit 3 Fakultäten, eine öffentliche Bibliothek, Muſeum, botaniſchen Garten, lebhaften Handel, 8000 H. und 38,161 E. Iſigny, St. mit 1330 E., welche einen ſehr wichtigen Butterhandel treiben. Bayeux, St. an der Aure, mit 1640 H., bedeutender Spitzenfabrikation und 10,060 E. Honfleur, St. an der M. der Seine mit einem Hafen, 1000 H. und 9700 E. Liſieux, Fabrikſt. mit 1700 H. und 10,706 E. Falaiſe, Fabrik- und Handelsſt. an der Anté, hat 10,303 E. In der Vorſtadt Guibray wird jährlich eine große Meſſe gehalten. Vire, St. am Fl. gl. N., hat wichtige Papier- und Tuchfabriken und 8100 E. Courſeule, D. an der M. der Seule ins Meer, bekannt durch ſeine Auſternparke.

29. Dep. des Kanals, zwiſchen dem Kanal, Calvados, Orne, Mayenne und Ille-Vilaine, eine wellenförmige Ebene, mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet, daher auch die erſtere den Hauptreichthum der Provinz ausmacht, läuft an ſeiner nordweſtlichſten Spitze in das Vorgebirge la Hogue aus, und enthält 114½ Q. M. und 611,206 E. St. Lo, Hauptſt. an der Vire, mit 8500 E. Cherbourg, feſte Seeſtadt an der M. der Divette, hat einen mit vielen Koſten angelegten Kriegshafen, wozu ein Arſenal, große Magazine und weitläuftige Docken gehören und 17,066 E. Coutances, Fabrik- und Handelsſt. am Soule, hat eine ſehenswürdige Kathedrale, 1150 H. und 9000 E. Granville, St. auf einer Halbinſel,

Digitized by Google

die nur durch eine ſchmale Erdzunge mit dem feſten Lande zuſammenhäng hat 7200 E., die ſich beſonders vom Auſternfang nähren, den ſie vo nehmlich in der Bai von Cancale treiben. Valognes, St. an der Me deret, mit 7000 E., in deren Gegend man die Reſte einer alten Römiſche Stadt aufgegraben hat. Avranches, St. ½ Stunde vom Meere, hat 7000 E

30. Dep. der Ille und Vilaine, zwiſchen dem Kanal, Dep des Kanals oder la Manche, Mayenne, Niederloire, Morbihan und Nord küſten, eine Ebene mit Heiden, Hügeln und vielen Teichen, an den Küſte ſehr niedrig, und überhaupt mit einem mäßig fruchtbaren Boden, enthä 129 Q. M. und 553,453 E. Rennes, Hauptſt. von der Vilaine durch floſſen, welche hier die Ille aufnimmt, hat 4000 Häuſer und 29,377 E welche Handel treiben. Die obere St. iſt der vorzüglichſte Theil der St. die untere St. auf dem linken Ufer der Vilaine iſt den Ueberſchwemmun gen ausgeſetzt und ſchlecht gebaut. Man findet hier eine Akademie mit Fakultät, ein Muſeum, eine Bibliothek, ein Naturalienkabinet, und ein bedeutende Induſtrie, die ſich vorzüglich mit der Segeltuchfabrikation be ſchäftigt. St. Malo, gutgebaute feſte See- und Handelsſt. am Kan la Manche, auf der Inſel Aaron, welche durch einen Damm mit dem fe ſten Lande zuſammenhängt, hat einen guten Hafen, ein Seearſenal, Schiffs werfte, ein Hoſpital für Seeleute, eine Seeakademie, 1600 H. und 9838 E Zwiſchen dieſer St. und Granville iſt die durch ihre reichen Auſternbänk bekannte Bai von Cancale, an welcher der von lauter Seeleuten be wohnte Mfl. Cancale liegt, die ſtarken Auſternfang treiben. St. Ser van, St. an dem Einfluſſe der Rance in die Bai von St. Malo, vo welcher St. ſie blos durch einen Meeresarm geſchieden iſt, hat zwei Häfen Schiffbau und 9300 E. Vitré, St an der Vilaine, hat bedeutende Fabri ken in Flanell und Strümpfen, 1100 H. und 9000 E. Redon, St. a der Vilaine, mit Schiffbau, Speditionshandel und 3000 E. Fougères St. mit Fabriken, Handel und 7880 E.

31. Dep. der Nordküſten, zwiſchen dem Kanal, Ille-Vilaine Morbihan und Finisterre, eine einförmige Ebene, auf der Südſeite vo dem Arréiſchen Gebirge, einer Bergkette von 800 bis 1000 F. Höhe durchzogen, ziemlich fruchtbar, doch auch mit Heiden und Moräſten, enthäl 138 Q. M. und 581,684 E. St. Brieuc, Hauptſt. am Ende einer Ba hat einen Hafen und 10,000 E., welche Fiſcherei und Handel treiben. Di nan, feſte St. auf einem Berge, am Rance, hat Fabriken, in der Näh einen beſuchten Sauerbrunnen und 7736 E. Loudeac, St. mit 7030 E Guingamp, St. am Trieux, mit 5900 E.

32. Dep. von Finisterre, zwiſchen dem Kanale, dem Ozean Nordküſten und Morbihan, der weſtlichſte Theil Frankreichs, beſteht au geringen Ebenen und vielen Bergen, Hügeln und Thälern, die von den Arrée-Gebirge gebildet werden, deren ſüdliche Kette unter dem Name der Schwarzen Berge bekannt iſt, hat einen theils fruchtbaren, theil magern Boden mit vielen Heiden, und enthält 132 Q. M. mit 502,851 E Quimper, Hauptſt. am Abhange eines Hügels und an der M. des Be naud in den Odet, hat einen Hafen und 10,032 (6000) E. Quimperl St. an der M. der Laita, hat einen Hafen, 800 H. und 4700 E. Breſ feſte und wichtige Seeſtadt, an einem Abhange, daher die Straßen ſeh ſteil ſind, und an einer ſchönen Bai des Atlantiſchen Meeres, hat den er ſten und ſtärkſten Kriegshafen des Reichs, der ſo wie die Rhede, welch 500 Kriegsſchiffe faſſen kann, durch viele Batterien und Feſtungswerk vertheidigt wird, große und ſchöne Seemagazine, Schiffswerfte, Taudreh reien, Docken, ein Bagno für die Galeerenſklaven, eine Marineſchule, 260 H. und 26,655 E. Landerneau, St. am Fl. gl. N., der vorher Elhor heißt, und an ſeiner M. einen Hafen bildet, hat 4300 E. Morlai See- und Handelsſt., an der M. des Fl. gl. N., hat einen Hafen 1500 H und 9800 E., und iſt der Geburtsort des berühmten Feldherrn Moreau

Digitized by Google

Oueſſant, eine von 2000 Menſchen bewohnte Inſel, an der Weſtküſte, 4 M. im Umfange groß, mit faſt durchgehends ſteilen, unzugänglichen Küſten.

33. Dep. des Morbihan, zwiſchen Nordküſten, Ille=Vilaine, Niederloire, dem Ozeane und Finiſterre, eine fruchtbare wellenförmige durch eine Hügelkette unterbrochene Ebene, mit häufigen Moräſten und Heiden, hat ſeinen Namen von dem Meerbuſen Morbihan, ſüdlich von der Hauptſt. und enthält 128 Q. M. mit 427,453 E. Vannes, Hauptſt. an einem Kanale, der mit dem Meerbuſen Morbihan in Verbindung ſteht, hat einen Hafen, anſehnlichen Handel, 1800 H. und 11,300 E. Quiberon, Halbinſel bekannt durch die unglückliche Landung franzöſiſcher Emigranten im J. 1795. Port Louis, feſte Seeſt. an der M. des Blavet, mit einem Hafen und 2100 E. L'Orient, feſte und ſchön gebaute neue See= und Handelsſt., an dem Port=Louis=Buſen, hat einen ſichern Hafen, ein großes Seehoſpital, große Seemagazine, Schiffswerfte, Seeſalzſiedereien, 2000 H. und 15,310 E. Hennebon, St. am ſchiffbaren Blavet, mit einem guten Hafen und 3876 E. Bei dem Dorfe Carnac findet man Celtiſche Monumente, nämlich an 4000 perpendikulär ſtehende, durch Menſchenhände errichtete Felſenblöcke. An der Küſte liegen die Inſeln: Grouaix, $\frac{3}{4}$ M. lang und $\frac{1}{2}$ M. breit, mit 2400 E.; Belle=Isle, $3\frac{1}{2}$ M. lang und 1 M. breit, mit 6000 E.; Houat, $\frac{1}{2}$ M. lang und $\frac{1}{4}$ M. breit, mit 250 E. und Hedic, noch kleiner und mit 160 E.

34. Dep. der niedern Loire, zwiſchen Morbihan, Ille=Vilaine, Mayenne, Maine=Loire, Vendée und dem Ozeane, eine hügelige Ebene, zum Theil fruchtbar, zum Theil unangebaut, enthält 138 Q. M. und 457,090 E. Nantes, Hauptſt. und eine der größten und wichtigſten Städte Frankreichs, in einer ſehr ſchönen Gegend, an der Loire, welche hier die Erdre und Sèvre Nantaiſe aufnimmt, iſt im Ganzen altmodiſch gebaut, und hat anſehnliche Vorſtädte, die zum Theil ſchöner als die St. ſind, einen Hafen, Schiffswerfte, zahlreiche Fabriken, beſonders in Baumwolle, Kattun, Leder ꝛc., 13,000 H. und 71,739 E., welche einen äußerſt wichtigen Handel ins Innere von Frankreich, nach den Europäiſchen Ländern, Afrika und Oſtindien treiben. Die größern Schiffe über 100 Tonnen können nicht bis Nantes, ſondern nur bis Paimboeuf kommen. Edikt von Nantes. Paimboeuf, Hafenſtadt von Nantes, unweit der M. der Loire, mit einem Hafen und Rhede, und 3650 E. Guérande, St. von 7300 (nach dem alm. royal 1830 nur 2224) E., in deren Nähe Salzmoräſte ſind, woraus ſchönes weißes Salz geſotten wird. Ancenis, St. an der Loire, mit 5214 E.

35. Dep. der Maine und Loire, zwiſchen Mayenne, Sarthe, Indre=Loire, Vienne, beiden Sèvres, Vendée und Niederloire, eine fruchtbare Ebene, doch auch mit vielen Heiden, enthält 139 Q. M. und 458,674 E. Angers, gutgebaute Hauptſt., von der Mayenne durchfloſſen, hat 5400 H. und 30,000 E., welche Fabriken in Segeltuch und Kattun und Produktenhandel unterhalten. Bei der St. ſind viele Schieferbrüche. Saumur, St. an der Loire, hat ein Schloß, welches zum Staatsgefängniſſe dient, eine Militär=Reiterſchule, Leder= und Leinwandfabriken, 1450 H. und 10,314 E. In der Gegend findet man viele Druidiſche und Römiſche Alterthümer. Beaufort, St. am Couanon, hat eine Segeltuchfabrik, 1100 H. und 5774 E.

36. Dep. der Mayenne, zwiſchen Dep. des Kanals, Orne, Sarthe, Maine=Loire, Niederloire und Ille=Vilaine, eine nur zum Theil fruchtbare Ebene mit vielen Hügeln, enthält 93 Q. M. und 354,138 E. Laval, Hauptſt. in einem ſchönen Thale, an der hier ſchiffbar gemachten Mayenne, hat Leinwand= und Wollenfabriken, 3500 H. und 15,840 E. Mayenne, St. an der Mayenne, mit 8800 E. Château Gontier, Fabrik= und Handelsſt. an der Mayenne, mit 5500 E.

37. Dep. der Sarthe, zwiſchen Orne, Eure=Loir, Loir=Cher, In=

Digitized by Google

dre=Loire, Maine=Loire und Mayenne, eine theils fruchtbare, theils m Heiden verſehene Ebene, enthält 118 Q. M. und 446,519 E. Le Man Hauptſt. auf und an einer Anhöhe, an der Sarthe, hat 3200 H. und 19,47 E. Es herrſcht hier viele Induſtrie, beſonders ſind die Wachslichterfabri ken die berühmteſten in Frankreich. La Fleche, St. am Loir, in eine weinreichen Gegend, hat ein ſchönes Schloß, 340 H. und 5400 E. Di Militärſchule daſelbſt iſt 1830 aufgehoben worden. Mamers, St. a der Dive, hat 5850 E.

38. Dep. des Indre und der Loire, zwiſchen Sarthe, Loir Cher, Indre, Vienne und Mayenne=Loire, eine zum Theil fruchtbare un wohlangebaute Ebene, enthält 134 Q. M. und 292,160 E. Tours, gut gebaute Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, der Garten Frankreichs genann an der Loire, über welche eine 1600 F. lange ſchöne ſteinerne Brücke führt hat eine Teppich= und Tuchfabrik, einige Seidenfabriken, 4500 H. un 21,900 E., welche Produktenhandel treiben. Amboiſe, St. am Einfluſſ der Maſſe in die Loire, hat ein Schloß, 940 H. und 5300 E. Chinon, St. mit 6800 E., an der Vienne. Der hieſige Senf iſt berühmt. Loches, St. an der Indre, hat 8500 E.

39. Dep. des Loir und Cher, zwiſchen Eure=Loir, Loiret, Cher, Indre, Indre=Loire und Sarthe, eine Ebene mit Hügeln, und mäßig fruchtbarem, ja ſterilem Boden, beſonders der ſüdliche Theil, der voller Heiden, Sümpfe und Teiche iſt, enthält 121 Q. M. und 233,666 E. Blois, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, auf dem Abhange eines Berges und an der Loire, über welche eine Brücke von 11 Bogen führt, hat mehrere Fabriken, 1800 H. und 11,337 (15,000) E. Vendôme, St. am Loir, mit 1100 H. und 7000 E., die viele lederne Handſchuhe verfertigen. Romorantin, St. am Einfluſſe des Morantin in die Saudre; hat Tuchfabriken, 3032 (7000) E. Chambord, prächtiges Schloß und D. auf einer vom Cauſſon gebildeten Inſel, das dem Herzoge von Bordeaux gehörte, dem es die Nation kaufte, iſt jetzt ein Krongut.

40. Dep. der Eure und des Loir, zwiſchen Eure, Seine, Oiſe, Loiret, Loir=Cher, Sarthe und Orne, eine im Ganzen fruchtbare Ebene mit Hügeln, enthält 110½ Q. M. und 278,215 E. Chartres, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, am Eure, hat ein neu geſtiftetes großes Hoſpital für das ganze Departement, 2000 H. und 13,703 E., welche Getreidehandel treiben und Strumpffabriken unterhalten. Die Domkirche zeichnet ſich durch ihren ungemein hohen Thurm aus. Nogent le Rotrou, St. an der Huisne, mit 1300 H. und 6856 E. Châteaudun, St. am Loir, mit 900 H. und 6450 E. Dreux, St. an der Blaiſe, mit 860 H. und 6247 E.

41. Dep. des Loiret, zwiſchen Seine=Oiſe, Seine=Marne, Yonne, Nièvre, Cher, Loir=Cher und Eure=Loir, eine größtentheils fruchtbare Ebene, enthält 127 Q. M. und 304,228 E. Orléans, anſehnliche Hauptſt. in einer angenehmen Gegend, an der Loire, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke von 16 Bogen führt, hat eine öffentliche Bibliothek von 26,000 Bänden, 4500 H. und 40,340 E., welche einen lebhaften Handel treiben und viele Fabriken unterhalten. Zu bemerken iſt die Statüe der Jeanette d'Arc (Jungfrau von Orleans). Montargis, hübſche St. am Fuße eines Berges und an dem Fluſſe Loing und dem Briarekanal, hat 1200 H. und 6600 E. Gien, St. an der Loire, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat 5150 E. Pithiviers, St. an der Oeuf, mit Wein= und Saffranbau, hat 4000 E.

42. Dep. der Nièvre, zwiſchen Loiret, Yonne, Côte d'or, Saone=Loire, Allier und Cher, mit vielen Hügeln, niedrigen Bergen und beträchtlichen Waldungen, enthält 134 Q. M. und 271,777 E. Die Eiſenhütten liefern jährlich an Gußeiſen 165,000 und an Schmiedeeiſen 160,000 Ctr. Nevers, ſchlecht gebaute Hauptſt., an einem Abhange, an der Loire, in welche ſich die Nièvre ergießt, und über welche eine Brücke von 22 Bogen

Digitized by Google

führt, hat einen prächtigen Park, Fayence-, Eiſen-, Glas- und Tuchfabriken, 1500 H. und 15,782 E. Cosne, St. am Einfluſſe der Nonain in die Loire, hat Anker-, Meſſer-, Eiſen- und Stahlfabriken, 700 H. und 5970 E. Die hieſigen Meſſer ſind vorzüglich berühmt. Clamecy, St. am Einfluſſe des Beuvron in die hier ſchiffbare Yonne, mit Stahlfabriken, 800 H. und 5450 E. La Charité, hübſch gebaute St. an der Loire, mit 4535 E.

43. Dep. des Allier, zwiſchen Cher, Nièvre, Saône-Loire, Loire, Puy de Dôme und Creuſe, eine von Thälern und Hügeln durchſchnittene Ebene, enthält 130 Q. M. und 285,302 E. Moulins, wohlgebaute, von reizenden Alleen umgebene Hauptſt. in einer fruchtbaren Ebene, am Allier, worüber eine 1080 F. lange und 78 F. breite, auf 13 Bogen ruhende Brücke, ein Meiſterwerk der neuen Baukunſt, führt, hat Meſſer- und Stahlfabriken, 1500 H. und 14,525 E. Montluçon, St. von 5360 E., am Abhange eines Hügels, an deſſen Fuße der Cher fließt. Gannat, St. am Andelot, mit 700 H. und 5000 E. Bourbon l'Archambaud, während der Revolution Bourges les Bains genannt, St. an der Barge, das Stammhaus der Bourbons, hat 2750 E. und ſehr beſuchte warme Bäder.

44. Dep. des Cher, zwiſchen Loiret, Nièvre, Allier, Creuſe, Indre und Loir-Cher, eine völlige Ebene, theils mit einem fruchtbaren Boden, theils mit Heiden und unfruchtbarem Sandboden, enthält 133 Q. M. und 248,589 E. Bourges, Hauptſt. am Zuſammenfluſſe des Auron und Evre, hat 3700 H., worunter viele ſchöne und anſehnliche Gebäude, und 15,964 E. St. Amand Montrond, St. am Cher, mit einer Kanonengießerei und 5920 E. Vierzon, St. an der M. der Evre in den Cher, hat Fabriken, Eiſenwerke und 4707 E.

45. Dep. des Indre, zwiſchen Loir-Cher, Cher, Creuſe, Obervienne, Vienne und Indre-Loire, eine niedrige Ebene, theils fruchtbar, theils mit Heiden und ſtehenden Gewäſſern, enthält 133 Q. M. und 237,628 E. Châteauroux, Hauptſt. am Indre, hat Tuch- und Meſſerfabriken, 1200 H. und 11,010 E. Iſſoudun, St. am Theols, hat 2000 H. und 11,223 E. La Châtre, St. auf einem Hügel, an deſſen Fuße der Indre fließt, hat 4270 E.

46. Dep. der Creuſe, zwiſchen Indre, Cher, Allier, Puy de Dome, Correze und Obervienne, voller Thäler, Hügel und Berge von einer niedern Höhe, hat einen armen, dürftigen Boden; daher jährlich ein großer Theil der E. in andere Provinzen auswandert, und mit dem Erwerbe in die Heimath zurückkehrt, und enthält 106 Q. M. und 252,932 E. Gueret, hübſche Hauptſt. zwiſchen zwei Bergen, hat 3448 E. und treibt Viehhandel. Aubuſſon, St. in einer öden unfruchtbaren Gegend, an der Creuſe, hat Tapetenfabriken, 600 H. und 4136 E. Bouſſac, St. von 760 E., liegt zum Theil auf einem ſteilen, beinahe unzugänglichen Felſen. Evaux, St. mit beſuchten warmen Mineralquellen.

47. Dep. der obern Vienne, zwiſchen Vienne, Indre, Creuſe, Corrèze, Dordogne und Charente, voller Bergketten, die zu dem Gebirgsſyſteme von Auvergne gehören, und enger Thäler, hat einen dürren ſteinigen, nur ſtrichweiſe fruchtbaren Boden, 102 Q. M. und 276,351 E. Limoges, altmodiſch gebaute Hauptſt., an der Vienne, theils auf dem Abhange eines Hügels, theils im Thale, hat viele Fabriken, eine Münze, 2600 H. und 25,612 E. St. Léonard, St. an der Vienne, mit Wollen- und Papierfabriken, hat 5670 E. Bellac, St. am Vinçon, mit 3400 E. Yrieix, St. von 6400 E., in deren Gegend man die beſte Franzöſiſche Porzellanerde findet.

48. Dep. der Vienne, zwiſchen Maine-Loire, Indre-Loire, Indre, Obervienne, Charente und beiden Sèvres, eine flache, größtentheils fruchtbare Ebene, doch gibt es auch viele Heiden, enthält 132 Q. M. und 267,670 E. Poitiers, Hauptſt. groß, aber eine der häßlichſten Städte Frankreichs, auf dem Gipfel eines ſteilen Berges, an deren Fuße der Clain

Digitized by Google

fließt, hat eine Akademie mit einer Fakultät, eine öffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden, 4000 H. und 21,562 E. Loudun, St. mit Wollenzeugweberei, 860 H. und 5000 E. Châtellerault, St. an der hier ſchiffbaren Vienne, mit Meſſer- und Scheerenfabrikation, 1600 H. und 9240 E. Montmorillon, St. an der Gartempe, hat 3540 E.

49. Dep. der beiden Sèvres, zwiſchen Maine-Loire, Vienne, Charente, Niedercharente und Vendée, größtentheils eine Hochebene, von einer niedrigen Hügelkette durchſchnitten, und mit einem im Ganzen fruchtbaren Boden, enthält 114 Q. M. und 288,260 E. Niort, ſchlecht gebaute Hauptſt., in einer ſchönen Gegend, an der ſchiffbaren Sèvre Niortaiſe, mit 2000 H. und 15,800 E., die eine nicht unbedeutende Induſtrie nebſt Handel unterhalten. Thouars, St. am Thouet, mit 2500 E. und einem ſchönen Schloſſe. Parthenay, St. am Thouet, mit 4184 E. und Viehhandel. St. Mairent, gewerbſame St. an der Sèvre Niortaiſe, mit 4335 E.

50. Dep. der Vendée, zwiſchen Niederloire, Maine-Loire, beiden Sèvres, Niedercharente und dem Ozeane, beſteht theils aus einem fetten Marſchlande, theils aus einer höhern Ebene (der Geeſt), theils aus einem Hügellande voller Gebüſche (die Bocage), von zwei Haupthügelketten gebildet, wo es auch viele Heiden gibt, und enthält 130 Q. M. und 322,826 E. Bourbon-Vendée, ſonſt la Roche ſur Yon, Hauptſt. am Yon, mit 3129 E. Fontenay le Comte, St. an der Vendée, mit 3 Meſſen, Viehandel und 7500 E. les Sables d'Olonne, See- und Handelsſt., mit einem kleinen Hafen, Seefiſcherei, Seeſalzbereitung, 900 H. und 4800 E. An der Küſte liegen die Inſeln: Bouin, 1 Q. M. groß; Noirmoutier, niedrig und mit 6000 E.; und Dieu oder d'Yeu, mit 2000 E., beſteht aus einem Felſen.

51. Dep. der niedern Charente, zwiſchen Vendée, beiden Sèvres, Charente, Dordogne, Gironde und dem Ozeane, beſteht aus einem feſten Marſchlande, und aus einem höhern Hügellande mit ſtarkem Weinbau, und enthält 130 (nach Andern 144) Q. M. und 424,147 E. la Rochelle, Hauptſt., ſtark befeſtigt und ſchön gebaut, am Meere, hat einen ſichern bequemen Hafen, lebhaften Seehandel, 2200 H. und 11073 E. Saintes, ſehr gewerbſame St., an der ſchiffbaren Charente und am Fuße eines Berges, mit Römiſchen Alterthümern, 1800 H. und 10,300 E. Rochefort, neue ſehr regelmäßig von Ludwig XIV. angelegte und befeſtigte St., 1 M. von der Mündung der Charente, hat einen durch mehrere Forts beſchützten vortrefflichen Kriegshafen an der M. des Fluſſes, mit großen Seemagazinen, Schiffswerften, Taudrehereien ꝛc., eine Seeſchule, eine Segeltuchfabrik, eine Kanonengießerei und 12,900 E. St. Jean d'Angely, St. an der Bontonne, mit einem k. Geſtüte und 5770 E. Die ſonſt daſelbſt befindliche große Pulvermühle iſt jetzt in die Nähe von Angoulême verlegt. Marennes, St. am Meere, der Inſel Oleron gegenüber, mit Salzlagunen, Auſternfang, 1200 H. und 4600 E. An der Küſte liegen die Inſeln: Ré, 3 Q. M. groß und mit 17,000 E. und ſtarkem Weinbau; und Oléron, 4 Q. M. groß, mit Getreide- und Weinbau, Salzlagunen, einem Leuchtthurme und 15,000 E.

C. Das Südweſtliche Frankreich, wozu folgende Dep. gehören:

52. Dep. der Gironde, zwiſchen Niedercharente, Dordogne, Lot-Garonne, Landes und dem Ozean, das größte Dep. Frankreichs, iſt in ſeinem öſtlichen Theile eine fruchtbare, hügelige wohlangebaute Landſchaft, mit dem vortrefflichſten Weinbau, in dem weſtlichen eine der traurigſten Gegenden Frankreichs, wo man oft meilenweit keine menſchliche Wohnung und nur entweder moraſtige oder dürre Sandheiden antrifft. Es enthält 200 Q. M. und 538,151 E. Bordeaux, Hauptſtadt und berühmte Handelsſtadt in einer weiten Ebene, zieht ſich in Geſtalt eines halben Mon-

Digitized by Google

des an der ¾ Stunden breiten Garonne (über welche ſeit Kurzem eine der ſchönſten ſteinernen Brücken führt, welche auf 17 Bogen ruht, 1700 F. lang und 48 F. breit iſt) hin, und hat mehrere Vorſtädte, darunter les Chartrons ſich durch Regelmäßigkeit und Schönheit auszeichnet, eine Akademie mit einer Fakultät, eine öffentliche Bibliothek von 110,000 Bänden, ein Muſeum, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, Schifffahrts- und Handelsſchulen, eine Taubſtummenanſtalt, eine Irrenanſtalt, eine Linnéeiſche Geſellſchaft, 8000 H. und 93,549 Einw. Die Stadt iſt nicht feſt, hat aber zu ihrer Beſchützung 2 Kaſtelle, und enthält zwar viele ſchöne anſehnliche und ſelbſt prächtige Gebäude (darunter die ſchöne Domkirche), iſt aber im Ganzen nicht ſchön. Auf dem ſchönen Königsplatze ſteht die Börſe, und nicht weit davon das trefflich gebaute Schauſpielhaus. Die hieſigen Fabriken ſind wichtig, doch weit wichtiger iſt der Handel und die Schifffahrt. Man führt beſonders Wein und Branntwein aus. Jährlich werden zwei Meſſen gehalten. Nebſt Nantes hat Bordeaux den größten Antheil an dem Franzöſiſch-Amerikaniſchen Handel. Blaye, feſte Handelsſt. an der Gironde, mit 2880 E. Vor der M. der Gironde ſteht auf einem Felſen der Leuchtthurm Tour de Corduan. Libourne, Handelsſt. an dem Einfluſſe der Isle in die Dordogne, über welche eine neue 700 F. lange Brücke gebaut iſt, hat 900 H. und 8943 E. Bazas, St. auf einem Felſen, hat 2 Glashütten und 1900 E. Bourg, St., wo die Garonne die Dordogne aufnimmt, und alsdann den Namen Gironde erhält, hat 500 H. und 2318 E.

53. Dep. der Dordogne, zwiſchen Obervienne, Corrèze, Lot, Lot-Garonne, Gironde, Niedercharente und Charente, bergig und hügelig, mit einem meiſtens ſteinigen, dürren Boden, enthält 171 Q. M. und 464,074 E. Perigueux, ſchlechtgebaute Hauptſt., an der Isle, berühmt durch ihre Trüffeln und Paſteten, hat 1000 H. und 8588 E. Man ſieht hier noch die Reſte eines Römiſchen Amphitheaters. Bergerac, St. an der Dordogne, mit einer Kanonengießerei, einer Gewehrfabrik, 1600 H. und 8412 E. Sarlat, St. in einem Thale, mit 5580 E., welche viel Nußöl bereiten.

54. Dep. der Charente, zwiſchen beiden Sèvres, Vienne, Obervienne, Dordogne und Niedercharente, ein hügeliges Land, wo ein ſtärkerer Weinbau als Ackerbau unterhalten wird, enthält 104 Q. M. und 353,653 E. Angoulême, altmodiſch gebaute Hauptſt. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Charente fließt, hat eine öffentliche Bibliothek, ein Naturalienkabinet, botaniſchen Garten, eine Kanonengießerei für die Marine, 23 Papierfabriken, die jährlich 86,000 Rieß Papier von vorzüglicher Güte liefern, große Branntweinbrennereien, eine große Pulverfabrik, ſtarken Wein- und Branntweinhandel, 2100 H. und 15,306 E. Cognac, St. an der Charente, mit einem Schloſſe nebſt Park und 3017 E., bekannt wegen des Branntweins. Ruffec, St. mit 2657 E., ſteht durch ihre Käſe in Ruf.

55. Dep. der Corrèze, zwiſchen Obervienne, Creuſe, Puy de Dôme, Cantal, Lot und Dordogne, theils ein von 2 Gebirgsketten, die zu den Auvergner Gebirgsſyſteme gehören, gebildetes hohes Gebirgsland voller öden Heiden, theils ein Niederland mit niedrigern Bergen und fruchtbaren Thälern, enthält 105 Q. M. und 284,882 E. Tulle, ſchlechtgebaute Hauptſt. am Zuſammenfluſſe der Correze und Solane, in einer wilden Gebirgsgegend, hat eine Gewehrfabrik, 1100 H. und 8480 E. Brive la Gaillarde, gut gebaute und gewerbſame St. an der Corrèze, in einer reizenden Gegend, hat 7211 E.

56. Dep. des Lot, zwiſchen Corrèze, Cantal, Aveyron, Tarn-Garonne, Lot-Garonne und Dordogne, eine wellenförmige fruchtbare Ebene, mit vielen kleinen Hügeln, iſt gut angebaut und enthält 98 Q. M. mit 280,515 E. Cahors, gewerbſame Hauptſt. an und auf einem ſteilen Fel-

Digitized by Google

ſen, beinahe ganz vom Lot umfloſſen, hat 1900 H. und 10,818 E. In der Nähe ſind die Reſte eines Römiſchen Amphitheaters. Figeac, St. an der Selle, mit 1300 H. und 6306 E.

57. Dep. des Lot und der Garonne, zwiſchen Gironde, Dordogne, Lot, Tarn-Garonne, Gers und Landes, eine hügelige Ebene, theils fruchtbar, theils mit Sandheiden, enthält 102 Q. M. und 336,886 Einw. Agen, ſchlecht gebaute Hauptſt. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Garonne, mit Weinhandel und 11,971 E. Nérac, St. an der Baiſe, mit 6000 E. Villeneuve d'Agen, St. am Lot, mit einer merkwürdigen Brücke, hat 9500 E. Marmande, St. an der Garonne, mit 7085 E.

58. Dep. der Heiden (Landes), zwiſchen Gironde, Lot-Garonne, Gers, Niederpyrenäen und dem Ozean, längs deſſen viele Etangs oder Strandſeen ſind, eine der ödeſten und traurigſten Landſchaften Frankreichs, mit ausgedehnten Sandheiden, enthält 174 Q. M. und 265,309 Einw. Mont de Marſan, Hauptſt. am Einfluſſe des Midou in die Douze, hat 3088 E. St. Sever, St. am Adour, mit 2604 E. Dax, St. am Adour, mit einem feſten Schloſſe, berühmten warmen Mineralquellen und 3297 Einw.

59. Dep. der niedern Pyrenäen, zwiſchen Landes (Heiden), Gers, Oberpyrenäen, Spanien und dem Ozean, ein romantiſches Gebirgsland der Pyrenäen, mit dem hohen Pic du Midi de Pau, enthält 147 Q. M. und 412,496 E. Pau, Hauptſt. in einer ſehr ſchönen Gegend, am Gave von Pau, über welchen eine ſehr hohe Brücke von 7 Bogen führt, iſt der Geburtsort Heinrichs IV. und des jetzigen Königs von Schweden, und hat ein Schloß, eine Meſſe, 1600 H. und 11,761 E. Bayonne, feſte Stadt an dem Adour und Nive, und 1 Stunde vom Biscayiſchen Meere, hat einen Hafen, eine Citadelle, Schiffswerfte, Chokoladefabriken, 1500 H. und 13,500 E., welche Fiſcherei und Handel treiben. Bekannt ſind die Schinken von Bayonne. Hier ſind die nach der St. benannten Bayonette erfunden worden. Oléron, St. am Zuſammenfluſſe der Gaves von Oſſau und Aſpe, hat 6423 E. St. Jean Pied de Port, feſte Stadt an der Nive, mit 1600 E. und einer Citadelle. Pontac, St. mit 1850 E., bekannt durch ihren Wein. Orthez, St. am Gave von Pau, hat 6800 E., wo die meiſten und beſten Bayonner Schinken geräuchert werden. Schlacht 1814. Moneins, Stadt an der Baiſe, wo ein ſehr guter Wein wächſt, hat 5400 E. St. Jean de Luz, Seeſt. an der M. der Nivelle ins Meer, hat einen Hafen, Sardellen- und Thunfiſchfang, Schifffahrt und 1975 E. Cambo, D. mit beſuchten Mineralquellen. Laruns, Mfl. im Oſſauthale der Pyrenäen, wo Mineralquellen ſind. Hieher iſt der Weiler Gouſt eingepfarrt, welcher auf dem Gipfel eines hohen Pyrenäenberges liegt, 50 E. hat, weder zu Frankreich noch Spanien gehört, ſondern einen eigenen unabhängigen republikaniſchen Staat bildet, der von einem Rathe der Alten regiert wird.

60. Dep. der obern Pyrenäen, zwiſchen Gers, Obergaronne, Spanien und Niederpyrenäen, ein Gebirgsland der Pyrenäen, wo die höchſten über 10,000 Fuß hohen Spitzen derſelben, enthält 99 Q. M. und 222,059 E. Tarbes, hübſche Hauptſtadt zu beiden Seiten des Adour, hat 8712 E. Bagneres de Bigorre oder de Campan, Stadt am Adour, im romantiſchen Thale Campan, hat 1217 E., und ſtark beſuchte warme Bäder. Lourdes, St. mit 3670 E. und einem feſten Schloſſe, am Eingange des Pyrenäenthales Lavedan. Campan, Mfl. in dem Campanerthale, einem der romantiſchſten Pyrenäenthäler, an dem Adour, hat ein ſtädtiſches Anſehen und mit dem Dorfe Grip 3640 E. Cauterets, D. in einem wilden Pyrenäenthale, mit beſuchten warmen Bädern. Barrèges les Bains, kleines und nur in der Badezeit bewohntes D., 4000 F. hoch gelegen, in dem tiefen Pyrenäenthale Baſtan, mit beſuchten Mineralquellen. Gavarnie, D. in den Pyrenäen, merkwürdig wegen

Digitized by Google

des Felſenamphitheaters von Gavarnie, in deſſen Hintergrunde ſich eine 1400 F. hohe Felſenwand erhebt, von da 10 Bäche in die Tiefe herabſtürzen. Weiter gegen S. iſt der hohe Marboré und die Rolandsbreſche, eine hohe Felſenmauer mit einer Oeffnung, gleich einer Pforte, über welcher ſich majeſtätiſch die Felſenſpitzen des Marboré erheben, die man die Thürme von Marboré nennt.

61. Dep. des Gers, zwiſchen Landes (Heiden), Lot-Garonne, Tarn-Garonne, Obergaronne, Ober- und Nieder-Pyrenäen, eine mit den niedrigen Vorbergen der Pyrenäen angefüllte fruchtbare Landſchaft, enthält 123½ Q. M. und 307,600 E. Auch, Hauptſt. auf und an einem Hügel, am Gers, hat eine ſehenswürdige Kathedrale und 10,844 E. Lectoure, St. auf einem ſteilen Berge, hat ein Denkmal des daſelbſt gebornen Marſchalls Lannes und 6324 E. Condom, St. an der Baiſe, in einem reizenden Thale, mit 1600 H. und 7366 E.

62. Dep. des Tarn und der Garonne, zwiſchen Lot, Aveyron, Tarn, Obergaronne, Gers und Lot-Garonne, eine Hochebene mit Hügeln und einem fruchtbaren, wohlangebauten Boden, enthält 71 Q. M. und 241,586 E. Montauban, gut gebaute Hauptſt. auf einer Anhöhe, am ſchiffbaren Tarn, der ſie von der Vorſtadt trennt, hat eine reformirte theologiſche Fakultät, Tuch- und Seidenfabriken, große Minoterien, Handel, 4000 H. und 25,466. Caſtel Sarraſie, St. zwiſchen der Garonne und dem Tarn, hat 900 H. und 7067 E. Moiſſac, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend am Tarn, mit bedeutenden Minoterien, ſtarkem Mehlhandel und 10,115 E.

63. Dep. der obern Garonne, zwiſchen Tarn-Garonne, Tarn, Aude, Arriège, Spanien, Oberpyrenäen und Gers, im ſüdlichen Theile ein Gebirgsland der Centralpyrenäen, im nördlichen eine ſchöne fruchtbare Landſchaft, enthält 112 Q. M. und 407,016 E. Toulouſe, Hauptſt. in einer ſchönen, fruchtbaren Ebene, an der hier ſchiffbaren Garonne, wo der Südkanal anfängt, hat über die Garonne eine ſchöne mit einem Triumphbogen gezierte Brücke mit einer ſchönen Ausſicht auf die Pyrenäenkette, eine Akademie mit 4 Fakultäten, eine öffentliche Stadtbibliothek, einen botaniſchen Garten, ein Muſeum, eine Sternwarte, eine Akademie der jeux floraux, eins der ſchönſten Rathhäuſer Frankreichs, viele Fabriken (als Tuchfabriken, eine Sichel- und Senſenfabrik, eine Kanonengießerei, eine königl. Tabaksfabrik ꝛc.), große Minoterien, bedeutenden Handel, 8300 H. und 69,731 E. Schlacht 1814. Ville Franche, St. unweit des Südkanals, mit 2715 E. Muret, St. am Einfluſſe der Louge in die Garonne, hat 3300 E. St. Gaudens, St. von 5600 E. an der Garonne, auf einer Anhöhe, von da ſich eine der herrlichſten Ausſichten auf die Kette der Pyrenäen darbietet. Bagneres de Luchon, St. von 1970 E. und mit beſuchten warmen Mineralquellen, liegt in dem Pyrenäenthale Luchon, an der Pique.

64. Dep. der Arriège, zwiſchen Obergaronne, Aude, Oſtpyrenäen und Spanien, im ſüdlichen Theile ein Gebirgsland der Pyrenäen mit dem 9690 F. hohen Montcalm, im nördlichen fruchtbar, mit niedrigen Vorbergen und Hügeln bedeckt, enthält 88 Q. M. und 247,932 E. Foix, Hauptſtadt am Fuße der Pyrenäen, in einem Thale an der Arriège, mit 4953 E. Pamiers, St. an der Arriège, mit 1000 H. und 5544 E. Ax, St. von 1900 E., in einem romantiſchen Thale, an der Arriège, mit beſuchten Mineralquellen. Vom neutralen Andorra-Thale ſ. die Spaniſche Provinz Catalonien.

65. Dep. der Oſtpyrenäen, zwiſchen Aude, dem mittelländiſchen Meere, Spanien und Arriège, ein Gebirgsland der Pyrenäen, wo der 8646 F. hohe Canigou, enthält 78 Q. M. und 151,372 E. Perpignan, Hauptſt. auf einem Berge, an deſſen Fuße der breite Tet hinfließt, hat eine ſehr feſte Citadelle, eine Stückgießerei, eine ſchöne Eſplanade,

Digitized by Google

Produktenhandel, 1600 H. und 15,357 E. Seit 1819 werden hier Kaſchmirziegen gezogen. Riveſaltes, St. von 3053 E., am Gly, durch ihren Muskatwein berühmt. Ceret, St. am Tech, mit einer kühngebauten Brücke, und am Fuße der Pyrenäen, hat 3078 E. Prades, St. am Tet, in einer ſchönen, mit Bergen umgebenen Gegend, hat 2800 E. Montlouis, kleine regelmäßig gebaute St. mit 313 E. und einer dabei gelegenen Feſtung. Bellegarde, Felſenfeſtung, an der von Perpignan nach Catalonien führenden Pyrenäenſtraße.

66. Dep. der Aude, zwiſchen Tarn, Herault, dem mittelländiſchen Meere, Oſtpyrenäen, Arriège und Obergaronne, theils bergig und hügelig, mit einem dürren Boden, theils flach und an den Küſten mit Strandſeen bedeckt, enthält 120 Q. M. und 265,991 E. Carcaſſone, Hauptſtadt unweit des Südkanals, am Aude, liegt zum Theil auf einem Felſen, zum Theil in einem angenehmen Thale, und hat 1600 Häuſer und 17,755 E., welche anſehnliche Tuchfabriken unterhalten. Caſtelnaudary, St. auf einer Anhöhe, hat 1000 H. und 10,000 E. 1½ M. davon iſt das merkwürdige große Waſſerbecken von St. Ferréol des Südkanales. Narbonne, St. unweit des Meeres, mit welchem ſie durch den Kanal Robine in Verbindung ſteht, hat anſehnlichen Handel, Reſte von Römiſchen Alterthümern, 2000 H. und 10,097 E. Limoux, St. in einer weinreichen Gegend. am Aude, hat 1000 H. und 6783 E.

67. Dep. des Herault, zwiſchen Aveyron, Gard, dem mittelländiſchen Meere, Aude und Tarn, im nördlichen und weſtlichen Theile von Zweigen der Gebirge Lozère und Sevennen durchzogen und mit einem dürren Boden, längs der Küſte, wo viele Strandſeen ſind, ſumpfig und ſtellenweiſe, äußerſt fruchtbar, enthält 133 Q. M. und 339,560 E. Montpellier, Hauptſt. unweit des Mardanſon, auf einer mäßigen Anhöhe, iſt nicht hübſch gebaut und hat eine Akademie mit 2 Fakultäten, davon die mediciniſche berühmt iſt und die vortrefflichſten Sammlungen nebſt Anſtalten, die in dem ehemaligen biſchöflichen Pallaſte vereint ſind, mit einem berühmten botaniſchen Garten beſitzt, große Vorſtädte, mit meiſtens breiten und regelmäßigen Straßen, bedeutenden Handel, eine lebhafte Induſtrie beſonders in Grünſpan, Weinſtein, Eſſenzen und Parfümerien, wozu die ſchönen Thäler um Montpellier mannigfaltige wohlriechende Kräuter liefern, 8000 H. und 35,842 E. Merkwürdig iſt der ſchöne Platz Perou, auf dem Gipfel eines ſanften Hügels, mit Alleen, einem weiten Waſſerbecken und einem Waſſertempel. Von dieſem Platze, zu dem man von der St. aus durch einen prächtigen Triumphbogen gelangt, ſieht man ſüdweſtlich die Pyrenäen, öſtlich die Alpen, ſüdlich das Meer und nördlich die Sevennen. Lunel, St. mit 5943 E., berühmt durch ihren vortrefflichen Muskatwein und Handel damit. Balaruc, D. am Etang von Thau, mit berühmten Mineralbädern. Frontignan, St. am Etang Manguelonne, berühmt durch ihren Muskatwein. Cette, See- und Handelsſtadt auf einer Landzunge zwiſchen dem Meere und dem Etang von Thau, aus welchem ein Kanal die Stadt in zwei Theile trennt und ins Meer führt, hat einen ſchönen Molo mit Fort und Leuchtthurm, einen Hafen, 900 H., 10,000 E. und einen bedeutenden Handel beſonders mit Wein und Branntwein, da Cette der Ausfuhrplatz von Montpellier und ganz Languedoc iſt. Agde, St. am ſchiffbaren Herault, ½ Stunde von ſeiner M. ins Meer, hat einen kleinen Hafen, Handel, Schifffahrt, 1100 H. und 7840 E. ¼ St. nördlich geht der Südkanal vorbei, der ſich zuletzt in dem Etang von Thau endigt. Beziers, St. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Orbe fließt, hat eine ſehr angenehme Lage in einer äußerſt fruchtbaren Gegend, mannigfaltige Fabriken, Produktenhandel, 2400 H und 16,516 E. ½ St. davon ſind im Südkanale die ſehenswerthen Schleußen von Fonſerane. Pezenas, St. von 1600 H. und 8300 E., an der Peine, die unweit in den Herault fällt, hat Handel und jährlich eine Meſſe. Lodève, St. an

der Ergue und am Fuße der Sevennen, hat beträchtliche Tuch- und Wollenzeugfabriken, Färbereien und 9842 E.

68. Dep. des Tarn, zwiſchen Aveyron, Herault, Aude, Obergaronne und Tarngaronne, theils bergig, theils eben und im Ganzen fruchtbar und wohlangebaut, enthält 105 Q. M. mit 327,665 E. Alby, Hauptſt. am Tarn, mit Fabriken, Handel, 1900 H. und 10,993 E. Caſtres, St. am Agout, mit einer prächtigen Kathedrale, vielen Wollenzeugfabriken, 1700 H. und 15,663 E. In der Nähe iſt der wie ein ſtehendes Ei gebildete zitternde Felſen. Mazamet, St. in einer Gebirgsgegend und an der Molle, mit bedeutenden Wollenzeugfabriken und 6523 E. Gaillac, St. am Tarn, der hier ſchiffbar wird, mit Weinhandel, 1500 H. und 7446 E. Lavaur, St. am Agout, mit Seidenweberei und 7037 E. Rabaſtens, St. am Tarn, mit 5370 E.

69. Dep. des Aveyron, zwiſchen Cantal, Lozère, Gard, Herault, Tarn, Tarngaronne und Lot, ein Gebirgsland mit meiſtens undankbarem Boden, deſſen Berge theils zu den Gebirgen von Auvergne, theils zu den Sevennen gehören, mit dem 17 Q. M. großen Kalkplateau le Larzac, enthält 167 Q. M. und 350,014 E. Rodez, Hauptſt. auf einem Berge, an deſſen Fuße der Aveyron fließt, hat ein königl. Geſtüte, verſchiedene Fabriken, eine durch ihren hohen Thurm ſich auszeichnende Kathedrale und 7747 E. Ville Franche, St. am Aveyron, mit Leinwandfabriken, Kupferwaarenfabrikation und 9521 E. Cranſac, Mfl. mit berühmten, ſtark beſuchten Mineralquellen. Milhaud, St. am Tarn, mit 8582 E. Roquefort, D. berühmt durch ſeine trefflichen Käſe. St. Afrique, St. an der Sorgues, mit Wollenfabriken und 6400 E.

D. Das ſüdöſtliche Frankreich, wozu folgende Dep. gehören:

70. Dep. des Rhône, zwiſchen Saône-Loire, Ain, Iſère und Loire, bergig und hügelig, zum Theil trefflich angebaut, enthält 54 Q. M. und 416,575 E. Lyon, Hauptſt. und anſehnlichſte St. im Reiche nach Paris, in einer mit Bergen begränzten Ebene, die mit ſchönen Gärten und Landhäuſern bedeckt iſt, auf einer durch den Zuſammenfluß der Saône u. des Rhône gebildeten Halbinſel, beſteht aus der Rhône- und Saôneſtadt (wovon die erſtere beſſer gebaut als die letztere iſt) und den Vorſtädten, davon la Guillotière und les Brotteaux jenſeits des Rhône liegen. Sie hat viele anſehnliche Privat- und öffentliche Gebäude, ſchöne öffentliche Plätze (Bellecour, jetzt Königsplatz, Terreaux ꝛc.), prächtige Kaien, 8 Brücken, darunter die ſchöne Tilſitbrücke über die Saône und die 1560 F. lange, mit 20 Bogen verſehene la Guillotièrebrücke über den Rhone führt, 8000 H. und 145,675 E. Zu den merkwürdigſten öffentlichen Gebäuden gehören: die Kathedrale mit vielen ſchönen Gemälden, ein Geſchenk des Kardinals Feſch, die St. Irenenkirche mit ihrer Katakombe, der erzbiſchöfliche Pallaſt, das Stadthaus jetzt Hotel der Präfektur, eins der ſchönſten Gebäude der St., die vormalige Abtei St. Pierre, mit dem Konſervatorium der Künſte und Muſeum von Alterthümern, das ehemalige Jeſuitenkollegium, jetzt der Akademie, dem k. Kollegium und der öffentlichen 120,000 Bände ſtarken Bibliothek eingeräumt, das Hotel de Dieu, das Hoſpital de la Charité ꝛc. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten findet man hier eine Akademie mit 1 Fakultät, eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, eine Thierarzneiſchule, die älteſte in Frankreich und mit trefflichen Einrichtungen und Sammlungen ꝛc. Vorzüglich iſt Lyon bekannt wegen ſeiner äußerſt wichtigen Seidenfabriken, welche ſich von jeher durch die innere Güte, Schönheit und Geſchmack ihrer Fabrikate ausgezeichnet haben und jetzt 26,000 Stühle beſchäftigen, die für 130 Millionen Fr. Waaren liefern. Außerdem producirt die hieſige Induſtrie vielerlei andere Artikel, als ſchönes Wollentuch, berühmte Hüte, geſchätzte Bijouterie- und Quincaillerie-Arbeiten, den feinſten Silberdraht, Farben und andere chemiſche Fabrikate, treffliche Stickereien, Poſamentir-

Digitized by Google

arbeiten, künſtliche Blumen, Orſeille ꝛc. Sehr bedeutend iſt auch der Handel von Lyon, das man als die vornehmſte Niederlage zwiſchen dem N. und S. Frankreichs anſehen kann. Der Rhône iſt beſtändig mit Schiffen bedeckt, die theils ins ſüdliche Frankreich fahren, theils von da zurückkommen. Unter den vielen Römiſchen Alterthümern, die man in und bei Lyon gefunden hat, ſind die Reſte einer Römiſchen Waſſerleitung vorzüglich merkwürdig. Belagerung von Lyon 1793 und ſchreckliches Schickſal deſſelben. Das Budget dieſer St. beſtand 1829 in 5,074,717 Fr. Einnahme und 5,070,360 Fr. Ausgabe. Ville Franche, St. unweit der Saone, am Morgon, mit Baumwollenfabriken, ſtarken Ochſenmärkten und 5275 E. Tarare, St. an der Tardine, mit blühenden Baumwollenfabriken und 6833 Einw.

71. Dep. der Loire, zwiſchen Allier, Saône-Loire, Rhône, Iſère, Ardeche, Oberloire und Puy de Dôme, eine Gebirgslandſchaft, deren Berge zum Theil vulkaniſch ſind, darunter der Mont Pilat, zwar mit einem ſteinigen und nur ſtellenweiſe fruchtbaren Boden, doch im Ganzen gut angebaut, enthält 92 Q. M. und 375,714 E. Montbriſon, ſchlechtgebaute Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, am Vizezy, hat 870 H. 5170 E. St. Etienne, St. mit breiten Straßen, aber düſtern Häuſern, der Hauptſitz der Seidenbandfabrikation, hat eine Gewehrfabrik, viele Eiſen- und Stahlwaarenfabriken, ſtarken Handel und (nach dem alm. roy. von 1830) 37,031 E. Roanne, hübſche Fabrikſt. an der hier ſchiffbar werdenden Loire, iſt eine Waarenniederlage zwiſchen Marſeille, Lyon und Paris, und hat 8916 E. St. Chamond, St. am Gier, mit 6645 E. und lebhafter Induſtrie in Seidenbändern und Eiſenwaaren.

72. Dep. des Puy de Dôme, zwiſchen Allier, Loire, Oberloire, Cantal, Corrèze und Creuſe, beſteht aus einem Gebirgslande, gebildet von dem vulkaniſchen Auvergner Gebirge (darunter ſich hier die hohen Berge Puy de Dôme und Mont d'or auszeichnen), und aus der reizenden Limagne, einer der herrlichſten, fruchtbarſten Gegenden Frankreichs zu beiden Seiten des Allier, und enthält 154 Q. M. mit 566,573 E. Clermont-Ferrand, Hauptſt. am öſtlichen Fuße der Bergkette des Puy de Dôme, in der reizenden Limagne, zwiſchen den Flüßchen Arlier und Bedat, beſteht eigentlich aus 2 Städten Clermont und Montferrand, die ½ Stunde von einander entfernt, auf Hügeln erbaut und mit einander durch Alleen verbunden ſind, und hat 3 herrliche Plätze, davon der eine Poterne genannt, mit einem Obelisken geziert iſt, eine Gothiſche Kathedrale mit 22 Kapellen, die Reſte einer altrömiſchen Waſſerleitung, mancherlei Fabriken, anſehnlichen Handel, 2200 H. und 30,000 E. Es gibt in und außer der St. eine Menge von Mineralquellen, worunter eine inkruſtirend iſt, und in einer Vorſtadt ſich ſelbſt ein ſteinernes Bette mit zwei Brücken gebaut hat. Clermont iſt der Geburtsort des Cornelius Fronto und des Pascal. Riom, hübſche Fabrikſt. auf einer Anhöhe, in einer der reizendſten und fruchtbarſten Gegenden der Limagne, hat einen lebhaften Fabrikaten- und Produktenhandel, 2000 H. und 12,736 E. AiguePerſe, St. von 3153 E., merkwürdig wegen einer nahen Sprudelquelle. Thiers, Fabrikſt. auf dem Abhange eines Hügels, an deren Fuße die Durolle fließt, hat 1700 H. und 11,513 E., welche viele Eiſen- und Stahlwaaren machen. Ambert, St. an der Dore, mit 3650 E. und vielen Papiermühlen um dieſelbe herum. Iſſoire, gewerbſame St. an der Crouze, mit 6095 E. Mont d'or les Bains, D. in einem engen Thale, an der Dordogne und in der Nähe des Mont d'or, hat beſuchte warme Mineralquellen.

73. Dep. des Cantal, zwiſchen Puy de Dôme, Ober-Loire, Lozère, Aveyron, Lot und Corrèze, ein rauhes von dem vulkaniſchen Auvergner Gebirge gebildetes Gebirgsland, mit einem ſteinigen, dürftigen Boden, wo der 5958 F. hohe Cantal, enthält 106½ Q. M. und 262,013 E. Aurillac, gutgebaute Hauptſt. in einem angenehmen Thale an der Jour-

Digitized by Google

dane, hat Fabriken in Spitzen, Sergen und Tapeten, und 9576 E. Murat, St. am Fuße des hohen Berges Cantal, hat 2500 E. Chaudes aigues, St. in einem Felſenkeſſel, hat 2187 E. und ein berühmtes warmes ſchon den Römern bekanntes Bad. St. Flour, gewerbſame St. mit 6640 E., liegt romantiſch auf dem Gipfel eines 300 F. hohen Baſalthügels, auf welchen nur ein Zugang führt, und an deſſen Fuße die Dauzan fließt und die Vorſtädte ſich ausdehnen.

74. Dep. der obern Loire, zwiſchen Puy de Dôme, Loire, Ardeche, Lozère und Cantal, voller Gebirge, die theils zu den Gebirgen von Auvergne, theils zu den Sevennen gehören, enthält 88 Q. M. und 285,524 E. Le Puy en Velay, hübſche Hauptſt. auf einem vulkaniſchen Berge, am Flüßchen Borne, unweit der Loire, hat viele Fabriken, 3000 H. und 15,000 E., welche beſonders viele Spitzen klöppeln. Expailly, D. am Fuße eines ſchönen vulkaniſchen Felſens, wo man die ſchönſten, unter dem Namen der Orgel von Expailly bekannten, Baſaltſäulen antrifft, die eine Höhe von mehr als 180 F. haben. Brioude, St. von 5260 E. am Allier, über welchen hier eine alte Römiſche Brücke führt. Yſſingeaux, St. mit 6900 E.

75. Dep. der Ardèche, zwiſchen Loire, Iſère, Drôme, Gard, Lozère und Oberloire, ein Gebirgsland, voller ausgebrannter Vulkane, wo man ſo viele Baſaltfelſen, Baſaltſäulen und Lavaſtröme als vielleicht in keinem andern Lande antrift, und wo die Ufer der meiſten Flüſſe mit Dämmen von Baſaltſäulen eingefaßt ſind, enthält 107½ Q. M. und 328,419 E. Privas, Hauptſt. mit 4200 E. Annonay, St. unweit der Cance, über welche eine Brücke von Eiſendraht geht, hat 4 Papierfabriken und 5500 E. Hier erfanden 1782 die beiden Gebrüder Montgolfier den Luftballon. Tournon, St. am Rhône, mit einem Schloſſe und 7965 E.

76. Dep. des Gard oder Gardon, zwiſchen Lozère, Ardèche, Vaucluſe, Rhonemündungen, dem mittelländiſchen Meere, Herault und Aveyron, im nördlichen Theile gebirgig, wo die Sevennen, in dem ſüdlichen eine niedrige Ebene, enthält 105 Q. M. und 347,550 E. Nimes oder Nismes, Hauptſt., in einer großen Ebene, die einem Garten gleicht. An beiden Seiten erheben ſich Hügel mit ſchönen Anſichten. Die St. iſt ein Labyrinth von engen ſich durchkreuzenden Gaſſen, hat aber in neuern Zeiten durch die Ebnung der Wälle und Anlegung von Boulevards ein freundlicheres Anſehen gewonnen. Dieſe Boulevards ſcheiden die eigentliche alte Stadt von den ehemaligen 8 Vorſtädten, die ſchöne Straßen enthalten, und größer als die Stadt ſind. Die Eſplanade, der Cours und der Park, der zu den anmuthigſten gehört, gewähren ſchöne Spaziergänge. Nimes hat vielerlei Fabriken, beſonders in Seide, die jedoch nicht mehr ſo wichtig als ſonſt ſind, außer dem Tuch-, Wollenzeug- und Leinwandfabriken, Weingeiſtdeſtillerien, Gerbereien, ſtarke Gärtnerei, Handel, 4800 H. und 39,068 E., davon über $\frac{1}{3}$ reformirt ſind. Man findet hier viele Römiſche Alterthümer, worunter das noch ſehr gut erhaltene Amphitheater, mit 120 in einer Doppelreihe über einander gebauten Arkaden, und einem Umfange von 1140 F. eins der herrlichſten antiken Monumente Frankreichs iſt. Ein zweites vorzügliches Monument iſt das ſogenannte Maison quarrée, ein ſchöner antiker Tempel. Beaucaire, St. an dem Rhône, wo eine große Meſſe (mit einem Waarenumſatz von 40 Mill. Fr.) gehalten wird, hat 9930 E. Uzes, St. am Auzon, in einer bergigen Gegend, wo viel Wein wächſt, hat Strumpffabriken und 5700 E. Pont St. Eſprit, St. von 800 H. und 4140 E., an dem Rhône, über welchen eine auf 26 Bogen ruhende 2520 F. (nach Andern nur 870 F.) lange und 12 F. breite ſteinerne Brücke führt. St. Hippolyte, St. am Fuße der Sevennen, hat 5500 E. Alais, St. am Gardon und am Fuße der Sevennen, mit Seidenfabriken, 1500 H. und 10,250 E. Remoulins, Fl. von 900 E., am Gard. In der Nähe iſt die berühmte Pont du Gard, ein herrliches Denkmal der

Digitized by Google

Römiſchen Baukunſt. Drei Reihen von Arkaden ſind übereinander gethürmt, zu einer Höhe von mehr als 30 Klaftern. Die unterſte Reihe, die im Strome ſteht, beſteht aus 6 mächtigen Bogen, welche 11 andere in einer Strecke von 746 Fuß Länge tragen. Auf dieſen, die alle aus ungeheuern Quadern zuſammengeſetzt ſind, ruhen in einer Höhe von 104 F. 35 andere, in welchen das Waſſer oben über den Abgrund und den Fluß hinlief.

77. Dep. der Lozère, zwiſchen Cantal, Oberloire, Ardèche, Gard und Aveyron, ein rauhes, dürres, von den Sevennen und Lozère-Gebirge gebildetes Gebirgsland, eine der ödeſten und unfruchtbarſten Provinzen des Reichs, enthält 97 Q.M. und 138,778 E. Mende, ſchlechtgebaute Hauptſt. auf einem Berge, am Lot, hat 900 H. und 5445 E. Bagnols les Bains, D. am Lot, mit beſuchten Mineralquellen. Marvejols, gewerbſame und hübſche St. am Coulagnes, in einem ſchönen Thale, hat 3370 E. Langogne, St. unweit der Quelle des Allier, hat 2680 E. Florac, St. am Tarnow, der unweit in den Tarn fällt, hat 1962 E.

78. Dep. des Ain, zwiſchen Saône-Loire, Jura, der Schweiz, Savoyen, Iſère und Rhône, davon $\frac{2}{3}$ mit Gebirgen und Felſen (das Jura), Heiden, Viehweiden, Waldungen und Teichen bedeckt und $\frac{1}{3}$ fruchtbares Ackerland iſt, enthält 103 Q. M. und 341,628 E. Bourg en Breſſe, Hauptſt. am Abhange eines Hügels, an der Reyſſouſe, hat 8424 Einw. Nantua, gewerbſame St. zwiſchen zwei Bergen, an dem Ende eines Sees, hat 3634 E. L'Ecluſe, Feſtung, die den Paß zwiſchen dem Jura und Rhône, auf der großen Straße von Genf nach Lyon beherrſcht. Ferney, D. in der Nähe von Genf, mit einem Schloſſe, das Voltaire bewohnte. Gex, St. am Fuße des Berges de la Faucille, mit ſtarkem Butter- und Käſehandel, vielen Uhrmachern und 2647 E. Belley, St. in einer ſehr angenehmen Gegend, mit 5284 E. Trévoux, St. in einer der ſchönſten Gegenden, an der Saône, mit 3000 E.

79. Dep. der Iſère, zwiſchen Ain, Savoyen, Oberalpen, Drôme, Ardèche, Loire und Rhône, mit Ausnahme der Rhônegegend, durchgehends ein Gebirgsland, mit ſchönen Thälern, darunter ſich das Iſèrethal auszeichnet. Die Gebirge gehören zu den Cottiſchen Alpen und erreichen eine Höhe von 10,000 F. Das Dep. enthält 161 Q. M. und 525,984 Einw. Grenoble, hübſchgebaute und feſte Hauptſt. in einer von Bergen umgebenen Ebene des reizenden Iſèrethales, wird von der Iſère, die $\frac{1}{2}$ St. davon den Drac aufgenommen hat, in 2 ungleiche Hälften getheilt, und hat eine Akademie mit 2 Fakultäten, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, Fabriken, beträchtlichen Handel, 2400 H. und 22,149 E. Sie iſt der Geburtsort des furchtloſen und tadelfreien Bayard. Saſſenage, Mfl. in der Nähe von Grenoble, wegen ſeiner vortrefflichen Käſe berühmt. La grande Chartreuſe, vormaliges berühmtes Karthäuſerkloſter, von dem dieſer Orden ſeinen Urſprung nahm, in einer öden Gebirgsgegend, durch ſteile Berge und Wälder von der übrigen Welt geſchieden. Hier lebte der heilige Bruno, der Stifter des Kloſters. Voiron, St. an der Morges, Stapelplatz der hier und in der Umgegend gewebten Hanfleinwand, hat 800 H. und 7058 E. La Balme, D. mit einer der berühmteſten Salaktitenhöhlen Frankreichs. Vienne, alte ſchlechtgebaute St. in einer ſchönen Lage, am untern Abhange niedriger Rebenhügel und am Rhône, hat einen ſchönen Kai, viele Fabriken, z. B. in Tuch und Wollenzeug, Stahl- und Kupferhämmer, anſehnlichen Handel, eine prächtige Gothiſche Kathedrale, Römiſche Alterthümer, darunter der ſogenannte Tempel Auguſts, auf dem Platze notre dame de la vie, welcher eine Zeit lang zu einer chriſtlichen Kirche diente, am beſten erhalten iſt, 1500 H. und 13,780 Einw.

80. Dep. der obern Alpen, zwiſchen Iſère, Savoyen, Piemont, Niederalpen und Drôme, die höchſte Gebirgsprovinz Frankreichs, von den Cottiſchen Alpen durchzogen, die hier ihren Hauptſtock haben und ſich bis

Digitized by Google

zu 12,000 F. und noch höher z. B. der Pelvoux de Vallouise, erheben, enthält 103 Q. M. und 125,329 E. Gap, ſchlechtgebaute Hauptſt. am Einfluſſe der Bonne in die Luie, hat ein Muſeum der Mineralien, Pflanzen und Vögel der Alpen, in der Kathedrale das prächtige Mauſoleum des Marſchalls Lesdiguières, und 7015 E. Embran, St. an der Durance, auf einem Felſen, hat eine Citadelle und 2300 E. Montdauphin, ſtark befeſtigte und regelmäßig gebaute kleine St. von 307 E., auf einem faſt unzugänglich ſteilen Felſen, an deſſen Fuße die Guil fließt. Briançon, feſte St. in einer wilden Gebirgsgegend, 1½ M. von Mont Genèvre, am Einfluſſe der Guiſanne in die Durance, iſt rund umher mit 7 ſtarken Forts umgeben und hat 2100 E.

81. Dep. der Drôme, zwiſchen Iſère, Ober- und Niederalpen, Vaucluſe und Ardèche, faſt ganz ein Gebirgsland mit einem dürftigen Boden, wo jedoch die von der Hauptmaſſe der Cottiſchen Alpen abſtreifenden Berge, nur 4500 F. hoch ſind, enthält 124½ Q. M. und 285,781 E. Valence, altmodiſch gebaute Hauptſt. auf einem Hügel, an dem Rhône, hat eine ſogenannte Citadelle (auch das Gouvernement genannt) worin der Pabſt Pius VI. ſtarb, 1000 H. und 10,283 E. Romans, hübſche und gewerbſame St. an der Iſère, berühmt durch ihre vortrefflichen Melonen, hat 9300 E. In der Nähe des am Rhône gelegenen Mfl. Tain wächſt auf einem hohen Hügel der ächte Hermitagewein. Die, St. an der Drôme, mit 3200 E., von der 1 M. entfernt der unerſteigliche Berg liegt, eins von den vorgeblichen Wundern der Dauphiné, ein Felſen, der an ſeiner Baſis noch einmal ſo ſchmal, als an ſeinem Gipfel iſt. Montelimart, St. am Einfluſſe des Abron in den Roubion, in einer ſehr fruchtbaren und wohlangebauten Gegend, mit den Ueberreſten einer alten Citadelle, mehreren Fabriken und 7600 E., war die erſte Stadt in Frankreich, wo ſich die reformirte Religion verbreitete.

82. Dep. der Vaucluſe, zwiſchen Drôme, Niederalpen, Rhônemündungen, Gard und Ardèche, im öſtlichen Theile ein von Zweigen der Alpen gebildetes Gebirgsland mit dem 6400 F. hohen Ventoux, im weſtlichen eine hügelige Ebene, enthält 66 Q. M. und 233,048 E. Avignon, altmodiſch gebaute St., mit ſchönen Mauern Gothiſcher Bauart umgeben, in einer Ebene, am Abhange eines iſolirten Kalkfelſen, und an dem Rhône, deſſen zwei Arme hier die große ſchöne Inſel Bartelaſſe bilden, hat einen ſchönen Kai, einen angenehmen Cours, ein Invalidenhaus, ein Irrenhaus, ein reiches Muſeum, eine öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden, Seidenfabriken, gute Färbereien, eine Kanonengießerei, ein Kupferwerk, chemiſche Fabriken, Produktenhandel, 2800 H. und 29,400 E. Von den zahlreichen Kirchen, Klöſtern und Kapellen, die mit ihren Kirchhöfen und Gärten den dritten Theil der Stadt einnahmen, iſt durch die Verwüſtungen der Revolution ſehr wenig übrig geblieben, ſo wie man auch von dem vormaligen weitläuftigen päbſtlichen Pallaſte nur geringe Reſte ſieht. Das Grabmahl der durch Petrarca's Geſänge verherrlichten Laura in der vormaligen Franziskanerkirche hat die Revolution gleichfalls zerſtört, an deſſen Stelle iſt ein anderes in einem Garten errichtet, der ſonſt zum Franziskanerkloſter gehörte. Cavaillon, St. mit 1400 H. und 6700 E., an der Durance, in einer fruchtbaren Gegend, der Garten der Provence genannt, iſt durch ihre Gärtnerei berühmt. Apt, gewerbſame St. am Cavallon, mit 5430 E. In der Nähe iſt die ſogenannte Julianſche Brücke, deren Erbauung man dem Julius Cäſar zuſchreibt. Vaucluſe (Vallis clausa), romantiſches Felſenthal mit der Quelle gl. N., welche der Sorgues den Urſprung gibt, iſt durch den Aufenthalt Petrarca's bekannt. L'Isle, St. in einer der reizendſten Gegenden, an der Sorgues, mit 1200 H. und 6000 E. Carpentras, St. am Auzon, mit einer ſchönen modernen Waſſerleitung, einer öffentlichen Bibliothek von 24,000 Bänden, ſtarkem Krappbau und 6000 E. Orange, St. in einer fruchtbaren Ebene,

Digitized by Google

am Fuße eines Berges, der die Ruinen eines Schloſſes trägt, hat Seiden-, Safran- und Krappbau, Seidenſpinnereien, Römiſche Alterthümer (darunter ein Triumphbogen und die Rieſenmauer eines Theaters), und 8864 E.

83. Dep. der niedern Alpen, zwiſchen Oberalpen, Piemont, Var, Rhônemündungen, Vaucluſe und Drôme, ein Gebirgsland der Alpen, wo Gebirge und Felſen faſt ¾ der Oberfläche bedecken, am höchſten im nordöſtlichen Theile, wo die Berge der Cottiſchen Alpen bis zu 10,000 F. und noch höher anſteigen, während ſie im ſüdöſtlichen Theile niedrieger ſind und ſich den Meeralpen nähern. Digne, Hauptſt. in einem fruchtbaren Thale, an der Bleonne, hat in der Nähe heiße Schwefelquellen und 3955 Einw. Riez, St. an der Coloſtre, mit merkwürdigen Römiſchen Alterthümern und 3736 E. Manosque, St. in einer ſchönen Gegend, mit Schwefelquellen und 5366 E. Forcalquier, St. auf einem Berge, an der Laye, mit 2133 E. Siſteron, St. an der Durance, hat eine Citadelle und 3920 E. Barcelonette, St. mitten in den Alpen, 3600 F. hoch gelegen, hat 1760 E.

84. Dep. der Rhônemündungen, zwiſchen Vaucluſe, Niederalpen, Var, dem mittelländiſchen Meere und Gard, theils bergig und von kahlen Kalkgebirgen durchzogen, darunter die Alpinen mit ihrem höchſten Punkte ſich bis zu 2500 F. erheben, theils ganz flach und dürre, mit der Crau, einer merkwürdigen großen Steinwüſte, wo Kieſel an Kieſel gereihet iſt, theils moraſtig und den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, mit der 14 Q. M. großen Rhône-Inſel Camargue und vielen Etangs oder Strandſeen, enthält 96 Q. M. und 326,302 E. Marſeille, Hauptſt. und eine der anſehnlichſten Städte Frankreichs, in einer ſchönen, mit Bergen umgebenen, nur gegen das Meer hin offenen Ebene, an einer Bai des mittelländiſchen Meeres, deren äußerſte Spitze den Hafen bildet, iſt mit geebneten Wällen umgeben, die in angenehme Spaziergänge verwandelt ſind, liegt in Geſtalt eines Halbmondes um den Hafen herum, und hat 16,000 H. und 115,943 E. Die ſchöne Straße le Cours genannt, welche mit der Rue de Rome ½ Stunde lang iſt, und an deſſen Ende ein Obelisk von weißem Marmor ſteht, theilt mit dem Hafen Marſeille in die Alt- und Neuſtadt. Jene auf der Nordſeite des Hafens gelegen, nimmt etwa ⅓ des Ganzen ein und iſt der bevölkertſte, aber am ſchlechteſten gebaute Theil. Die Neuſtadt hingegen, auf der Oſt- und Südſeite des Hafens gelegen, gehört zu den ſchönſten Städten Frankreichs. Der Hafen jetzt wieder Freihafen, iſt ein Meiſterwerk der Natur und Kunſt, ſehr ſicher und bequem, ein 2700 F. langes und 780 F. breites Viereck und faßt 900 Kauffahrtheiſchiffe, für Kriegsſchiffe iſt er nicht tief genug. Zwei Forts vertheidigen den Eingang und ſchöne Kaien, wo ſich die Schiffswerfte und Waarenmagazine befinden, ziehen ſich um den Hafen herum. Vor demſelben iſt die Rhede, worin die Felſeninſelchen If mit einem Kaſtell und Ratonneau und Pomegue liegen; welche beide durch einen Damm mit einander verbunden ſind, wo man jetzt den neuen Quarantainehafen Port dieu donné errichtet und wohin man alle Quarantaine-Anſtalten aus der Nähe der St. verlegt hat. Marſeille hat ein k. Kollegium (Gymnaſium), ein Athenäum, eine k. Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, eine Handels- und eine Schifffahrtsſchule, ein Taubſtummeninſtitut, eine öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden, einen reichen botaniſchen Garten, ein Kunſtmuſeum, eine Sternwarte, ein ſchönes Stadthaus, ein Theater, viele Wohlthätigkeitsanſtalten (darunter das Hotel de Dieu), zahlreiche Fabriken, darunter beſonders die Seifenſiedereien äußerſt wichtig ſind und die k. Tabaksfabrik 600 Perſonen beſchäftigt, und einen ausgebreiteten Handel vorzüglich nach der Levante, Italien und Spanien, der jedoch vor der Revolution noch blühender war. 1820 liefen in den Hafen 6628 Seeſchiffe und Küſtenfahrer ein und 7861 aus. Den Werth der jährlichen Ausfuhr ſchlägt man auf 80 Millionen Fr. an. 1827 betrugen die Eingangszölle 20,053,444 Fr. Um

die St. herum, vorzüglich an den Anhöhen erblickt man gegen 5000 blendend weiße Landhäuſer (hier Baſtiden genannt) zwiſchen blaßgrünen Oel- und Mandelbäumen, unter welchen Bonneveine oder Borelli und la Renarde ſich beſonders auszeichnen. la Ciotat, Seeſt. mit einem Hafen und 5237 E., berühmt durch ihren Wein, Oliven und Mandeln. Aubagne, St. an der Beaune, Geburtsort des berühmten Barthelemy, wo ein guter Muskatwein wächſt, hat 6314 E., die viele Fayence und Töpferwaaren verfertigen. Aix, St. an der Arc, mit ſchönen Gärten und Alleen umgeben, zum Theil wohlgebaut, hat einen prächtigen Cours, eine große Menge von Springbrunnen, eine ſehenswerthe Kathedrale, ein ſehr ſchönes Stadthaus, eine Akademie mit 2 Fakultäten, eine öffentliche Bibliothek von 120,000 Bänden, Baumwollenſpinnereien, Olivenölhandel, warme Schwefelbäder, 5000 H. und 23,132 E. St. Chamas, St. an einer Bucht des Etangs Berre, mit 2541 E., merkwürdig wegen ihres Felſenthores und der Flaviſchen Brücke, einer altrömiſchen über die Touloubre geführten Brücke. Martigues, St. am Etang von Berre und zum Theil auf einer Inſel deſſelben, hat Fiſcherei, ſtarken Handel mit eingeſalzenen Fiſchen, an der M. des Etang den Hafen Bouc und 7553 E. Salon, Stadt am öſtlichen Ende der Crau, und in der Nähe des Kanals Craponne, mit ſtarkem Olivenbau, Seidenkultur und 5947 E. Arles, alte St. in einer niedrigen fruchtbaren Ebene, an der M. des Kanals Craponne in den Rhône, über welchen Fluß hier eine Schiffbrücke nach der Inſel Camargue führt, hat ein ſchönes Stadthaus, auf dem großen Marktplatze einen Obelisk von Aegyptiſchem Granit, der 1389 entdeckt und 1675 aufgerichtet worden iſt, merkwürdige Römiſche Alterthümer, darunter das Amphitheater ein herrliches Denkmal des Alterthums, 1200 F. im Umfange groß, das erſt jetzt aus dem Schutte und den Bedeckungen aller Art, die es verunſtalteten, hervorgegangen iſt, geringe Induſtrie und Handel, und 19,869 E. Tarascon, St. am Rhône, über welchen hier zwei Schiffbrücken nach der gegenüberliegenden St. Beaucaire führen, hat ein altes Schloß (jetzt ein Gefängniß) und 10,940 E. St. Remy, St. in einer fruchtbaren Gegend, nördlich von den Alpinen, hat eine Irrenanſtalt, zwei ſehenswerthe Monumente des Alterthums in der Nähe (einen Triumphbogen und ein Mauſoleum) und 5347 E.

85. Dep. des Var, zwiſchen Niederalpen, dem Sardiniſchen Staate, dem mittelländiſchen Meere und Rhonemündungen, größtentheils Gebirgsland, am meiſten im nördlichen und öſtlichen Theile, von Zweigen der Meeralpen, z. B. dem Mauren- oder Mohren-, dem Eſterelgebirge durchzogen (im weſtlichen Theile erhebt ſich der hohe merkwürdige St. Baume), enthält 133 Q. M. und 311,095 E. Draguignan, gut gebaute Hauptſt. am Pis, hat 8835 E. la Graſſe, St. am Abhange eines hohen Hügels und am Fuße eines Gebirges, hat 2000 H. und 12,716 E. die viele Parfümerien, Liköre, Zuckerwerk verfertigen und damit Handel treiben. Antibes, feſte Seeſt., hat einen Hafen, eine Citadelle, Fiſcherei, eine Tabaksfabrik, eine Waſſerleitung und 5115 E. Von hier ſchifft man ſich gewöhnlich nach Corſica ein. Zwiſchen Antibes und der Seeſt. Cannes, am Golf von Napoule gelegen, mit Sardellen- und Anſchovisfiſcherei und 4000 E., breitet ſich die Bucht von Jouan aus, wo Napoleon, nach ſeiner Entweichung von Elba, am 1. März 1815 landete. Cannes gegenüber liegen die zwei Leriniſchen Inſeln: Sainte Marguerite und Saint Honorat, wovon die erſtere größer iſt und ein Fort mit einem Staatsgefängniſſe hat, worin einſt der noch unentdeckte Mann mit der eiſernen Maske gefangen ſaß. Fréjus, St. ¼ Stunden vom Meere in einer an Wein und edlen Südfrüchten reichen Ebene, am Fuße des Eſterelgebirges, mit mehreren Römiſchen Alterthümern und 2408 E. In der Nähe iſt der kleine Hafen St. Rapheau oder Raphael. Saint Tropez, Seeſt. am Golf von Grimauld, mit einem Hafen, Thun-

Digitized by Google

fiſchfang und 3390 E. **Hyeres**, St. von 7844 E. am Abhange eines Hügels und ½ M. vom Meere, in einer ausnehmend fruchtbaren Gegend, die durch das Maurengebirge gegen die rauhen Winde geſchützt, ein ſehr ſanftes und mildes Klima genießt, ſo daß hier Orangen, Citronen, Granatäpfel und andere ſüdlichen Früchte im Freien fortkommen, und die Stadt mit Orangengärten umgeben iſt. In einiger Entfernung, an der M. des Gapeau, wird viel Seeſalz gewonnen. Vor der Rhede von Hyeres liegen die 4 **Hyeriſchen Inſeln**, ſteile, unfruchtbare Felſen, wovon **Porquerolles**, **Port Croſſ** und **Levant** Forts mit einer kleinen Beſatzung enthalten. **Toulon**, gutgebaute und feſte Seeſt. in einer ſchönen und fruchbaren Ebene, welche eine hohe Felſenkette bis ans Meer umſchließt, hat eine Seekadettenſchule, ein großes Hoſpital, einen botaniſchen Garten, Bagnos oder Gefängniſſe für 4500 Galeerenſklaven, 2400 H. und 30,170 E. Die größte Merkwürdigkeit Toulon's iſt ſein großer und ſicherer Kriegshafen, welcher der ganzen Franzöſiſchen Flotte des mittelländiſchen Meeres zur Station dient. Er beſteht aus der großen und kleinen Rhede, dem äußern (Vorhafen) und innern Hafen. Ungeheure Feſtungswerke vertheidigen Stadt und Hafen und machen Toulon faſt uneinnehmbar. Das große Seearſenal vereinigt in ſich alles, was nur zum Bau und zur Ausrüſtung einer Kriegsflotte gehört; man findet darin große Magazine, Werkſtätte der Handwerker, die für die Flotte arbeiten, eine Schiffsdocke, ein Zeughaus, Schiffszimmerplätze, Taudrehereien, eine Segeltuchfabrik ꝛc. Induſtrie und Handel von Toulon ſind nicht bedeutend. Eine k. Tabaksfabrik iſt hier. Von Toulon wurde 1830 die große Expedition nach Algier unternommen. **Ollioules**, St. von 3163 E. mit Orangengärten, liegt an der Gränze des Dep. Rhônemündungen und am Ausgange des berüchtigten Felſenlabyrinthes, das unter dem Namen Vaux d'Ollioules bekannt iſt. **Brignolles**, gewerbſame St. auf dem Abhange eines Hügels, berühmt durch die große Zahl ihrer Gerbereien und durch ihre getrockneten Pflaumen, hat 6170 E.

86. Dep. **Corſica**, welches 178 (nach neuern richtigern Meſſungen nur 160) Q. M. und 185,079 E. enthält, und die im mittelländiſchen Meere liegende Inſel Corſica begreift. Die Meerenge von Bonifacio trennt dieſelbe von der Inſel Sardinien. Ein Gebirge mit vielen Aeſten durchzieht Corſica. Der höſte Berg, der **Monterotondo**, hat eine Höhe von 8600 F. Im Ganzen iſt das Klima mild und angenehm. Der fruchtbare Boden wird nur zum Theil von den noch ſehr unkultivirten E. angebaut. **Ajazzio** (ſpr. Ajatſchio), ſchöngebaute Hauptſt. an dem Meerbuſen gl. N., hat einen guten Hafen, eine Citadelle und 7658 E., welche Sardellen- und Korallenfiſcherei nebſt einigem Handel treiben. Sie iſt der Geburtsort Napoleons. **Calvi**, feſte St. am Meerbuſen gl. N., hat ein Fort, einen guten Hafen, 400 H. und 1200 E. **St. Florent**, feſte St. an dem Meerbuſen gl. N., hat einen Hafen und 410 E. **Baſtia**, ſonſtige Hauptſt. auf der Nordoſtküſte, am Abhange eines Berges, iſt befeſtigt und hat ein hochgelegenes feſtes Schloß, einen Hafen, beträchtlichen Handel und 9527 E., die gute Dolche und Stilette verfertigen. **Corte**, St. mit 2840 E., liegt am Fuße eines Felſen, auf welchem ein feſtes Schloß ſteht, wohin eine ſchmale Wendeltreppe führt, und an dem Tavignano, der hier die Orta aufnimmt. **Porto Vecchio** (ſpr. Wekkio), St. von 1300 E., an der Südoſtküſte, hat den beſten Hafen der Inſel, der eine beträchtliche Kriegsflotte faſſen kann. **Bonifacio** (ſpr. Bonifahtſchio), feſte St. an der gleichnamigen Meerenge, in welcher die wichtigſte Korallenfiſcherei getrieben wird, hat einen Hafen und 2700 E. **Sartene**, St. mit 2140 E.

Anmerkung. Die Franzoſen beſitzen außerhalb Europa: 1) in **Afrika**, einige Niederlaſſungen in **Senegambien** und auf der Inſel **Madagaskar** und die Inſel **Bourbon**; 2) in **Aſien** die **Oſtindiſchen Städte Pondichery**, **Karikal** und **Mahé**, nebſt Comptoiren

Digitized by Google

und Handelslogen in mehreren andern Orten; 3) in Amerika die Fiſcherinſeln St. Pierre und Miquelon bei Newfoundland, die Inſeln Guadeloupe, Martinique, Deſiderade, Marie galante, les Saintes und ein Stück von Guiana mit Cayenne. Sämmtliche Kolonien enthalten 850 Q. M. mit 560,000 E. Rechnet man zu der Kolonie Cayenne das noch ſehr unbekannte innere Land, ſo kommen wohl als Flächeninhalt ſämmtlicher Kolonien 3800 Q. M. heraus. Auch iſt Frankreich jetzt im Beſitz von Algier und hat von Tunis die kleine Inſel Tabarca abgetreten erhalten.

Das Brittiſche Reich.

Dieſes aus zwei großen, Großbritannien (England und Schottland) und Irland, und mehreren kleinern Inſeln beſtehende Reich liegt vom 7° 12′ bis 19° 23′ O. L. und vom 49° 54′ bis 60° 44′ N. Br. Die Nordſee, das Atlantiſche Meer und der Kanal La Manche umgeben daſſelbe. England enthält (nach den neueſten Berechnungen) 2728, Schottland 1467 und Irland 1511 Q. M.; folglich zuſammen 5706 Q. M.

In England ſind 50 Flüſſe für kleine Schiffe fahrbar, darunter 1) die Thames (Themſe), deren Hauptquellenfluß die Iſis iſt, die in Gloceſterſhire entſpringt, und bei Oxford, nach dem Zuſammenfluß mit dem Charwel (ſpr. Tſcherwel), den Namen Thames (ſpr. Temms) erhält. Sie durchfließt die reichſten und bevölkertſten Provinzen Englands, wird bei London ein mächtiger Strom und fällt nach einem Laufe von etwa 30 M. zwiſchen den Inſeln Foulneß und Shepey, in die Nordſee; 2) der Trent, welcher nach ſeiner Vereinigung mit der Ouſe (ſpr. Auſe), den Namen Humber erhält, und bei ſeiner M. in die Nordſee eine ſolche Breite hat, daß er einem Meerarme gleicht; 3) die Saverne (ſpr. ßäwerrn), welche in Montgomeryſhire entſpringt, in derſelben Grafſchaft bei Welch Pool (ſpr. Weltſchpuhl) ſchiffbar wird, den ſchiffbaren Avon aufnimmt, und ſich in den Briſtoler Buſen des Irländiſchen Meeres ergießt. Eine Menge koſtbarer Kanäle (die zuſammen eine Länge von 560 M. haben, und davon England allein 97 hat) ſind zur innern Verbindung des Landes angelegt, wodurch die Hauptſtröme und die größten Handelsſtädte, London, Briſtol, Liverpool und Hull in Verbindung ſtehen. Dahin gehören: 1) der Bridgewaterſche Kanal, vom Herzoge von Bridgewater (ſpr. Bridſchwater) angelegt, welcher bei Worsley-Mill anfängt, 2½ Stunde unter der Erde fortläuft, und bei Barton-Bridge (ſpr. Berten-Bridſch), faſt 50 F. hoch, über dem ſchiffbaren Fluſſe Irwel weggeht; ſo daß oft Schiffe unter dem Mittelbogen der Waſſerleitung hinfahren, während die Boote des Herzogs darüber wegſegeln. Er führt bis an die Merſey und verbindet Mancheſter mit Liverpool; 2) der Grand-Junction-Kanal, welcher auf einer Länge von 20 M. alle Kanäle im Innern Englands mit der Hauptſtadt verbindet, in Northampton-

Digitized by Google

ſhire bei Braunſton anfängt, und ſich bei Brentford mit der Themſe vereinigt; 3) die Great-Trunk-Navigation (ſpr. Griht-Trunk-Náwigáſchn), ein 21 M. langer Kanal zwiſchen Liverpool und Hull, welcher 1½ M. durch den Berg Herecaſtle geht, und vermittelſt der Air und Ouſe die Merſey mit dem Trent verbindet, und dadurch eine Verbindung des Irländiſchen Meeres mit der Nordſee bildet; 4) der große 25 M. lange Oxforder-Kanal, der bei Oxford aus der Themſe über Coventry führt, und 1 M. weſtlich von Lichfield (ſpr. Litſchfihld) den Trent erreicht und 5) der erſt 1827 angefangene, 12½ M. lange Kanal von London nach Portsmouth. Der größte See, Winander-Meer genannt, iſt 3¼ M. lang und ½ breit. Der See Derwent-Water in Cumberland zeichnet ſich mehr durch ſeinen Reichthum an reizenden Naturſcenen, als durch ſeine Größe aus.

In Schottland ſind zu bemerken: 1) der Tay, ein Abfluß des gleichnamigen See's, welcher ſich bei Dundee in die Nordſee ergießt; 2) der Clyde (ſpr. Klaid), welcher in das Irländiſche Meer geht; 3) der Forth, welcher die Teith, den Allan und Devon aufnimmt, und in einem breiten Buſen in die Nordſee fällt; 4) der Spey (ſpr. Spi), welcher vom Grampiangebirge kommt und in die Nordſee fällt. Unter den Kanälen ſind bemerkenswerth: 1) der Glasgowſche Kanal, welcher den Clyde mit dem Forth vereinigt, und dadurch 2 Meere mit einander verbindet, 7 M. lang iſt, 43 Aquädukte hat, und deſſen Erbauung 330,000 Pf. Sterling koſtet. Eine Waſſerleitung führt den Kanal über den Fluß Kelvin, und große Schiffe ſegeln in dem Kanal 17 F. hoch über dem Bette des unten laufenden Fluſſes; 2) der Caledoniſche Kanal, der bei dem Fort William anfängt, in den Murray-Frith, einen Buſen der Nordſee führt, und alſo das Atlantiſche Meer mit der Nordſee verbindet. Er dient beſonders zur Beförderung des Handelsverkehrs der Hochlande, kann ſelbſt von den größten Kauffahrteiſchiffen und Fregatten von 32 Kanonen befahren werden, und iſt wegen der damit verbundenen See'n nur 12 M. lang. Der größte See iſt der Loch-Lomond, deſſen Ufer entzückende Ausſichten darbieten, 5 M. lang, 2 breit und 4 bis 600 F. tief. 30 Inſeln liegen darauf, wovon mehrere bewohnt ſind, andere als klippige Felſen hervorſteigen, andere mit Wald bewachſen ſind. Eben ſo reizend iſt die Gegend des Loch-Neß, eines 9 Stunden langen See's, deſſen Südſeite vorzüglich romantiſche Abwechſelungen zeigt. Nordweſtlich von dem Lomond iſt der See Awe (ſpr. Ah), faſt eben ſo lang und breit, als der Lomond.

In Irland iſt der Shannon (ſpr. Schannen) der Hauptfluß, welcher aus dem Allenſee in der Grafſchaft Leitrim kommt, ſich an mehreren Stellen in tiefe und geräumige See'n ausbreitet, bei Caſtle-Connel einen reißenden Strom bildet, aus deſſen Mitte

Digitized by Google

rauhe Felſenſpitzen hervorragen, und die ſchiffbaren Flüſſe Inny und Brosna aufnimmt. Bei ſeiner Mündung in das Atlantiſche Meer iſt er $1\frac{1}{2}$ M. breit. Die Barrow entſpringt in der Grafſchaft Kildare, wird nach der Vereinigung mit der Nore und Suir ſchiffbar und bildet bei Waterford einen der beſten Häfen Irlands. Unter den Seen iſt der 4 M. lange und 2 M. breite Lough-Neagh (ſpr. Nif), in welchen der obere Bann fließt, und als einziger Ausfluß deſſelben unter dem Namen des untern Bann in das Meer fällt. Ferner verdienen der Earn oder Erne, aus 2 durch eine Waſſerenge mit einander verbundenen Waſſerabtheilungen beſtehend und der Corrib bemerkt zu werden. Auch in Irland ſind mehrere Kanäle theils angelegt, theils noch nicht vollendet, als: der große Kanal, welcher den Shannon mit Dublin und dadurch das Irländiſche Meer mit dem Ozean verbindet.

England iſt mehr eben als gebirgig, vorzüglich der öſtliche Theil, deſſen Ebenen bloß von ſanften Anhöhen und niedrigen Hügeln unterbrochen werden. Nur der weſtliche Theil enthält Gebirge, wovon jedoch keines die Schneelinie erreicht. Das ſüdlichſte iſt das Gebirge von Cornwallis, das vom Vorgebirge Landsend in einer nordöſtlichen Richtung die ganze ſüdliche Halbinſel Englands durchzieht. Höher und rauher iſt das Gebirge von Wales (ſpr. Wäls), das dieſes ganze Fürſtenthum zu einem Gebirgslande macht, und deſſen höchſte Berge der wegen ſeiner Erdfälle merkwürdige Cader-Idris und der 3456 F. hohe Snowdon (ſpr. Snoden) öſtlich von Caernarvon in Nordwales gelegen, ſind. Vorzüglich bekannt iſt der Peak (ſpr. Pihk), welcher in Staffordſhire anfängt, Derbyſhire, wo die berühmte Höhle von Caſtleton iſt, die durch ſchauerliche Pfade 2250 F. weit unter der Erde wegführt, und in ihrem Innern von einem Flüßchen durchſtrömt wird, dann die Weſtſeite von Yorkſhire, wo die merkwürdige Weathercoat-Höhle, in welcher ein unterirdiſcher Strom einen 72 Ellen hohen Waſſerfall bildet, durchzieht und ſich in Cumberland vermittelſt des Lune-Foreſt-Gebirges, das faſt eben ſo hoch und rauh, als das Peakgebirge iſt, den Gebirgen Schottlands anſchließt. In den Gebirgen des Peak's, deſſen höchſte Berge der 4050 F. hohe Wharn-Side und der 3987 F. hohe Ingleborough mit einer der herrlichſten Ausſichten ſind, entſpringen, außer vielen andern Gewäſſern, die Merſey und der Trent. Unter den Gebirgen des Fürſtenthums Wales (ſpr. Wäls), welches ein völliges Gebirgsland iſt, erhebt ſich der Snowdon (ſpr. Snoden), 3456 F., öſtlich von Carnarvon in Nordwales gelegen. Die Küſten Englands beſtehen zum Theil aus ſteilen Kreidefelſen und ſind ſchroff, theils ſind ſie flach. Die Oberfläche Englands bildet einen faſt fortwährend friſchen grünen Wieſenteppich, unterbrochen von Getreidefeldern und Parken, nur gegen die Küſten hin finden ſich Torfſtrecken und Kohlenlager. Im Ganzen iſt der Boden ſehr

Digitized by Google

fruchtbar; wiewohl man auch noch vieles Heideland findet. Das Klima iſt wegen der Nähe des Meeres feucht, aber doch nicht ungeſund, und ſehr gemäßigt. Regen, Winde und Nebel ſind häufig. Der Winter iſt daher weniger kalt, als in den meiſten ſüdlicher liegenden Ländern des Kontinents. Dagegen zeigt ſich der Sommer meiſtens kühl.

Schottland hingegen iſt meiſtens gebirgig, beſonders die Hochlande oder der nördliche Theil, welchen rauhe, felſige und waldige Gebirge bedecken. Die Cheviotsgebirge, welche von den Quellen der Clyde und Nith bis zur Tweed laufen, machen auf einer Strecke die Gränze zwiſchen England und Schottland. Das hohe, an Naturſchönheiten reiche Grampiangebirge, mit dem 4000 F. hohen Ben-Lawers, eröffnet die eigentlichen Hochlande, wo der 4370 F. hohe Ben Nevis und der über 4000 F. hohe Cairngorm als die höchſten Berge der Brittiſchen Inſeln ſind. Faſt überall zeigen ſich hier Felſen über Felſen gethürmt und neben ihnen furchtbare Tiefen und Klüfte. Aus dem Hochlande führen nur einige ſehr enge und furchtbare Päſſe in Schottlands ſüdlichen Theil, oder das Niederland, welches niedriger und flacher iſt, und daher eine mildere Luft als die Hochlande hat, wo das Klima rein und ſehr geſund iſt.

Irlands Boden, größtentheils eine wellenförmige Ebene, wechſelt mit Getreidefeldern, grünen Wieſen, Thälern und Hügeln, die ſich ſelten zu Bergreihen erhöhen, und wird von Flüſſen und Seen durchſchnitten, wo es auch nicht an moraſtigen und ſumpfigen Moorgegenden fehlt. Der Boden hat im Ganzen eine natürlichere Fruchtbarkeit als in England, enthält aber mehr unangebaute Strecken (ohngefähr $\frac{1}{5}$ des Areals).

Am meiſten erhöhen ſich die Ebenen Irlands zu Bergen im N. W. (in der Provinz Ulſter), wo die Longfield-Berge mit dem Slieve-Donard bis zu 2800 (3150) F. ſich erheben. Im S. W. Irlands gibt es eine noch höhere Bergkette, nämlich die Mac-Gilly-Cuddy's-reeks, in der Grafſchaft Kerry der Prov. Munſter, zwiſchen dem Killarney-See und dem Dingle-Buſen, deren größte Höhe 3300 F. beträgt; und alſo die höchſte Bergkette Irlands iſt. Im N. O. umſchließt einen großen Theil der Seegegend der merkwürdige Rieſendamm, der aus einer ungeheuern Zahl aufrechtſtehender Baſaltſäulen beſteht, und bei niedrigem Waſſer ſich faſt 600 F. ins Meer ausdehnt. Die Oſtküſte iſt ſanft und niedrig, die ſüdliche und weſtliche zerriſſen und vom Meere tief eingeſchnitten. Das Klima Irlands iſt feucht, und weder ſo warm noch ſo kalt, wie das Engliſche. Eis und anhaltender Schnee ſind ſeltene Erſcheinungen.

Die Produkte Englands ſind: treffliches Rindvieh, vorzüglich gute Pferde, viele Schafe, welche eine vortreffliche Wolle liefern (von allen Ländern Europa's iſt England das reichſte an Rind-

Digitized by Google

vieh, Schafen und Pferden von veredelten Raſſen; man rechnet überhaupt in Großbritannien und Irland 1,800,000 Pferde, 10,500,000 Stück Rindvieh, 44 Millionen Schafe), viele Schweine, große und ſtarke Hunde (Doggen), vieles Federvieh, beſonders Gänſe (zuweilen 20 bis 30 Pfund ſchwer), ein großer Reichthum von Fiſchen und Auſtern, worunter die Colcheſter Auſtern die berühmteſten ſind. Reißende Thiere gibt es nicht, und Wild nur wenig. Man baut Getreide *), mehr Weizen als Roggen, ſehr gute Gerſte (doch muß noch Getreide eingeführt werden), Hafer, Hülſenfrüchte, Gemüſe von vorzüglicher Güte, Futterkräuter in Menge (die Wieſen und Weiden nehmen die Hälfte der Oberfläche Englands ein), Flachs, Hanf, Hopfen, Safran, Obſt von vorzüglicher Beſchaffenheit, Süßholz, Rhabarber, Wein fehlt faſt gänzlich, und den Mangel des Holzes erſetzt der unerſchöpfliche Reichthum an Steinkohlen, wovon jährlich wenigſtens 300 Millionen Ctr. gefördert werden, deren Werth größer iſt, als der alles Goldes und Silbers, das jährlich in Amerika gewonnen wird. Ohne dieſen Reichthum an Steinkohlen würde Englands Handel und Induſtrie ſeine jetzige Höhe nicht erreicht haben. Kein Europäiſches Land liefert ſo viel und ſo gutes Zinn; ferner hat England wenig Silber, Blei und Kupfer in Menge, vieles Eiſen, Waſſerblei, Arſenik, Zink, Antimonium, Kobalt, Galmei, die beſte Walkererde, Porzellan-, Töpferthon- und Pfeifenerde, viel Salz, ſehr geſchätzte Bauſteine (Portlandſteine), Marmor, Schiefer, Schwefel, Vitriol, Alaun, mineraliſche Waſſer. Die 284 Hochöfen Englands erzeugen jährlich 728,000 Tonnen oder über 14 Millionen Ctr. Eiſen (das Meiſte liefern Staffordſhire und Süd-Wales). An Zinn erhält man jährlich 4400 Tonnen und an Kupfer 10,540 Tonnen. Das meiſte Zinn und Kupfer erzeugt Cornwallis.

Schottland hat Rindvieh, in den nördlichen Theilen kleiner und meiſt ohne Hörner, Schafe mit ſchlechterer Wolle, kleine Pferde, Schweine, Wildpret, viele Seevögel, worunter auf den Inſeln Eidervögel, welche die Eiderdunen liefern, außerordentlich viel Fiſche, beſonders den reichſten Häringsfang; Getreide, doch mehr in den ſüdlichen als nördlichen Provinzen, am häufigſten Haſer und Gerſte, Flachs, Hanf, Tabak, Garten- und Hülſenfrüchte, Obſt, Rhabarber, ziemlich anſehnliche Waldungen von Eichen und Kiefern; viel Eiſen und Blei, Kupfer, Alaun, ſchöne Marmorarten, Steinkohlen in großer Menge (von 600,000 Aeckern, welche Steinkohlen liefern können, werden jährlich nur 172 Aecker verbraucht, ſo daß alſo Schottland auf 3488 Jahr hinreichende Feue-

*) Von den 37,094,400 Acres der Oberfläche Englands und Wales, doch ohne die Engliſchen Inſeln kommen 11,143,370 auf Acker- und Gartenland, 17,605,630 auf Wieſen und Weiden, 3,984,000 auf unangebautes aber kulturfähiges Land und 4,361,400 auf das keiner Kultur fähige Land.

Digitized by Google

rung hat), Schiefer, Alabaſter, Serpentinſtein, Schleif⸗ und We ſteine, Seeſalz und Torf.

Irlands Produkte ſind: viel Rindvieh (1825 wurden 474,16 Ctr. Butter ausgeführt), kleine Pferde, Schafe mit eben ſo gut Wolle als in England, eine große Menge Schweine; überhau iſt die Viehzucht blühender als der Ackerbau, wiewohl ſich letzter jetzt 6mal mehr ausgebreitet hat, als vor 21 Jahren. Von d Oberfläche ſind 5,389,040 Acres Acker⸗ und Gartenland, 6,736,24 Wieſen und Weiden und 4,900,000 wüſtes, kulturfähiges Lan Ferner hat Irland eine Menge Federvieh und Fiſche, Getreid überflüſſig Weizen, ſehr viele Kartoffeln, Gemüſe, viel Flachs un Hanf, wenig Obſt und Holz. Nach einem zehnjährigen Durc ſchnitt werden jährlich für 1,131,127 Pf. Sterl. Getreide und Me ausgeführt, faſt alles nach Großbritannien; 1825 betrug die Au fuhr an Getreide 3,101,981 Fäſſer und 599,124 Fäſſer Mehl. D Bergwerke ſind nicht bedeutend, und liefern etwas Kupfer, Ble Vitriol, Marmor in Menge und Schiefer, Torfmoore und Stei kohlen ſind genug vorhanden, werden aber nicht gehörig benutzt.

1811 wurden in Großbritannien und Irland 17,164,103 Ein wohner gezählt. Seitdem hat ſich die Bevölkerung ſtark vermehr ſo daß 1827 nach offiziellen Nachrichten 22,178,482 Menſchen ge zählt wurden, als:

in England	11,941,445
in Wales	760,134
auf den Normanniſchen Inſeln . . .	49,427
in Schottland	2,217,534
in Irland	7,209,942
Total	22,178,482

Unter den E. Englands und Schottlands befanden ſich (1824 978,656 Familien, die vorzüglich vom Ackerbau, 1,350,239 Fami lien, die vom Handel und Manufakturen lebten und 612,488 Fa milien, die nicht unter dieſe beiden Claſſen gezählt werden konnten Von den E. Irlands waren (1821) 1,138,069 Individuen bei den Landbau, 1,170,044 bei den Handwerken, Fabriken oder andere Handarbeit beſchäftigt, und 528,702 trieben von obgenannten ver ſchiedene Geſchäfte. Unter den Familien Englands und Schottland hatten 1821 200 Familien ein jährliches Einkommen von 30,000 100 F. von 50,000; 50 von 75,000 und 33 F von 100,000 Pf. Sterl. und darüber. In England ſind 861 Städte, in Wales 7 und in Schottland 244. Kirchſpiele ſind in England 9869; in Wales 833; in Schottland 948 und in Irland 2244; bewohnte Häuſer in England 2,036,317, in Wales 140,820, in Schottland 356,536 und in Irland 1,185,490. Die Bewohner des nördlichen Theils von Schottland, Hochländer, Bergſchotten genannt, unterſcheiden ſich von den übrigen E. des Brittiſchen Reichs durch Sprache, Kleidung und Sitten.

Digitized by Google

Man redet drei Hauptſprachen, die Engliſche, die Kymriſche und Galiſche oder Iriſche, im Hochland und Irland. Auf den Inſeln in der Nähe der Franzöſiſchen Küſte ſpricht man ſchlechtes Franzöſiſch.

Die herrſchende Religion iſt in England und Irland die ſogenannte Hochkirche, biſchöfliche, Anglikaniſche, welche in ihren Hauptſätzen der Lutheriſchen ähnlich iſt, aber vieles von der Römiſchen Hierarchie beibehalten hat. Die regierende Familie und alle Staatsbediente müſſen ſie bekennen. In Schottland iſt die reformirte presbyterianiſche Kirche. Außerdem werden alle Religionsparteien geduldet. In Irland ſind $\frac{3}{4}$ der E. katholiſch mit 4 Erzbiſchöfen und 22 Biſchöfen, das übrige Viertel beſteht in 800,000 Presbyterianern, 400,000 Anglikanern und 400,000 Methodiſten und anderen Sektirern. Ueberhaupt findet man in dem Brittiſchen Reiche eine Menge Sekten, als Arminianer, Socinianer, Methodiſten, Deiſten, Quäker, Mennoniten, Unitarier und ungefähr 12,000 Juden.

Die Induſtrie blüht nirgends ſo, als in Großbritannien, wo faſt die Hälfte der E. in Fabriken lebt. Das jährliche Arbeitsprodukt der Fabriken, nach Abzug der rohen Materialien, ſchätzt Colquhoun für 1812 auf 114,230,000 Pfund Sterling, als für

23,000,000	Pf. St.	Baumwollenwaaren
18,000,000	= =	Wollenwaaren
12,000,000	= =	Leder
10,000,000	= =	Leinwand
6,300,000	= =	Metallwaaren
2,000,000	= =	Glas.

Dagegen wurden 1825 für 22 Mill. Pf. St. Leinwand und 1823 für 44 Mill. Pf. Baumwollenwaaren erzeugt, und den Werth der Wollenwaaren, die jährlich fabricirt wurden, ſchätzt man jetzt auf 8,400,000, der Metallwaaren auf 29 Mill., der Seidenwaaren auf 14 Mill. Pf. Sterling ꝛc. Die ausgebreitetſten und vorzüglichſten Fabriken ſind in Baumwolle *), Wolle **), Leinwand ***)

*) Die Schottländiſchen und Engliſchen Baumwollenfabriken übertreffen alle übrigen in Europa und beſchäftigen mittelbar und unmittelbar 1,200,000 Menſchen. 1823 wurden 180,233,795 Pf. Baumwolle eingeführt und davon 150,325,795 geſponnen. 1830 wurden an Baumwollenwaaren für 37,269,395 Pf. Sterl. ausgeführt.

**) 1822 wurden 19,523,170 Pf. Wolle eingeführt, darunter 11,125,114 Pf. aus Deutſchland; 1826 nur 15,999,425 Pf., wozu Neuholland bereits 1,106,302 Pf. beitrug und 1827 29,122,477 Pf. Dagegen betrug der Werth der ausgeführten Wollenfabrikate 1826 6,194,926; 1827 4,982,603 und 1828 5,277,861 Pf. Sterling.

***) 1825 wurden 52,080,184 Yards (à 3 Fuß) Leinwand ausgeführt, darunter 35,993,038 Yards Brittiſche und 16,087,146 Irländiſche. Die Einfuhr des Hanfes betrug 595,090 Ctr. (darunter allein aus Rußland 561,954) und des Flachſes 1,042,956 Ctr. (darunter aus Rußland 656,772 Ctr.)

Digitized by Google

hauptſächlich in Schottland und Irland, Seide *), Leder, Metallwaaren, Seife und Lichtern, Glas und Porzellan. Die Leder- und Stahlwaaren werden faſt nirgends von der Güte und Schönheit gemacht. Berühmt ſind die Eiſengußwerke, welche Brücken von 270 Tonnen Schwere gießen; die großen Gußſtahlfabriken und Fabriken der plattirten Waaren. Ueberhaupt hat die Anwendung des Eiſens, beſonders des Gußeiſens eine Ausdehnung erreicht, welche unglaublich ſcheint. Die kurzen Waaren von Birmingham ſind in und außerhalb Britannien die geachtetſten. Unter den Porzellanfabriken ſind die Wedgwood- (ſpr. Wedſchwud) Etruriafabriken am berühmteſten. Die Fabriken der Töpferwaaren in der Grafſchaft Stafford nehmen einen Bezirk von 10—12 Engl. M. Umfang ein, der 60,000 E. faßt, die in etwa 10 kleinen Städten und noch mehr kleinen Dörfern leben, welche ſich einander ſo genähert haben, daß ſie Eine Stadt zu bilden ſcheinen. Dieſer Töpfereibezirk iſt unter dem Namen Pottery bekannt. 1823 betrug die Ausfuhr dieſer Töpferwaaren 489,792 Pf. Sterl. Die Glasſchleiferei wird mit ſeltener Kunſt betrieben. Auch die Seidenfabriken ſteigen immer mehr und verbrauchten 1822 an 2½ Millionen Pf. Seide. Die Zuckerſiedereien und die Bierbrauereien ſind ſehr wichtig, doch haben die erſtern bedeutend abgenommen. Die Bierbrauereien zu London haben einen ungeheuern Umfang. Die größten ſind die von Barclay Perkin, Truman Hanbury und Whitbread, wovon die erſte 1822—1823 351,474; die zweite 219,127 und die dritte 213,841 Barrels Porter lieferte. 1827 wurden in England 8 Mill. Fäſſer Bier gebraut und darunter über 6 Mill. ſtarkes Bier, wovon etwa 61,000 Fäſſer ausgeführt wurden.

Zum Flor der Brittiſchen Fabriken tragen beſonders die vielen künſtlichen Maſchinen und mechaniſchen Erfindungen bei. So zählt man jetzt an 15,000 Dampfmaſchinen in England, die zuſammen der Kraft von 375,000 Menſchen oder von 2 Millionen Arbeitern gleich kommen.

Der Handel dieſes Reichs iſt der ausgebreitetſte auf der ganzen Erde, wozu die vortheilhafte Lage nebſt den vielen Häfen, die ſo hoch geſtiegene Induſtrie, die weitläuftigen und wichtigen Beſitzungen in andern Welttheilen, und die große Bank von England zu London (welche 1828 21½ Mill. Pf. Sterl. an Banknoten in Umlauf und ein Kapital von 32,100,000 Pf. St. hatte), nebſt den vielen Provinzialbanken (man zählte 1812 fünf privilegirte Banken und 866 Privatbankeinrichtungen) und Handelsgeſellſchaften, worunter die Oſtindiſche die wichtigſte iſt, die vielen ſchiffbaren Flüſſe und Kanäle und vortrefflichen Kunſtſtraßen (ſeit Kurzem hat man auch Straßen mit Eiſenbahnen; bereits 1826 waren 435

*) 1827 wurden verarbeitet 37,591 Ctr. rohe und Flockſeide und 4540 Ctr. gezwirnte Seide.

Digitized by Google

M. Eiſenbahnen fertig und viele neue ſind in der Anlage begriffen), beitragen. 1827 vom 5. Januar bis dahin 1828 betrug die Einfuhr 43,467,747 und die Ausfuhr 61,082,695 (darunter allein für 8,873,842 Pf. Sterl. nach Deutſchland) und vom 5. Januar 1828 bis dahin 1829 betrug die Einfuhr 43,396,000 und die Ausfuhr 61,957,060 Pf. St., darunter 52 Mill. für inländiſche Produkte und Fabrikate und das Uebrige für Kolonial- und ausländiſche Waaren, ſo daß die Brittiſchen Fabrikate und Produkte über ⅘ ausmachen. 1826—[illegible] wurden ausgeführt: an Baumwollenfabrikaten 267,021,683 Yards, an Baumwollengarn 42 Millionen Pf. (1825—1826 nur 32 Mill. Pf), an Wollenfabrikaten 4,941,707 Yards, an Leinwand 39 Millionen Yards (1825—1826 dagegen 52,000,000), an Leder 1,261,245 Pf., an Metallwaaren 192,702 Ctr. Dieſer Handel beſchäftigte 1824 (ohne Oſtindien) 24,776 brittiſche Schiffe mit 2,559,587 Tonnen und 169,409 Seeleuten und 1828 beſtand die Brittiſche Handelsmarine in 23,199 Schiffen mit 2,460,500 Tonnen und 151,145 Matroſen. Seit 1814—1826 ſind 228 Dampfſchiffe (1826 allein 72) erbaut worden. 1827 lieſen in Großbritannien ein:

			Tonnenlaſt		Mann
	20,457	brittiſche Schiffe mit	2,777,388	u.	165,548
	5820	fremde " "	715,824	"	41,508
S.	26,277	Schiffe mit	3,493,212	"	207,156

Ausgelaufen ſind:

	22,049	brittiſche Schiffe mit	2,828,869	"	171,586
	5,505	fremde " "	732,481	"	39,566
S.	27,554	Schiffe mit	3,561,350	"	211,152

Die vornehmſten Handelsſtädte ſind in England: London, Portsmouth, Plymouth, Falmouth, Briſtol, Yarmouth, Liverpool, Hull ꝛc.; in Schottland: Edinburg, Dunbar, Perth, Leith, Glasgow ꝛc; in Irland: Dublin, Cork und Belfaſt.

Dies Reich iſt eine eingeſchränkte, in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie. König iſt jetzt **Wilhelm IV.**, geboren 1765, regiert ſeit 1830. Der Kronprinz iſt geborner Herzog von Cornwall und Graf von Cheſter, und durch ein königliches Patent ernannter **Prinz von Wales**; die übrigen Prinzen erhalten einen von dem Willen des Königs abhängenden Titel. Die königl. Gewalt iſt durch Reichsgeſetze und durch die Verſammlung der Reichsſtände (**Reichsparlement**) beſchränkt. Der König hat die ausübende Macht, und das Parlement, worin auch der König mit begriffen iſt, die geſetzgebende Gewalt. Das Parlement beſteht aus dem Könige, dem **Ober-** und **Unterhauſe**. Jeder Theil hat eine Stimme, und zur Geſetzgebung iſt die völlige Uebereinſtimmung der 3 Stimmen erforderlich. Das Oberhaus beſteht aus den Peers des Reichs, wozu die hohe Geiſtlichkeit und der

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

hohe Adel gehören (1817 waren es 383 Mitglieder). Das Unterhaus beſteht aus 658 Deputirten des Bürgerſtandes, den es repräſentirt, und wozu auch der niedrige Adel gerechnet wird.

Kein Staat in Europa hat ſo viele Einkünfte und Schulden, als der Brittiſche.

1827 hat die Einnahme 54,932,518 Pf. Sterl. betragen, darunter die Zölle 17,894,405, die Acciſe 18,348,707, der Stempel 6,811,226, die directen Steuern 4,7[illegible]73 Pf. Sterling. Die Ausgabe ſtieg in demſelben Jahre auf 53,800,291 Pf. Sterl., darunter 27,366,601 Zinſen der Nationalſchuld, 7,876,682 die Landarmee, 6,414,727 die Marine [illegible]914,403 die Artillerie und 1,057,000 die Civilliſte. 1828 betrug die Einnahme 55,187,000 Pf. und die Ausgabe 49,336,000 Pf. St., ſo daß ein Ueberſchuß von 5,851,000 Pf. war. Im Anfange von 1828 betrug die conſolidirte Nationalſchuld 777,446,000 und die nicht conſolidirte 29,254,000 Pf. St. Die jährlichen Staatszinſen wurden in demſelben Jahre an 288,481 Individuen ausgezahlt.

Die Landmacht beſtand nach dem 1827 dem Parlemente vorgelegten Budget aus: 3 Reg. Leibgarde zu Pferde = 1305 Mann, aus 19 Reg. Kavallerie = 6914 Mann und an Infanterie aus 7 Bat. Garde, 70 Bat. Linieninfanterie, 3 Bat. Fuſiliere, 5 Schottiſchen Reg., 7 Bat. leichter Infanterie und 4 Bat. Scharfſchützen = 65,524, zuſammen aus 74,743, wozu noch 5000 Mann Artillerie, Genie ꝛc. und 4 Reg. Kavallerie und 20 Reg. Infanterie in Oſtindien = 22,540 Mann kommen, wodurch das Ganze auf 102,283 Mann ſteigt. Nach dem 1830 dem Parlemente vorgelegten Budget beſteht die Landmacht in 88,848 Mann für Großbritannien und die Kolonien und in 20,255 Mann für Oſtindien. — Die Seemacht beſtand zu Anfange des J. 1829 aus 131 Linienſchiffen, 37 Fregatten von 50—60 Kanonen, 112 Fregatten von 42—48 Kanonen, 172 Korvetten von 10—38 Kanonen und 155 Briggs, zuſammen 610 Kriegsſchiffen aller Art. Davon waren im Dienſt 179, abgetakelt 327 und im Bau begriffen 104. Die Marine zählte 48 Admirale, 65 Vice-, 68 Contre- und 25 penſionirte Admirale, 10,589 Kapitäne und Lieutenants und 30,000 Matroſen.

A. Das Königreich England.

Es beſteht aus 2 Haupttheilen, dem eigentlichen England und Wales. Jenes wird in 40, und dieſes in 12 Grafſchaften, oder Shires eingetheilt.

I. Das eigentliche England.

Es gränzt gegen N. an Schottland, gegen O. an das Deutſche Meer, gegen S. an die Meerenge von Calais und den Kanal und gegen W. an den Ozean, Wales und das Irländiſche Meer;

Digitized by Google

iſt im weſtlichen und nördlichen Theile bergig, im übrigen eben und einförmig, überhaupt größtentheils fruchtbar, doch auch mit beträchtlichen Heiden und Mooren, und enthält mit der Inſel Man und den Normänniſchen Inſeln 2378 Q. M. und (1827) 11,990,872 E.

1. Middleſexſhire, mit 13¼ Q. M. und 1,144,531 E. (indem ein Theil von London, Southwark, zur Grafſchaft Surry gehört). London, die Haupt- und Reſidenzſtadt, die größte Stadt in Europa und der wichtigſte Handelsplatz auf der Erde, liegt an beiden Seiten der Themſe, und erſtreckt ſich 3 Stunden in die Länge und 2 Stunden in die Breite. London beſteht aus drei Städten, nämlich London (City), Weſtminſter, auf der Nordſeite, und Southwark, auf der Südſeite der Themſe. Als eine 4te Stadt kann man den von der Oſtſeite der City ſich erſtreckenden Seehafen anſehen, der von einer beträchtlichen Länge iſt, den öſtlichen Theil Londons bildet, und gleichfalls auf der Nordſeite der Thems ſich ausbreitet. Außerdem ſind eine große Menge Ortſchaften durch Anbau zur Stadt gezogen und noch nimmt ſie täglich an Größe zu. Sie enthält 9000 Straßen (darunter die Oxfordſtraße 6912, die Regentenſtraße 5196, die Picadilly 5082 Fuß lang iſt und die Newbondſtreet, das große Modewaaren-Magazin, gleichſam das Palais royal von London iſt), 34 Plätze für Lebensmittel (darunter der Coventgardenplatz, der auf Koſten des Herzogs von Bedford neu angebaut worden iſt, mit ſeinen großen Terraſſen ſich auszeichnet), 80 Squares (ſpr. Skwehr) oder viereckige mit Grün bedeckte Raſenplätze, 742 Taverns, 580 Inns (Gaſthöfe), 822 Kaffeehäuſer, 7994 öffentliche Schenken, 508 Gebäude zu öffentlichen Gottesverehrungen, zahlreiche milde Anſtalten mit 850,000 Pf. Sterl. jährlicher Einkünfte, darunter das Bartholomäus- und das Thomasſpital und das berühmte Bethlem- oder Bedlam-Hoſpital, ein großes Irrenhaus, deſſen prachtvolle Vorderſeite 580 F. lang iſt, 4050 Lehr- und Erziehungsanſtalten, darunter 16 Seminarien und Lateiniſche Schulen mit 5000 Schülern, eine kürzlich erſt errichtete Univerſität mit ihrem großen neuen Univerſitätsgebäude, eine k. Militärakademie, das orientaliſche Kollegium ꝛc., viele gelehrte Geſellſchaften, darunter die zoologiſche ein reiches Muſeum und eine Menagerie mit mehr als 430 lebenden vierfüßigen Thieren und Vögeln beſitzt, 170,000 H. und (1821) 1,263,595 E., davon 125,434 in der City, 182,985 in Weſtminſter, 85,905 in Southwark, 182,089 im Bezirk Brixton, 119,802 im Bezirk Finsburg, 276,630 im Bezirk Hollborn und 291,650 im Bezirk Tower ſich befanden. 1824 betrug die Bevölkerung 1,274,800 Menſchen, darunter 117,000 Arme, die den Pfarreien zur Laſt fielen, 14,000 Bettler, 115,000 Gaudiebe und Gauner, 70,000 Freudenmädchen. Man rechnet, daß täglich 20,000 Menſchen aufſtehen, die nicht wiſſen, wovon ſie den ganzen Tag über leben wollen. Jetzt mag die Bevölkerung von London 1,350,000 Seelen betragen. Die City, der öſtliche Theil, der Hauptſitz des Handels, iſt enge und winklig gebaut, doch in den neueſten Zeiten ſehr erweitert und verſchönert. Weſtminſter, der weſtliche Theil und Reſidenz des Königs, Sitz der höchſten Reichskollegien und Wohnort alles deſſen, was ſich zum Adel und zur großen Welt zählt, hat meiſtens breite, regelmäßige Straßen. Southwark, der ſüdliche Theil, hat größtentheils das Anſehen einer alten Fabrikſtadt. Durch den Dampf der Steinkohlen haben die Häuſer ein ſchwärzliches Anſehen; auch findet man wenige eigentlich prächtige Palläſte; die meiſten H. ſind ſchmal und nur 3 Fenſter breit Vorzüglich ſchön iſt die Erleuchtung der Straßen durch 70,000 Lampen, die aus großen kryſtallenen Kugeln beſtehen; auch die Landſtraßen ſind mehrere Meilen weit erleuchtet. Nichts ſetzt den Fremden mehr in Erſtaunen, als die Pracht der Läden und Magazine, die des Abends auf das Geſchmackvollſte erleuchtet ſind. Jetzt iſt die Gaserleuchtung eingeführt; 1823 gab es 39,504 Gaslampen, die das Gas aus den Reſervoirs in die Häuſer leiteten. Den

Digitized by Google

ſüdlichen und nördlichen Theil der Stadt verbinden folgende merkwürdige Brücken: 1) die Londonbrücke, 915 F. lang und 30 F. breit, an deren Stelle, da ſie ſchlecht und baufällig iſt, man 1825 die neue Londonbrücke zu bauen angefangen hat; 2) die ſehr ſchöne Blackfriarsbrücke, mit 9 Bogen, 995 F. lang und 42 F. breit; 3) und 4) die Vauxhall- und die Southswarkbrücke, beide von gegoſſenem Eiſen, davon die letztere 800,000 Pf. Sterl. koſtet, und 10616 Ctr. Eiſen enthält, der mittelſte Bogen hat 240 F. Weite; 5) die Strandbrücke, jetzt die Waterloobrücke genannt, die ſchönſte unter allen, 1242 F. lang und 42 F. breit mit 9 Bogen, deren jeder 120 F. weit iſt, und mit einem Geländer von Eiſen. Mit den Auffahrten auf beiden Seiten hat die Brücke 2892 F. in der Länge, und 6) die Weſtminſterbrücke, 1223 F. lang und 44 breit. Außer dieſen Brücken wird jetzt noch eine Verbindung zwiſchen beiden Ufern der Themſe errichtet, nämlich durch einen unterirdiſchen Weg (Tunnel) unter dem Grunde der Themſe weg, öſtlich von der London-Brücke, ein Werk, das ſchon weit vorgerückt iſt, und aus zwei Gallerien beſteht, davon die eine zum Hin- und die andere zum Herfahren dienen wird. Zwiſchen beiden laufen geräumige Trottoirs für Fußgänger an den Bogenſäulen der Mitte hin; und zur Einfahrt in dieſen unterirdiſchen Gang werden zwei runde Thürme mit ſchneckenförmigem gewölbtem Wege auf beiden Ufern eingeſetzt werden. Zu den vornehmſten Merkwürdigkeiten der Stadt gehören: 1) die herrliche St. Paulskirche, in der City, die größte proteſtantiſche Kirche, 514 F. lang, 286 F. breit, im Kreuze 404 F. hoch mit einer prächtigen Kuppel geziert und mit einem rieſenmäßigen Uhrwerke; 2) die Weſtminſter-Abteikirche, wo die Könige gekrönt und begraben werden; ſie iſt im Gothiſchen Geſchmacke gebaut, 360 Fuß lang und 195 im Kreuze breit, und enthält unzählige Monumente und mehrere Kapellen, darunter die zur Feier des Bath-Ordens beſtimmte Kapelle Heinrichs VII., ein Meiſterſtück Gothiſcher Bauart iſt; 3) der königl. St. James-Pallaſt, ein altes winkliges Gebäude, welches jedoch der König nicht bewohnt; 4) der königl. Pallaſt Buckinghamhouſe, ein weder ſehr großes noch ſehr ſchönes Gebäude, das in dem am St. James-Pallaſt anſtoßenden St. James-Park liegt, und an deſſen Stelle jetzt ein ſchöner koſtbarer neuer Pallaſt, als Reſidenz des Königs gebaut wird. Aus dieſem Park gelangt man in den Greenpark, und von da in den Hyde-Park, der ſich bis an die Gärten von Kenſington erſtreckt. Der ſonſt vom Könige Georg IV. bewohnte Pallaſt, Carletonhouſe iſt jetzt niedergeriſſen, und in dem dabei befindlichen 450 Acres großen Prinz-Regenten-Park das Coloſſeum, ein großes Gebäude von geſchmackvoller Architektur erbaut. Am Ende des Parks iſt das Muſeum der zoologiſchen Geſellſchaft; 5) das Admiralitätsgebäude, auf welchem ein Telegraph mit allen vorzüglichen Häfen des Königreichs in Verbindung ſteht; 6) der Tower (ſpr. Tauer), eine alte Feſtung und Staatsgefängniß, am äußerſten Ende der City, ſchließt in ſeinem Umfange eine Kirche, Magazine, Kaſernen, Zeughäuſer ꝛc. ein. Auch werden daſelbſt die Reichskleinodien und Reichsinſignien aufbewahrt. Auf der Terraſſe ſtehen 60 Kanonen, welche bei feierlichen Gelegenheiten abgefeuert werden; 7) das Brittiſche Muſeum, eine reiche in einem ſchönen Lokale aufgeſtellte Sammlung von Kunſtſachen, Naturalien und eine Bibliothek von 150,000 Büchern und 60,000 Manuſcripten *); 8) das Monument, eine 202 F. hohe Säule zum Andenken der

*) Von 1789 bis 1813 wurden für das in 42 Zimmern jetzt aufgeſtellte Muſeum 195,290 Pf. Sterling bewilligt. Man hat jetzt den Bau eines weit größern und ſchönern Gebäudes für das Muſeum angefangen, welches ein Viereck bilden, und davon jede Seite 700 F. lang werden ſoll. Der öſtliche Flügel wird die große kürzlich vom König der Nation geſchenkte Bibliothek und die königliche Bildergallerie, der weſtliche die Antiken und Statüen, der nördliche die naturhiſtoriſchen und der ſüdliche Flügel die ältere öffentliche Bibliothek enthalten.

Digitized by Google

großen Feuersbrunſt im Jahre 1660, welche 13,400 H. und 89 Kirchen verzehrte. Im Innern der Säule kann man auf einer Treppe von 345 Stufen bis zum Balkon ſteigen, wo ſich noch eine 32 F. hohe Spitzſäule mit einer Urne erhebt; 9) das Waterloodenkmal, ein antiker Thurm von 3 Säulenordnungen, ähnlich dem Sibyllentempel zu Tivoli; 10) das Denkmal Wellington's, ein 150 F. hohes Dreieck mit einer 20 F. hohen aus Eiſen gegoſſenen Bildſäule des Herzogs Wellington; 11) das große Gebäude Sommerſethouſe, worin die königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, die Alterthumsgeſellſchaft und die Akademie der Maler- und Bildhauerkunſt ihre Verſammlungen, auch das Stempelamt, das Schifffahrtsamt ihre Sitzungen haben; 12) das Rath- und Kanzleihaus der Oſtindiſchen Geſellſchaft, ein großes ſchönes Gebäude; 13) die Börſe, 203 F. lang und 171 breit, in deren oberem Stock das berühmte Lloyds Kaffeehaus, oder eigentlich die Seeverſicherungsgeſellſchaft iſt; 14) die Bank mit mehr als 400 Schreibern und Kaſſirern und mit der merkwürdigen Uhr, die auf 16 Zifferblättern, welche ſich an den Wänden der verſchiedenen Amtsſtuben befinden, die Zeit angibt; 15) die neue Münze, ein Prachtgebäude, wo 3 Dampfmaſchinen die verſchiedenen Arbeiten beſorgen und wo täglich 30,000 Stück Geld geprägt werden können; 16) das neue Poſtgebäude, 400 F. lang; 17) das neue 490 F. lange Zollhaus; 18) das Rathhaus (Guildhall) mit dem ungeheuren Saale; 19) das Haus der Lords (Oberhaus), der Saal der Gemeinen (Unterhaus) und die Weſtminſterhall, ein ungeheuer großer Gothiſcher Saal. Unter den Theatern ſind das Kings-, Coventgarden- und Drurylane-Theater königliche. Unter den 15 Gefängniſſen ſind bemerkenswerth: **Newgate** (ſpr. Njugeht), ein großes Gebäude, welches gewöhnlich 4 bis 500 Verhaftete enthält, und die beiden Gefängniſſe für Schuldner, **Kings-Bench** und **Fleet**, welche gleichſam für ſich beſtehende Republiken bilden, und eine Menge Wohnhäuſer aller Art für die Gefangenen enthalten. Das ſchönſte und größte Gefängniß iſt die Penitentiary (ſpr. Pennitennſchäri), welches den Zweck der Beſtrafung mit dem der Beſſerung vereint, und das für 800 Verbrecher eingerichtet iſt. Man findet hier viele Vereine zu wohlthätigen Zwecken, darunter die Bibelgeſellſchaft und die Geſellſchaft zur Verbreitung der chriſtlichen Religion in andern Erdtheilen. Die Fabriken ſind äußerſt mannigfaltig, und es werden darin Waaren von anerkannter Güte und Schönheit in Seide, Gold, Stahl, Silber, Wolle, Baumwolle, Leder, Glas ꝛc. verfertigt. Vorzüglich wichtig ſind auch die Zuckerſiedereien und Porter- und Alebrauereien. Whitbreads Bierbrauerei beſchäftigt täglich 200 Arbeiter und 80 Pferde, und liefert jährlich 200,000 Barrels Porter. Das größte Faß in dieſer Brauerei iſt 27 F. hoch und hat 22 F. im Durchmeſſer. Noch mehr liefern die Brauereien von Barclay Perkin und Truman Hanbury. Auch die von Reid gehört zu den größern, welche 150 Menſchen und 100 Pferde beſchäftigt, und deren Gebäude eine Höhe von 120 F. hat. London treibt einen äußerſt wichtigen Handel zu Lande und zur See. 1825 betrug die Ausfuhr 19,289,774 und die Einfuhr 23,513,371 Pf. Sterl. 1825 beſchäftigte der Handel 3989 große Engliſche, 1743 große fremde und 833 Irländiſche Schiffe, 18,694 Küſtenſchiffe und über 462,000 Frachtwagen. 1826 liefen 5039 große Seeſchiffe mit 834,104 Tonnen in den Hafen ein. London allein beſitzt 5000 Schiffe. Beſtändig liegen etwa 2000 Schiffe in dem Fluſſe und den Baſſins, ohne die 3000 Barken, welche zum Ein- und Ausladen jener gebraucht werden. Merkwürdig ſind die nahe bei der St. erbauten Docks zum Behuf des Weſtindiſchen Handels. Eine Geſellſchaft baute ſie mit 600,000 Pf. Sterl. Koſten. Dieſer neue, durch Kunſt hervorgebrachte Hafen, in welchem alle Weſtindienfahrer ihre Waaren ein- und ausladen müſſen, liegt Greenwich gegenüber und beſteht aus 2 ungeheuern Baſſins, wovon das größere 2 bis 300 Schiffe faſſen kann, und wovon das nördliche für die Einfuhr beſtimmt, 2600 F. lang, 510 breit und 29 F. tief iſt, und einen Raum von 30 Ackern

einnimmt, und das ſüdliche bei gleicher Länge und Tiefe, 400 F. breit iſt. Schöne breite Quais mit großen prächtigen Magazinen umgeben die mit Schiffen bedeckten Baſſins. Die Londoner Docks faſſen 500 Schiffe und die Oſtindiſchen Docks ſind zum Behuf des Oſtindiſchen Handels angelegt. Bemerkenswerth ſind auch die neuen 1828 eröffneten St. Katharinen Docks, weſtlich von den Londoner Docks, die 150—160 Schiffe faſſen, und wo das Waſſer zur Fluthzeit 28 F. tief, mithin 4 F. tiefer, als in den andern Docks iſt, ſo daß Schiffe von 700 Tonnen Laſt darin einlaufen können. Der Kanal, welcher von der Themſe in dieſe Docks führt, iſt 190 F. lang und 45 F. breit. Dieſe Docks ſind von 5 bis 6 Stockwerk hohen Niederlagen umgeben; und man hat, um den nöthigen Raum zu dieſem ganzen Bau zu gewinnen, 1250 H. und Wohnungen niederreißen müſſen. Ein Hauptbeluſtigungsort der Londoner iſt der Vauxhallgarten, mit mancherlei Anlagen, Waſſerkünſten und Feuerwerken. Kenſington, königl. Luſtſchloß und Fl., an der Themſe, nebſt einem ſchönen Garten, hat 1660 H. und 11,000 E. Pancras, Dorf und zum Theil zu Londons Vorſtädten gehörig, mit 6700 H. und 46,800 E. Hamptoncourt, D. an der Themſe, mit einem königl. Luſtſchloſſe und Garten, 400 H. und 2700 E. Chelſea (ſpr. Tſchelſie), ſchön gebauter Fl. an der Themſe mit einem Invalidenhoſpital für Landſoldaten, das 790 F. lang iſt, einer königl. Militärſchule für 1000 verwaiſete Soldatenkinder (700 Knaben und 300 Mädchen), einem der Apotheker-Innung zu London gehörigen botaniſchen Garten und dem öffentlichen Vereinigungsorte, Ranelaughs-Garten, hat 3600 H. und 24,500 E. Staines, hübſcher Fl. an der Themſe, mit einer 5400 Ctr. ſchweren eiſernen hochgewölbten Brücke. Stepney, D. auf der Oſtſeite von London, das jetzt ganz mit London zuſammenhängt und dazu gehört, hat mit ſeinen Zubehörungen 8400 H. und 49,200 E. und iſt das größte Kirchſpiel der Erde, indem die Matroſen aller Brittiſchen Handelsſchiffe dahin eingepfarrt ſind.

2. Eſſexſhire, mit $72\frac{1}{5}$ Q. M. und (1821, welches Jahr jedesmal zu verſtehen iſt) 289,424 E. Colcheſter (ſpr. Koltſcheſter), unregelmäßige Hauptſt. am Coln, hat 2630 H., 14,000 E., 15 Pfarrkirchen, große Barracken für das Militär, einen Hafen und erheblichen Auſternfang. Die ſonſt wichtigen Wollenzeugfabriken ſind jetzt herabgekommen. Tilbury-Fort, Graveſand gegenüber, an der Themſe, eine Feſtung, die man als den Schlüſſel zu London betrachtet. Harwich (ſpr. Harritſch), St. an der M. des Stour (ſpr. Staur), auf einer Landzunge, auf drei Seiten vom Waſſer umgeben, iſt daher von Natur feſt und auf der Landſeite durch ein Fort geſchützt, hat einen ſehr guten, durch das Fort Landguard vertheidigten Hafen, Seebäder, Schiffbau, 670 H. und 4000 (nach Andern 18,000) E. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Helvoetſluis in Holland. Foulneß, Inſel vor der M. der Themſe, wo die beſten Auſtern von England gefiſcht werden.

3. Suffolkſhire, mit $71\frac{3}{16}$ Q. M. und 270,542 E. Ipswich, Hauptſt. an der ſchiffbaren Orwell, hat einen Hafen, Thranbrennereien, 3260 H., 12 Kirchen und 17,200 E., und iſt der Geburtsort des Cardinals Wolſey. Newmarket, Mfl. zum Theil in Cambridgeſhire gelegen, in einem von Hügeln umgebenen Thale, hat 1800 E. und iſt wegen der Pferdewettrennen bekannt.

4. Norfolkſhire, mit $98\frac{1}{4}$ Q. M. und 344,368 E. Norwich (ſpr. Norritſch), Hauptſt. an dem Einfluſſe des Winsder in die ſchiffbare Yare, hat eine ſchöne Gothiſche Kathedrale, 36 Pfarrkirchen, ein altes Schloß, anſehnliche Fabriken in Bombaſſins, Shawls und Kamelotten, bedeutenden Handel, 10,624 H. und 50,300 E. Yarmouth (ſpr. Yermauth), feſte und regelmäßig gebaute St. an der Yare, auf einer Landzunge, hat ein Seebad, einen guten Hafen, 4000 H. und 18,000 E., welche wichtige Häringsfiſcherei, Kabljaufang und Steinkohlenhandel treiben. Jährlich wer-

Digitized by Google

den 70,000 Barrels Häringe hier eingebracht. Merkwürdig iſt Nelſon's Denkmal, eine 78 F. hohe Doriſche Säule, auf einem 31 F. hohen Geſtelle. Lynn Regis, St. unweit der M. der Ouſe, mit einem guten Hafen, treibt beträchtlichen Handel und hat 2550 H. und 12 250 E.

5. Cambridgeſhire, mit $40\frac{1}{3}$ Q. M. und 121,909 E. Cambridge (ſpr. Kämbridſch), ſchlechtgebaute Hauptſt. in einer Ebene am Cam, hat eine Univerſität mit 2 Bibliotheken, davon die eine 100,000 Bände ſtark iſt, einer Sternwarte, dem Fitz=Williamſchen reichen Muſeum, einem botaniſchen Garten, 13 Kollegien und 4 Hallen, darunter das Königskollegium ſich durch ſeine ſchönen Gebäude und treffliche Kirche im Gothiſchen Geſchmack und das Kollegium Trinity ſich durch ſeine Größe auszeichnet, 1800 H. und 14,140 E. 1824 befanden ſich 4489 Studenten auf der hieſigen Univerſität. In der Nähe, am Zuſammenfluſſe der Stour und Cam, wird jährlich unter Gerichtsbarkeit der Univerſität die wichtigſte Meſſe in England gehalten, die von der über die Stour führenden Brücke (Bridge), die Meſſe von Stourbridge heißt.

6. Hertfordſhire, mit $24\frac{7}{8}$ Q. M. und 129,714 E. Hertford, Hauptſt. in einem angenehmen Thale an der Lea, hat 630 Häuſer und 4300 E. St Albans, St. an der Ver, mit einer merkwürdigen Kirche Gothiſcher Bauart, 730 H. und 4500 E., welche viele Strohgeflechte verfertigen. In der St. Michaeliskirche iſt ein Denkmal des berühmten Bacon von Verulam.

7. Buckinghamſhire, mit $34\frac{7}{8}$ Q. M. und 134,063 E. Buckingham, Hauptſt. an der Iſa, hat 675 H. und 3500 E. Aylesbury, St. in einem ſehr fruchtbaren Thale, mit 3400 E., die viele Spitzen verfertigen. Eton (ſpr. Itn), Fl. mit einer berühmten Schulanſtalt, liegt an der Themſe, Windſor gegenüber, und hat 2500 E. Slough, D., berühmt durch Herſchels Sternwarte, mit einem 60,000pfündigen Teleſcop, war der Wohnſitz des großen Aſtronomen Herſchel, welcher 1822 daſelbſt ſtarb. Stow, ſchöner Landſitz des Lords Temple mit dem berühmteſten Park in England und herrlichen Kunſtſammlungen.

8. Oxfordſhire, mit $35\frac{3}{8}$ Q. M. und 134,327 E. Oxford, Hauptſt. am Einfluſſe der Cherwell in die Iſis, über welche eine 500 F. lange ſteinerne Brücke führt, und am Oxforder Kanale, in einer wieſenreichen Gegend, mit 2430 H. und 16,370 E., die hauptſächlich von der Univerſität leben. Hier iſt die berühmteſte Univerſität im ganzen Reiche, mit anſehnlichen Bibliotheken, einer Antiken=, Naturalien=, Gemälde= und Münzſammlung, einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, 19 Kollegien und 5 Hallen und (1826) 4792 Studenten. Das Chriſt=Church=Kollegium iſt das großartigſte und weitläuftigſte, mit 4 Höfen und einer prächtigen Kirche. Die berühmte Bibliotheca Bodlejana enthält 30,000 Manuſcripte und 500,000 Bücher, und in einer prächtigen Rotunda befindet ſich die gleichfalls der Univerſität gehörige Radcliffſche Bibliothek. Merkwürdig ſind auch das Sheldonſche Theater für akademiſche Feierlichkeiten, deſſen Saal 3000 Menſchen faßt, die Univerſitätsdruckerei von Clarendon, aus welcher die vorzüglichſten Prachtwerke hervorgegangen ſind, und das Aſhmoleſche Muſeum. Woodſtock (ſpr. Wudſtock), St. von 250 H. und 1460 E., vordem berühmt wegen ihrer feinen Stahlarbeiten, die aber der Verfertigung lederner Handſchuhe und Beinkleider gewichen ſind. Unweit Woodſtock liegt Blenheim=Houſe, Schloß mit einer vorzüglichen Gemäldeſammlung, Bibliothek und großem, ſchönem Park, das dem Herzoge von Marlborough von der Königin Anna für ſeine bei Blindheim (oder Blendheim) und Hochſtädt über die Franzoſen erfochtenen Siege geſchenkt wurde.

9. Glouceſterſhire, mit $59\frac{1}{8}$ Q. M. und 335,843 E. Glouceſter (ſpr. Gloſter), gutgebaute Hauptſt. an der ſchiffbaren Severn, hat bedeutende Stecknadelfabriken, Mineralbäder, 1730 H. und 9750 E. Die prächtige Gothiſche Kathedralkirche hat einen ſchönen Thurm von großer

Digitized by Google

Höhe. Cheltenham, hübſches Städtchen in einem angenehmen Thale an der Chelt, hat ſtark beſuchte Mineralquellen, 700 H. und 4000 E. Stroud, St. an der ſchiffbaren Stroud, hat große Tuchfabriken, welche die feinſten Scharlachtücher liefern, 1420 H. und 7100 E.

10. Monmouthſhire, mit 23¼ Q. M. und 71,833 E. Monmouth, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, an den Flüſſen Mynwye und Wye, hat 770 H. und 4160 E.

11. Herefordſhire, mit 40½ Q. M. und 103,231 E. Hereford, Hauptſt. an der Wye, der Geburtsort des berühmten Garrick, hat ein Irrenhaus, 1770 H. und 10,000 E.

12. Worceſterſhire, mit 34¼ Q. M. und 184,424 E. Worceſter (ſpr. Wuſter), wohlgebaute Hauptſt. in einer ſchönen Gegend am Severnfluß, liefert vorzügliches Porzellan und andere Fabrikwaaren, beſonders lederne Handſchuhe, mit deren Bearbeitung ſich in und außer der St. 9 bis 10,000 Menſchen beſchäftigen, und hat eine merkwürdige Gothiſche Kathedrale, 3040 H. und 17,000 E. Kidderminſter, St. an der Stour, hat große Teppichfabriken, die 3000 Menſchen beſchäftigen, und mit dem Kirchſpiele 1940 H. und 10,700 E. Dudley, gutgebaute St. am Dudleykanale, mit 3200 H. und 18,200 E., die Eiſen- und Glasfabriken und bedeutenden Handel unterhalten. Droitwich, St. an der Salwarp, mit einer vortrefflichen Saline, 460 H. und 2200 E. Stourbridge, Fl. an der Stour, mit Glas- und Eiſenfabriken, Töpfereien, 930 H. und 5000 E.

13. Warwickſhire, mit 42½ Q. M. und 274,392 E. Warwick, Hauptſt. am Avon, mit 1520 H. und 8240 E. In der Nähe iſt das Schloß Warwickcaſtle, mit einem der ſchönſten Parks und der berühmten Warwick-Vaſe. Coventry, St. am Sherburn und am Coventrykanale, iſt gut gebaut und hat 4280 H. und 21,240 E., welche viele Fabriken unterhalten. Die Bandfabriken beſchäftigten 10,000 Menſchen. Die Michaeliskirche hat einen der ſchönſten Thürme, welcher für ein Meiſterſtück der Baukunſt gehalten wird. Birmingham (ſpr. Birminghemm), die wichtigſte Fabrikſtadt in England, unweit der Tame, an dem Birminghamkanale, hat eine bergige Lage und vom Rauche der vielen Fabriken und Werkſtätten ein düſteres, ſchmutziges Anſehen. Sie hat 16,400 H. und 106,700 E., welche vielerlei kleine und geſchmackvolle Artikel von Eiſen, Stahl, Meſſing, Kupfer, Blech, Schildkrot ꝛc. verfertigen. Die vornehmſten Fabriken beſtehen in Metallknöpfen, Schnallen, Meſſingwaaren (70—80 Fabriken), plattirten Arbeiten, lackirten Blechwaaren, Gewehren ꝛc. In den Jahren 1790—1800 gab es hier 150 Knopffabriken mit 20,000 Arbeitern, 90 Fabriken in plattirten Waaren, 102 in Bijouterie, 30 in Gewehren, und der Werth der Waaren betrug 38 Mill. Fl. Auf dem Markte ſteht Nelſons Bildſäule; auch hat man jetzt dem berühmten James Watt, dem Erfinder oder Ausbilder der Dampfmaſchinen ein Denkmal errichtet. In der Nähe, aber ſchon zu Staffordſhire gehörig, liegt Soho, merkwürdiger Fabrikort, wo 1000 Menſchen Unterhalt finden. Es ſind hier wichtige Eiſen- und Stahlfabriken. Man prägt Engliſche Kupfermünzen und ausländiſche für die Oſtindiſche Kompagnie. Vermittelſt der Dampfmaſchinen ſchlagen acht Knaben in einer Stunde 33,600 Guineen. Ferner iſt hier eine große Fabrik von plattirten Waaren, eine Glasfabrik, welche die geſchmackvollſten Waaren liefert und eine Fabrik von Dampfmaſchinen, welche Boulton erſt auf den Gipfel der Vollkommenheit gebracht hat. 1768 war dieſer Ort noch bloßes Heideland. Kenilworth, Mfl. mit 2600 E. und den Ruinen eines prächtigen Schloſſes. Stratford, Mfl. am Avon, mit 590 H. und 3070 E., der Geburtsort des berühmten Shakeſpeare, deſſen Haus man noch zeigt.

14. Northamptonſhire, mit 43 Q. M. und 162,483 E. Northampton (ſpr. Northämptn), hübſch gebaute Hauptſt. am Fluſſe Nen, hat 2020 H. und 10,800 E. Hier ſind die größten Märkte für Kutſch- und Zugpferde und für Reit- und Kutſchengeſchirr.

Digitized by Google

15. Bedfordſhire, mit 21¾ Q. M. und 83,716 E. Bedford, wohlgebaute Hauptſt. an der hier ſchiffbaren Ouſe, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, in welcher die Landeskultur aufs höchſte geſtiegen iſt, hat Spitzenklöppelei, ein Irrenhaus, 1070 H. und 5470 E.

16. Huntingdonſhire, mit 17¾ Q. M. und 48,771 E. Huntingdon, Hauptſt. von 530 H. und 2300 E., an der Ouſe, in einer herrlichen Wieſengegend, iſt der Geburtsort Cromwells.

17. Rutlandſhire, mit 7½ Q. M. und 18,487 E. Okeham (ſpr. Okhem), Mfl. in einem ſchönen Thale, mit 420 H. und 2000 E., iſt der Hauptort.

18. Leiceſterſhire, mit 37¾ Q. M. und 174,571 E. Leiceſter (ſpr. Lißter), Hauptſt. am Sourfluſſe, hat wichtige Strumpffabriken, 6085 H. und 30,125 E.

19. Staffordſhire, mit 54 Q. M. und 341,824 E. Stafford, Hauptſt. am Sowfluſſe, mit Schuhfabriken, Töpfereien und Steingutfabriken, 990 H. und 5740 E. Burslem, St. unweit vom Urſprunge des Trent, und am Great-Trunk-Kanale, hat 1200 H., 9700 E. und ſehr wichtige Steingutfabriken. Wolverhampton, St. auf einem Hügel, verfertigt viele lackirte Eiſenblech-, Kupfer- und Eiſenwaaren und hat mit dem Kirchſpiele 3340 H. und 18,400 E. Bradley, Hüttenort, mit Wilkinſons großen Eiſenwerken, die 5000 Arbeiter beſchäftigen und monatlich 850,000 Pf. Stabeiſen liefern. In der Nähe brennt ſeit 130 Jahren ein unterminirter Steinkohlenflötz. Burton upon Trent, St. mit 830 H. und 4100 E., am Trent, worüber eine Brücke von 34 Bogen geht, berühmt durch das Ale, welches nirgends ſo gut gebraut wird, als hier. Große Sendungen gehen nach ganz Europa, beſonders nach Rußland. Etruria, eine Steingut-, Fayence- und Porzellanfabrik, von Wedgwood errichtet, welche jährlich mit den andern in der Umgegend dazu gehörigen Fabriken für 1 Million Pf. Sterl. Waaren liefert. Bilſton, Fabrikort mit 9600 E., liefert lackirte Blech- und emaillirte Waaren. Newcaſtle under Line, wohlgebauter Fl. am Great-Trunk-Kanale, ein Hauptmarkt für das Stafforder Töpferland, welches in der Gegend unter dem Namen Pottery bekannt iſt, hat Töpfereien, 1400 H. und 7000 E. Bilſton, Fabrikſt. von einem Kanale durchſchnitten, mit 2230 H. und 12,000 E., liefert lackirte Blech- und emaillirte, auch Eiſenwaaren.

20. Shropſhire, mit 63½ Q. M. und 206,266 E. Shrewsbury (ſpr. Schruhsburi), gutgebaute Hauptſt. am Severnfluß, über welchen eine 410 F. lange ſteinerne Brücke führt, in einer angenehmen Gegend, hat Seidenbandwebereien, 3600 H. und 19,600 E. Die neu gebaute St. Chad's-kirche macht eine Hauptzierde der Stadt aus. Auch iſt bei der Stadt das dem Lord Hill neu errichtete Monument, eine 130 F. hohe Säule mit ſeiner Statüe in Erz ſehenswerth. Wöchentlich werden ſtarke Märkte in großen wollenen Zeugen und Flanellen gehalten. Bridgenorth, St. an der Severn, mit Strumpf-, Teppich- und Gewehrfabriken, 1000 H. und 4400 E. Colebrookdale, D. in dem Thale gl. N., welches mit Eiſenwerken, Pulvermühlen, Glashütten ꝛc. ſo angefüllt iſt, daß es nur eine einzige große Fabrik zu ſeyn ſcheint. Ueber die Severn, welche dieſes Thal durchfließt, führen zwei eiſerne Brücken.

21. Cheſhire, oder die Pfalzgrafſchaft Cheſter, mit 49½ Q. M. und 270,098 E. Cheſter (ſpr. Tſcheſter), Hauptſt. an der Dee (ſpr. Di), mit einer ſehenswerthen Kathedrale, einem vortrefflich eingerichteten Gefängniſſe, das an das Kaſtell ſtößt, mehreren Fabriken, beträchtlichen Schiffbau und Schifffahrt, 3860 H. und 20,000 E., iſt ein Hauptmarkt für Irländiſche Leinwand. Von hier iſt eine ſtarke Ueberfahrt nach Irland. Northwich (ſpr. Nortwitſch), St. an der Weaver (ſpr. Wiw'r), mit Steinſalzwerken, welche jährlich 60,000 Tonnen liefern, 300 H. und 1500 E. Stockport, St. an der Merſey, mit Baumwollenfabriken, 3400

Digitized by Google

H. und 21,700 E. Macclesfield, St. mit 1500 H. und 12,300 E., am Fl. Bollin, hat 30 Seidendrehmühlen, Fabriken in Knöpfen von Seide, Kameelhaar und Zwirn, Kupfer- und Meſſingwerke.

22. Derbyſhire, mit $48\frac{1}{4}$ Q. M. und 213,333 E. Derby, Hauptſt. an der Derwent, mit 3400 H. und 17,430 E. und vielen Fabriken. In den Seidenmühlen ſetzt ein einziges Waſſerrad etliche 1000 Haſpeln in Bewegung. Eine der Seidenmühlen liefert mit einer Maſchinerie von 26,568 Rädern in jeder Minute 228,178 Yards Seidengarn. In den Marmor- und Spathfabriken werden Obelisken, Pyramiden, Vaſen mit und ohne Bronze verfertigt. Auch ſind eine große Porzellanfabrik und eine anſehnliche Schrootgießerei, Bleiweiß- und Bleiröhrenfabrik hier. Buxton, Mfl. in einem Thale des Peakgebirges und an der Wye, hat beſuchte warme Mineralbäder. Chatſworth, am Derwent, ein prächtiger Landſitz des Herzogs von Devonſhire, mit einem großen Parke, liegt mitten in einer öden Gegend. In dem hieſigen Schloſſe war die unglückliche Königin Maria Stuart 16 Jahre eingekerkert. Matlok, D. in einem reizenden Thale, das von der Derwent durchfloſſen wird, hat berühmte Bäder. In der Nähe ſind Bleibergwerke und Schmelzereien. Matlok gegenüber, jenſeits der Derwent liegt Cromford-Mill, eine Baumwollenſpinnerei, welche von Arkwright als das erſte Werk dieſer Art angelegt wurde. Caſtleton, Mfl. im Peakgebirge (ſpr. Pihkgebirge), mit 930 E., in deſſen Nähe die berühmte Peakhöhle iſt.

23. Nottinghamſhire, mit $39\frac{3}{4}$ Q. M. und 186,873 E. Nottingham, Hauptſt. an dem Trent, mit den wichtigſten Strumpffabriken in England, einer vorzüglichen Bleiweißfabrik, wichtigen Alebrauereien, einem Schloſſe auf einem Felſen, 7330 H. und 40,415 E. $\frac{1}{4}$ St. davon ſind die merkwürdigen Druiden-Höhlen.

24. Lincolnſhire, mit $129\frac{3}{4}$ Q. M. und 283,058 E. Lincoln, ſchlechtgebaute Hauptſtadt an der Witham, liegt theils in einer Ebene, theils auf einem ſteilen Hügel und hat mehrere Alterthümer, bedeutende Kamelotfabrikation, wichtige Viehmärkte, 2000 H. und 10,400 E. Die Gothiſche Kathedralkirche iſt nach der zu York die größte im Reiche. Boſton, St. in einer fetten Marſchgegend, unweit der Withammündung in den Nordſeebuſen Waſh, hat einen guten Hafen, 2180 H. und 10,330 E., die Handel und Schifffahrt treiben. Der Pfarrkirchthurm iſt einer der höchſten in England, der in die See hin kenntlich iſt und des Nachts erleuchtet wird. Woolstorpe, D. und Geburtsort des großen Philoſophen Newton.

25. Yorkſhire, mit $280\frac{3}{8}$ Q. M. und 1,175,287 E. York, Hauptſt. und Sitz eines Erzbiſchofs, in einer großen Ebene, von der ſchiffbaren Ouſe durchſtrömt, mit 3200 H. und 20,800 E., und einer herrlichen Gothiſchen Kathedralkirche, hat das harmoniſchſte Geläute im Königreiche. Auch ſind hier 2 treffliche Irrenhäuſer. Whitby, St. an der M. der Esk, Geburtsort des Weltumſeglers Cook, hat einen Hafen, Schifffahrt, in der Nähe große Alaunwerke, 1430 H. und 8700 E. Scarborough, ſchöngebaute Seeſt., mit einem vortrefflichen Hafen, ſtarker Fiſcherei, Schiffbau, Mineralquellen, 1830 H. und 8500 E. Hull, eine der vorzüglichſten See- und Handelsſtädte, iſt wohlgebaut, liegt an der M. des Humber, in den ſich der Hull ergießt, und hat einen Hafen, ein Hoſpital für Seeleute, Schiffswerfte, ein feſtes Kaſtell, 5050 H. und 42,000 E., und iſt der Geburtsort des berühmten Wilberforce. Leeds (ſpr. Lihds), anſehnliche wohlgebaute St. an der ſchiffbaren Aire, über welche eine ſchöne Brücke geht, hat 17,400 H. und 83,796 E. Hier ſind die zahlreichſten Tuch- und Wollenzeugfabriken und der größte Tuchmarkt in England. Merkwürdig ſind die 2 großen Hallen, worin das Tuch ausgelegt wird. Auch ſind hier bedeutende Eiſengießereien und Papierfabriken. Sheffield, St. an der M. der Sheaf (ſpr. Schihf) in den ſchiffbaren Dun, hat 8700 H. und

Digitized by Google

42.157 E., die größtentheils Eiſenarbeiter ſind. Die hieſigen Stahlarbeiten und plattirten Waaren zeichnen ſich durch ihre Wohlfeilheit und Güte aus. In den Meſſerfabriken macht man einzelne Stücke von 2½ Penny bis 8 Guineen in 500 verſchiedenen Muſtern. Rotherham, St. von 420 H. und 3550 E., an der Rothermündung in den Dun, mit berühmten Eiſen- und Stahlfabriken. Masboroug, Fabrikdorf, von 3326 E., die meiſtens gröbere Eiſenwaaren aus gegoſſenem oder geſchlagenem Eiſen, von der eiſernen Brücke an bis zur Harke verfertigen. Der Dun oder Don trennt dieſen Ort von Rotherham. Bradford, Fl. an einem Kanale, mit Wollenfabriken, Eiſenwaarenfabriken, einer Eiſen- und Kanonengießerei, 2460 H. und 13,000 E. In der Gegend gibt es eine Menge von Hochöfen, Hämmern und Schmieden. Barnsley, St. an einem Kanale, mit 1440 H. und 8300 E., hat wichtige Eiſen- und Stahlfabriken. Das hieſige Eiſendraht wird für das beſte im ganzen Königreiche gehalten; auch macht man viele Stricknadeln und unterhält bedeutende Leinwandfabrikation. Knaresborough, St. am Abhange eines Berges, an deſſen Fuße der Nidd fließt, hat bedeutende Linnenfabrikation, beſuchte Mineralquellen, 1060 H. und 5300 E. In der Gegend iſt ein großer Tropfſteinfelſen merkwürdig. Harrowgate, D. und einer der vorzüglichſten Badeörter des nördlichen Englands, deſſen Mineralquellen ſowohl zum Baden als Trinken gebraucht werden. Wakefield, St. am Calder, mit Strumpfwebereien, 2220 H. und 10,270 E., welche einen ſtarken Produkten-, beſonders Getreidehandel treiben. Halifax (ſpr. Hellifer), St. auf einem Hügel, am Calder, iſt ein Marktplatz für Wollenzeuge und hat Tuch-, Spitzen- und Kratzenfabriken, einen lebhaften Verkehr, eine große Tuchhalle, 2730 H. und 12,700 E.

26. Lancaſhire, oder die Pfalzgrafſchaft Lancaſter, mit 86¼ Q. M. und 1,052,859 E. Lancaſter (ſpr. Lenkeſter), Hauptſt. am Lune, und am Abhange eines Hügels, auf deſſen Gipfel ein großes Schloß, mit einer herrlichen Ausſicht, ſteht, hat einen ſchönen Kai, Segeltuch- und Linnenfabriken, einen Hafen, Seehandel, 1800 H. u. 10,200 E. Mancheſter (ſpr. Mäntſcheſtr), große St. am Einfluſſe des Irk in den ſchiffaren Irwell, über welchen eine Brücke von Gußeiſen führt und an deſſen linkem Ufer die Vorſt. Salford liegt, wohin zwei ſchöne ſteinerne Brücken führen, und am Bridgewater- und Rochdalekanale, iſt in dem neuern Theile hübſch gebaut, und der Mittelpunkt des Handels mit Baumwollenwaaren ſo wie der Fabrikation derſelben, hat über 200 Fabriken in Mancheſter, Nankin, Kattun, Piqué ꝛc., und zählt jetzt 25,913 H. und 186,000 E. 1757 erſt 19,337 E. In dieſer St. und in einem Umkreiſe von 6 bis 7 M. beſchäftigt die Baumwollenfabrikation auf 500,000 Menſchen. Blackburne, St. am Derwent, mit großen Kattunfabriken, 3950 H. und 22,000 E. Rochdale, St. mit 2240 H. und 13,500 E., und ſehr bedeutenden Flanell- und Boifabriken, liegt am Fluſſe Roch. Der Rochdale-Kanal hängt mit dem Bridgewater-Kanal zuſammen. Liverpool (ſpr. Liwwerpuhl), die zweite Handelsſtadt des Reichs und überhaupt die zweite Handelsſtadt Europen's, an dem Einfluſſe der Merſey in das Irländiſche Meer, hat einen neuen, mit einer hohen Mauer umgebenen und mit einem Doppeldache verſehenen Markt, deſſen Ganzes eine ungeheure Halle von 12,842 Q. Ellen bildet, eine ſchöne Börſe, ein großes Monument Nelſon's auf dem Börſenplatze, eine Akademie der Maler- und Bildhauerkunſt, ein Muſeum der Naturgeſchichte, einen vortrefflichen botaniſchen Garten, ein Athenäum, ein prächtiges Stadthaus, einen Hafen mit 14 Schiffsdocken, darunter die 1821 eröffneten Princes-Docks mit großen Kaien, die ſehenswertheſten ſind, Schiffswerfte, 14 Kirchen, darunter die St. Paulskirche ſich auszeichnet, 13 Kapellen, eine große Menge von Fabriken, vorzüglich in Tabak, Uhren, Porzellan, Eiſenwaaren, Glas, Zucker ꝛc., 22,756 H. und ohne die Vorſtädte 119,000, mit denſelben aber 141,500 E., welche mit 930 eig-

Digitized by Google

nen Schiffen den ſtärkſten Handel nach Irland, Weſtindien und Afrika treiben. 1823 liefen 11,085 Schiffe ein mit 1,349,051 Tonnen. Der Waarenzoll betrug 1823 1,898,402 Pf. Sterling. 1824 wurden für 19,052,800 Pf. Sterl. Brittiſche Natur= und Kunſtprodukte und für 1,549,786 Pf. Sterl. fremde und Kolonialprodukte ausgeführt. Von Liverpool nach Mancheſter führt eine Eiſenbahn, die bei dem Hafen anfängt, und unter der St. (um den ſteilen Abhang derſelben zu umgehen), in dem daſelbſt gebauten 16 F. hohen und 22 F. breiten Tunnel (unterirdiſchem Wege) fort geht. Dieſer in den Felſen gehauene Tunnel koſtet 600,000 Pf. Sterl. Warrington, St. an der Merſey, von 2750 H. und 13,750 E., mit vielen Metall= und Leinwandfabriken, Glashütten, Zuckerſiedereien. Die Gegend umher wimmelt von Fabriken. Bolton le Moor, St. mitten zwiſchen Moräſten, mit guten Baumwollenfabriken, 4500 H. und 26,000 E. Wigan, St. am Fluſſe Douglas, hat Baumwollenfabriken, große Zwirnbleichen, 3180 H. und 17,700 E. Preſton, St. am Fluſſe Ribble, hat mit dem Kirchſpiele 4000 H. und 24,600 E., Handel und Baumwollenfabriken. Aſhton under Lin, St., hat mit dem Kirchſpiele 26,000 E. und unterhält eine lebhafte Twißſpinnerei.

27. Durhamſhire, mit 50 Q. M. und 207,673 E. Durham, (ſpr. Durrem), Hauptſt. auf einem Hügel und faſt ganz vom Wearefluß umgeben, hat ein Schloß, eine ſehenswerthe Kathedrale, Teppich= und Wollenzeugfabriken, 1130 H. und 9800 E. Sunderland, St. an der M. der Weare, über welche die größte eiſerne Brücke in England führt, hat einen Hafen, 1620 H. und 14,700 E., welche ſtarken Steinkohlenhandel treiben. Darlington, St. am Skern, mit Leinwand= und Wollenfabriken, einer Mineralquelle, 880 H. und 5750 E. Stockton, hübſche St. an der Tees, worüber eine ſchöne Brücke geht, hat anſehnlichen Handel, Tuch= und Leinwandfabriken, 900 H. und 5000 E. Von hier führt eine Eiſenbahn nach Darlington.

28. Northumberlandſhire, mit 88 Q. M. und 198,965 Einw. Newkaſtle (ſpr. Njuhkäſtl), Hauptſt. am Tynefluß, über den eine ſchöne Brücke führt, hat 4030 H. und 35,180 E., aber mit Gateshead, das jenſeits der Tyner (doch ſchon in Durhamſhire), liegt und 1620 H. mit 11,800 E. enthält, 5650 H. und 46,980 E., welche vielerlei Fabriken, und Handel und Schifffahrt, vermittelſt der Hafenſtadt Shields, unterhalten. Wichtig ſind die hieſigen unerſchöpflichen Steinkohlengruben, welche 7000 Bergleute beſchäftigen. Muſterhaft ſind die Einrichtungen, durch welche zum Transport der Steinkohlen von der Grube bis ins Schiff weder Menſchen noch Pferde gebraucht werden. Durch einen einfachen Mechanismus gehen die Wagen von ſelbſt hin und her. Jährlich führt man 17 Millionen Dresdner Scheffel Steinkohlen aus. Um die St. ſtehen eine Menge Kornmühlen, Fabrikgebäude, Bleiweißwerke, Glashütten und Papiermühlen. Von Newcaſtle zieht ſich der ſogenannte Piktenwall weſtwärts bis an die M. des Eden, unter dem Römiſchen Kaiſer Hadrian gegen die Einfälle der Pikten und Skoten angelegt, davon noch anſehnliche Ueberreſte vorhanden ſind. Shields, St. an der Tyne, beſteht aus Nordſhields in Northumberlandſhire und Südſhields in Durhamſhire, und hat Schiffswerfte, Docken, Glashütten, Eiſengießereien, ſtarke Schifffahrt und Handel, indem ſie den Hafen von Newcaſtle macht, 1600 H. und 17,090 E. Tynemouth, St. an der M. der Tyne, unweit Shields, hat Salzwerke, ein Seebad, 1500 H. und 9460 E. Berwick, St. an dem ſchiffbaren, hier 437 F. breiten Tweed, über den bei dem 2 St. entfernten Dorfe Haggerſton ſeit 1820 eine eiſerne Kettenbrücke führt (die Unionsbrücke genannt), die 590 F. lang iſt, und eine Laſt von 360 Tonnen trägt, hat 1000 H. mit 8730 E. und erhebliche Lachsfiſcherei. Swalwell, St. am Einfluſſe der Derwent in die Tyne, mit wichtigen Eiſen= und Stahlfabriken, wo Anker bis zu 7000 Pfd. verfertigt werden. Andere rechnen dieſen Ort zu Durhamſhire.

Digitized by Google

29. **Cumberlandſhire** (ſpr. Comberlendſchihr), mit 69⅞ Q. M. und 156,124 E. **Carlisle** (ſpr. Kärleil), Hauptſt. am Eden, hat eine ſchöne Kathedrale, ein feſtes Schloß mit einer Beſatzung, 1 Zeughaus, 2000 H. und 15,500 Einw. und viele Fabriken, beſonders in Baumwolle. **Whitehaven** (ſpr. Hueithäwn), Stadt am Irländiſchen Meere, hat einen Hafen, 2120 H. und 16,000 E. Aus dem hieſigen ungeheuern Steinkohlenbergwerk, welches dem reichen Lord Lansdale gehört, werden jährlich 400,000 Schiffstonnen Steinkohlen verführt. Sie ſind 930 F. tief und gehen unter das Meer. Durch 4 große Dampfmaſchinen werden ſie vom Waſſer leer gehalten. **Keswik**, Fl. von 400 H. und 1900 E., wo die beſten Bleifedern gemacht werden, in einem reizenden Thale, am Derwent. Die Reißbleigrube wird nur nach gewiſſen Jahren geöffnet und dann wieder verſchloſſen.

30. **Weſtmorelandſhire**, mit 36 Q. M. und 51,359 E. **Appleby**, Hauptort, am Eden, mit 2200 E. **Kendal**, Stadt, beinahe ganz vom Ken umfloſſen, mit Baumwollen-, Strumpf-, Tuch-, Wollenzeug- und andern Fabriken, 1900 H. und 9000 E. Weſtlich liegt im Irländiſchen Meere die Inſel **Man** (ſpr. Männ), welche ihre eigene Verfaſſung hat, 20 Q. M. (nach Andern 10¼) enthält und von 40,081 Menſchen bewohnt iſt. Das Innere beſteht aus öden Bergen, die ⅔ der Oberfläche einnehmen; die dazwiſchen liegenden Thäler ſind hinreichend bewäſſert. Die Häringsfiſcherei beſchäftigt 500 Fahrzeuge und beträgt 200,000 Pf. Sterling am Werth. Die Hauptſt. dieſer Inſel heißt **Caſtleton** mit einem Hafen, 310 H. und 2040 E. **Douglas**, eine andere St., hat einen guten Hafen, ein Schloß, 660 H. und 3000 E.

31. **Kentſhire**, mit 72⅞ Q. M. und 426,016 E. **Canterbury** (ſpr. Kenterbury), Hauptſt. an der Stour, mit einem Erzbisthum, deſſen Erzbiſchof der erſte Peer des Reichs iſt und gewöhnlich in Southwark reſidirt, hat eine prächtige Gothiſche Kathedrale mit 38 Altären, 15 andere Kirchen, Baumwollenfabriken, 2100 H. und 12,750 E. **Dover**, offene St., am Kanale, der hier 5 M. breit iſt und in einem tiefen Thale, von Kreidebergen umgeben, wird durch ein ſehr feſtes Schloß und durch mehrere Feſtungswerke auf den nahen Anhöhen vertheidigt, und hat einen Hafen, von da eine ſtarke Ueberfahrt nach Calvis in Frankreich iſt, 2000 H. und 10,400 E. **Rocheſter** (ſpr. Rattſcheſtr), St. an der ſchiffbaren Medway, hat ohne Vorſtädte 1200 H. und 7000 E., und treibt ſtarken Auſternfang. In der Nähe gleichfalls an der Medway, liegt **Chattam** (ſpr. Tſchättem), St. und Hauptſtation der königl. Flotte, wo die größten Seemagazine und Schiffswerfte zur Erbauung und Ausrüſtung der Kriegsſchiffe ſind, wird durch ſtarke Feſtungswerke vertheidigt und hat 2550 H. und 14,750 E. **Tunbridge Wells**, ſehr beſuchter Brunnenort, mit 1600 E. **Tunbridge**, St. am Tun, in einer der ſchönſten Gegenden von Kant, hat 7400 E. **Woolwich** (ſpr. Wullwitſch), St. an der Themſe, mit 2520 H., einem Hoſpital für Seeſoldaten, 17,000 E., einer königl. Militärakademie, einem königl. Artilleriepark, der an 8000 Stück Geſchütz enthält und ſehr großen königl. Schiffswerften, wo man ungeheure Vorräthe von Holz und Eiſen, Ankerſchmieden, eine Stückgießerei, eine 1200 F. lange Taudreherei, ein großes Laboratorium für Feuerwerker ꝛc. ſieht. **Greenwich** (ſpr. Grinitſch), St. von 2200 H. und 17,000 E., an der Themſe, mit einem großen Seehoſpital, in welchem 1805 an 2410 Invaliden und außerhalb 3234 Invaliden und 200 Knaben erhalten wurden. Das Hoſpital iſt aus Quaderſteinen erbaut und beſteht aus 4 Gebäuden, die ſich von der Waſſerſeite wie ein einziger Pallaſt ausnehmen. Eine große Terraſſe, die eine entzückende Ausſicht nach London darbietet, zieht ſich davor hin bis in den Strom. Von der andern Seite umgibt ein angenehmer Park mit der auf einem Hügel erbauten berühmten Sternwarte, von welcher die Engländer ihren erſten Meridian ziehen, das Hoſpital. **Deptford**, St.

Digitized by Google

an der Themſe, hat 3600 H. und 19,800 E. und groſse Schiffswerfte für die königliche Kriegsflotte. Auf den hieſigen Werften arbeitete Peter der Groſse. In dem Seehoſpitale, welches aus 38 H. und 21 Schulhäuſern beſteht, werden 3000 Seeleute mit Weibern und Kindern unterhalten. Auch iſt Deptford wegen ſeiner groſsen Gemüſegärten merkwürdig. Ramsgate (ſpr. Ramsgât), mit einem Hafen, 1070 H. und 6000 E. und Märgate; mit einem Hafen, 1350 H. und 8000 E., ſind Mfl. mit ſehr beſuchten Seebädern, auf der Inſel Thanet; an der M. der Stour und mit dem Vorgebirge Nordforeland. Graveſand (ſpr. Gräwſand), St. an der Themſe, mit 650 H., 3000 E. und einem Hafen, wo alle auf der Themſe ankommende Schiffe viſitirt werden, und mit vielen Gärten, welche London und die Schiffe mit Küchengewächſen verſorgen. Maidſtone, St. an der Medway, hat 2130 H. und 12,500 E., welche ſehr guten Zwirn verfertigen und ſtarken Produktenhandel nach London treiben. Shepey, Inſel am Ausfluſſe der Medway, welche immer mehr ein Raub der Fluthen wird.

32. Suſſexſhire, mit 68¾ Q. M. und 232,927 E. Chicheſter (ſpr. Tſchitſcheſter), Hauptſt. am Levant, hat einen Hafen, eine merkwürdige Kathedrale, Handel, 1250 H. und 7360 E. Brighton (ſpr. Breitn), St. mit einem Hafen, von da die Ueberfahrt nach Dieppe in Frankreich iſt, hat ein Seebad mit vortrefflichen Anlagen, eine künſtliche Mineralwaſſer-Anſtalt, einen Pallaſt des Königs mit prachtvollen Pferdeſtällen, 4000 H. und 26,000 E. Sehr merkwürdig iſt der neue wie eine Brücke gebaute 1134 F. lange Damm, der von ſtarken Eiſenketten getragen wird, die auf 4 Pfeilern ruhen. Haſtings, St. und der vornehmſte unter den ſogenannten Fünfhäfen, hat 950 H. und 6000 E. In der Nähe hat ſich ſeit ein Paar Jahren die neue St. St. Leonard gebildet, anfangs bloſs als Badeplatz angelegt.

33. Surryſhire, mit 35¾ Q. M. und 398,658 E. Guildford, Hauptort der Grafſchaft, am Wye, mit 3200 E. Richmond, D. an der Themſe, mit einem königl. Pallaſte und groſsen Park, voller geſchmackvoller Anlagen. Southwark (ſpr. Sottrick), der ſchon oben genannte Theil von London, mit dem weitläuftigen Pallaſte des Erzbiſchofs von Canterbury, Lambethouſe genannt, hat 85,905 E. Kew (ſpr. Kjuh), königl. Luſtſchloſs an der Themſe, mit Luſtgärten und botaniſchen Gärten, die wegen der Mannigfaltigkeit von Pflanzen aller Welttheile und Zonen zu den merkwürdigſten in Europa gehören. Nach öffentlichen Nachrichten wird jetzt dieſes Schloſs niedergeriſſen, wegen der im Holze ſich zeigenden trocknen Fäulniſs.

34. Berkſhire, mit 35¾ Q. M. und 131,977 Einw. Reading (ſpr. Riding), Hauptſt. an der M. des Kennet in die Themſe, hat 1800 H. und 9000 E., welche Handel und Fabriken unterhalten. Windſor (ſpr. Windſr), Fl. mit 900 H., 5000 E., einem groſsen Park und einem königl. Schloſſe, auf einer Anhöhe. Beſonders merkwürdig iſt die groſse, in ihrer Art einzige Terraſſe, welche 1870 F. lang iſt, und von welcher man eine unbeſchreiblich ſchöne Ausſicht hat. Vor dieſem königl. Pallaſte ſoll jetzt eine 50 F. hohe Statüe Georgs III., der 1820 hier ſtarb, aufgeſtellt werden. Jetzt iſt das Schloſs ſehr verſchönert und vergröſsert, auch eine neue einen Halbzirkel bildende Terraſſe, angelegt worden.

35. Hampſhire, mit 76¾ Q. M. und 282,203 E. Wincheſter, Hauptſt. am Itching, mit einer merkwürdigen Kathedralkirche, einem Kollegium, 1220 H und 7700 Einw. Southampton (ſpr. Sauthämptn), Handelsſtadt an einem Meerarm, in einer ſehr angenehmen Gegend, der Garten von England genannt, hat 2160 H mit 13,350 E., einen Hafen, ein Kaſtell und ſehr beſuchte Seebäder. Portsmouth (ſpr. Portsmauds), ſtark befeſtigte St. am Kanal, auf der Halbinſel Portſea (ſpr. Portſī), hat ſehr groſse Schiffswerfte, eine See-Akademie, ein Hoſpital für 3000

Digitized by Google

Seeleute, 8600 H. und mit Portſea 45,648 E. Der ſehr ſichere, von 3 Forts vertheidigte Hafen, der gewöhnliche Sammelplatz der Kriegsflotten iſt ſo groß, daß er an 1000 Kriegsſchiffe faſſen kann. An der gegenüber liegenden Spitze des Hafens liegt Gosport, ein großer, beſonders von Seeleuten und Handwerkern bewohnter Ort, mit einem befeſtigten Hafen, 1900 H und 11,800 E. Spithead (ſpr. Spithid), geräumige und vortreffliche Rhede zwiſchen Portsmouth und der Inſel Wight, wo gewöhnlich die Kanalflotte vor Anker geht. Die Inſel Wight (ſpr. Hueit), auf der S. und W. Seite mit Felſen und Klippen umgeben, ſehr fruchtbar an Produkten der Landwirthſchaft und reich an Fiſchen, enthält 9 Q. M. und 31,600 E. und die Hauptſtadt Newport (ſpr. Njuport), an der Medina, befeſtigt und mit 700 H. und 4000 E. An der Oſtküſte der Inſel liegt das D. St. Helens, mit der gleichnamigen berühmten Rhede für Kriegsſchiffe. — Im Kanale und unweit der Küſte der Normandie liegen die 4 Normanniſchen Inſeln, Jerſey, Guernſey, Alderney oder Aurigny und Sarke, der einzige Ueberreſt der einſtigen Beſitzungen Englands in Frankreich, welche ihre eigene Verfaſſung haben, von 2 Gouverneurs regiert werden und zuſammen auf 12½ Q. M. (1821) 49,427 E. hatten Sie ſind ungeachtet des felſigen und bergigen Bodens vortrefflich angebaut und überall mit Baumgarten und Anpflanzungen bedeckt. Die E. ſprechen ein Franzöſiſches Patois, bauen viel Getreide, Gemüſe, Obſt (woraus ſie Cider bereiten), und unterhalten eine beträchtliche Viehzucht (berühmt iſt die Butter von Jerſey), Schifffahrt und Schleichhandel. Die Hauptſt. von Jerſey, der größten unter dieſen Inſeln, heißt St. Helier und hat jetzt 15,000 E. Ueberhaupt hat die Bevölkerung auf dieſen Inſeln in neuern Zeiten ſo zugenommen, daß jetzt Jerſey allein 34,000 und Guernſey 30,000 E. zählt.

36. Devonſhire, mit 121½ Q. M. und 439,040 E. Exeter, Hauptſt. an einem Abhange, an der Ex, in einer angenehmen Gegend, iſt wohlgebaut und hat, außer der Kathedralkirche, einem großen prächtigen Gebäude, 19 Kirchen, 3250 H. und 23,500 E., welche Wollen- und Baumwollenfabriken und Handel unterhalten. Plymouth (ſpr. Pleimauds), feſte und wichtige Seeſtadt am Kanal, zwiſchen den M. der Flüſſe Tamar und Plym, ein Hauptplatz zum Bau und Ausrüſtung der Kriegsſchiffe und der vorzüglichſte Kriegshafen des Reichs, beſteht aus der Stadt Plymouth, der Plymouther Dock, die jetzt eine beſondere Stadt bildet und den Namen Devonport erhalten hat, und den Vorſtädten. Man findet hier große Schiffswerfte, große Magazine, das königl. Seearſenal, ein Seehoſpital, 6250 H. und 61,212 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Vor dem Eingange des Hafens, in welchem ein Theil der königl Marine liegt, erhebt ſich auf dem Felſen Eddyſtone ein bewundernswürdiger Leuchtthurm. Dartmouth, St. an der Mündung der Dart, hat einen Hafen, ſtarke Fiſcherei und Fiſchhandel und 570 H. mit 4500 E. In der Nähe iſt die Rhede von Torbay, wo in Kriegszeiten die Kanalflotte vor Anker zu gehen pflegt.

37. Somerſetſhire, mit 77¼ Q. M. und 355,314 E. Briſtol, Hauptſt. und wichtige Handelsſtadt, liegt in einer ſchönen Gegend auf 7 Hügeln, am Einfluſſe des Froome in den Avon, und eine Meile von der M. des letztern in den Severn. Sie hat 600 Straßen, 32 Kranken-, Waiſen- und Armenhäuſer, 16,000 H., eine prächtige Börſe, wichtige und mannigfaltige Fabriken, als die beträchtlichſten Meſſingfabriken in England, große Brennereien, Twiſtſpinnereien, Lederfabriken, 18 Zuckerſiedereien, 20 Glashütten, 18 Kirchen, 27 Kapellen und 87,779 E., welche gegen 300 große Kauffahrteiſchiffe beſitzen. Der Hafen wird durch den ſchiffbaren Avon gebildet, der große Schiffe von 40 bis 50 Kanonen trägt. Der neuere Theil von Briſtol, ſo wie das nördlich von der St. auf einem Hügel gelegene D. Clifton, welches eine Vorſtadt bildet, ſind ſchön ge-

Digitized by Google

baut. Eine der ſchönſten Partien um Briſtol gewährt Kingsweſton, der Landſitz des Lord Clifford. Die Briſtoler Geſundbrunnen werden ſtark beſucht. Bath (ſpr. Bäth), St. in einem ſchönen Thale, rund umſchloſſen von beträchtlichen Anhöhen, die ſich nur eröffnen, um dem ſchönen Fluſſe Avon den Durchgang zu gewähren. Die Stadt hat eine bergige Lage, 6000 H. und 46,000 E., und iſt vorzüglich durch ihre heißen Bäder berühmt, welche viele Fremde hierher ziehen. Sie iſt zum Theil ſchön gebaut: die Great-Pulteney-Street iſt eine wegen ihrer Länge, Breite und pallaſtähnlichen Häuſer prächtige Straße. Taunton, St. von 1500 H. und 8500 E., mit wichtigen Tuchfabriken und berühmter Alebrauerei, liegt mitten in einem Thale, welches vom Tone bewäſſert wird, der bis Bridgewater ſchiffbar iſt.

38. Wiltſhire, mit 64⅞ Q. M. und 222,157 E. Salisbury (ſpr. Sahlsburri), wohlgebaute Hauptſt. in einem Thale, am Avon, hat verſchiedene Fabriken, beſonders in Flanell, feine Stahlarbeiten, 1600 H. und 8800 E. Die Kathedralkirche, eins der ſchönſten Werke der Gothiſchen Baukunſt, hat den höchſten Thurm in England, von 410 F. Höhe. Unweit der Stadt liegt Wiltonhouſe, der ſchöne Landſitz des Grafen von Pembroke, wo man einen der anſehnlichſten Schätze von Kunſtſachen und Alterthümern findet. Stonehenge, in einer weiten, wüſten Ebene, auf der Salisburyer Heide, 3 St. von Salisbury, iſt das älteſte Monument der Vorzeit in England. Unförmliche ſehr große Steine, ſichtbar von Menſchenhänden aufgeſtellt, erheben ſich in ungeheuren Maſſen. Hohen Säulen gleich, ſtehen ſie in einem großen Kreiſe, immer 2 und 2 näher an einander. Schon vor 1000 Jahren ſtanden ſie wie jetzt. Man hält dies wunderbare Gebäude für Ueberreſte eines uralten Druidentempels. Bradford, St. am Avon, mit 2100 H. und 10,230 E., der Mittelpunkt der Engliſchen Feintuchfabrikation.

39. Dorſetſhire, mit 47¼ Q. M. und 144,499 E. Dorcheſter, Hauptſt. in einer reizenden Gegend, am Froome, wo berühmte Alebrauereien ſind, hat 400 H. und 2750 E. Portland, eine Halbinſel, berühmt wegen ihrer vortrefflichen Steinbrüche, hängt durch eine ſchmale Landzunge oder feſte Sandbank, auf welcher ein Leuchtthurm ſteht, mit dem feſten Lande zuſammen und enthält 7 Dörfer mit 2000 E. Poole (ſpr. Puhl), St. von 1100 H. und 6400 E., mit einem ſchönen Hafen, treibt bedeutenden Handel.

40. Das Herzogthum Cornwallis, mit 62½ Q. M. u. 257,447 Einw., die ſüdweſtliche Provinz Englands, eine Halbinſel voller unfruchtbarer Berge und Thäler mit magerm Boden, hat ſehr wichtige Bergwerke, beſonders Zinn- und Kupfergruben. Launceſton, Hauptſt. mit 4000 E., unweit des ſchiffbaren Tamar. Falmouth, wohlgebaute Seeſt. an der M. des Fal, hat ein gut befeſtigten Hafen und 6000 E. Von hier gehen 22 Packetboote nach Portugal, Spanien, Nordamerika und den Antillen ab. Truro, St. an der Quelle des Fal, in deren Gegend Zinnbergwerke ſind, treibt ſtarken Zinnhandel und hat 2 Zinnſchmelzhütten, 410 H. und 2700 E. Bottalack, Bergwerksrevier, wo die Erzgruben ſich über 400 F. tief unter dem Meeresbette hinerſtrecken. — Südweſtlich von der ſüdweſtlichſten Spitze Cornwallis liegen die Scilly-Inſeln, wovon die meiſten Klippen, und nur 6 von 2614 Menſchen bewohnt ſind. Der beſte Erwerbzweig iſt nächſt dem Fiſchfang das Seegras, woraus die Einwohner Kelp bereiten. Die meiſten Inſeln ſind mit Gras bewachſen und dienen zur Viehweide; auch wird etwas Getreide gebaut.

II. Das Fürſtenthum Wales (ſpr. Wähls), gränzt gegen W. und N. an das Irländiſche Meer, gegen O. an das eigentliche England und gegen S. an den Briſtoler Kanal, ein ſehr gebirgiges Land, überall von kleinen Thälern und Flüſſen

Digitized by Google

durchſchnitten mit geringem Ackerbau, deſto größerer Viehzucht, Bergbau, beſonders in Eiſen und Kupfer, enthält 350 Q. M. mit (1827) 760,134 E., und wird in Nord- und Südwales eingetheilt, wovon jedes 6 Shires enthält.

1. In Südwales. Pembroke (ſpr. Pembruk), Hauptſt. des Fürſtenthums, auf der Spitze eines langen Felſens, auf deſſen höchſter Stelle ein Schloß am Rande eines Abgrundes ſteht, hat 800 H. mit 4925 E. und den großen vortrefflichen Hafen Milford, wo 1000 Schiffe ſicher vor Anker liegen können und der ſeit der Zunahme von Liverpool und Glasgow und des Amerikaniſchen Handels, ſo wie durch den allgemeinen Gebrauch der Dampfſchifffahrt, einer der wichtigſten Häfen des Königreichs geworden iſt. Caermathen, St. am ſchiffbaren Towy auf dem mit der Fluth Seeſchiffe bis zur St. gelangen können, hat einen Flußhafen, lebhaften Handel, Zinnblech- und Eiſenwaarenfabrikation 1080 H. und 8900 E. Swanſea, Seeſtadt an der M. des Towy, mit einem Hafen, Steinkohlengruben, einer Mineralquelle, Eiſen- und Meſſingwaarenfabrikation, 2050 H. und 10,250 E. Von hier führt ein Kanal zu dem berühmten Hüttenort Merthyr-Tydvill, der aus 4 großen Eiſenhütten beſteht. Die ganze Gegend iſt mit Hochofen, Hammerwerken, Walzwerken, Dampfmaſchinen, eiſernen Wegen, Docken und Magazinen bedeckt. Brecknock, St. an der M. der Honddy in die Usk, hat Tuch- und Strumpfwebereien, 930 H. und 4190 E. Cardigan, St. am Tivy, hat einen kleinen Hafen, 450 H. und 2400 E.

2. In Nordwales. Montgomery, gewerbloſe St. am Severn, mit 220 H. und 1060 E. Harleigh (ſpr. Herliff), mit einem Hafen, 210 H. und 1200 E., in einer romantiſchen Gegend, ohne Handlung und Gewerbfleiß. Flint, St. an der Dee, mit einem beſuchten Seebade, 360 H. und 1600 E. Holywell, St., in einem tiefen Gebirgsthale, unweit der M. des Dee, mit einigen Fabriken, einem kleinen Hafen, 1450 H. und 8300 E. und der berühmten St. Winfriedsquelle. — Die Inſel Angleſea (ſpr. Engleſi), welche durch den Kanal oder Meeresarm Menay von Wales getrennt wird, über welchen jetzt eine 1740 Fuß lange Kettenbrücke geführt iſt, deren Ketten 52 F. hoch über dem Brückenwege (der 100 F. über hohem Waſſer iſt) an Pfeilern befeſtigt ſind, enthält 12¼ Q. M. und (1821) 45,063 E. Sie liefert viel Korn und Vieh, und hat wichtige Kupferwerke, aus welchen man 1809 an 30,000 Ctr. Kupfer gewann. Die Hauptſtadt Beaumaris am Kanale Menay, hat 385 H. und 2200 E. In der Nähe iſt der reizende Landſitz Baron-Hill, mit einem ſchönen Park.

B. Das Königreich Schottland.

Es wird in die Niederlande und in das Hochland, oder noch gewöhnlicher in Süd-, Mittel- und Nordſchottland eingetheilt und enthält 1467 Q. M. und (1827) 2,217,534 E. und 33 Shires und Stewartrys oder Landſchaften. Es gränzt gegen N. an das Nordmeer, worin die Orkadiſchen und Shetländiſchen Inſeln liegen, gegen O. an das Deutſche Meer, gegen S. an England, gegen S. W. an das Irländiſche Meer und den Nordkanal und gegen W. an den Ozean, worin die Hebriden liegen. Der nördliche Theil (das Hochland) iſt ein rauhes Gebirgsland, reich an den erhabenſten Naturſchönheiten, der ſüdliche (das Niederland) iſt zwar auch gebirgig, hat aber weniger hohe und rauhe Gebirge, weitere Thäler und ſelbſt kleine Ebenen. Während

in jenem kaum Kartoffeln und Haſer fortkommen, erzeugt dieſer den ſchönſten Weizen. Von der 19,738,930 Acres betragenden Oberfläche kommen 2,493,950 auf Acker- und Gartenland, 2,771,050 auf Wieſen und Weiden, 5,950,000 auf wüſtes aber für den Anbau fähiges Land und 8,523,930 auf das durchaus unbrauchbare Land.

1. **Südſchottland**, welches den ſüdlichſten Theil des Landes, von der Engliſchen Gränze bis ohngefähr zu der M. des Tay, begreift, mit 430 Q. M. und (1821) 1,208,239 E., 18 Shires und 1 Stewatry, der beſſere, fruchtbarere Theil von Schottland, der theils aus ſchönen Thälern und kleinen Ebenen mit einem gut angebauten Getreideboden, theils aus Gebirgsgegenden beſteht, wovon die höchſten in dem nordweſtlichen Theile ſich befinden, als der 3240 F. hohe Ben Lomond und der 3262 F. hohe Ben vorlich.

Edinburgh, Hauptſt. des Königreichs, unweit des Buſen von Forth, auf einem mit Anhöhen und Thälern wechſelnden Boden, hat ohne Leith, 24 Kirchen, 23 Bethäuſer, 13,000 H. und mit Leith und Vorſtädten (1821) 138,235 jetzt 170,000 E. Die Zahl der Straßen, Plätze und Gaſſen beträgt 850. Edinburgh iſt eine der ſchönſten und häßlichſten Städte zugleich. Die Altſtadt nämlich hat ſchlechtgebaute Häuſer und enge Straßen; die Häuſer derſelben liegen an der Seite eines hohen Felſens, über und unter einander, und einige derſelbeu haben, von einer Straße aus geſehen, 10 Stockwerke, während ſie von der andern nur 2 oder 3 zählen. Auf dem höchſten Gipfel dieſer Felſenkette thront ein feſtes Kaſtell. Eine tiefe Kluft, aus welcher jene Felſen faſt ſenkrecht emporſteigen, trennt die alte Stadt von einer Anhöhe, auf welcher die Neuſtadt erbaut iſt. Einige ſchöne ſteinerre Brücken, darunter die Nordbrücke ein Meiſterſtück der Baukunſt iſt, mit 3 kühnen Bogen, führen über dieſe zum Theil bebaute Kluft und vereinigen die Altſtadt mit der Neuſtadt. Dieſe letztere kann ſich in Hinſicht der Regelmäßigkeit und Breite der wohlgepflaſterten Straßen und in Hinſicht der ſchönen, aus Quaderſteinen erbauten Häuſer mit den ſchönſten Städten in Europa meſſen. Unter den Gebäuden ſind zu bemerken: das Regiſter Office (ſpr. Redſchiſter Offis; das Reichsarchiv), das ſchönſte Gebäude in der Stadt, die Börſe und Holyroodhouſe (ſpr. Hohliruhdhaus), ein großes ganz gewöhnliches altmodiſches Schloß, ehemals die Wohnung der Schottiſchen Könige und in neuern Zeiten eine Zeitlang die Reſidenz des Grafen von Artois, nachherigen Königs von Frankreich, unter dem Namen Karl X., das Parlamentshaus, das neue noch nicht vollendete Univerſitätsgebäude. Merkwürdig iſt auch Nelſons Denkmal, welches in einer 80 — 100 Fuß hohen Säule beſteht, in deren Innern eine Wendeltreppe bis zur Spitze hinaufführt. Man findet in Edinburgh eine blühende Univerſität, die 1818 2250 Studenten zählte, mit einem vortrefflichen botaniſchen Garten, naturhiſtoriſchem Muſeum, einer Bibliothek und mit einer Sternwarte, einer Militär-Akademie, 7 Bibliotheken, 25 gelehrte Geſellſchaften, viele Geſellſchaften zu nützlichen und wohlthätigen Zwecken, 11 Hoſpitäler, worunter das berühmte von Heriot geſtiftete, 60 milde Stiftungen, viele Fabriken und große Whisky- oder Branntweinbrennereien. Als ein Theil von Edinburgh iſt anzuſehn und hängt mit demſelben zuſammen die gutgebaute Stadt **Leith** (ſpr. Lith), am Frith oder Buſen von Forth, wo der Hafen von Edinburgh iſt, in welchen jährlich 2600 Schiffe einlaufen. Leith hat viele Glashütten, Ankerſchmieden, Schiffswerfte, Schiffsdocken, Zucker- und Salzſiedereien, verſchiedene Fabriken, große Magazine der Kaufleute von Edinburgh, 2700 H. und 26,000 E.,

Digitized by Google

die auch ſtarke Häringsfiſcherei treiben. Preſtonpans, Fl. von 2000 E., an der See, mit einem Hafen und einer großen Salz- und Vitriolſiederei. Dunbar, St. an der M. des Frith of Forth, mit einem kleinen Hafen und 5300 E. Haddington, St. an der Tyne mit 800 H. und 5250 E., iſt einer der größten Kornmärkte in Schottland. Dunſe, St. mit 3370 E., hält die wichtigſten Rindviehmärkte in Schottland. Nahe dabei iſt der Stahlbrunnen Dunſe Spaw. Kelſo, Mfl. am Tweed, mit anſehnlichen Gerbereien und 4200 E., die Handel treiben. Dumfries, St. am Nith, hält ſtarke Viehmärkte, und hat 1600 H. und 9300 E., die einigen Handel treiben. Port Patrik, Fl. am Nordkanale, hat 270 H., 1800 E., Seebäder und einen Hafen, von wo man gewöhnlich nach Irland überfährt. Dem hieſigen Leuchtthurme ſteht ein anderer auf der Irländiſchen Küſte zu Donaghadee gegenüber. Air, St. an der M. des Fl. gl. N., hat ein akademiſches Kollegium, bedeutende Gerbereien, Handel, einen Hafen, 950 H. und 7460 E. Kilmarnok, Mfl. am Irwin, ein wichtiger Manufakturort, hat mit dem Kirchſpiele 1820 H. und 12,800 E. Irwin, Mfl. an der M. des Fl. gl. N., hat bedeutende Baumwollenfabriken, Schiffbau, einen Hafen, 1000 H. und 7000 E. Glasgow (ſpr. Glesgo), anſehnliche und ſchöngebaute St., an dem Clyde, worüber eine prächtige Brücke führt, hat eine Univerſität (1824 mit 1600 Studenten) mit erheblichen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, darunter das berühmte Hunterſche Muſeum, eine Börſe, anſehnliche Buchdruckereien und Manufakturen von feinem Zwirn, Leinwand und beſonders von Baumwolle, welche hier und in der Stadt 15,000 Stühle und 135,000 Menſchen beſchäftigen, ſtarken Handel mit 7 bis 800 eigenen Schiffen, 17,500 (31,644) H. und (1821) 147,000 E. Die St. beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und den Vorſtädten. Die Kaien am Fluſſe bilden den ſchönſten Theil. Die Argyle-Street iſt die ſchönſte Straße. Der Platz Green mit einem dem Andenken Nelſon's errichteten 144 F. hohen Obelisk, gewährt einen ſehr angenehmen Spaziergang. Die vornehmſten Gebäude ſind die Kathedrale mit ihrem 225 F. hohen Thurme, die neue katholiſche Kirche, das einem Pallaſte gleichende Irrenhaus, das neue Gefängniß, eins der ſchönſten Gebäude. Der Hafen der Stadt iſt der Fl. Newport Glasgow oder Port Glasgow, mit 1300 H. und 5300 E., an der M. des Clyde. Oberhalb Glasgow liegen the Clyde-Iron-Works, ſehr bedeutende Eiſenwerke, die 500 Menſchen beſchäftigen, und Kanonen, Bomben und alle Arten von groben und kurzen Eiſenwaaren liefern. Lanark, gewerbſame St. mit 8000 E., an dem Clyde. In der Nähe liegt die große Wollſpinn-Anſtalt New-Lanark, die 2300 Menſchen beſchäftigt. Unweit ſind die 3 Waſſerfälle des Clyde. Hamilton, St. mit bedeutender Baumwollen- und Leinweberei, hat mit dem Kirchſpiele 960 H. und 7600 E. Dabei iſt der ſehenswerthe Landſitz des Herzogs von Hamilton, wo man eine der ſchönſten und größten Gemäldeſammlungen Großbritanniens findet. Leadhills, D. von 1500 E., die bloß von den Bleigruben ihren Unterhalt haben. Dieſe Gegend iſt ganz unfruchtbar, und hat ein trauriges Anſehen. Die Gruben werden von mehr als 500 Bergleuten bearbeitet, und liefern ſeit 200 Jahren eine unglaubliche Menge Blei. Paisley (ſpr. Pähsläh), wichtige Fabrikſtadt, am Cart, der ſie in die Alt- und ſchöne Neuſtadt theilt, hat 46,000 E. Die Abteikirche iſt das merkwürdigſte Gebäude. Die Fabriken in Baumwolle, Seide, Leder, Zwirn, wozu 137 Zwirnmühlen gehören, die Branntweinbrennereien und Eiſengießereien beſchäftigen ſehr viele Menſchen, und liefern jährlich für 1,200,000 Pf. Sterling Waaren. Greenok (ſpr. Grinok), anſehnliche Handelsſtadt an der M. des Clyde und an dem Meerbuſen (Frith) von Clyde, hat bedeutenden Schiffbau, verſchiedene Fabriken, wichtigen Handel, 22,000 E. und einen der beſten Häfen. Jährlich laufen 1200 Schiffe aus und ein. Von hier gehen 44 Poſtſchiffe nach verſchiedenen Engliſchen

Digitized by Google

Orten. Stirling, St. am Forth, über welchen dicht vor der Stadt eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat eine reizende Lage, am Fuße eines Felſens, auf deſſen Gipfel ein altes Schloß ſteht, anſehnlichen Handel, 1000 H. und 7300 E., welche ſehr ſchöne Teppiche und das vielfarbige gewürfelte Wollenzeug verfertigen, worin die Bergſchotten ſich kleiden. Falkirk, St. am Carron und unweit des großen Kanales, hält große Viehmärkte, und hat mit dem Kirchſpiele 1400 H. und 11,500 E. The Carron Iron Works (ſpr. Kährn=Eiern=Workß), am Carron, die größten Schottiſchen Eiſenwerke, welche 1500 Menſchen beſchäftigen. Es werden hier jährlich gegen 5000 Stück Kanonen gegoſſen. Alloway, St. am Forth, hat einen Hafen und mit dem Kirchſpiele 900 H. und 5600 E., welche Schiffbau und Handel treiben. In der Umgegend ſind große Branntweinbrennereien. St. Andrews (ſpr. Aendruhs), St. mit 4600 E. und einer Univerſität (1817 mit 175 Studenten), iſt von ihrem Flor und ihrer Größe ſehr herabgekommen. Dunfermline, St. auf einem hohen Hügel, hat mit dem Kirchſpiele 2060 H. und 13,700 E., und anſehnliche Leinwandfabriken, beſonders in Tafelzeugen. Dunbarton, St. an der M. des Leve in den Clyde, mit einer wichtigen Glasfabrik, einem Hafen, 600 H. und 3200 E. Auf einem 500 Fuß hohen iſolirten zweiſpitzigen Felſen ſteht ein Kaſtell mit einer Garniſon. Die eine Spitze ragt über die andere hervor. Die Inſel Bute mit 2½ Q. M. und 6000 E., die ſich vorzüglich vom Häringsfange ernähren, und Arran mit 7½ Q. M. und 6700 E., die ſich gleichfalls ſehr mit Häringsfang beſchäftigen, und auf welcher Oſſian die letzten Jahre ſeines Lebens zugebracht haben ſoll.

2. Mittelſchottland begreift den Theil Schottlands von Südſchottland bis zur Grafſchaft Inverneß, 8 Shires, 469 Q. M. und 617,030 E. Es iſt ein von dem Grampiangebirge, das ſich über 4000 F. erhebt, gebildetes Gebirgsland, welches in dem weſtlichen Theile voller erhabener, romantiſcher und wilder Gegenden iſt. Die höchſten Spitzen des Grampian, der Ben=Lawers, Ben=More und Cairngorm erheben ſich hier. Die Oſtküſte iſt niedrig und fruchtbar, die Weſtküſte tief und vielfach vom Meere zerſchnitten, wild und mit hohen Felſenriffen umgeben. Ueberhaupt enthält dieſer Theil Schottlands nicht viel fruchtbares Ackerland, ſondern iſt mehr zur Viehzucht geeignet. Ein großer Theil des Bodens beſteht aus Heiden, Moräſten und Landſeen.

Inverary, wohlgebaute St. von 1140 E., an dem Loch=Fyne, hat einen Hafen und treibt Häringsfiſcherei. Merkwürdig iſt hier der Pallaſt des Herzogs von Argyle mit einem Park. Campbeltown, St. auf der Halbinſel Kantyre, mit einem Hafen und 7800 E., welche Häringsfiſcherei treiben. Perth, St. am ſchiffbaren Tay, über welchen eine ſchöne 600 F. lange Brücke von 10 Bogen führt, iſt eine der ſchönſten Städte in Schottland, hat eine Handlungs=Akademie, 1800 H. und 17,000 E., welche Leinwand= und Baumwollenfabriken und ſtarken Handel treiben. Dundee (ſpr. Dundi), anſehnliche St. am Frith des Tay, hat einen guten Hafen, Fabriken, 2650 H. und 31,000 E., die einen lebhaften Handel treiben. Ueber der St. liegt ein 500 F. hoher Berg und an der M. des Frith ſtehen 2 Leuchtthürme. Montroſe, St. an der M. des Esk, hat einen Hafen mit Docken und Schiffswerften und 9000 E., welche Fiſcherei und Hummerufang treiben. Aberbrothik, Seeſtadt an der M. des Brothik, mit Segeltuchfabriken, Schiffbau, einem Hafen, Handel und 8000 E. In der Nähe ſteht auf einer Klippe (Bell=Rock genannt) ein 115 F. hoher Leuchtthurm. Banff, St. an der M. des Deveron, worüber eine ſchöne Brücke führt, hat einen Hafen, verſchiedene Fabriken, ein ſchö=

Digitized by Google

nes Stadthaus, eine ſchöne neue Kirche, 700 H. und 4000 E., welche Häringsfiſcherei und Handel treiben. Aberdeen (ſpr. Eberdihn), Stadt, welche aus zwei Theilen beſteht, dem ſchön gebauten New-Aberdeen und Alt-Aberdeen, an der M. des Dee, worüber eine ſchöne Brücke führt, hat einen Hafen, eine Univerſität in 2 Abtheilungen, Kings-Collegium in Oldaberdeen und Mariſhal-Collegium in Newaberdeen (1824 mit 640 Studenten), vielerlei Fabriken, beſonders in Leinwand, Eiſengießereien und 33,640 E., welche anſehnlichen Handel, Fiſcherei, auch Wallfiſchfang treiben.

Zu Mittelſchottland gehören zum Theil die Hebridiſchen Inſeln. Sie liegen an der Weſtküſte, an der Zahl etwa 300, wovon nur etliche 40 bewohnt ſind, und 60,000 Menſchen enthalten. Man baut am meiſten Gerſte, Hafer und Kartoffeln und benutzt den Tang (Seegras) zum Kelpbrennen; die Viehzucht iſt anſehnlich, und an Fiſchen und Vögeln gibt es einen großen Reichthum. Die armen unwiſſenden Einwohner ſind ſehr gedrückt, daher viele häufig nach Amerika auswandern. Von dieſen Inſeln bemerken wir: Ilay oder Islay, die ſüdlichſte, weſtlich von der Halbinſel Cantyre, enthält 4 Q. M. und 10,000 E., iſt auf der Oſtſeite bergig und auf der Weſtſeite ziemlich fruchtbar; Jura, nördlich von der vorigen, 4 Q. M. groß und mit 1100 E., iſt faſt ganz von hohen kahlen Bergen und Felſen bedeckt; Mull, eine der größten, hat 16 Q. M. und 10,000 E., und iſt voller Berge, Moräſte und Heiden; Coll, im N. W. von Mull, mit 1300 E.; Tirey, im S. W. von Mull, eben und fruchtbar, mit 3200 E. Staffa, kleine Inſel, weſtlich von Mull, mit der berühmten Grotte Fingals, oder harmoniſchen Grotte, hat eine Stunde im Umfang, und iſt ohne bleibende Einwohner. Die ganze Küſte dieſes Baſaltfelſens beſteht aus ſenkrechten Baſaltmauern, und iſt in zahlloſe Einfahrten und Vorgebirge zerriſſen. An dem ſüdweſtlichen Theil der Inſel bilden dieſe Mauern von Baſaltſäulen die berühmte harmoniſche Grotte, die ſich 250 F. tief ins Innere erſtreckt. Ehrfurcht erregend iſt der Blick in das Innere dieſer ungeheuren Grotte, deren 117 F. hohes und 53 F. breites Portal das Auge vom Meere aus bis in den Hintergrund deſſelben ſehen läßt. Der Boden der Grotte iſt das wogende und ſchäumende Meer, und die Decke beſteht aus den vielſeitigen Flächen der abgebrochenen Pfeiler. Nach neuern Nachrichten iſt dieſe Höhle weniger groß und ſchön, als ſie gewöhnlich geſchildert wird.

3. Nordſchottland enthält den nördlichſten Theil Schottlands nebſt den nördlichen Hebriden, den Orkadiſchen und Shetländiſchen Inſeln, 5 Shires, 1 Stewartry, 568 Q. M. und 266,187 E. Es iſt ein von dem wilden, felſigen Schottiſchen Hochgebirge und deſſen vielen Nebenzweigen gebildetes Gebirgsland, reich an erhabenen Naturſchönheiten. Die höchſten Berge, der 4370 F. hohe Ben Nevis und 4380 F. hohe Ben Vaiſh ſind mit ewigem Schnee bedeckt, ſo wie auch noch viele andere Berge. Außer den meiſtens öden und nackten Bergen, enthält das Land auch viele Seen, Moräſte und Wälder, und überhaupt wenigen kulturfähigen Boden, am meiſten an der flächeren und weniger wilden Oſtküſte, dagegen die Weſtküſte ausgezackt und mit vielen Felſen umgeben iſt.

Inverneß, gutgebaute Hauptſt. der Hochlande, an der M. des nie zufrierenden Neß in den Murray-Frith, hat einen Hafen, eine wohleingerichtete Akademie, verſchiedene Fabriken in Leinwand und Baumwolle und mit dem Kirchſpiele 14,000 E., und iſt der Hauptmarktplatz für die Bergſchotten, die ihre Produkte hierher zum Verkauf bringen. Der Lachsfang iſt hier ſehr bedeutend. Fort George, Feſtung 4½ St. von Inverneß,

Digitized by Google

auf einer Halbinſel im Murray-Frith. Cromarty, St. auf einem Felſen am geräumigen Cromarty-Frith, hat einen Hafen und 2400 E. Tain, St. am Frith of Dornock, hat mit dem Kirchſpiele 2860 E., welche Fiſcherei treiben. Dornock, St. mit einem Hafen, am Frith gl. N., hat 900 E. und in der Nähe eine ſchöne Brücke über einen Theil des Frith. Wick, St. an der M. der Wick, hat einen Hafen und mit dem Kirchſpiele 6700 E. Folgende Inſeln gehören auch zu Nordſchottland:

Von den hierher gehörigen Hebridiſchen Inſeln führen wir an: Skye (ſpr. Skey), im N. W. von der Inſel Mull, mit vielen Bergen, Felſen, Seen und Moräſten, hat weniges kulturfähiges Ackerland, gute Viehzucht, 37 Q. M. und 16,000 E. Groß iſt der Reichthum an Seevögeln und Fiſchen; Rum, im S. von Skye, 1½ Q. M. groß und mit 600 E.; Cannay, im N. W. von Rum, mit 300 E., an der nördlichen Spitze iſt der Kompaßfelſen, der, wenn ein Schiff ihm zu nahe kommt, ſo ſtark auf den Index wirkt, daß er denſelben faſt umkehrt. Lewis (ſpr. Luhis), die größte dieſer Inſelgruppen, durch einen ſchmalen Bergrücken in 2 Theile getheilt, gebirgig und voller Heiden, Moräſte und Seen, mit einem geringen Ackerbau, beträchtlicher Viehzucht und Fiſcherei, hat mit der durch eine ſchmale Landzunge zuſammenhängenden Inſel Harris 37½ Q. M. und 14,000 E. Stornaway, an der Oſtküſte, mit einem Hafen und 800 E., iſt der Hauptort; North-Uiſt, im W. von Skye, mit vielen Felſen bedeckt, 5½ Q. M. und 3800 E.; South-Uiſt, mit 6 Q. M. und 4600 E.; St. Kilda, iſt die weſtlichſte Inſel der Hebriden, beſteht aus einem 3000 F. hohen Felſen, der nur auf einer Stelle Zugang für Fahrzeuge erlaubt, und hat 80 E., welche ungeachtet der Armuth ihres Landes, es ſo ſehr lieben, daß nichts ſie zur Auswanderung bewegen kann. Fern von der Welt, kennen ſie ihre Begierden und Genüſſe nicht, und leben in beneidenswerther Unſchuld, treu der Sitte ihrer Väter. Sie nähren ſich größtentheils von Viehzucht, Vogelfang und dem Aufſuchen der Schottiſchen Gans, welche ſie mit vieler Gefahr von dem Abhange der Felſen holen.

Die Orkadiſchen Inſeln, nordwärts von Schottland. Von den 67 Inſeln ſind nur 29 bewohnt, und die Zahl der E. beträgt gegen 30,000. Dieſe Inſeln ſind nicht unfruchtbar, ſondern haben Getreide, Viehzucht, wildes Geflügel und Fiſche im Ueberfluß, auch viele treffliche Häfen. Die E. ſind fleißig, und verfertigen viele wollene Zeuge und Strümpfe, und beſchäftigen ſich mit Fiſcherei, welche ein Haupterwerb iſt, und mit Kelpbrennen (aus Seetang). Die größte dieſer Inſeln iſt Pomona oder Mainland (ſpr. Mehnlend), in der Mitte dieſer Gruppen gelegen, 10 Q. M. groß und mit 13,000 E., dem Fl. und Hauptorte Kirkwall, von 2500 E. und dem Handelsplatze und Hafen Stromneß. Die ſüdlichſte dieſer Inſelgruppe iſt South-Ronaldſay mit 1600 E. und North-Ronaldſay die nördlichſte, mit nur 120 E.

Noch nördlicher als dieſe Inſeln, liegen die Shetländiſchen, 46 Q. M. groß und von 23,000 Menſchen bewohnt. Es ſind 46 größere, 40 kleinere (Holmen), die zur Viehzucht gebraucht werden, und 30 Klippen. 26 Inſeln ſind nur bewohnt. Sie haben Rindvieh, Schafe mit ſehr guter Wolle, kleine Pferde, vieles wilde Geflügel und Fiſche, beſonders Häringe; daher auch in dieſer Meeresgegend der reichſte Häringsfang iſt. Getreide erhalten die E. von den Orkadiſchen Inſeln, indem außer Kartoffeln bloß Gerſte und Hafer gezogen wird. Die größte Inſel heißt Shetland oder Mainland, hat 14,000 E., und iſt durch das tief eindringende Meer in 3 Theile zerſchnitten, die nur durch ſchmale Landengen verbunden ſind, darin der Fl. Lerwick, mit 1200 E. Yell, die angenehmſte und fruchtbarſte Inſel der ganzen Gruppe, hat 7 Q. M. und 2000 E. Die nördlichſte Inſel Unſt hat 2 Q. M. mit 2280 E., und liegt unter 60° 44′ N. B.

Digitized by Google

C. Das Königreich Irland,

gegen O. von dem Irländiſchen Meere und auf den übrigen Seiten von dem Ozean beſpült, iſt ein größtentheils ebenes mit dem friſcheſten Grün bedecktes fruchtbares Land, das nur im nordweſtlichſten und ſüdweſtlichſten Theile von Bergketten durchzogen wird, und große Moorſtrecken und viele Seen enthält. Die Küſten ſind an der Nordſeite mit Baſaltklippen umgeben, im O. flach und niedrig, im S. und W. ſehr zerſchnitten und ausgezackt. Es enthält 1511 Q. M. mit (1827) 7,209,942 E. und beſteht aus 4 Hauptheilen, die 32 Grafſchaften (Counties) enthalten. Dieſe 4 Haupttheile ſind:

1. **Leinſter** begreift den ſüdöſtlichen Theil Irlands, gränzt gegen N. an Ulſter, gegen O. an das Irländiſche Meer, gegen S. an daſſelbe und Munſter und gegen W. an Connaugt, enthält 12 Grafſchaften, 374 Q. M. und (1821) 1,757,492 E., und iſt ein meiſtens ebenes, ſehr fruchtbares Land, wo man aber auch viel Sümpfe und Moräſte, wovon jedoch ſchon viele in Weiden verwandelt ſind, und hier und da Berge antrifft, die ſich bis 2500 F. erheben.

Dublin, die Hauptſt. in einer fruchtbaren Ebene, ¼ Stunde vom Meere und am Liffy, der ſie durchſtrömt, und in 2 Haupttheile theilt, hat 21 Kirchen, 31 Bethäuſer, 85 Schulen, 1 Univerſität (1820 mit 1634 Studenten), eine Taubſtummenanſtalt, eine königl. Akademie der Wiſſenſchaften mit einem botaniſchen Garten, eine Geſellſchaft für Naturwiſſenſchaften und ſchöne Künſte mit einem Muſeum, eine Malerakademie, 11 Krankenhäuſer, 28 Spitäler, 13 Klöſter und mit den 6 Vorſtädten jetzt 24,142 H. und 242,133 E. Von den über den Strom führenden Brücken ſind die Eſſex- und die Königinbrücke die vornehmſten. Eine ſchöne an beiden Seiten mit Bäumen bepflanzte Straße umgibt beinahe die ganze St., die faſt zirkelförmig gebaut iſt. Man findet hier zwar mehrere enge und ſchmuzige Straßen, aber auch regelmäßige mit ſchönen Häuſern, darunter die 180 F. breite Sackville-Street die vorzüglichſte iſt. Des heiligen Stephans Grün (St. Stephens Green), iſt einer der größten viereckigen Plätze, davon jede Seite 1000 F. lang iſt, und worauf die Ritterſtatüe Georgs II. ſteht. Unter den Gebäuden bemerken wir: das Schloß, den Sitz des Vicekönigs, das Dreifaltigkeitskollegium, das einzige Kollegium der hieſigen Univerſität, ein ſchönes oder eigentlich mehrere Gebäude von großem Umfange, worin 300 Studenten wohnen, und eine Bibliothek von 69,000 Bänden, ein Muſeum, eine Anatomie ꝛc. ſich befinden; das ehemalige Parlamentshaus, jetzt die Bank, die ſchöne Börſe, das prachtvolle Gebäude, wo ſich die hohen Gerichtshöfe verſammeln, das neue Zollhaus, das Hoſpital der Kindbetterinnen mit dem Garten, der für Dublin das iſt, was der Vauxhallgarten für London, ein ungeheuer großes mit prächtigen Säulen umgebenes Gebäude, und die von Quaderſteinen erbauten großen Kaſernen, welche 6000 Soldaten faſſen können. Die St. hat einen Hafen, mehrere Fabriken, beſonders Leinwand-, Seiden- und Baumwollenfabriken, und treibt einen bedeutenden Seehandel. Am weſtlichen Ende der St. iſt der Phönixpark, eine Anlage von großem Umfange. **Wicklow**, Seeſt. mit einem Hafen, am Einfluſſe der Leitrim in das Meer, hat 2000 E. **Wexford**, ſchlecht gebaute Handelsſt. an der M. des Slaney, hat eine beſuchte Mineralquelle, einen Hafen, beträchtliche Wollenweberei, 1500 H. und 10,500 E. **Kilkenny**, gutgebaute St. auf 2 Anhöhen, am ſchiffba-

ren Nore, über welchen 2 ſchöne Brücken führen, hat Wollenzeug- und Stärkefabriken, Minoterien, Whisky-Brennereien, erheblichen Handel, in der Nähe Marmorbrüche, 2400 H. und 23,230 E. Unweit liegt Dunmore-Cave, eine berühmte Höhle mit Kryſtalliſationen. Carlow, St. an der Barrow, mit Steinkohlenhandel und 8000 E. Kildare, St. in einer der grasreichſten Gegenden, wo große Pferdewettrennen gehalten werden, hat 4000 E. Drogheda, St. unweit der M. des ſchiffbaren Boyne ins Meer, hat einen Hafen, ſtarke Leinweberei, gute Whiskybrennereien, lebhaften Handel, 1700 H. und 18,100 E. In der Nähe iſt der 150 F. hohe Obelisk Oldbridge auf einem Felſen errichtet, zum Andenken des Sieges 1690. Dundalk, St. an der M. der Dundalk in eine Bai, hat einen Hafen, Leinwand- und Muſſelinfabriken und 9256 E.

2. Ulſter, 396 Q. M. groß, mit 9 Grafſchaften und (1821) 1,998,494 E., begreift den nördlichen Theil von Irland, und gränzt gegen W. und N. an den Ozean, gegen O. an das Irländiſche Meer, gegen S. an Leinſter und gegen S. W. an Connaugt. Es enthält weit mehr Berge (darunter einen der höchſten Irlands, den Slieve Donard), Hügel und Thäler als Leinſter, hat auch einen weniger fruchtbaren und weniger angebauten Boden. Beträchtliche Seen, Moräſte und Moorgrund nehmen einen großen Theil ein. An der nordöſtlichen Küſte iſt der merkwürdige Rieſendamm.

Belfaſt, gutgebaute St. an der M. des Lagan in die Carrickfergusbai, iſt eine der vornehmſten Handelsſtädte Irlands, und hat einen Hafen mit ſchönen Docks, worin 1828 2428 Schiffe mit 235,258 Tonnen einliefen, Leinwand-, Baumwollen- und Glasfabriken, Zuckerſiedereien, 5700 H. und 37,267 E. 1816 betrug die Ausfuhr 2,904,520 Pf. Sterl. Charlemount, St. am Blackwater, mit einem Kaſtelle. Armagh, St. und Sitz eines Erzbiſchofs, Primas von Irland, hat 1300 H. mit 8500 E., und iſt ein Hauptmarkt für Leinwand. Down-Patrik, St. mit einem Hafen, an einem Arme des Sees Strangford, hat 4100 E. Newry (ſpr. Njuri), St. von 10,000 E., in einem ſchönen Thale, an dem Fl. gl. N. und an einem ſchiffbaren Kanale, der ſie mit dem Lough Neagh und dem Meere verbindet, treibt Handlung und hat Leinwandfabriken und Eiſenwerke. Jährlich führt dieſe St. für 300,000 Pf. Sterl. Butter aus. Enniskillen, St. auf einer Inſel eines den obern und untern Theil des großen Sees Earne verbindenden Armes, hat ein ſtarkes Fort und 3200 E. Donegal, St. an der M. des Eask in die Donegal-Bai, hat einen Hafen, 550 H. und 4000 E. Strabane, St. in einer reizenden Gegend am Foyle, mit bedeutendem Linnenhandel und 4140 E. Londonderry, St. am Foyle, unweit ſeiner M. in den Meerbuſen Lough Foyle, mit einem zu Spaziergängen dienenden Walle umgeben, hat 4 Kaſtelle, einen ſchönen biſchöflichen Pallaſt mit den Gemälden Italieniſcher Meiſter reichlich geſchmückt, einen Hafen, Leinwandfabriken, Handel, 1300 H. und 9300 E. Rathlin oder Raghery, Inſel mit 1200 E., welche das Galiſche am Reinſten ſprechen, und ungeachtet ihrer Armuth, ſorglos und zufrieden leben. Sie ſind ſo von ihrer Inſel eingenommen, daß das Aergſte iſt, was ſie ihren Feinden wünſchen: Geh hin, und ſtirb in Irland.

3. Connaugt, 332 Q. M. groß, mit 5 Grafſchaften und 1,110,229 E., begreift den nordweſtlichen Theil von Irland, gränzt gegen N. und W. an den Ozean, gegen S. an Munſter, gegen O. an Leinſter und gegen N. O. an Ulſter und iſt im öſtlichen Theile eben, im weſtlichen bergig, und an den Küſten äußerſt zerriſſen. Der Boden enthält viele Seen und Sümpfe, eignet ſich

mehr für die Viehzucht als den Ackerbau, der faſt bloß Haſer und Kartoffeln liefert.

Sligo, alte ſchlechtgebaute St. an einem Meerbuſen, mit einem Hafen und 9300 E., welche bedeutende Leinwandgeſchäfte machen. Killala, St. an der Bai gl. N., mit einem Hafen. Caſtlebar, St unweit des Sees Lanach, mit ſtarkem Linnengewerbe, 800 H. und 5400 E. Tuam, St. und Sitz eines Erzbiſchofs, mit ſtarkem Linnengewerbe und 4600 E. Galway, St. in einer äußerſt unfruchtbaren und felſigen Gegend, an der Galwaybai, hat einen Hafen, Tuch- und Leinwandfabriken und 27,800 E., welche ſich von der Fiſcherei und dem Fiſchhandel ernähren. In der Nähe iſt der See Corrib, der nicht weit von da ins Meer fällt. Athlone, St. am Shannon, unweit ſeines Ausfluſſes aus dem See Ree, hat 7500 E.

4. Munſter, 409 Q. M. groß, mit 6 Grafſchaften und 1,935,612 E., begreift den ſüdweſtlichſten Theil von Irland, und gränzt gegen N. an Connaugt, gegen O. an Leinſter und an den übrigen Seiten an den Ozean. Viele Berge, Thäler und Ebenen wechſeln in dieſer Provinz, die reich an romantiſchen Gegenden iſt. Der äußerſt grasreiche Boden veranlaßt eine ſehr wichtige Viehzucht. Der ſüdlichſte Theil zeichnet ſich durch ſeinen trefflichen Anbau und Getreidereichthum aus.

Waterford, anſehnliche St. unweit der M. der ſchiffbaren Suire in den Barrow, welcher den Waterforthafen bildet, hat eine zierliche Börſe, verſchiedene Fabriken, Handel, bedeutende Fiſcherei in der Nähe und bei Newfoundland in Nordamerika, 4050 H. und 28,700 E. Den ſchönſten Theil der St. machen die Kajen, die ſich ½ Stunde weit erſtrecken. Dungarvan, St. an einer Bai, hat einen Hafen, Seebäder und 5000 E. Youghall, St. an der M. des Blackwater in eine Bai, hat einen Hafen, Handel und 9000 E. In dieſer Gegend ſoll der Kartoffelbau zuerſt in Europa begonnen haben. Cork, die zweite St. in Irland, an der M. des Lee in die Korkbai, liegt in einer reizenden Gegend auf Anhöhen und Inſeln, iſt von Kanälen durchſchnitten, und hat einen Hafen, Segeltuch- und Eiſenfabriken, Schiffswerfte und Branntweinbrennereien, Porterbrauereien, 10,500 H. und 100.633 E., welche einen ſehr bedeutenden Handel mit 150 bis 200 eigenen Schiffen treiben. Man führt jährlich geſalzenes Rindfleiſch von 100,000 Ochſen und 28 Millionen Pfund Butter aus; daher man dieſe St. das Schlachthaus des Reichs nennt. Auf der in Corkshafen gelegenen Inſel Great Island liegt die St. Cove, mit prächtigen Kaien, Schiffsmagazinen, einem ſtark beſuchten Seebade und 6500 E. Kinſale, St. mit einem vortrefflichen durch ein Fort vertheidigten Hafen, liegt am Fluſſe Bandon, und hat 7100 E., welche Handel treiben. Bandon, St. am Fl. gl. N., mit Leinwand-, Wollen- und Baumwollenfabriken und 10,200 E. Trallee, St. an einer Bai, mit Fiſcherei und 7500 E. Limerick, anſehnliche St. durch den ſchiffbaren Shannon in 2 Theile getrennt, wovon die Altſtadt ſchmutzig und unangenehm, der neue Theil der St. aber hübſch und mit prächtigen Kaien verſehen iſt, hat einige Induſtrie, ſtarken Handel und Schifffahrt, 8300 H. und 59,000 E. Ennis, St. am ſchiffbaren Fergus, hat 6700 E. Clonmel, St. in einer angenehmen Gegend, an der Suire, iſt von vielen Quäkern bewohnt, der Geburtsort des bekannten Sterne, und hat 15,600 E. Caſhel, St. in einer fruchtbaren Gegend, hat eine ſchöne Kathedrale, einen erzbiſchöflichen Pallaſt, bedeutenden Handel und 6000 E. Carrick, St. am Suir, mit bedeutender Wollenzeugweberei, Handel und 7500 E.

Die Britten beſitzen außerdem in Europa die Feſtung Gibraltar und die Inſeln Malta und Helgoland; deßgleichen ſtehen die Joniſchen Inſeln unter ihrem Schutze. In den übrigen Welttheilen haben

Digitized by Google

ſie: 1) in Aſien, faſt ganz Oſtindien, die Inſeln Ceylon und Sincapore und die Stadt und das Fort Malakka in Hinterindien, nebſt einigen kürzlich von den Birmanen abgetretenen Provinzen in Hinterindien; 2) in Afrika, mehrere Niederlaſſungen in Senegambien und Guinea, das Kapland und die Inſeln Mauritius (ſonſt Isle de france) und St. Helena, desgleichen die Sechellen-Inſeln, Fernando Po und die Inſel St. Aſcenſion; 3) in Amerika, die Länder an der Hudſonsbai, einen Theil des weſtlichen Binnenlandes, Niederlaſſungen an der Nordweſtküſte von Amerika, die Gouvernements Newfoundland, Neu-Schottland und Neu-Braunſchweig und Quebec oder Kanada, die Inſeln Jamaika, einige von den Jungfern-Inſeln, ferner Anguilla, St. Chriſtoph oder St. Kitts, Newis, Montſerrat, Antigoa, Dominica, St. Lucie, St. Vincent, Barbados, Grenada und die Grenadillen, Tabago, Trinidad, die Bahama und die Bermudiſchen Inſeln, einige Niederlaſſungen auf der Muskitoküſte in Guatemala, und auf der zu den vereinigten Mexicaniſchen Staaten gehörigen Halbinſel Yucatan, endlich in Südamerika die Kolonien Berbice, Eſſequebo und Demerary und die Niederlaſſung Hopparo auf der Inſel Staatenland; 4) in Auſtralien, Niederlaſſungen in Neuholland, und Van-Diemens-Land. Sämmtliche Beſitzungen (ohne Großbritannien und Irland) enthalten mit den mittelbaren Beſitzungen in Oſtindien und mit den Wildniſſen des weſtlichen Binnenlandes von Nordamerika, 183,000 Q. M. und 127 Millionen E. Auch iſt der jetzige König von Großbritannien zugleich König von Hannover.

Der Däniſche Staat *).

Dieſer Staat beſteht jetzt nur noch aus dem Königreiche Dänemark, den deutſchen Herzogthümern Holſtein und Lauenburg, den Färöer (einer Inſelngruppe) und der Inſel Island. Das erſtere nebſt den Deutſchen Landen, liegt vom 53° 21′ bis 57° 42′ N. Br. und vom 25° 40′ bis 30° 28′ L. (ohne Bornholm); zwiſchen der Oſtſee und Nordſee (von den Dänen Weſtſee genannt), und gränzt nur an der Südſeite an das Feſtland, nämlich an Deutſchland. Die Färöer und Island liegen im nördlichſten Theile des Atlantiſchen und Amerikaniſchen Ozeans. Island liegt vom 63° 23′ bis 66° 33′ N. Br., und vom 353° bis 4° 20′ L.

Der Flächen-Inhalt beträgt 2847,24 Q. M. nämlich:

Dänemark (nebſt den Deutſchen Landen)	1023,24	Q. M.
Die Färöer	24	- -
Island	1800	- - (nach Gliemann).

Auf der Südoſtſeite wird Dänemark von der Oſtſee beſpült, die durch die 3 Meerengen, den Sund oder Oreſund (zwiſchen der Däniſchen Inſel Seeland und Schweden, und an der ſchmalſten Stelle, nach den neueſten Meſſungen 6665 Schwediſche Ellen breit), durch den großen Belt (zwiſchen den Inſeln Seeland und Fünen, und an der ſchmalſten Stelle 2 M. breit), den klei-

*) Hierbei iſt benutzt worden: Pauly Topographie von Dänemark. 1828.

Digitized by Google

nen Belt (zwiſchen Fünen und Jütland, der ſich bis zu 1200 F. verenget), und durch das Kattegat (auch von der Sandbank Skagerrack an der Nordſpitze Jütlands das Skagerrack genannt), einen großen Meerbuſen zwiſchen Jütland und Schweden mit der Nordſee zuſammenhängt. An großen Flüſſen fehlt es, außer der Elbe, die einen Theil von Lauenburg und Holſtein beſpült, und dieſe beiden Provinzen von dem übrigen Deutſchland trennt. Die Elbe nimmt in Holſtein die ſchiffbare Stör auf. Nächſt dieſer ſind zu bemerken: 1) die Trave, welche in Holſtein entſpringt und ſich bei Travemünde in die Oſtſee ergießt; 2) die Eider, die gleichfalls in Holſtein bei dem D. Löhndorf entſpringt, durch den Flemhuderſee fließt, und ſich nach einem Laufe von 20 M. unterhalb Tönningen in einer weiten M. in die Nordſee (Weſtſee) ergießt; 3) der Guden, der in Jütland, im Stifte Aarhuus ſeine Quelle hat, durch den Skanderborgerſee hinfließt, und nach einem Laufe von 15 M. unterhalb Randers, wo er ſchiffbar wird, in das Kattegat fällt. Merkwürdig iſt der Kieler- oder Schleswig-Holſteiniſche Kanal, an der Gränze von Schleswig und Holſtein, welcher bei der M. des Flüßchens Levensau (bei Kiel) anfängt, 5⅔ M. lang, unten 54, oben 100 F. breit und 10 F. tief iſt, und Schiffe von 70 Laſten trägt. Er verbindet die Oſtſee mit der Eider und dadurch mit der Nordſee. 1824 gingen durch dieſen Kanal 2496 Schiffe. Andere Kanäle ſind der Stecknitz-Kanal in Lauenburg, welcher die Elbe mit der Trave und dadurch mit der Oſtſee verbindet; der Odenſee-Kanal, in Fünen, welcher die Stadt Odenſee mit dem Meere verbindet und der Daneſkioldſche Kanal in Seeland, welcher 5 M. lang iſt, und bei Neſtved in die Oſtſee geht. In Nordjütland iſt der 16½ M. weit ins Land hineindringende Meerbuſen Lymfiord, der jetzt die ſchmale Landſtrecke, die ihn auf der Weſtſeite von der Nordſee trennte, durchbrochen hat, und alſo den nördlichſten Theil von Jütland zu einer Inſel macht, und in Seeland der Buſen Iſefiord, mit dem Roeſkilder Fiord, von dem bloß durch eine ſchmale Landenge der große Arreſee getrennt wird. Unter den vielen See'n iſt der Plönerſee in Holſtein einer der größten, deſſen Umfang 4 M. beträgt. Im Lauenburgiſchen ſind der Ratzeburger- und der Schaalſee, die zum Theil zu Mecklenburg gehören.

Der Boden Dänemarks, das zu der großen Oſteuropäiſchen Ebene gehört, die ſich vom Ural bis zur Oſt- und Nordſee erſtreckt, iſt eben und flach, und nur hier und da mit Hügeln verſehen. Durch die Halbinſel Jütland zieht ſich von N. nach S. der Länge nach eine Hügelreihe, welche theils aus Kies, theils aus rothem Sande beſteht, und nur Heidekraut und niedriges Geſtrüppe trägt. Der höchſte Punkt iſt der 1000 F. hohe Himmelsberg im Stifte Ribe. Die Oſtſeite hat fetten und fruchtbaren Boden, die nördliche Spitze und die Nordweſtküſte iſt ſandig und dürre, ſo wie

Digitized by Google

auch das Innere meiſtens Sandboden und viele Heiden enthält; Schleswig und die Deutſchen Lande beſtehen zum Theil aus fetten Marſchländern, die gegen die Einbrüche des Meeres theils durch Sanddünen, theils durch angelegte Dämme geſchützt ſind. Die Färöer ſind Felſen, und bloß mit einer dünnen, aber ziemlich fruchtbaren Erdrinde bedeckt. Die Inſel Island iſt durchaus bergig und felſig. Die Felſengebirge nehmen den größten Theil derſelben ein. Eisberge und Gletſcher, Vulkane, ſchroffe Felſenabhänge, Klippen, ſchauerliche Gründe und Schluchten, auch moraſtige Gegenden wechſeln mit einander ab. Es iſt kein Land, wo vulkaniſche Eruptionen ſo häufig geweſen ſind, und die ſich über eine ſo weite Oberfläche verbreitet haben, als ins Island. Kein Theil der Inſel iſt ganz frei von vulkaniſcher Wirkung. Unter den Vulkanen ſind die bekannteſten der Hekla, 5210 F. hoch, deſſen letzter Ausbruch 1766 war, der Krabla, der Leirhnukr ꝛc. Jökul heißen die Eisberge in Island. Bemerkenswerth ſind der Deraefe-Jökul, 6240 (der höchſte Berg Islands) F.; der Oeſter-Jökul oder Eyjafialle-Jökul 5794, der Sneefells-Jökul oder Weſter-Jökul 4572 F. hoch. Oſtisland hat die rauheſten und höchſten Gebirge. In Dänemark iſt das Klima ſehr gemäßigt und feucht, aber nicht ungeſund. Auf den Färöer iſt die Luft nicht ſo kalt, als man nach der nördlichen Lage vermuthen ſollte, und der Winter iſt milder, als in Dänemark. Hingegen in Island herrſcht ein kaltes Klima, wovon die nördliche Lage, die Gebirge, die vielen und großen Eisberge und das Treibeis die Urſachen ſind.

Dänemark hat die meiſten Produkte der nördlichen Europäiſchen Länder in der gemäßigten Zone, als: gute Pferde, ſchönes Rindvieh (beſonders in den Marſchländern von Schleswig und Holſtein), Schafe (1,337,000 Stück), Schweine, vorzüglich in Jütland, auch Wildpret, zahmes und wildes Geflügel, über 100 Arten Fiſche, Meerſchweine oder Delphine, davon eine Menge im kleinen Belte gefangen werden, Auſtern, Krebſe, Hummern, Bienen. Bekannt ſind auch die Hunde wegen ihrer Größe, Treue und Stärke. Ferner hat dies Land viel Getreide, auch Buchweizen (jährlich werden 17 Millionen Tonnen Getreide erzeugt), Gartengewächſe, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Senf, Rübſamen, Rapps, Krapp, Cichorien, Hopfen, Tabak, Kartoffeln, Obſt, Waldungen, die jedoch nicht hinreichend ſind; Nadelholz iſt wenig vorhanden. Das Mineralreich iſt arm und liefert nur Sumpfeiſen, Kalk, Kreide (nach der Engliſchen die beſte), Torf, Feuerſteine, Töpferthon, Vitriol, Salpeter, Stein- und Braunkohlen, Bau- und Mühlſteine, Walkererde, Bernſtein, Salz (in einer einzigen Quelle) ꝛc. Die Färöer, reich an wildem Geflügel und Fiſchen, haben faſt dieſelben Produkte, wie Dänemark, mit Ausnahme des Obſtes und des Holzes, deſſen Mangel der Torf erſetzt. Islands Produkte

Digitized by Google

ſind: Rennthiere, ſeit 1770 eingeführt, Rindvieh (21,803 Stück), Schafe (340,752), Pferde (28,443), Ziegen (in den nördlichen Theilen), eine große Menge Geflügel, darunter die Eidergans, eine Menge von Fiſchen, als Kabliau's, Schellfiſche, Schollen, Häringe, Haifiſche, verſchiedene Gemüſearten (Getreide fehlt), eine Menge eßbarer Beeren; von Bäumen findet man nur krüppelhafte Birken und Weiden; ferner Obſidian, Bimsſtein, Lava, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salz, Torf, Surtarbrand, ein von Erdpech durchdrungenes Holz, das in vielen Gegenden zum Verbrennen benutzt wird, und woraus man Taſſen, Teller verfertigt, die eine ſchöne Politur annehmen. Ueberhaupt iſt das Innere Islands eine ſchreckliche unwirthliche Wüſte, ohne eine einzige Wohnung, und den Eingebornen ſelbſt beinahe völlig unbekannt.

Die Einwohner ſind größtentheils Dänen, ferner Frieſen, Angeln, Deutſche und Isländer. Sie reden die Däniſche Sprache in verſchiedenen Dialekten, die Frieſiſche und die Deutſche. Die Zahl der Einw. beträgt jetzt:

in Dänemark mit Schleswig	1,521,278
in Holſtein	404,525
in Lauenburg	35,680
in den Färöer	6336
in Island	49,826
Summa	2,014,645

Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche, doch haben auch andere chriſtliche Religionsparteien und die Juden (etwa 6000) freie Religionsübung.

Die Induſtrie, für deren Beförderung die Regierung Vieles thut, iſt nur mittelmäßig, da die Gewinnung der Naturprodukte zu viele Hände beſchäftigt. Dänemark hat die meiſten Fabriken in den Städten Kopenhagen und Altona. Unter den Tuchfabriken iſt allein die zu Uſſeröd auf Seeland, welche die Armee und die Marine mit Tuch verſorgt, bedeutend, ferner hat man Wollenzeug-, Strumpf-, Baumwollen- und Leinwandfabriken, doch wegen Mangel des Flachſes und Hanfs nicht hinreichend für den Bedarf des Landes. Man verfertigt auch Spitzen, Seidenzeuge, Leder, Papier, Porzellan und Fayence, und hat Zuckerſiedereien, Schiffbau, zahlreiche Branntweinbrennereien, die ſeit der Trennung Norwegens an Abſatz und Wichtigkeit ſehr verloren haben, Ziegeleien, Töpfereien (vorzüglich in Jütland und Holſtein), viele Kalkbrennereien, Seifenſiedereien, Thranbrennereien, Wachsbleichen ꝛc. Von Metallfabriken ſind die Ankerſchmieden, die Blechſchläger-Arbeiten, die zwei Kupferhämmer im Sachſenwalde zu erwähnen. Die Schifffahrt und der Handel, begünſtigt durch die Lage des Landes an zwei Meeren, beſchäftigt viele Menſchen und erſtreckt ſich nach Oſtindien, China, Weſtindien und Afrika. Auch

Digitized by Google

wird ein anſehnlicher Zwiſchen- und Speditionshandel getrieben. Die Zahl der größeren und kleineren Handelsſchiffe beläuft ſich auf 3876, wovon Dänemark 1582, Schleswig 1184 und Holſtein 1110 hat. Die wichtigſten Handelsplätze ſind: Kopenhagen, Altona, Kiel, Helſingöer, Flensburg, Aalborg, Glückſtadt, Rendsburg ꝛc. *).

Dieſer Staat iſt eine unumſchränkte Monarchie, welche in männlicher und weiblicher Linie erblich iſt, und deren höchſte Gewalt in den Händen eines Königs iſt, jetzt **Friedrich** VI., geb. 1768, ſeit 1784 Mitregent ſeines Vaters und ſeit 1808 allein regierend. Als Beſitzer der Herzogthümer Holſtein und Lauenburg, welche Lande eine landſtändiſche Verfaſſung erhalten ſollen, iſt er Mitglied des Deutſchen Bundes, hat eine Stimme in der engern, und drei Stimmen in der weitern Bundesverſammlung, und ſtellt 3600 Mann zur Bundesarmee.

Nach dem Verluſte von Norwegen ſind die **Staatseinkünfte** und die **Kriegsmacht** ſehr verringert worden. Erſtere betragen gegen 10 Millionen Gulden, wozu Dänemark nebſt den Deutſchen Landen etwa 8,900,000, Weſtindien 500,000 und der Sundzoll 800,000 Fl. beitragen. Jarlberg ſchlägt die Staatsausgaben auf 9,130,000 Reichsbanco-Thaler an, als: 2 Mill. für die Appanage und Hofhaltung, eben ſo viel für den Civil-Etat und das auswärtige Depart., 1½ Million für die Landmacht, ½ Mill. für die Seemacht, 1 Million für die Zinſen der Schulden. Die **Schulden** ſind beträchtlich, und betragen wenigſtens 100 Millionen Reichsbanco-Thaler, die äußere beträgt 10 Millionen Thaler Silber. Die Landmacht beſteht in:

1 Ingenieurkorps,
1 Artilleriekorps von 18 Compagnien,
1 Kadettenkorps,
1 Leibgarde zu Pferde und zu Fuße,
9 Regimenter Kavallerie,
13 Infanterie-Regimenter,
10 Bat. Jäger und
1 Raketenkorps.

Das Ganze beträgt auf dem Friedensfuße ohngefähr 26,000 Mann. In Kriegszeiten wird jedes Regiment mit 2 Bataillonen Landwehr vermehrt. Die **Seemacht**, welche 1807 die Britten faſt gänzlich wegnahmen, beſteht jetzt aus 5 Linienſchiffen von 58 bis 84 Kanonen, 7 Fregatten von 36—46 Kanonen, 4 Korvetten, 3 Briggs, 2 Schoonern, zuſammen mit 886 Kanonen, wozu noch 77 Kanonen- und Mörſerſchaluppen und das Dampfſchiff Kiel kommen.

---

*) 1829 wurden aus Dänemark und den Deutſchen Landen (Holſtein und Lauenburg) ausgeführt 1,443,818 (1826: 1,839,858; 1827: 1,745,514) Tonnen Getreide, 166,290 Tonnen Rappsſaat, 46,610 Tonnen Butter, 3434 Schiffspf. Käſe, 23,343 Ochſen, 6636 Kühe, 6627 Kälber, 8309 Pferde ꝛc.

Digitized by Google

A. Das Königreich Dänemark.

Es begreift die Däniſchen Inſeln und die große Halbinſel Jütland, welche wieder in das eigentliche Jütland und das Herzogthum Schleswig eingetheilt wird. Die Däniſchen Inſeln und Jütland werden in 7 Stifter eingetheilt. Das Ganze enthält, mit den Deutſchen Herzogthümern Holſtein und Lauenburg, 1023 Q. M. mit 1,958,483 Menſchen in 95 Städten, 37 Mfl., 2133 Kirchſpielen und 5500 Dörfern nebſt Weilern.

I. Die Däniſchen Inſeln.

Sie enthalten 235 Q. M. mit 560,000 Einw., und machen 3 Stifter aus, nämlich:

1. Das Stift Seeland, welches 144 Q. M. mit 360,000 Menſchen enthält. Von den dazu gehörigen Inſeln ſind folgende die bedeutendſten:

a) Die Inſel Seeland. Der Sund trennt gegen O. dieſe größte Inſel Dänemarks von Schweden, und der große Belt gegen W. von der Inſel Fünen. Gegen N. iſt das Kattegat und gegen S. die Inſeln, Mön, Falſter und Laaland. Sie hat 127 Q. M. mit 325,000 E., iſt 15 M. lang, 12 breit, eine völlige Ebene mit einem ſehr fruchtbaren Boden, welcher Getreide aller Art, auch Obſt hervorbringt. Darin: Kopenhagen, die Hauptſtadt des ganzen Staats und Reſidenz des Königs, liegt am Sunde und an einem ſchmalen Kanale, der ſie von der Inſel Amack trennt, und den Hafen bildet. Sie iſt befeſtigt, mit einer Citadelle (Friedrichshafen) verſehen, von Kanälen durchſchnitten und ſchön gebaut, mit regelmäßigen Straßen und ſchönen meiſt von Backſteinen erbauten Häuſern. Man zählt hier 230 Straßen, 13 öffentliche Plätze, darunter der neue Königsmarkt mit der Statüe Chriſtians V., und der ſchöne achteckige Friedrichsplatz mit der Statüe des Königs Friedrichs V. zu Pferde, 10 Kirchen ohne die Hoſpitalkirchen, 18 Hoſpitäler, 3 königl. Palläſte, 30 Armenhäuſer, 2 Bethäuſer, 5 Synagogen, 4054 H. und (1829) 111,997 E., darunter 2436 Israeliten *). Die Stadt, deren Umfang 12,600, die Länge 4140 und die Breite 3120 Ellen beträgt, beſteht außer den 3 Vorſtädten, aus 3 Haupttheilen, die von den Feſtungswerken eingeſchloſſen werden, nämlich der Altſtadt (dem ſüdweſtlichen Theile der Stadt), der Neuſtadt nebſt der Citadelle Friedrichshafen (dem nordweſtlichen und ſchönſten Theile), und Chriſtianshafen (dem ſüdlichen Theile), welcher auf der Inſel Amack liegt, und durch einen Seearm von der Inſel Seeland getrennt wird. Dieſer Seearm bildet den ſchönen ſichern Hafen, der über 500 Schiffe faſſen kann, und zur Station der Kriegsflotte dient, und bei welchem die 2 kleinen Inſeln (Holme) der alte und neue Holm, mit dem Seearſenale, den Schiffswerften und andern zur Marine gehörigen Gebäuden ſich befinden. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: das vormalige königl. Schloß Charlottenburg, jetzt das Gebäude der Kunſtakademie mit dem botaniſchen Garten: das Reſidenzſchloß Chriſtiansburg, welches 1794 verbrannte, aber jetzt faſt wieder ganz hergeſtellt iſt, und wo auch jetzt in 12 Zimmern die aus 900 Gemälden beſtehende Central-Gemäldegallerie ſich befindet; das Zeughaus die königl. Bibliothek von 500,000 gedruckten Werken, nebſt vielen Handſchriften und einem anſehnlichen Kupferſtichkabinet und das Kunſtmuſeum mit ſeinen 4 Hauptſammlungen; die Börſe nebſt der Bank; das alte königl. Schloß Roſenburg mit einem großen und ſchönen Garten; die

*) 1760 hatte dieſe Stadt nur 70,514 Einw.

Digitized by Google

Amalienburg, wo die königl. Familie ſich aufhält, und die neue prächtige aber nicht ausgebaute Friedrichskirche. Man findet hier treffliche Armenanſtalten, darunter das Friedrichshoſpital eine der vorzüglichſten Krankenanſtalten in Europa iſt, Geſellſchaften zu wohlthätigen Zwecken, Kunſt- und wiſſenſchaftliche Sammlungen, und Unterrichtsinſtitute, worunter, außer den ſchon erwähnten, die 1475 geſtiftete Univerſität (1828) mit 738 Studenten, einer Bibliothek von 100,000 Bänden, einem Naturalienkabinette und botaniſchen Garten, die königl. chirurgiſche Akademie, das Land- und Seekadetteninſtitut, die an die Stelle der bisherigen Artillerie-Kadetenſchule getretene Militär-Hochſchule, das Taubſtummen- und Blinden-Inſtitut, und die Claſſenſche Bibliothek von 34,000 Bänden zu bemerken ſind. Kopenhagen iſt der Mittelpunkt des Däniſchen Handels und der Sitz der Nationalbank, und der königl. Aſiatiſchen Handelsgeſellſchaft. Die 1825 aber errichtete Oſtſee-Handelsgeſellſchaft iſt 1828 wieder aufgelöſt worden. 1821 liefen 2370 Schiffe, darunter 1400 in- und 970 ausländiſche, in den Hafen ein, und die hieſigen Kaufleute haben 352 eigene Schiffe. Die Fabriken beſchäftigen (nach den neueſten Angaben) 2927 Arbeiter mit einer Produktion von 2,763,633 Bankothalern; dahin gehören die Porzellanfabrik, 15 Baumwollen-, 29 Leinwand-, 21 Tuch-, 32 Tabaks-, 24 Handſchuh- und viele andere Fabriken, 9 Zuckerraffinerien, 5 Eiſengießereien ꝛc. Die Inſel Amack liegt Kopenhagen gegenüber, und gehört zu derſelben, indem ein Theil der Stadt (nämlich Chriſtianshafen) darauf erbaut iſt. Auf dem übrigen Theile der Inſel liegen 2 Kirchſpiele mit 4000 E., die beſonders Gartenbau und Viehzucht treiben, und mit den davon erhaltenen Produkten die Reſidenz verſorgen. Durch das Bombardement 1807 wurde ein beträchtlicher Theil von Kopenhagen zerſtört. Friedrichsberg, Fl. ½ St. von Kopenhagen, der gewöhnliche Vergnügungsort der Kopenhagener, mit vielen Gärten und Landhäuſern, einem königlichen Luſtſchloſſe nebſt großem Park, iſt die gewöhnliche Sommerreſidenz des königlichen Hofs. Charlottenlund, königl. Luſtſchloß mit einem Luſtwäldchen. Hirſchholm, Fl. von 300 E. und vormaliges königl. Luſtſchloß, das aber jetzt abgebrochen iſt. Friedensburg, ſchön gebautes königl. Luſtſchloß in dem von 500 Menſchen bewohnten Fl. gl. N., an einem See. Friedrichswerk, Fabrikort mit 73 H. und 500 E., am Arreſee, mit einer großen Kanonen- und Kugelgießerei, einer Salpeterfabrik und 6 Pulvermühlen, welche Werke jetzt aber nur 300 Menſchen beſchäftigen. Jägerspriis, königl. Schloß mit einem großen Park, liegt auf einer Halbinſel. Ein in der Nähe des Schloſſes befindlicher Hain bildet eine Art Mauſoleum, berühmten Dänen und Normännern errichtet. Kronburg, Schloß und Feſtung auf einer Landzunge am Sund, bildet ein regelmäßiges Viereck, und dient zur Vertheidigung des Sundes. Auf einer Anhöhe unweit Kronburg iſt das königl. Luſtſchloß Marienlyſt, von welchem man den Sund, die Felſen von Kullen, die Küſte von Schweden und alle Schiffe, die aus dem Kattegat kommen, mit einem Blicke überſieht. Helſingör, Handelsſt. am Sund (der hier 7395 Schwediſche Ellen breit iſt; noch ſchmäler iſt er bei Kronburg, wo die Breite nur 6665 Ellen beträgt), wo die vorbeiſegelnden Schiffe den Sundzoll bezahlen (1829 fuhren 13,486 Schiffe durch den Sund), hat einen neu angelegten Hafen, eine Rhede, 640 H. und 6000 E., die ſich vom Handel und der Schifffahrt nähren. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt über den Sund nach Schweden. ½ M. nördlich von Helſingör liegt die Gewehrfabrik Hammermölle oder Hellebek mit 400 Arbeitern. Friedrichsburg, königl. Luſtſchluß mit einer prachtvollen Kirche, worin die Könige von Dänemark geſalbt werden, in einem Landſee, an deſſen Ufer das Städtchen Hillerod, mit einigen Fabriken, 190 H. und 1400 E., liegt unweit des Schloſſes Friedrichsburg-Ladegaard, mit der berühmten königl. Stuterei, wozu 900 Pferde von den edelſten Raſſen gehören. Roeskilde (auf Deutſch Rothſchild), St. am ſüdlichen Ende

Digitized by Google

des Roeskilde-Fiord, im Mittelalter die größte St. Dänemarks mit 100,000 E., hat jetzt nur 225 H. und 2000 E. In der alten Domkirche iſt die Gruft der Könige von Dänemark. Kjöge, St. an der M. der Kioegeraa in die Kioeger Bucht, hat 1400 E., die einen geringen Handel treiben. Seeſchlacht 1677. Soröe, St. auf einer Halbinſel in einem See, hat eine Ritterakademie und 800 E. Corſöer, ſchlecht gebaute St., auf einer Landſpitze, am großen Belt, wo die gewöhnliche Ueberfahrt über denſelben iſt, hat einen Hafen, einen Telegraph, Handel, Schifffahrt, 212 H. und 1400 E. Kallundborg, See- und Handelsſt., am nördlichen Eingange in den großen Belt, hat 260 H., 1500 E. und einen Hafen, aus welchem die Ueberfahrt nach Aarhuus in Jütland iſt, und treibt Handel und Schifffahrt.

b) Die Inſel Samſöe, zwiſchen Seeland und Jütland, an der M. des großen Belts, 3 M. lang und 1 M. breit, hat 2 Q. M. mit 5000 E. und ſehr gutem Getreidebau.

c) Die Inſel Möen, durch den Ulfſund von Seeland und durch den ſchmalen Grönſund von Falſter getrennt, 4 M. lang und von ungleicher Breite, 4 Q. M. groß, fruchtbar, wohlhabend, mit 10,500 E., und der St. Stege, welche an dem, Möen von Seeland trennenden, Kanale liegt, und einen Hafen, Handel, 190 H. und 1100 E. hat. Ein Theil der Küſte beſteht aus ſonderbar geſtalteten Kreidebergen, die den Namen Moensklint führen, und 500 F. über die Meeresfläche erhaben ſind.

d) Die Inſel Bornholm, 6 M. von Schweden, 7 M. von Rügen, 5 M. lang und 3 M. breit, enthält mit den Erdholmen über 10 Q. M. und 21,000 E. in 5 Städten, 2 Flecken und in 21 Kirchſpielen 941 Höfe. Dörfer gibt es nicht, da alle Höfe einzeln liegen. Sie iſt rings umher mit Klippen umgeben, die die Schifffahrt hier gefährlich machen. Auch das Innere enthält viele Felſen von Granit, und hat einen theils ſandigen, theils fruchtbaren Boden, der Getreide hervorbringt, und an mancherlei Mineralien ſehr reich iſt. Die Hauptſt. Roenne, auf hohen Anhöhen gelegen, hat einen Hafen, 604 H. und 2630 E., darunter 25 Uhrmacher, die viele Stubenuhren verfertigen und 23 Töpfer, die jährlich für 20,000 Thaler Waaren liefern. Nordoſtwärts ſind die 3 Inſeln oder Klippen, Erdholmen genannt, wovon Chriſtiansöe die größte und mit der nahe gelegenen Inſel Friedrichsöe verbunden iſt. Die erſte hat ein Kaſtell mit Batterien. Beide Inſeln enthalten 74 H. und 446 Menſchen. Die dritte Inſel, Gräsholm iſt unbewohnt. Dieſe Inſeln bilden einen ſichern Hafen.

2. Das Stift Fünen, welches 61 Q. M. mit 140,000 E. enthält. Die vorzüglichſten dazu gehörenden Inſeln ſind:

a) Die Inſel Fünen, der Größe nach die zweite Däniſche Inſel, wird durch den großen Belt von Seeland und durch den kleinen von Jütland getrennt, iſt ganz eben und einförmig, an den Küſten durch Klippen und Hügel gegen das Eindringen des Meeres geſchützt, dabei ſehr fruchtbar an Getreide, davon ein großer Theil ausgeführt werden kann, 10 M. lang, 8 breit, 56 Q. M. groß, und von 120,000 Menſchen bewohnt. Darin: Odenſe, Hauptſt. an der durch einen Kanal ſchiffbar gemachten Aue, hat ein königliches Schloß, eine ehrwürdige Gothiſche Domkirche, ein großes vortrefflich eingerichtetes Hoſpital, ein Gymnaſium, eine Zuckerſiederei, eine Tuchmanufaktur, mehrere Tabaksfabriken, 930 H. und 7000 E., welche ſehr geſuchte Handſchuhe verfertigen und mit 20 eigenen Schiffen beträchtlichen Handel, beſonders mit Landesprodukten treiben. Nyeborg, feſte gutgebaute St. am großen Belt, Corſöer gegenüber, hat einen Hafen, 300 H. und 2000 E., welche vom Handel und von der Ueberfahrt über den großen Belt nach Seeland leben. Der große Belt iſt hier 4 M. breit. In der Nähe der St. iſt ein Telegraph, der mit den Telegraphen auf der Inſel Sprogöe (mitten im Belte) und in Corſöer korreſpondirt. Aſſens,

Digitized by Google

St. am kleinen Belt, der hier 3 Stunden breit iſt, von da die Ueberfahrt über den Arröeſund nach Schleswig geht, hat einen kleinen Hafen, 320 H. und 2000 E. **Middelfart**, St. am kleinen Belt, hat 1200 E., die mit 30 Booten jährlich an 290 Meerſchweine oder Delphine fangen. Von hier geht über den kleinen Belt, der hier nur 2000 F. breit iſt, eine Fähre nach Snoghöi in Jütland. **Faaburg**, St. an einer Bucht des kleinen Beltes, hat einen guten Hafen, Schifffahrt und Handel, 260 H. und 1400 E. **Svenborg (Schwenburg)**, St. an dem Sunde, der Fünen von Taaſingt trennt, hat einen Hafen, verſchiedene Fabriken, 350 H. und 2600 E., welche Handel und Schifffahrt mit 70 eigenen Schiffen treiben.

b) **Die Inſel Taaſing**, ſüdlich von Fünen, durch einen ſchmalen Kanal davon getrennt, $1\frac{1}{4}$ Q. M. groß, mit 3600 E., fruchtbar und eine der angenehmſten Däniſchen Inſeln, mit dem Fiſcherdorfe **Tronſe**, welches Schiffbau, Seefahrt, einen Hafen, 100 H. und 600 E. hat.

c) **Die Inſel Langeland**, ſüdöſtlich von der Küſte Fünens, im großen Belt gelegen, 7 M. lang und $\frac{1}{2}$ bis 2 M. breit, fruchtbar, mit 5 Q.M. und 12,000 E. und der St. **Rudkiöbing**, die 250 H. und 1200 E. hat.

3. **Das Stift Laaland.** Es enthält 30 Q. M. und 60,000 E. Dazu gehören:

a) **Die Inſel Laaland**, durch den ſchmalen Guldborgſund von der Inſel Falſter getrennt, $21\frac{1}{2}$ Q. M. groß, mit 44,000 E., ein ſehr fruchtbares, aber zum Theil feuchtes und ſumpfiges Marſchland. Darin: **Mariböe**, Hauptſt. an einem See, hat 800 E. **Naskov**, St. an einem Meerbuſen, hat einen Hafen, Handel, 350 H. und 2000 E. **Nyeſtedt**, St. mit 800 E. und einem Hafen, treibt Seehundsfang. **Rödbye**, St. an einem mit vielen kleinen Inſeln verſehenen Meerbuſen, mit 160 H. und 900 E., von da die Ueberfahrt nach der Inſel Femern und nach Heiligenhafen in Holſtein iſt.

b) **Die Inſel Falſter**, durch den grünen Sund, einen $\frac{1}{2}$ Stunde breiten Kanal, von Möen getrennt, hat eine ſonderbare Geſtalt, $8\frac{1}{4}$ Q. M. und 18,000 E. Sie zeichnet ſich durch die große Menge von Obſtbäumen aus, daher ſie auch der Obſtgarten von Dänemark genannt wird, iſt ſehr angenehm und ſchön, und gleicht einem reizenden Garten. Darin: **Nykiöbing**, Hauptſt. in einer reizenden Lage, am Guldborgſunde, hat Handel, Schifffahrt, 230 H. und 1400 E.

II. Die Halbinſel Jütland.

Sie begreift:

1. **Das eigentliche Jütland oder Nord-Jütland** mit $448\frac{1}{2}$ Q. M. und 412,000 E. Es gränzt gegen W. und N. an das Deutſche Meer, gegen O. an das Kattegat und kleinen Belt und gegen S. an Schleswig. Der Boden dieſes an ſeinen Küſten von vielen Buſen und Buchten und in ſeinem nördlichſten Theile von dem großen **Lymfiord**, einem $16\frac{1}{2}$ M. langen Meerbuſen, zerſchnittenen Landes iſt ſehr verſchieden. Der nördliche Theil hat viel Flugſand und Moore und ſeine fruchtbarſten Striche am Lymfiord; der öſtliche Theil iſt im Ganzen ſehr fruchtbar; die Weſtküſte und das Innere haben nur ſtrichweiſe guten Boden, meiſtens aber große und viele Heiden. Im Ganzen erzeugt das Land mehr Getreide, als die geringe Bevölkerung bedarf. Ein Landrücken durchzieht die Mitte und macht die Waſſerſcheidung zwiſchen der Oſt- und Nordſee. Einzelne Berge und Hügel erheben ſich hier und da. Der Himmelberg iſt 1000 F. hoch. Es begreift 4 Stifter:

Digitized by Google

a) **Das Stift Aalborg**, mit 131½ Q. M. und 122,000 (150,000) E. **Aalborg**, Hauptſt., am Lymfiord, der hier einen Hafen bildet, hat eine Börſe, ein Schloß, eine vorzügliche gelehrte Schule, Leder=, Zucker= und Tabaksfabriken, 830 H. und 5322 E., deren Hauptnahrungszweig der Handel, beſonders mit Getreide und Häringen iſt. Es kommen jährlich 4 bis 500 Schiffe an, und die Stadt beſitzt deren 107 eigenthümlich. **Hals**, Fl. an der M. des Lymfiord, hat in der Nähe eine verfallene Schanze und 600 E., meiſtens Fiſcher und Lootſen. **Läſſöe**, Inſel im Kattegat, 3 M. von der Küſte, flach und 2 Q. M. groß, mit 1600 E. **Friedrichshafen** (ſonſt **Fladſtrand** genannt), St. am Kattegat, hat 120 H., 1000 E. und einen durch Feſtungswerke gedeckten Hafen, von da eine Ueberfahrt nach Norwegen iſt. **Skagen**, St. in einer öden unfruchtbaren Gegend, auf der nördlichſten Spitze Jütlands, mit einem Leuchtthurm und 1155 E. In der Nähe iſt die gefährliche Sandbank **Skager=Rack**. **Thiſtedt**, St. am Lymfiord, der Inſel Mors gegenüber, hat 200 H. und 1780 E. **Mors** oder **Morſöe**, 6 Q. M. große Inſel im Lymfiord, mit 6000 E. und der St. **Nyekiöbing**, welche einen Hafen, 130 H. und 930 E. hat. **Fuur**, Inſel im Lymfiord, mit 700 E.

b) **Das Stift Viborg** oder **Wiburg**, mit 54½ Q. M. und 42,000 E. **Viborg** oder **Wiburg**, Hauptſt. am Wiburger See, hat Tabaks= und 1 Hechelfabrik, 870 H. und 3000 E. In dem Zucht= und Arbeitshauſe werden Tücher und Wollenzeuge verfertigt. Jährlich wird eine Meſſe gehalten. **Skive**, St. an der Skiveaa, unweit ihrer M. in den Lymfiord, hat 100 H. und 700 E., die Produktenhandel treiben.

c) **Das Stift Aarhuus**, mit 60 Q. M. und 76,000 E. **Aarhuus**, Hauptſt. zwiſchen dem Meere und einem kleinen Landſee, der beim Einfluß ins Meer einen Hafen bildet, iſt ziemlich gut gebaut und hat Handſchuh= und Tabaksfabriken, 1 Zuckerſiederei, 1 Baumwollen= und 1 Tuchfabrik, 1 große Gerberei, 34 Straßen, 2 Kirchen, darunter die große Kathedrale, 890 H. und 6000 E., welche ziemlichen Handel treiben. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Kallundborg in Seeland. **Skanderborg**, St. in einer reizenden Gegend, am See gl. N., hat 900 E. **Randers**, Handelsſt. am Fluſſe Guden, der hier ſchiffbar wird, hat ein großes Hoſpital, Handſchuh=, Tuch= und Strumpffabriken, 1 Zuckerſiederei, Kattundruckereien, Branntweinbrennereien, gute Lachsfiſcherei, einen Hafen, 650 H. und 5000 E. **Mariager**, St. am Mariagerfiord, mit einem Hafen, 80 H. und 500 E., treibt Handel und Schifffahrt. Die Inſel **Anholt** im Kattegat iſt klein und mit gefährlichen Sandbänken umgeben. Ihre 100 Bewohner nähren ſich vom Seehundsfang.

d) **Das Stift Ribe**, mit 172 Q. M. und 146,000 Einw. **Ribe**, Hauptſt. an der Nibsaue, welche die St. von der Vorſt. ſcheidet, liegt innerhalb der Gränzen von Schleswig, und hat 360 H. und 2000 E. **Fanöe**, Inſel an der Weſtküſte, ¼ M. davon, größtentheils von Flugſand bedeckt, 1 Q. M. groß, mit 2300 E., die ſich faſt ganz von der Fiſcherei und Schifffahrt ernähren. **Ringkiöbing**, See= und Handelsſt. mit 160 H. und 1000 E., an einem Meerbuſen, treibt Fiſcherei, Auſternfang und Handel. **Kolding**, St. zwiſchen Bergen, an der Koldinger Au, die ſich hier in einen Buſen des kleinen Belts ergießt, hat 300 H., 1900 E. und einen verſchlämmten Hafen. Das vormalige Schloß **Koldinghuus** iſt 1808 abgebrannt. **Friedericia**, neuangelegte feſte St., in einer ſchönen Gegend, am kleinen Belt, wo die hier vorbeifahrenden Schiffe Zoll erlegen müſſen, hat 600 H. mit 4000 E. und treibt ſtarken Tabaksbau. Bei dem Dorfe **Snoghöi**, 1 M. von Friedericia, iſt der kleine Belt ¼ Stunde breit. **Horſens**, St. am Horſensfiord, gut gebaut, hat einen Hafen, 500 H. und 3800 E., welche Handel und Schifffahrt unterhalten.

2. **Das Herzogthum Schleswig oder Süd=Jütland**, welches 164 Q. M. und (1826) 323.225 Einw. hat. Gegen N.

Digitized by Google

gränzt es an Nord-Jütland, gegen O. an den kleinen Belt und die Oſtſee, gegen W. an die Nordſee. Gegen S. trennen es der Kieler Kanal und die Eider von Holſtein, und dadurch Dänemark von Deutſchland. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, beſonders in dem fetten Marſchlande an den Küſten.

Schleswig, Hauptſt. am Ende des Meerbuſens Schlei, in einer ſchönen Gegend, beſteht aus 3 Theilen und hat eine Fayencefabrik, eine Stärkefabrik, eine Zuckerſiederei, einen Hafen, ein Taubſtummen-Inſtitut, 1200 H. und 9000 E., welche Handel und Schifffahrt treiben. Dicht bei der St. iſt Gottorp Reſidenzſchloß des Prinzen Statthalters von Schleswig und Holſtein. Friedrichsſtadt, regelmäßig gebaute St. unweit der Eider, hat 500 H., 2500 E. und einen Hafen. Der hier bereitete Senf und die lackirten Waaren ſind berühmt. Friedrichsort, kleine Feſtung am Kieler Meerbuſen, hat ein Zeug- und Provianthaus, Baraken für ein Bataillon Soldaten und beſteht nur aus den zur Feſtung gehörigen Gebäuden. Eckernförde, See- und Handelsſt. an einem Buſen der Oſtſee, hat einen Hafen, ein Invalidenhaus, ſtarke Seefiſcherei, Schiffbau und 2500 E. Kappeln, Fl. an der Schlei, mit 1200 E, die ſich beſonders von Häringsfiſcherei ernähren, liegt in der Landſchaft Angeln, aus welcher im 5ten Jahrhunderte die Angeln nach Britannien gingen, und ihm den Namen England gaben. Flensburg, Handelsſt. an einem Meerbuſen, der hier einen guten und ſichern Hafen bildet, hat eine Schifffahrtsſchule, 1200 H. und 15,000 E., welche einen wichtigen Handel mit 130 eigenen Schiffen treiben. 1826 liefen 1001 Schiffe ein und 991 aus. Es ſind hier 120 bis 130 Handelshäuſer, 200 Branntweinbrennereien, 6 Zuckerſiedereien, 40 Tabaksfabriken; auch werden viele Schiffe gebaut. Apenrade, St. an einem Meerbuſen, mit einer Rhede, einem Hafen und Seebade, hat 300 H. und 2800 E., welche Handel und Schifffahrt treiben. Hadersleben, See- und Handelsſt., in einem angenehmen Thale, an einem Meerbuſen des kleinen Belts, hat 400 H. und 2700 E. Chriſtiansfelde, neue St. in einer ſchönen Gegend, deren 600 E. Herrnhuter ſind, zeichnet ſich durch ihre Induſtrie aus. Tondern, St. auf einer von der Widaue und einigen Bächen gebildeten Inſel, hat 550 H. und 2600 E., welche Handel treiben und viele Spitzen verfertigen. Huſum, See- und Handelsſt., an einem Buſen der Weſtſee, hat Tabaks- und Zeugfabriken, eine große Kattundruckerei, 750 H. und 4000 E. Tönningen, See- und Handelsſt., an der M. der Eider, mit einem guten Hafen, 420 H. und 2000 E. Nordſtrand und Pellworm, 2 neubedeichte Inſeln, ein Reſt der weit größern Inſel Nordſtrand, die 1634 durch die Meeresfluthen verſchlungen wurde, unterhält eine vorzügliche Viehzucht. Die Inſel Sylt, von ſonderbarer Geſtalt, hat 700 H. und 3000 E. Die Inſel Föhr, mit einem Seebade (das Wilhelminenbad genannt), hat 1½ Q. M. und 4200 E., die viele Strümpfe und Handſchuhe machen und ſtarken Vögelfang treiben. Jährlich werden 30,000 Stück gefangen, die in Eſſig gekocht und in Tonnen gepackt werden, und einen bedeutenden Ausfuhrartikel geben. Im Sommer ſind die meiſten Männer auf der Schifffahrt abweſend. Die Weiber pflügen, ſäen und erndten. Die Inſel Helgoland, 6 M. von der M. der Elbe, beſteht aus dem obern und untern Theile. Den erſten bildet ein 206 F. über der Meeresfläche ſich erhebender Felſen, wo die Stadt mit 350 H. ſteht, in deren Nähe ſich ein Leuchtthurm befindet. Eine bequeme Treppe führt zu dem untern Theile oder Vorlande, das ¾ Stunde im Umfange hat, und wo der einzige Landungsplatz iſt, und wo noch 50 — 60 Wohnhäuſer ſtehen. Durch einen Kanal iſt eine Sandinſel, einſt ein Theil des Vorlandes, von der Hauptinſel getrennt. Die Zahl der E. beträgt 3400, welche ſich von der Fiſcherei und als Lootſen ernähren. Jetzt iſt auch auf Helgoland ein Seebad angelegt. Die Inſel gehört den

Digitized by Google

Britten, welche jedoch die Inſulaner bei allen ihren Gerechtſamen gelaſſen haben, auch keine Abgaben von ihnen erheben, und ſie gewiſſermaßen ihrer eigenen Herrſchaft überlaſſen. Die Inſel Alſen, am kleinen Belt, 6 Q. M. groß, mit 15,000 E., eine der ſchönſten Inſeln in der Oſtſee. Darin: Sonderburg, St. von 3000 E., mit einem Hafen. Auguſtenburg, Reſidenzſchloß des davon benannten Herzogs. Die Inſel Arröe, am kleinen Belte, mit 7600 E. und der Stadt Arröeskioebing, welche einen Hafen, 300 H. und 1200 E. hat. Die Inſel Femern, in der Oſtſee, an der Küſte Holſteins, wovon ſie durch den Femerſund getrennt wird, enthält 8 Q. M. und 8000 E., die viele wollene Strümpfe verfertigen. Darin: Burg oder Borg, St. an dem mit der Oſtſee verbundenen Borgſee, hat 240 H. und 1400 E. Von hier geht wöchentlich zweimal ein Poſtſchiff nach Heiligenhafen in Holſtein.

B. Die Deutſchen Lande.

Sie enthalten zuſammen 175½ Q. M. mit 437,205 E. und begreifen die Herzogthümer Holſtein und Lauenburg.

I. Das Herzogthum Holſtein.

Es liegt zwiſchen der Oſt- und Weſtſee, der Elbe, der Eider, dem Kieler Kanal, dem Hamburger und Lübecker Gebiet und Lauenburg, ſchließt in ſeinem Umfange das Oldenburg gehörende Fürſtenthum Lübek ein, und enthält 153½ Q. M. und (1826) 401,525 E. Dieſes Land, deſſen öſtlicher Theil durch ſeine vielen ſchönen Seen, gut angebauten Felder, zahlreichen Waldungen, Edelhöfe, Dörfer und freundlichen Städte eigenthümliche Reize beſitzt, iſt eben und größtentheils fruchtbar, beſonders in den Marſchgegenden an den Küſten. In der Mitte fehlt es nicht an Heide- und Sandgegenden.

Glückſtadt, hübſch gebaute und vormals befeſtigte Hauptſt. in einer ſumpfigen ungeſunden Gegend, am Einfluſſe des Rheins oder Rhins in die Elbe, hat einen Freihafen, eine gelehrte Schule, 900 H. und 5000 E., welche Schiffe auf den Wallfiſchfang ſchicken. Wegen Mangels an gutem Trinkwaſſer hat man hier Ciſternen. Krempe, St. in einer Marſchgegend, hat 1100 E. Brunsbüttel, Fl. an der Elbe, hat einen Hafen und 1400 E., die Handel und Schifffahrt treiben. Itzehoe, St. an der ſchiffbaren Stör, die ſie in die Alt- und Neuſtadt theilt, hat ein adliches Jungfrauenkloſter, Handel, ſtark beſuchte Pferdemärkte, Pferdewettrennen und 5800 E. Wilſter, St. an der Wilſterau, mit 360 H. und 1800 E. Meldorf, Mfl. an der Miele, die bei ihrer M. einen Hafen macht, hat 1900 E. Heide, Mfl. mit ſtarkem Korn- und Viehhandel, 560 H. und 2700 E. Rendsburg, feſte St. an der Eider, in einer Heide, hat 600 H., ein Zeughaus und mit dem Militär 7600 E. Sie beſteht aus der Neuſtadt oder dem Neuenwerke, welche auf dem Holſteiniſchen Boden liegt, und der Altſtadt, die zwiſchen 2 Armen der Eider erbaut iſt. Auf der Schleswigſchen Seite liegt das Kronenwerk mit der letzten Kanalſchleuße und einigen Packhäuſern. Das aus dem Neuenwerk in die Altſtadt führende Thor hatte ſonſt die Inſchrift: Eidora Romani Terminus Imperii. Kiel, ziemlich gut gebaute St., in einer angenehmen Gegend an einem Buſen der Oſtſee, welcher einen vortrefflichen Hafen bildet, hat ein großes, aber unbewohntes, hochliegendes Schloß, eine 1665 geſtiftete Univerſität (1829 mit 380 Studenten), nebſt einer Bibliothek, einem anatomiſchen Theater und Naturalienkabinet, eine Forſtlehranſtalt, eine gelehrte Schule, ein Schullehrerſeminar, 800 H. und ohne die Amtsvorſtadt Brunswyk 10,025 E., welche Schifffahrt und Handel treiben. Beſonders werden die Kieler

Digitized by Google

Bücklinge und Sprotten ſehr geſchätzt. Jährlich wird hier eine Meſſe, Kieler Umſchlag genannt, gehalten, auf welchem beſonders viele Geld ſchäfte gemacht werden. Zwiſchen Kiel und Kopenhagen wird Dampfſch fahrt unterhalten. In der Nähe iſt das anmuthige Buchengehölz, Düſt brook genannt, mit einer Seebade-Anſtalt. Heiligenhafen, St. der Oſtſee, der Inſel Femern gegenüber, mit einem Hafen in einiger E fernung, 280 H. und 1000 E. Oldenburg, St. mit 1600 E. N ſtadt, St. an einer Bucht der Oſtſee, hat einen Hafen, Handel, Sch fahrt und 1600 E. Preez, Mfl. an der Schwentine und an einem S hat ein adliches Fräuleinkloſter und 3000 E. Ploen, hübſche St. zwiſch 2 Seen, hat 1800 E. und ein Schloß auf einer anſehnlichen Höhe. Ne münſter, Mfl. mit vieler Induſtrie und 1500 E, an der Schwale. S geberg, St. am Fuße eines hohen, ſteilen Kalkberges, von dem m eine ſchöne weite Ausſicht genießt, hat wichtige Kalkſteinbrüche und 1400 Travendahl, Schloß an der Trave, bekannt durch den Frieden 17 zwiſchen Schweden und Dänemark. Oldesloe, St. an der Trave, m einem Salzwerke, das jährlich 30,000 Ctr. Salz liefert, hat regelmäßi Straßen, Salz- und Schwefelbäder, 300 H. und 1600 E. Wandsbe gut gebauter Fl. ¾ M. von Hamburg, hat 160 H. und 1000 E., ein Schl Kattundruckereien und Wachsbleichen. Elmshorn, Fl. an der hier ſchi baren Aue, hat 500 H. und 2500 E., welche Handel und Schifffahrt a der Elbe treiben. Ueterſen, Mfl. an der Pinnau, hat ein adliches Jun frauenkloſter, Zuckerſiedereien, ſtarke Töpferei und 2100 E. Alton nach Kopenhagen die größte und anſehnlichſte St. in den Däniſchen La den, Sitz der patriotiſchen Geſellſchaft für die Herzogthümer Holſtein u Schleswig, eines Bank- und Wechſel-Comptoirs, eines Kommerzkoll giums und des k. Inſtituts für Fiſcherei und Handel, liegt dicht an Ha burg und an der Elbe, die hier 1 M. breit iſt und einen Hafen bild Sie iſt neu und hübſch gebaut und hat 6 öffentliche Plätze, 85 Straße 6 Kirchen, 2 Synagogen, ein Gymnaſium, eine Münze, eine Börſe, ein Freihafen, ein neu erbautes Invalidenhaus, ohne 520 Wohnkeller, 6 Säle und 450 Buden, 2230 H und 25,000 E., worunter Lutheraner, R formirte, Mennoniten, Katholiken, Deutſche und Portugieſiſche Jude welche alle hier freie Religionsübung haben. Der Handel und die Schi fahrt ſind bedeutend; auch gehen von hier jährlich Schiffe auf den Häring und Wallfiſchfang. Die Fabriken beſchäftigen 2200 Menſchen, und liefe Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Tabak, Leder, Zucker, Seiſ Lichter ꝛc. Auch der Schiffbau, die Branntweinbrennereien und Bierbrau reien ſind von Wichtigkeit. Frederiksgabe, eine 1822 angelegte A menkolonie, 3 M. von Hamburg, beſteht aus 26 H. und 1000 E. Otte ſen, D. an der Elbe, mit dem Grabmale Klopſtocks, hat einen Stah brunnen, viele Landhäuſer der Altonaer und Hamburger, 270 H. u. 1470 E Merkwürdig iſt auch das Denkmal für die 1814 von Davouſt vertrieben und hier verſtorbenen 1138 Hamburger. Blankeneſe, ſchönes D. a der Elbe, mit 2000 E., die alle Fiſcher, Lootſen und Schiffer ſind.

II. Das Herzogthum Lauenburg.

Dieſe ſonſt Hannöveriſche Provinz iſt jetzt größtentheils m den Däniſchen Beſitzungen zum Erſatz für das Schwediſche Pom mern vereinigt worden. Nur der kleine am linken Elbufer liegend Theil und das am rechten Ufer gelegene Amt Neuhaus ſind Han növeriſch geblieben. Dieſer Däniſche Antheil liegt zwiſchen der Hamburger Gebiete, Holſtein, dem Lübecker Gebiete, Mecklenbur und Lüneburg, wovon es zum Theil durch die Elbe geſchieden wird enthält 22 Q. M. und (1828) 35,680 E., und bringt jährlic

Digitized by Google

dem Könige 184,000 Thaler ein, wozu die Domänen über 136,000 Thlr. beitragen. Die Steckenitz und die Wackenitz, zwei ſchiffbare Flüſſe, durchfließen denſelben. Die erſtere dient vemittelſt des Steckenitz-Kanales zur Verbindung der Elbe und Trave, durch welche man in die Oſtſee gelangt. Die größten Landſeen ſind der Ratzeburger und der Schaalſee, welche jedoch nur zum Theil hieher gehören. Der Boden iſt eben, in manchen Gegenden ſehr fruchtbar, in andern aber reich an Sand- und Heideſtrichen. Der Getreidebau und die Viehzucht ſind beträchtlich, ſo wie auch die Waldungen, darunter der anſehnliche Sachſenwald.

Ratzeburg, gutgebaute Hauptſt. auf einer Inſel im Ratzeburger See, mit ungemein ſchönen Ausſichten auf dieſen See, hängt durch eine lange Brücke und durch einen Damm mit dem feſten Lande zuſammen, und hat 300 H. und 2000 E., welche Schifffahrt, beſonders nach Lübeck, treiben. Ein Theil der St. gehört zu dem Mecklenburg-Strelitziſchen Fürſtenthum Ratzeburg. Lauenburg, St. an der Elbe, in welche ſich hier die Delvenau oder Ausfluß des Steckenitzkanales mündet, auf welchem die auf der Elbe ankommenden Waaren nach Lübeck gebracht werden, hat 470 H. und 3400 E., welche ſich von der Schifffahrt ernähren. Auch wird hier ein wichtiger Elbzoll erlegt. Möllen, St. an der Steckenitz, hat 230 H. und 1600 E. Man zeigt hier den Leichenſtein und die Grabſchrift des bekannten Till Eulenſpiegel. Aumühle, Hüttenort im Sachſenwalde, an der Aue, mit einer großen Eiſenhütte, Ankerſchmiede, Kupferhammer und Pulvermühle.

C. Die Färöer *).

Sie liegen in der Nordſee 90 M. weſtlich von Norwegen, und 70 ſüdöſtlich von Island, beſtehen aus 25 größern und kleinern Inſeln, von welchen nur 17 bewohnt ſind, enthalten zuſammen 24 Q. M. mit (1827) 6336 E., und ſind Felſen und Klippen, mit durchgehends ſehr ſteilen und ſchroffen Ufern. Der höchſte Berg, der Skiellingsfield, erhebt ſich bis zu 2400 F. Der Boden, mit einer dünnen Erdſchichte bedeckt, erzeugt etwas Getreide und beſonders ſchönes Gras. Pferde und Schafe gibt es und vorzüglich eine große Menge von Seevögeln, die faſt ſämmtlich zu einem Nahrungsmittel der E. dienen. Felſen, welche dieſe Vögel zu ihren Brutplätzen wählen, nennt man hier Vogelberge, und daſelbſt ſieht man alles von Vögeln wimmeln; doch ſind dieſe Vogelberge mit der größten Gefahr zu beſuchen. Die größte von den Inſeln iſt:

Stromöe, 6½ Q. M. groß, mit 1600 E. und dem 2400 F. hohen Skiellingsfield. Auf dieſer Inſel liegt die St. Thorshaven, 280 M. von Kopenhagen, am Naalſöe-Fiord, auf einer Landzunge, die den durch eine Schanze vertheidigten Hafen in 2 Theile, den Weſter- und Friedrichs-Waag trennt, hat 100 H. oder vielmehr meiſtens Hütten, die auf den Felſen zerſtreut liegen, und 800 E., und iſt der Hauptort von allen dieſen Inſeln.

---

*) Graba Tagebuch auf einer Reiſe nach Farö im Jahr 1828. Hamburg 1830.

Digitized by Google

D. Die Inſel Island *).

Sie liegt am Nordpolarkreiſe, 150 M. von Norwegen und 35 von Grönland und enthält 1800 Q. M. (nach Gliemann) und jetzt 49,826 E. Sie iſt voller Gebirge, und im Innern ganz unbewohnt. Der ſüdweſtliche Theil der Küſte iſt am meiſten zugänglich und am beſten bekannt. Die Vulkane, die häufigen Erdbeben, die immer zunehmenden Eisberge und Eisfelder beſchränken die bewohnbaren Gegenden mehr und mehr. Man berechnet daher den wirklich bewohnten und benutzten Theil der Inſel nur auf 200 Q. M. Merkwürdig ſind die vielen heißen und warmen Quellen, die man in Island findet. Die berühmteſte iſt der Geiſer, 12 M. von Reikiavik, der alle Kunſtwaſſerwerke übertrifft. Sie ſpringt nicht immer, ſondern nur von Zeit zu Zeit 60, ja zuweilen über 100 Ellen hoch. Das Becken hat in ſeinem größten Durchmeſſer 56 F. Der Huitaa und die Thiorſaa ſind die größten Flüſſe und der My-Watn und Thingwalle-Watn die merkwürdigſten Seen auf dieſer Inſel, die zugleich viele Moore und Sümpfe in ſich faßt. Die Abgaben der Isländer ſind nicht beträchtlich, und reichen nicht einmal zu den Koſten der Civilverwaltung hin. Island iſt in 4 Viertel oder Fiördungr, nämlich das Südland, Weſt-, Nord- und Oſtland, und in Civil-Rückſicht in die 3 Aemter, das Süd-Amt, Nord-Amt und Weſt-Amt eingetheilt. Dieſe Aemter ſind wieder in 21 Diſtrikte, Syſſel genannt, und dieſe in Kirchſpiele eingetheilt. Man zählt 184 Pfarreien und 300 Kirchen. Eigentliche Städte, Flecken und Dörfer gibt es nicht, ſondern nur zerſtreute Höfe, und nur bei den beſuchteſten Häfen und Handelsplätzen findet man deren mehrere beiſammen.

Reikiavik, die jetzige Hauptſtadt von Island, Sitz des Biſchofs und Stiftamtmanns und der königl. Isländiſchen Landaufklärungs-Geſellſchaft, eigentlich nur ein großer Hof mit mehreren andern Gebäuden umgeben, zwiſchen zwei niedrigen Hügeln, auf einer Landſpitze der Weſtküſte und am Meerbuſen Faxafiördr, hat 60 — 70 H., ein Zuchthaus (das anſehnlichſte Gebäude) und eine Domkirche, beide allein von Steinen erbaut, einen Hafen, nicht unbedeutenden Handel und 450 E. Die längſte Reihe Häuſer iſt die, welche am Strande hinläuft. Auf der Weſtſeite iſt auf einem Hügel ein Obſervatorium. Die 3600 Bände ſtarke Stiftsbibliothek iſt die nördlichſte der Erde. Beſſaſtadir oder Beſſeſtad, unweit Reikiavik, auf dem nördlichen Ende einer Halbinſel, am Buſen Skjäria-Fiord, mit einer gelehrten Schule, die eine Bibliothek von 1200 bis 1400 Bänden hat. Skalholt, in einer ſchönen Lage, an der Huitaa, ſonſt die Reſidenz des Biſchofs. Hart bei Leiraa, am Leyruwogr, in einem kleinen Gebäude, mitten in einem Moore, iſt die einzige jetzt in Island vorhandene Druckerei. Butterſtad, mit einem Hafen, Stappen mit einer Rhede und Olavsvik mit einer Rhede, ſind kleine Handelsplätze. Holum, in einer hübſchen Gegend, mit einer Domkirche, war bis 1801 der Sitz eines Biſchofs. Oefiord, nächſt Reikiavik der beträchtlichſte Handelsplatz, am Oefiord oder Eyafiördr, mit einem guten Hafen und 20 H. Huſawik, kleiner Handelsplatz am Skialfandefiördr, mit einem Schwefelwerke. Eskefiord,

*) Gliemann geographiſche Beſchreibung von Island. Altona 1824.

an einem Meerbuſen, mit einem guten Hafen. An der Südküſte liegen die 13 faſt nur aus Lava beſtehenden Weſtmanna-Inſeln, wovon nur die größte Heimaey von etwa 200 Menſchen bewohnt iſt.

Die Dänen beſitzen außerhalb Europa: 1) in Aſien, Trankebar nebſt Gebiet in Oſtindien; 2) in Afrika, Niederlaſſungen in Oberguinea; 3) in Amerika, die Inſeln St. Thomas, St. Croix und St. Jean, und Kolonien auf der Weſtſeite von Grönland. Sämmtliche Kolonien enthalten 324 Q. M. und 80,000 E.

Der Schwediſche Staat.

Dieſer Staat, welcher jetzt die vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen oder die Skandinaviſche Halbinſel begreift, gränzt gegen O. an Rußland, wo der Torneafluß eine Strecke die Gränze macht, den Bottniſchen Meerbuſen und die Oſtſee; gegen S. an die Oſtſee; gegen S. W. an den Sund und Kattegat; gegen W. an die Nordſee; gegen N. an das nördliche Eismeer. Er liegt vom 22° 40′ bis 49° 40′ O. L. und vom 55° 20′ bis 71° 11′ 40″ N. Br. Die Größe beträgt 13,596 Q. M., nämlich Schweden 7912 und Norwegen 5684 Q. M., davon kommen 12,312 auf das Land und 1284 auf die See'n und Moräſte *).

Die Oſtſee nebſt dem Bottniſchen Meerbuſen und die Nordſee umgeben dieſe Königreiche; auch beſpült ein Theil des nördlichen Eismeers die Nordküſten Norwegens. Ungeachtet der Größe dieſer Lande haben ſie doch keine Hauptflüſſe mit Flußgebieten, ſondern bloße Küſtenflüſſe, die wegen ihres ſchnellen Laufs, vielen Klippen und Waſſerfällen meiſtens nicht ſchiffbar ſind. Die bemerkenswertheſten unter denjenigen, die ſich in den Bottniſchen Meerbuſen ergießen, ſind von N. nach S.: der Torneå mit dem Muonio, Kalix, Luleå, Piteå und Umeå, welche Lappland durchlaufen; ferner die Angerman-Elf (alle großen Flüſſe heißen bei den Schweden Elf), die Indals-Elf und die Dal-Elf, welche aus 2 Armen der Oſt- und Weſt-Dal entſteht. Alle dieſe Flüſſe nehmen ihren Urſprung auf den Gebirgen an der Norwegiſchen Gränze. Die Motala, der Abfluß des Wetterſees, fällt bei Norrköping in die Oſtſee. Die Clara-Elf vorher Fämunds-Elf, welche den Fämundſee durchfließt, fällt in den Wenerſee, deſſen Ausfluß die Göta-Elf heißt, welche bei Trollhätta die bekannten Waſſerfälle macht, und ſich bei Gothenburg in das Kattegat ergießt. In Norwegen ſind die vornehmſten Flüſſe: der Glommen, der anſehnlichſte Fluß, welcher aus einem

---

*) Dieſe Angaben ſind nach der vom Schwediſchen Oberſt Forſell, in den Jahren 1815 — 1826, auf Befehl des Königs verfertigten Karte von Schweden und Norwegen. Derſelbe berechnet den Flächeninhalt von Schweden zu 8868 und von Norwegen zu 2779 Schwediſche Q. M.

Digitized by Google

See im Dovrefjeld kommt, viele Waſſerfälle macht, auf ſeinem Laufe von 40 Meilen mehr als 12 Seen bildet, den Lougen, einen der anſehnlichſten Flüſſe Norwegens aufnimmt, und bei Friedrichsſtadt in den Chriſtianafiord fällt, der Drammen, welcher in den gleichnamigen Buſen oder Fiord fließt, der Louven, welcher in das Kattegat geht, die Romsdalelf und die Tydaleelf, welche in die Nordſee fallen, und nur in geringer Entfernung von ihrer Mündung ſchiffbar ſind. Die 17 Meilen lange Altenelf und die 37 Meilen lange Tanaelf, welche von den Gränzen der Ruſſiſchen Lappmarken kommen, gehen in das nördliche Eismeer. Unter den vielen Seen ſind bemerkenswerth in Schweden: 1) der Mälarſee, 12 M. lang und 5 bis 6 breit, $24\frac{3}{4}$ Q. M. groß, mit 1300 Inſeln und ſehr wohl angebauten Umgebungen; 2) der Hjelmarſee, 6 M. lang und 1 bis 3 breit, $8\frac{1}{2}$ Q. M. groß, durch den Arbogakanal und durch den Torshallafluß mit dem Mälarſee verbunden; 3) der Wenerſee, der größte unter allen, 19 M. lang und an der breiteſten Stelle 9 M. breit, über 100 Q. M. groß, wird durch eine lange Erdzunge in 2 Theile getheilt, wovon der öſtliche eigentlich Wener- und der weſtliche Dalboſee heißt. Durch die Gotha-Elf ergießt er ſich in den Kattegat; 4) der Wetterſee, 15 M. lang und 4 breit, 34 Q. M. groß, nimmt 40 Flüſſe auf, und ergießt ſich durch den Motalaſtrom in die Oſtſee. In Norwegen ſind gleichfalls viele Seen, darunter der Miöſen, ein ſchöner 12 M. langer, aber ſchmaler See, welchen der Lougen durchfließt, und ſein Waſſer dem Glommen zuführt, und der Fämundſee, 9 M. lang und 2 M. breit, und von der Clara-Elf durchfloſſen. In Schweden ſind mehrere Kanäle angelegt. Merkwürdig iſt der Trollhättakanal, welcher $\frac{1}{4}$ M. lang, 22 F. breit, 9 F. tief iſt, und an 36,000 Thlr. koſtet. Er iſt angelegt worden, um die Waſſerfälle in der Göta-Elf, von Wenersburg nach Gothenburg, deren Höhe zuſammen 130 F. beträgt, zu umgehen. Zur Verbindung der Oſt- und Nordſee iſt ſeit 1810 ein Kanal angefangen, der bald vollendet ſeyn wird, und Göta-Kanal heißt. Er ſteht mit dem Wener- und Wetterſee und der Göta-Elf in Verbindung, und wenn er vollendet iſt, wird er von Gothenburg am Kattegat bis nach Söderköping an der Oſtſee reichen, eine Entfernung von 51 M. Seit dem Anfang des Baues dieſes Kanals bis 1823 haben die Koſten über 6,500,000 Bankothaler betragen und 1825 iſt derſelbe bereits bis zum Einlaufen in den Roxenſee vollendet worden.

Beide Königreiche ſind Gebirgsländer, die ſich ſüdöſtlich in die großen Ebenen von Götaland verflächen, welche den ſüdlichſten und fruchtbarſten Theil der ganzen Skandinaviſchen Halb-

Digitized by Google

inſel ausmachen. In dem ſüdlichſten Theile Norwegens nämlich, näher nach der Weſtküſte zu beginnt das Skandinaviſche Gebirge, anfangs von S. gegen N., dann zwiſchen dem 62. und 63. Breitegrad in einer nordöſtlichen Richtung laufend, bis es ſich im hohen Norden an der Tana-Elf in Lappland endigt. Dieſes nördlichſte Gebirge Europens, das gegen die Nordſee äußerſt jähe und ſchroff, nach den großen Seen Schwedens aber terraſſenweiſe und nach dem Bottniſchen Meerbuſen zu ſanft abfällt, kommt zwar an Höhe den Alpen bei weitem nicht gleich, iſt aber eben ſo reich an den erhabenſten und furchtbarſten Anſichten; eben ſo zerriſſen und zerklüftet als die Alpen, eben ſo voll ungeheurer Abgründe, tiefer ſchauerlicher Klüfte, unzähliger Gebirgsſeen, von ſenkrechten Felswänden eingeſchloſſen, reißender Gewäſſer, welche die ſehenswürdigſten Waſſerfälle von 700 bis 1000, ja bis zu 2000 F. Höhe (der Keel-Foß) bilden; eben ſo mit zahlloſen umhergeworfenen Felſentrümmern und mächtigen Gletſchern bedeckt, deren Grabesſtille nur vom donnernden Lavinenſturz zwar ſelten (indem dieſe Schnee- und Eismaſſen, weil keine milde Luft ſie berührt, in ewiger Erſtarrung feſt liegen), aber deſto ſchrecklicher geſtört wird. Die Gipfel dieſer Berge ſind rauhe Felſenmaſſen, die zum Theil ewigen Schnee und Eis tragen, zum Theil ſo jäh aus der weit umher das Gebirge hoch überwölbenden Schnee- und Eishülle hervorſtarren, daß kein Schnee auf ihnen zu haften vermag. Der nördlichſte Theil des Gebirges iſt unter dem Namen Kölen oder Kjölen bekannt, welches vom 63° N. Br. bis zur Tana-Elf im hohen N. Lapplands ſich erſtreckt, und im ſüdlichen Theile von Lulea-Lappmark, mit dem 5796 F. hohen Sutitelma, an der Schwediſchen und Norwegiſchen Gränze ſeine größte Höhe erreicht, wo der Kern des Gebirgs die zwei merkwürdigen Seen Viritbjaur und Vaſtinjaur einſchließt, und wo die meiſten Eisfelder und Gletſcher (hier Jegna genannt) Lapplands ſind. Zu dem ſüdlichen Theile des Skandinaviſchen Gebirges, der das Kiölengebirge an Höhe übetrifft, gehört das Gebirge Dovre (Dovrefjeld) zwiſchen 62° — 62° 40′ N. Br. und 26° — 28° O. L., ganz in Norwegen, ein rauhes, wüſtes, mit Schneefeldern reichlich bedecktes Gebirge, deſſen Hauptkette eine Höhe von 4000 bis 4500 F. hat, aber mit einzelnen Punkten ſich mehrere 1000 F. höher erhebt, vorzüglich mit dem (nach Naumann) 7714 F. hohen Sneehättan (Schneehut oder Schneekappe), welcher ein majeſtätiſches Felſen-Amphitheater, von ſchwarzen jähen Klippen umſchloſſen, darſtellt, und den man bisher für den höchſten Gipfel der Skandinaviſchen Gebirge hielt. Ueber das Dovrefjeld, welches die Stifter Chriſtiania und Drontheim von einander trennt, führt eine gut unterhaltene Heerſtraße, in deren Mitte ein hölzernes Thor die Gränze beider bezeichnet. Vom Dovrefjeld, wo die Birken bis zu 3400 und die Kiefern bis zu 2850 F. Höhe fortkommen, und

Digitized by Google

mit 5200 F. die Gränze des ewigen Schnees beginnt, läuft ſüdwärts das Lange Gebirge (Longfjeld), mit dem Hauptrücken zuerſt als Gränze, zwiſchen den Stiftern Chriſtiania und Bergen, dann durch das Stift Chriſtianſand bis zu dem Vorgebirge Lindenäs, der ſüdlichſten Spitze Norwegens, und theilt Südnorwegen in den öſtlichen und weſtlichen Theil. Zwiſchen dem 61° und 62° N. Br. erreicht das Langfjeld ſeine größte Höhe, indem daſelbſt mehrere Hörner (Tinde, mit welchem Worte die Norweger eine Gebirgsſpitze oder Horn bezeichnen), z. B. der 7877 F. hohe Skagtöls-Tind, eine Höhe von faſt 8000 F. erreichen, und alſo den Sneehättan an Höhe übertreffen. Hier ſind die Juſtedals-Eisberge (Juſtedals-Bräen oder Schneebräen), die größten Gletſcher Europa's, deren Schneefläche ſich ununterbrochen gegen 10 M. in die Länge und 2 M. in die Breite erſtreckt, und deren Ausdehnung jährlich zuzunehmen ſcheint; ferner das Sognefjeld, das Jotunfjeld (Gigantengebirge) aus einer faſt ununterbrochenen fortlaufenden Kette von Felshörnern beſtehend, welche zum Theil die höchſten Punkte von Nordeuropa und die höchſte furchtbarſte Gegend der ſkandinaviſchen Halbinſel bilden; ferner der Filefjeld, über welchen unter 61° N. Br. ein Paß am Fuße des 5524 F. hohen Sule-Tind (von welchem man eine Ausſicht genießt, die an Erhabenheit und wilder Schönheit alle übrigen Norwegens übertrifft) aus dem Stifte Chriſtiania nach Bergen führt. Noch weiter ſüdlich iſt der 5432 F. hohe Folgefonde, ein 12 M. langes Gebirge, das faſt immer mit Schnee bedeckt, ebenfalls wegen ſeiner prächtigen Gletſcher berühmt iſt, und ſich öſtlich vom Hardanger Fiord (Meerbuſen) hinzieht. Die Berge der zweiten Ordnung, durch welche das Hochland des ſüdlichen Norwegens ſich nach den großen Seen Schwedens herabſenkt, ſind minder hoch, waldig, mit guten Triſten bedeckt, und reich an mancherlei Mineralien. Längs der Oſtküſte Schwedens zieht ſich eine nur an wenigen Stellen unterbrochene Kette von unzähligen größern und kleinern Inſeln und Klippen, Scheeren genannt, welche die Küſten gegen feindliche Anfälle ſchützen und die Schifffahrt ſehr beſchwerlich machen. Ueberhaupt ſind ſowohl die Schwediſche, als die Norwegiſche Küſte felſig und eingeſchnitten, vorzüglich aber iſt die letztere überaus zerriſſen und felſig, voll unzähliger tief eindringender Buſen und Buchten zwiſchen hohen furchtbaren Felſenwänden. Abentheuerliche Felſenlabyrinthe ſteigen 1600, ja über 2000 F. ganz ſteil aus dem Meere empor und bilden rauhe Felſeninſeln, mit einer geringen Vegetation. Im äußerſten N. iſt das Vorgebirge Nordkap, im S. W. das Vorgebirge Lindenäs. Wegen dieſer vielen und hohen Gebirge und der nördlichen Lage dieſer Länder iſt der Boden nur mittelmäßig fruchtbar, theils ſteinig, theils ſandig und moraſtig. In den nördlichen Strichen widerſetzt er ſich allem Anbau, hingegen die ſüd-

Digitized by Google

lichen Gegenden, beſonders in Schweden, haben ſchöne fruchtbare und ergiebige Gegenden, deren Thäler und Ebenen meiſt zum Ackerbau tauglich ſind. Die Luft iſt kalt, und im Ganzen geſund und rein, doch mit einiger Verſchiedenheit. Der öſtliche Theil Norwegens längs der Schwediſchen Gränze hin iſt weit kälter und rauher, als der weſtliche längs der Nordſee, wo der Schnee meiſtens nur kurze Zeit liegen bleibt. In den nördlichſten Gegenden, in Lappland, herrſcht eine ſtrenge Kälte, und der längſte Tag im Sommer dauert 1, 2 bis 2½ Monate und eben ſo lang iſt die längſte Nacht.

Ungeachtet der nördlichen Lage, des rauhen Klima's und des im Ganzen nicht ſehr fruchtbaren Bodens, haben doch dieſe Länder mancherlei Naturprodukte, als: kleine, doch dauerhafte Pferde, kleines Rindvieh, Schafe, Ziegen (vorzüglich in Norwegen), Schweine *), zahmes und wildes Geflügel (beſonders von dem letztern eine große Menge), Hirſche, Rehe, Haſen, Wölfe, Bären, Elenthiere, Rennthiere, Vielfraße, Luchſe, Füchſe, Lemminge (eine Art von Mäuſen, die alle 10 und 20 Jahre einmal in ungeheuerer Menge erſcheinen, auf dieſem Zuge alle Gräſer und Halme abfreſſen, und endlich im Meere ihr Grab finden), an den Küſten Wallfiſche, Delphine, Robben und einen großen Reichthum von Fiſchen (der ſonſt äußerſt wichtige Häringsfang hat in den neuern Zeiten ſehr abgenommen), die vielen Gegenden den Mangel aller ihnen fehlender Bedürfniſſe erſetzen, und ihre Bewohner meiſtens allein ernähren; Getreide (doch nicht zur Konſumtion des Landes hinreichend, daher das Fehlende vom Auslande geholt werden muß; auch ſucht man in mehreren Gegenden den Getreidemangel durch zerriebene Fichtenrinde oder auch durch gepulvertes Rennthiermoos zu erſetzen, welches beides man unter das Brodmehl miſcht), mehrere Arten von Hülſenfrüchten, Kartoffeln, Gartengewächſe, Hanf, Flachs, Hopfen, Tabak, Kümmel, Farbeflechte, Kaffeeſtragal (Astragalus baeticus), zur Verminderung des Kaffeebedarfs überall gebaut, Obſt (nur in den wärmern ſüdlichen Gegenden), vielerlei eßbare Beeren, Rennthiermoos oder Isländiſches Moos, Tang, zur Kelpbrennerei benutzt, in manchen Gegenden einen trefflichen Wieſenwachs, und einen ſehr großen und wichtigen Reichthum von Waldungen, welche einen beträchtlichen Theil des Bodens einnehmen; etwas Gold, mehr Silber, Kupfer und Eiſen in großer Menge und von vorzüglicher Güte (das Schwediſche Eiſen wird für das beſte in der ganzen Welt gehalten, und Schweden gewinnt jährlich 400,000 Schiffspfund gegoſſenes Eiſen. Die ergiebigſten Eiſenbergwerke ſind die von Danemora in Upland), Blei in geringer Quantität, Kobalt, Vitriol, Schwefel, Salpeter, Alaun,

*) 1822 wurden in Schweden allein gezählt 378,157 Pferde, 1,409,905 Stück Rindvieh, 1,340,957 Schafe, 471,142 Schweine und 167,942 Ziegen.

Digitized by Google

Salz (nicht in beträchtlicher Menge), Steinkohlen (hauptſächlich in Schonen), Marmor, Granit, Porphyr, Schleif-, Mühl- und Sandſteine, Asbeſt, Marienglas, Kryſtall, Schiefer, Talkſteine, woraus man allerlei macht, Kalk, Mineralquellen (in Schweden häufig, aber in Norwegen nur eine) ꝛc.

Die Zahl der Einwohner, beträgt jetzt 3,900,000. Es wurden nämlich gezählt 1828 in Schweden 2,848,062 und in Norwegen (1826) 1,051,318. Dieſe bewohnen 111 Städte, 35 Marktflecken, 32 Landungsplätze, 2523 Kirchſpiele und 106,784 Höfe. Davon befinden ſich in Schweden 88 St., 11 Marktflecken und 65,284 Höfe; in Norwegen 24 St., 34 Mfl. und 41,500 Höfe. Unter den Städten ſind nur wenige, die über 4000 E. haben; viele haben kaum 300. Während in den ſüdlichen Provinzen Schwedens auf einer Q. M. 2 bis 3000 Menſchen wohnen, trägt es in den nördlichen Gegenden nur Hunderte von Menſchen und noch weniger auf eine Q. M. Drei Nationen gehören zu dieſem Staate, Schweden, Norwegen und Lappen, gewöhnlich Finnlappen genannt, ein Zweig des Finniſchen Volksſtammes.

Die Sprachen ſind die Schwediſche, die derſelben ſehr ähnliche Norwegiſche und die Lappiſche, ein Dialekt der Finniſchen. Auch die Deutſche Sprache iſt unter den gebildeten Ständen ſehr gemein.

Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-Lutheriſche, neben welcher aber die Bekenner aller andern Chriſtlichen Religionsparteien geduldet werden, von denen jedoch, ſo wie von Juden, nur eine geringe Zahl vorhanden iſt. Die Zahl der letztern betrug 1826 in Schweden 845. Die Finnlappen ſind zwar jetzt größtentheils Chriſten, doch iſt der alte heidniſche Aberglaube noch nicht ausgerottet, und ſie ſind im Grunde nicht viel beſſer als Heiden.

Die Fabriken ſind von keiner großen Bedeutung, beſonders in Norwegen. Ueberhaupt verfertigen ſich die Landleute faſt alle ihre Bedürfniſſe, und haben viele Anlagen zu mechaniſchen Künſten. In Schweden zählte man (1819) 1150 Fabriken mit 7139 Arbeitern, welche für 6,836,463 Thlr. (1823 für 7,572,143 Thlr.) Waaren verfertigen. Die vorzüglichſten waren 134 Tuch- und Zeug-, 43 Baumwollen- und Leinwand-, 45 Seiden- und Halbſeiden-, 54 Strumpf-, 92 Tabaks-, 55 Leder-, 29 Zuckerfabriken. Die Tuchfabriken liefern ſchöne feine Tücher, doch befriedigen ſie bei weitem nicht den Bedarf des Landes. Außer dieſen hat man Glas-, Spiegel-, Uhrenfabriken, Leinwand- und Kattundruckereien, eine Porzellanfabrik, Papiermühlen, viele Branntweinbrennereien, Sägemühlen ꝛc. Am wichtigſten ſind die zur Veredlung und Verarbeitung der Metalle errichteten Anſtalten und übrigen Mineralfabriken. In Norwegen liefern die Eiſenwerke jährlich 160,000 Ctr. Eiſen. Das wichtigſte Eiſenwerk iſt daſelbſt bei der Stadt Laurwig

Digitized by Google

und das bei Moß. 1812 lieferten 389 Bergwerke in Schweden 565,461 Schiffspf. Stangeneiſen, 107 Hämmer und Schmieden 43,000 Schiffspf. Manufaktureiſen; 1816 aber 14 Kupferhütten 5800, 1817 3 Bleihütten 186 Schiffspf.; 1817 3 Silberhütten 2031 Mark und 2 Goldſcheiden 4½ Mark Gold. Auch baut man ſowohl in Schweden als Norwegen viele Schiffe, zum Theil für das Ausland und verarbeitet viel Holz zu Brettern, Latten, Balken, am Drammenfluß allein jährlich 1,200,000 Bretter *). Zum **Handel** haben beide Königreiche eine ſehr vortheilhafte Lage, und treiben, beſonders Schweden, einen ſehr lebhaften Seehandel mit den Oſtſeeländern, Großbritannien, Holland, Frankreich und Portugal, auch ins mittelländiſche Meer, ferner nach der Levante, Nordamerika und Oſtindien. Nach Nordamerika betrug 1828 der Werth der Ausfuhr aus Schweden und Norwegen 1,570,788 Dollars. Schweden hatte (1818) 1107 Handelsſchiffe von 64,290 Laſten mit 9417 Seeleuten (1825 nur 700 Schiffe mit 48,146 Laſten), und Norwegen 750 Handelsſchiffe mit 6300 Seeleuten. 1828 liefen in allen Häfen Schwedens 1921 Schwediſche Seeſchiffe mit 75,757 Laſten und 1739 fremde Schiffe mit 80,222 Laſten ein. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, da Finnland noch zu Schweden gehörte, belief ſich die Ausfuhr auf 7½ Mill. Thlr., und die Einfuhr auf 7,000,000 Thlr.

Unter der Ausfuhr waren für Eiſen	. .	3,750,000 Thlr.
Kupfer und andere Metalle	. .	250,000 =
Häringe und andere Fiſche	. .	1,500,000 =

1823 belief ſich die Einfuhr in Schweden (ohne Norwegen) auf 3,591,699 und die Ausfuhr auf 4,506,576 Thlr. Unter den Ausfuhrartikeln machen die Metalle, beſonders das Eiſen (1826 wurden 351,529 Schiffspfund Eiſen ausgeführt) das Meiſte aus. Der auswärtige Handel wird, um ſo viel als möglich den Schleichhandel abzuwehren, in Schweden nur durch 28 Städte, **Stapelſtädte** genannt, betrieben, die mit eigenen Schiffen nach fremden Häfen ſegeln und Waaren ein= und ausführen können, dagegen die **Landſtädte** den Abſatz der von jenen eingebrachten Waaren im Lande ſelbſt betreiben.

Die vornehmſten Handelsſtädte in Schweden ſind: Stockholm und Gothenburg, wovon — jenes $\frac{7}{13}$ und dieſes $\frac{2}{13}$ der ganzen Handlung betreibt, ferner Norrköping, Geſle, Landskrona, Karlskrona ꝛc.; in Norwegen: Bergen, Chriſtiania, Drontheim ꝛc.

Schweden iſt eine auf männliche Nachkommen erbliche, durch Reichsgrundgeſetze und Reichsſtände eingeſchränkte Monarchie. Die

*) 1822 hatte Schweden 4028 Sägemühlen, 316 Ziegeleien, 101 Kalkhütten, 3 Silbergruben, 16 Kupfergruben, 55 Kupferwerke, 3 Meſſinghütten, 298 Eiſengruben, 248 Schmelzofen, 523 Stangen= und Zaineiſenhämmer, 10 Stahlöfen, 6 Pulvermühlen, 6 Schwefelhütten, 13 Glashütten, 78 Papiermühlen, 9 Alaun= und 8 Kobaltgruben ꝛc.

Digitized by Google

Reichsſtände beſtehen aus Deputirten des Adels, der Geiſtlichkeit, der Städte und der Bauern. Der jetzige König iſt **Karl XIV. Johann**, geboren 1764 und Regent ſeit 1818 (ſonſt unter dem Namen Bernadotte und des Prinzen von Pontecorvo bekannt). Seit 1814 iſt das ſonſt zu Dänemark gehörige Königreich Norwegen unter einem Könige mit Schweden vereint. Doch exiſtirt Norwegen als ein ungetheiltes freies und ſelbſtſtändiges Königreich mit einer eingeſchränkt und erblich monarchiſchen Regierungsform fort. Ein Vicekönig oder ein Generalgouverneur reſidirt zu Chriſtiania. Keine Geld-, keine Truppenvermiſchung findet Statt. In Norwegen hat das Storthing, welches aus den Repräſentanten der Nation beſteht, die geſetzgebende Gewalt.

Die **Einkünfte** von Schweden allein betragen nach dem für die Jahre 1830 — 1835 vorgeſchlagenen Budget jährlich 7,171,470 Bankothaler; dagegen die **Ausgaben** 8,879,700 Bankothaler, darunter 748,500 für das königl. Haus, 1,959,500 für die Civil- und Landverwaltung, 5,386,100 für die Land- und 1,225,900 für die Seevertheidigung. Das Deficit von 1,708,300 Bankothalern ſoll durch Bewilligung der Stände gedeckt werden. Hierzu kommen noch die Einkünfte aus **Norwegen**, welche für die 3 Jahre von 1827 — 1830 an jährlich auf 639,975 Speciesthaler in Silber (wozu die Zölle allein 600,000 liefern) und auf 1,829,339 Speciesthaler in Bankzetteln berechnet ſind. 1828 betrug die wirkliche Staatseinnahme Norwegens 689,950 Species Silber und 2,323,297 Species in Bankzetteln; die Ausgabe 720,973 Sp. Silber und 2,301,694 Sp. in Zetteln. Beide Königreiche haben **Staatsſchulden**, und die zirkulirenden Bankzettel (gegen 30 Mill. Bankothaler) haben faſt alles baare Geld aus dem Umlauf gebracht. Am Ende des Jahres 1813 betrug die Schwed. Staatsſchuld 7,551,215 Thlr. Banko, wovon 4,283,680 Thlr. ausländiſche und 3,268,535 Thlr. inländiſche Schuld war. Seitdem iſt die ausländiſche Schuld faſt gänzlich getilgt und 1819 betrug die inländiſche Staatsſchuld 6,371,862 Bankothaler. Die **Landmacht** Schwedens beſtand 1820 aus:

2400	Mann	Artillerie,
4580	=	Kavallerie,
26,221	=	Infanterie.
33,201	=	Summa. Hierzu kamen noch

83,368 Mann Landwehr. 1825 beſtand dieſelbe aus 37,252 Mann (1727 Offiziere und 35,525 Unteroffiziere und Gemeine), auf dem Friedensfuße; im Kriege kann ſie durch Aushebung und Einberufung der Landwehr und Reſerve um 89,527 Mann vermehrt, und mithin 126,779 Mann ſtark werden. Die ſtehenden Truppen, ſowohl zu Lande als zur See, beſtehen aus den Nationalregimentern und den geworbenen. Den erſtern werden von

Digitized by Google

der Regierung Ländereien (Boſtällen) zugetheilt, von deren Ertrage ſie ſich ernähren, die letztern aber in baarem Gelde bezahlt. Die letztern beſtehen aus 2 Reg. Garde zu Fuß = 1600 M., 1 Reg. Garde zu Pferde = 400 M., 3 Reg. Artillerie = 3000 M., 1 Infanterieregim. = 800 M., 1 Jägerregim. = 600 M., 1 Marinekorps = 1200 M. und 1 Huſarenregim. = 600 M.

Die Norwegiſche Armee beſtand aus:

1288	Mann	Artillerie, (1827 aber 1646 Mann),
1070	„	Kavallerie,
9642	„	Infanterie,
12,000	„	Summa. Hierzu kamen noch
10,000	Mann	Landwehr.

Die Stärke ſämmtlicher ſtehender Truppen Schwedens und Norwegens betrug alſo 45,201 Mann. Die jährlichen Unkoſten für die Unterhaltung der Schwediſchen Armee ſind, die Boſtällen ungerechnet, auf 3,386,100 und der Norwegiſchen Armee auf 610,000 Species angeſchlagen. Die Seemacht beſtand bisher aus der Orlogsflotte (1820 von 30 Kriegsſchiffen mit 1243 Kanonen) und der Scheerenflotte von 216 Schiffen mit 1436 Kanonen. Seit 1823 ſind aber beide unter dem Namen der königlichen mit einander vereinigt. Dazu kommt noch die Norwegiſche Flotte von 126 Schiffen mit 564 Kanonen.

A. Das Königreich Schweden.

Es gränzt gegen N. und N. O. an Rußland, gegen O. an den Bottniſchen Meerbuſen und die Oſtſee, gegen S. an die Oſtſee, gegen S. W. an den Sund und Kattegat und gegen W. an Norwegen, und beſteht aus den 4 großen Landſchaften Schweden an ſich, Götaland, Nordland und Lappland, welche wieder in Provinzen und Landeshauptmannſchaften eingetheilt werden. Die Größe beträgt 7912 Q. M. und die Volksmenge (1828) 2,848,062 Individuen, welche 88 Städte, 11 Mfl., 2414 Kirchſpiele und 65,284 Höfe bewohnen.

I. Schweden an ſich.

Es gränzt gegen N. an Nordland, gegen O. an den Bottniſchen Meerbuſen und an die Oſtſee, gegen S. an Götaland (NB. nicht Gotaland), und gegen W. an Norwegen, iſt in dem öſtlichen Theile eben und niedrig, mit vielen Seen, im weſtlichen Theile voller Berge und Thäler, im Ganzen fruchtbar und gut angebaut. Es begreift 5 Provinzen und mit der Reſidenz Stockholm 7 Landeshauptmannſchaften (Läne), mit 1228 Q. M. und (1825) 689,918 E. Dazu gehören:

1. Upland, welches jetzt (außer einem kleinen zu Weſterås Län geſchlagenen Theile) die Läne Stockholm und Upſala bildet, darin: Stock-

Digitized by Google

holm, die Hauptſtadt des Reichs und Reſidenz des Königs, in einer
genehmen und einzigen Lage, auf mehreren Inſeln und Halbinſeln
Mälarſees, da wo er ſeinen Ausfluß in eine Bucht der Oſtſee hat, zä
298 Gaſſen, 22 Kirchen, 13 Brücken, 2 Theater, 6000 H. (nach And
3633 Privathäuſer) und (1828) 79,526 E., und hat $3\frac{1}{2}$ M. im Umfan
Die verſchiedenen Inſeln und Halbinſeln, welche durch Brücken mit ein
der verbunden ſind (worunter beſonders die prächtige auf 4 Bogen
Granit ruhende ſteinerne Brücke aus der eigentlichen Stadt in die Vo
Nordermalm zu merken iſt), bilden 8 Stadttheile und 2 große Vorſtäd
den Norder- und Südermalm, zwiſchen welchen in der Mitte die eigentli
St. Stockholm auf einer Inſel liegt. Die St. iſt überhaupt gut geba
und hat größtentheils gerade und gut gepflaſterte Straßen, die des Nac
erleuchtet werden. In der eigentlichen St. Stockholm, welche nicht reg
mäßig, ſondern altmodiſch iſt, und durch Brücken mit dem Nordermal
dem Ritterholm und Südermalm zuſammenhängt, iſt das ſchöne, im I
lieniſchen Geſchmack erbaute, etwas erhaben liegende königl. Schloß,
einer Bibliothek von 40,000 Bänden und mit einem Muſeum. In
Nähe deſſelben iſt eine Statüe Guſtavs III. aufgerichtet, und auf d
Ritterhausmarkt ſieht man die metallene Statüe des Königs Guſtav Wa
In dieſem Stadttheile ſind auch: die Börſe, die Bank und das Münzha
In dem Stadttheile Ritterholm iſt die alte Gothiſche Ritterholmskir
mit den Grabmälern mehrerer Schwediſcher Könige, und mit den
200 Jahren von den Schweden eroberten Fahnen, Standarten und Flagg
5000 an der Zahl. Der Admiralitäts- oder Schiffsholm (gleichfalls
Stadttheil) enthält das Zeughaus der Admiralität, und mit demſelben
ein Fort auf Kaſtelholm verbunden. In der Vorſtadt Nordermalm, d
größten und vornehmſten Stadttheile, mit meiſtens regelmäßigen Straß
darunter die 2500 Ellen lange Königsſtraße die vorzüglichſte iſt, zeich
ſich der Guſtav-Adolphsplatz, mit der Bildſäule dieſes großen Königs
Pferde aus. In Südermalm, deſſen Straßen abhängig ſind, und deſſ
Häuſer ſich zum Theil terraſſenförmig von dem Waſſer an erheben, ſi
das ungeheure Eiſenmagazin, oder die Eiſenwaage und das große Schiff
werft zu bemerken. Es fehlt Stockholm nicht an öffentlichen Wohlthäti
keits-, Erziehungs- und Schulanſtalten, mehreren Akademien (darunter
königl. Akademie der Wiſſenſchaften) und Kunſtſammlungen. Auch iſt 18
hier ein technologiſches Inſtitut errichtet worden. Stockholm iſt der Hau
ort des ganzen Schwediſchen Handels, welcher von 161 Großhändlern u
(1825) mit 195 eigenen Schiffen getrieben wird. Der Hafen, in welch
jährlich 600 Schiffe einlaufen, iſt ſicher, hat aber eine etwas beſchwerlic
Einfahrt. Man findet hier Seiden-, Strumpf-, Tuch-, Baumwollen-, Lei
wand-, Zeug-, Zucker-, Tabaksfabriken, eine Porzellanfabrik, Kattundru
kereien, eine königliche Stückgießerei, Metallfabriken. Der ſogenann
Thiergarten mit der ſchönen Waldemars-Inſel auf der Oſtſeite des Norde
malm iſt ein beſonders angenehmer Spaziergang. In den hübſchen Um
gebungen der Stadt ſind folgende Luſtſchlöſſer zu bemerken: Karlsber
an einem Arme des Mälar, jetzt in eine Land- und Seekadettenſchule od
Kriegs-Akademie verwandelt; Drottningsholm, das vorzüglichſte k
nigliche Luſtſchloß, wo ſich der Hof gewöhnlich den Sommer aufhält, a
der Inſel Lofoe im Mälar, wohin man von Stockholm vermittelſt
ſchwimmender Brücken gelangt, von ſchöner Bauart, mit merkwürdig
Sammlungen, einem Franzöſiſchen und ſchönen Engliſchen Garten. Hag
an einer Bucht des Meeres, in einer romantiſchen Gegend, mit eine
ſchönen Park iſt jetzt unbewohnt. Ulriksdal, an einer Bucht des Me
res, mit einem Garten und Thiergarten, ſeit 1822 zu einer Invaliden-An
ſtalt eingeweiht. Roſersberg, mit einem großen Garten und Par
Svartſioe, auf einer Inſel des Mälar, ein königl. Schloß, jetzt in ei
Invalidenhaus verwandelt. Oeregrund, Seeſt. mit einem Hafen, 150 H

Digitized by Google

und 700 E. **Norrtelge**, Seeſt. an einem Buſen der Oſtſee, mit einer Tuch und einer Gewehrfabrik, 200 H. und 900 E. **Soedertelge**, St. auf einer Landzunge, zwiſchen dem Mälarſee und einem Buſen der Oſtſee, hat 1000 E.; der durch die Stadt führende Kanal verbindet den Mälarſee mit der Oſtſee, der 1819 vollendet wurde und 600,000 Bankothaler koſtet. **Warholm**, Mfl. auf einer Inſel, mit einem Hafen und einer Feſtung zur Deckung des Zugangs nach dem 2 M. entfernten Stockholm, hat 220 H. und 1100 E. **Upſala**, ziemlich anſehnliche Stadt in einer weiten fruchtbaren Ebene, am Fluſſe Fyriſå, der ſie in 2 Theile trennt, der Sitz eines Erzbiſchofs, Primas des Reichs, hat eine berühmte 1476 geſtiftete Univerſität (1829 mit 1443 Studenten, davon aber nur 838 anweſend waren), mit einem Münzkabinette von 11,000 Stücken, einer anſehnlichen Mineralienſammlung, einer Bibliothek von 1000 Handſchriften und 60,000 Bänden, einer Sternwarte, einem Naturalienkabinette und einem wohleingerichteten botaniſchen Garten, eine königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine kosmographiſche Geſellſchaft, eine Schwimmanſtalt, ein Schloß, 580 H. und 4500 E. In der anſehnlichen Domkirche, worin man Linné's Grabmahl ſieht, werden die Könige von Schweden geſalbt und gekrönt. **Enköping**, St. von 1200 E., in einer ſehr fruchtbaren Gegend. **Oeſterby**, D. an einem See, mit großen Schmelzöfen und Hammerwerken, wo jährlich 3000 Schiffspfund Stangeneiſen und Stahl ausgeſchmiedet werden. ½ Stunde davon ſind die großen Eiſengruben von **Dannemora**, die wichtigſten im Lande, wo aus 22 Gruben von 400 Bergleuten jährlich 120,000 Schiffspf. Erz gewonnen werden. **Loefſta**, das größte Eiſenhammerwerk in Schweden, wozu 2000 Arbeiter gehören, deren Wohnungen einen ſtadtähnlichen Ort bilden. **Soederfors**, Eiſenwerk und einzige Ankerſchmiede in Schweden, welche gegen 600 Arbeiter beſchäftigt.

2. **Södermannland**, davon der größere Theil Nyköping-Län bildet, und ein kleinerer zu Stockholm-Län geſchlagen iſt, darin: **Nyköping**, hübſche Hauptſt. an dem Fluſſe gl. N., der hier in einen kleinen Buſen der Oſtſee fällt, hat einen Hafen, ein Krankenhaus, das für die ganze Provinz beſtimmt iſt, 2 Tuch-, 2 Papier-, 2 Tabaks-, 1 Nadel- und Leuchterfabrik und 2450 E. In der Nähe ſind bedeutende Eiſenwerke. **Strengnaes**, St. in einer ſchönen romantiſchen Gegend, am Mälar, hat eine Domkirche, ein Gymnaſium und 1060 E. **Eskilstuna**, St. am Torshällafluſſe, hat eine königl. Gewehrfabrik, Stahl- und Eiſenfabriken, die beſonders ſchöne damascirte Stahlarbeiten liefern, 275 H. und 1950 E. In der Nähe iſt die anſehnliche Eiſenfabrik **Tunafors**. **Gripsholm**, königl. Schloß auf zwei verbundenen Inſeln des Mälarſee's, iſt im Gothiſchen Geſchmack erbaut.

3. **Nerike**, (jetzt einen Theil von Oerebro-Län bildend), darin: **Oerebro**, freundlich gebaute Hauptſt. am Einfluſſe der Swart-Elf in den Hielmarſee, hat ein altes Schloß, einige Fabriken, 750 H. und 3200 E., welche mit 20 eigenen Schiffen anſehnlichen Handel treiben. Aus dem Hafen geht die Schifffahrt durch den See und Arbogakanal in den Mälar. **Askerſund**, St. von 800 E. am Ende des Wetterſee's, treibt einige Schifffahrt. **Nora**, Bergſt. von 800 E., iſt regelmäßig gebaut und liegt am Noraſee. **Loka**, berühmter Geſundbrunnen, mit einem Schlammbade. **Wedewaeg**, hübſcher Fl. von 900 Einw., mit einer anſehnlichen künſtlich eingerichteten Eiſen- und Stahlfabrik, welche 200 Arbeiter beſchäftigt.

4. **Weſtmannland**, (unter die Läne Weſterås, Oerebro und Elfsborg oder Wenersborg vertheilt) darin: **Weſterås**, ziemlich hübſche Hauptſt. in einem Thale, an der Swart-Elf, welche ſich hier in den Mälarſee ergießt, hat Schiffswerfte, eine Domkirche, ein altes Schloß, ein gutes Gymnaſium, 570 H. und 3000 E., die anſehnlichen Handel, vorzüg-

10 *

lich mit Eiſen- und Meſſingwaaren treiben. Sala oder Salberg, Bergſt., welche mit den umwohnenden Bergleuten 2200 E. hat. In der Nähe iſt eine wichtige Silbergrube, welche (1817) 1612 Mark Silber, doch mit Zubuße, liefert (ſonſt im 16ten Jahrhunderte, 20 bis 30,000 Mark). 1 Stunde nördlich von der St. liegt das Hüttenwerk mit dem Pochwerke, Treibhauſe und der Schmelze. Norberg, D. mit berühmten Eiſengruben. Strömsholm, königl. Schloß auf einer Inſel des Kolbäcks-Ån, mit einem Park und einer königl. Stuterei. Der Strömholmskanal, angelegt um den Transport der Eiſenwaaren zu erleichtern, führt aus dem See Bark in Dalarne in den Mälarſee. Arboga, St. von 1600 E., an dem gleichnamigen Fluſſe, der in den Mälarſee fällt, treibt Handel und Schifffahrt nach Stockholm. ¼ M. von der Stadt iſt der Arbogakanal, der den Hielmarſee mit dem Mälar verbindet.

5. Dalarne oder Thalland, auch Dalekarlien, ein Gebirgsland, in welchem ſich 3 Bergketten des Kölen ausbreiten und ſeine Thäler bilden, iſt berühmt durch die Tapferkeit, Treue und Redlichkeit ſeiner Bewohner, macht das Län Kopparberg oder Falun und enthält 570 Q. M. und 128,225 E. Falun, Haupt- und Bergſtadt in einem weiten Thale zwiſchen 2 Seen, ziemlich regelmäßig gebaut, hat eine Lehranſtalt für praktiſche Bergwerkswiſſenſchaft, 1100 H. und 4200 E., welche Fabriken betreiben, und ſich beſonders von dem nahen großen Kupferbergwerke ernähren, welches jährlich 5000 Schiffspfund Kupfer, 800 Tonnen Vitriol, 1000 Tonnen Braunroth, etwas Blei, Schwefel und Silber liefert. Von dem Kupferrauche und Dampfe des nahen Hüttenwerkes hat die St. ein düſteres Anſehen. Hedemora, St. in einer romantiſchen Gegend, in der Nähe des Sees Hafran, hat 800 E. Aveſta oder Aweſtad, Bergſt. an der Dal-Elf, hat 140 H. und 700 E. Hier wird das Kupfer von Falun theils gereinigt, theils zu Waaren verarbeitet. Auch iſt hier eine Münze, worin von 1715 bis 1762 für 80 Millionen Thaler Kupfergeld gemünzt worden iſt. Elfdal, D. an der Dal-Elf, in einer rauhen Gegend, mit einem Porphyrwerk, das ſeit 1819 wieder im Gange iſt, mehr als 60 Familien Unterhalt verſchafft, und ſchöne Arbeiten, als: Vaſen, Leuchter, Tiſchplatten ꝛc., liefert.

II. Götaland (NB. nicht Göthaland) oder das Gothiſche Reich.

Dieſer fruchtbarſte Theil Schwedens enthält 13 Landeshauptmannſchaften, 2100 Q. M. und (1825) 1,769,391 E. Es gränzt gegen N. an Norwegen und das eigentliche Schweden, gegen O. und S. an die Oſtſee und gegen W. an den Sund und Kattegat, und bildet den ſchönſten Theil des Reichs, wo Gebirge (am meiſten in dem nordweſtlichen Theil und im Innern), die jedoch nicht über 2000 Fuß ſich erheben, mit Hügeln, Thälern, Ebenen, Seen und Wäldern abwechſeln. Der Boden iſt fruchtbar und gut angebaut. Die ergiebigſten Gegenden ſind auf der Südſpitze, wo hauptſächlich Schonen ſich durch ſeine Fruchtbarkeit auszeichnet und viele Aehnlichkeit mit der benachbarten Däniſchen Inſel Seeland hat. Es begreift folgende Landſchaften:

1. **Oſtgötaland**, welches das Län Linköping macht, darin **Linköping**, hübſchgebaute Hauptſt. in einer ſehr ſchönen Ebene, am Fluſſe Stång, hat ein Gymnaſium und 2900 E. **Norrköping**, See- und Handelsſt. an dem ſie durchfließenden Motalafluſſe, welcher an ſeiner M. in den Meerbuſen Bråviken, einen Hafen bildet, iſt ziemlich gut gebaut und hat

2100 H. und 9930 E., welche mit 40 eigenen Schiffen lebhaften Handel treiben. Es ſind hier 20 nicht unbedeutende Tuchfabriken (welche das beſte Schwediſche Tuch liefern), 4 Wollenſpinnereien, 6 Zeugfabriken, 2 Strumpf-, 4 Baumwollen- und Leinwandfabriken, 1 Stärkefabrik, 1 große Zuckerfabrik, 3 Papier-, 2 große Tabaksfabriken, 1 großes Meſſingwerk, Gerbereien und Schiffswerfte. Das hieſige Zuchthaus iſt das vorzüglichſte in Schweden. Söderköping, St. von 200 H. und 900 E., ½ M. von der M. des aus dem See Roxen kommenden Gotakanales. Wadſtena, St. am Wetterſee, in einer angenehmen Gegend, hat ein altes Schloß, eine Leinwandfabrik und 1300 E., welche Spitzen klöppeln. Medewi, D. in einer romantiſchen Gegend, am Wetterſee, der berühmteſte und beſuchteſte Geſundbrunnen in Schweden, hat 50 Häuſer.

2. Småland, welches unter die 3 Läne Jönköping, Calmar und Kronoberg vertheilt iſt, darin: Jönköping, regelmäßig gebaute St. in einer angenehmen Gegend zwiſchen zwei kleinen Seen und dem großen Wetterſee, hat 600 H. und 3420 E. Wexiö, St. unweit des heiligen See's, mit 1400 E. Adelfors, einziges Goldbergwerk in Schweden, das aber ſehr wenig einbringt. Calmar, ziemlich regelmäßig gebaute und befeſtigte See- und Handelsſt. auf einer durch eine Brücke mit dem feſten Lande verbundenen Inſel, am Calmarſund, hat einen Hafen, Spiegel-, Tabaks-, Leder- und Wollfabriken, eine ſchöne Kathedrale, 500 H. und 4530 E., welche mit 75 eigenen Schiffen einen lebhaften Handel treiben. ½ Stunde von der St. liegt das mit verfallenen Feſtungswerken umgebene Schloß, merkwürdig wegen der 1397 daſelbſt geſchloſſenen Calmariſchen Union. Wäſtervick, St. an einer Bucht, regelmäßig gebaut, mit 550 H. und 3000 E., die Schiffbau, Schifffahrt und Handel treiben. Dabei iſt ein Kobaltwerk.

3. Die Inſeln Oeland und Gothland, wovon die erſtere zum Län Calmar gehört, und die letztere das Län Wisby bildet. Die Inſel Oeland, von einem 140 F. hohen Bergrücken, Alwar, der ganzen Länge nach durchzogen, iſt 14 Schwed. M. lang und 1 M. breit, und hat 28 Q. M. und jetzt 30,000 E. In neuern Zeiten hat ſich der Ackerbau ſehr erweitert; auch iſt ein Alaunwerk angelegt, das 300 Menſchen beſchäftigt. Darin iſt die neu angelegte St. Borgholm, mit einem Hafen. Die Inſel Gothland in der Oſtſee, 16 M. lang und 1—7 breit, hat mit einigen kleineren 58 Q. M. und (1825) 38,072 E. Die St. Wisby darin, treibt ziemlich beträchtlichen Handel und hat einen Hafen, 800 Häuſer und 3800 E. *)

4. Weſt-Götaland, welches das Län Gothenburg und Theile von den Länen Skaraborg und Wenersborg macht, darin: Gothenburg, gutgebaute und ſonſt feſte Hauptſt., und bis 1814 der Sitz einer Oſtindiſchen Handelsgeſellſchaft, liegt in einem Halbzirkel an der Gota-Elf, und hat gerade und breite Straßen, 1600 meiſtens ſteinerne Häuſer, Kanäle, über welche 24 Brücken führen, Vorſtädte, die größer als die St. ſelbſt ſind, einen von der ſtarken Feſtung Nya-Elfsborg beſchützten Hafen, in welchen jährlich 5 bis 600 Schiffe einlaufen, 1 Gymnaſium, 1 Theater, 2 Waiſenhäuſer, andere Wohlthätigkeitsanſtalten, 4 Schiffswerfte, eine große Porterbrauerei und Fabriken, worunter die Tabaksfabriken, Segeltuchmanufakturen und Zuckerſiedereien die bedeutendſten ſind und (1815) 21,800 E., welche nächſt Stockholm den ſtärkſten Handel, ſelbſt bis nach Oſtindien mit 120 eigenen Schiffen treiben. Eiſen und Häringe ſind die wichtigſten Ausfuhrartikel, auch vieles Holz. Alleen und liebliche Land-

*) Die angeführten Landſchaften Oſtgötaland, Småland und die Inſeln Oeland und Gothland machen die Provinz Oſtgötaland im weitern Sinne.

Digitized by Google

ſitze umſchließen rings die St.; daneben ragen uberall nackte Felſen hervor. Wenersborg, St. am Ausfluſſe der Gota-Elf aus dem Wenerſee, hat 1870 E., die ſich vom Tranſitohandel nach Stockholm nähren. Trollhätta, D. von 300 E., mit Schiffswerften an der Gota-Elf, die hier die berühmten Waſſerfälle bildet, und an dem merkwürdigen Trollhätta-kanale. Skara, St. von 1200 E., in einer wohlangebauten Ebene, mit einer Domkirche, einem Gymnaſium, einem botaniſchen Garten und einer Vieharzneiſchule. Marieſtad, ziemlich gut gebaute St. am Einfluſſe des Tidån in den Wenerſee, hat 1240 E.

5. Bohus, welches einen Theil vom Län Gothenburg macht, darin: Strömſtad, Seeſt. zwiſchen Felſen, hat einen Hafen, einen Geſundbrunnen und 1500 E., welche vorzüglich Hummern- und Auſternfang treiben. Uddewalla, Seeſt. am Fuße einiger ſteilen Felſen und an einem Meerbuſen, hat einen Hafen, 800 H. und 3550 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben. 1806 brannte die ganze Stadt ab. Marſtrand, feſte Seeſt. auf einer Felſeninſel, mit einem guten Hafen, der durch 2 Batterien vertheidigt wird, hat 220 H. und 1200 E., welche ſtarke Fiſcherei und Handel treiben. Bei derſelben auf einer Anhöhe liegt die ſtarke Feſtung Karlſtein, mit einem Leuchtthurme. Kongelf, St. an der Gota-Elf, mit der alten verfallenen Feſtung Bohus und 850 E.

6. Dalsland, welches einen Theil des Län Wenersborg bildet, darin: Åmal, St. am Wenerſee, mit 850 E.

7. Wärmeland, welches, bis auf einen kleinen Theil, der zum Län Oerebro gehört, das Län Carlſtad bildet, darin: Carlſtad, gut gebaute St., auf einer Inſel in dem Ausfluſſe der Clara-Elf in den Wenerſee, hat eine ſchöne Domkirche, ein Gymnaſium mit einer Sternwarte und einem Naturalienkabinette, 440 H. und 2200 E., welche Tabaksbau unterhalten, einen anſehnlichen Handel treiben und jährlich eine berühmte Meſſe halten. Philippſtad, Bergſt. in einer ſehr gebirgigen und eiſenreichen Gegend, hat 120 H. und 550 E. Chriſtineham, regelmäßig gebaute Handelsſt. von 1500 E., wo eine der größten Meſſen in Schweden gehalten wird *).

8. Schonen, welches die beiden Läne Chriſtianſtad und Malmö bildet, darin: Chriſtianſtad, feſte St. am Fluſſe Helge-Aa, hat 500 H., (ohne Garniſon) 2760 E., Wollenzeugwebereien und Handſchuhfabriken, und einen Hafen. Malmö, ziemlich gut gebaute See- und Handelsſt. in einer ſehr fruchtbaren Gegend am Sunde, mit geebneten Wällen und einem feſten Kaſtelle, Malmöhuus genannt, hat 2 Vorſtädte, einen ſchönen Marktplatz, an welchem das ſchöne Rathhaus ſteht, einen Hafen, 2 Tabaksfabriken, davon eine 100 Menſchen beſchäftigt, 1 Zucker-, 1 Seifen- und 1 Strumpffabrik, 650 H. und 6650 E. Lund, die Hauptſt. dieſer Provinz, hat eine Domkirche und 3400 E., welche Tabaksbau treiben. Die größte Merkwürdigkeit iſt die 1666 geſtiftete Univerſität, mit einer Bibliothek, einem Muſeum und botaniſchen Garten und 1827 mit 631 Studenten, davon 376 anweſend waren. Landskrona, feſte Seeſt. am Sund, mit einem guten, durch eine Citadelle beſchützten Hafen, wo eine Abtheilung der Scheerenflotte liegt, hat Leder- und Tabaksfabriken und 2800 Einw., welche Tabaksbau und einen unbedeutenden Handel treiben. Landskrona gegenüber, im Sunde, liegt die von 300 Menſchen bewohnte und nicht völlig 2 Stunden im Umfange habende Inſel Hveen oder Ween, mit den Ruinen der von Tycho de Brahe erbauten Sternwarte Uranienburg. Helſingborg, Seeſt. in einer ſchönen Gegend, auf einer ſchmalen Landzunge, am Fuße hoher Anhöhen, welche gleich einer ſteilen Mauer

*) Die angeführten Landſchaften Weſt-Götaland, Bohus, Dalsland und Wärmeland machen die Provinz Weſtgöthaland im weitern Sinne aus.

Digitized by Google

die Stadt umgeben, von da man eine ſchöne Ausſicht hat, und an dem hier faſt eine Stunde breiten Sunde, hat Seebäder und 2180 E., welche ſich hauptſächlich von der Ueberfahrt nach Dänemark ernähren, und eine Fabrik von Thongefäßen und allerlei eiſernen Gefäßen unterhalten. Ramlåſa, D. mit einem ſtark beſuchten Geſundbrunnen. Yſtadt, hübſche Seeſt. mit einem Hafen, 500 H. und 3190 E., welche Handel treiben. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Pommern.

9. Halland, welches das Län Halmſtad bildet, darin: Halmſtad, hübſche St. mit einem Schloſſe und Hafen, an der M. des Niſſa, hat 1690 E., welche Fiſcherei, beſonders Lachsfang und Handel treiben. Warberg, Handelsſt. mit einem Hafen, 250 H. und 1240 E., welche Schifffahrt treiben.

10. Blekingen, welches das Län Karlskrona macht, darin: Karlskrona, ſchöne und feſte St. auf 5 Felſeninſeln, die durch Brücken mit einander verbunden ſind, hat einen großen und ſichern Hafen, wo die Kriegsflotte liegt, 1500 H. und 12000 E., welche einige Fabriken und Handel mit 40 eigenen Schiffen betreiben. Merkwürdig iſt die Admiralität mit den Schiffswerften, den Schiffsdocken, dem Arſenal, dem Artilleriehof, dem Modellſaal und großen Seemagazinen. Karlsham, Seeſt. in einem Thale, an der M. des Myeflusses, iſt regelmäßig gebaut und hat Tabaks-, Segeltuch- und Lederfabriken, einen Hafen, 500 H. und 3800 E., welche mit 15 eigenen Schiffen Handel treiben. Rönneby, Fl. in einer ſchönen Gegend, an dem gleichnamigen Fluſſe, deſſen E. das Bürgerrecht in Karlskrona haben, mit einem Hafen und einer Zuckerſiederei. In der Nähe iſt ein ſtark beſuchter Geſundbrunnen *).

III. Nordland oder Norrland.

Es begreift den nördlichen Theil Schwedens, und hat mit dem Schwediſchen Lappland 4584 Q. M. und (1825) 292,273 E. Sieben Landſchaften gehören dazu, die aber nebſt Lappland, nur 4 Statthalterſchaften oder Läne machen. Es iſt ein raubes Gebirgsland, mit vielen Wäldern, Felſen, Mooren und Seen, wo die Viehzucht weit wichtiger, als der Getreidebau iſt. In dem nördlichſten Theile herrſcht ſchon das Polarklima.

1. Geſtrikland, welches einen Theil von Gefleborgs-Län bildet, darin: Gefle, Hauptſt. an dem gleichnamigen Fluſſe, der die Stadt durchfließt, und ſich dann in 3 Armen in eine Bucht des Bottniſchen Meerbuſens ergießt, iſt hübſch gebaut, und hat ein Schloß, eins der ſchönſten Rathhäuſer in Schweden, 1 Hafen, berühmte Tabaksfabriken, 1 Zucker- und 1 Segeltuchfabrik, ein Gymnaſium, 1200 H. und 6600 E., welche, nächſt Stockholm und Gothenburg, den meiſten ausländiſchen Handel (1815) mit 83 eigenen Schiffen und Fiſcherei treiben.

2. Helſingland (ein Theil von Gefleborgs-Län), darin: Hudikswall, hübſche Seeſt. mit einem ſehr guten Hafen, am Bottniſchen Meerbuſen, 300 H. und 1600 E. Söderham, Seeſtadt an einer Bucht des Bottniſchen Meerbuſens, mit Gewehr-, Tabaks- und Leinwandfabriken, hat einen ſeichten Hafen, 250 H. und 1400 Einw.

3. Herjedalen (ein Theil des Län Jämtland oder Oeſterſund), darin: Ljusnedal, Fl. in einem tiefen Thale, an der Ljusna, hat Eiſengruben und Eiſenfabriken, und 150 E.

4. Medelpad (ein Theil des Län Weſternorrland oder Hernöſand), darin: Sundswall, regelmäßig gebaute Seeſt. an einer Bucht des Bottniſchen Meerbuſens, hat einen Hafen und 1600 E., welche Handel treiben.

*) Die drei angeführten Landſchaften Schonen, Halland und Blekingen machen Süd-Götaland.

Digitized by Google

5. Jämtland (ein Theil vom Län Jämtland oder Oeſterſund), darin: Oeſterſund, neu angelegte Stadt am Storſjö oder großen See. Fröſön, Inſel und Flecken auf dem großen See.

6. Ångermanland, welches einen Theil vom Län Weſternorrland oder Hernöſand macht, darin: Hernöſand, Hauptſt. auf der Inſel Hernö, am Ausfluſſe des Ångermanfluſſes in den Bottniſchen Meerbuſen, hängt durch Brücken mit dem feſten Lande zuſammen und hat ein Gymnaſium, einen Hafen, 320 H. und 1840 E., welche Handel, Fiſcherei und Leinweberei treiben.

7. Weſterbottn, welches nebſt Lappland die beiden Läne Weſterbottn- und Nordbottn oder Umeå und Piteå bildet, darin: Umeå, Hauptſt. an der M. des gleichnamigen Fluſſes in den Bottniſchen Meerbuſen, hat 2 Häfen und 1100 E., welche Handel treiben. Piteå, Seeſt. an der M. des gleichnamigen Fluſſes in den Bottniſchen Meerbuſen, hat einen Hafen und 900 E. Luleå, Seeſt. an der M. des gleichnamigen Fluſſes, mit einem Hafen, 130 H. und 950 E. Haparanda, eine Zeitlang Karl-Johannsſtadt genannt, St. am rechten Ufer des Torneåfluſſes, der Ruſſiſchen Stadt Torneå gegenüber.

IV. Lappland.

Ganz Lappland, das nördlichſte feſte Land in Europa, gehört theils zu Rußland, theils zu Schweden, theils zu Norwegen. Hier iſt alſo nur die Rede von dem Schwediſchen Lappland, welches ein ſehr rauhes, kaltes und gebirgiges Land iſt, durch welches ſich die Kette der nordiſchen Alpen mit ihren weit verbreiteten Aeſten hindurchzieht. Gegen O. ſenkt ſich das Land; am höchſten iſt es an der Nordweſtſeite, wo den höchſten Gebirgen viele Bäche und Flüſſe entſtrömen, die der Bottniſche Meerbuſen aufnimmt. Der Boden iſt nur in wenigen Gegenden des Anbaues fähig, und mit ungeheuren Waldungen bedeckt. Die Lappen oder Same, wie ſie ſich ſelbſt nennen, leben nomadiſch ohne Ackerbau, und verſchaffen ſich ihre meiſten Bedürfniſſe von dem Rennthiere. Auch die Jagd und Fiſcherei ernährt ſie. Jetzt beſchäftigt ſich auch ein Theil mit dem Ackerbau. Das eigentliche Volk der Lappen beträgt etwa 10,000, davon ungefähr 3000 in dem Norwegiſchen und 2000 im Ruſſiſchen Lappland wohnen. In dem hierher gehörigen 1800 bis 2000 Q. M. großen Schwediſchen Lappland wohnen (1815) 3906 Lappen. Dazu kommen noch etwa 7500 Koloniſten. Das Land bringt dem Könige faſt gar nichts ein. Man theilt es in 5 Lappmarken, nämlich Jämtlands-, Åſele- oder Ångermanslands-, Umeå-, Piteå-, Luleå- und Torneå-Lappmark, von welchem letztern der größte Theil jetzt Ruſſiſch iſt. Jämtlandslappmark gehört zum Län Oeſterſund und die andern zu den Länen Weſterbottn und Nordbottn oder Umeå und Piteå.

Åſele, D. am Ångermanfluſſe, mit einer Kirche und Schule. Arjeplog, Markt- und Gerichtsplatz, am Horn-Afvanſee, in Piteå-Lapp-

Digitized by Google

mark. Jockmock, Paſtorat, Markt- und Gerichtsplatz, mit 1300 Menſchen, einer Kirche und Schule und Gellivara, gleichfalls ein Paſtorat mit einer Kirche, 1000 Menſchen und einem reichhaltigen Eiſenbergwerke, liegen in Luleå-Lappmark. Juckasjårwi, Paſtorat, Markt- und Gerichtsplatz, unter 67° 51′ N. Br., hat in der Umgegend Eiſengruben, und liegt in Torneå-Lappmark.

B. Das Königreich Norwegen *).

Es gränzt gegen N. an das Eismeer, gegen O. an Rußland und Schweden, gegen S. an das Kattegat und die Nordſee und gegen W. an die Nordſee, enthält 5684 Q. M., 23 Städte, 26 Marktflecken, 32 Landungsplätze, 309 Kirchſpiele mit 41,500 Höfen und 1,051,318 Einw., und wird in 5 Stifte, Chriſtiania, Chriſtianſand und Bergen im ſüdlichen, und Drontheim und Nordland im nördlichen Theile eingetheilt.

I. Das Stift Chriſtiania oder Aggerhuus.

Es enthält 1587 Q. M. und 451,734 E., und macht den ſüdöſtlichen und bevölkertſten Theil Norwegens aus. Seine Gränzen ſind gegen N. Drontheim, gegen O. Schweden, gegen S. das Kattegat und gegen W. Chriſtianſand und Bergen. Es iſt bergig, indem das hohe Dovrefjeld es von Drontheim trennt und das gleichfalls hohe Langfjeld an der Gränze von Bergen ſich hinzieht. Ackerbau wird zwar hier unter allen Norwegiſchen Provinzen am ſtärkſten betrieben, doch reicht er kaum für den Bedarf zur Viehzucht zu. Die Waldungen und der Bergbau machen einen Hauptreichthum des Landes aus.

Chriſtiania, Hauptſt. von ganz Norwegen und Sitz des Reichsſtatthalters, am Fuße des Egeberges und an einem Meerbuſen, in welchen ſich hier die Agger mündet, in einer ſchönen, fruchtbaren und gut angebauten Gegend, beſteht aus der eigentlichen St., wo alle Straßen ſich in rechten Winkeln durchſchneiden, und aus 4 Vorſtädten, iſt offen, wird aber auf der Seeſeite durch die auf einer Felſenſpitze ſüdlich von der St. erbauten Feſtung Aggerhuus vertheidigt, und hat ein Zuchthaus für das ganze Stift, 2 Armen- und 2 Waiſenhäuſer, ein Schauſpielhaus, ein königl. Schloß, eine Kathedralkirche, eine Börſe und (1826) 20,581 Einw., welche einen bedeutenden Handel, beſonders mit Brettern und Eiſenwaaren treiben. Man findet hier eine 1811 geſtiftete Univerſität, mit Kunſtſammlungen, einer Bibliothek von 63,000 Bänden, einem Obſervatorium, einem philologiſchen Seminarium und (1827) mit 983 Studenten, davon aber nur 434 anweſend waren, eine Kathedralſchule mit einer Bibliothek von 6000 Bänden, eine königl. Geſellſchaft für Norwegens Wohl, ein Landkadetteninſtitut, eine Kutſchenfabrik, Gerbereien und Branntweinbrennereien, 5 Buchdruckereien und einen ſichern Hafen. Opslo, St. mit 700 E. und einem Alaunwerke, nahe an Chriſtiania gebaut, daher ſie auch als eine Vorſtadt davon angeſehen wird. Drammen, St. in einem Thale, zu beiden Seiten des Fluſſes gl. N., beſteht eigentlich aus 3 kleinen wohlgebauten Städten, und hat 900 H. und (1825) 6933 E., welche beträchtli-

*) Die 1823 und 1824 in 3 Bänden erſchienene gehaltvolle Reiſebeſchreibung von Schubert iſt bei Norwegen, ſo wie bei Schweden benutzt worden.

Digitized by Google

chen Handel mit Holz- und Eiſenwaaren treiben. Kongsberg, größte Norwegiſche Bergſt. in einem engen Thale, am Fluſſe Louven und am Fuße des Granitberges Idenskunde, iſt der Sitz eines Oberbergamts, einer Münze und einer Bergwerksſchule, und hat (1825) 3691 E., eine Gewehr- und 1 Tuchfabrik, und ein berühmtes Silberbergwerk, welches jährlich Zubuße erfordert, und woraus von 1623 bis 1792 für 25,130,573 Thlr. Silber genommen worden ſind; 1828 gab daſſelbe 2075 Mark Silber. Tönsberg, St. von 300 H. und 1500 E., an einem Meerbuſen, hat einen guten Hafen; 1 M. von derſelben iſt die kleine Halbinſel Vallö, mit einer Salzſiederei, welche 450 Perſonen beſchäftigt, und jährlich 67,000 Ctr. Salz liefert. Skeen, St. an der Nordſiö (einem Landſee) hat Holzhandel, 140 H. und 1800 E. Laurvig, St. und Hauptort einer Grafſchaft (die der jetzige König erkauft hat), halbmondförmig unter Felſengebirgen gebaut, am Fluſſe Louven und an einem großen Meerbuſen, hat 400 H., 2000 E. und ein großes Eiſenwerk, welches jährlich 6 bis 7000 Schiffspfund Stangeneiſen und 2000 Schiffspfund Gußeiſen liefert. Man hält das hieſige Eiſen für das beſte in Norwegen. Der St. gegenüber, am Eingange des Buſens, liegt Friederiksvärn, eine Feſtung mit einer Seekadetten-Akademie, einer Schiffswerfte und dem Ladeplatze Stavärn. Fredriksſtad (Friedrichsſtadt), ſtark befeſtigte St. am Ausfluſſe des Glommen in einen Meerbuſen, hat eine Nägelfabrik, einen Hafen und 2000 E., welche Bretterhandel treiben. Unweit iſt der berühmte Waſſerfall des Glommen, welcher 20 Fuß tief herabſtürzt. Mos, St. an dem Buſen von Chriſtiania, in welchen ſich die Vandsjöelf, der Ausfluß des Vandſiö mündet, iſt gut gebaut und hat einen guten Hafen, 20 Sägemühlen, 1 große Eiſenhütte, wo ehemals Kanonen gegoſſen wurden, 2 Tabaksfabriken und mit den Vorſtädten 400 H. und 1970 E. Hier wurde 1814 die Convention wegen der Vereinigung Norwegens mit Schweden geſchloſſen. Fredrikshald (Friedrichshall), gut gebaute offene St. an der Tiſtedals-Elf, welche ſie in 2 Theile trennt, und ſich in den Swineſund ergießt, hat einen Hafen, eine Zuckerſiederei, Tabaksfabriken, 600 H. und (1825) 4611 E., welche Eiſen- und Bretterhandel treiben. Dicht bei derſelben, am Meere auf einem 400 Fuß hohen ſchroffen Felſen, liegt die Feſtung Fredriksſteen (Friedrichsſtein), wo der König von Schweden, Karl XII., in einem Laufgraben, den 11ten Dezember 1718 blieb und wo ſeit 1814 ein ſteinernes Monument dieſes Königs errichtet worden iſt. Kongswinger, Bergfeſtung am Glommen.

II. Das Stift Chriſtianſand.

Es macht den ſüdweſtlichen Theil des Landes aus, und enthält 471 Q. M. und 169,242 E. Es gränzt gegen N. W. an Bergen, gegen N. O. an Chriſtiania und auf den übrigen Seiten an die Nordſee und iſt ein gebirgiges Land mit ſchmalen Thälern. Die Küſten ſind von vielen Meerbuſen und Buchten zerſchnitten, und mit Scheeren umgeben; das Innere enthält viele Landſeen. Der Ackerbau iſt unzulänglich. Wichtiger ſind die Viehzucht, die Fiſcherei und Waldungen.

Chriſtianſand, Hauptſt. an der M. der Torridal-Elf in das Kattegat, iſt gut gebaut, und hat bedeutende Schiffswerfte, einen durch die 2 Feſtungen (Chriſtians- und Friedrichsholm) beſchützten Hafen, und (1825) 7488 E., welche Holzhandel treiben. Mandal, Marktflecken und Ladeplatz an der M. der Mandals-Elf in das Meer, führt geſalzenen und geräucherten Lachs aus, und hat mit dem Kirchſpiele 3000 E. Arendal, St. an der M. des gleichnamigen Fluſſes, hat auf Pfählen im Waſſer erbaute H., einen Hafen, Schiffswerfte, Eiſenwerke, 400 H. und 2000 E.

Digitized by Google

Stavanger, St. an dem Meerbuſen Tungefiord, hat einen vortrefflichen Hafen, 600 H. und (1825) 3777 E., die viele Töpferwaaren verfertigen und ziemlichen Handel treiben.

III. Das Stift Bergen.

Es gränzt gegen N. an Drontheim, gegen O. an Chriſtiania, gegen S. an Chriſtianſand, und wird an der Weſtküſte von der Nordſee beſpült, und enthält 643 Q. M. und 183,759 E. An der Oſtſeite zieht ſich das hohe Gebirge Langfjeld, ſtreckt ſeine Zweige in das Innere der Provinz aus, und bildet ſchmale Thäler. Die ſehr zerſchnittene Küſte iſt mit vielen Scheeren umgeben. In einigen Gegenden wird noch etwas Ackerbau getrieben; Viehzucht und Fiſcherei machen den Hauptnahrungszweig aus.

Bergen, Hauptſt. des Stifts und größte St. in Norwegen, an einem Meerbuſen, iſt auf der Seeſeite befeſtigt, und auf der Landſeite mit hohen Bergen umgeben, hat 2200 meiſtens gut gebaute H., 4 Haupt- und 3 Nebenkirchen (worunter eine Deutſche), ein Gymnaſium, einen befeſtigten Hafen, der die größten Kriegsſchiffe aufnehmen kann, einige Fabriken, 2 Schiffswerfte, und (1825) 19,553 E., wozu noch die Vorſtadt Sandvigen mit 1048 E. kommt, alſo zuſammen 20,601 E., welche den wichtigſten Handel in Norwegen treiben. 1826 wurden 20,844 E. gezählt. Im N. am Eingange des Hafens, liegt das befeſtigte Schloß Bergenhuus.

IV. Das Stift Drontheim.

Es gränzt gegen N. an Nordland, gegen O. an Schweden, gegen S. an Chriſtiania und Bergen, und wird an der Weſtſeite von der Nordſee beſpült, und enthält 1010 Q. M. und 163,036 E. Es iſt gleichfalls ein Gebirgsland mit ſchmalen Thälern, zerſchnittenen und von Scheeren umgebenen Küſten. An der Oſtſeite iſt das Gebirge Kjölen und an der Südſeite das hohe Gebirge Dovrefjeld mit dem Sneehättan (Schneehut, Schneekappe), einem der höchſten Berge der Skandinaviſchen Gebirge. Der Getreidebau iſt ganz unbedeutend; wichtiger die Viehzucht, Fiſcherei und der Bergbau.

Drontheim, ziemlich gut gebaute Hauptſtadt am Fluſſe Nid und einem großen Meerbuſen, iſt mit einem Walle umgeben, und wird auf der Landſeite durch die 3 Forts Möllenberg, Chriſtiansſteen und Chriſtiansfield (jetzt verfallen) beſchützt. Sie hat 3 Kirchen, eine königl. Akademie der Wiſſenſchaften, ein Seminar zum Unterricht junger Lappen, eine Zuckerſiederei, eine Juftenfabrik, ein Taubſtummeninſtitut, 1300 H. und (1825) 11,639 E., welche lebhaften Handel mit Kupfer, Eiſen und Holz treiben. Vor dem Hafen liegt auf einer Klippe die gleichfalls verfallene Feſtung Munkholm, worin ehemals Staatsgefangene eingeſperrt wurden. Chriſtianſund, St. an einem Meerbuſen und auf 4 gegen einander gekehrten Landſpitzen, von kahlen Felſen rings herum umgeben, hat wenige Straßen, ſondern meiſtens Waſſerkanäle, auf welchen man von einem Hauſe zum andern fährt, einen guten Hafen und 1700 E., welche ſtarke Fiſcherei und Fiſchhandel treiben. Hitteröe, Inſel mit 3700 E. Röraas, Bergſt. an der Hitter-Aan in der rauheſten und höchſten Gegend Norwegens, wo faſt das ganze Jahr hindurch Winter iſt, und wo das Vieh mitten im Sommer in Gefahr iſt zu erfrieren, hat 620 H., 3000 E., und ein reiches Kupferbergwerk, das jetzt 476 Perſonen beſchäftigt und

2 bis 3000 Schiffspfund Garkupfer jährlich liefert. In dieſer Gegend ziehen auch Lappen mit ihren Rennthieren im Gebirge umher.

V. Das Stift Nordland.

Es bildet hinſichtlich der Civil-Verwaltung mit Drontheim nur Ein Stift, enthält 1973 Q. M. und 80,941 E., und begreift den nördlichſten Theil des Landes. Man theilt es in das eigentliche Nordland und in das Finnmärkiſche Amt, wovon das erſtere 733 Q. M. und das letztere 1240 Q. M. groß iſt. Es gränzt gegen N. an das Eismeer, gegen O. an Rußland und Schweden, gegen S. an Schweden und Drontheim und gegen W. an die Nordſee und das Eismeer, liegt größtentheils in der Polarzone, wird von dem Gebirge Kölen durchzogen, iſt nach der zerſchnittenen und von einer unzähligen Menge Inſeln umgebenen Küſte zu ebener als das übrige Norwegen; doch hört hier der Ackerbau auf, und ſelbſt die Waldbäume arten zuletzt in die Zwergbirke aus. Viehzucht, beſonders auch Rennthierzucht, Fiſcherei, Jagd und Vogelfang, ernähren die Einwohner.

1. Das eigentliche Nordland, wozu gehören:

a. Die Vogtei Helgeland, mit ergiebiger Viehzucht. Darin iſt die Inſel Alſten, merkwürdig durch ein über 4000 F. hohes Gebirge, die ſieben Schweſtern genannt. Hier liegt Alſtahoug, der Biſchofsſitz des Nordlands.

b. Die Vogtei Salten, welche noch Gerſte hervorbringt; darin: Hundholm, Hafen, wo eine Stadt im Entſtehen iſt, und Bodöe, Sitz des Amtmanns.

b. Die Vogtei Lofoden, begreift eine lange Reihe von hohen und ſchneebedeckten Inſeln, als: Moskōe, wo der berühmte Mahlſtrom iſt, ein Waſſerſtrudel, der jedoch weniger gefährlich iſt, als er ſonſt gewöhnlich beſchrieben wurde *). Oſt- und Weſt-Vaage, 2 Inſeln, der Mittelpunkt und Hauptort aller Fiſcherei im Norden, wo ſich vom Januar bis April 4000 Fahrzeuge, mit 20,000 Menſchen bemannt, des Fiſchfangs wegen verſammeln, und an 16 Millionen Kabljaus oder große Dorſche, 600,000 Thlr. an Werth, fangen. Im Februar iſt die Hauptverſammlung der Fiſcher. Seit 1000 Jahren iſt dieſe Fiſcherei von gleicher Ergiebigkeit geblieben. Zu gleicher Zeit beſchäftigen ſich die Strandbewohner mit der Jagd der Vögel, von welchen alsdann die Küſten wimmeln. Hindöen, die größte Inſel der ganzen Gruppe, durch einen Meerbuſen in zwei Theile geſchieden. Röſt, die äußerſte Inſel Lofodens.

2. Das Finnmärkiſche Amt, zu welchem außer dem eigentlichen Finnmarken auch die Vogtei Senjen gehört, welche ihren Namen von der Inſel Senjen, einer der größten dieſer Gruppe, führt. Finnmarken begreift das Norwegiſche Lappland, und liegt größtentheils innerhalb des nördlichen Polarzirkels. Es beſteht theils aus dem feſten Lande, theils aus Inſeln, iſt ein kaltes rauhes, keiner Kultur fähiges Land, und wird von Finnen und Lappen (die ſich hier in Fiſch- oder Küſten- und Rennthier- oder Gebirgslappen theilen) bewohnt. Fiſche, Rennthiere, Wild, Geflügel und eßbare Beeren ſind die Hauptprodukte. Man theilt es in

---

*) Nach dem XII. Bande der Schriften der Akademie der Wiſſenſchaften zu Stockholm, überſetzt von Käſtner, wird in den heftigſten Strömungen des Mahlſtromes die beſte Fiſcherei getrieben, und die Bewohner der nächſten Inſeln ſchiffen hindurch.

Digitized by Google

Weſt- und Oſt-Finnmarken. Der Fluß Pasvigelf macht die Gränze gegen das Ruſſiſche Lappland. In der Vogtei Senjen iſt zu bemerken: Tromsöe, ein Inſelſtädtchen auf Muſchelgrunde, mit 150 E. Zur hieſigen Kirche verſammeln ſich die Eingepfarrten wohl 12 Meilen weit. Tromsöe liegt unter 69° 38′ N. B. Hier geht ſchon die Sonne unter 2 Monaten nicht unter. In Weſtfinnmarken, dem weſtlichen Theile, der von der Vogtei Senjen bis zur Tana-Elf ſich erſtreckt, ſind zu bemerken: Altengaard, Sitz des Amtmanns von Finnmarken, mitten in einem Fichtenwalde, auf einer grünen Wieſe, in einem anmuthigen gut bewohnten Thale; Hammerfeſt unter 70° 38′ N. B., St. und Handelsplatz auf der Inſel Qualöe, 1822 mit 200 E. und einem Hafen, der 1823 von 177 Schiffen (darunter 160 Ruſſiſche) mit 10,235 Tonnen beſucht wurde. Fiſche und Thran ſind die vornehmſten Ausfuhr- und Getreide der vornehmſte Einfuhr-Artikel; und Mageröe, die nördlichſte Inſel Norwegens mit Kielvig, Flecken, Hafen und Handelsplatz, von etwa 100 Familien bewohnt und mit dem Nordkap, der nördlichſten Spitze von Europa, unter 71° 11′ 40″ N. B. In Oſtfinnmarken, dem öſtlichen Theile von Finnmarken, und der ödeſten Gegend des Reichs, wo 1825 nur 2788 Menſchen, darunter 1917 Lappen lebten, ſind: Wardöe (Wardöe), Inſel und Stadt, 70° 22′ N. B., mit der Feſtung Wardöehuus (Wardöehuus), der nördlichſten Feſtung in Europa, wo etwa 24 Familien wohnen; und Wadſöe, kleiner Ort mit einem Hafen und ſtarker Fiſcherei, auf der Inſel gl. N. vor dem Pasvigfiorden.

Die Schweden beſitzen außerhalb Europa blos die kleine Weſtindiſche Inſel Barthelemy.

Das Königreich der Niederlande oder Holland *).

Dieſes Königreich, welches ſeit der Revolution von 1830, wodurch die ſüdlichen Provinzen oder Belgien (mit Ausnahme Luxemburgs) ſich davon trennten, aus dem Gebiete der vormaligen Republik der vereinigten Provinzen der Niederlande beſteht, wozu noch das Großherzogthum Luxemburg kommt, das ein Beſtandtheil des deutſchen Bundes iſt, gränzt ohne das letztere, gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Belgien und gegen W. und N. an die Nordſee. Das Großherzogthum Luxemburg liegt getrennt von Holland, zwiſchen Belgien, Frankreich und der Preußiſchen Rheinprovinz. Das Königreich erſtreckt ſich vom 20° 53′ bis 24° 50′ O. L. und vom 51° 14′ bis 53° 34′ N. Br. Luxemburg aber vom 49° 26′ bis 50° 16′ N. Br. und vom 22° 45′ bis 24° 13′ O. L. Jenes enthält 535, dieſes 126 Q. M., der ganze Staat alſo 661 Q. M.

Die Nordſee bildet hier den 60 Q. M. großen Meerbuſen, Zuyderſee, zwiſchen den Provinzen Holland, Utrecht, Geldern, Overyſſel und Friesland, und den weit kleinern Dollart, zwiſchen der Deutſchen Provinz Oſtfriesland und der Holländiſchen Provinz Gröningen, der ſo wie der Biesboſch (ein Meerbuſen oder See zwiſchen Dortrecht und Getruydenberg, in welchen die

*) Cloet Geographie des Pays-bas, a Bruxelles 1822.

Merwe fließt), durch einen Einbruch des Meeres entſtanden iſt, welcher das Land verſchlang. Die großen Flüſſe Hollands kommen alle aus andern Ländern hieher, und endigen daſelbſt ihren Lauf. Die vornehmſten ſind: 1) der Rhein, welcher bei Schenkenſchanz die Preußiſche Rheinprovinz verläßt und in die Niederlande tritt, bei Pannerden ſich in 2 Arme theilt, wovon der ſüdliche die Waal heißt, welche ſich hernach mit der Maas vereinigt. Der nördliche Arm des Rheins, Niederrhein genannt, theilt ſich bei Arnheim wieder, wovon der Arm zur rechten Hand die neue Yſſel heißt, ſich bei Doesburg mit der alten Yſſel vereinigt, und dann in die Zuyderſee fließt; der andere Rheinarm theilt ſich von neuem bei Wyk by Duerſtade, wovon der ſüdliche Leck heißt, und in die Maas fällt; von dem nördlichen Arme, welcher den Namen krummer Rhein führt, ſondert ſich bei Utrecht ein Arm unter dem Namen Vecht ab, welcher in die Zuyderſee fällt. Der andere Arm, welcher den Namen alter Rhein hat, geht durch Leyden, wo er beinahe einem Graben ähnlich ſieht. Dieſes kleine Gewäſſer kommt endlich nach Katwyk op Rhin, 3 Stunden von Leyden, wo der Rhein ſich noch zu Anfange dieſes Jahrhunderts in den Sand verlor, indem die entſtandenen Dünen die ſonſt vorhandene Mündung des Rheins bei Katwyk op Zee verſtopft hatten. Erſt in neuern Zeiten hat man die Gewäſſer des Rheins in einen Kanal geſammelt, und ihn durch die Dünen geführt, und ſo den Ausfluß des Rheins wieder hergeſtellt; 2) die Maas, welche aus Belgien hieher kommt, unter Herzogenbuſch die ſchiffbare Dommel aufnimmt, nach ihrer Vereinigung mit der Waal bei Workum den Namen Merwe bekommt, und bei Briel in einer anſehnlichen Breite, nachdem ſie ſich mehrmals getheilt und wieder vereinigt und den Namen Maas aufs neue angenommen, auch den Rheinarm Leck empfangen hat, in die Nordſee fällt; 3) die Schelde, welche aus Belgien, unterhalb Antwerpen, wo ſie Seeſchiffe trägt, nach Holland kommt, ſich dann in die Oſter= und Weſterſchelde (auch Hont genannt) theilt, und zuletzt, indem ſie durch das Eindringen des Meeres eher einem Meerbuſen als einem Fluſſe ähnlich ſieht, mit der Weſterſchelde bei Vließingen und mit der Oſterſchelde zwiſchen den Zeeländiſchen Inſeln Schouwen und Nord=Beveland in die Nordſee fließt. Von der Ems, gehört nur die M. derſelben in den Dollart hieher. Die Moſel berührt die ſüdöſtliche Gränze von Luxemburg. Der größte Theil der Niederlande iſt von vielen Kanälen durchſchnitten, an welchen gewöhnlich die ſchönſten Alleen von Bäumen, und die angenehmſten Gärten und Landhäuſer angelegt ſind. Die Fahrzeuge, womit man auf dieſen Kanälen fährt, heißen Treckſchuiten, welche von Pferden gezogen werden. Am merkenswertheſten iſt der neue große, 1819 angefangene und 1825 vollendete Nordholländiſche Kanal, eins der größten Waſſer=

Digitized by Google

bauwerke der neueſten Zeit, deſſen Koſten 90 Millionen Holländiſche Fl. betragen haben ſollen. Er führt aus dem Vorhafen Amſterdams durch ganz Nordholland bis zu dem großen Außenhafen bei Nieuwe Diep bei dem Dorfe Helder, 10 M. lang, berührt die Städte Purmerend und Alkmaar und hat für die größten Oſt- und Weſtindienfahrer die gehörige Tiefe, damit ſie, ohne bei Texel einen Theil der Ladung zu löſchen, nach Amſterdam gelangen können. Dieſer Kanal, deſſen Waſſerſpiegel 120 F. breit iſt, hat 5 große Fallſchleußen, welche ſo groß ſind, daß ein Linienſchiff durchpaſſiren kann, und iſt von großem Vortheil für den Holländiſchen Handel, da die Schifffahrt ſonſt mit großen Gefahren im Zuyderſee zu kämpfen hatte. Es iſt ein überraſchender Anblick, dreimaſtige Seeſchiffe, mitten im Lande, durch ganz Nordholland fahren zu ſehen (ja Linienſchiffe von 74 Kanonen können dieſen Kanal beſchiffen); bei conträrem Winde werden die Schiffe jetzt durch Dampfboote ſchnell auf dem Kanale fortgezogen. Bei der M. dieſes Kanals in den ſchönen Hafen Nieuwe Diep iſt eine ungeheure Dampfmaſchine, welche unter andern den Zweck hat, den Kanal während der Ebbe mit Waſſer zu füllen. Unter den Landſeen iſt das Haarlemer Meer, 33,000 Morgen groß, zu bemerken, das durch die Dämme und Schleußen bei Sparendam und Halfweg von dem Y, einem Meeresarme, der aus der Zuyderſee durch den Pampus (eine Untiefe der Zuyderſee) eindringt, abgeſchloſſen iſt, ohne daß jedoch die lebhafte Schifffahrt von dem Haarlemer Meere nach dem Y geſtört wird, indem die Schleußen ſo eingerichtet ſind, daß die größten Schiffe ſie paſſiren können.

Der Boden der Niederlande iſt durchgehends eben und niedrig, beſonders in dem nördlichen und weſtlichen Theile oder in den Provinzen Gröningen, Friesland, Holland und Zeeland. Ja in den beiden letztern Provinzen iſt das Land größtentheils tiefer als das Meer zur Fluthzeit, und wird daher durch die Dünen (60 bis 180 Fuß hohe Sandhügel längs der Küſte) und durch Dämme (Deiche), deren Unterhaltung große Koſten erfordert, gegen die Ueberſchwemmung des Meeres geſchützt. Aber dieſer moraſtige aus Moor und Schlamm gebildete Boden iſt ſehr fruchtbar und von außerordentlicher Güte, wenn er entwäſſert und waſſerfrei erhalten wird. Alle Ländereien, bei welchen, wegen ihrer tiefern Lage als das Meer zur Fluthzeit, durch Kanäle und durch Auswäſſerungsſchleußen dieſe Entwäſſerung geſchieht, nennt man Polder. Ein großer Theil Hollands, und zwar der reichſte und fruchtbarſte, beſteht aus ſolchen Poldern; bei vielen derſelben, deren Oberfläche noch tiefer liegt, als ſelbſt der Waſſerſtand zur Zeit der Ebbe iſt, muß das Waſſer durch Waſſerſchöpfmühlen, die hier größtentheils vom Winde getrieben werden, gehoben und in Kanäle abgeleitet werden, aus welchen es durch Auswäſſerungsſchleußen in das Meer oder auch in Binnenwaſſer ausgemündet wird.

Digitized by Google

Solche Polder heißen Tiefpolder. Alle Polder haben in der Regel einen äußerſt reichen Schlammboden, der größtentheils zu Graslaud benutzt wird, doch auch in vielen Gegenden reiche Getreideerndten gibt. Die öſtlichen nach Deutſchland zu gelegenen Provinzen enthalten zwar auch ſehr viele Landſeen, Sümpfe und Torfmoore, haben aber doch einen etwas höhern Boden, mit Heide- und Sandland und einigen Hügeln, die aber nicht den Namen Berge verdienen. Hingegen das Großherzogthum Luxemburg hat eine ganz verſchiedene Beſchaffenheit des Bodens und iſt bergig, indem es von den Ardennen durchzogen wird. Das Klima iſt gemäßigt, in den niedrigen Gegenden feucht, dick und ſchwer (eben daſelbſt fehlt es an Quell- und Trinkwaſſer); geſünder in den höher liegenden Provinzen.

Dieſes Land gehört zu den wohlangebauteſten, wo man (beſonders in Holland) eine ſo große Menge ſchöner und großer Dörfer, Flecke und Städte findet, als man in einem ſo engen Raume nicht leicht anderswo ſieht. Die Produkte ſind: vortreffliches Rindvieh, Schafe zum Theil mit ſehr feiner Wolle, Pferde *), Schweine, Wildpret faſt nur in Luxemburg, wo man auch noch zuweilen Wölfe antrifft, viel Geflügel, Bienenzucht, eine Menge von Fiſchen in den Flüſſen, Seen und an den Küſten (wichtig iſt der Fiſchfang auf der Doggersbank), Auſtern und Muſcheln; Getreide nicht hinreichend, weil die fetteſten und fruchtbarſten Ländereien in den Poldern mehr zum Graslande als zum Ackerbau benutzt werden und in den höhern Gegenden noch viel Heiden ſind, Hülſenfrüchte, Futterkräuter und Kleeſaamen, Flachs und Hanf, Rübſaamen und Raps, Tabak, Hopfen, Krapp (berühmt iſt der Zeeländiſche), Senf, Cichorien, Weberkarden, Obſt, Gemüſe und Sämereien (der Gartenbau wird ſtark getrieben und in keinem Lande iſt der Blumenbau und Blumenhandel ſtärker wie in Holland), Wein bloß an der Moſel in Luxemburg, Waldungen fehlen gänzlich außer in Luxemburg, Rohr und Binſen zu mancherlei Arbeiten benutzt, Tang zum Düngen gebraucht; von Mineralien, woran die Niederlande arm ſind, Torf von vorzüglicher Güte und in großer Menge, Thon- und Pfeifenerde, Salz aus dem Meerwaſſer bereitet, Eiſen bloß in Luxemburg, das reicher an Mineralien iſt, und außer vielem Eiſen, auch Anbrüche auf Kupfer, vielen Schiefer und andere Steinarten hat.

Zu Anfang des Jahres 1829 betrug die Zahl der Einwohner im Königreiche Holland 2,329,934 und im Großherzogthum

*) 1816 wurden gezählt in den Niederlanden 188,941 Pferde, 975,226 Stück Rindvieh und 676,542 Schafe; außerdem in Luxemburg 29,554 Pferde, 103,799 Stück Rindvieh und 209,162 Schafe. Ueberhaupt wird viel Butter und Käſe ausgeführt. Bekannt ſind die Holländiſchen Käſe; 1824 wurden in Nordholland allein 11,564,770 Pf. Käſe gemacht. Bloß die Provinzen Holland und Friesland produciren jährlich 26 Millionen Pf. Butter und 80 Millionen Pf. Käſe.

Digitized by Google

Luxemburg 302,654 *). Sie ſind theils Holländer (die Mehrzahl), theils Frieſen, und reden die Holländiſche Sprache, eine Töchterſprache der Deutſchen, von der alten Sächſiſchen abſtammend und von großer Aehnlichkeit mit der Plattdeutſchen. Die Frieſiſche, die in einem Theile von Friesland geſprochen wird, nimmt immer mehr ab, und iſt ein Idiom der Holländiſchen. In Nordbrabant wird Flämiſch geſprochen. Die Bewohner Luxemburgs, meiſtens Wallonen, reden die Walloniſche Sprache; doch gibt es auch hier, und in einigen Gegenden von Geldern Deutſche. Der größte Theil der Einwohner in den Niederlanden bekennt ſich zur reformirten Kirche. Außerdem gibt es Katholiken (in Luxemburg ſind ſämmtliche E. katholiſch), Lutheraner, Mennoniten, Arminianer, vereinigte Brüder, Quäker und Juden. Die Mitglieder aller Religionsparteien genießen dieſelben bürgerlichen und politiſchen Rechte und haben gleiche Anſprüche auf Würden, Aemter und Bedienungen. Man rechnet im Königreiche 128 Städte, 31 Flecken und 2536 Dörfer und Weiler; wozu noch 16 Städte, 6 Flecken und 809 Dörfer und Weiler in Luxemburg kommen. In Nordholland leben faſt $\frac{2}{3}$, in Südholland beinahe die Hälfte und in Utrecht $\frac{3}{7}$ der Bevölkerung in Städten, ſo daß hier von 100 Menſchen 54 auf die Städe und 46 auf das Land kommen.

Die Induſtrie iſt in einigen Provinzen bedeutend. Man hat gute Leinwandfabriken, ſchöne Leinwandbleichen, vortreffliche Leinenband- und Zwirnfabriken, Tuch-, Wollenzeug- und Baumwollen-, Tabaks-, Leder-, Papier-, Metall-, Tabakspfeifenfabriken, wichtige Oelfabrikation (in Saardam allein ſind 120 Oelmühlen in Thätigkeit), Laboratorien, worin Kampher und Borax raffinirt, Scheidewaſſer, Bleiweiß, feine Oele und andere chemiſche Fabrikate, Farben verfertigt werden. Sehr beträchtlich und zahlreich ſind auch die Zuckerſiedereien (wovon allein die 62 zu Amſterdam jährlich 40 Millionen Pf. produciren), die Seeſalzraffinerien (149) die Branntweinbrennereien (beſonders zu Schiedam, die beliebteſte Sorte Branntwein iſt der Genever oder Wachholderbranntwein), Bierbrauereien, die Ziegeleien, deren Backſteine von einer großen Vollkommenheit ſind, die Schiffsbauereien 2c. Der Handel war ſonſt nach dem Engliſchen der blühendſte, von welcher Höhe er zwar herabgekommen, aber doch immer noch bedeutend iſt, indem er durch den großen Reichthum der Holländer **), ihre nicht unwichtigen Kolonien in Aſien und Amerika, ihre Thätigkeit und Induſtrie, durch die vortreffliche Lage zur Schifffahrt, die vielen

*) 1820 hatte Holland erſt 2,117,291 und Luxemburg 270,407 Einwohner.

**) Die von den Kaufleuten dieſes Königreichs in den Franzöſiſchen, Engliſchen, Oeſterreichiſchen, Däniſchen, Schwediſchen, Ruſſiſchen, Spaniſchen, Amerikaniſchen 2c. Anleihen angelegten Kapitalien betragen 1600 Millionen Fl., die in Weſtindien verwendeten Kapitalien belaufen ſich auf 80 Millionen Fl.

Digitized by Google

Kanäle, welche die Verbindung des Innern ſo ſehr erleichtern, äußerſt begünſtigt wird. Auch die Fiſchereien, welche die Holländer in entfernten Meeren treiben, ſind von Wichtigkeit, z. B. der Häringsfang an den Schottländiſchen Küſten (Vlaardingen iſt der Hauptſitz dieſes Zweigs der Fiſcherei und man gibt den Holländiſchen Häringen den Vorzug vor allen), der Stockfiſchfang auf der Doggersbank und an den Küſten von Island und der Wallfiſchfang bei Grönland und in der Davisſtraße. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind: Amſterdam, Rotterdam, Leyden, Utrecht, Haarlem, Delft, Dortrecht, Nimwegen, Leeuwarden ꝛc. 1828 lieſen in die Häfen Hollands und Belgiens zuſammen 6453 Seeſchiffe mit 723,439 Tonnen ein und 4628 mit 480,802 Tonnen aus.

An der Spitze dieſes Staats, der ſeit der 1830 erfolgten Trennung Belgiens weit kleiner geworden iſt, ſteht ſeit 1815 ein durch eine Konſtitution eingeſchränkter König, jetzt Wilhelm I., geboren 1772 und ſeit 1813 über Holland anfangs als ſouveräner Fürſt und 1815 als König regierend. Die Krone iſt erblich in des Königs männlicher Nachkommenſchaft nach dem Rechte der Erſtgeburt, und geht in Ermangelung männlicher Nachkommenſchaft auf die Töchter über. Der König kann keine fremde Krone tragen, und darf den Sitz der Regierung nicht außerhalb des Landes verlegen. Der älteſte Sohn des Königs oder der muthmaßliche Kronerbe führt den Titel „Prinz von Oranien." Der König hat die vollziehende Gewalt allein, die geſetzgebende theilt er mit der Nation, die durch die Generalſtaaten repräſentirt wird, welche aus 2 Kammern beſtehen und den Titel: Edelmögende Herren führen. Die erſte Kammer kann nicht weniger als 40 und nicht mehr als 60 Mitglieder haben, die von dem Könige auf Zeitlebens ernannt werden. Die zweite Kammer zählte vor der Trennung Belgiens 110 Mitglieder, die von den Provinzialſtaaten jeder Provinz (die aus den 3 Ständen der Ritterſchaft, der Städte und der Landleute zuſammengeſetzt ſind) ernannt werden. Seit der Trennung Belgiens ſind nur noch (mit Luxemburg) 59 Mitglieder. Das Großherzogthum Luxemburg, auf welches die Familienverhältniſſe übertragen ſind, worin der König als Haupt der Ottoniſchen Linie von Naſſau mit der Walramiſchen dieſes Hauſes ſteht, iſt, wiewohl der König der Niederlande, als derzeitiger Inhaber der Regierung dieſes Landes, die Verwaltung deſſelben mit der Verwaltung des Königreichs der Niederlande vereinigt hat, ein beſonderer Staat im Deutſchen Bunde, und der König iſt als Großherzog von Luxemburg, Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat als ſolcher eine Stimme in der engern und 3 in der weitern Bundesverſammlung.

Nach dem Budget für 1830 bis 1840 ſind die ordentlichen Ausgaben für jedes der zukünftigen Jahre auf 60,750,000 Fl. an-

Digitized by Google

geſchlagen, darunter Civilliſte 2,100,000 Finanzdep mit den Intereſſen der Staatsſchuld 24,771,207, Marine und Kolonien 6,000,000 Kriegsdep. 19,460,210 Fl. — und die außerordentlichen Ausgaben für 1830 auf 17,103,200 Fl., davon noch auf die Marine und Kolonien 2,700,000 auf das Dep. der Finanzen 9,012,793 und auf das Dep. des Kriegs 1,630,000 Fl. gerechnet ſind. Nach dem Budget von 1830 ſind die Staatseinnahmen auf 60,906,663 Fl. veranſchlagt, darunter die direkten Steuern mit 26,348,723 Fl. Das Deficit der ordentlichen Staatseinnahmen wird durch außerordentliche von den Ständen bewilligte Auflagen gedeckt. Aber bei dieſen Angaben des Budgets iſt Belgien noch mit gerechnet, durch deſſen Trennung von Holland ſowohl die Einnahmen als Ausgaben vermindert ſind; wie weit jedoch, iſt bis jetzt nicht bekannt. — Auch hat der Staat eine große Schuldenlaſt, welche 1829 betrug an aktiver 784,610,680, an 2½ procentiger 19,615,267 und an ausgeſetzter oder aufgeſchobener 965,472,687 zuſammen 1,769,698,634 Fl. Wie viel hiervon auf das nun vom Staate getrennte Belgien kommen werde, iſt noch nicht beſtimmt.

Die Landmacht beſtand vor der Trennung Belgiens und mit Einſchluß der 4 aber jetzt entlaſſenenen Schweizer Regimenter aus 43,297 Mann, als 28,710 Infanterie, 3352 Kavallerie, 2105 Artillerie, Genie ꝛc. und 9130 Mann Kolonialtruppen; wozu noch 20 Diviſionen Nationalmiliz kamen. Ueber den jetzigen Beſtand der Landmacht fehlen die beſtimmten Nachrichten. Feſtungen, darunter mehrere ſehr ſtarke, hat das Land viele. Die Seemacht beſtand am 1. Januar 1829 aus 30 Schiffen im Dienſt und 63 außer Dienſt, zuſammen alſo aus 93 Segeln, darunter befanden ſich 7 Linienſchiffe, 20 Fregatten, 17 Korvetten, 10 Briggs, 1 Packetboot, 2 Dampfſchiffe zuſammen mit 2016 Kanonen, und noch 36 andere Fahrzeuge.

Das Königreich beſteht, ohne Luxemburg aus 9 Provinzen. Jede Provinz, mit Ausnahme der in 2 Gouvernements Nord- und Südholland zerfallenden Prov. Holland, ſteht ein Gouverneur vor, und die Bezirke, worein die Provinzen getheilt ſind, haben Unterintendanten an der Spitze.

I. Das eigentliche Königreich der Niederlande oder Holland.

1. Die Provinz Holland.

Dieſe 96 Q. M. große und (1829) von 852,607 Menſchen bewohnte Provinz gränzt gegen W. und N. an die Nordſee, gegen O. an den Zuyderſee, Utrecht und Geldern, gegen S. an Nordbrabant und Zeeland, und iſt ſehr wohl angebaut und voller ſchöner Städte und Dörfer. Sie liegt tiefer als das Meer, muß daher außer den Dünen, durch Dämme gegen das Eindrin-

Digitized by Google

gen des Meeres geſchützt werden, und eignet ſich weniger zum Getreidebau, als zur Viehzucht, welche auch vorzüglich gut iſt. Berge und Hügel findet man gar nicht. Sie zerfällt in folgende 2 Gouvernements.

a. **Nordholland**, 43 Q. M. groß und mit 393572 E. **Amſterdam**, die Hauptſt. des ganzen Staates, eine der anſehnlichſten Städte in Europa, und die wichtigſte Handelsſtadt des ganzen Staates, iſt in O., S. und W. mit Wieſen und Landſitzen umgeben, und im N. iſt das Y, in welchem ſich hier der große Nordholländiſche Kanal endigt. Sie hat die Geſtalt eines halben Mondes, deſſen beide Hörner in das Y (ſpr. Ei) auslaufen, und den Hafen einſchließen. Die Amſtel, einer der angenehmſten Flüſſe in Holland, deſſen Ufer von vielen Landſitzen prangen, durchfließt die Stadt, und ergießt ſich durch große Schleußen in das Y. Sie iſt auf der Landſeite mit Wällen umgeben, die mit Bäumen bepflanzt ſind, hat 3758 Rheiniſche Ruthen im Umkreiſe, nimmt 892 Morgen ein, und ruht wegen des moraſtigen Bodens auf umgekehrten Maſten, die durch eine weite Torfſchicht von 40 bis 50 Fuß durchgetrieben ſind, und zum Fundamente dienen. Sie hat 12 öffentliche Plätze, unter welchen man keinen einzigen ſchön nennen kann, 26,300 H. und (1826) 200,784 E., als 100,899 Reformirte, 43,212 Römiſch-katholiſche, 22,263 evangeliſch-Lutheriſche, 9845 abgeſonderte Lutheriſche oder Neulehrige, 777 Remonſtranten, 1946 Anabaptiſten, 237 Anglikaner, 18,978 Hochdeutſche und 2520 Portugieſiſche Juden und 107 von verſchiedenen Sekten. Die Straßen, darunter die Herrengracht die ſchönſte iſt, ſind meiſtens breit, lang, mit Bäumen beſetzt und durch 2800 Laternen erleuchtet. Das Straßenpflaſter zeichnet ſich ſehr durch ſeine Vortrefflichkeit aus. Unter den Privathäuſern, die in der Regel von Backſteinen erbaut ſind, findet man keine großen Palläſte. Eine Menge Kanäle oder Grachten, über welche 290 Brücken führen, durchſchneiden die Stadt und bilden an 90 Inſeln, die Amſtel theilt die St. in die alte und in die neue Seite. Man findet hier 13 reformirte Kirchen, 1 Engliſch-Presbyterianiſche Kirche, 1 Engliſche Episkopalkapelle, 1 reformirte Remonſtratenſerkirche, 3 Lutheriſche Kirchen, 2 Wiedertäuferkirchen, 1 Kirche der vereinigten Brüder, 16 katholiſche, 1 Armeniſche, 1 Griechiſche und 5 Janſeniſtiſche Kirchen, 1 Portugieſiſche und 1 Deutſche Judenſynagoge. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) das Rathhaus, das ſchönſte Gebäude im ganzen Lande (jetzt ein königl. Pallaſt), welches auf 13,659 eingerammelten Pfählen ſteht, von Quaderſteinen erbaut, 282 F. lang, 235 F. breit und 116 F. hoch und in der Mitte mit einem gewölbten Dom geziert iſt, aus dem ein anſehnlicher Thurm mit einem künſtlichen Glockenſpiele hervorgeht; 2) die Börſe; 3) die alte Kirche der Reformirten mit herrlichen Glasmalereien, einem Glockenſpiele und mit dem Sarkophage des Admirals Heemskerk; 4) die neue Kirche mit den Mauſoleen verſchiedener Seehelden, vorzüglich des van Ruyter; 5) das Admiralitätsgebäude; 6) das Admiralitätsmagazin mit ſeinen Schiffswerften und Zeughauſe auf der Inſel Kattenburg; 7) das Haus der vormaligen Oſtindiſchen Kompagnie; 8) die ſteinerne Amſtelbrücke oder ſogenannte Hooge Sluys, welche auf 35 Bogengewölben ruht, von welchen 11 den großen Schiffen zur Durchfahrt dienen. Sie iſt 660 F. lang und 70 F. breit, und mit einem künſtlichen Eiſengeländer verſehen. Man hat von derſelben eine ſchöne Ausſicht. Es ſind hier viele Unterrichtsanſtalten, worunter die große Akademie felix meritis, deren Gebäude ſich durch ſeine Schönheit auszeichnet, die Seekadettenſchule, das Blinden-Inſtitut, das königliche Inſtitut der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, das Atheneum, viele wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen, darunter das Muſeum der Künſte, eine Sternwarte, ein botaniſcher Garten, viele Geſellſchaften zu wohlthätigen Zwecken (die Geſellſchaft tot nut van't algemeen oder zum

allgemeinen Beſten, hat über 1200 Mitglieder und 186 Filialvereine) und milde Stiftungen, deren Einkünfte 1792 faſt 2 Millionen Gulden betrugen. Der Handel Amſterdams, befördert durch die 1609 angelegte Bank und durch die neue Weſtindiſche Geſellſchaft, iſt äußerſt ausgebreitet. 1827 liefen 1887 Seeſchiffe in den Hafen ein. Von Fabriken findet man Wachs- und Leinwandbleichen, Tabaks-, Leder-, Seiden-, Tapeten- und Wollenfabriken, Kupfer-, Zucker-, Kampher- und Boraxraffinerien, Diamantſchleifereien, Kattundruckereien, Baumwollenſpinnereien, Schiffswerfte, die 1818 1230 Zimmerleute beſchäftigten, 1 Stückgießerei, 1 Porzellanfabrik ꝛc. Naarden, St. und Feſtung, mit niedrigen moraſtigen Gegenden umgeben, an der Zuyderſee, eine Vormauer von Amſterdam, womit ſie durch einen Kanal verbunden iſt, hat 1800 E. Muyden, feſte St., mit 190 H. und 1000 E., von der Vecht durchfloſſen, iſt eine Vormauer von Amſterdam und hat Salzſiedereien. Weesp, St. an der Vecht mit 900 E. und vielen Branntweinbrennereien. Haarlem, St. unweit des Haarlemer Meeres, am Fluſſe Sparen, der durch dieſelbe hindurch fließt, ſteht durch Kanäle mit Amſterdam und Leyden in Verbindung und hat 8000 H., aber nur 21,200 E. Sie iſt größtentheils ſchön gebaut. Die Straßen ſind meiſtens mit Bäumen beſetzt und von Kanälen durchſchnitten. Auf dem Markte ſteht die marmorne Statüe des Laurens Koſter, dem die Holländer die Erfindung der Buchdruckerkunſt zuſchreiben. Die Hauptkirche, die größte in Holland, enthält eine berühmte Orgel mit 8000 Pfeifen (darunter die größte 32 F. lang iſt) und 60 Stimmen. Merkwürdig ſind auch das Taylerſche Muſeum und das reiche Naturalienkabinet des van Marum. Es ſind hier 2 gelehrte Geſellſchaften, eine Akademie der Wiſſenſchaften, ein Schullehrerſeminar und viele Fabriken in Gold- und Silberſtoffen, in Seide, Leinwand, Leinenband, Haarlemer Bontjes (Zeuge aus Baumwolle und Lein), Zwirn, und große, berühmte Leinwandbleichen, 1 große Schriftgießerei. Der ſonſt außerordentlich ſtarke Handel dieſer St. mit Blumen, beſonders Tulpen, iſt noch immer anſehnlich; ſo nimmt die Pflanzſchule für Zwiebelgewächſe in Oberveen bei Haarlem 100 Morgen ein und die reiche Sammlung ſeltener Blumen in Schneevogts Garten iſt bewundernswerth. In der Nähe iſt der ſogenannte Haarlemer Buſch mit Anlagen. Schöne Landhäuſer liegen in dieſem Gehölze. Vor allen zeichnet ſich das mit fürſtlicher Pracht erbaute Landhaus des Banquier Hope aus, welches jetzt Staatseigenthum iſt. Zaandam auch Saardam, das größte D. in Holland, an dem Fluſſe Zaan, beſteht aus Oſt- und Weſtzaandam und hat 10.500 E., worunter viele anſehnliche Kaufleute. Faſt jedes Haus iſt mit Waſſer umgeben, ſo daß ſie mit ihren Gärten kleine Inſeln bilden. Merkwürdig iſt die große Zahl von Windmühlen (700 bis 1000), worunter Oel-, Farben-, Walk-, Schnupftabaks-, Pulver-, Senf-, Graupen- und andere Mühlen. Es ſind hier auch berühmte Schiffswerfte. Man zeigt noch das Haus, wo Peter der Große wohnte, als er hier die Schiffsbaukunſt lernte. Als Kaiſer Alexander I. 1814 hierher kam, beſuchte er auch daſſelbe. Es iſt eine hölzerne Hütte mit einem kleinen Gärtchen. Broek im Waterlande, D., wegen ſeiner äußerſten Reinlichkeit bekannt, iſt meiſtens von reichen Kapitaliſten bewohnt, die hier ihre Zinſen verzehren, und hat 150 H. und 300 E. Die Straßen ſind mit koſtbaren Laternenſäulen von Quaderſteinen beſetzt, und ſo ſchmal, daß kein Wagen hindurch fahren kann; eben ſo wenig darf man darauf reiten. Kein Vieh darf durch die Straßen gehen. Das Pflaſter beſteht aus kleinen rothen und bräunlich glaſirten Ziegelſteinen, welche in allerhand Muſter gelegt ſind, ſo daß die Straßen mit Türkiſchen Teppichen belegt zu ſeyn ſcheinen. Kein Schmutz wird darauf geduldet. Die Häuſer ſind nicht groß, aber zierlich und bunt. Jedes Haus hat zwei Thüren, eine im Hintergrunde für den täglichen Ein- und Ausgang, und die andere an der Hauptfronte des Hauſes, die nur bei Taufen, Begräbniſſen und Hochzeiten geöffnet wird.

Digitized by Google

Alle Häuſer haben nach der Straße zu ihre Gärtchen, deren Sträuche und Blumen zu den abentheuerlichſten Formen verſchnitten ſind. Dieſe beiſpielloſe Reinlichkeit erſtreckt ſich ſogar auf die Viehſtälle, welche vor dem Dorfe liegen. Baakers Garten iſt eine ſchöne Engliſche Garten-Anlage mit reichen Gewächshäuſern. **Monnikendam**, St. mit 2100 E., an einem kleinen Meerbuſen der Zuyderſee. **Purmerend**, St. mit 600 H. und 2400 E., liegt am Nordholländiſchen Kanale. **Edam**, St. unweit der Zuyderſee, mit einem Hafen und 3350 E., welche einen wichtigen Käſehandel treiben. **Hoorn**, St. an der Zuyderſee, iſt an der Seeſeite befeſtigt, und hat einen Hafen, 2800 H. und 9600 E., welche Schiffe bauen und einen ſtarken Handel mit Butter und Käſe treiben. **Alkmaar**, feſte und gutgebaute St. am Nordholländiſchen Kanale, mit angenehmen Umgebungen, breiten Kanälen, iſt die größte Käſeniederlage von ganz Holland, und hat bedeutende Segeltuchfabriken, ſtarken Handel mit Getreide, Käſe und Butter, 2500 H. und 8400 E. **Beemster**, reizender Polder von 8000 Morgen, mit 2300 E. und einer ſtarken Viehzucht. **Enkhuyzen**, St. an der Zuyderſee, iſt an der Landſeite befeſtigt, und hat einen ſich bis in die St. erſtreckenden Hafen, 2600 H. und 6800 E., welche Häringsfiſcherei treiben. **Medenblick**, St. an der Zuyderſee, mit einem Hafen und 2500 E. **Helder**, äußerſtes Nordholländiſches D., hat 1600 E., welche meiſtens Lootſen ſind. Hier iſt jetzt ein neuer großer Hafen **Het Nieuwe Diep** mit wichtigen Feſtungswerken angelegt, und von da führt ein großer Kanal durch ganz Nordholland bis in das Y, wodurch Amſterdam in ſchiffbarer Verbindung mit dieſem Hafen ſteht. **Texel**, gemeiniglich **Teſſel**, eine Inſel der nördlichſten Spitze Nordhollands gegenüber, wovon ſie durch die Meerenge Marsdiep getrennt wird, hat $2\frac{1}{2}$ Q. M., 6 D. mit 5000 E. und eine große Rhede, darin die Schiffe ſicher liegen. Mit ihr hängt eine kleinere Inſel, das **Eierland** zuſammen. Die hieſigen Schafe ſind wegen ihrer ſeidenartigen Wolle berühmt, und der hier verfertigte Käſe iſt unter dem Namen Texler Käſe bekannt. **Wieringen**, **Vlieland** ($\frac{1}{2}$ Q. M. groß) und **ter Schelling**, 3 Inſeln.

b. **Südholland**, faſt 53 Q. M. groß und mit 459,035 E. **Haag** oder **'s Gravenhaag**, offene St. in einer angenehmen Gegend mit vielen Kanälen durchſchnitten, hat 6 große Plätze, regelmäßig angelegte, zum Theil ſchnurgerade Straßen, 14 Kirchen, eine Stückgießerei, ein königl. Reſidenzſchloß, einen Pallaſt des Kronprinzen, eine königl. Bibliothek, Gemäldeſammlung, Münz-, Alterthümer- und Naturalienkabinet, 6200 H. und jetzt 56,000 (1826 erſt 49,169) E., die größtentheils von den Ausflüſſen des Hofs leben. Sie iſt die Reſidenz des Königs und der Sitz der höchſten Staatsbehörden, und bildet ein liebliches Gemiſch von Stadt- und Landleben. Ueberall ſind ſchöne Privathäuſer und prächtige, pallaſtähnliche Gebäude, dazwiſchen reizende Gärten, Promenaden und Alleen. In dem $\frac{1}{2}$ Stunde langen und $\frac{1}{4}$ Stunde breiten Gehölze, der Buſch genannt, liegt das **Haus im Buſch** (**Oranienzaal**), ein Luſtſchloß des Königs. In der Nähe vom Haag iſt **Sorg Vliet** oder **Sorgenfrei**, eine reizende Engliſche Anlage des Grafen von Bentink. In der Umgegend von Haag ſind kürzlich in den Trümmern des forum Hadriani merkwürdige Römiſche Alterthümer ausgegraben worden. **Leyden**, wohlgebaute St. in einer angenehmen Gegend, zu beiden Seiten des Rheins, mit breiten, langen und von Kanälen durchſchnittenen Straßen, hat 3000 H. und 30,000 (nach einer öffentlichen Nachricht jetzt 54,500) E. Die berühmte 1575 geſtiftete Univerſität (1828 von 655 Studenten beſucht), hat eine an Manuſcripten reiche, 40,000 Bände ſtarke Bibliothek, einen botaniſchen Garten, ein Muſeum beſonders reich an ägyptiſchen und Etruriſchen Alterthümern, ein anatomiſches Theater nebſt Naturalienkabinette, worin man unter andern Schills Kopf in einer Vaſe mit Weingeiſt aufbewahrt. Die ſonſt blühenden Tuchfabriken ſind jetzt ſehr geſunken. In der St. Peterskirche, die

Digitized by Google

wie die ganze St. 1807 durch eine Pulverexploſion ſehr gelitten hat, iſt das Grabmal des berühmten Boerhave. Scheveningen, ſchönes D. 1 Stunde von Haag, wohin man auf einer ſchönen mit Bäumen beſetzten Kunſtſtraße gelangt, liegt dicht am Meere, in der erſten Reihe der Dünen, und hat Seebäder, einen kleinen Pavillon der Königin und 2800 E., die ſich faſt allein von der Fiſcherei ernähren. Jetzt führt ein Kanal von Haag nach Scheveningen. Ryswik, D., eine Stunde von Haag, nebſt dem dabei ſtehenden Schloſſe Neuburg, wo 1697 Friede geſchloſſen wurde, hat 1600 E. Noordwyk binnen, mit 1700 E. und Hillegom, mit 1050 E., 2 durch ihren Gemüſebau und Blumiſterei bekannte Dörfer. Katwyk op Zee, D. von 2500 E., wo ein neuer Kanal (ein Meiſterſtück der Waſſerbaukunſt) den alten Rhein, der ſich ſonſt im Sande verlor, vermittelſt eines künſtlichen Durchbruchs der Dünen, in das Meer führt. Die M. dieſes Durchbruchs iſt mit zwei langen Steindämmen, die ſich in das Meer erſtrecken, verſehen. Drei Reihen von Schleußen ſchützen nicht nur das Land gegen die Fluthen und Stürme der See, ſondern bilden auch in dem breiten und tiefen Rheinkanale mehrere Baſſins. Delft, gutgebaute St. an der Schie, mit breiten Straßen und vielen Kanälen, hat eine große Tuchfabrik, große Geneverbrennereien, Siedereien von Marſeiller und Briſtoler Seife, 4900 H. und 13,000 E. Merkwürdig ſind die alte und neue Kirche wegen der darin enthaltenen Grabmäler berühmter Männer, darunter in der neuen Kirche das Monument des 1584 ermordeten Wilhelm von Oranien. Die ſonſt ſo berühmten Fayencefabriken ſind jetzt ſehr geſunken. Statt 7000 Perſonen beſchäftigen ſie noch 200 Arbeiter. Die bisher zu Delft beſtandene Artillerie-, Genie-, und Marineſchule iſt jetzt aufgelöſt, und an deren Stelle eine neue zu Breda angelegt. Delft iſt der Geburtsort des Hugo Grotius. Der Hafen der St. iſt in dem großen und ſchönen Fl. Delftshaven, an der Maas, mit Schiffswerften und 2600 E. Gouda, St. an der Gouwe, einem Rheinkanale, mit 12,000 E. Merkwürdig ſind die herrlichen Glasgemälde in der St. Janskirche. Man findet hier 123 irdene Tabakspfeifenfabriken, wovon mehrere über 30 Arbeiter beſchäftigen, und in der Gegend viele Ziegelbrennereien. Dieſe Stadt iſt ein Hauptmarkt für den Stolckſchen oder Gouwſchen Käſe. Woerden (ſpr. Wurden), feſte St. am alten Rhein, mit 400 H. und 2600 E. Oudewater, St. an der Yſſel, Geburtsort des Arminius, hat 1700 E. Schoonhoven, feſte St. am Leck, hat Lachsfang, 600 H. und 2100 E. Vianen, St. am Leck, mit einem Schloſſe und 1800 E. Unweit iſt das Gehölz der Vianenſche Buſch mit dem Luſthauſe Amalienſtein. Gorkum, feſte St. am Einfluſſe der Linge in die Merwe, mit anſehnlichem Lachsfange und 5000 E. Dortrecht, St. auf einer Inſel an der Merwe und dem Biesboſch, mit vielen Landhäuſern umgeben, hat eine reizende Lage, Feſtungswerke auf der Landſeite, einen Hafen, worin 1828 2085 Fahrzeuge ein- und 2097 ausliefen, Zucker- und Salzraffinerien, Traßmühlen, Lakmus- und Bleiweißfabriken, Garn- und Leinwandbleichen, Schiffswerfte, 4000 H. und 18,500 E., welche einen beträchtlichen Handel, beſonders mit Holz treiben, das vermittelſt der auf dem Oberrheine gebildeten Flöße hieher gelangt. Die ſchöne Hauptkirche iſt ein 300 F. langes und 150 F. breites Gebäude. 1618 und 1619 wurde hier eine bekannte Kirchenverſammlung gehalten. Rotterdam, die wichtigſte Handelsſtadt nach Amſterdam, an dem Einfluſſe der Rotte in die Merwe, hat eine Bank, eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine naturhiſtoriſche Geſellſchaft, mit berühmten Sammlungen, ein anatomiſches Theater, 7000 H. und 72,300 E. Sie iſt wohl gebaut, hat 5 bis 6 Stockwerk hohe Häuſer und wird von Kanälen durchſchnitten, auf welchen die größten Schiffe mitten in die Stadt kommen können. Die Herrenſtraat und der Kay längs der Maas, Bompjes genannt, ſind die ſchönſten Straßen. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: die Börſe, größer und ſchöner als die

Digitized by Google

in Amſterdam, das Admiralitätsgebäude mit den Werften und Magazinen, die metallene Statüe des hier gebornen Erasmus, das prächtige Gemeene Landshuys, worin die Verſammlungen der Direction des Deich- und Waſſerbauweſens gehalten werden, das Oſtindiſche Haus ꝛc. Es ſind hier Näh- und Stecknadel-, Korkpfropfen-, Bleiweiß-, Bleizucker-, Scheidewaſſer-, Lakmus- und Tabaksfabriken, wichtige Kattundruckereien, 14 Zuckerſiedereien, Salzraffinerien. Durch die Flußverſandungen hat in neuern Zeiten die Handlung etwas abgenommen. 1827 liefen 1587 Schiffe ein und 1633 aus. Rotterdam iſt der Sitz der Niederländiſchen Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft, welche regelmäßig Dampfſchiffe nach London, Cöln, Antwerpen ꝛc. abgehen läßt. Schiedam, St. an der Schie, mit vielen (200) Branntweinbrennereien, 1500 H. und 10,000 E. Vlaardingen, Fl. von 6100 E., an der Maas, treibt die ſtärkſte Häringsfiſcherei. Maaslandsluys, Fl. an einem Maasarme mit 4400 E., die ſich größtentheils von der Fiſcherei ernähren. Briel, feſte St. in einer angenehmen Gegend auf der Inſel Voorne, unweit der M. der Maas, hat einen guten Hafen, 900 H. und 3200 E., die einen nicht unbeträchtlichen Handel mit Getreide, Krapp ꝛc. treiben, und zum Theil aus Fiſchern und Lootſen beſtehen, welche die Schiffe aus der See in die Maas hinaufführen. Die St. Peterskirche hat ein berühmtes Glockenſpiel von 2 Octaven. Helvoetsluis (ſpr. Helwutſluys), St. auf der Inſel Voorne, an der M. der Maas, iſt feſt und wohlgebaut, und hat einen vortrefflichen Hafen und Rhede, anſehnliche Magazine und Werfte zur Ausbeſſerung der Kriegsſchiffe und 1200 E. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Harwich in England, welche bei gutem Winde in 15 bis 18 Stunden geſchieht. Over-Flacque, Inſel mit vielen und großen Dörfern, hängt weſtlich durch einen Damm mit der Inſel Goeree, worauf die gleichnamige St. mit 700 E. liegt, zuſammen.

2. Die Provinz Utrecht.

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an Holland und die Zuyderſee, gegen O. an Geldern, gegen S. an Geldern und Holland und gegen W. an Holland, und enthält 25 Q. M. und (1829) 123,868 E. Sie iſt fruchtbar und hat ein geſundes Klima und mehrere Hügel, beſonders in der Mitte.

Utrecht, altmodiſch gebaute Hauptſt. in einer angenehmen Gegend am alten Rhein und der ſich davon abſondernden Vecht, iſt mit Wällen, Mauern und Thürmen umgeben, und hat 2 Kanäle, 36 Brücken, 4 Vorſtädte, 15 Kirchen, darunter die anſehnliche Domkirche, eine ſchöne Mailbahn, welche aus 8 Alleen beſteht, eine 1636 eingeweihte und 1828 von 499 Studenten beſuchte Univerſität mit einer Bibliothek, einem anatomiſchen Theater, botaniſchen Garten, phyſikaliſchen Kabinet, Obſervatorium und Muſeum der Künſte, eine Thierarzneiſchule, eine Münze, Tuch-, Halbſeiden-, Stecknadel- und Lakmusfabriken. Zuckerſiedereien, Salzraffinerien, Leinwandbleichen, 8000 H. und 33,700 E. 1579 wurde hier die Union der 7 vereinigten Provinzen, und 1713 der Utrechter Friede geſchloſſen. Zeyſt, O. 1 M. von Utrecht, mit 1200 E. und einer Herrnhuterkolonie. Amersfort, St. an dem Fuße der nach ihr benannten Berge oder Hügel, mit reizenden Umgebungen, an der Eem, hat Tabaks- und Baumwollenfabriken, eine Glashütte, 1900 H. und 8600 E., welche einen anſehnlichen Tranſitohandel treiben. Die ſonſt ſehr ſtarke Tabakspflanzung hat abgenommen. Rhenen, St. unweit des Rheins, am Abhange eines Hügels, hat 2200 E. Wyk te Duurstede, St. von 1900 E., wo ſich der Leck vom Rheine trennt. Sie hat ihren Beinamen von dem verfallenen Schloſſe Duurstede erhalten. Montfort, St. an der Yſſel, hat ein feſtes Schloß, 340 H. und 1800 E. Soeſtdyk, k. Jagdſchloß und Thiergarten.

Digitized by Google

3. Die Provinz Geldern.

Dieſe 94¼ Q. M. große und (1829) von 297,583 Menſchen bevölkerte Provinz liegt an den Flüſſen Maas, Waal, Rhein und Yſſel. Sie gränzt gegen N. an die Zuyderſee, gegen O. an Oberyſſel und Deutſchland, gegen S. an Deutſchland und Nordbrabant, und gegen W. an Holland und Utrecht. Sie iſt eben, doch erheben ſich in der Mitte die Veluwiſchen Berge, die höchſten in den nördlichen Niederlanden und hat einen theils fetten, theils ſandigen, auch moraſtigen Boden.

Arnheim, ſtark befeſtigte und wohlgebaute Hauptſtadt am Rhein, von welchem ſich in dieſer Gegend die Yſſel trennt, und am Fuße der Veluwiſchen Berge, hat eine Schiffbrücke, Speditionshandel, 1500 H. und (1824) 10,535 E. Nimwegen, ſtark befeſtigte St. auf mehreren Hügeln an der Waal, über welche eine fliegende Brücke geht, in einer reizenden Lage, hat gute Bierbrauereien, 9 Kirchen, anſehnlichen Handel, 1900 H. und (1824) 15,433 E. Auf einem ziemlich hohen Berge an der Flußſeite erblickt man die mit jedem Tage verfallenden Trümmer des Falkenhofs, einſt das Hoflager der Fränkiſchen Könige. Auf dem Rathhauſe iſt eine Sammlung Römiſcher Alterthümer. Friede 1678 und 1679. Thiel, St. an der Waal, mit 2900 E., liegt in der fruchtbaren Betuwe. Bommel, St. mit 2900 E., an der Waal, auf der Nordſeite der Inſel Bommelsward. Nahe dabei liegt das Fort St. Andreas. Kuylenburg, St. am Leck, in der Betuwe (ſo heißt die Gegend zwiſchen dem Rhein und der Waal), hat 3300 E. und bis 1813 eine Gewehrfabrik. Wageningen, St. am Rhein, in einer ſehr obſtreichen Gegend, mit 3000 E. Nieuwkerk, Mfl. mit einem Hafen an der Zuyderſee und 5000 E, hat Tabaksbau. Elburg, St. an der Zuyderſee, mit einem Hafen, Schifffahrt und 2000 E. Loo, königliches Luſtſchloß. Harderwyk, feſte St. an der Zuyderſee, hat 4328 E., welche mit Getreide, Holz und Fiſchen handeln. Das an die Stelle der vormaligen Univerſität errichtete Atheneum iſt eingegangen. Zütphen, feſte und gutgebaute St. am Einfluſſe der Berkel in die Yſſel, über welche eine ſteinerne Brücke geht, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wozu noch eine weitläuftige Vorſtadt kommt, und hat 1200 H. und 8713 E. Doesburg (ſpr. Duhsburg), feſte St. von 2300 E., am Zuſammenfluſſe der alten und neuen Yſſel. Deutichem, St. von 1500 E., an der alten Yſſel, berühmt wegen ihrer Bomben- und Kugelgießerei. Sevenaer, Stadt mit 180 H. und 850 Einw. (gehörte ſonſt zu Kleve).

4. Die Provinz Oberyſſel.

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an Friesland und Drenthe, gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Geldern und gegen W. an Geldern und an die Zuyderſee, und enthält 61 Q. M. mit (1829) 167,892 E. Sie iſt eben, mit geringen Hügeln, und hat einen, beſonders in dem öſtlichen Theile, moraſtigen Boden. Gegen die Yſſel zu findet man gutes Getreideland.

Zwoll, gutgebaute und feſte Hauptſt. an der Aa, welche hier das ſchwarze Waſſer heißt, ½ Stunde von der Yſſel und etwas weiter von der Vechte, mit welcher ſie durch die neue Vechte (Willemsfaart), einen Kanal in Verbindung ſteht, hat 3 Vorſtädte, 8 Kirchen, 19 Gerbereien, 14 Seilerbahnen, 2 Salzſiedereien, gute Wachsbleichen und 13,000 E, welche anſehnlichen Handel treiben. Vor der St. liegt der St. Agnetenberg,

mit ſchönen Landhäuſern und Spaziergängen. Campen, St. an der Yſſel, die ſich nicht weit von hier in mehreren Armen in die Zuyderſee ergießt, hat 7000 E. Ueber die Yſſel führt eine 723 F. lange und 20 F. breite Brücke. Schockland, Inſel in der Zuyderſee, mit 600 E., welche vom Fiſchfang leben. Vollenhofen, St. an der Zuyderſee, mit Schifffahrt, Handel und 2200 E. Steenwyk, St. an der Steenwyker Aa, hat 2100 E. Haſſelt, feſte St. mit 1500 E., am ſchwarzen Waſſer, in welches der neue Dedamskanal ausläuft. Deventer (ſpr. Dewnter), feſte St. an der Yſſel, in welche hier die durch die St. fließende Schipsbeek ſich ergießt, hat 7 Kirchen, Strumpffabriken, 1 Teppichfabrik, 1 Eiſengießerei, 1200 H. und 9600 E., und treibt lebhaften Handel. Bekannt ſind die Deventerkuchen, eine Art großer Honigkuchen. Almelo, St. an der Vechte, hat ein Schloß, Leinwandwebereien und Bleichen, und 2200 E. Jährlich werden 14,000 Stück Leinwand ausgeführt. Oldenzaal, St. mit 2100 E. Boorne und Hengelo, 2 wohlhabende Fabrikdörfer. Enſchede, St. mit lebhaftem Leinwandgewerbe und 2550 E.

5. Die Provinz Friesland.

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an die Nordſee, gegen O. an Gröningen und Drenthe, gegen S. an Overyſſel und die Zuyderſee und gegen W. an die Zuyderſee und den Vlieſtrom, und enthält 49 Q. M. mit (1829) 201,694 E. In Anſehung des Bodens und der Luft iſt ſie Holland ſehr ähnlich, und muß, aus Mangel an Dünen, durch koſtbare Deiche gegen den Einbruch des Meeres geſchützt werden.

Leeuwarden (ſpr. Löwarden), Hauptſt. am Fluſſe Ee, iſt wohl gebaut und von vielen Kanälen durchſchnitten, ſteht auch durch Kanäle mit Dokkum, Franeker und Haarlingen in Verbindung. Die Alleen auf den Wällen ſind angenehme Spaziergänge. Sie hat einen Prinzenhof, eine Münze, 12 Kirchen, Lein-, Papier- und Farbenfabriken, 1900 H. u. 17,000 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Dokkum, St. 1 M. von der Nordſee, mit welcher ſie durch das Dokkumer Diep in Verbindung ſteht, hat Wälle mit Alleen, Cichorienfabriken, 600 H. und 3100 E., welche beträchtlichen Handel treiben. Franeker, St. mit Wällen, aber ohne Thore, hat beträchtliche Ziegelbrennereien und 4000 E. Die 1585 geſtiftete Univerſität iſt jetzt in ein Atheneum verwandelt. Haarlingen, St. an dem Meere, oder vielmehr an dem Vlieſtrome, iſt an der Landſeite befeſtigt, gut gebaut, und hat einen Hafen, in welchen 1823 389 Schiffe einliefen, Salzſiedereien, Segeltuchfabriken, erheblichen Handel und 7400 E. Bolsward, St. 1½ Stunde vom Vlieſtrome, hat 2700 E., treibt ziemlichen Handel mit Butter und unterhält Wollenfabriken. Sneek, St. in Moräſten, am Sneekerſee, treibt Butterhandel, verfertigt viele gemeine Holzuhren und hat 4900 E. Workum, St. an der Zuyderſee, mit einem Hafen und 3150 E. Hindelopen, St. mit einem Hafen und 1200 E., an der Zuyderſee. Ameland, durch ein Watt von der Küſte Frieslands getrennt, mit 3000 E. und Schiermonikoog, öſtlich von der vorigen, und gleichfalls durch ein Watt von der Küſte getrennt, mit 1100 E., ſind 2 Inſeln.

6. Die Provinz Gröningen.

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an die Nordſee, gegen O. an den Dollart und Deutſchland, gegen S. an Drenthe und gegen W. an Friesland, iſt von gleicher Beſchaffenheit wie Friesland, und enthält 42½ Q. M. und (1829) 165,183 E.

Digitized by Google

Gröningen, wohlgebaute und befeſtigte Hauptſt. an der Hunſe, welche hier die Aa aufnimmt, und dann unter dem Namen Reiddiep einen ſchiffbaren ins Meer führenden Kanal bildet, hat 12 Kirchen, 70 Straßen, 6000 H., 1 große Papierfabrik und 25,600 E., welche einigen Handel treiben. Der Marktplatz iſt einer der ſchönſten und größten in den Niederlanden und das Rathhaus ein in edlem Styl erbautes Gebäude. Man findet hier eine 1615 geſtiftete Univerſität, 1828 mit 287 Studenten, einen botaniſchen Garten und ein Taubſtummeninſtitut. Dam oder Apingadam, St. von 2700 E., an der Fivel. Delfzyl, feſte St. von 3100 E., an der M. der Ems, wo die Fivel in dieſelbe fällt, hat einen Hafen. Rottum, Inſel vor der M. der Ems, mit 238 E. Winſchoten, feſte St. mit 2700 E., liegt an der Renſel. Bourtang, Schanze in dem davon benannten großen Moraſte oder Moore.

7. Die Provinz Drenthe.

Dieſe Provinz mit 45 Q. M. und (1829) 61,119 E., liegt zwiſchen Gröningen, Friesland, Overyſſel und Hannover. Sie iſt eine völlige Ebene, mit guten Wieſen und Weiden, wo man jedoch auch viele Heidegegenden und große Moräſte findet, die man jetzt immer mehr urbar zu machen ſucht.

Aſſen, Hauptort mit 1200 E., an einem 6 M. weit bis zur Zuyderſee führenden Kanale. Smilde, neue, ſchon einer St. ähnliche Kolonie, welche bald mit Aſſen zuſammenſtoßen wird. Freederiksort, neue, von der Geſellſchaft der Wohlthätigkeit angelegte Armenkolonie, welche bereits 300 Familien zählt, die 2000 Morgen Land anbauen, liegt da, wo die drei Provinzen Drenthe, Overyſſel und Friesland zuſammenſtoßen, 1 M. von der St. Steenwyk. Hoogeveen ſonſt ein bloßes Torfmoor, jetzt ein ſchön angebauter Landſtrich mit einem zierlichen D. von 5000 E. Koevoerden (ſpr. Kuwrden), gut befeſtigte St. an der kleinen Vechte, hat 2000 E. Meppel, St. an der Havelter Aa, mit einer Berlinerblaufabrik und 4600 Einw.

8. Die Provinz Zeeland.

Dieſe aus Inſeln, die von den Ausflüſſen der Schelde gebildet werden, und aus Staatsflandern (dem nördlichen Theile von Flandern) beſtehende Provinz enthält 30 Q. M. und (1829) 134,184 E. Sie muß durch Dämme gegen die Einbrüche des Meeres geſchützt werden, iſt zwar ſehr fruchtbar, beſonders an Weizen, Gemüſe, Flachs und Färberröthe, hat aber ein feuchtes und für Ausländer ungeſundes Klima. Von den dazu gehörigen Inſeln bemerken wir:

1. Die Inſel Walcheren, darin: Middelburg, Hauptſt. der ganzen Provinz Zeeland, ſteht durch einen ½ Stunde langen Kanal, der die Stelle ihres Hafens vertritt, mit der Weſterſchelde in Verbindung, und hat 13,200 E., welche anſehnliche Handlung treiben. Vliſſingen, feſte St. an der M. der Weſterſchelde, hat einen Hafen, der 80 Kriegsſchiffe faßt, Schiffszimmerwerfte und 4600 E. Durch die Engländer wurde 1809 ein Theil des Hafens und der Feſtungswerke zerſtört. Veere oder Ter Veere, feſte St. von 1300 E., an der M. der Oſterſchelde, hat einen Hafen und treibt Handel.

2. Die Inſel Zuyd-Beveland, darin: Goes (ſpr. Guhs), oder ter Goes, St., welche einen durch einige Schanzen beſchützten Hafen an der Ooſterſchelde, Salzſiedereien und 4400 E. hat, und Handel treibt.

Digitized by Google

3. Die Inſel Schouwen, darin: Zierikſee, St. von 6000 E., ſteht durch einen Hafen mit der Ooſterſchelde in Verbindung, und treibt anſehnliche Handlung und Schifffahrt. Es ſind hier große Auſternbänke. Brouwershaven, St. am Waſſer Grevelingen, hat 800 E., meiſtens Fiſcher und Schiffer, und iſt der Geburtsort des berühmten Holländiſchen Dichters Jakob Cats, dem 1829 ein Monument errichtet wurde.

4. Die Inſel Tholen, darin die feſte St. gl. N., an der Eendracht, mit 1900 E., die ſich durch ihre feine Leingarnſpinnerei auszeichnen. In dem mit dieſer Provinz vereinigten Staatsflandern liegen Hulſt, feſte St. in einer fruchtbaren Gegend, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat 1900 E. Axel, St. mit 2100 E., auf einer Inſel, an einem aus der Schelde kommenden Kanale. Philippine, befeſtigte St. von 650 E. Sas de Gand oder Sas van Gent, wohl befeſtigte St. an einem Buſen der Weſterſchelde, hat 800 E. Sluys, ſehr feſte Stadt in einer ungeſunden Gegend, an einem Buſen der Nordſee, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat 1200 E. Durch einen Kanal ſteht ſie mit Brügge in Verbindung.

9. Die Provinz Nordbrabant.

Sie gränzt gegen N. an Holland und Geldern, gegen O. an Deutſchland und Limburg, gegen S. an Limburg und Antwerpen und gegen W. an Zeeland, begreift das vormalige Staatsbrabant und den Theil der Provinz Holland, welcher ſüdlich vom Biesboſch liegt, und enthält 92½ Q. M. mit (1829) 335,854 E. Der Boden iſt eben, an vielen Orten moraſtig und mit Heideſtrichen verſehen, aber doch fehlt es auch nicht an fruchtbaren Niederungen, wo ein wichtiger Acker- und Gartenbau nebſt Viehzucht getrieben wird. Viele Kanäle durchſchneiden das Land. Die Induſtrie iſt vorzüglich blühend in den größern Städten.

Herzogenbuſch, feſte Hauptſt. mit einer Citadelle, in einer von Flüſſen und Kanälen durchſchnittenen Fläche, an den Flüſſen Dommel und Aa, welche nach ihrer Vereinigung Dieſt heißen, hat viele Fabriken, darunter beſonders die Leinenbandfabriken wichtig ſind, 15 Kirchen, 40 Straßen, 3200 H. und 13,000 E., welche beträchtlichen Handel treiben. Die St. Janskirche iſt ein Meiſterwerk der Baukunſt, 383 F. lang und 172 breit. Eindhofen, offene St. am Einfluſſe der Gender in die Dommel, hat 2500 E. und anſehnliche Hut-, Bontjes-, Baumwollen-, Wollenzeug-, Leder- und Leinwandfabriken. Helmond, St. an der Aa, mit einem blühenden Leinwandgewerbe, 500 H. und 2500 E. Grave, ſtark befeſtigte St. an der Maas, mit 2000 E. Ravenſtein, St. an der Maas, mit 1200 E. Workum, feſte St. an der Vereinigung der Waal mit der Maas, hat 800 E. Tilburg, St. an der Ley, mit zahlreichen Tuchfabriken, die 5—6000 Menſchen beſchäftigen, 1200 H. und 10,000 Einw. Heusden, ſtark befeſtigte St. unweit der Maas, hat 1600 E. Oſterhout, Mfl. mit vielen Töpfereien, 1000 H. und 6300 E. Gertruidenberg, feſte St. mit 1300 E., am Biesboſch. Breda, feſte St. am Einfluſſe der Merk in die Aa, hat 7 Kirchen, Hutfabriken, gute Bierbrauereien, ein neu errichtetes Land- und Seekadettenhaus für 303 Zöglinge, 1500 H. und 9000 E. Willemſtadt, gut gebaute und ſtark befeſtigte St. mit einem Hafen und 1300 E. Steenbergen, feſte St. mit 4200 E. Der Klundert, feſtes Städtchen mit 700 E. Bergen op Zoom, ſtark befeſtigte St., durch welche die Zoom fließt, und ſich in die Ooſterſchelde ergießt, mit welcher die Stadt durch einen Hafen in Verbindung ſteht, hat 1100 H. und 5700 E. Berühmt ſind die hier gefangenen Anſchovis.

Digitized by Google

II. Das Großherzogthum Luxemburg.

Das Herzogthum Luxemburg war ſonſt eine zu den Oeſterreichiſchen Niederlanden gehörige Provinz, wurde aber durch die Verfügungen des Wiener Kongreſſes unter Preußen und den König der Niederlande als Erſatz für ſeine in Deutſchland abgetretenen Naſſauiſchen Fürſtenthümer, vertheilt. Letzterer hat den größten Theil deſſelben, führt deshalb den Titel Großherzog von Luxemburg, iſt als ſolcher Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat in der engern Bundesverſammlung 1 und in der weitern 3 Stimmen, und ſtellt zur Bundesarmee ein Kontingent von 2556 Mann. Dieſes Großherzogthum, mit welchem auch das Herzogthum Bouillon vereinigt iſt, wird von den Flüſſen Ourthe, Moſel, Sure, Semois und Our bewäſſert und gränzt gegen N. an Namur und Lüttich, gegen O. an die Preußiſche Prov. Niederrhein, gegen S. an Frankreich und gegen W. an Frankreich und Namur. Das Land enthält 126 Q. M. und (1829) 302,654 E., wird von den Ardennen durchzogen, und iſt größtentheils bergig und waldig, daher die Viehzucht erheblicher, als der Getreidebau iſt. Auch gibt es darin viel Eiſengruben.

Luxemburg, Hauptſt. und eine der wichtigſten Feſtungen in Europa, an dem Fluſſe Elze, hat 1500 H. und 11,430 E., welche Eiſenhandel treiben und Leder bereiten. Sie beſteht aus der obern und untern Stadt. Jene liegt größtentheils auf Felſen, in welche die Feſtungswerke eingehauen ſind, dieſe liegt in tiefen Thälern und begreift den Grund und das Pfaffenthal. In militäriſcher Hinſicht iſt dieſe St. eine Deutſche Bundesfeſtung, und mit Deutſchen Bundestruppen beſetzt. Echternach, St. an der Sure, mit einer Fayencefabrik und 3000 E. Grevenmachern, St. in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, an der Moſel, wo viel Wein gebaut wird, hat 2000 E. Vianden, St. an der Our, hat ein auf einem hohen Felſen liegendes verfallenes Schloß und 1200 E. Diekirch, St. an der Sure, hat 2500 E. Arlon, St. auf einer Anhöhe, mit großen Waldungen umgeben, hat Tabaksfabriken, in der Nähe ein Eiſengußwerk und 3300 E. Baſtogne, St. am Ardennerwalde, in einer Ebene, hat 2400 E. Marche en Famine, St. am Ardennerwalde, hat Eiſenwerke und 1400 E. St. Hubert, St. im Ardennerwalde, vormals Sitz einer berühmten Benediktiner-Abtei und Wallfahrtsort der von wüthenden Thieren Gebiſſenen, hat 1400 E. Neufchateau, St. in einer rauhen Gegend der Ardennen, hat 1200 E. Bouillon, feſte Hauptſt. des gleichnamigen Herzogthums, welches bis 1822, unter Souveränität des Königs der Niederlande, dem Fürſten Alain von Rohan-Monbazon gehörte, jetzt aber, gegen eine jährliche Rente, an den König der Niederlande abgetreten iſt, liegt zwiſchen Bergen, an der Semois, und hat ein Schloß auf einem hohen Felſen und 2600 E.

Das Königreich der Niederlande beſitzt außerhalb Europa: 1) in Aſien: ganz Java, nebſt Madura und die Molucken- oder Gewürz-Inſeln, den größten Theil von Sumatra (wovon auch die Britten ihren Antheil jetzt an die Niederlande abgetreten haben), Banca, Timor, Theile von Borneo, Celebes (in dieſen beiden Inſeln haben ſie ſich in neuern Zeiten immer mehr ausgebreitet) ꝛc.; 2) in Afrika, Niederlaſſungen in Guinea; 3) in Amerika: die Weſtindiſchen Inſeln St. Euſtach oder Euſtaz, St. Martin, Saba, Curaſſao; und auf dem feſten Lande von Südamerika, die Kolonie Surinam,

Digitized by Google

Sämmtliche Kolonien enthalten (ohne die neueſten Eroberungen in Sumatra und Celebes) ungefähr 5200 Q. M. und mit den Gebieten der inländiſchen Fürſten von Java, die gar von den Niederländern abhängig ſind, über 8 Millionen Menſchen. Die Einkünfte der Aſiatiſchen Kolonien werden jetzt von den Ausgaben überſtiegen. 1823 betrugen die Einnahmen 21,839,833; dagegen die Ausgaben 22,115,133 fl.

Belgien *).

Dieſer erſt 1830 neu entſtandene Staat, begreift die vormaligen Oeſterreichiſchen Niederlande oder den Burgundiſchen Kreis Deutſchlands (mit Ausnahme Luxemburgs), das vormalige Bisthum Lüttich nebſt noch einigen andern kleinen vormals zu Deutſchland gehörigen Landestheilen und einige von Frankreich 1815 abgetretene Ortſchaften; doch iſt die Abgränzung des Belgiſchen Gebietes von dem Holländiſchen gegenwärtig noch nicht ganz genau beſtimmt. Im Allgemeinen ſind die Gränzen Belgiens gegen N. das Königreich Holland, im O. Deutſchland (die Preußiſche Rheinprovinz), gegen S. Luxemburg und Frankreich und gegen W. die Nordſee. Die Lage iſt vom 49° 47′ bis 51° 45′ N. Br. und vom 20° 16′ bis 23° 49′ O. L., und die Größe beträgt 498 Q. M. Belgien hat 2 Hauptflüſſe, nämlich 1) die Maas, welche als ein ſchon ſchiffbarer Strom aus Frankreich hieher kommt, daſelbſt bei Namur die gleichfalls aus Frankreich kommende Sambre, bei Lüttich die aus Luxemburg kommende Ourthe und bei Roermonde die in der Preußiſchen Rheinprovinz entſpringende Roer aufnimmt, den öſtlichen Theil Belgiens durchfließt und in das Königreich Holland übergeht; und 2) die Schelde, welche den weſtlichen Theil Belgiens, wohin ſie als ein ſchiffbarer Fluß aus Frankreich gelangt, durchfließt, daſelbſt bei Gent die aus Frankreich kommende Lys, bei Dendermonde die Dender und bei Rupelmonde die Rupel (welche aus der Vereinigung der Dyle, großen und kleinen Nethe entſteht) empfängt, und unterhalb Antwerpen in das Niederländiſche Gebiet tritt. Es gibt viele Kanäle, wodurch die meiſten größern Städte in ſchiffbare Verbindung mit einander geſetzt ſind; vorzüglich haben Oſt- und Weſtflandern eine ſtarke Kanalverbindung.

Die Oberfläche bildet größtentheils eine ausgedehnte Ebene, die nach der Nordſee und nach der Mündung der Schelde zu eine ſo niedrige Lage hat, daß dort Dünen, hier ungeheure Dämme (Deiche) dieſelbe gegen Ueberſchwemmung ſchützen müſſen. Ein Theil dieſer Ebene hat einen äußerſt fetten, fruchtbaren Boden, vornehmlich in den Poldern Flanderns und Antwerpens, ein Theil aber auch vielen Sandboden, Heiden und Moore, wohin vorzüg-

*) Grouner Beſchreibung einer Reiſe durch das Königreich der Niederlande. 2 Thle. Paſſau 1826 u. 1827.

lich die ſogenannte Campine gehört, die den nördlichen und öſtlichen Theil der Prov. Antwerpen und den nordweſtlichen Strich der Prov. Limburg einnimmt, in welcher letztern Provinz auch im äußerſten Norden der große aus Nordbrabant hereinziehende Moraſt Peel genannt, ſich ausbreitet und eine der ödeſten Gegenden Belgiens bildet. Die ſüdlichſten Provinzen Belgiens hingegen ſind meiſtens hügelig und voller waldiger Berge, die aus den Ardennen abſtreifen, und haben zum Theil einen ſteinigen, felſigen Boden. Das Klima, im Allgemeinen gemäßigt, iſt in den niedrigen und ſumpfigen Strichen feucht und veränderlich, in den höher gelegenen Provinzen heiter, rein und geſund, nur etwas rauher in den Ardennengegenden.

Belgien iſt eins der wohlangebauteſten Länder Europens, wo die Kultur ſchon ſeit langen Zeiten einen hohen Grad erreicht hat, vornehmlich in Flandern, Brabant und den Scheldegegenden Antwerpens. An vielen Orten iſt das Land gartenmäßig angebaut. Vorzüglich iſt das Waesland (ein Bezirk Weſtflanderns zwiſchen der Schelde und Dürme) durch ſeinen auf die höchſte Stufe der Vollkommenheit gebrachten Landbau berühmt. Aber auch in den Sand- und Heidegegenden der Campine macht die Kultur große Fortſchritte, und immer mehr verſchwinden hier die Moore und Heiden. Das Land erzeugt einen großen Produktenreichthum, als: Pferde (von einer großen, robuſten Art), vortreffliches Rindvieh mit ſtarker Buttergewinnung (berühmt iſt die Butter von Dixmuiden in Flandern, Anderlecht in Brabant und die Spörgelbutter der Campine), Schafe *), zahlreicher in den ſüdlichen als nördlichen Provinzen, Schweine, Ziegen, Federvieh (das gemäſtete Federvieh der Campine wird allem andern vorgezogen), wenig Wildpret, wildes Geflügel, See- und Flußfiſche, Hummern, Bienen (vorzügliche Bienenzucht unterhält die Campine), Seidenbau, mit dem man einige gelungene Verſuche, z. B. bei Ath gemacht hat; Getreide aller Art und zur Ausfuhr, da der Ackerbau mit einem muſterhaften Fleiße, Sorgfalt und Einſicht betrieben wird (die Flandriſche Landwirthſchaft iſt überall berühmt), treffliche Wieſenkultur und Kleebau, daher viel Kleeſamen, Hülſen- und Gartenfrüchte (der Gartenbau iſt auf einer hohen Stufe bei Brüſſel, Gent ꝛc., wo auch ſtarke Blumiſterei unterhalten wird), Oelgewächſe in Menge, vorzüglich Raps, Rübſamen, Mohn, auch Leindotter, ſehr viele Kartoffeln, Flachs (am feinſten in Flandern, namentlich im Waeslande), Hanf, Tabak, Hopfen (Aſchſche und Aloſt machen damit ſtarke Geſchäfte), Cichorien, Krapp, Weberkarden, Obſt, ſehr wenig Wein, Ginſter als Brennmaterial und zur Düngung gezogen, Weiden und Kanadiſche Pappeln in gro-

*) 1816 zählte man 224,450 Pferde, 877,483 Stück Rindvieh und 760,463 Schafe.

Digitized by Google

ßen Anpflanzungen, erſtere zum Korbflechten, letztere zum Verfertigen der Holzſchuhe, Waldungen ſeltener in den nördlichen, häufiger in den ſüdlichen von den Ardennen durchzogenen Provinzen (ſüdlich von Brüſſel iſt der große Wald von Soignes); viel Eiſen, Anbrüche auf Blei und Kupfer, Galmei, Steinkohlen in großer Menge (vornehmlich in Hennegau und Lüttich), Alaun und Vitriol, Marmor, gute Bau-, Mühl-, Wetz- und Schleifſteine, Kalk, Schiefer, Glasſand, Walker-, Fayence- und Pfeifenerde, Ziegel- und Töpferthon, Torf in Menge, Mineralwaſſer, darunter die berühmten von Spaa.

Belgien iſt ſehr ſtark bevölkert (in Weſtflandern kommen 9942 und in Oſtflandern ſogar 13,146 Menſchen auf eine Q. M.). Zu Anfang des J. 1829 betrug die Zahl der Einwohner 3,602,581. Sie ſind theils Belgier, theils Wallonen; Holländer und Deutſche ſind nur in geringer Zahl vorhanden. Man ſpricht am meiſten Flämiſch und Walloniſch, auch in einigen Gegenden Limburgs Holländiſch und Deutſch. In den ſüdlichen Provinzen hat ſich die Franzöſiſche Sprache ſehr verbreitet, doch nur in den größern Städten, aber nicht auf dem platten Lande. Bei Weitem die Mehrheit der E. bekennt ſich zur Römiſch-katholiſchen Kirche, die hier 1 Erzbiſchof und 5 Biſchöfe hat. Doch iſt nach der Konſtitution öffentliche Ausübung aller Religionskulten zugeſichert. Man rechnet 110 Städte, 112 Mfl. und 4300 Dörfer und Weiler.

Mit der blühenden Landeskultur geht eine lebhafte Induſtrie Hand in Hand. Man hat ſehr ſtarke Leinwandfabrikation (vorzüglich in Flandern, Brabant, Hennegau ꝛc.), welche ſehr feine Leinwand, Linon, Battiſt, Damaſt, Zwillich liefert, unterhält vortreffliche Leinwand- und Garnbleichen, Spitzen- und Zwirnfabriken (die Brabanter Spitzen ſind die berühmteſten in der Welt und der Zwirnhandel iſt von einer großen Ausdehnung; 1822 wurde das Pf. feinſten Zwirn mit 1920 Fl. bezahlt), äußerſt wichtige Baumwollenmanufakturen (für welche Gent der Hauptſitz iſt, wo vor der jetzigen Revolution in und außerhalb der Stadt 60,000 Arbeiter in den 84 für dieſen Induſtriezweig zu Gent befindlichen Fabrik-Anlagen beſchäftigt waren), vortreffliche Tuchfabriken (beſonders in der Provinz Lüttich, wo Verviers ſich darin am meiſten auszeichnet). So anſehnlich auch jetzt die Belgiſchen Tuchfabriken noch ſind, ſo waren ſie es doch weit mehr im 13ten und folgenden Jahrhunderten, wodurch Gent, Brügge, Antwerpen die reichſten Städte in Europa wurden. Ferner hat man gute Strumpfwaaren, Leder-, Hut-, Papier-, Seifen-, Eſſigfabriken, zahlreiche Salz- und Zuckerraffinerien, berühmte Kutſchenfabriken zu Brüſſel, bedeutende Oelfabrikation, große Ziegeleien (vorzüglich zu Boom und Rupelmonde), Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, zahlreiche Eiſenſchmelz- und Hammerwerke, Blechmühlen, Metallfabriken, welche ſchöne Gold- und Silberarbeiten, Gewehre (worin

Digitized by Google

Lüttich berühmt iſt), Kanonen, mancherlei Eiſen- und Stahlwaaren, Dampfmaſchinen (die großartigſte und berühmteſte Anlage dafür iſt zu Seraing in der Prov. Lüttich) liefern. Bemerkenswerth iſt auch die Holzſchuhfabrikation, womit ſich Tauſende von Menſchen im Waeslande beſchäftigen. Gegenwärtig, wo Belgien ſich von Holland getrennt hat, und die Revolution eine große Stockung der Gewerbe und des Handels herbeigeführt hat, leiden freilich viele Zweige der Belgiſchen Induſtrie. Bis dahin war der **Handel**, der durch die trefflichen Kunſtſtraßen und Kanäle im Innern ſehr begünſtigt wird, ſo blühend, daß Antwerpen hierin Amſterdam überflügelt hatte. Nächſt Antwerpen ſind als vorzügliche Seehandelsſtädte: Oſtende und Nieuport, und als Landhandelsſtädte: Brüſſel, Gent, Brügge, Lüttich, Courtray, Doornik ꝛc. anzuführen.

Nach der neuen Konſtitution, die ſich Belgien durch den neu gebildeten Nationalkongreß gegeben hat, ſoll das Staatsoberhaupt, wozu jetzt unter dem Namen eines **Regenten**, ein Inländer ernannt iſt, die ausübende Gewalt allein haben, die geſetzgebende aber von demſelben, der Wahlkammer und dem Senate ausgeübt werden, ſo daß alle 3 Gewalten die Initiative der Geſetze haben, doch muß das Finanzgeſetz erſt von der Wahlkammer votirt ſeyn. Das Staatsoberhaupt ſanktionnirt und promulgirt die Geſetze, beruft die beiden Kammern und ſchließt ſie. Die Wahlkammer beſteht aus 102 Deputirten, die von den Bürgern gewählt werden, und zwar 1 Deputirter auf 40,000 E.; die Mitglieder des Senats, deren 51 ſeyn ſollen, werden von dem Staatsoberhaupte ernannt. Die richterliche Gewalt wird von den Gerichtshöfen und Tribunalen verwaltet. Die **Staatseinnahmen** ſind nach dem für das Jahr 1831 dem Kongreſſe vorgelegten Budget auf 36,626,757 und die **Staatsausgaben** auf 26,881,944 Fl. angeſchlagen. Ueber den Beſtand der **Kriegesmacht** iſt bis jetzt nichts Sicheres bekannt. Das ſtehende Heer mag etwa 30,000 Mann betragen. Auch iſt eine Bürgergarde errichtet.

Der Staat zerfällt bis jetzt in 8 Provinzen, dieſe in Bezirke und die letztern in Kantone.

1. Die Provinz Südbrabant.

Sie gränzt gegen N. an Antwerpen, gegen O. an Limburg und Lüttich, gegen S. an Namur und Hennegau und gegen W. an Oſtflandern, und enthält 60 Q. M. mit (1829) 506,930 E. Der ungemein fruchtbare, trefflich angebaute Boden mit vielen anſehnlichen Orten bildet ein ſchönes ebenes Land, wo man eine ausgebreitete Induſtrie, vorzüglich in Leinwand, Spitzen, Wolle ꝛc. findet.

Brüſſel, Hauptſt. Belgiens und vormals der Oeſterreichiſchen Niederlande, jetzt Sitz der Regierung und des Oberhauptes des neu entſtandenen Belgiſchen Staates, an der Senne, theils auf einer Anhöhe, theils in einer fruchtbaren, ſchönen mit vielen Landhäuſern und Gärten gezierten Ebene, iſt ſchön gebaut und mit Wällen umgeben, die jetzt geebnet und in

Digitized by Google

Boulevards, gleich denen zu Paris verwandelt ſind. Sie hat 2 Stunden im Umfange, 8 Thore (darunter das ſchöne Wilhelmsthor), 8 öffentliche Plätze, 9500 H. und 100,000 E., darunter über 20,000 Arme. Die ſchönſte Straße iſt die jetzt ſehr verlängerte Königsſtraße, und der ſchönſte Platz der Königsplatz, wo ſonſt die Statüe des Prinzen Karl von Lothringen ſtand. Auch der Markt, der große und kleine Soblonplatz, der Michaelsplatz und der Münzplatz ſind zu bemerken. Zu den ſchönſten Gebäuden gehören das Rathhaus, ein ſchönes Gothiſches Gebäude, mit einem 364 F. hohen Thurme und einer kupfernen übergoldeten 17 F. hohen Statüe des Erzengels Michael auf der Spitze deſſelben; der vormalige Pallaſt des Generalgouverneurs (jetzt der Bibliothek und dem Muſeum eingeräumt), das ſehr geſchmackvolle ſonſt königliche Palais, am Ende des Parks (eines ſehr ſchönes Spaziergangs), das neue Prachtgebäude zur Aufſtellung der Kunſt- und Manufakturerzeugniſſe, der Pallaſt vormals des Prinzen von Oranien im Park, das Haus vormals der Generalſtaaten, der Pallaſt der Juſtiz mit einer ſchönen Fronte, der Münzpallaſt, das neue Theater, das Bankgebäude, die St. Gudulakirche, die Kirche Coudenberg mit einem ſchönen Portale ꝛc. Unter den Privatpalläſten zeichnen ſich die von Taxis und Aremberg aus. Von literariſchen Anſtalten findet man eine Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, das Lyceum, die Schule für Künſtler, Bildhauer und Baumeiſter, mehrere gelehrte Geſellſchaften, darunter die botaniſche oder Geſellſchaft der Flora einen vorzüglichen botaniſchen Garten mit den ſehenswürdigſten Gewächshäuſern beſitzt, eine öffentliche Bibliothek von 80,000 Bänden, ein Kunſtmuſeum, eine Sternwarte, zahlreiche und große Buchhandlungen, Buchdruckereien und Schriftgießereien. Die hieſigen Fabriken ſind anſehnlich, und liefern die vorzüglichſten Spitzen, welche für die erſten in Europa gehalten werden, geſuchte Kutſchen, Gold- und Silberarbeiten, Kattune, Baumwollenzeuge, Wollenzeuge, feine Hüte, Stecknadeln, ſchönes Glas und Kryſtall. 1815 beſchäftigten die Kattundruckereien, die Baumwollenſpinnereien und Baumwollenfabriken 12,350 Arbeiter. Den beträchtlichen Handel der St. befördern die Börſe, die Bank und der 12 F. tiefe Kanal, welcher in die Schelde führt. Zu Brüſſel war es, wo 1830 die Belgiſche Revolution ausbrach, welche die Trennung von Holland herbeiführte. In der Nähe iſt das Luſtſchloß Laeken, mit einem ſchönen Park. Anderlecht mit 2100 E. und Meulebeke mit 2000 E., 2 Marktfl. in der Nähe von Brüſſel, mit einer lebhaften Induſtrie. Erſterer iſt zugleich durch ſeine Butter berühmt. Löwen, St. an der Dyle und an einem Kanale aus derſelben in die Rupel, iſt anſehnlich und hat einen großen Umfang, indem ſie auch viele Gärten, Aecker und Weinberge mit einſchließt, eine Univerſität, mit einer Bibliothek, botaniſchem Garten, anatomiſchem Theater und (1828) 651 Studenten, ein Kollegium mit einem Naturalienkabinette, ein im Gothiſchen Geſchmack erbautes ſchönes Stadthaus mit einer vorzüglichen Gemäldeſammlung, ein prächtiges Invalidenhaus, wichtige Bierbrauereien, etwas Weinbau, 4000 H. und 25,400 E. In älteren Zeiten war ſie weit blühender, beſonders durch die äußerſt wichtigen Tuchfabriken, welche zu Anfang des 14ten Jahrhunderts gegen 100,000 Arbeitsleute ernährten. Nivelles, St. an der Thiene, mit Leinwand- und Battiſtfabriken, hat 750 H. und 7000 E. In der Gegend bei dem Vorwerk La belle Alliance wurde den 18. Junius 1815 die für die alliirten Preußen und Britten gänzlich ſiegreiche Schlacht gegen das Franzöſiſche Heer geliefert, wodurch Napoleon zum zweitenmal den Thron verlor. Die Britten benennen dieſe Schlacht nach dem Dorfe Waterloo, welches am Soigner Walde liegt, und 1900 E. hat. Auf dem Schlachtfelde iſt ein Monument errichtet, das aus einem kegelförmigen Erdhügel beſteht, deſſen Baſis 2160 F. im Umfange, und 200 F. Höhe hat. Eine doppelte ſchneckenförmige Treppe führt zum Gipfel hinauf, wo ſich ein 60 F. hoher Pfeiler erhebt, der einem 12 F. hohen und 21 F.

Digitized by Google

langen Löwen zum Fußgeſtelle dient. Bei dem D. Planchenoit ſteht ein 1818 von dem Könige von Preußen errichtetes Denkmal der Schlacht, nämlich eine 25 F. hohe Eiſenpyramide mit dem Kreuze. Merkwürdig ſind auch das D. Ligny durch die Schlacht, welche den 16. Junius 1815 die Preußen gegen die Franzoſen verloren und Quatre bras, 4 Häuſer, wo ſich die Chauſſeen von Brüſſel nach Charleroi und von Nivelles nach Namur durchſchneiden, und wo den 16. Junius 1815 die Franzoſen die vereinigten Britten, Niederländer, Hannoveraner, Braunſchweiger und Naſſauer angriffen, und der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunſchweig blieb. Cambre, D. mit einem großen Depot für Bettler, wozu weitläuftige Gärten, Fabriken, 2 Gewerbſchulen ꝛc. gehören. Tervueren, Mfl. mit einem Luſtſchloſſe und 1500 E. Braine-Lallen, Mfl. mit Wollenzeugfabriken, Salzraffinerien, einer Glashütte und 2800 E. Dieſt, St. in einem Thale, an der Demer, hat Strumpf- und Wollenfabriken, anſehnliche Bierbrauereien, 1000 H. und 5800 E. Tienen (Franzöſiſch Tirlemont), wohlgebaute St. am Fluß Geete, hat Flanell- und Wollenſtrumpffabriken, und 7800 E. Wavre, St. an der Dyle, mit 4000 E. Aerſchot, St. an der Demer, mit 2700 E. Vilvorden, St. mit 2800 E., am Brüſſeler Kanale und dem Zuſammenfluſſe der Senne und Woluwe, liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend und hat ein großes Zuchthaus. Halle, St. an der Senne, mit 700 H. und 5000 E., welche ſchöne Holzwaaren liefern. Tubize, Mfl. an der Senne, mit 2000 E., in deſſen Gegend ſehr bedeutende Steinbrüche ſind.

2. Die Provinz Antwerpen.

Sie gränzt gegen N. an Nordbrabant, gegen O. an Limburg, gegen S. an Südbrabant und gegen W. an Oſtflandern und Zeeland, und enthält $51\frac{1}{2}$ Q. M. mit (1829) 343,214 E. Ein Theil dieſer ſehr niedrigen und ebenen Provinz iſt ſehr fruchtbar, der größere beſteht aus der ſogenannten Campine, einer großen meiſtens mit Seen und Moräſten angefüllten Heide. Die Induſtrie iſt wichtig.

Antwerpen, Hauptſtadt und wichtige Handelsſtadt, und ſonſt eine der größten Städte, die im 16ten Jahrhunderte 200,000 E. zählte, und in deren Hafen damals an 2000 Schiffe lagen, liegt an der Schelde, welche hier 2160 F. breit und ſehr tief iſt. Die St. iſt befeſtigt, und wird beſonders durch eine ſehr feſte Citadelle vertheidigt. Sie hat 18 Thore, 26 öffentliche Plätze, 70 öffentliche Gebäude, 162 Straßen, eine Akademie der ſchönen Künſte, eine Akademie der bildenden Künſte, eine Gemäldeſammlung, einen botaniſchen Garten, ein großes Seearſenal, 10,000 H. und (1826) 65,980 E. Im Ganzen iſt die St. gut gebaut, die Häuſer ſind meiſtens hübſch und die Straßen breit. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: die prächtige 500 F. lange und 240 F. breite Domkirche, mit den 2 ſchönſten Gemälden Rubens, 125 Säulen und 213 Schwibbogen und mit ihrem ſchönen 380 F. oder nach Andern 446 F. hohen Thurme (wonach er den Straßburger Münſter noch an Höhe übertreffen würde), das Rathhaus und die auf Marmorſäulen ruhende Börſe mit Gallerien, eine der ſchönſten in Europa. Zum Handel liegt die St. vortrefflich, da die Schelde hier einen ſchönen Hafen bildet, in welchen die größten Schiffe aus der See einlaufen, und durch Kanäle in die St. kommen können. Merkwürdig ſind auch der ſchöne Kai und die Baſſins, wovon das größte 42 Linienſchiffe faſſen kann. Mit Brüſſel, Löwen und Mecheln ſteht überdies Antwerpen durch Kanäle in Verbindung. Auch iſt der Handel wirklich beträchtlich, 1829 liefen 993 Seeſchiffe in den Hafen ein. Die Fabriken ſind zahlreich, als in Zwirn (berühmt iſt die hieſige ſchwarze Nähſeide), in Leinenband, in

Barchent und Siamoiſen, Tuch, Hüten, Seidenzeugen, 26 Zuckerſiedereien, Kattundruckereien, Diamantſchleifereien ꝛc. 1830 am 27. Oktober wurde ein Theil der St. durch die Kanonade, welche die Holländer von der Citadelle aus gegen Antwerpen begannen, zerſtört. Mecheln, wohlgebaute St. und Sitz eines Erzbiſchofs, mit breiten Straßen, hübſchen Häuſern und anſehnlichen öffentlichen Gebäuden, an der Dyle, in welche mit der Fluth Schiffe aus der Schelde kommen können, hat Spitzen-, Hut- und Wollenzeugfabriken, wichtige Bierbrauereien, eine Malerakademie und 20,000 E. Das vorzüglichſte Gebäude iſt die erzbiſchöfliche Kathedrale, mit einem 348 F. hohen Thurme und ſchönem Glockenſpiele. Santvliet, kleine St. unweit der Schelde, hat 1100 E. Lillo, Fort und Mfl. von 1000 E., am rechten Ufer der Schelde. Lier, St. am Zuſammenfluſſe der großen und kleinen Nethe, hat berühmte Bierbrauereien und 10,500 E. Herrentals, St. an der kleinen Nethe, mit 3000 E. Turnhout, St. von 10,800 E., welche vortrefflichen Bettbarchent, etwas Leinwand und Baumwollenwaaren verfertigen und gute Garnbleichen unterhalten. Boom, Mfl. an der Rupel, mit beträchtlichen Ziegeleien, einem Schiffswerfte, ſtarkem Getreidehandel und 4650 E. Contigh, ſchönes D. von 3000 E. in der Nähe von Boom, berühmt durch ſeinen ausgezeichneten Ackerbau. Gheel, Mfl. mit 7000 E. und einer Irrenanſtalt. Hoogſtraaten, St. in der Campine, an der Merk, mit einem Bettlerdepot und 1500 E.

3. Die Provinz Oſtflandern.

Sie begreift den öſtlichen Theil der vormaligen Oeſterreichiſchen Grafſchaft Flandern, gränzt gegen N. an Zeeland, gegen O. an Antwerpen und Südbrabant, gegen S. an Hennegau und gegen W. an Weſtflandern, und enthält 54½ Q. M. mit (1829) 717,057 E., auf einer Q. M. im Durchſchnitte 13,146. Dieſe Provinz, die bevölkertſte Belgiens iſt vortrefflich angebaut, ganz eben, ſehr fruchtbar und der Sitz der Belgiſchen Baumwollenfabriken, ſo wie der vollkommenſten Leinwandfabrikation in Europa und liefert den ſchönſten Flachs, mit deſſen Anbau ſich das Waesland vorzüglich beſchäftigt, eine durch ihre aufs höchſte geſtiegene Landeskultur ausgezeichnete Gegend dieſer Provinz.

Gent, Hauptſt. an der Schelde, welche mit der Lys, Moore und andern Flüßchen und Kanälen 26 kleine Inſeln bildet, worauf die St. liegt. Sie hat 4 Stunden im Umfange und über 1 Stunde im Durchſchnitte, aber von dieſem Umfange nehmen die 309 Brücken, 13 öffentliche Plätze und viele durch die Straßen laufende Kanäle einen großen Raum weg. Die St. hat ſchöne Häuſer, breite Straßen, 1 Univerſität (1828) mit 395 Studenten, eine Geſellſchaft des Ackerbaues und der Botanik, eine Geſellſchaft der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, 2 Taubſtummen-Inſtitute, 1 botaniſchen Garten, ein ſehr großes Zuchthaus, das 1200 Sträflinge enthält und viele Induſtriezweige vorzüglich in Linnenwaaren aller Art unterhält, über 10,000 H. und jetzt 81,941 E. Man findet hier eine große Menge Kirchen, darunter die große Kathedrale und anſehnliche öffentliche Gebäude, bedeutende Fabriken, darunter allein die Baumwollenfabriken vor der Revolution 1830 in 84 Fabrikanlagen 60,000 Arbeiter in und außer der St. beſchäftigten, große Kattundruckereien, wichtige Gerbereien, Leinwand-, Spitzen-, Wollenzeugfabriken, Zuckerſiedereien, vortrefflichen Gartenbau und Blumiſterei, und einen wichtigen Handel, zu deſſen Beförderung der von hier über Brügge nach Oſtende führende und der neue nach Terneuſe in die Weſterſchelde führende Kanal beitragen. Deynſe, St. an der Lys, mit 3000 E. Oudenaarde, feſte St. von der Schelde umfloſſen, mit

Leinwandfabriken, hat ein ſchönes Stadthaus, 950 H. und 5000 E. Renaix oder Ronſe, St. mit einem Schloſſe, Hutfabriken und 10,800 E. Grammont oder Geertsberghen, St. an der Dender, hat 1200 H., 5600 E. und Tabaksbau. Bei der St. iſt ein Berg, mit einer Kapelle auf ſeiner Spitze und einem Römiſchen Kaſtelle. Aloſt, St. an der Dender, auf welcher die Schiffe bis in die St. kommen können, hat eine königl. Geſellſchaft der Redekunſt und 12,000 E., baut vielen und guten Hopfen, und treibt Handel. Dendermonde, feſte St. am Zuſammenfluſſe der Schelde und Dender, hat Fabriken, 1200 H. und 6100 E. Rupelmonde, Fl. von 2800 E., an der Schelde, wo ſie die Rupel aufnimmt, hat große und viele Ziegeleien, welche 700 Perſonen beſchäftigen und jährlich 80 Millionen Backſteine liefern, und liegt im Waeslande. Hamme, Mfl. von 8500 E., an der Dürme, in der reichſten Gegend des Waeslandes, bekannt durch ſeinen Flachsbau. Lokeren, Mfl. an der Dürme, gleichfalls im Waeslande, mit Fabriken, ſtarken Kornhandel und 14,000 E. St. Nicolas, ſchöner Mfl. im Waeslande, in einer gartenmäßig angebauten Gegend, hat viele Induſtrie, lebhaften Handel, beſonders mit Getreide und 14,000 E. Beveren, Mfl. im Waeslande, mit ſchönen H., Straßenbeleuchtung, vielen Handel und Induſtrie und 5500 E. Eecloo, großer Mfl. mit Induſtrie und 7000 E., der Hauptort eines Bezirks.

4. Die Provinz Weſtflandern.

Dieſe völlig ebene Provinz gränzt gegen N. an die Nordſee, gegen O. an Zeeland und Oſtflandern, gegen S. O. an Hennegau, gegen S. an Frankreich und gegen W. an die Nordſee, iſt gleichfalls ſehr fruchtbar und bevölkert, wo, nebſt dem ergiebigen Getreidebau, treffliche Viehzucht und eine bedeutende Induſtrie in den vollkommenſten Leinwandarbeiten getrieben wird. Sie begreift den weſtlichen Theil der vormaligen Oeſterreichiſchen Grafſchaft Flandern, und enthält $58\frac{1}{2}$ Q. M. mit (1829) 580,597 E.

Brügge, Hauptſt. 3 Stunden vom Meere, in einer Ebene, durch Kanäle mit Gent, Sluys, Oſtende, Nieuport und der Nordſee verbunden, treibt einen anſehnlichen Handel, und hat eine geiſtliche Schule, eine Geſellſchaft für die Nationalliteratur, eine Akademie der Maler-, Bildhauer- und Baukunſt, wichtige Fabriken in Spitzen, Leinwand, Baumwolle, Leder, Wolle ꝛc., 6000 H. und 34,200 E. Bemerkenswerth ſind die Börſe, der Markt mit Hallen und die Hauptkirche mit prachtvollen Mauſoleen. 1429 ſtiftete hier Philipp der Gute, Herzog von Burgund, den Orden des goldnen Vließes. Oſtende, feſte Seeſt. an der Nordſee, durch Kanäle mit Brügge, Gent, Nieuport und Dünkirchen verbunden, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat ein ſtark beſuchtes Seebad, einen Hafen, der inwendig geräumig, aber mit einem engen Eingange verſehen iſt und 10 500 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Blankenberghe, Mfl., an der Nordſee, mit 2000 E., welche ſtarke Seefiſcherei treiben. Nieuport, feſte Seeſtadt an der M. der Yperle in die Nordſee, kann unter Waſſer geſetzt werden, und hat 3000 E., die ſich größtentheils von der Fiſcherei ernähren. Fürnes, hübſche St. von 3500 E., an einem Kanale, der von Brügge nach Dünkirchen führt. Dixmuyden, St. von 2500 E., wo die beſte Butter und Käſe in Flandern bereitet wird. Poperingen, Mfl. an der Schipvaer, hat 9000 E., welche Bandweberei und bedeutenden Hopfenbau treiben. Ypern, feſte Stadt an der Yperle, iſt wohlgebaut, treibt Handel und hat 2200 H., 15,000 E., Spitzen-, Leinwand-, Wollen- und Baumwollenfabriken. Commines, St. an der Lys, von welcher ſie in 2 Theile getheilt wird, wovon die größere Hälfte zu Frankreich gehört, hat in dem Belgiſchen Antheil 2700 E. Menin, feſte St. an der Lys,

Digitized by Google

hat 4600 E., welche viele Spitzen und Leinwand verfertigen. Werwick, St. an der Lys, mit Tabaksbau und 4500 E. Warneton, St. an der Lys, welche ſie vom Franzöſiſchen Gebiete trennt, hat anſehnliche Branntweinbrennereien, Spitzenklöppelei und 5200 E. Cortryk oder Courtray, St. an der Lys, die ſie in 2 Theile trennt, hat 2000 H. und 15,800 E., welche bedeutenden Handel treiben. Sie iſt der Sitz der feinſten Leinwandweberei, baut den feinſten Flachs, hat vortreffliche, den Harlemern gleichkommende Bleichen, und wird von den künſtlichſten Spinnern und Webern bewohnt, welche die ſchönſte Leinwand und Damaſt mit der größten Feinheit und Vollkommenheit des Gewebes verfertigen. Roulers oder Rouſſelaer, St. mit Leinwandfabriken, beträchtlichem Flachsbau und 8500 E.

5. Die Provinz Hennegau.

Sie gränzt gegen N. an Weſt- und Oſtflandern und Südbrabant, gegen O. an Namur, gegen S. und W. an Frankreich, enthält 68 Q. M. mit (1829) 574,750 E., und liegt an den Flüſſen Schelde und Sambre, iſt im Ganzen ſehr fruchtbar und hat beträchtliche Waldungen, ſehr wichtige Steinkohlengruben, die jährlich 15 Millionen Ctr. liefern, Eiſenwerke und vorzüglich guten Flachs, in deſſen Bearbeitung die E. den Flamändern nicht nachſtehen.

Mons (Bergen), feſte Hauptſt. auf einer Anhöhe, am Fluſſe Trouille, und an einem ſchiffbaren nach Tournay führenden Kanale, iſt ziemlich hübſch gebaut, und hat viele öffentliche Gebäude, mehrere große Plätze, ein Schloß mit einem ſchönen Garten, ein Zeughaus, eine Börſe, Spitzen-, Eiſen-, Baumwollen- und andere Fabriken, bedeutenden Handel mit Getreide und Steinkohlen, 4600 H. und 20,000 E. Hornu, neu entſtandenes D. mit niedlichen Häuſern und großen Steinkohlengruben, worin 8 Dampfmaſchinen gebraucht werden. Ath, wohlgebaute und feſte St., an der Dender, hat ein neues Arſenal, gute Leinwandfabriken und 8300 E., welche ſtarken Leinwand-, Steinkohlen- und Bauſteinhandel treiben. Leſſinnes, St. an der Dender, mit Leinwandgewerbe, Holz- und Steinkohlenhandel, bedeutenden Steinbrüchen und 3600 E. Leuze, St. an der Dender, mit lebhaftem Leinwandverkehr und 4400 E. Peruwels, gewerbſamer Mfl. mit ſtarker Leinweberei und 5500 E. Fontaine l'Evêque, St. mit ſtarker Nägelſchmiederei und 2500 E. Enghien, St. mit Spitzen- und Leinwandfabriken, hat ein herz. Arembergiſches Schloß nebſt geſchmackvollem Park und 3500 E. Merkwürdig iſt auch der Pflanzen- und Blumengarten Parmentier's, einer der reichſten in Belgien. Jemappe, Fl., bekannt durch die Schlacht 1792, hat 2800 E. Braine le Comte, St., wo der feinſte Zwirn zu den Brüſſeler Spitzen geſponnen wird, hat 3300 E. Soignies, St. mit 4700 E., welche Handel mit blauen Bauſteinen treiben. Chimay, St. am weißen Waſſer, hat 2100 E. Beaumont, St. mit 1500 E., in deren Gegend es viele Eiſenbergwerke gibt. Charleroi, feſte St. an der Sambre, beſteht aus der obern und untern St., wovon jene auf einem felſigen Berge an der Nordſeite der Sambre liegt, und hat 4000 E., welche viele Eiſenwaaren verfertigen. Thuin, St. an der Sambre, hat 3000 E. Doornik oder Tournay, jetzt wieder feſte St. an der mitten hindurchfließenden Schelde, hat eine Kathedralkirche mit ſchönen Gemälden, eine Citadelle, eine große Teppichfabrik mit großen Gebäuden, bedeutende Strumpf-, Baumwollen- und Porzellanfabriken, 3800 H. und 23,300 (nach Cloet 33.000) E., welche bedeutenden Handel treiben. Binche, gewerbſame St. mit 4000 E.

6. Die Provinz Namur.

Dieſe an der Maas und Sambre liegende Provinz gränzt ge-

Digitized by Google

gen N. an Südbrabant und Lüttich, gegen S. O. an Luxemburg, gegen S. an Frankreich und gegen W. an Hennegau. Sie iſt hügelig und bergig, hat wenige ausgedehnte Ebenen, in dem nördlichen Theile einen guten Getreideboden, hingegen in dem ſüdlichen einen felſigen Boden, mit vielen Heiden und Waldungen; auch gibt es viele Eiſenbergwerke. Sie enthält 67 Q. M. mit (1829) 197,615 Einw.

Namur, feſte Hauptſt. in einem Thale, zwiſchen zwei Bergen, an der Maas, die hier die Sambre und das Flüßchen Vederin aufnimmt, iſt hübſch gebaut und hat eine Kathedrale, ein Taubſtummen-Inſtitut und 17,000 E., welche viele Eiſen-, Stahl-, Meſſing- und Kupferwaaren verfertigen. Bouvignes, St. an der Maas, mit Eiſenwerken und 660 E. Andenne, Mfl. an der Maas, mit 2600 E. und einer ſehr guten Fayencefabrik. Gembloux, St. mit 1700 E. und Meſſerfabriken. Dinant, St. an der Maas, zwiſchen Hügeln und Felſen, beſteht aus der eigentlichen Stadt, dem Inſelquartier und einigen Vorſtädten und hat ein feſtes Schloß und 5600 E. In der Gegend ſind auch gute Stein- und Marmorbrüche. Rochefort, St. am Homme, mit Marmorbrüchen und Bleibergwerken in der Nähe, hat 1100 E. Voneiche, D. in einer waldigen Gegend, mit einer Mennigfabrik und einer Glashütte, die vortreffliche Waaren liefert. Han Sur Leſſe, D. in deſſen Gegend ſehenswürdige Höhlen mit Stalaktiten ſind. Florennes, St. mit einem Schloſſe und Park, hat ſtarke Viehmärkte und 1100 E. Couvin, Fl. mit vortrefflichen Eiſenwerken und 2600 E. Marienburg, feſte St. am weißen Waſſer, mit 500 E. Philippeville, feſte und regelmäßig gebaute St. mit 1200 E. In der Gegend ſind Eiſengruben.

7. Die Provinz Lüttich.

Dieſe an der Maas und Ourthe liegende Provinz gränzt gegen N. an Limburg, gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Luxemburg und gegen W. an Namur und Südbrabant, iſt zum Theil bergig, im Ganzen fruchtbar und reich an Eiſen, Galmei, Alaun und beſonders an Steinkohlen. Die Schafzucht iſt vorzüglich gut, und bekannt iſt der Limburger Käſe, welcher ſtark ausgeführt wird. Aeußerſt wichtig ſind die Tuchfabriken. Sie enthält 53 Q. M. mit (1829) 352,230 E., und begreift Theile des vormaligen Hochſtifts Lüttich, der Herzogthümer Limburg und Luxemburg, der Grafſchaft Namur, die Grafſchaft Dalhem und die Abtei Stablo.

Lüttich, Hptſt. in einem Thale an der Maas, welche hier die Ourthe aufnimmt, zwiſchen 2 Bergen, wovon der höchſte gegen N. befindliche von der heiligen Walburg benannt wird, und jetzt wieder eine ſtark befeſtigte Citadelle trägt, iſt im Ganzen nicht hübſch und die Straßen ſind meiſtens enge und finſter, nur die Geſtade längs des Fluſſes ſind ſchön. Man theilt ſie in die alte oder obere, und neue oder untere, welche durch die Maas getrennt werden; wozu noch 10 Vorſtädte kommen. Die verſchiedenen Theile der St. ſind durch 17 Brücken verbunden, unter welchen ſich die Brücke des Arches durch ihre eiſernen Geländer auszeichnet. Die Stadt hat eine 1816 geſtiftete Univerſität (1828 mit 511 Studenten), ſchönem Univerſitätsgebäude und dazu gehörigen Anſtalten, einen botaniſchen Garten, ein Taubſtummen-Inſtitut, eine Kathedrale, ein ſchönes Rathhaus, ein vortreffliches Hoſpital, eine Entbindungsanſtalt, eine Irrenanſtalt, eine Zeichnen- und Maler-Akademie, ein neu erbautes ſchönes Theater, 12 öffentliche Plätze, 245 Straßen, (1826) 8465 H. und 53,512 E., welche ſehr gewerb-

Digitized by Google

ſam ſind, und Tuch-, Leder- und Metallwaaren, vorzüglich Gewehre, Kanonen, Schwarzblech, Zinkwaaren verfertigen, auch ſtarken Handel, beſonders mit Steinkohlen, treiben. Die Kanonengießerei liefert täglich 2 Kanonen und begreift viele Gebäude. Sehr bedeutend iſt auch die Zinkfabrik, welche den Galmei vom Altenberge bei Aachen verſchmilzt. Seraing, D. an der Maas, mit Steinkohlengruben, einem vormaligen Luſtſchloſſe und 2000 E. Merkwürdig ſind daſelbſt die großartigen Fabrik-Anlagen Cockerils, welche die Förderung von Steinkohlen, die Verfertigung von Spinn- und Dampfmaſchinen und ein großes Eiſenwerk mit Gießerei, Hammer- und Blechwerken umfaſſen. Chaudfontaine, D. an der Vesdre, 1 M. von Lüttich, mit warmen Bädern und 625 E. In der Nähe iſt eine Höhle, worin man viele Thierknochen findet. Huy, St. in einem Thale, an der Maas, welche den kleinen Fluß Hoiul aufnimmt, wird durch die Maas in zwei Theile getrennt, und hat 5400 E. Die Gegend iſt reich an Eiſen, Alaun, Schwefel und Steinkohlen. Herſtal, Mfl. an der Maas, mit 4700 E., welche viele Eiſenwaaren verfertigen. Stablo, St. in einem tiefen Thale, hat Leder- und Tuchfabriken, 3000 E. und in der Nähe einige mineraliſche Quellen. Spaa, hübſch gebaute St., theils in einem tiefen Thale, theils auf einem Hügel, in einer wilden rauhen Gegend, hat 3100 E., welche viele ſchöne lackirte Holzwaaren verfertigen und berühmte Mineralquellen, welche von vielen Fremden beſucht werden, und deren Waſſer auch in Bouteillen ausgeführt wird. Von den 16 Quellen in und außer der Stadt ſind die berühmteſten die Pouhonquelle, mitten in der Stadt, deren Waſſer auch allein ausgeführt wird, und die Geronſtere, ¾ St. von Spaa. Verviers, gut gebaute St. am Fluſſe Weze, theils in einem tiefen Thale, theils am Abhange eines Berges, hat mit den benachbarten Orten Hodimont, Francomont und Enſival 16,000 E., welche ſich größtentheils von den äußerſt wichtigen Tuchfabriken (welche jährlich 30,000 St. liefern) ernähren. Limburg, St. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Weze fließt, iſt nicht groß, hat aber eine Vorſtadt, Dalhem genannt, welche ſtärker bewohnt iſt, als die Stadt. Man zählt 1900 E., welche wichtige Tuchfabriken unterhalten. Herve, St. weſtlich von Limburg, wo beſonders gute Käſe bereitet werden, die unter dem Namen Limburger bekannt ſind, hat 3400 E. Dalhem, St. am Fluſſe Berwine, hat Tuchwebereien und 820 E. Viſé, St. an der Maas, in einer romantiſchen Lage, auf dem Abhange eines Berges, hat 2000 E.

8. Die Provinz Limburg.

Dieſe aus Theilen des Herzogthums Limburg, des Hochſtifts Lüttich, dem vormals Oeſterreichiſchen und Staatsgeldern, Parzellen von Jülich und Kleve zuſammengeſetzte Provinz, liegt an der Demer und der Maas, welche hier die Geul und Roer aufnimmt. Sie gränzt gegen Norden an Nordbrabant und Geldern, gegen O. an Deutſchland, gegen S. an Lüttich und gegen W. an Südbrabant und Antwerpen. Sie enthält 86 Q. M. mit (1829) 330,188 E. und hat guten Getreide- und Flachsbau nebſt Viehzucht. Einen Theil der Prov. nehmen Heiden, Moore, beſonders der große Moraſt Peel ein.

Maſtricht, Hauptſt. und ſtarke Feſtung an der Maas, welche hier den kleinen Fluß Jaar aufnimmt und ſie in 2 Theile theilt, wovon der auf der rechten Seite der Maas Wyk heißt. Beide hängen durch eine große ſteinerne Brücke mit einander zuſammen. Die Stadt iſt ziemlich regelmäßig und hübſch gebaut, kann unter Waſſer geſetzt werden und hat eine öffentliche Bibliothek auf dem großen und ſchönen Stadthauſe, 3000 H. und 18,000 E., welche Branntweinbrennereien und Seifen-, Leder- und

Flanellfabriken unterhalten, und Krapp-, Tabaks- und Cichorienbau treiben. Berühmt ſind die hieſigen Gerbereien, ſo wie auch die hier verfertigten Pfefferkuchen. Unweit der Vorſtadt St. Peter auf dem St. Petersberge befindet ſich eine Citadelle. In dieſem Berge iſt ein vortrefflicher Steinbruch, welcher nach der Maas zu einen Ausgang hat, wo Wagen leicht hineinfahren, und hernach die Steine am Ufer des Fluſſes ausladen können. Dieſer Steinbruch hat lange horizontale Gänge, welche durch unzählige viereckige Pfeiler unterſtützt werden. Hin und wieder ſind Luft- und Lichtlöcher, auch kleine Waſſerbehältniſſe. In Kriegszeiten dient er den E. zu einem ſichern Zufluchtsorte. Es ſollen in dieſem Steinbruche, worinnen an 40,000 Menſchen Platz haben, gegen 20,000 Wege ſich durchkreuzen und der Umfang 12 Stunden betragen. Gegenwärtig iſt dieſe St. noch im Beſitze der Holländer. Vaels, D. unweit Aachen, mit einer großen Tuchfabrik, 1 Nähnadelfabrik und 2500 E. Valkenburg oder Fauquemont, St. von 1550 E., in einem Thale, am Fluſſe Geul. Tongern, St. am Jaar, hat in der Nähe eine Mineralquelle und 4000 E., die einen ſtarken Schweinhandel treiben. Sittard, St. an der Geleen, hat 3200 E. Weerdt, St. an der Maas, hat Spitzenklöppelei, Branntweinbrennereien, Handel und 5400 E., und iſt der Geburtsort des im 30jährigen Kriege berühmten Oeſterreichiſchen Generals Johann von Weerdt. St. Tron, St. mit 7300 E., welche viele Spitzen verfertigen. Bilſen, St. an der Demer, hat 2800 E. Haſſelt, St. an der Demer, hat 6300 E. Maſeyk, St. an der Maas, mit 3400 E. Roermonde (ſpr. Rurmonde), feſte Stadt, an welcher weſtlich die Maas und ſüdlich die hier ſich in die Maas ergießende Roer (ſpr. Rur) fließt, hat Wollenfabriken und 4300 E. Es wird hier ein wichtiger Maaszoll erhoben. Venloo, feſte St. von 900 H. und 5000 E., an der Maas, über welche eine fliegende Brücke führt. Gegenüber liegt das Fort St. Michel.

Helvetien oder die Schweiz *).

Dieſes Land gränzt gegen N. und O. an Deutſchland, gegen S. an Italien und gegen W. an Frankreich, und liegt vom 23° 40' bis 28° 10' und vom 45° 45' bis 47° 48' N. B. Der Flächeninhalt beträgt 880 (nach Hoffmanns Berechnung 696) Q. M.

Die Schweiz iſt ſehr waſſerreich, und gibt vielen Flüſſen den Urſprung. Die zwei Hauptflüſſe, die in ihrem Laufe ganz verſchiedene Richtungen nehmen, ſind: 1) der Rhein, welcher nach N. ſtrömt und in Graubündten aus 3 Quellen entſteht, dem vordern, mittlern und hintern Rhein, welche ſich bei Reichenau vereinigen, und alsdann den Namen Rhein bekommen. Er macht hierauf die Gränze zwiſchen Tyrol und der Schweiz, geht durch den Bodenſee, und verläßt bei Baſel die Schweiz. Sein vorzüglichſter Nebenfluß in der Schweiz iſt die, auf der Südgränze des Kantons Bern, aus 3 Quellen von den Gletſchern bei dem Grimſelberg und Finſteraarhorn entſpringende Aar, welche durch den Brienzer- und Thunerſee fließt, die Saane, die Emmen,

*) Die ſtatiſtiſchen und geographiſchen Notizen ſind meiſtens genommen aus Markus Lutz geographiſch-ſtatiſtiſchem Handlexikon der Schweiz, Aarau, 1822. und Franſcini's Statiſtik der Schweiz. Bearbeitet von Hagnauer. Aarau 1829.

Digitized by Google

die Reuß und Limmat anſnimmt, und nach einem Laufe von 40 M. unterhalb des Städtchens Klingnau in den Rhein fällt; 2) der anfangs nach W. und zuletzt nach S. laufende Rhone, welcher im Kanton Wallis auf einem Gletſcher am Fuße des Furkagebirges entſteht, durch ganz Wallis fließt, in den Genferſee fällt, bei Genf aus demſelben tritt, die aus Savoyen kommende Arve mit ſich vereinigt, und bald darauf den Boden der Schweiz verläßt. Die übrigen Nebenflüſſe, die in keinen der genannten Ströme fallen, ſind: 1) der Teſſino oder Ticino, welcher aus einem kleinen See unweit des Hoſpitiums auf dem Gotthardsberge entſpringt, als ein wilder Bergſtrom das Livinerthal durchſtrömt, in den Lago Maggiore fällt, die Schweiz verläßt, und bei Pavia in den Po fließt; 2) der Inn, welcher in Graubündten im Thale Engadin aus einem kleinen See an der ſüdöſtlichen Seite des Septimerberges entſpringt, und bei Martinsbrück in Tyrol tritt. Seen ſind in Menge vorhanden, wovon die zwei größten, der Boden- und der Genferſee, ſich auf den Gränzen befinden. Der letztere iſt 10 M. lang und nicht ganz 2 M. breit. Die größte Breite deſſelben iſt zwiſchen Rolle und Thonon, wo ſie 42,900 Franz. F. beträgt. Die größte Tiefe, die bei mittlerem Waſſerſtande 920 F. iſt, findet ſich zwiſchen Ouchy (ſüdlich von Lauſanne) und Evian. Außer dem Rhone nimmt dieſer See noch viele kleine Gewäſſer auf, darunter auf der Schweizeriſchen Seite die Venoge *) und auf der Savoyiſchen Seite die Dranſe am bedeutendſten ſind. Merkwürdig iſt auf dem Genferſee ein periodiſches Steigen und Fallen der Gewäſſer, das am meiſten zu Genf bemerkbar iſt. Mehrmals an einem Tage, aber nur in den wärmſten Monaten ſchwillt das Waſſer 4 bis 5 F. über ſeinen gewöhnlichen Stand und zieht ſich, ſobald es den Gipfel ſeines Steigens erreicht hat, in einigen Minuten, ſchneller als es gewachſen iſt, wieder zurück. Auf dieſem See gehen jetzt 3 Dampfſchiffe. Seine Ufer ſind ſehr ſchön mit Dörfern, Flecken und Städten reichlich beſetzt und ſein Flächeninhalt beträgt 11½ Q. M. Ferner ſind zu bemerken der fiſchreiche Luganer- oder Laviſerſee, 4 M. lang und ½ M. breit, davon der weit größere Theil hieher, der kleinere zur Lombardei gehört. Er hat durch den kleinen Fluß Treſa Verbindung mit dem Lago maggiore oder Langenſee, davon nur der nördlichſte Theil Schweizeriſch iſt; der Neuenburger- oder Neufchatellerſee, 9 St. lang, 2 St. breit, 4 Q. M. groß und 400 F. tief. Durch die Broye hängt er mit dem Murtnerſee, und durch die Ziel mit dem Bielerſee zuſammen. Man hat jetzt den Plan, den Genferſee mit dem Neuenburgerſee durch einen Kanal in Verbindung zu bringen, wodurch der Rhone

*) Durch dieſen Fluß, und durch den Noſon, den Talent und die Orbe, ſoll die Waſſerverbindung und der ſchiffbare Kanal zwiſchen dem Genfer- und Neuenburgerſee bewerkſtelligt werden.

mit dem Rhein in ſchiffbare Verbindung kommen würde. Im Innern ſind folgende die bemerkenswertheſten Seen: der Zürcherſee, 10 St. lang, 1½ St. breit und 100 Klaftern tief, mit reizenden Ufern. Der Fluß Linth, verſtärkt durch die Mag, den Ausfluß des Wallenſtädterſees, verbindet dieſen letzteren mit dem Zürcherſee, und verläßt den Zürcherſee unter dem Namen der Limmat; der Vierwaldſtädterſee, 9 St. lang, 4 bis 5 St. breit, 600 F. tief, von 2000 bis 10,000 F. hohen Bergen umgeben; der Zugerſee, 4 St. lang, 1 St. breit, 1200 F. tief und nicht weit von dem Vierwaldſtädterſee; der Thuner- und Brienzerſee, durch die Aar mit einander verbunden, und noch viele andere kleinere.

Die Schweiz iſt das höchſte Land in Europa, und im Ganzen ein ziemlich rauhes Gebirgsland, beſonders im ſüdlichen Theile, wo die Alpen ſind, die Hauptgebirge von Europa, die überhaupt einen Flächenraum von 3 bis 4000 Q. M. einnehmen, und ſich vom Mittelländiſchen Meer zwiſchen Frankreich und Italien an bis in die Türkei erſtrecken. Der zur Schweiz gehörige Theil der Alpen zieht ſich in mehreren Abtheilungen von S. W. nach N. O., vom Montblanc bis zum Ortles in Tyrol. Die Schneegränze iſt in den nördlichen Alpen 8200, die Baumgränze 5600 und die Getreidegränze 3400; hingegen in den ſüdlichen Alpen iſt die Schneegränze 8600, die Baumgränze 6200 und die Getreidegränze 4500 F. hoch. Die ſüdlichſte Abtheilung der Schweizeriſchen Alpen bilden die Penniniſchen Alpen, vom Col de Bonhomme über den Montblanc, großen Bernhard, bis zum Montroſa. Sie gehören zu den Uralpen, trennen Piemont von Wallis, und beſtehen faſt aus lauter Eisbergen. Dahin gehören: 1) der große St. Bernhard, über welchen 7548 F. hoch eine Straße führt, mit einem 7800 F. hoch gelegenen Hoſpitium, der am höchſten gelegenen Menſchenwohnung in der Schweiz. Die öſtliche Bergſpitze heißt Velan und iſt 10,327, die weſtliche, der Dronaz, iſt 9005 F. hoch; 2) der Montroſa, deſſen höchſtes Horn nach den neueſten Unterſuchungen zweier Gelehrten, die den Montroſa 1819 beſtiegen, 14,222 F. über der Meeresfläche erhaben iſt, wonach er 542 F. niedriger als der Montblanc iſt, welchem daher noch immer die Ehre bleibt, der höchſte Berg in Europa zu ſeyn. Jedoch iſt der Montroſa der höchſte Berg Helvetiens, welcher in einem großen Theile der Lombardei geſehen werden kann, und (nach neuern Unterſuchungen) *) einen großen Gebirgsſtock bildet, der ſich in 2 Haupttheile, die beinahe in einem rechten Winkel auf einander ſtoßen, theilt. Der erſte geht von W. nach O., 1¾ M. lang, und iſt der ſüdliche Montroſa, ein breiter eiſiger Felſenkamm, deſſen

*) Topographiſche Karte des Monte Roſa und ſeiner Umgebungen von Ludwig Freiherrn von Welden. Wien 1824.

Digitized by Google

weſtliches Ende der 18,854 F. hohe Mont Cervin iſt; der andere Haupttheil, der nördliche Montroſa, oder der Montroſa des Macugnana-Thales, bildet 9 größere und kleinere Spitzen, die von S. nach N. laufen, und davon die höchſte 14,222 F. hoch iſt. Vom Montroſa erſtrecken ſich die Lepontiniſchen Alpen über den Gotthardsberg und Lukmanier bis zum Muſchelhorn und Bernhardin. Dahin gehören der Simplon und der Gries-berg. Ueber den erſteren geht die 1805 geendigte 8 Stunden lange Straße, welche über 264 Brücken und durch mehrere in Felſen gehauene Grotten führt. Ueber den Griesberg führt auf einer Höhe von 7356 F. ein wohl unterhaltener Alpenpfad (voll der größten und erhabenſten Alpenanſichten) aus Oberwallis in den Kanton Teſſin und nach Italien. Nördlicher von den Penniniſchen und Lepontiniſchen Alpen ziehen ſich die Berneralpen, welche im ſüdlichen Theile des Kantons Bern und im nördlichen Theile von Wallis an der Grimſel anfangen, ſich bald zu großen Höhen, bis zur Jungfrau erheben, ſich im W. nach dem Genferſee zu neigen, und im O. bis zum Gotthard gehen, wo ſie mit den beiden erſten Abtheilungen zuſammentreffen. Dahin gehören: die Jungfrau, 12,872 F., das Finſteraarhorn (1829 vom Profeſſor Hugi zuerſt erſtiegen und der höchſte Punkt der Berneralpen), 13,234 F., das Schreckhorn, 12,562 F., der Eiger, 12,268 F., der Mönch, 12,666 F., die Grimſel, 9104 F., die Vieſcherhörner, 12,500 F., das Wetterhorn, 11,454 F., der Galenſtock, zwiſchen dem Urſprunge des Rhone und der Reuß, 11,330 F., der Furka, 13,171 F. hoch. An dem letzten, und zwar in einer Höhe von 5418 F., entſpringen die Quellen des Rhone. Vom Furka herab zieht ſich der berühmte Furka- und Rhonegletſcher, welcher den ganzen Raum zwiſchen dieſem Berge und der Grimſel ausfüllt, und einer der ſchönſten in der Schweiz iſt. Sein oberer Rand iſt mit prachtvollen Pyramiden und Säulen von Eis geziert. Uberhaupt gehen alle dieſe Abtheilungen der Alpen weit über die Schneelinie hinaus, und enthalten unermeßliche Eis- und Schneefelder und Gletſcher oder Firne, die man in Kuppen-, Thal- und Bruchfirne eintheilen kann. Die erſten nehmen die höchſten Kuppen ein und haben nie oder äußerſt ſelten Spalten, die zweiten füllen die höchſten Ebenen und Thäler des Hochgebirges aus und die dritten ſenken ſich tiefer herab und ſind meiſtens außerordentlich zerſpalten. Der St. Gotthard, wo ſich jene beiden Alpenketten vereinigen, verdient wegen ſeiner Größe den Namen eines Gebirges, und von ihm laufen mehrere anſehnliche Bergketten aus. Die höchſte Spitze deſſelben iſt 9844 F. hoch. Vom Gotthard ziehen ſich oſtwärts die Rhätiſchen Alpen, welche ſich durch Graubündten bis an die Ortlesſpitze in Tyrol erſtrecken. Dieſe Alpenkette zieht ſich durch Graubündten in Form eines Halbmondes, und hat ſüdlich und nördlich mehrere

Nebenketten. Der Mittelpunkt dieſer Gebirge iſt um den Vogelsberg, deſſen Höhe 10,230 F. beträgt. Die Päſſe über den Lukmanier, Septimer, Maloja, Bernina ꝛc. liegen 6 bis 7000 F. über dem Meere, und ihre Felſenhörner noch 2 bis 3000 F. höher. Viele dieſer Berge ſind mit Eis und Schnee bedeckt, doch ſind mehrere der hieſigen Gletſcher und Eisfelder noch nie betreten worden. Ueberhaupt kann man die mittlere Höhe der Penniniſchen Alpen zu 10 — 12,000, der Lepontiniſchen und Berner zu 8 — 10,000 und der Rhätiſchen zu 5 — 8000 F. annehmen. Noch nördlicher als die Berneralpen erſtrecken ſich Kalkgebirge an 10 — 12,000 F. hoch, oben mit Gletſchern und Eisfeldern, unten mit herrlichen Weiden verſehen, als der 10,296 F. (nach Sauſſure 10,818 F.) hohe Titlisberg, die höchſte Spitze des Surenen-Gebirges, eines Felſengebirges zwiſchen den Kantonen Unterwalden und Uri, der 11,037 F. hohe Dödi oder Tödi ꝛc. Im W. der Schweiz zieht ſich eine andere minder hohe Bergkette, Jura genannt, welche von den Alpen in Savoyen ausläuft, drei Ketten bildet, zum Theil die Gränze zwiſchen Frankreich und der Schweiz macht, und ſich bis zur M. der Aar in den Rhein, in einer Länge von 35 M. und in einer von 4 bis 8 Meilen wechſelnden Breite erſtreckt, ſo daß der Rhein von Baſel bis zum Einfluſſe der Aar in denſelben die nördliche Gränze dieſes Gebirges bildet. Die höchſten Gipfel des Jura, die ſich in der erſten Kette befinden, erheben ſich bis über 5000 F., davon der Pré des Marmiers, der Reculet und der Grand Colombier zu Frankreich und der Mont Tendre und Dole, wovon jener 5180 und dieſer 5160 F. hoch iſt, zur Schweiz gehören, und in dem ſüdweſtlichſten Theile des Jura, von dem Rhone, wo er den Genfer See verläßt, bis zum Neuenburger See liegen. Alle dieſe angeführten Gebirge verbreiten ihre Zweige, die ſich in niedrigere Berge und Hügel über das ganze Land verlaufen, daher man keine weit ausgedehnten Ebenen findet. Doch gibt es auch in der Schweiz ſehr fruchtbare Gegenden, beſonders in dem nördlichen Theile. Sie iſt daher eine Miſchung von hohen mit Schnee bedeckten Bergen, Gletſchern, ſchroffen Felſen, grünenden Hügeln, fetten Thälern, ſchönen Triften und ſchön angebauten Fluren. Das Klima iſt, obgleich das Land in der Nähe von Italien und dem ſüdlichen Frankreich liegt, um vieles kälter und rauher, als in den nördlicher gelegenen Theilen der angränzenden Länder, welches von den Gebirgen und der großen Maſſe von Schnee und Eis kommt. Doch die flächern, der Sonnenhitze ausgeſetzten Thäler an der Gränze von Italien haben ein warmes Klima. Ueberhaupt iſt die Luft rein und geſund.

Die Schweiz enthält, ungeachtet der vorherrſchenden gebirgigen Beſchaffenheit auch ſehr fruchtbare Ebenen und Thäler, und hat mancherlei Naturprodukte. Die Rindviehzucht iſt wegen der vortrefflichen Weiden an den kräuterreichen Abhängen der hohen

Gebirge ein Hauptnahrungszweig der E., und liefert jährlich für 24,740,000 Schweizer Franken an Butter und Käſe, davon die Greyerzer=, Urſeren=, Emmenthaler=, Simmenthaler= und Saaner Käſe am vorzüglichſten ſind. Berühmt iſt auch der Schabzieger, ein grüner, magerer Käſe, der ſelbſt übers Meer geht. Das größte Rindvieh haben das Simmenthal und Saanenland im K. Bern, und die Landſchaft Greyerz im K. Freyburg. Im Sommer hat die Schweiz etwa 900,000 und im Winter nur 600,000 Stück Rindvieh. Die Pferde ſind ſtark und dauerhaft; die Schafe aber ſchlecht und im Verhältniß nicht zahlreich; deſto mehr hält man Ziegen. Man hat ferner Eſel und Mauleſel, Schweine, Wildpret, welches immer mehr abnimmt, Gemſen, Steinböcke (dieſe äußerſt ſelten), Bären, Wölfe, Luchſe, Füchſe, Murmelthiere, Siebenſchläfer, zahmes und wildes Geflügel. Die Flüſſe und Bäche ſind reich an Fiſchen und Krebſen. Die Bienenzucht wird ziemlich getrieben, und in einigen ſüdlichen Gegenden iſt auch Seidenbau. Getreide, Hülſenfrüchte, Küchengewächſe, Hanf, Flachs, Tabak, Saffran, Krapp, Wein (allein in dem Kanton Waadt 15,594 Fuder Wein auf 12,996 Morgen) werden in vielen Gegenden, beſonders den flächern nördlichen, weſtlichen und ſüdlichen gezogen, doch nicht hinreichend für den Bedarf des Landes. Den Mangel des Getreides erſetzt zum Theil der ſtarke Anbau der Kartoffeln. Außer den vortrefflichen Alpenweiden beſitzt das Land auch die ſchönſten Wieſen, in deren Kultur die Schweizer ſehr vorgerückt ſind. An allerlei Obſt iſt kein Mangel, daher man auch ſehr viel Aepfel= und Birnmoſt und Kirſchwaſſer bereitet. In den ſüdweſtlichen Gegenden gibt es ſelbſt Kaſtanien, Feigen und edle Südfrüchte. Waldungen allerlei Art hat das Land, doch werden ſie zu wenig geſchont; daher der Ueberfluß an Holz nicht ſo iſt, wie man auf den erſten Augenblick glauben möchte. Das Mineralreich hat zwar Anbrüche auf Gold, Silber, Kupfer, Blei und Zinn; es wird aber nur wenig Blei und Silber aus ſilberhaltigem Bleiglanz gewonnen; man baut ferner auf Zink, Kobalt und Eiſen, jedoch auch das letztere nicht hinreichend; ferner liefert das Mineralreich ſchönen Marmor, Granit, Alabaſter, Felskryſtall, Lavezſteine oder Topfſteine, woraus treffliche Kochgeſchirre und Oefen verfertigt werden, Mühlſteine, Kalk, Gyps, Porzellan= und Fayenceerde, Schwefel, Vitriol, Steinkohlen, Torf, Mineralquellen in großer Menge, darunter mehrere berühmte. An Salz fehlt es; nur ein einziges Salzwerk iſt im ganzen Lande, das 1827 22,287 Ctnr. Salz lieferte. Kürzlich hat man auch Spuren eines Steinſalzlagers entdeckt.

Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt nach den wahrſcheinlichſten Berechnungen und Zählungen 2,036,633. Sie bewohnen 92 Städte, 100 Mfl. und 7400 Dörfer und Weiler. Vier Sprachen werden in der Schweiz geſprochen: 1) ein rauher Dialekt der Deutſchen Sprache in dem größten Theile; 2) die Franzöſiſche

Sprache in dem ſüdweſtlichen Theile; 3) die Romaniſche oder Churwälſche Sprache in einem Theile von Graubündten und 4) die Italieniſche Sprache in den ſüdlichen Gegenden. Die Römiſch-katholiſche und proteſtantiſch-reformirte Religion ſind die beiden gleiche Rechte genießenden Religionen, zu welchen ſich die Schweizer bekennen. Man kann 1,212,959 Proteſtanten, 821,774 Katholiken (die 120 Klöſter haben) und 1900 Juden annehmen.

Es herrſcht unter den Schweizern viel Induſtrie; daher die Fabriken wichtig ſind. Beſonders haben ſie ihren Sitz in den nördlichen und weſtlichen Provinzen. Die wichtigſten und größten ſind die Baumwollen- und Seidenfabriken, welche viele Menſchen beſchäftigen, und Waaren von vorzüglicher Güte liefern, aber durch die neueſten Zeitumſtände ſehr viel gelitten haben. Nach dieſen folgen die Fabriken in Leinwand (beſonders in den Kantonen Thurgau, St. Gallen und Appenzell, welche alle Arten von feiner und gewöhnlicher Leinwand, Tafelzeug nach den geſchmackvollſten Muſtern liefern), in Wolle (welche jedoch meiſtens grobe Tücher fabriciren), in Papier (es gibt 47 Papierfabriken mit 82 Bütten, die meiſten im Kanton Baſel, welche jährlich für 820,000 Schweizer Franken Papier liefern), Spitzen, Uhren, Gold- und Silberwaaren, Strohhüten, davon aus dem Kanton Freyburg jährlich 55,000 Stück ausgeführt werden. Mit dieſen Fabrikaten, ſo wie mit Käſe, Butter, Rindvieh und andern Naturprodukten treiben die S. einen lebhaften Handel, vorzüglich mit Deutſchland, Italien und Frankreich. Aber der ſonſt ſo bedeutende Tranſito- und Speditionshandel hat jetzt außerordentlich abgenommen. Die wichtigſten Handelsplätze ſind: Genf, Zürich, Schaffhauſen, Baſel, Bern, St. Gallen, Chur ꝛc.

Die Schweiz iſt eine aus 22 Kantonen beſtehende Republik, welche unter ſich gleiche Rechte haben, und wechſelſeitig zu Schutz und Beiſtand mit einander verbunden ſind. Jeder Kanton übt alle Souveränetätsrechte aus, die nicht ausdrücklich dem ganzen Staatsbunde vorbehalten ſind. Die Geſandten der Kantone bilden die Tagſatzung, welche die ihnen von den ſouveränen Kantonen übertragenen Angelegenheiten des Bundes beſorgt. Sie erklärt Krieg und ſchließt Frieden, errichtet Bündniſſe mit auswärtigen Staaten (wozu ¾ der Kantonsſtimmen erforderlich ſind), ſchließt Handelsverträge, beſtimmt die Organiſation der Kontingente ꝛc. Jeder Kanton hat eine Stimme. Die Leitung der Bundesangelegenheiten, wenn die Tagſatzung nicht verſammelt iſt, wird einem Vorort übertragen. Das Vorort wechſelt unter den Kantonen Zürich, Bern und Lucern je zu 2 Jahren um. Die Tagſatzung verſammelt ſich in der Hauptſtadt des jedesmaligen Vororts. Der im Amte ſtehende Bürgermeiſter oder Schultheiß des Vororts führt den Vorſitz. Die Republik, als ein Ganzes betrachtet, hat weiter keine Einkünfte, als die, welche die Kantone nach feſtgeſetztem

Digitized by Google

Verhältniß zu gemeinſchaftlichen Ausgaben liefern müſſen. Auf das Jahr vom 1. Julius 1828 bis dahin 1829 betrug die Einnahme der Civil-Centralkaſſe 79,750 und die Ausgabe 64,072 Franken und die Einnahme der Central-Militärkaſſe 73,564 und die Ausgabe 70,692 Franken. Auch iſt keine ſtehende Armee vorhanden, ſondern wenn eine Armee nöthig iſt, ſo wird von den Kantonen nach einem gewiſſen Verhältniſſe (z. B. von 100 Seelen 2 Mann) ein Kontingent, zuſammen von 33,758 Mann, gebildet. In dem letztern Feldzuge 1815 hatten die Schweizer eine Kriegsmacht von 36,624 Man ausgerüſtet. Nach der neueſten Militärverfaſſung iſt jeder waffenfähige Schweizer verpflichtet, Kriegsdienſte zu thun. Aus dieſer Mannſchaft wird der erſte Bundesauszug, die Bundesreſerve und die Landwehr gebildet. Der Auszug von jeder Waffengattung rückt ganz oder zum Theil ins Feld, zunächſt auf den erſten Auszug folgt die Reſerve und zuletzt im Falle der Noth die Landwehr.

1. Der Kanton Schaffhauſen.

Dieſer nördlichſte Kanton gränzt an Deutſchland und die Kantone Zürich und Thurgau, und enthält 8 (5½) Q. M. und 32,140 E., die mit Ausnahme von 200 Katholiken Proteſtanten ſind. Der Boden wechſelt mit Bergen, davon der höchſte (der Randen, reich an Verſteinerungen, 1200 F. über den Rhein ſich erhebt), und mit fruchtbaren Hügeln und Thälern. Die aus 74 Mitgliedern beſtehenden kleinen und großen Räthe ſind die oberſten Behörden, welchen die Ausübung der Souveränetät zukommt.

Schaffhauſen, ziemlich gut gebaute Hauptſt. am rechten Ufer des Rheins, hat ein Gymnaſium, eine merkwürdige Stadtbibliothek, eine Gußſtahl-, Seiden- und Baumwollenfabriken, bedeutenden Handel, 811 H. und 6500 E. Sie iſt der Geburtsort des Geſchichtſchreibers Johannes von Müller. ¼ M. davon, bei dem Züriſchen Schloſſe Laufen, iſt der berühmte Rheinfall, wo das Waſſer 60 bis 80 F. hoch herabſtürzt. Die volle Breite beträgt 300 F. Stein am Rhein, über welchen eine 135 F. lange Brücke zu der am jenſeitigen Ufer gelegenen Vorſtadt führt, liegt am Rhein, der kaum den Unter- oder Zellerſee verlaſſen hat, und zählt 240 H. mit 1200 E., welche Schifffahrt und Spedition treiben. Auf einem Hügel über der Stadt liegt das Schloß Hohenklingen. Wilchingen, Mfl. mit 180 H. und 900 E., welche Weinbau treiben.

2. Der Kanton Zürich.

Er liegt zwiſchen dem Großherzogthum Baden und den Kantonen Schaffhauſen, Thurgau, St. Gallen, Schwyz, Zug und Aargau, und enthält in 11 Oberämtern 45 (32⅓) Q. M. und 221,370 E., die bis auf 1000 Katholiken Proteſtanten ſind. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Rhein mit der Thur und der Glatt; und die Limmat mit der Sihl. Außer dem Zürcherſee iſt der Greiffenſee zu bemerken. Der Boden iſt in einem großen Theile hügelig und ergiebig, doch gegen S. fangen Gebirge an, die ſich nicht bis zu 4000 F. erheben. Das Allmannsgebirge

mit dem 3589 F. hohen Hörnli und der Albis, reich an den herrlichſten Ausſichten, ſind die größten Bergreihen. Ein großer Rath von 212 Mitgliedern iſt die höchſte Gewalt, dem die Ausübung der Souveränetätsrechte und Geſetzgebung des Kantons zuſteht, und ein kleiner Rath von 25 Mitgliedern des großen, bildet die verwaltende und vollziehende Behörde. Das Kantons-Budget betrug 1827 an Einnahme 813,649 und an Ausgabe 809,388 Fr. (nämlich Schweizer Franken).

Zürich, Hauptſt. mit Wall und Graben umgeben, in einem von Bergen eingeſchloſſenen Thale, an der Limmat, die hier aus dem Zürcherſee tritt, iſt wohlgebaut, beſonders die Vorſtädte, und hat ein politiſches Inſtitut (eine Bildungsanſtalt künftiger Staatsmänner), ein medieiniſch-chirurgiſches Inſtitut, eine Blindenanſtalt, ein Schullehrerſeminar, eine öffentliche Stadtbibliothek von 60,000 Bänden, mehrere gelehrte Geſellſchaften, ein Gymnaſium nebſt andern Unterrichtsanſtalten und wiſſenſchaftlichen Sammlungen, 1160 H. und 10,600 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben, und gute Seiden- und Baumwollenfabriken unterhalten. Auf dem Schützenplatze ſteht Salomon Geßners Denkmal aus weißem Marmor. Bülach, St., welche mit dem Kirchſpiele 2970 E. hat. Wädenſchwyl, ſehr gewerbſames D. am Zürcherſee, hat anſehnliche Muſſelin- und Baumwollenwebereien, eine Wollentuchfabrik, eine der größten Gerbereien in der Schweiz und 4300 E. Horgen und Richtenſchweil, 2 ſchöne und gewerbſame Mfl. am Zürcherſee. Stäfa, ſchönes D. am Zürcherſee, mit einem Bade. Grüningen, St. mit einem Schloſſe, Baumwollenweberei und 1300 E. Küßnacht, großes und ſchönes D. am Zürcherſee, mit einer Eſſigfabrik, Baumwollen- und Seidenweberei. Winterthur, wohlgebaute St. in einer ſehr ſchönen Ebene, am Fuße eines Hügels, an der Eulach, hat Alaun-, Vitriol-, Kattun-, Muſſelin- und Zitzfabriken, ein neu gebautes Rathhaus mit der Bürgerbibliothek und dem Münz- und Alterthümerkabinet und 3300 E. Egliſau, St. am Rhein, über welchen eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat 250 H. mit 1700 E.

3. Der Kanton Thurgau.

Er liegt zwiſchen dem Bodenſee, dem Rhein und den Kantonen Zürich und St. Gallen, und iſt der fruchtbarſte Kanton der Deutſchen Schweiz, wo Ebenen mit Hügeln und nicht ſehr hohen Bergen abwechſeln. Außer dem Rhein, der nebſt dem Bodenſee, die Nordſeite des Kantons berührt, iſt die Thur, ein reißender Gebirgsſtrom, der gewöhnlich nicht ſchiffbar iſt, zu bemerken. Er iſt in 3 Amtsbezirke getheilt, und enthält $16\frac{2}{3}$ ($12\frac{3}{5}$) Q. M. und 80,540 (62,870 Proteſtanten und 17,670 Katholiken) Einw. Die Souveränetät übt ein großer, aus 100 Mitgliedern beſtehender Rath aus; ein kleiner von 9 Mitgliedern iſt die oberſte Vollziehungs und Verwaltungsbehörde. Die Staatseinnahme betrug 1827 gegen 100,000 und die Staatsausgabe 91,000 Fl.

Frauenfeld, gutgebaute Hauptſt. in einer ſchönen Gegend an der Murg, beſteht nur aus 3 Straßen, und hat Seidenfabriken, 370 H. und 1800 E. Arbon, St. am Bodenſee, in einer ſehr obſtreichen Gegend, treibt Handel, und hat 170 H. und 900 E. Steckborn, St. von 250 H. und 1600 E., am Unterſee oder Ausfluſſe des Rheins aus dem Bodenſee. Kreuzlingen, prächtig gebaute Auguſtinerabtei, in der Nähe von Conſtanz, in einer herrlichen Lage. Gottlieben, Mfl. am Rhein, der hier

Digitized by Google

in den Unterſee fließt, hat ein Schloß, worin Huß gefangen ſaß und 230 E. Hier iſt eine Niederlage der aus Deutſchland über Lindau in die Schweiz gehenden Waaren. Dieſſenhofen, hübſche St. am Rhein, über welchen eine bedeckte Brücke führt, hat 200 H. und 1200 E. Ermatingen, großer Mfl. am Bodenſee. Romishorn, D. auf einer Erdzunge am Bodenſee, mit einem Schloſſe und ſtarker Fiſcherei. Hauptweil, ſehr gewerbſamer Mfl.

4. Der Kanton Aargau.

Dieſer Kanton bildet ein größtentheils ſchönes, fruchtbares, mit Bergen, Hügeln und Ebenen wechſelndes Land zwiſchen den Kantonen Zürich, Zug, Lucern, Bern, Solothurn und Baſel, wird durch den Rhein von Deutſchland geſchieden, iſt in 11 Bezirke eingetheilt, und enthält 36 ($23\frac{3}{4}$) Q. M. und 152,900 Einw., als 79,800 Proteſtanten, 71,400 Katholiken und 1700 Juden. Der Rhein nimmt hier die Aar auf, welche daſelbſt die Limmat, die Reuß und die Wigger mit ſich vereinigt. Der Hallwylerſee iſt 1 M. lang und $\frac{1}{4}$ M. breit. Das Juragebirge, welches einen Theil des Kantons durchzieht, erreicht hier nicht die Höhe von 3000 F. Ein großer Rath von 150 Mitgliedern, wovon die Hälfte katholiſch und die Hälfte reformirt ſind, übt die höchſte Gewalt aus. Ein kleiner Rath aus 13 Mitgliedern des großen Raths beſtehend, hat die vollziehende Gewalt. Die Staatseinnahme belief ſich 1827 auf 677,797 und die Staatsausgabe auf 647,855 Fr.

Aarau, Hauptſtadt in einer ſehr ſchönen Gegend, an der Aar, über welchen eine Brücke führt, iſt wohlgebaut, zur Nachtzeit erleuchtet und hat eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei, eine Kanonengießerei, Meſſer-, Seiden- und Kattunfabriken, eine Vitriolfabrik und große Gerbereien, eine Kantonsſchule oder akademiſches Gymnaſium, eine Kantonsbibliothek, eine Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur, eine naturforſchende Geſellſchaft, ſtarken Handel und 4000 E. Zofingen, hübſche St. in einer reizenden Gegend, an der Wigger, hat eine ſehenswerthe Stadtbibliothek mit einem vortrefflichen Münzkabinette und Seiden- und Baumwollenfabriken, 360 H. und 2400 E. 1826 wurden in der Nähe die Ruinen einer altrömiſchen Villa ausgegraben. Lenzburg, St. an der Aa, in einer der fruchtbarſten Gegenden der Schweiz, liegt am Fuße eines Hügels, auf welchem ein Schloß ſteht, und hat anſehnliche Kattundruckereien, 280 H. und 1400 E. Bruck, St. an der Aar, worüber eine ſteinerne Brücke geht, hat 160 H. und 800 E. Klingnau, St. an der Aar, die in dieſer Gegend in den Rhein geht, hat Weinbau, 190 H. und 1420 E. Schinznach, D. an der Aar, mit einem ſtark beſuchten Geſundbade. In der Nähe iſt das alte Schloß Habsburg, das Stammhaus des Oeſterreichiſchen Hauſes. Baden, St. an der Limmat, über welche eine ſchön gebaute bedeckte Brücke führt, mit berühmten warmen Bädern, einem Gymnaſium, 350 Wohn- und 100 Nebengebäuden und 1700 E. Muri, reiche gefürſtete Benediktinerabtei, auf einer Anhöhe, in einer reizenden Gegend, hat eine wichtige Bibliothek, und eine Münzſammlung. Das Kloſtergebäude iſt 725 F. lang. Dabei liegt der Mfl. gl. N. mit einer Seidenfabrik. Zurzach, St. am Rhein, wo jährlich 2 berühmte Meſſen gehalten werden, hat 170 H. und 700 E. Laufenburg, St. von 200 H. und 900 E., am Rhein, im Frickthale. Wegen des beträchtlichen Rheinfalls müſſen hier alle Schiffe ausgeladen werden. Nur leere Fahrzeuge werden vermittelſt geſpannter Seile zwiſchen

Digitized by Google

den im Rhein befindlichen Felſen hinuntergelaſſen. Ueber den Rhein führt hier eine Brücke nach dem gegenüber liegenden Badiſchen D. Kleinlaufenburg. Aarburg, gewerbſame St. von 200 H. und 1150 E., an der Aar, mit der einzigen Feſtung in Helvetien. Bremgarten, St. an der Reuß, über die hier eine Brücke geht, hat eine bedeutende Papierfabrik, ein Gymnaſium und 600 E.

5. Der Kanton Baſel

Er liegt zwiſchen Deutſchland, Frankreich und den Kantonen Solothurn, Aargau und dem mit Bern vereinigten Theile vom Bisthum Baſel, und bildet eine ſchöne von Vorbergen des Juragebirges, Hügeln und Thälern durchſchnittene Landſchaft, mit wenigen Ebenen; der Rhein nimmt hier die Ergolz und die Birs auf. Er enthält (mit dem neuen Zuwachs)*) $12\frac{1}{2}$ ($8\frac{3}{4}$) Q. M. und 55,350 E., als 49,590 Proteſtanten und 5760 Katholiken und iſt in 6 Bezirke getheilt. Die geſetzgebende Gewalt beſitzt ein aus 150 Mitgliedern beſtehender großer Rath. Ein aus 25 Mitgliedern des großen Raths beſtehender kleiner Rath iſt mit der Vollziehung der Geſetze beauftragt. 1827 betrug die Staatseinnahme 530,975 und die Staatsausgabe 442,153 Fr.

Baſel, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, an dem hier 750 F. breiten Rhein, über welchen eine Brücke führt, und auf deſſen anderer Seite Kleinbaſel liegt, iſt altmodiſch gebaut, und hat ein Gymnaſium und Realſchule, ein Seminarium für Miſſionarien, eine Taubſtummenanſtalt, 220 Gaſſen, 2100 H. und 18,000 E. Merkwürdig ſind die Domkirche, wo in einem Seitengebäude von 1431 bis 1448 ein berühmtes Concilium gehalten wurde; das Zeughaus; das Burkardiſche Haus, in welchem 1795 der Basler Friede geſchloſſen wurde; die 1460 geſtiftete und (1827) von 121 Studenten beſuchte Univerſität mit der Bibliothek und dem botaniſchen Garten; die Geſellſchaft zur Beförderung und Aufmunterung des Guten und Nützlichen, mit Lehranſtalten, und die Deutſche Bibelgeſellſchaft. Baſel iſt die erſte Handelsſt. in der Schweiz, und hat wichtige Seidenband- (die in der Stadt und dem Kantone 3000 Stühle beſchäftigen), Baumwollen-, Wollen-, Leder- und Papierfabriken und Färbereien. Jährlich wird hier eine bedeutende Meſſe gehalten. Lieſtall oder Lichſtall, gewerbſame St. an der Ergolz, hat 300 H. und 2000 E., welche beſonders viele und gute Handſchuhe verfertigen. Bubendorf, D. von 900 E., am Ausgange eines Thales, hat in der Nähe ein Geſundbad, mit ſchönen Umgebungen. Wildenſtein, Bergſchloß auf einem hohen Felſen, in einer höchſt romantiſchen Lage, mit einer ſehenswerthen Sammlung von Alterthümern. Arlesheim, Fl. in dem vormaligen Bisthum Baſel, an der Birs und am Fuße eines Hügels, auf welchem die Ruinen des Schloſſes Birseck, und ein ſchöner Engliſcher Garten ſich befinden, hat eine ſtark beſuchte Badeanſtalt, 120 H. und 615 Einw.

6. Der Kanton Solothurn.

Dieſer von Zweigen des Jura durchzogene, aber doch größtentheils fruchtbare Kanton liegt zwiſchen den Kantonen Baſel, Bern und Aargau. Die höchſte Spitze, welche der Jura hier bil-

*) Durch die Entſcheidungen des Wiener Kongreſſes ſind 3 Q. M., mit 12 Gemeinden des vormaligen Biſthums Baſel, mit dieſem Kanton vereinigt worden.

Digitized by Google

det, iſt die Haſenmatte, 4476 F. über dem Meere erhaben, wo ſich die Schweizer Alpen, von Graubündten bis zum Montblanc am ſchönſten darſtellen. Die Aar nimmt daſelbſt die Emmen auf. Er hat 13 (12) Q. M. und (nach einer Zählung von 1829) 59,122 E., die bis auf etwa 5000 Proteſtanten, katholiſch ſind. Die Geſetzgebung ſteht einem großen Rathe von 101 Mitgliedern zu, und ein aus 21 Mitgliedern des großen Raths beſtehender kleiner Rath iſt mit der Vollziehung der Geſetze beauftragt. Der Kanton iſt in 9 Oberämter eingetheilt. Die jährlichen Staatseinnahmen und Ausgaben betragen etwa 200,000 Fr.

Solothurn, gutgebaute Hauptſt., und Sitz des Biſchofs von Baſel, ſo wie des Domkapitels, mit Wällen umgeben, am Fuße des Juragebirges und an der Aar, welche ſie in 2 Theile trennt, hat 5 Klöſter, 3 Kirchen, darunter die neue ſchöne Stiftskirche, ein Rathhaus mit Römiſchen Alterthümern und Kunſtwerken, ein Zeughaus mit alten Rüſtungen, eine naturhiſtoriſche Geſellſchaft mit Muſeum, ein Kollegium oder Gymnaſium, Kattunfabriken, 560 H. und 4000 E., welche ſtarken Tranſitohandel treiben. In der Gegend ſind treffliche Steinbrüche und ½ Stunde von der St. die Einſiedelei der heiligen Verena. Olten, St. an der Aar, über welche eine ſchöne 373 F. lange bedeckte Brücke führt, hat 170 H. und 1200 E., welche Eiſendraht verfertigen. Ballſtall, wohlgebauter Mfl. mit einer Baumwollenfabrik, einigen Kartenfabriken und 600 E. In der Nähe iſt ein Eiſenbergwerk.

7. Der Kanton Lucern.

Er liegt zwiſchen den Kantonen Aargau, Zug, Schwyz, Unterwalden und Bern, iſt in 5 Aemter eingetheilt, und enthält 36 (27¾) Q. M. mit (1828) 120,450 E., die bis auf etwa 530 Proteſtanten, katholiſch ſind. Der größere nördliche Theil iſt bloß von Hügeln durchſchnitten, und der weit kleinere ſüdliche Theil iſt wirkliches Alpenland, doch ohne Gletſcher. Zu bemerken iſt der 7080 Fuß hohe Pilatusberg, eigentlich ein 14 Stunden langes mit 7 Gipfeln verſehenes Gebirge, deſſen untere und zum Theil mittlere Bezirke vortreffliche Weiden haben. Die höchſte Gegend iſt aber voller Felſen. Dieſer Kanton wird von den Flüſſen Reuß, welche die kleine Emmen aufnimmt, und von der Wigger durchfloſſen. Außer dem Vierwaldſtädterſee, der zum Theil hieher gehört, iſt der 3 St. lange und ¾ St. breite Sempacherſee, mit ſchönen Umgebungen, zu bemerken. Die Souveränetät beſitzt ein aus 100 Mitgliedern beſtehender Rath, davon der aus 36 Mitgliedern beſtehende tägliche Rath die vollziehende Gewalt hat. 1825 betrug die Staatseinnahme 221,207 und die Staatsausgabe 247,426 Fr.

Lucern, Hauptſt. an einem Abhange und an dem Ausfluſſe der Reuß aus dem Vierwaldſtädterſee, wird durch den Fluß in 2 Theile getrennt, die durch 4 Brücken mit einander verbunden ſind, darunter die Hofbrücke 1380 F. lang und die Kapellbrücke mit vielen Gemälden geziert iſt, und hat eine polytechniſche Schule, ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein Prieſterſeminar, Seidenband- und Papierfabriken, lebhaften Handel und Tranſito, 620 H. und 6150 E. Merkwürdig ſind das Zeughaus mit alten Trophäen

das vormalige Jeſuitenkollegium mit ſeiner ſchönen Kirche, die Stiftskirche St. Leodegar mit der größten Orgel in der Schweiz von 3000 Pfeifen und Pfyffers topographiſches Relief eines großen Theiles der Schweizeriſchen Hochgebirge. Ganz nahe bei der Stadt erhebt ſich der Pilatusberg. In der Gegend iſt ein Monument, den am 10. Auguſt 1792 zu Paris bei der Vertheidigung Ludwigs XVI. gefallenen Schweizern 1821 errichtet. Sempach, St. am Sempacherſee, hat 230 H. und 1400 E. Auf der Stelle, wo 1386 die bekannte Schlacht vorfiel, ſteht eine Kapelle. Surſee, St. an der Sur, mit 1000 E. und Williſau, St. an der Wigger. Entlibuch, D. in dem Thale gl. N., welches von hohen Bergen eingeſchloſſen iſt, und von dem Bergſtrome Entle und dem Fluſſe Emmen durchfloſſen wird. Die Bewohner dieſes 10 bis 11 Stunden langen Thales ſind lauter Alpenhirten.

8. Der Kanton Zug.

Dieſer kleine in 2 Aemter getheilte Kanton liegt zwiſchen den Kantonen Zürich, Aargau, Lucern und Schwyz, hat im nordweſtlichen Theile einen fruchtbaren nur von kleinen Hügeln durchſchnittenen, und im ſüdöſtlichen Theile einen bergigen Boden, wo der Ruffi oder Roßberg ſich 4836 F. hoch erhebt. Dieſer Kanton wird an der Gränze von der Reuß und der Sihl berührt, enthält den Zugerſee, 4 St. lang und 1 breit und den Egeriſee, und hat 5½ (4½) Q. M. und 14,710 E., ſämmtlich von katholiſcher Religion. Das Volk iſt der Souverän und übt ſeine Souveränetät theils in der Landesgemeinde, theils in den verfaſſungsmäßigen Gemeinden, theils durch den dreifachen Landrath aus.

Zug, Hauptſtadt in einer angenehmen Gegend, am Zugerſee und am Fuße des Zugerberges, iſt wohlgebaut und hat 510 H. und 2800 E. Morgarten, kleiner Berg am öſtlichen Ufer des Egeriſees, wo 1315 die Eidgenoſſen zum erſtenmal für ihre Unabhängigkeit kämpften und ſiegten. Walchweil, D. am Zugerſee, von vielen Kaſtanienbäumen umgeben, hat 913 E., welche Handel mit Kaſtanien und gedörrtem Obſt und ſelbſt gezogenen Bäumen treiben.

9. Der Kanton Schwyz.

Dieſer in 7 Bezirke eingetheilte Kanton liegt zwiſchen den Kantonen Glarus, St. Gallen, Zürich, Zug, Lucern, Unterwalden und Uri, und enthält 22 (16) Q. M. und 32,000 ſämmtlich katholiſche E. Er iſt zwar ein Gebirgsland, in welchem Alpen mit Waldungen, Felſen und Thälern wechſeln; doch erreichen die höchſten Berge nicht die Schneelinie. Der 5723 F. hohe Rigiberg iſt ein von allen Seiten freiſtehender Berg, zwiſchen dem Lucerner, Lowerzer und Zugerſee, deſſen Fuß 10 Stunden im Umkreiſe hat. Auf dieſem Berge, der auch mit ſchönen Waldungen bedeckt iſt, liegen an 150 Sennhütten zerſtreut, worin gegen 3000 Kühe überſommert werden. Gegen Glarus macht der hohe und ſteile Pragel die Gränze, über welchen ein Alpenweg, deſſen größte Höhe 5100 F. beträgt, in den Kanton Glarus führt. Die Linth und die Sihl ſind die vornehmſten Flüſſe. Von Seen gehören hierher: der Züricher-, Zuger- und Vierwaldſtädterſee,

Digitized by Google

an den Gränzen des Kantons. Im Innern iſt der Lauerzer- oder Lowerzerſee. Die höchſte Gewalt beruht auf der Geſammtheit des Volkes, welche ihre Souveränetät durch die beſondern Landesgemeinden, die allgemeine Landesgemeinde, den allgemeinen geſeſſenen Landrath, und den dreifachen Landrath ausübt.

Schwyz, Hauptort, ein anſehnlicher Fl. am Fuße des Hackenbergs, deſſen höchſte Felſenberge, die Myten genannt, 5868 F. hoch ſind, hat ein ſchönes Rathhaus und 4000 E. Brunnen, D. am Einfluſſe der Muotta in den Vierwaldſtädterſee, wo ein Stapelplatz für die nach Italien gehenden Kaufmannsgüter iſt. Gerſau, hübſcher Fl. am Fuße des Rigiberges, und am Vierwaldſtädterſee, hat 800 E. Küßnacht, gutgebauter Fl. am Fuße des Rigiberges, und am Vierwaldſtädterſee, wo Tell in der ſogenannten hohlen Gaſſe den Landvogt Geßler mit einem Pfeile erſchoß. Eine Kapelle am Wege nach Immenſee bezeichnet dieſe Stelle. Art, gutgebauter Fl. am Zugerſee, mit 2000 E. Von hier führen gute Fußwege auf den Rigi. Einſiedeln, Fl. in einer von hohen Bergen eingeſchloſſenen Gegend, unweit der Sihl, hat eine reiche Benediktinerabtei, die ihres wunderthätigen Marienbildes wegen von Wallfahrern, beſonders den 14. September, häufig beſucht wird, an welchem Tage 1817 gegen 20,000 Wallfahrer zuſammengekommen waren.

10. Der Kanton St. Gallen.

Zwiſchen Tyrol, dem Bodenſee und den Kantonen Thurgau, Zürich, Schwyz, Glarus und Graubündten, ſchließt den Kanton Appenzell ein, iſt in 8 Bezirke eingetheilt, und enthält 40 ($35\frac{1}{4}$) Q. M. und (1828) 145,340 E., davon 54,000 Proteſtanten und die übrigen Katholiken ſind. Er iſt theils reizendes, fruchtbares Hügel- und Thalland, theils, vorzüglich im S., gegen Glarus und Graubündten, ein Gebirgsland, wo ſich hohe, zum Theil rauhe ſchneebedeckte Bergketten mit Gletſchern (darunter der 8253 F. hohe Gebirgsſtock Calanda) hinziehen. Außer dem Rhein ſind die Thur, die Linth und die Sitter zu bemerken. Der Bodenſee und der Zürcherſee berühren die Gränzen. Vom 2 M. langen und 1 M. breiten Wallenſtädterſee, der gegen N. von kahlen, meiſtens ſenkrechten Felſen eingeſchloſſen iſt, gehört der größte Theil hieher. Ein großer, aus 84 katholiſchen und 66 reformirten Mitgliedern beſtehender Rath übt die höchſte Gewalt aus, und ein kleiner, wenigſtens aus 9 Mitgliedern des großen Raths beſtehender Rath iſt die oberſte Verwaltungsbehörde. Die Staatseinnahmen beliefen ſich 1827 auf 242,312 und die Staatsausgaben auf 158,869 Fl.

St. Gallen, Hauptſtadt an der Steinach, mit Graben, die jetzt ausgefüllt und in Gärten verwandelt ſind, und mit Mauern umgeben, hat 3 Vorſtädte, eine katholiſche Kantonsſchule, nebſt einer anſehnlichen Bibliothek, ein reformirtes Gymnaſium, mehrere gelehrte Geſellſchaften, ein Waiſenhaus, ein Zeughaus, 6 Kirchen, 1000 H. und (1830) 10,328 E., darunter 1427 Katholiken. Im Umfange der St., doch durch eine hohe Mauer geſchieden, ſteht die anſehnliche vormalige Benediktinerabtei St. Gallen, mit der prächtigen neuen Stiftskirche. Der Handel iſt beträchtlich, und die Fabriken in Leinwand, Baumwolle, Zitz und beſonders in Muſſelin ſind ſehr wichtig. $\frac{1}{2}$ M. von der St. auf der Straße nach Zü-

Digitized by Google

rich iſt die ſchöne neue Brücke über die Sitter, die Krätzerenbrücke genannt, welche 590 F. lang und 85 F. über dem Fluß erhaben und über eine furchtbare Schlucht gebaut iſt. Von dem nahen Freudenberg hat man eine der reizendſten Ausſichten. Rorſchach, hübſcher Mfl. von 200 H. und 1550 E., an einem Hügel und am Bodenſee, hat einen Hafen, ſtarken Handel, Muſſelin-, Leinwand- und Kattunfabriken. Rheineck, St. am Rhein, mit 185 H., 900 E., guten Baumwollen- und Leinwandfabriken, treibt ſtarken Handel. Wallenſtadt, St. am Wallenſtädterſee, mit nur 100 H., hatte ſonſt wegen der vielen Sümpfe eine ungeſunde Lage. Sargans, St. am Schollberge, zwiſchen dem Rhein und der Seez, hat ein hoch gelegenes Schloß mit einer reizenden Ausſicht, 105 H. und 580 E. In der Nähe iſt eine Schwefelquelle und ein Bad. In der Umgegend ſind Eiſenbergwerke. Wildhaus, kleines D., am Fuße des Säntis, wo die Thur entſpringt, iſt der Geburtsort des Ulrich Zwingli. Man zeigt noch das Haus, worin derſelbe geboren wurde. Pfeffers, D. von 60 H., mit einer reichen Benediktinerabtei und dem berühmten warmen Pfeffersbade in dem wilden Taminthale. Ragaz, hübſcher Mfl. an der reißenden Tamina, mit 112 H. und ſtarker Waarendurchfuhr aus Deutſchland, Italien und der Schweiz. Werdenberg, St. von 830 E., unweit des Rheins, mit dem Schloſſe Werdenberg, dem Stammhauſe der ausgeſtorbenen Grafen gl. N. Rapperswyl, St. am Züricherſee, über welchen hier eine 4800 F. lange Brücke geht, hat ein Kapuzinerkloſter, ein Schloß, 200 H. und 1200 E.

11. Der Kanton Appenzell.

Ganz vom Kanton St. Gallen umgeben, iſt ein Gebirgsland mit ſchmalen Thälern. Im ſüdlichen Theile iſt der 7800 F. hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Säntis, zwiſchen deſſen Hörnern, dem Gyrenſpitz und Obermeßmer, ein ſtundenlanger Gletſcher iſt. Der Kamor erhebt ſich mit ſeiner höchſten Spitze, der hohe Kaſten genannt, 5418 F. Der vornehmſte Fluß iſt die Sitter, die in dieſem Kantone entſpringt. Dieſer Kanton hat 10½ (9½) Q. M. mit 57,510 E., als 42,830 Proteſtanten und 14,680 Katholiken. 1830 wurden 62,872 E. gezählt. Er beſteht aus den zwei Kantonen Inner- und Außer-Rhoden, wovon der erſtere 3 Q. M. mit 14,680 ſämmtlich katholiſchen E. enthält. Die erſte und ſouveräne Behörde iſt die Landesgemeinde. Die Verwaltung hat der kleine und große Rath. Die Staatseinnahme betrug 1827 24,175 und die Staatsausgabe 22,198 Fl.

Appenzell, Fl. in einem hohen angenehmen Thale an der Sitter, hat 200 H. und 1400 E. (die ganze Pfarrgemeinde mit den dazu gehörigen Filialen begreift 5000 E.), welche Leinwandhandel treiben. Heriſau, ſchöner Fl. mit beträchtlichem Handel, anſehnlichen Fabriken in Baumwolle, 831 H. und (1826) 6338 E., darunter 84 Fabrikanten, 1406 Weber und 2533 andere Baumwollenarbeiter. Gais, hoch gelegenes, wohlgebautes D. (1 Stunde vom Gäbrisberge), wo jährlich viele Fremde und Einheimiſche die Molkenkur gebrauchen, hat nebſt den dazu gehörigen Filialen 390 H. und 2560 E., die viel Muſſelin weben. Trogen, ein ſchöner Fl. und wichtiger Handelsplatz für Leinwand, hat mit dem Kirchſprengel 330 H. und 2370 E., und liegt am nördlichen Fuße des Gäbris.

12. Der Kanton Glarus.

Zwiſchen den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Uri und Grau-

bündten, iſt auf der Oſt=, Süd= und Weſtſeite mit hohen Bergen umgeben, die zum Theil mit Eis und Schnee bedeckt ſind. Hier ſind der 11,037 F. hohe Dödiberg, der im Frühlinge die ihm nahen Gegenden mit fürchterlichen Lavinen heimſucht; der 8925 F. hohe Glarniſch, auf deſſen mittelſter Kuppe ein Eisfeld iſt; und der 7375 F. hohe Schilt. Von Seen gehört der Wallenſtädter zum Theil hieher. Die hier entſpringende Linth iſt der Hauptfluß, und bildet ein ſchönes Thal. Dieſer in 15 Bezirke eingetheilte Kanton enthält $21\frac{1}{4}$ ($13\frac{1}{4}$) Q. M. mit 28,960 E., als 25,090 Proteſtanten und 3870 Katholiken und hat eine demokratiſche Verfaſſung, indem die höchſte Gewalt auf der allgemeinen Landesgemeinde beruht. Die Verwaltungsbehörde iſt der gemeine Rath. Die Staatseinnahme belief ſich 1826 auf 26,226 und die Staatsausgabe auf 17,301 Fl.

Glarus, Hauptort und wohlgebauter Fl. an der Linth, in der Nähe des 8925 F. hohen Glarniſch, hat Kattunfabriken und 4000 E., welche lebhaften Handel treiben. Schwanden, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Sernft und Linth, hat 1 Baumwollengarnfabrik und 1900 E., mit dem weitläuftigen Kirchſpiele aber 3600. Näfels, Fl. an der Linth, mit einem Kloſter, 200 H. und 1300 E. Schlacht 1388. Die vornehmſten Angriffsplätze ſind durch 11 Steine bezeichnet. Auch wird jährlich das Andenken dieſer Schlacht gefeiert. Linththal, D. im Linththal, in deſſen Nähe das neue gut eingerichtete Geſundbad, Stachelberg=Bad, am Fuße der Braunwaldberge, und die ſehenswerthe Pantenbrücke ſind, die faſt 200 F. hoch über den in einer gräßlichen Tiefe tobenden Sandbach führt, und mit ihren Umgebungen eine der erhabenſten Gebirgspartien bildet. Mollis, Handels= und Gewerbsort von 2200 E., am Fuße des Fronalpſtocks, der ſich durch ſeinen Reichthum und ſeine ſchönen Gebäude auszeichnet, und Fabriken von Baumwollenzeugen, Tuch, Piqué, Baſſin und Kattun hat. Das Klönthal, ein reizendes Gebirgsthal, das ſich vom Fuße des Glarniſch, 4 St. weit bis zum Muottathal ausdehnt, von welchem es der Pragel ſcheidet, hat herrliche Alpenweiden, wo die ſogenannten Milchkammern für jeden Landwirth ſehenswerth ſind. Elm, D. in hohen Gebirgen eingeſchloſſen, wo das merkwürdige Martinsloch im Schindlenberge, durch welches zweimal im Jahre, im März und Herbſtmonate die Sonne den Kirchthurm beleuchtet.

13. Der Kanton Uri.

Zwiſchen den Kantonen Teſſin, Graubündten, Glarus, Schwyz, Unterwalden, Bern und Wallis, ein ſehr hoch gelegenes rauhes Gebirgsland, mit Gletſchern und engen Thälern. Hier iſt der St. Gotthardsberg, an dem man 30 Seen, 8 Gletſcher und die Quellen des Rheins, der Reuß, des Teſſin und Rhone findet. Ueber denſelben führt die Hauptſtraße aus der Schweiz nach Italien, welche von mehr als 15,000 Menſchen beſucht wird. Dieſe Straße beträgt von Altorf bis Airolo 14 Stunden, iſt mit Granitplatten belegt, und hat eine Breite von 10 bis 15 Fuß. Sie windet ſich anfangs durch die Schöllenen, einen grauſenhaften Gebirgsſchlund auf der Nordſeite des St. Gotthard bis zur Teufelsbrücke, die in einer ſchaudervollen Gegend, am Ausgange

Digitized by Google

der Schöllenen, über die tobende Reuß führt. Einige 100 Schritte weiter paſſirt man das 200 F. lange **Urnerloch**, einen mitten durch Granitfelſen geſprengten unterirdiſchen Weg, an deſſen Fuße man an das liebliche von der Reuß durchſchlängelte und wegen ſeiner vortrefflichen Käſe berühmte **Urſerenthal** gelangt; von da kommt man durch das Dorf **An der Matt** nach Hoſpital oder Hospenthal, dem eigentlichen Fuße des Gotthards auf dieſer Seite. Nun ſteigt man noch 2½ Stunde bis zum vormaligen Hoſpitium der Kapuziner, wo jetzt ein Wirthshaus mit einem Stalle für Saumthiere ſteht. Die oberſte Höhe der Straße iſt ein ſtundenlanges trauriges nacktes Thal, umgeben von hohen Felſen. Der Weg nach Italien hinunter iſt ſteiler und gefährlicher als nach Altorf. Seit 1829 hat man eine fahrbare Straße über den St. Gotthard mit der größten Solidität erbaut, die bis zum Urſerenthale eine ganz andere Richtung als der bisherige Weg hat. Prachtvolle Brücken zieren das Ganze, darunter ſich diejenige über die Reuß, dicht neben der bekannten Teufelsbrücke durch noch größere Kühnheit des Baues auszeichnet, indem ſie noch mehr als 27 F. über ihre alte Nachbarin hervorragt. Die alte Brücke hat man jedoch als ein ehrwürdiges Nationaldenkmal ſtehen laſſen. Das Urnerloch iſt erweitert bis auf 18 F. Breite. Höher als der St. Gotthard ſind: das 10,910 F. hohe **Suſtenhorn**; das 10,071 F. hohe **Scheerhorn** mit ungeheuern Gletſchern; der 9930 F. hohe **Galenſtock**, der mit ſeinem Eismeere Uri von Wallis und Bern ſcheidet. Die **Reuß** durchſtrömt den ganzen Kanton der Länge nach, und fällt hier in den Vierwaldſtädterſee. Dieſer in 2 Bezirke getheilte Kanton enthält 24 (20) Q. M. und 13,930 ſämmtlich katholiſche E. und hat eine demokratiſche Verfaſſung, indem die höchſte Gewalt auf der allgemeinen Landesgemeinde beruht. Die höchſte vollziehende Behörde iſt der Landrath, der aus dem ein-, zwei- und dreifachen Landrathe beſteht.

Altorf, Hauptort und Fl. unweit des Einfluſſes der Reuß in den Vierwaldſtädterſee, in einem von hohen Bergen eingeſchloſſenen Thale, mit 190 H. und 1500 E., brannte 1799 bis auf 20 H. ab. In der Nähe, am Eingange ins Schächenthal, iſt **Bürglen**, D. von 1000 E., wo Tell geboren wurde und wohnte. Am See und an der Stelle, wo Tell aus dem Nachen entſprang, iſt Tells Kapelle. **Flüelen**, D. von 520 E. am Vierwaldſtädterſee, iſt einer der beſten Landungsplätze und der Hafen von Altorf. Auch iſt hier ein ſtarker Waarendurchzug. Das **Schächenthal**, das hoch von dem Fuße der Klaridenalpen herabſteigt, und ſich ¼ St. von Altorf öffnet, iſt 4 St. lang und ¼ St. breit, und eins der ſchönſten und reichſten des Kantons, wo der prächtige Waſſerfall, die **Stäubi** ſich befindet.

14. Der Kanton Unterwalden.

Zwiſchen den Kantonen Uri, Schwyz, Lucern und Bern, zwar ein Gebirgsland, doch mit fetten Thälern und mit einem ziemlich milden Klima. Der **Tittlisberg**, der höchſte in dieſem Kanton, iſt 10,296 F. hoch und bei 3 Stunden weit mit Gletſchern

bedeckt. Sein Felſengipfel, die Rolle genannt, gleicht einem Hute, und ein ewiger Winter herrſcht auf demſelben. Von dieſem Gipfel, ſoll man bei hellem Wetter den Straßburger Münſter erblikken können. Ueber den Brünig führt ein Weg aus dieſem Kantone ins Berniſche Oberland. Hier iſt, außer dem Vierwaldſtädterſee, als Gränzſee, der Sarnerſee, von Wieſen umgeben. Dieſer Kanton enthält 13 Q. M. und 24,000 ſämmtlich katholiſche Einw. Er beſteht aus 2 Haupttheilen Ob- und Nid dem Walde, welche zwei beſondere Staaten bilden, deren jeder wechſelsweiſe den Deputirten des Kantons zur Tagſatzung ernennt, und die durch den Kernwald geſchieden ſind. Der erſtere hat 14,000 und der letztere 10,000 E. Die Verfaſſung iſt demokratiſch und die höchſte Gewalt beruht auf der allgemeinen Landesgemeinde. Die höchſte vollziehende Behörde iſt der Landrath, der aus dem ein-, zwei- und dreifachen Landrathe beſteht.

Stanz, Hauptort von Nid dem Walde, und hübſcher Fl. in einer eingeſchloſſenen Gegend, am Fuße des Stanzberges, mit 2000 E. und einer Bildſäule Arnolds von Winkelried, deſſen Wohnhaus man noch an einem Felſen ſieht. Stansſtad, neu aufgebautes D. am Vierwaldſtädterſee, mit 730 E., wurde 1798 von den Franzoſen verbrannt. Engelberg, ein Alpenthal mit 270 zerſtreuten H. und 1513 E., nebſt einer Benediktinerabtei, iſt von hohen Bergen, darunter der Tittlis, eingeſchloſſen, und erſtreckt ſich der Aa nach aufwärts 2 Stunden lang. Sarnen, Fl. von 2000 E., am Ausfluſſe der Aa aus dem Sarnerſee, mit einer ſchönen Pfarrkirche, iſt der Hauptort von Ob dem Walde. Das Melchthal, ein alpenreiches, romantiſches Thal, zwiſchen 6000 bis 8000 F. hohen Felſen. Sachſeln, D. am Sarnerſee, mit einer ſchönen Pfarrkirche, worin die Gebeine des heiligen Nikolaus von der Flüe ruhen, welcher der Friedensſtifter ſeines entzweiten Vaterlandes war. Kerns, gutgebauter Fl. an der Aa, in einem ſehr fruchtbaren, ſchönen von der Aa durchfloſſenen Thale, hat trefflichen Wieſen- und Obſtbau, 390 H. und 2100 E. Hier feiern die Obwaldner jährlich ein Schwingfeſt.

15. Der Kanton Bern.

Dieſer größte Kanton liegt zwiſchen Frankreich, dem Kantonen Solothurn, Aargau, Lucern, Unterwalden, Uri, Wallis, Waadt, Freyburg und Neuenburg. Der nordöſtliche Theil iſt hügelig und hat ſchöne Ebenen und Thäler, der nordweſtliche, von den Zweigen des Jura (darunter der 4936 F. hohe Chaſſeral, mit einer der herrlichſten Ausſichten, der Mont terrible, das Felſenthor Pierre pertuis ꝛc.) durchzogen, wechſelt mit Bergen und Thälern (darunter das von der Birs durchfloſſene Münſterthal, eins der romantiſchſten in der Schweiz); der ſüdliche hingegen iſt ein rauhes Gebirgsland, aber reich an den bewundernswürdigſten Naturſchönheiten der Alpen und wo die ausgedehnteſten Gletſcher und höchſten Gebirge der Schweiz ſich erheben, als das Finſteraarhorn, 13,234 F. hoch und die höchſte Bergſpitze des Berner Kantons, welches 1829 zum erſtenmal erſtiegen worden iſt; die Schreckhörner, 12,566 F. hoch; das 11,454 F. hohe Wetter-

horn zwiſchen dem Hasli- und Grindelwaldthal; der Eiger, ein gewaltiges Schneegebirge, mit dem 12,666 F. hohen Mönch, einem ſteil abgeſchnittenen, kegelförmigen Felſen, die 12,872 F. hohe Jungfrau, welche in ſteten Schneemantel gehüllt und mit ſchrecklichen Abgründen und fürchterlichen Felswänden umgeben iſt. Die Aar, mit der Emmen und der Saane, iſt der vornehmſte Fluß; die Birs entſpringt hier zunächſt dem Felſenthor Pierre pertuis und der Doubs durchfließt einen kleinen Theil des Kantons. Von Seen ſind hier, außer dem Neuenburgerſee, davon nur ein kleiner Theil hieher gehört, der 3 St. lange und ¾ St. breite Bielerſee, deſſen Abfluß die Thiele iſt, und der 3 St. lange und 1 St. breite Brienzer- und der 5 St. lange und 1 St. breite Thunerſee, welche beide von der Aar durchfloſſen werden. Ein aus 299 Mitgliedern beſtehender großer Rath hat die geſetzgebende, und ein aus 27 Mitgliedern des großen Raths beſtehender kleiner Rath hat die ausübende Gewalt. Die jährliche Staatseinnahme ſchätzt man auf 1,500,000 Fr. 1815 wurde, nach der Verfügung des Wiener Kongreſſes, der größte Theil des Bisthums Baſel mit dieſem Kanton vereinigt, womit derſelbe 173 (121) Q. M. enthält, worauf (1830) 357,660 Menſchen, als 309,620 Proteſtanten, 47,900 Katholiken und 140 Juden leben. Er iſt in 6 Diſtrikte und 27 Aemter eingetheilt.

Bern, Hauptſtadt auf einer Anhöhe und auf einer Halbinſel, welche, auf 3 Seiten von der Aar umfloſſen wird, 1670 F. über dem Meere erhaben, iſt wohlgebaut und hat 3 Hauptſtraßen, deren Häuſer meiſtens mit Arkaden verſehen ſind, 7 öffentliche Plätze, eine Akademie 1824 mit 197 Studenten, eine akademiſche Zeichnenſchule, ein Gymnaſium, einen botaniſchen Garten mit Hallers Büſte, eine Stadtbibliothek von 30,000 Bänden und vielen Handſchriften, einige gelehrte Geſellſchaften, mehrere Kunſtſammlungen, worunter die Gallerie der vaterländiſchen Naturgeſchichte, eine Militärakademie, eine Sternwarte, eine Taubſtummen-Anſtalt, ein großes Straf- und Beſſerungshaus, Seiden-, Wollen-, Leinwandwebereien, Kattundruckereien, eine ausgezeichnete Fabrik von feinen Strohhüten und anſehnlichen Gerbereien, lebhaften Handel, 1128 H. (außerdem in der Stadtgemarkung 484) und mit der Stadtgemarkung (1830) 20,500 E., als 19,600 Proteſtanten, 800 Katholiken und 120 Juden. Die 108 F. über der Aar erhabene Terraſſe oder Platteforme, worauf der Münſter, eine im Gothiſchen Geſchmack erbaute Kirche, mit einem ſchönen Portale ſteht, gewährt eine herrliche Ausſicht auf die Berner Alpen und wird häufig beſucht. Aarberg, St. auf einer Felſeninſel in der Aar, mit einem Schloſſe und 740 E. Hofwyl, anſehnliches Landgut auf einem Hügel, merkwürdig wegen Fellenbergs Muſterwirthſchaft und Erziehungs- und Penſionsanſtalt von 140 Zöglingen. Nidau, hübſche St. am Ausfluſſe der Ziehl aus dem Bielerſee, treibt lebhafte Schifffahrt und Handlung und hat ein Schloß und 970 E. Erlach, St. am Bielerſee und am Fuße des Jollimont, hat ein Schloß und 526 E. Burgdorf, hübſche St. von 190 H. und 1800 E., auf einer Anhöhe, an der Emme und an dem Ausgange des Emmenthales. Dabei iſt das Lochbad. Summiswald, ſchönes D. von 1240 E. (mit der Kirchengemeinde aber 2480 E.), an der Grünen, in einem lieblichen von Waldbergen umſchloſſenen Thale, hat eine große Armen- und Arbeits-Anſtalt in dem vormaligen Schloſſe. Büren, St. an der Aar, mit 930 E., welche Schifffahrt und Weinhandel treiben. Auch

Digitized by Google

iſt hier eine ſtarke Waarendurchfuhr. Langenthal, ſchöner, gewerbſamer Mfl., hat mit dem Kirchſpiele 2560 E., und iſt ein Stapelplatz des untern Emmenthales. Das Emmenthal, eins der ſchönſten und reichſten Thäler in der Schweiz, wo die Rindvieh- und Pferdezucht und zugleich ein lebhafter Kunſtfleiß blühen, iſt von 40,000 Menſchen bewohnt. Berühmt ſind die Emmenthaler Käſe. Langnau, eins der ſchönſten und reichſten Dörfer in Bern, iſt der bedeutendſte Ort des Emmenthales, hat ein Schloß und Baumwollen- und Leinwand-, Tuch- und Hutfabriken. Frutigen, großer gutgebauter Mfl., wo viele wollene Zeuge gemacht werden. Das Simmenthal, 13 St. lang, von der Simmen durchſtrömt, iſt vortrefflich angebaut und reich an herrlichen Anſichten, ſo wie das 12 Stunden lange Haslithal, das oberhalb des Brienzer'ſees anfängt und ſich an der Aar aufwärts, zum Hoſpiz auf der Grimſel erſtreckt. Alpenwirthſchaft iſt das Hauptgewerbe der Bewohner deſſelben, die vielleicht der ſchönſte Menſchenſtamm unter allen Gebirgsvölkern der Alpen ſind. Saanen, wohlgebauter Fl. im Saanenlande (pays de Gessenay), das bei dem Berge Sanetſch, an der Gränze von Wallis beginnt, und ſich längs der Saane bis zur Freyburgiſchen Gränze erſtreckt. Hier wird der vortreffliche unter dem Namen Saanenkäſe bekannte Käſe gemacht. Thun, St. mit der eidgenoſſiſchen Militärſchule, 280 H. und 1940 E. (nach andern 3700 E.) und mit einem Schloſſe, in einer ſehr reizenden Lage, am Aarfluſſe, der hier aus dem Thunerſee kommt. In der Gegend iſt auf dem Abhange des Gurnigelberges das 3600 F. hoch gelegene Gurnigel-Bad, deſſen Waſſer auch getrunken und verſendet wird. Dieſer Kurort hat bequeme Einrichtungen und wird ſtark beſucht. Lauterbrunnen, D. in dem merkwürdigen Lauterbrunnenthale, wo der Staubbach iſt, der 925 F. hoch von dem Pletſchberge ſtürzt, und ſich in den feinſten Staub auflöſet. Grindelwald, D. im Grindelwalderthale, das wegen ſeiner Gletſcher merkwürdig iſt, und deswegen ſtark von Fremden beſucht wird. Meyringen, D., in deſſen Nähe der prächtige Waſſerfall des Reichenbachs iſt, liegt im Haslithale. In dieſer Gegend iſt der hohe Grimſelberg, über den eine Straße nach Wallis geht. Unterſeen, St. an der Aar, zwiſchen dem Thuner- und Brienzerſee, hat ein Schloß und 940 E. Interlachen, vormaliges Kloſter und jetzt Sitz eines Amts mit einem ſchönen Schloſſe, einer Molkenkur-Anſtalt und einem kleinen Dorfe, liegt zwiſchen dem Thuner- und Brienzerſee.

In dem vormals zum Bisthum Baſel gehörigen und nun mit Bern vereinigten Theile, welcher in 5 Oberämtern, die man die Leberbergiſchen nennt, 64,000 Menſchen enthält, liegen: Bruntrut (Porentruy) wohlgebaute St. mit einer Tuch- und einer Waffenfabrik, guten Gerbereien, 500 H. und 2400 E. Auf einem Hügel neben der Stadt liegt das Schloß, ſonſt die Reſidenz des Biſchofs von Baſel. Neuſtadt, Neuveville, hübſche St. am Bielerſee, und am Fuße des Chaſſeral, von ſchönen Weinbergen umgeben, hat 1150 E. Biel (Bienne), ſonſt einer von den zugewandten Orten, der aber dem Biſchof von Baſel huldigte, iſt eine wohlgebaute St. am Fuße des Jura, und am Bielerſee, in einer an Wein und Getreide reichen Gegend, und hat Kattunfabriken, einen Eiſen- und Drahthammer, 300 H. und (1815) 2252 E. Im Bielerſee iſt die durch den Aufenthalt Rouſſeau's merkwürdige Petersinſel, die ½ St. im Umfange hat. St. Urſanne, St. an dem Doubs, in einer wilden Gegend, mit beträchtlichen Gerbereien, 670 E., und einem alten verfallenen Bergſchloſſe. In der Nähe ſind wichtige Eiſenbergwerke. Delémont, St. in einem Thale, an der Sorne, die ſich unweit mit der Birs vereinigt, hat 1280 E. Laufen, St. an der Birs, die hier einen Waſſerfall bildet, iſt wohlgebaut und hat mit dem Kirchſprengel 1500 E.

Digitized by Google

16. Der Kanton Freyburg.

Zwiſchen den Kantonen Bern und Waadt und dem Neufchatellerſee, iſt in 12 Amtsbezirke eingetheilt, und enthält 35 (23½) Q. M. und (1828) 87,380 E., als 77,380 Katholiken und 10,000 Proteſtanten. Der nördliche Theil iſt ziemlich flach und von Hügeln durchſchnitten, der ſüdliche hingegen iſt kälter, rauher und mit Gebirgen angefüllt, davon die gegen O. zu den Alpen (darunter der 6181 F. hohe Moleſſon, mit einer unvergleichlich ſchönen Ausſicht) und die gegen S. W. zu dem Jorat oder Jurten gehören, einem Sandſteingebirge, das ſich auf der Oſtſeite des Neuenburgerſee's erhebt, und von N. gegen S. in den Kanton Waadt läuft. Nirgends erreichen jedoch in Freyburg die Gebirge die Schneelinie. Die Saane mit der Senſe und die Broye bewäſſern das Land. Von Seen gehören der Neuenburgerſee und der Murtenerſee zum Theil hieher. Der letztere iſt 2 St. lang und ¾ St. breit. Die höchſte ſouveräne Gewalt beruhete bisher auf dem aus 144 Mitgliedern beſtehenden großen Rathe und die vollziehende auf dem aus 28 Mitgliedern zuſammengeſetzten kleinen Rathe. Jetzt aber ſoll nach der neuen Konſtitution die Souveränetät in den Händen der Volksrepräſentanten ſeyn. Die Staatseinnahme ſchätzte man 1820 auf 390,000 und die Staatsausgabe auf 384,000 Fr.

Freyburg, Hauptſt. und Sitz des Biſchofs von Lauſanne und Genf, theils im Thale, theils an einem Felſenabhange, an der Saan, iſt mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, und hat 8 Klöſter, 4 Kirchen, darunter die Hauptkirche St. Niklaus mit einem 365 F. hohen Thurme (dem höchſten in der Schweiz), und die ſchöne Jeſuitenkirche, ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein großes Jeſuitenkollegium, mehrere Fabriken, 1100 H. und 6500 E. 1 Stunde davon iſt die Magdalenenhöhle, eine Einſiedelei, wo man eine Kirche, einen Saal, einige Zimmer, eine Küche und einen Keller in Felſen eingehauen findet. Murten, hübſche St. in einer ſchönen Gegend, am Murtenerſee, hat 250 H. und 1300 E., und iſt berühmt durch die Schlacht 1476. Das auf der Wahlſtadt erbaute Beinhaus iſt jetzt zerſtört. An der Stelle deſſelben ſteht jetzt eine Pyramide zum Andenken dieſes Sieges der Schweizer über Karl den Kühnen. Greyerz, franz. Gruyère, St. mit 70 H., 350 E. und einem Schloſſe, iſt wegen ſeiner vortrefflichen Käſe berühmt. Romont, hübſche St. an der Glane, mit 270 H. und 800 E., hat ein Schloß, eine ſchöne Pfarrkirche, und hält berühmte Pferdemärkte. Charmay, ſchönes Alpendorf, Hauptort eines 10 St. langen Bergthales, reich an herrlichen Alpen, auf welchen die beſten Gruyère-Käſe gekocht werden. Stäffis, hübſche und ſchön gelegene St. am Neufchatellerſee, hat 380 H. und 1200 E.

17. Der Kanton Waadt.

Er liegt zwiſchen Frankreich, dem Genferſee und den Kantonen Genf, Wallis, Bern, Freyburg und Neuenburg, iſt in 19 Bezirke eingetheilt, und enthält 70 (55¾) Q. M. mit (1828) 179,500 E., welche mit Ausnahme von 4000 Katholiken, reformirt ſind. Dieſer Kanton bildet eine der ſchönſten Landſchaften der Schweiz und hat ein ſehr mildes Klima. Der Boden iſt theils hügelig,

Digitized by Google

theils bergig. Durch den weſtlichen Theil zieht das Juragebirge mit ſeiner höchſten Kette, in welcher ſich die Machairu, der Mont Tendre, die Dole, der Chaſſeron erheben, davon die Dole 5208 F. hoch iſt. Durch den ſüdöſtlichen Theil gegen Wallis erheben ſich Alpengebirge mit ewigem Schnee, als der 7826 F. über dem Genferſee erhabene Dent de Morcle und der 9967 F. hohe Diablerets. Zwiſchen dieſen Alpen und dem Jura erſtreckt ſich das Gebirge Jurten oder Jorat, und verflächt ſich gegen den Neuenburgerſee in Hügel und Sandſteinfelſen. Von Flüſſen ſind der Rhone, die Broye und die Orbe, welche eine Strecke unter der Erde fließt, und von den Seen der Genfer, der Neuenburger und der Lac de Jour, $2\frac{1}{2}$ Stunde lang und $\frac{1}{2}$ Stunde breit, zu bemerken. Ein großer Rath von 180 Mitgliedern übt die ſouveräne Gewalt aus, und ein aus 13 Mitgliedern des großen Raths beſtehender Staatsrath iſt mit Vollziehung der Geſetze beauftragt. 1828 betrug die Staatseinnahme 1,029,657 und die Ausgabe 1,006,026 Fl.

Lauſanne, Hauptſtadt auf 3 Hügeln und den dazwiſchen liegenden Thälern, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Genferſee, hat 3 Kirchen, eine Akademie mit dem Kantonsmuſeum, und 1828 mit 204 Studenten, eine Militärſchule, eine Kantonsbibliothek von 21,000 Bänden, eine Zeichnenſchule, ein Irrenhaus, ein Kollegium, 1030 H. und 12,000 E. Von der ſchönen bei der Kathedralkirche gelegenen Terraſſe hat man eine der prächtigſten Ausſichten auf den Genferſee. Wegen der reizenden Gegend und geſunden Lage pflegen ſich viele Fremde hier aufzuhalten. Die Manufakturen und der Handel ſind nicht ſehr bedeutend. Das neue trefflich eingerichtete Strafhaus bildet ein 280 F. langes und 70 F. breites Parallelogramm. Man baut vielen Wein, und zwiſchen hier und Vevay wächſt der ſogenannte Reif- und Ryfwein, einer der beſten im Waadtlande. Das am Genferſee gelegene D. Ouchy macht den Seehafen von Lauſanne. Vevay, hübſche Stadt in einer ſehr angenehmen Gegend, am Genferſee, hat ein Schloß, ein Kollegium, 420 H. und 4200 E., welche Uhren und Galanteriewaaren verfertigen. Cully, St. am Genferſee, mit 2670 E., wo ein ſehr geſuchter Wein wächſt. Morſee oder Morges, hübſche Stadt von 2420 E., am Genferſee, hat eine ſchöne Kirche, ein Schloß, jetzt das Zeughaus des Staates, eine Artillerieſchule, ein Kollegium und einen großen Hafen. Aubonne, St. auf einem Hügel, am Flüßchen gl. N. und in einiger Entfernung vom Genferſee, in einer reizenden Gegend, hat ein Schloß, Kollegium und 1600 E. Nyon, hübſche St. auf einer Anhöhe am Genferſee, nahe beim Juragebirge, hat einen Hafen, ein Schloß, berühmte Gerbereien, eine Fayencefabrik, 340 H. und 2500 E. Copet, St. von 600 E., am Genferſee, hat ein ſchönes Schloß mit einer reizenden Ausſicht, Weinbau und Fiſcherei. Prangins, D. von 400 E., am Genferſee, mit einer Schwefelquelle und einem ſchönen Schloſſe, das 1815 bis 1825 Joſeph Bonaparte, Exkönig von Spanien beſaß. Yverdun (Ifferten), St. in einer reizenden Lage, am Neuenburgerſee und auf einer von 2 Armen der Orbe gebildeten Inſel, die unter dem Namen Thiele ſich in den See ergießt, hat einen Hafen, ſchwefelhaltige ſtark beſuchte Bäder, ein Kollegium, eine Taubſtummen-Anſtalt, beträchtlichen Handel und Schifffahrt, 340 H. und 2500 E. In dem alten Schloſſe unterhielt der berühmte Peſtalozzi, der 1827 ſtarb, eine beſuchte Lehranſtalt, die noch fortdauert. Avenches (Deutſch Wifflisburg), St. mit 1100 E. und einem Schloſſe, worin ſich eine treffliche Irrenanſtalt befindet. Moudon oder Milden,

St. an der Broye, liegt zum Theil auf einem ſteilen Bergrücken, über welchem ſich das Schloß Carrouge noch höher erhebt, und hat ein Kollegium, eine ſchöne Kirche, 330 H. und 1400 E. Payerne oder Peterlingen, St. an der Broye, hat 350 H. und 2000 E. Orbe, St. an der Orbe, über welche eine ſchöne Brücke führt, und am Fuße des Jura, hat 270 H. und 1300 E. Aelen (Aigle), Fl. in einem ſchönen Thale, hat 340 H. und 1650 E. In dem nach dieſem Orte benannten Diſtrikte liegt am Avençon das ſtadtmäßig gebaute Dorf Bex, eins der ſchönſten Schweizerdörfer, mit einer geſchmackvollen neuen Kirche, Schwefelquellen und Bädern, 710 H. und 2350 E. und mit der einzigen Saline der Schweiz, die 1827 22,287 Ctr. Salz lieferte, und wo man kürzlich ein wichtiges Steinſalzlager entdeckt hat. Merkwürdig iſt der durch das feſteſte Geſtein gegrabene 4000 F. lange Stollen, der mit Luftlöchern verſehen iſt. Südweſtlich von Bex, bei Lavey iſt der Schlund, durch welchen der Eingang nach Wallis, auf einer Brücke über den Rhone, von kühner Anlage und aus einem einzigen Bogen beſtehend, führt. Granſee (Granſon), St. auf einer Anhöhe am Jura und am Neuenburgerſee, mit einem Hafen, 150 H. und 800 E. Schlacht 1476.

18. Der Kanton Teſſin.

Er liegt zwiſchen Italien und den Kantonen Wallis, Uri und Graubündten, iſt in 8 Bezirke eingetheilt, und enthält 53½ (49) Q. M. und (1828) 102,600 E., ſämmtlich von katholiſcher Religion. Es iſt ein ſchönes Land, jenſeits der Alpen gelegen und beſtebt faſt ganz aus Thälern, die von den hohen, das Land an der Weſt-, Nord- und Oſtſeite einfaſſenden, hohen Alpen (darunter der Camoghe der höchſte Berg in Teſſin iſt, und einer Pyramide gleich, ſich weit über alle benachbarten Ebenen erhebt) gegen S. hinabſteigen, und ſich, mit Ausnahme der Gegend am Luganerſee, in das Hauptthal des Teſſin öffnen. Der ſüdliche Theil genießt ſchon des milden Italieniſchen Klima's. Der Hauptfluß iſt der Teſſin, welchem der Bregno und die Mueſa zufallen; die Maggia geht in den Lago Maggiore, welcher nebſt dem Luganerſee zum Theil hieher gehört. Die geſetzgebende Gewalt beſitzt, nach der neuen mehr demokratiſchen Verfaſſung vom J. 1831, ein aus 114 Deputirten gebildeter großer Rath und die vollziehende Gewalt übt ein aus 9 Mitgliedern des großen Raths beſtehender Staatsrath aus. 1826 betrug die Staatseinnahme 393,400 und die Ausgabe 419,500 Fr.

Bellenz (Bellinzona), hübſch gebaute St. an Bergabhängen und am Teſſin, der hier durch eine Schlucht ſtrömt, hat eine ſchöne Hauptkirche, ein Gymnaſium und 1300 E., die ſich vom Speditionshandel nähren, 3 Kaſtelle oder Schlöſſer umgeben die Stadt. Lävis (Lugano), die größte Stadt in einer ſchönen Gegend, am Luganerſee, von einer Hügelreihe umgeben, hat 3600 E., welche lebhaften Handel treiben. Es ſind hier Tabaksfabriken, gute Gerbereien, Seidenſpinnereien, Papier- und Pulvermühlen, und Eiſen- und Kupferhämmer. Jährlich wird hier ein bedeutender Viehmarkt gehalten. Mendriſio, Fl. ½ M. vom Luganerſee, hat 212 H., Seidenſpinnerei und 1500 E. Luggarus oder Locarno, St. am nördlichen Ende des Lago Maggiore, welcher hier die Maggia aufnimmt, hat 300 H. und 1200 E. Dieſe 3 Städte ſind abwechſelnd der Sitz der Regierungsbehörden.

Digitized by Google

19. Der Kanton Graubündten.

Er liegt zwiſchen den Kantonen St. Gallen, Glarus, Uri und Teſſin, dem Lombardiſchen Königreiche und Tyrol, und bildet ein mit hohen Gebirgen (den Rhätiſchen Alpen) und Engpäſſen angefülltes Land, wo viele Thäler, aber keine eigentlichen Ebenen ſind. Die Gebirge ſtoßen an die Kette der eigentlichen Schweizeralpen, und enthalten große Gletſcher. Sie erheben ſich über 10,000 F., und viele der höchſten Spitzen, die wohl dem Montblanc nur wenig nachgeben dürften, ſind nie gemeſſen worden. Einige dieſer Berge ſind der Adula, auch Vogelsberg, der Bernhardin mit dem 10,280 F. hohen Moſchel- oder Muſchelhorn, der Julierberg, der Albula, über welchen der Weg von Chur in das obere Engadin führt, aber wegen der oft herabrollenden Schneelawinen gefährlich iſt, der Lukmanier, mit einem Hoſpitale auf ſeinem Gipfel ꝛc. Der Bernina-Gletſcher iſt einer der größten Gletſcher der Alpen, und der Ausfluß eines 16 St. langen weſtlich gelegenen Eismeeres, deſſen Geſtade die ſchrecklichſten, höchſten und ſteilſten Gebirgsſpitzen ſind. Ueber den hohen Splügen geht eine ſtark beſuchte Straße nach Italien, wo man von der Nordſeite 3 Stunden lang aufwärts und 4 Stunden abwärts nach Italien ſteigt. Merkwürdig iſt auch die neue ſchöne Bernhardinsſtraße, welche von Chur in den Kanton Teſſin führt, durch die engen fürchterlichen Felsſchluchten der Viamala und der Rofla, über den hohen Bernhardin, und 25 Stunden lang iſt. Von Flüſſen haben hier der Rhein, der Inn, die Landquart ihren Urſprung. Auch gibt es mehrere Seen, darunter der Silſerſee $1\frac{1}{2}$ St. lang und $\frac{3}{4}$ St. breit iſt. Der Kanton iſt in 3 Bünde, und dieſe in Hochgerichte und Gerichte eingetheilt, und enthält 140 (121) Q. M. und 88,000 E., davon 56,000 Proteſtanten und 32,000 Katholiken ſind. Der größte Theil der E. redet Romaniſch, ein anderer Deutſch und der kleinere Theil Italieniſch. Die 3 Bünde, welche als eben ſo viele Freiſtaaten angeſehen werden können, die mit einander in Verbindung ſtehen, aber beſondere Intereſſen und Obrigkeiten haben, heißen der Obere (mit 51 Q. M.), der Gotteshausbund (mit $60\frac{1}{2}$ Q. M.) und der Zehngerichtenbund (mit $28\frac{1}{2}$ Q. M.). Die Geſammtheit der Gemeinden hat die Sanction der von dem aus 65 Mitgliedern beſtehenden großen Rathe vorgeſchlagenen Geſetze. Einem kleinen Rathe von 3 Mitgliedern iſt die Vollziehung aller Beſchlüſſe übertragen. Für 1831 iſt die Staatseinnahme auf 215,931 und die Ausgabe auf 201,000 Fl. angeſchlagen.

Chur, Hauptſt. am Pleſſur, der $\frac{1}{2}$ Stunde davon in den Rhein fällt, von hohen Bergen umgeben, in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, der Sitz eines Biſchofs, hat eine alte Domkirche mit merkwürdigen Grabmälern, eine katholiſche und eine reformirte Kantonsſchule, eine ökonomiſche Geſellſchaft und (1823) 4567 E., die ſtarken Tranſitohandel treiben. Es wird hier das Zinkerz von Davos zu Zinkblechen von ſehr geſchätzter Güte

Digitized by Google

gewalzt, auch vortreffliches Meſſing daraus erzeugt. **Davos**, Hochgericht und Kirchſpiel mit einem ſeit 1805 wieder betriebenen Blei- und Zinkbergwerke. **Mayenfeld**, St. am Rhein, mit 900 E., welche ſich vom Tranſitohandel ernähren. In der Nähe iſt der **Lucienſteig**, ein enger Paß am Rhein. **Ilanz**, St. am Einfluſſe des Glenner in den Rhein, in einer ſchönen Gegend, hat 430 E. **Diſentis**, Mfl. unweit der Vereinigung des Vorder- und Mittelrheins, hat ein Benediktinerkloſter und 1050 E. **Thuſis**, Fl. am Hinterrhein und an dem mit Wein, Mandeln und Kaſtanien bepflanzten ſchönen Heinzenberge, hat 600 E. **Splügen**, Fl. an dem nördlichen Fuße des Splügenberges, wo ſich große Niederlagen von Kaufmannsgütern befinden. Das Thal **Engadin**, 17 bis 18 Stunden lang, von hohen Bergen eingeſchloſſen und vom Inn durchſtrömt, gehört zu den ſchönſten Thälern der Schweiz, und theilt ſich in das **obere** und **untere Engadin**. Im letztern iſt das **Scarlathal**, mit einem Bergwerke, das Blei und Silber liefert, und ſeit 1823 wieder betrieben wird. **St. Moritz**, D. im Ober-Engadin, an einem See, mit einem ſehr heilſamen Mineralbrunnen. **Prettigau**, ein 14—15 St. langes Thal, wo das ſchönſte und größte Hornvieh Graubündtens gezogen wird.

Folgende Kantone ſind erſt durch die Entſcheidungen des Wiener Kongreſſes mit der Schweiz vereinigt worden.

20. Der Kanton Wallis.

Er gränzt an Italien und an die Kantone Waadt, Bern, Uri und Teſſin, wird in 13 Zehnten eingetheilt und enthält 92 ($78\frac{1}{3}$) Q. M. und 71,300 E., die ſich zur katholiſchen Kirche bekennen. Zwei hohe Bergketten (die höchſten in der Schweiz), welche von den Felsſpitzen **Dent de midi** und **Dent de Morcle** gegen S. und N. aus einander laufen und am Ende von Wallis, am Gotthard ſich wieder vereinigen, bilden das von dem Rhone durchfloſſene 20 Meilen lange Hauptthal, welches ſich (aufwärts gerechnet) anfangs von N. W. nach S. O. bis Martinach; und hernach von S. W. nach N. O. erſtreckt. In dieſes Hauptthal laufen viele ſüdliche und nördliche Nebenthäler, wovon jene beträchlicher als dieſe ſind. Die ſüdliche Gebirgskette, die Wallis von Italien trennt, hat höhere Gipfel, die ſich über 14,000 Fuß erheben, als der **Mont-Roſa**, das **Weiß-** und **Matterhorn**, **Moro**, der **große Bernhard** mit dem gegen 7800 F. hoch liegenden Hoſpitium, der **Simplon** ꝛc., über welche beide letzteren Gebirgspäſſe und Straßen nach Italien führen. — Die nördliche Bergkette, welche Wallis von Bern trennt, enthält die berühmteſten Gipfel des Berniſchen Oberlandes, als das Finſteraarhorn, die Jungfrau, das Schreckhorn, den **Grimſel** und **Gemmi**, dieſe beiden mit ſehr gangbaren Päſſen, und am Gotthard die **Furka**. Die Thäler ſind ſehr warm und fruchtbar, und bringen Südfrüchte hervor. In den Gebirgen hingegen, wo ſchauerliche Felſenklüfte, Gletſcher und Eisthäler ſind, herrſcht eine ſchreckliche Kälte. Man findet daher in einem engen Bezirke die verſchiedenſten Klimate und Produkte vereint. Die höchſte und geſetzgebende Gewalt iſt dem Landrathe übertragen, welcher aus den Abgeordneten der Zehnten beſteht, wovon jeder 4 ſchickt; doch treten die Geſetze des Land-

raths erſt in Kraft, wenn ſie von den Zehenträthen und in gewiſſen Fällen von den Gemeindenräthen genehmigt worden ſind. Durch den aus 5 Gliedern beſtehenden Staatsrath werden die Geſetze vollzogen. Die Staatseinnahme betrug 1827 193,000 Fr. und die Ausgabe eben ſo viel.

Sitten, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs am Einfluſſe des Sitten in den Rhone, und am Abhange eines Hügels, hat ein Gymnaſium, eine Kathedralkirche, 320 H. und 2300 E. Auf den Hügeln bei der Stadt liegen 2 alte Bergſchlöſſer. Leuk, hübſcher Fl. am Rhone, mit 600 E. 4 Stunden davon, am Fuße des Gemmi 4404 Fuß über dem Meere ſind die berühmten heißen Leuker Bäder, wovon die Lorenzenquelle 40° nach Reaumur hat. Brig, Mfl. am Rhone, 2184 F. hoch gelegen, mit einem ſchönen Jeſuitenkollegium und 600 E. Der Silberglanz der mit Glimmerſchiefer gedeckten Häuſer und der Kirchen mit ihren Dächern von grünen Lavezſteinen geben dieſem Orte ein reizendes Anſehen. In der Nähe beginnt die berühmte Simplonſtraße. Martinach, St. mit 1000 E., an der Dranſe, in einer weinreichen Gegend, iſt eine Niederlage der vom Genferſee über den St. Bernhard und rückwärts gehenden Waaren. Die über den großen Bernhard nach Italien führenden Straße läuft anfangs in dem Thale der vom großen Bernhard kommenden Dranſe. St. Moritz, St. von 990 E., an dem Rhone, mit einer Brücke darüber, beſteht aus einer einzigen ſchmalen Straße und iſt ein von der Alpe Dent de midi, auf dem linken Rhoneufer und von der Alpe Dent de Morcle, auf dem rechten Rhoneufer gebildeter Paß, den ein hölzernes Thor verſchließt. Südlich unter einer ſteilen Felswand, die den Fluß der Dent de Midi bildet, iſt ein herrliches Echo. 2 Stunden von St. Moritz iſt der Waſſerfall Piſſevache, welchen die 300 F. ſenkrecht herabſtürzende Salenche bildet. St. Gingolph, D. von der Morge in 2 Hälften getheilt, wovon die auf dem rechten Ufer, mit Eiſendraht und Nägelfabriken, Schweizeriſch iſt, und die auf dem linken Ufer zu Savoyen gehört. Unten am See iſt die Grotte von Viviers, die nur mit einem Nachen beſucht werden kann. Monthey, Fl. von 900 E., mit dem durch den Felſen gebrochenen Viezekanale, und einer Glashütte in der Nähe. Südweſtlich iſt die Oeffnung des reizenden Iliertbales, das von einer langen Kette der höchſten Alpen begränzt wird, und reich an wilden und ſanften Parthien, an Waſſerfällen und ſeltenen Pflanzen iſt. Das Bagnesthal, welches ſich von St. Branchier bis zu dem 13,252 F. hohen Berge Combin (in Piemont) erſtreckt, der es mit ſeinem ungeheuren, 8—10 Stunden langen Gletſcher ſchließt. Es iſt reich an außerordentlichen Ausſichten, und die Gemſenjäger dieſes Thals werden für die geſchickteſten und kühnſten in Wallis gehalten. 1818 wurde ein Theil deſſelben durch eine Waſſermaſſe verwüſtet.

21. Der Kanton Genf.

Er gränzt an Savoyen, Frankreich, Kanton Waadt und den Genferſee. Durch den letzten Pariſer Frieden ſind ein kleiner Theil von der Franzöſiſchen Landſchaft Gex, und ein zwiſchen der Arve und dem Rhone befindlicher Theil von Savoyen, an dieſen Kanton abgetreten worden, wodurch die Bevölkerung auf 52,560 Seelen (35,000 Proteſtanten, 17,500 Katholiken und 60 Juden) und der Flächeninhalt auf 4½ Q. M. geſtiegen iſt. Der Boden iſt eben und hügelig und fruchtbar. Das milde Klima erlaubt einen beträchtlichen Wein- und Obſtbau. Die größtentheils reformirten E. reden die Franzöſiſche Sprache. Ein aus 250 Abgeordneten und

mit dem Staatsrathe aus 278 Mitgliedern beſtehender Repräſentantenrath, die aus 192 Geſchlechtern genommen werden, hat die geſetzgebende Gewalt, und ein aus 28 Mitgliedern beſtehender Staatsrath iſt mit der Vollziehung der Geſetze beauftragt. Nach dem Budget für 1830 ſoll die Staatseinnahme 2,154,033 Fl. und die Ausgabe eben ſo viel betragen; nach Franſcini betrug die Einnahme 1827 nur 593,739 und die Ausgabe 550,825 Franken.

Genf, befeſtigte Hauptſt. in einer reizenden Gegend, beim Ausfluſſe des Rhone aus dem Genferſee, welcher gleich unterhalb der St. die Arve aufnimmt. Der Rhone theilt ſie in 3 Theile, die durch ſchöne Brücken verbunden ſind. Dieſe 3 Theile ſind: die Cité, die untere Stadt oder das Quartier St. Gervais und die Inſel. Die Cité enthält die Wohnungen der reichſten Kaufleute, und die untere Stadt iſt meiſtens von Uhrmachern und andern Künſtlern bewohnt. Genf hat 7 Kirchen, eine Akademie (1825) mit 194 Studenten, ein Kollegium (Gymnaſium), eine Zeichnenſchule, ein Irrenhaus, eine Taubſtummen-Anſtalt, eine Sternwarte, eine Stadtbibliothek von 50,000 Bänden, einen botaniſchen Garten, mehrere gelehrte Geſellſchaften (darunter die Akademie der Wiſſenſchaften, eine Geſellſchaft der Phyſik und Naturgeſchichte), ein akademiſches Muſeum mit Hallers Herbarium, 5 Naturalienkabinette, mehrere Kunſtſammlungen, 1350 H. innerhalb der Wälle und 28,000 E. Im Ganzen iſt die St. hübſch, und enthält lauter ſteinerne, meiſtens gut gebaute, anſehnliche und hohe Häuſer. Viele Häuſer haben Schwibbogen, die jetzt abgeriſſen werden. Ueberhaupt ſucht man die St. zu verſchönern und ganz neue Straßen werden angelegt. Die vorzüglichſten Gebäude ſind: das allgemeine Hoſpital, das Rathhaus und die St. Peterskirche. An dem Rhone iſt eine hydrauliſche Maſchine, welche die von dem Fluſſe entfernten Gegenden der St. mit Waſſer verſorgt, und in einer Stunde über 34,400 Kannen Waſſer liefert. Vor den Thoren findet man viele angenehme Gärten und Spaziergänge. Die E. unterhalten viele Fabriken, die beſonders Uhren, Bijouteriewaaren, Kattune, Tuch, geſchätzte Sattler-, Riemer- und Wagnerarbeiten liefern. Gegen 3000 Menſchen beſchäftigen ſich mit der Verfertigung der Uhren (jährlich 70,000 Stück). Auch der Handel und Wechſelgeſchäfte ſind wichtig. $1\frac{1}{2}$ St. von Genf iſt der $3\frac{1}{2}$ M. lange und 4360 F. hohe Berg Salève, der wegen ſeiner herrlichen Ausſicht ſehr häufig beſucht wird. Carouge, St. in dem abgetretenen Savoyiſchen Gebiete, an der Arve, hat eine Steingutfabrik, große Gerbereien, Bäder, eine ſchöne ſteinerne Brücke, ein Kollegium und 3800 E. Chêne, D. an der Seime, mit 3030 E. Cologny, D. am Genferſee, mit 590 E., ehemaliger Wohnort Johann Müllers und Lord Byrons. Verſoix, hübſcher Fl. am Genferſee, hat einen Hafen und 570 (mit ſeinen Zubehörungen 1260) E.

22. Der Kanton Neufchatel oder Neuenburg.

Er liegt zwiſchen Frankreich und den Kantonen Bern und Waadt und dem Neuenburgerſee, welcher die Südoſtſeite umgibt, und enthält 14 Q. M. mit (1829) 53,949 E., davon 2300 katholiſch, die übrigen reformirt ſind, welche theils die Franzöſiſche, theils die Deutſche Sprache reden, und ſich durch Kunſtfleiß, beſonders in Spitzen (doch hat das Spitzenklöppeln jetzt ſehr abgenommen), Uhren und Kattun auszeichnen. Das Land iſt bergig und beſteht aus 5 Hauptthälern und einigen Nebenthälern, die von den Bergketten des Jura, welcher ſich an der Franzöſiſchen Gränze hinzieht, gebildet werden. Die Berge haben jedoch keine beträcht-

Digitized by Google

liche Höhe, und ſind ſelbſt auf ihren Gipfeln mit guten Weiden verſehen. Einige der höchſten Berge ſind: der Creux du Vent, ein merkwürdiges Felſenamphitheater, 4512, der Racine 4439 und der Tète de Rang 4384 F. hoch. Der niedrige Theil des Landes hat einen fruchtbaren Boden und ein mildes Klima. Man baut vielen Wein und Obſt, aber nicht hinreichendes Getreide. Beträchtlicher iſt die Rindviehzucht, als der Getreidebau. Dieſes Fürſtenthum gehört zwar erblich dem Könige von Preußen, hat aber eine republikaniſche Verfaſſung, und ſteht als ein Kanton mit der übrigen Schweiz in Verbindung. Die geſetzgebende Gewalt haben die aus 75 Mitgliedern beſtehenden Landſtände, davon der König ſelbſt 45 ernennt; die vollziehende Gewalt ſteht ganz dem Könige zu, welcher zu dieſem Behufe, außer dem Gouverneur, einen gewöhnlich aus 21 Mitgliedern zuſammengeſetzten Staatsrath unterhält. Von den Staatseinkünften fließen etwa 30,000 Thlr. in die Kaſſe des Königs. Zur Schweizeriſchen Armee ſtellt dieſer Kanton 960 Mann.

Neufchatel (Neuenburg), Hauptſtadt in einer ſchönen Lage, am Fuße eines Hügels und am Einfluſſe des wilden Bergſtroms Seyon in den Neufchatellerſee, hat ein Schloß, 2 Kirchen, 2 prächtige Hoſpitäler, 1 Gymnaſium, 1 Arbeits- und Zuchthaus, ein Waiſenhaus, 550 H. und 4700 E., welche lebhaften Handel mit Wein und den im Lande verfertigten Kattunen, Spitzen und Uhren treiben. Die vortrefflichen Lehranſtalten der St. haben das meiſte dem hieſigen Einwohner und Kaufmann in Liſſabon, David Pury zu verdanken, der hierzu und zu andern wohlthätigen Zwecken 6 Millionen Livres vermachte. Merkwürdig iſt das Waffenfeſt zu Neufchatel. Boudry, St. unweit des Neuenburgerſees, auf einer Anhöhe, an der Reuſe, zieht einen vortrefflichen rothen Wein, und hat 300 H. und 1430 E. Dabei iſt eine große Kattundruckerei. Landeron, St. am Einfluſſe der Ziehl in den Bielerſee, hat Weinbau, 160 H. und 820 E. Das Thal Val Travers, von 5000 Menſchen bewohnt, die größtentheils Uhrmacher, Spitzenklöpplerinnen, Handſchuhmacher ꝛc. ſind und auch ſtarke Fabrikation des Wermuthextrakts betreiben, wovon jährlich 150,000 Flaſchen ausgeführt werden. Cortaillod, D. am Neuenburgerſee, hat mit Klein-Cortaillod 160 H., 1070 E. und eine große Kattundruckerei, welche zu den vorzüglichſten der Schweiz gehört. Valengin, Mfl. und Hauptort der vormaligen Grafſchaft gl. N., in einem engen tiefen Felſenpaſſe, am Seyon, hat 1 Schloß und 500 E. Locle, Mfl. in einem tiefen Jurathale, an der Bied, hat mit den dazu gehörenden zerſtreuten Wohnungen 490 H. und 4300 E., darunter 400 Uhrmacher, über 80 Goldſchmiede und 800 Spitzenklöpplerinnen. Chaux de Fonds, Mfl. in einem Jurathale, hat mit den dazu gehörenden Weilern und zerſtreuten Wohnungen 560 meiſtens ſchöne H. und 6000 E., darunter 500 Uhrmacher, 40 Goldſchmiede und 60 Spitzenklöpplerinnen. Val de Ruz, eins der herrlichſten Thäler der Schweiz, das ſich 4 St. lang vom Fuße des Chaſſeral bis Neuenburg erſtreckt, vom Seyon durchſtrömt wird, und 24 Dörfer enthält.

Italien.

Italien, eine Halbinſel, zu welcher mehrere Inſeln gehören, erſtreckt ſich ſüdwärts in das mittelländiſche Meer, von welchem der Theil, welcher die Küſten von Genua beſpült, das Liguri-

ſche Meer oder Meerbuſen von Genua, der Theil, der die Weſtküſte des mittlern Italiens beſpült, das Tuſciſche oder Hetruriſche Meer, der Theil auf der Oſtküſte das Adriatiſche und der Theil auf der Südoſtküſte von Neapel das Joniſche Meer heißt. An der Landſeite machen die Alpen eine natürliche Gränze dieſes Landes, welche es nordweſtlich von Frankreich, nördlich von der Schweiz und gegen N. und N. O. von den Oeſterreichiſchen Deutſchen Provinzen ſcheiden. Italien liegt vom 23° 20′ bis 36° 20′ O. L. und (mit Malta) vom 35° 45′ bis 46° 40′ N. Br. Die Größe beträgt (ohne die zu Frankreich gehörige Inſel Corſica) 5600 Q. M., wovon ohngefähr 950 Q. M. auf die Inſeln gerechnet werden können.

Die größten Flüſſe ſind in Oberitalien, doch ſind alle, bis auf den Po und die Etſch, nur Küſtenflüſſe. Die bemerkenswertheſten ſind: 1) der Po, welcher an dem zu den Cottiſchen Alpen gehörigen Berge Viſo, in einer Höhe von 6000 F., bei dem Dorfe Pian del Ré, an der Franzöſiſchen Gränze entſpringt, von W. nach O. fließt, auf ſeinem 80 M. langen Laufe, anfangs im Gebirgsthale und von Caſale an, zwiſchen flachen Ufern läuft, in einer Breite von 1600 F. unterhalb der M. der Adda, und von 2400 F. unterhalb der M. der Oglio, und auf der linken Seite die Dora Baltea, Seſia, Teſſino, Adda, Oglio, ſämmtlich Alpenflüſſe und Mincio (Ausfluß des Gardaſees) und auf der rechten den Tanaro mit dem Stura, die Scrivia, Trebbia, Taro, Parma, Croſtolo, Sechia, Panaro und Reno, die mit Ausnahme des Tanaro und Stura, von den Apenninen kommen, aufnimmt, in der Gegend von Ferrara ſich in mehrere Arme theilt, und mit mehreren Mündungen ſich in das Adriatiſche Meer ergießt. Die nördlichſte M. bildet den Porto di Levante (Oſthafen), die Hauptmündung den Hafen della Maeſtra und die ſüdlichſte M. den Hafen Primaro; 2) die Adige oder Etſch, welche aus Tyrol kommt, ſich öſtlich wendet, und bis zu ihrem Einfluſſe in das Adriatiſche Meer, beinahe parallel mit dem Po fließt, von deſſen nördlichſtem Arme ihr Ausfluß nur durch eine Landzunge getrennt iſt. Sie nimmt keine bedeutenden Nebenflüſſe auf, iſt unterhalb Verona 300 bis 500 F. breit und bildet an ihrer M. den Hafen Foſſone; 3) die Brenta; 4) die Piave; 5) der Tagliamento, welche alle aus den Tyroler Gebirgen kommen, und ſich in den Venetianiſchen Meerbuſen ergießen; 6) der Arno; 7) die Tiber, welche auf den Apenninen entſpringen, und ſich mit dem Tuſciſchen Meere vereinigen. Die weſtliche Gränze von Savoyen berührt der Rhone. Die größten Seen ſind im nördlichen Theile Italiens, wo ſich der Lago Maggiore, der Luganer-, der Comer-, der Iſeo- und der Gardaſee befinden. In mehreren Gegenden ſind bedeutende Sümpfe, dahin die Maremna bei Comachio (Valli di Comachio), die Maremna

Digitized by Google

von Siena und die Pomtiniſchen Sümpfe im Kirchenſtaate gehören. Es gibt auch mehrere Kanäle, darunter die Kanäle in der Lombardei und die Lagunen=Kanäle die bedeutendſten ſind.

Italien wird an ſeiner Gränze von den Alpen, und in ſeiner ganzen Ausdehnung von N. W. nach S. O. von den Apenninen durchzogen, von welchen viele Arme ſich weiter im Lande verbreiten, doch findet man auch beträchtliche Ebenen, beſonders in Nord=Italien zwiſchen den Alpen und dem Po. An der Weſtſeite machen die Meeralpen und die Cottiſchen Alpen die Gränze zwiſchen Italien und Frankreich; an der Gränze zwiſchen Savoyen und Piemont erſtrecken ſich die Grauen oder Grajiſchen Alpen mit dem Mont Cenis; die Penniniſchen, die Lepontiniſchen und die Rhätiſchen Alpen ſcheiden Italien von der Schweiz. Unter den Penniniſchen Alpen ragt vor allen der Montblanc, der größte Berg Europa's, mit ſeinen 8 von ewigem Schnee bedeckten Gipfeln hervor, und beherrſcht wie ein Rieſe die ganze Alpenkette. Er liegt in Savoyen, zwiſchen dem Chamouny= und Entrevesthale und iſt nach den neueſten 1822 angeſtellten Meſſungen des Aſtronomen Carlentini 14,760 (nach von Welden 14,764) Par. F. über der Meeresfläche erhaben. Nach Tralles früherer Berechnung iſt er 14,793 F. hoch, und erhebt ſich 11,532 F. über das 3261 F. hohe Chamouny=Thal. Von Deutſchland wird Italien durch die Tyroler, Karniſchen und Juliſchen Alpen getrennt, von welchen ſich einige Zweige in den nördlichen Theil Italiens ziehen und in dem Veltlin ſich am höchſten (z. B. der Monte Treſero bis zu 11,136 F.) erheben. Zu dieſen Alpenzweigen gehört auch das Leſiniſche Gebirge, zwiſchen der Etſch und obern Brenta. Die Apenninen, das zweite Hauptgebirge, welche ſich bis an die ſüdlichſte Spitze Italiens erſtrecken, ſind eigentlich nichts anders, als eine Fortſetzung der Meeralpen. Der Hauptrücken kommt in Mittelitalien der Oſtküſte weit näher, als der Weſtküſte, hält in Unteritalien ohngefähr die Mitte zwiſchen beiden Küſten und theilt ſich an den Quellen des Bradano in zwei Züge, davon der eine oſtwärts zur Südoſtſpitze Italiens läuft und ſich hier mit dem Vorgebirge Leuca (ſpr. Luka) endigt, und der andere ſüdwärts zur Südweſtſpitze Italiens geht und hier in das Vorgebirge Spartivento ausläuft. Die höchſten Apenninen, welche aber nirgends die Schneelinie erreichen, ſind in Abruzzo, wo der Monte Corno, der dort allgemein unter dem Namen Gran Saſſo d'Italia bekannt iſt, ſich nach den neueſten Meſſungen bis zu 9494 oder 9577 F. erhebt und den höchſten Punkt der Apenninen bildet. Ihm am nächſten kommen der Velino, die Sibilla und die Majella. Die Apenninen theilen Italien in die öſtliche und weſtliche Hälfte, ſind nicht ſehr holzreich, und haben keine großen und tiefen Thäler, wenige Seen und Flüſſe, aber viele Höhlen und ausgebrannte Vulkane. In

Digitized by Google

Sicilien iſt der (nach Sayve's neueſter Meſſung) 10,244 F. höhe Aetna oder Monte gibello, der mit dem Veſuv in Neapel zu den bekannteſten Vulkanen in Europa gehört. Im Ganzen iſt das Klima mild und angenehm (die rauhen Gebirgsgegenden ausgenommen). In den ſüdlichen Gegenden und am Meere herrſcht faſt ein beſtändiger Frühling und in vielen Gegenden iſt Italien ein paradieſiſches Land. Man kann in Hinſicht der Wärme Italien in folgende 4 Theile theilen. Der kälteſte Theil begreift Oberitalien, wo nur an beſonders geſchützten Stellen die Pomeranzen unter freiem Himmel wachſen; der zweite Theil begreift den Kirchenſtaat, das ſüdliche Toscana und den nördlichen Theil von Neapel; in dem dritten Theile, welcher Neapel außer der ſüdlichen Spitze begreift, iſt der Schnee ſelten und bleibt nicht liegen; der ſüdlichſte vierte Strich iſt derjenige, welcher die Südſpitze Neapels, Sicilien und Malta begreift, wo man Schnee und Eis nur auf den höchſten Gebirgen kennt, oft eine unerträgliche Hitze herrſcht, und Aloen und Dattelpalmen gedeihen. Sehr beſchwerlich iſt im Sommer der aus Afrika kommende Siroccowind, und eine verpeſtete Luft (aria cattiva, die böſe Luft genannt) herrſcht in den Sommermonaten, in den Maremnen oder Sumpfgegenden, an der Küſte des mittelländiſchen Meeres, in Toscana und im Kirchenſtaate.

Italien iſt ein an köſtlichen Produkten ſehr reiches Land, und die Vegetation iſt außerordentlich üppig. Man hat ſchöne Pferde, Maulthiere, Eſel, in manchen Gegenden vortreffliches Rindvieh, auch Büffel, feinwollige Schafe, viele Ziegen, Schweine, Geflügel in Menge und beinahe von allen Arten, an den Küſten treffliche Fiſche und Schaalthiere, beſonders Thunfiſche und Sardellen, Hummern und Krebſe, Korallen, Auſtern, Seidenwürmer, Bienen, Gallweſpen, Kanthariden, Wölfe, Bären, Gemſen und Murmelthiere, Wildpret, Vipern, Taranteln und Skorpionen; Getreide, beſonders trefflichen Weizen, Mais, Reis, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, Gartengewächſe, Wein, zum Theil geſchätzte Sorten Obſt, beſonders edle Südfrüchte, als Mandeln, Kaſtanien, Feigen, Oelbäume, Citronen, Pomeranzen ꝛc, Baumwolle, Johannisbrod, Piſtazien-, Storax-, Granatäpfel- und Lorbeerbäume, die hier die Größe einer Linde erreichen, Süßholz, Safran, Tabak, Trüffeln, in den ſüdlichen Gegenden Dattelpalmen, Zuckerrohr, Ananas, Manna, Aloe und Kapernſträuche; auch ſchöne Waldungen von Fichten, Eichen, Buchen ꝛc. Das Steinreich enthält Silber, Blei, Kupfer, viel Eiſen, Spießglas, Queckſilber, Steinkohlen, vortrefflichen Alaun, Salpeter, Schwefel, Salz, Lava, Bimsſtein, Alabaſter, Marmor von der größten Schönheit ꝛc. Nur iſt der Bergbau im Ganzen noch ſehr vernachläſſigt, und die reichen Schätze werden wenig benutzt.

Italien iſt ein ſehr wohl bevölkertes Land. Die Zahl der Einwohner beträgt 21,100,000, wovon 2,500,000 die Inſeln

Digitized by Google

bewohnen. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche, zu welcher ſich der bei weitem größte Theil bekennt. Außerdem findet man auch Proteſtanten, Griechen, Juden, doch machen dieſe zuſammen eine unbedeutende Zahl aus. Die Einwohner reden die Italieniſche Sprache in mehreren Dialekten, die Franzöſiſche, die Arabiſche mit Italieniſchen Worten vermiſchte Sprache in Malta, die Griechiſche in einigen Gegenden von Südneapel und Sicilien, und einen Dialekt der ältern Deutſchen Sprachen in dem Bezirk der 7 und 13 Gemeinden im Venetianiſchen.

Die Induſtrie iſt nicht unbedeutend, und es gibt zahlreiche Fabriken, die jedoch in neuern Zeiten nicht fortgeſchritten ſind. Die wichtigſten ſind die, welche Seidenwaaren, Sammet, künſtliche Blumen, Stroharbeiten, Eſſenzen, Glaswaaren, künſtliche Metall- und Steinarbeiten, feine Töpferwaaren, Konfituren, Liqueurs ꝛc. liefern. Der Handel iſt bei weitem nicht mehr ſo wichtig, als zur Zeit des Flors der Republiken Venedig und Genua. Bei der günſtigen Lage des Landes zum Handel, und bei der Menge der Naturprodukte und Fabrikate, iſt der Außenhandel zwar immer noch bedeutend, aber doch paſſiv. Die Schiffe der Italiener beſuchen gewöhnlich nur die Küſten des mittelländiſchen Meeres. Die vornehmſten Seehandelsſtädte ſind Venedig, Genua und Livorno.

Die gewöhnlichſte Eintheilung Italiens iſt die in Ober-, Mittel- und Unteritalien, wozu noch die Inſeln kommen. Zu Unteritalien rechnet man das Königreich Neapel; zu Mittel-Italien den Kirchenſtaat und Toscana, und zu Ober-Italien die übrigen Länder. Nach den verſchiedenen Staaten zerfällt es in die Königreiche Sardinien und beider Sicilien, das Oeſterreichiſche Lombardiſch-Venetianiſche Königreich, die Herzogthümer Parma, Modena, Lucca, das Großherzogthum Toscana, den Kirchenſtaat und das Brittiſche Italien.

I. Das Königreich Sardinien.

Es beſteht aus der Inſel Sardinien im mittelländiſchen Meere, und aus dem feſten Lande. Das letztere gränzt gegen O. an die Herzogthümer Modena und Parma und das Lombardiſche Königreich, gegen S. an das mittelländiſche Meer, gegen W. an Frankreich, wo der Var, die See- und die Cottiſchen Alpen nebſt dem Rhone eine natürliche Gränze bilden; gegen N. an den Genferſee und die Schweiz, wo gleichfalls hohe Alpen (die Penniniſchen und Lepontiniſchen) natürliche Gränzen machen. Das feſte Land des Sardiniſchen Staats liegt vom 23° 20′ bis 27° 47′ O. L. und vom 43° 45′ bis 46° 30′ N. Br.

Die Größe der ſämmtlichen Sardiniſchen Staaten beträgt 1330 Q. M. mit (nach einer Zählung von 1823) 4,165,377 Einwohnern, als:

Digitized by Google

Savoyen mit	176 Q. M. und	601,165 E.
Piemont nebſt dem einverleibten Mailand und Montferrat .	564 ⸗ ⸗ ⸗	2,386,391 ⸗
Genua	100 ⸗ ⸗ ⸗	583,233 ⸗
Nizza	60 ⸗ ⸗ ⸗	204,538 ⸗
Sardinien	430 ⸗ ⸗ ⸗	490,050 ⸗

Viele Flüſſe durchſtrömen das feſte Land dieſer Monarchie, doch iſt bloß der Po ſchiffbar. Der Po nimmt hier auf der rechten Seite auf: die Vraita (ſpr. Vra-i-ta), die Maira (ſpr. Ma-i-ra), den Tanaro (einen beträchtlichen von den Meeralpen kommenden und durch die Stura verſtärkten Fluß) und die Scrivia; und auf der linken Seite: den Cluſone, die kleine Doria (Dora Riparia), den Orco, die große Doria (Dora Baltea), die Seſia, die Gogna oder Agogna und den Teſſino, welcher letztere nebſt dem Lago Maggiore die Gränze gegen das Lombardiſche Königreich bildet. Noch ſind zu bemerken: der Var, welcher in das mittelländiſche Meer ſich ergießt, die am Mont Iſeran entſpringende Iſere, welche den Arc aufnimmt, und nach Frankreich übergeht, und die Arve, welche in den Rhone fließt. Auch dieſer letzte Fluß berührt die Gränzen. Die Toſa, welche an der Gränze von Wallis entſpringt, und in den Lago Maggiore fällt, iſt wegen ihrer Waſſerfälle berühmt, indem ſie in 3 Abſätzen 3 bis 400 F. herabſtürzt. Von den Seen ſind zu bemerken der Genferſee und Lago Maggiore (ſpr. Madſchiore), von welchen beiden nur ein Theil hierher gehört, der See bei Annecy und der See bei Bourget.

Die Lande der Sardiniſchen Monarchie ſind größtentheils gebirgig, nur die in der Mitte und an der öſtlichen Gränze gelegenen Gegenden Piemonts enthalten fruchtbare Ebenen. Die See-, die Cottiſchen, die Penniniſchen, Grajiſchen und Lepontiniſchen Alpen durchziehen die weſtlichen und nördlichen Gegenden des feſten Landes, und ihre mit grasreichen Weiden und Waldungen bedeckten Vorberge erſtrecken ſich weit in das Innere des Landes. Die Meeralpen fangen von den Quellen des Var und der Stura an, und laufen, Nizza und einen Theil von Genua bedeckend, beinahe parallel mit der Küſte des Genueſiſchen Meeres. Der Paß des Col de Tenda führt über dieſelben aus Nizza nach Piemont. Die Cottiſchen Alpen gehen vom Monte Viſo über den 11,000 Fuß hohen Mont Genevre bis an den Mont Cenis, welcher im Hintergrunde des Thales von Maurienne liegt. Sowohl über den Mont Genevre als Mont Cenis führen Straßen, davon die letztere auf ihrem höchſten Punkte 6360 Fuß hoch und 9 Stunden lang iſt. Dieſe vortreffliche Straße erhebt ſich von Lanslebourg. Von Gebäuden findet man auf dieſem Berge ein Hoſpitium, und ein Poſthaus. Die grauen Alpen (Alpes Grajae) trennen Piemont von Savoyen und ziehen vom Mont

Cenis über den 12,456 F. hohen Iſeran bis zum Col de B
homme, welcher 7530 F. hoch iſt. Vom letztern laufen die P
niniſchen Alpen über den Montblanc und an der Grä
zwiſchen Savoyen und Piemont bis zum Mont Roſa und
chen die Gränze gegen die Schweiz. Von da ſetzen die Lepon
niſchen Alpen mit der über den Simplon führenden Stra
die Gränze gegen die Schweiz fort. Im ſüdlichen Theile zie
die Apenninen hindurch, wo der berühmte enge Paß Bocche
(ſpr. Bokketta), welcher aus der Lombardei gegen die Stadt G
nua führt. Der ſüdliche Abfall der Meeralpen und der Apen
nen gegen die Meeresküſte beſteht aus ſchroffen Felſen, und iſt
ſteil, daß zwiſchen den Felſen und dem Meere häufig kaum P
genug zur Straße bleibt; doch ſind die dazwiſchen liegenden T
ler ſehr fruchtbar an den Erzeugniſſen des ſüdlichen Italiens. D
höchſte unter allen Bergen iſt der ſchon bei der allgemeinen B
ſchreibung Italiens angeführte 14,764 F. hohe Montblanc
Savoyen, an deſſen Fuße das häufig beſuchte Chamounyth
liegt, von da aus man den Montblanc erſteigt. Auch iſt daſel
das ſogenannte Eismeer, ein großer Gletſcher, in der Nähe d
5724 F. hohen Montanvert. Nächſt dieſem ſind der 14,222
hohe Mont Roſa und der 13,854 F. hohe Mont Cervin d
höchſten. Das Klima iſt in Savoyen rauher und kälter, in d
übrigen Gegenden eines der angenehmſten in Italien, wo Kä
und Hitze gemäßig ſind.

Ungeachtet des gebirgigen Bodens fehlt es nicht an fruchtb
ren Ebenen und Thälern, wo die Natur mancherlei Produk
liefert, beſonders da die Einwohner den Boden ſehr fleißig bea
beiten. Doch ſteht Savoyen in Rückſicht des Reichthums d
Produkte den übrigen Provinzen ſehr nach. Die Produkte d
feſten Landes (die Produkte der Inſel Sardinien ſind bei der B
ſchreibung derſelben angeführt) ſind: gutes Rindvieh (beſonde
wird in den gebirgigen Gegenden die Viehzucht ſehr ſtark getrieben
Pferde, Eſel, Mauleſel, Schafe, Schweine, Ziegen, Wildpret, da
unter auch Bären, Wölfe, Luchſe, Gemſen, Steinböcke, Murm
thiere, zahmes und wildes Geflügel, Fiſche, Seidenwürmer, B
nen; Getreide (doch in Savoyen, Nizza und Genua weniger); v
Reis, Flachs, Hanf, Gartengewächſe, Hülſenfrüchte, Safran, T
bak, Obſt, edle Südfrüchte, Kaſtanien, Wein, Oliven, Trüffel
Waldungen, Silber, Blei, Kupfer, Eiſen, Steinkohlen, Vitri
ſchöner Marmor, Schiefer, Salz, Mineralquellen ꝛc. Ein Hau
produkt zur Ausfuhr iſt vorzüglich die treffliche Piemonteſiſche Sei

Die herrſchende Religion iſt die katholiſche. 1825 zäh
man im ganzen Staate 348 Klöſter, als 188 Mönchs- und 16
Nonnenklöſter. In Rückſicht der Induſtrie ſind vorzüglich d
Seiden- und Sammetfabriken zu bemerken. Auch gibt es vi
Papiermühlen und Seifenſiedereien, ſo wie man auch viele Eiſe

hütten, Hämmer und Gießereien hat. In Savoyen, wo die Fabriken faſt ganz fehlen und nur die zahlreichen Hüttenwerke anführenswerth ſind, gehen viele Einwohner außer Landes, um ſich etwas zu verdienen. Der Handel wird hauptſächlich mit den Landesprodukten und den Seidenwaaren getrieben. 1822 zählte man 1536 große und kleine Handelsſchiffe mit 140,000 Tonnen. Die bedeutendſte Handelsſtadt iſt Genua, wo auch die meiſten Fabriken ſich befinden.

Die ſämmtlichen Sardiniſchen Staaten bilden ein Königreich, das ſeinen Namen von der Inſel Sardinien führt, und 1815 durch das Herzogthum Genua vergrößert worden iſt. Der jetzt regierende König iſt Karl Emanuel, geboren 1798 und ſeit 1831 auf dem Throne. Der König regiert unumſchränkt, bloß in Sardinien ſind Landſtände und in Genua iſt die Zuſtimmung der ſtändiſchen Kollegien jedes Bezirks zur Bewilligung neuer Steuern nothwendig. Die Krone erbt nur auf die männliche Linie fort. Die Landmacht beſteht in 11 Reg. Linien-Infanterie, 6 Jäger-Bat., 5 Reg. Kavallerie, 1 Artillerie-Reg. und 4 Ingenieur Compagnien, welche mit den Veteranen-Compagnien auf dem Kriegsfuße 36,000 Mann ausmachen, wozu noch 3—4000 Carabiniers kommen. Die Seemacht iſt ganz unbedeutend, und beſtand 1822 außer 2 Galeeren und einigen kleinen Fahrzeugen aus 2 Blockſchiffen von 54 Kanonen, 1 Fregatte, 1 Korvette, 2 Briggs und 3 Goeletten von 6 Kanonen. Die Staatseinkünfte können auf 12 bis 14 Millionen Thlr. geſchätzt werden. Auch hat der Staat Schulden, die gegen 60 Millionen Fl. betragen. Er zerfällt in folgende Provinzen.

1. Das Herzogthum Savoyen *).

Es gränzt gegen N. an den Genferſee und die Schweiz, gegen O. an die Schweiz und Piemont und gegen S. und W. an Frankreich, und enthält 176 Q. M. mit (1823) 501,165 E. Der größte Theil des Landes iſt mit hohen Gebirgen der Cottiſchen, Grauen oder Grajiſchen und Penniniſchen Alpen, darunter der Montblanc, der höchſte Berg Europen's, angefüllt, zwiſchen welchen weitere und engere Thäler ſich befinden. An der Gränze des Kantons Genf iſt der wegen ſeiner herrlichen Ausſicht auf die Alpen häufig beſuchte Saleve, davon die Pitons 4540 F. hoch ſind. Auch der 9560 F. hohe Berg Buet, nach Wallis zu, gewährt eine außerordentliche Fernſicht, und trägt zum Theil mächtige Gletſcher. Der meiſtens ſteinige und bergige Boden erlaubt nur einen geringen Ackerbau; deſto bedeutender iſt die Viehzucht, beſonders die Hornviehzucht. Ein großer Theil der E. wandert aus, am meiſten nach Frankreich, um ſich dort etwas zu verdienen und kehrt dann mit dem Erwerb zurück, indem der Savoyarde mit

*) Ein kleiner Theil iſt 1815 an Genf abgetreten worden.

Digitized by Google

großer Vorliebe an dem vaterländiſchen Boden hängt. Es iſt jetzt in 6 Provinzen eingetheilt.

Chambery, Hauptſt. an den Flüſſen Laiſſe und Albane, in einem ſchönen weiten Thale, iſt nicht hübſch gebaut, und hat ein Schloß, ein Jeſuitenkollegium, Seidenfabriken, 2000 H. und 12,000 E. In der Nähe, bei der Stadt Aix, mit 2000 E., ſind Bäder, welche häufig beſucht werden. Rumilly, St. mit 3100 E. Pont Beauvoiſin, St. am Fluſſe Guier, der ſie in 2 Hälften theilt, davon die weſtliche zu Frankreich und die öſtliche zu Savoyen gehört, und 1400 E. hat. Annecy, St. an dem gleichnamigen, 3 M. langen, ½ M. breiten und ſehr tiefen See, aus welchem der Kanal Thioux kommt, der mitten durch die Stadt geht, hat die meiſten Fabriken in Savoyen, darunter eine große Baumwollenſpinnerei, eine Kattundruckerei, eine Glashütte und 5500 E. Thones, St. am Fier, mit 1 Gymnaſium und 2400 E. Moutiers, St. an der Iſère, hat ein Salzwerk und 2000 E. St. Jean de Maurienne, St. unweit des Fluſſes Arc, liegt im Gebirge und hat 2400 E. Montmelian, St. von 1200 E, an der Iſère und am Fuße eines Felſen, in deren Gegend guter Weinbau iſt. Lans-le-Bourg, Fl. von 200 H. und 1100 E., am Fuße des Mont Cenis, über den jetzt eine ſchöne Straße nach Piemont führt, liegt 4139 F. hoch und doch bekommen die Einwohner wegen der hohen Gebirge die Sonne vom Ende Novembers bis in die Mitte des Januars nicht zu ſehen. Bramante, neu angelegte Feſtung am Fuße des Mont Cenis. Thonon, St. von 3360 E., mit einem Kollegium und Fabriken, liegt am Genferſee. Ripaille, berühmtes Schloß und Kloſter nebſt Park, am Genferſee. Evian, St. am Genferſee, mit 1700 E. und den nahe gelegenen Bädern Amphion und Cachat. Bonneville, St. am Fuße der Alpen und an der M. der Bonne in die Arve, hat 1000 E. Cluſe, St. an der Arve, mit 1800 E., darunter viele Uhrmacher. Chamouny, eins der romantiſchſten Thäler, am Fuße des Montblanc, zwiſchen hohen Alpengebirgen, iſt 4—5 St. lang und ¼ bis ½ St. breit, und von der Arve durchſtrömt, mit dem Dorfe Chamouny, von da man den Montblanc erſteigt, und das Eismeer auf dem Montanvert beſucht. Dieſes Eismeer iſt ein zwiſchen dem Charmoz und Dru liegendes ½ Stunde langes und 2 Stunden breites mit Eis angefülltes Thal, das wegen ſeiner Aehnlichkeit mit einem plötzlich erſtarrten ſtürmiſchen See, ſeinen Namen hat. Sallenche, St. auf einem hohen Hügel, an deſſen Fuße die Arve fließt, hat 1400 E. St. Gervais, Mfl. am Fuße des Montblanc und an der Arve, hat Mineralbäder und 1900 E.

2. Das Fürſtenthum Piemont (nebſt dem einverleibten Mailand und Montferrat).

Es gränzt gegen N. an die Schweiz, gegen O. an das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich und Parma, gegen S. an Genua und Nizza und gegen W. an Frankreich und Savoyen, und enthält nebſt den einverleibten Landen 564 Q. M. und (1823) 2,386,391 Einw. Dieſe Provinz iſt an den nördlichen und weſtlichen Gränzen von den hohen und rauhen Gebirgen der Lepontiniſchen, Penniniſchen, Grauen und Cottiſchen Alpen eingeſchloſſen, welche ſich in der Mitte des Landes in niedrigere Berge, Hügel und zuletzt in Ebenen verlaufen, welche ſehr fruchtbar und wohlangebaut, und außer andern Produkten, beſonders an Seide reich ſind. Im S. trennen die Seealpen und die Apenninen Piemont von dem Küſtenlande. Nur bloß in O. iſt das Land offen. Nach der neueſten

Digitized by Google

Eintheilung bildet jetzt Piemont folgende 5 Provinzen, Turin, Cuneo, Aleſſandria, Novara und Aoſta.

Turin, die Hauptſt. des ganzen Staats und die königliche Reſidenz, eine der ſchönſten und regelmäßigſten Städte Italiens, in einer weiten ſchönen Ebene, am Fuße einer mit ſchönen Landhäuſern überſäeten und von der Kirche la Superba beherrſchten Hügelreihe, am linken Ufer des Po, in welchen ſich die Doria Riparia ergießt, und über welchen ſo wie auch über die Doria ſchöne ſteinerne Brücken führen, iſt jetzt größtentheils ohne Feſtungswerke, wird aber durch eine ſehr ſtarke Citadelle vertheidigt. Die St. hat 4 ſchöne Thore, 10 öffentliche Plätze (darunter der mit Arkaden auf beiden Seiten verſehene Karlsplatz der ſchönſte iſt), 43 Kirchen, 67 Kapellen, 16 Klöſter, 5000 H. und (1828) mit dem Stadtgebiete 121,781 E., und beſteht außer den von 16,000 Menſchen bewohnten Vorſtädten, aus 32 Hauptſtraßen, welche einander in rechten Winkeln durchſchneiden. Die vorzüglichſten ſind: die Poſtraße, 1100 Schritte lang und 25 breit, und die neue Straße, welche über den Karlsplatz führt, 1200 Schritte lang und 18 breit iſt, beide mit den ſchönſten Palläſten beſetzt. Unter den vielen anſehnlichen Gebäuden und Palläſten bemerken wir nur das königliche Schloß, ein 3 Stockwerk hohes Gebäude von großem Umfange, deſſen Garten zu einem öffentlichen Spaziergange dient, die Domkirche, mit der ſchönen Kapelle des heiligen Grabtuchs, die neue Kirche U. L. Fr., nach dem Modell des Pantheon zu Rom erbaut, den Senatspallaſt, das Zeughaus, das Opernhaus, das Univerſitätsgebäude, das Rathhaus und das große Johannishoſpital. Zu der 1412 geſtifteten Univerſität, auf welcher (1822) 1071 Studenten waren, gehören eine Bibliothek, ein botaniſcher Garten, eine Sternwarte, ein Naturalienkabinet ꝛc. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind zu bemerken: die königl. Militärſchule, die königl. Akademie der Wiſſenſchaften, Literatur und Künſte, mit einer Bibliothek, einer Sternwarte und dem reichen Aegyptiſchen Muſeum Drovetti's, das in 2 Pavillons der Akademiegebäude aufgeſtellt iſt, das Jeſuitenkollegium, das erzbiſchöfl. Seminar, die Thierarzneiſchule ꝛc. Die Fabriken liefern Seidenzeuge, Tabak, Tuch, Fayence, Porzellan, Gewehre ꝛc.; auch iſt hier eine Kanonengießerei. Die vornehmſten Luſtſchlöſſer ſind: La Veneria, Stupinigi, Valentino, wohin eine der beſuchteſten Alleen führt, La Villa della Regina, und Moncaglieri, bei welchem ein von 7500 Menſchen bewohnter großer Mfl. oder St. liegt. Rivoli, St. mit 5000 E. und einem königl. Schloſſe, worin der König einen Theil des Jahres zubringt. Chieri, wohlgebaute Stadt in einer weinreichen Gegend, hat 10,000 E. Carmagnola, St unweit des Po, hat 12,000 E., welche wichtigen Seidenhandel treiben. Carignano, St. am Po, mit 7200 E., von welcher eine Linie des Hauſes Savoyen den Namen führt. Suſa, St. von 4600 E., am Doria. Dabei liegt die wiederhergeſtellte Feſtung la Brunetta. Feneſtrelles, vormals wichtige, jetzt geſchleifte Feſtung mit 860 E., am Fluſſe Cluſon. Pignerol, St. am Ende des Thales von Perouſe und am Fluſſe Limara, welcher in den Cluſon geht, hat verſchiedene Fabriken, Produktenhandel und 11,000 E. Ivrea, St. am Doria, mit einer Citadelle und 6700 E. Aglie, Mfl. von 3240 E., mit einem königl. Schloſſe, worin die Alterthümer aufgeſtellt ſind, die der König 1825 in der ihm gehörigen Villa, in der Nähe des alten Tuſculum (im Kirchenſtaate) hat ausgraben laſſen. Chivaſſo, St. am Po, mit 5400 E., hält große Getreide- und Viehmärkte. Aoſta, St. an der Vereinigung der Flüſſe Doria und Bontaggio, hat 5600 E. und Ruinen eines Römiſchen Amphitheaters. Bardo, wiederhergeſtellte Feſtung auf einem Felſen, an der Doria, und am Eingange des Thales von Aoſta. Courmajeur, Cormaggiore, St. zwiſchen dem großen und kleinen Bernhard, iſt wegen ſeiner Mineralbäder berühmt. Vercelli (ſpr. Wertſchelli), hübſch gebaute St. an der Seſia, hat einen prächtigen Marktplatz, ein

Digitized by Google

Schloß, eine ſehenswerthe Kathedrale und 16,000 E. Merkwürdig iſt das vortreffliche Mailänder Thor. Trino, gut gebaute St. in einer fruchtbaren Gegend, am Po, hat 5000 E., die mit den in ganz Oberitalien berühmten Schinken einen anſehnlichen Handel treiben. Biella, St. auf einer Anhöhe, mit 7700 E. Coni, vormals wohl befeſtigte St. (indem ihre Feſtungswerke 1801 geſchleift wurden), liegt in einer Ebene und an der Vereinigung der Flüſſe Gezo und Stura, und hat Fabriken, lebhaften Handel und 16,700 E. Von hier aus geht ein Kanal aus der Stura in den Po. Dronero, St. an der Maira, worüber eine prächtige Brücke führt, hat beträchtliches Linnengewerbe und 6400 E. Saluzzo, St. unweit des Po, in einer bergigen, aber mit vielen Kaſtanienwäldern verſehenen Gegend, hat eine ſehr große und ſchöne Domkirche, und 10,000 E. Savigliano, ſchön gebaute St. am Fluſſe Maira, in einer fruchtbaren Ebene, hat erhebliche Tuchfabriken und 18,700 E., welche wichtigen Handel mit Hanf treiben, der hier von vorzüglicher Güte gezogen wird. Cherasco (ſpr. Keraſko), St. an der Sturamündung in den Tanaro, auf einem Hügel, iſt gut gebaut, und hat 11,000 E. Foſſano, St. am Sturafluſſe und einem Kanale, der dieſen Fluß mit dem Po vereinigt, hat 14,000 E. Alba, St. von 9600 E., an der M. der Caraſca in den Tanaro. Ceva, St. am Tanaro, und am Fuße eines Felſen, mit 5500 E. Mondovi, St. in einer an Wein und Kaſtanien fruchtbaren Gegend, auf einem Hügel, an deſſen Fuße 3 Vorſtädte liegen, und am Fluſſe Ellero, hat 21,000 E. Bene, St. zwiſchen den Flüſſen Stura und Tanaro, hat ſtarken Obſt- und Gartenbau und 5000 E. Aſti, wohlgebaute St. unweit des Tanaro, hat 21,200 E., welche bedeutenden Handel mit Landesprodukten treiben.

In dem einverleibten Montferrat und Mailand: Aleſſandria (mit dem Spottnamen) della Paglia, wohl befeſtigte Hauptſt. am Tanaro, in einer fruchtbaren Gegend, iſt nicht ſchön gebaut, hat aber mehrere anſehnliche Gebäude, eine ſtarke Citadelle, Fabriken, bedeutenden Handel und 30,000 E. Jährlich werden hier im April und October zwei berühmte Meſſen gehalten. Marengo, D., bekannt durch die entſcheidende Schlacht des 14. Junius 1800. Auf der Stelle, wo Deſaix fiel, iſt eine Denkſäule errichtet. Valenza, St. auf einer Anhöhe, am Po, hat 7000 E. Tortona, St. auf einem Berge, am Fluſſe Scrivia, hat ein feſtes Schloß und 8500 E. Bobbio, St. an der Trebbia, mit 3600 E. Vigevano, St. unweit des Teſſin, hat anſehnliche Seidenfabriken und 15,000 E. Voghera, St. am Stafforafluſſe, hat eine angenehme Lage, vielen Seidenbau und 10,000 E. Novara, St. auf einer Anhöhe, in einer fruchtbaren Gegend, am Agognafluſſe, hat ein feſtes Kaſtell, ein Jeſuitenkollegium und 13,000 E. Domo d'Oſſola, St. am Toſa und am Fuße der Alpen, durch welche die über den Simplon in die Schweiz führende Straße geht. Arona, St. von 4000 E., am Lago Maggiore, in welchem die durch ihre reizenden Kunſtanlagen berühmten Borromäiſchen Inſeln, Iſola bella, Iſola Madre und Iſola del Peſcatore liegen. In der Nähe iſt die 1697 errichtete eherne Bildſäule des heiligen Carl Borromeo, ehemaligen Biſchofs zu Mailand, der 1538 zu Arona geboren war. Dieſe Bilſäule iſt 66 F. und das Piedeſtal 46 F. hoch. Im Innern der Bildſäule iſt eine Treppe, vermittelſt welcher man in den Kopf gelangt, der ſo groß iſt, daß 4 Perſonen an einem Tiſche in demſelben ſitzen können. Acqui, St. an der Bormida, mit einer Citadelle, hat 6700 E. und viele ſiedend heiße Quellen. Caſale, St. am Po, hat ein altes Schloß, eine Kathedrale mit der Marmorkapelle des heiligen Evaſius und 16,000 E., welche Seiden- und Weinbau und ſtarken Viehhandel treiben. Dieſe 2 letzten Städte liegen im Herzogthum Montferrat.

3. Die Grafſchaft Nizza.

Sie liegt am Var und am mittelländiſchen Meere, und gränzt

Digitized by Google

gegen N. an Piemont, gegen O. an Genua, gegen S. an das mittelländiſche Meer und gegen W. an Frankreich, iſt ein von den Seealpen gebildetes Gebirgsland, mit einem zum Ackerbau wenig tauglichen Boden, ſehr angenehmen Klima, und reich an Wein und edlen Südfrüchten. Sie enthält 60 Q. M. mit (1823) 204,538 E.

Nizza, Hauptſt. an der M. des Paglio, am mittelländiſchen Meere, in einer Gegend, die wegen ihrer geſunden Luft und ihres milden Klima's berühmt iſt, und von vielen Fremden beſucht wird. Die Kultur der Orangen iſt vorzüglich ausgebreitet, und der Froſt beſteht in den kälteſten Tagen nur in einem leichten Eiſe, das bei dem erſten Strahl der Sonne ſogleich verſchwindet. Die St. wird in die Alt- und Neuſtadt (letztere iſt hübſch gebaut und mit ſchnurgeraden Straßen verſehen) getheilt, und hat ein verfallenes Schloß auf dem Berge, an deſſen Fuße ſie liegt, einen kleinen Seehafen und 19,600 E., welche einen lebhaften Handel mit Seide, Wein und vorzüglich mit Oel treiben. Villa franca (Ville franche), St. von 2000 E., unter einem äußerſt ſanften Klima, amphitheatraliſch am Fuße eines Berges und am mittelländiſchen Meere gelegen, hat einen durch 2 Forts vertheidigten Hafen, nebſt einer vortrefflichen Rhede, und treibt Thunfiſchfang. Sospello, St. an der Bevera, mit 3200 Einw. Oneglia, St. am Meere, hat einen kleinen Hafen und 4000 E., welche Olivenbau und Oelhandel treiben. Monaco, feſte St. auf einem Felſen, mit einer Citadelle, einer Rhede und 1100 E., iſt der Hauptort eines kleinen Fürſtenthums, das ſeinen eigenen Fürſten hat. Mentone, St. am Meere, mit einem Hafen, Schifffahrt und Handel, hat 3000 E., und liegt in demſelben Fürſtenthume. Es wachſen hier viele Citronen.

4. Das Herzogthum Genua.

Dieſes ſchmale bogenförmige Küſtenland des mittelländiſchen Meeres, welches gegen N. an Piemont und Parma, gegen O. an ein getrenntes Stück von Toscana und Modena, gegen S. an das Meer und gegen W. an Nizza gränzt, enthält 100 Q. M. mit (1823) 583,233 E. Der Boden iſt wegen der Apenninen gebirgig, und zum Ackerbau wenig geſchickt, aber er bringt treffliche Gartengewächſe, Wein, edle Südfrüchte, Oliven ꝛc. hervor. Sonſt bildete dieſes Land eine Republik, wurde aber 1815 durch die Entſcheidung des Wiener Kongreſſes dem Könige von Sardinien unter dem Namen eines Herzogthums überlaſſen.

Genua, Genova (ſpr. Dſchenowa), Hauptſt. an dem gleichnamigen Meerbuſen, führt den Beinamen la Superba, die prächtige, wegen ihrer vielen prächtigen Palläſte und herrlichen Anſicht, die ſie von der Seeſeite gewährt, indem ſie amphitheatraliſch am Abhange des Gebirges liegt. Wegen dieſer Lage ſind die Straßen enge und zum Theil ſo ſteil, daß man darin weder reiten noch fahren kann, und ſich der Sänften bedient. Die vorzüglichſten Straßen ſind die Straße Balbi und die prächtige neue Straße, welche aus 14 Palläſten beſteht. Die Nebengaſſen ſind ſo enge, daß kaum 3 Perſonen neben einander gehen können. Die große Höhe der Häuſer von 4 bis 6 Stockwerken gibt allen Straßen ein dunkles Anſehen; nur die beiden genannten Straßen machen davon eine Ausnahme. An der Weſtſeite der St. liegt die Vorſtadt St. Pietro d'Arena, welche prächtige Palläſte und Gärten enthält. Genua, mit wichtigen Feſtungswerken umgeben, hat eine Stunde im Durchſchnitt, eine Univerſität, eine Akademie der Wiſſenſchaften, Literatur und ſchönen Künſte, eine Akademie der Ma-

Digitized by Google

lerei, Bildhauer- und Baukunſt, ein Jeſuitenkollegium, eine Handelsgeſellſchaft, eine Marineſchule, ein Taubſtummeninſtitut, gegen 8000 H. und 80,000 E. Auch der ſchöne große und ziemlich ſichere Hafen, durch 2 Dämme eingeſchloſſen, auf deren Spitzen Leuchtthürme ſind, iſt gut befeſtigt, und um denſelben liegt die Stadt in Form eines Halbzirkels herum. Zu den Merkwürdigkeiten Genuas gehören: das Univerſitätsgebäude, einer der prächtigſten Palläſte, und mit verſchwenderiſcher Pracht ausgeführt. In dem dabei befindlichen Hofe ſind alle Säulen, Treppen und Gallerien von Marmor; ferner die mit Marmor überkleidete anſehnliche Domkirche; die mit Marmor bekleidete und durch die Freskogemälde ſich auszeichnende Kirche St. Philipp; die prächtige Kirche dell Anunciade; die Börſe; der ehemalige Pallaſt des Doge, jetzt der Juſtizpallaſt genannt, der Pallaſt Doria, einer der größten und herrlichſten; der Pallaſt Durazzo mit einer reichen Gemäldeſammlung; das einem prachtvollen Pallaſte gleichende Hoſpital de Poveri, das auf einem Berge, außerhalb der erſten nördlichen Mauer der Stadt liegt und jetzt aufgehoben iſt; und die Waſſerleitung, welche die Springbrunnen der Stadt mit Waſſer verſorgt. Merkwürdig iſt noch durch ihre Lage die Kirche St. Maria de Carignan, welche auf einem beträchtlichen Hügel liegt, wo man die weiteſte Ausſicht über Stadt und Meer genießt. Man gelangt zu dieſer Kirche durch eine kühne, 50 Ellen hohe, aus der Tiefe aufgemauerte, ſteinerne Brücke, Ponte Carigniano genannt, wodurch die beiden Hügel der Stadt, Sarzano und Carignan verbunden werden. Sie beſteht aus 3 Bogen, und hat auf beiden Seiten Fußpfade und marmorne Ruhebänke. Unter ihr erblickt man einen großen Theil den Stadt; Häuſer von 7 Stockwerken reichen nicht bis zu ihr hinauf. Der Handel und die Schifffahrt ſind zwar wichtig, aber nicht mehr ſo bedeutend als ſonſt. 1825 liefen in den hieſigen Freihafen, der durch 2 Molos geſichert iſt, 2716 Schiffe ein. Man findet hier ſehr reiche Kaufleute und Banquiers und wichtige Fabriken in Sammet und Seide. Der hieſige ſchwarze Sammet iſt vorzüglich ſchön. Man verfertigt Damaſte und Stoffe mit Blumen, ſeidne Strümpfe, Bänder und künſtliche Blumen, die aufs Täuſchendſte natürlichen Blumen gleichen. Nervi, Mfl. am Meere, berühmt wegen ſeiner Citronen- und Orangen-Pflanzungen und des damit getriebenen anſehnlichen Handels. Porto Mauritio, St. von 10,000 Einw., am Meere, hat einen ſtark beſuchten Hafen und iſt eine der Hauptniederlagen des Oelhandels. Savona, feſte Seeſtadt mit einer Citadelle, einem Hafen und Fabriken, hat 15,000 E., welche Handel treiben. Finale, Stadt mit einem feſten Schloſſe und 4000 E., beſteht aus 2 Theilen, wovon der eine auf einem Berge liegt. Chiavari (ſpr. Kiawari), hübſche St. mit 7700 E. Hier iſt eine berühmte Orgel mit 54 Regiſtern, die auch Blas- und Saiteninſtrumente täuſchend nachahmt, und die Stelle eines ganzen Orcheſters vertreten kann. Spezzia, St. an dem gleichnamigen Meerbuſen, hat 4000 E. und einen großen ſichern Hafen. Das Oel der umliegenden Gegend gehört unter die vorzüglichſten Sorten. Novi, St. am Fuße der Apenninen, hat ein feſtes Bergſchloß, viele Palläſte und Villen der Genueſer, ſtarken Handel und 5400 E. St. Remo, St. am Meere mit einem Hafen und 10,000 E., die mit Oel und Südfrüchten einen bedeutenden Handel treiben. Vintimiglia, St. am Einfluſſe der Rioja ins Meer, hat ein feſtes Schloß, Fiſcherei, Küſtenhandel und 5000 E. Palmaria, Tino und Tinello, 3 Inſeln, wovon die erſte die größte und gut angebaut iſt. Capraja, Inſel zwiſchen Corſica und Elba, hat 1500 E.

5. Die Inſel Sardinien.

Sie liegt im mittelländiſchen Meere, und wird durch die nicht völlig 2 M. breite Meerenge von Boniſacio (ſpr. Boniſahtſchio),

Digitized by Google

von der Inſel Corſica getrennt. Sie iſt 37 M. lang, 18 breit, und enthält 430 Q. M. Nur kleine Küſtenflüſſe, (als: der Oriſtano oder Tirſo (der anſehnlichſte unter allen), der Flumendoſa, der Fluß von Ozieri ꝛc.) bewäſſern dieſelbe. Der Boden iſt ſehr bergig und felſig, auch in einigen Gegenden ſumpfig; doch gibt es auch ſchöne Ebenen, vorzüglich die Ebene Campidano, zwiſchen Cagliari und Oriſtano. 5 Gebirgsketten durchziehen von N. O. nach S. O. die Inſel, und laufen in mehrere Vorgebirge, als: Lungo Sardo auf der Nordſeite und Capo Teulada auf der Südſeite aus. Der höchſte Berg der Inſel, der Gennargentu, deſſen Gipfel einen großen Theil des Sommers mit Schnee bedeckt bleibt, iſt 5630 Pariſer F. hoch. Das Limbarra-Gebirge, welches den zweiten Platz einnimmt, iſt nur 3744 F. hoch. Ueberhaupt iſt der nördliche Theil weit gebirgiger, als der ſüdliche. Das Klima iſt warm, doch nicht zu heiß, und überhaupt geſund, mit Ausnahme der ſumpfigen Gegenden. Die Fruchtbarkeit des Bodens iſt beträchtlich, doch liegen große fruchtbare Landſtriche noch unangebaut. Kaum der 4te Theil des kulturfähigen Landes iſt wirklich angebaut; die andern ¾ ſind entweder mit Geſtrüpp bewachſen, oder dienen als Hutweiden. Das Land erzeugt viele Produkte aus allen drei Reichen der Natur, als kleine, aber dauerhafte Pferde (47,000), Eſel, kleines doch gutes Rindvieh (244,000 Stück), Schweine und Ziegen in Menge (186,000 Schweine und 315,000 Ziegen), Schafe (731,000 mit grober Wolle), auch wilde Schafe oder Mouflons, in den hohen Gebirgen des Innern, oft in Heerden von 50 Stück, wilde Schweine, zahmes und wildes Federvieh, darunter Flamingos, viele Fiſche (beſonders Thunfiſche, Sardellen und Anſchovis), Schildkröten, Auſtern, Korallen, Bienen und Seidenwürmer; Getreide, vorzüglich Weizen, von vorzüglicher Güte, Wein, Obſt, edle Südfrüchte, Oliven, Kaſtanien, Baumwolle, Bruſtbeer-, Granatäpfel-, Lorbeer- und Johannisbrodbäume, wenig Flachs und Hanf, Safran, Tabak, Soda- oder Kalipflanzen und vielerlei aromatiſche Pflanzen. Die Wälder ſind groß, und enthalten auch Korkbäume, aber wegen ihrer Unzugänglichkeit und der ſchlechten Straßen, kann man ſie wenig benutzen. Das Steinreich, welches Silber, Blei in großer Menge, vortreffliches Eiſen, Magnet, Kupfer, Steinkohlen, die man erſt kürzlich auf der Weſtſeite entdeckt hat, Braunkohlen, Alaun, Salpeter, Jaspis, Achate, Amethyſte, Alabaſter, Gyps, Granit, Marmor, Seeſalz, Salz- und Mineralquellen nebſt mehreren andern Produkten enthält, wird wenig benutzt. Die Fabriken ſind ganz unbedeutend, und man muß daher aus dem Auslande ſich die fehlenden Fabrikate anſchaffen. Doch hat das Land, wegen der ſtärkern Ausfuhr an Naturprodukten, die Handlungsbilanz für ſich. Die Zahl der Einw., welche ſich zur katholiſchen Religion bekennen, betrug 1823 490,050. Die Landbewohner, vorzüglich

Digitized by Google

die Hirten, ſind noch ſehr roh, und es herrſcht unter ihnen die Blutrache. Gaſtfreiheit iſt eine Nationaltugend. Das Hauptkleidungsſtück iſt eine Art Mannsrock ohne Aermel von gegerbtem Leder. Oft tragen ſie auch einen aus Schaf- oder Ziegenfellen zuſammengeſetzten Pelz. Jetzt iſt die Inſel in 10 Provinzen mit 52 Diſtrikten und 365 Gemeinden eingetheilt und bringt jährlich 2,750,000 Livres ein. Die Haupttheile der Inſel ſind:

In dem ſüdlichen niedrigern Theile der Inſel liegen: Cagliari (ſpr. Kaljiari), Hauptſt. an einem Abhange, an der M. des Fluſſes Mulargia und an dem nach ihr benannten Meerbuſen, hat 38 Kirchen, 20 Klöſter und (1823) 27,376 E. Sie beſteht aus dem auf der Höhe liegenden Kaſtelle, der Marina, an dem Berge herab bis an das Meer (welche beide Theile befeſtigt ſind) und zwei Vorſtädten. Man findet hier eine Univerſität (1825) mit 268 Studenten und 1764 geſtiftet, eine öffentliche Bibliothek von 18,000 Bänden, ein Antiquitätenmuſeum, eine Ackerbaugeſellſchaft, ein Kollegium, eine Tabaksfabrik, Salzwerke und einen Hafen, bei welchem große Magazine und ein Quarantainelazareth ſind. Der Handel der Stadt iſt ziemlich lebhaft. Oriſtano, Stadt an dem gleichnamigen Meerbuſen, hat eine ſchöne Kathedrale, einen erzbiſchöflichen Pallaſt und (1823) 5356 E., welche Seehandel und Thunfiſchfang treiben. Hier ergießt ſich der Oriſtano in's Meer. In der Nähe iſt ein Hafen. Iglesias, St. von Hügeln umgeben, hat 4591 E. Villa Cidro, eins der größten Dörfer der Inſel, in deſſen Nähe eine königl. Silber- und Bleihütte iſt.

In dem nördlichen höhern Theile der Inſel liegen: Saſſari, St. an einem Abhange, in einer ſehr reizenden Gegend, hat 25 Kirchen, 13 Klöſter, eine 1765 geſtiftete Univerſität, (1825) mit 262 Studenten, eine Kathedrale mit einer prächtigen Façade, ein Seminar, ein Kollegium, eine Tabaksfabrik, ein großes Kaſtell auf der Spitze des Hügels, an deſſen Fuße die St. liegt, und (1823) 19,368 E. Angenehme Spaziergänge umgeben die St. Hier iſt der ſeichte und unſichere Hafen Porto Torres. Alghero, ſtark befeſtigte St. mit einer ſchönen Kathedrale, beträchtlichem Handel und mit 6924 E., an einem Meerbuſen, hat einen Hafen für kleine Schiffe und treibt Korallenfiſcherei. Boſa, St. mit 5553 E. und einem Hafen. Caſtel Sardo, St auf dem Gipfel eines ſteilen Felſen, und durch ihre Lage feſt, hat einen Hafen und 1964 E. Tempio, D. mit 7037 E. Oſſieri, D. mit 7766 E. Um Sardinien herum liegen 44 kleinere Inſeln, wovon nur 8 bewohnt ſind. Wir bemerken darunter: St. Pietro, eine von Natur ſteinige und unfruchtbare, aber wohl angebaute Inſel, welche Wein, Getreide, Feigen liefert und das Fort St. Carlo und 2500 E. hat, welche Sardellen-, Thunfiſch- und Korallenfiſcherei treiben. Aſinara, 2 Q. M. groß und mit 200 Einw., iſt nur von Hirten und Fiſchern bewohnt. St. Antioco, wo es ſonſt viele wilde Pferde gab, die aber jetzt ganz verſchwunden ſind, $2\frac{1}{2}$ M. lang und $1\frac{1}{4}$ M. breit, hat $2\frac{1}{3}$ Q. M. und 1300 E., die Getreide, Gemüſe und Wein ziehen und hängt durch eine von den Römern erbaute große ſteinerne Brücke mit Sardinien zuſammen.

II. Das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich.

Die Beſchreibung deſſelben ſuche man unter der Rubrik des Oeſterreichiſchen Staates.

III. Das Herzogthum Parma.

Dieſes Land, welches die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guaſtalla begreift, gränzt gegen N. an den Po, der es von dem

Digitized by Google

Lombardiſchen Königreiche ſcheidet, gegen O. an Modena, gegen S. an einen Theil von Toscana und an die Sardiniſchen Staaten, ſo wie auch gegen W. an ebendieſelben. Es wird vom Po, Trebbia und Taro durchfloſſen, und enthält 102 Q. M. mit 460,000 E., die ſich zur katholiſchen Religion bekennen. Das ganze Land, theils hügelig, und nur an der ſüdlichen Seite von einigen Zweigen der Apenninen durchzogen, gleicht einem Garten und iſt fruchtbar an Getreide, trefflichem Obſt, Oel, Wein und Kaſtanien. Die Viehzucht, beſonders die Schafzucht, und der Seidenbau ſind beträchtlich. Von Mineralien ſind Kupfer, Eiſen, Kryſtalle, Vitriol, Gyps, Steinöl, Salz ꝛc. vorhanden. Die Fabriken und der Handel ſind von keiner bedeutenden Wichtigkeit. Dieſes Land gehört der Erzherzogin Marie Louiſe von Oeſterreich, vormaliger Gemahlin Napoleons und Kaiſerin von Frankreich. Nach ihrem Tode fällt es an die Herzogin von Lucca oder deren Nachkommen. Die Staatseinkünfte ſchätzt man auf 1,500,000 Gulden. Die direkten Steuern für das Jahr 1816 betrugen 2,641,338 Fr. Das Militär beſteht in 1500 Mann.

Parma, Hauptſt. und Reſidenz, in einer ſchönen Ebene, an dem Flüßchen Parma, welches dieſelbe in 2 ungleiche Theile trennt, iſt mit vielen ſchönen und anſehnlichen Gebäuden geziert und hat breite regelmäßige Straßen, eine unhaltbare Citadelle, 4000 H. und 30,000 E. Merkwürdig ſind der herzogliche Pallaſt, mit einer Bibliothek und Gemäldeſammlung; das große Theater, das größte in Europa, 350 F. lang, 96 breit und 124 F. tief, welches 9000 Perſonen faßt; die Kathedrale und die andern Kirchen; die Univerſität mit den dazu gehörigen wiſſenſchaftlichen Anſtalten und Sammlungen, und die große Buchdruckerei von Bodoni, mit Schriften von mehr als 200 Sprachen. Die Induſtrie beſchränkt ſich auf Seiden- und Leinweberei, eine Wachsfabrik und eine Glashütte. 2 M. von der Stadt liegt das Luſtſchloß Colorno, mit großen und ſchönen Gärten. Piacenza (ſpr. Piatſchenza), St. in einer fruchtbaren Ebene, unweit des Po, mit breiten Straßen und von beträchtlichem Umfange, aber menſchenleer, indem ſie nur 15,000 E. hat. Man findet hier eine Citadelle, worin Oeſterreich das Beſatzungsrecht hat, ein prächtiges Schloß und ein Theater. Salſo, D. mit einem großen Salzwerke. Guaſtalla St. am Einfluſſe des Croſtolo in den Po, in einer ſumpfigen Gegend, hat 5000 E., die vielen Reis bauen.

IV. Das Herzogthum Modena nebſt Maſſa-Carrara.

Es gränzt gegen N. an das Lombardiſche Königreich, und Guaſtalla, gegen O. an den Kirchenſtaat, gegen S. an Toscana, Lucca und an das Meer, und gegen W. an Genua und Parma. Außer dem Po, der das Land berührt, ſind die Secchia (ſpr. Sekkia) und der Panaro die größten Flüſſe. Der nördliche Theil iſt eben und fruchtbar, wo ein Hof an den andern ſich reihet, und Getreidefelder mit Wieſen, Oel- und Kaſtanienhainen auf das angenehmſte abwechſeln. Der ſüdliche Theil iſt ein von den Appenninen gebildetes Gebirgsland, wo jedoch die Abhänge der Berge, darunter der 6548 F. hohe Monte Cimone am höchſten iſt, gut angebaut ſind. Das noch ſüdlicher gelegene Herzogthum

Digitized by Google

Maſſa-Carrara, gleichfalls von Apenninenzweigen bedeckt, enthält das durch ſeinen Marmorreichthum berühmte Apuaniſche Gebirge, welches zwiſchen den Apenninen und der Meeresküſte liegt. Getreide, Reis, Hanf, Hülſenfrüchte, beſonders eine große Menge Bohnen aller Art, Wein, Oliven und Seide liefert dies gut angebaute Land, ſo wie es auch anſehnliche Rindvieh- und Schweinezucht und beträchtliche Waldungen hat. Das Mineralreich hat Eiſen, Bauſteine, Stein- oder Bergöl, und vorzüglich trefflichen Marmor von blendend weißer Farbe, der aus dem Apuaniſchen Gebirge in Maſſa-Carrara gezogen wird, wo die Berge vom Fuße bis zum Gipfel aus Marmor beſtehen. Blöcke von 400 Ctnr. Schwere finden ſich häufig. Die Induſtrie iſt unbedeutend, und beſchäftigt ſich am meiſten mit Hanfweberei und Verarbeitung des Marmors. Modena, wozu ſeit dem Tode der Herzogin von Maſſa-Carrara im Jahr 1829, auch dieſes genannte Herzogthum gekommen iſt, enthält mit dieſer Vergrößerung 97 Q. M. und 380,000 E., und hat ſeinen eigenen Herzog. Die Einkünfte werden auf 1,500,000 Fl. geſchätzt, und das Militär auf 1900 Mann.

Modena, ſchöngebaute Hauptſt. und Reſidenz des Herzogs, an einem Kanale, zwiſchen den Flüſſen Panaro und Secchia, in einer angenehmen Ebene, hat breite Straßen mit bedeckten Gängen zu beiden Seiten, ſchöne Gebäude und anſehnliche öffentliche Plätze, eine wiederhergeſtellte Univerſität, eine Akademie der ſchönen Künſte, eine Ritterakademie, ein Jeſuitenkollegium und 23,000 E., darunter 1400 Juden. Das vorzüglichſte Gebäude iſt das herzogliche prächtige Schloß, welches ganz frei auf einem großen Platze ſteht, und deſſen Zimmer mit vortrefflichen Gemälden geziert ſind. Reggio, St. in einer reizenden Gegend am Teſſone, hat 18,000 E., welche vorzüglich Seiden- und Hanfweberei, Vieh- und Seidenhandel betreiben. Auch wird jährlich eine Meſſe gehalten. Die St. iſt weniger ſchön gebaut, als Modena, und iſt der Geburtsort des berühmten Dichters Arioſto. In der Nähe ſind die Ruinen des durch Kaiſer Heinrichs IV. Buße berichtigten Schloſſes Canoſſa. Correggio, St., berühmt durch den großen Maler Anton de Allegris, der hier geboren war, und ſich nach derſelben Correggio nannte, hat mit 7 umliegenden Ortſchaften 8000 E. Mirandola, St. an der Burana und an einem in die Secchia führenden Kanale, hat eine Citadelle, eine Kathedrale und 2400 (nach Andern 8000) E., die vielen Reiß bauen. Novellara, St. mit 4000 E. — In dem Herzogthume Maſſa-Carrara ſind zu bemerken: Maſſa, St. am Frigido, theils auf einem Berge, theils am Fuße deſſelben, hat ein Schloß und 10,000 E. Carrara, St. im Apuaniſchen Gebirge, in einem engen Thale deſſelben, hat eine Bildhauerakademie und 8500 E., die ſich größtentheils von dem Brechen und Bearbeiten des Marmors ernähren, der aus den 50 Gruben in der Nähe gewonnen wird. Lavenza, Mfl. am Meere, mit einem Hafen, von da vieler Marmor ausgeführt wird.

V. Das Herzogthum Lucca.

Es liegt zwiſchen Maſſa, Modena und Toscana, wird vom mittelländiſchen Meere begränzt und enthält 20 Q. M. mit 150,000 E. Der Serchio (ſpr. Serkio) iſt der vornehmſte Fluß. Das Land hat an der Küſte einen niedrigen und ſumpfigen, in der Mitte einen fetten und fruchtbaren, und an der Nordgränze, wo

die Apenninen ſtreichen, einen bergigen ſteinigen Boden, iſt aber durchgehends vortrefflich angebaut; ſelbſt die Berge ſind bis auf die Gipfel mit Reben, Oliven, Kaſtanien und Maulbeerbäumen bedeckt. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Italieniſchen. Die Viehzucht und der Seidenbau ſind wichtig. Auch hat man Kaſtanien in Menge, treffliches Olivenöl und guten Wein. Das Mineralreich liefert Marmor, Alabaſter, Bauſteine; auch gibt es mehrere warme Mineralquellen. Die Induſtrie beſchränkt ſich auf die Hauptſtadt, wo vorzüglich die Seidenweberei blüht. Seit 1824 iſt Beherrſcher dieſes Landes der Herzog Karl Ludwig, ein Sohn der Infantin Maria Louiſe (vormaliger Königin von Etrurien). Zu den Einkünften, welche auf 600,000 Fl. geſchätzt werden, kömmt noch eine jährliche Rente von 500,000 Franken, welche der Kaiſer von Oeſterreich und der Großherzog von Toscana auszahlen. Nach dem Budget für 1827 beträgt die Staatseinnahme 1,669,000 Fr., und die Ausgabe 1,726,000 Fr., darunter die Civilliſte 607,000 Fr. Nach Erledigung dieſes Herzogthums fällt es an Toscana.

Lucca, Hauptſt. unweit des Serchio, in einem Thale, hat ¾ Stunden im Umfange, eine Univerſität, einen herzoglichen Pallaſt, das ſchönſte Gebäude der St., 22 Collegiat- und Pfarrkirchen und 17,700 E., welche wichtige Seiden-, Wollen- und Baumwollenfabriken und Handel betreiben. Die St. iſt mit Wällen umgeben, die mit Bäumen bepflanzt ſind. Die Gegend iſt ſchön, und die mit Villen bedeckten Berge laufen in einem Halbzirkel von W. nach O. amphitheatraliſch um die St. herum. In der Nähe ſind beſuchte warme Bäder. Viareggio, Mfl. mit einem Hafen und 2500 Einw.

VI. Das Großherzogthum Toscana *).

Es liegt am mittelländiſchen Meere, das hier das Tyrrheniſche oder Tusciſche heißt, und gränzt (mit Ausnahme einiger getrennten Theile) gegen N. an Lucca, Modena und den Kirchenſtaat, gegen O. an denſelben; gegen S. gleichfalls an den Kirchenſtaat und das mittelländiſche Meer, welches das Land auch im W. beſpült. Es enthält 400 Q. M. mit 1,400,000 E., worunter nur 10,000 Nichtkatholiken, meiſtens Juden. Sie bewohnen 36 St., 134 Mfl. und 2517 Gemeinden. Der von Florenz an ſchiffbare Arno, welcher in den Apenninen, auf dem Berge Falterona entſpringt, der Chiana (ſpr. Kiana) und der Ombrone ſind die vornehmſten Flüſſe. Die hier entſpringende Tiber geht bald in den Kirchenſtaat über. Auch gibt es einige Abzugskanäle, wovon 2 ſchiffbar ſind, mehrere Seen, davon der größte (der Lago di Caſtiglione, unweit des Ombrone und des Meeres, 5½ M. im Umfange hat, und meilenlange Sümpfe in der Maremma,

*) Durch die Verfügung des Wiener Kongreſſes ſind damit vereinigt worden: 1) der Stato del Preſidi; 2) die Inſel Elba; 3) die vom Toscaniſchen Gebiete eingeſchloſſenen kaiſerlichen Lehen Vernio, Montanta und Monte Santa Maria; 4) die Souveränetät über das Fürſtenthum Piombino und ſeine Zubehörden.

längs der Küſte. In Rückſicht ſeines Bodens kann das Land in 3 Theile geſchieden werden, nämlich: 1) in die vom Arno durchſtrömte Gegend, ohngefähr $\frac{1}{6}$ des Ganzen, eine der reizendſten und fruchtbarſten Landſchaften, wo fruchtbare runde Hügel, die mit unzähligen Landhäuſern und Luſtſchlöſſern gleichſam beſäet ſind, mit ſanften Thälern abwechſeln; 2) in die Gebirgsgegend, $\frac{2}{6}$ des Ganzen, von den Apenninen gebildet, die von N. W. ſich in das Land ziehen und es bis zum Kirchenſtaate durchlaufen; von den hohen Spitzen derſelben, dem Falterona, Morello und Calvana kann man bei hellem Wetter zugleich das Tusciſche und Adriatiſche Meer ſehen, und 3) in die Maremna, die ſich längs des Meeres von Livorno bis zum Kirchenſtaate erſtreckt, und landeinwärts bis an die erſte Kette der Apenninen reicht, eine ungeſunde, der Unfruchtbarkeit preis gegebene Gegend, die $\frac{3}{6}$ des Ganzen einnimmt, und deren Boden aus einem weißen, reichlich mit Schwefel geſchwängerten Thon beſteht, wo aller Ackerbau aufhört, und welche eine unermeßliche Weide für die zahlreichen Heerden bildet. Das Klima iſt auf den Gebirgen rauh, aber geſund, in den Thälern ſehr mild und in der Maremna ungeſund. Man hat gute Pferde, auch eine kleine Anzahl von Kameelen, ſchöne und ſtarke Eſel, Maulthiere, ſchönes Rindvieh, auch Büffel, Schafe, Ziegen häufig, Schweine, zahmes Geflügel in Menge, und nicht viel Wildpret. Das angränzende Meer verſorgt die Einwohner mit vielen Fiſchen, beſonders Thunfiſchen und Sardellen. Auch treibt man Seidenbau. Das Pflanzenreich liefert mancherlei treffliche Produkte, Getreide, beſonders Weizen, Hülſenfrüchte, Küchen- und Gartengewächſe, Safran, Saflor, Hanf, Flachs, Krapp, vielen Wein, Olivenöl, wovon man den jährlichen Ertrag auf 130 bis 140,000 Tonnen ſchätzt, gemeine Obſtarten, Kaſtanien in großer Menge (jährlich an 800,000 Scheffel), edle Südfrüchte und Waldungen zum Bedarf des Landes. Aus dem Mineralreich hat man Kupfer, ſehr vieles Eiſen (vorzüglich auf der Inſel Elba), Blei, Queckſilber, Zinnober, Schwefel in großer Menge, Salpeter, Vitriol, Alaun, ſchönen Marmor, Alabaſter, Steinkohlen, Salz ꝛc. und zahlreiche Mineralquellen. Der Kunſtfleiß blüht unter allen Italieniſchen Ländern hier am meiſten. Sehr wichtig ſind die Seidenfabriken, die Strohflechterei, die eine große Zahl der Bäuerinnen in dem Arnothale beſchäftigt. Auch unterhält man Fabriken in Leinwand, Damaſt, in Tuch, Porzellan, in Metall, Glas-, Vitriol- und Alaunhütten, 80 Papiermühlen ꝛc. Der Handel iſt für das Land ſehr günſtig wegen der Menge von Produkten, die es an das Ausland ablaſſen kann. Man treibt auch wichtigen Speditions- und Tranſitohandel mit den am mittelländiſchen Meere liegenden Ländern und mit der Levante. Livorno iſt der Hauptplatz für den Seehandel, und Florenz für den Landhandel. Landesherr iſt ein Großherzog, jetzt Leopold II., geboren 1797,

Digitized by Google

und ſeit dem 18. Junius 1824 regierend. Die Staatseinkünfte betrugen 1817 16,100,000 Franken, darunter die direkten Steuern 3,600,000 Fr. und die Staatsausgaben 16,000,000 Fr. Seit 1829 ſind keine Staatsſchulden mehr vorhanden. Die Kriegsmacht beſteht etwa in 6500 Mann, als 1 Grenadier-Bat., 2 Reg. Infanterie, 1 Reg. Jäger zu Pferde, wozu noch Invaliden und Artillerie und 3 Bat. freiwillige Jäger der Küſte und die Kanonier-Küſtengarde von Elba kommen. Der Staat, früher in 3 Gebiete eingetheilt, hat jetzt eine andere Eintheilung in folgende Compartimentos, Florenz, Piſa, Siena, Arezzo und Groſſeto erhalten. Da wir den Umfang derſelben nicht kennen, ſo iſt die ältere Eintheilung beibehalten worden.

a. In dem Gebiete von Florenz: Florenz, Haupt- und Reſidenzſt. in einer reizenden Lage, am Arno, der ſie in 2 Theile theilt, welche durch 4 Brücken mit einander verbunden ſind, hat 8½ Stunden im Umfange. 7 Thore, 17 öffentliche Plätze, meiſtens enge und krumme Straßen, die aber mit vielen Prachtgebäuden beſetzt ſind, 10 Springbrunnen, 160 öffentliche Statüen, 172 Kirchen, 9000 H. und 78,000 E. Der Corſo, die längſte und zugleich breite Straße iſt eine Stunde lang. Von den vielen anſehnlichen Gebäuden bemerken wir: die prachtvolle 426 F. lange und mit einer achteckigen herrlichen Kuppel gezierte Domkirche Sta. Maria del Fiore; die ſchöne Kirche Sta. Maria novella mit herrlichen Glasmalereien, die Kirche S. Lorenzo mit der Kapelle di depositi (Begräbnißkapelle), worin die prachtvoll verzierten Grabmäler mehrerer Großherzöge; die Kirche oder vielmehr Kapelle il Battisterio, ein achteckiges Gebäude mit den drei berühmten bronzenen Thüren, deren Basreliefs von unnachahmlicher Schönheit ſind; das Hoſpital Sta. Maria nuova, mit einer medizíniſchen Lehranſtalt, Bibliothek und einem anatomiſchen Theater; den Pallaſt Pitti, mit 900 Zimmern, die gewöhnliche Reſidenz des Großherzogs, an welchen Pallaſt der ſchöne Garten Boboli ſtößt; den alten großherzogl. Pallaſt, dem gegenüber die in Form eines Griechiſchen Π erbaute Gallerie ſich befindet, worin herrliche Sammlungen von Antiken, Gemälden, beſonders in dem Kabinette, welches den Namen Tribune führt, (darin die berühmte Mediceiſche Venus) ſich befinden, davon die ſchönſten Stücke ſonſt das Muſeum zu Paris zierten, aber wieder ihrem rechtmäßigen Beſitzer verſchafft worden ſind. An Lehranſtalten, dahin die 1438 geſtiftete Univerſität, die Florentiniſche Akademie und die Akademie der ſchönen Künſte gehören, an Bibliotheken und Kunſtſammlungen fehlt es nicht. Florenz iſt der Mittelpunkt des Landhandels von Toscana, und hat Seiden-, Sammet-, Wollen-, Kunſtblumen- und Florentiner Lackfabriken, wovon die Seidenfabriken am wichtigſten ſind. In der Nähe liegen die Luſtſchlöſſer Poggio imperiale ½ Stunde und Pratolino 3 Stunden von Florenz, letzteres war einſt der Aufenthalt der bekannten Bianca Capello. Scarperia, St. am Fuße der Apenninen, wo gute Eiſen- und Stahlarbeiten verfertigt werden, hat 1600 E. Arezzo, St. mit 8000 E., in einer fruchtbaren Gegend, an einem Hügel, iſt der Geburtsort des Dichters Petrarca. Pietra mala, Fl, merkwürdig wegen des zuweilen rauchenden und brennenden Berges Radicoſa. Prato, St. am Biſenzio, in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend, mit einer alten Citadelle, 20 öffentlichen Plätzen, 12 Pfarrkirchen, 17 Klöſtern und 10,500 E., welche Wollentücher, Leinwand und Kupfergeſchirre verfertigen. Piſtoja, St., mit Mauern und Wällen umgeben, hat eine Citadelle, viele anſehnliche und zum Theil prächtige Gebäude, und 10,000 E., die ſehr viele Wollenzeuge und Eiſenwaaren, beſonders Flintenläufe verfertigen. Pontremoli,

Digitized by Google

feſte St. an dem Fluſſe Magra, hat eine Citadelle, eine Kathedrale und 4000 E., und liegt vom übrigen Großherzogthume getrennt, in der Nähe des Genueſer und Parmeſaner Gebietes.

b. In dem Gebiete von Piſa: Piſa, eine große und anſehnliche, aber ſchlecht bevölkerte St. am Arno, der ſie in 2 Theile trennt, und über welchen 3 Brücken führen, liegt 1 Meile vom Meere, in einer herrlichen Ebene, und hat 20,000 E. Zu den Zeiten ihres Flors zählte ſie deren 150,000. Sie iſt wohlgebaut und mit breiten wohlgepflaſterten Straßen und vielen anſehnlichen Gebäuden verſehen. Eine beſondere Merkwürdigkeit der St. iſt der 188 F. hohe Thurm Campanile torto, der mit 7 über einander angebrachten Reihen von Säulen geziert, zylinderförmig und ſo ſchief gebaut iſt, daß er 15 Fuß von der ſenkrechten Linie abweicht. Bemerkenswerth ſind auch die große, reichlich mit Marmor überkleidete und mit drei ſehr ſchönen Thüren von Bronze verſehene Domkirche, und an der ſüdweſtlichen Seite derſelben das Campo Santo, (Begräbnißplatz) mit ſehenswerthen Grabmälern und ſchönen Frescogemälden und die mit vieler Pracht aufgeführte Taufkapelle. Die 1338 geſtiftete Univerſität hat eine ſchöne Bibliothek, ein Naturalienkabinet, einen botaniſchen Garten und eine Sternwarte. Es ſind hier Baumwollen- und Seidenwebereien, eine Bleihütte, eine Glashütte und eine Vitriolſiederei. 3 St. von der Stadt ſind die berühmten und ſtark beſuchten Bäder von Piſa. Zu San Roſſore, einem Gute bei der St., ſind beträchtliche Stutereien und eine Heerde von 200 Kameelen; und in der Gegend der M. des Arno wird eine Heerde von 1800 wilden Kühen unterhalten. Livorno, befeſtigte und ziemlich regelmäßig gebaute Handelsſt., hat gerade, aber enge Straßen, welche durch die Höhe der Häuſer dunkel ſind, und 50,600 E., worunter eine große Zahl von Juden, die ſehr reich ſind, und hier eine der ſchönſten und prächtigſten Synagogen in Europa haben, viele Griechen, Armenier und Türken, die auch eine Moſchee hier haben. Der nördliche, von vielen Kanälen durchſchnittene Theil der St. heißt Neu-Venedig. Es ſind hier große Salz-, Tabaks- und Oelmagazine, ein Lazareth und eine Quarantaineanſtalt, 7 Pfarrkirchen, 8 Klöſter, 2 Häfen mit einem auf einer Klippe im Meere kühn gebauten Leuchtthurme, und beſonders wichtige Korallenfabriken. Die E. treiben einen äußerſt ſtarken Handel, beſonders nach der Levante. Livorno iſt daher die Hauptniederlage der Levantiſchen Waaren und der Mittelpunkt der Wechſelgeſchäfte zwiſchen Italien und der Levante. Durch einen Kanal ſteht die St. mit Piſa und Florenz in ſchiffbarer Verbindung. Eine Stunde von Livorno erhebt ſich der Monte nero, mit vielen Landhäuſern und einem reichen Kloſter, deſſen Kirche ein Wallfahrtsort für Schiffer iſt. Volterra, St. mit einer Citadelle, liegt auf einem hohen Berge, und hat berühmte, ſehr reichhaltige Salzbrunnen und 5000 E. Piombino, St. mit 1 Fort und 1200 E., an dem gleichnamigen Buſen oder Kanale, der Hauptort des Fürſtenthums gl. N., welches nebſt einem Theile der Inſel Elba dem Fürſten Ludoviſi Buoncampagnie unter Toskaniſcher Souveränetät gehört.

c. In dem Gebiete von Siena: Siena, Hauptſt. auf 3 Hügeln, in einer ſehr ſchönen Gegend, hat 23 Pfarrkirchen, 30 Klöſter, 24,000 E., mehrere anſehnliche Gebäude, darunter beſonders die Domkirche ſehenswerth iſt, einen anſehnlichen Marktplatz, eine ziemlich unbedeutende Univerſität und Wollenfabriken. Groſſetto, St., in deren Nähe große Salzwerke ſind, hat 2300 E. Orbitello, St. mit einem guten Hafen, in dem ſogenannten Stato degli Presidii, der ſonſt zum Königreich Neapel gehörte, hat 1900 E. Giglio, Inſel mit einem einzigen Orte, liegt an der Küſte von Toscana, dem Berge Argentaro gegenüber, und hat 1300 E.

Nicht weit von der Küſte von Toscana liegt die gleichfalls dazu gehörige Inſel Elba, welche 7 Q. M. groß iſt, und mit den dabei liegenden kleinen Inſeln 14,000 E. hat. Durch den Kanal von Piombino wird

Digitized by Google

ſie vom feſten Lande getrennt. Sie iſt voller Berge, darunter der höchſte Capanna heißt, ſich über 3000 F. erhebt und eine bewundernswerthe Ausſicht gewährt. Auf den Bergen wachſen viele wohlriechende Pflanzen und Sträucher. In den Thälern baut man Wein, Oel und wenig Getreide. Der Hauptreichthum beſteht jedoch in Eiſen, Magnetſtein, Granit, Marmor und mineraliſchen eiſenhaltigen Waſſern; Fiſchfang, vorzüglich Thunfiſchfang, iſt ein Hauptnahrungszweig der Einw. Dieſe Inſel iſt beſonders durch den Aufenthalt des Exkaiſers Napoleon berühmt geworden, der vom 4ten Mai 1814 bis zum 26ſten Februar 1815 Porto Ferrajo bewohnte, die befeſtigte Hauptſtadt der Inſel, welche einen Hafen und 4000 E. hat, und am Meere am Abhange eines Berges liegt, auf deſſen 2 Spitzen 2 Kaſtelle erbaut ſind. Porto Longone, feſte St. mit 1400 E. und einem Hafen. In der Nähe liegen die Inſeln: Pianoſa, Palmajola und Monte Chriſto, welche nur von Fiſchern bewohnt werden.

VII. Der Kirchenſtaat.

Dieſer ſeit 1815 wieder in ſeine vorige Größe eingeſetzte Staat (mit Ausnahme eines kleinen an der linken Poſeite gelegenen Theiles, der zu dem Oeſterreichiſchen Lombardiſch-Venetianiſchen Königreiche geſchlagen worden iſt), enthält 816 Q. M. und gränzt gegen N. an das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich, gegen N. O. an das Adriatiſche Meer, gegen S. an Neapel, gegen S. W. an das Tyrrheniſche Meer und gegen W. an Toscana und Modena. Außer dem Po, der die Nordgränze berührt, und hier den Panaro und Reno aufnimmt, ſind hier nur Küſtenflüſſe, unter welchen die Tiber der größte iſt, welche auf den Apenninen in Toscana, entſpringt, für kleine Fahrzeuge ſchiffbar iſt, und nach einem Laufe von etwa 36 M. bei Oſtia in das Tusciſche Meer fällt. Unter den Landſeen ſind die größten: der See von Perugia (bei den Römern lacus Trasimenus) zwiſchen rauhen Apenninenbergen, hat ſeinen Abfluß in die Tiber, der Lago di Bolſena, welcher 2½ M. lang und 2 M. breit iſt und durch die Marta ſeinen Abfluß in das Meer hat und der Lago di Bracciano (ſpr. Bratſchiano) 1 M. lang und breit und gleichfalls zum Meere abfließend. An der nordöſtlichen Küſte zwiſchen den verſchiedenen Mündungsarmen des Po, in der Gegend von Comacchio ſind beträchtliche Sümpfe, die ſich 7½ St. in die Länge und Breite ausdehnen, Valli di Comacchio heißen, ſehr ſeicht und reich an Fiſchen, beſonders an Aalen ſind, und dem Theil der Venetianiſchen Lagunen gleichen, welcher die todte Laguna genannt wird. In den ſüdlichen Gegenden ſind die berühmten Pomtiniſchen Sümpfe, welche in einer Länge von 5¼ M. von Ciſterna bis Terracina (an der Gränze des K. Neapel) und in einer geringeren Breite ſich erſtrecken, höher als das Meer liegen und durch ſchmale Dünen vom Meere getrennt ſind, und zu deren Austrocknung bisher alle Verſuche fruchtlos geweſen ſind. Eine ſchöne Kunſtſtraße, welche Kanäle mit hübſchen Brücken begleiten oder durchſchneiden, führt durch dieſe Sümpfe, wo man außer Poſt- und Wachthäuſern nur wenige Wohnhäuſer ſieht. Auf den höhern

Digitized by Google

Stellen halten ſich Büffel, Hirſche und wilde Schweine und in den bewäſſerten Theilen vieles Geflügel auf. Bloß der nördlichſte und ſüdweſtlichſte Theil des Kirchenſtaates ſind Ebenen, der übrige größere Theil iſt ein von den Apenninen und deren Zweigen gebildetes Gebirgsland, zwiſchen welchen ſich viele Thäler befinden. Der Velino, der höchſte Berg der das Land von N. W. nach S. O. durchziehenden Apenninen, hat eine Höhe von 7870 Fuß. Der Boden iſt in den meiſten Gegenden ſehr fruchtbar und ergiebig, wird aber nicht mehr ſo benutzt, als er benutzt werden könnte. Das Klima iſt angenehm und geſund, nur in den niedrig liegenden Gegenden wird es durch ſtehende Sümpfe der Geſundheit ſchädlich. Dieſes von Natur geſegnete Land würde einen ſehr großen Produktenreichthum beſitzen, wenn der Fleiß der Einwohner der Fruchtbarkeit des Bodens zu Hülfe käme. Der Ackerbau wird äußerſt nachläſſig getrieben, außer in den nördlichen dem Po näher gelegenen Gegenden, welche die ergiebigſten Getreideprovinzen ſind. Die Schaf- und Ziegenzucht iſt beträchtlicher als die Rindviehzucht. Man hat mittelmäßige Pferde, Büffel, Schweine, Fiſche, auch beträchtlichen Seidenbau und Bienenzucht. Der Wein- und Oelbau werden noch etwas beſſer als der Getreidebau betrieben. Auch erzeugt das Land Mais, Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Hanf, Reiß, Safran, Flachs, Waid, Anis, Saflor, Tabak, Sodapflanzen, Obſt, edle Südfrüchte, als Pomeranzen, Citronen, Feigen ꝛc. Die Berge enthalten Waldungen und mancherlei Mineralien, die aber wenig benutzt werden; denn eigentlichen Bergbau kennt man im Kirchenſtaate gar nicht; doch gewinnt man vortrefflichen Alaun, Schwefel, Salpeter und Seeſalz. Die Zahl der Einwohner betrug nach der Zählung von 1816, 2,354,719, die bis auf etwa 15,000 Juden, ſich zur katholiſchen Religion bekennen. Die Induſtrie und Handlung ſind ſehr mittelmäßig. Einige Wollen-, Seiden- und Lederfabriken ſind vorhanden; die Römiſchen Darmſaiten ſind bekannt; auch Eiſen wird in ziemlicher Menge verarbeitet, das man aus der Inſel Elba zieht. Andere Gegenſtände der Induſtrie ſind: Hanfleinwand, Silberwaaren, Glaspaſten und Moſaikarbeiten, künſtliche Blumen, Theriak, Macaroni, Wachslichter, Weinſtein, Fayence ꝛc. Der Handel iſt, ungeachtet der günſtigen Lage deſſelben, paſſiv. Den wichtigſten Handel treiben die Städte Bologna, Ancona, Sinigaglia und Civita Vecchia. 1826 liefen in ſämmtliche Häfen des Kirchenſtaates 2497 Schiffe ein und 2485 aus. Der Beherrſcher dieſes Landes iſt der Pabſt, jetzt Gregor XVI., 1765 geboren und ſeit 1831 regierend, welcher in einem ſogenannten Konklave von den Kardinälen erwählt wird. Dieſes Kollegium der Kardinäle, welche die erſten Staatswürden und höchſten Aemter bekleiden, ſoll eigentlich aus 70 beſtehen, welche Zahl aber ſelten voll iſt. Sie führen ihren Titel theils von 6 in der Gegend von Rom ge-

Digitized by Google

legenen Bisthümern, theils von einer ihnen in Rom angewieſenen Kirche. Dieſer Pabſt, welchem die Titel **Heiliger Vater** und **Eure Heiligkeit** gegeben werden, und der als Nachfolger des **Heiligen Petrus** für den Statthalter Chriſti auf Erden gehalten ſeyn will, iſt unumſchränkter Gebieter dieſes Landes. Die **Kammerrevenüen** berechnet man mit den aus den katholiſchen Ländern dahin fließenden Geldern auf 8 Millionen Fl., aber ſie reichen nicht hin, um die Ausgaben zu decken, daher der Staat eine ſehr große **Schuldenlaſt** hat, welche ſchon vor der Franzöſiſchen Invaſion 80 Millionen Scudi betrug. Die **Landmacht** beſtand 1821 aus 8 Bat. Linien- und 2 Bat. leichter Infanterie, 1 Reiterkorps, 1 Artilleriekorps und 1 Bat. Veteranen. Die **Seemacht** iſt bloß auf einige Galeeren beſchränkt. Nach der neueſten Organiſation iſt der Staat jetzt in 17 Delegationen getheilt, wozu noch die Comarca (Gerichtsbezirk) di Roma kommt. Dieſe Delegationen ſind in 3 Klaſſen eingetheilt, und heißen Legationen, wenn zur Regierung einer von den Delegationen erſter Klaſſe ein Legat beſtimmt wird.

1. **Die Comarca di Roma**, darin: **Rom**, eine wegen ihrer ſchönen öffentlichen Plätze (darunter der Volksplatz, auf welchem ſich die drei Hauptſtraßen vereinigen, der Monte-Cavalloplatz mit einem Obelisk und Marmorſtatüen geſchmückt), zahlreichen und ſchönen Springbrunnen, zum Theil anſehnlichen und breiten Straßen (darunter der 2700 Schritte lange Corſo), vielen prächtigen Palläſten und anſehnlichen Gebäuden, koſtbaren Alterthümern, reichſten Kunſtſammlungen und andern Sehenswürdigkeiten in ihrer Art einzige Stadt und eine der merkwürdigſten der Welt, liegt auf 12 Hügeln, an beiden Seiten der Tiber, über welche 4 Brücken führen, worunter die Engelsbrücke die vorzüglichſte iſt, hat beinahe 3 M. im Umfange, welcher aber auch viele unbebaute Gegenden, Weinberge und Wieſen in ſich faßt, 19 Thore (worunter das Thor del Popolo beſonders zu bemerken, bei welchem ein 82 F. hoher ägyptiſcher Obelisk ſteht), 328 (364) Kirchen, worunter 82 (54) Pfarrkirchen, 136 Klöſter und (1830) 147,285 E., darunter 1986 Mönche und 1385 Nonnen, ſo daß mit Inbegriff der 1450 Prieſter ohngefähr der 30ſte Menſch zum geiſtlichen Stande gehört. Die Anzahl der Juden ſteigt über 9000. Rom iſt in 14 Quartiere oder Regionen eingetheilt. Von den vielen Kirchen ſind beſonders zu bemerken: 1) die St. Peterskirche, mit ihrer berühmten doppelten Kuppel, ein Meiſterſtück der Baukunſt, die größte und ſchönſte Kirche der Welt, an der man über 100 Jahre gearbeitet hat, und deren Bau 28 Millionen Thaler koſtet. Ihre inwendige Länge beträgt 575 F., und ihre Höhe ohne die Kuppel 170 Fuß (hingegen mit derſelben, vom Boden der Kirche bis zum Gipfel des Kreuzes 408 F.). Dieſe Kirche, deren Flächeninhalt 21,103 Q. Meter, etwa 8 Berliner Morgen beträgt, enthält 29 Altäre, darunter der prachtvolle gerade unter der Kuppel ſtehende Hochaltar vorzüglich merkwürdig iſt. Den vor der Kirche ſich ausbreitenden St. Petersplatz zieren 2 Springbrunnen, ein 124 F. hoher Aegyptiſcher Obelisk und eine prächtige Colonnade; 2) die St. Johanniskirche vom Lateran, dem Range nach die erſte Kirche in Rom und in der ganzen Chriſtenheit, die Pfarrkirche des Pabſtes, mit einem 140 F. hohen Aegyptiſchen Obelisk vor derſelben; 3) die Rotonda oder das Pantheon, eigentlich die Kirche Sta. Maria ad Martyres, ſonſt ein Römiſcher Tempel, ein herrliches rundes Gebäude mit einer prächtigen Vorhalle und ohne Fenſter, indem ſie bloß durch die runde Oeffnung von 27 Fuß im Durchmeſſer in der gewölbten Decke ihr Licht

Digitized by Google

erhält. Darin ſind die Grabmäler des Raphael, Mengs, Petrarca, Arioſto, Caracci ꝛc. Andere merkwürdige Gebäude ſind: 1) der Vatikaniſche Pallaſt, unweit der Peterskirche, mit 22 Höfen, 11,000 Zimmern (nach andern nur mit 4422 Zimmern) iſt 1080 F. lang und 720 F. breit, enthält die Sixtinſche Kapelle, eine wichtige Bibliothek, Statüen- und Gemäldeſammlung und Münzkabinet und iſt mit dem Belvedere verbunden, worin man auch eine Statüenſammlung findet; 2) der Pallaſt Quirinal, auf dem Monte Cavallo, der Reſidenzpallaſt des Pabſtes; 3) der Barberiniſche Pallaſt, den man nach dem Vatikaniſchen für den größten hält, mit 4000 Zimmern, einer Bibliothek von 60,000 Bänden und einem Antikenkabinet; 4) der Farneſiſche Pallaſt, einer der merkwürdigſten, mit mancherlei Seltenheiten (deſſen Kunſtſammlungen jedoch nicht mehr vorhanden, ſondern nach Neapel gebracht worden ſind); 5) der ſchöne Pallaſt Colonna mit einer reichen Gemäldeſammlung; 6) der Pallaſt Borgheſe, deſſen herrliches Portal im Innern 96 Granitſäulen tragen, und der gleichfalls eine vortreffliche Gemäldeſammlung enthält; 7) das Kapitol (Campidoglia), ein anſehnlicher Pallaſt, mit einer ſchönen Treppe, auf dem Grunde des alten Kapitols, und mit vielen ſchätzbaren Alterthümern; 8) die Engelsburg, die Citadelle der Stadt Rom, ſonſt das Mauſoleum des Kaiſers Hadrian, welches durch einen 1500 Schritte langen Gang mit dem Vatikan zuſammenhängt. Ferner gibt es hier eine ſo außerordentliche Menge von Alterthümern, Tempeln der Römer, Triumphbogen, Säulen und Mauſoleen der Römiſchen Kaiſer, daß wir nur die merkwürdigſten erwähnen dürfen. Dies ſind: die 141 F. hohe marmorne Säule des Trajan, eins der herrlichſten Denkmäler des Alterthums, einzig in ſeiner Art, innerhalb welcher man auf Stufen hinauf ſteigen kann und auf welcher ſtatt Trajans Bildniß jetzt St. Peters Statüe ſteht; das Coliſeo, ein altes Römiſches Amphitheater, ein von Titus erbautes Prachtgebäude, das 581 F. lang, 481 F. breit iſt, 1616 F. im Umfange hat, und 82,000 Menſchen faßt, von welchem Rieſengebäude nur ein Drittel noch ſteht, und davon die Nachgrabungen der neuern Zeiten das über 20 F. tief verſchüttet geweſene wieder aufgedeckt haben; ferner die herrlichen Triumphbogen des Septimus Severus und des Conſtantin, die Antoninsſäule, zu deren Gipfel man auf einer Treppe von 190 Stufen im Innern gelangen kann, und welche die Bildſäule des heiligen Paulus von vergoldetem Erze trägt ꝛc. Man findet in Rom eine große Menge von Kunſtſammlungen und Bibliotheken, eine Univerſität, mehrere Akademien und gelehrte Geſellſchaften, ein Collegium de propaganda fide für Miſſionarien, zur Bekehrung der Heiden, ein Kollegium der Griechen ꝛc.; viele geſchickte Künſtler, als Maler, Bildhauer, Baukünſtler, ein Leihhaus, eine Bank und einige nicht ſehr wichtige Fabriken in Tuch, Seide, Kunſtblumen, Eſſenzen, Leder, Darmſaiten ꝛc. Sehr zahlreich ſind auch die milden Stiftungen, darunter beſonders das heilige Geiſthoſpital mit ſeinen ungeheuern Gebäuden, reichen Einkünften und ſchönen Kirche merkwürdig iſt. In der Gegend der Stadt ſind viele ſehenswürdige Villen oder Landhäuſer, worunter die Villa Borgheſe die bekannteſte iſt, und meilenweite unterirdiſche Gänge, Katakomben genannt. Die Gegend um Rom, Campagna di Roma, welche den größten Theil des alten Latium umfaßt, iſt wüſte, ungeſund und faſt unangebaut, indem hier an den niedern Orten die ſchreckliche Malaria herrſcht. Oſtia, St. an der M. des einen Armes der Tiber, in einer ungeſunden Gegend, jetzt faſt ganz verödet. Albano, St. am Abhange des Sabinergebirges und am Albaniſchen See, in deren Gegend prächtige Landhäuſer ſind. Velletri, St. am Abhange der Albaniſchen Berge, zu beiden Seiten mit Thälern umgeben, wo viel Wein und Oliven wachſen, hat 10,000 E. Sehenswerth iſt hier der Pallaſt Borgia mit dem Muſeum von vielen Aegyptiſchen Alterthümern. Fraſcati (ſonſt Tuſculum), St. in einer angenehmen Lage, am Abhange des Sabinergebirges, mit ſchönen Landhäuſern

Digitized by Google

der Römer. **Tivoli** (ſonſt Tibur), St. am Teverone (ſonſt Anio), der eine incruſtirende Eigenſchaft hat, und hier einen 60 F. hohen Fall macht. Die Stadt iſt ſchlecht gebaut, ſteht auf einem Berge, von vielen Olivenbäumen umgeben, und hat in ihrer Umgegend viele Reſte von antiken Villen, Grabmälern, Bädern, Theatern ꝛc. und 5400 E. Merkwürdig iſt der Schwefelſumpf, die Solfatara. **Paleſtrina** (ſonſt Praeneſte), St. auf einem Hügel, mit merkwürdigen Alterthümern und 1500 Einw. **Subiaco**, St. unweit des Teverone, im Sabinergebirge, hat 1900 E.

2. **Die Delegation von Rieti**, darin: **Rieti**, Hauptſtadt am Velino, mit 9300 E.

3. **Die Delegation von Froſinone**, darin: **Froſinone**, Hauptſtadt am Coſa, mit 6000 E. **Terracina** (ſonſt Anxur), Stadt von 4100 E., in einer wegen der nahe gelegenen Pomtiniſchen Sümpfe ungeſunden Lage, iſt nahe am Meere und zum Theil auf einem Felſen erbaut. Südweſtlich erhebt ſich an der Küſte das bekannte Vorgebirge **Circello**. **Ponte Corvo**, St. am Garigliano, vom Neapolitaniſchen Gebiete eingeſchloſſen, hat 6030 E.

4. **Die Delegation von Viterbo**, darin: **Viterbo**, gutgebaute Stadt am Fuße eines ſteilen Berges, mit mineraliſchen warmen Bädern, hat gute Schwefelraffinerien und 12,600 E. In der Nähe iſt der zitternde Felſen. **Bolſena**, St. am großen See gl. N., mit mehrern Etruskiſchen Alterthümern. **Acquapendente**, St. in einer ſchönen Gegend, wo ein maleriſcher Waſſerfall iſt. **Orvieto**, gutgebaute St. auf einem ſteilen Felſen, am Paglia, hat 8000 E. **Monteſiascone**, St. auf einem Berge, bekannt durch ihren Wein.

5. **Die Delegation von Civita Vechia**, darin: **Civita Vechia** (ſpr. Tſchiwita Wekkia), feſte Haupt- und Handelsſt. am mittelländiſchen Meere, mit einem guten Freihafen und 7100 E., die Seehandel treiben. **Tolfa**, St. von 3000 E., von welcher ½ Stunde weit ein großes Alaunwerk liegt, das jährlich 109,000 Centner Alaun liefert.

6. **Die Delegation von Spoleto**, darin: **Spoleto**, Hauptſtadt in einer bergigen Gegend, am Fuße der Apenninen, und an der Maraggia, über welche eine 600 F. lange, kühne Brücke führt, hat ein Kaſtell, eine ſehenswerthe Kathedrale, eine alte merkwürdige Waſſerleitung und mit den Villen 14,000 E. **Terni**, St. zwiſchen 2 Armen der Nera, mit 7000 E., welche Oel- und Weinbau treiben, iſt der Geburtsort des Geſchichtſchreibers Tacitus. 3 Stunden davon iſt der 200 F. hohe prächtige Waſſerfall des Velino. **Narni**, St. auf einem hohen Berge, in einer ſehr ſchönen Gegend am Nera, hat 3000 E. Sehenswerth ſind die Reſte einer altrömiſchen Brücke über den Nera, welche zugleich 2 Hügel mit einander verband. **Ceſi**, St. an einem Berge, merkwürdig wegen der ſogenannten Aeoliſchen Berge, aus deren Oeffnungen ein kühlender Wind bläſet.

7. **Die Delegation von Perugia**, darin: **Perugia**, Hauptſt. zwiſchen der Tiber und dem See von Perugia, hat Seidenfabriken und Wachsbleichen, weitläuftige Vorſtädte, ohne dieſelbe (nach Balbi) 30,000 Einw. und eine 1307 geſtiftete Univerſität. **Foligno**, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am Topino, iſt ſehr gewerbſam und hat mehrere vorzügliche Gebäude, Fabriken und 15,000 E. Es werden hier 3 Meſſen gehalten. **Aſſiſi**, St. auf einer Anhöhe, hat 4000 E. In der hieſigen Kathedralkirche zeigt man das Grab des heiligen Franz von Aſſiſi, Stifters des Franciscanerordens, wohin ſtark gewallfahrtet wird. **Citta di Caſtello**, St. an der Tiber, mit Seidenſpinnerei und 6000 E. **Nocera**, St. am Fuße der Apenninen, mit 2000 E., die ſich durch ihre Holzarbeiten auszeichnen, und warmen Bädern in der Nähe.

8. **Die Delegation von Camerino**, darin: **Camerino**, Hauptſt. auf einem Berge, mit einer Univerſität und 7000 E.

9. **Die Delegation von Macerata**, darin: **Macerata**,

Digitized by Google

Hauptſt. auf einem Berge, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat eine Univerſität und 15,000 E. Fabriano, St. am Giano, durch ihr Papier berühmt, hat 7200 E. Tolentino, Stadt am Chienti und am öſtlichen Abhange der Apenninen, in einer herrlichen, fruchtbaren Gegend, mit 1600 E., bekannt durch den Frieden 1797 und durch die Schlacht 1815, wodurch Mürat, König von Neapel, ſeinen Thron verlor. Loreto, St. unweit des Adriatiſchen Meeres und unweit der M. des Muſone, auf einem Hügel, mit 7700 E., die ihre meiſte Nahrung von den zahlreichen Fremden haben, die hierher zu der Caſa ſanta wallfahrten. Dieſe Caſa ſanta oder das heilige Haus, angeblich die Wohnung der heiligen Maria, welche ſich in einer prächtigen Kirche, vor welcher die bronzene Bildſäule des Pabſtes Sixtus des V. ſteht, befindet, ſollen die Engel aus Galiläa nach Dalmatien und von da nach Loreto gebracht haben. Sie iſt 32 F. lang, 13 breit und 19 F. hoch, mit Marmor überzogen und mit Bildhauerarbeit geſchmückt. Der große Schatz, der ſich ſonſt darin befand, iſt meiſtens von den Franzoſen geleert worden.

10. Die Delegation von Fermo, darin: Fermo, Hauptſtadt, ½ M. vom Adriatiſchen Meere, mit einem Hafen, einer Univerſität und 7200 E.; ſoll jetzt über 16,000 E. haben.

11. Die Delegation von Ascoli, darin: Ascoli, Hauptſtadt auf einem Hügel zwiſchen den Flüſſen Tronto und Caſtellano, hat 12,000 Einw.

12. Die Delegation von Ancona, darin: Ancona, feſte und durch eine Citadelle beſchützte Handelsſtadt, auf einer Landſpitze zwiſchen zwei Hügeln am Adriatiſchen Meere, hat 29,000 E., worunter 5000 Juden ſind. Zu bemerken ſind: der gute Freihafen mit einem trefflichem 2000 F. langen und 1000 F. breiten Molo, den Kaiſer Trajan erbauen ließ, die Börſe, das Quarantainehaus, der Triumphbogen des Trajan in der Mitte des Molo, die Seiden-, Segeltuch- und Hutfabriken, Gerbereien und Wachsbleichen und der lebhafte Handel, der jedoch meiſtens in den Händen der Juden iſt.

13. Die Delegation von Urbino und Peſaro, darin: Urbino, Hauptſt. auf einem Berge, an der Quelle des Foglio, Geburtsort Raphaels, hat eine Akademie und 11,600 E. Peſaro, St. am Einfluſſe der Foglia ins Meer, in einer ſchönen Gegend, hat einen von der Foglia gebildeten Hafen, verſchiedene anſehnliche Gebäude, einige Induſtrie und Handel, eine Römiſche Waſſerleitung und 13,600 E. und iſt der Geburtsort des berühmten Komponiſten Roſſini. Sinigaglia (ſpr. Sinigallja), befeſtigte See- und Handelsſtadt am Adriatiſchen Meere und an der Miſa, hat einen Hafen, welcher etwa 150 Barken faſſen kann, ein Schiffswerft und 19,000 E., und hält jährlich eine ſtark beſuchte Meſſe. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort der berühmten Sängerin Catalani. Fano, St. am Meere, mit 14,700 E. und einem Hafen, der von einem aus dem nahen Fluſſe Metauro abgeleiteten Kanale gebildet wird.

14. Die Legation von Forli, darin: Forli, gutgebaute Hauptſtadt in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, an der Ronca, hat einen öffentlichen Platz, der einer der größten in Italien iſt, mehrere Palläſte, eine ſehenswerthe Kathedrale, Seidenſpinnereien, Salzſiedereien und mit Zubehör 24,800 E. Ceſena, hübſche St. am Fuße eines Berges und am Savio, in einer angenehmen Gegend, hat Seidenſpinnereien und mit Zubehör 24,800 E. Am ſchönen Markte ſteht das große Stadthaus mit der koloſſalen Bildſäule des hier gebornen Pabſtes Pius VII. und ¼ Stunde von der Stadt auf einer Anhöhe iſt die ſchöne Kirche Sta. Maria del Monte. Rimini, hübſchgebaute St. in einer Ebene, an der M. der Marecchia in das Adriatiſche Meer, hat 2500 H., mit dem einverleibten Orte Bargellato, 21,600 E., einen Hafen für kleine Fahrzeuge, ſehenswerthe Kirchen, viele Palläſte, eine öffentliche Bibliothek und mehrere

Digitized by Google

Römiſche Alterthümer, darunter die Brücke über den Fluß und der Triumphbogen des Auguſtus.

15. Die Legation von Ravenna, darin: Ravenna, Hauptſt. in einer ſumpfigen Gegend, unweit der M. des Montone ins Adriatiſche Meer, hat eine ſchön gebaute Domkirche, einen ſchönen Marktplatz, Seidenfabriken, 5000 H. und mit Zubehör 36,800 E. In einem kleinen Tempel iſt das Grabmal des berühmten Dichters Dante. Sonſt hatte die Stadt einen guten Hafen, jetzt aber iſt ſie über eine Stunde vom Meere entfernt. Faenza, ziemlich anſehnliche Stadt am Fluſſe Lamone, hat einen ſchönen Hauptplatz mit einem prächtigen Springbrunnen, 18,000 und mit Zubehör 26,800 E. Man verfertigt hier viel ſchönes irdenes Geſchirr, das Majolika genannt wird und von dieſer St. jetzt den Namen Fayence führt. Imola, St. auf einer Inſel des Fluſſes Santerno, in einer fruchtbaren, ſehr weinreichen Gegend, hat 8300 E.

16. Die Legation von Bologna, darin: Bologna, Hauptſt. zwiſchen den Flüſſen Reno (über welchen eine 470 Schritte lange ſteinerne Brücke von 22 Bogen führt) und Savena, am Fuße von Weinhügeln, hat im Norden nach Ferrara hin eine ſehr große Ebene, einen Umfang von 3 Stunden, viele ſchlechte und finſtere Straßen, die Häuſer meiſtens mit Arkaden eingefaßt, eine Menge von Palläſten, Kirchen und Klöſtern, 64,000 und mit dem Stadtgebiete 80,000 E. Merkwürdig ſind: der große Platz mit dem Neptunsbrunnen, einem prächtigen Springbrunnen mit vielen Figuren von Bronze, die beiden hängenden Thürme (Aſinelli 307 F. hoch und nur 20 F. breit und Gariſendi 144 F. hoch; jener weicht 3½, dieſer 8 F. 2 Zoll von der Perpendikularlinie ab), die Domkirche, die Univerſität (die älteſte der Erde und eine Zeitlang die berühmteſte und beſuchteſte) mit dem 218 Schritte langen Univerſitätsgebäude, das ſogenannte Inſtitut mit einer Bibliothek von 160,000 Bänden, Sternwarte und andern wiſſenſchaftlichen Sammlungen, und die Akademie der Maler-, Bildhauer- und Baukunſt. Die E. treiben einen ziemlich beträchtlichen Handel, und haben Papier-, Seife-, Roſoglio-, Wollen-, Seiden-, Sammet- und Florfabriken. Die hieſigen Makaroni, feinen Seifenkugeln, Würſte, künſtlichen Blumen, feinen Liqueure und Zuckerwerke ſind ſehr geſchätzt. Am Berge Paderno findet man die ſogenannten Bologneſerſteine, welche leuchten, wenn ſie calcinirt werden. Eine Stunde von der Stadt liegt auf einem Berge die Wallfahrtskirche Madonna di St. Luca, wohin aus der Stadt ein Weg mit 640 Schwibbogen führt. Cento, St. an einem Kanale, unweit des Reno, hat 4000 E.

17. Die Legation von Ferrara, darin: Ferrara, große wohlgebaute, mit breiten regelmäßigen Straßen (darunter die 6000 F. lange Straße St. Benedetto die prächtigſte iſt) gezierte, aber ſchlecht bevölkerte Hauptſt., in einer ſumpfigen Gegend, an einem Arme des Po, hat 5000 H. und 24,000 E. (mit den Villen 31,500 E.), worunter 1600 Juden. Merkwürdig ſind: die ſchöne große Citadelle, das marmorne Grabmal des Dichters Arioſto in der Benediktinerkirche, und das St. Annenhoſpital, wo der berühmte Dichter Torquato Taſſo 7 Jahre lang unter dem Vorwande des Wahnſinns, eingeſperrt war. Die vormalige Univerſität iſt jetzt wieder hergeſtellt; auch hat Ferrara ein Lyceum nebſt einer Bibliothek, einen botaniſchen Garten und ein anatomiſches Theater. Die Luft iſt wegen der benachbarten Sümpfe ungeſund. Oeſterreich hat in dieſer St. das Beſatzungsrecht, ſo wie auch in Comacchio (ſpr. Komakkio), einer befeſtigten Stadt zwiſchen Sümpfen, Valli di Comacchio genannt, welche die Ueberſchwemmungen des Po verurſachen, und in welche das Meer getreten iſt. Sie hat daher eine ungeſunde Lage und wird von 5500 Menſchen bewohnt, welche größtentheils von der Fiſcherei leben.

18. Die Delegation von Benevento, welche das vormalige Herzogthum Benevento, im Umfange des Königreichs Neapel begreift,

Digitized by Google

darin Benevento, Hauptſtadt auf einem Abhange, am Einfluſſe des Sabato in den Calaro, welche Flüſſe ſie von drei Seiten umgeben, iſt ſchlecht gebaut, hält jährlich drei Meſſen, und hat 14,000 E., welche beträchtlichen Handel treiben.

Unter päbſtlichem Schutze ſteht

Die Republik San Marino.

Dieſe kleine Republik liegt in dem Umfange der Delegation Urbino und Peſaro und beſteht nur aus einem einzigen höckrigen Berge mit einigen dazu gehörigen Anhöhen und Thälern, 1 Stadt, 4 Dörfer, 1½ Q. M. und 7000 Menſchen. Die geſetzgebende Gewalt hat ein Rath von 300 Anziani (Alten), die ausübende ein aus 20 Patriciern, 20 Bürgern und 20 Bauern zuſammengeſetzter Senat. Zwei Gonfalonieri (Bannerträger), die auf 3 Jahre gewählt werden und während der Zeit ihres Amts eine Leibwache von 30 Mann haben, führen den Vorſitz. Die Staatseinkünfte belaufen ſich auf 60,000 Franken. Stifter dieſes Staates iſt ein Einſiedler Marinus, der ſich auf dieſem Berge niedergelaſſen hatte, und in deſſen Nähe ſich mehrere anbauten, ſo daß daraus eine kleine Republik entſtand, die nun ſchon über 1300 Jahre alt ſeyn ſoll. San Marino, die Hauptſtadt, liegt auf einem Gipfel des Berges, zu dem nur ein einziger ſchmaler und ſteiler Weg führt, und hat 5 Kirchen, 3 Klöſter, 3 kleine Kaſtelle, eine Vorſtadt und 6000 E., welche Weinbau treiben.

VIII. Das Königreich beider Sicilien.

Es beſteht aus dem Königreiche Neapel und der Inſel Sicilien im mittelländiſchen Meere, nebſt einigen kleinen dazu gehörigen Inſeln. Das erſtere gränzt gegen N. W. an den Kirchenſtaat, und an den andern Seiten an das Adriatiſche Meer, deſſen vornehmſter Buſen hier der von Manfredonia iſt, das Joniſche Meer, welches hier den großen Meerbuſen von Taranto bildet und an das mittelländiſche hier Tyrrheniſches genannte Meer, deſſen vornehmſte Buſen die von Gaëta, Neapel und Salerno ſind. Eine halbe Meile breite Meerenge, die Straße von Meſſina genannt, trennt es von der Inſel Sicilien. In dieſer Meerenge ſind die bei den Alten ſo berüchtigten Scylla und Charybdis, jene eine ausgehöhlte Klippe auf der Küſte von Kalabrien, dieſe ein Meerwirbel auf der Siciliſchen Küſte. Die Größe dieſes ganzen Staats beträgt 1985½ Q. M., nämlich:

Neapel 1490½ Q. M.
Sicilien 495 " "

Man findet nur lauter unbedeutende Küſtenflüſſe, die (mit Ausnahme des Garigliano und Volturno, die flache Fahrzeuge tragen) unſchiffbar ſind, und auf den Apenninen entſpringen. In Neapel ſind die bemerkenswertheſten der Garigliano und Volturno, welche in das mittelländiſche Meer, der Baſiento und Bradano, welche in den Buſen von Tarent, und der Ofanto und Peſcara, welche in das Adriatiſche Meer ſich ergießen. Unter den verſchiedenen Seen iſt der größte See von Celano (ſpr. Tſchelano) (ſonſt lacus fucinus), welcher 5½ Stunden lang und 3 Stunden breit iſt, viele Fiſche enthält, und

Digitized by Google

oft durch ſeine Ueberſchwemmungen großen Schaden anrichtet. In Sicilien fließen gegen O. der Cantera, Giaretta (ſpr. Dſchiaretta) und Noto; gegen S. W. der Salſo, der beträchtlichſte unter allen, der Platani und Belici (ſpr. Belitſchi), und gegen N. O. der Oreta und Termini. Die Seen ſind alle klein.

Der Boden dieſes Staates iſt auf der Nordweſtküſte des Feſtlandes und auf der Oſtſeite Siciliens größtentheils vulkaniſcher Beſchaffenheit und von ungemeiner Fruchtbarkeit, mit einer äußerſt üppigen Vegetation. Die aus dem Kirchenſtaate in das Königreich Neapel eintretenden Apenninen, die ſich in den Abruzzos mit dem 9577 F. hohen Monte Corno, dort allgemein unter dem Namen il gran Saſſo d'Italia bekannt, wo an einigen Punkten der Schnee noch im Julius liegt oder auch nie ſchmilzt, und dem Majella am höchſten erheben, durchziehen das ganze Feſtland und trennen ſich an der Quelle des Bradano in 2 Arme, wovon der eine öſtlich bis an die öſtlichſte Spitze des Landes läuft und mit dem Capo di Leuca und der andere ſüdweſtlich bis zur ſüdlichſten Spitze des Feſtlandes laufend mit dem Capo Spartivento ſich endigt. Die Appenninen, deren Hauptgebirge rauh und meiſtens waldlos ſind, bilden mit ihren Nebenzweigen viele zum Theil weite, angenehme Thäler, die ſich gegen das Meer in Ebenen verflächen, worunter die im N. O. ſich ausbreitende ſehr dürre, heiße und waſſerarme Apuliſche die größte und die Campaniſche um Capua und Neapel die reizendſte und fruchtbarſte iſt. Außerdem gibt es auch noch Berggruppen, die in keinem Zuſammenhange mit den Apenninen ſtehen, als der mit ſchönen Waldungen bedeckte Gargano und der feuerſpeiende Berg Veſuv, deſſen Höhe von einigen auf 3659, von andern auf 3504 F. angegeben wird. Er hat zwei Gipfel, den nördlichen oder eigentlichen Veſuv, und den Monte ſomma. Der untere Theil deſſelben iſt gut angebaut und ſehr fruchtbar, und bringt unter andern die lacrimae Christi, eine köſtliche Weinſorte, hervor. Drei Hauptwege führen auf den Gipfel. Seit Chriſti Geburt zählt man 30 Eruptionen dieſes Berges.

Durch die Inſel Sicilien zieht ſich eine zum Theil hohe und dürre Gebirgskette von N. O. her und verbreitet ſich in mehreren Zweigen in das Innere, die auf der Küſte im Vorgebirge ſich endigen, wovon Kap Peloro oder Faro an der Nordoſtſeite, das Kap Paſſaro auf der Südoſtſeite, und das Kap Boco auf der Weſtſeite ſich befinden. Der höchſte von allen Bergen Siciliens iſt der auf der Oſtſeite befindliche feuerſpeiende Berg Aetna *) oder Monte Gibello, deſſen Höhe nach Sayve's

*) In den letzten Jahren haben die Engländer gerade unter dem oberſten Kegel des Berges 9600 (nach Sayvé nur 9200) Fuß hoch ein Haus mit 2 Zimmern und einen Stall einrichten laſſen. Die Einwohner nennen es Casa Ingleſe.

neueſter Meſſung 10,244 F. beträgt. Im W. und N. ſcheiden tiefe Thäler dieſen Vulkan von den Häräiſchen und Neptuniſchen Gebirgen, daher er einen iſolirt ſtehenden ungeheuern Haufen von Bergen bildet, davon der Umfang am Fuße 20 Meilen beträgt. Die untere Region iſt angebaut und ſehr fruchtbar und erhebt ſich bis zu 3330 F., hernach folgt bis zu 5580 F. die Waldregion, und endlich die wüſte Region (la Regione deserta), wo man zuerſt eine große Fläche von Eis und Schnee findet, aus welcher ſich der eigentliche Gipfel des Aetna erhebt. Alsdann gelangt man an den Fuß des Kraters, welcher völlig kegelförmig iſt, und aus lauter Aſche und gebrannten Steinen beſteht. Der Trichter des Kraters ſenkt ſich in eine unermeßliche Tiefe, nach Sayve von 600 F., hinab. Faſt immer dampft der Krater. Die Ausbrüche, die auch oft aus andern Mündungen entſtehen, richten zuweilen ſchreckliche Verwüſtungen an, beſonders durch die Lavaſtröme, die ſich gleich brennenden Flüſſen, über die angebauten Gegenden fortwälzen. Merkwürdig iſt auch der Schlammvulkan Macaluba, 150 F. hoch, ein Thonberg, von der Geſtalt eines abgeſtumpften Kegels, auf deſſen Gipfel ſehr viele Kegel mit kleinen, faſt immer feuchten Kratern ſind, aus deren Grunde ſich im Sommer unaufhörlich aufgelöſter Thon erhebt, und mit Geräuſch über den Rand des Kraters abläuft. Einige Oeffnungen blaſen bloß Luft aus. Das Klima iſt in Neapel und in Sicilien ſehr warm, doch wird die Hitze durch die Gebirgs- und Seeluft gemäßigt und Winter kennt man nicht, außer auf dem Gipfel des Aetna. Wenn man daher im Winter aus dem nördlichen Italien in dieſes ſüdlichere Land kömmt, ſo glaubt man, der Frühling ſei ſchon eingetreten. Uebrigens iſt die Luft, im Durchſchnitt genommen, rein und geſund, doch gibt es einige Strecken, wo die Luft durch giftige Ausdünſtungen verpeſtet wird. So ſchön das Klima dieſer Länder iſt, ſo vermindern doch der aller Thätigkeit beraubende Siroccowind, die Erdbeben und vulkaniſchen Ausbrüche die Annehmlichkeit deſſelben.

Dieſe Länder ſind außerordentlich fruchtbar und reich an köſtlichen Naturerzeugniſſen, und manche Gegenden haben das Anſehen eines reizenden, wohlunterhaltenen Gartens, wiewohl der Ackerbau nicht mit hinlänglicher Sorgfalt betrieben wird. Die vorzüglichſten Produkte ſind: Pferde (die Neapolitaniſchen Pferde ſind berühmt), Eſel und Maulthiere in Menge, Rindvieh, Schafe, vortreffliche Schweine (bekannt ſind die Schinken von Abruzzo), Ziegen, zahmes und wildes Geflügel, Wildpret, Fiſche (beſonders Thunfiſche, Sardellen), Seidenwürmer, Bienen, Spaniſche Fliegen, Gallwespen, Korallen. Schädliche Thiere ſind Wölfe, Taranteln, Skorpionen. Das Pflanzenreich liefert Getreide, beſonders vortrefflichen Weizen, Mais, Reis, Hanf, Flachs, Hülſenfrüchte, Gemüſe, Obſt, edle Südfrüchte, Johannisbrod, Safran, Tabak, Baumwolle,

Digitized by Google

Sesam, Korkholz, Süßholz, Sumach, Manna, Aloe, Zuckerrohr, Kapern, köſtliches Olivenöl, vortreffliche Weine, Waldungen. Das Steinreich hat mancherlei Schätze an edlen und unedlen Metallen, Alaun, Salpeter, Schwefel, Vitriol, Stein- und Seeſalz, Marmor, Alabaſter, Porphyr, Jaspis, Puzzolanerde, Lava, Bimsſteine, Mineralquellen ꝛc., die aber zum Theil gar nicht, zum Theil ſehr nachläſſig aufgeſucht werden.

Die Zahl der Einwohner beträgt:

in Neapel	(1830)	5,732,114
in Sicilien	(1817)	1,713,945
	zuſammen	7,446,059

Sie bekennen ſich zur katholiſchen Religion, doch werden auch Griechen und Juden geduldet. Die Beſitzungen der Geiſtlichkeit ſind äußerſt wichtig. Die Inquiſition iſt aufgehoben. Der hohe Adel iſt ſehr zahlreich. Man zählte 1825 im Königreich Neapel allein 20 Erzbiſchöfe, 73 Biſchöfe und (1824) 27,612 Weltgeiſtliche, 8455 Mönche und 8155 Nonnen. Es gibt 676 Städte, 398 Marktflecken und 2142 Dörfer.

Die Induſtrie iſt ſehr unbedeutend, beſonders auf der Inſel Sicilien, wo ſelbſt die nöthigen Handwerker kaum vorhanden ſind *). Im Königreiche Neapel ſind zwar einige Fabriken, haben aber auch keine große Wichtigkeit, und alle beſſern Fabrik- und Luxuswaaren müſſen aus dem Auslande eingeführt werden. Die zahlreichſten und beſten Fabriken ſind in der Hauptſtadt. Am wichtigſten iſt die Seidenmanufaktur, gering iſt die Wollen-, Baumwollen- und Leinwandmanufaktur; auch hat man Gerbereien, Glashütten, Papiermühlen, Branntweinbrennereien, Maccaroni- und Liqueurfabriken, einige Eiſen- und Kupferhammerwerke, Gewehr- und Stahlfabriken, Seifenſiedereien, Wachsbleichen, und arbeitet in Porzellan, Fayence, Lava und irdenem Geſchirre Der Seehandel beſchränkt ſich bloß auf die Ausfuhr der Naturprodukte, und iſt gleichfalls nicht ſo blühend, als man es von der günſtigen Lage erwarten ſollte. Der Innenhandel wird durch den Mangel an guten Straßen, Kanälen und ſchiffbaren Flüſſen ſehr erſchwert. Neapel, Palermo und Meſſina ſind die vorzüglichſten Handelsſtädte.

Das Königreich beider Sicilien iſt eine in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie. Der König, jetzt Ferdinand II., geboren 1810 und ſeit 1830 regierend, hat die vollziehende Gewalt, die geſetzgebende theilt er (nach der, ſeit der Unterdrückung der Revolution, 1821 feſtgeſetzten Verfaſſungsurkunde) gewiſſermaßen mit der Nation, die in Neapel und Sicilien durch die Staatsverſammlungen (consulta di Stato) vorgeſtellt wird. Beide Conſulten,

*) In Girgenti, einer Stadt von 15,000 E., konnte ein Deutſcher Reiſender (Kephalides) keine Handſchuhe, und in Caſtro Giovanni, einer St. von 11,000 E., keine Seife zu kaufen bekommen.

eine für die Länder dieſſeits der Meerenge (Neapel), die andere für Sicilien, die wenn gemeinſame Angelegenheiten zu verhandeln ſind, eine Generalconſulta bilden, beſtehen aus 24 Mitgliedern (16 aus den Ländern dieſſeits der Meerenge und 8 aus Sicilien), welche aus den bedeutendſten Grundeigenthümern der verſchiedenen Klaſſen und aus den Beamten gewählt werden, welche höhere Stellen in der Verwaltung, der Kirche, der Gerechtigkeitspflege und dem Heere bekleiden. Das ſonſt drückende Feudalſyſtem, welches früher in Neapel aufgehoben war, iſt nun auch in Sicilien aufgehoben. Die Adminiſtration Siciliens iſt von jener Neapels getrennt. Ein Statthalter in Verbindung mit einem Rathe leitet die Adminiſtrationsgeſchäfte Siciliens. Der jedesmalige Kronprinz heißt Herzog von Calabrien. Die Staatseinkünfte des Königreichs ſind nach dem Budget von 1829 auf 26,657,038 Dukaten, dagegen die Ausgaben auf 27,342,606 Dukaten (der Dukat etwas über ein Thaler Sächſ.) angeſchlagen. Die Staatsſchulden waren 1829 auf 103,817,000 Dukaten, indem die 5procentigen Zinſen 5,190,850 betrugen, geſtiegen. Der Antheil Siciliens zu den permanenten Staatsausgaben wird jedes Jahr beſtimmt. 1823 betrug das Budget für Sicilien 1,377,609 Unzen Einnahme und 1,744,977 Unzen (eine Unze iſt etwas über 3 Thaler) Ausgabe. Die Landmacht beſteht in Friedenszeiten aus der Garde, Artillerie, 4 Regim. Kavallerie, 10 Regiment. Infanterie und beträgt ohngefähr 32,000 Mann. Hierbei ſind die Reſerve und die in Sicilien befindlichen Truppen nicht gerechnet. Die Seemacht iſt äußerſt unbedeutend, und faſt gänzlich nur aus kleinen Kriegsfahrzeugen zuſammengeſetzt. 1822 waren dienſtfähig 1 Linienſchiff, 2 Fregatten, 1 Korvette und 92 kleine, mit 1 oder 2 Kanonen beſetzte Fahrzeuge. Das Königreich zerfällt in die Länder dieſſeits und jenſeits der Meerenge.

A. Die Länder dieſſeits der Meerenge oder das Königreich Neapel.

Es fängt an ſeiner nördlichſten Gränze mit einer Breite von 12 M. an, erweitert ſich immer mehr gegen S. bis zu einer Breite von 40 M., der ſüdlichſte Theil aber wird durch den Meerbuſen von Tarent in 2 ſchmäler zulaufende Spitzen getheilt, die an manchen Stellen nur 5 M. breit ſind. Die Länge des ganzen Landes aber beträgt an 80 M. und der Flächeninhalt 1490½ Q. M., worauf (1830) 5,732,114 Menſchen wohnen. Es wechſelt mit Gebirgen, Hügeln, angenehmen Thälern und Ebenen nach der West- und Oſtküſte zu. Der zum Theil vulkaniſche Boden zeigt bei gehöriger Bewäſſerung eine außerordentlich üppige Vegetation, nur fehlt es an hinlänglicher Kultur, und ganze Strecken des beſten Bodens liegen verlaſſen. Es iſt jetzt in 15 Provinzen eingetheilt.

1. Die Provinz Neapel, 8¾ Q. M. groß und (1825) mit 689,030 Einw. Neapel, die Hauptſtadt des Reichs, die größte Stadt in Italien

Digitized by Google

und eine der größten in Europa, hat eine einzig ſchöne Lage, und ihr Anblick von der Seeſeite iſt einer der ſchönſten. Sie liegt amphitheatraliſch am Fuße von Bergen und an einem ſchönen Meerbuſen, und breitet ſich zwiſchen dieſen Bergen und dem Meere mit den Vorſtädten in einem Umfange von 5 M. aus. Ein Theil des Flüßchens Sebeto durchfließt in einer Waſſerleitung die untere St. Neapel, hat einen guten Hafen mit einem großen Molo, 4 Hauptkirchen, 51 Pfarrkirchen, überhaupt 300 Kirchen, 130 Kapellen und Bethäuſer, 149 Klöſter, 11 Hoſpitäler, darunter das Hoſpital degli Incurabili und das Findlingshaus L'Annunciata ſich auszeichnen, 37 Armenhäuſer, über 40,000 Häuſer und (nach einer Angabe von 1830) 358,555 E., darunter 2721 Rechtsgelehrte, 1197 Aerzte, 977 Kaufleute und 1253 Künſtler. Die St. iſt mit keinen Feſtungswerken umgeben, doch hat ſie 5 Kaſtelle, wovon das neue Kaſtell bei dem Hafen, das Caſtello del ovo auf einem rings vom Meere umfloſſenen Felſen, der mittelſt einer 220 Schritte langen Brücke mit dem feſten Lande verbunden iſt, und das Kaſtell S. Elmo auf einem Berge liegt und die Stadt beherrſcht. Neapel iſt in 12 Viertel eingetheilt und ziemlich hübſch, doch nicht regelmäßig gebaut (der ſchönſte Theil iſt derjenige, welcher ſich längs des Meeresufers vom Caſtello del ovo nach dem weſtlichen Ende gegen Pauſilippo ausdehnt und die Chiaja (Kai) heißt; der ſchlechteſte Theil Neapels iſt die untere oder Altſtadt mit meiſtens engen, finſtern, ſchmutzigen Gaſſen), und hat mehrere anſehnliche öffentliche Plätze, darunter der große Platz Largo di Caſtello, vor dem neuen Kaſtell, der Platz vor dem königl. Schloſſe und der Mercato, viele ſchöne, gut gepflaſterte, jetzt erleuchtete Straßen, darunter die 1300 Schritte lange Straße von Toledo die größte, ſchönſte und geräuſchvollſte iſt, und eine Menge herrlicher Palläſte und vortrefflicher Gebäude. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören: der königl. Pallaſt, der durch eine Brücke mit dem Seearſenale und durch eine Gallerie mit dem neuen Kaſtelle zuſammenhängt, das königl. Schloß Capo di monte, ein ziemlich geſchmackloſes Gebäude, die erzbiſchöfliche Domkirche mit 110 Säulen von Granit und Marmor, nebſt der Kapelle des heiligen Januarius, wo das Blut dieſes Heiligen verwahrt wird, die Kirche St. Gennaro de Poveri, mit anſehnlichern Katakomben als die zu Rom, die neu erbaute Kirche des heil. Franz da Paula, dem Pantheon in Rom nachgebildet, und deſſen koloſſaler Vorhof, an den ſich zwei auf 48 Säulen ruhende bogenförmige Periſtyle ſchließen, dem königl. Pallaſte zugekehrt iſt; das neue Finanzgebäude in der Toledoſtraße ꝛc. Man findet hier eine 1224 geſtiftete Univerſität, (1823) mit 1365 Studenten, ein mediciniſch-chirurgiſch-pharmaceutiſches Kollegium, eine Zeichnen-, Bau- und Bildhauerkunſtſchule, eine polytechniſche Schule, eine königl. Militärſchule, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und Künſte, ein Chineſiſches Kollegium, mehrere Akademien, 3 Muſikſchulen, ein Taubſtummeninſtitut, eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten, ein Militär-Invalidenhaus in dem vormaligen prächtigen Karthäuſerkloſter, 4 große öffentliche Bibliotheken und andre Kunſtſammlungen, worunter beſonders das Muſeum Bourbon, worin ſich jetzt die meiſten in Herkulanum *) und Pompeji herausgegrabenen Römiſchen Alterthümer, die ſonſt in dem Muſeum zu Portici aufbewahrt wurden, eine der reichſten und ſchönſten Vaſenſammlungen, eine Gemäldegallerie, ein Münzkabinet, eine Bibliothek von 150,000 Bänden und 3000 Handſchriften befinden, zu bemerken iſt, 7 Theater, darunter das prächtige, mit einem Koſtenaufwande von 800,000 fl. neu aufgebaute Theater St. Carlo, 45 Buchdruckereien, Gold- und Silber-, Seiden-, Fayence-, Hut-, Ko-

*) Der in Herkulanum aufgefundenen Papyrusrollen ſind 1756, davon aber nur 371 ganz unbeſchädigt und 61 faſt ganz gut erhalten ſind. Aufgewickelt ſind 210, verſchenkt 27, noch unentwickelt 1164; vergebliche Entwicklungsverſuche ſind mit 355 vorgenommen worden.

Digitized by Google

rallen-, Handſchuh-, Bijouterie- und Darmſaitenfabriken ꝛc. und eine Bank für beide Sicilien, in einem ſchönen Gebäude. Der ziemlich beträchtliche Handel der Stadt iſt meiſtens in den Händen der Ausländer. Bemerkenswerth ſind unter den Einwohnern die Lazzaroni, die ſich durch ihre Lebensart auszeichnen, und deren Zahl man ſonſt zu 40,000 angab, die aber in den letzten Zeiten ſehr abgenommen hat. Einer der ſchönſten öffentlichen Spaziergänge iſt die Villa Reale, der aus mehreren mit Fontänen, Ruhebänken und marmornen Statüen verſehenen Alleen beſteht. In der Mitte der Hauptallee iſt die berühmte Gruppe des Toro Farneſe oder Farneſiſchen Stieres aufgeſtellt. Neben der Villa reale läuft die Palazzata, die breiteſte Straße Neapels mit einer langen Reihe ſchöner Palläſte nebſt Gärten. Um die St. herum ſind viele Villen, darunter die Villa Floridiana des Königs mit einem Park, worin zwei Palläſte und eine Menagerie ſich befinden, und die Villa Belvedere, reich an Kunſtſchätzen. Die Gegend von Neapel iſt mit mancherlei Merkwürdigkeiten verſehen, als: unweit der Weſtſeite der St. iſt die Grotte von Poſilippo, eine mit Kunſt durch einen Felſenberg, ¼ Stunde lang geführte Höhle, wodurch die Landſtraße nach Puzzolo geht. Bei dem Eingange derſelben zeigt man ein Grabmal, das dem Dichter Virgil errichtet ſeyn ſoll. Durch eine neu angelegte ſchöne Straße über den Pauſilippo iſt jetzt die unangenehme Paſſage durch die Grotte vermieden. Nicht weit von dieſer Grotte iſt der See Agnano, der zuweilen aufbrauſet und ſprudelt, als ob er koche, ohne daß ſein Waſſer warm iſt. An dem Ufer deſſelben ſind die ſogenannten Schwitzbäder von St. Germano, Felſengewölbe, worin durch Oeffnungen heiße Dünſte aufſteigen. Bei dieſen Bädern iſt die Hundsgrotte, auf deren Boden alle lebende Geſchöpfe dem Erſticken ausgeſetzt ſind. Ohngefähr ¼ Stunde von dieſem See iſt die Solfatara, ein breites Thal zwiſchen Hügeln, deſſen Boden überall warm, auch hier und da heiß iſt, und zuweilen Schwefeldämpfe und Dampfſäulen von 50 bis 60 F. Höhe hervorbringt. Das Innere dieſes Thales brennt beſtändig. Portici, Fl. von 5200 E., am Meere, mit einem prächtigen königlichen Pallaſte, worin das berühmte Herkulaniſche Muſeum ſonſt ſich befand, deſſen Schätze man aus den beiden 79 nach Chriſti Geburt verſchütteten und 1711 wieder entdeckten Städten, Herkulanum und Pompeji, erhalten hat. Noch immer werden die Nachgrabungen fortgeſetzt. Von Herkulanum, auf welchem jetzt Portici nebſt dem Dorfe Reſina liegt, iſt nur ein kleiner Theil, aber von Pompeji ein Drittel ausgegraben, ſo daß man jetzt auf den Straßen und zwiſchen den Häuſern dieſer ſo lange unter der Erde verborgenen St. herumwandeln kann. Der bekannte feuerſpeiende Berg Veſuv iſt in der Nähe von Portici. Er raucht beinahe immer, und iſt oben mit Lava und Schlacken bedeckt. Auf der Seeſeite iſt er mit vielen Obſtbäumen und Weinſtöcken bepflanzt. Durch ſeine Ausbrüche richtet er in der umliegenden Gegend große Verwüſtungen an. Er wird oft von Reiſenden beſucht; ja einige ſind ſelbſt in den Krater deſſelben hineingeſtiegen. Puzzuolo, St. an einem Meerbuſen, mit vielen Römiſchen Alterthümern, einem Hafen, einer Fabrik van Marſeiller Seife und 9000 E., von welcher die Puzzolanerde den Namen hat. In der Nähe iſt der Monte nuovo, ein 2 bis 300 F. hoher Hügel, der 1538 aus dem See Lucrino hervorgeſtiegen iſt; der See Averno, bei welchem die in den Felſen gehauene ſogenannte Höhle der Kumaniſchen Sibylle anfängt; der See Fuſaro, der Acheron der Alten, und in der Nähe die ſogenannten Elyſäiſchen Felder. Torre del Greco, St. in der Nähe des Veſuvs, hat eine Korallenfabrik und 15,700 E. Torre dell Annunciata, St. mit 6000 E., einer berühmten königl. Gewehrfabrik, Pulvermühle, Kupferhämmern und vorzüglichen Maccaroni-Bäckereien. Reſina, St. in der Nähe von Portici, hat 7800 E., die vortrefflichen Wein (lacrimae Christi) bauen. Von hier aus beſteigt man gewöhnlich den Veſuv. Caſtell-a-mare,

Digitized by Google

St. am Meere, mit Mineralquellen, einem königl. Arſenale nebſt Schiffswerfte, einem Bagno für 800 Galeerenſklaven, einer bedeutenden Lederfabrik, einem Hafen und 15,000 E., aus den Ruinen der alten Stadt Stabiae erbaut, die $\frac{1}{2}$ Stunde von hier lag, und 79 von einem Ausbruche des Veſuvs verſchüttet wurde. Man findet daſelbſt noch viele Alterthümer. Sorrento, St. mit ſtarkem Seidenbau, Seidenſpinnereien und 4200 E., an einer Bucht des Meerbuſens von Neapel, in einer reizenden Gegend, Geburtsort des berühmten Dichters Torquato Taſſo, deſſen Haus man noch zeigt. An der Küſte ſind die Inſeln: Capri, ein vulkaniſcher Fels, mit 3700 E., die Wachtelfang und Korallenfiſcherei treiben. Durch eine ſteile Felſenwand iſt der weſtliche Theil der Inſel, welcher Anacapri heißt, davon getrennt. Die Kaiſer Auguſtus und Tiberius hatten auf dieſer Inſel prächtige Landhäuſer. Procida, Inſel am Miſeniſchen Vorgebirge, ſehr fruchtbar an Wein, Obſt und Gemüſe, äußerſt vortrefflich angebaut und mit 15,000 E. Iſchia (ſpr. Iskia), eine ſehr felſige Inſel mit vielen warmen Mineralquellen, reich an Wein, Obſt (darunter beſonders viele Feigen) und vortrefflicher Thonerde; auch zieht man Oliven, Seide und Baumwolle, und treibt ſtarke Fiſcherei. Sie enthält 22,000 E., und die gleichnamige Hauptſt. mit 3200 E. und einem Kaſtelle.

2. Abruzzo ulteriore, I., mit 53$\frac{3}{4}$ Q. M. und (1825) 174,372 E. und den vorzüglichſten Fabriken im Königreiche. Teramo, Hauptſt. am Fluſſe Tordino, hat Seidenſpinnereien, Gerbereien, Kunſttiſchlerei und 9200 E., die viel Cremor Tartari bereiten und ins Ausland abſetzen. Atri, St. auf einem ſteilen Hügel, mit 5500 E., die viele Seifenkugeln verfertigen. Civita di Penna, St. mit Gerbereien, Kunſttiſchlerei und 9000 E. Auch macht man hier treffliche Blumen aus Seide.

3. Abruzzo ulteriore II., mit 103$\frac{1}{2}$ Q. M. und (1825) 259,114 E. Aquila, Hauptſt. auf einem Berge, am Aterno oder Peſcara, hat Papiermühlen, Gerbereien, Hutfabriken, Strumpfwirkerei und 13,600 (nach andern nur 7500) E., welche vielen Safran bauen. Sulmona, St. mit 7900 E. und einer Bildſäule des Dichters Ovid, der hier geboren war. Celano (ſpr. Tſchelano), St. 1 Meile von dem fiſchreichen See gl. N., hat 2200 E.

4. Abruzzo citeriore, mit 79$\frac{1}{2}$ Q. M. und (1825) 260,250 E., die mancherlei Fabriken unterhalten. Chieti oder Civita de Chieti, auch Teti, St. unweit des Fluſſes Peſcara, hat 12,300 E. Von dieſem Orte, der ſonſt Theate hieß, hat der 1524 geſtiftete Mönchsorden der Theatiner ſeinen Namen. Peſcara, St. und Feſtung mit 2800 E., an der M. des Fluſſes gl. N., welcher hier einen Hafen bildet. Lanciano, St. am Foltrino, hat ein Schloß und 12,600 E., die Produktenhandel treiben.

5. Terra di Lavoro, eins der ſchönſten und fruchtbarſten Länder, mit 110$\frac{1}{2}$ Q. M. und (1825) 602,296 E. Capua, feſte Hauptſt. in einer ſehr fruchtbaren Gegend am Volturno, hat 8000 E. Santa Maria maggiore, St. auf den Trümmern des alten Capua erbaut, hat eine bedeutende Lederfabrik und 8000 E. Caſerta nova (Neu-Caſerta), St. mit einer Militärſchule und einem prächtigen königl. Schloſſe, das 746 F. lang, 576 F. breit und 113 F. hoch iſt, und wozu herrliche Gärten, das kleine Luſtſchloß Belvedère, und die neue Kolonie S. Leucio mit einer berühmten k. Seidenfabrik gehören. Ein auf 98 Marmorſäulen ruhender Porticus führt 507 F. lang durch die ganze Breite des Schloſſes. Neu-Caſerta hat mit dem 1$\frac{1}{2}$ St. entfernten Alt-Caſerta 13,000 E. Maddaloni, St. mit lebhaftem Produktenhandel und 10,400 E., iſt merkwürdig wegen der in der Nähe zum Behuf der Waſſerleitung von Caſerta angelegten ungeheuren Waſſerbrücke, die aus 3 Reihen über einander gebauter Arkaden beſteht, davon die untere 19, die mittlere 27 und die obere 43 Bogen hat. Der Waſſerkanal in der höchſten Reihe iſt 1618 F. lang und die Tiefe von ſeinem Rande bis zum Thalgrunde hinab beträgt 178 F.

Digitized by Google

Ottajano, Mfl. mit einem ſtarken Oelbau, Seidenkultur und 14,400 E., liegt am Fuße des Veſuvs. Somma, Mfl. gleichfalls am Fuße des Veſuvs, hat 7000 E. und iſt wegen ſeiner Weine, Roſinen und edlen Früchte berühmt. Averſa, St. mit 13,000 E., in einer trefflichen Gegend, und mit vielen Landhäuſern, hat ein Irrenhaus, worin ſich an 300 Wahnſinnige befinden. Gaëta, ſtark befeſtigte St. am Buſen gl. N. und am Abhange eines Vorgebirges, hat einen Hafen, ein feſtes Kaſtell, drei Vorſtädte, welche größer und hübſcher als die St. ſind, und 14,800 E., wovon 2600 in der eigentlichen St. leben. Fondi, St. in einer weinreichen Gegend und in der Nähe eines fiſchreichen Sees, hat 5000 E. Aquino, St. von 700 E., Geburtsort des Juvenalis und des heiligen Thomas Aquinas. Sora, St. mit einem Schloſſe und 7200 E., am Garigliano (ſonſt Liris). Arpino, St. auf einem Hügel, hat 9700 E. Auf dem Rathhauſe ſtehen die Bruſtbilder des Marius und des Cicero, die hier geboren waren. Zwiſchen den beiden Armen des Garigliano, wo jetzt ein Kloſter iſt, war ſonſt des Cicero Landhaus. Acerra, St. in einer fruchtbaren, aber ungeſunden Gegend, mit 6200 E. Nola, St., am Fuße von Hügeln, die ſich bis zum Veſuv erſtrecken, hat 8800 E. Von hier ſollen die Kirchenglocken ihren Urſprung haben. Monte Caſſino, älteſte und vornehmſte Abtei des Benediktinerordens, auf einem Berge, mit anſehnlichen Gebäuden und einer ſchönen Kirche. Zu dieſer Provinz gehören auch die vor dem Meerbuſen von Gaëta liegenden Pontiſchen Inſeln, welche vulkaniſchen Urſprungs ſind, und darunter Ponza die Hauptinſel iſt, mit einem Hafen, einem Flecken und 1000 E., davon der größte Theil in natürlichen oder künſtlich ausgearbeiteten Höhlen wohnt. Zwiſchen Ponza und Iſchia liegt die von 500 Menſchen bewohnte Inſel Ventotiene, in deren Nähe das Felſeneiland S. Stefano aus den Meeresfluthen hervorragt, welches durch Baſtionen, die in den Felſen gehauen ſind, und durch eine kleine Beſatzung vertheidigt wird und zu einem ſichern Aufbewahrungsort für ſchwere Verbrecher dient.

6. Principato citeriore, mit $123\frac{1}{2}$ Q. M. und (1825) 478,450 E. Salerno, Hauptſt. an dem gleichnamigen Golf, und am Fuße einiger Berge, hat mit der Vorſtadt 10,500 E., einen ſchlechten Hafen, ein feſtes Kaſtell, ein Lyceum ſtatt der vormaligen Univerſität und einen Eiſen- und Kupferhammer. Jährlich iſt hier eine ſtark beſuchte Meſſe. Sarno, St. am Fluſſe gl. N., hat Eiſen- und Kupferhämmer und 12,000 E. Nocera, St. mit 6800 E., liegt auf einem Hügel. Amalfi, St. am Meere und am Fuße des Berges Collo, hat 13 Papiermühlen, 1 Hoherofen, ſehr gute Maccaroni-Bäckereien und 2800 E. Hier ſoll Gioja den Seecompaß erfunden haben. Capaccio, St. unweit des Meeres, mit 2000 E., in deſſen Gegend die alte Römerſtadt Päſtum lag, deren merkwürdige Ruinen 1755 entdeckt worden ſind.

7. Principato ulteriore, mit $88\frac{3}{4}$ Q. M. und (1825) 349,637 E. Avellino, Hauptſt. am Fuße des Berges Monte Vergine, iſt ſchlecht gebaut, und hat 11,300 E., welche Hut- und Tuchfabriken und ziemlichen Handel betreiben. In dem Stadtgebiete werden eine große Menge Haſelnüſſe gezogen und ausgeführt *). Atripalda, St. am Sabato, hat 4200 E., Tuchfabriken, Eiſen- und Kupferhämmer u. Nagelſchmieden. Conza, St. mit 3400 E., am Ofanto. Monte fusco, St. auf einem Hügel, mit 2700 E. Ariano, St. mit 9800 E., zwiſchen den Flüſſen Calore und Tripaldo.

8. Capitanata, mit 175 Q. M. und (1825) 265,624 E. Hier ſind das Gebirge Gargano, welches mit ſchönen Waldungen bedeckt iſt, und die beträchtlichen Strandſeen von Leſina und Varano, die mit dem Meere, davon ſie nur durch ſchmale und niedrige Erdzungen getrennt ſind,

*) Schon im Plinius kommen die nuces Avellanae vor.

durch Kanäle in Verbindung ſtehen. Foggia (ſpr. Fodſchia), Hauptſt. in einer großen Ebene, iſt hübſch und regelmäßig gebaut und hat 13,000 E., die einen beträchtlichen Handel, beſonders mit Getreide treiben. Die hieſige Meſſe wird ſtark beſucht. Lucera, St. am Anfange der großen Ebene von Puglia, mit 8300 E. Manfredonia, St. an dem gleichnamigen Meerbuſen, hat einen Hafen, ein Kaſtell und 5000 E., welche ziemlichen Handel treiben. In der Nähe iſt das Gebirge Gargano. Die kleinen im Adriatiſchen Meere liegenden Tremitiſchen Inſeln (Isole de Tremiti) gehören zu dieſer Provinz. Es ſind 4, davon die nördlichſte S. Domino heißt und ¼ M. lang und ſehr ſchmal iſt; und S. Nicola das gleichnamige Fort enthält.

9. Moliſe, enthält 57¾ Q. M. und (1825) 317,002 E. Campobaſſo, Hauptſt. auf einer Anhöhe, hat 7600 E., welche Stahlwaaren verfertigen und beträchtlichen Getreidehandel treiben. Iſernia, ſchlecht gebaute St. mit 5000 E. Bojano, St. mit 2500 E., liegt zwiſchen ſo hohen Gebirgen, daß ſie vier Monate des Jahres nicht von der Sonne beſchienen wird. 1805 wurde ſie durch ein Erdbeben faſt gänglich verwüſtet.

10. Terra di Bari, mit 80½ Q. M. und (1825) 384,497 E. Bari, feſte Hauptſt. auf einer Halbinſel am Meere, hat ein feſtes Kaſtell, einen guten Hafen und 19,000 E., welche Handel treiben und viel Baumwolle ziehen. Terlizzi, St. unweit eines Sees, in einem Walde von Mandelbäumen, hat 8800 E. und baut einen köſtlichen Wein. Molfetta, St. am Meere, hat einen kleinen Hafen, 12,000 E. und in der Nähe Salpetergruben. Trani, wohlgebaute St. auf einer Halbinſel am Meere, hat einen Hafen, ein feſtes Kaſtell und 13,800 E. Barletta, gut gebaute St. am Meere, hat einen Hafen, ein feſtes Kaſtell, ſehr wichtige Seeſalzſiedereien und 18,000 E., welche ziemlich beträchtlichen Handel treiben. Eine eherne, im Meere gefundene Bildſäule des Kaiſers Heraklius ſchmückt den geräumigen Marktplatz. Altamura, St. mit 11,000 E., welche den ſchönſten Weizen bauen. Monopoli, St. am Meere, hat einen Hafen, und 15,500 E. In der Nähe ſind unterirdiſche Dörfer, deren Wohnungen in eine mit Madreporenlagen durchzogene Kalkſpathſchicht eingehauen, und jetzt mit Gärten bedeckt ſind.

11. Terra d'Otranto, mit 125¾ Q. M. und (1825) 341,510 E. Die Küſte iſt hier zum Schutz gegen die Afrikaniſchen Seeräuber, mit zahlreichen Thürmen beſetzt. Lecce (ſpr. Letſche), Hauptſt. in einer wohl angebauten, mit Dörfern beſäeten Gegend, iſt eine der ſchönſten und regelmäßigſten Städte Italiens, mit ſchönen Plätzen, breiten, geraden Straßen und gut gebauten Häuſern, hat 20,000 E., welche Baumwollenwaaren und Spitzen verfertigen. Die St. iſt faſt von allen Seiten mit Olivenwäldern umgeben; es fehlt aber an Quellwaſſer. Otranto, ſchlecht gebaute feſte St. am Meere, mit einer Citadelle, einem Hafen und 3000 E. Vom Strande ſieht man Corfu und die Berge Griechenlands und Albaniens. Gallipoli, feſte See- und Handelsſtadt am Meerbuſen von Tarent, hat ein Kaſtell, einen Hafen, Baumwollenfabriken und 8000 Einw., welche einen anſehnlichen Handel, beſonders mit Baumwollenwaaren treiben. Sie liegt auf einer Felſeninſel, welche durch eine Brücke mit dem feſten Lande zuſammenhängt. Taranto oder Tarent, St., auf einer durch eine Brücke mit dem Feſtlande verbundenen Felſeninſel in einem Buſen des großen Golfs von Taranto, hat zwei kleine auf dem Lande liegende Vorſtädte, einen ſeichten, von einem Kaſtelle beſchützten Hafen und 18,000 E. (ſonſt zu den Zeiten des Archytas 300,000). Merkwürdig ſind in der Gegend 2 Seen, die in keiner ſichtbaren Verbindung mit dem Meere ſtehen, und wovon der größere im Sommer austrocknet, und auf ſeinem Boden ein weißes gereinigtes Salz zurückläßt. Die Salinen ſind königlich. Von dieſer Stadt haben die Taranteln ihren Namen. Brindiſi (Brunduſium), eine alte berühmte ſonſt blühende St. von 60,000 E.,

Digitized by Google

jetzt kaum 6000 E., in einer von Natur fruchtbaren, aber ganz unangebauten Gegend, deren Luft jetzt durch Sümpfe verpeſtet wird, hat einen ganz verſandeten Hafen, aber eine Rhede, die einzige auf der Adriatiſchen Küſte des K. Neapel, welche Kriegsſchiffe aufnehmen kann. Der Eingang derſelben wird von dem auf Felſeninſeln erbauten Kaſtell Forte di mare beherrſcht.

12. Baſilicata (ſonſt Lucanien), mit 164 Q. M. und 421,267 E. Potenza, Hauptſt. in den Apenninen, hat 8800 E. Matera, St. mit Gewehrfabrikation, Gerbereien und 12,400 E. In dem Berge bei der St. ſind unzählige Höhlen, die zum Theil von armen Leuten bewohnt werden. Venoſa (ſonſt Venuſia), St. auf einem Bergrücken, Geburtsort des Horaz. In der Nähe iſt der Berg Voltore (Vultur). Acerenza St. am Fuße der Apenninen, mit 1800 E. Lagonegro, St. an einem See, mit 4800 E., die gute Hüte verfertigen.

13. Calabria citeriore, mit 166 Q. M. und (1825) 382,919 E. Coſenza, Hauptſt. in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend auf mehreren Hügeln zwiſchen den Flüſſen Buſiente und Crati, hat einen Umfang von 1½ Stunde, eine anſehnliche Domkirche, ein großes Findelhaus und 15,000 (8000) E., welche viel Töpfergeſchirr, kleine Eiſen- und Stahlwaaren verfertigen und einen beträchtlichen Eiſenhandel treiben. In der Nähe iſt der große Silawald, der theils aus Laub-, theils aus Nadelholz beſteht, und aus welchem viel Pech gewonnen wird. Roſſano, St. mit fruchtbaren Bergen umgeben, hat 7700 E. und treibt Oelhandel. Caſtrovillari, St. am Abhange eines Berges und am Fluſſe Coſcile (Sybaris), hat 5600 E. Caſſano, St. am Coſcile, hat 6000 E., welche Oelhandel treiben. In der Gegend wohnen über 6000 Griechen aus Albanien.

14. Calabria ulteriore II. mit 70 Q. M. und (1825) 284,027 E. Catanzaro, Hauptſt. mit Seidenfabriken, einem ſtarken Seiden- und Oelhandel und 11,000 E. Monteleone, St. 40 M. von Neapel, hat 15,000 E., welche bedeutenden Seiden- und Oelhandel treiben. Nicaſtro, St. in dem Gebirge, das die beiden Calabrien von einander trennt, in einer fruchtbaren Gegend, hat 10,000 E. und warme Bäder in der Nähe. Pizzo, St. auf einem Berge, hat 5000 E., welche einen lebhaften Handel, Thun- und Korallenfiſcherei treiben. Von den hieſigen E. wurde der vormalige König von Neapel, Mürat, bei ſeiner Landung 1815 ergriffen. (Von der jetzigen Regierung verurtheilt, endete er auf dem Boden des Reichs, das er beherrſcht hatte, ſein Leben). Sie hat wegen ihrer gegen den König bewieſenen Treue durch einen Beſchluß deſſelben auf ewige Zeiten Freiheit von allen bürgerlichen Steuern und Conſumtionsabgaben, nebſt dem Namen der allergetreueſten St. erhalten. Cotrone (das alte Croton), ſchlecht gebaute St. am Meerbuſen von Tarent, hat einen Hafen, ein Kaſtell und 4600 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Squillace (ſpr. Skuillahtſche), St. mit 2000 E., an einem Meerbuſen des Joniſchen Meeres, der davon den Namen hat.

15. Calabria ulteriore I. mit 84½ Q. M. und (1825) 246,669 E. Reggio (ſpr. Redſchio), Hauptſt. an der Siciliſchen Meerenge, Meſſina gegenüber, hat einen Hafen, Seidenfabriken, Leinenmanufakturen und 16,500 E., welche Seiden- und Oelhandel treiben und vielerlei Eſſenzen und wohlriechende Waſſer verfertigen. Gerace, St. auf einem ſteilen Hügel, aus den Trümmern der alten St. Locri erbaut, hat eine berühmte Mineralquelle und 6000 E. Sciglio (ſpr. Schiglio), St. der Siciliſchen Küſte gegenüber, in einer fürchterlichen Bergſchlucht, die ſich bloß gegen das Meer öffnet, hat 4000 E. Seminara, St. in einer fruchtbaren Ebene, hat 6000 E. und liefert das beſte Olivenöl in ganz Calabria. — Dieſe beiden letztern Provinzen wurden 1783 durch Erdbeben aufs Schrecklichſte verwüſtet.

Digitized by Google

B. Die Länder jenſeits der Meerenge, oder die Inſel Sicilien.

Sie bildet ein unregelmäßiges Dreieck, welches ſich in viele Vorgebirge endigt und durch die ſchmale Meerenge von Meſſina von dem Feſtlande Italiens geſchieden iſt, von da aus das Apenninengebirge unter der Meerenge nach Sicilien überſetzt, ſich in 2 Arme theilt, wovon der eine gegen W., der andere gegen S. läuft. Von beiden erſtrecken ſich geringere Gebirge nach allen Seiten. Der Aetna gehört dieſen Bergen nicht an, ſondern erhebt ſich iſolirt. Der vulkaniſche Boden der Inſel beſitzt eine große Fruchtbarkeit, ſo daß ſchon die Römer dieſe Inſel ihre Kornkammer nannten. Sie iſt 40 M. lang und 26 M. breit, und enthält mit den dazu gehörigen 13 bewohnten kleinen Inſeln 495 Q. M. *), 44 größere, und 250 geringere Städte, 169 D., 3 Weiler und (1817) 1,713,945 E. Sonſt theilte man ſie in die 3 Thäler: Val di Mazzara, di Demona und di Noto, jetzt iſt ſie in 7 Intendanzen eingetheilt.

1. Die Intendanz Palermo, mit 81½ Q. M. und 405,231 E. Palermo, zum Theil ſchön und prächtig gebaute Hauptſt. der Inſel, auf der Nordſeite derſelben, an einem kleinen Meerbuſen, enthält 60 Pfarrkirchen, 8 Abteien, 71 Klöſter und 171,747 E. Zwei ſehr ſchöne Hauptſtraßen durchſchneiden die Stadt in gerader Richtung, und bilden im Mittelpunkte einen ſehr anſehnlichen Platz mit Bildſäulen und Springbrunnen. Man findet hier eine 1394 geſtiftete Univerſität mit einem reichen Münzkabinette und einer Sternwarte, einige Akademien, einen durch 2 Citadellen beſchützten Hafen, in welchen jährlich 150 Schiffe einlaufen, eine Bank und Seidenfabriken. Der Handel iſt ziemlich bedeutend. Am Ufer des Meeres, außerhalb der Stadt, iſt der ſchöne Spaziergang la Marina, an welchen die Villa publica, gleichfalls ein öffentlicher Spaziergang, aus Orangebäumen beſtehend, und der botaniſche Garten, Flora ſtoßen. Vor der Stadt ſind die Kuba und Ziſa, vormals zwei Luſtſchlöſſer der Saracenen, davon das letztere noch wohl erhalten iſt, und von ſeinem Dache die reizendſte Ausſicht gewährt. ½ Stunde von der Stadt iſt der Monte Pellegrino mit einer Kapelle der in ganz Sicilien verehrten heiligen Roſalia. La Baggaria, D. in der Gegend von Palermo, wo ſich viele Villen der Sicilianiſchen Großen befinden. La Favorita, königl. Luſtſchluß. Montreale, wohl gebaute St. in einer angenehmen Gegend, auf einem Berge, hat 12,800 E. Die Straße von hier nach Palermo iſt eine der prächtigſten; mit ſchönen Landhäuſern und Palläſten beſetzt und mit Springbrunnen geziert. Termini, St. an der M. des Termini ins Meer, hat einen Hafen und 14,000 E. und in der Nähe warme Bäder.

2. Die Intendanz Trapani, mit 49½ Q. M. und 145,712 E. Trapani, wohl befeſtigte Hauptſtadt auf einer Halbinſel und auf einem hohen Felſen, in einer unfruchtbaren Gegend, hat einen guten von einem Kaſtelle beſchützten Hafen, Salzlagunen, woraus man ein vorzügliches Salz gewinnt, und 24,300 E., welche ſtarke Thun- und Korallenfiſcherei treiben, und viele ſchöne Perlmutter-, Elfenbein-, Korallen-, Bernſtein-, Alabaſter- und Marmorarbeiten verfertigen. In der Nähe iſt der bei den Alten be-

*) Nach neueren Unterſuchungen des Britten Smyth, mitgetheilt in ſ. memoir descriptive of the resources inhabitants and hydrography of Sicily etc. London 1824, hat man bisher den Flächeninhalt Siciliens um faſt 100 Q. M. zu hoch angenommen; daher haben wir die frühere gewöhnliche Angabe von 587 Q. M. mit dieſer richtigeren von 495 Q. M. vertauſcht.

kannte Berg Eryx, jetzt Giuliano und 2175 F. hoch. Alcamo, St. mit 13,000 E., und mit den Ueberreſten der alten Stadt Segeſta, welche hauptſächlich in einem Tempel beſtehen, und 2 M. von Alcamo liegen. Caſtel Vetrano, ſehr ſchlecht gebaute St. mit 14,800 E. In der Umgegend ſind die ſehenswürdigen Ruinen der alten St. Selinus, worunter ſich beſonders die Ruinen der drei Tempel auszeichnen. Marſala, St. am Meere und am Vorgebirge Boco (ſonſt Lilybeum), hat einen faſt ganz verſchütteten Hafen, 2400 H. und 20,600 Einw., welche Handel treiben. Mazzara, St. mit 1800 H. und 8300 E., liegt an der Weſtküſte Siciliens, wo ſich das Seephänomen, die Marobia (ein plötzliches Aufwallen des Meeres bei ruhigem Wetter, das etwa $1\frac{1}{2}$ St. bis 2 St. anhält), häufig ereignet. Hierher gehören auch die Aegadiſchen Inſeln, an der Weſtſeite Siciliens, deren 3 ſind und 8000 E. haben. Sie heißen Levanſo, Favignana und Maretimo, wovon die letztere ein bloßer nackter Fels mit einem Kaſtelle iſt, das zum Staatsgefängniſſe dient.

3. Die Intendanz Girgenti, mit $76\frac{1}{2}$ Q. M. und 288,877 E. Girgenti, ſchlecht gebaute Hauptſt. auf einem Berge, und unweit des Meeres, am Fl. gl. N., hat einen Hafen, 2800 H. und 15,000 E. In der Gegend ſind 2 Oelquellen, der Schlammvulkan Maccaluba und beſonders die merkwürdigen Ruinen der alten und großen St. Agrigentum ſehenswerth. Sciacca, ziemlich gut gebaute St. auf einem in das Meer vorſpringenden Felſen, hat einen Hafen, häufig beſuchte warme Bäder, Schwefelgruben, Salzlagunen, 2200 H. und 11,500 E. Hierher gehört auch die 13 M. von Sicilien und 9 M. von Afrika entfernte Inſel Pantalaria, fruchtbar an Wein, Roſinen, Feigen, Kapern ꝛc. mit 4600 E. Im S. von derſelben liegt die unbewohnte Inſel Lampeduſa.

4. Die Intendanz Caltaniſſetta, mit $72\frac{1}{4}$ Q. M. und 155,226 Einw. Caltaniſſetta, ziemlich gut gebaute Hauptſt. um einen Berg herum gelegen, hat 2800 H. und 15,600 E. Caſtro Giovanni, St. mit ergiebigen Salzſteingruben, 2200 H. und 11,000 E., iſt mehr durch ihre Lage auf einem Berge mit einem jähen Abhange als durch ihre Werke eine ſtarke Feſtung. Alicata, St. in einer ſehr angenehmen Gegend, an der M. des Salſo, theils an, theils unter einem Berge, und durch eine Landzunge mit dem auf einem Felſen ſtehenden Kaſtelle verbunden, iſt gut gebaut und hat 2700 H. und 11,250 E., welche vermittelſt der hieſigen Rhede einen ſtarken Getreidehandel treiben. In dieſer Gegend ſtand die alte große St. Gela. Terranuova, gut gebaute St. an der M. des Giaccio, hat eine Rhede und 9200 E. Cannicatti, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 16,500 E. Piazza, gut gebaute St mit 2400 H. u. 12,000 E.

5. Die Intendanz Siragoſſa, mit $62\frac{1}{4}$ Q. M. und 192,710 E. Siragoſſa, befeſtigte Hauptſt. auf der Inſel Ortygia (die einen Theil der alten St. Syracuſae ausmachte, welche 1,200,000 Menſchen zählte), zwiſchen 2 Buchten, hat eine Citadelle, 2 Häfen und 14,000 E., welche mit Wein und Oel handeln. Man findet noch ſehenswerthe Ruinen des alten Syracuſae, wohin die Latomien oder Steinbrüche mit dem Ohre des Dionyſius gehören, eine in Felſen gehauene Grotte, in der Geſtalt eines Ohrs, worin ein ſtarkes Echo iſt. In der Nähe iſt der Bach Cyane mit ſeinen Papyrusſtauden. Das Becken der Quelle hat eine Tiefe von 27 F. Modica, St. auf 2 Hügeln, hat 17,600 E., welche ſtarke Viehzucht und Baumwollenbau unterhalten. Spaccaforno, St. mit 8000 E., in deſſen Gegend das Thal von Iſpica durch ſeine Troglodytenſtadt merkwürdig iſt, indem die eine Seite dieſes Thales eine ſehr beträchtliche Menge von Wohnungen enthält, die ganz in den Felſen eingehauen ſind, und einen ſchwierigen Eingang haben. Noto, ſchön gebaute St. mit 2000 H. und 11,000 E. Raguſa, St. mit Tuch- und Wollenzeugwebereien, hat 16,600 E. Vittoria, St. unweit des Camerina, mit ſtarker Vieh- und Bienenzucht, hat 10,000 E.

Digitized by Google

6. Die Intendanz Catania, mit 84 Q. M. und 289,406 E. Catania, ſchöne Hauptſt. am Fuße des Aetna und am Meere, hat eine 1445 geſtiftete Univerſität, 25 Klöſter, darunter das weitläuftige und prächtige Benediktinerkloſter beſonders ſehenswerth iſt, beträchtliche Seidenwebereien, einen kleinen Hafen und 60,000 E., welche von dem hier gefundenen Bernſtein allerlei Waare verfertigen und Handel, beſonders mit Getreide treiben. Die Alterthümer Catania's beſtehen vorzüglich in einem Amphitheater und Theater und ſind nicht bedeutend. Caltagirone hübſche St. auf einem Hügel, mit vielen Töpfereien, 2900 H. und 19,600 E. Paterno, St. am Giaretta, mit 9800 E. Nicoſia, St. mit 12,000 E., in deren Nähe 2 Steinölquellen ſind. Mascali, St. am Meere und am Fuße des Aetna, hat einen Hafen, Handel und 13,700 E. Aci Reale, hübſche St. auf einem Lavahügel, unweit des Meeres, hat 15,000 E., die beſuchte Märkte halten und viele Leinwand fabriciren. Auguſta (Agoſta), St. und Hafen mit 8000 E. und bedeutender Salzausfuhr, iſt einer der feſteſten Plätze Siciliens.

7. Die Intendanz Meſſina, mit 69½ Q. M. und 236,784 E. Meſſina, Hauptſt. an der nach ihr benannten Meerenge, in einer reizenden Lage, hat 4 Vorſtädte, eine ſtarke Citadelle und 6 Kaſtelle zu ihrer Vertheidigung, einen vortrefflichen Hafen, eine ſchöne Kathedrale, 9000 H. und 73,000 E., welche einen ſehr bedeutenden Handel treiben. Die hieſigen Seidenfabriken ſind faſt ganz geſunken. Jährlich wird eine berühmte Meſſe gehalten. Den bewohnteſten Theil der St. macht die Vorſtadt St. Leone aus. 1783 wurde faſt die ganze St. durch ein Erdbeben zerſtört. Seitdem iſt ſie größtentheils nach einem regelmäßigen Plane wieder aufgebaut. Taormina, St. auf einem ſteilen Felſen nahe am Meere, hat 8000 E. und in der Nähe Alterthümer und ſchöne Marmorbrüche. Caſtro Reale, St. am Fluſſe Caſtro, hat ſehr guten Weinbau, 2300 H. und 11,000 E. Randazzo, St. in einer fruchtbaren Ebene, hat lebhaften Produktenhandel und 14,000 E. Hierher gehören auch die Lipariſchen (ſonſt die Aeoliſchen) Inſeln, an der Nordſeite von Sicilien, vulkaniſchen Urſprungs, reich an Wein, Oel, Baumwolle und Südfrüchten. Es ſind 11 Inſeln, welche 18 bis 20,000 Menſchen enthalten. Lipari, die größte darunter, iſt von 15,000 Menſchen bewohnt, und enthält außer einzelnen Meiereien bloß die gleichnamige St. mit 1 Kaſtelle, 2 Häfen und 14,500 E. Stromboli, eine andere dieſer Inſeln, iſt ein aus der See hoch hervorragender, noch immer brennender Vulkan und von wenigen Menſchen bewohnt.

X. Die Inſel Malta nebſt den dazu gehörigen kleinern Inſeln.

Dieſe Inſeln liegen zwiſchen Sicilien und Afrika, im mittelländiſchen Meere, und enthalten 8 Q. M. mit (1826) 99,585 E. Der Boden dieſer Inſeln iſt verwitterter Felſen, der erſtlich durch Kunſt fruchtbar gemacht worden und vortrefflich angebaut iſt. Ohnerachtet der wenigen Erde, die dieſen Felsboden bedeckt, bringen dieſe Inſeln doch Getreide (aber nicht hinreichend für den Bedarf der Einw.), Hülſenfrüchte, Kümmel, Anis, Sodapflanzen, Baumwolle, Zuckerrohr, Wein, ſchönes Obſt und edle Südfrüchte, beſonders ſchmackhafte Pomeranzen hervor. Auch an Vieh, welches aber bloß in Ziegen, Schafen und trefflichen Eſeln (auch ſieht man viele aus der Berberei hierher gebrachte und gezähmte Gazellen) beſteht, Geflügel, Fiſchen und Honig fehlt es nicht. Von Mine-

Digitized by Google

ralien hat man nur Bauſteine, Alabaſter und viel Salz. Rohe und verarbeitete Baumwolle iſt der vorzüglichſte Ausfuhrartikel. Die Einwohner ſind Katholiken und reden einen Dialekt, der aus dem Italieniſchen und Arabiſchen zuſammengeſetzt iſt. Sie zeichnen ſich durch Fleiß und Thätigkeit aus, und treiben einen nicht unwichtigen Handel. Ihre Induſtrie beſchränkt ſich faſt ganz auf geringe Verarbeitung von Baumwolle. Jetzt gehören dieſe Inſeln, welche ſonſt eine Beſitzung des Malteſer-Ritterordens waren, den Britten. 1829 betrug die Einnahme 135,072 und die Ausgabe 103,610 Pf. Sterl. An der Spitze der Verwaltung ſteht ein Gouverneur.

1. Die Inſel Malta, 6 Q. M. groß, mit mehr als 90,000 E. La Valetta, ſtark befeſtigte Hauptſt., auf der Südoſtſeite, wo tief in die Inſel 2 Buſen eindringen, welche durch eine hohe und felſige Landzunge geſchieden ſind, beſteht aus folgenden 5 Theilen oder Städten, nämlich: Citta nuova, auf der äußern nordöſtlichen Hälfte jener Landſpitze, mit dem auf der Spitze derſelben gelegenen ſehr feſten Kaſtelle St. Elmo, deſſen Werke in Felſen gehauen ſind, Senglea, Citta vittorioſa (der älteſte Theil der St.), Burmola (der größte Theil der St) und Cottonera, wozu noch die Vorſtadt la Floriana kommt, und hat gerade breite Straßen, viele anſehnliche Gebäude, darunter der Gouverneurspallaſt mit einem Telegraphen und die im Innern prachtvoll verzierte Kathedrale, ſchöne Häfen, die ſicher, bequem und geräumig ſind und die größten Kriegsſchiffe aufnehmen können, Zeughäuſer, Schiffsdocken, Lazarethe, Hoſpitäler, 1 großes Quarantainehaus, ein akademiſches Gymnaſium, eine große öffentliche Bibliothek von 90,000 Bänden, einen botaniſchen Garten, eine Antikenſammlung und an 50,000 E. Am ſüdweſtlichen Ende der herrlichen Strada Reale, welche das vornehme Quartier der St. ausmacht, und an Schönheit der Gebäude wie an Reinlichkeit des Pflaſters ihres Gleichen ſucht, iſt das Königsthor, ein 40 Schritte lang durch den Felſen gehauener Bogengang. $1\frac{1}{2}$ St. von la Valetta liegt S. Antonio, der Sommerpallaſt des Gouverneurs. Citta Vecchia oder Malta, feſte St. im Innern der Inſel, auf einem hohen Berge, hat 5000 E., und war ſonſt die Hauptſtadt. In der Nähe zeigt man die vorgebliche Grabesgrotte des Apoſtel Paulus.

2. Die Inſel Gozzo, gut angebaut, mit 1 Kaſtelle, 1 Vorſtadt und 6 Dörfern, hat faſt 2 Q. M. mit Comino 14,000 E.

3. Die Inſel Comino oder Cumino, iſt ein dürrer Felſen, der 5000 Schritte im Umfange und außer einer kleinen Feſtung, keine Wohnungen hat.

Die vereinigten Staaten der Joniſchen Inſeln.

Dieſe Inſeln, deren, außer mehreren kleineren, 7 größere ſind, liegen im Joniſchen und Aegeiſchen Meere, an der Küſte von Albanien, Livadien und Morea, haben einen gebirgigen, doch größtentheils fruchtbaren Boden und ein mildes Klima. Die Produkte ſind: Getreide (nicht hinreichend), Gemüſe, Flachs, Wein und Roſinen, Korinthen, Obſt, Südfrüchte, Baumwolle, Baumöl, die gewöhnlichen Europäiſchen Hausthiere, zahmes und wildes Geflügel, Seidenwürmer, Bienen, Fiſche, Mühlſteine, Salz, Schwefel, Marmor, Mineralquellen, Erdpech. An Holz aber iſt Mangel.

Digitized by Google

Sämmtliche Inſeln enthalten 46 Q. M. und nach einer neuern Zählung 175,398 Einwohner (wonach die Bevölkerung ſehr abgenommen hat, indem man 1814 an 218,000 E. rechnete), welche theils Griechen, theils Italiener ſind, und ſich zur Griechiſchen, katholiſchen und auch zur Jüdiſchen **Religion** bekennen. **Hauptſprachen** ſind die Griechiſche und Italieniſche. Die Einw. beſchäftigen ſich weit mehr mit **Handlung**, Seefahrt, Fiſcherei, Oel- und Weinbau, als mit **Manufakturen** und Fabriken. 1826 belief ſich die **Staatseinnahme** auf 157,649 Pf. Sterling und die **Ausgabe** auf 129,612 Pf. Sterling. Dieſe Inſeln bilden jetzt einen einzigen freien und unabhängigen republikaniſchen **Staat**, welcher unter dem unmittelbaren und ausſchließenden Schutze des Königs von Großbritannien ſteht. Auch hat Großbritannien das Recht, in den Feſtungen und Plätzen dieſer Staaten Garniſon zu halten, und die Militärmacht des Landes ſteht unter den Befehlen des Kommandanten der Brittiſchen Truppen. Die geſetzgebende Macht iſt in den Händen einer aus 29 Deputirten beſtehenden Volksverſammlung, und die ausübende hat ein Senat mit einem Präſidenten an ſeiner Spitze. Die dazu gehörigen Inſeln ſind:

I. **Corfu**, 1 M. und an einer Stelle nur ¼ M. vom feſten Lande, Albanien gegenüber, beinahe am Eingange des Adriatiſchen Meerbuſens, deſſen Thor ſie gleichſam bildet; von einem einzigen Fluſſe, dem **Meſſongi**, bewäſſert, gebirgig und mit einem meiſtens ſteinigen, doch im Ganzen fruchtbaren Boden; enthält 10 Q. M. und jetzt 48,737 (1814 72,600) Einw., größtentheils Griechen. Sie bringt Oel, Wein und eine der vortrefflichſten Feigenarten, nebſt andern Südfrüchten hervor, aber wenig Getreide. Auch wird viel Seeſalz gewonnen. Die Hauptſtadt gl. N., auf der Oſtſeite der Inſel, liegt auf einer in den Kanal von Corfu hervorſpringenden Erdzunge, iſt befeſtigt, und hat einen durch 2 Forts vertheidigten Freihafen, eine Citadelle, Schiffswerfte, ein Seearſenal, eine ſeit 1824 errichtete Univerſität mit (1826) 211 Studenten, darunter 61 vom Griechiſchen Continente, einer Bibliothek von 30,000 Bänden und mit einem botaniſchen Garten, ein ſtark beſuchtes Gymnaſium und 15,600 E., die einen beträchtlichen Handel treiben.

II. **Paxo**, 1½ Q. M. groß, wo viel Oel gewonnen wird, liegt 2½ M. ſüdöſtlich von Corfu, hat 8970 (1814 6850) E., mit dem Hauptorte und Hafen **Porto Gaï**, und iſt durch einen tiefen Kanal von der menſchenleeren Inſel **Antiparo** getrennt.

III. **Santa Maura**, wird von dem feſten Lande nur durch einen ſchmalen Kanal getrennt, der ſo ſeicht iſt, daß man ihn durchwaten kann; hat 5 Q. M. mit 17,425 (1814 mit 21,440) E., und bringt Salz in Ueberfluß hervor, Wein, Oel und Südfrüchte. Getreide und Vieh muß faſt ganz vom feſten Lande eingeführt werden. Die befeſtigte Hauptſt. **Amaxichi** oder **Amakuki**, liegt an der äußerſten Spitze der Inſel, auf einer Erdzunge, welche durch einen ſchmalen Kanal von Albanien getrennt iſt. An dieſem Kanale liegt die Feſtung **Sta. Maura**, die durch einen ſchmalen Steindamm mit der Stadt, welche 2 Häfen und 5000 E. hat, und 1825 durch ein Erdbeben faſt ganz zerſtört wurde, verbunden iſt. Die Meerenge zwiſchen dieſer Inſel und dem Feſtlande enthält zahlreiche kleine Eilande, wovon **Meganiſi** gute Olivenplantagen hat, und von Fiſchern und Hirten bewohnt iſt.

Digitized by Google

IV. Cephalonia, 16 Q. M. groß und jetzt nur von 48,857 (1814 von 63,228) Menſchen bewohnt, bildet ein Dreieck, deſſen Oberfläche von einer hohen Gebirgskette, die der ſchwarze Berg heißt, und ſich 5380 Engl. Fuß über die Meeresfläche erhebt, durchzogen wird. Bei den Alten hieß dieſer Berg Ainos. Eine einzige Ebene iſt auf der Inſel. Die Küſten bieten eine große Menge von Ankerplätzen und Häfen dar. Das vornehmſte Produkt ſind eine Art Trauben mit kleinen Beeren, welche getrocknet und unter dem Namen Korinthen verkauft werden. Die Weine von dieſer Inſel, nebſt den gebrannten Waſſern, ſind ein nicht minder ergiebiger Handelszweig. Ferner liefert dieſe Inſel Oel, vortrefflichen Honig, Baumwolle, Südfrüchte, ausgeſuchte Butter und Käſe. 1823 zählte man 2574 Ochſen, 725 Pferde, 3866 Eſel und Mauleſel, 21,835 Schafe, 19,810 Ziegen und 3542 Schweine. In demſelben Jahre wurden gewonnen: 45,661 Fäſſer Getreide, 23,426 Pf. Baumwolle, 69,619 Fäſſer Wein, 3,359,262 Pf. Korinthen und 197,534 Pf. Käſe. Das Klima iſt ſo ſanft, daß Fruchtbäume zweimal im Jahre blühen, die Trauben viermal geleſen werden, und ſelbſt in der Mitte des Winters die Roſen und die Nelken blühen. Die E. ſind als gute Seefahrer bekannt. Darin: Argoſtoli, Hauptſt., im ſüdweſtlichen Theile der Inſel, im Hintergrunde der Bai von Cephalonia, welche tief in die Inſel einſchneidet, an einem Arme derſelben, der Kanal von Argoſtoli genannt, amphitheatraliſch am Fuße eines Hügels erbaut, hat einen ſichern Hafen und 4200 E. Lixuri, St. Argoſtoli gegenüber und an dem Arme der Bai von Cephalonia, welcher Kanal von Lixuri heißt, in einer angenehmen Gegend, hat einen Hafen und 5000 E. Aſſo, Feſtung im nordweſtlichen Theile, auf einer hohen Spitze einer Landzunge. Unterhalb der Feſtung liegt die St. gl. N. St. George, verfallenes Fort auf einem Hügel, ſüdlich vom ſogenannten ſchwarzen Gebirge. Am Fuße dieſes Hügels liegt eine Stadt, welche mit dem Fort gleichen Namen hat.

V. Theaki, oder Ithaka, 3 Q. M. groß und nebſt einigen kleinen dazu gehörigen Inſeln jetzt von 8200 (1814 von 7954) Menſchen bewohnt, beſteht aus einer einzigen fortlaufenden Kette von Kalkſteinfelſen, deren Thäler mit Oliven, Orangen, Mandelbäumen und Weinbergen bedeckt ſind. Korinthen, trefflicher Wein, Oel ſind die Hauptprodukte. Die St. Bathi, bogenförmig um eine Bai gelegen, hat einen großen, ſichern Hafen, größtentheils maſſive H., welche eine einzige Gaſſe bilden, und zählt 2000 Einw.

VI. Zante (ſonſt Zacyntus), 5½ Q. M. groß und von 40,063 (1814 von 37,180) Menſchen bewohnt, die, bis auf 2000 Juden, Griechen ſind und hier 44 Kirchen haben. Sie liegt dem Cap Tornese in Morea gegenüber, und beſteht größtentheils aus einer ausgedehnten Ebene, welche die Mitte der Inſel von der nördlichen bis zur ſüdlichen Küſte, in einer Breite von 2 und in einer Länge von 3 M. einnimmt, auf der Weſtſeite von einer Kette von Kalkſteinbergen und auf der Oſtſeite von dem Berge Scopo begränzt wird, und außerordentlich fruchtbar iſt, wo Korinthen (jährlich 7 bis 8 Millionen Pfd.), Oel, Wein, womit ⅔ der Inſel angebaut ſind, Orangen, Limonien ꝛc. die vorzüglichſten Produkte ſind. Man findet auch Erdpech- und Steinölquellen, wo man jährlich 100 Tonnen Pech ſammelt, das blos zum Kalfatern der Schiffe gebraucht wird. Die Hauptſt. gl. N. liegt in dem öſtlichen Theile der Inſel, an einer Bucht und amphitheatraliſch an dem Fuße eines Berges, auf welchem ein Fort mit wiederhergeſtellten Feſtungswerken ſteht. Sie iſt nach Italieniſcher Art gebaut, hat enge Straßen, 4 bis 5 Stockwerk hohe Häuſer, einen Hafen, einige Fabriken, lebhaften Handel nebſt Schifffahrt und 19,000 E. Merkwürdig ſind: die koloſſale bronzene Bildſäule des vormaligen Brittiſchen Lord-Oberkommiſſärs Maitland; der biſchöfliche Pallaſt, mit einer Gemäldeſammlung; die Griechiſche Kirche des heiligen Dionyſius, mit vie-

Digitized by Google

len Gemälden Italieniſcher Künſtler und mit dem Leichnam des heiligen Dionyſius (Schutzheiligen der Inſel) und die Griechiſche Kirche der Erſcheinung. 2 Meilen von dieſer Stadt bei Chieri ſind Pechquellen. Nahe bei Zante liegen die beiden Strophadiſchen Inſeln, welche jetzt Strivali heißen. Auf einer derſelben iſt ein befeſtigtes und mit Geſchütz verſehenes Kloſter.

VII. Cerigo, 4½ Q. M. groß, mit jetzt 8146 (1814 mit 9477) E., und mit 40 Dörfern, der ſüdlichen Spitze von Morea gegenüber, am Eingange des Aegeiſchen Meeres, hieß bei den Alten Cythera, iſt zwar ein größtentheils kahler Fels, bringt aber doch Oel, Wein, etwas Baumwolle, Getreide ꝛc. hervor. 1811 zählte man 16,000 Schafe und Ziegen, 1300 Pferde und 2500 Stück Rindvieh. Der Hauptort gl. N., am äußerſten ſüdlichen Ende der Inſel, hat eine von einer Bai gebildete Rhede und 1200 E. 8 M. von Cerigo liegt die von etwa 100 Familien bewohnte Inſel Cerigotto, wo die aus der Levante kommenden Schiffer anhalten und Erfriſchungen einnehmen.

Das Kaiſerthum Oeſterreich oder der Oeſterreichiſche Staat *).

Dieſer Staat gränzt gegen O. an Rußland und die Türkei; gegen S. an die Türkei, das Adriatiſche Meer und den Po, welcher ihn von dem Kirchenſtaate, Modena, Parma u. dem Sardiniſchen Staate trennt; gegen W. an die Sardiniſchen Beſitzungen (von welchen er durch den Ticino (ſpr. Titſchino) und Lago maggiore (ſpr. madſchiore) geſchieden wird), die Schweiz, das kleine Fürſtenthum Liechtenſtein und Baiern; gegen N. an Sachſen, Preußen, den Freiſtaat Krakau und das Ruſſiſche Königreich Polen. Er liegt vom 26° 13′ bis 44° 15′ L. und vom 42° 15′ bis 61° N. Br.

Der Flächeninhalt beträgt nach den neueſten Daten 12,153 Q. M. als:

3578½	Q. M.	die Deutſchen Lande
1548	⸗ ⸗	Galizien
6175	⸗ ⸗	die Ungariſchen Lande
852	⸗ ⸗	die Italieniſchen Lande.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) die Donau, der größte Strom des Staates, und für ſeine innere Schifffahrt am wichtigſten, welche als ein ſchon ſchiffbarer Fluß aus dem Königreiche Baiern in den Oeſterreichiſchen Staat kommt, denſelben über 140 M. lang durchſtrömt, und darin folgende Flüſſe aufnimmt: die Traun, welche in Steyermark entſpringt; die Enns, deren Quelle im Lande ob der Enns iſt; die March oder Morawa (der Hauptfluß Mährens), welche daſelbſt am Spieglitzer Schneeberge entſteht; die Lei⸗

*) Außer den Schriften von Lichtenſtern über den Oeſterreichiſchen Staat, ſind vorzüglich benutzt worden: Handbuch für Reiſende in dem Oeſterreichiſchen Staate, von Jenny, Wien 1822. Das K. Ungarn nach deſſen Größe, Bevölkerung ꝛc. von Stocz. Preßburg 1824. Thielen, Poſtreiſehandbuch für den Oeſterreichiſchen Kaiſerſtaat. Wien 1827. Rohrer, Statiſtik des Oeſterreichiſchen Kaiſerthums. I. Bd. Wien 1827. Cſaplovics Gemälde von Ungern. 2 Thle. Peſth. 1829.

tha, welche am Wechſelberge, im Lande unter der Enns entſpringt; die Raab, deren Quelle in Steyermark, auf den Fiſchbacher Alpen iſt; die Waag, welche in den Karpathen entſpringt, und die Neitra mit ſich vereinigt; die Gran; die Eypel (beide auf den Gebirgen Nordungarns entſtehend); die Sarviz, deren Quelle im Bakonyer Waldgebirge iſt; die reißende in Tyrol entſpringende, 83 M. lange und ſchiffbare Drau (nachdem ſie ſich noch in Ungarn mit der Steyermärkiſchen ſchiffbaren Mur vereinigt hat); die 90 M. lange Theiß (der eigentliche Hauptfluß Ungarns, der mächtigſte Nebenfluß der Donau und der fiſchreichſte Fluß Europens, welcher in den öſtlichen Gebirgen der rauhen Marmoroſch entſpringt, den Szamos, Bodrogh, Hernad, den dreifachen Körös und den Maros aufnimmt, und bei Szigeth mit Schiffen befahren wird); die ſchiffbare aus Krain kommende Sau, 85 M. lang und gleichfalls ein mächtiger Nebenfluß der Donau und die goldhaltige Temes; 2) der Inn, welcher in Graubündten entſpringt, Tyrol 20 M. lang durchfließt, ſchiffbar iſt, und die gleichfalls ſchiffbare Salza oder Salzach aufnimmt und bei Paſſau im Königreiche Baiern, in die Donau geht, wo er größer als die Donau ſelbſt iſt. Der Lech, die Iſar, der Alt oder Aluta, der Sireth u. der Pruth entſpringen auch auf Oeſterreichiſchem Gebiete, gehen aber außerhalb deſſelben in die Donau; 3) die Etſch, welche in Tyrol auf der Malſer Heide aus dem Reſcher See entſpringt, Tyrol 27 M. lang durchfließt, dann in das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich geht, und bis zu ihrem Eintritte ins Adriatiſche Meer beinahe parallel mit dem Po fließt, von deſſen nördlichſter M. ihr Ausfluß nur durch eine Landzunge getrennt iſt; 4) der Po, welcher aus dem Sardiniſchen Staate als ein ſchon ſchiffbarer Fluß hierher kommt, u. auf ſeinem 40 M. langen Laufe durch das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich den aus der Schweiz kommenden Teſſin oder Ticino (ſpr. Titſchino), die in der Landſchaft Worms oder Bormio entſtehende Adda, den Oglio, welcher den Iſeoſee durchläuft und den Mincio (ſpr. Mintſchio), welcher anfangs Sarca heißt, und als Mincio aus dem Gardaſee fließt, aufnimmt, und durch mehrere Ausflüſſe ſich in das Adriatiſche Meer ergießt, welches auch die Italieniſchen Küſtenflüſſe Brenta, Piave und Tagliamento aufnimmt, deren Quellen auf der Tyroler Gränze ſind; 5) die Elbe, welche am Fuße der höchſten Gebirgskuppe des Rieſengebirges in Böhmen, nahe an der Preußiſchen Gränze entſpringt, dann die auf dem Iſerkamm entſtehende Iſer, die auf dem Böhmerwalde entſpringende Moldau, welche beträchtlicher als die Elbe ſelbſt iſt und die aus Baiern vom Fichtelgebirge kommende Eger empfängt, erſt bei Leutmeritz, einige Meilen von der Gränze, bedeutende Schiffslaſten von 1000 bis 2000 Ctr. trägt, und ſich dann nördlich durch die Gränzfelſen nach Sachſen drängt; 6) die Oder, welche in Mähren am Fuße

Digitized by Google

der dortigen Gebirge entſpringt, und erſt außerhalb des Oeſterreichiſchen Staates bei Ratibor in Schleſien ſchiffbar wird; 7) die Weichſel, welche am ſüdlichen Abhange der Karpathen, im Oeſterreichiſchen Schleſien entſpringt, und ſich durch die von den Karpathen kommenden Flüſſe Dunajez, San und Bug verſtärkt; 8) der am nördlichen Fuße der Karpathen, in Galizien, unweit der Quelle des San entſpringende und ſüdlich in das Ruſſiſche Reich fließende Dnieſter. Auch berührt der Rhein die weſtlichen Gränzen von Tyrol. Die vorzüglichſten Seen ſind: in Ungarn, der Neuſiedler See, 13 M. im Umfange, an deſſen Ufern man häufig mineraliſches Laugenſalz findet und der durch einen Damm von dem Hanſag, einem weitläuftigen Sumpfe getrennt iſt; und der Plattenſee oder Balaton, 10 M. lang, 2 M. breit und 4½ Klafter tief und 20 Q. M. groß, deſſen Abfluß der Schio iſt; in den Deutſchen Landen der 2½ M. lange Wörthſee, der 1⅔ M. lange und ½ M. breite Traunſee mit romantiſchen Umgebungen; der Hallſtädter See in einem Keſſel von hohen Gebirgen ¾ M. lang und ¼ M. breit; der Cirknitzer See ꝛc.; auch gehört ein kleiner Theil des Bodenſee's hierher; und in den Italieniſchen Landen der Locarner See oder Lago maggiore, worin die bekannten Borromäiſchen, zum Sardiniſchen Staate gehörigen Inſeln liegen, und von welchem See nur ein Theil Oeſterreichiſch iſt; der 7 M. lange und ½ M. breite Comerſee, mit den reizendſten Umgebungen; der 3 M. lange und ¾ M. breite Iſeo=, und der 7 M. lange und 1 bis 3 M. breite (14 Q. M. große) Gardaſee. Von den Kanälen bemerken wir: 1) den 14½ M. langen Franzisckanal im Batſcher Comitat, der die Donau mit der Theiß vereinigt, und dadurch die Schiffahrt um 40 M. verkürzt; 1816 wurden auf 1061 Schiffen 1,342,962 Ctr. meiſtens rohe Erzeugniſſe auf dieſem Kanale verführt; 2) den Sarvizkanal längs der Sarviz im Stuhlweißenburger Comitate, welcher ſeit Kurzem Palatinalkanal heißt; 3) den Begakanal im Banat, von Facſet, an der Siebenbürgiſchen Gränze bis Becskerek; 4) der Wienerkanal, der bei Wieneriſch Neuſtadt anfängt, und 8 M. weit bei Wien in die Donau geht, und 5) den Navigliogrande (vormals Teſſinello), welcher vermittelſt des Teſſino den Lago maggiore mit dem Po verbindet, über Mailand geht, und 8 M. lang iſt.

Anſehnliche Gebirge, die theils zu den Alpen, theils zu den Karpathen, theils zu den Sudeten gehören, durchkreuzen mit weit ausgedehnten Aeſten nach allen Richtungen die Monarchie. Die Länge der wichtigſten Gebirgszüge, welche in ihrer Hauptrichtung von W. nach O., dann bald in ſüdlicher, bald in nördlicher Richtung aſtförmig den Boden durchziehen, beträgt an 400 M. Von Eger an, längs der Baieriſchen und dann längs der nördlichen Gränze vom Lande ob und unter der Enns erſtreckt ſich der Böh=

miſche Wald, ein großes 2 bis 8 M. breites Waldgebirge, das die weſtliche und ſüdliche Seite Böhmens 44 M. lang umſchließt; zwiſchen Böhmen und Mähren, von dem ſüdöſtlichen Ende des Böhmerwaldes das Böhmiſch-Mähriſche Gebirge, deſſen Fortſetzung das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge mit dem Großen Glatzer oder Spieglitzer Schneeberge iſt; längs der Sächſiſchen Gränze das Erzgebirge, und längs der Preußiſch-Schleſiſchen Gränze das Rieſengebirge, welche Gebirge zu den Sudeten im weitern Sinne gehören. Von Böhmen und zum Theil von Mähren ſetzt das weit verbreitete Urgebirge beider Provinzen über die Donau und verbindet ſich in Steyermark mit der großen vom Gotthard auslaufenden Kette der Rhätiſchen Alpen, die anfangs durch Tyrol, und dann längs des Murſtroms unter dem Namen der Noriſchen Alpen durch ganz Steyermark zieht, daſſelbe von Oeſterreich ſcheidet, durch einen Theil Kärnthens geht, und ſich zuletzt ſüdöſtlich ins flache Land von Ungarn verliert. Südlicher laufen parallel mit denſelben die Karniſchen Alpen, welche an der Quelle der Drau anfangen, Kärnthen von Italien ſcheiden, und ſich durch den ſüdlichen Theil Steyermarks und nördlichen Theil Krains ziehen, und wovon der Loibl, eine Fortſetzung iſt. Noch ſüdlicher erſtrecken ſich die zum Theil Deutſchland und Italien begränzenden Juliſchen Alpen, welche vom Terglou, wo ſich die Karniſchen Alpen davon trennen, ſüdöſtlich durch Iſtrien und Krain bis nach Militärkroatien hinlaufen, aus Urkalk beſtehen, und voller Höhlen ſind. Ein Theil derſelben iſt mit dem Birnbaumer Walde bedeckt. Zu dieſen Alpen gehören auch der Karſt, eine kahle aus ſchroffen Kalkfelſen beſtehende Gebirgskette, in der Nähe von Trieſt. Der ſüdlichſte Alpenzweig des Oeſterreichiſchen Staates ſind die Dinariſchen Alpen, mit dem Vellebith, welche durch Militärkroatien und Dalmatien, längs des Adriatiſchen Meeres ziehen, und in das Osmanniſche Reich übergehen. Unter dieſen Gebirgen zeichnen ſich durch ihre Höhe aus: der Ortles, an der Tyroler Gränze, nach der 1823 von Welden gemachten Meſſung 12,059 F. hoch und der höchſte aller Berge des Oeſterreichiſchen Staates; der Groß-Glockner, an der Gränze von Tyrol, Salzburg und Kärnthen, nach neuern Meſſungen 11,988 F. hoch, der 1799 zuerſt beſtiegen wurde; der Zebru (auch die Königsſpitze genannt), an der Gränze von Tyrol und von Veltlin, ganz nahe ſüdlich vom Ortles, 11,516 F. hoch; das Weißbachhorn im Salzburgiſchen, 11,300 F. hoch; der Monte Treſero im Veltlin, ſüdlich vom Zebru, 11,136 F. hoch; und der Terglou, in Krain, 10,194 F. hoch. Im N. O. Mährens und des Oeſterreichiſchen Schleſiens nähern ſich dem Mähriſch-Schleſiſchen Gebirge, doch durch das breite, flache Oderthal davon getrennt, die Karpathen (auf ihrem weſtlichſten Zuge bis zum Thale der Raba, bei den Bewohnern Beskiden genannt),

Digitized by Google

welche ſich 120 M. weit erſtrecken, und die Gränze zwiſchen Oeſterreichiſch Schleſien und Ungarn, und zwiſchen Galizien und Ungarn machen. Anfangs laufen ſie nach O., dann nach S. O. und zeichnen ſich durch ihre ſteilen hervorragenden Spitzen aus. Vor allen ragen darunter in Ungarn hervor: die Lomnitzer Spitze, 8316 F. hoch, der Gipfel des Kriwans, 7818 F., und die Käsmarker Spitze, 7974 F. hoch. Eine Fortſetzung derſelben zieht ſich in die Bukowina, wo mit denſelben die Gebirgskette Czárna-Gora zuſammenhängt; und eine andere umſchließt Siebenbürgen von allen Seiten wie mit einem ungeheuern Walle, durch welchen 14 enge Schluchten oder Päſſe führen, darunter ſich oſtwärts der Budislaw, 6888 F. und weſtwärts der Surul, 7078 F. hoch erhebt; ⅔ der Monarchie kann man als Gebirgsland annehmen, das ebene Land nimmt den kleinern Theil des geſammten Bodens ein. Die größte dieſer Ebenen iſt in Ungarn an der ſüdlichen Abdachung der Karpathen, die ſich bis zur Türkiſchen Gränze hinabzieht, wo ſie bei Orſowa den niedrigſten Punkt des Landes erreicht. Die Galiziſche Ebene an der nördlichen Abdachung der Karpathen beginnt die unermeßliche Fläche, welche nur erſt in der Oſtſee, dem weißen Meere und Uralgebirge ihre Gränzen findet. Die Venetianiſche Ebene hat eine Ausdehnung von 20 Meilen in der Länge und 7 M. in der Breite, und erhebt ſich nur wenig über die Meeresfläche; auch die Lombardiſche Ebene vom ſüdlichen Fuße der Alpen bis zum Po, iſt eine der beträchtlichſten Ebenen der Monarchie. Faſt 1000 Q. M. guten, ja nicht ſelten des beſten Bodens ſind urſprüngliches Weideland, oder Moraſt und Waſſer. Vorzüglich iſt dies in Ungarn der Fall. 200 Q. M. Flugſand, deſſen Anbau ſchwierig bleibt, bedecken die Ungariſche Ebene bis hinab zur Türkiſchen und Banatiſchen Gränze. Die große Debreziner Heide im O. der obern Theiß, und die noch weit größere Ketskemeter im S. von Peſth, zwiſchen der Donau und Theiß, bilden ſandige waldloſe Flächen, deren vornehmſte Bewohner rohe Hirten mit zahlreichen Heerden ſind. Ohngeachtet dieſer Sandebenen, Sümpfe und des vorherrſchenden Gebirgsbodens iſt doch im Ganzen der Boden einer der fruchtbarſten Europens, dem es bei dem milden Klima und der üppigen Vegetation der ſüdlichen Länder, nur an einer ſorgfältigeren Bearbeitung und Benutzung fehlt, um einen noch weit größern Produktenreichthum hervorzubringen, als er ſchon jetzt hervorbringt. In den Italieniſchen Provinzen, ferner in Slavonien, Croatien und dem flachen Lande von Ungarn iſt das Klima ſehr mild, aber auch in einigen Strichen Ungarns und Slavoniens wegen der Moräſte ungeſund. In den Gebirgsgegenden iſt die Luft weit kälter, und man hat frühere und längere Winter, doch auch da finden ſich Thäler mit einem mildern Klima.

Nur wenige Staaten Europa's ſind ſo durch Reichthum,

Digitized by Google

Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit der Naturprodukte begünſtigt, als der Oeſterreichiſche. Beſonders übertrifft Ungarn, als unerſchöpfliche Quelle eines ſeltenen Nationalreichthums, alle ſeine Provinzen. Die Produkte ſind: viele gute Pferde (an 1,800,000), Rindvieh (an 8 Millionen Stück), Büffel, Schafe (etwa 12 Millionen, darunter 1,500,000 veredelte), Schweine, Ziegen, zahmes Federvieh aller Art (beſonders häufig in Ungarn, Millionen Gänſe werden daſelbſt auf der Debreziner Haide und in den ſüdlichen Gegenden Mährens gezogen; und in Böhmen findet man viele Faſanen), wildes Geflügel (in unſäglichem Ueberfluſſe an den Gewäſſern und Sümpfen Ungarns und Slavoniens), Rothwildpret, wilde Schweine, Gemſen auf den Alpen, Wölfe, Bären, Luchſe und Füchſe, Fiſche, als Hauſen, Lachſe, Welſe, Sälmlinge ꝛc. (in Ungarn iſt die Theiß wegen ihres Fiſchreichthums berühmt), Bienenzucht in vielen Gegenden, Perlen in Böhmen, Seidenwürmer, Polniſche Cochenille, Getreide aller Art (Ungarn allein 60 Millionen Metzen), Mais, Reis, Gartengewächſe, Melonen (in Ungarn beſonders, wo die größten 30 Pfd. ſchwer ſind), Hülſenfrüchte, Hopfen (von beſonderer Güte im nördlichen Böhmen), Senf, Anis, Kümmel, Fenchel, Obſt in allen Provinzen in Menge, Galizien ausgenommen, Pflaumen beſonders häufig in Slavonien, Banat und Siebenbürgen (wo ſie zu Branntwein faſt ausſchließend benutzt werden), Südfrüchte, Oliven, Wein (36—40 Mill. Eimer). Kein Staat nach Frankreich bringt eine ſolche Menge und Mannigfaltigkeit von Wein, und darunter höchſt edle Sorten hervor; beſonders in Ungarn, wo der jährliche Ertrag auf 20, ja nach Einigen auf 30 Mill. Eimer ſteigt, und wo man 2 bis 300 Sorten zählt, darunter der Tokayer, der um Oedenburg, Ruß und St. George wachſende, der Ofener und Erlauer vorzüglich geſchätzt werden, Kaſtanien, Flachs in großer Menge, Hanf, Mohn, Waid, Krapp, Safran, Saflor, Süßholz (in Slavonien und Mähren), Tabak in großer Menge und Güte (beſonders in Ungarns und Slavoniens Ebenen), Waldungen in Menge (die Karpathen ſind faſt nur eine ununterbrochene Kette von meiſtens Nadelwaldungen mit Buchen vermiſcht; weſtlich von Ofen dehnt ſich der große 12 M. lange und 2 bis 5 M. breite Bakonyer Wald aus. Die Eichenwälder in Slavonien und in der Bukowina liefern viele Knoppern). Sehr groß iſt der Reichthum der Mineralien, deren jährlich gewonnenen Werth man auf 30 bis 35 Mill. Fl. anſchlagen kann. Ungarn und Siebenbürgen übertreffen darin alle andern Europäiſchen Reiche. Dahin gehören: Gold, wovon kein Europäiſches Land ſo viel als Ungarn und Siebenbürgen liefert (gegen 4000 Mark), Silber (in der ganzen Monarchie an 100,000 Mark), Queckſilber (bei Idria jetzt jährlich nur noch 1500 Ctr.), Kupfer jährl. an 50,000 Ctr. (in Ungarn jährl. 40,000 Ctr., wo auch Cementquellen ſind), Blei etwa 70,000 Ctr. (davon Kärnthen die Hälfte liefert), Zinn (etwa 1800 Ctr. und zwar nur in

Böhmen), Eiſen in großer Menge, in Allem etwa 1,250,000 Ctr. (Steyermark, welches jährlich 400,000 Ctr. rohes Eiſen liefert, davon allein 300,000 Ctr. aus dem unerſchöpflichen Erzberge, iſt hierin die wahre Schatzkammer der Monarchie), Arſenik, Braunſtein, Wismuth, Spießglas, Kobalt, Zink, Zinnober, Galmei, verſchiedene Arten von Edelſteinen, Marmor, Alabaſter, Serpentin, Feuerſteine, Gyps, Kalk, Quader- und Mauerſteine, Mühlſteine, Schleifſteine, Stein- und Braunkohlen, Schwefel, Bergöl, Salpeter, Alaun, ein ſehr großer Reichthum von Küchenſalz (welches die unerſchöpflichen Salzſtöcke in Galizien, Ungarn und Siebenbürgen, Tyrol, Oeſterreich, Steyermark und Salzburg liefern (jährlich an 5 Millionen Ctr.), Vitriol, Bitterſalz, mineraliſches Alkali oder Soda, Torf, Porzellan-, Pfeifen-, Walker-, Siegelerde, Farbenerden, Töpferthon, und eine Menge Geſundbrunnen (in Ungarn allein 350 und in Böhmen, das die berühmteſten unter allen hat, 153).

Die Zahl der *Einwohner* betrug 1825:

10,392,256 in den Deutſchen Landen, ohne das Herz. Auſchwitz, das zu Galizien gehört;
4,293,488 in Galizien;
12,701,843 in den Ungariſchen Landen;
4,237,101 in den Italieniſchen Landen;

31,624,888 E. zuſammen. Jetzt beträgt die Zahl gewiß weit über 32 Millionen.

Darunter befinden ſich 5 Hauptnationen, als: 1) *Slaven*, in den Ungariſchen Provinzen, in Galizien, Böhmen, Mähren, Schleſien, Steyermark und Illyrien, ohngefähr 14,200,000; 2) *Magyaren*, oder eigentliche *Ungarn*, ohngefähr 4,900,000; 3) *Deutſche*, 6,300,000; 4) *Italiener*, 4,400,000; 5) *Wallachen*, gegen 1,300,000; *Juden* 450,000; *Zigeuner* über 30,000, beſonders in Siebenbürgen und Ungarn; *Neugriechen* und *Armenier*. In der ganzen Monarchie befinden ſich: 785 Städte, 2200 Mfl., 67,007 Dörfer und Weiler und 4,156,000 Wohnhäuſer; darunter allein in den Deutſchen Landen 552 St., 990 Mfl. und 38,668 D.

Die *Deutſche Sprache* iſt die Geſchäftsſprache in den Deutſchen und Slaviſchen Ländern, und die *Lateiniſche* die Kanzlei- und wiſſenſchaftliche Bildungsſprache in Ungarn. Außerdem werden in dieſer Monarchie folgende Sprachen geredet: die *Slaviſche* in 5 verſchiedenen Dialekten, dem Windiſchen, Böhmiſchen, Polniſchen, Ruſſiſchen und Serbliſchen (letzterer in Slavonien, Kroatien ꝛc.), die *Ungariſche*, die *Wallachiſche* (ein Gemiſch vom Römiſchen und Daciſchen Dialekte) und die *Italieniſche*.

Die herrſchende *Religion*, zu der an 24 Millionen E. ſich bekennen, iſt die Römiſch-katholiſche. Außerdem findet man Lutheraner und Reformirte (zuſammen 2,700,000, die meiſten in Un-

garn und Siebenbürgen), Bekenner der Griechiſch-katholiſchen (etwa 2,800,000), der Armeniſch-katholiſchen (etwa 14,000), der orientaliſch-Griechiſchen nicht unirten Kirche (1,500,000), Unitarier (50,000) und Juden. Die Römiſch-katholiſche Kirche hat 13 Erzbisthümer und 66 Bisthümer; die Griechiſch-unirte Kirche 2 Erz- und 6 Bisthümer; die Armeniſch-unirte Kirche 1 Erzbisthum und die Griechiſch-nicht unirte Kirche 1 Erzbisthum und 10 Bisthümer. Nur in Ungarn genießt der Proteſtant beinahe gleiche Rechte mit dem Katholiken, und außer ihm noch der Unitarier in Siebenbürgen. In den übrigen Provinzen wird der Proteſtant, der nicht unirte Grieche und der Jude tolerirt.

Joſeph II. iſt der Schöpfer der Induſtrie dieſes Staates, welche in neuern Zeiten ſo hoch geſtiegen iſt, daß ſie mit der Franzöſiſchen, Engliſchen und Schweizeriſchen wetteifert, und daß jetzt der Staat die Einfuhr der ausländiſchen Fabrikate entbehren kann. Dieſe Fabrikate blühen vorzüglich in den Deutſchen und Italieniſchen Staaten. In den andern Provinzen kennt man Induſtrie kaum dem Namen nach. Folgende Induſtriezweige zeichnen ſich aus: 1) die Leinwandfabriken, vorzüglich in Böhmen und Mähren, welche Damaſte, Battiſte, Schleier, Bänder, Zwirn und Spitzen liefern; 2) die Baumwollenfabriken, am ſtärkſten in Niederöſterreich und Böhmen; 3) die Wollenfabriken, für welche Induſtrie Mähren, Böhmen und Schleſien die Hauptprovinzen ſind. In Mähren beſchäftigen ſie 100,000 Menſchen; in Böhmen werden 125,000 Stück Tuch verfertigt. Die kaiſerliche Wollenzeugfabrik zu Linz iſt die größte in der ganzen Monarchie; 4) die Seidenfabriken in Niederöſterreich, im ſüdlichen Tyrol und in den Italieniſchen Landen; 5) die Lederfabriken, welche ziemlich verbreitet ſind; 6) die Eiſenwaarenfabriken, die beſonders in Oeſterreich und Steyermark ſorgfältig betrieben werden, und Senſen, Sicheln, Bleche, Drahtwaaren, Meſſer, Feilen, Feuergewehre ꝛc. liefern. Gegen 200,000 Ctr. Stabeiſen werden durch 200 Friſchfeuer in Steyermark, vorzüglich in dem induſtriereichen Mürzthale verarbeitet; 7) andere Metallfabriken in Gold, Silber und Meſſing, für welche Wien der Hauptſitz iſt; 8) die Glasfabriken, hauptſächlich in Böhmen, wo 66 Glashütten ſich befinden. Berühmt ſind die Böhmiſchen Kronleuchter; 9) die Tabaksfabriken, wovon die größte zu Haimburg an der Donau iſt. Auch die Thonwaarenfabriken, darunter die Wiener Porzellanfabrik eine der vorzüglichſten Europens iſt, die Branntweinbrennereien, Papierfabriken, die Holzwaarenfabrikation ꝛc. ſind bedeutend. Der Handel wird durch die ſchiffbaren Flüſſe (auf dem ganzen Laufe des Po bis zu deſſen Mündung werden jetzt Dampfſchiffe eingerichtet, zu welchem Zwecke ſich eine Sardiniſch-Oeſterreichiſche Dampfſchiffgeſellſchaft gebildet hat), die Nähe des Adriatiſchen Meeres, auf welchem jetzt auch von Trieſt und Venedig regelmäßig Dampfſchiffe gehen, und durch die guten Kom-

Digitized by Google

merzialſtraßen erleichtert (zwiſchen der Moldau und Donau iſt jetzt von Mauthauſen im Lande ob der Enns bis Budweis in Böhmen, eine $16\frac{1}{2}$ M. lange Eiſenbahn angelegt), aber doch hat Oeſterreich die Handlungsbilance mit 2 bis 3 Mill. Fl. gegen ſich. Vortheilhaft iſt der Speditions- und Tranſitohandel, wodurch Oeſterreich ſeinen Verluſt bei der größern Einfuhr als Ausfuhr wieder gewinnt. Für die Wechſelgeſchäfte iſt Wien der Hauptpunkt, und mit Augsburg der Hauptverkehr. Wien iſt überhaupt als der Mittelpunkt des Oeſterreichiſchen Landhandels anzuſehen, wo 200 Großhändler die erſte Rolle im Handel ſpielen; auch Prag, Brody, Lemberg, Peſth, Ofen und Grätz treiben einen nicht unwichtigen Handel. Für den Seehandel ſind Trieſt, Venedig und Fiume die wichtigſten Plätze. 1818 hatte der Staat (die zahlreichen Küſtenſchiffe und Fiſcherfahrzeuge ungerechnet) 528 Kauffahrteiſchiffe mit 6836 Matroſen und 2369 Kanonen.

Oeſterreich iſt eine erbliche *Monarchie*, beſchränkt in den Ungariſchen Provinzen, die Militärdiſtrikte ausgenommen, wenig oder gar nicht in den Deutſchen, Galiziſchen und Italieniſchen Provinzen. In Ungarn und Siebenbürgen theilen die privilegirten Staatsbürger die geſetzgebende und vollziehende Macht mit dem Regenten. Die Thronfolge iſt erblich, nach dem Rechte der Erſtgeburt, in männl. und weibl. Linie. Das Oberhaupt der Monarchie, der *Kaiſer*, bekennt ſich mit ſeinem ganzen Hauſe zur Römiſch-kathol. Religion. Die Geſchwiſter und Kinder des Kaiſers führen von Oeſterreich den erzherzoglichen, und ſeit 1804 den Titel, kaiſerl. königl. Prinzen. Der jetzt regierende Kaiſer iſt *Franz* II. als ehemaliger Röm. Kaiſer, und *Franz* I. als erſter Oeſterreichiſcher, geb. 1768, und ſeit 1792 Regent. Wegen ſeiner Deutſchen Staaten iſt er Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat in der engern Bundesverſammlung eine, und in der weitern vier Stimmen. Auch hat er bei dem Deutſchen Bundestage den Vorſitz. Zum Deutſchen Bundesheere ſtellt er 94,822 Mann, welche das 1ſte, 2te und 3te Armeecorps bilden.

Die *Staatseinkünfte* betragen jetzt gegen 150 Millionen (nach Andern 125 Millionen) Fl. Die *Staatsſchulden* beliefen ſich 1820 auf 624,300,000 Fl., ſind aber ſeit der Zeit durch einen Tilgungsfonds, dem jährlich aus den Staatskaſſen $5\frac{1}{2}$ Millionen angewieſen ſind, beträchtlich vermindert, und werden in Metalliques zu 220 Millionen Fl. berechnet. Dazu kommt noch das im Umlauf befindliche Papiergeld in Einlöſungs- und Anticipationsſcheinen, deſſen Werth 1826 auf 121,348,568 Fl. angeſchlagen wurde. Am Schluſſe des Jahres 1830 waren nur noch 48,874,868 Fl. davon im Umlauf. Die Zinſen der Staatsſchuld betrugen 1822 in Konv. Münze 23,338,000 Fl.

Die *Landmacht* beſtand 1828, nach dem Oeſterr. Militärſchematismus, aus:

Digitized by Google

58 Reg. Linieninfanterie, davon die Grenadiercompagnien 20 Bat. Grenadiere bilden,
17 Reg. Gränzinfanterie,
16 Bat. Jäger und 5 Garniſonbat.,
66 Bat. Landwehr (alle Deutſche und Galiziſche Reg. haben 2 Bat. Landwehr).
37 Reg. Cavallerie, als 8 Reg. Küraſſier, 6 Reg. Dragoner, 7 Reg. Chevauxlegers, 12 Reg. Huſaren, und 4 Reg. Uhlanen, wozu noch das Lombardiſche Gensd'armerie-Reg. kommt.
5 Regim. Feld-Artillerie, ferner Garniſon-Artillerie, 5 Compagnien Bombardier, Ingenieurcorps, Pontonier, Mineurs, Sappeurs, Invaliden, Tſchaikiſten und Militär-Fuhrweſen.

Der komplette Stand dieſer Truppen auf dem Friedensfuße beträgt ohne Landwehr:

188,000	Mann	Infanterie,
39,000	—	Cavallerie,
21,000	—	Artillerie, Genie und Tſchaikiſten,
23,000	—	an Invaliden, 10 Bat. Gränzcordon, Pionier und Militär-Fuhrweſen.
271,000	—	Die Monarchie zählt 25 Feſtungen und 59 Forts und andere feſte Plätze.

Die Unterhaltung des Kriegsheeres koſtet in Friedenszeiten 30—35 Millionen Fl. Jetzt hat dieſer Staat auch eine kleine Seemacht, welche (nach Liechtenſtern Statiſtik 1820) aus 28 größern Kriegsfahrzeugen, nämlich 6 Linienſchiffen (wovon jedoch keins brauchbar iſt), 7 Fregatten (wovon 1816 die Hälfte ebenfalls auf den Werften unvollendet lag), 1 Korvette, 8 Briggs und 6 Goeletten oder Schooners beſteht.

Die zu dieſer Monarchie gehörigen Lande ſind:

A. Deutſche Staaten, als:

1. Das Erzherzogthum Oeſterreich.

Es gränzt gegen N. an Böhmen und Mähren, gegen O. an Ungarn, gegen S. an Steyermark, Illyrien und Tyrol und gegen W. an Tyrol und Baiern, und enthält 709 Q. M., 52 St., 93 Vorſtädte, 352 Mfl., 11,126 D. und (1825) 2,008,970 Einw. in 274,997 H., 1827 war die Zahl der E. auf 2,075,335 geſtiegen. Dieſes an Naturſchönheiten reiche Land bildet größtentheils ein großes, trefflich angebautes Längenthal, von der Donau durchſtrömt, welche hier die Traun, Enns (mit der Steyer) und March aufnimmt. An der Weſtſeite fließen der Inn und die Salza als Gränzflüſſe. An der Nord- und Südſeite dieſes großen Thales ziehen ſich Gebirge, die niedrigſten an der Nordſeite (der Böhmerwald und der Mannbartsberg); an der Südſeite hingegen

Digitized by Google

erſtreckt ſich von dem Traunſee an (in deſſen Gegend mehrere andere von hohen Gebirgen eingeſchloſſene Seen ſind, als der **Atter-**, **Hallſtädter-**, **Aber-**, **Mondsſee** ꝛc.) ein mächtiger Aſt der **Noriſchen Alpen**, bildet die Gränze zwiſchen Oeſterreich und Steyermark, und erhebt ſich ſüdweſtlich von Wieneriſch Neuſtadt, 12 Stunden von Wien bis zu dem 6558 Fuß über dem Meere erhabenen **Schneeberg**, auf deſſen nördlichem Abhange der Schnee nie ganz ſchmilzt, und von deſſen Gipfel man eine weite Ausſicht vom Neuſiedlerſee in Ungarn bis zu den Hochgebirgen Salzburgs genießt. Auf dem nördlichen Gipfel ſteht ein Denkmal von Granit zum Andenken des Beſuchs des jetzigen Kaiſers. Dieſer Aſt der Noriſchen Alpen, welcher an der ſüdlichen Gränze hinſtreicht, ſchickt einige Zweige nordwärts nach der Donau zu, von welchen der **Kalenberg** nebſt dem **Wienerwalde** der anſehnlichſte iſt. Oeſtlich vom Kalenberg verflächt ſich Oeſterreich ganz nach Ungarn hin. Am gebirgigſten iſt der ſüdweſtliche Theil Oeſterreichs, beſonders das jetzt dazu geſchlagene Salzburgiſche, deſſen nördlichſter kleinſter Theil ebenes mit kleinen Bergen durchzogenes fruchtbares Land, hingegen der weit größere ſüdliche kahles rauhes Bergland iſt, in welchem nur die ſchmalen Thäler kärglichen Ackerbau erlauben. Hier ſind die wildeſten Schweizeralpen, wo gegen die Mitte der Berge alle Vegetation aufhört, und ein ewiger Winter alles mit Schnee und Eis bedeckt. Sie hängen entweder mit den Rhätiſchen oder mit den Karniſchen Alpen zuſammen. Diejenigen Berge, welche faſt beſtändig mit Schnee bedeckt und meiſtens unwegſam ſind, nennt man **Tauern**. Zu den höchſten Bergen gehören der 11,988 F. hohe **Groß-Glockner**, die 10,392 F. hohe **Hochwartshöhe**, das 11,300 F. hohe **Weißbachhorn** und das 10,854 F. hohe **Hochhorn**. In dieſen Gebirgsgegenden macht die nach Schweizer Art getriebene Viezucht die Hauptnahrung der Einwohner aus. Oeſterreich bildet 2 Gubernien und begreift:

1. **Das Land unter der Enns** oder das **Niederöſterreichiſche Gubernium**, mit 35 St., 56 Vorſt., 238 Mfl., 4293 D. und Weilern, $361\frac{1}{10}$ Q. M. und (1825) 1,182,595 E. Darin:

a. **In dem Viertel unter dem Wiener Walde**, $80\frac{1}{2}$ Q. M. groß und (ohne Fremde) mit 471,571 Einwohnern: **Wien**, Hauptſtadt des Kaiſerthums, die erſte Stadt Deutſchlands und die Reſidenz des Kaiſers, Sitz eines Erzbiſchofs und der Oeſterreichiſchen Nationalbank, liegt in einer angenehmen Gegend, am rechten Ufer der Donau, von welcher ein Arm die Stadt von der Leopoldſtadt und Jägerzeil trennt, aber duch mehrere Brücken (darunter die Sophienbrücke, eine kürzlich angelegte Kettenbrücke) wieder damit verbunden wird. Einige Vorſtädte werden auch noch von der Wien und dem Alſerbach bewäſſert. Wien beſteht aus der Stadt und 34 Vorſtädten, und hat $3\frac{1}{2}$ M. im Umfang. Die Stadt iſt durch ihre Feſtungswerke und durch das Glacis oder die Eſplanade, einen 600 Schritte breiten, von vielen Alleen durchſchnittenen freien Platz, von 32, und durch die Donau von 2 Vorſtädten getrennt. Eine Linie oder Wall mit Graben umgibt jene 32 Vorſtädte. Man zählt in der Stadt 1218 und

in den Vorſtädten 6250, zuſammen 7467 H. (ohne 123 Palläſte, die kaiſerlichen und Staatsgebäude und Klöſter) und (1825) 276,584 E. (ohne 23,000 Fremde und Militär), mit dieſen alſo 299,584 E., 1826 wurden 280,437 E. gezählt, ohne Fremde und Militär. Darunter ſind 6000 Handwerksmeiſter (ohne die Fabriken), 23,000 Geſellen und 40,000 männliche und weibliche Domeſtiken. Die eigentliche Stadt, welche in 4 Viertel getheilt iſt, hat 12 Thore, darunter das neue prächtige Burgthor, ſehr hohe Häuſer, 110 meiſtens enge und krumme Straßen, welche ſo wie die Hauptſtraßen in den Vorſtädten durch 3200 Laternen erleuchtet werden, 8 Pfarreien, 7 Klöſter, 16 katholiſche Kirchen und 18 Plätze. Der neue Burg- oder Paradeplatz und der Hof ſind die größten Plätze und der Graben der lebhafteſte Platz in Wien; der Joſephsplatz iſt mit der bronzenen Statüe Joſephs II. geziert. Vorzüglich bemerkenswerth ſind: die kaiſerliche Burg, von außen kein anſehnliches Gebäude, mit der anſtoßenden kaiſerlichen Bibliothek von 300,000 Bänden und 12,000 Handſchriften in einem 240 F. langen Saale, der Schatzkammer, dem Naturalienkabinette, dem ausgezeichneten Münzkabinette, mit 32,000 goldenen und ſilbernen Münzen, und andern Kunſtſammlungen, und mit dem dabei neu angelegten kaiſerl. Hofgarten und dem Volksgarten nebſt dem Theſeustempel; die ehemalige Reichskanzlei; der Pallaſt des Erzherzogs Karl (ſonſt des Herzogs Albert von Sachſen-Teſchen), durch den ſogenannten Auguſtiner Gang (worin das große kaiſerl. Mineralienkabinet) mit der Burg verbunden; die prächtige Reitſchule, ein Meiſterwerk der Baukunſt; die Stephanskirche, ein ſchönes Gebäude Gothiſcher Baukunſt von Quaderſteinen, 342 F. lang, 222 F. breit und 76 F. hoch, mit 38 Altären und einem 434 F. hohen Thurm, auf welchem die größte Glocke, ohne den 13 Ctr. ſchweren Klöppel, 354 Ctr. wiegt (der unterirdiſche Theil der Stephanskirche beſteht aus 30 großen Gewölben und der Fürſtengruft, worin aber nur die Eingeweide der verſtorbenen Mitglieder des kaiſerl. Hauſes aufbewahrt werden); die geſchmackvolle Auguſtinerkirche, mit dem herrlichen Monumente der Erzherzogin Chriſtine von Canova und die Kapuzinerkirche, mit der kaiſerl. Familiengruft; die beiden Zeughäuſer, das kaiſerliche und das bürgerliche, zugleich mit ſehr intereſſanten Kunſt- und Geſchichtsmerkwürdigkeiten verſehen. In den Vorſtädten (darunter die Wieden, die Leopoldſtadt, die Landſtraße ꝛc. die vorzüglichſten ſind), welche in 8 Polizeibezirke getheilt, und zwar nach keinem regelmäßigen Plane gebaut ſind, doch breitere Straßen haben, nebſt vielen Sommerpalläſten und Gärten der Großen, auch eine Menge großer, ſchön gebauter Privathäuſer, und 21 Pfarreien, 30 Kirchen und 9 Klöſter enthalten, ſind bemerkenswerth; die Karlskirche, die prächtigſte, ſchönſte und regelmäßigſte in ganz Wien; der kaiſerl. 600 F. lange, für 400 Pferde eingerichtete Marſtall; das Schloß Belvedère mit der Bildergallerie von 1227 Stück und der Ambra'ſchen Sammlung von Rüſtungen, Alterthümern ꝛc.; die Gebäude der Joſephiniſchen mediziniſch-chirurgiſchen Akademie; das prächtige Invalidenhaus für 800 Mann; das prächtige Gebäude des polytechniſchen Inſtituts, mit dem ſehenswürdigen Fabrik-Produkten-Kabinette von 20,000 verſchiedenen Fabrikaten; der fürſtl. Schwarzenbergiſche Sommerpallaſt, ſammt dem ſchönen Garten; der Razumowskyſche Pallaſt; der prächtige Liechtenſteiniſche Sommerpallaſt in der Roſſau, mit einer koſtbaren Sammlung von 1100 Gemälden und 385 anderen Kunſtwerken; die Gebäude der kaiſerlichen Porzellanfabrik, welche eine große Straße einnehmen und das allgemeine Krankenhaus oder Univerſalhoſpital, ein ungeheures Gebäude, das 7 Höfe in ſich faßt, und in welchem jährlich an 16,000 Kranke aufgenommen werden. Man findet in Wien 5 Theater, darunter das k. privilegirte Theater an der Wien das größte und ſchönſte iſt. 6 öffentliche Bibliotheken und ſehr viele wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen, darunter wir, außer den ſchon genannten, nur noch die Handbibliothek des Kaiſers von 40,000 Bänden, 3000 Landkarten und 100 Atlanten, die

Digitized by Google

Bibliothek des Erzherzogs Karl von 60,000 Bänden, das kaiſerliche Braſiliſche Muſeum, die anatomiſche Präparatenſammlung der Univerſität und der Joſephsakademie anführen; zahlreiche Wohlthätigkeits=, Unterrichts= und Lehranſtalten (als die berühmte, ſeit 1365 beſtehende Univerſität mit einer Bibliothek von 90,000 Bänden, einer Sternwarte, einem botaniſchen Garten und einem Naturalienkabinette, und 1823 von 1688 Studenten beſucht, 3 Gymnaſien, die Thereſianiſche Ritterakademie, die mediziniſch=chirurgiſche Joſephsakademie mit äußerſt reichen Sammlungen, die kaiſerliche Orientaliſche Akademie, die Ingenieurakademie, das Taubſtummeninſtitut, das polytechniſche Inſtitut ꝛc., die k. Akademie der bildenden Künſte mit 4 Kunſtſchulen, die Normalhauptſchule, die Thierarzneiſchule, das Blinden=Inſtitut ꝛc.); 28 Buch= und 18 Muſikalien= und Kunſthandlungen, 28 Buchdruckereien mit 200 Preſſen, 10 lithographiſche Anſtalten, 82 Kaffeehäuſer, 1120 Wein= und Bierſchenken und Gaſthöfe, 300 Stadtlohnwagen und 650 Fiaker. Wien iſt der Mittelpunkt des ganzen Oeſterreichiſchen Handels, und 200 Großhändler betreiben beſonders nach Ungarn, der Türkei, Italien und andern Ländern einen ſehr lebhaften Handel. Die Fabriken und Handwerksgewerbe beſchäftigen an 80,000 Perſonen und liefern Seiden= und Sammetwaaren, goldne und ſilberne Spitzen, Bänder, Baumwollen= und Galanteriewaaren, mathematiſche und muſikaliſche Inſtrumente, Porzellan, Tapeten, künſtliche Blumen, Gewehre, feine Stahlarbeiten ꝛc. Bemerkenswerth ſind auch die k. Kanonengießerei und die kaiſerl. Gewehrfabrik. Der Stadt nördlich, am Ende der Leopoldſtadt, liegt der Augarten, und hat durch 2 Alleen Gemeinſchaft mit dem Prater, einem ſehr angenehmen Luſtwalde, der ganz nahe an den Thoren auf der großen Donauinſel liegt, auf welcher die Leopoldſtadt und der Augarten ſich befinden. Hinter demſelben und dem Augarten iſt die Brigittenau, welche zu öffentlichen, ſtark beſuchten Vergnügungsorten und Spaziergängen dienen. Einen angenehmen Spaziergang gewähren auch der die innere St. umgebende Wall, unter dem Namen der Baſtei bekannt, und das Glacis oder die Eſplanade, zwiſchen der Stadt und den Vorſtädten. Unter den vielen Gärten Wiens bemerken wir noch den ungeheuer großen Privatobſtgarten des Kaiſers in der Vorſtadt Landſtraße, wo alle im Wiener Klima gedeihenden Obſtſorten gezogen werden, worunter allein 600 Rebenſorten. Ueberhaupt ſind die Gegenden Wiens reizend. Im N. die vielarmige Donau mit ihren reizenden Inſeln, im W. der Leopolds= und Kalenberg, welche ſich bis an die Donau erſtrecken, und ſüdlich in einer bewaldeten Bergkette fortlaufen, reich an Villen und großen Gärten; gegen O. öffnet ſich die weite Ebene nach Ungarn. Nußdorf, D. an der Donau, mit mehreren Fabriken, darunter eine Salmiakfabrik (jährlich 7—800 Ctr. Salmiak von vorzüglicher Schönheit) und Kupfervitriolfabrik. Der 1360 F. hohe Kalenberg, 1½ St. von Wien, mit einer reizenden Ausſicht, deſſen äußerſte Spitze gegen die Donau der Leopoldsberg heißt, und die Leopoldskirche trägt. Auf dem eigentlichen Kalenberge iſt das Grabmal des Fürſten von Ligne, der dieſen Berg mit ſchönen Anlagen geziert hat. Herrenals, D. von 2400 E., bei Wien mit Fabriken, dem Kalvarienberge und heil. Grabe, einer k. Erziehungsanſtalt für arme Offizierstöchter, Mineralbäder und dem Denkmale Clairfaits. Neu=Lerchenfeld, volkreichſtes D. im Lande, mit mancherlei Fabriken, einem Militärinvalidenhauſe und 5000 E. Erlau, D. mit einem Schloſſe und ſchönen Garten. Pötzleinsdorf, D. mit einem Schloſſe und ſchönem Park. Meidling, D. mit ſchönen Landhäuſern und Gartenanlagen und 2 Mineralbädern. Penzing, D. mit einer großen Seidenbandfabrik und 2000 E. St. Veit, D. an der Wien, mit 1000 E., einem erzbiſchöfl. Schloſſe und Gemälde=Gallerie. Mariabrunn, D. mit einem Forſt=Inſtitute. Hütteldorf, D. mit einem botaniſchen Garten, ſchönen Landhäuſern und Gartenanlagen und einem niedlichen Park. Hadersdorf, D. mit einem Schloſſe und dem

Digitized by Google

Grabmale des berühmten Feldherrn Laudon. Kalksburg, D. in einer maleriſchen Gebirgsſchlucht, mit einem Schloſſe, Parke und ſchönen Kirche. Rodaun, D. mit einem Schloſſe und Mineralbade. Maria-Hitzing, das ſchönſte D. des Staates, mit einem Bade und wunderthätigen Marienbilde. Schönbrunn, D. von 340 E. und prächtiges kaiſerl. Luſtſchloß, ½ Stunde außer den Linien, berühmt durch die botaniſchen Schätze ſeines 3600 F. langen Gartens und ſeine Menagerie. Hetzendorf, D. von 370 E. und kaiſerl. Luſtſchloß. Laxenburg, Mfl. mit 670 E. und einem großen kaiſerlichen Luſtſchloſſe, und Park, der 2 Stunden im Umfange hat, und unter andern die neue Gothiſche Franzensburg enthält. Marienthal, D. unweit Laxenburg, mit einer wichtigen Flachsgeſpinnſtfabrik. Balleiſen, D. an der Donau, mit einer Schwefelſäure- und Ammoniumfabrik. Sebenſtein, D. mit einem neuen Schloſſe und der ſehenswürdigſten alten Ritterburg Oeſterreichs. Dornbach, D. von 800 E. und fürſtl. Schwarzenbergiſches Luſtſchloß, mit einem ſchönen Garten. Kloſter Neuburg, St. an der Donau, am Fuße des Kalenberges, hat einen kaiſerl. Militärſchiffsbauhof, eine chemiſche Fabrik, 480 H. und 3200 E. Das hieſige reiche Auguſtinerſtift mit einer Bibliothek von 25,000 Bänden und einer Kunſtſammlung, verwahrt die erzherzogliche Krone. Haimburg, St. an der Donau, mit 270 H., 3070 E. und der größten kaiſerl. Tabaksfabrik im Staate, welche jährlich 100,000 Ctr. Tabak verarbeitet. Bruck an der Leitha, St. mit 312 H., 2400 E., dem ſchönen gräflich Harrachſchen Garten und einer großen Anlage, worin Engliſche Spinnmaſchinen verfertigt werden. Baden, wohlgebaute St. an der Schwächat und am Fuße des Kalvarienberges, hat 400 H. und 2500 E., die ſehr gute Stahlarbeiten verfertigen. Die hieſigen berühmten warmen Bäder werden jährlich von 5000 Badegäſten beſucht. Bemerkenswerth ſind auch: das weitläuftige Militärhoſpital, das neu erbaute Sauerbad, ein ſehr großes Gebäude und der Sommerpallaſt Weilburg, ein Prachtgebäude. In der Nähe iſt das ſchöne Helenenthal mit den Ruinen der 3 Bergſchlöſſer Rauhenſtein, Scharfeneck und Rauheneck, dem Urtheilsſtein, einem 50 Schritte lang durchbrochenen Felſen, wodurch der Weg führt, und überhaupt mit ſchönen Anlagen. Vößlau, gräfl. Frieſiſcher Landſitz, mit einem Schloſſe, Park und einem Mineralbade. Schönau, D. mit einem Schloſſe und einem der ſchönſten Parke, gehört dem Exkönig von Weſtphalen, und liegt 1 M. von Baden. Neuhaus, D. mit der berühmten kaiſerl. Spiegelfabrik, welche gegoſſene Spiegel bis zu 140 — 150 Zoll in der Länge und 60 — 65 Zoll in der Breite liefert. Neuſtadt oder Wieneriſch Neuſtadt, wohlgebaute St. an der Fiſcha und am Schifffahrtskanale, hat Sammet-, Seiden- und Metallfabriken, eine Zuckerſiederei, ein Ciſtercienſerſtift, eine Militärakademie in der ehemaligen kaiſerl. Burg, mit 500 Zöglingen, 600 H. und 6500 (mit der Vorſtadt Leopoldſtadt) 10,700 E. In der Nähe iſt der Schneeberg. Buchberg, Mfl. am öſtlichen Fuße des Schneeberges, mit 1 Schloſſe, 1 Tuch- und Kaſimirfabrik, Holzwaarenfabrikation und 1460 E. Die Umgebungen ſind äußerſt romantiſch. Reichenau, D. in einem maleriſchen Thale, an der Schwarza, am ſüdlichen Fuße des Schneeberges, hat in der Nähe 9 Eiſenhammerwerke. Pütten, Mfl. mit einer alten Feſte auf einem 360 F. hohen Berge, merkwürdigen Eiſenwerken und Schmelzhütten, einem Schlackenbade und Steinkohlengruben in der Nähe. Katzelsdorf, D. mit einer bedeutenden Seiden- und Sammetfabrik und einem Schloſſe des Grafen von Hoyos, das eine prächtige Ausſicht gewährt. Froſchdorf, D. in einer angenehmen Gegend, gehört der Wittwe Mürat's und hat ein ſchönes Schloß auf einem iſolirten Hügel. Gutenſtein, Mfl. in einer ſehr maleriſchen Lage, mit 5 Eiſenhämmern, 1 alten und 1 neuen Schloſſe, reizenden Gartenanlagen, am Mariahilfer Berge und 1400 E. Heiligenkreuz, Ciſtercienſer-Abtei mit einer theologiſchen Lehranſtalt.

Digitized by Google

In der ſchönen Gothiſchen Kirche ſind die Grabmäler der alten Babenberger. Die Oede, Thal an dem ſogenannten kalten Gange, mit einer ſehenswerthen Metallfabrik, welche gegoſſenes Meſſing, Meſſing= und Zinnbleche, Meſſingdraht ꝛc. liefert. Ebergaſſing, D. an der Fiſcha, hat eine kaiſerl. Stückbohrerei, die einzige in den Deutſchen Erblanden, eine Papiermühle und 600 E. Pottenſtein, Mfl. an der Triſting, hat einen Kupfer= und Eiſenhammer, eine Klingenfabrik und 100 H. Thereſienfeld, D. von 75 H. und 450 E., iſt eine urſprünglich zum Ruheſitz penſionirter Offiziere geſtiftete Anlage Marien Thereſiens, von ſo regelmäßiger Einrichtung, völlig gleicher Vertheilung der Felder, eigner Verfaſſung und mit ſolchen Freiheiten, wie es wenige geben dürfte. Lichtenwerth, D. von 1300 E., mit der großen Nadelburger Meſſing= und Nähnadelfabrik. Neunkirchen, Mfl. an der Schwarza, mit einer Zitz= und Kattundruckerei, einem Eiſenhammer, 180 H. und 1500 E. Zwiſchen hier und Wieneriſch=Neuſtadt erſtreckt ſich das Steinfeld, eine große unfruchtbare, mit Sand und Steinen bedeckte Ebene. Thernberg, Mfl., dem Erzherzoge Johann gehörig, mit einer Spaniſchen Schäferei, Meierei von Mürzthaler Vieh und einem Schloſſe, das eine koſtbare Gemäldegallerie enthält. Schottwien, Mfl. von 500 E., am nördlichen Fuße des Semmering, an einen Felſen gebaut, hat in der Nähe Hammerwerke, Marmor= und Gypsbrüche. Der von hier nach Steyermark führende Paß wird von der alten Felſenfeſte Klam beherrſcht, deren Ruinen ſehr groß ſind. Pottendorf, Mfl. an der Ungariſchen Gränze, hat eine der größten Baumwollenmaſchinen=Spinnereien im Oeſterreichiſchen Staate, Metallfabriken und 1900 E. Schwächat, Mfl. am gleichnamigen Fluſſe, mit 2000 E. und einer großen Kattundruckerei. Dabei iſt die 14 F. hohe Säule, wo Sobiesky's Lager ſtand. Ebreichsdorf, D. mit einer der größten Kattundruckereien und 800 E. Kettenhof, D. mit 1000 E. und einer der größten Kattundruckereien, die 84 Tiſche und 750 Stühle unterhält, 2000 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 60 bis 80,000 Stück liefert. Fiſchament, Mfl. an der M. der Fiſcha in die Donau, mit einem Schloſſe, einer Baumwollenfabrik und 900 E. Bertholdsdorf, Mfl. mit 300 H. und 1820 E., hat eine orientaliſche Baumwollenzeugdruckerei. Dabei iſt der Leonhardsberg, mit einer reizenden Ausſicht. Mödling, Mfl. mit den Ruinen des alten Bergſchloſſes gl. N., 280 H. und 2100 E. und Baumwollen=, Tuch= und Kaſimirfabriken und mit Schwefelquellen. Rechts von Mödling liegt auf einem Berge das alte Schloß Liechtenſtein und unweit das neue Schloß mit ſchönen Gartenanlagen. Hinter Mödling befindet ſich die Briel, ein romantiſches, durch die ſehenswerthen Anlagen des Fürſten von Liechtenſtein ungemein verſchönertes Thal. Rohrau, Mfl. von 400 E., an der Leitha, Geburtsort des berühmten Componiſten Haydn.

b. In dem Viertel ob dem Wienerwalde, $101,^{35}$ Q.M. groß und mit 222,352 E.: St. Pölten, ſchöne St. an der Traſen, hat ein biſchöfl. Alumnat nebſt einer theologiſchen Lehranſtalt, ein Engl. Fräulein=Inſtitut, eine Baumwollenzeugdruckerei, eine Steingutfabrik, 330 H. und 4300 E. In der Nähe, zu Fridau iſt eine große Kattunfabrik und zu Viehhofen iſt eine Spiegelfabrik. Tuln, St. an der M. des Bachs gl. N. in die Donau, am Ende einer großen äußerſt fruchtbaren Ebene, das Tulner Feld genannt, hat 220 H. und 1600 E. Ips, St. an der M. der Ips in die Donau, mit einem großen Siechenhauſe, 120 H. und 840 E. Pechlarn, St. an der Donau, mit 83 H., 600 E. und Safranbau. Mautern, St. an der Donau, mit 700 E. Göttweih oder Göttwich, Benediktiner=Abtei auf einem Berge, mit einer Bibliothek, Münz=, Kupferſtich= und Mineralienkabinette. Waidhofen, St. von 400 H. und 2000 E., an der Ips, hat ein Schloß, wichtige Eiſen= und Stahlfabriken, welche jährlich über 13,000 Ctr. Eiſen und Stahl verarbeiten und deren Angelmacher beſonders berühmt ſind. In der Nähe zu Zell

werden beſonders feine Fiſchangeln verfertigt. Eine Stunde von Waidhofen iſt der Sonntagsberg, mit einer herrlichen Ausſicht und einer Wallfahrtskirche, die jährlich von 50 bis 60,000 Pilgern beſucht wird. Annaberg, D. am Dürnizfluſſe, hat eine Kupferhütte und kaiſerliche Zinnoberfabrik und 630 E. In der Nähe iſt der viel beſuchte Laſingfall, mit romantiſchen Umgebungen. Die Laſing ſtürzt hier in 5 Abſätzen 271 F. über ſchroffe Felſen herab. Lilienfeld, D. an der Thraſen, mit einer Ciſtercienſerabtei und der Oeſterleinſchen Gewehrfabrik zu Marktel. Scheibs, an der Erlaph, Ypſitz, an der Yps, St. Aegidii und Lunz, Mfl., merkwürdig wegen ihrer Eiſenhammerwerke und Induſtrie in Stahl- und Eiſenwaaren. Mölk, anſehnlicher und wohlgebauter Mfl. an der M. der Mölk in die Donau, und am Abhange des Kloſterberges (auf welchem die reiche und prächtige Benediktinerabtei, mit einer ſehenswerthen Kirche, einem Gymnaſium, Bibliothek und wiſſenſchaftlichen Sammlungen liegt), hat 150 H. und 1000 E.

c. In dem Viertel unter dem Mannhartsberge, 87½ Q.M. groß und mit 262,311 E.: Korn-Neuburg, Kreisſt. an der Donau, Kloſter-Neuburg gegenüber, hat 230 H. und 1860 E. Groß-Aſpern, D. von 700 E., an einem Donauarme, berühmt durch den Sieg der Oeſterreicher über die Franzoſen 1809. Stockerau, Mfl. an einem kleinen Arme der Donau, die hier mehrere Inſeln bildet, mit 220 H., 1500 E. und der größten Militär-Montur-Oekonomie-Commiſſion der Monarchie. Feldsberg, St. mit 324 H., 2500 E., einem prächtigen Schloſſe und Garten, gehört dem Fürſten von Liechtenſtein. Laa, St. auf einer Inſel der Thaya, mit einem Schloſſe, 200 H. und 1300 E. Marcheck, St. an der March und an der Ungariſchen Gränze, hat ein Schloß und 1400 E. Zistersdorf, St. mit 1 Schloſſe und 1800 E. Meißau, St. am Fuße des Mannhartsberges, hat 460 E., und iſt wegen ſeines trefflichen Safranbaues bekannt. Groß-Enzersdorf, St. von 100 H. und 750 E., nahe an der Donau (in welcher hier die Inſel Lobau liegt), berühmt durch die Schlacht 1809, gewöhnlich die Schlacht bei Deutſch-Wagram genannt. Schloßhof, kaiſerliches Luſtſchloß, nahe an der March. Rötz, gutgebaute St. mit 330 H. und 2200 E., welche Weinbau treiben.

d. In dem Viertel ob dem Mannhartsberge, 91¾ Q. M. groß und mit 226, 361 E.: Krems, Kreisſt. am Fuße des Mannhartsberges, unweit der M. des Krems in die Donau, treibt Handel mit den in der Gegend gezogenen Naturprodukten (vorzüglich bekannt ſind Kremſer Senf und Schießpulver), und hat ein Gymnaſium, ein militäriſches Erziehungshaus, ein Engliſches Fräuleinſtift, Senf- und Eſſigſiedereien, eine Salpeter- und Pulverfabrik, eine Metallknopffabrik, 412 H. und 3600 E. Sie ſteht mit der nahe liegenden St. Stein unter einem Magiſtrat. Bemerkenswerth iſt das dem General Schmidt errichtete Denkmal, der 1805 im Gefechte bei Dürrenſtein blieb. Stein, St. durch eine Häuſer-Reihe, die den Namen Und führt, mit der St. Krems verbunden (daher das Wortſpiel: Krems und Stein ſind 3 Städte), an der Donau, mit einer 800 Schritte langen Brücke nach der gegenüber liegenden St. Mautern, hat ein Militärſpital, 190 H. und 1600 E. Spitz, Mfl. an der Donau, in einer romantiſchen Lage, mit Weinbau, Eſſigfabriken, Holzhandel, den Ruinen des alten Schloſſes Hinterhaus, 180 H. und 900 E., liegt in der ſogenannten Wachau. Egenburg, St. am Fuße des Mannhartsberges, mit einer anſehnlichen Baumwollenzeugfabrik, 220 H. und 1300 E. Weitra, St. an der Leinſchitz, mit 1 Schloſſe, 2 Eiſenhämmern, die beſonders Sägen liefern, anſehnlichen Kattun- und Barchentwebereien, 250 H. und 1800 E. Dürrenſtein, St. an der Donau, von 70 H. und 450 E., wo ein ſchönes neues Schloß des Fürſten von Starhemberg und die Ruinen des Schloſſes ſind, worin Richard Löwenherz gefangen ſaß. Böhmiſch Waidhofen, St. an der Thaya, hat eine Leinenbandfabrik, Kattun- und Barchent-

weberei, Strumpfſtrickereien, 180 H. und 1160 E. Horn, St. durch ſein Bier berühmt, hat ein ſchönes Schloß, 140 H. und 1100 E. Neben der St. liegt das Benediktinerſtift Altenburg. Hardegg, St. an der Thaya, in einem Gebirgskeſſel, mit den ſehenswürdigen Ruinen eines alten Schloſſes und Tuchweberei. Litſchau, St. an der Launitz, mit 1 Schloſſe, Lein-, Kattun- und Bandweberei, hat 160 H. und 800 E. Roſenburg, D. am Kampflüßchen, hat eine ſehenswürdige Ritterburg. Perſenbeug, D. an der Donau, mit einem kaiſerlichen Schloſſe auf einem hohen Felſen, das eine ſehr weite Ausſicht gewährt. Maria Taferl, ein auf einem hohen Berge unweit der Donau gelegener berühmter Wallfahrtsort, jährlich von 100,000 Pilgern beſucht. Sieghards, Mfl. mit 260 H., 1600 E. und ſtarker leinener Bandweberei, die ſich von hier bis Waidhofen ausdehnt. Man verfertigt auch viele Leinwand, Zwirn und Baumwollenzeuge. Gmünd, St. mit Lein- und Kattunweberei, 2 Mineralwaſſern, 120 H. und 700 E. Zwettel, St. in einem Thale, von der Kamp, dem Zwettel- und Sirnbach umfloſſen, hat Zwirn-, Band- und Leinwandfabrikation, 180 H. und 900 E. ½ M. davon an der Kamp liegt die Ciſtercienſerabtei Zwettel mit einer ſchönen Kirche und anſehnlichen Bibliothek.

2. Das Land ob der Enns, oder das Oberöſterreichiſche Gubernium, mit 347,⁵⁵ Q. M., 17 St., 37 Vorſt., 114 Mfl., 6833 D. und Weilern und (1825) 826,375 E. Es begreift:

a. Das Mühlviertel, 57½ Q. M. groß und mit 195,288 E. Linz, wohlgebaute Hauptſtadt in einer ſchönen Gegend an der Donau, über die eine 864 Fuß lange Brücke führt, hat anſehnliche Vorſtädte, zwei ſchöne Plätze, nämlich den großen Marktplatz, und die Promenade, ein ſchönes neues Landhaus, ein ſchönes Theater, eine große kaiſerliche Wollenzeugfabrik (die in ihrem größten Flor 25,000 Arbeiter beſchäftigte, und 5000 Ctr. Wolle verarbeitete), Barchent-, Baumwollen und andere Fabriken, ein biſchöfl. Seminarium nebſt Lyceum, ein Gymnaſium, eine Ingenieurſchule, ein Strafarbeitshaus in dem vormaligen außerhalb der Stadt gelegenen Schloſſe, 1300 H. und 19,626 E. (mit einigen nahen dazu gerechneten Orten aber 1734 H. und 23,400 E.), welche einen bedeutenden Leder- und wichtigen Speditionshandel treiben. Freyſtadt, St. an der Feld-Aiſt, hat 2 Schlöſſer, ein Piariſtenkollegium und 2300 E., welche ſtarken Zwirnhandel treiben. Grein, St. in einer ſehr romantiſchen Gegend an der Donau, wo die bekannten Wirbel und Strudel der Donau ſind, die aber jetzt ohne Gefahr befahren werden können, hat 250 H. und 1439 E. Weißenbach und Neufelden, 2 Mfl. mit erheblicher Induſtrie in Leinwand. Ottensheim, anſehnlicher Mfl. an der Donau, mit einer Wallisfabrik, Garn- und Leinwandhandel, Schifffahrt, herrlicher Obſtkultur und guten Gerbereien. Steyeregg, St. an einem verſandeten Arme der Donau, der M. der Traun gegenüber, mit dem Bergſchloſſe Weißenwolf, 110 H. und 980 E. Matthauſen oder Mauthauſen, Mfl. an der Donau, mit einer Hauptſalzniederlage für Böhmen und trefflichen Granitſteinbrüchen.

b. Das Hausruck-Viertel, 43½ Q. M. groß und mit 176,511 E. Wels, Kreisſt. an der ſchiffbaren Traun und am Ende der Welſer Haide, hat 1 Kupferhammer, 1 Pulvermühle, 1 Kattunfabrik, ein fürſtl. Auersbergiſches Schloß, 440 H. und 3800 E. Lichteneck, D. und Schloß mit einer Tomback- und Metallwaarenfabrik. Efferding, St. im Donauthale, hat ein fürſtl. Starhembergiſches Schloß und 400 H. Aſchach, Mfl. an der Donau, mit einem Harrachſchen Schloſſe und Garten. Lambach, Mfl. mit einem auf einem Berge liegenden Benediktinerſtifte, liegt an der Traun, und hat 330 H. und 3000 E. Vöcklabrück, wohlgebaute St. in einer ſchönen Gegend, an der Vöckla, hat eine Kattunfabrik, 200 H. und 1200 E., welche auch viele hölzerne Waaren verfertigen. Schwanen-

Digitized by Google

ſtadt, wohlgebaute St. an der Agger, mit einer bedeutenden Baumwollenfabrik in der Nähe. Wolfsegg, Mfl. am Fuße eines hohen Berges, auf dem das Schloß gl. N. ſteht, hat 600 E. und in der Nähe Steinkohlengruben. Grieskirchen, St. mit 213 und 1500 E. Mondſee, Mfl. am See gl. N., mit einem ſchönen Schloſſe des Fürſten Wrede und einer Wallfahrtskirche. Engelhardszell oder Engelszell, Mfl. an der Donau mit einem großen Gränzzollamte, wo alle Schiffe anlegen müſſen.

c. Das Traunviertel, 76,⁵⁵ Q. M. groß und mit 175,982 E. Steyer, wohlgebaute Kreisſt. an der M. der Steyer in die Enns, über welche eine Brücke führt, in einem reizenden Thale, hat ein Schloß auf einem Hügel, 2 Wollenzeug-, 1 Mancheſter-, 1 Gewehrfabrik und andere Eiſenfabriken, 800 H. und 10,000 E., welche viele Wollen-, Baumwollen- und Eiſenwaaren verfertigen, die ſtark nach der Türkei und Rußland gehen. In dem vormaligen Jeſuiterkollegium iſt ein Inſtitut der Büchſenmacher-Lehrlinge. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort Blumauers. Mollen, D. in der Nähe von Steyer, wo jährlich an 100,000 Maultrommeln verfertigt werden. Weyer, Mfl. im Eiſengebirge, am Ennsfluſſe, mit Eiſen-, Stahl- und Blechhämmern, 140 H. und 900 E. Enns, wohlgebaute St. an der M. der ſchiffbaren Enns in die Donau, auf einem hohen Berge, hat ein Schloß, eine Band- und Kattunfabrik, 400 H. und 3000 E. Dabei liegt das Auersbergiſche Schloß Ennseck. St. Florian, Mfl. und berühmtes Auguſtiner-Stift, auf einem Hügel, 1 M. von Enns, mit prächtigen Gebäuden, einer ſchönen Kirche, herrlichen Orgel und ſehenswürdigen Bibliothek, Gemäldeſammlung, Münz- und Naturalienkabinette. ½ M. davon liegt die große Tilly's Burg, ein mächtiges und viereckiges Gebäude. Gmünden, St. am Ausfluſſe des Traun aus dem Traunſee, hat 120 H., 870 E. (mit den 2 Vorſt. 420 H. und 2900 E.), Soolbäder und große Salzmagazine, und iſt der Sitz des Salzoberamts, unter welchem das ganze Salzkammergut ſteht. Kremsmünſter, Mfl. von 100 H. und 850 E., an einem Hügel und an der Krems. Auf dem Hügel über dem Mfl. liegt eine prächtige und ſehr reiche Benediktinerabtei mit einer Bibliothek, Sternwarte, Naturalienſammlung, einem Lyceum und einem Gymnaſium. Auch iſt jetzt hier das ſonſt zu Linz befindliche Nordiſche Stift.

Hierher gehört auch das kaiſerl. Salzkammergut, im ſüdweſtlichen Winkel des Traunkreiſes, welches 15 Q. M. mit 15,000 E. enthält, und einer der intereſſanteſten Striche im Oeſterreichiſchen, eine Schweiz im Kleinen iſt. Die reichhaltigen Salzberge befinden ſich bei den 2 Mfl. Iſchl an der Traun (mit Soolbädern, 245 H. und 1800 E.) und Hallſtadt am Hallſtädterſee (mit 170 H. und 1000 E. und dem ſehenswürdigen Waſſerfalle an der Strub, in einem wilden, ſüdweſtlich von Hallſtadt gelegenen Thale). Das Steinſalz wird in Waſſer aufgelöſt, die Soole durch Röhren in die Siedehäuſer zu Ebenſee, Iſchl und Hallſtadt geleitet, und daſelbſt verſotten. Man erhält jährlich 6 bis 700,000 Ctr. Salz.

d. Das Inn-Viertel, 41½ Q. M. groß und mit 137,489 Einw. Braunau, gutgebaute St. in einer Ebene, am Inn, über welchen eine Brücke führt, hat Tuchweberei, Schiffbau, 300 H. und 2000 E. Schärding, St. am Inn, mit einem großen, feſten Schloſſe auf einer Anhöhe, 300 H. und 2500 E. In dem Kriege 1809 brannte dieſe Stadt faſt ganz ab. Ried, Mfl. an der Antiß, der Sitz des Kreisamts, mit einem Schloſſe, beträchtlicher Lein- und Tuchweberei, 330 H. und 2600 E. Raab, Mfl. mit einem beſuchten Mineralwaſſer und guten Bierbrauereien.

e. Das Salzburgiſche Viertel, welches den Oeſterreichiſch gewordenen Theil des vormaligen Herzogthums Salzburg (mit Ausnahme eines zu Tyrol geſchlagenen Stückes) begreift, und 123¾ Q. M. mit 141,105 E. enthält. Salzburg, Hauptſt. und Sitz eines Erzbiſchofs, von 3 Seiten von Bergen und gegen N. von einer Ebene umgeben, liegt in einer ſehr romantiſchen Gegend, an beiden Seiten der Salzach, über welche eine

Digitized by Google

370 Fuß lange und 40 Fuß breite Brücke führt. Die Stadt beſteht aus der Stadt und 3 Vorſtädten, hat 688 H., davon 20 Kirchen, 6 Klöſter und überhaupt 483 Gebäude in der eigentlichen Stadt und 6 Kirchen, 2 Klöſter, überhaupt 205 Gebäude in den Vorſtädten, 10,779 E., zwar enge und krumme Straßen, aber regelmäßige Plätze (den Hofplatz mit dem prächtigen Springbrunnen von Marmor, den mit Arkaden und Gallerien eingefaßten Domplatz, auf welchem eine metallene 12 Fuß hohe ſchöne Statue der Jungfrau Maria ſteht), und gute, meiſt in Italieniſcher Manier, erbaute Häuſer. Einige Feſtungswerke umgeben die Stadt; und auf dem Nonnenberge, dem höchſten öſtlichen Punkte des Mönchsberges, liegt 100 Klafter hoch über der Salzach die Feſtung Hohenſalzburg, mit einem Zeughauſe und einer unvergleichlichen Ausſicht. Der ſüdliche Theil des Mönchsberges iſt gleich einer Wand ſenkrecht abgeſchnitten, und dient zu einem unüberſteiglichen Bollwerke. Durch den Mönchsberg führt das neue oder Sigismundsthor, welches von 1769 bis 1774 erbaut wurde, und ein 415 F. langes, 39 F. hohes und 22 F. breites, durch einen Felſen gehauenes Gewölbe darſtellt. Vor demſelben ſteht die 15 F. hohe Bildſäule des heiligen Sigismund, von weißem Marmor. Zu den merkwürdigſten Gebäuden der Stadt gehören: die Reſidenz auf dem Hofplatze; der Neubau, wo jetzt das Kreisamt ſeinen Sitz hat; die im edelſten Geſchmacke und im Style der Peterskirche aufgeführte, prächtige 360 F. lange, 220 F. breite und 100 F. hohe Domkirche mit 2 Thürmen, die Sebaſtianskirche, mit einem ſchönen Kirchhof, und die Dreifaltigkeitskirche, welche beide 1818 abbrannten, die ſchöne Kirche der vormaligen Univerſität, der Marſtall mit einem in Felſen gehauenen Amphitheater, deſſen man ſich im Sommer zu einer Reitſchule bedient, und der Pallaſt Mirabella (welcher gleichfalls 1818, bei der Feuersbrunſt, die einen beträchtlichen Theil der Stadt verzehrte, abbrannte, aber wieder hergeſtellt iſt), nebſt Garten, in dem Theile der Stadt jenſeits der Salzach. Man findet hier mehrere gelehrte Anſtalten, als ein Prieſter- und ein Schullehrerſeminar, ein Lyceum, ein Gymnaſium, eine Hauptſchule, eine mediziniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, 8 Spitäler, 55 Handlungen, und mehrere Fabriken in Tabak, Baumwolle, Stärke, Leder, 2 Eiſenhämmer 2c.: auch treibt die Stadt einen ziemlich bedeutenden Speditionshandel. Salzburg iſt der Geburtsort des großen Mozart. Bei Salzburg, am Fuße des 2562 Fuß hohen Geisberges, von deſſen Gipfel man eine reizende Ausſicht hat, liegt das fürſtl. Schwarzenbergiſche Luſtſchloß Aigen mit einem herrlichen Park. Unweit der Stadt liegt auch das gräflich Firmianiſche Luſtſchloß Leopoldskrone, an einem großen Teiche, und ¾ Stunden von Salzburg nordwärts an der Saale das im Italieniſchen Style erbaute Luſtſchloß Kleßheim, mit weitläufigen Gartenanlagen. Hellebrunn, ½ M. von der Stadt ſüdlich an der Salzach, ein Luſtſchloß mit angenehmen Gärten, künſtlichen Waſſerwerken und einem in Felſen gehauenen Theater. 1½ St. von Salzburg liegt der 5516 F. hohe Untersberg, in welchem reiche Marmorbrüche ſind, und von dem man eine gränzenloſe Ausſicht auf die Flächen Baierns hat. Hallein, hübſche St. an der Salzach und am Fuße des Dürrenberges, hat Stecknadel- und Baumwollenfabriken, Soolbäder, 600 H. und 5000 E. Das hieſige wichtige Salzwerk liefert jährlich 300,000 Ctr. Salz. Die Soole, welche in Röhren hierher geleitet wird, erhält man von dem Dürrenberge, welcher 1067 F. über der Stadt liegt und 17 Eingänge hat. In dieſem Berg ſind 33 Sinkwerke oder Salzſtuben gehauen, welche mit Waſſer angefüllt und bis zur Sättigung verſchloſſen gehalten werden. Dies gibt hernach die Salzſoole, welche verſotten wird. Der Salzſtein ſpielt in dieſen unterirdiſchen Kammern in mancherlei Farben: weiß, gelb, perlengrau, dunkel- und hochroth, grünlich, vielfarbig, amethyſt- und himmelblau. Auf dem Abhange des Dürrenberges ſteht ein Dörfchen, größtentheils von den Knappen bewohnt, und mit einer ganz aus ſpiegelglat-

Digitized by Google

tem rothen Marmor erbauten Kirche. Golling, Mfl. von 80 H. und 600 E., an der Salzach. In der Gegend iſt der 7312 F. hohe Göhlberg, wo der Schwarzenbach einen ſehenswerthen Waſſerfall macht. Eine Stunde von Golling iſt der Paß Lueg, der das ſüdliche Gebirgsland von dem nördlichen ebenern trennt. Dies iſt ein 25 Fuß weiter Raum zwiſchen hohen Felſen, den eine Fahrſtraße und ein Waldſtrom anfüllen. Oben auf einem 100 Fuß hohen, ſenkrecht ſich erhebenden Felſenſtücke iſt ein Blockhaus gebaut, das 1809 zerſtört wurde. Werfen, Mfl. von 1500 E. und mit Hüttenwerken, an der hier ſchiffbaren Salzach und am Fuße eines Berges, auf welchem die Feſtung Hohenwerfen liegt. 1 St. davon iſt die Tropfſteinhöhle Scheikofen, mit einem 20 Schritte langen See. Radſtadt, St. auf einer Anhöhe, an der Enns, die unweit davon entſpringt, hat 100 H. und 800 E. Nicht weit davon iſt der Steyermärkiſche Paß Mandling. Flachau, D. mit einem wichtigen Eiſenwerke. ¼ M. davon erhebt ſich der 6132 F. hohe Lakenkogel, der eine herrliche Ausſicht gewährt. Im Hintergrunde von Flachau entſpringt die Enns, zwiſchen hohen Gebirgen, am Fuße des Bären-Kars. Badgaſtein, kleines D. am Fuße des Graukogels, 3000 Fuß über der Meeresfläche erhaben, in einer ſehr wilden und rauhen Gegend, berühmt wegen des ſtark beſuchten warmen Bades. In der Nähe am Rathhausberge ſind Goldbergwerke, die jährlich 70 bis 90 Mark Gold geben. Sehenswerth iſt der hohe Waſſerfall der tobenden Gaſteiner-Ache. Hofgaſtein, Mfl. und Hauptort des Gaſteiner-Thales, hat 120 H., und treibt Bergbau. Er liegt 1 M. von Badgaſtein. Krimml, D. in deſſen Nähe der ſchönſte Waſſerfall des Oeſterreichiſchen Staates iſt, indem die Krimmler Ache über eine Höhe von mehr als 2000 F. hinabſtürzt. Das Getöſe und Gebrüll der übereinander zuſammenſtürzenden Wogen iſt ſo ſtark, daß man es von allen Seiten eine Stunde weit hört.

II. Das Herzogthum Steyermark.

Es gränzt gegen N. an Oeſterreich, gegen O. an Ungarn, gegen S. an Kroatien und Illyrien und gegen W. an Illyrien und Oeſterreich und enthält 20 Städte, 27 Vorſtädte, 96 Mfl., 3539 D., 399 Q. M. und (1825) 829,731 E. Im nördlichen Theile fließt die Enns, und im ſüdlichen die Drau und Sau. Aber der Hauptfluß iſt die Mur, welche aus dem Salzburgiſchen hierher kommt, das Land 40 M. durchſtrömt, durch die Mürz verſtärkt wird, und nach Ungarn übergeht. Im nordweſtlichen Winkel ſind mehrere Gebirgsſeen. Steyermark hat ſeine Abdachung nach Südoſten. Der nördliche und weſtliche Theil deſſelben iſt ganz mit hohen Gebirgen bedeckt, welche man die Steyeriſchen Alpen nennt, und welche Aeſte der Karniſchen und Noriſchen Alpen ſind, aber nirgends eine Höhe von 8000 Fuß überſteigen. Zwiſchen der Traun, die hier aus den Abflüſſen mehrerer Alpenſeen ihren Urſprung hat, und der Enns, ſind der 7540 F. hohe Grimming und der 6873 F. hohe Krippenſtein, welcher eine der herrlichſten Ausſichten auf die ihn umgebenden Alpen darbietet. An der Niederöſterreichiſchen Gränze iſt der 4416 F. hohe Semmering, über welchen die Kunſtſtraße aus Niederöſterreich nach Steyermark führt. Ein Aſt der Steyeriſchen Alpen trennt das Ennsgebiet von dem Murgebiete, worunter ſich der 7676 F. hohe

Digitized by Google

Eiſenhut, mit einer Pyramide auf ſeinem Gipfel, und die 7140 F. hohe Stangalpe durch ihre Höhe auszeichnen. Ein anderer Aſt ſcheidet das Gebiet der Mur vom Gebiete der Drau, und macht die Gränze zwiſchen Steyermark und Kärnthen. Zwiſchen der Drau und Sau iſt das 17 Q. M. einnehmende Bacher Gebirge, deſſen höchſter Punkt die ſogenannte Weitenſteiner-Planina iſt, und in deſſen Wäldern ſich Luchſe und Bären aufhalten. Der höchſte unter allen Bergen Steyermarks iſt der 8000 Fuß hohe Hochſchwab, 3 M. ſüdweſtlich von Mariazell. Südöſtlich verlaufen ſich dieſe Gebirge nach Ungarn zu in Hügel und Ebenen. Daher iſt auch in dem nördlichen und weſtlichen, wiewohl mit allem Fleiße angebauten Theile die Viehzucht ſtärker; dagegen in dem ſüdöſtlichen Theile der Getreide- und ſelbſt der Weinbau ſtark getrieben wird. Die großen Waldungen und unerſchöpflichen Eiſengruben machen auch einen vorzüglichen Reichthum dieſes Landes aus. Es iſt in folgende 5 Kreiſe getheilt, wovon die 3 erſtern das niedrige und ebenere Unterſteyermark, und die 2 letzten das durchaus gebirgige Oberſteyermark ausmachen.

1. Der Grätzer Kreis, 97½ Q. M. groß und mit 306,321 E.

Grätz, gut gebaute Hauptſtadt in einer ungemein reizenden Gegend, an der Mur, hat 1½ M. im Umfange, und beſteht aus der eigentlichen Stadt und 3 großen Vorſtädten, von welchen jene theils durch ihre Feſtungswerke, theils durch den Fluß geſchieden wird. Sie hat Kattun-, Seiden-, Leder-, Steingut- und Metallfabriken, 22 Kirchen und Kapellen, 7 Klöſter, 170 Plätze und Straßen, 2650 H. und 36,144 E. Die an der Nordſeite auf einem 50 Klafter hohen Berge gelegene Citadelle iſt ſeit 1809 gänzlich zerſtört; bloß ein Thurm und das Gebäude der Feuerwache ſind noch die einzigen Ueberreſte. Merkwürdig ſind: die alte Burg, das neue Rathhaus, die Katharinenkapelle oder das Mauſoleum Kaiſer Ferdinands II., das prächtige vormalige Jeſuiterkollegium, und das große Landhaus mit dem Zeughauſe. Man findet hier eine öffentliche Bibliothek von 100,000 Bänden, ein Muſeum, ein Lyceum, das ſeit 1827 zu einer Univerſität erhoben worden iſt, ein Gymnaſium, eine Zeichnen-Akademie, eine Sternwarte und eine neue durch den Erzherzog Johann gegründete wiſſenſchaftliche Anſtalt, das Johanneum genannt. Die zwei Meſſen, ſo wie die durchführenden Hauptſtraßen machen den Handel der Stadt lebhaft. Nordweſtlich von der St. iſt auf einem iſolirten Felſenhügel, der mit einer Kirche und vielen Kapellen gezierte Kalvarienberg, einer der ſchönſten in der Monarchie. Der gräfl. Athemſiſche Park, Roſenhain genannt, iſt wegen ſeiner romantiſchen Anlagen und ſeiner Ausſichten ſehenswerth. Eine ſchöne Allee führt nach dem ¾ St. entfernten Schloſſe Eckenberg. Grätz gegen N., 2 M. davon liegt der 4770 F. hohe Berg Scheckel, der Wetterprophet der Grätzer und eine ſchöne Ausſicht gewährend. Dobbelbad, ein aus wenigen Häuſern beſtehender Badeort, mit 2 Mineralquellen, der ſtark beſucht wird, liegt 1½ M. von Grätz, in einer waldigen Gegend. Voitsberg, St. an der Kainach, mit 120 H. und 820 E. ½ St. davon bei der verfallenen Burg Krems iſt eine bedeutende Weißblechfabrik. Gleichenberg, Schloß, in deſſen Nähe der dem Selterwaſſer ähnliche Johannisbrunnen hervorquillt. Fürſtenfeld, St. an dem Zuſammenfluſſe der Feiſtritz und Lafnitz, hat 2 Vorſtädte, eine große Tabaksfabrik, 230 H. und 1700 E. Hartberg, St. an der Lafnitz, in einer fruchtbaren Gegend, hat Tuchwebereien, 290 H. und 1400 E. Radkersburg,

Digitized by Google

St. auf einer Inſel in der Mur, über welche eine lange Brücke geht, hat 250 H. mit 2360 E., und treibt ſtarken Wein- und Eiſenhandel. Feiſtritz, Mfl. von 90 H. und 500 E., an der Mur, hat Kupfer- und Eiſenhammerwerke, und ein berühmtes ſilberhaltiges Bleibergwerk. Rieggersburg, Mfl., in deſſen Nähe ein merkwürdiges altes feſtes Felſenſchloß liegt, wo man, um in das Innere zu gelangen, 7 Thore paſſiren muß.

2. Der Marburger Kreis, $60\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 185,766 E.

Marburg, Kreisſt. an der Drau, hat 3 Vorſtädte, eine Burg, ein Gymnaſium, ein Militär-Verpflegsmagazin, ein Militärſpital, lebhaften Getreide- und Weinhandel, 758 H. und 4367 E. Die Pfirſichen und der Weizen der hieſigen Gegend ſind berühmt. Pettau, St. an der Drau, über welche eine lange Brücke führt, in einer ſchönen Gegend, hat ein großes Invalidenhaus, ein altes Bergſchloß, 200 gut gebaute H. u. 1600 E., welche einen lebhaften Handel mit Ungarn und beſonders mit Kroatien treiben. Ueber der Stadt liegt das Bergſchloß Oberpettau. Luttenberg, Mfl am Stainzbache, hat 540 E. Das Luttenberger Weingebirge trägt die edelſten Weine der Steyermark.

3. Der Cillier Kreis, $63\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 181,529 E.

Cilli, Kreisſt. an dem ſchiffbaren San, der hier die Köding aufnimmt, hat ein Schloß, ein Gymnaſium, 220 H. und 1500 E. Windiſch-Feiſtritz, St. an der Feiſtritz, hat ein Eiſenbergwerk, einen Eiſenhammer, einen Quaderſteinbruch, 140 H., 630 E. und ein ſchönes Schloß, Burgfeiſtritz genannt, mit einem großen Garten und einer ſchönen Reitſchule. Rohitſch, Mfl. am Abhange des Matzelgebirges, hat 100 H., 440 E. und eine berühmte Sauerbrunnenquelle, deren Waſſer weit verſendet wird. Jährlich werden 360,000 Flaſchen und eine eben ſo große Quantität in Fäſſern von dieſem Waſſer verſendet. 1817 betrug die reine Einnahme davon 42,000 fl. Töplitz bei Tüffer (Mfl. mit großen Steinkohlenlagern und 550 E.) und Töplitz bei Neuhaus ſind beſuchte warme Bäder.

4. Der Judenburger Kreis, $105\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 89,880 E.

Judenburg, St., 2268 F. über dem Meere, von hohen Bergen, die mit Schnee bedeckt ſind, umgeben, liegt an der ſchiffbaren Mur, über die eine Brücke läuft, und hat ein Gymnaſium, das ſonſt in Admont war, 230 H. mit 1500 E., und in der Nähe Senſenſchmieden und Pulvermühlen. Knittelfeld, St. an der Mur mit Eiſenwerken, einer Senſenfabrik, 170 H. und 1200 E. Auſſee, Mfl. von 170 H. und 1070 E., und Sitz des Salinenoberamts, das ſich über das ganze 9 Q. M. große Steyriſche Salzkammergut erſtreckt, am Zuſammenfluſſe dreier Flüßchen, die hier die Traun bilden, hat eine Salzſiederei, für welche man die nöthige Soole durch Waſſereinlaſſung in die Oeffnungen des 1 Meile entfernten, ſchon ſeit 1000 Jahren bearbeiteten und noch immer reichen Salzberges Sandling erhält, wodurch der Salzſtein aufgelöſt wird. Man ſiedet jährlich 160,000 Ctr. Salz. Admont, Mfl. an der Enns, zwiſchen hohen Gebirgen, hat ein berühmtes Benediktinerſtift, mit einer ſchönen Bibliothek, 110 H. und 830 E. In der Nähe ſind die 2 Luſt- und Jagdſchlöſſer Röthelſtein und Kaiſerau. Liezen, anſehnliches D., bekannt wegen der Pferdemärkte, in einer reizenden Lage, im ſchönen Ennsthale, iſt von fruchtbaren Hügeln umgeben, hinter welchen ſich kahle Felſen- und hohe Schneegebirge erheben, hat 184 H. mit 1000 E., und in der Nähe Eiſenhammerwerke und Bergwerke. Rottenmann, St. an der Palten, mit 2 Eiſenhämmern, 2 Senſenſchmieden, 120 H. und 750 E. In der Gegend iſt die noch wohl erhaltene Burg Strechau, von da man eine entzückende Ausſicht auf das Ennsthal hat. Murau, St. an der Mur, mit einem Schloſſe, 5 Eiſenhämmern, 170 H. und 1000 E. Turrach, D. in einer

wilden Gebirgsgegend, am Fuße der Turracher Alpen, und in der Nähe der Stangalpe, hat Eiſenbergbau, und das hieſige Roheiſen gibt den berühmten Brescianiſchen Stahl, der in den Schwarzenbergiſchen Hammerwerken zu Pall verfertigt wird. Schladming, Mfl. an der Enns, mit einem Bergamte, einem Kobalt- und Kupferbergwerke, einer Vitriol- und Salpeterſiederei, 170 H. und 880 E.

5. Der Brucker Kreis, 73 Q. M. groß und mit 66,235 E.

Bruck, Kreisſt. von 200 H. und 1434 E., an der M. der Mürz in die Mur, über welche 2 Brücken führen, liegt in einem Bergkeſſel, wo es Kretins gibt. In dem Berge, die ſteinerne Wand genannt, iſt eine berühmte, einige 1000 Klafter lange Höhle, deren Wände aus Tropfſtein und Marmor beſtehen. Leoben, gut gebaute St. an der Mur, mit 2 Brücken, hat mit den 2 Vorſtädten 280 H. und 2300 E, und iſt der Sitz des Steyermärkiſchen Oberberggerichts und eine Hauptniederlage des Steyermärkiſchen Roheiſens. Zu Leoben wurden den 8 April 1797 die Friedenspräliminarien zwiſchen Oeſterreich und Frankreich unterzeichnet. ½ St. davon liegt das D. Göß, mit 500 E., der Domkirche des Biſchofs von Leoben, der in dem daſigen aufgehobenen Benediktiner-Kloſter ſeinen Sitz hat. Mürzzuſchlag, Mfl. am Fuße des Semmerings, über welchen die ſchöne von Carl VI. angelegte Straße führt, und an der Mürz, hat Eiſenhämmer, eine Blechfabrik, Senſenſchmieden, 140 H. und 900 E. Von dieſem Orte bis an die Mur erſtreckt ſich das ſchöne, induſtriereiche Mürzthal. Vordernberg, Mfl., welcher eine Stunde lang iſt, liegt am Fuße des Prebühels, hat eine große Eiſenhütte, 130 H. und 1500 E., welche vom Bergbau und Eiſenhandel leben. Eiſenärz, Mfl. mit Schlackenbädern, 150 H. und 1340 E., von hohen Gebirgen umgeben, unterhält ſtarken Eiſenhandel. Zwiſchen hier und Vordernberg liegt der Erzberg, der ſchon über 1000 Jahre bearbeitet wird, und noch immer eine der reichſten Eiſengruben in Europa bleibt. Er iſt 440 Lachter hoch und hat 5938 im Umfange, und liefert jährlich 1 Million Ctr. Eiſenſtein, wovon man 260,000 Ctr. Roheiſen gewinnt. Auf dem Erzberge hat der Erzherzog Johann ein koloſſales Crucifix von Gußeiſen errichten laſſen, wohin jährlich eine ſtarke Wallfahrt iſt, um den göttlichen Segen für den Steyeriſchen Bergbau zu erflehen. Mariazell, wohl gebauter Fleck, zwiſchen hohen Gebirgen, an der Salza, hat 110 H. mit 800 E. und eine der größten und reichſten Kirchen des Landes, von Gothiſcher Bauart, mit einem hölzernen Bilde der Maria, in einer mit ſilbernen Gittern verwahrten Kapelle, auf einem ſilbernen Altare, zu welchem ein großer Zulauf von Wallfahrenden iſt. Die Schatzkammer enthält bedeutende Koſtbarkeiten und Gemälde. 1827 brannte die Kirche zu Mariazell ganz ab. 1 Stunde von hier an der Straße von Bruck iſt eins der wichtigſten kaiſerlichen Eiſengußwerke, beſonders für den Armeebedarf.

III. Das Königreich Illyrien *).

Dieſes neue erſt 1816 errichtete Königreich iſt aus einem großen Theile der von Napoleon ſogenannten Illyriſchen, und wieder Oeſterreichiſch gewordenen Provinzen entſtanden, wozu noch das Herzogthum Kärnthen gefügt worden iſt. Es begreift alſo die Herzogthümer Kärnthen und Krain, das Oeſterreichiſche Friaul, Oeſterreichiſch und Venetianiſch Iſtrien, das Deutſche Littorale, die Grafſchaften Duino und Monfalcone, und einige von den Quarnero-Inſeln, und enthält jetzt 520 Q. M., 54 St., 57 Mfl.,

*) Seit 1822 iſt das Ungariſche Littorale und der Karlſtädter Kreis wieder davon genommen und mit Kroatien vereinigt.

Digitized by Google

6848 D. und (1825) 1,124,193 E. Es gränzt gegen N. an Oeſterreich und Steyermark, gegen N. O. an Steyermark, gegen S. O. an Kroatien, gegen S. an das Adriatiſche Meer und gegen W. an Italien und Tyrol. Die Flüſſe Drau (mit der Möll, Gail und Lavant), die Sau (mit der Laibach, Gurk und Kulpa) und der Iſonzo bewäſſern daſſelbe vorzüglich, und bilden viele Thäler, darunter das obſtreiche Lavant-Thal mit ſeinen Eiſenwerken und Sauerbrunnen und das wild romantiſche Möllthal beſonders bemerkenswerth ſind. Dies Königreich iſt größtentheils gebirgig, und hat ſeine Abdachung von N. W. nach S. O. Die höchſten Gegenden ſind im weſtl. Theile Kärnthens an der Tyroler- und vormals Salzburgiſchen Gränze. Durch den nördlichen Theil Kärnthens ziehen ſich die Noriſchen mit dem an der Gränze von Tyrol und Salzburg befindlichen 11,988 F. hohen Groß-Glockner, und an ſeiner ſüdlichen Gränze gegen Italien die Karniſchen Alpen, welche ſich in der Gegend von Tarvis theilen, und einen ſtarken Arm nach Steyermark ausſchicken; wozu der 5477 F. hohe, die Gränze zwiſchen Kärnthen und Krain bildende Loibel gehört, über den die Landſtraße auf einer Höhe von 4311 F. führt. In der Kette dieſer Karniſchen Alpen zeichnen ſich die 8400 Fuß hohe Steiner und die 7375 Fuß hohe Villacher Alpe oder Dobratſch durch ihre Höhe aus. In dem weſtlichen Winkel Krains erhebt ſich der 10,194 F. (nach Andern nur 9294 F.) hohe Terglou, der auf ſeiner nördlichen Seite mit ewigem Schnee bedeckt und mit Schnee- und Eisfeldern angefüllt iſt. Von da erſtrecken ſich öſtlich die Juliſchen Alpen durch Krain bis nach Kroatien. Sie beſtehen meiſtens aus Urkalk, und ſind voll unzähliger Höhlen, worunter beſonders die Adelsberger Höhlen bekannt ſind. Viele Flüſſe fließen eben ſowohl über als unter der Erde, kommen an die Oberfläche, verkriechen ſich wieder, und kommen aufs Neue zum Vorſchein. Ein Theil der Juliſchen Alpen iſt mit dem großen Birnbaumer Walde bedeckt, der ſich zwiſchen Idria und Adelsberg befindet. Von den Juliſchen Alpen verbreiten ſich mehrere Zweige, darunter auch der Karſt, ein aus rauhen kahlen Kalkfelſen beſtehendes Gebirge in der Nähe von Trieſt, durch Iſtrien, und zwiſchen der Sau und Kulpa bis nach Kroatien. Illyrien iſt daher ſeiner natürlichen Beſchaffenheit nach ſehr verſchieden. Während in den hohen Gebirgsgegenden die Alpen zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt ſind und wenig Ackerbau erlauben, bringt das niedrigere Land, beſonders die dem Adriatiſchen Meere nahe liegende Gegend (der ſüdlichſte Strich Deutſchlands) Wein, Oliven und andere Südfrüchte hervor. Dieſes Königreich begreift jetzt 7 Kreiſe, und ſteht unter folgenden Gubernien:

1. Das Gubernium von Laibach, welches folgende 5 Kreiſe begreift, davon die drei erſtern das vormalige Herzogthum

Digitized by Google

Krain und die 2 letztern das vormalige Herzogthum Kärnthen ausmachen, und $326\frac{7}{10}$ Q. M. mit (1825) 714,386 E. enthält.

a. Der Laibacher Kreis (ſonſt Oberkrain), $62\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 157,100 E. Laibach, gut gebaute Hauptſt. in einem ausgedehnten Thale, an der ſchiffbaren Laibach, welche die St. in zwei Theile trennt, die durch 4 Brücken mit einander verbunden ſind, hat eine ſehenswerthe Kathedralkirche, ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein biſchöfliches Seminarium, Seidenband- und Seidenfabriken, ein Schloß auf einem Berge, und mit den weit größern 5 Vorſtädten, 12 Kirchen, 2 Klöſter, 966 H. und 11,275 E., welche einen erheblichen Speditionshandel treiben. Laibach iſt auch 1821 durch den hier gehaltenen Kongreß berühmt geworden. Ueber die eine Viertelſtunde entfernte Sau führt eine 540 Schritte lange Brücke mit 11 Bogen von Quaderſteinen. Stein, St. an der Feiſtritz, von welcher die 8400 F. hohen Steiner Alpen den Namen haben, deren Gipfel eine treffliche Ausſicht über Krain gewährt, verfertigt Leder und grobe Zwirnſpitzen. Ueber der St. iſt das verödete Bergſchloß Oberſtein, und bei der St. auf einem Hügel das Schloß Steinbüchel. Krainburg, St. an der M. des Kankerfluſſes in die Sau, hat 260 H. und 1700 E. Lack, Biſchoflack, gewerbſame St. mit 1 Schloſſe und 1200 E. Neumarktl, Mfl. von 180 H. und 1400 E., wo viele Senſen, Sicheln und andere Eiſenwaaren verfertigt werden, liegt am Moſchenitza-Bache dicht von Bergen eingeſchloſſen. Moiſtrana, D. am Fuße des Terglou und in der Nähe des prächtigen Gletſchers deſſelben, hat Eiſenwerke.

b. Der Neuſtädtler Kreis (ſonſt Unterkrain), 59 Q. M. groß und mit 183,508 E. Neuſtädtl, Kreisſt. in einer ſchönen Lage, am Fluſſe Gurk, hat ein Gymnaſium, 270 H. und 1700 E. 1 M. davon iſt der Badeort Töplitz, mit 3 warmen Quellen. Weichſelburg, St. mit einer Stahlfabrik, Leder- und Wollenfabriken, einem Bergſchloſſe und 180 H. Gottſchee, St. von 450 H. und 1600 E., und Hauptort einer fürſtlich Auersbergiſchen Herrſchaft, die den Titel eines Herzogthums führt. In dieſer Gegend wohnen die durch ihre Sprache, Tracht und Sitten ſich auszeichnenden Gottſcheer, ein Deutſcher Stamm, die ſich vorzüglich mit Hauſirhandel beſchäftigen und weit herum ziehen. Gurkfeld, St. an der Sau, mit 1 Bergſchloſſe, hat Weinbau, warme Bäder, viele Alterthümer, 500 H. und 2200 E. Möttling, St. unweit der Kulpa, und am Fuße des 8 M. langen Uskokengebirges, wo die Uskoken wohnen. Auersberg, Bergſchloß und Stammhaus der Fürſten und Grafen von Auersberg.

c. Der Adelsberger Kreis (ſonſt Innerkrain), $54\frac{1}{3}$ Q. M. groß und mit 86,436 E. Adelsberg, wohl gebauter Marktfl., Sitz des Kreisamts, mit einem alten Schloſſe, und guter Pferdezucht, berühmt wegen ſeiner Höhle, die aus mehreren über einander liegenden Grotten beſteht, und reich an Tropfſteinbildungen iſt. Merkwürdig ſind die Brücken, welche die Natur in dieſer Höhle über den hier fließenden Poikfluß gebildet hat. $\frac{3}{4}$ Stunden davon iſt die noch ſchönere Sta Maria Magdalenenhöhle, die ſehenswerthe Stalaktiten hat. $2\frac{1}{2}$ St. von Adelsberg liegt das merkwürdige Felſenſchloß Lueg, das in eine der Grotten des Felſengebirges hineingebaut iſt. Laas, gewerbſame St. mit einer großen Berghöhle in der Nähe, worin ein fiſchreicher See iſt. Südöſtlich an der Gränze Kroatiens erhebt ſich der hohe Schneeberg. Wippach, Mfl. am Fluſſe gl. N., wegen ſeines guten Weins berühmt. Cirknitz, Mfl. an dem $\frac{3}{4}$ M. langen und $\frac{1}{2}$ M. breiten Cirknitzerſee, der wegen ſeines Zu- und Abfluſſes merkwürdig iſt. Idria, St. von 312 H. und 4000 E. (mit den 5 D. des Idrianer Bergdiſtriktes), iſt zerſtreut auf Hügeln erbaut, hat berühmte Queckſilbergruben, zu welchen der Eingang mitten in der St. iſt. Sie liefern jetzt nur 1500 Ctr. Queckſilber und beſchäftigen 617 Perſonen. Man bereitet auch vielen Zinnober.

Digitized by Google

d. **Der Klagenfurter Kreis** (ſonſt Unterkärnthen), 71⅕ Q. M. groß und mit 164,547 E. Klagenfurt, gut gebaute Hauptſt. an der Glan und einem Kanale, der ſie mit dem ½ M. entfernten Wörthſee verbindet, hat einen geräumigen viereckigen Marktplatz mit 3 Monumenten, ein vom Biſchof von Gurk bewohntes Schloß, ein Oberbergamt, ein Lyceum mit einer Bibliothek von 40,000 Bänden, ein Gymnaſium, ein theologiſches Seminar, Bleiweiß-, Tuch-, Seiden- und Bandfabriken, 780 H. und 9200 E., welche einen lebhaften Tranſitohandel treiben. Die Umgebungen der St. ſind durch die Schlöſſer Welzenegg, Ebenthal, Victring (jetzt in eine Tuchfabrik, eine der wichtigſten der ganzen Monarchie, umgeſtaltet), Maria Loretto und den Kalvarienberg geziert. Völkermarkt, St. an der Drau, mit bedeutenden Vieh- und Getreidemärkten und 1500 E. St. Leonhard, St. an der Lavant, hat 700 E., und in der Nähe kräftige Sauerbrunnen. Wolfsberg, St. an der Lavant, hat ein Bergſchloß, eine wichtige Bleiweiß- und Bleizuckerfabrik, 162 H. und 1200 E. Frieſach, St. zwiſchen 4 Bergen, hat 184 H. und 1200 E. Unweit iſt das St. Barbarabad. St. Veit, St. am Einfluſſe der Winitz in die Glan, in einer der fruchtbarſten Gegenden des Landes, hat 240 H. und 1500 E., welche Eiſenhandel treiben. Auch wird hier ein großer Pferdemarkt gehalten. Auf dem Markte iſt ein antiker Brunnen von weißem Marmor, 30 F. im Umfange und aus einem Stücke. Zwiſchen hier und Klagenfurt ſind auf dem ſogenannten Zollfelde die Ruinen einer alten Römiſchen Stadt. Straßburg, St. an der Gurk, mit 90 H. und 500 E., hat eine merkwürdige Kirche, die eine ſchöne Säulengruft enthält, worin die heilige Hemma begraben liegt. Ober- und Unter-Ferlach, 2 Dörfer, enthalten mit noch einigen benachbarten kleinen Dörfern 400 H. und 2800 E., und bilden nur eine große Gewehr- und Stahlwaarenfabrik. Hüttenberg, Mfl. von 100 H. und 500 E., berühmt durch ſeine reichen Eiſenbergwerke.

e. **Der Villacher Kreis** (ſonſt Oberkärnthen), 80 2/10 Q. M. groß und mit 122,795 E. Villach, Kreisſt., in einem tiefen Gebirgskeſſel, unweit der M. der Gail in die hier ſchiffbare Drau, hat 330 H. und 3000 E., welche Speditionshandel zwiſchen Deutſchland und Italien treiben. Oſſiach, vormalige Benediktinerabtei, am Oſſiacher See, dient jetzt zu einem Militärgeſtüte. Spital, Mfl. mit einem Schloſſe, an der M. der Liſer in die Drau. Unweit iſt der ſchöne 2½ St. lange und ¾ St. breite Millſtädter See. Tarvis, M. von 240 H. und 1260 E., an der Gailitz, die ſüdlich aus dem Raibelſee kommt, mit 2 Eiſenhämmern und vielen Schmieden. In der Gegend iſt der ſtark beſuchte Wallfahrtsort Maria-Luſchari oder heilige Berg. Bleiberg, Mfl. am Fuße des Bleibergs, hat 600 H., 3300 E. und wichtige Bleibergwerke, in welchen 1000 Menſchen arbeiten und welche jährlich 33 bis 34,000 Ctr. Blei liefern. Von 1558 bis 1813 haben die hieſigen Bleibergwerke 2,471,610 Ctr. Blei geliefert. Ponteba oder Pontaffel, Mfl. und Paß, in einem engen Schlunde, zwiſchen hohen Gebirgen am Bach Fella, der ihn in 2 ungleiche Theile trennt, wovon der kleinſte hierher, und der größte zu Italien gehört.

2. **Das Gubernium von Trieſt**, welches jetzt nur noch St. und Gebiet Trieſt und 2 Kreiſe begreift, und 193 Q. M. mit 409,807 E. enthält.

a. **Das Gebiet von Trieſt**, 1 9/10 Q. M. groß und mit 54,315 E. Trieſt, Hauptſt. und die wichtigſte See- und Handelsſtadt im Staate, am Ende des Trieſter Golfs und am Abhange eines Berges, beſteht aus der Altſtadt, welche mit engen und krummen Gaſſen einen beträchtlichen Berg hinauf gebaut iſt, auf deſſen Gipfel ein feſtes Kaſtell ſteht, und aus der Neuſtadt am Fuße des Berges, welche ein regelmäßiges Viereck von lauter breiten Straßen mit hübſchen Häuſern und einigen Kanälen bildet.

Digitized by Google

Beide Theile verbindet der ſchöne Marktplatz. Hierzu kommen noch die Joſephsſtadt und die neue Franzensvorſtadt. Trieſt hat einen zum Freihafen erklärten Hafen, den jedoch der weit ins Meer gebaute Molo nicht hinlänglich gegen alle Winde ſchützt, 2 Quarantainehäuſer, wovon das neue ſeinen beſondern Hafen hat, 1 Zuckerſiederei, 1 Bleiweißfabrik, 3 Confiturenfabriken, 3 Lederfabriken, 4 Seifenſiedereien, 13 Roſogliobrennereien, 1 Rothgarnfärberei, Schiffswerfte, Ankerſchmieden, große Seilereien ꝛc., eine ſchöne Börſe, ein Theater, deſſen Gebäude mit Pracht aufgeführt iſt, einen ſchönen Pallaſt des Gouverneurs, Schulen der Griechen, eine Real- und Seeſchule, 217 Gaſſen, 1620 H. und (1821) 35,483 E. (darunter 1365 Griechen, 1022 Proteſtanten und 2400 Juden), jetzt 43,602 E., welche einen äußerſt wichtigen Seehandel treiben, indem (1829) 798 große Seeſchiffe und 7011 Küſtenfahrer ein- und 841 große Seeſchiffe und 7219 Küſtenfahrer ausliefen, und man den Werth der jährlichen Seehandlung auf 15 bis 20 Millionen Fl. ſchätzt. Es ſind hier überhaupt 1000 Kaufleute aller Art und 700 Mäkler. St. Servolo, D. von 90 H. und 600 E., mit ausgedehnten Salinen.

b. Der Iſtrianer Kreis, 103¾ Q. M. groß und mit 192,564 E. Piſino oder Mitterburg, Kreisſt., in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Fluva, die ſich hier in Felſenhöhlen ſtürzt, hat ein Schloß auf einem ſehr ſteilen Felſen, 360 H. und 1600 E. Capo d'Iſtria, lebhafte Seeſt. auf einer Inſel im Adriatiſchen Meere, die durch eine Brücke mit dem feſten Lande verbunden iſt, hat eine Citadelle, eine neue prächtige Kathedralkirche, einen Hafen, 1100 H. und 5000 E., welche viel Seeſalz bereiten und einen ziemlich beträchtlichen Handel treiben. Rovigno, St. auf einer Halbinſel, hat eine ſehenswerthe Domkirche, mit einem Thurme nach dem Muſter der St. Markuskirche in Venedig, worauf ſich die bronzene koloſſale Statüe der heil Euphemia befindet, zwei vortreffliche Häfen für die größten Seeſchiffe, 1100 H. und 9500 E., welche ſtarken Schiffsbau und Fiſcherei treiben. Pola, St. auf einem Berge, am Meere, hat einen großen Hafen, eine Citadelle, 230 H., 850 E. und viele Römiſche Alterthümer, worunter ein anſehnliches Amphitheater und die ſogenannte goldne Pforte, ein Römiſcher Triumphbogen, der jetzt zum Stadtthore dient. Parenzo, St. auf einem Felſen, am Meere, hat einen guten und ſichern Hafen, 330 H. und 2100 E., welche Schiffbau treiben. Pirano, St. auf einer weit ins Meer hinausragenden Landſpitze, zwiſchen 2 Hügeln, in einer der fruchtbarſten Gegenden, hat 900 H., 6500 E. und einen guten Hafen, in deſſen Nähe wichtige Seeſalzſiedereien ſind. Iſola, Mfl. auf einer Landzunge am Meere, mit Mineralbädern, 500 H. und 2800 E., iſt durch ſeinen hier wachſenden Ribollawein berühmt. Dignano, Mfl. in einer fruchtbaren Gegend, auf einem Hügel, hat eine Stiftskirche mit ſchönen Gemälden, 600 H. und 3500 E. Biben, oder Pedena, St. von 360 H. und 1600 E., auf einem hohen Berge, in einer an Wein und Oliven reichen Gegend. Gallignana, St. auf einer Anhöhe, hat 330 H. und 1500 E. Antignana, St. von 300 H. und 1200 E., mit vortrefflichem Wein- und Oelbau. Fianona, kleine Stadt mit einem Hafen. Caſtua, St. auf einem hohen Berge, am Adriatiſchen Meere, hat 104 H. und 420 E. Von hier führt die Straße über den Monte Maggiore, ein waldiges Kalkgebirge mit vielen Höhlen. Voluska Mfl. mit einem Hafen am Adriatiſchen Meere und 800 E., die Thunfiſchfang treiben. Zu dieſem Kreiſe gehören auch folgende Quarnaro-Inſeln, nämlich: Cherſo und Oſero, durch eine Brücke mit einander verbunden, 4½ Q. M. groß, mit 14,000 E., und reich an Wein, Oel und Südfrüchten. Auch iſt die Sardellen-, Scombri- und Thunfiſcherei hier einträglich. Auf der Weſtküſte der erſtern iſt die St. Cherſo, mit einem Hafen, 612 H. und 3600 E. Auf der letztern ſind die St. Oſero mit 1500 E. und die beiden Mfl. Luſſin piccolo (mit 770 H. und 3700 E.) und Luſſin grande

mit 580 H. und 2300 E., die ſowohl wegen des ſtark betriebenen Schiffbaues, als wegen der ſtarken Likörbereitung bemerkenswerth ſind. Veglia, eine andere dieſer Inſeln, 5 Q. M. groß und mit 10,400 E., deren nördliche Spitze, die ſich in einen Berg endigt, vom feſten Lande kaum einen Büchſenſchuß entfernt iſt. Die Inſel iſt gut bewaldet und angebaut, und hat Getreide, Oel und großes ſtarkes Rindvieh, und enthält die gleichnamige Stadt mit 1200 Einwohnern.

c. Der Görzer Kreis, 87½ Q. M. groß und mit 162,928 E. Görz, Kreisſt., am Iſonzo, hat ein Bergſchloß, ein biſchöfliches Seminar, ein akademiſches Gymnaſium, eine Geſellſchaft des Ackerbaues, der Künſte und des Handels, 5 Kirchen, 1 Kloſter, ein geſchmackvolles Schauſpielhaus, Leder= und Seidenfabriken, Wachsbleichen, eine wichtige Zuckerſiederei, 700 H. und 9000 E. In der Nähe liegt der wegen ſeines guten Weins bekannte Berg Monte Santo. Gradiska, feſte St. am Iſonzo, hat 120 H. und 800 E. Flitſch oder Pleß, D. und Hauptort des Flitſcher Bodens, eines kaiſerlichen Kammergutes, welches zwiſchen hohen und rauhen Gebirgen liegt. In der Nähe iſt die Flitſcher oder Pleſſer Klauſe, ein ſtarker Gebirgspaß. Aquileja, St. ½ Stunde vom Meere, in einer wegen der vielen ſtehenden Gewäſſer ungeſunden Gegend, hat merkwürdige Römiſche Alterthümer, 150 H. und 1400 E. Monfalcone, St. in der Nähe des Meeres, hat ein Bergſchloß, das eine ſchöne Ausſicht gewährt, Fiſcherei, 170 H. und 1200 E. Seit 1825 iſt hier ein neuer Hafen, Porto Roſega genannt, eröffnet worden. Grado, St. oder Dorf nach Andern, auf einer Erdzunge in den Lagunen, am öſtlichen Ausfluſſe der Anfora, hat einen Hafen, Schiffswerfte für Barken, 325 H. und 2200 E. Duino (Tybein), kleine St. und Schloß, in einer angenehmen Gegend, am Adriatiſchen Meere, hat nur 41 H. und 218 E.

IV. Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol.

Dieſes Land, wozu auch die Salzburgiſchen Enklaven in Tyrol (das Ziller= und Brixenthal und Windiſch Matrey) geſchlagen ſind, gränzt gegen N. an Baiern, gegen O. an Oeſterreich, Illyrien und Italien, gegen S. an Italien und gegen W. an die Schweiz, Liechtenſtein und den Bodenſee, und enthält 21 St., 16 Vorſt., 32 Mfl., 1558 D., 516 Q. M. und (1825) 762,053 E. Der aus der Schweiz hierher kommende Inn und die in Tyrol entſpringenden Flüſſe Etſch und Eiſak, durchſtrömen das Land; auch die Iller, Lech und Iſar, welche nach Baiern gehen und die Drau und Brenta haben hier ihren Urſprung. Von dem Garda= und Bodenſee gehören nur Theile hierher. An der weſtlichen Gränze fließt der Rhein. Tyrol wird von den 2 größten Flüſſen des Landes, Inn und Etſch, in zwei Hauptthäler geſchieden, wozu noch im eigentlichen Tyrol (ohne Vorarlberg) 29 bewohnte Nebenthäler kommen. Es iſt ſeiner natürlichen Beſchaffenheit nach eine Fortſetzung der Schweiz. Die meiſten Berge ſind mit ewigem Eiſe und Schnee bedeckt (hier Ferner genannt), wo Eis=, Schnee=, Sand= und Steinlawinen eben ſo häufig ſind, wie in der Schweiz. Das Hauptgebirge der Tyroler Alpen, welche eine Fortſetzung der Rhätiſchen Alpen ſind, zieht in Geſtalt eines Bogens durch das Land. An das Centralgebirge ſchließen ſich nördlich die Noriſchen Alpen, ſüdöſtlich die Karniſchen

Digitized by Google

Alpen, und weſtlich der Arlberg und die Algauer Alpen. Die Gletſcher laufen vom Urſprunge der Etſch quer durch das Land, beinahe in einem ununterbrochenen Zuſammenhange. Das von dem reißenden Achenbache durchrauſchte Oetzthal enthält die größten und ſehenswertheſten Ferner Tyrols. An der weſtlichen Gränze erhebt ſich aus dem Droſui- und Suldenthälern der höchſte Berg Deutſchlands, und einer der höchſten Europa's, der Ortles (nach der neueſten 1823 gemachten Meſſung) 12,059 F. hoch, welcher in einer ſchrecklichen Oede liegt, die am Ende der Welt genannt wird. Im Jahre 1804 wurde er von Joſeph Püchler zum erſten Mal erſtiegen. Seitdem iſt er ſchon mehrmals beſtiegen worden. Südlich von demſelben, an der Gränze Tyrols und des Veltlins iſt der 11,516 F. hohe Zebru, auch die Königsſpitze genannt. Ein anſehnlicher Theil des Tyroler Gebirges iſt der 6360 F. hohe Brenner, über welchen die Hauptſtraße von Innſpruck nach Italien führt. Doch gibt es auch fruchtbare Gegenden. Die ſogenannten weit niedrigern Mitterberge, welche die Ketten der Alpen umgeben, ſind fruchtbar und ſchließen ſchöne Thäler ein. Ja in den ſüdlichen Thälern, wo die Sonnenhitze oft unerträglich iſt, wird der Weinbau ſtark getrieben; auch wachſen daſelbſt Citronen, ferner treibt man im ſüdlichen Theile ſtarken Seidenbau, und gewinnt jährlich 3200 Ctr. Seide. Die Viehzucht iſt in Tyrol anſehnlich, aber der Getreidebau nicht zureichend. Jährlich wandern 30 bis 40,000 Tyroler in andere Gegenden, um dort Unterhalt zu finden, und kehren dann mit ihrem Gewinne wieder in ihr Vaterland zurück. Tyrol begreift folgende Kreiſe:

1. Der Unter-Innthaler Kreis, wozu das Ziller- und Brixenthal von Salzburg geſchlagen worden ſind, $102\frac{3}{5}$ Q. M. groß und mit 123,722 E. Innſpruck, Hauptſt. zwiſchen 7 bis 8000 F. hohen und rauhen Gebirgen, an der M, der Sill in den Inn, über welche eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, iſt offen und ſchön gebaut. Unter den Vorſtädten, die lebhafter und ſchöner, als die innere Stadt ſind, zeichnet ſich die Neuſtadt aus. Sie hat ein Gymnaſium, ſeit 1826 wieder eine Univerſität ſtatt des bisherigen Lyceums, ein Landesmuſeum, Ferdinandeum genannt, eine Normalſchule, ein Generalſeminar, Seiden-, Kattun-, Band- und Tuchfabriken, 1190 H. und 10,767 E., welche einen lebhaften Tranſitohandel treiben. Merkwürdig ſind: das Schloß nebſt dem Garten und ſeinen Bildſäulen; die Hofkirche mit dem Monumente des Kaiſers Maximilian und vielen andern erzherzoglichen Begräbniſſen und der ſilbernen Kapelle; die Stadtpfarrkirche St. Jacob, mit einem prächtigen Hochaltar; das Landſchaftshaus, das Rathhaus und das Kanzleigebäude, wo auf einem Erker das bekannte goldene Dach iſt, eigentlich von Kupfer und vergoldet. $\frac{1}{2}$ M. von der Stadt iſt das ſchöne Luſtſchloß Ambras, mit ſeinen Sammlungen von alten Rüſtungen, welche größtentheils nach Wien gekommen ſind. Hall, St. und Sitz der Tyrol-Vorarlbergiſchen Berg- und Salinendirection, an dem hier ſchiffbaren Inn, über welchen eine Brücke führt, zwiſchen hohen Gebirgen, hat eine Münze, ein Gymnaſium, ein Fräuleinſtift, eine Baumwollenfabrik, eine Stecknadelfabrik, 400 H., 4400 E., Soolbäder und eine berühmte Saline, wozu der Salzſtein aus dem 1 M. entfernten 5083 F. hohen Salzberge gegraben, in Waſſer aufgelöſt und in hölzernen Rinnen hierher in die Siedepfannen geleitet wird. Sie

Digitized by Google

beſchäftigt 700 Menſchen, und liefert jährlich über 300,000 Centner. Salz. Schwatz, ein ſchöner großer Mfl. am Inn, und Sitz des Kreisamts, mit 2570 E., der 1809 bei der Einnahme faſt ganz verbrannte. In der Nähe ſind wichtige Silber-, Kupfer- und Eiſenbergwerke. Rattenberg, St. unweit des Inns, ſonſt eine Feſtung, deren Hauptheil das auf einem ſteilen Felſen liegende Schloß war, hat 160 H. und 850 E. und in der Nähe ein Silber- und Kupferbergwerk. Das dicht bei der Stadt gelegene D. Brixlegg iſt wegen ſeiner großen Schmelzwerke berühmt, die jährlich 3000 Ctr. Kupfer, 1500 Mark Silber und 4500 Ctr. Meſſing liefern. Achenrain, D. an der Achen, mit einer ſehenswürdigen Meſſingfabrik. Kitzbüchel, St. an der großen Achen, mit 1334 E. Kuffſtein, St. am Inn, über den eine bedeckte Brücke geht, hat 1406 E. Bei derſelben liegt auf einem ſchroffen Felſen die Feſtung Joſephsburg, zu welcher nur ein einziger Zugang führt. Die Feſtung hat bombenfeſte Kaſematten und zwei Aufzüge, wodurch ſie mit Kriegs- und Mundvorräthen verſehen wird. Zell, Mfl. und Hauptort des von der Zill durchſtrömten, 6 M. langen und 5 M. breiten von Hochgebirgen eingeſchloſſenen Zillerthales, in deſſen Nähe die Rohr- und Heinzenbergiſchen Goldbergwerke ſind.

2. Der Ober-Innthaler Kreis, $63\frac{9}{10}$ Q. M. groß und mit 88,869 E. Imſt, Mfl. und Sitz des Kreisamts, unweit des Inn, hat Senſenſchmieden und 1950 E., welche Bergbau auf Kupfer, Leinweberei und Kanarienvögelzucht und Handel damit bis nach Rußland und der Türkei treiben. Glurns, St. an der Etſch, mit 780 E. Reuti, hübſcher Mfl. von 150 H. und 820 E. In der Nähe iſt der Kniepaß, wo man durch ein 17 F. langes Gewölbe fahren muß. Ehrenberg, Paß und demolirtes Fort, am Lech. Zirl, D., bei welchem der wegen ſeiner Steilheit ſogenannte Felſen Martinswand liegt, auf welchem Kaiſer Maximilian I. bei der Gemſenjagd ſich ſo verſtiegen hatte, daß er erſt nach zwei Tagen und Nächten wieder herabgeführt werden konnte. Finſtermünz, feſter Paß am Inn, in einem tiefen Thale, zwiſchen den höchſten Gebirgen. Scharnitz, D. und feſter Paß am Iſarbache.

3. Der Botzner Kreis, auch Kreis an der Etſch genannt, $64\frac{3}{4}$ Q. M. groß und mit 104,101 E. Botzen, St. am Zuſammenfluſſe der Eiſak und der Talfer, von Bergen umgeben, hat anſehnliche Seidenfabriken, Gerbereien und Färbereien, 980 H. und 7084 E. Jährlich werden hier 4 berühmte Meſſen gehalten. 1809 wurde die St. mit Sturm eingenommen, und faſt ganz verbrannt. Clauſen, St. mit einem Bergſchloſſe, in einer fruchtbaren Gegend, am Eiſak, hat 710 E. Nicht weit von dieſer St. iſt das Grödner Thal, deſſen Einw. aus Holz, beſonders aus Zirbelbaumholz, viele Waaren verfertigen. Allenthalben ſind Grödner etablirt, und man findet ſie in Italien, Spanien und ſonſt ſogar in Amerika, wo ſie mit ihren ſchön gearbeiteten Holzwaaren handeln; zuletzt aber kehren ſie wieder in ihr Thal zurück. Die Weiber verfertigen Spitzen von Zwirn, und jedes Kind verdient vom 7ten Jahre an ſeinen Unterhalt damit. Meran, St. an der M. der Paſſeyer in die Etſch, in einer ſchönen Gegend, mit vortrefflichem Obſt- und Weinbau, hat 2163 E. In der Gegend liegt das alte Bergſchloß Tyrol, wovon das Land den Namen hat, und von da man einer herrlichen Ausſicht, vorzüglich auf das Vintſchgau bis zu den Eisbergen des Suldenthales genießt. Tramin, Fl. von 1320 E., bekannt wegen ſeines trefflichen Weins.

4. Der Puſterthaler Kreis, $100\frac{1}{2}$ Q. M. groß u. mit 98,823 E. Brunecken, St. und Sitz des Kreisamts, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, an der Rienz, hat 1 Bergſchloß, 2 Klöſter und 1471 E. Brixen, St. in einer ſchönen Gegend, von hohen Bergen umgeben, an der M. der Rienz in die Eiſak, hat ein Schloß, eine Domkirche, ein theologiſches Seminarium und 3161 E. In der Gegend wächſt ein guter rother Wein. Lienz, St. am Eingange des Puſterthales und an der M. der

Digitized by Google

Iſol in die Drau, hat 218 H. und 1936 E, welche ſogenannte Tyroler Teppiche weben und viele Eiſen- und Meſſingwaaren verfertigen. Unweit iſt die Lienzer Klauſe, ein feſter Paß an der Drau. Sterzing, St. an der Eiſak und am Fuße des Brenners, hat 1310 E., welche Handel mit ſelbſtverfertigten Eiſenwaaren treiben. ½ St. von Sterzing ſteht auf der Straße über dem Brenner eine Kapelle, welche die Stelle bezeichnet, bis zu der 1797 die Franzoſen vorrückten.

5. Der Trienter Kreis, 76½ Q. M. groß und mit 161,528 E. Trient, Kreisſt. von Bergen umgeben, an der Etſch, über welche eine 146 F. lange Brücke führt, hat wichtige Seidenfabriken, eine Domkirche, ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein biſchöfliches Schloß mit ſchönen Gartenanlagen, 700 H. und 11,747 E., welche ſchon mehr Italieniſch als Deutſch reden. In der Pfarrkirche Sta Maria Maggiore wurde von 1545 bis 1563 das berühmte Concilium gehalten. Lavis, Mfl., wo der ſchnelle Aviſio aus dem Fleimſerthale herabſtrömt. La Pieve, anſehnliches D., der Sitz der Bilderhändler, welche ganz Europa durchziehen. Kofel, Covolo, Engpaß an der Brenta, der vormals durch ein Kaſtell vertheidigt wurde, das 60 F. über der Straße, in einer Felſenhöhle erbaut war, und wozu kein anderer Zugang, als ein Zugwerk führte. Rabbi, D. mit einem vortrefflichen Sauerbrunnen und Bädern. Pergine (Pergen), großer aber zerſtreuter Mfl. mit 1714 E., welche ſtarken Weinbau treiben.

6. Der Rovereder Kreis, 34⅔ Q. M. groß und mit 98,156 E. Roveredo, St. ½ Stunde von der Etſch, vom Ceno durchfloſſen, der Hauptſitz der Tyroliſchen Seidenfabriken und des Seidenhandels, hat ein feſtes Kaſtell, ein ſchönes Schauſpielhaus, ein Gymnaſium, 1000 H. und 5562 E. (7200), davon die 40 Seidenſpinnereien über 900 beſchäftigen. In der Nähe iſt das ſogenannte Steinmeer, eine große mit lauter Felsblöcken bedeckte Fläche. Ala, Mfl. an der Etſch, mit 340 H. und 2340 (3663) E., hat Sammet- und Seidenfabriken, mit 180 Stühlen. Avio, Mfl. von 2000 E., mit einem bedeutenden Flintenſteinbruche. Riva, St. von 1966 E., ſehr reizend zwiſchen Orangen und Olivenbäumen, am Gardaſee gelegen, hat einen Hafen, ein Schloß, eine berühmte Wallfahrtskirche und treibt ſtarken Getreidehandel. Auch verfertigt man viele Maultrommeln. ¾ St. von Riva iſt der prächtige Waſſerfall des Ledrofluſſes bei Ponal, der ſich durch ſein Getöſe ſchon von weitem verkündigt. Arco, St. an der Sarca, mit einem Bergſchloſſe und 1430 E.

7. Der Bregenzer Kreis, welcher die Vorarlbergiſchen Herrſchaften begreift und 74½ Q. M. mit 86,754 E. enthält. Bregenz, Kreisſt. an der M. der Bregenz in den Bodenſee, hat 350 H. und 2250 Einw., welche Baumwollenſpinnerei, Kattunweberei, Schifffahrt und Handel mit Holz und den in der Gegend verfertigten Häuſern treiben, die zu Schiffe nach der Schweiz gehen. Nördlich von der Stadt an dem Felſenwege nach Lindau iſt die jetzt zerſtörte Bregenzer Clauſe, ein vormals feſter Paß. Auf dem nahen Gebhardsberge, von dem man eine ſchöne Ausſicht hat, ſteht eine Kirche mit einem Gnadenbilde. Bezau, Mfl. im Bregenzer Walde, hat Muſſelin-, Battiſt- und Kattunfabriken und 1000 E. Bludenz, St. an der Ill, mit einem Schloſſe, 1865 E. und einer Twiſtſpinnerei. Feldkirch, St. an der Ill, hat ein Schloß und 1591 E., die viele Holzwaaren verfertigen und Schifffahrt treiben. Hohenems, Mfl. und Hauptort der vormaligen Grafſchaft Hohenems, liegt an einem dem nahen Rhein zugehenden Bache und am Fuße hoher Berge, und hat ein Schloß, ein Schwefelbad in der Nähe und 2130 E. Dornbirn, Mfl. an der Fuſſach, hat Kattun-, Battiſt- und Muſſelinweberei und 3800 E.

V. Das Königreich Böhmen.

Es enthält 286 Städte, 111 Vorſtädte, 275 Mfl., 11,924 D., 953 Q. M. und (1825) 3,698,596 E. 1827 war ihre Zahl auf

Digitized by Google

3,736,340 geſtiegen; 1772 betrug ſie erſt 2,314,795. Es gränzt gegen N. an Sachſen, gegen N. O. an Preußiſch-Schleſien, gegen S. W. an Mähren, gegen S. an Oeſterreich und gegen W. an Baiern. Die Elbe, Moldau, Eger und Iſer bewäſſern dies im Ganzen fruchtbare Land, das an den Gränzen ringsum mit einer Einfaſſung von Gebirgen umgeben iſt. Zu dieſen Gränzgebirgen gehören gegen N. das Erzgebirge (wo bei Gottesgabe im Ellbogner Kreiſe der Sonnenwirbel, als einer der höchſten Punkte Böhmens ſich 3756 F. erhebt), das kürzer gegen Böhmen, ausgedehnter gegen Sachſen abfällt, mit einer ſtarken Bevölkerung und Induſtrie, gegen W. das Fichtelgebirge, und gegen S. W. und S. der Böhmerwald, welcher ſteiler und kürzer mit ſeinen höchſten Punkten nach Baiern, ſanfter nach Böhmen ſich herabſenkt. Dies letztere Gebirge, das Böhmen von Baiern und auch zum Theil von Oeſterreich ſcheidet, zeichnet ſich mehr durch Rauhheit und Wildheit, unwegſame Sumpfſtrecken, Berge voll ſteiler Felſenwände, Abgründe, menſchenleere Thäler und reißende Waldbäche, als durch Höhe aus. Am höchſten iſt es im Diſtrikte der ſogenannten königl. Freibauern (im Prachiner Kreiſe), bis zur Quelle der Moldau. Auf der Südoſtſeite trennen ſanft aufſteigende Mittelgebirge (das Böhmiſch-Mähriſche Gebirge) Böhmen und Mähren, indem ſie die Flußgebiete der Moldau und Elbe von jenen der March und Donau ſcheiden; weiter gegen N. O. ſind die Glatzer und das Rieſengebirge, welches ſteiler nach Schleſien, wohin auch ſeine höchſten Punkte gehören, und ſanfter nach Böhmen abfällt. An daſſelbe ſchließt ſich das Iſergebirge und durch einen Höhenzug um die Quelle der Lauſitzer Neiße, ſteht mit dem Iſergebirge das Lauſitzer Gebirge (der Wohliſche Kamm) in Verbindung, welches ſich bis zur Elbe erſtreckt, und mit den auf dem linken Elbufer befindlichen Abfällen des Erzgebirges die Durchſpielung der Elbe bildet, und ſo den großen, Böhmen umgebenden Gebirgsgürtel vollendet. Eine ſüdöſtliche Fortſetzung des Erzgebirges iſt das Mittelgebirge im Leutmeritzer Kreiſe, wo der kegelförmige Milleſchauer, auch der Donnersberg genannt, 3 St. von Teplitz, ſich 2514 F. erhebt. Auch die Mitte Böhmens iſt nicht eben, ſondern mehrere niedrige Bergreihen, meiſtens Fortſetzungen der Gränzgebirge, durchſchneiden das Innere, und verhindern die Bildung großer Ebenen. Ungeachtet dieſes vorherrſchenden Gebirgsbodens iſt das Land im Ganzen ſehr fruchtbar und reich an ſchätzbaren Produkten aller Art. Auch blüht eine lebhafte Induſtrie, beſonders in den Gebirgsgegenden längs der Schleſiſchen und Sächſiſchen Gränzen. Man theilt Böhmen in die Stadt Prag und 16 Kreiſe.

Prag, die feſte Hauptſt. des Reichs, in einem ziemlich eingeengten Thale, zu beiden Seiten der Moldau, über welche eine 1790 F. lange und 35 F. breite, mit 28 Bildſäulen geſchmückte, ſteinerne Brücke und jetzt

Digitized by Google

nach eine Kettenbrücke läuft, hat eine Stunde im Durchmeſſer, 4 St. im Umfange, 48 Kirchen, 15 Klöſter, 9 Synagogen, 263 Gaſſen und Plätze, 3210 meiſtens maſſive und 3 Stockwerk hohe H., darunter 68 Palläſte und (1823) 107,825 E., darunter 7938 Juden, 12,350 Individuen der Garniſon und 1083 Bewohner von Wiſſehrad. Sie beſteht aus 4 Theilen, der Altſtadt mit 1229 (die 279 H. enthaltende Judenſtadt dazu gerechnet), der Neuſtadt mit 1267, der Kleinſeite mit 523 und dem Hradſchin auf dem Berge, mit 189 H., wozu man noch die feſte nur durch den Bach Botiz von der Neuſtadt getrennte Bergſt. Wiſſehrad (wiewohl ſie ſchon zum Kaurzimer Kreiſe gehört), welche 71 H. und 1083 E. hat, und die neu entſtandene Vorſtadt Carolinenthal rechnen muß. Die ſchönſten Theile ſind die kleine Seite und die Neuſtadt. Zu den merkwüdigſten Gebäuden gehören: das ſchöne Schloß, größer als die kaiſerliche Burg zu Wien mit 440 Zimmern; die Domkirche zu St. Veit, dicht am Schloſſe, 208 F. lang, 144 breit und 116 F. hoch, mit einem 314 F. hohen Thurme, mit den Grabmälern mehrerer Kaiſer und Könige, der koſtbaren Wenzeslauskapelle, und dem koſtbaren Grabmale des heiligen Nepomuk, nebſt dem ſilbernen 3000 Mark ſchweren Sarge; das erzbiſchöfliche Alumnat oder das vormalige Jeſuiterkollegium mit der großen Univerſitätsbibliothek von 130,000 Bänden, und der Sternwarte, die prächtige St. Salvatorkirche; die ſchöne Kreuzherrenkirche mit einer kühnen Kuppel; die Nikolaikirche und das Stift Strahof mit einer anſehnlichen Bibliothek von 50,000 Bänden und 1000 Handſchriften, einem Naturalienkabinette und einer ſehenswürdigen Kirche, die Loretto-Kapelle mit einer reichen Schatzkammer; das Militärkrankenhaus (vormals auch ein Jeſuiterkollegium), ein ſehr großes Gebäude; das Hauptzollamtsgebäude ꝛc. Man findet hier eine 1348 geſtiftete Univerſität, (1823) mit 1449 Studenten, ein Nationalmuſeum, beſtehend aus einer Bibliothek, einer Naturalien-, Münz- und ethnographiſchen Sammlung, viele Kunſtſammlungen, 3 Gymnaſien, eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine patriotiſch-ökonomiſche Geſellſchaft, ein polytechniſches Inſtitut, ein Taubſtummen- und Blindeninſtitut, und noch viele andere Unterrichtsanſtalten und wohlthätige Vereine, bedeutende Kattunfabriken, Leinwanddruckereien, Gold-, Silber-, Seiden-, Leder- ꝛc. Fabriken, und 12 Buchhandlungen. Auch iſt Prag der Mittelpunkt des Böhmiſchen Handels, und hält bedeutende Märkte, und ſeit 1827 einen Wollenmarkt. Schlacht 1757. In den reizenden Umgebungen iſt der Baumgarten, der ſchönſte aller Prager Spaziergänge. Von dem Gipfel des Ziska-Berges, an deſſen Fuße das neue prächtige Invalidenhaus ſteht, hat man eine ſchöne Ausſicht. ½ M. von der Stadt liegt der weiße Berg, merkwürdig wegen der Schlacht 1620.

1. **Der Kaurzimer Kreis**, 53½ Q. M. groß und mit 181,631 E. **Kaurzim**, St. in einer ſchönen Gegend, hat 260 H. und 1520 E. **Kolin**, St. an der Elbe, über welche eine Brücke geht, hat 2 Eiſenhämmer, Kattunwebereien, Stein- und Granatenſchleifereien, 420 H. und 4390 E. Schlacht 1757. **Brandeis**, St. an der Elbe, worüber eine Brücke nach dem Wallfahrtsorte Altbunzlau führt, hat 210 H. und 1800 E. **Eule**, königl. Bergſtadt, mit einem vormaligen reichen Goldbergwerke, 190 H. und 940 Einw.

2. **Der Taborer Kreis**, 55½ Q. M. groß und mit 185,979 E. **Tabor**, Kreisſt. auf einem Berge, an der Luſchnitz, von den Huſſiten zu einer Feſtung angelegt, hat 420 H. und 3765 E. **Pilgram**, St. von 350 H. und 2400 E., und **Patzow**, St. mit 330 H. und 2200 E., haben beide Tuchfabriken. **Teſchen**, St. von 160 H., hat einen Geſundbrunnen. **Bechin**, St. an der Luſchnitz, mit einem prächtigen Schloſſe und großen Thiergarten, 250 H. und 1400 E. **Neuhaus**, St. an der Nezarka und an dem großen Teiche Baibar, mit einem ſchönen Schloſſe, 1 ſchönen Kirche, Tuch- und Leinwebereien, 620 H. und 5100 E.

Digitized by Google

3. Der Budweiſer Kreis, 77 Q. M. groß und mit 194,502 E. Budweis, wohl gebaute Kreisſt. an der M. der Malſch in die Moldau, hat ein Artilleriedepot, ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, eine theologiſche Lehranſtalt und Seminar, Tuchfabriken, 700 H. und 6622 E. Von Mauthauſen in Oeſterreich bis hieher iſt jetzt eine Eiſenbahn angelegt. Frauenberg, fürſtl. Schwarzenbergiſches Schloß, auf einem Berge, iſt eins der größten Schlöſſer Böhmens. Moldautein, Stadt mit 300 H. und 2200 E., an der Moldau, in welcher hier viele Lachſe gefangen werden. Krumau, St. an der Moldau, in dem Schwarzenbergiſchen Herzogthume gl. N., hat ein ökonomiſches Inſtitut mit einer Bibliothek, Modellſammlungen und einem botaniſchen Garten, ein prächtiges Schloß, ſtarke Tuch= und Strumpfweberei, 700 H. und 4300 E., worunter viele Tuchmacher. Roſenberg, St. an der Moldau, worin Perlen gefiſcht werden, hat 160 H. Wittingau, St. mit einem anſehnlichen fürſtl. Schwarzenbergiſchen Schloſſe, worin das fürſtl. Archiv verwahrt wird, 300 H. und 2800 E. In der Nähe ſind die großen Teiche, der Roſenberger und der Welteich (3 St. im Umfang) und der Neubach, worin Biber in freiem Zuſtande leben.

4. Der Prachiner Kreis, 90¼ Q. M. groß und mit 246,140 E. Piſeck, Kreisſt. an der Wottawa, mit einem Schloſſe, einem Gymnaſium, Tuch= und Baumwollenfabriken, einer Eiſendrahtmühle, Färbereien, 425 H. und 4750 E. Berg=Reichenſtein, St. mit 190 H., 1400 E. und Glashütten. Strakonitz, St. an der Wottawa, hat ein Schloß, eine prächtige Kirche, Tuchweberei, Wollenſtrumpffabriken, Pferdehandel, 280 H. und 2300 E. Prachatitz, St. mit einem Schloſſe, einem Geſundbrunnen, 320 H. und 2260 E. Huſſinecz, Mfl. an der Blanitz, mit 100 H., iſt der Geburtsort des Johann Huß. Sedlitz, St. in deren Nähe ein Geſundbrunnen und ein großer Thiergarten ſind.

5. Der Klattauer Kreis, 46 Q. M. groß und mit 163,132 E. Klattau, Kreisſt. an der Bradlenka, hat ein Schloß, ein Gymnaſium, Tuch= und Strumpfweberei, 520 H. und 4690 E. Unweit iſt ein Geſundbrunnen. Biſchofteinitz, St. an der Rabuza, hat ein ſchönes Schloß, Leinwand=, Band= und Spitzenfabrikation, 290 H. und 1900 E. Tauß, St. von 500 H. und 4300 E., welche ſtarke Lein= und Leinbandweberei treiben. In der Nähe ſind eine Glashütte und ein Alaunwerk.

6. Der Pilſener Kreis, $67\frac{2}{10}$ Q. M. groß und mit 189,586 E. Pilſen, hübſche Kreisſt., am Einfluſſe der Mies in die Beraun, hat ein erzbiſchöfl. Vikariat, eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium, eine prächtige Dekanatkirche, lebhaftes Tuchgewerbe, ſehr beſuchte Märkte, in der Nähe ein großes Alaunwerk, 780 H. und 7400 E. Mies, St. an der Mies, mit einem ſilberhaltigen Bleibergwerke, 360 H. und 2400 E. Plan, St. von 250 H. und 1650 E., hat Tuchfabriken und in der Nähe einen Sauerbrunnen. Tepl, St. am Fluſſe gl. N., hat eine berühmte Prämonſtratenſerabtei mit einer prächtigen Kirche, ausgezeichnetem Bibliothek, einem bedeutenden Naturalienkabinette und einer reichen Sammlung von phyſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, 290 H. und 1560 E. In der Gegend ſind viele Mineralquellen. Marienbad, neu entſtandener Kur= und Badeort, mit 32 H., der von vielen Badegäſten (1822 von 750) beſucht wird, und wo man auch Gas= und Schlammbäder findet. Die Quellen ſind: der Kreuzbrunnen (von deſſen Waſſer jährlich 180,000 Flaſchen verſendet werden), die Ferdinandsquelle, der Marienbrunnen, der Karolinen= und Ambroſiusbrunnen. Rokitzan, St. an der Kladawa, hat eine Tuchfabrik, Eiſenbergbau, 350 H. und 2400 E. Tachau, St. an der Beraunka, hat 1 Schloß, 1 Wallfahrtskirche, 470 H. und 2800 E. und in der Nähe eine Spiegelhütte.

7. Der Berauner Kreis, $52\frac{2}{10}$ Q. M. groß und mit 163,389 E. Beraun, regelmäßig gebaute St. an der M. der Litawka in die Beraun,

Digitized by Google

hat ein Piariſtenkloſter, ein Gymnaſium, 270 H. und 1870 E., die gute Töpferwaaren verfertigen. In der Nähe ſind ſchöne Marmorbrüche und Steinkohlengruben. 1 M. von Beraun liegt das vormalige Kloſter St. Johann unter dem Felſen, in einem von ſchroffen Felſenmaſſen umgebenen Thale, mit der Höhle des heiligen Johann oder Iwan. Karlſtein, berühmtes Luſtſchloß in einer romantiſchen Waldgegend, von Karl IV. zur Aufbewahrung der Reichsinſignien und zu ſeinem Landſitze erbaut, zeigt noch viele Gebäude, wird aber nicht mehr erhalten. Przibram, St. mit einem Schloſſe, Bergbau auf Silber und Blei, 310 H. und 2700 E. ½ St. davon iſt auf einer Anhöhe eine berühmte Wallfahrtskirche, zu welcher ein bedeckter, mit 418 Stufen verſehener Gang führt. Horzowicz, eine dem Grafen von Wrbna gehörige St., hat 814 H., 1850 E., ein ſchönes Schloß, eine Steingut- und Löffelfabrik, Eiſen-, Silber-, Queckſilber- und Steinkohlenbergwerke, und die beträchtlichſten Eiſenwerke Böhmens (4 Hohöfen, 13 Friſchfeuer, 6 Zainhämmer, 1 Blechhammer mit Zinnhaus, 1 Drahtzug, 1 Bohr- und Drehwerk und eine mechaniſche Werkſtätte), die in einem Umkreiſe von 1½ bis 2 St. um Horzowicz herum liegen. Ein großer Theil des Roheiſens wird zur Gießerei verwandt, welche vielerlei ſchöne Gußwaaren, unter andern auch gegoſſene Thurmuhren liefert. Neujoachimsthal, Fürſtenbergiſches Eiſenwerk, deſſen Eiſengußwaaren mit den von Horzowicz wetteifern.

8. Der Rakonitzer Kreis, 40¾ Q. M. groß und mit 160,299 E. Rakonitz, St. an dem Schwarzbache, hat 270 H., 2000 E. und in der Nähe Eiſenbergwerke. Schlan, Kreisſt. in einer mit Weinbergen umgebenen Gegend, hat ein Piariſtenkloſter und Gymnaſium, eine Normalhauptſchule, 500 H. und 3300 E., welche Wollenweberei und Strumpfſtrickerei treiben. Sternberg, Geſundbrunnen und Badeort, ½ St. von Schlan, in einem reizenden Thale. Zu Mſcheno, ſind gleichfalls Mineralquellen, wovon der Stahlbrunnen zum Trinken und der Karlsbrunnen zum Baden benutzt wird. Weltrus, D. mit einem Schloſſe und höchſt ſehenswerthen Park, dem Grafen Chotek gehörig, auf einer Inſel der Moldau. Bürglitz, Schloß, ſonſt ein Staatsgefängniß und heimlicher Hinrichtungsort, worin man häufig vermauerte Gewölbe mit Menſchenknochen findet. Raudnitz, fürſtl. Lobkowitziſche St. an der Elbe, mit einem prächtigen Schloſſe, 260 H. und 2000 E.

9. Der Saatzer Kreis, 43 Q. M. groß und mit 123,655 E. Saatz, Kreisſt. auf einem Berge, an der Eger, mit einem Gymnaſium, einer ſehenswerthen Waſſerkunſt, 600 H. und 4317 E. Ueber die Eger geht ſeit 1827 eine 204 F. lange Kettenbrücke. Kaaden, St. an der Eger, mit Tuch- und Strumpfweberei, 1 Gymnaſium, 500 H. und 2800 Einw. Commotau, St. mit einem Gymnaſium, einer Katundruckerei, einem Alaunwerke in der Nähe, 545 H. und 3521 E. Rothenhaus, D. mit einer großen Baumwollenfabrik und einem ſchönen Schloſſe nebſt Park des Grafen von Rothenhahn. Schönhof, gräfl. Czerniniſches D. mit einem ſchönen Schloſſe und herrlichen Park, der 3 St. im Umfange hat. Laun, St. an der Eger, mit 300 H. und 1850 E., berühmt wegen ſeiner Lerchen und Schnepfen. Steckenitz, D. mit einem Mineralwaſſer, das dem Spaawaſſer gleich kommt. Brüx, mit einem Gymnaſium, einer großen Baumwollenfabrik, 420 H. und 2300 E., welche Bitterſalz bereiten. Sedlitz, D. mit 2 Bitterſalzquellen, deren Waſſer ſtark verſchickt, und aus demſelben Magneſia und Bitterſalz bereitet wird.

10. Der Ellbogner Kreis, 56½ Q. M. groß und mit 220,103 E. Ellbogen, Kreisſt. auf einem ſteilen Felſen, von allen Seiten mit Bergen umgeben, an der Eger, die ſie hier in Geſtalt eines Ellbogens umfließt, hat ein Schloß, worin ein großes Stück Meteoreiſen aufbewahrt wird, 240 H. und 1500 E. Karlsbad, St. an der M. der Tepl in die Eger, in einem ſchmalen Thale, zwiſchen hohen Bergen, hat 474 H. und 2480 E.,

Digitized by Google

worunter ſehr geſchickte Metallarbeiter, beſonders in Stahl, Meſſing und Zinn; die Karlsbader Steck- und Nähnadeln haben Ruf. Die hieſigen berühmten warmen Bäder mit mehreren ſchönen Anlagen für die Fremden, werden von einer großen Menge Badegäſte beſucht. Die vornehmſte Quelle iſt der Sprudel, der mitten in der St. entſpringt, und aus dem das ſogenannte Karlsbader Salz verfertigt wird. Die übrigen Quellen ſind: die Hygiaquelle oder der neue Sprudel, der Neu-, der Mühl-, der Thereſien-, der Bernhards-, der Schloß- (ſeit 1809 ausgeblieben) und der Sauerbrunnen. Die natürliche Wärme des Sprudels wird auf 49 bis 50° nach Reaumür angegeben. Seit 1827 iſt hier auch eine Dampfbadeanſtalt. Maria Kulm, Probſtei der Kreuzherren mit dem rothen Stern, auf einem hohen Berge, hat eine ſchöne Kirche nebſt einer prachtvollen Kapelle und Gnadenbilde. Joachimsthal, Bergſt. in einem Thale, hat Bleiweiß-, Mennig- und Schmaltefabriken, 624 H. und 3700 E. Die ſonſt reichen Silberbergwerke, aus deren Silber die erſten Thaler geſchlagen wurden, ſind jetzt faſt ganz herabgekommen. Graslitz, St. an der Zwoda, in einem ſchönen Thale, zwiſchen hohen Bergen, mit 600 H. und 3600 E., zeichnet ſich durch Induſtrie in Verfertigung von Muſſelin, Kattun, Schmalte, Alaun, Vitriol, Glas, Meſſingwaaren und muſikaliſchen Inſtrumenten aus. Schönbach, St. ½ M. von der Sächſiſchen Gränze, mit Baumwollenweberei, Strumpfwirkerei, einer Engliſchen Spinnmaſchine, 200 H. und 1500 E., die viele Geigen verfertigen und Handel mit muſikaliſchen Inſtrumenten nach allen Oeſterreichiſchen Staaten treiben. Schlackenwalde, St. von 510 H. und 2870 E., hat eine Porzellanfabrik und Blei- und Zinnbergwerke. Schlackenwerth, St. von 220 H. und 1300 E., wo ein Schloß nebſt einem Park iſt. Gottesgab und Platten, 2 Städte mit Zinnbergwerken, liegen in einer ſehr rauhen Gegend, wo wegen der Kälte ſelten etwas zur Reife gelangt. Hierher gehört auch:

Der Egerſche Bezirk. Eger, St. an der Eger, hat ein Gymnaſium, 2 Klöſter, Gerbereien, Tuchwebereien, Hutfabriken, ein ſchönes Rathhaus, eine prächtige Stadtpfarrkirche, ſehenswerthe Ruinen eines alten Schloſſes, 842 H. und 9224 E. Man zeigt noch das Haus, in welchem 1634 Wallenſtein ermordet wurde. Eine Stunde von Eger liegt der Franzensbrunnen, auch der Egerbrunnen genannt, ein Bad- und Geſundbrunnen, welcher ſtark beſucht, und deſſen Waſſer weit und breit verführt wird. Es ſind hier 4 Mineralquellen, der Franzensbrunnen, die Luiſenquelle, der kalte Sprudel und die Salzquelle. Die ganze Gegend iſt Moor, und ſcheint der Boden eines ehemaligen beträchtlichen Landſees geweſen zu ſeyn. Seeberg, Rittergut mit einem alten Schloſſe und einer Drahtzieherei, in einer romantiſchen Gegend. Aſch, Mfl. an der Gränze, mit einem Bergſchloſſe, Leinwand-, Wollen- und Baumwollenfabriken und einer Drahtzieherei, hat 540 H. und 4000 E. Die umliegenden Berge gehören zu der großen Bergkette des Fichtelberges.

11. Der Leitmeritzer Kreis, 68½ Q. M. groß u. mit 335,112 E. Leitmeritz, Kreisſt. an der hier ſchiffbaren Elbe, über die eine 823 F. lange Brücke führt, liegt in einer an Getreide und Wein reichen Gegend, die man das Böhmiſche Paradies zu nennen pflegt, und hat eine theologiſche Lehranſtalt mit einem Seminar, ein Gymnaſium, eine Strohhutfabrik, 570 H. und 3900 E. Thereſienſtadt, eine ſchön gebaute und ſtark befeſtigte Stadt, nahe an der M. der Eger in die Elbe, ½ Stunde von Leitmeritz, hat 70 H. und 1000 E. Bilin, St. an der Bila, hat 2 Schlöſſer, davon das neue eine vortreffliche Mineralienſammlung enthält, 370 H., 1400 E. und Mineralquellen, deren Waſſer verſchickt wird. Auch bereitet man Bitterſalz und Magneſia. Teplitz, gut gebaute St. in einem reizenden Thale, an dem Saubache, hat berühmte, ſtark beſuchte warme Bäder, deren Wärme von 30 bis 35° Reaumür beträgt, 400 H. und 3000 E. und gehört dem Fürſten von Clary, der hier ein ſchönes Schloß nebſt

Digitized by Google

Garten hat. Auch die Bäder des der St. gehörigen Dorfes Schönau, welches durch die Vorſt. mit der Stadt beinahe vereinigt iſt, werden häufig benutzt; ſo wie auch daſelbſt ein k. Militärbadehaus ſich befindet. Zu den ſchönen Umgebungen von Teplitz gehören der Wachholderberg mit ſeiner viel beſuchten Bergſchenke, die Anhöhe Lipnay mit ihrer niedlichen Einſiedelei, der Spitalberg mit ſeiner herrlichen Ausſicht, der Montligne mit ſeinem Pavillon, das Dorf Dorna mit einem ſchönen fürſtl. Garten und Faſanerie, der Schloßberg mit den Ruinen eines alten Schloſſes ꝛc. Mariaſchein, D. in einer reizenden Lage, mit einer prächtigen Kirche und Gnadenbilde, wohin ſtark gewallfahrtet wird, und einem Sauerbrunnen. Dux, St. von 165 H. und 830 E., mit einem ſehenswerthen Schloſſe und Garten, nebſt einer Bibliothek und Naturalienſammlung, liegt in einer ſchönen Gegend, wo viele wollene Strümpfe verfertigt werden. Peterswalde, D. in einer hohen rauhen Gegend, an der Sächſiſchen Gränze, hat 300, größtentheils von Schnallenmachern bewohnte Häuſer, und beſteht aus einer einzigen über eine Stunde langen Straße. Oſſegg, berühmte Ciſterzienſerabtei, am Fuße des Erzgebirges, mit reizenden Gartenanlagen. Graupen, Bergſt. mit Bergbau auf Zinn, 230 H. und 780 E. Unfern ſteht auf der Wilhelmshöhe ein neu erbauter 8eckiger Tempel. Auſſig, St. an der Elbe, die hier die Bila aufnimmt, iſt der Geburtsort des berühmten Mengs, und hat 300 H. und 1870 E. In ihrer Gegend wachſen Weine, die dem Champagner ähnlich ſind. Schluckenau, St. mit einem Schloſſe, ſtarker Lein- und Strumpfweberei, 400 H. und 2700 E. Kamnitz, Böhmiſch Kamnitz, St. in der 30,000 Menſchen enthaltenden fürſtl. Kinskyſchen Herrſchaft gl. N., mit einem Schloſſe, einem ſtarken Leinwandgewerbe, vielen Bleichen, 400 H. und 2100 E. Steinſchönau, merkwürdiges D., an der Kamnitz, deſſen E. am meiſten der Glashandel und Glasarbeit, die Baumwollen- und Leinweberei beſchäftigen. Es ſind hier 312 Glasarbeiter und 23 Glashandlungen. Die Glashändler kaufen das rohe Glas auf, laſſen es von den Glasſchneidern, Schleifern, Malern, Vergoldern ꝛc. verſchönern und verſenden es dann faſt in alle Europäiſche Länder, ſelbſt nach Nordamerika. Schönlinde, St. mit großer Zwirnfabrikation, beträchtlicher Lein- und Baumwollenweberei, bedeutendem Handel mit ihren Fabrikaten, 400 H. und 1700 E. Loboſitz, St. an der Elbe, in einer an Wein und Obſt reichen Gegend, mit 150 H. und 750 E. Schlacht 1756. Hayde, St. von 220 H. und 900 E., merkwürdig wegen ſeiner lebhaften Induſtrie, beſonders in Glas, und wegen der Glashandlungscompagnie. Bürgſtein, D. mit einer Spiegelfabrik und ſtarkem Glashandel. Rumburg, St. von 400 H. und 3250 E., die wichtiges Leinwangewerbe betreiben; auch verfertigt man hier und in der Gegend viele Lackir- und Drechſelarbeiten. Die Handelsgeſchäfte der E. breiten ſich über Spanien, England, Portugal, Frankreich, die Niederlande, Polen, Rußland und die Türkei aus. Culm, D., bekannt durch die Schlacht 1813 und Gefangennehmung des Franzöſiſchen Generals Vandamme, mit einem zum Andenken errichteten eiſernen, 18 F. hohen Obelisk und mit einem 54 F. hohen, gleichfalls eiſernen Denkmal, das dem Feldzeugmeiſter Hieronymus, Grafen von Colloredo-Mannsfeld von ſeinem Offizierkorps errichtet worden iſt. Warnsdorf, eins der ſchönſten und größten Dörfer Böhmens, mit 800 H., darunter viele ſehr ſchöne, und ſtarker Induſtrie, vorzüglich in gezogenen Waaren. Neu-Forſtwalde, D. mit einer wichtigen Mancheſterfabrik. Hirſchenſtand, D. mit einer großen Spitzenfabrik, welche in der Umgegend an 8500 Menſchen beſchäftigt. Neuſchloß, D. mit einem prächtigen Schloſſe, an einem großen Teiche. Seidſchütz, D., berühmt wegen ſeines Bitterbrunnens. Leipa, gewerbſame St. am Polzen, mit 700 H. und 4900 E.

12. Der Bunzlauer Kreis, 77¾ Q. M. groß und mit 375,832 E. Jungbunzlau, Kreisſt. an der Iſer, mit Tuchweberei, einem zur Ka-

ferne benutzten Schloſſe, 2 Klöſtern, 6 Kirchen, einem Gymnaſium, Weinbau, 400 H. und 4118 E. Cosmanos, D. mit 160 H., 820 E. und einer der wichtigſten Kattundruckereien der Monarchie. Melnick, St. an der M. der Moldau in die Elbe, hat 190 H. und 1130 E. und treibt ſtarken Weinbau. Friedland, St. an der Wittich, mit 500 H. und 3000 E. (darunter viele Tuchmacher, Lein- und Kattunweber), zur Herrſchaft gl. N. gehörig, von welcher der berühmte Wallenſtein den Titel führte, und welche ihm zum Erſatze ſeines dem Staate geopferten Vermögens vom Kaiſer Ferdinand überlaſſen, und zu einem Herzogthume erhoben wurde. Das Schloß liegt auf einem ſäulenförmigen Baſaltberge. Reichenberg, wichtige Fabrikſtadt an der Neiße, mit 1300 H. und 9660 E., darunter 800 Tuchmacher-, 300 Strumpfſtricker- und 400 Leinwebermeiſter. Jährlich werden an 36,000 Stück Tuch, an Werth für 4 Millionen Fl. verfertigt. Auch iſt hier ein Schloß und ½ St. davon der 2904 F. hohe Jeſchkenberg mit ſchöner Ausſicht. Althabendorf, D., hat eine große Tuchfabrik mit einer Dampfmaſchine. Turnau, St. an der Iſer, hat 300 H. und jetzt nur 2000 E., ſeitdem die Kompoſition von falſchen Edelſteinen und gefärbten Gläſern abgenommen hat. Gabel, St. und wichtiger Paß, hat 370 H. und 1900 E. Reichſtadt, St. von 230 H. und 1900 E., der Hauptort einer Herrſchaft gl. N., die jetzt zum Herzogthum erhoben worden iſt, davon der Sohn Napoleons und der Erzherzogin Marie Luiſe den Titel eines Herzogs führt. Liebwerda, D. in einem romantiſchen, durch Kunſt verſchönerten Thale, berühmt wegen ſeiner, dem Spaawaſſer gleich geachteten Mineralquellen.

13. Der Bidſchower Kreis, 44⅖ Q. M. groß und mit 237,738 E. Gitſchin, Kreisſt. in einer reizenden Lage, zwiſchen Bergen, an der Czidlina, hat ein ſchönes Schloß, ein Gymnaſium, ein Seminar, eine Baumwollenfabrik, 350 H. und 3000 E. Von dem ½ M. entfernten Baſaltkegel Brodletz hat man eine reizende Ausſicht. Neubidſchow, St. an der Czidlina, hat 400 H. und 3140 E. Arnau, St. an der Elbe, mit einem Schloſſe, ſtarker Leinweberei, Schönfärbereien und Bleichen, 335 H. und 1200 E. Chlumetz, Mfl. an der Czidlina, mit einem ſchönen Schloſſe, 290 H. und 2100 E. In der Nähe iſt ein Mineralbad. Podiebrad, St. an der Elbe, mit einem uralten Schloſſe, 250 H. und 2900 E. Hohenelbe, Bergſt. an der Elbe, hat ein Schloß, Schleier- und Battiſtfabriken, 600 H. und 4000 E., welche ſtarke Leinweberei treiben. Neuwelt, D. auf dem Kamme des Rieſengebirges, mit einer berühmten Glashütte, die das ſchönſte und weißeſte Glas liefert. Die daſigen Glasſchleifer und Glasſchneider zeichnen ſich durch Geſchmack und Neuheit der Erfindungen vor allen übrigen aus.

14. Der Königgrätzer Kreis, 61 Q. M. groß und mit 309,102 E. Königgrätz, befeſtigte St. an der M. der Adler in die Elbe, in einer Ebene, hat ein theologiſches Seminar, ein Gymnaſium, Tuchweberei, 630 H. und 5854 E. Trautenau, St. an der Aupe, hat 370 H. und 2500 E., welche einen äußerſt wichtigen Leinwandhandel treiben. Joſephſtadt, neu erbaute kleine St. und Feſtung, an der M. der Mettau in die Elbe, hat 38 H. und 1450 E. Adersbach, D. von 200 H., berühmt durch das aus vielen tauſend Sandſteinfelſen beſtehende Felſengebirge, welches 1½ Stunde lang und ½ Stunde breit iſt. Dieſe Felſen von verſchiedener Höhe, bis zu 150 F. ſind durch ſchmale Räume getrennt, haben die ſonderbarſten Geſtalten, und tragen auf ihren Spitzen Bäume. Sie bilden eine wahre Felſenallee, die oft breit, oft aber ſo enge iſt, daß man ſich nach der Biegung der Wände ſchmiegen muß. Ein zwiſchen einer Felſenſpalte herabſtürzender Bach rieſelt in dieſem Sandſteinlabyrinthe fort. Nachod, St. an der Preuß. Gränze und an der Mettau, hat ein großes Schloß nebſt reichem Archive, Leinwandfabriken, 270 H. und 1350 E. ¼ St. davon iſt der Sauerbrunnen und Badeort Bilowes. Reichenau, St.

Digitized by Google

mit einem prächtigen Schloſſe, anſehnlichen Zeug-, Knopf-, Hut- und Tuchfabriken, 485 H. und 3200 E. Grulich, gewerbſame St. mit einem Schloſſe, 370 H. und 2100 E., iſt zugleich ein beſuchter Wallfahrtsort. Jaromierz, St. am Einfluſſe der Aupe in die Elbe, hat 490 H. und 2750 E. Königinhof, St. an der Elbe, hat gute Gerbereien, Lein- und Wollenfabriken, 500 H. und 2900 E. Braunau, gewerbſame St. mit 420 H. und 2700 E.

15. Der Chrudimer Kreis, 58,85 Q. M. groß und mit 285,096 E. Chrudim, Kreisſt. an der Chrudimka, hat eine prächtige Dechantkirche mit einem hohen Thurme und wunderthätigen Salvatorsbilde, berühmte Pferdemärkte, eine Hauptſchule, 700 H. und 5300 E. Hohenmauth, St. an dem Meyto, mit 700 H. und 4120 E. Policzka, St. mit ſtarker Leinweberei, 560 H. und 3430 E. Pardubitz, St. in einer mit ſehr vielen Teichen angefüllten Gegend, am Einfluſſe der Chrudimka in die Elbe, hat ein Schloß, ein kaiſerl. Geſtüte, 550 H. und 2900 E. Landskron, St. mit den größten Leinwandbleichen in der Monarchie, darunter die Erxlebenſche Bleiche gleichzeitig 5000 Schock Leinwand ausbreitet, und wozu ein 390 F. langes Bleichhaus gehört, hat eine Leinwandfabrik, eine Kattundruckerei, 670 H. und 2700 E. Leitomiſchel, St. an der Lauzna, mit 1 Schloſſe nebſt Garten, Gymnaſium, 1 Muſſelinfabrik, 630 H. und 4650 E.

16. Der Czaslauer Kreis, 59 Q. M. groß und mit 226,590 E. Czaslau, Kreisſt. mit 230 H. und 3030 E. In der Stadtkirche zeigte man ſonſt das Grabmal des berühmten Ziska. ½ St. von da iſt der Mfl. Neuhof, mit einem prächtigen gräfl. Chotekſchen Schloſſe und großen Gartenanlagen. Kuttenberg, Bergſt., berühmt durch ihre ehemals ſo ergiebigen, jetzt aber ſehr herabgekommenen Silberbergwerke, hat 762 H. und 7990 E. Jetzt wird nur noch auf Kupfer und Bleiglanz gebaut. Als eine Vorſtadt von Kuttenberg kann man das nahe angebaute Bergſtädtchen Gang betrachten, mit einer Silberſchmelzhütte. Chotuſitz, St. von 120 H. und 750 E. Schlacht 1742. Sedlecz, bei Kuttenberg, vormalige ſchöne Ciſterzienſerabtei, jetzt eine kaiſerl. Tabaksfabrik, die jährlich 48,000 Ctr. Rauch- und 5200 Ctr. Schnupftabak liefert. Deutſch Brod, St. an der Sazawa, mit einem Geſundbad, einem Gymnaſium, Tuchweberei, 402 H. und 3539 E.

VI. Das Markgrafthum Mähren.

Es enthält mit Oeſterreichiſch Schleſien, 119 St., 174 Vorſt., 178 Mfl., 3673 D., 481½ (ohne Schleſien 398$\frac{7}{10}$) Q. M. und (1825) 1,968,713 (ohne Schleſien 1,575,793) E. 1827 wurden (mit Schleſien) 1,990,464 gezählt. Mähren gränzt gegen N. W. an Böhmen, gegen N. O. an Preußiſch und Oeſterreichiſch Schleſien, gegen S. O. an Ungarn und gegen S. an Oeſterreich, und wird von der March, oder Morawa, die an der nördlichſten Spitze des Landes, am großen Glatzer oder Spieglitzer Schneeberge entſteht, bei Göding ſchiffbar wird, die Beczwa, Hanna und die durch die Iglawa verſtärkte anſehnliche Thaya aufnimmt, durchfloſſen, indem ſie von N. nach S. ganz Mähren durchläuft, hierauf die Gränze zwiſchen Ungarn und Oeſterreich macht, und bei Theben der Donau zufließt. Die Oder, welche hier, auf dem die Sudeten und Karpathen verbindenden Höhenzuge entſpringt, verläßt Mähren bald. Dieſes Land iſt in O., N. und W. durch Gebirge eingeſchloſſen, und nur gegen S. offen. Daher zieht ſich daſſelbe von N. gegen S. nach Niederöſterreich zu immer tiefer.

Digitized by Google

An der Ungariſchen und an der Böhmiſchen Gränze erſtrecken ſich Gebirge von mittlerer Höhe; höher aber als an dieſen beiden Gränzen erhebt ſich gegen N., an der Gränze von Glatz, das Schneegebirge, deſſen höchſter Punkt, der Spieglitzer Schneeberg, 4380 F. hoch iſt. Das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge ſcheidet Mähren von dem Oeſterreichiſchen Schleſien, und ſteht durch einen waldigen Höhenzug mit den Karpathen in Verbindung. Auch das Innere des Landes enthält viele Berge, darunter iſt beſonders das von Brünn nach Olmütz, und von da öſtlich ziehende Uebergangsgebirge, wegen ſeiner vielen Höhlen und großen weiten Schlünde merkwürdig. Am bekannteſten iſt die Mazocha, 3½ M. nordöſtlich von Brünn, ein 300 F. langer, 180 F. breiter und 960 F. tiefer ſchauerlicher Abgrund, mitten in einem Walde. Doch iſt im Ganzen das Land ſehr fruchtbar, in welcher Rückſicht ſich ſüdlich von Olmütz die Hanna auszeichnet, deren Bewohner, die Hannaken, ſich durch ihre eigenthümlichen Sitten unterſcheiden. Mähren iſt eine der gewerbreichſten Provinzen der Monarchie, wo die Leinwand- und Wollenmanufaktur viele Hände beſchäftigt. Es bildet mit Oeſterreichiſch Schleſien Ein Gubernium, das ſeinen Sitz zu Brünn hat, und zerfällt in folgende 6 Kreiſe:

1. Der Brünner Kreis, 84⅓ Q. M. groß und mit 352,541 E. Brünn, die Hauptſt. und die ſchönſte St. in Mähren, in einer angenehmen Gegend, zum Theil auf Anhöhen erbaut, am Zuſammenfluſſe der Zwittawa und Schwarza, hat mehrere Wohlthätigkeitsanſtalten, anſehnliche Tuch-, Kaſimir, Seidenzeug- und Bandfabriken, 7 öffentliche Plätze, 9 Kirchen, 3 Klöſter, 13 Vorſtädte, welche größer als die eigentliche Stadt ſind, eine Geſellſchaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, mit dem Franzensmuſeum für Mähriſch-Schleſiſche Geſchichte, Alterthumskunde, Naturkunde ꝛc., einen forſtbotaniſchen Garten, mehrere Unterrichtsinſtitute (darunter ein Gymnaſium, eine theologiſche Lehranſtalt und biſchöfl. Alumnat), 2200 H. und 33,320 E., welche einen lebhaften Handel treiben, und jährlich 4 ſtark beſuchte Märkte halten. Unter den Gebäuden ſind vorzüglich das Landhaus oder Dikaſterialhaus und Wohnſitz des Gouverneurs, wo in dem großen ſtändiſchen Saale der Pflug aufbewahrt wird, womit Kaiſer Joſeph II. unweit Rausnitz, 2 M. von Brünn ackerte, welche Ackerſtelle mit einem Denkmale bezeichnet iſt; das alte Landhaus, wo gegenwärtig die wichtige Militär-Oekonomie ſich befindet; die Olmützer erzbiſchöfliche Reſidenz; die ganz mit Kupfer gedeckte St. Jacobskirche, mit ihrem 276 Fuß hohen Thurme und 115 Ctr. ſchweren Glocke, die Kathedralkirche St. Peter nebſt der dabei gelegenen biſchöflichen Reſidenz, die Minoritenkirche mit der daran ſtoßenden heiligen Stiege und dem Loretohauſe, der Dietrichſteinſche und der Kaunitzſche Pallaſt zu bemerken. Die Stadt iſt etwas befeſtigt, und gegen W. liegt unweit derſelben, 816 F. hoch, die zum Theil demolirte Bergfeſtung Spielberg, wo Staatsgefangene aufbewahrt werden, und an deren Fuße die Vorſtadt Altbrünn mit 2 Krankenſpitälern ſich befindet. Den nahen Franzensberg ziert ein 1818 errichteter 60 F. hoher Obeliſk von Mähriſchem Marmor. Neuſchloß, ſehenswerthe Burgruine auf einem Berge, die jetzt der Fürſt von Liechtenſtein, im Geſchmack der Ritterzeiten wieder hat erneuern laſſen. Adamsthal, D. an der Zwittawa, mit Eiſenhüttenwerken, mehreren Höhlen in der Nähe, einem geſchmackvollen Jagdſchloſſe und großem Engliſchen Garten. Sloop oder Slaup, D. mit einer merkwürdigen Tropf-

Steinhöhle. Tiſchnowitz, St. an der Schwarzawa, hat eine große Feintuchfabrik. In der Nähe iſt der an Amethyſten reiche Berg Chetwnitza. Pernſtein, berühmtes altes Schloß, auf einem Felſengipfel, wird noch in bewohnbarem Stande erhalten. Nikolsburg, St. in einer äußerſt fruchtbaren und ſehr weinreichen Gegend, hat ein Schloß auf einem hohen Felſen, in deſſen Keller ein 2026 Eimer haltendes Weinfaß iſt, ein Piariſtenkollegium mit einer philoſophiſchen Studienanſtalt, eine prächtige Kollegiatkirche mit einem berühmten Gnadenbilde, 790 H. und 7754 E., darunter 3000 Juden, und treibt lebhaften Handel. Auſterlitz, St. von 370 H. und 2100 E., mit einem ſchönen Schloſſe und Garten, gehört dem Fürſten von Kaunitz-Rietberg, und iſt durch die Schlacht 1805 bekannt. Wiſchau, St. in der fruchtbaren Hanna, bekannt durch ihre Gänſezucht, hat 300 H. u. 2720 E. Eisgrub, Mfl. von 170 H. u. 1650 E., an der Thaya, enthält ein fürſtl. Liechtenſteiniſches Schloß nebſt großen herrlichen Gartenanlagen, worin Teiche von ungeheurer Größe, eine herrliche Orangerie und ein Pavillon mit ächt Chineſiſchen Gemälden ſich befinden. Göding, St. an der March, hat ein Schloß, eine große Oekonomie mit Geſtüte und Merinoſchäferei, 290 H. und 2200 E. Blansko, Mfl. dem Grafen von Salm gehörig, an der Zwittawa, mit bedeutenden Eiſenhüttenwerken, Pulver- und Papiermühlen.

2. Der Znaymer Kreis, 57½ Q. M. groß und mit 157,682 E. Znaym, Kreisſt. auf einem Berge, an der Thaya, hat eine in ein Militärſpital verwandelte Burg, 2 Klöſter, ein Gymnaſium, eine Hauptſchule, Tuchweberei, Wein- und ſtarken Senfbau, 718 H. und 4741 E. Schlacht 1809. Unterhalb Znaym, an dem Fluſſe, liegt das vormalige ſchöngebaute Prämonſtratenſerſtift, Bruck oder Kloſter Bruck, jetzt eine große kaiſerliche Tabaksfabrik, welche jährlich 26,000 Ctr. Tabak liefert. Eibenſchütz, St. von 475 H. und 2870 E., an der Iglawa, die hier die Oslawa aufnimmt, in einem fruchtbaren Thale, mit guten Töpfereien, Gemüſe-, beſonders Spargel- und Obſtbau. Kromau, auch Mähriſch Krumau genannt, St. an der Rokitna, hat ein ſchönes Schloß nebſt Engliſchem Garten, Steinkohlengruben, 200 H. und 1300 E. In der Nähe iſt der eine ſchöne Ausſicht gewährende, abgerundete Berg Miſtkogel. Jooslowitz, Mfl. an der Thaya, mit einem Schloſſe und Oekonomie, worin Parmeſankäſe verfertigt wird. Jarmeritz, St. mit 260 H., 1500 E. und einem großen prächtigen fürſtl. Kaunitziſchen Schloſſe nebſt Park.

3. Der Olmützer Kreis, 90 Q. M. groß und mit 401,043 E. Olmütz, ſtark befeſtigte Kreisſtadt und Sitz eines Erzbiſchofs, ſammt ſeinem Domkapitel, liegt zwiſchen 2 Armen der March, iſt gut gebaut, und hat ein Lyceum, 3 Klöſter, ein vormaliges prächtiges, jetzt in eine Kaſerne verwandeltes Jeſuiterkollegium, ein berühmtes Lyceum, eine ſtändiſche Akademie, eine Militärkadettenſchule, ein großes Kranken-, Gebär- und Findelhaus, ein Zeughaus, eine Bibliothek von 50,000 Bänden, 13 Kirchen, 5 Vorſtädte, 1100 H. und 11,392 (13,588) E., welche Tuch-, Steingut-, Leder- und Eſſigfabriken, und bedeutenden Viehhandel unterhalten. Das Schloß des Erzbiſchofs, der ſeine Sommerreſidenz zu Kremſier hat, iſt ein weitläuftiges, prächtig ausgeſchmücktes Gebäude. Nahe bei der St. liegt auf einem felſigen Hügel Hradiſch, ein vormaliges Prämonſtratenſerkloſter, jetzt ein Militärhoſpital. Proßnitz, St. am Eingange der weiten und ſehr fruchtbaren Hanna-Ebene, hat 610 H., eine Tuch- und Kaſimirfabrik, viele Branntweinbrennereien und Leinwebereien, die ſtärkſten Getreidemärkte in Mähren, 610 H. und 8514 E. Berühmt iſt der hieſige Spargel. Mähriſch Neuſtadt, St. an dem Flüßchen Oskawa, mit Wollenzeug- und Tuchfabriken, 400 H. und 3000 E. Sternberg, wohl gebaute St. am Gebirge in einer angenehmen Gegend, hat einen ſchönen Markt, ſtarke Tuch- und Leinweberei, Strumpfwirkerei, 600 H. und 7081 E. Schömberg, St. mit einer Mancheſterfabrik, ſtarker Tuch- und Strumpf-

weberei, einer Nadelfabrik, 450 H. und 3300 E. Zwittau, St. am Urſprunge der Zwittawa, mit Tuch- und Leinwebereien, 430 H. und 3140 E. Mähriſch-Trübau, gutgebaute Stadt an der Trzebowka, mit einem Schloſſe, einem Piariſten-Kollegium, einem Gymnaſium, einer Tuchfabrik, 460 H. und 3400 E., darunter viele Leinweber, Wein- und Leinwandhändler. Müglütz (Mohelnice), St. an der March, mit 1 Wollenzeugfabrik, 370 H. und 3000 E. 1 St. weſtlich davon liegt das alte Bergſchloß Mürau, mit einem Zeughauſe und einem Mfl. Littau, St. auf einer Inſel der March, hat Wollenzeugweberei, 370 H. und 2200 E. In der Gegend liegt im Walde das große fürſtl. Liechtenſteiniſche Schloß Neuſchloß. Janowitz, D. mit der größten Leinwandmanufaktur in Mähren, trefflichen Bleichen, Papiermühlen und vielen Eiſenwerken in der Nähe.

4. Der Iglauer Kreis, $48\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 170,037 E. Iglau, Kreisſt., in einer hohen und rauhen Gegend, an der Iglau, hat 3 Vorſtädte, 1 Gymnaſium, 3 Pfarrkirchen, darunter die gothiſche St. Jacobskirche ſehenswerth iſt, anſehnliche Tuchfabriken, welche jährlich 40,000 Stück Tuch liefern, in der Nähe eine Glashütte, 1200 H. und 13,508 E. Das Iglauer Poſtpapier iſt geſchätzt, wird aber nicht hier, ſondern zu Altenburg verfertigt. Trebitſch, St. an der Iglau, in einem tiefen engen Thale, hat ein großes auf einer Anhöhe erbautes Schloß, ſtarke Tuchweberei, 470 H. und 4900 E. Teltſch, St. nahe am Urſprunge der Thaya, hat ein von großen Gärten umgebenes Schloß, in der Nähe das alte Felſenſchloß Roſtein, 410 H. und 3100 E. Groß-Meſeritſch, St., in einem Thale an der Oslawa, hat Tuchweberei, bedeutende Getreidemärkte, 400 H. und 3745 E., darunter 900 Juden. Neben der Stadt liegt auf einer Anhöhe ein fürſtlich Liechtenſteiniſches Schloß.

5. Der Hradiſcher Kreis, $63\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 244,791 E. Hradiſch, Kreisſt., auf einer Inſel der March, in einer fruchtbaren, aber häufig überſchwemmten Ebene, hat 270 H. und 1400 E. Wiſowitz, St. an der Drzewniza, mit einem Schloſſe, ſtarker Tuchweberei, 500 H. und 2700 E. Poleſchowitz, Mfl, wo der beſte Mähriſche Wein wächſt, hat 290 H. und 1440 E. Ungariſch Brod, gut gebaute St. an der Olſchawa, hat ein Schloß, 480 H. und 3000 E., darunter viele Juden. Oſtrau, St. auf einer Inſel in der March, mit 1 Schloſſe, 360 H. und 2100 E., welche Weinbau treiben. Straßnitz, St. an der March, mit 1 Piariſtenkollegium, 1 Gymnaſium, 580 H. und 4100 E. Biſenz, St. in einer fruchtbaren Ebene, am Fuße vortrefflicher Weingebirge, mit einem prächtigen herrſchaftlichen Schloſſe, nebſt ſchönen, großen Gartenanlagen, 480 H. und 2600 E. Holleſchau, St an der Ruſſawa, in einer weiten Ebene, hat ein Schloß nebſt großem Garten, Tuch- und Leinweberei, 305 H. und 3800 E. Napagedl, Mfl. an der March, hat ein ſchönes herrſchaftliches Schloß auf einer Anhöhe, einen Geſundbrunnen, 400 H. und 2300 E. Buchlowitz, D. mit einem Schwefelbade, vorzüglichem Obſtbau, 240 H. und 1340 E. Luhatſchowitz, D. in einem Thale, wegen ſeines vortrefflichen, dem Selterſer ähnlichen Mineralbrunnens, bekannt, der getrunken und auch zum Baden gebraucht wird.

6. Der Prerauer Kreis, $54\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 249,699 E. Weißkirchen, Kreisſtadt nicht weit von der Beczwa, hat ein Schloß, 400 H. und 4000 E., welche Tücher weben. Neutitſchein, wohlgebaute und nahrhafte St. mit einem alten Schloſſe, ſtarker Tuchweberei, Gerbereien, Wollenzeug-, Baumwollen- und Leinweberei, 630 H. 7411 E., die bedeutenden Handel mit ihren Fabrikaten treiben. Kremſier, wohl gebaute St. an der March, mit einer Kettenbrücke, hat ein anſehnliches Schloß (die gewöhnliche Sommerreſidenz des Erzbiſchofs von Olmütz), einen herrlichen Schloßgarten, ein Gymnaſium, 400 H. und 3900 E. Prerau, St. an der Beczwa, hat eine alte Burg, 433 H. und 3294 E. Freyberg, St. an der Lubina, mit Tuchweberei, einem Gymnaſium, 500 H. und 3400 E.

Digitized by Google

Mähriſch Oſtrau, St. an der Oſtrawitza, mit 1700 E. Wiszſtritz unterm Hoſtein, Mſt. mit einem prächtigen Schloſſe nebſt Garten, 140 H. und 1300 E. Auf dem Gipfel des Hoſtein iſt eine ſchöne Wallfahrtskirche. Fulneck, St. von 400 H. und 3000 E., hat ein Bergſchloß mit ſchönen Gärten und gute Tuchfabriken. Bobenſtadt, St. mit vielem Tuch- und Leinwandgewerbe, hat 1600 E. Gegen W. in dem Gebirge, an der Gränze des Olmützer Kreiſes, entſpringt aus mehreren Quellen die Oder. Leipnik, St. an der Beczwa, mit 400 H. und 3850 E., hat ein fürſtl. Dietrichſteinſches Schloß.

VII. Oeſterreichiſch-Schleſien.

Es iſt eigentlich mit Mähren vereinigt, und bildet keine beſondere Provinz. Seine Gränzen ſind gegen N. und N. O. Preußiſch-Schleſien, gegen O. Galizien, gegen S. Ungarn und Mähren, gegen S. W. Mähren und gegen N. W. Preußiſch-Schleſien. Es enthält $82\frac{4}{10}$ Q. M. und (1825) 392,920 E., wird vorzüglich von der Oder und ihren Nebenflüſſen, der Oelſa und Oppa bewäſſert; auch hat die Weichſel hier auf der Nordſeite der Beskiden (ſo heißt hier das Karpathengebirge) aus drei Quellenbächen, der weißen, kleinen und ſchwarzen Weichſel ihren Urſprung, die ſich am Fuße des Tankowberges im obern Theile des Dorfes Weichſel, das dem ganzen Fluſſe den Namen gibt, vereinigen, geht aber bald, nach dem ſie eine Strecke die Gränze gegen Preußiſch-Schleſien gebildet hat, nach Galizien über. Viele Berge bedecken das ganze Land; daher man wenig große Flächen antrifft. Jedoch iſt es gut angebaut und ſtark bevölkert, und unterhält eine lebhafte Induſtrie, vorzüglich Lein- und Tuchweberei. An der Glatziſchen Gränze ſind die Glatzer Gebirge, die an den Quellen der Neiße und March das Glatzer Schneegebirge heißen, welches hier in das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge mit dem 4500 F. hohen Altvater übergeht, eine Strecke die Gränze gegen Mähren macht, und durch das Oderthal von den hier anfangenden Karpathen geſchieden iſt. Die letztern, auf deren Nordſeite die Oelſa und Weichſel entſpringen, heißen hier Beskiden und ſtreichen auf der Gränze Ungarns mit Oeſterreichiſch-Schleſien und weiter mit Galizien, indem ſie auf der Nordſeite faſt unmittelbar aus der Ebene aufſteigen. Bekannt iſt der Jablunkapaß in den Karpathen. Zu Oeſterreichiſch-Schleſien gehören 2 Kreiſe.

1. Der Troppauer Kreis, $48\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 219,110 E. Troppau, gut gebaute mit Mauern und Wallgräben umgebene Kreisſt., an der Oppa, und Hauptort des fürſtl. Liechtenſteiniſchen Herzogthums Troppau, hat ein Reſidenzſchloß, ein Gymnaſium, Tuch- und Leinwandfabriken, ein Muſeum, mit ſeinen 4 Vorſtädten (1819) 843 H. und 8273 E., ohne das mit der St. zuſammenhängende Catharinendorf, welches allein 3000 E. enthält. Der Fürſt von Liechtenſtein unterhält hier einen Theil ſeines Hofſtaates mit einer Garde und einem Grenadierkorps. Troppau treibt lebhaften Handel. 1820 wurde hier ein Kongreß gehalten. Jägerndorf, St. und Hauptort des fürſtl. Liechtenſteiniſchen Herzogthums Jägerndorf, an der Oppa, und am Fuße des Burgberges, auf welchem eine prachtvolle Kirche ſteht, hat ein Schloß, 560 H. und 4800 E., darunter

viele Tuch- und Leinweber. Wagſtadt, St. an der Wag, mit 870 H. und 2400 E., darunter viele Tuch- und Leinweber. Oderau, St. an der Oder, mit 850 H. und 2200 E., darunter viele Tuch-, Zeug- und Leinweber. Benniſch, St. auf einem Berge, mit 860 H. und 2100 E., die ſtarken Garn- und Leinwandhandel treiben. Jauernick, oder Javornick, St. am Fuße des Johannisberges, auf dem ein biſchöfl. Reißiſches Schloß ſteht, zu dem eine Treppe von faſt 300 Stufen führt, hat 230 H. und 1900 E. Freywaldau, Bergſt. am Fuße der Goldkoppe, in einem weit ausgedehnten Thale, das von den höchſten Bergen des Geſenkes und dichten Waldungen umgeben iſt, hat ein altes Schloß, eine Baumwollenfabrik, ſtarke Lein- und Raſchweberei, große Bleichen, 816 H. und 2100 E. 1 M. ſüdlich iſt der 4084 F. hohe Berg Hockſchar. Zuckmantel, St. in einer ſehr gebirgigen Gegend, am Fuße der 2571 F. hohen Biſchofskappe, hat Weberei, Garnhandel, eine Wallfahrtskirche, 460 H. und 3000 E. Karlsbrunn, berühmter Kur- und Badeort, in einem waldigen Thale, unweit des hohen Berges Altvater, auf deſſen 4500 F. hohem Gipfel ein Haus zum Schutz der Reiſenden ſteht, wo man eine unbegränzte Ausſicht hat. Weidenau, St. mit einer Nadelfabrik, 250 H. und 1600 E. Freudenthal, gewerbſame Stadt am Schwarzwaſſer, mit einem großen Schloſſe, einem Piariſtenkollegium, Alumnat, einer großen Lederfabrik, 450 H. und 2800 E. Würbenthal, St. mit einem guten Mineralbrunnen und Eiſendrahtzug.

2. Der Teſchner Kreis, $34\frac{3}{5}$ Q. M. groß und mit 173,810 E. Teſchen, Kreisſt. und Hauptort des jetzt dem Erzherzog Karl gehörigen Herzogthums gl. N., am nördlichen Fuße der Beskiden oder des weſtlichſten Theiles der Karpathen, an der Oelſa, die in 2 Armen vorbeifließt und die Bobreck aufnimmt, hat ein Lutheriſches und ein katholiſches Gymnaſium, 5 Kirchen (darunter eine Lutheriſche), 2 Klöſter, 3 Vorſt., ein altes Schloß, eine Liqueurfabrik, Gewehr- und Tuchfabriken, 610 H. und 6523 E., welche einen lebhaften Handel treiben. 1779 wurde hier Friede geſchloſſen. Jablunka, St. an der Oelſa, hat 170 H. und 1660 E., darunter viele Leinweber. ½ Stunde davon im Walde iſt die Jablunkaſchanze, welche die nach Ungarn führende Karpathenſtraße vertheidigt. Skotſchau, St. an der Weichſel, mit 220 H. und 1400 E. Bielitz, neu gebaute und nahrhafte St., nur durch die Biala von der Galiziſchen Stadt Biala getrennt, hat 700 H. und 5000 E., worunter 500 Meiſter ſich mit der Tuchweberei und Färberei beſchäftigen. Die Stadt treibt einen lebhaften Handel nach Preuß. Schleſien und Galizien. Freyſtadt, St. an der Oelſa, mit 1 Schloſſe, 180 H. und 1200 E. Oderberg, St. an der Oder, hat 160 H. und 840 E. Friedeck, St. an der Oſtrawitza, mit einem Schloſſe, einer ſchönen Wallfahrtskirche, 460 H. und 3600 E., die vom Tuchhandel und von der nach Galizien durchziehenden Straße gute Nahrung haben.

B. Das Königreich Galizien nebſt der Bukkowina.

Galizien *) liegt an der Nordoſtſeite der Karpathen, und gränzt gegen N. an den Freiſtaat Krakau und das Königreich

*) Nach der Entſcheidung des Wiener Kongreſſes hat Rußland an Oeſterreich überlaſſen die durch den Wiener Frieden 1809 von Oſtgalizien getrennten Diſtrikte des Zloczower, Brzezaner, Tarnopoler und Zaleſcziker Kreiſes. Die Gränzen wurden von dieſer Seite wieder ſo hergeſtellt, wie ſie vor jenem Frieden beſtanden. Oeſterreich erhielt die Salinen von Wieliczka, ſammt dem dazu gehörigen Gebiete wieder. Der Thalweg der Weichſel ſcheidet Galizien von dem Gebiete der freien Stadt

Digitized by Google

Polen, gegen O. an Rußland, gegen S. O. an die Türkiſche Schutzprovinz Moldau, gegen S. an Siebenbürgen und Ungarn und gegen W. an Oeſterreichiſch- und Preußiſch-Schleſien. Es wird durch eine Menge großer und kleiner Flüſſe, die von den Karpathen herabſtrömen, bewäſſert. Zu den größern Flüſſen gehören die Weichſel, welche hier die auf den Karpathen entſpringenden Flüſſe Dunajetz, Wisloka und den San aufnimmt (der gleichfalls in Galizien entſtehende Bug geht außerhalb des Landes in Polen in die Weichſel); der hier entſpringende Dnieſter, welcher nach Rußland übergeht; und die Donauflüſſe Sireth oder Sereth und Pruth, die auch hier ihren Urſprung haben, und in die Osmanniſche Provinz Moldau gehen. Galizien enthält 95 St., 72 Vorſt., 194 Mfl., 6044 D., 1548 Q. M. und (1825) 4,293,488 E. 1826 war ihre Zahl auf 4,317,089, darunter 238,266 Juden, geſtiegen. Von den Karpathen ſenkt ſich der Boden zu einer ausgedehnten Ebene von großer Fruchtbarkeit. Der ſüdöſtliche Theil des Landes, als der Brzezaner, Tarnopoler, Czortkower, der Stanislawower Kreis und die Thäler der übrigens ſehr gebirgigen Bukkowina gehören zu den fruchtbarſten Erdſtrichen des Oeſterreichiſchen Staates, Galizien iſt daher eine Kornkammer dieſes Staates. Doch zum Weinbau iſt es nicht geeignet, und das Klima iſt überhaupt kälter als in andern Oeſterreichiſchen Ländern unter gleicher Breite; weil es nach N. und O. zu ganz eben iſt, oder nur von Hügelreihen durchzogen wird, und alſo den Nord- und Oſtwinden offen ſteht. Die rauheſte und höchſte Gegend iſt der ſüdlichſte Theil Galiziens, in der Nähe des Karpathiſchen Gebirges, welches die Gränze zwiſchen Galizien und Ungarn macht, es in einem langen Bogen auf der Südſeite umſchließt, und nach Galizien kürzer und ſchneller abfällt als nach Ungarn. Im Innern durchziehen nur mehrere Hügelreihen, als am linken Ufer des Dnieſter und von Lemberg oſtwärts, das Land. Merkwürdig ſind die Granitblöcke, die man in der ganzen Ebene Galiziens bis zu den Karpathen zerſtreut findet. Es bildet ein Gubernium, und begreift folgende Kreiſe:

1. Der Lemberger Kreis, 48½ Q. M. groß und mit 166,118 E. *) Lemberg, Hauptſt. des Königreichs und Sitz dreier Erzbiſchöfe, der Katholiken, Armenier und unirten Griechen, mit Bergen umgeben, am Peltewfluſſe, hat geebnete und zum Theil in Promenaden verwandelte Wälle, 4 anſehnliche Vorſtädte, gut gepflaſterte und erleuchtete Straßen, 21 Kirchen, 9 Klöſter, ſeit 1816 eine Univerſität mit einer reichen Bibliothek, eine ſtändiſche Akademie, eine ökonomiſch praktiſche Schule, 2 Gymnaſien, eine Real- und eine Normalſchule, verſchiedene Wohlthätigkeitsanſtalten, Tuch-, Leder-, Leinwand- und Roſogliofabriken, 2600 H. und (1827)

Krakau. Dieſer Fluß macht gleichfalls bis in die Gegend der St. Zawichoſt die Gränze zwiſchen Galizien und dem Königreiche Polen. Von da, an den Bug, iſt die Gränze durch die in dem Wiener Frieden 1809 beſtimmte Linie bezeichnet. Vom Bug geht die Gränze wie ſonſt.

*) Die Angaben der Bevölkerung der einzelnen Kreiſe ſind vom Jahre 1826.

Digitized by Google

55,460 E., darunter 18,620 Juden. Zu den ſchönſten Gebäuden gehören die prächtige Reſidenz des Armeniſchen Erzbiſchofs und die Dominikanerkirche. Bemerkenswerth iſt auch die anſehnliche vom Grafen Oſſolinski geſtiftete und reich dotirte öffentliche Bibliothek. Nach Brody iſt Lemberg der Haupthandelsplatz in Galizien, und am lebhafteſten zur Contraktzeit vom Neujahre an während der ganzen Faſtenzeit, durch den Zuſammenfluß des ganzen Galiziſchen Adels, der hier dann ſeine Hauptgeſchäfte macht. An der Nordſeite der Stadt erhebt ſich der hohe Sandberg, auf deſſen Gipfel die Ruinen der alten Löwenburg ſtehen. Winniki, Mfl. bei Lemberg, hat 180 H., 2200 E. und eine große kaiſerliche Tabaksfabrik, welche jährlich 70,000 Ctr. Tabak verarbeitet und 900 Menſchen beſchäftigt. Daſelbſt iſt auch eine Deutſche Kolonie.

2. Der Wadowicer Kreis, 65⅔ Q. M. groß und mit 315,154 E. Wadowice, Kreisſt. von 334 H. und 2550 E., in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Mysleniczе, St. an der Raba, im Gebirge, hat 300 H. und 2125 E. Biala, offene wohl gebaute St., durch das gleichnamige Flüßchen von der Schleſiſchen Stadt Bielitz getrennt, hat 4190 E., die ſich von der Tuch- und Leinweberei und vom Speditionshandel ernähren. Seypuſch oder Zywiec, St. am Solafluſſe, hat 2860 E. Kenty, St. am Solaflüßchen, hat 3726 E. und viel Gewerbfleiß in Leinwand, Tuch und Leder. Von hier führt eine Straße über die Karpathen nach Ungarn. Auſchwitz (Oswieczim), St. unweit der M. der Sola in die Weichſel, mit 2131 E., einſt der Hauptort eines beſondern Herzogthums, das 65½ Q. M. mit 314,000 E. enthält, und jetzt in politiſcher Hinſicht zum Deutſchen Bunde gerechnet wird. Kalwaria, Mfl. mit einem Kloſter, zu deſſen auf dem Kalwarienberge befindlichen Marienbilde ſtark gewallfahrtet wird. Andrychow, St. mit einem Schloſſe, wichtigem Leinwandgewerbe und 2800 E.

3. Der Bochnier Kreis, 49½ Q. M. groß und mit 205,603 E. Bochnia, Kreisſt. unweit der Raba, mit einem Steinſalzwerke, das jährlich 250,000 Ctr. Salz liefert und 500 Menſchen beſchäftigt, hat ein Gymnaſium, 660 H. und 5529 E. Wieliczka, freie Bergſt. und Sitz eines Salinenbergamts und Berggerichts, mit 6385 E., liegt in einem anmuthigen, fruchtbaren von flachen Hügeln umgebenen Thale und iſt berühmt wegen ſeines unerſchöpflichen Steinſalzbergwerkes, das jährlich gegen 7 bis 800,000 Ctr. liefert und 600 Bergleute beſchäftigt. Die Ausdehnung deſſelben erſtreckt ſich von O. nach W 9500, von N. nach S. 3600 Fuß und die Tiefe 1220 Fuß. Nach Andern beträgt die größte Ausdehnung von O. nach W. 1300, von N. nach S. 500 und die Tiefe des tiefſten Schachtes 130 Lachter. Sehenswerth iſt der innere Bau mit den weitläuftigen Gängen und Strecken, die ungeheuren Gewölbe, die durch das Ausbrechen des Salzes entſtanden ſind und eine in Salzſtein gehauene Kapelle. Das Bergwerk nämlich, das 10 zu Tag gehende Schachte hat, wovon des einen, mit einer bequemen Treppe verſehenen, gewöhnlich ſich die Fremden bedienen, die daſſelbe beſuchen, iſt in 5 unter einander liegende Etagen abgetheilt, deren jede von der andern 100 bis 150 F. abſteht und eine Menge durch einander laufender Gänge nebſt Höhlen oder Gewölbe bildet, die nicht ſelten eine Höhe von mehr als 100 F. und eine gleich große Breite und Länge haben. In einer dieſer Höhlen iſt eine Kapelle eingerichtet, in welcher ein Altar und Heiligenbilder von Salzſtein ſtehen; eine andere Höhle bildet einen Tanzſaal, und mehrere andere werden auch als Magazine, Werkſtätte und Pferdeſtälle gebraucht. Podgorze, Handelsſt. an einem Arme der Weichſel, Krakau gegenüber, hat 320 H. und 2000 E.

4. Der Sandeczer Kreis, $57,^{65}$ Q. M. groß und mit 217,589 E. Neu-Sandecz, Kreisſt. am Dunajecz, hat 490 H. und 4643 E. Neumarkt (Nowytarg), St. am Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Dunajecz, hat 3000 E. Alt-Sandec, St. unweit der M. des Poprad

Digitized by Google

in den Dunajecz, hat 1 Kloſter und 2800 E. Ochotnica, wahrſcheinlich das größte D. in der Monarchie, iſt 18,725 Schritte lang. Krynica, D. mit einem Geſundbade und ſchönen Anlagen.

5. Der Jasloer Kreis, $60\frac{2}{5}$ Q. M. groß und mit 229,675 E. Jaslo, Kreisſt. am Zuſammenfluſſe der Jaſielka, Dembowka und Ropa, welche dann den Namen Wisloka erhalten, hat ein altes Schloß, 280 H. und 1750 E. Dukla, St. in einer reizenden Lage, an der Jaſielka, hat einen Pallaſt mit einem ſehr großen Garten, eine geſchmackvolle Pfarrkirche, ein ſchönes Bernhardinerkloſter, Handel, vorzüglich mit Ungariſchen Weinen, Wollenwebereien und 1558 E. Nawſie, Fabrikdorf, mit einer großen Cotton-, Tiſchzeug- und Nankinfabrik. Krosno, St. an der Wisloka, hat 600 H. und 4900 E., und iſt ein Stapelplatz für Ungariſche Weine. Gorlice, St. an der Ropa, mit Lein- und Wollenzeugweberei und einem lebhaften Handel, hängt zum Theil an Felſen.

6. Der Tarnower Kreis, 93 Q. M. groß und mit 237,008 E. Tarnow, Kreisſt. unweit der M. der Biala, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat eine Kollegiatkirche mit ſehenswürdigen Grabmälern, ein Gymnaſium, bedeutenden Handel, Lein- und Damaſtweberei, gute Gerbereien, 350 H. und 4763 E. Dembica, Mfl. in einer fruchtbaren Gegend an der Wisloka, hat ein fürſtlich Radziwilſches Schloß.

7. Der Rzeszower Kreis, $80\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 260,183 E. Rzeszow, St. an der Wisloka, hat ein großes Schloß, ein Gymnaſium, 370 H. und 5485 E., worunter viele Juden, die lebhaften Handel mit ächten und unächten Gold- und Silberwaaren und Edelſteinen treiben. Landshut, St. am Niederſanfluſſe, hat ein ſehenswerthes Schloß mit ſchönen Gärten, beträchtliche Leinwebereien, gute Leinwandbleichen u. 2095 E.

8. Der Sanoker Kreis, $101\frac{2}{5}$ Q. M. groß und mit 246,261 E. Sanok, Kreisſt. an dem San, mit 239 H. und 1964 E. Tyrawa-Solna, D. mit einem Salzwerke, und ergiebigen Bergölquellen in der Nähe.

9. Der Samborer Kreis, $101\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 283,903 E. Sambor, Kreisſt. am Dnieſter, in einer ſchönen fruchtbaren Ebene, hat ein Gymnaſium, ſtarke Damaſtweberei, Leinwandbleichen, 1156 H. und 8900 E. Staraſol, St. mit einer Saline, Bergölquellen, 700 H. und 3500 E. Drohobycz, St. mit ergiebigen Salzſiedereien, 1600 H. und 11,290 E., darunter 3627 Juden, die erheblichen Handel treiben.

10. Der Przemisler Kreis, 98 Q. M. groß und mit 243,901 E. Przemisl, Kreisſt. am San, über welchen eine ſchöne 504 Fuß lange Brücke führt, hat ein hochliegendes Felſenſchloß, ein Gymnaſium, eine theologiſch und philoſophiſche Lehranſtalt, 16 Kirchen, 756 H. und 7745 E., welche viele Holzwaaren, Leder und Leinwand verfertigen. Jaroslaw, wohl gebaute Handelsſtadt am San, auf dem ein lebhafter Handel in die Weichſel bis nach Warſchau und Danzig getrieben wird, hat eine Tuchfabrik, 8 Wachsbleichen, ſtarke Leinweberei, 1400 H. und 8139 E. (jetzt wohl 10,000).

11. Der Zolkiewer Kreis, $97\frac{1}{3}$ Q. M. groß und mit 218,141 E. Zolkiew, Kreisſt. mit einem ſchönen Schloſſe, 660 H. und 4242 Einw. Belz, St., mit anſehnlichen Pottaſchenſiedereien und 1560 E.

12. Der Zloczower Kreis, $90\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 234,951 E., darunter 30,134 Juden. Zloczow, Kreisſt. zwiſchen Teichen gelegen, hat ein Schloß, eine Kreishauptſchule, eine Segeltuchweberei, 1180 H. und 7548 E. Brody, wichtigſte Handelsſt. in Galizien, unweit der Ruſſiſchen Gränze, hat ein gräfl. Potozkiſches Schloß, 1515 H. und 18,318 E., darunter 16,315 Juden, 38 meiſtens Jüdiſche Großhändler und 200 andere Kaufleute, die einen äußerſt bedeutenden Speditions- und Tranſitohandel zwiſchen Rußland und Oeſterreich treiben. Busk, St. am Bug, hat Töpfereien, deren Waaren verführt werden, Lederfabriken, in der Nähe Eiſenwerke und 2850 E.

Digitized by Google

13. Der Brzezaner Kreis, $111\frac{1}{5}$ Q. M. groß und mit 202,205 E. Brzezany, Kreisſt. an einem See, hat ein Schloß, eine wichtige Flintenſteinfabrik, 749 H. und 5293 E. Bobrka, St. mit 2700 E.

14. Der Tarnopoler Kreis, $60\frac{3}{10}$ Q. M. groß und mit 209,293 E. Tarnopol, Kreisſt. am Sereth, der hier einen See durchſtrömt, hat ein Schloß, eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium der Juden, Gerbereien, Handel, 1177 H. und 10,375 E., darunter 4720 Juden. Stary- und Nowy-Sbaraz (Alt- und Neu-Sbaras), St. am Ikwaflüßchen, welches beide Theile ſcheidet, hat ein Schloß, und treibt ſtarken Schweine- und Speckhandel.

15. Der Czortkower Kreis, $64\frac{1}{4}$ Q. M. groß und mit 177,798 E. Czortkow, St. mit 1596 E., einer Tabaksfabrik und einem Schloſſe. Zalesczyki, Kreisſt. am Dnieſter, der ſie von 3 Seiten umgibt, hat 1 Kloſter, eine Hauptſchule, 360 H. und 2591 E.

16. Der Stryer Kreis, $93\frac{3}{10}$ Q. M. groß und mit 202,783 E. Stry, Kreisſt. an der Stry und Driwa, hat 900 H. und 5688 E. Halicz (ſpr. Halitſch), St. am Dnieſter, hat Salzquellen und 1800 Einw. Bolechow, St. mit einer Saline und 2000 E.

17. Der Stanislawower Kreis, $67\frac{3}{5}$ Q. M. groß und mit 216,963 E. Stanislawow, Kreisſt. in einer Ebene zwiſchen 2 Armen der Biſtriza, hat mit ihren weitläuftigen Vorſtädten 950 H. und 8462 E., worunter 430 Armenier ſind, und treibt bedeutenden Handel. Mariampol, Mſl. am Dnieſter, und zum Theil auf einer Inſel deſſelben, hat ein großes Schloß.

18. Der Kolomeaer Kreis, $56\frac{1}{3}$ Q. M. groß und mit 183,599 E. Kolomea, Kreisſtadt am Pruth, mit 1214 H. und 6959 E. Sniatyn, Stadt am Pruth, in einer ſchönen, großen Ebene, hat ein Schloß, vortreffliche Gerbereien, lebhaften Handel und 6429 E., darunter 500 Armenier. Kuty, St. mit 4000 E., darunter 520 Armenier, die größtentheils Saffiangerber ſind.

19. Der Buckowiner oder Czernowitzer Kreis, begreift einen ſonſt zur Moldau gehörigen, und 1777 von der Pforte abgetretenen Landſtrich von 167 Q. M., wovon jedoch 20 Q. M. zu dem Czortkower Kreis gekommen ſind, ſo daß der Czernowitzer nur $147\frac{1}{3}$ Q. M. von der Buckowina begreift, worauf (1826) 265,956 E. lebten. Czernowitz, Kreisſt. an einer Anhöhe, unweit des Pruth, hat eine griechiſche Kathedrale, eine philoſophiſche Lehranſtalt, ein Gymnaſium, 888 H., darunter mehrere hübſche, und 7116 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Suczawa, St. am Abhange einer Anhöhe, die mit Weingärten beſetzt iſt, und am Fluſſe gl. N., iſt der Mittelpunkt des Speditionshandels zwiſchen der Moldau und Siebenbürgen, und hat 1000 H. und 5230 E., darunter 1000 Armenier. Sereth, St. am Fluſſe gl. N., hat 3295 E. Radautz, Mſl. mit einem wichtigen kaiſerlichen Militärgeſtüte, welches der Armee ſehr gute Pferde liefert. Kimpolung, große Herrſchaft, merkwürdig wegen des bedeutenden Bergbaues auf Kupfer, Eiſen, Blei und Silber.

C. Die Ungariſchen Staaten.

Sie enthalten (indem der früher zu Illyrien geſchlagene Theil wieder dazu gekommen iſt) 6175 Q. M. u. (1825) 12,701,843 E.

I. Das eigentliche Königreich Ungarn.

Es gränzt gegen N. an Oeſterreichiſch-Schleſien und Galizien, gegen O. an Siebenbürgen, gegen S. an die Militärgränze, Slavonien und Kroatien und gegen W. an Steyermark, Oeſterreich u. Mähren, und wird von der Donau u. ihren Nebenflüſſen, Raab,

Digitized by Google

Waag, Gran, Sarviz, Drau (nebſt der Mur), Theiß (nebſt dem Bodrogh, Hernad, Körös, Maros und Bega) und Temes durchfloſſen. Merkwürdig ſind auch die zwei Flüſſe Poprad und Dunajetz, weil ſie die einzigen ſind, die aus Ungarn gegen N. in die Weichſel und alſo in die Oſtſee fließen. Unter den Seen ſind der Platten- und der Neuſiedler-See die größten. Der Boden Ungarns iſt theils gebirgig, beſonders im nördlichen, ſüdöſtlichen und ſüdweſtlichen Theile, theils eben, vorzüglich in der Mitte, bis zur ſüdlichſten Gränze. Das Hauptgebirge ſind die Karpathen, welche in einem 120 M. weiten Bogen, deſſen größter Durchmeſſer 15 M. beträgt, an den nordweſtlichen, nördlichen und nordöſtlichen Gränzen Ungarn umſchließen und es von Oeſterreichiſch-Schleſien und Galizien trennen. Ihre größte Höhe erreichen ſie in den Geſpannſchaften Zips, Liptau und Arva, wo das ſogenannte Tatragebirge nebſt den Liptauer Alpen die Centralkette derſelben bilden. Die Karpathen zeichnen ſich von allen Oeſterreichiſchen Gebirgen durch ihre Spitzen aus, worunter beſonders bemerkenswerth ſind: die 8316 Fuß hohe Lomnitzer Spitze, an der ſich, gleich Säulen, von allen Seiten ſenkrechte Felſen erheben; der 8000 Fuß hohe Krywan und die nur etwas niedrigere Käsmarker Spitze. Merkwürdig iſt der 2½ Meile von Käsmark entfernte, in den Karpathen befindliche grüne See, deſſen Ufer losgeriſſene Granitblöcke einfaſſen. Rechts und links erheben ſich 5000 F. hohe Maſſen von Granitfelſen. Sein Umfang beträgt 300 Schritte, und ſein Waſſer iſt außerordentlich rein, und ſieht grünlich aus. Von dem Hauptrücken der Karpathen ziehen niedrigere Gebirgsreihen nach S. zu, und ſtufen ſich zur ſüdlichen Ebene hinab bis in die Gegend, wo die Donau ſich ſüdlich wendet. Den ſüdlichſten Vorſprung der Karpathen, nach der Mitte Ungarns zu, bildet die Matra, zwiſchen den Flüſſen Torna und Zagyva. Auch von den Alpen Oeſterreichs und Steyermarks, im W. von Ungarn ziehen ſich niedrige Bergreihen nach Ungarn, und die iſolirten Berge um Fünfkirchen ſind die letzten Ausläufer dieſer weſtlichen Alpen; während die Werſchezer Berge bei den Sümpfen im Banate die letzten weſtlichen Ausläufer der Siebenbürger Gebirgsmaſſe bilden. Die nördlichen Gegenden Ungarns, in der Nähe der Karpathen ſind kalt und rauh; daher tragen die 7 nördlichſten Komitate nie ſo viel Korn, als die Einw. bedürfen. Der übrige Theil Ungarns, der ſich einerſeits von den nördlichen Gränzgebirgen bis an die Donau, und andererſeits von dem Bakonyer Waldgebirge bis zu den weſtlichſten Gebirgsmaſſen Siebenbürgens erſtreckt, bildet eine 72 M. lange und 48 M. breite Ebene, deren mittlere Höhe über dem Meere nur 350 F. und deren Fall vom nördlichen Theile bis zur Donau nur gegen 2½ F. auf die Meile beträgt, und die zum Theil eine wahre Wüſte iſt. An ſehr vielen Stellen iſt ſie mit unzugänglichen Moräſten bedeckt,

Digitized by Google

beſonders an den Ufern der Theiß und Donau, an andern Orten beſteht ſie aus weiten unfruchtbaren Sandſtrichen und Heiden, wohin die große Debreziner Heide und die noch größere Ketskemeter, ſüdlich von Peſth, zwiſchen der Donau und Theiß, gehören, ſandige, waldloſe, nur von Hirten und Heerden bewohnte Flächen. Das nördliche Ungarn iſt für die Oeſterreichiſche Monarchie wegen ſeiner reichen Bergwerke wichtig, und das ſüdliche Ungarn (der fruchtbarſte Boden iſt im S. O., wo das ſchönſte Getreide faſt ohne alle Arbeit und Düngung im Ueberfluſſe gedeiht), ob es gleich noch weit beſſer angebaut werden könnte, dient für dieſelbe zu einer Kornkammer. Das eigentliche Ungarn enthält mit Provinzial-Slavonien und Provinzial-Kroatien 62 Städte, 644 Mfl., 11,635 D., 4181½ Q. M. und (1825) 9,471,263 E. Wir beſchreiben hier das eigentliche Provinzial-Ungarn, mit bürgerlicher Verfaſſung und politiſcher Verwaltung, welches in Ober- und Nieder-Ungarn, jedes in zwei Kreiſe und jeder Kreis in Geſpannſchaften oder Comitate eingetheilt iſt. Dazu kommen noch einige beſondere Diſtrikte, als Jazygien, Kumanien und die Haidukenſtädte. Ungarn hat eine von den übrigen Oeſterreichiſchen Staaten abweichende Verfaſſung und bildet eine eingeſchränkte Monarchie, indem der König die geſetzgebende Gewalt mit den Ständen theilt. Die Perſon des Königs repräſentirt der Palatin.

1. Nieder-Ungarn oder der weſtliche Theil.

a. Der Kreis dießſeits der Donau.

1. Die Preßburger Geſpannſchaft, $82\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 267,746 E. Preßburg, vormalige Hauptſtadt Ungarns, und königl. Freiſt., am linken Ufer der hier 130 Klafter breiten Donau, über welche jetzt eine Schiffbrücke geht, in einer reizenden Gegend, zwiſchen hohen Bergen und einer weiten Ebene, iſt ſchön gebaut und hat viele ſchöne Gebäude, 7 Plätze, ein ſchönes Schauſpielhaus, mehrere Vorſtädte, eine königliche katholiſche Akademie oder ein Lyceum, wo wie in allen übrigen ähnlichen Lehranſtalten Ungarns, die allgemeinen und Rechtswiſſenſchaften gelehrt werden, ein katholiſches Archigymnaſium, ein Lutheriſches Hauptgymnaſium oder Lyceum, viele Wohlthätigkeits- und Krankenanſtalten, Roſoglio-brennereien, Tuch-, Tabaks-, Leder- und Silberdrahtfabriken, 1500 H. und 35,135 E., welche einen wichtigen Speditionshandel mit Ungariſchen Produkten auf der Donau und zu Lande treiben. Friede 1805. Der Schloßberg, auf welchem die Mauern des 1810 abgebrannten Schloſſes ſtehen, bietet eine der ſchönſten Ausſichten dar. Tyrnau, St. am Fluſſe Tyrna, in einer ſchönen Ebene, hat 9 Kirchen, darunter die Pfarrkirche und die ſchöne Invalidenkirche ſich auszeichnen, ein Invalidenhaus, 2 Klöſter, ein geiſtliches Seminar, ein Gymnaſium, 760 H. und 7000 E., welche lebhaften Handel treiben. Merkwürdig iſt das ungeheure 2110 Eimer haltende Weinfaß in den Kellern des Herrn von Walſch, der einen ſehr ausgedehnten Weinhandel unterhält. Pöſing, St. zwiſchen Weinbergen und Waldungen, mit 460 H. und 4600 E., welche Weinbau und Bergbau auf Gold, Silber und Spießglas treiben. Außerhalb der St. iſt ein mineraliſches Bad. Schütt, eine ſehr fruchtbare, 11 M. lange und 7 M. breite, von der Donau gebildete Inſel. St. Georgen, St. berühmt durch ihren Wein, hat 2480 E. Modern, St. mit 600 H. und 4350 E., die ſtarken Weinbau und Tuchweberei unterhalten.

Digitized by Google

2. Die Neutraer Geſp., 121 Q. M. groß und mit 330,327 E. Neutra, St. zwiſchen fruchtbaren Hügeln, in einem weiten Wieſenthale, am Fluſſe gl. N. mit einem feſten Bergſchloſſe, worin die biſchöfliche Domkirche iſt, einem Gymnaſium, einem Piariſtenkollegium, und 4700 Einw. Bajmocz, Mfl. von 1300 E. an der Neutra, in einer ſehr ſchönen fruchtbaren Gegend, hat ein altes Bergſchloß und berühmte ſtark beſuchte warme Mineralbäder. Skalitz, St. an der Mähriſchen Gränze, liegt auf einem Felſen, und an der Miawa, hat ein Gymnaſium, 800 H. und 7120 E. Holitſch, Mfl. an der March, mit einem kaiſerl. Luſtſchloſſe und einer Steingutfabrik, die jährlich für 50,000 Fl. Waaren liefert, hat 800 H. und 4000 E. Leopoldſtadt, Feſtung in einer moraſtigen Gegend, an der Waag, hat ein Invalidenhaus und 2 Zeughäuſer. Sasvar, Mfl. an der Miawa, mit der größten Kattunfabrik in Ungarn, die gegen 1700 Stühle beſchäftigt. Piſchtyan (Poſteny), Mfl. mit einem Schloſſe, einer verfallenen Templerkirche und 3000 E. ¼ Stunde davon, im Dorfe Teplitz, an der Waag ſind berühmte warme Bäder mit einer Temperatur von 48 bis 50° Reaumur.

3. Die Trentſchiner Geſp., 87⅘ Q. M. groß und mit 294,355 E. Trentſchin, St. an der Waag mit einem befeſtigten Schloſſe, einer prächtigen Kirche, einem Piariſtenkollegium, einem Gymnaſium, 406 H. und 2898 E. 1 St. davon ſind im D. Teplitz die unter dem Namen Trentſchiner bekannten warmen Bäder. Rajecz, Mfl. in einer an Flachs und Hanf fruchtbaren Gegend, hat 4000 E., darunter 200 Rothgerber.

4. Die Turoczer Geſp., 21½ Q. M. groß und mit 56,362 E. St. Martin, Hauptort und Mfl. mit 1900 E. In dieſer Geſpannſchaft liegen auch die beſuchten Stubnyaer warmen Bäder.

5. Die Arvaer Geſp., 37⅗ Q. M. groß und mit 101,734 Einw. Alſo-Kubin, Mfl. und Hauptort an der Arva, hat 1100 E.

6. Die Liptauer Geſp., 42 Q. M. groß und mit 74,378 Einw. St. Miklos, Mfl. und Hauptort, an der Waag, mit 1200 E. Demenfalva, D., in deſſen Gegend die Drachenhöhle mit ſchönen Stalaktiten iſt. Roſenberg, Mfl. an der Waag, hat ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, 410 H. und 2200 E. Hradeck, Schloß mit einem Forſtinſtitut. Lucska, D. am Fuße des hohen Karpathenbergs Chotſch, in deſſen Nähe warme Bäder ſind.

7. Die Sohler Geſp., 50⅖ Q. M. groß und mit 91,043 Einw. Neuſohl, Bergſtadt in einem Thale, an der M. der Biſtritz in die Gran, hat ein Gymnaſium, ein biſchöfl. Seminar, Schmelz- und Hammerwerke und mit ihren 5 Vorſtädten 1240 H. und 10,100 E. Karpfen, St. mit einem Piariſtenkollegium, 1 Gymnaſium und 3360 E. Herrengrund, Bergflecken mit Kupferbergwerken, berühmt wegen des Cementwaſſers, wodurch das hineingelegte Eiſen in Cementkupfer verwandelt wird. Ueber die Gran geht eine gegoſſene eiſerne Brücke. In der Nähe iſt das ſogenannte Altgebirge, wo viele Bergwerke, Schmelzhütten und Pochwerke ſich befinden. Bries, St. an der Gran, hat 6300 E., welche ein ſehr großes Stadtgebiet beſitzen, und ſtarke Viehzucht treiben. Berühmt ſind die hier verfertigten Brieſer oder Brinſer Käſe. Tajowa, D., in der Nähe von Neuſohl, mit ſehenswürdigen Silberſchmelzhütten. Kralova, D. bei Neuſohl, mit einer Damascener Säbelklingen- und Feldkochkeſſelfabrik.

8. Die Barſcher Geſp., 49⅓ Q. M. groß und mit 137,210 E. Kremnitz, Bergſtadt in einem tiefen Grunde, zwiſchen hohen Bergen, beſteht aus der eigentlichen Stadt von 32 H., und anſehnlichen Vorſtädten, mit welchen ſie 1200 H. und 9700 E. hat. Man findet hier ein Gymnaſium, eine Bergkammer, ein Berggericht, ein Münzamt (berühmt durch ſeine Dukaten), ein großes Amalgamirwerk, eine königl. Silberſchmelzhütte und reichhaltige Gold- und Silberbergwerke, welche an 700 Menſchen beſchäftigen. Im vorigen Jahrhunderte wurden hier binnen 12 Jahren 48

Millionen Fl. ausgeprägt, ohne das Gold und Silber, welches an die Drahtzieher und Goldſchläger in Wien überlaſſen wurde. Merkwürdig iſt auch die 10 Stunden lange Waſſerleitung. Szkleno, D. mit warmen Mineralbädern, davon das Schwitzbad in Tuffſtein ausgehauen iſt. $\frac{1}{2}$ St. davon iſt der berühmte Hliniker Mühlſteinbruch, deſſen Steine in alle Theile Ungarns verführt werden. Königsberg, St. an der Gran, mit 500 H. und 3300 E., die Glaswaaren verfertigen.

9. Die Honther Geſp., 46$\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 125,427 E. Schemnitz, die größte Bergſt. des Reichs, in einem mit Felſen umgebenen Thale, iſt höchſt unregelmäßig und zerſtreut gebaut, und hat mit den zum Theil über 1 Stunde entlegenen durch Berge und Thäler entfernten Vorſtädten (die eigentliche St. hat nur 6600 E.), 2000 H. und 17,000 E., meiſtens Deutſche. Man findet hier eine Bergakademie, 2 Gymnaſien, ein Piariſtenkollegium, ein Forſtinſtitut und wichtige Gold- und Silberbergwerke, welche jährlich an 400 Mark Gold und 58,000 Mark Silber liefern. In dem Leopoldſchachte iſt die größte Maſchine, die irgendwo durch Waſſer bewegt wird. Sie kann in 24 Stunden über 97,000 Kubikfuß Grubenwaſſer aus einer Tiefe von 304 F. heben. Zu Schemnitz gehört das 2 M. entfernte Vichnyer oder Eiſenbacher Bad, in einem engen Gebirgsthale. Szalatnya, D. mit einem vortrefflichen Mineralwaſſer. Pukanz, Bergſt., am Fuße eines gold- und ſilberreichen Gebirges mit 500 H. und 2300 E.

10. Die Graner Geſp., 19$\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 54,636 E. Gran, St. und Sitz eines Erzbiſchofs, Primas von Ungarn, an der M. der Gran in die Donau, hat ein feſtes Schloß, ein erzbiſchöfliches Lyceum, ein Gymnaſium, eine prächtige Metropolitankirche, warme Bäder u. 10,700 E.

11. Die Neograder Geſp., 77$\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 193,740 E. Balaſſa-Gyarmath, Hauptort und Mfl. an der Ipoly, hat 4300 E. Loſchonz, Mfl. mit 3500 E. Gacs (Gatſch), Mfl. von 4000 E., mit Wollenzeug-, Tuch-, Majolika- und Bleiſtiftfabriken.

12. Die Peſther Geſp., 191 Q. M. groß und mit 433,319 E. Peſth, die wohlhabendſte und lebhafteſte St. des Reichs, am linken Ufer der Donau, Ofen gegenüber, hat 3 St. im Umfange, 4 Vorſt., ein prächtiges Theater, 12 Plätze, 13 Kirchen, 200 Straßen, 3860 H. und (nach Cſaplovics 1828) 61,502 E., wozu noch das Militär von 9133 Mann kommt. Mit dieſem, der Univerſität und den Fremden kann man die Volkszahl auf 75,000 rechnen. Man findet hier eine prächtige Grenadier- und eine noch prächtigere Artilleriekaſerne, ein großes Invalidenhaus, eine große weibliche Erziehungsanſtalt, das Engliſche Fräuleinſtift genannt, ein Seminar, ein Gymnaſium, eine Hauptnationalſchule, ein Ungariſches Nationalmuſeum, mit einer Bibliothek, einem Münz-, Naturalien- und Kunſtkabinette, eine Thierarzneiſchule und eine 1465 geſtiftete Univerſität (1829 mit 1710 Studenten) mit anſehnlichen Gebäuden, einer herrlichen Kirche, einer Bibliothek von 60,000 Bänden, einer Thierarzneiſchule, einem botaniſchen Garten, Naturalienkabinette, und andern dazu gehörigen Apparaten. Als eine Merkwürdigkeit verdient noch bemerkt zu werden das neue Pariſergäßchen mit 32 Handelsgewölben und mit einem kunſtvollen Glasdache verſehen. Peſth iſt der Hauptort des Ungariſchen Handels, beſonders durch die 4 jährlichen anſehnlichen Meſſen, wo Polniſche Juden, Griechen, Türken und Wiener Großhändler die Hauptgeſchäfte machen. Auch ſind hier Seiden-, Tuch-, Leder-, Tabaks- und andere Fabriken. Der Stadt öſtlich am Bache Rakos iſt die Ebene, wo ehedem die Ungariſchen Reichstage gehalten wurden. Ofen, die Hauptſtadt des Reichs, in einer weinreichen Gegend, am rechten Ufer der Donau, Peſth gegenüber, mit dem ſie durch eine auf 240 Pontons ruhende 1440 F. lange Schiffbrücke verbunden iſt, der Sitz der königlichen Statthalterei und des Palatins, hat Seiden-, Kutſchen-, Likör- und Lederfabriken, ein prächtiges königl. Schloß,

Digitized by Google

ein Zeughaus, eine Stückgießerei, ein Archigymnaſium, eine Zeichnenſchule, viele wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen, die große k. Univerſitäts-Buchdruckerei, 2900 H. und 27,000 E., welche ſtarken Weinbau (jährlich über 300,000 Eimer) und Weinhandel treiben. Die St. beſteht aus 4 Theilen, der obern ſchön gebauten, befeſtigten und auf einem Berge liegenden St., der ſchön gebauten Waſſerſtadt, unter dem Berge, dem Neuſtifte und der Raizenſtadt oder Taban mit warmen Bädern, wozu noch die Landſtraße und die Chriſtinaſtadt kommen. Der Umfang des Ganzen beträgt 2½ Stunden. Auf dem Blocksberge liegt die neue, zur Peſther Univerſität gehörige Sternwarte. In dem nahe bei der St. liegenden von 7350 Menſchen bewohnten Mfl. Alt-Ofen ſind die ſehenswerthen Ruinen der Römiſchen unterirdiſchen Säulengänge oder Schwitzbäder, eine kaiſerliche Montur-Oekonomie-Commiſſion und eine ſehr große Seidenſpinnerei. Der vornehmſte öffentliche Beluſtigungsort der Ofener iſt die Palatinus- oder Margaretheninſel in der Donau. Eine St. von Ofen liegt romantiſch im Walde die Wallfahrtskirche Maria-Einſiedel, mit ſchöner Ausſicht. Waitzen, St. in einer weinreichen Gegend, an der Donau, hat eine Militärakademie, ein Taubſtummeninſtitut, ein Piariſtenkollegium, ein biſchöfliches Lyceum, ein Seminar, ein Gymnaſium, eine herrliche nach dem Modelle der Peterskirche zu Rom erbaute Kathedrale, 800 H. und 10,000 (6000) E. Ketskemet, der größte Mfl. des Reichs, in der großen Sandheide, welche ſich 24 M. weit von Peſth bis Szegedin erſtreckt, hat bedeutende Seifenſiedereien und Gerbereien, ein Gymnaſium, ein Piariſtenkollegium, 3000 H. und 31,300 E., die ſich von der Viehzucht, dem Weinbau und ſtarkem Produktenhandel ernähren. Gödöllö, Mfl. in einem angenehmen Thale, unweit Peſth, hat 300 H., 1600 E. und ein ſchönes Schloß mit einem Theater und Luſt- und Thiergarten. Nagy (Groß) Körös, großer Mfl. in einer Sandgegend, mit einem berühmten reformirten Gymnaſium, ſtarker Viehzucht, Weinbau, anſehnlichen Vieh- und Wollenmärkten, 2000 H. und 14,000 E. Aszod, Mfl. in einer ſchönen Gegend, am Gallyabach, hat ein ſchönes Schloß mit einem Münz- und Naturalienkabinet und 4700 E. Kalotſcha, St. in einer moraſtigen Gegend, hat eine ſchöne Kathedralkirche, 1 Seminar, 1 Gymnaſium, 1 Piariſtenkollegium, eine Bibliothek von 30,000 Bänden, und 4000 E.

13. Die Batſcher Geſp., 170⅔ Q. M. groß und mit 360,522 E. Sombor, oder Zombor, St. unweit des Franzenkanals, hat ein Schullehrerſeminar, ein großes ſchönes Comitatshaus, ſtarken Korn- und Viehhandel, 3509 H. und 18,776 E., die meiſtens Raizen ſind. Maria-Thereſienſtadt, St. unweit des Palitſcherſees, mit einem außerordentlich großen Stadtgebiete, von 26 (nach Andern 36) Q. M., hat ein ſchönes Franziskanerkloſter, ein Gymnaſium, eine große Kaſerne, 3670 H. und 30,000 E., welche ſtarken Produktenhandel treiben. Neuſatz, St. am linken Ufer der Donau, Peterwardein gegenüber, hat ein Gymnaſium, eine Armeniſche Kirche, 2823 H. und 17,000 E., größtentheils Griechiſche oder Orientaliſche Chriſten, welche ſehr lebhaften Handel treiben. Apathin, ſchönes D. am linken Ufer der Donau, hat 600 H. mit 3400 E., und iſt von Deutſchen Koloniſten bewohnt, die Hanf-, Krapp-, Waid- und Seidenbau treiben. Futtak, Mfl. an der Donau, in einer weiten Ebene, mit einem berühmten, ſtark von Türkiſchen Kaufleuten beſuchten Jahrmarkte. Baja, Mfl. unweit der Donau, mit einem Schloſſe, einem Gymnaſium, ſtarkem Getreidehandel und 11,130 E.

b. Der Kreis jenſeits der Donau.

1. Die Wieſelburger Geſp., 35⅓ Q. M. groß und mit 64,468 E. Wieſelburg, Hauptort und Mfl. mit 3000 E. und wichtigen Kornmärkten. Ungariſch-Altenburg, ſchöner Mfl. auf einer Inſel der Leitha, welche hier in die Donau geht, mit einem Gymnaſium, einer Landwirth-

ſchafsſchule, einem ſonſt feſten Schloſſe und 2500 E. Kittſee, Mfl. in einer großen Ebene, hat 2500 E. und ein fürſtl. Eſterhazyſches Schloß mit Faſanengarten.

2. Die Oedenburger Geſp., $54\frac{7}{10}$ Q. M. groß u. mit 193,743 E. Oedenburg, St. in einer reizenden Gegend, ½ M. vom Neuſiedlerſee, hat ein evangeliſches Lyceum, ein katholiſches Gymnaſium, eine Zuckerſiederei, Tuchwebereien, Spielkarten- und Tabaksfabriken, 800 H. und 12,400 E., die ſich vom Weinbau und Handel, vorzüglich mit Vieh ernähren. Es werden hier ſehr anſehnliche Viehmärkte gehalten; auch iſt das Oedenburger gedörrte Obſt bekannt. 1 M. davon im Brennberge iſt ein großes Steinkohlenbergwerk. Eiſenſtadt, St. in einer romantiſchen, von Weinbergen umgebenen Gegend, hat 2400 E. Dabei liegt das prächtige fürſtl. Eſterhazyſche Schloß, wozu ein ſchöner neu angelegter Engl. Garten, ausgezeichnet durch den Reichthum und Koſtbarkeit der Gewächſe, ein Thiergarten und eine Vorſtadt von 2300 E. gehören. Eſterhaz, ſchönes D. am Neuſiedlerſee, mit dem herrlichen fürſtl. Eſterhazyſchen Schloſſe, nebſt Gärten, vielen andern Gebäuden und koſtbaren wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen. Wolfs, D. am Neuſiedlerſee, mit einem gut eingerichteten kalten Schwefelbade. Großhöflein, Mfl. von 1200 E., mit einer bedeutenden Likör-, Roſoglio- und Eſſigfabrik. Ruſt, St. am Neuſiedlerſee, wo ein vortrefflicher Wein wächſt, hat 1100 E. Forchtenſtein, feſtes Bergſchloß des Fürſten Eſterhazy, mit dem Familienſchatze und einem Zeughauſe, worin viele alte Waffen ſich befinden. In der Nähe liegt die Roſalienkapelle auf dem 2250 F. hohen Roſalienberge, welcher eine der prächtigſten Ausſichten Ungarns gewährt.

3. Die Raaber Geſp., $28\frac{4}{5}$ Q. M. groß und mit 89,200 Einw. Raab, wohl gebaute St. mit weitläuftigen Vorſtädten, an der M. der Raab und Rabnitz in die Donau, hat ein Schloß, eine königliche Akademie, ein katholiſches Archigymnaſium, ein Lutheriſches Gymnaſium, ein Seminarium, große Pferdemärkte, Tuchfabriken, 1620 H. und 16,118 E. Schlacht 1809. Martinsberg, Mfl. mit 1550 E. und einer berühmten, prächtigen Benediktinerabtei auf einem Hügel.

4. Die Komorner Geſp., $53\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 128,660 E. Komorn, St. und ſtarke Feſtung an der M. der Waag in die Donau, in einer ſehr moraſtigen Gegend, auf der Inſel Schütt, hat ein katholiſches und ein Lutheriſches Gymnaſium, 5 Kirchen, 1 Kloſter, Tuchwebereien, 1400 H. und 14,000 E., welche lebhaften Produktenhandel treiben. In der Donau werden hier viele Hauſen gefangen. Dotis (Tata), Mfl. am Fuße des Verteſcher Gebirges und am Anfange der nach N. ſich öffnenden Donauebene, hat 2 Schlöſſer, ein Piariſtenkollegium, ein Gymnaſium, warme Bäder, eine Steingutfabrik und 7000 E., darunter viele Tuchmacher. Bei der Stadt iſt ein fiſchreicher See, der 2 Stunden im Umfange hat. In der Gegend findet man ſchönen Marmor und viele Verſteinerungen.

5. Die Stuhlweiſſenburger Geſp., $75\frac{4}{5}$ Q. M. groß und mit 128,904 E. Stuhlweiſſenburg, St. in einer moraſtigen Gegend, hat ein Gymnaſium, ein Seminarium, eine ſchöne katholiſche Pfarrkirche, eine chemiſche Fabrik, 1300 H. und 18,700 Einw. Moha, D. mit einem Sauerbrunnen. Bodajk, Mfl. am Gajafluſſe, mit wohl eingerichteten warmen Mineralbädern.

6. Die Wesprimer Geſp., $74\frac{2}{5}$ Q. M. groß und mit 171,736 E. Wesprim, St. in einem Thale, am Flüßchen Sed oder Sio, mit einer großen Kathedralkirche und den biſchöflichen Gebäuden auf einem Felſen mitten in der Stadt, hat 1 Gymnaſium und 8900 E. Papa, ein großer, dem Fürſten Eſterhazy gehöriger Mfl., hat eine prächtige katholiſche Kirche, 2 proteſtantiſche Kirchen, 2 Klöſter, 1 ſchönes Schloß, ein reformirtes und ein katholiſches Gymnaſium, 700 H. und 4500 (nach Cſaplovics 13,537) E.

Digitized by Google

In dieſer Geſpannſchaft iſt der 12 M. lange und 2 bis 5 Meilen breite Bakonyer Wald, ein Waldgebirge, deſſen größte Höhe 2030 F. über der Meeresfläche beträgt, und reich an Marmor iſt, der unter dem Namen Marmor von Komorn weit verführt wird.

7. Die Eiſenburger Geſp., 96 Q. M. groß und mit 274,027 E. Güns, St. an der Güns, in einer fruchtbaren Gegend, hat ein Gymnaſium, ein Piariſtenkollegium, ein nach alter Art befeſtigſtes Eſterhazyſches Schloß, 640 H. und 5960 meiſtens Deutſche E., darunter 70 Tuchweber. Stein am Anger, St. mit einer ſchönen Kathedralkirche, einem Seminar, Gymnaſium und 2600 E.

8. Die Szalader Geſp., 100⅓ Q. M. groß und mit 266,665 E. Keßthely, Mfl. ½ St. vom Plattenſee, hat 700 H., 1 Schloß, 5000 E., ein Gymnaſium, ein in ſeiner Art einziges theoretiſch-praktiſches ökonomiſches Lehrinſtitut, Georgikon genannt, und noch andere vom Grafen Georg Feſtetics geſtiftete Unterrichtsanſtalten. Füred, D. am Plattenſee, mit einem vortrefflichen Sauerbrunnen und Bädern, die ſehr beſucht werden.

9. Die Tolner Geſp., 65 Q. M. groß und mit 173,682 Einw. Szexard, Mfl. und Hauptort von 6918 E., an der Sarviz, baut vortrefflichen rothen Wein.

10. Die Schymeger Geſp., 114⅞ Q. M. groß und mit 202,634 Einw. Kaposvar, Mfl. mit einem Gymnaſium und 2300 E. Szigethvar, Groß-Zigeth, Mfl. am Almaſch, in einer ſumpfigen Gegend, mit alten Schanzen und Gräben umgeben, hat 2 Vorſtädte, ein Kaſtell des Grafen von Feſtetics und 3000 E. Die jenſeits der Almaſch liegende Feſtung liegt in Ruinen.

11. Die Baranyer Geſp., 91 Q. M. groß und mit 244,884 E. Fünfkirchen, St. am Abhange eines Berges, hat eine herrliche vormalige Jeſuiterkirche, eine alte ſehenswerthe Kathedrale, ein Seminar für katholiſche Geiſtliche, ein Gymnaſium, eine Bibliothek, eine Münzſammlung und mit den Vorſtädten 2000 H. und 11,270 E., welche Tabaksbau und Weinhandel treiben. 1½ M. davon iſt die berühmte Abaligether Tropfſteinhöhle, welche 3000 F. lang iſt, aus ſchwarzgrauem Marmor beſteht und hohe unterirdiſche Gänge, weite Hallen, fürchterliche Abgründe, in welche ſich ein Bach brauſend ſtürzt, und unermeßliche Felsſpalten enthält, die gleich hohen Thürmen emporſteigen. Dieſe Höhle iſt aber mit vieler Beſchwerde zu beſuchen. Mohacs, Mfl. an der Donau mit einem Gymnaſium und 7680 E., berühmt durch die Schlachten 1526 und 1687.

2. Ober-Ungarn oder der öſtliche Theil.

a. Der Kreis dieſſeits der Theiß.

1. Die Zipſer Geſp., 65½ Q. M. groß und mit 191,463 Einw. Käsmark oder Kaiſersmark, St. am Poprad und in der Nähe der Karpathen, hat ein katholiſches Gymnaſium, ein berühmtes evangeliſches Lyceum, Leinwandfabriken, Färbereien, 500 H. und 4820 E., welche Leinwand- und Weinhandel treiben. Leutſchau, St. mit berühmten Methbrauereien, einem katholiſchen und einem Lutheriſchen Gymnaſium, 870 H. und 4500 E., liegt auf einem Hügel. Schmölnitz, Bergſtadt in einem engen ganz von Bergen eingeſchloſſenen Thale, hat berühmte Kupferbergwerke, eine Kupfermunze, Schmelzwerke und 5500 E. Man erzeugt auch jährlich über 1000 Ctr. Cementkupfer. Iglo (Neudorf), eine von den ſogenannten 16 Zipſer Kronſtädten, eine Bergſt. am Hernath, hat bedeutende Eiſen- und Kupferbergwerke, Hütten und Hämmer, 900 H. und 5000 E. Lublo, eine der 16 Zipſer Kronſtädte, auf einer Anhöhe an dem Poprad, unweit der Galiziſchen Gränze, hat 2100 E., welche mit Wein und Leutſchauer Meth ſtarken Handel nach Schleſien treiben. ½ M. davon liegt in einem tiefen Thale das Lublauer Bad mit 2 Sauerquellen, deren Waſſer ſtark verführt wird. Zu dieſer Geſpannſchaft gehört auch der Sitz

Digitized by Google

der zehn Lanzenträger, ein Diſtrikt von 14 Ortſchaften, deſſen Einwohner alle von Adel ſind, deren Vorfahren die königliche Leibwache im Felde ausmachten, und von welchen immer zehn mit Lanzen bewaffnet, um den König ſeyn mußten.

2. Die Gömörer Geſp., $76\frac{1}{3}$ Q. M. groß und mit 172,346 E. Roſenau, St. am Sajo und am Fuße des Ochſenberges, hat 2 Gymnaſien, ein biſchöfliches Seminarium, 21 Leinwandbleichen, 1 Papiermühle, Methbrauereien, Gerbereien, Gold-, Silber- und Kupferbergwerke, 600 H. und 6000 E. Bethler, eins der ſchönſten Dörfer Ungarns, mit einem Hochofen, Bergbau auf Kupfer und Antimonium und mit einem ſehenswürdigen gräfl. Andraſſyſchen Schloſſe nebſt Garten. Dobſchau, Bergfl. in einem engen Thale, zwiſchen hohen Bergen, hat Hammerwerke, eine Stück- und Kugelgießerei, eine Papiermühle, worin auch Asbeſt-Papier gemacht wird, 500 H. und 4000 E., und treibt Bergbau auf Eiſen, Kobalt und Kupfer. Agtelek, Mfl. merkwürdig wegen der 250 Schritte entfernten, von vielen Fremden beſuchten Tropfſteinhöhle, Baradla genannt. Sie beſteht aus vielen Grotten, wovon eine wegen des gelben Tropfſteins, die Wachshöhle heißt. Sie enthält ſehenswürdige Stalaktiten und wird von 3 Bächen durchfloſſen, an deren einem ſich ein Berg erhebt, der Parnaß genannt.

3. Die Heveſcher Geſp., $120\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 232,706 E. Erlau, St. und Sitz eines Erzbiſchofs, in einem angenehmen Thale, an beiden Seiten der Erlau, hat ein erzbiſchöfliches Lyceum mit einer Bibliothek und Sternwarte, ein Seminar, ein Gymnaſium, eine ſchöne Domkirche, ein erzbiſchöfliches Schloß, warme Bäder, 1700 (2600) H. und 17,380 E., welche vielen Wein bauen, (jährlich 200,000 Eimer) und bedeutenden Handel treiben. Parad, D. 1 M. von Erlau, mit einer Alaunſiederei und beſuchten Bädern. Es ſind hier Alaun- und Schwefelquellen und ein Stahlwaſſer. Gyongyos, Mfl. von 8000 E., am Fuße der Matra, hat ein Gymnaſium, ſtarken Viehhandel und lebhafte Märkte. In der Nähe wächſt der bekannte köſtliche Viſſontaer Wein. Sehenswerth ſind das Archiv, die Waffenſammlung und Garten des Baron Orczy, ſo wie die Maſchinenſammlung und die Pferdeſtälle des Baron Brudern.

4. Die Borſchoder Geſp., $65\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 163,255 E. Miskolcz, Mfl. an der Sinva in einem ſchönen Thale, hat 2 Gymnaſien, einen Geſundbrunnen, 2500 H. und 21,400 E., welche ſtarken Wein- und Melonenbau, beträchtlichen Frucht- und Weinhandel treiben. Dios-Györ, Mfl. in einer obſtreichen Gegend, hat 4000 E. und berühmte Eiſenwerke, wo das beſte Eiſen und der beſte Stahl in ganz Ungarn bereitet wird und ſehr viele hölzerne Flaſchen gemacht werden.

5. Die Torner Geſp., $10\frac{4}{5}$ Q. M. groß und mit 24,580 Einw. Torna, Mfl. am Fluſſe gl. N., mit einem Luſtſchloſſe und 1200 Einw. Szilitze, D. mit einer merkwürdigen Berghöhle, die in den Hundstagen voller Eis, und deſto kälter iſt, je heißer die äußere Luft wird. Gegen den Herbſt, wenn die Luft kühler wird, fängt das Eis in der Höhle an, aufzuthauen, und beim eintretenden Winter iſt alles Eis weg, die Höhle völlig trocken und gelinde warm, bis ſie wieder bei angehendem Frühlinge mit Eis angefüllt zu werden anfängt.

6 Die Abaujvarer Geſp., $52\frac{7}{10}$ Q. M. groß und mit 159,371 E. Kaſchau, Hauptſt. und ſchönſte St. in Oberungarn, am Hernat, der hier die Tſermel aufnimmt, hat 2 weitläuftige Vorſtädte, ein Zeughaus, 2 große Kaſernen, ein Theater, eine Akademie, ein Archigymnaſium, 5 Kirchen (darunter die ſchöne Pfarrkirche), 3 Klöſter, eine Zeichnenſchule, eine Nationalſchule, mehrere Fabriken in Tuch, Tabak und Leder, 1200 H. und 15,000 E., welche ſtarken Handel treiben. In der Nähe von Kaſchau liegt in einer reizenden Gegend das Ranker Bad, welches häufig beſucht wird. Reket, D. mit einem Geſundbade in einer waldigen Gegend. Metzen-

Digitized by Google

ſeiſen (Ober und Unter), 2 von Deutſchen bewohnte Mfl., wovon der letztere größtentheils Kleinſchmiede enthält, die mit ihren Waaren einen ausgebreiteten Handel nach Siebenbürgen und Galizien treiben.

7. Die Saroſcher Geſp., 65$\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 184,518 E. Eperies, St. in einer ſchönen Gegend an der Tarcza, und am Fuße des Taborberges, von dem man einer ſchönen Ausſicht genießt, hat ein katholiſches und ein Lutheriſches Gymnaſium, 3 Kirchen, 1 Kloſter, 880 H. und (ohne Militär und Adel) 8500 E., welche viel Leinwand und Tuch verfertigen, und ſtarken Weinhandel treiben. Lipócz (Szinye-Lipocz), D. 2 M. von Eperies mit einem Mineralbade. In der Nähe iſt ein merkwürdiges Felſenthal, wo man unter andern einen freiſtehenden, ungeheuren Felſenthurm ſieht, den die E. Moſes nennen. Er iſt unten und in der Mitte völlig rund und oben zugeſpitzt und hat 18 — 24 F. im Durchmeſſer und 150 — 180 F. in der Höhe. Bartfeld, St. an der Töpl, mit einem Gymnaſium, 1 Kloſter, 630 H., 4564 E. und einem berühmten Sauerbrunnen, der von vielen Badegäſten, beſonders von den Polen, ſtark beſucht, und deſſen Waſſer auch verſchickt wird. Die hier in Menge verfertigten Töpferwaaren werden weit und breit in Oberungarn verführt. Sovar, D. mit einer Salzſiederei, die jährlich 80,000 Ctr. Salz liefert.

8. Die Unghvarer Geſp., 59$\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 94,420 E. Unghvar, Hauptort und Mfl., an der Ungh, mit einem Bergſchloſſe, einem katholiſchen Gymnaſium, einem Seminar für die Griechiſch-unirte Geiſtlichkeit und 5000 E. Szobrancz, Mfl. mit einem in ganz Ungarn berühmten Schwefelbade, das ſehr ſtark beſucht wird. In der Umgegend, in der Nähe eines Sees, ſind bedeutende und ſehenswerthe Eiſenwerke des Grafen Sztaray zu Felſo Nemete, welche jährlich 10,000 Ctr. vortreffliches Eiſen liefern.

9. Die Zempliner Geſp., 108$\frac{2}{3}$ Q. M. groß und mit 278,442 E. Saros-Patak, Mfl. am Bodrogh, mit 1600 H. 8000 E., einem katholiſchen Gymnaſium, einem berühmten reformirten Kollegium und einer anſehnlichen Bibliothek. Tokay, Mfl. an der M. des Bodrogh in die Theiß, hat 4200 E. Von dieſem Orte hat die edelſte Sorte des Ungariſchen Weins ihren Namen. Doch wachſen die wenigſten der ſogenannten Tokayerweine bei dieſem Orte, ſondern verbreiten ſich über viele Ortſchaften längs eines 7 M. ſich fort erſtreckenden Weingebirges, Hegyalla genannt. Die jährliche Produktion dieſer Bergſtrecke beträgt im Durchſchnitte 150 bis 200,000 Eimer. Die vortrefflichſten dieſer Weine ſind die Eſſenzen. Ujhely, Mfl. und Hauptort, mit ſtarkem Weinbau und 6500 E.

10. Die Bereghер Geſp., 67$\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 98,398 E. Munkatſch, Mfl. an der Latorza, hat 5000 E., ein vortreffliches Geſtüte, Eiſenwerke und eine der größten Salpeterſiedereien. Ueber die Latorza führt eine 660 F. lange Brücke. $\frac{1}{2}$ M. von Munkatſch, auf einem hohen, ſteilen iſolirt aus der Ebene ſich erhebenden Felſen, liegt die Feſtung gl. N. 1$\frac{1}{2}$ M. von Munkatſch, zu Podhering, iſt die äußerſt merkwürdige Alaunſiederei des Grafen von Schönborn. Ueberhaupt findet ſich in dieſer Geſp. der Alaunſtein ſehr häufig, und kommt dem Romaniſchen gleich.

b. Der Kreis jenſeits der Theiß.

1. Die Szaboltſcher Geſp, 115$\frac{4}{5}$ Q. M. groß und mit 153,740 E. Nagy-Kallo, Mfl. und Hauptort, in einer moraſtigen Gegend, hat eine große Salpeterſiederei und 3100 E. Hier erwähnen wir auch des Haidukendiſtrikts, mit 17$\frac{1}{2}$ Q. M. und 28,671 E., welcher in dem Umfange der Szaboltſcher Geſp. liegt, aber nicht unter den Q. M. und Volkszahl derſelben gerechnet iſt.

2. Die Szathmarer Geſp., 106$\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 212,775 E. Nagy-Karoly, Mfl. und Hauptort, mit einem Gymnaſium, Piariſtenkollegium, 7500 E. und einem ſchönen Schloſſe der Grafen Karoly, welche

Digitized by Google

ein treffliches Geſtüte und eine große Büffelzucht haben. In der Nähe iſt der 7 M. lange und 2 M. breite Ecſeder Sumpf, in welchem viel Soda gefunden wird. Nagy-Banya (Neuſtadt), Bergſtadt, in einem von Gebirgen umgebenen Thale, mit einer Münze, 900 H. und 4600 E., welche Bergbau auf Blei und goldhaltiges Silbererz treiben, und viele Töpferwaaren verfertigen. In der Nähe ſind große Kaſtanienwälder. Felsö-Banya, Bergſt. mit Gold-, Silber-, Blei-, Zink- und Eiſengruben. Der Hauptbergbau geht auf gold- und ſilberhaltige Bleierze. Auch iſt hier ein Sauerbrunnen. Sathmar, (Szathmar-Nemethi), Stadt von 2200 H. und 11,200 E., beſteht aus 2 jetzt vereinigten Städten, wovon die eine auf einer Inſel des Szamos liegt. Fernez, D. mit einer Hauptſchmelzhütte und einer Zinkhütte.

3. Die Marmaroſcher Geſp., 178 Q. M. groß und mit 130,605 E. Huſzth, Mſt. an der Theiß, in einer Ebene, hat ein hochliegendes feſtes Schloß und 4000 E. Rhonäszék, D. berühmt durch die Steinſalzgruben, welche jährlich 4 bis 500,000 Ctr. Salz liefern. Man findet hier 10 große Salzmagazine, welche 285,000 Ctr. Salz faſſen können. Szigeth, Mſt. am Einfluſſe der Itza in die Theiß, welche befahren wird, hat 2 Gymnaſien und 10,000 E.

4. Die Biharer Geſp., 200 Q. M. groß und mit 457,229 E. Debreczyn, die größte Stadt in Ungarn, iſt offen, liegt in einer fruchtbaren Sandebene, und ſieht, mit Ausnahme der Kirchen und einiger großen Gebäude, einem großen Dorfe ähnlich. Sie hat ein reformirtes Kollegium für Studirende, nebſt einer beträchtlichen Bibliothek, 5 Kirchen, 1 Piariſtenkollegium, 3 Hoſpitäler, 4300 H. und 39,000 E., welche viele Sodaſeife, Salpeter und Tabak bereiten, und eine große Menge Ungariſcher Schuhe oder Ziſchmen, rothe thönerne Pfeifenköpfe (jährlich 1,800,000), Tabakspfeifen (jährlich 11 Millionen), hörnerne Tabaköpfeifen-Mundſtücke (16,000 Dutzend jährlich), Kämme, Knöpfe, Meſſer, Leder, grobe wollene Zeuge und ſchwarze ſchafwollene Pelze (über 25,000 Stück jährlich) verfertigen. Auch das hieſige Brod und die Lebkuchen ſind berühmt. Auf den hieſigen 4 großen Märkten wird ein ſtarker Verkehr mit Vieh, Speck und den hier verfertigten Kunſtprodukten getrieben. Es gibt hier Viehhändler, die oft 8 bis 10,000 Stück Rindvieh auf der Weide haben. Groß-Wardein, Stadt an der Köröſch, hat eine Akademie, ein Archigymnaſium, ein biſchöfliches Seminar, eine herrliche Domkirche, einen prächtigen Pallaſt des Biſchofs, in der Nähe warme Bäder, 1200 H. und 15,510 E., welche Handel treiben. Südlich von dem Fluſſe Köröſch liegt eine Feſtung. Fornacza, D. bei welchem eine merkwürdige Höhle iſt, welche aus 4 Abtheilungen beſteht, und die ſonderbarſten Tropfſteingeſtalten enthält.

5. Die Ugotſcher Geſp., 22⅔ Q. M. groß und mit 41,034 E. Nagy-Szöllös, Hauptort und Mſt., unweit der Theiß, mit 2200 E., welche Weinbau treiben.

6. Die Bekeſcher Geſp., 65⅔ Q. M. groß und mit 111,730 E. Bekeſch, großer Mſt. am Köröſch, hat 1600 H. und 11,000 E. Gyula, Mſt. am weißen Körös, mit 1 Schloſſe, beſteht aus 2 Mſt., die zuſammen 11,080 E. haben. Szarvas, Mſt. am Körös, mit einem praktiſch-ökonomiſchen Inſtitut und 14,126 E. Csaba, das größte Dorf in Ungarn, mit 20,187 E., hat ſtarken Frucht-, Wein- und Hanfbau.

7. Die Tſchongrader Geſp., 62 Q. M. groß und mit 103,235 E. Szegedin, St. mit einer Feſtung an der M. der Maroſch in die Theiß, hat ein Piariſtenkollegium, 2 Gymnaſien, ein Ungariſches Nationaltheater, eine große Sodaſiederei, eine wichtige Tabaksfabrik, große Seifenſiedereien, 4350 H. und 30,760 E., welche einen ſehr wichtigen Produktenhandel treiben, und Schiffe zu 4 bis 5000 Ctr. bauen. Die St. hat eine der größten Feldmarken, welche gegen 10 Q. M. beträgt, davon 1½ Q. M. kahles Sandland ſind. Vaſarhely, Mſt. am Hodſee, und an dem in die Theiß

Digitized by Google

führenden Karolyſchen Kanale, hat 25,286 E. Szentes, Mfl. am Kurcza und an dem großen Sumpfe Kentva, mit 15,795 E.

8. Die Tſchanader Geſp., $29\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 41,845 E. Mako, Mfl. und Hauptort, am Maroſch, mit gutem Weinbau und 15,159 E. Mezoehegyeſch, großes königl. Militärgeſtüte, wo 1795 unter Aufſicht von 263 Menſchen 10,000 Pferde waren. Jetzt beträgt die Zahl der Pferde nur 3000. Das Geſtüte nimmt mehr als 4 Q. M. ein.

9. Die Arader Geſp., $108\frac{2}{3}$ Q. M. groß und mit 222,014 E. Alt-Arad, Mfl. am rechten Ufer der Maroſch, mit einem Gymnaſium, einem Seminar und 4900 E. In einer Krümmung der Maroſch, am linken Ufer liegt die ſtarke Feſtung Arad. Menes, D. mit gutem Weinbau. Berühmt iſt der rothe Meneſcher Wein.

10. Die Temeſcher Geſp. *), $116\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 285,676 E. Temesvar (ſprich Temeſchwar), ſtark befeſtigte und ſchön gebaute St. am Fluſſe Bega und am Begakanale, in einer ungeſunden, ſumpfigen Gegend, hat ein Gymnaſium, eine Normalſchule, 2 privilegirte Handelsgeſellſchaften, 1300 H. und 13,665 E., welche Seidenzeuge, Eiſenwaaren und Eiſendraht verfertigen, und lebhaften Handel treiben. Werſchetz (Verſecz), ſeit 1817 eine königliche Freiſtadt mit einem Gymnaſium, 2600 H. und 16,200 E., liegt zwiſchen dem Werſchetzer Gebirge und Sümpfen, und treibt Seiden-, Reiß- und Weinbau. Neu-Arad, ſchöner Mfl. am linken Ufer der Maroſch, Alt-Arad gegenüber, iſt jetzt zu einer Stadt erhoben, und hat 5070 E.

11. Die Kraſchower Geſp., $108\frac{9}{10}$ Q. M. groß und mit 216,549 E. Lugoſch, Mfl. am Temeſchfluſſe, hat 900 H. und 6150 E., und treibt Weinbau. Orawicza, Bergfl. in einem hochgelegenen Thale, hat ein Kupferbergwerk, Schmelzhütten und 1800 E.

12. Die Torontaler Geſp., $132\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 248,721 E. Groß-Becſkerek, Hauptort und Mfl. an der Bega und am Begakanale, mit 2200 E.

Die beſondern Diſtrikte Jazygien, Groß- und Kleinkumanien, welche zu keiner der angeführten Geſpannſchaften gehören, aber einen Beſtandtheil Ungarns ausmachen, enthalten zuſammen $85\frac{2}{3}$ Q. M. und 140,522 E. Darin ſind in Kleinkumanien (im Umfange der Peſther Geſp.) der Mfl. Felegyhaza, mit 1028 H. und 11,360 E.; in Groß-Kumanien (zwiſchen der Szabolcſcher und Heveſcher Geſp.) der Mfl. Kardszag mit 1450 H. und 11,124 E. und in Jazygien (zwiſchen der Peſther und Heveſcher Geſp.) der Mfl. Jaszbereny, am Zagyva, mit 2036 H. und 12,900 Einwohnern.

II. Das Königreich Slavonien.

Es liegt zwiſchen den Flüſſen Sau, Drau und Donau, und gränzt gegen N. an Ungarn, gegen O., S. und W. an die Militärgränze. Aus den hohen Alpen Kroatiens zieht ſich öſtlich durch die Mitte des Landes eine Bergkette, deren höchſte Punkte ſich nicht über 2500 F. erheben. Der bedeutendſte Bergrücken iſt die Fruſhka Gora, welche beinahe ganz Syrmien durchläuft und die Abdachung des Bodens gegen Servien hin bewirkt. Der Boden enthält zwar viele Sümpfe und Moräſte, iſt aber doch ſehr fruchtbar, nur noch nicht hinlänglich angebaut. Die Wälder nehmen $\frac{2}{3}$ des Ganzen ein. Mit Militär-Slavonien, deſſen Beſchrei-

---

*) Dieſe und die 2 folgenden Geſpannſchaften machen, mit der unten vorkommenden banatiſchen Militärgränze, das Temesvarer Banat aus.

Digitized by Google

bung bei der Militärgränze vorkommt, wozu auch ſein Areal und Volksmenge gerechnet ſind, enthält Slavonien 311$\frac{7}{10}$ Q. M. und (1825) 598,648 Einw. Provinzial-Slavonien, das wir hier allein beſchreiben, und deſſen Areal und Volksmenge ſchon bei Ungarn (dem es einverleibt iſt) mit gerechnet ſind, begreift die Syrmiſche, Veröczer oder Werowitzer und Poſeganer Geſpannſchaft und hat 172$\frac{1}{5}$ Q. M. und 348,040 E. Der öſtliche Winkel des Landes macht Syrmien aus, welches der fruchtbarſte Theil Slavoniens iſt.

Eſſek, St. und eine der ſtärkſten Feſtungen der Monarchie, in einer ſumpfigen ungeſunden Gegend, an der Drau, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat 3 große Vorſtädte, ein Gymnaſium, einige Seidenfabriken, 800 H. und 9200 E., welche bedeutenden Handel treiben. In der Gegend von Eſſek iſt 1825 die neue Donaubrücke, welche Ungarn und Slavonien verbindet, eröffnet worden. Poſega, St. an der Orlawa, hat ein Gymnaſium, 600 H. und 4100 E., welche ſtarken Tabaksbau treiben. Vukovar, Mfl. von 5700 E., liegt in Syrmien, am Einfluſſe der Vuka in die Donau. Daruvar, Mfl. mit einem ſchönen Schloſſe, einer ſchönen katholiſchen Kirche, warmen Quellen, nebſt 2 Badehäuſern, 120 H. und 500 E.

III. Das Königreich Kroatien.

Es wird von der Drau, Sau, Kulpa und Unna bewäſſert, erſtreckt ſich von der Drau bis zum Adriatiſchen Meere, und gränzt (ohne Militärkroatien) gegen N. an Ungarn, gegen O. an die Militärgränze, gegen S. an ebendieſelbe und das Adriatiſche Meer, und gegen W. an Illyrien und Steyermark. Seit 1822 iſt der früher zu Illyrien geſchlagene Karlſtädter Kreis und das Ungariſche Litorale wieder dazu gekommen, ſo daß es jetzt mit Militärkroatien 466$\frac{4}{5}$ Q. M. und (1825) 1,047,442 E. enthält. Der Theil Kroatiens zwiſchen der Drau und Sau iſt mehr hügelig als gebirgig, indem nur niedrige Gebirge aus Steyermark und Krain ſich hineinziehen. Der übrige Theil hingegen, beſonders der ſüdliche Theil von Militärkroatien, hat mächtige Gebirge, die ſich bis zu 5400 F. erheben, deren Hauptrücken aus der Gegend von Fiume hieher kommen und eine Fortſetzung der Juliſchen Alpen ſind. Von dieſen läuft ein Aſt längs der ganzen Meeresküſte hinab, bildet dann die Gränzſcheidungslinie mit Dalmatien und heißt der Welebit; der zweite Aſt aber läuft durch das Innere und theilt ſich in drei zuſammenhängende Gebirgsrücken, deren erſtere die große Kapella, der zweite die kleine Kapella, der dritte endlich die Pliſchewitza heißen. Zwiſchen beiden letztern iſt ein von dem Fluſſe Korana bewäſſertes romantiſchen Gebirgsthal und ſchließt die Plitwitzer Seen ein, welche dem Korana den Urſprung geben. Das Klima iſt geſünder als in Slavonien, der Boden iſt am fruchtbarſten in dem nördlichen Kroatien, wo außer dem Getreide-, auch Weinbau getrieben wird. Wir beſchreiben hier nur Provinzialkroatien, das die 3 Geſpannſchaften, die Waraſdiner,

Digitized by Google

Kreutzer und Agramer und das Ungariſche Küſtenland oder Litorale enthält (178$\frac{7}{10}$ Q. M. mit 614,926 E.), und dem K. Ungarn einverleibt iſt, wozu auch das Areal und die Volksmenge Provinzialkroatiens (ſo wie von Militärkroatien bei der Militärgränze) gerechnet ſind.

Agram, Hauptſt. und Sitz des Bans oder Vicekönigs von Kroatien und Slavonien, liegt auf einer Anhöhe in der Nähe der Sau, beſteht aus 3 Theilen, der obern und untern Stadt und Opatowina, und hat eine Akademie, ein Archigymnaſium, ein Seminar, 2000 H. und 17,300 Einw., welche lebhaften Handel treiben. Stubiza, D. mit warmen Bädern. Kreutz, feſte St. in einer Ebene, hat 3 Kirchen, 300 H. und 2700 E. Kopreinitz, St. an der Kapronza, mit einem feſten Schloſſe, 750 H. und 7000 E. Warasdin, feſte wohlgebaute St. an der Drau, in einer Ebene, die im W. und O. von Bergen begränzt wird, hat ein Gymnaſium, ein warmes Bad, und mit den anſehnlichen Vorſtädten 730 H. und 7800 E., welche bedeutenden Handel treiben. Karlſtadt, St. an der Kulpa, beſteht aus der Feſtung, der innern Stadt und der Vorſtadt, und hat ein Gymnaſium, Roſogliobrennereien, Schiffswerfte, 530 H. und 3200 E., und treibt ſtarken Speditionshandel, der durch die vortrefflichen Straßen nach Fiume, Zengh und Carlobago befördert wird. Szißeck, Mfl. am Zuſammenfluſſe der Kulpa und Sau, hat ein Schloß und treibt beträchtlichen Handel mit Landesprodukten. Die Kulpa iſt von hier bis Karlſtadt für kleinere Fahrzeuge ſchiffbar. Fiume, St. am Einfluſſe der Fiumara in einen Buſen des Adriatiſchen Meeres, der Golf von Quarnaro genannt, in einer ſchmalen Ebene, beſteht aus der innern ummauerten Stadt mit engen Straßen und der äußern neu und ſchön gebauten Stadt. Sie hat einen Freihafen (in welchen 1826 2347 Schiffe ein- und 2377 ausliefen), ein altes Kaſtell auf einem Berge, ein Gymnaſium, ein Italieniſches Theater, Tabaksfabriken, Roſogliobrennereien, Wachsbleichen, 750 H. und 7600 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Die bedeutendſten Gebäude ſind das Caſino, die Kirche St. Veit und das große Gebäude außerhalb der Stadt, welches eine Zeitlang zu einer Zuckerſiederei diente, die viele Menſchen beſchäftigte, jetzt aber eingegangen iſt. Von Fiume führt ſeit 1820 die ſchöne Louiſenſtraße nach Karlſtadt, mit einem Koſtenaufwande von 2 Millionen Fl. auf Aktien von Privatperſonen erbaut, die 18 M. lang iſt, und über den felſigen Gebirgsrücken des Wellebit geht. Buccari, St. an einem Bergabhange, wo die Häuſer ſich terraſſenförmig über einander erheben, hat ein Schloß, einen großen Hafen, 380 H. und 1800 E., und liegt am Golf von Quarnaro. Porto Ré, Seeſtadt mit einem guten Hafen, der von 2 Kaſtellen beſchützt wird, liegt am Abhange eines Berges, in einer waſſerarmen, unfruchtbaren Gegend, und hat ein neu erbautes weitläuftiges Lazareth, 220 H. und 1040 E.

IV. Das Königreich Dalmatien.

Dieſes aus dem vormals Venetianiſchen Dalmatien und Albanien, nebſt Raguſa und vielen Inſeln beſtehende Königreich enthält 274 Q. M., 9 St., 14 Mfl., 978 D. und (1825) 323,112 E., darunter Morlacken, mit beſondern Sitten und Gebräuchen, und Montenegriner, ein tapferer, aber roher und wilder Volksſtamm am Golf von Cattaro, und iſt ein ſchmales, langes Küſtenland am Adriatiſchen Meere, das auf der Landſeite an Kroatien und die Europäiſche Türkei gränzt. Bloß Küſtenflüſſe, als die Kerka, welche einen der ſehenswürdigſten Waſſerfälle macht, Cettina,

Digitized by Google

Narenta ꝛc., bewäſſert daſſelbe. Im Ganzen iſt es ſehr gebirgig, indem es von Zweigen der Dinariſchen Alpen durchzogen wird, welche viele Thäler bilden und nur kleinen Ebenen Raum laſſen. Der höchſte Theil der Gebirge befindet ſich an der Kroatiſchen und an der Türkiſchen Gränze. Der meiſtens kalkige und dürre Boden iſt unfruchtbar, und nur an wenigen Orten zum Ackerbau geſchickt; doch gibt es auch beſſere Gegenden. Den vorzüglichſten Reichthum des Landes machen Wein, Südfrüchte, Oel und Fiſcherei aus. Es iſt in 4 Kreiſe, Zara, Spalatro, Raguſa und Cattaro eingetheilt, und bildet Ein Gubernium.

Zara, feſte und gutgebaute Hauptſt. am Kanal von Zara und auf einer Landzunge, die durch einen tiefen Graben vom feſten Lande abgeſchnitten iſt, und mit demſelben durch eine Brücke zuſammenhängt, liegt in einer dürren ſteinigen Gegend, und hat eine landwirthſchaftliche Geſellſchaft, 1 Lyceum, 1 Gymnaſium, einen ſchönen Marktplatz, ein Land- und Seearſenal, einen kleinen neu angelegten Volksgarten, 6 Kirchen, einen befeſtigten Hafen, Roſogliobrennereien, Gerbereien, Seiden- und Wollenzeugwebereien, 900 H. und 6119 E., welche Handel treiben. Den gänzlichen Mangel des friſchen Waſſers erſetzen 3 ſehenswerthe Ciſternen, deren unterirdiſcher Bau dem eines großen gewölbten Tempels gleicht. Sebenico, St. in einer an Oel und Wein reichen Gegend, am Fluſſe Kerka und an einem Meerbuſen, hat 2 Forts, einen durch ein Kaſtell beſchützten guten Hafen, 7 bis 800 gut gebaute H. (darunter die prächtige Kathedrale), und 2794 (3500) E., welche gute Seeleute ſind und auch Korallenfiſcherei treiben. Trau, St. auf einer durch Kunſt gemachten Inſel, die durch eine Brücke mit dem feſten Lande und durch einen Damm mit der Inſel Bua verbunden iſt, hat einen guten Hafen und 2700 E. Macarſka, St. unweit des 4840 F. hohen Berges Bioccovo, hat eine Kathedrale, 262 H. und 1546 E. Almiſſa, St. an der M. der Cettina, mit einem Hafen, einem Bergſchloſſe, 175 H. und 667 E. Spalatro, die größte St. auf einer kleinen Halbinſel, und Sitz eines Erzbiſchofs, hat einen geräumigen Hafen, 3 Kirchen, 3 Klöſter, Schwefelbäder, ein Muſeum, ein theologiſches Seminarium, 1 Gymnaſium, eine Roſoglio- und Weingeiſtbrennerei, 1 Wachslichterfabrik, 1500 H. und 7000 E., welche einen anſehnlichen Handel zur See und zu Lande nach Bosnien und Servien treiben. Die größte Merkwürdigkeit ſind die großen Ueberreſte des koloſſalen Pallaſtes des Diocletianus. Scardona, St. an der Kerka, mit 1100 E. 1½ St. von da iſt der letzte und ſchönſte Waſſerfall der Kerka, welche 30 F. hoch in einer Breite von 300 F. herabſtürzt. Narenta oder Opus, Stadt an der Narenta, hat 128 H. und 563 E. Cattaro (ſpr. Cattāro), feſte St. am Meerbuſen gl. N., von hohen Bergen umgeben, hat einen großen Hafen, bedeutenden Handel, ein Schloß, eine Kathedralkirche, 600 H. und 2700 E.

Hierher gehört auch der Diſtrikt Poglizza, ein gebirgiger und waldiger, 18 Q. M. großer Landſtrich von 15,000 Menſchen bewohnt und ohne Städte, mit einer Art von republikaniſcher Verfaſſung, welche Oeſterreich den Poglizzanern gelaſſen hat. Ferner die vormalige ariſtokratiſche Republik Raguſa, ein größtentheils gebirgiger Landſtrich längs des Adriatiſchen Meeres, wozu auch mehrere Inſeln gehören. Die St. Raguſa, befeſtigt und am Fuße des Berges Vergato und auf einer Halbinſel des Adriatiſchen Meeres gelegen, hat einen Hafen, Seidenwebereien, mehrere Fabriken, 1200 H. und 6500 E., welche Schiffsbau und lebhaften Seehandel treiben. Bei dem ½ M. entfernten D. Gravoſa iſt der eigentliche Hafen von Raguſa. Sabioncello, Mfl. auf der gleichnamigen Halbinſel. Stagno, St. mit einem Hafen.

Zu dieſer Provinz gehören auch eine Menge Inſeln im Adriatiſchen

Digitized by Google

Meere, als: Arbe, gebirgig, aber fruchtbar und wohl angebaut, mit 3200 E. und der St. gl. N.; und Pago von einer ſonderbaren Geſtalt, mit mehreren Halbinſeln, der St. Pago und mit 4100 E., reich an Steinkohlen, Salz und Fiſchen, im Golf von Quarnaro; Iſola Groſſa, eine der größten Inſeln vor dem Kanal di Mezzo; Bua, auf welcher Dattelpalmen wachſen; Brazza, (mit 13 Q. M. und 12,300 E.); Leſina (mit 3800 E.); Liſſa (mit 4600 E.), Curzola (mit 6500 E.), Meleda (ſpr. Meleda), 1¾ Q. M. groß und durchaus bergig, mit 900 E., vielen Höhlen und unterirdiſchen Abgründen, iſt merkwürdig wegen des unterirdiſchen Krachens, das man 1822 auf dieſer Inſel gehört hat, und andere kleinere Inſeln, die überhaupt reich an Wein, Oel und Südfrüchten ſind, und deren E. vorzüglich Fiſcherei treiben.

V. Das Großfürſtenthum Siebenbürgen.

Es enthält mit der Siebenbürgiſchen Militärgränze 1110 Q. M., 13 St., 64 Mfl., 2566 D. und (1825) 2,000,015 E., und gränzt gegen N. an Ungarn und Galizien (die Buckowina), gegen O. an die Türkei, gegen S. an dieſelbe und gegen W. an die Banatiſche Militärgränze und an Ungarn, und wird von den Flüſſen Szamos, Maroſch (mit dem Aranyoſch) und Aluta, welche alle im Lande ſelbſt ihren Urſprung haben, bewäſſert. Auch fehlt es nicht an Seen. Dieſes öſtlichſte Land des ganzen Staates hat gegen die angränzenden Länder eine höhere Lage, indem kein Fluß in daſſelbe fließt, ſondern alle ſeine Quellen nach allen Richtungen ausfließen. Auf allen Seiten iſt es mit hohen Gebirgen umgeben, welche eine Fortſetzung der Karpathen ſind, die Höhe derſelben erreichen, an der Weſt- und Nordgränze dieſes Landes zu hohen und ſteilen Gebirgsrücken ſich erheben, welche dort von der Maroſch, hier von der Szamos durchſpült werden, und an der Südgränze, wo die Aluta den Hauptrücken durchbrochen hat, nach der Wallachei und oſtwärts nach der Moldau ſteil und in kurzen Zweigen abfallen, an welche ſich die niedere Donauebene anſchließt, die ſich bis an das ſchwarze Meer erſtreckt. An der ſüdlichen Gränze ſind der 7590 F. hohe Retyczat im Hatzeger Thale, der 6800 F. hohe Budislaw und der 7000 F. hohe Surul, dieſe beiden ſüdlich von Hermannſtadt. Der Buzesd (Butſcheſcht) aber im S. von Kronſtadt, der höchſte Berg Siebenbürgens, iſt 8385 Wiener F. über der Meeresfläche erhaben. Nach der Mitte des Landes laufen dieſe Gebirge, wovon die weſtlichen Gränzgebirge die reichſten in Europa an Gold ſind, häufig in Hügel aus, welche mit fruchtbaren Thälern und kleinen Ebenen wechſeln. 8 Hauptpäſſe führen aus der ſüdlichen und öſtlichen Gebirgskette nach der Wallachei und Moldau, im Weſten führt ein Paß zur Banatiſchen Militärgränze, und im N. einer nach Galizien. Man theilt das Land, welches Ein Gubernium bildet, in das Land der Ungarn, der Szekler und Sachſen, wovon das erſtere wieder in Geſpannſchaften, und die 2 letztern in Stühle eingetheilt werden.

1. **Das Land der Ungarn, im Weſten, enthält 692¾ Q. M. und**

1,207,522 E. Klauſenburg, Hauptſt. im Lande der Ungarn, am Fuße eines hohen Berges, in einem ſchönen Thale, am kleinen Szamos, hat mehrere anſehnliche Gebäude, ein befeſtigtes Bergſchloß, mit einem 420 F. tiefen Brunnen, ein großes akademiſches Lyceum, ein unitariſches Kollegium, ein katholiſches Gymnaſium, ein reformirtes Kollegium, eine Tuch- und Fayencefabrik, 1800 H. und 18,000 E. Jährlich wird jetzt hier ein großer Pferdemarkt gehalten. Bonzhida, D. 1½ M. von Klauſenburg, mit einem ſehenswerthen Schloſſe, Geſtüte und ſehr großem Parke des Grafen Banffi. Kolos, Mfl. mit erheblichen Salz- und Steinkohlengruben. Butſum, D. mit Goldgruben. In der Nähe iſt der merkwürdige Baſaltberg Tunata-Gola, wo der Baſalt 2 Schichten prismatiſcher Säulen bildet, wovon die untere ſteht, die obere liegt. Karlsburg, St. und Feſtung, an der Maroſch und an einem bergigen Abhange, hat ein Domkapitel mit einer ſchönen Kirche, ein katholiſches Seminarium, eine öffentliche Bibliothek, eine Sternwarte, eine Münze, 1000 H. und 6000 Einw. Vöröspatak, D. am Vörös, mit Goldbergbau. Beſonders merkwürdig iſt der Goldbergbau im Berge Bay, der in der Runde von Innen und von Außen ſo durchlöchert iſt, daß er einem wurmſtichigen Holze gleicht, in dem der Bergmann den hier und da eingeſprengten Neſtern von gediegenem Golde nachwühlt. Zalathna, Mfl. und Sitz des Siebenbürgiſchen Oberbergamts, hat in der Nähe merkwürdige Goldbergwerke, wo auch Tellur bricht und Queckſilber gewonnen wird. Nagy-Enyed, Mfl. mit einem berühmten reformirten akademiſchen Kollegium, und 6000 E. Nagy-Ag, D., davon 1½ Stunde weit der Bergort Szekerembe liegt, mit dem reichſten Goldbergwerke Siebenbürgens, welches auch Tellur liefert und 700 Arbeiter beſchäftigt. Eliſabethſtadt, regelmäßig gebaute St., mit 3 Kirchen und 4000 E. Armenierſtadt, St. von ſehr regelmäßiger Bauart, am Szamos, iſt von 3200 Armeniern bewohnt; die große Lederfabriken und Handel unterhalten, und hat 500 H. und 3200 E. Thorenburg, Mfl. am Aranyoſch, in einem mit Rebenhügeln umſchloſſenen Thale, hat ein unitariſches Gymnaſium, 6400 E. und ein Salzbergwerk, welches jährlich 240,000 Ctr. Salz liefert. Kapnik-Banya, Bergſt. mit Gold-, Silber- und Bleibergwerken, liegt in einem engen Thale, an einem Bache, der die Gränze zwiſchen Ungarn und Siebenbürgen macht. Ein Theil des Ortes gehört zu Siebenbürgen, der andere zu Ungarn.

2. Das Land der Szekler im Oſten, enthält $222\frac{3}{10}$ Q. M. und 298,625 E. Maros-Vaſarhely (Neumarkt), St. an der Maroſch, hat ein Schloß, eine öffentliche Bibliothek von 60,000 Bänden, ein Mineralienkabinet, ein reformirtes Kollegium, 1800 H. und 9500 E. Udvarhely, anſehnlicher Mfl. am Kokel, mit einem reformirten Kollegium nebſt Bibliothek, einem katholiſchen Gymnaſium, Seminar und 6000 E., worunter viele Gerber und Schuſter ſind, treibt bedeutenden Handel mit Tabak und Honig. Szekely-Kereſztur, Mfl. mit 3 Kirchen, einem Sauerbrunnen, ſtarkem Flachs- und Gartenbau. Szent-Miklos, Mfl. mit 5070 E., darunter 1300 Armenier.

3. Das Land der Sachſen, im Süden und Norden, $194\frac{2}{10}$ Q. M. groß und mit 493,863 E. Hermannſtadt, wohlgebaute Hauptſt. Siebenbürgens, 113 M. von Wien in einer ſchönen Ebene, am Zibin, hat ein Lutheriſches und ein katholiſches Gymnaſium, ein Nationalmuſeum, 8 Kirchen, 3 Vorſtädte, Tuchfabriken, einen Kupferhammer, eine Salpeterſiederei, 2200 H. und 16,000 (nach Andern 24,000) E. Schäßburg, St. am größern Kokelfluſſe, beſteht aus der obern auf einem 220 F. hohen Berge gelegenen und untern Stadt, und hat Baumwollenſpinnereien, Tuchwebereien, 1200 H. und 6000 E. Mediaſch, St. am größern Kokelfluſſe, hat ein Gymnaſium, eine Normalſchule, viel Gewerbe und 4200 E. Mühlenbach, St. von 600 H. und 4100 E., welche Weinbau treiben. Broos, St. am Bröſerbache, hat ein reformirtes Gymnaſium, 600 H. und 3200 E.

Digitized by Google

Kronſtadt, die größte St. des Landes und die erſte Fabrik- und Handelsſt. Siebenbürgens, am Fuße eines ſteilen Berges, in einem engen Thale, an deſſen Ausgange der Schloßberg und der Mühlberg 2 Päſſe bilden, 126 M. von Wien, hat ein Gymnaſium, eine Normalhauptſchule, eine Griechiſche und Wallachiſche Schule, 3200 H. und 30,000 E., die Tuch, Leinwand, wollene Decken und viele andere Artikel verfertigen. Auch iſt hier eine Türkiſch-Garnfärberei und eine Methbrauerei. Auf dem nordöſtlich von der Stadt gelegenen Schloßberge ſteht eine kleine Feſtung, und der ſüdlich von der St. gelegene Kapellen- oder Burgberg trägt auf ſeinem Gipfel eine Kapelle und die Ruinen einer alten Burg. Biſtritz, St. am gleichnamigen Fluſſe, in einem obſtreichen Thale, hat 770 H. und 4600 E.

VI. Die Militärgränze *).

Man verſteht darunter den Landſtrich, der ſich 227 Meilen längs der Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Gränze, ſo weit ſie die Türkei berührt, erſtreckt, und ſeine eigene militäriſche Verfaſſung hat. Alle in dieſen Diſtrikten wohnende Bauern ſind Soldaten. Die Diſtrikte ſind in Generalate und dieſe in Regimenter vertheilt. Von dieſen Gränzſoldaten wird die ganze Türkiſche Gränze Tag und Nacht bewacht. Am beſchwerlichſten iſt dieſer Dienſt in den weitläuftigen Sümpfen der Sau, wo auf Pfählen die ſogenannten Tſchartaken errichtet ſind, worin die Soldaten mit Weib, Kind und Vieh mitten im Waſſer wohnen. 1825 hatte die Militärgränze (ohne die Siebenbürgiſche) 609$\frac{4}{5}$ Q. M., 12 St., 13 Mfl., 1715 D. und 907,453 E. Mit der Siebenbürgiſchen Militärgränze aber kann man 863 Q. M. rechnen, worauf 1825 1,063,992 Menſchen lebten, darunter die ſtreitbare Mannſchaft an 100,000 Köpfe beträgt, welche dem Staate im Frieden nichts koſtet. Gewöhnlich machen die dienenden Gränztruppen mit ihren Offizieren in Friedenszeiten 45,000 Mann aus. Im Jahr 1815 beliefen ſie ſich über 62,000. Durch Patriotismus, unerſchütterliche Anhänglichkeit an das Fürſtenhaus, Körperſtärke und Tapferkeit zeichnen ſich die Gränztruppen aus. Die Kroatiſche, Siebenbürgiſche und ein Theil der Banatiſchen Gränze ſind gebirgig, und werden theils von Zweigen der Karpathen, theils der Alpen durchzogen, die übrigen ſind eben und flach. Nur ein kleiner Theil ſtößt an das Adriatiſche Meer. Von Flüſſen berühren die Donau, die Temes, die Theiß, die Sau, die Kulpa, die Unna und die Drau dieſelbe. Sie zerfällt in:

1. Die Kroatiſche Militärgränze, 283$\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 432,516 E. Bellovar, ſchöne St., der Sitz des Stabes zweier Regimenter, hat 240 H. und 1250 E. Petrinia, St. und Stabsort, an der Kulpa, hat 4 beſuchte Märkte, 650 H. und 3100 E. Koſtainicza, St. an der Unna, an der Türkiſchen Gränze, hat 2500 E. und ein Kontumazhaus auf einer Inſel der Unna, und hält wöchentlich einen Markt mit den Türken. Glina, Mfl. und Stabsort, an der Glina. In der Nähe iſt das aufblühende warme Mineralbad Topusko. Szluin, Mfl. an

*) Hierbei iſt benutzt worden: Statiſtik der Militärgränze, von Hietzinger. 1820. I. und II.

Digitized by Google

der Korana. Zengh, Seeſt. am Adriatiſchen Meere, hat einen Freihafen, eine nautiſche Schule, 450 H. und 2400 E. Carlobago, Seeſt. mit einem Hafen, 170 H. und 640 E., welche vorzüglich mit Dalmatiner Wein Handel treiben. Gozpich, Mfl. von 176 H. und 830 Einw. 4 Meilen von da liegt im Pliſſewitzer Gebirge der Berg Kuk, wo 1818 eine Pyramide von Marmor, zum Andenken der Gegenwart des jetzigen Kaiſers errichtet worden iſt.

2. Die Slavoniſche Militärgränze, 139½ Q. M. groß und mit 250,608 E. Peterwardein, ſtarke Gränzfeſtung an der Donau, Neuſatz gegenüber, wohin eine Schiffbrücke führt, in einer reizenden Gegend, iſt der Sitz des Generalkommando's und des Appellationsgerichts für die Slavoniſche Gränze und hat ein Zeughaus mit vielen Alterthümern und Trophäen aus den Türkenkriegen, 680 H. und 3800 E. (ohne Garniſon). Karlowitz, St. und Sitz eines Griechiſchen nicht unirten Erzbiſchofs, an der Donau, hat ein Griechiſches Seminar und Gymnaſium, 1060 H. und 5800 E. Friede 1699. Die Hügel welche ſich von hier bis Kamenitz, längs der Straße hinziehen, liefern den wohlſchmeckenden, unter dem Namen Karlowitzer Ausbruch und Wermuth bekannten Wein. Tittel, Mfl. und Sitz des Stabes der Tſchaikiſten (Schiffsſoldaten auf der Donau und Theiß), an der M. der Theiß in die Donau, hat ein Zeughaus, Schiffswerfte und Magazine und 2840 E. Semlin, St., Belgrad gegenüber, am rechten Ufer der Donau, und am Fuße eines Hügels, unweit der M. der Sau, iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen der Türkei und den Oeſterreichiſchen Staaten und hat ein Kontumazhaus, eine große Salzniederlage des auf der Theiß herabkommenden Marmaroſcher Steinſalzes, 1330 H. und 8300 E. Brod, Mfl. und Feſtung an der Sau, hat ein Kontumazhaus, 470 H. und 2100 E. Altgradiska, Feſtung an der Sau, hat ein Kontumazhaus, und liegt der Feſtung Türkiſch-Gradiska oder Berbir gegenüber. Neugradiska, Mfl. von 200 H. und 1360 Einw., und der Sitz des Stabes von einem Regimente.

3. Die Banatiſche Militärgränze, 182¼ Q. M. groß und mit 224,329 E. Karanſebes, Mfl. und Stabsort, an der Temes, in einer weinreichen Gegend, hat 478 H. und 2300 E., darunter 34 Kaufleute. Mehadia, Mfl. von 260 H. und 1400 E. 1 St. davon in einem Thale an der Czerna ſind die berühmten warmen Bäder, Herkulesbäder genannt, wo man auch Römiſche Alterthümer und die Räuberhöhle findet. Alt-Orſchowa, Mfl. an der M. der Czerna in die Donau. Bei dem D. Ogradina iſt an der Donau die bekannte große Veteraniſche Höhle, die 100 F. lang, 72 breit und 60 F. hoch iſt und 6 bis 700 Mann faſſen kann. Sie beherrſcht die Fahrt auf der Donau und iſt in Kriegszeiten durch eine Beſatzung vertheidigt worden. Auch ſind eine Ciſterne und ein Backofen darin vorhanden. Pancſova, St. und Stabsort, an der M. der Temes in die Donau, hat eine Kontumaz-Anſtalt, 1380 H. und 9000 E., darunter 168 Handelsleute und Krämer. Der Handel mit Getreide, Holz und Vieh iſt ſehr lebhaft. Weißkirchen, Stadt unweit der Nera, mit 890 H. und 4800 E., treibt ſtarken Weinbau.

4. Die Siebenbürgiſche Militärgränze, mit 156,939 E., deren Flächeninhalt und Volkszahl jedoch ſchon unter Siebenbürgen mitgerechnet iſt, da dieſe Gränzreg. keine eigenen Bezirke haben, ſondern mit dem Provinziale vermiſcht ſind. Sie begreift 2 Regimenter Szekler Infanterie, 2 Regimenter Wallachiſche Infanterie und 1 Regiment Szekler Huſaren, und enthält keine bedeutenden Orte; außer Kezdi Vaſarhely, Mfl. mit 5000 E., welche einen lebhaften Verkehr treiben. Berühmt ſind die hieſigen Ziſchmen und Honigkuchen, welche häufig auf die Jahrmärkte Siebenbürgens gebracht werden. Rother-Thurmpaß, ein Paß gegen die Wallachei, mit einem Quarantainehauſe.

Digitized by Google

D. Die Italieniſchen Staaten.

Sie enthalten 852 Q. M., 42 St., 281 Mſl., 5401 D. und (1825) 4,237,301 E., und begreifen bloß

das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich.

Dieſes 1815 neu gebildete Königreich begreift das Gebiet der vormaligen Republik Venedig in Italien (mit Ausnahme von Iſtrien, welches zu Illyrien geſchlagen worden iſt), die Herzogthümer Mailand (Oeſterreichiſchen Antheils), und Mantua, geringe Theile von Parma und Piacenza und dem päbſtlichen Gebiete, und die ſonſt zu Helvetien gehörigen Landſchaften Veltlin, Worms und Kleven und gränzt gegen N. an die Schweiz, Tyrol und Illyrien, gegen O. an Illyrien und das Adriatiſche Meer, gegen S. an den Kirchenſtaat, Modena und Parma nnd gegen S. W. und W. an die Sardiniſchen Staaten. Der Thalweg des Po bis zur Mündung des Goro bildet gegen Modena, Parma und Piacenza und den Kirchenſtaat die Gränze. Es wird von dem Tagliamento, Piave, Brenta, Etſch, Po, Mincio, Adda und Ticino bewäſſert. Man findet viele Seen, als den Lago maggiore mit den ſchönen Borromäiſchen Inſeln, welche aber zu den Sardiniſchen Staaten gehören, den Luganer See, den Comerſee, den See Iſeo, den Gardaſee. Auch gibt es eine Menge von Kanälen. An der Küſte erſtrecken ſich die Lagunen oder Binnenſeen, welche vom Meere, am Rande der Venetianiſchen Ebene, in das Land eingedrungen ſind, ehemals zuſammenhingen, aber in der Folge allmählig durch die Anſchwemmungen an den Mündungen der Flüſſe von einander getrennt wurden. Der Boden iſt im nördlichſten Theile des Landes gebirgig, und wechſelt mit anmuthigen Thälern, indem hier die Rhätiſchen Alpen mit dem Splügen, dem 11,136 F. hohen Monte Treſero im Veltlin und dem 11,516 F. hohen Zebru und dem 11,316 F. hohen Monte della Disgracie, beide an der Gränze des Veltlins, dem 8130 F. hohen Monte Legnone am Lago di Como, dem 7459 F. hohen Monte Gedeno; die Tridentiniſchen Alpen (ein Nebenaſt der Rhätiſchen), mit dem Monte Baldo, deſſen höchſte Spitze, der Monte Maggiore 6858 F. hoch iſt, und die Karniſchen Alpen die nördlichen Gränzen des Königreichs berühren. Merkwürdig iſt die über den Splügen geführte Straße und noch merkwürdiger die kürzlich vollendete Straße, welche längs des öſtlichen Ufers des Comerſees durch das Veltlin über das ſogenannte Wormſer und Stilſer Joch (Monte Stelvio) gezogen iſt, und bei Pradt im Etſchthale die Poſtſtraße erreicht, welche aufwärts nach Innſpruck und abwärts nach Botzen führt, und ſowohl in Hinſicht der zu überwindenden Schwierigkeiten, als in Hinſicht der geſchickten und kunſtreichen Ausführung der berühmten Simplonſtraße an die Seite geſetzt zu werden verdient. Der höchſte

Digitized by Google

Punkt des Stelvio, den dieſe Straße daſelbſt erreicht, beträgt 8850 F. Höhe, alſo 2600 F. mehr, als der höchſte Punkt der Simplonſtraße. Der größere ſüdliche Theil beſteht aus ausgedehnten Ebenen, der Venetianiſchen und der Lombardiſchen. Aus der erſteren Ebene ſteigen, weſtlich von Padua gleich Inſeln im Meere, die Euganeiſchen Berge empor, deren höchſter Punkt der Monte Venta iſt, von dem ſich 3 Hügelketten, durch flache Vertiefungen getrennt, ſanft gegen S. herabziehen. Die Euganeiſchen Berge ſind fruchtbar und ſchön angebaut, und bringen das herrlichſte Obſt hervor. Ueberhaupt iſt dieſe Provinz in den meiſten Gegenden trefflich angebaut, und gleicht einem Garten. Außer den gewöhnlichen Deutſchen Produkten bringt ſie viel Seide, Reis, Wein, auch Südfrüchte hervor, wiewohl dieſe letzten nur an den vor der Kälte geſchützten Orten. Denn hier findet man das Italieniſche Klima noch nicht, ſondern im Winter erfrieren oft die Südfruchtbäume. Zum Behuf der Verwaltung iſt dies Königreich in zwei Gouvernements getheilt, welche durch den Fluß Mincio getrennt werden. In jedem dieſer 2 Gouvernements, welche das Lombardiſche und Venetianiſche heißen, iſt die adminiſtrative Geſchäftsleitung unter einem Gouverneur und einem Gouvernialkollegium. Die Gouvernements ſind in Provinzen getheilt, und in jeder Provinz iſt die adminiſtrative Geſchäftsführung einer königlichen Delegation übertragen. Den landesfürſtlichen Verwaltungsbehörden ſind permanente Kollegien aus Mitgliedern der verſchiedenen Klaſſen der Nation an die Seite geſetzt. An der Spitze aller obern Verwaltungsbehörden dieſes Königreichs ſteht ein Prinz des regierenden Hauſes, mit dem Titel eines Vicekönigs, welcher gewöhnlich zu Mailand reſidirt.

I. Das Lombardiſche Gouvernement,

welches in folgende 9 Provinzen oder Delegationen eingetheilt iſt, und 403 Q. M. mit (1825) 2,280,063 E. (1827) mit 2,332,664 E. enthält. Es gränzt gegen N. an die Schweiz, gegen O. an Tyrol und Venedig, gegen S. an Modena und Parma und gegen S. W. und W. an die Sardiniſche Monarchie. Der größere ſüdliche Theil iſt völlig eben und gartenmäßig angebaut, der kleine nördliche beſteht aus angenehmen Thälern, welche von Zweigen der Alpen, die jedoch nur an dem nördlichſten Saume des Veltlins ewiges Eis und Schnee tragen, gebildet werden.

1. **Die Provinz Mailand**, $47\frac{9}{10}$ Q. M. groß und mit 463,477 E. **Mailand**, Reſidenz des Vicekönigs, Hauptſt. und Sitz des Gouvernialkollegiums des Lombardiſchen Gouvernements, ſo wie eines Erzbiſchofs, iſt eine der anſehnlichſten Städte Italiens, und liegt in einer großen herrlichen Ebene an der Olona, zwiſchen den Flüſſen Teſſino und Adda, mit welchen ſie durch die Kanäle naviglio grande und piccolo in Verbindung ſteht Ein dritter Kanal, welcher Mailand mit Pavia verbinden ſoll, iſt beinahe vollendet. Wälle, die in reizende Spaziergänge verwandelt ſind, umgeben die Stadt, deren Umfang $2\frac{1}{2}$ St. und größte Länge 9500 F. be-

Digitized by Google

trägt. Unter den 11 Thoren zeichnen ſich das Römiſche und das Teſſino-thor durch ihre Schönheit aus. Die St., in 6 Seſtieri eingetheilt, iſt im Ganzen nicht ſchön gebaut, ſondern hat meiſtens krumme, enge und finſtere Gaſſen, enthält aber viele ſchöne Gebäude. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) die prachtvolle erzbiſchöfliche Domkirche mit prächtigen Kapellen, darunter in der unterirdiſchen die Gebeine des heiligen Karl von Borromäo ruhen, und Grabmälern, welche 454 F. lang, 270 F. breit, und aus- und inwendig mit 4400 Statüen geziert iſt. Die Höhe der Kuppel beträgt 232 F. und des höchſten der durchbrochenen Thürme 335 Fuß. Eine Treppe von 468 Stufen führt auf einen Balkon, der rings um die Kirche läuft. Man erblickt von da bei heiterm Wetter die Alpenkette, die mit den Apenninen ſich verbindet, die fruchtbare Ebene der Lombardei und die nahe gelegenen Städte Pavia, Bergamo und Brescia; 2) die im Gothiſchen Geſchmack gebaute Ambroſianiſche Kirche, wo die Kaiſer als Könige von Italien mit der eiſernen Krone gekrönt wurden. Die Ambroſianiſche Bibliothek beſteht aus 140,000 gedruckten Büchern und 15,000 Handſchriften; 3) die Kirche S. Lorenzo, von einer eben ſo kühnen als ſeltſamen Bauart, welche die Geſtalt eines Achtecks hat, und in deren Nähe 16 antike Marmorſäulen eines Römiſchen Tempels ſtehen; 4) das Theater della Scala, mit 400 Logen und eins der größten in Italien; 5) das ehemalige Jeſuiterkollegium Brera, ein wegen ſeiner Kunſtſchätze ſehenswerther Pallaſt, von weitem Umfange, mit einer Bibliothek von 120,000 Bänden, einem Münzkabinet von 12,000 Stück, einer ganz ausgezeichneten Sammlung älterer und neuerer Gemälde, und einer vortrefflichen Sternwarte; 6) das große Hoſpital, welches an Größe und Schönheit alle übrigen in Italien übertrifft, und deſſen jährliche Einkünfte auf 200,000 Thlr. geſchätzt werden, und welches 9 Höfe und 24 ungeheure Säle einſchließt, worin 3600 Kranke aufgenommen werden können; 7) der große zirkelrunde, 1800 F. im Durchmeſſer haltende Platz, der an der Stelle der abgetragenen Citadelle angelegt worden iſt, und ſtatt ſeines ſonſtigen Namens, Foro di Napoleone, jetzt Foro di Caſtello heißt, und zu Waffenübungen der Truppen dient, und an deſſen Ende der herrliche nicht vollendete Triumphbogen ſteht, ein Werk, das im edelſten Geſchmack angelegt iſt; 8) der an dieſen Platz ſtoßende, nach altrömiſcher Art gebaute, aber noch nicht vollendete Circus, der 24,000 Menſchen faſſen und den Meiſterwerken der Alten in dieſer Art an die Seite geſetzt werden kann. Auch der Pallaſt des Vicekönigs, der erzbiſchöfl. Pallaſt mit einer Gemäldegallerie, die Münze (Zecca) ꝛc. ſind merkwürdige Gebäude. Am nördlichen Ende der Stadt iſt das Luſtſchloß Villa Belgiojoso, ſonſt Villa Bonaparte genannt. Es liegt in einem ſchönen Engliſchen Garten, der zu einem öffentlichen Spaziergange dient. Mailand hat anſehnliche Unterrichts- (darunter eine Akademie der ſchönen Künſte, 2 Lyceen, 2 Gymnaſien, das Ambroſianiſche Kollegium, ein Conſervatorium der Muſik, eine Thierarzneiſchule, das topographiſche Inſtitut, eine Taubſtummenanſtalt) und Wohlthätigkeitsanſtalten, wichtige Fabriken, beſonders in Seiden- und Sammetwaaren, Bändern, Tuch und Glas, eine große Tabaksfabrik, Wachsbleichen, Gold- und Silberwaarenfabrikation (auch verfertigt man vortreffliche Chocolade, Macaroni, Eſſenzen ꝛc.); 53 Kirchen (23 Haupt- und 30 Nebenkirchen), 4800 H. und 124,647 E., welche ſtarken Handel mit ihren Fabrikaten und mit Reis und Seide treiben, und wichtige Speditionsgeſchäfte machen. In der Gegend ſind viele hübſche Landhäuſer, darunter Caſa Simonetta, 1 Stunde von Mailand, wegen des ſtarken Echo's merkwürdig, und Caſtellazzo, mit großen Gärten. Monza, St. am Lambro, über den eine ſchöne Brücke führt, hat 5600 E. und in der Nähe ein prächtiges Schloß, mit ſchönen Gärten und einem großen Park. In der Stiftskirche wird die ſogenannte eiſerne Krone der Lombardiſchen Könige und ein beträchtlicher Schatz bewahrt. Buffalora,

Digitized by Google

Mſl., in deſſen Nähe eine neue prächtige 940 F. lange Brücke mit 11 großen Bogen über den Ticino führt.

2. Die Provinz Mantua, $27\frac{1}{3}$ Q. M. groß und mit 239,436 E. Mantua, wohl gebaute und ſtark befeſtigte Hauptſt. in einem von dem Fluſſe Mincio (ſpr. Mintſchio) gebildeten See, über den nur 2 Zugänge zu der Stadt führen, hat 1 Citadelle, 3 Thore, wovon das eine Porta Virgiliana genannt, des Virgilius Bruſtbild trägt, mehrere ſchöne Plätze, worunter der piazza di Virgilo oder piazza del Argine die Marmorſäule dieſes Dichters und ein Amphitheater enthält, eine Akademie der Wiſſenſchaften mit anſehnlichen Gebäuden und Kunſtſammlungen, ein Lyceum, ein Gymnaſium, 2650 H. und 23,340 E., welche Handel treiben. Die vornehmſten Gebäude ſind die herrliche Kathedrale, die Kirche S. Andrea, die in einer unterirdiſchen Kapelle 3 Tropfen des Blutes Chriſti bewahrt, der ehemals herzogl. jetzt königl. Pallaſt, am Umfang einer kleinen Stadt gleich, und der außerhalb der Stadt gelegene Pallaſt il Te, ſo genannt, weil er die Geſtalt des Buchſtabens T hat. Die Juden, in deren Händen der meiſte Handel iſt, wohnen in einem beſondern Theile der Stadt. Pietola (ſonſt Andes), D., 1 Stunde von der Stadt, iſt der Geburtsort des Virgils, deſſen Andenken noch unter allen Bewohnern dieſer Gegend lebt. Caſtiglione, Mſl. von 5280 E., iſt ganz mit Gärten umgeben. Montechiaro, Mſl. am Mella, mit ſtarker Seidenſpinnerei und Leinweberei, hat 6000 E.

3. Die Provinz Brescia, $57\frac{4}{5}$ Q. M. groß und mit 323,738 E. Brescia (ſpr. Breſchia), Hauptſtadt, iſt anſehnlich mit Mauern und Wällen umgeben, und liegt auf einer Anhöhe, an den Flüſſen Mella und Garza. Sie hat ein feſtes Kaſtell auf einem Hügel, eine anſehnliche Domkirche, vor welcher ein ſchöner großer öffentlicher Platz iſt, einen biſchöflichen Pallaſt, eine öffentliche Bibliothek, ein neues geſchmackvolles Schauſpielhaus, ein Lyceum mit einem Naturalienkabinette, einem botaniſchen Garten und einer Thierarzneiſchule, eine Akademie der Wiſſenſchaften und des Ackerbaues, berühmte Gewehr-, Stahl- und Eiſenfabriken, Seidenwaarenmanufakturen, 3440 H. und 32,911 E., welche einen ſtarken Handel treiben. Chiari, Mſl. am Oglio, mit 1400 H. und 8000 E., welche beträchtliche Seidenſpinnerei unterhalten. Schlacht 1701. Toscolano, gewerbſamer Mſl. am Gardaſee und am Fluſſe Toscolano, mit einer Tuchfabrik, Drahthütten und wichtigen Papierfabriken, die ein ſehr gutes Fabrikat liefern. Salo, St. an einem Buſen des Gardaſees, in einer an Wein, Südfrüchten und Seide fruchtbaren Gegend, hat 4600 E., welche Zwirn- und Seidenfabriken unterhalten. Der hieſige Zwirn iſt weit und breit berühmt. Deſenzano, Mſl. und Gardaſee, hat 3600 E. und ſtarken Weinbau (Vino ſanto). Peſchiera (ſpr. Peskiëra), Feſtung am Ausfluſſe des Mincio aus dem Gardaſee.

4. Die Provinz Cremona, $22\frac{3}{5}$ Q. M. groß und mit 175,815 E. Cremona, wohl gebaute Hauptſt. am Po, über welchen eine Schiffbrücke führt, und welcher nicht weit von hier die Adda aufnimmt, hat Seiden-, Wollenzeug-, Violinen- und Darmſaitenfabriken, ein Lyceum, ein Gymnaſium, 45 Kirchen und Kapellen, ein feſtes Schloß und 26,876 E. Der Thurm bei der Domkirche iſt 362 Fuß hoch, und gewährt eine weite Ausſicht auf die ganze Gegend. Pizzighetone, St. und Feſtung an der Vereinigung des Serio mit der Adda, hat 3300 E. Caſal maggiore, St. am Po, mit 4740 E.

5. Die Provinz Bergamo, $66\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 315,186 E. Bergamo, Hauptſtadt zwiſchen den Flüſſen Serio und Brembo, amphitheatraliſch auf einem Hügel erbaut, hat ein feſtes Kaſtell auf einem Berge, 4 Vorſtädte, Eiſen-, Leinwand-, Seiden- und Wollenfabriken, ein Athenеum, Gymnaſium, Lyceum, biſchöfl. Seminar, eine Maler- und Bildhauerakademie, 15 Kirchen, darunter die Kathedralkirche vorzüglich merk-

Digitized by Google

würdig iſt, 2500 H. und 80,680 E., welche anſehnlichen Handel mit Seide und Eiſen treiben. Das merkwürdigſte Gebäude iſt das Meſſehaus (fiera), in einer Vorſtadt, welches 500 Buden für die ſehr lebhafte jährliche Meſſe enthält. Bergamo iſt der Geburtsort des Dichters Taſſo. Treviglio, Mfl. an der Adda, treibt Handlung, und hat 6200 E. Caravaggio, Mfl., und Geburtsort des berühmten Malers Michael Angelo da Caravaggio. Von hier führt eine ſchöne Allee zu der prächtigen Wallfahrtskirche Madonna di Caravaggio.

6. Die Provinz Como, 60⅔ Q. M. groß und mit 335,060 E. Como, Hauptſt. am ſüdlichen Ufer des Comerſees, am Fuße hoher Berge, die faſt bis an ihre Gipfel gartenmäßig bebaut ſind, in einer reizenden, an Wein und Oel fruchtbaren Gegend, hat eine Gothiſche Domkirche, einen Hafen mit einem ſchönen Kai, ein Lyceum, Tuch-, Seiden- und Metallfabriken, 607 H. und 7669 E., welche viele optiſche Gläſer verfertigen und einen beträchtlichen Speditionshandel treiben. Como iſt der Geburtsort des jüngern Plinius, und das bekannte Landhaus des Plinius, die Pliniana ſieht man noch 3 St. von Como bei dem D. Gravedonna, am Weſtufer des Comerſees. Vareſe, St. mit Seidenſpinnereien und 8000 E., an dem gleichnamigen See, in deren Nähe der berühmte Wallfahrtsort Madonna del Monte iſt, der jetzt mehr wegen der Ausſicht auf den Lago maggiore, Lago die Vareſe und andere kleine Seen und auf die Ebenen der Lombardei bis Mailand, als wegen des wunderthätigen Marienbildes, beſucht wird.

7. Die Provinz Sondrio, aus den 3 vormals Helvetiſchen Landſchaften Veltlin, Kleven und Worms gebildet, 62 Q. M. groß und mit 83,451 E. Sondrio, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, am Eingange des romantiſchen Thales Malengo, unweit der M. des Maller in die Adda, hat 3374 E. Tirano, hübſcher Mfl. an der Adda, jenſeits welchem eine berühmte Wallfahrtskirche iſt, hat 2700 E. Worms (Bormio), hübſcher Mfl. am Bache Fredolfo, in der Nähe der Adda, welche 3 Stunden von hier entſpringt, hat 1200 E. In der Nähe iſt das Martinsbad, ein berühmtes Schwefelbad. Merkwürdig iſt die 1824 zu Stande gebrachte große Militärſtraße, welche von Bormio auf einer Höhe von 8850 F. über die Rhätiſchen Alpen (dem Monte Stelvio) nach Tyrol führt. Auf einer Stelle dieſer bewundernswürdigen Straße iſt eine fortlaufende Reihe von Gallerien aufgeführt, welche mehr als 2400 F. Länge haben, und auf den höchſten Stellen dieſer Straße ſind 6 geräumige Herbergen erbaut. Unter allen Europäiſchen Fahrſtraßen erreicht dieſe die größte Höhe; auch bietet ſie auf der Südſeite den Anblick, der auf jeder Wendung der Straße in anderer Geſtalt erſcheinenden Waſſerfälle, die weiter unten die Adda bilden, und auf der Nordoſtſeite den erhabenen Anblick der großen Eisfelder dar, welche die Ortlesſpitze auf weite Strecken umgeben. Cleven (Chiavenna, ſpr. Kiawenna), Stadt von hohen Bergen umgeben, an dem Fluſſe Maira, hat 2800 E., welche einen anſehnlichen Tranſitohandel treiben. In der Nähe ſind Fabriken, worin aus Lavezſteinen verſchiedene Geſchirre, auch Stubenöfen verfertigt werden. 1 Stunde von dieſer Stadt ſtand der von 1500 Menſchen bewohnte Fl. Plürs, welcher 1618 durch den Einſturz des ſteilen Berges Conto ganz zerſtört wurde. Morbegno, gut gebauter Mfl. mit 2300 E., am Bache Bitto, unweit der Adda, und am Fuße des 8000 F. hohen Berges Legnone.

8. Die Provinz Pavia, 24⅔ Q. M. groß und mit 146,368 E. Pavia (ſpr. Pawia), Hauptſt. auf einer angenehmen Anhöhe, am Teſſino, über welchen eine 260 Schritte lange ſteinerne Brücke führt, hat eine berühmte 1361 geſtiftete Univerſität, 1825 mit 1376 Studenten, darunter ⅔ Mediciner ſind, ein prächtiges Univerſitätsgebäude mit einer Bibliothek und einer Naturalienſammlung, einen botaniſchen Garten, eine Sternwarte, eine jetzt verfallene Citadelle, 1760 H. und 21,300 E., welche bedeutenden

Digitized by Google

Produktenhandel treiben. In der Nähe von Pavia, bei dem D. Certoſa mit einem Schloſſe, einem vormaligen berühmten Karthäuſerkloſter, und einer der ſchönſten Kirchen in Italien, war ſonſt der berühmte Thiergarten, worin Franz I., König von Frankreich, von den Spaniern 1525 gefangen genommen wurde.

9. Die Provinz Lodi, 34$\frac{1}{10}$ Q. M. groß und mit 197,532 E. Lodi, Hauptſt. an der Adda, über welche eine 600 F. lange hölzerne Brücke führt, in einer großen und ſehr fruchtbaren Ebene, hat ein Gymnaſium, ein altes Kaſtell, ein ſchönes Theater, einen ſchönen mit Säulengängen umgebenen Platz, 20 Kirchen, eine bedeutende Fayencefabrik, 8 Vorſtädte, 1400 H. und 14,382 E., welche ſtarken Handel mit dem hier bereiteten Parmeſankäſe treiben. Schlacht 1796. Crema, St. in einer fruchtbaren Ebene, am Serio, hat 800 H. und 8000 E., welche ſtarke Fiſcherei und Flachsbau treiben. Codogno, Mfl. mit 8000 E., iſt der Hauptſtapelplatz der Parmeſankäſe.

II. Das Venetianiſche Gouvernement,

welches den Theil des vormaligen Venetianiſchen Gebiets begreift, der zwiſchen den Gränzen Deutſchlands, dem Adriatiſchen Meere und den Flüſſen Po und Mincio liegt und 449 Q. M. mit (1825) 1,957,238 E., enthält. Es gränzt gegen N. an Tyrol und Illyrien, gegen O. an Illyrien und das Adriatiſche Meer, gegen S. an den Kirchenſtaat und gegen W. an das Lombardiſche Gouv., und iſt ein fruchtbares Land, welches längs der Küſte einen ſumpfigen Marſchboden hat, größtentheils eben und nur in ſeinem nördlichen kleinern Theile gebirgig iſt, indem Zweige der Tridentiniſchen und Karniſchen Alpen ſich hineinziehen. Es iſt in folgende 8 Provinzen oder Delegationen getheilt.

1. Die Provinz Venedig, 51¼ Q. M. groß und mit 249,157 E. Venedig, Hauptſt. und Sitz des Gouvernialkollegiums des Venetianiſchen Gouvernements, ſo wie des Patriarchs von Venedig, iſt eine der älteſten, berühmteſten und anſehnlichſten Städte Italiens, und liegt in einem Buſen des Adriatiſchen Meeres, in den Lagunen (ſeichten Binnenſeen) von Venedig, welche durch ſchmale Sandinſeln von dem offenen Meere getrennt ſind, auf 72 größeren und kleineren Inſeln, die durch 134 Kanäle von einander getrennt ſind und durch 450 Brücken und Stege zuſammenhängen. Es gibt zwar auch Straßen, aber ſie ſind ſo enge, daß kein Wagen hindurch kann; daher dienen die Kanäle, auf welchen man in bedeckten Kähnen, Gondeln genannt, fährt, als Straßen, gegen welche auch die Häuſer ihre Hauptfronte kehren. Nur wenige Kanäle ſind mit Uferſtraßen eingefaßt; bei den meiſten erheben ſich die Häuſer unmittelbar aus dem Waſſer, welches die Schwelle der Hauptthüre berührt. Die breiteſte Straße iſt die Riva dei Schiavoni, die am Ufer, vom Markusplatz gegen das Arſenal hinab führt. Unter den Kanälen, wovon 4 großen Seeſchiffen zugänglich ſind, iſt der große Kanal der vorzüglichſte und ſchönſte. Venedig iſt mehr durch ſeine Lage als durch Kunſt feſt. Bloß einige mit Batterien und Schanzen verſehene Inſeldämme vertheidigen es an der Seeſeite und an der Landſeite ſind einige Schanzen und vorzüglich das Fort Marghera in den nach Meſtre zu liegenden Sümpfen. Die St., in 6 Haupttheile (Sestieri) getheilt, hat 8 Stunden im Umfange, 34 Kirchen, 12 Abteien und Priorate, 40 geiſtliche Brüderſchaften mit ihren Kapellen, 7 Synagogen, 23 Hoſpitäler, 15,000 auf Pfählen erbaute H. und 113,297 E., darunter 2500 Juden und gegen 20,000 Bettler. Unter den Häuſern, die alle von Stein gebaut ſind, befinden ſich viele anſehnliche Palläſte; die Stra-

Digitized by Google

ßen werden des Nachts erleuchtet, und ſind weniger zahlreich und weniger ſchön, als die Kanäle. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) der Ponte Rialto, die größte Brücke zu Venedig, welche über den großen und ſchönſten unter allen Kanälen führt, aus einem einzigen Bogen beſteht, und 187 F. in der Länge und 43 in der Breite hat; 2) der St. Markusplatz, der einzige große öffentliche Platz in Venedig, wo das größte Leben der ganzen St. herrſcht, mit einem figurirten Pflaſter aus Quaderſteinen, den Palläſten der Prokuratien, dem Regierungspallaſte, dem ſchönen 334 F. hohen St. Markusthurme und der St. Markuskirche, und auf 2 Seiten mit Arkaden umgeben, iſt auf der einen Seite offen und bildet nach dem Meere hin einen kleinen Platz, Piazetta genannt, wo 2 hohe ſchöne Säulen von Granit ſtehen, davon die eine den geflügelten Venetianiſchen Löwen, die andere die Bildſäule des heiligen Theodorus trägt; 3) die St. Markuskirche, auf dieſem Platze, ein Gothiſches Gebäude, deren Inneres prächtig ausgeſchmückt iſt und 500 Säulen enthält. Auf dem Bogen über dem Hauptthore dieſer Kirche ſind die vier antiken Pferde von Bronze, die 1797 von den Franzoſen nach Paris geführt wurden, wieder aufgeſtellt; 4) der vormalige herzogliche oder Dogen-Pallaſt, ein weitläufiges gothiſches prächtiges Gebäude, mit 8 Portalen und 11 großen Sälen, darunter der Saal des großen Rathes reich geſchmückt iſt; 5) die ſchönen Gebäude der alten und neuen Prokuratie, welche die zwei längſten Seiten des Markusplatzes einnehmen. Gebäude von dem ſchönſten Styl, welche einſt zur Wohnung der Prokuratoren dienten, und längs welchen herrliche Bogengänge oder Arkaden laufen, die theils die glänzendſten Boutiquen, theils die eleganteſten Kaffeehäuſer enthalten und des Abends aufs ſchönſte erleuchtet ſind; 6) die ſchöne auf der Inſel San Georgio maggiore, mit einer prächtigen Fronte nach Palladio's Modell verſehene Kirche auf der angenehmen Inſel San Georgio maggiore, die durch einen Kanal von der größern Inſel Giudecca geſchieden iſt; 7) das berühmte Arſenal oder Zeughaus, welches eine beſondere mit hohen Mauern umgebene Inſel einnimmt, die $\frac{4}{5}$ Stunden im Umfange hat, und worin 800 Arbeiter und 400 Sträflinge beſchäftigt ſind; 8) das prächtige Schauſpielhaus alla Fenice, eins der größten und ſchönſten in Italien, mit 170 Logen. Die Wohlthätigkeitsanſtalten ſind ſehr zahlreich; beſonders merkwürdig iſt das große Findelhaus, worin 400 Knaben bis zur Volljährigkeit und Mädchen lebenslänglich Unterſtützungen finden. Es gibt auch viele wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen nebſt vielen Lehranſtalten, als eine kaiſerliche Akademie der ſchönen Künſte, ein Lyceum, ein Atheneum, eine Marine-, Kadetten- und Schifffahrtsſchule, 4 Conſervatorien der Muſik, und ein Griechiſches Gymnaſium. Der Handel iſt zwar lange nicht mehr ſo wichtig als ſonſt, doch wird noch ein anſehnlicher Handel, beſonders Zwiſchen- und Wechſelhandel, getrieben. Der Hafen, ſeit 1829 zu einem Freihafen erklärt, iſt ſicher und geräumig; nur wird der Eingang durch den ſich anhäufenden Sand ſehr erſchwert. Auch die Fabriken ſind nicht mehr in dem Flor, als früher; doch ſind die Venetianiſche Seife, die Venetianiſchen Goldketten, die zahlloſen Arten von Glasperlen noch jetzt im Auslande beliebt, desgleichen iſt eine große, dem Staate gehörige Tabaksfabrik daſelbſt. Goldſchlägereien und Golddrahtziehereien, Tuch- und Seidenmanufakturen werden noch mit ziemlichem Erfolge getrieben. Die Venetianiſchen Glaswaaren und Wachsmasken behaupten ſich wenigſtens noch durch ihre Wohlfeilheit; doch nimmt der Abſatz von Jahr zu Jahr ab. Jetzt hat Venedig 3 öffentliche Gärten, nämlich den königl. Garten, der an die Piazetta und das Meer ſtößt, den weit größern Giardino publico im Engliſchen Geſchmack und auf einer den Lagunen abgewonnenen Halbinſel angelegt und den 1812 eröffneten botaniſchen Garten. Meſtre, Mfl. mit vielen Landhäuſern und 5300 E. Von hier führen Kanäle in die Brenta, in die Piave und in die Lagunen Venedigs. Stra, kaiſerliches ſchönes

Digitized by Google

Luſtſchloß, an der Brenta, mit großen Gärten. Burano, St. auf einer Laguneninſel, durch einen Kanal mit Venedig verbunden, hat Schiffswerfte und 8000 E. Malamocco, Inſel in der Nähe von Venedig, wo viele Gärten, welche die Hauptſt. mit Gemüſen, Blumen und Obſtſorten verſorgen, ein Fort und eine St. gl. N. mit 800 E. nebſt einem Hafen, welcher der vorzüglichſte und beſuchteſte der Venetianiſchen Lagunen iſt, und worin auch Linienſchiffe einlaufen können. Peleſtrina, Inſel mit 7000 E., von da die berühmten Murazzi (Molo di Peleſtrina), Steindämme, 11,350 F. lang bis Malamocco reichen, die aus Iſtriſchen Marmorblöcken beſtehen, welche mit einem Mörtel von Kalk und Pozzolanerde zuſammengekittet ſind, und das Meer verhindern, in die Lagunen einzubrechen. Murano, eine Inſel, 1 M. von Venedig, mitten in den Lagunen, mit der gleichnamigen St., von 3700 E., und mit wichtigen Glasfabriken. Chiozza (ſpr. Kiodſchia), St. auf der gleichnamigen Inſel, nahe an dem Einfluſſe der Brenta in die Lagunen, hat einen Hafen, ein Fort und jetzt 15,000 E., welche Handel treiben und Schiffe bauen. Merkwürdig iſt die 750 Schritte lange ſteinerne Brücke, wodurch die St. mit der Landenge von Brondolo zuſammenhängt, wo Verſchanzungen angelegt ſind. Sottomarina, Fl. bei Chiozza, mit 6000 E., merkwürdig durch ſeine Lage, indem die H. auf einer nur wenige Klafter breiten und 2 bis 3 F. hohen Sandinſel ſtehen, mitten zwiſchen den Wogen des Meeres, welche ſie ſchon längſt vernichtet hätten, wenn ſie nicht durch die Murazzi (Steindämme) geſchützt würden.

2. Die Provinz Padua, 39½ Q. M. groß und mit 290,514 E. Padua, alte ſchlecht gebaute Hauptſtadt zwiſchen der Brenta und dem Bachiglione, in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend, von einigen Kanälen durchſchnitten, hat einen Umfang von 1¼ M., eine Univerſität mit einem anatomiſchen Theater, botaniſchen Garten, Naturalienkabinette und einer Sternwarte, ein Seminarium mit einer ſchönen Bibliothek und anſehnlichen Druckerei, beſonders für orientaliſche Schriften, eine Ackerbauſchule mit einem großen ökonomiſchen Garten, eine Vieharzneiſchule, eine Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften, ein Griechiſches Gymnaſium, Tuch-, Leder- und Seidenfabriken, 96 Kirchen und Kapellen, 16 Hoſpitäler, 6000 H. und 33,737 E. Die meiſten Straßen ſind enge und wegen der Höhe der Häuſer finſter. Auf dem ſehr großen Platze Prato della Valle wird jährlich eine berühmte 3 Wochen dauernde Meſſe gehalten. In der Mitte dieſes, 23 Campi einnehmenden Platzes, bildet ein breiter Kanal eine Inſel, welche zum Vergnügungsorte dient. Der Kanal iſt mit Quadern aufgemauert, und zu beiden Seiten erheben ſich 36 Bildſäulen berühmter Männer. Bemerkenswerth ſind: die Domkirche, die St. Antoniuskirche, worin die Kapelle mit dem Sarge des Heiligen am ſehenswertheſten iſt, und vor welcher die eherne Bildſäule des Generals Gattamelata ſteht, die St. Juſtinenkirche und das Rathhaus, mit dem 256 F. langen, 86 F. breiten und 75 F. hohen Audienzſaale, worin das Denkmal des hier gebornen Geſchichtſchreibers T. Livius und des Reiſenden Belzoni und am Eingange 2 ägyptiſche Bildſäulen, die Belzoni 1819 ſeiner Vaterſtadt ſchenkte, ſich befinden. Abbano, St. an den Euganeiſchen Bergen, hat 2870 E. und berühmte warme Bäder, mit vortrefflichen Badeanſtalten. Eſte, St. an einem mit dem Bachiglione in Verbindung ſtehenden Kanale, hat ſtarke Seidenſpinnerei, Hutfabriken, Wetzſteinbrüche und 7500 Einw. Montagnana, St. am Fiumicello, mit Tuch- und Wollenzeugweberei, Wetzſteinbrüchen in der Nähe und 8600 E. Monſelice, Mfl. am gleichnamigen Kanale und am Fuße des zu den Euganeiſchen Bergen gehörenden Felſenberges Monſelice, wo gute Quadern gebrochen werden, hat eine große Seidenſpinnerei, ſtarken Handel und 5000 E. Man fängt in der hieſigen Gegend viele Vipern, aus welchen Theriak bereitet wird. Arqua oder Arquato, Mfl. von 1500 E., wo man das Grabmal des berühmten Dichters Petrarka ſieht.

Digitized by Google

3. **Die Provinz Vicenza**, 41¾ Q. M. groß und mit 297,547 E. **Vicenza** (ſpr. Wietſchenza), Hauptſt. in einer ſehr angenehmen Ebene, unweit der Beriſchen Berge, an den Flüſſen Bachiglione und Recone, welche die Stadt in zwei Theile trennen, und über welche 6 Brücken führen, davon die eine ſich durch ihre Schönheit auszeichnet, hat 1 M. im Umfange, ein Lyceum, 2 Akademien, die der Olympier und die des Ackerbaues, eine öffentliche Bibliothek, 22 Kirchen, 33 Oratorien, 11 Hoſpitäler, 4000 H. und 28,765 E., welche einen nicht unbeträchtlichen Handel treiben, und Seiden-, Tuch-, Gold- und Silberfabriken unterhalten. Von dem hier gebornen Baumeiſter Palladio findet man über 20 treffliche Palläſte und Gebäude, worunter beſonders das Olympiſche, nach antiker Art eingerichtete Theater und der Palazzo della ragione bemerkenswerth ſind. Vor der Stadt iſt der ſchöne Spazierplatz Campo Marzo mit einem Triumphbogen und in der Nähe der St. ſind hübſche Landhäuſer, worunter die Villa rotonda des Grafen Capra ein Meiſterwerk Palladio's iſt, und auf einem Hügel der Beriſchen Berge liegt. Von der St. führt ein 200 F. langer bedeckter Gang von 168 Arkaden zu der auf einem Gipfel der Beriſchen Berge erbauten ſchönen Wallfahrtskirche Madonna del Monde Berico. Bemerkenswerth iſt auch zu Vicenza das Volksfeſt la Rua oder la Ruota. **Baſſano**, St. an der Brenta, über welche eine ſchöne 182 F. lange und 24 F. breite ſteinerne Brücke geht, hat ein Kaſtell, Strohhut-, Seiden-, Wollen- und Lederfabriken und 9500 E. Berühmt iſt die große Remondiniſche Buchdruckerei. In der Nähe iſt die Villa **Rezonico**, in einer ſchönen Lage und merkwürdig durch die Statüen von Canova. **Cittadella**, freundliche St. an der Brentella, mit 6600 E., und bekannt durch die Regata oder Wettrennen mit Gondeln, welches jährlich hier gehalten und ſehr beſucht wird. **Schio**, St. am **Timonchio**, mit beträchtlichen Tuchfabriken, 600 H. und 6600 E. **Poſſagno**, D. und Geburtsort des berühmten Canova, der daſelbſt auf ſeine Koſten eine prachtvolle Kirche zu erbauen anfing, welche der Bruder des Verſtorbenen, wozu er deſſen ganzen Nachlaß verwendete, vollendet hat. **Die ſieben Gemeinden**, in einer Gebirgsgegend, an der Nordgränze, bilden einen abgeſonderten, von 40 000 Menſchen bewohnten Strich, die zum Theil Deutſche ſind, und die man für Abkömmlinge der alten Cimbern hält. Sie reden noch jetzt einen Dialekt der ältern Deutſchen Sprache (Altdäniſch und Frieſiſch), ſind meiſtens Hirten und Ackerbauer, und ihre Landeskultur gleicht der im nördlichen Deutſchland und Jütland; ſo wie auch ihre Häuſer ohne Schornſteine und mit Stroh gedeckt ſind. Der Hauptort iſt der Mfl. **Aſiago**, mit 4600 E., berühmt durch die Verfertigung von Strohhüten.

4. **Die Provinz Verona**, 68⅔ Q. M. groß und mit 277,849 E. **Verona**, anſehnlich und altmodiſch gebaute Hauptſt. in einer ſchönen von Bergen begränzten Ebene, zu beiden Seiten der Etſch, über welche 4 ſteinerne Brücken führen, hat faſt 2 M. im Umfange, 3 feſte Kaſtelle, davon 2 auf Hügeln liegen und jetzt faſt ganz zerſtört ſind, ein Lyceum, eine Akademie des Ackerbaues, mehrere wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen (darunter ein reiches Muſeum), bedeutende Tuchfabriken, Färbereien, Seidenſpinnereien und Seidenwebereien, 5 prächtige Thore, 1 Kathedrale, 14 Pfarrkirchen, 9000 H. und (1823) 52,347 E., welche einen ziemlich lebhaften Handel treiben. Seit 1822 werden hier jährlich 2 Meſſen gehalten. Merkwürdig iſt die Arena oder das antike Römiſche Theater, welches 1331 F. im Umkreiſe hat, und 22,000 Menſchen faſſen kann. Verona iſt der Geburtsort des Cornelius Nepos, Plinius des ältern und Vitruvius, deren Bildſäulen auf dem Rathhauſe ſtehen. 2½ M. von Verona iſt zu Veja die merkwürdige natürliche Steinbrücke, eine mächtige 50 F. lange Steinmaſſe, welche in Form eines Bogens von einem Berge zum andern reicht. **Legnago**, feſte St. an der Etſch, hat 5700 E., welche ſtarken Reisbau treiben. **Villa franca**, Mfl. in einer ſchönen Ebene, am Tartaro, mit

Digitized by Google

5400 E. Caldiero, D. am Fibio, mit geſchätzten Mineralquellen un 2200 E., bekannt durch die Schlacht 1805. Die dreizehn Gemeinde an der Tyroler Gränze, machen 50,000 Menſchen aus, welche wahrſchein lich Nachkommen der alten Deutſchen ſind. Sie bewohnen das Leſſiniſche Gebirge, reden ein verdorbenes Deutſch und nähren ſich von der Viehzucht und von der Holzkultur, ziehen auch Kaſtanien und Wein.

5. Die Provinz Poleſina, 20¼ Q. M. groß und mit 135,625 E. Rovigo, Hauptſtadt am Adigetto, einem Arm der Etſch, welcher ſie i 2 Theile trennt, hat ein Gymnaſium, eine wiſſenſchaftliche Geſellſchaft ein Kaſtell, 2 Lederfabriken, eine große Salpeterſiederei, 1200 H. und (1819) 6580 E., und hält einen der berühmteſten Märkte Italiens. Adria, St. ſonſt am Meere, jetzt 2 M. davon entfernt, in einer niedrigen und ſumpfigen Gegend, am Kanal Bianco, hat mit ihren nächſten Umgebungen 9600 E. Lendinara, St. am Adigetto, hat 5100 E.

6. Die Provinz Treviſo, 35¾ Q. M. groß und mit 232,732 E. Treviſo, Hauptſt., in einer ſchönen fruchtbaren Fläche, an dem ſchiffbaren Sile, der hier aus der Vereinigung des Bottenigo, der Siletta und Sile entſteht, hat ein Gymnaſium, ein Atheneum, ein Friedensdepot des Militärfuhrweſens, vielerlei Fabriken, darunter 1 Kattun-, 1 Majolikageſchirr- und 1 Kupfer- und Eiſengeſchirrfabrik, viele geſchickte Stahlarbeiter und Meſſerſchmiede, Seidenbau, eine Meſſe, 2500 H. und (1814) 15,795 E. Ceneda, St. auf einem Hügel und am Fuße hoher Berge, hat 6 Papiermühlen und 4400 E. Nahe dabei liegt das Bergſchloß St. Martino. Conegliano, St. mit 4100 E., liegt am Mutego und an einem Hügel, auf welchem ein verfallenes Kaſtell ſteht. Serravalle, St. am Maſchino, mit Tuch-, Zeug- und Seidenfabriken und 5300 E. Caſtelfranco, St. am Muſone, in einer großen Ebene, hat ein altes Kaſtell, eine Wollenzeugfabrik und 3900 E.

7. Die Provinz Belluno, 61$\frac{9}{10}$ Q. M. groß und mit 122,840 E. Belluno, Hauptſtadt auf einem Hügel, zwiſchen den Flüſſen Ardo und Piave, hat ein Gymnaſium, eine große Bibliothek, und (1819) 7126 E., welche Holzhandel, beſonders nach Venedig treiben. In der nahen Gebirgsgegend bei dem Mfl. Agordo iſt ein Kupferbergwerk, das 200 Arbeiter beſchäftigt und jetzt ſehr in Abnahme gekommen iſt. Feltre, St. auf einem Hügel, am Colmedaflüßchen, unweit der Piave und am Fuße der Alpen, hat Wein- und Seidenbau, Seidenſpinnerei, eine Wachsbleiche und 4500 E. Pieve di Cadore, Mfl. an der Piave, hoch im Gebirge, hat 1600 E., welche Eiſen- und Holzhandel treiben, und iſt der Geburtsort des berühmten Malers Titian.

8. Die Provinz Udine, 130¾ Q. M. groß und mit 350,974 E. (Friaul). Udine, wohl gebaute Hauptſt. in einer Ebene, am Kanal la Roja, hat viele anſehnliche Gebäude, darunter der erzbiſchöfliche Pallaſt, die Kathedrale mit ihren ſchönen Säulen und kunſtvollen Basreliefs, das Municipalitätshaus, die prächtige Hauptwache, das Schauſpielhaus, 6 Leinwand-, 4 Leder-, 1 Kupfergeſchirrfabrik, 7 Seidenfilatorien, 1 Lyceum, 1 Kollegium für Rechtsgelehrte, eine Ackerbaugeſellſchaft, 2400 H. und 17,100 E. Das auf einer Anhöhe gelegene prächtige Kaſtell, an deſſen Fuße eine öffentliche Promenade angelegt iſt, dient jetzt zur Verwahrung von Verbrechern. In der Nähe iſt Campo formio, Dorf mit einem Schloſſe, wo 1797 Friede geſchloſſen wurde. Palmanova, St. und Feſtung, am Natiſone, hat 3350 E. Tolmezzo, St. am Tagliamento, mit einem Kaſtelle, einer Leinwandfabrik und 3000 E. Sacile, St. an der Livenza, mit 3700 E. Schlacht 1809. Pordenone, St. in einer Ebene, am Noncello, hat 1 Leinwandfabrik, 1 Kupfergeſchirrfabrik und 4200 E. Cividale, St. am Natiſone, worüber eine 220 F. lange Brücke führt, hat ein Muſeum der Alterthümer und 3600 E.

Digitized by Google

Deutſchland.

Deutſchland, welches durch die Pariſer Frieden von 1814 und 1815, beinahe wieder den Umfang erhalten hat, den es vor dem Lüneviller Frieden hatte *), gränzt gegen O. an die Preußiſchen Provinzen Weſtpreußen und Poſen, das zu Rußland gehörige Königreich Polen, den Freiſtaat Krakau, die Königreiche Galizien, Ungarn und Kroatien; gegen S. an das Adriatiſche Meer, das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich (Italien) und die Schweiz; gegen W. an das Königreich Frankreich, an Belgien und das Königreich der Niederlande; und gegen N. an die Nordſee, das Königreich Dänemark (wo die Eider die Gränze macht) und die Oſtſee. Es erſtreckt ſich vom 22° 30′ bis 37° O. L. und vom 45° bis 54° 52′ N. Breite.

Die Größe Deutſchlands beträgt mit Einſchluß Luxemburgs, Holſteins, Lauenburgs, Schleſiens und Illyriens, 11,600 Q. M., wovon 6912 zu dem Oeſterreichiſchen und Preußiſchen Staate gehören.

Deutſchland ſtößt im N. und S. an drei Meere. Die Nordſee oder das Deutſche Meer beſpült den nordweſtlichen Theil Deutſchlands von der M. der Eider und Elbe bis zur M. der Ems, wo ſie den Buſen Dollart bildet; die Oſtſee beſpült den nordöſtlichen Theil von der M. des Kieler Kanales und der Trave bis zur Gränze Weſtpreußens, indem ſie den Kielerbuſen, den Buſen von Wismar, das Salzhaff, viele Einſchnitte in die Inſel Rügen macht, und längs der Küſte Pommerns in Verbindung mit vielen Strandſeen ſteht; das Adriatiſche Meer beſpült den ſüdlichſten Theil Deutſchlands (das K. Illyrien), wo es den Buſen von Trieſt und den Quarnarobuſen bildet. Unter den vielen Flüſſen Deutſchlands rechnet man 60 ſchiffbare. Die vornehmſten ſind: 1) die Donau, welche in Deutſchland, im Schwarzwalde bei St. Georg im Großherzogthum Baden, ihre Hauptquelle (die Brigach) hat, in der Gegend von Doneſchingen nach Vereinigung mit noch einigen Quellen, den Namen Donau erhält, bei Ulm ſchiffbar wird, und auf ihrem langen Laufe durch Deutſchland von W. gegen O. Baden, Hohenzollern, Würtemberg, Baiern und Oeſterreich durchfließt, und die Lauchart, Ablach, Lauter, Iller, Blau, Günz, Mindel, Brenz, Zuſamm, Schmutter, Wernitz, Lech, Paar, Ilm, Altmühl, Nab, Regen, Laber, Iſar, Vils, Inn (nebſt der Salza), Ilz, Traun, Enns, Ips und March aufnimmt. In Ungarn verbinden ſich noch mit ihr die 3 ſchiffbaren, in Deutſchland entſpringenden Flüſſe Muhr und Drau, welche ſich mit einander vereinigen, und die

---

*) Der ſonſt dazu gehörige Burgundiſche Kreis bildet jetzt (mit dem vormaligen Hochſtifte Lüttich und einigen andern kleinen Ländern des Weſtphäliſchen Kreiſes) den neuen Staat Belgien; aber das Großherzogthum Luxemburg gehört zu dem Deutſchen Bunde.

Sau, der ſüdlichſte anſehnlichſte Fluß Deutſchlands; 2) der Rhein, welcher in der Schweiz entſpringt, daſelbſt ſchon ſchiffbar wird, einen großen Theil des weſtlichen Deutſchlands von Süden nach Norden durchſtrömt; nämlich das Großherzogthum Baden, den Rheinkreis des Königreichs Baierns, das Großherzogthum Heſſen, das Herzogthum Naſſau und die Preußiſchen Rheinprovinzen, und darin die Flüſſe: Wutach, Wieſen, Elz, Kinzig, Rench, Murch, Lauter (jetzt Gränzfluß gegen Frankreich), Pfinz, Queich, Salzbach, Speyerbach, Neckar (mit der Enz, Kocher und der Jaxt), Main (nebſt der Itz, Rednitz, Saale, Tauber, Kinzig, Nidda), Nahe, Lahn, Moſel (mit der Saar), Wied, Ahr, Sieg, Wipper, Erft, Ruhr, Emſcher und Lippe aufnimmt, und alsdann in das Königreich der Niederlande tritt; 3) die Weſer, welche aus der Vereinigung der Werra und Fulda bei der Hannöveriſchen Stadt Münden entſteht (welche beiden Flüſſe ſchon vorher ſchiffbar ſind), von Süden nach Norden fließt, und auf ihrem Laufe — durch das Königreich Hannover, die Kurheſſiſche Provinz Niederheſſen nebſt Schaumburg, die Preußiſche Provinz Weſtphalen, das Fürſtenthum Lippe-Detmold, das Gebiet der freien Stadt Bremen und das Herzogthum Oldenburg — die Flüſſe Diemel, Emmer, Werre, Aller (mit der Ocker und Leine), Wümme (an ihrer M. Leſum genannt), Hunte und Geeſt aufnimmt, und ſich in die Nordſee ergießt; 4) die Elbe, welche in Böhmen, nahe an der Schleſiſchen Gränze am Fuße der höchſten Gebirgskoppe des Rieſengebirges entſpringt, anfangs ſüdlich, dann weſtlich und zuletzt nördlich fließt, ſchon in Böhmen ſchiffbar wird, auf ihrem Laufe nur Deutſche Länder, als Böhmen, Sachſen, die Preußiſche Provinz Sachſen, Anhalt, die Provinz Brandenburg, Hannover, Mecklenburg, Lauenburg, das Gebiet der freien Stadt Hamburg, Holſtein berührt, die Aupe, Mettau, Adlers, Dobrawa, Iſer, Moldau, Eger, Müglitz, Weſenitz, Weißeritz, ſchwarze Elſter, Mulde, Saale, Ohre, Havel (mit der Spree), Aland, Elde, Jeetze, Ilmenau, Seeve, Alſter, Eſte, Luhe, Schwinge, Aue, Stör, Oſte und Medem aufnimmt, und ſich alsdann in die Nordſee ergießt; 5) die Oder, welche im nordöſtlichen Theile Mährens entſteht, bei Ratibor ſchiffbar wird, von Süden nach Norden fließt, bloß durch Deutſche Länder, nämlich Oeſterreichiſch- und Preußiſch-Schleſien, Brandenburg und Pommern ſtrömt, und ſich in 3 Ausflüſſen, Peene, Swine und Divenow in die Oſtſee ergießt. Auf ihrem Laufe nimmt ſie auf: die Oppa, Oelſa, Klodnitz, die Malapane, die Schleſiſche Neiße, Ohlau, Katzbach, Bartſch, Bober, die Lauſitzer Neiße, Warthe (nebſt der Netze), Ihna, Ucker und Peene. Die Weichſel, welche auch in Deutſchland (im Oeſterreichiſchen Schleſien) entſpringt, verläßt daſſelbe bald und iſt hier noch nicht ſchiffbar. Von den ſchiffbaren

Küſtenflüſſen ſind zu bemerken: die Perſante, Rega, Recknitz, die Warnow und die Trave, welche in die Oſtſee fließen; und die Eider, Jahde und Ems, welche in die Nordſee ſich ergießen. Die meiſten Seen befinden ſich ſüdlich von der Donau, wo der Boden=, Traun=, Chiem=, Würmſee ꝛc. und nördlich von der Elbe, wo der Ratzeburger=, Schweriner=, Müritzer=, Ruppinerſee ꝛc. ſind. Bei der Beſchreibung der einzelnen Deutſchen Staaten werden mehrere angeführt werden. An Kanälen fehlt es in Deutſchland noch ſehr. Anführungswerth ſind hier nur der Wiener Kanal, der von Wieneriſch Neuſtadt nach Wien in die Donau führt, der Friedrich-Wilhelms= oder Müllroſer Kanal, zur Vereinigung der Spree und Oder; der Finowkanal, zur Vereinigung der Oder und Havel; der Plaueſche Kanal, zur Verbindung der Elbe und Havel; der Holſteiniſche Kanal, zur Verbindung der Oſt= und Nordſee; und der Stecknitzkanal, zur Verbindung der Elbe mit der Trave.

Der Boden Deutſchlands iſt ſehr verſchieden, und in dieſer Hinſicht zerfällt Deutſchland in das ſüdliche Alpenland, in die Hochebene des mittleren und in die Tiefebene des nördlichen Deutſchlands. Das ſüdliche Alpenland begreift den ſüdlichſten Theil Deutſchlands, von der Schweiz im W. bis an die Gränze Ungarns im O., und hat ſeine Hauptabdachung gegen O., indem ſie dem Laufe der Donau und ihrer großen Nebenflüſſe der Drau und Sau folgt. Die Alpen, die dieſes hohe Alpengebirgsland, wo viele der höchſten Alpenſpitzen von ewigem Schnee und Eiſe ſtarren, und wo Gletſcher und Lawinen wie in der Schweiz vorkommen, mit ihren mächtigen Zweigen durchziehen, ſind: 1) die Rhätiſchen Alpen, die aus der Schweiz in Tyrol eindringen (daher hier Tyroler Alpen genannt) und wozu die 12,059 F. hohe Ortlesſpitze, an der Gränze Graubündtens und Tyrols, der höchſte Berg ganz Deutſchlands, und der 6360 F. hohe Brenner gehören, an welche Alpen im N. die Algauer Alpen ſich anſchließen, die bis in die Gegend von Kempten laufen; 2) die Noriſchen Alpen, welche Nordkärnthen, Salzburg und Steyermark bedecken, wo der nach neuern richtigern Meſſungen 11,988 F. hohe Großglockner, das Weißbachhorn 11,300 und das Hochhorn 10,633 F. hoch ſind; 3) die Karniſchen Alpen, ſüdlicher als jene, welche Kärnthen und das Venetianiſche begränzen, bis zum Terglou ziehen und die 8400 F. hohe Steiner Alpe und die 7375 F. hohe Villacher Alpe oder Dobratſch enthalten; und 4) die Juliſchen Alpen, welche ſich vom Terglou durch Illyrien bis nach Kroatien hineinziehen, und wo der Terglou eine Höhe von 10,194 F. erreicht. — An dieſes ſüdliche Alpengebirgsland Deutſchlands lehnt ſich im N. die große Hochebene oder Plateau des mittlern Deutſchlands, welche im O. von den Karpathen bis zu den Vogeſen im W. und den Niederrheiniſch=Weſtphäliſchen Gebirgen im N. W.

Digitized by Google

ſich erſtreckt. Von den Vogeſen gehört nur die nördliche Verlängerung derſelben die Haardt, der 2035 F. hohe Donnersberg und der Hundsrück mit dem 2221 F. hohen Hochwalde auf dem rechten Moſelufer hieher; auf dem linken Moſelufer breitet ſich das Plateau der Eifel und des hohen Veens (eine Fortſetzung der Ardennen), aus. Zu dem Niederrheiniſch-Weſtphäliſchen Gebirge rechnet man das Siebengebirge am rechten Rheinufer (wo die 1896 F. hohe Löwenburg), deſſen nordöſtliche Fortſetzung der Weſterwald mit dem 1967 F. hohen Salzburger Kopfe oder Galgenberg iſt, woran ſich nördlich die Sauerländiſchen und Rothlager Gebirge ſchließen. Im N. wird dieſe Bergebene des mittleren Deutſchlands durch eine lange hier und da unterbrochene und den Alpen an Höhe weit nachſtehende (denn die Schnee- oder Rieſenkoppe, als die höchſte Spitze derſelben iſt nur 4950 F. hoch) Gebirgsreihe begränzt, welche im Allgemeinen von S. O. gegen N. W. läuft, und im S. O. mit den Sudeten beginnt, wozu das Schleſiſch Mähriſche, das Glatzer und das Schleſien und Böhmen begränzende Rieſengebirge gehören, worauf das Lauſitzer Gebirge, das Erzgebirge, welches ſich in das Sächſiſche und Böhmiſche Erzgebirge theilt (wo im erſtern der 3731 F. hohe Fichtelberg bei Oberwieſenthal und im letztern der Keilberg, unrichtig Schwarzwald genannt, deſſen höchſter Gipfel die hohe Wieſe ſich 3870 F. erhebt und der Sonnenwirbel 3756 F. hoch, beide in der Nähe der Böhmiſchen Stadt Gottesgab, die höchſten Punkte ſind), das Fichtelgebirge (der Schneeberg 3252 und der Ochſenkopf 3105 F. hoch) und der Thüringerwald folgen, deſſen höchſten Spitzen der Schneekopf 3113 und der Beerberg 3133 F. hoch ſind. Im N. des Thüringerwaldes, durch die Thüringiſche Bergebene davon geſchieden, ſteigt der Harz auf, deſſen höchſter Berg Brocken heißt, deſſen Höhe 3500 F. beträgt. In der nordweſtlichen Verlängerung des Thüringiſchen Plateau und des Harzes liegt dann das letzte Glied dieſer ganzen Gebirgsreihe, nämlich das Weſergebirge, welche bei Minden die Weſtphäliſche Pforte bildet, und an ihrer Nordweſtſeite den Teutoburger Wald (Oſning), das nördlichſte Gebirge Deutſchlands hat. Dieſe große Hochebene des mittlern Deutſchlands, auf allen Seiten von Gebirgsketten und Bergländern umgeben, die im ſüdlichen Theile 1600 und im nördlichen 7 bis 800 F. hoch iſt, beſteht nicht aus einer ununterbrochenen Ebene, ſondern wird von vielen Bergzügen durchſchnitten, unter welchen vorzüglich drei hervorgehoben werden müſſen, ein weſtlicher, mittlerer und öſtlicher Bergzug, die mehr oder minder von S. nach N. ziehend, dieſelbe in 3 Hauptterraſſen zerlegen. Der weſtliche Bergzug ſteht den Vogeſen öſtlich gegenüber, durch das tiefe Rheinthal von denſelben getrennt, und beginnt in der Ecke des Rheins, wo dieſer aus ſeinem

Digitized by Google

weſtlichen Laufe in den nördlichen übergeht, mit dem Schwarzwalde (der Feldberg 4610 und der Belchen 4337 F. hoch ſind ſeine höchſten Punkte), der an ſeinem Nordende jenſeits der Murg in eine Bergſenkung übergeht und ſich dann zu dem Odenwalde (wo der 1780 F. hohe Katzenbuckel den höchſten Punkt bildet) erhebt, indem der weſtliche Fuß des Odenwaldes die Bergſtraße macht. Jenſeits des Mains ſetzt dieſer Bergzug als Speſſart (höchſter Punkt der 1900 F. hohe Geiersberg) fort, und zieht an ſeinem Nordende öſtlich unter dem Namen des Rhöngebirges (wo der 2800 Fuß hohe heilige Kreuzberg) und weſtlich unter dem Namen des Vogelsberges (mit dem 2281 F. hohen Oberwalde) weiter; ſüdweſtlich vom Vogelsberge geht bis zum Rheine, dem Hundsrück gegenüber, der Taunus (großer Feldberg 2605 und der Altkönig 2400 F. hoch). Der mittlere Bergzug, eine Fortſetzung des aus der Schweiz kommenden Jura, beſteht aus der Alp, rauhen Alp (wo der 3160 F. hohe Hohenberg und der 2679 F. hohe Roßberg), und aus ſeinen nach Franken hineinziehenden Fortſetzungen, daher man dieſen Bergzug wohl Schwäbiſchen und Fränkiſchen Jura, zum Unterſchied des Schweizeriſchen, nennen könnnte. Der öſtliche Bergzug bildet den großen Böhmerwald, deſſen höchſte Spitze der 4203 Fuß hohe Heidelberg iſt. Die durch dieſe 3 Bergzüge vorzüglich gebildeten Bergebenen, ſind die von Schwaben und Franken, zwiſchen dem weſtlichen und mittlern, die von Baiern und der Oberpfalz zwiſchen dem mittlern Bergzuge und dem Böhmerwald und dem Inn und endlich die von Böhmen ſelbſt. — Der dritte Theil Deutſchlands oder Norddeutſchland iſt eine völlige Tiefebene, die zu dem großen Europäiſchen Flach- und Tieflande gehört, welches ſich bis zum Ural an der Gränze Aſiens erſtreckt. Allmählig in der Richtung von S. O. gegen N. W., indem ihre Abdachung dem Laufe der Oder, Elbe, Weſer, Ems und des Niederrheins folgt, ſenkt ſich dieſe norddeutſche Ebene gegen die Nord- und Oſtſee herab, und liegt nur wenig höher, ja in einzelnen Punkten, beſonders im N. W., niedriger als die Fläche des Meeres, gegen deſſen Andrang Dünen und Deiche als Schutzwehr dienen. Sie zeigt nur hier und da unbedeutende Anhöhen und Hügelreihen, hat einen vorherrſchenden Sandboden mit dürren Heiden und Mooren (der aber auch durch Kultur zum Theil produktiv geworden iſt) und an den Ufern der größern Flüſſe fette, ſehr ergiebige Marſchländer.

Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund. Durch die verſchiedene Beſchaffenheit des Bodens jedoch entſteht einige Verſchiedenheit der Luft. Nördlich von dem Gebirgszuge iſt die Luft — da das Land den nördlichen Winden von der See her offen ſteht — feuchter und rauher, ſüdlich dagegen trockener und milder und nur rauh und kalt in den höchſten Gebirgsgegenden, beſon-

ders des Alpenlandes. Der ſüdliche Abhang der Alpen und das Küſtenland am Adriatiſchen Meere haben wahrhaft Italieniſches Klima. Auch das ſüdliche Pflanzenreich iſt daher auffallend von dem nördlichen verſchieden. Während in Süddeutſchland Wälder von Obſt= und Kaſtanienbäumen nebſt Mandeln, Pfirſichen und Aprikoſen mit Rebenhügeln abwechſeln und in einigen geſchützten Thälern Tyrols und Illyriens Citronen und Oliven fortkommen, findet man in Norddeutſchland, beſonders nach der Nord= und Oſtſee zu, dürre Sandflächen mit Heiden und untermiſchten Getreidefeldern und Kiefernwäldern, und ſumpfiges fettes Marſchland.

Deutſchland, im Allgemeinen mit einem, vornehmlich in dem mittleren Theile, und in den Marſchländern der nördlichen Tiefebene, fruchtbaren Boden verſehen, iſt ein an mancherlei Produkten reiches Land, das vieles davon andern Ländern ablaſſen kann. Man hat in vielen Gegenden vortreffliche Rindviehzucht (welche im ſüdlichen Deutſchland auf Schweizer Art, und in den Marſchländern nach Holländiſcher Art mit großer Reinlichkeit betrieben wird), gute Pferde (in Holſtein, Oldenburg, Mecklenburg ꝛc.), Schafzucht, welche durch Spaniſche Schafe veredelt worden iſt (in den Niederſächſiſchen Gegenden findet man Haideſchnucken, welche eine grobe Wolle liefern), gute Schweinezucht (beſonders in Weſtphalen und Baiern), Ziegen, Eſel, Mauleſel, zahmes und wildes Federvieh, als Haſel=, Schnee=, Auer=, Birk=, Repphühner, Bienenzucht, etwas Seidenbau, mancherlei Fiſche und Krebſe, Perlenmuſcheln, Wildpret, auch in einigen ſüdlichen Gebirgsgegenden Wölfe, Bären, Luchſe, Gemſen, Murmelthiere; alle Arten von Getreide in hinreichender Menge, und ſelbſt zur Ausfuhr; auch Spelz und Mais in dem ſüdlichen und Buchweizen in dem nördlichen Deutſchland (doch iſt die Landwirthſchaft nicht in allen Ländern Deutſchlands in gleich blühendem Zuſtande; Schwaben, Baiern, Böhmen, Mähren, ein Theil von Schleſien, Thüringen, Franken, mehrere Rheinländer, ein Theil von Sachſen, Magdeburg, Pommern, Mecklenburg, Holſtein ꝛc. ſind beſonders reich an Getreide), Hülſenfrüchte, Futterkräuter, viele Kartoffeln, die in vielen Gegenden den Mangel des Korns erſetzen, Gartengewächſe, Rübſamen, Raps, Mohn, Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen (Böhmen, Franken, Baiern), Krapp, Waid, Saflor, Safran, Anis, Süßholz, Koriander, Kümmel, Senf, Fenchel, Cichorien, Weberkarden, Medizinalgewächſe, äußerſt beträchtliche Waldungen von Eichen, Buchen, Tannen, Fichten, Kiefern, Birken ꝛc., vieles Obſt, beſonders im ſüdlichen Deutſchland, wo man ganze Wälder von Obſtbäumen, auch Kaſtanien, Mandeln, Pfirſichen und Aprikoſen und in einigen Thälern Tyrols und Illyriens Citronen antrifft, und Wein (die Rhein=, Franken=, Moſel=, Neckar= und Oeſterreichiſchen Weine ſind bekannt; auch Böhmen, einige Gegenden Sachſens ꝛc. liefern Wein, wiewohl von geringer Güte). Das Mineralreich enthält gleichfalls eine Menge

Digitized by Google

von Produkten, und gibt ſehr wenig Gold (Goldſand in einigen Flüſſen), ziemlich viel Silber (beſonders im Erzgebirge und Harze), Queckſilber (in Idria und Zweibrücken), Zinn (in Böhmen und Sachſen), Blei, Kupfer, Eiſen, ungemein häufig, faſt in allen Provinzen (von beſonderer Güte in Steyermark), Galmei, Waſſerblei, Zinnober, Wismuth, Arſenik, Braunſtein, Zink, Kobalt (vorzüglich im Königreiche Sachſen), Spießglanz, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, Graphit, Bergöl, Erdpech oder Bergtheer, Torf, Marmor, Kalk, Alabaſter, Gyps, Asbeſt, Schiefer, Mühlen-, Sand-, Quader- und Bimsſteine, Traß, Jaſpis, Chalcedon, Serpentinſteine, Baſalt, Granit, Porphyr, viele Arten von Edelſteinen, Ocker, Bolus, Röthel, gelbe Erde, Kreide, Thon- und Pfeifenerde, die feinſte Porzellanerde, Walkererde, Trippel, Mergel, Alaun, Vitriol, Salpeter, eine ſolche Menge Salz, ſowohl Quell- als Steinſalz und auch Seeſalz, daß Deutſchland die halbe Welt verſorgen könnte, und gegen 1000 Bäder und Geſundbrunnen, darunter viele ſehr berühmte. Haſſel berechnet den jährlichen Ertrag des Silbers in Deutſchland auf 123,000 Mark, des Kupfers auf 39,000 Ctr., des Bleis auf 191,000 Ctr., des Zinns auf 7980 Ctr. und des Eiſens auf 2,400,000 Ctr.

Die Zahl der Einwohner beträgt über 34,600,000, davon 20,200,000 in den Deutſchen Staaten Oeſterreichs und Preußens, und 14,400,000 in den übrigen Staaten leben, welche zuſammen an 2360 Städte, 2280 Flecken und 110,400 Dörfer und Weiler, ohne die einzelnen Höfe, bewohnen, davon 1310 St., 1220 Fl. und 61,200 D. nebſt Weilern auf die Deutſchen Staaten Oeſterreichs und Preußens, 1050 St., 1060 Fl. und 49,200 D. und Weiler auf die übrigen Staaten kommen. Sie bekennen ſich zur chriſtlichen Religion nach den bekannten 3 Konfeſſionen, in dem Verhältniß, daß die Katholiken die größere Zahl ausmachen. Dann folgen die Lutheraner, und am wenigſten zahlreich ſind die Reformirten. Auch findet man in verſchiedenen Ländern Deutſchlands Griechiſche Chriſten, Herrnhuter, Mennoniten, Quäker; Juden ſind auch in ganz Deutſchland zerſtreut. Man rechnet ohngefähr 19 Millionen Katholiken, 15,300,000 Proteſtanten und 300,000 Juden. Die Einwohner reden nach den beiden Hauptnationen vornämlich zwei Sprachen: 1) die Deutſche, nämlich die aus der Oberdeutſchen gebildete Hochdeutſche, und die Nieder- oder Plattdeutſche Sprache mit mannigfaltigen Abänderungen; und 2) die Slaviſche oder Wendiſche Sprache in Böhmen, Mähren, einem Theile Schleſiens, Brandenburgs, Sachſens, Pommerns, und in einigen Gegenden von Steyermark und Illyrien. In dem ſüdlichen Theile Illyriens und Tyrols reden die Einwohner die Italieniſche Sprache, und in dem Großherzogthum Luxemburg und einigen Gegenden der Provinz Niederrhein wird Walloniſch geſprochen. Man kann etwa annehmen, daß 28,200,000 Deutſcher und

Digitized by Google

5,500,000 Slaviſcher Abſtammung, 400,000 Wallonen, 200,000 Italiener und 300,000 Juden ſind.

Die Induſtrie iſt in vielen Artikeln wichtig, und ſteigt immer mehr. Die Leinwandsfabrikation iſt über ganz Deutſchland ausgebreitet, und wird am vorzüglichſten in Schleſien, Böhmen, Lauſitz, einigen Weſtphäliſchen Ländern ꝛc. betrieben, und liefert Leinwand, Zwillich, Damaſt, Spitzen, Bänder, Batiſt, Schleier, Zwirn, Leinenband. Vorzügliche Leinwandbleichen ſind in Barmen, Elberfeld, Warendorf, Bielefeld, Zittau, Görlitz, Hirſchberg, Rumburg ꝛc. Die Wollenfabriken ſind gleichfalls ſehr wichtig, und die Tuchfabriken haben beſonders in dem jetzigen Großherzogthum Niederrhein eine große Vollkommenheit erreicht, desgleichen in Sachſen, Schleſien, Brandenburg, Mähren ꝛc. Man verfertigt Tücher, Kaſimire, Merinos, Bombaſſin, Flanelle, Frieſe, Raſche ꝛc. 1825 wurden für 8 und eine halbe Million Thaler Wollenwaaren aus den Häfen der Nord- und Oſtſee ſeewärts verführt. Die Strumpf-, Baumwollen- (allein im Königreiche Sachſen, nach ſeinem vorigen Umfange, beſchäftigten ſie 400,000 Menſchen; und in dem Oeſterreichiſchen Staate blühen ſie am meiſten in dem Lande unter und ob der Enns, ſo wie im Preußiſchen Staate zu Berlin, Elberfeld, Barmen ꝛc.), die Lederfabriken, welche Roth- und Weißleder, auch Saſſian, Korduan, Pergament liefern, die Eiſen- und Stahlfabriken (z. B. in den Preußiſchen Rheinprovinzen, in Schleſien, in der vormaligen Grafſchaft Mark, in Oeſterreich unter und ob der Enns, am Thüringerwalde ꝛc.), viele Eiſen-, Kupfer- und Stahlhämmer (in Steyermark, Oeſterreich, Schleſien, auf dem Harze, Naſſau-Siegen ꝛc.) und andere Metallfabriken ſind gleichfalls ſehr bedeutend, minder die Seidenfabriken (am meiſten blühen ſie im Lande unter der Enns, in Kleve-Berg, wo Elberfelder und Krefelder Seidenfabrikate ſelbſt den Lyoner in einigen Artikeln den Rang ablaufen). Ferner findet man in Deutſchland Porzellan- (das Meißner, Berliner, Wiener ꝛc. Porzellan wird nicht allein in Deutſchland, ſondern in ganz Europa geſchätzt), Fayence-, Glas- (Böhmen liefert das beſte Glas), Gold- und Silber-, Wachs-, Tabak-, künſtliche Blumen-, Strohhut-, muſikaliſche und andere Inſtrumentenfabriken, bedeutende Bierbrauereien, Branntwein-, Liqueur- und Roſogliobrennereien, Papiermühlen, Vitriol-, Alaun- und Zuckerſiedereien; auch verfertigt man viele Uhren, Elfenbein-, Knochen- und Holzwaaren ꝛc. Ueberhaupt zeichnen ſich die Deutſchen durch Thätigkeit und Fleiß aus, ahmen den Erfindungen anderer Nationen nach, und haben auch ſelbſt mancherlei Beweiſe ihres Erfindungsgeiſtes gegeben.

Der Handel Deutſchlands, welches an 3 Meeren liegt und in ſeinem Innern an 60 ſchiffbare Flüſſe (nach den abgeſchloſſenen Schifffahrtsakten iſt die Schifffahrt auf dem Rhein, auf der Elbe und Weſer für jede Art von Handel frei, indem alle ausſchließliche

Digitized by Google

Berechtigungen aufgehoben ſind), auch, vorzüglich in dem ſüdlichen Theile, gute Straßen hat, iſt von Wichtigkeit *). Doch verhindern der Mangel an auswärtigen Kolonien, die geringe Zahl der guten Seehäfen, die Eingeſchloſſenheit der Meere, an welchen Deutſchland liegt, die Zerſtückelung in viele zum Theil kleine Staaten, und das Iſolirungsſyſtem der größern Staaten durch angelegte Zoll- und Mauthlinien gegen ihre Deutſchen Nachbarſtaaten, daß der Handel Deutſchlands dem Reichthum ſeiner Naturprodukte und der hoch geſtiegenen Induſtrie ſeiner Bewohner nicht entſpricht, und daß es überhaupt unter den bedeutenden Seehandelsſtaaten Europa's nur eine untergeordnete Stelle einnimmt. Die vornehmſten Seehandelsplätze ſind an der Nordſee: Hamburg (mit 200 eigenen Schiffen), Altona, Bremen und Emden; an der Oſtſee: Lübeck mit 70 bis 80, Roſtock mit 116 und Stettin mit 120 eigenen Schiffen; an dem Adriatiſchen Meere Trieſt, welches allein unmittelbar am Meere liegt. Die übrigen genannten Seehandelsſtädte liegen an ſchiffbaren Strömen, die in einiger Entfernung davon ſich ins Meer ergießen. Zu den vorzüglichſten Landhandelsſtädten gehören in Norddeutſchland: Leipzig, Braunſchweig, Berlin, Cöln, Elberfeld, Magdeburg, Frankfurt an der Oder und Breslau; in Süddeutſchland: Frankfurt am Main, Nürnberg, Augsburg, Prag, der Mittelpunkt des Böhmiſchen, Wien, der Mittelpunkt des Oeſterreichiſchen Handels und Botzen. Es ſind in Deutſchland mehrere Banken, Aſſekuranz- und Handelsgeſellſchaften (darunter die Rheiniſch-Weſtindiſche, welche ſeit 1821—1826 ſeewärts für 5,378,700 Rthlr. Waaren (darunter für 2,072,100 Rthlr. an Leinen- und 1,121,800 Rthlr. an Wollenwaaren) verführt hat, und die ſpäter entſtandene Elb-Amerikaniſche Geſellſchaft, die 1825 für 450,000 Rthlr. ſeewärts verſchickte), und in Frankfurt am Main, Leipzig, Braunſchweig, Botzen werden ſehr wichtige Meſſen gehalten. Außer dem bedeutenden Handel mit den inländiſchen Natur- und Kunſtprodukten wird auch anſehnlicher Tranſito-, Speditions- und Wechſelhandel getrieben. Die wichtigſten Ausfuhrartikel ſind: Leinwand, ſonſt für mehr als 30 Millionen Thaler, Getreide für 10 Millionen Thlr., Holz, Vieh, Wein, Obſt, Wolle, Salz, Mineralprodukte, Wachs, Leder, Wollenarbeiten, Baumwollenwaaren, Spitzen, Metallarbeiten, Glas, Porzellan, vielerlei Holzarbeiten und Kleinwaaren. Sehr wichtig iſt auch der Buchhandel. Dagegen werden auch aus dem Auslande ſehr viele Artikel eingeführt, beſonders Oſt- und Weſtindiſche Produkte, Mode- und Galanterie-

*) 1826 zählte man auf dem Rheine 969 Schiffe, und auf ſeinen Nebenflüſſen 1738 (245 auf dem Neckar, 658 auf dem Maine, 92 auf der Lahn, 54 auf der Saar, 497 auf der Moſel, 160 auf der Ruhr und 32 auf der Lippe). 1819 waren in den Preußiſch-Deutſchen Provinzen 5755 Flußfahrzeuge.

Digitized by Google

waaren, Seide, Baumwolle ꝛc., wofür groſse Geldſummen aus Deutſchland gehen.

Vor dem Lüneviller Frieden 1801 war Deutſchland in 10 Kreiſe, den Oeſterreichiſchen, Baieriſchen, Schwäbiſchen, Fränkiſchen, Ober- und Churrheiniſchen, Burgundiſchen, Weſtphäliſchen, Nieder- und Oberſächſiſchen eingetheilt, wozu noch Böhmen, Mähren, Schleſien, die Lauſitz und einige andere zu keinem Kreiſe gerechnete Länder kamen; und beſtand aus einigen hundert größern und kleinern Staaten, die als unabhängig für ſich beſtehend, in allgemeinen Angelegenheiten unter einem Oberhaupt ſtanden, das den Titel Römiſcher Kaiſer führte. Durch dieſen Frieden verſchwanden die geiſtlichen Staaten und die meiſten Reichsſtädte Deutſchlands, und dadurch wurde die Zahl der Reichsſtände ſehr vermindert. Noch mehr geſchah dieſes, als Baiern, Würtemberg und Baden ſouverän wurden; und nach dem Preßburger Frieden 1805, wo die meiſten kleinern Fürſten und Grafen mediatiſirt, und der Landeshoheit der andern unterworfen wurden. Als hierauf 1806 der Rheiniſche Bund errichtet wurde, und das bisherige Oberhaupt ſeine Würde als Römiſcher Kaiſer niederlegte, blieben nur noch wenige Staaten, welche Souveränetät erhielten, und unter dem Kaiſer von Frankreich, als Beſchützer, einen Staatenbund bildeten, welcher der Rheiniſche Bund genannt wurde. Durch die neueſten Ereigniſſe und durch den Wiener Kongreß iſt ſtatt dieſes Rheiniſchen Bundes der Deutſche Bund entſtanden, welcher alle ſonſt zu Deutſchland gehörige Länder (mit Ausnahme des größten Theiles des vormaligen Burgundiſchen Kreiſes, des Biſthums Lüttich und einiger anderer kleinen Länder des Weſtphäliſchen Kreiſes) umfaßt, und zu welchem Oeſterreich, Preußen, die vereinigten Niederlande und Dänemark wegen ihrer Deutſchen Lande gehören. Die Hauptpunkte dieſes Bundes ſind folgende: die ſouveränen Fürſten und freien Städte Deutſchlands, mit Einſchluß des Kaiſers von Oeſterreich und des Königs von Preußen für ihre geſammten Deutſchen Beſitzungen, des Königs von Dänemark für Holſtein und Lauenburg, und des Königs der Niederlande für das Großherzogthum Luxemburg, vereinigen ſich zu einem beſtändigen Bunde, welcher der Deutſche heißen ſoll. Alle Bundesglieder haben, als ſolche, gleiche Rechte und ihr Zweck iſt Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutſchlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Deutſchen Staaten. Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundesverſammlung, die ihren Sitz zu Frankfurt am Main hat, beſorgt. In derſelben haben die Glieder theils einzelne, theils Geſammtſtimmen, nämlich: Oeſterreich 1 Stimme, Preußen 1, Baiern 1, Sachſen 1, Hannover 1, Würtemberg 1, Baden 1, Kurheſſen 1, Großherzogthum Heſſen und Heſſen-Homburg 1, Dänemark, wegen Holſtein und Lauenburg 1, Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg 1, die Großherzoglich und

Herzoglich Sächſiſchen Häuſer 1, die Großherzoglich Mecklenburgiſchen Häuſer 1, Braunſchweig und Naſſau 1, Oldenburg, Anhalt u. Schwarzburg 1, Hollenzollern, Liechtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck 1, die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg 1 Stimme, zuſammen 17 Stimmen. Oeſterreich hat bei der Bundesverſammlung den Vorſitz. Sie theilt ſich in die engere und weitere Verſammlung. In der letzten, in welcher es auf Abfaſſung und Abänderung von Grundgeſetzen des Bundes ankommt, führt jedes Bundesglied eine Stimme für ſich, nämlich: Oeſterreich 4 Stimmen, Preußen 4, Sachſen 4, Baiern 4, Hannover 4, Würtemberg 4, Baden 3, Kurheſſen 3, Großherzogthum Heſſen 3, Holſtein u. Lauenburg 3, Luxemburg 3, Braunſchweig 2, Mecklenburg-Schwerin 2, Naſſau 2, Sachſen-Weimar 1, Sachſen-Koburg-Gotha 1, S. Meiningen-Hilburghauſen 1, S. Altenburg 1, Mecklenburg-Strelitz 1, Oldenburg 1, Anhalt-Deſſau 1, Anhalt-Bernburg 1, Anhalt-Köthen 1, Schwarzburg-Sondershauſen 1, Schwarzburg-Rudolſtadt 1, Hohenzollern-Hechingen 1, Liechtenſtein 1, Hohenzollern-Sigmaringen 1, Waldeck 1, Reuß ältere Linie 1, Reuß jüngere Linie 1, Schaumburg-Lippe 1, Lippe-Detmold 1, Lübeck 1, Frankfurt a. M. 1, Bremen 1, Hamburg 1, und Heſſen-Homburg 1, zuſammen 69 Stimmen. Die Beſchlüſſe werden nach der Mehrheit der Stimmen abgefaßt, doch entſcheidet in der weitern Verſammlung nur eine auf 3 Viertheilen der Abſtimmung beruhende Mehrheit. Bei einmal erklärtem Bundeskriege darf kein Mitglied einſeitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einſeitigen Waffenſtillſtand oder Frieden ſchließen. Ihre Streitigkeiten bringen die Bundesglieder bei der Bundesverſammlung an. In allen Bundesſtaaten ſoll eine landſtändiſche Verfaſſung Statt finden. Jeder Staat ſtellt zu einem Bundeskriege nach ſeiner Volkszahl ein gewiſſes Kontingent, welches von 100 der Bevölkerung 1 Mann beträgt. Außerdem wird von 200 der Bevölkerung 1 Mann Reſerve geſtellt. Das Bundesheer war bisher 301,637 Mann ſtark (ohne Reſerve), nämlich 222,119 Linien-Infanterie, 11,694 Jäger, 43,090 Kavallerie, 21,717 Artillerie und Train, 3017 Pioniers und Pontoniers und 612 Stück Geſchütz; iſt aber nach der 1830 gemachten Abänderung 303,484 Mann ſtark, von einem Oberfeldherrn befehligt, der zu Kriegszeiten von dem Bunde in der engern Verſammlung erwählt wird, und bildet 11 Armeecorps, nämlich 7 ungemiſchte (Oeſterreich 3, Preußen 3 und Baiern 1) und 4 combinirte aus den Kontingenten der übrigen kleinern Bundesſtaaten, wovon das 11te aus lauter Reſerve-Infanterie zur Ergänzung der Beſatzung der 3 Bundesfeſtungen Luxemburg, Mainz und Landau beſteht. Nach dem Maaße der Kontingente werden auch die Bundesanlagen beſtimmt. Wir beſchreiben nun die einzelnen Bundesſtaaten.

Digitized by Google

I. Die Oeſterreichiſch-Deutſchen Bundesſtaaten.

Dieſe findet man in der Beſchreibung der Oeſterreichiſchen Monarchie.

II. Das Königreich Sachſen *).

Dieſes ſeit dem Wiener Traktate vom 18. Mai 1815 faſt um die Hälfte verkleinerte Königreich beſteht noch aus den größten Theilen des Meißniſchen und Leipziger Kreiſes und der Oberlauſitz, kleinen Theilen der Stifter Naumburg-Zeitz und Merſeburg, und den ganzen Erzgebirgiſchen und Voigtländiſchen Kreiſen (von dem letztern ſind nur 4 enklavirte Orte abgenommen worden). Die Gränzen ſind gegen O. und N. die Preußiſchen Lande; gegen W. dieſelben, das Herzogthum Altenburg, der Neuſtädter Kreis des Großherzogthums Weimar und die Reußiſchen Lande; gegen S. die Königreiche Baiern und Böhmen. Die geographiſche Lage iſt vom 29° 35′ bis 32° 45′ L. und vom 50° 10′ bis 51° 30′ N. Br. Der Flächeninhalt beträgt nach den neuern Vermeſſungskarten 271⅓ Q. M.

Der Hauptfluß und einzige ſchiffbare Strom iſt die Elbe, welche aus Böhmen in das Königreich Sachſen tritt, und es nach einem Laufe von 13½ M. unterhalb Strehla wieder verläßt. Die Mulde iſt nach der Elbe der beträchtlichſte Fluß. Sie entſteht aus den zwei an der Böhmiſchen Gränze entſpringenden Flüſſen, der Freiberger (mit der Zſchopau) und Zwickauer Mulde, welche ſich unterhalb Colditz vereinigen. Die weiße Elſter entſpringt im Voigtlande bei dem Dorfe Elſter, und fällt, nachdem ſie die im Lande entſpringende Pleiße aufgenommen hat, bei Röpzig in die Saale. Die Neiße kommt aus Böhmen, und durchfließt einen kleinen Theil der Oberlauſitz. Folgende Flüſſe entſpringen zwar im Lande, ſind aber daſelbſt noch unbedeutend: 1) die ſchwarze Elſter, oberhalb Camenz in der Oberlauſitz aus 2 Quellen; 2) die Spree in der Oberlauſitz, aus einem überbauten Brunnen, bei dem Dorfe Gersdorf, an der Böhmiſchen Gränze. Seen gibt es nur zwei, den Horſt- und Götewitzer See, im Leipziger Kreiſe, welche doch eigentlich nur ſehr große Teiche ſind.

Der Boden iſt im Ganzen fruchtbar (am fruchtbarſten in der 10 Q. M. großen Lommatzſcher Pflege) und vortrefflich angebaut; der nördliche Theil, beſonders der Leipziger Kreis und die nördlichen Striche des Meißner und des Lauſitzer Kreiſes, ſind eben und gehören zu der Norddeutſchen Ebene; der ſüdliche Theil iſt mit Gebirgen von mittlerer Höhe, indem ſelbſt der höchſte Berg nur

*) Hierbei iſt vorzüglich benutzt worden: Schumanns vollſtändiges Staats-, Poſt- und Zeitungslexikon von Sachſen. Zwickau 1814 bis 1830. 17 Bände.

Digitized by Google

3700 F. ſich über die Meeresfläche erhebt, angefüllt. An der ſüdlichen Gränze der Oberlauſitz und des nördlichen Böhmens zieht ſich eine zuſammenhängende Gebirgskette, die anfangs unter dem Namen des Wohliſchen Kammes oder auch des Lauſitzer Gebirges bekannt iſt, dazu auch der 2299 F. hohe Hochwald ſüdlich von Zittau gehört, dann ſich unter andern Namen dem berühmten Elbſandſteingebirge anſchließt, welches ſich an beiden Seiten der Elbe in dem ſüdlichſten Theile des Meißniſchen Kreiſes verbreitet, ſich weit nach Böhmen erſtreckt und davon der zu Sachſen gehörige Theil auch den Namen der Sächſiſchen Schweiz führt, die faſt 5 M. lang und über 4 M. breit iſt, und ihrer Naturſchönheiten wegen, häufig von Reiſenden beſucht wird. Dieſe beſteht aus Felſenketten von den ſonderbarſten und ſchauerlichſten Geſtalten, aus freiſtehenden, oft mehrere 100 Ellen hohen, zum Theil gar nicht erſteigbaren Sandſteinfelſen, aus tiefen und engen Abgründen, aus weiten romantiſchen Thälern, die nur hie und da eine einſame Mühle belebt, und aus einer Menge Höhlen und Felſenſpalten und von der Natur gewölbter Keller, darunter beſonders berühmt iſt der Kuhſtall, ein auf einem 400 Ellen hohen Berge ruhendes, 14 Ellen breites und 10 Ellen hohes Felſenthor, mit vielen Spalten, Schluchten und Höhlen in der Nähe. Andere bekannte Parthien der Sächſiſchen Schweiz ſind der tiefe Prebiſchgrund, unweit des großen Winterbergs, mit dem aus grauſender Tiefe mehrere 100 Ellen kühn ſich erhebenden Prebiſchkegel und mit dem Prebiſchthor, einer 120 F. hohen und eben ſo breiten Felſenwölbung; ferner der große und kleine Winterberg, wovon der erſtere 1766 F. hoch iſt und von ſeiner offenen mit Baſalt bedeckten Kuppe die herrlichſte Ausſicht gewährt. Von dem Elbſandſteingebirge an, längs der Böhmiſchen Gränze, erſtreckt ſich das ſanft ſich erhebende Erzgebirge, welches ſich nördlich bis in die Gegend von Döbeln im Leipziger Kreiſe mit niedrigen Vorbergen endigt, und weit ſteiler gegen Böhmen (wohin auch die größten Höhen deſſelben gehören), als nach Sachſen abfällt. Die höchſten Punkte ſeines Hochgebirges, ſo weit es zu Sachſen gehört, trifft man bei Wieſenthal und ſüdlich von Eibenſtock. Die höchſte Spitze, der Fichtelberg (welchen man nicht mit dem Fichtelberge im Königreiche Baiern verwechſeln darf), iſt 3700 F. hoch. Er liegt bei Oberwieſenthal, theilt ſich in 2 Kuppen, die hintere und die weit höhere vordere, und gibt der Zſchopau den Urſprung. Der Auersberg bei Eibenſtock iſt 3090 F. und der Wedelberg, der in S. mit der letzten Stufe des Fichtelberges zuſammenhängt, iſt 2900 F. hoch. Ein Theil des Erzgebirges zieht ſich in den Voigtländiſchen Kreis hinüber bis zu den Quellen der Elſter, wo es den Namen Elſter- und Egergebirge erhält, welches auch nach Böhmen ſich ſchroffer als nach Sachſen ſenkt und nur zu einer Höhe von 2400 F. über dem Meere ſteigt.

Das Klima iſt faſt durchgehends gelind und mild, nur in den ſüdlichen gebirgigen Gegenden rauher.

Dieſes Land iſt wohl angebaut, und bringt einen großen **Produktenreichthum**, zur eignen Konſumtion und zur Ausfuhr, hervor. Man hat gute Pferde (80,000; die einzige königl. Stuterei iſt zu Alten-Zelle bei Noſſen), Rindvieh (450,000 Stück), am beſten im Erzgebirgiſchen und Voigtländiſchen Kreiſe (letzterer Kreis hat vorzüglich ſchönes Maſtrindvieh), Schafe (1,150,000) durch Spaniſche Zucht veredelt, deren Wolle von den Britten, welche ſie Electoralwolle nennen, jeder andern vorgezogen wird, Schweine (300,000), Ziegen, Federvieh, wildes Geflügel (bekannt ſind die Leipziger Lerchen), Wildpret in Menge, Fiſche, Bienenzucht, Perlenmuſcheln in der Elſter, von ihrem Urſprunge an, ohngefähr 7 M. in der Länge (die daſige Perlenfiſcherei iſt die berühmteſte in Deutſchland); alle Arten von Getreide (doch wegen der ſtarken Bevölkerung und des $\frac{2}{5}$ des Landes einnehmenden Gebirgsbodens nicht hinreichend), Manna oder Schwaden, viele Wieſen- und Futterkräuter, Küchengewächſe, (ſehr viele Kartoffeln im Erzgebirge, wo ſie oft die Stelle des Brodes vertreten), Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Mohn, Rübſamen, Raps, Tabak, Färbekräuter, Cichorien, Medizinalgewächſe an mehreren Orten, Obſt (beſonders im Meißniſchen und Leipziger Kreiſe), Wein an der Elbe, Hopfen und ſehr beträchtliche Waldungen, (etwa 8 bis 900,000 Morgen). Vorzüglich wichtig ſind die Mineralien, welche 9000 Bergleute beſchäftigen, und jährlich einen Werth von $1\frac{1}{2}$ Millionen Thalern hervorbringen. Man hat faſt alle bis jetzt bekannte Arten von Foſſilien, als wenig Gold, Silber (1826 wurden 52,330 und 1830 ſogar 64,075 Mark Silber ausgebracht; nach einem Durchſchnitte von 1815 bis 1824 wurden jährlich zu den Freiberger Schmelzhütten und Amalgamirwerke 124,937 Ctr. $10\frac{1}{2}$ Pf. Erze geliefert, und davon 50,276 Mark $15\frac{3}{4}$ Loth Silber, $7416\frac{7}{8}$ Ctr. $8\frac{1}{2}$ Pf. Blei und $97\frac{1}{2}$ Ctr. 8 Pf. Kupfer gewonnen), Kupfer (350 Ctr.), Zinn (2400 bis 3000 Ctr.), Blei (1826 wurden 3288 Ctr. gewonnen), Eiſen (80,000 Ctr. Roheiſen), Zinnober, Kobalt (1829 erhielt man 5663 Ctr.), Wißmuth, Spießglas, Zink, Magnet, Braunſtein, Graphit, Arſenik, viele Arten von Edelſteinen, Alaun, Salpeter, Vitriol, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, gute Steinbrüche (die berühmteſten ſind die Pirnaiſchen), Marmor, Alabaſter, Serpentinſtein, Granit, Porphyr, Jaſpis, die feinſte Porzellanerde, vielerlei Farbenerden, Torf, Mineralquellen ꝛc. Salz fehlt Sachſen, nachdem alle ſeine Salinen an Preußen gefallen ſind. Der König von Preußen verſpricht der Sächſiſchen Regierung, nach dem neueſten Vertrage, jährlich 170,000 Ctr. Salz für einen gewiſſen Preis zu liefern.

Die **Induſtrie** iſt ſehr groß. Die wichtigſten Fabriken ſind in Wolle, Leinwand, Baumwolle, Metall- und Holzwaaren. Die Wollenfabriken liefern Tücher, Flanelle, Frieſe, Raſche, Kaſimir,

Digitized by Google

Merino, Kalmuck, Bombaſſin, Wollcord, Moltom ꝛc. (jährlich an 80,000 Stück), Strümpfe, Mützen, Handſchuhe und Bänder, und beſchäftigen mit den Spinnern 25,000 Fabrikanten. Die Leinwandfabriken haben ihren Hauptſitz in der Lauſitz, und liefern auch Batiſt, Drillich, Zwillich und Damaſt, und man kann den Betrag derſelben auf 3 Millionen Thaler rechnen. Die Baumwollenfabriken werden vorzüglich in Chemnitz und Plauen betrieben, und verfertigen Kattune, Muſſeline, Piquees, Kannefaſſe, Wallis, Barchent ꝛc., und beſchäftigten ſonſt in dem ganzen ungetheilten Königreiche an 400,000 Menſchen. Von mehr als 80 Kattundruckereien, welche Sachſen hat, ſind die meiſten in und um Chemnitz. Das Baumwollengarn wird größtentheils im Lande ſelbſt geſponnen und zwar entweder in Spinnfabriken oder in Spinnmühlen, welche durchs Waſſer getrieben werden, und deren es jetzt 40 (die größte von 10 Stockwerken zu Geier) gibt. Bemerkenswerth ſind ferner die Band=, Spitzen= (beſonders im Erzgebirge und Voigtlande), Zwirn=, Leder= (welche die feinſten Sorten von Saffian und Korduan liefern) und Wachstuchfabriken nebſt Wachsbleichen, die Metallfabriken, Kupfer=, Zinn= und Eiſenhütten, (5 Kupferhämmer, 15 bis 16 Zinnſchmelzhütten, 36 bis 38 Zinnpochmühlen, 1 Zinnhammer, 26 Eiſenhütten mit 27 Hochofen, 42 bis 43 Friſch=Stab= und Schaufelfeuern, 32 Blechfeuern, 14 Zainhämmern und 17 Zinnhäuſern), die Eiſendrahtwerke, die Blechwaarenfabrikation, das große Meſſingwerk, die Porzellan=, Steingut=, Pfeifen= und Gewehrfabriken, die Vitriolöl= und Scheidewaſſerlaboratorien, die Papiermühlen, Pulvermühlen, Blaufarbenwerke, Buchdruckereien, die Verfertigung künſtlicher Holzwaaren, die Strohflechterei, die an 5000 Menſchen beſchäftigt, die Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente ꝛc. Die Seidenfabriken ſind unbedeutend; doch iſt die Verfertigung der Seidenbänder im Erzgebirge beträchtlich. Mit dieſen Fabrikaten und Naturprodukten wird ein ausgebreiteter Handel getrieben, welchen die ſchiffbare ſeit 1821 durch die abgeſchloſſene Schifffahrtsakte, von allen ausſchließlichen Berechtigungen befreite Elbe befördert. Leipzig iſt die vornehmſte Sächſiſche Handelsſtadt, und überhaupt einer der berühmteſten Handelsplätze Deutſchlands, obgleich an keinem ſchiffbaren Fluſſe gelegen. Man ſchätzt den Betrag der daſelbſt in einem Jahre eingehenden Waaren auf 260,000 Ctr., und den Werth auf 18 Mill. Thlr. Einen anſehnlichen Vortheil gewährt auch der Buchhandel, welcher beſonders zu Leipzig betrieben wird; welchem in dieſem Handelszweige keine andere Deutſche Handelsſtadt gleichkommt, wo zur Meßzeit über 360 Buchhändler verſammelt ſind, und der Bücherabſatz in die Millionen ſteigt. Nächſt Leipzig macht Chemnitz die größten kaufmänniſchen Geſchäfte. In den neueſten Zeiten iſt auch eine Elb=Amerikaniſche Geſellſchaft entſtanden, welche 1825 für 450,000 Rthlr. Waaren nach Amerika und Oſtindien verſendet hat.

Digitized by Google

Die Zahl der Einwohner beträgt 1,416,000, welche 145 St., 57 Mark- und Bergflecken 3197 Dörfer und 14 Dorfantheile bewohnen, und (bis auf 47,000 Katholiken, 330 Reformirte, 1600 Herrnhuter und 1250 Juden) zur lutheriſchen Kirche ſich bekennen; doch iſt der Landesherr katholiſch. Mit Ausnahme einer nicht großen Zahl Slaviſcher Abſtammung, ſind alle Einwohner Deutſche.

Die Regierungsverfaſſung bildet eine bloß in männlicher Linie erbliche Monarchie, welche vermöge der neuen Konſtitution von 1831 durch Landſtände, in Hinſicht der Beſteuerung und der Geſetzgebung beſchränkt iſt. Der König erhält jährlich eine beſtimmte Civilliſte. Die Landſtände bilden 2 Kammern, die in ihren Rechten und Befugniſſen einander gleich ſind. Zu der erſten Kammer gehören außer beſtimmten Deputirten des hohen Adels und der höhern Geiſtlichkeit, 10 Deputirte der Rittergutsbeſitzer, die Beſitzer ſolcher Rittergüter, die ein Fideikommiß von 4000 Rthlr. jährl. Einkommen errichtet haben, 1 Deputirter der Univerſität und die Oberbürgermeiſter der 6 größern Städte; zu der zweiten Kammer 15 Abgeordnete der Rittergutsbeſitzer, 25 Abgeordnete der Städte und 25 Abgeordnete des Bauernſtandes. An der Spitze der Regierung ſteht ein König, jetzt Anton I. (Clemens Theodor) geboren 1755, König ſeit 1827, mit welchem ſeit 1830 der Thronfolger Friedrich Auguſt, Mitregent iſt. Er hat in der engern Bundesverſammlung 1, und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt er 12,000 Mann. Das Militär jetzt aus 12,869 Mann beſtehend, iſt zuſammengeſetzt aus 3 Reg. Kavallerie, (1 Garde-Reiter- und 2 leichte Reiter-Reg.), 1 Gardediviſion, 4 Linien-Infanterieregim., 3 leichte Infanterieregim., 1 Garniſondiviſion, 1 Reg. Fußartillerie, 1 Brigade reitender Artillerie, 1 Artillerie-Trainbat., 1 Ouvrierskompagnie und 1 Ingenieurkorps mit Sappeurs- und Pontonierskompagnie. Die einzige Feſtung iſt Königſtein. Die Staatseinkünfte betragen nach dem Hauptetat für 1831. 4,884,303 Rthlr. und die Staatsausgaben 4,604,353 Rthr. Die Landesſchuld belief ſich 1821 auf 21,553,504 Rthlr. Die einzelnen Theile des Königreichs ſind:

1. Der Meißniſche Kreis.

Er wird von der Elbe, Müglitz, Weißeritz und Röder durchfloſſen, gränzt gegen N. an Preußen, gegen O. an den Lauſitzer Kreis, gegen S. an Böhmen, und gegen W. an den Erzgebirgiſchen und Leipziger Kreis, und enthält 78⅓ Q. M. mit 345,000 E. Der ſüdliche Theil iſt gebirgig, zum Theil voller Felſen, vorzüglich in dem Schandauer Sandſteingebirge oder der ſogenannten Sächſiſchen Schweiz. Hingegen der mittlere Theil, beſonders die Gegenden auf dem linken Elbufer von Dresden bis Oſchatz zeichnen ſich durch ihre Fruchtbarkeit und trefflichen Anbau aus. In dem

Digitized by Google

nördlichen auf dem rechten Elbufer gelegenen Theile des Kreiſes iſt der Boden ſandig und minder ergiebig.

Dresden, die Haupt- und Reſidenzſtadt, eine der ſchönſten Städte Deutſchlands, an beiden Seiten der Elbe, in welche hier die Weißeritz fällt, liegt in einem ſchönen Thale, von Anhöhen umgeben, und war ſonſt mit Feſtungswerken verſehen, die jetzt in Spaziergänge, Gärten und Bauplätze verwandelt ſind. Sie wird durch 1600 Laternen erleuchtet, und hat 18 Kirchen und Kapellen, mit den Vorſtädten 9 öffentliche Plätze, 92 Straßen, darunter die Moritzſtraße die ſchönſte iſt, 2766 oder nach Andern 2900 H. und (1828) 59,580 E. Sie beſteht aus der Alt- und Neuſtadt Dresden und der Friedrichsſtadt. Die Neuſtadt liegt auf der rechten Seite der Elbe und wird durch eine ſteinerne Brücke mit der Altſtadt verbunden. Dieſe berühmte Brücke hat 17 Pfeiler mit 16 Bogen und iſt 550 Ellen lang. Auf beiden Seiten ſind erhöhte Gänge von Steinplatten mit Ruhebänken für die Fußgänger angelegt, und mit eiſernen Geländern verſehen. Der Fahrweg iſt 13½ Ellen breit *). Bei der Neuſtadt bildet der neue Anbau nebſt den Scheunenhöfen eine Vorſtadt von 231 H. Die Altſtadt liegt nebſt 3 Vorſtädten auf der linken Elbſeite, und iſt der anſehnlichſte Theil der Stadt. Die Friedrichsſtadt oder Oſtra liegt gleichfalls auf der linken Elbſeite, jenſeits der Weißeritz, über welche eine 66 Schritte lange ſteinerne Brücke führt und ſie mit den Vorſtädten der Altſtadt verbindet. Sehenswerth ſind beſonders: 1) das königliche Reſidenzſchloß in der Altſtadt, von einem großen Umfange, aber kein ſchönes Ganzes, mit dem grünen Gewölbe, einer großen Sammlung von Koſtbarkeiten und Kunſtarbeiten, beſonders von Edelſteinen, darunter der große 6½ Zoll hohe und 4½ Zoll breite Onyx und der grüne Brillant von 160 Gran, und mit der Rüſtkammer in einem beſondern Gebäude, welche in 30 Zimmern 20,000 Stücke begreift; 2) die Gemäldegallerie in einem beſondern zum Schloſſe gehörigen Gebäude, eine der reichſten und vortrefflichſten Sammlungen, mit 3 Abtheilungen, nämlich der äußern Gallerie mit 1043 Gemälden, größtentheils von der Niederländiſchen Schule, der innern Gallerie mit 356 Gemälden der Italieniſchen Maler (darunter die Nacht von Corregio und noch 5 andere von demſelben) und dem Paſtellkabinette mit 150 Stück; in demſelben Gebäude iſt auch die Sammlung Mengſiſcher Gypsabgüſſe; 3) der mit dem Schloſſe zuſammenhängende prinzliche Pallaſt, im neuern Geſchmack gebaut, und mit einer ſchönen Kapelle; 4) der Zwinger, nahe am Schloſſe, ein noch nicht ganz vollendetes Prachtgebäude, welches aus 6 Pavillons beſteht, die einen 250 Schritte langen und 170 breiten Raum einſchließen, worin ſich 8 Springbrunnen und im Sommer ein wahrer Orangeriewald befinden. Der Zwinger enthält ein Mineralien- und Naturalienkabinet, eine Sammlung phyſikaliſcher und mathematiſcher Inſtrumente, die Kunſtkammer und Gallerie der Kupferſtiche und Handzeichnungen (200,000 Blätter); 5) der Holländiſch-Japaniſche Pallaſt (jetzt das Auguſteum genannt), mit reichen, wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, als einer auserleſenen Sammlung Chineſiſcher, Japaniſcher und Meißner Porzellane, einer ſchönen Sammlung großer Porzellanvaſen aus der Fabrik zu Sevres, von Napoleon 1809 dem Könige geſchenkt, einer Gallerie der Antiken und modernen Statüen in 10 Sälen, einem Münzkabinette und der berühmten königl. Bibliothek von 220,000 Bänden und 2700 Handſchriften nebſt 150,000 Bänden Diſſertationen und kleiner Schriften, in 3 großen Sälen und 21 Zimmern aufgeſtellt; 6) die katholiſche Hofkirche, ein Meiſterwerk der Baukunſt, und eine

*) 1813 wurde ein Theil der Brücke von den Franzoſen geſprengt, wo das Crucifix auf einem künſtlichen Felſen ſtand. Der geſprengte Theil iſt wieder von Stein hergeſtellt, und das Crucifix mit dem künſtlichen Felſen war ſchon früher unter Ruſſiſcher Adminiſtration wieder aufgerichtet worden, mit der Inſchrift: Galli dejecerunt, Alexander I. restituit.

Digitized by Google

der ſchönſten Kirchen Deutſchlands, von 1737 bis 1751 erbaut, deren Bau über 900,000 Thaler koſtet. Sie beſteht aus 2 Abtheilungen mit platten Dächern und doppelten Gallerien, auf welchen, ſo wie an den untern Portalen, 64 ſchön gearbeitete Statüen ſtehen. Das Innere der Kirche entſpricht ihrer äußern geſchmackvollen Pracht. Der aus ſchön geordneten Säulen zuſammengeſetzte Thurm iſt 303 F. hoch und man hat in demſelben Werkſtücke von 60 Ctr. verbaut; 7) die Frauenkirche, gleichfalls ein herrliches Gebäude, von lauter Quaderſteinen, mit einer doppelten aus Quadern gewölbten weiten Kuppel, welche zugleich den Hauptthurm bildet, und mit 4 kleinen Thürmen umgeben iſt. Dieſe Kuppel iſt ganz nach der von St. Peter in Rom erbaut. Die Höhe des Thurms beträgt 388 Fuß und die Orgel hat 44 Regiſter und 6000 Pfeifen. Ferner: die Kreuzkirche, die Sophienkirche, der Brühlſche Pallaſt, welcher jetzt vom Prinzen Maximilian bewohnt wird, und wo ſich in den an den Garten deſſelben ſtoßenden Gebäuden der Saal für die jährliche Kunſtausſtellung und die Unterrichtsſäle der Akademie der Künſte nebſt dem Doublettenſaal befinden; das der medieiniſch-chirurgiſchen Akademie angewieſene Gebäude, das Zeughaus, das Gebäude der Stückgießerei, das Landhaus, der Marcoliniſche Pallaſt, das Opernhaus, das Komödienhaus, das Kadettenhaus oder die Ritterakademie. Man findet in Dresden viele Lehr- und Wohlthätigkeitsanſtalten, darunter die Militärakademie, die Ritterakademie oder das adelige Kadettencorps, ein Gymnaſium (die Kreuzſchule), die Akademie der Künſte mit einer Bauſchule, die mediziniſch-chirurgiſche Akademie, beſtimmt zur Bildung von Land- und Militärärzten, mit einer Hebammenſchule, Klinikum, einer Thierarzneiſchule und mit einem botaniſchen Garten, Schullehrerſeminar, Blindeninſtitut ꝛc., gelehrte Geſellſchaften, als eine ökonomiſche Societät, eine mineralogiſche Geſellſchaft, eine Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde, die Geſellſchaft Flora für Botanik und Gartenbau, ein Verein für Erforſchung und Aufbewahrung Sächſiſcher Alterthümer, geſchickte Künſtler und beträchtliche Fabriken in Wolle, Seide, Leder, Gold, Silber, in Tapeten, Wachs, Siegellack, Makkaronis, Bleiweiß, in Strohwaaren, künſtlichen Blumen, die mit den Franzöſiſchen und Italieniſchen wetteifern, in Malerfarben, in muſikaliſchen, mathematiſchen und chirurgiſchen Inſtrumenten, eine Münze, eine Bomben- und Kanonengießerei, eine Zuckerſiederei ꝛc.; auch iſt jetzt der Handel durch die freie Schifffahrt auf der Elbe lebhafter als ſonſt, und ſeit 1826 wird ein Wollenmarkt gehalten. In und außerhalb der Stadt ſind viele angenehme Gärten, worunter der 2500 Schritte lange große Garten, woran eine muſterhaft eingerichtete große Obſtbaumſchule ſtößt, der Palais-Garten, der Orangengarten an der Oſtra-Allee, mit einem großen Reichthum ausländiſcher Gewächſe, der Marcoliniſche Garten, der Brühliſche Garten, der prinzliche Garten mit ſchönen Anlagen ꝛc. Bemerkenswerth ſind ferner das Linkiſche Bad auf dem neuen Anbau, die von Struve gegründete Trink-Kuranſtalt künſtlich bereiteter Mineralwaſſer und Findlaters Weinberg mit ſeiner entzückenden Ausſicht. Auf der Anhöhe von Räcknitz bei Dresden iſt das von Alexander, Kaiſer von Rußland, 1814 errichtete Denkmal Moreau's, auf dem Platze, wo er 1813 den 27. Auguſt verwundet wurde. **Plauen**, D. an der Weißeritz, bekannt wegen des ſchönen Plauenſchen Grundes, welcher ſich ½ Stunde von Dresden anfängt, und die ſchönſten maleriſcheſten Anſichten darbietet. **Potſchappel**, D. im Plauenſchen Grunde, an der Weißeritz, hat 1 Glashütte, 1 Vitriolfabrik und wichtige Steinkohlengruben. Merkwürdig iſt der neu angelegte unterirdiſche Kanal im Plauenſchen Grunde von 2950 Lachter Länge, zur Erleichterung des Steinkohlentransports, der durchs Gebirge geführt iſt, und 8 Luftlöcher hat. **Tharandt**, St. an der wilden Weißeritz, in einer reizenden, mit ſchönen Anlagen verſehenen Gegend, hat ein verfallenes Bergſchloß, ein beſuchtes Mineralbad, eine k. Forſtakademie mit 100 Studirenden, eine Jagdzeugfabrik, 170 H. und 950 E. **Grüllenburg**, königl.

Digitized by Google

Jagdſchloß mitten im Tharandter Walde. Wilsdruf, St. in einem Thalgrunde, an der wilden Sau, hat ein Schloß, 220 H. und 1400 E., welche beſonders Böttcher- und Kürſchnerwaaren verfertigen. Zwiſchen dieſer St. und dem Dorfe Keſſelsdorf verloren 1745 die Sachſen eine Schlacht gegen die Preußen. Kreiſcha, D. an der Lockwitz, mit 500 E., iſt ein Hauptſitz der Sächſiſchen Strohwaarenfabrikation. Pillnitz, königl. Luſtſchloß an der Elbe, mit ſchönen Gartenanlagen und dem in der Nähe liegenden 458 Ellen hohen Borsberge, wo man eine entzückende Ausſicht genießt, und wo eine künſtliche Burgruine, ein Waſſerfall und eine Eremitage ſich befinden. 1818 brannte das alte große Schloß, der Venustempel, das Opernhaus ꝛc. ab; jedoch blieb das neue Schloß ſtehen, welches gewöhnlich der König und ſeine Familie bewohnen. Merkwürdig iſt die Konvention von Pillnitz 1791. Uebigau, D. am rechten Elbufer, mit einem königl. Luſtſchloſſe und durch ſeine Orangerie ausgezeichneten Garten. Seifersdorf, D. von 700 E., mit einem Schloſſe und ſchönen Gartenanlagen. $\frac{1}{4}$ Stunde von dem D. ſüdlich zieht ſich das $1\frac{1}{2}$ St. lange angenehme Seifersdorfer Thal, durch welches ſich die Röder windet, und deſſen Naturſchönheiten noch die Kunſt erhöht hat. Weeſenſtein, D. und ſehr großes und durch ſeine Bauart ausgezeichnetes Schloß, an der Müglitz, von ſteilen felſigen Bergen umgeben, auf welchen hier und da Engliſche Partien angebracht ſind. 1 St. von hier beginnt der romantiſche Schloitzgrund oder Schlottwitzer Grund, (ein Theil des Müglitzthales), reich an Achat, der hier gebrochen wird. Maxen, D. mit 450 E., und einer Mineralquelle, iſt merkwürdig durch die Gefangennehmung eines Korps von 15,000 Preußen 1759. Dippoldiswalde, gut gebaute St. an einem ſanften Abhange in einem von der rothen Weißeriß durchſtrömten Thale, hat eine reizende Lage, ein Schloß, anſehnliche Garnbleichen, 300 H. und 1600 E. 1826 brannte ein großer Theil der St. ab. Pirna, St. an der Elbe, mit der vormaligen Bergfeſtung, der Sonnenſtein (worin jetzt eine Irrenanſtalt), 470 H. und 4400 E., welche bedeutende Kattunfabriken, beträchtliche Gerbereien, Strumpfweberei, eine Steingutfabrik, und einen lebhaften Handel und Schifffahrt unterhalten. Der ſonſt wichtige Elbhandel hat ſich ſeit der Elbſchifffahrtsakte meiſt nach Dresden gezogen. In der Nähe ſind die berühmten Sandſteinbrüche, welche die Pirnaiſchen Sandſteine liefern, und 600 Menſchen beſchäftigen. Die Hauptbrüche ſind zu Liebethal, Lohmen, Königſtein, Cotta, Poſtelwitz ꝛc. Die Steine eignen ſich zu Mühl- und Schleifſteinen, Quadern, Trögen, Geſtellen in Hochöfen, zu der feinſten Bildhauerarbeit. Lauenſtein, St. an der Müglitz, mit 90 H., einem Bergſchloſſe und 400 E. In der Kirche iſt das marmorne Denkmal in dem Bünauiſchen Erbbegräbniß ſehenswerth. Neu-Zinnwald, Fl. mit 60 H. und 300 E., 2755 F. über der Meeresfläche hoch gelegen, treibt Bergbau auf Zinn. Neugeiſing, St in einem von Bergen umgebenen Thale an der Geiſing, treibt Bergbau und hat 110 H. mit 500 E. Dohna, St. an der Müglitz, an und auf einem Berge, das Stammhaus der Burggrafen von Dohna, hat 120 H. und 850 E., welche ſtarke Strohflechterei und Poſamentirwaaren-Verfertigung treiben. Liebſtadt, St. mit dem Bergſchloſſe Kukukſtein, hat 90 H. und 600 E., die Strohflechterei treiben. Königſtein, Feſtung an der Elbe, auf einem ſteilen 1400 F. (nach Andern 1100 F.) hohen Sandſteinfelſen, der oben einen Umfang von $\frac{1}{2}$ Stunde hat, wo ſich außer den Gebäuden und Werken auch ein kleiner Wald, ein Weinberg, etwas Feld und Wieſen befinden. Ein einziger ſehr wohlverwahrter Zugang führt auf dieſe Feſtung, welche weder unterminirt, noch von den umliegenden Bergen beſchoſſen, auch nicht leicht ausgehungert werden kann, wegen ihrer anſehnlichen Vorräthe und kleinen Beſatzung, die ſie zu ihrer Vertheitigung nöthig hat. Merkwürdig iſt: der tiefe Brunnen, an welchem man 40 Jahre arbeitete, und der durchgehends in den Felſen gehauen und 585 (nicht 900)

Digitized by Google

Ellen tief iſt. Das große Faß in der Kellerei, welches 3709 Eimer faßte, iſt 1818 ſeiner Baufälligkeit wegen, zerlegt worden. Am Fuße des Felſens liegt das Städtchen Königſtein, am linken Elbufer, in einem tiefen Thale, welches 170 H. und 1800 E. hat, die ſich vom Holzflößen auf der Biela in die Elbe, Leinweberei, Schifffahrt und Steinbrechen ernähren. Am rechten Elbufer erhebt ſich faſt ſenkrecht der 1500 F. hohe Lilienſtein, auf welchen ein gefahrvoller Weg führt. Wehlen, St. an der Elbe, mit 800 E., die Hopfenbau, Elbſchifffahrt und Strumpfſtrickerei treiben. Berggießhübel, St. in einer reizenden Gegend, mit einem Mineralbrunnen und Bade, nebſt hübſchen Anlagen, hat 95 H. und 500 E., welche Bergbau auf Kupfer, Zinn und Eiſen treiben. Hohnſtein, St. mit einer Spaniſchen Schäferei, einer Schäferſchule, Hopfenbau, 120 H. und 750 E., am Polenzbache, bei welcher auf einem ſteilen, von 3 Seiten mit fürchterlichen Abgründen umgebenen Felſen das Schloß Hohnſtein liegt, welches ſonſt zu einem Staasgefängniſſe diente. Unweit des Schloſſes iſt der vormalige Bärengarten, ein fürchterlicher von Felſenwänden eingeſchloſſener Grund. Neuſtadt bei Stolpen, St. am Polenzbache, mit 290 H. und 2000 E., die ein beträchtliches Leinwandgewerbe treiben. Sebnitz, St. in einem engen Thale, an der Sebnitz, dicht an der Böhmiſchen Gränze, hat anſehnliche Lein-, Seiden- und Halbatlasfabriken, 320 H. und 2300 E. Lohmen, an der Weſenitz, ſeit 1817 Stadt mit einer ſchönen Kirche, einem Gute nebſt Spaniſcher Schäferei, einem Eiſenhammer, der beſonders Tuchſcheeren liefert, Garnbleichen, Hopfenbau, einem Felſenſchloſſe, 140 H. und 850 E. Schandau, St. an der Elbe, welche hier die Kirnitzſch aufnimmt, in der Nähe der Sächſiſchen Schweiz, hat ein Geſundheitsbad, 170 H. und 1000 E., die Elbhandel, beſonders mit Holz und Steinen treiben. Stolpen, St. am ſteilen Abhange eines Baſaltberges, auf deſſen Gipfel die ehemalige berühmte Bergfeſtung gl. N. ſteht, mit einem 143½ Ellen tiefen, durch lauter Baſaltfelſen gearbeiteten Brunnen, hat 170 H. und 1150 E. In dem unter der Feſtung angelegten vormaligen Thiergarten befindet ſich jetzt eine königl. Schäferei von Spaniſchen Schafen. Biſchofswerda, St. an der Weſenitz, in einem Keſſel von Granit- und Sandſteinbergen, hat Tuch- und Leinweberei, 330 H. und 1600 E. 1813 brannte die ganze Stadt ab. Radeberg, St. an der Röder und an der großen Dresdner Heide, hat ein Schloß, 290 H. und 1800 E., und iſt der Mittelpunkt der Bandfabrikation, welche über viele Dörfer bis in die Oberlauſitz, ſich verbreitet. ½ Stunde davon iſt das Auguſtusbad, ein wohleingerichtetes Bad. Groß-Röhrsdorf, D. an der Röder, hat 320 H. und 2300 E., faſt lauter Lein und Bandweber. Radeburg, St. gleichfalls an der Röder, mit ſtarken Vieh- und Kornmärkten, Stärkefabriken, Marktſchuhmacherei, Töpfereien, 230 H. und 1400 Einw. Meißen, St. an dem Einfluſſe der Triebiſch und Meißa in die Elbe, über welche eine bedeckte, 1813 zerſtörte, jetzt aber wieder hergeſtellte Brücke führt; in einem reizenden Thale, wo viel Wein gebaut wird, hat eine Weinbaugeſellſchaft, eine Domkirche (ein Meiſterſtück der Gothiſchen Baukunſt), Pinſel- und Farbenfabriken, Schifffahrt, Weinhandel, eine Karten- und eine Deviſenfabrik, 550 H. und 5000 E. In dem ehemaligen St. Afrakloſter, auf einem hohen Felſen, welcher durch eine ſteinerne Brücke mit dem Schloßberge vereinigt iſt, befindet ſich eine Land- oder Fürſtenſchule, worin 118 Schüler größtentheils frei unterhalten werden. Auf dem alten Schloſſe, die Albrechtsburg genannt, iſt die berühmte Porzellanfabrik, welche vor dem letzten Kriege 600 Perſonen beſchäftigte, und vortreffliches Porzellan liefert, das an Härte, Dauer, Façon und geſchmackvoller Malerei das Chineſiſche und Japaniſche übertrifft. Im romantiſchen Triebiſchthale liegt das Buſchbad, eine Mineralquelle mit ſchönen Gebäuden und Anlagen. Großenhayn, wohlgebaute St. an der Röder, in einer ſehr fruchtbaren und angenehmen Gegend, hat eine Tuchmanufaktur, eine an-

Digitized by Google

ſehnliche Kattunfabrik, welche vortreffliche Waare liefert, 780 H., 27 Straßen und 4500 E., welche ſtarken Obſt- und Gemüſe-, und einigen Weinbau treiben und das berühmte Hainer Grün und Sächſiſch Blau liefern. Moritzburg, königl. Jagd- und Luſtſchloß auf einem mit Waſſer umgebenen Felſengrunde, liegt am Friedewalde, ½ Stunde davon iſt das neue Schloß an einem großen Teiche, und mit einem Faſanen- und Thiergarten. ¼ St. vom Schloſſe im Walde läuft eine 120 Schritte lange Grotte durch einen Felſen. Oſchatz, St. mit vortrefflichen Tuchfabriken, 586 H. und 3800 E. Rieſa, St. an der Elbe, hat ein Schloß, 200 H. und 1100 E., welche Elbſchiffahrt treiben. Das ritterſchaftliche Erbbegräbniß in der Stadtkirche hat dieſelbe Eigenſchaft wie der bekannte Bleikeller zu Bremen. Lommatzſch, St. an der Jahna, in der durch ihre Fruchtbarkeit bekannten Lommatzſcher Pflege, hat Getreide, Flachs- und Federnhandel, eine Tabaksfabrik, 270 H. und 1400 E. Strehla, St. an der Elbe, treibt Kornhandel, und hat 200 H. mit 1200 E., die beſonders gute Töpferwaaren liefern. Dahlen, St. mit einem Schloſſe, einem durch ſeine veredelte Schäferei und vortreffliche Landwirthſchaft ausgezeichneten Gute, 277 H. und 1780 E. Krappbau und Torfſtechen haben aufgehört.

2. Der Leipziger Kreis.

Dieſer Kreis enthält 46¾ Q. M. und 256,000 E., gränzt gegen N. an Preußen, gegen O. an den Meißniſchen und gegen S. an den Erzgebirgiſchen Kreis und gegen W. an Altenburg und Preußen, wird von der Freiberger und Zwickauer Mulde, der Zſchopau, Elſter, Pleiße und Parde durchfloſſen, und iſt größtentheils eine ſehr fruchtbare, trefflich angebaute Ebene, die nur im ſüdlichen Theile ſich zu einem Hügellande geſtaltet, die als ein Vorgebirgsland vom Erzgebirge betrachtet werden kann.

Leipzig, wohlgebaute Hauptſt. des Kreiſes, und nach Dresden die anſehnlichſte Stadt, in einer fruchtbaren Ebene, an den Flüſſen Elſter, Pleiße und Parde, beſteht aus der Stadt und 4 Vorſtädten und hat 43 Straßen und Gaſſen, 10 Kirchen, 1 Griechiſche Kapelle, 1400 H., davon 847 innerhalb der Ringmauer, und (1822) 37,917 E., jetzt an 41,000. Um die erſtere laufen Alleen, und auf einem Theile der ehemaligen Wälle hat man Engliſche Gartenanlagen gemacht, und vor dem Petersthore iſt die Eſplanade, mit der aus Marmor gearbeiteten Statüe des Königs Friedrich Auguſt. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: 1) die 288 F. lange und 115 F. breite Thomaskirche; 2) die Nikolaikirche, ein ehrwürdiges, prachtvolles und mit Gemälden von Oeſer ausgeſchmücktes Gebäude; 3) die Pauliner- oder Univerſitätskirche, mit dem Kollegium Paulinum; 4) die, wegen des 1773 Gellert errichteten Denkmals von Marmor, merkwürdige Johanniskirche; ferner das Komödienhaus, die Börſe, das Rathhaus, das Gewandhaus mit ſeinem großen Saale, das Schloß Pleißenburg, auf deſſen Thurm ſich die Sternwarte befindet, und Auerbachs Haus und Hof, zur Meßzeit der Sammelplatz der herrlichſten und koſtbarſten Waaren ꝛc. Man findet hier ſehr gute Schul- und Unterrichtsanſtalten, gelehrte Geſellſchaften, (als die fürſtl. Jablonowskyſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, die ökonomiſche Geſellſchaft, die naturforſchende und mineralogiſche Geſellſchaft, die Deutſche Geſellſchaft zur Erforſchung vaterländiſcher Sprache und Alterthümer), eine 1409 geſtiftete berühmte Univerſität (1824 von 1384 Studenten beſucht), mit einer Bibliothek von 80,000 Bänden und 2000 Handſchriften, einer Sternwarte, einem botaniſchen Garten, einem anatomiſchen Theater, einem philologiſchen Seminar, einem Klinikum, einer Entbindungsanſtalt, einem naturhiſtoriſchen Muſeum, zwei gelehrte Schulen, die Thomas- und die Nikolaiſchule, zwei Bürgerſchulen, eine Handelsſchule,

Digitized by Google

ein königliches Taubſtummeninſtitut, eine anſehnliche Rathsbibliothek von 45,000 Bänden und 2000 Handſchriften und womit eine Münzſammlung von 6000 Stück verbunden iſt; eine Zeichnen-, Malerei- und Architekturakademie; mehrere Muſeen; viele Fabriken, wovon die Kattun-, Sammet-, Seiden-, Halbſeiden-, Leder-, Tapeten-, Tabaks-, Wachstuch-, Spielkarten-, Gold- und Silberfabriken, die Färbereien und die Wachsbleichen die vorzüglichſten ſind. Die hieſigen Armenanſtalten gehören zu den beſten Deutſchlands. Leipzig iſt eine der wichtigſten Handelsſtädte Deutſchlands, indem ſie nicht nur einen wichtigen Wechſelhandel, ſondern auch, auf ihren 3 berühmten Meſſen, mit einheimiſchen und fremden Waaren einen ſehr wichtigen Handel treibt. Man führte ſonſt jährlich im Durchſchnitt 260,000 Ctr. Waaren, 18 Millionen Thaler an Werth ein. Hierzu kommt noch der ſehr wichtige Buchhandel, welchen die 77 Leipziger und über 300 zur Meſſe kommenden fremden Buchhändler betreiben. In den 23 Buchdruckereien arbeiten gegen 400 Menſchen an 120 Preſſen. Beſonders zeichnet ſich die Breitkopf und Härtelſche Buchdruckerei mit ihrer Schriftgießerei aus. Auch ſind jetzt hier eine Feuerverſicherungsgeſellſchaft, eine Lebensverſicherungsgeſellſchaft, eine Bank und eine Elb-Amerikaniſche Handelsgeſellſchaft. Bei der Stadt befinden ſich viele ſchöne Gärten, (darunter der vormals Reichenbach'ſche, jetzt Gerhardſche der ſchönſte iſt und mit dem Denkmale des 1813 in der Elſter ertrunkenen Fürſten Poniatowsky, und der Reichelſche mit der Struveſchen Anſtalt künſtlich bereiteter Mineralwaſſer) und gegen N. zwiſchen der Elſter und Pleiße iſt der angenehme Wald Roſenthal, der ſich einige Stunden ausdehnt. 1813, den 16ten, 18ten und 19ten Oktober wurde in der Gegend von Leipzig die große Völkerſchlacht geliefert, wodurch die bisherige Franzöſiſche Uebermacht vernichtet und Deutſchlands Freiheit errungen wurde. Probſtheida, D. von 800 E., wo der Mittelpunkt der Leipziger Schlacht war, und wo zum Andenken ein koloſſales Kreuz errichtet worden iſt. Abtnaundorf, D. an der Parde, mit einem ſchönen Fregeſchen Park. Gohlis, D. an der Pleiße und in der Nähe des Roſenthals, mit 450 E., vielen Landhäuſern der Leipziger und einem Schloſſe. Zweinaundorf, D. mit ſchönen Gartenanlagen. Konnewitz, D. an der Pleiße, mit 450 E. und ſchönen Landhäuſern der Leipziger. Stötteritz, großes D. mit ſtarkem Tabaksbau und 1200 E. Volkmarsdorf, D. von 900 E., welche einen ſtarken Gemüſebau treiben. Bekannt ſind in dieſer Rückſicht die ſogenannten Kohlgärten. Störmthal, D. mit 300 E. und einem ſchönen Park. Taucha, St. mit einem Schloſſe, 230 H. und 1400 E., an der Parde, wo vorzüglich gute Schloſſer- und Tiſchlerarbeiten und Poſamentierwaaren verfertigt werden. Mark-Ranſtädt, St. von 600 E., darunter viele Hutmacher und Poſamentiere. Liebertwolkwitz, St. mit 160 H. und 800 E., war in der Leipziger Schlacht ein Hauptpunkt des linken Flügels der Franzoſen, am erſten Tage derſelben. Grimma, St. an der Mulde, über welche eine ſteinerne Brücke führt, in einem fruchtbaren, von allen Seiten mit Bergen umgebenen Thale, hat eine Fürſten- und Landſchule, wo jetzt 120 Schüler meiſtens frei unterhalten werden, in einem neuen prächtigen, mit einem Koſtenaufwande von 70,000 Thlr. erbauten Gebäude, Leinwand-, Tuch-, Tabakspfeifen-, Stärke- und Flanellfabriken, eine Kattunfabrik, ein Schloß auf dem jenſeitigen Ufer der Mulde, 530 H. und 3800 E, welche ſtarken Holz-, Leinwand- und Zwirnhandel treiben. Hier iſt die berühmte Göſchenſche Buchdruckerei, bekannt durch ihre Prachtausgaben. Machern, D. mit einem ſchönen Schloſſe und geſchmackvollen Garten (darin eine Ritterburg, Mauſoleum, Schildkröten-Baſſin ꝛc.), gehört dem Kaufmann Schnettger aus Leipzig. Wurzen, St. an einem Arme der $\frac{3}{4}$ Stunden davon entfernten Mulde, über welche jetzt eine neue Brücke erbaut iſt, hat große Vorſtädte, ein Kollegiatſtift mit ſehenswerther Stifts- oder Domkirche, ein Schloß, 540 H. und 3000 E., welche vortreff-

Digitized by Google

liches Bier brauen, Bleichen, Lein- und Strumpfweberei unterhalten. Geburtsort des Fabeldichters Lichtwer Mutzſchen, St. mit 150 H. und 700 E. Bei derſelben iſt ein Schloß auf einem Berge, in welchem man die Mutzſchner Diamanten oder Achatkugeln findet. Mügeln, St. an dem Döllnitzbache, hat ein Schloß, Leinweberei, 230 H. und 1300 Einw. Hubertsburg, Luſt- und Jagdſchloß, mit einer ſchönen Kapelle, in einer angenehmen Gegend, bei welchem ſich eine königliche Steingut- und Steinpergamentfabrik befindet. Das Schloß iſt wegen des 1763 geſchloſſenen Friedens merkwürdig, und wurde im ſiebenjährigen Kriege ſeiner vormaligen Pracht beraubt, wird aber noch jetzt im baulichen Stande erhalten. Döbeln, St. in einem ſchönen Thale, an der Freiberger Mulde, deren beide Arme die innere St. umſchließen, hat 3 Vorſtädte, vorzügliche Tuch- und Hutfabriken, ſtarke Getreidemärkte, 600 H. und 5200 Einw. Leißnig, St. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Mulde fließt, hat 3 Vorſtädte, Tuch- und Strumpfweberei, eine Feuerſpritzenfabrik, Leinwandbleichen, 522 H. und 3700 E., welche viele Krämpeln für die Tuchmacher und Kämme für die Wollenweber verfertigen. Nordwärts von der Stadt auf einem ſteilen Felſen liegt das Schloß Mildenſtein. Rochlitz, hübſche St. an der Zwickauer Mulde, über welche eine 276 Ellen lange Brücke geht, hat einen ſchönen Marktplatz, eine ſehenswerthe 800 Jahre alte Kirche zu St. Kunigunde, Lein-, Wollen- und Baumwollenfabriken, ein auf einem Felſen vor der Stadt liegendes Schloß mit zwei Thürmen, 2 Vorſtädte, 440 H. und 3200 E., und in der Nähe vortreffliche Steinbrüche, deren rothe Steine weit verführt werden. Geringswalde, St. auf einer Anhöhe, in einer hügeligen Gegend, mit Wollenzeugweberei, 280 H. und 1600 E. Hartha, St. in einer hügeligen Gegend, am Steinbach, mit Barchentweberei, 220 H. und 1400 E. Kriebenſtein, romantiſch gelegenes Bergſchloß auf einem Felſen, an der Zſchopau, mit einer 100 Schritte langen bedeckten Brücke, hat mit andern dazu gehörigen Häuſern 100 E. Waldheim, St. in einer reizenden Gegend, an der Zſchopau, über welche eine 74 Ellen lange bedeckte Brücke geht, hat 270 H. und gegen 2000 E., die Barchent- und Leinweberei, Tuch- und Wollenzeugfabrikation betreiben. Das Schloß bei der Stadt dient zu einem Armen- (worin auch arme unheilbar ſcheinende Wahnſinnige aufgenommen werden) und Zuchthauſe. Die Unterhaltung dieſer Anſtalt, worin ſich an 650 Arme und Züchtlinge befinden, koſtete ſonſt jährlich 25,000 Thlr.; jetzt bedeutend mehr. Man verfertigt darin auch Seifenſpiritus, Seifenpulver (Savon de Saxe) und Limonadenpulver. Mitweyda, eine der beſten Fabrikſtädte, an der Zſchopau, über welche eine ſchöne 300 F. lange Brücke führt, hat Wollen-, Baumwollen- und Leinfabriken, welche beſonders Strümpfe, Flanell, Merino, Kattun, Segeltuch ꝛc. liefern; 1 Spinnmühle, 1 Spinnfabrik, über 300 Handſpinnmaſchinen, große Bleichen, ausgebreiteten Handel, 510 H. und 5700 E. Colditz, St. an einem Abhange und an der Zwickauer Mulde, über welche eine Brücke geht, hat ein Schloß auf einem Berge, welches mit der Stadt durch eine Brücke verbunden iſt, und davon ein Theil zu einem Landarbeitshauſe dient, eine Baumwollenſpinnfabrik, die 50 Menſchen beſchäftigt, eine der beſten Sächſiſchen Leinwandfabriken und Bleichen, eine bedeutende Steingutfabrik, 2 Tuchfabriken, 1 Farben-, 1 Leinenband-, 1 Filzwaaren- und 1 Papierfabrik, viele Leinwebereien, 320 H. und 2700 E. Geithayn, St. an der Eyla, in einer flachen Gegend, mit Barchentweberei, 380 H. und 2300 E. Lauſigk, St. in einer hügeligen Gegend, mit einem beſuchten Mineralbrunnen, das Herrmannsbad genannt, 200 H. und 1600 E., welche Barchent, Mancheſter ꝛc. verfertigen. Kohren, St. an der Sprottau, hat ſtarke Töpfereien, die Ruinen eines alten Schloſſes, 130 H. und 600 E. In der Gegend, an der Wyhra liegt das Dorf und alte Felſenſchloß Gnandſtein, in einer romantiſchen Lage, das Stammhaus derer von Einſiedel, mit mancherlei Merkwürdigkeiten. In

Digitized by Google

der Nähe bricht vortrefflicher Jaſpis, bekannt unter dem Namen Bandjaſpis. Wolkenburg, D. an der Mulde, in einer ſchönen Gegend, vom übrigen Leipziger Kreiſe getrennt, und von den Schönburgiſchen Herrſchaften umgeben, wird von vielen Fremden beſucht und hat ein Schloß des Grafen von Einſiedel, mit einer Bibliothek, ſchönen Parkanlagen, einer Muſterwirthſchaft und trefflichen Bierbrauerei, eine der größten Spinnmühlen, 1 Salpeterſiederei, und die ſchönſte und koſtbarſte Dorfkirche im Lande, und vielleicht in Deutſchland, die 70,000 Thlr. zu erbauen gekoſtet hat, und deren Aeußeres einem Griechiſchen Tempel gleicht. Frohburg, St. in einer angenehmen Gegend, am Wyhrafluſſe, hat ein Schloß, gute Töpfereien, 320 H. und 2000 E., darunter viele Zeugmacher. ½ St. von der St. iſt der große Eſchefelder Teich. Borna, St. an der Wyhra, mit 2 Vorſtädten, Wollen- und Zeugweberei, Marktſchuhmacherei, 450 H. und 3300 E., welche auch vortreffliche Töpferwaaren verfertigen. Lobſtädt, St. an der Pleiße, mit 90 H. und 500 E., die viel Gurken und Medizinalkräuter ziehen. Rötha, St. an der Pleiße, hat Zeugweberei, ein Schloß und mit dem gänzlich zuſammenhängenden D. Thekau 200 H. und 1100 E., ohne daſſelbe 140 H. und 800 E. Die beiden Kirchen haben vortreffliche Orgeln. Zwenkau, St. an der Elſter, hat 2 Vorſtädte, in der Nähe eine Salpeterſiederei und Pulvermühle, 220 H. und 1200 Einw. Pegau, St. in einer ſehr fruchtbaren und angenehmen Gegend, an der Elſter, hat beträchtliche Getreidemärkte, Marktſchuhmacherei, 420 H. und 2900 Einw. Groitzſch, Stadt am Abhange eines Berges, und von der Schwennigke und Schnauder beſpült, hat 200 H. und 1200 E., worunter viele Schuhmacher, die einen beträchtlichen Abſatz von Pabuſen (einer Art von Pantoffeln) machen.

3. Der Erzgebirgiſche Kreis.

Dieſer Kreis iſt ganz Sächſiſch geblieben, und wird von der Freiberger und Zwickauer Mulde, der Zſchopau (geht in die Freiberger Mulde), der Flöhe und Pleiße (welche alle an der Böhmiſchen Gränze entſpringen) von S. nach N. durchfloſſen. Er gränzt gegen N. an Altenburg, den Leipziger und Meißniſchen Kreis, gegen O. an den Meißniſchen Kreis, gegen S. an Böhmen und gegen W. an den Voigtländiſchen Kreis, die Reußiſchen Lande, und einen kleinen Theil des Weimariſch gewordenen Neuſtädter Kreiſes, und enthält 83⅕ Q. M. mit 531,000 E., die ſich hauptſächlich von der Bearbeitung der erzreichen Gebirge und von Fabriken nähren. Er bildet ein Gebirgsland, welches ſich von den wellenförmigen Ebenen am nördlichen Saume allmählich erhebt, und an der Böhmiſchen Gränze ſeine höchſte Höhe erreicht. In dem Obergebirge iſt der Ackerbau wegen des rauhen Klima's unzureichend, daher dieſer Kreis einer beträchtlichen Zufuhr von Getreide bedarf.

Freiberg, Hauptſt. und vorzüglichſte Bergſt., an der Freiberger Mulde, welche den durch die Stadt fließenden Münzbach aufnimmt, iſt der Sitz des Oberbergamts und des Oberhüttenamts, und beſteht aus der mit Mauern und alten Feſtungswerken, die jetzt größtentheils geebnet und in Spaziergänge und Gärten verwandelt ſind, umgebenen Stadt und 4 Vorſtädten. Sie hat eine Bergakademie mit einem vortrefflichen Mineralien- und Modellkabinette und dem Werner'ſchen Muſeum, eine Mineralien-Niederlage, eine Hauptbergſchule, 1 Gymnaſium nebſt Schullehrerſeminar, eine wegen ihrer alten Bauart, und wegen des dabei befindlichen kur- und

Digitized by Google

fürſtlichen Begräbniſſes, merkwürdige Domkirche, 4 andere Kirchen, 5 Thore, 1291 H. und (ohne Militär) 9100 E., welche nebſt ſtarker Bierbrauerei vorzüglich Bergbau und Bergfabriken betreiben, und Spitzen, Leoner Gold- und Silbertreſſen, Schrot, Waaren von Meſſing und Kupfer, Bleiweiß, Wollen- und Baumwollenwaaren ꝛc. verfertigen. Die hieſige Leoniſche Gold- und Silberfabrik beſchäftigt 700 Perſonen, und die Tuch- und Kaſimirfabrik von Bucher und Lohrmann 110 Perſonen, und iſt mit einer Dampfmaſchine verſehen. Außerhalb der St. liegt das jetzt eingegangene Schloß Freudenſtein, das zu einem Getreidemagazine dient. In dem Muldethale liegen die königl. Schmelzhütten und der Bergflecken Halsbrücke, mit dem großen und ſehenswerthen Amalgamirwerke, worin ein Hüttenmuſeum, dem Schlackenbade und 700 E. In der Nähe iſt der Kurprinzenkanal, der die Erze entfernter Gruben bald auf, bald neben der Mulde bis zum Amalgamirwerke bringt, wo die mit 60 — 90 Ctr. beladenen Kähne durch eine Hebemaſchine 12 Ellen hoch, aus der Mulde in den Kanal gehoben werden. In dem Freiberger Bergamtsrevier arbeiten 4500 Mann in 135 Gruben, welche Silber-, Kupfer- und Bleierze liefern. Die wichtigſten Silberbergwerke ſind der Himmelsfürſt, worin 965 Bergleute arbeiten, und das ſeit 1573 bis jetzt, 1,535,104 Thlr. reine Ausbeute gegeben hat und Beſcheert Glück, welches ſich durch ſeine ſchönen Gebäude auszeichnet. Ueberhaupt hat der Freiberger Bergbau in den 640 Jahren ſeines Daſeyns bis 1825 240 Millionen Thaler oder 82,000 Ctr. feines Silber geliefert. Bräunsdorf, D. 1 M. von Freiberg, mit 1000 E. und einer 1824 errichteten großen Landes-Waiſen-Erziehungs-Anſtalt für 120 Kinder, und wo außerdem auch noch andere Kinder bemittelter Eltern erzogen werden. Brand, Bergſt. mit einem Bergſtiftshaus für verunglückte Bergleute, hat 160 H. und 1400 E., worunter 600 Bergleute. Es werden hier auch Spitzen verfertigt Zſchopau, St. an der Zſchopau, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat Kattundruckereien, Bleichen, Wollen-, Lein- und Baumwollenwebereien, Töpfereien, 570 H. und an 5000 E. In der Nähe der St. ſteht das Schloß Wildeck, deſſen Mauern zum Theil in Felſen gehauen ſind, und ½ St. von Zſchopau liegt in einer reizenden Gegend das Blaufarbenwerk Zſchopenthal, wozu ſchöne Gebäude gehören. Schellenberg, St. am Abhange des Berges gl. N., mit 950 E., die Spinnerei und Weberei treiben. Ebersdorf, Stift-Ebersdorf, D. in einem Thalgrunde, mit 800 E., Braunkohlengruben in der Nähe und einer wegen ſeiner Monumente merkwürdigen Kirche, zu deren Gnadenbilde ſonſt ſtark gewallfahrtet worden iſt. Lichtewalde, D. von 440 E., hat ein großes Schloß auf dem Vorſprunge eines Berges mit einer ſchönen Gemäldeſammlung und einem ſehenswürdigen Garten. Auguſtusburg, königl. Schloß auf einem Berge, mit einem 298 Ellen tiefen Brunnen, iſt 1831 abgebrannt. Oederan, wohlgebaute und ſtark bevölkerte Stadt in einer bergigen Gegend, am Hölzelbach, hat einen hübſchen Marktplatz, anſehnliche Tuch-, Kattun-, Piqué-, Kannefaß- und Barchentfabrikation, 340 H. und 3800 E. Die Fiedlerſche Tuchfabrik beſchäftigt gegen 800 Menſchen. Chemnitz, die erſte Fabrikſtadt des ganzen Königreichs, in einer fruchtbaren Ebene, am Chemnitzbache, mit doppelten Mauern umgeben, hat breite Straßen, zum Theil ſehr ſchöne Häuſer, deren Zahl ohne die Nicolaivorſtadt 981 beträgt, anſehnliche Vorſtädte, 1100 H., darunter zum Theil ſehr ſchöne, ein Schloß, 6 Kirchen, darunter eine katholiſche, ein Lyceum, 4 Spitäler, ſehr wichtige Baumwollenfabriken mit großen Spinnmaſchinen (welche jährlich für 2 Millionen Thlr. Waaren liefern), Strumpf-, Halbſeiden- und Tuchfabriken, eine Türkiſch-Garnfärberei und Bleichen, und 23,000 E., darunter 1200 Baumwollenweber, mit faſt 1000 Geſellen und Lehrlingen. Vorzüglich merkwürdig ſind die große Wöhlerſche und Beckerſche Spinnmühle. Ueberhaupt ſind in und um die Stadt 40 größere und kleinere, theils durch Waſſer, theils durch

Digitized by Google

Dampfmaſchinen oder Pferde in Bewegung geſetzte Spinnmühlen, die gegen 1 Million Pfund Garn jährlich ſpinnen. Die hieſigen 12 Kattunfabriken liefern jährlich an 50,000 Stück Kattun. Chemnitz unterhält auch einen bedeutenden Handel und iſt der Geburtsort des berühmten Philologen Heyne. Frankenberg, größtentheils regelmäßig und hübſch gebaute Bergſtadt in einer ſehr angenehmen Gegend, unweit der Zſchopau, hat bedeutende Kattunfabriken, die eine vortreffliche Waare liefern, eine Lederfabrik, eine große Zahl von Leinwebereien, Bleichen, 450 H. und 4500 E. Noſſen, St. an der Freiberger Mulde, hat ein auf einem Felſen erbautes Schloß, 170 H. und 1200 E., darunter 36 Schuhmacher. ½ St. davon iſt das vormalige Kloſter Altenzella, jetzt ein Kammergut mit einer königl. Stuterei und ſchönen Gartenanlagen. Siebenlehn, Bergſtadt, hat 1500 E., darunter viele Marktſchuhmacher. Beſondere Nahrungszweige ſind die Wachsſchlägerei und das Backen von Semmeln, die ſonſt in großem Rufe ſtanden. Roßwein, St. an der Freiberger Mulde, hat 520 H. und 2700 E., worunter viele Tuchmacher und Schönfärber. Frauenſtein, Bergſtadt auf einem hohen Bergrücken und an der Bobritzſch, hat außer den in 2 Thürmen beſtehenden Reſten der alten Burg, ein neues Schloß, Bergbau, 135 H. und 950 E. Altenberg, Bergſt. in einer rauhen Gegend, ½ M. von der Böhmiſchen Gränze, hat 200 H. und 1500 E. Die Zinnbergwerke liefern jährlich 1000 bis 1500 Ctr. Zinn. Glashütte, St. mitten in Bergen, an der Briesnitz und an der Müglitz, über welche eine große ſteinerne Brücke geht, hat Bergbau in 13 Zechen, 160 H. und 700 E. Zöblitz, St. auf einem Gebirge, welches zum Theil aus Serpentinſtein beſteht, von welchem man einige 24 bis 40 F. hohe Felſen antrifft, hat 140 H. und 1100 E., die Lein- und Baumwollenweberei, Spitzenklöppelei unterhalten, und darunter viele Serpentinſteindrechsler, welche mit ihren Waaren faſt durch ganz Europa handeln. Olbernhau, Fl. an der Flöhe, iſt eine Stunde lang, und hat 250 H. und 1800 E., worunter ſich viele mit Verfertigung von Holzwaaren und von Strumpfwirkerſtühlen beſchäftigen. Auch iſt hier eine Gewehrfabrik, eine Spiegelfabrik, ein Rohrhammer und ein Folienhammer, worin Barren Zinn zu Blättern für Tabaksfabriken geſchlagen werden. Seifen, Bergſt. in einer rauhen Gebirgsgegend, unweit der Böhmiſchen Gränze, mit Bergbau und 1050 E., iſt der Hauptſitz der Erzgebirgiſchen Holzwaarenfabrikation. Beſonders werden Spielſachen verfertigt und weit und breit ausgeführt. An 300 Menſchen ſind damit hier beſchäftigt. Grünthal, königl. Saigerhütte, ¼ St. von Olbernhau, an der Natzſchung, unweit ihrer M. in die Flöhe, wo Silber und Blei vom Schwarzkupfer geſchieden, und das Garkupfer auf 5 Kupferhämmern zu Blech und Geſchirren verarbeitet, auch alles Sächſiſche Kupfergeld geſchlagen wird. Wolkenſtein, freundlich gebaute Bergſtadt an der Zſchopau, auf einem Felſen, hat eine Erziehungsanſtalt für arme Waiſen, 170 H. und 1600 E., welche Bänder und Spitzen verfertigen. In der Nähe iſt ein Geſundbad. Ehrenfriedersdorf, Bergſt. in einer breiten Schlucht, am Röhrgraben und am Fuße des Sauberges, hat Spitzenklöppelei, Bergbau, unweit eine Mineralquelle, 230 H. und 2000 E. ½ St. davon iſt der Greifenſtein, ein aus 9 bis 10 ſenkrechten und freiſtehenden 60 bis 100 Fuß hohen Spitzen beſtehender Granitfelſen. Auf die eine Spitze führt eine hölzerne Treppe, von da man eine der herrlichſten Ausſichten in Sachſen hat. Marienberg, Bergſt. auf einem Berge, 1856 Fuß hoch über der Meeresfläche, hat ſchnurgerade Straßen, einen regelmäßigen Markt, ein Waiſenhaus, eine Anſtalt für verunglückte oder arme Bergleute, ein Bad, 400 H. und 2600 E., welche ſich von Spitzenmachen und Bergbau ernähren. Lengefeld, St. am Gränzwaſſer, hat mit dem Dorfe gl. N. 200 H. und 1400 E., und liefert viel bunte Baumwollenwaaren und Handſpinn- und Krämpelmaſchinen. Jöhſtadt, Bergſt. an der Böhmiſchen Gränze und am Schwarzwaſſer, ringsum

Digitized by Google

von Waldungen umſchloſſen, 2400 F. hoch gelegen, hat 200 H. und 1750 E., welche mit Spitzen, Olitäten, Kräutern, Nägeln und andern Eiſenwaaren einen ſtarken Handel treiben. **Annaberg**, gutgebaute Bergſtadt, am Abhange des hohen Pöhlberges, und am Floßgraben, der in die Sehm geht, hat wichtige Bandfabriken, welche 800 Perſonen beſchäftigen, eine Seidenzwirnmühle mit 432 Spulen Seidenweberei, eine Zinnſchmelzhütte, einen Eiſenhammer, ein Lyceum mit einer Bibliothek von 12,000 Bänden, 600 H. und 4500 E. Die feinſten Spitzen des Erzgebirges werden hier gemacht, und wöchentlich wird ein Spitzenmarkt gehalten. In dem an der Nordſeite der Stadt liegenden Schreckenberge ſind berühmte Silbergruben, die jedoch nicht mehr ſo ergiebig ſind. Annaberg iſt der Geburtsort des bekannten Kinderfreundes und Schriftſtellers Weiße. **Thum**, Bergſt. mit 180 H. und 1300 E., die ſich mit Poſamentierarbeiten, Spitzenklöppelei und Bergbau beſchäftigen. **Geyer**, Bergſt. in einem Thale, am Abhange des Geyerberges, in einer waldigen, rauhen Gebirgsgegend, hat Bergbau, Olitäten- und Zwirnfabriken, die größte und ſchönſte Spinnmühle des Erzgebirges und 2600 E. ¼ St. davon iſt eins der größten Vitriol- und Schwefelwerke und 1 M. weit die privilegirte große Arſenikhütte. **Buchholz** oder **St. Catharinenberg in Buchholz**, Bergſt. auf dem Abhange des Schottenberges und an der Sehm, hat eine vorzüglich ſchöne Papiermühle, Bergbau, 185 H. und 1600 E., welche Spitzen, Spielkarten und beſonders ſehr viele Poſamentierarbeiten verfertigen. **Grünhayn**, Bergſt. in einer Thalſchlucht, 2000 F. hoch, mit 1500 E., welche ſehr feine Spitzen und viel Blechwaaren verfertigen. In der Gegend iſt der Fürſtenberg, wo der von Kunz von Kaufungen geraubte Prinz durch einen Köhler gerettet wurde. **Elterlein**, Bergſt. in einer rauhen Gebirgsgegend, mit einem Stahlhammer, 170 H. und 1700 E., welche viel blecherne Löffel verfertigen. **Zwönitz**, Bergſt. am Abhange des Ziegenberges, hat 212 H. und 1600 E., welche die feinſten Spitzen verfertigen, die mit den Brabantiſchen wetteifern. ½ Stunde davon iſt das Bad am guten Brunnen. **Niederzwönitz**, eins der betriebſamſten Dörfer, mit Baumwollenweberei, Horndrechslerei, ſtarkem Bretterhandel, Spitzenklöppelei (300 Perſonen) und mit 1600 Einw. **Beyerfeld**, D. und Hauptſitz der Blechlöffelfabrikation, mit einem Vitriolwerke, 160 H. und 800 E. **Stollberg**, St. am Fuße des Obererzgebirges, in einem fruchtbaren Thale, hat Tuch-, Barchent- und Baumwollenfabriken, Strumpfwirkereien, Leinwebereien, 330 H. und 2750 E. **Schneeberg**, ſchöngebaute Bergſtadt, auf einem Berge, eine Stunde von der Mulde, hat eine der ſchönſten Pfarrkirchen im Lande, ein Bergamt, deſſen Revier 1821 unter andern 910 Mark Silber, 4801 Ctr. Kobalt, 4451 Ctr. Vitriol lieferte, 1 Argentanfabrik, 1 Baumwollenſpinnfabrik, 2 chemiſche Fabriken, 1 Lederfabrik, 1 Lyceum, 600 H. und 5800 E., welche viele Spitzen aller Art, beſonders Blonden, Poſamentier- und Drechslerarbeiten verfertigen. Auch iſt Schneeberg der Hauptort der wichtigen Blaufarben- oder Schmaltebereitung, und das Schneeberger Revier liefert allein den Kobalt als das Material dazu. In der Nähe iſt der 1 Stunde im Umfang habende Filzteich. **Bockau**, Bergſt. mit Olitätenhandel, Vitriolölfabriken, 160 H. und 1300 E. Unweit liegen 3 Blaufarbenwerke, die mit noch 2 andern jährlich 18,000 Ctr. Schmalte liefern. **Johann Georgenſtadt**, Bergſt. und Sitz eines Bergamts, 2400 F. hoch über der Meeresfläche, unweit des Schwarzwaſſers das zum Theil einen mit hohen und ſonderbaren Granitfelſen bedeckten tiefen Waldgrund durchfließt, hat eine Zinnfaktorei, ein ſchönes Bergmagazingebäude, eine Zwirnfabrik, eine Berg- und Klöppelſchule und 3800 E., welche mit Spitzen, Vitriol, Schwefel und andern gebirgiſchen Waaren handeln. 1200 Weibsperſonen beſchäftigen ſich mit Spitzenklöppeln. Man findet hier mehrere der reichſten und ſchönſten Silbererze; doch iſt der Bergbau auf Eiſen weit wichtiger, als auf Silber. **Aue**, Bergſt. in einem wild romantiſchen Thale,

Digitized by Google

an der M. des Schwarzwaſſers in die Mulde, hat 125 H. und 1000 E., welche Spitzen, blecherne Löffel und Vitriolöl verfertigen. In der Gegend findet man in einer eigenen Grube die weiße Thonerde, woraus das Meißner Porzellan gemacht wird. In der Nähe von Aue iſt der Auerhammer, der aus 1 Hochofen, 2 Friſchfeuern, 1 Zain- und 1 Schaufelhammer beſteht. Eibenſtock, Bergſt., theils auf einer erhabenen Fläche, theils in 2 Thälern, hat 400 lauter einzeln ſtehende Häuſer und 3900 E., welche Spitzen, Olitäten und beſonders viele Blechwaaren verfertigen. Auch iſt dieſe St. der Hauptſitz der Tambourinnäherei. Oeſtlich erheben ſich der Auersberg, die ſchönen Granitmaſſen des Rieſenbergs und der Ochſenkopf. Scheibenberg, Bergſtadt am Scheibenberge, hat eine Kattunfabrik, 160 H. und 1300 E., die ſich vorzüglich von Spitzenklöppeln ernähren. An der Nordſeite iſt der Pfeiler- oder Orgelberg, mit 40 bis 50 Fuß hohen Baſaltſäulen. Schwarzenberg, Bergſt. auf einem Berge, am Schwarzwaſſer, freundlich gebaut, hat Spitzenklöppelei, Muſſelinnäherei, ein Schloß, einen Drahthammer, einen Zainhammer und 1800 Einw. ½ Stunde von der Stadt iſt das Hammerwerk Erla, bei welchem die vorzüglichſte Eiſenſteingrube des Obererzgebirges, Johannes am Rothenberge iſt. Oberwieſenthal, ziemlich regelmäßig gebaute Bergſtadt, dicht an der Böhmiſchen Gränze und am Fuße des Fichtelberges, liegt 2543 F. über Wittenberg, und hat 200 H. und 1500 E., worunter viele Spitzenklöppler, Poſamentiere, Nadler und Handelsleute. Die hieſige Gegend, weſtlich bis Eibenſtock und öſtlich bis Jöhſtadt, nennt man wegen des rauhen Klimas, das Sächſiſche Sibirien. Unterwieſenthal, Bergſtadt, die dicht an Oberwieſenthal ſtößt, am Pöhlbache und am letzten Abhange des Fichtelberges, hat mit Hammer-Unterwieſenthal, 170 H. und mehrere Hammerwerke. Crottendorf, merkwürdiges D. an der Zſchopau, mit 320 H., 2500 E., einer Kattundruckerei, einer Marmorſchneidemühle, einer Papiermühle, Klöppelſchule, Bergbau und Handel. Schönheide, großes D. mit bedeutender Eiſen- und Blechwaarenfabrikation, Spitzenklöppelei, einem großen Hammerwerke, 500 H. und 4000 E., die ſtarken Handel mit ihren Fabrikaten treiben. Zwickau, St. in einem der ſchönſten und romantiſchſten Thäler Sachſens, an der Mulde, welche durch die Vorſtädte fließt, und über welche 2 Brücken führen, hat eine große chemiſche Fabrik, eine Wollkamm- und Spinnfabrik, Bierbrauereien, Nagelſchmiederei, Tuch- und Leinwebereien, ein Zucht- und Arbeitshaus in dem Schloſſe Oſterſtein, ein Lyceum mit einer Bibliothek von 16,000 Bänden, 5 Kirchen, 26 Gaſſen, 940 H. und 5120 E. (7400). Man verfertigt hier auch Wollkämme und Kardätſchen zum Woll- und Baumwollenkämmen, Farben und Siegellack, und treibt beträchtlichen Getreide- und Steinkohlenhandel. Werdau, St. an der Pleiße, hat Wollen- und Baumwollenfabriken, gute Töpfereien, 570 H. und 3500 E., darunter 70 Schuſter, die viele Marktſchuhe verfertigen. Crimmitzſchau, St. an der Pleiße, in einer hügeligen angenehmen Gegend, hat Wollen- und Baumwollenfabriken, Schönfärbereien, Nadel- und Knopffabriken, bedeutende Wollgarnmärkte, 350 H. und 3450 E. Die Oehlerſche Tuchfabrik iſt vorzüglich bedeutend. Hainichen, Stadt an der Striegiß, mit 3 Kattundruckereien, einer großen Fabrik von eiſernen und vergoldeten Galanteriewaaren, 4 wichtigen Bleichen, 440 H. und 4000 E., verfertigt viel Tuch, Flanell, Wollenzeuge und Baumwollenwaaren, beſonders Kattun. Sie iſt der Geburtsort des berühmten Gellert. Kirchberg, Stadt mit ſtarker Tuchmacherei (durch 500 Tuchmacher), Strumpfwirkerei, 400 H. und 3600 E. Wildenfels, St. mit einem Schloſſe, nebſt Garten, 160 H. und 1200 E., die Strumpfwirkerei und Leinweberei treiben, iſt der Hauptort der dem Grafen von Solms Wildenfels gehörigen Herrſchaft gl. N. Das angebaute Dorf Friedrichsthal mit 120 H. und 850 E., macht faſt einen Ort mit der Stadt aus.

Digitized by Google

Zu dieſem Kreiſe gehören die unter Sächſiſcher Landeshoheit ſtehenden Herrſchaften der Fürſten und Grafen von Schönburg. Sie erſtrecken ſich längs des Muldethales, machen einen ſehr angenehmen trefflich angebauten und induſtriereichen Landſtrich aus, bringen ihren Herren jährl. 190,000 Thlr. ein, und enthalten 11⅓ Q. M. u. 90,000 E., ſo daß auf die Q. M. im Durchſchnitt 7940 Einw. kommen, und dieſe Lande den bevölkertſten Theil Sachſens ausmachen. Das Schönburgiſche Haus theilt ſich in 2 Hauptlinien, in die Schönburg-Waldenburgiſche oder obere (ſeit 1790 fürſtlich), und Schönburg-Penigſche oder untere Hauptlinie. Darin: Glauchau, Hauptſt. unweit der Mulde, über welche 2 Brücken führen, liegt in Form eines halben Mondes auf 7 kleinen Bergen, und hat 2 gräfliche Reſidenzſchlöſſer nebſt ſchönen Gartenanlagen, davon das vordere Schloß durch eine Brücke und lange Terraſſe mit der St. verbunden iſt, ein Waiſenhaus, einen Eiſen- und Kupferhammer, Wollen-, Baumwollen- und Leinfabriken, bedeutende Strumpfwebereien, 800 H., darunter viele ſchöne und anſehnliche und 5300 E., welche auch viele Nadlerarbeiten verfertigen und bedeutenden Fabrikatenhandel treiben. Hohnſtein, hochgelegene St. am mittlern Abhange des Pfaffenberges, von da man eine weite Ausſicht bis auf die Gebirge von Eger und bis Leipzig genießt, hat eine ſehr abhängige Lage, eine Mineralquelle, Kattundruckereien nebſt Bleichen, Spinnfabriken, eine Wachstuchfabrik, Baumwollenweberei, Strumpfwirkerei, davon die St. ein Hauptſitz iſt, bedeutenden Fabrikatenhandel, 440 H. und 3300 E. Ernſtthal, Stadt, welche faſt an Hohnſtein am Fuße des Pfaffenberges angebaut iſt, treibt Wollen- und Baumwollenweberei, und hat einen Stahlbrunnen, 300 H. und 2200 E. Waldenburg, Stadt auf und an einem Berge, an der Mulde, in einer ſehr reizenden Gegend, hat mit den 3 dicht an der Stadt gelegenen Dörfern (Altwaldenburg, Eichlaide und Altſtadt), die als Vorſtädte angeſehen werden, 550 H. und 4500 E., welche eine Fabrik von lackirten Blechwaaren unterhalten, und beſonders gewirkte Strumpfwaaren, baumwollene und wollene Zeuge, viel Töpfergeſchirr, Tabakspfeifen, vortreffliche Schmelztiegel ꝛc. verfertigen. Auch iſt hier ein fürſtlich Waldenburgiſches Reſidenzſchloß. Die nahe fürſtl. Villa Greenfield hat einen Park mit herrlichen Anlagen. Meerane, St. mit 300 H. u. 2300 E., liefert Wollenzeuge. Lichtenſtein, St. theils an einem ſanften Bergabhange, theils im Thale, mit einem hochgelegenen fürſtl. Schloſſe, Baumwollen-, Wollen- und Strumpfweberei, 385 H. und 2400 E. An Lichtenſtein ſtößt die Stadt Callenberg, mit 215 H. und 1550 E., größtentheils Weber und Strumpfſtricker. Hartenſtein, St. am Abhange und am Fuße von Bergen, mit Leinwebereien, Strumpfwirkereien, einem fürſtl. Schloſſe, 190 H. und 1300 E. Eine Stunde davon iſt die Prinzenhöhle, wo der geraubte Sächſiſche Prinz Ernſt 3 Tage mit ſeinen Räubern ſich aufhalten mußte. Remiſſau, Fl. an der Mulde, hat ein Schloß, eine Papiermühle, die gute Preßſpähne liefert, Strumpfwirkerei und Weberei, Korbflechterei, 110 H. und 600 E. Langenlungwitz, D., das ſich faſt 2 St. in die Länge zieht, hat Maſchinenſpinnerei, Bleichen, ſtarke Lein- und Baumwollenweberei, Strumpfwirkerei, 400 H. und 2000 E. Mülſen, ein Thalgrund mit 6 Dörfern, die alle Mülſen heißen, und ihn in ununterbrochenem Zuſammenhange anfüllen, und mit dem daran ſtoßenden Dorfe Ortmannsdorf gegen 1100 H. und 7300 E. haben, die ſich meiſtens von der Weberei und Strumpfwirkerei ernähren. Lößnitz, Bergſtadt zwiſchen lauter Bergen, hat Tuch-, Kattun-, Barchent- und Strumpffabriken, ein ſchönes Rathhaus, 600 H. und 4400 E. Penig, St. an der Mulde, hat ein doppeltes gräfliches Schloß, viele Töpfereien, eine große Papiermühle, eine Engliſche Bleiche, einen Eiſenhammer, Wollenzeug- und Kattunfabriken, 3 Vorſtädte, 450 H. und 3100 Einw. In der Nähe ſind treffliche Steinbrüche. Rochsburg, vormaliges Reſidenzſchloß

Digitized by Google

der 1825 ausgeſtorbenen Rochsburgiſchen Linie, auf einem hohen Felſen, an der Mulde, mit Wällen und Zugbrücken, in einer reizenden Lage, und mit einem Vorwerke, wo ſich eine der edelſten Schäfereien Deutſchlands befindet. Das bei dem Schloſſe gelegene D. oder der Flecken Rochsburg hat 600 E. Burgſtädt, St. in einer ſtark bevölkerten Gegend, mit Kattundruckereien, Engliſchen Spinnereien, 350 H. und 2500 E. Lunzenau, St. an der Mulde, mit 170 H. und 1200 E., darunter viele Zeugweber und Marktſchuhmacher. Wechſelburg, St. an der Mulde, hat ein ſchönes Reſidenzſchloß nebſt ſchönem Garten und Parkanlagen, Töpfereien, 160 H. und 900 E. In der Nähe gräbt man treffliche Walkererde.

4. Der Voigtländiſche Kreis.

Dieſer Kreis iſt, mit Ausnahme der in den Reußiſchen Landen enclavirten Orte, ganz bei Sachſen geblieben, und wird von der Zwickauer Mulde, der Elſter, welche Perlenmuſcheln, und der Gölzſch, welche Goldſand mit ſich führt, durchfloſſen. Er gränzt gegen N. an die Reußiſchen Lande, gegen O. an den Erzgebirgiſchen Kreis, gegen S. an Böhmen, und gegen W. an Baiern, hat in Rückſicht ſeiner natürlichen Beſchaffenheit Aehnlichkeit mit dem Erzgebirge, im S. voller waldiger Gebirge, die theils zu dem Erzgebirge, theils zu dem Eger- und Elſtergebirge gehören, gegen N. mit weiten Thälern und kleinen Ebenen und iſt an vielen Orten geſchickter zum Wieſen- als Ackerbau. Die beträchtlichen Waldungen, welche beſonders die Gebirgsgegenden bedecken, nehmen faſt ¾ des Flächeninhalts ein, und beſchäftigen eine große Zahl von Köhlereien, Theeröfen und Pechſiedereien. Dieſer Kreis enthält 25 Q. M. mit 103,000 E., davon ein großer Theil ſich von der blühenden Induſtrie, beſonders Baumwollen- und Muſſelinweberei ernährt. Auch iſt der Berg- und Hüttenbau nicht unwichtig, ſo wie die Verfertigung von muſikaliſchen Inſtrumenten.

Plauen, Hauptſt. an der Elſter, über die eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Schloß auf einem ziemlich ſteilen Berge, ein Gymnaſium mit einem Schullehrerſeminar, zwei Spitäler, ein Waiſenhaus, 616 H., und 6600 E., worunter ſich 1801 160 Baumwollenhändler befanden, 1820 nur noch 36. Der größte Theil der Einw. lebt von den äußerſt wichtigen Baumwollen- und Muſſelinfabriken, welche die feinſten Muſſeline liefern, von der feinen Muſſelinſtickerei und der anſehnlichen Kattunmanufaktur. 1802 lieferten die Muſſelinfabriken 116,212 Stück Muſſelin. In den neuern Zeiten hat jedoch der Flor dieſer Fabriken ſich ſehr vermindert, und 1820 wurden noch 19,528 Stück Muſſelin fabricirt. Neukirchen, St. von 330 H. und 2000 E., deren Hauptnahrung in Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente und der Darmſaiten beſteht. Es gibt hier jetzt etliche und 30 Saitenmacher, 40 Holz- und 36 Meſſing-Blasinſtrumentmacher, 80 Geigenmacher, 45 Geigenbogenmacher, ohne die andern Perſonen, welche ſich mit Anfertigung und Vorrichtung von Wirbeln, Stegen, Griffbretern ꝛc. beſchäftigen. Adorf, St. an der Elſter, auf einem Berge, hat 330 H. und 2000 E., welche von der Tuchmacherei und der Verfertigung von Orgeln, Baß- und Geigenbogen und Blasinſtrumenten vorzüglich ſich erhalten. Klingenthal, D. an der Zwota, und am Fuße des Sachſen- oder Oeſchberges, hat 140 H. und 1300 E., die ſich von Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente und Darmſaiten, dem Muſſelinnähen und Spitzenklöppeln ernähren. Oelßnitz, St. in einem Thale, an der Elſter, hat Baum-

Digitized by Google

wollen-, Tuch- und Leinwebereien, Strumpfwirkereien, Gerbereien, große Getreidemärkte, Gold- und Silberarbeiter, über 400 H. und 3000 Einw. Dieſe Stadt iſt wegen der Perlenfiſcherei bekannt, welche den Sommer über 16 bis 18 Wochen lang in der Elſter und mehreren Bächen getrieben wird. Voigtsberg, altes merkwürdiges Schloß, ¼ St. von Oelßnitz, auf einem Berge, an deſſen Fuße das D. gl. N. liegt. Schöneck, St. auf einem Berge, 2142 F. über der Meeresfläche, in einer kalten und rauhen Gegend, von Waldungen umgeben, hat jetzt 200 H. und über 2000 E., welche das Privilegium haben, ſtatt aller Abgaben ihrem Landesherrn, bloß wenn er in ihre Stadt kommt, jährlich ein Mal in einem hölzernen Becher 5 Pfund Heller zu entrichten; daher iſt, weil die Zahl der Häuſer zwar vermehrt werden darf, dies Privilegium ſich aber nur auf die Zahl der urſprünglichen 141 Häuſer bezieht, jedes dieſer 141 Häuſer ſo voll Menſchen, als nur darin wohnen können. Niederauerbach, D. mit dem einzigen königl. Sächſiſchen Meſſingwerke, welches 200 Menſchen beſchäftigt, 11 Schmelzöfen, 12 Schlage- und Drahthütten hat, und jährlich 6000 Ctr. Tafelmeſſing und 2000 Ctr. Draht liefert. Niederauerbach nebſt den Dörfern Ober- und Unter-Gölzſch, bilden einen zuſammenhängenden Ort von 400 H. und 2500 E., welcher den Collectivnamen Rodewiſch führt. Die nahen Hammerwerke Rautenkranz und Morgenröthe liefern Eiſenguß-Kunſtwaare. Auerbach, St. an der Gölzſch, mit einer ſchönen Kirche, großen Kornmärkten, Spitzenverfertigung, Pech- und Pottaſchenſiederei, 290 H. und 3000 E., darunter viele Nadler und Kürſchner. Elſterberg, St. an der Elſter, zwiſchen hohen Bergen, hat ein verfallenes Bergſchloß, 250 H. und 2000 E., welche ſtarke Zeug- und Baumwollenweberei treiben. Elſter, D. unweit des Urſprungs der Elſter, dicht an der Böhmiſchen Gränze, hat einen Sauerbrunnen, der an Gehalt dem Franzensbrunnen gleich iſt, eine Glashütte und 700 E. Reichenbach, St., nächſt Plauen die größte Handels- und Fabrikſtadt des Voigtlands, mit bedeutenden Wollen- und Baumwollenwebereien, 670 H. und 3870 E., darunter jetzt 300 Tuchmacher, die beſonders Flanell, Kaſimir und Merino verfertigen. Geburtsort des Archäologen Böttiger. Lengefeld, St. unweit der Gölzſch, mit 3 Spinnmühlen, worunter die eine ſehr groß iſt, Tuch- und Baumwollenweberei, 340 H. und 2500 E. Mühltrof, St. mit Baumwollenfabriken, 170 H. und 1100 E. Mylau, St. an der Gölzſch, hat 230 H. und 1900 E., welche wichtige Lein-, Wollen- und Baumwollenweberei treiben. Sehenswürdig iſt die Brücknerſche große Spinnmühle. ½ Stunde davon iſt ein königliches Alaunwerk. Pauſa, St. an der Weide, die nicht weit von hier entſpringt, hat 260 H. und 1600 E., die Strümpfe, Wollenzeuge, gewöhnliche Lein- und Baumwollenwaaren und Schiffsflaggen verfertigen. Netzſchkau, St. an der Gölzſch, hat Wollen- und Baumwollenweberei, 160 H. und 1050 E. Falkenſtein, St. unweit der Gölzſch, hat 275 H. und 2700 E., welche Muſſelin- und Kammertuchweberei, Spitzenklöppelei und Bergbau treiben. In der Nähe iſt eine ſehenswerthe, 1 M. lange Reihe von zum Theil ſehr ſonderbar geſtalteten Felſen. Treuen, Stadt in einer reizenden Gebirgsgegend, mit bedeutenden Baumwollenwebereien, einem Schloſſe, 270 H. und 1600 E., die viele Böttcherwaaren machen.

5. Der Lauſitzer Kreis oder die Provinz Lauſitz.

Von der vormaligen Markgrafſchaft Lauſitz, welche in die Ober- und Niederlauſitz eingetheilt wurde, hat das Königreich Sachſen bloß die größere Hälfte der Oberlauſitz behalten. Dieſer Antheil wird von der ſchwarzen Elſter, der Spree und der Neiße durchfloſſen, und gränzt im N. an Brandenburg und Schleſien, im O. an Schleſien, im S. an Böhmen und im W. an den

Meißniſchen Kreis. Er iſt in dem ſüdlichen Theile gebirgig, aber fruchtbar, ſtark bevölkert, und zeichnet ſich gleichfalls durch Induſtrie aus. Das Gebirge ſenkt ſich gegen N. immer mehr und verliert ſich in Ebenen, die in dem nordweſtlichen Theile einen Sandboden haben. Er enthält 38 Q. M. und 195,000 Einw., darunter ſich an 34,000 Wenden befinden, die meiſt um Bautzen und Löbau wohnen.

Bautzen, oder Budiſſin, wohl gebaute Hauptſt. auf einem Berge, an deſſen Fuße, im Thale, die Spree vorbeifließt, über welche eine anſehnliche ſteinerne Brücke führt, beſteht aus der eigentlichen mit Mauern umgebenen St. und 2 Vorſtädten, die durch Alleen von der St. geſchieden und mit Wall und Graben umgeben ſind, wozu noch die Seidau jenſeits der Spree, eine größtentheils von Wenden bewohnte Vorſtadt kommt, und hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, 5 Kirchen, darunter 2 Wendiſche, ein Waiſenhaus, 4 Spitäler, wichtige Tuch-, Barchent-, Kattun-, Leinwand-, Strumpf- und Lederfabriken, eine Gußſtahlfabrik, eine Drahtmühle, Schönfärbereien, eine ſehenswerthe Papiermühle mit chemiſcher Bleiche, Dampfheizung und einem Druckwerke, welches die Holländer mit Waſſer verſieht, eine Feuerverſicherungsgeſellſchaft, mit den Vorſtädten 1300 H., darunter 807 in der eigentlichen St. und 11000 E. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören die beiden Landhäuſer, worin die Stände ihre Verſammlungen halten, die Dechanei oder das Kapitel, und die Stifts- oder Hauptpfarrkirche zu St. Peter, worin die Proteſtanten und die Katholiken ihren Gottesdienſt halten, weswegen die Kirche durch ein Gitter getheilt iſt, ferner das ſchöne Rathhaus, und das große Gewandhaus. Am Ende des Granitfelſens, auf welchem die Stadt liegt, ſteht das Schloß Ortenburg. Bei der St. iſt eine Tabaksfabrik, und ein Kupferhammer. Jährlich werden hier 6 wichtige Wollenmärkte gehalten. Ueberhaupt treibt die Stadt einen bedeutenden Handel. Schlacht 1813, eigentlich beim D. Wurſchen. Kleinwelka, D. unweit Bautzen, hat 550 E. und eine Herrnhuterkolonie mit 2 Erziehungsanſtalten und die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie. Es iſt hier eine vortreffliche Glockengießerei. Schmochtitz, D. mit einem Schloſſe und ſchönem Engliſchen Garten. Hochkirchen, D., wo 1758 die Preußen von den Oeſterreichern überfallen wurden. Elſter, Elſtra, St. an der ſchwarzen Elſter, in einer hügeligen Gegend, hat Band- und Leinweberei, Strumpfwirkerei, 206 H. und 900 E. Pulßnitz, St. an der Pulßnitz, hat Leinwand- und Bandhandel, 240 H. und 1500 E. Auch die hieſigen Töpferwaaren und Pfefferkuchen ſtehen im Ruf. Rammenau, D. von 150 H. und 700 E., darunter viele Lein- und Bandweber, wo 1762 der berühmte Philoſoph Fichte geboren wurde. Königsbrück, St. und Hauptort der gleichnamigen, dem Grafen von Hohenthal gehörigen Standesherrſchaft, an der Pulßnitz, welche die Lauſitz von dem Meißniſchen Kreiſe ſcheidet, hat auf einer Anhöhe ein großes, ſchönes gräfl. Schloß, 200 H. und 1000 E., welche ſehr geſchätztes Töpfergeſchirr und Fayence verfertigen. Auf dem nahen Auguſtusberge, ſonſt Keulenberg, erhebt ſich ſeit 1818 ein Obeliſk von Granit, zum Andenken an des Königs Friedrich Auguſt Jubelfeier. Kamenz, St. an der ſchwarzen Elſter und am Fuße des Hutberges, hat 4 Kirchen (darunter eine Wendiſche), Tuchmacherei, Stärkefabriken, Gerbereien, Töpfereien, eine Fabrik von Sätteln und Reitdecken, eine Bürgerſchule ſtatt des ſonſtigen Lyceums, 590 H. und 4000 E. Sie iſt der Geburtsort Leſſings, zu deſſen Andenken 1826 das Barmherzigkeitsſtift eingeweiht worden iſt. Bekannt iſt der Kamenzer Pfefferkuchen. Schmeckwitz, D. am Fuße eines Berges, in einer flachen Gegend, $\frac{3}{4}$ M. von Kamenz, hat Mineralquellen, die zu einer Badeanſtalt, Marienborn genannt, benutzt werden. Löbau, St. auf einem Baſaltberge, am Löbauer

Waſſer, hat einen Geſundbrunnen in der Nähe, Leinweberei und Leinwandhandel, ſtarke Getreidemärkte, 300 H. und 2500 E. Weißenberg, St. auf einem Berge, am Löbauer Waſſer, mit Strumpfſtrickerei, 200 H. und 1000 E. Schirgiswalde, St. an der Spree, mit einem Schloſſe, Barchentweberei, 180 H. und 800 E., gehörte bis 1809 zum Leitmeritzer Kreiſe Böhmens. Neukirch, D in einem Thale, an der Weſenitz, 1 M. lang, hat 2500 E., darunter viele Rade- und Stellmacher, Rohrflechter, Pfeifenkopffabrikanten und Handelsleute. Reibersdorf, Mfl. in der Standesherrſchaft Seidenberg oder Reibersdorf, welche dem Grafen von Einſiedel gehört, hat eine ſchöne Kirche, ein ſchönes Schloß (Wohnſitz des Grafen) mit einem Engliſchen Garten, eine vortreffliche Oekonomie nebſt einer ausgezeichneten Engliſchen Bierbrauerei und 700 E Marienſtern, Ciſterzienſer-Nonnenkloſter, welches anſehnliche Beſitzungen mit 5500 Unterthanen hat. Dahin gehört auch die Stadt Bernſtadt, an der Plieſsnitz mit Tuchfabriken, 300 H. und 1600 E. Eybau, Alt-Eybau, zum Unterſchiede des ſpäter erbauten D. Neu-Eybau, iſt eins der größten Dörfer Sachſens, über ½ Meile lang, hat 640 H. und 5500 E., darunter 400 Webermeiſter, und verfertigt viele Leinwand zur Ausfuhr. Es ſind hier anſehnliche Handlungshäuſer und viele Rade- und Stellmacher. Ebersbach, größtes D. in Sachſen, nordweſtlich von Eybau, an der Spree und an einem in dieſelbe gehenden Bache, hat an 900 H. und 5500 E., welche ſich mit Leinweberei beſchäftigen. In guten Jahren waren hier 1800 Weberſtühle und es wurden 60,000 Stück Leinwand verfertigt. Seifhennersdorf, D., dicht an der Böhmiſchen Gränze, hat 4000 E., worunter viele Leinweber und Bleicher ſind. Hainewalde, ¾ St. langes D. an der Mandau, mit einem ſchönen Schloſſe und 1500 E., darunter viele Haarſiebmacher, die ihre Waare für Böhmiſche Verleger verfertigen. Groß-Schönau, ſchönes großes Fabrikdorf, an der Mandau und an der Böhmiſchen Gränze, der Mittelpunkt der Damaſtweberei, welche nach Zeichnungen alle Gegenſtände, Landſchaften, Gebäude ꝛc. webt, hat 4600 E., die außer Damaſtleinwand, auch viele Baumwollenwaaren und Manſcheſter verfertigen. Die ganze Gegend von Hainewalde an der Mandau bis Rumburg in Böhmen iſt eine der bevölkertſten Deutſchlands, wo die Ortſchaften eine zuſammenhängende 5½ Stunde lange Häuſerreihe bilden, davon Groß-Schönau ein Hauptglied iſt. Waltersdorf, D. an der Böhmiſchen Gränze, hat mit den Dörfern Herrenwalde und Sahlendorf, welche zuſammen Eine Gemeinde bilden, 370 H. und 2400 E, die viel Leinwand und baumwollene Artikel verfertigen. In der Nähe iſt die Lauſche, ein 2309 F. hoher Berg mit ſchöner Ausſicht. Johnsdorf (Alt- und Neu), großes Fabrikdorf, mit großen Garnbleichen, ſtarker Leinweberei und 1340 E. Zittau, St. am Altwaſſer oder der Mandau, welche nicht weit davon in die Neiße fällt, in einer angenehmen Gegend, einer der wichtigſten Handelsplätze des Königreichs und der Hauptſitz der Sächſiſchen Leinweberei, des Leinwand- und Damaſthandels, iſt wohl gebaut und mit Alleen umgeben, von welchen man die ſchönſten Ausſichten, beſonders nach dem Böhmiſchen Gebirge genießt. Sie hat 8 Kirchen, darunter die neu und geſchmackvoll erbaute Hauptkirche zu St. Johannes, und eine Kirche der hier befindlichen Böhmiſchen Gemeinde, 5 Spitäler, 1 ſchönes Rathhaus, 1 Rathsbibliothek von 11,000 Bänden, 1 Schauſpielhaus, 1 Schullehrerſeminar, 1 Gymnaſium, Tuch-, Lein- und Lederfabriken, Färbereien, beträchtliche Leinwandbleichen, große Kattun- und Leinwanddruckereien, Töpfereien, 1070 H. und 8500 E., welche beſonders mit Leinwand und Tuch einen wichtigen Handel treiben. Die Ausfuhr der Leinwand und des Damaſts beträgt jährlich gegen 300,000 Thlr. Zittau iſt der Geburtsort des Orientaliſten Michaelis. Auch iſt hier ein Geſundbrunnen und Bad, das Auguſtusbad genannt. Eine M. von der Stadt iſt der Oybin oder Oywin, ein pyramidenförmiger, iſolirt ſtehender Felſen, worauf die Rui-

Digitized by Google

nen eines Schloſſes und eines Kloſters ſich befinden, und welcher eine der ſchönſten Ausſichten darbietet. Er iſt 1597 F. über der Meeresfläche erhaben. Zum Behuf der Reiſenden ſteht auf dem Oybin eine Küche, und weiter oben ein gut eingerichtetes Sommerhaus. Hirſchfelda, St. an der Neiße, hat Lein- und Baumwollenwebereien, 250 H. und 1300 E. Marienthal, Ciſterzienſer-Nonnenabtei mit einer ſchönen Kirche, in einem angenehmen Thale, an der Neiße, welche viele Dörfer und das Städtchen Oſtriz, an der Neiße, mit 240 H. und 1000 E. beſitzt. Reichenau, großes ſchönes Fabrikdorf, an der Böhmiſchen Gränze, hat 3200 E., die ſich mit dem Leinwandgewerbe beſchäftigen. Joachimſtein, ſchönes Schloß an der Neiße, wo ſich ein adeliges evangeliſches Fräuleinſtift befindet. Herrnhut, D. und Stammort der evangeliſchen Brüder-Unität, welche Graf Zinzendorf 1722 hier gründete, liegt auf einer Anhöhe an dem Hutberge, iſt niedlich gebaut und beſteht aus 4 Haupt- und 2 Nebengaſſen und 2 freien Plätzen mit 100 H. und 1400 E., darunter anſehnliche Handelsleute, geſchickte Handwerker, Künſtler und Fabrikanten. Von hier aus haben ſich die Brüdergemeinden in alle Weltgegenden ausgebreitet, ſo daß man die Zahl aller wirklichen Glieder jetzt auf 60,000 ſchätzt. Markt-Hennersdorf, oder Groß-Hennersdorf, Mfl., der Brüdergemeinde zu Herrnhut gehörig, hat ein Rittergut mit einem ſchönen Schloſſe und enthält jetzt das Pädagogium der Brüdergemeinde, welches ſonſt zu Uhyſt war, und worin junge Leute meiſt vornehmen Standes zur Akademie vorbereitet werden.

III. Die Fürſtlich Reußiſchen Lande.

Sie beſtehen aus zwei ſehr ungleichen, durch den Weimariſch-Neuſtädter Kreis abgeſonderten Haupttheilen, wovon der größere ſüdliche von der Saale nebſt der Wieſenthal, von der Elſter und ihrem Nebenfluſſe der Weida, der kleine nördliche (die Herrſchaft Gera) auch von der Elſter bewäſſert wird, gränzen an Preußen, Altenburg, Sachſen, Baiern, Saalfeld, Schwarzburg-Rudolſtadt und den Neuſtädter Kreis des Großherzogthums Weimar, und enthalten 8 St., 4 Mfl., 239 D. (ohne kleine Weiler), $28\frac{1}{2}$ Q. M. und (nach der Angabe beim Bundestage) 74,400, jetzt wohl 80,000 Einw., die ſämmtlich Lutheriſch ſind. Im ſüdlichen Theile iſt der Frankenwald, der öſtlich von Leheſten anfängt, und ſich faſt bis an die Saale erſtreckt. Am öſtlichen Ende deſſelben erhebt ſich der Culm bis zu 2269 F., von dem, durch eine ſchmale Vertiefung des Gebirgskammes, der aus 2 runden Gipfeln beſtehende 2269 F. hohe Siglitzberg getrennt wird. Der Frankenwald, ein Waldgebirge, das eigentlich die ſüdöſtliche Fortſetzung des Thüringer Waldgebirges iſt, wird durch die Thäler der Rodach und der Fränkiſchen und Thüringiſchen Moſchwitz von dem Fichtelgebirge geſchieden. Ein größtentheils bergiger und waldiger Boden wechſelt mit fruchtbaren Thälern in dieſen Landen, welche außer den gewöhnlichen Produkten Deutſchlands, auch Eiſen, Alaun, Vitriol, Braunkohlen, Salz (in einer kürzlich entſtandenen Saline, Heinrichshall genannt), Schiefer, treffliche Sandſteine, Gyps ꝛc., haben. Die Induſtrie beſteht in Wollen- und Baumwollenfabriken, die ſich nicht bloß in den Städten, ſondern auch auf das Land verbreitet haben, in Wollen- und Garnſpinnerei, Eiſenwer-

Digitized by Google

ken, Strumpfwirkerei, ausgezeichneten Bierbrauereien, Pottaſchſiedereien, Pechhütten, Töpfereien ꝛc. Die Fürſten theilen ſich in zwei Hauptlinien, in die ältere und jüngere, und haben mit Hohenzollern, Liechtenſtein, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck eine Geſammtſtimme in der engern, und jede Hauptlinie eine beſondere Stimme in der weitern Bundesverſammlung. Zur Bundesarmee ſtellt die ältere Linie 223 und die jüngere Linie 522 Mann. Landſtände beſchränken ſeit alter Zeit die Regierung.

1. Die ältere oder Reuß-Greiziſche Linie beſitzt 7 Q. M., 2 St., 76 D. und 22,255 Einw. Der Fürſt hat jährlich 130,000 Fl. Einkünfte.

Greiz, Reſidenzſtadt in einem Thale, zwiſchen waldigen Bergen, an der Elſter, iſt wohl gebaut, hat 2 fürſtliche Schlöſſer, davon das eine, welches 1802 abbrannte, wieder hergeſtellt und die Winterreſidenz des Fürſten iſt, das andere, auf einem hohen Felſen liegende Schloß, der Sitz der Landeskollegien iſt, 1 lateiniſche Schule, 1 Schullehrerſeminar, anſehnliche Wollen- und Baumwollenfabriken, 560 H. und 6600 E., welche einen bedeutenden Handel treiben. Vor der Stadt iſt ein anſehnlicher Engliſcher Garten mit einem Palais, der Sommerwohnung des Fürſten. Zeulenroda, St. auf einer ziemlich ausgedehnten Bergfläche, hat 5 Vorſtädte, einen ſchönen Markt, eine ſchöne Hauptkirche, 510 H. und 4300 E., darunter (1825) 300 Strumpfwirkermeiſter und 196 Zeugmacher, welche feine baumwollene und wollene Strumpfwaaren, Mützen, Handſchuhe und allerhand glatte, geköperte, geſtreifte und gemuſterte Zeuge verfertigen. Burgk, Schloß auf einem hohen Felſen, an der Saale, mit dem Burgkhammer, dem wichtigſten Eiſenhammerwerke im Reußiſchen.

2. Die jüngere Linie, welche in ihren Landen 52,205 Einw. hat und zu welcher gehören:

a. Die Schleiziſche Linie, welche 6 Q. M., 2 St., 1 Mfl., 36 D., 12 Ritter- und 4 Kammergüter und 16,600 E. beſitzt. Der Fürſt hat jährlich 100,000 Thlr. Einkünfte. Schleiz, Haupt- und Reſidenzſt. an der Wieſenthal, hat ein auf einem Berge liegendes Reſidenzſchloß, Tuch- und Baumwollenwebereien, gute Bierbrauereien, Vieh- und Eiſenhandel, 670 H. und 4600 E. Auch gehen die hieſigen Lebkuchen auswärts. Vor der Stadt liegt auf einem Berge die durch alterthümliche Bauart ausgezeichnete Bergkirche, und ¾ St. von Schleiz der Luſtort Heinrichsruh mit einem Park. Tanna, St. mit 210 H. und 1200 E., welche Ochſenhandel treiben. Hohenleuben, Mfl. auf der Höhe eines Bergrückens, iſt der Sitz des Voigtländiſchen alterthumsforſchenden Vereins, und hat ein Schloß, Baumwollenwebereien, 180 H. und 1900 E. Langenwetzendorf, großes und gewerbſames D. an der Leube, iſt beinahe 1 Stunde lang und hat 1500 E., darunter an 80 Zeug- und Leinweber.

b. Die Lobenſtein-Ebersdorfiſche Linie, welche ſeit 1824 auch die Lande der ausgeſtorbenen Lobenſtein-Lobenſteiniſchen Linie beſitzt, hat jetzt 8 Q. M., 2 St., 2 Mfl., 38 D. ohne Weiler, und 15,300 Einw. Die Einkünfte des Fürſten betragen jährlich 180,000 Fl. Ebersdorf, Mfl. und Reſidenz, hat ein ſchönes Reſidenzſchloß mit ſchönen Gärten, eine Baumwollen- und eine Tabaksfabrik, 115 H. und 1070 E., darunter 400 Herrnhuter, die hier eine Erziehungsanſtalt haben. In der Nähe iſt das Schloß Bellevue. Hirſchberg, St. im Gebirge, an der Saale, mit Gerbereien, Baumwollenwebereien, einem Schloſſe, 170 H. und 1300 E. Lobenſtein, unregelmäßig gebaute Stadt, an der Lemnitz und Koſel, hat Tuch- und Leinwebereien, Gerbereien, ſtarken Woll- und Garnhandel, 417 H., wovon nur 86 innerhalb der Ringmauer ſtehen, und mit den einge-

pfarrten Oertern 2800 E. Das Schloß iſt jetzt Wittwenſitz der hinterlaſſenen Gemahlin des letzten Fürſten. Wurzach, Mfl. an der Sormitz, mit einer ſchönen Kirche, 200 H. und 1000 E., darunter viele Handwerker und Fabrikanten.

Gemeinſchaftlich beſitzt und adminiſtrirt die jüngere Hauptlinie den Antheil der ausgeſtorbenen Geraiſchen Linie, welcher 7½ Q. M., 2 St., 1 Mfl., 90 D. und 22,800 E. enthält. Schleiz hat ½ und Lobenſtein ½ von den Einkünften. Gera, die anſehnlichſte Stadt im Lande, in einem reizenden Thale, unweit der Elſter, iſt wohl gebaut, und hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, anſehnliche Wollenzeug-, Tuch-, Kutſchen- und Tabaksfabriken, 1 Wachstuchfabrik, vortreffliche Färbereien, Töpfereien, bedeutende Gerbereien, Hutfabriken, eine anſehnliche Bierbrauerei, mehrere Vorſtädte, 6 öffentliche Plätze, ein ſchönes Rathhaus, 34 Straßen, 850 H. und 9000 E., welche einen lebhaften Handel treiben. 1780 brannte die ganze Stadt ab, doch hat ſie ſich ſchnell größtentheils wieder aus ihren Ruinen erhoben. In einem der vielen und ſchönen Gärten, welche die Stadt umgeben, iſt eine zum Baden benutzte Mineralquelle. Jenſeits der Elſter, auf dem waldigen Hainberge liegt das Schloß Oſterſtein. In dem eine Stunde von Gera entfernten Dorfe Tinz iſt ein ſchönes herrſchaftliches Schloß nebſt großem Garten. Cuba, D. unweit Gera, mit einer Steingutfabrik. Langenberg, Mfl. von 120 H. und 800 E. Untermhaus, D. an der Elſter, mit einer Porzellanfabrik, und 300 Einw. Saalburg, St. von 150 H. und 800 E., an der Saale, auf einem Berge, treibt Holz- und Ochſenhandel. Dabei iſt der Eiſenhammer, der Thalhammer. Köſtritz, ſchönes D., in einer angenehmen Gegend, an der Elſter, mit 2 Schlöſſern, einem Park, 170 H. und 1100 E., berühmt durch ſeine Bierbrauerei, iſt die Reſidenz einer Nebenlinie, deren jährliche Einkünfte 30,000 Fl. betragen.

IV. Das Herzogthum Sachſen-Coburg-Gotha *).

Es begreift jetzt die 3 Fürſtenthümer Gotha, Coburg und Lichtenberg, und liegt ſehr zerſtreut, indem das Fürſtenthum Gotha (mehrere Parzellen ungerechnet), von Preußiſchem (Regierungsbezirk Erfurt), Schwarzburg-Sondershäuſiſchem (Oberherrſchaft), Weimariſchem (Amt Ilmenau und Fürſtenthum Eiſenach), Kurheſſiſchem (Herrſchaft Schmalkalden) und Meiningenſchem Gebiete — das Fürſtenthum Coburg aber von Meiningenſchem und Baieriſchem Gebiete (Obermainkreis) begränzt wird, und das Fürſtenthum Lichtenberg jenſeits des Rheins, in der Nähe des Hundsrück liegt. Sämmtliche Lande enthalten 47 Q. M., 11 Städte, 10 Mfl.,

---

*) Durch den am 12. November 1826 zu Hildburghauſen abgeſchloſſenen Erbtheilungs-Vertrag zwiſchen den Sächſiſchen Herzogen von Meiningen, Hildburghauſen und Coburg, auf welche die Beſitzungen der 1825 ausgeſtorbenen Sachſen-Gothaiſchen Linie übergegangen ſind, hat Coburg das Amt Themar, das Fürſtenthum Saalfeld (mit Ausnahme von 11 Dörfern, die an Altenburg kommen) und die auf dem linken Ufer der Steinach gelegenen 7 Ortſchaften (ſonſt zum Amte Neuſtadt gerechnet) an Meiningen abgetreten; und dagegen von der Gothaiſchen Erbſchaft das Fürſtenthum Gotha (ohne die Aemter Kranichfeld und Römhild), die vormals Hildburghäuſiſchen Aemter Königsberg und Sonnefeld (ohne die dazu gehörigen Lehnſchaften im Meininger Oberlande) und die vormals Meiningenſchen Kammergüter Kahlenberg und Gauerſtadt, die im Coburgiſchen liegen, erhalten.

Digitized by Google

418 D. und 157,600 E., die ſich größtentheils zur Lutheriſchen Kirche bekennen. Die vornehmſten Flüſſe ſind im Fürſtenthum Gotha: die Unſtrut, die Gera (mit der Wipper und Apfelſtedt) und die Hörſel (mit der Neſſe), wovon die Gera, Apfelſtedt und Hörſel von der Nordſeite des Thüringerwaldes kommen, und die letztere (die Hörſel) anfangs Leina heißt, und einen Kanal nach Gotha abſchickt (welcher unter dem Namen Leina die Straßen der Stadt Gotha mit Waſſer verſieht, und zuletzt in die Neſſe fällt). Das Fürſtenthum Coburg durchläuft die von der Südſeite des Thüringerwaldes kommende Itz, welche den ſchönen Itzgrund bildet, und außerhalb des Landes in den Main geht. Im Fürſtenthum Lichtenberg fließen an der Nordweſtgränze die Nahe und an der Nordoſtgränze die mit der Nahe ſich vereinigende Glan; im ſüdlichen Theile entſpringt daſelbſt die Blies. Der Boden iſt theils eben (am meiſten im ſüdlichen Theile Coburgs und in den zwiſchen der Neſſe und Unſtrut gelegenen Gegenden des Fürſtenthums Gotha), theils bergig. Am gebirgigſten iſt der ſüdlichſte Strich des Fürſtenthums Gotha, indem ein großer Theil des Thüringerwaldes, mit ſeinen höchſten Spitzen, dem (nach neuern richtigen Beſtimmungen) 3113 Fuß hohen Schneekopf, dem durch eine tiefe finſtere Bergſchlucht mit dem Schneekopf zuſammenhängenden und etwa 20 F. höhern Beerberge und dem 2947 F. hohen Inſelsberge (auf welchem die Gothaiſchen und Kurheſſiſchen Gebiete zuſammenſtoßen), die Aemter Tenneberg, Reinhardsbrunn, Georgenthal und Schwarzwald durchzieht. Dieſe Gebirgskette überhaupt, welche Thüringerwald heißt, erſtreckt ſich aus der Gegend von Eiſenach in ſüdöſtlicher Richtung, an der Gränze des vormaligen Oberſächſiſchen und Fränkiſchen Kreiſes bis an die Gränzen der Reußiſchen Lande, wo nördlich das Städtchen Leheſten und ſüdlich Cronach die bedeutendſten Orte ſind. Die Länge des Gebirges beträgt 15 und die Breite 1 bis 4 Meilen. Das Gebirge hört zwar hier noch nicht auf, erhält aber dann den Namen Frankenwald, der ſich faſt bis zur Saale erſtreckt, und durch das Thal der Rodach von dem Fichtelgebirge geſchieden iſt. Vom Anfange des Thüringerwaldes bei Eiſenach an, bis zum Urſprunge der Rodach im Reußiſchen, läuft ununterbrochen auf der Höhe des Gebirges, ein zum Theil erhaltener Weg, welcher der Rennweg oder Rennſteig genannt wird, und in ſeiner Richtung nur wenige Orte berührt. Von dem Heſſiſchen Antheile an Henneberg (Herrſchaft Schmalkalden) bis an das Reußiſche Gebiet iſt er überall mit hohen Gränzſteinen beſetzt. Der Thüringerwald iſt größtentheils mit Nadelwaldungen bedeckt und erlaubt nur einen kärglichen Getreidebau; dagegen die ſchönen Wieſengründe und guten Weiden eine anſehnliche Rindviehzucht veranlaſſen. Die Produkte ſind: Pferde (zu Rodach und im Thüringerwalde bei Georgenthal ſind Geſtüte), Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Feder-

Digitized by Google

vieh, Wildpret, Fiſche, Bienen; Getreide, auch Dinkel, Hülſenfrüchte, Oelgewächſe, Gemüſe, ſehr viele Kartoffeln, wovon der Thüringerwaldbewohner vorzüglich lebt, Obſt, Wein (an der Nahe im Lichtenbergiſchen und im Amte Königsberg), Flachs, Hanf, Hopfen, Anis, Coriander, Waid, Saflor, Kümmel, Medizinalkräuter, beträchtliche Waldungen mit Potaſchen-, Theer-, Pech- und Kienrußbereitung (bloß im Amte Schwarzwald verfertigen die Einwohner jährlich 63,000 Schock Kienrußfäßchen); Eiſen, Braunſtein, Steinkohlen, vortreffliche Mühl- (bei Krawinkel) und Bauſteine (bekannt iſt der feſte und feine Sandſtein des Seeberges), Schleifſteine, Marmor, Alabaſter, Gyps, Kalk, Töpferthon und Salz. Die Induſtrie iſt bedeutend im Fürſtenthum Gotha, weniger in den übrigen Landestheilen. Am meiſten verbreitet iſt die Garnſpinnerei und Leinweberei. Man macht nicht allein Leinwand, ſondern auch Drillich und Zwillich; ferner unterhält man Wollen- u. Baumwollenweberei, Gerbereien, Stahl- und Eiſenfabriken, Kupfer- und Eiſenhämmer, 2 Glashütten, 1 Porzellanfabrik, 1 Steingutfabrik, Papiermühlen, zahlreiche Sägemühlen, gute Leinwandbleichen (zu Ohrdruf und Friedrichsroda), Branntweinbrennereien, Bierbrauereien ꝛc. Von den Gebirgsbewohnern werden auch vielerlei Holzwaaren verfertigt. Der Handel iſt für das Land vortheilhaft, indem die Ausfuhr die Einfuhr überſteigt; auch gewinnt daſſelbe bedeutend durch Tranſito, weil die große Heerſtraße von Leipzig nach Frankfurt hindurch geht. Den meiſten Handel betreibt die St. Gotha, wo es mehrere bedeutende Handelshäuſer gibt. Landesherr iſt ein Herzog, welcher mit den übrigen großherzoglich- und herzoglich-Sächſiſchen Häuſern in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme, und in der weitern eine beſondere Stimme hat. In dem Fürſtenthum Coburg iſt ſeit 1820 eine landſtändiſche Verfaſſung eingeführt, und in Lichtenberg beſteht ein aus 7 Mitgliedern zuſammengeſetzter Landrath. Das Fürſtenthum Gotha hat ſchon von ältern Zeiten her Landſtände. Die Staatseinkünfte werden auf 1 Million Fl. geſchätzt. Die Landesſchulden ſind beträchtlich. Zur Bundesarmee ſtellt Coburg ohne Lichtenberg 1116 und mit demſelben aber 1366 Mann.

1. Das Fürſtenthum Coburg, welches, nach Abzug der an Meiningen abgetretenen 7 Ortſchaften und mit den dazu gekommenen bisher Hildburghäuſiſchen Aemtern Königsberg u. Sonnefeld, 8½ Q. M., 4 St., 4 Mfl., 171 Dörfer und Weiler und 38,000 E. enthält.

Coburg, Haupt- und Reſidenzſtadt in einem angenehmen Thale, an der Itz, iſt mit angenehmen Spaziergängen umgeben, welche die St. von den Vorſtädten trennen und hat 5 Kirchen, 1 akademiſches Gymnaſium (Casimirianum genannt) nebſt einem Obſervatorium und 2 Bibliotheken, 1 Schullehrerſeminar, eine herrſchaftliche Fayence-Ofenfabrik, eine chemiſche und Dampfbleiche, gute Bierbrauereien, 1 Reſidenzſchloß, die Ehrenburg genannt, mit einer Bibliothek von 26,000 Bänden, ein ſchönes Reithaus,

1 maſſives Zeughaus, 43 Gaſſen, 765 H. und 9000 E. Nicht weit von der Stadt auf einem Berge liegt die vormalige Feſtung Coburg, deren 5 Baſteien jedoch jetzt demolirt ſind. Man hat von da eine vortreffliche Ausſicht. Die Gebäude der Feſtung werden gegenwärtig ſehr ſchön zu einem Luſtſchloſſe des Herzogs eingerichtet. Roſenau, herzogl. Schloß und Park nebſt Faſanerie und Schweizerei, in dem angenehmen Itzthale, ½ M. von Coburg. Kahlenberg, Schloß und Kammergut, auf einem Berge, von da man eine ſchöne Ausſicht hat. Das Schloß iſt jetzt in eine altgothiſche Burg umgewandelt. Fechheim, D. von 200 E., mit 2 Mineralquellen und Marmor- und Alabaſterbrüchen in der Nähe. Unterſiemau, D. mit 80 H., 500 E., 2 Rittergütern und ſchönen Anlagen. Rodach, St. am Fluſſe Rodach, hat ein Luſt- und Jagdſchloß, eine gute Stuterei, 290 H. und 1400 E. Neuſtadt an der Heide, St. an der Rötha und am Fuße des hohen Muppberges, hat eine Tabaksfabrik, 220 H. und 1370 E., welche vielen Hopfen bauen, und Handel mit Sonneberger Waaren treiben. Oeslau, D. von 200 E., bei welchem eine Marmormühle iſt, wo jährlich 2 bis 3 Millionen große und kleine marmorne Kugeln oder Schöſſer gemahlen und auswärts verſchickt werden. Sonnefeld, kleiner Mfl. und Sitz eines Amtes. Königsberg, St. und Sitz eines Amtes, das vom Untermainkreiſe des Königreichs Baiern umſchloſſen iſt, an einem Berge, worauf die Ruinen eines Schloſſes ſind, hat Weinbau, 200 H. und 1000 E.

2. Das Fürſtenthum Lichtenberg, welches zwiſchen dem Rheinkreiſe des Königreichs Baiern, dem Regierungsbezirke Trier, der Preußiſchen Provinz Niederrhein, dem Oldenburgiſchen Fürſtenthum Birkenfeld und der Heſſen-Homburgiſchen Herrſchaft Meiſenheim liegt, 11 Q. M., 2 St., 97 Dörfer und Weiler und 31,000 (1818 erſt 26,315) E. enthält, und in 3 Kantone mit 6 Bürgermeiſtereien (ohne die Hauptſtadt) eingetheilt iſt.

St. Wendel, Hauptſtadt, Sitz der Regierung und des Appellationsgerichts, an der Blies, mit 2000 E. Baumholder, St. mit 140 H. und 900 E. Grumbach, D. von 60 H. u. 530 E., unweit der Glan, am Fuße eines Berges, auf dem die Ruinen des Schloſſes Haubitz ſtehen.

3. Das Fürſtenthum Gotha, welches 5 St., 6 Mfl., 150 D., 27 Q. M. und (1830) 88,639 E. hat.

Gotha, wohl gebaute Haupt- und vormalige Reſidenzſtadt der 1825 ausgeſtorbenen Sachſen-Gothaiſchen Linie, an der Leina (einem aus der Leina-Hörſel von Schönau nach Gotha geführten Kanale), welche alle Straßen der Stadt mit Waſſer verſieht, war ſonſt mit Feſtungswerken umgeben, die jetzt in die angenehmſten Spaziergänge verwandelt ſind, und hat 5 Plätze, 32 Gaſſen, 1340 H., 12000 E., Vorſtädte, 7 Kirchen, 1 Zeughaus, 1 Gymnaſium, mit einer anſehnlichen Bibliothek, 1 Schullehrerſeminar, 1 Irrenanſtalt, 1 Feuerverſicherungsbank des Deutſchen Handelsſtandes, eine Lebensverſicherungsbank, 1 Gewerbſchule, 1 gute Porzellanfabrik, eine anſehnliche Muſſelin- und Kattunfabrik, Tuch- und Wollenzeugwebereien, gute Färbereien; auch macht man viel Leinwand, Matroſenlinnen, Leinen- und Wollengarn, gutes baumwollenes Garn, buntes Papier, Blechwaaren, geſchmackvolle Möbeln, lackirte Arbeiten aller Art, geſchätzte Schuſterarbeiten ꝛc., und treibt einen ziemlich lebhaften Handel. Dicht an der Stadt auf einer Anhöhe, ſteht das vormalige Reſidenzſchloß, der Friedenſtein, mit einer ſehr großen Terraſſe und dem aus der Vereinigung aller Kunſtſchätze gebildeten Muſeum, wozu die 150,000 Bände ſtarke Bibliothek, das berühmte Münzkabinet, welches gegen 10,000 antike Münzen, 52,000 moderne Münzen, eine Sammlung von 13,000 Münzabdrücken in Schwefel, eine numismatiſche Bibliothek von 6000 Bänden und

eine Sammlung von 9000 Münzzeichnungen enthält; das Chineſiſche Kabinet, die Gypsabgüſſe von Antiken und die Gemäldegallerie von 1000 Stück, die Kupferſtichſammlung und das reiche Kunſt- und Naturalienkabinet gehören. Unter den Privatſammlungen iſt das von Schlotheimſche mineralogiſche und Petrefaktenkabinet bemerkenswerth. In der Vorſtadt vor dem Siebleber Thore iſt das ſchöne Luſtſchloß Friedrichsthal nebſt einem Garten. Zwiſchen demſelben und dem Schloſſe iſt der Orangeriegarten mit 2 großen Gewächshäuſern. Unweit des Schloſſes Friedenſtein iſt noch der herzogliche Park mit einer Inſel und den Grabmälern einiger herzoglicher Perſonen. Südöſtlich von der Stadt iſt der 1192 Fuß hohe Seeberg, mit einer berühmten Sternwarte. Buſleben, D. unweit der Neſſe, wo die Entdeckung eines mächtigen Steinſalzlagers in einer Tiefe von 655 F. unter der Oberfläche des Bodens im Jahre 1828 die Anlegung eines Salzwerkes veranlaßt hat, das den Namen Ernſthalle führt und bedeutend iſt. Friedrichswerth, D. an der Neſſe, hat ein Waiſenhaus, ein herzogliches Schloß, 80 H. und 340 E. Waltershauſen, St. am Fuße der Vorberge des Thüringerwaldes, hat Lein- und Wollenwebereien, viele Gerbereien, ſtarke Bierbrauerei, 500 H. und an 3000 E. Ueber der Stadt auf dem Burgberge ſteht das herzogl. Schloß Tenneberg, und am Fuße ein Jagdzeughaus. In der Nähe iſt die Salzmanniſche Erziehungsanſtalt Schnepfenthal mit einer Naturalienſammlung, Reitbahn und Buchhandlung. Ruhla, D. in einem ſchmalen Thale, am Ruhlbache, welcher die Gränze zwiſchen dem Eiſenachiſchen und Gothaiſchen Theile macht. Im letztern ſind 314 H. und 1510 E., deren Hauptnahrung in der Verfertigung von Eiſenwaaren und dem Handel damit (ſonſt in ganz Ruhla für 140,000 Thaler Meſſer, jetzt nur für 30,000 Thaler) beſteht. Man macht auch viele meſſingene und elfenbeinerne Haarkämme, Tabakspfeifenköpfe von Holz und Meerſchaum, Strümpfe und Handſchuhe. Auch ſind hier 2 Zain- und 1 Eiſenhammer. Auf der Eiſenachiſchen Seite iſt ein Mineralbrunnen. Reinhardsbrunn, ein herzogl. Landhaus mit einer Engliſchen Gartenanlage an der Stelle, wo ſonſt das von Ludwig dem Springer geſtiftete Benediktinerkloſter ſtand. Mehlis, D. mit einem Eiſenhammer, 300 H. und 1400 E., welche Gewehre und Eiſenwaaren verfertigen. Friedrichsroda, St. im Thüringerwalde, mit Drillichwebereien, guten Garnbleichen, Bergbau, 270 H. und 1500 E. In der Nähe ſind gute Sandſteinbrüche, Eiſenbergwerke und die Ruinen der alten Burg Schauenburg. Georgenthal, freundlicher Mfl. an der Apfelſtädt, hat einen Stabhammer, eine Berlinerblau- und Salmiakfabrik, 1 Papiermühle, ein herzogl. Landhaus, 90 H. und 480 E. Von dem alten Kloſter ſind noch einige Gebäude vorhanden. Altenberga, D. in einem reizenden Thale, hat 55 H. und 230 E. Auf einer Anhöhe bei demſelben ſtand die 724 von Bonifacius erbaute Johanniskirche, an deren Stelle 1811 ein 30 F. hoher Kandelaber errichtet worden iſt. Luiſenthal, herzogl. Hoher Ofen und Blauofen, in einem freundlichen Thale des Thüringerwaldes, an der Ohra, lieferte (1811) über 8000 Ctr. Roheiſen. Krawinkel, D., wegen ſeiner Mühlſteine berühmt, hat 210 H. und 900 E., die auch viele Holzwaaren, Violinen und andere muſikaliſche Inſtrumente machen. Ohrdruf, St. und Hauptort der Grafſchaft Gleichen, welche in die obere und untere eingetheilt wird, wovon die obere (darin Ohrdruf) mit einer St. und 6 D. der Neuenſteiniſchen Linie des Hauſes Hohenlohe, unter Gothaiſcher Hoheit gehört, liegt am Fuße des Thüringerwaldes, an der Ohra, und hat ein Schloß, ein Lyceum, gute Garn- und Leinwandbleichen, 2 Kupferhämmer, 840 H. und 4500 E., welche viel Leder, Wollenzeuge, Peitſchenſtiele ꝛc. verfertigen. Blaſienzella oder Zella, St. am Fuße des höhern Thüringerwaldgebirges, an der Lobenbach, hat 256 H. und 1140 E., welche Gewehre (1811 über 3700 Flinten) und noch viele andere Eiſen- und Stahlwaaren verfertigen. Man findet

hier 1 Eiſen-, 8 Rohr-, 1 Stahl-, 2 Zain- und 1 Drahthammer, 8 Bahr-, 3 Schleif- und 1 Polirmühle. Oberhof, das höchſte Dorf im Thüringerwalde, 2592 Fuß hoch gelegen, hat 35 H. und 160 E. Gehlberg, D. im Thüringerwalde, 1890 F. hoch gelegen, mit 2 Glashütten, 30 H. und 240 E. Von Gehlberg iſt in gerader Linie der 3113 F. hohe Schneekopf entfernt und nahe bei dieſem der noch 20 Fuß höhere Beerberg, der höchſte Punkt des Thüringerwaldes. Elgersburg, D. in einem Wieſengrunde, am Fuße hoher Berge, mit 71 H., 500 Einw. und einem Schloſſe, das eine ungemein ſchöne Lage auf einer Anhöhe hat, und worin eine Emilian- und Steingutfabrik iſt. Tambach, Mfl. an der Apfelſtedt, mit 1 Draht- und 1 Zainhammer, 290 H. und 1580 E., welche Holzhandel treiben. In der Umgegend iſt der Spittergrund mit dem Spitterfalle. Wachſenburg, höchſte unter den 3 Burgen, welche man die 3 Gleichen nennt, liegt auf einem Berge, 1465 F. (1390) hoch, iſt wohl erhalten und hat einen 292 F. tiefen Brunnen, und dient zu einem Staatsgefängniſſe. Man hat daſelbſt eine entzückende und umfaſſende Ausſicht. Molsdorf, D. am Einfluſſe der Apfelſtedt in die Gera, hat 90 H., 400 Einw., ein herrſchaftliches Schloß und einen ſchönen Garten. Neudietendorf, ſchön gebautes und durch Laternen des Nachts erleuchtetes Dorf, an der Apfelſtedt, mit einer aus 28 H. und 420 E. beſtehenden Herrnhuterkolonie mit Wollen-, Baumwollen- und andern Fabriken. Gräfentonna, Mfl. an der Tonna, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 1 Tabaksfabrik, 2 Schlöſſer, 250 H. und 1100 E., und in der Nähe Schwefelquellen. Herbsleben, Mfl. an der Unſtrut, mit 315 H. und 1500 E., die ſtarken Gemüſebau, Handel mit Sämereien und Schmuggelhandel treiben. 1818 brannte der größte Theil des Ortes ab.

V. Das Herzogthum Sachſen-Altenburg *).

Es iſt (außer mehreren Parzellen) in 2 größere Stücke getrennt, wovon das öſtliche, im ſogenannten Oſterlande, an der Pleiße liegt, und von dem Königreiche Sachſen, dem Preußiſchen Sachſen, dem Weimariſch-Neuſtädter Kreiſe und von den Reußiſchen Landen eingeſchloſſen iſt, das weſtliche Stück an der Saale, zwiſchen dem Preußiſchen Sachſen, den Weimariſchen, Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen, Meiningenſchen (Saalfeld) und Reußiſchen Landen ſich hinzieht. Es enthält 23 Q. M., 9 St., 2 Mfl., 464 Dörfer und Weiler und 109,500 Einw., die ſich zur Lutheriſchen Kirche bekennen, und worunter ſich noch ein Reſt von ehemaligen Wenden befindet, welche ſich ſeit Jahrhunderten bei ihren Sitten, Gebräuchen und auszeichnender Kleidung, ohne Vermiſchung mit ihren Nachbarn, erhalten haben. Das öſtliche Stück iſt eben, mit einem ſehr ergiebigen Boden verſehen, und überhaupt trefflich angebaut, das weſtliche bergig und waldig. Die Produkte ſind gute Pferde, ſchönes Rindvieh, Schafe, darunter viele veredelte,

*) Durch den oben angeführten Erbtheilungsvertrag 1826, hat der Herzog von Hildburghauſen ſein bisheriges Herzogthum an Meiningen (mit Ausnahme der 2 Aemter Königsberg und Sonnefeld, die an Coburg fallen) abgetreten; und dafür das ganze Fürſtenthum Altenburg (mit Ausnahme des Amtes Kamburg nebſt der Saline Neuſulza, und noch 15 Ortſchaften des Amtes Eiſenberg, ſo wie der 3 Parzellen Vierzehnheiligen, Lichtenhayn und Moſen) und 11 Dörfer vom Fürſtenthum Saalfeld, desgleichen die Lehnsherrlichkeit über das Rittergut Schwanditz erhalten.

Digitized by Google

und die andern Hausthiere Deutſchlands, Wildpret, Geflügel, Fiſche, Bienen; viel Getreide, hauptſächlich in dem öſtlichen Theile, Hülſen- und Gartenfrüchte, Oelgewächſe, Flachs, Obſt, beträchtliche Waldungen im weſtlichen Theile; Braunkohlen, Sand- und Kalkſteine, Bauſteine, Porzellan- und Fayence-Erde, Gyps, Ziegel- und Töpferthon, eine Mineralquelle. Die Induſtrie beſteht hauptſächlich in Wollenſpinnerei und Wollenweberei, welche verſchiedene Wollenzeuge und Beuteltuch liefert, in trefflichen Lohgerbereien; auch hat man Porzellan- und Steingutfabriken, macht mancherlei Holzwaaren, Poſamentierarbeiten ꝛc. Der Handel iſt nicht unbedeutend, und die Hauptſtadt unterhält ſogar Wechſelgeſchäfte. Landesherr iſt ein Herzog, welcher mit den übrigen großherzoglich und herzoglich Sächſiſchen Häuſern eine Geſammtſtimme in der engern Bundesverſammlung und eine beſondere in der weitern Bundesverſammlung hat. Nach der neuern Verfaſſung von 1831 beſtehen 3 Klaſſen von Landſtänden, wovon die der Ritterſchaft 10, die der Städte 9 und die des Bauernſtandes 9 Mitglieder begreift. Die Landeseinkünfte betragen gegen 600,000 und die Staatsſchulden 1824,000 Fl. Die Stärke des Bundescontingents des Herzogs iſt auf 982 Mann beſtimmt.

Altenburg, Haupt- und Reſidenzſtadt, $\frac{3}{4}$ St. von der Pleiße, auf einem hügeligen Boden, beſteht aus der Stadt und mehreren Vorſtädten, iſt zum Theil gut gebaut, und hat ein freiadeliges Stift, ein Gymnaſium, mit einer anſehnlichen Bibliothek, eine naturforſchende Geſellſchaft des Oſterlandes, eine pomologiſche Geſellſchaft, einen Kunſt- und Handwerksverein, 8 Kirchen, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 1 Armen- und 1 Krankenhaus, 1340 H. und (1822) 10,604 E., welche Tuchwebereien unterhalten, ſeidene Bänder, Leder, Handſchuhe, Stärke, Eſſig, Kutſchen, Ofenaufſätze ꝛc. verfertigen, Viehhandel und beſonders ſtarken Getreidehandel, bedeutenden Material- und Seidenhandel, auch Wechſelgeſchäfte unterhalten. Vor der St. auf einem Felſen liegt das herzogl. Reſidenzſchloß, aus welchem 1455 der bekannte Prinzenraub durch den Ritter Kunz von Kaufungen geſchah. Schmölla oder Schmölln, St. an der Sprotta, mit zahlreichen Gerbereien, 504 H. und 2800 E., welche viel und gutes Tuch verfertigen. Ronneburg, St. auf einer Anhöhe, hat ein Schloß, Wollenzeugfabriken, Färbereien, 630 H. und 4600 E., welche anſehnlichen Wollen- und Getreidehandel treiben. $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt in einem Wäldchen iſt ein Geſundbrunnen mit hübſchen Anlagen. 1829 brannten über $\frac{2}{3}$ der St. ab. Meuſelwitz, Mfl. an der Schnauder, mit einem anſehnlichen Schloſſe, 210 H. und 1270 E., darunter viele Zeugmacher. Lucka, offene St. an der Schnauder, hat 200 H. und 1300 E., darunter viele Schuh- und Zeugmacher und Gerber. Roſchütz, D. von 60 H., hat eine Porzellanfabrik, Gößnitz, St. an der Pleiße, mit Wollenzeugwebereien und 1400 Einw. Langenleuba, ein zwei Stunden langes D. von 2000 E., beſteht aus 2 Theilen, davon der weſtliche Theil Altenburgiſch und der öſtliche k. Sächſiſch iſt. Eiſenberg, gut gebaute St., auf einer Anhöhe in einer hügeligen Gegend, hat ein Schloß, eine Sternwarte, eine Porzellanfabrik, 520 H. und 4200 E., welche ſtarken Holzhandel treiben, und viele Wollenzeuge, beſonders Beuteltuch weben. Cahla, St. an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke führt, in einer angenehmen Gegend, hat ein Armenhaus, 2 Leimſiedereien, 267 H. und (1822) 2146 E. Hier iſt der Hauptſitz der Lang- und Kurzholzflöße. An der andern Seite des Fluſſes erhebt ſich auf einem hohen Berge das Schloß Leuchtenburg, worin ein Zucht- und

Irrenhaus ſich befindet. Orlamünda, St. auf einer Anhöhe, ¼ Stunde von der M. der Orla in die Saale, hat 175 H. und (1822) 939 E. Hummelshayn, D. mitten im Walde, der Sitz eines Forſtamts, hat 1 Jagdſchloß. Dabei iſt das Jagdhaus Rieſeneck, mit unterirdiſchen Gängen. Roda, St. am Rodafluſſe in einer romantiſchen Gegend, hat Lein- und Wollenwebereien, ein herzogl. Schloß, 420 H. und (1822) 2731 E. In der Nähe iſt Luiſenluſt, ein an einem Haine angelegter angenehmer Vergnügungsort der Einwohner.

VI. Das Herzogthum Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen *).

Es begreift jetzt das ältere Herzogthum Meiningen, beſtehend aus dem Unter- und Oberlande, das Fürſtenthum Hildburghauſen, das Fürſtenthum Saalfeld, die Aemter Themar, Römhild, Kranichfeld und Kamburg und 7 Dörfer vom Coburgiſchen Amte Neuſtadt und bildet, mit Ausnahme der von den Fürſtenthümern Gotha und Altenburg erhaltenen Landestheile, ein zuſammenhängendes Ganzes, das in Form eines Halbkreiſes an und auf dem Thüringerwalde, mit dem kleinern Theile an der Nord- und mit dem größern Theile an der Südſeite deſſelben, längs der Werra, liegt. Die Gränzen des zuſammenhängenden Ganzen ſind: die Schwarzburgiſchen Fürſtenthümer Sondershauſen und Rudolſtadt, das Herzogthum S. Altenburg, der Weimariſch-Neuſtädter Kreis, der Kreis Ziegenrück des Preußiſchen Regierungsbezirks Erfurt, das Fürſtenthum Reuß jüngerer Linie, der Obermainkreis des Königreichs Baiern, das Fürſtenthum Coburg, der Untermainkreis des Königreichs Baiern, das Weimariſche Fürſtenthum Eiſenach, das Fürſtenthum Gotha und das Kurheſſiſche und Preußiſche Henneberg. Es enthält 48 Q. M., 18 St., 15 Mfl., 390 D., 142 Weiler und Höfe und (1826) 129,270, jetzt 136,000 E., die ſich zur Lutheriſchen Kirche bekennen. Die Werra, welche hier, auf dem Thüringerwalde, auf der Nordweſtſeite des Bleßberges, zwiſchen Friedrichshöhe und Limbach aus 2 Quellen, der naſſen und trocknen Werra, die ſich beim Dorfe Schwarzenbrunn zur eigentlichen Werra vereinigen, ihren Urſprung nimmt, durchfließt den größten Theil des Landes, und wird daſelbſt durch viele Zuflüſſe verſtärkt. Die Itz, ein Nebenfluß des Mains, entſteht gleichfalls im Lande, am ſüdlichen Abhange des Bleßberges und geht bald

*) Durch den mehrmals erwähnten Erbtheilungsvertrag 1826, ſind dieſelben (bloß die 2 Kammergüter Kahlenberg und Gauerſtadt, im Coburgiſchen gelegen, ſind an Coburg gefallen) mit dem bisherigen Fürſtenthum Hildburghauſen (ohne die Aemter Königsberg und Sonnefeld), dem bisher Coburgiſchen Amte Themar, 7 am linken Steinach-Ufer gelegenen Dörfern des Amtes Neuſtadt in Coburg, den Gothaiſchen Aemtern Römhild (wovon früher ſchon ⅔ Meiningiſch waren) und Kranichfeld, dem Amte Kamburg und noch 17 andern Dörfern im Altenburgiſchen, und mit dem bisher Coburgiſchen Fürſtenthum Saalfeld (mit Ausnahme von 11 an Altenburg gefallenen Dörfern) vermehrt worden.

Digitized by Google

darauf in das Herzogthum Coburg über. Die Saale durchläuft einen Theil des Fürſtenthums Saalfeld und das Amt Kamburg; und die Ilm bewäſſert das Amt Kranichfeld. Der Boden iſt mit vielen Bergen und Waldungen bedeckt, beſonders der Theil, welcher von dem Thüringerwalde mit dem 2763 Fuß hohen Bleß *), der aus dem Hauptrücken weit heraustritt, und dem 2375 Fuß hohen Dolmar, der jedoch mit ſeinem Gipfel zum Preußiſchen Henneberg (Kreis Schleuſingen) gehört, durchzogen wird. Zu den Vorbergen des Rhöngebirges gehört der 2295 Fuß hohe Gebaberg, weſtlich von Meiningen, im ſogenannten Unterlande, welches nebſt dem ſüdlichen Theile vom Fürſtenthum Hildburghauſen einen weniger gebirgigen Boden hat, der meiſtens aus einem fruchtbaren Sand beſteht. Die Produkte ſind: Pferde, Rindvieh, Schafe, zum Theil veredelt, Ziegen, Schweine, zahmes und wildes Geflügel, Wildpret, Fiſche, Bienen, Perlenmuſcheln in der Steinach; Getreide (in den Gebirgsgegenden des Thüringerwaldes unzureichend), auch Spelz, Gartenfrüchte, viele Kartoffeln, Rübſamen, Flachs, etwas Hanf, Hopfen, Tabak (jährlich wird für 50,000 Thaler Tabak aus dem Amte Waſungen ausgeführt), Obſt, große Waldungen, beſonders im Oberlande, Hildburghauſen und Saalfeld; Goldſand in der Werra (bei Schwarzenbrunn wurde ſonſt eine Goldwäſche betrieben), Kupfer, Eiſen, Kobalt, Steinkohlen, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salz, gute Bauſteine, Baſalt, Kalk, Marmor, Dachſchiefer, Schiefer zu Tafeln u. Schreibſtiften, Wetzſteine, Verſteinerungen, Töpferthon, Porzellan- u. Walkererde, Mineralquellen. Die Induſtrie iſt bedeutend, vorzüglich in dem Oberlande und Fürſtenthum Saalfeld, wo hohe Oefen, Hammer- und Blaufarbenwerke, Marmor- u. Steinmühlen (in welchen Millionen von kleinen Marmorkugeln verfertigt werden, die in England und Batavia ihren vorzüglichen Abſatz finden), Glashütten, Porzellan- und Farbenfabriken, viele Schneidemühlen, die Bereitung von Pech, Kienruß und Potaſche und die Verfertigung von vielerlei Holzwaaren, vornehmlich der ſogenannten Sonnenberger Waaren, viele Menſchen beſchäftigen, und Geld in das Land bringen. Auch unterhält man in vielen Gegenden Lein- und Wollenſpinnereien, Lein-, Zeug-, Tuch- und Barchentwebereien, Gerbereien, ſtarke Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, Papiermühlen, Pulvermühlen ꝛc. Der Handel mit den Kunſt- u. Naturprodukten iſt daher erheblich, und auf der Werra gehen jährlich an 1000 Flöße mit Bauholz und Brettern nach Münden. Der Landesherr iſt ein Herzog, welcher in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme mit den übrigen großherzogl. und herzogl. Sächſiſchen Häuſern, und eine beſondere in der weitern Bundesver-

*) Ein anderer, aber nur 2146 Fuß hoher Berg dieſes Namens iſt ſüdlich von Salzungen.

Digitized by Google

ſammlung hat. Das ältere Herzogthum Meiningen erhielt 1824 eine landſtändiſche Verfaſſung, und die 21 Landſtände wurden aus den 3 Ständen der Rittergutsbeſitzer, der Bürger und der Bauern erwählt; auch das Fürſtenthum Hildburghauſen hatte eine landſtändiſche Verfaſſung, und von den 18 Abgeordneten wurden 6 aus den Rittergutsbeſitzern, 5 aus den Bürgern, 6 aus den Bauern und 1 aus den Geiſtlichen erwählt. 1829 hat das Herzogthum ein neues Grundgeſetz für die vereinigte landſchaftliche Verfaſſung erhalten. Das Bundeskontingent beträgt jetzt 1150 Mann. Die Staatseinkünfte können auf 834,000 oder nach Andern auf 1 Million Fl., und die Landesſchulden auf 2 Million Fl. angeſchlagen werden. Die einzelnen Landestheile ſind:

1. Das ſchon vorher Meiningiſche Unterland, welches mit dem Amte Römhild, davon Meiningen ſchon vorher ⅔ beſaß, 14½ Q. M., 4 St., 6 Mfl., 87 D., 64 Höfe und 45,159 E. enthält.

Meiningen, gut gebaute Haupt- und Reſidenzſtadt in einem durch Gärten und Alleen verſchönerten Wieſenthale, an der Werra, welche ſich hier in mehrere Arme theilt, hat ein herzogliches Schloß, die Eliſabethenburg genannt, nebſt einer Bibliothek von 24,000 Bänden, u. einer Kupferſtichſammlung, ein Münz- und Naturalienkabinet in einem Gebäude des Schloßgartens, 1 akademiſches Lyceum, eine Induſtrieſchule, 1 Schullehrerſeminarium, Barchentweberei, eine Tuchfabrik mit einer Maſchinenſpinnerei, eine Kutſchenfabrik, 580 H. und 5050 E. Unweit der Stadt iſt der neu angelegte Engliſche Garten mit ſchönen Anlagen. Dreißigacker, D. auf einem Berge, hat 54 H., 300 E., und ein Schloß, auf welchem ſich eine berühmte Forſt- und Landwirthſchafts-Akademie befindet. Helba, D. in einem engen Thale, an der Werra, mit einem herrſchaftl. Schloſſe und einer 1829 errichteten Erziehungs-Anſtalt für Knaben, die den Namen einer Volkserziehungs-Anſtalt führt. Waſungen, St. an der Werra, in einer ſchönen mit vielen Bergen umgebenen Gegend, hat 350 H. und 1800 E., welche viele Meſſerſchmiedewaaren verfertigen, Zeug- und Barchentweberei, Gerbereien unterhalten, und jährlich an 2000 Ctr. Tabak bauen. Römhild, St. mit einem Schloſſe, Glücksburg genannt, 207 H. und 1700 E., darunter viele Roth- und Weißgerber und Schuhmacher, die mit ihren Waaren die Märkte beziehen, hat 2 Vorſtädte und iſt der Hauptort einer eigenen Herrſchaft. In der Gegend ſind die merkwürdigen, iſolirt ſtehenden, ſehr hohen Baſaltberge, die Gleichberge genannt. Salzungen, St. in einer ſchönen Gegend, im Werragrunde, vom Armbach durchfloſſen, hat ein Schloß, die Schnepfenburg genannt, ein Salzwerk, wo jährlich 32,000 Malter Salz geſotten werden, Soolbäder, 430 H. und 2600 E. Gegen S. iſt der 40 Acker große Salzunger See mit ſtarken Salzquellen, deſſen Ausfluß, die Silge genannt, auf das Salzwerk geleitet wird. Steinbach, Mfl. in einem engen Thale, mit 270 H. und 1300 E., worunter 120 Meſſerſchmiede und 90 Schloſſermeiſter. In der Nähe ſind Eiſengruben. Liebenſtein oder Sauerbrunn, D. in einem romantiſchen Thale, hat einen beſuchten Sauer- und Geſundbrunnen mit mehreren dazu gehörigen Gebäuden, impoſante Ruinen der Burg Liebenſtein, 70 H. und 400 E., meiſtens Meſſerſchmiede. Nicht weit davon liegt das Schloß Altenſtein, auf einem felſigen Berge, mit einem neu errichteten herzoglichen Geſtüte und mit einem romantiſchen Wald- und Bergpark, der ſich eine Stunde weit erſtreckt. Die merkwürdigſten unter ſeinen ſchönen Parthien ſind: die Gothiſche Kapelle, das Denkmal der Herzogin, der Blumenkorb, die Sennhütte, die Teufelsbrücke, der hohle Stein (ein iſolirt

ſtehender Stein, in welchem Stufen bis in die höchſte Spitze führen) und die geräumige Höhle bei Glücksbrunn zwiſchen Liebenſtein und Altenſtein, in welcher ein Bach fließt, der einige Baſſins und 2 kleine Waſſerfälle bildet. Schweina, Mfl. an der Schweina, hat 184 H. und 1000 E. In der Nähe iſt das ſonſt bedeutende eingegangene Kobaltwerk Glücksbrunn, jetzt ein Fabrikgebäude eines Privatmannes. Dabei iſt der Eingang der bekannten Höhle. Möhra, D. am Mohrbache, mit 75 H. und 400 E., iſt der Stammort Martin Luther's, deſſen Eltern hier wohnten, und deren Wohnhaus man noch ſieht. Untermaßfeld, D. von 70 H. und 380 E., an der Werra, mit einem Schloſſe, das zu einem Zuchthauſe dient, und dem Luſtſchloſſe Amalienruh.

2. Das ehemals Coburgiſche Amt Themar, welches 1 St., 19 Dörfer und Weiler, 26 einzelne Häuſer, 2½ Q. M. und 5367 E. enthält.

Themar, St. in einem weiten Thale, an der Werra, worüber eine ſteinerne Brücke geht, hat 270 H. und 1150 E. Henfſtedt, D. an der Werra, hat 300 E. Unweit liegen die Ruinen der Oſterburg, zwiſchen welcher und dieſem Dorfe das Thal der Werra durch die von beiden Seiten zuſammentretenden felſigen Flötzkalkberge ſo verengt wird, daß für die Landſtraße nur eine ſchmale Oeffnung auf dem rechten Ufer unter der Oſterburg bleibt, welche daher den Namen Nadelöhr führt.

3. Das ſchon vorher Meiningiſche Oberland, welches mit dem dazu gekommenen Theile des Coburgiſchen Amtes Neuſtadt 6 Q. M., 3 St., 3 Mfl., 70 D., 84 Weiler und Höfe und 18,156 E. enthält.

Sonnenberg, Stadt an der Rotha oder Röthen, in einem engen Thale, macht nur Eine lange Straße aus, und hat 309 H. und 2400 E., deren Hauptnahrung in dem Handel mit allerhand Holzwaaren, Schiefertafeln, Wetzſteinen ꝛc., welche unter dem Namen Sonnenberger Waaren bekannt ſind (wovon jährlich 14,000 Ctr., 200,000 Fl. am Werth, abgeſetzt werden), und in dem Lederhandel beſteht. 39 Kaufleute beſchäftigen ſich mit dieſen Zweigen des Handels. Glücksthal, eine Glashütte, 2451 F. hoch gelegen. Lauſcha, D. mit einer Glashütte, 92 H. und 745 E., darunter 39 Glas- und Glasperlenmacher. Hämmern, D. von 70 H. und 480 E., in einem engen Thale, an der Effelderbach, hat eine Farbenerdenfabrik und in der Nähe Wetzſteinbrüche und einen Griffelſchieferbruch. Hüttenſteinach, ein beträchtliches Eiſenhammerwerk. Steinach, D., welches mit der Ober-Steinach 210 H. und 1470 E. hat, die theils in den benachbarten Eiſenwerken arbeiten, theils Sonnenberger Waaren verfertigen. In der Nähe ſind ein hoher Ofen, 1 Zain-, 2 Stab- und 1 Blechhammer, ein Badehaus zum Gebrauch für Schlackenbäder und 3 Marmormühlen. Köppelsdorf, D. an der Steinach, am Fuße des Gebirges, hat eine Spiegelfabrik, 40 H. und 200 E. Limbach, D. mit einer Porzellanfabrik, die 100 Arbeiter beſchäftigt. Heinersdorf, Mfl. an der Tettau, wegen ſeines Biers und ſtarken Holzhandels berühmt, hat 110 H. und 550 E. Steinheyde, Bergſt., 2431 F. hoch im Thüringerwalde gelegen, hat 70 H. und 400 E., die viele Schachteln verfertigen. Judenbach, langes Dorf von 110 H. und 700 E., auf dem Thüringerwalde, wo viele Sonnenberger Waaren verfertigt werden. Hierzu gehört der Sattelpaß, mit einigen Häuſern. Rauenſtein, Dorf mit einer Porzellanfabrik, die 120 Perſonen beſchäftigt, liegt maleriſch um einen Berg herum, auf dem die Ruinen eines alten Schloſſes ſtehen. Schalkau, St. in einem Thale, an der Itz, welche in der Gegend entſpringt, hat 120 H. und 850 E. Die Wollenſpinnerei, Zeug- und Bandweberei und Strumpfſtrickerei haben ziemlich abgenommen. Meſchenbach, D., in deſſen Nähe eine

Höhle iſt, das Zinſelloch genannt, worin ein kleiner Bach fließt, und an den Wänden ſich Tropfſtein anſetzt. Hüftenberg, kleiner Ort, in deſſen Gegend ſonſt ein berühmter Wetzſchiefer gebrochen wurde. Seit 1810 iſt aber dieſer Bruch verlaſſen worden.

4. Das Fürſtenthum Hildburghauſen, welches nebſt dem Hennebergiſchen Amte Behrungen, bis zum jetzigen Erbtheilungsvertrage, die Lande des Herzogs von Sachſen Hildburghauſen ausmachte, und jetzt (ohne die Aemter Königsberg und Sonnefeld) an Meiningen gekommen iſt, und nach dieſem Umfange etwa noch 9 Q. M., 4 St., 4 Marktfl., 77 D., 14 Höfe und 27,100 E. enthält.

Hildburghauſen, freundliche Haupt- und vormalige Reſidenzſtadt an der Werra, jetzt Sitz der Regierung dieſes Fürſtenthums ſo wie des Fürſtenthums Saalfeld, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wovon die letztere ſchön und regelmäßig gebaut, und zum Theil von Franzöſiſchen reformirten Flüchtlingen angelegt worden iſt und hat ein Schloß mit einem weitläuftigen Garten, ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, ein Waiſenhaus mit einer Erwerbſchule, 2 Vorſtädte, 500 H. und 3800 E. Jährlich werden hier Kunſt- und Gewerbausſtellungen gehalten. Kloſter Veilsdorf, Kammergut und Porzellanfabrik. Heldburg, St. in einem angenehmen Thale, am Fluſſe Kreck, hat 170 H. und 1000 E. Dabei liegt auf einem Berge ein nach alter Art befeſtigtes Schloß mit einem ſehr tiefen in Felſen gehauenen Brunnen und einer weiten Ausſicht. Ummerſtadt, St. an einer Anhöhe, an der Rodach, hat Wollenſpinnereien, Töpfereien, 130 H. und 750 E., und iſt der Geburtsort des bekannten Theologen Roſenmüller. Lindenau, D. von 70 H. und 300 E., bei welchem das Salzwerk Friedrichshall liegt, wo man auch Glauber- und Bitterſalz nebſt Magneſia bereitet. Hellingen, Mfl. von 120 H. und 650 E., hat ein ſchönes herzogliches Schloß. Seidingſtadt, D. von 54 H. und 220 E., hat ein herzogl. Jagdſchloß mit einem ſchönen Garten und in der Nähe auf einem Berge die Ruinen des alten Schloſſes Straufhain. Eisfeld, St. in einer Ebene, an einer kleinen Anhöhe, von der Werra durchfloſſen, hat ein herzogl. Schloß, eine Papiermaché- und Buntpapierfabrik, 380 H. und 2600 E., worunter über 60 Rothgerber und faſt eben ſo viele Schuſter ſind. 1822 brannte faſt die ganze Stadt ab. Unterneubrunn, D. mit einem Eiſenhammer, 40 H. und 200 E., iſt wegen des weißen Kupfers bekannt. Schirnroth, kleines D. an der naſſen Werra, in deſſen Nähe das Blaufarbenwerk Sophienau, die ehemalige Glashütte Friedrichshöhe und die Marmormühle Saargrund liegen. Behrungen, Mfl. in einem tiefen Thale, an der Behr, hat 120 H. und 500 Einw.

5. Das vormals Coburgiſche Fürſtenthum Saalfeld, welches 8 Q. M., 4 St., 2 Mfl., 75 (vorher 86 D., jetzt ſind aber 11 an Altenburg abgetreten) ganze und 5 halbe Dörfer, 30 Höfe und 22,888 E. enthält.

Saalfeld, Hauptſt. in einer angenehmen Gegend an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke von 5 Bogen führt, hat 2 Vorſtädte, 1 Gymnaſium, 2 Tabaksfabriken, 1 Cichorienfabrik, 1 Potaſchſiederei, 1 Farbtuſchfabrik, 1 Eſſigbrauerei, 4 Kirchen, 654 H. und 3500 E., welche vieles Leder und etwas Tuch und Zeuge verfertigen. Es ſind hier 2 Schlöſſer: das neue, wo man eine ſehr ſchöne Ausſicht genießt; und das alte, worin die herzogliche Münze iſt, und worin auch die Fürſten von Rudolſtadt und von Reuß prägen laſſen. Von der Sorbenburg oder dem hohen Schwarm, einem alten Schloſſe innerhalb der Stadtmauer, ſind nur

Digitized by Google

noch zwei feſte Thürme übrig. Auf einer von der Saale gebildeten Inſel iſt eine große Kupferſchmelzhütte, und bei derſelben ein Blaufarben- und ein Vitriolwerk. Im O. iſt der Rotheberg mit Bergbau. Graba, D., nur durch einen Graben von Saalfeld getrennt, hat eine merkwürdige Stifts- und Pfarrkirche mit einem ſchönen Altar, 27 H. und 160 E. Pösneck, St. in einem angenehmen Thale, an der Kolſchau, hat beträchtliche Leder und Wollenfabriken (wovon die erſteren jetzt 96 Meiſter, die letzteren 260 Tuchmachermeiſter beſchäftigen), eine Porzellanfabrik, 480 H. und 3200 E. Gräfenthal, St. am Zoptenfluß, in einem Thale und am Fuße des höhern Thüringerwaldgebirges, hat ein Schloß, Weſpenſtein genannt, welches auf einem Felſen liegt, eine Tuchfabrik, ein Stahl- und Eiſenhammerwerk, 200 H. und 1200 E. Wöhlsdorf, D., in deſſen Nähe zum Andenken des im Treffen bei Saalfeld den 10. Oktober 1806 gebliebenen Prinzen Louis von Preußen ein in der königl. Eiſengießerei zu Berlin gegoſſenes Denkmal, das 235 Ctr. wiegt, errichtet worden iſt. Wallendorf, D. von 64 H. und 500 E., an der Lichte, mit einer Porzellanfabrik, Eiſen- und Blechhämmern und einer Blaufarbenmühle. Leheſten, St. in einer hohen rauhen Gegend, von Waldungen umgeben, mit 140 H. und 800 E., welche ſich größtentheils von dem unweit der Stadt befindlichen Schieferbruch nähren, aus dem man jährlich 16,000 Ctr. Schiefer gewinnt, der bis in die Rhein- und Maingegenden ausgeführt wird. 1822 brannte dieſer Ort beinahe gänzlich ab. Reichmannsdorf, Mfl. mit Eiſenbergbau, 84 H. und 558 E. Probſt Zelle, Mfl. mit 70 H. und 430 E., welche viele Schiefertafeln verfertigen. Schmiedefeld, D. in einer hohen Lage, an der Biſau, hat 66 H. und 450 E., darunter Laboranten, Olitäten-, Glas- und Porzellanhändler. Auch wird einiger Bergbau auf Eiſen getrieben. In der Nähe iſt das Vitriolwerk Goldloch oder Schwefelloch.

6. Das vormals zum Fürſtenthum Gotha gehörige Amt Kranichfeld, welches 1 St., 8 Dörfer ganz und 2 zum Theil, 1 Q. M. und 2600 E. enthält.

Kranichfeld, Stadt von vielen Bergen umgeben, an der Ilm, hat 250 H. und 1200 Einw., darunter viele Korbmacher und Strumpfſtricker. Nur ein Theil der Stadt mit dem Oberſchloſſe iſt jetzt Meiningiſch; der andere mit dem Niederſchloſſe iſt Weimariſch. In dem hierher gehörigen Theile ſind 130 H. und 600 E.

7. Der vom Fürſtenthum Altenburg zu Meiningen gekommene Theil, welcher in dem Amte Kamburg und noch 17 andern Dörfern beſteht, und 2 Q. M., 1 St., 44 D. ganz, 3 zum Theil und 8000 E. enthält.

Kamburg, Stadt an der Saale, mit 240 H. und 1500 E. Neuſulza, Saline in der Nähe der Weimariſchen Stadt Sulza, am Einfluſſe der Ilm in die Saale, wozu mehrere Gradirhäuſer gehören, liefert nur eine geringe Quantität Salz.

VII. Das Großherzogthum Sachſen-Weimar-Eiſenach *)

Es bildet kein geſchloſſenes Ganzes und beſteht aus 2 Provinzen, dem Fürſtenthum Weimar und dem Fürſtenthum Eiſenach. Das erſtere liegt an den Flüſſen Saale, Ilm,

*) Die Zahl der Häuſer und Einwohner des Landes und der einzelnen Orte iſt aus dem für das Jahr 1827 erſchienenen Staats-Handbuche des Großherzogthums Sachſen-Weimar-Eiſenach genommen.

Digitized by Google

Orla und Elſter, wird auch von der Unſtrut und Gera berührt, und gränzt an das Herzogthum Sachſen-Altenburg, den Erzgebirgiſchen Kreis des Königreichs Sachſen, die Reußiſchen Lande, das Meiningiſche Fürſtenthum Saalfeld, das Fürſtenthum Schwarzburg-Rudolſtadt und an die Regierungsbezirke Erfurt und Merſeburg der Preußiſchen Provinz Sachſen. Das Fürſtenthum Eiſenach liegt in der Nähe des Thüringerwaldes und des Rhöngebirges, und an den Flüſſen Werra, Hörſel, Neſſa, Ulſter und Felda, und wird von dem Preußiſchen Sachſen, Gotha, Meiningen, Baiern und Kurheſſen begränzt. Dieſes Großherzogthum enthält 67 Q. M., 32 St., 12 Mfl., 610½ D., 42,898 H. und 224,654 E., darunter 204,523 Lutheraner, 6388 Reformirte, 9512 Katholiken und 1231 Juden. Die Proteſtanten haben 293 Pfarreien mit 512 Kirchen; die Katholiken 10 Pfarreien und eben ſo viele Kirchen. Der Boden iſt mehr bergig als eben, und in manchen Gegenden ſehr ſteinig, doch aber auch ſtrichweiſe ſehr fruchtbar. Die ebenſten und fruchtbarſten Gegenden ſind zwiſchen der Unſtrut, der Gera und dem Ettersberge, und im Amte Allſtädt. Im Fürſtenthum Weimar erhebt ſich der 1550 F. hohe Ettersberg, der in einem großen Theile Thüringens ſichtbar iſt, und das Hennebergiſche Amt Ilmenau liegt an und auf dem Thüringerwalde. Auch ſind die Flüſſe Ilm und Saale auf ihrem Laufe von vielen Bergen begleitet, und der zu dieſem Fürſtenthum gehörige Neuſtädter Kreis wird von vielen Bergen durchzogen, die mit den Vorbergen des Erzgebirges zuſammentreffen. Das Fürſtenthum Eiſenach iſt ſehr gebirgig, beſonders die Theile, durch welche ſich der Thüringerwald und das Rhöngebirge, mit dem 2155 F. hohen Beierberg, dem 1915 F. hohen Ochſenberg, dem 2461 Fuß hohen Ellenbogen; dem 2084 F. hohen Geiſer Walde ꝛc. erſtrecken. Die Produkte dieſer Lande ſind: Pferde (11,325 Stück; berühmt iſt das großherzogliche Geſtüte zu Allſtädt), Rindvieh (77,233 Stück), Schafe (232,896), faſt überall veredelt, Schweine (46,406), Ziegen (13,000), Federvieh, mittelmäßige Bienenzucht, Wildpret aller Art, und Fiſche; Getreide, Gartengewächſe, Obſt, Flachs, Hanf, Hopfen, Mohn, Rübſamen, Wein an den Ufern der Saale, Meerrettig, beſonders ſtark gebaut in der Gegend von Jena, vortrefflich bewirthſchaftete Waldungen; Silber, Kupfer, Eiſen, Kobalt, Braunſtein, Stein- und Braunkohlen, Quader-, Sand- und Schieferſteine, Marmor, Alabaſter, Gyps, Kalk, Baſalt, Tuffſteine, Porzellan- und Walkererde, Töpferthon, Salpeter, Salz und einige Mineralwaſſer. Die Induſtrie iſt am lebhafteſten im Fürſtenthum Eiſenach, wo ſich die Stadt Eiſenach und Ruhla hierin auszeichnen; im Weimariſchen ſind außer der Strumpfweberei zu Apolda keine Fabrikanſtalten ins Große; im Neuſtädter Kreiſe iſt die Wollenmanufaktur am wichtigſten, die ihren Sitz beſonders zu Neuſtadt und Weyda hat. Am verbreitetſten ſind über-

Digitized by Google

haupt die Wollenfabriken und die Leinwandweberei; auch verfertigt man Barchent, halbbaumwollene Zeuge, viele Meſſer und Pfeifenköpfe (zu Ruhla), und unterhält 2 Porzellanfabriken, Töpfereien, einige Eiſenhämmer, gute Färbereien, eine Bleiweißfabrik ꝛc. Mit dieſen Kunſt- und Naturprodukten treiben die Einwohner einen lebhaften Handel. Landesherr iſt ein Großherzog, der, als Mitglied des Deutſchen Bundes, mit den übrigen herzogl. Sächſiſchen Häuſern in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme, und in der weitern eine beſondere Stimme hat. Zur Bundesarmee ſtellt er 2010 Mann. Die Einkünfte betragen überhaupt gegen 1,800,000 Fl. Die landſchaftlichen Einnahmen für 1830 ſind auf 659,595 und die Ausgaben auf 561,438 Rthlr., darunter 168,776 Rthlr. zur Verzinſung und Tilgung der Landesſchuld, die für das Jahr 1830 auf 3,608,997 Rthlr. berechnet iſt. Hierbei ſind die Kammerſchulden nicht gerechnet. Seit 1816 iſt eine neue landſtändiſche Verfaſſung eingeführt. Die Landſtände haben Theil an der Geſetzgebung, und ohne ihre Bewilligung können keine Steuern oder andere Abgaben ausgeſchrieben werden. 31 Abgeordnete von den 3 Ständen der Rittergutsbeſitzer, der Bürger und der Bauern werden als Volksvertreter erwählt.

I. Die Provinz oder das Fürſtenthum Weimar.

Dieſes Fürſtenthum begreift jetzt das eigentliche Fürſtenthum Weimar, das Hennebergiſche Amt Ilmenau, den größten Theil des Neuſtädtiſchen Kreiſes, das vormals Sächſiſche Amt Tautenburg mit Zwätzen, Leheſten, Liebſtedt und einigen enclavirten Ortſchaften, die Herrſchaften Blankenhain und Nieder-Kranichfeld und die Erfurtiſchen Aemter Atzmannsdorf, Tonndorf, Schloßvippach und einige einzelne Ortſchaften. Nach dieſem jetzigen Umfange enthält dies Fürſtenthum 46 Q. M., 25 St., 4 Mfl., 481 D., 29,679 H. und 149,120 E., und iſt in zwei Kreiſe eingetheilt.

1. In dem Weimar-Jenaer Kreiſe:

Weimar, die Haupt- und Reſidenzſt. in einem Thale, an der Ilm, über die zwei ſteinerne Brücken führen, und an der Lotter, welche ſich in die Ilm ergießt, iſt ganz offen, beſteht aus 6 Bezirken, und hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, ein freies Kunſtinſtitut, welches jährliche Ausſtellungen veranſtaltet, nebſt einer freien Zeichnenſchule, ein Zuchthaus, ein Zwangsarbeitshaus, 1 Central-Baumſchule, ein Brandaſſekuranz-Inſtitut, ſtatt des bekannten Falkſchen philantropiſchen Privatinſtitutes, eine öffentliche Erziehungsanſtalt für verwahrloſte Kinder, die jedoch noch den Namen des Falkſchen Inſtituts fort führt, eine gut eingerichtete Landeswaiſenanſtalt, ein wichtiges Landes-Induſtriecomtoir nebſt dem großen geograpiſchen Inſtitut, eine Schriftgießerei, 2 Steindruckereien, 3 Kupferdruckereien, eine Fabrik von Cölniſchem Waſſer, eine Fabrik von eiſernen und andern metallenen Geräthen, eine Spielkartenfabrik, einige Tuchwebereien, ein Theater, 900 H. und (ohne Hof und Militär 1826) 9711 Einw. Merkwürdig ſind: das großherzogliche Schloß, vormals die Wilhelmsburg

Digitized by Google

genannt, welches 1774 durch einen Brand faſt ganz zerſtört wurde, jetzt aber prächtig wieder aufgebaut worden iſt; die großherzogliche anſehnliche Bibliothek von 125,000 Bänden; das neu erbaute Schauſpielhaus, das Münz- und Medaillenkabinet, und der 171 Acker große Park, welcher ſehr angenehme geſchmackvolle Engliſche Gartenanlagen enthält. ½ Stunde von der Stadt an der öſtlichen Seite des Gelmeroder Berges liegt das großherzogliche Luſtſchloß Belvedère, mit einem großen im Franzöſiſchen und Italieniſchen Geſchmacke angelegten Garten und einer anſehnlichen Orangerie. Osmannſtedt, D. an der Ilm, mit 100 H. 442 E. und einem Gute, in deſſen Garten die Grabſtätte und das Monument Wielands iſt. Oberweimar, D. von 96 H. und 523 E., an der Ilm, in der Nähe von Weimar, mit einer Muſterwirthſchaft, großen Bierbrauerei und einer incruſtirenden Quelle. Neumark, St. an der Vippach, hat 106 H. und 462 E. Tieffurt, D. an der Ilm, mit 56 H., 225 E., einer Muſterwirthſchaft und mit einem großherzoglichen Luſtſchloſſe und Engliſchen Garten. Ettersburg, D. von 39 H. und 175 E., am 1550 F. hohen Ettersberge, wo ſich ein großherzogl. Jagdſchloß befindet. Von der Spitze des Ettersberges genießt man eine weite Ausſicht bis an den Harz. Buttelſtädt, St. an der Lache, mit 224 H. und 714 E., worunter viele Strumpfſtricker. Berka, St. an der Ilm, hat ein Schloß, ein Jagdzeughaus, eine Forſtlehranſtalt, eine ſchwefelhaltige Mineralquelle mit guten Badeanſtalten, gute Sandſteinbrüche, 193 H. und 1074 E. Tannroda, St. an der Ilm, mit einem Schloſſe, einer Pulvermühle, 166 H. und 769 E. Tonndorf, D. mit einem Schloſſe, einem botaniſchen Garten, einem Quaderſteinbruche, 142 H. und 561 E. Sulza, St. von 210 H. und 951 E., an der Ilm, die nicht weit von hier in die Saale fällt. Nahe dabei iſt ein Salzwerk, welches aber zu dem Meiningiſchen Antheile des Fürſtenthums Altenburg gehört. Apolda, Stadt, der Univerſität Jena gehörig, liegt in einiger Entfernung von der Ilm, an einem Bache, und hat eine Glockengießerei, 1 Schloß, 645 H. und 3298 E., die ſich vorzüglich mit der Strumpfwirkerei beſchäftigen, die jedoch jetzt weniger blühend iſt, und noch 25 bis 30,000 Dutzend Strümpfe liefert. 1812 waren 489 Strumpfwirkerſtühle im Gange. Dornburg, St auf einer ſenkrecht abgeſchnittenen, 250 Fuß hohen Felſenwand, an deren Fuß die Saale fließt, hat 3 großherzogliche Schlöſſer mit ſchönen Gartenanlagen, davon das eine an der Spitze des Felſens ſteht, und eine ſchöne Ausſicht gewährt, 104 H. und 511 E. Jena, St. von ſteilen und kahlen Bergen umgeben, in einem romantiſchen Thale, an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke von 9 Bogen führt, beſteht aus der von der Leutra durchfloſſenen Stadt und den Vorſtädten. Die Ringmauern und Graben, womit ſonſt die innere Stadt umgeben war, ſind jetzt faſt ganz verſchwunden. Sie hat einen ſchönen Marktplatz, einen andern mit Bäumen bepflanzten Platz, Eichplatz genannt, eine 1548 geſtiftete berühmte und 1828 von 594 Studenten beſuchte Univerſität, die unter dem Schutze und Pflege des S. Erneſtiniſchen Geſammthauſes ſteht, mit einer Bibliothek von 100,000 Bänden, einem botaniſchen Garten, Sternwarte, Thierarzneiſchule, theologiſchen, homiletiſchen und philologiſchen Seminarien, einem anatomiſchen Theater, Klinikum und einer Hebammenſchule, ein Schloß mit einem Naturalienkabinette, eine Irrenanſtalt, eine großherzogliche mineralogiſche Geſellſchaft, 745 H. und (ohne Univerſität) 5166 E. Auch iſt hier das Oberappellationsgericht für die großherzoglich und herzoglich Sächſiſchen Häuſer und für die Neußiſchen Lande. Im O. der St. erhebt ſich auf dem Hausberge der 71 Fuß hohe Fuchsthurm, ein Reſt der alten Kirchbergiſchen Schlöſſer, die einſt hier ſtanden. Schlacht 1806. Bürgel, St. an der Gleiße, hat gute Töpfereien, Gypsbrüche, 220 H. und 1196 E. Lobeda, St. unweit des Einfluſſes der Roda in die Saale, hat 141 H. und 708 E. In der Nähe auf einem Berge erhebt ſich die Lobdaburg, ein verfallenes Schloß. Auch iſt in der Gegend der

Fürſtenbrunn, eine incruſtirende Quelle. **Remda**, St. an der Rinne, hat eine Strumpffabrik, eine vorzügliche Bierbrauerei, 145 H. und 876 E. und gehört der Univerſität Jena. **Oldisleben**, Mfl. an der Unſtrut, mit einem vormaligen Kloſter, 222 H. und 1207 E. **Raſtenberg**, St. an der Loſſa und am Fuße der Finnberge, hat ein verfallenes Bergſchloß, Leinweberei, Strumpfwirkerei, 229 H. und 1030 E. ½ Stunde davon entſpringt ein Geſundbrunnen. **Buttſtädt**, St. an der Loſſa, hält ſtarke Vieh- beſonders Pferdemärkte, und hat 380 H. und 1826 E. **Schloßvippach**, Mfl. an der Vippach, hat eine Faſanerie, ein Schloß, 232 H. und 999 E. **Haßleben**, Mfl. an der ſchmalen Gera, mit Torfgräberei, 229 H. und 1059 Einw. **Schwanſee**, D. mit dem ausgetrockneten 1800 Acker großen See, hat ein Jagdſchloß, eine Faſanerie, 36 H. und 204 E. **Stotternheim**, D. mit 190 H., 882 E. und der neuen Saline, **Louiſenhalle**. **Allſtädt**, Stadt in einer ſehr getreidereichen Gegend, an der Rhone, hat eine Salpeter- und Potaſchenſiederei, eine herrſchaftliche Stuterei in dem vor der Stadt liegenden hohen Bergſchloſſe (ſonſt dem Sitze der Pfalzgrafen), beſonders wegen ihrer Iſabellenzucht berühmt, 307 H. und 2056 E. **Blankenhain**, St. in der Herrſchaft gl. N., in der Nähe des Blänkiſchen Waldes, hat ein Schloß, eine Porzellanfabrik, eine Ginghamfabrik, 266 H. und 1361 E. **Magdala**, St. am Fluſſe gl. N., hat 137 H. und 633 E., darunter viele Strumpfwirker. **Kranichfeld**, St. die zum Theil Meiningiſch (ſonſt Gothaiſch) iſt, und davon der Weimariſche Theil, der auf dem rechten Ufer der Ilm liegt, 126 H. und 566 E. hat. Das hierher gehörige niedere Schloß iſt verfallen. **Ilmenau**, hübſche Stadt auf einem ungleichen Boden, am Anfange des Thüringerwaldes und am Fuße der Sturmhayde, liegt an der Ilm, und hat eine Porzellanfabrik, eine Puppenkopffabrik von Papiermaché, eine Wollenſpinnmaſchine, eine bedeutende Buchhandlung mit Buch- und Steindruckerei, 484 H. und 2364 E., welche Gerberei, Braunſtein- und einen anſehnlichen Holz- und Bretterhandel treiben. In der Nähe ſind Braunſtein- und Eiſengruben, 2 Eiſenhämmer, die jährlich 6000 Ctr. Eiſen liefern, und ein eingegangenes ſilberhaltiges Kupferbergwerk. Bei der Stadt iſt der große Felſenkeller mit einem Luſthauſe bemerkenswerth, und in der Nähe iſt der **Kikelhahn**, eine hohe Bergkuppe. **Cammerberg**, D. von 19 H. und 106 E., mit einem Steinkohlenbergwerke im Manebacher Grunde. **Stützerbach**, D. in den Weimariſchen und Preußiſchen Antheil getheilt, an der Lengwitz, hat im Weimariſchen Antheile 47 H. und 293 E. In beiden Theilen ſind Glashütten.

2. In dem **Neuſtädter Kreiſe**, welcher den Weimariſch gewordenen Theil des vormals zum Königreich Sachſen gehörigen Neuſtädter Kreiſes begreift:

Neuſtadt an der Orla, Hauptſtadt des ganzen Kreiſes, hat ein Schloß, anſehnliche Vorſtädte, Tuch-, Lein- und Lederfabriken, eine Leimſiederei, 459 H. und 3632 E. ¼ Stunde von der Stadt liegt das Schloß **Arnshaugk**, das Stammhaus der ausgeſtorbenen Grafen gl. N. **Triptis**, St. an der Orla, mit Strumpf-, Zeug- und Leinwebereien, einem alten Schloſſe, 217 H. und 1239 E. **Auma**, St. am Aumabache, hat 261 H. und 1355 E., welche Wollenzeuge und Leinwand verfertigen. **Weyda**, Stadt in einem engen von Bergen eingeſchloſſenen Thale, wird durch die Weyda in die alte und neue Stadt eingetheilt, und hat eine Tuch- und eine Kattunfabrik, gute Töpfereien, und mit den Vorſtädten 378 H. und 3171 E. Auf der Weſtſeite der St. ſteht das Schloß **Oſterburg**, auf einem hohen Bergrücken, an welchem etwas Wein wächſt. **Berga**, St. an der Elſter, mit vielen Schieferbergen umgeben, hat ein Schloß, 93 H. und 540 E. **Münchenbernsdorf**, St. mit 150 H. und 1272 Einw., welche Beuteltuch verfertigen.

II. Die Provinz oder das Fürſtenthum Eiſenach.

Es begreiſt jetzt das eigentliche Fürſtenthum Eiſenach, die Hennebergiſchen Aemter Lichtenberg und Kaltennordheim, die Fuldaiſchen Diſtrikte Geiſa und Dermbach, die Heſſiſchen Aemter Vach, Frauenſee und Völkershauſen und das ritterſchaftliche Amt Lengsfeld, und enthält 21 Q. M. mit 7 St., 8 Mfl., 129½ D., 13,219 H. und 75,534 E.

Eiſenach, Hauptſt. und größte Stadt in den Weimariſchen Landen, auf einer ſanften Anhöhe, an deren Fuße ſich die Neſſa mit der Hörſel vereinigt, iſt ziemlich gut gebaut, wird des Nachts erleuchtet und hat beträchtliche Vorſtädte, worunter die vor dem Georgenthore die anſehnlichſte iſt, einen ſchönen Marktplatz mit dem Fürſtenhauſe, der Hauptkirche und der neuen Bürgerſchule, eine Münze, ein Gymnaſium, ein Landſchullehrerſeminar, ein Zeichneninſtitut, ein Forſtinſtitut (ſonſt in Ruhla), einen botaniſchen Garten in der ehemaligen Karthauſe, ein Zuchthaus, ein Zwangsarbeitshaus, eine Hebammenſchule, 4 Hoſpitäler, eine Wollenſpinnerei, Bleiweißfabriken, eine Farbenfabrik und mit der Vorſtadt Ehrenſteig und dem Dorfe Fiſchbach 1420 H. und 8633 E. Die ſonſt ſo blühenden Wollenzeugwebereien, die Raſch, Schalong, Plüſch ꝛc. lieferten, haben aufgehört und auch die Färbereien und Gerbereien werden nur noch ſchwach betrieben. Bei der Pulverexploſion den 1. September 1810 wurden viele Häuſer dieſer Stadt theils ganz zerſtört, theils ſehr beſchädigt, und 54 Einwohner kamen, ohne die Fremden, um. Auf der Südſeite, nahe an der Stadt erheben ſich hohe Felſenberge, auf welchen man die Ruinen des Schloſſes Mittelſtein oder Mädelſtein, und eine ſenkrecht geſpaltene Klippe findet, die man gewöhnlich die Nonne und den Mönch nennt. Noch höher, ½ Stunde von der Stadt, liegt 1243 F. über der Meeresfläche die Wartburg, ein altes Bergſchloß, ſonſt die Reſidenz der Landgrafen von Thüringen, auf welchem 1521 Luther ſich einige Zeit aufhielt. Die Wartburg, von der man eine ſchöne Ausſicht hat, iſt zum Theil noch bewohnt, und dient zu einem Vergnügungsorte der Eiſenacher. Außer manchen Alterthümern zeigt man auch noch viele alte Rüſtungen. Tiefenort, D. mit 194 H. und 1015 E., an der Werra. Unweit ſind die Ruinen des alten Bergſchloſſes Crayenberg. Wilhelmsthal, großherzogliches Luſtſchloß mit Engliſchen Gartenanlagen, in einem ſchönen romantiſchen Thale des Thüringerwaldes. Ruhla, D., theils zu Eiſenach, theils zu Gotha gehörig, enthält auf der Eiſenachiſchen Seite 230 H. und 1262 E., mit einem Eiſenhammer und Geſundbrunnen. Die E. ſind größtentheils Meſſerſchmiede, Pfeifenkopf- und Feilenfabrikanten. Creutzburg, St. an der Werra, über welche eine ſteinerne Brücke geht, hat ein Schloß, eine Glockengießerei, 334 H. und 1871 E. ¼ St. von der Stadt in einem Wieſengrunde an der Werra liegt Wilhelmglücksbrunnen, ein herrſchaftliches Salzwerk, mit 4 Gradirhäuſern, wo jährlich 11,000 Butten oder 1,100,000 Pfund Salz, auch Glauberſalz und Engliſch Salz verfertigt werden. Berka, Stadt an der Werra, über die eine Brücke führt, hat 203 H. und 1071 E., Schönfärberei und einige Raſch- und Plüſchweberei. Gerſtungen, Mfl. an der Werra, mit 237 H. und 1463 E. Markſuhl, Mfl. an der Suhl, mit einem Schloſſe, einer Kaſerne (dem vormaligen Jagdzeughauſe), einem Landgeſtüte, 162 H. und 951 E. Südlich von Markſuhl an der Franfurter Chauſſee iſt im Walde der kleine Hautſee mit einer ſchwimmenden Inſel. Oſtheim vor der Rhön, St. in einem von dem Streufluſſe bewäſſerten angenehmen Thale, hat viele Gerbereien, Zwillich- und Leinweberei, einträglichen Obſthandel, 493 H. und 2605 E. Vorzüglich ſind die ſogenannten Oſtheimer Zwergkirſchen im Auslande berühmt, die aus der Sierra Morena hierher verpflanzt worden ſind. ¼ St. von

Digitized by Google

der St. liegt das vormals feſte, jetzt zerſtörte Bergſchloß Lichtenberg. Kaltennordheim, Stadt oder vielmehr Stadtflecken, an der Felda, mit 223 H. und 1343 E., darunter viele Barchent- und Zeugweber, Schuhmacher und Gerber. Auch iſt hier ein Schloß und in der Nähe ein Braunkohlenbergwerk. Helmershauſen, Mfl. an der Herpf, hat einen vortrefflichen Steinbruch, ein Schloß, 153 H. und 726 E., darunter Lein- und Barchentweber. Nördlich auf Meiningiſchem Gebiete iſt der 2295 F. hohe Gebaberg. Kaltenſundheim, Mfl. an der Felda, mit Barchentweberei, 163 H. und 815 E. Geiſa, St. an der Ulſter, hat ein Schloß, ein Hoſpital auf dem Berge, 307 H. und 1644 E. ½ M. davon iſt der 1604 F. hohe Baſaltberg Rockenſtuhl mit den Ruinen der Burg gl. N. Dermbach, Mfl. an der Felda, mit einer Lutheriſchen und einer katholiſchen Kirche, 162 H. und 868 E. Vach, St. in einem Thale, an der Werra, über welche eine ſteinerne Brücke von 14 Bogen führt, hat 305 H. und 1920 Einw. und in der Nähe am Siegeberge gute Sandſteinbrüche. Lengsfeld, St. an der Felda, in einem angenehmen Thale, hat mehrere adelige Schlöſſer, 266 H. und 2111 Einw., darunter viele Juden. In der Nähe iſt der Beyer, ein 2155 F. hoher Baſaltberg.

VIII. Die Schwarzburgiſchen Fürſtenthümer.

Sie liegen in Thüringen und beſtehen aus zwei getrennten Theilen, der Ober- und Unterherrſchaft. Jene liegt an der Nordſeite des Thüringerwaldes, zwiſchen den großherzoglich und herzoglich Sächſiſchen und Preußiſchen Beſitzungen und wird von der Saale mit der Schwarze (welche Goldſand führt und worin 1800 die letzten Verſuche zum Goldwaſchen gemacht wurden), Ilm und Gera durchfloſſen. Die Unterherrſchaft iſt faſt ganz von Preußiſchen Ländern eingeſchloſſen, nur in S. W. wird ſie von dem zum Fürſtenthum Gotha gehörigen Amte Volkenroda und im S. O. von dem Weimariſchen Amte Oldisleben begränzt. Die Wipper und Helbe bewäſſern dieſelbe. Das ganze Land enthält jetzt *) 35½ Q. M., 12 St., 8 Mfl., 238 D. mit 108,797 E., welche ſich, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Juden, zur Lutheriſchen Kirche bekennnen. Der Boden wechſelt mit Bergen, Thälern und Ebenen, und iſt im Ganzen fruchtbar. Doch hat die Unterherrſchaft einen ergiebigern Boden, als die Oberherrſchaft, welche von einem Theile des Thüringerwaldes durchzogen

---

*) 1816 trat Schwarzburg-Sondershauſen an Preußen 1 Mfl. und 10 D. ab; dagegen überließ letzteres dem erſtern 1 Mfl. (Ebeleben) und 5 D., und begab ſich aller ſeiner Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehnsrechte über die Receßherrſchaften. Rudolſtadt hat auch einen Traktat mit Preußen abgeſchloſſen, wodurch es außer den Aemtern Heringen und Kelbra, über welche Preußen oder vorher Sachſen die Landeshoheit hatte, auch das Dorf Wolframshauſen an Preußen abgetreten — und dagegen die in dem Rudolſtädtiſchen befindlichen Güter und Einkünfte der Probſtei Göllingen und des Stifts St. Crucis zu Nordhauſen, Zollfreiheit für das durch die Preußiſchen Lande verführte Frankenhäuſer Salz, und eine namhafte Entſchädigung an Geld erhalten hat. Auch hat ſich Preußen aller ſeiner Landeshoheits-, Oberherrlichkeits- und Lehnsrechte über die Rudolſtädtiſchen Receßherrſchaften begeben.

Digitized by Google

wird. In der Unterherrſchaft iſt der 1458 F. hohe Kyffhäuſer und die Hainleite, eine waldige Bergkette, die von der Unſtrut anfängt und ſich von da 8 Stunden weſtlich zieht. Außer den gewöhnlichen Deutſchen Produkten, darunter vorzüglich viele veredelte Schafe, ein großer Getreidereichthum und beträchtliche Waldungen mit vielem Wildprete zu bemerken ſind, findet man auch Goldſand, Kupfer, Eiſen, Kobalt, Mühlſteine, Bau- und Quaderſteine, Kalk, Gyps, Marmor, Alabaſter, Schiefer, Töpferthon, Porzellanerde, Schwefel, Braunkohlen, Salz, Salpeter, Alaun, Vitriol und einige Mineralquellen. Die Induſtrie iſt nicht bedeutend, und beſteht, außer der ſehr verbreiteten Garnſpinnerei und Leinweberei, in Verfertigung von Medizinalwaaren, Porzellan und einigen Wollenzeugen, Eiſenhammerwerken, Pech- und Kienrußhütten, Sägemühlen, Branntweinbrennereien, Gerbereien, Glashütten ꝛc. Die Fürſten theilen ſich in zwei Hauptlinien, und haben mit Oldenburg und Anhalt eine Geſammtſtimme in der engern, und jede Linie eine beſondere Stimme in der weitern Bundesverſammlung. Zur Bundesarmee ſtellt Sondershauſen 451 und Rudolſtadt 539 Mann.

1. Das Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen, enthält 16½ Q. M., 5 St., 7 Mfl. und 83 D. mit (1830) 50,798 E. Die Kammereinkünfte werden auf 200,000 Thlr. geſchätzt und die landſchaftliche Einnahme beträgt jährlich 70,000 Thlr. Die Landesſchulden beliefen ſich 1825 auf 44,375 Thlr. Seit 1831 hat das Land eine landſtändiſche Verfaſſung erhalten, die aber bis jetzt nicht angenommen worden iſt.

a. Der Antheil an der Unterherrſchaft begreift 8½ Q. M., 3 St., 4 Mfl., 44 D. und 28,347 E. Sondershauſen, Haupt- und Reſidenzſtadt in einem angenehmen Thale, an der Wipper, welche die Bebra aufnimmt, hat ein auf einem Berge liegendes Reſidenzſchloß mit einem Naturalienkabinette (worin der bekannte Püſtrich), ein Schauſpielhaus, ein Zuchthaus, eine Waiſenanſtalt, ein Hoſpital, eine Töchterſchule, ein Gymnaſium, 490 H. und 3600 E. Bei der Stadt iſt das Loh, ein öffentlicher Vergnügungsort, mit neuen von dem jetzt regierenden Fürſten gemachten Anlagen, und ¼ Stunde von der Stadt, bei dem D. Stockhauſen, an der Wipper, ein Schwefelbad, das Günthersbad genannt. Eine Stunde von Sondershauſen liegt mitten im Walde 1385 F. über der Meeresfläche und 795 F. über Sondershauſen der Poſſen, ein fürſtliches Jagdſchloß, mit einem hohen Thurme, von welchem man eine weite Ausſicht hat. Greußen, wohlgebaute und gewerbſame Stadt in einer fruchtbaren Ebene, an der Helbe, hat ein Hoſpital, 370 H. und 2327 E., welche lebhaften Kleinhandel, ſtarken Flachsbau, Leinwand- und Ginghamweberei nebſt Garnſpinnerei treiben. Groſſenehrig, St. mit 174 H. und 893 E. Ebeleben, Fl. an der Helbe, mit einem fürſtl. Schloſſe und 1000 E. (einſchließlich des D. Markſußra), iſt jetzt nebſt dem Amte ganz Schwarzburg-Sondershäuſiſch. Bendleben, D. von 807 E., an der kleinen Wipper, mit Töpfereien und einem adlichen Rittergute, wozu ein Engliſcher Park gehört.

b. Der Antheil an der Oberherrſchaft begreift 8 Q. M., 2 St., 3 Mfl., 39 D. und 22,451 E. Arnſtadt, Hauptſtadt am Fuße mehrerer Berge und an der Gera, welche hier die Weiße aufnimmt, und

Digitized by Google

die große Günthersmühle mit 16 Mahlgängen, einer Staupenmühle, einem Stampfwerke und mit einer Schneidemühle treibt, hat eine in dem Waiſenhauſe für 14 Perſonen beſtimmte Irrenanſtalt, 12 Roth- und 17 Weißgerbereien, eine Spielkartenfabrik, 2 Tabaksfabriken, ein Gymnaſium, 4 Kirchen (darunter die Liebfrauenkirche ein ſchätzbares Denkmal der altdeutſchen Baukunſt iſt), 2 Hoſpitäler, ein Arbeitshaus, 726 größtentheils wohlgebaute Häuſer und 4885 E., welche Holz- und Getreidehandel und ſtarke Bierbrauerei treiben. Von dem ehemaligen fürſtl. Schloſſe ſteht nur noch der Thurm mit einigen Nebengebäuden. In der Nähe der St. iſt der Schönbrunn, ein öffentlicher Vergnügungsort in einer romantiſchen Gegend. Plaue, St. an der Gera, mit den Ruinen des alten Schloſſes Ehrenburg, einer jetzt nach Dornheim verlegten Porzellanfabrik, 98 H. und 581 E. Breitenbach, Mfl. am Fl. gl. N., auf dem Thüringerwalde, 1957 F. über dem Meere hoch gelegen, hat eine Porzellanfabrik, 440 H. und 2483 E., die viele Holzwaaren, auch muſikaliſche Inſtrumente verfertigen, und in der Gegend ein Alaun- und Vitriolwerk. Altenfeld, D. an der Oelze, mit einer Glashütte und 766 E. Gehren, Mfl. in einem Thale des Thüringerwaldes, an der Vereinigung der Schobſer mit der Wohlroſe, hat ein Schloß, 230 H. und 1641 E. In der Nähe iſt eine Vitriolöl- und Scheidewaſſerbrennerei, das fürſtl. Eiſenhütten- und Hammerwerk Günthersfeld, wozu 1 Hochofen, 1 Blauofen, mehrere Hämmer und eine Eiſengießerei gehört, welche ſehr gute Gußwaaren liefert. Langewieſen, Mfl. in einem Wieſengrunde des Thüringerwaldes, an der Ilm, hat eine Salmiakfabrik, 203 H. und 1334 E. In der Nähe ſind Pech- und Kienrußhütten, 1 Zainhammer, 1 Stab- und Reckhammer, welche zu dem Hüttenwerke Günthersfeld gehören.

2. Das Fürſtenthum Schwarzburg-Rudolſtadt enthält 19 Q. M., 7 St., 1 Mfl., 155 D., 10,281 H. und 58,000 E. Der Fürſt hat jährlich 180,000 Thlr. Einkünfte. 1821 betrugen die jährlichen ordinären und Kriegsſteuern 81,653 und am Schluſſe des Jahres 1827 die Landes-Kriegsſchulden 154,987 Thlr. Seit 1816 iſt eine landſtändiſche Verfaſſung eingeführt. Die Landſtände beſtehen aus 18 Deputirten, als 6 der Rittergutsbeſitzer, 6 der Bürger und 6 der Bauern.

a. In der Oberherrſchaft (welche 6 St., 142 D., 8039 H. und [1824] 44,325 E. enthält): Rudolſtadt, wohlgebaute Reſidenzſtadt in einem Thale an der Saale, über die eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminarium, eine Erziehungs-Anſtalt für Töchter, eine Futterkattunfabrik, und mit der Altſtadt 563 H. und 3927 E. Außerhalb der Stadt iſt das Reſidenzſchloß, Heidecksburg genannt, mit einer Bibliothek und einer Sammlung von Gemälden und Antikenabgüſſen. In der Stadt iſt ein zweites Schloß, die Ludwigsburg, mit einem Naturalienkabinette. Jenſeits der Saale liegt das fürſtliche Schloß und Dorf Cumbach mit einer Orangerie, und in dem nahen D. Volkſtedt iſt eine Porzellanfabrik, welche 130 bis 140 Perſonen beſchäftigt. Blankenburg, St. an der Rinne und am Fuße eines Berges, auf dem ſich die Ruinen des alten Schloſſes Greifenſtein erheben, hat 202 H. und 895 E. In der Nähe ſind eine Lederfabrik, eine Pulver- und eine Papiermühle. Ilm oder Stadt Ilm, St. in einem Thale, an der Ilm, über die eine ſteinerne Brücke führt, hat Wollenzeugfabriken, 330 H. und 2000 E. Königsſee, St. in einem Thale, an der Rinne, hat 318 H. und 1574 E. Gewöhnlich findet man in den Geographien bei dieſer Stadt den Handel mit Medizinalwaaren als Hauptgewerbe angeführt, allein unrichtig, denn der Hauptſitz der Verfertigung dieſer Waaren und des Olitätenhandels iſt in den Dörfern Meura, Ober-, Mittel- und Unterweißbach.

Paulinzelle, kleines D. und Sitz eines Amts, in einem tiefen mit Fichtenwäldern umgebenen Thale, mit den ſehenswürdigen Ruinen einer Ciſterzienſerabtei, welche die Ruinen aller Thüringiſchen Burgen an Schönheit übertreffen. **Leutenberg**, St. an der Sorbitz, von Bergen umgeben, hat ein Schloß auf einem ſteilen Berge, einigen Bergbau, eine Papiermühle, eine Potaſchen- und Salpeterſiederei, 150 H. und 785 E. **Schwarzburg**, D. von 66 H. und 395 E., und Stammſchloß auf einem 250 Fuß hohen ſteilen Felſen, mit dem ſogenannten Kaiſerſaale, von der Schwarza umfloſſen und in einer ſehr romantiſchen Gegend. Bei dem Schloſſe iſt das Zeughaus oder Rüſtkammer, worin viele Ritterrüſtungen und Waffen der Vorzeit. Etwas tiefer liegt das ehemalige Zuchthausgebäude, doch iſt dieſe Anſtalt neuerlich nach Rudolſtadt verlegt worden. Das Dorf liegt am Fuße des Berges, und ein Dachſchieferbruch iſt an der Schwarza. **Katzhütte**, D. am Einfluſſe der Katza in die Schwarza, hat einen Hochofen u. Eiſengießerei, 2 Blechhämmer, 1 Blaufeuer, 2 Friſchfeuer, 113 H. und 804 E.

b. **In der Unterherrſchaft** (welche 1 St., 1 Mfl., 13 D., eine Domäne, 2242 H. und [1830] 13,674 E. [darunter 134 Juden] enthält): **Frankenhauſen**, St. am Fuße des Schlachtberges und an einem Arme der Wipper, hat ein Schloß, ein den Bürgern gehörendes Salzwerk mit 3 Gradirhäuſer und 15 Salzkothen, welches in guten Zeiten jährlich 70,000 Stück Salz lieferte, kalte muriatiſche Bäder, Leimſiedereien, ſtarken Wollhandel, einigen Weinbau und mit der dorfmäßigen Altſtadt (deren Einw. ſtarke Gärtnerei treiben), 661 H. und 4700 E., davon 4203 in der St. und 497 in der Altſtadt. In der Gegend ſind Braunkohlengruben. Eine St. von der Stadt auf einem waldigen Berge liegt das **Rathsfeld**, ein fürſtl. Jagdſchloß, und eine St. vom Rathsfeld liegen auf der Höhe des Kyffhäuſer Gebirges die ſehenswürdigen Ruinen der alten Burgen **Kyffhauſen** und **Rothenburg**, von welchen man eine ſchöne Ausſicht auf die goldene Aue und das Harzgebirge hat. **Schlotheim**, Mfl. an der Notter, mit 1 adelichen Schloſſe, 189 H. und 1361 E., darunter 17 Seiler, die zum Theil mit ihren Waaren die Meſſen beziehen.

IX. Die Anhaltiſchen Herzogthümer.

Sie ſind, mit Ausnahme eines kleinen an das Herzogthum Braunſchweig gränzenden Theiles, von den Preußiſchen Landen eingeſchloſſen, enthalten 48 Q. M., 19 St., 3 Fl., 245 D. und 135,000 größtentheils proteſtantiſche Einwohner, und werden von der **Elbe**, welche hier die **Mulde** aufnimmt, der **Saale**, in welche hier die **Wipper** und **Bode** ſich ergießen, und der **Selke**, die daſelbſt unweit Güntersberg entſteht, bewäſſert. Es gibt mehrere kleine Seen, darunter der **Wörlitzer See** bemerkenswerth iſt. Der **Boden** iſt in dem größten Theile ganz eben, und auf dem linken Elbufer weit fruchtbarer als auf dem rechten. Ein getrennter kleiner Theil liegt an und auf dem **Unterharze**, und iſt daher gebirgig, wo waldige Berge, darunter der auf ſeinem Gipfel mit zahlloſen Granitblöcken bedeckte 1831 F. hohe **Ramberg**, und romantiſche Thäler, wohin beſonders das ſchöne **Selkethal** gehört, mit einander abwechſeln. Anhalt gehört unter die fruchtbarſten und wohlangebauteſten Länder Deutſchlands, hat Pferde, treffliche Rindvieh- und Schafzucht, die übrigen Deutſchen Hausthiere, Getreide aller Art, Oel- und Gartengewächſe, ſtarken Obſtbau, Flachs, Hopfen, Cichorien, Färberröthe, etwas Weinbau, be-

trächtliche Waldungen mit vielem Wildpret, Bienenzucht und Fiſche, darunter viele Lachſe, auch Welſe und Störe. Von Mineralien gibt es Silber, Eiſen, Kupfer, Blei, Vitriol, Stein- und Braunkohlen, Bauſteine, Kalk, Gyps, Marmor, Torf und einige Mineralquellen. Die Induſtrie iſt nicht beträchtlich, und beſteht, außer den zur Verarbeitung der Metalle gehörigen Hütten, in einiger Tuchmacherei, Garnſpinnerei, Flanellweberei, Gerbereien, Töpfereien, Branntweinbrennereien, Bier- und Eſſigbrauereien, Potaſchenſiedereien und einigen Fabriken in Tabak, Fayence, Papier ꝛc. Der Handel, durch die ſchiffbare Elbe begünſtigt, beſteht hauptſächlich in Ausfuhr der Naturprodukte, und reicht hin, dem Lande ſeine Bedürfniſſe von dem Auslande zu verſchaffen. Die meiſten Handelsgeſchäfte machen Deſſau und Zerbſt. Die Landesherren ſind 3 Herzöge, welche in der engern Bundesverſammlung mit Oldenburg und Schwarzburg eine Geſammtſtimme und in der weitern jeder eine beſondere Stimme haben. Ihre geſammten jährlichen Einkünfte betragen 1,400,000 Fl. Zur Bundesarmee ſtellt Deſſau 529, Bernburg 370 und Köthen 324 Mann.

1. Das Herzogthum Anhalt-Deſſau enthält 8 St., 2 Fl., 96 D. und 17 Q. M. mit 58,000 (1816 52,947) E. Die jährlichen Einkünfte des Herzogs betragen, mit den auswärtigen Mediatgütern, 710,000 Fl.

Deſſau, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſt., in einer angenehmen durch die Kunſt verſchönerten Ebene, an der Mulde, über die hier eine ſchöne Brücke führt, beſteht aus der Stadt, Neuſtadt, der Sandvorſtadt und der Waſſervorſtadt jenſeits der Mulde, und hat gute Lehr- und Armenanſtalten, darunter eine Hauptſchule, ein Schullehrerſeminar, eine Bürgerſchule, eine bedeutende öffentliche herzogliche Bibliothek, eine berühmte Israelitiſche Handlungsſchule (Franzſchule genannt), ein Erziehungsinſtitut für auswärtige Töchter, das Amalienſtift, Tuchwebereien, eine Tabaksfabrik, ein anſehnliches herrſchaftliches Mühlenwerk, bedeutende Getreidemärkte, 7 öffentliche Plätze, 30 des Nachts erleuchtete Straßen, 900 H. und 9800 E., mit 1000 Juden. Sehenswerth ſind: das Reſidenzſchloß, die Reitſchule, das Jagdzeughaus, der neue Begräbnißplatz und der herzogliche Luſtgarten. In der Gegend befinden ſich die Luſtſchlöſſer Luiſium, mit einem Engliſchen Garten; Georgium nebſt großem Garten, der Vogelheerd und der Sieglitzer Berg mit dem Tempel der Geſundheit, an der vorbeiſtrömenden Elbe. Deſſau iſt der Geburtsort des berühmten Philoſophen Moſes Mendelſohn, 1729 geboren und 1784 geſtorben. Groß-Kühnau, D. an einem See, hat 550 E. und ein herzogl. Schloß. Wörlitz, St., ½ St. von der Elbe, an einem See, hat 240 H., 1800 E. und ein herzogl. Schloß mit einem berühmten Engliſchen Garten, worin man die geſchmackvollſten Anlagen findet. Eine Hauptzierde deſſelben iſt der Wörlitzer See, den die Kunſt auf das Beſte benutzt hat. Durch Kanäle kann man faſt den ganzen Garten um und durchſchiffen. Dieſer Garten beſteht aus 5 Abtheilungen, worunter der Schochiſche Garten der größte und reich an Abwechslungen und überraſchenden Schönheiten iſt. Dicht bei Wörlitz liegt der Drehberg mit der herzoglichen Grabſtätte, die in einer Gruft unter einem künſtlichen mit Gehölz bepflanzten Berge beſteht. Radegaſt, Mfl. von 500 E., unweit der Fuhne, hält beſuchte Viehmärkte. Raguhn, St. von der Mulde umfloſſen, hat Tuchwebereien, 170 H. und 1200 Einw. Oranienbaum, regelmäßig gebaute St. in einer angenehmen Gegend,

Digitized by Google

hat ein Schloß, Tabaksbau, 280 H. und 1500 E. Sandersleben, St. an der Wipper, mit Bierbrauereien, 490 H. und 1800 E. Jeßnitz, St. an der Mulde, mit Tuchwebereien, 280 H. und 1700 E. Gröbzig, St. an der Fuhne, mit 200 H. und 1060 E. Zerbſt, die größte St. im ganzen Fürſtenthum, und der Sitz des für die Anhaltiſchen und Schwarzburgiſchen Häuſer errichteten Oberapellationsgerichts, an der Nuthe, auf einem ebenen und etwas ſandigen Boden, hat eine Hauptſchule (das Franciſceum), mit 16 Lehrern, eine Töchterſchule, einen großen Marktplatz mit einer Rolandsſäule und der ſogenannten Butterjungfer, 3 Kirchen, darunter die neu in einem einfach edlen Geſchmack ausgebaute Nicolaikirche, eine Gold- und Silberfabrik, eine Tabaks- und eine Fayencefabrik, eine Wachsbleiche, 4 Vorſtädte, ein Schloß, 1580 H. und 8000 E. Das hieſige Bier iſt berühmt. Kürzlich iſt hier eine ſaliniſche Mineralquelle entdeckt, und dabei ein Badehaus nebſt ſchönen Anlagen errichtet worden.

2. Das Herzogthum Anhalt-Bernburg enthält 7 St., 54 D. und 16 Q. M. mit 40,000 (1821 38,163) E. Die jährlichen Einkünfte betragen 450,000 Fl.

Bernburg, Hauptſt. an der Saale, über die eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und der Stadt vor dem Berge, und hat ein Gymnaſium, eine Fayence- und eine Tabaksfabrik, 727 H. und 5382 E. Das Schloß, mit einem breiten Graben umgeben, liegt auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuße die Saale fließt. Ihm gegenüber befindet ſich eine bedeutende Papiermühle. Coswig, St. in einer angenehmen Gegend, an der Elbe, hat ein Schloß, Tuchwebereien, gute Bierbrauereien, 400 H. und 2425 E., welche Fiſcherei treiben. In der Gegend iſt der Porzberg, mit einem herzogl. Schloſſe und einer ſehr weiten Ausſicht. Ballenſtädt, gewöhnliche Reſidenzſtadt des Herzogs, am nördlichen Fuße des Unterharzes, beſteht aus der alten untern Stadt, am Flüßchen Getel, und aus dem obern Theile (der Allee und neuen Straße), welche breit und mit wohlgebauten Häuſern beſetzt iſt. Das Ganze enthält 490 H. und 3400 E., welche Flanell, Leinwand und viele Töpferwaaren verfertigen. Auf einer Anhöhe neben dem obern Theile der Stadt liegt das Reſidenzſchloß, nebſt einem Schauſpielhauſe, Reithauſe und Luſtgarten. In der Nähe ſind die Faſanerie und die Gegenſteine merkwürdig. Opperode, D. mit 90 H., 500 E. und einem Steinkohlenbergwerke, das nicht mehr betrieben wird. Güntersberg, St. in einem engen Thale des Harzes, hat 160 H. und 800 E. Der Ausfluß des nahen Teiches bei der Stadt erhält den Namen Selke, und bildet den Fluß gl. N. Harzgerode, St. in einer offenen Gegend des Harzes, hat ein altes Schloß, Vorſtädte, ein Forſtinſtitut, 320 H. und 2036 E. In dem nahen ſchönen Selkethale iſt eine Silberhütte, nebſt einer Kupfer- und Eiſenvitriolhütte; auch eine Münze befindet ſich hier, die aber jetzt nicht im Gange iſt, eine Pulvermühle und ein wichtiges Eiſenhüttenwerk, unterm Mägdeſprung genannt, das jährlich 5000 Thlr. reinen Gewinn gibt, und in deſſen Umgebung das ſtark beſuchte Alexisbad mit hübſchen Anlagen ſehenswerth iſt. In der Nähe bei dem Mägdeſprung auf einer Erhöhung iſt 1812 aus 400 Ctr. Eiſen ein 60 F. hoher Obelisk errichtet worden. Gernrode, St. in einer angenehmen Gegend, am nördlichen Fuße des Harzes, mit 300 H. und 1726 E. Es werden hier ſehr gute Gewehre verfertigt. In der Nähe iſt der Stufenberg mit einer reizenden Ausſicht. Rieder, D. mit anſehnlichen Steinbrüchen, 230 H. und 1160 E. Hoym, St., unweit des Einfluſſes der Getel in die Selke, hat ein Schloß, beträchtlichen Flachsbau und Garnhandel, 350 H. und 2000 E. Sonſt gehörte es der Anhalt-Bernburgiſchen Nebenlinie, iſt aber ſeit 1812 an Bernburg wieder zurückgefallen. Neudorf, D., ½ M. vom Alexisbade, mit 564 E. Nahe dabei liegen die am Unterharze wichtigſten Blei- und Silberbergwerke, welche der

Digitized by Google

Pfaffen- und Meiſeberger Zug heißen. Zur Waſſerhebung aus den Gruben iſt 1823 eine Dampfmaſchine auf dem Pfaffenberge vorgerichtet worden.

3. Das Herzogthum Anhalt-Köthen enthält 4 St., 1 Fl., 95 D., 15 Q. M. und 35,000 (1816 32,454) E. Die jährlichen Einkünfte betragen 230,000 Fl.

Köthen, Haupt- und Reſidenzſtadt, an der Ziethe, iſt gut gebaut und hat eine Hauptſchule mit einem Naturalienkabinette und einem Landſchullehrerſeminarium, ein Fräuleinſtift, ein Waiſenhaus, 2 Schlöſſer, davon ſich das neue auf der an beiden Seiten mit Bäumen beſetzten langen Wallſtraße befindet, 754 H. und 5500 (7000) E., welche einen anſehnlichen Getreide- und Wollhandel treiben. Vor den Thoren ſind angenehme Alleen und viele Gärten, die reichliches Gemüſe und Obſt erzeugen und eine Faſanerie. Baasdorf, D. mit den reichſten Bauern des Landes, zieht vielen Kopfkohl. Geutz, D. mit einem herzogl. Schloſſe und 340 E., die viele Gartengewächſe ziehen. Güſten, St. an der Wipper, mit 280 H. und 1200 E. Biendorf, D. an der Ziethe, mit einem herzoglichen Schloſſe und Garten. Nienburg oder Kloſter Nienburg, Stadt an der Mündung der Bode in die Saale, über welche 1824 eine 26 F. breite und 270 F. lange Kettenbrücke erbaut wurde, die aber 1825 einbrach, wobei viele Menſchen umkamen, hat ein Schloß, 200 H. und 1000 E. Roslau, St. unweit der Elbe, am Fluſſe Roslau, hat ein altes Schloß, 150 H. und 750 E., welche Speditionsgeſchäfte treiben. Dornburg, D. auf der rechten Elbſeite, mit einem ſchönen Schloſſe, 160 H. und 350 E.

X. Das Herzogthum Braunſchweig *).

Es macht kein zuſammenhängendes Ganzes aus, ſondern liegt in 3 größere und mehrere kleinere Stücke getheilt, an der Ocker, Leine, Weſer, an und auf dem Harze, von den Preußiſchen und Hannöverſchen Beſitzungen umgeben, und gränzt nur auf einer kurzen Strecke an das obere Herzogthum Anhalt-Bernburg. Außer dieſen genannten Flüſſen, wird es auch von der Aller, Fuſe, Innerſte, Ohre und Bode bewäſſert, von welchen die beiden letztern zu dem Flußgebiete der Elbe, die andern zu dem Wesergebiete gehören. Von dem großen Waldbruche Drömling gehört ein Theil hierher. Die Größe beträgt 73 Q. M., worauf in 12 St., 14 Mfl., 418 D., 34 Weilern und 22 Vorwerken, überhaupt in 27,217 H. 240,200 Menſchen leben, die, mit Ausnahme weniger Reformirten, 2400 Katholiken und 1400 Juden, ſich nebſt dem Landesherren zur Lutheriſchen Kirche bekennen, und 398 Kirchen und Kapellen haben. 100 Ortſchaften ſind noch ohne Kirchen oder Kapellen; auch gibt es noch an 60, wo keine Schulen ſind. Der nördliche Theil iſt eben, und hat (mit Ausnahme des nördlichſten Saumes, wo Heideſtriche ſind) einen ſehr fruchtbaren Boden, und wird nur durch eine durchaus mit hartem Holze bewachſene Bergkette von 34,000 Morgen, der Elm genannt, deſſen höchſter Punkt ſich 1098 F. erhebt, ſo wie von einigen geringern Hügelketten, als dem Fallſtein, den Lichtenbergen ꝛc. durchzogen; in dem ſüdlichen Theile hingegen findet man einen Theil des

*) Venturini das Herzogthum Braunſchweig in ſeiner gegenwärtigen Beſchaffenheit dargeſtellt. Zweite Auflage. Helmſtedt 1829.

Harz- und Sollingerwaldes, welcher letztere ein mit Laubholz bedecktes Sandſteingebirge iſt, das ſich, weſtlich vom Harze und öſtlich von der Weſer fortzieht, auf ſeinen höchſten Punkten ſich nur bis zu 1586 Fuß erhebt, und wovon der Vogeler und der 1135 Fuß hohe Hils als eine Fortſetzung angeſehen werden können. Die höchſten Berge des hierher gehörigen Theiles vom Harzgebirge ſind der 2880 Fuß hohe Wormberg und die 2706 Fuß hohe Achtermannshöhe, beide ſüdlich vom Brocken, und der bei Hohegeiß gelegene 2028 F. hohe Eversberg. Dieſer ſüdliche Theil des Landes beſteht daher mehr aus Bergen und Thälern, und hat mehr einträgliche Waldungen als zum Getreidebau bequemes Land. Die Produkte ſind: Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, vieles Wildpret, Fiſche, Bienen; Getreide, beſonders im nördlichen Theile, deſſen Ueberfluß zur Conſumtion des ſüdlichen hinreicht, Hülſenfrüchte, ſehr guter Flachs (jährlich 84,000 Stein), Rübſamen, Färberröthe, Hopfen, Gartengewächſe, Kartoffeln, Tabak, Obſt, Scharte, Cichorien, große Waldungen (die 1827 angeſtellte geometriſche Vermeſſung ergab 357,709 Waldmorgen), ſehr wenig Gold, Silber, Glätte, Blei, Eiſen, Kupfer, Zink, Marmor, Kalk, Gyps, Alabaſter, Quaderſteinen, Steinkohlen bloß in einer Grube, Braunkohlen in großen Lagern, Schwefel, Torf, Thon-, Pfeifen- und Porzellanerde, Salz, Alaun, Vitriol und einige Mineralwaſſer. Die Induſtrie iſt nicht unbedeutend. Garnſpinnerei und Leinweberei iſt allgemein verbreitet. Die Tabaks- und Cichorienfabriken und die Bierbrauereien, welche die bekannte Braunſchweiger Mumme liefern, ſind tief geſunken. Auch verfertigt man etwas Tuch, Wollenzeuge und Holzwaaren, Potaſche, und in den auf dem Harze und Sollingerwalde gelegenen Gegenden findet man viele Eiſen- und Glashütten und Bergbau, beſonders auf Eiſen. Jährlich gewinnt man im Durſchnitte an Roheiſen 62,250, an Gußeiſen 17,281, an Stab-, Zain- und geſpaltenem Eiſen 42,227, an Blech 900 und an Draht 424 Ctr., und an Stahl 35,500 Pfund. Außerdem gibt es viele Gerbereien, Papiermühlen, Töpfereien, Ziegeleien, Oelmühlen und mancherlei Fabriken, die jedoch ſelbſt in den größeren Städten von keiner großen Wichtigkeit ſind. Der Handel hat zwar von ſeiner frühern Wichtigkeit abgenommen; doch überſteigt die Einfuhr nicht die Ausfuhr und die Stadt Braunſchweig mit ihren zwei jährlichen Meſſen, iſt der Haupthandelsplatz des Landes, und überhaupt eine wichtige Handelsſtadt Norddeutſchlands. Landesherr iſt ein Herzog, der auch in Schleſien, unter Preußiſcher Landeshoheit das bedeutende Fürſtenthum Oels beſitzt. Die jährlichen Staatseinkünfte, d. h. ſowohl die Kammer- als Landeseinkünfte betrugen 1822 1,584,622 Thaler und die Staatsausgaben 1,569,759 Thaler. 1823 betrug die bewilligte Einnahme der Landesſteuerkaſſe 647,310 und die Ausgabe derſelben 622,750

Digitized by Google

Thlr.; darunter 350,000 Thlr. für das Militär und 132,950 Thlr. Zinſen der 3,606,309 Thaler betragenden Landesſchulden. Die Regierungsverfaſſung iſt monarchiſch, aber durch Landſtände beſchränkt, die nach der neuen Landſchaftsordnung aus zwei Sectionen beſtehen, wovon die erſte aus 6 Prälaten, und den Beſitzern der 78 Rittergüter, die zweite aus 6 Prälaten, 19 Deputirten von den Städten und 19 Deputirten der übrigen Landbeſitzer gebildet iſt. Die Vertheilung der Abgaben wird mit den Ständen verabredet und alle 3 Jahre ein Landtag gehalten. Braunſchweig hat in der engern Bundesverſammlung mit Naſſau eine Geſammtſtimme und in der weitern zwei beſondere Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt es 2096 Mann. Der Staat iſt jetzt in 6 Diſtrikte mit 2 Stadtgerichten und 21 Kreisämtern eingetheilt.

1. Der Diſtrikt Braunſchweig, welcher das Stadtgericht Braunſchweig und die Kreisämter Vechelde und Riddagshauſen begreift, und 11¼ Q. M. mit 57,800 E. enthält.

Braunſchweig, Haupt- und Reſidenzſt. in einer großen, wohl angebauten Ebene, an der Ocker, welche in mehreren Armen durch die Stadt fließt, mit demolirten Feſtungswerken, die in ſchöne Spaziergänge und Gärten verwandelt ſind, ſo daß die St. ganz offen iſt, hat 6 Thore, 101 Straßen durch Laternen erleuchtet und größtentheils breit und an den Seiten für die Fußgänger mit breiten ſteinernen Platten belegt, 12 öffentliche Plätze, 10 Kirchen, 3145 H., darunter manche ſchöne, aber auch noch viele altmodiſche und mit dem Militär 34,300 E. Bemerkenswerth ſind: das neu und geſchmackvoll eingerichtete Schauſpielhaus, das Moſthaus, die alte herzogliche Wohnung, in deren Nähe der eherne Löwe Heinrichs ſteht, das Waiſenhaus mit einer Induſtrie- und Realſchule, das Neuſtädter Rathhaus, das Zeughaus, worin das Muſeum der Antiken und anderer Kunſtſachen (darunter das koſtbare Mantuaniſche Gefäß von Onyx), und die Salzdahlumer Gemäldegallerie ſich befinden, die Gebäude des Kollegium Carolinum, die neu erbaute Kanzlei, der Packhof, die Domkirche St. Blaſii mit der herzoglichen Familiengruft, die Andreaskirche mit ihrem 318 Fuß hohen Thurme, die geſchmackvolle katholiſche Kirche, das Landſchaftshaus, der vortreffliche Schloßgarten und der nicht weit davon gelegene herzogliche Park und das 1823 auf dem Walle von gegoſſenem Eiſen errichtete 60 F. hohe koloſſale Monument, zum Andenken der beiden vorletzten Herzöge. Aber das bisherige herzogliche Reſidenzſchloß, der graue Hof genannt, ging bei der Revolution im Jahre 1830 durch Feuer zu Grunde. Es ſind hier ſehr gute Armenanſtalten, das Kollegium Carolinum (eine Erziehungsanſtalt für höhere Stände), ein Schullehrerſeminar, eine neu errichtete Kadettenſchule, das Geſammtgymnaſium, welches aus der Vereinigung der beiden bisherigen Gymnaſien, das Katharineum und Martineum mit dem Real-Inſtitute entſtanden iſt, und aus dem Obergymnaſium, Progymnaſium und Real-Gymnaſium beſteht, ein anatomiſch-chirurgiſches Kollegium, eine Taubſtummenanſtalt, Fabriken, welche Wollenzeuge, Handſchuhe, Spielkarten, Papiertapeten, Leder, Fayence, Lackir- und Papiermaché-Waaren, Tabak, Cichorien, Salmiak, Farben (bekannt iſt das Braunſchweiger Grün) liefern, (1818) 362 Handlungen aller Art, darunter 13 Bankiers und Wechsler, 8 Wein- und 9 Buch- und Kunſthandlungen. Ueberhaupt treibt Braunſchweig einen wichtigen Produkten- und Speditionshandel, und jährlich werden daſelbſt 2 berühmte Meſſen, ſo wie auch 2 Wollmärkte gehalten. Der Abſatz der Mumme iſt nicht mehr ſo wichtig als ſonſt, aber doch noch erheblich. Berühmt ſind auch die Braunſchwei-

Digitized by Google

ger Schlackwürſte. Ein hieſiger Einwohner Jörgen erfand 1534 hier die Spinnräder. Vor den Thoren ſind das Luſtſchloß Richmond und die Villa des Kaufmanns Krauſe, ein vorzügliches Gebäude, mit einem herrlichen Garten. Wendeburg, D. von 300 E. an der Aue, deſſen Einwohner, ſo wie von den eingepfarrten Dörfern Wendezelle (899 E.) und Zweidorf (277 E.) viele Wendiſche Eigenheiten in Sitten, Gebräuchen und Sprache beibehalten haben. Vechelde, D. an der Aue, mit 256 E., einem herzogl. Schloſſe und Torfgräbereien. Riddagshauſen, an der Wabe, ein vormaliges Kloſter und jetzt Domäne mit einer ſchönen Kloſterkirche. Lucklum, D. an der Wabe, mit 300 E. und einem ſchönen Schloſſe, worin ſonſt der Hauptſitz der Deutſchen Ordensballei Sachſen war.

2. Der Diſtrikt Wolfenbüttel, welcher das Stadtgericht Wolfenbüttel und die Kreisämter Wolfenbüttel Salder und Scheppenſtedt begreiſt, und $10\frac{1}{4}$ Q. M. mit 45,100 Einw. enthält.

Wolfenbüttel, St. in dem weiten Thale der Ocker, welche durch dieſelbe fließt, iſt mit größtentheils zerſtörten Feſtungswerken umgeben, die in Spaziergänge verwandelt werden, beſteht aus dem Schloſſe oder ſogenannten Dammfeſtung, der Stadt und 2 Vorſtädten, und hat ein Schloß, 4 Kirchen, darunter ſich die Marienkirche durch ihre Größe auszeichnet, ein großes Armenhaus, ein altes Zeughaus (jetzt eine Kaſerne), ein Gymnaſium, eine Töchterſchule, ein Landſchullehrerſeminar, eine Realſchule, Drell- und Leinwandweberei, Leder-, Lackir- und Tabaksfabriken, eine Papiertapetenfabrik, in einem ſchönen nach der Form des Pantheons errichteten Gebäude, die berühmte 200,000 Bände und 10,000 Handſchriften ſtarke Bibliothek mit dem Denkmale Leſſings, 1000 H. und 8240 E., die Korn- und Garnhandel und ſtarken Gemüſebau unterhalten. Auch iſt jetzt hier das gemeinſchaftliche Oberappellationsgericht für Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe und Braunſchweig. In der Nähe liegt das herzogl. Luſtſchloß Antoinettenruh. Ober- und Niederdahlum, 2 zuſammenliegende Dörfer mit 100 H. und 600 E., in einer tiefen Gegend, wo ſonſt das ſchöne herzogl. Luſtſchloß Salzdahlum ſtand, das jetzt gänzlich zerſtört iſt. In einer kleinen Entfernung liegt ein Salzwerk mit einem Gradirwerk, daß jährl. 7000 Ctr. Salz liefert. Hedwigsburg, Luſtſchloß, mit ſchönen Gartenanlagen, gehört jetzt einer Privatperſon. Scheppenſtedt, regelmäßig gebaute Stadt an der Altenau, hat beträchtliche Leinwebereien, 2 große Gerbereien, 258 H. und 2337 E. Heſſen, Mfl. am Fallſteine, der 675 F. hoch und reich an Verſteinerungen iſt, hat 144 H. und 1338 E., und ein Schloß, in deſſen Garten die erſten Kartoffeln in Deutſchland und zwar in Blumentöpfen gezogen wurden.

3. Der Diſtrikt Helmſtedt, welcher die Kreisämter Helmſtedt, Schöningen, Königslutter und Vorsfelde begreiſt, und $15\frac{1}{3}$ Q. M. mit 41,000 E. enthält.

Helmſtedt, Stadt mit einem Walle umgeben, der geebnet und in einen Spaziergang verwandelt iſt, hat Tabakspfeifenfabriken, Branntweinbrennereien, ein Alaun- und Vitriolwerk, Hutmachereien, Töpfereien, Eſſigſiedereien, zwei Vorſtädte, ein Gymnaſium, eine gut eingerichtete Töchterſchule, 690 H. und 6273 E. Die 1575 geſtiftete Univerſität, wozu anſehnliche Gebäude gehörten, iſt aufgehoben. Merkwürdig ſind auch die ſogenannten Lübbenſteine auf dem nahen Corneliusberge. Dicht vor der St. iſt das vormalige Kloſter und jetzige Lutheriſche Jungfrauenſtift Marienberg; desgleichen das vormalige Kloſter St. Ludgeri, mit einer ſchönen Kirche, jetzt eine Domäne. $\frac{1}{2}$ M. von Helmſtedt im Marienberger Forſte iſt ein beſuchter Geſundbrunnen mit ſchönen Anlagen. Die Gegend zwiſchen Helmſtedt und Schöningen enthält reiche Braunkohlenlagen. Schö-

ningen, St. am Fuße des Elms, hat ein Schloß und mit den 2 Vorſtädten 331 H. und 3119 E. Vor den Thoren iſt ein Salzwerk, das jährlich 10,000 Ctr. Salz liefert. In der Umgegend iſt ein Braunkohlenbergwerk. Königslutter, St. an der Lutter, hat ſtarke Bierbrauereien (Duckſtein), gute Gerbereien, 360 H. und 2900 E. An der Oſtſeite der Stadt liegt das vormalige Stift gl. N. Calvörde, Mfl. an der Ohre, mit 158 H. und 1819 E. Velpke, D. von 565 E., mit dem größten Steinbruche des Landes, deſſen Quaderſteine weit verführt werden. Vorsfelde, Mfl. an der Aller, mit ſtarker Branntweinbrennerei, anſehnlichem Getreidehandel, 135 H. und 1422 E.

4. Der Diſtrikt Gandersheim, welcher die Kreisämter Gandersheim, Seeſen, Lutter am Barenberge u. Greene begreift, und $11\frac{3}{4}$ Q. M. mit 36,000 E. enthält.

Gandersheim, finſtere und ſchlecht gebaute St., in einem tiefen Thale an der Gande, hat ein herzogliches Schloß, 400 H. und 2306 E. Das vormalige gefürſtete weltliche Fräuleinſtift iſt aufgehoben. Bodenburg, Mfl. mit einer alten Burg, großen veredelten Schäferei, vielem Gewerbe und 830 E. Delligſen, Mfl. unter dem Hilſe, an der Wispe, mit 1223 E., bei welchem das Eiſenhüttenwerk, die Karlshütte liegt, wozu 1 Hoher-Ofen, ein Dreh- und Schleifwerk, und 5 Hämmer, ſämmtlich von der Wispe getrieben, gehören. Greene, D. an der Leine, mit beträchtlichem Linnenhandel, einer bedeutenden Domäne u. 1077 E. Lutter am Barenberge, D. mit 1296 E. Schlacht 1626, worin Tilly die Dänen ſchlug. Langelsheim, Mfl. an der Innerſte, mit einer Potaſchenſiederei, einer Eſſigfabrik, 190 H. und 1819 E. In der Nähe iſt die Frau Sophienhütte, die von der Grane getrieben wird, und wo die Rammelsberger Bleierze verſchmolzen und Silber, Bleiglätte, Zink und Schwefel gewonnen werden. Aſtfeld, D. mit 775 E., der dabei gelegenen Juliushütte (einer Silberhütte), einer Schwefelhütte und einer Vitriolſiederei, welche Hüttenwerke ſowohl bei Langelsheim als Aſtfeld zum Kommunionharze gehören. Seeſen, St. in einem Thale, am Fuße des Harzes, und an der Schildau, iſt nach dem großen Brande 1825 gut wieder aufgebaut, und hat ein altes Schloß, ein ehemaliges fürſtl. Jagdhaus, ein jüdiſches Inſtitut für 60 Zöglinge, 240 H. und 2266 E. Nahe bei der Stadt iſt ſeit einigen Jahren eine Badeanſtalt bei einer Schwefelquelle errichtet worden. Bornum, D. mit 579 E. und der Wilhelmshütte, einem von der Nette getriebenen Eiſenwerke. Gittel oder Gittelde, Fl. am Fuße des Harzes, hat 150 H. und 1421 E., darunter viele Eimermacher. In der Nähe ſind die Ruinen der alten Staufenburg; die Deichhütte mit einem ſehenswerthen Hochofen und einem Granulirbade, und Neue Hütte, an der Söſe, welche beide Eiſenwerke Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftlich gehören.

5. Der Diſtrikt Holzminden, welcher die Kreisämter Holzminden, Eſchershauſen, Stadt Oldendorf und Ottenſtein und das Kreisgericht Thedinghauſen begreift, und $13\frac{2}{3}$ Q. M. mit 37,300 E. enthält.

Holzminden, St. an der Weſer, in einem tiefen Thale, von hohen Bergen umgeben, hat ein Gymnaſium, wichtige Eiſen- und Stahlfabriken, Strumpfſtrickerei, Leinwebereien, Tabakspfeifen- und Stecknadelfabriken, ſtarken Leinwand- und Eiſen-, auch Speditionshandel, 350 H. und 3178 E. Hier werden die Sollinger Steine in Schleifmühlen mit ſehenswürdigen Maſchinen zu Platten, Tiſchblättern ꝛc. verarbeitet. Schorborn, Dorf mit einer Glashütte. Pilgrim und Moorhütte, 2 Glashütten. Mühlenberg, D. mit einer Glashütte, liegen alle im Solling. Bevern, Fl. an der Bever, hat ein Schloß, ein Armen-Inſtitut, Leinweberei und

Digitized by Google

Bleichen, 150 H. und 1400 E. Von dieſem Orte hatten die Herzöge von Braunſchweig-Bevern den Namen. Fürſtenberg, D. auf einem hohen Felſen des Sollingerwaldes, unter welchem die Weſer hinſtrömt, hat ein altes Schloß mit einer herzogl. Porzellanfabrik und 540 E. Stadt Oldendorf, St. am 996 F. hohen Kellberge, hat Leinweberei, 220 H. und 1680 E. Eſchershauſen, Mfl. mit 130 H. und 1116 E., die Leinweberei und Garnſpinnerei treiben. Grünenplan, D. auf der Höhe des Hilſes, im Solling, hat eine Spiegelhütte, welche an 100 Arbeiter beſchäftigt und jährlich für 60,000 Thaler Waaren liefert, und 1042 E. Amelunxborn, anſehnliche Domäne und vormaliges Kloſter, auf dem Auersberge, mit 14 H., 130 E. und einer großen und ſchönen Kloſterkirche. Ottenſtein, Mfl. mit 150 H. und 1226 E., die Garnſpinnerei treiben und leinene und wollene Strümpfe verfertigen. Hehlen, D. an der Weſer, mit Leinweberei, 900 E. und einem gräfl. Schulenburgſchen alterthümlichen Schloſſe, worin eine kleine vorzügliche Gemäldegallerie iſt. Thedinghauſen, Mfl., ganz getrennt vom Braunſchweigiſchen, mitten im Hannöveriſchen, unweit der Weſer, an der Eyther, hat 54 H. und 470 E. (mit dem Kirchſpiele 210 H. und 1580 E.), welche Leinwand- und Garngewerbe treiben.

6. Der Diſtrikt Blankenburg, welcher die Kreisämter Blankenburg, Haſſelfelde, Harzburg und Walkenried begreift, und $10\frac{3}{4}$ Q. M. mit 23,000 E. enthält.

Blankenburg, Stadt am Abhange eines Berges, auf welchem ein großes Schloß mit 215 Zimmern ſteht, von welchem man einer entzückenden Ausſicht genießt, hat ein Gymnaſium, eine Induſtrie- und Töchterſchule, eine herzogl. Eiſenfaktorei, eine Marmorniederlage, ſehr angenehme öffentliche Spaziergänge, darunter der Thie und der neue Volksgarten, 400 H. und 3160 E. Bei derſelben iſt die Teufelsmauer, eine auf dem Rücken des Heidelberges in grotesken Geſtalten faſt ununterbrochen zuſammenhängende Kette von wild geordneten Steinklippen, die ſich von N. W. nach S. O. zieht. Im Heidelberge ſind auch 5 große Steinbrüche, worin ausgezeichnet ſchöne Arbeiten verfertigt werden. Altenbraak, D. an der Bode, mit 1 Eiſenhütte. ¼ St davon liegt die Ludwigshütte, gleichfalls eine Eiſenhütte. Rübeland, D. an der Bode, in einem waldigen Thale, hat eine große Eiſenhütte, 53 H. und 511 E. In dem nahen Kalkſteingebirge ſind die berühmten Tropfſteinhöhlen, die Baumanns- und Bielshöhle, welche von vielen Reiſenden beſucht werden, und ſich durch die mannigfaltigen vom Tropfſtein gebildeten Geſtalten auszeichnen. Die Baumannshöhle beſteht aus 6 Höhlen, die zuſammen 758 F. und die Bielshöhle aus 12 bis 15 Abtheilungen, die zuſammen 646 F. lang ſind. In der Gegend dieſes Dorfs iſt ein vortrefflicher Marmorbruch nebſt einer Marmormühle, wo vielerlei Arbeiten von Marmor verfertigt werden. Neuwerk, D. an der Bode, mit 46 H., 350 E. und einem Eiſenhüttenwerke. Haſſelfelde, offene St. auf einer Ebene des Unterharzes, an der Haſſel, hat eine Potaſchenſiederei, in der Nähe eine ſchwefelhaltige Mineralquelle, 255 H. und 1611 E. Tanne, D. an der warmen Bode, mit einer Eiſengießerei, einem Eiſen-, Schleif-, Dreh- und Bohrwerke, 3 Hämmern, einer Sägeſchmiede und 643 E. Stiege, Mfl. an der Haſſel, mit einem Schloſſe, Holzwaarenverfertigung, 162 H. und 1129 E. Braunlage, Mfl. an der warmen Bode und am ſüdlichen Fuße des Wormberges, 1697 Fuß hoch, hat eine Blankſchmiede, 118 H. u 910 E. Dabei iſt ein Blaufarbenwerk. Walkenried, Mfl. an der Wieda, mit 40 H., 494 E. und den überaus ſchönen Ruinen eines vormaligen Ciſtercienſerkloſters. Zorge, D. am Fuße des Harzes, und an der Zorge, hat 140 H. und 1248 E. und eine beträchtliche Eiſenhütte, zu welcher 2 hohe Oefen, 4 Friſchfeuer, ein Blech- und ein Zainhammer und ein Drahtzug gehören. Wieda, D. von

Digitized by Google

151 H. und 1125 E., hat ein herrſchaftliches Eiſenhüttenwerk. Hohegeiß, Dorf von 118 H. und 1049 E., darunter 70 Schmiede und 23 Böttcher, welche viele hölzerne Eimer machen, liegt nach neuern Meſſungen 1893 F. hoch und iſt nach Schierke das höchſte Dorf im Harze. Neuſtadt, Mfl. an der Radau und am Fuße der in Ruinen liegenden Harzburg, hat 119 H. mit 915 E. und ein zum Kommunionharze gehöriges Salzwerk Juliushall, welches 5000 Körbe Salz liefert. Bündheim, Dorf in geringer Entfernung von Neuſtadt, mit einem Geſtüte, das unter dem Namen des Harzburger bekannt iſt, hat 76 H. und 881 E. Ocker, beträchtlicher Hüttenort, da wo die Ocker die Klippen und Abgründe des Harzes verläßt, und durch ein romantiſches Thal in die Ebene tritt, hat 123 H. mit 1000 E. und beſteht aus dem öſtlichen Theile oder der Kommunion-Ocker, welche zwiſchen Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftlich iſt und eine Meſſinghütte nebſt Galmeimühle, ein Silberhüttenwerk (die Frau-Marien-Saigerhütte), einen Kupferhammer, der jährlich 600 Ctr. Kupfer verarbeitet, eine Goldſcheidungshütte und 66 H. mit 466 E. enthält — und aus dem weſtlichen Theile oder der einſeitigen Braunſchweigiſchen Ocker, worin ein Kupferhammer, 57 H. und 534 E. ſind, und die ſich in die eigentliche Ocker, die Schleke und das Oſterfeld theilt.

XI. Die Preußiſchen Deutſchen Lande.

Dieſe findet man unter der Rubrik des Preußiſchen Staates.

XII. Die Großherzoglich Mecklenburgiſchen Lande *).

Sie liegen längs der Oſtſee vom 28° 20′ bis 31° 30′ O. L. und 53° 4′ bis 54° 19′ N. Br., und gränzen gegen O. an die Preußiſche Provinz Pommern; gegen S. an die Preußiſche Provinz Brandenburg und das Hannöveriſche Fürſtenthum Lüneburg; gegen W. an die Däniſch-Deutſchen Lande u. das Lübeckiſche Gebiet und gegen N. an die Oſtſee. Die Größe beträgt 260 Q. M.

Die Oſtſee beſpült die ganze Nordſeite und bildet daſelbſt 2 Meerbuſen, nämlich den Salzhaff und den Buſen von Wismar. Viele Flüſſe, und beſonders eine Menge Seen bewäſſern dieſe Lande. Die Elbe berührt nur einen kleinen Theil, und nimmt hier die aus dem Müritzerſee kommende Elde (mit der Stör, einem ſüdlichen Ausfluſſe des Schwerinerſees), und die aus dem Dümmerſee fließende Sude, welche die Rögnitz, ein Abfluß der Stör und die aus dem Schaalſee kommende Schaale verſtärken, auf. Der Lauf der Elde iſt 21½ M. lang. Sie theilt ſich bei Eldena in 2 Arme, wovon der weſtliche die neue Elde heißt und aus einem Kanale beſteht. Beide Arme münden ſich bei Dömitz in die Elbe. Auch die Havel, welche in dem Mecklenburg-Strelitziſchen Gebiete entſpringt, indem ſie ein Abfluß mehrerer Seen iſt, bei Fürſtenberg ihren Namen bekommt, und dann in das Preußiſche Land geht, fällt zuletzt in die Elbe, nachdem ſie vorher die gleichfalls im Mecklenburgiſchen entſpringende Doſſe aufgenom-

*) Hempel geographiſche Beſchreibung der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Neuſtrelitz und Neubrandenburg 1829.

Digitized by Google

men hat. In die Oſtſee fließen: 1) die Trave, welche nur die Gränze berührt; 2) die Warnow, welche im Lande bei dem Dorfe Grebbin entſpringt, von Bützow an, wo ſie die Nebel aufnimmt, mit großen Kähnen befahren wird, und von Roſtock, wo ſie ſich bis zu 2400 F. erweitert, bis zu ihrem Ausfluſſe bei Warnemünde ziemlich große Fahrzeuge trägt, und unterhalb Roſtock durch den Breitling, einen Binnenſee geht; 3) die Recknitz, welche im Amte Güſtrow bei dem Dorfe Recknitz entſpringt, und von der Stadt Sülz an bis zum Ribnitzer Binnenſee, in welchen ſie mündet, die Gränze zwiſchen Mecklenburg und Pommern macht, und für kleine Fahrzeuge ſchiffbar iſt; 4) die Peene, welche aus 2 Quellen bei Hinrichshagen und Briggow im Amte Stavenhagen entſpringt, durch den Malchinſchen und Kummerowſchen See fließt, bis Demmin die Gränze zwiſchen Mecklenburg und Pommern macht, daſelbſt die Trebel und die aus dem Tollenſer See kommende und Pommern durchfließende Tollenſee aufnimmt, dann ſchiffbar wird, in Pommern tritt, und zwiſchen den Inſeln Rügen und Uſedom in die Oſtſee fällt. Unter den Seen, deren es 115 von wenigſtens $\frac{1}{4}$ M. Länge und außerdem unzählige Menge kleinerer gibt, ſind, außer dem Daſſower (in welchen ſich die durch die Radegaſt verſtärkte Stepenitz mündet) und Ribnitzer Binnenſee, folgende die größten: 1) die Müritz, der größte Norddeutſche See, $3\frac{3}{4}$ M. lang und $1\frac{3}{4}$ M breit; 2) der Kölpin-, Fleſſen- und Malchowſee, 3 zuſammenhängende Seen, $2\frac{3}{8}$ M. lang und $\frac{5}{8}$ M. breit, und durch die Elde mit der Müritz und dem Plauerſee in Verbindung; 3) der Plauerſee, 2 M. lang und $\frac{3}{4}$ M. breit; 4) der Schwerinerſee, $2\frac{3}{4}$ M. lang und $\frac{1}{2}$ M. breit, aus welchem der Schiffgraben nach Wismar führt; 5) der Kummerower See, $1\frac{1}{2}$ M. lang und $\frac{1}{2}$ M. breit, davon die Oſtſeite zu Pommern gehört; 6) der Malchiner See $1\frac{1}{4}$ M. lang und $\frac{3}{8}$ M. breit mit ſehr maleriſchen Umgebungen, die man die Mecklenburgiſche Schweiz nennt; 7) der Krakower See $1\frac{1}{4}$ M. lang und $\frac{5}{8}$ M. breit. Von dem 2 M. langen Schaalſee und dem $1\frac{1}{2}$ M. langen und $\frac{3}{8}$ M. breiten Ratzeburger See gehören nur Theile hieher.

Der Boden beſteht meiſtentheils aus niedrigen ebenen Flächen mit ſehr gutem Getreidelande und vortrefflichen Wieſenſtrichen, welche oft von Waldungen, Torfmooren, unzähligen Seen, Sand- und Heideland und von Hügelreihen unterbrochen werden. Ein Landrücken läuft in nordweſtlicher Richtung durch das Land und ſcheidet das Flußgebiet der Oſtſee von dem der Elbe, indem ſich von demſelben viele Hügelketten über das Land verbreiten. Zu den vornehmſten Höhen gehören: der Ruhnenberg bei Marnitz 577, die Hoheburg im Amte Bützow 495, der Berg bei Dietrichshagen im A. Doberan 485 Fuß hoch. Unweit Grevismühlen iſt eine andere Höhle, der Hamberger Berg 320 Fuß hoch; bei

Digitized by Google

Doberan der heilige Damm, ein ½ M. langer, 100 F. breiter, 12 bis 16 F. hoher Wall, von loſen glattgeſchliffenen Steinen von verſchiedener Form und Farbe; und bei Brundsförde der Kreidberg, ein Vorgebirge, von welchem man eine Ausſicht bis Holſtein hat. Das Klima iſt gemäßigt und geſund, nur an der Küſte und zwiſchen den vielen Seen zu feucht.

Im Ganzen ſind dieſe Lande fruchtbar, und haben vortreffliche Rindvieh- und Pferdezucht; ziemlich bedeutende Schweine-, Schaf- und Bienenzucht; viel zahmes Federvieh (beſonders iſt die Gänſezucht hier recht zu Hauſe), Wildpret, Fiſche, als Häringe, Dorſche, Butten, Schollen, Lachſe, Hechte, Barſche, Aale ꝛc.; Getreide aller Art, ſo daß viel ausgeführt werden kann, Garten- und Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Obſt (wovon aus Roſtock viel nach Petersburg ausgeführt wird), Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen, Rübſamen, anſehnliche Laub- und Nadelwaldungen; Eiſen, Torf, Braunkohlen, Kalk, Gyps, Mergel, Pfeifen- und Walkererde, Ziegel- und Töpferthon, Alaun, Salz, und in einigen Gegenden Bernſtein; auch einige Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner beträgt faſt 530,000, welche ſich mit Ausnahme von etwa 300 Reformirten, 800 Katholiken und 4000 Juden, zur Lutheriſchen Kirche bekennen und 50 Städte, 11 Mfl., 3 Klöſter, 2807 Dörfer (darunter 530 Kirchdörfer), Weiler, Landgüter und Meiereien bewohnen. Sie ſind meiſtens Wendiſcher Abkunft, aber gänzlich germaniſirt. Die Leibeigenſchaft der Bauern iſt ſowohl in den Domänen, als Rittergütern völlig aufgehoben; übrigens war der Zuſtand der Leibeigenen in Mecklenburg wenig drückend.

Die Induſtrie iſt nicht bedeutend. Dieſe Lande führen bis jetzt noch faſt alle ihre Produkte roh aus, und müſſen dafür alles Uebrige vom Auslande kaufen. Die Wollen- und Leinweberei iſt am meiſten verbreitet. Doch verfertigt man meiſtens nur grobe Tücher. Die Glashütten, Theer-, Ziegel- und Brantweinbrennereien, Bier- und Eſſigbrauereien, Grütz- und Potaſchenbereitung ſind zum Theil erhebliche Nahrungszweige. Auch ſind viele Tabaksfabriken, Gerbereien, Töpfereien und Pfeifenbäckereien, Papiermühlen, drei Zuckerſiedereien und einige andere Fabriken vorhanden. Der Handel, den dieſe Lande mit ihren Produkten treiben, iſt beträchtlich, und man berechnet den Werth der ganzen Ausfuhr auf 3 Millionen Thaler. Der innere Handel wird durch die ſchlechten Landſtraßen ſehr erſchwert. Die Hauptgegenſtände der Ausfuhr ſind Getreide, Wolle, Butter, gemäſtetes Vieh, Pferde und Holz. Die bedeutendſte Handelsſtadt iſt Roſtock; nächſt dieſer treiben Wismar, Boitzenburg, Dömitz und Güſtrow erheblichen Handel.

Landesherren ſind zwei Großherzöge: von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz, deren Einkünfte man auf 1,800,000 Thlr. ſchätzt. Die Staatsſchulden,

Digitized by Google

die ſich in Landes- und Kammerſchulden theilen, ſind bedeutend. Die Regierung iſt durch Landſtände mit ſehr ausgezeichneten Vorrechten eingeſchränkt. Die Landſtände beider Großherzogthümer bilden Einen Körper, welche Verbindung die alte Landesunion heißt. Sie beſtehen aus der Ritterſchaft, wozu alle Beſitzer eines Ritterguts, und aus der Landſchaft, wozu Roſtock und 43 landtagsfähige Städte gehören. Die beiden Großherzöge haben in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme, und in der weitern Mecklenburg-Schwerin zwei und Mecklenburg-Strelitz eine beſondere Stimme. Zur Bundes-Armee ſtellt Schwerin 3580, und Strelitz 718 Mann.

1. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin enthält 41 Städte, 9 Mfl, 3 Klöſter, 2415 D. (darunter 395 Kirchdörfer), Weiler, Landgüter, Meiereien 2c., 224 Q. M. u. (1830) 448,668 E. (darunter über 3000 Juden). Die Ritterſchaft, beſtehend aus 516 Gutseigenthümern, beſitzt 1269 Ortſchaften, worunter 795 Hauptgüter (615 Lehn- und 180 Allodialgüter), mit 3 Mfl., 197 Kirchdörfern und 1435 Bauergehöften. Die Landeseinkünfte betragen 1,500,000 Thlr., und das Militär beſteht aus 4 Bat. Infanterie, 1 Garniſon-Kompagnie, 1 Artilleriekorps und 1 Reg. Kavallerie, zuſammen etwa 3200 Mann. Das Großherzogthum zerfällt in folgende Theile:

1. Der Mecklenburgiſche Kreis oder das Herzogthum Schwerin, etwa 122 Q. M. groß. Darin: Schwerin, Hauptſt. und ſelten Reſidenz des Großherzogs, in einer reizenden Lage an dem großen gleichnamigen See und von mehrern andern kleinern Seen umgeben, beſteht aus der Alt- und größtentheils regelmäßig und hübſch gebauten Neuſtadt oder Schelfe, und hat ein Gymnaſium, eine Thierarzneiſchule mit einer ſehenswürdigen Sammlung von anatomiſchen Präparaten, eine neu angelegte Irrenanſtalt für 200 Leidende, viele Branntweinbrennereien, Eſſigbrauereien, Töpfereien, eine Tuchfabrik, 7 Tabaksfabriken, eine Schifffahrtsgeſellſchaft, 1078 H. und (1830) 12,389 E. Vorzüglich bemerkenswerth ſind: das großherzogliche weitläuftige Schloß, welches auf einer kleinen Inſel zwiſchen dem Schweriner und Burgſee liegt, durch Brücken mit der St. und mit dem Schloßgarten verbunden iſt, und von einigen Seiten ungemein ſchöne Anſichten, eine Gemäldegallerie und Kunſtkammer hat; das hübſche Palais des Erbgroßherzogs, das großherzogliche Palais, die Domkirche, das neue Kollegiengebäude 2c. Auf dem Schelfwerder, einer Inſel zwiſchen dem Schweriner und Ziegelſee, wird jährlich ein ſtark beſuchtes Volksfeſt gefeiert. Parchim, St. von der Elde durchfloſſen, der Sitz des Oberappellationsgerichts für Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, hat ein Gymnaſium, einen Geſundbrunnen, Tuch- und Friesweberei, Tabaksfabriken, bedeutende Gerbereien und Branntweinbrennereien, eine Cichorien- und Strohhutfabrik, 705 H. und 5122 E. Neuſtadt, St. an der Elde, mit 1 großherzoglichen Palais, Tabaksſpinnereien, 193 H. und 1635 E. Wöbbelin, D., wo 1813 der Dichter Theodor Körner fiel, dem daſelbſt ein Denkmal errichtet iſt. Grabow, St. auf einer von der Elde gebildeten Inſel, mit vielen Branntweinbrennereien, 6 Buttermärkten, dem großen Buttermagazin, 358 H. und 3405 E. Ludwigsluſt, Mfl. und gewöhnliche Reſidenz des Großherzogs, in einer ebenen ſandigen, durch Alleen verſchönerten Gegend, an einem von der Rögnitz abgeleiteten Kanale, mit geraden, breiten Straßen und Häuſern von gleicher Höhe, hat ein Land-

ſchullehrerſeminar, eine Sammlung von Mecklenburgiſchen Alterthümern (Friderico-Francisceum), eine Papiermachéfabrik, 620 H. und 3961 E. Das großherzogliche ſchöne Reſidenzſchloß enthält eine Gemäldegallerie, und vor demſelben iſt eine ſchöne Kaskade. Bei dem Schloſſe iſt der große Garten und Park mit herrlichen Anlagen, mit der katholiſchen Kirche, der Begräbnißkapelle, worin der verſtorbene Erbgroßherzog und ſeine erſte Gemahlin, die Großfürſtin Helena, beigeſetzt ſind, dem Mauſoleum der Herzogin Louiſe und dem niedlichen Schweizerhauſe. Dömitz, etwas befeſtigte St. an der M. der Elde in die Elbe, hat eine Feſtung auf einer Inſel der Elde, worin das Zuchthaus iſt, einigen Handel und Schifffahrt, 180 H. und 1945 E. Hier wird ein wichtiger Elbzoll erhoben. Hagenow, St. an der Schmaar, mit 294 H. und 2606 E. Wittenburg, St. mit 265 H. und 2032 E. Gadebuſch, St. an einem See, mit einem Schloſſe, 239 H. und 1779 E. Schlacht 1712. Rehna, St. an der Radegaſt, mit Tuch- und Raſchweberei, 189 H. und 2348 E. Grevismühlen, St. zwiſchen 2 Seen, hat 349 H. und 2105 E. Klütz, anſehnlicher Mfl., bei welchem das ſchöne Schloß Bothmer des Grafen von Bothmer, mit einem ſchönen Garten und Thiergarten liegt. Von dieſem Mfl. hat der äußerſt fruchtbare Landſtrich, Klützer Ort genannt, ſeinen Namen. Doberan, Mfl. in einem von niedrigen Hügeln umgebenen Thale, ¾ M. von der Oſtſee, an deren Küſte ſtark beſuchte Seebäder angelegt ſind, hat ein großherzogl. Schloß, eine alte Gothiſche Kirche mit vielen Monumenten und Reliquien, ein Schauſpielhaus, ein erbgroßherzogl. Palais, jährliche Pferdewettrennen, 210 H. und 2174 E. Seit 1821 hat man hier auch eine Schwefelquelle, ein Bitterwaſſer und einen Stahlbrunnen entdeckt, die gleichfalls benutzt werden. Am Meere iſt der ſogenannte heilige Damm, ein Haufen abgerundeter Geſchiebe von mancherlei Gebirgsarten, welche das Meer am Ufer zu einem beträchtlichen Damme aufgeſchwemmt hat. Sternberg, St. am See gl. N., mit 1 Tabaksfabrik, 224 H. u. 1836 E., wo abwechſelnd mit Malchin die jährlichen Landtage gehalten werden. Lübz, St. von der Elde durchfloſſen, mit 254 H. und 1787 E. Malchow, St. in und am Malchowerſee, mit ſtarker Tuchmacherei, 235 H. und 2250 E. Gegenüber iſt das Jungfrauenkloſter Malchow mit anſehnlichen Gebäuden, das 21 Ortſchaften beſitzt. Waren, gut gebaute Stadt an einem Buſen des Müritzſees, hat viele Branntweinbrennereien, 9 Grützmühlen, Tuchweberei, 435 H. und 4406 E. Ivenack, ſehr regelmäßig gebauter Fl. an einem See gl. N., dem Grafen von Pleſſen gehörig, hat ein gräfl. Palais mit einem großen Thiergarten und die berühmteſte Stuterei Mecklenburgs.

2. Der Wendiſche Kreis des Herzogthums Güſtrow, 86 Q. M. groß. Darin: Güſtrow, gewerbſame St. und Sitz der Juſtizkanzlei, mit einem in geſchmackvolle Gartenanlagen verwandelten Walle umgeben, an der Nebel, hat ein großes Schloß, jetzt zum Landarbeitshauſe eingerichtet, eine gothiſche merkwürdige Domkirche, ein Dampfbad, ein Gymnaſium (Domſchule), einen ſtarken Wollmarkt und überhaupt erheblichen Handel, beträchtliche Branntweinbrennereien, 10 Grützmühlen, eine Tabaks- und eine Wachslichterfabrik, 871 H. und 8384 E. Der patriotiſche Verein für Ackerbau und Induſtrie hat hier eine jährliche Thierſchau mit Pferdewettrennen angeſetzt. Ribnitz, St. am Binnenſee gl. N., durch welchen und den Saaler Bodden ſie mit der Oſtſee in Verbindung ſteht, hat ſtarke Fiſcherei, beſonders Häringsfiſcherei, 390 H. und 2713 E. Bei der St. liegt das Jungfrauenkloſter Ribnitz, welches 7 Ortſchaften beſitzt. Fiſchland, Halbinſel zwiſchen der Oſtſee und dem Ribnitzer Binnenſee, deren E. ſich hauptſächlich mit Fiſcherei und Schifffahrt beſchäftigen. Vornehmlich werden hier viele Häringe gefangen und geräuchert (Bücklinge) nach Mitteldeutſchland verfahren. Sülze, St. an der Recknitz, hat ein Salzwerk, das einzige im Lande, das jährlich 85,000 Ctr.

Digitized by Google

Salz producirt, Soolbäder, 250 H. und 2235 E. Dabei das neue, für die Salinenarbeiter gebaute Dorf Langsdorf. Gnoien, St. mit 369 H. und 2615 E. Teterow, St. unweit des Sees gl. N., mit 500 H. und 3202 E. Remplin, wohl gebautes Landgut zwiſchen Teterow und Malchin, dem Fürſten von Schaumburg-Lippe gehörig, hat eine Forſtlehranſtalt. Die Burg Schlitz, ſchönes Schloß des Grafen von Schlitz, ½ M. vom Malchinerſee mit einem 40 F. hohen Obelisk, und einem Park, liegt auf einer bedeutenden Anhöhe. Malchin, St. an der Peene, in einer hügeligen Gegend, zwiſchen dem Malchiner und Kummerower See, hat eine ſchöne Kirche, 455 H. und 3640 E. Penzlin, St. an einem See, hat 332 H. und 2133 E. Röbel, St. an einem Buſen der Müritz, hat 390 H. und 2715 E. Plau, St. am großen Plauer See, aus welchem die Elde kommt, hat 7 Grützmühlen, Tuchweberei, ſtarke Fiſcherei, 431 H. und 2624 E. Goldberg, St. an der Mildenitz, hat ein ſaliniſches Stahlwaſſer mit einem großen, ſchönen Badehauſe, 220 H. und 1734 E. Boitzenburg, hübſche und gewerbſame St. am Einfluſſe der Boitze in die Elbe, hat lebhaften Handel, Schifffahrt und Fiſcherei (Lachſe und Neunaugen werden in großer Menge verſchickt), einen jährlichen Wollmarkt, ein bedeutendes Elbzollamt, 305 H. und 3089 E.

3. Der Roſtocker Diſtrikt, 5 Q. M. groß. Darin: Roſtock, die größte St. Mecklenburgs, an der ſchiffbaren, hier 2400 F. breiten Warnow, die den Hafen der St. bildet, und 2 M. von da in die Oſtſee geht, beſteht aus der Alt-, Mittel- und Neuſtadt, wozu noch die Vorſtädte kommen, und hat im Ganzen ein heiteres freundliches Anſehen, 2 Stunden im Umfange, 3 Marktplätze, darunter der Blücherplatz mit der metallenen Statüe des zu Roſtock geborenen Fürſten Blücher geziert iſt, 98 Straßen, ein großherzogl. Palais, 6 Kirchen, worunter die Marienkirche mit ihrer vortrefflichen Orgel und dem Grabe des Hugo Grotius ſich auszeichnet, 2053 H., 124 bewohnte Keller und 19,024 E., darunter 203 Kaufleute, 54 Branntweinbrenner und 101 Schiffer. Man findet hier 41 Lohgerbereien, 9 Leimſiedereien, 2 Zuckerſiedereien, 8 Tabaks- und 6 Seifenfabriken, 1 Cichorienfabrik, eine 1419 geſtiftete Univerſität (mit 150 Studenten, einem pädagogiſch-theologiſchen Seminar, einem Münzkabinette und Muſeum und mit einer Bibliothek von 80,000 Bänden), ein Gymnaſium, eine naturforſchende Geſellſchaft, eine philomatiſche Geſellſchaft, ein Handlungs-Inſtitut, ein Jungfrauenkloſter zum heiligen Kreuz, ein Zucht- und Werkhaus. Roſtock beſitzt mehrere Vorrechte und Freiheiten, z. B. das Münzrecht und treibt einen anſehnlichen Handel mit 150 eigenen Schiffen. Wolle, Getreide machen die vorzüglichſten Gegenſtände der Ausfuhr aus Der ſehr hohe mit Linden bepflanzte Wall iſt ein angenehmer Spaziergang und die ½ M. entfernte Mönchweden einer von den vornehmſten ländlichen Vergnügungsörtern. An der M. der Warnow in die Oſtſee liegt der Roſtock gehörige Flecken Warnemünde, mit einer zahlreich beſuchten Seebade-Anſtalt, 1522 E., meiſtens Schiffer, Fiſcher, Lootſen und Schiffsbauer und einem Seehafen, in welchen 1828 585 Schiffe ein- und 597 ausliefen.

4. Das Fürſtenthum Schwerin, 8 Q. M. groß. Darin: Bützow, gut gebaute St. an dem Zuſammenfluſſe der Warnow und Nebel, hat eine Papiermühle, eine Spielkartenfabrik, 380 H. und 3586 E. Das ehemalige Schloß dient jetzt zum Kriminalgefängniſſe. In der Gegend iſt die Vierburg, ein Vergnügungsort.

5. Die Herrſchaft Wismar, 3¼ Q. M. groß. Darin: Wismar, St. an einem Meerbuſen, der einen der beſten Seehäfen an der Oſtſee bildet, worin 1828 264 Schiffe ein- und 274 ausliefen, hat ein Gymnaſium, ein ſchönes Rathhaus, 6 Kirchen, 2 Tabaksfabriken, 1 Spielkartenfabrik, eine Seebade-Anſtalt, 1205 H., darunter viele große und hübſche, und 9648 E., welche Schiffsbau, Fiſcherei und Seehandel mit 70 eigenen Schiffen treiben. Der Lindengarten und Schützengarten ſind

Digitized by Google

Vergnügungsorte. 1 M. von Wismar liegt die ⅞ Q. M. große Inſel Poel, mit 1544 E., die durch einige Brücken und dazwiſchen liegende kleine Inſeln mit dem feſten Lande verbunden iſt.

2. Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz enthält 9 Städte (ohne Ratzeburg), 2 Mfl., 392 Dörfer (darunter 135 Kirchdörfer), Landgüter, Meiereien ꝛc., 36 (nach Andern 52) Q. M. und 80,000 (1817 erſt 71,769) E., und bringt jährlich 300,000 Thlr. ein. Die Ritterſchaft beſteht aus 57 Gutseigenthümern und beſitzt 112 Ortſchaften, worunter 65 Hauptgüter. Die Theile des Großherzogthums ſind:

1. Die Herrſchaft Stargard oder der Stargardiſche Kreis des vormaligen Herzogthums Güſtrow. Darin: Neuſtrelitz, Haupt- und Reſidenzſt. am Zierker See, iſt regelmäßig und hübſch, in Form eines achteckigen Sterns gebaut, indem vom Marktplatze aus 8 Straßen in gerader Richtung laufen und hat ein Gymnaſium, 312 H. (ohne die herrſchaftlichen und öffentlichen) und 5817 E. Merkwürdig ſind das großherzogl. Schloß, bei welchem in einem beſondern Gebäude, eine Bibliothek von 50,000 Bänden und eine Sammlung Obotritiſch-Wendiſcher Alterthümer ſich befindet; der Schloßgarten nebſt dem großen Park; das neu erbaute Kollegienhaus und der geſchmackvoll angelegte Kirchhof. Eine St. davon liegt die Stadt Altſtrelitz, mit 3 Leder- und 2 Tabaksfabriken, einem ſehr bedeutenden Pferdemarkte, einem Landarbeits-, Zucht- und Irrenhauſe, 380 H. und 3500 E., darunter 467 Juden. Hohenzieritz, Landgut mit einem großherzogl. Luſtſchloſſe und einem im Garten der 1810 hier verſtorbenen Königin Louiſe von Preußen errichteten Denkmale, das in einen Tempel nebſt Büſte derſelben beſteht. Neubrandenburg, gewerbſame, faſt zirkelförmig gebaute St. mit breiten, geraden Straßen, in einer angenehmen Gegend, am Tollenſeefluſſe, hat ein großherzogl. Palais, eine gelehrte Schule, 3 Tabaksfabriken, 1 Karten-, 1 Leim-, 1 chemiſche und 1 Tuchfabrik, viele Branntweinbrennereien, einen Wollmarkt, eine Brandaſſekuranz-Geſellſchaft, 650 H. und 6000 E. Jährlich werden ſehr beſuchte Pferdewettrennen gehalten. ½ St. von hier iſt das ſchöne großherzogl. Sommerhaus Belvedère, mit Engliſchen Anlagen. Friedland, St. mit Wällen umgeben, hat eine gelehrte Schule, 495 H. und 3900 E. Stargard, St. in einem tiefen, von Hügeln umgebenen Thale, hat Tuchwebereien, 155 H. und 1178 E. Woldegk, St. an einem See, mit 303 H. und 2000 E. Fürſtenberg, St. zwiſchen 2 Seen, durch welche die hier ſchiffbare Havel fließt, ziemlich regelmäßig gebaut, hat Tuchwebereien, ein großherzogl. Schloß, lebhaften Handel, beſonders mit Getreide und Butter, jährlich 9 Buttermärkte, 240 H. und 2600 E. Weſenberg, St. am Groß-Woblitzſee, hat Tuchweberei, 171 H. und 1235 E. Mirow, regelmäßig gebauter Mfl. an einem See, mit zwei großherzogl. Schlöſſern, davon das eine dem Landſchullehrerſeminar eingeräumt iſt, 114 H. und 1296 E.

2. Das Fürſtenthum Ratzeburg, welches von dem Großherzogthum ganz getrennt, in der Nähe von Lübeck liegt. Darin: Schönberg, St. an der Maurin, die hier einen See bildet, hat 1228 E. Ein Theil der Stadt Ratzeburg, welcher den Domhof und Palmberg begreift, und durch 2 Thorwege von dem zum Herzogthum Lauenburg gehörigen Theile abgeſondert iſt, und außer der Domkirche, der Domſchule und einem Hoſpitale, 36 H. mit 252 E. enthält.

XIII. Die freie Stadt Hamburg.

Dieſe reichſte und wichtigſte Handelsſtadt in Deutſchland, und eine der bedeutendſten in Europa, liegt in einer ebenen Gegend, an der Elbe,

Digitized by Google

welche ſich hier in mehrere Arme theilt, eine Breite von 2 Stunden hat und die Alſter und außerhalb der St. die Bille aufnimmt *). Die Stadt beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und wird in 5 Kirchſpiele, das Petri-, Nikolai-, Catharinen-, Jacobi- und Michaeliskirchſpiel eingetheilt; wozu noch die außerhalb der Wälle liegende Vorſtadt St. Georg mit dem Stadtdeich (das Georgskirchſpiel) kommt, welche im N. W. von der Alſter und im O. von einem Waſſergraben umgeben iſt, und zum Theil aus Bleichen, Wieſen, Gärten (auch iſt hier das große Theermagazin) beſteht. Der Hamburger Berg aber, im W. am hohen Ufer der Elbe und von Altona nur durch einen kleinen Graben geſchieden, iſt eigentlich keine Vorſtadt, ſondern gehört ſchon zum Stadtgebiet. Sowohl die Vorſt., als der Hamburger Berg ſind nach der gänzlichen Zerſtörung derſelben, während der letzten Belagerung 1814, jetzt wieder und zwar ſchöner aufgebaut. Die St. ſonſt mit Feſtungswerken umgeben, die gegenwärtig aber in Spaziergänge verwandelt worden ſind, wird durch Laternen erleuchtet, und hat 2 Stunden im Umfange (außer 3380 Buden, 11,376 Sälen und 1800 Wohnkellern) 8445 H. in 227 Straßen, 14 größere und kleinere öffentliche Plätze, 84 Brücken, 5 Haupt- und 7 Nebenkirchen und ohne den 6000 E. enthaltenden Hamburger Berg, wo bedeutende Schiffswerfte, Thran- und Kalkbrennereien, Leimkochereien, Reepſchlägereien, eine Menge Kaufläden, Wirths-, Schenk-, Luſt- und Tanzhäuſer ſind) 111,700 E., davon 3000 katholiſch, 4000 reformirt, 500 Mennoniten und Herrnhuter, 7000 Juden und die übrigen Lutheraner ſind **). Die Stadt iſt altmodiſch gebaut, hat ſehr enge Straßen (mit Ausnahme des Michaeliskirchſpiels), hohe und ſchmale von Backſteinen erbaute Häuſer. Zu den vorzüglichſten Sehenswürdigkeiten gehören: 1) der Jungfernſtieg, eine mit anſehnlichen Häuſern und Bäumen beſetzte Straße längs des ſchönen von der Alſter gebildeten Baſſins, welches die Binnenalſter heißt; 2) die in edlem und einfachem Style erbaute 245 F. lange, 184 F. breite und 130 F. hohe Michaeliskirche (die Erbauung derſelben nebſt dem 456 Fuß hohen Thurme, deſſen Kuppel von 8 Corinthiſchen Säulen getragen wird, koſtet 1,600,000 Mark); 3) das neue Waiſenhaus, ein maſſives 235 F. langes und 112 F. tiefes Gebäude, worin 600 Kinder verpflegt werden und 500 außerhalb; 4) das allgemeine Krankenhaus, ein neu aufgeführtes Gebäude vor den Thoren der St., das ſchönſte und prächtigſte Gebäude Hamburgs, 700 Fuß lang und 330 F. breit, und mit 200 Sälen und Zimmern, worin 1825 3431 Perſonen aufgenommen worden, wofür die Koſten 1826 245,203 Mark betrugen; 5) das 1825 aus Quaderſteinen neu errichtete einfach ſchöne Bankgebäude; 6) das Commercium oder das Gebäude der Handelskammer mit einer beſonders an geographiſchen Schriften und Landkarten reichen Bibliothek; ferner das Stadthaus (ſonſt die Wohnung des kaiſerl. Geſandten); das Eimbeckſche Haus, eins der größten und ſchönſten Gebäude der Stadt; die Börſenhalle; das 1827 vollendete neue Schauſpielhaus; das Rathhaus; die Börſe demſelben gegenüber, ein ſchlechtes Gebäude; das Admiralitätszeughaus und das neue Artilleriezeughaus; das Gebäude, worin das öffent-

---

*) Die in einer ſchnur geraden Linie von dem Thore Hamburgs über die beiden Elbarme und die Inſel Wilhelmsburg bis an das Schloßthor von Haarburg von den Franzoſen 1813 geführte Brücke, welche aus 4 Abtheilungen beſtand, 15,168 F. lang war und auf 855 Pfahljochen ruhete, iſt ſchon längſt abgebrochen.

**) Bunk in ſ. Handbuche der Hamburgiſchen Verfaſſung und Verwaltung. Hamburg 1828, rechnet ohne den Hamburger Berg und ohne Garniſon, Waiſenkinder, Gefangene und Fremde 105,200; und der Verf. von „Hamburg wie es war und iſt. Hamburg 1827", mit Einſchluß des Hamburger Berges, 123,500, als 105,000 Lutheraner, 3500 Katholiken, 4000 Reformirte, 1000 Mennoniten und 10,000 Juden.

Digitized by Google

liche Lombard iſt, und das Niederbaumhaus, ein maſſives Gebäude im holländiſchen Geſchmacke, von dem man eine meilenweite Ausſicht über die Elbe und den mit Schiffen angefüllten Hafen hat. Eine ſchöne Ausſicht auf die Elbe und die Stadt gewährt auch die Elbhöhe am Stintfange. Man findet hier 2 Gymnaſien, eine öffentliche Stadtbibliothek von 180,000 Bänden, mehrere andere Lehranſtalten und wiſſenſchaftliche Sammlungen, darunter eine Handelsakademie, eine anatomiſche Anſtalt, eine Navigationsſchule, eine Zeichnenſchule, eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten, eine Taubſtummenanſtalt, und das vorzügliche Rödingſche Natur- u. Kunſtmuſeum, eine patriotiſche Geſellſchaft, jetzt Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe genannt, mit einer Bibliothek, und einer Kunſt- und Naturalienſammlung, treffliche Armen- und Wohlthätigkeitsanſtalten (das allgemeine Kranken-, Waiſen-, das Werk-, Zucht- und Arbeitshaus, das Spinnhaus ꝛc.), 200 Zuckerſiedereien (1820 noch 321, die für 25 Millionen Mark Banco Zucker lieferten), Kattun- und Leinwanddruckereien, die ſehr geſunken ſind, Wachsbleichen, Tabaksfabriken, die jährlich über 100 Millionen Pfund Tabak verarbeiten, Reepſchlägereien (für Seile und Ankertaue), Ankerſchmieden, Leimkochereien, Korkſchneidereien, große Seifenſiedereien, Kutſchenfabriken, Branntweinbrennereien, Gold- und Silber-, Nadel-, Segeltuch-, Leder- und Hutfabriken, Fiſchbeinreißereien, Zwirnmühlen und Thranſiedereien, eine große Eiſengießerei; man bereitet viele Federſpulen, künſtliche Blumen, Stickarbeiten und Putzſachen, macht treffliche muſikaliſche und chirurgiſche Inſtrumente, ſchöne Kunſttiſchlerarbeiten, ſtrickt viele Wollenwaaren, räuchert vortreffliches Rindfleiſch zur Ausfuhr und unterhält anf eigenem und fremden Gebiete Farbeholzmühlen, Kupferwerke, Silberſchmelzen und Metalldrahthammer. Der Handel der Stadt, welche 200 eigene Schiffe beſitzt, iſt äußerſt wichtig, und wird durch die günſtige Lage, die Girobank, 21 See-Aſſekuranzgeſellſchaften, eine Flußaſſekurationsgeſellſchaft und ein Handelsgericht befördert. Sie liegt nämlich 18 Meilen vom Ausfluſſe der Elbe in die Nordſee, da wo die Seefahrt anfängt, und die Flußſchifffahrt aufhört, indem die Seeſchiffe mit der Fluth bis in die Stadt gelangen können. Von der Elbe und Alſter führen Kanäle (hier Fleeten genannt) in die Stadt, wodurch die ankommenden Güter aus den großen im Hafen liegenden Schiffen durch kleinere Fahrzeuge abgeholt, in die daran liegenden Kaufmannshäuſer und Waarenlager geführt, und aus denſelben in die Schiffe transportirt werden können. Der in die Stadt eindringende Elbarm bildet 2 Häfen, den bei dem Oberbaum für die Flußſchiffe, und den bei dem Niederbaum für die Seeſchiffe, vor welchem letztern noch der Rummelhafen iſt; und vor dem Stadtdeiche iſt der Holzhafen. Die Erhaltung der Fahrbarkeit und der nautiſchen Sicherheit der Elbe von der Stadt bis in die Nordſee (wohin die 70 auf der Elbe liegenden Tonnen, die vor der M. der Elbe zur Sicherheit der Einfahrt in die Elbe liegenden zwei Leucht- oder Feuerſchiffe gehören), koſtet der Stadt jährlich 60,000 Thaler. Jährlich laufen faſt 2000 Seeſchiffe ein (1829 liefen 2089 Seeſchiffe ein, darunter 809 aus Großbritannien, 267 aus Amerika ꝛc.). Jetzt gehen auch Dampfſchiffe zwiſchen Hamburg und London und zwiſchen Hamburg und Amſterdam; ſo wie eine Dampffähre über die Elbe nach Haarburg. Der Handel dieſer Stadt beſteht in einem ungemein ſtarken Zwiſchenhandel mit allen Elbprovinzen und Hauptnationen Europa's und Amerika's, und in einem wichtigen Handel mit Wechſeln, gemünztem und ungemünztem Gold und Silber. Daher findet man hier an 11 bis 1200 Kaufleute, die im Großen handeln, über 700 Makler und 300 Buchhalter. 1828 wurden 28,562 Ballen Baumwolle, 56 Millionen Pf. Kaffee, 109 Millionen Pf. Rohzucker in Hamburg eingeführt. Um die Stadt, längs der Elbe und Alſter, ſind ſchöne Gartenanlagen, viele Landhäuſer und Villen und Vergnügungsorte. Auf der Wallhöhe ſteht das in einem Obelisk beſtehende Denkmal des Pro-

Digitized by Google

feſſors Büſch. Die Regierungsform dieſer freien Stadt iſt demokratiſch, und die oberſte Gewalt zwiſchen dem Rathe und der Bürgerſchaft getheilt. Der Senat oder Rath beſteht aus 4 Bürgermeiſtern, 24 Rathsherrn, 4 Syndicis, 1 Protonotar, 1 Archivar und 2 Secretarien. Die Stadteinkünfte, deren Hauptquellen die Zölle und die Stadtaccise ſind (die allein jährlich 800,000 Thlr. einbringen), ſchätzt man wohl zu geringe auf 1 Million Thaler. Hamburg unterhält ein ſtehendes Militär von 980 Mann (60 M. Artillerie, 70 Uhlanen und ein Infanterieregim. von 850 Mann). Ueberdies beſteht eine militäriſche Nachtwache von 500 Mann und eine Bürgergarde von 2 Kompag. Artillerie, 1 Komp. Kavallerie, 1 Jägerbataillon und von 8 Bat. Infanterie. Hamburg hat mit Lübeck, Frankfurt und Bremen in der engern Bundesverſammlung eine Geſammt- und in der weitern eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt es 1298 Mann. Das Gebiet Hamburgs nimmt mit der Stadt etwa 7 Q. M. ein, enthält ohne dieſelbe und ohne den Hamburger Berg, welcher jedoch auch zum Gebiete gerechnet wird, 29,000 E., und beſteht: 1) aus dem Stadtgebiete, welches ſeit der Organiſation 1829 ſich in 3 Landherrenſchaften theilt, nämlich in die Landherrenſchaft der Vorſtädte; wozu der Hamburger Berg, die Vorſtädte St. Georg und Stadtdeich, mit einem Theile des Hammerbrooks und dem Bullerdeiche gehören; die Landherrenſchaft der Geeſtlande, darin: das D. Eppendorf an der Alſter, mit einer ſchönen Kirche, vielen ſchönen Gärten, einer Badeanſtalt und 708 E., wozu auch das vormalige Kloſter Harvſtehude, jetzt ein Pachthof und ein ſchöner Gaſthof mit einem Park, worin Hagedorns Eiche, gehört; Barmbeck, großes D., das nebſt Eilbeck und Hohefelde 1592 E., 1 Farbeholzmühle, eine große Kattunfabrik und den ſchönen Eſſenſchen Garten enthält. Hamm und Horn, 2 anſehnliche Dörfer in der Nähe von Hamburg, mit vielen Gartenhäuſern und einer großen Baumwollenſpinnerei. Zur dritten Landherrenſchaft, nämlich der Marſchlande gehören viele Elbinſeln, als der Ochſenwerder, wo 1885 Menſchen vom Land- und Gartenbau leben, der Moorwerder mit 283 E.; Reitbrook, mit 778 E.; der Billwerder mit großen Ortſchaften und 4060 E.; der Graasbrook mit der oben angeführten großen Eiſengießerei, Schiffswerften, dem Badeplatze ꝛc. und 600 E., die nach St. Georg eingepfarrt ſind; Hamburgiſch Finkenwerder (der ſüdliche Theil iſt Hannöveriſch) mit einem Schiffswerft und 725 E., kühnen Lootſen und Seefiſchern; Moorburg, keine Inſel, ſondern ein D. am ſüdlichen Elbufer, ½ M. weſtlich von Haarburg, mit 1616 E. ꝛc.; 2) dem Amte Ritzebüttel, an der M. der Elbe, mit 4550 E., darin: der Flecken Ritzebüttel, mit einem Schloſſe, 202 H. und 1610 E. Cuxhaven, Fl. mit 109 H., 790 E., einem ſtark beſuchten Seebade, einem Leuchthurme, einer Quarantäne-Anſtalt, und einem ſicheren, 22 F. tiefen Hafen, wo das Engliſche Packetboot von Harwich und das Dampfboot von London anlandet. Neuwerk, Inſel in der Nordſee, mit 2 Leuchtthürmen (mit Lampenfeuer), 2 Baaken oder Tagſignalen für die Schiffe, 8 H. und 55 E.; 3) dem zwiſchen Hamburg und Lübeck gemeinſchaftlichen Amte Bergedorf, welches 1⅔ Q. M. mit (1824) 10,123 E. enthält und begreift: die Stadt Bergedorf, an der Bille, mit 1 Schloſſe, 327 H. und 2151 E.; das D. Geeſthacht mit 994 E. und die Vierlande (von den 4 Landſchaften Curslack, Altengamm, Neuengamm und Kirchwerder alſo genannt), ein vortrefflicher, ungemein fruchtbarer Marſchdiſtrikt, an der Elbe und durch Deiche gegen die Ueberſchwemmungen geſchützt, mit (1824) 6968 E., die ſtarken Getreide-, Obſt- und Gemüſebau, Blumiſterei, Viehzucht und Fiſchfang treiben, und ſich durch ihre Sprache, Kleidung und Sitten unterſcheiden. In ihren freundlichen Wohnungen herrſcht Holländiſche Reinlichkeit. Merkwürdig ſind daſelbſt die unabſehbaren Erdbeerenfelder, mit einer Menge Bewäſſerungskanälen verſehen. Man rechnet, daß jährlich für 50 bis 60,000 Mark Erdbeeren nach Hamburg verkauft werden.

Digitized by Google

XIV. Die freie Stadt Lübeck.

Dieſe gleichfalls wichtige Deutſche Handelsſt. und Sitz des für ſämmtliche freie Städte Deutſchlands errichteten Oberappellationsgerichts, liegt auf einem mäßig langen Hügel, an der ſchiffbaren Trave, welche den ſchiffbaren Ausfluß des Ratzeburgerſees, die Wackenitz innerhalb der Stadt und oberhalb derſelben die ſchiffbare Steckenitz aufnimmt, welche ſich durch die Delvenau mit der Elbe in Verbindung ſetzt. Die Straßen laufen meiſtens bergab und ſind ziemlich regelmäßig und größtentheils breit, die Häuſer durchgehends von Stein und haben jetzt ein freundlicheres Anſehen. Mauern, Wälle und Gräben umgeben die Stadt, welche 7 Lutheriſche Kirchen, 1 reformirte Kirche, eine katholiſche Kapelle und vor den Thoren noch 2 Lutheriſche Kirchen, 1 Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek von 35,000 Bänden, 1 Schullehrerſeminar, 1 Handelsinſtitut, 1 Irrenhaus, gute Armenanſtalten, 1 Zuckerſiederei, 1 Wollenfabrik, Hut-, Seifen-, Tabaks-, Gold- und Silber-, Stärke- und andere Fabriken, 1 Fiſchbeinreißerei, Leimſiedereien, 97 Straßen und Plätze, die des Nachts erleuchtet werden, 180 Gänge und Höfe, 3284 H. (außerdem 1535 Buden oder Wohnungen in den Gängen, Thorwegen und Höfen und 89 Wohnkeller) und 25,600 E. hat, die ſich faſt ſämmtlich zur Lutheriſchen Kirche bekennen. Unter den öffentlichen Gebäuden ſind zu bemerken: die Domkirche, ein weitläuftiges 445 F. langes Gebäude, mit vielen Alterthümern und Denkmälern; die Marienkirche 340 F. lang und 176 breit, mit zwei 422 F. hohen Thürmen, zwei herrlichen Orgeln, davon die eine 57 Regiſter und 4684 Pfeifen hat, dem ſchönen Altar, kunſtreichen aſtronomiſchen Uhrwerke und Todtentanze, und das Rathhaus, ein weites ungeheuer langes und altes Gebäude mit 10 Thürmen und dem großen Börſenſaale. Merkwürdig iſt auch die Geſellſchaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, welche eine freie Schifffahrtsſchule, eine Zeichnenſchule ꝛc. angelegt hat und Ausſtellungen vorzüglicher Arbeiten des Kunſt- und Gewerbfleißes veranſtaltet. Lübeck, welches durch ſeine Lage an den oben genannten Flüſſen Verbindung mit der Oſt- und Nordſee hat, treibt einen wichtigen Speditionshandel und Commiſſionshandel zwiſchen den Niederlanden, Frankreich, Deutſchland und den Oſtſeeländern, einen ſtarken eigenen Handel mit Wein, Leder, Flachs und Getreide, macht wichtige Bankgeſchäfte mit Hamburg, Roſtock, Kopenhagen und Petersburg und hält jährlich einen Wollmarkt. Es ſind 4 Seeaſſekuranz-Geſellſchaften, eine Börſe und ein Bank-Inſtitut hier; die E. beſitzen 72 eigene Seeſchiffe, und die Flußſchifffahrt wird mit 90 Stecknitzſchiffen und andern vielen kleinen Schiffen betrieben. Nahe bei der Stadt iſt ein ſicherer Hafen für kleinere Schiffe, aber der große und eigentliche Hafen iſt bei Travemünde, wo jährlich 800 bis 1000 Schiffe aus- und einlaufen. 1828 kamen 920 Seeſchiffe an, und 915 liefen aus. Unter den erſtern waren 330 Däniſche, 187 Schwediſche, 177 Ruſſiſche, 136 Lübecker ꝛc. Jetzt fahren regelmäßig Dampfboote zwiſchen Lübeck und Kopenhagen, und zwiſchen Lübeck und St. Petersburg. Lübeck ſteht noch mit Hamburg und Bremen in einem Bündniß, welches der Hanſeatiſche Bund genannt wird. Die Regierungsform iſt demokratiſch mit gemeinſamer Theilnahme des Senats und der Bürgerſchaft: Der Senat beſteht aus 4 Bürgermeiſtern und 16 Rathsherrn. Die Staatseinnahme wird auf 730,000 Mark angegeben und die Staatsſchulden betrugen 1824 über 6,500,000 Mark. Die Stadt hat mit Hamburg, Frankfurt und Bremen in der engern Bundesverſammlung eine Geſammt- und in der weitern eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt ſie 407 Mann. Das Gebiet enthält (ohne das gemeinſchaftliche Amt Bergedorf, ſiehe Hamburg) $5\frac{1}{2}$ Q. M. und (1828) 14,358 E. Darin: Travemünde, St. am Einfluſſe der hier 650 Fuß breiten und ſchiffbaren Trave in die Oſtſee, auf der Landſeite mit einem Wall und naſſen Graben umgeben, hat einen Hafen, ein ſehr beſuchtes

Digitized by Google

Seebad, 207 H. und 1104 E. In einiger Entfernung ſteht im Meere ein großer Leuchtthurm.

XV. Die freie Stadt Bremen.

Dieſe wichtige Handelsſtadt liegt in einer ebenen ſandigen Gegend, an der Weſer, über deren Hauptarm eine 175 Schritte lange Brücke führt, an welcher das große Waſſerrad iſt, welches die Stadt mit Waſſer verſorgt. Die Stadt beſteht aus der Alt- und regelmäßig gebauten Neuſtadt, wovon die erſte weit anſehnlicher iſt und durch die Weſer von der Neuſtadt getrennt wird. Ein Wall, der in anmuthige Engliſche Partien verwandelt iſt, umgibt die ganze Stadt, welche in der Altſtadt enge Straßen, hohe mit Erkern verſehene und mit einer Menge Fenſter überladene Häuſer hat; daher man Bremen im Ganzen keine ſchöne Stadt nennen kann, doch hat ſie in neuern Zeiten durch viele neue Häuſer ſehr an Freundlichkeit gewonnen. Außerhalb des Walls iſt noch eine große Vorſtadt. Bremen hat ein Gymnaſium, eine ſogenannte Hauptſchule, die aus der Gelehrten-, Handlungs- und Vorſchule beſteht, eine Sternwarte, eine Seefahrtsſchule, ein Taubſtummeninſtitut, ein Schullehrerſeminar, eine Zeichnenſchule, eine Stadtbibliothek, gute Armenanſtalten, Wollen-, Leinwand-, Segeltuch-, Tabaks-, Leder-, Hut-, Bleiweiß- und Bremergrün- und viele andere Fabriken, Kattundruckereien, Zuckerſiedereien, Eſſig- und Bierbrauereien, Färbereien, 5400 H. und (1823) 40,647 E., theils Lutheraner, theils Reformirte. Zu den vorzüglichſten Sehenswürdigkeiten gehören: die 297 F. lange, 124 F. breite und 105 F. hohe Domkirche mit dem Bleikeller, worin man verſchiedene unverwesliche Leichname aufbewahrt, die jetzt im Innern neu und geſchmackvoll ausgebaute Liebfrauenkirche, die Ansgariuskirche mit einem ſchönen 324 F. hohen Thurme, das Rathhaus, unter welchem der wegen ſeiner alten Rheinweine berühmte Stadtweinkeller ſich befindet, das Kaufhaus, die Börſe, das phyſikaliſche Inſtitut mit ſeinem Muſeum und die Waſſermaſchine an der Weſerbrücke, welche die Stadt mit Waſſer verſorgt. Die Stadt hat eine vortreffliche Lage zum Handel, da ſie nur 15 M. von der Nordſee entfernt iſt. Die größern Seeſchiffe können jedoch nicht bis zur Stadt kommen, ſondern müſſen zu Elsfleth oder Brake ausladen. Der Handel iſt bedeutend und beſteht vorzüglich in dem Zwiſchenhandel mit den Produkten der Weſerprovinzen und den ausländiſchen Waaren. Hauptartikel des Handels ſind Kolonialwaaren, Tabak, Leinwand, Wein und Getreide. Der Seehandel geht vorzüglich nach Nordamerika, Großbritannien, den Oſtſeeländern, Holland, Frankreich ꝛc., zu deſſen Beförderung die Aſſekuranzgeſellſchaften, die Diskontobank, die Tonnen- und Baken-Anſtalt auf der untern Weſer ꝛc. dienen. Jährlich laufen 1000 bis 1200 Schiffe ein. 1830 liefen 1334 Schiffe ſeewärts ein, darunter 146 aus Nordamerika nebſt Weſtindien, 174 aus Großbritannien, 220 aus Rußland, 93 aus Dänemark, 114 aus Preußen, 98 von der Elbe, 81 aus den Niederlanden ꝛc. 1827 belief ſich der Werth der Einfuhr zur See 14,053,048 Thlr. (darunter Nordamerikaniſcher Tabak, Kaffee und Zucker für 8,500,000 Thlr.) und auf der Oberweſer 1,763,694 Thlr. Die Ausfuhr ſeewärts betrug 6,636,357 Thlr., darunter für 4,019,671 Thlr. Deutſche Leinwand. 1830 wurden ſeewärts eingebracht an Kaffee 13 Millionen, an Zucker 20½ Millionen, an Tabak 23 Millionen Pfund. Auch treibt die Stadt Schifffahrt mit eigenen Schiffen und unterhält Dampfſchifffahrt auf der untern Weſer. Die Regierungsform iſt demokratiſch; die geſetzgebende Gewalt iſt in den Händen der Bürgerſchaft und die vollziehende iſt in den Händen eines aus 4 Bürgermeiſtern, 2 Syndicis und 24 Rathsherren beſtehenden Rathes. Die jährlichen Stadteinkünfte ſchätzt man auf 400,000 Fl. und die Staatsſchulden auf 4½ Millionen Fl. Bremen hat mit Lübeck, Frankfurt und Hamburg in der engern Bundesverſammlung eine Geſammt- und in der weitern eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt es 485 Mann.

Digitized by Google

Das Gebiet enthält $3\frac{1}{2}$ Q. M. und (1823) 14,806 E. und beſteht aus 4 Gohen, dem Gerichte Borgfeld, dem Orte Schwachhauſen, dem Flecken Vegeſack, mit einem Hafen beim Einfluſſe der Wümme oder Leſum in die Weſer, 210 H. und 1500 E., welche Schiffbau treiben, und dem 1830 eröffneten neuen Bremerhafen, auf einem 1827 von Hannover an Bremen, Behufs der Anlegung eines Hafens, abgetretenen Stück Landes, an der M. der Geeſte in die Weſer.

XVI. Die Däniſch-Deutſchen Lande.

Dieſe findet man unter der Rubrik des Däniſchen Staates.

XVII. Das Großherzogthum Oldenburg *).

Es enthält 8 St., 15 Mfl., 782 Bauerſchaften und Dörfer, 116 Q. M. und 246,416 E., die mit Ausnahme von etwa 68,000 Katholiken und einer kleinen Zahl von Reformirten und Juden, ſich zur Lutheriſchen Kirche bekennen. Es gehören dazu das eigentliche Herzogthum Oldenburg, welches von der Nordſee und dem Königreiche Hannover eingeſchloſſen iſt, und auch an das Gebiet der freien Stadt Bremen gränzt; das Fürſtenthum Lübeck, welches im Umfange von Holſtein und zum Theil an der Oſtſee liegt; und das Fürſtenthum Birkenfeld, welches auf dem linken Rheinufer, zwiſchen der Preußiſchen Provinz Niederrhein, dem Coburgiſchen Fürſtenthum Lichtenberg und der Homburgiſchen Herrſchaft Meiſenheim liegt. Die Weſer, die Jahde, welche bei ihrem Einfluſſe in die Nordſee einen großen Meerbuſen bildet, die ſchiffbare Hunte, die Haſe, die Leda oder Sater Ems und die Söſte, die hernach Baſſeler Ems oder Jumme heißt, und ſo wie die Leda hier für Böte fahrbar iſt, durchfließen das eigentliche Herzogthum Oldenburg, in welchem auch das fiſchreiche Zwiſchenahner Meer, ein etwa $1\frac{1}{2}$ M. im Umfange habender Landſee zu bemerken iſt, den anmuthige mit Waldung bedeckte Anhöhen umgeben. Im Fürſtenthum Lübeck ſind mehrere Seen, auch ein Theil des Plönerſees und der ſchiffbare Fluß Trave mit der Schwartau, und im Fürſtenthum Birkenfeld fließt die daſelbſt entſpringende Nahe. Im eigentlichen Oldenburg gibt es viele Kanäle, die zur Abführung des überflüſſigen Binnenwaſſers dienen (Sieltiefe genannt), die auch zur Schifffahrt benutzt werden, und zum Theil an ihrer Mündung Häfen haben. Seit 1825 hat man einen Kanal, zur Verbindung der Weſer mit dem Jahde-Buſen angefangen. Das Herzogthum Oldenburg und das Fürſtenthum Lübeck ſind ganz eben und haben nur hier und da unbedeutende Sandhügel, als die Oſenberge, öſtlich von der Stadt Oldenburg. An der Nordſee, Jahde und Weſer ſind fette Marſchländer, darun-

*) Kohli Handbuch einer hiſtoriſch-ſtatiſtiſch-geographiſchen Beſchreibung des Herzogthums Oldenburg ſammt der Erbherrſchaft Jever und der beiden Fürſtenthümer Lübeck und Birkenfeld. 2 Theile. Bremen 1824—1826. — Oldenburgiſcher Staatskalender für das Jahr 1830.

ter beſonders das Butjadingerland bekannt iſt, welche durch Deiche gegen die Waſſerfluthen geſchützt werden müſſen. Weiter landeinwärts beſteht der Boden aus Geeſtland, zum Theil mit ergiebigem Boden, Torfmooren und dürren Sandgegenden, beſonders in den Kreiſen Vechta und Kloppenburg, wo man ſtundenlange Heiden, ohne Baum und Wohnung findet. Vorzüglich merkwürdig iſt hier das zwiſchen faſt undurchdringlichen Mooren gelegene Saterland, deſſen E. ſich durch viele Eigenthümlichkeiten auszeichnen, und Abkömmlinge der alten Frieſen ſind, und wo man noch das Altfrieſiſche hört. Das Fürſtenthum Birkenfeld iſt gebirgig und wird von den Zweigen des Hoch- und des Idarwaldes durchzogen; daher daſelbſt der Boden ſteinig und nur in den Thälern ergiebig iſt. Die Produkte des Landes ſind vorzüglich: treffliche Pferde, (jährlich gehen 5 bis 6000 Stück ins Ausland), gutes Rindvieh (jährlich verkauft Oldenburg 8 bis 10,000 Stück fettes Rindvieh), Schafe, meiſtens mit grober Wolle, vornehmlich auf der Geeſt, wo man eine Art von Lüneburger Heidſchnucken ſieht, Ziegen, Schweine, Geflügel aller Art, Wildpret, viele Fiſche, auch Auſtern, eßbare Muſcheln und Hummern, Bienen, (1825 waren in dem Herzogthum Oldenburg 33,052 Pferde, 144,486 Stück Rindvieh, 252,374 Schafe und 54,508 Schweine); Getreide aller Art, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, viel Rübſamen, Flachs und Hanf, etwas Tabak, Hopfen, Cichorien, wenig Wein (in Birkenfeld), Obſt nicht hinreichend, Waldungen (die Marſchgegenden haben Holzmangel; auf der Geeſt gibt es ziemlich anſehnliche Holzungen; am beträchtlichſten ſind jedoch die Waldungen in dem Fürſtenthum Birkenfeld, wo ſie 48,800 Morgen ausmachen); aus dem Mineralreiche, hauptſächlich Torf in großer Menge (in Oldenburg), Mergel, Töpfer- und Ziegelthon; und im Fürſtenthum Birkenfeld Eiſen, Blei, Kupfer, Zink, Galmei, Steinkohlen, Dachſchiefer, Kalkſtein, Achate, Röthel, einige Mineralquellen; doch wird bloß Bergbau auf Eiſen unterhalten. Die Induſtrie beſteht beſonders in Garnſpinnerei und Leinwandweberei, Strumpfſtrickerei, die ſehr ſtark in den Kreiſen Vechta und Kloppenburg faſt von allen Landleuten als Nebenarbeit getrieben wird (wodurch jährlich über 100,000 Thaler gewonnen werden), Branntweinbrennereien, deren es eine Menge, auch Geneverbrennereien, gibt, und in Verfertigung einiger Holzwaaren. Im Fürſtenthum Birkenfeld gibt es gute Gerbereien und Steinſchleifereien, beſonders von Achat. 1817 waren in dem 3 St. langen Idarthale 29 Schleifmühlen mit mehr als 200 Arbeitern. Der Handel iſt nicht unbedeutend, doch beſteht die Schifffahrt meiſtens in Küſtenfahrt. Zu Oldenburg, Jever, Varel, Brake ꝛc. machen mehrere Handelshäuſer anſehnliche Geſchäfte. Aus den Kreiſen Vechta und Kloppenburg gegen jährlich mehrere Tauſende der Geeſtbewohner nach Holland, um ſich auf mancherlei Art etwas zu verdienen. Der Landesherr iſt ein Großherzog. Die jähr-

Digitized by Google

lichen Staatseinkünfte werden auf 1,200,000 bis 1,500,000 Fl. geſchätzt. Das Militär beſteht in 1 Infanterie-Reg. von 2 Bataillons, einem kleinen Artilleriekorps und 40 Landdragonern. Der Großherzog hat in der engern Verſammlung mit Anhalt und Schwarzburg eine Geſammt- und in der weitern eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt er 2178 Mann. Das Großherzogthum begreift ſolgende Theile:

a. Das Herzogthum Oldenburg, welches in 6 Kreiſe und in die 2 Herrſchaften Jever und Kniphauſen eingetheilt iſt, und 99½ Q. M., 7 St., 11 Mfl., 106 Kirchſpiele, 614 Bauerſchaften und (1828) mit dem Militär 206,537 E. enthält.

1. Der Oldenburger Kreis 13,^{49} Q. M. groß und mit 29,677 E. Oldenburg, wohlgebaute Hauptſt. an der ſchiffbaren Hunte und an der Haaren, hatte ſonſt Feſtungswerke; jetzt ſind die Wälle in angenehme ſchattige Partien verwandelt. Man findet hier ein ſchönes Schloß mit angenehmen Anlagen, ein neues Prinzenpalais, ein Schullehrerſeminar, eine Militärſchule, eine öffentliche Bibliothek von 42,000 Bänden, ein Gymnaſium, anſehnliche Pferdemärkte, 1 Hafen, 1 Zuckerſiederei, 1 Pianofortefabrik, Seifenſiedereien, Gerbereien, Branntweinbrennereien und mit den Vorſtädten 974 H. und 7722 E. Merkwürdig iſt die ſchätzbare Sammlung von Altdeutſchen, beſonders Oldenburgiſchen Alterthümern. Elsfleth, Mfl. am Einfluſſe der Hunte in die Weſer, wo bis 1824 ein wichtiger Weſerzoll erhoben wurde, hat ein Schiffswerft, 172 H. und 1435 E. Zwiſchenahn, kleines D. mit 184 E., am Zwiſchenahner See, wird wegen ſeiner angenehmen Lage im Sommer von vielen Fremden beſucht.

2. Der Neuenburger Kreis 14,^{07} Q. M. groß und mit 29,082 E. Varel, Mfl. und Hauptort der gräfl. Bentinkſchen Herrſchaft gl. N., an dem angenehmen Gehölze, der Vareler Buſch genannt und unweit der M. der Jahde, wo das Vareler Siel einen Hafen bildet, in welchen bei der Fluth Seeſchiffe einlaufen können, hat ein Schloß, ein Waiſenhaus, Schifffahrt und Handel, 390 H. und 3000 E. Dangaſt, D. am Jahder Meerbuſen, hat 181 E. und eine beſuchte Seebadeanſtalt. Raſtede, D. von 817 E., mit einem großherzogl. Luſtſchloſſe und ſchönen Engl. Garten.

3. Der Ovelgönner Kreis 8,^{64} Q. M. groß und mit 26,697 E. davon der nördliche Theil das Butjadingerland ausmacht. Ovelgönne, Mfl. mit einem Schloſſe, 100 H. und 924 E. Brake, Mfl. an der Weſer, mit einem Hafen, Schifffahrt, Handel und 1216 E. 1822 kamen hier 310 Seeſchiffe an. Zwiſchen hier und Bremen geht wöchentlich 4mal ein Dampfſchiff. Blexen, D. im Butjadingerlande, an der Weſer, über welche hier eine Fähre geht, hat 77 H. und 343 E. Fedderwarder Siel, kleiner Hafen an der Weſer, 1824 eröffnet. Das Land Wührden, ein jenſeits der Weſer im Herzogthum Bremen liegender Bezirk mit 1726 E.

4. Der Delmenhorſter Kreis 15,^{34} Q. M. groß und mit 32,704 E. Delmenhorſt, Stadt an der Delme, hat beſuchte Pferdemärkte, 250 H. und 1645 E. Wildeshauſen, St. an der Hunte, mit einem Taubſtummeninſtitut, Senſen- und Schneidemeſſerfabrik, 318 H. und 1953 E. Die in neuern Zeiten angelegte Tuchfabrik iſt wieder eingegangen.

5. Der Vechter Kreis 14,^{24} Q. M. groß und mit 37,038 E. Vechta, St. am Fluſſe Vechta, hat eine Strafanſtalt für das ganze Herzogthum, ein katholiſches Gymnaſium, 246 H. und 1769 E.

6. Der Kloppenburger Kreis 26,^{13} Q. M. groß und mit 30,695 E. Kloppenburg, St. an der Söſte, hat 149 H. und 891 E. Frieſoythe, St. an der Söſte, hat 166 H. und 932 E. Das Sater-

land, ein zwiſchen undurchdringlichen Mooren gelegenes Ländchen, deſſen E. von Frieſiſcher Abſtammung ſind, unter ſich ihre Mutterſprache reden und ihre vaterländiſchen Sitten noch ganz unvermiſcht erhalten haben.

7. Die Herrſchaft Jever, 6,⁴⁷ Q. M. groß und mit 17,574 E. Jever, St. in einer fruchtbaren Gegend an einem ſchiffbaren Kanale (Sieltief), der nach Hookſiel führt, mit einem, zu einem Spaziergange eingerichteten Walle umgeben, hat ein Schloß, eine lateiniſche Schule, ein Armen- und Arbeitshaus, Tabaksfabriken, ziemlich bedeutenden Handel, 729 H. (darunter 344 in der Vorſtadt) und 3517 E., und iſt der Hauptort der gleichnamigen, von Rußland an Oldenburg abgetretenen Herrſchaft. Hookſiel, D. an dem Jahdebuſen und an einem ſchiffbaren Kanale, mit einem Hafen, 2 Schiffswerften, 81 H. und 458 E., treibt anſehnlichen Handel und Schifffahrt. Wangerog, Inſel, 6 M. von Helgoland, und 1 M. vom feſten Lande, ½ M. lang und ¼ Stunde breit, enthält ſehr beſuchte Seebäder, einen neu erbauten Leuchtthurm, 50 H. und 246 E., welche ſich mit Fiſcherei und Schifffahrt beſchäftigen, und ſich durch Sprache, Sitten und Lebensart von den übrigen Oldenburgern unterſcheiden.

8. Die Herrſchaft Kniphauſen, 0,⁸² Q. M groß und mit 2859 E., welche der Graf von Bentink zugleich mit der Landeshoheit und den perſönlichen Rechten beſitzt, die ihm vor der Auflöſung der Deutſchen Reichsverfaſſung zuſtanden; doch wird die Hoheit über Kniphauſen durch den Herzog von Oldenburg in derſelben Weiſe ausgeübt, wie ſie vordem durch Kaiſer und Reich ausgeübt wurde. Sie iſt faſt ganz von der Herrſchaft Jever umgeben und beſteht aus Marſchland. Darin: Kniphauſen, Schloß mit einem großen ſchönen Garten.

b. Das Fürſtenthum Lübeck, welches 8 Q. M., 1 St., 1 Mfl., 82 D. und (1819) 18,692 E. enthält.

Eutin, einzige St. an einem fiſchreichen See, in einer ſchönen Gegend, hat ein herzogliches Schloß mit einem Engliſchen Garten, 1 Palais, 1 Hoſpital, eine lateiniſche Schule, 280 H. und 2652 E. Im See liegt eine Inſel mit einer Faſanerie. Sielbeck, D. in einer der ſchönſten Gegenden Holſtein's, zwiſchen dem Keller- und Ukleiſee, hat ein fürſtliches Luſthaus, und wird häufig beſucht. Schwartau, Mfl. in einer angenehmen Lage unweit der Trave, an der Schwartau, hat 100 H. und 924 E., darunter viele Nagelſchmiede, Kratzenmacher und Metallknopfmacher. Rathekau, D. von 314 E., wo 1806 am 7. November zwiſchen Bernadotte und Blücher eine Convention abgeſchloſſen wurde.

c. Das Fürſtenthum Birkenfeld, welches den 1817 von Preußen abgetretenen Theil des Saardepart., nämlich den größten Theil des Kantons Herſtein, den Kanton Birkenfeld und einige Ortſchaften der Kantone Hermeskeil, St. Wendel, und Baumholder begreift und 8⅞ Q. M. mit 3 Mfl., 82 D. und (1825) 21,187 E. enthält.

Birkenfeld, Mfl. an der Nahe, mit Leinwebereien, guten Gerbereien, zahlreichen Viehmärkten, einer gelehrten Schule nebſt Schullehrerſeminar, 230 H. und 1632 E. ¼ Stunde davon liegt auf einem Berge das an der Stelle der alten Burg Birkenfeld neu erbaute anſehnliche Regierungsgebäude. Oberſtein, Mfl. an der Nahe, mit einem Schloſſe und 1490 E., die viele Achate und andere Steine, beſonders aber Orientaliſche Karniole ꝛc. zu Bijouteriearbeiten ſchleifen und davon jährlich für mehr als 60,000 Rthlr. abſetzen. Es ſind von dieſen Fabrikaten hier bedeutende Niederlagen. Idar, D. mit 740 E., darunter viele Steinſchleifer und Goldſchmiede. Schwollen, D. mit 272 E. und 2 Sauerbrunnen. Hambach, D. mit 3 Sauerbrunnen, die im Rufe ſtehen.

Digitized by Google

XVIII. Das Königreich Hannover*).

Es bildet kein geſchloſſenes Ganzes, indem der ſüdliche Theil (Göttingen, Grubenhagen und Hohenſtein) durch das Herzogthum Braunſchweig von dem Hauptlande geſchieden wird. Dies letztere gränzt gegen N. an die Nordſee, Oldenburg, das Hamburgiſche Amt Ritzebüttel, die Elbe, welche es von Holſtein, Hamburg, Lauenburg (mit Ausnahme eines kleinen Theils, der jenſeits der Elbe liegt) und Mecklenburg ſcheidet, gegen O. an den Preußiſchen Staat und Braunſchweig, gegen S. an Braunſchweig, die Lippeſchen Lande, das Kurheſſiſche Schauenburg, Pyrmont und den Preußiſchen Staat und gegen W. an die Niederlande. In dem Umfange des Hauptlandes ſind auch die freie Stadt Bremen mit ihrem Gebiete und das Braunſchweigiſche Kreisamt Thedinghauſen eingeſchloſſen. Der kleinere getrennte ſüdlichſte Theil von Hannover hat gegen S. außer dem Preußiſchen Staate, auch Kurheſſen zu ſeinen Gränzen. Der Flächeninhalt des Königreichs, welches vom 24° 20′ bis 29° 18′ O. L. und von 51° 18′ bis 53° 54′ N. Br. liegt, beträgt 693 Q. M.

Zwei große Ströme, die Elbe und die Weſer durchfließen dieſe Lande, und ergießen ſich in die Nordſee, welche einen Theil des Königreichs beſpült. Mit der Elbe vereinigen ſich folgende ſchiffbare Flüſſe: 1) die Aland, welche in der Altmark entſpringt, und von Seehauſen an ſchiffbar wird; 2) die Jeetze, welche in der Altmark entſpringt und von Salzwedel an befahren werden kann; 3) die Ilmenau, welche im Lüneburgiſchen bei dem D. Bokeln, ſüdlich von Uelzen entſteht; 4) die Seeve und die Eſte, welche in demſelben Lande ihre Quellen haben; 5) die Lühe, welche im Bremiſchen entſpringt und anfangs die Aue heißt; 6) die Schwinge, welche im Herzogthum Bremen entſteht und mit der Fluth bis Stade ſchiffbar iſt; 7) die Oſte, welche im Lüneburgiſchen Amte Haarburg, in der Voigtei Toſtedt entſpringt, von Bremervörde an für kleine, und von Kirch-Oſten für ziemlich große Schiffe ſchiffbar iſt; 8) die Medem, welche im Herzogthum Bremen aus dem Bederkeſer See ihren Urſprung hat; und 9) die kleine, jedoch mit der Fluth fahrbare Werne. Die Weſer, nachdem ſie bei Hannöveriſch-Münden durch die Vereinigung der Werra und Fulda entſtanden iſt, nimmt auf: 1) die ſchiffbare anſehnliche Aller, welche im Herzogthum Magdeburg entſpringt, in welche ſich die vom Harze kommende Ocker, die aus dem Hildesheimiſchen kommende Fuſe und die auf dem Eichsfelde entſpringende, zuletzt ſchiffbare Leine nebſt den Nebenflüſſen Ruhme und Innerſte ergießen; 2) die Wümme, welche im Verdenſchen entſpringt, bei

*) Statiſtiſches Repertorium über das Königreich Hannover, von Ubbelohde. Hannover 1823. — Sonne Einleitung zu einer gründlichen Kenntniß des K. Hannover. München 1829.

Digitized by Google

ihrem Ausfluſſe Leſum heißt und ſchiffbar iſt; 3) die im Osnabrückiſchen entſpringende Hunte und die im Herzogthum Bremen entſtehende und für kleine Fahrzeuge ſchiffbare Geeſte. Die Haſe und Leda (welche aus 2 Hauptarmen der Baſſeler und Sater-Ems entſteht und für bedeutende Schiffe fahrbar iſt) fließen in die ſchiffbare Ems, welche ihre Quellen im Fürſtenthum Lippe am Osning oder Teutoburgerwalde hat, die Preußiſche Provinz Weſtphalen durchfließt, unterhalb Rheina, wo ſie ſchiffbar wird, in das K. Hannover tritt, und durch den Meerbuſen Dollart, zwiſchen Oſtfriesland und Gröningen, welcher aus einem in den Jahren 1277 bis 1287 von dem Meere verſchlungenen anſehnlichen Striche Landes entſtanden iſt, in die Nordſee fällt, wo ſie eine Breite von 1½ M. hat. Man arbeitet jetzt an der weitern Schiffbarmachung der Ober-Ems, vermittelſt eines Kanales, der nach dem Plane bis zur Lippe fortgeſetzt werden ſoll. Noch iſt die Vechte zu bemerken, welche die Provinz Bentheim durchfließt, ſchiffbar wird, und zuletzt in den Zuyderſee fällt. Auf dem Harze entſpringen viele kleine Flüſſe, als die Oder, Sieber, Söſe ꝛc., welche ſich in die Ruhme, und durch dieſe in die Leine ergießen, jedoch nicht ſchiffbar ſind. Es gibt auch mehrere ſchiffbare Kanäle, dahin außer den Papenburger Kanälen, vorzüglich die Oſtfrieſiſchen Kanäle, darunter der Treckfahrts-Kanal zwiſchen Emden und Aurich, 3⅕ M. lang iſt, gehören. Unter den Seen ſind der Dümmer- und der Steinhuderſee zu bemerken.

Der Boden dieſes Landes, das größtentheils zur Tiefebene des nördlichen Deutſchlands gehört, iſt weit mehr flach, als bergig und hügelig, und zwar ſtrichweiſe äußerſt fruchtbar, aber in den meiſten Gegenden ſehr mager und unergiebig. Nur die ſüdlichſten Gegenden, nämlich das Fürſtenthum Göttingen nebſt Grubenhagen und Hohenſtein und der ſüdliche Theil von Calenberg und Hildesheim ſind gebirgig und waldig. Das Hauptgebirge iſt der Harz, ein frei ſtehendes, aber von mehreren niedrigen Hügelketten umgebenes Gebirge, das ſich vom 27° 50′ bis 29° 10′ der Länge und vom 51° 31′ bis 51° 57′ N. Br. erſtreckt, und durchaus ſteil aus der Ebene empor ſteigt. Dieſes ohngefähr 16 M. lange und 4 bis 5 M. breite Gebirge beſteht aus einigen tauſend Bergen und Thälern, die labyrinthiſch unter einander verſchlungen ſind, und liegt zwar zwiſchen der Saale und der Weſer, reicht aber nicht von dem einen Fluſſe bis zum andern. Die wahren Harzgebirge fangen an der Oſtſeite im Mannsfeldiſchen an, gehen durch das Anhalt-Bernburgiſche, die Grafſchaften Stolberg, Hohenſtein, Wernigerode, und einen Theil von Halberſtadt und Blankenburg, Wolfenbüttel und Grubenhagen, wo ſie ſich gegen W. bei der Braunſchweigiſchen St. Seeſen endigen. Der Flächeninhalt des ganzen Harzgebirges beträgt an 36 bis 40 Q. M., welche aber nicht bloß zu dem Hannöverſchen Lande gehören. Die höchſte Spitze des

Digitized by Google

Harzes iſt der Brocken, der nach neuern, richtigern Meſſungen 3506 F. hoch; dieſem folgen die 3159 F. hohe Heinrichshöhe, der 3126 F. hohe Königsberg, der 2739 F. hohe Bruchberg, der 2667 F. hohe Wormberg und die 2605 F. hohe Achtermannshöhe. Von dieſen höchſten Bergen des Harzes gehört jedoch bloß der Bruchberg zu Hannover, an welchem die Ocker entſpringt. Nach dieſem iſt die höchſte Gegend des Königreichs das Brockenfeld, gleich unter der Spitze des Brockens, mit einer großen Menge von Klippen bedeckt. Der Brocken beſteht ganz aus Granit, und theilt den Harz in zwei Theile. Was im W. des Brockens liegt, heißt der Oberharz, und iſt der kleinere, aber höhere Theil; was oſtwärts vom Brocken liegt, bildet den Unterharz, welcher den Oberharz an Größe und Naturſchönheiten übertrifft. Die Flüſſe des Oberharzes fallen der Weſer zu, als die Oder, Sieber, Söſe, Nette, Innerſte, Ocker, Radau, Ecker und Ilſe; und die Flüſſe des Unterharzes fallen der Elbe zu, als die Zorge, Wipper, Eine, Selke, Bode und Holzemme. Die Oberfläche dieſes Gebirges iſt durchaus bewaldet, und bildet einen beinahe ununterbrochenen Fichtenwald (286,363 Morgen im Hannöveriſchen Antheile); auf den niedrigen Bergen vermiſchen ſich mehrere Arten von Laubholz mit den Nadelhölzern. Eben ſo hat das Gebirge einen Ueberfluß an allerlei Waldbeeren und offizinellen Pflanzen und den ſchönſten Graswuchs. Weſtlich vom Harze nach der Weſer zu zieht ſich der Sollingerwald, der faſt durchgehends ein mit Laubholz bedecktes Sandſteingebirge iſt, auf deſſen höchſter Kuppe der bekannte Sollingerſtein bricht, der ſtark auf der Weſer verfahren wird. Dieſes Gebirge erhebt ſich nur bis zu 1586 F. und beſteht aus mehreren Bergketten und Bergkuppen, die durch hohe Flächen und Hügelreihen verbunden ſind. Man theilt ihn in den kleinen und den großen Solling, wovon der erſtere den ſüdlichſten Strich der Provinz Göttingen einnimmt, der letztere theils Hannöveriſch, theils Braunſchweigiſch iſt. Nördlicher als der Harz und der Solling findet man noch einige nicht ſehr hohe Gebirgsreihen, nämlich die Lauenſteiner Berge, wozu der Oſterwald gehört, den höchſtens 1500 F. hohen Deiſter und den durch ein Thal von demſelben geſchiedenen 1374 F. hohen Süntel, der ſich bis in das Schaumburgiſche erſtreckt. Auf dem linken Ufer der Weſer durch Osnabrück ziehen ſich Fortſetzungen der porta Westphalica oder Mindenſchen Bergkette und der Egge. Vom Harze und von dieſen Bergketten an ſenkt ſich der Boden bis an die Nordſee, Weſer und Elbe ſo ſehr hinab, daß er durch künſtliche Dämme gegen die Ueberſchwemmungen geſchützt werden muß. Dieſe große ebene Sandfläche wird anfangs noch von kleinen Hügelreihen und Landrücken durchzogen, bis zuletzt auch dieſe aufhören. Bemerkenswerth iſt in dieſem Flachlande der Huimling, eine große über die benachbarten Gegenden er-

habene Sandfläche im Kreiſe Meppen, 5 M. im Umfange an der Baſis, welche ſich ſüdwärts gegen die Haſe, weſtwärts gegen die Ems, oſtwärts gegen Oldenburg und nordwärts gegen Oſtfriesland ſenkt. Dieſe flachen Gegenden beſtehen theils aus ſehr fruchtbaren fetten Marſchlanden, an den Ufern der großen Flüſſe und des Meeres, welche ohngefähr 60 Q. M. einnehmen; theils aus Geeſtland, welches höher als das Marſchland, aber ſandig und von weit geringerer Fruchtbarkeit iſt. Die ſchlechteſten, traurigſten Gegenden ſind die großen Heiden, beſonders in der Mitte von Lüneburg, Bremen, Verden, Hoya und dem vormaligen Münſterſchen, wo dürre Sandfelder von Nadelholzwäldern durchzogen und mit hohem Heidekraut bewachſen, auch ſumpfige Moorgegenden und einzelne kleine Dörfer mit wenigem Ackerbau angetroffen werden. Beſonders iſt die große bis Haarburg 12 M. weit ſich erſtreckende Lüneburger Heide bekannt, durch welche die Landſtraße nach Hamburg führt. Im Herzogthum Bremen iſt viel niedriges, ſumpfiges Moorland, als das große Düvels- und Teufelsmoor. Doch ſind dieſe Moore in neuern Zeiten durch Kultur ſehr vermindert worden. Das Klima iſt überhaupt gemäßigt und geſund, nur in den Gegenden der großen Flüſſe und in der Nähe des Meeres feucht und nebelig. Auf dem Harze iſt die Luft rauh, und in manchen Gegenden deſſelben fängt der Winter ſchon im Oktober an, und dauert weit ins Frühjahr hinein.

Die Fruchtbarkeit iſt im Ganzen ſehr mittelmäßig; doch die ebneren Gegenden von Grubenhagen, der größte Theil Calenbergs, Göttingens, Hildesheims und beſonders die Marſchländer an der Elbe, Weſer, der Nordſee ꝛc. ſind ſehr fruchtbar. Die Produkte ſind: gute Pferde, Rindvieh (beſonders auf dem Harze, wo die Rücken der Berge, und die von vielen Bächen bewäſſerten Thäler die ſchönſten Viehweiden geben, in den Marſchländern und in Oſtfriesland, wo jährlich viele fette Ochſen, Butter und Käſe ausgeführt werden und die Rindviehzucht auf Holländiſche Art getrieben wird). Oſtfriesland liefert jährlich über 20,000 Ctr. Butter, 40,000 Ctr. Käſe, 4500 Stück Rindvieh und 3400 Pferde zur Ausfuhr. Dagegen iſt aus Mangel an Graswuchs die Rindviehzucht in den Lüneburgiſchen, Hoyaiſchen, Diepholziſchen ꝛc. Heiden ſehr ſchlecht; Schafe (in den Heidegegenden beträchtliche Heerden von Heideſchnucken, eine Art von Schafen, welche klein ſind, Hörner und eine ſchlechte Wolle haben; ſehr veredelte Schafe findet man auf den großen Gütern des ſüdlichen Theiles des Königreichs); Schweine, deren Zucht vorzüglich in dem Weſtphäliſchen ſtark iſt, aus welchem auch viele Schinken ins Ausland gehen, Ziegen, Federvieh, Wildpret, beträchtliche Fiſchereien und ſehr wichtige Bienenzucht, hauptſächlich im Lüneburgiſchen, wo ſie ſehr im Großen getrieben wird, vorzüglich im Amte Ebſtorf. Jährlich erhält man im Lande über 300,000 Pf. Wachs. In vielen Bächen Lüneburgs

gibt es Perlenmuſcheln; ferner Getreide aller Art, auch viel Buchweizen (die Marſchländer haben beſonders einen großen Reichthum des Garten- und Landbaues; der Harz hingegen zieht faſt gar kein Getreide, und muß damit verſorgt werden), trefflicher Flachs (vorzüglich in Grubenhagen, Calenberg, Göttingen, Hildesheim, in den Marſchländern und im Lüneburgiſchen, in der Gegend von Uelzen), Hanf, Tabak, Hopfen, Cichorien, Hülſenfrüchte (vorzüglich viele ſogenannte Pferdebohnen in den Marſchen Bremens und Oſtfrieslands), Gartengewächſe, Rübſamen und Raps (in großer Menge in den Marſchländern), Obſt, woran die Heidegegenden arm, aber dagegen beſonders das alte Land und das Land Kedingen ſo reich ſind, daß im Frühjahre die Oberfläche derſelben eine einzige Blüthendecke zu ſeyn ſcheint. Alle Deiche, Wieſen-, Garten- und Hofplätze, ſelbſt die Getreidefelder zum Theil ſind mit Obſtbäumen aller Art beſetzt. Wein fehlt gänzlich. Die Waldungen des Harzes, des Sollings und des Deiſters und im Hildesheimiſchen ſind anſehnlich, und in der Mitte Lüneburgs findet man ſchönes Tannenholz. Das Mineralreich iſt in den Gebirgsgegenden, beſonders auf dem Harze ſehr wichtig, und liefert ſehr wenig Gold, 35,000 Mark Silber, 16,000 Ctr. Glötte, 42,000 Ctr. Blei, 1500 Ctr. Kupfer, 120,000 Ctr. Eiſen von vorzüglicher Güte, Zink, Galmei, Arſenik, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, Torf in ungeheurer Menge, Vitriol, Alaun, Salz (die Lüneburgiſchen Salzquellen gehören zu den reichlichſten Deutſchlands), ſehr gute Bau- und Mühlſteine, Schiefer, Marmor, Kalk, Alabaſter, Gyps, Mergel, Thon, Pfeifen- und Fayenceerde, Walkererde, Farbenerde, Mineral- und Erdölquellen. Man rechnet den Ertrag der Harzbergwerke auf beinahe 1½ Million Thaler.

Die Zahl der Einwohner betrug nach der Zählung von 1821 1,434,126, die ſich größtentheils zur Lutheriſchen Kirche bekennen. Doch ſind auch Katholiken (über 200,000), Reformirte (90 bis 100,000), Juden (8 bis 9000), und Mennoniten (400) unter den Einwohnern. Sie bewohnen 222,100 H., 74 St., 110 Markt- und Bergflecken und über 5000 Dörfer, Bauerſchaften, Hüttenörter und Weiler. 1825 war die Zahl der E. auf 1,537,504 geſtiegen, und dürfte jetzt nahe an 1,600,000 kommen.

Die Induſtrie iſt im Ganzen gegen andere Deutſche Länder nicht beträchtlich. Die Hauptinduſtrie beſteht in Leinwandweberei und Garnſpinnerei, welche ſich über das ganze Land ausgebreitet haben. Der vornehmſte Abſatz der Leinwand aus den althannöveriſchen Provinzen geht nach Bremen, und man berechnet den jährlichen Verkehr auf 1 Million Thaler; wozu noch der Werth der Garnausfuhr kommt, der allein aus dem Hildesheimiſchen auf 400 bis 500,000 Thlr. angeſchlagen wird. Im Osnabrück'ſchen webt man eine große Menge grober Leinwand, die unter dem Namen Löwentlinnen bekannt iſt. Dieſe Provinz lieferte ſonſt allein

Digitized by Google

jährlich für 1 Million Thlr. Leinwand; aber überhaupt hat der Löwentlinnenhandel und mit ihm das ganze Leinwandgewerbe im Lande eine bedeutende Abnahme erlitten. Eben ſo ſind die ſonſt ſo berühmten Leinwandfabriken zu Leer in Oſtfriesland, die Leinwand von vorzüglicher Feinheit lieferten, und hauptſächlich ihren Abſatz nach Amſterdam hatten, ſehr herabgeſunken. Es ſind zwar mehrere Tuch- und Wollenfabriken, als in Göttingen, Oſterode, Eimbeck ꝛc. vorhanden, welche Tücher von verſchiedenen Sorten, Raſche, Flanell, Molton, Kamelotte ꝛc. verfertigen: aber doch reichen ſie nicht zur Conſumtion des Landes zu, und eine große Menge Tücher muß eingeführt werden. Die Baumwollenfabrikation iſt unbedeutend. Die Seidenfabriken beſchränken ſich auf Seidenbandwebereien und auf Verfertigung von ſeidenen Strümpfen und einiger halbſeidener Zeuge. Uebrigens findet man viele Töpfereien (die ſtärkſten und berühmteſten im Amte Lauenſtein, beſonders zu Duingen), zahlreiche Ziegelbrennereien, Pfeiſenfabriken, Glashütten, gute Papiermühlen, Wachsbleichen bei Celle, Haarburg und Hannover, Tabaks-, Leder- und Pergamentfabriken (letztere beſonders im Bentheimiſchen); zahlreiche Bier- und Eſſigbrauereien, Branntweinbrennereien, davon die in Oſtfriesland auch Genever liefern. Ueberhaupt haben die Branntweinbrennereien ſeit 1819 außerordentlich zugenommen, und ſich durchs ganze Land verbreitet, ſo daß man den Werth ihrer jährlichen Produktion auf 1½ Million Thlr. anſchlagen kann. Die Fabriken des Mineralreichs ſind bedeutend; der ganze Harz lebt vom Bergbau und Hüttenweſen, und dem dazu nöthigen Holz- und Kohlengewerbe. Die Eiſenhämmer und Hüttenwerke, nebſt den Eiſenfabriken, die Kupferhämmer, Meſſinghütten und eine Gewehrfabrik, die Silber- und Bleihütten, die Vitriolſiedereien, Schwefelhütten und Salinen beſchäftigen viele Menſchen. Doch fehlt es an Fabriken von kleineren Eiſen- und Stahlarbeiten. Die Verfertigung von allerlei Holzwaaren macht für manche Bewohner der Harzgegenden, (zu Oſterode viele Eimer), von Lüneburg und Bremen einen bedeutenden Nahrungszweig aus. Aus den Weſtphäliſchen Provinzen gehen viele Einwohner im Frühjahre nach Holland zum Mähen, Torfſtechen, Deicharbeiten ꝛc. Zum Handel hat das Land wegen der Nähe der Nord- und Oſtſee und der vielen ſchiffbaren Flüſſe eine vortreffliche Lage. In mehreren Gegenden findet man auch gute Chauſſeen; und da verſchiedene Hauptlandſtraßen durch das Königreich gehen, ſo haben die Einwohner vielen Gewinn vom Speditions- und Tranſitohandel. Man treibt auch einen bedeutenden Ausfuhrhandel mit den Landesprodukten und einigen Fabrikaten, beſonders mit allen Arten mineraliſcher Produkte und mit Garn und Leinwand, hauptſächlich nach Bremen. Doch leidet der Ausfuhrhandel ſehr durch die Preußiſchen und Niederländiſchen Zölle; während die Einfuhr ausländiſcher Waaren ſehr ſtark iſt. Vom 1. Juli 1825 bis dahin

Digitized by Google

1826 ſind unter andern eingeführt worden 2,257,344 Pf. Kaffee, 1,875,344 Pf. raffinirter und 872,025 Pf. roher Zucker, 325,742 Pf. Thee, 4,057,300 Pf. rohe Tabaksblätter, 1,296,206 Pf. Manufakturwaaren ꝛc. Mit dem Seehandel beſchäftigt ſich Oſtfriesland am meiſten, wo 1817 1126 Schiffe ankamen und 1034 abgingen; desgleichen Papenburg, wo auch viele Schiffsbauereien ſind. Die vornehmſten Handelsörter ſind: Emden, Münden, Leer, Celle, Haarburg, Hannover, Lüneburg, Papenburg ꝛc.

Die Regierungsverfaſſung iſt eine bloß in männlicher Linie erbliche Monarchie und durch Landſtände eingeſchränkt, welche 2 Kammern bilden, wovon die erſte aus den mediatiſirten Fürſten und Grafen, dem Erblandmarſchall (welcher beiden Kammern präſidirt), den Mitgliedern der Ritterſchaft, den katholiſchen Biſchöfen und den proteſtantiſchen Aebten, nebſt dem Präſidenten des Oberſteuerkollegiums beſteht, und die 2te aus den Mitgliedern des Bürgerſtandes (darunter 29 Deputirte aus den Städten, 1 Deputirter der Univerſität Göttingen und 22 Deputirte von den freien nicht zur Ritterſchaft gehörigen Grundbeſitzern). Der Landtag verſammelt ſich alle Jahre, und alle landesherrlichen Vorſchläge werden an beide Kammern gebracht. An der Spitze der Regierung ſteht ein König, jetzt Wilhelm IV., zugleich König von Großbritannien, 1765 geboren. Die Landesregierung wird in beſtändiger Abweſenheit des Königs durch das Staats- und Kabinetsminiſterium zu Hannover beſorgt, in welchem der zum Vicekönig ernannte Herzog von Cambridge das Präſidium hat. In wichtigen Angelegenheiten holt es Verhaltungsbefehle von London ein, wo eine eigne Deutſche Kanzlei errichtet iſt. Der König von Hannover iſt Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat in der engern Bundesverſammlung eine, und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt er 13,054 Mann. Die Staatseinkünfte ſchätzt man auf 6 bis 7 Millionen Thaler. Die landſchaftlichen Einnahmen betrugen nach dem für das Jahr 1829 bis 1830 angenommenen Budget, im reinen Ertrage 3,202,342 Thlr., darunter 1,350,000 Grundſteuer, 694,000 Perſonenſteuer ꝛc., und die Ausgaben der Landſchaft 3,127,692 Thlr. Was aber die Kammereinnahmen betrifft, ſo iſt darüber nichts bekannt; im Allgemeinen ſchätzt man ſie faſt eben ſo hoch, als die landſchaftlichen. Das Land hat Schulden, welche in den althannöveriſchen Landen ſich jetzt auf 10,000,000 Thlr. belaufen. Die Kriegsmacht beſteht aus etwa 13,000 Mann, nämlich aus 1 Artillerie- und Ingenieurkorps, 8 Reg. Kavallerie (1 Reg. Garde du Corps, dem Leibreg. Küraſſier, 2 Uhlanen-Reg. und 4 Huſaren-Reg., darunter 1 Garde-Huſaren-Reg.), 1 Feldjägerkorps und 12 Reg. Infanterie a 2 Bat., darunter 1 Garde-Jäger- und 1 Garde-Grenadier-Reg. Die Armee bildet 1 Kavallerie- und 2 Infanterie-Diviſionen. Auch beſteht ein Landdragoner-

korps zum polizeilichen Dienſte, wozu 160 berittene und eben ſo viel unberittene Dragoner gehören.

Das Königreich iſt jetzt in 6 Landdroſteien eingetheilt, wozu noch die Berghauptmannſchaft Clausthal kommt.

1. Die Landdroſtei Hannover.

Sie enthält 116½ Q. M., 38,938 Häuſer und 274,336 (295,300) E. *) und begreift folgende Provinzen:

a. Das Fürſtenthum Calenberg.

Es gränzt gegen N. an Hoya und Lüneburg, gegen O. an Lüneburg und Hildesheim, gegen S. an Braunſchweig und gegen W. an Lippe-Detmold, Pyrmont, das Kurheſſiſche Schaumburg, Schaumburg-Lippe, die Preußiſche Provinz Weſtphalen und an Hoya, wird von der Weſer und Leine durchfloſſen, und enthält 49½ Q. M., 10 St., 14 Mfl., 329 Ortſchaften, 20,102 H. und 151,520 E. Der Boden iſt in dem nördlichen Theile eben, wo auch der Steinhuderſee iſt, und hat Heide- und Moorſtriche, im ſüdlichen bergig und fruchtbar, wo die Lauenſteiner Berge, der Deiſter und der durch ein Thal von demſelben getrennte Süntel (deſſen höchſter Punkt, der Hoheſtein, ſchon auf Heſſiſchem Boden), ſich durchziehen.

Hannover, im Ganzen wohlgebaute und ſich immer mehr verſchönernde Hauptſtadt des ganzen Königreichs, Sitz der Landdroſtei und einer Juſtiz-Canzlei, in einer ſandigen Ebene, an der hier ſchiffbaren Leine, welche die Altſtadt von der Calenberger Neuſtadt trennt, und hier den die Neuſtadt umfließenden Fluß Ihme aufnimmt, hatte ſonſt Feſtungswerke, welche jetzt geebnet und in ſchöne Spaziergänge und Anlagen verwandelt ſind, beſteht aus der Altſtadt, der Calenberger und der Aegidienneuſtadt, (dem ſchönſten Theile, mit ſchönen Häuſern u. breiten geraden Straßen), der Gartengemeinde und der neuen Vorſt., ſonſt D. Linden, wo jetzt viele ſchöne Gebäude entſtanden ſind, und welche durch die Ihme von der Calenberger Neuſtadt getrennt iſt. Die Straßen, darunter die ſchöne Georgsſtraße faſt aus lauter pallaſtähnlichen Gebäuden beſteht, ſind erleuchtet und an den Seiten für die Fußgänger mit ſteinernen Platten belegt. Hannover hat 9 Kirchen (darunter die Schloßkirche einen ſehenswerthen Reliquien- und Antiquitätenſchatz beſitzt), 2452 H. und 27,482 E., als 1279 H. mit 17,199 die Altſtadt; 387 H. mit 5508 E. die Neuſtadt; 636 H. mit 3198 E. die Gartengemeinde und 150 H. mit 1582 E. die Vorſtadt Linden, 1 Lyceum, 1 Generalſtabs-Akademie, 1 Hofſchule, 1 Garniſonſchule, 1 höhere Gewerbſchule, 1 königliche Bibliothek von 90,000 Bänden in dem Archivgebäude, 1 Wundarzneiſchule, 1 Hebammeninſtitut, 1 Thierarzneiſchule, 1 Schullehrerſeminar mit einer damit verbundenen Freiſchule, 1 Arbeitshaus, mehrere milde Stiftungen (darunter die Stolviniſche für hilfloſe Bürgerkinder), 8 Buchdruckereien, 1 Schriftgießerei, 2 Buchhandlungen, mancherlei Fabriken, welche Tabak, Cichorien, Wachstuch, Gold- und Silbertreſſen, feine Stickereien, künſtliche Blumen, Galanteriewaaren aller Art, Farben, Siegellak, Zucker und Spielkarten liefern, anſehnliche Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, eine Börſe und anſehnlichen Produkten- und

*) Die nicht eingeſchloſſenen Zahlen ſind vom J. 1821 und die eingeſchloſſenen vom J. 1825 zu verſtehen.

Digitized by Google

Speditionshandel. Merkwürdig ſind: das königl. Schloß nebſt den Marſtällen, das Opern- und das Zeughaus, der Pallaſt des Herzogs von Cambridge, das geſchmackvollſte Gebäude der Stadt, die prächtige neu erbaute Garniſonſchule, eine Zierde der Stadt, das prachtvolle Gebäude der Kriegskanzlei, das Waterloo-Monument und Leibnitzens Denkmal am großen Paradeplatze, welches aus einem Tempel nebſt der marmornen Büſte des Philoſophen beſteht. Schöne Alleen führen nach den Luſtſchlöſſern Herrenhauſen und Montbrillant (letzteres der Sommeraufenthalt des Herzogs von Cambridge), beide mit Gartenanlagen, erſteres beſonders durch ſeine Waſſerkünſte berühmt. Die große Fontaine treibt das Waſſer 120 F. hoch. Der Garten zu Herrenhauſen enthält 182 Morgen und eine große Orangerie in dem 200 F. langen Orangeriegebäude, dem gegenüber der Berggarten nebſt den Treibhäuſern und der Plantagegarten oder Baumſchule liegen. Man findet daſelbſt auch eine große Orangerie und eine mit Treibhäuſern verſehene Baumſchule. In der Nähe ſind der Deckenſche (ſonſt Wangenheimiſche) und der Walmodenſche Garten, jetzt dem Prinzregenten gehörig, nebſt der Antikenſammlung ſehenswürdig. Ueberhaupt ſind um Hannover herum viele Gärten und bewohnte Gartenhäuſer, welche eine eigene Gemeinde, die Gartengemeinde, bilden. Kirchrode, D. von 56 H. und 378 E., bei welchem der große königl. Thiergarten iſt. Gehrden, Mfl. mit Drellwebereien, 117 H. und 952 E. Limmer, D. an der Leine, mit 89 H. und 541 E., einer Schwefelquelle und hübſchen Anlagen. Münder, St. an der Hamel, in der Nähe des Deiſters, hat 232 H. und 1568 E. und in der Vorſtadt Salza ein kleines Salzwerk, das jährlich 1800 Ctr. Salz liefert. Wunſtorf, St. von 264 H. und 1663 E., an 2 Auen, der Kaspau und Südau, welche unterhalb der Stadt in die Leine fallen, hat ein Lutheriſches Fräuleinſtift. Springe, St. am Fuße des Deiſters und an dem Urſprunge der Haller, hat 209 H. und 1575 Einw. Pattenſen, St. mit 159 H. und 1285 E. Reher, D. mit einer Meſſinghütte, 105 H. und 527 E. Schwöbber, adliches Landgut mit äußerſt geſchmackvollen Gartenanlagen. Neuſtadt am Rübenberge, St. an der Leine, die ſich hier in 2 Arme theilt, und in welcher zur Beförderung der Schifffahrt eine Schleuſe angelegt iſt, hat 174 H. und 1186 E. Rehburg, St. unweit des Steinhuderſees, hat 197 H. und 1355 E. und einen Geſundbrunnen mit einem großen Badehauſe, mehreren andern Gebäuden und Anlagen. Hameln, St. und ehemalige Feſtung in einer ſchönen Gegend, an dem Einfluſſe der Hamel in die Weſer, über welche eine Schiffbrücke führt, hat Tabaks- und Tabakspfeifenfabriken (die ſonſt wichtigen Wollen- und Baumwollenfabriken liegen jetzt ganz), gute Gerbereien, eine große Zucht- und Karrenſtrafanſtalt, Schifffahrt und Lachsfang, 672 H. und 5326 E. Coppenbrügge, Mfl. in der vormaligen Grafſchaft Spiegelberg, hat 137 H. und 1135 E. Bodenwerder, St., ganz von der Weſer umgeben, hat 233 H. und 1333 E., welche Leinwandhandel und Schifffahrt treiben. Grohnde, Mfl. an der Weſer, hat Leinweberei, Schiffsbau, Schifffahrt, 81 H. und 818 E. Polle, Mfl. an der Weſer, mit 138 H. und 1035 E., die Schifffahrt, Holzhandel und Strumpfſtrickerei unterhalten. Salzhemmendorf, Mfl. mit 143 H. und 770 E. und einem Salzwerke, welches jährl. 54,000 Ctr. Salz liefert. Lauenſtein, Mfl. mit 117 H., 793 E., einer Glashütte, die ſchöne Waaren liefert und den Ruinen der alten Burgen Lauenſtein und Spiegelberg in der Nähe. Haſtenbeck, D., bekannt wegen der Schlacht 1757. Duingen, Mfl. von 118 H. und 803 E., welche viel irdenes Geſchirr verfertigen und ausführen. Eldagſen, St. an der Gehle, mit 231 H. und 1891 E. Oſterwald, D. mit 1 Glashütte, 1 Steinkohlenbergwerke, 78 H. und 396 E. Loccum, evangeliſches Kloſter, deſſen Abt Landſtand, und wo eine theologiſche Vorbereitungsanſtalt iſt und D. von 172 H. und 1278 E.

Digitized by Google

b. Die Grafſchaft Hoya *).

Sie liegt an der Weſer und Aller, gränzt gegen N. an Oldenburg, freie Stadt und Provinz Bremen, das Braunſchweigiſche Kreisgericht Thedinghauſen und Verden, gegen O. an Lüneburg und Calenberg, gegen S. an die Provinz Weſtphalen und gegen W. an Diepholz und Oldenburg, und hat 1 St., 17 Mfl., 483 D. und Weiler, 55 Q. M., 15,608 H. und 104,160 Einw. Der Boden iſt größtentheils Heide und Sand, doch ſind an den Flüſſen auch einige Marſchländer.

Nienburg, Stadt in einer Ebene, an der Weſer, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, iſt mit Wällen, die geebnet und in Gärten und Spaziergänge verwandelt ſind, umgeben, und hat 358 H. und 3810 E., die Schifffahrt, Tabaksbau und Getreidehandel treiben. Hoya, Fl. an der Weſer, mit einer Brücke, hat eine Seife- und Lichterfabrik, 224 H. und 1726 E., welche gute lackirte Blechwaaren verfertigen. Liebenau, Fl. an der Aue, wo viele Eiſenwaaren und Spitzen verfertigt werden, hat 241 H. und 1729 E. Baſſum, Fl. an dem Mühlenbache, beſteht aus 3 Theilen: Freudenberg, Baſſum, mit einem Stifte und der Stiftskirche und Loge, und hat 239 H. und 1466 E. Suhlingen, Mfl. von 178 H. mit 1023 E. Bekannt durch die 1803 abgeſchloſſene Suhlinger Konvention. Stolzenau, Mfl. an der Weſer, hat Schifffahrt, Lachsfang, 197 H. und 1357 E.

c. Die Grafſchaft Diepholz **).

Sie liegt zwiſchen Oldenburg, Hoya, Provinz Weſtphalen und Osnabrück, enthält 6 Mfl., 69 D. und Weiler, 12 Q. M., 3208 H. und 13,656 E., beſteht meiſtens aus Heiden, Brüchen und Torfmooren, und iſt daher wenig fruchtbar. Sehr bedeutend iſt die Zucht der Heideſchnucken, der Gänſe und Bienen. Hier iſt der 1 M. lange und ½ M. breite Dümmerſee, durch welchen die aus dem Osnabrückiſchen kommende Hunte fließt, und bei ihrem Ausfluſſe bis Diepholz Löhne heißt, wo ſie alsdann ihren vorigen Namen wieder bekömmt.

Diepholz, Fl. an der Hunte, hat 230 H. und 1842 E., aber mit dem dabei liegenden Fl. Willenberg 367 H. mit 2414 E., welche viel grobes Wollentuch verfertigen. Wagenfeld, Mfl. mit dem Schloſſe Auburg, hat Garnſpinnerei, Leinweberei, 474 H. und 2794 E.

2. Die Landdroſtei Hildesheim.

Sie enthält 80 Q. M., 45,844 H. und 298,339 (328,312) E., und begreift folgende Provinzen:

a. Das Fürſtenthum Hildesheim.

Es gränzt gegen N. an Lüneburg, gegen O. an Braunſchweig, gegen S. O. an die Prov. Sachſen, gegen S. an Braunſchweig und gegen W. an Calenberg, wird von der Leine, Innerſte,

*) Die von Kurheſſen abgetretenen Aemter Freudenberg und Uchte ſind damit vereinigt.

**) Das von Kurheſſen abgetretene Amt Auburg iſt damit vereinigt.

Digitized by Google

Fuſe und Ocker durchfloſſen, iſt fruchtbar, hat im ſüdlichen Theile, viele waldige Bergreihen, die ſich gegen die nördliche Gränze in ausgedehnte Ebenen verlieren, und enthält 10 St., 5 Mfl., 251 D., 32 Q. M., 19,223 H. und 131,514 E.

Hildesheim, altmodiſch gebaute Stadt, Sitz der Landdroſtei und einer Juſtizcanzlei, ſo wie eines Biſchofs und Domkapitels, mit vormaligen Feſtungewerken, die jetzt in Gärten und Spaziergänge verwandelt ſind, verſehen, liegt auf einem unebenen Boden, an der Innerſte, die ſich hier in zwei Arme theilt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und hat eine Domkirche mit ehernen, künſtlich gegoſſenen Thürflügeln, ſchönen Gemälden und der Irmenſäule, 3 andere katholiſche und 4 Lutheriſche Kirchen, eine Landesirrenanſtalt (ſonſt zu Celle), ein Waiſenhaus, eine Arbeits- und Erziehungsanſtalt, ein katholiſches Gymnaſium (das Joſephiniſche genannt) mit einem Prieſterſeminar, ein Lutheriſches Gymnaſium mit einer Bibliothek, ein Schloß, Tabaks- und Lederfabriken, Wachsbleichen, 92 Straßen, 1831 H. und (1825) 12,630 E., welche einen anſehnlichen Garn- und Leinwandhandel treiben. In der Nähe liegen die aufgehobenen Stifter St. Bartholomäus und St. Moritz. Bei letzterem liegt der gleichnamige Mfl., auch ſchlechthin der Berg genannt, mit 121 H. und 765 E., und bildet eine Vorſtadt von Hildesheim. Ottbergen, D. von 514 E. und berühmter Wallfahrtsort. Auf dem dabei liegenden Kapellenberge, wo eine Kapelle ſteht, hat man eine ſchöne Ausſicht. Peina, St. in einer moraſtigen Gegend an der Fuſe, hält anſehnliche Vieh-, beſonders Pferdemärkte, und hat 2 Vorſtädte, ein Zuchthaus, Garn- und Leinwandhandel, 399 H. und 2300 E. Groß-Lafferde, D. unweit der Fuſe, mit ſtarkem Flachsbau, einem ſehr bedeutenden Viehmarkt, 159 H. und 1108 E. Alfeld, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Leine, welche hier die durch die Stadt fließende Warne aufnimmt, hat ein Schullehrerſeminar, Hopfenbau, Garn- und Leinwandhandel, 340 H und 2400 E. Bockenem, St. an der Nette, mit einer Tabaksfabrik, 319 H. und 1992 E. Ruthe, vormaliges biſchöfliches Luſtſchloß, an der M. der Innerſte in die Leine. Gronau, St. an der Leine, mit 197 H. und 1631 E. Elze, ſeit dem Brande 1824 hübſch aufgebaute St. an der Leine, hat 202 H. und 1622 E. Sarſtedt, St. an der Innerſte, mit 176 H. und 1223 E., die ſtarken Flachsbau treiben. Groß-Rühden, D. mit 167 H. und 1147 E. und einem Salzwerke, das jährlich 12,000 Himten Salz liefert. Lammſpringe, Mfl. von 158 H. und 1181 E. Die hübſche Kloſterkirche hat ſchöne Gemälde und eine vortreffliche Orgel. Im Kloſtergarten entſpringt die Lamme. Wrisbergholzen, D. von 85 H. und 519 E., mit einem Schloſſe und einer Fayencefabrik. Salzgitter, Mfl. von 209 H. und 1783 E., hat ein zwiſchen Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftliches Salzwerk, Salzliebenhall genannt, welches jährlich 10,600 Ctr. Salz liefert. Dabei iſt eine chemiſche Fabrik, die Magneſia und andere Mineralwaaren verfertigt. Salzdetfurt, Fl. in einer bergigen und waldigen Gegend, hat 191 H. und 1037 E. und ein Salzwerk, das jährlich 15 bis 18,000 Himten Salz liefert. Söder, Landgut und ſchönes Schloß (vormals des Grafen von Brabeck, jetzt des Grafen von Stolberg), worin eine ſehenswürdige Gemäldegallerie ſich befindet. Heuerſum, D. mit 33 H. und 241 E. und einer Saline, die jährlich 6500 Ctr. Salz producirt. Winzenburg, Domäne, merkwürdig wegen der alten Burgruine Winzenburg, mit Wall, Graben und Burghof. Schildhorſt, Glashütte, die vortreffliche Waaren liefert. Goslar, St. und vormalige freie Reichsſt., Sitz des Communion-Bergamts, an der nördlichen Seite des Harzes, am Fuße des erzreichen Rammelsberges und an der Goſe, die nicht weit davon in die Ocker fließt, hat geebnete Wälle, 2 Vitriolſiedereien, 2 Hagel- und 2 Rollenbleigießereien, 2 Vitriolbrennereien, 1 Tapeten- und Spielkarten-

Digitized by Google

fabrik, Lederfabriken, Leimſiedereien, 6 Kirchen, 3 vormalige Klöſter, 1 Hoſpital, 1009 H. und (1825) 5722 E., welche ſich von der erheblichen Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Kupferſchmiederei, die jährlich 800 bis 1000 Ctr. Kupfer verbraucht, Wollhandel und dem Bergbau in dem benachbarten Rammelsberge ernähren. Zu bemerken ſind die Reſte einer kaiſerlichen Burg, der Zwinger, ein in einen öffentlichen Beluſtigungsort umgeſchaffener Thurm auf dem Walle und vor den Thoren die Clauſe, ein 60 F. hoher Sandſteinfelſen mit einem hineingearbeiteten Zimmer und von Anlagen umgeben. Die ſehenswerthe Domkirche iſt jetzt abgebrochen und die darin ſonſt befindlichen Merkwürdigkeiten, als der vorgebliche Altar des Krodo, die alten Glasmalereien ꝛc. ſind in die Stephanskirche gebracht worden. In der Gegend von Goslar iſt ein trefflicher Stein- und Schieferbruch. Daſſel, St. in einem tiefen Thale, an der Spüling, die ſich unweit davon in die Elme ergießt, hat Blankſchmieden, beträchtliche Leinweberei, in der Nähe eine bedeutende Eiſenhütte, 234 H. und 1453 Einw. Dabei liegen die Ruinen des Bergſchloſſes Hundsrück, vormals der Sitz der mächtigen Grafen von Daſſel. Mark Oldendorf, Fl. mit 151 H. und 1008 E., an der Ilme, treibt ſtarken Leinwandhandel und hat große Leinwandbleichen. Jährlich werden dadurch gegen 100,000 Thaler in Umlauf geſetzt.

b. Das Fürſtenthum Göttingen *).

Es gränzt gegen N. an Braunſchweig, ein getrenntes Stück von Hildesheim und Grubenhagen, gegen O. an Grubenhagen; gegen S. an die Preußiſche Provinz Sachſen und Kurheſſen, und gegen W. an Kurheſſen und die Preußiſche Provinz Weſtphalen, und wird von der Weſer, Werra, Fulda, Leine, Ilme und Ruhme durchfloſſen. Es enthält 30 Q. M., 8 St., 5 Mfl., 220 D., 14,966 H. und 96,486 E., und iſt gebirgig, vorzüglich in dem weſtlichen Theile, wo der kleine Solling mit dem Bramwalde und der große Solling oder Sollingerwald ſich ausbreiten. Doch fehlt es auch nicht an fruchtbarem Ackerboden, beſonders in dem öſtlichen Theile. Einen großen Reichthum machen die Waldungen aus.

Göttingen, Hauptſt. und Sitz einer Juſtizcanzlei, am Fuße des Hainberges und an der neuen Leine, einem aus der Leine abgeleiteten Kanale, der die St. durchſchneidet, iſt mit einem Walle umgeben, der geebnet iſt, und zu einem Spaziergange dient. Die Straßen ſind des Nachts durch 500 Laternen erleuchtet, mit ſteinernen Platten an den Seiten für die Fußgänger belegt und mit wohl gebauten Häuſern beſetzt. Vorzüglich zeichnet ſich die Wehnderſtraße aus. Göttingen hat wichtige Tuch-, Flanell- und andere Wollenzeugfabriken, ferner Hut-, Seife-, Stärke- und Tabaksfabriken, eine Eiſen- und Stahlwaarenfabrik, 5 Buchhandlungen, 5 Buchdruckereien mit 26 Preſſen; eine berühmte 1734 geſtiftete und 1737 eingeweihte (1830) von 1203 Studenten beſuchte Univerſität, mit einer der anſehnlichſten Bibliotheken von 295,000 Bänden, einem Muſeum, einer ſchön gebauten Sternwarte, einem botaniſchen und ökonomiſchen Garten, einem anatomiſchen Theater, deſſen Gebäude eine wahre Zierde der St. iſt, einem chemiſchen Laboratorium, einem Klinikum, einem Entbindungshauſe, einer Thierarzneianſtalt und andern dazu gehörigen Anſtalten, eine höhere Töchterſchule, ein Gymnaſium, ein Arbeitshaus, eine königliche Societät der

*) Die von Kurheſſen abgetretenen Aemter Pleſſe und Neuengleichen nebſt dem Kloſter Höckelheim ſind damit vereint.

Digitized by Google

Wiſſenſchaften, eine Deutſche Geſellſchaft, ein philologiſches Seminarium, 50 Straßen und Plätze, 1053 H. und (ohne Univerſität) 9594 E. Man macht hier gute chirurgiſche und muſikaliſche Inſtrumente, Gold- und Silberarbeiten, Kunſtdrechslerwaaren, bekannte Tabakspfeifenköpfe und treibt einen ſehr erheblichen Leinwandhandel. Bekannt ſind auch die hieſigen Mettwürſte und Zwiebäcke. Nordheim, St. an der Ruhme, mit anſehnlichen Gerbereien, 8 Sägemühlen, Tabaksbau, Holzhandel, 517 H. und 3499 E. ½ St. von der Stadt iſt ein Schwefelbad mit einem Badehauſe. Münden, auch Hannöveriſch-Münden, St. in einem tiefen romantiſchen Thale, von waldigen Bergen umgeben, am Zuſammenfluſſe der Fulda und Werra, welche dann den Namen Weſer bekommen. Ueber die Werra, welche durch die Stadt fließt, führt eine ſteinerne Brücke in die Vorſtadt Blume, wo eine thönerne Tabakspfeifenfabrik iſt. Münden hat ein Schloß, Leder-, Fayence-, Tabaksfabriken, Eſſig- und Porterbierbrauereien, eine Zuckerſiederei, eine Cölniſch-Waſſer-Fabrik, 624 H. und 5314 E., welche Schiffe bauen und einen ſtarken Speditionshandel zu Waſſer und zu Lande treiben. Jährlich kommen gegen 600 Schiffe an, und mehr als 900 Wagen und Karren fahren in das ſüdliche Deutſchland. 46 Großhändler und 59 Schiffer, wovon 34 eigene Schiffe haben, befinden ſich hier. Die jährliche Güterverſendung beträgt 450,000 Ctr. Eine große Menge von Gärten umgeben die Stadt. In der Gegend ſind gute Steinbrüche und eine Glashütte, welche zu Kurheſſen gehört. Moringen, St. in einer bergigen Gegend am Morbache, hat ein großes Zuchthaus, das aus dem vorigen Waiſenhauſe entſtanden iſt, 177 H. und 1556 E. Uslar, St. an der Aale, auf dem Sallingerwalde; hat eine Pfeifenfabrik, ſtarke Leinweberei, große Bleichen, Eiſenhütten und einen Kupferhammer in der Nähe, 236 H. und 1945 E. Hedemünden, St. an der Werra, hat ſtarken Flachsbau, Leinwandhandel, 154 H. und 825 E. Dransfeld, St. mit 212 H. und 1211 E. Hardegſen, St. an der Eſpolde, zwiſchen Bergen und Felſen, hat 195 H. und 1246 E., darunter viele Leinweber und Schuhmacher. Nienover, Amthaus auf einem Berge. In einem angenehmen Thale, von der Amelieth durchſchlängelt, liegt eine Glashütte und Spiegelfabrik, mit 19 H. und 123 E. Bodenfelde, Mfl. an der Weſer, mit 170 H. und 1018 E. Lauenförde, Mfl. an der Weſer, mit 96 H. und 622 E. Die Gleichen, zwei wüſte Bergſchlöſſer, auf zwei hohen kegelförmigen Bergen, Stammſitze der Grafen von Gleichen, die 1208 von hier vertrieben wurden, und alsdann die Thüringiſchen Gleichen bauten. Grone oder Grohnde, D. bei Göttingen, mit einer guten Erziehungsanſtalt für Söhne aus den höhern Ständen, 160 H. und 972 E. Reinhauſen, D. mit 96 H., 617 E. und wichtigen Sandſteinbrüchen. Bovenden, Mfl. an der kleinen Weende, hat 240 H. und 1478 E. ½ St. von da liegt das romantiſche Thal Mariaſpring, das zu einem beſuchten Vergnügungsorte dient, und in deſſen Nähe die Ruinen des alten Schloſſes Pleſſe ſind. Nörthen, Mfl. an der Leine, mit einem vormaligen katholiſchen Mannsſtift, 177 H. und 971 E., iſt der Geburtsort des Chemikers Weſtrumb. In der Nähe liegen auf einer bedeutenden Höhe die Ruinen des alten Schloſſes Hardenberg, und unten im Thale das neue Schloß Hardenberg, mit einem im Engliſchen Geſchmack angelegten Garten. Weende, D. in der Nähe von Göttingen, mit einem Kloſteramte, Papiermühle in der Nähe, 135 H. und 1064 E.

c. Das Fürſtenthum Grubenhagen *).

Es gränzt an Braunſchweig, Göttingen, die Preußiſche Prov.

*) Die von Preußen abgetretenen Eichsfeldiſchen Aemter ſind damit vereinigt. Der ſonſt dazu gerechnete Oberharz iſt davon abgenommen und bildet die Berghauptmannſchaft Clausthal.

Digitized by Google

Sachſen und an die Berghauptmannſchaft Clausthal, wird von den kleinen Flüſſen Leine, Ilme, Ruhme, Oder, Sieber, Söſe und Bode durchfloſſen, und enthält nach ſeinem jetzigen Umfange 15 Q. M., 4 St., 6 Mfl., 95 D., 10,449 H. und 63,187 E. Ein Theil liegt auf dem Unterharze, der größere am Fuße des Oberharzes, wird von den Vorbergen deſſelben durchzogen, und hat in vielen Gegenden guten Getreidebau.

Eimbeck, Hauptſtadt in einer Ebene, an der Ilme, die ¼ Stunde davon in die Leine fällt, iſt mit einem Walle und breiten Graben umgeben und hat eine gelehrte Schule, 2 Stifter, Wollen- und Lederfabriken, anſehnliches Leinwandgewerbe, Tabaksbau, 861 H. und 4907 E. 1826 brannten hier 174 H. nebſt der Neuſtädter Kirche ab. Oſterode, gewerbſame St. am Fuße des Harzes, an der Söſe, welche die St. von der Vorſtadt St. Johannis ſcheidet, hat ein altes Schloß, eine gelehrte Schule, Wollen- (die Greveſche Fabrik beſchäftigt 300 Stühle, verarbeitet 2000 Ctr. Wolle und liefert 18,000 Stück Wollenzeuge) und Baumwollenfabriken, eine Tabaksfabrik, eine Tafel-Blei-Gießerei, eine Schrot- und Hagelgießerei, eine beträchtliche Bleiweißfabrik (½ St. von Oſterode), 745 H. und 4942 E., darunter viele Drellweber, Strumpfſtricker und Weber. Hier iſt das große Kornmagazin, ein 240 F. langes Gebäude, woraus die Bergleute den Himten Korn zu 16 Gr. erhalten, wenn auch der Preis weit höher iſt. Man verfertigt hier auch viele Holzwaaren, beſonders Eimer, wovon jährlich an 34,000 Stück ausgeführt werden. Bei der St. iſt ein Kupferhammer. 1826 waren vier Feuersbrünſte in Oſterode. Salz der Helden, Mfl. an der Leine, hat ein Salzwerk, das jährlich 14,000 Ctr. Salz liefert, 174 H. und 1155 E.. Rotenkirchen, Domäne nebſt einem ſchönen Jagdſchloſſe des Herzogs von Cambridge. Sülbeck, D. von 51 H. und 444 E., hat ein Salzwerk, das jährlich 16,800 Ctr. Salz liefert. Herzberg, Mfl. an der Sieber, am Fuße des Harzes und am Fuße eines Berges, auf welchem ein Schloß, ſonſt der Sitz der Herzöge von Grubenhagen, liegt, hat eine Gewehrfabrik, welche 300 Arbeiter beſchäftigt, und auch mancherlei Eiſenwaaren liefert, 1 Papiermühle, Baumwollenſpinnerei und Zeugweberei, 443 H. und 3117 E. Lauterberg, Mfl. an der Oder, in der Nähe des Harzes, ganz von Bergen umgeben, hat 370 H. und 2355 E., darunter 340 ſich mit Nagelſchmiederei beſchäftigen. Die dabei gelegenen Kupferſchmelzhütten und die Königshütte gehören zur Berghauptmannſchaft Clausthal. Scharzfeld, D. an der Oder, bei welchem auf einem hohen Felſen die Ruinen des ſonſt feſten Schloſſes Scharzfeld ſtehen. 1½ Stunde vom Dorfe iſt die 350 Schritte lange Einhorns- oder Scharzfelderhöhle. Rothe-Hütte, Hüttenort an der kalten Bode, mit den wichtigſten und ſehenswertheſten Eiſenwerken des Harzes, auf welchen die Elbingeröder Eiſenſteine meiſtens verſchmolzen werden, und welche jährlich 55,000 Ctr. Eiſen und 1200 Ctr. Blech liefern. Außer dem ſchönen Hüttengebäude mit 2 Hohenöfen zu Rothenhütte, gehören dazu im Thale der Bode: die Neue Hütte, die Schreibarbergerhütte, die Baſthütte, der Blechhammer Mandelholz und das Hüttenwerk Elend, wo auch feine Eiſengießerei betrieben wird. Elbingerode, St. an dem Rohrbache, 1623 Fuß über der Oſtſee, gehört nebſt der Rothenhütte zum Unterharz im weitern Sinne, und hat reiche Eiſenbergwerke, bedeutenden Holzhandel, ein königl Gut mit einer vorzüglichen Merinoſchäferei, 318 H. und 2744 E. Duderſtadt, ſchlecht gebaute St. am Einfluſſe der Brehme in die Hahle, mit einem geebneten Walle umgeben, hat 2 Kirchen, 1 Kloſter, ein katholiſches Gymnaſium, Wollenzeug- und Bandfabrikation, Bierbrauerei, Hopfen- und Tabaksbau, beſuchte Pferdemärkte, 26 Straßen, 793 H. und 4127 E. Gieboldehauſen, Mfl. an der Ruhme, mit 324 H.

Digitized by Google

und 2150 E. Seeburg, D. von 138 H. und 770 E., an einem fiſchreichen See gelegen. Lindau, Mfl. an der Ruhme, mit 196 H. und 1065 E.

d. Die Grafſchaft Hohenſtein.

Sie liegt an und auf dem Harze, umgeben von dem Braunſchweigiſchen und Preußiſchen Gebiete, iſt größtentheils gebirgig, und enthält 3 Q. M., 1 St., 1 Mfl., 16 D., 1206 H. und 7152 E.

Ilfeld, Fl. an der Behr, im Harze, hat 1 berühmtes Pädagogium, mit einer Bibliothek in den Gebäuden eines vormaligen Prämonſtratenſer-Kloſters, 1 Papiermühle, 71 H. und 618 E. Nahe bei Ilfeld liegt das Braunſchweigiſche Eiſenhüttenwerk, die Johanneshütte. Neuſtadt unterm Hohenſtein, St. mit einem Schloſſe, 132 H. und 685 E. In der Nähe iſt ein jetzt eingegangenes Steinkohlenbergwerk und über der St. liegen auf einem hohen Berge die maleriſchen Ruinen der alten Burg Hohenſtein, von da man eine ſchöne Ausſicht hat. Dieſe Stadt, nebſt dem dazu gehörigen Amte, war ſeit 1777 an Hannover verſetzt, iſt aber 1822 von dem Grafen von Stolberg-Stolberg wieder eingelöſt worden, welcher ſie nebſt dem Amte unter Hannöveriſcher Hoheit beſitzt.

3. Die Landdroſtei Lüneburg.

Sie begreift bloß

Das Fürſtenthum Lüneburg *).

Es gränzt gegen N. an die Elbe, die es von Holſtein, Hamburg und dem Däniſchen Lauenburg trennt, gegen N. O. an Mecklenburg und Prov. Brandenburg, gegen O. an Prov. Sachſen, gegen S. an Braunſchweig und Hildesheim und gegen W. an Calenberg, Hoya, Verden und Bremen, und enthält 14 Städte, 16 Mfl., 1685 Ortſchaften, 204 Q. M., 35,540 H. und 263,880 (279,784) Einw. Es wird von der Elbe, die hier die Aland, Jeetze, Ilmenau nebſt der Lühe und Seeve aufnimmt, und von der Aller, die hier die Ocker, Fuſe und Leine mit ſich vereinigt, durchfloſſen, und iſt größtentheils eine nur von kleinen Landrücken unterbrochene Ebene, mit ſandigen dürren Heiden (bekannt iſt die große Lüneburger Heide), Mooren und fruchtbaren Marſchländern an der Elbe und Aller. Im Ganzen iſt dieſes Land nur von einer ſehr mittelmäßigen Fruchtbarkeit und bedarf noch ſehr einer größern Kultur.

Lüneburg, Hauptſt. und Sitz der Landdroſtei an der ſchiffbaren Ilmenau, mit Mauern, Gräben u. Wällen umgeben, hat einen ſchönen Marktplatz mit dem Fürſtenhauſe, eine Ritterakademie, ein Gymnaſium, beträchtliche Seifenſiedereien, zwei Tabaks- und eine Kartenfabrik, eine Zuckerſiederei, Soolbäder, 2014 H. und 12,098 E., welche einen ſtarken Handel mit inländiſchen Waaren, Tranſito- und Speditionshandel treiben. Es iſt hier ein äußerſt reiches Salzwerk, welches durch eine Mauer von der übrigen Stadt geſchieden iſt, einen beſondern Theil unter dem Namen der Sülze ausmacht, und jährlich über 200,000 Ctr. producirt, aber noch

*) Das vormals dazu gehörige Amt Klötze iſt an Preußen abgetreten und dafür das Lauenburgiſche dieſſeits der Elbe nebſt dem jenſeits gelegenen Amte Neuhaus damit vereinigt worden.

Digitized by Google

weit mehr produciren könnte. An der weſtlichen Seite der Stadt erhebt ſich 50 bis 60 Lachter über die Ebene der höchſte Berg des Landes, der Kalkberg, der von weitem einem alten in ſich verfallenen Gemäuer gleicht, und in welchem ein großer Kalkſteinbruch angelegt iſt. Man genießt von demſelben eine ſehr ſchöne Ausſicht. Haarburg, Stadt an der M. der Seeve in die Elbe, Hamburg gegenüber, hat Wollen-, Strumpf- und Leinwebereien, eine Pulvermühle, eine große Wachsbleiche, eine bedeutende Zuckerſiederei, Gerbereien, eine gelehrte Schule, ſtarken Holz- und Tranſitohandel, 521 H. und 3929 E. Von hier iſt die gewöhnliche Ueberfahrt nach Hamburg. Celle, ziemlich gut gebaute St. und Sitz des Oberappellationsgerichts, einer Juſtizcanzlei, und des Landesökonomie-Kollegiums, in einer flachen ſandigen Gegend, an der M. der Fuſe in die ſchiffbare Aller, über welche beide Flüſſe Brücken führen, hat Wälle, die in Spaziergänge verwandelt ſind, eine landwirthſchaftliche Geſellſchaft, ein Gymnaſium, ein Hebammeninſtitut nebſt Entbindungshaus, ein Landgeſtüt mit 120 Beſchälern, ein Arbeitshaus, ein Waiſenhaus, 2 Hoſpitäler, ein großes Zuchthaus mit anſehnlichen Gebäuden, 6 Kirchen, Wachsbleichen, Tabaksfabriken, große Vorſtädte, darunter die Weſtceller Vorſtadt die anſehnlichſte und ſchön gebaut iſt, 55 Straßen, 1286 H. und (1825) 9729 (mit Militär und dem Zuchthauſe 10,200 E.), welche Schifffahrt und Speditionshandel treiben, der aber bedeutend geſunken iſt. An der Weſtſeite der Stadt liegt ein Schloß mit einer prächtigen Kapelle und in dem ſogenannten Franzöſiſchen Garten iſt das jetzt wieder hergeſtellte Denkmal der Königin von Dänemark, Mathilde, Schweſter des Königs Georg III. von Großbritannien, welche ſich 1772 bis 1775 hier aufhielt. Winſen, an der hier ſchiffbaren Luhe, St. mit 257 H. und 1542 E., welche ſtarke Schifffahrt nach Hamburg treiben. Uelzen, St. an der Ilmenau, treibt den beſten Flachsbau und Leingewerbe, und hat eine Tuch-, eine Kamelott- und eine Stärkefabrik, beſuchte Pferde- und Flachsmärkte, 350 H. und 2700 E. Gifhorn, St. am Einfluſſe der Iſe in die Aller, hat 1 Schloß, 225 H. und 1602 E. Bardowiek, Mfl. an der Ilmenau, hat 180 H. und 1332 E., die ſtarken Gemüſebau und Sämereihandel treiben. Sehenswerth iſt die koloſſaliſche, ſchöne, im Gothiſchen Styl erbaute Domkirche. Dannenberg, St. an der ſchiffbaren Jeetze, hat ein altes Schloß, 183 H. und 1346 E. Lüchow, St. auf einem moraſtigen Boden, an der Jeetze, hat Flachs- und Hanfbau, Leinwandhandel, 271 H. und 2044 E. Das Lüchower Bier iſt berühmt. Zwiſchen dieſen beiden Städten liegt ein Landſtrich, der von Einw. Wendiſcher Abkunft bewohnt wird, welche ſich durch manche Eigenheiten auszeichnen. Hitzacker, St. von 107 H. und 904 E., an der Jeetze, unweit der M. derſelben in die Elbe, treibt Getreidehandel. Burgdorf, St. an der Aue, hat 250 H. und 1793 E. Walsrode, St. an der Böhme, hat ein Fräuleinkloſter, 264 H. und 1491 E., die viel Zwirn und Stroharbeiten verfertigen. Rethem, St. an der Aller, mit 148 H. und 1135 E. Ahlden, Mfl. mit Leingewerbe, 113 H. und 743 E. Auf dem daſigen alten Schloſſe lebte die geſchiedene Gemahlin Georgs I. von 1694 — 1726. Hudemühlen, Mfl. an der Aller, hat Schiffbau, Schifffahrt, Holzhandel, 60 H. und 451 E. Ebstorf, Mfl. von Waldungen umgeben, hat ein Fräuleinkloſter, ſtarke Bienenzucht, 82 H. und 866 E. Sievershauſen, D. von 208 E., bekannt durch die Schlacht 1553. Schnackenburg, Mfl. an der Elbe, hat 106 H. und 818 Einw., welche Schifffahrt und Schiffsbau treiben. Wilhelmsburg, Inſel in der Elbe, Hamburg gegenüber, mit ſtarker Viehzucht und Gemüſebau und dem D. gl. N. Soltau, St. an der Vereinigung der Böhme und Soltau, mitten in der Lüneburger Heide, hat 143 H. und 1024 E. Hänigſen, Edemiſſen und Wietze, Dörfer, bei welchen Erdölquellen ſind.

Digitized by Google

4. Die Landdroſtei Stade.

„Sie enthält 125 Q. M., 36,143 H. und 207,212 (214,455) Einw., und begreift folgende Provinzen:

a. Das Herzogthum Bremen.

Es gränzt gegen N. an die Nordſee, das Hamburgiſche Amt Ritzebüttel und die Elbe, gegen O. an Lüneburg und Verden, gegen S. an Hoya, das Braunſchweigiſche Kreisgericht Thedinghauſen und das Gebiet von Bremen, und gegen W. an Oldenburg, wovon es bis auf eine kleine Strecke die Weſer ſcheidet. Außer den Flüſſen Elbe u. Weſer wird es von der Oſte, Schwinge, Medem, Luhe, Eſte, Geeſte und Wümme durchfloſſen. Das Innere beſteht aus Geeſtland, Heiden und großen Mooren, die immer mehr urbar gemacht werden (1820 waren davon 64,006 Morgen urbar gemacht, worauf ſich 67 D. mit 1327 H. und 8092 Einw. befanden) und iſt daher nur mittelmäßig fruchtbar. Deſto fruchtbarer ſind die Marſchländer an den großen Strömen und am Meere, müſſen aber durch koſtbare Deiche geſchützt werden. Es enthält 2 Städte, 15 Marktfl., 827 Ortſchaften, 94 Q. M., 28,777 H. und 163,689 Einw.

Stade, befeſtigte Hauptſtadt und Sitz der Landdroſtei, einer Juſtizcanzlei und des Hofgerichts, in einer ebenen Marſchgegend, an der mit der Fluth ſchiffbaren Schwinge, die eine halbe Stunde davon in die Elbe fällt, hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, 3 Kirchen, 729 H. und 5370 E., welche einigen Handel und Schifffahrt treiben. An der Mündung der Schwinge liegt die Schwinger Schanze und dabei eine Fregatte. Horneburg, Mfl. an der Luhe, mit 218 H. und 1243 E. Buxtehude, St. an der ſchiffbaren Eſte, und am Fuße einiger Sandhügel, die eine angenehme Ausſicht nach dem Holſteinſchen Elbufer und nach Hamburg gewähren, hat Schifffahrt, gute Bierbrauereien, 2 Tabaksfabriken, eine Zuckerſiederei, eine lateiniſche Schule, 326 H. und 1934 E., welche ſtarken Meerrettigbau treiben. Bremervörde, Fl. an der ſchiffbaren Oſte, hat Schiffbau, Torfhandel, 211 H. und 1593 E. Lilienthal, D. zwiſchen den Flüſſen Wümme und Wörpe, hat eine berühmte Sternwarte, 66 H. und 481 E. Ottersberg, Mfl. mit 133 H. und 1000 E., bekannt durch die wohlſchmeckenden Rüben. Neuhaus, gut gebauter Mfl. an der Oſte, hat einen Hafen, 191 H. und 1264 E. Scharmbeck, Fl. mit 235 H. und 1649 E., hat anſehnliche Wollen- und Segeltuchfabriken. Brunshauſen, D. an der Elbe, mit einem beträchtlichen Elbzolle, der 30 bis 40,000 Thlr. jährlich einträgt. Bederkeſa, Mfl von 203 H. und 1066 E., am Bederkeſer See, aus welchem die Aue kömmt, die hernach Medem heißt. Krautſand, Inſel in der Elbe, ¾ M. lang und ¼ M. breit, hat 76 H. und 619 E. Zeven, Mfl. von 122 H. und 859 E., an der Aue, bekannt durch die Convention von 1757. Bremerlehe, Fl. unweit der Weſer, hat einen Hafen, 265 H. und 1545 E., welche bedeutenden Handel treiben. Dorum, Mfl. in dem Lande Wurſten, hat 125 H. und 653 E. — Das alte Land, ein 4 M. langer und ¼ bis 1 M. breiter Marſchſtrich, liegt an der Elbe, iſt ſehr fruchtbar und hat einen ſtarken Obſtbau. — In dem gleichfalls fruchtbaren Marſchlande Kedingen liegt der Flecken Freyburg, mit einem kleinen Hafen an der Elbe, 136 H. und 837 E.

b. Das Land Hadeln.

Es liegt an der Mündung der Elbe, wird von der Medem

und Werne durchfloſſen, beſteht faſt ganz aus fettem Marſchlande und enthält 6 Q. M., 1 St., 1 Mfl., 54 D. und Bauerſchaften, 2884 H. und 14,960 E.

Otterndorf, St. an der ſchiffbaren Medem, die aus der Vereinigung der Göſche und Aue entſteht, hat einen Hafen für kleine Schiffe, Handel, eine gelehrte Schule, 349 H. und 1760 E. Geburtsort des Gelehrten Meiners. Altenbruch, anſehnlicher Mfl. an der Werne, mit einem kleinen Hafen, 358 H. und 2298 E., welche ſtarke Schifffahrt und Handel treiben.

c. Das Herzogthum Verden.

Es liegt zwiſchen Bremen, Lüneburg und Hoya, wird von der Weſer, Aller und Wümme durchfloſſen, und enthält 1 St., 3 Mfl., 175 Ortſchaften, 25 Q. M., 4482 H. und 28,563 E. Mit Ausnahme des Marſchlandes an der Aller beſteht das Uebrige aus dürrem Geeſt- und Heidelande, daher im Ganzen weder die Viehzucht noch der Ackerbau einträglich iſt.

Verden, St. an der in zwei Armen vorbei fließenden Aller, über welche eine 400 Schritte lange Brücke führt, hat eine gothiſche, jetzt aufs neue wieder hergeſtellte Domkirche, eine Domſchule, 613 H. und 4556 E., welche Schifffahrt und Fiſcherei treiben. Eine halbe Stunde davon iſt der Uhlemüller Geſundbrunnen, deſſen Waſſer dem Pyrmonter gleich kommt. Rotenburg, Fl. an der Wümme, mit 156 H. und 1166 E. Hiddingen, D. von 50 H. und 357 E., mit einem Geſundbade.

5. Die Landdroſtei Osnabrück.

Sie enthält 105 Q. M., 37,035 H. und 226,101 (249,470) Einw. und begreift folgende Provinzen:

a. Das Fürſtenthum Osnabrück *).

Es wird von der Haſe und Hunte durchfloſſen, gränzt gegen N. an Oldenburg, gegen O. an Diepholz und Prov. Weſtphalen, gegen S. an Prov. Weſtphalen und gegen W. an Lingen und Meppen, und enthält 44 Q. M., 3 St., 5 Mfl., 292 Dörfer und Bauerſchaften, 20,750 H. und 137,534 E. Der größte Theil des Landes beſteht aus Heiden, Sandgegenden und Mooren; nur im ſüdlichen Theile berühren 2 Hügelreihen das Land, wovon die eine eine Fortſetzung der porta Westphalica iſt, und ſchließen einen guten, artbaren Boden ein. Die Einw. treiben ein ſehr wichtiges Leinwandgewerbe.

Osnabrück, Hauptſt. und Sitz der Landdroſtei, einer Juſtizcanzlei, eines katholiſchen Biſchofs und Domkapitels, nach alter Art befeſtigt, in einem Thale, an der Haſe, hat ein vormaliges biſchöfliches Schloß, 4 Kirchen, 2 Gymnaſien, ein Schullehrerſeminar, eine Hebammenſchule, 3 Hoſpitäler, Wollenweberei, Leder- und Tabaksfabriken, 1413 H. und 10,915 Einw., welche einen ſtarken Leinwandhandel treiben. Auf dem Rathhauſe wurde 1648 der bekannte Osnabrücker Friede geſchloſſen. Osnabrück iſt der Geburtsort Jeruſalems und Möſers. Auch wird hier ein berühmter Ochſenmarkt gehalten. Bekannt ſind die Osnabrücker Gießkuchen. Quak-

*) Das vormals dazu gehörige Amt Reckenberg iſt an Preußen abgetreten.

Digitized by Google

ſenbrück, St. an der Haſe, in einer fruchtbaren Gegend, hat eine Zuckerſiederei, anſehnlichen Handel, 387 H. und 2144 E. Rothenfeld, D. mit einem Salzwerke, davon der reine Ueberſchuß jährlich 20,000 Thlr. beträgt und das jährlich 43,000 Ctr. Salz liefert. Bramſche, Mfl. an der Haſe, hat 162 H. und 1300 E., welche Wollenzeug- und Leinweberei und ſtarken Leinwand- und Viehhandel treiben. Fürſtenau, St. mit einem Schloſſe, 190 H. und 920 E. Melle, Mfl. an der Elſe, in einer hübſchen Gegend, hat Wollenwebereien, lebhaften Produktenhandel, 186 H. und 1078 E. In der Nähe liegen die Ruinen der Burg Grönenburg.

b. Der Kreis Meppen.

Er begreift einen Theil des vormaligen Fürſtenthums Münſter, und bildet das, dem Herzoge von Aremberg, unter Hannöveriſcher Landeshoheit, gehörige Herzogthum Aremberg-Meppen, welches zwiſchen Bentheim, den Niederlanden, Oſtfriesland, Oldenburg, Osnabrück und Lingen liegt und 33 Q. M., 2 Städte, 1 Mfl., 120 Dörfer und Bauerſchaften, 19 Kolonien, 7498 H. u. 39,526 Einw. enthält. Der Boden iſt nur längs der Flüſſe Ems und Haſe gut angebaut, beſteht aber ſonſt aus Heiden, Mooren und Brüchen, zwiſchen welchen die bewohnten Gegenden, gleich Oaſen, ſich hervorheben. Der im nördlichen Theile ſich ausbreitende Huimling, der Kuhlen- und Ochſenbruch, ſüdlich von der Haſe, und das Twiſt- und Bourtanger-Moor, weſtlich von der Ems, gehören zu den traurigſten Gegenden Deutſchlands.

Meppen, Hauptſt. am Einfluſſe der Haſe in die Ems, hat ein katholiſches Gymnaſium, Cichorienfabriken, eine anſehnliche Leinwandbleiche, eine Seifenfabrik, Leinwandhandel, 424 H. und 2173 E. Haſelünne, St. an der Haſe, mit 330 H. und 1609 E., die viel Senſen, Schaufeln u. Matroſenhüte machen. Clemenswerth, herzogl. Jagd- u. Luſtſchloß.

c. Die niedere Grafſchaft Lingen.

Sie liegt zwiſchen Bentheim, Meppen, Osnabrück und Provinz Weſtphalen, an der Ems, welche hier die Aa aufnimmt. Der Boden iſt dürre und ſandig, beſteht zum Theil aus Heiden und Mooren, und liefert nicht hinreichendes Getreide. Dagegen iſt der Flachsbau ſehr beträchtlich, u. Flachs macht den Hauptreichthum des Landes aus. Garnſpinnerei und Leinweberei ſind über das ganze Land verbreitet. Die eigentliche niedere Grafſchaft Lingen gehörte ſonſt Preußen, iſt aber ſeit dem Wiener Kongreſſe an Hannover abgetreten worden, und enthält $6\frac{1}{4}$ Q. M., 2 Städte, 59 D. und Bauerſchaften, 3767 H. und 20,514 E. Jetzt iſt aber auch der Kreis Emsbühren damit vereinigt, noch kürzlich eine ſtandesherrliche Beſitzung des Herzogs von Looz-Corswaren, der aber neuerlich auf die Gerichtsbarkeit und alle ſonſtige ſtandesherrliche Verwaldungsrechte in dieſem Kreiſe Verzicht geleiſtet und ſolche an Hannover abgetreten hat. Der Kreis iſt daher jetzt mit dem königlichen Amte Lingen vereinigt, und demſelben als dritte Amtsvoigtei beigegeben, womit Lingen nun $9\frac{1}{4}$ Q. M., 2 St., 72 Ort- und Bauerſchaften, 4535 H. und 24,962 E. enthält.

Digitized by Google

Lingen, Stadt unweit der Ems, über welche eine Fähre geht, hat ein Gymnaſium, 333 H. und 2074 E., unter welchen viele Gewerbſamkeit, vorzüglich in Linnen-, Drell- und Tuchweberei, Leder- und Stärkefabrikation herrſcht. **Freeren**, St. an der Aa, mit 73 H. und 415 E. **Emsbühren**, D. und einer der älteſten Oerter Weſtphalens, hat 61 H. und 309 E.

d. Die Grafſchaft Bentheim.

Sie gränzt gegen W. und N. an die Niederlande, gegen O. an Meppen und Lingen, und gegen S. an die Prov. Weſtphalen, wird von der ſchiffbaren **Vechta** durchfloſſen, die hier die **Steinfurtiſche Aa** und die **Dinkel** aufnimmt, und enthält 19 Q.M., 3 St., 2 Mfl., 70 D. und Bauerſchaften, 4252 H. und 21,179 Einw. Der **Boden** iſt größtentheils eben, nur von kleinen Bergen durchzogen und ungemein fruchtbar. Die Viehzucht wird ganz nach Holländiſcher Art betrieben. Dieſe Grafſchaft hat ihre eigenen Grafen, jetzt in den Fürſtenſtand erhoben, welche 1753 mit aller Landeshoheit dieſelbe an Hannover verpfändeten und 1823 dieſelbe wieder einlöſeten, ſo daß jetzt der Fürſt von Bentheim dieſe Grafſchaft als eine Standesherrſchaft unter Hannöveriſcher Hoheit beſitzt.

Bentheim, Fl. mit 300 H. und 1560 E., hat Pergamentfabriken, ein fürſtl. Reſidenzſchloß auf einem Felſen, nebſt einem ſchönen fürſtl. Park und ¼ St. davon ein beſuchtes Mineralbad (eine Schwefelquelle). **Northorn**, St. an der hier ſchiffbaren Vechta, hat 198 H. und 1155 Einw. **Neuenhaus**, St. an der Dinkel, die unweit davon in die Vechta fällt, hat 228 H. und 1209 E., welche Schiffbau treiben. **Gildehaus**, Dorf mit vortrefflichen Steingruben, ſtarker Leinweberei, 234 H. und 969 E. **Schüttorf**, St. an der Vechta, hat 388 H. und 1041 Einw., darunter Pergamentmacher.

6. Die Landdroſtei Aurich.

Sie begreift bloß

Das Fürſtenthum Oſtfriesland *).

Es gränzt gegen N. an die Nordſee, gegen O. an Oldenburg, gegen S. an Meppen und gegen W. an die Niederlande, den Dollart und die Mündung der Ems, wird von der **Ems**, **Leda**, die aus der Vereinigung der **Jümme** oder **Baſſeler-Ems** und der **Sater-Ems** entſteht, und von der **Harle**, die dem Harlinger-Lande den Namen gibt, durchfloſſen, von mehreren Kanälen (die hier **Tief** heißen), darunter beſonders das **Treck-tief** zwiſchen Aurich und Emden, durchſchnitten, hat mehrere Landſeen, darunter daß **große** oder **Wiebelsburer Meer**, iſt eben und niedrig, und muß durch Deiche (die jährlich 103,000 Thlr. zu unterhalten koſten), gegen das Meer geſchützt werden. Längs der Küſte iſt äußerſt fruchtbares Marſchland, wo die Viehzucht und der

*) Oſtfriesland und Jever in geograph. ſtatiſt. Hinſicht von Arends. Emden 1818. 3 Bde. — Erdbeſchreibung des Fürſtenthums Oſtfriesland und des Harlinger Landes von Arends. Emden 1824.

Digitized by Google

Ackerbau ſehr beträchtlich ſind. 1822 zählte man 25,943 Pferde, 112,559 Stück Rindvieh, 49,401 Schafe und 25,307 Schweine. In der Mitte iſt der Boden größtentheils ſandig und moraſtig und mit vielen Mooren verſehen. Dieſes Land enthält 5 St., 13 Mfl., 425 Ortſchaften, 94 Kolonien, 26,174 H. und 140,348 (144,357) Einw. auf 52½ Q. M., davon 35 auf angebautes Land (davon ⅓ Sand- und ⅔ Marſchland), 5 auf wüſtes Heidefeld und Leegmoor und 12½ auf Hochmoor kommen. Seit dem Wiener Kongreſſe iſt dieſe ſonſt Preußiſche Provinz an Hannover abgetreten worden.

Emden, wohl gebaute Haupt- und wichtige Handelsſtadt, mit einem Walle (der in einen angenehmen Spaziergang verwandelt iſt) umgeben und von Kanälen durchſchnitten, in einiger Entfernung von dem Bette der Ems, mit welcher ſie bloß durch einen durch den Schlamm gezogenen Kanal, den Delft, in Verbindung ſteht, hat 6 Kirchen, 2 Schiffswerfte, 8 Zwirn-, 2 Hut-, 2 Stärke- und 27 Tabaksfabriken, 15 Strumpfwirkereien, 15 Branntweinbrennereien, 7 Tauſchlägereien, ein ſchönes Rathhaus, ein Gymnaſium, eine Navigationsſchule, ein Zuchthaus, eine Schiffs-Aſſekuranzgeſellſchaft, ein Hebammeninſtitut, eine naturforſchende Geſellſchaft, einen untiefen, der Verſchlemmung ausgeſetzten Hafen, eine treffliche Rhede, wo die größten Schiffe ankern können, 2445 größtentheils maſſive Häuſer und 11,371 E., worunter viele große Handelsleute, die anſehnliche Geſchäfte machen; 1785 hatte die Stadt 273 eigene Schiffe. Die Häringsfiſcherei beſchäftigte ſonſt 1300 Menſchen und lieferte 13,000 Tonnen, hat aber, ſo wie überhaupt die Schifffahrt und der Handel, ſehr abgenommen. Die Preußiſchen Unterthanen haben das Recht, direkt über den Hafen von Emden zu handeln und Packhäuſer daſelbſt zu halten; auch entrichten ſie keine andern Abgaben, als die, welchen die Hannöveriſchen Unterthanen unterworfen ſind. 1821 liefen 254 Schiffe ein und 220 gingen ab. Aurich, regelmäßig gebaute St. in einer großen fruchtbaren, ſandigen Ebene, von einem Walle und Graben umgeben, hat ein Schloß, worin die Landdroſtei und Juſtizkanzlei ihren Sitz haben, ein Lyceum, 1 Tabakspfeifen- und 1 Tabaksfabrik, die größten Pferdemärkte im Lande, ſtarke Getreidemärkte, 447 (507) H. und 3405 E. Von hier geht ein ſchiffbarer Kanal nach Emden (das Trecktief), welcher 3½ Meile lang und 42 F. oben und 30 F. unten breit iſt. Norden, offene und gut gebaute St., an einem zum Leyſand (Buſen der Nordſee) führenden Tief, hat einen Hafen, berühmte Bierbrauereien, 6 Tabaksfabriken, eine Stärkefabrik, viele Branntweinbrennereien, 3 Tauſchlägereien, 5 Zwirnfabriken, Schiffsbau, eine Aſſekuranzgeſellſchaft, Lein- und Wollenweberei, Pferdemärkte, einen nicht unbedeutenden Handel, 895 H. und 5369 E. Leer, gut gebaute St. an der Leda, welche ¼ Stunde von hier in die Ems fällt, hat Schiffswerfte, gute Bierbrauereien, viele Branntweinbrennereien, eine Eſſigfabrik, Strumpf-, Leinwand-, Zwirn-, Tabaks- und Seifenfabriken, 1020 H. und 6004 E., welche bedeutenden Handel und Schifffahrt treiben. Auch werden hier bedeutende Pferdemärkte gehalten. In der Nähe iſt Bollingshauſen, eine geſchmackvolle Engliſche Gartenanlage. Eſens, St. in dem fruchtbaren Harlingerlande, an einem zum Benſerſiel, wo der Hafen der Stadt iſt, führenden Kanale, hat ein großes Waiſenhaus, 334 H. und 1913 E. Weener, Mfl., ½ Stunde von der Ems, hat einen Hafen und 2300 E., welche Pferdehandel treiben und beſuchte Pferde- und Viehmärkte halten. Greetſiel, Mfl. am Leiſand, hat einen guten Hafen und 650 E. Witmund, Fl. mit 298 H. und 1696 E., der Hauptſitz des Oſtfrieſiſchen Pferdehandels. Neuſtadt Gödens, wohl gebauter Mfl., an einem ſchiffbaren Tief, hat 144 H. und 684 E. Carolinenſiel, D. von 762 E., hat einen Hafen und treibt lebhafte Schifffahrt und Handel. Neſſerland,

Digitized by Google

Inſel im Dollart, Emden gegenüber, hat nur 39 E. **Olderſum**, Mfl. an der Ems, hat viele Ziegelbrennereien, einen ſichern Hafen, 156 H. und 830 E. **Groß- und Klein-Borſum**, 2 D. mit 50 H. und 272 E., welche viele Gartengewächſe und Erdbeeren auf ganzen Aeckern ziehen. **Jemgum**, ſchöner Mfl. an der Ems, hat Zwirnfabriken, einen Hafen, 236 H. und 1196 E. **Papenburg** (in Juſtizſachen zum Kreiſe Meppen gehörig), Kolonie mitten in Mooren und an ſchiffbaren Kanälen, die den Ort mit der Ems in Verbindung ſetzen, hat 549 H. und 3620 E., die 19 Schiffsbauereien, große Sägemühlen, viele Seilereien, Segeltuchweberei, Muſchelkalkbrennereien und lebhafte Schifffahrt und Handel unterhalten. — An der Küſte liegen die Inſeln: **Spiekeroog**, mit 123 E. **Langeroog**, 1 M. lang und ¼ M. breit, mit 94 E. **Baltrum**, mit 30 H. **Norderney**, mit 144 H. und 619 E. und einem Seebade, wo 1825 die Zahl der Kurgäſte 552 betrug. **Juiſt** und **Borkum**, mit einem Leuchtthurme. Alle dieſe Inſeln haben einen ſandigen, unfruchtbaren Boden und ſind den Stürmen und Fluthen ausgeſetzt. Die Einwohner treiben Viehzucht, Fiſcherei und Schifffahrt, unterſcheiden ſich durch ihre einfachen Sitten von den Bewohnern des feſten Landes und ſprechen Angelſächſiſch oder Altfrieſiſch.

7. Die Berghauptmannſchaft Clausthal.

Sie begreift den Hannöveriſchen Oberharz, und enthält 10 Q. M., 7 Städte, 2 Bergflecken, 8 Ortſchaften, 4 Eiſenhütten, 4 Silberhütten, viel einzelne Wohnungen, 2727 H. und 23,910 (25,826) E. Mineralien und Waldungen, die faſt die ganze Oberfläche bedecken, machen den Hauptreichthum aus.

Clausthal, die wichtigſte Bergſtadt, Sitz der Berghauptmannſchaft und des Oberbergamts, auf einer weiten Fläche des Harzgebirges, 1740 F. hoch über der Oſtſee, wird durch den Cellerbach von der gleich dabei liegenden Bergſtadt Cellerfeld getrennt, iſt ganz offen und hat eine Münze, worin jährlich an 4 bis 500,000 Thaler Silbergeld geprägt werden, ein Gymnaſium, eine Berg- und Forſtſchule, eine Kamelottfabrik, 800 H. und 8227 E., welche ſich größtentheils vom Bergbau ernähren. Unter den vielen Blei- und Silbergruben ſind die Dorothea (1013 Fuß tief) und Karolina die vorzüglichſten Ausbeutezechen, welche in 64 Jahren 4,231,110 Speciesthaler Ausbeute gegeben haben. Die Waſſerkunſt der Dorothea ſchiebt 295 Lachter im Felde und 232 in der Grube und hebt die Grundwaſſer bis zum tiefen Georgſtollen, 81 Lachter hoch. Beſonders ſehenswerth iſt der von der Grube Dorothea bis zu der beinahe ¼ Stunde entfernten neuen Erzwäſche angelegte Weg mit Eiſenbahnen. ½ Stunde von der Stadt iſt die **Frankenſcharner** Silberhütte, die wichtigſte auf dem Harze, wozu 6 Schmelz-, 4 Treib-, 2 Krummöfen und 1 Bleifriſchofen gehören. Die Clausthaler Gruben liefern jährlich 120 Ctr. Silber, 80 Ctr. Kupfer und 48,000 Ctr. Blei und Glätte. **Cellerfeld**, Bergſt. dicht an Clausthal, und nur durch den Cellerbach davon getrennt, iſt regelmäßig gebaut und hat eine ſehenswerthe Modellſammlung, 364 H. und 3770 E., welche ſich vom Berg- und Hüttenbau nähren. **Andreasberg**, hochliegende Bergſtadt mit 395 H. und 3864 E., die ſich mit dem Bergbau und auch mit Spitzenklöppeln beſchäftigen. Die Silbererze, welche hier gefördert werden, ſind die reichſten auf dem Harze, indem einige im Ctr. 100 bis 136 Mark feines Silber enthalten. Eine Meile von hier, hinter dem Rehberge, iſt der 85 Morgen große Oderteich, deſſen Damm aus lauter zum Theil 600 Ctr. ſchweren Granitblöcken aufgemauert iſt. Aus demſelben wird das Waſſer in einem 1600 Ruthen langen gemauerten Graben um den Rehberg herum und auf alle Züge, Poch- und Hüttenwerke geleitet. ½ Stunde von der Stadt liegt die Andreasberger Silberhütte, welche jährlich 5000 Mark Silber liefert. **Altenau**, Bergſtadt, 1752 F. über der Meeresfläche, an

Digitized by Google

der Ocker, welche eine Stunde davon entſpringt, hat 172 H. und 1200 E. In der Nähe iſt eine Silber= (liefert jährlich 8 bis 9000 Mark Silber und 18 bis 20,000 Ctr. Blei) und Eiſenhütte. Lautenthal, Bergſtadt an der Innerſte, mit einer Silber= und Kupferhütte, hat 230 H. und 2006 E. Wildemann, Bergſtadt an der Innerſte, zwiſchen hohen Bergen eingeklemmt, 1300 F. hoch gelegen, hat 144 H. und 990 E. Es wird hier bloß Bergbau auf Schwerſpath getrieben. Grund, Bergſt. von 176 H. und 960 E., am weſtlichen Ende des Harzes. In der Nähe iſt die Mündung des Georgenſtollens, der 5047 Lachter lang und an manchen Stellen 158 Lachter tief iſt, und zur Abführung der Grubenwaſſer, mit einem Aufwande von 412,000 Thlrn. angelegt worden iſt. Man kann dieſen Stollen von Grund an, unter Clausthal weg, bis nach der Grube Dorothea befahren. ½ Stunde von Grund iſt der Hübichenſtein, ein 120 Fuß hoher Felſen, der in zwei Theile oder Pfeiler geſpalten iſt, und am Fuße des an Eiſengruben reichen Ibergs ſteht. Lerbach, Bergflecken in einem tiefen Thale, an der Lerbach, hat eine Blankſchmiede, 99 H. und 1149 E., wovon die meiſten Kröpfe haben, womit auch die Fremden, welche einige Zeit daſelbſt gewohnt haben, behaftet werden. Königshütte, eine der wichtigſten Eiſenhütten im Königreiche, an der Oder und unweit des Fleckens Lauterberg, liefert jährlich an 20,000 Ctr. Eiſen und beſteht aus 2 Hohöfen, 5 Friſchhämmern, 2 Zainhämmern, 1 Roh= und Raffinir=Stahlhammer, einer Eiſengießerei und einer Drahthütte. ¼ Stunde davon iſt auch eine Kupferſchmelzhütte.

Hier erwähnen wir auch noch des Communion=Harzes, welchen Hannover und Braunſchweig gemeinſchaftlich beſitzen. Es gehören dazu: der erzreiche Rammelsberg bei Goslar nebſt den Langelsheimer Hütten und dem Vitriolhofe zu Goslar, das Salzwerk Juliushall und die Eiſengruben des ſtahlreichen Ibergs. Der Rammelsberg erhebt ſich 1810 F. über das Meer und iſt das berühmteſte Silberbergwerk am Harz, mit 12 Gruben, in welchen die Erze durch Feuerbrände losgearbeitet und in den an der Ocker und Grane befindlichen Hütten verſchmolzen werden. Der jährliche reine Gewinn beträgt 40,000 Thlr., wovon Hannover 4/7 und Braunſchweig 3/7 erhält. 1825 wurden gewonnen 11 Mark Gold, 4392 Mark Brandſilber, 5349 Ctr. Glätte, 6953 Ctr. Blei, 1677 Ctr. Garkupfer, 30 Ctr. Zink, 1926 Ctr. Schwefel, 2553 Ctr. Vitriol und 89 Ct. Alaun.

XIX. Das Fürſtenthum Lippe *).

Es beſteht aus der Grafſchaft Lippe und den damit vereinigten Grafſchaften Schwalenberg und Sternberg, wird von den Preußiſchen und Hannöveriſchen Landen, dem Fürſtenthum Pyrmont und dem Kurheſſiſchen Schaumburg begränzt, von der Weſer an der Nordgränze berührt, und von den kleinen Flüſſen Werre, Bega und Emmer durchfloſſen. Die Ems entſpringt hier am Fuße des Stapelagerberges (einem Berge des Oenings), geht durch die Sennerheide, und tritt bald in die Preußiſche Provinz Weſtphalen. Das Land enthält (ohne Antheil an Lippſtadt) 21 Q.M., 6 St., 5 Mfl., 151 Bauerſchaften, 22 herrſchaftliche Meiereien, 37 adliche Güter und nach der Angabe beim Bundestage 69,062 E., größtentheils Bekenner der reformirten Kirche, wobei jedoch die Hälfte von Lippſtadt mit 1330 Seelen gerechnet iſt. Da Lippe, unbeſchadet ſeiner mitlandesherrlichen Hoheitsrechte, in Lippſtadt

*) Cölln hiſtor. geograph. Handbuch des F. Lippe. Leipzig 1829.

Digitized by Google

die Militäraushebung daſelbſt auf mehrere Jahre an Preußen überlaſſen hat, unter der Bedingung, daß der König das auf Lippſtadt fallende Bundeskontingent für Lippe mit übernehme, ſo mindert ſich die zur Kontingentsſtellung mitwirkende Volkszahl von Lippe-Detmold auf 67,732. Jetzt beträgt die Bevölkerung 76,730 E. Der Boden iſt zwar bergig und waldig, aber doch fruchtbar an den gewöhnlichen deutſchen Produkten. Das Waldgebirge Osning (im Mittelalter Osnegg genannt), das die Geographen gewöhnlich Teutoburgerwald nennen, fängt ſich vom linken Ufer der Diemel in der Gegend von Stadtbergen an, durchſtreicht unter dem Namen Egge das Paderborniſche, tritt bei Horn in Lippe-Detmold ein und läuft von da in die vormalige Grafſchaft Ravensberg. Dieſer Osning, hier auch Lippeſcher Wald genannt, bildet im Lande 3 mit einander parallel von S. O. nach N. W. fortlaufende Bergreihen, wovon die erſte die Sennerheide begränzt, die mittelſte ſich am meiſten erhebt, und die bekannten Exterſteine enthält, und die dritte gegen das Thal der Werre gekehrt iſt. Der Velmerſtot iſt der höchſte Berg des Osnings im Lippeſchen und hat eine Höhe von 1450 Fuß. Im öſtlichen Theile des Landes erhebt ſich der Schwalenbergiſche Köterberg bis zu 1507 F. Der Ackerbau iſt allgemein verbreitet und, mit Ausnahme der Sennerheide, von einem guten Ertrage. Man treibt gute Viehzucht, und in der Sennerheide, welche ſich aus dem Paderborniſchen hierher zieht, werden viele Pferde von dauerhafter Art gezogen, die unter dem Namen der Sennerpferde bekannt ſind; auch iſt daſelbſt die Bienenzucht nicht unwichtig. Die Berge ſind mit Eichen und Buchwaldungen bedeckt. Flachs kann man als ein Hauptprodukt anſehen, daher auch Leinſpinnerei und Weberei die Hauptmanufaktur iſt, von welcher ſich ganze Dorfſchaften ernähren. Uebrigens ſind auch Wollenzeugwebereien, Gerbereien, Branntweinbrennereien, Glashütten und Papiermühlen vorhanden. Das Mineralreich liefert Gyps, Kalk, Thon, Torf, Marmor, Sandſteine, Salz und Mineralquellen. Die Staatseinkünfte des Fürſtenthums belaufen ſich auf 346,000 Fl. Andere ſchätzen die Einkünfte des Fürſten auf 460,000 Fl. Er hat in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme mit Hohenzollern, Liechtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe und Waldeck und in der weitern Bundesverſammlung eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt er 691 Mann, wovon jedoch Preußen den auf die Hälfte von Lippſtadt fallenden Theil übernimmt. Seit 1819 hat das Land eine landſtändiſche neue Verfaſſung erhalten, wonach die 21 Abgeordneten (von jedem Stande 7) der ſchriftſäßigen Gutsbeſitzer, des Bürgerſtandes und des Bauernſtandes den Landtag ausmachen, und ſich in Einer Kammer berathſchlagen.

Detmold, Haupt- und Reſidenzſt., an der Werre, wird des Nachts erleuchtet und hat ein Reſidenzſchloß, ein Schauſpielhaus, ein Gymnaſium,

Digitized by Google

ein Schullehrer-Seminarium, eine Induſtrieſchule, ein Zucht- und ein Waiſenhaus, eine Armenpfleganſtalt, welche in einem großen Gebäude eine Erwerb- und Freiſchule, ein freiwilliges Arbeitshaus und ein Krankenhaus in ſich vereinigt, 325 H. und 2400 E. Sie beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wovon die letztere mit der daran liegenden Alexandersburg ein freundliches Anſehen hat. Nach dieſer Seite hin findet man die herrlichſten Spaziergänge und geſchmackvolle Anlagen. In der Nähe liegt das fürſtl. Landhaus Friedrichsthal mit einem Luſtgarten. Lemgo, Stadt in einer ebenen fruchtbaren Gegend, an der Bega, hat ein herrſchaftliches Palais, der Lippehof genannt, ein Gymnaſium, ein gemiſchtes adliches und bürgerliches Jungfrauenſtift, eine Leggeanſtalt, Wollenzeug- und Leinwebereien, Meerſchaumkopffabriken, 600 H. und 3400 E. Barntrup, St. auf einem Berge, mit einem Waiſenhauſe, Leinwebereien, 170 H. und 900 E. Alverdiſſen, Mfl. und Schloß an der Exter, welcher 1812 durch Kauf von Schaumburg-Lippe an Lippe-Detmold gekommen iſt, hat 80 H. und 580 E. Brake, D. an der Bega, mit 110 H., 600 E., einem Schloſſe und einem Irrenhauſe. Horn, St. an der Wiembeke und am Lippeſchen Walde, hat Wollen- und Leinweberei, Tabaksfabriken, Senſenſchmiede, 270 H. und 1300 E. In der Gegend iſt der Exterſtein, eine Reihe von 5 ſenkrechten, ganz freiſtehenden und bis an den Boden getrennter Felſen, davon der erſte (125 F. hoch) der höchſte und breiteſte iſt und eine 36 F. lange und 11 Fuß breite mit Kunſt eingehauene Grotte enthält, und der zweite ſich durch ſeine ſonderbare Geſtalt und durch eine unter ſeinem Gipfel eingehauene, 18 Fuß lange und 10 Fuß breite Kapelle auszeichnet. Zwiſchen dem dritten und vierten Felſen geht die von Horn nach Paderborn führende große Heerſtraße hindurch, ein majeſtätiſch-pittoreskes Thor, deſſen rieſenhafte Eckpfeiler kein Hindurchreiſender ohne Bewunderung und Erſtaunen betrachten wird. Salz-Uflen, St. an der Salza, in einer angenehmen Gegend, in welcher die Werre die Bega aufnimmt, hat ein Salzwerk mit einer jährlichen Produktion von 18,000 Ctr. Salz, Soolbäder, 250 H. und 1300 E. Meinberg, Dorf an dem Fuße einer mit hohen Eichen bewachſenen Berghöhe, hat berühmte mineraliſche Quellen nebſt Gebäuden und Anlagen für die Kurgäſte. Blomberg, St. an der Diſtel, hat 321 H. und 1800 E., die Wollenzeuge, Strohſtühle und viele Schuhe verfertigen. Dicht an der Stadt ſteht eine alte Burg nebſt einer Meierei, die nebſt dem Amte Blomberg (doch ohne die St.) dem Fürſten von Schaumburg-Lippe, unter der Landeshoheit von Lippe-Detmold gehört. Lopshorn, fürſtliches Jagdſchloß mit dem bekannten Sennergeſtüte, in der Sennerheide, am Fuße des Osning, enthält über 100 der ausgeſuchteſten Pferde. Varenholz, Mfl. an einem der Weſer zugehenden Bache, hat ein altes Schloß und 680 E., und liegt in einer reizenden Gegend. Sternberg, Schloß, wovon die vormalige Grafſchaft Sternberg ihren Namen hatte, liegt auf einem hohen Berge und gewährt eine ſchöne Ausſicht. Schwalenberg, Mfl. am Abhange eines Berges, auf dem Ruinen der alten Burg gl. N. ſtehen, hat 110 H. und 760 E. Schieder, D. an der Emmer, mit einem fürſtl. Schloſſe und Garten. Lippſtadt, wohl gebaute Stadt in einer Ebene, an der Lippe, von der übrigen Grafſchaft ganz getrennt, hat ein Gymnaſium, 6 Kirchen, ein freiweltliches Fräuleinſtift, viele Branntweinbrennereien, Gerbereien, 474 H. und 2700 E., welche einen anſehnlichen Getreidehandel treiben. Sie gehört dem Fürſten gemeinſchaftlich mit dem Könige von Preußen; Letzterer hat aber das Poſtregale allein und übt mit Bewilligung von Lippe ſeit 1819 auf mehrere Jahre das Conſcriptionsrecht allein aus, wogegen er das Kontingent für Lippe in Rückſicht ſeines Antheils an dieſer Stadt übernommen hat. Kappel, adliches Stift, mit einer Aebtiſſin und 4 Canoniſſinnen, liegt unweit Lippſtadt.

Digitized by Google

XX. Das Fürſtenthum Schaumburg-Lippe.

Es beſteht aus einem Antheile an der Grafſchaft Schaumburg und einem kleinen Theile von Lippe, nämlich dem Amte Blomberg (ohne Stadt), worüber jedoch Lippe-Detmold die Landeshoheit behauptet, gränzt an die Hannöveriſchen und Preußiſchen Lande und an das Kurheſſiſche Schaumburg, und enthält (ohne Amt Blomberg) 8 (9¾) Q. M. mit 24,000 größtentheils Lutheriſchen Einw. in 2 St., 2 Mfl. und 78 D. Eigentliche Flüſſe gibt es nicht, ſondern bloß Bäche, darunter die Aue und Gehle die beträchtlichſten ſind; auch gehört ein Theil des 1 M. langen und ½ M. breiten Steinhuderſee's hierher. Der Boden iſt theils eben, theils bergig, beſonders an der Südoſtſeite, wo die Bückeberge ſich hinziehen, eine waldige Bergkette, welche zum Theil die Gränze gegen das Kurheſſiſche Schaumburg macht, und ſich mit dem Harrl, kurz vor Bückeburg endigt. Das Land iſt fruchtbar an Getreide und den gewöhnlichen Deutſchen Produkten, hat vortreffliche Weiden mit guter Viehzucht, ſtarken Flachsbau, anſehnliche Waldungen, Mineralquellen, ſehr gute Steinkohlen, Torf, Gyps, Kalk, Mauer- und Bruchſteine und vortreffliche Quaderſteine. An Fabriken fehlt es; doch iſt Garnſpinnerei und Leinweberei verbreitet. Der Fürſt hat in der engern Bundesverſammlung mit Hohenzollern, Liechtenſtein, Reuß, Lippe-Detmold und Waldeck eine Geſammt- und in der weitern eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt er 240 Mann. Die Einkünfte ſchätzt man auf 215,000 Fl. Auch ſind jetzt Landſtände eingeführt, die aus 3 Abgeordneten der Ritterſchaft, 4 der Städte und Marktfl. und 6 Abgeordneten der Aemter beſtehen, und ſich jährlich zu einem Landtage verſammeln.

Bückeburg, wohl gebaute Reſidenzſtadt an der Aue und am Fuße des Harrlberges, hat ein Reſidenzſchloß, deſſen vormalige Wälle jetzt in Engliſche Anlagen verwandelt worden ſind, ein Gymnaſium, 400 H. u. 2000 E. Eilſen, Dorf mit Schwefel-, Gas- und Schlammbädern und mannigfaltigen Anlagen, liegt am Fuße des Harrlberges. Stadthagen, St. in einer angenehmen Ebene, hat ein Schloß, Mineralquellen, 290 H. und 1450 E., und iſt der Geburtsort des großen Geographen Büſching. Bei der Stadtkirche iſt das koſtbare Mauſoleum vom Fürſten Ernſt bemerkenswerth. In der Gegend ſind Steinkohlenbergwerke und anſehnliche Steinbrüche. Luhden, D. am nördlichen Fuße des Süntels. In der Nähe erhebt ſich auf einem Berge die Luhdener Klippe, von da man einer herrlichen Ausſicht, beſonders auf das ſchöne Weſerthal genießt. Hagenburg, Mfl. unweit des Steinhuderſee's, hat ein Schloß, Leinwand- und Drellwebereien, 150 H. und 940 Einw. Wilhelmſtein, kleine Feſtung auf einer durch Kunſt gemachten Inſel des Steinhuderſee's.

XXI. Das Fürſtenthum Waldeck.

Es beſteht aus den Fürſtenthümern Waldeck und Pyrmont, wovon jenes an der Diemel, von Kurheſſen, dem Großherzogthum Heſſen und der Preußiſchen Provinz Weſtphalen umgeben; dieſes unweit der Weſer zwiſchen dem Königreich Hannover, Braun-

Digitized by Google

ſchweigiſchem Gebiete, einem getrennten Stücke der Preußiſchen Provinz Weſtphalen und dem Fürſtenthum Lippe liegt. Das Ganze enthält 14 St., 3 Mfl., 103 D., 21$\frac{2}{3}$ Q. M. und nach der Angabe beim Bundestage 51,877 E., nach der Zählung von 1824 aber 54,646 E., welche ſich meiſtens zur Lutheriſchen Kirche bekennen. Waldeck iſt eins der höchſten Länder des nordweſtlichen Deutſchlands. Am meiſten erhebt es ſich in dem nördlichen Theile des Diſtriktes Eiſenberg, wo die rauheſten Striche und höchſten Berge, als die hohe Pön, wo die Diemel entſpringt, der Eiſenberg ꝛc. ſich befinden. Die Waldeck'ſchen Berge können als eine Fortſetzung des Rothlager-Gebirges angeſehen werden und ſchließen ſich im N. an das Teutoburgerwaldgebirge an. Kein einziger großer Fluß berührt das Land. Die beträchtlichſten ſind die Eder und Diemel, wovon jene die Werbe und dieſe die Twiſte aufnimmt. Der Boden iſt im Ganzen ſteinig und von mäßiger Fruchtbarkeit. Die getreidereichſten Striche ſind an der Eder und an der Aar. Die Produkte ſind die gewöhnlichen, beſonders gute Rindvieh- und Schafzucht und viele Waldungen (davon die herrſchaftlichen 92,315 Morgen groß ſind). Das Mineralreich liefert Goldſand in der Eder, Kupfer, Eiſen, Marmor, Alabaſter, Jaſpis, Dachſchiefer, Quader- und Mühlſteine, Kalkſteine, Mergel, Thon, Mineralquellen ꝛc. Pyrmont iſt gebirgig und waldig, wird von der Emmer durchfloſſen und enthält eins der berühmteſten Mineralwaſſer Deutſchlands, und auch ein Salzwerk. Die Induſtrie beſteht hauptſächlich in Garnſpinnerei, Lein- und Wollenweberei und einigen Eiſenwerken; auch gibt es Branntweinbrennereien, Gerbereien, Papiermühlen ꝛc. Für einen großen Theil Pyrmonts iſt das Strumpfſtricken eine bedeutende Erwerbsquelle, und bei Tauſenden gehen die Strümpfe ins Ausland. Landesherr iſt ein Fürſt, deſſen jährliche Einkünfte auf 400,000 Fl. geſchätzt werden, und welcher in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme mit Hohenzollern, Liechtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, und eine beſondere in der weitern Bundesverſammlung hat. Zur Bundesarmee ſtellt er 519 Mann. Im eigentlichen Waldeck iſt jetzt eine landſtändiſche Verfaſſung eingeführt. Die Landſtände beſtehen aus Deputirten der Rittergutsbeſitzer, der Städte und des Bauernſtandes. Das Land iſt in folgende 6 Diſtrikte eingetheilt, wovon 5 das Fürſtenthum Waldeck (mit 20 Q. M., 18 St., 3 Mfl., 93 D. und 48,616 E.) und 1 das Fürſtenthum Pyrmont ausmachen.

1. Der Diſtrikt der Twiſte, darin: Arolſen, gut gebaute Reſidenzſtadt an der Aar, hat ein ſehr anſehnliches Reſidenzſchloß nebſt einer Bibliothek, einer Sammlung von Alterthümern aus Pompeji und Herculanum und einem ausgezeichneten Münzkabinette, 2 Lederfabriken in der Nähe, 3 Kirchen, 230 H. und 1698 E. Mengeringhauſen, St. mit 280 H. und 1703 E. Landau, St. auf einem Berge, hat 1 Schloß und 1258 E. 2. Der Diſtrikt der Diemel, darin: Rhoden, St.

auf einer Anhöhe, mit einem Schloſſe und 1646 E. Wrexen, Mfl. an der Orpe, die hier in die Diemel fällt, hat mit Orpe 875 E. und in der Nähe mehrere Eiſenhämmer. 3. Der Diſtrikt des Eiſenbergs, darin: Corbach, Hauptſtadt an der Itter, mit einem Schloſſe, einem Gymnaſium, 2 Kirchen, davon die Lutheriſche das Monument des Fürſten Georg Friedrich enthält, 400 H. und 2205 E. Sachſenberg, St. mit 210 H. und 920 E. Adorf, Mfl. von 828 E., mit Kupfer- und Eiſenbau und der Vornsberger Eiſenhütte in der Nähe. In der Gegend iſt der Cappenſtein, eine über 300 Fuß hohe Schieferwand. 4. Der Diſtrikt der Eder, darin: Niederwildungen, St. an der Wilde, in einer angenehmen Gegend, mit einer Kirche, darin das von Venedig dem Grafen Joſias von Waldeck errichtete ſchöne Monument, einem Lyceum, 300 H. und 1717 E. Es ſind hier beſuchte Geſundbrunnen, deren Waſſer auch ausgeführt wird, als der Stadt-, Thal- und Salzbrunnen. Altwildungen, St., nur durch ein Thal von Niederwildungen getrennt, hat 443 E. und liegt nebſt dem ſchönen fürſtl. Schloſſe Friedrichsſtein auf einem Felſen. Züſchen, St. am Flüßchen Elbe, mit 782 E. Bergfreiheit, D. mit 356 E. und Bergbau auf Kupfer und Eiſen. In der Nähe iſt eine herrſchaftliche Eiſenhütte. 5. Der Diſtrikt der Werbe, darin: Sachſenhauſen, St. und Sitz des Criminalgerichts, mit vortrefflichen Bierbrauereien, und 1153 E. Waldeck, St. auf einem Berge, mit 553 E. und dem alten Schloſſe Waldeck, das eine Beſatzung hat und zum Zuchthauſe und zur Aufbewahrung der Inquiſiten dient. Freienhagen, St. an der Watter, hat 130 H. und 773 E. Bergheim, Mfl. unweit der Eder, mit 552 E. und einem neuen ſchönen Reſidenzſchloſſe der gräflichen Linie Waldeck. 6. Das Fürſtenthum oder der Diſtrikt Pyrmont, mit 1 St., 10 D., $1\frac{1}{3}$ Q. M. und 6030 E., darin: Pyrmont, ein nach alter Art befeſtigtes Schloß, bei welchem die Neuſtadt Pyrmont liegt, eine wohlgebaute Stadt in einem Thale, das von hohen Bergen umgeben iſt, an der Emmer, hat 200 H. und 1058 E., und iſt beſonders wegen ihrer mineraliſchen Quellen und Bäder berühmt, die von vielen Fremden beſucht werden, und deren Waſſer ſtark ausgeführt wird (jährlich 350,000 Krüge). In der Nähe iſt die Dunſthöhle, von ähnlicher, doch weit geringerer Eigenſchaft wie die Hundsgrotte bei Neapel, ferner ein Salzwerk, die vormalige Quäkerkolonie Friedensthal, mit einer Meſſerfabrik und der Schellenberg, 700 F. hoch, der auf ſeinem Gipfel die Ueberreſte des alten Bergſchloſſes Schellpyrmont trägt.

XXII. Das Kurfürſtenthum Heſſen *)

Einige Theile deſſelben liegen getrennt von dem größern zuſammenhängenden Theile, nämlich Schmalkalden auf dem Thüringer-

*) Der Beſtand dieſer Lande hat ſich ſeit 1815 ſehr verändert. Es ſind nämlich davon abgetreten worden: die niedere Grafſchaft Katzenellenbogen an Preußen, die Aemter Vacha, Frauenſee und Friedewald, das Gericht Völkershauſen und die Vogtei Kreutzberg entweder ganz oder zum Theil an Weimar, die Herrſchaft Pleſſe, die Aemter Neuengleichen, Auburg, Uchte und Freudenberg an Hannover. Dagegen hat Kurheſſen den Preußiſchen Antheil an Fulda unter dem Namen eines Großherzogthums, das Fuldiſche Amt Saalmünſter, mit Urzel und Sannerz und dem Huttiſchen Grunde, und faſt die Hälfte des Fürſtenthums Iſenburg, nämlich die Gerichte Diebach, Langenſelbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach und den Ort Wolfenborn, das bisher Darmſtädtiſche Amt Dorheim, 3 Dörfer des Darmſtädtiſchen Amts Steinheim und die Darmſtädtiſche Hälfte des Solms-Rödelheimiſchen Dorfs

walde, und Schaumburg an der Weſer. Das Hauptland gränzt gegen N. an Prov. Weſtphalen und Hannover, gegen O. an Prov. Sachſen, Weimar und Baiern, gegen S. an Baiern, Großherzogthum Heſſen und Frankfurt und gegen W. an das Herzogthum Naſſau, Großherzogthum Heſſen, Weſtphalen und Waldeck. Der Flächeninhalt beträgt 207 Q. M.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Main, in einem kleinen Striche der Provinz Hanau, welcher die daſelbſt entſpringende Kinzig bei der Stadt Hanau, und außerhalb der Gränzen, die das Hanauiſche berührende Nidda (nachdem ſich daſelbſt die Nidder mit ihr vereinigt hat) aufnimmt; 2) die Fulda, welche unweit der Gränzen des Landes im Baieriſchen Untermainkreiſe, nahe bei Gersfeld entſpringt, bei Hersfeld im Lande ſchiffbar wird, und die Haun und die Eder (nebſt der Schwalm) aufnimmt; 3) die bei Wannfried ſchiffbar werdende Werra; 4) die aus der Vereinigung der Werra und Fulda entſtandene Weſer, in dem nördlichſten Theile von Niederheſſen (wo ſie die Diemel aufnimmt) und in dem Heſſiſchen Antheile an Schaumburg; 5) die Lahn, welche hier die Ohm aufnimmt.

Der Boden iſt im Ganzen mehr bergig als eben, doch erreichen die Berge keine 3000 F. überſteigende Höhe. An der öſtlichen Gränze der Provinz Fulda befinden ſich Zweige der Rhöngebirge, darunter der 2153 F. hohe Bibraſtein. Das Innere dieſer Provinz beſteht aus vielen iſolirten Baſaltbergen, und an der Weſtſeite erſtrecken ſich Aeſte des Vogelsberges. Die Provinz Hanau wird auf der Nordweſtſeite von einem Theile des Vogelsberges und auf der Südoſtſeite von waldigen Vorbergen des Speſſarts durchzogen. Die Werragebirge, mit dem 2184 F. hohen Meißner, welcher größtentheils aus Baſalt beſteht, und deſſen Gipfel eine 1800 Morgen große Fläche bildet, wegen der Menge des bituminöſen Holzes und der verſchiedenen Arten von Steinkohlen bekannt iſt, und viele Klippen, ſchroffe Felſen und merkwürdige Höhlen hat, wohin beſonders die ſogenannte Kitz- oder Käutzkammer gehört, eine ungeheure Grotte von Baſalt — und die Fuldagebirge, wozu unter andern folgende Waldgebirge, nämlich der Reinhardswald (am linken Ufer der Weſer, bis zum Einfluſſe der Diemel in dieſelbe, 4 M. lang und 2 M. breit, und mit 5 ausgezeichneten Bergſpitzen); der Habichtswald, (weſtlich von Caſſel); das 4 M. lange und 4 M. breite Knüllgebirge zwiſchen den Städten Rotenburg, Hersfeld, Ziegenhain und Homberg (mit der ſüdöſtlichen Fortſetzung deſſelben, dem Ei-

---

Praunheim erhalten. Bei der Beſchreibung dieſes Staates ſind gebraucht worden: Statiſtik und Topographie des Kurfürſtenthums Heſſen von Höck. Frankfurt am Main 1822 — Erdbeſchreibung des Kurfürſt. Heſſen von Wiegand. III. Aufl. Caſſel 1826. — Statiſtik und Topographie des Kurfürſt. Heſſen von Röding. II. Aufl. Marburg 1828.

Digitized by Google

ſenberge); der Riedforſt; der Sillingswald (in dem Kreiſe Hersfeld) gerechnet werden, bedecken theils die Provinz Niederheſſen, theils den nördlichen Theil der Provinz Fulda. Der zu Niederheſſen gehörige Kreis Schaumburg enthält den Hoheſtein, den höchſten Punkt des Süntelgebirges, und Theile vom Deiſter und von den Bückebergen. Auch die Provinz Oberheſſen iſt mit vielen Gebirgen angefüllt, die als eine Fortſetzung des Rothlager-Gebirges angeſehen werden können, und wozu z. B. der Keller, 3 St. lang und 2 St. breit, und der Burgwald, von Marburg nordwärts bis nach der St. Frankenberg und öſtlich bis in den Kreis Kirchhain, mit dem merkwürdigen Chriſtenberge, gehören. In dem Heſſiſchen Antheile an der Grafſchaft Henneberg iſt der Boden ſehr gebirgig, indem eine Strecke des Thüringerwaldes, darunter ein Theil des Inſelberges dahin gehört. Der Stahlberg und der Mommel daſelbſt ſind zwei wegen ihres Eiſenreichthums bekannte Berge. Es gibt aber auch angenehme Thäler und Ebenen im Staate, beſonders bildet der ſüdweſtliche Theil der Provinz Hanau den angenehmſten und kultivirteſten Strich des Kurfürſtenthums. Das Klima iſt geſund und gemäßigt, rauher in dem eigentlichen Heſſen und Hennebergiſchen, als in der am ſüdlichſten liegenden Grafſchaft Hanau, beſonders in dem weiten Mainthale und in den Gegenden an der Nidda und der untern Kinzig.

Dieſe Lande haben die gewöhnlichen Deutſchen Produkte, als: Pferde, Rindvieh, Eſel, Schafe, Ziegen, Schweine, Wildpret, Geflügel, Bienen, Fiſche; Getreide (doch nicht in allen Gegenden hinreichend), auch Buchweizen (in Schaumburg), Spelz und Mais (bloß im Hanauiſchen), Oelgewächſe, darunter auch Mohn, Gemüſe, ſehr viele Kartoffeln, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen, Eichorien, Obſt, Wein (in einigen Gegenden, am meiſten im Hanauiſchen), große Waldungen (überhaupt 1,551,293 Morgen), Gold in der Eder, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen (die reichen Schmalkaldiſchen Eiſenminen liefern jährlich 38,000 Ctr. Gußeiſen, welches zu Stahl- und Stabeiſen verarbeitet wird), Kobalt, Braunkohlen, Steinkohlen, Torf, Gyps, Kalk, Baſalt, Tuffſteine, vortreffliche Bau- und Quaderſteine, Alabaſter, Schiefer, Pfeifen-, Töpfer- und Fayencethon, Porzellanerde, Walkererde, Vitriol, Salpeter, Alaun, Salz, mineraliſche Waſſer ꝛc.

Die Zahl der Einwohner betrug 1825 588,109, welche ſich größtentheils zur reformirten Kirche bekennen; doch ſind auch Lutheraner (144,000), Katholiken (90,000), Mennoniten (230) und Juden (8300) vorhanden. Sie bewohnen (nach dem Kurheſſiſchen Adreßhandbuche für 1826) 63 Städte, 36 Marktflecken und 1335 ſonſtige Ortſchaften, ohne Höfe und Mühlen, und 89,260 Häuſer. Die ausgebreitetſte Induſtrie iſt das Spinnen und Weben des Flachſes, vorzüglich in Niederheſſen und Fulda; auch hat man

Digitized by Google

Wollen- und Strumpfwebereien, bedeutende Lederfabriken (das Eſchweger Sohlenleder wird geſchätzt) und Eiſenwerke. Man verfertigt viele Eiſen- und Stahlwaaren und Glas, viele Potaſche, Alaun, Salpeter, Pulver, Schmalte, Papier, berühmte Schmelztiegel (zu Almerode), irdene Pfeifen, Töpfergeſchirr, Holzwaaren ꝛc. Ueberhaupt findet man Fabriken von faſt allen Arten; die meiſten davon ſind in den beiden Städten Caſſel und Hanau, wo beſonders viele Seiden- und Galanteriewaaren von Gold und Silber verfertigt werden. Auch ſind in dieſen beiden Städten mehrere Tabaksfabriken, in welchem Induſtriezweige ſich noch der Marktflecken Broterode auszeichnet, der den Kneller (eine ſchlechte Sorte Rauchtabak) liefert, und einen ſtarken Abſatz von dieſem Fabrikate macht. Der Abſatz der Leinwand und des Garns gibt den Hauptgegenſtand zur Handlung mit dem Auslande, ſonſt jährlich für 1,500,000 Thlr. (ohne Fulda), zur Ausfuhr. In dem Altfuldaiſchen allein befanden ſich zur Zeit der Blüthe des Leinwandverkehrs 7000 Leinweber, die jährlich 140,000 Stück Leinwand lieferten. In den neueſten Zeiten hat jedoch dieſer Induſtriezweig ſehr abgenommen. Hanau und Caſſel, wo auch 2 Meſſen gehalten werden, treiben einen ziemlichen Handel, ſo wie ſich Wannfried und Carlshafen ſehr mit dem Tranſito- und Speditionshandel beſchäftigen. Zur Verbeſſerung des Handels und der Induſtrie beſteht ſeit 1821 zu Caſſel ein Handels- und Gewerbverein, welcher in allen Hauptprovinzialſtädten demſelben untergeordnete Deputationen hat.

Die Regierungsverfaſſung iſt monarchiſch, und durch die vortreffliche landſtändiſche Verfaſſung vom 5. Januar 1831 eingeſchränkt. Die Landſtände, ohne welche kein Geſetz gegeben, aufgehoben oder verändert werden darf, beſtehen in 1 Prinzen des kurfürſtl. Hauſes für jede apanagirte Linie deſſelben, dem Haupte jeder vormals reichsunmittelbaren fürſtl. oder gräfl. Familie, dem Senior der freiherrl. Familie von Riedeſel, 9 Deputirten der Ritterſchaft und des ehemals reichsunmittelbaren Adels, 1 Deputirten der Landesuniverſität, 16 Deputirten von den Städten und 16 Deputirten vom Bauerſtande. An der Spitze der Regierung befindet ſich ein Kurfürſt, jetzt Wilhelm II., 1777 geboren. Er iſt Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat eine Stimme in der engern Bundesverſammlung und drei in der weitern. Zur Bundesarmee ſtellt er 5679 Mann. Die Staatseinkünfte ſchätzt man auf $4\frac{1}{2}$ Millionen Fl., die Staatsſchuld beträgt jetzt 1,297,150 Thlr. und das Militär (8 bis 9000 Mann) beſteht aus 1 Leibgarde-Reg., dem Gardejägerbat., 3 Infanterie-Reg., der Garde du Corps, 2 Huſaren-Reg., 1 Artillerie-Reg., den Invaliden, und der Gensd'armerie. Zu der Heſſen-Caſſelſchen Hauptlinie gehören noch die zwei Nebenlinien, Heſſen-Philippsthal und Rothenburg, wovon die Beſitzungen der erſteren als bloße Rittergüter anzuſehen ſind, die letztere Linie aber einen anſehnlichen

Landesantheil, doch unter der Souveränität der Hauptlinie beſitzt. Kurheſſen iſt in folgende 4 Provinzen eingetheilt:

1. Die Provinz Niederheſſen, welche das vormalige Fürſtenthum Niederheſſen *), die 2 Aemter Fritzlar und Naumburg des vormaligen Fürſtenthums Fritzlar und das Kurheſſiſche Schaumburg begreift, 95¼ Q. M., 33 St., 5 Mfl., 630 andere Ortſchaften, (1825) 42,736 Wohnhäuſer und 284,141 E. enthält, und mit dem davon getrennten nördlichen Theile (Kreis Schaumburg) an die Provinz Weſtphalen, die Lippeſchen und Hannöveriſchen Lande, mit dem größern ſüdlichen Theile (Niederheſſen) an die Prov. Weſtphalen und Sachſen, Hannover, Weimar, Fulda, Oberheſſen und Waldeck gränzt. Sie iſt in 10 Kreiſe getheilt.

Caſſel, Haupt- und Reſidenzſtadt an der Fulda, welche die Unterneuſtadt von der Altſtadt ſcheidet, und über welche eine 273 Fuß lange ſteinerne Brücke (in deren Nähe das Kaſtell ſteht) führt, liegt in einer angenehmen Gegend, rings von Bergen umgeben, und wird durch 1100 Laternen erleuchtet. Die vormaligen Feſtungswerke ſind ganz abgetragen. Caſſel hat 5400 F. in der größten Länge und 3600 F. in der größten Breite, 19 öffentliche Plätze, 65 Straßen, 8 Kirchen, 1 Synagoge, 40 Militärgebäude, 51 Pracht- und öffentliche Gebäude, 9 Thore (darunter das ſchöne Friedrichsthor) und mit Einſchluß der Vorſtädte 1608 Wohnhäuſer und ohne Militär (1827) 25,763 E., und beſteht aus der Altſtadt, der untern und obern oder Franzöſiſchen Neuſtadt, wozu noch 2 Vorſtädte, die Wilhelmshöher und die Leipziger kommen. Die Altſtadt iſt nicht ſchön, aber die obere oder Franzöſiſche Neuſtadt, welche ſehr regelmäßig und prächtig gebaut iſt, gehört zu den ſchönſten Städten Deutſchlands. Die vorzüglichſte Straße iſt die 4500 F. lange und 87 F. breite Königsſtraße, mit welcher parallel jetzt eine neue 180 F. breite Straße, neue Wilhelmsſtraße, angelegt werden ſoll. Zu den merkwürdigſten Plätzen gehören der Schloßplatz, 900 F. lang und innerhalb der Ketten 350, oben aber 240 F. breit, mit einer herrlichen Ausſicht über die Aue und das reizende Fuldathal; der zirkelrunde und durch ſein in der Mitte befindliches ſechsfaches Echo merkwürdige Königsplatz, deſſen Durchmeſſer 456 Fuß beträgt, und der 1000 F. lange und 450 F. breite Friedrichsplatz, mit einer dreifachen Reihe von Linden umgeben und in der Mitte mit der marmornen Bildſäule des Landgrafen Friedrichs II. geziert. Die ſehenswürdigſten Gebäude ſind: 1) die Kattenburg in der Altſtadt, ein neues kurfürſtliches Schloß, das auf der Stelle des alten abgebrannten Schloſſes erbauet und ein längliches Viereck von 552 F. Länge und 402 F. Breite bilden ſollte, wovon aber nur ein Theil erbaut, der Bau des Ganzen eingeſtellt iſt, da der Bau mehrere Millionen koſten würde; 2) das Muſeum auf dem Friedrichsplatze, das ſchönſte Gebäude in der Stadt, mit einer prächtigen Façade von 290 Fuß Länge, worin man eine Bibliothek von 70,000 Bänden, ein Münzkabinett und eine treffliche Sammlung von phyſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, von Alterthümern und mancherlei Koſtbarkeiten und Seltenheiten findet. 1815 hat das Muſeum ſeine vorher nach Paris geführten beſten Kunſtſachen wieder erhalten; 3) die neue prächtige katholiſche Kirche; 4) das Opernhaus; 5) das Zeughaus; 6) die Sternwarte; 7) der Pallaſt Bellevue; 8) die Gardekaſerne; 9) der Galleriepallaſt mit der ſchönen Gemäldegallerie von 700 Stück; und 10) der Pallaſt des Kurfürſten nebſt dem neuen prachtvollen Anbau am Friedrichsplatze, der ſich durch eine große

*) Mit Ausnahme der Aemter Friedewald und Landeck, welche jetzt zu der Provinz Fulda gehören.

Digitized by Google

innere Pracht auszeichnet. Man findet in Caſſel ein Lyceum, eine Akademie der bildenden Künſte, ein Schullehrerſeminar, eine Militärſchule, eine Bau- und Handwerksſchule, eine jüdiſche Realſchule mit einem Seminar für jüdiſche Schullehrer, eine Geſellſchaft der Alterthümer, einen Landwirthſchaftsverein, einen Handels- und Gewerbverein, eine große Armenverſorgungs- und Gewerbanſtalt (das Wilhelmsinſtitut genannt), worin ſich 1820 320 Menſchen befanden, ein großes Landkrankenhaus, die Charité genannt, eine Stückgießerei, eine Münze, eine Zuckerraffinerie und mehrere Fabriken, welche Tabak, Tapeten, Tuch, Karten, Kattun-, Gold- und Silberwaaren, Hüte, Fayence, Wachslichter, Caſſeler Gelb ꝛc. liefern. Die berühmte Henſchelſche Maſchinenfabrik zeichnet ſich durch die Verfertigung von trefflich gearbeiteten Maſchinen aus. Der Handel iſt nicht von Wichtigkeit, obgleich die Fulda ſchiffbar iſt und 2 Meſſen hier gehalten werden. An der Südſeite der Oberneuſtadt iſt die Karlsaue, ein herrlicher Park mit den anſehnlichen Gebäuden der Orangerie, dem Marmorbade, dem großen Baſſin, der Faſanerie. Eine 1 Stunde lange Chauſſee, zum Theil an beiden Seiten mit Häuſern und ſchönen Gärten beſetzt, führt zu dem prächtigen Luſtſchloſſe und Sommer-Reſidenz des Kurfürſten, Wilhelmshöhe, am Fuße des Habichtswaldes, mit ſehr ſchönen Gebäuden und äußerſt ſehenswürdigen Luſtanlagen nach Engliſcher Art. Man bewundert darin beſonders die Fontäne, am Fuße des Berges, welche das Waſſer 180 Fuß hoch treibt, den Aquädukt, die Ritterburg, die Löwenburg genannt, und die berühmte 900 F. lange und 40 F. breite Hauptkaskade, neben welcher auf jeder Seite eine Treppe von mehr als 800 Stufen hinabführt, und den neuen höchſt romantiſchen Steinhöferſchen Waſſerfall. Auf der Höhe des Berges erhebt ſich ein achteckiges ſteinernes Gebäude, das aus 3 Aufſätzen mit großen Arkaden beſteht und 224 F. im Durchſchnitte hat. Auf dem platten Dache ſteht eine 96 F. hohe Pyramide von Quaderſteinen, und auf derſelben ein 11 Fuß hohes kupfernes Fußgeſtelle mit einer 31 F. hohen kupfernen Bildſäule des Herkules, in deſſen Keule ſechs Perſonen Platz haben. Von dieſem Gebäude ſtürzen die Kaskaden in verſchiedenen Abtheilungen herab, bis endlich das Waſſer in ein Baſſin ſich ergießt. Auch verdienen noch bemerkt zu werden das im Chineſiſchen Geſchmack erbaute Dorf Mou-Lang, das Luſtſchloß Montcheri, die Schweizerei und die großen Treibhäuſer, beſonders das 240 F. lange Gewächshaus. Auguſtenruhe (ſonſt Schönfeld), ein reizender Landſitz der Kurfürſtin, ½ Stunde von Caſſel, mit einem Luſthauſe, Oekonomiegebäuden und Blumenhäuſern. Bettenhauſen, D. von 107 H. und 884 E., in der Nähe von Caſſel, an der Loſſe, mit einer Kattundruckerei und Bleiche, einer Meſſinghütte, einem Kupferhammer und einer großen Papiermühle. Kirchbaune, D. von 260 E., an der Baune, wo an der Frankfurter Chauſſee die neue durch das Baunethal angelegte Kunſtſtraße merkwürdig iſt, die 2 gegenüberſtehende Berge von 160 bis 190 F. Höhe mit einander durch einen Erddamm von 2000 F. Länge verbindet, der an der tiefſten Stelle des Thales 55 F. hoch iſt, wo ſich eine eben ſo hohe Brücke über die Baune befindet. Schwarze Marmortafeln zeigen den Namen des Stifters dieſes Werks und das Jahr der Vollendung. Oberkaufungen, D. an der Loſſe, mit einem adlichen Fräuleinſtifte, einem Alaun- und Braunkohlenbergwerke, 246 H. und 1586 E. Wilhelmsthal, eine M. von Caſſel, ein Luſtſchloß mit einem ſehenswürdigen Garten. Sababurg, Jagdſchloß auf einem hohen Berge mitten im Reinhardswalde, mit einem großen Thiergarten. Beberbeck, Hof im Reinhardswalde, an der Nieme, mit einer Stuterei. Hofgeismar, St. an der Eſſe, hat 442 H. und 3000 E. In der Nähe iſt ein Geſundbrunnen mit einigen Gebäuden für Fremde, und mit einem kurfürſtlichen Schönburg genannten Luſtſchloſſe. Liebenau, St. auf einer von der Diemel gebildeten Inſel, hat 96 H. und 589 E. Grebenſtein, St. an der Eſſe, mit 305 H. und 2165 E. Immen-

Digitized by Google

hauſen, St. unweit dem Reinhardswalde, hat 220 H. und 1276 E. In der Nähe werden Eiſenſteine gewonnen. Karlshafen, neuangelegte St., am Einfluſſe der Diemel (mit einer neuen ſchönen Brücke) in die Weſer, wird von einem Kanale durchſchnitten und hat einen Hafen, ein Invalidenhaus, ein Salzwerk, mit einer jährlichen Produktion von 9600 Ctr. Salz, ein Blaufarbenwerk, Speditionshandel, 200 H. und 1200 E. Helmarshauſen, St. an der Diemel, mit 161 H. und 1000 E. Trendelburg, St. an der Diemel, auf einem Berge, hat 116 H. und 898 E. Beckerhagen, Mfl. an der Weſer, mit einer Eiſenhütte, 180 H. und 1255 E. Wolfhagen, St. auf einer Anhöhe, mit Lein- und Zeugwebereien, guten Bleichen, 395 H. und 2346 E. Zierenberg, St. an der Warme, hat 209 H. und 1173 E. Riede, D. mit einem kurfürſtlichen Luſtſchloſſe und Park. Naumburg, St. an der Elbe, hat 236 H. und 1457 E. Merrhauſen, vormaliges Kloſter, jetzt ein Hoſpital für unglückliche Frauensperſonen, am Flüßchen Ems, mit 21 H. und 297 E. Volkmarsheim oder Volkmarſen, St. an der Twiſte, mit ergiebigen Torfgruben, 392 H. und 2474 E. Lichtenau, St. in einer kalten Gegend, zwiſchen dem Meißner und großen Riedforſte, hat 180 H. und 1108 E. Spangenberg, St. an der Pfiſe, im Riedforſte, hat ein feſtes zu einem Staatsgefängniſſe dienendes Bergſchloß mit einem 390 F. tief in Felſen gehauenen Brunnen, 254 H. und 1650 E. Großalmerode, St. an der Gelſter, hat 1 Alaun- und 1 Vitriolſiederei, 243 H. und 1637 E., welche viele Schmelztiegel, gebrannte und glaſurte Thonkugeln und Tabakspfeifen verfertigen. Melſungen, St. an der Fulda, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Schloß, eine Forſtlehranſtalt, 400 H. und 2967 E., welche Tuch und viele Holzarbeiten verfertigen. Felsberg, St. an der Eder und an einem Berge, hat 137 H. und 1008 E. Auf dem Berge ſtehen die Ruinen eines alten Schloſſes. Rothenburg, St. an beiden Seiten der Fulda, mit 460 H., 3145 E. und dem Reſidenzſchloſſe des Landgrafen von Heſſen-Rothenburg, der unter Kurheſſiſcher Landeshoheit die ſogenannte Rothenburger Quart oder 7 Aemter von Niederheſſen mit 41,518 E. beſitzt. Wanfried, St. zwiſchen 3 hohen Bergen, an der hier ſchiffbaren Werra, welche Ladungen von 300 Ctr. trägt, hat Tabaksbau, eine anſehnliche Tabaksfabrik, Schifffahrt nebſt Speditionshandel, 220 H. und 1500 E. Eſchwege, St. an der Werra, über welche eine Brücke führt, hat Tabaks-, Leder- und Wollenfabriken, 1 altes Schloß, ſtarken Tabaksbau, Handel, Schifffahrt, 815 H. und 4638 E., die auch muſikaliſche Inſtrumente verfertigen, und beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und einer Vorſtadt, welche auf einer Inſel der Werra liegt. Waldkappel, St. an der Wöhre, mit 168 H. und 936 E. Allendorf, St. an der Werra, und am Fuße des Meißner, hat mit der Vorſtadt jenſeits des Fluſſes, Sooden genannt, worin ein Salzwerk mit einem ſchönen Brunnenhauſe und 42 Siedehäuſern, welches jährlich 90,000 Ctr. Salz liefert, 675 H. und 3564 E., und treibt Tabacks-, Obſt- und Hirſenbau. Richelsdorf, D. mit einer Kupferſchmelzhütte, einem Kupferhammer, 118 H. und 716 E. Iba, D. mit 143 H. und 942 E. In der Nähe liegt im Ibaer Walde die Kupferſchmelzhütte Friedrichshütte. Sontra, St. an der Sunter, hat 294 H. und 1395 E. Witzenhauſen, St. an der Werra, über die eine ſteinerne Brücke führt, hat 354 H. und 2458 E., welche Tabaksbau, ſtarken Obſtbau und einigen Weinbau treiben. Homberg, St. an der Efze, hat ein adliches Fräuleinſtift, Tuchwebereien, Leimſiedereien, 409 H. und 3182 E. In der Nähe ſind Eiſenwerke. Borken, St. mit 163 H. und 1116 E. Fritzlar, St. an der Eder, mit einem Nonnenkloſter, einer Tabacks- und einer Steingutfabrik, vielen Gerbereien, 420 H. und 2659 E. Wabern, D. mit einem kurfürſtl. Luſtſchloſſe, einem Luſtgarten, einer Stuterei, 112 H. und 848 E. Gudensberg, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat ein Hoſpital, ein Taubſtummen-Inſtitut, 242

Digitized by Google

H. und 1685 E. In der Nähe werden viele und gute Braunkohlen gewonnen. Geismar, D. von 90 H. und 645 E., an der Elbe, mit einem Sauerbrunnen. Rinteln, ziemlich gutgebaute St. an der Weſer, über welche hier eine Schiffbrücke führt, und welche hier die Exter aufnimmt, in einer ſchönen Gegend, hat 1 Gymnaſium, 1 Schloß, 417 H. und 2690 E. Die vormalige 1621 von Stadthagen hierher verlegte Univerſität, wurde unter der Weſtphäliſchen Regierung aufgehoben. Oldendorf, St. an der Weſer, mit 188 H. und 1175 E. Obernkirchen, St. am Fuße eines Berges, hat 195 H. und 1078 E., darunter der größte Theil Steinhauer und Bergleute ſind, die in den nahen Steinbrüchen und Steinkohlengruben arbeiten, wovon die letztern mit Schaumburg-Lippe gemeinſchaftlich ſind, und jährlich über 120,000 Scheffel Steinkohlen liefern. Rodenberg, St. in einem Thale, an dem Flüßchen Aue, hat 1 Geſundbrunnen, 1 Schloß, 117 H. und 807 E. und ein Salzwerk, welches mit dem in dem D. Sooldorf befindlichen verbunden iſt. Nenndorf, D. in einer ſchönen Gegend, mit einem berühmten Schwefelbade und vielen Anlagen zur Bequemlichkeit der Badegäſte.

2. Die Provinz Oberheſſen, welche das Fürſtenthum Oberheſſen, die Aemter Amöneburg und Neuſtadt des Fürſtenthums Fritzlar und die Grafſchaft Ziegenhain begreift, an die Provinzen Niederheſſen und Fulda, das Großherzogthum Heſſen, Provinz Weſtphalen und Waldeck gränzt, in 4 Kreiſe getheilt iſt, und 41¼ Q. M., 15 St., 4 Fl., 250 andere Ortſchaften und 15,411 Wohnhäuſer mit 100,168 E. enthält.

Marburg, Hauptſt. an der Lahn, welche die St. von der Vorſtadt Weidenhauſen trennt, und über die eine Brücke führt. Die eigentliche St. liegt am Abhange eines Berges, daher die Straßen ſehr abſchüſſig ſind. Auf dem Berge über der Stadt ſteht ein weitläuftiges Schloß, in deſſen Nähe der Dammelsberg mit einem Luſtwalde iſt. Marburg hat eine 1527 geſtiftete Univerſität, 1828 von 357 Studenten beſucht, mit einer 100,000 Bände ſtarken Bibliothek, dem chirurgiſchen Wilhelmsinſtitute, einem phyſikaliſchen, mathematiſchen und chemiſchen Kabinette, einem Klinikum, Entbindungshoſpitale, einem botaniſchen Garten und mit einer Thierarzneiſchule, ein Pädagogium, ein Schullehrerſeminar, Baumwollen-, Wollen- und Leinwebereien, Tabaksſpinnereien, Tabakspfeifenbrennereien, 770 H. und 6600 E. In der St. Eliſabethkirche iſt das koſtbare Monument der heiligen Eliſabeth ſehenswerth, das aber während der Weſtphäliſchen Regierung ſehr verwüſtet wurde. Wetter, St. an der Wettſchaft, mit 200 H. und 1200 E. Münchhauſen, D. von 108 H. und 735 E. In der Nähe im Burgwalde iſt der Chriſtenberg mit einer der älteſten Kirchen in Deutſchland. Schröck, D. von 72 H. und 528 E., in deſſen Nähe der Eliſabeths- oder Schröcker Geſundbrunnen liegt. Kirchhayn, St an der Wohra, welche hier in die Ohm fließt, hat 326 H. und 1700 E. Treffen 1762. Schweinsberg, St. an der Ohm, hat 141 H. und 892 E. Rauſchenberg, St. mit Lein- und Wollenweberei, 221 H. und 1230 E. Frankenau, St. mit 166 H. und 822 E. Frankenberg, St. an der Eder, hat 529 H. und 3095 E., darunter 145 Wollentuchweber, und viele Roth- und Weißgerber. Das zwiſchen Frankenberg und Geismar bis 1808 betriebene Silber- und Kupferbergwerk ruhet jetzt. Gemünden, St. an der Wohra, hat 193 H. und 1263 E. Roſenthal, St. vor dem Burgwalde, an derBöntrift, hat 1 Eiſenhammer, 183 H. und 1200 E. Haina, ein Hoſpital mit anſehnlichen Gebäuden und von einer Mauer umſchloſſen, liegt an der Wohra in einer rauhen waldigen Gegend. Es werden hier an 400 wahnſinnige, gebrechliche und hülfsbedürftige Menſchen unterhalten. Amöneburg, St. auf einem Berge, an deſſen Fuße die Ohm fließt, hat

Digitized by Google

172 H. und 1076 E. Neuſtadt, St. mit 800 H. und 1480 E. Ziegenhain, Stadt und Feſtung von der Schwalm umfloſſen, in einer ſumpfigen Gegend, hat mit der weit größern Vorſtadt Weichhaus 181 H. und 1572 E. Treiſa, St. an der Schwalm, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 326 H. und 2219 E., worunter viele Wollenweber und Rothgerber. Rommershauſen, herrſchaftliches Eiſenwerk, das aus einer Schmelze und einem Eiſenhammer beſteht, liegt an der Gilſe und am Fuße des Kellerwaldes. Neukirchen, St. am Flüßchen Grenf, hat 207 H., eine Tapetenfabrik, gute Leinwandbleichen und 1691 E., darunter Spitzenklöppler. Schwarzenborn, St. zwiſchen den höchſten Spitzen des Knüll- und Eiſengebirges, an einem Quellenfluſſe der Efze, hat 154 H. und 858 E. Herzberg, Schloß auf einem hohen Berge, an der Darmſtädtiſchen Gränze, war ſonſt ſehr feſt und mit einer kleinen Garniſon verſehen.

3. Die Provinz Fulda, welche den Theil des vormaligen Bisthums Fulda, der nach den Entſcheidungen des Wiener Kongreſſes an Preußen gegeben, und von dieſem an Kurheſſen abgetreten worden war, die 2 Aemter Friedewald und Landeck vom Fürſtenthum Niederheſſen, das Fürſtenthum Hersfeld und die Herrſchaft Schmalkalden (den Kurheſſiſchen auf dem Thüringerwalde gelegenen Antheil an Henneberg) begreift, und 43½ Q. M., 4 St., 9 Mfl., 316 andere Ortſchaften und (1825) 17,079 H. mit 119,812 E. enthält, an die Provinzen Nieder- und Oberheſſen, das Großherzogthum Heſſen, die Provinz Hanau, den Untermainkreis von Baiern und an das Großherzogthum Sachſen-Weimar gränzt und in 4 Kreiſe getheilt iſt. Ein kleiner Theil (Schmalkalden) liegt von dem Haupttheile der Provinz getrennt.

Fulda, Hauptſtadt und Sitz eines Biſchofs, in einem weiten Thale, an der Fulda, über welche eine lange ſteinerne Brücke führt, hat ein Gymnaſium und Lyceum, 2 mit dem Unterrichte der weiblichen Jugend beſchäftigte Nonnenklöſter, eine Landesbibliothek, ein katholiſches Prediger- und Schullehrerſeminar, eine Tabaksfabrik, Strumpf-, Lein- und Wollenzeugwebereien, und mit den 8 Vorſtädten, 55 Straßen und Gaſſen, 992 H. und 8332 E. Unter den Gebäuden ſind bemerkenswerth: das vormalige biſchöfliche Reſidenzſchloß mit einem Luſtgarten, die herrliche von Quaderſteinen erbaute Domkirche, mit einer ſchönen Kuppel und dem Grabe des heiligen Bonifacius, auf einem freien großen Platze, der mit 2 Obelisken geziert iſt, und das vormalige Jeſuiterkollegium. Bei der St. liegt ein Franziskanerkloſter auf einem Berge, an deſſen Abhange angenehme Gartenanlagen ſich befinden, die zu einem öffentlichen Vergnügungsorte dienen. Burghaun, Mfl. auf einem Hügel, am Fluſſe Haun, hat ein Schloß, 143 H. und 1048 E. Hünfeld, St. auf einem Hügel, am Fluſſe Haun, hat Leinwebereien, große Leinwandbleichen, 280 H. und 1729 E. Salzſchlirf, D. in einem von hohen Bergen umgebenen Thale, mit 120 H., 929 E. und einem vormaligen Salzwerke. In der Gegend findet man viele Trippelerde. Hersfeld, altmodiſch gebaute St. an der hier ſchiffbaren Fulda, über welche eine ſteinerne Brücke führt, und welche die durch die Stadt fließende Geiß und in der Nähe die Haun aufnimmt, hat ein Gymnaſium, Tuch- und Wollenzeugfabriken, bedeutende Gerbereien, einen ſchönen großen Marktplatz, Handel, 653 H. und 5715 E. Merkwürdig ſind die in Ruinen liegende Stiftskirche und das Lullusfeſt. Heringen, Mfl. an der Werra, mit 195 H. und 981 E., wo das auf der Werra ankommende Bauholz ausgeladen, und von da zu Lande bis an die Fulda gefahren wird, von wo es dann weiter zu Waſſer geht. Friedewald, Mfl. am großen Sillingswalde, hat 130 H. und 932 E. Das Schloß, von welchem nur noch die

Digitized by Google

Trümmer vorhanden ſind, iſt hiſtoriſch merkwürdig wegen des 1551 geſchloſſenen bekannten Bündniſſes gegen Kaiſer Karl V. Niederaula, Mfl. an der Auel, hat 136 H. und 970 E. Philippsthal, ſonſt Kreutzberg, Mfl. an der Werra, mit 700 E. und einem Reſidenzſchloſſe der Landgrafen von Heſſen-Philippsthal. Schmalkalden, St. am Thüringerwalde und an dem Einfluſſe der Stille in die Schmalkalde, in einem von Bergen eng eingeſchloſſenen Thale, iſt mit doppelten Mauern umgeben und altmodiſch gebaut und hat 1 Salzwerk, das jährlich gegen 16,000 Ctr. Salz liefert, 3 Vorſtädte, 1 Schloß in der Stadt und 1 außerhalb derſelben, jenes der Heſſenhof, dieſes die Wilhelmsburg genannt, 839 H. und 4474 E., deren Hauptnahrung in den zahlreichen Fabriken beſteht, welche Eiſen- und Stahlwaaren, Knöpfe, Barchent, Gewehre und Strümpfe liefern. Hier wurde 1531 von den proteſtantiſchen Fürſten der Schmalkaldiſche Bund geſchloſſen. Ohngefähr 1½ Stunden von der Stadt iſt der eiſenreiche über eine Stunde weit ſich erſtreckende Stahlberg. Das davon ſich herabziehende Thal der Schmalkalde iſt faſt nur eine einzige Werkſtätte, worin Schmelzhütten mit Stahl-, Eiſen-, Blech- und Zainhämmern, Schleifkothen und Mühlen aller Art abwechſeln. Flohe, D. unweit Schmalkalden, mit 3 Stahlhämmern, 206 H. und 992 E., größtentheils Bergleuten und Eiſenarbeitern. Seligenthal, D., hinter welchem ſich der Stahlberg anfängt, hat Drahtmühlen, 179 H. und 950 E., größtentheils Berg- und Hüttenleute oder Schmiede. Klein-Schmalkalden, Flecken in einem wilden Thale, an der Schmalkalde, die den Kurheſſiſchen Antheil, welcher 145 H. und 873 E. hat, und Gothaiſchen Antheil dieſes Ortes trennt Die Einw. machen Meſſer, Schlöſſer und andere Eiſenwaaren, Blaſebälge, Körbe ꝛc. und handeln mit ihren Fabrikaten. Brotterode, Mfl. hoch im Thüringerwalde und ſüdlich vom nahen Inſelsberge, hat 1 Zainhammer, Eiſen- und Stahlwaaren- und Tabaksfabriken, Holzwaarenfabrikation, 327 H. und 1891 E., die ſtarken Handel mit ihren Fabrikaten treiben. Oberſchönau, D. hoch in einem engen Thale des Thüringerwaldes, an der Schwarza, mit 1 Rohrhammer, 1 Bohrmühle, Drahtfabrikation, 112 H. und 616 E. Steinbach, ſchöner großer Mfl. am Fuße des höhern Gebirges und am Ausgange eines engen wilden Thales, aus welchem die Schwarze hervorſtrömt, hat 5 Eiſen- und 4 Zainhämmer, 388 H. und 2420 E., die ſich größtentheils von der Eiſenwaarenfabrikation ernähren. In der Nähe erheben ſich auf einer Felſenſpitze die maleriſchen Ruinen der alten Burg Hallenberg. Barchfeld, Mfl. an der Werra, mit Tabaksbau, 232 H. und 1350 E., iſt der Aufenthalt einer Seitenlinie der Linie Heſſen-Philippsthal. Herrenbreitungen, Mfl. an der Werra, mit Tabaksbau, 118 H., einem Schloſſe und 711 E.

4. Die Provinz Hanau, welche die vormalige Grafſchaft Hanau, das vormals Fuldaiſche Amt Salmünſter mit Urzel, Sannerz und dem Huttiſchen Grunde und das Kurheſſiſche Iſenburg begreift, enthält 27 Q. M., 11 St., 14 Fl., 143 andere Ortſchaften, 14,034 Wohnhäuſer und 83,988 E., gränzt an das Großherzogthum Heſſen, die Provinz Fulda, den Untermainkreis von Baiern, an das Gebiet von Frankfurt und an Naſſau, und iſt in 4 Kreiſe eingetheilt.

Hanau, Hauptſtadt in einer fruchtbaren Ebene an der Kinzig, die ſich unweit davon mit dem Main vereinigt, hat 70 Straßen, 1470 H. und 9634 E., darunter 540 Juden, die eine beſondere Gaſſe bewohnen. Sie beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wovon die letztere in der Anlage große Aehnlichkeit mit Mannheim hat. Die 6 der Länge nach gerade durchlaufenden Straßen werden von 8 andern im rechten Winkel durchſchnitten, und bilden in der Mitte einen ungewöhnlich großen Marktplatz. Man

Digitized by Google

findet hier ein Gymnaſium, eine Zeichnenakademie, ein weitläuftiges Schloß (worin jetzt die Wetterauiſche Geſellſchaft für die Naturkunde ihren Verſammlungsort, ihr Naturalienkabinet und ihre Bibliothek hat) mit einem Luſtgarten und viele Fabriken, welche Kamelotte, Teppiche von größter Vollkommenheit, Strümpfe, beſonders treffliche Gold- u. Silber-Galanteriewaaren, Fayence, Hüte, Leder, Seidenwaaren, Knöpfe, muſikaliſche Inſtrumente, vorzüglich Trompeten und Hörner, Tabak, Kutſchen ꝛc. liefern. Auch wird auf dem Maine ein beträchtlicher Holzhandel getrieben. 1813 fiel hier eine Schlacht zwiſchen dem Baieriſchen und Oeſtreichiſchen alliirten Heere und den retirirenden Franzoſen vor. In der Nähe iſt Philippsruhe, ein im Italieniſchen Geſchmack erbautes Luſtſchloß mit einem Luſtgarten. Rumpenheim, D. am Main, hat ein Schloß mit Luſtgarten, 58 H. und 331 E. Wilhelmsbad, ½ Stunde von Hanau, ein Bade- und Vergnügungsort mit ſchönen Gebäuden und Engliſchen Gartenanlagen, worunter beſonders die aufs täuſchendſte nachgeahmte alte Burg mit ihren den Einſturz drohenden Mauern und ehrwürdigen 500jährigen Eichen, die das Gebäude umſchatten, zu bemerken iſt. Bockenheim, ſonſt ein Dorf, jetzt zu einer Stadt erhoben, in der Nähe von Frankfurt, mit einer Bronze-, Lackir-, Lampen- und Kunſtwaarenfabrik, 154 H. und 1033 E. Schwarzenfels, Mfl. am Sinn, mit einem Schloſſe, 65 H., 596 E. und einem großen Blaufarbenwerke in der Nähe. Windecken, St. an der Nidder, mit einem Schloſſe, 215 H. und 1160 E. Bergen, Mfl. auf einer Anhöhe, mit Weinbau, 245 H. und 1338 E. Schlacht 1759. Schlüchtern, St. an der Kinzig, mit einem Gymnaſium, 257 H. und 1518 E. Steinau, St. an der Kinzig, mit einem Schloſſe, 258 H. und 1855 E. Gelnhauſen, Stadt und ehemalige Reichsſtadt, in einer angenehmen Gegend, an einem hohen Berge, der Dietrich genannt, an welchem die Kinzig vorbeifließt, beſteht aus der eigentlichen St. und der Burg Gelnhauſen, und hat 450 H. und 2870 E., welche ziemlich ſtarken Weinbau treiben. In der Nähe der Stadt in einem Thale, am Fuße einer Bergkette, ſieht man die anſehnlichen Ueberbleibſel von dem Pallaſte des Kaiſers Friedrich Barbaroſſa. Dorheim, Mfl. an der Wetter, mit einem Braunkohlenbergwerke, 103 H. und 531 E. Nauheim, Fl. in der Wetterau, am Fuße des Johannisberges, mit 181 H., 1074 E., einem einträglichen Salzwerke, das jährlich 96,000 Ctr. Salz liefert, und gut eingerichteten Gradirhäuſern. Schwalheim, D. an der Wetter, hat einen Sauerbrunnen, deſſen Waſſer verſchickt wird, 61 H. und 294 E. Salmünſter, Stadt am Einfluſſe der Salza in die Kinzig, hat Tuch- und Strumpfwebereien, 200 H. und 1300 E. Soden, St. an der Salza, mit einer unbenutzten Salzquelle, 132 H. und 900 E. Bieber, Mfl. in einer gebirgigen Gegend, am Bie[illegible]che, mit einem Eiſen- und Kobaltbergwerke, 1 Eiſen- und 1 Blechhütte, und nebſt 3 nahe liegenden Ortſchaften 208 H. und 1136 E. Der Bau auf Silber hat aufgehört. Birſtein, fürſtliches Schloß auf einer Höhe, nebſt einem darunter liegenden Mfl., von 100 H. und 658 E., gehört, ſo wie auch Langenſelbold, Mfl. an der Gründau, mit einem ſchönen Schloſſe, 300 H. und 1632 E., dem mediatiſirten Fürſten von Iſenburg-Birſtein. Wächtersbach, St. unweit der Kinzig, mit einem Schloſſe, Strumpfwebereien, 155 H. und 1011 E., gehört dem mediatiſirten Grafen von Iſenburg-Wächtersbach. Meerholz, Mfl. unweit der Kinzig, hat ein gräfliches Reſidenzſchloß, 105 H. und 437 E., und gehört dem mediatiſirten Grafen von Iſenburg-Meerholz. In der Nähe ſind wichtige Steinbrüche, und auf dem Berge, an deſſen Fuße Meerholz liegt, iſt guter Weinwachs. Von der Stadt Rhieneck (ſ. den Untermainkreis des K. Baiern) beſitzt Kurheſſen ¼ und Baiern ¾.

XXIII. Die freie Stadt Frankfurt am Main.

Sie liegt in einer angenehmen Gegend, an dem rechten Ufer des Mains,

Digitized by Google

über welchen eine 380 Schritte lange, 11 Schritte breite, auf 14 Bogen ruhende ſteinerne Brücke führt, wodurch der auf der linken Mainſeite liegende Theil **Sachſenhauſen** mit der Stadt verbunden wird. Sonſt hatte ſie Feſtungswerke, jetzt aber ſind ſie in geſchmackvolle Anlagen verwandelt, wodurch die Stadt ein weit freundlicheres Anſehen erhalten hat. Auch zeichnen ſich einige der neuerbauten Thore durch ihr geſchmackvolles Aeußeres aus. Frankfurt nimmt 625 und Sachſenhauſen 54½ Morgen ein. Sie hat 217 größtentheils enge und krumme, des Nachts erleutete Straßen (die ſchönſte iſt die breite und 750 Schritte lange, mit den anſehnlichſten Gebäuden beſetzte Zeil; auch die neuen Straßen längs des Mains, an der ſüdweſtlichen Seite der Stadt ſind ſchön und regelmäßig), ein Gymnaſium, ein Taubſtummeninſtitut, ein Zeichneninſtitut, eine Stadtbibliothek von 80,000 Bänden, ein Rathsmünzkabinet, ein neues Muſeum mit einer Gemäldegallerie, eine mediciniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, ein durch die Städelſche Stiftung entſtandenes Inſtitut zur Beförderung der Künſte und Bildung junger Künſtler, eine naturforſchende Geſellſchaft (die Senkenbergiſche), mehrere andere wiſſenſchaftliche Geſellſchaften (darunter die Geſellſchaft zur Beförderung der nützlichen Künſte und der ſie veredelnden Wiſſenſchaften, den Gelehrtenverein für Deutſche Sprache) viele Wohlthätigkeitsanſtalten (darunter das Senkenbergiſche Bürgerſpital, das Irrenhaus, das allgemeine Waiſenhaus ꝛc.), vielerlei Fabriken, als: Tabaks-, Kupferdruckerſchwärze-, Silber- und Golddraht-, Fußteppich-, Papiertapeten-, Baumwollen- und Seiden-, Kutſchen- und Wachstuchfabriken, wovon die erſtern am wichtigſten ſind, ferner 22 Buchhandlungen, 14 Buchdruckereien, eine Stereotypengießerei, Steindruckereien; 20 große und kleine Plätze, 115 Brunnen, 16 Kirchen und Bethäuſer, eine Synagoge, ein Schauſpielhaus, 5 Spitäler, 3600 zum Theil ſchöne und anſehnliche Häuſer, wovon 470 in Sachſenhauſen ſich befinden, und 47,000 E., größtentheils Lutheraner; doch befinden ſich auch viele Katholiken, Reformirte und 6000 Juden darunter, welche ſonſt eine beſondere mit Thoren verſchloſſene Straße bewohnten, jetzt aber in der ganzen Stadt wohnen dürfen. Merkwürdig ſind: 1) der Römer oder das Rathhaus, wo die goldene Bulle verwahrt wird; 2) die Dom- oder die St. Bartholomäuskirche, wo ſonſt die Römiſchen Kaiſer gewählt und gekrönt wurden, im Gothiſchen Style erbaut, 246 F. lang und 216 F. breit, mit dem ſehenswerthen Grabmale des Deutſchen Kaiſers Günther von Schwarzburg; 3) die neue Lutheriſche Hauptkirche, die nun ausgebaut werden ſoll; 4) der Braunfels, zur Meßzeit der Sammelplatz der Luxuswaaren; 5) das Komödienhaus; 6) die Senkenbergiſche Stiftung, eine treffliche Krankenanſtalt mit merkwürdigen Sammlungen, einem anatomiſchen Theater und mit einem botaniſchen Garten; 7) der Pallaſt des Fürſten von Thurn und Taxis, mit 140 Zimmern und worin die Deutſche Bundesverſammlung ihre Sitzungen hält; 8) das prächtige vormals Schweizeriſche Haus auf der Zeil, jetzt ein Gaſthaus; 9) das neue in einem einfachen großartigen Style aufgeführte Waiſenhaus; und 10) das vor dem Friedberger Thore befindliche, aus eroberten Franzöſiſchen Kanonen gegoſſene und auf einem künſtlichen Felſen von Baſaltſtein ruhende Monument, welches zum Andenken der bei Eroberung von Frankfurt im Jahre 1792 gebliebenen Krieger errichtet worden iſt. Frankfurt gehört unter die wichtigſten Handelsſtädte Deutſchlands. Es treibt einen ſehr wichtigen Speditions-, Commiſſions-, Zwiſchen- und Wechſelhandel; auch der Wein-, Holz-, Wollen- und Buchhandel ſind anſehnlich, und in keiner Stadt Deutſchlands iſt der Handel mit Staatspapieren größer. Der Handel wird ſehr befördert durch die 2 ſchiffbaren Flüſſe Main und Rhein, durch die 2 berühmten Meſſen und durch die hier durchgehende Hauptſtraße. Täglich gehen Marktſchiffe nach Mainz, Offenbach und Hanau. Außer den neuen Anlagen iſt die Stadt von vielen ſchönen Gärten (darunter beſonders der Bethmann'ſche, der Rothſchild'ſche ꝛc.) und 259 Gartenhäuſern umgeben, und der Gemüſe-

Digitized by Google

bau hat in ihrer Gegend den höchſten Grad erreicht. Die ganze Gemarkung von Sachſenhauſen ſcheint nur ein Garten zu ſeyn. Die Stadt hat in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme mit Bremen, Lübeck und Hamburg, und in der weitern eine eigene Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt ſie 479 Mann. Auch iſt ſie der Sitz der Deutſchen Bundesverſammlung. Die ehemalige reichsſtädtiſche Verfaſſung iſt mit einigen Abänderungen wieder eingeführt. Die geſetzgebende Gewalt hat der geſetzgebende Körper, der aus 20 Senatoren, 20 Mitgliedern des ſtändigen Bürgerausſchuſſes und 45 gewählten Bürgern beſteht. Seit 1823 erwählen die Landbewohner des Gebietes 9 Repräſentanten, welche ihr Intereſſe in dem geſetzgebenden Körper vertreten. Der aus 42 Mitgliedern in 3 Bänken beſtehende Senat iſt in dem Beſitze der vollziehenden Gewalt. Jährlich werden zwei Bürgermeiſter vom ganzen Senate gewählt. Die Einkünfte betragen an 800,000 Fl. Die Stadt hat beträchtliche Schulden, an deren Tilgung man arbeitet. Frankfurt unterhält 3 Kompagnien Linientruppen, außerdem 2 Wachtkompagnien und eine Veteranenkompagnie. Das Gebiet derſelben begreift 2½ Q. M. mit 7½ D. und 7 bis 8000 E., darunter das anſehnliche und ſchön gebaute Dorf **Bornheim** in der Nähe von Frankfurt, mit 210 H. und 1900 E. **Oberrad**, D. unweit des Mains, mit ſchönen Landhäuſern, 200 H. und 1400 Einw. **Bonames**, Mfl. an der Nidda, mit 60 H. und 430 Einw.

XXIV. Das Herzogthum Naſſau.

Dieſes Land *) **gränzt** gegen N. an die Preußiſche Prov. Niederrhein und Weſtphalen, gegen O. an das Großherzogthum Heſſen, die Provinz Niederrhein, Heſſen-Homburg, die Kurheſſiſche Provinz Hanau und an das Frankfurter Gebiet, gegen S. an das Großherzogthum Heſſen, wovon es durch den Main und Rhein geſchieden wird, und gegen W. an die Provinz Niederrhein. Es enthält 85 Q. M. und (nach dem Staats- und Addreßhandbuche von Naſſau für 1827 bis 1828) 28 Aemter, 31 Städte, 36 Fl., 816 D., 249 Höfe und einzelne Häuſer, 892 Mühlen, 52 Hütten- und Hammerwerke ꝛc., 22 Zechenhäuſer, 41 Ziegelhütten, 53 Kalköfen, 3 Potaſchenſiedereien, 4 Häfnerwerkſtätten, 56,316 Wohnhäuſer und 340,266 E., als 180,364 Evangeliſche, 154,022 Katholiken, 192 Mennoniten und 5688 Juden.

*) Staats- und Addreßhandbuch für Naſſau 1827—1828. Wiesbaden. — Handbuch der Geographie und Statiſtik des Herzogth. Naſſau von Demian. Wiesbaden 1823. — Neueſte Kunde von Baden, Naſſau ꝛc. von Cannabich. Weimar 1827. Der Beſtand deſſelben iſt durch die Entſcheidungen des Wiener Kongreſſes und die erfolgten Austauſchungen ſehr verändert worden. Es ſind nämlich abgetreten worden an Preußen die Aemter **Linz**, **Hammerſtein**, **Ehrenbreitſtein**, **Vallendar**, **Hersbach** (dieſe 3 letzten Aemter nur zum Theil), **Altenwied**, **Schöneberg**, **Altenkirchen**, **Schönſtein**, **Freusberg**, **Friedewald**, **Dierdorf**, **Neuerburg**, **Heddersdorf**, **Atzbach**, **Burbach**, **Neunkirchen**, **Braunfels**, **Greifenſtein**, **Hohenſolms** und die Stadt **Neuwied**. Dagegen hat Naſſau erhalten die ſonſt Naſſau-Oraniſchen Lande: **Dietz** (welches es ſchon vorher hatte), **Dillenburg**, **Hadamar**, **Beilſtein**, die Herrſchaften **Weſterburg** und **Schadeck**, den vormals Bergiſchen Antheil an **Runkel** und die vormals Kurheſſiſche Grafſchaft **Nieder-Katzenellenbogen**.

Digitized by Google

Der Rhein umfließt bogenförmig dieſes Land, indem er die ſüdliche nnd weſtliche Gränze deſſelben bildet, und nimmt bei Lahnſtein die Lahn auf, welche jetzt 14 Stunden von ihrem Einfluſſe in den Rhein bis Weilburg ſchiffbar gemacht worden iſt, und überhaupt 35 Stunden weit fließt. Auf Naſſauiſchem Gebiete nimmt ſie die vom Weſterwalde kommende Elbe und die auf dem Taunus entſpringenden Flüßchen Weil, Embs und Aar auf, und außerhalb Naſſau, auf Preußiſchem Gebiete, die Dill, welche jedoch im Herzogth. Naſſau, auf dem Weſterwalde ihren Urſprung hat, und die Aemter Dillenburg und Herborn durchläuft. Der Main durchfließt auch einen kleinen Theil des Herzogthums, vereinigt darin, zwiſchen Höchſt und Nied die Nidda mit ſich und ergießt ſich bei Mainz in den Rhein.

Im Ganzen iſt der Boden mehr bergig als eben. Die Berge begleiten die Flüſſe Rhein und Lahn auf ihrem ganzen Laufe durch dieſes Land, und bilden reizende Thäler, die zu den romantiſchſten Gegenden Deutſchlands gehören, darunter vorzüglich der Rheingau berühmt iſt, eine beſonders durch den vortrefflichen Weinwachs bekannte Rheinlandſchaft, die auf der Nordſeite der Taunus gegen die rauhen Nordwinde ſchützt, und auf der Südſeite der Rhein umfluthet. Eine gleichfalls ſehr ſchöne Gegend breitet ſich von dem ſüdlichen Abhange des Taunus gegen den Main aus. Die zwei Hauptgebirge ſind der Taunus, auch die Homburger Höhe genannt, ein anſehnliches Waldgebirge, das auf der Süd- und Oſtſeite ſich am ſteilſten erhebt, vom Main aus betrachtet einen maleriſchen Anblick gewährt, und deſſen ſüdlicher Abhang mit vielen Dörfern geſchmückt iſt. Es zieht ſich in zwei neben und hinter einander laufenden Reihen über Homburg, Königſtein und Eppſtein bis zum Schlangenbade, wo es, nur durch ein kleines Thal unterbrochen, unter dem Namen des Rheingau-Gebirges (deſſen höchſte Spitze der Rabenkopf iſt), fortſetzt, und bei Rüdesheim und Lorch am Rheine endigt, während ſeine Vorberge von da weiter den Rhein begleiten und ſich bis an das linke Ufer der Lahn erſtrecken. Die höchſten Berge dieſes Gebirges ſind der große Feldberg (2605 F. hoch), deſſen Gipfel zu Homburg gehört, der Altkönig (2400 F. hoch), der nur durch eine Vertiefung von dem erſten getrennt iſt, der kleine Feldberg (2458 Fuß hoch), mit dem Brunehildisſteine, einem mächtigen Quarzfelſen, der 1575 Fuß hohe Roſſert, der 1560 F. hohe Trompeter ꝛc. Das andere Hauptgebirge iſt der Weſterwald, zu welchem im weitern Sinne alle das Herzogthum im N. der Lahn durchziehenden Berge gerechnet werden, ſo daß von ſeiner ſüdlichen Abdachung das rechte Ufer der Lahn begleitet wird. Der eigentlich ſogenannte hohe Weſterwald iſt nur von geringem Umfange, etwa 5 St. lang und 3 St. breit und bildet in der Mitte eine ausgedehnte Bergfläche mit einzelnen nicht ſehr hohen Berggipfeln,

Digitized by Google

worunter der Salzburger Kopf (1967 F. hoch) bei dem Dorfe Neukirch im Amte Marienberg der höchſte Punkt iſt. Der hohe Weſterwald beſteht hauptſächlich aus Flötztrapp und Baſalt nebſt Lava. Von dem hohen Weſterwalde ſenkt ſich die Gebirgsmaſſe nach der Lahn, dem Rhein und der Sieg, und macht dieſe ganze Gegend zu einem Gebirgslande, das man gleichfalls Weſterwald (im weitern Sinne) nennt. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund. Am mildeſten iſt die Luft in den Maingegenden und im Rheingau, wo die Reben die feurigſten und ſtärkſten Weine Deutſchlands geben. Auf den höchſten Bergen des Taunus und auf dem Weſterwalde iſt die Luft ziemlich rauh und kalt.

Das Herzogthum Naſſau iſt eins der reizendſten Länder in Deutſchland, und ungeachtet des vielen bergigen und ſteinigen Bodens, reich an mannigfaltigen und ſchätzbaren Produkten. Die fruchtbarſten Striche ſind die Gegend zwiſchen dem Taunus und dem Main, der Aargrund und einige Lahngegenden. Das Land hat Viehzucht aller Art, Geflügel, Wildpret, Fiſche und Bienen; Getreide (vortrefflicher Weizen im Aargrunde), Hülſenfrüchte, Oelgewächſe, Gemüſe, viele Kartoffeln, Flachs (vorzüglich auf dem Weſterwalde), Hanf, Tabak, Waldungen, vortreffliches Obſt, darunter auch Mandeln und Kaſtanien (an dem ſüdlichen Abhange des Taunus), und die edelſten Rheinweine (im Rheingau) zu Hochheim, Rüdesheim, Johannisberg, Markebrunn und Asmannshauſen. Man zählt an Ackerland 702,331, an Wieſen 196,087, an Weinbergen 15,498, und an Waldungen 739,112 Morgen; ferner 10,243 Pferde, 169,755 Stück Rindvieh, 157,681 Schafe, 53,215 Schweine, 567 Eſel und Mauleſel, 7929 Ziegen und 15,577 Bienenſtöcke. Das Mineralreich liefert Silber, Blei, Eiſen, Kupfer, Marmor, Sand- und Quaderſteine, Braunkohlen, Kalkſteine, Tuffſteine, Trachyt, Baſalt, Traß, Dachſchiefer, Bimsſtein, Walkererde, Pfeifen- und Töpferthon, Fayenceerde und Salzquellen (unbenutzt). Der Bergbau nebſt dem Hüttenbetrieb beſchäftigt an 8000 Arbeiter, und liefert an Silber 2600 Mark, an Blei 6000 Ctr., an Kupfer 700 Ctr. und an Eiſen 96,000 Ctr. Die meiſten Eiſengruben ſind auf dem Weſterwalde. Ueberhaupt waren 1818 im ganzen Lande 127 Eiſenſteingruben, 40 Blei-, Silber- und Kupfererzgruben, und 8 Braunkohlengruben im Gange, und man zählt 16 Hoheöfen und 29 Hämmer für Eiſen. Auch ſind viele berühmte Mineralquellen vorhanden.

Es ſind zwar verſchiedene Fabriken in Wolle, Leder, Leinwand und Tabak, auch Eiſen- und Kupferwerke im Lande, doch gehen die Fabrikanſtalten nicht in's Große. Wollenwaaren, vornehmlich Strumpfwaaren, werden beſonders im Uſingenſchen verfertigt, und zu Idſtein, Herborn und Hachenburg ſind beträchtliche Gerbereien. Auch unterhält man viele Branntweinbrennereien, zahlreiche Potaſchenſiedereien, Papiermühlen und verfertigt irdene Ta-

Digitized by Google

bakspfeifen nebſt vielem Steingute. Der Handel beſchränkt ſich auf die Ausfuhr der Naturprodukte und einiger Fabrikate. Es gibt keine einzige Handelsſtadt mit Großhandlungen, ſondern die nahen Handelsſtädte Frankfurt und Mainz übernehmen den auswärtigen Verkehr des Landes.

Dieſes Land gehört einem Herzoge, deſſen Souveränität durch Landſtände beſchränkt iſt, welche aus den Mitgliedern der aus geborenen und ernannten Mitgliedern gebildeten Herrenbank und aus der Verſammlung der 22 jedesmal auf 7 Jahre durch Stimmenmehrheit erwählten Landesdeputirten beſtehen. Die ſämmtlichen Ausgaben für das Jahr 1825 ſind auf 1,451,214 Fl. feſtgeſetzt, die durch 570,430 Fl. von indirekten Steuern und durch 880,000 Fl. (wozu die herzogl. Domänen 101,600 Fl. beitragen) von direkten Steuern gedeckt werden. Für 1828 ſind die Landesausgaben auf 1,542,862 Fl. feſtgeſetzt. Die Einnahmen der Domänenkaſſe, die theils zur Beſtreitung der Civilliſte, theils zur Verzinſung der darauf haftenden Schulden verwendet werden, ſollen auf 1,400,000 Fl. ſich belaufen. Die Kammeralſchulden betragen an 6 Million Fl., und die Gemeindeſchulden beliefen ſich 1826 noch auf 3,191,764 Fl. Das Militär, deſſen Unterhaltung 1822 376,872 Fl. erforderte, beſteht aus 2 Feldregimentern leichter Infanterie, 1 Compagnie Artillerie, 1 Reſerve-Bat. und 1 Garniſons-Compagnie.

Der Herzog von Naſſau führt in der engern Bundesverſammlung mit Braunſchweig eine Geſammtſtimme, und in der weitern 2 beſondere Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt er 3028 Mann. Das Herzogthum iſt in folgende 28 Aemter eingetheilt:

a) Das Amt Wiesbaden. Wiesbaden, Hauptſtadt und Sitz der Landeskollegien, in einer angenehmen Gegend, von Hügeln und Bergen umgeben, an dem Salzbache, in einer Vertiefung, am ſüdlichen Fuße des Taunus, iſt offen und verſchönert ſich immer mehr. Sie hat 650 H., 3 Kirchen, ein Schloß, ein Pädagogium, eine öffentliche Bibliothek von 22,000 Bänden und 7082 E., und wird im Sommer, wegen ihrer berühmten warmen Bäder, von ſehr vielen Fremden beſucht (1820 von 11,170 Fremden). Man zählt hier 15 warme Mineralquellen, wovon die eine (der Kochbrunnen) auf öffentlicher Straße entſpringt, mit einer ſchönen Einfaſſung verſehen iſt und eine Wärme von 52° Reaumur hat. Es gibt hier 25 Privatbadehäuſer und 2 öffentliche, nämlich das gemeine Stadt- oder Bürgerbad und das Hoſpitalbad. Vor der Stadt iſt der neue prachtvolle, 1810 mit einem Koſtenaufwand von 150,000 Fl. erbaute Kurſaal. Die Fronte des Gebäudes hat 330 F. und der darin befindliche Saal iſt 127 F. lang und 67 F. breit. Die Gallerie deſſelben wird von 28 ganzen und 4 halben Säulen von inländiſchem Marmor getragen. Zu den übrigen vorzüglichſten Gebäuden gehören: das neue Gaſt- und Badehaus zu den 4 Jahreszeiten, 210 F. lang und mit 144 Zimmern und einem großen prachtvollen Saale; die Kaſerne für 600 bis 800 Mann; das neue Schulgebäude; das Palais mit der öffentlichen Bibliothek und dem Muſeum der Alterthümer; und das Schloß oder Regierungsgebäude; das neue Schauſpielhaus. Zu Wiesbaden iſt ein Naſſauiſcher Verein für Alterthumskunde und Geſchichtsforſchung, welcher die inländiſchen Alterthümer ſammelt. Wie-

Digitized by Google

berich, Marktfl. am Rhein, in einer herrlichen Gegend, mit dem herzoglichen, in einem gefälligen Style erbauten Reſidenzſchloſſe, einem 150 Morgen großen ſchönen Park, worin eine im Styl der alten Ritterburgen aufgeführte Burg vorzüglich ſich auszeichnet, beſteht aus den beiden zuſammenhängenden Orten Bieberich und Mosbach und hat 375 H. u. 2263 E. Schierſtein, ſchönes Dorf am Rhein, mit anſehnlichem Obſt- und Weinbau und 929 E. Sonnenberg, D. von 728 E., über welchem auf einem Felſen die prächtigen Ruinen der alten Burg Sonnenberg ſtehen.

b) Das Amt Uſingen. Uſingen, gewerbſame Stadt an der Usbach, mit einem Schloſſe, Strumpf- und Flanellfabriken, 300 H. und 1725 E. Emmershauſen, D. von 271 E., an der Weil, hat eine Eiſenhütte. Wehrheim, anſehnlicher Fl. von 1429 E., iſt ſeit dem Brande 1819 ſchöner aufgebaut. Reifenberg und Cransberg, zwei Standesherrſchaften mit 3214 E., die dem Grafen v. Waldbott-Baſſenheim gehören.

c) Das Amt Idſtein. Idſtein, St. mit einem auf einer Anhöhe liegenden Schloſſe, Schullehrerſeminar, einem herzoglichen landwirthſchaftlichen Lehrinſtitute, anſehnlichen Roth- und Weißgerbereien, 2 Saffianfabriken, einer Spritzenfabrik, einer ſchönen Kirche, 350 H. und (mit dem Hofe Gaſſenbach, wo eine Muſterwirthſchaft und eine Merinoſchäferei iſt) 1894 E. Kamberg, St. an der Emsbach, hat 1 Schloß, ein ſeit 1820 errichtetes Taubſtummen-Inſtitut, 210 H. und 1494 E. Niederſelters, D. von 128 H. und 896 E., an der Emsbach, in einem flachen Thale, mit einem Sauerbrunnen, dem berühmteſten in Deutſchland, von deſſen Waſſer jährl. über 1½ Million Bouteillen durch ganz Europa verſendet werden, und welcher jährlich einen reinen Gewinn von 60,000 bis 80,000 Fl. abwirft. 1819 wurden 1,592,762 ganze neue und 113,100 alte Krüge und 216,099 halbe neue Krüge, zuſammen 1,921,961 gefüllt. Oberſelters, D. an der Emsbach, mit einem Mineralbrunnen, einem Eiſenhammerwerke und 455 E.

d) Das Amt Weilburg. Weilburg, St. an der Lahn, über welche eine 185 Fuß lange Kettenbrücke führt, auf einem ziemlich hohen Berge, iſt gut gebaut, und hat ein Gymnaſium, ein herzogliches Schloß auf einem von der Lahn beſpülten Felſen, eine Steingutfabrik, 400 H. und 2000 E. Eine Waſſerleitung führt über die Lahn das nöthige Waſſer in die Stadt. Weilmünſter, Fl. an der Weil, mit einem Eiſenhammer, Eiſengruben in der Nähe, 200 H. und 1116 E.

e) Das Amt Hachenburg. Hachenburg, St. auf dem Weſterwalde, mit einem Schloſſe, einer Kratzenfabrik, einer Fabrik von Pfeifendeckeln, Strickſtöcken ꝛc., einer Knochenmühle, 3 Tabaksfabriken, vielen Leinwebereien, Rothgerbereien, 310 H. und 1428 Einw., liegt in der vormaligen Grafſchaft Sayn.

f) Das Amt Königſtein. Königſtein, Stadt von 200 H. und 1088 E., mit einer beträchtlichen Lohgerberei und einem zerſtörten, ſonſt befeſtigten Bergſchloſſe. Von hier gelangt man auf einem angenehmen Wege auf den Gipfel des großen Feldbergs. Kronberg, St. an dem Abhange des Taunus, maleriſch zwiſchen Obſt- und Kaſtanienwäldern, in einer der ſchönſten Gegenden Deutſchlands, am Fuße des Altkönigs, gelegen, hat 1692 E., welche beträchtlichen Obſtbau treiben. Berühmt ſind die hieſigen Baumſchulen. Auch iſt in der Nähe ein vortrefflicher Sauerbrunnen, und 30 Schritte von demſelben entſpringen noch 3 andere Mineralquellen. Oberurſel, Stadt in einer angenehmen Lage, am Taunus, mit einer Tapetenfabrik, 4 Kupferhämmern, 300 H. und 2073 E. Eppſtein, Fl. in einer romantiſchen Gegend des Taunusgebirges, hat eine Mineralquelle in der Nähe, die Ruinen des Schloſſes Eppſtein und 671 E. Falkenſtein, D. von 343 E., bei welchem die zerfallene Burg Falkenſtein, eine der merkwürdigſten der Gegend u. mit einer herrlichen Ausſicht, liegt.

g) Das Amt Höchſt. Höchſt, St. am Main, in welchen nicht

weit von hier die Nidda fällt, hat 2 Tabaksfabriken, darunter die Bolongaro'ſche mit ſehr anſehnlichen Gebäuden, 1 Cichorienfabrik, Meublesfabriken, Handel, Schifffahrt, 350 H. und 1679 E. Schwanheim, D. von 868 E., am Main, hat eine Salmiakfabrik. Hofheim, St. an dem Guldenbache, hat einen Eiſenhammer, 250 H. und 1415 E. Heddernheim, anſehnlicher Fl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Nidda, hat 1229 E. Kürzlich hat man in der Umgebung einen Mithrastempel ausgegraben. Soden, D. in einer reizenden Gegend, am Fuße des Taunus, mit ſtarkem Gemüſebau, einer Saline, die nicht mehr betrieben wird, beſuchten lauwarmen Mineralquellen, 3 Badehäuſern und 518 E.

h) Das Amt Hochheim. Hochheim, wohlgebaute Stadt von 420 H. und 1824 E., auf einer Anhöhe unweit des Mains, wegen ihres vortrefflichen Weins bekannt; der beſte der hieſigen Weine wächſt auf einem Hügel, hinter der ehemaligen Dechanei, auf einer Strecke von etwa 8 Morgen. Flörsheim, Fl. am Main, mit Weinbau und 1625 Einw. Weilbach, D. von 590 E., hat einen der kräftigſten kalten Schwefelbrunnen Deutſchlands, wovon jährl. 50 bis 60,000 Krüge verſchickt werden.

i) Das Amt Eltville. Eltville, Stadt im Rheingau hart am Rhein, hat mehrere hübſche Landhäuſer, 400 H. und 2042 E., die Weinhandel und Schifffahrt treiben. Erbach, ſchönes Dorf von 1086 E. am Rheine, mit dem ſchönen Landhauſe des Grafen von Weſtphalen. Kiedrich, D. in einem ſchönen Thale, mit Weinbau, den nahgelegenen Ruinen der Burg Scharfenſtein und 1239 E. Niederwalluf, D. am Rhein, der hier den Waldaffbach aufnimmt, hat 772 E. Bei dieſem D. beginnt der Rheingau. Auch iſt hier eine ſtark benutzte Rhein-Ueberfahrt. Hattenheim, Fl. am Rheine, mit 1189 E., bei welchem auf einem Bezirke von 23 Morgen, der Markebrunner, einer der edelſten Rheinweine wächſt, und in deſſen Nähe, in dem vormaligen Kloſter Eberbach ein Korrektions- und Irrenhaus iſt. In der Gemarkung von Hattenheim wächſt auch der Steinberger, einer der edelſten Rheinweine, der dem Johannisberger gleichkommt oder ihn noch übertrifft. Oeſtrich, Fl. am Rhein, mit hübſchen Landhäuſern, Weinbau und 1697 E. Auch gehören hierher das gräfliche Schönborn'ſche Schloß Reichartshauſen mit einer ſehenswerthen Gemäldeſammlung und das vormalige Nonnenkloſter Gottesthal.

k) Das Amt Rüdesheim. Rüdesheim, St. von 380 H. und 2262 Einw., die Schifffahrt, Weinbau und Weinhandel treiben, hart am Rheine, in einer der ſchönſten Gegenden des Rheingau's, iſt wegen ihres Weines berühmt, davon der edelſte auf dem ſogenannten Berge, einer ſteilen, in 180 Terraſſen abgetheilten Höhe wächſt. Merkwürdig ſind auch zu Rüdesheim 4 Burgen, die ſich aus der Vorzeit erhalten haben, und auf einer nahen Höhe der vielbeſuchte Niederwald, in einen reizenden Park verwandelt, und mit einem niedlichen Schloſſe, von da man, ſo wie von einem offenen Säulentempel und von der ſogenannten Roſſel (einem ruinenartig errichteten Gebäude auf einer ſchroffen Felſenſpitze des Niederwaldberges), die überraſchendſten Ausſichten auf den Rhein und die Rheingegenden hat. Auf dem Gipfel des Felſenberges, wo die Blume des Rüdesheimer Weines wächſt, liegen die Ruinen des Schloſſes Ehrenfels, dem gegenüber mitten im Rheine der Mäuſethurm ſteht. Geiſenheim, wohlgebauter Mfl. von 400 H. und 2099 E., in einer reizenden Lage, hart am Rhein, mit gutem Weinbau und ſchönen Landſitzen des Grafen von Ingelheim und der Freiherren von Zwierlein und Gondar. Hierher gehört auch das vormalige Kloſter Noth Gottes, jetzt ein Oekonomiehof. Johannisberg, D. von 730 E. und Schloß, in einer herrlichen Lage im Rheingau, wo ein vortrefflicher Rheinwein, der Johannisberger, auf einer Strecke von 55 Morgen wächſt, wovon das Stückfaß öfters um 3 bis 4000 Fl. verkauft wird (1811 wurden 48 und 1819 52 Stückfaß gewonnen), gehörte ſonſt zum Hochſtifte Fulda, und iſt jetzt eine Be-

Digitized by Google

ſitzung des Fürſten von Metternich. Lorch, Fl. am Rhein, wo er die Wisper aufnimmt, hat 280 H., 1735 E. und in der Nähe den Daubenauer Sauerbrunnen. Oberhalb Lorch erhebt ſich der ſteile Berg Kederich, gewöhnlich die Teufelsleiter genannt. Winkel, Fl. am Rhein, mit dem Schloſſe Vollraths und 1445 E. Aßmannshauſen, Dorf von 508 E., wegen ſeines trefflichen Weines berühmt.

l) Das Amt Braubach. Braubach, St. am Rheine, hat ein altes Schloß Philippsburg genannt, in der Nähe eine Silber- und Kupferſchmelzhütte, 210 H. und 1283 E. Ueber der St. liegt auf einem hohen Felſen das feſte Bergſchloß Marxburg. Bei der St. ſind zwei Sauerbrunnen; auch quillt in einer Thalſchlucht bei Braubach der Dinkholderbrunnen, deſſen Waſſer verſendet wird. Niederlahnſtein, Fl. an der Lahn, die 400 Schritte von da in den Rhein geht, hat 400 H. und 1853 E., darunter 50 Schiffer, die an 70 Schiffe beſitzen. ¼ Stunde davon iſt die Eiſenhütte Hohenrhein. Einige hundert Schritte von Niederlahnſtein ſteht dicht am Rheine die Johanniskirche mit 2 hohen Thürmen und an der Lahn erhebt ſich der Allerheiligenberg mit einer Kapelle und den Leidensſtationen Chriſti. Camp, Fl. am Rhein, mit 1059 E. und den Trümmern der Burgen Liebenſtein und Sternberg, auch die Brüder genannt; und ¼ St. von Camp iſt der Wallfahrtsort Bornhofen. Nievern, D. an der Lahn, mit einer Eiſenhütte, Silberſchmelzhütte zu Lindenbach und 410 E. Oberlahnſtein, St. am Rhein, hat 300 H., 1532 E. und in der Nähe eine Eiſenhütte und die Ruinen des Bergſchloſſes Lahneck.

m) Das Amt St. Goarshauſen. St. Goarshauſen, St. in einer romantiſchen Gegend, am Rheine, mit 120 H., 685 E., 2 Lederfabriken, Weinbau, Fiſch-, beſonders Lachsfang und Schifffahrt. Ueber der Stadt liegen auf einem Felſen die Trümmer des vormaligen feſten Schloſſes Neu-Katzenellenbogen, gemeiniglich die Katz genannt. In der Nähe iſt der Lurleiberg, berühmt durch ein vielfaches Echo. Caub, St. am Rhein, hat Weinbau, 12 Dachſchieferbrüche, welche einen vorzüglichen Schiefer liefern, 180 H. nnd 1431 E., darunter viele Schiffer. Im Rheine liegt das alte Schloß, die Pfalz genannt. Die hinter der St. auf einem ſteilen Berge gelegene Burg Gutenfels iſt ſeit 1807 gänzlich abgebrochen. Welmich, Flecken am Rheine und am Ausgange eines Thales, hat Weinbau und 480 Einw. Oberhalb auf einem hohen Felſen liegt das Schloß Deuerburg oder die Maus.

n) Das Amt Montabaur. Montabaur, St. auf dem Weſterwalde, mit einem Schloſſe, 2 Vorſtädten, einem Sauerbrunnen, 435 H. und 2442 E. Hillſcheid mit 842 und Höhr mit 1120 E., 2 Dörfer, von vielen Pfeifen-, Kannen- und Krugbäckern bewohnt, die ihre Waaren weit und breit verführen.

o) Das Amt Meudt, deſſen Sitz zu Montabaur iſt. Meudt, Fl. mit 694 E. Molsberg, Fl. mit einem gräflichen Walderdorf'ſchen Schloſſe und 327 E.

p) Das Amt Limburg. Limburg, St. und Sitz eines Biſchofs und des Domkapitels, an der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat eine Münze, eine Vorſtadt, 4 Kirchen (darunter die St. Georgskirche bemerkenswerth iſt), Töpfereien, erheblichen Produktenhandel, 500 H. und 2866 Einw.

q) Das Amt Dietz. Dietz, St. in einem von Bergen umgebenen Thale, an der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke geht, und welche hier die Aar aufnimmt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, wovon die letztere regelmäßig gebaut iſt, und hat eine Farbenfabrik, ein Schloß, das jetzt zu einem Zucht- und Arbeitshaus nebſt einer Marmorfabrik dient, eine berühmte Baumſchule, 350 H. und 2301 E. In der Umgegend liegt das Schloß Oranienſtein. Fachingen, D. unweit der Lahn und der St.

Digitized by Google

Dietz, in einem romantiſchen Thale, zwiſchen hohen waldigen Bergen, hat einen berühmten Stahlbrunnen, wovon jährlich 500,000 Krüge verſchickt werden. Die Grafſchaft Holzappel nebſt der Herrſchaft Schaumburg, welche dem Erzherzoge Stephan Franz Victor von Oeſterreich gehört und 800 H. mit 3600 E. enthält, darin: Holzappel, St. unweit der Lahn, mit 120 H., 707 E. und einem Blei- und Silberbergwerke nebſt einer Blei- und Silberhütte und einer jährlichen Produktion von 4000 Ctr. Blei, 12 bis 1500 Mark Silber und 20 Ctr. Garkupfer. Schaumburg, Schloß in einer ſchönen Lage an der Lahn. Geilnau, D. von 175 E., mit einem Sauerbrunnen, wovon jährlich 150,000 Krüge verſchickt werden.

r) Das Amt Naſſau. Naſſau, St. in dem romantiſchen Lahnthale, hat einen ſchönen Landſitz des Baron von Stein, einen Streckhammer, 150 H. und 1063 E. Jenſeits der Lahn ſtehen auf einem hohen Felſen die anſehnlichen Ruinen des Stammſchloſſes Naſſau, und am weſtlichen Fuße dieſes Felſens erheben ſich die Ruinen der Burg Stein. Obernhof, Dorf an der Lahn, wo ein guter rother Wein wächſt, mit 274 E., einer Pulvermühle und einer Silberſchmelzhütte, welche jährlich 180 Mark Silber, 500 Ctr. Blei und 50 Ctr. Kupfer producirt. Dauſenau, Fl. an der Lahn, mit einem Sauerbrunnen und 644 E. Ems, Mfl., beſteht aus Bad-Ems und Dorf-Ems, liegt in einer romantiſchen Gegend des engen Lahnthales, am Fuße ſteiler Felſen (darunter die wunderlich geſtaltete Felſengruppe, die Bäderleye genannt) und hat zuſammen 1358 E. und berühmte warme Bäder mit hübſchen Anlagen, die 1824 von 1500 Gäſten beſucht wurden. ½ Stunde von Ems iſt ein Silber- und Kupferbergwerk nebſt einer Schmelzhütte, die an 480 Mark Silber und 540 Ctr. Blei liefert. Jenſeits der Lahn, über welche hier eine Schiffbrücke führt, iſt die katholiſche Kirche, auf dem Spieß genannt und die betäubende Hundsgrotte, jener von Neapel ähnlich.

s) Das Amt Dillenburg. Dillenburg, Stadt und Sitz eines Hof- und Appellationsgerichts und eines Criminalgerichts, an der Dill, hat 1 Pädagogium, 3 Potaſchenſiedereien, 1 Tabaksfabrik, 400 H. u. 2398 E. Das über der St. auf einem Berge gelegene vormalige fürſtl. Schloß iſt jetzt ganz zerſtört. ½ Stunde von der St. liegt die herrſchaftliche Kupferhütte Iſabelle. Haiger, St. an der Dill, hat 1 Eiſenwerk, 220 H. und 1162 Einw.

t) Das Amt Herborn. Herborn, St. an der Dill, über welche eine ſteinerne Brücke führt, am Anfange des Weſterwaldes, hat ein theologiſches Seminarium (das akademiſche Gymnaſium iſt aufgehoben), Wollen- und Strumpfwebereien, Tabakspfeifenfabriken, 1 Tabaksfabrik, viele Roth- und Weißgerbereien, Leinwebereien, 400 H. und 1997 E. Auf einer Anhöhe liegt ein Schloß. Driedorf, St. mit den Ruinen zweier Schlöſſer, 110 H. und 537 E. Beilſtein, D. und Hauptort der vormaligen Herrſchaft gl. N., hat ein Schloß, und mit Wallendorf 85 H. und 520 E. Sinn, D. an der Dill, mit einem Eiſenhüttenwerke, einer Papiermühle und 287 E.

u) Das Amt Hadamar. Hadamar, St. auf dem Weſterwalde, hat ein Pädagogium, eine Tabaksfabrik, einen Eiſenhammer, 330 H. und 1654 Einw.

v) Das Amt Langenſchwalbach. Langenſchwalbach, Stadt in einem tiefen Thale, hat Wollen- und Leinwebereien, 254 H. u. 1766 E. und 14 Mineralquellen, deren Waſſer zu den Stahlwaſſern gehört und darunter der Weinbrunn und Stahlbrunn die vorzüglichſten ſind. Von dem erſtern wurden 1822 42,000 und von dem letztern ſonſt jährl. 90,000 Krüge verſendet. Adolphseck, D. von 141 Einw., und verfallenes Schloß, in einem romantiſchen von der Aar durchfloſſenen Thale. Hohenſtein, D. von 388 E. an der Aar, in deſſen Nähe auf einer Höhe die Ruinen der Burg Hohenſtein ſtehen. Schlangenbad, D. von 210 E., und be-

Digitized by Google

rühmtes Geſundbad, in einem tiefen Thale, rund um mit hohen Bergen und Wäldern eingeſchloſſen. Das aus 3 Quellen hervorkommende Waſſer hat eine angenehme Milchwärme von 21 bis 22° Reaumur.

w) Das Amt Runkel. Runkel, St. und Hauptort der (ſeit dem Erlöſchen der Wied-Runkelſchen Linie) dem Fürſten von Wied-Neuwied gehörigen Standesherrſchaft Runkel (wovon aber der größere Theil unter Preußiſcher Hoheit ſteht und in der Preußiſchen Provinz Niederrhein liegt), an der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Schloß, 150 H., eine Schleuße in der Lahn und 895 E. Schadeck, Dorf und Standesherrſchaft, welche dem Grafen von Leiningen-Weſterburg gehört, liegt an der Lahn, und hat ein Bergſchloß, Weinbau, Marmorbrüche und 401 E. Laubuseſchbach, D. von 603 E., mit einem Silber-, Kupfer- und Bleibergwerk, das aber jetzt nicht bearbeitet wird. Villmar, Mfl. an der Lahn, hat eine Marmorſchleife, eine Eiſenſchmelzhütte, 200 H. und 1600 E., darunter viele Leinweber, Schieferbrecher und Steinhauer. Es brechen hier ſchöne Marmorarten und Dachſchiefer.

x) Das Amt Renneroth. Weſterburg, Mfl. und Hauptort der den beiden Linien der Grafen von Leiningen-Weſterburg gemeinſchaftlich gehörigen Standesherrſchaft Weſterburg (wozu 1 Marktfl., 9 D. und 4278 Einw. gehören), liegt auf dem Weſterwalde, und hat ein gräfliches Schloß, ein Braunkohlenwerk und 1384 E.

y) Das Amt Marienberg, welches auf dem hohen Weſterwalde liegt. Marienberg, D. mit einem Braunkohlenbergwerke und 400 E. Neukirch, D. 1918 Fuß über der Meeresfläche erhaben, iſt der höchſte bewohnte Punkt des Herzogthums.

z) Das Amt Selters. Ransbach, Dorf mit 1117 E., welche ſehr vieles Steingut und irdenes Geſchirr verfertigen, und weit und breit verführen. Marſayn, D. (dem Fürſten von Neuwied gehörig) am Saynbach, mit einer Eiſenhütte und 676 E.

aa) Das Amt Naſtätten. Naſtätten, St. an der Mühlbach, mit einem Sauerbrunnen und 1557 E. Katzenellenbogen, Mfl. mit einem alten Schloſſe, einer Eiſenhütte und 718 E.

bb) Das Amt Wehen. Wehen, D. mit 566 E. und dem herzogl. Jagdſchloſſe, die Platte genannt, wo man eine herrliche Ausſicht auf die Rheingegenden hat. Ueber der Platte erhebt ſich noch höher der Trompeter, ein 1560 F. hoher Berg des Taunus. Michelbach, D. an der Aar, mit einer Eiſenhütte und 349 E.

cc) Das Amt Reichelsheim, ganz vom Großherzogthum Heſſen eingeſchloſſen. Reichelsheim, Mfl. in der Wetterau, an der Horloff, mit 734 Einwohnern.

XXV. Die Niederländiſchen Deutſchen Lande.

Dieſe ſuche man unter der Rubrik des Königreichs der Niederlande.

XXVI. Das Großherzogthum Heſſen und bei Rhein.

Dieſes Land *) bildet kein geſchloſſenes Ganzes, ſondern zerfällt in 2 ohngefähr gleich große Haupttheile, den nördlichen und

*) Der Beſtand deſſelben hat ſich in den neueſten Zeiten ſehr verändert. Das Herzogthum Weſtphalen und die mediatiſirten Grafſchaften Witgenſtein-Witgenſtein und Witgenſtein-Berleburg ſind an Preußen, das Amt Dorheim und einige einzelne Orte an Kurheſſen, und die Aemter Alzenau, Miltenberg, Amorbach und Heubach an

Digitized by Google

den ſüdlichen, wovon der erſtere die Provinz Oberheſſen und der letztere die beiden Provinzen Starkenburg und Rheinheſſen begreift. Beide Theile werden durch die Kurheſſiſche Prov. Hanau getrennt. Von beiden Theilen liegen wieder kleinere Parzellen abgeſondert. Der nördliche Theil gränzt an die Preußiſche Prov. Niederrhein und Weſtphalen, die Naſſauiſchen, Waldeckiſchen, Kurheſſiſchen und Heſſen-Homburgiſchen Lande und das Gebiet der freien Stadt Frankfurt. Der ſüdliche Theil liegt am Maine und an den beiden Ufern des Rheins, und wird von dem Gebiete der Stadt Frankfurt, den Kurheſſiſchen, Baieriſchen und Badiſchen Landen, der Preußiſchen Provinz Niederrhein u. dem Rheine begränzt, der auf dieſer Seite die Gränze zwiſchen Naſſau und dem Großherzogthum Heſſen macht. Das Ganze enthält an 170 Q. M. und (1826) 697,901 Menſchen, welche 101,373 H. in 63 St. und 2191 Mfl., Dörfern, Höfen und Mühlen bewohnen. Sie bekennen ſich theils zur evangeliſchen, theils zur katholiſchen Kirche; zur erſtern an 502,000 (darunter 87,000 Reformirte, die ſich zum Theil mit den Lutheranern in Eine evangeliſch-chriſtliche Kirche vereinigt haben), zur letzteren 174,000. Auch Juden (gegen 21,000) und Mennoniten (über 1200) befinden ſich unter den Einwohnern. Jetzt beträgt die Zahl der Einwohner wahrſcheinlich 720,000.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Rhein, welcher hier den Main und die Nahe (jetzt Gränzfluß gegen die Preußiſche Provinz Niederrhein) aufnimmt; 2) der Main, welcher meiſtens nur die Gränze berührt und aus dem Odenwalde die Mümling und Gerſprenz erhält; 3) die Nidda, welche eine Stunde oberhalb der Stadt Schotten im Vogelsberge entſpringt, die auf dem Vogelsberge entſpringenden kleinen Flüſſe Horloff, Wetter und Nidder mit ſich vereinigt, und bei Höchſt in den Main fällt; 4) die Lahn, welche ihre Quelle in der Grafſchaft Witgenſtein hat, einen Theil des Fürſtenthums Oberheſſen durchfließt, und zuletzt oberhalb Coblenz bei Niederlahnſtein in den Rhein fällt; 5) die Eder, welche aus der Preußiſchen Prov. Weſtphalen, wo ſie ent-

---

Baiern abgetreten worden. Der Landgraf von Heſſen-Homburg iſt wieder in ſeine vorigen Rechte der Landeshoheit eingeſetzt worden. Dagegen hat der Großherzog die Iſenburgiſchen Lande (mit Ausſchluß der Kurheſſiſch gewordenen Gerichte Diebach, Langenſelbold, Meerholz, Liebholz, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach und des Ortes Wolfenborn); von dem vormaligen Departement des Donnersberges die Stadt Mainz und ihr Gebiet mit Kaſſel und Koſtheim, den Kreis Alzey (mit Ausſchluß des Kantons Kirchheim-Boland) und die Kantone Worms und Pfeddersheim aus dem Kreiſe Speyer, die Kurheſſiſche Hälfte des Orts Vilbel und den Homburgiſchen Antheil des Ortes Peterweil erhalten. — Handbuch der Statiſtik des Großherz. Heſſen von Crome, I. Theil. Darmſtadt 1822 — ſtatiſtiſch-topographiſche Beſchreibung des Großherz. Heſſen von Pauli. Darmſtadt 1823. — Wagner ſtatiſtiſch-topographiſch-hiſtoriſche Beſchreibung des Großherzogth. Heſſen. I. Band. Darmſtadt 1829.

Digitized by Google

ſteht, hierher kommt, den nordweſtlichen Theil des Landes, und 6) der Neckar, welcher die ſüdliche Spitze des Großherzogthums berührt. Auch die Fulda durchfließt einen kleinen Theil des Landes, und von den übrigen Flüſſen entſpringen noch hier, auf dem Vogelsberge die Ohm und die Schwalm, wovon die erſtere außerhalb des Landes in die Lahn, und die letztere in die Eder geht.

Der Boden iſt verſchieden, theils eben, theils bergig. Die Provinz Oberheſſen enthält meiſtens (außer der Wetterau, einer fruchtbaren Ebene) gebirgige Gegenden, wohin beſonders der Vogelsberg (ein Baſaltgebirge) an der Fuldaiſchen und Hanauiſchen Gränze, gehört, der ſich mit ſeinen Zweigen in einer Länge von 6 und einer Breite von 3 bis 5 Meilen erſtreckt, und viele Waldungen und zur Viehzucht geeignete Thäler enthält und mit Ausnahme eines kleinen Kurheſſiſchen Theiles, ganz zum Großherz. Heſſen gehört. Die höchſten Theile ſind der 2140 F. hohe Taufſtein, der 2185 F. hohe Geiſelſtein, der 2281 F. hohe Oberwald, der 2068 F. hohe Hoherodskopf und der 2000 F. hohe Bilſtein. An der Weſtſeite Oberheſſens zieht ſich vom Taunus (von welchem Gebirge nur ein geringer Theil mit dem 1350 Fuß hohen Hausberge und der 1125 F. hohen Haſelhecke hierher gehört) ein längs der Gebirge des Weſterwaldes und des Weſtphäliſchen Sauerlandes ſtreichendes Gebirge, dem die Eder und Lahn entſtrömen, und deſſen größte Höhe gegen 2000 F. beträgt (der Rachelshäuſer Kopf iſt 1625, der Dünsberg 1472 F. hoch) und welches ein Aſt des Rothlager-Gebirges iſt. Die Provinz Starkenburg iſt vom Rhein bis an die Bergſtraße eben. Dieſe ſchon von den Römern angelegte, mit Wälſchen Nußbäumen beſetzte Straße, bildet eine der ſchönſten Gegenden Deutſchlands, iſt 7 Meilen lang, und ſcheidet den ebenen und gebirgigen Theil dieſes Fürſtenthums. Weſtlich von dieſer Straße, nach dem Rhein zu, erſtrecken ſich wohlgebaute Ebenen mit ſchönen Dörfern beſäet; öſtlich zieht ſich eine Reihe von Bergen hin, am Fuße und Abhange mit Weinſtöcken, Obſt-, Mandel-, Pfirſich- u. Kaſtanienbäumen, oben mit Laubwaldungen beſetzt, aus welchen ſich die Ruinen von vielen alten Schlöſſern erheben. Dieſe Berge (der nach neueren Meſſungen 1690 F. hohe Melibocus oder Malchen iſt der höchſte darunter) erheben ſich terraſſenförmig, gewähren eine weite Ausſicht auf die fruchtbaren Rheinebenen und den ſich hindurch ſchlängelnden Strom, und gehören zu dem Odenwalde, deſſen größerer Theil Großherzoglich Heſſiſch iſt, und die Oſthälfte der Provinz Starkenburg, vom Neckar bis in die Nähe von Darmſtadt und Dieburg bedeckt, reich an reizenden Thälern (darunter beſonders das Thal der Mümling iſt, und deſſen höchſte Berge hier die 1820 F. hohe Neunkircher Höhe, und 1778 F. hohe Trumm ſind; der Felsberg mit dem Felſenmeer hat nur eine Höhe von 1546 F. Die Provinz Rheinheſſen (der nörd-

Digitized by Google

liche Theil des vormaligen Departements des Donnersberges) gehört zu den ſchönſten und herrlichſten Gegenden Deutſchlands, iſt vortrefflich angebaut und voll von hübſchen Dörfern und freundlichen Landſtädten. Die große Menge von Weinbergen, die herrlichen Fruchtfelder, die kleinen Wälder von Obſtbäumen, abwechſelnd mit waldigen Bergen und Wieſen, bilden eine ſehr ſchöne Landſchaft. Das Klima iſt im Ganzen mild, beſonders in der Bergſtraße und den Rheingegenden. Die Gegenden des Vogelsberges und die nördlichen, an die Preußiſche Prov. Weſtphalen ſtoßenden Striche haben ein zum Theil ſelbſt rauhes Klima.

Die Produkte ſind: Pferde (28,000), Schafe (193,000), Schweine (ohne Rheinheſſen 76,000), Rindvieh (an 203,000 Stück, deſſen Zucht beſonders ſtark in den Thälern des Vogelsberges iſt), Ziegen, Geflügel, Wildpret, Fiſche (bekannt ſind die Rheinkarpfen) und Bienen; Getreide zur Ausfuhr, darunter auch Spelz und Mais, Hirſen, Buchweizen, Hülſenfrüchte, Hanf, Flachs, viele Kartoffeln, Gartengewächſe in Menge und von vorzüglicher Güte, Rübſamen, Raps, Mohn (davon ſehr viel Oel ausgeführt wird), Tabak, Krapp, Obſt (beſonders in den Rheingegenden, der Wetterau und Bergſtraße; in der letztern auch Mandeln und Kaſtanien), Wein (in den Rheinlanden: der Nierſteiner, die Liebfrauenmilch, der Laubenheimer ꝛc.; in der Bergſtraße der beſte bei Auerbach; überhaupt nehmen die Weinberge gegen 23,000 Morgen ein), beträchtliche Laub- und Nadelwaldungen, doch nur in den Provinzen Starkenburg und Oberheſſen, wo ſie über 1 Million Morgen betragen. In jener Provinz bildet der Odenwald einen beinahe zuſammenhängenden Wald; in dieſer haben die Gebirge des Hinterlandes u. der Vogelsberg mit dem großen Oberwalde die beträchtlichſten Waldungen. Die Produkte des Mineralreichs ſind: Spuren von Queckſilber und Blei, etwas Kupfer (400 bis 500 Ctr.), mehr Eiſen, viele Braunkohlen, vornehmlich in der Wetterau, Torf, Quader- und Sandſteine, Mühlſteine, Baſalt, Wetzſteine, Achate, Marmor, Gyps, Kalk, Schiefer, Pfeifen- und Fayenceerde, Töpfer- und Ziegelthon, Mergel, Salz, ſonſt nicht hinreichend, jetzt aber, ſeit Errichtung der wichtigen Saline Ludwigshalle zu Wimpfen, ſogar zur Ausfuhr, und einige Mineralwaſſer.

Die ausgebreitetſte Induſtrie beſteht im Weben der Leinwand (hauptſächlich in Oberheſſen, wo Lauterbach und Schlitz die Hauptorte dafür ſind; eigentliche Leinwandfabriken ſind zu Alsfeld) im Stricken u. Weben wollener (beſonders im ſogenannten Hinterlande) und leinener Strümpfe (in den Waldenſer Kolonien des Bezirks Reinheim), im Flanell- u. Tuchweben und andern Wollenarbeiten (Alsfeld, Biedenkopf, Schotten, Butzbach, Büdingen, Eberſtadt, im Odenwalde ꝛc.). Auch hat man ſehr viele Branntweinbrennereien, Eſſigfabriken, beträchtliche Gerbereien und Lederfabriken; und in Offenbach, welches die induſtriereichſte Stadt im Lande

Digitized by Google

iſt, ſind bedeutende Tabaks-, Bijouterie-, Wachs-, Seiden-, Kutſchen- und andere Fabriken. Desgleichen unterhält man viele Papiermühlen, Baumwollenſpinnereien, Eiſen- und Kupferwerke, Farben-, chemiſche und Fayencefabriken, zahlreiche Töpfereien ꝛc. Der Handel, welcher vorzüglich mit den Landesprodukten und einigen Fabrikaten betrieben wird, iſt ziemlich lebhaft. Die ſchiffbaren Flüſſe Rhein und Main und die guten Kunſtſtraßen (die in Starkenburg eine Länge von 27, in Rheinheſſen von 41 und in Oberheſſen von 34 M. einnehmen) tragen zur Beförderung deſſelben bei. Mainz, der vornehmſte Handelsplatz des Landes, unterhält auch Commiſſions- und Speditionshandel, und nach dieſem zeichnet ſich Offenbach mit ſeinen zwei Meſſen aus, deſſen Handel jedoch meiſtens in den Handel von Frankfurt verflochten iſt. Seit 1828 iſt das Großherzogthum auf 6 Jahre dem Preußiſchen Zollſyſtem beigetreten, wonach die Mauthlinien, welche bisher daſſelbe von den Preußiſchen Provinzen trennten, wegfallen, und die Natur- und Kunſterzeugniſſe (mit Ausnahme einiger beſtimmten) gegenſeitig frei in beide Staaten eingeführt werden dürfen.

Die Regierung iſt monarchiſch und durch Landſtände eingeſchränkt. Sie bilden 2 Kammern, wovon die erſte aus den Prinzen des großherzoglichen Hauſes, den Häuptern ſtandesherrlicher Familien, dem Senior des Riedeſel'ſchen Hauſes, dem katholiſchen Landesbiſchof, einem proteſtantiſchen Geiſtlichen, dem Kanzler der Univerſität Gieſen und aus den Staatsbürgern beſteht, welche der Großherzog auf Lebenslang dazu beruft, deren Zahl jedoch nicht über 10 gehen darf. Die zweite Kammer bilden 6 Abgeordnete des niedern Adels, 10 Abgeordnete der Städte u. 34 Abgeordnete, welche nach Wahldiſtrikten von den übrigen Städten und Landesgemeinden gewählt werden. Der Großherzog beruft und löſet die ſtändiſchen Verſammlungen auf, die wenigſtens alle 3 Jahre ſtatt finden ſollen. Die Ständeverſammlung hat das Recht, das neue, jedesmal auf 3 Jahre beſtimmte Steuergeſetz zu genehmigen oder zu verwerfen. An der Spitze der Regierung ſteht ein Großherzog, welcher den Titel: Großherzog von Heſſen und bei Rhein führt, und in der engern Bundesverſammlung eine und in der weitern drei Stimmen hat. Zur Bundesarmee ſtellt er 6195 Mann. Die Staatseinkünfte für die Jahre 1827 bis 1829 ſind von den Ständen für jedes dieſer 3 Jahre auf 5,878,641 Fl. feſtgeſetzt worden, nämlich: Domänen und Regalien 1,482,706, verſchiedene Einnahmen 47,909, direkte Steuern 2,083,608 u. indirekte Steuern 2,264,418 Fl. Zu den direkten und indirekten Steuern müſſen Starkenburg und Oberheſſen $\frac{2}{3}$ und Rheinheſſen $\frac{1}{3}$ beitragen. Der jährliche Betrag der Staatsausgaben in den Jahren 1827 bis 1829 iſt auf eine gleiche Summe angenommen worden, darunter die Staatsſchuld 618,893, das großherzogliche Haus und der Hofſtaat 835,127, das Militär und Militäranſtalten 911,829,

Digitized by Google

Penſionen 506,000, Miniſterium des Innern u. der Juſtiz 974,726 und Finanzminiſterium 1,352,477 Fl. Für jedes der Jahre 1830 bis 1832 iſt das Einnahme- und Ausgabe-Budget auf 6,162,213 Fl. angenommen. Die Staatsſchulden betrugen 1828 noch 12,926,552 Fl. Das Militär beſteht auf dem Kriegsfuße aus 8344 Mann, als 60 Mann Garde du Corps, 1 Reg. Chevauxlegers, 1 Artilleriekorps und 4 Reg. Infanterie.

Das Großherzogthum zerfällt in 3 Provinzen, wovon Starkenburg und Oberheſſen in Landrathsbezirke, und Rheinheſſen in Kantone eingetheilt ſind.

1. Die Provinz Starkenburg *), welche zwiſchen Rheinheſſen, Naſſau, Frankfurt, Kurheſſen, Baiern und Baden liegt, 60 (nach der neuen trigonometriſchen Aufnahme nur 54) Q. M., 22 St., 863 Fl., D., Höfe und Mühlen, 33,090 H. und (1826) 247,152 E., 1828 aber 256,745 Einw. enthält, und in 14 Landrathsbezirke eingetheilt iſt.

Darmſtadt, Haupt- und Reſidenzſt. und Sitz des Oberappellationsgerichts für das Großherzogthum Heſſen, in einer ſandigen Ebene, am Bache Darm, beſteht, außer 4 Vorſtädten, aus der größtentheils finſtern Altſtadt und der in jedem Jahre ſich erweiternden, ſchön und regelmäßig gebauten Neuſtadt mit der Rheinſtraße, als der vornehmſten, und dem Luiſenplatze, einem regelmäßigen Achteck mit einem ſchönen Springbrunnen geziert, das 4 Straßen vereinigt und von dem man auf 3 Thore blickt, und hat 72 Straßen, 12 öffentliche Plätze, 4 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Waiſenhaus, 6 Thore, darunter ſich das Rhein-, Main- und Neckarthor durch ihre ſchöne Bauart auszeichnen, und (1828) mit Einſchluß der 53 öffentlichen Gebäude, 1320 H. und 21,392 E., darunter 532 Juden. Sehenswerth ſind: das großherzogliche Schloß, ein weitläuftiges und mit einem Graben umgebenes Gebäude (worin das reiche Muſeum, welches aus einer Gemäldegallerie, einer Sammlung von Korkgebilden, einem Antikenſaal, einem Naturalienkabinette, dem ſogenannten alten Muſeum [einer Sammlung alter und neuer Kunſtwerke, wovon das berühmte Kabinet des Baron von Hüpſch einen Theil ausmacht], einer Waffenſammlung und aus der 120,000 Bände ſtarken Bibliothek beſteht); das Palais des Groß- und Erbprinzen; das Palais des Landgrafen Chriſtian; die ſchöne neue katholiſche Kirche mit einer Kuppel; der neue prächtige Marſtall; das Zeughaus (ſonſt Exercirhaus), ein großes, 319 F. langes, 151 F. breites und 89 F. hohes Gebäude, ohne Dachſtützen im Innern; das im Italieniſchen Style erbaute, 230 F. lange und 158 F. breite neue Opernhaus, deſſen Portal mit 6 rieſenhaften Säulen geſchmückt iſt; und der herrſchaftliche Garten mit mancherlei Anlagen. Man findet hier ein gut eingerichtetes Pädagogium, eine Realſchule, eine Artillerie- und eine Militärſchule, eine Zeichnen- und Malerſchule, 2 Tabaks- und 2 Wachslichterfabriken, 1 Tapeten-, 1 Silberwaaren- und 1 Buntpapierfabrik, Karten-, Stärke- und Kutſchenfabrikanten, ein lithographiſches Inſtitut ꝛc. Der Gartenbau wird beſonders ſtark getrieben und vorzüglich guter Spargel gebaut. Bei der Stadt liegen Karlshof, ein ſehenswerthes Landgut mit ſchönen Gartenanlagen, das Jagdſchloß Kranichſtein mit ſeinen herrlichen Waldpartien, und

*) Drei Orte des Amtes Steinheim und die Aemter Alzenau, Miltenberg, Amorbach und Heubach, ohngefähr 7 Q. M. mit 19,400 E., ſind davon abgetreten und dagegen der Theil vom großherzogl. Iſenburg., der auf dem linken Mainufer liegt, damit vereinigt worden.

Digitized by Google

Beſſungen, ſchönes Dorf mit 2 herrſchaftlichen Gärten, einer reichen Orangerie, 207 H. und 1848 E. Großgerau, St. in einer ſandigen Ebene, an der Schwarzbach, hat 240 H. und 1720 E. Der Gerauer Kopfkohl iſt in der ganzen Gegend berühmt. Rüſſelsheim, Mfl. am Main, mit einer Cichorienfabrik, einer ſchönen Kirche, einigem Handel, 184 H. und 1422 E. Kelſterbach, D. am Main, mit einem Schloſſe, einer Fayencefabrik, 100 H. und 930 E. In der Nähe wird gute Thonerde gefunden. Erfelden, D. am Rhein, mit 81 H. und 673 E., bei welchem die 56 F. hohe ſogenannte Schwediſche Säule ſteht, welche Guſtav Adolph, König von Schweden, zum Andenken ſeines Rheinübergangs errichten ließ. Babenhauſen, St. an der Gerſprenz, hat 230 H., 1600 E. und ein Schloß, worin eine Militär-Strafanſtalt angelegt iſt. Dieburg, St. an der Gerſprenz, in einer großen Ebene des Odenwaldes, hat eine vorzügliche Stahl- und Blechwaarenfabrik, Gerbereien, Töpfereien, 448 H. und 2965 E. Zu dem freiherrlich Albiniſchen Schloſſe und zu der gräfl. Lerchenfeldſchen Burg Stockau daſelbſt gehören ſchöne Gartenanlagen. Hering, St. mit 73 H. und 478 E. Dabei liegt die kleine Bergfeſtung Otzberg, 1220 F. über der Meeresfläche. Reinheim, St. unweit der Gerſprenz, hat ſtarken Mohnbau, Töpfereien, 190 H. und 1196 E. Niederramſtadt, großes D. an der Modau, mit 18 Mühlen, 159 H. und 1283 E., und einer Erziehungsanſtalt für Waiſen, iſt der Geburtsort des berühmten Lichtenberg. Seligenſtadt, St. am Main, hat 1 Kupferdruckerſchwärzefabrik, Tuch- und Strumpfwebereien, Torfgräbereien, welche 150 Menſchen beſchäftigen, 409 H., 2624 E. und ein vormaliges Benediktinerkloſter, worin Emma, Karls des Großen Tochter, mit ihrem Gemahl Eginhard begraben liegt. Steinheim, St. am Main, mit 1 Schloſſe, den Reſten einer Burg, 168 H. und 1060 E. Umſtadt, gewerbſame St. an den Vorhöhen des Odenwaldes, hat viele Gerbereien und Leinwebereien, 4 Schlöſſer, 392 H. und 3050 E., welche viel Mohn bauen. Zwingenberg, St. in einer ſehr angenehmen Gegend der Bergſtraße, am Fuße des Melibocus, auf deſſen Gipfel ein 80 F. hoher Thurm ſteht, von welchem man eine weite Ausſicht in die Bergſtraße und Rheingegenden von Speyer bis Bingen genießt, hat 191 H. und 1445 E. Zwei Stunden von hier, auf dem 1546 F. hohen Felsberge im Odenwalde, findet man im Walde die ſogenannte Rieſenſäule, eine Granitſäule, welche 32 Fuß lang iſt, 4½ F. im größten Durchmeſſer und ein Gewicht von 58,172 Pf. hat. Dabei iſt das ſogenannte Felſenmeer, eine mit unzähligen Felſenblöcken bedeckte Blöße. Auerbach, D. von 202 H. und 1576 E., an der Bergſtraße, hat Weinbau, einen Geſundbrunnen und ein großherzogl. Luſtſchloß. In der Nähe auf einem Berge erheben ſich die ſchönen Ruinen eines alten Ritterſchloſſes gl. N. Pfungſtadt, Mfl. an der Modau, mit einer Krappfabrik, Krappbau, großen Torfgräbereien, 359 H. und 2800 E. Eberſtadt, Mfl. an der Modau und an der Bergſtraße, hat eine neu angelegte Wollenfabrik mit Maſchinenſpinnerei, vortrefflichen Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, 203 H. und 1792 E. Bensheim, St. an der Bergſtraße, hat ein katholiſches Schullehrerſeminar, ein Gymnaſium, eine neue ſchöne Kirche, 1 Tabaksfabrik, 497 H. und 3997 E. Heppenheim, St. an der Bergſtraße, hat 487 H. und 3654 E. Ueber der Stadt erhebt ſich auf einem 1016 F. hohen Berge, deſſen Abhang mit Weinſtöcken bepflanzt iſt, das verfallene Bergſchloß Starkenburg, wovon die ganze Provinz ihren Namen erhalten hat. Lorſch, ſchöner Mfl. mit den Ueberbleibſeln einer vormaligen berühmten Abtei, 314 H. und 2459 E. Gernsheim, St. am Einfluſſe des Winkelbachs in den Rhein, hat ſtarke Getreidemärkte, Schifffahrt, Schiffsbau, gute Torfgräbereien, 322 H. und 2893 E. Krumſtadt, D. mit 139 H. und 1056 E. In der Nähe iſt das Hoſpital Hofheim, mit einer Irrenanſtalt. Hirſchhorn, St., maleriſch an einem Berge gelegen, mit einer hochgelegenen Burg,

Digitized by Google

210 H. und 1507 E., und Neckarſteinach, St. mit 4 über der Stadt ſich erhebenden Burgen (darunter die Mittelburg in einem noch ziemlich bewohnbaren Zuſtande iſt), anſehnlichen Gerbereien, einer Tabaksfabrik, 143 H. und 1271 E., liegen am Neckar. Wimpfen am Berg, St. und ehemalige Reichsſt., am linken Ufer des Neckar, der in dieſer Gegend auf ſeinem rechten Ufer den Kocher und die Jart aufnimmt, hat eine wichtige Saline, Ludwigshall, die jährlich 110,000 Ctr. Salz producirt, 269 H. und 2213 E. Das gleichfalls am Neckar gelegene Dorf Wimpfen im Thal, hat 62 H. und 400 E., und hält jährlich einen weit berühmten Markt. Erbach, gräfl. Erbachſches Reſidenzſchloß (mit der ſehenswerthen Gewehrkammer, Ritterſaal und Sammlung Römiſcher und Griechiſcher Kunſtwerke) und Stadt von 184 H. und 1934 E., in einem ſchmalen Thale, zwiſchen hohen Bergen, am Fluſſe Mümling. In der Nähe ſind eine Tuchfabrik mit einer Wollenſpinnmaſchine und das ſehenswürdige gräfl., 1553 Fuß hoch gelegene Jagdſchloß Eulbach nebſt Engliſchem Garten. Der berühmte Eulbacher Markt iſt jetzt nach Erbach verlegt. Michelſtadt, St. in der ſchönſten Gegend des Mümlingthales, an der Mümling, mit Tuchmacherei, 1 Wollenmaſchinenſpinnerei, 1 Eiſenhammer, 272 H. und 2728 E. Steinbach, D. an der Mümling, mit einer Eiſenſchmelze, die ſchöne Gußwaaren liefert, 1 Eiſenhammer, 105 H. und 1012 E. In der Nähe iſt das Reſidenzſchloß Fürſtenau. Schönberg, D. von 78 H. und 538 E., in einem romantiſchen Thale, mit dem Reſidenzſchloſſe des Grafen von Erbach-Schönberg und einem geſchmackvollen Engliſchen Garten. Dieſe beiden Städte, ſo wie Steinbach und Schönberg gehören zu den ſtandesherrlichen Beſitzungen der Grafen von Erbach, welche 12 Q. M. und 30,000 E. enthalten und 200,000 Fl. einbringen. Die Grafen theilen ſich in 3 Linien, Erbach, Fürſtenau und Schönberg. Neuſtadt, St. in einer ſchönen Gegend an der Mümling, hat 147 H. und 892 E., und gehört dem Fürſten von Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg und dem Grafen von Erbach-Schönberg. Ueber der Stadt auf einem ſteilen Berge erhebt ſich die alte Burg, Breuberg genannt. Lindenfels, St. in einem Thale des Odenwaldes, über welchem ſich die Ruinen der Bergfeſte gl. N. erheben, hat 100 H. und 830 E. Offenbach, ſchöngebaute St. am ſüdlichen Ufer des Mains, über welchen eine Schiffbrücke geht, in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, 1 Stunde von Frankfurt, auf der einen Seite mit einer Mauer und auf der andern mit einem bis in den Main gehenden Kanale eingeſchloſſen, iſt der Hauptfabrikort des Großherzogthums, und hat ein ſchönes fürſtliches Schloß, ein Progymnaſium, eine Handelskammer, 4 Kirchen, darunter eine Franzöſiſch reformirte, viele Induſtrie, lebhaften Handel, 2 Meſſen, 550 H. und 7466 E. Täglich geht auch von hier ein Marktſchiff nach Frankfurt. Unter den vielen Fabriken ſind beſonders wichtig die Tabaks-, Bijouterie-, Kutſchen-, Leder-, Hut-, Seiden-, Wachslichter- und Wachstuchfabriken. Man verfertigt auch Papiermachédoſen, alle Sorten lackirter Blechwaaren, Bleiweiß, Chocolade, Baumwollengarn, Strumpfwaaren, Fayence, gegoſſene und geſchnittene Lettern, Treſſen, Gold- und Silberdraht. Dieſe Stadt gehört ſo wie Hain zur Dreieich, St. mit den Ruinen einer Burg, 130 H. und 894 E.; Neu-Iſenburg, ein ſchönes, von franzöſiſchen Flüchtlingen angelegtes D. mit 120 H. und 1576 E., die beſonders viele floretſeidene Waaren verfertigen, dem mediatiſirten Fürſten von Iſenburg-Birſtein. Philippseich, kleines D. und Reſidenzſchloß der gräflich Philippseichiſchen Nebenlinie.

2. Die Provinz Oberheſſen *) gränzt an Weſtphalen, Kurheſſen, Frankfurt, Naſſau und Niederrhein und mit einem klei-

---

*) Die Aemter Dorheim und Homburg, die Grafſchaften Witgenſtein-Witgenſtein und Witgenſtein-Berleburg, ohngefähr

Digitized by Google

nen getrennten Theile an Waldeck, enthält, mit dem dazu gekommenen Iſenburgiſchen Theile, 85 Q. M., 65 Städte, 938 Mfl., Dörfer, Höfe und Mühlen, 42,202 H. und (1826) 273,028 E., und iſt in 15 Landrathsbezirke eingetheilt.

Gieſen, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend am Einfluſſe der Wieſeck in die Lahn, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, war ſonſt feſt; jetzt aber ſind die Wälle geebnet und in Gärten verwandelt. Sie hat eine 1607 geſtiftete Univerſität (1829 von 504 Studenten beſucht), jetzt auch mit einer katholiſch-theologiſchen Fakultät, 2 Bibliotheken, 1 philologiſchen Inſtitute, einem forſtbotaniſchen Garten, einem homiletiſch-pädagogiſchen Seminare und mit einem neuen, mit einem Koſtenaufwande von 150,000 Thlr. erbauten Univerſitätsgebäude, ein Pädagogium, eine Forſtlehranſtalt, ein Landſchullehrerſeminar, ein Entbindungshaus, ein Zeughaus, ein altes Schloß, eine Tabaksfabrik, 719 H. und (ohne Militär und Univerſität) 6500 E. Alsfeld, St. an der Schwalm, hat ein altes Schloß, 500 H., 3120 E. und Tabaks-, Leinwand-, Wollen- und Baumwollenfabriken, zum Theil mit Engliſchen Spinnmaſchinen. Altenburg, D. an der Schwalm, mit den anſehnlichen Kick- und Schwarziſchen Fabrikgebäuden, und einer von Riedeſelſchen Burg nebſt Park auf einer Höhe. Königsberg, St. auf einer Höhe, mit den Ruinen eines Schloſſes, 87 H. und 438 E. Allendorf an der Lumda, St. mit 184 H. und 1190 E. Groß-Linden, St. mit 138 H. und 828 E. Staufenberg, St. mit den Ruinen einer Burg, 100 H. und 430 E. Grünberg, St. auf einem Berge, hat ein altes Schloß, Leinwebereien, gute Färbereien, 410 H. und 2370 E. Biedenkopf, St. auf einem Berge, an der Lahn, hat Wollenfabriken, Gerbereien, 470 H. und 3240 E. Bei der Stadt iſt die Eiſenhütte Ludwigshütte, welche Roh- und Stabeiſen producirt. Hatzfeld, St. an der Eder, mit den Ruinen eines Bergſchloſſes, einem Eiſenhammer, 120 H. und 720 E. Thalitter, D. in einem engen Thale, hat 60 H., 390 E. und eine Kupferhütte, welche jährlich 400 Ctr. Kupfer liefert. In den hierher gehörigen Kupfergruben werden jährlich 22,000 Ctr. Kupferſchiefer zu Tage gefördert. Homberg, an der Ohm, St. mit einem Schloſſe, auf einem Berge, hat 260 H. und 1580 Einw., worunter viele Leinweber. Neu-Ulrichſtein, Hauptlandgeſtüte, in der Gegend von Homberg. Kirdorf, St. mit 184 H. und 1060 E. Romrod, St. mit einem alten Schloſſe, 180 H. und 970 E. Schelnhauſen, jetzt Luiſenhammer genannt, ein anſehnliches Eiſenhammerwerk. Grebenau, St. mit ſtarker Garn- und Wollſpinnerei, 137 H. und 751 E. Schotten, Stadt am Fuße des Vogelsberges und an der Nidda, hat ein Schloß, 343 H. und 1720 E., worunter über 100 Tuchmacher, die jährlich gegen 20,000 Ellen wollenes Tuch verfertigen. Auch werden viele Cervelatwürſte verfertigt und ausgeführt. Nidda, St. am Fluſſe gl. N., hat ein Schloß, 280 H. und 1480 E. In der Nähe iſt das Salzwerk Salzhauſen mit 4 Gradirwerken, wo jährlich 3500 Ctr. Salz verfertigt werden und unweit davon eine Mineralquelle mit einem Badehauſe. Friedberg, St. und vormalige Reichsſt., in der Wetterau, an der Usbach, und in der Nähe des Gebirges, die Höhe genannt, hat ein Schullehrerſeminar, 400 H. und

---

10½ Q. M. mit 23,700 E., ſind davon abgetreten worden. Dagegen iſt der Theil des großherzoglich Iſenburgiſchen, welcher auf der rechten Seite des Mains liegt, damit vereinigt worden. Die ſämmtlichen Iſenburgiſchen Lande, welche theils unter großherzoglich Heſſiſcher, theils Kurheſſiſcher Landeshoheit ſtehen, enthalten 18 Q. M. mit 47,000 E., gehören als mediatiſirte Beſitzungen dem Fürſten von Iſenburg-Birſtein und den 3 Grafen von Iſenburg-Büdingen, Iſenburg-Meerholz und Iſenburg-Wächtersbach, und bringen denſelben jährlich 260,000 Fl. ein.

Digitized by Google

2830 E. Gleich bei der St. liegt auf einer felſigen Anhöhe die nach alter Art befeſtigte Burg Friedberg, wozu noch mehrere Gebäude gehören. Vilbel, Mfl. an der Nidda und am Fuße einer Anhöhe, hat eine alte Burg, 300 H. und 1700 E. Battenberg, St. auf einem Berge, an der Eder, mit 1 Eiſenhammer, einem Schloſſe, 140 H. und 950 E. Ulrichſtein, St. im Vogelsberge, hat ein 1867 F. über der Meeresfläche gelegenes Schloß, 150 H. und 800 E. Butzbach, gutgebaute St. in einer fruchtbaren Gegend der Wetterau, hat ein Schloß, Strumpfwebereien, Gerbereien, 405 H. und 2080 E. Münzenberg, St. mit den Trümmern einer alten Burg, 147 H. und 753 E. Rockenberg, D. von 134 H. und 638 E., hat eine Strafanſtalt für Kriminalverbrecher in dem ehemaligen Kloſter Marienſchloß. Hungen, St. an der Horloff, in der Wetterau, hat ein Schloß, 170 H. und 940 E., und gehört dem mediatiſirten Fürſten von Solms-Braunfels. Lich, St. an der Wetter, mit einem Schloſſe, 350 H. und 2130 E., gehört dem mediatiſirten Fürſten von Solms-Lich. Laubach, Stadt, in deren Gegend die Wetter entſpringt, hat ein Schloß mit einem Luſtgarten und einer Bibliothek, 300 H. und 1960 E., und gehört dem mediatiſirten Grafen von Solms-Laubach. In der Gegend iſt die Friedrichshütte, welche alle Arten von Eiſengußwaaren liefert, und wozu auch mehrere Hämmer gehören. Auch der gewerbſame Marktfl. Freienſeen gehört dem Grafen von Solms-Laubach. Gedern, Mfl. von 250 H. und 1620 E., in einem Thale am Fuße des Vogelsberges, hat ein Schloß und eine Stecknadelfabrik, und gehört zu den mediadiſirten Beſitzungen des Grafen von Stollberg-Wernigerode. Ortenberg, St. mit einem Schloſſe, an der Nidder, wovon $\frac{2}{3}$ zu den mediatiſirten Beſitzungen der Grafen von Stollberg-Roßla gehören, hat 130 H. und 940 E. Lißberg, St. mit einem alten Schloſſe, 75 H. und 430 E. Aſſenheim, St. am Einfluſſe der Wetter in die Nidda, in der Wetterau, hat ein Schloß mit einem Garten, 120 H. mit 640 E. und gehört, ſo wie der folgende Ort, dem mediatiſirten Grafen von Solms-Rödelheim *). Rödelheim, Fl. mit einem Reſidenzſchloſſe, an der Nidda, in der Nähe von Frankfurt, hat 160 H. und 1320 E. Schlitz, wohlgebaute St. an der Altfell, mit einer sehr alten Kirche, einem Schloſſe, nebſt Garten und Park, anſehnlichen Töpfereien, Leimſiedereien, Sandſteinbrüchen, einem Mineralbade, 575 H. und 2980 E., welche viele Leinwand, Damaſt und Drillich verfertigen, gehört dem Grafen von Görz. In der Nähe ſind die zwei vortrefflich bewirthſchafteten gräfl. Güter, der Karlshof und Saſſenhof. Herbſtein, St. ſonſt zu Fulda gehörig, auf dem Vogelsberge gelegen, mit 245 H. und 1680 E. Lauterbach, St. auf dem Vogelsberge, ein Hauptort für das Leinwandgewerbe, hat Leimſiedereien, Töpfereien, Leinwand- und Garnbleichen, 470 H. und 2830 E., darunter 270 Leinweber und viele Meſſerſchmiede, und gehört der freiherrlichen Familie von Riedeſel **). Stockhauſen, Mfl. mit 200 H., einem Riedeſelſchen Schloſſe und ſchönen Gartenanlagen. Büdingen, St. an dem Fuße eines Hügels, an dem Seemen, hat ein gräfl. Reſidenzſchloß, ein Gymnaſium, Wollen-, Baumwollen- und Strumpfwebereien, 345 H. und 2260 E., und gehört dem mediatiſirten Grafen von Iſenburg-Büdingen. In der Nähe iſt eine Saline, welche jährlich nur 800 Ctr. Salz liefert.

*) Die Fürſten und Grafen von Solms beſitzen 14 Q. M. mit 38,000 Menſchen und haben über 240,000 Fl. Einkünfte. Sie theilen ſich in zwei fürſtliche Linien, Solms-Braunfels und Solms-Lich oder Hohenſolms, und zwei gräfliche Linien, Solms-Laubach und Solms-Rödelheim. Sie ſtehen theils unter Preußiſcher, theils unter großherzogl. Heſſiſcher Landeshoheit.

**) Die Beſitzungen dieſer Familie enthalten faſt 20,000 E., und ſtehen größtentheils unter großherzogl. Heſſiſcher Landeshoheit.

Digitized by Google

3. **Die Provinz Rheinheſſen** gränzt an Naſſau und Starkenburg (von beiden durch den Rhein getrennt), den Baieriſchen Rheinkreis und Niederrhein, enthält 25 Q. M., 10 St., 391 Fl., D., Höfe und Mühlen, 26,081 H. und (1826) 177,721 E., und iſt in 11 Kantone eingetheilt.

Mainz, altmodiſch gebaute Hauptſtadt und Sitz eines Biſchofs, eine der ſtärkſten Feſtungen, indem die Stadt ſowohl als das gegenüberliegende **Kaſtel** oder **Kaſſel** mit ungeheuren Feſtungswerken (darunter der Hauptſtein auf dem Hardenberge, die Forts Gibraltar und Montebello) umgeben ſind, liegt in einer ſchönen Gegend am Rhein, wo der Main hineinfällt, und iſt durch eine 766 Schritte lange, auf 47 Pontons ruhende Schiffbrücke mit dem am andern Ufer des Rheins liegenden Städtchen Kaſtel verbunden. Sie erhebt ſich vom Ufer des Rheins, längs deſſen ſie ſich in Geſtalt eines halben Mondes ausbreitet, bis zu der mit 14 Baſtionen und 10 Batterien verſehenen Citadelle, welche die Stadt beherrſcht, und hat mit den ausgedehnten Feſtungswerken 3900 Ruthen im Umfange, 1 Gymnaſium, 10 katholiſche und eine proteſtantiſche Kirche, 1 Prieſterſeminar, 1 Hebammenſchule, 1 Handelskammer, 1 Rheinſchifffahrts-Aſſekuranzgeſellſchaft, 1 Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft vom Rhein und Main, 1 Freihafen, 27 öffentliche Plätze, darunter der mit Bäumen beſetzte Schloßplatz der vornehmſte iſt, 126 meiſtens enge und winklige Straßen (die ſchönſte Straße iſt die ſchnurgerade, mit ſchönen Häuſern beſetzte und 800 Schritte lange große Bleiche), 2200 H. und (nebſt Zahlbach) 26,539 E., darunter 1400 Evangeliſche, 1500 Juden und die übrigen Katholiken ſind. Zu bemerken ſind: die Domkirche, die durch die Belagerung im Franz. Revol. Kriege etwas gelitten hat, 350 F. lang und 140 F. breit, mit 14 Altären, 20 Nebenkapellen und einer unterirdiſchen Kapelle, die Ignatiuskirche, die ſchönſte unter allen, die St. Peterskirche mit 2 ſchönen Thürmen, das vormalige kurfürſtl. Schloß (jetzt Kauf- und Lagerhaus), das prächtige Gebäude des deutſchen Ordens am Rheine (jetzt ein großherzogl. Schloß), daneben das ſchöne große Zeughaus, das Rathhaus, der Juſtizpallaſt am Thiermarkt, der Eichelſtein, nahe am Walle vor Mainz, welches einige für das Monumentum Drusi halten, das Muſeum Römiſcher Denkmäler, wozu 27 Altäre und Votivſteine und über 60 Legionsſteine gehören, die alle bei Mainz gefunden worden ſind, die 80,000 Bände ſtarke Bibliothek der Stadt und die in 59 Pfeilern beſtehenden Reſte einer Römiſchen Waſſerleitung unweit des Dorfes Zahlbach, die man dem Druſus zuſchreibt. Die E. unterhalten verſchiedene Fabriken, darunter vorzüglich Leder-, Tabaks-, Steingut-, Lackirblech-, Schwarzſeifen- und Weineſſigfabriken (berühmt ſind auch die daſigen Fortepianos und Kunſttiſchlerarbeiten), beſchäftigen ſich aber am meiſten mit der beträchtlichen Schifffahrt, Holzflößerei, Eigenhandel, beſonders mit Getreide und Wein, Commiſſions- und Speditionshandel. Täglich geht von hier eine Waſſerdiligence nach Coblenz und Cöln, und jetzt gehen auch Dampfſchiffe zwiſchen Mainz und Cöln, die mit den Dampfſchiffen des Nieder- und Oberrheins in Verbindung ſtehen. Mainz iſt zu einer Deutſchen Bundesfeſtung erklärt, und hat eine Beſatzung von Bundestruppen. **Kaſtel** oder **Kaſſel**, feſte St. am Rheine, Mainz gegenüber, womit es Eine Feſtung bildet, hat 270 H. und 2140 Einw. und ſehr ausgedehnte Feſtungswerke. **Koſtheim**, Fl. am Main, ½ Stunde von Mainz, vor dem Franzöſiſchen Kriege ein ſchöner Ort, der aber dreimal abgebrannt worden iſt, hat 1200 E. **Büdesheim**, ſchöner Mfl. unweit der Nahe, zieht ſich längs des Rochusberges hin, an deſſen Höhen der Scharlachberger wächſt, hat 1240 Einw. **Weißenau**, ſchönes D. bei Mainz, am Rhein, hat 974 E. **Bingen**, alte St. und einer der bedeutendſten Zwiſchenhäfen zwiſchen Mainz und Cöln, in einer ſehr romantiſchen Gegend am Rheine, wo die Nahe, über die eine alte ſteinerne Brücke von 7 Bogen führt, ſich in denſelben ergießt

lehnt ſich nebſt den Trümmern der alten Feſte **Klopp**, an den Rochusberg, auf deſſen Gipfel die Rochuskapelle ſteht, und hat eine ſchöne Pfarrkirche, eine Flanellfabrik, gute Gerbereien, lebhafte Schifffahrt, 490 H. und 4100 E. Der Rhein wird von Bingen an auf beiden Seiten ſo von Felſen eingeſchloſſen, daß er gleichſam in einem Gewölbe zu ſtrömen ſcheint. Auf einem Felſen im Rheine ſteht der bekannte **Mäuſethurm**, und nördlich von demſelben befindet ſich das **Bingerloch**, wo die Felſen quer über und unter dem Waſſer liegen, und nur auf einer Seite eine Fahrt übrig laſſen. Von Bingen führt die neue, von den Franzoſen am Rheine angelegte Chauſſee, die den trefflichſten Römerwerken dieſer Art an die Seite geſetzt werden kann, größtentheils in Felſen geſprengt, und oft durch lange und hohe Mauern, die bis in den Rhein hinabgehen, geſtützt iſt. **Gonſenheim**, D. von 1530 E., merkwürdig durch ſeinen ſtarken Gemüſebau. **Algesheim**, St. mit 1600 E. und einer ſehenswürdigen alten Kirche. **Bretzenheim**, ſchönes D. bei Mainz, hat 1100 E. **Nieder-olm**, Mfl. an der Selz, hat eine ſchöne Kirche und 900 E. **Ober-Ingelheim**, St. an der Selz, in einer weinreichen Gegend, mit einer uralten Kirche von merkwürdiger Bauart, 232 H. und 2100 E. **Nieder-Ingelheim**, ſchöner Mfl. unweit der Selz, mit 1500 E., wo ein Palatium Kaiſer Karls des Großen ſtand, der ſich hier oft aufhielt. **Oppenheim**, St. am Rhein, an einem Hügel, auf deſſen Gipfel die Ruinen der Burg Landskron ſtehen, mit der alten ſehenswürdigen Catharina-Kirche, 330 H. und 2240 E., die Weinbau treiben. In der Nähe führt eine fliegende Brücke über den Rhein. **Nierſtein**, anſehnlicher Mfl. am Rhein, ½ Stunde von Oppenheim, berühmt durch ſeinen Wein, hat 207 H., 1900 E. und in der Nähe das **Sironabad**, mit Schwefel-, Dampf- und Tropfbädern; auch wird das Waſſer, das zu den Schwefelwaſſern gehört, ſtark verſchickt. Unterhalb Nierſtein liegen **Bodenheim** mit ſchönen Landhäuſern und 1520 E. und **Laubenheim** mit 700 E., zwei gleichfalls durch ihren Wein bekannte Dörfer. **Alzey**, St. an der Selz, in einem Thale, mit Bergen umgeben, hat anſehnliche Gerbereien, 450 H. und 3590 E. **Flonheim**, ſchöner und regelmäßiger Mfl. mit 1486 E. **Monsheim**, D. mit einem freiherrlichen Schloſſe, 800 E. und der berühmten Landwirthſchaft von Möllinger. **Ibersheim**, Mennonitendorf mit 400 E. und großen Landwirthſchaften. **Werrſtadt**, Mfl. mit 186 H. und 1400 E. **Wöllſtein**, Mfl. an der Appelbach, mit einer großen Gothiſchen Kirche, den Ruinen der Oſtenburg, 218 H. und 1380 E. **Odernheim**, mit Wällen und Graben umgebene Stadt, am Fuße des Petersberges, hat 224 H. und 1280 E. **Worms**, ziemlich gut gebaute Stadt, und ehemalige Reichsſtadt, mit Graben und Mauern umgeben, unweit des Rheins, in einer ſchönen Gegend, hat eine Tabaks- und eine Bleizuckerfabrik, eine uralte ſehenswerthe 470 F. lange und 110 F. breite Domkirche, mit 4 Thürmen, 1 Gymnaſium, 994 H., 5 Kirchen und 7920 E. (im Anfange des 17. Jahrhunderts 32,000 E.), welche ſich vom Weinbau und Schifffahrt ernähren. Bekannt iſt der hier wachſende Wein, Unſrer lieben Frauen Milch genannt. **Oſthofen**, ſchöner Mfl., an der Oeffnung eines Thales, mit gutem Weinbau, 263 H. und 2320 E. **Hernsheim**, ſchöner Mfl. mit dem Dalberg'ſchen Schloſſe und einem vorzüglichen Luſtgarten. **Pfeddersheim**, St. an der Pfrim, hat 330 H. und 1590 E. **Guntersblum**, ſchöner Mfl. mit einem Schloſſe des Grafen von Leiningen-Heidesheim, 280 H. und 1860 E. **Weſthofen**, Mfl. mit einem ſchönen Marktplatz, 254 H. und 1580 E. **Bechtheim**, Mfl. mit einem ſchönen Marktplatze und ſchönem Rathhauſe, hat 210 H. und 1430 E.

Digitized by Google

XXVII. Die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg *).

Sie beſteht aus der, in der Nähe des Taunus oder der ſogenannten Höhe, gelegenen und von Naſſau und dem Großherzogthum Heſſen eingeſchloſſenen Herrſchaft Homburg mit $2\frac{1}{4}$ Q. M. und 7500 Einw., und aus der jenſeits des Rheins zwiſchen den Preußiſchen, Oldenburgiſchen, Coburgiſchen und Baieriſchen Rheinlanden liegenden Herrſchaft Meiſenheim, mit 5 Q. M. und 14,000 E., und begreift alſo zuſammen $7\frac{1}{4}$ Q. M. mit 21,500 E., (13,000 Reformirte, 5500 Lutheraner und 2000 Katholiken) in 2 Städten und 31 D. ohne Weiler und einzelne Höfe. Die Herrſchaft Homburg, zum Theil von dem Taunus und deſſen Vorbergen durchzogen (ſelbſt der Gipfel des Feldberges, des höchſten Berges des Taunus, gehört hierher), iſt im Ganzen fruchtbar an den gewöhnlichen Deutſchen Produkten, vortrefflich angebaut, und unterhält eine lebhafte Induſtrie in Wollenzeug-, Lein- und Strumpfweberei; die Herrſchaft Meiſenheim wird von der Nahe und Glan umfloſſen, iſt von Vorbergen des Hundsrücks bedeckt, erzeugt jedoch viel Getreide und etwas Wein, und hat beträchtliche Viehzucht, anſehnliche Waldungen, die auch der Herrſchaft Homburg nicht fehlen, Eiſen, Steinkohlen und Steinbrüche. Landesherr iſt ein Landgraf, welcher ſich zur reformirten Kirche bekennt, mit dem Großherzog von Heſſen in der engern Bundesverſammlung eine Geſammtſtimme, und in der weitern eine beſondere hat, und 200 Mann zur Bundesarmee ſtellt. Die Einkünfte deſſelben werden auf 100,000 Thaler geſchätzt. Die Landgrafſchaft theilt ſich:

1) in die Herrſchaft Homburg. Darin: Homburg, mit dem Beinamen, vor der Höhe, Haupt- und Reſidenzſt., welche aus der Alt- und regelmäßig angelegten Neuſtadt beſteht, und ein Schloß, ein Forſtlehrinſtitut, Flanell-, Leinwand- und Strumpffabriken, 400 H. und 2970 E. hat. Geſchmackvolle Anlagen verſchönern die Umgebungen dieſer Stadt. Im Thale unterhalb der Stadt quillt ein Salzbrunnen, und nicht weit davon ein Sauerbrunnen. Friedrichsdorf, Dorf von vertiebenen Hugenotten und Waldenſern angelegt, mit Flanell- und Strumpfwebereien und 600 E.

2) in die Herrſchaft Meiſenheim. Darin: Meiſenheim, St. an der Glan, mit einer Glashütte, Eiſenwerken und Steinkohlengruben in der Nähe, hat 1948 E. Merxheim, D. mit 1000 E.

XXVIII. Das Großherzogthum Baden **).

Es erſtreckt ſich längs des Rheinſtroms, gränzt gegen O. an

*) Vermöge der Wiener Kongreßakte, begab ſich der Großherzog von Heſſen, durch einen 1816 abgeſchloſſenen Vertrag, aller ſeiner Hoheitsrechte über Heſſen-Homburg, die er ſeit 1806 beſeſſen hatte, wogegen er den Heſſen-Homburgiſchen Antheil an dem D. Peterweil erhielt. Auch bekam Heſſen-Homburg von dem an Preußen abgetretenen Theile des vormaligen Saar-Departements das Stück, welches jetzt die Herrſchaft Meiſenheim bildet.

**) Cannabich neueſte Kunde von Baden, Naſſau ꝛc. Weimar 1827. —

Digitized by Google

Würtemberg und Hohenzollern, gegen S. an den Bodenſee, die Schweiz und den Rhein, der es auf einer Strecke von der Schweiz trennt, gegen W. an den Rhein, der es von Frankreich und dem Baieriſchen Rheinkreis ſcheidet, und gegen N. an das Großherzogthum Heſſen und an die Baieriſchen Staaten, liegt vom 25° 11′ bis 27° 31′ Länge und vom 47° 32′ bis 49° 49′ N.-Br. und enthält 280 Q. M.

Der Hauptfluß iſt der Rhein, welcher anfangs von O. nach W. fließt, und dann von S. nach N. eine Strecke die Gränze zwiſchen Baden und Frankreich und dem Baieriſchen Rheinkreiſe macht. Er nimmt hier die Wutach, die aus dem Titiſee kommt, die Alb, die auf dem Feldberge im Schwarzwalde entſpringt, die Wieſen (gleichfalls auf dem Feldberge entſtehend), die Elz (mit der Treiſam), die aus dem Würtenbergiſchen kommende Kinzig, die Rench, welche unweit des bekannten Sauerbrunnens Griesbach entſpringt, die Acher, welche aus dem Mummelſee unter dem Namen Seebach fließt, Murg (welche auf dem Kniebis aus 2 Quellen entſteht), eine zweite Alb, die aus dem Königreich Würtemberg kommt, Pfinz, Salzbach und den Neckar (mit der Jaxt) auf. Auch die Enz, welche hier die Nagold aufnimmt, und der anſehnlichſte Nebenfluß des Neckars iſt, und der Main, welcher hier die Tauber empfängt, berühren Theile des Landes. Die Donau hat in dieſem Lande, auf dem Schwarzwalde aus 3 Quellenflüſſen, wovon die Brigach die beträchtlichſte iſt, ihren Urſprung. Unter den Seen ſind zu bemerken: 1) der Bodenſee, wovon ein großer Theil hierher gehört. Er iſt der größte See in Deutſchland, 16 Stunden lang, 4 bis 5 Stunden breit, ohne den Ueberlingerſee 9½ Q. M. groß, und wo er am tiefſten iſt, 964 Fuß tief, welche Tiefe ſich in der Mitte des Sees, zwiſchen Friedrichshafen, Rorſchach und Romanshorn befindet. Zwiſchen Langenargen und Rorſchach beträgt die größte Tiefe 693 und zwiſchen Friedrichshafen und Rorſchach 849 F. In der Gegend von Mehrerau, wo der See, nach der bisherigen Meinung 2208 F. tief ſeyn ſollte, hat man nur 201 F. Tiefe gefunden. Der Theil von Bregenz bis Conſtanz heißt Ober- oder Bregenzerſee, der Theil von da bis Radolfzell Unter- oder Zellerſee. Der nordweſtlichere Buſen heißt der Bodmer- auch der Ueberlingerſee, und iſt durch eine Halbinſel von dem Unterſee geſchieden. Der Bodenſee hat ſeinen Namen von dem alten Schloſſe

Dittenberger's geogr. ſtatiſt. topographiſche Darſtellung des Großherzogthums Baden. Carlsruhe 1825. — Geographie und Statiſtik des Großherzogth. Baden, von Demian. Heidelberg, 1820. — Kolb's hiſtoriſch-ſtatiſtiſch-topographiſches Lexicon von dem Großherzogth. Baden. Carlsruhe 1814. — 1818 hat Baden das Amt Steinfeld mit 11 D. und 5379 E. an Baiern abgetreten und die vormals Leyenſche Grafſchaft Hohen-Geroldseck mit 2¼ Q. M. und 4500 E. erhalten.

Digitized by Google

Bodmann, erhält Zufluß vom Rhein, der Bregenz, Argen, Schuſſen und mehreren andern Flüßchen, die gewöhnlich den Namen Aach führen, und hat nur einen Ausfluß bei Stein, nämlich den Rhein. Er iſt fiſchreich und enthält beſonders Blaufelchen, die im erſten Jahre Seelen, hernach Gangfiſche, Renken, Halbfelchen und endlich Blaufelchen heißen; auch gibt es Rheinlanken, Lachsforellen, Schnäpel, Hechte, Karpfen ꝛc. Die Umgebungen des See's ſind ſehr ſchön und wohlgebaut. Zahlreiche Dörfer, Weiler und Höfe wechſeln mit Marktflecken, Städten und Schlöſſern ab, und den Hintergrund ſchließen in blauer Ferne die hohen Schneegebirge der Schweiz. Weinberge und Weingärten zieren ringsherum den See, und liefern einen ſehr wohlfeilen Wein, der unter dem Namen Seewein bekannt iſt. Die Schifffahrt iſt zuweilen wegen der öftern Uferwinde äußerſt gefährlich. Leedi heißen die größten Schiffe auf dieſem See, welche 110 Fuß lang und 10 Fuß breit ſind, und 2500 Centner tragen; die kleinern, nur halb ſo großen, heißen Segner. Jetzt hat man auch angefangen, den Bodenſee mit Dampfſchiffen zu befahren; 2) der Mummelſee, im Schwarzwalde, 3186 F. hoch auf dem höchſten Gebirge des Kapplerthales, in der Tiefe eines hohen Berges, Seekopf genannt, hat ½ St. im Umfange, eine große Tiefe und ernährt keine Fiſche; aus dieſem See entſpringt der wilde und reißende Fluß Acher, welcher anfangs Seebach heißt; 3) der Eichenerſee, im Treiſamkreiſe, ¼ St. vom Dorfe Eichen, auf einer Höhe von 1467 F., läuft, gleich dem Cirknitzerſee, bald an, bald trocknet er aus; 4) der Nonnenmattweiher, auf dem Schwarzwalde, 2826 F. über der Meeresfläche, mit einer 1700 Q. Ruthen großen ſchwimmenden Inſel; 5) der Schluchſee im Schwarzwalde, ¾ St. lang und ¼ St. breit, und ſehr forellenreich, 2810 F. hoch gelegen; 6) der Titiſee, 2598 F. über der Meeresfläche; in welchen die Gutach fließt, und ihn als Wutach wieder verläßt.

Der Boden iſt theils gebirgig, theils eine fruchtbare Ebene, die ſich längs des Rheins hinzieht, mit vortrefflichen Fruchtfeldern und Weinhügeln. Dieſe Ebene wird weſtlich von dem Rhein begränzt, und öſtlich im ſüdlichen Theile des Landes durch den Schwarzwald, welcher ſich über einen großen Theil des Landes ausbreitet und viele Thäler bildet; worunter das 12 St. lange Murgthal, das Rench- und das Kinzigthal wegen ihrer Schönheit berühmt ſind. Die mittlere Höhe des Schwarzwaldes beträgt 3000 bis 3500 F., aber ſeine höchſten Punkte, nämlich der Feldberg und der Belchen erheben ſich, jener 4610 (nach Michaelis 4597) und dieſer 4337 (nach Michaelis 4513) F.; und der Kandel ſüdlich von Waldkirch 3901 F., ſo wie der Blößling 4019 F. Von der 800,000 Rheinl. Morgen einnehmenden Waldfläche beſitzt Baden ohngefähr $\frac{4}{8}$, Würtemberg $\frac{3}{8}$ und Fürſtenberg $\frac{1}{8}$. Die Bevölkerung des ganzen Schwarzwaldes beträgt

318,666 Seelen, wovon auf den Badiſchen Antheil 160,000, auf den Würtembergiſchen 109,734 und auf den Fürſtenbergiſchen 50,732 kommen. Unter den verſchiedenen Päſſen, die durch den Schwarzwald führen, iſt vorzüglich bekannt die Hölle, ein enges tiefes Felſenthal, wodurch die Straße von Schaffhauſen nach Freyburg führt. Merkwürdig iſt auch der Kaiſerſtuhl, ein 1760 F. hohes, an Wein und Obſt ſehr fruchtbares Gebirge im Treiſamkreiſe, das mit ſeinen Vorbergen ſich dem Rheine nähert, 10 Stunden im Umfange hat, und mit keinem andern Gebirge in Verbindung ſteht. In dem nördlichen Theile des Landes iſt die Bergſtraße, die aus dem Großherz. Heſſen ſich hierher erſtreckt, eine der ſchönſten Gegenden Deutſchlands, und der öſtlich daran ſtoßende Odenwald, welcher ſich den Main aufwärts bis Miltenberg erſtreckt, die Mudach bis an ihren Urſprung bei Buchen verfolgt, von da ſich über Eberbach nach dem Neckar wendet, dieſen Strom bis Heidelberg begleitet, dann längs der Bergſtraße läuft, vom 49° 24′ bis 29° 55′ N. Br. und vom 26° 20′ bis 26° 52′ ſich ausbreitet, und theils Großherzogl. Heſſiſch, theils Badiſch iſt. Die höchſten Punkte des Badiſchen Theils ſind der 2180 F. hohe Katzenbuckel im Amte Eberbach (überhaupt der höchſte Punkt des ganzen Gebirgs), mit einer aus Baſalt beſtehenden Felſenſpitze, der Winterhauch, 3 Stunden von Mosbach, kein einzelner Berg, ſondern der Name der ganzen hoch gelegenen Gegend vom Katzenbuckel, zwiſchen den Dörfern Katzenbach und Schollbrunn; der Königsſtuhl bei Heidelberg (jetzt Kaiſerſtuhl genannt), der Heiligenberg gleichfalls bei Heidelberg, der Oelberg bei Schrießheim und der Wachenberg bei Weinheim. Keiner von den Bergen des Odenwaldes iſt völlig unfruchtbar, ſondern ſie ſind theils ergiebige Fruchtfelder, theils mit Fichten-, Buchen- und Tannenwäldern bedeckt. Den Odenwald kann man als eine Fortſetzung des Schwarzwaldes anſehen, indem er durch Bergketten zwiſchen dem Neckar und der Enz gewiſſermaßen mit dem Schwarzwalde in Verbindung ſteht. Das Klima iſt nur in den hohen Gebirgsgegenden rauh, übrigens gemäßigt, mild und geſund.

Dieſes Land iſt eins der fruchtbarſten und wohlangebauteſten, welches ſeinen Bewohnern faſt alle Bedürfniſſe zum Unterhalte des Lebens verſchafft. Die Produkte ſind: Pferde (1811 72,000, 1813 nur noch 63,000), Rindvieh (über 400,000), Schafe, zum Theil durch Spaniſche Zucht veredelt (180,000 Stück), Schweine (194,000), Ziegen (22,000), Wildpret, Geflügel (eine Menge Sumpf- und Schwimmvögel ernährt der Bodenſee), Fiſche, beſonders im Bodenſee und Rhein (wo man oft Karpfen von 40 Pfund fängt). Bienenzucht wird vorzüglich im Odenwalde, im Murgthale und in der Gegend von Freiburg getrieben. Ferner: Getreide in Menge, Dinkel oder Spelz ſehr häufig, Mais in vielen Gegenden, Buchweizen im Odenwalde, Hülſenfrüchte, Küchengewächſe, reichliches

Obſt, darunter in den warmen Gegenden der Bergſtraße Mandeln, Kaſtanien (dieſe auch am Kaiſerſtuhle im Treiſamkreiſe) und eine Menge Wälſcher Nußbäume, wovon man Nußöl zur Ausfuhr bereitet (mit Obſtbäumen findet man gewöhnlich die Landſtraßen und Wege bepflanzt), viele Kirſchen, davon man vortreffliches Kirſchenwaſſer und Kirſchengeiſt macht, Rübſamen, Mohn, Flachs, Hanf von vorzüglicher Güte, Tabak, Hopfen, Färberröthe, Cichorien, ſehr vieler und guter Wein (als der Markgräfler, Affenthaler, Steinbacher, Werthheimer, Bergſträßer und Seewein), Waldungen (1,563,000 Morgen, davon 270,000 auf die Domänenwaldungen kommen), als auf dem Schwarzwalde, der Hagenſchieß bei Pforzheim, der Hartwald zwiſchen den Flüſſen Pfinz und Alb. Ein Theil des Holzes geht auf den Flüſſen ins Ausland. Das Mineralreich liefert Waſchgold im Rhein (1824 3378 Kronen Gold, am Werth 16,890 Fl., 1825 nur 1734 Kronen = 8671 Fl.), Silber (etwa 600 Mark), Blei (2000 Ctr.), Kupfer (400 Ctr.), Eiſen (20,000 Ctr.), Kobalt, Wißmuth, Spießglas, Zink, Arſenik, Braunſtein, Marmor, Alabaſter, Kalkſtein, Gyps, Schleifſteine, Mühlſteine, Töpfer- und Pfeifenthon, Porzellanerde, Bolus, Ocher, Trippel, Schiefer, Achat, Jaspis, Chalcedon, Steinkohlen, Schwefel, Torf, Mineralwaſſer, Alaun, Vitriol, Salz, ſonſt nicht hinreichend, jetzt, ſeit Anlegung der neuen Salinen Dürrheim und Rappenau, hinlänglich zur Konſumtion.

Die Zahl der Einwohner betrug 1823 1,108,060 (jetzt gewiß 1,200,000), darunter 346,742 Evangeliſche, 741,719 Katholiken, 1431 Mennoniten und 17,341 Juden. Man zählt 110 Städte, 38 Marktfl., 2259 Dörfer, Zinken (bewohnte kleine Thäler) und Weiler und 1131 Höfe, und 154,710 Wohnhäuſer. Von dieſer angegebenen Einwohnerzahl befanden ſich 771,377 im reinlandesherrlichen, 209,881 im ſtandesherrlichen und 126,802 im grundherrlichen Gebiete.

Es fehlt zwar nicht an mancherlei Fabriken (etwa 200 größere und kleinere), davon die meiſten zu Mannheim, Pforzheim, Lahr und Karlsruhe ſind; aber ſie ſind ohne großen Einfluß auf das Ganze; indem 1810 in allen Fabrikanſtalten, mit Einſchluß der Hütten- und Hammerwerke, nur gegen 10,000 Arbeiter gezählt wurden. Die Bijouterie- und Quincailleriefabriken in Pforzheim ſind berühmt. Man hat Wollen-, Leder-, Baumwollen-, Tabacks- und Eſſigfabriken, Branntweinbrennereien, die vorzüglich gutes Kirſchwaſſer liefern, Glashütten, zahlreiche Potaſchenſiedereien, Granatſchleifereien (die aber jetzt ſehr herabgekommen ſind), Papier-, Farben- und chemiſche Fabriken, viele Eiſenhämmer und Eiſengießereien, und auf dem Schwarzwalde werden viele hölzerne Uhren, Holzarbeiten und Strohgeflechte verfertigt. Garnſpinnerei und Leinweberei ſind über das ganze Land verbreitet. Die meiſte Kaufleinwand wird in Lahr, Endingen, Ettenheim und im Odenwalde

gemacht. Zum Handel hat Baden, wegen der guten Chauſſeen, der ſchiffbaren Flüſſe Rhein, Neckar und Main und wegen ſeiner Lage zwiſchen Deutſchland, Frankreich und der Schweiz, viele Vortheile. Daher wird auch ein wichtiger Tranſitohandel getrieben. Was das Land ſelbſt ausführt, ſind größtentheils Naturprodukte. Von Fabrikaten gehen hauptſächlich Bijouteriewaaren, Schwarzwälder Uhren, Holzwaaren und Strohgeflechte aus dem Lande. Die vorzüglichſten Handelsörter ſind Mannheim, ein Stapelplatz für die Rhein- und Neckarſchifffahrt, Werthheim, ein Stapelplatz am Main, Lahr, einer der lebhafteſten Handelsörter des Landes und Pforzheim.

Die Verfaſſung iſt monarchiſch, und an der Spitze derſelben ſteht ein Großherzog. Seit 1818 hat Baden eine landſtändiſche Verfaſſung. Die Landſtände ſind in 2 Kammern eingetheilt. Die erſte beſteht aus den Prinzen des großherzoglichen Hauſes, aus den Häuptern der ſtandesherrlichen Familien, aus dem Landesbiſchofe, einem proteſtantiſchen Geiſtlichen, 8 Abgeordneten des grundherrlichen Adels, aus 2 Abgeordneten der Univerſitäten und aus den vom Großherzoge ohne Rückſicht auf Stand und Geburt zu dieſer Kammer ernannten Perſonen (deren Zahl doch nie 8 überſteigen darf). Die 2te Kammer bilden 63 Abgeordnete der Städte und Aemter. Alle 2 Jahre (jetzt nur alle 3 Jahre) muß eine Ständeverſammlung ſtatt finden. Ohne Zuziehung der Stände können keine Auflagen ausgeſchrieben werden; auch iſt zu allgemeinen, die Verfaſſung, Freiheit der Perſonen und das Eigenthum betreffenden Geſetzen die Zuſtimmung der abſoluten Mehrheit einer jeden der beiden Kammern erforderlich. Baden hat als Mitglied des Deutſchen Bundes eine Stimme in der engern und 3 Stimmen in der weitern Bundesverſammlung, und ſtellt 10,000 Mann zur Bundesarmee.

Die Staatseinkünfte betragen nach dem Budget für die Jahre 1825 bis 1827 auf das Jahr 1826 9,294,029 Fl. (darunter die direkten und indirekten Steuern 4,610,900, die Salinen 1,226,900, die Poſten 236,600, die Domänengüter 1,497,100, die Domänenforſten 835,880 Fl.); das Budget für die Jahre 1828 — 1830 gibt eine jährliche Einnahme von 9,832,200 und eine Ausgabe von 9,752,485 Fl., darunter die Civilliſte, Wittumsgehalt und Apanage 1,224,462, Miniſterium des Innern 2,064,092, Kriegsminiſterium 1,668,476, das Finanzminiſterium 2,143,395 Fl. (nebſt 1,148,400 Fl. für Schuldentilgung). Die Staatsſchulden hatten ſich 1827 bis auf 15,981,060 Fl. vermehrt, indem den Bezirksſchuldentilgungskaſſen 1825 die Summe von 1,820,000 Fl. beigeſteuert, 1825 — 1826 für 1,242,372 Fl. Entſchädigungen abgelöſt und auf die Rheinpfälziſche Staatsſchuld 3,172,702 bezahlt worden waren. Das Militär beſteht aus 1 Leibgrenadiergarde, 4 Infanterie-Reg. (jedes zu 2 Bat.), 1 Bat. leichter Infanterie,

Digitized by Google

1 Garde-Kavallerie-Reg., 2 Dragoner-Reg., 1 Eſkadron reitender und 3 Kompagnien Fußartillerie, 1 Komp. Pionniers und 1 Komp. Train; das Ganze beträgt 11,566 Mann (8916 Infanterie, 1800 Kavallerie und 850 Artillerie).

Das Land iſt in folgende 6 Kreiſe eingetheilt:

1. **Der Murg- und Pfinzkreis**, welcher gegen O. an Würtemberg, gegen S. an den Kinzigkreis, gegen W. an Frankreich (durch den Rhein geſchieden) und gegen N. an den Neckarkreis gränzt, und (mit Karlsruhe, welches jedoch nicht unter dem Kreisdirektorium ſteht) 54 Q. M., 14 St., 8 Mfl., 222 Dörfer und Weiler, 79 Höfe und (1823) 208,923 E. enthält.

Karlsruhe, wohlgebaute und 1715 regelmäßig angelegte Reſidenzſtadt in einer großen Ebene des Rheinthals, 1½ St. vom Rhein und dicht bei dem Hartwalde, nimmt einen Theil der Zirkelfläche ein, welche durch die vom Thurme des Reſidenſchloſſes als Radien nach den 32 Weltgegenden ausgehenden Alleen beſchrieben wird. 21 dieſer Alleen laufen durch den die Stadt an der einen Seite begränzenden Hartwald, 11 ſind bebaut und machen die 11 Hauptſtraßen des nördlichen Theiles der Stadt aus, in welchen allen man den Schloßthurm erblickt. Dieſe Straßen fangen in einer gleichweiten Entfernung von dem Schloſſe an, bilden dadurch einen Halbzirkel, welcher mit lauter gleich hohen und mit Arkaden verſehenen Häuſern beſetzt iſt, deren Fronte ſich gegen das Schloß richtet und gehen bis zur Haupt- oder langen Straße, als der urſprünglichen Gränzlinie des Umfanges der Stadt. Jetzt hat man dieſe 11 nördlichen Straßen auf der ſüdlichen Seite weiter verlängert, dadurch nun 32 Haupt- und Nebenſtraßen entſtanden ſind. Karlsruhe wird durch 500 Lampen erleuchtet und hat jetzt 7 Thore, darunter das Ettlinger und Durlacher wegen ihrer ſchönen Bauart merkwürdig ſind, 4 Kirchen, darunter ſich die neue im Römiſchen Style aufgeführte evangeliſche und die neue katholiſche Kirche (mit einer 100 F. hohen Kuppel und der Orgel aus dem vormaligen Stifte St. Blaſien) auszeichnen, eine im orientaliſchen Style erbaute Synagoge, 9 öffentliche Plätze (darunter der Schloßplatz, der neue Marktplatz mit dem Monumente des Markgrafen Karls von Baden, des Erbauers von Karlsruhe), einen landwirthſchaftlichen Centralverein, einen Kunſt- und Induſtrieverein, ein Lyceum, ein Kadetteninſtitut und Artillerieſchule, eine Theaterſchule, ein Schullehrerſeminar, ein Forſtinſtitut, eine polytechniſche Schule, ein Taubſtummeninſtitut, einen botaniſchen Garten, eine Ingenieurſchule, eine Thierarzneiſchule, ein Hoftheater, eine Bijouterie-, eine Uhren-, eine Chaiſen-, eine Meubles-, eine Tapeten-, eine Tabaks-, eine Karten-, eine chemiſche und eine Lederfabrik, eine berühmte Steinſchleiferei, eine Stückgießerei (ſonſt in Mannheim), 1115 öffentliche und Privatgebäude und (1827) 19,520 E., darunter 12,824 Evangeliſche, 5752 Katholiken und 944 Juden; im Jahre 1829 ſchon 19,734; im Jahre 1719 aber erſt 1994 E. Unter den Gebäuden zeichnen ſich, außer den angeführten Kirchen, beſonders aus: das in einem einfachen Style erbaute und aus einem Hauptgebäude und 2 Flügeln beſtehende Reſidenzſchloß, wo in einem Nebengebäude ein Münz- und ein Naturalienkabinet und eine 70,000 Bände ſtarke Bibliothek ſich befinden, und mit dem in Engliſcher Manier angelegten Schloßgarten von 69 Morgen, an welchen der 360 Morgen große Faſanengarten ſtößt; die Palläſte der verwittweten Markgräfin Amalia, der Königin Friederike von Schweden und der Markgrafen von Baden, die ſchöne neue Münze, das Muſeum, das Akademiegebäude, worin ſich die Gemäldeſammlung befindet, das Theater, das Zeughaus, das Rathhaus ꝛc., und unter den vielen Luſtgärten, außer dem Schloßgarten, beſonders der Garten der Mark-

gräfin Amalie (Amaliens=Ruhe, mit dem Monumente ihres Gemahls). Nahe gelegene Luſtorte ſind das Beiertheimer Bad, das Promenadenhaus und das Alleehaus. ¼ Stunde von der Stadt liegt Gottsau, eine vormalige Abtei und bis 1818 als Oekonomieanſtalt berühmt, jetzt in eine Artillerie-, Kavallerie- und Train-Kaſerne verwandelt. Durlach, altmodiſch gebaute Stadt und Sitz des Kreisdirektoriums, in einer angenehmen fruchtbaren Ebene, am Fuße des Thurmberges und an der Pfinz, hat 1 Schloß, Karlsburg genannt, eine Fayencefabrik, eine Tabaks- und eine Siegellackfabrik, ein Pädagogium, 471 H. und 4241 E. Von hier führt ein ſchöner mit Pappeln beſetzter Weg nebſt einem Kanale nach dem eine Stunde entfernten Karlsruhe. Grötzingen, Mfl. von 210 H. und 1700 E., an der Pfinz, mit ſtarkem Krapp- und Weinbau, und einer Metallknopffabrik. Langenſteinbach, D. von 1100 E., mit einem Mineralbade. Grünenwinkel, D. mit einer Bleizuckerfabrik, Eſſigſiederei und 232 E. Mühlburg, gewerbſame St. am Landgraben, mit 910 E., die Leinendamaſt machen. Schröck, D. am Rhein, mit einem Hafen, Speditionshandel und 518 E. Rüppur, D. an der Alb, hat 919 E. und ein großherzol. Schäferei-Inſtitut, mit Spaniſchen und Sächſiſchen Schafen. Eppingen, Stadt am Elſenzfluſſe, hat eine ſchöne Gothiſche Kirche, 340 H. und 2593 E. Hilsbach, Stadt, dem Fürſten von Leiningen gehörig, hat 218 H. und 1162 E. Bretten, St. auf einem Hügel, an der Salzbach, hat 350 H. und 2919 E. Hier ward Philipp Melanchthon geboren. An dem Markte ſieht man noch das Haus ſeiner Aeltern mit einer Aufſchrift und ſeinem Bildniſſe. Gochsheim, St. im Kraichgau, hat eine ſchöne Kirche und 1340 E. Bruchſal, St. an der mitten hindurchfließenden Salza, hat 2 Vorſtädte, ein ſchönes Schloß mit einem Luſtgarten, ein Hoſpital der barmherzigen Brüder, ein Correctionshaus, ein Gymnaſium, ein allgemeines Blinden-Inſtitut, 7 Kirchen, 800 H. und 7130 E. Das Salzwerk, das ſich ſonſt hier befand, iſt ſeit Errichtung der weit ergiebigern zu Rappenau und Dürrheim, eingegangen. Der Theil der Stadt, welcher die Reſidenz heißt, zeichnet ſich durch ſeine neuen ſchönen Gebäude aus. Dem Schloſſe gegenüber, auf einer Anhöhe, iſt ein großer Waſſerbehälter mit einem Luſthauſe überbaut, das von ferne einer ſchönen Burg gleicht, und die Waſſerburg oder Reſerve heißt. Heidelsheim, St. an der Salzbach, mit 2179 E. Langenbrücken, Fl. mit einem Geſundbrunnen und Bade (Amalienbad), hat 1132 E. Mingolsheim, Mfl. von 1669 E. In der Nähe iſt das herrſchaftliche Schloß Kißlau, das jetzt zu einem Staatsgefängniſſe dient, und eine Garniſon von Invaliden hat. Pforzheim, die wichtigſte Fabrikſtadt im Lande, in einem Thale, und in der Nähe des großen Waldes Hagenſchieß, an der ſchiffbaren Enz, die in der Nähe die Nagold und Würm aufnimmt, hat ein altes Schloß, ein Pädagogium, eine Badeanſtalt, 4 Kirchen, 25 Gaſſen, 3 Vorſtädte, 650 H. und 6124 E., welche eine bedeutende Tuch-, 8 wichtige Bijouteriefabriken (ſonſt 21, die 900 bis 1000 Arbeiter beſchäftigten und jährlich für 600,000 Fl. Waaren lieferten), eine Lederfabrik, viele Rothgerbereien, eine chemiſche Fabrik, ein Kupferhammerwerk, eine Eiſendrahtfabrik und ein Eiſenhammerwerk unterhalten und einen beträchtlichen Holz- und Oelhandel treiben. Hier ward 1455 Reuchlin geboren. Die bisher zu Pforzheim geweſene Irrenanſtalt iſt nach Heidelberg verlegt worden. Gaggenau, D. an der Murg, mit 900 E., einem Eiſenhammerwerke und einer vorzüglichen Glashütte. In der Nähe iſt die ſchöne neu angelegte Villa Amalienberg. Neu-Eberſtein, ein auf einem Berge aus ſeinen Ruinen wieder aufgebautes Schloß, der Markgräfin Chriſtiane von Baden gehörig, mit einem Engliſchen Garten, ſchöner Ausſicht und dem Klingel, einer Wallfahrtskapelle auf einem Hügel. Raſtadt, regelmäßig gebaute St. in einer Ebene, am Murgfluß, hat ein prächtiges, nach dem Muſter zu Verſailles angelegtes Schloß, 3 Kirchen, darunter die ſchöne Stadtkirche,

Digitized by Google

2 Kapellen, ein Lyceum, ein katholiſches Schullehrerſeminar, ein weibliches Lehrinſtitut, eine Chocolade- und eine Stärkefabrik, 2 Tabaksfabriken, eine Kutſchenfabrik, eine Fabrik, welche ſchöne Doſen von Papiermaché liefert, wohl eingerichtete Bäder an der Murg, einen bedeutenden Speditionshandel, 575 H. und 5468 E. Sie iſt merkwürdig wegen des 1714 hier geſchloſſenen Friedens, und wegen des in den Jahren 1797 und 1798 gehaltenen Friedenskongreſſes, der ein ſo blutiges Ende nahm. Ein Denkmal bezeichnet die Stelle, wo die Franzöſiſchen Geſandten Bonnier und Roberjot ermordet wurden. In der Nähe liegt Favorite, ein Luſtſchloß in einem Park von Eichen und ausländiſchen Geſträuchen. Steinmauern, D. an der Murg, die ½ Stunde davon in den Rhein fließt, hat 1212 E. Es iſt hier der Sammelplatz der Bord- und Holländerflöße, welche die Murg herabkommen, und hier zu Rheinflößen zuſammengeſetzt werden. Baden, unregelmäßig gebaute St. und berühmter Badeort, in einem der angenehmſten Thäler, die von den Abhängen des Schwarzwaldes gebildet werden, an dem Oelbache, über welchen ſeit 1825 eine Kettenbrücke führt, hat 13 warme Quellen mit vortrefflichen Badeanſtalten, ein herrſchaftliches Schloß auf einer Anhöhe, deſſen Keller mit dem Saale merkwürdig ſind, wo das Vehmgericht ſeine Sitzungen hielt, eine Antiquitätenhalle, wo man die in der Gegend aufgefundenen Römiſchen Denkmäler aufbewahrt, ein weibliches Lehrinſtitut, ein Pädagogium, eine Steingutfabrik, anſehnliche Gerbereien, 574 H. und mit dem Kirchſpiele 4051 E., welche ſehr gutes Töpfergeſchirr, ſchöne Rohr- und Strohſeſſel, Seilerwaaren verfertigen. Auch ſind in der Nähe vortreffliche Steinbrüche. Zu den nahen Luſtörtern gehört das neue Converſationshaus mit einem prächtigen Saale. Von den Baden umgebenden Bergen iſt der Mercuriusberg oder der große Staufen der höchſte. ¾ Stunden von der St. liegen auf einem Berge die wohl erhaltenen Ruinen des alten Schloſſes Baden, wonach ſich die Markgrafen nannten. Lichtenthal, ſchönes Kloſter, in deſſen Nähe eine kürzlich entdeckte Eiſenquelle mit einer beſuchten Bade-Anſtalt iſt. Eberſteinburg, D. von 363 E., in deſſen Nähe die Ruinen des alten Schloſſes Alt-Eberſtein auf einer Felſenklippe liegen, von da man eine herrliche Ausſicht hat. Ettlingen, St. am Albfluſſe, hat ein Schloß mit ſchönen Gärten, 2 bedeutende Papiermühlen, eine Pulverfabrik und eine Baumwollenſpinnerei, 400 H. und 3408 E. Sehenswerth iſt die ſchöne neu angelegte Villa des Freiherrn von Berſtett. 1802 wurde nahe an der Straße zwiſchen dieſer Stadt und Wolfartsweiler ein altes Römiſches Gebäude herausgegraben. Kuppenheim, St. am Eingange des Murgthales, an der Murg, über welche eine ſteinerne Brücke von 6 Bogen führt, hat eine große Oel- und Tabaksmühle, eine ſchöne neue Kirche, 200 H. und 1443 E. Rothenfels, D. an der Murg, hat eine bedeutende Sägemühle, womit ein herrſchaftliches Bau- und Nutzholzmagazin verbunden iſt und 1185 E. In der Nähe iſt ein Sommerhaus des Markgrafen Wilhelm von Baden. Gernsbach, St. an der Murg, hat ein Eiſenhammerwerk, 236 ſchöne neugebaute Häuſer und 2302 E., welche einen wichtigen Handel mit Holz und auch mit jungen Obſtbäumen betreiben. Die hieſige Holzhandelsgeſellſchaft ſetzt jährlich für 200,000 Fl. Holz ab. Forbach, D. an der Murg, über welche eine ſchöne Hängebrücke führt, hat eine Weidendreherei zum Behuf der Flöße, und 1174 E. 1¼ Stunden davon iſt die Raumünzacher Schwellung, die 1,500,000 Kubikfuß Waſſer enthält, und mittelſt welcher ungeheure Holzmaſſen aus dem innern Gebirge auf einem kleinen Waldbache in die Murg gebracht werden.

2. Der Seekreis, welcher gegen O. an Hohenzollern und Würtemberg, gegen S. an den Bodenſee, den Rhein, die Schweiz und den Treiſamkreis, gegen W. an denſelben Kreis und gegen N. an den Kinzigkreis und Würtemberg gränzt, und 55½ Q. M., 24

Städte, 2 Mfl., 879 D., 135 Weiler, 440 Höfe und (1823) 157,442 E. enthält.

Conſtanz, auch Coſtnitz, gut gebaute und nach alter Art befeſtigte Hauptſtadt, in einer ſehr angenehmen Gegend, am Rhein, der hier aus dem Bregenzerſee in den Unterſee fließt, hat 3 Vorſtädte, ein Lyceum, ein Kloſter, ein weibliches Lehrinſtitut, 5 Kirchen, eine Türkiſch-Garnfabrik, 2 Kattunfabriken, eine Leinwandbleiche, einen Hafen, 924 H. und 5249 E., welche ſich zum Theil vom Handel und von der Schifffahrt ernähren. Eine Brücke, bei welcher die große Mühle mit 16 Gängen iſt, verbindet die auf der rechten Rheinſeite liegende Vorſtadt Petershauſen (ehemaliges Kloſter und jetzt ein großherzogliches Schloß) mit der Stadt. Merkwürdig ſind die Domkirche mit einem prächtigen Hochaltar; die Kirche des vormaligen Dominikanerkloſters, wo man auch noch das Gefängniß des Johann Huß zeigt; und das Kaufhaus, worin zur Zeit der berühmten Kirchenverſammlung (die 1414 bis 1418 gehalten wurde, auf der man Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuer verdammte) das Cardinalskonklave zur Wahl des neuen Pabſtes ſtatt fand. Die von einer Genfer Kolonie angelegte Uhrenfabrik iſt eingegangen. Die Vorſtadt Paradies hat 45 H. und 315 E., welche Gemüſe bauen, und damit einen ausgebreiteten Handel nach Schwaben und der Schweiz treiben. Reichenau, eine ſchöne an Getreide, Wein und Obſt fruchtbare Inſel im Unterſee, iſt 1½ Stunde lang und ½ Stunde breit, und enthält 2 D., 280 H. und 1400 E., welche ſtarken Weinbau und Fiſcherei treiben. Die vormalige Benediktinerabtei gl. N., mit einer mancherlei Merkwürdigkeiten enthaltenden Kirche, beſaß eine anſehnliche Bibliothek. Meinau, reizende Inſel im Bodenſee, hängt durch eine 570 Schritte lange Brücke mit dem feſten Lande zuſammen, hat ¾ St. im Umfange, enthält ein ſchönes Schloß und noch mehrere Gebäude mit 35 E., und iſt jetzt durch Kauf an den Fürſt Eſterhazy gekommen. Stockach, St. ½ M. vom Bodenſee, an der Stockach, hat ein Schwefelbad (Nellabad), 200 H. und 1252 E. Schlacht 1799. Zizenhauſen, Dorf an der Aach, in einer romantiſchen Lage, mit einer großherzoglichen Eiſenhütte und 945 E. Sernatingen (ſeit 1826 Ludwigshafen genannt), D. von 669 E., am Ueberlinger See, mit einem neu angelegten Hafen, treibt Schifffahrt. Radolfzell, St. am Unterſee, hat 200 H. mit 1114 E. Oeningen, D. von 841 E., am Rhein. In der Nähe, am Schiener Berge iſt der berühmte Oeninger Steinbruch, worin man viele Thierſkelette und Abdrücke in Stinkſchiefer findet. Mersburg oder Mörsburg, St. in einer romantiſch-ſchönen Lage, am nördlichen Ufer des Bodenſee's und am Abhange eines ziemlich hohen und ſteilen Felſens, hat ein altes und ein neues Schloß, einen Hafen, 230 H. und 1331 E. Gegen S. hat man die entzückendſte Ausſicht auf den Bodenſee und Helvetiens Alpen. Markdorf, Stadt mit 2 Vorſtädten, 140 H., einem Schloſſe, ſtarken Viehmärkten, und 1293 E., liegt am Fuße einer Bergkette, Gerenberg genannt. Pfullendorf, Stadt und vormalige freie Reichsſt. von 250 H. und 1500 E., am Abhange einer Anhöhe und am Gellwaſſer. Ueberlingen, St. und vormalige freie Reichsſt., in einer an Obſt und Wein ſehr reichen Gegend, am Ueberlingerſee, einem Buſen des Bodenſee's, hat ein Mineralbad, eine Wachsfabrik, eine Leinwandbleiche, Handel mit Getreide, Wein und Salz, 500 H. und 2708 Einw. Merkwürdig iſt die Stadtpfarr- und Kollegiatkirche, welche 728 F. im Umfange hat, und der 300 Fuß hohe Thurm mit einer 177 Ctr. ſchweren Glocke. Sipplingen, D. am Ueberlingerſee, mit 815 E. und den merkwürdigen ſogenannten Heidenlöchern, einer Menge in den Felſen eingehauener Wohnungen, mit Kammern und Fenſteröffnungen. Hohenkrähen, Hohenſtoffeln und Hohenhöwen, zerſtörte Bergſchlöſſer auf hohen iſolirten Bergkegeln, im Hegau und in der Nähe von Hohentwiel. Salem oder Salmansweiler, ehemalige berühmte Ciſtercienſerabtei,

Digitized by Google

jetzt ein großherzogliches Schloß mit dem prachtvollen Kaiſerſaale, einem Naturalienkabinette und einer ſehenswerthen Kirche. Heiligenberg, Fürſtenbergiſches D. und ſehenswerthes Schloß auf einem hohen Berge, von da man eine herrliche Ausſicht auf den Bodenſee und die Tyroler und Schweizer Alpen hat. Engen, Stadt mit einem Frauenkloſter, 210 H. und 1249 E., und Mößkirch, St. an der Ablach, mit einem ſchönen Schloſſe, 200 H. und 1139 E., gehören zu den mediatiſirten fürſtl. Fürſtenbergiſchen Beſitzungen, welche 37 Q. M. mit 85,000 E. enthalten und jährlich 600,000 Fl. einbringen. Sie ſtehen größtentheils unter Badiſcher, ein kleiner Theil unter Hohenzollernſcher und Würtembergiſcher Landeshoheit. Wildenſtein, Schloß und vormalige Feſtung, merkwürdig durch ihre Lage, auf einem ſteilen, aus der Donau hervorragenden Felſen. Villingen, regelmäßig gebaute St. in einem engen Thale des Schwarzwaldes, an der Brigach, hat 2 Eiſenhämmer, eine Glockengießerei, viele Roth- und Weißgerbereien, Wollen- und Leinwebereien, Strumpfwirkereien, Töpfereien, eine Sodafabrik, gute Bierbrauereien, ein weibliches Lehrinſtitut, ein reiches Spital, einen ſtarken Getreidehandel, 600 H. und 3550 E. Von dem Markte ſieht man nach allen 4 Thoren. Dürrheim, D. mit 495 E. und mit der neuen wichtigen Ludwigsſaline. Donaueſchingen oder Doneſchingen, wohlgebaute Stadt mit 350 H. und 2748 E., bei welcher ſich die Brigach mit der Breg und mit der im Schloßhofe befindlichen Quelle vereinigt, und von da den Namen Donau führt. Es iſt hier das anſehnliche Fürſtenbergiſche Reſidenzſchloß mit einer zahlreichen fürſtlichen Bibliothek, ein Theater und Opernhaus, ein Gymnaſium und der Sitz der Fürſtenbergiſchen Verwaltungsbehörden. Fürſtenberg, St. mit den Ruinen des Stammſchloſſes des Fürſtenbergiſchen Hauſes, 40 H. und 237 E. In der Gegend iſt das ſchöne Jagdſchloß, die Länge genannt, auf einem 2800 F. hohen Berge. Hüfingen, Fürſtenbergiſche Stadt an der Brege, hat ein artiges Schloß, 180 H. und 1400 Einw. Loeffingen, Fürſtenbergiſche Stadt in einem Thale des Schwarzwaldes, hat ein jetzt ganz vernachläſſigtes Geſundheitsbad, 130 H. und 954 E. Moehringen, Fürſtenbergiſche Stadt an der Donau, hat ein Schloß, beſuchte Vieh- beſonders Schafmärkte, 170 H. und 1049 E. Geiſingen, Fürſtenbergiſche St. an der Donau, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat 164 H. und 1046 E. Bräunlingen, Fürſtenbergiſche St. auf der Baar, an der Brege, hat 1437 E. Neuſtadt, Fürſtenbergiſche St. im Schwarzwalde, an der Gutach, welche nach der Aufnahme der Haslach den Namen Wutach führt, hat 1430 E., welche viele hölzerne Uhren verfertigen und damit, ſo wie mit Strohgeflechten einen ausgebreiteten Handel treiben. Zwiſchen hier und Freiburg iſt die Hölle, ein 2 Stunden langer und an manchen Orten nur 10 bis 12 Schritte breiter Paß. Vöhrenbach, St. auf dem Schwarzwalde, an der Breg, hat 697 E., welche feine Strohhüte und geſuchte Töpferarbeit machen.

3. Der Treiſamkreis, welcher gegen O. an den Seekreis und Helvetien, gegen S. und W. an den Rhein und gegen N. an den Kinzigkreis gränzt, den größten Theil des Badiſchen Schwarzwaldes begreift, und 60½ Q. M., 25 St., 5 Mfl., 513 Dörfer, 201 Weiler, 245 Höfe und (1823) 263,792 E. enthält.

Freiburg, Hauptſt. und Sitz eines Erzbiſchofs, eines Domkapitels und einer Geſellſchaft für Beförderung der Naturwiſſenſchaften, in einer ſehr ſchönen Gegend an der Treiſam und am Fuße des Schwarzwaldes, hat 5 Kirchen, eine 1454 geſtiftete, (1829) von 627 Studenten beſuchte, mit einer 100,000 Bände ſtarken Bibliothek, einem Naturalienkabinet, einem chemiſchen Laboratorium, einem Klinikum, einem Muſeum, einem botaniſchen Garten und einem anatomiſchen Theater verſehene katholiſche Univerſität, ein katholiſch-theologiſches Seminarium (ſonſt zu Morsburg), ein

weibliches Lehrinſtitut der Urſulinerinnen, ein Krankenhaus, ein Spital, ein Zucht= und Arbeitshaus, ein Waiſenhaus, ein Militärſpital, ein Gymnaſium, Gerbereien, Wachsſpinnereien, 2 Glockengießereien, eine Cichorienfabrik, Färbereien, gute Töpfereien, 1 Papiermühle, 2 Potaſchenſiedereien, ein Eiſenhammerwerk und mit den eingebürgerten Dörfern 1062 H. und (mit dem Militär) 14,534 E. Man verfertigt auch gute muſikaliſche, chirurgiſche und anatomiſche Inſtrumente. Das Herderſche Kunſtinſtitut für Kupferſtecherei, Kupferdruckerei und Lithographie und mit einem geographiſchen Inſtitut iſt bedeutend. Merkwürdig ſind: der Münſter oder die Domkirche, woran man 160 Jahre gearbeitet hat, ein Kunſtſtück Gothiſcher Bauart mit 26 Altären und mit einem Thurme von durchbrochener Arbeit und 513 Werkſchuh (nach Andern 356 Pariſer F.) hoch, der mit dem berühmten Straßburger Münſter um den Vorzug ſtreitet; die evangeliſche Ludwigskirche (vormals Kirche des Kloſters Thennenbach); die auf dem Fiſchmarkte 1807 errichtete Statüe Bertholds III., des Stifters von Freiburg; ferner das neu erbaute Seminarium mit einer neuen Kirche, das neue Muſeumgebäude, das Theater, das großherzogl. Palais, das erzbiſchöfliche Palais ꝛc. Zu öffentlichen Spaziergängen dienen der vormalige Wall, womit der Alleegarten in Verbindung ſteht, die ſchönen Anlagen am Schloßberge, jetzt Ludwigshöhe genannt. Zaehringen, D. mit 606 E. und den dabei auf einem Berge gelegenen Ruinen der Burg Zähringen, Stammſchloſſes der Herzöge gl. N. und des großherzoglichen Hauſes. Güntherſthal, D. in einem Thale und am Eingange des Schwarzwaldes, hat ein ehemaliges Kloſter, worin eine große Baumwollenſpinnerei, und 532 E. Falkenſteig, Weiler von 285 E., mit einem großen Blechwerke, das vortreffliche Eiſenbleche producirt. Breiſach oder Altbreiſach, St. am Rhein, der Franzöſiſchen Feſtung Neubreiſach gegenüber, hat eine ſehenswürdige Gothiſche Kirche (das Münſter), eine Tabaksfabrik, Schifffahrt, und mit der einverleibten Gemeinde Hochſtetten 360 H. und 2908 E. Auf dem Berge, der ſonſt die Citadelle trug, iſt ein Denkmal des Großherzogs Karl Friedrich. Bickenſohl, D. von 360 E., am Kaiſerſtuhl, wo vortrefflicher Wein und Obſt wächſt. Emmendingen, St. in einer ſehr ſchönen Gegend, an der Elz und Bretten, hat 180 H. und 1631 Einw. Nahe dabei liegt Weiherſchloß, ein mineraliſches Bad. Sexau, D. von 1000 E., mit einem Silberbergwerk und einer Silberſchmelze. Waldkirch, St. an der Elz, zwiſchen 2 Bergen, hat eine ſchöne Stifts= und Pfarrkirche, eine Baumwollenzeugfabrik, in dem Gebäude der ehemaligen Probſtei, welche gegen 200 Arbeiter beſchäftigt, 400 H. und 2200 E., worunter 94 Granatenfabrikanten. Jährlich werden 9 Millionen Stück Granaten verfertigt (ohngefähr 50,000 Fl. am Werth), welche man in roher Geſtalt aus Böhmen beziehet. Endingen, St. unweit des Rheins, mit berühmten Kornmärkten und 3100 E. Kenzingen, St. an der Elz, über welche eine große ſteinerne Brücke führt, mit 450 H. und 2472 E. In der Nähe iſt das Mineralbad Kirnhalden. Herboltsheim, St. an der Bleiche, hat ſtarken Hanfbau, 350 H. und 1874 E. Eichſtetten, ſchöner Mfl. am Kaiſerſtuhl, an der Treiſam, hat ſtarken Weinbau, 380 H. und 2459 Einw. Heitersheim, St. am Fuße des Schwarzwaldes, in einer angenehmen Gegend, hat ein Schloß, worin ſonſt der Johanniter=Großmeiſter reſidirte, eine große Baumſchule und 1400 E. Lörrach, wohlgebaute Stadt am Fluſſe Wieſen, mit äußerſt reizenden Umgebungen, hat eine Kattun= und eine Tabaksfabrik, ein Pädagogium und 2239 E. Kandern, St. in einem Thale, am Fluſſe gl. N., hat ein Eiſenhüttenwerk, eine Seidenbandfabrik, 210 H. und 1163 E. In der Nähe ſind die Ruinen des Schloſſes Sauſenberg. Neuenburg, St. am Rhein, hat 870 E. Müllheim, St. in einem reizenden Thale, am Fuße des hohen Blauen, hat ein Bad, 290 H. und 1962 Einw. Der hieſige Wein gehört unter die vorzüglichſten der Markgräfler Weine. Thien=

Digitized by Google

gen, St. an der Wutach, hat ein Schloß und 982 E., und war ſonſt Schwarzenbergiſch. Badenweiler, D. von 50 H. und 212 E., in einer romantiſchen Gegend, an dem Fuße des 3586 F. hohen Berges Blauen, hat berühmte warme Bäder. 1784 entdeckte man hier ein großes wohl erhaltenes Römiſches Badegebäude, welches 50 Gemächer enthält und 222 Fuß lang und 81 F. breit iſt. In der Umgegend, zu Oberweiler, iſt ein großherzogl. Eiſenwerk, das ein vorzügliches Eiſen erzeugt. Sulzburg, Stadt in einem engen waldigen Thale, mit einem Schloſſe und 892 Einw. In der Umgegend iſt ein beſuchtes Mineralbad; auch gibt es 15 verſchiedene Erzgruben. Schliengen, D. von 959 E., am Fuße des Schlienger Berges. Schlacht 1796. St. Blaſien, vormalige gefürſtete Abtei, deren anſehnliche Gebäude jetzt zu einer Fabrik von Spinnmaſchinen und zu einer Gewehrfabrik dienen, liegt in einem engen Thale des Schwarzwaldes. Hauſen, D. von 493 E., an der Wieſen, bei welchem ein wichtiges großherzogl. Eiſenhüttenwerk iſt, das 84 Menſchen beſchäftigt und jährlich über 8000 Ctr. vortreffliches Eiſen producirt. Haſel, D. von 403 E., in einem romantiſchen, ſehr fruchtbaren Thale, berühmt wegen der von vielen Fremden beſuchten Tropfſteinhöhle, in welcher man einen Bach mit einem Stege darüber findet. Schopfheim, St. in einem reizenden Thale, am Fluſſe Wieſen, hat Leinwandbleichen, eine wichtige Eiſendrahtfabrik, einen Eiſenhammer und 1126 E., darunter Ketten- und Rinkenſchmiede. In der Nähe iſt eine Papiermühle, welche 120 Menſchen beſchäftigt. Waldshut, eine von den 4 ſogenannten Waldſtädten, am Rhein und am ſüdlichen Eingange des Schwarzwaldes, hat 200 H. und 1066 Einw. Säckingen, eine von den 4 ſogenannten Waldſtädten, am Rhein, hat eine Mineralquelle, 170 H. und 1260 E. Todtnau, St. auf dem Schwarzwalde, am Wieſenfluſſe, mit 1322 E., welche Handel mit Holzwaaren und andern Fabrikaten der Schwarzwalder Induſtrie treiben. Unweit Todtnau iſt der Waſſerfall eines Waldbaches ſehenswerth. Schönau, St. an der Wieſen, in einem engen Thale des Schwarzwaldes, hat 947 E. Zell, St. an der Wieſen, hat 1092 E. und gehört dem Freiherrn von Schönau. Albbrugg, bedeutendes großherzogliches Eiſenhüttenwerk, am Einfluſſe der Alb in den Rhein. Kleinlaufenburg, Stadt mit 70 H., einem Eiſenhammer und 320 E., hart am Rhein und durch eine Brücke mit der Schweizeriſchen Stadt Laufenburg verbunden. Der Rhein macht hier einen Fall. Staufen, St. in einer ſehr ſchönen Gegend, am Neumagen, hat ein Kloſter, ein Taubſtummeninſtitut, 23 Mühlen, 3 Hanfreiben, ſtark beſuchte Märkte, 260 H. und 1693 E. Ueber der Stadt liegen auf einem Berge die Ruinen des alten Bergſchloſſes Staufen.

4. Der Kinzigkreis, welcher gegen O. an Würtemberg, gegen S. an den See- und Treiſamkreis, gegen W. an den Rhein, und gegen N. an den Murg-Pfinzkreis gränzt, und 48¾ Q. M., 19 Städte, 8 Mfl., 237 D., 203 Weiler und Zinken, 213 Höfe und (1823) 193,815 E. enthält.

Offenburg, Hauptſt. und vormalige freie Reichsſt., an der Kinzig, in einer ſehr angenehmen Gegend, am Fuße mehrerer Hügel, iſt wohlgebaut und von ſchönen Alleen nebſt Gärten umgeben, hält 2 ſtark beſuchte Märkte und hat eine ſchöne die Stadt der Länge nach durchziehende Hauptſtraße, 1 Gymnaſium, eine weibl. Lehr- und Erziehungsanſtalt, 1 Tabaksfabrik, 1 ſchöne neue Pfarrkirche, 436 H. und 3695 E. Müllen, D. in deſſen Nähe die Kapelle des heiligen Ulrichs mit einem Brunnen iſt, worin viele, auch aus der Ferne herbeigebrachte Kinder, gegen verſchiedene Krankheiten gebadet werden. Kehl, St. und vormalige Reichsfeſtung, deren Werke jetzt gänzlich zerſtört ſind, liegt am Rhein, der in der Gegend die Kinzig und Schutter aufnimmt, Straßburg gegenüber und hat 692 E. Verſchieden davon iſt das Dorf Kehl, das 1009 E. hat, und

mit dem nahen Sundheim Eine Gemeinde ausmacht. Kork, ſchönes D. mit 1 Kupferhammer und 1050 E. Renchen, Mfl. an der Rench, in einer ſchönen Gegend, hat ſtarken Handel mit Hanf und 2371 E. Merkwürdig daſelbſt iſt die Vollmerſche Sennerei oder Käſefabrikation mit bedeutendem Abſatze. Oberkirch, St. an der Rench, mit ſtarkem Obſtbau und 1671 E. Hier wächſt auf dem Klingelberge ein vortrefflicher Wein. Ettenheim, Stadt in einer ſchönen Gegend, am Ettenbache, theils in einer Ebene, theils auf einem Berge, hat 450 H. und 2735 E., welche ſtarken Garnhandel treiben und eine Menge Hecheln zur Ausfuhr verfertigen. Ettenheimmünſter, ehemalige berühmte Benediktiner-Abtei, in deren Nähe liegt der Weiler St. Landelin, mit einer Wallfahrtskirche und der Wunderquelle des heiligen Landelin, die von vielen Menſchen gebraucht wird, weshalb hier ein großes Badehaus ſich befindet. Mahlberg, St. an einem mit Reben bepflanzten Berge, mit einem Bergſchloſſe und 1039 E. Kappel am Rhein, ſchönes D. mit einer lebhaften Rheinüberfahrt, Tabaks- und Hanfbau, Lachsfang und 1057 E., liegt am Einfluſſe der Elz in den Rhein. Gengenbach, St. und ehemalige Reichsſt., in dem an Wein und Getreide reichen Kinziger-Thale, hat 3 Vorſtädte, eine Papiermühle, 262 H. und 1972 E. Zur vormaligen Abtei Gengenbach in der St. gehören anſehnliche Kloſtergebäude und eine ſchöne Kirche. Zell am Harmersbach, gewöhnlich Hammersbach, Stadt und vormalige Reichsſt., im Kinziger-Thale, hat eine Steingutfabrik, in der Nähe einen Geſundbrunnen und Hammerwerk, 112 H. und 1197 E. Harmersbach, 2 Stunden langes Thal mit 12 Sägemühlen, 18 Granatſchleifen, 29 Mahlmühlen, 2 Eiſenhämmern und 2990 E. Lahr, lebhafte Handelsſtadt am Eingange eines Thales und an der Schutter, hat eine anſehnliche Vorſtadt, 1 Pädagogium, 4 Tabaksfabriken, erhebliche Leinwand- und Baumwollenwebereien, welche 300 Stühle beſchäftigen, 3 Cichorienfabriken, 1 Chokoladen- und 1 große Eſſigfabrik, 29 Roth- und Weißgerbereien, eine Seidenbandfabrik, 600 H. und 5763 E., darunter 80 Handelsleute, von welchen viele en gros handeln. Ottenheim, ſchönes D. am Rhein, hat einen Rheinhafen, ſtarken Garnhandel und 1221 E. Von hier geht viel Holz auf dem Rhein nach Straßburg. Oppenau, St. in einem engen rauhen Thale, an der Lierbach, die hier in die Rench fällt, hat eine Steinkrugfabrik und 1794 E., welche Handel mit Pech, Harz, Terpentin und Wachs treiben. Von hier führt die Oppenauer Steige über den Kniebis ins Würtembergiſche. Es wird in der Gegend ſehr gutes Kirſchenwaſſer bereitet. Allerheiligen, vormaliges Prämonſtratenſerkloſter, in einem der einſamſten und romantiſchſten Gegenden des Schwarzwaldes. Antogaſt, ein Sauerbrunnen und Bad, deſſen Waſſer weit und breit verführt wird, liegt in einer wilden Bergſchlucht des Schwarzwaldes. Griesbach, enges aber meiſt angebautes und bewohntes Thal mit einer Kirche. Am Ende deſſelben iſt ein berühmter Sauerbrunnen, deſſen Waſſer zum Baden und Trinken gebraucht, auch häufig ausgeführt wird. Für die Kurgäſte ſind 2 Häuſer da, welche über 100 Perſonen aufnehmen können. Die Umgebungen bieten eine Menge der angenehmſten Spaziergänge dar. Petersthal, D. am Fuße des Kniebis und an der Rench, mit einem häufig beſuchten Bade und Sauerbrunnen. Furtwangen, D. und Voigtei mit 1770 E., an der Brege, iſt ein Hauptſitz der Uhren-, Holzwaaren- und Strohgeflechtfabrikation. Güttenbach, Voigtei von 934 E. mit Uhrenfabrikation und Handel. Neukirch, Voigtei mit 882 E. und vielen Uhrmachern und Uhrhändlern. Schönenwald, Voigtei von 1210 E., der Hauptſitz der Strohgeflecht-Induſtrie, wo die feinſten und ſchönſten Sorten des Strohgeflechts verfertigt und appretirt werden. Hornberg, St. am Gutach, in einem engen romantiſchen Thale, hat 1 Fayencefabrik und 1049 E. Ueber derſelben auf einem ſteilen Felſen erheben ſich die Ruinen der Burg gl. N. Tryberg, St. in einer tiefen Bergſchlucht des Schwarz-

Digitized by Google

waldes, hat 880 E., die ſich mit der Uhrenfabrikation und Strohflechterei beſchäftigen. Haslach, Stadt an der Kinzig, mit 180 H. und 1530 E., welche vortreffliches Obſt und ſchönen Hanf erzeugen und Getreidehandel treiben. Es werden hier gute Feuerſpritzen und Chaiſen verfertigt. In der Nähe ſind 2 Hammerſchmieden. Hauſach, St. an der Kinzig, mit 1 Eiſenhammer und 900 E. Ueber der St. erheben ſich die Ruinen eines alten Bergſchloſſes. Schiltach, St. am Einfluſſe der Schiltach in die Kinzig, hat 1438 E., welche Holzflößerei auf der Kinzig treiben. Wolfach, St. und Sitz der Fürſtenbergiſchen Bergdirektion, an der Kinzig, zwiſchen ſteilen Bergen des Schwarzwaldes, hat ein Schloß, 190 H. und 1500 E., welche Holzhandel treiben. In der Umgegend ſind mehrere Bergwerke. Rippoldsau, Badeort und Sauerbrunnen, deſſen Waſſer verſchickt wird, liegt in dem romantiſchen Schappacher Thale. Saßbach, D. von 1038 E., wo der Marſchall von Türenne den 27. Juli 1675 durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. Auf der Stelle, wo Türenne fiel, iſt ein aus einem Obelisk von Granit beſtehendes 38 Fuß hohes Denkmal mit Türenne's Bruſtbilde errichtet. Lichtenau, Stadt unweit der Acher, mit ſtarkem Hanfbau und 1432 E. Neufreiſtett, St. mit einem Rheinhafen, einer Stärkefabrik und 522 E. Biſchofsheim am hohen Steeg, Mfl., ½ St. vom Rhein, hat ein Schloß, Hanfbau und 1432 E. Achern, St. am Fluſſe gl. N., hat 1627 E. In der Nikolauskapelle ſind die Eingeweide des berühmten Türenne beigeſetzt. Bühl, hübſcher Mfl. in einer ſchönen Gegend, mit 300 H. und 2354 E., darunter viele Kaufleute und Handwerker. Ottersweier, D., von welchem ¼ Stunde entfernt das Mineralbad Hub, mit einem ſchönen Badehauſe liegt. Steinbach, St. in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, hat mit dem Dorfe Umweg 2250 Einw., und iſt der Geburtsort des berühmten Baumeiſters Erwin, welcher den Straßburger Münſter erbaut hat. Hier und in der Umgegend, beſonders bei Affenthal wächſt der Affenthaler Wein, ein vortrefflicher rother Wein. In der Gegend von Steinbach liegen auch auf einem hohen Berge die Ruinen des Schloſſes Yberg, wo man eine herrliche Ausſicht auf die Rheinebene und den Schwarzwald hat.

Ferner gehört hierher die vormals ſouveräne, jetzt mediatiſirte fürſtliche Leyenſche Grafſchaft Hohen-Geroldseck, welche 1818 mit Baden vereinigt worden iſt. Sie liegt zwiſchen den Flüſſen Kinzig und Rhein, wird von der Schutter durchfloſſen, enthält 2½ Q. M. mit 4038 E., und hat einen zwar gebirgigen, aber an Getreide und Obſt fruchtbaren Boden. Man hat ſtarke Viehzucht, beſonders Schweinezucht, anſehnliche Waldungen und Blei- und Silberbergwerke. Die jährlichen Einkünfte betragen 34,000 Fl. Darin: Hohen-Geroldseck, zerſtörtes Schloß und Stammhaus der Grafen von Geroldseck, auf der Spitze des ſehr hohen Berges Schimberg, welcher das Land quer durchſchneidet. Schutterthal, D. in einem ſehr fruchtbaren Thale, an der Schutter, hat 3 Hammerwerke, ein Silber- und Bleibergwerk, und 609 E. Seelbach, gutgebauter Mfl., der Hauptort des Ländchens, an der Schutter, hat eine ſchöne neue Pfarrkirche und 625 E. Nahe dabei liegt das verfallene Schloß Dautenſtein.

5. Der Neckarkreis, welcher gegen N. an das Großherzogthum Heſſen, gegen N. O. an den Main- und Tauberkreis, gegen S. O. an Würtemberg, gegen S. an den Murg- u. Pfinzkreis und gegen W. an den Rhein gränzt, und 35½ Q. M., 13 St., 5 Mfl., 193 D., 15 Weiler, 93 Höfe und (1823) 187,532 Einw. enthält.

Mannheim, Hauptſt. und größte St. im Lande und 2te Reſidenzſtadt, und Sitz des Oberhofgerichts, in einer ebenen ſehr fruchtbaren Gegend, an der M. des Neckars in den Rhein. Ueber beide Ströme führen Schiffbrücken, wovon die über den Neckar 200 Schritte lang iſt und auf

22, die über den Rhein auf 38 Pontons ruhet. Die Stadt iſt neu, ſehr regelmäßig und ſchön gebaut, und jetzt ohne Feſtungswerke. Sie bildet einen länglichen Zirkel, und wird von 11 längs- und 10 querlaufenden, ſchnurgeraden und mit ſchönen Häuſern beſetzten Straßen in 112 Quadrate zerſchnitten. Die Hauptſtraße, welche vom Neckarthore bis zum Schloſſe führt, iſt 1200 Schritte lang und 60 F. breit. Mannheim hat einen botaniſchen Garten, ein Lyceum, eine Handelsſchule, eine großherzogliche Militärſchwimmſchule, eine weibliche Erziehungsanſtalt, 3 Hoſpitäler, ein Militärlazareth, ein Armen- und Krankenhaus, einen Rheinhafen, ein Zuchthaus, eine Krapp-, eine Spiegel-, eine Spielkarten-, eine Stärke-, eine Tapetenfabrik, 9 Tabaksfabriken, mehrere Likörfabriken, welche das ſogenannte Mannheimer Waſſer liefern, verſchiedene andere Fabriken, 10 öffentliche Plätze (darunter der Paradeplatz der ſchönſte iſt), 10 Kirchen, 1544 Wohnhäuſer, 59 öffentliche Gebäude und 19,870 E., darunter 8632 Evangeliſche, 9800 Katholiken und 1328 Juden. Merkwürdig ſind: 1) der marmorne, aber waſſerleere Springbrunnen mit meiſterhaft von Crepello gegoſſenen Statüen auf dem Paradeplatze; 2) die vortreffliche in Stein gehauene Gruppe von der Meiſterhand des Van de Branden auf der Mitte des ſchönen großen Marktplatzes; 3) das durch ſeine Größe imponirende Schloß, mit 5 Haupteingängen, 4 Höfen, 12 Pavillons und 1500 Fenſtern (ein Theil des linken Flügels wurde bei der Belagerung 1795 zerſtört), das unter andern den großen Ritterſaal, ein ſchöne Kirche, eine Bibliothek und verſchiedene Kunſtſammlungen (als eine Gemäldegallerie von 295 Stück, ein Kupferſtichkabinet, Antikenſammlung ꝛc.) enthält. Der Schloßgarten iſt 189 Morgen groß; 4) das auf 72 Bogen ruhende, 160 Schritte lange und mit einem hohen Thurme gezierte Kaufhaus; 5) das große neue Theatergebäude mit dem großen Concert- und Redoutenſaale; 6) das neuerbaute ſchöne, 92 F. hohe, 200 Schritte lange und 118 Schritte breite Zeughaus; 7) die in Form eines Achtecks gebaute Sternwarte, und 8) die ungemein prächtige Kirche der vormaligen Jeſuiten, an deren Hauptfacade ſich zwei ſchöne Thürme befinden, hinter welchen ſich der mittlere und Hauptthurm, mit der majeſtätiſchen Kuppel erhebt. Der Handel, beſonders der Speditions- und Kommiſſionshandel, iſt ziemlich bedeutend. Um die Stadt herum ſind viele Gärten und Spaziergänge, darunter die ſtark beſuchte Mühlaue. **Heidelberg**, St. in einer der ſchönſten Gegenden Deutſchlands, am Neckar, der aus einem mit hohen waldigen Bergen eingeſchloſſenen Thale, in einer anſehnlichen Breite hervorſtrömt, und über welchen eine ſteinerne, 702 F. lange und 30 F. breite Brücke von 9 Bogen in die Stadt führt, die aus der Stadt, der Vorſtadt und Bergſtadt beſteht und am Fuße des Geisberges und des darüber hervorragenden hohen Berges, der Königsſtuhl, jetzt Kaiſerſtuhl genannt, liegt. Heidelberg, welches ziemlich gut gebaut iſt, hat ein ſchönes Rathhaus, eine berühmte 1386 geſtiftete Univerſität (1830) von 820 Studenten beſucht, mit philologiſchen und pädagogiſchen Seminarien, einer jetzt durch den Ankauf der Kloſterbibliotheken von Salem und Petershauſen 90,000 Bänden ſtarken Bibliothek, einem botaniſchen Garten, einem ökonomiſch-forſtwiſſenſchaftlichen Garten, einer Sternwarte und wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, ein Gymnaſium, eine mediciniſch-phyſikaliſche Geſellſchaft, eine Irrenanſtalt (früher zu Pforzheim), 2 Tabaksfabriken, eine Schreibfederfabrik, eine Krapp-, eine Wachs-, eine Saffianfabrik, 8 Plätze, 59 Straßen und Gaſſen, 5 Kirchen, 1176 H. (darunter 637 in der eigentlichen Stadt) und (mit der Univerſität) 11,905 E., welche Handel und Schifffahrt treiben. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: 1) die ſchönen Ruinen des kurfürſtlichen Schloſſes, auf der Mitte des Geisberges, welches 1764 durch Brand bis auf die Kirche zerſtört wurde, und von welchem man eine der ſchönſten Ausſichten auf die Rheingegenden hat. In dem Keller des Schloſſes liegt das berühmte große Heidelberger Faß, welches 250 Fuder faßt; 2) die

Digitized by Google

Heiligegeiſtkirche, in deren Chor die berühmte Heidelberger Bibliothek ſtand, welche 1622 als ein Geſchenk des Herzogs Maximilian von Baiern an Pabſt Gregor XV. größtentheils nach Rom kam *). Neuenheim, Dorf an der Bergſtraße und am Fuße des hohen Heiligenberges mit Kloſter- und Burgruinen, hat 649 E., und wird als ein Vergnügungsort ſehr häufig von Heidelbergern beſucht. Handſchuhsheim, Dorf an der Bergſtraße, mit ausgezeichnetem Gemüſe- und Obſtbau (hier reifen die erſten und meiſten Kirſchen der Bergſtraße) und mit 1638 E. Schwetzingen, Mfl. von 2373 E., die vielen Hopfen und Tabak bauen, an dem Leimbach, iſt wegen ſeines fürſtlichen Schloſſes und des dabei befindlichen Luſtgartens berühmt, der 186 Morgen bedeckt, und worin man ſehr ſchöne Anlagen findet, als: die große Fontaine, welche das Waſſer einige 60 Fuß hoch wirft, die Moſchee mit der ſchönen Ausſicht auf dem 126 Fuß hohen Minaret (Thurme), den prächtigen Apollotempel, das perſpectiviſche Gemälde, welches die Bergſtraße täuſchend darſtellt, den Tempel der Botanik in einer Wildniß von ausländiſchen Gewächſen, die Kunſtruinen einer Waſſerburg mit ihrer zur Hälfte verfallenen Waſſerleitung ꝛc. Merkwürdig ſind auch das 600 F. lange Orangeriegebäude, die 2 Waſſermaſchinen, welche das Waſſer zu den Fontänen liefern, die botaniſche Anlage mit 24,000 meiſt ausländiſchen Bäumen und Geſträuchen, die große Baumſchule von 170,000 Stämmen. Waghäuſel, Weiler und großherzogliches Luſtſchloß, an einem Walde gelegen. Philippsburg, St. und ehemalige Reichsfeſtung, am Einfluſſe der Salzbach in den Rhein, hat 1291 E. Edingen, D. unweit vom Neckar, mit dem ſchönen von Caſtellſchen Luſtgarten, Taksbau und 616 E. Seckenheim, ſchönes D. am Neckar, hat ſtarken Tabaksbau und 1627 E. Dabei iſt ein ſchöner herrſchaftlicher Landſitz. Ladenburg, St. am Neckar, in einer Ebene, hat 250 H. und mit dem durch ſeine muſterhafte Landwirthſchaft berühmten Roſenhof, 2140 E., welche ſtarken Tabaks- und Krappbau treiben. Käferthal, Dorf mit 1151 E. und einer chemiſchen Fabrik. Neckargemünd, Stadt in einer angenehmen Gegend des Neckarthals, an einem ſanft ſich erhebenden Hügel und an der M. der Elſenz in den Neckar, hat 240 H. und 1800 E., welche ſich von der lebhaften Schifffahrt, Verfertigung des bekannten irdenen Geſchirres, von den Gerbereien und von den Steinbrüchen nähren. Dilsberg, Burgfl. auf einem Berge am Neckar, hat ein feſtes Schloß auf der Spitze des Berges, mit einem 400 F. tiefen Brunnen und 411 E. Wiesloch, St. am Leimbach, hat Wein- und Tabaksbau, eine Mineralquelle, 290 H. und 2000 E. Schönau, St. im Odenwalde, an der Steinach, hat eine Papiermühle, gute Leinwandbleichen, 130 H. und 1416 E., darunter 76 Tuchmacher. Rohrbach, D. am weſtlichen Fuße des Königsſtuhls, hat 1136 E., und iſt wegen ſeiner geſuchten und weit verführten Mühlſteine bemerkenswerth. Schriesheim, Mfl. am Fuße des ſteilen aus Porphyr beſtehenden Oelberges, mit 3 Kirchen, 260 H. und 2555 E., wo man 1766 in dem Felde mehrere Römiſche Alterthümer entdeckt hat. Hier wachſen ſehr viele Kaſtanien; auch iſt in der Gegend eine vorzügliche Papiermühle. Schriesheim liefert in der ganzen Gegend das feinſte Schwingmehl, das weit verſchickt wird. Ueber Schriesheim erheben ſich auf dem Oelberge die Ruinen der Burg Strahlenberg. Weinheim, wohlgebaute Stadt in einer ſchönen Gegend, an der Bergſtraße, an der aus dem Odenwalde kommenden Weſchnitz, hat 5 Kirchen, 1 Schloß, ein Pädagogium, ein gräflich Lehrbachiſches Palais mit einem Luſtgarten, viele Gerbereien, 490 H. und 4815 E., welche ſtarken Weinbau treiben, und viele wälſche Nüſſe und Mandeln ziehen. Auf einem Berge bei derſelben erheben ſich die Ruinen des Schloſſes Windeck; auch iſt in der Nähe von

*) Von dieſer hat die Univerſität 847 Bände, aus Manuſcripten und gedruckten Werken beſtehend, wieder zurück erhalten.

Weinheim eine Mineralquelle. Leutershauſen, D. mit einem ſchönen Schloſſe, einer Loretto-Kapelle, zu welcher gewallfahrtet wird, und 1170 E. In der Nähe ſtehen auf einem ſteilen Hügel die Ruinen der alten Burg Hirzberg. Neudenau, St. an der Jaxt, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 1 Eiſenhammer, ein großes Mühlenwerk, 210 H. und 1096 E., und iſt eine ſtandesherrliche Beſitzung des Grafen von Leiningen-Neudenau. Waibſtadt, St. an der Schwarzbach, mit 220 H. u. 1709 E. Rappenau, D. von 700 E., mit einer neuen wichtigen Saline, Ludwigsſaline genannt. Neckarbiſchofsheim, Mfl. an der Rodenbach, hat 2 Schlöſſer, eine Pulvermühle, viele Leinwebereien, Hanfbau und 1659 E. Mosbach, St. dem Fürſten von Leiningen-Amorbach-Miltenberg gehörig, in einem angenehmen Thale des Odenwaldes, an der Elzbach, hat ein Schloß, eine Fayencefabrik, 3 Kirchen, 280 H. und 2398 E. Die daſige Saline iſt eingegangen. Haßmersheim, ſchön gebautes Dorf am Neckar, hat 1450 E., die Schiffe bauen, und ſtarke Neckarſchifffahrt treiben. Hier ſind viele Gypsgruben. Neckarelz, Mfl. am Einfluſſe der Elz in den Neckar, hat 873 E. Die hieſige Pfarrkirche war einſt eine Templerkirche. Hochhauſen, D. am Neckar, hat ein Schloß nebſt ſchönem Garten und 624 E. In der Kirche ſoll die heilige Notburga, die Tochter des Königs Dagobert, begraben liegen. Auch wird ihre Höhle gezeigt. Neckarzimmern, D. am Neckar, am Fuße eines Berges, wo einer der edelſten Neckarweine wächſt, und wo die Reſte der alten Burg Hornberg ſtehen, auf welcher Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand die letzte Zeit ſeines Lebens zubrachte. Neckarmühlbach, D. von 225 E. am Neckar, mit der ſehenswerthen wohl erhaltenen Burg Guttenberg auf einem nahen Berge. Zwingenberg, wohlerhaltenes Schloß am Neckar, auf einem ſteilen Felſenabhange, mit einem Dorfe von 310 E. Im Neckar iſt hier das Zwingenberger Loch, ein ſtarker Strudel. Eberbach, am Einfluſſe des Itterbachs in den Neckar, mit 2980 E., die Holzhandel treiben und Sinsheim, an der Elſenz, mit einer Lederfabrik und 2661 E., ſind 2 Städte, die zu den ſtandesherrlichen Beſitzungen des Fürſten von Leiningen-Amorbach-Miltenberg gehören, welche unter Badiſcher Hoheit 78,866 E. enthalten. Bei Sinsheim ſind kürzlich 14 merkwürdige altdeutſche Todtenhügel geöffnet worden.

6. Der Main- und Tauberkreis, welcher gegen N. und N. O. an Baiern, gegen S. O. und S. an Würtemberg, gegen S. W. an den Neckarkreis und gegen N. W. an das Großherzogthum Heſſen gränzt, $25\frac{3}{4}$ Q. M., 15 St., 5 Mfl., 151 Dörfer, 10 Weiler, 61 Höfe und (1823) 96,971 E. enthält u. aus lauter ſtandesherrlichen und grundherrlichen Beſitzungen beſteht.

Biſchofsheim, Tauberbiſchofsheim, Stadt an der Tauber, mit einem Gymnaſium, 410 H. und 2211 E. Boxberg, Stadt an der Umpfer, hat ein altes Bergſchloß, 170 H. und 653 E. Buchen, St. an der Morrn, mit 500 H., Gerbereien, Tuchwebereien und 2330 E. Kühlsheim, St. an der Mühlbach, hat 2440 E. Königshofen, Stadt am Einfluſſe des Umpferbaches in die Tauber, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 1469 E. und hält einen aus der ganzen Umgegend ſtark beſuchten Markt. Lauda, St. an der Tauber, hat 220 H. und 1116 E., welche anſehnlichen Weinbau treiben. Oſterburken, St. an der Kernau, mit 1114 E. Walldürn, St. in einer ſehr wilden, gebirgigen Gegend, hat eine ſchöne Pfarrkirche, wohin ſtark gewallfahrtet wird (in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts jährl. 40 bis 50,000), ein Kapuzinerkloſter, 500 H. und 2451 E. Alle dieſe Städte gehören zu den fürſtl. Leiningenſchen mediatiſirten Beſitzungen. — Krautheim, St. und Schloß, an der Jaxt, theils auf dem Berge, theils im Thale, hat 773 E. Grünsfeld, St. mit einem Schloſſe, 225 H. und 1391 E., welche ſtarken Wein-

und Gemüſebau treiben. Dieſe beide Städte gehören zu den mediatiſirten Beſitzungen des Fürſten von Salm-Krautheim. — Widdern, St. an der Jaxt, faſt ganz vom Würtembergiſchen Gebiete umſchloſſen, mit 2 Schlöſſern, Weinbau und 1213 Einw., iſt ein Condominat zwiſchen Baden und Würtemberg. Folgende Städte ſind Löwenſtein-Wertheimiſch: Freudenberg, St. am Main, mit einem Schloſſe, 260 H. und 1605 Einw., welche Schifffahrt treiben. Wertheim, Hauptſt. des Kreiſes, am Fuße eines Berges und am Einfluſſe der Tauber in den Main, wird durch die Tauber in 2 Theile getrennt, die durch eine bedeckte hölzerne Brücke verbunden werden, iſt altmodiſch gebaut, und hat eine Leinwandbleiche, Eſſigbrauereien, Weinſteinraffinerien, Branntweinbrennereien, ein altes Bergſchloß auf dem an der Stadt ſich hinziehenden Berge, das Stammhaus der Grafen, jetzt Fürſten, 2 andere Schlöſſer, wovon das eine das Reſidenzſchloß des Fürſten von Löwenſtein-Wertheim-Freudenberg, älterer Linie iſt, eine Pfarrkirche, worin die unverweslichen Leichname einiger gräflicher Perſonen merkwürdig ſind, ein Gymnaſium, 33 Straßen, 520 H. und 3551 E., welche Weinbau, Wein-, Holz- und Getreidehandel und Schifffahrt treiben. Der gute Wertheimer Wein wächſt auf 2 längs des Mains gelegenen Bergen, Remberg und Wettenberg; der an der Tauber gebaute iſt von weit geringer Güte.

XXIX. Die Fürſtenthümer Hohenzollern *).

Sie ſind von dem Königreiche Würtemberg und einem Theile des Großherzogthums Baden umgeben, und enthalten mit den unter Oberhoheit ſtehenden ſtandesherrlichen Bezirken 25½ Q. M. und 59,445 E., die ſich, mit Ausnahme weniger Juden, zur katholiſchen Kirche bekennen. Die Donau, mit ihren Nebenflüſſen Schmieh, Lauchart und Ablach durchfließt den ſüdlichen, und der Neckar, mit ſeinen Nebenflüſſen Glatt, Eyach und Starzel durchfließt den nördlichen Theil des Landes, deſſen Boden, da es einen Theil der Alp ausmacht, gebirgig iſt, aber doch auch fruchtbare Thäler hat. Die höchſten Berge ſind der Kornbühl bei Salmandingen, 2732 Fuß hoch, das Zellerhorn, der Heiligenberg und der Zollerberg. Feldfrüchte, Viehzucht und Waldungen ſind die Hauptprodukte des Landes. Die Rindviehzucht veranlaßt Ausfuhrhandel mit Maſtvieh. Im Kirchſpiel Hauſen wird viel Enzian gebaut. Von Metallen findet man bloß Eiſen. Eigentliche Fabriken fehlen ganz; außer einiger Baumwollenſpinnerei, Wollen- und Leinweberei ſind 2 Eiſenwerke und eine Glashütte vorhanden. Die Einwohner des Killerthales verfertigen viele Holzwaaren. Die Einwohner ſtehen unter 2 Fürſten, nämlich von Hohenzollern-Hechingen und von Hohenzollern-Sigmaringen, wovon der erſtere 80,000, der letztere 300,000 Fl. jährliche Einkünfte hat. In der engern Bundesverſammlung hat Hohenzollern nebſt Liechtenſtein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck eine Geſammtſtimme, in der weitern Bundesverſammlung hingegen hat jeder dieſer beiden Fürſten von

*) Geſchichte, Land- und Ortskunde der Fürſtenth. Hohenzollern von Jobler. Ulm 1324.

Digitized by Google

Hohenzollern eine Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt Hechingen 145, und Sigmaringen 356 Mann.

1. Das Fürſtenthum Hohenzollern-Hechingen enthält 1 St., 3 Mfl., 20 Dörfer und verſchiedene Höfe, 5½ Q. M. und (1828) 17,640 Einw.

Hechingen, Reſidenzſtadt auf einer Anhöhe an der Starzel, hat 2 Vorſtädte, ein neuerbautes Schloß, eine Synagoge, ein aufgehobenes Kollegiatſtift, deſſen ſchöne Kirche zur Stadt- und Pfarrkirche dient, ein vormaliges Kloſter, 600 H. und 3000 E., darunter 660 Juden. ½ Stunde davon liegt auf einem hohen runden kegelförmigen Berge das alte Schloß Hohenzollern, das Stammhaus dieſes fürſtlichen und des Brandenburgiſchen Hauſes, zu dem nur ein einziger mit Brücken verſehener Zugang führt. Es iſt ſehr verfallen, und bloß von einigen Invaliden und einem Forſtbedienten bewohnt. Lindich, fürſtl. Jagdſchloß nebſt ſchönem Garten. Burladingen, Mfl. in einem Thale, an der Fehl, hat eine ſchöne Kirche, ein Schloß und 1240 E. Unweit ſind die Ruinen des Schloſſes Lichtenſtein. Groſſelfingen, Mfl. von 1365 E., welche gute Töpferwaare machen. Hauſen, D. am äußerſten Ende des Killerthals, hat 863 E., welche mit Enzianwurzeln in entfernte Gegenden Handel treiben.

2. Das Fürſtenthum Hohenzollern-Sigmaringen enthält mit den dazu gekommenen Fürſtenbergiſchen und andern ſtandesherrlichen Bezirken 20 Q. M., 6 Städte, 6 Mfl., 73 D., 62 Weiler, Schlöſſer und Höfe und (1829) 41,805 E.

Sigmaringen, Haupt- und Reſidenzſt. an der Donau, bei welcher auf einem Felſen das alte und weitläuftige Reſidenzſchloß mit einem Münzkabinet und einer Bibliothek ſteht, hat ein allgemeines Landeshoſpital, eine ſchöne große Pfarrkirche, die mit dem Schloſſe durch einen bedeckten Gang in Verbindung ſteht, und 1600 E. Hedingen, aufgehobenes Nonnenkloſter, worin ſich jetzt ein Gymnaſium befindet. Krauchenwies, ſchöner Mfl. am Einfluſſe des Andelsbach in die Ablach, hat ein Reſidenzſchloß des Erbprinzen und 889 E. Bingen, Mfl. an der Lauchart, hat mit dem Kirchſpiele 1020 Einw. Dabei liegt auf einem Berge das zu einem Corrections-, Straf- und Arbeitshauſe dienende Schloß Hornſtein. Haigerloch, Stadt, merkwürdig durch ihre Lage, in einer romantiſchen und bergigen Gegend an der Eyach, hat ein Schloß auf einem ſteilen Berge und 1240 E., darunter 290 Juden. Glatt, Mfl. an der Glatt, in einem romantiſchen Thale, hat ein Schloß, einen Schwefel-Sauerbrunnen nebſt Badehauſe und 516 E. Trochtelfingen, St. an der Seckach, hat 1100 E., und iſt der Hauptort der mediatiſirten Fürſtenbergiſchen Herrſchaft gl. N. Imnau, D. an der Eyach, mit einer beſuchten Mineralquelle und 494 E. Böhringen, St. an der Lauchart, hat 787 E. Dabei ſind die weitläuftigen Ruinen der Burg Böhringen. Oſtrach, Mfl. am Fluſſe gl. N., in der Standesherrſchaft Oſtrach, welche dem Fürſten von Thurn und Taxis gehört, hat mit dem Kirchſpiele 1203 E. Schlacht 1799. Gamertingen, St. an der Lauchart, mit einem ſchönen Schloſſe und 900 E. Hettingen, St. an der Lauchart, hat ein auf einem ſteilen Felſen ſtehendes Schloß und 468 E. Beide Städte gehören dem Freiherrn von Spâth.

XXX. Das Fürſtenthum Liechtenſtein.

Es beſteht aus den Herrſchaften Vaduz und Schellenberg, und wird von dem Rhein, der Schweiz und Tyrol begränzt. Es enthält 1 Mfl., 13 D., 1209 Häuſer, 2½ Q. M. und 5546 katholiſche Einw. Der Boden iſt ſehr bergig und waldig, und hat

Digitized by Google

Getreide, Flachs, Wein und Obſt und eine gute Rindviehzucht. Auch fehlt es nicht an Waldungen und Wild. Die E. nähren ſich zum Theil vom Baumwollenſpinnen und Holzarbeiten. Das Fürſtenthum gehört dem Fürſten von Liechtenſtein, und bringt jährlich 20,000 Fl. ein. Seit 1818 hat es eine landſtändiſche Verfaſſung. Die Landſtände beſtehen aus der Geiſtlichkeit und der Landmannſchaft. In der engern Bundesverſammlung hat Liechtenſtein eine Geſammtſtimme zugleich mit Hohenzollern, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold und Waldeck; hingegen in der weitern Bundesverſammlung eine beſondere Stimme. Zur Bundesarmee ſtellt es 55 Mann. Außer dieſem Fürſtenthume hat das fürſtl. Haus Liechtenſtein in dem Oeſterreichiſchen Staate große mediatiſirte Beſitzungen, welche 104 Q. M., 24 St., 35 Mfl., 756 D. und 350,000 E. enthalten, und jährlich 1,500,000 Fl. einbringen. Die Zahl der fürſtlichen Meiereien beträgt 164, mit einem Viehbeſtande von 10,000 Stück Rindvieh und 100,000 Schafen.

Liechtenſtein (ſonſt Vadutz), Marktfl. im Rheinthale, am Fuße eines Felſens, auf welchem das Schloß Liechtenſtein ſteht, hat 133 H. und 697 Einwohner.

XXXI. Das Königreich Würtemberg *).

Es gränzt gegen O. an Baiern, gegen S. an Baiern, den Bodenſee und Baden, gegen W. an Baden und gegen N. an Baden, den iſolirten großherz. Heſſiſchen Landrathsbezirk Wimpfen und an Baiern; auch ſchließt es die Hohenzollernſchen Lande faſt ganz in ſeinem Umfange ein. Es liegt vom 47° 35′ bis 49° 9′ N. Br. und 25° 50′ bis 28° 9′ O. L., und enthält $359\frac{2}{5}$ Q. M.

Der Hauptfluß des Landes iſt der Neckar, welcher daſſelbe ſeiner ganzen Länge nach, und mit allen Krümmungen faſt 40 M. lang durchſtrömt, und hierauf in das Großherzogthum Baden übergeht. Er entſpringt auf der äußerſten ſüdweſtlichen Gränze des Landes, am Fuße des Schwarzwaldes, in der ſogenannten Baar, 2148 F. über der Meeresfläche, bei Schwenningen in dem Oberamte Tuttlingen, unweit der Quelle der Donau, und wird ſogleich durch ſo viele Quellen verſtärkt, daß er $\frac{1}{4}$ Stunde davon ſchon Mühlen treibt, von Cannſtadt an ſchiffbar iſt, und bei Mannheim in den Rhein fällt. Unter ſeinen Nebenflüſſen, die er hier erhält, ſind die vorzüglichſten, außer der Fils und Rems, welche auf der Alp entſpringen und der Murr: 1) die Enz, welche auf dem Schwarzwalde aus zwei Quellen, der großen und kleinen Enz, die ſich bei Calmbach vereinigen, entſteht, mit Flößen befahren

*) Memminger kleine Beſchreibung von Würtemberg, 2te Ausgabe 1826. — Memminger Beſchreibung der einzelnen Oberämter Reutlingen, Münſingen, Ehingen, Riedlingen und Rottenburg, 1824—1828. — Memminger Würtembergiſche Jahrbücher. — Geographie und Statiſtik von Würtemberg, von Memminger, 2te Auflage 1823. — Cannabich ſtatiſt. geogr. Beſchreibung des K. Würtemberg. 1828.

wird, die Nagold (mit der Würm) aufnimmt und bei Beſig-heim in den Neckar fließt; 2) der Kocher, welcher im Oberamte Aalen bei Unter- und Oberkochen aus dem rothen und ſchwarzen Kocher, ganz nahe bei dem Urſprunge der Brenz, entſteht, und bei Kochendorf in den Neckar fällt; und 3) die Jaxt, ein wilder, reißender Fluß, die ihren Urſprung im Oberamte Ellwangen bei Malxheim und ihre Mündung in den Neckar, bei Wimpfen hat. Die Donau, der Hauptfluß des ſüdlichen Theiles von Würtemberg iſt hier noch wenig beträchtlich, und fängt erſt bei Ulm, wo ſie das Königreich verläßt, ſchiffbar zu werden an. Sie nimmt hier auf die Lauchart, Ablach, Lauter, Schmichen, Iller (bloß Gränzfluß) und Blau. Die Brenz geht außerhalb des Landes in die Donau und die Eger in die Wernitz, gleichfalls einen Nebenfluß der Donau. Die Flüſſe Kinzig, Murg, Alb, Pfinz, Salzbach, Kraich, welche zum Flußgebiete des Rheins gehören, und die Tauber, ein Nebenfluſt des Mains, haben im Lande ihre Quellen, verlaſſen es aber bald. Hierher gehört auch ein Theil des Bodenſee's, der hier ſeine größte Breite und Tiefe hat, und daſelbſt die Flüſſe Argen, Schuſſen und Aach aufnimmt. Bei Buchau iſt der $\frac{3}{4}$ St. lange und $\frac{3}{8}$ St. breite, 811 Morgen einnehmende, 18 F. tiefe Federſee, mit ſumpfigen und beinahe unzugänglichen Ufern, deſſen Ausfluß, die Kanzach, in die Donau geht.

Der Boden iſt mehr bergig als eben und wechſelt faſt beſtändig zwiſchen Bergen und herrlichen Thälern und bildet durch ſeine reizende Abwechslung und faſt überall üppige Vegetation Würtemberg zu einem der ſchönſten Länder Deutſchlands. Es gibt nur wenige Ebenen, und dieſe ſind nirgends beträchtlich. Die größten finden ſich in Oberſchwaben, beſonders an der Donau und Iller, und um den Federſee. Doch haben dieſe Ebenen Oberſchwabens eine hohe Lage über der Meeresfläche. Zwei anſehnliche Gebirge, der Schwarzwald und die Alp, durchziehen Würtemberg in vielen Aeſten und bilden eine Menge von Thälern, die ſich auf die mannigfaltigſte Art durchkreuzen und von unzähligen Bächen bewäſſert werden. Eins der ſchönſten und anſehnlichſten iſt das Neckarthal, das ſich von Süden nach Norden zieht, und ſein größtes Seitenthal, das Enzthal auf der Weſtſeite, aber ſeine meiſten Nebenthäler auf der Oſtſeite hat. Der Schwarzwald *), ein Gebirge, dem der Neckar, die Donau, Enz, Nagold und Kinzig und viele andere Flüſſe ihren Urſprung verdanken, hat ſeinen Namen von den dichten Tannenwäldern, womit er bedeckt iſt. Er erſtreckt ſich von S. gegen N. aus der Gegend der 4 Waldſtädte bis Neuenbürg und Pforzheim, und reicht gegen O. bis faſt an die Alp. Der ſüdliche Theil wird der obere und der nördliche

*) Der Schwarzwald von Sponeck. Heidelberg 1819.

Digitized by Google

der untere Schwarzwald genannt. Die weſtliche Seite dieſes Gebirges erhebt ſich auf einmal, und zeigt ſich den Bewohnern der Rheinufer als ein ſehr hohes Gebirge, die öſtliche Seite erhebt ſich nach und nach. Dieſes Urgebirge, deſſen höchſte Spitzen und größter Theil zu Baden gehört, hat überhaupt eine Länge von 18 und im ſüdlichen Theile eine Breite von 6 bis 8 und im nördlichen von 4 M. Merkwürdig iſt auf dem Würtembergiſchen Schwarzwalde der Paß Kniebis (2560 F. hoch), mit den Ruinen der Alexander-, Schweden- und Roßbühlſchanze, davon die letztere 2925 F. hoch liegt. Der höchſte Punkt des Schwarzwaldes auf Würtembergiſchen Boden und zugleich die größte Höhe des Königreichs iſt der 3603 F. hohe Katzenkopf, unweit der Quelle der Murg. Die Alp *), ein Gebirge, das faſt ganz zu Würtemberg gehört, beſteht aus Jura-Kalkſtein, hat viele ſchroffe Felſen und Höhlen, iſt nur zum Theil, und zwar mit Laubholz bewaldet, und zieht ſich in einer von S. W. nach N. O. gehenden Richtung, zwiſchen dem Neckar und der Donau, von Spaichingen, Rottweil und Sulz, wo es ſich dem Schwarzwalde nähert, über Ebingen durch das Hohenzollernſche, dann wieder durch das Würtembergiſche, bis es ſich bei Ulm der Donau auf eine Stunde nähert und erſtreckt ſich von da (wiewohl unter andern Namen) bis in den ſüdöſtlichen Theil des Jaxtkreiſes, und hat nach dieſem Zuge eine Länge von 16 bis 18 und eine Breite von 2 bis 4 M. Gewöhnlich theilt man die Alp in die Rauhe Alp (die im engſten Sinne ſogenannte Alp), Hochſträß und Aalbuch (die hohe Gebirgsebene zwiſchen Aalen, Heidenheim und Weißenſtein, an dem rechten Ufer der Brenz). Weiter hin nach Neresheim tritt die Benennung Herdtfeld ein. Der ſüdweſtliche Anfang der Alp iſt unter dem Namen Heuberg bekannt, eine rauhe ſteinige Berggegend zwiſchen den Flüſſen Elta und Beera, 3 M. lang und 2 M. breit, und mit den höchſten Bergen der ganzen Alp. Die höchſten Punkte der Alp ſind: der Hohenberg 3160, der Deilinger Berg 3127, der Schafberg 3121, der Plättenberg 3100, der Lochenſtein 2980 F. hoch (alle dieſe gehören zum Heuberg), das Oberhörnle 2911 F., der Kornbühl oder Salmandinger Kapelle 2732, der Roßberg 2679, der Guckenberg 2637, die Buchhalde 2679, der Ferenberg 2651 Fuß hoch. Die Aalbuch erhebt ſich bis zu 2200 F. Obgleich die Höhen der Alp Mangel an Waſſer leiden: ſo gibt doch die Alp vielen Flüſſen, als dem Kocher, der Fils, Rems, Lauter, Erms, Echatz, Lauchart, Blau, Brenz ꝛc. den Urſprung. Nächſt dieſen beiden Hauptgebirgen des Königreichs verdienen noch bemerkt zu werden: die Ellwanger und Limburgiſchen Gebirge (die häufig eine

*) Die Neckarſeite der Schwäbiſchen Alb von Schwab, nebſt einer Karte der Alb. Stuttgart 1823.

der Alp gleichkommende Höhe erreichen) und das gegen Heilbronn ſich erſtreckende Löwenſteiner Gebirge. Das Klima iſt im Ganzen ſehr mild und geſund; nur die Wald- und Berggegenden der Alp und des Schwarzwaldes haben eine rauhere Luft, lange Winter und heftigere Kälte, als die zwiſchen beiden Gebirgen liegenden Gegenden, und als das ſogenannte Unterland.

Würtemberg gehört im Ganzen zu den fruchtbarſten Ländern Deutſchlands, und bringt faſt alle dem Menſchen nothwendige Bedürfniſſe hervor. Produkte ſind: Rindvieh (682,000 Stück), davon viel Maſtvieh ausgeführt wird, Pferde (88,000), Schafe (nach der Zählung 1822: 494,708 Stück, nämlich 78,306 Merinos, 133,217 halb veredelte und 283,185 Landſchafe), Schweine (122,000), Ziegen (24,000), Eſel und Mauleſel (950), zahmes Geflügel (an 2,000,000 Stück), wildes Geflügel, Roth- und Schwarzwildpret, Schnecken (die an verſchiedenen Orten mit Fleiß zur Speiſe gezogen werden), Fiſche, Krebſe, Spaniſche Fliegen, Bienen (an 62,000 Stöcke); Getreide, auch zur Ausfuhr, darunter viel Mais und Spelz (Buchweizen nur wenig), Flachs, beſonders gut auf dem Schwarzwalde, auf dem Welzheimer Walde und auf der Alp, Hanf, vornehmlich in dem Unterlande, Gemüſe (die Jettinger Rüben ſind, ſo wie der herrliche weiße Kohl auf den Fildern, der Ulmer Spargel und Blumenkohl, in ganz Schwaben bekannt), Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Rübſamen, Raps, Mohn, Tabak, etwas Hopfen, Krapp, Wein (auf 82,798 Morgen, als 52,692 im Neckar-, 20,843 im Jaxt-, 6796 im Schwarzwald- und 2467 M. im Donaukreiſe), in guten Jahren 230,000 Eimer, am Werth 4 bis 5 Millionen Fl., welcher im Allgemeinen in Neckarwein, Tauberwein und Seewein eingetheilt wird; Obſt in großer Menge und von vorzüglicher Güte, wovon Kirſchgeiſt, Aepfel- und Birnwein bereitet und ins Ausland geführt werden. In manchen Gegenden, beſonders in den Thälern, welche vom Fuße der Alp entſtehen, gibt es eine ſolche Menge von Obſtbäumen, daß ſie das Anſehen der Wälder haben. In einigen Strichen wachſen auch Mandeln und Kaſtanien. Holz von allen Sorten findet man, außer den beträchtlichen Nadelwaldungen des Schwarzwaldes, von da viel Holz, vermittelſt der Flöße, nach Holland geht, und den Laubwäldern der Alp, auch in andern Gegenden häufig, wohin z. B. der große Welzheimer Wald und der 36,597 Morgen haltende Schönbuch gehören. Nach den neueſten Berechnungen 1826 betragen ſämmtliche Waldungen 1,752,046 Morgen (darunter 583,446 Staatswaldungen), als im Neckarkreiſe 262,998, im Schwarzwaldkreiſe 454,655, im Donaukreiſe 479,357 und im Jaxtkreiſe 555,036 Morgen. Nach neuern Aufnahmen rechnet Memminger das Grundeigenthum auf 5,712,807 Morgen, davon 4,930,025 M. ſteuerpflichtig und 782,782 M. ſteuerfrei ſind. Unter den erſtern befinden ſich 2,441,103 M. Ackerland, 738,338 M. Wieſen, 77,552 M.

Digitized by Google

Weinberge, 150,634 M. Gärten und Baumgüter, 1,186,834 M. Waldung und 335,554 Morgen Weiden. Aus dem Mineralreich hat man Silber und Kupfer, jedoch nur wenig, Bleierze, Eiſen (das einzige Metall, worauf jetzt gebaut wird), Kobalt, Gyps, Kalkſtein, Kalkſpath, Kalkſchiefer, der die vortrefflichen Kolbinger Platten liefert, Tuffſtein, Alabaſter, Wetz- und Schleifſteine, viele Sorten ſchönen Marmors, Mühl- und Quaderſteine, Töpferthon, Porzellan-, Walker- und Siegelerde, mancherlei Farbenerden, eine große Menge von Verſteinerungen, Steinkohlen, Gagat oder Pechkohle, Torf, Salz, theils Steinſalz zu Wilhelmsglück, theils Kochſalz in den folgenden Salinen, wovon 1825—1826 Friedrichshall 60,655, Hall (wo jetzt die Soole durch Steinſalz von Wilhelmsglück zum Verſieden geſättigt wird) 79,395, Klemenshall und Weißbach 52,494, Sulz 4252 und die aus den beiden Salinenanlagen bei Rottenmünſter und bei Schwenningen beſtehende Saline Wilhelmshall 147,802, zuſammen alſo 344,598 Centner Salz lieferten, Salpeter, Vitriol, Alaun, viele Mineralwaſſer und Bäder.

Die Zahl der Einw. belief ſich (1826) auf 1,517,885, wovon 1,042,016 Evangeliſche, 465,841 Katholiken, 307 Sektirer (Separatiſten, Wiedertäufer und die Sekte zu Kornthal) und 9721 Juden ſind. Sie bewohnen 132 St., 183 Mfl., 3653 D. und Weiler, und 2383 Höfe (nach dem 1828 erſchienenen königl. Würtembergiſchen Hof- und Staatshandbuche 132 St., 1201 Pfarrd., darunter 183 mit Marktgerechtigkeit, 1467 andere Dörfer, 2872 Weiler und 3540 Höfe und einzelne Wohnungen). 1827 wurden 1,535,403 und 1828 1,550,215 E. gezählt.

Es werden faſt alle Arten von Fabriken betrieben, die zwar nicht ins Große gehen, aber doch nicht unbedeutend ſind. Der wichtigſte Induſtriezweig iſt die ſehr verbreitete Leingarnſpinnerei und Weberei, die ihren Hauptſitz an und auf der Alp und an der Donau hat, im ganzen Königreiche 17,700 Meiſter beſchäftigt, und außer Leinwand, auch Damaſt (vorzüglich zu Münſingen), mit Baumwollen gemiſchte Gewebe ꝛc. liefert. Ferner unterhält man Wollen- und Baumwollenſpinnereien (jetzt auch durch Maſchinen), Baumwollen- und Tuchwebereien (Tuchfabriken ſind vorzüglich zu Calw, Eßlingen, Heilbronn, Ludwigsburg ꝛc.) und Baumwollenfabriken (zu Stuttgart, Crailsheim, Kirchheim, Gmünd, Cannſtadt, Heidenheim), Strumpfwirkereien, Bortenwirkerei (ſtark zu Reutlingen, Pfullingen), beträchtliche Leder- und Tabaksfabriken, eine Steingut- und zwei Fayencefabriken, viele Töpfereien, die zum Theil ein vorzügliches Geſchirr verfertigen, 6 Glashütten, eine Gewehrfabrik, Eiſenhüttenwerke, wovon die königl. Eiſenwerke jährlich 60,000 Ctr. Roheiſen, 16,000—20,000 Ctr. Gußwaaren (die Waſſeralfinger Eiſengießerei gehört zu den vorzüglichſten Werken dieſer Art und producirt wirkliche Kunſtwerke von hoher Vollkommenheit) und 36,000 Ctr. geſchmiedetes Eiſen aller Art liefern,

die Stahl=, Eiſen=, Meſſing=, Silberwaaren= und Bijouteriefabriken, 56 Papiermühlen, Leimſiedereien (hauptſächlich zu Reutlingen), an 140 Potaſchenſiedereien, 9 Pulvermühlen, Farben= und chemiſche Fabriken, viele Eſſigbrauereien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien In Ulm und Geislingen ſind ſehr geſchickte Drechsler, die Bewohner der Gebirgs= und Waldgegenden verfertigen eine Menge Holzarbeiten. Die Zahl ſämmtlicher Fabriken beträgt 136, welche ohngefähr 4500 Arbeiter beſchäftigen. Der **Handel** iſt ziemlich bedeutend und vortheilhaft für das Land. Von Naturprodukten werden vorzüglich Getreide, gemäſtetes Rindvieh und Holz, von Fabrikaten Wollen= und Leinwaaren und Leder ausgeführt. Das Holz, vorzüglich langes, wird zum Schiffbau durch die Flüſſe Nagold, Enz, Neckar, Kinzig, Murg, Alb in den Rhein, und ſo nach Holland geführt. Die guten Chauſſeen und die ſchiffbaren Flüſſe Neckar und Donau nebſt der Bodenſeeſchifffahrt und der 1828 mit Baiern abgeſchloſſene Handelstraktat, wonach zwiſchen beiden Königreichen ein ganz freier Verkehr eintritt, befördern den Handel. Die wichtigſten Handelsplätze ſind Ulm, Heilbronn, Stuttgart, Friedrichshafen, Calw, Cannſtadt und Reutlingen. Nach Memminger beträgt die Ausfuhr 16,548,000 (darunter 7,932,000 Fl. Naturprodukte und 8,616,000 Fl. Fabrikate) und die Einfuhr 16,397,000 Fl., wozu noch der Gewinn vom Zwiſchen=, Speditions=, Commiſſions=, Tranſito= und Wechſelhandel nebſt Zoll kommt, welchen derſelbe auf 1,837,000 Fl. anſchlägt.

Würtemberg iſt eine konſtitutionelle in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie, an deren Spitze ein **König** ſteht, jetzt **Wilhelm I.**, geboren 1781, regiert ſeit 1816. Nach der Konſtitution von 1819 hat der König die vollziehende Gewalt allein, und theilt die geſetzgebende mit den Landſtänden, welche 2 Kammern bilden. Die erſte Kammer, die Kammer der Standesherren, beſteht aus den Prinzen des königl. Hauſes, aus den Häuptern der fürſtl. und gräfl. Familien und den Vertretern der ſtandesherrlichen Gemeinſchaften, auf deren Beſitzungen vormals eine Reich= oder Kreistagsſtimme geruht hat, und aus den vom Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern, deren Zahl jedoch den dritten Theil der übrigen Mitglieder nicht überſteigen darf; die zweite Kammer beſteht aus 13 Mitgliedern des ritterſchaftlichen Adels, aus den 6 proteſtantiſchen Generalſuperintendenten, aus dem katholiſchen Biſchof, einem vom Domkapitel aus deſſen Mitte gewählten Mitgliede und dem älteſten Dekane, aus dem Kanzler der Univerſität und aus den Abgeordneten der Städte und Aemter, ſo daß jede der 7 guten Städte Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen 1 und jeder Oberamtsbezirk 1 zu erwählen hat. Für den König und deſſen Familie wird eine Civilliſte ausgeſetzt. Ohne Einwilligung der Stände können keine Steuern aufgelegt werden. Der Landtag wird

Digitized by Google

alle 3 Jahre gehalten. Als Mitglied des Deutſchen Bundes hat Würtemberg in der engern Bundesverſammlung eine Stimme, und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt es 13,955 Mann.

Die Staatseinkünfte waren für die 3 Jahre 1826 — 1829 nach dem Budget auf 28,232,869 Fl. angeſchlagen, betrugen aber in der Wirklichkeit 29,574,076 Fl., nämlich 1826 — 1827 die Einnahme 9,410,619 und die Ausgabe 9,476,134; 1827 — 1828 die Einnahme 10,020,300 und die Ausgabe 9,353,944 und 1828 — 1829 die Einnahme 10,143,156 und die Ausgabe 9,275,376 Fl. Für die 3 Jahre 1830 bis 1833 ſind nach dem Budget die Staatsausgaben auf 27,868,135 Fl. und eben ſo hoch die Einnahmen angeſchlagen; ſo daß auf jedes dieſer Jahre 9,289,378⅓ Fl. kommen, darunter jährliche Civilliſte 850,000 Fl., Apanage und Witthum 314,516; Kriegsweſen 1,879,640 Fl. Die Staatsſchulden ſind jetzt auf 28,604,350 Fl. berechnet. Der Militäretat beſteht aus einer kleinen Leibgarde zu Pferde, 8 Reg. Infanterie, 1 Feldjägerſchwadron, 4 Reg. Kavallerie, 2 Garniſonkomp., 2 Bat. Artillerie nebſt Train und Sappeurs und Invaliden. Von dieſem Etat iſt aber in Friedenszeiten, außer der Uebungszeit, nur ſo viel Mannſchaft anweſend, als bei der Infanterie zum Wachtdienſt; bei der Kavallerie und Artillerie aber zur weitern Ausbildung nöthig iſt. Das Ganze wurde 1823 auf dem Friedensfuße zu 7446, und nach dem Kriegsfuße zu 22,384 Mann berechnet. Zum Behuf der Polizei dienet ein Landjägerkorps.

Das Königreich iſt in 4 Kreiſe getheilt, jeder mit einer Regierung und einem Gerichtshof. Die oberſte Gerichtsinſtanz iſt das zu Stuttgart befindliche Obertribunal, das auch das Oberappellationsgericht für die beiden Fürſtenthümer Hohenzollern bildet.

1. Der Neckarkreis begreift den nordweſtlichen Theil des Landes, gränzt gegen W. an Baden, gegen N. an eben daſſelbe und an den großherzogl. Heſſiſchen Landrathsbezirk Wimpfen, gegen O. an den Jaxtkreis, und gegen S. an den Donau- und den Schwarzwaldkreis, beſteht aus fruchtbaren und trefflich angebauten Thälern, die von dem Neckar und deſſen Nebenflüſſen bewäſſert werden, und enthält ohne Stuttgart 38 St., 53 Mfl., 220 Pfarrdörfer, 250 andere Dörfer und Weiler, 202 Höfe, 61 Q. M. und (1826) 426,879 E.

Die Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart, in der Tiefe eines Thales, das auf 3 Seiten von Bergen mit Weinſtöcken bepflanzt umgeben iſt, am Neſenbach, der ½ M. von hier in den Neckar fällt, wird in 4 Diſtrikte eingetheilt, iſt mit Ausnahme der innern oder Altſtadt, ziemlich regelmäßig gebaut, und verſchönert ſich immer mehr. Die ſchönſten Plätze ſind der Paradeplatz, die Planie und der Friedrichsplatz; die ſchönſten Straßen die Königs-, Friedrichs-, Kronen- und Neckarſtraße. Sie hat 7 Thore, worunter ſich das Friedrichsthor auszeichnet, 9 öffentliche Plätze, 7 Kirchen, 74 Straßen, ein königl. Theater, ein Gymnaſium, ein Realinſtitut, eine Kunſtſchule, eine Thierarzneiſchule, eine höhere Bildungsanſtalt für Mädchen (Katharinenſtift), eine lithographiſche Anſtalt, eine Unter-

Digitized by Google

richtsanſtalt für Militärärzte, eine Sternwarte, einen Kunſtverein, einen landwirthſchaftlichen Verein, Hutfabriken, eine Bijouteriefabrik, Tuch- und Baumwollenfabriken, eine chemiſche Fabrik, 2165 Haupt- und 831 Nebengebäude und ohne Militär und Fremde 29,148 und mit dieſen 31 bis 32,000 E., die ſchöne Bronze-, Gold- und Silberarbeiten, vortreffliche muſikaliſche, phyſikaliſche und optiſche Inſtrumente, Kunſttiſchlerarbeiten, Lakirarbeiten, Kutſchen ꝛc. machen. Merkwürdige Gebäude ſind: das neue Reſidenzſchloß, welches ein Hauptgebäude mit 2 Seitenflügeln bildet und deſſen Eingang die 2 koloſſalen in Eiſen gegoſſenen Schildhalter des Würtembergiſchen Wappens, ein Hirſch und Löwe zieren, und vor welchem der geräumige Paradeplatz iſt; die Gebäude der vormaligen Militärakademie, die einem fürſtlichen Schloſſe gleichen, die Stiftskirche mit der großen Orgel aus der vormaligen Abtei Zwiefalten und der Gruft der Fürſten, der Prinzenbau, das alte Schloß, welches ins Viereck gebaut und an den Ecken mit ſtarken runden Thürmen verſehen iſt, das große Opernhaus (eins der größten in ganz Deutſchland), das kronprinzliche Palais, der ſchöne und große Marſtall, das Ständehaus, das Archivgebäude, das neue Krankenhaus, die katholiſche Kirche, die 3 Kaſernen, die zu den anſehnlichſten Gebäuden der Stadt gehören. Man findet hier mehrere gelehrte und Kunſtſammlungen, als die große königliche Bibliothek von 200,000 Bänden, worunter eine aus 8256 Bibeln in 68 Sprachen und Mundarten beſtehende Bibelſammlung; die königliche Privatbibliothek von 30,000 Bänden, eine Kupferſtichſammlung, eine Antikenſammlung, die königlichen Münz-, Kunſt- und Naturalienkabinette, die große Sammlung mathematiſcher Inſtrumente in dem Gymnaſium, und Danneckers Werkſtätte. Von Wohlthätigkeitsanſtalten ſind beſonders anführenswerth das neue Krankenhaus (Katharinenhoſpital), das Waiſenhaus, die Paulinenpflege ꝛc. Der Handel, beſonders der Wechſelhandel, hat ſich in neuern Zeiten mehr gehoben. Vor den Thoren befinden ſich: das ehemalige Hirſchbad, jetzt Königsbad, die herrlichen Anlagen oder der Schloßgarten, die ſich bis zu dem Roſenſtein (ſonſt Kahlenſtein), auf welchem jetzt ein königl. ſchönes Luſtſchloß ſteht, ziehen, und ſich in die untern und obern Anlagen theilen; ferner der vortreffliche botaniſche Garten ꝛc. Ueberhaupt umgeben ſchöne Spaziergänge und Gärten die Stadt. Ludwigsburg, die zweite königliche Reſidenzſtadt, Sitz der Kreisregierung und der Finanzkammer, in einer ſchönen Gegend, iſt erſt im Anfange des 18ten Jahrhunderts angelegt und regelmäßig gebaut. Sie beſteht aus dem eigentlichen Ludwigsburg und der Karlsſtadt, und hat 30 Straßen (davon jede der 2 Hauptſtraßen 5000 F. lang iſt), 7 Plätze, 8 Thore, ein ſchönes neues Schloß mit der prächtig verzierten Ordenskapelle, einer Gemäldegallerie und fürſtl. Gruft nebſt ſchönem Park, worin die Emichsburg, eine künſtlich angelegte Ruine, das Grabmal des Grafen von Zeppelin, das aus einem Tempel beſteht ꝛc., ein Strafarbeitshaus, ein Zeughaus, eine anſehnliche Tuchfabrik, eine Tabaks-, eine Metallknopf-, eine Eſſig-, eine Bijouterie-, eine Leder- und eine Nadelfabrik (die königl. Porzellan- und Fayencefabrik iſt 1824 aufgehoben worden), eine königl. Stückgießerei, ein Lyceum, eine Kriegsſchule, eine niedere Kunſtſchule, 560 H. und (1823) 6913 E., ohne das 2500 Mann ſtarke Militär. In der Nähe ſind die Favorite, ein Luſtſchloß, der Salon, ein aus vielen Anlagen beſtehendes Wäldchen, das Oſterholz und die Meierei Monrepos mit einem Schloſſe und Garten, an einem See, auf welchem eine Inſel eine Gothiſche Kapelle trägt. Hohenheim, vormaliges königl. Luſtſchloß, wo jetzt ein königl. land- und forſtwirthſchaftliches Lehrinſtitut nebſt einer niedern Ackerbauſchule, einer Muſterwirthſchaft und einer Staatsbaumſchule iſt. Scharnhauſen, D. von 733 E., an der Kerſch, wo das königl. Luſtſchloß Scharnhauſen nebſt einem Parke liegt, und ſich jetzt ein Theil der königl. Geſtütsanſtalt von Weil befindet. Die Solitude, ein jetzt größtentheils abgebrochenes königl. Luſtſchloß und Garten auf ei-

Digitized by Google

nem Bergrücken, wurde 1763—1767 mit großer Pracht angelegt, und bildet ein Oval, an das ſich zu beiden Seiten Pavillons anſchließen. Um das Ganze läuft ein Arkadenbau. Berg, D. am Neckar, mit einer großen Engl. Baumwollenſpinnerei, einer chemiſchen Bleiche, einer Leder- und einer Seidenwattfabrik und einer Türkiſchgarn-Färberei, wird von einem Kanale des Neckars durchfloſſen. Cannſtadt, St. in einer reizenden Gegend, an dem hier zuerſt ſchiffbaren Neckar, über welchen eine Brücke führt, hat eine Vorſtadt, Tabaksfabriken, bedeutende Färbereien in Türkiſch-Roth, Strumpf- und Baumwollenwebereien, Speditionshandel und 3852 Einw. Zwiſchen hier und Heilbronn gehen wöchentlich Marktſchiffe auf dem Neckar. In und außerhalb der Stadt entſpringen an 37 Mineralquellen, wovon 6 zum Trinken und Baden gebraucht werden, und mit hübſchen Anlagen verſehen ſind. Jährlich wird auch hier ein landwirthſchaftliches Feſt und ein Pferdewettrennen gehalten. In der Nähe am Fuße des Roſenſtein liegt das königliche Luſtſchloß Bellevüe mit einem niedlichen Garten. Fellbach, Mfl. mit trefflichem Weinbau, großer Kultur und 2641 E. Rothenberg, D. von 537 E., am Fuße des Hügels, auf welchem das Stammſchloß Würtemberg ſtand, deſſen Reſte jetzt in einen ſchönen Grabtempel der Königin Katharina umgebaut worden ſind. Stetten, Mfl. in einem engen Thale, mit vorzüglichem Weinbau, einem königlichen Schloſſe in der Nähe und 1879 E. Eßlingen, altmodiſch gebaute St. und ehemalige Reichsſt., in einer der ſchönſten Gegenden am Neckar, der ſich hier in 2 Arme theilt, und über welchen 2 Brücken führen, in einer Ebene, die auf der rechten Seite von Weinbergen und auf der linken von Waldungen eingeſchloſſen iſt, hat 5 Vorſtädte, darunter eine auf einer Inſel des Neckar liegt, ein reiches Spital, eine auf einem Berge gelegene Burg, ein Pädagogium, ein Landſchullehrer Seminar, Tuchfabriken, Leimſiedereien, eine chemiſche Bleiche, eine Fabrik von lackirten Blechwaaren, mechaniſche Baumwollen- und Wollenſpinnereien, einen vorzüglichen Garten-, Wein- und Obſtbau, 1000 H. und 6200 E. Die ſchöne Dionyſiuskirche, die Frauenkirche mit ihrem Gothiſchen pyramidaliſchen 230 F. hohen Thurme, das Gerichtshofsgebäude und das Rathhaus mit ſeiner Uhr ſind bemerkenswerthe Gebäude. Weil, vormaliges Kloſter, jetzt königlicher Geſtütshof mit einem geſchmackvollen Luſtſchloſſe. Köngen, Mfl. in einer reizenden Gegend, mit einem Schloſſe und einer ſteinernen Brücke über den Neckar, hat 1790 E. Seit 1783 hat man hier merkwürdige Römiſche Alterthümer entdeckt. Plochingen, Mfl von 1542 E., an der Vereinigung der Fils mit dem Neckar, über welchen eine aus einem einzigen, 180 Fuß langen Bogen beſtehende Brücke führt. Waldenbuch, St. an der Aich mit 1512 E. und einem Schloſſe. Möhringen, Mfl. auf den Fildern, hat eine Bleiſtiftfabrik und 2224 E. Leonberg, St. unweit der Glems, der Geburtsort des Philoſophen Schelling und des Theologen Paulus, hat ein altes Schloß und 2000 E. Weil, ſchlechtgebaute St. an der Würm und ehemalige Reichsſt., hat Wollenzeugwebereien, eine Tabaksfabrik, 350 H. und 1950 E. Sie iſt der Geburtsort Kepplers. Kornthal, freundliches D. von 330 E., wo ſich eine beſondere Religionsſekte angeſiedelt hat, die in ihren Einrichtungen den Herrnhutern ähnlich iſt, und von dieſem Orte den Namen Kornthaler führt. Waiblingen, St. an der Rems, in einer an Wein und Getreide reichen Gegend, hat 400 H. und 2976 E. Winnenden, hübſche St. mit der Paulinenpflege (Erziehungsanſtalt verwahrloſter oder taubſtummer Kinder), anſehnlichen Kornmärkten, dem nahe gelegenen Schloſſe Winnenthal und 2958 E., in einer fruchtreichen, aber ſchon rauhen Gegend. Asperg, Mfl. von 1400 E., am Fuße eines 1037 Fuß hohen Berges, auf welchem die Feſtung Hohenasperg liegt, die jetzt zu einem Staatsgefängniſſe dient, und eine Beſatzung von 2 Kompagnien hat. Die Feſtungswerke beſtehen aus einem 80 Fuß tiefen ausgemauerten Graben, einem Walle, einem Hornwerke und

einem halben Monde, der das Thor deckt. Kornweſtheim, Mfl. mit einem Geſundbade und 1086 E. Schwieberdingen, D. mit einem Schloſſe, Gartenanlagen und 1332 E. Markgröningen, St. an der Glems, mit 2700 E., wo jährlich einer der 4 Schäfermärkte nebſt einem Wettlauf gehalten wird. Beſigheim, St. am Einfluſſe der Enz in den Neckar, auf einem felſigen Hügel, von ſchönen Weinbergen umgeben, hat eine Vorſtadt und 2257 E. Gegenüber liegt der Schalkſtein, ein Felſen, auf welchem mit bewundernswürdigem Fleiße einer der beſten Neckarweine gezogen wird. Bietigheim, St. am Einfluſſe der Metter in die Enz, hat eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei und 2755 E. Bönnigheim, wohlgebaute St. in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ein ſchönes königl. Schloß nebſt Garten, eine Schreibfedernfabrik und 2180 E. Laufen, St. in einer der ſchönſten Gegenden des Landes, an der M. der Zaber in den Neckar, beſteht aus dem großen bemauerten und wohlgebauten Dorfe auf der linken Seite des Neckars und dem Städtchen, das auf der rechten Neckarſeite liegt, und mit dem Dorfe durch eine ſchöne ſteinerne Brücke verbunden iſt, und hat vortrefflichen Weinwachs, 600 H. und 3800 E. In dem Neckar liegt eine ſchöne Felſeninſel, mit Gartenanlagen und den Reſten eines Schloſſes. Freudenthal, Mfl. am Fuße des Strombergs, hat 596 E. und ein königl. Luſtſchloß mit mannigfaltigen Anlagen. Marbach, St. am Einfluſſe der Murr in den Neckar, in einer ſchönen Gegend, der Geburtsort Schillers und des Tobias Meyer, hat 2316 E. und außerhalb die ſchöne Gothiſche Alexanderskirche. Auch hat man hier bedeutende Römiſche Alterthümer gefunden. Großbottwar, St. an der Bottwar, in einem ſehr fruchtbaren Thale, an einer Bergreihe, auf welcher vortrefflicher Wein wächſt, hat 2539 E. und in der Nähe die alte Burg Lichtenberg. Vaihingen, St. an der Enz, hat ein altes Bergſchloß, eine Bleiche und 8000 E. Groß-Sachſenheim, St. mit einem Schloſſe und 1250 E. Boeblingen, St. mitten im Schönbuch, rings um einen Berg, auf welchem ein Schloß (jetzt zum Schulhauſe dienend) ſteht, hat Tuchwebereien, Scheidewaſſerlaboratorien, eine chemiſche Fabrik und 2818 E. Sindelfingen, Stadt mit ſtarker Leinweberei, 3600 E. und einem bedeutenden Torfſtich in der Nähe. Heilbronn, St. am Neckar, über welchen eine Brücke führt, in einer reizenden Gegend, die auf der einen Seite Weinberge und auf der andern eine Ebene darbietet, hat ein Lyceum und eine Real-Anſtalt, eine öffentliche Bibliothek, ein reiches Spital, bedeutende Fabriken in Bleiweiß, Silberarbeiten und Tabak, Papierfabriken nach Engliſcher Art, Schrotgießereien, Branntweinbrennereien, eine Likör- und Eſſigfabrik, Leinwandbleichen, Gerbereien, Wollenſpinnereien, gute Meſſerſchmieden, Tuchmachereien, viele Mühlenwerke, vornehmlich trefflich eingerichtete Gypsmühlen, ein Strafarbeitshaus, 1000 H. und 8000 E., welche ſich von dem Tranſito- und Speditionshandel, dem ſtarken Weinbau und einem beträchtlichen Handel ernähren. Merkwürdig ſind: die im Gothiſchen Geſchmack erbaute St. Kilianskirche, der Thurm, in welchem 1525 Götz von Berlichingen gefangen ſaß, das Deutſche Haus, das Stadtarchiv, das Rathhaus mit einer kunſtreichen Uhr, das ſogenannte Palais, die neu erbaute Halle, der Orthſche Garten mit ſeinen Fabriken und der aus 7 Röhren mit außerordentlicher Stärke fließende Brunnen neben der Stadtkirche, von welchem die St. ihren Namen hat. Die Gypsgruben liefern jährlich über 100,000 Ctr. theils roh, theils gemahlen. Eine Stunde von der Stadt liegt im Walde das Jägerhaus, wo man verſchiedene Anlagen zum Vergnügen findet. Nicht weit davon iſt ein Steinbruch, wo Steine der erſten Größe gebrochen werden, und aus welchem die Statüen zu Mannheim, Schwetzingen und das neue Thor zu Heidelberg verfertigt worden ſind. Auf einem andern Berge, nordöſtlich von der Stadt, ſteht ein alter Wartthurm, bei welchem neue Anlagen gemacht worden ſind, und wo man eine herrliche Ausſicht in die umliegende Gegend

Digitized by Google

genießt. Durch den 1821 eröffneten Wilhelmskanal können jetzt die Schiffe den Neckar, deſſen Beſchiffung bisher durch die Heibronner Mühlwehre erſchwert war, von Mannheim bis Cannſtadt, ohne umzuladen, befahren. Offenau, D. von 600 E., mit der Saline Clemenshall, deren jährliche Produktion von 3000 Ctr. jetzt bis zu 50,000 Ctr erhöhet worden iſt. Neckarſulm, St. an der M. der Sulm in den Neckar, hat ein Schloß, eine Tabaksfabrik, gute Gerbereien, Gypsmühlen, 350 H. und 2424 E. Möckmühl, St. an der Jaxt, wo Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand als Obervoigt wohnte, hat ein Schloß und 1343 E. Maulbronn, vormaliges Ciſterzienſerkloſter mit einer ſchönen Kirche, jetzt der Sitz eines Oberamts und eines Seminars, hat 474 E. Sternenfels, D. von 740 E., an der Spitze des Stromberges, merkwürdig wegen ſeines goldhaltigen Sandes, Gyps- und Alabaſterbrüchen und wegen des verſteinernden Nonnenbrunnens. Kochendorf, Mfl. am Kocher, mit 1282 E. und der neuen Saline Friedrichshall, in welcher 1818 zum erſtenmal geſotten wurde, und deren Ausbeute 1825 — 1826 60,658 Ctr. betrug. Neuenſtadt, St. an der M. der Brettach in den Kocher, hat ein Schloß und 1340 E. Die berühmte große Linde, welche ſchon 1392 auf 62 Pilaren ruhete, iſt abgeſtorben. Gundelsheim, St. am Neckar, hat 904 E. und in der Nähe das ſchön gelegene Bergſchloß Hornegg. Widdern, St. an der Jaxt, hat 2 Schlöſſer und 1234 E. und iſt ein Condominat von Würtemberg und Baden. Jaxthauſen, Mfl. und Geburtsort von Götz von Berlichingen, hat 3 Schlöſſer und 1100 E. Weinsberg, St. am Fuße eines Berges, im Weinsberger Thale, wo guter Weinwachs iſt, hat anſehnliche Gypsbrüche und 1853 E. Im Jahre 1140 belagerte Kaiſer Conrad das Schloß, deſſen Ruinen man noch ſieht, und daher iſt die bekannte Erzählung von der ſeltnen Weinsberger Weibertreue entſtanden. Der Berg, worauf die Ruinen des Schloſſes ſtehen, heißt noch die Weibertreue. Backnang, St. an der Murr, in einem angenehmen Thale, hat 550 H., bedeutende Märkte und 3577 E., worunter viele Rothgerber und Wollenarbeiter. Löwenſtein, St. auf einem ſteilen Berge, mit den Ruinen des alten gleichnamigen Schloſſes, hat ein Bad (das Theuſſer Bad) und 1163 E., und gehört dem Fürſten von Löwenſtein-Freudenberg. In der Nähe iſt das 1654 F. hoch gelegene Berg- und Jagdſchloß Stocksberg mit einer weiten Ausſicht. Brackenheim, St. von 1600 E., an der Zaber, in dem ſchönen und fruchtbaren Zabergau, hat ein reiches Spital und ein altes Schloß. Güglingen, St. an der Zaber, hat 1349 E. Schwaigern, St. am Leinbach und am Fuße des Heuchelbergs, hat ein gräfl. Neippergiſches Schloß und 1878 E. Murrhard, wohlgebaute Stadt von 2100 E., an der Murr, in einer ſehr bergigen und waldigen Gegend, voll zerſtreuter einzelner Höfe. Vor der Stadt ſteht auf einem Hügel eine Kapelle zum heiligen Walderich, wohin ſonſt ſtark gewallfahrtet wurde.

2. Der Schwarzwaldkreis begreift den ſüdweſtlichen Theil des Landes, gränzt gegen N. an Baden und den Neckarkreis, gegen O. an den Donaukreis und Hohenzollern, gegen S. und W. an Baden, iſt ſehr gebirgig, indem er, beſonders in dem weſtlichen Theile, von dem Schwarzwalde, und in dem öſtlichen von der Alp durchzogen wird, daher auch der Ackerbau hier weniger ausgebreitet iſt, und enthält 88 Q. M., 36 St., 32 Mfl., 270 Pfarrdörfer, 249 andere Dörfer und Weiler, 205 Höfe und (1826) 405,081 E.

Reutlingen, mit Graben, hohen Mauern und Thürmen umgebene, ſehr gewerbſame Hauptſtadt und Sitz der Regierung und der Finanzkammer, vormalige Reichsſt., am Fluß Echatz, in einer ſchönen Gegend, am

Fuße der Alp, des hohen Achalmberges und des St. Georgenberges, wo ſchöne Weinpflanzungen ſind, hat 1 Lyceum, 3 Vorſtädte, Leimſiedereien, 1 chemiſche Leinwandbleiche, gute Gerbereien, 12 Buchdruckereien (Reutlingen iſt der Hauptſitz des Nachdrucks), Bortenwirkereien, Glockengießereien, Zwirnſpitzenfabrikation, Marktſchuhmacherei, 1 Pulver- und 1 Papiermühle, eine öffentliche Bibliothek von 6000 Bänden, 4 Kirchen (darunter die merkwürdige Gothiſche Marienkirche mit einem 327 F. hohen Thurme), 920 Wohnhäuſer und 9877 E., darunter 27 Meſſerſchmiede, 37 Bortenwirker, 2 Saffiangerber, 15 Weiß- und 71 Rothgerber. In der Nähe iſt eine Heilquelle und der merkwürdige 2180 F. hohe Bergkegel Achalm, mit den Ruinen der Burg gl. N. und einer königl. Meierei, wo ſich eine Kaſchemir-Ziegenheerde und eine Merinosſchäferei befinden. Pfullingen, St. an der Echatz und am Fuße der Alp, in einer an Obſt und Wein ſehr fruchtbaren Gegend, hat Bortenwirkerei, 2 Papiermühlen, ein Schloß, 458 Wohnhäuſer und 3578 E. 1 M. von der Stadt, an der Mittagsſeite eines hohen waldigen Berges, iſt das Nebelloch, eine merkwürdige 540 F. lange Tropfſteinhöhle, die ſich in die vordere und hintere Höhle theilt. Honau, D. von 417 E., an der Echatz und in einer ſehr romantiſchen Lage, mit ſtarkem Hanf- und Zwiebelbau. In der Nähe liegt auf einem freiſtehenden ſchroffen Felſen, in einer ſchwindelnden Höhe das Lichtenſteiner Schlößchen. Urach, St. an der Erms, in einem langen und engen Thale, das mit hohen und ſteilen Gebirgen der Alp rings umgeben iſt, hat gute Leinwandbleichen, Leinweberei und Leinwandhandel, 3 Papiermühlen, einen Schäfermarkt, ein theologiſches Seminarium, ein Schloß, 400 H. und 2959 E., welche viele Damaſtleinwand von außerordentlicher Schönheit verfertigen. Nahe bei der Stadt ſtehen auf einem hohen Berge die Ruinen der vormaligen Bergfeſtung Hohen-Urach. Eine Stunde von der Stadt, im Seeburger Thale, iſt die ehemalige Holzrutſche, ein 900 Fuß langer eiſerner Kanal, auf welchem das Holz den Berg hinab in die Erms geſchafft wurde. Dettingen, Mfl. von 2600 E., an der Erms, mit einer Chaiſenfabrik, ſtarkem Obſtbau und Handel mit gedörrtem Obſte. Metzingen, ſchöner Mfl. an der Erms, mit 3729 E., Wollenzeugwebereien und Strumpfwirkereien. Oberndorf, St. am Neckar, mit 1400 E., ſtarker Gerberei und einer königlichen Gewehrfabrik, die 100 Menſchen beſchäftigt. Schramberg, St. an der Schiltach, hat ein Schloß, einen Eiſenhammer, eine Steingutfabrik und 1453 E. Alpirsbach, Mfl. in einem wilden Schwarzwaldthale, an dem Anfange der Kinzig, hat Bergbau, eine Schmaltefabrik und 1534 E. Ehningen, ſchöner Mfl. an der Achalm, hat 4693 E., wovon die meiſten herumwandernde Krämer ſind, welche hauptſächlich Ellen-, Galanterie- und kurze Waaren, die ſie an andern Orten aufkaufen, weit und breit verhandeln. Von ihrem Handel mit Reutlinger Spitzen, haben ſie den Namen Spitzenkrämer. Wittlingen, D. von 493 E. auf der Alp, mit den Ruinen der Burg Hohenwittlingen in der Nähe, bei welchem das Schillersloch, eine merkwürdige Höhle iſt. Nürtingen, St. am Neckar, über welchen eine Brücke geht, hat ein reiches Spital, eine Baumwollenſpinnerei, eine Türkiſchrothfärberei, 500 H. und 3662 E. Neuffen, St. von 1800 E., am Fuße der Alp. In der Nähe liegen die Ruinen des feſten Schloſſes Hohen-Neuffen, auf einem hohen und ſteilen Berge. Grabenſtetten, D. von 890 E., mit einer großen Höhle, die Falkenſteiner Höhle genannt, woraus ein ſtarker Bach, die Elſach entſpringt, welche in derſelben einen unterirdiſchen Waſſerfall und einen See bildet. Rottenburg, St. und Sitz des Landesbiſchofs, ſo wie des Domkapitels, am Neckar, über welchen eine Brücke führt, die ſie mit der Stadt Ehingen vereinigt, die ſonſt eine beſondere Stadt war jetzt aber mit Rottenburg vereinigt iſt, hat ein Schloß, ein ſchönes Rathhaus, ein Prieſterſeminarium, gute Bierbrauereien und Gerbereien, 1 Eiſenhammer, 1 Papiermühle, einen ſchönen

Digitized by Google

im Gothiſchen Style erbauten Springbrunnen, 822 H. und 5740 E., welche viele Blasinſtrumente und Drechslerarbeiten liefern. Niedernau, D. von 400 E., am Einfluſſe des Katzenbachs in den Neckar, hat ein beſuchtes Geſundbad in der Nähe. Möſſingen, Mfl. im Steinlacher Thale, von der Steinlach durchfloſſen, mit vielen Branntweinbrennereien und 2527 E. In der Nähe iſt der 2637 F. hohe Farrenberg. Herrenberg, St. mit einem reichen Spitale, einem Schloſſe auf einem Berge, Tuchwebereien und 2048 E. In der Gegend findet man Gyps und Alabaſter. Sulz, St. am Neckar, hat ein Salzwerk, das jährl. 4000 bis 5000 Ctr. Salz liefert, und 2300 E. In der Nähe liegt das Schloß Albeck, bis wohin ſich die Alp erſtreckt. Dornhan, St. auf dem Schwarzwalde, mit einer Mineralquelle, einer merkwürdigen Waſſerkunſt und 1200 E. Roſenfeld, St. mit 1195 E. Tübingen, altmodiſch gebaute Stadt, in einer ſchönen Gegend, auf einem unebenen Boden, zwiſchen dem Oſter- und Schloßberge, am Neckar, über welchen eine ſteinerne Brücke führt, und der hier die Ammer und die Steinlach aufnimmt, hat eine 1477 geſtiftete und (1830) von 852 Studenten beſuchte Univerſität, mit welcher jetzt auch eine katholiſch-theologiſche Fakultät verbunden iſt, ein Lyceum, ein theologiſches Seminar, ein für 200 Zöglinge geſtiftetes katholiſches Convict (das Wilhelmsſtift), eine Bibliothek von 60,000 Bänden, ein Naturalien-, aſtronomiſches und phyſikaliſches Kabinet, eine Modellſammlung, eine chirurgiſche und eine Hebammenſchule, eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten, Zeugwebereien, eine chemiſche Bleiche, einen Kupferhammer, eine Pulvermühle, 800 H. und 8075 E. Auf dem Schloßberge ſteht das feſte (jetzt der Univerſität überlaſſene) Schloß Hohen-Tübingen, mit einem tiefen Brunnen und einem großen 286 Eimer haltenden Faſſe. Außer dem Schloſſe ſind noch das Rathhaus mit einer kunſtreichen Uhr und die St. Georgenkirche mit einer fürſtlichen Gruft bemerkenswerth. Der Oſterberg iſt mit vieler Mühe durchgraben, wodurch ein Theil der Ammer in den Neckar geleitet wird. Beide Berge ſind mit Weinſtöcken bepflanzt, deren Wein nicht beliebt iſt. Eine Stunde von der Stadt iſt das Bläſibad, mit hübſchen Anlagen im Walde. Gönningen, D. am Fuße des hohen Roßberges und an der Wieſatz, hat eine Mineralquelle, ſtarken Obſt- und Zwiebelbau und 2215 E., die einen ausgebreiteten Handel in ferne Gegenden, beſonders mit Gartenſämereien treiben. Calw, wohlgebaute Stadt auf dem Schwarzwalde, in einem Thale, an der Nagold, die ſie in die obere und untere Stadt theilt, welche durch ſteinerne Brücken verbunden ſind, iſt eine der betriebſamſten Fabrik- und Handelsſtädte des Landes, und hat Tuch- und Kaſimirfabriken, außerdem viele Tuch- und Wollenzeugweber, Strumpfwirker, Saffianfabriken, Leimſiedereien, Türkiſch-Garnfärberei, über 500 H. und 4119 E., welche mit Holz-, Salz-, Schmalte- und Wechſelhandel anſehnliche Geſchäfte machen. Zavelſtein, St. von 371 E., auf einem Bergkegel, hat maleriſche Schloßruinen. In der Nähe liegt das D. Deinach, in einem engen Schwarzwaldthale, mit 429 E., und einem wohleingerichteten Mineralbade, womit jetzt eine Ziegenmolkenkur verbunden iſt. Hirſchau, D. an der Nagold, in einem angenehmen Thale des Schwarzwaldes, hat ſchöne Ruinen eines vormaligen berühmten Kloſters, eine Saffianfabrik und 589 E., welche viele blecherne und verzinnte Löffel verfertigen. Freudenſtadt, eine von Oeſterreichiſchen Exulanten regelmäßig angelegte St., mit einigen Feſtungswerken, auf einem Felſen, in einer finſtern Gegend des Schwarzwaldes, hat eine chemiſche Fabrik, einen ſehr großen mit anſehnlichen H. und Arkaden umgebenen Marktplatz und 3400 E., worunter viele Tuchmacher und Nagelſchmiede. Es ſind hier und in der Gegend viele Potaſchen-, Pech-, Theer-, Terpentin- und Sauerkleeſalz-Siedereien. In der Nähe iſt der bekannte Paß Kniebis, mit verfallenen Schanzen. Oedenwald, eine Berliner-Blau- und Salmiakfabrik. Friedrichsthal, Eiſengießerei, Stahlfabrik, die jährlich 4000 Ctr. Gußſtahl liefert,

und Senſenfabrik, die jährlich 80,000 Senſen, 15,000 Sicheln und 10,000 Strohmeſſer fabricirt. Chriſtophsthal, Eiſenhammerwerk bei Freudenſtadt am Forbach, das jährlich 10,000 Ctr. geſchmiedetes Eiſen und 1600 Ctr. Pfannen producirt. Baiersbronn, D. am Anfange des Murgthales, im Schwarzwalde, hat in ſeinem großen meilenweit zerſtreuten Kirchſprengel, darin auch die Buhlbacher Glashütte, 3271 Einw. Dornſtetten, St. mit 1062 Einw., die viele Strohſtühle verfertigen. Nagold, St. in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, an der Nagold, hat einen Geſundbrunnen, eine Kardätſchenfabrik, ſchöne Ruinen der alten Burg Nagold in der Nähe und 2038 E., worunter viele Tuchweber. Altenſteig, St. an der Nagold, auf Terraſſen an dem ſteilen Abhange eines Berges hinangebaut, auf deſſen Spitze ein altes Schloß ſteht, hat eine Sauerkleeſalzfabrik und 1889 E. In der Gegend iſt vortrefflicher Flachsbau. Neubulach, St. mit 733 E. und einem jetzt wieder aufgenommenen Kupfer- und Silberbergwerk in der Nähe. Wildberg, St. auf einem Hügel, an der Nagold, im Schwarzwalde, hat eine Federkielfabrik und 1873 E., die viel in Wolle für die Fabriken in Calw arbeiten. Haiterbach, St. mit 1759 E. Neuenbürg, St. in einem tiefen Thale, an der Enz, über welche eine bedeckte Brücke geht, hat ein Schloß, anſehnliche Gerbereien, eine Senſenfabrik und 1557 E. In der Gegend wird viel Eiſen gewonnen. Liebenzell, St. in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, ringsum mit dichten Wäldern umgeben, an der Nagold, hat eine mechaniſche Wollenſpinnerei, einen berühmten Flachsmarkt, eine Badeanſtalt, Ruinen eines Bergſchloſſes und 1027 E. Wildbad, offene regelmäßig gebaute St. in einem tiefen Thale, von Bergen umgeben, die mit dichten Tannenwäldern bedeckt ſind, an der Enz, hat berühmte warme Bäder und 1600 E., welche viele Drechslerarbeiten verfertigen. In der Nähe iſt auf einem hohen Berge der wilde See, deſſen Waſſer weder zu- noch abnimmt, auch keinen ſichtbaren Zu- noch Abfluß hat. Calmbach, Dorf am Zuſammenfluſſe der großen und kleinen Enz, mit einer Sauerkleeſalzfabrik, ſtarkem Holzhandel und 1187 E. Horb, St. am Neckar, in einer ſehr gebirgigen Lage, hat ein Schloß, ein reiches Spital, ein Badehaus, ſtarke Tuchweberei und 1900 E. Rottweil, altmodiſch gebaute St. und ehemalige Reichsſtadt, auf einer Anhöhe am Neckar, mit hohen Mauern und ſtarken Thürmen umgeben, treibt einen beträchtlichen Fruchthandel, und hat ein ſchönes Kaufhaus, ein anſehnliches Hoſpital, ein Gymnaſium, ein katholiſches Convikt, eine Pulvermühle, eine Zeichnenſchule, 500 H. und 3148 E. In der Nähe liegt das Kloſter Rottenmünſter, bei welchem eine 1825 angelegte Saline iſt. Schömberg, St. auf einer Höhe, hat 1472 E. Balingen, St. am Eyach, hat 420 H. und 3139 E., darunter viele Tuchmacher, Rothgerber und Meſſerſchmiede. In der Nähe iſt ein Schwefelbrunnen und ein Badehaus. Unweit der St. liegt der Heuberg, von welchem man eben ſolche Fabeln wie vom Brocken erzählt. Ebingen, ſehr gewerbſame St. an der Schmieha, mit ſtarker Wollenweberei und Strumpfwirkerei, Hutmacherei, Viehhandel und 4126 E. Onſtmettingen, D. von 1554 E., hoch auf der Alp gelegen, in deſſen Nähe das Oberhörnle mit dem Backofenfelſen, einer der höchſten Punkte der Alp und das Linkenboldslöchlein, eine der größten Höhlen der Alp iſt. Tuttlingen, ſchön und regelmäßig gebaute St. an der Donau, hat Seiden-, Wollen- und Baumwollenwebereien, eine Leimſiederei, Meſſerſchmieden, eine Fabrik in Perlmutterarbeit, Nagelſchmiederei, Marktſchuhmacherei, lebhaften Handel und 4500 E. Ueber der St. erheben ſich die Ruinen des Schloſſes Honberg, und ½ M. weit iſt die königliche Eiſenhütte Ludwigsthal. Friedingen, St. an der Donau, mit 959 E. Kolbingen, D. auf dem Heuberge, mit Seidenſpinnerei und 514 E., bekannt durch die Kolbinger Steinplatten. Mühlheim, St. an der Donau, mit 2 Schlöſſern und 800 E. Schwenningen, D. am Urſprunge

des Neckars, hat 8018 E. und eine ſeit 1824 angelegte Saline, welche mit der Saline bei Rottenmünſter unter dem Namen Wilhelmshall vereinigt iſt, und mit derſelben 1825 — 1826 147,802 Ctr. Salz producirte. Hohentwiel, vormalige, jetzt zerſtörte Bergfeſtung, vom übrigen Königreiche getrennt, an der Helvetiſchen Gränze, auf einem freiſtehenden 2174 F. hohen, das Land weit umher beherrſchenden Felsberge. Spaichingen, Mfl an der Prim, in einem ſchönen Thale, hat Seiden- und Baumwollenſpinnerei, 2 Halbſeidenfabriken und 1476 E. In der Nähe liegt der hohe Dreifaltigkeitsberg mit einer Wallfahrtskirche.

3. Der Jaxtkreis begreift den nordöſtlichen Theil des Landes, gränzt gegen N. an Baden und Baiern, gegen O. an Baiern, gegen S. an den Donaukreis und gegen W. an den Neckarkreis, iſt im ſüdlichen Theile bergig, im nördlichen hügelig, von den Flüſſen Tauber, Jaxt, Kocher, Rems und Brenz durchfloſſen, und überhaupt fruchtbar und vortrefflich angebaut, und enthält 99⅞ Q. M., 30 St., 51 Mfl., 269 Pfarrdörfer, 860 andere Dörfer und Weiler, 714 Höfe und (1826) 347,362 E.

Ellwangen, Hauptſt. und Sitz der Regierung und der Finanzkammer, im Virngrunde, in einem ſchönen Thale, an der Jaxt, zwiſchen 2 Hügeln, auf deren einem ein anſehnliches Schloß und dieſem gegenüber eine berühmte und ſchöne Wallfahrtskirche ſteht, hat breite Straßen, überhaupt ein ſchönes Anſehen, eine Wachsbleiche, Pfannenſchmieden, ein Gymnaſium, eine Zeichnenſchule, ein Zwangsarbeitshaus, ſtarken Pferdemarkt, 400 H. und 2634 E. Lauchheim, St. unweit der Jaxt, mit 884 E. Gaildorf, St. in einem engen Thale am Kocher, hat ein altes und neues Schloß, ein Vitriolbergwerk und 1430 E. Oedendorf oder Niedernsdorf, D. mit einer Fabrik, die Vitriol, Alaun, Soda und Glauberſalz liefert. Heidenheim, wohlgebaute St. in einem angenehmen Thale, an der Brenz, hat 2 Vorſtädte, eine Kattunfabrik, eine Meſſerfabrik, einen Meſſingdrahtzug, gute Töpfereien, beträchtliche Nagelſchmiedereien, Leinwandbleichen, eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei, Lein- und Baumwollenwebereien, bedeutenden Leinwandhandel und 2300 E. Von dem Schloſſe Hellenſtein, mit einem 312 F. tiefen Brunnen, iſt 1822 das alte oder obere Schloß abgebrochen worden. Giengen, wohlgebaute St. und ehemalige Reichsſtadt, in einem ſehr ſchönen Thale an der Brenz, welche ſich hier in 3 Arme theilt, hat eine ſchöne Pfarrkirche, Wollen- und Leinwebereien, Bleichen, Meſſerſchmieden, in der Nähe ein wenig beſuchtes Bad und 1889 E. Bekannt iſt das hier verfertigte Giengenſche Waſſer, ein Arzneimittel, das ausgeführt wird. Neresheim, St. am Fluß Egge, hat gute Töpfereien und 1000 E., und liegt am Fuße des Ulrichsberges, auf welchem das vormalige Benediktinerkloſter gl. N. ſteht, ein anſehnliches Gebäude mit einer ſchönen neuen Kirche. Die Stadt gehört dem Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, das vormalige Kloſter aber, das jetzt zu einem Schloſſe dient, dem Fürſten von Thurn und Taxis. Diſchingen, Mfl. von 1000 E. Nahe dabei liegt das D. Trugenhofen, wo ſich das Sommer-Reſidenzſchloß des Fürſten von Thurn und Taxis mit ſchönen Gartenanlagen befindet, das ſeit 1819 den Namen Taxis führt. Die ſämmtlichen, jetzt mediatiſirten Beſitzungen dieſes Fürſten enthalten 13 Q. M. und 30,000 E. Bopfingen, ſchlechtgebaute St. und ehemalige Reichsſt., am Einfluſſe der Sechta in die Eger, im ſogenannten Rieß, in einem reizenden Thale, welches von beiden Seiten mit hohen Bergen umgeben iſt, hat 1461 E., die ſich von Wollen- und Leinweberei und Gerberei nähren. Crailsheim, St. im Virngrunde, an der Jaxt, über welche eine Brücke führt, hat eine Fayence-, eine Zitz- und Kattunfabrik, eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei, eine Mancheſterfabrik, eine Pulvermühle, ſtarken Vieh- und Getreide-

Digitized by Google

handel, ein altes Schloß, 370 H. und 2771 E. Rechberg, Hohenrechberg, Schloß und Pfarrkirche mit einer ſehr frequenten Wallfahrt, auf einem ſehr hohen Berge, der mit Hohenſtaufen und Stuifenberg weit und breit hervorragt, Stammſitz des alten edlen Rechbergiſchen Geſchlechts. Um den Rechberg her liegen die zu der Herrſchaft gehörigen Orte, welche ſich durch Spinnerei und Verfertigung von Strohhüten und Holzwaaren, beſonders Tabakspfeifenköpfen zum Theil ernähren. Gmünd, St. und ehemalige Reichsſtadt, in einem angenehmen Wieſenthale, an der Rems, über welche eine Brücke führt, iſt ziemlich gut gebaut, mit ſtarken Mauern und Thürmen umgeben, und hat ein Taubſtummen- und Blindeninſtitut, ſeit 1823 eine polytechniſche Schule, ein katholiſches Schullehrerſeminar, 6 Kirchen, darunter die Kirche zum heiligen Kreuz und die Johanniskirche ſich auszeichnen, eine Bleiſtiftfabrik, 800 H. und 5529 E. Sie zeichnete ſich beſonders durch Gold-, Silber- und Bijouteriearbeiten, durch Baumwollenſpinnerei und Weberei aus, machte auch in Wachs- und Glasarbeiten bedeutende Geſchäfte, jetzt aber iſt dies alles ſehr herabgekommen, und beſteht nur noch im Kleinen. Am meiſten werden noch Bijouteriewaaren verfertigt. Außerhalb der Stadt ſind die merkwürdige Wallfahrtskirche St. Salvator mit einem ſchönen Thurme und die vormalige Abtei Gotteszell, jetzt zum Zuchthauſe des Königreichs dienend. Heubach, St. an der Rems, mit einer Baumwollenfabrik und 1100 E. In der Nähe liegen die Ruinen des Schloſſes Roſenſtein und merkwürdige Höhlen. Schorndorf, St. an der Rems, hat ein altes Schloß, verfallene Wälle und Graben, ein königl. Jagdſchloß, einen anſehnlichen Marktplatz, eine Tabaksfabrik, 454 Haupt- und 77 Nebengebäude und 3852 Einw., welche ſchöne Teppiche und Pferdedecken verfertigen. In dem Remsthale iſt ſehr guter Weinwachs. Welzheim, Mfl. auf dem Welzheimer Walde, hat ſtarken Flachsbau, einen Flachsmarkt, Holzhandel und 1387 E. An Welzheim zieht die Teufelsmauer (Römiſcher Gränzwall gegen die Germanen) hin. Lorch, Mfl. an der Rems, mit einem vormaligen Kloſter und 1647 E. Oehringen, wohlgebaute St. an dem Ohrn, der die alte und neue St. trennt, in einer angenehmen Ebene, hat ein Reſidenzſchloß mit einem ſchönen Garten, ein Lyceum, 2 Bijouteriefabriken, 2 Vorſtädte, worunter ſich die Carlsvorſtadt durch ihre ſchönen Gebäude auszeichnet, 450 H. und 3160 E., und iſt die Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten von Hohenlohe-Oehringen und überhaupt die Hauptſtadt des ganzen jetzt mediatiſirten Fürſtenthums Hohenlohe, das unter 6 Fürſten vertheilt iſt und auf 34 □. M. 106,000 E. enthält. In der Nähe iſt das ſchöne Luſtſchloß Friedrichsruhe. Neuenſtein, St. mit 1400 E., Wollenzeugwebereien und einem Schloſſe, das jetzt zu einem Armenhauſe dient, gehört Hohenlohe-Oehringen. Waldenburg, St. von 1100 E., in einer waldigen Gegend, hat ein altes Schloß auf einem Berge, von dem man 20 Meilen weit ſehen kann, und gehört, ſo wie der Mfl. Kupferzell mit einem Reſidenzſchloſſe und 1120 E., in einer durch vorzügliche Kultur und durch Viehmäſtung ausgezeichneten Gegend, dem Fürſten von Hohenlohe-Schillingsfürſt, von deſſen Beſitzungen auch ein kleiner Theil unter Baieriſcher Landeshoheit ſteht. Niederſtetten, St. mit 1530 E. und dem Schloſſe Haltenbergſtetten, Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Hohenlohe-Bartenſtein-Jaxtberg. Bartenſtein, ſchönes Reſidenzſchloß des Fürſten von Hohenlohe-Bartenſtein, auf einem Berge, bei welchem ein regelmäßig angelegtes Städtchen von 1000 E. liegt. Ingelfingen, St. mit einem Schloſſe, in einem fruchtbaren Thale, am Kocher, hat 1 Vorſtadt, 1453 E. und in der Nähe die Ruinen des Schloſſes Lichteneck, und gehört Hohenlohe-Oehringen. Künzelsau, St. am Kocher, zwiſchen hohen, felſigen Bergen, mit einem Schloſſe, vielen Gerbern, Schönfärbern und Kupferſchmieden, 450 H. und 2542 E., welche ſtarken Ochſenhandel treiben, iſt gemeinſchaftlich zwiſchen Hohenlohe-Kirchberg und Hohenlohe-Langenburg. Schönthal, an der

Digitized by Google

Jaxt, ſchöne vormalige Ciſtercienſerabtei, jetzt eins der 4 theologiſchen Seminarien. Langenburg, St. mit einem feſten Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Hohenlohe-Langenburg, auf einem hohen Berge, unter welchem im Thale die Jaxt fließt, hat 800 E. In der Nähe liegen: das Luſtſchloß Lindenbronn und der Sommerſitz Ludwigsruhe, mit einer vortrefflichen Schweizerei. Mergentheim, wohlgebaute St. mit einer Bibliothek, einem ſchön eingerichteten Archiv, einer Induſtrieanſtalt, einem großen Schloſſe, 430 H. und 2480 E., in einem ſchönen mit Weinbergen umgebenen Thale, an der Tauber, war ſonſt die Reſidenz des Hoch- und Deutſchmeiſters. Weikersheim, Hohenlohe-Kirchberg- und Langenburgiſche St. an der Tauber, mit einem wohlgebauten Schloſſe, 1900 E. und einem beträchtlichen Weinbau. ½ Stunde von der Stadt liegt auf einem Weingebirge das ſchöne Luſtſchloß Karlsberg, mit einem Garten. Kirchberg, St. von 1300 E., an der Jaxt, in einer der herrlichſten Gegenden, hat wegen ihrer Lage nur ein Thor. An der Spitze eines von der Jaxt umfloſſenen Berges liegt ein ſchönes Reſidenzſchloß des Fürſten von Hohenlohe-Kirchberg. Creglingen, St. an der Tauber, mit 1300 E. Laudenbach, Hohenlohe-Jaxtbergiſcher Mfl. am Vorbach, hat ein Schloß, eine Wallfahrtskirche und 1045 E. Markelsheim, Mfl. von 1233 E., an der Tauber, wo ein berühmter Wein wächſt. Niedernhall, Hohenlohe-Oehringiſche Stadt mit 1621 E. und einer Salzquelle, deren Soole zu Weißbach verſotten wird und jährlich 2000 Ctr. Salz liefert. Hall oder Schwäbiſch Hall, St. und vormalige Reichsſt., in einer ſehr ſchönen Gegend am Kocher, der die Stadt von den Vorſtädten trennt, iſt alt und enge, mit Ausnahme einiger breiten Straßen, und hat 3 Vorſtädte, ein ſchönes Rathhaus, eine im Gothiſchen Geſchmack erbaute Hauptkirche St. Michaelis (mit mannigfaltigen Denkmälern und einem ungeheuren Mammuthszahn), zu welcher man auf 44 Stufen ſteigt, ein Salzwerk, in welchem jetzt die durch das Wilhelmsglücker Steinſalz geſättigte Soole verſotten wird, mit einer Produktion von (1825—1826) 79 395 Ctr. Salz, 750 H. und 6515 E. Hier wurden die erſten Heller geprägt. In der Nähe auf einer Anhöhe liegt das vormalige Ritterſtift und jetzige Invalidenhaus Comburg. Weſtheim im Roſengarten, Mfl. mit einem Eiſenhammerwerk und 510 E. In der Nähe iſt das neu entdeckte Steinſalzwerk Wilhelmsglück, von da das aufgelöſte Steinſalz durch eine Sool-Leitung nach den Siedereien in Hall fließt. Aalen, St. und vormalige Reichsſt., am Kocher, in einem angenehmen Thale, hat 2600 E., welche Wollen- und Baumwollenweberei und ſtarke Bierbrauerei treiben. In der Nähe von Aalen ſind Eiſenbergwerke. Abtsgmünd, D. am Einfluſſe der Lein in den Kocher, mit einem königlichen Eiſenhammerwerke und 586 E. Unterkochen, D. von 823 E., hat ein Eiſendrahtzugwerk, ein königl. Eiſenhammerwerk und eine vorzügliche Papiermühle und liegt am Kocher. Waſſeralfingen, D. von 639 E., am Kocher, mit einem Eiſenbergwerk, und einem königl. Eiſenſchmelz- und Gußwerk, welches nicht nur gewöhnliche Gußwaaren, ſondern auch Kunſtwerke von hoher Vollkommenheit liefert. Königsbronn, Mfl. von 1100 E., am Urſprunge der Brenz, mit einem königl. Eiſenſchmelz- und Hammerwerk und dem dazu gehörigen Hammer- und Blechwerk zu Itzelberg.

4. Der Donaukreis begreift den ſüdlichſten Theil des Landes, gränzt gegen N. an den Jaxtkreis, gegen O. an Baiern, gegen S. an daſſelbe und den Bodenſee und gegen W. an Baden, Hohenzollern, den Schwarzwald- und den Neckarkreis, iſt im nördlichen Theile, der von der Alp durchzogen wird, ſehr gebirgig, im ſüdlichen Theile, auf der rechten Donauſeite größtentheils eine hügelige Hochebene und überhaupt fruchtbar, und enthält $110\frac{1}{6}$ Q. M.,

29 St., 41 Mfl., 391 Pfarrdörfer, 1155 andere Dörfer und Weiler, 1261 Höfe und (1826) 356,081 E.

Ulm, Hauptſtadt und vormalige Reichsſtadt, Sitz der Regierung und der Finanzkammer, in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Ebene, welche auf der Nordſeite in der Entfernung einer Stunde von den ſanften Anhöhen der Alp begränzt wird, iſt von der Blau durchfloſſen, welche in die an den Mauern vorbeiſtrömende Donau fällt. Ueber dieſe letztere, welche ½ St. oberhalb der Stadt die Iller aufgenommen hat, 100 Schritte breit, 12 F. tief und ſchiffbar iſt, führt die Ludwig-Wilhelmsbrücke, eine neue ſchöne ſteinerne Brücke, zu dem auf dem rechten Donauufer gelegenen Baieriſchen Dorfe Neu-Ulm. Die Stadt iſt gut gepflaſtert, mit breiten Straßen verſehen und meiſtens altmodiſch gebaut und hat 92 Straßen, 1782 H. und mit den Fremden über 14,000 E. Merkwürdig ſind: 1) die Hauptkirche, der Münſter, ein ehrwürdiges Gothiſches Gebäude, die größte und höchſte Kirche in Deutſchland, 416 F. lang, 166 F. breit und 141 oder 152 F. hoch, mit 6 Eingängen, einer Orgel von 45 Regiſtern und 2952 zinnernen Pfeifen und einem Thurme, der ein ſchönes Portal von prächtiger Gothiſcher Bauart und bis zum Kranze oder Umgange eine Höhe von 237 und mit dem obern Aufſatze bis zum Dache von 337 F. hat; 2) das Rathhaus mit dem künſtlichen Uhrwerke; 3) das Schauſpielhaus, vor deſſen Portale eine Corinthiſche Säulenordnung iſt. Man findet hier ein gut eingerichtetes Gymnaſium, ein großes reiches Spital, mehrere wohlthätige Anſtalten (darunter die Katharinenſchule), bemerkenswerthe Kunſtbrunnenwerke, ein Zwangsarbeitshaus, eine niedere Kunſtſchule, ſtarke Leinwandwebereien, gute Leinwandbleichen, 4 Tabaksfabriken, eine Kartenfabrik, eine Bleizugs-Tabaksdoſenfabrik, Schiffsbauereien, einen Eiſen- und einen Kupferhammer. Man verfertigt viele hölzerne Tabakspfeifenköpfe und guten Feuerſchwamm und zieht ſehr vieles Gemüſe (vorzüglich Spargel und Blumenkohl) und Gartenſämereien. Bekannt iſt auch das Ulmer Zuckerbrod und die Graupen. Mit dieſen Produkten treibt Ulm einen beträchtlichen Handel, desgleichen Speditionsgeſchäfte und Donauſchifffahrt, doch iſt der Handel bei weitem nicht mehr, was er ſonſt war. 1805 kapitulirte hier der Oeſterreichiſche General Mack mit 28,000 Mann. Albeck, St. von 373 E. Ueber derſelben liegt das alte Schloß gl. N. Söflingen, vormalige Abtei, neben welcher und am Fluſſe Blau der Mfl. gl. N. liegt, der unter ſeinen 1550 ſehr gewerbſamen E. faſt lauter Künſtler und Handwerker, meiſtens Leinweber zählt. Auch iſt eine Strohhutfabrik daſelbſt. Buchau, offene St., und ehemalige Reichsſt., ¼ St. vom Federſee, in einer weiten, meiſt aus Torfmooren beſtehenden Ebene, beſteht aus der eigentlichen St. und der vormaligen Abtei (jetzt Schloß), welche beide dem Fürſten von Thurn und Taxis gehören, und hat 1726 E., darunter 542 Juden. Ehingen, St. am ſüdlichen Fuße der Alp und an der Schmiechen, ¼ St. von der Donau, mit 400 H., darunter mehrere anſehnliche Gebäude, einem Gymnaſium, einem katholiſchen Convikt, einer Stärkefabrik und 2820 E. Münſingen, St. auf der Alp, mit vorzüglichen Damaſtwebereien, ſtarker Leinweberei, Leinwandhandel, 210 H. und 1400 E. Laichingen, Mfl. von 1730 E., mit einem reichen Spital und ſtarkem Leinwandgewerbe. Biberach, St. und ehemalige Reichsſtadt, in einer ſehr angenehmen Gegend, an der Riß, hat ein reiches Hoſpital, 800 H. und 4500 Einw., darunter viele Muſſelinſticker, Lein- und Barchentweber. In der Nähe, in einer lieblichen Gegend, iſt der Jordan, ein kaltes Geſundsheitsbad. Oberholzheim, D. von 280 E., Geburtsort Wielands. Ochſenhauſen, Mfl. mit einer vormaligen reichsunmittelbaren Benediktinerabtei und 1515 E., der Hauptort der fürſtlich Metternich'ſchen Standesherrſchaft Ochſenhauſen, welche 1825 die Krone Würtemberg an ſich gekauft und mit den Staatsdomänen vereinigt hat. Blaubeuren, St. von der Aach durchfloſſen, und an der Blau, liegt am Fuße der Alp, in einem tiefen von allen Sei-

Digitized by Google

ten mit hohen meiſt kahlen Felſen umgebenen Thale, und hat ſtarke Leinweberei, Leinwandhandel, eine vorzügliche Bleiche, ein theologiſches Seminar, 260 H. und 1800 E Nahe bei derſelben entſpringt die Blau aus dem Blautopfe, einem 68 F. tiefen und 30 Schritte im Umfange habenden Waſſerbecken. Das Waſſer der Blau iſt auf ihrem ganzeu Laufe bis zum Einfluſſe in die Donau bläulich, in einem Glaſe hingegen iſt nichts von einer Farbe ſichtbar. Niederſtozingen, Mfl. mit einem großen Schloſſe, den Ruinen eines andern, bedeutender Leinweberei und 1222 E., welche ſtarken Garn- und Leinwandhandel treiben. Langenau, Mfl., mit einem Schloſſe, ſtarkem Flachsbau, beträchtlicher Leinweberei, Torfgräberei, 8 Kirchen, zu welchen 3600 Menſchen eingepfarrt ſind, iſt ſo aus einander gebaut, daß er beinahe eine Stunde lang ſich ausdehnt. Wiblingen, D. und königliches Schloß, ehemals eine Benediktinerabtei, mit einer ſehr ſchönen Kirche, hat 774 E. Ravensburg, St. und vormalige Reichsſt., nahe am Fluſſe Schuſſen, in einem fruchtbaren und romantiſchen Thale, an einem mit Weinſtöcken bepflanzten Hügel, hat eine Mancheſterfabrik, eine Schrotgießerei, Schönfärbereien, Papiermühlen, Weinbau, Handel, 850 H. und 3600 E. Altdorf, Mfl. von 400 H. und 2293 E., unweit des Schuſſen. Nahe dabei liegt die vormalige regelmäßig gebaute Benediktinerabtei Weingarten, welche einen großen Umfang nebſt einer prächtigen Kirche (darin eine der größten Orgeln mit 76 Regiſtern und 6666 Pfeifen) hat, und jetzt zu einem königlichen Waiſenhauſe dient. Waldburg, 2473 F. hoch gelegenes Stammſchloß des fürſtl. Hauſes Waldburg mit einer herrlichen Ausſicht und einem dabei gelegenen Dorf von 229 E. Wangen, ziemlich wohlgebaute Stadt und vormalige Reichsſt., am Fluſſe Argen, hat 1311 E., welche einige Eiſenwaaren verfertigen. Isny, St. und vormalige Reichsſt., in einer lieblichen Gegend, von Bergen eingeſchloſſen, hat 3 Vorſtädte, Pfannenſchmieden, eine Nadelfabrik, eine Seidenfabrik, Leinweberei, Leinwandhandel, 800 H. und 1800 E. Leutkirch, ehemalige Reichsſt., ſchlecht gebaut, an der Eſchach und auf der nach ihr benannten Heide, hat mit den 2 Vorſtädten 1850 E., welche Leinweberei und Leirwandhandel treiben. Wurzach, Stadt mit 1086 E. und einem Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Waldburg-Zeil-Wurzach. Aulendorf, Mfl. von 900 E., mit ſtarkem Flachsbau und einem großen Schloſſe der Grafen von Königsegg-Aulendorf. Schuſſenried, D. und ehemalige ſchöne Abtei, nahe am Urſprung des Schuſſen, hat 580 E. Scheer, St. in einer rauhen, ſteinigen Gegend, an der Donau, hat ein Schloß und 900 E., und gehört dem Fürſten von Thurn und Taxis. Riedlingen, Stadt an und auf einer Anhöhe, an der Donau, mit 260 H., bedeutenden Kornmärkten und 1720 Einw. 1 M. davon liegt der 2364 F. hohe Berg Buſſen, der ſich frei und weithin ſichtbar in der großen Donauebene erhebt, und auf ſeiner Höhe die Ruinen einer Burg und eine Pfarrkirche trägt Unvergleichlich iſt die Ausſicht von dieſem Berge. Waldſee, St. mit einem Reſidenzſchloſſe des Grafen von Waldburg-Waldſee, an einem See und an der Aach, hat 1500 E. Saulgau, St. an der Schwarzach, in einer ſchönen Ebene, hat Wollenweberei, Muſſelinſtickerei und 2150 E. Mengen, St. von 1950 E., zwiſchen den Flüſſen Oſtrach und Ablach, in einer lieblichen Gegend, hat Muſſelinſtickerei. Tettnang, St. am Mühlbache, der in den Schuſſen fällt, hat ein Schloß und 1350 E., welche viele Kirſchen bauen und Kirſchgeiſt zur Ausfuhr bereiten. Friedrichshafen, St. am Bodenſee, beſteht aus der vormaligen Reichsſtadt Buchhorn und dem Kloſter und D. Hofen, hat einen neu vom vorigen Könige erbauten Freihafen, Dampfſchifffahrt, ein ſchön gelegenes königl. Luſtſchloß, Speditions- und Fruchthandel, Schifffahrt auf dem Bodenſee und 890 E. Jährlich kommen hier 750 Schiffe an. Langenargen, Mfl. an der M. des Argen in den Bodenſee, hat einen Hafen, eine Bleiſtiftfabrik und 924 E., welche ſich von der Schifffahrt auf dem See ernähren.

Nicht weit davon liegt eine Inſel im Bodenſee, und auf derſelben ſind die Mauern eines abgebrochenen Schloſſes. Göppingen, regelmäßig und ſchön gebaute St. in einer zwar bergigen, aber fruchtbaren Gegend, an der Fils, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat einen vortrefflichen Sauerbrunnen, der Schwalbrunnen genannt, eine chemiſche Bleiche, eine Wollenſpinnerei, 2 Wollenbandfabriken, Töpfereien, Hutfabriken, ein königliches Schloß, 600 H. und 4712 E. Boll, D. von 1371 E., bekannt durch eine Schwefelquelle, Bad und die hier gegrabenen Verſteinerungen. Hohenſtaufen, Mfl. von 936 E., an dem berühmten Berge gl. N., der einſt die alte Burg Hohenſtaufen trug, und frei und kühn 2139 Fuß über die Meeresfläche ſich erhebend, ſchon durch ſeine Form die Aufmerkſamkeit auf ſich zieht. Geislingen, St. in einem engen und tiefen Thale, ganz von Bergen eingeſchloſſen, wohin durch Felſen und Gebirge eine Straße angelegt worden iſt, hat eine Vorſtadt, ein Bad, einen Eiſen- und Kupferhammer, 400 H. und 2063 E., worunter ſich an 30 bis 40 Kunſtdrechslermeiſter befinden, welche in Holz, Horn und Elfenbein ſehr ſchöne und feine Arbeiten machen, welcher Induſtriezweig jedoch jetzt ſehr abgenommen hat. In der Nähe liegen auf einer Höhe die Ruinen des Schloſſes Helfenſtein. Munderkingen, St. an der Donau, in einer ſchönen Gegend, mit ſtarker Spinnerei, Dochtfabrikation und Muſſelinſtickerei, hat 280 H. und 1740 E. Obermarchthal, Mfl. an der Donau, hat ein vormaliges Reichsſtift, jetzt fürſtlich Thurn und Taxiſches Schloß, mit einer ſchönen Kloſterkirche und einem ſchönen Garten, und 788 E. Schelklingen, St. an der Aach, mit einer Strohhutfabrik, ſchönen Burgruinen und 1000 Einw., welche beliebtes Töpfergeſchirr verfertigen. Donzendorf, Mfl. mit 1559 E., einem ſchönen Schloſſe und Garten, voll geſchmackvoller Anlagen und Waſſerwerke, iſt gräflich Rechbergiſch. Weißenſtein, Mfl. von 700 E., in einem ſehr engen und tiefen Thale, welches von ſehr hohen ſteilen und kahlen Bergen eingeſchloſſen iſt. Ueber demſelben liegt ein altes Schloß, welches, ſo wie der Mfl., gräflich Rechbergiſch iſt. Wieſenſteig, St. an der Fils, in einem tiefen Thale zwiſchen den Gebirgen der Alp, hat eine Aderlaßeiſenfabrik und 1350 E., größtentheils Maurer, welche den Sommer über in den größern Städten Arbeit ſuchen, und des Winters mit Geislinger Waaren herumziehen. Deggingen, Mfl. an der Fils, in einer wild romantiſchen Lage, hat 1614 E., meiſt Maurer, Spindelndreher und Korbflechter. Ditzenbach, D. an der Fils, mit einem beliebten Sauerbrunnen und 465 E. Eybach, D. an der Eybach, hat ein ſchönes Schloß des Grafen von Degenfeld und 640 E., welche viele Tabakspfeifenköpfe (Ulmer Köpfe) ſchnitzen. Auf ſteilen Felſen liegen die Ruinen von Hohen-Eybach. Kirchheim unter Teck, St. an der Lauter, in einem Thale, unweit vom alten Schloſſe Teck, dem ehemaligen Stammſchloſſe der Herzöge von Teck, hat eine Leinwandbleiche, eine Baumwollenzeugmanufaktur, einen Wollenmarkt, ſtarkes Tiſchler- und Drechslergewerbe, ein anſehnliches königliches Schloß, beträchtlichen Handel, 600 H. und 4670 E. In der Gegend findet man ſchönen Marmor und Verſteinerungen. Owen, St. von 1700 E., an der Lauter, in einem herrlichen obſtreichen Thale, war die Reſidenz der Herzöge von Teck und liegt am ſüdlichen Fuße des 2330 Fuß hohen Teckberges, wo die Ruinen des alten Schloſſes Teck ſtehen. Unter den Ruinen iſt der Eingang zum Sibyllenloch, einer Höhle. Weilheim, St. am Fuße des Limberges, hat 3200 Einw. Zwiefalten, Mfl. und vormalige Benediktinerabtei, am Fuße der Alp, in einer tiefen, mit hohen waldigen Bergen umgebenen, einſamen traurigen Gegend, iſt ſchön und modern gebaut, hat eine prächtige Kirche und dient jetzt zu einem Irrenhauſe. Sontheim, D. auf der Alp, hat 440 E. ½ St. davon iſt die Sontheimer Höhle, eine der größten in Würtemberg, und mit vielen Stalaktiten. Ehrenfels, Schloß, ½ St. von welchem die merkwürdige Friedrichshöhle iſt, aus welcher die

Digitized by Google

Nach in großer Fülle hervorkommt. Man kann die Höhle etwa 600 F. in einem Nachen befahren.

XXXII. Das Königreich Baiern *)

Es beſteht aus zwei getrennten Theilen, wovon der größere gegen O. und S. an die Oeſterreichiſch-Deutſchen Staaten, gegen W. an das Königreich Würtemberg und die Großherzogthümer Baden und Heſſen, und gegen N. an Kurheſſiſche, großherzoglich- und herzoglich-Sächſiſche Lande, die Reußiſchen Beſitzungen und das Königreich Sachſen gränzt. Der kleinere Theil liegt jenſeits des Rheins und wird von dieſem Strome, von Frankreich, der Preußiſchen Provinz Niederrhein, den Coburgiſchen, Heſſen-Homburgiſchen und Heſſen-Darmſtädtiſchen überrheiniſchen Beſitzungen umgeben. Der Gränzzug des größern Theiles beträgt mit allen Krümmungen 615 (davon allein 293 gegen Oeſterreich) und des kleinern 116 Stunden. Der größere Theil liegt vom 26° 31′ bis 31° 24′ O. L. und vom 47° 20′ bis 50° 41′ N. Br. und der kleinere vom 24° 45′ bis 26° 11′ O. L. und vom 48° 57′ bis 49° 50′ N. Br. Die Größe beträgt 1382 Q. M.

Der Hauptfluß iſt die Donau, welche als ein ſchon ſchiffbarer Fluß aus dem Königreich Würtemberg in das Königreich Baiern tritt, es auf einer langen Strecke, in einer anfangs nordöſtlichen und zuletzt ſüdöſtlichen Richtung durchſtrömt, und darin 89 größere und kleinere Flüſſe aufnimmt, als: die Iller, Roth, Günz, Mindel (mit der Kamlach), Brenz, Egge, Wernitz (mit der Eger), Zuſamm, Schmutter, Lech, Ach, die große Paar, Ilm, Altmühl, ſchwarze Laber, Nab (mit der Vils), Regen, große Laber, kleine Laber, Iſar, Vils, Inn und Ilz aufnimmt. Von dieſen Nebenflüſſen der Donau ſind folgende die vorzüglichern: 1) die Iller entſpringt aus drei Bächen, an der Tyroler Gränze, auf den Algauer Alpen, die ſich bei Oberſtorf vereinigen, und fließt bei Ulm in die Donau; 2) der Lech entſpringt an der rothen Wand, einem Berge der Algauer Alpen, 2 M. von Bludenz, nimmt die anſehnliche unweit des D. Wertach entſtehende Wertach auf, iſt von Füſſen an für Flöße und von Schongau für Schiffe fahrbar und ergießt ſich unterhalb Donauwörth in die Donau; 3) die Iſar

*) Baiern hat Tyrol, die Vorarlbergiſchen Herrſchaften, das Hausruck- und Innviertel, einen Theil von Salzburg abgetreten; dagegen Würzburg, Aſchaffenburg, einige Fuldiſche und Darmſtädtiſche Aemter, das Badiſche Amt Steinfeld, den größten Theil des Departements des Donnersberges und einen Theil des vormaligen Saardepartements erhalten. — Jacobi Beſchreibung des Baieriſchen Königsſtaates. Sechs Bände 1816 bis 1819. — Hohn neueſte Geographie des K. Baierns. Bamberg und Würzburg 1821. — Rudhart über den Zuſtand des K. Baiern nach amtlichen Quellen. 3 Bände. Stuttgart und Tübingen. 1825—1827. — Beſchreibungen einzelner Kreiſe von Hohn. — Eiſenmann und Hohn topo-, geograph. ſtatiſtiſches Lexikon vom K. Baiern. I. Band. Erlangen 1831.

entſpringt in Tyrol, auf dem ſogenannten Heiſenkopfe, 1 M. nördlich von Hall, kann nur mit Flößen befahren werden, und fällt bei Deggendorf in die Donau, nachdem ſie durch die Loiſach und Amper verſtärkt worden iſt; 4) der Inn kömmt aus einem kleinen See auf dem Maloja-Gebirge in Graubündten, wird bei Kuffſtein ſchiffbar und geht bei Paſſau in die Donau, wo er größer, als die Donau iſt; er erhält aus Baiern die Mangfall, die Alz und die Salza oder Salzach, welche auf den Noriſchen Alpen, im ſüdweſtlichen Winkel des Landes ob der Enns, an der Tyroler Gränze entſpringt, die anſehnliche Saale aufnimmt, bei Hallein ſchiffbar wird und ſich bei Burghauſen in den Inn ergießt; 5) die Altmühl entſpringt in den Waldbergen bei Hornau im Rezatkreiſe, und fließt bei Kelheim in die Donau; 6) der Regen entſteht aus dem weißen, ſchwarzen und kleinen Regen, welche an der Böhmiſchen Gränze entſpringen, und fließt bei Hof in die Donau; 7) die Nab, welche aus der Böhmiſchen, der Fichtelberger oder Waldnab und der Haidnab entſteht, und die ſchiffbare, bei Vilseck aus vielen Teichen entſtehende Vils aufnimmt, fällt bei Regensburg in die Donau. Ein zweiter Hauptfluß iſt der Main, welcher aus der Vereinigung des weißen und rothen Mains, 1 Stunde von Kulmbach entſteht, wovon der erſtere auf dem Fichtelgebirge, am öſtlichen Abhange des Ochſenkopfs in einer wilden Gegend, in der Nähe des Hofes Karges, und der letztere bei Lindenhardt entſpringt. Nachdem der Main die Rodach, Itz und Regnitz aufgenommen hat, wird er ſchiffbar, nimmt weiterhin die Wern und die aus einem Teiche, 1 M. von Königshofen im Grabfelde entſpringende Fränkiſche Saale (mit der Sinn) und außerhalb des Königreichs die nur einen kleinen Theil deſſelben berührende anſehnliche Tauber auf, und fließt nach einem Laufe von 53 M. bei Mainz in den Rhein. Die Regnitz, der wichtigſte Nebenfluß des Mains, entſteht aus den beiden Quellenflüſſen, der Fränkiſchen und Schwäbiſchen Rezat, die ſich bei Georgsgemünd vereinigen, und dann Rednitz heißen. Nach der Aufnahme der Pegnitz erhält der Fluß den Namen Regnitz, und wird bei Forchheim ſchiffbar. Auch entſpringen noch in Baiern die nach Böhmen gehende Eger, die Sächſiſche Saale (beide zum Flußgebiete der Elbe gehörig) und die Fulda, ein Quellenfluß der Weſer, und die mit der Werra ſich vereinigende Ulſter. In dem weſtlichen Theile Baierns (Rheinkreis) iſt der Rhein, doch bloß als Gränzfluß auf der Oſtſeite dieſes Kreiſes, wo ihm die Lauter, Queich und Speyerbach zufließen. Von ſeinen übrigen Nebenflüſſen gehören nur die durch die Glan verſtärkte Nahe, und die Blies, ein Nebenfluß der Saar hieher. An Landſeen fehlt es nicht. Die meiſten befinden ſich in dem ſüdlichen Theile des Landes, vorzüglich im Iſarkreiſe. Vom Bodenſee gehört nur ein kleiner Theil hierher.

Digitized by Google

Die merkwürdigſten Seen ſind: 1) der Chiemſee, das Baieriſche Meer genannt, 5 St. lang, 3 St. breit, 240 F. tief, $3\frac{1}{2}$ Q. M. groß, mit ſehr romantiſchen Ufern und den drei Inſeln Herren- und Frauenwörth und der Kraut-Inſel. Ein Ausfluß dieſes Sees iſt die Alz, welche in den Inn fließt; 2) der Würm- oder Stahrenbergerſee, 5 St. lang, $1\frac{1}{4}$ St. breit, $1\frac{7}{8}$ Q. M. groß, 140 Klafter tief, in einer ſehr romantiſchen Gegend. Der Fluß Würm kommt aus demſelben; 3) der Ammerſee, 4 St. lang, 1 St. breit und 236 bis 269 F. tief, und von der Ammer durchfloſſen; 4) der Walchenſee, rings von Bergen eingeſchloſſen, $\frac{3}{4}$ M. lang und eben ſo breit, und an manchen Stellen 480 Fuß tief; 5) der Kochelſee, $1\frac{1}{2}$ St. lang und 1 St. breit und von der Loiſach durchfloſſen; 6) der Staffelſee, $1\frac{1}{4}$ St. lang und eben ſo breit, mit 7 kleinen Inſeln; 7) der Bartholomäus- oder Königsſee, 3 St. lang, $\frac{2}{3}$ St. breit und 636 F. tief, von kühn und ſteil emporragenden, hohen Felſengebirgen eingeſchloſſen; 8) der 3 St. lange, $\frac{3}{4}$ St. breite Tachen- oder Waginger See; 9) der $1\frac{1}{2}$ St. lange und $\frac{1}{2}$ St. breite, 300 F. tiefe Tegernſee, bekannt wegen des St. Quirinsöls. Der Abfluß dieſes Sees iſt die Mangfall.

Ohngefähr $\frac{7}{15}$ des Königreichs, nämlich der ſüdliche Theil des Iſar- und Oberdonaukreiſes und die nordöſtliche Hälfte des Oberdonau- und Regenkreiſes und die beiden Mainkreiſe faſt ganz, ſo wie der Rheinkreis ſind Gebirgsland; das Uebrige beſteht aus hügeligem und wellenförmig ebenem Lande. Die ausgedehnteſten, am wenigſten von Hügeln unterbrochenen Ebenen, mit dem fruchtbarſten Boden, hat das Königreich in der Mitte der Altbaieriſchen Lande, zwiſchen dem niedern Laufe des Inns und der Iſar, und zwiſchen der niedern Iſar, der Donau und dem Lech (bekannt iſt das Lechfeld). Ueberhaupt fehlt es nicht an ſchönen und einer üppigen Fruchtbarkeit ſich erfreuenden Gegenden. Zu den letztern gehört vorzüglich der berühmte Dunkelboden, von Regensburg bis gegen Pleinting an der Donau, der am fetteſten in den ſüdlichen Umgebungen von Straubing iſt. Das Hauptgebirge im S. ſind Zweige der Rhätiſchen und Noriſchen Alpen, welche ſich aus Tyrol nach Baiern ziehen, und den ſüdlichſten Saum deſſelben bedecken, ein wahres Alpengebirge, mit rauhen ſteilen Bergen, davon einige ſich majeſtätiſch bis über 9000 F. erheben und ewigen Schnee tragen. Die höchſten dieſer Berge ſind faſt nur für Gemſen zugänglich, die ſich hier häufig aufhalten, bloße Felſenmaſſen, ohne Vegetation und mit ſchroffen Wänden. Die zweite Klaſſe derſelben weniger hoch, zeigt bis auf ihre Spitze Vegetation, und iſt theils mit Waldung, theils mit Alpenweiden bedeckt, auf welchen viele Sennhütten zerſtreut liegen, wo die Viehzucht nach Schweizer Art betrieben wird. Am Fuße der Berge, in den wild romantiſchen Thälern, ſind grasreiche Matten, auch

Ackerland mit kärglichem Ertrage. Die vielen reizenden Gebirgsſeen erhöhen die Schönheit dieſer Gebirgsthäler. Dieſe Alpen bilden die höchſte Gegend des Königreichs, und zwar in der vormaligen, mit dem Iſarkreiſe vereinigten Grafſchaft Werdenfels, aus welcher Gebirgsgegend die Iſar, Loiſach und Amper kommen, und wo folgende die höchſten Bergſpitzen ſind: die 10,100 Fuß hohe Zugſpitze, der 7900 F. hohe Warenſtein, die 9106 F. hohe Hollenthalsſpitze, die 8958 F. hohe Alpſpitze, der 8584 F. hohe Rheinthalsſchrofen, das 5857 Fuß hohe Kreuzjoch, die 8874 F. hohe drei Thorſpitze und der 9800 F. hohe Wetterſtein. Ferner iſt zu bemerken der 9150 F. hohe Watzmann im Berchtesgadiſchen, der 2 Hörner hat, die durch einen ſcharfen zackigen Kamm, die Scharte genannt, geſchieden ſind. Ewiger Schnee ſtarret hier, und auf dem großen Horne erheben ſich wieder zwei Spitzen. Trotz ſeiner Höhe iſt er doch ohne Gefahr zu erſteigen. Im Oberdonaukreiſe breiten ſich die Algauer Alpen, ein Zweig der Rhätiſchen Alpen, aus, indem ſie im Vorarlbergiſchen Kreiſe Tyrols beginnen, und von da ſich durch den Oberdonaukreis erſtrecken, vom Bodenſee, bis zum linken Ufer des Lechs und nördlich bis Kempten, wo ſie zu niedern Flötzgebirgen werden, und endlich gegen Mindelheim in ſanfte Höhen ſich verflächen. Dazu gehört der 9320 Fuß hohe Hochvogel. Im nördlichen Theile des Königreichs iſt das einen Flächenraum von 42 Q. M. einnehmende Fichtelgebirge, welches an der N. W. Seite mit dem Frankenwalde und Thüringerwalde (von dem nur ein geringer Theil, etwa 7 Q. M., hierher gehört) zuſammenhängt, wo das Rodacherthal als die Scheidungslinie anzuſehen iſt. Gegen N. O. ſtößt es mit dem ſüdweſtlichen Fuße des Erzgebirges (dem Elſtergebirge) zuſammen. Die höchſten Spitzen des Fichtelgebirges ſind nach neuern Meſſungen der 3252 Fuß hohe Schneeberg, der 3196 F. hohe Ochſenkopf und der 3060 F. hohe Koeſſein. Dies aus Granit beſtehende Gebirge, woran ſich Schiefer, Gneis und Thonmaſſen angehängt haben, hat ſeinen Namen, weil es faſt ganz mit Fichten und anderm Nadelholze bewachſen iſt. Der vormals berühmte Fichtelſee iſt jetzt eine unbedeutende ſumpfige Stelle, ohngefähr 40 Schritte lang und breit, auf dem höchſten Punkte der Seelohe, zwiſchen dem Ochſenkopfe und der Farnleiten, und mit Moos, Binſen und Raſen überzogen. Im Umfange dieſes Gebirges entſpringen 4 Flüſſe, die Anfangs nach den 4 Hauptgegenden der Welt fließen: der Main gegen W., die Saale nordwärts, die Eger oſtwärts und die Nab ſüdwärts. An der nordweſtlichen Gränze des Königreichs zieht ſich vom Thüringerwalde das Rhöngebirge, davon nur der Theil zu Baiern gehört, welcher den nordweſtlichen Winkel des Untermainkreiſes einnimt, und davon der heilige Kreuzberg (2835 Fuß hoch), von dem man eine ſehr weite Ausſicht bis Mergent-

Digitized by Google

heim hat, der 2840 Fuß hohe Dammersfeld, dem Kreuzberge gegenüber und die 2527 F. (nach neuern Meſſungen nur 2390 F.) hohe Milzeburg oder das Heufuder, durch die groteske Form ausgezeichnet, mit einem hölzernen Kreuze auf der Spitze, die höchſten Punkte ſind. Die ſogenannte lange Rhön zieht von Biſchofsheim bis Kaltennordheim hin, und iſt gegen 6 St. lang und 3 St. breit. Auf derſelben ſieht man viele Baſaltſäulen, aber wenig Waldung. Es ſind daſelbſt auch einige Moore. Auf dem rothen Moore, welches faſt 1000 Morgen faßt, ſoll vormals ein Dorf geſtanden haben, aber verſunken ſeyn; das ſchwarze Moor iſt waſſerreicher, und nimmt bei 500 Morgen ein. Südweſtlich vom Rhöngebirge, zwiſchen Aſchaffenburg und Würzburg, iſt das große 32 Q. M. einnehmende Waldgebirge Speſſart, deſſen Höhe nicht 2000 Fuß überſteigt, und davon der 1900 Fuß hohe Geiersberg, die 1800 Fuß hohe Hockenhöhe, der 1699 Fuß hohe gebrannte Berg, die höchſten Punkte ſind. Weniger bedeutende Gebirge ſind das Haßgebirge, am rechten Mainufer im Oſten des Untermainkreiſes, eine waldige Bergreihe, die unweit des Städtchens Zeil anfängt, und in welcher man den großen und kleinen Haßberg unterſcheidet und der mit beträchtlichen Waldungen bedeckte Steigerwald, da wo der Unter- und Obermain- und Rezatkreis zuſammenſtoßen, welcher der Aurach, der rauhen, mittleren und reichen Ebrach den Urſprung gibt, und auf dem linken Mainufer, im Oſten des Untermainkreiſes, mit dem Zabelſtein beginnt, von da ſich eine Bergreihe in einer öſtlichen Richtung längs des Mains, und eine zweite in einer ſüdlichen Richtung bis Caſtell zieht, von wo dieſelbe weſtlich geht, und ſich mit dem Schwabenberge endigt. Der nordöſtlichſte Theil Baierns wird ſowohl durch einen aus dem Oeſterreichiſchen kommenden Gebirgszug, der ſich längs der Donau erſtreckt, und eine Stunde über Donauſtauf ſich in ein Kalkgebirge verliert — als auch von einer andern meiſt aus Granit beſtehenden Gebirgsmaſſe durchzogen, die unter dem Namen des Böhmerwaldes, von Südoſt nach Nordweſt an der Gränze von Böhmen und Baiern hinläuft, und jenem die nördliche und letzterm die Mittagsſeite darbietet. Die höchſten Punkte dieſes Böhmerwaldgebirges ſind auf Baieriſchem Gebiete der Arber, 3840 (nach Andern 4471 und 5052) F. hoch, an deſſen Fuße das Rißloch, eine ſehr ſonderbar gebildete Felſengruppe, liegt, und der Rachel, 3792 (4433 und 5104) F. hoch. In dem überrheiniſchen Kreiſe des Königreichs Baiern iſt der Wasgau oder das Vogeſengebirge, wozu der Donnersberg gehört, deſſen Höhe (nach Nögerath) 2035 F. beträgt. Dieſer Berg, in der Nähe von Kirchheim-Boland, iſt 2 St. breit und 3 St. lang, wird weit und breit geſehen und hat an ſeinem Fuße die fetteſten Wieſen und fruchtbarſten Felder und auf ſeinem Gipfel eine anſehnliche gegen 2000 Fuß im Durchſchnitte habende

Ebene, wo ein zugeſpitzter hoher Felſen, der **Königsſtuhl** genannt, ſich erhebt, von da man die Städte Bingen, Mainz, Worms, Mannheim, Speier ꝛc. und den Lauf des Rheins erblickt. Dem Königsſtuhl faſt an Höhe gleich iſt eine andere Kuppe des Donnersbergs, welche der **Hirtenfels** heißt. Ein Zweig der Vogeſen iſt auch das **Hardtgebirge**, reich an den maleriſchſten Partien und romantiſchen Thälern, welches zwiſchen Edenkoben und Neuſtadt ſeine größte 2408 F. betragende Höhe erreicht. — Es gibt auch in Baiern mehrere beträchtliche Sumpfgegenden, vorzüglich in dem auf der Südſeite der Donau gelegenen Theile, die man **Mooſe** nennt; als das 4 Q. M. große **Donaumoos** (jetzt größtentheils in fruchtbare Aecker und Wieſen verwandelt) im Oberdonaukreiſe, zwiſchen Neuburg, Schrobenhauſen und Ingolſtadt; das **Erdingermoos** von 5 Q. M. im Iſarkreiſe, am rechten Ufer der Iſar, 74,176 Tagwerke enthaltend; das **Iſarmoos**, am linken Ufer der Iſar, das **Dachauer Moos** ꝛc. Das **Klima** iſt im Ganzen gemäßigt, rein, geſund und mild, und nur in einigen ſumpfigen, niedrigen Gegenden weniger der Geſundheit angemeſſen. In den Gebirgsgegenden iſt die Luft rein, kalt, ſcharf, und der Winter ſtrenge und oft von langer Dauer; beſonders hat der ſüdlichſte Rand des Iſar- und Oberdonaukreiſes das rauheſte Klima, ein wahres Alpenklima. Die mildeſte Luft haben der Rezatkreis und die Main- und Rheingegenden.

Baiern iſt ein fruchtbares und mit vielen **Produkten** geſegnetes Land. Die Rindvieh-, Pferde-, Schaf- (in vielen Gegenden durch Spaniſche Schafe veredelt) und Schweinezucht iſt im Ganzen ausgebreitet und von vorzüglicher Wichtigkeit. Man rechnet im ganzen Lande an 350,000 Pferde, 2,000,000 Stück Rindvieh, 1,200,000 Schafe und 600,000 Schweine. Ziegen werden beſonders in den Gebirgen häufig unterhalten, und die Federviehzucht iſt im Ganzen nicht unbedeutend. Man hat vieles Wildpret, auch Gemſen, zahlreiches wildes Geflügel, viele Fiſche und Krebſe in den zahlreichen Flüſſen und Seen, Perlenmuſcheln in mehreren Flüßchen des Fichtelgebirges (als in der Oelsnitz, Schwesnitz und Lamitz), und des Böhmerwaldes, als in der Ilz, dem Regen ꝛc. an einigen Orten gute Bienenzucht, und in neuern Zeiten hat man gelungene Verſuche mit Seidenzucht gemacht. Ferner hat Baiern Getreide aller Art (vorzüglich iſt das ſogenannte Niederbaiern und die Gegenden von Ochſenfurt und Schweinfurt als eine Kornkammer des ganzen Königreichs anzuſehen), darunter beſonders viel Spelz in dem Rhein- und Rezatkreiſe; letzterer erzeugt den beſten Spelz, aus welchem das feinſte Mehl bereitet wird; Mais im Rhein- und Untermainkreiſe, Hirſen, womit Bamberg einen anſehnlichen Handel treibt, Buchweizen, Hülſenfrüchte, Oelgewächſe (am meiſten in den beiden Mainkreiſen und im Rheinkreiſe, darunter auch Mohn, beſonders in dem Untermainkreiſe), Futterkräu-

Digitized by Google

ter, Flachs mehr als Hanf, Hopfen, von vorzüglicher Güte (jährlich 70,000 Ctr.; am berühmteſten durch ihren Hopfenbau ſind die Gegenden von Spalt, Hersbruck und Höchſtadt), Tabak (im Rezat- und Rheinkreiſe), etwas Krapp, Fenchel, Anis, Baldrian, Kümmel, Karden, Kaffeewicken (Astragalus baeticus), Coriander, Safran, Süßholz, Gemüſe, Kartoffeln, Obſt und Wein. Der Obſt-, Garten- und Weinbau iſt beſonders in den beiden Mainkreiſen, im Rezat- und im Rheinkreiſe im beſten Zuſtande: in dem letztern wachſen auch viele Kaſtanien. Die berühmteſten Weinſorten ſind der Leiſten und Steinwein und der Salecker, und überhaupt wächſt der meiſte Wein längs des Mainthales und in vielen Seitenthälern, ſo wie in dem Rheinkreiſe, wo 1819 gegen 92,000 Fuder Wein gewonnen wurden und der Ungſteiner, Forſter ꝛc. zu den beſten Sorten gehören. Die Waldungen ſind groß und ſchön. Der Speſſart enthält 327,809 Morgen herrſchaftliche und Privatwaldung, die mit Ausnahme von 37,066 Kurheſſiſchen Morgen, ſämmtlich Baieriſch ſind; und der Zwiesler Forſt nebſt dem ſich anſchließenden Wolfſtein im Unterdonaukreiſe enthält an 116,000 Tagewerke. Ueberhaupt rechnet man den jährlichen Ertrag aller Waldungen auf 2,370,000 Klafter Stamm- und Scheitholz. Von dem ganzen Flächenraume des Königreichs ſind (nach Rudhart) 9,793,266 Tagewerke Ackerland, 2,792,160 Wieſen, 363,812 Weinberge und Gärten nebſt Wohn- und Nebengebäuden, 6,444,876 Waldungen (darunter 2,502,329 Tagewerke Staatswaldungen), 507,247 Tagewerke Gewäſſer und 2,332,711 Weiden und übriges Land. Von Mineralien hat man wenig Waſchgold (im Rhein, in der Donau, Inn und Iſar), Silber (150 Mark), Kupfer (772 Ctr.), Queckſilber (im Rheinkreiſe 130 Ctr.), Blei (130 Ctr.), Zinn (ſehr wenig), gutes und vieles Eiſen (vorzüglich im Iſar-, Regen-, Obermain- und Rheinkreiſe, überhaupt 830,000 Ctr. Eiſenſteine, die aus 136 Gruben gewonnen werden, und davon man an 223,000 Ctr. Roheiſen nebſt Eiſengußwaaren, 115,000 Ctr. Stab- und 23,000 Ctr. Zaineiſen, 4000 Ctr. Draht, 7200 Ctr. Blech und 4300 Ctr. Stahl erhält), Galmei, Antimonium, Kobalt (522 Ctr.), Braunſtein, Steinkohlen (jährlich 692,000 Centner), Braunkohlen, Torf, Alaun, Graphit oder Reißblei (woraus die berühmten Schmelztiegel verfertigt werden, die unter dem Namen Ipſer und Paſſauer bekannt ſind, Schwefel, Vitriol, Marmor jeder Art, Alabaſter, Serpentin, marmorähnlicher Mergelſchiefer, der die Solenhofer, auch unter dem Namen Kellheimer bekannten Platten liefert, Dachſchiefer, Kalkſtein und Gyps, Wetz- und Schleifſteine, Mühlſteine, Feuer- und Flintenſteine, Speckſtein, Kreide, Tuffſtein, Granit, Eiſenocker, gute Bau- und Quaderſteine, Walkererde, Porzellan-, Thon-, Fayence- und Pfeifenerde, Farbenerde, viel Salz (jährlich 568,000 Ctr. vornehmlich zu Berchtesgaden, Roſenheim, Traunſtein und Reichenhall) und Mineralwaſſer.

Digitized by Google

Die Zahl der **Einwohner** betrug 1826 nach offiziellen Angaben 4,037,017, darunter der größte Theil, nämlich 2,880,383 ſich zur **katholiſchen** Kirche (mit 2512 Pfarreien), 1,094,633 zur lutheriſchen und reformirten Kirche (mit 1036 Pfarreien) bekennen und 57,574 Juden und 4427 andere Glaubensgenoſſen ſind. Noch neuere Angaben beſtimmen die Zahl der Einw. auf 4,075,197. Die Katholiken und Proteſtanten genießen gleiche bürgerliche und politiſche Rechte. An Wohnplätzen zählt man (nach Rudhart) 208 St., 410 Mfl., 23,462 Dörfer und Weiler und 19,962 einzelne Höfe, und an Wohnhäuſern 619,482. Die wenigſte **Induſtrie** herrſcht in dem eigentlichen Baiern, größer iſt ſie in den andern Provinzen, am lebhafteſten in dem Rezat- und Obermainkreiſe, wo in mehreren Gegenden zahlreiche und anſehnliche Fabriken vorhanden ſind. Vorzüglich zeichnen ſich hierin Augsburg, Nürnberg, Schwabach, Fürth, Erlangen, Hof, Baireuth, Würzburg, Bamberg und München aus. Die Leinweberei iſt über das ganze Land verbreitet, aber einzelne Gegenden zeichnen ſich beſonders hierin aus; doch wird ſie häufig nur als Nebenbeſchäftigung des Landmanns betrieben, und liefert größtentheils Leinwand von der gröbern Art; auch fehlt häufig die vollkommnere Bleiche und Appretirung. Die Wollenweberei, welche Tücher, mancherlei Zeuge, Strumpfwaaren, Teppiche ꝛc. erzeugt und in vielen Städten unterhalten wird, befriedigt den inländiſchen Bedarf nicht, daher jährlich nach Abzug der Ausfuhr, noch 3000 Ctr. Wollenwaaren eingeführt werden. Die zahlreichen Baumwollenfabriken, welche am blühendſten zu Augsburg und Hof und in deren Umgegend ſind, haben an Ausdehnung und Vollkommenheit der Erzeugniſſe jetzt ſehr gewonnen, und geben ſchöne Kattune, Cottonaden, Calicos, Barchent, Muſſeline, Bettzeuge, Siamoiſen ꝛc.; nur muß noch zu viel Baumwollengarn aus dem Auslande gekauft werden. Im Ganzen befriedigen ſie das inländiſche Bedürfniß und arbeiten noch für das Ausland. Wichtig ſind ferner die Gerbereien, deren vorzüglichſtes Fabrikat das vortreffliche Kalbleder iſt, das ſtarken Abſatz ins Ausland findet; die Eiſenhüttenwerke (man zählt 44 Hochöfen, 29 Blaufeuer, 17 Zerrennheerde, 149 Stabhämmer, 46 Zainhämmer, 19 Drahthütten, 6 Blechwerke, 4 Stahlhütten, 137 Waffenhämmer); andere in Metall arbeitende Fabriken, darunter vorzüglich die Nadelfabriken zu Schwabach, die Gold- und Silberfabriken zu Augsburg, die Rothſchmiede, Meſſingfabriken, die Roth- und Glockengießereien, die Verfertigung von Bronze- und Gürtlerwaaren ꝛc. zu Nürnberg und Fürth, die Verfertigung des Gold- und Silberdrahts, des Leoniſchen Drahts und der Geflechte und Gewebe daraus vorzüglich im Rezatkreiſe (worin Baiern jedes andere Land Deutſchlands übertrifft); und die von 45 Glashütten betriebene Glasfabrikation, deren Erzeugniß einen wichtigen Gegenſtand des auswärtigen Abſatzes ausmacht, jedoch meiſtens

Digitized by Google

in gemeinen Glaswaaren beſteht, in den 5 Jahren 1819 — 1824 zuſammen 174,303 Ctr. = 7,436,624 Fl. Ein beſonderer Gegenſtand dieſer Induſtrie in Glas iſt die Spiegelfabrikation, vorzüglich zu Nürnberg, Fürth, Erlangen (im ganzen Lande ſind über 100 Schleif- und Polirwerke, welche jährlich über 1,200,000 Stück geſchliffene und polirte Spiegel liefern), — und in der Verfertigung optiſcher Gläſer wird das Utzſchneider-Fraunhoferſche optiſche Inſtitut zu München von keinem andern übertroffen. Außerdem ſind noch zu bemerken die 9 Porzellan- und 14 Steingut- und Fayencefabriken; die berühmte Schmelztiegelfabrikation zu Obernzell (bekannt unter dem Namen Paſſauer); die 2000 Töpfereien (im Landgerichte Vilsbiburg, vorzüglich in dem von 50 Töpfern bewohnten Bezirke Kröning, werden jährlich 960,000 Töpfergeſchirre, die unter dem Namen des Kröninger Geſchirres ſehr geſucht ſind, verfertigt); die 132 Papiermühlen, welche jedoch mehr ordinäres Papier produciren, die Verfertigung bunter Papiere und von Papiertapeten in vielen Städten, die 50 Tabaksfabriken, die chemiſchen Fabriken, die Strumpfwebereien, die Verfertigung mechaniſcher Werkzeuge und muſikaliſcher Inſtrumente, ſo wie von mannigfaltigen Holzwaaren (vorzüglich bemerkenswerth iſt die Fabrikation von ſchönen Schnitz- und Drechslerarbeiten zu Nürnberg, Berchtesgaden und im Ammergau), die Strohgeflechteverfertigung (hauptſächlich im Landgerichte Weil) ꝛc. Das eigentliche Baieriſche Haupt- und Nationalgewerbe iſt die äußerſt beträchtliche und vortreffliche Bierbrauerei (jährlich an 7,000,000 Eimer Bier, das wegen ſeiner Güte berühmt iſt). Auch gibt es viele Branntweinbrennereien (Kirſchenwaſſer liefern mehrere Gegenden), Eſſigbrauereien, 650 Seifenſiedereien, eine Menge von Potaſchenſiedereien (im Rheinkreiſe allein 60), Theer- und Pechſchwelereien. Der Handel wird durch den Produktenreichthum, die günſtige Lage an der Donau, an dem Main und Rhein, mit denen noch viele andere ſchiffbare Flüſſe verbunden ſind, durch die gut unterhaltenen Landſtraßen (1814 betrug die Länge der Chauſſeen im Königreiche 2161 Stunden) und durch den 1828 mit Würtemberg und 1829 mit dem Großherzogthum Heſſen und mit Preußen abgeſchloſſenen Handelsvertrag, wonach zwiſchen dieſen Staaten ein ganz freier Verkehr (mit Ausnahme einiger Gegenſtände) eingetreten iſt, befördert. Die vorzüglichſten Exporten ſind Getreide, Holz, Salz, Rindvieh, Obſt, Wein, Hopfen, verſchiedene Bergwerksprodukte und mehrere Fabrikate. Den Werth der ausgehenden Waaren ſchlägt man (in einem Durchſchnittsertrage von den 5 Jahren 1819 — 1824) jährlich auf 35,780,000, und den der eingehenden auf 34,883,000 Fl. an. Die wichtigſten Handelsſtädte ſind Augsburg (zugleich mit lebhaften Wechſelgeſchäften), Nürnberg (1825 betrug nach den Zollregiſtern die Waarenausfuhr Nürnbergs 6,729,723 Fl. und die Einfuhr 5,337,703 Fl.), Regensburg (mit der ſtärkſten Donauſchiff-

Digitized by Google

fahrt), Paſſau (der Stapelplatz des Baieriſchen Salzhandels), Hof, Kempten, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen, München, Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt, Bamberg, Fürth ꝛc.

Die Regierungsform iſt monarchiſch und durch Reichsſtände eingeſchränkt. Die Reichsſtände bilden zwei Kammern: die Kammer der Reichsräthe, wozu die Prinzen des Hauſes, die mediatiſirten Fürſten und Grafen, die Kronbeamten des Reichs, die zwei Erzbiſchöfe, ein vom König ernannter Biſchof, der Präſident des proteſtantiſchen Generalconſiſtoriums und die Perſonen gehören, welche der König wegen ihrer Verdienſte, Geburt oder Vermögens zu Mitgliedern ernennt; und die Kammer der Abgeordneten, wozu die Grundbeſitzer, die eine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben und nicht Sitz und Stimme in der erſten Kammer haben, drei Abgeordnete der drei Univerſitäten, Geiſtliche der katholiſchen und proteſtantiſchen Kirche, Abgeordnete der Städte und Märkte und andere Landeigenthümer gehören. Die Zahl der Mitglieder richtet ſich nach der Zahl der Familien, in dem Verhältniſſe, daß auf 7000 Familien ein Abgeordneter gerechnet wird. Der König beruft die Stände wenigſtens alle drei Jahre. Die Stände haben die Mitwirkung zu jedem neuen Geſetze, welches die Freiheit der Perſonen oder das Eigenthum betrifft, und die Genehmigung aller direkten Steuern, ſo wie der neuen indirekten Auflagen. Die geſammte Staatsſchuld wird unter die Gewährleiſtung der Stände geſtellt. Seit 1828 ſind für die gemeinſamen Angelegenheiten ſämmtlicher Gemeinden und Diſtrikte eines Kreiſes, in jedem Kreiſe ein Landrath oder eine Kreisverſammlung von 24 Mitgliedern eingeführt, die alle Jahre einmal ſtatt findet. An der Spitze der Regierung ſteht ein König, jetzt Ludwig (Karl Auguſt) geboren 1786, regiert ſeit 1825. Die Krone iſt im Mannsſtamm des regierenden Hauſes erblich und fällt erſt nach gänzlicher Erlöſchung des Mannsſtammes an die Töchter. Als Mitglied des Deutſchen Bundes hat Baiern in der engern Bundesverſammlung eine Stimme und in der weitern 4 Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt es 35,600 Mann, welche das ſiebente Korps derſelben bilden.

Die Staatseinkünfte ſind nach dem Budget für die Jahre 1831—1837, auf jedes Jahr zu 28,185,139 Fl. berechnet, darunter direkte Staatsauflagen (Grund-, Häuſer-, Dominikal-, Gewerbe- und Familienſteuer) 7,385,102 und indirekte 9,016,118 Staatsregalien und Anſtalten 3,813,231 Fl. ꝛc. und die Staatsausgaben zu 28,000,032 Fl. angeſchlagen, darunter Schuldentilgungs-Etat 8,100,668, Hofetat 3,188,800, Miniſterium der Juſtiz 923,960, Landgerichte 1,157,965, Miniſterium des Innern 659,999, Miniſterium der Finanzen 771,999, allgemeine Staatsanſtalten 4,338,236 und der Militäretat 7,451,500 Fl. Die Staatsſchuld betrug 1829 am 30. Sept. 118,873,250 (darunter ſich aber auch an Vorſchüſſen für die Penſions-Amortiſations-

Digitized by Google

kaſſe 6,148,225 Fl. befanden) Fl., wozu noch 6,506,165 Fl. von der Schulden-Anſtalt des Untermainkreiſes kommen. Die **Kriegsmacht** beſteht jetzt auf dem Friedensfuße aus:

16 Reg. Linien-Infanterie zu 2 Bataillons	36,096	Mann,
4 Bat. Jäger-	3068	—
8 Reg. Kavallerie, nämlich 2 Küraſſier- u. 6 Chevaux-Legers-Reg.	8408	—
2 Reg. Artillerie, nebſt dem Artillerie-Fuhrweſen.	3154	—

Zuſammen (ohne 1 Mineur- und 2 Sappeurkompagnien) auf dem Kriegsfuße 48,506. Das ganze Heer bildet 4 Diviſionen, jede Diviſion zu 4 Linien-Infanterie-Reg., 1 Jägerbat., 2 Kavallerie-Reg., 1 fahrende und 3 Fußbatterien in 2 Brigaden abgetheilt. Außerdem exiſtiren eine Gensd'armerie und eine Landwehr, davon in Friedenszeiten nur ein geringer Theil aktiv iſt.

Das Königreich iſt in 8 Kreiſe eingetheilt. Einem jeden Kreiſe ſteht ein General-Commiſſär vor. Für die oberſte Juſtizpflege iſt in jedem Kreiſe ein Appellationsgericht.

1. Der Iſarkreis.

Er gränzt gegen N. an den Regenkreis, gegen O. an den Niederdonaukreis und Oeſterreich, gegen S. an Oeſterreich und gegen W. an den Oberdonaukreis *), enthält 286 Q. M. mit 16 St., 41 Mfl., 6550 Dörfern und Weilern, 7096 einzelnen Höfen, 88,524 Wohnhäuſern und (1826) 581,923 E., und wird ganz von der **Iſar** durchſtrömt, die hier die **Loiſach**, **Ammer** und **Sempt** aufnimmt; auch der **Inn** (nebſt der **Mangfall**, **Alz** und der durch die **Saale** verſtärkten **Salzach**), die **Vils** und der **Lech** fließen darin. Im ſüdlichen Theile ſind viele und die größten Seen des Landes, als der **Chiem-**, **Würm-**, **Tegern-**, **Ammerſee** ꝛc. Im Norden iſt der Boden eben; hingegen im S. gebirgig, indem Zweige der **Rhätiſchen** und **Noriſchen Alpen**, zum Theil mit einer Höhe von mehr als 9000 Fuß ſich hineinziehen, am ſüdlichſten Saume die höchſte Gebirgsgegend des Königreichs bilden, und ſich mit ihren niedrigen Abdachungen faſt bis gegen die Hauptſtadt verflächen. Daher iſt auch gegen N. der Getreidebau ergiebiger, als gegen S., wo beſonders in den Alpengegenden die Rindviehzucht einen vorzüglichen Nahrungszweig ausmacht.

München, die Haupt- und Reſidenzſtadt **) und Sitz eines Erzbiſchofs, ſo wie der Kreisregierung und des Oberappellationsgerichts, am weſtlichen Ufer der Iſar, mit der neuen ſchönen Brücke, in einer weiten

---

*) Das topograph. ſtatiſtiſche Handbuch für den Iſarkreis 1825 gibt 16 St., 34 Mfl., 2006 Dörfer, 2949 Weiler und 7593 einzelne Höfe an.

**) Topographiſch-ſtatiſtiſches Taſchenbuch oder Beſchreibung der Haupt- und Reſidenzſtadt München, von Schaden. München 1825. — Bruckbräu, neueſtes Taſchenbuch von München. München 1828.

Ebene, zwiſchen zwei Hügelreihen (dem Gaſteig und dem Galgenberge), 1920 F. über dem Adriatiſchen Meere, enthält (1824) mit den 6 Vorſtädten (ohne Militär) 3348 H. und 66,125 E., davon ſich 1646 H. mit 40,547 Einw. in der eigentlichen Stadt München und 1702 H. mit 25,578 E. in den Vorſtädten befinden. Mit dem, einſchließlich der Weiber und Kinder, 4667 Menſchen betragenden Militär und dem Dorfe Haidhauſen von 816 H. und 3475 E., kamen 3664 H. und 74,267 E. heraus. Die neueſte Zählung hingegen ergibt (ohne die Aue) 79,530 E., darunter 4863 vom Militärſtande, und mit der Aue (9505) und Haidhauſen (4501) zuſammen 93,536 E. Die Vorſtädte heißen S. Annavorſtadt (auch das Lehel genannt) die Iſarvorſtadt, die Aue (die größte, jenſeits der beiden Iſararme, und durch zwei Brücken mit der Altſtadt verbunden, und als eine beſondere Stadt zum Landgericht München gerechnet), Schönfeld, die Maximilians- und Ludwigsvorſtadt (dieſe 3 ſind neu entſtanden, und enthalten zahlreiche ſchöne Gebäude). München gehört unter die ſchönſten Städte Deutſchlands, indem es größtentheils breite und gerade des Nachts durch Laternen erleuchtete Straßen (jetzt ſoll auch die Gaserleuchtung eingeführt werden), ſchöne Häuſer (worunter viele Palläſte), und anſehnliche Plätze hat, dahin der Markt- oder Schrannenplatz mit einer bronzenen Statüe der Mutter Gottes, der viereckige ſchöne Max.-Joſephsplatz (welcher zum Paradeplatz dient und worauf jetzt die koloſſale bronzene Statüe des Königs Maximilian I. errichtet worden iſt), der mit Bäumen beſetzte Promenadeplatz, der Odeonsplatz ꝛc. gehören. Bemerkenswerth ſind vorzüglich: 1) das königl. Reſidenzſchloß, ein ſehr großes unregelmäßiges Gebäude, das 4 Höfe einſchließt, und deſſen Hauptfaçade 540 Fuß lang und 280 Fuß tief iſt. Man findet darin viele Sehenswürdigkeiten, als die herrliche marmorne Kaiſertreppe*), die Kaiſerzimmer mit dem koſtbaren Bette, zu deſſen Stickerei man 2 Ctr. 19 Pfd. Gold verwendet hat, die Schatzkammer, die an Koſtbarkeiten reiche Kapelle und das Antiquarium. Auf der Südſeite des Schloſſes erhebt ſich jetzt der neue Königsbau, und auf der Oſtſeite wird eine neue Hofkapelle erbaut, deren Schiff 5 große Tribünen erhalten und 140 F. lang und 60 Fuß breit werden ſoll. Hinter dem Schloſſe iſt der Hof- und der neu und geſchmackvoll angelegte Engliſche Garten, 1½ Stunde lang, und mit dem Biederſtein, einer geſchmackvollen Anlage der verwittweten Königin; 2) das Max-Palais mit den Sammlungen der Handzeichnungen, der Miniaturgemälde und der elfenbeinernen Schnitzwerke; 3) der herzogl. Leuchtenbergiſche Pallaſt; 4) das vormalige prächtige Jeſuiten-Kollegium, worin ſich die königl. Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften, nebſt ihren Sammlungen, die jetzt unveräußerliches Staats- und Nationalgut geworden ſind (darunter das Naturalienkabinet nebſt dem Muſeum Braſilianum), die in den neuern Zeiten ſehr durch die Bibliothek von Mannheim und der vielen aufgehobenen Klöſter bereicherte Staatsbibliothek von 400,000 Bänden und 8500 Manuſcripten, das Reichsarchiv und die königliche Kadettenſchule von 160 Eleven befinden (für dieſe Sammlungen der Akademie, für die Bibliothek und des Reichsarchiv iſt jetzt ein neues großartiges Gebäude in der Ludwigsſtraße beſtimmt); 5) die 336 Fuß lange Frauenkirche, mit 2 Thürmen, ſchönen gemalten Glasfenſtern, 24 Kapellen, 30 Altären und dem herrlichen Mauſoleum des Kaiſers Ludwig des Baiern; 6) die ehemalige Jeſuiterkirche, jetzt Hofkirche zu St. Michael mit dem neuen, marmornen, reich verzierten Denkmale des 1824 verſtorbenen Herzogs Eugen von Leuchtenberg; und 7) die 226 Fuß lange und 126 Fuß breite prachtvolle Theatinerkirche oder Hofkirche zum heiligen Kajetan, worin die Regenten Baierns beigeſetzt werden. Ferner ſind noch bemerkenswerth: das neue Theater am Max-Joſephsplatze; das ſchöne Gebäude der Glyptothek mit

*) Der in den Geographien gewöhnlich angeführte prächtige Kaiſerſaal exiſtirt nicht mehr.

Digitized by Google

einem Muſeum antiker Kunſtwerke, 225 F. lang; die neue mit eiſernen Platten gedeckte Reitſchule; das große herrliche neue Münzgebäude mit ſeinen kunſtvollen Einrichtungen; das Odeon, das durch Arkaden, welche Freskogemälde aus der Baieriſchen Geſchichte zieren, mit der Reſidenz in Verbindung ſtehende Kaufhaus, das Gebäude des Kriegsminiſteriums, die neue proteſtantiſche Kirche, die neu erbaute Frohnfeſte, das große Strafarbeitshaus mit ſeiner Tuchfabrik, das allgemeine Krankenhaus, der 100 F. hohe, aus eroberten Kanonen gegoſſene und zum Andenken der in Rußland gefallenen 40,000 Baiern 1828 errichtete Obelisk auf dem Odeonsplatz, der ſchön angelegte Begräbnißplatz ꝛc. Für die Max- und Ludwigsvorſtadt wird auch jetzt an der prächtigen Ludwigsſtraße die neue Ludwigskirche erbauet. München hat viele gelehrte und Unterrichtsanſtalten (als die königl. Akademie der Wiſſenſchaften, die königl. Akademie der bildenden Künſte, die 1826 von Landshut dahin verlegte Ludwig-Maximilians-Univerſität (1830 von 1854 Studenten beſucht), das topographiſche Bureau, eine Baugewerkſchule, eine königl. Erziehungs- und Unterrichtsanſtalt für Studirende, eine Hebammenſchule, einen botaniſchen Garten, eine mediciniſch-kliniſche Schule, ein philologiſches Seminar, eine polytechniſche Centralſchule, einen polytechniſchen Verein, mit einem Landesprodukten-Kabinette, eine Militärſchwimmſchule, ein Kadettenkorps, eine Taubſtummenanſtalt, ein Klerikalſeminar, ein Lyceum, ein Gymnaſium, die Central-Veterinärſchule ꝛc., Polizei-, Armen- und Krankenanſtalten, eine ſehr reiche Staatsbibliothek, eine Univerſitätsbibliothek von 105,000 Bänden, ein phyſikaliſches und polytechniſches Kabinet, anſehnliche naturhiſtoriſche Sammlungen, ein Antiquarium, eine Sternwarte, ein Münzkabinet, eine reiche Kupferſtichſammlung, eine noch reichere Bildergallerie mit den ſeltenſten Meiſterwerken, für welche jetzt ein neues Gebäude (die Pinakothek genannt) von 520 F. Länge, 92 F. Breite und 92 F. Höhe nebſt 2 Flügeln erbaut wird, 3 Theater, 5 öffentliche Bäder, mehrere Steindruckereien (die Lithographie iſt hier erfunden worden), und viele Fabriken, worin Tabak, Leder, Kattun, Tuch (berühmt iſt die Utzſchneiderſche Tuchfabrik), Leinwand, Damaſt, Arrasgarn, Barchent, Baumwollenzeuge, Seidenband, Spielkarten, Wachstuch, Liköre, Kölniſch Waſſer, Gold- und Silberarbeiten, Kutſchen, Papiertapeten, mechaniſche und mathematiſche Werkzeuge (das Ertelſche Inſtitut), vortreffliche optiſche und chirurgiſche Inſtrumente (weltberühmt iſt das Utzſchneider-Fraunhoferſche optiſche Inſtitut), Fortepiano's verfertigt werden. Auch iſt hier eine Stahlfabrik, eine königliche Bronzegießerei, eine königl. Kanonenbohrerei, ein neu entſtandener Kupferhammer, vortreffliche Bierbrauereien; doch ſind im Ganzen weder die Fabriken, noch der Handel ſehr bedeutend. Auf der Thereſienwieſe vor München wird jährlich das berühmte Central-Landwirthſchaftsfeſt gehalten. In der Nähe liegen die Luſtſchlöſſer Nymphenburg, welches eine halbe Meile von München entfernt iſt, und wohin eine Allee führt. Vor dem Schloſſe iſt eine 80 Fuß hoch ſpringende Fontäne. Der dabei befindliche Garten, welcher 1 M. im Umfange hat, iſt einer der größten Deutſchlands und enthält viele Kunſtanlagen. Bei Nymphenburg iſt eine königl. Porzellanfabrik, welche 93 Menſchen beſchäftigt, ſchöne Arbeiten liefert, und deren ſehenswürdige Niederlage ſich zu München befindet. Schleißheim, in einer angenehmen waldreichen Gegend, ein in einem großen und edlen Geſchmack erbautes, ſehr prächtiges Luſtſchloß, mit einer ſehr reichen Bildergallerie von 1473 Gemälden (ohne die nicht numerirten), in 42 Zimmern aufgeſtellt und mit der kürzlich vom Könige von Baiern erkauften berühmten Boiſſeréeſchen Sammlung niederdeutſcher Gemälde, welche ſich früher zu Stuttgart befand. Zu Schleißheim iſt auch eine landwirthſchaftliche Lehranſtalt. Fürſtenried, königl. Jagdſchloß in einem Walde. Bogenhauſen, D. an der Iſar, mit einem Schloſſe des Grafen von Montgelas. Bei dieſem Dorfe ſteht die neue Sternwarte. Schwabing, D. dicht am Engliſchen

Digitized by Google

Garten, mit vielen Landhäuſern der Münchener, und von dieſen häufig beſucht. Schöftlarn, vormaliges ſchönes Kloſter mit einer vortrefflichen Mineralquelle. Leim, D. mit einem Schloſſe, einer Steingutfabrik und 172 E. Keferloh, Weiler, wegen ſeines großen Viehmarkts bekannt, wo oft 20 bis 30,000 Menſchen verſammelt ſind und 1821 5 bis 6000 Pferde zum Verkauf da waren. Benediktbeuern, ehemalige Abtei mit einer ſehr ſchönen Kirche, muſterhaften Landwirthſchaft, Kunſtglasfabrik, einem Marmorbruche und einer Mineralquelle in der Nähe. Fürſtenfeldbruck, Mfl. von 162 H. und 844 E., mit einem ¼ St. entfernten vormaligen, jetzt zu einer Invalidenanſtalt eingerichteten Kloſter an der Amper, worin Kaiſer Ludwig der Baier ſtarb, deſſen Denkmal der jetzige König in der Nähe dieſes Ortes hat erneuern laſſen. Landsberg, gewerbſame St. in einer ſchönen Gegend des Lechfelds, am Lech, über welchen die Karolinenbrücke führt, hat ein altes Schloß, 500 H. und 2580 E., welche Tuch, wollene und ſeidene Bänder, Bett- und Pferdedecken und Teppiche verfertigen, und ſtarken Hopfenbau treiben. Eine Stunde davon auf dem Haltenberge findet man noch die Reſte einer Römiſchen Schanze. Die Gegend von hier bis Augsburg, zwiſchen dem Lech und der Wertach heißt das Lechfeld, wo 955 die Baiern die Hunnen ſchlugen. Pfaffenhofen, Stadt an der Ilm, hat eine ſchöne Kirche, 340 H. und 1710 E. Starnberg, D. und Bergſchloß an dem reizenden Starnberger- oder Würmſee, an welchem viele Schlöſſer und Dörfer liegen. Der Anblick von Starnberg über den See, deſſen Hintergrund die beſchneieten Tyroler Hochgebirge ſchließen, iſt äußerſt entzückend. In einer Mühle bei Starnberg ſoll Kaiſer Karl der Große geboren worden ſeyn. Mittenwalde, Mfl. an der Iſar, welche hier flößbar wird, hat 250 H. und 1800 Einw., welche viele Geigen und floretſeidene Geldbeutel verfertigen und Holzflößerei und Holzhandel treiben. Freiſing, freundliche St. in einer fruchtbaren ſchönen Gegend, am Einfluſſe der Moſach in die Iſar, an und auf zwei, eine weite Ausſicht darbietenden Bergen, auf deſſen einem das Schloß und die Domkirche und auf dem andern die ehemalige Abtei Weihenſtephan, jetzt in eine k. Landwirthſchafts- und ökonomiſche Muſterſchule verwandelt, ſtehen, hat 2 Tabaksfabriken, eine Erziehungs- und Unterrichtsanſtalt für blindgeborne Kinder, ein Klerikal- u. Schullehrerſeminar, 570 H. u. 3190 E. Moosburg, gutgebaute St. von 300 H. und 1480 E., hat ein Schloß. Erding, St. an der Sempt, mit Tuchweberei, Gerbereien, 290 H. und 1820 E., wo beträchtliche Kornmärkte gehalten werden. Am rechten Iſarufer iſt das Erdinger Moos, das ſich von Böhring bis gegen Moosburg hinabzieht, und 74,176 Tagewerke groß iſt. Landshut, eine der ſchönſten und angenehmſten Städte des Königreichs, in einer reizenden Gegend der Iſar, über welche eine neue Brücke führt, jetzt der Sitz des Appellationsgerichts des Iſarkreiſes, hat ein Schloß, ein Lyceum, ein Gymnaſium, eine chirurgiſche Lehranſtalt, Fabriken, welche Stärke, Tuch, Spielkarten und Tabak liefern, Strumpfwirkerei, 1045 H. und 7800 E. Die 1800 von Ingolſtadt hierher verlegte Univerſität iſt 1826 nach München verſetzt worden. Merkwürdig iſt die St. Martinskirche, mit dem 454 Fuß hohen ſehr ſchönen Thurme, einem der höchſten in Deutſchland, und dem großen Choraltar. Dicht an der Stadt auf einem Berge liegt das alte Schloß die Trausnitz, einſt die Reſidenz der Herzöge von Baiern. Am Abhange dieſes Berges, von da man eine entzückende Ausſicht hat, liegt der botaniſche Garten. Bei Landshut theilt ſich die Iſar in 2 Arme, welche eine Inſel bilden, auf der die Vorſtadt liegt. Vilsbiburg, Mfl. an der Vils, hat 1000 E. Geiſenhauſen, Mfl. von 560 E., an der Vils, in deſſen Nähe der 1½ Q. M. große Töpferbezirk, der Kröning genannt, liegt, wo das unter dem Namen Kröninger bekannte Töpfergeſchirr in großer Menge gemacht wird. Mühldorf, gutgebaute St. am Inn, über den eine ſteinerne Brücke geht, hat 230 H. und 1450 E., welche lebhafte Schifffahrt

Digitized by Google

und viel Gemüſe- und Hopfenbau treiben. In der Nähe iſt das Geſundbad Annabrunn. Waſſerburg, St. von hohen Bergen umgeben und auf einer Halbinſel des Inns, mit einer Brücke über denſelben, hat ein Schloß, ein Zwangsarbeitshaus, eine Fabrik von ſchönen Papiermaché-Doſen, ſtarken Hopfenbau und Salzhandel, 325 H. und 2200 E. Nicht weit von der Stadt entſpringt das berühmte Agatii Mineralwaſſer. Haag, Marktfl. mit einem Schloſſe und 800 Einw. Roſenheim, Marktfl. in einer ſchönen Lage, am Einfluſſe der Mangfall in den Inn, mit einer Kunſtbrücke über denſelben, hat 300 H. und 1600 Einwohner, einen beträchtlichen Handel, eine Meſſingfabrik, einen Kupferhammer, Soolbäder und eine Saline, zu welcher die Salzſoole 7 M. weit von Reichenhall hergeleitet wird, und welche jährlich 140,000 Ctr. Salz liefert. Nahe dabei iſt der Geſundbrunnen, der Küpferling. Wolfrathshauſen, Marktfl. unweit von der Mündung der Loiſach in die Iſar, mit ſtarkem Holzhandel, einer Sodafabrik und 500 E. Neubeuern, Mfl. am Inn, mit einem Bergſchloſſe, 500 E. und vortrefflichen Mühlſteinbrüchen. Tegernſee, D. am gleichnamigen See, bekannt wegen des Quirinus-Oels (ein Erdöl) und einer vormaligen Benediktinerabtei, mit ſchöner Kirche, jetzt ein königliches Luſtſchloß. Kreuth, D. in einer romantiſchen Lage, am Fuße hoher Berge und in der Nähe des Tegernſees, mit einem beſuchten und wohleingerichteten Schwefelbade, verbunden mit einer Ziegenmolken- und Kräuterſaft-Kur. Seit Kurzem iſt hier ein ſchönes Denkmal des verſtorbenen Königs Maximilian Joſeph errichtet worden. Tölz, Mfl. an der Iſar, mit einer Wachsbleiche, 360 H. und 1900 E., welche ſtarken Holzhandel treiben. Hohenlinden, D., von 220 E., merkwürdig wegen der Schlacht 1800, welche die Oeſterreicher gegen die Franzoſen verloren. Weilheim, St. in einer reizenden Gegend, in einem Thale an der Amper, mit einer ſehr ſchönen Pfarrkirche, einem Schloſſe, guten Gerbereien, 390 H. und 1900 E. In der Nähe wird ſchöner Marmor gebrochen. Zwiſchen Weilheim und Schongau iſt der hohe Peißenberg, mit einer Sternwarte. Dieſſen, Mfl. von 1900 E., welche ſehr ſchöne weiße Töpferwaaren verfertigen, liegt an dem Ammerſee, an welchem ſich der heilige Berg Andechs, ein berühmter Wallfahrtsort, mit einem ehemaligen Kloſter erhebt. Ettal, ehemalige Benediktinerabtei, mit einer prachtvollen Kloſterkirche, und einem wunderthätigen Marienbilde, liegt in einer hohen Gebirgsgegend. In der Gegend erhebt ſich, einer Säule gleich, der Ettaler Mandl, ein anſehnlicher Berg. Ohlſtadt, D. bekannt wegen ſeiner vortrefflichen Wetzſteine. Garmiſch, Mfl. an der Loiſach, hat ein Zink- und Bleihüttenwerk, 250 H. und 1330 E., welche viele Dachſchindeln verfertigen. Oberammergau, D. an der Ammer, wo viele gemalte Glas- und Holz-Schnitzwaaren gemacht werden. Niederammergau, D. welches ſtarken Handel mit Mühl-, Wetz- und Schleifſteinen treibt. Schongau, St. von 284 H. und 1430 E., auf einem Berge und an dem Lech, über welchen eine Brücke führt, hat ein Schloß, eine Wachsbleiche, anſehnliche Gerbereien; auch macht man viele muſikaliſche Inſtrumente. Steingaden, vormalige Abtei, jetzt zu einem Armeegeſtüte eingerichtet. Dachau, ſchöner Mfl. mit großen Bierbrauereien, einem alten Schloſſe, 208 H. und 1230 E., am Abhange eines ziemlich hohen Berges, von da man die herrlichſte Ausſicht genießt, und an deſſen Fuße die Amper fließt, auf deſſen Oſtſeite bis gegen Schleißheim das 2½ Q. M. große Dachauer Moos ſich hinzieht, welches jetzt aber ziemlich kultivirt iſt und wo ſchon 1800 drei Koloniſtendörfer angelegt wurden. Unweit Dachau liegt das vormalige Kloſter Taxa, mit einer ſtark beſuchten Wallfahrtskirche und das Kloſter Indersdorf, mit einer Erziehungsanſtalt für die weibliche Jugend. ½ M. von Dachau iſt das Mineralbad Mariabrunn. Tittmaning, wohlgebaute St. an der Salzach, mit einem Schloſſe auf einem Berge, 160 H. und 1030 E. Laufen, St. an der Salzach, hat

ein Schloß, eine hübſche Pfarrkirche, ein Kapuzinerkloſter, viele Brauereien, Leinweberei, lebhaften Schiffbau und Schifffahrt, Gerbereien, 184 H. und 1422 Einw. Zwei Vorſtädte der Stadt liegen jenſeits der Salzach, auf Oeſterreichiſchem Gebiete. Murnau, Mfl. zwiſchen dem Staffel- und Ringſee, hat 214 H. und 1000 E., darunter viele Glasmaler, welche ausgebreitete Geſchäfte machen. Bergen, D. und Sitz eines Berg- und Hüttenamts, hat ein Eiſenhüttenwerk, welches jährlich 12,000 Ctr. Roheiſen und 4000 Ctr. Gußwaaren, 2400 Ctr. Stabeiſen und 1300 Ctr. Streck- und Zaineiſen liefert. Aſchau, D. und Schloß des Grafen von Preißing, im Prienthale, mit ſtarker Nagelſchmiederei, einem Drahtzuge und Eiſenhammerwerken. Traunſtein, St. auf einer Anhöhe, an der Traun, mit einem wichtigen Salzwerke, das jährlich 160.000 Ctr. Salz producirt, und wozu die Soole von Reichenhall 3 M. weit durch eine ſehenswürdige Waſſerleitung geführt wird, hat ein Schloß, 420 H. mit der Salinenvorſtadt Au, und 2500 E. In der Nähe iſt das Empfingerbad. Reichenhall, ſchöne St. an der Saale, in einer wildromantiſchen Gegend, zwiſchen hohen Bergen, hat eine Maſchinenfabrik, wo auch Dampfmaſchinen gemacht werden, 300 H. und 2660 E. Merkwürdig iſt das hieſige Salzwerk mit einer jährlichen Produktion von 200,000 Ctr. Salz und mit dem Brunnenhauſe, worin 30 Quellen ſind, deren reichſte die Gnadenquelle heißt. Zur Ableitung einer ſtarken ſüßen Quelle, deren man ſich zur Treibung der Räder und Preßwerke bedient, und des überflüſſigen ſalzigen Waſſers iſt eine Waſſerleitung angelegt, die 12 Klaftern tief unter der Stadt und unter Gärten und Feldern ½ Stunde weit fort geht. Man kann darin unter der Erde in einem kleinen Kahne fahren, da das Waſſer 3 bis 4 F. tief iſt. Zu dieſer unterirdiſchen Schifffahrt ſteigt man durch einen Thurm und Treppe tief hinunter bis zur Quelle der Soole, deren überflüſſiges Waſſer ohngefähr 50 Schritte fließt, bis es ſich in den Bach von ſüßem Waſſer ergießt. Die Soole, welche hier nicht verſotten werden kann, leitet man nach Traunſtein und nach Roſenheim, 14 Stunden weit. Berchtesgaden, wohlgebauter Mfl an der Achen, in einem freundlichen Thale, zwiſchen hohen Bergen, iſt wegen der vielen hier und in der Gegend aus Knochen, Holz und Elfenbein verfertigten Kunſtwaaren berühmt, und hat merkwürdige Niederlagen von dieſen Waaren, ein Schloß, 151 H. und 1424 E. ½ Stunde davon ſind Salzberge mit Sinkwerken; die daraus erhaltene Soole wird theils zu Frauenreut verſotten, theils nach Reichenhall, Traunſtein und Roſenheim durch Soolenleitungen geführt.

2. Der Unterdonaukreis.

Dieſer Kreis enthält 155 Q. M., 12 St., 42 Mfl., 4511 Dörfer und Weiler, 6250 einzelne Höfe, 65,248 Wohnhäuſer und (1826) 407,541 E. Die Donau, welche hier die Iſar, die Vils, den Inn (mit der Alz und Salzach) und die Ilz aufnimmt, durchfließt denſelben, und wird auf beiden Seiten von romantiſchen Bergreihen begleitet. Auch der Regen durchläuft dieſen Kreis. Er gränzt gegen N. W. an den Regenkreis, gegen N. O. und S. O. an den Oeſterreichiſchen Staat, gegen S. und S. W. an den Iſarkreis. In dem nordöſtlichen Theile, wo der Böhmerwald (hier Baieriſcher Wald genannt) die Gränze zwiſchen Böhmen und dieſem Kreiſe bildet, und ſeine Zweige hier ausbreitet, iſt der Boden gebirgig, und das Klima rauh; hingegen in dem übrigen Theile wechſeln fruchtbare Ebenen und Hügel, beſonders ſind die Gegenden um Straubing, Plattling und im

Vilsthale äußerſt getreidereich, wo ein freundliches Dorf ſich faſt an das andere reihet.

Paſſau, Hauptſt. und Sitz der Kreisregierung und eines Biſchofs, hat eine romantiſche Lage und beſteht aus der Stadt und 2 Vorſtädten. Die eigentliche Stadt liegt auf einer Halbinſel, an deren Ende ſich die hier 754 F. breite Donau (über welche ſeit 1823 eine neue ſchöne Brücke führt) und der 890 F. breite Inn vereinigen und ſie ganz einſchließen. An dem ſüdlichen Ufer des Inns liegt die Vorſtadt Innſtadt, welche durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt verbunden iſt. Jenſeits eines Berges, welcher von dieſer Seite die Stadt einſchließt, kömmt die Ilz aus einem Thale hervor, beſpült die Ilzſtadt, die zweite Vorſtadt Paſſau's, und vereinigt ſich mit der Donau. Die eigentliche Stadt theilt ſich in den äußern Theil oder den Neumarkt, welcher am regelmäßigſten iſt, und in den ſehr unregelmäßig gebauten Theil Paſſau, hat 850 H., (1815) 9405 E., davon 6447 in der eigentlichen Stadt, 1560 in der Innſtadt und 1398 in der Ilzſtadt, eine Militärſchwimmſchule, ein Gymnaſium und eine Bibliothek im ehemaligen Jeſuitengebäude, ein Schloß (ſonſt Reſidenzſchloß des Biſchofs), eine von Quaderſteinen aufgeführte prächtige Domkirche und eine koloſſale eherne Statüe des Königs Maximilian Joſeph. Auf dem jenſeit der Stadt liegenden 400 Fuß hohen Berge, in dem Winkel zwiſchen der Donau und der Ilz, ragt die Feſtung Oberhaus mit ihren Baſteien und Mauern hervor, deren Werke in neuern Zeiten mit vielen Forts vermehrt worden ſind. Mit dem Oberhaus iſt durch die herabreichende Mauer das Schloß Niederhaus verbunden. Die Einwohner von Paſſau unterhalten Tabaksfabriken, gute Gerbereien, Papiermühlen, Färbereien, Bierbrauereien, Schiffsbau, Schifffahrt und Handel. Beſonders iſt Paſſau der Stapelplatz für den Baieriſchen Salzhandel. Große Salzmagazine ſind hier angelegt, in welchen das Salz aufbewahrt wird, das aus dem Salzwerke von Hallein nach den beſtehenden Verträgen abgegeben werden muß und auf der Salzach in den Inn und vermittelſt der Donau nach Günzburg geht. 1552 wurde hier der Paſſauer Vertrag geſchloſſen, wodurch die Proteſtanten in Deutſchland völlige Religionsfreiheit erhielten. Bei Paſſau iſt der Mariahilf-Berg mit einer Kapelle, einer berühmten Wallfahrt und einem Irrenhauſe. Burghauſen, wohlgebaute Stadt in einem engen Thale, zwiſchen hohen Bergen, an der Salzach, die nicht weit von hier in den Inn fällt, hat ein Bergſchloß, ein Kapuzinerkloſter, Leder- und Salzhandel, Bierbrauereien, Gerbereien, Tuchmacherei, ein Geſundbad (Herzogbad) 332 H. und 2248 E. Neu-Otting, wohlgebaute St. zwiſchen dem Inn und der Salzach, in einer ſchönen Gegend, auf einer Anhöhe, hat über 200 H., darunter mehrere mit Italieniſchen Dächern, und 1500 E. Alt-Otting, ſchöner Mfl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, ½ Stunde von Neu-Otting, mit 1800 E., einer Wallfahrtskapelle, die einen reichen Schatz an Edelſteinen, Gold und Silber hat, und zu deren Marienbilde ſonſt weit ſtärker als jetzt gewallfahrtet wurde, einem Weltprieſter-Inſtitut, einem Kapuzinerkloſter und einer Stiftskirche, die eine Menge Grabmäler fürſtlicher Perſonen enthält. Auch iſt darin der General Tilly mit mehreren ſeiner Familie in zinnernen Särgen beigeſetzt, und bis jetzt in ſeiner Kleidung noch zu ſehen. Bei Alt-Ötting iſt der Georgenbrunn, ein Geſundbrunnen. Hafnerzell oder Oberzell, Mfl. an der Donau, in deren Mitte hier der Felſen Joachimsſtein ſteht, hat eine Tabaksfabrik, 400 H. und 2400 E., welche viele ſchöne ſchwarze thönerne Geſchirre und aus Waſſerblei die Schmelztiegel verfertigen, welche man zum Schmelzen des Silbers gebraucht, bisweilen von der Größe, daß ſie 2000 Mark Silbers faſſen. Sie werden in großen Ladungen nicht nur nach ganz Europa, ſondern auch bis nach Mexiko, Peru und Chile verſendet. 300 Menſchen beſchäftigen ſich mit Verfertigung der Schmelztiegel und des Schwarzgeſchirres. Griesbach, Mfl. auf einem Berge, mit Leinweberei und Leinwand-

handel, eine Tabaksfabrik und 750 E., in deſſen Gegend vortreffliche Porzellanerde gegraben wird. Ortenburg, Mfl. und Hauptort einer ehemaligen Grafſchaft, hat ein Schloß nebſt einem ſchönen Garten und 1200 E. Fürſtenzell, D. und vormaliges Kloſter, hat 324 E., die eine Menge Obſtreiſer in ferne Gegenden verkaufen, und in der Nähe das Schwefelbad Höhenſtadt. Vilshofen, St. an der M. der Vils in die Donau, über welche eine Brücke führt und ſie mit der jenſeitigen von Fiſchern und Schiffern bewohnten Vorſtadt verbindet, hat Schiffbau, ſtarke Bierbrauerei, 290 H. und 1500 E. Oſterhofen, St. von 240 H. und 1500 E., in einer ſehr fruchtbaren Gegend, unweit der Donau, mit einem vormaligen Stifte. Pleinting, Mfl. an der Donau, mit 600 E., die viele Kardendiſteln für die Tuchmacher bauen. Landau, St. auf einer Anhöhe, an der Iſar, über die eine 900 F. lange Brücke führt, in einer freundlichen Gegend, hat 300 H. und 1600 E. Dingolfing, St. an der Iſar, mit 350 H. und 1600 E. Plattling, ſchöner Mfl. an der Iſar, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 960 E. Ueber die Iſar führt eine 900 F. lange Brücke. Straubing, wohlgebaute St. und Sitz des Appellationsgerichts, auf einer Anhöhe in einer weiten Ebene, mit Mauern umgeben, die jetzt größtentheils niedergeriſſen und die Graben in Gärten verwandelt ſind, liegt an der Donau, die ſich hier in 2 Arme theilt, wovon der eine dicht an der Stadt vorbeifließt, und die ſich ½ Stunde unterhalb der St. wieder vereinigen. Ueber die Donau führt eine Brücke, von welcher die unglückliche Agnes Bernauerin in die Donau geſtürzt wurde. Ihr Grabmal ſieht man noch in der Kapelle der Peterskirche. Die Stadt hat gute Gerbereien, Seidenbandweberei, ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, ein Urſulinerkloſter, bedeutenden Getreide- und Pferdehandel, 760 H. und 6500 E. Sehenswerth ſind: der große Platz mit der Dreifaltigkeitskirche, das Schloß, das Rathhaus, das Regierungsgebäude und die St. Jakobs- und Veitskirche. Straubing iſt der Geburtsort des berühmten Fraunhofer, an deſſen Geburtshauſe ſeine eherne gegoſſene Büſte aufgeſtellt iſt. Deggendorf, gutgebaute St. am linken Ufer der Donau, mit einer hölzernen Brücke über dieſelbe, hat einen Eiſenhammer, Wachsbleichen, Leinwebereien, ſtarken Obſtbau, 420 H. und 2600 E., welche mit Garn, Leinwand und Vieh handeln, und gute Töpferarbeit machen. Dieſe St. iſt berühmt wegen der Wallfahrt zur Gnade. 1813 waren 34 000 und 1766 an 60,000 Pilger hier. In der Gegend iſt der iſolirte Natternberg mit einer reizenden Ausſicht und einer Burgruine. Bogen, Mfl. von 870 E., unweit der Donau, am Abhange des Bogenberg, auf welchem ein Dorf und eine der beſuchteſten Wallfahrtskirchen Baierns ſteht, und von da man eine entzückende Ausſicht hat. In der Gegend liegen auch die aufgehobenen Abteien und Dörfer Ober- und Nieder-Altaich mit 2 ſchönen Kirchen, 190 H. und 1020 E. Grafenau, St. von 100 H. und 700 E., in einer rauhen Gebirgsgegend, hat eine Hammerſchmiede und Glashütten. Regen, Mfl. mit 1000 E. und ſtarken Viehmärkten. In der Nähe von Regen und Zwieſel ſind die Glashütten zu Oberfrauenau, Oberzwieſelau und Rabenſtein, die einen anſehnlichen Abſatz ins Ausland haben. Bodenmais, Mfl. von 1100 E. und Sitz eines Berg- und Hüttenamts, am Reisbache, hat Bergwerke, deren Foſſilien zu Vitriol und rother Farbe benutzt werden. In der Nähe iſt der Arber, einer der höchſten Berge des Böhmerwaldes. Zwieſel, Mfl. am ſchwarzen Regen, der letzte Ort an der Böhmiſchen Gränze, hat 900 E., welche viele Glas- und Holzarbeiten liefern, und damit einen ausgebreiteten Handel treiben. Es fließt hier ein Bach vorbei, in welchem Perlen gefunden werden. Furth, St. am Fluſſe Cham, hat ein verfallenes Schloß, eine Glasfabrik, 370 H. und 2300 E. Cham, St. am Einfluſſe der Cham in den Regen, mitten im ſogenanten Baieriſchen Walde, hat gute Bierbrauereien, 1 Schloß, 326 H. und 1664 E., welche viele Leinwand verfertigen. Kötzing, Mfl.

Digitized by Google

am Zuſammenfluſſe des weißen und ſchwarzen Regen, hat 2 Schlöſſer, Leinweberei, Holzhandel, 150 H. und 1250 E., und liegt in einer wilden Gegend. Biechtach, Mfl. am Regen, hat eine Tabaksfabrik und 1300 E.

3. Der Regenkreis.

Dieſer Kreis enthält 179 Q. M., 27 Städte, 60 Mfl. 2688 Dörfer und Weiler, 2033 einzelne Höfe, 65,047 Wohnhäuſer und (1826) 419,949 E., gränzt gegen N. an den Obermainkreis, gegen O. an Böhmen und den Unterdonaukreis, gegen S. an den Iſar- und den Oberdonaukreis und gegen W. an den Rezatkreis, und liegt an den Flüſſen Altmühl, Nab, welche hier die Vils aufnimmt, und Regen, welche ſich hier in die Donau ergießen. Berge, Hügel, Ebenen und Thäler wechſeln in demſelben ab. Der ſüdliche Theil und das flache Land iſt ſehr fruchtbar; der öſtliche und nördliche mit ſeinen aus dem Oeſterreichiſchen und vom Obermainkreiſe herabziehenden Bergen, die theils eine Fortſetzung des Fichtelgebirges, theils des Böhmerwaldes ſind, hat einen dürftigen Boden, der nur einen geringen und mühſamen Ackerbau erlaubt. Dagegen machen viele Waldungen, womit die Hälfte dieſes nördlichen Theiles bedeckt iſt, und die Mineralien, beſonders Eiſen, den Hauptreichthum aus; ſo wie auch daſelbſt die Einwohner eine lebhafte Induſtrie, als zahlreiche Eiſenhämmer, Hoheöfen, Draht- und Waffenhämmer, Glashütten, Spiegelſchleifen, Potaſchenſiedereien ꝛc. unterhalten.

Regensburg, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs und der Kreisregierung, mit Mauern und ſchönen neuen Anlagen umgeben, indem die Stadtgraben jetzt ausgefüllt ſind, liegt in einer fruchtbaren Gegend, in einem weiten Thale an der Donau, wo dieſe den Regen aufnimmt. Ueber die Donau führt eine berühmte ſteinerne von 1135 bis 1146 erbaute Brücke, welche 15 große Bogen hat, 1091 F. lang und 23 F. breit iſt. Der Strom macht hier zwei kleine mit angenehmen Spaziergängen verſehene Inſeln, Ober- und Niederwörth, welche durch dieſe Brücke verbunden werden. Der größte Theil der St., die 1839 H. und 21,500 E. (darunter die Katholiken am zahlreichſten ſind) zählt, iſt nicht ſchön und hat hohe, ſteinerne Häuſer von alter Bauart, und krumme, enge und dunkele, doch reinliche und erleuchtete Straßen; hingegen der ſeit dem Brande von 1809 neu aufgebaute Theil iſt ſchön, und hier zeichnet ſich vorzüglich die Max-Joſephsſtraße aus. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das alte große Rathhaus mit ſeiner Bibliothek, in welchem ſich von 1662 bis 1806 der Reichstag verſammelte, die Domkirche mit dem 1824 errichteten ſchönen Monumente Dalberg's, die St. Peters- und die Dreifaltigkeitskirche, das Schloß des Fürſten von Thurn und Taxis und die vormaligen Reichsabteien St. Emmeran, Nieder- und Obermünſter. Die erſtere beſteht aus einem weitläufigen Bezirke von Gebäuden, die eine Stadt für ſich ausmachen, hat eine Bibliothek, eine Gemäldeſammlung und ein vortreffliches Muſeum von mathematiſch-phyſikaliſchen Inſtrumenten, und iſt jetzt die Reſidenz des Fürſten von Thurn und Taxis. Ueberhaupt ſind hier anſehnliche Bibliotheken und Kunſtſammlungen, 1 Gymnaſium und 1 Lyceum für alle chriſtliche Religionsparteien, 1 Klerikalſeminar, 1 Blindeninſtitut, 1 Zeichnenſchule, 1 botaniſche Geſellſchaft, 1 Schottenkloſter, Kunſtbleichen, 1 Bleiſtiftfabrik, 1 Kartenfabrik, 1 Fayence- und Porzellanfabrik, 1 Wollenſpinnerei, 1 Wachsbleiche, 1 Papiermühle, 1 Eiſen- und Kupferhammer, 1 Tabaksfabrik und berühmte Bierbrauereien. Auch der Regensburger Meth

und Würſte ſtehen im Rufe. Desgleichen werden gute Poſamentierwaaren und Gold- und Silberarbeiten verfertigt. Die Einwohner treiben einigen Speditions-, Salz-, Holz- und Getreidehandel und Schiffbau. Bei der Stadt iſt das Denkmal des berühmten Aſtronomen Keppler, der im Würtembergiſchen geboren war und 1630 hier ſtarb. Auf dem linken Ufer, Regensburg gegenüber, liegt Stadt am Hof, mit 1700 E., die jetzt eine Vorſtadt von Regensburg bildet, und gute Bierbrauereien hat. 1809 bei der Schlacht, die bei Regensburg vorfiel, brannte Stadt am Hof größtentheils ab, iſt aber wieder ſchön aufgebaut. Donauſtauf, Mfl. in einer ſchönen Gegend an der Donau, über welche hier eine hölzerne Brücke führt, mit einem fürſtl. Thurn und Taxiſchen Schloſſe, wo der Fürſt ſich im Sommer aufhält, den Ruinen eines Schloſſes, der Walhalla auf dem nahen Berge, 160 H. und 630 E. Wörth, Mfl. unweit der Donau, hat ein Schloß, Weinbau und 950 E und iſt der Hauptort des Herrſchaftsgerichts gl. N., welches dem Fürſten von Thurn und Taxis gehört. Kellheim, St. auf einer durch die zuſammenfließende Donau und Altmühl gebildeten Halbinſel, hat 2 Vorſtädte, große Bierbrauereien, 320 H. und 1800 E., welche ſtark mit Holz und neuerbauten Schiffen handeln, von welchen die größten 140 F. lang ſind und Kellhamer heißen. Ueber die Donau geht hier eine auf 14 Bogen ruhende 558 F. lange Brücke. Neuſtadt, St. an der Donau, über welche eine Brücke führt, hat 170 H. und 900 E. Auf dem Rathhauſe iſt eine Sammlung alter Waffenrüſtungen. Weltenburg, D. und vormaliges Kloſter an der Donau, in einer ſehr romantiſchen Gegend. Abensberg, St. in einer ſchönen Gegend an der Abens, wo man noch die Spuren eines Römiſchen Lagers ſieht, hat eine Mineralquelle mit einem Badehauſe, Flanell- und Tuchweberei, guten Hopfenbau, 260 H. und 1200 E. Das Schloß war ſonſt die Reſidenz der Grafen von Abensberg. 1809 wurden bei dieſer Stadt die Oeſterreicher von den Franzoſen geſchlagen. Eggmühl, Dorf an der Laber, mit einem Schloſſe, merkwürdig durch die Schlacht 1809. Ingolſtadt, wohlgebaute, aber todte und gewerbloſe St., die jetzt aufs neue befeſtigt wird, in einer fruchtbaren Gegend, von der Schutter durchfloſſen und an der Donau, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat 9 Kirchen, 2 Nonnenklöſter, ein altes Schloß, 810 größtentheils maſſive Häuſer, lange breite Straßen, eine Spielkartenfabrik, Tuchweberei und 6000 E. Die obere Stadtpfarrkirche, das prächtige ehemalige Jeſuiterkollegium und das vormalige Univerſitätsgebäude zeichnen ſich am meiſten aus. Freiſtadt, St. an der Schwarzach, mit Drahtfabriken, einer Wallfahrtskirche, ſehr reichem Spital, 150 H. und 610 E. Neumarkt, wohlgebaute St. in einer ſchönen Gegend an der Sulz, hat 500 H. und 2400 E. ½ Stunde davon in der Nähe des alten Bergſchloſſes Wolfſtein iſt ein Geſundheitsbad mit einem ſchönen Badehauſe. Beilngries, St. von 170 H. und 970 E., am Einfluſſe der Sulz in die Altmühl. In der Nähe liegt das ſchöne Jagdſchloß Hirſchberg, auf einem Berge. Eichſtädt, wohlgebaute St. in einem ſchönen Thale, an der Altmühl, die Hauptſtadt des Herzogthums Leuchtenberg und Reſidenz des Herzogs, und Sitz eines Biſchofs, hat eine Studienſchule, eine Bibliothek, ein Klerikalſeminar, ein Kapuzinerkloſter, eine Eiſenguß- und eine Steingutfabrik, Tuchwebereien, eine Domkirche, ein vormaliges biſchöfliches Reſidenzſchloß nebſt einem vortrefflichen Springbrunnen vor demſelben, 4 Vorſtädte, 900 H. und 7000 E. In dem hohen Altare der Kirche der heiligen Walpurgis ſind die Bruſtgebeine dieſer Heiligen beigeſetzt, die das berühmte Walpurgisöl geben, welches zu gewiſſen Zeiten fließt, in kleinen Gläſern ausgetheilt, und zu wunderbaren Kuren gebraucht wird. Jenſeits der Altmühl, ¼ Stunde von der Stadt, lag das feſte Bergſchloß Wilibaldsburg, mit einem tiefen Brunnen und in Felſen gehauenen Graben, das ſich jetzt wieder aus ſeinen Ruinen erhebt. Nicht weit von der Stadt liegt das Luſtſchloß Pfünz, an der Altmühl. Das Fürſten-

Digitized by Google

thum Eichſtädt wurde 1817 dem Prinzen Eugen und vormaligen Vicekönig von Italien (ſtarb 1824) und ſeinen Nachkommen als eine Standesherrſchaft angewieſen, mit dem Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürſten von Eichſtädt. Dieſes Fürſtenthum beſteht aus dem Landgerichte und der Hauptſtadt Eichſtädt, und den Landgerichten Kipfenberg, Beilngries und Greding, wovon aber das letztere zum Rezatkreiſe gehört. Berching, St. an der Sulz, mit Hopfenbau, 244 H. und 1214 Einw. Obereichſtädt, D. an der Altmühl, mit einem Eiſenſchmelz- und Gußwerke, 1 Pulvermühle, 48 H. und 242 E. Eſſing, Mfl. an der Altmühl, in deſſen Gegend die Riedelshöhle oder Schulerloch iſt, eine bekannte 3400 F. lange Stalaktitenhöhle. Dietfurt, Stadt von 200 H. und 850 E., in einem ſchönen Thale, an der Altmühl, in welche ſich die Laber ergießt. Hemmau, Stadt an der Landſtraße von Nürnberg nach Regensburg, mit 1 Schloſſe, 212 H. und 1215 E. Velburg, St. von 100 H. und 840 E., hat ein altes Bergſchloß und eine Vorſtadt, und liegt unweit des Labers. Kallmünz, Mfl., wo die Nab die Vils aufnimmt, hat große Viehmärkte, Saitenverfertigung, 220 H. und 1060 E. Burglengenfeld, St. an der Nab, hat ein Schloß, eine ſchöne Pfarrkirche, eine Leder- und eine Flintenſteinfabrik, 250 H. und 1490 E. Regenſtauf, Mfl. am Regen, hat 1200 E. In der Nähe ſind die Ruinen des Schloſſes Ehrenfels und das Schloß Karlſtein. Schwandorf, St. in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, an der Nab, hat 1360 E. In der Nähe liegt das Dorf Fronberg, mit einem Schloſſe, ſchönem Garten und einem Eiſenhammer. Amberg, wohlgebaute St. und Sitz des Appellationsgerichts, an der mitten hindurchfließenden ſchiffbaren Vils, zwiſchen mäßig hohen Bergen, war ſonſt mit Feſtungswerken umgeben, die jetzt in ſchöne Spaziergänge verwandelt ſind, hat 870 H. und 7500 E. An dem Hauptplatze, der ein vollkommenes Viereck bildet, ſteht das Rathhaus und die prächtige St. Martins Pfarrkirche, mit herrlichen Gemälden und ſehenswürdigen Grabmälern. Man findet hier ein Schloß, ein Zeughaus, ein ſchönes vormaliges Münzhaus, ein Gymnaſium, ein Lyceum, ein geiſtliches Seminar, ein Strafarbeitshaus, einen Drahthammer, Tabaksdoſen- und Spielkartenfabrikation, lebhafte Schifffahrt, Wollenwebereien, eine Fayencefabrik und eine königl. Gewehrfabrik. Bei der Stadt auf einem Berge ſteht die Wallfahrtskirche Mariahülfe. Angenehme Spaziergänge, Gärten und Luſthäuſer umgeben die Stadt. Auf dem nahen Erzberge werden jährlich 50.000 Ctr. Eiſenerz gewonnen, und zum Theil auf Schiffen nach andern Gegenden verführt, welche dafür Salz zurückbringen. Vilseck, St. an der Vils und in der Nähe von mehreren Teichen, hat gute Steinbrüche, Bergbau auf Eiſen, ein Schloß, eine Fayence- und Steingutfabrik und 1000 E. In der Gegend entſpringt die Vils. Sulzbach, St. von 380 H. und 2800 E. (darunter viele Juden), treibt ſtarken Hopfenbau, und beſteht aus der obern und untern Stadt. Jene auf einem Berge gelegen, erhält aus dem Roſenbache, an welchem die untere Stadt liegt, durch eine Waſſerleitung ihr Waſſer. Bei der Stadt auf einem Felſen ſteht ein Schloß (jetzt Eigenthum eines Buchhändlers). In der Nähe findet man ein Eiſenbergwerk und auf dem Annaberge eine Einſiedelei und Wallfahrtskirche. Bleiſtein, St. an der Pfreimbt, mit einem zerſtörten Bergſchloſſe, einem Eiſenhammer und 930 E. Bruck, Mfl. in einem von Bergen eingeſchloſſenen Thale, hat eine Salmiakfabrik, 160 H. und 920 E. Schönſee, St. mit einem Eiſenhammer, Zwirn- und Leinwandhandel, hat 1100 Einw. Retz, St. an der Schwarzach, hat Leinwandhandel und 1150 E. Neunburg vorm Walde, St. an der Schwarzach, hat eine Tabaksfabrik und 1660 E. Pfreimbt, St. zwiſchen den Flüſſen Pfreimbt und Nab, hat eine Spiegelſchleife, 200 H. und 1000 E. Vohenſtrauß, Mfl. mit dem Schloſſe Friedrichsburg, und 1000 E., Geburtsort des berühmten Kanzelredners Reinhard. Leuchtenberg, Mfl. von 630 E.,

wovon der Prinz Eugen, Fürſt zu Eichſtädt, jetzt den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg führt. Hirſchau, St. mit einem Schieferbruche, einem Schloſſe, einer Steingutfabrik und 800 E. Nabburg, St. auf einer Anhöhe, deren Vorſtadt Venedig unten an der Nab liegt, hat 230 H. und 1500 E. Waldmünchen, St. an der Schwarzbach, welche in dieſer Gegend an der Böhmiſchen Gränze entſpringt, hat eine Tabaksfabrik, 200 H. und 1200 E. In der Nähe iſt eine wichtige Glashütte, deren Arbeiten in ferne Länder verſchickt werden. Bodenwöhr, D. von 50 H. und 300 E., mit ſehr bedeutendem Eiſenbergbau, Hütten- und Hammerwerken, wobei die ganz von Eiſen erbaute hydroſtatiſche Blaſemaſchine und Waſſerleitung, wozu man 2000 Ctr. Gußeiſen gebraucht hat, ſehenswürdig ſind. Jährlich werden hier 10,000 Ctr. Roheiſen und Eiſengußwaaren und 1500 Ctr. Stab- und Zaineiſen producirt. Auch iſt hier eine Emaillirauſtalt, wo jährlich gegen 3000 Geſchirre emaillirt werden.

4. Der Oberdonaukreis.

Dieſer Kreis enthält 182 Q. M., 23 Städte, 72 Mfl., 2730 Dörfer und Weiler, 1397 einzelne Höfe, 86,371 Wohnhäuſer und (1826) 505,220 E., gränzt gegen N. an Würtemberg, den Rezat- und Regenkreis, gegen O. an den Iſarkreis, gegen S. an Tyrol und den Bodenſee und gegen W. an Würtemberg, und wird von den Flüſſen Donau, Iller, Wertach und Lech durchſtrömt. Der nördliche größere Theil dieſes Kreiſes iſt eben, und mit den ſchönſten Getreidefeldern und Wieſen geſchmückt; der ſüdliche kleinere Theil wird von den Algauer Alpen durchzogen; wo man jedoch auch fruchtbare und wohlangebaute Thäler findet. Dieſes Gebirge erhebt ſich in der Gegend von Kempten und ſteigt immer höher ſüdwärts gegen den Arlberg und die Tyroler Alpen. Der höchſte von dieſen Bergen iſt der 9000 Fuß hohe Hochvogel; bei Sonthofen iſt der 4060 F. hohe Grünten.

Augsburg, Hauptſt. und ehemalige Reichsſtadt, eine der anſehnlichſten Städte des Königreichs, und der Sitz eines Biſchofs, eines Wechſel- und Handels-Appellationsgerichts, und der Kreisregierung, mit Mauern und Graben umgeben, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend in dem Winkel, welchen die Flüſſe Lech und Wertach durch ihren Zuſammenfluß unterhalb derſelben bilden. Der Umfang der Stadt innerhalb der Ringmauer beträgt 1¾ Stunden. Augsburg hat 4 Haupt- und 6 Nebenthore, 3669 H., davon 622 außerhalb der Ringmauern ſtehen und (1830) 23,763 E., darunter 17,199 Katholiken und 11,510 Proteſtanten. Die Stadt iſt nicht regelmäßig, aber doch ſchön und wohlgebaut, und hat größtentheils breite Straßen (die Maximilians- und die Karolinenſtraße zeichnen ſich vorzüglich aus), ſchöne Springbrunnen, anſehnliche öffentliche Gebäude, große größtentheils 3 Geſchoß hohe Privathäuſer, (darunter vorzüglich das wegen ſeines Saales berühmte Liebertſche, jetzt Schätzlerſche) und mehrere öffentliche Plätze, als den Max-, den Karolinen- und den neuen Platz bei der Domkirche ꝛc. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) das Rathhaus, das ſchönſte in Deutſchland, deſſen Inneres dem ſchönen Aeußern entſpricht, mit vielen Sehenswürdigkeiten, und dem goldenen oder Fürſtenſaale, der 52 F. hoch iſt, durch 52 Fenſter erleuchtet, und von keiner Säule getragen wird. Nahe am Rathhauſe ſteht der hohe ſchöne Perlachthurm, der 300 Stufen hat; 2) der Biſchofshof mit dem Saale, worin 1530 die Augsburgiſche Konfeſſion übergeben wurde; 3) die Domkirche, ein weitläufiges, aber unregelmäßiges Gebäude mit vielen Kapellen und Gemälden; 4) die Kirche zu St. Ulrich und Afra mit ſehenswürdigen Gemälden; 5) die

Digitized by Google

Barfüßerkirche, mit ihrer vortrefflichen Orgel, einer der größten Deutſchlands; 6) das Zeughaus, ein Prachtgebäude und jetzt das Hauptwaffendepot des Königreichs; 7) das prächtige Hallgebäude; 8) die Fuggerei vor dem Jakobsthore, 51 von den Gebrüdern Fugger erbaute Häuſer, worin arme Bürgerfamilien eine bequeme Wohnung für einen ſehr geringen Miethzins erhalten; 9) die Waſſerleitung mit ſehenswürdigen Maſchinen in einigen bei der Stadt befindlichen Waſſerthürmen. Man findet hier viele Lehranſtalten, (als ein evangeliſches und katholiſches Gymnaſium, ein Alumneum für proteſtantiſche und ein Seminar für katholiſche Studirende, einen polytechniſchen Verein, eine polytechniſche Schule, eine höhere Zeichnungsſchule, eine Specialkunſtſchule, eine Taubſtummenſchule, 2 weibliche Erziehungsinſtitute ꝛc.) eine Kreis- und Stadtbibliothek, eine treffliche Gemäldegallerie, viele Kunſt- und Buchhandlungen, bedeutende Fabriken, darunter wichtige Baumwollenfabriken, die beſonders ſchöne Kattune (die Kattunfabrik von Schöppler und Hartmann beſchäftigt 280 Perſonen) und Baumwollenwaaren aller Art liefern, mechaniſche Wollen- und Baumwollenſpinnereien, Kunſt- und Schnellbleichen, Leinwand- und Merinosfabriken, Leder-, Papiertapeten-, Wachstuch-, chemiſche und Farbenfabriken, Türkiſch-Garnfärbereien, Gold- und Silbertreſſen-, Stahl-, Eiſen- und Blechwaaren-, Tabak-, Bunt-Papier-, Seiden-, Fußdecken-Fabriken, Bier- und Eſſigbrauereien, eine Kanonengießerei ꝛc. Die Lackirkunſt, die Ledergerberei und die Drechſelkunſt ſind hier ſchon früh bis zu einem hohen Grade getrieben werden. Es gibt hier geſchickte Künſtler aller Art, Diamantſchneider, mathematiſche, chirurgiſche und phyſikaliſche Inſtrumentenmacher, Schriftgießer, Kupferſtecher, Uhrmacher, Polir-, Glätt-, Draht- und Spiegelpolirmühlen, Eiſen-, Kupfer- und Silberhämmer, viele Gold-, Silber- und Galanteriearbeiter, deren Waaren auswärts ſehr geſucht werden; vorzüglich berühmt iſt die Seethalerſche Fabrik in Silberarbeiten; es ſind hier Silberhandlungen, die Silberſervices von 100 Couverts nach aufgegebenen Modellen in ſehr kurzer Zeit liefern. Augsburg gehört immer noch zu den vornehmſten Deutſchen Handelsſtädten. Der wichtigſte Handelszweig iſt der Wechſelhandel; bedeutend iſt auch der Kommiſſions- und Speditionshandel, beſonders zwiſchen Deutſchland und Italien, auf der ſogenannten Rottſtraße. Man zählt jetzt 250 Handelshäuſer aller Art, und ſonſt wurden jährl. im Durchſchnitt für 47 Millionen Fl. Waaren- und Wechſelgeſchäfte gemacht. Schöne Alleen, Anlagen und Gärten (darunter beſonders die Schäzlerſche Villa) umgeben die Stadt, und an den Lechkanälen innerhalb der Gemarkung der Stadt befinden ſich viele Mühlwerke und Hämmer der mannigfaltigſten Art. **Lechhauſen**, großes D. mit Seiden- und Leinweberei, 1 Wachstuchfabrik, 1 Eiſenhammer, 332 H. und 2095 E., in der Nähe von Augsburg. **Göggingen**, Mfl., eine Stunde von Augsburg, an der Wertach, mit einem Schloſſe, 150 H. und 1150 E. **Neuburg**, wohlgebaute St. und Sitz des Appellationsgerichts, auf einer angenehmen Anhöhe an der Donau, über welche hier eine Brücke (die Eliſenbrücke) führt, hat ein ſchönes großes Schloß, mit einer trefflichen Ausſicht auf die Donau und die Ebenen Baierns, dem ſchönen Saale und Sammlung alter Rüſtungen, ein vormaliges Jeſuiterkollegium, ein Gymnaſium, ein Seminarium, eine große Kaſerne, eine Fayence- und Steingutfabrik, 700 H. und 6000 E. In der Nähe ſind die Luſtſchlöſſer **Grünau** und **Petzelheim**, die Stuterei **Rothenfeld**, das Dorf **Rohrnfels**, mit einem gräfl. Schloſſe, und bei dem Dorfe **Oberhauſen**, das Denkmal von Latour d'Auvergne, erſtem Grenadier der Franzöſiſchen Armee, welcher am 27ſten Junius 1800 durch einen Lanzenſtich ſein Leben verlor. **Aichach**, St. an der Paar, mit einem Schloſſe, 250 H. und 1560 E. (darunter viele Uhrmacher). **Friedberg**, gutgebaute St. an der Acha, auf einem Berge, hat ein Schloß, Bandweberei, Uhrmacherei, eine Wachstuchfabrik, 350 H. und 2000 E. **Ober- und Unterwittelsbach**, das Stammhaus der

Grafen von Wittelsbach und der gegenwärtigen Dynaſtie. Das letztere Schloß ſteht noch. Schrobenhauſen, St. an der Paar, mit Wollenweberei, Gerbereien, 260 H. und 1650 E. In der Nähe iſt das bekannte Donaumoos. Donauwörth, wohlgebaute St. in einer romantiſchen Gegend, an der M. der Wernitz in die Donau, über welche eine hölzerne Brücke führt, hat eine ehemalige Abtei, jetzt ſchönes Schloß des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, vorzügliche Bierbrauereien, Wollenweberei, Wollmärkte, Strumpfwirkereien, Schifffahrt, Handel, 415 H. und 2160 E. Bei der Stadt liegt der Schellenberg, berühmt durch die 1704 erfolgte große Niederlage der Franzoſen und Baiern. Kaiſersheim, vormalige Ciſtercienſerabtei, wo jetzt ein Zwangsarbeitshaus iſt, liegt in einem engen Thale. Höchſtädt, Stadt an der Donau, mit einem ſchönen Schloſſe, 530 H. und 2160 E. 1704 trugen hier bei dem Dorfe Blindheim die vereinigten Oeſtreicher und Engländer einen vollſtändigen Sieg über die Franzoſen davon. Dillingen, wohlgebaute St. auf einer Anhöhe, an der Donau, über welche eine neue aus drei 96 F. weiten Bogen beſtehende Brücke führt, hat ein altes Schloß, ein Lyceum und Gymnaſium, ein Klerikal- und Schullehrerſeminar, Schiffbau, lebhafte Schifffahrt, ein reiches Spital, 460 H. und 3250 E. Merkwürdig iſt der 6800 F. lange, 90 F. breite und 8 bis 10 F. tiefe Karolinenkanal, welcher den Lauf der Donau um 6200 F. abkürzt. Glött, Mfl. und Reſidenz des Grafen von Fugger-Glött, hat ein hübſches Schloß, 90 H. und 500 E. Lauingen, wohlgebaute St. in einer ſehr fruchtbaren Ebene, an der Donau, über welche eine Brücke geht, hat ein Schloß, ein ſchönes Rathhaus, eine ſchöne Pfarrkirche, Wollenzeug- und Leinwebereien, beträchtlichen Handel und Schifffahrt, 692 H. und 3330 E. Man findet hier die Spuren einer Römiſchen Straße. Gundelfingen, St. an der Brenz, in einer fruchtbaren Ebene, mit 400 H. und 2350 E. Wettenhauſen, D. von 870 E. und vormalige Abtei an der Kamblach, mit ſchönen Gebäuden. Elchingen, D. von 500 E. in einem Thale, am Fuße des Berges, auf welchem die vormalige anſehnliche Abtei gl. N. liegt. Günzburg, St. am Einfluſſe der Günz in die Donau, über welche eine neue aus 4 Bogen beſtehende Brücke führt, hat ein Schloß, Schifffahrt, 570 H. und 2824 E. Leipheim, St. auf einem Hügel, an der Donau, über die eine Brücke von 10 Bogen führt, hat ein Schloß, vortrefflichen Hopfenbau, 240 H. und 1360 E. Burgau, St. an der Mindel, mit einem Schloſſe, Leinenbandweberei, guten Gerbereien und 2400 E. In der Nähe iſt das Klingenbad. Wertingen, St. von 1400 E. an der Zuſamm, hat eine Tabaksfabrik. Rain, St. an der Acha, hat ſtarken Hopfenbau und 1100 Einw. Kempten, altmodiſch gebaute St. in einer gegen S. durch Hochgebirge begränzten Ebene an der Iller, die zwiſchen der Stadt und Vorſtadt durchfließt, und eine Stunde davon für Flöße ſchiffbar wird, beſteht aus der offenen Stiftsſt. auf einem Berge, deren Häuſer zerſtreut liegen, und aus der ehemaligen Reichsſt. im Thale, und hat ein Schloß, ein Gymnaſium, ein Kunſtkabinet, Baumwollen- und Leinwebereien, Gerbereien, eine ſchöne vormalige Stiftskirche, eine ſehenswürdige Waſſerleitung, 724 H. und 6000 E., welche erheblichen Handel treiben. In der Nähe iſt das Geſundheitsbad Aich. Grönenbach, Marktfl. am Urſprunge der Ach, hat ein Schloß, 150 H., 720 E. und eine Kattunfabrik. Lindau, befeſtigte St. und vormalige Reichsſt., in einer reizenden Lage, auf 3 Inſeln des Bodenſee's, wovon die größte durch eine 827 F. lange Brücke mit dem feſten Lande zuſammenhängt, hat ein Schloß (ſonſt der Sitz des Damenſtifts), einen ſchönen Hafen, Maximilianshafen genannt, der 269 Schiffe faſſen kann, Fiſcherei, Schifffahrt, lebhaften Handel, Speditions- und Tranſitohandel nach der Schweiz und Italien, 543 H. und 2600 E. Seit 1824 gehen Dampfboote von hier nach Rorſchach und nach Conſtanz. Oberſtorf, und Sonthofen, große Mfl. mit Eiſengruben und Hammerwerken. Im

Digitized by Google

letztern Ort iſt ein Berg- und Hüttenamt; auch wird daſelbſt ein anſehnlicher Pferdemarkt gehalten. Hindelang, Mfl. an der Oſtrach, mit einem Schloſſe, vortrefflicher Viehzucht und 1000 E. Immenſtadt, Mfl. unter dem Bergſchloſſe Rothenfels, zwiſchen der Iller und dem Alpſee, an einem aus dem letztern in die Iller ſich ergießenden Waſſer, hat ein Kapuzinerkloſter, 160 H. und 1000 E., welche Leinwandhandel treiben. Weiler, Mfl., in deſſen Umgegend viele Strohwaaren, auch feine Strohhüte verfertigt werden. Neſſelwang, Mfl. mit einem Schloſſe und 1200 E., wo die hohen Gebirge anfangen, die ſich mit den Tyroler Alpen verbinden und ein Theil davon ſind. Füſſen, wohlgebaute St. am Lech, der hier einen ſtarken Fall hat, in einer romantiſchen Gegend, mit 264 H. und 1420 E., welche muſikaliſche Inſtrumente, Holzwaaren, Marmor- und Alabaſterarbeiten machen, und ſich vom Tranſitohandel nähren. Sehenswerth iſt die vormalige Benediktinerabtei St. Mangen, von einer bewundernswürdigen Bauart, aus Karls des Großen Zeit, mit einer ſchönen Kirche und dem wunderthätigen St. Magnusſtabe. Friede 1745 zwiſchen Oeſterreich und Baiern. Kaufbeuern, wohlgebaute St. und vormalige Reichsſt., im Wertacher Thale, an der Wertach, hat Kattun-, Barchent- und Leinwandfabriken, Eiſenhämmer, 1 Kloſter, in der Nähe das Scheidlinger Bad, 463 H. und 3420 E., welche einen größern Handel treiben, als man nach der Größe des Orts erwarten ſollte. Buchloe, Mfl. an der Gennach, mit 1 Schloſſe, 134 H. und 760 E. Schwabmünchen, Mfl. im Lechfelde, hat Bunt-Papier- und Strumpffabriken, 400 H. und 3137 E. Mindelheim, gutgebaute St. an der Mindel, in einer ſchönen Ebene, am Fuße des Georgenberges, hat eine ſchöne Pfarrkirche mit Grabmälern der Herzöge von Teck, außerhalb der Stadt ein herrſchaftliches Jagdſchloß, 400 H. und 2100 E. In der Nähe iſt das Mayerbad. Ottobeuern, Mfl. von 230 H. und 1500 E., an der Günz, bei welchem die ehemalige Benediktinerabtei gl. N. liegt, deren Gebäude man für das ſchönſte Kloſter in Schwaben hielt. Die Kirche hat eine der größten und ſchönſten Orgeln Deutſchlands. Kirchheim, Mfl. an der Floſſach, gehört dem Grafen von Fugger und hat ein ſchönes Schloß, 140 H. und 700 E. Memmingen, wohlgebaute St. und ehemalige Reichsſt., in einer reizenden und fruchtbaren Gegend, ganz mit Hopfengärten umgeben, am Flüßchen Aach, und eine Stunde von der Iller, hat ein hübſches Rathhaus, eine anſehnliche Stadtbibliothek, ein Collegium Musicum und eine Singſchule zur Aufnahme der Muſik; Tuch-, Leinwand- und Lederfabriken, Strumpf- und Bandwebereien, Pulvermühlen, Glockengießereien, in der Nähe einen Kupferhammer und zwei Eiſenhämmer, ſchöne Kirchen, eine Studienſchule, ſtarken Hopfenbau, wichtigen Handel nach Italien und nach der Schweiz, 800 (1100) H. und 7200 E. Weiſſenhorn, St. mit 1 Schloſſe, 260 H. und 1400 E., an der Roth, eine Mediatbeſitzung der Fürſten und Grafen von Fugger, die von Johann Fugger, einem Einwohner des Dorfes Graben abſtammen, welcher 1370 nach Augsburg zog. Sie theilen ſich in mehrere Linien, und ihre zerſtreut liegenden Beſitzungen enthalten 14 Q. M. mit 30,000 E. Babenhauſen, Mfl. an der Günz, Reſidenz des Fürſten von Fugger-Babenhauſen, hat 2 Schlöſſer, 260 H. und 1600 E.

5. Der Rezatkreis.

Dieſer Kreis enthält 148 Q. M., 41 St., 65 Mfl., 2764 Dörfer und Weiler, 1069 einzelne Höfe, 79,000 Wohnhäuſer und (1826) 539,039 E., und gränzt gegen N. an den Unter- und Obermainkreis, gegen O. an den Regenkreis, gegen S. an den Oberdonaukreis und gegen W. an Würtemberg. Die Regnitz und die Altmühl durchfließen dieſen Kreis. Die erſtere heißt zuvor Rednitz, entſteht aus dem Zuſammenfluſſe der untern oder

Fränkiſchen und der obern oder Schwäbiſchen Rezat, und erhält erſt ihren Namen, nachdem ſie die Pegnitz aufgenommen hat. Die Tauber berührt den nordweſtlichen Theil und die Donau die ſüdlichſte Spitze. Auch ſind noch die Wernitz, welche in die Donau geht, und die Aiſch, welche ſich mit der Regnitz vereinigt, zu bemerken. Die Oberfläche zeigt nur ſanfte Hügelketten, die hier das Gebirge genannt und von neuern Geographen mit dem Namen des Fränkiſchen Jura bezeichnet werden. Es gehört dazu vorzüglich der Hahnenkamp, eine niedrige waldige Bergreihe, welche durch die Landgerichte Monheim, Heidenheim und Gunzenhauſen zieht; und aus einer Bergreihe, in der Gegend des Einfluſſes der Sulz in die Wernitz, erhebt ſich der 600 Fuß hohe Heſſelberg. Obſt- und Gartenbau blühen in dieſem ſehr fruchtbaren Kreiſe außerordentlich. Auch unterhält derſelbe die lebhafteſte Induſtrie im ganzen Königreiche.

Anſpach, wohlgebaute Hauptſtadt und Sitz der Kreisregierung und des Appellationsgerichts, am Einfluſſe der Holzbach in die untere Rezat, in einem engen Thale, auf der einen Seite von Hügeln und Bergen, die einen reizenden Anblick gewähren, auf der andern von Wieſen umgeben, durch welche die Rezat fließt, hat ein ſchönes Schloß, ein wohl eingerichtetes Gymnaſium mit einer reichen Bibliothek, eine Fayence-, eine Tabaks-, Tuch-, eine Halbſeiden-, eine Baumwollen-, eine Bleiweiß- und eine Spielkartenfabrik, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, ein Waiſenhaus, 3 ſchöne Vorſtädte, 1050 H. und 11,420 E. 3 Stunden ſüdlich von der Stadt liegt das ſchöne Luſtſchloß Triesdorf, mit herrlichen Anlagen. Bruckberg, Dorf mit einem ſchönen Schloſſe, worin eine bedeutende Porzellanfabrik, 44 H. und 460 E. Herrieden, St. an der Altmühl, und am Fuße des Martinsberges, hat gute Wachsbleichen und 1000 E. Ohrnbau, Stadt unweit der Altmühl, durch ihren Kohlbau bekannt, hat 200 H. und 740 E. Windsbach, St. an der Fränkiſchen Rezat, mit Hopfen- und Tabaksbau, 180 H. und 950 E. Merkendorf, St. mit gutem Krautbau, 150 H. und 740 E. Nürnberg *), Stadt und vormalige Reichsſt., in einer zwar ſandigen, aber durch Fleiß und Kunſt fruchtbaren Ebene, an der Pegnitz, die mitten durchfließt und ſie in zwei ungleiche Hälften theilt, wovon die kleine nördliche die Sebalder Seite und die ſüdliche größere die Lorenzer Seite heißt. Ueber die Pegnitz führen mehrere Brücken, worunter die Fleiſchbrücke nur aus einem flachen Bogen beſteht, der 97½ Fuß lang und 50 F. breit iſt. Seit 1824 hat man auch eine Kettenbrücke über die Pegnitz vollendet. Die Stadt hat einen tiefen Graben und doppelte Mauern, aber außerhalb derſelben ſind noch die Vorſtädte Wöhrd, Goſtenhof und die Johannis-Vorſtadt; auch kann man die unmittelbar vor dem Frauenthore liegenden Oertchen Tafelhof und Galgenhof als Vorſtädte anſehen. Der Umfang der innern Mauer beträgt 1½ Stunden, und der Flächeninhalt 394 Morgen. Man zählt 3288 Hausnummern, als auf der Sebalder Seite 1710 und auf der Lorenzer 1578; mit Kirchen und den übrigen öffentlichen Gebäuden 3466. Nach Steuernummern aber, wobei auch die Zwiſchengebäude gerechnet werden, beläuft ſich die ganze Häuſermaſſe auf 4988, die Zahl der Gaſſen und Plätze auf 190 bis 200, und der Einw. (1823) mit Wöhrd und Goſtenhof auf 31,665. Nach einer offiziellen Zählung hatte 1826 Nürnberg mit Einſchluß der Vorſtädte und des Burgfriedens

*) Nürnberg. Eine gedrängte Zuſammenſtellung ſeiner Merkwürdigkeiten, von Wilder. Nürnberg 1827.

Digitized by Google

39,537 E., wovon 36,348 zum Civil- und 3225 zum Militärſtand gehörten. Darunter waren 35,780 Lutheraner und 3702 Katholiken. Die Stadt iſt altmodiſch gebaut; die Gaſſen ſind zum Theil abſchüſſig, oft krumm, winklig und enge; die öffentlichen Plätze (mit Ausnahme des Hauptmarktes und des mit dem Albrecht-Dürersbrunnen gezierten Maxplatzes) unregelmäßig; die Häuſer größtentheils hoch und von Bruchſteinen und in alterthümlichem, oft großartigem Style erbaut, haben Thürmchen, Erker und Vorſprünge, und die meiſten führen in der Façade Malereien. Zu den merkwürdigſten Gebäuden gehören: das anſehnliche Rathhaus, deſſen Façade 275 F. lang iſt; das alte Schloß (der ehemalige Sitz der Burggrafen von Nürnberg) auf einem Berge, mit einem 336 Fuß tiefen Brunnen und einer in 10 Gemächern aufgeſtellten Gemäldegallerie von 549 Stück; das über einen Arm der Pegnitz erbaute Hoſpital zum heiligen Geiſt; die Sebalduskirche mit dem ſchön gearbeiteten Grabe des heiligen Sebalds nebſt den 12 Apoſteln, die bis zum Leben charakteriſtiſch dargeſtellt ſind, mit dem berühmten Crucifix von Veit Stoß, woran man die Bildſchnitzerei bewundert, und mit ungemein ſchönen Glasmalereien; die Lorenzkirche mit 2 kühn gebauten hohen Thürmen, ein ſchönes, 285 Fuß langes und 80 Fuß breites Gothiſches Gebäude, mit einem großen Schatze an alten Deutſchen Gemälden und dem ſteinernen Sakramentshäuschen neben dem großen Altar; die Kirche des neuen Spitals zum heiligen Geiſt, wo ſonſt die Reichskleinodien aufbewahrt wurden; die Aegidienkirche, im Italieniſchen Geſchmacke erbaut, und mit dem trefflichen Altarblatte, einem Meiſterſtücke van Dyck's; die Frauenkirche, ein überaus zierliches Gothiſches Gebäude, worin die Katholiken ihren Gottesdienſt halten; und die St. Johanniskirche und ihr Kirchhof mit den Grabmälern Albrecht Dürer's und Hans Sachſen's. Man findet ferner hier mehrere ſchöne Brunnen, als beſonders den ſogenannten Schönen Brunnen auf dem Hauptmarkte, der jetzt wieder hergeſtellt iſt, eine Stadtbibliothek von 30,000 Bänden, ein Handelsgericht, ein Handels-Appellationsgericht, ein Gymnaſium mit einer Bibliothek und einem Münzkabinet, ein Schullehrerſeminar, eine Geſellſchaft zur Beförderung der vaterländiſchen Induſtrie, eine polytechniſche Schule, eine Kunſtſchule (früher Malerakademie), eine Privat-Bildungsanſtalt für junge Kaufleute (ſonſt zu Windsheim), ein Theater, eine Irrenanſtalt, ein Waiſenhaus ꝛc., viele Privatkunſtſammlungen, mannigfaltige Fabriken, worin Meſſing, Stahl- und Eiſendraht, Spiegelfolie, Eiſenwaaren, Kupfergefäße, geſchliffenes Glas, Rothſchmiedearbeiten aller Art, Drechslerarbeiten, Spiegel, Saiten, Nadeln, Farben, Siegellack, Tabak, Tuch, Baumwollenwaaren, Leder, Wachstuch, Liköre, Cichorien, Bleiſtifte, Gold- und Silberdraht, Kutſchen, Doſen, muſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente, Papier, Kupferſtiche und Landkarten verfertigt werden. Bemerkenswerth ſind in dieſer Hinſicht die Frauenholziſche Kunſthandlung und der Fembo'ſche (ſonſt Homannſche), Campe'ſche u. Schneiderſche Landkartenverlag. Es gibt hier 55 Ahlenſchmiede, 21 Bleiſtiftfabrikanten, 76 Cichorienfabrikanten, 62 Drahtzieher, 119 Drechsler, 41 Feilenhauer, 89 Kammacher, 47 Paternoſtermacher, 180 Rothſchmiede, 65 Zirkelſchmiede ꝛc. Die ſogenannten Nürnberger kurzen Waaren werden in die entfernteſten Theile der Erde ausgeführt, jedoch nicht alle hier, ſondern zum Theil auf dem Thüringerwalde und anderwärts gemacht, faſt alle aber von hier verſchickt. Mit eigenen Fabrikaten und mit auswärtigen Waaren wird noch immer ein ſehr ausgebreiteter Handel getrieben, wenn er gleich gegen ſonſt ſehr verloren hat; auch macht die St. ſehr beträchtliche Speditions- und nicht unerhebliche Wechſelgeſchäfte, hält einen Wollenmarkt und hat eine Bank. Man zählt jetzt 76 Manufakturwaarenhandlungen, 82 Specereihandlungen en detail und 43 en gros, 15 Buchhandlungen, 7 Kunſthandlungen, 12 Materialhandlungen, 13 Speditionshandlungen, 4 Spiegelglashandlungen, 15 Weinhandlungen ꝛc. Unter den nahen Vergnügungsorten iſt der Duzend-

teich der anziehendſte. **Fürth**, offene Stadt unweit Nürnberg, an der Rednitz, welche hier die Pegnitz aufnimmt, iſt unregelmäßig gebaut, enthält aber auch ſchöne und große Häuſer. Sie hat viele Fabriken von Spiegeln, Kronleuchtern, lackirten Waaren, Tabak, Brillen, Bleiſtiften, Goldſchlägereien, 136 Meſſing-, Horn-, Bein- und Holzdrechsler, Tuch-, Strumpf- und Baumwollenwebereien, Lederfabriken, Likör- und Buntpapierfabriken, Gold- und Silberdrahtziehereien ꝛc., eine höhere Induſtrieſchule, eine Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie, 940 H. und 13,733 E., worunter 2515 Juden, die hier 2 hebräiſche Druckereien und eine gelehrte Schule haben; und treibt einen ausgebreiteten Handel, auch Wechſelhandel. Jährlich iſt hier ein ſtark beſuchter Markt, die Kirchweih genannt, auf welchem beträchtliche Geſchäfte gemacht werden. **Burgfarnbach**, Dorf von 130 H. und 1000 E., hat ein ſchönes Schloß nebſt ſchönen Gärten, bedeutende Bierbrauerei, eine Leoniſche Drahtzieherei, eine Tabaks- und eine Metallknopffabrik und ſtarken Tabaksbau. **Schweinau**, mit Tabaksdoſen- und Bleiſtiftfabriken, **Stadeln** mit 2 wichtigen Tabaksfabriken, **Steinbühl** und **Sindersbühl** ſind Dörfer, die ſich durch mannigfaltige Induſtrie auszeichnen. **Schwabach**, bedeutende Fabrikſtadt an der Schwabach, welche ſie in 2 Theile theilt, iſt gut gebaut und hat ein wohl eingerichtetes Zucht- und Arbeitshaus, 820 H. und 7400 Einw., welche ſich von der bedeutenden Nadelfabrikation, und von Baumwollen-, Strumpf-, Tabaks-, Papier-, Bleiſtift-, Lichter-, Seifen-, Gold- und Silbertreſſen und vielerlei Metallfabriken ernähren. Auf dem Markte iſt ein ſchöner mit Kaskaden und ſpringenden Röhren gezierter Brunnen. **Altdorf**, St. an der Schwarzach, mit einem Schullehrerſeminar in den Gebäuden der 1809 aufgehobenen Univerſität, ſtarken Hopfenbau (jährlich 2000 Ctr.), Holzwaarenverfertigung, vielen Bierbrauereien, 225 H. und 2120 E. In der Nähe findet man Galmei und Steinkohlen. **Hersbruck**, St. an der Pegnitz, hat 1 Schloß, 300 H. und 1920 Einw., welche viel Hopfenbau und Bierbrauerei treiben. **Rothenberg**, Feſtung auf einem Berge, die jetzt zu einem Staatsgefängniſſe dient, und an deren Fuße der Mfl. **Schnaitach** mit einem Meſſinghammer, 160 H. und 1300 E. liegt. **Velden**, St. von 90 H. und 480 E., mit einem Schloſſe, in einer rauhen Berggegend, an der Pegnitz. In der Nähe befindet ſich die merkwürdige Höhle, das Geisloch, worin Siegelerde gefunden wird. **Lauf**, St. an der Pegnitz, hat ein Schloß, anſehnliche Vorſtädte, Spiegel- und Nadelfabriken, Schleifmühlen, Drahtwerke, eine Spiegelfolienfabrik, 240 H. und 2300 E. **Bayersdorf**, hübſchgebaute St. an der Regnitz, hat ſtarken Garten-, Meerrettig- und Tabaksbau, Nagelſchmiederei, 1 Kupferhammer, gute Bierbrauereien, 340 H. und 1400 E., darunter 440 Juden. In der Gegend liegen die ſchönen Ruinen des alten Schloſſes **Scharfeneck**. **Erlangen**, ſchöne Stadt in einer zwar ſandigen, aber wohl angebauten und fruchtbaren Ebene, am Einfluſſe der Schwabach in die Regnitz, beſteht aus Alt- und Neu- oder Chriſtian-Erlangen, welches letztere wegen ſeiner Zierlichkeit und Regelmäßigkeit eine der ſchönſten Städte Deutſchlands iſt und hat eine 1742 geſtiftete (1829) von 449 Studenten beſuchte Univerſität, mit einem homiletiſch-katechetiſchen Seminare, einem Seminar für Kirchengeſchichte und Exegeſe, einem Klinikum und mit einer Entbindungsanſtalt, ein Gymnaſium, eine polytechniſche Schule, ein neues vortrefflich eingerichtetes Krankenhaus, bedeutende Fabriken in Strumpfwaaren, Handſchuhen, Hüten, Tabak, Tuch, Leder ꝛc., eine Spiegelfabrik nebſt Spiegelſchleife und Folienhammer, die 80 Menſchen beſchäftigt, 936 H. und 9268 E. Sehenswürdig ſind der 110 Schritte lange und breite Marktplatz, der Schloßgarten mit Statüen und angenehmen Spaziergängen, der jetzt zum Theil zu einem botaniſchen und ökonomiſchen Garten eingerichtet iſt, das Univerſitätsgebäude und die dazu gehörigen wiſſenſchaftlichen Sammlungen und Anſtalten, womit jetzt die ſämmtlichen Inſtitute der aufgeho-

Digitized by Google

denen und mit der Erlanger vereinigten Univerſität Altdorf verbunden ſind; das wieder erbaute Schloß, worin die 100,000 Bände ſtarke Univerſitäts-bibliothek und das naturhiſtoriſche Kabinet aufbewahrt werden; das ſchöne Orangeriegebäude, worin das anatomiſche Theater eingerichtet iſt ꝛc. In der Nähe iſt der Burgberg mit ſeinen ſchönen Gärten und Anlagen. Bruck, ſchöner Mfl. unweit Erlangen, an der Regnitz, mit ſtarkem Tabaksbau, Tabaksfabriken und 1170 E. Herzogenaurach, St. an der Aurach, mit Wollenweberei, 225 H. und 1600 E. Neuſtadt an der Aiſch, St. in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Gegend, hat ein Schloß, Wollen- und Lederfabriken, anſehnlichen Hopfenbau, 220 H. und 2000 E. Wilhelmsdorf, D. mit ſtarker Strumpfweberei und 500 E., ward anfangs von Franzöſiſchen Koloniſten angelegt. Windsheim, ſchlechtgebaute St. an der Aiſch und vormalige Reichsſt., hat eine Studienſchule, ein reiches Spital, eine ſchöne Pfarrkirche und Rathhaus, ſtarke Bierbrauerei, Gerbereien, Wollenweberei, einigen Weinbau, 600 H. u. 3000 E. Marktſcheinfeld, St. von 230 H. und 900 E., mit berühmten Viehmärkten, liegt am Fuße eines Berges, worauf das Schloß Schwarzenberg ſteht, zu welchem eine ſchöne Allee von der Stadt führt. Stadt und Schloß gehören zu dem mediatiſirten Fürſtenthum Schwarzenberg. Iphofen, St. am Fuße des Steigerwaldes, mit gutem Weinbau, 355 H. und 2020 E. Markt-Einersheim, Mfl. mit einem Reſidenzſchloſſe des Grafen von Rechtern-Limburg, hat 750 E. Uffenheim, gutgebaute Stadt an der Gollach, in einer ſehr ſchönen Gegend, hat wichtige Gerbereien, beträchtliche Vieh- und Wollenmärkte, ein Schloß, 480 H. und 1620 E. In der Nähe erhebt ſich im dichten Walde der Berg Hohenlandsberg, mit den Ruinen einer Burg und wegen ſeiner herrlichen Ausſicht häufig beſucht, gehört zum fürſtl. Schwarzenbergiſchen Herrſchaftsgerichte Hohenlandsberg. Rothenburg ob der Tauber, St. und vormalige Reichsſt., in einer ſehr romantiſchen Gegend, mit hohen Bergen, ſchroffen Felſen und tiefen Thälern umgeben, hat 5 Kirchen, darunter die Hauptkirche ſchöne Gemälde und Glasmalereien enthält, eine Studienſchule, 2 Mineralquellen, Flanell- und Tuchweberei, 1 Gymnaſium, 1 Rathhaus von neuer Bauart, 1000 H. und 5600 E. Ihr Waſſer erhält ſie durch ein Druckwerk aus der Tauber, welches im 15ten Jahrhundert von einem Mönche angelegt worden iſt. Das Waſſer läuft den ziemlich hohen Berg hinauf, und von da auf einen 100 Fuß hohen Thurm, wo es in einen großen kupfernen Keſſel fällt, und ſich in verſchiedene Brunnen vertheilt. 1 Stunde von der Stadt iſt der Lug ins Land, ein Berg, wo ſonſt ein Wartthurm ſtand, und von da man eine über 12 M. weite Ausſicht hat. Burgbernheim, Mfl. mit einem Schloſſe, bedeutenden Gerbereien, einem guten Mineralbade, das ſchöne Anlagen hat, 200 H. und 1360 E. In der Gegend entſpringen die Altmühl und Aiſch. Langenzenn, gutgebaute St. am Zenn, hat eine Seidenbandfabrik, Strumpf- und Mützenwebereien, ſtarken Hopfenbau (jährl. 2000 Ctr.), 170 H. und 1730 Einw. Auch iſt die Schafzucht von ächt Spaniſcher Art anſehnlich. Kadolzburg, Mfl. am Farrenbache, auf dem nördlichen Abhange eines felſigen Berges, hat ein uraltes Schloß, beträchtlichen Obſtbau, 140 H. und 980 E. 1 Stunde davon, am Fuße des Dillenberges, iſt der Druidenſtein, ein iſolirter Felſen, der den Druiden zum Opferaltar gedient haben ſoll. Heilsbronn, St. an der Schwabach, mit einem Geſundbrunnen, einer Wachstuchfabrik und 700 E. Hier war ſonſt ein berühmtes Ciſtercienſerſtift; in der Kloſterkirche zeigt man noch viele Begräbniſſe fürſtlicher Perſonen, beſonders der alten Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Anſpach. Heidenheim am Hahnenkamp, Mfl. mit ſtarker Viehzucht, einer Mineralquelle im Kreuzgange des ehemaligen Kloſters, 190 H. und 1300 E. Gunzenhauſen, gutgebaute St. in einer der fruchtbarſten Gegenden der Altmühl, hat anſehnliche Rothgerbereien, 330 H. und 2180 E. Merkwür-

Digitized by Google

dig ſind die noch vorhandenen Spuren des alten Römiſchen Vallum, die Landwehr, gemeiniglich die Pfahlhecke oder Teufelsmauer genannt, welche die Vorſtadt durchſtreicht, und noch Ruinen eines verfallenen Caſtrum zeigt. Lichtenau, Mfl. von 60 H. und 400 E., und feſtes Schloß, auf einer Inſel der Rezat, das zu einem Zuchthauſe dient. Leutershauſen, St. von 200 H. und 1280 E., an der Altmühl, mit einer Arrasbandfabrik und Baumwollenwebereien. Schillingsfürſt, ein anſehnliches Berg- und Reſidenzſchloß des Fürſten von Hohenlohe-Schillingsfürſt, nebſt einem daran liegenden Flecken von 150 H. und 800 E., der mit dem gleich darunter liegenden Mfl. Frankenau oder Frankenberg von 100 H. und 500 E. zuſammengebaut iſt. In der Nähe entſpringt die Wernitz. Feuchtwang, Stadt an der Sulz, hat eine ſehenswürdige antike Stiftskirche, Damaſt- und Wollenwebereien, gute Gerbereien, 400 H. und 2050 E. Waſſertrüdingen, St. in einer ſchönen Gegend, nicht weit vom Heſſelberge, auf welchem jährlich ein frequenter Markt gehalten wird, an der Wernitz, iſt wohl gebaut, und hat ein Schloß, eine Schnellbleiche, Zeug- und Wollenweberei, 400 H. und 1800 E. Dinkelsbühl, Stadt und vormalige Reichsſt., an der Wernitz, im ſogenannten Virngrunde, hat breite und gut gepflaſterte Straßen, 780 meiſtens ſchlecht gebaute Häuſer, eine Studienſchule, eine große, ſchöne katholiſche Pfarrkirche und 5020 E., welche ſich beſonders von Viehzucht, Kornhandel und Bierbrauerei ernähren, auch eine Teppich- und Arrasgarnfabrik, eine Fabrik von elaſtiſchen Steintafeln zum Schreiben, Strumpf- und Handſchuhfabriken und Tuch- und Flanellwebereien und gute Gerbereien unterhalten. Pappenheim, St. zwiſchen 2 Bergen, an der Altmühl, hat 2 Schlöſſer, einen ſchönen Garten, 206 H. und 1950 E., welche viele Nadeln, meerſchaumene Pfeifenköpfe und Meſſerſchmiedewaaren verfertigen. Solnhofen, Dorf an der Altmühl, mit 96 H., 540 E. und einer Glashütte. Die nahen Berge liefern den Marmorſchiefer (worin viele verſteinerte Fiſche und Krebſe und ſchöne Dendriten gefunden werden), der verarbeitet, unter dem Namen Solnhöfer Steine, weit und breit ausgeführt wird. Die Steinbrüche ſelbſt ſind mit den Wohn- und Arbeitshütten der Steinbrecher beſetzt, und gleichen einem Dorfe. Wilzburg, eine Bergfeſtung, unweit der St. Weiſſenburg, hat einen tiefen Graben, 5 Baſtionen, ein Schloß nebſt Zeughaus und einen 478 F. tiefen Brunnen. In der Nähe iſt ein Wildbad. Raitenbuch, D. mit 400 E., Eiſenſteingruben und dem Erdfalle Halloch, der in einer ungeheuren Tiefe zu großen Felſengrotten führt. Greding, St. an der Schwarzach, hat gute Bierbrauereien, bedeutenden Hopfenbau, ein Schloß, 170 H. und 820 E. Abenberg, St. mit einem alten Schloſſe, Nadelnfabrikation, 200 H. und 1070 E. Allersberg, Mfl. mit 270 H. und 1200 E. Die Leoniſchen Gold- und Silberdrahtfabriken ſind jetzt ſehr herabgekommen. Hilpoltſtein, Stadt mit Wällen umgeben, hat ein Schloß, 270 H. und 1200 E. Heideck, St. an der Roth, mit gutem Hopfenbau, 160 H. und 820 E. Roth, St. von 300 H. und 2300 E., am Einfluſſe der Roth in die Rednitz, hat Leoniſche Golddrahtfabriken und Spiegelglasſchleifwerke. Spalt, St. mit 320 H. und 1470 E., an der Fränkiſchen Rezat, treibt ſtarken Hopfenbau (jährlich 3000 Ctr.). Ellingen, hübſche Stadt an der Schwäbiſchen Rezat, hat ein ſchönes Schloß, 250 H. und 1400 E., und iſt der Hauptort der dem Fürſten von Wrede gehörigen Herrſchaft gl. N. Man verfertigt hier ſchöne Kunſttiſchlerarbeiten, Fortepiano's und Flügel. Weiſſenburg im Nordgau oder am Sande, St. und ehemalige Reichsſt., in einer fruchtbaren Gegend, an der Schwäbiſchen Rezat, hat 2 Gold- und Silberdraht-, Spitzen-, Borden- und Treſſenfabriken, eine Nadelfabrik, Wollentuchfabriken, berühmte Bierbrauereien, eine Mineralquelle, ſchöne Marmorbrüche, 570 H. und 3500 E. In dem nahen Eichenwalde ſieht man noch die Teufelsmauern, Ueberbleibſel eines alten Römiſchen Vallum, und Spuren des Kanals, durch welchen

Digitized by Google

Karl der Große die Altmühl mit der Regnitz, und dadurch die Donau mit dem Rheine vereinigen wollte. Oettingen, Reſidenzſtadt der fürſtlich Otting-Spielbergiſchen Linie, an der Wernitz, hat eine Studienſchule, 2 Schlöſſer, Wollenſpinnerei, Leinweberei, 560 H. und 3200 E. Wallerſtein, wohlgebauter Marktfl. im Rieß, die Reſidenz des Fürſten von Otting-Wallerſtein, hat ein ſchönes Schloß mit einer Bibliothek und Gemäldegallerie, 350 H. und 1530 E. Monheim, Stadt von 290 H. und 1420 E., welche gute Nadeln verfertigen. Wemding, St. mit einer ſchönen Wallfahrtskirche in der Nähe, einem Kapuzinerkloſter, 480 H. und 2000 E. ½ Stunde davon liegt ein Geſundheitsbad in einer ſehr reizenden Gegend. Harburg, ſchöner Mfl. in dem Mediatgebiete des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, liegt an der Wernitz, welche unweit die Eger aufnimmt, und hat ein Schloß, 200 H. und 1320 E. Nördlingen, St. und vormalige Reichsſt., in einer der fruchtbarſten Gegenden im Rieß, an der Eger, hat Wollenzeug- und Tuchwebereien, Lodenfabriken (ordinäres Futtertuch), Gerbereien, gute Färbereien, viele Leinwebereien, beſonders eine bedeutende Fabrikation von Teppichen, welche unter dem Namen Tyroler bis in die Schweiz und Italien gehen, eine prächtige Gothiſche Hauptkirche mit ſchönen Gemälden und einem 350 Fuß hohen Thurme, 750 H. und 6130 E., welche lebhaften Handel mit ihren Fabrikaten, ſo wie auch mit Maſtvieh und Bettfedern von den ſogenannten Rießgänſen treiben, die man in der Gegend häufig zieht und zum Theil geräuchert verſchickt.

6. Der Obermainkreis.

Dieſer Kreis enthält 161 Q. M., 34 St., 70 Mfl., 2870 Dörfer und Weiler, 119 einzelne Höfe, 77,254 Wohnhäuſer und 523,789 E. *) und gränzt gegen N. an die herzoglich Sächſiſchen und Reußiſchen Lande und das Königreich Sachſen, gegen O. an Böhmen, gegen S. an den Regen- und den Rezatkreis und gegen W. an den Untermainkreis. Der Main, die Saale, Eger und Nab entſpringen hier. In den erſtern ergießen ſich die Rodach, die Itz und die ſchiffbare Regnitz, welche die Aiſch und die Wieſent aufnimmt. Der Boden hat keine großen Ebenen, aber fruchtbare Thäler und viele Gebirge. Nördlich iſt der Thüringerwald, welcher hier den Namen Frankenwald erhält. Oeſtlich liegt das romantiſche Fichtelgebirge mit reizenden und großen wilden Partien. An der ſüdöſtlichen Gränze erſtreckt ſich der Böhmerwald, und im ſüdweſtlichen Winkel ziehen ſich einige Strecken des Steigerwaldes. Die Viehzucht, der Getreide- und Gemüſebau und die Obſtbaumzucht ſind beträchtlich. Man baut Süßholz und in einigen Gegenden auch Wein. Die Waldungen liefern eine große Menge Holz zur Ausfuhr bis in die Niederlande. Der Reichthum an Mineralien iſt gleichfalls groß. Beſonders gibt es viel Eiſen und vielerlei Sorten Marmor. Auch unterhalten die Einw. in vielen Gegenden eine lebhafte Induſtrie.

Baireuth, Hauptſtadt und Sitz der Kreisregierung, in einer angenehmen Gegend, am rothen Main und an einigen Bächen, mit Alleen und ſchönen Spaziergängen umgeben, iſt ſchön und regelmäßig gebaut, und hat

*) Hohn in ſeiner Beſchreibung des Obermainkreiſes Bamberg 1827 zählt 42 St., 63 Mfl., 2005 D., 761 Weiler, 415 einzelne Wohnungen, 77,223 H. und 483,736 E.

Digitized by Google

22, zum Theil ſchön mit Statüen gezierte Springbrunnen, ein Gymnaſium, Tabaks-, Kattun-, Tuch-, Baumwollenzeug- und Spielkartenfabriken, eine Glockengießerei, Strumpfwirkerei, beträchtliche Bierbrauerei, anſehnliche Leder- und Pergamentfabriken, und mit St. Georgen 940 H. und 13,030 E. Auch werden hier mit Seide überſponnene Tabakspfeifenröhre verfertigt, die weit gehen. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das alte und neue Schloß mit der Bildſäule des Markgrafen Chriſtian Ernſt zu Pferde auf dem neuen Schloßplatze, das große Opernhaus, eins der größten Deutſchlands, die Stadtkirche, die Schloßkirche der Katholiken und die Kaſerne, ein vorzüglich ſchönes maſſives Gebäude von 3 Stockwerken. Nahe bei der Stadt liegt St. Georgen am See, ein artiges Städtchen von 70 H., das durch eine Allee mit der Stadt verbunden iſt, und wie eine Vorſtadt derſelben angeſehen wird. Es beſteht aus einer einzigen geraden Straße, und hat ein Schloß, ein Strafarbeitshaus, eine Irrenanſtalt, eine Spielkarten-, Fayence- und Marmorfabrik, welche im Zuchthauſe angelegt iſt. An 80 bis 90 Perſonen verarbeiten darin über 40 Marmorarten von verſchiedenen Farben, und liefern davon viele Waaren, die wegen ihrer vortrefflichen Politur vor andern Waaren dieſer Art in ganz Deutſchland geſchätzt werden. Die Fayencefabrik liefert vortreffliche Waaren, die ſich durch die Schönheit ihrer Formen auszeichnen, und irdene Brunnenröhren. Der vormalige See, der Brandenburger genannt, iſt ſeit mehreren Jahren ausgetrocknet. ¾ Stunden von Baireuth, bei dem Dorfe St. Johannes liegt die Eremitage, ein Luſtſchloß mit vortrefflichen Gartenanlagen, die 84 Morgen umfaſſen. Das Luſtſchloß und der Garten Phantaſie liegt bei dem D. Donndorf, ½ M. von Baireuth. Sanspareil, ein anderer ſchöner Luſtort, iſt jetzt größtentheils eingegangen. Goldkronach, wohlgebautes Städtchen an der Kronach, mit ſonſt ergiebigen Gold- und Silbergruben, einem Serpentinſteinbruche, 126 H. und 927 E. Berneck, St. in einem romantiſchen Thale, am Fuße des Fichtelberges, von Bergen mit Ruinen von Schlöſſern umgeben und an der Oelsnitz, worin Perlen gefiſcht werden, hat einen Drahthammer, eine Vitriol- und Alaunſiederei, 150 H. und 1020 E. Biſchofsgrün, D. am weißen Main, im Fichtelgebirge, hat eine Glashütte, Pechſiedereien und 550 E. Dazu gehört der Fröbershammer, mit einem Zainhammer, 2 Stabhämmern und einer Glasknopfhütte. Von hier führt ein Weg auf die Spitze des Schneebergs. Culmbach, wohlgebaute St. am weißen Main, in einem fruchtbaren und ſchönen Thale, hat beträchtliche Gerbereien und Bierbrauereien, 480 H. und 4000 E. In der Gegend wird ſehr vieles und gutes Obſt gebaut und auswärts ausgeführt. Neben der Stadt auf einem hohen Felſen liegt die 1808 geſchleifte Bergfeſtung Plaſſenburg, mit einem tiefen Brunnen und einem Zwangsarbeitshauſe, worin eine Tuchfabrik errichtet iſt. Wiersberg, Mfl. an der Schorgaſt, von waldigen Bergen umgeben, hat 680 E. und in der Nähe eine Vitriolhütte mit einer jährlichen Produktion von 3800 Ctr. Wunſiedel, Stadt auf dem Fichtelberge, an der Böhmiſchen Gränze und an der Rösla, hat eine Studienſchule, gute Gerbereien, eine Zuckerraffinerie, welche jährlich 8000 Ctr. Zucker liefert, ſtarke Wollen- und Leinweberei, einen wichtigen Handel mit Eiſenwaaren, 350 H. und 3000 E. In der Gegend ſind viele Eiſengruben, Eiſenhütten und Hammerwerke. Von dieſer Stadt führt eine ½ St. lange Allee nach dem D. Sichersreuth mit dem Sauerbrunnen Alexandersbad und ſchönen Anlagen. Das Waſſer gleicht dem Schwalbacher. ½ St. vom Bade, am Abhange des Gebirges, iſt die Luxburg (jetzt Luiſenburg), ein Berg mit wild umher liegenden Felsmaſſen von Granit, wo ſehr romantiſche Anlagen ſind. Am ſchönſten iſt die Ausſicht von der Gallerie, auf der Spitze des Burgſteins, eines Felſen, wohin man über lauter Felſentrümmer gelangt. Weiſſenſtadt, St. in einer ſehr rauhen und ſteinigen Gegend, an der Eger, hat 200 H. und 1200 E. Der

bei der St. gelegene 164 Morgen große See, durch welchen die Eger fließt, iſt jetzt trocken gelegt. Gefrees, Mfl. im Fichtelgebirge, mit Lein- und Wollenwebereien, berühmten Pfefferkuchenbäckern und 1260 E. Selb, Mfl. an der Selb, mit 1 Jagdſchloſſe, Baumwollenweberei und 2050 E. Kirchenlamitz, Mfl. an der Lamitz, mit einer Baumwollenmaſchinenſpinnerei, die 35 Menſchen beſchäftigt, gute Töpfereien, 160 H. u. 1400 E. Schwarzenbach an der Saale, Mfl. an der Saale, gehört dem Fürſten von Schönburg-Waldenburg und hat 1 Schloß, in der Nähe einen Eiſenhammer und 1900 E., darunter viele Baumwollenweber. Münchberg, St. an der Pulſchnitz, die ½ St. davon in die Saale fällt, hat Baumwollenfabriken, Gerbereien, gute Bierbrauereien, 240 H. und 1700 E. Kupferberg, St. von 136 H. und 870 E. Die Kupfergruben ſind ganz eingegangen. Man benutzt nur die Erze zu einer Vitriolhütte. Stadt Steinach, St. an der Steinach, hat einen Eiſenhammer, Schneidemühlen, 170 H. und 1400 Einw. In der Nähe iſt die Burgruine Nordeck. Wallenfels, Mfl. an der Waldrodach, hat 1180 E., Holzhandel, Schneidemühlen und Flinten-, Wetz- und Serpentinſteinbrüche. Hof, wohlgebaute wichtige Fabrikſtadt an der Saale, hat ein Gymnaſium mit einer beträchtlichen Bibliothek, chemiſche-, Leder-, Wollen- und Baumwollenfabriken (wovon beſonders die letztern wichtig ſind, indem 1824 bis 1825 daſelbſt 15 Baumwollenfabrikanten gegen 2500 Menſchen beſchäftigten und der Werth der zu Hof allein verfertigten Waaren, nämlich über 45,000 Stück Baumwollentücher, 80,000 Stück Muſſeline und 2000 Stück Kattune, weit über 500,000 Fl. betrug), 60 Branntweinbrennereien, Strumpfwirkereien, beträchtlichen Tranſitohandel, 700 H. und 6820 E. In der Gegend wird ſchöner Marmor gebrochen. 1823 brannten in Hof 262 Wohnhäuſer und die ſchöne Michaeliskirche ab. Naila, Mfl. an der Selbitz, hat gute Bierbrauereien, Wollen- und Baumwollenwebereien und 1500 E., die ſich von den nahen Eiſenhütten- und Bergwerken ernähren. Lichtenberg, Stadt mit den Ruinen eines alten Schloſſes, 160 H. und 900 E., in einer kalten hohen Gegend, wo viele Hütten- und Hammerwerke ſind. In der Gegend bei dem Dorfe Unterſteben iſt ein Geſundbrunnen mit einem Badehauſe. Teuſchnitz, St. in einer hohen Gegend, hat 120 H. und 680 E., welche Wollenweberei treiben. Nordhalben, Mfl. an der Reußiſchen Gränze, in der Nähe des Frankenwaldes, hat 150 H. und 1000 E., welche vielerlei Holzwaaren verfertigen. Tettau, D. im Thüringerwalde, mit einer Porzellänfabrik und 260 E. Ludwigſtadt, Mfl. an der Loquitz, mit 130 H., 860 E., 2 Stahlhütten und 2 Eiſenhämmern in dem nahen D. Neuhüttendorf. Kronach, gutgebaute St. in einem ſehr weiten fruchtbaren Thale, an dem Einfluſſe der Haslach in die Kronach, welche ½ Stunde davon in die Rodach fällt, Sitz eines Bergamts, hat eine Studienſchule, gute Bierbrauereien, Wollenwebereien, 423 H. und 3000 E., welche beträchtlichen Handel mit Holz, Steinkohlen, Schiefer, Eiſen, Bier und Hopfen treiben. Beſonders wichtig iſt der Holzhandel, welcher auf den Flüſſen Haslach, Kronach und Rodach, die ſich mit dem Main vereinigen, bis in die Niederlande getrieben wird. Jährlich werden an 207,000 Stück Breter, 610,000 Böden, 129,000 Bürdenpfähle und 43,000 Schindeln verkauft, wovon der Werth an Ort und Stelle 285,000 Fl. beträgt. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort des berühmten Malers Lukas Kranach. Nördlich über derſelben, auf einem Berge, liegt die Feſtung Roſenberg, wo ſich ein Schloß, ein Zeughaus, 2 Kaſernen, ein tiefer Brunnen, gute Kaſematten und eine Garniſonskirche befinden. Steinwieſen, Mfl. von 1260 E. an der Rodach, hat ein Eiſenhüttenwerk, welches gute Eiſengußwaaren liefert. Stockheim, Dorf mit einer Glasfabrik, beträchtlichen Steinkohlengruben und einer Alaun- und Vitriolſiederei. Seslach, St. an der Rodach, in einer fruchtbaren Gegend, hat 140 H. und 700 Einw. Lichtenfels, St. am Main, hat einen ſchönen Brunnen auf dem Markte,

Digitized by Google

Porzellanmalerei, Wollenwebereien, Gerbereien, Potaſchenſiedereien, ſtarken Holz- und Obſthandel, 300 H. und 1720 E. 1 Stunde davon liegt in einer waldigen Gegend das vormalige Kloſter Langheim, mit ſonſt anſehnlichen Gebäuden. Staffelſtein, St. an der M. der Lauter in den Main, hat 220 H. und 1200 E., die ſich vom Handel mit Getreide und Obſt und von Wollenweberei ernähren. Unweit iſt der hohe Staffelberg, auf welchem ſich eine Kapelle befindet. ½ Stunde davon auf einem Berge iſt die ſchöne Kirche zu Vierzehn Heiligen, zu welcher ſtark gewallfahrtet wird. Hallſtadt, Mſl. am Main, mit 1 Schloſſe, Damaſtweberei, 240 H. und 1600 E., die ſtarken Wein-, Obſt- und Hopfenbau treiben. Lahm, D. mit 60 H., 270 E., einem Schloſſe und ſchönem Engliſchen Garten. Scheßlitz, Mſl. von 1000 E., mit vortrefflichem Obſtbau und Handel, beſonders mit Zwetſchen, Nüſſen und Holz. In der Gegend iſt die auf einem ſteilen Felſen erbaute Wallfahrtskirche Gügel, wo man eine entzückende Ausſicht hat. Banz, eine vormalige berühmte Benediktinerabtei, auf dem Banzberge, in einer waldigen Gegend, mit ſchönen Gebäuden, jetzt die Sommerreſidenz des Herzogs Wilhelm von Baiern, und mit den dazu gehörigen Dörfern in eine Herrſchaft verwandelt. Die ſonſt daſelbſt befindlichen wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen ſind theils nach Bamberg, theils nach München gekommen. Hauſen, Weiler am Fuße des Banzberges und am Main, mit einer Porzellanfabrik, die ſchöne Taſſen und Pfeifenköpfe verfertigt. Bamberg, eine der ſchönſten Städte im Königreiche, Sitz des Appellationsgerichts und eines Erzbiſchofs, in einer der reizendſten Gegenden Deutſchlands, an der ſchiffbaren Regnitz, die ſich unweit mit dem Main vereinigt, und ſich hier in 2 Arme theilt, welche beide die Stadt durchſtrömen und worüber 10 Brücken führen, darunter die aus einem einzigen Bogen von 215 Fuß beſtehende neue Brücke und die Ludwigsbrücke (eine Kettenbrücke) ſich auszeichnen, hat 4 katholiſche Pfarr- und eine proteſtantiſche Pfarrkirche, 2 Klöſter, 1 Gymnaſium, 1 Lyceum, 1 Irrenhaus, 2 Zeichnenſchulen, 1 Prieſter- und Schullehrerſeminar, 1 Theater, 2354 H., meiſtens von gelben Quaderſteinen erbaut, und (mit dem Militär) 19,000 E. Die St. beſteht aus 4 Diſtrikten, wovon der II. oder der Steinweg offen iſt, und ſich bis an den kleinen Arm der Regnitz erſtreckt. Von der eigentlichen Stadt liegt ein mit Graben und Mauern verſehener Theil zwiſchen den beiden Armen der Regnitz, und der andere jenſeits des ſchiffbaren Hauptarms des Fluſſes, und zieht ſich bis zu den nahen Bergen hin. Unter den Straßen zeichnet ſich der Steinweg, und unter den Plätzen der 320 F. lange und 300 F. breite Maximiliansplatz mit der koloſſalen Statüe des Königs Maximilian und der Domplatz aus. Die vornehmſten Gebäude ſind: das ehemalige herrliche biſchöfliche Reſidenzſchloß auf dem Petersberge, jetzt von dem Herzoge Wilhelm von Baiern, Schwager des Königs, bewohnt (von welchem 1815 durch einen Sturz Berthier, Fürſt von Neufchatel, ſein Leben endigte, mit einer neu angelegten Gemäldegallerie; die demſelben gegenüber ſtehende Domkirche, ein großes einfaches, in edlem Geſchmacke erbautes Gothiſches Gebäude, mit den Grabmälern des Kaiſers Heinrich II. und ſeiner Gemahlin Kunigunde und mit dem 7 Fuß 5 Zoll hohen bronzenen kürzlich aufgeſtellten Standbilde des verſtorbenen Fürſt-Biſchofs von Bamberg, Freiherrn von Fechenbach; die ehemalige Benediktinerabtei auf dem Mönchsberge, mit einer herrlichen Ausſicht auf die Stadt und Gegend, welche jetzt in das allgemeine Verſorgungshaus umgeſchaffen iſt; das 1787 geſtiftete ſehr wohl eingerichtete neue Krankenhaus, mit der Inſchrift: „der Nächſtenliebe gewidmet," welches 150 Kranke faſſen kann, und wozu eine Hebammen-, chirurgiſche, anatomiſche und kliniſche Schule gehört; das Arbeitshaus mit ſeiner Wollenfabrik und Glasſchleiferei; der Pallaſt Geyerswörth, der jetzt theils zur Salzniederlage, theils zum Sitz des Appellationsgerichts dient; das ehemalige Jeſuitengebäude (worin das reiche Ra-

Digitized by Google

turalienkabinet und Bibliothek) mit der majeſtätiſchen Kirche ohne Säulen und mit einer ſchönen Kuppel, und die St. Gangolphskirche mit dem neuen Kirchhofe. Es befinden ſich hier Tabaks-, Tuch- und Wollenzeug-, Stärke- und Lederfabriken, Wachsbleichen, eine Glasſchleiferei, eine Chaiſenfabrik, eine Fabrik, welche muſikaliſche Inſtrumente liefert, eine Damenſchuh- und Handſchuhfabrik, Schiffsbauereien und berühmte Bierbrauereien. Der Handel und die Schifffahrt ſind anſehnlich. Vorzüglich wird ein beträchtlicher Handel mit Sämereien, Blumen und Gartengewächſen, Obſt und Vieh getrieben. 670 Gärtnermeiſter treiben hier ſtarken Gartenbau; und jährlich werden über 300 Centner von den verſchiedenſten Sämereien weit und breit ausgeführt und 2 Meſſen gehalten. Bamberg iſt der Geburtsort des berühmten Camerarius, geboren 1500 und † 1574. Nahe an der St. liegt auf einer Bergſpitze ein altes verfallenes Schloß, das im Mittelalter berühmte Babenberg, jetzt Altenburg genannt, wo man eine der ſchönſten Ausſichten hat. Lange Alleen führen in den bei der Stadt gelegenen Thereſienhain, eine durch Kunſt und Natur ſchöne Anlage. Buch, D. in der Nähe des Thereſienhains, mit einem Schloſſe, 50 H. und 290 E., iſt ein von den Bambergern häufig beſuchter Beluſtigungsort. Seehof, auch Marquardsburg genannt, 1 Stunde von Bamberg, ein ſchönes Luſtſchloß mit einem Garten und einer Schweizerei, in einer angenehmen Gegend. Pommersfelden, D. an der reichen Ebrach, mit dem ſchönen gräflich Schönborniſchen Schloſſe Weiſſenſtein, worin eine anſehnliche Gemäldegallerie iſt, hat 600 E. Ebrach, D., an der Mittelebrach, auf dem Steigerwalde, hat ein ehemaliges Ciſtercienſerkloſter mit großen ſchönen Gebäuden und einer prächtigen Kirche, worin eine große Orgel, 34 H. und 275 E. Reichmannsdorf, D. mit einem Schloſſe, einer Porzellanfabrik und 467 E. Hollfeld, St. von 160 H. und 1050 E., wo ſich die Kainach mit der Wieſent vereinigt. Thurnau, artige Stadt an der Au, in einem reizenden Thale, hat ein ſchönes Reſidenzſchloß des Grafen von Giech, mit einem Garten, 150 H. und 1423 E., die berühmte Töpferwaaren machen. Steinenhauſen, Weiler und wohlgebautes Schloß, wo durch die Vereinigung des weißen und rothen Mains der Main gebildet wird. Weißmain, St. am Fluſſe Weißmain, hat 160 H. u. 1000 E., worunter viele Tuchmacher ſind. Auch wird hier Handel mit gemäſteten Schnecken getrieben. Creußen, St. am rothen Main, mit 140 H. und 1200 E. Burgkunſtadt, St. auf einem Berge, am Main, hat ein Schloß, 210 H. und 1360 E. Michelau, D. mit 720 E., darunter viele Korbmacher. Die Korbmacher der Gegend bilden eine Zunft von mehr als 100 Meiſtern. Schney, D. von 900 E., mit einem Schloſſe und einer Porzellanfabrik. Weiſchenfeld, Stadt zwiſchen hohen Felſen, an der Wieſent, hat ein ſehr hoch auf einem Felſen gelegenes Schloß, 140 H. und 700 E. In der Nähe ſind viele Höhlen, darunter beſonders die Forſtershöhle merkwürdig iſt. Ebermannſtadt, St. zwiſchen 2 waldigen Bergen, an der Wieſent, hat Hanfbau, Viehmärkte, 124 H. und 645 E. Streitberg, D. von 250 E., mit den Ruinen der Burg gl. N., und dem hangenden Stein in der Nähe, einem Felſen, der jeden Augenblick einzuſtürzen droht. Veilbrunn, D. mit einer mechaniſchen Baumwollenſpinnerei. Forchheim, befeſtigte St. in einer ſchönen an Getreide, Wein und Obſt reichen Gegend, am Einfluſſe der Wieſent in die Regnitz, welche hier ſchiffbar zu werden anfängt, hat wichtige Bierbrauereien, Gerbereien, eine Glasſchleife, einen Eiſenhammer, eine Salpeterſiederei und Potaſchenſiedereien, Chaiſenfabrikation, Handel mit Getreide, Obſt und Maſtvieh, 460 H. und 3130 E. Höchſtadt, Stadt an der Aiſch, über welche eine ſchöne Brücke führt, hat gute Bierbrauereien, ſtarken Hopfenbau, 210 H. und 1400 E. Schlüſſelfeld, St. an der reichen Ebrach, an dem Steigerwalde, hat 80 H. und 600 E. Gräfenberg, St. zwiſchen 2 Bergen, mit 1 Schloſſe, 150 H. und 960 E. Pottenſtein, St.

Digitized by Google

am Putlach, zwiſchen hohen Felſen, auf welchen ein Schloß liegt, hat 120 H. und 850 E. Goeßweinſtein, Mfl. auf einem hohen Felſen, hat ein Bergſchloß, zu welchem 120 Treppen führen, eine prächtige Wallfahrtskirche, 70 H. und 450 E. Muggendorf, Mfl. von 55 H. und 340 E., in einem tiefen Thale an der Wieſent, in deſſen Nähe 12 Höhlen ſind, die ſich durch die mannigfaltigſten, ſeltenſten Formen auszeichnen. Eine der berühmteſten iſt die Roſenmüllershöhle, deren Hintergrund ſich wie ein Hochaltar zeigt, und bei der Beleuchtung mit Fackeln und Lichtern einen wahrhaft bewundernswürdigen Anblick gewährt. In dieſer Höhle iſt beſonders die Wachskammer merkwürdig, welche wegen der wachsgelben Stalaktiten ſo genannt wird. Eben ſo merkwürdig iſt die Gailenreuther Zoolithenhöhle mit beſchwerlichen und gefährlichen Eingängen, welche in tiefen Felſengängen große Maſſen halb verhärteten Thons und in demſelben eine unendliche Zahl von Knochen unbekannter großer Thiere verbirgt. Gailenreuth, D. bei Muggendorf, berühmt durch ſeine Höhlen, beſonders die Zoolithenhöhle. Pegnitz, St. mit Wollenwebereien und 1200 E., in einem engen Thale, von ſteilen felſigen Anhöhen umſchloſſen, an der Pegnitz, welche über der Stadt am Fuße eines Berges entſpringt, auf die Stadt zufließt, in einen Berg (den Waſſerberg) hineinfließt, und auf der andern Seite durch 3 Löcher wieder hervorbricht, und hierauf zum Theil ¼ Stunde lang durch den Lochsberg fließt. Auerbach, Stadt auf einer ſteinigen Anhöhe, mit 280 H. und 1570 E., wo man viele Verſteinerungen und unterirdiſche Gänge und Höhlen, unter welchen das Wind- und Ruechloch ſehr bekannt ſind, findet. Betzenſtein, St. von 100 H. und 570 E., an der Pegnitz, hat 1 Schloß und in der Umgegend Eiſengruben. Grafenwörth, St. in einer waldigen Gegend, am Flüßchen Creußen, hat ein Schloß, 120 H. und 770 E. Neuſtadt an der Nab, St. mit einem Schloſſe, Wollenwebereien und 1220 E., zwiſchen Bergen gelegen. Weiden, gewerbſame St. an der Nab, in einer fruchtbaren Ebene, von ſchönen Alleen umgeben, hat Wollenwebereien und 2200 E. Neuſtadt am Culm, St. zwiſchen 2 hohen Bergen, wovon der eine der rauhe Culm heißt und einen 1800 Fuß hohen Kegel bildet, hat 140 H. und 900 Einw. Kemnath, St. von 265 H. und 1500 E., in einer romantiſchen Gegend, an der Haidnab. In der Nähe zu Fortſchau iſt eine Gewehrfabrik und zu Dießfurth ein Hammer, Spiegelſchleife und Drahtzieherei. Bernau, St., in einer gebirgigen, rauhen Gegend, wo die Nab entſpringt, hat Tuch- und Zeugweberei, 1 Schloß, 220 H. und 1200 E. Redwitz, St. an dem Köſſeinflüßchen, 1816 von Böhmen an Baiern abgetreten, hat Baumwollenwebereien, eine bedeutende chemiſche Fabrik, 380 H. und 2000 E., und in der Nähe 1 Kupferhammer und 1 Spiegelſchleife. Arzberg, Mfl. an der Röſla, mit 180 H. und 1400 E., welche Bergbau auf Eiſen treiben, und worunter die Horndrechsler, Gerber und Töpfer geſuchte Arbeit liefern. Tirſchenreuth, St. an der Nab, welche hier durch einen See fließt, hat 360 H. und 1800 Einw., welche gutes Tuch und feine wollene Zeuge verfertigen. Es ſind 95 Zeugmacher und Tuchſcheerer daſelbſt. Falkenberg, Mfl. an der Waldnab, in einem wild romantiſchen Thale, mit den Ruinen eines alten Schloſſes, Leinweberei, Garnhandel, einer Mineralquelle, 120 H. und 670 E. Waldſaſſen, Mfl. von 1400 E., an der Wandreb, welche ſich mit der Eger vereinigt, hat 1 vormalige reiche Ciſtercienſerabtei, 1 Mineralquelle und Bad, eine anſehnliche Papiermühle und Tuch- und Zeugwebereien. Eſchenbach, St. mit einem Schloſſe, einer Tuchfabrik, guten Gerbereien und 1800 E., in deren Nähe ſich die Fichtelnab mit der Böhmiſchen vereinigt. Mitterteich, Mfl. mit 1400 E., darunter 57 Zeug- und Tuchweber, welche Merino's, Kamelots und alle nur beliebten Arten von Wollenwaaren liefern.

Digitized by Google

7. Der Untermainkreis.

Dieſer Kreis *) enthält 170 Q. M., 43 St., 31 Mfl., 1136 Dörfer und Weiler, 1117 einzelne Höfe, 88,573 Wohnhäuſer und (1826) 542,475 E., gränzt gegen N. W. an Kurheſſen, gegen N. O. an die großherzogl. und herzogl. Sächſiſchen Lande, gegen O. an den Obermainkreis, gegen S. O. an den Rezatkreis, gegen S. an Würtemberg und Baden und gegen W. an das großherzoglich-Heſſiſche Gebiet, und wird von dem Main und von der Fränkiſchen Saale (von der Milz, Streu und Sinn verſtärkt) durchfloſſen. Auch entſpringen die Fulda und Ulſter in demſelben. Die Kinzig und Tauber berühren einen kleinen Theil des Kreiſes. Der Boden iſt in dem größten Theile des bisherigen Großherzogthums Würzburg fruchtbar, und wechſelt mit Ebenen, Bergen und Thälern ab. Auf der nördlichen Spitze iſt das hohe Rhöngebirge, auf der Nordoſtſeite der waldige Haßberg und auf der Südoſtſeite der mit beträchtlichen Waldungen bedeckte Steigerwald. Hauptprodukte ſind: Getreide, Obſt in Menge, und trefflicher Wein längs dem ganzen Mainthale und in vielen Seitenthälern, wovon jährlich an 1000 Fuder ausgeführt werden. Berühmt ſind beſonders der Stein- und Leiſtenwein. Der Boden des bisherigen Fürſtenthums Aſchaffenburg iſt größtentheils gebirgig, da der Speſſart, ein großes Waldgebirge, das 32 Q. M. hat, meiſtens mit Eichen- und Buchenwaldungen bedeckt iſt, und deſſen höchſte Gipfel nicht 2000 Fuß erreichen, daſſelbe durchzieht. In vielen Gegenden dieſes Gebirges kommt das Winterkorn gar nicht zur Reife und die Kartoffeln vertreten die Stelle des Brodes. Der hintere Speſſart hat in den offenen Thälern mehr Ackerland und Wieſen, noch mehr der Vorſpeſſart. Die Ebenen, und überhaupt der ſüdweſtliche Theil von Aſchaffenburg ſind getreidereich, und in einigen Gegenden hat man auch Weine.

Würzburg, Hauptſtadt und Sitz der Kreisregierung und des Appellationsgerichts, ſo wie eines Biſchofs, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, mit Wällen und Graben umgeben, liegt an beiden Seiten des Mains, über welchen eine 540 F. lange ſteinerne, auf 8 Bogen ruhende und mit 12 ſteinernen koloſſalen Statüen von Heiligen gezierte Brücke führt, und die größere Seite der Stadt mit der kleinern verbindet. Die St. zwar mit vielen, großen und regelmäßigen Gebäuden, kann wegen der vielen engen und krummen Straßen nicht ſchön genannt werden und hat eine 1582 geſtiftete und (1828) von 583 Studenten beſuchte Univerſität, mit einer reichen Bibliothek, einem phyſikaliſchen, Naturalien- und Moſaik- und Kunſtkabinette, ein Gymnaſium, ein Prieſter- und Schullehrer-Seminar, ein großes muſikaliſches Inſtitut, ein polytechniſches Inſtitut, eine Thierarzneiſchule, eine Hebammenſchule, ein orthopädiſches Inſtitut, ein

*) Nach der neuen Eintheilung begreift er das bisherige Großherzogthum Würzburg, das Fürſtenthum Aſchaffenburg, die vormaligen großherzoglich Heſſiſchen Aemter Alzenau, Amorbach, Miltenberg und Kleinheubach, das vormals Badiſche Amt Steinfeld und die Fuldaiſchen Aemter Brückenau, Hammelburg, Biberſtein und Weihers.

Digitized by Google

Theater, eine philoſophiſch-medicinische Geſellſchaft, eine Geſellſchaft zur Beförderung und Vervollkommnung der Künſte und Gewerbe, mehrere Privatkunſtſammlungen, Tuch-, Leder-, Spiegel-, Wollenzeug-, Hut-, Tabaks-, Stärke-, Siegellack-, Spielkartenfabriken, anſehnliche Bierbrauereien, eine Glockengießerei, ſeit 1827 zwei Zuckerſiedereien, Weinſteinſiedereien (auch macht man ſehr gute chirurgiſche, mathematiſche, optiſche und muſikaliſche Inſtrumente), 1930 H. und (1830) 22,674 E. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören: 1) das vormalige Reſidenzſchloß, eins der größten und ſchönſten Fürſtenſchlöſſer, 270 F. lang und 60 F. hoch, mit dem prächtigen Marmor- oder Kaiſerſaal, der berühmten Haupttreppe und einem Garten; 2) das große Julius-Hoſpital, wegen ſeines großen Umfangs (es wohnen über 500 Menſchen darin), ſeiner Kirche, der Anatomie, des botaniſchen Gartens, Sammlungen und guten Einrichtung ſehenswürdig; 3) die Domkirche mit vielen Monumenten und der Schönborniſchen Kapelle; 4) die prächtige Hauger Pfarrkirche, in Rückſicht der Bauart der Peterskirche zu Rom ähnlich, und mit einer hohen Kuppel; 5) die Univerſitätskirche mit der Sternwarte auf dem majeſtätiſch ſich erhebenden Thurme; 6) die Neumünſterkirche mit den Ueberbleibſeln des heiligen Kilians, eines der erſten Heidenbekehrer in Deutſchland; 7) die Marienkapelle mit ihrem zierlichen Thurme und dem auf der Spitze befindlichen kupfernen, vergoldeten und 11 F. hohen Marienbilde; 8) das Gebäude der Harmonie mit dem ſchönen Saale ꝛc. An der kleinen, auf dem linken Mainufer liegenden Stadtſeite erhebt ſich auf einem über 400 F. hohen ſteilen Berge die Citadelle, die **Marienburg** oder der **Frauenberg** genannt, welche ziemlich feſt iſt, und ſo wie das Mainviertel eine Belagerung aushalten kann. Auf dem einen Abhange dieſer Feſtung, welche die **Leiſte** heißt, wächſt der Leiſtenwein, einer der edelſten Weine, und auf dem **Steinberge**, welcher auf dem Wege nach Veitshöchheim anfängt, der berühmte Steinwein. Ueberhaupt umgeben 7000 Morgen Weinberge, welche die guten Würzburgerweine liefern, und viele zum Theil ſchöne Gärten die Stadt. Die Einwohner treiben lebhafte Handlung und Schifffahrt auf dem Main. Auf dem Nikolaiberge ſind kleine Kapellen mit den Stationen des Leidens Chriſti angebracht, welche zu der auf der Spitze ſtehenden Wallfahrtskirche (gewöhnlich das Käppele genannt) führen, wo man eine herrliche Ausſicht hat. **Oberzell**, vormaliges Kloſter am Main, worin die großen Künſtler Bauer und König unter andern mechaniſchen Kunſtwerken, eine berühmte Eiſengußfabrik, eine Maſchinenfabrik und eine Druckerpreſſe angelegt haben, die von einer Dampfmaſchine in Bewegung geſetzt wird, und in jeder Stunde 1500 Abdrücke liefert. **Remlingen**, ſchöner Mfl. und Hauptort des dem Grafen von Caſtell gehörigen Herrſchaftsgerichts Remlingen, hat ein Schloß, 175 H. und 815 E. **Kitzingen**, wohlgebaute Stadt am rechten Ufer des Mains, über welchen eine ſteinerne 400 Schritte lange Brücke von 13 Bogen führt, und die jenſeits liegende Vorſtadt **Etwashauſen** (deren E. ſtarke Gärtnerei treiben) mit der Stadt verbindet, hat wichtige Buchdrucker- und Kupferſchwärzfabriken, Eſſigſiedereien, Gerbereien, Korbflechterei, 828 H. und 4800 E. (darunter 2300 Proteſtanten), welche ſtarken Weinbau, Speditionshandel und Mainſchifffahrt treiben. Die Mainſchiffe tragen hier 3000 Ctr. **Mainbernheim**, Stadt unweit des Mains, mit ſtarkem Weinbau und 1800 Einw. **Marktbreit**, St. am Main, gehört dem Fürſten von Schwarzenberg, und hat 1920 E., welche Weinbau und anſehnlichen Wein- und Getreidehandel nebſt lebhafter Mainſchifffahrt treiben. **Dettelbach**, Stadt am Main, hat ein Franziskanerkloſter mit einer Wallfahrtskirche, Weinbau und Weinhandel, 416 H. und 2360 E., welche muſikaliſche Inſtrumente machen. **Karlſtadt**, St. am Main, mit ſtarkem Wein- und Obſtbau, guten Gerbereien, einem Kapuzinerkloſter, 460 H. und 2690 E. Jenſeits des Mains ſind die Ruinen der **Karlsburg**, einer von Karl dem Großen

erbauten Burg. Thüngen, Mfl. an der Wern, mit 2 Schlöſſern, nebſt ſchönen Gärten und 930 E. Haßfurt, wohlgebaute St. in einer angenehmen Gegend, am Main, hat 430 H. und 1700 E. Die Marienkapelle enthält viele alte Denkmäler. Neuſchleichach, Dorf auf dem Steigerwalde, in deſſen Nähe eine wichtige Glashütte iſt. Knetzgau, D. von 200 H. und 1300 E., am Main, berühmt durch die Verfertigung von vielen Kähnen. Heidingsfeld, St. am Main, mit Weinbau, 460 H. und 3040 E., darunter 500 Juden. Randersacker, Mfl. am Main, mit trefflichen Steinbrüchen und ſehr gutem Weinbau, hat 1100 E. Rüdenhauſen, Mfl. mit einem Schloſſe, ſtarkem Obſt- und Weinbau und 850 E., gehört dem Grafen von Caſtell. Groß- und Klein-Langheim, 2 Mfl. mit vorzüglichem Obſt- (beſonders Zwetſchen-) und Weinbau. Jener hat 230 H. mit 1170; dieſer 200 H. mit 1160 E. Caſtell, Mfl. und Hauptort der gleichnamigen Grafſchaft, am Fuße des Steigerwaldes, hat ein Schloß, nebſt ſchönen Gärten, Reſidenz des Grafen von Caſtell, ſtarken Weinbau, Potaſchenſiedereien, eine Mineralquelle, Alabaſterbrüche und 540 (700) E. Sommershauſen, Mfl. am Main, mit einer ſchönen Kirche, einem alten Schloſſe, Wein- und Obſtbau und 1270 E., darunter 23 Bordenwirker, 2 Kunſtweber und 17 Korbflechter, gehört dem Grafen von Rechtern-Limburg. Gerolzhofen, St. in einer ſchönen Ebene, mit einer großen Pfarrkirche, guten Bierbrauereien, ſtarker Viehzucht, 370 H. und 2120 E., hält berühmte Märkte. Abtswind, D. am Fuße des Steigerwaldes, mit 150 H., 950 E. und trefflichen Sandſteinbrüchen für Bild- und Steinhauer. Prichſenſtadt, St. mit Gemüſe-, Obſt- und Weinbau, hat 990 E. Wieſentheid, Mfl. mit einem Schloſſe und 1140 E., gehört dem Grafen von Schönborn. Eſcherndorf, D. von 440 E., am Fuße einer Hügelkette, wo der berühmte Eſcherndorfer Wein wächſt. Gaibach, D. von 570 E. mit einem ſchönen ſehenswerthen Reſidenzſchloſſe des Grafen von Schönborn, herrlichen Gartenanlagen, der Konſtitutionsſäule auf dem Sonnen- oder Kapellenberge, die mit ihrem Kandelaber 99½ F. hoch iſt, und auf deren Altan eine Treppe von 127 Stufen führt. Frickenhauſen, Mfl. am Main, mit trefflichem Obſtbau, 218 H. und 960 E., darunter große Weinhändler. Volkach, St. am Main, in einer ſchönen Gegend, mit gutem Weinbau, 350 H. und 1900 E. In der Nähe liegen auf einem Berge die alte und berühmte Wallfahrtskirche Kirchberg, und auf einer Höhe am Main, der Hof Hallburg mit einem Schloſſe. Ochſenfurt, St. von 2000 E., am Main, über welchen eine Brücke von 7 Bogen führt, treibt ſtarken Weinbau und Getreidehandel. Eivelſtadt, St. am Main, mit ſtarkem Wein- und Obſtbau, hat 270 H. und 1460 E. Gemünden, St. von 224 H. und 1400 E., an der M. der Fränkiſchen Saale in den Main. Eltmann, Stadt am Main, mit einer hölzernen Brücke darüber, hat Schiffbau, Töpfereien, Holz- und Obſthandel, 190 H. und 1250 E. Baunach, Mfl. an der Baunach, die unweit in die Itz geht, hat ein Schloß, Hopfenbau, 200 H. und 950 E. Rothenfels, St. mit 140 H. und 800 E., an dem Main gegen den Speſſart hin, treibt Handel mit Holz und rothen Steinen, hat ein Bergſchloß und gehört dem Fürſten von Löwenſtein-Roſenberg. Röttingen, St. an der Tauber, mit 1400 E. Aub, St. an der Gollach, mit beſuchten Märkten, 150 H. und 1020 E. Ebern, St. an der Baunach, mit beſuchten Märkten, Gerbereien, Lein- und Wollenwebereien, ſtarkem Hopfenbau, 200 H. und 1100 E. Zeil, St. mit guten Steinbrüchen und 1100 E., liegt am Fuße des daſelbſt ſich erhebenden Haßgebirges. Homburg, Mfl. am Main, mit 670 E., in deſſen Gemarkung der berühmte Wein Kallmuth wächſt. Markt Heidenfeld, Mfl. am Main, mit Töpfereien, Wein- und Holzhandel, hat 380 H. und 1970 E. Kreuz-Wertheim, D. am Main, Wertheim gegenüber, gehört nebſt dem Herrſchaftsgerichte gl. N. gemeinſchaftlich den Fürſten von Wertheim-Löwenſtein-Freuden-

berg und Roſenberg, und hat berühmten Weinbau, ein großes ſchönes Schloß und 740 E. Triefenſtein, vormalige Probſtei am Main, jetzt Reſidenz des Fürſten von Wertheim-Löwenſtein-Freudenberg 2ter Linie. Kleinheubach, Mfl. am Main, mit 180 H., 1560 E. und dem ſchönen Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Wertheim-Löwenſtein-Roſenberg. Wörth, St. am Main, mit Schiffsbau, einem alten Schloſſe und 1420 Einw. Schwarzach, St. von 90 H. und 460 Einw. Schweinfurt, St. und vormalige Reichsſt., hübſch gebaut und mit Wällen umgeben, die mit Obſtbäumen beſetzt und deren Graben in Gärten verwandelt ſind, auf einer Anhöhe am Main, der hier 42 Ruthen breit iſt, und ſich in 2 Arme theilt, über welche 2 Brücken führen, hat eine Mahlmühle von 16 Gängen, eine Studien- und eine höhere Bürgerſchule, ein Waiſenhaus, beſuchte Jahr- und Viehmärkte, einen Wollenmarkt, 51 Gaſſen, 900 H. und 6000 Einw., welche eine Bleiweiß-, mehrere Tabaksfabriken, Gerbereien, Töpfereien, eine Farbenfabrik, Seidenbandweberei, eine Papiertapetenfabrik, die ein vorzügliches Fabrikat liefert, vortrefflichen Garten-, Obſt- und Weinbau und Schifffahrt nebſt Handel unterhalten. Gochsheim mit einem Schloſſe und 1500 E. und Sennfeld mit 700 E. und einer Mineralquelle, ehemalige Reichsdörfer, treiben ſehr ſtarken Gemüſebau. Mainberg, D. mit einer vorzüglichen Papiertapetenfabrik, einem Schloſſe, gutem Weinbau und 200 E. Schonungen, D. mit 570 E. und einer Farbenfabrik, die alle gewöhnlichen Malerfarben, Berliner- und Mineralblau, Blei- und Kremſer-Weiß, Braunſchweiger- und Mineralgrün, Schweinfurter Grün ꝛc. in unübertrefflicher Güte liefert. Werneck, Mfl. an der Wern, mit einem ſchönen königlichen Schloſſe und Garten, hat 360 E. Wipfeld, Mfl. auf einem Berge, nahe am Main, hat ein Mineralbad (Ludwigsbad) mit einer Molken- und Kräuter-Kuranſtalt, Weinbau und 760 E., welche viele Böttcherwaaren verfertigen Marktſteft, Mfl von 200 H. und 1400 E. am Main, treibt Speditionshandel, und hat Wollen-, Strumpf- und Druckerſchwärzfabriken. Veitshöchheim, Dorf von 270 H. und 1300 E., hat ein ſchönes herrſchaftliches Schloß nebſt großem Garten, guten Wein- und Obſtbau. Thüngersheim, ſchönes D. mit einem großen Steinbruche, berühmtem Wein- und Obſtbau und 1420 E. Bocklet, D. am Abhange eines Berges, an der Saale, bekannt wegen ſeiner Mineralquellen und Bäder, hat 70 H. und 370 E. Kiſſingen, St. in einem reizenden Thale, an der Saale, hat ein Salzwerk (mit einer jährlichen Produktion von 25,000 Ctr. Salz), einen Sauerbrunnen und Bad, 220 H. und 1200 E., darunter berühmte Drechsler. In der Nähe iſt das alte zerſtörte Bergſchloß Bodenlaube. Neuſtadt an der Saale, St. in einer ſchönen Gegend, hat Leinweberei, 340 H. und 1700 E. In der Nähe liegen die Ruinen des alten Königshofs Salzburg, wo ſich Karl der Große häufig aufhielt und deren Abhänge einen köſtlichen Wein liefern; und das D. Neuhaus, mit 320 E., einem ſchönen Schloſſe nebſt Garten und Damaſtwebereien. Arnſtein, St. an der Wern, hat ein Schloß mit ſchönen Gärten, ein reiches Hoſpital, 250 H. und 1570 E., welche ſtarke Baumzucht treiben Unweit liegt die wegen ihres Alters berühmte Kirche Sondheim. Mellrichſtadt, St. am Fluſſe Streu, hat Wollen- und Strumpfweberei, 300 H. und 1750 E. Fladungen, St. an der Rhön und am Fluſſe Streu, hat Leinweberei, ſtarke Viehzucht, 180 H. und 1000 E. Königshofen im Grabfelde, befeſtigte St. an der Saale, hat eine große Gothiſche Pfarrkirche mit einem hohen Thurme, ein ſchönes Rathhaus, ein Schloß, ein Kapuzinerkloſter, ein neu geſtiftetes Spital, das Eliſabethenſpital, 280 H. und 1630 E. Münnerſtadt, St. an der Lauer, mit einem Auguſtinerkloſter, einem Gymnaſium, bedeutenden Vieh-, beſonders Schweinemärkten, 300 H. und 1220 E. Lauringen, St. an der Lauer, hat ein Schloß und 600 E. Biſchofsheim, St. von 305 H. und 1830 E., mit Tuch- und Flanellwebereien, liegt an der Brend und

Digitized by Google

am Fuße der Rhön, in der Nähe des hohen Kreuzberges, auf deſſen Spitze ein Obſervatorium und ein 82 F. hohes hölzernes Kreuz, wovon er den Namen hat und etwas tiefer ein Franziskaner Kloſter ſteht, wohin ſtark gewallfahrtet wird, nnd welches im Winter oft ganz mit Schnee bedeckt iſt. Gersfeld, Mfl. an der Rhön, Hauptort des dem Grafen von Frohberg gehörigen Herrſchaftsgerichts Gersfeld, hat 3 Schlöſſer, gute Bierbrauereien, 205 H. und 1600 E. Stockheim, Mfl. an der Streu, mit 900 E., die viele gute gewirkte wollene Strümpfe verfertigen. Thann, St. mit 3 Schlöſſern, 190 H., Raſch-, Flanell- und Leinwebereien, und 1200 E., in der Nähe des Rhöngebirges, an der Ulſter, gehört nebſt dem Herrſchaftsgerichte gl. N. der adeligen Familie von Thann. Hilders, Mfl. an der Ulſter und am Fuße des Auersberges, hat Lein- und Wollenweberei, Leinwandhandel, 185 H. und 1060 E. Hofheim, St. an der Aurach, hat 160 H. und 850 E. Bettenburg, Bergſchloß am Haßberge, mit weiter Ausſicht, ſchönen Gartenanlagen und vorzüglichem Obſtbau. Hammelburg, St. von 440 H. und 2450 E., mit einem ſchönen Schloſſe, Zeug- und Leinwebereien, in einer an Obſt und Wein fruchtbaren Gegend an der Saale. In der Nähe liegen das Bergſchloß Saaleck, wo ein trefflicher Wein wächſt, das Franziskaner Kloſter Altſtadt und die Ruinen des Bergſchloſſes Amalienbnrg. Brückenau, St. in einem tiefen Thale, an der Sinn, ringsherum von waldigen Bergen umgeben, hat 2 Papiermühlen, 300 H. und 1750 E. Eine halbe Stunde davon ſind in einer angenehmen Gegend Mineralquellen mit hübſchen Anlagen für Kurgäſte, darunter beſonders der neue herrliche Kurſaal. Römershag, D. mit einer Krugbäckerei, 2 Papiermühlen und 360 E. Lanfach, D. mit 1070 E. und einem vortrefflichen Eiſenſchmelz- und Hammerwerk, das 80 Arbeiter beſchäftigt, und jährlich 4350 Ctr. Gußwaaren und 1800 Ctr. Stabeiſen producirt. Weibersbrunn, D. im Speſſart, mit einer Glashütte, die geſuchtes Glas macht, und 720 E. Rothenbuch, D. im Speſſart, mit einem vormaligen Jagdſchloſſe und 390 E. Aſchaffenburg, hübſche St. auf und an einer Anhöhe, an der M. der Aſchaff in den Main, über welchen eine ſteinerne Brücke führt, hat ein ſchönes prächtig möblirtes Schloß mit einer Sammlung von Kupferſtichen, Gemälden, Büchern und Korkgebilden, ein geſchmackvolles Palais des Grafen von Oſtein, 6 Kirchen, darunter die ehrwürdige Gothiſche Stifts- und Pfarrkirche zum heiligen Peter und Alexander und die prächtige Pfarrkirche zu U. l. Frauen, ein Nationalforſtlehr-Inſtitut für das ganze Königreich, ein Gymnaſium, ein Lyceum ſtatt der vormaligen Univerſität, ein Kapuziner Kloſter, ein Engl. Fräulein-Inſtitut, vorzügliche Seifenſiedereien, eine anſehnliche Buntpapierfabrik, welche 140 Menſchen beſchäftigt, und ihre Waare bis Amerika abſetzt, 2 Tabaksfabriken, anſehnlichen Holzhandel und Mainſchifffahrt, einen Freihafen, 750 H. und 6300 E. Unweit der Stadt ſind der Schöne Buſch, ein Schloß an zwei Seen, mit ſehenswürdigen Engliſchen Gartenanlagen, wohin von Aſchaffenburg eine Allee führt, die Faſanerie mit ſchönen Spaziergängen und das Schöne Thal, eine Engl. Gartenanlage, dicht an der Stadt, und mit einer Orangerie. In der Nähe liegt der durch ſeine landwirthſchaftlichen Einrichtungen berühmte Hof Nilkheim, mit einer anſehnlichen Schweizerei, Schäferei und Eſſigſiederei. Goldbach, Dorf mit 160 H., 840 E. und einer ſehr wirkſamen Mineralquelle. Großoſtheim, Mfl. am Welzbache, hat eine Wallfahrtskirche, vortreffliche Viehzucht und 2100 E. Obernburg, St. am Abhange von Bergen und ¼ Stunde vom Einfluſſe der Mümling in den Main, mit guten Steinbrüchen, 250 H. und 1550 E. Lohr, Stadt von Bergen umgeben, an der M. der Lohr in den Main, hat eine Eiſenblechfabrik, welche 21 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 2600 Ctr. Eiſenbleche, 400 Ctr. Schneideiſen und 1200 Ctr. Faßreife macht, zuſammen am Werthe 80,000 Fl., 2 Papiermühlen, in der Nähe 2 Eiſenhämmer,

Digitized by Google

ein ſchönes Rathhaus, ein Schloß, ein Kapuziner-Hoſpiz, Schiffbau, Holzhandel, 480 H. und 3560 E. Klingenberg, St. am Main, wo guter Wein wächſt, hat berühmte Thongruben, 150 H. und 850 E. Frammersbach, weitläuftig gebauter Mfl., im Speſſart, an dem Lohrer und Labersbache, hat einen Eiſenhammer, 425 H. und 2150 E., darunter viele Frachtfuhrleute. Fechenbach, D. mit einem Schloſſe nebſt ſchönen Gärten, berühmten Baumſchulen, ſtarkem Obſtbau und 870 E., gehört dem Grafen von Reigersberg. Stadt-Prodſelten, Stadt am Main, mit 150 H. und 820 E., Weinbau, Schifffahrt und Holzhandel. Dabei ſteht auf einem Berge ein altes Schloß. Langen-Prodſelten, D. am Main, mit bedeutendem Holzhandel, Schifffahrt, 160 H. und 960 E. Orb, St. an der Orb und Haſſel, mit einem Salzwerke, das jährlich 36,000 Ctr. Salz liefert, hat viele Gerbereien, 700 H. und 3450 E. Rieneck, St. am Fluſſe Sinn, und am Fuße des Speſſarts, mit 220 H., einem alten Bergſchloſſe und 1320 E. Amorbach, St. im Odenwalde, an der Mudau, die hier den Bilbach aufnimmt, mit Tuchweberei, einer Leimſiederei, einem neu erbauten fürſtl. Reſidenzſchloſſe nebſt ſchönen Gartenanlagen, einer ſchönen Kirche mit 4 Thürmen und großer Orgel, und 2800 E.; und Miltenberg, Stadt am Main, mit einem Schloſſe, Schiffbau, Schifffahrt, einem Kloſter, 500 H. und 3000 E., gehören zu den ſtandesherrl. fürſtl. Leiningenſchen Beſitzungen.

8. Der Rheinkreis.

Dieſer Kreis *) enthält 101 Q. M., 28 St., 16 Mfl., 665 D. und Weiler (Rudhart rechnet 12 St., 29 Mfl., 713 D. und Weiler, 881 einzelne Höfe), 69,465 Wohnhäuſer und (1826) 517,081 E., wird von dem Rhein, nebſt der Lauter (welche jetzt die Gränze gegen Frankreich macht), Queich und Speyerbach und von der Glan und Blies durchfloſſen, auch von der Glan berührt, welche eine Strecke die Gränze bildet, und gränzt gegen N. an die Preuß. Prov. Niederrhein und die großherzogl. Heſſiſche Rheinprovinz, gegen O. an den Rhein, der ihn von Baden ſcheidet, gegen S. an Frankreich und gegen W. an Niederrhein, das Coburgiſche Fürſtenthum Lichtenberg und die Homburgiſche Herrſchaft Meiſenheim. Der Boden wechſelt mit Bergen, Hügeln, ſchönen Thälern und Ebenen, und iſt ſehr fruchtbar und wohl angebaut. Die aus Frankreich hierher kommenden Vogeſen, wozu das Hardtgebirge und der Donnersberg gehören, durchziehen die Mitte dieſes Kreiſes von S. gegen N. und machen den größten Theil deſſelben zu einem reizenden Gebirgslande. Die Gegenden an der Oſtſeite des Gebirges bis zum Rhein gehören zu den ſchönſten Deutſchlands, wo fruchtbare Ebenen mit maleriſchen Hügeln, auf denen treffliche Weine wachſen, mit Obſthainen und angenehmen Thälern abwech-

*) Er begreift: 1) die Bezirke Zweibrücken, Kaiſerslautern und Speyer (mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim) und vom Bezirk Alzei den Kanton Kirchheim-Poland, im vormaligen Departement des Donnersberges; 2) die Kantone Waldmohr, Blieskaſtel und Kuſſel (mit Ausnahme einiger Orte) im vormaligen Saardepartement, und 3) die Kantone Landau, Bergzabern und Langenkandel und das ganze am linken Ufer der Lauter gelegene Gebiet, ſo wie es im 2ten Pariſer Frieden 1815 von Frankreich abgetreten worden iſt, zum Departement des Niederrheins gehörig.

Digitized by Google

ſeln. Insbeſondere ſind die Gegenden am Hardtgebirge durch ihre Schönheit berühmt.

Speyer, Hauptſtadt und Sitz der Kreisregierung und eines Biſchofs, in einer angenehmen Gegend am Rhein, in den ſich hier der Speyerbach ergießt, mit Mauern und Graben umgeben, hat eine Domkirche, ein Denkmal Altdeutſcher Baukunſt, mit den Begräbniſſen mehrerer Deutſchen Kaiſer (darunter das von dem jetzigen Herzog von Naſſau, dem Kaiſer Adolph von Naſſau errichtete marmorne Monument) 1 Lyceum und Gymnaſium, Wachs- und Tabaksfabriken, eine Bleizuckerfabrik, 800 H. und (1828) 8100 E., welche Handel und Schifffahrt treiben. Bis zu dem Ende des 17ten Jahrhunderts war Speyer der Sitz des Reichskammergerichts. Deidesheim, gutgebaute Stadt mit den Ruinen eines Bergſchloſſes und 2350 E., wo trefflicher Wein wächſt. Dürkheim, wohlgebaute St. am Eingange eines romantiſchen Thales, und in der Nähe des Hardtgebirges, hat ein Kapuzinerkloſter, eine Tabaksfabrik, ſtarken Weinbau und 4150 E. In der Nähe ſind eine Saline (mit einer jährl. Produktion von 8000 Ctr. Salz), die Ruinen der Abtei Limburg und des Schloſſes Hartenburg. Zwiſchen dieſer St. und Grünſtadt iſt ein großer Ueberfluß an Kirſchen und man findet ganze kleine Wälder von Kirſchbäumen. Freinsheim, St. mit gutem Obſt- und Weinbau und 1975 E. Mutterſtadt, Mfl. mit Wein- und Tabaksbau und 2000 E. Forſt, mit 816, und Ungſtein mit 860 E., zwei durch ihren trefflichen Wein berühmte Dörfer. Haßloch, größtes D. im Rheinkreiſe, mit 4300 E. Lambrecht, D. vom Speyerbach durchfloſſen, mit Tuchweberei, einem Kupferhammer und 1436 Einw. Neuſtadt an der Hardt, St. am Fuße des Hardtgebirges, in einer der maleriſchſten Gegenden, wird vom Speyerbach durchfloſſen, und hat eine Studienſchule, Wein- und Holzhandel, Wollenwebereien, Gerbereien, eine chemiſche und eine Buntpapierfabrik, Eſſigſiedereien, gute Bierbrauereien, 490 H. und 4300 E. Man verfertigt auch ſchöne Gold- und Silberarbeiten. In der Nähe von dem Schlößchen hat man eine der ſchönſten Ausſichten. Edenkoben, St. mit 1 Mineralquelle, Getreidehandel, gutem Weinbau, den Ruinen des Kloſters Heilsbruck und 4816 E. Wachenheim an der Hardt, St. am Fuße des Hardtgebirges, mit den Ruinen eines Bergſchloſſes und 2200 E. Auf den Hügeln in der Gegend dieſer Stadt wächſt einer der trefflichſten Weine. Oggersheim, St. mit einem vormaligen kurfürſtl. Schloſſe, einer neu erbauten ſchönen Kirche und 1400 Einw. Frankenthal, St. von 600 H. und 4982 E., an einem in den Rhein gehenden ¾ Stunden langen und 50 Fuß breiten Kanale, iſt regelmäßig gebaut und hat hübſche, meiſtens von gleicher Höhe erbaute Häuſer, ein Progymnaſium, ein Strafarbeitshaus, Wollen-, Seiden- und Leinwebereien, Gold- und Silberdraht-, Nadeln, Feilen-, Tabak- und Siegellackfabriken, Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente, 1 Glockengießerei und bedeutenden Holzhandel. Lambsheim, St. in einem Obſthaine, mit 2630 E. Dirmſtein, Marktfl. mit einer Schweizerei, Töpfereien, einer Schwefelquelle in der Nähe, 1 Schloſſe und 1860 E. Grünſtadt, hübſche St. von einem Obſthain umgeben, hat ein Progymnaſium, Gerbereien, Baumwollenwebereien, ein Schloß mit einer Fayencefabrik und 3230 E., und iſt der Geburtsort des Malers Holbein. Göllheim, Marktfl. von 1434 E., bei welchem Kaiſer Adolph von Naſſau im Jahr 1298 von Albrecht von Oeſterreich überwunden und getödtet wurde. Ein gemauertes Denkmal mit Wappen, Jahrszahl und einem Crucifixe, unter einer alten Ulme, bezeichnet die Stelle, wo der Kaiſer unter der Hand ſeines Gegners dahin ſank. Eiſenberg, Dorf mit Eiſenwerken, die jährlich 5350 Ctr. Roheiſen, 1800 Ctr. Gußwaaren und 900 Ctr. Stabeiſen liefern, berühmtem Zwetſchenbau, Handel mit Fleckkugeln, Spuren eines Römiſchen Kaſtells und 823 E. Kirchheim-Poland oder Kirchheim-Boland, St. von 3118 E., in einer ſchönen Gegend, auf einer Anhöhe, eine Stunde vom

Digitized by Google

Donnersberge. Winnweiler, Stadt in einer der reizendſten Gegenden, am Ausgange des herrlichen Falkenſteiner Thales, hat 930 E. und in der Nähe eine bedeutende Eiſenſchmelze. Otterberg, St. in einem romantiſchen Thale, mit Wollenzeugwebereien, Gerbereien, 1900 E. und einer ſehr ſchönen Kirche. Kaiſerslautern, Stadt an der Lauter, auf dem Hardtgebirge, hat Wollen- und Baumwollenwebereien, Gerbereien, ein Progymnaſium, ein Schullehrerſeminar, in der Nähe Eiſengruben und Eiſenwerke und 6294 E. Schlachten 1793 und 1794. Die Ueberbleibſel des Schloſſes, welches Kaiſer Friedrich Barbaroſſa erbaute, ſind unter der Franzöſiſchen Herrſchaft gänzlich abgeriſſen worden. Landſtuhl, St. am Fuße eines Hügels, auf deſſen Rücken die Trümmer der alten Veſte Landſtuhl liegen, wo Franz von Sickingen, einer der tapferſten Verfechter der Deutſchen Freiheit lebte, hat blühende Viehzucht, Harz- und Potaſchenſiederei, Torfſtechereien und 1450 E. Kuſſel, Stadt an der Glan, mit Wollenwebereien, Gerbereien und 2048 E., wurde 1794 von den Franzoſen ganz abgebrannt. Wolfſtein, St. an der Lauter mit 600 E. In der Nähe ſind Queckſilbergruben, davon der Potzberg jährlich 200 Ctr. liefert. Lauterecken, St. an der M. der Lauter in die Glan, mit 1000 E. und ergiebigen Steinkohlengruben. Obermoſchel, St. mit einem Queckſilberlaboratorium, Steinkohlengruben in der Nähe und 800 E. Odernheim, Mfl. an der Glan, über die eine ſchöne Brücke führt, hat 840 E. Homburg, St. auf einer Anhöhe, mit den Ruinen eines Schloſſes, Wollen- und Baumwollenwebereien, Torfſtecherei im großen Moore und 2816 Einw. Zweybrücken, regelmäßig angelegte St., am Erbach, mit dem vormaligen prächtigen Reſidenzſchloſſe, deſſen Ruinen jetzt zu einer katholiſchen Kirche umgebaut worden ſind, hat ein Lyceum und ein Gymnaſium, Gerbereien, Tabaksfabriken, eine Tuchfabrik, Baumwollenwebereien, ein Geſtüte, 600 H. und (1824) 6050 Civileinwohner, und iſt der Sitz des Appellationsgerichts. Die große Stadtkirche und die neue Lutheriſche Kirche ſind bemerkenswerth. Neuhornbach, Mfl. von 1300 E., unweit der Franzöſiſchen Gränze, in einer waldigen Gebirgsgegend. Schönau, D. mit wichtigen Eiſenſteingruben, einem Eiſenſchmelzwerke und 500 E. Pirmaſens, wohlgebaute Stadt, ſonſt mit 9000, jetzt mit 4800 E. Das Rathhaus, das Lutheriſche Schulhaus, die Lutheriſche und reformirte Kirche ſind ſchöne Gebäude. Schlacht 1793. Blieskaſtel, freundliche St. an der Blies, mit 1 Tabaksfabrik und 1800 E. St. Ingbert, Mfl. mit Steinkohlen- und Eiſengruben, einem Eiſenſchmelz- und Hammerwerk, Rußhütten, einer Alaun- und Bitterſalzhütte, Glashütten und 2700 E. Anweiler, Stadt in einem romantiſchen Thale, unter dem verwüſteten Schloſſe Triefels (worin Richard Löwenherz gefangen ſaß), liegt am Fluſſe Queich und hat viele Färbereien und Gerbereien und 2527 E., welche vieles Kirſchwaſſer bereiten. Landau, ſtark befeſtigte St. und Deutſche Bundesfeſtung, in einer ſchönen Gegend, am Fluſſe Queich, hat einen hübſchen Paradeplatz, regelmäßige Straßen, ein Progymnaſium, Wollen- und Strumpfwebereien, Gerbereien, Tabaksfabriken, Handel, 620 H. und 6044 E. Bergzabern, St. am Erlbache und am Fuße des Vogeſiſchen Gebirges, hat eine Tabaksfabrik, Töpfereien, ſtarken Weinbau, Eiſenſteingruben und 2600 E. Germersheim, St. und Bundesfeſtung, am Einfluſſe der Queich in den Rhein, über welchen eine Schiffbrücke geht, hat 2000 E. Bekannt iſt die daſige Goldwäſche im Rhein. Zeiskam, ſchönes D., an der Queich, mit 1500 E., merkwürdig durch ſeinen ſtarken Gemüſebau. Langenkandel, ſchöner Mfl. am Otterbach, mit 3452 E. In der Nähe iſt der 8 M. lange und $1\frac{1}{2}$ M. breite Bienenwald. Rheinzabern, St. am Erlbache, hat 1200 E. Billigheim, St. mit 1755 E., am Flüßchen Wihrbach, in einer ſchönen Gegend. Hagenbach, St. unweit der Franzöſiſchen Gränze, mit 1300 E. und Weinbau. Neuburg, Mfl. von 1144 E., an der M. der Lauter in den Rhein.

Digitized by Google

Der Preußiſche Staat *).

Dieſer Staat bildet kein geſchloſſenes Ganzes, und beſteht, außer einigen kleinen davon getrennten Stücken, aus zwei Haupttheilen; wovon der größere öſtliche gegen O. an das Ruſſiſche Reich, Polen und den Freiſtaat Krakau; gegen S. an die Oeſterreichiſchen Staaten, das Königreich Sachſen und die Altenburgiſchen, Reußiſchen, die Schwarzburg-Sondershäuſiſchen, Coburg-Gothaiſchen und Weimariſchen Lande; gegen W. an Kurheſſen, Hannover, Anhalt-Bernburg und Braunſchweig, und gegen N. an Mecklenburg und die Oſtſee gränzt, und in ſeinem Umfange den größten Theil der Anhaltiſchen und einen Theil der Schwarzburgiſchen Lande einſchließt. Dieſer Theil liegt vom 27° 29′ bis 40° 31′ Länge und vom 49° 49′ bis 55° 52′ N. Br. und enthält 4196$\frac{1}{10}$ Q. M. Der ganze Gränzzug dieſes Theiles beträgt 585 M., wovon 104 auf die Oſtſee und 179 auf die Ruſſiſche und Polniſche Gränze kommen. Der andere weſtliche Haupttheil (844,^{63} □ groß) wird gegen N. von den Niederlanden und Hannover, gegen O. von Hannover, die beiden Lippe, Kurheſſen, Braunſchweig, Waldeck, dem Großherzogthum Heſſen und Naſſau; gegen S. O. von der Homburgiſchen Herrſchaft Meiſenheim, dem Coburgiſchen Fürſtenthum Lichtenberg, und dem Oldenburgiſchen Fürſtenthum Birkenfeld und dem Rheinkreiſe Baierns; gegen S. von Frankreich und gegen W. von Holland, Belgien und Luxemburg begränzt; und liegt vom 23° 35′ bis 27° 4′ L. und vom 49° 8′ bis 52° 30′ N. Br. Der Gränzzug dieſes Theiles macht 254 M. aus. Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt ohne Neufchatel 5040$\frac{3}{4}$ und mit demſelben 5054,^{67} Q. M., wovon 3333,^{56} Q. M. auf die Deutſchen Lande kommen.

Die Oſtſee beſpült in einer Ausdehnung von 104 M. die Küſten und bildet vermittelſt der Halbinſel Hela, in der Gegend der Weſtpreußiſchen Stadt Pautzke, den 4 M. breiten und 7 M. langen Meerbuſen, das Pautzker Wyck genannt, ferner die kleinern Meerbuſen, den Rügenſchen Bodden oder das neue Tief, zwiſchen der Südoſtſeite von Rügen und dem Feſtlande Vorpommerns, das Prorer Wyck, auf der Oſtſeite Rügens und das Tromper Wyck, auf der Nordoſtſeite Rügens. Auch ſind mit der Oſtſee folgende 3 Haffe verbunden, welches eigentlich Land-

*) Rumpf die Preußiſche Monarchie in Hinſicht ihrer Bewohner und ihres Nationalreichthums ꝛc. Berlin 1825. — Mützell neues topogr. ſtatiſtiſch-geographiſches Wörterbuch des Preußiſchen Staates. Halle 1821 bis 1825. — Statiſtiſch-geographiſches Handbuch vom Preußiſchen Staate. Berlin 1827. Cannabich ſtatiſt. geogr. Beſchreibung des K. Preußen. Dresden 1827. — Voigtel Verſuch einer Statiſtik des Preuß. Staates. Halle 1830. — Zedlitz Staatskräfte der Preuß. Monarchie unter Friedr. Wilhelm III. Berlin 1828 bis 1830. — Schlieben neueſtes Gemälde der Preuß. Monarchie. Wien 1830.

Digitized by Google

ſeen ſind, die ſüßes Waſſer haben, nämlich: 1) das 15 M. lange Kuriſche Haff von Labiau bis Memel (28 Q. M. groß), das durch eine 15 M. lange und ½ M. breite, aus einer Reihe von Sandhügeln beſtehende Landzunge, die Kuriſche Nehrung, von der Oſtſee geſchieden wird und durch die Meerenge Tief mit derſelben in Verbindung ſteht; 2) das 13 M. lange friſche Haff von Elbing bis in die Nähe Königsbergs (14 Q. M. groß), das gleichfalls durch eine aus Dünen beſtehende Landzunge, die friſche Nehrung, von der Oſtſee geſchieden wird, mit welcher es durch die Merenge Gatt verbunden iſt; und 3) das friſche oder Stettiner Haff in Pommern, welches in das große und kleine Haff getheilt wird, eigentlich eine große Erweiterung der Oder an ihrem Ausfluſſe iſt, durch die Inſeln Wollin und Uſedom von der Oſtſee getrennt wird, und durch die drei Ausflüſſe Peene, Swine und Divenow mit der Oſtſee verbunden iſt, und mit einigen andern damit verbundenen Gewäſſern 16 Q. M. enthält. Außerdem gibt es in Pommern noch mehrere kleinere Strand- oder Binnenſeen, als der 1¼ Q. M. große Leba-See, der Gardeſche See, noch kleiner als der vorhergehende, das in die Inſel Rügen eindringende 2 Q. M. große Binnenwaſſer und das faſt 3 Q. M. große Binnenwaſſer, das die Inſel Zingſt und die Halbinſel Dars von dem Feſtlande Vorpommerns ſcheidet. Folgende 6 Hauptſtröme durchfließen den Preußiſchen Staat: 1) die Memel, Polniſch Niemen genannt, welche in Rußland entſpringt, als ein ſchon ſchiffbarer, 1000 F. breiter Fluß bei Schmalleningken ins Preuß. Gebiet gelangt, die Scheſchuppe und Jura empfängt, und ſich in 2 Hauptarme Ruß und Gilge getheilt, wovon jener die größte Waſſermaſſe hat, in das Kuriſche Haff ergießt; 2) die Weichſel, welche zuerſt als Gränzfluß einen kleinen Theil von Preußiſch Oberſchleſien berührt, und nachdem ſie hierauf Krakau, Galizien und Polen durchfloſſen hat, als ein ſchiffbarer Strom aus dem Königreiche Polen, 2 M. oberhalb Thorn, in das Königreich Preußen tritt, 1000 bis 2000 F. breit iſt, daſelbſt die Drewenz, Brahe, das Schwarzwaſſer, die Ferſe und die Mottlau aufnimmt, zwei öſtliche Arme, wovon der eine die Nogat heißt, dem friſchen Haff zuſchickt, und mit dem weſtlichen Arme unter Danzig bei Weichſelmünde in die Oſtſee fällt; 3) die Oder, welche aus dem Oeſterreichiſchen Schleſien unterhalb Oderberg, in das Preußiſche tritt, daſelbſt bei Ratibor ſchiffbar wird, die Oppa, die Klodnitz, die Schleſiſche Neiſſe, Ohlau, Katzbach, die Bartſch, den durch die Queis verſtärkten Bober, die aus der Lauſitz kommende Neiße, bei Küſtrin die durch die Prosna, Obra und Netze (mit der Küddow und Drage) verſtärkte, im Königreich Polen entſpringende, und bei Konin in Polen ſchiffbar werdende Warthe aufnimmt, ohngefähr 2 M. unter Stettin ihren Namen verliert, und den Damm-

Digitized by Google

ſchen See (in welchen ſich die Jhna ergießt, und welcher 3 Ausflüſſe, die große und kleine Strewe und die Jaſenitzſche oder Pölitzſche Fahrt hat) und das Papenwaſſer bildet, bei deſſen Ende das friſche Haff anfängt, welches durch die 3 Mündungen Peene, Swine und Divenow mit der Oſtſee verbunden iſt. Die Oder gehört mit ihrem ganzen über 100 M. langen ſchiffbaren Laufe bloß dem Preußiſchen Staate an, und durchfließt drei Provinzen deſſelben, nämlich Schleſien, Brandenburg und Pommern; 4) die Elbe, welche bei dem Dorfe Fichtenberg oberhalb Mühlberg aus dem Königreiche Sachſen in die Preußiſchen Lande tritt, daſelbſt die ſchwarze Elſter, im Anhaltiſchen die Mulde, die durch die Unſtrut, weiße Elſter und Bode verſtärkte Saale (welche auf dem Fichtelgebirge im Mönchbergerwalde, in der Nähe des Marktfl. Zelle entſpringt), die Ohre, bei Havelberg, die anſehnliche durch die Spree (entſpringt in der Lauſitz, wird bei Koſſenblatt ſchiffbar, und geht bei Spandau in die Havel), Stremme, den Rhin und Doſſe verſtärkte Havel (kommt aus Mecklenburg, erhält bei der Stadt Fürſtenberg ihren Namen und wird ſchon von da an mit großen Kähnen befahren), und außerhalb des Königreichs die in demſelben entſprungenen Flüſſe Aland und Jeetze aufnimmt, und nachdem ſie eine kurze Strecke die Gränze zwiſchen Preußen und Hannover gemacht hat, in das letztere übergeht; 5) die Weſer, welche nur in einer kleinen Strecke dieſe Lande durchfließt, und daſelbſt die Diemel und Werre aufnimmt, und 6) der Rhein, welcher zuerſt bloß als Gränzfluß das Preußiſche Gebiet berührt, indem er von dem Einfluſſe der Nahe an bis unterhalb der M. der Lahn, die Gränzen zwiſchen Naſſau und Niederrhein bildet und hierauf mit beiden Ufern dem Preußiſchen Staate angehört, und darin die Nahe, auf Naſſauiſchem Gebiete die im Preußiſchen auf dem Weſterwalde entſpringende Lahn, die aus Frankreich kommende anſehnliche Moſel (mit der Sure oder Sauer, Saar, die aus Frankreich kommt, und der Kyll), die Ahr, Sieg, Wupper oder Wipper, Erft, Ruhr und Lippe aufnimmt, und dann unterhalb Emmerich in das Gebiet der Niederlande tritt. Außer dieſen Hauptſtrömen ſind folgende zu bemerken: der ſchiffbare Pregel, welcher in Oſtpreußen, aus der Vereinigung der Inſter und Angerapp und der Piſſa entſteht, die ſchiffbare Alle aufnimmt, und 1 M. unterhalb Königsberg in das friſche Haff ſich ergießt; die Paſſarge, welche in Oſtpreußen entſpringt und bei dem Dorfe gl. N. ins friſche Haff fließt; die Küſtenflüſſe Leba, Lupow, Stolpe, Wipper, Perſante und Rega, welche im Lande entſpringen, und nach einem kurzen Laufe in die Oſtſee ſich ergießen und davon die Rega und Perſante den längſten Lauf, jene von 25 und dieſe von 22 M., (die vielen Krümmungen mitgerechnet) haben; die Ucker, welche in der Uckermark entſpringt,

Digitized by Google

durch die Uckerſeen geht, die Randow mit ſich vereinigt, und in das friſche Haff fließt; die Peene, welche aus Mecklenburg kommt, die Trebel und Tollenſe aufnimmt, das Achterwaſſer, den großen Strummin und die Crumminſche Wicke bildet, und bei Peenemünde in die Oſtſee fällt; endlich die Ems, welche im Fürſtenthum Lippe, an der Weſtſeite des Osning oder Teutoburgerwaldes entſpringt, hierauf in die Provinz Weſtphalen geht, daſelbſt die Werſe und Aa erhält, ſchiffbar wird, und hernach in die Hannöveriſchen Lande fließt. Zu dem Stromgebiete der Maas, welche jedoch den Preußiſchen Staat nicht berührt, gehören die in demſelben entſpringenden Flüſſe Roer und Niers. Auch entſpringt die Aller, ein Hauptnebenfluß der Weſer, in der Preuß. Provinz Sachſen. Unter den verſchiedenen Kanälen ſind zu bemerken: der große und kleine Friedrichsgraben in Preußen, wodurch die Deime, welche bei Tapiau aus dem Pregel abgeht, mit der Nemonien, und dieſe mit der Gilge verbunden ſind, und die gefährliche Schifffahrt auf dem Kuriſchen Haff vermieden wird; der 4 M. lange Bromberger Kanal, welcher die Netze mit der Brahe, und dadurch mit der Weichſel verbindet, im Großherzogthum Poſen; der Klodnitzkanal in Schleſien, der größtentheils das ſchiffbar gemachte Bette der Klodnitz und 8 M. lang iſt; der Friedrich-Wilhelms- oder Müllroſer Kanal, 3 M. lang, wodurch die Spree und Oder vereinigt werden; der 5 M. lange Finowkanal, zur Vereinigung der Oder und Havel, der 4½ M. lange Plaueſche Kanal, zur Verbindung der Elbe und Havel, und Abkürzung der Schifffahrt zwiſchen Berlin und Magdeburg und der Münſterſche Kanal, der von Münſter bis Maxhafen, 5 M. lang führt, und jetzt von da durch einen neuen Kanal mit der Ems bei Rheina, und auch mit der Lippe verbunden werden ſoll. Mit Landſeen iſt dieſer Staat ſehr angefüllt, wovon auf die Strandſeen 66½ und auf die eigentlichen Landſeen 36 Q. M. kommen. Von den letzteren enthält Oſtpreußen noch 115, Weſtpreußen 58, Poſen 27, Brandenburg 131, Pommern 52, und Sachſen 6, obgleich in neuern Zeiten viele derſelben verſchwunden ſind. Die bemerkenswertheſten ſind in Oſtpreußen: der Spirdingſee, der größte in der Monarchie, welcher ſehr fiſchreich iſt, 12 M. im Umfange hat, 4 kleine Inſeln enthält und aus welchem der Piſſek oder Pysz abfließt; der 7 M. lange und 1½ M. breite Maur- oder Angerburgiſche See, aus welchem die Angerap kommt, und welcher durch einen Kanal mit dem großen Leventiner See zuſammenhängt; in Weſtpreußen: der Geſerich zwiſchen Saalfeld und Deutſch-Eylau, und der Drauſenſee, ſüdlich von Elbing; in Poſen der Goploſee, aus welchem die Netze fließt; in Pommern: der Neuwarpſche See, ein Ausfluß des Haffs, hat 3 M. im Umfange; der Cummerow-See und der Madüe-, (berühmt wegen ſeiner Maränen), der Papenzi-

Digitized by Google

ner=, Vilmer=, Pieleborger= und Drazig=See (von der Drage durchfloſſen); in Brandenburg: der Ruppinſche See, durch welchen der Rhin fließt, und von welchem der Ruppinſche Kanal zur Havel führt, der große fiſchreiche Soldiner=See; die Templiner=Seen, eine Kette von Seen bei Templin, die ihren Abfluß in die Havel haben; die Spree=Seen, von der Spree durchfloſſen, und der Uckerſee, aus welchem die Ucker fließt.

Der Boden dieſer Lande bildet in dem öſtlichen Haupttheile, mit Ausnahme des ſüdlichen Saumes, eine ausgedehnte Ebene (die zu der großen Ebene des nordöſtlichen Europa's gehört), welche ſich nach der Oſtſee zu immer mehr ſenkt, wo der Mangel an Fall, aus den Gewäſſern eine Menge von Landſeen bildet, und die Küſten den Ueberſchwemmungen des Meeres ausgeſetzt ſeyn würden, wenn ſie nicht durch künſtliche Dämme und Dünen (längs der Küſte aufgeſchwemmte Sandhügel) dagegen geſchützt würden. Nur kleine Hügel und Anhöhen erheben ſich aus der einförmigen Fläche, deren Boden hauptſächlich theils mit fruchtbarem, theils mit Flugſand bedeckt iſt, und mit moraſtigen ſumpfigen Gegenden, auch Brüchen, und Fichten= und Tannenwäldern abwechſelt. Die höchſte Gegend dieſer Oſtſeelände iſt die Inſel Rügen, die ſich in ihrem Innern und an den nördlichen Küſten erhebt, welche letztere meiſtens ſchroffe, ſteile Kreidewände bilden, darunter beſonders das hohe Vorgebirge, die Stubbenkammer, zu bemerken iſt. Es fehlt auch nicht an fruchtbaren Niederungen mit einem ſchweren lehmigen oder ſchwarzen fetten Kleiboden; dahin die Tilſiter Niederung, der Danziger Werder, der Marienburger Werder, die Marienwerderſche Niederung, das am rechten Ufer der Havel liegende Havelland, die 5 M. lange und 2 M. breite nordöſtliche Ebene an der Elbe in der Altmark, die Wiſche genannt, die Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen Ebenen, die güldene Aue ꝛc. gehören. Auch ſelbſt die von Natur minder ergiebigen Striche ſind fleißig angebaut, und durch die Urbarmachung vieler ſumpfiger Brüche längs der Netze, Warthe, Oder und andern Flüſſen, durch die Austrocknung der Sümpfe, Seen und Moräſte, durch die Anlegung vieler neuen Dörfer und Kolonien iſt viel für die Verbeſſerung des Bodens geſchehen. — Der weſtliche Haupttheil, der ſich nach der Nordſee zu ſenkt, iſt im Ganzen weit gebirgiger als der öſtliche, und gehört mehr zu den Gebirgs= als Flachländern, mit Ausnahme der nördlichen Theile der Rheinprovinzen und Weſtphalens, die zu der großen Ebene von Norddeutſchland gehören, und wo die Soeſter Börde, die Warburger Börde ꝛc. ſich durch große Fruchtbarkeit auszeichnen. Während der öſtliche Haupttheil wegen ſeiner ununterbrochenen Ebenen ein einförmiges Anſehen hat, und daſelbſt nur die Gebirgsgegenden Schleſiens, des Thüringerwaldes und des Harzes, und

Digitized by Google

die Inſel Rügen Partien bilden, die den Reiſenden feſſeln; iſt der weſtliche Haupttheil weit reicher an Gegenden, die durch Naturſchönheiten ausgezeichnet ſind; beſonders gehören daſelbſt die Rheingegenden von Bingen bis Bonn und das Moſelthal zu den romantiſchſten und reizendſten Strichen Deutſchlands. Alle Gebirge des Preußiſchen Staates bleiben unter der Höhe von 5000 F., und ſind daher noch weit von der Schneelinie entfernt. Das größte und höchſte unter dieſen Gebirgen ſind die Sudeten an der Oſtſeite Böhmens und der Weſtſeite Schleſiens, welche die höchſten Gebirge des ganzen nördlichen Deutſchlands ſind, und ſich in das Lauſitzer Gebirge (Wohliſcher Kamm), das Iſergebirge (mit der 3379 F. hohen Tafelfichte), das Rieſengebirge, das Glatzer Gebirge und das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge theilen; wovon das letztere mehr durch das Oeſterreichiſche Gebiet ſich zieht, und nicht, wie man gewöhnlich behauptet, mit den Karpathen zuſammenhängt, ſondern durch eine weite wellenförmige Fläche, die das Quellgebiet der Oder enthält, davon getrennt iſt. Das eigentliche Rieſengebirge iſt die höchſte und gedrängteſte Maſſe des ganzen Gebirgszugs der Sudeten. Sein Kamm macht die Gränze zwiſchen Schleſien und Böhmen, und ſein höchſter Theil liegt auf der Schleſiſchen Seite. Der Preußiſche Theil füllt vorzüglich den Hirſchberger Kreis des Schleſiſchen Regierungsbezirks Liegnitz an, und beginnt mit dem Reifträger, unweit des Urſprungs des Zackenfluſſes; erreicht aber ſeine größte Höhe zwiſchen der Schleſiſchen Stadt Schmiedeberg und der Böhmiſchen Stadt Hohenelbe, und erſtreckt ſich bis zum Schmiedeberger Kamm, oder wenn mann das Rabengebirge im Landshuter Kreiſe dazu rechnet, bis zur Quelle der Bober in der Gegend der Böhmiſchen Stadt Schatzlar. Die meiſten Gipfel ſeiner Berge ſind keine Spitzen, ſondern Kuppen. An Metallen und edlen Steinen iſt dieſes Gebirge reich; auch iſt es ſehr ſtark, und zwar von ſehr arbeitſamen, fleißigen und geſchickten Menſchen bewohnt. Südlich von dieſem Rieſengebirge zieht ſich das Glatzer Gebirge, welches die vormalige Grafſchaft Glatz ringsherum einſchließt, und wozu gehören: 1) die Heuſcheuer, ein von allen Seiten ſteil aufſteigendes und in ſenkrechten Felſenwänden ſich erhebendes Gebirge, ſüdöſtlich vom Rieſengebirge; 2) das mit dem Heuſcheuer-Gebirge parallel laufende, und an der Neiße faſt ſenkrecht abfallende Eulengebirge, welches durch den Reichenſteiner Gebirgszug mit dem Schleſiſch-Mähriſchen Gebirge in Zuſammenhange ſteht; 3) das Habelſchwerdter Gebirge, von dem Heuſcheuergebirge bis zum Glatzer Schneegebirge, welches letztere den ſüdlichſten Saum der Grafſchaft Glatz bedeckt, nach Mähren übergeht und mit dem Schleſiſch-Mähriſchen Gebirge (das nur wenig zum Preußiſchen Staate, größtentheils zum Oeſterreichiſchen Staate gehört) zuſammenhängt. Die höchſten

Digitized by Google

Spitzen dieſer Gebirge ſind: die Schnee- oder Rieſenkoppe, der höchſte Punkt des Rieſengebirges, 4950 oder nach neuern Unterſuchungen 4983 (nach Mädler 5056) F. hoch. Von der Hampelsbaude, welche 3886 F. hoch liegt (Bauden nennt man im Rieſengebirge die meiſtens zerſtreut liegenden niedrigen hölzernen Häuſer, deren Bewohner ſich mit der Gebirgsviehwirthſchaft beſchäftigen, und man rechnet, daß in den 2600 Bauden des Böhmiſchen und Schleſiſchen Rieſengebirges wohl an 20,000 Kühe und 8 bis 10,000 Ziegen vorhanden ſind), ſteigt man hinauf auf den Kamm des Gebirges, wo die Gränze zwiſchen Böhmen und Schleſien hinläuft, und dann gelangt man über den Koppenplan an die eigentliche Koppe, einen hohen, ſteilen, meiſtens in Wolken und Nebel eingehüllten Felſen, auf den ein ſchmaler und ſteiler Fußweg hinauf führt, und auf deſſen abgeſtumpftem Gipfel eine dem heiligen Lorenz gewidmete Kapelle ſteht, wo jetzt eine Wirthſchaft eingerichtet iſt, und Reiſende übernachten können. Die Kapelle ſteht auf Preußiſchem Boden, doch geht die Grenze von Böhmen und Schleſien über die Koppe. Nordöſtlich ſieht man hier über Schleſiens Fluren bis an die Gränze des Großherzogthums Poſen, und ſüdlich nach Böhmen blickt man mit Schaudern in einen ſchroff hinab laufenden 1500 F. tiefen Thalgrund, Rieſen- oder Teufelsgrund genannt. Nach der Schneekoppe folgen in Rückſicht der Höhe, das große Rad (4707 oder nach neuern Meſſungen 4657 F. hoch), mit einer Menge einzelner Granitblöcke auf ſeinem Gipfel bedeckt und mit der überraſchenden Anſicht der Schneegruben und der Sieben Gründe in Böhmen, die große Sturmhaube, 4540 F. hoch, eine ungeheure Felſenpyramide, die mit einer außerordentlichen Zahl von Granitblöcken umringt, und bis zur Spitze damit überſäet iſt; der 4280 Fuß hohe Reifträger, aus ungeheuern Granitfelſenblöcken zuſammengeſetzt; der große oder Spieglitzer Schneeberg, 4380 F. hoch, der höchſte unter den Glatzer Schneegebirgen, an der Gränze von Glatz und Mähren, deſſen von Holz ganz freier Gipfel, auf welchem die Gränzen von Glatz und Mähren zuſammenſtoßen, eine herrliche Ausſicht gewährt, und welcher Berg das Waſſergebiet der Nordſee von jenem des ſchwarzen Meeres ſcheidet, indem an ſeiner Nordſeite die in die Oder gehende Neiße und an ſeiner Südſeite die ſich mit der Donau vereinigende March oder Morawa ihre Quellen haben; die hohe Eule (3036 F. hoch nach Charpentier); die Heuſcheuer, 2893 F. hoch und die Hohe Menſe (3242 Fuß hoch), in deren Nähe die merkwürdigen Seefelder ſind, ein 2858 Fuß hoch gelegenes, großes, ſehr ſumpſiges Moor, überall von hohen Bergen eingeſchloſſen. Einige Gegenden der Provinz Sachſen (die Kreiſe Wernigerode, Aſchersleben, Mansfeld, Sangerhauſen und Nordhauſen) werden von Zweigen des Harzes durchzogen. Der 3500 F. hohe Brocken (die höchſte Spitze des Harzes),

der auf ſeinem Gipfel mit großen Granitblöcken beſäet iſt und worauf ſich ein Wirthshaus befindet, und der Königsberg, nächſt dem Brocken der höchſte Berg des Harzes, mit den Hirſchhörnern, zwei mächtigen, wunderbar aufgethürmten Felſenmaſſen auf ſeiner Spitze, gehören zur Preußiſchen Grafſchaft Wernigerode, ſo wie auch die Roßtrappe, die wildeſte Gebirgsgegend und ſchönſte Partie des Harzes, auf Preußiſchem Gebiete (an der Südſpitze des Kreiſes Aſchersleben) iſt. Im ſüdlichen Theile von Sachſen findet man auch mehrere Bergketten, die jedoch den Namen Gebirge nicht verdienen, als die Finne, Schmücke, Hainleite, Haynich, der Dün, der Steiger ꝛc. Auch ein Theil des Thüringer Waldgebirges mit dem hohen Finſterberge, und dem Dolmar, einem Vorgebirge des Thüringerwaldes gehört zu den Preußiſchen Landen. Der ſüdliche Theil der Weſtphäliſchen Provinz wird außer dem Weſterwalde (der jedoch auch ſich noch in einige Striche der Rheinprovinzen erſtreckt) von O. nach W. von einem Gebirge durchſchnitten, deſſen öſtlicher Theil die Haar oder Haarſtrang, der weſtliche Aardey genannt wird. Dieſes Gebirge theilt das Land in den größtentheils ebenen Hellweg und in das durchaus gebirgige Sauerland, mit äußerſt ſteilen Bergen und engen Thälern, unter dem Namen des Sauerländiſchen und Rothlager-Gebirges bekannt, wovon der Arnsberger Wald und das Lennegebirge mit dem Winterberge und 2625 Fuß hohen Aſtenberge Hauptzweige ſind. In derſelben Prov. Weſtphalen, an der linken Seite der Weſer, ſind: die Egge oder Teutoburgerwald (richtiger Osning), eine nordöſtliche Fortſetzung des Rothlager-Gebirges, welche in der vormaligen Grafſchaft Tecklenburg in Hügeln endigt; die Weſergebirge auf beiden Seiten der Weſer, wovon nur die Weſtſeite zum Preuß. Staate gehört, und die Mindenſche Bergkette oder das Gebirge der Porta Westphalica, welches von der Weſtphäliſchen Pforte, einem engen von dem Durchbruch der Weſer, 1 M. oberhalb Minden gebildeten Paſſe, ſich bis in das Hannöveriſche Fürſtenthum Osnabrück zieht, wo es ſich mit einer Hügelreihe an der Haſe endigt. In dem ſüdweſtlichen Theile der Prov. Kleve-Berg iſt das maleriſche Siebengebirge, eine nordweſtliche Fortſetzung des Weſterwaldes, welches ſeinen Namen von den 7 hohen Kuppen hat, die aus der ganzen Bergreihe weit hervorragen. In der Prov. Niederrhein erſtreckt ſich auf dem rechten Ufer der Moſel eine Fortſetzung der Vogeſen, nämlich der rauhe, waldige Hundsrück mit dem 1567 F. hohen Soonwalde, dem 2221 F. hohen Hochwalde und 2263 F. hohen Idarkopfe; und zwiſchen der Maas, Moſel und dem Rhein eine Fortſetzung der Ardennen, nämlich das hohe Veen und die Eifel. Das erſtere erreicht eine Höhe von 3000 F., iſt mehr eine Hochfläche, dabei ſumpfig, waldlos und öde, und zieht ſich zwiſchen Montjoye, Eupen

Digitized by Google

und Malmedy von S. O. nach N. W. Am höchſten erheben ſich die Köpfe bei Mützenich, die Steinlei und das Hartlicher Been, ohne jedoch eine Ausſicht zu gewähren. Das Been iſt mit mächtigen Torflagern bedeckt. Die letztere (die Eifel) zieht ſich von der obern Roer und der Prüm (von den Flüſſen Nims, Kyll, Lieſer, Nette, Erft und Ahr durchfloſſen), theils ſüdöſtlich zur Moſel, ohne jedoch dieſelbe zu erreichen, theils öſtlich zum Rhein, ohngefähr zwiſchen Andernach und Münſtereifel, und theilt ſich in die rauhe (Schneeeifel, Hocheifel) und in die milde oder fruchtbare, wovon die erſtere ein ſteiler, kalter, ſteiniger, höchſt armer Landſtrich iſt, die letztere zum Theil romantiſch ſchöne, fruchtbare und wohl angebaute Thäler enthält, und vulkaniſchen Urſprungs iſt, wo man viele vulkaniſch geweſene Bergkegel, Keſſelthäler und Maare (Kraterſeen) antrifft. Die höchſten Berge der Eifel ſind im Kreiſe Adenau, beſonders die Hohe Acht, 2260 F. über dem Rheinſpiegel, der Kellberg (2150 F. nach Steininger und 1856 F. nach Umpſenbach), die alte Nürburg von gleicher Höhe, der Aremberg 1972 F. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt und geſund, nur rauher in den Gebirgsgegenden, und veränderlicher und feuchter in den Küſtenländern der Oſtſee, die auch im Herbſte, Winter und Frühjahre häufigen Stürmen ausgeſetzt ſind.

Die Fruchtbarkeit dieſer Lande iſt ſehr verſchieden, und in einigen Gegenden nur mittelmäßig; im Ganzen erzeugt aber der Staat den größten Theil der Produkte, deren die Bewohner bedürfen. Die Produkte ſind: Pferde, Rindvieh, Schafe, zum Theil durch Spaniſche Zucht veredelt (beſonders in Schleſien, Brandenburg und Sachſen), Schweine (bekannt ſind die Pommerſchen und Weſtphäliſchen Schinken), Ziegen, Eſel, Mauleſel, Federvieh (die Gänſezucht iſt vorzüglich in Pommern ſtark), wildes Geflügel in Menge (bekannt iſt der Lerchenfang zu Halle), Wildpret von verſchiedener Art, auch ſelten Elennthiere (in der Kapornſchen Heide), zuweilen Bären und Luchſe, häufiger Wölfe (in Preußen, Poſen, Oberſchleſien und auf dem linken Rheinufer), an den Küſten Seehunde, Fluß- und Seekrebſe, viele Fiſche an den Küſten der Oſtſee, in den Flüſſen und häufigen See'n, als Häringe (mit Bücklingen oder geräucherten Häringen treibt der Rgbzk. Stralſund ſtarken Handel), Breitlinge, Flunder, Steinbutten, Störe, Welſe, Lachſe, Dorſche, Neunaugen, Zander, Hechte, Maränen, Aale ꝛc., Bienen, Seidenraupen, deren Zucht ſich wieder vermehrt hat, Kermes, Blutegel, Perlenmuſcheln. 1828 wurden im ganzen Staate gezählt: 1,385,081 Pferde nebſt Füllen, 4,377,959 Stück Rindvieh, 12,611,537 Schafe nebſt Widdern, Hammeln und Lämmern (2,378,717 Merinos und ganz veredelte, 5,186,849 halbveredelte und 5,045,971 unveredelte Landſchafe), 198,740 Böcke und Ziegen und 1,667,299 Schweine. Ferner ſind Produkte: Getreide (hinreichend und ſelbſt zur Ausfuhr), darunter auch Buchweizen, Spelz, Manna oder

Schwaden, Mais und Hirſen, Hülſenfrüchte, Futterkräuter, Gartengewächſe (bekannt ſind die Teltower Rüben), Kartoffeln in Menge, Flachs (beſonders in Schleſien, wo 700,000 Stein gewonnen werden, in Weſtphalen, Sachſen und in den Rheinprovinzen), Hanf (weit weniger, am meiſten in Weſtphalen, den Rheinprovinzen und Schleſien), Obſt (in vielen Gegenden ſehr viel, aber im Ganzen doch nicht hinreichend), Wein nicht hinreichend, am meiſten und vorzüglichſten in den Rheinprovinzen, an der Moſel, dem Rhein, an der Nahe und Ahr, überhaupt 1827 auf 50,265 Morgen Weinland, davon allein 38,644 in den Rheinprovinzen (jährlich werden im Durchſchnitt 405,166 Eimer Wein am Werth von 7,017,984 Thlr., davon auf die Rheinprovinzen 6,394,968 Thlr. kommen, gewonnen: 1826 gewann man 768,285 Eimer, davon die Rheinprovinzen 711,113 *); Tabak (vorzüglich in Brandenburg, Pommern, Poſen und Schleſien (1827 auf 39,141 Morgen 178,045 Ctr. Tabak), Raps, Rübſamen, Mohn, Hopfen, Cichorien (am meiſten um Magdeburg), Krapp, Waid, Saflor, Scharte, Wau, Karden, Anis, Kümmel, Koriander, anſehnliche und zum Bedarf hinreichende Waldungen, gegen 18 Millionen Morgen (die Johannisburger Heide in Preußen iſt ein 12 M. langer Wald, der Remonien- oder Baumwald in den Kreiſen Labiau und Tilſit iſt 6 M. lang und 4 M. breit. Das Mineralreich iſt arm in den längs der Oſtſee gelegenen flachen Gegenden, reicher in Schleſien, Weſtphalen und in den Rheinprovinzen. Es liefert außer ſehr wenigem Gold, Silber, Kupfer, Blei, Glätte, Glaſurerz oder Alquifour, Eiſen (in großer Menge, und zum Theil von vorzüglicher Güte, Kobalt, Arſenik, Zink, Galmei (mehr als jedes andere Land in Europa), Spießglas, Alaun, Vitriol, Salpeter, Alabaſter, Baſalt, Feuerſteine, Granit, Porphyr, edle Steine, Marmor, Schiefer, Serpentin, Wetz- und Schleifſteine, Flußſpath, Schwerſpath, vulkaniſchen Tuffſtein, der größtentheils zu Traß gemahlen wird, Kalk, Gyps, Sand-, Mühl- und Quaderſteine, Braun- und Steinkohlen in großer Menge (erſtere beſonders Sachſen und Jülich-Kleve-Berg; letztere am meiſten Weſtphalen, Schleſien und Niederrhein), Schwefel, Torf (jährlich 75 Millionen Stück, beſonders in Brandenburg, Pommern und Weſtpreußen ꝛc.), Mergel, Kreide, Siegel-, Walker-, Fayence-, Pfeifen-, Porzellanerde, Farbenerden, Töpfer- und Ziegelthon, Trippel, Bernſtein (an den Küſten der Oſtſee), Salz (beſonders in Sachſen und Weſtphalen), viele Mineralwaſſer (die meiſten in Schleſien und in den Rheinprovinzen, vorzüglich eine Menge trefflicher Säuerlinge in den Eifelgegenden) ꝛc. 1826 gewann der Preuß. Staat an Silber 20,171 Mark, Kupfer 16,384, Blei 24,069, Roheiſen und Rohſtahleiſen 845,346, Guß-

*) Jetzt haben die Rheinprovinzen 44,756 Morgen Weinberge, davon kommen auf den Rgbzk. Coblenz 27,698, Trier 12,979, Aachen 183 und Cöln 3896.

Digitized by Google

waaren 207,205, an geſchmiedetem Eiſen 612,785, Rohſtahl 69,975, Cementſtahl 4882, ſchwarzes Eiſenblech 16,287, Glätte 7729, Glaſurerz 41,815, Zink 195,289, Meſſing 16,905, Kobalt 4024, Arſenik 1714, Schwefel 898 Ctr., Steinkohlen 6,464,327½ Tonnen oder 25,857,310 Scheffel, Braunkohlen 1,382,573 Tonnen oder 5,530,292 Scheffel, Vitriol 21,850, Alaun 29,883 Ctr. und an Kochſalz 36,628 Laſten.

Die Zahl der Einwohner betrug, nach einer am Schluſſe des Jahres 1828 angeſtellten Zählung, mit dem Militär 12,726,823 Individuen. Davon kamen auf die Deutſchen Provinzen 9,653,956 und auf die Außerdeutſchen Provinzen 3,072,867. Von ſämmtlichen E. lebten in den Städten 3,367,433. Rechnet man Neufchatel mit 53,949 Menſchen hinzu, ſo waren im ganzen Staate 12,780,772 Menſchen. Für den Schluß von 1829 kann man (ohne Neufchatel) 12,833,338 Menſchen rechnen; wenn man die Ueberſchüſſe der Geburten zu der 1828 durch Zählung ermittelten Volkszahl rechnet. Die ſtärkſte Bevölkerung haben verhältnißmäßig die Regierungsbezirke Düſſeldorf und Cöln; die ſchwächſte Köslin und Marienwerder. Die Zahl der Wohnhäuſer betrug (1828) 1,674,929, die der Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine 91,436 und der öffentlichen Gebäude 67,810. Man zählt 1028 St., 280 Fl. und 36,000 Dörfer und Weiler. Die Mehrzahl der E. bekennt ſich zur evangeliſchen Kirche. Doch findet vor den Geſetzen in Hinſicht der Religion kein Unterſchied ſtatt, und alle Religionsparteien haben gleiche Rechte. Unter den Einw. (1828) waren: 7,732,664 Evangeliſche, 4,816,818 Katholiken, 15,655 Mennoniten und 160,978 Juden.

Die dieſem Staate unterworfenen Völkerſchaften ſind theils Deutſchen, welche den bei weitem größten Theil ausmachen, ohngefähr $\frac{9}{11}$, theils Slaviſchen Urſprungs; zu den letztern gehören die Kuren, Letten und Lithauer in Preußen, die Polen in Preußen, Poſen und Schleſien, die Kaſſuben in Pommern, und die Wenden in Brandenburg und in dem Preußiſch gewordenen Theile der Lauſitz, und Czechen oder Böhmen, die 1732 der Religionsverfolgung wegen ihr Land verließen und ſich in und um Berlin und in Schleſien anbauten, mit eigener Sprache und mit eigenen Sitten. Außer der Deutſchen, als herrſchenden Sprache, wird die Polniſche, Wendiſche, Walloniſche u. Franzöſiſche Sprache in einigen Gegenden geredet. Auch die Kaſſuben, Lithauer, Kuren und Letten haben ihre eigenen Dialekte.

Die Induſtrie hat einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, und wird ſehr von der Regierung begünſtigt; daher man Fabriken faſt in allen Artikeln findet. Einige Fabrikate werden ſelbſt in einem ſolchen Ueberfluſſe geliefert, daß davon ins Ausland verführt wird. Beſonders zeichnen ſich die Bewohner der Deutſchen Provinzen aus, worin jedoch Pommern am meiſten zurück-

ſteht. (Berlin iſt der Hauptſitz der Fabriken, und bei Barmen und Elberfeld breiten ſich Tauſende von Fabrikgebäuden aus und geben dem Ganzen das Anſehn einer meilenlangen Stadt; die Fabriken im Elberfelder Kreiſe (der induſtriöſeſten Gegend vielleicht ganz Deutſchlands) beſchäftigen allein 40,000 Menſchen. Die Hauptfabriken ſind in Leinwand, Wolle und Eiſen. Garnſpinnerei und Leinweberei iſt über alle Provinzen verbreitet, und durch die in Schleſien angeordneten Schauanſtalten und die in Weſtphalen errichteten Leggen zur Beſchauung und Stempelung der zum Verkauf gehenden Leinwand wird für die Güte derſelben geſorgt. Die Leinwand wird zum Theil von dem Landmann ſelbſt verfertigt, als eine Nebenarbeit, welcher er die Zeit widmet, die ihm von Feldgeſchäften übrig bleibt. Solcher Weberſtühle zählte man 1825 im Staate 196,075 und die Zahl der gewerblich und fabrikmäßig gehenden Stühle betrug 38,380. Schleſien allein lieferte ſonſt für 11 Millionen Thaler Leinwand und verſendete für 6 Millionen (beſonders die Städte Hirſchberg, Landshut, Schmiedeberg, Waldenburg, am feinſten um Greifenberg). In dem weſtlichen Theile der Monarchie iſt Weſtphalen die Hauptprovinz für die Leinwandfabrikation; man macht meiſtens grobe Leinwand (Löwentlinnen), aber auch feine Leinwand, die unter dem Namen Bielefelder bekannt iſt. Bielefeld und Warendorf haben in Weſtphalen den ſtärkſten Leinwandverkehr. In den Rheinprovinzen iſt die Gladbacher Leinwand wegen ihrer Feinheit berühmt. Im Kreiſe Elberfeld ſind vornehmlich zu Elberfeld und Barmen die daſigen vortrefflichen Garnbleichen und die Verarbeitung des Leinengarns zu gemiſchten Zeugen, Bettzeugen, Bändern, Zwirn und Stuhlſpitzen zu bemerken. In Schleſien ſind 200 Leinwand- und über 80 Garnbleichen; und in Weſtphalen ſind die Bielefelder und Warendorfer Leinwandbleichen bekannt. Die feinſte Garnſpinnerei findet man in Schleſien, Weſtphalen und Kleve-Berg (vorzüglich im Gladbacher Kreiſe). 1828 gingen für 13,449,394 Thaler Leinenwaaren und Garn ins Ausland. Die Wollenfabriken blühen vorzüglich in Schleſien (1805 für 5 Millionen Thaler), Brandenburg, Sachſen, den Rheinprovinzen (Aachen, Burtſcheid, Eupen, Montjoye, Stollberg ꝛc.), auch in einem Theile von Poſen, und liefern alle Sorten von Tüchern und Wollenzeugen. 1816 zählte man 18,000 Stühle, die mit Wollenwaaren beſchäftigt waren, und 300,000 Spindeln, welche Maſchinengarn aus Wolle verfertigten. 1827 wurden 180,018 Centner Wolle verarbeitet und 1823 für 12,923,943 Thlr. Wollenwaaren ausgeführt. Strumpfweberſtühle zählte man (1819) 1944 und die Bandſtühle von verſchiedenen Stoffen beſchäftigten (1825) 45,406 Gänge, darunter 24,108 im Regierungsbezirke Arnsberg und 13,254 im Regierungsbezirke Düſſeldorf. Die Eiſen- und Stahlwaarenfabriken (die ihren Hauptſitz in den Rheinprovinzen, Weſtphalen und Schleſieu haben) liefern

Digitized by Google

die ſchönſten und geſchmackvollſten Fabrikate, als zu Malapane, Gleiwitz (vortreffliche Eiſengußwaaren, worin ſich auch vorzüglich die Eiſengießerei zu Berlin auszeichnet), Solingen (wo die beſten Klingen- und Meſſerfabriken Deutſchlands ſind, und überdies eine Menge anderer Eiſen- und Stahlwaaren gemacht werden), Remſcheid (wo auf 800 Arten von Eiſenwaaren verfertigt werden), die Enneperſtraße im Kreiſe Hagen (vortreffliche Senſen, Sicheln, Futterklingen ꝛc.), Altena (beſonders Draht und Nähnadeln), Hagen, Iſerlohn (welches auch vielerlei Artikel von Meſſing liefert), Suhl (bekannt durch ſeine Gewehre und damascirte Waaren) ꝛc. Außer dieſen Hauptfabriken ſind ferner zu bemerken: die Baumwollenfabriken (1825 auf 22,139 Webeſtühlen, wovon die meiſten in Berlin, Rgbzk. Düſſeldorf und dem vormaligen Rgbzk. Reichenbach Schleſiens ſich befanden und 1823 für 20,025,000 Thaler Waaren verfertigten; für 1827 berechnet Ferber den ganzen Werth der Baumwollenfabrikate, nach Abzug der Koſten des Materials auf 25,561,038 Thlr.); die Seidenfabriken (am meiſten zu Berlin und in der Provinz Kleve-Berg; 1825 hatte der Staat 8363 Stühle, worauf ſeidene und halbſeidene Waaren verfertigt wurden, davon allein in dem Rgbzk. Düſſeldorf 5564); 1828 wurden 2071 Ctr. halb- und 4502 Ctr. ganz ſeidene Zeuge ausgeführt; die Lederfabriken, welche einen bedeutenden Umfang haben, und worin am meiſten Malmedy durch das ſogenannte Lütticher Sohlleder berühmt iſt (1828 gingen 13,234 Ctr. Leder ins Ausland und in demſelben Jahre zählte man im ganzen Staate 5329 Gerber und Lederbereiter aller Art, davon die meiſten in den Städten Berlin, Cöln, Malmedy, Mühlhauſen und Breslau); die Tabaksfabriken (beſonders zu Berlin, Magdeburg, Cöln ꝛc.), welche 1827 269,239 Ctr. rohe Tabaksblätter verbrauchten; die Zuckerſiedereien, deren es 33 gibt (zu Berlin allein 6), die Gold-, Silber-, Kupfer- und Meſſingwaarenfabriken (die letzteren vornehmlich zu Stolberg, ferner zu Iſerlohn, bei Altena, die Hegermühle bei Neuſtadt-Eberswalde, die Stecknadelfabriken zu Aachen und Cöln ꝛc.), die Zinkfabrikation, welche den auf den Hütten gewonnenen Zink weiter verarbeitet, die Cichorien- (vorzüglich im Rgbzk. Magdeburg), Stärke-, Puder-, Papier- (1827 392 Papiermühlen mit 654 Bütten und einer Produktion von 1,569,600 Rieß Papier), die Glas- und Spiegel- (85 Glashütten im Lande, davon 28 in Schleſien, welche die ſchönſten Glaswaaren produciren; die Zechliner Glashütte in Brandenburg), Fayence- und Porzellanfabriken (Berlin liefert jährlich 420,000 Stück weißes Porzellangeſchirr und verbraucht zur Vergoldung 60 Mark Feingold), die Branntweinbrennereien (beſonders zu Nordhauſen, Berlin, Breslau, Düſſeldorf, Quedlinburg; 1827 wurden an 125 Millionen Quart Branntwein producirt), die Seifenſiedereien, die Oelfabrikation (5883 Oelmühlen zählte man 1825 in der Monarchie), die Bier- und Eſſig-

Digitized by Google

brauereien, die Holzwaarenfabrikation und Schiffsbauereien, die Pulver-, Farben- und chemiſchen Fabriken, die Töpfereien, die Wachsbleichen, die Potaſche- und Vitriolſiedereien ꝛc. (1825 zählte man 315,118 mechaniſche Künſtler und Handwerkermeiſter und 187,176 Gehülfen an Geſellen und Lehrlingen. Den bedeutenden und ſehr lebhaften Handel, der ſowohl zur See, als auch zu Lande getrieben wird, begünſtigen die Lage an der Oſtſee, die vielen ſchiffbaren Flüſſe (über 24) und Kanäle, die angelegten Kunſtſtraßen, 1829 zuſammen eine Strecke von 1148 Meilen einnehmend, davon die meiſten in den Rheinprovinzen, Weſtphalen und Schleſien, die königl. Bank zu Berlin, die königl. Seehandlungsgeſellſchaft zu Berlin, die ſeit 1821 zu Elberfeld errichtete Rheiniſch-Weſtindiſche Handlungs-Compagnie, die Meſſen und Jahrmärkte, die Handelsverträge ꝛc. 1819 zählte man 7060 Flußfahrzeuge mit einer Ladung von 171,752 Laſt und mit einer Mannſchaft von 19,189 Köpfen. An dem Seehandel nehmen beſonders Stettin, Danzig, Königsberg, Pillau, Memel, Elbing, Stralſund, Kolberg Antheil. 1829 liefen in alle Häfen des Preuß. Staates 4146 Schiffe mit 338,628 Laſten ein und 4145 Schiffe mit 344,867 Laſten aus. 1827 beſaß der Staat 623 Seeſchiffe mit 70,731 Laſt, davon hatten der Rgbzk. Stettin 241 Schiffe mit 25,024 Laſten und der Rgbzk. Danzig 73 mit 15,386 Laſten. Die Haupt-Landhandelsplätze ſind: Berlin (der Hauptſitz der Fabriken), Breslau (17 Millionen Thlr. beträgt jährlich die Einfuhr und 16½ Millionen Thlr. die Ausfuhr), Magdeburg, Münſter, Köln, Elberfeld, Frankfurt a. d. O., Minden ꝛc. 1823 betrug die Einfuhr an Produkten 36,927,349 und an Fabrikaten 41,549,519 Thlr. und die Ausfuhr an Produkten 25,896,437 und an Fabrikaten 63,289,241 Thlr.

Die Regierungsverfaſſung iſt uneingeſchränkt monarchiſch und erblich in männlicher und weiblicher Linie; doch ſind jetzt in allen Provinzen Provinzialſtände eingeführt, welche das geſetzmäßige Organ der verſchiedenen Unterthanen-Stände in jeder Provinz bilden, und wobei Grundeigenthum die Bedingung der Standſchaft iſt. An der Spitze der Regierung ſteht ein König, jetzt Friedrich Wilhelm III., geboren 1770, der ſich zur reformirten Religion bekennt, aber auch eben ſo gut Katholik und Lutheraner ſeyn kann. Er iſt wegen ſeiner Deutſchen Staaten Mitglied des Deutſchen Bundes, und hat in der engern Bundesverſammlung eine und in der weitern vier Stimmen. Zur Bundesarmee ſtellt er 79,234 Mann, welche das 4te, 5te und 6te Corps derſelben bilden. Der Thronfolger (nach dem Erſtgeburtsrecht in gerader abſteigender Linie) iſt geborner Kronprinz oder Prinz von Preußen, und Statthalter von Pommern.

Nach dem allgemeinen Etat der Statseinnahmen und Staatsausgaben von 1829 betragen ſowohl die erſtern als letztern 50,796,000 Thaler. Zu den Staatseinnahmen tragen die

Digitized by Google

Domänen und Forſten (nach Abzug des Kronfidei-Kommiß) 4,524,000, die Bergwerke, Hütten und Salinen 1,000,000, die Poſtverwaltung 1,100,000, das Salzmonopol 4,783,000, die Grundſteuer 9,657,000, die Klaſſenſteuer 6,368,000, die Gewerbſteuer 1,736,000 und die Verbrauchsſteuer nebſt Zöllen 18,733,000 Thlr. bei. Unter den Ausgaben ſind 10,937,000 zur Verzinſung und Tilgung der Staatsſchulden, 22,165,000 für das Kriegsminiſterium, 4,883,000 Miniſterium des Innern, 2,347,000 Miniſterium der geiſtl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, 1,823,000 Miniſterium der Juſtiz und 1,830,000 Thlr. für die Oberpräſidien und Regierungen. Die Staatsſchulden beliefen ſich 1827 auf 185,158,378 (mit Einſchluß von 22,800,916 Thaler Provinzial-Staatsſchulden) Thaler an verzinslichen und auf 17,242,347 Thaler an unverzinslichen, welche in Kaſſen-Anweiſungen (ſtatt der frühern Treſorſcheine und Kaſſenbillets) beſtehen und zwar (1831) in 7,258,377 Stück a 1 Thlr. = 7,258,377 Thlr.; 998,744 Stück a 5 Thlr. = 4,993,720 Thlr. und 99,805 Stück a 50 Thlr. = 4,990,250 Thlr. In Betreff der Civilverwaltung beſteht der Staat aus den Provinzen Oſtpreußen, Weſtpreußen, Pommern, Brandenburg, Poſen, Schleſien, Sachſen, Weſtphalen, Jülich-Kleve-Berg und Niederrhein. Jede derſelben zerfällt in Regierungsbezirke mit beſondern Provinzialregierungen, und jeder Rgbzk. in Kreiſe. Oberpräſidien, deren 8 ſind, nämlich für Oſt- und Weſtpreußen eins, für die beiden Rheinprovinzen eins, und für jede der übrigen 6 Provinzen eins, verwalten in den ihnen untergebenen Provinzen die allgemeinen Landesangelegenheiten und haben die Oberaufſicht über die reſpectiven Provinzialregierungen. An der Spitze jedes Oberpräſidiums ſteht ein Oberpräſident. Die Kriegsmacht beſteht aus den Linientruppen oder dem ſtehenden Heere und der Landwehr des erſten und zweiten Aufgebotes.

Das ſtehende Heer beſtcht jetzt aus:

1) der Garde, wozu 2 Garde-Infanterie- und 2 Grenadier-Reg., 1 Garde-Jäger- und 1 Garde-Schützen-Bat., 1 Garde-Reſerve-Reg., 4 Garde-Landwehr-Infanterie-Reg. und ein Lehr-Infanterie-Bataillon, — an Kavallerie das Reg. Garde du Corps, 1 Reg. Garde-Küraſſier, 1 Reg. Garde-Huſaren, 1 Reg. Garde-Dragoner, 2 Garde-Landw.-Reg. (Uhlanen) und eine Lehr-Eskadron — und 1 Artillerie-Brigade, 1 Pionnierabtheilung, 6 Garniſon-Comp., 2 Garde-Invaliden-Comp. und 1 Abtheilung Garde-Invaliden zu Potsdam und Werder gehören.

2) 32 Linien-Infanterie-Reg. und 8 Reſerve-Reg.

3) 2 Jäger- und 2 Schützen-Bat.

4) 48 Garniſon-Comp.

5) 32 Kavallerie-Reg., als 8 Küraſſier-, 4 Dragoner-, 12 Huſaren- und 8 Uhlanen-Reg.

6) 8 Brigaden Artillerie, jede zu 15 Comp. (3 Compagn. reitende, 11 Comp. Fuß-Artillerie und 1 Handwerks-Comp.).

7) einem Ingenieurkorps und 8 Pionnierabtheilungen.

8) 16 Invaliden-Compagn. u. dem Berliner Invaliden-Bataillon.

Die Landwehr begreift außer den bei der Garde angeführten Regimentern, 32 Provinzial-Landwehr-Regim. zu 3 Bat. und 3 Schwadronen, und 4 combinirte Reſerve-Landwehr-Reg. zu 2 Bat. und 2 Schwadronen. Von der Landwehr, welche nur bei einem Kriege zuſammentritt, werden in Friedenszeiten geringe Stämme unterhalten.

Die ganze Armee iſt mit Ausnahme der Garde in 8 Armeekorps eingetheilt. Das ſtehende Heer zählt im Frieden 117,000 Mann, als 83,000 Mann Infanterie, 20,000 Mann Kavallerie, 12,000 Mann Artillerie, 2000 Mann Pionniere, wozu 5100 Mann Landwehr im Frieden (1600 M. Garde-Landwehr-Infanterie, 2300 Provinzial-Landwehr-Infanterie und 1200 M. Garde-Landwehr-Kavallerie) kommen. Die 6400 M. Invaliden ſind dabei nicht gerechnet. In Kriegszeiten kann der Staat ſtellen 1) vom ſtehenden Heere mit der im Frieden beſtehenden Landwehr 122,100 Mann, 2) Kriegsreſerve und Landwehr vom erſten Aufgebote 227,900 Mann und 3) von der Landwehr 2ten Aufgebotes (bloß zur Vertheidigung der Provinzen) 180,000 Mann, zuſammen alſo 530,000 Mann. Außerdem unterhält der Staat eine Armee-Gensd'armerie, eine Land-Gensd'armerie und eine Gränz-Gend'armerie und ein Feldjägerkorps zu Pferde. An feſten Plätzen beſitzt der Staat im weſtlichen Theile 5 und im öſtlichen Haupttheile 20.

A. Die Provinz Brandenburg *).

Die Provinz gränzt gegen N. an Mecklenburg und Pommern, gegen O. an Weſtpreußen, Poſen und Schleſien, gegen S. an die Provinzen Schleſien und Sachſen und an Anhalt, und gegegen W. an Provinz Sachſen und Hannover. Sie enthält jetzt (da der größte Theil des Kreiſes Spremberg-Hoyerswerda zu Schleſien gekommen iſt) 723⅕ Q. M., 137 St., 16 Mfl., 2813 D. (ohne Kolonien, Vorwerke ꝛc.) und (1828) 1,539,592 E. Für

---

*) Dieſe Provinz begreift die ganze Mark Brandenburg (mit Ausnahme der Altmark und der Kreiſe Dramburg und Schiefelbein und eines kleinen Theils der Kreiſe Arenswalde, Croſſen und Soldin von der Neumark), den Schwiebuſer Kreis des Schleſiſchen Fürſtenthums Glogau und folgende ſonſt Sächſiſche Lande, als: die Niederlauſitz, die zwei Aemter Dahme und Jüterbock von dem Fürſtenthum Querfurt, das Amt Belzig und die Herrſchaft Baruth vom Wittenberger Kreiſe und die 2 Aemter Finſterwalde und Senftenberg von dem Meißniſchen Kreiſe," und einige Parzellen vom Departement Poſen. — Neumann Beſchreibung der Provinz Brandenburg. Schwedt 1827.

Digitized by Google

1829 rechnet man 1,566,200 Einw. Die Flüſſe, Oder (mit der Bober, Neiße und Warthe nebſt der Netze), die Elbe (mit der Havel und Spree), die Ucker und die ſchwarze Elſter (welche auch in die Elbe fließt), bewäſſern dieſe Provinz. Unter den Seen ſind der Ruppiner-, Soldiner-, Templiner- und Uckerſee zu bemerken. Der Boden iſt flach und ſandig, mit mehreren Anhöhen, und im Ganzen nur von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. An der Warthe und an der Oder ſind viele Brüche, um deren Urbarmachung Friedrich der Große ſich ſehr verdient gemacht hat. Merkwürdig iſt der Spreewald, ein 6 M. langer und 1½ M. breiter Wald, mit ſumpfigem und moraſtigem Boden, worin 7 Dörfer liegen. Er iſt von einer unzählbaren Menge Arme der Spree ſo durchſchnitten, daß er den Sommer nur auf Kähnen, und im Winter auf dem Eiſe beſucht werden kann. Er bildet daher eine in ſeiner Art einzige Gegend Deutſchlands. Dieſe Provinz zerfällt in die 2 Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt.

I. Der Regierungsbezirk von Potsdam. Er begreift die vormalige Mittelmark (mit Ausnahme der Herrſchaft Beeskow und des Lebuſiſchen Kreiſes, welche beide letzteren mit dem Frankfurter Regierungsbezirke vereinigt worden ſind), die Priegnitz, die Uckermark, die vormals Sächſiſche Herrſchaft Baruth und die Aemter Jüterbock, Dahme und Belzig, iſt jetzt in 14 Kreiſe getheilt und enthält 70 St., 12 Mfl., 1292 D., 510 Vorwerke, 232 Kolonien, 557 einzelne Wohnungen, 370,⁶³ Q. M. und (1828) 874,766 E. Für 1829 wurden 884,042 E. gerechnet.

Berlin, die Hauptſtadt der geſammten Preußiſchen Lande, erſte Reſidenz des Königs, Sitz des Oberpräſidiums der Prov. Brandenburg, eines Oberbergamts, eine der ſchönſten Städte in Europa, liegt in einer ebenen, ſandigen Gegend, an beiden Seiten der Spree, die ſich hier in mehrere Arme theilt, und das Flüßchen Pankow aufnimmt, und iſt mit einer Mauer umgeben. Sie beſteht eigentlich aus den 5 Städten: Berlin, Köln (Alt- und Neukölln), Friedrichswerder, Dorotheen- oder Neuſtadt, und der Friedrichsſtadt, wozu noch das neue prächtige Stadtviertel die Friedrich-Wilhelmsſtadt und die großen Vorſtädte: die Königs-, Spandauer- und Stralauer Vorſtadt, die Luiſenſtadt (ſonſt Kölniſche Vorſtadt) und ſeit 1824 die Oranienburger Vorſtadt kommen, welche Städte und Vorſtädte (mit Ausnahme der Oranienburger Vorſtadt, die außerhalb der Ringmauer liegt) unzertrennt zuſammenhängen. Das Ganze begreift 2¼ M. im Umfange, 295 Straßen und Gaſſen, 22 öffentliche Plätze und Märkte, 15 Thore, 37 Brücken (1821), 33 Kirchen, Bethäuſer und Synagogen, 178 Staats- und Gemeindegebäude, 7500 Privatwohnhäuſer, 103 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine und 1316 Ställe, Scheunen und Schuppen, und (1828) mit dem Militär 236,830 E.*),

*) 1825 hatte Berlin 7330 H. und 220,277 E., darunter 203,668 Civileinwohner; davon hatten Altberlin 1050 H. und 28,713 E., Friedrichswerder 276 H. und 7442 E., Köln 647 H. und 19,203 E., Dorotheenſtadt 344 H. und 10,086 E., Friedrichsſtadt 1529 H. und 50,415 E., Spandauer Vorſt. 988 H. und 28,854 E., Königsvorſt. 506 H. und 19,257 E., Stralauer Vorſt. 573 H. und 11,781 E., die Luiſenſtadt 631 H. und 16,742 E. und die Oranienburger Vorſt. nebſt andern Anbauen 786 H. und 11,075 E.

Digitized by Google

darunter Franzöſiſche und Böhmiſche Koloniſten und gegen 4000 Juden. Die ſchönen und langen Straßen, theils durch Laternen, theils durch Gas erleuchtet, die prächtigen und anſehnlichen Palläſte, Kirchen und andern Gebäude zeichnen die Stadt vor allen andern ſehr vortheilhaft aus. Die ſchönſten Stadttheile ſind die Dorotheen- und vorzüglich die Friedrichsſtadt und die Friedrich-Wilhelmsſtadt, wo die Straßen alle gerade laufen, und einander winkelrecht durchſchneiden, und mit den anſehnlichſten und geſchmackvollſten Gebäuden beſetzt ſind. Zu den vornehmſten Merkwürdigkeiten gehören: die 4250 Schritte lange Friedrichsſtraße; das prächtige Brandenburger Thor, mit 5 Ein- und Ausfahrten, im Geſchmacke des Burgthors zu Athen erbaut, auf welchem der von den Franzoſen geraubte Siegeswagen wieder aufgeſtellt worden iſt; der Wilhelmsplatz mit den 6 Statüen der Preußiſchen Generale, Schwerin, Winterfeld, Keith, Seidlitz, Ziethen und des Fürſten Leopold von Deſſau; die prächtige 2638 F. lange und 170 F. breite Straße unter den Linden, mit einer vierfachen Linden-allee beſetzt: der mit lauter prächtigen Gebäuden und Palläſten beſetzte Platz am Opernhauſe; der Luſtgarten oder Paradeplatz, mit dem neuen Muſeum geziert, und rings umher mit einer Allee von Pappeln und Kaſtanien umgeben; der Gensd'armenplatz, der größte und einer der ſchönſten, mit dem neu erbauten Schauſpielhauſe in der Mitte; die mit einem neuen eiſernen Geländer verſchönerte lange Brücke mit der Statüe des Kurfürſten Friedrich Wilhelm des Großen; die ſchöne neue Friedrichsbrücke, 224 Fuß lang und 32 F. breit, von 8 eiſernen Bogen getragen, die mit dem Geländer 6236 Ctr. wiegen; die neue Schloßbrücke, auf 2 maſſiven Bogen ruhend, und mit Aufzugsklappen in der Mitte für durchfahrende Schiffe; die 1826 vollendete Weidendammer Brücke, woran faſt alles von Eiſen iſt (8000 Ctr. am Gewichte) und deren Bogen auf eiſernen Pfeilern und Säulen ruhen; die neue Wache oder Königswache, nach der Idee eines alten Kaſtrum erbaut, vor welchem die herrlichen koloſſalen Marmorſtatüen der Generale Scharnhorſt und Bülow ſtehen, und ihnen gegenüber das Denkmal des Fürſten Blücher, aus einer bronzenen 11 F. hohen Bildſäule auf einem 13 F. hohen Piedeſtal beſtehend; das königl. Schloß mit Kunſt-, Naturalien- und Münzſammlungen, dem ſehenswerthen Bibliothekſaal des Kronprinzen und dem ſchönen 21 Fuß hohen eiſernen Kandelaber auf dem Schloßplatze; das königl. Luſtſchloß Monbijou in der Spandauer Vorſtadt; der königliche Pallaſt am Zeughauſe, welcher jetzt ſehr erweitert und mit dem Pallaſte des verſtorbenen Prinzen Ludwig von Preußen vereinigt iſt, und worin der König wohnt; das 261 Fuß lange und 103 Fuß breite Opernhaus, welches 5000 Zuſchauer faßt; das neue ſeit dem Brande 1817 aufgebaute Schauſpielhaus, 245 F. lang und 102 F. hoch, eins der prachtvollſten Gebäude in Berlin; der ehemalige Pallaſt der Prinzeſſin Amalia mit der Luiſenſtiftung; das Zeughaus, eins der ſchönſten Gebäude Deutſchlands, ein großes Viereck, davon jede Seite 280 Fuß lang iſt, und vor welchem die in Frankreich erbeuteten Rieſenkanonen und Mörſer ſtehen; das Univerſitätsgebäude mit dem Muſeum der Anatomie, Zoologie und Mineralogie; das Gebäude der königl. Bibliothek, mit einem 258 F. langen und 56 Fuß breiten Saale; das königliche Akademiegebäude mit der 84 F. hohen Sternwarte; das für die vereinigte Artillerie- und Ingenieurſchule beſtimmte Prachtgebäude; der königl. Stall oder die Reitakademie mit der Rüſtkammer; der Pallaſt der Königin der Niederlande; das Börſengebäude; das Gießhaus; das Münzhaus; das neue Kunſtmuſeum, eins der herrlichſten Gebäude 276 F. lang und 170 F. tief, mit der koloſſalen Granitvaſe, einer von Joniſchen Säulen gebildeten Halle, welche die Hauptfronte einnimmt, und mit der Gemäldeſammlung von 1197 Bildern und den großen Sammlungen von antiken und andern Kunſtgegenſtänden (beſonders ägyptiſchen Alterthümern), die aus allen königl. Schlöſſern hier vereinigt und durch bedeutende Ankäufe vermehrt worden ſind; die kürzlich in

Gothiſchem Style neu erbaute Friedrichswerderſche Kirche; die nach Art der Rotonda zu Rom erbaute St. Hedwigskirche; die Parochial- und Garniſonkirche, und noch viele andere Gebäude. Man findet hier eine 1810 eröffnete und 1831 von 1937 Studenten beſuchte Univerſität (Friedrich-Wilhelms-Univerſität genannt), mit der königlichen Bibliothek von 400,000 Bänden, einer Sternwarte, dem botaniſchen Garten (der eine Zierde der Reſidenz iſt und 11,500 Arten von Gewächſen und 13 Gewächshäuſer enthält, davon einige 160 F. lang ſind), vielen wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen und mit einem theologiſchen und philologiſchen Seminar, eine königl. Akademie der Wiſſenſchaften, eine königl. Akademie der Künſte, eine Bauakademie mit der Kunſt-, Gewerbs- und Bauſchule; viele gelehrte Geſellſchaften (die Geſellſchaft naturforſchender Freunde, die philomatiſche Geſellſchaft, die mediziniſch-chirurgiſche Geſellſchaft, die Geſellſchaft für die Natur- und Heilkunde, die pharmaceutiſche Geſellſchaft, die Hauptbibelgeſellſchaft ꝛc.), eine königl. mediciniſch-chirurgiſche Militärakademie, das königl. mediciniſch-chirurgiſche Friedrich-Wilhelms-Inſtitut, eine allgemeine Militärſchule für Offiziere, eine Artillerie- und Ingenieurſchule, eine Thierarzneiſchule, eine Kadettenanſtalt, 6 Gymnaſien, eine Taubſtummen- und Blindenſchule, Seminarien für gelehrte und Stadtſchullehrer, ein Seminar für Miſſionäre nebſt einer Miſſionsgeſellſchaft, die königl. Entbindungsanſtalt, eine Hebammenſchule, ein Bergwerks-Eleveninſtitut, und viele andere Unterrichts- und Lehranſtalten. Sehr anſehnlich ſind die öffentlichen Wohlthätigkeitsanſtalten, dahin die Charité (das Hauptkrankenhaus Berlins, deſſen Gebäude einem Pallaſte gleichen, und mit dem das kliniſche Inſtitut verbunden iſt), das große Friedrichs-Waiſenhaus, die Luiſenſtiftung, das Friedrichs-Inſtitut und das Invalidenhaus mit der Ueberſchrift „Laeso et invicto militi", die Wadzecks-Anſtalt ꝛc. gehören. 1805 wurden in den öffentlichen Anſtalten 15,539 Arme verpflegt und unterſtützt. Berlin iſt der Hauptſitz der Fabriken des ganzen Preußiſchen Staats, welche beſonders Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Leinwand, Tabak, Zucker, Leder, Tapeten, lackirte Blechwaaren, Bronzearbeiten, Putz- und Modewaaren, Uhren, chirurgiſche, mathematiſche, optiſche, phyſikaliſche und muſikaliſche Inſtrumente, Blumen, Hüte, Strohhüte, Gold- und Silberwaaren, Chaiſen, Farben, Steingut, geſchmackvolle Oefen aus feiner Thonmaſſe (vorzüglich berühmt iſt die Feilnerſche Fabrik), Fayence, Porzellan, Eiſengußwaaren liefern. Bedeutend ſind auch die Branntweinbrennereien, welche jährlich über 5 Millionen Quart Branntwein produciren. 1819 zählte man überhaupt 426 Fabriken, und (1822) 1846 Webeſtühle in Seide, 4938 in Baumwolle, 706 in Wolle, 109 in Leinen, 238 in Strümpfen und 658 Gänge für die Bandfabrikation. Die königliche Porzellanfabrik beſchäftigt 400 Perſonen, macht jährlich an 420,000 vortreffliche weiße Porzellangeſchirre und verbraucht allein zur Vergoldung 60 Mark Feingold. Die berühmte königl. Eiſengießerei liefert jährlich an 10 bis 12,000 Ctr. vortreffliche Gußwaaren, darunter auch die koloſſalen Gebilde zur Erhaltung des Andenkens berühmter Mitbürger und ſogenannte Bijouterie von der feinſten Art. Berlin treibt einen anſehnlichen Handel, zu deſſen Beförderung die Schifffahrt auf der Spree, die königl. Bank, die Seehandlungsſocietät und Seeaſſekuranzgeſellſchaft dienen und hält einen wichtigen Wollmarkt, auf welchen 1828 an 40,000 Ctr. Wolle gebracht und 37,000 verkauft wurden. Es gibt hier 3 Theater, davon 2 königliche, mehrere Badeanſtalten, zugleich mit Ruſſiſchen Dampfbädern, eine Schwimmanſtalt, eine Anſtalt künſtlicher Mineralwaſſer. Vor dem Brandenburger Thore iſt der ſogenannte Thiergarten, 819 Morgen groß, 716 Ruthen lang und 280 Ruthen breit, einer der ſchönſten Volksgärten mit mannigfaltigen Spaziergärten und Vergnügungs-Anlagen, worunter das neu angelegte Elyſium. Bei dieſem Thiergarten liegt das Luſtſchloß **Bellevüe** nebſt einem ſchönen Garten. Vor dem Halleſchen Thore iſt

Digitized by Google

auf dem Kreuzberge ein im Altdeutſchen Style 60 F. hohes eiſernes Monument, allen denen gewidmet, die den Kampf für Freiheit und Recht beſtanden haben und auf demſelben Berge der Vergnügungsort Tivoli. Auch ſind in der Nähe der Stadt die Haſenheide, ein Fichtenholz mit Kaffee- und Landhäuſern und mit dem vormaligen Turnplatz; das Luiſenbad an der Pankow, mit Anlagen; die königl. Pulverfabrik mit 5 Pulvermagazinen in der Jungfernheide.

Potsdam, Hauptſtadt des Regierungsbezirks, Sitz einer Regierung, und zweite Reſidenzſtadt, in der angenehmſten Gegend Brandenburgs, zwiſchen Hügeln, davon einige zum Weinbau benutzt werden, mit breiten geraden Straßen und prächtigen Gebäuden, an dem Einfluſſe der Nuthe in die Havel, über welche die 600 F. lange und 80 F. breite Teltower Brücke, ein Prachtwerk der neuern Baukunſt, mit 8 eiſernen 23,000 Ctr. ſchweren Bogen führt, auf einer 4 Meilen im Umfange habenden Inſel, welche von der Havel, einigen Seen und einem Kanale gebildet wird, iſt eine der prächtigſten und regelmäßigſten Städte, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und aus 5 Vorſtädten und enthält 9 Thore (darunter das ſchöne Brandenburger), 5 Kirchen, 1 Gymnaſium, ein Landſchullehrer-Seminar, eine ökonomiſche Geſellſchaft, die den Namen der Märkiſchen führt, und eine Bibliothek und Sammlung von Modellen beſitzt, 1 Garniſon-, Lehr- und Induſtrieſchule, ein Zwangsarbeitshaus, ein großes Militär- und ein Civilwaiſenhaus, 1 Kadettenhaus, 1 Gärtner-Lehranſtalt mit der Landesbaumſchule, 1574 Wohnhäuſer, 127 Staats- oder Gemeindegebäude, 35 Fabriken, Mühlen und Magazine, 1912 Ställe, Scheunen und Schuppen, 6 öffentliche Plätze, darunter der Wilhelmsplatz und die Plantage am Baſſin, und (1828) mit dem Militär 32,345 E. Durch die Stadt, welche des Nachts durch Laternen erleuchtet wird, geht ein aus der Havel kommender Kanal, über welchen 7 Brücken führen. Bemerkenswerth ſind: das königliche Schloß, das Rathhaus, welches nach dem Muſter des Amſterdamer gebaut iſt, und vor welchem ein Obelisk von Marmor ſteht, die Garniſonkirche mit dem ſchönen Glockenſpiele und den Gräbern Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II., das 660 F. lange und 72 F. breite Reit- und Exercirhaus, die 1722 angelegte Gewehrfabrik, das große 4 Geſchoß hohe Militärwaiſenhaus, worin 1824 629 Kinder erhalten wurden, und das jährlich an 130,000 Thlr. Einkünfte hat; das im Griechiſchen Style erbaute Kaſſinogebäude, das Schauſpielhaus, das Kadettenhaus ꝛc. Die Fabriken liefern Baumwollen-, Leinen-, Seiden- und Wollenwaaren, Leder und Tabak, Tapeten, Strumpfwaaren, Farben, Dampfchocolade ꝛc. In der Nähe von Potsdam ſind der Brauhausberg mit angenehmen Promenaden, die 2000 Schritte lange und 500 Schritte breite Pfaueninſel in der Havel, mit Engliſchen Partien und Gartenanlagen und vielen ausländiſchen Thieren, die 1826 angelegte Ruſſiſche Kolonie Alexandrewna, und eine Mineralquelle nebſt Badehauſe. Außerhalb der Stadt ſind 3 königl. Luſtſchlöſſer, nämlich: Sansſouci, Friedrichs des Großen Lieblingsaufenthalt, mit einem großen, geſchmackvoll eingerichteten Garten, iſt nur ein Stockwerk hoch; das neue Schloß, ein Gebäude von ausnehmender Schönheit, Pracht und Geſchmack, von Friedrich dem Großen angelegt; und das Schloß am Heiligenſee oder das Marmorpalais, mit dem von Friedrich Wilhelm II. angelegten Garten. Nowawes, Böhmiſches Koloniſtendorf von 210 H. und 1600 E., darunter viele Kattun- und Leinweber. Tegel, D. am See gl. N., mit einem Schloſſe und Garten der Familie von Humbold. Niederſchönhauſen, D. mit einem königlichen Schloſſe und Garten. Friedrichsfelde, ſchönes D. mit 826 E., mit einem Luſtſchloſſe und großen Garten. Stralau, an der Spree (bekannt iſt das jährliche Fiſchzugfeſt), Lichtenberg, Pankow und Buchholz ſind Dörfer in der Nähe von Berlin, mit ſchönen Landhäuſern und Gärten der Berliner. Buch, D. mit dem Schloſſe und ſchönen Garten des

Digitized by Google

Miniſters von Voß. Schöneberg, Dorf von 692 E., mit Landhäuſern der Berliner, einem botaniſchen Garten und einer Gärtner-Lehranſtalt. Charlottenburg, Stadt an der Spree, wohin durch den Thiergarten von Berlin eine des Nachts mit Lampen erleuchtete Kunſtſtraße führt, hat eine Maſchinenſpinnerei, Kattundruckereien, ein königl. Luſtſchloß mit einem herrlichen Garten, worin eine zahlreiche Orangerie und das Grabmal der 1810 verſtorbenen Königin von Preußen, 430 H. und (1827) 6362 E. *) Unweit der St., nahe am Thiergarten iſt eine königliche Sanitätsgeſchirrfabrik. Grunewald, königl. Jagdſchloß, in einem Walde, an einem See gelegen. Trebbin, St. an der Nuthe, hat 174 H. und 1308 E. Bernau, St. an der Pankow, mit Seiden-, Wollen- und Baumwollenweberei, 314 H. und (1827) 3250 E. Merkwürdig ſind die auf dem Rathhauſe befindlichen Rüſtungen der Huſſiten. Oranienburg, St. an der Havel, mit einer Schwefelſäurefabrik und Vitriolbrennerei in dem vormaligen königlichen Schloſſe, 202 H. und (1827) 2507 E. Rüdersdorf, D. mit 450 E. und großen Kalkſteinbrüchen und Kalkbrennöfen, an dem Heinitzkanale, davon 1817 33,000 Tonnen gebrannter Kalk und 15,000 Klafter rohe Kalkſteine abgeſetzt wurden. Der Kalk geht bis nach Hamburg und Poſen. Liebenwalde, St. an der Havel, wo der Finowkanal ſeinen Anfang nimmt, hat 175 H. und 2102 E. Brandenburg, St. an der Havel, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, welche durch die Havel getrennt werden, wozu noch die auf einer Inſel liegende Burg mit der Domkirche kommt, und hat 8 Kirchen, eine Ritterakademie, ein Gymnaſium, ein Domſtift, eine große Straf-Anſtalt, Tuchwebereien mit 137 Webeſtühlen, Leinwebereien, Strumpfwebereien, Gerbereien, eine Neublaufabrik, ſtarke Schifffahrt, 1336 H. und (1828) 14,995 E. Spandau, feſte St. am Einfluſſe der Spree in die Havel, hat eine große Straf- und Beſſerungsanſtalt, eine Citadelle auf einer Inſel in der Havel, Schiffbau, 4 Kirchen, 488 H. und (1827) 7410 E. Hier werden die Läufe und Bajonette zu den Gewehren geſchmiedet und geſchliffen, deren weitere Bearbeitung hernach in der Gewehrfabrik zu Potsdam geſchieht. Rathenau, Stadt an der Havel, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat ein Gymnaſium, Wollen-, Baumwollen- und Leinwebereien, eine optiſche Induſtrieanſtalt, welche Brillen, Fernröhre und Mikroſkope liefert, 575 H. und (1827) 5521 E. Dem Kurfürſten Friedrich Wilhelm dem Großen, der bei dieſer Stadt 1675 die Schweden ſchlug, iſt daſelbſt eine Statüe errichtet. Der neue im Gothiſchen Style erbaute Thurm der Hauptkirche gereicht der St. zur Zierde. Frieſack, St. am alten Rhin, mit 230 H. und 1495 E. Nauen, St., unweit welcher der Nauenſche Graben in die Havel geht, liegt in dem fetteſten Striche des Havellandes, an dem großen Havelländiſchen Luch, und hat 424 H. und 3014 E. Fehrbellin, offene St. am Zuſammenfluſſe der aus dem Ruppiniſchen See kommenden beiden Rhinarme, hat Torfgräbereien, 129 H. und 1239 E., und iſt bekannt wegen der 1675 in der Nähe vorgefallenen Schlacht. Kremmen, St. unweit des Sees gl. N., hat 282 H. und (1827) 2145 E. Plaue, Mfl. an einem See, durch welchen die Havel geht, hat 160 H. und 700 E. Hier iſt der Anfang des 9 St. langen Plaueſchen Kanals, welcher die Havel mit der Elbe verbindet. Treuenbriezen, St. an der Nieplitz, hat Tuch- und Leinwebereien, Papier-, Graupen- und Fadennudelmühlen, 543 H. und (1827) 4189 Einw. Belitz, St. an der Nieplitz, mit 267 H. und (1827) 2003 Einw. Werder, St. auf einer Havelinſel, iſt durch eine lange hölzerne Brücke und einen Damm mit dem feſten Lande verbunden, und hat 210 H. und

*) Jedesmal ſind nur die Privatwohnhäuſer zu verſtehen. Sowohl die Privatwohnhäuſer als die Einw. ſind (wo keine Jahreszahl beſonders angemerkt iſt) nach den amtlichen Nachrichten von dem Jahre 1821 angegeben. Bei der Einwohnerzahl iſt jedesmal das Militär mit gerechnet.

Digitized by Google

1209 E., welche Fiſcherei, Schiff=, Obſt= und Weinbau treiben. Jährlich werden für 24,000 Thaler Obſt verkauft, und meiſtens zu Waſſer nach Berlin verführt. Rekahn, D. und Schloß, bekannt durch des verſtorbenen Domherrn von Rochow muſterhafte Landſchulanſtalten. Luckenwalde, St. an der Nuthe, hat Leinweberei, Wollſpinnerei, eine bedeutende Fabrik vom feinſten Tuch, die über 780 Arbeiter beſchäftigt und eine der größten im Staate iſt, eine Senſenfabrik, und mit der Kolonievorſtadt Klein= oder Neu=Gera 536 H. und (1827) 4558 E. Zinna, St. an der Nuthe, mit Baumwollenwebereien, 206 H. und 1196 E. Von einem dabei liegenden alten Kloſter hat 1667 der Zinnaiſche Münzfuß ſeinen Namen erhalten. Köpenick, St. auf einer Spreeinſel, hat ein vormaliges k. Schloß mit einem Engliſchen Garten, dicht an der Spree, über welche eine 624 F. lange Brücke führt, Seiden= und Baumwollenweberei, Teppichweberei, 174 H. und (1827) 2153 E. In der Nähe ſind die 340 F. hohen Müggelsberge und der Müggelſee, durch den ein Arm der Spree geht. Mittenwalde, St. an der Notte, mit 241 H. und 1389 E. Zoſſen, St. an der Notte, mit 205 H. und 1375 E. Storkow, St. am Dolgenſee, mit Tuchweberei, 201 H. und 1295 E. Teltow, Stadt an der Teltow, bekannt wegen ſeiner Rüben, hat 109 H. und 1103 E. Königs=Wuſterhauſen, Fl. an der Sühne, hat ein königliches Jagdſchloß, 60 H. und 240 E. Groß=Beeren, D. von 191 E., bekannt wegen der Schlacht 1813, die Berlin vor der Franzöſiſchen Beſitznehmung ſchützte. Zum Andenken der Schlacht iſt ein eiſerner Obelisk errichtet. Klein=Glienike, D. an der Havel, über die eine 550 F. lange Brücke führt, mit einem Landhauſe nebſt ſchönem Garten des Prinzen Karl von Preußen, einer Tapetenfabrik und 155 E. Wriezen, St. an der alten Oder und am Anfange des fruchtbaren Oderbruchs, hat eine Schnallenfabrik, ſtarken Fiſchhandel, 433 H. und (1827) 5320 E. Spechtshauſen, D. mit einer ſehenswürdigen, auf Holländiſche Art angelegten Papierfabrik, die jährlich 24,000 Rieß Papier liefert. Bieſenthal, St. an der Finow, hat 130 H. und 1217 E. Frankenfelde, D. mit einer Stammſchäferei von Spaniſchen Merinos und einem Lehrinſtitute für Veredlung der Schafzucht. Monchoix, ſchönes Luſtſchloß und Garten. Schöneiche, Dorf mit einem ſchönen herrſchaftl. Schloſſe nebſt Garten und einer beträchtlichen Wachsbleiche und Lichtzieherei. Weißenſee, D. an einem See, mit einem Schloſſe und ſchönem Garten. Straußberg, St. an dem Straußſee, hat 1 Landarmen= und Invalidenhaus, beträchtliche Tuchfabrikation, 263 H. und (1827) 3649 Einw. Neuſtadt=Eberswalde, St. an der Finow, die unterhalb die Schwärze aufnimmt, hat eine Steingutfabrik, in der Nähe ein beſuchtes Mineralbad, 388 H. und (1827) 4170 Einw. Merkwürdig ſind der 11 Stunden lange Finowkanal, der die Schifffahrt zwiſchen Berlin und Stettin um die Hälfte verkürzt, die Schicklerſche Stahl= und Eiſenfabrik, welche beſonders Meſſer und Scheeren liefert und zuerſt durch Ruhlaer Fabrikanten errichtet wurde, für welche eine eigene Vorſtadt angelegt worden iſt. Auch macht man elfenbeinerne Kämme. Seit 1830 iſt die königliche Forſtakademie aus Berlin nach Neuſtadt=Eberswalde verlegt, und damit ein Forſtlehr=Inſtitut verbunden. ¼ M. von der St. iſt ein königl. Kupferhammer, der jährlich an 3000 Ctr. Kupfer und an Zink 1500—2000 Ctr. verarbeitet. Freienwalde, St. an der alten Oder, hat eine Mineralquelle (das Alexandrinenbad), 283 H. und (1827) 3056 E. ¼ St. davon in einem angenehmen Thale iſt der bekannte Freienwalder Geſundbrunnen und ½ St. von der Stadt ein großes Alaunbergwerk mit einer Alaunhütte, welche jetzt nur noch 3000 Ctr. Alaun jährlich producirt. Moegelin, D., durch das Thaerſche landwirthſchaftliche Inſtitut, das 1819 zu einer akademiſchen Lehranſtalt des Landbaues erhoben worden iſt und durch die auf den höchſten Grad getriebene Wollenkultur bekannt. Hohenfinow, D. von 445 E., mit einem herrſchaftli=

Digitized by Google

chen Schloſſe, Krappbau und dem nahe gelegenen Karlswerk, welches jährlich 1200 Ctr. Draht liefert. Hegermühle, Hüttenort, D. an der Finow, mit einem großen Meſſingwerke, welches jährlich 4000 Ctr. Meſſingwaaren liefert und 2000 Ctr. Zink verwalzt. In der Nähe iſt auch die königl. Eiſenſpalterei, welche gleichfalls an der Finow liegt, Stab-, Streck- und Zaineiſen verfertigt und Eiſenbleche walzt. Neu-Ruppin, ſchön und regelmäßig gebaute St. an dem Ruppiner See, durch welchen der Rhin fließt, der durch einige Seen und Kanäle in fahrbarer Verbindung mit der Havel ſteht, hat Tuch- (1821 wurden 11,426 Stück Tuch fabricirt), Tabaks- und Cichorienfabriken, ein Gymnaſium, eine Land-Irrenanſtalt, eine Statüe Friedrich Wilhelm II., 716 H. und (1827) 8578 E. Unweit davon liegt, am Einfluſſe des Rhin in den Ruppinerſee die Stadt Alt-Ruppin, mit 151 H. und 1187 Einw. Wuſterhauſen an der Doſſe, St. auf einer Inſel der Doſſe, mit Tuch- und Leinwebereien, 370 H. und 2257 E. Lindow, St. zwiſchen 3 Seen, hat ein adliges Fräuleinſtift, eine Tabaksfabrik, 172 H. und 1376 E. Granſee, St. an einem See, mit 386 H. und (1827) 2270 E. Merkwürdig iſt das auf dem Luiſenplatze errichtete, in Berlin von Eiſen gegoſſene Denkmal der verſtorbenen Königin von Preußen, welches eine Gothiſche Kapelle mit einem Sarkophage vorſtellt. Neuſtadt an der Doſſe, St. mit 89 H. und 846 E., einem königl. Geſtüte und einer Spiegelfabrik, wo Spiegel gegoſſen und geblaſen werden, bis zu 100 Zoll Länge und 54 Zoll Breite, welche jährlich für 60,000 Thlr. Waaren liefert. In der Nähe iſt Hohenofen, eine königliche Kupferſaigerhütte, zur Scheidung des Silbers aus dem Kupfer. Rheinsberg, St. an einem See und dem Rhin, hat eine Steingutfabrik, eine Glashütte in der Nähe, 175 H., 1528 E. und ein Schloß des Prinzen Auguſt von Preußen, mit einem ſchönen Garten, worin man Denkmäler Preußiſcher Helden findet.

Perleberg, St. am Einfluſſe der Perle in die Stepenitz, hat eine Cichorienfabrik, 553 H. und 3225 E., und hält ſtarke Flachsmärkte. Lenzen, St. unweit der Elbe und an dem von der Löckenitz durchfloſſenen Lenzener See, hat 262 H. und 2544 E. Die Lenzener Wiſch (Wieſe) iſt ein fruchtbarer Strich an der Elbe, in welcher gute Rindviehzucht getrieben wird. Wittenberge, St. und Sitz des Elbhauptzollamts, unweit vom Einfluſſe der Stepenitz in die Elbe, hat Schifffahrt, Tranſitohandel, 177 H. und 1087 E. Pritzwalk, St. an der Dömnitz, hat Tuchwebereien, 398 H. und 2700 E. 1821 brannten hier 345 Häuſer ab. Wittſtock, St. am Einfluſſe der Glinz in die Doſſe, mit einem Landarmenhauſe, Tuchwebereien, 607 H. und 4688 Einw. Kyritz, St. an der Jägelitz, hat 472 H. und 2673 Einw. 1824 brannten hier 208 H. ab. Meyenburg, St. an der Stepenitz, hat 175 H. und 1246 E. Puttlitz, St. an der Stepenitz, hat 150 H. und 1102 E. Zechlin, Mfl. an einem See, mit 84 H., 400 E. und einer Glashütte, welche bloß die feinſten Glasſorten, Kryſtallglas, das völlig die Güte des Engliſchen Flintglaſes hat, Kreidenglas, und alle Sorten gefärbter Gläſer von ausgezeichneter Schönheit macht. Havelberg, St. auf einer Inſel der Havel, welche ſich in einiger Entfernung mit der Elbe vereinigt, hat eine Zuckerſiederei, Schiffbau, Holzhandel und Schifffahrt, 263 H. und 2288 E. Eine lange Brücke führt zu den jenſeits des Fluſſes gelegenen 7 Bergen, wo die Domkirche und noch viele Häuſer ſtehen. Wilsnack, St. an der Karthau, hat Tuchwebereien, 242 H. und 1514 E., und hält bedeutende Pferdemärkte.

Prenzlow, gutgebaute St. mit geebneten und in Spaziergänge verwandelten Wällen umgeben, an dem fiſchreichen See und Fluſſe Ucker, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und hat 7 Kirchen, Wollen- und Leinwebereien, Gerbereien, Hutmachereien, ein Gymnaſium, ein Landarmenhaus, eine Badeanſtalt (das Eliſabethenbad) mit Dampf- und Schwitzbä-

dern, ſtarken Tabaksbau, Produktenhandel, beſonders mit Getreide, 886 H. und 8772 E. Templin, regelmäßig gebaute Stadt am Dolgenſee, hat Holzhandel, wozu hauptſächlich der mehrere Seen mit der Havel verbindende Templiner Kanal dient, 333 H. und (1827) 3048 E. Lychen, neu aufgebaute St. mit ſchnurgeraden Straßen, zwiſchen mehreren zuſammenhängenden Seen, die ſehr fiſchreich ſind, und vorzügliche Maränen liefern, hat 174 H. und 1261 E. Straßburg, St. an dem Bache gl. N., hat 458 H. und 3015 E., welche Tabaksbau treiben. Zehdenik, St. an der Havel, mit einem Fräuleinſtift, Tabaksbau, Tabaksfabriken, Schiffbau, Schifffahrt, 282 H. und 2367 E. Boitzenburg, Marktfl. am Quillow, einem Abfluſſe des Boitzenburgiſchen Sees, hat ein gräfliches Arnimſches Schloß mit ſchönen Gärten, einem Park, Thiergarten und Faſanerien, 77 H. und 620 E. Neu-Angermünde, St. an dem See Münde, hat Tabaksbau, Wollen- und Leinwebereien, 374 H. und (1827) 3229 Einw. Schwedt, regelmäßig und wohl gebaute St. an der Oder, welche ſich hier in 2 Arme theilt, hat ein ſchönes Schloß, ein großes Reithaus, welches 200 F. lang und 90 F. breit iſt, Stärke- und Tabaksfabriken, 367 H. und 4502 E. Oderberg, St. an der alten Oder und am Fuße einiger Berge, hat Schifffahrt, 181 H. und (1827) 2231 E. Joachimsthal, St. am See Werbellin, mit einer ſchönen Kirche, 188 H. und 1250 E. Vierraden, St. an der M. der Welſe in die Oder, hat Tabaksbau, Tabaksfabriken, 128 H. und 1034 E. Greiffenberg, St. an der Sarnitz, mit Töpfereien, 110 H. und 1000 E. Belzig, St. am Belzigbache, hat 1 Schloß, Tuch- und Leinwebereien, Hopfenbau, 306 H. und (1827) 2106 E. Unweit der Stadt, auf einer Anhöhe, findet man viele alte Grabhügel der Sorben. Niemegk, Stadt am Addabache, hat Leinwebereien, Branntweinbrennerei, 298 H. und 1737 E. Baruth, St. und Hauptort der dem Grafen von Solms gehörigen Herrſchaft gl. N., am Flüßchen Goila, hat ein Schloß, ein Eiſenhammerwerk, Holzwaarenfabrikation, 171 H. und 1219 E. In der Nähe iſt eine Glashütte, die vortreffliches Flintglas liefert. Jüterbock, St. am Adda- oder Röhrbache, hat Wollen- und Leinwebereien, 546 H. und (1827) 4127 E., welche einigen Weinbau treiben. ½ M. von Jüterbock liegt Dennewitz, D., bekannt durch den großen Sieg der Preußen über die Franzoſen 1813, und mit einem deshalb errichteten Denkmale. Dahme, St. an der Dahme, hat Tuch- und Wollenzeugwebereien, 354 H. und (1827) 3071 E. Gottow, D. und königliches Eiſenhüttenwerk, mit 265 E.

II. Der Regierungsbezirk von Frankfurt. Er begreift die ſonſtige Neumark (mit Ausnahme des Schiefelbeiniſchen und des Dramburgiſchen Kreiſes und des nördlichen Theiles des Arenswaldiſchen Kreiſes, welche mit Pommern vereinigt worden ſind), den Lebuſer Kreis und die Herrſchaft Beeskow, welche ſonſt zur Mittelmark gerechnet wurden, den Schwiebuſer Kreis des Schleſiſchen Fürſtenthums Glogau und folgende ſonſt Sächſiſche Lande, als die Niederlauſitz, und die Aemter Finſterwalde und Senſtenberg und eine Parzelle des vormaligen Departements Poſen, iſt jetzt in 17 Kreiſe getheilt, und enthält $352,^{57}$ Q. M., 67 St., 4 Mfl., 1521 D. und (1828) 664,826 E. 1829 wurden 672,158 gerechnet.

Frankfurt an der Oder, wohlgebaute Hauptſtadt und Sitz der Regierung und des Oberlandsgerichts, hat eine Franzöſiſche Kolonie, 3 Vorſtädte, wovon die eine auf dem rechten Ufer der Oder liegt, und durch eine 807 Fuß lange Brücke mit der Stadt verbunden iſt, ein Gymnaſium, ein Hebammeninſtitut, ein Waiſenhaus, ein Zucht- und Arbeitshaus, eine

Digitized by Google

landwirthſchaftliche Geſellſchaft, Fayence-, Tabaks- und Zuckerfabriken, Gerbereien, Töpfereien, Branntweinbrennereien, 6 Kirchen, darunter die ſchön erneuerte Marienkirche, 59 Staats- und Gemeindegebäude, 12 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 1352 H. und (1821) 21,972 E., welche einen lebhaften Handel in und außer den 3 Meſſen treiben. Jährlich paſſiren hier 2000 Schiffe die Oder. Bekannt iſt der Frankfurter Moſtrich. Außerhalb der Stadt iſt das Denkmal des Herzogs Leopold von Braunſchweig, der 1785 in der Oder ſeinen Tod fand. Bei der Stadt iſt jetzt eine ſeit 1821 entdeckte Mineralquelle mit einem geſchmackvollen Badehauſe und einem Ruſſiſchen Dampfsbade. In der hieſigen Gegend findet man einigen Weinbau und in der Nähe liegt das durch die Schlacht 1759 bekannte Dorf Cunnersdorf. Göriz, St. an der Oder, mit 143 H. und 1299 E. Müncheberg, St. zwiſchen 2 Seen, mit 208 H. und 2040 E. Seelow, St. mit 219 H. und 1478 E. Lebus, St. an der Oder, mit 177 H. und 1424 E. Müllroſe, offene St. an dem Friedrich-Wilhelms-Graben, welcher die Spree mit der Oder verbindet, hat 150 H. und 1260 Einw. Fürſtenwalde, St. an der Spree, hat Tuch- und Wollenzeugwebereien, 434 H. und (1827) 4272 E. Cottbus, gewerbſame Stadt an der Spree, hat 4 Vorſtädte, 4 Kirchen, darunter eine Wendiſche und eine Franzöſiſch- und Deutſch-reformirte, ein Gymnaſium, anſehnliche Tuchfabriken, die 232 Webeſtühle beſchäftigen und 1821 11,471 Stück Tuch verfertigten, Leinwebereien (44 Stühle), Branntweinbrennereien, lebhaften Handel, 792 H. und 6577 E. Die ſonſt ſtarke Bierbrauerei hat gegen die frühern Jahre ſehr abgenommen. An der Oſtſeite der Stadt, auf einer Anhöhe, ſteht ein Schloß. Peitz, St. an der Malx, hat Tuchfabriken, ein königliches Eiſenhüttenwerk, in der Nähe große Teiche, 191 H. und 1400 E. Schwiebus, St. an der Schwemme, hat anſehnliche Tuchwebereien, ein Schloß, 428 H. und 3278 E. Beeskow, St. an der Spree, hat Tuchwebereien, 392 H. und (1827) 3505 E. Croſſen, St. am Einfluſſe des Bobers in die Oder, mit einem Schloſſe, 3 Kirchen, Tuchfabriken, die 67 Stühle beſchäftigen und 1821 5413 Stück Fein- und Mitteltuch lieferten, 555 H. und 3738 E., welche Weinbau, Schifffahrt und Handel treiben. Neubrück, gewöhnlich die Croſſenſche Hütte genannt, Hoherofen und Eiſenſtabhammer. Döbbernitz, gewöhnlich das Pleiskerwerk genannt, an der Pleiske, 1 Hoherofen und 2 Eiſenſtabhämmer. Bobersberg, St. am Bober, mit Töpfereien, 188 H. und 1238 E. Sommerfeld, St. an der Lubſt, mit einem Schloſſe, Tuch- und Leinwebereien, 478 H. und 3216 E. Züllichau, St. in einer niedern Ebene, eine Stunde von der Oder, hat ein Schloß, ein k. Pädagogium, ein Waiſenhaus, Leinwebereien, Leder- und Stärkefabriken, Branntweinbrennerei, anſehnliche Tuchfabriken, welche 1821 11,184 Stück Tuch, die Elle von 16 Gr. bis 8 Thlr. lieferten, einigen Weinbau, lebhaften Handel, 730 H. und 4683 E. Die Vorſtädte ſind größer als die eigentliche Stadt. Droſſen, St. an der Lenze, mit Tuchweberei, 450 H. und 3351 E. Zielenzig, St. an der Poſtum, hat Tuchwebereien, 453 H. und 3419 E. In der Nähe ſind ſehr reiche Braunkohlenlager. Reppen, St. an der Eilang, mit Tuchwebereien, 356 H. und 2357 E. Königswalde, St. in einer bergigen Gegend, zwiſchen 2 Seen, hat Tuchweberei, eine Papiermühle, 149 H. und 946 E. Gleißen, D. von 400 E., mit einem Mineral- und Kohlenſchlammbade, einem Park und einem Alaunwerke in der Nähe. Sonnenburg, wohlgebaute Stadt an der M. der Lenze in die Lönitz, ſonſt der Sitz einer Johanniterordensballei, wozu viele Güter gehörten, hat ein Schloß, Fiſcherei, 258 H. und 2097 E. Küſtrin, ſtark befeſtigte Stadt an der Oder, die gleich oberhalb der Stadt die hier ſich zu einem See erweiternde Warthe aufnimmt und über die jetzt eine Brücke führt, iſt an ſich klein, hat aber weitläuftige Vorſtädte, wovon eine jenſeits der Oder liegt. Wegen der moraſtigen Gegend, worin dieſe Stadt

Digitized by Google

liegt, führen Dämme zu derſelben. Sie hat ein Gymnaſium, 2 große Kornmagazine, ein königliches Schloß, einen ſchönen Marktplatz, Schiffſahrt, ein Arbeitshaus, 484 H. und 4643 E. Neudamm, St. am Rohrbruchfließ, hat anſehnliche Tuchwebereien, welche (1821) 8708 Stück Tuch lieferten, 238 H. und 2564 E. Friedeberg, St. zwiſchen Seen, hat Tuchwebereien, 402 H. und 3317 E. Landsberg, wohlgebaute St. an der Warthe, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, hat ein Gymnaſium, 1 Armen- und Irrenhaus, 3 Kirchen, eine Straf- und Zwangsarbeits-Anſtalt mit einer Wollenmanufactur, Tuch- und Lederfabriken, eine Papiermühle, wichtige Wollenmärkte, bedeutende Obſtbaumſchulen, Branntweinbrennereien, ſtarken Getreide- und Wollenhandel, 769 H. und 9081 E. Zanzhauſen, königl. Eiſenhüttenwerk an der Zanze. Zanzthal, D. an der Zanze, mit einem Eiſenhüttenwerke. Vietze, D. mit 1089 E. und einer Eiſengießerei, die jährlich an 6800 Ctr. Eiſengußwaaren liefert. Drieſen, St. in einer angenehmen Gegend, an der Netze, hat Schifffahrt, Tuchweberei, Gerbereien, ſtarken Verkehr mit den Kolonien in dem Netzbruche, 326 H. und 2743 E. Woldenberg, St. an einem See, hat Tuchweberei, 304 H. und 1915 E. Soldin, St. an dem fiſchreichen Soldiner See, der 2 Inſeln enthält und 3 Stunden lang iſt, und aus dem hier die Mietzel kommt, hat Tuch- und Leinwebereien, eine Bandfabrik, 3 Kirchen, 365 H. und 3516 Einw. Berlinchen, St. an einem See, aus dem die Plöne fließt, hat Tuchweberei, große Pferde- und Rindviehmärkte, 267 H. und 2462 E. Bernſtein, St. am Jungfernſee, mit bedeutenden Pferde- und Rindviehmärkten, 1 Schloſſe, 137 H. und 1152 E. Lippehne, St. an einem See, mit Fiſcherei, Tuchweberei, 288 H und 1948 E. Schönflies, St. an einem See und an der Rörike, mit 242 H. und 1979 E. Königsberg, St. an der Rörike, in einer angenehmen Gegend, hat ein Gymnaſium, Wollenweberei, Gerbereien, Branntweinbrennereien, 460 H. und 4143 E. Die St. Marienkirche iſt ein ſchönes Gothiſches Gebäude mit einer vortrefflichen Orgel von 2340 Pfeifen. Zehden, St. an der Müglitz, einem Ausfluſſe der Oder, hat 153 H. und 1075 Einw. Beerwalde, St. mit 272 H. und 2131 E. Zorndorf, Dorf, merkwürdig wegen der Schlacht 1758. Arnswalde, St. mit 466 H. und 2959 E. Das hieſige harmoniſche Geläute iſt berühmt. Neuwedel, St. an der Drage und dem Drageſee, hat Tuchweberei, 200 H. und 1485 E. Reetz, St. an der Ihna, hat Tuchwebereien, 232 H. und 1529 E.

Guben, St. an der Neiße, in welche hier die Lubſt fällt, wodurch erſtere bis zu ihrem Einfluſſe in die Oder ſchiffbar wird, liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und hat ein Gymnaſium, 4 Kirchen, Tuchfabriken, eine große mechaniſche Wollenſpinnerei, Gerbereien, Schiffsbau und Schifffahrt, einen Kupferhammer, Töpfereien, eine Tabaksfabrik, 859 H. und 7289 E., welche ſtarken Obſt- und Weinbau treiben. Neuenzelle, eine aufgehobene Ciſtercienſermönchsabtei mit weitläuftigen Kloſtergebäuden, jetzt in ein Schullehrer-Seminar mit 80 Zöglingen verwandelt. Sie beſaß 1 Stadt und 37 Dörfer mit 10,000 E. Fürſtenberg, St. an der Oder und an einem See, mit 259 H. und 1500 E. Forſta, regelmäßig und ſchön gebaute St., an der Neiße, hat ein auf einer Inſel der Neiße gelegenes Schloß, Tuch- und Leinwebereien, Gerbereien, Töpfereien, in der Nähe einen Eiſenhammer, 272 H. und 2112 E. Pförten, St. mit Tabaksbau, 1 Eiſenhammerwerk in der Nähe, 132 H. und 1108 E. Das ehemals prächtige gräfliche Schloß ließ Friedrich II. abbrennen, wovon die Seitengebäude allein ſtehen geblieben ſind. Der Schloßgarten iſt ſchön und auf Engliſche Art angelegt. Beide Städte liegen in den 2 Herrſchaften gl. N., welche den Grafen von Brühl gehören. Sorau, St. in einer fruchtbaren Ebene, hat ein Schloß, ein Gymnaſium, ein Irrenhaus, ein Waiſenhaus, eine Kattundruckerei, Tuch- und Leinwebereien, ſchöne Leinwandbleichen, eine Wachsbleiche, ſtarken Garn- und Leinwandhandel,

Digitized by Google

613 H. und 4389 E. ⅛ Stunde davon iſt in einem vormaligen Jagdſchloſſe eine Tabaksfabrik angelegt. Triebel, St. unweit der Neiße, mit einem Schloſſe, Leinweberei, Töpfereien, 198 H. und 1153 E. In der Nähe wird Eiſenſtein gegraben. Chriſtianſtadt, St. in einer angenehmen Gegend, am Bober, über welchen eine 140 Schritte lange Brücke führt, hat ein Schloß, worin jetzt eine Tuchfabrik iſt, gute Töpfereien, 153 H. und 690 E. Gaſſen, St. an der Lubſt, mit einem Schloſſe, 101 H. und 641 Einw. Calau, St. mit 215 H. und 1607 E., treibt Flachs- und Wollhandel und etwas Weinbau. ½ St. davon iſt eine ſaliniſch-eiſenhaltige Mineralquelle. Lübbenau, St. unweit des 6 Meilen langen und von vielen Gewäſſern durchſchnittenen Spreewaldes, in einer fruchtbaren Aue, an der Spree, welche hier in viele Arme getheilt und mit Kähnen fahrbar iſt, hat ein Schloß, 426 H. und 2671 E., welche einen anſehnlichen Handel mit Gartengewächſen und Sämereien treiben. Sie gehört nebſt der Herrſchaft gl. N. dem Grafen von Lynar. Senftenberg, St. an der ſchwarzen Elſter, hat ein Schloß, ein Landgeſtüt, Weinbau, eine Wendiſche Kirche, 175 H. und 851 E. Vetſchau, St. mit einem Schloſſe, ſtarker Lein- und Drillichweberei, 176 H. und 1154 E. Friedrichsthal, eine königliche Glas- und Spiegelhütte, welche ſonſt Spiegelgläſer bis zu 100 Zoll Höhe und 60 Zoll Breite lieferte, jetzt aber nur noch jährlich für 10,000 Thaler grünes Glas fabricirt. Lübben, St. auf einer von der Berſte und Spree gebildeten Inſel, hat eine höhere Bürgerſchule, eine Hebammen-Lehranſtalt, ein Schloß, Tuch- und Leinweberei, Handel, 447 H. und (1827) 3857 E. Lieberoſe, St. mit einem Schloſſe, Torfgräbereien, 172 H. und 1484 E., gehört mit der Herrſchaft gl. N. dem Grafen von der Schulenburg. Luckau, ſonſt die Hauptſtadt der Niederlauſitz, an der Berſte, in einer ziemlich ſumpfigen Gegend, hat ein Gymnaſium, eine Strafanſtalt, ein Armen- und Irrenhaus, Tuchweberei, Tabaksbau, 461 H. und 3131 E. Kirchhayn, St. an der kleinen Elſter, mit 346 H. und 1652 E., darunter viele Schuſter. Finſterwalde, St. mit einem Schloſſe, einem Geſtüte, 294 H. und 2091 E., welche Tuch und Flanell verfertigen. Dobrilugk, St. an der kleinen Elſter, mit Tuchweberei, Tabaksbau, 151 H. und 988 E., hat ein Schloß, breite mit Linden beſetzte Straßen und neu erbaute Häuſer. Golſen, St. an der Dahme, mit Gemüſe- und Tabaksbau, 148 H. und 1033 E. Sonnenwalde, St. von 127 H. und 880 E., hat Leinweberei, Garn- und Flachshandel, ein ſchönes gräfliches Schloß, und gehört mit der Herrſchaft gl. N. der gräfl. Solmſiſchen Familie. Spremberg, St. auf einer von der Spree gebildeten Inſel, hat ein Schloß, Tuchwebereien, Töpfereien, die ſchöne Waare liefern, 325 H. und 2800 E. Friedrichshayn, eine Glashütte in der Heide, der Reuthniſch genannt, liefert ſchönes Tafel- und Hohlglas.

B. Die Provinz Pommern *).

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an die Oſtſee, gegen O. an Weſtpreußen, gegen S. an Brandenburg und gegen W. an Mecklenburg und enthält 567$\frac{1}{10}$ Q. M., 72 St., 8 Mfl., 2513 D., 105 Kolonien und (1828) 877,555 E. Am Schluſſe von 1829 rechnet man 888,416 E. Sie zieht ſich längs der Oſtſee, und

*) Dieſe Provinz iſt aus dem Altpreußiſchen Vor- und Hinterpommern, dem ehemals Schwediſchen, 1815 Preußiſch gewordenen Pommern, nebſt der Inſel Rügen, und dem Dramburgiſchen und Schiefelbeiniſchen Kreiſe und dem nördlichen Antheile des Arnswaldiſchen Kreiſes (ſonſt zur Neumark gehörig) und einigen Oertern von Weſtpreußen gebildet worden. — Reſtorff topographiſche Beſchreibung der Provinz Pommern. Berlin u. Stettin 1827.

Digitized by Google

wird außer der Oder, in welche hier die Ihna fließt, von vielen kleinen Küſtenflüſſen bewäſſert, welche ihren Lauf in die Oſtſee nehmen, und wozu die Leba, Lupow, Stolpe, Wipper (durch die Grabow verſtärkt), Perſante, Rega, Ucker (mit der Randow), Peene (mit der Trebel und der Tollenſe) und die Recknitz gehören. Die hier entſpringenden Flüſſe Drage und Küddow verlaſſen Pommern bald, und gehen außerhalb deſſelben in die Netze. Außer dem friſchen Haff, mit ſeinen 3 Ausflüſſen in die Oſtſee, Divenow, Swine und Peene, dem Dammſchen See, dem Papenwaſſer, dem Achterwaſſer, dem großen Strummin, dem Camminſchen Bodden ꝛc., welche Strandſeen ſind, gibt es eine Menge Landſeen, als den Kumerowſee, Maduеſee ꝛc. Dieſe Provinz iſt eines der niedrigſten und flachſten Länder in Deutſchland, wo nur wenige Berge von mittelmäßiger Höhe (z. B. der Gollenberg, der Revekuhl, die Bergreihen auf der Inſel Rügen, mit den bekannten Kreidevorgebirge, Stubbenkammer genannt) ꝛc. dieſe ermüdende Fläche unterbrechen. Die Küſten der Oſtſee in Hinterpommern ſind mit Sandhügeln oder Dünen beſetzt, die durch Stürme oft ſehr verändert werden. Ohngeachtet der Moräſte, Brüche und Heiden, die man hier und da findet, und des vorherrſchenden ſandigen Bodens, fehlt es auch nicht an ungemein fruchtbaren Strichen mit einem fetten ſchweren Boden, wohin vornehmlich die Inſel Rügen, ein Theil von Vorpommern, der ſogenannte Weizenacker an der Madüe und an der Plöne gehören. Pommern zerfällt in folgende 3 Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Stettin. Er begreift das Altpreußiſche Vorpommern, und von Hinterpommern den Greifenhagiſchen, Borkiſchen, Daberſchen, Flemmingſchen, Greifenbergiſchen, Oſtenſchen, Pyritziſchen und Satziger Kreis, nebſt dem nördlichen Theile des Arnswaldiſchen Kreiſes von der Neumark, iſt in 13 Kreiſe getheilt und enthält $233,^{13}$ Q. M., 35 St., 5 Mfl., 999 D., 61 Kolonien und (1828) 416,987 E. Für 1829 rechnet man 422,085 E.

Stettin, wohlbefeſtigte Hauptſt. und Sitz des Oberpräſidiums, der Regierung und des Oberlandsgerichts, liegt an der linken Seite der Oder, welche in 4 Armen vorbeifließt, nämlich die eigentliche Oder, über welche man auf zwei Brücken in die lange gleichfalls befeſtigte Vorſtadt Laſtadie kommt, die Parnitz, die kleine und die große Reglitz. Ueber die Oder führen die lange Brücke von 398 und die Baumbrücke von 407 F. Länge, dann folgt eine 348¼ F. lange hölzerne Brücke über die Parnitz, dann eine hölzerne von 120 F. über die kleine Reglitz, und eine 651 F. lange über die große Reglitz. Die Stadt wird des Nachts erleuchtet, und hat ein königl. Schloß, ein Gymnaſium mit einer Bibliothek und Sternwarte, ein Seminarium für höhere Schulen, ein Landſchullehrerſeminar, ein Schauſpielhaus, eine Schifffahrtsſchule, eine Hebammen-Lehranſtalt, ein Waiſenhaus, ein Zuchthaus, ein Bürger-Rettungsinſtitut, eine Geſellſchaft für Pommernſche Geſchichts- und Alterthumskunde, eine Börſe, eine Seeverſicherungsgeſellſchaft, ein Bankocomptoir, ein Salz- und Seehandlungscomptoir, 5 Kirchen,

Digitized by Google

90 andere öffentliche Gebäude, 210 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 1642 H. und (1828) mit dem Militär 31,961 E. und ohne daſſelbe (1830) 28,990 E. Sehenswerth ſind: die auf dem Königsplatze Friedrich dem Großen errichtete marmorne Statüe; das Schloß mit der Schloßkapelle und das Landſchaftshaus mit einer anſehnlichen Bibliothek. Man findet hier viele Fabriken, welche Tabak, Leder, Zucker, Branntwein, Wollenwaaren, Seife, Anker, Segeltuch, Korkpfropfen, Liköre ꝛc. liefern; und das Stettiner oder Bergmannſche Bier wird weit und breit verſchickt; auch werden viele Schiffe gebaut. Vorzüglich wichtig iſt der Seehandel, den die Stadt mit 160 eigenen mit 1044 Matroſen bemannten Schiffen treibt. Die wichtigſten Ausfuhrartikel ſind Bauholz, Leinwand und Obſt, auch Zink (1825 29,783 Ctr.) und die Hauptartikel der Einfuhr Wein, Salz, Leinſamen, Kolonialwaaren, Talg, Potaſche ꝛc. 1827 liefen über Wolgaſt und Swinemünde zu Stettin 634 Hauptſchiffe und 142 Leichterſchiffe ein; und 619 Hauptſchiffe und 134 Leichterſchiffe aus. Unter den Außenwerken der Stadt iſt das Fort Preußen, das größte und entfernteſte, und in Form eines regelmäßigen Fünfecks, weſtlich von der Stadt auf einer Anhöhe erbaut. Paſewalk, St. an der hier ſchiffbaren Ucker, hat einigen Seehandel, 564 H. und 4595 E. *). Penkun, St. zwiſchen 3 Seen, mit 152 H. und 1184 E. Golnow, St. an der Ihna, hat Wollen- und Leinweberei (auf 139 Stühlen), einen Kupferhammer, eine Bandfabrik, 383 H. und 3632 E. Garz, St. an der Oder, hat 333 H. und 3090 E., welche Baumwollenwaaren und Strümpfe verfertigen. Damm, auch Altdamm, St. und Feſtung an der M. der Plöne in den Dammſchen See, hat 231 H. und 2366 E., worunter Tuchmacher. Von Stettin führt ein 1 M. langer Steindamm hierher. Pölitz, St. mit 203 H. und 1637 E., an der aus der Oder entſtehenden Larpe, welche ſich hier mit der Pölitzer Fahrt (Oderarm) vereinigt, treibt Schifffahrt und baut jährlich mehrere 1000 Scheffel Hopfen, welche in die an der Oſtſee gelegenen Länder verſchickt werden. Anclam, St. an der Peene, über welche eine Brücke führt, hat Gerbereien, Wollen- und Leinwebereien, eine Fabrik von ledernen Tabaksdoſen, Schiffbau, eine höhere Stadtſchule, 3 Kirchen, ziemlich anſehnlichen Seehandel, 657 H. und 5869 E. Die vormaligen Feſtungswerke ſind jetzt in Gärten verwandelt. Uckermünde, St. unweit vom Einfluſſe der Ucker in das friſche Haff, treibt Schiffbau und Schifffahrt, und hat ein Schloß, ein Landarmenhaus, 279 H. und 2805 E. Torgelow, D. von 869 E. und königl. Eiſenhütte, an der Ucker, welche aus einem Hohenofen, 3 Stab- und 1 Zainhammer beſteht. Neuwarp, St. auf einer Halbinſel in dem Neuwarper-See oder Buſen, den das friſche Haff macht, treibt Schifffahrt, und hat 222 H. und 1534 E. Demmin, St. auf einem Hügel, an der Peene, welche hier die Trebel und Tollenſe aufnimmt, an der Mecklenburgiſchen Gränze, hat eine Tabaksfabrik, Leinwandbleichen, Tuch-, Lein- und Strumpfwebereien, Fiſcherei, einigen Seehandel, 392 H. und 4191 E. Treptow, St. an der Tollenſe, in einem fruchtbaren Thale, hat 401 H. und 2624 E. Uſedom, eine 7 Q. M. große Inſel, welche nördlich an die Oſtſee ſtößt, worauf: Uſedom, St. mit 163 H. und 1074 E. Swinemünde, freundlich gebaute St. auf der öſtlichen Spitze der Inſel Uſedom, am Ausfluſſe der Swine in die Oſtſee, hat eine Lotſenzunft, eine Schifffahrts-Kommiſſion, ein beſuchtes Seebad, Schiffsbau, anſehnliche Fiſcherei und Seehandel, eine neu geſchmackvoll erbaute Kirche, 409 H. und 3486 E. und einen jetzt ſehr verbeſſerten und erweiterten Seehafen mit 2 Molo's, in welchen (1830) 930 Schiffe mit 64,055 Laſten ein- und 842 mit 61,796 Laſten ausliefen. Wollin, eine 4½ Q. M. große Inſel, theils

*) Bei den Städten und Ortſchaften von Pommern iſt die angegebene Zahl der E. jedesmal vom Jahre 1822 zu verſtehen, wenn nicht ein anderes Jahr beſonders angezeigt iſt.

Digitized by Google

wegen ihrer vortrefflichen Aale bekannt, worauf die St. Wollin liegt, welche Schiffbau und Holzhandel treibt, und 407 H. mit 3185 E. hat. Durch 3 Brücken, welche über die 3 Arme der Divenow führen, iſt die Inſel mit dem feſten Lande verbunden.

Stargard, vormalige Hauptſt. von Hinterpommern, in einer fruchtbaren Gegend an der ſchiffbaren Ihna, welche unweit den Krampehl und die faule Ihna aufnimmt, zum Theil noch mit Wällen und Graben umgeben, hat ein Gymnaſium, ein Waiſenhaus, 7 Hoſpitäler, 4 Kirchen, 1152 H. und 8989 E., welche Branntwein brennen, und Leder (es ſind hier 30 Gerbereien), Leinwand, Strümpfe und Tuch verfertigen. Die Marienkirche hat ſeit 1824 eine treffliche große Orgel. Freienwalde, St. zwiſchen dem Krampehlfluſſe und dem See Staritz, hat 200 H. und 1182 E. Nörenberg, St. von 5 Seen umgeben, iſt regelmäßig gebaut, und hat 196 H. und 1446 Einw. Jakobshagen, Stadt an der Ihna und am Saatziger See, hat 169 H. und 1051 E. Maſſow, St. in einer niedrigen Gegend, mit Wällen umgeben, hat 196 H. und 1486 E. Pyritz, St. in einer fruchtbaren Ebene, mit Wollenzeugwebereien, vortrefflichem Weizenbau, 445 H. und 3531 E. Dabei iſt der Heilige- oder Ottobrunnen. Greifenhagen, St. an der Reglitz (einem Oderarme), der hier noch einmal ſo breit iſt, als die eigentliche Oder, hat 480 H. und 4290 Einw., darunter viele Tuchmacher, die 88 Webeſtühle beſchäftigen. Fiddichow, St. unweit der Oder, hat 174 H. und 1619 E. Bahn, St. am Thuefluſſe und am Langenſee, hat 193 H. und 1577 E., welche Strohhüte verfertigen. Naugard, St. an einem See, hat eine Straf- und Beſſerungs-Anſtalt in dem vormaligen Schloſſe, 177 H. und 1628 E. Cammin, St. auf einem Berge, an dem Camminſchen Bodden (einem Binnenſee), durch welchen die Divenow fließt, hat eine Domkirche, ein adliges Fräuleinſtift, 393 H. und 2356 E., welche erheblichen Fiſchhandel treiben, und Raſch verfertigen. Groß-Stepenitz, Mfl. am Papenwaſſer, hat 130 H. mit 1359 E., und treibt Schiffbau und Schifffahrt. Daber, St. zwiſchen 2 Seen, hat 182 H. und 1095 E. Greiffenberg, St. an der Rega, hat Lein- (die hieſige Leinwand iſt wegen ihrer Güte berühmt) und Wollenwebereien, 369 H. und 2890 E. Treptow oder Neutreptow, St. an der ſchiffbaren Rega, hat Wollen- und Leinwebereien, Gerbereien, Branntweinbrennereien, ein Schloß, Fiſcherei (beſonders Lachſe und Neunaugen), Schifffahrt, Seehandel, 676 H. und 4323 E. Deep, D. von 364 E. am Einfluſſe der Rega in die Oſtſee, hat eine Seebade-Anſtalt. Regenwalde, St. an der Rega, hat Leinwebereien, 220 H. und 1550 Einw. Labes, St. an der Rega, welche hier die Lötznitz aufnimmt, hat Tuch- und Raſchweberei, 328 H. und 2135 E. Plathe, St. an der Rega, hat Tuch- und Raſchweberei, 136 H. und 1086 E.

II. Der Regierungsbezirk von Stralſund. Er begreift das vormalige Schwediſche Pommern, nebſt der Inſel Rügen, iſt in 4 Kreiſe getheilt und enthält 75,⁴⁸ Q. M., 14 St., 2 Mfl., 372 D., 2 Kolonien und (1828) 148,948 E. Für 1829 können 149,917 E. gerechnet werden.

Stralſund, Hauptſt. und Sitz der Regierung, an der Meerenge Gellen, welche die Inſel Rügen von dem feſten Lande ſcheidet, ganz vom Waſſer umgeben und nur durch Brücken mit dem Feſtlande verbunden, iſt jetzt wieder Feſtung, altmodiſch gebaut, und hat 1 Gymnaſium, mit einer Bibliothek und einem Münzkabinette, 1 Waiſenhaus, 1 Zucht- und Werkhaus, ein Arbeitshaus, ein Armenhaus, ein Seminar für Stadt- und Landſchulen, 1 Militärknaben-Erziehungshaus, eine Seebade-Anſtalt, einen Hafen, in welchen (1830) 348 Seeſchiffe ein- und 346 ausliefen, eine Karten-, eine Spiegelfabrik, Leder-, Zucker-, Stärke-, Tabak- und Seifenfabriken, Tuch-, Wollenzeug- und Leinwebereien, Schiffbau, Seehandel, 6 Kirchen,

Digitized by Google

darunter die ſchöne Marienkirche; 1374 H. und (1828) 17,174 E. Durch eine Waſſerkunſt erhält die Stadt ihr Koch- und Trinkwaſſer. Von Stralſund gehen Dampfſchiffe nach Yſtadt in Schweden. Greifswalde, St. mit geebneten Wällen umgeben, an dem für kleine Schiffe fahrbaren Waſſer Ryck (Hilde), welches ſich 1 Stunde von der Stadt bei dem Dorfe Wiek in die Oſtſee ergießt und den Hafen der Stadt bildet, hat breite und gerade Straßen, eine 1456 geſtiftete und 1827 von 159 Studenten beſuchte Univerſität mit einer Bibliothek von 40,000 Bänden, einem Naturalienkabinette, einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, einem theologiſch-praktiſchen Seminarium und jetzt mit einer mediziniſch-chirurgiſchen Lehranſtalt, ein Gymnaſium, ein Landſchullehrerſeminar, ein Waiſenhaus, ein Landeslazareth, ein Salzwerk (mit einer jährlichen Produktion von 200—300 Laſt Salz), Oel-, Stecknadel-, Leder-, Seifen- und Tabaksfabriken, 920 H. und 8089 E., welche einigen Seehandel treiben. 1829 liefen in den Hafen 101 Schiffe ein und 127 aus. Wolgaſt, Stadt an der Peene, welche hier einen Hafen bildet, hat weitläuftige Vorſtädte, ein Armen- und Arbeitshaus, einen Hafen, worin (1829) 86 Schiffe ein- und 109 ausliefen, 694 H. und 4031 E., eine Seifen- und Lichterfabrik, und 4 Tabaksfabriken. Seehandel und Schiffbau ſind die Hauptnahrungszweige. Ruden, Inſel vor dem Einfluſſe der Peene in die Oſtſee, mit einer Lotſenſtation, wo 1630 Guſtav Adolph zuerſt in Deutſchland landete. Barth, St. an der M. des Flüßchens Barth in einem kleinen Meerbuſen, der Barther Bodden genannt, hat 1 Fräuleinſtift, 1 Hafen, 1 Seifen- und Lichterfabrik, 1 Tabaksfabrik, Schiffbau, Seehandel, 628 H. und 3769 E. Kenz, D. mit einem Geſundbrunnen. Damgarten, St. am Einfluſſe der Recknitz in einem Meerbuſen, hat Lein- und Damaſtweberei, 164 H. und 944 E. Richtenberg, St. an einem See, mit 148 H. und 1296 E. Franzburg, St. am Urſprunge der Trebel und an einem See, hat Wollenweberei, 123 H. und 832 E. Grimmen, St. an der Trebel, hat 283 H. und 2018 Einw. Loitz, St. unweit der Peene, mit 232 H. und 1836 E. Tribſees, St. an der Trebel, mit 313 H. und 1750 E. Laſſan, St. an dem Laſſan'ſchen See, den die Peene macht, hat Schifffahrt, 236 H. und 1432 E. Gützkow, St. unweit der Peene, hat 179 H. und 1119 E. Zingſt, Inſel, worauf einige Dörfer liegen. Darß, Halbinſel, durch einen ſchmalen Kanal von der Inſel Zingſt getrennt, und mit der Mecklenburgiſchen Halbinſel Fiſcherland zuſammenhängend, iſt ſtark bewaldet, und enthält 5 Ortſchaften.

Die Inſel Rügen, die größte unter den zu Deutſchland gehörigen Inſeln, liegt in der Oſtſee, und iſt von dem feſten Lande nur etwas über ½ St. entfernt. Sie iſt reich an Naturſchönheiten, und enthält mit den dazu gehörigen kleinern Inſeln über 18 Q. M., 2 St., 2 Fl., 534 Ortſchaften, wovon die meiſten nur aus wenigen Höfen und Häuſern beſtehen, und 32,208 E. Der weſtliche Theil iſt eben, nach der Mitte erhöhet ſich die Inſel, und der öſtliche Theil iſt bergig, wo in der Halbinſel Jasmund die Stubbenitzer Berge die höchſten Punkte bilden. Das Meer dringt allenthalben in das Land hinein, und macht es zu Inſeln und Halbinſeln. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, beſonders auf den Halbinſeln Jasmund und Wittow, und liefert Getreide zur Ausfuhr. Auch die Viehzucht und Fiſcherei ſind wichtig. Holz iſt nicht hinreichend vorhanden. Darin: Bergen, Hauptſt. an und auf einem Berge, auf deſſen Spitze die Kirche ſteht, mit einer Tuchfabrik, einem Fräuleinſtifte, 325 H. und 2423 E. In der Nähe iſt der Rugard, eine der größten Anhöhen Rügens, von da man eine ſchöne Ausſicht hat. Garz, St. mit 179 H. und 1308 E. Gingſt, Flecken in der fruchtbarſten Gegend der Inſel, mit Lein- und Damaſtweberei, hat 104 H. und 651 E. Sagard, Fl. von 120 H. und 700 E., hat 1 Geſundbrunnen. Puttbus, ſchönes Schloß, worin vaterländiſche Alterthümer, Hetruriſche Vaſen und eine Gemäldeſammlung ſind, nebſt einem

Luſt- und Thiergarten und einem dabei entſtandenen Flecken, gehört dem Fürſten von Puttbus. ¼ St. davon, am Fuße der waldigen Goore und dicht am Strande liegt die Seebadeanſtalt **Friedrich-Wilhelmsbad**, mit einem geſchmackvoll erbauten Badehauſe. **Jasmund**, Halbinſel, an deren Nordoſtküſte der 2 Meilen lange Buchenwald **Stubbenitz** mit der merkwürdigen **Stubbenkammer** iſt, einem anſehnlichen Kreidegebirge, das nach der See zu ſenkrecht abgeſchnitten iſt, und eine der ſchönſten Felſerpartien bildet, deren Anblick durch das Unermeßliche des Meeres, welches den Fuß der Kreidepfeiler beſpült, noch gehoben wird. Der höchſte Gipfel deſſelben, der Königsſtuhl, jetzt **Friedrich-Wilhelms-Stuhl** genannt, iſt 543 F. hoch, und eine eingegrabene Treppe von etwa 600 Stufen führt bis zum Strande hinab. In der Nähe der Stubbenkammer iſt der Schwarze See, in einem tiefen Bergkeſſel, wo die Herthas-Burg ſtand. Die **Prora**, eine Bergkette trennt die Halbinſel Jasmund von der Inſel Rügen. **Wittow**, Halbinſel, welche durch einen ſchmalen Landſtrich mit Jasmund zuſammenhängt, zeichnet ſich durch eine außerordentliche Fruchtbarkeit aus. Auf derſelben iſt das Vorgebirge **Arkona**, die nördlichſte Spitze Deutſchlands, wo jetzt ein von Lampen gebildetes und 5 bis 6 M. für die Seefahrer ſichtbares Seelicht iſt, und wo man noch Ueberreſte von dem Walle ſieht, der ehemals die Slaviſche Feſtung Arkona umgab. Das 200 F. hohe Vorgebirge beſteht aus Mergel und Kreide, und man ſieht von demſelben deutlich die 7 Meilen entfernte Däniſche Kreideinſel Mön. Die **Halbinſel Mönchgut** macht die ſüdöſtliche Spitze Rügens, und iſt wegen ihrer Einwohner merkwürdig, welche in Sprache, Kleidung und Gebräuchen ſich von allen E. Rügens auffallend unterſcheiden. Zu Rügen gehören die Inſeln **Ummanz**, mit einem flachen und ſandigen Boden und 11 Ortſchaften, und **Hiddenſee**, 2 M. lang und 300 Schritte bis ½ M. breit, mit 6 Ortſchaften und 690 E., die ſich von Fiſcherei, beſonders dem Häringsfange nähren.

III. **Der Regierungsbezirk von Köslin.** Er begreift den übrigen Theil von Hinterpommern, und den Dramburgiſchen und Schiefelbeiniſchen Kreis von der Neumark, iſt in 9 Kreiſe getheilt, und enthält 258½ Q. M., 23 St., 1 Mfl., 1142 D., 42 Kolonien und (1828) 311,620 E. Für 1829 rechnet man 316,414 E.

Köslin oder Cöslin, wohlgebaute Hauptſtadt und Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts, Verſammlungsort der Pommernſchen ökonomiſchen Geſellſchaft, liegt am Gollenberge — einer größtentheils mit Holz bewachſenen Sandanhöhe, wo man die Ruinen einer alten Kapelle und jetzt ein Nationaldenkmal mit einem Kreuze von Gußeiſen findet, — hat eine Waſſerleitung, 1 Gymnaſium, 1 Schullehrerſeminar, ein Schloß, Tuch-, Wollenzeug- und Strumpfwebereien, eine Seidenbandfabrik, Gerbereien, Seifen- und Tabaksfabriken, 520 H. und 5526 E. Auf dem ein ſchönes großes Viereck bildenden Marktplatze ſteht eine dem König Friedrich Wilhelm I. errichtete ſteinerne Bildſäule. **Kolberg**, wohlbefeſtigte Stadt, ¼ St. von der M. der Perſante in die Oſtſee, hat ein Fräuleinſtift, 5 Kirchen, darunter die ſehenswürdige St. Marien- oder Domkirche, ein Arbeits- und Zuchthaus, ein Salzwerk, das jährlich 1500—1600 Laſt Salz producirt, Wollenzeugweberei, eine Waſſerkunſt, Seehandel, einträgliche Fiſcherei, 718 H. und 5810 E. Da, wo die Perſante ſich in die Oſtſee ergießt, hat die Stadt ihren Hafen, **Münde** genannt, wo (1829) 100 Schiffe ein- und 98 ausliefen. **Bublitz**, St. in einem Thale an der Gozel, hat Tuch- und Wollenzeugweberei, 256 H. und 1656 E. In der Nähe ſind große Fiſchweiher, aus welchen viele Fiſche verführt werden. **Körlin oder Coerlin**, St. an der Perſante, die hier die Radüe und das Krummewaſſer aufnimmt, hat Tuch-, Raſch- und Zeugwebereien, 213 H. und 1597 E. **Belgard**, St. am Einfluſſe der Leitznitz in die Perſante,

Digitized by Google

hat ein altes Schloß, Tuchwebereien, 2 Tabaksfabriken, anſehnliche Pferdemärkte, 361 H. und 2399 E. **Polzin**, St. in einem angenehmen Thale, am Wuggerbache, hat ein Schloß, Tuch- und Raſchwebereien, Tabaks- und Chaiſenfabriken, 255 H. und 2052 E. ¼ M. von der St. iſt ein Geſundbrunnen, das **Luiſenbad**, das ſowohl zum Baden als Trinken gebraucht wird. **Schiefelbein**, St. an der Rega, mit Raſch- und Tuchwebereien, 313 H. und 2189 E. **Dramburg**, St. an der Drage, hat Tuch- und Wollenzeugweberei, 316 H. und 2081 E. **Callies**, St. in einer Sumpfgegend, an 8 Seen, von Hügeln umgeben, hat bedeutende Tuch- und Wollenzeugwebereien, 278 H. und 2360 E. **Falkenburg**, St. an der Drage, mit Tuch- und Raſchwebereien, 319 H. und 2021 E. **Neuſtettin**, St. unweit der Quelle der Perſante, zwiſchen den Seen Vilm und Streitzig, hat ein Gymnaſium, ein Schloß, ein Landarmenhaus, Wollenfabriken, 847 H. und 2574 E. **Tempelburg**, St. zwiſchen dem Drazig- und Zepplinſee, hat Tuchwebereien, 392 H. und 2533 E. **Ratzebur**, offene St. an der Zahn oder Czarne, beſteht nur aus einer Straße, und hat Tuchwebereien, 143 H. und 1096 E. **Bärwalde**, St. in einem ſumpfigen Thale, mit Tuch- und Wollenzeugwebereien, 129 H. und 942 E. **Rummelsburg**, St. an der Stiednitz, die ſich mit der Wipper vereinigt, hat 282 H. und 2113 E., welche Wollenwaaren verfertigen. **Rügenwalde**, gutgebaute St. an der Wipper, die ſich ½ Stunde von da in die Oſtſee ergießt, wo der Hafen der Stadt (**Rügenwalder Münde**, wo 1829 109 Schiffe ein- und 113 ausliefen) iſt, hat ein Schloß, eine Seebadeanſtalt, Leinwandbleichen, eine Leinfabrik, welche auch Damaſt macht, Schiffswerfte, Segeltuchfabriken, Baumwollenwebereien, Seehandel, 528 H. und 3160 E. Bekannt ſind die hieſigen geräucherten Lachſe, Aale und Gänſebrüſte. **Pollnow**, St. an der Grabow, hat 1 Schloß des Grafen von Wrangel, Tuchwebereien, 140 H. und 1034 E. **Schlawe**, St. an der Wipper, mit 300 H. und 2424 E., hält jährlich einen Leinwandmarkt. **Zanow**, St. unweit des Gollenberges, hat 121 H. und 787 E. **Stolpe**, Stadt an der ſchiffbaren Stolpe, mit einem Hafen (**Stolpmünde**), an der Mündung dieſes Fluſſes, wo (1829) 76 Schiffe ein- und 75 ausliefen, hat eine Stärke- und Puderfabrik, viele Leinwebereien, Gerbereien, Tuch- und Wollenzeugwebereien, einen Kupferhammer, ein Fräuleinſtift, 4 Kirchen, 695 H. und 5737 E., welche Seehandel treiben, und Bernſteinarbeiten verfertigen. **Lauenburg**, St. an der Leba, in einem Thale, hat eine Lackfabrik, Tuch- und Leinwebereien, ein Schloß, Fiſcherei, 240 H. und 2214 E. **Leba**, St. an der M. der Leba in die Oſtſee, mit 114 H. und 757 E., die Fiſcherei und Schifffahrt treiben. **Bütow**, offene St. an der Bütow, hat Raſch- und Tuchweberei, 189 H. und 2032 E. **Oſſecken**, D. mit 240 E. und einer Glashütte. **Hygendorf**, D. in deſſen Nähe der Jakobsbrunnen, eine Mineralquelle iſt.

C. Die Provinz Sachſen *).

Dieſe Provinz gränzt gegen N. an Hannover und Brandenburg, gegen O. an Brandenburg und den Schleſiſchen Regierungs-

*) Dieſe Provinz iſt aus Altpreußiſchen und neu erhaltenen Landen gebildet, und begreift Magdeburg, die Altmark, Mansfeld, Halberſtadt, Quedlinburg, Wernigerode, Hohenſtein mit den abgetretenen Schwarzburgiſchen Orten (das Amt Bodungen, die Allersbergiſchen und Bülzingslöwiſchen Gerichte), Nordhauſen, Mühlhauſen, Eichsfeld (die Aemter **Lindau** und **Gieboldehauſen** und das Gericht **Duderſtadt** ſind davon an Hannover abgetreten worden), Erfurt mit Gebiet (die Herrſchaft **Blankenhayn** (ohne Amt **Wandersleben**), die niedere Herrſchaft **Kranichfeld**, die Aemter **Schloß Vippach**, **Atzmannsdorf** und **Tonndorf**

bezirk Liegnitz, gegen S. an die königl. und großherzogl. und herzoglich Sächſiſchen und Reußiſchen Lande und die Schwarzburg-Sondershäuſiſche Oberherrſchaft und gegen W. an Kurheſſen, Hannover, Anhalt-Bernburg und Braunſchweig. Der größte Theil von Anhalt und die Schwarzburgiſch-Sondershäuſiſche und Rudolſtädtiſche Unterherrſchaft ſind von dieſer Prov. eingeſchloſſen. Sie enthält 455⅓ Q. M., 143 St., 29 Marktfl., 2991 D. und (1828) 1,409,388 E. Für 1829 kann man 1,423,523 E. annehmen. Der Hauptfluß iſt die Elbe, welche innerhalb der Prov. die ſchwarze Elſter (nebſt der Pulsnitz und Röder), die Saale (nebſt der durch die Gera, Helbe, Wipper und Helme verſtärkten Unſtrut, der weißen Elſter und der Bode) und die Ohre und außerhalb derſelben die jedoch dieſe Provinz durchſtrömenden Flüſſe Mulde, Aland und Jeetze aufnimmt. Die Nordoſtſeite berührt die Havel und die weſtlichſte Seite die Werra. Die Leine und Aller nehmen darin ihren Urſprung. Seen ſind nur wenige vorhanden, als der Arend-, der ſüße und ſalzige See. Der Boden, im Allgemeinen fruchtbar, iſt im nördlichen und öſtlichen Theile eben, und im ſüdlichen und weſtlichen Theile von einigen Gebirgen und Bergketten durchzogen; dahin ein kleiner Theil des Harzes, mit dem höchſten Berge deſſelben, dem 3500 F. hohen Brocken, auf deſſen Spitze ein 130 Fuß langes von Granitblöcken erbautes Wirthshaus ſteht, und der Roßtrappe (der wildeſten Gebirgsgegend und ſchönſten Partie des Harzes, gebildet durch eine aus dem Gebirge herauslaufende Felſenwand, die von 3 Seiten bis zu einer Tiefe von 6 bis 800 Fuß abgeſchnitten iſt), die Hainleite, die Finne, Schmücke, der Dün, der Steiger, der Hainich und ein Theil des Thüringerwaldes gehören. Die Provinz zerfällt in folgende drei Regierungsbezirke.

I. Der Regierungsbezirk von Magdeburg. Er begreift das Herzogthum Magdeburg (ohne den Saalkreis), das Lüneburgiſche Amt Klötze, Halberſtadt (ohne Ermsleben), Quedlin-

---

nebſt noch einigen einzelnen Dörfern, ſind davon an Weimar abgetreten worden), den Wittenberger Kreis (ohne die Aemter Belzig und Baruth), Barby und Gommern, den Preußiſchen Antheil des Meißniſchen Kreiſes (ohne die Aemter Finſterwalde und Senftenberg), des Leipziger Kreiſes u. der Stifter Merſeburg und Naumburg-Zeitz, den Thüringenſchen Kreis (das Amt Tautenburg zum Theil, die vormaligen Commenden des Deutſchen Ordens: Zwätzen, Lebeſten und Liebſtädt, und 14 Dörfer von verſchiedenen Aemtern, ſind davon an Weimar abgetreten worden), nebſt den Hoheitsrechten über Stolberg und Walder-Nienburg, die Aemter Heringen und Kelbra, die 2 Aemter Querfurt und Heldrungen des Fürſtenthums Querfurt, das Lüneburgiſche Amt Klötze, den Preußiſchen Antheil von Henneberg, den Preußiſch gebliebenen Theil des Neuſtädtiſchen Kreiſes und 4 Oerter des Voigtländiſchen Kreiſes. — Alphabethiſches Verzeichniß ſämmtlicher in dem Departement des Oberlandesgerichts zu Naumburg belegenen Städte, Flecken ꝛc. von Kratzſch. Zeitz, 1827.

Digitized by Google

burg, Wernigerode, Schauen, Barby, Gommern, Walter-Nienburg und die Altmark, enthält $204\frac{3}{4}$ Q. M., 51 St., 10 Mfl., 962 D. und (1828) 549,132 E. Für 1829 werden 553,887 E. gerechnet. Er iſt in 14 Kreiſe getheilt.

Magdeburg, Hauptſtadt, im Ganzen altmodiſch gebaut, doch mit vielen anſehnlichen Gebäuden, Sitz des Oberpräſidiums, einer Regierung und eines Oberlandesgerichts, und eine der ſtärkſten Feſtungen des Preußiſchen Staats, in einer ebenen Gegend an der Elbe, die ſich hier in drei Arme theilt, über welche 3 Brücken zuſammen von 1312 F. Länge führen, beſteht aus der Altſtadt, dem Bezirke des neuen Markts und der Thurmſchanze oder Friedrichsſtadt (jenſeits der Elbe), welche Theile zuſammen 12 Kirchen, 165 Straßen, durch 1100 Laternen erleuchtet, (1828) 2442 H. und 38,911 Civileinwohner, mit dem Militär 44,049 E. haben, darunter viele Pfälziſche, Franzöſiſche und Walloniſche Koloniſten. Die ſonſt unmittelbar vor den Thoren der Stadt liegenden Städte Sudenburg und Neuſtadt Magdeburg, welche als Vorſtädte von Magdeburg angeſehen wurden, ſind während der letzten Belagerung 1813 bis 1814 größtentheils niedergebrannt worden. Seitdem ſind beide wieder aufgebaut, davon die ½ St. nördlich von Magdeburg gelegene Neuſtadt (1828) 588 H. mit 5802 E. hat, und davon der ſtehengebliebene Theil Alte- und der neu wieder aufgebaute Neue-Neuſtadt heißt — und die Sudenburg ſüdlich von Magdeburg liegt und (1828) 135 H. mit 1165 E. hat, mit welchen Städten, die als Vorſtädte angeſehen werden können, die Zahl der H. 3165 und die der E. 51,016 beträgt. Bemerkenswerth ſind: der breite Weg, die ſchönſte, 380 Ruthen lange Straße der Stadt; der ſchöne große und mit anſehnlichen Gebäuden umgebene Domplatz; der alte Markt mit der ſteinernen Bildſäule des Kaiſers Otto des Großen; die Domkirche (zu deren Erhaltung und Wiederherſtellung der jetzige König 200,000 Thlr. gegeben hat), ein prächtiger Tempel Gothiſcher Baukunſt, mit 2 Thürmen von Quaderſteinen, die 332 F. hoch ſind (wo die größte Glocke 266 Ctr. wiegt), dem hohen Altar von Jaspis, 45 kleineren Altären, der Kanzel aus Alabaſter, und dem Taufſteine aus einem großen Stücke Porphyr; das königl. Regierungs- und das Gouvernements-Gebäude, das Palais (ſonſt Domdechanei, auch Fürſtenhaus genannt) am Domplatze; der 600 Schritte lange, größtentheils kaſemattirte Fürſtenwall an der Elbe, die Citadelle auf einer Elbinſel und die Sternſchanze vor dem Sudenburger Thore, mit ihren vielen Gallerien und Minen unter der Erde; die Waſſerkunſt mit einer Dampfmaſchine und einer nach Engl. Art angelegten Mahlmühle. Man findet hier ein Pädagogium, ein Gymnaſium, eine Handlungsſchule, ein Landſchullehrerſeminar, eine Kunſt- und Baugewerksſchule, eine Hebammen-Lehranſtalt, eine mediciniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, ein Theater, ein Arbeitshaus, eine Irren-Anſtalt, eine Schwimm-Lehranſtalt, 5 Hoſpitäler, ein Armenhaus, ein Armenkrankenhaus, ein Bürgerrettungs-Inſtitut, ein Banko-Comptoir, eine Börſe, einen Packhof, eine Feueraſſekuranz, viele Fabriken in Wolle, Baumwolle, Seide, Leder, Leinwand, Bändern, Zucker, Tabak, Cichorien, Gold- und Silbertreſſen, Steingut, Thonwaaren, grüner oder ſchwarzer Seife ꝛc., in Kremſer Weiß, die Aſtonſche Maſchinenfabrik ꝛc. Mit dieſen und andern Waaren treibt die St. einen blühenden Handel, ſo wie einen bedeutenden Speditions- und Tranſitohandel nebſt Schifffahrt. Auch wird ein Wollenmarkt hier gehalten. Auf dem Terrain des unweit der St. gelegenen vormaligen, 1812 zerſtörten Kloſter Berge iſt jetzt eine öffentliche Garten-Anlage, der Friedrich-Wilhelms-Garten genannt. 1½ M. von Magdeburg iſt auf der Berliner Straße die 1080 Fuß lange Friedrich-Wilhelmsbrücke über die Ehle und ihre Niederungen gebaut worden. Bei der bekannten Erſtürmung Magdeburgs 1631 am 10 Mai, wurde die ganze Stadt bis auf die Domkirche und einige

Digitized by Google

geringe Häuſer verbrannt, wobei faſt die ganze Bevölkerung umkam. Beſuchte Vergnügungsorte in der Umgegend ſind der Herrenkrug, der Vogelgeſang, das D. Crakau. Kalbe, St. an der Saale, welche daſelbſt 2 Schleußen hat, mit 1 Schloſſe, Wollen- und Cichorienfabriken, 525 H. und 4217 E. Großſalza, St. mit einem Zwangsarbeitshaus und (1828) 256 H. und 1961 E. In der Nähe zu Elmen, unweit des Dorfes Alten-Salze, ſind Salzquellen nebſt 5852 F. langen Gradirhäuſern, auf welche die Soole durch eine Dampfmaſchine aus dem Soolbrunen gehoben, und nachdem ſie gradirt worden iſt, durch unterirdiſche Röhrenfahrten nach dem Siedewerk zu Schönebeck geleitet wird, und ſtark beſuchte Soolbäder mit Ruſſiſchen Dampfbädern und einem Schwefel-Räucherungs-Apparate. Froſe, St. an der Elbe, hat Schifffahrt, 125 H. und 728 E. Schönebeck, St. an der Elbe, hat eine berühmte chemiſche Fabrik, welche 50 Menſchen beſchäftigt, jährlich für 30,000 Thaler abſetzt und an 200 verſchiedene chemiſche Präparate liefert, und mit den Koloniſtenſtraßen, welche die Städte Großſalza, Froſe und Schönebeck in einem Triangel vereinigen, (1828) 643 H. und 6165 E. Das hieſige wichtige Salzwerk liefert jährlich 18,500 Laſten oder an 672,000 Centner Salz und beſchäftigt gegen 1000 Menſchen. Wollmirſtädt, St. an der Ohre, hat (1828) 366 H. und 2911 E. Groß-Ammensleben, Dorf mit 92 H., 900 E., Torfſtecherei, einer Gypshütte und einer chemiſchen Bleiche und Bandfabrik in der Nähe. Aken, St. an der Elbe, hat 514 H. und 3055 E., die Handel und Schifffahrt treiben. Groß-Wanzleben, St. mit 339 H. und 2562 E. Egeln, St. an der Bode, mit 266 H. und 2354 E. Dabei liegt das Gut Marienſtuhl, ein vormaliges Kloſter, mit einer katholiſchen Kirche. Seehauſen, St. mit 284 H. und 1825 E. Hadmersleben, St. an der Bode, mit 143 H. und 805 E. Altenweddingen, Dorf von 174 H. und 1360 E., mit einem Braunkohlenbergwerke. Althaldensleben, D. an der Beber, mit ſehenswürdigen Fabrikanlagen, von Nathuſius, als einer Porzellan-, Fayence- und Steingut-, Eſſig-, Likör-, Senf-, Gries-, Graupen- und Nudelfabrik, einer Ale-, Porter- und Breihanbrauerei, einer Zucker- und Oelraffinerie, Hopfen-, Tabaks- und Obſtbauplantagen, Steindruckerei, einem Laboratorium, einer Sammlung phyſikaliſcher Inſtrumente, einer Bibliothek, 163 H. und 1836 Einw. Hundisburg, D. an der Beber, mit 1 Schloſſe nebſt großem Engl. Garten, 88 H., 800 E., 1 Eiſengießerei, 1 Schweizerkäſefabrik, 1 Lederfabrik, und ſehenswerthe Kunſt- und Naturalienkabinette, gehört gleichfalls Nathuſius, in deſſen verſchiedenen Fabriken überhaupt gegen 1300 Menſchen beſchäftigt ſind. Staßfurt, St. an der Bode, mit einem Salzwerke, das jährlich 37,000 Ctr. Salz liefert, 163 H. und 1595 E. Neuhaldensleben, St. an der Ohre, in einer fruchtbaren Gegend, hat Wollen- und Lederfabriken, (1828) 500 H. und 4307 E. Harbke, D. von 115 H. und 870 E., mit dem gräflich Veltheimiſchen Anlagen von ausländiſchen, beſonders nordamerikaniſchen Holzarten, einem Schloſſe und einer Tabakspfeifenfabrik. Moorsleben, D. von 38 H. und 350 E., wo ein vorzüglich weißer Thon gegraben wird. Nahe bei demſelben, mitten im Walde, liegt das jetzt nicht mehr benutzte Amalienbad, mit einem großen Gebäude für Kurgäſte. Weſensleben, D. unweit der Aller, mit einem Steinkohlenbergwerk, einem Vitriol- und Alaunwerk, 70 H. und 522 E. Burg, St. an der Ihle, welche mitten hindurchfließt, hat wichtige Tuchfabriken, welche 1225 Arbeiter beſchäftigen und jährlich für 400,000 Thlr. Tuch liefern (1821 21,938 Stück Tuch), Tabaks- und Kardenbau, Wollenhandel, 1120 H. und (1828) 12,372 E. Merkwürdig iſt die neue Erziehungsanſtalt für arme Kinder. Loburg, St. unweit des Urſprungs der Ehle, hat 277 H. und 1556 E. Görzke, St. mit 150 H. und 800 E., welche viele Dachſchindeln und ſteinerne Flaſchen machen. Gommern, St. an der Ehle, mit (1828) 134 H. und 1695 E. Leitzkau, St. mit ſtarkem Kir-

Digitized by Google

ſchenbau, 147 H. und 974 E. Möckern, St. an der Ehle, mit 185 H. und 1113 E. Sandau, St. an der Elbe, hat 285 H. und 1517 Einw. Genthin, St. am Plaueſchen Kanale und an der Stremme, hat 182 H. und 1730 E. Altenplatow, D. am Plaueſchen Kanale, mit einer Bleiſchroot-, Oel- und Cichorienfabrik, 114 H. und 872 E. Jerichow, St. an der Elbe, mit 235 H. und 1242 E. Zieſar, St. mit 340 H. und 1876 E., welche Leinwand, Strümpfe und Tuch verfertigen. Barby, St. an der Elbe, ¾ Stunden von dem Einfluſſe der Saale in dieſelbe, hat 365 H. und 2936 E. und ein Schloß, worin die Herrnhuter ein Pädagogium hatten, welches aber nach Niesky verlegt worden iſt; ſo wie überhaupt die hier beſtandene Herrnhuterkolonie ſich aufgelöſet hat. Gnadau, Mfl. und Kolonie der Herrnhuter, in Form eines Vierecks gebaut und mit Bäumen umpflanzt, hat Wollenzeugfabriken und überhaupt die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie, 40 H. und 300 E.

Stendal, vormalige Hauptſt. der Altmark, in einem von Anhöhen eingeſchloſſenen Thale, an der ſie durchſtrömenden Uchte, hat 1 Gymnaſium, 6 Kirchen, 6 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, Tabaksbau, Gerbereien, Tuch- und Wollenzeugwebereien, 916 H. und 5634 E. Tangermünde, St. am Einfluſſe der Tanger in die Elbe, hat 2 Vorſtädte, ein vormaliges Schloß und jetziges Amthaus auf einer Anhöhe des ſteilen Elbufers, Schiffbau und Schifffahrt, 622 H. und 3445 E. Das hieſige Bier wird wegen ſeiner Güte ausgeführt. Arneburg, wieder neu aufgebaute St. an der Elbe, mit Schifffahrt, 264 H. und 1277 E. Bismark, St. mit 135 H. und 1013 Einw. Werben, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, die Wiſche (Wieſe) genannt, an der Elbe, die gegenüber die Havel aufnimmt, hat 286 H. und 1622 E., welche Schifffahrt treiben. Oſterburg, St. an der Bieſe, welche unweit die Uchte aufnimmt, hat 265 H. und 1778 E. Seehauſen, gutgebaute St. am Alandfluſſe, der ſie faſt ganz umfließt, hat 338 H. und 2325 E. Gardelegen, St. in einem Thale, an der Milde, hat Branntweinbrennereien, Bierbrauerei, Tuchfabrikation, 1 Schullehrerſeminar, 2 Kirchen, 3 Hoſpitäler, 537 H. und 4298 E. Salzwedel, altmodiſch gebaute, zum Theil mit Wällen umgebene St. an der hier ſchiffbaren Jeetze, welche ſie in die Alt- und Neuſtadt theilt, und die hier die Dumme aufnimmt, hat 2 Vorſtädte, 1 Gymnaſium, 3 Kirchen, 875 H. und 6070 E., welche Tuch- und Wollenzeugfabriken, Leinweberei mit Damaſt-, Drell- und Zwillichfabrikation, eine Zuckerraffinerie, Bierbrauerei, Branntweinbrennereien und einen nicht unbeträchtlichen Handel betreiben. Calbe, St. am Zuſammenfluſſe der Milde und Bieſe, in einer niedrigen Gegend, der Calbeſche Werder genannt, hat 178 H. und 1333 E. Arendſee, offene St. von 228 H. und 1434 E., an dem tiefen Arendſee, der eine kleine Meile im Umfange hat. Oebisfelde, St. an der Aller, nahe am Drömlinge, hat ein landgräfl. Heſſen-Homburgiſches Domanialamt, wozu 11 Dörfer gehören, 200 H. und 1259 Einw. Zichtau, Dorf von 238 Einw., in einer hügeligen mit hübſchen Anlagen verſchönerten Gegend, die man die Altmärkiſche Schweiz nennt, und wo der Stakenberg eine ſchöne Ausſicht gewährt. Klötze, Mfl. mit 1 Cichorienfabrik, 220 H. und 1400 E.

Halberſtadt, altmodiſch gebaute ſonſtige Hauptſt. des Fürſtenthums gl. N., Sitz eines Oberlandesgerichts, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, an der Holzemme, hat, ohne die drei Vorſtädte, eine kleine Stunde im Umfange, meiſtens lange, breite und ziemlich gerade Straßen, 1 Gymnaſium, 1 Landſchullehrerſeminar, 1 Hebammen-Inſtitut, 1 Schloß, 11 Kirchen, 56 Straßen, Wollenzeug-, Handſchuh-, Leinwand-, Lederfabriken, 1 Tabaks-, 1 Seifen- und 1 Wachslichterfabrik ꝛc., 1855 H. und (1828) 16,512 E. Unter den Kirchen zeichnet ſich die 412 F. hohe, 72 F. breite nnd inwendig 94 F. hohe Domkirche aus, welche nebſt den beiden Thürmen aus Quaderſteinen erbaut iſt, und 32 Altäre enthält. Bei der

Stadt ſind die Spiegelberge, mit angenehmen Gartenanlagen, ein Werk des Domherrn von Spiegel. Oſterwiek, St. an der Ilſe, hat Wollen- und Leinwandfabriken, Gerbereien, 443 H. und 2877 E. Aſchersleben, St. an der Eine, die ſich unweit mit der Wipper vereinigt, hat anſehnliche Vorſtädte, 1 Gymnaſium, 5 Kirchen, Gerbereien, anſehnliche Fries-, Flanell- und Leinwandfabriken und gute Töpfereien, 1180 H. und 8521 E. Merkwürdig ſind der ſchöne neue Kirchhof und die neuen Baum-Anlagen. In der Nähe ſind auf einem Berge die Ruinen der alten Burg Aſcanien, die alte Burg genannt. Kochſtedt, St. mit 1 Salpeterhütte, 208 H. und 1285 E. Wegeleben, St. unweit der Bode, hat 316 H. und 2157 E., welche anſehnliche Leingarnſpinnerei und Weberei unterhalten. Schwanebeck, St. an der Limbach, mit 353 H., 1696 E., Flachs-, Anis- und Kümmelbau. Die vormalige katholiſche Wallfahrtskapelle vor der Stadt iſt zu einer Wachsbleiche eingerichtet. Grüningen oder Gröningen, St. an der Bode, hat 357 H. und 2096 E. Oſchersleben, St. an der Bode und am Bruchgraben, hat 519 H. und 2996 E. Hornburg, St. an der mitten hindurchfließenden Ilſe, hat 418 H. und 2383 E., die ſich beſonders mit Hopfenbau beſchäftigen. Haſſerode, D. an der Holzemme, hat mit der Kolonie Friedrichsthal 145 H. mit 962 E. und ein Blaufarbenwerk. Kroppenſtädt, St. mit 348 H. und 1787 E., die ſtarken Flachsbau treiben. Dardesheim, St. am Ortsberge, in dem gute Steinbrüche ſind, hat 250 H. und 1338 E. Derenburg, St. an der Holzemme, mit 334 H. und 2165 E. Weferlingen, Mfl. von 230 H. und 1400 Einw. an der Aller, treibt ſtarken Viehhandel. Der Markgraf Friedrich Chriſtian von Baireuth, der eine Zeitlang in dieſem Orte lebte, hat ſich durch ſeine Stiftung, deren Kapital über 124,000 Thlr. beträgt, um dieſen Ort ſehr verdient gemacht. Sein Erbbegräbniß, das ſogenannte Baireuthiſche Gewölbe, iſt eine Zierde des Orts. Ströbeck, D. von 120 H. und 600 E., berühmt wegen ſeiner E., die ſtarke Schachſpieler ſind. Noch jetzt herrſcht die Sitte, durchreiſenden hohen Perſonen eine Partie auf dem Schachbrete anzubieten. Huysburg, königliche Domäne und vormaliges Benediktinerkloſter auf einem hohen Berge, mitten im Huywalde, hat eine katholiſche Kirche. Thale, D. an der Bode, hat ein Blechhüttenwerk, 200 H. und 1250 E. ¼ St. davon liegt die bekannte Roßtrappe, die wildeſte Gebirgsgegend und ſchönſte Partie des Harzes, aus zwei hohen Felſen beſtehend, zwiſchen welchen ſich die Bode hindurchdrängt und einen Waſſerfall bildet. Die eigentliche Roßtrappe iſt eine aus dem Gebirge herauslaufende, an 3 Seiten bis zu einer Tiefe von 5 bis 800 F. abgeſchnittene Felsmauer, auf deren 4 bis 6 F. breiten obern Fläche man eine Vertiefung ſieht, die eine entfernte Aehnlichkeit mit dem Abdrucke eines Pferdehufes hat. Der andere, der Roßtrappe gegenüber ſich erhebende Fels heißt der Tanzplatz und iſt 834 F. über dem Spiegel der Bode erhaben. Weſterhauſen, D. von 265 H. und 1375 E., welche ſtarken Gemüſe-, Anis- und Kümmelbau treiben. Regenſtein, ehemals feſtes Bergſchloß, merkwürdig wegen ſeiner anſehnlichen Ruinen, vielen Felſenhöhlen und ſchönen Ausſicht, liegt in der Nähe von Blankenburg. Quedlinburg, altmodiſch gebaute St. an der Bode, wovon der größere Arm an zwei Seiten die Stadt umfließt und der kleinere die Altſtadt von der Neuſtadt ſcheidet, hat 4 Vorſtädte, 7 Kirchen, 4 Hoſpitäler, 1 Gymnaſium, eine Taubſtummenanſtalt, ein Waiſenhaus, 1635 H. und (1828) 12,539 E., deren Hauptnahrung in Wollenzeugfabriken, Branntweinbrennereien (die jährlich 984,000 Quart Branntwein liefern), Gerbereien und Handel mit Vieh und Getreide beſteht. Auch ſind eine Siegellack- und eine Eſſigfabrik daſelbſt. In der Vorſtadt Weſtendorf, auf einem hohen Felſen, liegen die Gebäude der vormaligen Abtei, mit der Stiftskirche, worin Kaiſer Heinrichs I. Grabmal und in dem Begräbnißgewölbe mehrere unverwesliche Leichname ſich befinden. Außerhalb der Stadt iſt der Brühl, ein Luſtholz mit Promenaden

und dem marmornen Bruſtbilde des zu Quedlinburg gebornen Dichters Klopſtock, und ein eiſenhaltiger Geſundbrunnen. Dittfurt, Mfl. an der Bode, mit ſtarkem Flachsbau, 410 H. und 1800 Einw. Wernigerode, eine 5 Q. M. große und von 14,680 Menſchen bewohnte Grafſchaft, iſt eine Mediatbeſitzung des Grafen von Stolberg-Wernigerode. Darin liegen: Wernigerode, St. am nördlichen Fuße des Harzes, am Zillicherbache, der durch die Stadt fließt und ſich in die Holzemme ergießt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und der Vorſtadt Nöſchenrode, und hat ein Gymnaſium, ein Waiſenhaus mit einer Naturalienſammlung, 4 Kirchen, und mit Nöſchenrode und dem Schloſſe 864 H. und 4950 E., welche Gerberei, Wollen- und Leinweberei, eine Eſſigfabrik und Branntweinbrennerei (1819 465,301 Quart Branntwein) betreiben. Gleich über der St., auf einem 827 F. hohen Berge iſt das gräfliche Reſidenzſchloß, mit einer Bibliothek von 40,000 Bänden (darunter 2000 Bibeln) und einem Naturalienkabinette. Bei dem Schloſſe iſt ein 800 Morgen enthaltender Thiergarten, mit 3 Luſthäuſern. Ilſenburg, Fl. an der Ilſe und am Ausgange des ſchönen Ilſenthales, hat ein gräfl. Schloß mit einem Geſtüt, Eiſen- und Drahthütten (welche jährlich 8000 Ctr. Eiſen und 800 Ctr. Draht liefern), 1 Kupferhammer, Eiſenſchlack- und Dampfbäder, 260 H. und 1800 E. In dem romantiſchen Ilſenthale iſt der Ilſenſtein, ein 230 F. hoher nackter Granitfelſen, der auf ſeiner Spitze ein eiſernes Kreuz trägt. Dem Ilſenſtein gegenüber erhebt ſich der Weſterberg, ebenfalls eine hohe Felſenmaſſe. Schierke, Dorf in einem finſtern von der Bode durchſtrömten Thale, ganz vom Walde umgeben, 2 Stunden von der höchſten Spitze des Brockens, 1906 F. hoch gelegen, hat 55 H., 1 Eiſenhütte, welche jährlich 6000 Ctr. Roheiſen liefert und 420 E. In der Nähe ſind die Feuerſteinklippen, welche den Ruinen eines ungeheuren Schloſſes, und auf Hannöveriſchem Boden die Schnarcher, 2 Granitfelſen, die den Trümmern eines Triumphbogens gleichen und die Eigenſchaft haben, daß ſie eine Umkehrung der Magnetnadel nach dem entgegengeſetzten Pole bewirken.

II. Der Regierungsbezirk von Merſeburg. Er begreift den Saalkreis von Magdeburg, das Kreisamt Ermsleben nebſt Dankerode vom Fürſtenthum Halberſtadt, Mannsfeld, den Wittenberger Kreis (ohne Belzig und Baruth), Preußiſch Merſeburg (oder die Aemter Lauchſtädt, Lützen, Merſeburg und Schkeuditz), Preußiſch Naumburg (oder die Aemter Hainsburg, Naumburg und Zeitz), die zwei Querfurtſchen Aemter Querfurt und Heldrungen, den Thüringiſchen Kreis (mit Ausnahme der Aemter Langenſalza, Weißenſee und Tennſtädt, nebſt Trefffurt und Dorla), die vormals Schwarzburgiſchen Aemter Heeringen und Kelbra, die Hoheitsrechte über Stolberg, den Preußiſchen Antheil des Meißniſchen Kreiſes (ohne Finſterwalde und Senſtenberg), oder die Aemter Mühlberg, Elſterberg und Torgau, und den Preußiſchen Antheil des Leipziger Kreiſes, oder die Aemter Delitzſch, Düben, Eilenburg und Zörbig, iſt jetzt in 16 Kreiſe getheilt, und enthält 186,^{29} Q. M., 71 St., 7 Fl., 1628 D. und (1828) 585,327 E. Für 1829 kann man 591,928 rechnen.

Merſeburg, Hauptſt. und Sitz der Regierung, in einer angenehmen Gegend an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke führt, iſt unregelmäßig und winklig gebaut, und hat 1 Gymnaſium, 1 in Gothiſchem Style erbautes Schloß mit 3 Thürmen, 1 ſehenswürdige Domkirche mit 4 ſchönen hohen Thürmen und einer der ſchönſten Orgeln in Deutſchland, welche

Digitized by Google

über 4000 Pfeifen hat *), 1 große Obſtbaumſchule, 2 Vorſtädte, 1 Domſtift, berühmte Bierbrauereien, Gerbereien, Wollen- und Leinweberei, 1 Waiſenhaus, 814 H. und 8300 E. Bei der St. iſt eine königl. Stuterei, und in dem Schloßgarten iſt dem Feldmarſchall Grafen Kleiſt von Nollendorf ein Monument errichtet. Lützen, St. mit einem Schloſſe, 228 H. und 1360 E., in deren Nähe 1632 eine Schlacht vorfiel, worin Guſtav Adolph, König von Schweden, blieb. Ein großer aufrecht ſtehender Stein bezeichnet die Stelle, wo der König fiel. Groß-Görſchen, D. von 374 E., bekannt durch die Schlacht 1813. Auf dem Schlachtfelde iſt ein 18 bis 19 F. hohes, 70 Ctr. ſchweres, eiſernes Denkmal mit einem eiſernen Kreuze und folgender Inſchrift errichtet worden: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhen in Frieden.“ Dürrenberg, D. mit einem Salzwerke und einer Dampfmaſchine, wodurch die Soole aus dem Schachte auf die Gradirhäuſer, die zuſammen eine Länge von 5358 F. haben, gebracht wird, liefert jährlich 6500 Laſt (à 4000 Pfund) Salz. Kötzſchau, D. am Floßgraben, hat eine Saline mit einer jährlichen Produktion von 500 Laſt Salz, 87 H. und 446 E. Teuditz, D. mit Braunkohlengruben, 50 H. und 283 E. Dabei am rechten Ufer der Saale liegt die Saline gl. N. mit 9 H. und 100 E., und einer jährlichen Produktion von 161 Laſt Salz und mit einer chemiſchen Fabrik. Lauchſtädt, wohlgebaute St. an der Laucha, in einer weiten Ebene, hat ein vormaliges jetzt an einen Privatmann verkauftes Schloß mit einem Garten, einen beſuchten mineraliſchen Brunnen nebſt Anlagen, 142 H. und 947 E. Schafſtedt, St. mit 216 H. und 1386 E. Schkeuditz, St. unweit der weißen Elſter, mit 239 H. und 2060 E. Naumburg, St. und Sitz des Oberlandesgerichts für den Regierungsbezirk Merſeburg und die 5 Kreiſe Erfurt, Weißenſee, Langenſalza, Ziegenrück und Schleuſingen, des Regierungsbezirks Erfurt, mit Graben und Mauern umgeben, in einer ſehr angenehmen Gegend an der Saale, nicht weit vom Einfluſſe der Unſtrut in dieſelbe, beſteht aus der Stadt, der Herrenfreiheit und drei Vorſtädten, hat ein Domſtift, ein Schloß, eine mit 3 Thürmen gezierte Domkirche, ein Gymnaſium, ein Arbeits- und Armenhaus, 4 Pfarrkirchen, Fabriken in Leder, Wolle, Baumwolle, Strumpfwaaren, Leinwand, Stärke und Puder, eine Vitriol- und Scheidewaſſerfabrik, ſtarke Eſſigbrauerei, Weinbau, einen anſehnlichen Handel, einen Wollmarkt, jährlich 2 Meſſen, 1141 H. und (1828) 10,803 E. Am Galgenberge iſt der Bürgergarten, mit Engliſchen Anlagen. Merkwürdig iſt das Huſſiten- oder Kirſchfeſt. Zeitz, wohlgebaute St. an der Elſter, über welche eine ſteinerne Brücke geht, liegt gröſstentheils auf einer Anhöhe und hat ein ſchönes Schloß, die Moritzburg genannt, welches jetzt zu einem Corrections-, Landarmen- und Krankenhauſe eingerichtet iſt, ein Stiftsgymnaſium, ein Kollegiatſtift, ein Waiſenhaus, 5 Kirchen, 621 H. und 7475 E., welche viel Obſt und Gemüſe ziehen. Man findet hier viele Fabriken, beſonders in Wollenwaaren (am wichtigſten iſt die Albrechtſche Wollenfabrik), in Baumwolle, Leder und Leinwand, eine Wachsbleiche, einige Stärkefabriken, viele Töpfereien, Metallknopffabrikanten ꝛc. Nahe bei der St. an der Elſter, iſt der ſogenannte Thiergarten, ein Wald mit Luſtpartien. Croſſen, Mfl. von 60 H. und 437 E., an der Elſter, hat ein Schloß mit einem nach Engliſcher Art angelegten Garten und 1 Eiſenhammer. Querfurt, St. auf einem felſigen unebenen Boden, am Quernabache, hat ein altes Schloß, eine Salpeterhütte, 413 H. und 3042 E. Auf einer Wieſe unweit der Stadt wird jährlich ein Markt gehalten, wo man beſonders einen ſtarken Handel mit Pferden treibt. Mücheln, St. an der Geißelbach, mit 128 H. und 768 E. Heldrungen, St. mit 190 H. und 1200 E. Das hieſige Schloß war ſonſt ſehr feſt, und in dem

*) Das Schloß bildet mit der Domkirche ein Viereck mit 7 Thürmen, davon der weiße Thurm ein wahres Meiſterſtück der Baukunſt iſt.

noch ſtehenden Schloßthurme ſaß der beruchtigte Thomas Münzer. Sachſenburg, D. von 71 H. und 368 E., an der Unſtrut, welche in der Nähe die Wipper aufnimmt, liegt unterhalb der Schlöſſer Sachſenburg, wovon das obere in Ruinen liegt und eine ſchöne Ausſicht darbietet. Schulpforta oder Pforta, an der Saale, ſonſt ein Kloſter, jetzt eine berühmte königl. Landesſchule, worin 150 Schüler frei unterhalten werden. Köſen, Altköſen, D. an der Saale, über welche eine ſteinerne Brücke führt, hat 98 H. 637 E., Sool- und Mineralbäder und ein Salzwerk, das jährlich über 42,000 Stück Salz liefert. Weißenfels, St. in einer ſehr angenehmen Gegend, an der Saale, über welche eine 163 Ellen lange Brücke führt, am Fuße eines Berges, hat ein Schullehrerſeminar, eine Porzellanfabrik, Gerbereien, Gold- und Silberwaarenfabrikation, Töpfereien, und nebſt den 4 Vorſtädten 603 H. und 5596 E. Ganz nahe bei der Stadt auf einem Sandſteinfelſen liegt ein Schloß, die Neue Auguſtusburg genannt, das jetzt zu einer Kaſerne eingerichtet iſt, und den Namen Friedrich-Wilhelms-Kaſerne führt, und deſſen ſchöne Kirche zur Garniſonskirche dient. In der Gegend ſind vortreffliche weiße Sandſteinbrüche, woraus die Steine zum Theil bergmänniſch gewonnen werden. Langendorf, D. mit einem, urſprünglich von einem Fuhrmanne geſtifteten Waiſenhauſe. Mölſen oder Hohenmölſen, St. auf einer Anhöhe, mit anſehnlichen Viehmärkten, 84 H. und 302 E. Man verfährt vielen Sand und ſticht Torf in der Nähe. Oſterfeld, St. mit 1 Schloſſe, Wollenſpinnerei, 130 H. und 838 Einw. Teuchern, St. an der Rippach, mit 1 ſchönen Schloſſe, vielen Töpfereien, 126 H. und 734 E. Stöhlen, St. mit 178 H. und 1105 E., welche gute Töpferwaaren verfertigen. Freyburg, St. an der Unſtrut, die unweit derſelben in die Saale fällt, in einer der angenehmſten und fruchtbarſten Gegenden Thüringens, in einem Thale, ringsherum von Bergen umgeben, welche theils mit Weinſtöcken bepflanzt, theils mit Waldung verſehen ſind, hat 290 H. und 1733 E., worunter viele Tuchmacher. Zur Schiffbarmachung der Unſtrut iſt hier eine Schleuße angelegt worden. Auf dem an die Stadt ſtoßenden Berge ſteht die Neuburg, ein königl. Kammergut und vormaliges Schloß, mit einem tiefen Brunnen. Laucha, St. an der Unſtrut, in welcher hier eine Schleuße iſt, hat eine ſehr ſchöne Kirche, 250 H. und 1291 E. Nebra, St. an der Unſtrut, die ſie faſt ganz umfließt, hat eine alte Schloßruine, große Sandſteinbrüche, 221 H. und 1130 E. Roßbach, D. mit Braunkohlengruben, wo 1757 Friedrich der Große den berühmten Sieg über die Franzoſen davon trug und wo eine eiſerne Denkſäule errichtet iſt. Goſeck, D. mit einem Bergſchloſſe an der Saale, 61 H. und 300 E., in einer der ſchönſten und angenehmſten Gegenden Sachſens, wo der beſte Thüringiſche Wein wächſt. Bottendorf, D. mit einer Salpeter- und Potaſchenhütte, einem Kupferbergwerke und Kupferhütte in der Nähe, 176 H. und 839 E. Wendelſtein, Kammergut, Schloß und D. von 166 E., in einer reizenden Lage an der Unſtrut. Roßleben, D. von 216 H. und 1296 E., unweit der Unſtrut, in welcher hier eine Schleuße iſt. Dabei iſt das Kloſter-Roßleben, ein von Witzlebenſches Kloſtergut und berühmte Schule, aus einem ehemaligen Auguſtinerkloſter entſtanden. Donndorf, Kloſterſchule bei dem D. gl. N., welches 136 H. und 704 E. hat. Eckartsberga, St. am Fuße der Finnberge, in einem Thale, zwiſchen 3 Bergen, hat 184 H. und 1155 E. Auf dem einen Berge bei der St. ſtehen die Thürme des ehemaligen Schloſſes. Bibra, St. am Saubach, in einem Thale, hat einen Geſundbrunnen, 168 H. und 850 E. Wiehe, St. in einem Thale, am Fuße eines Berges, mit 1 Schloſſe, 242 H. und 1433 E., gehört den Freiherren von Werthern. Es iſt hier eine Mineralquelle. Cölleda, St. an dem Frauenbach, hat 363 H. und 1892 E. Auerſtädt, D. mit 100 H. und 500 E. Schlacht 1806, eigentlich bei Haſſenhauſen, mit einem Denkmale an der Stelle, wo eine feindliche Kugel den

Digitized by Google

Herzog Ferdinand von Braunſchweig traf. Sangerhauſen, St. in einer fruchtbaren Gegend, an der Gonna, mit einem Bergamte, vielen Gerbereien und Leinwebereien, 2 Salpeterſiedereien, 4 Vorſtädten, 2 Schlöſſern, 543 H. und 4224 E., darunter 141 Schuſter und 11 Töpfer, die mit ihren Waaren viele Märkte beziehen. Eine halbe Stunde von der Stadt iſt eine Kupferhütte, welche nebſt dem Kupferbergwerke dem Stadtrathe zu Sangerhauſen uud dem Bankier Bethmann zu Frankfurt a. M. gemeinſchaftlich gehört. Rieſtedt, D. mit einer eiſenhaltigen Mineralquelle, und einem Badehauſe, hat Braunkohlengruben, 189 H. und 970 E. Artern, St. unweit der Unſtrut, hat ein Schloß, ein Salzwerk, das jährlich 1150 Laſt Salz liefert, 391 H. und 2311 E. Gehofen, Mfl. im Ried, unweit der Unſtrut, hat 155 H. und 803 E. Voigtsſtädt oder Vockſtädt, D. an der kleinen Helme, in der goldenen Aue, hat 120 H., 850 E. und in der Nähe ein anſehnliches Braunkohlenbergwerk. Brükken, mit 120 H. und 621 E. und Wallhauſen, mit 1 Schloſſe, 180 H. und 875 E., 2 Städe an der Helme und in der goldenen Aue gelegen. Eisleben, St. an einer Anhöhe, hat 1 Gymnaſium, ein Bergamt, eine Tabaksfabrik, 5 Kirchen, darunter die Andreaskirche die aus Erz gegoſſenen Büſten Luthers und Melanchthons enthält, Bergbau auf Kupfer, Bierbrauereien, 940 H. und 6532 E. In dem Hauſe, worin Luther den 10. November 1483 geboren wurde und worin jetzt eine Armenſchule errichtet und womit ein Schullehrerſeminar verbunden iſt, zeigt man noch manche Reliquien von demſelben. In der Nähe ſind Kupfergruben und 2 Kupferſchmelzhütten. Wimmelburg, D. mit 61 H., 381 E., einer Kupferhütte und merkwürdigen Gypshöhlen in der Nähe. Hettſtädt oder Heckſtädt, St. an der Wipper, hat mit dem dabei gelegenen Fl. Kupferberg, 548 H. und 3137 E., welche ſich von den nahen Kupferhütten und Bergwerken nähren. Statt der ſonſt ½ Stunde von der Stadt befindlichen Dampfmaſchine iſt eine andere neuerer und verbeſſerter Art erbaut worden. Zu Hettſtädt gehört auch die Saigerhütte, wo jährlich aus dem von den 6 benachbarten Rohhütten gelieferten Rohkupfer 8000 Ctr. Garkupfer und eben ſo viel Mark Silber gewonnen werden. Ermsleben, St. an der Selke, hat eine beträchtliche Färberei und Leinwanddruckerei, ſtarken Flachsbau, 824 H. und 1758 E. Falkenſtein, eine wohl erhaltene Ritterfeſte, der Familie von Aſſeburg gehorig. Gerbſtädt, St. mit 300 H. und 1669 E., welche Bergbau auf Kupfer treiben. Mannsfeld, St. an der Thalbach und am Fuße eines hohen Felſens, auf welchem das verfallene Stammſchloß gl. N. ſteht, hat 206 H. und 1213 E. Eine Stunde davon, bei Siebigkerode, ſind gute Steinbrüche, in denen im Durchſchnitt 100 Menſchen arbeiten. Leimbach, St. in einem von Bergen eingeſchloſſenen Thale an der Wipper, die hier die Thalbach aufnimmt, hat 120 H. und 769 E. und in der Nähe Kupferſchmelz- und Vitriolhütten. Wippra, Mfl. an der Wipper, mit guten Leinwandbleichen, 130 H. und 789 Einw. Möllendorf, D. am Thalbach, mit einem Mineralbrunnen, den Ruinen des Schloſſes Aſſeburg, 30 H. und 150 E. Schraplau, St. in einem tiefen Thale, an der Weite, hat Braunkohlengruben, 144 H. und 931 Einw. Dicht dabei fangen die Esperſtädter Steinbrüche an, in welchen Marmor gebrochen wird. Seeburg, Mfl. mit einem Schloſſe und 300 Einw., liegt zwiſchen dem ſüßen und ſalzigen See. Benſtädt, D. mit 382 E. Der hier gegrabene weiße Thon wird in der Porzellanfabrik zu Berlin gebraucht.

Halle, St. und Sitz eines Oberbergamts und des Thüring. Sächſ. Vereins für Erforſchung des vaterländiſchen Alterthums, in einer Ebene an der Saale, die ſich oberhalb der St. in mehrere Arme theilt und verſchiedene Inſeln bildet, iſt altmodiſch, enge und winklig gebaut und hat mit den dicht an der St. liegenden vormals beſondern Städten Glaucha und Neumarkt, die aber jetzt als Stadttheile damit vereinigt ſind, 9

Digitized by Google

Kirchen, 110 Staats- und Gemeindegebäude, 39 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 2150 Privatwohnhäuſer und (1828) 25,982 E. Zu bemerken ſind: 1) die 1694 geſtiftete und (1830) von 1161 Studenten, darunter 833 Theologen, beſuchte Univerſität (mit welcher die aufgehobene Wittenberger vereinigt iſt), mit 1 botan. Garten, Muſeum, 1 Sternwarte und Bibliothek von 40 bis 50,000 Bänden, pädagogiſchen und philologiſchen Seminarien ꝛc.; 2) die St. Marienkirche oder Marktkirche mit einer Bibliothek; 3) der 268 F. hohe rothe Thurm, welcher von rothen Pirnaiſchen Sandſteinen erbaut iſt; 4) die Moritzburg, eine ſchöne Ruine mit der Schloßkapelle, worin die Franzöſiſch-Reformirten ihren Gottesdienſt halten; 5) die Waſſerkunſt, welche das Waſſer durch Druckwerk in einen kupfernen Behälter 90 F. über die Fläche der Saale hebt; 6) das neue Armen- und Krankenhaus; 7) die Salzwerke, welche theils in dem niedrigſten Theile der Stadt, theils außerhalb derſelben liegen, jährlich 7000 Laſt (à 4000 Pfund) Salz liefern, und worin die Halloren (Nachkommen der Wenden) arbeiten, die ihre Gewohnheiten, Sprache u. Kleidung beibehalten haben, und 8) das in Glaucha befindliche große, von Auguſt Herrman Franke geſtiftete Waiſenhaus, mit einem demſelben 1829 errichteten Monumente aus Bronze, einem Pädagogium, einer Gelehrten- und Realſchule, Kunſt- und Naturalienſammlungen, Bibliothek, der Kanſteiniſchen Bibeldruckerei, einer Buchhandlung und Apotheke, nebſt einem Laboratorium. Mit dem Waiſenhauſe iſt auch eine Miſſionsanſtalt verbunden. Man findet in Halle eine naturforſchende Geſellſchaft, einen Handelsverein, 2 Gymnaſien, eine Kunſt- und Bauhandwerkſchule, ein Fräuleinſtift, eine Zwangs- und freiwillige Arbeits-Anſtalt, eine Irrenanſtalt, Soolbäder, ein bergwiſſenſchaftliches Inſtitut, Gerbereien, Wollen-, Lein- und Strumpfwebereien, Stärke- und chemiſche Fabriken, eine Zuckerſiederei, 12 Buchdruckereien mit 23 Preſſen, 14 Kunſt- und Buchhandlungen, Schifffahrt und Handel. Auch wird in der Gegend ein beträchtlicher Gemüſe- und Kümmelbau getrieben und ein bedeutender Lerchenfang unterhalten. Alsleben, St. an der Saale, hat 208 H. und 1366 E. Vor derſelben liegt das Altdorf-Alsleben, mit einem Oekonomieamte des Herzogs von Deſſau, 146 H. und 970 E. Friedeburg, D. dicht an der Saale, mit 74 H. und 608 E. und der nahe gelegenen Friedeburger Kupferſchmelzhütte. Könnern, St. mit 360 H., guten Mühlſteinbrüchen und 2143 E. Wettin, St. und Sitz eines Bergamts, an der Saale, hat 4 Vorſtädte, Cichorien- und Tabaksfabriken, 382 H. und 2750 E. Dicht bei der St. liegt auf einem hohen Berge das Rittergut der Winkel, einſt eine alte Burg und Stammſitz der Grafen von Wettin. Das hieſige Steinkohlenwerk mit 12 Gruben und einer Dampfmaſchine liefert jährlich an 60,000 Scheffel Steinkohlen Langenbogen, D. mit einem großen Braunkohlenbergwerke, das jährlich 100,000 Tonnen Kohlen liefert, welche größtentheils in den Salzkothen zu Halle verbraucht werden. Löbejün, Stadt mit einem Steinkohlenwerke nebſt Dampfmaſchine, einer Salpeterhütte, 295 H. und 2008 E. Rothenburg, D. an der Saale, hat Schiffsbau, eine Kupfer- und eine Salpeterhütte, einen wichtigen Steinbruch, deſſen Quaderſteine beſonders nach Berlin gehen, 102 H. und 1016 E. Giebichenſtein, verfallenes Bergſchloß, zeichnet ſich durch ſeine maleriſche Lage auf einem iſolirten ſteilen Felſen an der Saale und durch die darüber verbreiteten Volksſagen (beſonders von Ludwig dem Springer) aus. Unter demſelben liegt das Dorf gl. N. mit 91 H. und 705 Einw. Das hieſige königl. Domänenamt iſt das wichtigſte in dem ganzen Preußiſchen Staate. Zwei Stunden von hier iſt der aus der Ebene iſolirt ſich erhebende 1086 F. hohe Petersberg, von da man eine weite Ausſicht hat. Am Fuße deſſelben liegt das kleine Koloniſtendorf gl. N. und auf demſelben befinden ſich nebſt einer Kirche, Prediger- und Schulwohnung, ein königl. Domänenamt, welches aus einem vormaligen berühmten Auguſtinerkloſter entſtanden iſt.

Digitized by Google

Wittenberg, befeſtigte ehemalige Hauptſt. des Wittenberger oder Kurkreiſes, an der Elbe, über welche eine 500 Ellen lange und 11⅓ Ellen breite Brücke führt, hat ein Predigerſeminarium, ein Gymnaſium, ein Hebammen-Lehrinſtitut, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Wollen- und Leinweberei, Gerberei und Strumpfweberei, 636 H. und 6040 E. Die 1502 geſtiftete Univerſität iſt aufgehoben, und mit der Halliſchen vereinigt. In der Schloßkirche liegen Luther und Melanchthon begraben, deren Bildniſſe in Lebensgröße, von Lukas Kranach gemalt, an den Wänden hängen. Auf dem Marktplatz befindet ſich ſeit 1821 ein Denkmal Luthers, welches in einer koloſſalen Statüe deſſelben von Bronze beſteht, die auf einem 7 F. hohen Fußgeſtelle von Granit ſteht. Außerhalb der Feſtungslinie liegen die 2 neuen Vorſtädte Klein-Wittenberg und Friedrichsſtadt. Kemberg, St. von 302 H. und 2065 E., welche Hopfen- und Tabaksbau treiben. Pretzſch, St. an der Elbe, mit einer Irrenanſtalt, 167 H. und 1144 E. In dem daſelbſt befindlichen Schloſſe, welches der König dem großen Militärwaiſenhauſe zu Potsdam geſchenkt hat, iſt jetzt die Mädchen-Erziehungs-Anſtalt, welche ſonſt mit dieſem Waiſenhauſe verbunden war. Zahna, St. mit 297 H. und 1508 E., welche Grützhandel treiben. Jeſſen, St. an der Elſter, mit 287 H. und 1760 E. Schmiedeberg, St. in der Nähe der Dübenſchen Heide, hat 302 H. und 1860 E. In der Nähe bei dem Dorfe Moſchwig iſt ein Vitriolwerk, das jährlich 500 Ctr. Vitriol und 20 Ctr. Alaun liefert. Man macht auch Vitriolöl und rothe Farbe. Gräfenhaynchen, St. auf einem ſandigen und ſumpfigen Boden, mit vieler Waldung umgeben, hat Hopfenbau, Wollmärkte, 220 H. und 1531 E. Hier iſt eine zu Ehren des daſelbſt geborenen Liederdichters Paul Gerhard erbaute Begräbniß-Kapelle. Annaburg, Fl. von 150 H. und 1476 E., in der Annaburger Heide, hat ein Schloß mit einem Soldatenknaben-Inſtitute. In der Annaburger Heide wurde 1547 Kurfürſt Johann Friedrich nach dem Mühlberger Treffen gefangen genommen. Herzberg, Stadt auf einer Inſel der ſchwarzen Elſter, hat Tuchwebereien, Töpfereien, 309 H. und 2308 E. Schweinitz, St. an der Elſter, hat einigen Weinbau, 146 H. und 1020 E. Schlieben, St. mit Hopfenbau, 204 H. und 1335 E. Schönewalde, St. am Landgraben, hat 130 H. und 827 E. Seyda, St. ringsum von Waldung umgeben, hat einen anſehnlichen Wollmarkt, 117 H. und 944 E. Prettin, St. von 232 H. und 1369 E., unweit der Elbe, in einer fruchtbaren Gegend. In dem dabei liegenden Schloſſe Lichtenburg iſt eine große Strafanſtalt, mit 600 Sträflingen, einer Piqué-, Kattun-, Strumpf- und Handſchuhfabrik, einer Baumwollen-Maſchinenſpinnerei und andern Induſtriezweigen. Bitterfeld, St. in einer fruchtbaren Gegend, ½ M. von der Mulde, über welche eine hölzerne Brücke führt, hat 293 H. und 2461 E., worunter viele Tuchmacher. Delitzſch, St. am Löberbache, hat 1 Schloß, Strumpfwebereien, 462 H. und 3421 E. Zörbig, St. mit einem Schloſſe, einer Tabaksfabrik, 372 H. und 2249 E., welche ſich beſonders von dem Anbau und Handel mit Gartengewächſen ernähren. Eilenburg, St. in einer angenehmen Gegend, auf einer von der Mulde gebildeten Inſel, hat ein Schloß, 1 Schnallenfabrik, 1 Kattundruckerei, Baumwollen-, Wollen-, Lein- und Strumpfweberei, Tabaksfabriken, 1 Wachsbleiche, Hopfenbau, 633 H. und 4813 E. Düben, St. an der Mulde, über welche eine Brücke geht, hat ein Forſt- und Oekonomie-Inſtitut, Tuchwebereien, Branntweinbrennereien, 305 H. und 2336 E. Eine halbe St. von der Stadt fängt die große aus Waldung beſtehende Dübenſche Heide an. Schwemſal, Dorf von 480 E., ½ M. von Düben, hat in der Nähe ein großes Alaunwerk (Segen Gottes genannt), das 80 Menſchen beſchäftigt. Brehna, St. am Rheinbache, hat mit 3 eingebürgerten Ortſchaften 220 H. und 1236 E., ohne dieſe 158 H. und 855 E. Torgau, befeſtigte Stadt an der Elbe, über welche eine hölzerne Brücke führt, hat 1 Tuchfabrik, Tuchwebereien,

Digitized by Google

Gerbereien, 1 Lyceum, ein Armen- und Waiſenhaus, Handel, Schifffahrt, ſtarken Gemüſe- und Hopfenbau, 562 H. und 5267 E. Das innerhalb der Stadt auf einem Felſen an der Elbe liegende Schloß Hartenfels dient jetzt zu einer Kaſerne und zu einem Kriegsmagazin. Bei der Stadt ſind große Teiche und in mehreren königl. Vorwerken ein Hauptgeſtüte. Schlacht 1760, eigentlich bei dem D. Süptitz, welches Weinbau, 85 H. und 650 E. hat. Belgern, St. auf einer Anhöhe, dicht an der Elbe, zwiſchen Weinbergen, Wieſen und fruchtbaren Feldern, hat 1 Steingut- und 1 Tuchfabrik, 304 H. und 2077 E. Dommitzſch, St. auf einer Anhöhe, an der Elbe, mit Töpfereien, 215 H. und 1424 E. Schilda, St. am Loſſabache, mit 175 H. und 978 E. Ortrand, St. an der Pulsnitz, hat Tuchwebereien, Leimſiedereien, 158 H. und 989 E. Mühlberg, St. unweit der Elbe, hat ein Schloß, Schifffahrt, ein Haupt-Elbzollamt, 3 Kirchen, 367 H. und 2419 E. Schlacht 1547, in welcher der Kurfürſt Johann Friedrich der Großmüthige von Sachſen geſchlagen und bald darauf gefangen wurde. Liebenwerda, St. an der Elſter, hat 1 Schloß, ſtarken Kohlbau, Töpfereien, einen Wollmarkt, 210 H. und 1470 Einw. Elſterwerda, Stadt an der ſchwarzen Elſter, hat ein Jagdſchloß nebſt einem Garten, 123 H. und 1009 E. Auf dem hieſigen Kanale, über welchen 21 ſteinerne und hölzerne Kommunikationsbrücken gehen, wird eine große Menge Holz aus dem Schradenwalde geflößet. Uibigau, St. an der ſchwarzen Elſter, hat 135 H. und 868 E. Wahrenbrück, St. an der ſchwarzen Elſter, die ¼ St. davon die kleine Elſter aufnimmt, hat 91 H. und 569 E. Mückenberg, Mfl. an der ſchwarzen Elſter, mit einem ſchönen Schloſſe und Garten und einer Tuchfabrik nebſt großen Spinnmaſchinen, gehört dem Grafen von Einſiedel, und hat 90 H. und 560 E. 1 Stunde davon iſt das berühmte gräfl. Einſiedelſche Eiſenhüttenwerk, der Lauchhammer, welcher ſehr ſchöne Gußwaaren liefert und 300 Menſchen beſchäftigt. Merkwürdig iſt der 1825 bei demſelben errichtete 67 F. hohe eiſerne Obelisk.

Zu dieſem Regierungsbezirke gehört auch die Grafſchaft Stolberg, welche eine Mediatbeſitzung der Grafen von Stolberg iſt und 7 Q. M. (nach Andern nur 4 Q. M.) mit 13,000 E. und Silber-, Blei-, Eiſenſtein-, Spießglas- und Flußſpath-Gruben, und große Waldungen enthält. Die Grafen theilen ſich in 2 Linien, Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla. Darin Stolberg am Harz, Stadt und Reſidenz des Grafen von Stolberg-Stolberg, in einem engen Thale, von Waldungen umgeben, hat 1 Schloß auf einem Berge, mit einer Bibliothek von 48,000 Bänden, ein Lyceum, Branntweinbrennereien, 374 H. und 2227 E., darunter 150 Leinweber und Drellmacher. Eine Stunde davon liegt Tannengarten, ein gräfl. Jagdhaus, mit mannigfaltigen Anlagen, wohin ein ſchöner Weg von Stolberg führt. Rottleberode, D. an der Tyra, mit einem gräfl. Landhauſe, 124 H. und 672 E. In der Gegend ſind Kupfergruben, die Ruinen der Burg Stolberg und die Heimkehle, eine ſehenswerthe Höhle. Straßberg, D. an der Selke, mit 149 H. und 818 Einw. Zu dem daſigen Silberbergwerke, das vom Herzoge von Bernburg als Gewerke beſeſſen wird, gehören ein Pochwerk und eine Silberhütte. Roßla, Dorf von 193 H. und 1169 E., an der Helme in der goldenen Aue, iſt die Reſidenz des Grafen von Stolberg-Roßla. 1825 hat der verſtorbene Graf 200,000 Rthlr. zur Stiftung einer Anſtalt vermacht, welche Wilhelmsſtift heißen und zur Verbeſſerung der Prediger- und Schullehrerſtellen in der Grafſchaft Roßla und zur Erziehung armer Kinder dienen ſoll. Wolfsberg, D. im Harze, hat 41 H., 221 Einw. und eine Spießglasgrube (die einzige im nördlichen Deutſchland), welche der Herzog von Bernburg betreiben läßt. Queſtenberg, Dorf in einem Thale, an der Südſeite des Harzes, umgeben von hohen ſchroffen Kalkbergen, hat 68 H. und 343 E. Dicht dabei auf einem Berge liegen die Ruinen der

Digitized by Google

alten Burg Queſtenberg. Kelbra, St. von 266 H. und 1298 E., und Heringen, St. von 230 H. und 1941 E., liegen in der goldenen Aue, an der Helme, und gehörten ſonſt, nebſt den 2 Aemtern gl. N., dem Fürſten von Rudolſtadt mit dem Grafen von Stolberg-Roßla gemeinſchaftlich und unter Preußiſcher Landeshoheit, davon aber der Rudolſtädtiſche Antheil ganz an Preußen abgetreten worden iſt.

III. Der Regierungsbezirk von Erfurt. Er begreift die Aemter Langenſalza, Weißenſee und Tennſtädt, die Stadt und das Gebiet von Erfurt, Hohenſtein nebſt den eingetauſchten Schwarzburgiſchen Orten, Preußiſch Eichsfeld, Treffurt, Dorla, Nordhauſen, Mühlhauſen, das Preußiſche Henneberg, den Preußiſchen Theil des Neuſtädtiſchen Kreiſes, und die vier enklavirten Orte des Voigtländiſchen Kreiſes, iſt in 9 Kreiſe getheilt und enthält 64¼ Q. M., 22 St., 12 Mfl., 425 D. und Weiler, und (1828) 274,929 E. Für 1829 werden 277,708 E. gerechnet.

Erfurt, altmodiſch gebaute und befeſtigte Hauptſtadt und Sitz der Regierung, in einer trefflich angebauten Ebene, an der Gera, welche in mehrern Armen durch die Stadt ſtrömt, wird zugleich durch die 2 Citadellen, den Petersberg (auf einer Anhöhe an der St.) und die Cyriaksburg (auf einem Berge außerhalb der St.), vertheidigt und hat 9 evangeliſche und 8 katholiſche Pfarrkirchen nebſt 2 Kapellen, 1 Nonnenkloſter, 1 Schullehrerſeminar, 1 Taubſtummenanſtalt, 2 Gymnaſien (ein evangeliſches und ein katholiſches), einen Gewerbverein, eine Kunſt- und Bauſchule, eine Handwerksſchule, 1 höhere Töchterſchule, 1 Hebammenſchule, eine mathematiſche und 1 Handlungslehranſtalt, 1 k. Akademie der Wiſſenſchaften, ein Domſtift, eine öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden, eine Kunſt- und Naturalienſammlung, einen botaniſchen Garten der vormaligen 1392 geſtifteten und 1816 aufgehobenen Univerſität, 2 Waiſenhäuſer, davon das lutheriſche früher ein Auguſtinerkloſter war und noch die von Luther bewohnte Zelle enthält, das Martinsſtift zur Rettung ſittlich verwahrloſter Kinder, 1 Arbeitshaus, 1 Hoſpital, 2 Krankenhäuſer, 200 (nicht 300, wie man gewöhnlich angibt) Straßen, Gaſſen und Plätze (ohne Kirchen, 73 andere öffentl. Gebäude, 47 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine), 2744 Privatwohnhäuſer und (1827) 21,122 Civileinwohner, darunter 5719 Katholiken, und 1828 mit dem Militär 25,127 (zu Ende des XVI. Jahrhunderts 58,000) Einw. Unter den Straßen zeichnet ſich der Anger und unter den Plätzen der ſehr große, mit Anlagen verſehene Friedrich-Wilhelmsplatz aus, von welchem man zur Domkirche oder Kollegiatkirche Beatae Mariae Virginis ſteigt, einem herrlichen Gebäude Gothiſcher Baukunſt, mit dem koloſſalen 18 F. hohen Kronleuchter und einem hohen Thurme, auf welchem die berühmte große Glocke hängt, welche ¼ Elle dick, 5 Ellen hoch iſt, 15 Ellen im Umfange hat und 275 Ctr. wiegt. Außerdem ſind noch zu bemerken: die Prediger- und die St. Severikirche, das Regierungsgebäude, der Packhof (ſonſt die Wage genannt) mit der Bibliothek. Hauptnahrungszweige der Einw. ſind fleißiger Gemüſe- und Gartenbau (man zieht außer allen Arten von Gemüſen, vielerlei Arznei-, Farbe-, Sämerei- und Handelsgewächſe, z. B. Mohn, Kanarienſamen, Siebenzeiten, Fenchel, Anis, Kümmel häufig und in vorzüglicher Güte), Tuch-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenzeug-, Schuh-, Eſſig-, Likör-, Band-, Strumpf-, Tabaks- und Lederfabriken, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, und Handel mit ihren Produkten und Fabrikaten. Auch ſind die hieſigen Schuhmacher berühmt, die mit ihren Waaren die Meſſen beziehen. Bei der Belagerung 1813 verlor die Stadt durch Niederreißung und Brand 188 H. Bei der Stadt ſind der Gartenbezirk Dreibrunnen mit der Brunnenkreßkultur und mit der Milchinſel und der Steiger mit ſeinen Bergnü-

Digitized by Google

gungsanlagen. Gispersleben, freundliches D. an der Gera, mit ſchönen Parkanlagen. Gleichen, verfallenes Bergſchloß, Stammhaus der alten Grafen von Gleichen. Man nennt dieſes Schloß und die zwei andern in der Nähe gelegenen Burgen, Mühlberg und Wachſenburg, gewöhnlich die drei Gleichen. Langenſalza, St. an der Salza, in einer ebenen fruchtbaren Gegend, hat 1 Schloß, eine lateiniſche Schule, 4 Kirchen, 1 Thüringiſche Landwirthſchaftsgeſellſchaft, 1 Engliſche Baumwollenſpinnerei, beträchtliche Seiden-, Halbſeiden-, Lein- und Wollenfabriken (welche über 1500 Arbeiter beſchäftigen), Färbereien, Stärke- und Puderfabriken, ein Schwefelbad, 913 H. und 6247 E. Großen-Gottern, Mfl. unweit der Unſtrut, von 345 H. und 1650 E., welche ſtarken Küchengartenbau treiben Groß-Wargula, Mfl. an der Unſtrut, hat 187 H. und 796 E. Tennſtädt, Stadt an der Schambach, hat 1 Schwefelbad, Leinweberei, 510 H. und 2527 E. Treffurt, Stadt in einem ſchmalen Thale, an der Werra, über welche eine Brücke führt, hat 334 H. und 1560 E. Ueber der Stadt liegen auf einem hohen Berge die Ruinen des Schloſſes Nordmannſtein. Weißenſee, Stadt an einem Arme der Helbe, theils in der Tiefe, theils auf einer Anhöhe, hat 1 Schloß, 387 H. und 1891 E. Die beiden vormaligen Seen ſind abgelaſſen und zu Aeckern und Wieſen gemacht worden. Kindelbrück, St. an der Wipper, mit einer Papiermühle, 270 H. und 1355 E. Sömmerda, Groß-Sömmern, St. in einer ſehr fruchtbaren Ebene, an der Unſtrut, mit 1 Metallknopffabrik, einer Fabrik von eiſernen Geräthſchaften und von Zündhütchen, 401 H. und 2115 E. Gebeſee, St. oder vielmehr ein bloßer Mfl., unweit vom Einfluſſe der Gera in die Unſtrut, mit einem Schloſſe, 340 H. und 1554 E. Günſtädt, D. an der Helbe, mit 214 H. und 937 E., wo jährl. 2 ſtark beſuchte Wieſenmärkte gehalten werden. Thamsbrück, St. an der Unſtrut, mit 1 Schloſſe, 191 H. und 945 E.

Nordhauſen, St. und vormalige Reichsſtadt, an der Südſeite des Harzes, am Anfange der goldenen Aue und an der Zorge, nördlich am Fuße des Geversberges (gewöhnlich Giersberg genannt) gelegen, iſt altmodiſch, theils auf der Ebene, theils am Abhange eines Berges gebaut, beſteht aus der Ober- und Unterſtadt, und hat ein Gymnaſium, wohl eingerichtete Töchterſchulen, 7 Kirchen (mit dem aufgehobenen katholiſchen Stifte St. Crucis), Wollenweberei, eine Blechlakirfabrik, Tabaksfabriken, Gerbereien, Scheidewaſſer- und Vitriolbrennereien, Schwefel- und Salpeterſäurefabrikation, ein Waiſenhaus, 1364 H. und 9334 E., welche ſich vorzüglich vom Branntweinbrennen (1819 wurden 5,730,017 Quart gebrannt), vom Getreide- und Oelhandel und Viehmäſtung ernähren. Jährlich wurden ſonſt an 17,000 Ctr. Oel geſchlagen und 40,000 fette Schweine ausgeführt, und im Jahre 1812 betrug allein die Summe der indirekten Steuern 341,500 Thlr. Mühlhauſen, St. und ehemalige Reichsſt., mit Mauern, Graben und Wällen umgeben, auf einer kleinen Anhöhe, an der Unſtrut, welche hier die durch die Stadt fließende Schwemmotte aufnimmt, beſteht aus der Ober- und Unterſtadt und hat 5 Vorſtädte, 8 Kirchen (darunter ſich die Kirche Mariae Virginis und die Domkirche St. Blaſii auszeichnen), ein Krankenhaus, 1 Hoſpital, 1 Arbeitshaus, 1 Waiſenhaus, 1 Gymnaſium, 1 Tuchfabrik mit einer Baumwollenſpinnerei, bedeutende Gerbereien (1819 waren 67 Gerber hier), Stärke- und Lederfabriken, Leimſiedereien, Färbereien und Druckereien für Serge, Raſche und Golgas, einen Gewerbverein, beträchtlichen Getreide- und Fabrikatenhandel, 122 Gaſſen, 1610 H. und 9729 E. Unweit iſt der Popperöder Brunnen, zu welchem jährlich eine Prozeſſion der Schuljugend angeſtellt und ein Brunnenfeſt gefeiert wird. Dingelſtedt, Mfl. an der Unſtrut, mit Wollenzeug- und Leinwebereien, 332 H. und 2021 E. Stadt Worbis, St. am Urſprunge der Wipper, mit 1 Kattundruckerei, 205 H. und 1415 E. Großbartlof, D. an der Friede, mit 149 H. und 945 E., der Hauptſitz der Eichsfelder

Digitized by Google

Wollenzeugweberei. Groß-Bodungen, Mfl. an der Bode, mit 115 H. und 691 E., war bis 1816 Schwarzburg-Sondershäuſiſch. Heiligenſtadt, St. und ſonſt Hauptſt. des Eichsfelds, in einem Thale an der Leine, welche hier die Geislede aufnimmt, die nahe an der St. einen durch Kunſt verſchönerten Waſſerfall, die Scheuche genannt, bildet, hat 1 Schloß, 1 Zuchthaus, 1 Gymnaſium, 5 Kirchen, 526 H. und 3753 E. Bleicherode, St. an der Bode, hat Wollen- und Leinwebereien, Leindwandbleichen, 302 H. und 2016 E. Ellrich, St. an der Zorge, hat Wollen- und Leinwebereien, 452 H. und 2523 E. 1 St. von der Stadt iſt die Kelle, eine ſehenswürdige Alabaſtergrotte mit einem 150 F. hohen Portale. Dieſe 288 F. lange und 250 Fuß breite Höhle enthält ein klares außerordentlich kaltes und in der Mitte 50 F. tiefes Waſſer, in welchem Fiſche und Fröſche vor Kälte erſtarren. Beneckenſtein, St. auf dem Harze, hat Bergbau auf Eiſenſtein, den die Eiſenhütte in Sorge verſchmelzt, Metallwaaren- und Holzwaarenfabrikation, 363 H. und 2617 E. Sachſa, St. am Fuße des Harzes, hat 212 H. und 1202 E. Nicht weit davon ſind Eiſengruben und Marmorbrüche, und ½ St. davon der Sachſenſtein, eine Gypsbergwand von bedeutender Höhe und blendend weißer Farbe. Sorge, D. an der warmen Bode, mit einer Eiſen- und Blechhütte, 29 H. und 194 E.

Schleuſingen, Stadt auf einer Anhöhe, an der Erlau und Nahe, welche vereinigt unterhalb der St. in die Schleuſe fallen, hat ein Schloß, 1 Gymnaſium, 1 Bleiweißfabrik, 1 Kupferhammer, in der Nähe einen Blechhammer, 287 H. und 2354 E. Stützerbach, Dorf im Thüringerwalde, mit 1 Glashütte und Porzellanfabrik, hat in dem Preußiſchen Antheile (der andere Theil iſt Weimariſch) 44 H. und 241 E. Benshauſen, Fl. von 266 H. und 1559 E., hat eine mineraliſche Quelle und Eiſenhämmer, und treibt einen anſehnlichen Weinhandel. Suhl, offene Bergſtadt am Thüringerwalde, in einem Thale und auf allen Seiten mit Waldungen umgeben, an der Lauter, hat ein Bergamt, 963 H. u. 5977 E., welche von den wichtigen Barchent-, Zwillich- und Gewehrfabriken, und Verfertigung von Stahl- und Eiſenwaaren ſich ernähren. Sonſt beſchäftigten die Barchentfabriken 730 Menſchen und lieferten jährl. 64,000 Stück Barchent. In der Nähe liegen 9 Hammerwerke, 8 Bohr- und Schleifmühlen (die zur Gewehrfabrik gehören) und der ſogenannte Hohe Ofen, wo jetzt Klingen, Bajonette und Ladeſtöcke gemacht werden. Heinrichs, Mfl. an der Haſel, mit Barchentweberei, 1 Eiſen-, 1 Stahl- und Zain-, 1 Zain- und Blechhammer, einem Schmelzſtahlwerke, 182 H. und 1036 Einw. Schwarza, gräfl. Stolberg-Wernigerodiſcher Mfl. an der Schwarza, hat 1 Schloß, 200 H. und 1197 E., darunter viele Barchent- und Leinweber. Schmiedefeld, D. im Thüringerwalde, an der Nahe, mit 2 Eiſenhämmern in der Nähe, 196 H. und 1170 E., welche viel Holzwaaren, Pech und Kienruß machen. Kloſter Veßra, vormaliges berühmtes Prämonſtratenſerkloſter, unweit von der M. der Schleuſe in die Werra, jetzt eine Domäne mit einem königlichen Geſtüte. Kühndorf, D. auf einer Anhöhe, am Fuße des großen Dolmar, hat ein altes Schloß, 129 H. und 632 E. Ziegenrück, Stadt an der Saale, in einem ſehr engen Thale, mit 126 H. und 532 E. In der Nähe ſind Schieferbrüche und das Eiſenhammerwerk, die Lämmerſchmiede. Gefell, St. mit Baumwollenweberei, Eiſenbergbau, 150 H. und 800 E. In der Nähe findet ſich Porzellanerde. Rahnis, St. in einer bergigen Gegend, an der Kolſchau, mit Bandwebereien, 100 H. und 600 E. In der Nähe liegen die alten Burgen Rahnis und Brandenſtein. Groß-Camsdorf, Dorf mit anſehnlichem Eiſen-, Kupfer- und Kobaltbergbau in dem nahen Rothenberge, hat 56 H. und 284 E. Goßwitz, D. mit 64 H. und 325 E., hat in der Nähe Bergwerke, welche Kupfer- und Silbererze und Eiſenſtein liefern, und eine Schmelzhütte. Blankenberg, D. an der Saale, und an der Baieriſchen Gränze, hat 78 H. und 448 E. und in der Nähe ein Eiſen-

Digitized by Google

hüttenwerk und Eiſenbergbau. Sparnberg, Mfl. in einer romantiſchen Gegend, dem Baieriſchen Schloſſe Rudolfsſtein gegenüber, liegt an der Saale, und hat eine Papiermühle, 57 H. und 304 E.

D. Die Provinz Weſtphalen *).

Sie gränzt gegen N. W. an die Niederlande, gegen N. an Hannover, gegen O. an Hannover, Schaumburg-Lippe, Kurheſſiſch-Schaumburg, Lippe-Detmold und Braunſchweig, gegen S. O. an Kurheſſen, Waldeck und Großherzogthum Heſſen, gegen S. an Naſſau und Niederrhein und gegen S. W. an Kleve-Berg, und enthält 364⅓ Q. M., 130 St., 42 Mfl., 2219 Dörfer und Bauerſchaften und (1828) 1,228,548 E. Für 1829 rechnet man 1,239,606 E. Folgende Flüſſe bewäſſern dieſe Provinz: die Weſer (mit der Diemel und Werre), die Ems, die Lippe, die Ruhr (mit der Lenne), die Eder und die Lahn, welche hier ihren Urſprung haben, und die alte Yſſel, Berkel, Dinkel und Vechte, welche Niederländiſche Flüſſe hier gleichfalls entſpringen. Der Boden iſt verſchieden, in dem nordöſtlichen Theile zwar bergig (der Teutoburger Wald, das Weſergebirge, das Gebirge der Porta Westphalica oder Weſtphäliſchen Pforte), jedoch fruchtbar, in dem nordweſtlichen auf der rechten Lippeſeite gelegenen Theile eine Sandebene mit vielen Heiden und mittelmäßigen Fruchtbarkeit; in dem ſüdlichen Theile theils eben und fruchtbar (der Hellweg), theils bergig und geſchickter zur Viehzucht, als zum Ackerbau (mit dem Sauerländiſchen Gebirge in dem Sauerlande, dem Rothlager-Gebirge und dem Weſterwalde). Bemerkenswerth iſt die lebhafte Induſtrie vieler Gegenden, beſonders der Gebirgsſtriche. Die Provinz zerfällt in folgende 3 Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Minden. Er begreift an unmittelbaren Beſitzungen die Fürſtenthümer Minden und Paderborn, die Grafſchaft Ravensberg und das Amt Reckeberg, und an mediatiſirten Beſitzungen das Fürſtenthum Corvey, die Grafſchaft Rittberg und die Herrſchaft Rheda, iſt in 12 Kreiſe getheilt, und enthält 93,41 Q. M., 35 St., 7 Marktfl., 549 Dörfer und Bauerſchaften und (1828) 387,870 E. Für 1829 rechnet man 392,124 Einw.

Minden, befeſtigte, altmodiſch gebaute Hauptſtadt und Sitz der Regierung, in einer angenehmen Gegend an der Weſer, über welche eine 600

*) Sie beſteht aus den Fürſtenthümern Münſter, Rheina-Wolbeck (in ſofern es nicht Hannöveriſch iſt), Salm-Aahaus, Salm-Bocholt, Minden und Paderborn, nebſt Corvey, dem Herzogthum Weſtphalen, dem Fürſtenthum Siegen, den Grafſchaften Mark, nebſt Dortmund und Hohenlimburg, Tecklenburg, der obern Grafſchaft Lingen, Horſtmar, Recklinghauſen, Ravensberg, Steinfurt und Rittberg, Witgenſtein-Witgenſtein und Witgenſtein-Berleburg, den Herrſchaften Anholt, Dülmen, Gehmen, Gronau und Rheda, dem Osnabrückiſchen Amte Reckeberg, und dem Antheil an Lippſtadt.

Fuß lange und 24 Fuß breite ſteinerne Brücke führt, hat 5 Kirchen, worunter die anſehnliche Domkirche, ein Gymnaſium, ein Waiſenhaus, eine Weſtphäliſche Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Kultur, ein Hebammenlehr-Inſtitut, eine Handwerksſchule, ein freiweltliches Lutheriſches Fräuleinſtift, eine bedeutende Zuckerſiederei, Wachsbleiche, Tuch- und Leinwebereien, Tabaksfabriken, Schifffahrt, Handel, 940 H. und 7323 Einw. Schlacht 1759, eigentlich bei dem D. Todtenhauſen, zwiſchen Minden und Petershagen. Hausberge, St. unweit der Weſer, in einer reizenden Gegend, mit Stärkefabriken, Garn- und Leinwandbleichen, 120 H. und 815 E. In der Nähe iſt die Weſtphäliſche Pforte, die Hauptöffnung des Weſergebirges, welche durch die beiden einander gegenüber ſtehenden Berge Jakobsberg und Wittekindsberg gebildet wird. Auf dem Wittekindsberge ſteht jetzt ein 50 F. hoher Thurm und am Fuße des Berges ein dem Andenken Wittekinds errichteter ſteinerner Obelisk. Petershagen, St. an der Weſer, hat Schifffahrt, 264 H. und 1321 E. Schlüſſelburg, St. unweit der Weſer, mit einem alten Schloſſe, Leinweberei, 144 H. und 859 E. Lübbecke, St. mit Mauern, Graben und Wällen umgeben, an der Mühlenbach oder Roncewal, hat Leinwandgewerbe, 263 H. und 1975 E. Fieſtel, D. mit einer beſuchten Mineralquelle. Holzhauſen, D. mit einer Mineralquelle. Rahden, Mfl. zwiſchen der großen Aue und dem neuen Kanal, mit 230 H. und 1930 E., die viele Holzwaaren und Leinwand verfertigen. Böhlhorſt, Bauerſchaft mit einem wichtigen Steinkohlenbergwerke, das 100 Bergleute beſchäftigt und jährlich 90,000 Berliner Scheffel Steinkohlen liefert.

Bielefeld, gutgebaute St. am Fuße eines Berges, in einer reizenden Gegend, von der Lutter durchfloſſen, hat ein Gymnaſium, 4 Kirchen, Eiſen- und Stahlwaaren-, Leder-, Zwirn- und Seifenfabriken, Lein- und Wollenweberei, 704 H. und 5141 E., welche ſich beſonders von dem wichtigen Leinwandhandel und Leinwandbleichen ernähren. 1829 wurden 38,969 Stück Leinwand zur Legge gebracht. ¼ St. davon liegt Pottenau, ein ſchönes Gut mit einem großen Garten. Brackwede, Bauerſchaft von 1200 E., mit ſtarkem Leinwandgewerbe, einem Kupferhammer und bedeutender Viehzucht. Schildeſche, Mfl. an der Aa, mit Leinwandgewerbe, und 2200 E. Tatenhauſen, Bauerſchaft, mit einer ſtark beſuchten Mineralquelle. Iſſelhorſt, D., berühmt wegen ſeiner Feingarnſpinnerei, hat Torfgräberei und 1024 E. Werther, St. mit Garn- und Leinwandhandel, 206 H. und 1460 Einw. Halle, St. mit Leinwandhandel, 151 H. und 1110 E. Borgholzhauſen, St. mit Leinwandgewerbe, 146 H. und 1093 E. Versmold, Stadt mit vielen Leinwebern, 181 H. und 1264 E. Herford, Stadt in einer niedrigen, zum Theil ſumpfigen Gegend, von der Werra und Aa durchfloſſen, hat Wälle, die in Gärten verwandelt ſind, 1 Gymnaſium, ein Muſeum für Weſtphäliſche Alterthümer, 5 Kirchen, eine vormalige gefürſtete Abtei, ein Zuchthaus, ein Armen-Arbeitshaus, 1 anſehnliche Baumwollenfabrik, 1 Tabaksfabrik, Leinwebereien, 1038 H. und 6546 E. Enger, St. mit Leinwandgewerbe, 146 H. und 1291 E., von welcher das Herzogthum Engern den Namen führte. In der Kirche ſieht man das Grabmal des Sächſiſchen Herzogs Wittekind des Großen, welches Kaiſer Karl der IV. im J. 1377 hat errichten laſſen. Bünde, St. an der Elſe, mit ſtarker Garnſpinnerei, einem Geſundbrunnen, 118 H. und 1003 E. Valldorf, D. mit 1000 E. und einer beſuchten Mineralquelle. Vlotho, St. an der Weſer, mit Tabaks-, Cichorien-, Siegellack- und Farbenfabriken, 2 Zuckerſiedereien, Handel und Schifffahrt, Mineralquellen, 241 H. und 1536 E. Rehme, Kirchſpiel mit 1200 E. und dem Neu-Salzwerke, welches jährlich 1500 Laſt Salz producirt. Rheda, St. an der Ems, Hauptort der dem Fürſten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda gehörigen Standesherrſchaft gl. N., mit Leinweberei, 237 H. und 1633 E. Gütersloh, Mfl. mit 350 H. und 1680 E., welche

Digitized by Google

Handel mit Garn, Pumpernickel und Schinken ꝛc. treiben. **Rittberg**, St. an der Ems, hat ein Progymnaſium, lebhaftes Gewerbe mit Leinwand, Feingarnſpinnerei, ein Franziskanerkloſter, 240 H. und 1364 E., und iſt der Hauptort der mediatiſirten Grafſchaft gl. N., welche dem Fürſten von Kaunitz gehört. **Wiedenbrück**, St. an der Ems, in einer fruchtbaren Gegend, hat 351 H. und 1860 E.

Paderborn, dunkel und enge gebaute Stadt in einer angenehmen Gegend, und Sitz eines Biſchofs, Domkapitels und Oberlandesgerichts, hat 1 Gymnaſium, ein katholiſches Prieſterſeminar mit einer theologiſchen und philoſophiſchen Fakultät, eine ſehenswerthe Domkirche mit den Ueberreſten des heiligen Liborius in einem ſilbernen Sarge und einer unterirdiſchen Kirche, 3 Klöſter, ein Waiſenhaus, eine Krankenanſtalt, ein Hebammen-Inſtitut, einen Verein fur die Geſchichte und Alterthumskunde Weſtphalens, 873 H. und 6048 E., welche ſich, außer Brauerei und Brennerei und andern ſtädtiſchen Gewerben, größtentheils von dem Ackerbau und von der Viehzucht ernähren. Der Fluß Pader, wovon die Stadt den Namen hat, entſpringt unter dem Dom und den dabei ſtehenden Häuſern in einer ſolchen Stärke, daß er 20 Schritte von ſeinem Urſprunge einige Mühlen treibt. **Neuhaus**, Mfl. von 1342 E., am Einfluſſe der Pader und Alme in die Lippe, hat 1 Schloß, wo ſich ſonſt die Biſchöfe von Paderborn aufhielten und welches jetzt zu einer Kaſerne eingerichtet iſt. **Lippſpring**, St. mit 191 H. und 1202 E., in deren Nähe die Lippe aus einer tiefen und ſtarken Quelle entſpringt. **Brakel**, St. in einem angenehmen Thale, an dem Einfluſſe der Brucht in die Nette, hat eine Mineralquelle, in der Nähe 2 Glashütten, 375 H. und 2545 E. **Nieheim**, St. mit 217 H. und 1367 E. **Steinheim**, St. an der Emmer, mit 263 H. und 1944 E. **Driburg**, St. mit 250 H. und 1692 E. Unweit der Stadt in einem angenehmen Thale iſt ein ſtark beſuchter Mineralbrunnen (jährlich werden 70,000 Flaſchen verſchickt) mit einem Badehauſe und andern Gebäuden. Auf einem hohen Berge liegen die Ruinen des von Karl dem Großen eroberten Schloſſes **Iburg**. In der Nähe iſt die Glashütte **Siebenſtern**. **Altenbecken**, D. mit 1 Eiſenhütte, Eiſenbergbau, 100 H. und 700 E., unweit deſſen der bekannte Bullerborn am Fuße eines Berges mit vielem Getöſe entſpringt, ſich aber bald wieder unter der Erde verliert. **Warburg**, St. an der Diemel, in der fruchtbaren Gegend, die Warburger Börde genannt, beſteht aus der alten und neuen Stadt, wovon die erſtere in einem tiefen Thale liegt, und hat ein Progymnaſium, 451 H. und 2335 E., darunter 200 Juden. Zur Kapelle des heiligen Erasmus wird ſtark gewallfahrtet. **Borgentreich**, St. mit 243 H. und 2027 Einw. **Borgholz**, St. an der Bever, mit Potaſchenſiederei, 163 H. und 1292 E. **Peckelsheim**, St. mit 191 H. und 1286 E. **Willebadeſſen**, St. an der Nette, hat 130 H. und 1086 E. **Gehrden**, St. mit 125 H. und 795 E. **Büren**, St. am Zuſammenfluſſe der Alme und Alfte, hat ein katholiſches Schullehrerſeminar, 185 H. und 1300 E. **Wünnenberg**, St. in dem fruchtbaren Sintfelde, hat 162 H. und 920 E. **Salzkotten**, St. mit einem Salzwerke, das jährlich 640 Laſt Salz producirt, 205 H. und 1354 E. In der Nähe iſt der ſtark beſuchte Wallfahrtsort **Verna**. **Kleinenberg**, Mfl. von 172 H. und 855 E., darunter viele Glashändler. In der Nähe ſind die Trümmer mehrerer alter von Carl dem Großen zerſtörter Sächſiſcher Burgen. **Lichtenau**, Stadt mit 173 H. und 1188 E. **Lüde**, St. in einer ſchönen Gegend, an der großen Emmer, hat ſtarke Spitzenklöppelei, 277 H. und 1973 E. Die vor der Stadt liegende Begräbnißkapelle ſoll ſchon von Kaiſer Karl dem Großen geſtiftet worden ſeyn. **Höxter**, St. am Einfluſſe der Growe in die Weſer, hat 1 Wachslichter- und 1 Cichorienfabrik, Leinwandgewerbe, Schifffahrt, einigen Handel, 415 H. und 2364 E. ½ St. von der Stadt liegt **Corvey**, am Einfluſſe der Schelpe in die Weſer, eine ehemalige gefürſtete Benediktiner-

Digitized by Google

abtei, wo jährlich ein ſtark beſuchter Markt gehalten wird. Das jetzige Fürſtenthum Corvey gehört dem Landgrafen von Heſſen=Rothenburg. Godelheim, D. mit 500 E. und einem beſuchten Mineralbrunnen. Beverungen, St. an der M. der Bever in die Weſer, hat 239 H. und 1762 Einw., welche lebhafte Schifffahrt und Handel treiben.

II. Der Regierungsbezirk von Münſter. Er begreift an unmittelbaren Landen das Fürſtenthum Münſter und die Grafſchaften Tecklenburg und Lingen (die obere); und an mediatiſirten Landen die Fürſtenthümer Rheina=Wolbeck (in ſofern es nicht Hannöveriſch geworden iſt), Salm=Aahaus und Salm=Bocholt, die Grafſchaften Horſtmar, Recklinghauſen und Steinfurt, und die Herrſchaften Anholt, Dülmen, Gehmen und Gronau, iſt in 10 Kreiſe getheilt und enthält 132,[16] Q. M., 40 St., 15 Mfl., 171 Kirchdörfer und Kirchſpiele, 633 Bauerſchaften und (1828) 392,824 Einw. Für 1829 rechnet man 394,600 E.

Münſter, im Ganzen gutgebaute Hauptſt. der ganzen Provinz und dieſes Regierungsbezirks und Sitz des Oberpräſidiums, der Regierung, eines Oberlandesgerichts, Biſchofs und Domkapitels, ſonſt befeſtigt, jetzt mit Wällen, die in angenehme Spaziergänge verwandelt ſind, liegt in einer Ebene, an beiden Seiten der Aa, enthält 754 Morgen, und hat ein Gymnaſium mit einer Bibliothek von 25,000 Bänden, eine Akademie (Maximilianea Fridericiana) mit einer philoſophiſchen und theologiſchen Fakultät, ein katholiſches Prieſterſeminarium, eine Thierarzneiſchule, eine chirurgiſche Schule, ein Taubſtummenanſtalt, eine Handwerksſchule, eine jüdiſche Vereinſchule zur Bildung jüdiſcher Schullehrer, ein Zuchthaus, ein Waiſenhaus, Leder= und Wollenzeugfabriken, 1 Tuch=, 1 Zucker=, 1 Stärke= und 1 Kutſchenfabrik, 8 Kirchen, darunter 1 proteſtantiſche, 74 andere öffentliche Gebäude, 39 Fabrikgebäude, 2144 H., darunter die am Markte mit Arkaden verſehen ſind, und (1828) 21,046 E., welchen einen lebhaften durch ein Banko=Comptoir und den hier anfangenden Münſterſchen oder Maxkanal begünſtigten Handel treiben. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören: die Domkirche mit der Kapelle, worin des Biſchofs Galenus Grabmal; die Lambertuskirche, an deren Thurme die bekannten drei eiſernen Käfige hängen, und das Schloß, hinter welchem ſich ein botaniſcher Garten befindet. 1648 wurde hier der Weſtphäliſche Friede geſchloſſen. Greven, D. an der Ems, die hier befahren wird, hat einen bedeutenden Speditionshandel, 192 H. und 1055 E. Telgte, St. an der Ems, mit 1 Fayencefabrik, Wollenweberei, 377 H. und 1844 Einw. Zu dem hier befindlichen wunderthätigen Marienbilde wird ſtark gewallfahrtet. Wolbeck, St. an der Angel, hat 170 H. und 892 E. Lüdinghauſen, St. an der Stever, mit 249 H. und 1437 E. Werne, St. unweit der Lippe, hat 304 H. und 1634 E. Olfen, St. von 199 H. und 1054 E. Drenſteinfurt, St. an der Werſe, hat 166 H. und 1043 E. Warendorf, St. an der Ems, mit einem Progymnaſium, einem Waiſenhauſe, einem Kloſter, einem königl. Landgeſtüte, 748 H. und 3846 E., welche berühmte Leinwand= und Baumwollenfabriken (mit 125 Webeſtühlen), 1 Tabaksfabrik und Leinwandbleichen unterhalten und einen lebhaften Handel treiben. Beckum, St. an der Werſe, hat 334 H. und 1381 E. Alen, St. an der Werſe, hat 377 H. und 2407 E. Sendenhorſt, St. mit 266 H. und 1341 E. Olde, St. mit 233 H. und 1459 E. Stromberg, St. mit 178 H. und 1304 Einw. Freckenhorſt, St. mit 225 H. und 1425 E. Saſſenberg, St. mit 245 H. und 1289 E. Harſewinkel, St. mit 208 H. und 1171 Einw. Tecklenburg, offene Stadt mit 165 H. und 1054 E., welche Garn= und Leinwandgewerbe treiben. Ibbenbühren, Stadt in einem Thale, an der Plane, hat in der Nähe Steinkohlengruben, 206 H.

Digitized by Google

und 1627 E., welche Drell, Leinwand und Tabakspfeifenköpfe verfertigen. **Lengerich**, St. mit Lein- und Drellweberei, 162 H. und 1173 E. **Bevergern**, St. mit 1 Schloſſe, 178 H. und 822 Einw. **Gravenhorſt**, Bauerſchaft, mit 500 E. und einer Eiſenhütte.

Rheina, Hauptſt. des herzoglich Looz-Corswaarenſchen mediatiſirten Fürſtenthums **Rheina-Wolbeck**, wovon ein Theil Hannöveriſch iſt (das ganze Fürſtenthum enthält 15 Q. M. und 20,000 E.), an der ſchiffbaren Ems, hat 1 Schloß, ein Progymnaſium, Lein- und Wollenwebereien, Maſchinenſpinnerei, Leder- und Cichorienfabriken, Schifffahrt, 364 H. und 2441 E. In der Nähe iſt das Salzwerk **Gottesgabe**, welches jährlich 830 Laſt Salz liefert. **Steinfurt** oder **Burgſteinfurt**, Stadt und Hauptort der mediatiſirten dem Fürſten von Bentheim gehörigen Grafſchaft gl. N., an der Aa, hat ein Schloß mit einem großen, ſchönen Garten, Zeugdruckereien, Maſchinenſpinnereien, eine Tabaksfabrik, Färbereien, eine höhere Bürgerſchule, 359 H. und 2252 E. **Dülmen**, St. mit 429 H. und 2152 E., Hauptort der mediatiſirten dem Herzoge von Croy gehörigen Herrſchaft gl. N., welche 5½ Q. M. und 12,000 E. enthält. **Haltern**, St. unweit vom Einfluſſe der Stever in die Lippe, mit Wollen- und Leinweberei, Strumpfwirkerei, 312 H. und 1614 E., gehört gleichfalls zur Herrſchaft Dülmen. **Koesfeld** (ſpr. **Kohsfeld**), St. an der Berkel, hat ein Gymnaſium, ein Reſidenzſchloß, eine bedeutende Papierfabrik, Gerbereien, 500 H. und 3000 E. **Horſtmar**, St. mit 189 H. und 949 Einw. **Billerbeck**, Stadt an der Berkel, mit Leinwandgewerbe, 230 H. und 1303 E. **Metelen**, St. an der Vechta, mit 239 H. und 1402 E. Dieſe vier Städte liegen in der mediatiſirten dem Fürſten von Salm-Horſtmar gehörigen Grafſchaft Horſtmar, welche 31 Q. M. und 51,000 E. enthält. **Bocholt**, wohlgebaute St. an der Aa, hat Baumwollen- und Baumſeidenfabriken mit 325 Stühlen, Tuchwebereien, ein Reſidenzſchloß, 2 Kirchen, 709 H. und 4149 E. und in der Nähe die **St. Michaelis-Eiſenhütte**. **Borken**, St. an der Aa, hat Lein-, Raſch- und Tuchweberei, eine Cichorienfabrik, 450 H. und 2213 E. **Stadtlohn**, Stadt an der Berkel, hat Leinwebereien, Bleichen, Steingut- und Tabakspfeifenfabriken, Holz- und Leinwandhandel, 288 H. und 1948 E. **Vreden**, St. an der Berkel, mit einem Progymnaſium, Leinwandgewerbe, einer Cichorienfabrik, 368 H. und 2176 E. Dieſe vier Städte liegen in dem mediatiſirten dem Fürſten von Salm-Salm gehörigen Fürſtenthum Salm-Bocholt, welches mit der Herrſchaft Anholt und dem Fürſtenthum Aahaus 23 Q. M. und 65,000 E. enthält. **Anholt**, St. und Reſidenz des Fürſten von Salm-Salm, an der alten Yſſel, hat ein ſchönes Schloß, 265 H. und 1627 E. und iſt der Hauptort der mediatiſirten dem Fürſten von Salm-Salm gehörigen Herrſchaft gl. N. **Aahaus**, St. an der Aa, hat ein Schloß, 234 H. und 1613 E., und liegt in dem mediatiſirten Fürſtenthum Salm-Aahaus, welches von dem Fürſten von Salm-Kyrburg, dem es bisher gehörte, an Salm-Salm, gegen eine beſtimmte Rente, abgetreten worden iſt. **Recklinghauſen**, St. mit einem Schloſſe, 1 Gymnaſium, Leinwandgewerbe, 679 H. und 2315 E. **Dorſten**, Stadt an der Lippe, mit 1 Franziskanerkloſter, 1 Urſulinerkloſter, ſtarker Leinweberei, Tabaksbau, Schiffbau, Holz- und Leinwandhandel, einem Progymnaſium, 443 H. und 2502 E. Beide Städte liegen in der mediatiſirten dem Herzoge von Aremberg gehörigen Grafſchaft Recklinghauſen, welche 14½ Q. M. und 41 000 E. enthält. **Gronau**, Standesherrſchaft des Fürſten von Bentheim-Tecklenburg, beſteht bloß aus der Stadt gl. N. an der Dinkel, mit Baumwollmaſchinenſpinnerei, Leinweberei, 169 H. und 886 E. **Gehmen**, Mfl. von 670 Einw., an der Aa, in der dem Freiherrn von Bömelberg gehörigen Standesherrſchaft Gehmen, die jetzt dem Staate käuflich abgetreten iſt.

III. **Der Regierungsbezirk von Arnsberg.** Er begreift die Grafſchaft Mark, mit Dortmund und Hohen-Limburg,

den Preußiſchen Antheil an Lippſtadt, das Fürſtenthum Siegen, das Herzogthum Weſtphalen, die Grafſchaften Witgenſtein-Witgenſtein und Witgenſtein-Berleburg, iſt in 14 Kreiſe getheilt und enthält 138,^{73} Q. M., 55 St., 20 Mfl., 187 Kirchſpiele und 987 Bauerſchaften und (1828) 447,854 E. Für 1829 rechnet man 452,882 E.

Arnsberg, Hauptſt. und Sitz der Regierung und eines Hofgerichts, liegt auf einem Berge, der an 3 Seiten von der Ruhr umfloſſen wird, hat ein Gymnaſium, eine neue ſchöne evangeliſche Kirche, 331 H. und 3151 E. und vergrößert und verſchönert ſich immer mehr. Durch ein Kunſtwerk erhält ſie ihr Waſſer. Bei der St. ſtehen die Ruinen des alten Schloſſes. Meſchede, St. an der Ruhr, mit einer Tuchfabrik, 186 H. und 1434 E. Neheim, Stadt am Einfluſſe der Mönne in die Ruhr, hat 188 H. und 1350 E. Hirſchberg, St. mit 112 H. und 776 E. Beleke, St. an der Mönne, hat 89 H. und 589 E. Attendorn, St. am Zuſammenfluſſe der Jenne und Bigge, hat ein Progymnaſium, 219 H. und 1155 E. Warſtein, St. auf einem Berge, am Weſterbache, hat einen Kupferhammer, eine Papiermühle, 188 H. und 1427 E. Eversberg, St. von 136 H. und 997 E., mit Dachſchieferbrüchen in der Nähe. Velmede, D. mit 346 E. und einer Kalkfelſenhöhle, in deren Tiefe ein Bach fließt und an einer Seite des Berges wieder zum Vorſchein kommt, mit 2 gleichſam über einander laufenden Gängen. Brilon, St. an der Mönne, auf einer Anhöhe, in einer bergigen Gegend, hat ein Progymnaſium, Blechwaaren- und Nägelfabriken, 386 H. und 2773 E. Schmallenberg, St. auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Lenne fließt, hat 152 H. und 884 E. Geſeke, St. an der Weid, mit ſtarker Leinweberei, einem Fräuleinſtifte, 497 H. und 3042 E. Stadtberg oder Marsberg, St. an der Diemel, an und auf einem Berge, wird in die obere und niedere Stadt eingetheilt und hat eine Kranken- und Irrenanſtalt, Kupferbergwerke, Eiſenhütten, Gyps- und Dachſchieferbrüche, 376 H. und 2432 E. Vor Zeiten hat hier die Sächſiſche Feſtung Heresburg oder Eresburg geſtanden, welche Karl der Große eroberte. Medebach, Stadt an der Orke, mit 308 H. und 2085 E. Hallenberg, St. mit 189 H. und 1390 E. Winterberg, St., vor welcher im Thale die Orke fließt, liegt zwiſchen rauhen Bergen, die keinen Acker- und Gartenbau erlauben, und hat 146 H. und 1133 E., die ſich von der Viehzucht und vom Handel mit Eiſenwaaren ernähren, welche ſie weit und breit herumtragen. Bruchhauſen, Dorf von 625 E., bei welchem ſich auf dem Gipfel eines hohen Berges 4 ungeheure Felſen, der Feld-, Drachen-, Gold- und Bornſtein erheben, davon der letztere 2242 F. über dem Meere erhaben iſt und einen Waſſerbehälter hat, der auch bei der größten Dürre nicht ganz austrocknen ſoll. Olpe, St. an der Bigge, hat eine Kupfer- und Eiſenſchmelzhütte, einen Breit- und 1 Kupferhammer, Handel mit Eiſenblech, 220 H. und 1638 E. Rüthen, St. auf einem Felſen, der rings herum mit einem Thale umgeben iſt und an deſſen Fuße die Mönne fließt, hat 299 H. und 1801 E. Weſterkottn, Bauerſchaft von 1127 E., mit einer Saline, die jährlich 500 Laſt Salz liefert. Werl, St. im Hellwege (dem ebenen Theile Weſtphalens), mit Mauern und einem Graben umgeben, hat ein wunderthätiges Marienbild, zu welchem ſtark gewallfahrtet wird, ein wichtiges mehreren adligen Familien gehöriges Salzwerk mit Gradirwerken und jährlichen Produktion von 34,000 Ctr. Salz, 446 H. und 2834 E. Lippſtadt, ſiehe unter Lippe-Detmold. Laasphe, St. an der Lahn, in einem Thale, am Fuße eines Berges, auf welchem das Reſidenzſchloß Witgenſtein ſteht, hat 1342 E. und gehört dem mediatiſirten Fürſten von Witgenſtein-Witgenſtein. Berleburg, St. in einem mit Bergen umſchloſſenen Thale, an dem Berlenbache, der nicht weit von hier in die Eder fällt, hat ein

Reſidenzſchloß mit einer Stuterei, 211 H. und 1879 E., und gehört dem mediatiſirten Fürſten von Witgenſtein=Berleberg *). Siegen, St. an der Sieg, hat eine höhere Stadtſchule, ein Schloß, Eiſen= und Stahl=, beſonders Feilenfabriken (es werden an 400 Sorten Feilen verfertigt), bedeutende Gerbereien, 2 Siamoiſinfabriken, anſehnliche Lein=, Baumwollen= und Wollenzeugwebereien, ein Bergamt, 586 H. und 4008 Einw. In der Nähe ſind viele Eiſenbergwerke und Schmelzhütten. Hilchenbach, Fl. auf dem Weſterwalde, hat Wollen= und Leinweberei, eine Pulvermühle, Stahl= und Eiſenhämmer in der Nähe, 200 H. und 900 E., welche viele hölzerne Löffel verfertigen. Weidenau, D. mit 3 Kupfer= und 4 Eiſenſchmelzhütten, 1 Eiſengießerei und 13 Eiſenhämmern. Müſſen, D. auf dem Weſterwalde, mit 640 E., wichtigen Eiſen= und Stahlwerken, Silber= und Kupferhütten. Merkwürdig iſt in der Gegend der Stahlberg mit ſeinen zehnfach über einander liegenden Etagenbau, der einen ganz vorzüglichen Stahlſtein liefert. 360 Stufen ſteigt man auf einer bequemen mit eiſernen Geländern verſehenen Treppe hinab, und ein 600 F. langer Stollen führt wieder in das Thal hinaus.

Hamm, ziemlich gutgebaute St. von einem Graben und Walle umgeben, der mit Alleen beſetzt iſt, in einer Ebene, am Zuſammenfluſſe der Ahſe und Lippe, über welche eine Brücke führt, iſt der Sitz des Oberlandesgerichts und eines Hüttenamts, und hat ein Gymnaſium, 1 Schloß, 4 Kirchen, eine ökonomiſche Geſellſchaft, Leinwandbleichen, Leinwebereien, 676 H. und 4979 E. ½ St. davon liegt das vormalige Kloſter Kentrop. Kamen, Stadt an der Seſike, mit 367 H. und 2142 E. Dortmund, altmodiſch gebaute und nach alter Art befeſtigte St. und vormalige Reichsſtadt, an der Emſcher, hat ein Oberbergamt, 1 Gymnaſium, 5 Kirchen, Eiſenwaaren=, Leinwand= und Tabaksfabriken, eine Mineralquelle, vorzügliche Bierbrauereien, 892 H. und 4453 E. Bochum, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, hat ein Bergamt, 357 H. und 2329 E., welche Tuch, Kaſimir und Eiſenwaaren machen. Wattenſcheid, Stadt mit 170 H., 850 E., und Steinkohlengruben in der Nähe. Blankenſtein, St. an der Ruhr mit den Ruinen eines alten Schloſſes, hat Feilen= und Senſenfabriken, 91 H. und 728 E. Unna, St. in einer Ebene, an einem kleinen Bache, hat Lein= und Strumpfwebereien, 590 H. und 3972 E. In der Nähe iſt das wichtige Salzwerk Königsborn mit einer jährlichen Produktion von 120,000 Ctr. Salz, 6 Gradirhäuſern von 4759 F. Länge, 59 Siede= und Brodelpfannen, einer großen Dampfmaſchine und dem Luiſenbade, einem Soolbade. Iſerlohn, wohlgebaute und gewerbſame St. in einer gebirgigen und rauhen Gegend, am Fluſſe Baaren, hat 760 H. und 5675 E., worunter 50 bis 60 anſehnliche Handelsleute, die bedeutende Geſchäfte machen. Es ſind hier wichtige Stahl=, Eiſen= und Meſſingfabriken, welche vielerlei Waaren, als Ketten, Fiſchangeln, Steck=, Näh= und Stricknadeln, Panzerwaaren, Steigbügel, Sporen, Pferdegebiſſe, plattirte Waaren, Bronce=Arbeiten ꝛc. liefern; desgleichen Seiden= und Tuchfabriken, Drahtmühlen und Garnbleichen. ½ Stunde von Iſerlohn ſind Galmeigruben, welche 5800 Ctr. Galmei geben, woraus auf dem Meſſingwerke, in der Grüne, Tafel= und Stückmeſſing und Zink verfertigt wird. Ueberhaupt ſtellt die Gegend von Iſerlohn eine Mannigfaltigkeit von Metall=, beſonders Eiſenfabriken aller Art auf, wie man ſie in Deutſchland nur an wenigen Orten findet. ¼ M. von Iſerlohn ſteht auf einem Felſen ein koloſſales eiſernes Kreuz zum Andenken des Befreiungskrieges 1813—1815. Menden, St. an der Hohne, mit 1 Seiden= und 1 Nähnadelfabrik, 277 H. und 1800 E. Sundwig, Bauerſchaft von 459 E., mit dem Felſenmeer und einigen Tropfſteinhöhlen. Balve, St. mit 93 H. und 686 E. Schwelm, Stadt am Bache Schwelm, hat ein Gymnaſium, 3 Kirchen,

*) Die 2 fürſtlichen Linien von Witgenſtein haben jährlich 180,000 Fl. Einkünfte. Ihre Lande enthalten 9½ Q. M. mit 18,000 E.

Lein=, Baumwollen=, Seiden=, Wollen=, Band= und Eiſenfabriken, einen beſuchten ½ Stunde von der Stadt entfernten Geſundbrunnen, 262 H. und 3032 E. **Altena**, Fabrikſt. mit 643 H. und 3652 E., an der M. der Nette in die Lenne, ganz von Bergen umgeben, hat faſt keinen Acker Land, 3 Kirchen, ein jetzt zu einem Armenhauſe dienendes Schloß, wichtige Eiſendraht=, Näh= und Stricknadel=, Fingerhut= und Gardinenringfabriken, welche an 6 bis 700 Arbeiter beſchäftigen. Vorzüglich ſehenswerth ſind die von Rumpe errichteten Fabrikanlagen, welche Fingerhüte, Gardinenringe, Näh= und Stricknadeln liefern. **Elverlingſen**, vorzügliche Eiſenhüttenanlagen, wo gewalztes und geſchlagenes Eiſenblech, gewalzter Eiſendraht, Stahl= und Eiſenwaaren verfertigt werden. **Neuenrade**, Stadt in einer ſehr bergigen Gegend, mit 275 H. und 1694 E., in deren Umgegend viele Stahl= und Eiſenhämmer ſind. **Herdecke**, St. an der Ruhr, mit wichtigen Tuchfabriken, vielen Gerbereien, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, 336 H. und 2714 E. **Hörde**, St. an der Emſcher und am Fuße des Aardey, hat 195 H. und 1162 E., darunter viele Nagelſchmiede. In der Nähe ſind ſehr wichtige Steinkohlenbergwerke und das adlige Jungfrauenſtift **Clarenberg**. **Lünen**, St. am Einfluſſe der Seſike in die Lippe, hat 250 H. und 1382 E., die viele blecherne Doſen und Nägel verfertigen. **Lüdenſcheid**, wohlgebaute St. zwiſchen hohen Bergen, hat 268 H., 1927 E., Eiſen=, Stahl=, Meſſing= und Wollenwaarenfabriken und eine wichtige Baumwollenſpinnerei. **Plettenberg**, St. unweit vom Einfluſſe der Elſe in die Lenne, hat eine wichtige Nähnadelfabrik, 227 H. und 1324 E., welche Senſen, Sicheln, Tuch und wollene Strümpfe verfertigen. **Meinerzhagen**, St. an der Volme, mit 110 H. und 722 E. **Soeſt** (ſpr. Sohſt), altmodiſch gebaute St., in einer fruchtbaren Ebene (die Soeſter Börde genannt), mit hohen Mauern und Wällen umgeben, hat ein Gymnaſium, 1 Schullehrerſeminar, 11 Kirchen, 1315 H. und (1822) 7563 Einw., welche Leinweberei (auf 161 Stühlen), Branntweinbrennerei und Getreidehandel treiben. In der Nähe iſt ein neu angelegtes Soolbad. **Saſſendorf**, D. mit 600 E. und einem Salzwerke, welches jährlich 24,000 Ctnr. Salz liefert. **Schwerte**, St. unweit der Ruhr, hat 301 H. und 1614 E. **Wetter**, Stadt (nach Andern bloßes Dorf), an der Ruhr, mit einer Maſchinenfabrik, 130 H. und 540 E., die viele kurze Eiſenwaaren und Fayence verfertigen. In der Nähe ſind Steinkohlengruben. **Weſthofen**, St. unweit der Ruhr, mit Tuchweberei, 137 H. und 861 E. **Kaſtrop**, St. mit 110 H. und 743 E. **Hattingen**, St. an der Ruhr, über die eine ſteinerne Brücke geht, hat 350 H. und 2640 E., welche Tuch, grobes Wollenzeug und Eiſenwaaren verfertigen. **Breckerfeld**, St. auf einer Berghöhe, verfertigt Eiſenwaaren und hat 161 H. und 1027 E. **Hagen**, St. an der Volme und Empe, hat Eiſen=, Ambos=, Stahl= und Tuchfabriken, 310 H. und 3007 E. In der Nähe zu **Eppenhauſen** iſt ein Geſundbrunnen. Von **Hagen** bis **Gevelsberg**, eine Stunde von Schwelm, iſt die Enneper oder Emperſtraße, von dem Flüßchen Empe ſo genannt). Längs dieſes Fluſſes ſind eine Menge Eiſenwerke, welche viele Senſen und Strohmeſſer und andere Eiſenwaaren liefern. Zwiſchen Hagen und Schwelm, unweit Gevelsberg, in dem Klüſterberge, an deſſen Fuße die Empe fließt, iſt die merkwürdige große Höhle **Klütert**. **Eilpe**, D. mit Meſſerfabriken und 3 wichtigen Papiermühlen, die 150 Arbeiter beſchäftigen. **Vollmarſtein**, Mfl. am Einfluſſe der Volme in die Ruhr, mit 62 H. und 330 E., meiſtens Eiſenarbeitern, die viele Schlöſſer, Kaffeemühlen und Nägel fabriciren. **Limburg** oder **Hohen=Limburg**, St. an der Lenne, mit einem Schloſſe auf einem hohen Berge, wichtigen Drahtmühlen, einem Kupferhammer, 238 H. und 1449 Einw., welche Leinenzeug und Eiſenwaaren verfertigen. Sie iſt der Hauptort der mediatiſirten gleichnamigen Grafſchaft, welche 1½ Q. M. mit 4200 E. enthält und dem Fürſten von Bentheim=Tecklenburg=Rheda gehört

E. Die Provinz Jülich-Kleve-Berg *).

Dieſe Provinz enthält 173½ Q. M., (nach Reſtorff) 69 St., 21 Mfl., 875 D., 1463 Weiler und (1828) 1,075,026 E. Für 1829 werden 1,086,298 gerechnet. Sie gränzt gegen Nordweſten und N. an die Niederlande, gegen Nordoſten und O. an Weſtphalen, und gegen S. und S. W. an Niederrhein. Der Hauptfluß iſt der Rhein, welcher hier die Flüſſe Sieg, Wipper, Erft, Ruhr und Lippe aufnimmt. Auch die mit der Maas ſich vereinigende Niers und die alte Yſſel bewäſſern Theile dieſer Provinz. Von Kanälen ſind die faſt ganz verfallene Fossa Eugeniana und der nicht vollendete Nordkanal zu bemerken. Der Boden iſt nur in der Nähe des Rheins und überhaupt am linken Rheinufer fruchtbar zu nennen, wo ſich große Ebenen ausdehnen; hingegen in dem auf dem rechten Rheinufer belegenen Theile (mit Ausnahme des kleinen nördlichen Strichs) iſt er meiſtens ſteinig und gebirgig, indem Gebirge, die entweder zum Weſterwalde gehören, oder Verzweigungen deſſelben ſind, dieſen Theil der Provinz durchziehen. Dieſe Gebirgsgegenden ſind aber der Sitz der ausgebreitetſten Induſtrie, vornehmlich das vormals Bergiſche, wo allein die Fabriken in dem Kreiſe Elberfeld 40,000 Menſchen Beſchäftigung geben. Ohnſtreitig iſt hier das Wipperthal die induſtriereichſte Gegend Deutſchlands, wo Elberfeld, Gemarke, Ober- und Unterbarmen, Wipperfeld und Rittershauſen gegenwärtig beinahe eine an einander hängende Stadt bilden, und die ſchönſten Gebäude, die reichſten Fabriken jährlich wie durch einen Zauber entſtehen. Am Rhein, in der Gegend von Königswinter, erhebt ſich in ſonderbaren Formen mit ſieben Spitzen das Siebengebirge; als zunächſt am Rhein der ſteile 1473 F. hohe Drachenfels, dann die 1482 F. hohe Wolkenburg, der Stromberg mit einer Kapelle auf dem Gipfel, hinter dieſen und etwas weiter vom Rheine ab der Löwenberg (1896 F. hoch), der Nieder- oder Nonnenſtromberg, der 1827 F. hohe Oelberg und der Hemmerich. Auf dieſen Bergen bemerkt man noch Trümmer alter Schlöſſer. Dieſe Provinz zerfällt in folgende zwei Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Düſſeldorf. Er begreift auf dem linken Rheinufer einen Theil des vormaligen Fran-

*) Dieſe aus Rheinländern zuſammengeſetzte Provinz begreift auf dem rechten Rheinufer faſt das ganze Bergiſche (mit Broich und Styrum, Eſſen und Werden), das Kleviſche (mit Elten), die Herrſchaften Homburg und Gimborn-Neuſtadt, und auf dem linken Rheinufer den größten Theil des vormaligen Franzöſiſchen Roerdepartements und zwei Kantone des vorigen Departements Rhein und Moſel. — Beiträge zur Statiſtik der k. Preuß. Rheinlande. Aachen 1829. — Reſtorff topogr. ſtatiſt. Beſchreibung der k. Preuß. Rheinprovinzen. Berlin und Stettin 1830. — Die Angaben der Häuſer- und Einwohnerzahl aller Ortſchaften ſowohl von Jülich-Kleve-Berg als von Niederrhein gelten vom Schluſſe des Jahres 1828.

Digitized by Google

zöſiſchen Roerdepartements, und auf dem rechten Rheinufer faſt das ganze vormalige Rheindep. des vormaligen Großherzogthums Berg (oder die Herzogthümer Kleve und Geldern, den nördlichen Theil des Herzogth. Berg, das Fürſtenth. Mörs, Theile des Herzogth. Jülich und des Erzſtifts Cöln, die Stifte Eſſen, Werden und Elten, und mehrere Herrſchaften, als Dyk, Broich, Styrum ꝛc.), iſt jetzt in 13 Kreiſe eingetheilt, und enthält $98\frac{9}{10}$ Q. M., 52 Städte, 17 Flecken, 410 D., 805 Weiler und (1828) 692,032 E. Für 1829 rechnet man 699,255 E.

Düſſeldorf, Hauptſt. und Sitz der Regierung und eines Landgerichts, eine der ſchönſten Städte am Rheine, in einer ſchönen Ebene, an der M. der Düſſel in den Rhein, über welchen eine fliegende Brücke geht, beſteht aus der meiſtens engen, finſtern und unanſehnlichen Altſtadt, der offenen ſchön gebauten Neuſtadt, die außerhalb der Thore, in einer Entfernung von 2000 Schritten, am Rheine ſich hinzieht, und aus der Karlsſtadt, dem ſchönſten Theile von Düſſeldorf, gebildet aus mehreren Quadraten, die einen großen viereckigen Platz umſchließen, und mit der Allee- oder Friedrich-Wilhelmsſtraße, der ſchönſten Straße der Stadt. Düſſeldorf hat ein Gymnaſium, einen Kunſtverein für Rheinland und Weſtphalen, eine Kunſtakademie, eine Rheiniſch-Weſtphäliſche Gefängnißgeſellſchaft zur ſittlichen und bürgerlichen Verbeſſerung der Gefangenen, eine polytechniſche Schule, 3 Nonnenklöſter, eine Irrenanſtalt, Zucht- und Arreſthaus, 6 Kirchen, 43 Straßen, 5 öffentliche Plätze, darunter der Markt mit der bronzenen koloſſalen Statüe zu Pferde des Kurfürſten Johann Wilhelm geziert iſt, 90 Staats- und Gemeindegebäude, 138 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 1329 H. und (1828) mit dem Militär 23,679 E. Sehenswerth ſind: das Schloß, von dem nur noch ein Theil ſteht, nebſt dem angebauten Galleriegebäude, mit der marmornen Statüe des Kurfürſten Johann Wilhelm im Schloßhofe und der 30,000 Bände ſtarken Bibliothek; das ſchöne neue Gymnaſialgebäude an der Alleeſtraße, die Pfarrkirche St. Lamberti mit einigen Grabmälern der alten Herzöge von Jülich und Berg; die ehemalige Jeſuitenkirche; die große Kaſerne; die Sternwarte; die ſchöne Sammlung mathematiſcher und phyſikaliſcher Inſtrumente; die Bildergallerie, ſonſt eine der reichſten, davon das Meiſte und Beſte nach München gekommen iſt. Man findet hier eine Münze, 8 Tabaks-, 3 Kutſchen-, 2 Seifen-, 4 Likör-, 3 Siamoiſenfabriken, 1 Kratzen-, 1 Tuch-, 1 Feder-, 1 Plättir-, 1 Kamm-, 1 Poſamentirwaaren-, 1 Bleiweiß-, 1 Bleizuckerfabrik, mehrere Senffabriken, 11 Färbereien und 92 Branntweinbrennereien. Zugleich iſt Düſſeldorf ein wichtiger Platz für den Rheinhandel, und unterhält bedeutenden Commiſſions- und Speditionshandel, und ſein Hafen iſt einer der beſuchteſten am Rheine. Mit Amſterdam und Rotterdam wird eine Beurt- oder Rangfahrt unterhalten. In der Nähe iſt der Hofgarten mit geſchmackvollen Anlagen und einem botaniſchen Garten, und der Jägerhof, ein königliches Luſtſchloß, die Sommerwohnung des Prinzen Friedrich von Preußen. Düſſelthal, vormaliges Trappiſtenkloſter, dann in eine von dem Grafen von der Recke angelegte große Erziehungsanſtalt für hülfloſe Kinder verwandelt, die aber kürzlich wieder aufgelöſet ſeyn ſoll. Pempelfort, großes wohlgebautes D. von 1786 E., die ſtarken Gartenbau treiben, ¼ St. von Düſſeldorf, mit ſchönen Gärten und Villen. Benrath, D. von 629 E. und königliches Schloß mit einem ſchönen Garten. Urdenbach, gewerbſames D. am Rhein, mit Tuch- und Kaſimirfabriken und 1117 Einw. Mettmann, St. in einem tiefen Thale, mit Tuch-, Seiden- und Baumwollenfabriken, 1834 E., und der berühmten Neanderhöhle in der Gegend. Crefeld, gutgebaute, ſehr gewerbſame Stadt, hat eine Mennonitengemeinde, 3 Kirchen, eine höhere Stadtſchule,

Digitized by Google

2 Waiſenhäuſer, 1600 H. und 13,160 (mit der ganzen Bürgermeiſterei 17,976) Einw., welche faſt gänzlich von den blühenden mannigfaltigen Fabriken in Seide, Wolle, Tabak, Leder, Wachstuch, Kameelgarn und Nähzwirn, den Branntweinbrennereien, Eſſigbrauereien ꝛc. leben und zugleich einen anſehnlichen Handel und Gartenbau unterhalten. Am bedeutendſten ſind die Seiden- und Sammetfabriken; in der St. und Gegend arbeiten 1492 Webe- und 1000 Bandſtühle für Sammet, Seidenſtoffe, Sammet- und andere Bänder ꝛc., beſchäftigen über 6000 Menſchen und liefern für 4 Million Thlr. Waaren. Man zählt um die St. herum gegen 2000 Gartenhäuſer und Gärten. Neuß, St. ½ Stunde vom Rhein, und an der Erft, welche von hier bis in den Rhein für mittelmäßige Schiffe fahrbar iſt, wird von einer ſehr langen Straße durchſchnitten, und hat ein Progymnaſium, 3 Kirchen, darunter die herrliche im altdeutſchen Styl erbaute Kirche zum heiligen Quirin, eine Irren-Anſtalt, 776 H. und 6320 E., welche ſich von den Band-, Baumwollen-, Wollen-, Hut-, Leder-, Stärke- und Nudelnfabriken und dem nicht unbedeutenden Handel ernähren. Linn, St. mit maleriſchen Schloßruinen, 132 H. und 952 E. Zons, Stadt am Rhein, mit einem Schloſſe, 286 H. und 1189 E. Grevenbroich, St. an der Erft, mit einer Tuch-, Baumwollen- und Maſchinenfabrik, 110 H. und 657 E. Dyck, D. und Schloß in der dem Fürſten von Salm-Dyk gehörigen Standesherrſchaft gl. N., hat einen ſchönen Garten. Uerdingen, St. am Rhein, mit Gerbereien, Steinkohlenhandel, einer Zuckerraffinerie, 228 H. und 2029 E. Dahlen, Stadt mit Seiden- und Leinwebereien, 231 H. und 1232 E. Gladbach, Stadt an der Niers, hat vortreffliche Bleichen, 245 H. und 2089 E., welche viele baumwollene, halbbaumwollene Waaren, Sammet, Leinwand und Damaſt verfertigen, und ſtarken Flachsbau nebſt Handel treiben. Rheidt, St. an der Niers, mit 257 H. und 2178 E., hat mit der ganzen Bürgermeiſterei 592 H. und 4961 E., die 28 Webeſtühle in Seide, 1943 in Baumwolle, 20 Gerbereien unterhalten und alle Sorten Leder, Baumwollen-, Lein- und Seidenwaaren liefern. Vierßen, ſchöner Mfl. unweit der Niers, mit Seiden-, Baumwollen-, Leinwand- und Damaſtfabriken, hat 1667 E. Odenkirchen, ſchönes Fabrikdorf an der Niers, mit 1147 E., Leinwand-, Seiden- und Baumwollenfabriken. Ratingen, St. mit Töpfereien, 341 H. und 3365 E. In der Nähe zu Cromford iſt eine beträchtliche Baumwollenſpinnerei und Baumwollenfabrik. Elberfeld, offene, wohlgebaute, wichtige Manufaktur- und Handelsſtadt, Sitz der 1821 entſtandenen Rheiniſch-Weſtindiſchen Handelsgeſellſchaft (die bis 1826 zuſammen für 5,378,700 Thlr. Waaren ausgeführt hat) und des Deutſch-Amerikaniſchen Bergwerksvereins, in dem Thale der Wipper, welche die Stadt durchfließt, hat ein Gymnaſium, eine Börſe, eine Lebens- und Feuerverſicherungsgeſellſchaft, eine Miſſionsgeſellſchaft, eine höhere Bürgerſchule, eine Gewerb- und eine Handelsſchule, ein allgemeines Krankenhaus, eine äußerſt wichtige Induſtrie (welche vorzüglich gebleichtes Leinengarn, Baumwollengarn, Leinenzeuge, Bänder, Schnürriemen, Spitzen, Seidenzeuge, Sammet, Zwirn ꝛc. liefert), Bleichen, Gerbereien und Färbereien, großen Handel, beträchtliche Wechſelgeſchäfte (jährlich für mehr als 12 Millionen Thlr.), und mit der ganzen Bürgermeiſterei 2473 H., 631 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude und 29,255 E. Die Stadt allein hat 21,027 E. 1822 waren hier 1418 Webeſtühle in Seide, 695 in Baumwolle und 8023 Gänge beſchäftigte die Bandfabrikation. Die Induſtrie iſt überhaupt in dieſem Theile des Wipperthales ſo groß, daß die ganze Gegend nur Eine Stadt mit untermiſchten Bleichen und Fabrikanſtalten bildet. Der bei Elberfeld gelegene jetzt in Promenaden umgeſchaffene Hardterberg gewährt die ſchönſte Ausſicht auf das gewerbreiche Wipperthal mit ſeinen Fabrikgebäuden, Färbereien und Garnbleichen. Unmittelbar an Elberfeld ſchließt ſich das neuerlich zu einer Stadt erhobene und gleichfalls im Wipperthale liegende Bar-

Digitized by Google

men an. Dies iſt ein 2 Stunden langes Thal, längs der Wipper, wo Tauſende von Fabrikgebäuden ſtehen und dem Ganzen das Anſehen einer meilenlangen Stadt geben und eigentlich aus den verſchiedenen Ortſchaften Rittershauſen, Wichlinghauſen, Wupperfeld, Gemarke (in der Mitte dieſes Bezirks) und Barmen beſteht. Hier wohnen in 1700 H. (ohne 227 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäuden) 25,090 Menſchen, welche von den bedeutenden Baumwollen-, Seide-, Leinwand- und Bandfabriken, Bleichen, Färbereien, Zwirn-, chemiſchen, plattirten Knopf-, Peitſchen- und andern Fabriken ſich nähren und größtentheils dieſelben Artikel verfertigen, welche in Elberfeld fabricirt werden. Es ſind hier jetzt 200 Web- und 160 Bandſtühle für ſeidene Tücher und Bänder, 90 Stühle für Wollenband, 290 Web- und 765 Bandſtühle für leinene Waaren und Bänder, 1235 Web- und 100 Bandſtühle für Baumwollenwaaren und Bänder, 120 Zwirnmühlen, 59 Bleichen, 50 Färbereien ꝛc., eine Börſe, 2 bedeutende Wechſel-Comptoirs, 120 Handelshäuſer mit Comptoiren, die einen anſehnlichen Handel treiben. Velbert, D. mit Tuch- und Eiſenwaarenfabriken, der Alaunhütte Aurora in der Nähe und 714 E. Mülfrath, D. mit vieler Induſtrie beſonders in Tuch, Baumwolle, Eiſen und Stahlwaaren und 1043 E. Langenberg, D. von 1936 E., liegt in der Standesherrſchaft Hardenberg und hat Woll- und Seiden-, Meſſer- und Lederfabriken. Ronsdorf, neu angelegte St., 1 Stunde von Elberfeld, am Morsbach, hat Fabriken in Seide, Floretband, Baumwolle, Leinwand und Eiſen, 223 H. und 2937 E. Solingen, offene Stadt auf einem Berge an der Wipper, hat 507 H. und 3469 E., Seidenband-, Baumwollen- und Siamoiſen- und beſonders berühmte Eiſen- und Stahleiſenfabrikation. Die letztere beſchäftigt in und außerhalb Solingen 3300 Arbeiter und 50 Fabrikverleger und theilt ſich in 3 Hauptzweige, nämlich in die Schwert-, Meſſer- und Scheerenfabrikation. Jährlich werden 300,000 Schwert- und Degenklingen, über 500,000 Dutzend Meſſer nebſt Gabeln und 300,000 Scheeren, außerdem als Nebenartikel: Ladeſtöcke, Bajonette, Lanzen, Korkzieher ꝛc. geliefert. Wald, D. mit 350 E., die an der Solinger Eiſen- und Stahlfabrikation Theil nehmen, auch Siamoiſen, Baumwollenwaaren, Bänder, Meſſingwaaren verfertigen. Burg, Mfl. auf einem hohen Berge, an deſſen Fuße die Wipper fließt, mit Stahl- und Eiſenfabriken, Fabrikation von wollenen Decken, hat 1530 E. Gräfrath, Fl. am Itterbache, mit Baumwollen-, Siamoiſen-, Seidenband- und Solinger Eiſen- und Stahlfabrikation, hat 1430 E. Schlebuſch, D. an der Dhün, mit Seiden-, Sammet-, Tuch- und Kaſimirweberei, 2 Hammerwerken, 815 E., und einer Kapelle, unter deren Altar ſich eine Quelle befindet, welcher man wunderthätige Kräfte in verſchiedenen Krankheiten zuſchreibt, hält jährlich einen ſtark beſuchten Markt. Hittorf, freundlicher, gewerbſamer Mfl. am Rhein, hat Tabaksfabriken, beträchtlichen Handel nebſt Schifffahrt und 1250 E., welche ganze Häuſer zimmern und verführen. Kronenberg, ſchönes D. in einer romantiſchen Lage, mit 710 E., Webereien, und bedeutenden Eiſen- und Stahlfabriken. Lennep, wohlgebaute St. zwiſchen Anhöhen, in einem angenehmen Thale, am Fluſſe gl. N., hat anſehnliche Tuch- und Kaſimirfabriken, Siamoiſenweberei, Hutmacherei, Färbereien, 450 H. und 4380 E. Hückeswagen, St. auf einer Anhöhe, an der Wipper, mit bedeutenden Tuch- und Kaſimirfabriken, Siamoiſen- und Baumwollenwebereien, 1 Baumwollenſpinnerei, Eiſen- und Stahlfabriken, und 1800 E. Rade vor dem Walde, St. mit 190 H. und 1084 E., hat Tuch-, Siamoiſen-, Strumpf-, Wollenzeug- und Eiſenfabriken, welche Zirkel, Hausuhren, feine Kunſtſchmiedearbeiten und Schneidewerkzeuge liefern. In der Gegend gibt es eine Menge Hammerwerke, Schmieden und andere Fabriken. 1802 brannte die Stadt gänzlich ab. Remſcheid, ſchöne St. von 1400 E., die mit der ganzen Bürgermeiſterei 919 H., 367 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude und 9425 E., iſt

Digitized by Google

der Hauptſitz der Induſtrie in Stahl- und Eiſenwaaren, der Senſenfabrikation und Kleinſchmiederei. Auch macht man viele Meſſingwaaren. Es ſind in der ganzen Bürgermeiſterei 53 Handlungshäuſer und Fabrikverleger, die große Geſchäfte machen, 573 Schmieden, 23 Senſenhämmer, 2 Amboshämmer ꝛc. und es werden an 2000 verſchiedene Artikel von kleinen Eiſen- und Stahlwaaren verfertigt. Auf den 18 in und um Remſcheid fließenden Bächen kann ſchon ſeit mehreren Jahren keine neue Anlage mehr gemacht werden. Bloß für Remſcheid, Kronenberg und **Lüttringhauſen** (D. von 930 E. und mit gleicher Induſtrie, als Remſcheid) arbeiten 126 Eiſenhämmer, 55 Hammerwerke und 57 Schleif- und Polirmühlen. **Mühlheim an der Ruhr**, St. von 716 H. und 6366 E., welche baumwollene Zeuge aller Art auf 337 Stühlen verfertigen, eine Dampfmaſchinenfabrik, Leder-, Stärke- und Seifenfabriken, Bergbau auf Steinkohlen, Schiffbau und ſtarken Handel unterhalten. **Kaiserswerth**, St. am Rhein, hat 1 Sammet- und Seidenbandfabrik, Tabaksfabriken, 1 Schloß, 174 H. und 1420 E. **Eſſen**, St. und Sitz eines Bergamts, hat Eiſenwaarenfabriken, Leinwebereien, Wollfärbereien, 1 Kaffeemühlen-, 1 Leder- und 1 Dampfmaſchinenfabrik, Steinkohlengruben, 1 Gymnaſium, 1 Kapuzinerkloſter, 4 Kirchen (darunter die Stiftskirche) 815 H. und 5325 Einw. In der Nähe ſind eine Gußſtahlfabrik und die Hüttenwerke zu **Neueſſen** und **gute Hoffnung** zu **Sterkrade**, welche ſchöne Eiſengußwaaren liefern. **Steele**, St. an der Ruhr, mit einer Glashütte, Steinkohlengruben, 248 H. und 1720 E. **Werden**, St. an der Ruhr, mit Tuchfabriken, einem Landeszuchthauſe in den Gebäuden der ehemaligen Abtei, Steinkohlenhandel, 378 H. und 2876 E. In der Nähe ſind eine Schmaltefabrik, eine Alaunſiederei und ein Kupferhammer. **Saarn**, D. und vormaliges Kloſter, mit 1768 E., in dem ſchönen Ruhrthale, jetzt eine königl. Gewehrfabrik. **Kettwig**, St. an der Ruhr, mit wichtigen Tuchfabriken, 180 H. und 2113 E., und den Trümmern der **Iſenburg** in der Nähe. **Spillenburg**, Fabrikanſtalt mit einem großen Blechwalzwerke.

Kleve, St. in einer angenehmen Lage mit Wieſen, Alleen und fruchtbaren Thälern umſchloſſen, am Kermisdal, 1 Stunde vom Rhein, mit welchem ſie durch einen Kanal in Verbindung ſteht, hat ein Gymnaſium, 1 Schloß mit einer Straf- und Beſſerungsanſtalt, 5 Kirchen, Baumwollen-, Stärke- und Tabaksfabriken, 952 H. und 7406 E. ¼ Stunde von der St. liegt der wegen ſeiner trefflichen Alleen, Fontänen, Kaskaden und Geſundbrunnen angenehme Thiergarten. **Emmerich**, St. in einer Ebene am Rhein, der hier 2150 F. breit iſt, hat 1 Progymnaſium, 5 Kirchen, Wollen-, Lein- und Strumpfweberei, feine Poſamentirwaarenfabrikation, Schifffahrt, einen Hafen, 817 H. und 4910 E. **Iſſelburg**, St. an der alten Yſſel, mit 106 H. und 642 E. In der Nähe iſt die **Minervahütte**, die über 5000 Ctr. Guß- und Roheiſen liefert. **Rees**, St. am Rhein, in einer fruchtbaren Gegend, mit 3 Kirchen, 1 Progymnaſium, 440 H. und 2783 E. **Elten**, Mfl. mit 1433 E., wo ſich ſonſt ein reichsunmittelbares Stift befand. **Kalkar**, gewerbſame St. an der Leye, durch einen Kanal mit dem eine Stunde entfernten Rhein verbunden, hat 2 Kirchen, Schifffahrt, Flanellweberei, 298 H. und 1820 Einw. **Kranenburg**, St. am Wettering, mit 158 H. und 1070 E. **Xanten**, St. unweit des Rheins, hat Wollen- und Baumwollenweberei, eine ſehenswürdige Gothiſche vormalige Kollegiatkirche, 1 Progymnaſium, 457 H. und 3040 E. **Goch**, St. am Niersfluſſe, hat 1 Schloß, eine Mennonitengemeinde, Branntweinbrennerei, Nadel-, Wollen-, Baumwollen- und Leinenfabriken, 550 H. und 3130 E. **Grieth**, St. am Rhein, mit einem neu angelegten Kanale, 170 H. und 970 E. **Griethauſen**, St. am Rhein, hat 100 H. und 663 E. **Uedem**, St. mit 233 H. und 1290 E. **Weſel**, wohl gebaute und befeſtigte St. am Einfluſſe der Lippe in den Rhein, über den eine Schiffbrücke führt, und an deſſen linkem Ufer das Fort Blücher liegt, hat

1 Gymnaſium, 7 Kirchen, Wollen- und Strumpfwebereien, eine Zuckerraffinerie, Hut-, Seife-, Tabaks-, Leim- und Eſſigfabriken, einen Hafen, Beurtfahrt nach Holland, Speditionshandel und Rheinſchifffahrt, eine Citadelle, 1355 H. und ohne Militär 10,374 und mit demſelben 13,218 E. Ruhrort, St. am Einfluſſe der Ruhr in den Rhein, treibt Schiffbau, Schifffahrt und Steinkohlenhandel, und hat 246 H. mit 1720 E. und einen guten Flußhafen. Duisburg, St. in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, zwiſchen den Flüſſen Ruhr und Anger, vormals mit einer reformirten 1655 geſtifteten Univerſität, hat 1 Gymnaſium, 5 Kirchen, 678 H. und 4416 E., welche Tuch-, Leder-, Baumwollen-, Eſſig-, Seife-, Stärke- und Tabaksfabriken unterhalten und lebhafte Schifffahrt und Handel treiben. Dinslaken, St. an der Minne, mit Baumwollen- und Strumpfweberei, 217 H. und 1341 E. Holten, St. mit Tuchweberei, 164 H. und 1100 E. Schermbeck, St. mit 1 Schloſſe, 1 Baumwollenfabrik, 150 H. und 850 E. Straelen, St. mit 206 H. und 1430 E. Wachtendonk, St. an der Niers, hat 210 H. und 1191 E. Neu-Büderich, St. der Feſtung Weſel und der M. der Lippe in den Rhein gegenüber, hat ſtarken Kohlbau und Viehzucht, 190 H., und 993 E. Kevelaer, D. von 1243 E. und berühmter Wallfahrtsort zu einem wunderthätigen Marienbilde. Dülken, St. mit Zwirnfabriken, 314 H. und 1932 E. Orſoy, St. am Rhein, mit Tuch- und Kaſimirfabriken, Lachsfiſcherei, 250 H. und 1308 E. Rheinberg, St. ½ St. vom Rhein, hat 387 H. und 1970 E. Sonsbeck, St. mit 1 Schloſſe, 280 H. und 1650 E. Geldern, St. an der Niers, mit Tuch- und Flanellfabriken, Färbereien, Wollmaſchinenſpinnereien, 413 H. und 3553 E. Kempen, St. mit 1 Progymnaſium, Wachsbleiche, Wollen- und Leinwebereien, 461 H. und 3184 E., iſt der Geburtsort des bekannten Thomas a Kempis. Mörs, St. an der Mörs oder Kennelt, hat 1 Schullehrerſeminar, 1 Progymnaſium, Seiden-, Baumwollen-, Flanell- und Barchentwebereien, 314 H. und 2118 Einw. Hüls, Mfl. mit einer Damaſt- und Sammetbandfabrik, 284 H. und 2239 E. Süchteln, Mfl. oder St. mit Lein-, Wollen-, Baumwollen- und Seidenweberei, 201 H. und 1449 E.

II. Der Regierungsbezirk von Cöln. Er begreift auf dem linken Rheinufer Theile des vormaligen Departements Rhein-Moſel und Roer und auf dem rechten Rheinufer einen Theil der vormaligen Dep. Sieg und Rhein vom Großherzogth. Berg (oder Theile der ehemaligen Herzogth. Jülich und Berg, des Erzſtifts Cöln, die ehemalige Reichsſt. Cöln, die Herrſchaften Gimborn und Homburg und die Grafſchaften Lommerſum und Kerpen), iſt in 11 Kreiſe getheilt, und enthält $74,^{59}$ Q. M., 17 St., 7 Mfl., 465 D., 658 Weiler und (1828) 382,993 E. Für 1829 rechnet man 387,043 E.

Cöln, befeſtigte Hauptſt. der ganzen Provinz und dieſes Regierungsbezirks, und Sitz der Regierung, des Appellationshofs für die Rheinprovinzen, eines Landgerichts, und eines Erzbiſchofs und Domkapitels, am linken Ufer des Rheins, in Form eines Halbzirkels, nimmt ſich vom jenſeitigen Ufer wegen der Menge der Thürme und großen Gebäude ſehr gut aus. Sie erſtreckt ſich eine Stunde in die Länge, iſt im Ganzen nicht ſchön gebaut, mit krummen, engen und ſchmutzigen Straßen, und hat 19 Thore, 33 Plätze (darunter der Neu- und Heumarkt, beide mit Alleen beſetzt, die vorzüglichſten ſind), 270 Straßen und Gaſſen, 53 Kirchen und Kapellen, 72 andere öffentliche Gebäude, 91 Fabrik-, Magazin- und Mühlgebäude, 7092 Wohnhäuſer und (1830) 65,145 E., darunter 6803 vom Militärſtande. Unter den öffentlichen Gebäuden ſind beſonders zu bemerken: 1) die Dom-

kirche, 400 F. lang und 180 F. breit, welche wie ein Rieſe gegen die übrigen andern Gebäude der St. ſich ſchon aus weiter Ferne zeigt, und das größte und erhabenſte Werk Gothiſcher Bauart ſeyn würde, wenn ſie vollendet worden wäre. Das Schiff der Kirche wird von 100 Säulen getragen, wovon die mittlern 40 F. im Umfange haben. Von den beiden Thürmen, deren jeder zu 500 F. Höhe beſtimmt war, iſt der eine nur halb ſo hoch und der andere nur 21 F. hoch erbaut worden. Hinter dem Hochaltare iſt die berühmte Kapelle der heiligen drei Könige, aus Marmor erbaut. Der Kaſten, worin ſie liegen, zeichnet ſich durch ſeine Koſtbarkeit und beſonders durch die darauf angebrachten, mit bewundernswerther Kunſt gearbeiteten Figuren aus. Auf der linken Seite des Hochaltars befindet ſich die ſogenannte goldene Kammer, worin der koſtbare Schatz des Domes verwahrt wird; 2) die Kirche zum heil. Gereon, mit einer großen Kuppel und einer der ſchönſten Kirchen in Cöln; 3) das vormalige Damenſtift St. Urſula, merkwürdig durch die Legende von dieſer Heiligen und ihren 11,000 Jungfrauen. Die ganze Kirche iſt mit den Gebeinen dieſer Jungfrauen angefüllt und in einer daneben befindlichen Kammer ſind die Köpfe ſymmetriſch aufgeſtellt; 4) die Pfarrkirche St. Peter, worin der berühmte Maler Rubens *) getauft wurde, merkürdig wegen eines der ſchönſten Gemälde dieſes Künſtlers (der Märtyrertod des Apoſtels), das er dieſer Kirche ſchenkte und welches wieder aus dem Muſeum zu Paris zurückgebracht worden iſt; 5) die St. Marienkirche im Capitol, mit einer Antikenſammlung in der ſchönen Vorhalle unter dem Thurme; 6) die St. Severinkirche, ſeit 1802 mit vielen Gemälden aus aufgehobenen Klöſtern bereichert; 7) die St. Cunibertskirche mit einem herrlichen Altare (der ſchöne Thurm dieſer Kirche iſt 1830 eingeſtürzt); 8) die Kirche St. Apoſteln, deren Inneres einen ſchönen Anblick gewährt, und ein ungeheuer großes Kreuz vorſtellt; 9) die vormalige Jeſuiten-, jetzt Maria-Himmelfahrtskirche; 10) die ſchöne im Italieniſchen Style erbaute Urſulinerkirche bei dem noch beſtehenden Urſulinerkloſter, mit welchem eine weibliche Erziehungsanſtalt verbunden iſt; 11) das ehemalige Kaufhaus Gürzenich mit ſeinem großen Saale; 12) das Rathhaus mit einem ſchönen Portal von einer doppelten Reihe marmorner Säulen und mit dem großen Hanſeſaale; 13) das Gebäude des ehemaligen Jeſuiterkollegiums, das faſt ſo groß, als das Halliſche Waiſenhaus iſt, und worin ein Gymnaſium, die Bibliothek deſſelben, das Prieſterſeminar und die treffliche Wallrafſche Sammlung alt-Deutſcher Gemälde ſind. Man findet in Cöln einen Freihafen und einen Sicherheitshafen, eine Niederrheiniſche Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft, eine Börſe, eine Handelskammer, ein Banko-Comptoir, ein Handelsgericht, vielerlei Fabriken, als 25 Tabaksfabriken, Baumwollen-, Steingut-, Seide-, Wollen-, chemiſche Fabriken, 24 Fabriken von dem Cölner Waſſer (eau de Cologne), Weineſſig-, Seifen-, Wachs- und Talglichter-, Stärke- und Farbenfabriken, vortreffliche Gerbereien, bedeutende Spitzenklöppelei, 18 Buchdruckereien mit 42 Preſſen, 170 Branntweinbrennereien 2c., mehrere wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen (worunter eine Bibliothek von 60,000 Bänden, ein anſehnliches phyſikaliſches Kabinet, die Wallrafſche Kunſt-, Naturalien- und Gemäldeſammlung, ein botaniſcher Garten), 1 Prieſterſeminar, 2 Gymnaſien, 1 Taubſtummeninſtitut, 1 Hebammen-Lehranſtalt, 1 Gewerbeſchule, 2 Handelsſchulen, 1 polytechniſchen Verein, 2 Krankenhäuſer, 1 Waiſenhaus, 1 Irrenanſtalt, 1 Arbeitshaus, 1 Zucht- und Beſſerungshaus 2c. Der Handel iſt bedeutend, beſonders mit Holland und Frankfurt am M. Bloß mit dem Commiſſions- und Speditionshandel beſchäftigen ſich 60 Häuſer ausſchließlich. 1822 kamen 4415 Fahrzeuge mit einer Ladung von 8,111,453 Ctr. an und 2832 gingen mit einer Ladung

*) Man zeigt noch das Haus, worin dieſer unſterbliche Künſtler geboren wurde.

von 2,051,074 Ctr. ab. 1822 zählte man hier 8 Buch- und Kunſthandlungen, 183 Handlungshäuſer mit Comptoiren ꝛc. Die Rheinſchiffe laden 3000 Ctr. und darüber. Von hier geht jetzt eine ſtehende 1250 Schritte lange Schiffbrücke über den Rhein nach der gegenüber liegenden Stadt Deutz. Frechen, D. mit Steingutfabriken, ſehr vielen Töpfereien und 2279 E. Brauweiler, D. mit 440 E. und einer vormaligen Abtei, worin ſich jetzt ein Landarmen- und Arbeitshaus befindet. Lechenich, St. in einer fruchtbaren Ebene, an der Naſſel, mit 252 H. und 1469 E. Euskirchen, St. mit Tuchweberei, 366 H. und 2433 E. Zülpich, St. in einer fruchtbaren, reizenden Ebene, hat 244 H. und 1142 E. Rheinbach, St. mit 226 H. und 1495 E. Münſtereiffel, St. an der Erft, mit Tuchweberei, einem Armenhauſe, einem Gymnaſium, 308 H. und 1808 E. Meckenheim, St. an der Schwiſt, mit 203 H. und 1207 E. Worringen, St. unweit des Rheins, mit 228 H. und 1310 E. Bonn, hübſch gebaute St. in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, am Rhein, über welchen hier eine fliegende Brücke nach dem gegenübergelegenen Dorfe Beuel geht, hat ein Oberbergamt, eine 1818 geſtiftete und (1829) von 1002 Studenten beſuchte Univerſität (Rheiniſche Friedrichs-Wilhelms-Univerſität genannt), mit einem botaniſchen Garten, einer Bibliothek von 70,000 Bänden, einem naturhiſtoriſchen, phyſikaliſchen und technologiſchen Kabinette, theologiſchen, homiletiſchen, katechetiſchen, philologiſchen und naturhiſtoriſchen Seminarien, einer Sternwarte und einer Entbindungsanſtalt, eine Akademie der Naturforſcher, eine Niederrheiniſche Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde, ein Muſeum der Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Alterthümer (worin ſich jetzt auch der ſonſt zu Bonn auf dem Remigius- oder Römerplatz befindliche altrömiſche Siegesaltar, mit der Innſchrift Deae Victoriae Sacrum befindet), ein Gymnaſium, eine Handelsſchule, 5 Kirchen, 1119 H. und 12,250 E., welche Baumwollen-, Seiden- und Tabaksfabriken, eine Vitriol- und Scheidewaſſerfabrik, Schifffahrt und Handel betreiben. Bemerkenswerth ſind: das vormalige kurfürſtl. Schloß, das jetzt in das Univerſitätsgebäude verwandelt iſt; die Münſter- und die neue Pfarrkirche; und das im neuen Geſchmack erbaute Rathhaus. Brühl, St. von 278 H. und 1555 E., hat ein katholiſches Schullehrerſeminar und ein prächtiges Luſtſchloß (die Auguſtenburg), nebſt einem Park, an deſſen Ende das vormalige Jagdſchloß Falkenluſt, das jetzt ein Privatlandhaus iſt, ſteht. Poppelsdorf, Fl. von 833 E. am Fuße des Kreuzberges, von welchem man eine der ſchönſten Ausſichten genießt, hat eine Fayence- und Steingutfabrik, welche 50 Menſchen beſchäftigt, ein landwirthſchaftliches Inſtitut, und liegt unweit Bonn, von da mehrere Alleen hierher und zu dem bei dem Flecken liegenden Schloſſe Clemensruhe führen, worin das 15 Säle einnehmende naturhiſtoriſche Muſeum der Univerſität Bonn ſich befindet. Bechlinghofen, D. von 300 Einw., mit Braunkohlengruben, einer Alaunſiederei, und dem vormaligen Kloſter Pützchen, zu dem ſtark jährlich einmal gewallfahrtet und dann ein bedeutender Markt gehalten wird. Reisdorf, D. dem Fürſten von Salm-Dyck gehörig, mit einem Park, einem Landhauſe, 500 E. und einer vortrefflichen Mineralquelle, deren Waſſer dem Selterſer gleicht und ſtark verführt wird (1826 an 100,000 Krüge). Alfter, D. und Herrſchaft, dem Fürſten von Salm-Dyck gehörig, hat ein anſehnliches Schloß und 900 E. Godesberg, D. von 917 E., am Fuße des Godesberges, mit den ſchönen Ruinen eines Schloſſes und einer entzückenden Ausſicht, hat eine Mineralquelle mit ſchönen Anlagen, der Draitſcher Geſundbrunnen genannt. Mühlheim am Rhein, St. unweit Cöln, treibt einen anſehnlichen Speditionshandel und hat Sammet-, Seiden-, Tuch-, Leder- und Tabaksfabriken, 434 H. und 4128 Einw. Der Strunderbach, welcher auf einem Wege von einigen Stunden über 40 Papier-, Oel-, Walk-, Farbe- und Getreidemühlen treibt, hat hier ſeine Mündung. Bensberg, D. von

Digitized by Google

739 E. und königl. Luſtſchloß auf einem Berge, mit einer bezaubernden Ausſicht. Deutz, neu befeſtigte St., Cöln gegenüber, hat eine vormalige Benediktinerabtei, Seidenwebereien, eine Spielkartenfabrik, eine ſchöne Kaſerne, 306 H. und (1830) 3728 E. Siegburg, St. an der hier ſchiffbaren Sieg und am Fuße eines mit Weinſtöcken bepflanzten Berges, auf welchem eine ehemalige Abtei mit einer ſchönen Kirche ſteht (ſeit 1824 in eine Irrenanſtalt verwandelt), hat Gerbereien, Tabaksfabriken, Schifffahrt, 320 H. und 2495 E. Kerpen, Mfl. an der Erft, mit Braunkohlengruben, einer Quincailleriefabrik, 330 H. und 1870 E. Königswinter, St. am Rhein, am Fuße von 3 Weinhügeln, in der Nähe des Siebengebirges, hat 271 H. und 1842 E., welche ſich von der Schifffahrt, Weinbau und Steinhauerarbeiten ernähren. Jährlich werden für 20,000 Thlr. Steine verſendet. Wipperfurt, St. von 137 H. und 1290 E., an der Wipper, hat 1 Progymnaſium, Tuch- und Siamoiſenfabriken und eine Kupferhütte in der Nähe. Neuſtadt, St. von 136 H. und 584 E., mit Baumwollen- und Wollenwebereien, Eiſenhandel, iſt der Hauptort der Mediatherrſchaft Gimborn Neuſtadt, welche 5 Q. M. und 13,800 E. enthält und dem Grafen von Wallmoden gehört, der aber ſeine ſtandesherrlichen Rechte an Preußen abgetreten hat.

F. Die Provinz Niederrhein*).

Sie gränzt gegen N. an Jülich-Kleve-Berg, gegen N. O. an Weſtphalen, gegen O. an Naſſau und die Heſſiſche Rheinprovinz, gegen S. an die Heſſen-Homburgiſchen, Oldenburgiſchen, Coburgiſchen nnd Baieriſchen Rheinlande und an Frankreich und gegen W. an die Niederlande. Der Rhein durchfließt dieſe Provinz u. nimmt darin auf: die Nahe (deren Nebenfluß die Glan iſt), die ſchiffbare Moſel, welche Schiffe von 1000 bis 1400 Ctr. trägt (mit den Nebenflüſſen Sure, in welche die Our, Prüm und Nims fallen, Saar (mit der Blies), Kyll, Lieſer und Elz), die Nette und Aar (welche beide von den Gebirgen in der Eifel kommen). Die Roer durchfließt in einer nördlichen Richtung den nordweſtlichen Theil der Provinz, erhält die Flüſſe Inde und Worm und fällt außerhalb derſelben bei Roermonde in die Maas. In dem auf dem rechten Rheinufer liegenden Theile fließen die Lahn, die Sayn, die Wied und die Sieg, welche ſich in den Rhein ergießen. Es gibt viele kleine Seen, die an der Stelle von ehemals eingeſunkenen u. zu runden Thälern gewordenen Kratern entſtanden ſind, und Maare heißen, als der Laacher See, das Uelmer Maar ꝛc. Der

*) Sie begreift auf dem linken Rheinufer faſt das ganze vormalige Departement des Rheins und der Moſel, Theile der vormaligen Departements der Roer, der Ourthe, der Wälder, der Saar und der Moſel und einen ſehr kleinen Theil des Dep. der Niedermaas (oder faſt ganz Jülich und Trier, Theile von Cöln, Luxemburg, Limburg, Veldenz, Sponheim, der wild- und rheingräfl. Lande, von Stablo und Malmedy, ganz Simmern, Aremberg, Virneburg, Blankenheim, Schleiden und Saarbrück, Prüm, die Reichsſtadt Aachen und verſchiedene kleine Herrſchaften); auf dem rechten Rheinufer die von Naſſau erhaltenen Landestheile, nebſt der Herrſchaft Wildenburg und der vormaligen Reichsſtadt Wetzlar.

Digitized by Google

Boden iſt zwar im Ganzen mehr gebirgig, als eben, enthält aber auch Ebenen und viele fruchtbare Thäler am Rhein, der Moſel und der Nahe, und überhaupt viele romantiſche ſchöne Gegenden. Zwiſchen der Nahe und der Moſel iſt die Provinz von der rauhen waldigen Bergreihe des Hundsrücks (einer Fortſetzung des Vogeſiſchen Gebirges) durchzogen, welcher 2200—2300 Fuß hoch iſt, und wovon der 1567 F. hohe Soonwald, in der Gegend von Stromberg, der 2221 F. hohe Hochwald und der 2263 F. hohe Idarwald Theile ſind. Die Eifel iſt ein zum Theil vulkaniſches Gebirge, aus welchem die Flüſſe Aar, Nette u. Erft dem Rheine zueilen, und zieht ſich von der obern Roer und Prüm bis faſt an den Rhein, und läßt ſich in die vulkaniſche u. Schneeeifel oder Hocheifel theilen, worin die Hohe Acht, der Kellberg ꝛc. im Kreiſe Adenau, die höchſten Punkte bilden. Zwiſchen Montjoie, Eupen und Malmedy iſt das hohe Veen, der höchſte Bergrücken zwiſchen der Maas, Moſel u. dem Rhein, das einen der ödeſten Striche Deutſchlands bildet, ſumpfig, waldlos, aber reich an Torf iſt. Dieſe beiden letztern Bergketten ſind eigentlich Fortſetzungen der Ardennen. Den am rechten Rheinufer liegenden Theil berührt das Gebirge, der Weſterwald, welcher reich an Eiſen iſt und aus einer großen Bergebene beſteht, die nur hin und wieder von Schluchten durchzogen wird. Der höchſte Theil deſſelben, mit dem 2604 F. hohen Salzburgerkopfe in der Gegend von Neukirch, gehört zum Herzogthum Naſſau. Dieſe Provinz enthält 306,^{83} Q. M., (nach Reſtorff) 58 Städte (67), 49 Mfl., 2721 D., 735 Weiler und (1828) 1,127,297 E. Für 1829 rechnet man 1,149,345 E.

I. Der Regierungsbezirk von Aachen*). Er begreift Theile von den vormaligen Departements Roer, Niedermaas, Ourthe und Saar (oder Jülich größtentheils, die Grafſchaft Schleiden und vormalige Reichsſt. Aachen und Theile von Cöln, Trier, Luxemburg, Limburg, Aremberg, Blankenheim, Stablo und Malmedy, nebſt einigen andern kleinern Reichsländern), iſt in 11 Kreiſe getheilt und enthält 76,^{41} Q. M., 11 St., 16 Mfl., 798 D., 189 Weiler und (1828) 348,629 Einw. Für 1829 rechnet man 351,015 Einw.

Aachen, ziemlich gut gebaute Hauptſt. und Sitz der Regierung und eines Landgerichtes, in einer mit Bergen umkränzten Gegend, auf einem ungleichen Boden, von 3 Bächen durchfloſſen und mit zu Spaziergängen dienenden Wällen umgeben, beſteht aus der innern und äußern St., und hat 75 Straßen, darunter die Neue Straße eine der ſchönſten iſt, ein Kollegiatſtift, ein Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek von 10,000 Bänden, eine Gewerbeſchule, eine Handelsſchule, eine Feuerverſicherungsgeſellſchaft, ein Theater, 2 Irrenanſtalten, 3 Hoſpitäler und Krankenhäuſer, ein Ar-

*) Die Angaben der Häuſer- und Volkszahl der Städte und Ortſchaften dieſes Regierungsbezirks, ſo wie auch der Regierungsbezirke Coblenz und Trier ſind vom J. 1828.

Digitized by Google

beits- und ein Waiſenhaus, ſehr wichtige Tuch-, Kaſimir- und Nadelfabriken, deren Fabrikate vorzüglich ſind, eine Zuckerſiederei, Hut-, Salmiak-, Berlinerblau- und andere Fabriken, 3 Klöſter, 18 Kirchen, 56 öffentliche und 96 Fabrik-, Magazin- und Mühlengebäude, 2730 H. und 36,809 E. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: 1) das im Gothiſchen Style aufgeführte Rathhaus; 2) der ſchöne Springbrunnen auf dem Markte, mit der vergoldeten bronzenen Bildſäule Karls des Großen. Das bronzene Baſſin der Fontäne hat 24 F. im Umfange und wiegt 12,000 Pf.; 3) die Domkirche oder das Münſter, mit bronzenen Thüren, vielen Reliquien, dem Grabmale des Kaiſers Karl des Großen, und wo in ältern Zeiten die Deutſchen Kaiſer gekrönt wurden. Von dem Marmor-, Granit- und Porphyrſäulen, welche die Franzoſen in das Muſeum zu Paris gebracht hatten, ſind die meiſten wieder hieher gekommen; 4) das prachtvolle Schauſpielhaus; 5) das neue Gebäude des Mineraltrinkbrunnen, welcher den Namen Eliſenbrunnen hat; 6) die berühmten warmen ſchwefelhaltigen Mineralquellen mit 8 Badehäuſern, wovon das Herrenbad in 2 Abtheilungen bei Weitem das prächtigſte und die Kaiſersquelle die ſchwefelreichſte und wichtigſte iſt. Die angenehmſte Anlage bei Aachen iſt der Lousberg (eigentlich Louisberg), eine dicht an der Stadt liegende Anhöhe mit einer herrlichen Ausſicht, Engliſchen Gartenanlagen und einer von den Franzoſen errichteten ſchönen Pyramide von Steinen, woran man auf der einen Seite jetzt die Inſchrift lieſt: „Denkmal, einſt Galliſchem Uebermuth geweiht; mit dem Tyrannen zugleich geſtürzt am 2ten April 1814; wieder errichtet der Wiſſenſchaft und Deutſchen Kraft am Tage der feierlichen Huldigung der Preuß. Rheinländer den 15ten Mai 1815." Friede zu Aachen 1748 und Monarchenkongreß 1818. Burtſcheid, St. 500 Schritte von Aachen, am Abhange eines ſteilen Hügels, hat berühmte warme Bäder, wovon die obern Quellen im Orte ſelbſt und die untern ſich außerhalb deſſelben befinden. Die obern Quellen liefern das Waſſer in ſolcher Menge, daß ſie vereinigt einen beträchtlichen Bach, den ſogenannten Warmen Bach, bilden, aus dem durch den Zuſammenfluß anderer Gewäſſer die Worm entſteht. Man findet hier wichtige Tuch-, Kaſimir- und Nähnadelfabriken, (ohne Fabrikgebäude) 290 Privatwohnhäuſer und 4928 E. In der Nähe liegen auf einem hohen Felſen die Trümmern des alten Schloſſes Frankenberg. Bardenberg, D. oder Mfl., an der Worm, mit dem Schloſſe Kukum, weitläuftigen Ruinen des Schloſſes Wilhelmſtein, Kleinhandel und Gewerbfleiß, großen Märkten, Steinkohlengruben und 1600 Einw. Geilenkirchen, Mfl. an der Worm, mit 83 H. und 530 E., und Hünshoven, Mfl. an der Worm, Geilenkirchen gegenüber, mit 685 E., haben Tuch- und Kaſimir- und Tabaksfabriken. Gangelt, Mfl. mit 228 H. und 887 E. Erkelenz, St. mit ſtarkem Flachsbau, 294 H. und 1850 E. Heinsberg, St. unweit der Worm, mit Tuchfabriken, Flanellwebereien, einer Papiermühle, 283 H. und 1620 Einw. Montjoie, St. in der ſogenannten Veen, mit ſchroffen Felſen umgeben, liegt ſehr tief in einer rauhen Gegend, an der Roer und hat 336 H. (ohne 68 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude) und 2971 E. Es ſind hier äußerſt wichtige und zahlreiche Tuch- und Kaſimirfabriken, welche die feinſten Waaren liefern; und an dem durchſtrömenden Fluſſe ſind die ſchönſten Gebäude, Walk- und Rauhmühlen, Färbereien, Wollwäſchen ꝛc. angelegt. Imgenbruch oder Imgenbroich, ſchönes D. auf einer Anhöhe, hat wichtige Tuch- und Kaſimirfabriken und 782 E. Eupen (Neau), St. an der Weeze, hat ſehr wichtige Tuch- und Kaſimirfabriken und 9550 E. (in der ganzen Bürgermeiſterei 1152 H., 268 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude und 10,677 E.). Kettenis, Fabrikdorf von 652 E., mit ſtarker Tuchweberei. Moresnet, Bürgermeiſterei von 350 E., beſteht aus lauter einzelnen Gehöften. In derſelben iſt der wegen ſeiner reichen Galmeigruben bekannte, zwiſchen Preußen und den Niederlanden

gemeinſchaftliche Altenberg. Schleiden, St. in der Eifel, an der Oleff, mit 1 Tuch- und Deckenfabrik, einem Eiſen- und Bleihüttenwerke und 520 E., iſt der Geburtsort des berühmten Geſchichtſchreibers Johann Philippſon, der davon Sleidanus heißt. Gemünd, Mfl. an der Oleff, mit 800 E., 1 Eiſenblechwalzwerke, Eiſenſchmelzhütte, Bleihütten und Schieferbrüchen in der Nähe. Reiferſcheid, Mfl. in der Eifel, mit 1 Schloſſe, 1 Eiſenwerke und 363 E. Kronenburg, Mfl. in der Eifel, an der Kyll, hat 1 Eiſenhüttenwerk und 289 E. Blankenheim, St. in der Eifel, an der Ahr, mit 550 E. Roggendorf, D. von 180 E., wo der berühmte an Blei äußerſt reiche Bleiberg anfängt. Düren, wohlgebaute St. an der Roer, hat ein Bergamt, Papiermühlen, ein Eiſenblechwalzwerk, bedeutende Tuch- und Wollenzeugfabriken, Eiſen- und Stahl-, beſonders Nägel- und Schraubenfabriken, bedeutenden Handel, große auf Holländiſche Art eingerichtete Branntweinbrennereien, 1 Gymnaſium, 3 Nonnenklöſter, 574 H. und 6000 E. ½ St. von Düren in dem ehemaligen Kloſter Schwarzenbroich iſt eine ſehenswerthe Vitriolfabrik aus Torf. Eſchweiler, gutgebaute St. an der Inde und Dente, hat Seiden-, Wollen-, Nadeln- und Eiſendrahtfabriken und 2500 E. In der Gegend ſind große Steinkohlenbergwerke. Corneliusmünſter, Mfl. an der Dente, vormals der Sitz einer reichsunmittelbaren Abtei, hat eine Tuch- und Kaſimirfabrik, anſehnliche Steinbrüche, 1 Eiſen- und Bleihütte und 760 E. Herzogenrath (Franzöſiſch Rolduc), Fl. an der Worm, hat bedeutende Steinkohlengruben, Baumwollen- und Deckenfabriken, die Ruinen einer alten Burg und 780 E. Jülich, gutgebaute befeſtigte St. an der Roer, hat eine Citadelle, Gerbereien, eine Baumwollenſpinnerei, 317 H. und 2810 E. Stolberg, Stadt an der Inde, in einem weiten ſchönen Thale, von hohen Bergen umgeben, iſt 1 Stunde lang und hat wichtige Tuch-, Eiſen-, Kupfer-, Meſſing- und Stahlfabriken und 1 Zinkhütte und 2800 E. 1816 beſchäftigte die Meſſingfabrikation 1300 Menſchen und lieferte jährlich 3 Millionen Pfund Meſſingwaaren; man zählte 33 Schmelzhütten mit 196 Schmelzöfen und 58 Meſſingmühlen, allein von dieſen 196 Meſſingſchmelzöfen iſt jetzt kaum der 8te Theil im Betriebe, ſo wie auch ein großer Theil der Meſſing-Verfeinerungswerkſtätte jetzt unbeſchäftigt ſteht. Die Wohnungen der Fabrikanten liegen iſolirt, oder auch in Gruppen, von Gärten, Alleen, Teichen, Wieſen umgeben, und durch das ganze Thal zerſtreut. Die 3 Kirchen der 3 chriſtlichen Konfeſſionen erheben ſich auf 3 verſchiedenen Hügeln. Mit den dazu gehörigen Umgebungen hat Stolberg 363 H., 142 Fabrikgebäude und Mühlen und 3008 E. Linnich, Mfl. an der Roer, mit 215 H. und 1250 E. Aldenhoven, Mfl. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 1030 Einw. Schlacht 1794, worin die Oeſterreicher über die Franzoſen ſiegten. St. Vith, Mfl. in den Ardennen, mit 153 H. und 857 E., die einen ſtarken Viehandel treiben. Malmedy, St. an der Warge, hat Tuchfabriken, Leimſiedereien, Papier- und Preßſpänefabriken, die wichtigſten Gerbereien und Lederfabriken des Staates (1819 zählte man 67 Gerber mit 209 Geſellen und Lehrlingen), 634 H. und 4100 E. und eine ſehr ſtarke Stahlquelle, welche dem berühmten Pouhon zu Spaa nichts nachgibt.

II. Der Regierungsbezirk von Coblenz. Er begreift auf dem linken Rheinufer einen großen Theil des vormaligen Departements Rhein und Moſel (oder Theile der Erzſtifte Trier und Cöln, kleine Stücke vom Erzſtift Mainz und der Churpfalz, Aremberg, Veldenz, Sponheim, Niederkatzenellenbogen und die wild- und rheingräfl. Lande zum Theil, Simmern und Virneburg ganz, mehrere kleine Herrſchaften) und auf dem rechten Rheinufer Naſſauiſche, Solmſiſche und Wiedſche Landestheile, die ehemalige

Reichsſtadt Wetzlar und die Herrſchaft Wildenburg, iſt in 12 Kreiſe getheilt, und enthält 109,⁴³ Q. M., 34 St., 19 Mſl., 917 D., 463 Weiler und (1828) 412,210 E. Für 1829 rechnet man 416,820 E.

Coblenz, ziemlich gutgebaute und befeſtigte Hauptſtadt der ganzen Provinz und dieſes Regierungsbezirks, und Sitz des Oberpräſidiums beider Rheinprovinzen, ſo wie einer Regierung und eines Landgerichts, in einer reizenden Gegend, an der M. der Moſel in den Rhein. Ueber den erſteren Fluß führt eine 536 Schritte lange, auf 14 Bogen ruhende ſteinerne Brücke, über den letztern eine 485 Schritte lange, auf 37 Pontons ruhende Schiffbrücke. Der ſchönſte Theil der Stadt iſt die Clemens- oder Neuſtadt. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören das neue vormalige kurfürſtliche Schloß, im antiken Styl aufgeführt und mit Joniſchen Säulen geſchmückt, das Schauſpielhaus an der ſchönen Neuſtädter Promenade, das ehemalige Jeſuiterkollegium, worin ſich das Gymnaſium befindet, die St. Florianskirche, jetzt den Evangeliſchen eingeräumt, die Kirche zum heiligen Caſtor mit ſchönen Gemälden, die Palläſte der Grafen Boos (Wohnung des Oberpräſidenten), Metternich (jetzt Wohnung des Commandanten) und Leyen (jetzt Wohnung des in den Rheinprovinzen commandirenden Generals), mit einem ſchönen Garten. Coblenz hat ein Gymuaſium mit einer Bibliothek, ein Muſik-Inſtitut, ein großes Hoſpital, ein Zucht- und Arreſthaus, 3 Tabaksfabriken, eine Fabrik von lackirter Blecharbeit, die jetzt nur noch 24 Perſonen beſchäftigt, und deren Waaren in Hinſicht der Dauer und Schönheit die Engliſchen dieſer Art übertreffen, einigen Handel und ſtarke Schifffahrt, 6 Kirchen, 1068 H. und ohne Militär 12,214 Einw. In der Nähe der Stadt auf einem Berge liegt die vormalige Karthauſe, von da man eine ſchöne Ausſicht hat, und wo ſich jetzt das Fort Alexander erhebt, welches den Rhein und die Moſel beherrſcht. Auf dem jenſeitigen Ufer der Moſel ſteht auf dem Petersberge das Fort Franz, wo das Denkmal des Franzöſiſchen Generals Marceau ſich befindet; dieſe beiden Forts ſind neu angelegte Feſtungswerke, die mehrere 100 Fuß tief durch die Felſen gehauene Brunnen haben, und nebſt dem auf dem rechten Rheinufer gelegenen Ehrenbreitſtein Eine Feſtung bilden. Coblenz iſt der Geburtsort der berühmten Sängerin Sonntag, geboren daſelbſt 1806. Neuendorf, ſchönes D. am Rhein, mit ſtarkem Gemüſebau, Bau von Flößen und 1470 E. Winningen, Mſl. an der Moſel, mit Weinbau, einer Mineralquelle und 1530 E. Weißenthurm, D. von 557 E., am Rhein, bei welchem auf einer Anhöhe an dem Wege nach Andernach das Denkmal des Generals Hoche ſich erhebt. Mayen, St. an der Nette, mit 512 H. und 3617 E., im fruchtbaren Mayenfelde, hat berühmte Mühlſteinbrüche, Töpfereien und ein Progymnaſium. Münſtermayenfeld, Stadt im Mayenfelde, mit 197 H. und 1480 E. Andernach, St. in einer ſchönen Gegend am Rhein, hat eine Metallfabrik, Schifffahrt und Handel, vorzüglich mit Mühl- und Backofenſteinen, Pfeifenthon, Tuffſtein und Traß (Tuffſtein, der in der Nähe gebrochen und gemahlen wird), ein Progymnaſium, 380 H. und 2659 E. Bemerkenswerth iſt die ¼ Stunde von Andernach gelegene, ſehr bedeutende Lederfabrik. Nahe bei Andernach iſt die Mineralquelle von Tönesſtein (davon jährlich 60,000 Flaſchen verſchickt werden), und ½ St. davon der Heilbrunn, deſſen Waſſer faſt milchfarbig iſt. In der Gegend iſt der 1323 Morgen große Laacherſee, der ausgebrannte Krater eines Vulkans. Er iſt 8694 F. lang, 7890 F. breit und 214 F. tief, hat 40 Quellen und friert nie zu. Ober- und Niedermendig, 2 D. (jenes mit 1079 und dieſes mit 1089 E.), welche die ſogenannten Mendig- oder Rheinländiſchen Mühlſteine liefern, die ſo berühmt ſind, daß ſie bis nach Hamburg, Bremen, Holland, England, ja ſelbſt nach Rußland und Amerika gehen. Bei Obermendig iſt auch ein beliebter Sauerbrunnen. Bell,

Digitized by Google

D. mit einem Sauerbrunnen und Steinbrüchen, welche vortreffliche Backofenſteine geben. Burgbrohl, D. am Brohlbache, mit 1 Schloſſe und 297 E. In dem Brohler Thale ſind Traßmühlen, welche den daſelbſt gebrochenen Tuffſtein zu Traß mahlen, der als ein vortrefflicher Mörtel gebraucht und ausgeführt wird, mehrere Sauerbrunnen und eine kürzlich entdeckte Gasquelle, welche ſehr viel Kohlenſäuregas von großer Reinheit ausſtrömen läßt. Heppingen, D. an der Ahr und am Fuß der Landeskrone, hat einen trefflichen Sauerbrunnen. Rheineck, Schloßruine auf einem Berge am Rhein, die jetzt wieder bewohnbar gemacht wird. Von dem 180 F. hohen Thurme hat man eine weite Ausſicht. Remagen, Stadt von 222 H. und 1439 E., am Rhein. In der Gegend erhebt ſich ein hoher kegelförmiger Berg, der St. Apollinarisberg genannt. Rolandswerth, oder Nonnenwerth, Inſel und vormaliges Kloſter im Rhein, mit 280 Einw. Der Inſel gegenüber, am linken Rheinufer, liegen auf einem Felſen die Ruinen des Schloſſes Rolandseck und der Roderberg, ein ausgebrannter Vulkan, mit einem großen Krater. Sinzig, St. an der Ahr, mit 222 H. und 1510 E. Ahrweiler, St. an der Ahr, hat 397 H. und 2417 E., welche Weinbau treiben. Kochem, St. an der Moſel, wo vortrefflicher Weinbau iſt, hat 1 Saffianfabrik, Gerbereien, Potaſchenſiederei, 1 Progymnaſium, Schifffahrt, Handel, 327 H. und 2300 E. $\frac{1}{2}$ St. von Kochem liegt die alte Winneburg, Stammſchloß des Hauſes Metternich-Winneburg. Pommern, D. an der Moſel, wo ein vortrefflicher Wein wächſt. Bertrich, D. in einem tiefen Thale am Isbach, bekannt durch ſeine beſuchten warmen Mineralquellen. In der Gegend ſind die aus Baſaltſäulen gebildete Käſegrotte und die neue zierlich angelegte Wilhelms- oder Prinzenbrücke, über den Schlund des Isbachs. Rhenſe, Mſt. am Rhein, hat 190 H. und 1440 E. Ohngefähr 400 Schritte von der Stadt ſtand der ſogenannte Königsſtuhl, ein von Quaderſteinen errichtetes, auf 7 Schwibbogen ruhendes Gebäude, wo ſich in alten Zeiten die Kurfürſten verſammelten, um wichtige Reichsgeſchäfte abzuthun. St. Goar, Stadt in einer der ſchönſten Gegenden des Rheins, längs dieſes Stroms ausgedehnt, hat ein freundliches Anſehn, anſehnliche Gerbereien, Schifffahrt und Salmfang, 173 H. und 1533 E. Ueber der Stadt liegt auf einem hohen Felſen die vormalige, jetzt zerſtörte Feſtung Rheinfels. Oberhalb der Stadt iſt in dem Rheine ein Strudel, unter dem Namen St. Goarbank bekannt, durch eine Gruppe von Klippen, welche das Rheinbette einnehmen, verurſacht; und unterhalb der Bank iſt ein Wirbel im Rhein, das Gewerb oder das Gewirr genannt, welcher beſtändig viel Sand gegen das Ufer auswirft, und auf welcher die Schiffe Gefahr laufen zu ſtranden. Werlau, D. am Rhein, mit 627 E. und einem ſilberhaltigen Bleibergwerke. Bacharach, Stadt am Rhein, mit 1 Lederfabrik, gutem Weinwachs, Schifffahrt, 252 H. und 1623 E. Im Rhein iſt hier eine gefährliche Stelle, das wilde Gefährt genannt, und nicht weit davon liegt auf einer Inſel das alte Schloß, die Pfalz genannt (jetzt Naſſauiſch), von eigner Bauart und mit einem tiefen Brunnen. Auf dem Felſenberge, an deſſen Fuße Bacharach liegt, ſtehen die Ruinen des alten Schloſſes Staleck. Adenau, St. mit 244 H. und 1325 E. In der Nähe ſind Blei- und Eiſengruben, und die Hohe Acht, der höchſte Berg der Eifel, mit prächtigen Baſaltſäulen. Creuznach, St. in einer romantiſchen Gegend, an der Nahe, welche in 2 Armen durch dieſelbe fließt, die Ellerbach aufnimmt und ſie in die Alt- und Neuſtadt theilt, hat vortreffliche Sohlenlederfabriken, Weinbau, Tabaksfabriken, eine Chocolade- und Nudelnfabrik, Soolbäder, ein Gymnaſium, eine Gewerbſchule, 865 H. und 7896 E., welche mit Wein, Branntwein aus Weintreſtern, und Kleeſamen Handel treiben. Auf dem rechten Ufer der Nahe liegt das Salzwerk Karlshalle, welches durch eine Brücke über den Fluß mit den auf dem linken Ufer gelegenen Salzwerken Theodorshalle und Münſterhalle

Digitized by Google

vereinigt iſt. Die Theodorshalle hat 9 Schachte, 10 Gradirhäuſer, beſchäftigt 70 Perſonen und liefert jährlich 26,000 Ctr. Salz; die Karlshalle hat 1 Schacht, 1 Gradirhaus und beſchäftigt 7 Arbeiter; die Münſterhalle hat 4 Schachte, 4 Gradirhauſer, liefert 7090 Centner Salz und beſchäftigt 14 Perſonen. Theodors- und Karlshalle gehören, unter Preußiſcher Hoheit, dem Großherzog von Heſſen. Bei der St. iſt der Kautzenberg mit den Trümmern eines alten Schloſſes und dem Pavillon des Freiherrn von Recum und ½ St. von der Stadt ſind auf einem, am rechten Ufer der Nahe, 600 F. emporſteigenden ſteilen Porphyrfelſen die Reſte der Burg Rheingrafenſtein. Caſtellaun, St. in einer ſchönen Gegend des Hundsrücks, hat 150 H. und 1020 E. Stromberg, St. am Güldenbach, mit Eiſenhütten in der Nähe, bedeutenden Gerbereien, 112 H. und 894 E. Rheinbellen, Dorf mit 900 E. und einer großen Eiſenhütte. Kirchberg, St. mit 183 H. und 1340 E. Kirn, St. an der Nahe, hat eine Vitriolſiederei, ein Alaun- und Steinkohlenbergwerk, ein Progymnaſium, 181 H. und 1749 E. Sobernheim, St. an der Nahe, mit 1 Progymnaſium, 301 H. und 2227 E. Monzingen, Stadt an der Nahe, mit Weinbau und 1060 E. Oberweſel, Stadt am Rhein, wo guter Wein wächſt, beſonders beim Weiler Engelhöll, hat Dachſchieferbrüche, Lachs- und Salmfang, 357 H. und 2260 E. Oberhalb Oberweſel ſtehen auf einem hohen ſteilen Berge die Ruinen des Schloſſes Schönberg und unterhalb erhebt ſich am Rhein ſenkrecht der Lurleifelſen, der wegen ſeines vielfachen Echo's berühmt iſt. Leiningen, Dorf mit einer ſehr ſtarken Stahlquelle bei dem Weiler Lamſcheid, die unter dem Namen des Leininger Sauerbrunnens bekannt iſt. Boppard, St. am Rhein, hat ein Progymnaſium, Weinbau, Schifffahrt, eine Baumwollen- und eine irdene Tabakspfeifenfabrik, 465 H. und 3709 E. Salzig, D. am Rhein, mit 788 E., zieht eine ungeheuere Menge von Kirſchen. Simmern, St. an einem Bache gl. N., auf dem Hundsrück, hat 1 Eiſenhammer, 308 H. und 2566 E. Alterkülz, D. mit 360 E., einer Eiſenhütte und einem eingegangenen ſilberhaltigen Blei- und Kupferbergwerke. Trarbach, St. an der Moſel, von Bergen, Weinhügeln und fruchtbaren Thälern umgeben, hat 1 Progymnaſium, Kupfer-, Blei- und Schiefergruben, 131 H. und 1276 E. Mit derſelben iſt durch eine fliegende Brücke der am andern Ufer der Moſel liegende und von 1050 Menſchen bewohnte Flecken Traben verbunden. Hinter dem Flecken erhebt ſich der Trabenberg, wo ein vortrefflicher Wein wächſt. Zell, St. an der Moſel, mit gutem Weinbau, 275 H. und 1746 E. Sponheim, Dorf und vormalige Abtei mit einer ſchönen Kirche, wo der berühmte Abt Tritheim lebte, und mit den Ruinen der Burg Sponheim, Stammſchloß der Grafen von Sponheim. Alf, D. von 500 E. an der Moſel, die hier den Isbach aufnimmt, mit einem großen Eiſenwerke in der Nähe und den Ruinen der Feſtung Marienburg auf einer ſteilen Höhe an der Moſel.

In dem auf dem rechten Rheinufer dieſes Regierungsbezirks liegenden Theile ſind zu bemerken: Altenkirchen, St. am Wiedbache, mit einem Eiſenhammer, 121 H. und 990 E. Jungenthal, große Baumwollen-Maſchinenſpinnerei. Daaden, D. mit einem Kupferbergwerke und 818 E. und 2 Eiſenhütten in der Nähe. Unkel, St. am Rhein, von hohen Baſaltbergen umgeben, wo man guten Wein baut, hat 95 H. und 650 E. Die Baſaltſäulen liegen auf eine ſonderbare Art gehäuft, und bei dieſer St. genießt man eine der ſchönſten Ausſichten des Rheins. Gegenüber am linken Rheinufer liegt der berüchtigte Unkelſtein, welcher aus einer Gruppe von Baſalten beſteht, die faſt bis in die Mitte des Strombettes reichen. Linz, St. am Rhein, mit einem Progymnaſium, 330 H., 2210 E. und einem Braunkohlenlager und Vitriolwerke in der Nähe, das auch Schwefelſäure macht. Erpel, freundliche Stadt am Rhein, mit 830 E. Auf dem Erpeler Ley, einem hohen Baſaltberge, wächſt ein trefflicher

Digitized by Google

Wein. Leudesdorf, ſchöner Mfl. am Rhein, mit Weinbau, Schifffahrt, einer berühmten Wallfahrtskirche und 1335 E. Hönningen, ſchöner Mfl. am Rhein, hat Weinbau und 1230 E. Am Dollenberg wächſt ein vorzüglicher Bleichert. In der Nähe liegt auf einem Hügel das dem Fürſten von der Leyen gehörige Schloß Argenfels. Dattenberg, Dorf von 540 E., mit der Alſauer Silberhütte, die jährlich 1200 Mark Silber und 3000 Ctr. Blei liefert. Neuwied, offene und regelmäßig gebaute Stadt mit Häuſern von gleicher Höhe und geraden Straßen, unweit des Rheins, über welchen eine fliegende Brücke geht, hat ein fürſtl. Schloß mit einer Sammlung von Römiſchen, in der Umgegend gefundenen Alterthümern und mit einem Garten, in deſſen Faſaneriegebäude ſich die Braſilianiſche Naturalienſammlung befindet, ein Progymnaſium, ein Waiſenhaus, ein Schullehrerſeminar, eine Erziehungsanſtalt der evangeliſchen Brüdergemeinde, 5 Kirchen (darunter ſich die reformirte auszeichnet), 517 H. und 5175 E., worunter Herrnhuter, Mennoniten und Inſpirirte. Schifffahrt, Handel und Induſtrie ſind bedeutend; man hat Fabriken in Seiſe, Cichorien, Herrnhuter Baumwollenzeugen, Siamoiſen, Berliner Blau, Tabak, Geſundheitsgeſchirr (von verzinntem Eiſenblech) ꝛc. $1\frac{1}{2}$ St. von Neuwied auf einer Anhöhe liegt das fürſtliche Schloß Monrepos. 1 St. von Neuwied hat man die Ruinen eines Römerkaſtells mit einer Stadt ausgegraben. Neuwied iſt die Hauptſtadt der ſtandesherrlichen fürſtl. Wiedſchen Lande, welche durch das Erlöſchen des 1824 erfolgten Wied-Runkelſchen Hauſes vergrößert worden ſind, theils unter Preußiſcher, theils unter Naſſauiſcher Hoheit ſtehen und an 50.000 E. enthalten. Heddesdorf, D. an der Wied, mit 780 E. und der Raſſelſteiner Eiſenhütte in der Nähe, wozu eine Eiſengießerei und ein Engliſches Eiſen-Walzwerk gehören. Dierdorf, St. am Holzbache und ſonſt Reſidenz der 1824 ausgeſtorbenen Fürſten von Wied-Runkel, in einer an Obſt und Wein reichen Gegend, hat 1 Schloß, 163 H. und 1420 E. In der Bürgermeiſterei Altwied liegen die Ruine der Burg gl. N. und das Angſtbacher Blei- und Kupferberg- und Hüttenwerk. Thal-Ehrenbreitſtein, St. in einer ſchönen Gegend, Coblenz gegenüber, am Rhein und am Fuße eines 408 Fuß hohen ſteilen Felſens, auf welchem die wieder hergeſtellte Feſtung Ehrenbreitſtein mit einer ſchönen Ausſicht auf die Rheingegenden, ſich befindet. Südlich davon liegt das neue Fort Friedrich, und auf der linken Rheinſeite der Petersberg oder das Fort Franz, in deſſen Nähe das Grabmal des Franzöſiſchen Generals Marceau iſt und das Fort Alexander auf dem Karthausberge. Die Stadt hat einen Sauerbrunnen, eine Tabaksfabrik, Handel und Schifffahrt, 261 H. und 2322 E. Engers (Zoll-Engers), ſchöner Mfl. am Rhein, mit einem ſchönen Schloſſe und Garten und 950 E. Vallendar, Marktfl. am Rhein, mit einem Schloſſe, Tuchfabriken, einer großen Lederfabrik, einer Tabakspfeifenfabrik, 353 H. und 2659 E., darunter viele Schiffer. Bendorf, Mfl. am Rhein, mit 255 H., 1900 E., ſehenswerthen Steinbrüchen und 2 Eiſenhütten, die ein vortreffliches Eiſen (jährlich 6700 Ctr. Roheiſen) und Stahl (7800 Ctr. Rohſtahl) liefern. Sayn, D. von 1000 E., an der Sayn und am Fuße eines Berges, auf welchem die Ruinen des Stammſchloſſes des Grafen von Sayn ſtehen. Sehenswerth ſind das ſchöne Landhaus des Grafen von Boos-Waldeck, mit einer vorzüglichen Gemäldeſammlung und ſchönen Gartenanlagen, und die Sayner-Eiſenhütte, welche aus 2 Hohenofen, 4 Friſchfeuern, einer Gießerei ꝛc. beſteht, und vortreffliche Gußwaaren, auch viele Kunſtſachen liefert. Braunfels, Reſidenzſtadt des Fürſten von Solms-Braunfels, liegt in einem Thale, und hat 1 Schloß, eine Feuerſpritzenfabrik, 219 H. und 1454 E. Leun, St. an der Lahn, hat eine Glockengießerei, ein Eiſenhammerwerk, 129 H. und 860 E. Greifenſtein, St. mit einem alten Schloſſe, 100 H. und 674 E. Dieſe 3 Städte gehören zu den mediatiſirten fürſtl. Solms-Braunfelſiſchen Be-

Digitized by Google

ſitzungen. **Hohen-Solms**, fürſtlich Solms-Hohenſolmſches Schloß auf einem Berge, nebſt einer im Thale liegenden Stadt von 87 H. und 520 E., gehört zu den mediatiſirten fürſtl. Solms-Hohenſolmiſchen Beſitzungen. **Wetzlar**, St. und ehemalige Reichsſtadt, in einer romantiſchen Gegend, ganz von Bergen umgeben, an der Lahn, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt, und welche hier die Dill und Wetzbach aufnimmt, iſt abhängig und altmodiſch gebaut, und hat 5 Kirchen, darunter die anſehnliche Domkirche, 1 Gymnaſium, 722 H. und 4467 E. Sonſt war hier der Sitz des Reichskammergerichts. Vor der Stadt liegen auf einem hohen Berge die Ruinen des alten Schloſſes **Carlſchmitt** oder **Carlsmund**.

III. **Der Regierungsbezirk von Trier.** Er begreift einen großen Theil des vormaligen Saardepartements und Theile von dem vormaligen Wälderdepartement und die durch die Pariſer Friedensſchlüſſe von 1814 und 1815 von Frankreich abgetretenen Theile des Moſeldep. (oder Trier größtentheils, Theile von Luxemburg, Limburg, Veldenz, Saarbrück, Blankenheim, der wild- und rheingräfl. Lande und von Lothringen, die Abtei Prünn und einige kleine Herrſchaften), iſt in 12 Kreiſe getheilt, und enthält 120,⁹⁰ Q. M., 13 St., 14 Mfl., 1006 D. und 83 Weiler und (1828) 366,458 E. Für 1829 rechnet man 381,513 E.

Trier, Hauptſtadt und Sitz der Regierung, eines Biſchofs, Domkapitels und Landgerichts, in einem reizenden Thale, zwiſchen 2 weinreichen Bergen, an der Moſel, die hier 490 F. breit iſt und über welche eine ſteinerne, auf 8 Schwibbogen ruhende, 690 F. lange und 24 F. breite Brücke führt, eine der älteſten Städte Deutſchlands, iſt ½ Stunde lang, ſchließt aber in ihrem Innern viele große Gärten ein, und hat ein Gymnaſium mit einer Bibliothek von 70,000 Bänden, eine Geſellſchaft nützlicher Unterſuchungen, welche ein Muſeum von Alterthümern und andere wiſſenſchaftliche Sammlungen angelegt hat, eine Strafanſtalt, ein Landarmenhaus mit einer Irrenanſtalt, eine Hebammen-Bildungsanſtalt, ein Prieſterſeminar, 2 Nonnenklöſter, 8 Kirchen, darunter die ſchöne Liebfrauenkirche, die Domkirche und die wegen ihres Alterthums merkwürdige Kirche zum heiligen Simeon, mit 2 Bogengewölben, durch die man vormals in die St. ging, woher die Kirche, weil ſie als Thor gebraucht wurde und von ſchwarzer Farbe iſt, den Namen des ſchwarzen Thores (porta nigra) erhielt, und jetzt zu einem Centralmuſeum der im Regierungsbezirke Trier gefundenen Alterthümer beſtimmt iſt, viele Gerbereien, einige Wollen-, Lein- und Strumpfwebereien, eine Papiertapetenfabrik, Tabaksfabriken, Wachsbleichen, Schifffahrt und Handel, viele Römiſche Alterthümer, 1181 H. und 13,953 E. ohne Militär und mit demſelben 15,998 E. Außerhalb der Stadt waren ſonſt die 4 Benediktinerabteien zu St. Martin (jetzt eine Porzellanfabrik); St. Mathias mit einer Kirche (wohin ſtark gewallfahrtet wird) und mit einem Schullehrerſeminar; zu den heiligen Märtyrern und St. Maximin (jetzt eine Kaſerne). Bei dem Dorfe **Igel** iſt der Igelſtein, das Mauſoleum der Familie der Secundiner, welches ſich, in Form eines Obelisken, 72 F. hoch erhebt. **Conz**, Dorf am Einfluſſe der Saar (mit einer ſteinernen, 230 Schritte langen Brücke) in die Moſel, hat 526 Einw. **Ehrang**, Mfl. auf einer Anhöhe, und in der Nähe der M. der Kyll in die Moſel, hat Eiſengruben, ein großes Eiſenhüttenwerk in der Nähe und 948 E. **Longwich**, D. an der Moſel, mit einer Mineralquelle. **Berncaſtel**, St. an der Moſel, über welche eine Brücke geht, liegt in einer der ſchönſten Gegenden der Moſel und hat 280 H. und 1976 E., welche bedeutenden Handel mit Wein und Schieferſteinen treiben. In der Nähe wird auf Bleierze gebaut. Hoch über der Stadt erheben ſich die Trümmer eines alten Schloſſes. **Veldenz**, D. unweit der Moſel, mit Eiſengruben

Digitized by Google

und einer Schmelzhütte, hat 748 E. Piesport, D. an der Moſel, durch ſeinen Wein berühmt, hat 519 E. ½ M. davon, in einer wilden Gebirgsgegend, liegt die Eberhardsklauſe, eine vormalige Probſtei. Prüm, St. und vormalige gefürſtete Benediktiner-Abtei, am ſüdlichen Ende der Schneeeifel und am Fluſſe Prüm, hat beträchtliche Gerbereien, 302 H. und 2030 E. Stadt Kyll, D. in der Eifel, unweit des Urſprungs der Kyll, hat 428 E. Bleialf, D. in der Eifel, mit 445 E., einem Bleibergwerke und einer Bleiſchmelze. Birresborn, Dorf mit Mühlſteinbrüchen und 614 E., in der Eifel, an der Kyll, in deſſen Nähe eine Mineralquelle iſt, deren Waſſer verführt wird, und einen dem Wildunger ähnlichen Geſchmack hat. Eine Viertelſtunde davon iſt der Brudeldreis, eine ſtarke kohlenſaure Gasquelle. Hillesheim, Mfl. in der Eifel, mit 691 E. und vielen Eiſengruben in der Gegend. Daun, Mfl. von 572 E., an der Lieſer, mit einem alten bewohnten auf einem Baſaltfelſen gelegenen Schloſſe, hat mehrere Mineralquellen, darunter der Daunerbecher ein eiſenhaltiger Natronſäuerling iſt. Dockweiler, D. in der Eifel, auf einem Lavaboden, zwiſchen 2 mächtigen erloſchenen Vulkanen, dem Felsberge und dem Ernſtberge. In der Nähe, in einem flachen vulkaniſchen Thale, der Dreiſenweiher genannt, ſind viele durch ihren reichen Kohlenſäure- und Natrongehalt ausgezeichnete Mineralquellen. Gerolſtein, Mfl. von 654 E., an der Kyll und am Fuße eines erloſchenen Vulkans, auf welchem die Ruinen der Burg gl. N. ſtehen, hat 2 Sauerbrunnen. In der Nähe erhebt ſich auf einem Baſaltfelſen die Kaſſelburg, die ſchönſte Burgruine der Eifel. Neroth, D. von 400 E., in deſſen Gegend der Eiskeller iſt, eine Höhle, in welcher man auch im heißeſten Sommer Eis findet, während im Winter ein warmer Dampf aus derſelben aufſteigt. Pfälzel oder Pfalz, St. an der Moſel, mit 222 H. und 1250 Einw. Bittburg, St. mit einem Schloſſe, 260 H. und 1710 E. Neuerburg, St. mit Tuchweberei, Gerbereien, 252 H. und 1648 E. Wittlich, St. am Fluſſe Lieſer, hat mineraliſche Quellen, 317 H. und 2323 E. ½ St. davon hat man Ueberbleibſel von Römiſchen Bädern entdeckt, die zum Theil in ihrer ganzen Form zu erkennen ſind. Bettenfeld, Dorf von 482 E., in der Eifel, bei welchem der Moſenberg, einer der ausgezeichnetſten erloſchenen Vulkane der Eifel liegt, welcher 1600 F. hoch iſt, ganz aus verſchlackter und verglaſter Lava beſteht, und deſſen 3 Köpfe eben ſo viele Krater ſind. Zeltingen, ſchöner Fl. von 1364 E., an der Moſel, in einer ſehr weinreichen Gegend, wo einer der edelſten Moſelweine wächſt. Auch iſt hier eine der bedeutendſten Weinhandlungen am Moſelſtrome. Duſemond, D. mit 620 E., an der Moſel, in deſſen Gemarkung der Braunenberger, der edelſte Moſelwein wächſt. Neumagen, D. an der Moſel, hat Weinbau, Schiffbau, Schifffahrt, Gerbereien, Schieferbrüche und 1352 E. Ottweiler, offene St. an der Blies, hat eine Barchent- und 1 Steingutfabrik, 278 H. und 2926 E. Saarburg, Stadt an der Saar, mit 1 Alaunſiederei, 1 Salmiakfabrik, Schifffahrt, 237 H. und 1636 E. Merzig, St. an der Saar, mit 357 H. und 2303 E., die Schiffbau treiben. Saarlouis, feſte St. an der Saar, ſonſt zu Frankreich gehörig, hat Gerbereien, Wollen- und Leinwebereien, Schiffbau, ein Progymnaſium, in der Nähe Blei- und Eiſengruben, 468 H. und 4350 E. An dem Hauſe, worin hier der Marſchall Ney geboren wurde, iſt eine Marmortafel mit einer Inſchrift eingemauert. Neuenkirchen, Mfl. unweit der Blies, mit Eiſenwerken, einer Eiſenkochgeſchirrfabrik und 1850 Einw. Arnual, D. an der Saar, mit einem Kupferbergwerke und 1063 Einw. Saarbrücken, St. an der ſchiffbaren Saar, über welche eine ſteinerne Brücke führt, und ſie mit der gegenüber liegenden Stadt St. Johann verbindet, hat 1 Gymnaſium, Wollen- und Leinweberei, Gerbereien, Eiſenwaaren- und Tabaksfabriken, Schifffahrt und Handel, durchgehends maſſive Häuſer und ein freundliches Anſehen. Man zählt zuſam-

Digitized by Google

men 510 H. und 7163 E. Das hieſige Schloß gehörte ſonſt zu den vornehmſten fürſtlichen Wohnungen Deutſchlands, iſt aber jetzt zerſtört. Duttweiler, D. von 1307 E., mit einer Alaunfabrik und einem Steinkohlenbergwerke. Merkwürdig iſt der im Innern brennende Steinkohlenberg, auf welchem ſelbſt im härteſten Winter kein Schnee liegen bleibt. Rilchingen, D. unweit der Saar, mit einer Saline, die jährlich 1200 Ctr. Salz gibt. Geislautern, Dorf unweit der Saar, mit einem großen Eiſenwerke, einer Gießerei, Emaillirhütte, Weißblechfabrik und 526 E.

G. Die Provinz Schleſien.

Die Provinz beſteht jetzt aus dem Herzogthum Schleſien Preußiſchen Antheils (mit Ausnahme des Schwiebuſer zur Provinz Brandenburg gelegten Kreiſes), der Grafſchaft Glatz, einem kleinen Theile der Neumark, und dem Preußiſch gewordenen Antheil der Oberlauſitz, gränzt gegen N. W. an Brandenburg, gegen N. O. an Poſen, gegen O. an Polen, gegen S. O. an Krakau und Galizien, gegen S. an Oeſterreichiſch Schleſien und Mähren und gegen W. an Böhmen, das Königreich Sachſen und an die Preußiſche Provinz Sachſen (Regierungsbezirk Merſeburg), und enthält $743\frac{3}{10}$ Q. M. (indem der größte Theil des bisher zu Brandenburg gehörigen Spremberg-Hoyerswerdaer Kreiſes jetzt mit Schleſien vereinigt worden iſt), 142 St., 37 Mfl., 5864 D. nebſt Kolonien und (1828) 2,396,551 E. Für 1829 rechnet man 2,415,709 E. Der Hauptfluß iſt die ſchiffbare Oder (mit der Oppa, Olſa, Klodnitz, Schleſiſchen Neiße, Ohlau, Weiſtritz, Katzbach, Bartſch, Bober (mit der Queis) und die Lauſitzer Neiße), welche die ganze Provinz von S. nach N. W. durchfließt. Auch die Weichſel und die Spree berühren einige Diſtrikte. Schleſien hat ſeine Abdachung von S. O., wo die Oder eintritt, nach N. W., wo dieſelbe es verläßt, und iſt weit mehr eben, als gebirgig; denn die ganze rechte Oderſeite iſt eine ausgedehnte Fläche mit kaum bemerkbaren Höhenzügen; und auch die linke Oderſeite beſteht nur längs der Sächſiſchen und Oeſterreichiſchen Gränze aus eigentlichem Gebirgslande, übrigens aber in ihrem größeren Theile aus Ebenen, in welchen ſich nur hin und wieder Berge erheben, die mit den Gebirgen an der angezeigten Gränze wenig oder gar nicht in Verbindung ſtehen. Dieſes lange Gränzgebirge (mit dem allgemeinen Namen Sudeten bezeichnet) erſtreckt ſich an der Gränze Schleſiens gegen Sachſen, Böhmen, Mähren und Oeſterreichiſch Schleſien und heißt anfangs das Lauſitzer Gebirge oder der Wohliſche Kamm (zu deſſen Vorbergen die 1304 Fuß hohe Landeskrone gehört), das Iſergebirge (mit der 3379 Fuß hohen Tafelfichte), hernach Rieſengebirge, der wildeſte und höchſte Theil des ganzen Gebirges, dann das Glatzer Gebirge (welches ſich in das Heuſcheuer-, Habelſchwerdter-, Glatzer-Schneegebirge und das Eulengebirge theilt), und zuletzt das Schleſiſch-Mähriſche Gebirge, welches ſich durch das Geſenke den Karpathen

Digitized by Google

nähert. Die höchſten Bergſpitzen ſind: die Schneekoppe, das große Rad, die große und kleine Sturmhaube, der Reifträger in dem Rieſengebirge; und in dem Glatzer Gebirge: der große Schneeberg, die Heuſcheuer, die hohe Menſe und die hohe Eule. Das Zobtengebirge, ein nordöſtlicher Zweig des Eulengebirges, erſtreckt ſich vom nördlichen Ende deſſelben nach dem Innern Schleſiens, wo ſich der Zobtenberg 2224 F. über die Meeresfläche erhebt, und eine ſehr weite Ausſicht über Schleſien gewährt. Im Ganzen iſt dieſe Provinz eine der fruchtbarſten, angebauteſten, bevölkertſten und gewerbſamſten des Preußiſchen Staates. Sie wurde ſonſt in Ober- und Niederſchleſien und in die Grafſchaft Glatz eingetheilt. Seitdem aber mit Schleſien der Preußiſch gewordene Theil der Oberlauſitz vereinigt worden iſt, zerfällt jetzt Schleſien *), nach Aufhebung des Reichenbacher Regierungsbezirks, in folgende drei Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Breslau. Er begreift jetzt den ganzen mittleren Theil Schleſiens, nämlich die folgenden 22 Kreiſe: Breslau, Brieg, Frankenſtein, Glatz, Gehrau, Habelſchwerdt, Militſch, Münſterberg, Namslau, Neumarkt, Nimptſch, Oels, Ohlau, Reichenbach, Schweidnitz, Steinau, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Waldenburg, Wartenberg und Wohlau, $244,^{43}$ Q. M., 55 St., 8 Mfl., 2245 D. nebſt Kolonien und (1828) 942,307 E. Für 1829 rechnet man 949,281 E.

Breslau, Hauptſtadt von ganz Schleſien und Sitz des Oberpräſidiums, der Regierung, des Oberlandesgerichts und eines Biſchofs, ſo wie des Domkapitels, und die dritte königliche Reſidenzſtadt, liegt in einer ebenen, fruchtbaren und trefflich angebauten Gegend, auf beiden Seiten der Oder, welche hier die durch die Stadt fließende Ohlau aufnimmt und mehrere Inſeln, z. B. die Dom-, die Sandinſel, den Bürgerwerder bildet, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und 5 Vorſtädten, iſt aber jetzt in 49 polizeiliche Bezirke getheilt. Sie iſt mit Promenaden umgeben, die aus den vormaligen Feſtungswerken angelegt worden ſind, im Ganzen altmodiſch gebaut (doch gibt es viele ſchöne Häuſer, und die Vorſtädte haben ein freundlicheres Anſehen), wird des Nachts durch Laternen erleuchtet, und hat 2 Meilen im Umfange, 33 Plätze, 136 Straßen (darunter in der St. die Albrechts- und in den Vorſtädten die Friedrich-Wilhelmsſtraße die ſchönſte iſt), 10 proteſtantiſche und 19 katholiſche Kirchen, 3 Klöſter, 10 Hoſpitäler, 5 Waiſenhäuſer, 5 Kranken- und Armenhäuſer, überhaupt (1828) 37 kirchliche, 269 andere öffentliche Gebäude, 258 Fabriken, Mühlen und Magazine, 3399 Privatwohnhäuſer und 84,904 (darunter 22,355 Katholiken und 4856 Juden) Civileinwohner, mit dem Militär aber 90,020 E. Zu den vornehmſten Gebäuden gehören: die ſchöne Kirche zu unſerer lieben Frauen, die Domkirche zu St. Johann, mit 2 Thürmen, 14 Kapellen und dem Hochaltare aus gediegenem Silber, die Kollegiatkirche zum heil. Kreuz, vor welcher die ſteinerne Bildſäule des heiligen Nepo-

*) Görlitz Beſchreibung des Preußiſchen Schleſiens. 2 Bde. Glogau 1822. — Knie alphabetiſch-ſtatiſtiſch-topographiſche Ueberſicht aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte der königl. Preuß. Prov. Schleſien. Breslau 1830. Die angegebenen Zahlen der H. und E. von den Ortſchaften ſind vom Jahre 1828.

Digitized by Google

muk ſteht; die ehemalige Jeſuiterkirche, die evangeliſche Kirche zu St. Eliſabeth (mit der großen Glocke, welche 14 Ellen im Umfange hat und 220 Ctr. wiegt), die gleichfalls evangeliſche St. Maria Magdalenakirche mit den trefflichen Gypsabbildungen der 12 Apoſtel in der Sebalduskirche zu Nürnberg, das Rathhaus, die Börſe, das ſchöne Univerſitätsgebäude, das Regierungsgebäude, eins der vorzüglichſten Gebäude der Stadt ꝛc. Merkwürdig ſind auch der Tauenziensplatz mit der Statüe des Generals Tauenzien, die 1822 eröffnete eiſerne und 2865 Ctr. ſchwere Königsbrücke, und der Blüchersplatz (ſonſt Salzring) mit dem Monumente Blüchers geziert, welches aus einer 10 F. 2 Zoll hohen bronzenen Bildſäule auf einem 16 F. 9 Zoll hohen Fußgeſtelle beſteht. Man findet hier 4 öffentliche Bibliotheken, 2 öffentliche Gemäldeſammlungen, ein Muſeum der Antiken und Alterthümer, und mehrere Privatſammlungen; desgleichen viele Unterrichtsinſtitute, als: eine 1702 geſtiftete Univerſität (1829) von 1147 Studenten beſucht, mit einer doppelten theologiſchen Fakultät für Proteſtanten und Katholiken, einer Bibliothek von 130,000 Bänden, wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, theologiſchen und philologiſchen Seminarien ꝛc., eine königl. mediciniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, ein königl. Hebammeninſtitut, 4 Gymnaſien, ein Taubſtummen- und Blindeninſtitut, eine Kunſt-, Bau- und Handwerksſchule, einen botaniſchen Garten, eine Sternwarte, ein Alumnat, worin katholiſche Geiſtliche nach den Univerſitätsjahren zum Prieſteramte vorbereitet werden, ein Seminar für gelehrte Schulen, 2 Seminarien für Landſchullehrer, mehrere gelehrte Geſellſchaften (die Schleſiſche Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur, den Künſtlerverein, die philomatiſche Geſellſchaft und eine Miſſionsgeſellſchaft), ein Theater und die Friedrich-Wilhelmsſchule für Judenkinder. Die hieſige Handlung iſt wichtig, beſonders mit Leinwand, Wolle, Krapp ꝛc. Jährlich ſind daſelbſt 4 ſtark beſuchte Märkte und 2 wichtige Wollenmärkte, auf welchen 1827 74,226 Ctr. Wolle zum Verkauf ausgeſtellt waren. Ueberhaupt iſt Breslau der Mittelpunkt des ganzen Schleſiſchen Handels (es gibt 119 Handlungen mit Comptoiren; auf der Oder kamen 1830 aus Oberſchleſien 1733 Schiffe an) und eine der wichtigſten Handelsſtädte in Deutſchland, wo viele Fabriken in Zucker, Tabak, Kattun, Wachsleinwand, Strohhüten, Siegellack, in Seife, Leder, Gold- und Silberwaaren, Farben, chemiſchen Fabrikaten, Cichorien, Likören, Eſſig, und andere Fabriken unterhalten werden. Auch ſind viele Branntweinbrennereien (welche 1819 1,328,586 Quart Branntwein lieferten) und eine Stückgießerei, ein Provinzial-Salz- und Seehandlungs-Comptoir und ein Banko-Comptoir zu Breslau. Breslauer Friede 1742. Krieblowitz, Dorf, bei welchem Blüchers († 1819) Grab mit einem Denkmale. Oswitz, reizendes D. an der Oder, ſtark von den Breslauern beſucht, hat 1 Schloß und 350 E. Dabei iſt der heilige Berg mit einer Kapelle. Pöpelwitz, an der Oder, mit 1 Schloſſe und 398 E. und Marienau, an der Oder, mit 83 E., ſind Dörfer und beſuchte Luſtörter der Breslauer. Klein-Maſſelwitz, D. mit einem Schloſſe, Park und 220 E. Altſcheitnig, D. an der alten Oder und Vergnügungsort der Breslauer, mit einem ſchönen Garten und 323 E. Dyhrnfurt, Mfl. an der Oder, hat eine jüdiſche Buchdruckerei und Schriftgießerei, einen trefflichen Park, eine Krappmühle, ein Schloß und 1183 E. Neumarkt, St. an einer Höhe, mit 3 Vorſtädten, Tabaksbau, Wollenweberei, Tabaksfabriken, 280 H. und 3191 E. Canth, St. an der Weiſtritz, mit vielen Töpfereien, Stärkefabrikation, 196 H. und 1285 E. Liſſa, Dorf mit 430 E. und einem herrſchaftlichen Schloſſe nebſt Park. Leuthen, D., bekannt durch die große Schlacht 1757, hat 1 Schloß, 114 H. und 609 E. Namslau, St. in einer moraſtigen Gegend, an der Weida, hat 1 Schloß, 343 H. und 3521 E., welche hölzerne Tabakspfeifenköpfe, Tuch und Leinwand verfertigen. Reichthal, St. unweit der Poſener Gränze, an der Rudnitza, mit ſtarker Marktſchuhma-

Digitized by Google

cherei und Branntweinbrennerei, 122 H. und 1105 E. Brieg, wohl gebaute St. und Sitz des Oberbergamts, an der Oder, über welche eine hölzerne Brücke führt, hat ein Gymnaſium, ein Arbeits- und Irrenhaus, Lein- u. Strumpfwebereien, Töpfereien, Tuchfabriken, (1821 wurden 2600 Stück Tuch gemacht), wichtige Viehmärkte, Handel, ein Schloß, 4 Kirchen, darunter die St. Nikolaikirche eine herrliche Orgel mit 56 Regiſtern und 2812 Pfeifen und ein Denkmal des Feldmarſchall Gißler enthält, 564 H. und 11,371 E. Löwen, St. an der Neiße, mit einem Schloſſe, 181 H. und 1105 E. Michelau, Mfl. unweit der Neiße, mit 1 Schloſſe, 169 H. und 714 E. Sonſt zeigte man hier 2 mumienartige Leichname in der Gruft der evangeliſchen Kirche. Ohlau, Stadt zwiſchen der Ohlau und Oder, über welche hier eine lange hölzerne Brücke führt, von geebneten Wällen umgeben, mit einem Schloſſe, 374 H. und 3650 E., Tabaksſpinnereien und erheblichem Tabaksbau. Der Thurm des neu erbauten Rathhauſes hat eine künſtliche Uhr. Wanſen, Stadt an der Ohlau, mit ſtarkem Tabaks- und Gemüſebau, 152 H. und 1114 E. Strehlen, St. an der Ohlau, hat ein altes Schloß, Baumwollen- und Tuchweberei, Tabaksſpinnerei, Gerbereien, Wollmärkte, 393 H. und 3418 E. Huſſinetz, eine 161 H. und 1020 E. ſtarke Kolonie huſſitiſcher Böhmen, welche Baumwollenweberei auf 207 Stühlen treiben. Wohlau, St. von Teichen umgeben, hat 184 H. und 1646 E. Winzig, St. mit 232 H. und 1710 E. Auras, Stadt an der Oder, mit einem Schloſſe, 98 H. und 729 E. Leubus, D. an der Oder, mit einer vormaligen Abtei, einer Irrenanſtalt, einem Landgeſtüte, 121 H. und 1016 E. Tſchirnau, St. mit Tuchweberei, 108 H. und 919 E. Bei der St. iſt ein Schloß mit einem Fräuleinſtifte. Herrnſtadt, St. an der Bartſch, mit 1 Schloſſe, 243 H. und 1780 E. Raudten, St. mit 185 H. und 1100 E. Köben, St. an der Oder, über die hier eine Fähre geht, hat 1 Schloß, 115 H. und 992 E. Guhrau, Stadt auf einer Höhe, von 82 Windmühlen umgeben, hat ſtarken Spargelbau, einen Kalvarienberg mit ſchönen Statüen, 477 H. und 3300 E. Das hieſige Weizenmehl und Zwieback ſtehen in vorzüglichem Rufe. Steinau, St. mit Tuchwebereien, 1 Tuchfabrik, 324 H. und 2477 E.

Oels, gut gebaute St., von Armen der Oelſa umgeben, hat 5 Kirchen, ein Gymnaſium, das wegen der gräflich Cospothiſchen Stiftung von 150,000 Fl. eine der merkwürdigſten Schulen in Schleſien iſt, Gerbereien, Wollen- und Leinwebereien, ſtarken Gemüſebau, 520 H., 5295 E. und ein großes Schloß mit einer Bibliothek und einen Obelisk vor demſelben. Bei der St. liegen die D. Wilhelminenort mit 1 herzogl. Schloſſe, 76 H. und 542 E. und Sybillenort mit 51 H., 331 E. und 1 herzogl. Schloſſe, das eine Sammlung ſehenswerther Gemälde enthält. Bernſtadt, St. an der Weide, hat ein Schloß, Tuch- und Leinweberei, 311 H. und 3036 E. Juliusburg, St. mit 100 H. und 782 E. Hundsfeld, St. mit 96 H. und 809 E. Trebnitz, St. faſt ganz von Höhen umſchloſſen, mit 339 H. und 3547 E. Das dabei gelegene vormalige Ciſtercienſerkloſter, jetzt das Eigenthum eines Privatmannes, iſt zu einer großen Wollenſpinnerei und Tuchfabrik eingerichtet. Die ſchöne Kloſterkirche, jetzt Pfarrkirche, hat ſchöne Gemälde, 24 Altäre und 3 Kapellen. In einer unterirdiſchen Kapelle iſt der Hedwigsbrunnen, dem der Aberglaube Wunderkräfte zuſchreibt, und zu welchem gewallfahrtet wird. Skarſine, D. mit einem Geſundbrunnen, einem ſchönen Schloſſe und Garten u. 344 E., liegt am Südabhange des Trebnitzer Gebirges. Medzibor (Mittelwalde), St. von einigen Weinbergen und Wäldern umgeben, hat Tuch- und Leinweberei, 135 H. und 1141 E. Dieſe ſechs Städte (ſo wie auch Skarſine) gehören zu dem Fürſtenthum Oels, welches 31 Q. M. und 90,000 E. enthält, und eine Mediatbeſitzung des Herzogs von Braunſchweig iſt. Trachenberg, St. an der Bartſch, hat

Digitized by Google

ein Reſidenzſchloß, Weberei, 230 H. und 2000 E. und iſt der Hauptort des mediatiſirten Fürſtenthums gl. N., welches 6½ Q. M. mit 19,000 E. enthält, und dem Fürſten von Hatzfeld-Schönſtein gehört. Prausnitz, St. gleichfalls im Fürſtenth. Trachenberg, mit einem Schloſſe, Lein-, Barchent- und Tuchwebereien, 220 H. und 2081 E. Militſch, St. an der Bartſch, hat Tuch- und Leinwandwebereien, gute Töpfereien, 204 H. und 2180 E. In dem Engliſchen Park des ſchönen Schloſſes iſt ein zum Gedächtniß der Friedensfeier 1816 errichteter 30 F. hoher, 8 F. tiefer, 54 F. breiter ſteinerner Triumphbogen, mit den Büſten der Friedensſtifter und vielen Inſchriften geſchmückt. Bei dieſer Stadt, die zu der 4½ Q. M. großen und von 15,200 Menſchen bewohnten Standesherrſchaft gl. N. des Grafen von Maltzan gehört, liegt die Kolonie Karlſtadt, mit 167 E. und einem Krankenhauſe. Neuſchloß, Schloß und D. von 229 E., in der dem Grafen von Hochberg gehörigen Minderherrſchaft Neuſchloß. Wartenberg, auch Polniſch Wartenberg, St. u. Hauptort der dem Fürſten Biron gehörigen Standesherrſchaft gl. N., hat 2 Schlöſſer, eine freundliche evangeliſche Kirche bei dem einen Schloſſe, Tuchweberei, 206 H. und 1835 E. In derſelben Herrſchaft liegt auch das Dorf Bukowine mit einem Schloſſe, einer Mineralquelle und 337 Einw. Feſtenberg, St. mit Wollenweberei, 251 H. und 1818 E., liegt in der Standesherrſchaft Goſchütz, welche dem Grafen von Reichenbach-Goſchütz gehört. Freihan, Fl. mit einem ſchönen Schloſſe nebſt Garten, 127 H. und 1026 E., in der dem Freiherrn von Teichmann gehörigen Minderherrſchaft gl. N. Sulau, St. an der Bartſch, mit 1 Schloſſe, 92 H. und 683 E., in der der Baronin von Troſchke, gebornen Gräfin von Burghaus, gehörigen Minderherrſchaft gl. N.

Reichenbach, St. am Peilbache und am Fuße des Eulengebirges, mit doppelten Graben und Wällen umgeben, hat 1 Schloß, die Hummel genannt, Baumwollenfabriken, erhebliche Getreidemärkte, 1 Waiſeninſtitut, ein Armen- und Krankenhaus, eine Handwerkszeichnenſchule, 5 Kirchen, 3 ſchöne Kirchhöfe mit einem Denkmale der für das Vaterland gefallenen Reichenbacher, Gemüſebau, 493 H. und 4245 E. Convention zu Reichenbach 1790. Bertholdsdorf, D. mit 517 E., 1 Schloſſe des Grafen von Sandreczky nebſt ſchönem Garten und Säulentempel auf dem Pilzberge. Langenbielau, das größte Dorf im Preußiſchen Staate, iſt faſt eine Meile lang, und hat 1 Schloß, 784 H. und 7840 E., welche eine lebhafte Induſtrie in Baumwolle (auf 1057), Wolle (auf 144) und in Leinwand (auf 409 Webeſtühlen) unterhalten. Peterswaldau, gräfl. Stolberg-Wernigerodiſches D., mit einem Schloſſe, bedeutender Wollen- und Baumwollenweberei, 511 H. und 4236 E., darunter Herrnhuter. Die hieſigen Mühlen liefern das feinſte Mehl und beſte Perlgraupen. Gnadenfrei, eine Kolonie der Herrnhuther, mit guten Fabriken und 600 E., iſt ſchön und regelmäßig gebaut und wird des Nachts mit Laternen erleuchtet. Striegau, St. am Striegauer Waſſer, hat ſtark beſuchte Märkte, eine große Lederfabrik, eine ſehenswerthe katholiſche Pfarrkirche, 358 H. und 3675 E., welche Leinewand und Tuch verfertigen. Schlacht 1745. Laaſan, Dorf mit einer eiſernen Brücke über das Striegauerwaſſer. Die größte Weite des Gewölbes der Brücke beträgt 40 F. und das Eiſenwerk 929 Centner. Pläswitz, D. mit einem ſchönen Schloſſe und Garten, merkwürdig wegen des 1813 den 4ten Junius zwiſchen den Franzoſen und vereinigten Preußen und Ruſſen geſchloſſenen Waffenſtillſtandes. Nimptſch, St. an der Lohe, in einer reizenden Gegend, hat Tuchweberei, 191 H. und 1514 E. Diersdorf, Dorf mit 2 Schlöſſern, 1 ſchönen Garten, einer beſuchten Mineralquelle, 90 H. und 662 Einw. Münſterberg, St. an der Ohlau, mit guten Töpfereien, einer Tabaksfabrik, 1 großen Wollſpinnmaſchine, Leinwebereien, 1 Schwefelbade, ſtarkem Hopfenbau, 330 H. und 3324 E. 1 M. davon liegt das D.

Digitized by Google

Heinrichau mit einer vormaligen fürſtl. Ciſtercienſerabtei, welche 34 Dörfer beſaß. **Frankenſtein**, wohlgebaute Stadt an der Pauſebach, hat Wollen-, Lein- und Strumpfwebereien, Kutſchen-, beſonders Korbwagenfabrikation, Flachs- und Garnmärkte, große Getreidemärkte, 533 H. und 5469 E. **Wartha**, St. an der Neiße, hat 107 H. und 866 Einw. Zu dem Marienbilde in der daſigen ſchönen Kirche wallfahrten jährlich viele Tauſend Menſchen. **Reichenſtein**, St. mit einem Bergamte, ſonſt wichtiger als jetzt, liegt am Fuße des Jauersbergs, und hat Pulvermühlen, ſtarke Getreidemärkte, Bergbau bloß auf Arſenik, eine Arſenikhütte, Stärke- und Tabaksfabriken, 1 Porzellan- und Steingutfabrik, 238 H. und 1415 E. **Silberberg**, Stadt von 143 H. und 1019 E., in einem engen Thale, zwiſchen dem Klußenberge und Spitzberge, iſt terraſſenartig gebaut. Nahe dabei liegt die berühmte, ganz in Felſen gehauene Bergfeſtung gl. N., deren Graben 70 Fuß tief iſt, und deren Wälle abgebrochene Felſenberge ſind, in welchen ſich 3 Reihen Caſematten befinden. Der in Felſen gehauene Brunnen iſt 177 Fuß tief. Die Werke können eine Beſatzung von 5000 Mann faſſen. **Schweidnitz**, feſte, gutgebaute St. an der Weiſtritz, in einer der reizendſten Gegenden Schleſiens, hat ein Gymnaſium, 1 Zucht- und Beſſerungshaus, 1 Urſulinerkloſter, ein Waiſen- und Wohlthätigkeitsinſtitut, ein Stadt-Armen- und Arbeitshaus, 1 Theater, Wollen- und Leinweberei, Leder- und Stärkefabriken, ſehr beſuchte Getreide-, Vieh-, Wollen- und Garnmärkte, 5 Kirchen, 657 H. und 9176 E., welche beliebte Handſchuhe und Pfefferkuchen verfertigen. Der 327 F. hohe herrliche Thurm an der katholiſchen Pfarrkirche wird, nächſt dem Eliſabethenthurme zu Breslau, für den höchſten in ganz Schleſien gehalten. **Waldenburg**, ſchön gebaute St. mit einer ſchönen Kirche, Bergbau auf Steinkohlen, 1 Bergamte, 1 Sanitäts-Steingutfabrik, 153 H. und 2051 Einw., wird des Nachts erleuchtet, und treibt einen wichtigen Leinwandhandel, daher auch hier wöchentlich Leinwand- und Garnmärkte gehalten werden. **Zobten**, St. mit 1 Wallfahrtskirche, 146 H. und 1313 E. In der Nähe iſt der faſt kegelförmige 2224 F. hohe **Zobtenberg**, von dem man eine weite Ausſicht hat, und der auf ſeinem Gipfel eine ſtark beſuchte Wallfahrtskapelle trägt. **Freiburg**, mit dem Beinamen **unterm Fürſtenſtein** (einem Schloſſe des Grafen von Hochberg) liegt an der Polsnitz und hat 2 Tabaksfabriken, 250 H. und 2003 E. Das Schloß **Fürſtenſtein**, ½ St. von der Stadt, ſteht auf einem Felſen und hat eine anſehnliche Bibliothek und Naturalien- und Münzſammlung. Dabei liegt das ſogenannte alte Schloß, welches im Style des Mittelalters ganz neu erbaut iſt, mit einer Burgkapelle, Rüſtkammer, Burgverließ und Turnierplatz. **Gottesberg**, hoch gelegene St. am Abhange des Plauzenberges, mit Strumpfweberei, Leinwandhandel, Bergbau auf Steinkohlen, 235 H. und 2091 E. **Friedland**, St. an der Steinau, hat Garn- und Leinwandhandel, 185 H. u. 1073 Einw. **Altwaſſer**, Dorf in einem ſchönen Thale, mit beſuchten Mineralquellen, deren Waſſer auch verſchickt wird, einem Schloſſe, einer Eiſengießerei, Steinkohlengruben, 164 H. und 1442 E. **Salzbrunn**, D. in einem Thale am Salzbach, der vom Hochwalde kommt, hat Steinkohlenbergbau, Leinweberei, 1 ſchöne Kirche, 287 H., 1631 E. und 5 beſuchte Mineralquellen, deren Waſſer auch verſandt wird. **Charlottenbrunn**, Mfl. in einem tiefen Thale, hat einen Geſundbrunnen, deſſen Waſſer auch verſchickt wird, Leinwand- und Garnhandel, Kattun- und Leinweberei, in der Nähe Steinkohlengruben, 100 H. und 778 E. **Weißſtein**, D. von 127 H. und 862 E., bei welchem der merkwürdige Fuchsſtollen iſt, ein unterirdiſcher gewölbter Kanal, der Behufs der Förderung der Steinkohlen aus den daſigen Gruben angelegt iſt.

In den Kreiſen Glatz und Habelſchwerdt oder der Grafſchaft Glatz (welche 30 Q. M. und 108,715 E. hat): **Glatz**, ſtark

befeſtigte St. an der Neiße, zwiſchen 2 hohen Bergen, auf deren einem die alte oder Hauptfeſtung, auf dem andern (der Schäferberg) die neue Feſtung liegt. Die Gegend zwiſchen den beiden Feſtungen kann auch unter Waſſer geſetzt werden. Die Stadt, wovon die innere durch Mauern und Gräben von den Vorſtädten geſchieden iſt, hat eine ſchöne katholiſche Pfarrkirche, eine Waſſerkunſt, ein Gymnaſium mit Seminarium, eine große Bandfabrik, 545 H. und 6346 E. (ohne Militär). Ullersdorf, D. mit einer großen neu angelegten Engl. Baumwollen-Maſchinenſpinnerei, welche vortreffliches Garn liefert, 1 Stärkefabrik, 254 H. und 1342 E. Dem Schloſſe, wozu ein ſchöner Park gehört, gegenüber iſt, zum Andenken des Beſuchs der Königin von Preußen 1800, ein 72 F. hoher eiſerner Obelisk errichtet. Habelſchwerdt, St. von Bergen umgeben, an der Neiße, in welche hier die Habelſchwerdter Weiſtritz fällt, hat Tuch-, Lein- und Strumpfwebereien, Gerbereien, Tabaksfabriken, 333 H. und 2040 Einw. Landeck, offene St. an der Biele, von hohen Gebirgen umgeben, hat berühmte warme Bäder, 204 H. und 1308 E. Auf einer nahen Bergſpitze liegen die Ruinen der Burg Karpenſtein. Reinerz, Stadt von hohen Bergen umgeben, an der Weiſtritz, hat Sauerbrunnen nebſt einer Bade- und Molkenkur-Anſtalt, Tuch- und Leinwebereien, 1 Papiermühle, 304 H. und 2062 E. Bei Reinerz iſt jetzt eine neu angelegte Eiſenhütte, deren Hohofen 50 Menſchen beſchäftigt. Auf dem nahen, in einen Vergnügungsort umgeſchaffenen Hummelberge liegen die Ruinen der alten Burg Hummel. In der Nähe ſind die berühmten Seefelder, ein über 2000 F. hohes von Bergen eingeſchloſſenes Thal voller Sümpfe und Torfmoor. Lewin, St. am Ratſchenberge, mit Lein- und Baumwollenweberei, erheblichem Leinwandhandel, 171 H. und 1005 E. Wünſchelburg, St. am Fuße der 2900 F. hohen Heuſcheuer, die man von hier in 3 Stunden erſteigt, hat Tuch- und Leinweberei, 160 H. und 1172 Einw. Mittelwalde, St. an der Neiße, mit erheblichem Leinwandverkehr, 234 H. und 1569 E. Wilhelmsthal, Stadt mit 81 H. und 406 E., liegt am Fuße des Schneeberges. Neurode, offene St. an der Walditz, hat ein altes Schloß, Tuchfabriken, die 1821 7277 Stück Tuch lieferten, 403 H. und 4535 E. In der Nähe iſt der 3500 F. hohe Berg Ottenſtein. Albendorf, D. mit 1 Schloſſe, 210 H. und 1012 Einw., in einem angenehmen Thale, berühmt durch ſeine ſchöne katholiſche Kirche und durch die häufigen Wallfahrten. Auf dem gegenüber liegenden Kalvarienberge ſind 58 kleine Kapellen zum Andenken einzelner Scenen aus der Geſchichte Jeſu und der Apoſtel, 1 Einſiedelei, die Schädelſtädte und das heilige Grab. Bukowine, Kolonie, über welcher das Wilde Loch liegt, das aus einer unzähligen Menge iſolirt ſtehender 30 F. hoher Sandſteinblöcke beſteht, die einen Raum von 74 Morgen einnehmen. Rengersdorf, D. mit 1 Wetzſteinbruch, 1 Schloſſe, 222 H. und 1097 E. Schlegel, D. mit Steinkohlengruben, Leinweberei, 1 Schullehrerſeminar, 1 Schloſſe, 350 H. und 1848 E. Wölfelsgrund, D. von 336 E., wo der Wölfelsbach einen ſchönen 60 F. hohen Waſſerfall macht. Wölfelsdorf, D. mit 1 ſchönen Schloſſe des Grafen von Althann, trefflichen Park, 1 ſchönen Kirche, 234 H. und 1536 E. Oeſtlich iſt auf dem Spitzberge die ſchöne 2349 F. hoch gelegene Kapelle Maria Schnee, ein berühmter Wallfahrtsort. Cudowa, Dorf in einem ſchönen Thale, mit einem kräftigen Mineralwaſſer, das Aehnlichkeit mit dem Pyrmonter hat, einem Schloſſe und 303 E., faſt lauter Böhmiſche Huſſiten. Niederlangenau, D. an der Neiße, mit einem Sauerbrunnen u. 405 E.

II. Der Regierungsbezirk von Oppeln. Er begreift jetzt den ganzen ſüdöſtlichen Theil Schleſiens oder Oberſchleſien nebſt dem Kreuzburger Kreiſe von Niederſchleſien, welcher vom Breslauer Regierungsbezirk abgenommen und mit dieſem vereinigt

worden iſt, $247\frac{3}{5}$ Q. M., 38 St., 19 Mfl., 1846 D. und Kolonien und (1828) 694,251 E. Für 1829 rechnet man 702,687 E. Er beſteht aus folgenden 16 Kreiſen: Beuthen, Falkenberg, Grottkau, Koſel, Kreuzburg, Leobſchütz, Lublinitz, Neiße, Neuſtadt, Oppeln, Pleß, Ratibor, Roſenberg, Rybnik, Großſtrehlitz und Toſt-Gleiwitz.

Oppeln, Hauptſt. und Sitz der Regierung, an der Oder, wird des Nachts durch Laternen erleuchtet und hat ein Gymnaſium, ein Schloß auf einer Inſel der Oder, eine Hebammenſchule, beträchtliche Viehmärkte, Leinwebereien, Gerbereien, Töpfereien, 464 H. und 6309 E. Krappitz, St. am Einfluſſe der Hotzenplotz in die Oder, mit einem gräflich Haugwitziſchen Schloſſe, Kalkſteinbrüchen, 194 H. und 1552 E., welche viele Heidegrütze verfertigen. Proskau, Mfl. hat 1 Schloß und 1 bedeutende Fayence- und Steingutfabrik und mit der Schloßgemeinde 164 H. und 1149 E. Karlsruhe, Mfl. mit 178 H., 1769 E. und einem ſchönen Reſidenzſchloſſe nebſt Park und Engl. Garten des Herzogs Eugen von Würtemberg. Königshuld, eine bedeutende Stahl- und Eiſenwaarenfabrik, mit 236 E., gehört einer Geſellſchaft von Breslauer Kaufleuten und verarbeitet jährlich 3300 Ctr. Eiſen und 1900 Ctr. Stahl. Malapane, k. Hüttenwerk an der Malapane, über die eine Kettenbrücke führt, Sitz eines k. Oberhüttenamts, hat 1 Hochofen nebſt Gießerei, 2 Friſchfeuer, 1 Zeugſchmiede und 1 Maſchinenwerkſtätte und lieferte mit noch 6 andern Friſchfeuern in der Nähe (1826) an Roheiſen 8779, an Gußwarren aller Art 6567, an Stabeiſen 15,573 Ctr. Gleiwitz, St. und Sitz eines königl. Hüttenamts, an der Klodnitz, die hier in den Klodnitz-Kanal geleitet wird, mit 465 H. und 4913 E., hat ein Gymnaſium, Tuchwebereien und in der Nähe eine königliche Eiſengießerei, die 1826 an Gußwaaren aller Art, von eiſernen Brücken bis zu den feinſten Gemmen und ſchönſten Kunſtwerken 29,137 Ctr. lieferte, und mehrere 100 Menſchen beſchäftigt. Kreuzburger Hütte, unweit der Kolonie Friedrichsthal, lieferte mit den untergeordneten Werken (1826) an Roheiſen 4565, und an Stabeiſen 7183 Ctr. Jakobswalde, D. mit einem Meſſingwerke, einem Kupferhammer, einer Löffelfabrik, 1 Zainhammer u. 892 E. Groß-Strehlitz, Stadt mit 164 H. und 1470 E., welche viele Marktſchuhe machen. Ujeſt, St. an der Klodnitz, hat 233 H. und 1768 E. Leſchnitz, St. mit ſtarkem Obſtbau, Leinweberei, Schuhmacherei, 148 H. und 994 E. St. Annaberg, D. mit einem vormaligen Kloſter auf dem 1422 F. hohen Anna- oder Chelmberge, zu deſſen Gnadenbilde viele Wallfahrten geſchehen. Die Stationen in 35 Kapellen ziehen ſich auf dem Wege durch den Wald, weit am Berge hinab. Centawa, Dorf mit einem Hohofen, 2 Stabhämmern, 58 H. und 353 Einw. Peiskretſcham, St. mit einem Schloſſe, Tuch- und Leinwebereien, Töpfereien, einem Hohofen, 343 H. und 2952 E. Toſt, St. mit 158 H. und 1020 E. Koſel, wohl befeſtigte Stadt unweit der M. der Klodnitz in die Oder, hat 203 H. und ohne Militär 1959 E. Neuſtadt, regelmäßig gebaute St. an der Prudnika und Braunde, am Kapellenberge, hat 4 Kirchen, 1 Prieſter-Correctionshaus, Tuch- und Leinwebereien, ein Kloſter der barmherzigen Brüder mit einer Krankenanſtalt, 452 H. und 4749 E. Falkenberg, St. mit einem Schloſſe, Park, 130 H. und 1253 E. Lublinitz, St. mit 1 Schloſſe, 204 H. und 1668 E. Zborowsky, D. mit Eiſenwerken, Eiſengruben, einer Fabrik von thönernen Tabakspfeifen, 112 H. und 782 E. Guttentag, St. mit 1 Schloſſe, einem Hochofen, 220 H. und 1776 E. Gnadenfeld, Herrnhuterkolonie, wohin das Seminar von Niesky verlegt iſt, hat die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie, 32 H. und 276 E. Schlawentzit, Mfl. und Hauptort einer Hohenlohe-Ingelfingenſchen Herrſchaft, mit einem Schloſſe, einem Park, 1 Hoch-

Digitized by Google

ofen, 120 H. und 889 E. **Ortowitz**, D. mit Friſchfeuern, 1 Meſſinghammer, einer Lattunhütte, 92 H. und 786 E. **Oberglogau**, St. an der Hotzenplotz, mit einem Schloſſe, 3 Kirchen, 1 Schullehrerſeminar, Lein- und Wollenwebereien, 327 H. und 2558 E. **Ratibor**, St. an der Oder, welche hier ſchiffbar wird und über die eine Brücke führt, hat 4 Kirchen, 1 Gymnaſium, 1 Schloß, Wollen-, Lein- und Strumpfwebereien, Tabaksfabriken, Gerbereien, ſtark beſuchte Getreide-, Vieh-, Flachs- und Hanfmärkte, 426 H. und 5641 E., und iſt der Sitz des Oberlandesgerichts. Das Schloß zu Ratibor gehört nebſt dem Herzogthum Ratibor dem Landgrafen von Heſſen-Rothenburg. **Roſenberg**, Stadt mit 1 Schloſſe, 278 H. und 2221 E., darunter viele Schuſter und Kürſchner. **Landsberg**, St. unweit der Proßna, dem Fürſten von Hohenlohe-Ingelfingen gehörig, hat 114 H. und 848 E. **Zülz** oder **Bialy**, St. mit 1 Schloſſe, 244 H. und 2582 Einw., darunter 1100 Juden. **Kreuzburg**, St. an der Stober, hat 1 Landarmenhaus, Wollenzeug- und Leinwebereien, 279 H., 3166 E. und 1 königl. Schloß. **Konſtadt**, St. mit 173 H., 1 Schloſſe und 1321 E. **Pitſchen**, Stadt mit 246 H. und 1574 E.

Neiße, ſtark befeſtigte Stadt und Sitz des königl. Fürſtenthumsgerichts, an dem Einfluſſe der Biela in die Neiße, in einer ſumpfigen Lage, hat 1 Gymnaſium, 7 Kirchen, 1 Schloß, ein katholiſches Prieſterhaus, 1 königl. Gewehrfabrik, Bierbrauereien, eine Wachsbleiche, Tuch- und Leinweberei, Gemüſe-, Getreide- und Garnhandel, 567 H. und 10,398 Einw. Jenſeits der Neiße iſt das Fort Preußen, und zwiſchen demſelben und der Neiße der neue Anbau **Friedrichsſtadt**. Auf dem nahen Kapellenberg ſteht ein ſchöner 1816 errichteter eiſerner Obelisk. **Patſchkau**, St. an der Neiße, mit 2 Pulvermühlen, Bleichen, Lein- und Wollenweberei, 354 H. und 2832 E. **Ziegenhals**, St. an der Biela, hat Flachsbau, ſtarke Leinweberei, 310 H. und 2363 E. **Grottkau**, St. in einer Ebene, mit Gartenbau, 212 H. und 1895 E. **Kamnig**, D. mit 1 großen Vitriolwerke, 112 H. und 582 E. **Ottmachau**, St. an der Neiße, in einer ſchönen fruchtbaren Gegend auf einer Anhöhe, hat ein Schloß, 250 H. und 2053 E. Dieſe Städte liegen in dem Preußiſchen Antheile des Fürſtenthums Neiße (ein Theil deſſelben liegt im Oeſtr. Schleſien), bisher eine Mediatbeſitzung des jedesmaligen Biſchofs von Breslau. **Katſcher**, St. in dem Katſcher Diſtrikte oder Preuß. Mähren, dem Erzbiſchof von Mähren gehörig, hat 199 H. und 1609 Einw. **Bauerwitz**, St. an der Zinna, mit Leinweberei, Töpfereien, 279 H. und 2059 E. **Leobſchütz**, St. unweit der Zinna, mit 1 Gymnaſium, 1 Handwerksſchule, 1 Waiſenhaus, 1 Lederfabrik, Wollen- und Leinweberei, ſehr bedeutenden Getreide- und Flachsmärkten, 493 H. und 4369 Einw. **Hultſchin**, Stadt an der Oppa, mit 1 Schloſſe, Tuch- und Leinweberei, 1 Steinkohlengrube, 246 H. und 1813 E. Dieſe drei Städte liegen in dem Preußiſchen Antheile der Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorf (ein Theil derſelben gehört zu Oeſtr. Schleſien), welche eine Mediatbeſitzung des Fürſten von Liechtenſtein ſind. **Pleß**, gut gebaute St. in einer angenehmen Gegend, hat ein ſchönes Schloß mit ſchöner Orangerie, Tuchweberei, eine Bleiweiß-, 1 Kartoffelzuckerfabrik, 1 Wachsbleiche, 240 H. und 2205 E. **Nicolai**, St. mit 267 H. und 2266 E. Dieſe beiden Städte liegen in dem Fürſtenthum Pleß, welches 19 Q. M. und 42,000 E. enthält und eine Mediatbeſitzung des jetzigen Herzogs von Anhalt-Köthen iſt. **Loslau**, offene St. mit 1 ſchönen Schloſſe, Leinweberei, ſtarker Schuhmacherei, 188 H. und 1656 E., in der Minderherrſchaft gl. N., welche dem Grafen von Strachwitz gehört. **Rybnick**, St. mit guten Töpfereien, einem königl. Invalidenhauſe, 237 H. und 1900 E. Dabei iſt die **Rybnicker** königl. Hüttenanlage, mit 1 großen Eiſenblech- und 1 Zinkblechwalzwerke. **Sohrau**, St. mit Tuch-, Baumwollen- u. Leinweberei, 304 H. und 2623 E. **Oderberg**, Schloß bei der im Oeſterrei-

Digitized by Google

chiſchen liegenden Stadt gl. N., gehört zu dem Preußiſchen Antheile der dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörigen Minderherrſchaft Oderberg. **Beuthen**, St. mit 382 H. und 2983 E. **Tarnowitz**, St. mit 272 H. und 2760 E., iſt der Sitz des oberſchleſiſchen Bergamts und hat wichtige Eiſen-, Galmei-, Silber- und Bleigruben. Beide Städte, wie auch die **Königshütte**, eine königl. Eiſenhütte nebſt Zinkhütte, welche (1826) 69,400 Ctr. Roheiſen und 12,920 Ctr. Zink lieferte, und die königl. **Friedrichshütte**, welche im Durchſchnitte jährlich 1000—1200 Mark Silber, 7 bis 8000 Ctr. Blei und 6 bis 8000 Ctr. Glätte liefert und mit welcher auch 1 Blei- und Zinkblechwalzwerk verbunden iſt, liegen in der Standesherrſchaft Beuthen, welche dem Grafen Henkel von Donnersmark gehört.

III. **Der Regierungsbezirk von Liegnitz.** Er begreift den nordweſtlichen Theil von Schleſien und den damit vereinigten Preußiſch gewordenen Theil von der Oberlauſitz und enthält jetzt (nachdem 5 Kreiſe von dem aufgelöſten Reichenbacher Regierungsbezirke und der größte Theil des bisherigen zu Brandenburg gehörigen Kreiſes Spremberg-Hoyerswerda dazu gekommen ſind) folgende 19 Kreiſe: Bolkenhain, Bunzlau, Freiſtadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Hainau, Grünberg, Hirſchberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Rothenburg, Sagan, Schönau und Sprottau, $251,^{24}$ Q. M., 49 St., 10 Mfl., 1672 Dörfer nebſt 101 Kolonien und (1828) 759,993 E. Für 1829 rechnet man 763,741 E.

Liegnitz, Hauptſtadt und Sitz der Regierung, am Zuſammenfluſſe der Katzbach und des Schwarzwaſſers; hat ein Gymnaſium, ein altes Schloß, ein Waiſenhaus, eine königliche Ritterakademie (mit bedeutenden Einkünften, Bibliothek und andern Sammlungen), die jetzt zu einer Erziehungs- und Lehranſtalt für die gebildeten Stände überhaupt erweitert iſt, 3 Kirchen, 1 Tuch- und 1 Tabaksfabrik, Tuch-, Lein-, Seiden- und Strumfwebereien, Gerbereien, gute Töpfereien, 794 H. und 10,854 E., welche viele Gemüſe (in manchem Jahre für 100,000 Thlr.) ziehen. **Wahlſtatt**, D. mit einem vormaligen Kloſter, 1 Schloſſe und 351 E., bekannt durch die Tatarenſchlacht 1241 und durch die Schlacht 1813 den 26. Auguſt, an der Katzbach, eigentlich zwiſchen dieſem Dorfe und dem Dorfe **Eichholz**, bei welchem auch ein Denkmal dieſer Schlacht ſteht; welche Schlacht Blücher gegen die Franzoſen gewann, und daher den Titel: „Fürſt von Wahlſtatt" erhielt. **Parchwitz**, St. an der Katzbach, hat 1 Schloß, 122 H. und 1029 E. **Goldberg**, St. an der Katzbach, auf einer Anhöhe, überall mit tiefen Thälern umgeben, hat 1 Waſſerkunſt, 725 (632) H. und 6410 E., welche ſtarke Tuchmacherei (1825 auf 196 Webeſtühlen und 1321 mit einer Fabrikation von 13,010 Stück Tuch) treiben. Auch der Obſthandel macht einen beträchtlichen Nahrungszweig aus. Sonſt waren hier reiche Goldbergwerke. **Hainau**, St. an der ſchnellen Deichſe, hat 1 Tuchfabrik, die 60 Arbeiter beſchäftigt, Tuch- und Leinweberei, lebhafte Märkte, 343 H. und 3000 E. **Gröditzberg**, D. mit 1 ſchönen Schloſſe und 183 E., in deſſen Nähe der 1255 F. hohe **Gröditzberg** iſt, der ſich ſteil und iſolirt erhebt, die Ruinen einer Burg trägt, und eine vortreffliche Ausſicht auf das Rieſengebirge und über einen großen Theil Schleſiens gewährt. **Bunzlau**, St. am Bober, in einer angenehmen Gegend, hat ein Landwaiſenhaus mit Schule und ein Landſchullehrerſeminar, berühmte Töpfereien, Tuch-, Lein- und Strumpfweberei, 430 H. und 4157 E. Merkwürdig ſind ein großes kunſtreiches Uhrwerk und ein 39 F. hoher eiſerner Obelisk auf dem Markte,

Digitized by Google

zum Andenken des hier verſtorbenen Kutuſow-Smolenskoi, und das Haus,
worin 1597 Opitz, der Vater der Deutſchen Dichtkunſt, geboren wurde.
Naumburg, St. am Queis, hat ein vormaliges Kloſter, Tuchweberei,
ſtarke Töpferei, 234 H. und 1450 E. Tillendorf, Dorf mit 197 H.
und 1214 E., bei welchem auf einer Anhöhe ein dem Ruſſiſchen General
Kutuſow errichtetes Monument ſteht. Friedeberg, St. am Queis,
hat 347 H. und 1500 E., worunter Steinſchneider, Muſſelin- und Da-
maſtweber und Spitzenklöpplerinnen. Greifenberg, gutgebaute Stadt
in einer reizenden Gegend, an einer Anhöhe und am Queis, hat mit der
Vorſtadt Niederwieſa (welche ſchon in der Oberlauſitz liegt), 382 H.
und 2018 E., die anſehnliches Leinwandgewerbe treiben. Bei der Stadt
liegt das Bergſchloß Greifenſtein. Flinsberg, D. in einer roman-
tiſchen Lage, am Queis, dem Grafen von Schaffgotſch gehörig, mit einem
berühmten und beſuchten Sauerbrunnen, hat 311 H. und 1542 E., die
viele Holzwaaren verfertigen. ½ M. ſüdlich iſt der Iſerkamm, nebſt
der Iſerwieſe und den Iſerhäuſern. Querbach, D. von 225 H.
und 997 E., mit einem Kobaltbergwerke und einem Blaufarbenwerke.
Großglogau, befeſtigte Stadt an der Oder und durch eine Brücke mit
der gleichfalls befeſtigten Dominſel verbunden, iſt der Sitz des Oberlan-
desgerichts und hat 1 Schloß, 5 Kirchen, darunter der Dom auf einer
Oder-Inſel, 2 Gymnaſien, einen Verein für Glogauiſche Geſchichte, Schiff-
fahrt, Handel, bedeutende Getreidemärkte, 585 H. und 10,715 (mit dem
Milit. 14,593) E., darunter 1100 Juden. Polkwitz, St. mit Tuchwe-
berei, 172 H. und 1411 E. Löwenberg, Stadt am Bober, hat eine
Wachsbleiche, Tuchmacherei, Strumpf- und Leinweberei, anſehnliche Ge-
treidemärkte, eine ſchöne lutheriſche Kirche, einen ſchönen Kirchhof, 386
H. und 3586 E. In dem ½ Stunde davon gelegenen Schloſſe Plag-
witz iſt eine Irren- und Krankenanſtalt. Liebenthal, St. mit Band-,
Lein- und Strumpfweberei, 249 H. und 1251 E. In dem hieſigen Non-
nenkloſter iſt eine weibliche Unterrichtsanſtalt; auch verfertigen die Non-
nen den bekannten Liebenthaler Balſam. Lähn, St. am Bober, mit
171 H. und 800 E. Lüben, St. an dem kalten Bache, hat 1 Schloß,
Tuchmacherei auf 70 Stühlen, 345 H. und 2557 E. Der hieſige Zwieback
iſt berühmt. Sprottau, St. am Einfluſſe der Sprottau in den Bo-
ber, hat Tuch- und Strumpfweberei, 355 H. und 2995 E. Primken-
au, St. mit 1 Schloſſe, Töpfereien, Holzwaarenverfertigung, 156 H. u.
1181 E. Freiſtadt, Stadt an der Sieger, mit einer Waiſenanſtalt,
Lein- und Wollenweberei, einer Wachsbleiche, 474 H. und 2995 E. Neu-
ſalz, St. an der Oder, mit einer Kolonie der Herrnhuter, hat eine Ta-
baksfabrik, 218 H. und 2334 E., welche lackirte Waaren, Siegellack, Bän-
der, baumwollene und leinene Zeuge, Zwirn, feine Tiſchlerwaaren, Kut-
ſchen verfertigen, und Schiffbau, nebſt Schifffahrt und Handel treiben.
Beuthen, St. an der Oder, mit Tuch- und Leinweberei, Strohflechterei,
Töpfereien, Schiffbau, Schifffahrt und Weinbau, 376 H. und 2610 E.,
iſt der Hauptort des mediatiſirten Fürſtenthums Carolath, welches dem
Fürſten von Carolath-Beuthen gehört, und 4½ Q. M. enthält. Caro-
lath, Marktfl. an der Oder, mit 80 H., 600 E. und dem ſchönen fürſtl.
Carolath'ſchen Reſidenzſchloſſe. Neuſtädtel, St. mit Leinweberei, Vieh-
märkten, 158 H. und 1104 E. Schlawa, St. an einem großen Teiche
oder See, der über 1 M. lang und ½ M. breit iſt, hat Tuchweberei, 115
H. und 673 E. Grünberg, St. in einem Thale, von lauter Weinber-
gen (3646 Morgen, die jährlich an 15,000 Eimer Wein geben) umgeben,
hat wichtige Tuchfabrikation durch 450 Tuchmacher, die jährlich 28 bis
29,000 Stück Tuch fertigen, 3 Wollſpinnereien, Leder- und Tabaksfabri-
kation, 1 Kranken-, Armen- und Waiſenhaus, eine Erziehungsanſtalt für
Verwahrloſte, 1248 H. und 9049 E. Deutſch-Wartenberg, St. an
der Ochel, mit 1 Schloſſe, 121 H. und 820 E. Rothenburg, St. un-

Digitized by Google

weit der Oder, hat ſtarke Tuchweberei, 91 H. und 647 E. Gnadenberg, eine von den Herrnhutern angelegte Kolonie, mit 34 H., 300 E. und der gewöhnlichen Induſtrie, vorzüglich in Zwirnfabrikation. Sagan, St. in einem angenehmen Thale, welches durch den Bober gebildet wird, hat 3 Vorſtädte, ein herzogl. Schloß mit einem im Engliſchen Geſchmacke angelegten Garten und Faſanerie, 2 Spitäler, 6 Kirchen, 1 Progymnaſium, 585 H. und 5449 E., welche Wollen- und Leinweberei, einen Kupferhammer und anſehnliche Getreidemärkte unterhalten. Sie iſt die Hauptſt. des mediatiſirten Fürſtenthums gl. N., welches 22 Q. M. mit 40,000 E. enthält, und der Prinzeſſin von Kurland, jetzt vermählten Gräfin von der Schulenburg gehört. Priebus, St. an der Neiße, mit Wollen- und Leinweberei, 173 H. und 913 E. Naumburg, St. am Bober, hat ein Schloß, Tuch- und Leinweberei, gute Töpfereien, 2 Mineralquellen, 128 H. und 723 E., gehören gleichfalls zu dem Fürſtenthum Sagan.

Landshut, ſchön gebaute St. an dem Einfluſſe des Ziederbachs in den Bober und am Fuße des Rieſengebirges, hat Tuch- und Leinweberei, ſtarken Leinwand- und Schleierhandel, 456 H. und 3445 E. Rohnau, Dorf mit 109 H. und 637 E., hat eins der bedeutendſten Schwefel- und Vitriolwerke im Staate, welches geläuterten Schwefel, Vitriol, außerdem Vitriolöl und rothe Farbe producirt. In der Nähe iſt der 2744 F. hohe Berg, der Ochſenkopf. Grüſſau, vormalige fürſtliche Ciſtercienſer-Mannsabtei mit 2 prächtigen Kirchen, davon die größere mit 2 ſchlanken Thürmen geziert iſt, und eine vortreffliche Orgel enthält, liegt an dem Bache Zieder, in einem reizenden Gebirgsthale. In dem Stiftsgebäude iſt ſeit 1810 eine k. Armenbeſchäftigungsanſtalt errichtet. Unweit davon iſt der Luſtort Bethlehem nebſt einem Sommerhauſe, welches mit Scenen aus dem alten Teſtamente gemalt iſt. Es gehörten zu dieſer Abtei die 2 Städte Liebau am Bober, mit Leinwandgewerbe, 258 H. u. 1798 E. und Schömberg mit ſtarker Leinweberei, Leinwand- und Garnhandel, 258 H. und 1800 E. Bolkenhain, St. an der wüthenden Neiße, mit Tuch- und Leinweberei, den Ruinen der Bolkoburg, 203 H. u. 1484 E. Rudelſtadt, Mfl. am Bober, mit einem Schloſſe, einer Kupferhütte, Leinweberei, Bergbau auf Kupfer und 1035 E. Hohenfriedberg, St. an und auf einem Berge, hat ein ſchönes Schloß nebſt ſehenswerthem Garten, 78 H. und 669 E. Schlacht 1745. Jauer, gut gebaute St. auf einer Ebene, am Fuße des Rieſengebirges und an der wüthenden Neiße, hat ein Zuchthaus in dem vormaligen Schloſſe, eine höhere Bürgerſchule, ein ſchönes Landſchaftshaus, worin die ökonomiſch-patriotiſche Geſellſchaft der Fürſtenth. Schweidnitz und Jauer ihre alljährliche Sitzung hält, 3 Kirchen, Tabaksfabriken, Strumpf-, Wollen- und Leinwebereien, ſtark beſuchte Getreide-, und Viehmärkte, 510 H. u. 5370 E. Die hieſigen Bratwürſte ſind berühmt und werden verſchickt. Hirſchberg, ſchöngebaute St. und die wichtigſte Gebirgshandelsſtadt, am Einfluſſe des Zacken in den Bober, in einem reizenden Thale, hat anſehnliche Vorſtädte mit ſchönen Gärten, ein Armenhaus, ein Waiſenhaus, 1 Gymnaſium, 1 Kattundruckerei, Färbereien, Wollen-, Strumpf-, Lein- und Baumwollenwebereien, 1 Zuckerſiederei, 1 Porzellanfabrik, Töpfereien, welche geſchmackvolle Oefen liefern, anſehnliche Bleichen, wichtigen Leinwand- und Schleierhandel (jetzt durch 21 Handelshäuſer und mit einer Ausfuhr von 3000 Ctr. linnener Waaren), 824 H. und 6572 E. Sehenswerth ſind die gothiſche katholiſche Pfarrkirche und die evangeliſche Pfarrkirche, mit einer herrlichen Orgel von 68 Regiſtern und 3936 Pfeifen, und einem ſehr hübſchen Kirchhofe. Der nahe Kavalierberg mit Gartenanlagen iſt der angenehmſte Luſtort der Stadt. Schmiedeberg, Stadt in einem reizenden Gebirgsthale, am Fuße des Rieſengebirges, beſteht aus 3 Theilen: Mittelſchmiedeberg, welches die eigentliche Stadt ausmacht, Oberſchmiede-

Digitized by Google

berg, welches mehr gegen das Gebirge zu und zum Theil ſchon in den Gebirgsthälern liegt und ganz dorfartig iſt, und Niederſchmiedeberg, dem vorderſten und heiterſten Theile, welcher eine einzige über ½ St. lange Straße bildet, mit den freundlichſten Abwechſelungen von Häuſern, Gärten und Wieſen, die zum Bleichen beſtimmt ſind, und hat Lein- und Damaſtweberei, 5 Bleichen, Leinwandfärbereien, Bandfabrikation, 1 Tabaksfabrik, 1 Seidenfabrik, Garn- und Leinwandhandel, 498 H. und 3663 E. Bei der St. iſt der Ruhberg, ein ſchöner Landſitz der Fürſtin Radzivil. Fiſchbach, D. mit einem ſchönen Schloſſe und Garten des Prinzen Wilhelm von Preußen, hat Leinweberei, 209 H. und 1286 E. In der Nähe ſind der Marianenfels, eine Felſengruppe mit einem koloſſalen eiſernen Löwen und die Granitkegel der Falkenberge, mit einer der herrlichſten Ausſichten. Kupferberg, Stadt am Bober, und in der Nähe des Ochſenkopfs, Sitz eines königlichen Bergamts, hat ein jetzt unbedeutendes Kupferbergwerk, ein ſchönes Schloß, 114 H. und 673 E. Schönau, St. an der Katzbach, mit 160 H. und 934 E. Warmbrunn, Mfl. am Zacken und am Rieſengebirge, hat ein Schloß nebſt Garten des Grafen von Schafgotſch, 2 ſtark beſuchte warme Bäder, ein vom Grafen Schafgotſch 1820 erbautes ſchönes Hoſpitium für 24 arme Kranke, berühmte Glas- und Steinſchleifereien, 321 H. und 1915 E., die geſuchtes Schuhwerk verfertigen. Erdmannsdorf, D. mit 1 ſchönen Schloſſe und Garten des Feldmarſchall von Gneiſenau, 149 H. und 800 Einw. Stohnsdorf, großes D. mit einem ſchönen und ſtark als Vergnügungsort beſuchten Gaſthofe, einem gräfl. Reußiſchen Schloſſe nebſt Engl. Garten und Gemäldeſammlung, 140 H. und 745 E. Das Stohnsdorfer Bier iſt weit berühmt. In der Nähe iſt der mit ſchönen Anlagen verſehene Prudelberg. Agnetendorf, D. mit 1 Schloſſe, 113 H. und 615 E., in deſſen Gegend der ſogenannte Wandernde Stein iſt, ein Granitblock, der zu verſchiedenen Zeiten ſeine Stelle verändert hat. Schreibershau, am Fuße des hohen Reifträgers u. am Fluſſe Zacken, der hier aus dem Gebirge tritt, iſt das weitläuftigſte D. im Staate, indem die Häuſer äußerſt zerſtreut im ganzen Zackenthale mit ſeinen Nebenthälern liegen, hat 2 Glashütten, 2 Vitriolwerke, 16 Glasſchleifmühlen, Handel, beſonders mit Glaswaaren und muſikaliſchen Inſtrumenten, die hier verfertigt werden, 336 H. und 2144 E. In der Umgegend ſind der Zacken- und Kocherfall, die Rabenſteine (eine hohe Felswand) und die Zuckerſchaale, ein gegen 200 Ctr. ſchwerer Stein, welcher auf einer kleinen Fläche von 2 Quadratfuß unverrückbar ruht. Hermsdorf, D., am Fuße des 1822 F. hohen Kynaſt, mit den Ruinen eines alten Schloſſes und einer ſchönen Ausſicht, hat ein anſehnliches Schloß des Grafen von Schafgotſch, mit einer Bibliothek und Sammlung von Gemälden und Waffen, 257 H. und 1561 E. Buchwald, D. in einer reizenden Lage mit einem Schloſſe und ſchönen Gartenanlagen in Engliſchem Geſchmack, 1 Bibelgeſellſchaft, vorzüglicher Bierbrauerei, Schweizerkäſeverfertigung, vielen Teichen, 119 H. und 700 E. Kammerswaldau, Dorf mit einem Schloſſe, 218 H. und 1200 E., in deſſen Nähe eine große Höhle, das Kützelloch genannt, mit vielen Gängen iſt. Petersdorf, D, mit Leinweberei, Bleichen, Holzflößerei, Holzwaarenverfertignng, 336 H. u. 1969 Einw. Steinſeifen, D. am Fuße der Schneekoppe, hat 250 H. und 1000 E., welche viele Eiſen- und Holzwaaren verfertigen. Krummhübel, Dorf am Fuße der Schneekoppe, mit 102 H. und 514 E., iſt der Hauptſitz der ſogenannten Laboranten, welche viele Arzneien aus Bergkräutern verfertigen und ins Ausland verſenden.

3. In dem Preußiſchen Theile der Oberlauſitz: Görlitz, St. in einer ſehr ſchönen Gegend an der Neiße, über welche eine Brücke führt, hat ein ſchönes Anſehen, meiſtens breite, des Nachts erleuchtete Straßen, und um einen Theil der Stadt angenehme Spaziergänge, mit

41 *

Digitized by Google

Partien nach Engliſcher Art angelegt, 8 Kirchen, 1104 Häuſer, meiſtens maſſiv und 10,981 E., welche Handel treiben und Wollmärkte halten. Man findet hier die Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften mit einer Bibliothek von 20,000 Bänden, Naturalien-, Kunſtſachen- u. Münzenſammlung, eine naturforſchende Geſellſchaft mit naturhiſtoriſchen Sammlungen, 1 Gymnaſium, ein Waiſenhaus, ein Zuchthaus, 2 Tuchfabriken, bedeutende Tuchweberei (auf 130 Stühlen, 4400 Stück im J. 1826), Tabaksfabriken, Leinwebereien, Gerbereien, gute Färbereien und eine Börſe. Bemerkenswerth ſind: die Hauptkirche zu St. Petri und Paul, auf einem Felſen, mit einer großen Orgel, welche 3250 Pfeifen, 82 Regiſter, 57 Stimmen und 3 Manuale hat und mit einer 217 Ctr. ſchweren Glocke; und das Kirchlein zum heiligen Kreuze nebſt dem ſogenannten heiligen Grabe, auf Koſten eines Bürgermeiſters 1480, nach einem von ihm aus dem gelobten Lande mitgebrachten Modelle erbaut. Eine Stunde von der Stadt liegt die Landeskrone, ein 1304 Fuß über der Meeresfläche erhabener Granit- und Baſaltberg, mit einem unbewohnten von Granitſteinen erbautem Hauſe, wo man über einen großen Theil der Oberlauſitz eine weite Ausſicht hat. Reichenbach, St. mit einer Bandfabrik, Gingham- und Nankinweberei, 132 H. und 943 E. Radmeritz, D. am Einfluſſe der Wittiche in die Neiße, in einer reizenden Gegend, hat 100 H. und 570 E. Hier iſt das adlige evangeliſche Fräuleinſtift Joachimſtein, deſſen Schloß auf königlich Sächſiſchem Gebiete, Wirthſchaftsgebäude und Güter aber in Schleſien liegen. Lauban, St. in einem angenehmen Thale, am Queis, hat ein Gymnaſium, 4 Kirchen, darunter ſich die ſchöne neue oder Kreuzkirche auszeichnet, ein Jungfrauenkloſter, ein Waiſenhaus, ein Zuchthaus, 736 H. und 5435 E., deren Hauptnahrung in Lein- und Baumwollenweberei (auf 560 Stühlen), Leinwand- und Kattundruckereien und Färberei, Leinwand- und Garnbleichen, und in Handel mit ihren Fabrikaten beſteht. Lauban iſt der Geburtsort des berühmten Theologen Morus. In der Nähe iſt der Hochwald, ein hohes Waldgebirge. Marklissa, St. am Queis, der hier die Schwerta aufnimmt, in einem Thale mit ſteilen Bergen umgeben, hat 275 H. und 1300 E., meiſtens Handelsleute und Handwerker, darunter beſonders Leinweber, Tuchmacher, Kunſttiſchler und Töpfer, die geſchätzte Waaren liefern. Hennersdorf, großes D. mit 631 H. und 2672 E., darunter viele Leinweber, Blasinſtrumentenmacher, Stellmacher ꝛc. Meffersdorf, Dorf mit einem ſchönen Schloſſe und vortrefflich eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden, gehört dem Landgrafen von Heſſen-Rothenburg, und hat 108 H. und 543 E., darunter viele Leinweber. Die Bibliothek und das reichhaltige Muſeum, die ſonſt auf dieſem vormals von Gersdorfiſchen Schloſſe waren, ſind als ein Vermächtniß an die Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften nach Görlitz gekommen. Nicht weit vom Dorfe iſt die Tafelfichte (3379 F. über der Meeresfläche erhaben), davon der größte Theil nach Böhmen gehört. Wiegandsthal, St. am Lauſitzbache, und am Fuße der Tafelfichte, mit guten Töpfereien, Leinwebereien, 100 H. und 430 E., gehört zu dem Rittergute Meffersdorf und ſtößt unmittelbar an dieſen Ort. Von hier erſteigt man in $1\frac{1}{2}$ Stunde die Tafelfichte. Goldentraum, Mfl. am Goldberge, an deſſen Fuße der Queis fließt, hat Leinweberei, 93 H. und 348 E. Rothenburg, St. an der Neiße, von Heiden umgeben, hat 144 H. und 842 E. Halbau, St. an der Tzſchirna, mit einem Schloſſe, einer ſehr ſchönen Kirche, Leinweberei, 122 H. und 820 E., der Hauptort der dem Grafen von Kospoth gehörigen Herrſchaft Halbau. Niesky, eine Herrnhuterkolonie, in einer ſandigen Gegend und von Kieferwaldungen umgeben, mit einer Knaben-Erziehungsanſtalt und einem Pädagogium der Brüderunität nebſt einem Naturalienkabinette, hat die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie, beſonders in Kunſttiſchlerei und Weberei, 76 H. und 576 E. Schönberg, St. am

rothen Waſſer, hat ein Schloß, eine ſehr ſchöne Kirche, 177 H. und 1051 E., welche Meſolan oder ſogenanntes Schönberger Zeug, Fußteppiche, Baumwollenzeuge, Leinwand und grobe Decken verfertigen. Seidenberg, St. an der Katzbach, theils auf einem Berge, theils im Thale, hat Tuchweberei, Töpfereien, 237 H. und 1053 E., und iſt der Hauptort der dem Grafen von Einſiedel gehörigen Standesherrſchaft Seidenberg, deren größter Theil auf k. ſächſiſchem Gebiete liegt. Geibsdorf, D. mit ſtarker Leinweberei, Tiſchlerei, 371 H. und 2019 E. Friedersdorf, D. unweit des Queis, hat ſtarke Leinweberei, Handel und mit 2 dazu gerechneten Orten 283 H. und 1615 E. Gebhardsdorf, D. mit Lein- und Bandweberei, 364 H. und 1637 E., darunter viele Holz- und Hornwaarenarbeiter, Hauſirer ꝛc. Schwerta, großes D. mit vielen Handwerkern, beſonders Tiſchlern und Drechslern, 340 H. und 1623 E. Kießlingswalde, D. und Geburtsort des berühmten von Tzſchirnhaus, hat 142 H. und 900 E. Königshain, Dorf in der Nähe der maleriſchen Königshainer Berge, hat ein Schloß, anſehnlichen Obſtbau, gute Steinbrüche, 215 H. und 1254 E. Wehrau, D. am Queis, der hier einen Waſſerfall bildet, der Geburtsort des berühmten Mineralogen Werner, hat ein Schloß, 77 H., 480 E., treffliche Kalkſteinbrüche und 1 Stab- und 1 Zainhammer. Waldau, D. mit Bleichen, 410 H. und 2033 E., die den ſogenannten Chocoladenzwieback verfertigen. Muskau, St. und Hauptort der Standesherrſchaft gl. N., welche dem Fürſten von Pückler gehört, liegt in einer angenehmen Gegend, an der Neiße, iſt regelmäßig gebaut und eine der ſchönſten Landſtädte, hat ein ſchönes Schloß mit vielen Gemälden, Glasmalerei und einer Bibliothek, einen großen Park (eine der vorzüglichſten Anlagen dieſer Art), eine ſchöne deutſche und eine Wendiſche Pfarrkirche, eine treffliche Bierbrauerei, Tuchweberei, ein Mineralbad, das Hermannsbad genannt, mit natürlichen Eiſenſchlamm- und Dampfbädern, 192 H. und 1542 E., worunter die Töpfer ſehr beliebte Töpferwaaren verfertigen. Muskau iſt der Sitz der Oberlauſitzer Bienengeſellſchaft, welche bei dem D. Sagar einen großen Bienengarten hat. Nicht weit von der St. an der Neiße iſt ein Alaunwerk, welches 100 Menſchen beſchäftigt und jetzt jährlich über 8000 Ctr. vortrefflichen Alaun liefert. 1¼ M. von Muskau iſt im Walde das Jagdſchloß Hermannsruhe, mit geſchmackvollen Anlagen. Hoyerswerda, St. an der ſchwarzen Elſter, mit einem Schloſſe, ſtarker Schuhmacherei, Leinweberei, Strumpfſtrickerei, einer Bandfabrik, 283 H. und 2083 E. (Mit allen Zubehörungen zählt man 393 H. und 2600 E.) Wittichenau, St. an der ſchwarzen Elſter, größtentheils neu gebaut (ſeit dem großen Brande 1823), gehört dem Sächſiſchen Nonnenkloſter Marienſtern, und hat Lein- und Strumpfweberei, beträchtliche Viehmärkte, 407 H. und 1628 Einw. Ruhland, St. an der ſchwarzen Elſter, hat ein Schloß, ſtarken Fiſch-, beſonders Aalhandel, 209 H. und 1077 E. Burghammer, ein dem Grafen von Einſiedel gehöriges D. von 154 E., mit 2 Eiſenhämmern.

H. Die Provinz Poſen.

Dieſe Provinz iſt nach Auflöſung des Herzogthums Warſchau, aus dem größten Theile des vormaligen Departements Poſen, einem Theile des Departements Bromberg (indem ein anderer Theil mit der Provinz Weſtpreußen vereinigt worden iſt), und einem Theile des Departements Kaliſch gebildet worden, gränzt gegen N. an Weſtpreußen, gegen O. an Polen, gegen S. an Schleſien und gegen W. an Brandenburg, und enthält 538½ Q. M., 148 St., 4 Mfl., 3660 D. und (1828) 1,064,506 Einw. Für 1829 rechnet man 1,067,536 E. Der Hauptfluß iſt die Wartha,

welche von dem Einfluſſe der Prosna an ganz Preußiſch iſt und die Obra und die (durch die Lobſonka, Küddow und Drage verſtärkte) Netze aufnimmt, und hernach außerhalb dieſer Provinz ſich mit der Oder vereinigt. Die Brahe fließt nach ihrem Laufe durch dieſe Provinz in die Weichſel, welche letztere bloß die Nordoſtgränze der Provinz berührt. Der Bromberger oder Netzekanal dient zur Vereinigung der Brahe mit der Netze. Landſeen ſind in ziemlicher Menge, doch von keiner ausgezeichneten Größe vorhanden. Am beträchtlichſten iſt der Goplo-See, aus welchem die Netze kommt. Der Boden iſt faſt durchgehends eine Sandebene ohne Berge, nur mit einigen Hügeln und vielen ſumpfigen und waldigen Gegenden. Am fruchtbarſten iſt er in den Niederungen längs der Flüſſe, vorzüglich an der Weichſel, Netze und Warthe. Dieſe Provinz zerfällt in folgende 2 Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Bromberg. Er begreift ein Stück von Weſtpreußen und des vormaligen Departements Poſen, iſt in die 9 Kreiſe Bromberg, Chodzieſen, Czarnikow, Gneſen, Inowraclaw, Mogilno, Schubin, Wagrowiec und Wirſitz eingetheilt und enthält 211 Q. M., 54 St., 2 Mfl., 1250 D. und (1828) 333,644 E. Für 1829 rechnet man 334,990 E. *).

Bromberg, Hauptſtadt und Sitz der Regierung und des Landesgerichtes, in einer ſandigen Gegend an der Brahe und am Anfange des Bromberger- oder Netzekanals, hat ein Gymnaſium, ein Seminar für Stadt- und Landſchullehrer, ein Corrections- und Landarmenhaus, 2 Klöſter, eine Zuckerſiederei, Zeug- und Tabaksfabriken, Schifffahrt, Handel mit Getreide und Wein, 530 H. und (ohne Militär) 6529 E. Fordon, ſchlechtgebaute Stadt an der Weichſel, hat 193 H. und 2110 E., welche Handel treiben. Polniſch-Krone (Coronowo), St. an der Brahe, von Sandbergen eingeſchloſſen, hat 254 H. und 1923 E. Exin, St. mit einem Kloſter, Gnadenbild, zu dem gewallfahrtet wird, 211 H. und 1949 Einw. Schubin, St. mit 191 H. und 1935 E. Labiſchin, St. an der Netze, mit 221 H. und 2136 E. Znin, St. zwiſchen 2 Seen, hat 177 H. und 1521 Einw. Inowraclaw (ſpr. Inowratzlaff), (Deutſch: Jungen-Breslau), ſchlechtgebaute Stadt in einer fruchtbaren Ebene, mit einer Salpeterſiederei, 4 Kirchen, Handel, 435 H. und 3695 E., darunter 1700 Juden. Schneidemühl, zum Theil gutgebaute St. an der hier ſchiffbaren Küddow, hat 358 H. und 3074 E., welche viele Gartengewächſe bauen und Tuchweberei nebſt Spitzenklöppelei treiben. Nakel, St. an der Netze und am Netzekanal, hat 207 H. und 2105 E. Lobſens, St. an der Lobſonka, hat 225 H. und 2305 E., welche Spitzen und Tuch verfertigen. Wirſitz, St. an der Lobſonka, hat 768 E. Filehne, St. auf einer von der Netze gebildeten Inſel, hat 1 Schloß, 276 H. und 3339 Einw., welche viel Tuch und Spitzen verfertigen. Schönlanke, gutgebaute Stadt von 360 H. und 3670 E., welche ſtarke Tuchfabrikation auf 200 Stühlen betreiben. Trzemesno, Stadt mit einem Stift regulirter Chorherren, einer Erziehungsanſtalt, 241 H. und 1818 E. Mogilno, St. an einem See, hat 93 H. und 1036 E. Gneſen, ſchlechtgebaute St. in einer Ebene, zwiſchen Seen und Hügeln, hat ein Prieſterſeminar, eine Domkirche, die jetzt wieder Kathedrale eines Erzbiſchofs iſt und worin der

*) Die Zahl der Einw. von den Städten dieſes Regierungsbezirks gilt vom Jahre 1828.

Leichnam des heiligen Adalbert aufbewahrt wird, 7 andere Kirchen, 468 H. und 5593 E., worunter 1300 Juden. Jährlich iſt hier ein 8 Tage lang dauernder Vieh- und Pferdemarkt. Witkowo, Stadt mit 182 H. und 1977 E. Wongrowitz, Poln. Wagrowiec, St. von 139 H. und 1622 Einw. Chodzieſen, St. an einem See, mit einem Schloſſe, Tuchweberei, Spitzenklöppelei, 292 H. und 2625 E. Margonin, St. an einem See, mit 187 H. und 1933 E. Uscz, St. am Einfluſſe der Küddow in die Netze, hat Schifffahrt, 120 H. und 1124 E. Czarnikow, St. an der Netze, mit 3 Kirchen, 332 H. und 2960 E., welche Tuchweberei und Spitzenklöppelei treiben.

II. Der Regierungsbezirk von Poſen. Er begreift einen Theil des Departements Kaliſch, und den größten Theil des Departements Poſen, oder die jetzigen 17 Kreiſe: Arelnau, Birnbaum, Bomſt, Buk, Frauſtadt, Koſten, Kröben, Krotoszyn, Meſeritz, Obornik, Pleſchen (Pleszew), Poſen, Samter, Schildberg (Oſtrzewo), Schrimm (Szrzem), Schroda (Szroda) und Wreſchen, und enthält 327½ Q. M., 94 St., 2 Mfl., 2410 D. und (1828) 730,862 E. Für 1829 rechnet man 732,546 E.

Poſen, Hauptſt. der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräſidiums, der Regierung, des Oberappellations- und des Landgerichts, ſo wie des Erzbiſchofs von Poſen und Gneſen und eines Domkapitels, in einer ſandigen Gegend, am linken Ufer der Warthe, jenſeits welcher einige Vorſtädte liegen, iſt ziemlich regelmäßig gebaut (die mit Bäumen beſetzte Wilhelmsſtraße iſt die ſchönſte), und hat ein Schloß auf einem Hügel, ein Gymnaſium, ein Prieſterſeminar, ein Kollegiatſtift, ein Schullehrerſeminar, eine Hebammen-Lehranſtalt, ein Krankenhaus, 1 Erziehungsanſtalt für verwahrloſte Kinder, Gerbereien, Lein- und Drillichwebereien, Tabaks-, Kutſchen- und Wachsfabriken, ziemlich beträchtlichen Handel, 5 Klöſter, ein Domkapitel, 23 gottesdienſtliche und 85 andere öffentliche Gebäude, 50 Fabriken, Mühlen und Magazine, 1151 Privatwohnh. und (1828 mit Militär) 28,484 E., darunter 5000 Juden. Die bemerkenswertheſten Gebäude ſind das vormalige Jeſuitenkollegium, der neue Dom, das ſchöne Rathhaus, die St. Stanislauskirche, und die Pfarrkirche. Von den jährlichen Meſſen oder Märkten wird beſonders der um Johannistag ſtark beſucht. Poſen wird jetzt zu einer Feſtung angelegt. Koſten, St. an der Obra, mit 212 H. und 1620 E. Schmiegel, St. mit Tuch- und Leinweberei, 244 H. und 2245 E. Schroda, St. mit 288 H. und 1657 E. Stenczewo, St. von 122 H. und 894 E., mit einer Kolonie aus dem Naſſau-Dillenburgiſchen, gehört dem Könige der Niederlande. Schwerſenz, St. an einem See, hat Leinwand- und Tuchwebereien, 364 H. und 2646 E., worunter die Hälfte Juden ſind. Pleszew (Pleſchen), St. mit Tuch- und Tabaksfabriken, 1 Potaſchenſiederei, 354 H. und 2822 E., darunter viele Schuſter. Jarotſchin, St. mit 168 H. und 1462 Einw. Bentſchen, St. an der Obra, mit 1 Schloſſe und ſchönem Engl. Garten, 172 H. und 1221 E. Tirſchtiegel, St. an der Obra, mit Tabaksfabriken und Tuchwebereien, 264 H. und 1896 E., beſteht aus 2 Städten, Alt- und Neu-Tirſchtiegel, wovon die letztere gut gebaut iſt. Brätz, St. mit ſtarker Tuchweberei, beſuchten Viehmärkten, einigem Weinbau, 189 H. und 1374 E. Wreſchen, St. mit 249 H. und 2640 E. Rogaſen, Stadt an einem mit der Welna verbundenen See, hat 367 H. und 3877 E., darunter viele Juden und Tuchmacher. Obernik, St. an der Warthe, welche in der Nähe die Welna aufnimmt, hat 133 H. und 1167 Einw. Meſeritz, St. in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, an der Obra, hat ein Schloß, anſehnliche Tuchfabriken (1821 3388 Stück Tuch), Gerbereien, Strumpfwirkereien, 588 H. und 3941 E., meiſtens Deutſche.

Digitized by Google

Schwerin, St. unweit der M. der Obra in die Wartha, mit Tuchweberei; 344 H. und 4032 E., darunter 800 Juden. Birnbaum, St. an der Wartha, hat ein Schloß, 227 H. und 2092 E., welche ſtarke Tuchweberei treiben und 1816 für 170,000 Thaler Tuch verfertigten. Zirke, ſchöngebaute St. an der Wartha, mit Tuchweberei, 138 H. und 1586 E. Bomſt, St. in einer ſumpfigen Gegend, an der faulen Obra, mit 286 H. und 1969 E., die einigen Weinbau, Hopfenbau, Tuchweberei treiben und viele Marktſchuhe verfertigen. Grätz, St. mit 344 H. und 3198 Einw., treibt anſehnliche Bierbrauerei. Das Grätzer Bier iſt in der Gegend berühmt. Buk, St. mit 219 H. und 1834 E., welche viele Marktſchuhe verfertigen. Neuſtadt, St. mit 189 H. und 1966 E., hält anſehnliche Kornmärkte. Unruhſtadt oder Kargowa, St. an der faulen Obra, mit ſehr beſuchten Rindvieh- und Schweinemärkten, breiten und reinlichen Straßen, 281 H. und 1897 E., worunter viele Tuchmacher. Wollſtein St. an einem See, mit Tuchwebereien, 159 H. und 1933 E. Frauſtadt, St. an der Schleſiſchen Gränze, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, und hat ein Gymnaſium, ein Waiſenhaus, 1 Kreis-Lazareth, 1 Kloſter, 4 Kirchen, Gerbereien, eine Cichorienfabrik, Tuch- (1821 2550 Stück Tuch) und Leinwandfabriken (welche gezogenes Tiſchzeug liefern), 742 H. und 5742 E. (meiſtens Deutſche), welche mit Getreide, Vieh und Wolle handeln. Reiſen, Stadt mit einem prachtvollen Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Sulkowsky, hat ein Piariſten-Collegium, Leinweberei, 152 H. und 1240 E. Schwetzkau, St. mit Drillichweberei, 221 H. und 1443 E. Storchneſt, St. an einem See, hat 161 H. und 1112 E., die halbwollene buntgeſtreifte Zeuge machen. Zaborowo, St. mit Tuchfabrikation, 166 H. und 920 E. Liſſa oder Polniſch-Liſſa, eine der vorzüglichſten Fabrikſtädte dieſer Gegend, dem Fürſten von Sulkowsky gehörig, hat ein Schloß, einen ſchönen Marktplatz, ein Gymnaſium, 4 Kirchen, eine große Synagoge (ſeit dem Brande 1790, wo nur 15 Häuſer ſtehen blieben), wieder 754 H. und 7461 E. (worunter 3700 Juden), welche Gerbereien, Tuch-, Leinwand- und Kutſchenfabriken, eine Wachsbleiche, eine Glockengießerei, eine Cichorien- und eine Tabaksfabrik, lebhaften Handel mit Wechſelgeſchäften unterhalten. Es werden hier auch ſehr viele Kürſchnerwaaren verfertigt. Rawitſch (Rawicz), St. in einer ſandigen und ſumpfigen Gegend, unweit der Schleſiſchen Gränze, ziemlich regelmäßig und gut gebaut, hat ein Gymnaſium, eine ſchöne Lutheriſche Kirche, eine Strafanſtalt, ein ſchönes Rathhaus, 973 H. und 7559 E., größtentheils Deutſche. Man verfertigt hier Tuch (1821 1997 Stück), auch Leinwand, Leder, Tabak, Töpfergeſchirr, und treibt einen lebhaften Handel, beſonders mit Tuch. Bojanowo, gewerbſame Stadt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt, hat eine höhere Bürgerſchule, Töpferei, Gerbereien, bedeutende Tuchfabrikation, 403 H. und 2870 E. Goſtyn, St. unweit der Obra, mit Leinweberei, Töpfereien, beſuchten Viehmärkten, 225 H. und 1651 E. Punitz, St. mit Leinweberei, einer ſchönen katholiſchen Kirche. 268 H. und 1605 E. Introſchin, St. an der Orla, hat Tuch- und Leinweberei, 219 H. und 1607 E. Szrem (Schrimm), Stadt auf einer Inſel der Warthe, hat 241 H. und 2176 E. Kurnick, St. an einem See, mit anſehnlicher Tuch- und Leinweberei (beſonders Damaſt und Tiſchgedeckweberei), 216 H. und 2342 E. Kobylin, St. an der Orla, mit 249 H. und 1900 E. Koſchmin (Kozmin), St. an der Orla, mit 344 H. und 2428 E. Krotoſchin (Krotoszyn), St. mit Tuch- und Leinwebereien, Färbereien, Gerbereien, Cichorien- und Tabaksfabriken, 636 H. und 5334 E., welche Wollhandel treiben und viele Kürſchnerwaaren machen. Von dieſer Stadt hat das Fürſtenthum Krotoszyn den Namen, welches 1819 dem Fürſten von Thurn und Taxis als ein Thron-Mannlehn vom Könige verliehen worden iſt. Zduny, offene St., hat 1 Gymnaſium, 2 Rathhäuſer, anſehnliche Tuchfabriken, Leinweberei, 427 H. und 3208 E., meiſtens Deutſche, und

Digitized by Google

treibt Handel. **Boreck**, St. mit Potaſchſiedereien, 195 H. und 1626 E. **Oſtrowo**, offene St., dem Fürſten von Radzivil gehörig, mit 350 H. und 3740 E., worunter über 100 Tuchmachermeiſter, liegt in einer ſandigen und waldigen Gegend am Olabok. **Adelnau**, St. an der Schleſiſchen Gränze, mit einer ſchönen neuen katholiſchen Kirche, 151 H. und 1253 E. **Sulmirſchütz**, St. mit 277 H. und 1890 E. **Oberſitzko**, St. an der Warthe, mit Tuch- und Leinweberei, 202 H. und 1812 Einw. **Wronke**, St. an der Warthe, hat Tuchweberei, 223 H. und 1775 E. **Samter**, St. mit 181 H. und 1600 E., hat ein Kollegiatſtift und 1 Kloſter. **Schildberg**, St. in einer Waldgegend, mit 187 H. und 1758 E. **Kempen**, St. an der Schleſiſchen Gränze, hat 383 H. und 4821 Einw. (nach Andern 461 H. und 3062 E.), welche Tuch- und Tabaksfabriken, Seifenſiedereien unterhalten und Handel mit Pferden treiben.

I. Die Provinz Weſtpreußen.

Sie begreift Weſtpreußen nebſt dem Netz-Diſtrikte, mit Ausnahme deſſen, was zu der Provinz Poſen geſchlagen worden iſt, gränzt gegen N. an die Oſtſee, gegen O. an Oſtpreußen, gegen S. an Polen und Poſen und gegen W. an Brandenburg und Pommern, und enthält 466 Q. M., 56 St., 10 Mfl., 3953 D. und Weiler und (1828) 792,207 E. Für 1829 werden 790,003 Einw. gerechnet *). Der **Hauptfluß** iſt die **Weichſel**, welche hier die **Drewenz**, die **Brahe**, das **ſchwarze Waſſer** und die **Ferſe** aufnimmt. Auch die **Küddow** durchfließt einen Strich dieſer Provinz. An Seen fehlt es nicht: als das **friſche Haff**, der **Pautzker-Wiek** (eigentlich ein Meerbuſen), der **Drauſenſee** rc. Der Boden beſteht theils aus ſandiger Höhe mit beträchtlichen Waldungen, theils aus fetten Niederungen. Am fruchtbarſten ſind der Marienburgiſche Werder, die Gegend um Stargard, und das Gebiet von Danzig und Elbing. Die Provinz zerfällt in folgende Regierungsbezirke:

I. **Der Regierungsbezirk von Danzig.** Er iſt in die Kreiſe Behrendt, Danzig, Elbing, Karthaus, Marienburg, Neuſtadt und Stargard getheilt, und enthält 151 Q. M., 11 St., 6 Mfl., 1875 D. und Weiler und (1828) 329,938 E.

Danzig, Hauptſt. der ganzen Provinz und Sitz der Regierung, am Einfluſſe der durch die Radaune verſtärkten Mottlau (welche die St. durchfließt) in die Weichſel, iſt eine ſtarke Feſtung, und kann auf einer Seite unter Waſſer geſetzt werden. Auf der Weſtſeite treten anſehnliche Höhen nahe an die Stadt und decken ſie durch beſondere Werke. Das größte und ſtärkſte liegt auf dem Hagelsberge und ſteht durch einen unterirdiſchen Gang mit der St. in Verbindung. Von der Nordſeite der St. zieht ſich eine Reihe von Werken längs der Weichſel bis an ihre Mündung. Die St., welche enge und nicht gut gebaut iſt, wird in die Alt-, Recht-, Vor- und Niederſtadt, Langgarten und Speicherinſel eingetheilt, und hat 21 Kirchen (darunter die Oberpfarrkirche zu St. Marien die bemerkenswertheſte iſt), und mit den Vorſtädten (**Schidlitz**, **Stolzenberg**, **Neugarten**, **Schottland**, **St. Albrecht**, **Langenfuhr** und **Petershagen**), ſo wie mit Neufahrwaſſer und dem Stadtgebiete 347 öffentliche Gebäude, 5255 Privatwohnhäuſer, 533 Fabriken, Mühlen und Magazine und 55,669

*) Die Zahl der Einw. von den Städten dieſer Provinz, ſo wie auch von Oſtpreußen gilt vom Jahre 1828.

Digitized by Google

und mit Einſchluß des Militärs 61,902 E. Man findet hier eine naturforſchende Geſellſchaft, ein Banko-Comptoir, ein Commerz- und Admiralitätscollegium, zwei Gymnaſien, davon das eine in der Vorſtadt Altſchottland iſt, eine Sternwarte, eine Navigations- oder Schifffahrtsſchule, 2 höhere Bürgerſchulen, eine königl. Kunſt- und Handwerksſchule, eine Hebammen-Lehranſtalt, 4 Klöſter, 2 Waiſen- und 3 Krankenhäuſer, eine Friedensgeſellſchaft zur Unterſtützung talentvoller Jünglinge, eine Börſe, ein Theater, ein Kunſtkabinet, eine öffentliche Bibliothek, gute Armenanſtalten, Schiffswerfte, Zuckerſiedereien, Branntwein- und Likörbrennereien, Kupferhämmer, eine Gewehr-, eine Cichorien-, eine chemiſche Fabrik, 2 Gold- und Silber-, 3 Tabaks- und 2 Stärkefabriken, 6 Potaſchenſiedereien ꝛc. (Der Ertrag der Fabriken belief ſich 1804 auf 774,000 Thaler). Danzig treibt einen ſehr wichtigen Handel, und iſt die erſte Seehandelsſtadt des Staates. Getreide, Branntwein, Bauholz ꝛc. ſind die vorzüglichſten Ausfuhrartikel. 1830 hatte die Stadt 74 eigene Seeſchiffe mit 15,874 Laſten, und 1829 liefen in den Danziger Hafen 1039 Seeſchiffe mit 96,847 Laſten ein und 1046 Seeſchiffe mit 101,254 Laſten aus. Durch die letztern Belagerungen und durch die Pulverexploſion hat die Stadt viel gelitten. Neufahrwaſſer, Fl. am Kanal gl. N. oder Weſterfahrt (dem einzigen ſchiffbaren Arme der Weichſel), iſt der Hafen von Danzig, und hat einen neuen Molo, 140 H. und 1400 E., darunter viele Lootſen, und einen Leuchtthurm. Gegenüber auf der friſchen Nehrung, einem langen, aber ſehr ſchmalen Striche Landes, welcher das friſche Haff von der Oſtſee trennt, liegt da, wo der weſtliche Arm der Weichſel in die Oſtſee fällt, Münde oder Weichſelmünde, kleine Feſtung, welche den Danziger Hafen Neufahrwaſſer und die Rhede vor demſelben vertheidigt. Jenkau, Dorf mit einer Erziehungsanſtalt und einem Schullehrerſeminar. Prauſt, ſchönes Dorf an der Radaune, mit Fabrikanlagen und 1250 E. Ohra, ſchönes D. an der Radaune und Mottlau, mit vielen Landhäuſern und 2682 E. Zoppot, D. von 350 E., an der Oſtſee, 1½ M. von Danzig, mit einer wohl eingerichteten Seebade-Anſtalt. Hela, St. von 338 E., auf der Halbinſel Hela, welche den Meerbuſen Pautzker-Wiek bildet, hat Fiſcherei, und einen 70 Fuß hohen Leuchtthurm in der Nähe. Neuſtadt, St. an der Rheda, hat 136 H. und 1398 E., welche Schifffahrt treiben. Auf den umliegenden Hügeln ſtehen 30 Calvarienkappellen, wohin große Prozeſſionen angeſtellt werden. Putzig oder Pautzke, Stadt am Pautzker Wiek, hat ein Schloß, einen Eiſen- und Stahlhammer, 134 H. und 1920 E. Oliva, Ciſtercienſerabtei, mit einem Flecken von 1269 E., wo man Stahl- und Eiſenhämmer und viele Luſthäuſer der Danziger findet. Die ſchöne Kloſterkirche hat 40 Altäre und eine vorzügliche Orgel. Frieden 1660. Pelplin, D. von 394 E., an der Ferſe, mit einer Abtei, wohin der Sitz des Biſchofs von Culm und des Domkapitels verlegt iſt. Dirſchau, St. an der Weichſel, mit 226 H. und 2100 E., welche Holzhandel treiben. Stargard, St. an der Ferſe, mit einem Krankenhauſe, 284 H. und 2948 E. Behrendt, St. an der Ferſe, mit 164 H. und 1589 E. Schöneck, St. an der Ferſe, mit 219 H. und 1861 E. Elbing, St. in einer ſehr fruchtbaren Ebene, am Fluſſe gl. N., der hier fahrbar iſt und ſich ins friſche Haff ergießt, beſteht aus der Alt- und Neuſtadt und den Vorſtädten, und hat 1 Gymnaſium, 7 Kirchen, 5 Hoſpitäler, 1 Induſtriehaus (Pott-Cowleſche Stiftung), worin über 400 Kinder verpflegt werden, Tabaks-, Segeltuch-, Seifen- und Stärkefabriken, Leinwebereien, Schiffswerfte, Gerbereien, 2088 H. und 19,860 E., welche einen ſtarken Handel mit Preußiſchen und Polniſchen Waaren treiben. Hansdorf, D. am Drauſenſee, der größte Obſtgarten in Preußen. Marienburg, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an der Nogat, über welche hier eine Schiffbrücke geht, hat 1 Schullehrerſeminar, 1 Armen-Arbeitshaus, 1 Krankenhaus, 8 Kirchen, 634 H. und 5563 E., welche einen leb-

Digitized by Google

haften Handel treiben. Sehenswerth iſt das wieder hergeſtellte prachtvolle Schloß, welches lange Zeit der Sitz der Hochmeiſter des Deutſchen Ritterordens war. Zwiſchen der Nogat und der Weichſel iſt der fruchtbare Marienburgiſche Werder, mit der St. Neuteich, welche am Fluſſe Schwente liegt und 164 H. und 1457 E. hat. Tiegenhof, Mfl. mit vieler Induſtrie, Holzhandel und 2091 E. Tolkemit, St. am friſchen Haff, mit 264 H. und 1700 E., welche Fiſcherei und einen bedeutenden Droſſelfang (jährlich 1,200,000 Stück) treiben.

II. Der Regierungsbezirk von Marienwerder. Er begreift die Kreiſe Culm, Flatow, Graudenz, Konitz, Krone, Löbau, Marienwerder, Roſenberg, Schlochau, Schwetz, Straßburg, Stuhm und Thorn, und enthält 315 Q. M., 45 St., 4 Mfl., 2078 D. und Weiler und (1828) 462,269 E.

Marienwerder, wohlgebaute Hauptſtadt und Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts, in einer fruchtbaren Ebene, ½ Meile von der Weichſel, über die eine Schiffbrücke führt, an der Liebe und kleinen Nogat, hat ein weitläuftiges Schloß, 1 Gymnaſium, 1 Zeichnenſchule, eine Blindenanſtalt, eine große Domkirche, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Tabaksfabriken, ein Landgeſtüte, ſtarken Obſtbau, 459 H. und 4936 E. Chriſtburg, St. an der Sorge, hat 236 H. nnd 2278 Einw. Mewe, St. am Einfluſſe der Ferſe in die Weichſel, hat 198 H. und 1821 Einw. Stuhm, St. auf einer im See Barlewitz gelegenen Inſel, hat 100 H. und 938 E. Rieſenburg, St. am Fluſſe Liebe, hat Tuchweberei, Obſtbau, eine Waſſerleitung, 312 H. und 2883 E. Deutſch-Eilau, St. am Geſerichſee, hat 159 H. und 1739 E. Biſchofswerder, St. an der Oſſa, mit 140 H. und 1068 E. Roſenberg, St. mit 167 H. und 1493 E. Freiſtadt, St. auf einem Berge, hat 141 H. und 1037 E. Straßburg, St. an der Drewenz, mit 237 H. und 2878 E., hat Tabaksbau. Gollup, St. an der Drewenz, mit 138 H. und 1889 E, welche Holz- und Getreidehandel treiben. Lautenburg, St. an der Welle, mit guten Töpfereien, 141 H. und 1479 E. Gurzno, St. am See gl. N. mit 194 H. und 1152 E. Graudenz, St. an der M. der Thrienke in die Weichſel, über welche eine 2700 Fuß lange Schiffbrücke führt, hat ein Progymnaſium, ein Nonnenkloſter, 1 Correctionshaus für die Provinz Weſtpreußen, ein Landarmenhaus, 1 Waſſerleitung, Tuchweberei, Tabaksbau, Produktenhandel, 530 H. und 5486 E. ohne Militär und Sträflinge. Faſt ¼ Meile nördlich von der Stadt liegt auf einem ſteilen Berge an der Weichſel die ſtarke Feſtung Graudenz, auf deren Glacis ein dem Marſchall Courbière errichtetes Ehrendenkmal ſteht. Leſſen, St. am Schloßſee, hat 175 H. und 1428 E. Schwetz, St. am Einfluſſe des ſchwarzen Waſſers in die Weichſel, hat ein altes Schloß, 246 H. und mit den Kämmereibeſitzungen 2776 E. Neuenburg, St. an der Weichſel, wo die kleine Montau hineinfließt, hat 210 H. und mit den Kämmereibeſitzungen 2406 E. Konitz, Stadt mit Lein- und Tuchweberei, Färbereien, 1 Gymnaſium, 307 H. und 2671 E. Tuchel, St. von 186 H. und 1367 Einw., an der Brahe. Von hier fängt der 9 M. lange Tuchler Wald an. Flatow, Stadt zwiſchen 3 Seen, hat 206 H. und 1969 E., darunter ſich viele mit Spitzenklöppeln beſchäftigen. Krojanke, St. mit 229 H. und 1792 E. Zempelburg, St. am Zempollnobach, hat 240 H. und 2821 E. Krone oder Deutſch-Krone, St. am Radunſee, hat ein Progymnaſium, 289 H. und 2551 E. Märkiſch-Friedland, St. mit 208 H. und 2251 E. Schloppe, St. an Seen gelegen, hat 190 H. und 1561 E. Preußiſch-Friedland, St. auf einem Berge, hat 234 H. und 1576 E, die einen bedeutenden Korn- und Malzhandel treiben. Schlochau, St. an einem See, hat 188 H. und 1667 E. Hammerſtein (Poln. Czarne), Stadt an der Zahne, mit Tuchwebereien, Theerbrennereien, 180 H. und 1500 E.

Digitized by Google

Jaſtrow, St. mit beträchtlicher Tuchweberei, anſehnlichen Viehmärkten, 254 H. und 2940 E. Culm, St. unweit der Weichſel, mit einem Progymnaſium, einem Prieſterſeminar, Krankenhaus, 2 Klöſtern, 1 Miſſionar-Konvent, 1 Cadettenhaus, 392 H. u. 5310 E., welche Leder, Strümpfe und Tuch verfertigen. Thorn, befeſtigte St. an der Weichſel, über welche eine Brücke führt, beſteht aus der alten und neuen Stadt, und hat ein berühmtes Gymnaſium, 5 Kirchen, 1000 H. und ohne Militär 11,064, mit demſelben 13,773 E. In der Johanniskirche iſt das Epitaphium des berühmten 1473 den 19ten Februar hier gebornen Kopernikus. Die Thorner Seife, Steckrüben, auch Pfefferkuchen ſind berühmt und der Getreide- und Holzhandel iſt wichtig. Culmſee, St. an einem See, war ſonſt der Sitz des Culmſchen Biſthums, welches jetzt nach Pelplin verlegt iſt, hat ein Correctionshaus für katholiſche Geiſtliche, 92 H. und 942 E. Löbau, St. an der Jaſienka und Sandulla, hat Flachs- und Leinwandhandel, 202 H. und 1975 E. Neumark, St. an der Drewenz, mit 161 H. und 1220 E.

K. Die Provinz Oſtpreußen.

Sie begreift das ganze vormalige Oſtpreußen, gränzt gegen N. O. an Rußland, gegen O. und S. an Polen, gegen W. an Weſtpreußen und gegen N. W. an die Oſtſee, und enthält 702¾ Q. M., 67 St., 26 Mfl., 6671 D. und (1828) 1,216,154 E. Für 1829 rechnet man 1,226,702 E. Außer den hierher gehörigen großen Landſeen, dem friſchen u. Kuriſchen Haff, welche durch die ſchmalen Halbinſeln, die friſche und Kuriſche Nehrung, von der Oſtſee geſchieden ſind, bewäſſern die Memel (vorher Niemen), welche in 2 Armen, Gilge und Ruß, ſich in das Kuriſche Haff ergießt, der Pregel mit der Inſter, Alle und Deime, und die Paſſarge dieſe Provinz. Man findet gegen 115 Landſeen, worunter der Spirding-, Mauer- und Leventinerſee die bedeutendſten ſind. Der große und kleine Friedrichsgraben, 2 Kanäle zur Verbindung des Pregel mit der Gilge, befinden ſich auch in dieſer Provinz. Der Boden iſt eine ſandige lehmige, auch moorige Ebene, mit fruchtbaren Niederungen, Anhöhen und Hügelreihen (der Galtgarbenberg iſt 383 F. und der Berg Rombin 240 F. hoch) und beträchtlichen Waldungen. Auf dem Galtgarbenberge erhebt ſich jetzt ein eiſernes Landwehrkreuz mit ſeiner Inſchrift: mit Gott, für König und Vaterland. Eiſerne Tafeln, worauf die Oerter und Tage der wichtigſten Kämpfe und Siege ſtehen, ſchmücken das Fußgeſtell. Am ergiebigſten iſt der Boden in der Tilſiter Niederung, welche überhaupt zu den fruchtbarſten Diſtrikten der Monarchie gehört. Die Provinz zerfällt in folgende 2 Regierungsbezirke:

I. Der Regierungsbezirk von Königsberg. Er begreift folgende 19 Kreiſe: Allenſtein, Braunsberg, Fiſchhauſen, Friedland, Gerdauen, Heiligenbeil, Heilsberg, Königsberg, Labiau, Memel, Morungen, Neidenburg, Ortelsburg, Oſterode, Preußiſch Eilau, Preußiſch Holland, Raſtenburg, Röſſel und Welau, und enthält 405¾ Q. M., 48 St., 13 Mfl., 3717 D. und (1828) 705,158 E. Für 1829 rechnet man 711,008 E.

Digitized by Google

Königsberg, Hauptſt. der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräſidiums von Oſt- und Weſtpreußen, der Regierung, des Oberlandesgerichts und eines Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums, ⅞ M. von dem Ausfluſſe des 270 F. breiten Pregel ins friſche Haff, auf einem unebenen Boden und zum Theil auf bergigen Anhöhen, beſteht aus 4 Haupttheilen: der Altſtadt, dem Löbenicht, dem Kneiphof (auf einer Inſel des Pregels und der vornehmſte Theil der Stadt) und dem königlichen Schloſſe, wozu noch viele Vorſtädte und Bezirke (Freiheiten genannt) kommen, wird des Nachts durch 1400 Laternen erleuchtet und hat faſt 2 M. im Umfange, 269 Straßen und Plätze, 17 Kirchen, darunter die große Domkirche mit mehreren Denkmälern, 174 andere öffentliche Gebäude, 435 Fabrik-, Mühlen- und Magazingebäude, 4316 Privatwohnhäuſer, worunter viele anſehnliche und wohlgebaute und 67,941 E. (ohne Militär 63,355). Man findet hier eine Citadelle, die Friedrichsburg, mit breiten Waſſergraben und dem Pregel umgeben, welche 1811 zur Einrichtung von Handelsgebäuden der Stadt überlaſſen wurde, ein Banko-Comptoir, ein Seehandlungs-Comptoir, eine Börſe, ein ſchönes neues Schauſpielhaus, ein königl. Schloß auf einer Anhöhe, viele milde Anſtalten, darunter beſonders das große königliche Hoſpital im Löbenicht mit einem Irrenhauſe, das Taubſtummen- und Blindeninſtitut, 4 Waiſen-, 6 Armen- und 5 Krankenhäuſer, 2 Strafanſtalten, eine 1544 geſtiftete Univerſität, (1830) von 471 Studenten beſucht, nebſt einem philologiſchen, pädagogiſchen und theologiſchen Seminar, 2 Gymnaſien (davon das eine Collegium Fridericianum heißt), ein Seminar für gelehrte Schulen, eine Hebammen-Lehranſtalt, eine königliche Deutſche Geſellſchaft, eine phyſikaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft mit Bücher-, Modellen- und Naturalienſammlungen, eine Provinzial-Kunſtſchule, 3 öffentliche Bibliotheken, eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten und viele Fabriken, welche Zucker, Wollenwaaren, Leinwand, Seidenband, Hüte, Metallwaaren, Perlgraupen, Tabak, Segeltuch, Leder ꝛc. liefern, berühmte Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, ein Schiffswerft ꝛc. Ueberhaupt treibt Königsberg ſehr wichtige Handlung und es laufen jährlich 7 bis 800 Schiffe aus und ein. Dieſe Stadt iſt der Geburtsort Kant's, dem hier ein Denkmal errichtet iſt. Fiſchhauſen, Stadt am friſchen Haff, hat 195 H. und 1480 Einw. Pillau, gut gebaute St. auf einer Erdzunge, an der Einfahrt ins friſche Haff, der Spitze der friſchen Nehrung gegenüber, hat 230 H., 23 öffentliche Gebäude und 3674 E., welche ſich mit Störfang, Kaviarbereitung, Schiffbau und Seehandel beſchäftigen, ein gut befeſtigtes Fort, einen Leuchtthurm und einen Seehafen, in welchen (1830) 1031 Schiffe mit 61,109 Laſten ein- und 1053 Schiffe mit 64,940 Laſten ausliefen und wo die großen Schiffe, welche nach Königsberg Waaren bringen, erleichtert werden. Die Halbinſel, auf deren Spitze Pillau liegt, nennt man wegen der vortrefflichen Ausſicht das Paradies. Kranz, Dorf an der Oſtſee, am Anfange der Kuriſchen Nehrung, mit 268 E. und einem Seebade, wo für jede Bequemlichkeit geſorgt iſt. Trutenau, D. mit einer Dampfmaſchine, 1 Papier- und Preßſpanfabrik und Schriftgießerei. Schaaken, D. und k. Domänenamt, ½ M. vom Kuriſchen Haff. Tapiau, St. am Pregel, von dem ſich hier die Deime trennt, hat ein von den Deutſchen Rittern erbautes Schloß, welches zu einem Landarmenhauſe eingerichtet iſt, 178 H. und (mit Einſchluß des Landarmenhauſes) 2937 Einw. Welau, St. am Einfluſſe der Alle in den Pregel, über welchen eine Brücke führt, hat ein großes Holländiſches Mühlenwerk, beſuchte Pferdemärkte, 246 H. und 3138 E. Gerdauen, St. am See Banktin, mit 2 Schlöſſern der Grafen von Schlieben, 201 H. und 2216 E. Nordenburg, St. unweit eines Sees, mit 232 H. und 2128 E. Labiau, St. an der Deime, aus welcher hier der große Friedrichsgraben abgeht, unweit des Kuriſchen Haffs, hat ein Schloß, ein Armenhaus, 241 H. und

Digitized by Google

3293 E. Heiligenbeil, St. an der Jarft, welche hier die Bahnau aufnimmt, hat 268 H. und 2503 E. Zinten, St. am Straddig, mit 1 Eiſenhammer, 246 H. und 2000 E. Landsberg, St. mit 218 H. und 1800 E. Preußiſch-Eilau, St. mit 198 H. und 2077 E., bekannt durch die 2tägige Schlacht 1807. Kreuzburg, St. am Pasmer- und Kaiſterfl., hat 190 H. und 1634 E. Mühlhauſen, D. mit 353 E. u. einem Schullehrerſeminar. Deren, D. mit 1 Schullehrerſeminar. Friedland, St. an der Alle, mit 219 H. u. 2168 E. Schlacht 1807. Allenburg, St. an der Alle, mit 190 H. und 1540 E. Bartenſtein, St. an der Alle, hat 3 Kirchen, eine höhere Stadtſchule, 320 H. u. 3507 Einw., welche gutes Töpfergeſchirr liefern. Schippenbeil, St. von 230 H. und 2089 E., liegt am Einfluſſe der Guber in die hier ſchiffbar werdende Alle. Domnau, St. auf einer Inſel im Mühlenteiche, hat 131 H. und 1246 E. Biſchofsſtein, St. an einem See, mit vieler Leinweberei, Garnhandel, 411 H. und 2407 E. Biſchofsburg, St. an der Dimmer, mit 307 H. und 2192 E. Seeburg, Stadt zwiſchen mehreren Seen, hat 232 H. und 1834 E. Roeſſel, St. mit 1 Gymnaſium, 1 Zucht- und Irrenhauſe, 250 H. und 2479 E., welche erheblichen Garnhandel treiben. Heilige Linde, katholiſches Kloſter in einem angenehmen Thale, iſt ein berühmter Wallfahrtsort, wo jährlich zwei wichtige Märkte gehalten werden. Memel, nördlichſte Stadt von Preußen, 98 M. von Berlin, in einer öden Sandebene am Eingange des Kuriſchen Haffs und an den beiden Ufern der ſchiffbaren ſich in das Haff ergießenden Dange mit unbedeutenden Feſtungswerken und einer Citadelle, hat eine höhere Stadtſchule, ein Krankenhaus, 4 Kirchen, 1 Zeughaus, 1 Börſe, Schiffswerfte, Branntweinbrennereien, Bernſteindrehereien, viele Schneidemühlen, einen vortrefflichen Hafen mit einem Leuchtthurme und in welchen (1829) 877 Schiffe ein- und 865 auslaufen, 737 H. und 8833 Einw., welche einen wichtigen Handel treiben. Holz, Getreide, Leinſaat, Flachs und Hanf ſind die Hauptausfuhrartikel. Witte, Fiſcherdorf, nahe bei Memel, bekannt durch die vielen Neunaugen, die da gefangen werden. Braunsberg, Stadt an der mitten hindurch fließenden und unweit davon in das friſche Haff ſich ergießenden Paſſarge, hat eine katholiſch-theologiſche und philoſophiſche Fakultät (das Lyceum Hosianum); ein Gymnaſium, ein biſchöfliches Prieſterſeminar, eine königliche Erziehungsanſtalt und Schullehrerſeminar, ein Armenhaus, 5 Kirchen, 633 H. und 7260 E., welche Handel mit Getreide, Leinwand und Garn treiben. Wormditt, St. mit Tuchwebereien, einem Schloſſe, 378 H. und 2739 Einw. Frauenburg, St. an der M. des Fluſſes Baude in das friſche Haff, hat 257 H. und 2045 E., und eine auf einem ſteilen Berge liegende Domkirche des Bisthums Ermeland, worin das Grabmal des 1543 verſtorbenen Nikolaus Kopernikus iſt. Man zeigt noch das Haus, worin Kopernikus wohnte. Schmolainen, D. mit einem ſchönen Reſidenzſchloſſe des Biſchofs von Ermeland. Mehlſack, St. an der Walſch, mit Garn- und Leinwandhandel, 346 H. und 2611 E. Gutſtadt, St. an der Alle, hat Lein- und Tuchwebereien, 328 H. und 3088 Einw. Heilsberg, St. an der Alle, hat ein ſchönes Reſidenzſchloß des Biſchofs von Ermeland, ein Armen- und Krankenhaus, 413 H. und 4090 Einw., welche Leinwand- und Tuchhandlung treiben. Wartenburg, St. an der Piſcha, hat 1 Schloß, ein Mönchskloſter, Garn- und Leinwandhandel, 294 H. und 2200 E. Allenſtein, St. an der Alle, hat Leinweberei, 1 Glashütte in der Nähe, 1 Schloß, Garn- und Leinwandhandel, 300 H. und 2787 E. Morungen, Stadt am Morung- und Schertingſee, hat eine ökonomiſche Geſellſchaft, ein Kreislazareth, ein Schloß, Garnhandel, 295 H. und 2382 E. Eine eiſerne Tafel mit Inſchrift bezeichnet das Haus, worin hier der berühmte Herder geboren wurde. Liebſtadt, St. mit einem Schloſſe, Tuchweberei, Garn- und

Digitized by Google

Leinwandhandel, 170 H. und 1667 E. **Preußiſch-Holland**, St. an der Weeske, auf einem Hügel, iſt gut gebaut und hat 1 altes Schloß, 3 Kirchen, Tuchwebereien, viele Gerbereien, anſehnliche Brauereien, 380 H. und 3113 E. **Mühlhauſen**, St. an der Donne, hat 201 H. und 1393 E. **Saalfeld**, St. an einem See, mit 192 H. und 1658 Einw. **Oſterode**, St. an der Drewenz und dem Drewenzſee, hat 227 H. und 2353 E., die Holzhandel treiben. **Gilgenburg**, St. zwiſchen 2 Seen, hat ein Armenhaus, Tuchweberei, 153 H. und 1137 E. **Hohenſtein**, St. am Fluſſe Amelang und am Wiſpelſee, hat ein Schloß, 140 H. und 1133 E. **Liebemühl**, St. an der Liebe, mit 1 Schloſſe, 147 H. und 1193 E. **Neidenburg**, St. an der Neide, hat 1 Schloß, 242 H. und 2525 E., welche Strohhüte verfertigen. **Soldau**, St. an der Soldau, hat 1 Schloß, eine ſtahlhaltige Mineralquelle, Wollenweberei, Viehmärkte, 213 H. und 1360 E. **Ortelsburg**, St. am Fluſſe Waldbuſch, hat ein Kreislazareth, 159 H. und 1453 E. **Willenberg**, St. am Omulef, hat Tuchwebereien, 1 Eiſenhammer, 230 H. und 1980 E. **Paſſenheim**, St. an einem See, hat 162 H. und 1155 E. **Raſtenburg**, St. an der Guber, hat 1 Gymnaſium, 3 Kirchen, Leinwandhandel, Leinweberei, 473 H. und 3827 E. **Drengfurt**, St. am weißen Fluſſe, mit 160 H. und 1526 E. **Barten**, St. mit einem Schloſſe, 153 H. und 1576 E.

II. **Der Regierungsbezirk von Gumbinnen.** Er begreift 16 Kreiſe: Angerburg, Darkehmen, Goldap, Gumbinnen, Heidekrug, Inſterburg, Johannisburg, Lötzen, Lyck, Niederung, Oletzko, Pillkallen, Ragnit, Sensburg, Stallupöhnen und Tilſit, und enthält 297 Q. M., 19 St., 13 Mfl., 2954 D. und (1828) 510,996 E. Für 1829 werden 515,694 E. gerechnet.

Gumbinnen, Hauptſt. und Sitz der Regierung, in einer niedrigen Gegend an der Piſſa, iſt regelmäßig angelegt und hat ein Gymnaſium, 3 Kirchen, eine Hebammen-Lehranſtalt, ein Krankenhaus, eine öffentliche Bibliothek, Gerbereien, Branntweinbrennereien, Tuch- und Leinweberei, Getreidehandel, 490 H. und 6167 E. Merkwürdig ſind das Salzburger Hoſpital, eine ſehr bedeutende Stiftung und die 1828 auf dem Markte Friedrich Wilhelm I., dem Gründer dieſer St. errichtete Statüe. **Kumaitſchen**, D. mit einem Schullehrerſeminar, das der verewigten Königin Louiſe zu Ehren den Litthauiſchen Namen **Karalene** (d. i. Königin) führt. **Inſterburg**, Stadt und Sitz des Oberlandesgerichts, am Zuſammenfluſſe der Angerap und Inſter, welche von da an den ſchiffbaren Pregel a[illegible]machen, hat ein Schloß, eine höhere Stadtſchule, ein Krankenhaus, ein Landgeſtüte, Gerbereien, Töpfereien, Getreide- und Leinſaathandel, 449 H. und 7359 E. **Norkitten**, D. und Sitz des Amts der Anhalt-Deſſauiſchen großen und vortrefflich angebauten Herrſchaft. **Darkehmen**, St. an der Angerap, mit Tuch- und Wollenzeugwebereien, 160 H. und 2223 E. **Goldap**, St. am Fluſſe gl. N., hat Methbrauereien, Viehhandel, 314 H. und 3462 E. **Angerburg**, St. am Ausfluſſe der Angerap aus dem großen Mauerſee, hat ein Krankenhaus, 258 H. und 2971 E., welche grobes Wollenzeug verfertigen, und Fiſcherei und Holzhandel treiben. **Nikolaiken**, St. von 185 H. und 1960 E., unweit des Spirdingsſees, in welchem auf der Inſel **Teufelswerder** das jetzt eingegangene Fort Lyck liegt. **Sensburg**, St. zwiſchen 2 Seen, mit 265 H. und 1880 E. **Johannisburg**, St. an der Piſſek mit 198 H. und 1950 E. Hier fängt die 12 M. lange Johannisburgiſche Heide an. **Bialla**, St. an einem See, hat 157 H. und 1172 E. **Arys**, St. am See gl. N., mit 96 H. und 1032 E. **Lyck**, St. an einem See, hat ein Gymnaſium, Papiermühlen, ein Schloß, 169 H. und 3250 E. **Andreaswalde**, D. mit einer Unitariergemeinde. **Tilſit**, St. an der M. der Tilſit in die Memel, über welche eine Schiffbrücke führt, hat ein Gym-

naſium, ein Schloß, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, Tuch- und Leinwebereien, viele Gerbereien, Töpfereien und Branntweinbrennereien, eine Zuckerraffinerie, Lachsfang, berühmte Pferdemärkte, lebhaften Produktenhandel, 829 H. und 11,665 E. Frieden 1807. Eine Stunde weſtwärts von Tilſit fängt die Tilſiter Niederung an, ein 4 M. langer, ſehr fruchtbarer Landſtrich zwiſchen den beiden Armen der Memel (Gilge und Ruß) bis ans Kuriſche Haff, mit ſtarkem Gemüſe-, Wieſen- und Gerſtenbau und einer vorzüglichen Viehzucht. Beſonders werden hier ſchöne Pferde gezogen. Lötzen, St. am Lewentiner See und am Johannisburger Kanale, hat ein Schloß, 186 H. und 1838 E. Rhein, St. am See gl. N., hat 151 H. und 1422 E. Ragnit, St. an der Memel, mit einer Strafanſtalt in dem alten Schloſſe, 184 H. und 2037 E. Oletzko, St. an einem See, mit einem Schloſſe, einem ſehr großen Marktplatze, einem Krankenhauſe, 284 H. und 2246 E. Stallupöhnen, St. unweit der Ruſſiſchen Gränze, hat 151 H. und 2710 E. Trakehnen, D. und königl. Hauptſtutenamt, wo viele Pferde gezogen werden. Pillkallen, St. mit 156 H. und 1464 E., welche viele Handſchuhe ſtricken. Schirwind, St. an der Szeſchuppe, hat 141 H. und 1078 E.

Das Ruſſiſche Reich *).

Dieſes ungeheure Reich begreift einen großen Theil von Nord-Europa und von Nordaſien, mehrere Inſeln zwiſchen Aſien und Amerika und einen Theil von Nordweſt-Amerika, und gränzt (die Beſitzungen in Amerika ungerechnet) gegen N., von dem Oſtkap und dem Tſchuchotskoi-Noß an der Berings-Meerenge bis zur Lappiſchen Gränze, an den Eisozean, deſſen undurchdringliche Maſſen es vom Nordpole trennen und an Norwegen; gegen W. an Schweden, die Oſtſee nebſt ihren beiden großen Buſen, dem Bottniſchen und Finniſchen Meerbuſen und an den Preußiſchen Staat; gegen S. an den Freiſtaat Krakau, Galizien, das Osmaniſche Reich in Europa und Aſien, an das ſchwarze, das Aſowſche und Kaſpiſche Meer, Iran oder Perſien, Turkeſtan oder die freie Tatarei und das Chineſiſche Reich; und gegen O. an den großen Ozean, der hier das Kamtſchatkiſche und Ochotskiſche Meer bildet, daſelbſt Aſien von Amerika ſcheidet und durch die Berings-Meerenge mit dem nördlichen Eismeere zuſammenhängt. Es iſt Nachbar des Chineſiſchen Reiches und des Brandenburgiſchen Staates, liegt ganz ununterbrochen auf der nördlichen Hälfte der Erdkugel, und reicht vom 35° 20′ bis 210° der Länge und vom 38° 40′ bis 78° N. B.

Es begreift den 9ten Theil der bewohnten Erde und den 28ſten der ganzen Erdfläche. Kein Staat der alten und neuen

*) Darſtellung der ruſſiſchen Monarchie nach ihren wichtigſten ſtatiſtiſch-politiſchen Beziehungen, von Wichmann. Leipzig, 1813. — Brömſen, Rußland und das Ruſſiſche Reich. Berlin 1819. 2 Bde. — Erdmann, Beiträge zur Kenntniß des Innern von Rußland. 2 Thle. 1822 — 1826. — Balbi, das Ruſſiſche Reich, verglichen mit den vornehmſten Staaten der Erde. Weimar 1830. — Schnitzler, essai d'une statistique générale de l'empire de Russie. Paris et St, Petersbourg. 1829.

Digitized by Google

Zeit kommt dieſem ausgedehnten und doch völlig geſchloſſenen Reiche an Umfange gleich, von deſſen weſtlichſten Punkte in Polen bis zur öſtlichſten Spitze Sibiriens an der Beringsſtraße ein Raum von 2100 Meilen zurückzulegen iſt; wo es an jenem erſten Punkte 12 Uhr Mittag iſt, während es an letzterm 11 Uhr 15 Minuten Abends iſt. Die Größe beträgt (mit Ausſchluß der Kolonien in Amerika) 351,000 Q. M. Hiervon kommen 74,700 auf das Europäiſche (nebſt Polen) und die übrigen 276,300 Q. M. (mit Einſchluß der faſt 32,000 Q. M. großen Steppe der Kirgiſen) auf das Aſiatiſche Rußland. Rechnet man dazu die Kolonien in Amerika, deren Flächeninhalt auf 24,000 Q. M. geſchätzt wird, ſo kommen alſo 375,000 Q. M. heraus.

Das nördliche Eismeer beſpült von der Lappiſchen Gränze bis zum Oſtkap und zum Tuchotskoi=Noß, oder vom 50° bis 210° der Länge, die Gouvernements Archangel, Tobolsk und Irkutsk und bildet mehrere beträchtliche Meerbuſen: den Archangelſchen (das weiße Meer), den Tscheskiſchen, Kariſchen, Obiſchen, Taimurskiſchen, Chatangiſchen, den Lenabuſen und den Tſchaunaiſchen Buſen und ſteht durch die Beringsſtraße mit dem großen Ozeane in Verbindung. In dieſes Meer ergießen ſich: 1) die ſchiffbare Dwina, welche dieſen Namen durch den Zuſammenfluß der Flüſſe Jug und Suchona (die beide im Gouvernement Wologda ihren Urſprung haben) bei Uſtjug=Weliki erhält, die beträchtliche Witſchegda aufnimmt, und in den öſtlichen Buſen des weißen Meeres ſtrömt; 2) die Meſen, welche im Gouv. Wologda entſteht, und in einen Buſen des weißen Meeres fällt; 3) die ſchiffbare Petſchora, welche aus dem Uraliſchen Gebirge kommt; 4) der ſchiffbare Ob, einer der größten Sibiriſchen Flüſſe, welcher aus der Vereinigung der Bija (die aus dem See Teletzkoe, der außer mehreren andern Zuflüſſen durch den aus der Mongolei kommenden Tſchuluſchmen gebildet wird) und der Katunja bei der St. Biisk entſteht, und Sibirien in ſeiner ganzen Breite durchfließt. Er nimmt mehrere große Flüſſe auf, darunter den Tom, Tſchulym, Ket, den außerhalb Sibirien entſpringenden und ſchiffbaren Irtiſch, den größten Nebenfluß des Ob, der ihn bei ſeinem Einfluſſe an Breite übertrifft, und deſſen Hauptnebenflüſſe der Iſchim und der ſchiffbare Tobol ſind; 5) der Jeniſey, einer der größten Ströme der alten Welt, welcher aus der Vereinigung der beiden aus der Mongolei kommenden Flüſſe Ulukem und Beikem ſich bildet, und erſt bei Abakansk ſchiffbar wird. Sein größter Nebenfluß iſt die obere Tunguska, welche ihren Namen bei der Vereinigung des Ilim und der Angara erhält; 6) die ſchiffbare Lena, gleichfalls einer der größten Ströme, welche an der nordweſtlichen Seite des Baikal-Sees aus einem Moraſte entſteht, und ſich, nach einem Laufe von

Digitized by Google

600 Meilen, in zwei Armen in das Eismeer ſtürzt, nachdem ſie die anſehnlichen Flüſſe Witim, Olekma und ſchiffbare Aldan erhalten hat; 7) die Jana, vor deren M. die Inſel Lächow u. weiterhin Neuſibirien liegt; 8) die Indigirka und 9) die Kolyma, welche beide am Stanowoi-Gebirge entſpringen. In den großen Ozean, aus welchem hier die Beringsſtraße in das nördliche Eismeer führt, und welcher daſelbſt das Kamtſchatkiſche Meer mit dem großen Buſen von Anadyr und das Ochotskiſche Meer bildet, fällt der anſehnliche am Stannowoi-Gebirge entſtehende Anadyr. In das ſchwarze Meer, welches hier den großen Buſen das Aſowſche Meer (mit dem Siwaſch oder Faulem Meer) macht, fließen: 1) der ſchiffbare Kuban (Hypanis bei den Alten), welcher im Kaukaſiſchen Gebirge entſpringt, und mit ſeinem nördlichen Arme in das Aſowſche und mit ſeinem ſüdweſtlichen ins ſchwarze Meer fällt; 2) der ſchiffbare Don, welcher bei Tula aus dem kleinen See Iwanowskoie ausfließt, den Donetz, als ſeinen Hauptnebenfluß aufnimmt, und unterhalb Aſow ſeine Mündung in das Aſowſche Meer hat; 3) der Dnepr (Boryſthenes), welcher im Gouvernement Smolensk, auf den Alauniſchen Anhöhen, nicht weit von den Quellen der Düna und Wolga entſpringt, und nach einem Laufe von 214 Meilen zwiſchen Otſchakow und Kinburn ins Meer fällt, nachdem er kurz vor ſeiner Mündung den Limanbuſen gebildet hat. Bei Kinburn iſt er 2 M. breit. Unterhalb Kiew bis in die Gegend von Alexandrowskaja herab unterbrechen 13 nach einander folgende Waſſerfälle die lebhafte Schifffahrt. Zu ſeinen Nebenflüſſen gehören die Bereſina, der Prypiz, die Desna und der Bug; 4) der ſchiffbare Onieſter, welcher aus Galizien kommt, und ſich als ein reißend ſchneller Strom bei Akerman ins Meer ſtürzt; 5) die Donau (mit dem Pruth, deſſen Quelle in Galizien iſt), die blos nach ihrer M. zu das Ruſſiſche Reich berührt und nebſt dem Pruth die Gränze gegen das Osmaniſche Reich in Europa bildet. In die Oſtſee, welche hier den Bottniſchen, Finniſchen und Rigaiſchen Meerbuſen macht, ergießen ſich: 1) die ſchiffbare Weichſel, welche im Fürſtenthum Teſchen des Oeſterreichiſchen Schleſiens, an den Karpathen entſpringt, das Königreich Polen, wo ſie den durch die Narew verſtärkten Bug aufnimmt, durchfließt, im Königreich Preußen ſich in drei Arme theilt, wovon die zwei öſtlichen, die Nogat und Altweichſel, ins friſche Haff fließen, und der weſtliche bei Danzig vorbeigeht, und bei Weichſelmünde in die Oſtſee ſich ergießt; 2) der ſchiffbare Niemen, welcher im Gouvernement Minsk entſpringt, und nachdem er die ſchiffbare Wilia aufgenommen hat, den Namen Memel erhält, und, im Königreiche Preußen, ſich ins Kuriſche Haff ergießt; 3) die ſchiffbare Düna, die aus einigen Moräſten der Alauniſchen Anhöhen im Gouvernement Twer hervorquillt, und unter-

halb Riga in die Oſtſee fällt; 4) die Newa, ein Ausfluß des Ladogaſees, gleichfalls ſchiffbar, die in drei Armen in den Finniſchen Meerbuſen geht; 5) der Kymmenefluß, welcher aus einem Landſee entſpringt, und durch mehrere Arme in den Finniſchen Meerbuſen fällt; 6) der Tornea, welcher den Muonio aufnimmt, mit demſelben die Gränze gegen das Schwediſche Reich macht und ſich in den Bottniſchen Meerbuſen ergießt. In den Kaſpiſchen See münden ſich: 1) die Emba oder Jemba, jetzt Gränzfluß gegen die Kirgiſen, welcher auf dem Kirgiſiſchen Gränzgebirge Moguldſchar entſpringt; 2) der Ural (ſonſt Jaik), der vom Uralgebirge kommt, vorzüglich durch die vom Uralgebirge kommende Sakmara verſtärkt wird, und über 300 M. lang fließt; 3) die Wolga, der größte Europäiſche Fluß, der im Gouvernement Twer, auf den Alauniſchen Höhen bei dem Dorfe Wolgo Werchowie aus einigen Seen entſpringt, 570 M. weit fließt, dabei immer auf Ruſſiſchem Gebiete bleibt, und ſich in mehr als 60 Armen in den Kaſpiſchen See ergießt. Von Twer iſt ſie ſchiffbar und iſt am wichtigſten für die innere Schifffahrt des Reichs. Die ſchiffbaren Flüſſe Kama (284 M. oder nach Andern 215 M. lang und durch die beträchtlichen Flüſſe Belaja und Wiätka verſtärkt) und Oka (168 oder nach Andern 190 M. lang) ſind die größten Nebenflüſſe derſelben; 4) die Kuma, welche am nördlichen Kaukaſus in einer Steppe entſpringt, ſonſt ins Kaſpiſche Meer floß, ſich aber jetzt kurz vor dieſem See in den lockern Boden verliert; 5) der Terek, der auf dem Kaukaſus an der Südſeite des hohen Schneegipfels Chochi entſpringt, bei Kisljär ſich in mehrere Arme theilt, wovon der eine Arm, welcher gerade nach Oſten fließt, der alte Terek heißt. Alle Arme ergießen ſich in das Kaſpiſche Meer; 6) der Kur, welcher im Kaukaſus bei dem Flecken Kamurla entſpringt, und an der Gränze von Schirvan ins Kaſpiſche Meer ſich ergießt, nachdem er den Aras aufgenommen, und 2 M. oberhalb ſeiner Mündung die Inſel Salian gebildet hat. Unter der ungeheuern Menge von Seen ſind folgende die vorzüglichſten: 1) das Kaſpiſche Meer, 140 M. lang und 30 bis 64 M. breit und 6000 Q. M. groß, welches an der Südſeite Iran, an der Weſt- und Nordſeite das Ruſſiſche Reich (die Kaukaſiſchen Provinzen und Aſtrachan) und an der Oſtſeite Turkeſtan beſpült. Merkwürdig iſt es, daß ungeachtet des immer zufließenden Waſſervorraths und eines bisher noch nicht aufgefundenen Abfluſſes deſſelben ſeine Waſſermaſſe ſich dennoch gleich bleibt; 2) der Aralſee, welcher in der Kirgiſenſteppe liegt, 1100 Q. M. groß, 43 M. lang und 29 breit; 3) der Baikalſee im Gouvernement Irkutzk, von den Ruſſen auch das heilige Meer genannt, 85 M. lang und 4½ bis 12 M. breit, zwiſchen nackten Gebirgen. In denſelben ergießen ſich die Türka, der Barguſin, die Selenga und die obere Angara; ſein einziger Abfluß iſt

die untere Angara; 4) der Tſchaniſee, eigentlich ein 14 Meilen langer und 7 M. breiter Sumpf im Sibiriſchen Gouvernement Tomsk; 5) der Altynſee im Gouvernement Tomsk, auf der Höhe des Altaiſchen Gebirges, 18 M. lang und 12 M. breit, deſſen Abfluß die Bija, der eigentliche Quellenfluß des Ob iſt, indem ſie bei ihrer Vereinigung mit der Katunja den Namen Ob bekommt; 6) der Ilmenſee (im Gouvernement Nowgorod), 6 M. lang und 4½ M. breit, der die Mſta aufnimmt, und durch den Wolchow mit dem Ladogaſee verbunden iſt; 7) der Peipusſee (von den Gouvernements Pſkow, Liefland, Eſthland und St. Petersburg umgeben), 11½ M. lang und 9½ M. breit, und mit dem Pleskowiſchen See verbunden; 8) der Ladogaſee (zwiſchen Finnland und den Gouvernements Olonez und St. Petersburg), 292 Q. M. groß, 25 M. lang und 15 breit; 9) der Onegaſee (im Gouv. Olonez), 30 M. lang und 10 breit. Vermittelſt des Fluſſes Swir ſteht er in Verbindung mit dem Ladogaſee. Ueberhaupt zählt man nur in dem Gouvernement Olonez 1998 und im Gouvernement Archangel 1445 Seen. Von den Kanälen bemerken wir: 1) den Kubenskiſchen Kanal, welcher die Dwina mit der Wolga verbindet, und ſeit 1828, in welchem Jahre er eröffnet worden iſt, den Namen Kanal des Herzogs Alexander von Würtemberg empfangen hat. Er iſt einerlei mit dem Kanale von Kirilow, in dem er die in die Wolga gehende Skeksna bei Kirilow mit dem Kubenskiſchen See und ſo mit der Suchona, dem Hauptquellenfluſſe der Dwina verbindet, wodurch die Häfen von St. Petersburg und Archangel einen innern Kommunikationsweg erhalten haben; 2) den Kanal von Wiſchnei-Wolotſchock, welcher die Newa mit der Wolga durch die Twerza, durch den Zna, die Schlina und durch den Wolchow verbindet, wodurch eine inländiſche Schifffahrt von Aſtrachan bis nach Petersburg möglich iſt; 3) der 15 M. lange und 70 F. breite Ladogakanal, der den Wolchow mit der Newa verbindet, und die gefährliche Schifffahrt auf dem Ladogaſee vermeidet; 4) der noch nicht vollendete Alexanderkanal, welcher den Peipusſee mit dem Pernauiſchen Meerbuſen der Oſtſee verbinden ſoll; 5) der Bereſiniſche Kanal, welcher die Düna mit dem Dnepr verbindet; 6) der 6½ M. lange Oginskiſche Kanal, welcher vermittelſt des Schara, der Jaſolda und des Prypiz den Niemen und Dnepr verbindet; 7) der neue noch nicht vollendete Kanal, welcher vermittelſt der Hawla (Nebenfluß des Don) und der Kamuichenka (Nebenfluß der Wolga) eine ſchiffbare Verbindung zwiſchen dem Don und der Wolga, und mithin zwiſchen dem ſchwarzen und Kaſpiſchen Meere eröffnen ſoll.

Die große Ausdehnung dieſes Reichs läßt eine bedeutende Verſchiedenheit des Bodens und des Klimas vermuthen. Der

Digitized by Google

bei weitem größte Theil des Europäiſchen Rußlands iſt eine unermeßliche, nur mit einigen Höhen untermiſchte Ebene; denn das Alauniſche Gebirge und der Abhang der Karpathen ſind eigentlich nur Höhen, und das nordöſtliche Sibirien iſt mehr wellenförmige Fläche, als eigentliches Gebirge. Ueberhaupt laſſen ſich die Gebirge, welche das Ruſſiſche Reich entweder durchſchneiden oder begränzen, als zwölf verſchiedene Gebirgsreihen betrachten: 1) die Nordiſchen oder Ruſſiſch-Lappiſchen Gebirge, deren Hauptrücken aus Schweden kommt, und in den Gouvernements Petersburg, Nowgorod u. Wologda in flaches Land abfällt. Ihre Höhe iſt unbedeutend. 2) der Waldaiſche Bergrücken (von den Alten mons Alaunus genannt) von unbedeutender Höhe. Südlich ſenkt er ſich flach, nördlich gegen Nowgorod in ſteilern Abſätzen; er iſt für das mittlere Rußland der höchſte Punkt, von welchem ſich weiter ſüdliche und nördliche Abdachungen mit mehreren beträchtlichen Flüſſen herabſenken. 3) Von dem Karpathiſchen Gebirge gehört nur der felſige Abhang deſſelben hierher, der ſich längs des Dnieſters in Podolien ganz verflächt. 4) Die Tauriſchen Gebirge erheben ſich aus den Flächen der Halbinſel Krim zu bedeutenden Bergen, laufen längs des ſchwarzen Meeres fort und verlieren ſich weſtlich und ſüdlich in daſſelbe. 5) Die Kaukaſiſchen Gebirge, mächtige und wahre Alpengebirge, mit ewigem Schnee bedeckt, die ſich von W. nach O. in einer Länge von 65 M. u. von N. nach S. in einer Breite von 16 bis 40 M. ausdehnen und ein zweites Helvetien bilden. Der höchſte Rücken dieſes Gebirges, wovon der Elborus, nach der Meſſung eines Ruſſiſchen Aſtronomen, 2898 Klafter und nach neuern Unterſuchungen, wobei ſeine Spitze erſtiegen wurde, 16,800 Engl. F. hoch, und der Kasbek 14,400 F. hoch ſind, und der Schahdagh, an der Oſtſeite deſſelben, in der Provinz Dagheſtan, am höchſten ſich erheben, beſteht aus Granit und ragt in die Wolken hinein. 6) Das Gebirge des Ararat, in der ſeit 1828 von Perſien an Rußland abgetretenen Provinz Eriwan, welcher ſich auf dem armeniſchen Hochplateau erhebt und 1829 zuerſt von Parrot erſtiegen worden iſt, der die höchſte Höhe deſſelben auf 16,200 F. beſtimmt. Von 12,000 F. an iſt er mit ewigem Schnee und Eiſe bedeckt. 7) Das Uraliſche Gebirge (die Hyperboreiſchen und Rypheiſchen Gebirge der Alten), welches die ganze Breite Rußlands von S. gegen N. in einer Länge von 300 M. durchſchneidet, das Reich in 2 große Hälften theilt, und einen großen Reichthum an Gold und Platina enthält. Es fängt bei dem Eismeere an, und geht bis in die Kirgiſiſche Steppe. Man kann dieſes Gebirge in drei Theile theilen: in den kirgiſiſchen, den erzreichen (dieſer Theil heißt auch das Werchoturiſche Gebirge oder der Werchoturiſche Ural) und den wüſten, welcher ſich bis an das Eismeer erſtreckt, und größtentheils

Digitized by Google

unbewohnt und noch unbekannt iſt. Ein Seitenarm des Uralgebirges iſt das Obtſchei-Syrt oder das Gemeingebirge, welches unter 53° 30′ N. Br. ſich vom Hauptſtocke trennt, ſich weſtlich wendet, und ſich in dem nördlichen Theile des Gouvernements Aſtrachan nach der Wolga zu verflächt. 8) Die Altaiſchen Gebirge, welche ſüdöſtlich vom Uralgebirge, doch ohne mit demſelben in Verbindung zu ſtehen, anfangen, und zu dem ungeheuren Felſenſyſtem im Innern Aſiens gehören, und davon bloß der kleine Altai, deſſen höchſter Gipfel 6559 F. hoch iſt, hieher gehört, welcher die ſüdliche Gränze Sibiriens bildet. Zwiſchen dem Irtiſch und der Bija heißt das Gebirge die Kolywaniſchen Gebirge, wo Rußland reiche Gold- und Silbererze hat. 9) Die Sajaniſchen Gebirge, die ſich an die Altaiſchen Gebirge anſchließen, die Gränze gegen die Mongolei machen, und wovon nur die Nordſeite zu Sibirien gehört. 10) Die Baikaliſchen Gebirge, ein nördlicher Arm des Mongoliſchen Gränzgebirges, welche den Baikalſee überall mit wilden und hohen Gebirgen umgeben. 11) Das Nertſchinskiſche oder Da-uriſche Gebirge, welches ſich an die Sajaniſchen anſchließt, und ſich öſtlich bis ans Weltmeer erſtreckt. 12) Das Ochotskiſche Gebirge, richtiger Stannowoi und Jablonnoi genannt, welches ſich über den ganzen öſtlichen Theil Sibiriens verbreitet, an das vorige gränzt, ſich mit dem einen Hauptarme über Ochotsk hinauszieht, und in die Tſchuktſche Landſpitze abfällt, und mit dem andern Hauptarme ſich der M. der Lena nähert. 13) Das Kamtſchatkiſche Gebirge (eine Fortſetzung des vorhergehenden) auf der Halbinſel Kamtſchatka, welches mit der ganzen Kette der Kuriliſchen und Japaniſchen Inſeln einen Zug bildet. — Die Temperatur der Luft geht von der Hitze der Provence u. Lombardei bis zur Kälte, wo das Queckſilber friert, und ſich hämmern läßt. In Taurien iſt der ſchönſte Frühling, während in Petersburg noch alles im Schnee vergraben liegt. Zu Kola dauert der längſte Tag 60 Tage. Rund umher iſt alle Kultur erſtorben, und nur der Menſch und das Rennthier ertragen dies Klima der rauhen Polarzone. Im Ganzen iſt die Luft rein und geſund. Ueberhaupt kann man in Hinſicht des Klimas das Ruſſiſche Reich in 3 Landſtriche theilen: 1) in den ſüdlichen oder warmen Landſtrich, von der ſüdlichen Gränze des Reichs bis zum 50° der Breite, welcher in den Kaukaſiſchen Provinzen gebirgig, ſonſt aber mehrentheils flach und eben iſt, mit einem frühen und warmen Frühling, einem ſehr trocknen Sommer, ſpäten u. kurzen Herbſt und einem kurzen und ſtrengen Winter. Er hat einen wenig bewaldeten, theils ſehr fruchtbaren, theils dürren und unfruchtbaren Boden; 2) den gemäßigten mittlern Landſtrich vom 50° bis 57° N. Br., welcher den größten, beſten und wohlhabenſten Theil des Reichs umfaßt; in Europa eine weite offene und wellenförmige Fläche —

in Sibirien, beſonders dem ſüdlichen Theile dieſes Landes, mit hohen Gebirgen bedeckt, die ihre erzreichen Arme allenthalben ausbreiten; 3) den kalten Landſtrich vom 57° bis zur nördlichſten Gränze: im Europäiſchen Rußland beträchtlich milder, als im Aſiatiſchen Theile. Der Europäiſche Theil dieſes Landſtrichs beſteht bis zum Uralgebirge aus flachem Lande, auf welchem Wälder, Wieſen, Brüche und Moorgründe abwechſeln. Der Boden iſt dürftig und mager, lohnt nur bis zum 60° mit ſichern Aernten. Um den 67° hört auch die Waldung auf; der Baum wird zum Strauch, der Menſch und das Thier ſchrumpfen zuſammen. In Sibirien gleicht dieſer Erdſtrich noch mehr einer öden und todten Wildniß, und enthält 67,157 Q. M. unkultivirten oder zur Kultur unfähigen Landes. Die Weſthälfte des ſüdlichen Rußlands bis an den Obfluß enthält ungeheure waſſerloſe Steppen, mit ſandigem, zum Theil ſalzigem Boden, welche viele Salzpfützen und Salzſeen enthalten, durchaus waldlos und nur hin und wieder bewohnt ſind. Die bekannteſten ſind: die Petſchoriſche, zwiſchen der Dwina und Petſchora; die Jaroslawſche, im Gouv. Tambow, nicht unfruchtbar, ſondern ſehr grasreich; die Doniſche, im Lande der Doniſchen Koſaken, zum Theil mit ſumpfigen Niederungen; die Kumaniſche, an der Nordweſtſeite des Kaſpiſchen Meeres; die Tereкſche, ein flacher Abhang des Kaukaſus vom Terek bis zur Kuma; die Kubaniſche, ebenfalls ein Abhang des Kaukaſus, vom Kuban bis zum Fluſſe Manitſch; die Aſowſche, zu beiden Seiten der Manitſch, auf der einen Seite bis zum Aſowſchen Meere, auf der andern bis zum Donfluß ſich erſtreckend; die Kalmückiſche, zwiſchen der Wolga, dem Ural und dem Kaſpiſchen Meere; die Kirgiſiſche, von einer ungeheuern Ausdehnung, die ſich in die Iſchimſche und die eigentliche Kirgiſen-Steppe theilt, vom Irtiſch bis zum Aralſee und dem Ural ſich erſtreckt und in der Mitte von einem Gebirge durchzogen, und von den Kirgiſen bewohnt wird; die Barabinziſche Steppe, zwiſchen dem Irtiſch und Ob, 86 M. lang und 60 M. breit.

Die meiſten Gegenden des mittleren Rußlands und einige wenige des nördlichen Landſtrichs, desgleichen das Königreich Polen, gehören zu den fruchtbaren Gegenden. Ganz unfähig für jede Art von ökonomiſcher Kultur ſind nur die nördlichſten und öſtlichſten Gegenden des Reichs, vorzüglich in Sibirien. Die Produkte ſind: zahlreiches Rindvieh (von den Polniſchen Ochſen werden jährl. viele Tauſend ausgeführt), gute Pferde (die Kirgiſen, Kalmücken und beſonders die Baſchkiren beſitzen Heerden von 2 bis 4000 Stück), auch wilde Pferde (in den Steppen zwiſchen der Wolga und dem Ob, dem Irtiſch und Ob), Eſel (in Taurien und in den Polniſchen Provinzen), auch wilde Eſel, Kameele (in den warmen und ſalzreichen Steppen der Kirgiſen), viele Schafe (ohngefähr 60 Millionen), darunter das breitſchwänzige Kirgiſiſche Schaf merkwürdig

iſt wegen ſeiner Größe und ſeines 30 bis 50 Pfd. ſchweren Schwanzes, Ziegen (wohin auch die wilde Steppenziege gehört), Schweine, vielerlei zahmes u. wildes Geflügel, darunter beſonders eine große Mannigfaltigkeit von Gänſen und Enten (die Schneegans im nördlichen Erdſtriche iſt ſo häufig, daß manche Sibiriſche Familie jährlich an 1000 Stück erlegt), Rennthiere (das einzige Hausthier der Lappen, Samojeden, Oſtjäken, Tunguſen und Tſchuktſchen. Der wohlhabende Tſchuktſche hält Rennthierheerden von 1000 bis 5000 Stück), Hunde (die man im öſtlichen Sibirien und Kamtſchatka zum Ziehen gebraucht), ſtarke Bienenzucht in einigen Gegenden, Kermesbeeren; auch Seidenbau in den ſüdlichen Provinzen, vorzüglich in Taurien, Kaukaſien, Gruſien, Dagheſtan, Schirwan, deren Seide bei gehöriger Behandlung der Italieniſchen gleich iſt. An jagdbarem Wilde hat Rußland einen großen Reichthum, vorzüglich in ſeinen nördlichen und öſtlichen Gegenden, wo die Jagd auf Pelzwild ſehr wichtig iſt. Man fängt Zobel, See- und Meerottern, Hermeline, Füchſe, davon die ſchwarzen Füchſe das theuerſte Pelzwerk geben, Biber in ganz Sibirien, Bären von mehreren Arten, Eisbären, Wölfe, Luchſe, Vielfraße, Iltiſſe und Marder, Eichhörner, die das geſchätzte Grauwerk geben, Hirſche, Rehe, Haſen, auch weiße Haſen, Elenthiere, Antilopen, Gemſen, Gazellen, wildes Geflügel von vielerlei Arten, auch Eidergänſe. Der jährliche Werth des Pelzwerks beträgt 5 Millionen Rubel. Die Fiſcherei liefert jährlich gegen 15 Mill. Rubel; man fängt Wallfiſche, Lachſe, Stockfiſche, Häringe, Schellfiſche, Belugen, Schollen, Dorſche, Hauſen, Störe, Sterlede 2c. Ferner baut man viel Getreide, Hirſe, Gartengewächſe, Hülſenfrüchte, wenig Kartoffeln, vielen Flachs und Hanf, Rübſaamen, Mohn, etwas Baumwolle, Waid, Safran, Safflor, Hopfen, Tabak, Seſam, woraus man ein ſchmackhaftes Oel erhält, Spaniſchen Pfeffer, Rhabarber, viele eßbare wilde Beeren, davon die Moosbeere blos dem hohen Norden eigen iſt, Obſt (in Wladimir, Orenburg und Südrußland ſieht man den Kirſchbaum wälderweiſe). Im ſüdlichen Rußland gibt es auch Aprikoſen, Pfirſichen, Mandeln, Feigen, Granaten, Oliven, Kaſtanien, auch Wein (vorzüglich im ſüdlichen Taurien, deſſen Wein ſogar dem Ungariſchen gleich kommt, und in Beſſarabien, wo der Weinbau in neuern Zeiten große Fortſchritte gemacht hat und mit großer Sorgfalt betrieben wird). Das ſüdliche u. mittlere Rußland haben im allgemeinen wenig große Wälder; den größten Waldvorrath haben in dieſen Strichen das Königreich Polen, Litthauen, wo der 30 Q. M. große Forſt von Bialowieza, in dem ſich Auerochſen und Elenthiere aufhalten, und die Gegenden der Oka, je mehr ſie ſich der Wolga nähern. Hier iſt der Wolchonskiſche Wald, der ſich von Wjäsma bis gegen Moskau 50 M. fortzieht. Hingegen der nördliche Landſtrich enthält faſt undurchdringliche Wälder. An der obern Petſchora und Kama ge-

Digitized by Google

gen das Uralgebirge und gegen die Dwina iſt faſt alles Wald. Nordſibirien iſt unermeßlich reich an Holz. Der Jletzkiſche Wald, vielleicht einer der größten der alten Welt, ſchließt ſich an den Ural öſtlich an und zieht ſich vom Jletzſtrom bis an den Tobol, Ob, und von da bis in die Gegend von Turuchansk am Jeniſey fort. — Der Reichthum an Metallen iſt groß und man ſchätzte ſonſt den jährlichen Gewinn auf 17 bis 18 Mill. Rubel, der aber jetzt, ſeit der ſo beträchtlich vergrößerten Goldgewinnung, auf 36 Mill. angeſchlagen werden kann. Kein Europäiſcher Staat erzeugt ſo viel Gold als Rußland, ja ſelbſt die goldreichen Länder Amerika's kommen hierin jetzt Rußland nicht gleich. Beſonders iſt das Uraliſche Gebirge reich an Gold, wo man ſeit 1823 auf der öſtlichen Abdachung deſſelben äußerſt reiche goldhaltige Sandlager entdeckt hat, die einen ſehr großen Goldgewinn geben. Dieſer goldhaltige Sand zeigt ſich vorzüglich in der ungeheuren Strecke von Werchoturie bis an die Ufer des Uralfluſſes verbreitet, die von N. nach S. 1000 Werſte beträgt. Man findet hier den Goldſand zu beiden Seiten der Bäche, die aus den Wäldern hervorfließen, in einer Breite von mehreren Werſten. Am reichſten ſcheint die Gegend zwiſchen Niſchni-Tagilskoi und Kuſchtymskoi in einer Ausdehnung von 300 Werſten und die Ufer der Partiraya damit ausgeſtattet zu ſeyn. Ueberhaupt lieferte 1828 der Ural an Gold 291 Pud und 3 Pfund oder 20,376 Mark Gold, am Werth 4,482,000 Thaler und 1830 war die Produktion des Urals auf 355 Pud an Gold geſtiegen, davon der bei weitem größte Theil durch Auswaſchung aus dem goldhaltigen Sande gewonnen wurde. Seit 1823 bis 1830 hat der Ural 2000 Pud Gold geliefert. Man findet hier zuweilen Stücke gediegenen Goldes, die in Erſtaunen ſetzen, z. B. in den Goldwerken von Slatouſt wurden 1825 25 Stücke gediegenen Goldes gefunden, die 2 Pud 26 Pfund ſchwer waren, und davon das größte faſt 14 Pfund wog. Ja neuerlich hat man ſogar ein Stück zu 24 Pfund Gewicht gefunden. Desgleichen hat man am Ural, vorzüglich an der weſtlichen oder Europäiſchen Seite deſſelben viel Platina entdeckt, ſo daß man 1828 davon 94 Pud oder 6570 Mark, und 1830 ſogar 105 Pud erhielt, woraus man jetzt Geld prägt. Bei Niſchne-Tagilsk fand man ein Platinageſchiebe von 10 Pfund Gewicht. Auch liefert der Ural Kupfer und viel Eiſen. Das Altaiſche Gebirge enthält gleichfalls reiche Gold- und Silberminen; auch gold- und ſilberhaltige Blei-, Kupfer- und Eiſenbergwerke. Das Nertſchinskiſche Gebirge hat auch gold- und ſilberhaltige Gruben, deren Ertrag jetzt geringer iſt. 1828 war (nach Humbold) die Ausbeute an Gold im ganzen Ruſſiſchen Reiche 318 Pud (22,256 Mark), an Silber 1093 Pud (76,498 Mark), und an Platina 94 Pud (6570 Mark). An Eiſen gewinnt Rußland jährlich an 10 Millionen Pud Roheiſen (1800 zählte man 193 Eiſenhüten mit 181 Hohöfen und 956 Hämmern),

Digitized by Google

an Kupfer 200,000 Pud, an Blei 50,000 Pud (ein Pud hat $33\frac{37}{100}$ Franzöſiſche Pfund). Zinn hat man jetzt gleichfalls entdeckt. Zink und Galmei erzeugt das Königreich Polen. Ferner hat Rußland Arſenik, Braunſtein, Jaspis, Marmor, Kalk, Kreide, Mondmilch, Gyps, Alabaſter, Serpentinſtein, Asbeſt, Marienglas, Magnetſteine, Diamanten (erſt kürzlich am Ural gefunden und von großer Reinheit), Malachit, Onyx, Achat, Topas, Beryll, Naphtha, Schwefel, Stein- und Braunkohlen, Torf, Walker-, Siegel-, Pfeifen-, Porzellanerde, Alaun, Vitriol, Salpeter, Mineralquellen, Salz, theils aus Steinſalzbergen, theils aus Salzſeen und Salzquellen. Beſonders liefern viel Salz die reichen Salzſeen, wo das Kochſalz von ſelbſt anſchießt, dicke Rinden bildet, und alsdann nur weggebrochen zu werden braucht. Die vorzüglichſten ſind der Eltonſee im Gouvernement Saratow, der jährlich gegen 10 Millionen Pud Salz (1805 8,057,356 und 1806 ſogar 11,456,196 Pud Salz) liefert, der Krimiſche Salzſee in Taurien (jährlich an 4 Millionen Pud), der Aſtrachanſche (jährlich an 1 Million Pud), der Inderskoi in der Kirchiſenſteppe, 6 M. im Umfange groß ꝛc.

Die Anzahl der E. beträgt 58 Millionen, davon 45,400,000 in dem Europäiſchen und 12,600,000 in dem Aſiatiſchen Theile, alſo in jenem 608 und in dieſem nur 46 Menſchen auf die Q. M., eine ſehr geringe Bevölkerung, welche jedoch mit jedem Jahre ſteigt, da im Durchſchnitte der jährliche Ueberſchuß der Geburten gegen die Todesfälle auf mehr als ½ Million berechnet wird. Haſſel rechnet für 1828 60,353,000 Seelen, als 48,308,000 in dem Europäiſchen, 12,995,000 in dem Aſiatiſchen und 50,000 in dem Amerikaniſchen Theile. In Sibirien, an dem Wege von Irkutzk nach Tomsk, ohngefähr 210 M. weit, liegen nur 3 Städte. In ganz Rußland ſind 1840 Städte, wovon Polen allein 451 enthält. Die meiſten haben ein dorfmäßiges Anſehen. Die Zahl der Dörfer und Weiler wird auf 227,000 gerechnet. Man zählt gegen 100 Nationen mit wenigſtens 40 verſchiedenen Sprachen. Außer den Slaven, wozu die herrſchende Nation gehört, finden ſich folgende Hauptvölkerſtämme, nämlich: Finnen, Kaukaſier, Mongolen und Tataren. I. Slaven: mit den Stammverwandten ſind über 50 Millionen. Dahin gehören: die Ruſſen nebſt den Koſaken etwa 43 Millionen (letztere in 2 Hauptabtheilungen, nämlich: 1) Doniſche, mit den Grebenskiſchen, Uraliſchen, Orenburgiſchen, Sibiriſchen ꝛc. Koſaken, und 2) die klein-ruſſiſchen Koſaken zwiſchen dem Bug und Dnepr bis zum Dnieſter), die Polen (gegen 4,700,000), Servier oder Raizen, Bulgaren und als Stammverwandte der Slaven Litthauer, Letten und Kuren (zuſammen 2,400,000). II. Die Finnen (etwa 3 Millionen), dahin gehören die Lappen, eigentlichen Finnen, Eſthen, Liven, Permjäken, Surjänen, Wogulen, Wotjäken, Tſchermiſſen, Tſchuwaſchen, Mord-

Digitized by Google

winen, die Obiſchen Oſtjäken und die Teptäri. III. Die Kaukaſier (etwa 2 Millionen), als die Tſcherkeſſen, Lesghier, Georgier oder Gruſier ꝛc. IV. Die Mongolen (kaum 210,000), wozu die eigentlichen Mongolen, die Kalmücken und Buräten gehören. V. Die Tataren, 2,200,000, als: eigentliche Tataren (zu welchen die Kaptſchakſchen, Kaſanſchen, Aſtrachanſchen, Krimmiſchen und Sibiriſchen Tataren gehören), die Nogajer oder Mankat (die ſich in 4 Zweige theilen), die Meſchtſcherjäken, die Baſchkiren (27,000 Familien), die Kirgiſen oder Kirgis-Kaiſaken (in 60,000 Kibitken), Teleuten (ſpr. Tele-u-ten) und Jakuten oder Socha, wie ſie ſich ſelbſt nennen. Zu den Kolonien der Tataren gehören die Bucharen, Araler, Truchmenen ꝛc. Zu einem eigenen Volke, den Mandſchuren, gehören die Tunguſen, 26,000 Menſchen ſtark. Außer dieſen 5 Hauptſtämmen ſind noch Wlachen und Moldauer (in Beſſarabien) und folgende Nationen, deren Urſprung völlig ungewiß iſt, nämlich die Samojeden (am Eismeer) und die Oſtſibiriſchen Völkerſchaften, als: die Korjäken, die Tſchuktſchen, die Jukagiren, die Kamtſchadalen, die Kurilen, die Aleuten, die Oſtjäken (mit Ausnahme der Obiſchen, die zu den Finnen gehören), die Avinzen, die Kotowzer und die Aſſanen. Ferner findet man zerſtreut Deutſche, Schweden, Dänen, Franzoſen, Griechen, Armenier, Türken, Perſer, Indier, Juden (an 700,000) und Zigeuner.

Die Hauptſprachen ſind die Slaviſche Sprache (vorzüglich die Hauptdialekte derſelben, die Ruſſiſche und Polniſche Sprache), die Finniſche, Katariſche, Tſcherkeſſiſche oder Gruſiniſche Sprache, die Samojediſche, Mongoliſche, Mandſchuriſche und die Korjäkiſche.

So verſchieden die Völker Rußlands ſind, ſo verſchieden ſind auch ihre Religionen. Man findet den abentheuerlichſten Polytheismus neben der Verehrung eines einzigen Weſens. Die herrſchende Kirche iſt die alte rechtgläubige Griechiſche Kirche, wozu ſich 45 Millionen bekennen, ferner Raskolniken (Sektirer der Griechiſchen Kirche), Katholiken (mit Inbegriff der unirten Griechen und Armenier) über 6,400,000, eigentliche Armenier (380,000), Proteſtanten 1,700,000, Herrnhuter, Mennoniten, Juden, Muhamedaner (an 4 Millionen) und Polytheiſten oder Heiden (an 900,000), wozu die Verehrer des Dalai-Lama, als die Mongolen, Kalmücken, Mandſchuren und die Schamanen (Fetiſchanbeter, nämlich die Jakuten, Wotjäken, Samojeden und Buräten) gehören.

Unter Peter I. wurde der Grund zu Fabriken und Manufakturen gelegt, aber mit Katharina II. begannen ſie erſt empor zu kommen und jährlich machen ſie größere Fortſchritte. Moskau iſt der Hauptſitz der Induſtrie, und die Gouvernements Moskau

und Wladimir haben die meiſten Fabriken. Die vorzüglichſten Ruſſiſchen Fabriken arbeiten in Leder, worin ihnen bisher keine Europäiſche Nation gleich gekommen iſt (berühmt ſind die Juften und der Saffian), in Leinwand, worin ſie nur mittelmäßig feine Waaren liefern; ferner in Seide (die Seidenfabriken von Moskau allein verarbeiten jährlich 32,000 Pud Seide, davon das Inland 14,000 liefert), in Wolle (ein ſehr bedeutender Gegenſtand der Ruſſiſchen Induſtrie), in Baumwolle, in Hanf (worin die Segeltuch- und Taufabriken ſehr wichtig ſind) und in Eiſen, Talg, Lichtern, Seife, Salpeter ꝛc. Bemerkenswerth iſt auch die ungeheure Produktion von Branntwein. 1815 zählte man 3253 Fabriken und Manufakturanlagen; darunter 1348 Gerbereien, 247 Seifenſiedereien, Lichtziehereien und Wachsſchmelzen, 181 Tuch-, 150 Seiden-, 295 Baumwollen- (die Baumwollenfabriken haben in den letztern Jahren bedeutend zugenommen, ſo daß 1824 336,232 Pud Twiſt verbraucht wurden), 184 Leinwand-, 199 Stahl-, Nadel-, Eiſenwaaren- und Gußeiſenfabriken, 64 Talgſchmelzen, 48 Zuckerſiedereien (jetzt 39 mit einer Produktion von 603,567 Pud raffinirtem und 216,109 Pud Melis-Zucker), 67 Papiermühlen, 80 Taufabriken und Repſchlägereien, 138 Kryſtall- und Glasfabriken ꝛc. 1827 betrug die Zahl ſämmtlicher Fabriken 5122 mit 209,547 Arbeitern, darunter waren 323 Tuchfabriken, die 8,128,295 Arſchinen Tuch fertigten. 1824 belief ſich der Geſammtwerth aller Fabrikate auf 117,625,734 Rubel, als an Shawls, Tüchern und andern Wollenzeugen 59,748,085, an ſeidenen Waaren 10,154,791, an Baumwollenfabrikaten 37,633,351 und an Leinwand 10,689,504 Rubel. Der Handel Rußlands iſt ausgebreitet und bedeutend. Was Petersburg für den auswärtigen Handel iſt, iſt Moskau für den innern Handel. Beide ſind die wichtigſten Stapelplätze. Die vorzüglichſten Häfen und Seehandelsſtädte ſind: Kronſtadt, Petersburg, Riga (nach Petersburg die wichtigſte Handelsſtadt), Reval, Liebau, Narva, Pernau, Wiburg, Archangel, Odeſſa, Taganrog und Aſtrachan. Außer Moskau ſind für den Landhandel vorzügliche Handelsplätze: Warſchau, Lublin, Twer, Niſchnei-Nowgorod, Tula, Kaluga, Jaroslaw, Orel, Kursk, Smolensk, Kaſan, Saratow, Mohilew, Ghatsk, Jakutzk, Irkutzk, Katharinenburg, Orenburg, Kiächta ꝛc. 1827 betrug die Totaleinfuhr (mit Ausnahme des gemünzten Geldes) 172,303,675 und die Ausfuhr 234,770,423 Rubel in Papiergeld, darunter Talg für 38,808,559, Flachs für 25,722,842, Hanf für 26,270,322, Getreide für 37,462,878, Lein- und Hanfſaat für 11,838,427, Holz für 8,654,537 Rubel. 1830 belief ſich die Geſammteinfuhr an Waaren auf 192 und die Ausfuhr auf 258 Millionen Rubel. Die Zahl der angekommenen Seeſchiffe betrug 5314 und der abgegangenen 5309. Außerdem paſſirten (1829) 29,171 beladene und 4638 unbeladene Flußfahrzeuge die zum innern Waſſerſyſtem gehörenden Flüſſe und Kanäle,

Digitized by Google

mit einem Werthe von 240,880,153 Rubel Ladung. Die größten Handelsſtädte haben, nach dem Muſter der Orientaliſchen, Bazars oder eigene Kaufhöfe, worin alle Arten von Produkten ausgelegt werden; z. B. Petersburg, Moskau, Niſchegorod, Aſtrachan, Irbit ꝛc.

Das Ruſſiſche Reich iſt nach ſeinen Fundamentalgeſetzen eine erbliche unumſchränkte Monarchie, deren Beherrſcher durch keine Kapitulation, keinen Vertrag und keine Verpflichtung mit und gegen ſeine Stände eingeſchränkt iſt. Nach Erlöſchung der männlichen Nachkommenſchaft gelangt die weibliche zur Thronfolge. Der Regent führt den Titel Kaiſer und Selbſtbeherrſcher von ganz Rußland, und König von Polen, jetzt Nikolaus, geboren 1796 und ſeit 1825 auf dem Throne.

Die Einkünfte dieſes Reichs ſind außerordentlich geſtiegen. Ein neuer Statiſtiker (Schnitzler) ſchätzt ſie auf 312 Millionen Papier-Rubel oder eben ſo viel Franken. Die Einkünfte aus der Kopf- und Getränkeſteuer betrugen 1820 aus 50 Gouvernements 169,350,000 Rubel. Die Staatsſchulden theilen ſich in auswärtige und inländiſche, wovon die erſteren 1827 46,100,000 Fl. (die Rußland an Holland ſchuldig iſt) und die letztern, an rückzahlbaren Schulden 2,463,999 Silberrubel und 48,388,893 Rubel in Bankaſſignationen; an 6procentiger Rentenſchuld 14,220 Goldrubel, 7,512,152 Silberrubel und 216,107,411 Rubel in Bankaſſignationen und an 5procentiger Rentenſchuld 73,167,680 Silberrubel ausmachten. Zum Behuf der Staatsſchuldentilgung erhielt die dazu eingeſetzte Kommiſſion 1826 50,059,499 Rubel. Sämmtliche Staatsſchulden beliefen ſich 1830 auf 718,575,479 Papierrubel. Zu dieſen Staatsſchulden kommt noch eine große Summe von zirkulirendem Papiergelde, die 1830 ſich auf 595,776,310 Rubel belief. Die Landmacht iſt ſehr beträchtlich und wurde 1820 in öffentlichen Nachrichten (ohne die Polniſche Armee) zu 989,117 Mann angegeben; hingegen Schnitzler berechnet den Nominalbeſtand derſelben für 1827 auf 643,300, nämlich:

Garde	29,200
Linien-Infanterie (127 Reg.)	304,800
Garniſon-Infanterie (36 Bataillons) . . .	77,000
reguläre Kavallerie (68 Reg.)	68,000
38 reguläre Koſaken-Reg.	19,000
irreguläre Kavallerie (wozu die andern Koſaken, Baſchkiren, Kalmücken, Tataren und Kaukaſier gehören	81,000
Artillerie	44,300
Offiziere aller Grade	20,000
S.	643,300

Seit den außerordentlichen Aushebungen in den Jahren 1827 und 1828 iſt dieſe Kriegesmacht um wenigſtens 200,000 Mann vermehrt worden, wonach alſo ein Beſtand von 843,300 hervor-

geht. Die Feldarmee iſt in 25 Diviſſionen eingetheilt. Hierzu kommt noch das 50,000 Mann ſtarke Polniſche Heer, welches für ſich beſteht, und blos in Europa gebraucht werden darf. Bemerkenswerth ſind die in den neuern Zeiten angelegten Militärkolonien, wodurch man die Koſten für den Unterhalt der Armee zu vermindern, und zugleich die Landmacht zu verſtärken beabſichtigt. Bereits 1822 nahmen dieſe Kolonien in den Gouv. Cherſon, Charkow und Jekaterinoslaw 380 Dörfer ein, und es waren daſelbſt 24,000 Mann Soldaten angeſiedelt. Doch ſcheint es nicht, als ob man den Plan, die ganze Armee auf dieſe Art zu koloniſiren, ausführen werde, weil die Vortheile, welche man dabei beabſichtigte, ſich in der Wirklichkeit nicht gezeigt haben.

Die Seemacht beträgt jetzt (nach Schnitzler)

32 Linienſchiffe,
25 Fregatten,
6 Kutter,
7 Briggs,
54 Schooner,
20 Galeeren,
121 Kanonenböte,
25 ſchwimmende Batterien, zuſammen 464 Segel mit 5000 Kanonen, und einer Mannſchaft von 33,000 Matroſen, 9000 Seeſoldaten und 3000 See-Artilleriſten.

Die Geographen theilen das Reich in das Europäiſche und Aſiatiſche Rußland, welche Unterſcheidung jedoch die Regierung nicht macht. Vielmehr iſt das ganze Reich in 50 Gouvernements, mit einer ordentlichen Organiſation eingetheilt, wozu noch das Großherzogthum Finnland, das Königreich Polen, der Kreis oder die Provinz Bialyſtock, und das Land der Doniſchen Koſaken, die ihre eigene Verfaſſung haben, und gewiſſe Provinzen kommen, die noch nicht zu Gouvernements organiſirt ſind.

Zu dem Europäiſchen Rußland *) gehören:

A. Die Oſtſeeprovinzen, welche urſprünglich nicht zu Rußland gehörten und erſt ſeit dem 18ten Jahrhunderte zu demſelben gekommen ſind, und folgende 5 Gouvernements begreifen:

1. Das Gouv. St. Petersburg, welches an Finnland, den Ladogaſee, Olonez, Nowgorod, Pleskow, den Peipusſee und den Finniſchen Meerbuſen gränzt, eine meiſtens ebene, zum Theil ſumpfige Oberfläche hat, und 848 Q. M. und 845,000 E. enthält.

St. Petersburg, die kaiſerliche Reſidenz und die 2te Hauptſt. des Reichs, eine der ſchönſten, merkwürdigſten, prächtigſten Hauptſtädte in Europa, liegt an dem Einfluſſe der Newa in den Finniſchen Meerbuſen, an

---

*) Die Beſchreibung der Aſiatiſchen Gouvernements findet man im zweiten Theile unter dem Abſchnitte von Aſien. Die beigefügten und eingeſchalteten Zahlen bei den Gouvernements enthalten die von Haſſel angenommene Volksmenge.

Digitized by Google

mehreren Kanälen und zum Theil auch auf Inſeln, die von der Newa und ihren Armen gebildet werden, in einer niedrigen, zum Theil moraſtigen Fläche, von der breiten Newa und ihren 3 Hauptarmen, der kleinen Newa, der großen und kleinen Newka, nebſt mehreren Nebenarmen, Kanälen und Nebenflüßchen durchſtrömt. Ueber die Newa führen drei Schiffbrücken, davon die längſte 2456 F. lang iſt und über die andern Gewäſſer 70 Brücken, davon ein Theil eiſerne gegoſſene und Kettenbrücken ſind. Erſt 1703 legte Peter der Große den Grund zu dieſer Stadt, welche jetzt einen Flächenraum von 1½ Q. M. einnimmt (wovon nur ein kleiner Theil mit Gebäuden beſetzt iſt), 4 M. im Umfange, 1⅔ M. in der Länge und 1¼ M. in der Breite hat, und mit den Krongebäuden 7982 H. (darunter 2666 ſteinerne), 141 Griechiſch-Ruſſiſche Kirchen, 4 der Altgläubigen, 19 anderer chriſtlichen Konfeſſionen, 8 Bethäuſer, 2 Klöſter, 4 Kapellen (in 15 Sprachen wird hier Gottesdienſt gehalten) und (1830) 446,895 E. enthält, darunter 42,506 vom Adel- und 55,520 vom Militärſtande und 101,418 leibeigene Dienſtboten. Die St. iſt an ſich offen, nur mit einem Graben umgeben, regelmäßig gebaut, und jetzt mit den zur Stadt gezogenen Dörfern Groß- und Klein-Ochta (wo an der Ochta die große kaiſerliche Pulverfabrik nebſt der Kanonenbohrerei und dem Salpeterlaboratorium ſich befindet, in 13 Stadttheile getheilt, und hat viele ſchöne und prächtige Gebäude, ſchöne aufgemauerte Kaien und gerade lange, herrliche Straßen, die erleuchtet werden und davon die meiſten eine Breite von 60—120 Fuß haben. Die ſchönſte und längſte Straße iſt der Newsky-Proſpekt von 14,350 F. Länge. Der größte Platz iſt das Marsfeld, an 2 Seiten von dem kaiſerl. Garten, an der 3ten vom Marmorpalais und an der 4ten von einer Reihe maſſiver Gebäude umgeben, mit dem Romanzow geweiheten 82½ F. hohen Obelisk von Granit und der bronzenen Statüe Suwarows. Von der großen Menge der Sehenswürdigkeiten bemerken wir nur: 1) den kaiſerl. Marmorpallaſt, an der Newa, ein in ſeiner Art einziges Gebäude; 2) den kaiſerl. Winterpallaſt oder das Reſidenzſchloß, deſſen Nordſeite gegen die Newa 721 F. lang iſt, und nebſt der damit durch einen bedeckten Bogen ganz zuſammenhängenden großen und kleinen Eremitage viele Sehenswürdigkeiten und reiche Kunſt- und wiſſenſchaftliche Sammlungen, als eine Gemäldegallerie, Kupferſtich-, Gemmen-, Münzenſammlung 2c. enthält. Vor dem Winterpallaſte wird jetzt dem Kaiſer Alexander I. ein koloſſales Monument errichtet, das eine Höhe von 154 Fuß erreichen und aus einer Granitſäule beſtehen wird; 3) die Admiralität, ein Viereck, mit Graben und Wall umgeben, auf welchem 100 Kanonen ſtehen, mit den Werkſtätten zum Schiffbau, den dazu gehörigen Magazinen und der Docke, für den Bau der Kriegsſchiffe und mit dem hohen, ſchlanken, ſtark vergoldeten Thurme; 4) die Statüe Peters des Großen, von Kupfer, auf einem Granitfelſen, der 30,000 Ctr. ſchwer und 17 Fuß hoch iſt; 5) die prächtige aus Granit und Marmor von 1766 bis 1812 mit einem Koſtenaufwande von 26,500,000 Rubel erbaute Iſaakskirche, die jetzt im großen Style erweitert wird, und davon der bewundernswürdige Portikus aus ſechszehn 56 Fuß hohen Säulen von Granit beſteht; 6) die große und anſehnliche Hauptkirche der Kaſaniſchen Mutter Gottes; 7) die prächtige Nicolaikirche; 8) den vormals Michailowſchen Pallaſt, worin der Kaiſer Paul Petrowitſch ſtarb und der jetzt in eine Kadettenſchule verwandelt iſt; 9) den Tauriſchen Pallaſt, welchen einſt Potemkin beſaß; 10) das Alexander-Newski-Kloſter, die Reſidenz des Metropolitan oder Erzbiſchofs von St. Petersburg, mit dem prachtvollen ſilbernen Grabmale des Heiligen; 11) die neue Börſe, ein prachtvolles mit einer Colonnade von 44 Säulen umgebenes Gebäude, das erſt 1816 eingeweiht wurde; 12) das Gebäude der Akademie der Wiſſenſchaften mit großen wiſſenſchaftlichen Sammlungen, als einer Bibliothek, dem aſiatiſchen Muſeum, Münz- und Medaillenkabinet, einer Sternwarte 2c.; 13) das herrliche Gebäude der Akademie der ſchönen Künſte;

Digitized by Google

14) der prachtvolle 1819—1825 mit einem Koſtenaufwande von 17 Millionen Rubel erbaute und im Innern aufs reichſte geſchmückte Pallaſt des Großfürſten Michael; 15) der in neuern Zeiten prachtvoll erbaute Pallaſt des Generalſtabes; 16) das neue Zeughaus; und 17) die Feſtung auf einer eigenen Inſel in der Newa, worin die Haupt- oder Domkirche zu St. Peter und Paul, mit der kaiſerl. Gruft. Ferner gibt es hier eine kaiſerliche öffentliche Bibliothek von 300,000 Bänden, einen botaniſchen Garten, ſehr viele Wohlthätigkeits- (das große Findelhaus, Landhoſpital, Seehoſpital, Militärwaiſenhaus, Blindeninſtitut ꝛc.) und öffentliche Erziehungs- und Lehranſtalten, darunter eine 1831 von 311 Studenten beſuchte Univerſität, die Griechiſch-theologiſche Alexander-Newsky-Akademie, die mediziniſch-chirurgiſche Akademie, das Forſtinſtitut, das praktiſch-technologiſche Inſtitut, das kaiſerl. Cadettencorps mit 1000 Zöglingen, in einem Gebäude mit 1260 Zimmern und 1922 Fenſtern; die Ingenieur- und Artillerieſchule mit 750 Zöglingen, das Bergcadettencorps, das Griechiſche Seminar oder Cadettencorps, die Schiffbauſchule, die k. ökonomiſche Geſellſchaft, die kaiſerl. Akademie der ſchönen Künſte ꝛc. und 195 Fabriken, welche Leder, Glas, Zucker (in 17 Raffinerien), Gold- und Silberwaaren, Seidenzeuge, Kattun- und Zitz, Papiertapeten, Wachstuch und Schießpulver liefern. In der Umgegend, an der Newa, befinden ſich mehrere große Fabrik-Anſtalten, als die kaiſerliche Porzellan- und Spiegelfabrik, die k. Eiſengießerei, die große Baumwollen- und Linnen-Manufaktur zu Alexandrowsk mit Dampfmaſchinen ꝛc. Weit wichtiger als die Induſtrie iſt der Handel dieſer Hauptſt., welche der Mittelpunkt des Ruſſiſchen Handels iſt und eine Handelsbank hat, die 1822 mit den von ihr abhängigen Inſtituten über 153 Mill. Rubel disponirte. Die Ausfuhr betrug (1824) 97,066,608 und die Einfuhr 120,426,175 Rubel. Von den 116 Großhändlern hatte einer mit 16,631,075 Rubel die größte Einfuhr, ein anderer mit 8,900,850 Rubel die größte Ausfuhr. 1829 betrug die Einfuhr 149,135,403 und die Ausfuhr 107,428,928 Rubel. Die wichtigſten Ausfuhrartikel ſind: Seife (1827 für 42,014,855 Rubel), Hanf (1827 für 16,487,964 Rubel), Leinwand, Leinſamen, Eiſen, Kupfer ꝛc. Jährlich laufen hier oder vielmehr in Kronſtadt (denn Petersburg hat keinen eigentlichen Hafen) 1000 bis 1200 Schiffe ein. 1830 kamen in Kronſtadt und St. Petersburg 1423 Schiffe mit 120,339 Laſten an. In der Nähe liegen die kaiſerl. Luſtſchlöſſer: Kamenoi Oſtrow, auf einer Inſel, jetzt ein Eigenthum des Großfürſten Michael. Peterhof, am Kronſtädtiſchen Buſen, mit einem großen Garten, ſehenswürdigen Waſſerwerken und einer Steinſchleiferei, ½ Stunde von dem Schloſſe. Oranienbaum, am Finniſchen Meerbuſen, hat ſchöne Gärten. Gleich dabei liegt die Stadt gl. N. mit 1900 E. und einer Seecadettenſchule mit 680 Zöglingen. Zarskoje Selo, gewöhnlich Sarkö-Selo, ein ungemein prächtiges und mit herrlichen Gärten und Anlagen umgebenes Luſtſchloß, deſſen Vorderſeite 800 F. lang iſt, nebſt der damit vereinigten St. Sophia. Pawlowsk, bei der gleichnamigen St., mit einem großen Park, gehört dem Großfürſten Michael. Gatſchina, mit der St. gl. N., an der Iſchora, mit ſehr weitläuftigen und ſehr ſchönen Gärten, und einem 1817 von Alexander ſeinen Waffengefährten errichteten Triumphbogen aus Gußeiſen. Tſchesme, Strelna, ſind gleichfalls Luſtſchlöſſer. Seſtrabeck, Mſl. an der Seſtra, mit der berühmten großen kaiſerl. Gewehr- und Schmiedefabrik, welche jährlich 30—40,000 Gewehre liefert. Schlüſſelburg, St. von 3600 E. (mit dem Milit.), am Ausfluſſe der Newa aus dem Ladogaſee, hat eine anſehnliche Zitzfabrik und eine kleine Feſtung auf einer Inſel. Narwa, gutgebaute Stadt an der Narwa, die hier aus dem Peipusſee in den Finniſchen Meerbuſen fließt, hat 5 Kirchen, 1 Hafen, einige Fabriken, Seehandel, 450 H. und 3500 E. Schlacht 1700. Kronſtadt, regelmäßig gebaute Seeſt. auf einer Inſel im öſtlichen Ende des Finniſchen Meerbuſens, iſt der erſte Kriegshafen des

Reichs und die Station der Oſtſeeflotte, und macht zugleich den Seehafen für Petersburg aus, wo die größern Schiffe, für welche die M. der Newa zu ſeicht iſt, ausladen. Die Stadt hat mehrere anſehnliche Gebäude, eine Menge von Magazinen, 2000 H. und 30,000 (im Sommer zuweilen, die Seeleute mitgerechnet, 40,000) E. Merkwürdig ſind die großen Schiffsdocken und Schiffswerfte, der Peterskanal und das große Lazareth. Die St. iſt befeſtigt und bei derſelben liegt auch noch außer andern die Schanze **Kronslot**, auf einer kleinen Inſel.

2. **Das Großfürſtenthum Finnland**, 6402 Q. M. groß und mit (1823) 1,177,546 E., beſteht aus dem vorigen Wiburg oder Ruſſiſchen Altfinnland und dem 1809 von Schweden an Rußland abgetretenen Großfürſtenthum Finnland, und gränzt an den Finniſchen und Bottniſchen Meerbuſen, Schweden, Norwegen, und die Gouv. Archangel, Olonetz und St. Petersburg nebſt dem Ladogaſee. In N. und W. wird es von den Lappiſchen Gebirgen durchzogen, die auch nach O. Arme ausſenden und das Land mit Anhöhen und Felſen anfüllen. Zugleich wird es von unzähligen, theils einzelnen, theils vielfach verbundenen, großen und kleinen Seen durchſchnitten, und an den Küſten breiten ſich viele Klippen oder Scheeren aus. Mit Ausnahme des hohen Nordens, wo ſchon Polarklima herrſcht, iſt das Land fruchtbar.

1) **In dem Alt-Ruſſiſchen Finnland: Wiburg**, feſte Stadt auf einer Erdzunge, am Finniſchen Meerbuſen, hat 1 Feſtung, 1 Hafen, und mit den Vorſtädten 800 H. und 3200 Einw., welche Handel treiben. **Friedrichshamm**, feſte St. auf einer Halbinſel am Finniſchen Meerbuſen, hat 1 Hafen und 1300 E. 1821 brannte die St. bis auf 10 Häuſer ab. **Nyslot**, St. an einem See, hat ein ſehr feſtes Schloß und nur 40 H. mit 100 E. **Serdopel**, St. am Ladogaſee, mit Handel und 600 Einw. **Wilmanſtrand**, St. auf einer Landzunge des großen Sees Saimen, hat 300 E. **Kexholm**, St. auf 2 Inſeln im Ladogaſee, da, wo die Woxa hineinfließt, hat eine Feſtung, 80 H. und 350 E. **Rothſchenſalm**, Feſtung erſter Klaſſe und ſehr ſicherer Kriegshafen für die kaiſerl. Scheerenflotte, zwiſchen den Mündungen des Kymmenefluſſes gelegen. Dabei liegt die kleine gleichnamige Stadt mit 800 E.

2) **In dem vormaligen Schwediſchen Finnland: Abo**, ſonſt Hauptſtadt von ganz Finnland, zwiſchen Bergen und Hügeln, am Aurajoki, hat Tabaks-, Zucker-, Seidenband- und Segeltuchfabriken, Schiffswerfte, ziemlich beträchtlichen Handel, in der Nähe eine Mineralquelle, 1100 H. und 12,550 E. Friede 1809. Die Stadt hat keinen eigentlichen Hafen, ſondern die größern Schiffe müſſen etwa 1½ Stunde weit von der Stadt vor Anker gehen, und die Einfahrt in den Strom iſt wegen der Klippen mühſam und gefährlich. An der M. des Aurajoki liegt auf einer Landſpitze das feſte Schloß **Abohus**, mit einem Arſenale und einem kleinen Hafen. 1827 brannten 780 H. ab, darunter das Univerſitätsgebäude mit der Bibliothek und allen koſtbaren Sammlungen. Seitdem iſt die daſige Univerſität von hier nach Helſingfors verlegt worden. **Nyſtadt**, See- und Handelsſt. an einer kleinen Bucht, mit einem Hafen, Handel, Schifffahrt und 2000 E. Friede 1721. **Björneburg**, Seeſtadt an der M. des Kumofluſſes, mit einem Hafen und 2500 E. **Raumo**, Seeſtadt mit einem Hafen, Handel und 1700 E. **Åland**, eine Gruppe von Inſeln (davon 80 bewohnt ſind), am Eingange des Bottniſchen Meerbuſens, welche hoch über das Meer emporragen und überall von Felſen durchſchnitten ſind, keine Städte und 13,340 Einw., bekannt als geſchickte Seefahrer, haben.

Digitized by Google

Die Hauptinſel, welche 5 M. lang und 2½ breit iſt, heißt Åland. Tawaſtehus, hübſche, neugebaute Seeſtadt an einem See, mit einem feſten Schloſſe und 1700 E. Helſingfors, See- und Handelsſt., ſeit 1819 die Hauptſt. des ganzen Gouvernements, in einer ſchönen Gegend, am Finniſchen Meerbuſen, iſt in neuern Zeiten ſehr verſchönert und neu gebaut worden, und hat einen ſtark befeſtigten Hafen, Segeltuch- und Leinwandfabriken, eine von Abo 1827 hieher verlegte und (1831) von 471 Studenten beſuchte Univerſität, welche den Namen „Alexander-Univerſität in Finnland" führt, gegen 1000 H. und 8000 E. Sweaborg, eine auf 7 Inſeln erbaute Feſtung, welche den Hafen von Helſingfors deckt und der Hauptwaffenplatz Finnlands iſt, hat 3400 E., darunter mehrere Kaufleute und Handwerker, 2 vortreffliche Häfen, Galeerenſchiffsdocken, Schiffswerfte und Seemagazine. Die Erbauung dieſer Feſtung hat 3,000,000 Rthlr. gekoſtet. Wargö, oder die Wolfinſel macht die Hauptfeſtung aus, wo die meiſten Wohnungen der Garniſon, die Zeughäuſer und die Magazine ſich befinden. Im Mittelpunkt dieſer Inſel ſieht man auf einem freien Platze das in Granit ausgehauene Grabmal des Schwediſchen Feldmarſchalls Ehrensvärd, der den Plan von Sweaborg entworfen hat. Ekenäs, Seeſtadt auf einer Landſpitze, mit 1 Hafen und 1300 E. Borgå, See- und Handelsſtadt am Fluſſe gl. N. und an einer Bucht des Finniſchen Meerbuſens, hat mehrere Fabriken, 2000 E. und einen Hafen. Lowiſa, Seeſtadt an einem kleinen Buſen, hat 2700 E. und einen Hafen, vor welchem die kleine Feſtung Swartholm, auf einer Inſel liegt. Kuopio, St. von 750 E., auf einer Halbinſel und am See Kallaweſi. Uleåborg, St. an der M. des Uleåfluſſes in den Bottniſchen Meerbuſen, hat einen ganz verſandeten Hafen, beträchtlichen Handel und 3800 E. Braheſtadt, Seeſt. an einer Bucht, mit einem Hafen und 1200 Einw., treibt Handel. Ny-Karleby, mit 800 E.; Gamla-Karleby, mit 1700 E. und Jacobsſtadt, mit 1100 E., ſind kleine Seeſtädte. Chriſtinåſtadt, gutgebaute Stadt, mit einem guten Hafen, beträchtlichem Handel und 1150 E. Waſa, regelmäßig gebaute See- und Handelsſt. an einer Bucht, hat einen Hafen, Schiffswerfte, bedeutenden Handel, 600 H. und 2500 E.

3) In dem abgetretenen Theile von dem Schwediſchen Weſterbottn: Torneå, St. am äußerſten Ende des Bottniſchen Meerbuſens, auf einer Halbinſel in der M. des Torneafluſſes, hat 1 Hafen, einen jetzt unbedeutenden Handel, 113 H. und 530 E.

4) In dem abgetretenen Schwediſchen Lappland: Kuuſamo, Kirchſpiel von 3000 E., die alle Finniſchen Stammes ſind. Kemiträsk, Kirchſpiel von 1800 E., gleichfalls Finnen. Sodankylå, unter 67° 23' N. Br., Kirchſpiel, wozu 2200 E., lauter Finniſche Koloniſten, gehören. Utsjocki, Kirchſpiel unter 69° 51' 52" N. Br., wo der längſte Tag 2 Monate dauert, iſt von 700 Lappen, die entweder Fiſcher- oder Rennthier-Lappen ſind, bewohnt. Enare, unter 68° 56' N. Br., Dörfchen zum Kirchſpiel Utsjocki gehörig, hat 30 von Fiſcherlappen bewohnte H. und liegt am gleichnamigen See, welcher 50 Q. M. groß, 12 M. lang und 7 M. breit, und mit einer Menge kleiner Inſeln bedeckt iſt. Enontekis, unter 68° 50' N. Br., Kirchſpiel von 840 E., am Torneafluſſe.

3. Das Gouv. Eſthland, zwiſchen dem Finniſchen Meerbuſen, St. Petersburg, dem Peipusſee, Liefland und der Oſtſee, flach und ziemlich fruchtbar, enthält 344 Q. M. und 238,937 (302,000) Einw.

Reval, feſte Hauptſtadt an einer Bucht des Finniſchen Meerbuſens, welche den ſchönen großen Kriegs- und Handelshafen der Stadt bildet,

Digitized by Google

beſteht aus der eigentlichen Stadt, dem Domberge und einer Vorſtadt und hat 1 Schloß, 1 Ritterſchaftsſchule, die Domſchule genannt, 1 See- und 1 Landhoſpital, Seebäder, Kattun-, Spiegel-, Leder-, Strumpf- und Fayencefabriken, eine Stück- und Glockengießerei, beträchtlichen Handel, 15 Kirchen, 1600 H. und 15,000 E. (meiſtens Deutſche). 1829 liefen 85 Schiffe ein, und der Werth der Ausfuhr betrug 707,242 Rubel. In dem Hafen liegt gewöhnlich eine Abtheilung der Ruſſiſchen Kriegsflotte. Baltiſch-Port, St. an der M. des Paddis in die Oſtſee, hat 100 H. und einen Hafen. Habſal, St. mit 1 Hafen, Seebade und 600 E. Nargen, Inſel am Eingange des Hafens von Reval, mit einem Leuchtthurme. Kunda, Mfl. an einer Bucht des Finniſchen Meerbuſens, mit einem neu angelegten Hafen. Worms, 1½ Q. M. groß, Nuckoe, ½ Q. M. groß, 2 bewohnte Inſeln. Die Inſel Dagö, durch einen ſchmalen Kanal von der Inſel Oeſel getrennt, hat 1 Leuchtthurm, 3 Kirchſpiele, 14½ Q. M. und gegen 10,000 E.

4. Das Gouv. Liefland, zwiſchen Eſthland, dem Peipusſee, Pleskow, Witebsk, Kurland und dem Rigaiſchen Meerbuſen, ein Küſtenland, mit niedrigen Hügelketten, großen Waldungen, Seen und Moräſten, und im Ganzen fruchtbar, enthält 938 Q. M. und (nach einer Zählung von 1827) 644,701 (754,000) E.

Riga, befeſtigte Hauptſt. an der hier 3000 F. breiten Düna, 1½ M. von der Mündung dieſes Fluſſes, über welchen eine Schiffbrücke geht, iſt wegen ihrer niedrigen Lage den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt und hat eine ſtarke Citadelle, Vorſtädte, die 1812 bei der Belagerung zerſtört wurden, jetzt aber neu und ſchön wieder aufgebaut ſind, 12 Kirchen, darunter die große Domkirche, 1 kaiſerl. Schloß mit einer Sternwarte, 1 Gymnaſium, 1 Domſchule, 1 Handelsbank, 1 Börſe, einen bombenfeſten 445 F. langen Packhof, 1 Theater, 1 Stadtbibliothek mit 1 Naturalienkabinette, (1824) 3643 H., darunter 988 maſſive und (1828) 46,762 E., die einen wichtigen Handel treiben, und beſonders viel Getreide, Flachs, Hanf, Leinſamen und Holz ausführen. 1830 liefen 1241 Schiffe ein und 1248 aus; und der Werth der Einfuhr betrug 15,883,598 und der Ausfuhr 45,059,132 Rubel. Die Stadt hat keinen eigentlichen Hafen, doch können die größten Seeſchiffe bis zur Schiffbrücke fahren. Auch ſind hier 9 Zuckerfabriken (die jährlich an 130,000 Pud raffinirten Zucker liefern), 5 Tabaksfabriken, ferner Wollen-, Baumwollen-, Stärke-, Spiegel-, Spielkarten-, Strumpf-, Stahl- und Eiſenfabriken. Merkwürdig iſt die zum Andenken der Jahre 1812, 13 und 14 errichtete, 142,568 Pfd. ſchwere, 23 F. hohe Denkſäule von Granit, mit der 9 Fuß hohen Statüe der Siegesgöttin von Bronze. Dünamünde, Feſtung auf einem Inſelchen in der Mündung der Düna. Dorpat, St. an der Embach, über welche eine ſchöne Brücke von Granitquadern führt, in einem angenehmen Thale, von Hügeln eingeſchloſſen, auf deren einem ſich die Ruinen des ehemaligen Doms erheben, davon ein Theil wieder hergeſtellt iſt und zum Bibliothekgebäude dient, hat eine (1830) von 619 Studenten beſuchte Univerſität, mit einem ſchönen Univerſitätsgebäude, 1 wohleingerichteten botaniſchen Garten, einer Bibliothek und 1 Naturalien- und phyſikaliſchen Kabinette, 1 Gymnaſium, 1 Landſchullehrerſeminar, beträchtlichen Handel, 762 H. (darunter 118 ſteinerne) und ohne 1150 Mann Militär (1827) 8841 E., darunter 3000 Deutſche. Pernau, St. an der M. der Pernau in den Rigaiſchen Meerbuſen, hat 1 Hafen, 1 feſtes Schloß, beträchtlichen Handel und (1828) 4372 (mit dem Patrimonialgebiete 9542) E. 1830 liefen 109 Schiffe ein und die Ausfuhr betrug 2,456,956 Rubel. Wenden, St. an der Aa, mit 2031 E. Walk, St. an der Paddäl, mit 1784 E. Lemſal, St. an einem Landſee, hat 872 E. Werro, St. von 705 E. Fellin, St. mit 1416 E. Die Inſel Oeſel, mit gutem Ackerbau, beträchtlicher Rindviehzucht und Fiſcherei,

Digitized by Google

eiſenhaltigen Schlammbädern, 90 Q. M. und 31,000 E., auf welcher die St. Arensburg mit 2 Leuchtthürmen, Handel, einem Hafen und 1512 E. liegt. Moon, 3 Q. M. groß und Runoe ⅛ Q. M. groß, 2 bewohnte Inſeln.

5. Das Gouv. Kurland, zwiſchen dem Rigaiſchen Meerbuſen, Liefland, Witebsk, Wilna und der Oſtſee, ein niedriges Küſtenland, und mit vielen fruchtbaren Feldern, enthält 473 Q. M. (davon 189 mit Waldung und 23 mit Waſſer bedeckt ſind) und (1816) 381,789 (581,000) E.

Mietau, Hauptſt. an der Aa, hat 1 akademiſches Gymnaſium mit einer Bibliothek und Sternwarte, Handel und 12,300 E., worunter 5000 Deutſche. Neben der Stadt liegt das vormalige herzogliche Reſidenzſchloß. Zur Zeit der Johanniskontrakte, wo ein 4wöchentlicher Markt gehalten wird, iſt die Stadt ſehr lebhaft. Goldingen, Stadt an der Windau, welche hier über einen Felſengrund einen 8 F. hohen Fall macht, die Rummel genannt, hat ſtarke Fiſcherei und 1400 E. Windau, St. an der Mündung der Windau in die Oſtſee, hat eine Rhede mit 1200 E. Jakobsſtadt, St. an der Düna, hat 1500 E. Libau, St. an der M. der Libau in die Oſtſee, hat ein vortreffliches Seebad, einen Hafen nebſt einem Leuchtthurme, beträchtlichen Handel, 450 H. und 4500 Einw. 1829 liefen 230 Schiffe ein, und die Ausfuhr betrug 3,722,142 Rubel.

B. Groß-Rußland, das eigentliche Stammland des Reichs, welches folgende 19 Gouvernements begreift:

6. Das Gouv. Moskwa, zwiſchen Twer, Wladimir, Räſan, Tula, Kaluga und Smolensk, wellenförmig und mit geringen Hügeln, und von einer mittelmäßigen Fruchtbarkeit, enthält 474 Q. M. und 1,275,000 (1,338,000) E. und iſt das induſtriereichſte Gouv. des ganzen Reichs, wo (1827) 734 Fabriken mit 41,313 Arbeitern waren.

Moskwa, die eigentliche Hauptſt. des Reichs u. 2te Reſidenzſt., der Mittelpunkt des Landhandels, welche 1812 in dem Franzöſiſch-Ruſſiſchen Kriege größtentheils durch Feuer zerſtört wurde, indem die Ruſſen ſie ſelbſt in Brand ſteckten und dadurch den Grund zu der nachmaligen Vernichtung der Uebermacht Napoleons und Frankreichs legten, iſt jetzt wieder, u. zwar nach einem beſſern Plane aufgebaut. Sie liegt an den Flüſſen Moskwa und Jauſa, in einer ſehr angenehmen hügeligen Ebene, iſt 2 M. lang, 1 breit, hat 6 M. im Umfange, beſteht aus vier Haupttheilen, dem Kreml, Kitaigorod, Beloigorod, Semlänoigorod, die mit Boulewards umgeben ſind, und aus 30 Vorſtädten, und hat (1823) 106 Brücken, 767 Straßen, 25 Marktplätze, 21 Klöſter, 6 Kathedral- u. 263 Pfarrkirchen, die in denſelben Formen, ja in denſelben Farben wie vorher erbaut ſind, größere u. ſchönere Bazars, als früher, mit 8396 Kaufläden, 56 Hoſpitäler, 305 Teiche, 1054 Gärten, 189 Gemüſegärten, 126 Orangerien, 502 Wirthshäuſer und Hotels, 9358 H. und 246,545 E., darunter 14,714 vom Adel- und 22,194 vom Militärſtande. Zur Winterszeit, wo Moskau der Sitz des großen und reichen Ruſſiſchen Adels iſt, wovon faſt jede bedeutende Familie hier ihren Pallaſt beſitzt, hat die Stadt 50 bis 60,000 E. mehr. Der Kreml liegt in der Mitte des Ganzen und enthält den Pallaſt der alten Czaaren, mehrere andere Gebäude und 32 Kirchen, deren jede 5 mit vergoldeten Kuppeln verſehene Thürme hat. In der einen von dieſen Kirchen wird der Kaiſer gekrönt und geſalbt. Auf dem höchſten Thurme (Iwan Weliki) des Kremls hing ſonſt die große 480,000 Pfund ſchwere Glocke, die bei einer Feuersbrunſt 1772 herabſtürzte und ſeitdem zum Theil in der Erde vergraben liegt. Dem Kreml gegenüber auf dem ro-

Digitized by Google

then Platze ſteht ſeit 1817 ein 2 Ruſſen, Minin und Poſcharsky, die ſich vor 219 Jahren (1612) um die Rettung ihres Vaterlandes verdient machten, errichtetes Monument von Kupfer (wozu man 1200 Pud verbrauchte) und mit einem Granitgeſtelle von 7000 Pud. Eins der größten Gebäude iſt das neue 560 F. lange, 180 F. breite und 43 F. hohe Exercirhaus, worin 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie exerciren können. Unter den zahlreichen Unterrichtsanſtalten bemerken wir nur die Univerſität (1827 mit 686 Studenten), mit einer Bibliothek von 34,000 Bänden, einer Naturalien- und Münzſammlung, dem anatomiſchen Muſeum Loder's und einem vorzüglichen chemiſchen Laboratorium, und die neu errichtete Ackerbauſchule. Unter den Wohlthätigkeitsinſtituten zeichnet ſich vorzüglich das große Demidowſche Findelhaus aus, welches jährlich 5000 Kinder aufnimmt. Moskau, der Hauptſitz der Ruſſiſchen Induſtrie, beſonders in Seide, hatte (1823) 16 Kupferhämmer und 261 Fabriken, welche Seidenwaaren, Tuch, Gold- und Silberarbeiten, Leinwand, Spielkarten, Hüte, Leder, Branntwein ꝛc. liefern und iſt zugleich die wichtigſte Handelsſtadt des innern Rußlands, welche ihre Handelsgeſchäfte über das ganze Reich ausbreitet. Auf den bei der St. befindlichen Sperlingsbergen iſt als eins der prächtigſten Denkmäler der neuern Architektur die neue Heilandskirche gebaut. In den Umgebungen von Moskwa wird ein ſtarker Gemüſebau unterhalten. Zarizin, D. an der Gorodenka, mit einem prächtigen Pallaſte und Engliſchen Gartenanlagen. Petrowskoi Dworez, ein prächtiger neuer kaiſerl. Pallaſt im Gothiſchen Style. Kuskowo, D. mit einem prachtvollen gräfl. Scheremetewſchen Schloſſe und herrlichem Garten. Moshaisk, St. an der Moskwa, mit 650 H. und 4000 E. Schlacht 1812, eigentlich bei dem D. Borodino. Wereja, St. an der Protwa, mit 750 H. und 6000 E., welche ſtarken Handel treiben. Dmitrowsk, St. an der Jachroma und Beneſowka, mit Tuch- und Treſſenfabriken, 600 H. und 3000 E. Werbitsk, D. an der Jachroma, mit einer großen Porzellanfabrik. Serpuchow, St. an der Oka und Nara, hat Segeltuch-, Leder- und Tuchfabriken, lebhaften Handel, 750 H. und 5500 E. Kolomna, St. an der Moskwa und Kolomenka, mit Tuch-, Leinwand-, Seiden-, Baumwollen- und Lederfabriken, anſehnlichen Talgſchmelzereien ꝛc., ſtarkem Produktenhandel, 1040 H. und 6000 E. Troizkoi-Sergiew, das größte, prächtigſte und reichſte Kloſter in Rußland, welches 9 ſteinerne Kirchen, 1 kaiſ. Pallaſt, 1 Seminarium, 1 beträchtliche Bibliothek und Wohnungen für Pilger einſchließt. Bei dem Kloſter liegt ein Flecken.

7. Das Gouv. Smolensk, zwiſchen Pleskow, Twer, Moskwa, Kaluga, Orel, Tſchernigow, Mohilew u. Witebsk, eine fruchtbare wellenförmige Fläche und zum Theil von den Alauniſchen Anhöhen durchzogen, enthält 1008 Q. M. und 1,190,000 (1,325,000) E.

Smolensk, Hauptſtadt am Dnepr, über welchen hier eine hölzerne Brücke führt, an einem ſteilen Abhange, mit hohen, ſtarken Mauern umgeben, hat ein Prieſterſeminar, ein Gymnaſium, ein Kadettenhaus, 1500 H. mit 12,000 Einw., welche wichtigen Handel treiben und Leinwand-, Leder- und Seidenfabriken unterhalten. Schlacht 1812. Roslawl, St. an der Oſtr, hat 4000 E. Poretſchje, St. mit 500 H. und 6000 E., iſt der Stapelplatz zwiſchen Smolensk und Riga. Gſchatsk, St. am Fluſſe Gſchat, hat 2500 E., ſtarke Schifffahrt und Speditionshandel. Dorogobuſch, St. an dem Dnepr, mit 4000 E. Wjaesma, St. an dem Fluſſe gl. N., hat anſehnlichen Handel, 2000 H. und 12,000 E. Berühmt ſind die hieſigen Pfefferkuchen.

8. Das Gouv. Pleskow oder Pſkow, zwiſchen St. Pe-

Digitized by Google

tersburg, Nowgorod, Twer, Smolenſk, Witebſk und Liefland, größtentheils flach und mit einem ziemlich ergiebigen Boden, enthält 1045 Q. M. und (1827) 638,876 (865,000) E.

Pleskow, Hauptſt. an der Welikaja Reka, hat Juften-, Leinwand- und Segeltuchfabriken, 60 Kirchen, ein Prieſterſeminar, eine Meſſe, Produktenhandel, 1400 H. und 10,000 E. Welikie-Lukie, St. am Lowat, hat Schifffahrt und 3500 E. Toropez, St. an der Toropa, hat 1200 H. u. 12,000 E., welche beträchtlichen Produktenhandel treiben. Petſchori oder Petſchur, St. mit einem Kloſter, wohin ſtark gewallfahrtet wird, und mit weit ſich erſtreckenden unterirdiſchen Gängen, die den Kiewſchen ähnlich ſind.

9. Das Gouv. Twer, zwiſchen Nowgorod, Jaroslaw, Wladimir, Moskwa, Smolenſk und Pleskow, theils vom Alauniſchen Landrücken durchzogen, theils flach und im Ganzen ergiebig, enthält 1135 Q. M. und 1,200,000 (1,260,000) E.

Twer, hübſch gebaute Hauptſt. mit einer Feſtung, liegt an der M. der Twerza und Tmaka in die Wolga, über welche eine Schiffbrücke führt, in einer ſchönen Gegend, und hat ein theologiſches Seminar, eine Ritterakademie, vielerlei Fabriken, bedeutenden Handel, 2400 H. und 20,000 E. Merkwürdig iſt das von dem Adel errichtete marmorne Monument der Kaiſerin Katharina II. Kashin, St. an der Kashinka, mit einer berühmten Bleiweiß- und Schminkefabrik, hat 3500 E. Oſtaſchkow, regelmäßig gebaute St., auf einer Halbinſel des Seligerſees, hat 900 H. und 6300 E. Rſchew-Wladimirow, St. an der Wolga, hat 1250 H. und 7300 E., welche beträchtlichen Handel u. Schifffahrt treiben. Staritza, St. an der Wolga, die hier die Staritza aufnimmt, hat ſtarken Getreidehandel und 3400 E. Torſchok, St. an der Twerza, mit 1800 H. und 15,000 E., welche ſehr gute Leder- und Korduanfabriken und Handel unterhalten. Wiſchnei-Wolotſchok, St. an der Zna u. Twerza und dem ſie verbindenden Kanale, hat lebhafte Schifffahrt, 800 H. und 3300 Einw.

10. Das Gouv. Nowgorod, zwiſchen St. Petersburg, Olonetz, Wologda, Jaroslaw, Twer und Pleskow, in dem nördlichen Theile niedrig und moraſtig, in dem größern ſüdlichen Theile fruchtbar, wird zum Theil von dem Waldaiſchen Landrücken durchzogen, welcher eine Gruppe von Hügeln bildet, und in einer Länge von 24 M. ſich erſtreckt, und enthält 2578 Q. M. und 825,000 (915,000) E.

Nowgorod, Hauptſt. in einer ſchönen Gegend, an dem Ausfluſſe der ſchiffbaren Wolchow aus dem Ilmenſee, über welchen Fluß jetzt eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, beſteht aus der Feſtung auf einem ſteilen Hügel, der Sophien- und der Handelsſtadt mit den Wohnungen der Kaufleute, und hat eine Segeltuchfabrik, Handel, 1540 H., 63 Kirchen, (darunter die Kathedralkirche zur heil. Sophia, mit mancherlei Merkwürdigkeiten), 3 Klöſter und 10,000 E. Im 15ten Jahrhunderte, da Nowgorod eine ſehr berühmte Handelsſtadt war, ſoll ſie 400,000 E. gehabt haben; daher das Sprichwort: wer kann wider Gott und Groß-Nowgorod? Nicht weit von Nowgorod ſind Militärkolonien, worin das Grenadierkorps angeſiedelt iſt. Staraja-Ruſſa, St. am Poliſſa, hat 1050 H., ein Salzwerk mit 18 Gradirhäuſern und 5200 E. Waldai, St. am gleichnamigen See, mit 800 H. und 3000 E. Tichwin, St. an der Tichwina, mit 800 H. und 3500 E. Kirilow, St. zwiſchen 3 Seen, hat 600 H. mit 2200 E., und iſt merkwürdig wegen des neuen 1827 eröffne-

ten Kanales von Kirilow, der die Scheksna mit der Suchona verbindet. Beloſersk, St. an der Scheksna, mit 2800 E.

11. Das Gouv. Olonetz, zwiſchen Archangel, dem weißen Meere, Wologda, Nowgorod, St. Petersburg, dem Ladogaſee u. Finnland, von den Nordiſchen oder Ruſſiſch-Lappiſchen Gebirgen durchzogen, die jedoch eine geringe Höhe haben, an deren Fuß meiſtens niedrige und ſumpfige Flächen ſind, enthält den großen Onegaſee, einen Boden von mäßiger Fruchtbarkeit, 3787 Q. M. mit nur 247,000 (359,000) E.

Pedroſawodsk, Hauptſt. an einem Buſen des Onegaſees und den Flüſſen Neglinka und Loſſoſinka, in einer wilden ſteinigen Gegend, mit einer der Krone gehörigen Eiſengießerei, 400 H. und 3300 E. Olonetz, St. unweit des Einfluſſes der Olonka in den Ladogaſee, hat 350 H. und 2700 E. Man fabrizirt hier und in der Gegend vielen feinen Zwirn. Kargapol, St. am Onegafluſſe, mit 520 H. und 3000 E. Danilowa und Leksa, zwei berühmte Manns- und Frauenklöſter, worin über 100 Mönche, über 1000 Nonnen und alte abgelebte Perſonen und an 300 Meiſter und Arbeitsleute leben. Wytegra, St. an der Wytegra, mit Lichter- und Leinwandfabriken, hat 2000 E. Kem, St. unweit der M. des Kem in das weiße Meer, hat einen kleinen Hafen, 200 H. und 900 E. (Nach Schnitzler gehört dieſe St. zum Gouv. Archangel).

12. Das Gouv. Archangel, zwiſchen dem nördlichen Eis-ozean, dem weißen Meere, Sibirien, Wologda, Olonetz, Finnland und Norwegen, theils mit Bergen bedeckt, theils eben, im N. mit einem der Kultur unfähigen Boden, im S. mit einem unbedeutenden und ungewiſſen Ackerbau, enthält mit Nowaja-Semlja 16,226 Q. M. und 210,000 (263,000) E., darunter Lappländer und Samojeden, davon die letztern den ganzen Landſtrich vom rechten Ufer des Meſen bis zum Sibiriſchen Gränzgebirge bewohnen, ohne jedoch feſte Wohnorte zu haben. Ihre Anzahl beträgt 2766 Individuen.

Archangel, Hauptſt., 9 M. vom Einfluſſe der Dwina in das weiße Meer, in einer niedrigen Gegend, hat einen Hafen, Segeltuch- und Taufabriken, Schiffswerfte, eine Admiralität, eine Handelsgeſellſchaft, beträchtlichen Handel, 1900 H. und 15,000 E. 1826 liefen 241 Schiffe ein und 217 aus. Die Einfuhr betrug 560,651 und die Ausfuhr, deren Hauptgegenſtände Flachs, Leinſamen und Talg ſind, 4,723,703 Rubel. Meſen, St. am Meſenfluſſe, hat 234 H. und 1850 E., welche Jagdreiſen nach den Inſeln Kaljugew, Nova-Zembla und Spitzbergen machen, und Fiſcherei und Wallroßfang treiben. Puſt-Oſersk, Fl. an einem See, der mit der Petſchora in Verbindung ſteht, hat etwa 50 Häuſer. Kola, St. am Kolaiſchen Buſen des nördlichen Eismeeres, zwiſchen den Flüſſen Tuloma und Kola, hat einen Hafen, Wallroß-, Stockfiſch- und Wallfiſchfang und 1200 E. Onega, St. an der M. der ſchiffbaren Onega ins weiße Meer, hat einen Hafen und 1800 E. — Zu dieſem Gouv. gehören die im Eismeere liegenden Inſeln: Kaljugew, eine beträchtliche Inſel, reich an Fiſchen, Strandvögeln und Pelzwild, und nur von einigen Samojeden bewohnt; Waigaz, eine große Inſel von ähnlicher Beſchaffenheit wie Kaljugew und von wenigen Samojeden bewohnt, zwiſchen welcher und dem feſten Lande die Waigazſtraße iſt. Nowaja-Semlja (Nova-Zembla), eine 4255 Q. M. große Inſel, die eigentlich aus 2, durch einen ſchmalen Kanal getrennten Inſeln beſteht, iſt gebirgig und wegen ihres äußerſt kalten Klima's und unfruchtbaren Bodens unbewohnt.

Digitized by Google

Nur Kaufleute aus Meſen beſuchen dieſe Inſel, deren Oſtküſte noch unbekannt iſt, fangen hier Fiſche und Seehunde und bringen daſelbſt zuweilen den ganzen Winter zu, zu welchem Zwecke ſie fertige Hütten bei ſich führen.

13. Das Gouv. Wologda, zwiſchen Archangel, Sibirien, Perm, Wiätka, Koſtroma, Jaroslaw, Nowgorod und Olonetz, eine weite Ebene, von einem Nebenzweig des Uralgebirges durchzogen, mit großen Waldungen und Moräſten, aber doch auch fruchtbaren Strichen, enthält 8406 (6867) Q. M. und 703,000 (802,000) E., darunter Sirjänen.

Wologda, Hauptſt. an dem Fluſſe Wologda, hat 52 Kirchen, ein Seminarium, ein Gymnaſium, bedeutenden Handel, 1700 H. und 11,000 Einw. Die vielen Fabriken liefern Glas, Kryſtall, Seidenwaaren, Segeltuch, Siegellack, Bleiweiß, Leder, Leinwand, Treſſen, Lichter u. Talg. Totma, St. an der Suchona, hat Salinen, 600 H. und 3000 Einw., welche anſehnlichen Handel treiben. Seregowsk, Hüttenort am Fluſſe Wym, mit einer wichtigen Saline, Verfertigung von Gagatarbeiten und einem Schiffswerft. Uſtjug-Weliki, gewerbſame St. an der Straße von Archangel nach Sibirien und am Jugfluſſe, welcher in die Suchona fließt und dadurch die Dwina bildet, hat einen ausgebreiteten Handel, 2000 H. und 11,000 E. Unter den Fabriken iſt hier eine Fabrik von Email und getriebenem geſchwärztem Silber.

14. Das Gouv. Jaroslaw, zwiſchen Wologda, Koſtroma, Wladimir, Twer und Nowgorod, eine einförmige Fläche von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, enthält 691 Q. M. und 993,000 (1,038,000) Einw.

Jaroslaw, Hauptſt. am Einfluſſe der Kotorosla in die Wolga, hat eine Feſtung, 1 Gymnaſium, 1 geiſtliches Seminar, 44 Kirchen, 2800 H. und 24,000 E., ſehr bedeutenden Handel und wichtige Fabriken, worunter beſonders die Leinwand-, Seiden-, Papier- und Lederfabriken zu bemerken ſind. Merkwürdig iſt die Demidowſche hohe Schule, die in gleichem Range und gleichen Vorrechten mit den Univerſitäten ſteht und eine vortreffliche Bibliothek beſitzt. Roſtow, St. an dem See gl. N., aus welchem die Kotorosla fließt, hat mehrere Fabriken, 1000 H. und 6000 Einw. Es wird hier lebhafter Handel getrieben und jährlich eine Meſſe gehalten, auf welcher gegen 7000 Handelsleute zuſammen kommen. Uglitſch, St. an der Wolga, hat 1100 H. und 7000 E. Rybinsk, St. am Einfluſſe der Ribinka in die Wolga, hat 420 H. und 2200 E. und eine große Leinwandfabrik. Romanow, St. an der Wolga, mit 500 H. u. 2100 E. Mologa, St. an der Wolga, die hier die Mologa aufnimmt, mit Handel und 2100 E.

15. Das Gouv. Koſtroma, zwiſchen Wologda, Wiätka, Niſchegorod, Wladimir und Jaroslaw, eine wellenförmige, wohlangebaute Fläche, enthält 1808 Q. M. u. 1,013,000 (1,455,000) E.

Koſtroma, Hauptſt. am Einfluſſe der Koſtroma in die Wolga, mit Leder-, Leinwand- und Segeltuchfabriken, beträchtlichem Handel, 50 Kirchen, 1050 H. und 8000 E. Nahe dabei liegt ein nach alter Art befeſtigtes Kloſter. Galitſch, St. am gleichnamigen See, hat 800 H. und 6000 Einw.

16. Das Gouv. Wladimir oder Wolodimer, nächſt Moskau das induſtriereichſte Gouv., zwiſchen Jaroslaw, Koſtroma, Niſchegorod, Tambow, Räſan, Moskwa und Twer, eben und mit gutem Getreide- und Obſtbau, enthält 879 Q. M. und 1,105,000 (1,334,000) E.

Digitized by Google

Wladimir oder Wolodimer, Hauptſt. am Fluſſe Kljäsma, hat 259 H. und 1500 E., welche viele Kirſchen ziehen und ſtarken Gartenbau treiben. **Pereslawl-Saleskoi**, St. am Einfluſſe des Trubeſch in den See Pleſtſchejewow, hat Leinwand-, Tuch- und Seidenfabriken, Handel, 800 H. und 4000 E. **Susdal**, St. an der Kamanka, hat 2200 E. **Gorochowez**, St. an der Kljäsma, mit einigen Fabriken, Handel und 2500 E. **Murom**, St. an der Oka und Muromka, hat Seifen- und Lederfabriken, 900 H. und 6500 E. **Schuja**, St. von 1500 E., an der Teſa, mit berühmten Seifenſiedereien.

17. Das Gouv. **Niſchnei-Nowgorod**, zwiſchen Koſtroma, Kaſan, Simbirsk, Penſa, Tambow und Wladimir, eine Ebene mit vielen Hügeln und einem ergiebigen Boden, gehört unter die fruchtbarſten Provinzen des Reichs und enthält 961 Q. M. und 1,043,000 (1,380,000) E., darunter Mordwinen u. Tſchuwaſchen.

Niſchegorod oder Niſchnei-Nowgorod, Hauptſt. am Einfluſſe der Oka in die Wolga, und an der von Moskwa nach Sibirien führenden Straße, iſt ein Hauptſtapelplatz für die Schifffahrt auf der Wolga, und hat eine Feſtung, wichtigen Handel und Schifffahrt, 1900 H. u. 14,000 (nach Cochrane 30,000) E., worunter 930 Kaufleute. Seit 1817 iſt die große Peter-Paulsmeſſe, die ſonſt zu Makarjew (einer kleinen an der Wolga gelegenen St.) gehalten wurde, hierher verlegt. Sie dauert an 5 Wochen und wird von Kaufleuten aus allen Theilen des Reichs, ſelbſt von Armeniern, Perſern, Moldauern, Wallachen, Bucharen beſucht. 1830 betrug der Werth der auf dieſe Meſſe gebrachten Waaren 116,818,000 Rubel, als Aſiatiſche Waaren für 17,385,000, ausländiſche Europäiſche und Kolonialwaaren für 15,433,000 und Ruſſiſche Waaren für 84 Millionen Rubel, darunter für 19 Millionen Ruſſiſche Baumwollen- und 8½ Mill. Ruſſiſche Seidenfabrikate, für mehr als 8 Mill. R. Pelzwerke. Von Thee wurden 32,268 Kiſten und von Seide 9290 Pud gebracht. **Arſamas**, St. an der Teſcha, mit 1400 H. und 8000 E., hat Leder- und Seifenfabriken und viele Silber- und Eiſenarbeiter. **Pawlowo Selo**, merkwürdiges D. mit 7 Kirchen und wohlgebauten Häuſern, iſt von vielen Eiſen- und Stahlarbeitern bewohnt, deren Arbeiten im ganzen Reiche berühmt ſind. **Pogoſt**, Mfl. mit 3000 E., meiſtens Gewehr- und Büchſenſchmieden. **Balachna**, St. an der M. der Uſola in die Wolga, hat 4000 Einw.

18. Das Gouv. **Tambow**, zwiſchen Wladimir, Niſchegorod, Penſa, Saratow, Woroneſch, Orel, Tula und Räſan, eben, im N. mit anſehnlichen Wäldern, im S. mit einigen Steppen, aber im Ganzen eine der fruchtbarſten und angebauteſten Provinzen, enthält 1072 (1547) Q. M. und (1824) 1,447,456 Einw. Jetzt kann man wohl 1,503,000 E. rechnen.

Tambow, ziemlich hübſch und regelmäßig gebaute St. am Zna, hat ein Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, ein Adels-Kollegium, eine kaiſerl. Alaun- und Vitriolſiederei, Wollenfabriken, einigen Handel, 1600 H. und 10,700 E. **Koslow**, St. mit 8 Kirchen, 1200 H. und 8000 E. **Lipezk**, St. am Waroneſch, hat einen berühmten Geſundbrunnen, 1000 H. und 6000 E. Das hieſige kaiſerl. Eiſenwerk, welches 1500 Arbeiter beſchäftigte und Kanonen nebſt Munition für die Flotte, auch eiſerne Gußwaaren zum Verkauf lieferte, ruht jetzt. **Morſchansk**, St. an der Zna, mit einer Vitriolhütte, der wichtigſten Mühle in ganz Rußland, die einen jährlichen reinen Ertrag von 70,000 Rubel gibt, hat 5500 E. **Schazk**, St. an der Schatzka, hat 6500 E. **Kadom**, St. an der Mokſcha, mit Honighandel und 5500 E. **Ujensk**, Eiſenhüttenwerk, wo Schmiede- und

Gußeiſen verfertigt wird und Maſchinen gegoſſen werden, verbraucht jährlich 227,000 Pud Eiſenſtein. Jelatma, St. an der Oka, hat eine Vitriolſiederei, eine Schwefelhütte, 800 H. und 5800 E.

19. Das Gouv. Rjáſan oder Ráſan, zwiſchen Moskwa, Wladimir, Tambow und Tula, eben und mit kleinen Hügeln, dabei ſehr fruchtbar, enthält 613 (781) Q. M. und 1,088,000 (1,308,000) E.

Ráſan, ſchöne Hauptſt. an der Trubeſch, welche hier die Lebeda aufnimmt, hat 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 20 Kirchen, Tuch-, Segeltuch-, Leinwand-, Glas- und Eiſenfabriken, 800 H. und 8000 Einw. Saraisk, St. am Oſetr, mit 4500 E., welche ſtarken Viehhandel treiben. Káſimow, St. an der Oka und Babinka, hat viele Töpfereien, lebhaften Handel, 10 Kirchen, 1800 H. und 10,000 E., worunter viele Muhamedaner, die vorzüglich Pelzhandel treiben, und eine Moſchee haben.

20. Das Gouv. Tula, zwiſchen Moskwa, Ráſan, Tambow, Orel und Kaluga, eine wellenförmige Fläche, mit unabſehbaren Getreidefeldern, enthält 498 (558) Q. M. und 1,115,000 (1,040,000) E.

Tula, Hauptſt. am Einfluſſe der Tuliza in die Upa, hat 28 Kirchen, 1 Gymnaſium, 1 Seminar, ein adeliges Erziehungsinſtitut, 3500 H. und gegen 30,000 E., die einen ſehr beträchtlichen Handel treiben. Hier iſt die wichtigſte Gewehrfabrik in Rußland, welche über 5500 Menſchen beſchäftigt und jährlich 50 — 70,000 neue Gewehre liefert. Auch findet man hier 2 Eiſengießereien, 600 Schmiede, Gerbereien, Talgſchmelzereien und andere Fabriken. Bjelew, St. an der Oka, mit einem Seminar, 1050 H. und 7000 E. Die Arbeiten der hieſigen Meſſerſchmiede werden ſehr geſchätzt. Wenew, St. an der Wenewka, hat 3400 E. Odojew, St. an der Upa, hat 3200 E.

21. Das Gouv. Kaluga, zwiſchen Moskwa, Tula, Orel und Smolensk, bildet eine gut angebaute Fläche, und enthält 395 Q. M. und 987,000 (1,175,000) E.

Kaluga, Hauptſt. an der hier 600 F. breiten Oka, welche die durch die St. fließende Kaluſchka aufnimmt, hat ein Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, 24 Kirchen, viele Fabriken, darunter 5 Segeltuchfabriken, 2 Zuckerſiedereien, 1 Vitriolfabrik, ſehr beträchtlichen Handel, 3800 H. u. 25,000 Einw. Maloi-Jaroslawez, St. an der Luſcha, hat 1600 E. Hier ſchlug 1812 Kutuſow die Franzoſen. Borowsk, gewerbſame St. an der Protwa, mit 730 H. und 5000 E., die ſtarken Gartenbau treiben. Die Borowsker Zwiebeln ſind in Rußland bekannt. Koſelsk, St. an der Shisdra, gut und regelmäßig gebaut, hat 560 H. und 3500 E.

22. Das Gouv. Orel, zwiſchen Kaluga, Tula, Tambow, Woroneſch, Kursk, Tſchernigow und Smolensk, eben und hügelig und gleichfalls eine der fruchtbarſten und angebauteſten Provinzen, enthält 755 (847) Q. M. und 1,228,000 (1,300,000) E.

Orel, Hauptſt. an der Oka, die hier den Orlik aufnimmt und dadurch ſchiffbar wird, mit 20 Kirchen, 1 Gymnaſium, 1 Seminar, 2900 H., 20,000 E., beträchtlichem Handel, Leinwand-, Leder- und Seidenfabriken. Mzensk, St. an der Sudsha, hat 1100 H. und 6000 E. Karatſchew, St. mit 1000 H. und 6000 E. Liwny, St. an der Sosna, hat 700 H. und 6000 E. Briánsk, St. an der Desna, mit 1 Seminarium, 1 großen Kanonengießerei, lebhaftem Handel, 570 H. und 4000 E. Bolchow, ziemlich gutgebaute St. an der Nugra, hat 22 Kirchen, 1800 H. und 14,000 E., welche viele Juften, wollene Strümpfe und Hand-

ſchuhe verfertigen. Jelez, St. an der Sosna, mit 1200 H. und 8000 Einw. In der Nähe iſt ein Eiſenwerk mit 1 Fabrik von eiſernen Geräthſchaften. Siäwsk, St. an der Sewa und dem See Mariza, hat 1 Prieſterſeminar, 1 Fayencefabrik, Farbe- und Grünſpanfabriken, 800 H. und 5000 Einw.

23. Das Gouv. Kursk, zwiſchen Orel, Woroneſch, Charkow und Tſchernigow, eben und hügelig, eine der fruchtbarſten u. wohlangebauteſten Provinzen, enthält 701 Q. M. und 1,425,000 (1,649,000) E.

Kursk, ſchlechtgebaute Hauptſtadt an der Kura und Tuſkara, an und auf einem Berge, hat, 16 Kirchen, 1 Seminar, 1 Gymnaſium, 1 Invalidenhaus, Leder- und Wachsfabriken, anſehnlichen Handel, 2400 H. u. 20,000 E. Michailowka, gewerbſamer Mfl. mit 1000 H. und 5000 E., an der Swapa. Rylsk, St. am Sem, mit ſtarkem Garten- und Obſtbau, 840 H. und 6000 E. Sudsha, St. am Fluſſe gl. N., hat 7000 E. Putiwl, St. am Fluſſe Sem, mit 1200 H. und 8000 Einw. Gluſchkowa, D. mit einer wichtigen Tuchfabrik. Belgorod, St. an dem Urſprunge der Donez, hat beträchtlichen Handel, 1600 H. u. 7000 E. Korotſcha, St. am Fluſſe gl. N., mit 1000 H. und 9000 E. Korennaja-Puſtina, eine Einſiedelei und ein Wallfahrtsort, wo nebſt einem ſehr wichtigen Pferdemarkte eine berühmte Meſſe gehalten wird. 1829 betrug der Werth der dahin gebrachten Waaren 35,476,830 Rubel, davon für 22,840,563 R. verkauft wurden. Von 8365 herbei gebrachten Pferden wurden 2175 verkauft. Oskol Staroi, St. an der M. der Oskolka in den Oskol, hat 6000 E., darunter viele Schmiede.

24. Das Gouv. Woroneſch *), zwiſchen Orel, Tambow, Saratow, dem Lande der Doniſchen Koſaken, Charkow und Kursk, eben, nur von ſanften Hügeln durchzogen, und fruchtbar, enthält 1434 (1547) Q. M. und 1,300,000 (1,445,000) E.

Woroneſch, hübſche Hauptſtadt unweit der M. des Woroneſch in den Don, und an einer Anhöhe, hat ein Prieſterſeminar, ein Gymnaſium, 18 Kirchen, eine große Vitriolfabrik, Tuchmanufakturen, welche zu den beträchtlichſten in ganz Rußland gehören, Schifffahrt auf dem Don bis ins ſchwarze Meer und 12,000 E. Pawlowsk, feſte St. am Einfluſſe der Uſerda in den Don, mit 500 H. und 2500 E., treibt Handel mit den Koſacken, und Garten-, vorzüglich Arbuſen- und Melonenbau, welche bis Moskau und Petersburg verführt werden. Oſtrogohsk, St. an der M. der Oſtrogohska in die Sosna, hat beträchtlichen Handel, beſuchte Märkte, 900 H. und 4000 E. Korotojak, St. am Einfluſſe des Korotojak in den Don, hat einigen Handel und 2400 E. In der Gegend ſtürzte 1820 ein Kreideberg in den Don.

C. Klein-Rußland, oder das Land der Malo-Ruſſen, Kleinruſſen, welches ſeit dem 17ten Jahrhunderte mit dem Ruſſiſchen Reiche vereinigt iſt, und folgende 4 Gouvernements begreift:

25. Das Gouv. Kiew, zwiſchen Minsk, Tſchernigow, Poltawa, Cherſon, Podolien und Volhynien, eine wellenförmige Ebene, mit Hügeln und niedrigen Bergen, hat einen fruchtbaren Boden, ergiebigen Getreidebau, gute Vieh-, beſonders Rindviehzucht, 703 (978) Q. M. und 1,200,000 (1,472,000) E.

Kiew, Hauptſt. auf einem ſteilen Hügel, an dem Dnepr, über wel-

*) Der davon genommene Kreis Starobielsk iſt mit dem Gouv. Charkow vereinigt.

chen eine Schiffbrücke geht, hat 25 Kirchen, darunter die ſchöne Kathedrale, 9 Klöſter, eine Univerſität bloß für Griechiſche Geiſtliche, 1 Gymnaſium, vorzügliche Fayencefabriken, beſuchte Märkte, beſonders der zur Zeit der Kontrakte hier gehalten wird, 3700 H. und 30,000 (nach andern 40,000) E. Sie beſteht aus vier von einander abgeſonderten Theilen, nämlich der Wladimirſtadt, welche neu angelegt und wenig bewohnt iſt, der alten Feſtung Petſcherſk, mit einem berühmten Griechiſchen Kloſter (darin unterirdiſche Höhlengänge, in welchen die unverweſeten Leichname von 118 Heiligen ſtehen, zu welchen Wallfahrten aus dem ganzen Reiche geſchehen), dem eigentlichen Kiew (Altkiew, auch Sophienſtadt) u. Podol, in welchem Theile die meiſten Privathäuſer ſind. Berühmt ſind die Kiewſchen ausgefrornen Weine, Wymorosky genannt. Uman, wohlgebaute Stadt an der Umanka, mit 2500 E. und einem prächtigen Schloſſe der gräflich Potockiſchen Familie, welche in dieſer Gegend einen ſehr ſchönen Garten beſitzt, eine reizende Anlage, die ſich ½ M. weit in einem Thale zwiſchen 2 felſigen Hügeln hinzieht, und worin ein 40 F. breiter Fluß 48 F. ſenkrecht herabſtürzt und ſich in einen See ergießt, der mit den ſeltenſten Gewächſen umgeben iſt. Liſianka, St. am Znigly, mit einer Mineralquelle und Badeanſtalt in der Nähe.

26. Das Gouv. Tſchernigow, zwiſchen Mohilew, Smolensk, Orel, Kursk, Poltawa, Kiew und Minsk, eine wellenförmige Ebene, mit ergiebigen Getreidefeldern und üppigen Wieſen, enthält 966 (1189) Q. M. und 1,260,000 (1,410,000) E.

Tſchernigow, Hauptſtadt, mit einem geebneten Walle umgeben, an der Desna, hat ein Schloß auf einem hohen Berge, ein Seminarium, ein Waiſenhaus, ein Gymnaſium, 2400 H. und 10,000 E. Neſchin, Stadt am Oſterfluſſe, hat ein Schloß, 15 Kirchen, ein Athenäum, 3 Meſſen, 3000 H. und 16,000 E., welche gute Parfümerien, Konfituren und Liköre verfertigen und einen wichtigen Handel treiben. Gluchow, St. am Jesmen, hat lebhaften Handel, 3 beſuchte Meſſen und ohne die Vorſtadt 1000 H. und 7000 E. Baturin, St. am Seim und auf einem Hügel, hat ein ſchönes gräflich Raſumowskiſches Schloß und 5000 E. Starodub, St. an der Babinza, hat vielen Verkehr, 900 H. und 4000 Einw. Mglin, St. an der Sudenka, hat Handel, 1000 H. und 5000 Einw. Nowgorod-Sewersk, St. an der Desna, mit 2000 H. u. 8000 E.

27. Das Gouv. Poltawa, zwiſchen Tſchernigow, Charkow, Jekaterinoslaw, Cherſon und Kiew, eine große Ebene, mit einer üppigen Fruchtbarkeit, unermeßlichen Getreidefeldern u. ſchönen Wieſen, die mit zahlloſen Heerden von Rindvieh und Schafen bedeckt ſind, enthält 738 (850) Q. M. und 1,625,000 (1,877,000) E.

Poltawa, Hauptſtadt an der Worskla, die hier die Poltawka aufnimmt, liegt in der Mitte von Kirſchwäldern, iſt mit einem Walle umgeben und hat ein ſchönes Denkmal Peters des Großen auf dem öffentlichen Marktplatze, 10 Kirchen, ausgebreiteten Handel, 1200 H. und 8000 Einw. Zum Andenken der 1709 vorgefallenen Schlacht iſt ein Obelisk auf dem Schlachtfelde errichtet. Mirgorod, St. am Khorol, hat 7400 Einw. Lubni, St. an der Sula, mit einer Thierarzneiſchule, 1000 H. und 6000 E. Pereaslawl, St. am Zuſammenfluſſe der Alta und des Trubeſch, hat eine verfallene Feſtung, 1000 H. und 8000 E. Lokhwiza, St. am Fl. gl. N., hat 1000 H. und 6000 E. Kobiljäki, St. an der Worskla, mit 1400 H. und 7000 E. Krementſchuk, hübſch gebaute Stadt an dem Einfluſſe des Kagamlik in den Dnepr, hat beträchtlichen Handel, 1200 H. und 8000 E. Die Liköre und eingemachten Früchte dieſer St. ſind vorzüglich.

Digitized by Google

28. Das Gouv. der Slobodiſchen Ukraine (ſonſt das
Gouv. Charkow genannt), zwiſchen Kursk, Woroneſch, dem
ande der Doniſchen Koſaken, Jekaterinoslaw und Poltawa, eine
nermeßliche Fläche mit geringen Anhöhen, hat einen äußerſt fet-
en Boden, einen anſehnlichen Getreidebau und Viehzucht, und
nthält 594 (1118) Q. M. und 1,030,000 (914,000) E.

Charkow (ſpr. Karkoff), Hauptſt. an der Charkowka und dem Lo-
an, welche hier in den Donez fließen, mit einer Feſtung, hat 1 Gymna-
ium, ein Prieſterſeminar, eine philotechniſche Geſellſchaft, eine 1803 ge-
ſtiftete und (1825) von 318 Studenten beſuchte Univerſität, mit einer Bi-
liothek, botaniſchem Garten und Naturalienkabinette, 1600 H. u. 15,000
E., welche mancherlei Gewerbe und lebhaften Handel treiben. Walki,
St. an der Mſcha, mit 1500 H. und 9300 E. Sumy, St. an den Flüſ-
en Pſiol und Suma, hat 1240 H. und 10,500 E. Jährlich wird hier ein
bedeutender Markt gehalten, auf welchem beſonders viele Pferde für die
Reiterei aufgekauft werden. Bielopolje, St. mit 9000 E. Lebed-
än, St. an der Atſchanaja, mit 1200 H. und 9000 Einw. Achtyrka,
St. mit Wall und Graben umgeben, am gleichnamigen Flüßchen, hat
Wollſpinnerei, Färbereien, 1140 H. und 13,700 E. In der Gegend wer-
den viele Pflaumen und Kirſchen gezogen. Bogoduchow, St. an der
Merla, mit vortrefflichen Gerbereien, 1050 H. und 6800 E. Tſchugu-
ew, St. am Einfluſſe der Tſchugewka in den Donez, hat Obſt- und
Weinbau, 1700 H. u. 9200 E., welche viele Seiler- und Sattlerarbeit
verfertigen. Smijew, St. am Sewernoi-Donez, hat 5000 E.

D. Südrußland, welches außer dem Lande der Doni-
ſchen Koſaken, folgende 3 Gouvernements u. 1 Provinz begreift.

29. Das Gouv. Jekaterinoslaw, zwiſchen Poltawa,
Charkow, dem Lande der Doniſchen Koſaken, dem Aſowſchen Meere,
Taurien und Cherſon, zum Theil eine waldloſe Steppe, zum Theil
fruchtbar, und mit einer beträchtlichern Viehzucht, als Ackerbau,
enthält 1510 (1417) Q. M. und 700,000 (826,000) E.

Jekaterinoslaw, neu angelegte Hauptſt. am Einfluſſe der Ki-
dak in den Dnepr, hat eine Tuchfabrik, 800 H. und 5000 E. Bei dieſer
St. fangen die Stromſchnellen des Dnepr an, weshalb die Waaren hier
ausgeladen und auf der Achſe nach Odeſſa gebracht werden. Tagan-
rog, feſte See- und Handelsſt., am Aſowſchen Meere, in einer fruchtba-
ren Gegend, auf dem Gipfel eines ſehr hohen Vorgebirges, von welchem
man einen großen Theil des Aſowſchen Meeres überſehen kann, hat einen
Kriegshafen, Schiffswerfte, 1 Seehoſpital, 1 Börſe, 1 Citadelle, 1 Qua-
rantäneanſtalt, Leder-, Lichter-, Seife-, Tau-, Maccaronifabriken, 1
Wachstuchfabrik, ſehr lebhaften Handel, 1500 H. und jetzt 14 000 Einw.,
größtentheils Griechen, und iſt der Hauptſtapelplatz für den Don, Donez
und die Wolga und für die Sibiriſchen Produkte. In dieſer St. ſtarb
den 1ſten December 1825 der Kaiſer Alexander. Alexandrowsk, Fe-
ſtung und St. an dem Dnepr und der Dneprſchen Linie oder Feſtungs-
reihe, die 1770 gegen die Krimmiſchen Tataren angelegt wurde, hat 500
H. mit 3000 E. und iſt eine der wichtigſten Waarenniederlagen im ſüdli-
chen Rußland. Bachmut, St. an der Bachmuta, hat 4000 E. und hält
ſehr beſuchte Pferdemärkte. Aſow, verfallene Stadt an einem Arme des
Donfluſſes, ſonſt eine reiche und volkreiche Handelsſt., jetzt nach Clarke
nur mit 50 H. Nachitſchewan, neu angelegte St. am Don, welche
immer mehr zunimmt, hat 12,000 E., meiſtens Armenier, und Seiden-,
Baumwollen- und Lederfabriken, und treibt vielen Handel. Roſtow,

Digitized by Google

Feſtung erſter Klaſſe, am Don bei der M. des Fluſſes Temernik, mit einer Soldaten-Slobode und einer wohl eingerichteten Garniſonſchule.

30. Das Gouv. Cherſon, zwiſchen Podolien, Kiew, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, dem Schwarzen Meere und Beſſarabien, eine große Ebene, zum Theil eine baumloſe Steppe, aber doch mit einem der Kultur empfänglichen Boden, enthält 904 (1206) Q. M. und 450,000 (459,000) E., darunter viele fremde Koloniſten. In keinem Theile Rußlands hat ſich die Zucht der Spaniſchen Schafe ſo verbreitet, als in dieſem Gouv.

Cherſon (ſpr. Kerſon), feſte, hübſch und regelmäßig gebaute Hauptſtadt an dem Liman oder der Mündung des Dneprs, beſteht aus 4 Theilen: der Feſtung, der Admiralität, der Griechiſchen und der Soldatenvorſtadt; und hat einen guten Hafen, ein Arſenal, einen großen Schiffswerft, eine Stückgießerei, ein Denkmal Howards, der 1790 unweit Cherſon ſtarb, 9 Kirchen, einigen Seehandel, und mit ihren nächſten Umgebungen 2896 H. und 13,583 E. Cherſon iſt der Hauptkriegshafen für die Flotte des ſchwarzen Meeres. Otſchakow, ſonſt eine ſtarke Feſtung am Liman, jetzt eine geringe St. von 150 H. und 1000 E., mit einer Citadelle und einem Hafen. Nikolajew, neu gebaute St. am Einfluſſe des Ingul in den Bug, und Sitz einer Admiralität für das ſchwarze Meer, hat eine Steuermanns- und Artillerieſchule, einen ſchönen Marktplatz, eine Sternwarte, 1200 ſteinerne Häuſer, größtentheils mit Kolonaden, einen Hafen und 9000 (14,000) E. Odeſſa, neu angelegte See- und Handelsſtadt am ſchwarzen Meere, mit einer Feſtung, einem vortrefflichen, in 3 Theile getheilten Freihafen, in welchen (1830) 844 Schiffe ein- und 945 ausliefen, hat 250 Magazine, ein Theater, ein Baſar (Kaufhaus) mit 550 Buden, ein Quarantänehaus, ein Gymnaſium, ein Fräuleininſtitut, eine Steuermanns- und Schiffbauſchule, eine Schule der orientaliſchen Sprachen, eine Handelskammer, ein Muſeum der Alterthümer Südrußlands, 30 Fabriken, einen kaiſerlichen Garten, 3824 H. und (1830) 41,552 Einw. Der Handel iſt ſehr beträchtlich; 1830 betrug die Einfuhr 15,357,464 u. die Ausfuhr 27,031,960 Rubel. In der Umgegend von Odeſſa iſt eine Griechiſche Kolonie. Ovidiopol, St. an der M. des Dnieſters, mit einer kleinen Feſtung, einem Hafen und 500 E., meiſtens Moldauern und Griechen. Jeliſawetgrad, neu erbaute St. und Feſtung am Ingul, in einer ſchön angebauten Ebene, hat breite gerade, mit Alleen beſetzte Straßen, 4 Vorſtädte, einen ſtark beſuchten Jahrmarkt, 1500 H. u. 12,000 E., worunter viele Griechiſche Handelsleute. Olwiopel, St. am Einfluſſe der Sinucha in den Bug, beſteht aus der Feſtung und der St. von 1300 E. Duboſſari, St. am Dnieſter mit Tabaksbau und 1600 E. Grigoriopel, neue regelmäßig angelegte St. am Dnieſter, hat 2500 E. Tiraspol, neue ſtarke Feſtung, am Dnieſter, Bender gegenüber, mit einer 1 Werſt davon entfernten, neu und regelmäßig gebauten St. gl. N. von 400 H. und 2000 E.

31. Das Gouv. Simferopol oder Taurien, welches die Krim oder Halbinſel Taurien, die Krimmiſche oder Nogayiſche Steppe und die Halbinſel Taman begreift, und mit dem Lande der Tſchernomorskiſchen Koſaken, oder der Koſaken vom Schwarzen Meere (welches mit dieſem Gouv. in Verwaltungsverhältniſſen ſteht), 1676 (1646) Q. M. und 335,000 (346,000) E. (darunter viele Koloniſten) enthält, liegt zwiſchen Cherſon, Jekaterinoslaw, dem Lande der Doniſchen Koſaken, dem Aſowſchen und Schwarzen Meere, und beſteht in der Nogay und dem nordweſt-

Digitized by Google

ichen Theile der Krim, aus waſſer- und baumloſen Steppen, im üdöſtlichen Theile aber aus einer reizenden Miſchung von Gebirgen (darunter der Tſchatyrdagh der höchſte Gipfel und ganz ius Kalkſtein gebildet iſt), und ſchönen Thälern, wo trefflicher Wein und edle Südfrüchte wachſen.

Simferopol (Akmetſchet), Hauptſt. am Salgirfluß, 818 Meilen on Petersburg, rings von Hügeln und Bergen umgeben, beſteht aus der egelmäßigen Neuſtadt und der finſtern Altſtadt, und hat 4 Tatariſche Metſcheds (Bethäuſer), 3 Kirchen, einen botaniſchen Garten, 2 Meſſen, ind ſoll mit der Beſatzung (nach Uſewoloiski) 20,000 E. haben. Feodoia, oder Kaffa, See- und Handelsſtadt, an einem weiten Buſen des chwarzen Meeres, hat einen Freihafen, ein Quarantänehaus und 5000 E. Baktſchiſarai, St. am Tſchuruksu, auf ſteilen Abhängen und von Felen und Abgründen umgeben, ſonſt die Reſidenz des Chans, mit einem großen Pallaſte (der jetzt wieder in ſeiner vormaligen Geſtalt hergeſtellt wird) und Garten, hat mehrere Fabriken, beſonders in Saffian, 1400 H. ind 7000 Einw., meiſtens Tataren. 1½ Stunde von der Stadt auf einem Berge liegt Dſchufut-Kale, eine von 1200 Juden von der Sekte der Karaiten bewohnte St. Sewaſtopol (Akhtjar), neue St. von 300 H. ind (ohne Garniſon) 1500 E., an einem Meerbuſen, mit einem vortrefflihen Kriegshafen, dem beſten am ſchwarzen Meere, einer Admiralität, l Arſenal und einer Quarantäne. Balaklawa, St. an der Südweſtküſte, mit einem rings von hohen ſteilen Felſen umſchloſſenen tiefen und ſichern Hafen, einer Feſtung zur Beſchützung deſſelben und 1800 E. Karaſubaſar, Stadt in einem Thale, mitten zwiſchen Bergen, am Fluſſe Karask, hat Saffian- und Lederfabriken, 900 H. und 3700 E. Koslow, eine Zeitlang Jewpatoria genannt, St. mit einem Freihafen am ſchwarzen Meere, hat beträchtlichen Seehandel, 800 H. und 3000 größtentheils Tatariſche Einw. Kinburn, Feſtung an der M. des Dnepr., auf einer ſchmalen Halbinſel, Otſchakow gegenüber. Perekop oder Orkapi, feſte Stadt mit faſt ganz verfallenen Feſtungswerken, auf der eine Meile breiten Landenge, welche die Krim mit dem feſten Lande verbindet, hat 900 E. Halbſtadt, Mennonitenkolonie mit 1 Tuchfabrik an der Molotſchna, an velchem Fluſſe überhaupt 64 Deutſche Koloniſtendörfer liegen. Fanagoria, jetzt Tmutarakan genannt, St. auf der Halbinſel Taman, in der M. des Kuban, an der Meerenge von Jenikale, hat einen Hafen. Kertſch, St. von 2000 E., auf der gleichnamigen Halbinſel, mit einem Freihafen im ſchwarzen Meere und einer Citadelle, liegt nicht weit von der Stelle, vo das alte Panticapäum ſtand, einſt die Reſidenz des Mithridates. Man findet hier viele Griechiſche Alterthümer, und eine Stunde davon en Hügel Altyn Obo, das vermeinte Grab des Mithridates, von deſen Gipfel man eine der ſchönſten Ausſichten in der Krim hat. Jenikale, Feſtung auf einer beträchtlichen Höhe, an der Meerenge Jenikale, hat eine Rhede und eine Vorſtadt mit 600 E., welche Fiſcherei treiben.

In Verbindung mit dieſem Gouvernement ſteht:

Das Land der Koſaken am ſchwarzen Meere, oder der Tſchernomorskiſchen Koſaken.

Es enthält 684 Q. M. und ungefähr 80,000 Menſchen, liegt igentlich in Aſien, zwiſchen dem Lande der Doniſchen Koſaken, Kaukaſien, dem Fluſſe Kuban und dem Aſowſchen Meere, ſteht ber mit dem Gouv. Taurien in Verwaltungsverhältniſſen. Der rößte Theil dieſes Landes iſt eine magere ſalzige Steppe, wo nur inzelne Gegenden des Anbaues fähig ſind. Dieſe Koſaken, welche

Digitized by Google

den Doniſchen Koſaken in der Lebensart und Verfaſſung gleichen, treiben einigen Getreide- und Gartenbau, vorzüglich Fiſcherei und Viehzucht, ſtellen jetzt 10 Reg., jedes von 1000 Mann, und haben ebenfalls ihren Ataman.

Jeckaterinodar, Hauptſt. und Sitz des Atamans, ſo wie der Verwaltungsbehörden, mit einigen Feſtungswerken verſehen, liegt in einer ſumpfigen Vertiefung am Kuban, iſt wegen dieſer Lage und des ſchlechten Waſſers ungeſund, beſteht aus weitläuftig aus einander ſtehenden mit Stroh gedeckten Häuſern oder Hütten, abwechſelnd mit Gärten und Grasplätzen, und hat eine Feſtung, ein Gymnaſium und etwa 3000 E.

32. Die Provinz Beſſarabien, welche den 1812 von den Türken abgetretenen Theil der Moldau, den der Fluß Pruth von der Türkiſchen Moldau ſcheidet und die gleichfalls 1812 abgetretene Türkiſche Landſchaft Beſſarabien (das Budjak) begreift und 788 Q. M. mit (1831) 469,783 Einw., darunter jetzt über 30,000 fremde Koloniſten, 8 St., 16 Fl. und 1030 D. enthält. Sie gränzt an Podolien, Cherſon, das ſchwarze Meer, das Osmaniſche Reich, von dem ſie durch die Donau und den Pruth getrennt wird, und an Galizien (die Bukkowina), iſt im N. bergig und hügelig, im S. ganz eben und ergiebig, aber noch zu wenig angebaut. Obſt- und Weinbau breiten ſich immer mehr aus; auch gibt es vieles Vieh und reiche Salzſeen, die gutes Salz in großer Menge liefern.

Kiſcheneff, Hauptſt. der Provinz, am Flüßchen Byk, auf 3 Hügeln erbaut, iſt der Sitz des Provinzialſtatthalters und hat ein akademiſches Gymnaſium und 19,500 E. Khotim, feſte St. am Dnieſter, mit einem feſten Schloſſe, liegt in dem Ruſſiſch gewordenen Theile der Moldau und hat jetzt 8000 E. Bender, feſte St. am Dnieſter, hat eine Citadelle, 2 Vorſtädte, 12 Moſcheen, 2 chriſtliche Kirchen, eine Salpeterfabrik, 3 Papiermühlen, viele Gerbereien und 4700 (10,000) E. Warniza, D. am Dnieſter, wo ſich Karl XII. nach der unglücklichen Schlacht bei Poltawa 4 Jahre aufhielt. Kawſchani, Stadt am Botna, ſonſt ein bevölkerter Ort, jetzt nur von wenigen Juden und Moldauern bewohnt. Ismail, feſte St. am nördlichen Arme der Donau, hatte vor dem Blutbade 1789, das Suwarow anrichtete, 20 bis 30,000 E., und war die ſchönſte Stadt Beſſarabiens, hat jetzt wieder 12,500 E. Kilianowa, feſte St. an der M. des nördlichſten Donauarmes in das ſchwarze Meer, iſt ſchlecht gebaut und hat einen Hafen, 3 Kirchen, mehrere Moſcheen und 6000 E., welche Fiſcherei und Handel treiben. Akjerman, Akerman, feſte St. an der M. des Dnieſters in das ſchwarze Meer, auf einer hervorſpringenden Landſpitze, hat 1 feſtes Schloß auf einer ſie beherrſchenden Höhe, 5 Kirchen, 1 Hafen, Vorſtädte und (1825) 1100 H. und 11,937 E. (9687 in der Stadt und 2250 in den Vorſtädten), welche Fiſcherei und lebhaften Handel treiben. Jetzt rechnet man 12,600 E., auch iſt kürzlich eine Meſſe hier angelegt. Der Diſtrikt Akerman iſt durch ſeine Salzſeen und Salzgewinnung bekannt, und gab (1826) 7 Millionen Pud Salz.

Zu keinem Gouvernement:

Das Land der Doniſchen Koſaken.

Dieſes 3611 Q. M. große, völlig ebene und nur an den Flußniederungen fruchtbare, übrigens aus einer weiten Steppe beſtehende Land liegt an dem Don und deſſen Nebenflüſſen, Cho-

Digitized by Google

er, Medwetiza, Manitſch und Donez, zwiſchen Jekateri- oslaw, Charkow, Woroneſch, Saratow, Aſtrachan, Kaukaſien, aurien und dem Aſower Meere, und hat nur 370,000 E. Dieſe, eiſtens Koſaken, treiben vorzüglich Viehzucht und Fiſcherei, uch einigen Getreide- und Gartenbau, ſind alle Soldaten und Kriegsdienſten zu Pferde verpflichtet. Sie bezahlen keine Ab- aben, und ſtehen unter einem Ataman (Hettman). Ihre Wohnorte heißen Stanizen (deren man 119 zählt), in welchen eben Koſaken Kaufleute und Bauern wohnen. Der ganze Mili- irſtamm iſt in 80 Regimenter, jedes zu 500 Mann vertheilt. Sie rekrutiren gegenwärtig 1 Leibkoſakenbataillon und 18 Feld- gimenter.

Alt-Tſcherkask (Staraja Tſcherkask), vormalige Hauptſt. er Koſaken, auf einer großen Inſel des Donfluſſes und von Kanälen urchſchnitten, beſteht aus einem unregelmäßigen Haufen von Häuſern, und atte bisher 7 Kirchen, 3000 H. und 15,000 E. Auf beiden Seiten der anäle ſtehen hölzerne Häuſer, welche auf Pfeilern erbaut ſind und auf em Waſſer zu ſchwimmen ſcheinen. Die Stadt iſt in 11 Stanizen einge- heilt, wovon die Tataren eine eigene bewohnen. Die große Hauptkirche nthält einen reichen Schatz von erbeuteten Edelſteinen, Gold und Silber. ½ M. davon hat man ſeit 1805, in einer geſündern Lage, auf einer An- öhe, am Akſai die jetzige Hauptſt. der Koſaken, Novoi (Neu) Tſcher- ask, zu bauen angefangen, wo der Ataman und die Verwaltungsbehör- en ihren Sitz haben, und wohin alle Einwohner der alten Stadt ziehen ollen. Dieſe neue Stadt iſt noch nicht ausgebaut, da die Koſaken den ufenthalt in Alt-Tſcherkask immer noch vorziehen, hat aber bereits 1721 . (darunter 207 ſteinerne), die auf beiden Abhängen eines Hügels ſtehen nd ein Stock haben, breite Straßen, 8900 E. und 8 Kirchen, darunter ine ſehr große, zum Andenken des Hettman Platow erbaute.

E. Weſtrußland, welches folgende 7 Gouvernements und ine Provinz begreift, die Rußland von dem Polniſchen Staate urch Eroberung erhalten und ſeinem Reiche einverleibt hat, nämlich:

33. Das Gouv. Wilna, zwiſchen Kurland, Witebsk, Minsk, Grodno, Polen, Oſtpreußen und der Oſtſee, eine Fläche mit geringen Hügeln, moraſtigen Niederungen, ungeheuern Wäl- dern, und einem nicht undankbaren Boden, enthält 1284 (1081) Q. M. und 1,186,000 (1,357,000) E.

Wilna, anſehnliche Hauptſtadt mit mehreren anſehnlichen Gebäuden nd 2 großen Vorſtädten am ſchiffbaren Wiliafluß, in einem Thale zwi- ſchen Bergen, hat 40 Kirchen, darunter die Schloßkirche mit der Kapelle nd dem Grabmale des heiligen Kaſimir, ein Muhamedaniſch-Tatariſches Bethaus, eine katholiſche Univerſität, 1576 geſtiftet und (1822) von 270 Studenten beſucht, mehrere andere Unterrichtsanſtalten, als 1 kathol. Se- minar, 1 Piariſtenkollegium, 1 Griechiſch-theologiſches Kollegium, eine Meſſe, ausgebreiteten Handel, 3000 H. und 25,000 E., darunter 12,000 Juden und 1000 Tataren. Kowno (Kauen), St. an dem Einfluſſe der Wilia in den Niemen, hat lebhaften Handel und Schifffahrt und 4000 E., darunter 2000 Juden. Berühmt iſt der hieſige Meth. Drei Stunden davon liegt der Friedensberg im Walde, an der Wilia, mit einem Kamaldunenſerkloſter, deſſen Gebäude prächtig ſind. Troki, St. an einem See, worin auf einer Inſel ein Schloß ſteht. Roſienne, St. an der Dubiſza. Jurburg oder Georgenburg, St. am Niemen, treibt ſtar

ken Handel. Telſcha, Schawlja und Wilkomirz ſind Städte. P[illegible] langen, St. an der Oſtſee, meiſtens von Juden bewohnt. Kieydan Stadt an der Niewidiza, gehört dem Fürſten Radziwil und hat 1 Schlo[ß] 4 Kirchen, ein Gymnaſium und 5000 E.

34. Das Gouv. Grodno, zwiſchen Wilna, Minsk, Vol hynien, Polen und Bialyſtock, eben und ſandig, auch moraſtig, doc[h] ziemlich ergiebig, enthält 675 (536) Q. M. u. 753,000 (868,000) E.

Grodno, Hauptſt. am Niemen, mit 5000 E., worunter 1000 Juden hat 2 Schlöſſer, eine kaiſerl. Akademie für die mediziniſchen Wiſſenſchaf ten, eine Ritterakademie für 80 junge Leute, eine Tuch=, eine Seidenzeug= 5 Hut=, eine Spielkartenfabrik, eine Wachsbleiche. Jährlich hält ma[n] 3 berühmte Meſſen, und treibt wichtigen Handel. Slonim, St. an de[r] Sztszara, mit 5000 E. Brzesc (ſpr. Brſcheſk), Stadt am Bug i[n] einer moraſtigen Gegend, hat ein Schloß, eine Judenuniverſität und 180[0] Einw. Zelwia, St. von 1000 E., berühmt wegen ihrer Meſſe. Bia lowieza, D. in der Mitte des 30 Q. M. großen Waldes, der von die ſem Dorfe den Namen hat. Pruszani, kleine Stadt. Lida, St. mi[t] 1100 E. Nowogrodek, St. mit 1200 E.

35. Das Gouv. Witebsk, zwiſchen Liefland, Pleskow, Smolensk, Mohilew, Minsk, Wilna und Kurland, ganz eben und mit vielen moraſtigen Niederungen, und ziemlich fruchtbar, enthält 794 (668) Q. M. und 828,000 (935,000) E.

Witebsk, Hauptſtadt am Einfluſſe der Witeb in die hier ſchiffbare Düna, hat ein altes Schloß, 15 Kirchen, 8 Klöſter, 3 Tuchfabriken, leb= haften Handel, 1940 H. und mit 600 Juden 13,000 E. Weliſh, Stadt an der M. der Weliſhka in die Düna, hat 4700 E., welche lebhaften Produktenhandel treiben. Polozk, St. an dem Einfluſſe der Polota in die Düna, hat 500 H. und 3000 Einw. Dünaburg, St. an der Düna, mit einer neu angelegten wichtigen Feſtung und 4000 E., die Handel und Schifffahrt treiben.

36. Das Gouv. Mohilew, zwiſchen Witebsk, Smolensk, Tſchernigow und Minsk, flach und fruchtbar, enthält 867 (918) Q. M. und 964,000 (985,000) E.

Mohilew, Hauptſt. am Dnepr, hat 4 Klöſter, 16 Griechiſche Kir= chen, darunter die prächtige Joſephskirche, 1 Schloß auf einer Anhöhe, 1 Griechiſches Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, ſehr beträchtlichen Handel, 2100 H. und 16,000 E. Orſcha, St. am Einfluſſe der Orſchiza in den Dnepr, hat 2500 Einw. Mſtislawl, St. mit 700 H. und 4000 Einw. Dubrowna, St. am Dnepr, mit einer anſehnlichen Wollen= und einer Uhrenfabrik und 4000 E., die einen ſtarken Holzhandel treiben.

37. Das Gouv. Minsk, zwiſchen Witebsk, Mohilew, Tſchernigow, Kiew, Volhynien, Grodno und Wilna, eine uner= meßliche Fläche mit großen Waldungen, vielen Moräſten und ei= nem nicht unfruchtbaren Boden, enthält 1731 (1832) Q. M. und 1200,000 (1,160,000) E.

Minsk, Hauptſtadt am Swislocz, mit 2 Schlöſſern, einem Gymna= ſium und 3000 E. Boriſſow, St. an der Bereſina, berühmt wegen des unglücklichen Uebergangs Napoleons über dieſen Fluß im Jahre 1812. Sluzk, St. am Fluſſe gl. N., mit einem Gymnaſium und 5000 Einw. Pinsk, St. an der Pina, die unweit davon in den Pripetz fällt, von ungeheuern Moräſten umgeben, hat Lederfabriken und 4500 Einw. Bo bruisk, regelmäßig befeſtigte Stadt, deren Werke ſeit der Belagerung 1812 noch verſtärkt worden ſind, liegt an der Bereſina.

Digitized by Google

38. Das Gouv. Wolynſk oder Volhynien, zwiſchen Grodno, Minsk, Kiew, Galizien und Polen, eine ebene Provinz von gleicher Fruchtbarkeit, als Podolien, enthält 1353 (1394) Q. M. und 1,312,000 (1,496,000) E.

Schitomir, Hauptſt. am Tetetow, mit 5000 E., die einen lebhaften Handel, vorzüglich mit Wein treiben. Luzk, St. am Styr, mit 3600 E. Dubno, St. an der Irwa, hat 1330 H. und 6000 E. Die ehemaligen berühmten Kontrakte des polniſchen Adels, bei welchen zugleich eine Meſſe gehalten wurde, werden jetzt in Kiew gehalten. Oſtrog, Stadt an der Wellija, hat 5000 E. Zaslaw, St. am Horyn, mit Handel und 4500 E. Rowno, St. mit 4000 E. Kowel, St. am Turyſk, mit 1000 Einw. Wlodzimirz, St. am Lug, hat 3000 E. Radziwilow, St. mit einem Hauptzollamte. Olyka, St. mit einem Prieſterſeminar, einem Lyceum und 3600 E. Staro-Konſtantinow, St. am Slucz, mit 700 H. und 4000 E. Berdyczew, fürſtl. Radzivilſche Stadt am Gniloplat, der Mittelpunkt des Handels des ſüdlichen Rußlands mit Deutſchland über Brody, mit 10,000 (24,000) E., davon ⅔ Juden ſind, hält 4 Meſſen oder Märkte und treibt anſehnlichen Pferdehandel.

39. Das Gouv. Podolien, zwiſchen Volhynien, Kiew, Cherſon, Beſſarabien und Galizien, eine der fruchtbarſten Provinzen, wo die üppigſte Vegetation herrſcht, und ſowohl der Getreidebau, als die Viehzucht, welche die ſchönen großen Podoliſchen Ochſen gibt, äußerſt einträglich ſind, enthält 738 (948) Q. M. und 1,400,000 (1,462,000) E. Nach Marczynski Statiſtik dieſes Gouvernements hat es nur 1,280,000 E.

Kaminiec (ſpr. Kaminjetz) mit dem Beinamen Podolski, Hauptſtadt an der Smotriza, die in einiger Entfernung davon in den Dnieſter fällt, beſteht aus der auf einem hohen Felſen liegenden Feſtung und der Stadt, am Fuße derſelben, die mit Mauern und Graben umgeben und durch das Fort der Dreieinigkeit geſchützt iſt, und hat eine katholiſche Kathedrale, ein vormaliges Jeſuiter-Kollegium, ein Gymnaſium, 950 H. und 5600 E. Bar, St. von 400 H. und 2400 E., bekannt durch die 1768 daſelbſt errichtete Konföderation. Niemirow, Stadt mit einer Kattunfabrik, 320 H. und 1800 E., die Handel treiben. Szarogrod, St. an der Muraſſa, hat 7000 E. Balta, St. an der Kodima, iſt gut gebaut und hat 1200 E. Tultſchin, St. an der Selniza, mit einem prächtigen Schloſſe der gräfl. Potockiſchen Familie, einer Gewehrfabrik und 1200 E. Winniza und Brazlaw, 2 Städte am Bug. Mohilew, Stadt am Dnieſter, mit 1500 H. und 7000 E.

40. Die Provinz Bialyſtock, zwiſchen Polen und Grodno, flach und ſandig, aber nicht unergiebig, enthält 158 Q. M. und 200,000 (224,000) E.

Bialyſtock, regelmäßig gebaute Hauptſtadt an der Bialy, mit einem gräfl. Potockiſchen Schloſſe, einem Gymnaſium, 700 H. und 6000 Einw. Bielsk, St. in einer fruchtbaren Gegend, hat 2000 E. Ciechanowiec, St. am Nuezek, mit 1 Schloſſe, 340 H. und 2700 E. Drohyczyn, St. am Bug, mit 1000 E. Siematyce, St. von 520 H. und 3500 E., mit einem Jablonowskiſchen ſchönen Schloſſe nebſt Bibliothek und Naturalien- und Kunſtſammlung.

Das Königreich Polen *).

Es iſt aus dem Herzogthum Warſchau entſtanden, kommt aber demſelben am Umfange nicht gleich, indem einige Theile mit dem Preußiſchen Staate unter dem Namen des Großherzogthums Poſen vereinigt worden ſind und der Freiſtaat Krakau daraus gebildet worden iſt, und gränzt gegen O. an Ruſſiſche Provinzen, wo der Bug und Niemen größtentheils die Gränze machen; gegen S. an Galizien, wo die Weichſel zum Theil die Gränze bildet, und an das Gebiet der freien Stadt Krakau; gegen W. an die Preußiſchen Provinzen Schleſien und Poſen, wo die Prosna zum Theil die Gränze macht, und gegen N. an West- und Oſtpreußen. Dieſes Königreich enthält 2270 Q. M., 451 Städte, 21,997 D. und (1828) 4,088,289 E., als 3,471,282 Katholiken, 232,744 Evangeliſche und 384,263 Juden. Der Hauptfluß iſt die Weichſel, welche hier den San, den Wieprz, die Pilica, den Bug mit dem Narew, die Bſura und die Drewenz aufnimmt. Die Prosna vereinigt ſich mit der Wartha, und der Niemen berührt als Gränzfluß dieſes Königreich. Der Boden iſt eine mit vielen Waldungen bedeckte Ebene; bloß im S. W. erheben ſich Berge, die von den Karpathen abſtreifen. Der im Ganzen fruchtbare Boden liefert vorzüglich viel Getreide, Flachs, Hanf und ſchlechten Tabak, Garten- und Obſtbau ſind unbedeutend. Deſto wichtiger iſt die Viehzucht und Bienenzucht. Auch gibt es Eiſen, Kupfer, Blei, etwas Silber, Zink, Galmei und Steinkohlen. In den Jahren 1819 und 1820 lieferte der Bergbau 106 Mark Silber, 457 Ctr. Kupfer, 1958 Ctr. Blei, 70,332 Ctr. Roheiſen, 4494 Ctr. Zink und 22,575 Ctr. Galmei, ſetzt jährlich 100,000 Ctr. Eiſen von der Güte des Schwediſchen, 40,000 Ctr. Galmei und 500,000 Säcke Steinkohlen ab. Die Induſtrie nimmt immer mehr zu, und es ſind viele neue Fabriken entſtanden; beſonders wichtig ſind die Tuchfabriken, die (1828) 5243 Webeſtühle beſchäftigten. Auch blüht der Handel mehr auf, für welchen Warſchau und Lublin die Hauptorte ſind. Man hat angefangen Chauſſeen (1829 bereits in einer Länge von 142 M.) zu bauen, viele neue Brücken angelegt, und mehrere ſonſt unſchiffbare Flüſſe fahrbar gemacht; desgleichen iſt ein Kanal begonnen, welcher den Fluß Narew mit dem Niemen verbinden ſoll. Die Einw. ſind vorzüglich Polen, ferner Lithauer, Deutſche, Griechen und Juden. Herrſchende Religion iſt die katholiſche, doch haben auch die andern Religionspartheien, als Proteſtanten, Griechen und Juden öffentliche Ausübung ihrer Religion. Dieſes neue Königreich hat ſeine beſondere Verfaſſung und bildet eine konſtitutionelle Monarchie. Regent iſt der Ruſſiſche Kaiſer, der deshalb

---

*) Zedlitz Polen. Ein hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſches Taſchenbuch. Berlin 1831.

uch den Titel eines Königs von Polen führt. Einem Staats-
athe, in welchem der vom Kaiſer ernannte Statthalter oder Vice-
önig präſidirt, iſt die Ausübung der Geſetze und die Verwaltung
es Reichs übertragen. Das Königreich iſt in 8 Woiwodſchaften
ingetheilt. In jeder Woiwodſchaft iſt eine Commiſſion mit der
Ausübung der Geſetze und Verordnungen beauftragt. Ein Senat
ildet das höchſte Tribunal der Nation. Die Geſetze werden dem
erſammelten allgemeinen Reichstage zur Prüfung vorgelegt, von
emſelben genehmigt, und vom Regenten beſtätigt. Das polniſche
Militär, welches auf 50,000 Mann gebracht wird, behält ſeine
Nationalität, iſt zur Vertheidigung des Monarchen und des Vater-
andes beſtimmt und wird bloß in Europa gebraucht. Für 1831
ſt die Einnahme auf 133,112,636 und die Ausgabe auf 122,189,618
Poln. Fl. angeſchlagen. Die 8 Woiwodſchaften ſind:

a. Die Woiwodſchaft Maſovien, 346 Q. M. groß und mit
2 St., 4222 D. und (1827) 747,650 E. Warſchau, Hauptſt. des Kö-
igreichs und Sitz des Staatsraths und des Gouverneurs, ſo wie eines
Erzbiſchofs, in einer angenehmen Lage, auf Anhöhen, an dem anſehnli-
hen ſchiffbaren Weichſelſtrome, theils mit Graben, theils mit Mauern um-
chloſſen, und jetzt mit Schanzen umgeben, nimmt 4681 Morgen ein, und
at mit den Vorſtädten einen Umfang von 3 M., worin aber auch viele
Gärten und Felder mit eingeſchloſſen ſind, 8 öffentliche Plätze (darunter
er Sigismundsplatz mit der metallenen, vergoldeten Statüe des Königs
Sigismund III. auf einer marmornen, 26 F. hohen Säule geziert iſt), 220
Straßen, darunter die lange Straße, die neue Welt, die Königsſtraße ꝛc.
ich auszeichnen), 112 Palläſte, 61 öffentliche Gebäude, 38 Kirchen, dar-
unter die ſchöne Lutheriſche Kirche zu den vorzüglichſten Gebäuden der
Stadt gehört und die Kapuzinerkirche, das prachtvolle marmorne Monu-
nent des Königs Johann III. enthält, 5000 numerirte H. (nach Andern
ählte man 1827 13,257 Feuerſtellen) und 1830 (ohne Garniſon) 139,654 E.,
arunter 31,000 Juden. Warſchau beſteht aus der eigentlichen Stadt, aus
en Vorſtädten, welche den ſchönſten Theil ausmachen, und wovon die Kra-
auer Vorſtadt mit der Statüe des Fürſten Joſeph Poniatowski, einem
Meiſterwerke Thorwaldſens geſchmückt iſt, und aus den 4 daran liegenden
Städten Grzybow, Leſzno (von Deutſchen bewohnt), Szolec und
em befeſtigten, auf der rechten Seite der Weichſel gelegenen und durch eine
1580 Fuß lange Schiffbrücke mit Warſchau verbundenen Praga; und iſt
theils ſehr ſchön, theils ſehr häßlich gebaut, denn man ſieht in den Haupt-
ſtraßen viele ſteinerne und ſchöne Gebäude, auch Palläſte, hingegen in den
ntlegenen Straßen noch viele hölzerne mit Schindeln und ſelbſt mit Stroh
gedeckte Häuſer, welche jedoch immer mehr verſchwinden. Zu den vorzüg-
ichſten Gebäuden gehören: 1) das vormalige königliche Schloß, im Quadrat
angelegt, worin ſich der Reichstag verſammelt; und durch weitläuftige
Gärten mit dem Geſtade der Weichſel verbunden; 2) der Pallaſt des Kriegs-
miniſters; 3) der vormalige Kraſinskiſche, in edlem Style erbaute Pallaſt,
etzt Gouvernementspallaſt; 4) der Sächſiſche Pallaſt mit einem ſchönen
Garten; 5) der vormalige Radzivilſche Pallaſt; 6) der vormalige Brühlſche
Pallaſt, bisher vom Großfürſten Konſtantin bewohnt; 7) das Univerſitäts-
gebäude; 8) das Zeughaus; 9) der neue Münzpallaſt; 10) Marieville, eine
Art von Pallais royal; 11) das Gebäude des Militärhoſpitals; 12) die
großen Kaſernen ꝛc. Von milden Stiftungen ſind beſonders das große
Stadthoſpital, das große Militärhoſpital, das Findelhaus, 2 Irrenhäuſer,
und von den vielfachen Unterrichtsanſtalten vornehmlich die (1830) von 756
Studenten beſuchte, 1816 errichtete und 1818 eingeweihte Univerſität mit

einem botaniſchen Garten, Sternwarte, trefflichen Sammlungen; die polytechniſche Schule, die Bergwerksſchule (ſonſt zu Kielce), die Blinden- und die Thierarzneiſchule, das geiſtliche Centralſeminar, das Lyceum, die Militärſchule, das Taubſtummen-Inſtitut, das katholiſche adliche Kollegium, das Piariſtenkollegium, die Forſtſchule, die k. Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften, mit einer öffentlichen Bibliothek, und vor deren Gebäude die Statüe des Kopernikus ſteht ꝛc.; und unter den wiſſenſchaftlichen und Kunſtſammlungen, die ſchöne Bibliothek von 150,000 Bänden, die Kupfer- und Gemäldeſammlung und das Naturalien- und Münzkabinet der Univerſität, die ſchöne Gemäldegallerie der Grafen Oſſolinski, die Kunſtſammlungen im Potockiſchen Pallaſte zu bemerken. Warſchau hat vielerlei Fabriken, die ſich immer mehr vervielfältigen und vorzüglich Tabak, Tuch, Hüte, Strümpfe, Handſchuhe, Baumwollenwaaren, muſikaliſche Inſtrumente, Gold- und Silberwaare, Farben, Leder, Sattlerarbeiten, Kutſchen ꝛc. liefern, eine Münze mit einer Dampfmaſchine, eine Stückgießerei, eine Börſe, eine mit einem Fonds von 80 Millionen Poln. Fl. errichtete Polniſche Nationalbank, 2 Meſſen, ein Wollmarkt und ſehr bedeutenden Handel. Einer der beſuchteſten Vergnügungsorte iſt die am Ende ſchöner Alleen von Ujazdow gelegenen Bagatelle. In der Nähe oder eigentlich noch in den Linien der Stadt eingeſchloſſen ſind die ſchönen Luſtſchlöſſer Belvedere (dem Großfürſten Konſtantin gehörig) und Lazienki, welches dem Kaiſer gehört und eine bewundernswürdige Kapelle und viele Gemälde und Statüen enthält. Willanow, prächtiges, von dem König Johann III. erbautes Schloß, an einem Arme der Weichſel und 1 M. von Warſchau, gehört dem Grafen Potocki. Powazki, D. unweit Warſchau, mit Landhäuſern und Kaſernen. Bielany, Dorf an der Weichſel mit 1 Schloſſe und Park. Mariemont, D. mit einem landwirthſchaftlichen Lehrinſtitute. Wola, D. ¼ Stunden von Warſchau, mit welchem es durch Gärten faſt zuſammenhängt, iſt merkwürdig, weil daſelbſt die Könige von Polen unter freiem Himmel, auf einem viereckigen Platze gewählt wurden. Lowicz (ſpr. Lowitſch), St. und Hauptort des 1820 dem Großfürſten Konſtantin verliehenen Fürſtenthums Lowicz, an der Bſura, mit 1 Schloſſe, 4 Kirchen, 4 Klöſtern, einem Gymnaſium, einem Piariſtenkollegium, 1 Schullehrerſeminar, beſuchten Pferdemärkte, 360 H. u. 3400 E. Bei Lowicz iſt das reizende Arkadien der Fürſtin Helena Radzivil, mit einem Park. Nieborow, gleichfalls ein fürſtl. Radzivilſches Schloß mit einer ausgeſuchten Gemäldegallerie und einer großen Orangerie. Jablonna, ſchönes D. an der Weichſel, mit 1 ſchönen Schloß und Park der Familie Poniatowski. Stanislawow, Okuniew, Dobre, Kaluszyn, Minsk und Sienica, kleine Städte. Sochaczew, St. an der Bſura, mit einer Schloßruine auf einem Felſen und 2000 E. Blonie, hübſches Städtchen mit 700 E. Gora, St. am linken Weichſelufer, hat meiſtens maſſive H. und 700 E. Mczonow, St. von 1100 E., in deren Nähe an einem See das Schloß Radzilowice liegt. Rawa, Stadt an der Rawka, ſonſt ſehr feſt, hat 1000 E. Warka, St. an der Pilica, mit 800 E. Nowemiaſto, St. an der Pilica, hat ein ſchönes Schloß und 1000 E. Lenczyc, St. an der Bſura, mit 1600 E. Klodawa, St. mit 1100 E. Gombin, St. mit Tuchfabrikation und 1200 E. Goſtynin, St. zwiſchen Moräſten in einer Ebene, an der Skraw, hat ein Schloß und 800 E. Kowal, St. mit 1 Schloſſe, beſuchten Märkten und 1400 E. Nowydwor, St. am Einfluſſe des Bug in die Weichſel, nicht weit von Warſchau, hat 680 E. Dabei liegt die Feſtung Modlin, die aber zur Woiwodſchaft Plock gehört.

b. Die Woiwodſchaft Kaliſch, 297 Q. M. groß, mit 62 St., 2588 D. und (1827) 572,151 E. Kaliſch, Hauptſt. zwiſchen zwei Armen des Prosnafluſſes, iſt ziemlich gut gebaut und hat 10 Kirchen, 3 Klöſter, 1 Schloß, 1 Militärkadettenſchule, 620 H., Tuchwebereien, 1 große Tuch-

Digitized by Google

fabrik und 8000 E. Boleſlawice, St. an der Proſna, hat 800 E. Warta, St. an der Warthe, mit Tuchweberei und 1200 E. Peyſern, offene St. an der Wartha, hat 350 H. und 2400 E., welche Leinwand und Tuch verfertigen. Durch den Gränzvertrag von 1817 iſt ſie von Preußen an Polen abgetreten worden. Sieradz, St. an der Wartha, mit Wällen und Mauern umgeben, hat Tuchweberei und 2200 E. Lask, St. an der Niewolka, mit Tuch- und Wollenzeugweberei, hat 2000 E. Petrikau, St. zwiſchen Moräſten, der Sitz eines Polniſchen Appellationsgerichts, hat 360 H. und 3000 E. Eine Vorſtadt iſt bloß von Juden bewohnt. Wolborz, freundliche St. an der Wolborka, hat ein großes Schloß und 900 E. Radomsk, St. an der Radomka, mit 1100 E. Konin, St. an der Wartha, mit Tuchweberei, einer neu entſtandenen Tuchfabrik, 300 H. und 1400 E. Kolo, St. auf einem Berge, den die Wartha umfließt, hat Tuchweberei und 2000 E. Wielun, St. mit einem Gymnaſium und 1900 E. Alt- und Neu-Czentſchochau, 2 Städte an der Wartha, enthalten zuſammen 500 H., 5 Kirchen und 3000 E. Neu-Czentſchochau liegt am Fuße des Klarenberges, auf welchem ein berühmtes Kloſter des heiligen Paulus des Eremiten ſteht, welches förmlich befeſtigt, mit ſchwerem Geſchütze und allem zu einer Belagerung Erforderlichen verſehen iſt, und einen Gränzpaß zwiſchen Schleſien und dem Königreich Polen macht. Zu einem berühmten Marienbilde dieſes Kloſters wird ſtark gewallfahrtet. Alt-Czentſchochau iſt größer als Neu-Czentſchochau und liegt ½ Stunde von demſelben. Beide Städte werden jetzt durch den Anbau neuer Häuſer in einer Straße mit einander verbunden.

c. Die Woiwodſchaft Krakau, 193 Q. M. groß und mit 50 St., 1755 D. und (1827) 401,359 E. Kielze, Hauptſt. mit 1 biſchöfl. Pallaſt, Seminar, Gymnaſium, Eiſenfabriken, Blei-, Eiſen- und Kupferbergwerken in der Nähe, 4 Kirchen, 800 H. und (1819) 5000 E. Die Bergdirektion und Bergakademie ſind nicht mehr hier, ſondern zu Warſchau, ſeit 1827. Olkuſz, kleine St. mit Eiſenhüttenwerken. Slawkow, St. an der Centory, hat Bergbau auf Blei und Galmei und 1600 E. Miechow, St. anfangs zur Hauptſtadt beſtimmt, hat 1500 E. Pilica, St. am Urſprunge der Pilica, hat Leinweberei, 420 H. und 1800 E., darunter viele Juden. Siewierz, Stadt an einem See, hat 1 Schloß, 220 H., 2 Hohöfen und 1260 E. Pinczow, St. am Fluſſe Niedow, hat 1 Gymnaſium und 600 H. Skalmierz, St. in einem tiefem Thale, an der Skalmierka, hat 130 H. und 750 E., darunter viele Wollenweber. Zarki, St. mit einem Hohofen und 2300 E.

d. Die Woiwodſchaft Sandomir, 249 Q. M. groß und mit 54 St., 2084 D. und (1827) 378,098 E. Radom, Hauptſtadt am Fluſſe gl. N., hat ein Piariſtenkollegium und Gymnaſium, 350 H. und 2000 E. Mniſzew, freundliches D. an der M. der Pilica in die Weichſel, mit einem ſchönen Schloſſe. Gruſczyn, D. in herrlicher Lage an der Weichſel, mit 1 Schloß und Park. Kozienice, St. unweit der Weichſel, mit 1 Schloſſe, Gewehrfabrikation und 1700 E. Solec, St. an der Weichſel, mit Speditionshandel und 1300 E. Opoczno, St. an der Drzewica, mit 1500 E. Drzewica, regelmäßig gebaute St. am Fl. gl. N., hat 1 Eiſenhütte und 800 E. Sandomir, St. an der Weichſel, der M. des Sanfluſſes gegenüber, liegt angenehm und hat 1 Schloß auf einem ſteilen Felſen, 1 Kollegiatſtift, 1 Gymnaſium, 4 Klöſter, 600 H. und 3000 E. Zawichoſt, St. an der Weichſel, mit 1 Schloſſe. Starzow, St. an der Czarna, mit Tuch- und Wollenzeugweberei, 1 Kupferhütte und 1800 E., gehört dem Fürſten Czartoryſki. Opatow, Stadt an der Opatowka, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, mit 430 H. und 2500 E., vorzüglich Juden, welche bedeutenden Handel treiben. Szydlowiec, St. mit 200 H. und 1500 E. Es wird ein ſtarker Handel mit Eiſen, Holz

Digitized by Google

und andern Landesprodukten getrieben. Konskie, St. an der Drzewica, mit Eiſenhammerwerken, Säbel- und Wagenfabriken und 3000 E.

e. Die Woiwodſchaft Lublin, 303 Q. M. groß und mit 59 St., 1576 D. und (1827) 473,895 E. Lublin, Hauptſt. und Sitz des zweiten Polniſchen Appellationsgerichts, in einer fruchtbaren Gegend, von Seen und Moräſten umgeben, am Fluſſe Byſtrzyza, hat 1 verfallenes Schloß auf einem hohen Felſen, 1 ſchönes Rathhaus, 18 Kirchen, darunter mehrere merkwürdige; ein Gymnaſium, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, ein Piariſtenkollegium, große Pferdemärkte, 2000 H. und 12,000 Einw., welche erheblichen Handel mit Tuch, Getreide und Ungariſchen Weinen treiben. Jährlich werden hier 3 Meſſen gehalten, davon jede einen Monat dauert, und wo ſich Deutſche, Griechiſche, Armeniſche, Ruſſiſche, Türkiſche ꝛc. Kaufleute einfinden. Lubartow, St. unweit des Wieprz, mit 1 ſchönen Schloſſe und 1700 E. Kamionka, kleine St. Kazimierz, kleine St. an der Weichſel. Kurow, St. mit 1 Mineralquelle, 1 Schloſſe und 1200 E. Pulawy, St. an der Weichſel, hat ein Schullehrerſeminar, 3000 E., und ein prächtiges Schloß der Familie Czartoryski mit einer Bibliothek von 60,000 Bänden und einem ſchönen Park. Konsko Wola, hübſche St. mit 1100 E. Jozefow, St. an der Weichſel. Zamosc, St. und Feſtung mit einem Gymnaſium, einem ſchönen Schloſſe, 840 H. und 6500 E. Tarnogrod, St. mit 1800 E. Klemenzow, prächtiges Schloß der Zamoyskiſchen Familie, mit einem Engl. Garten. Bilgorai, St. an der Lada, mit 1600 E. Hrubieszow, St. von Moräſten umgeben, hat Wein- und Methhandel u. 1700 Einw. Chelm, St. mit 400 H., 1 Piariſtenkollegium und 1 Schloſſe, welches auf einem hohen Hügel liegt. Tomaszow, St. unweit der Oeſterreichiſchen Gränze, mit einer Porzellan- und Fayencefabrik und 900 Einw., treibt Methhandel. Horodlo, St. am Bug, mit 1200 Einw. Dubienka, St. am Bug, hat 900 Einw. Krasniſtaw, St. am Wieprz, mit Methbrauerei, 1 Schloſſe und 1400 E.

f. Die Woiwodſchaft Podlachien, 252 Q. M. groß und mit 55 St., 1678 D. und (1827) 347,360 E. Siedlce, regelmäßig gebaute Hauptſtadt, unweit der Muchowice, mit einem anſehnlichen Schloſſe, 1 Gymnaſium, 270 H. und 2100 E. Sokolow, St. mit 1200 E. Wegrow, St. am Liwine, hat 1600 E. Lukow, St. mit 1 Schloſſe und 1500 E. Kock, St. am Wieprz. Radzye, St. mit 1200 Einw. Oſtrow, St. mit 1500 E. Wlodawa, St. an der M. der Wlodawka in den Bug, hat 1400 E. Terespol, Handelsſt. an der M. des Fluſſes Krſna in den Bug, iſt meiſtens von Deutſchen bewohnt und hat 200 H. mit 1000 E. Biala, St. am Krſna, hat 1 ſchönes Schloß, 340 H. u. 2700 E. Miedzerzyce, gutgebaute St. an der Krſna, mit 360 H., 1800 E. und einem ſchönen Schloſſe und Garten der fürſtl. Familie Czartoryski. Konſtantinow, St. unweit des Bug, hat 900 E.

g. Die Woiwodſchaft Plock, 301 Q. M. groß und mit 43 St., 3918 D. und (1827) 454,465 E. Plock, Hauptſt. an der Weichſel, hat 1 Piariſtengymnaſium, 11 Kirchen, 1 Kloſter, einen biſchöflichen Pallaſt, 800 H. und (1827) 7200 E., darunter 800 Juden, und treibt Handel. Wyszogrod, St. an der Weichſel, hat eine neu angelegte Tuchfabrik, 3 Kirchen und 2200 E. Zacroczyn, St. an der Weichſel, treibt Schifffahrt. Mlawa, St. an der Mlawka, hat 1000 E. Biezue, St. an der Soldau, mit 1 Schloſſe und 1300 E. Sierps, St. zwiſchen Moräſten, hat 1 Schloß und 1400 E. Przasznitz, St. am Walbuſch, hat 1500 E. Ciechanow, St. zwiſchen Moräſten, hat 1 Schloß und 800 Einw. Pultusk, St. am Narewfluſſe, hat ein biſchöfl. Schloß, 1 Gymnaſium, 500 H. und 2100 E. Schlacht 1806. Sierock, St. an der M. der Narew in den Bug, mit 600 E. Modlin, Feſtung da wo ſich der Bug in die Weichſel ergießt. Brock, St. am Bug, mit 700 E. Oſtro-

Digitized by Google

lenka, St. am Narew, hat 320 H. und 1800 E. Schlacht am 26ſten Mai 1831, wobei die St. abbrannte. Dobrzyn, St. an der Weichſel, mit 215 H. und 1460 E.

h. Die Woiwodſchaft Auguſtow, 325 Q. M. groß und mit 46 St., 4273 D. und (1827) 475,677 E. Suwalki, Hauptſt. mit 3000 E., hat ſchöne Gebäude und breite regelmäßige Straßen und iſt erſt ſeit 60 Jahren angelegt. Losdzey, St. mit 1600 E. Przerosl, St. an der Preußiſchen Gränze, hat 1200 E. Serrey, St. am Pers, hat 1100 E. Wigry, merkwürdiges Kamaldulenſerkloſter, auf einer Inſel in dem großen See von Wigry, hat ſchöne Gebäude, und iſt jetzt der Sitz eines Biſchofs und ſeines Domkapitels. Lomza, St. an dem ſchiffbaren Narew, in einer waldigen Gegend, hat 1 Piariſtenkollegium und Gymnaſium, 200 H. und 1200 E. Stawiszken, St. an der Narew, mit 1300 E. Tykoczyn, St. am Narewfluſſe, der Familie Potocki gehörig, hat 370 H. und 2800 E. Cjechanowice, St. am Nurzec, hat ein ſchönes Schloß, 340 H. und 2650 E. Auguſtow, St. an einem See, hat 320 H. und 2000 Einw. und hält beträchtliche Pferde- und Rindviehmärkte. Wizna, St. an der Narew, hat 1100 E. Raygrod, St. am Lykerſee, mit lebhaftem Verkehr und 900 E. Szczuczyn, gutgebaute St., mit 1900 E. Wilkowiszken, St. mit 1800 E. Wistitten, St. an der Preußiſchen Gränze, mit Handelsverkehr und 1600 E. Wirballen, St. mit 1700 E. Marianpol, St. an der Scheſchuppe, hat 1200 E. Prenn, St. am Niemen, hat ein verfallenes Schloß u. 1300 Einw. Calwary, St. an der Scheſuppa, in einer waldigen Gegend, hat 440 H. und 2700 E., worunter faſt die Hälfte Juden ſind. Neuſtadt (Nowemiaſto), St. an der M. der Scheſuppa in die Schirwint, an der Preuß. Gränze, hat ein ſchlechtes Anſehen und zählt 2300 E.

Der Freiſtaat Krakau.

Die Stadt Krakau gehörte ſonſt zum Herzogthum Warſchau (früher zum Königreich Polen), wurde aber nebſt einem Gebiete durch die Verfügung des Wiener Kongreſſes 1815 für einen Freiſtaat erklärt, welcher unter Ruſſiſchem, Preußiſchem u. Oeſterreichiſchem Schutze ſteht. Dieſer neue Freiſtaat liegt zwiſchen dem Königreich Polen, der Preußiſchen Provinz Schleſien und dem Oeſterreichiſchen Königreich Galizien, von welchem er durch die Weichſel getrennt wird. Er enthält $20\frac{1}{2}$ Q. M., 4 St., 77 D., 48 Weiler und Höfe, 18,441 H. und (1821) 107,934 E. Die Oberfläche bildet eine wellenförmige, mit Hügeln, zum Theil ſteilen Bergen und Waldungen abwechſelnde Landſchaft, die in dem weſtlichen Theile von Vorbergen der Karpathen durchzogen wird und im Ganzen wohl angebaut und fruchtbar an Getreide, Gartenfrüchten und Obſt iſt. Auch unterhält man eine bedeutende Viehzucht, beſonders Rindviehzucht. Aus dem Mineralreich hat man etwas Eiſen, Steinkohlen, Marmor, Mauer- u. Bruchſteine, guten Thon und ein Mineralwaſſer. Die geringe Induſtrie beſchränkt ſich auf die Hauptſtadt, die auch einen nicht unbedeutenden Handel treibt. Der Staat hat eine demokratiſche Verfaſſung, indem die geſetzgebende Gewalt in den Händen einer Volksrepräſentation, und die vollziehende Gewalt einem Senate anvertraut iſt, der aus 12 Senatoren und 1 Präſidenten beſteht. Die katho-

Digitized by Google

liſche Religion wird als Landesreligion aufrecht erhalten, allein auch alle übrigen Glaubensbekenntniſſe ſind frei und bewirken keinen Unterſchied in den bürgerlichen Rechten. Die Einnahme des Staates wurde 1819 auf 1,331,692 u. die Ausgabe auf 1,300,451 Polniſche Fl. (6 Fl. machen 1 Thaler Sächſiſch) beſtimmt. Nach dem Budget für 1824 bis 1825 betragen die Staatseinkünfte 1,593,866 Polniſche Fl., darunter 292,483 von den direkten und 695,563 von den indirekten Steuern und 380,937 von den Domänen, Forſten und Bergwerken.

Krakau, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs und einer gelehrten Geſellſchaft, in einer fruchtbaren, wohlangebauten Ebene, am Einfluſſe der Rudawa in die Weichſel, beſteht aus der Altſtadt, der auf dem rechten Ufer der Weichſel gelegenen Stadt Podgorze (die jedoch zu der Oeſterreichiſchen Provinz Galizien gehört und alſo kein Beſtandtheil des Freiſtaates iſt), aus der größtentheils von Juden bewohnten und auf einer Inſel der Weichſel gelegenen Stadt Kazimierz, und aus den Vorſtädten, wovon Stradom, Kleparsz, Weſola, Piaſek, Smolensk, Rybaki und Wielepole die vornehmſten ſind, welche Theile zuſammen 2000 H., 38 Kirchen (ſonſt 70 Kirchen und Kapellen) und (1819) 24,870 E. enthalten, darunter 5446 Juden, die jedoch bloß in Caſimir wohnen dürfen. Die Stadt iſt im Ganzen alt, unregelmäßig und winklig gebaut; aber doch gibt es auch viele breite Straßen und ſteinerne, hohe, großartig gebaute Häuſer und ſelbſt mehrere Palläſte. Zu bemerken ſind: der große Platz, der ein regelmäßiges Viereck bildet, aber durch elende Krambuden entſtellt wird; das Schloß auf einem Felſen, jetzt in eine milde Stiftung verwandelt u. bloß ſeiner Ausſicht wegen ſehenswerth, welches mit Mauern, Thürmen und Bollwerken umgeben iſt und eine Art von Citadelle bildet; die mit dem Schloſſe verbundene Domkirche, welche viele Koſtbarkeiten von Gold, Silber und Edelſteinen und den ſilbernen Sarg des heiligen Stanislaus beſitzt, und 50 Altäre, einige 20 Kapellen und die Gräber der meiſten alten Polniſchen Könige, darunter auch das Grabmal des großen Sobiesky, enthält und die Gebeine des Koſziusko und des Fürſten Joſeph Poniatowsky aufbewahrt; der biſchöfliche Pallaſt und die Univerſität, nebſt einem botaniſchen Garten, einer Bibliothek und einer Sternwarte. Auch iſt ein Gymnaſium hier. Die Induſtrie liefert Tuch, Hüte, Leinwand, Wachslichter, Leder rc., und iſt bei weitem nicht ſo wichtig als der Handel; denn Krakau iſt der Stapelplatz von Ungariſchen, Schleſiſchen und Galiziſchen Waaren; und es gibt hier eine Börſe, Bankiers und anſehnliche Kaufleute. Im Junius werden hier die von vielen Polen ſtark beſuchten St. Johanniskontrakte gehalten. ½ Stunde von der St. erhebt ſich der Berg des heiligen Bronislawa mit dem 120 Fuß über der Fläche des Bergrückens erhabenen Gedächtnißhügel des berühmten Koſziusko. **Chrzanow**, St. an der Cholka, mit 200 H. und 1537 E. **Nowagora**, St. von 170 H. und 717 Einw. **Krzeſzowice**, ein Badeort in einer angenehmen Gegend, mit warmen Schwefelquellen und ſchönen Anlagen, in der gleichnamigen dem Grafen Potocki gehörigen Herrſchaft, hat eine Eiſen- und eine Zinkhütte und 621 E. **Mogila**, D. von 150 H. und 300 E., am Einfluſſe der Monuszka in die Weichſel, mit der reichen Ciſtercienſer-Abtei **Klaratomba**.

Das Türkiſche Reich in Europa.

Dieſes Land **gränzt** gegen N. O. an das Ruſſiſche Reich; gegen O. an das ſchwarze Meer, die Straße von Conſtantinopel

(Bosporus), das Meer von Marmora, und die Dardanellenſtraße; gegen S. an das Aegeiſche Meer oder den Archipelagus und an Griechenland; gegen W. an das Joniſche und Adriatiſche Meer und Dalmatien; gegen N. an Kroatien, Slavonien, Ungarn, Siebenbürgen, Galizien und das Ruſſiſche Reich. Es liegt (ohne Kreta und die kleinern Inſeln) vom 38° 15′ bis 48° 18′ N. Br. und vom 33° 30′ bis 47° 20′ O. L., und enthält jetzt, da Griechenland davon gekommen iſt, etwa noch 8500 Q. M.

Das Land hat einen einzigen Hauptſtrom, die Donau, welche den nördlichen Theil des Landes durchfließt und in 7 Mündungen, davon der Mündungsarm Suline für den Hauptſtrom gehalten wird, ſich ins ſchwarze Meer ergießt. Seit dem Frieden von Adrianopel macht der Mündungsarm St. Georg die Gränze gegen Rußland. Die Donau nimmt hier auf: 1) bei Belgrad die Sau, welche die Gränze gegen den Oeſterreichiſchen Staat macht und die ſchiffbaren von den Dinariſchen Alpen kommenden Flüſſe Unna, Verbas, Bosna und Drina empfängt; 2) die Morava, welche aus der Weſt- und Oſt-Morava entſteht, Servien durchläuft, und ſich bei Kulich und Semendria mit zwei Armen in die Donau ergießt; 3) die Aluta, welche aus Siebenbürgen kommt, die Wallachei durchfließt und Nikopoli gegenüber in die Donau fällt; 4) den Sireth oder Sereth, welcher aus der Bukowina kommt, die Moldau durchfließt, und nach einem Laufe von 72 M. und 400 F. breit, oberhalb Galatſch in die Donau geht; und 5) den Pruth, ein ſehr anſehnlicher Fluß, der in Galizien an den Karpathen entſteht und nach einem Laufe von 112 M. und 600 F. breit unterhalb Galatſch ſich mit der Donau vereinigt. Er macht von da an, wo er in die Moldau tritt, bis zu ſeiner Vereinigung mit der Donau die Gränze zwiſchen der Türkei und Rußland. Von dieſem Punkte an folgt die Gränze dem Laufe der Donau bis zu St. Georgs-Mündung. Außer der Donau ſind noch folgende Flüſſe zu bemerken: die Maritza, welche auf dem Balkan (Hämus) entſpringt und als ein ſchiffbarer Fluß, durch die Tundſcha verſtärkt, in den Meerbuſen von Enos (des Archipelagus) fällt; 2) die Stromza (Strymon), welche auf dem Gebirge Egriſu (einem Theile des Balkan) entſteht, ſchiffbar wird, unweit ihrer M. einen See bildet und in den Meerbuſen von Conteſſa ſich mündet; 3) der Vardar, welcher am Shardagh ſeine Quelle hat und ſich in den Buſen von Salonichi ergießt; 4) der Salambria (ſonſt Peneus), entſpringt am Pindus, fließt zwiſchen dem Olymp und Oſſa, und ergießt ſich in den Buſen von Salonichi; 5) der Asper, Aspropotamos (Achelous), welcher gleichfalls auf dem Pindus entſpringt, eine Strecke die Gränze gegen Griechenland bildet, und in den Meerbuſen von Patras geht; 6) der Drin, entſteht aus der Vereinigung des ſchwarzen und weißen Drin,

Digitized by Google

und fällt in einen Meerbuſen des Adriatiſchen Meeres. Unter den Seen iſt der Ramsin unweit den Mündungen der Donau der größte.

Die Europäiſche Türkei iſt größtentheils ein Gebirgsland, von großen Gebirgsketten gebildet, die überall mit einander in Verbindung ſtehen, aber nirgends die Linie des ewigen Schnee's erreichen, und viele theils weitere, theils engere Thäler zwiſchen ſich enthalten. Von dem Kap Emineh am ſchwarzen Meere bis an die nordweſtlichſte Gränze des Landes zieht ſich in einem Halbzirkel eine große Gebirgskette, die aber keinen eigenen Namen hat, und von welcher viele Nebenzweige nordweſtlich bis zur Sau und Donau und ſüdlich bis zu den die Türkei und Griechenland umgebenden Meeren ſich erſtrecken. Dieſe ganze Gebirgskette kann man als eine Fortſetzung der Alpen anſehen und eintheilen: 1) in die Dinariſchen Alpen, welche ſich aus dem Kaiſerthum Oeſterreich in den nordweſtlichen Theil der Europäiſchen Türkei ziehen, einen feſten Damm gegen das Adriatiſche Meer bilden, und mit ihren Zweigen ſich nordwärts bis zur Sau erſtrecken, indem ſie ganz Bosnien zu einem Gebirgslande machen, und ſüdlich den Monte negro (deſſen Bewohner unter dem Namen Montenegriner als ein räuberiſches und kriegeriſches Volk bekannt ſind) bis an den See von Skutari ſchicken. 2) In den Balkan (Hämus), ein großes Gebirge, das unter 39° der Länge, als eine Fortſetzung der Dinariſchen Alpen, beginnt, anfangs den Namen Schardagh (der höchſte Theil des Gebirges, von den Griechen Skardos genannt, und mit dem wenigſtens 9000 F. hohen Orbelos), dann Egriſu und Dupindſcha, und hierauf (zwiſchen Bulgarien und Romanien) den Namen Balkan (bei den Griechen Hämus) führt und ſich mit dem Vorgebirge Emineh-Burnu am ſchwarzen Meere endigt. Der eigentliche Balkan läuft 10—15 M. von der Donau entfernt, in einer parallelen Richtung mit dieſem Strome, iſt in ſeiner ganzen Ausdehnung ſteinig und mit dichten, großen Wäldern bedeckt, in denen Eichen, Ulmen und Linden mit einander wechſeln. Der öſtliche Theil iſt niedriger, als der weſtliche, und wird auf der Nordſeite an ſeinem Fuße von dem Fluſſe Kamtſchik oder Kamerik und auf der Südſeite von dem Beglidereſi oder Aidos beſpült. Nur 5 gangbare Paſſagen hat dieſes 50 M. lange Gebirge; eine von Sophia nach Tatar-Baſar; 2 von Tirnava über Kaſanlik und Selimnia; und 2 von Schumna über Karnabad und Aidos. Die 3 erſtern führen nach Adrianopel, die 2 letztern direkt nach Conſtantinopel. Am ſchwierigſten iſt die von Tirnava über die höchſten und ungangbarſten Gipfel des Gebirges; die beſuchteſte iſt die von Aidos, wo das Gebirge am tiefſten durchriſſen iſt. Von der Gebirgskette des Balkan im weitern Sinne gehen viele Zweige aus, als gegen N. durch Servien bis zur Donau, wo ſie viele Waſ-

erfälle dieſes Stromes und den Gebirgspaß, das eiſerne Thor nachen, und jenſeits der Donau ſich mit einigen von den Karpathen ablaufenden Aeſten verbinden — und gegen S. das Strandsja-Gebirge, das ſich in 2 Arme theilt, wovon der ſüdweſtliche Tekir-Dagh heißt; das Despoto-Gebirge (Rhodope), das am Aegeiſchen Meere in das Vorgebirge Megri ausläuft, der Kaſtagnatz (Pangäus) im öſtlichen Macedonien ꝛc. und 3) in die Griechiſchen oder Helleniſchen Gebirge, welche unter 39° O. L. von dem Shardagh abgehen und ſich nicht allein durch den ſüdlichſten Theil der Türkei, ſondern auch durch Griechenland verbreiten, hohe zerriſſene, ſtark bewaldete Kalkſteingebirge, wozu gehören: das Mezzovo-Gebirge (Pindus) zwiſchen Epirus und Theſſalien; das Agrapha-Gebirge, von dem als eine Fortſetzung die Chimera (bei den Alten die Akrokerauniſchen Gebirge) gegen das Adriatiſche Meer, und rechts mehrere Zweige bis an das Aegeiſche Meer ſich ausdehnen, worunter der 6120 F. hohe Lacha oder Olymp, der Kiſſavos oder Oſſa, der Pelion, und der Oeta oder Kumayta, jetzt Gränzgebirge gegen Griechenland. Ein iſolirter Berg iſt der Athos, der durch die Abſonderung ein deſto auffallenderes Anſehen hat und deſſen Höhe man 5900 F. (nach Andern nur 3353 F.) ſchätzt, und welcher ſich auf der öſtlichen Landzunge der Chalcidiſchen Halbinſel in Macedonien erhebt. Ungeachtet dieſer Gebirge fehlt es nicht an Ebenen, und der Boden iſt im Ganzen äußerſt fruchtbar. Berühmt ſind ſeit den älteſten Zeiten die Ebenen Theſſaliens. Im N. des Hämus ſenkt ſich das Land gegen die Donau, und iſt reich an geſegneten Fluren. Das Klima iſt im Ganzen mild, mit einiger Verſchiedenheit. Im N. des Hauptgebirges iſt es rauher, mit empfindlichem Winterfroſt, im S. ſind die Sommer zum Theil mit anhaltender läſtiger Hitze begleitet. Das freundlichſte Klima findet man vorzüglich in den Thälern von Theſſalien und Macedonien.

Dieſes Land iſt von der Natur ſehr geſegnet, und ſteht keinem andern europäiſchen Lande an Mannichfaltigkeit und Vortrefflichkeit der Naturprodukte nach. Obgleich der kleinſte Theil nur fleißig angebaut iſt, ſo erzeugt das Land doch mehr, als die Einwohner brauchen, u. die Ausfuhr der Produkte überſteigt die Einfuhr. Man hat eine edle Race von Pferden, beſonders in Albanien, Kameele, Dromedare, Eſel, Mauleſel, in einigen Gegenden ſehr zahlreiches Rindvieh, Büffel, Schafe, die in Macedonien wandern, wie in Spanien, und die außerordentlich feine Wolle geben, Ziegen, weniger Schweine, da die Türken ſie nicht genießen, am meiſten in Servien und Bosnien, vieles zahme und wilde Geflügel, Wildpret; auch in einigen Gegenden Bären, Wölfe, Luchſe und Schakals. Die Seeküſten, vorzüglich das mittelländiſche Meer, liefern die köſtlichſten Fiſche. In den Flüſſen

werden unter andern Störe gefangen, woraus Caviar bereitet wird. Die Seiden- und Bienenzucht werden auch getrieben; auch gibt es Galläpfel, Knoppern und Kermes. Das Land hat ferner Getreide (vorzüglich in Theſſalien und Macedonien), Reis, Mais, Durra, Gemüſe und Gartenpflanzen, Obſt, Flachs, Hanf, Kreuzbeeren oder graines d'Avignon, Aloeholz, Maſtix, Süßholz, Wein, alle edlen Südfrüchte, Oliven, Opium, Färberröthe, welche den Stoff liefert, wodurch das Türkiſche Garn die ſchöne unvergängliche rothe Farbe erhält, Traganth, wovon der bekannte Gummi kommt, Baumwolle und Tabak, zwei Hauptprodukte. Am bekannteſten iſt die Macedoniſche Baumwolle, welche vorzüglich in der Ebene von Seres gebaut wird und wo man jährlich 70,000 Ballen gewinnt. Von vorzüglicher Güte iſt der Macedoniſche Tabak, in welchem Lande jährlich für 4 Millionen Piaſter gewonnen werden. An Waldungen fehlt es auch nicht, wiewohl einige Gegenden Mangel an Brennholz leiden. Bekannt iſt der 25 M. lange Belgrader Wald in Rumelien, von einem Griechiſchen Dorfe ſo genannt, und nordweſtlich von Conſtantinopel das ganze Strandsja-Gebirge bedeckend. Von den Bäumen ſind beſonders die Platanen zu bemerken, die eine außerordentliche Höhe erreichen, und bei den alten Griechen berühmt waren. Das Steinreich liefert Gold, Silber, Blei, Eiſen, Kupfer, Schwefel, Alaun, Farben- und Walkererde, Lemniſche Erde, Salpeter, Stein- und Seeſalz, Meerſchaum, Schleifſteine, Kalk, Marmor, Mineralquellen ꝛc. Doch werden dieſe Schätze des Mineralreichs aus Unkunde und Trägheit wenig benutzt.

Die Zahl der Einwohner mag jetzt, nach dem Verluſte Griechenlands, noch 8,600,000 betragen. Das herrſchende Volk ſind die Osmanen, ein Stamm der Türken oder Turkmannen, die von der im mittlern Aſien weit verbreiteten Nation der Tataren ihren Urſprung ableiten; ferner findet man Griechen oder Hellenen (welche die Mehrzahl der Volksmenge auf den Inſeln ausmachen und wozu auch die faſt ganz vertilgten Sulioten (eigentlich ein gemiſchter Stamm Arnautiſchen und Griechiſchen Urſprungs), die Sphagioten ꝛc. gehören), Slaven, wozu die Servier oder Raizen, Bosniaken, Bulgaren, Morlachen, die Slaviſchen Wallachen, Montenegriner und die Kroaten gehören, ferner Daciſche Wallachen in der Moldau und Wallachei, Albanier, von den Türken Arnauten genannt (ſie ſelbſt nennen ſich Schypetaren), Tataren in der Dobrudſcha und in den Thälern des Balkan (wo ſie Tſchidaks heißen), Armenier, Juden und Zigeuner. Die chriſtlichen Europäer, die ſich hier aufhalten, werden von den Türken Franken genannt. Man rechnet etwa 2,500,000 Türken oder Osmanen, 260,000 Tataren, 2 Millionen Griechen, 1,400,000 Slaven, 1,300,000 Wal-

achen und Moldauer, 600,000 Arnauten, 80,000 Armenier, 300,000 Juden, 80,000 Zigeuner.

Hauptſprachen ſind die Türkiſche, Neugriechiſche, Slaviſche in verſchiedenen Dialekten, die Wallachiſche, eine Tochter der Lateiniſchen, die Arnautiſche oder Albaneſiſche, eine Vermiſchung der Slaviſchen und Griechiſchen Sprache. Die Hof-, Kirchen- und gelehrte Sprache iſt die Arabiſche.

Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche. Die heilige Schrift und das Geſetzbuch derſelben heißt der Koran. Die Tempel heißen Moſcheen. Große in den Hauptſtädten von den Sultanen errichtete Tempel heißen Dſchiamy (Dſchamien) und haben 3 bis 6 Minarets oder Thürme. Metſchebs heißen die Bethäuſer, wo kein öffentliches Freitagsgebet gehalten wird. Mufti heißt das Oberhaupt aller Religionsdiener, zu welchen die Scheiche u. Chatibe (Prediger), die Imam's (die als die Pfarrer angeſehen werden können), die Muezinns (die vor den Minarets die Stunde des Gebets ausrufen) und die Kaima oder die Küſter gehören. Alle dieſe Geiſtlichen machen das Corps der Ulema's aus. Die Mönche oder Derwiſche wohnen in Klöſtern. Man gibt die Zahl der Sekten der Muhamedaniſchen Lehre auf 72 an. Die vornehmſten ſind die Sunniten und die Schiiten. Zu den erſten gehören die Türken, zu den letztern die Perſer. Unter den Chriſten ſind die Griechen die zahlreichſten, deren Oberhäupter die Patriarchen zu Conſtantinopel, Jeruſalem, Antiochien u. Alexandrien ſind. Der Patriarch von Conſtantinopel, der ſich ökumeniſcher Patriarch und Erzbiſchof von Stambul nennt, wird von den übrigen als Oberhaupt anerkannt. Ueberhaupt werden die Chriſten aller Art geduldet, müſſen aber überall Kopfgeld geben und leben unter großem Drucke. Auch die Juden üben ihre gottesdienſtliche Gebräuche ungeſtört aus.

Die Induſtrie dieſes Landes iſt, ungeachtet der Güte und Menge der rohen Stoffe, nicht blühend. Die Arbeiten in Eiſen, Zinn und Kupfer ſind ziemlich gut, die Säbelklingen ſogar vortrefflich. Die Baumwollenfabriken verarbeiten jährl. 20,000 Ballen Baumwolle. 10,000 Ballen werden in den Fabriken Theſſaliens, welches ſich am meiſten durch Induſtrie auszeichnet, roth gefärbt und unter dem Namen Türkiſches Garn verſchickt. Man verfertigt auch guten Saffian, beſonders rothen, gute Teppiche, Seidenzeug, grobe Tücher ꝛc. Der Handel (man nennt ihn den Levantiſchen) iſt wichtig und am bedeutendſten mit Oeſterreich, den Türkiſchen Beſitzungen in Aſien und Afrika, England, Italien, Rußland und Frankreich. Die Haupthandelsplätze ſind: Conſtantinopel, Saloniki, Adrianopel, Gallipoli, Warna, Galatz, Belgrad ꝛc.

Die Regierungsverfaſſung iſt unumſchränkt deſpotiſch. Die höchſte Gewalt iſt in den Händen eines Sultans, Großherrn, auch Osmaniſchen Kaiſers (Padiſchah), jetzt Ma-

humed II., geboren 1785 und ſeit 1808 auf dem Throne. Sein Pallaſt und ſeine gewöhnliche Reſidenz iſt das Serail zu Conſtantinopel. Der Hof des Sultans heißt die Pforte. Ihn bilden zahlreiche Haufen von Weibern, Hofbedienten, Verſchnittenen, Garden, Gärtnern ꝛc. Der Befehlshaber der ſchwarzen Verſchnittenen iſt der Kislar-Aga, welcher ein großes Anſehen hat. Die innere Garde des Serails bilden die Kapidſchi, deren Anführer, die Kapidſchi-Baſchi, zu den vornehmſten Hofbeamten gehören, und unter andern auch den zum Tode Verurtheilten die ſeidene Schnur überbringen. Das höchſte Reichskollegium heißt der Divan, in welchem der Großvezier den Vorſitz hat. Dieſer iſt der Stellvertreter des Kaiſers bei der Armee und im Divan. In ſeiner Abweſenheit übernimmt der Caimacan Paſcha die Laſt der Regierung. Der Reys Effendi leitet die ganze Staatskorreſpondenz und verhandelt mit den fremden Miniſtern. Der Kiaja-Beg iſt der Miniſter des Innern, der Tſchauſch-Baſchi der Hof- und Reichsmarſchall, auch Miniſter der ausübenden Gewalt, welcher die verſchiedenen Zweige der öffentlichen Gerichtsführung, der Juſtiz und Polizei in ſich vereinigt; der Dragomann der Pforte iſt der Staatsdolmetſcher und der Defterdar der Großſchatzmeiſter, der an der Spitze der Finanzen ſteht. Die Molla's, Kadis und Naibs bilden die Richter. Die Befehlshaber der Provinzen und Commandanten in den Feſtungen heißen Paſcha's von 3 oder 2 Roßſchweifen. In Hinſicht der Verwaltung zerfällt das ganze Osmaniſche Reich, wozu außer den Beſitzungen in Europa, noch weit größere in Aſien und Afrika gehören, in 25 Ejalets oder Provinzen, die wieder in Sandſchaks abgetheilt ſind.

Die Einkünfte des ganzen Türkiſchen Reichs, zuſammen mit einem Flächeninhalte von 42,400 Q. M. mit 22½ Millionen Einw., werden verſchieden angegeben. Nach Olivier beträgt die Einnahme des Staates und die des Sultans 150,000,000 Livres. Von Andern werden ſie auf 45,000,000 Piaſter berechnet. Ueberhaupt ſind alle Angaben hierüber unſicher. Auch hat der Staat Schulden. Die Landmacht beſteht aus regelmäßigen und unregelmäßigen Truppen. Zu den erſtern gehörten bis jetzt die Janitſcharen, eine ungefähr 40,000 Mann ſtarke Infanterie in 196 Ortah's oder Odah's vertheilt; allein 1826 iſt das ganze Korps der Janitſcharen aufgehoben und der Anfang einer neuen, auf Europäiſchen Fuß zu errichtenden Kriegsmacht (des Nizam Gedid) gemacht worden, die 1828 aus 68 Bataillonen (jedes zu 1000 Mann) Infanterie und aus 6000 Mann Garde beſtand. Die Artilleriſten heißen Topchys, von einigen auf 20,000 Mann geſchätzt. Der furchtbarſte Theil der Kriegsmacht iſt die Kavallerie, wovon die jetzt 25,000 Mann ſtarken Spahy's ein ſtehendes Corps ausmachen. Ein großer Theil der Armee beſteht aus einer

einer Art Lehnsſoldaten, die aber nur verpflichtet ſind, den Sommer über im Felde zu dienen. In Kriegszeiten kann man die ganze Landmacht auf 250,000 Mann oder noch höher ſchätzen. Die Seemacht ſoll ſich 1828 vor der Seeſchlacht bei Navarino auf 24 Linienſchiffe, 21 Fregatten und 40 kleinere Fahrzeuge, zuſammen mit 2000 Kanonen belaufen haben. Der Groß-Admiral iſt der Kapudan-Paſcha.

Nach der Türkiſchen Geographie begreift das Osmaniſche Reich in Europa oder die Europäiſche Türkei die Ejalets Rum-Ili, Bosna, und Dſcheſair oder der Inſeln (wohin auch die Aſiatiſchen Inſeln gerechnet werden) und die Vaſallenſtaaten Moldau und Wallachei. Das Ejalet Kirid oder Kandia (die Europäiſche Inſel Kandia begreifend) rechnen die Osmanen zu Afrika. Wir folgen aber der in den Geographien gewöhnlichen Eintheilung.

I. Rum-Ili oder Romanien.

Dieſe von der Maritza (welche hier die Tundſcha und Arda aufnimmt) durchfloſſene und am ſchwarzen Meere, dem Meere von Marmora und Aegeiſchen Meere gelegene Provinz enthält 1400 Q. M. und 2,200,000 E., darunter die Mehrzahl Osmanen ſind. An der nördlichen Gränze iſt das Gebirge Haemus oder der große Balkan, an der weſtlichen das Despoto-Gebirge oder der Rhodope, an der Südweſtſeite das Tekiri- und an der Südoſtſeite das Strandſja-Gebirge. Es fehlt auch nicht an ſehr fruchtbaren Ebenen, die jedoch nur wenig angebaut ſind.

Conſtantinopel, von den Türken Iſtambol genannt, die Hauptſt. und Reſidenz, am Meere von Marmora und dem ſüdweſtlichen Ausgange des Thraziſchen Bosporus oder des Kanals von Conſtantinopel, hat eine herrliche Lage zwiſchen 2 Meeren und auf 7 Hügeln, daher ſie ſich amphitheatraliſch erhebt, und beſteht aus der Stadt und den Vorſtädten. Die Stadt, welche mit einer Mauer umgeben iſt, hat, ohne die weitläuftigen Vorſtädte, 3 M. (nach Andern 2½ M.) im Umfange, und bildet zwiſchen dem Hafen und dem Marmormeere eine Halbinſel in Geſtalt eines Dreiecks, deſſen Baſis mit dem feſten Lande von Europa zuſammenhängt und deſſen Spitze gegen den Bosporus gerichtet iſt; die Vorſtädte liegen theils auf dem andern Ufer des Hafens, als Galata, Pera ꝛc., theils auf der aſiatiſchen Küſte. Das Innere der Stadt entſpricht dem ſchönen Anblick nicht, den ſie von außen gewährt. Enge Gaſſen, elende hölzerne Wohngebäude und Schmutz trifft man bei jedem Schritte. Es fehlt auch an freien Plätzen. Der größte iſt der Atmeydan, ſonſt Hippodromus, mit einem 60 Fuß hohen Obelisk aus Granit und mit einer andern 94 F. hohen aus Marmorquadern aufgeführten Spitzſäule geziert. Conſtantinopel hat einen vortrefflichen Hafen, zahlreiche Synagogen, Hoſpitäler, Armenküchen und Almoſenſtiftungen, Irrenhäuſer, über 40 muhamedaniſche Klöſter, eine Menge von Unterrichtsanſtalten, darunter über 500 Kollegien oder höhere Schulen (Medreſſe), Bibliotheken, zahlreiche öffentliche Bäder und Kaffeehäuſer, 485 Dſchamien und Moſcheen, 35 chriſtliche Kirchen, mehrere Waffen-, Seiden-, Baumwollen-, Lederfabriken ꝛc., wichtigen Land- und Seehandel, der größtentheils in den Händen der Griechen, Armenier und Juden iſt, 88,000 H. und ohngefähr 500,000 E. Zu den vor-

Digitized by Google

züglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) das Serail, die Reſidenz des Sultans, auf der äußerſten, gegen das Meer hin gerichteten Spitze, nicht ein Pallaſt, ſondern eine Sammlung von Wohngebäuden, Bädern, Moſcheen, Kiosk, Gärten und Cypreſſenhainen. Das Ganze hat einen Umfang von einer halben Meile, iſt mit einer hohen Mauer umgeben und von etwa 12,000 Menſchen bewohnt. 3 Thore führen zu den 3 Vorhöfen des Serails, wovon das dritte Thor die Pforte der Glückſeligkeit heißt und den Eingang zu dem dritten und innerſten Schloßplatze bildet, wo bloß weiße und ſchwarze Verſchnittene die Wache haben; 2) die Sophienkirche, ſonſt eine chriſtliche Kirche, jetzt die vornehmſte und berühmteſte unter den Moſcheen, ein 1200 Jahr altes Gebäude, 290 Fuß lang, 260 Fuß breit, und mit einer Kuppel, woran ſich noch 8 Halbkugeln anſchließen, und mit 170 Marmorſäulen verſehen; 3) das alte Serail, Eski-Serai, welches zur Wohnung der hinterlaſſenen Frauen des verſtorbenen Sultans dient; 4) die ſieben Thürme, eine Art von Citadelle, worin ſonſt die Geſandten der Mächte, mit denen der Staat im Krieg war, aufbewahrt wurden; 5) die vielen andern Moſcheen (darunter vorzüglich die Solimanie oder Soliman des Großen Moſchee, eins der ſchönſten Denkmäler der Osmaniſchen Baukunſt und die Sultan Achmeds Moſchee auf dem Atmeydan zu bemerken ſind), mit welchen Akademien, Hoſpitäler und Khan's oder Han's (Art von Herbergen), oft auch Bibliotheken verbunden ſind; 6) die Baſars oder offenen und die Beſeſtan oder geſchloſſenen und gedeckten Märkte, wo man alle möglichen Erzeugniſſe Europäiſchen und Aſiatiſchen Kunſtfleißes ausgebreitet findet. Merkwürdige Ueberreſte des Alterthums ſind die Ciſternen und die Waſſerleitungen, beſonders die Waſſerleitung des Valens. Der faſt 1 M. lange und an einigen Stellen 1500 F. breite und ſehr tiefe Hafen iſt vortrefflich, ſicher und faßt über 1200 Schiffe. Oft liegen über 400 Schiffe darin; Tauſende von Gondeln und Böte jeder Größe fahren in demſelben umher, und geben ihm ungemeines Leben. Jährlich laufen 2000 Schiffe aus und ein. Von den vielen Vorſtädten folgen hier nur: Galata, Vorſtadt von Conſtantinopel, an der andern Seite des Hafens von Griechen und Franken bewohnt. Mit dieſer hängt die Vorſtadt Pera zuſammen, welche im Winter von den auswärtigen Geſandten bewohnt wird, und auf einer Anhöhe liegt. Im N. W. hinter Pera liegt die Vorſtadt St. Dimitri (von den Türken Tatawla genannt), wo eine Menge Spielhäuſer, Schenken und Bordelle ſich befinden. An Galata ſtößt Top-Hana, der Spitze des Serails gerade gegenüber liegend, wo man eine ſchöne Moſchee, das Artillerie-Arſenal, Zollhaus, eine Reihe von Kaffeehäuſern und einen reichvergoldeten Brunnen findet; Haſſim-Paſcha, eine Vorſtadt, dem von Griechen bewohnten Stadtviertel gegenüber, liegt am Hafen, und enthält das prächtige Seearſenal mit den Magazinen, Schiffswerften und Docken, und den Pallaſt des Kapudan-Paſcha. Ejub, gleichfalls am Hafen gelegene Vorſtadt, mit einer Moſchee, worin der jedesmalige neue Sultan feierlich mit dem Schwerte umgürtet wird und mit dem Sommerpallaſte der Kaiſerin Mutter. Am nördlichen Ende des Hafens liegt das Luſtſchloß und der beſuchte Vergnügungsort Kiagadchane, am Fluſſe gl. N. und in einem anmuthigen Thale. Beſchiktaſch, D. und Lieblingsluſtſchloß der Sultane, am Ausgange zweier romantiſcher Thäler, in deſſen Nähe das am Bosporus gelegene kaiſerliche Luſtſchloß Dulmah-Baktſche (Melonengarten) ſich befindet. Fondukli, D. am Bosporus, gleichfalls mit einem kaiſerl. Luſtſchloſſe, iſt eine Fortſetzung von der Vorſtadt Top-Hana. Bebek, kaiſerlicher Sommerpallaſt bei einer ſchönen mit Cypreſſen umkränzten Bucht des Bosporus. Rumili-Hiſſar, ſtarke Feſtung an der ſchmalſten Stelle des Bosporus. Tharapia, großes D. an einer Bucht des Bosporus, wo die vornehmſten griechiſchen Familien ihre Sommerpalläſte haben. Ru-

Digitized by Google

mili=Kawak, feſtes Kaſtell zur Vertheidigung des Bosporus. Karibdſche, ein zur Vertheidigung des Einganges zum Bosporus beſtimmtes Kaſtell. Fanaraki, D. mit einem Leuchtthurm auf der äußerſten Landſpitze des Bosporus. Dicht davor liegen die Cyaneiſchen Inſeln, auf deren höchſten die ſogenannte Säule des Pompejus ſteht. Skutari, was von einigen auch als eine Vorſtadt von Conſtantinopel angeſehen wird, iſt eine bedeutende St., die zur Aſiatiſchen Türkei gehört. Bujukdereh, D. am Bosporus, in der Nähe von Conſtantinopel, dient zum Sommer=Aufenthalte der Europäiſchen Geſandten, welche hier Landhäuſer nach orientaliſcher Art beſitzen. Bagdſchekoi, ſchönes dicht vor dem Belgrader Walde gelegenes D., bei welchem eine 1200 F. lange und 50 F. hohe Waſſerleitung. Belgrad, von Griechen bewohntes D. mitten im Walde, wo mehrere kleine Flüſſe und Bäche entſpringen, und mit ihren Fluthen die Waſſerbehälter bilden, wodurch die hier anfangenden Waſſerleitungen, die Conſtantinopel mit Waſſer verſorgen, gefüllt werden. Pyrgos, D., bei welchem eine von den Griechiſchen Kaiſern erbaute 2700 F. lange und 110 F. hohe Waſſerleitung iſt, ein wahres Prachtgebäude und ſchönes Denkmal des Alterthums. Adrianopel (Türkiſch Edreneh), nach Conſtantinopel die anſehnlichſte St. in der Europäiſchen Türkei und wichtige Handelsſt. in einer fruchtbaren mit Hügeln umgebenen Ebene, an der ſchiffbaren Maritza, in welche ſich hier die Tundſcha und Arda ergießen, hat enge und ungleiche Straßen, 40 Moſcheen, 22 Bäder, gute Seiden= und Lederfabriken, viele Türkiſchgarn=Färbereien und 130,000 Einw., worunter 30,000 Griechen. Merkwürdig ſind: ein kaiſerlicher Pallaſt mit prachtvollen Gärten; die Moſchee Selim II., deren Kuppel noch etwas größer, als jene der Sophienkirche iſt, daher ſie von den Türken für die erſte und ſchönſte in der Welt gehalten wird und 2 Reihen marmorner Gallerien auf Säulen mit marmornen Balluſtraden hat; die Moſchee Murat II., mit 9 Kuppeln u. mit 3 Gallerien; und die Waſſerleitung, welche nicht nur viele Bäder und Moſcheen, ſondern auch 52 Fontänen und 16 öffentliche Brunnenhäuſer verſieht. Frieden am 14. September 1829. Wiſa, St. mit einer Citadelle. Tſchorlu, St. am Fluſſe Zorulus, mit einer ſchönen Moſchee und 4000 E. Silivri, St. auf einem Vorgebirge, am Meere von Marmora, mit 8000 E. Tſchataldſcha, St. am Karaſu. Tchatal=Borgas, St. berühmt durch ihre Töpfereien, an der Heerſtraße von Adrianopel nach Conſtantinopel, mit einer prachtvollen Moſchee. Janboli, St. auf der Südſeite des Balkan, an der Tundſcha. Kaſanlik, St. an der Tundſcha, mit 10,000 E. Koſtendſche, Koſtanicza, St. mit heißen Mineralquellen. Tſchirmen, St. auf einer Anhöhe, hat ein Schloß. Muſtapha Paſcha Köpri, St. an der Maritza, hat 2000 E. Selimnia, St. an der Südſeite des Balkan, wo eine der beſuchteſten Meſſen in der Türkei gehalten wird, iſt von vielen Gärten umgeben, hat 20,000 E., meiſtens Bulgaren, die grobes wollenes Tuch, ſehr geſchätzte Flintenläufe und Roſenöl verfertigen. Aidos und Karnabad, 2 Städte, die an ver Südſeite des Balkan liegen. Ahjoli, St. am Buſen von Borgas, mit einem Salzwerke. Miſivria, St. am ſchwarzen Meere, und in der Nähe des Kap Emineh, hat einen Hafen. Indſchigis, Fl. am Karaſu, in der Nähe des Berges Tſchatalda, merkwürdig wegen der in den Felſen gehauenen Grotten. Borgas, St. am ſchwarzen Meere, mit einem kleinen Hafen. Kirkhiliſſe (d. i. 40 Kirchen), St. von 16,000 E., am Abhange des Strandſa=Gebirges, in einer ſteinigen Gegend, hat viele Moſcheen und Bäder. Es wohnen hier viele Juden, die ein gebrochenes Deutſch ſprechen. Philippopel oder Felibé, Handelsſt. in einer reizenden, weinreichen Gegend, wo beſonders der Reis gedeiht, auf 2 Spitzen, die nur einen Berg ausmachen, an der hier ſchiffbaren Maritza, welche die St. von der untern Vorſtadt abtheilt, iſt ſchön gebaut und hat Fabriken in Wolle, Seide,

Digitized by Google

Baumwolle und Leder, anſehnlichen Handel, 26,000 H. und 120,000 E., wovon die Hälfte Griechen ſind. Eskiſagra, St. an der Tundſcha, mit 20,000 E. Rodosdſchig (Rodoſto), St. am Marmormeer, mit Mauern und Wällen umgeben, hat einen Hafen, 4000 H. und 16,000 E. Tatar-Baſar, St. an der Maritza, mit ſtarkem Reisbau, Handel u. 10,000 E. Trajanopel und Demotica, 2 Städte an der Maritza; in letzterer hielt ſich Karl XII. König von Schweden 1713 eine Zeitlang auf. — Im Thraciſchen Cherſoneſus (einer langen, ſchmalen Halbinſel Rumeliens, die zwiſchen dem Meere von Marmora und dem Meerbuſen von Saros ſüdweſtwärts läuft und nebſt den beiden St. Trajanopel und Demotica zur Statthalterſchaft des Kapudan-Paſcha gehört, liegen Gallipoli, St. am Helleſpont, mit einem guten Hafen, einer Citadelle, bedeutenden Handel, den beſten Saffianfabriken in der Europäiſchen Türkei und 15,000 E. (Raczynski gibt ihr 10,000 H. und 40,000 E.); Enos, St. an dem Meerbuſen gl. N. mit einem ſtark beſuchten Hafen und 7000 Einw. Ferner die Dardanellen, 4 Schlöſſer, welche den Helleſpont und alſo den Zugang zur Hauptſtadt des Türkiſchen Reichs vertheidigen, davon 2 in Europa und 2 in Aſien ſtehen. Die neuen Schlöſſer liegen am Eingange aus dem Archipelagus, und die alten Schlöſſer, da wo der Kanal am ſchmälſten iſt. Außer dieſen ſind in neuern Zeiten auch viele Batterien an der Dardanellenſtraße oder Helleſpont errichtet worden.

II. Bulgarien.

Dieſe an der Donau und am ſchwarzen Meere liegende Provinz enthält 1600 Q. M. und 1,800,000 E. Der nördliche Theil iſt wellenförmig eben und von Hügelketten unterbrochen; der ſüdliche wird von dem Gebirge Balkan oder Hämus durchzogen, das ſeine Zweige weit in die Provinz ausbreitet. Doch iſt der Boden fruchtbar, vorzüglich in der Dobrudſcha, oder dem fetten ebenen, von kleinen Flüſſen bewäſſerten Küſtenlande, das ſich an der Oſtſeite Bulgariens von dem nördlichen Fuße des Balkan bis zu den Mündungen der Donau erſtreckt, und von Tataren bewohnt wird.

Sophia (Bulgariſch Triaditza), Stadt in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend, am Fluſſe Iſcha oder Bojane, nahe am Berge Ima, zeugt von Wohlſtand, u. hat 8000 wohlgebaute H., aber ſchlechte Straßen, und 40,000 E., darunter 6000 Chriſten. Tirnava, St. mit einem großen Schloſſe, an dem Fluſſe Jantra, der zwiſchen Siſtow und Rusczuk in die Donau fällt, hat 8000 E. Kapuli Derbend (d. i. Thorpaß), ein Paß, welcher über das Gebirge Hämus führt, wo ſteile Klippen und ſehr tiefe Abgründe kaum einen Zugang geſtatten, wird für ein Werk des Trajan gehalten, und heißt daher auch die Pforte des Trajan. Siliſtra oder Driſtra, große und befeſtigte Stadt, am Fuße eines Berges, an der Donau und Driſtra, iſt ganz mit tiefen Gründen umgeben, welche mit Wald bewachſen ſind, hat 20,000 E. Warna, feſte Handelsſt. mit 24,000 E., liegt am ſchwarzen Meere, am Einfluſſe des Fluſſes Warna in das Meer, und hat einen Hafen, den einzigen an der Europäiſchen Seite des ſchwarzen Meeres, der größere Schiffe aufnehmen kann. Mangalia, St. und kleiner Hafen am ſchwarzen Meere, liegt in der Dobrudſcha. Paravadi, St. am Kamerik. Heſargrad oder Rasgrad, St. am Ak-Lom, ſoll 3000 H. haben. Lofdſcha, St. an der Osme, hat 3000 E. Totorkan, Tuturkai, St. an der Donau, mit einem Schloſſe. Babatag, St. gleichfalls in der Dobrudſcha, unfern des Sees Ramſin, iſt ein durch die Lage zwiſchen Bergen und Sümpfen feſter Platz und hat

0,000 E. Kara-Herman, St. und Hafen am ſchwarzen Meere, deſſen ſich beſonders Babatag bedient. Hirſova, St. an der Donau, mit Kaſtell und 4000 E. Baſardſchik, ziemlich große St. Iſakdſchi, feſte St. an der Donau. Koſtandſchi, feſte St. am ſchwarzen Meere, wo Tomi, eine St., in welcher Ovid im Exil lebte, geſtanden haben ſoll. In dieſer Gegend iſt auch der Wall Trajans, welcher ſich von Koſtandſchi bis Raſſowa, an der Donau erſtreckt, und von den Armen des Fluſſes Karaſu durchſchnitten wird. Matſchin, St. an der Donau, mit 2 feſten Schlöſſern. Raſſowa, feſte St. an der Donau. Schumna oder Schumla, St. mit einem feſten Schloſſe, in einer fruchtbaren Gegend, am Fuße des Hämus oder großen Balkans, auf einer Anhöhe gelegen, beſteht aus der obern und untern St., wovon die erſtere von Türken, die letztere von Juden, Armeniern und Griechen bewohnt iſt, hat einige Feſtungswerke, 5000 H. und 20,000 (nach Andern 60,000) E., darunter die beſten Kupferſchmiede u. Blechſchläger des Osmaniſchen Reichs. Tuldſcha, St. in der Dobrudſcha, am Zuſammenfluſſe zweier Donauarme, Ismail gegenüber. Nikopoli, offene große St. an der Donau, wo ſie die Osme (Otzuma) aufnimmt, dem Einfluſſe der Aluta in die Donau gegenüber, hat auf einem Hügel ein feſtes Schloß u. 10,000 E. Siſtowa oder Siſtow (ſpr. Schiſchtowa, Schiſchto), St. an der Donau, in einer ſchönen Gegend, treibt Handel und hat 4000 H. und 21,000 E. Friedensſchluß 1791. Ruscſuk (Ruſchtſchuk), Handelsſt. mit einer Citadelle an der Donau, wo die 2 Flüſſe Ak-Lom und Kara-Lom nach ihrer Vereinigung hineinfallen, hat Saffian-, Tuch-, Muſſelin-, Leinwand- und andere Fabriken, 6000 H. und 30,000 E. Widdin, wohlbefeſtigte St. an der Donau, mit einem feſten Schloſſe u. 20,000 E. In der Donau liegt hier eine anſehnliche Inſel, mit einem Hügel, von wo die Stadt beſchoſſen werden kann. Muſtapha Palanka, Feſtung an der Niſſawa.

III. Makdonia.

Dieſe 1200 Q. M. große Landſchaft, von etwa 700,000 Menſchen bewohnt, liegt am Archipelagus und zwiſchen Theſſalien, Albanien, Servien, Bulgarien und Rumelien, wird von den Gebirgen Kaſtagnatz (Pangäus), Dupindſcha, Egriſu, Shar-Tagh (Skardus) und Athos durchzogen, hat aber auch treffliche Ebenen, die beſonders einen großen Ueberfluß an Tabak und Baumwolle hervorbringen. An der Gränze gegen Theſſalien erhebt ſich der Lacha oder Olympus bei den Alten genannt.

Saloniki, Theſſalonich, Hauptſt. mit hohen Mauern und Feſtungswerken umgeben, nächſt Conſtantinopel die wichtigſte Handelsſt. in der Europäiſchen Türkei, am Ende des ſehr ſeicht gewordenen Thermäiſchen Meerbuſens, und an dem ſteilen Abhange des Berges Kurtiah, in der Geſtalt eines Halbzirkels erbaut, zeichnet ſich vor andern Türkiſchen Städten durch eine größere Reinlichkeit aus, und hat 10 große und mehrere kleinere Moſcheen, mancherlei Fabriken, beſonders in Baumwolle, Türkiſchroth, Saffian, Teppichen und Seide, 9 Bäder und 70,000 E., darunter 10,000 Griechen und 22,000 Juden, welche 3 bis 4000 H. bewohnen, und hier eine hohe Schule, Hora genannt, mit 200 Lehrern haben. Von dem mit 7 Thürmen verſehenen Kaſtelle hat man eine entzückende Ausſicht auf den ganzen Meerbuſen, die Stadt, die unüberſehbaren Ebenen Macedoniens u. die ſie durchſchlängelnden Flüſſe. Der Hafen der St. iſt ſicher und kann 300 Schiffe faſſen, u. es laufen in denſelben Schiffe aus allen Häfen der Türkei und aus vielen chriſtlichen Ländern ein. 1776 betrug die Ausfuhr über 5 Millionen u. die Einfuhr über 3 Millionen Pia-

Digitized by Google

ſter. Getreide, Baumwolle, Tabak und Bauholz ſind die vorzüglichſten Ausfuhrartikel. 1809 wurden allein 110,000 Ballen Baumwolle ausgeführt. Man findet in und außer der St. noch viele Alterthümer mit Inſchriften. Athos, bekannter Berg, welcher ſich durch eine 7 M. lange und 3 M. breite Halbinſel hinzieht. Sowohl dieſe ganze Gebirgsreihe, welche mit Citronen, Pomeranzen und andern Fruchtbäumen bewachſen iſt, als beſonders die nördliche Spitze am Rande des Meeres wird Athos genannt, welcher Berg auch Ajoſoros (heiliger Berg) heißt, wegen der Menge der darauf befindlichen Klöſter. Er enthält an 22 Klöſter, 500 Kapellen, unzählige Grotten und Zellen, in denen ſich gegen 6000 Mönche von faſt allen Nationen befinden ſollen, wovon die meiſten Handwerke, Handel, Oel- und Weinbau treiben. Gegen die Anfälle der Seeräuber ſind die Klöſter mit hohen Mauern und auch mit Geſchütz verſehen. Den Türken müſſen ſie für den Schutz jährlich 24,000 Thlr. bezahlen, und außerdem noch große Geſchenke bringen, um das Durchſuchen der Klöſter zu verhindern; indem unter den Türken die Sage herrſcht, daß die letzten Griechiſchen Kaiſer ihre beſten Schätze, und beſonders die kaiſerliche Krone auf dieſen Berg gebracht hätten. Auf der Spitze des Berges, deſſen Höhe gewöhnlich auf 5900 F., nach einem neuern Reiſenden aber nur auf 3353 F. angegeben wird, liegt der Flecken Karcis, wo alle Sonnabende Markt unter den Mönchen und Einſiedlern gehalten wird, und wo hölzerne Löffel und Bilderchen verkauft werden. Jenidſche Bardar, offene St. mit vielen Moſcheen und Schulen und 6000 E., die den beſten Tabak von Makdonia bauen. Hier lag die alte St. Pella, wo Philipp und Alexander der Große geboren waren. Einige Stunden von hier ergießt ſich der große Fluß Bardar in das Meer. Karaferia, St. an der Ferrina, hat Türkiſchgarnfärbereien, Baumwollenwebereien und 8000 Einw., meiſtens Griechen. Koſtendil (Giuſtendil), St. am Strymon, wo man warme Schwefelquellen und einige Gold- und Silberminen findet, hat 8000 E. Karatova, Mfl. zwiſchen hohen Bergen, hat 4000 Einw., die viele Kupfergeſchirre liefern. Uskup, Skopia, St. am Bardar, hat ein feſtes Schloß, beträchtliche Gerbereien und 10,000 Einw. Dupindſcha, St. am Fuße des Gebirges gl. N., hat Bergbau auf Eiſen, Hüttenwerke und 6000 E. Vodina (ſonſt Edeſſa und eine berühmte St. des alten Macedoniens), St. an der Biſtritza, mit 12,000 Einw. Orfan, St. am Meerbuſen von Conteſſa, in welchen ſich in der Gegend der Egriſu und Strymon (jetzt Stromza) münden. In dem nahen D. Conteſſa ſind noch die Ruinen der St. Conteſſa vorhanden. Filiba, D. von wenigen H., wo ſonſt die St. Philippi lag, bei welcher Brutus u. Caſſius geſchlagen wurden. Seres, St. mit Baumwollenfabriken, beträchtlichem Handel, beſonders in Baumwolle, 5500 H. u. 30,000 E., in einer ſchönen von dem Egriſu u. der Stromza bewäſſerten, und durch die Baumwollenkultur berühmten Ebene. Es liegen in derſelben beinahe 300 Dörfer, die, wenn man von dem Gipfel des Berges Carcina hinabſieht, ſich zu berühren und nur eine unermeßliche große St. auszumachen ſcheinen. Kavala, St. mit einem vielbeſuchten Hafen u. 3000 E. In der Gegend iſt ſtarker Tabaksbau. Köprili, Krupulik, St. am Fluſſe Bardar, iſt ſeiner Waſſermelonen wegen bekannt.

IV. Albanien.

Dieſes an dem Adriatiſchen und Joniſchen Meere gelegene Küſtenland, mit 650 Q. M. und von etwa 400,000 Einw., iſt zwar gebirgig (die vornehmſten Gebirge ſind der Monte negro und Chimera, vor Alters Montes Acroceraunii), aber ſehr geeignet zum Wein-, Obſt-, Baumwollen- und Tabaksbau.

Digitized by Google

Skutari, St. in einer fruchtbaren Ebene, am See gl. N., aus welchem der Bojane kommt, und 3 M. von da ſich in das Adriatiſche Meer ergießt, hat 2 feſte Kaſtelle, Feſtungswerke, Handel, 4000 H. und 16,000 Einw. Tſchetin oder Cettigne, Hauptort des Gebirges Monte negro (Karadagh), welches ſehr unzugänglich und daher leicht zu vertheidigen iſt, und von den Montenegrinern, einem freien Räubervolke, bewohnt wird, die ein Gebiet von 56 Q. M. inne haben, bewohnen, und 50,000 Seelen ſtark ſind. Antivari, oder Bar, St. am Meere, mit einem Felſenſchloſſe und Hafen. Olgun oder Dulcigno, St. am Adriatiſchen Meere, mit einem Hafen und feſten Kaſtelle, hat 6000 E., die wegen ihrer Seeräuberei furchtbar ſind. Leſch oder Aleſſio, St. an der M. des Drin, in den nach ihm benannten Meerbuſen des Adriatiſchen Meeres, Begräbnißort des Fürſten Georg Kaſtriot, mit dem Beinamen Skanderbeg, berühmt wegen ſeiner Kriegsthaten. Durazzo (ſonſt Dyrrachium), Handelsſt. mit einer Feſtung und einem Hafen, am Meerbuſen gl. N., hat 9000 E. Valona oder Avlona, St. am Fuße von Gebirgen, $\frac{1}{2}$ Stunde von dem Adriatiſchen Meere, am Meerbuſen gl. N., an deſſen M. die Inſel Saſſena liegt, hat 6 Moſcheen, einen geräumigen Hafen, 1000 H. und 5000 E., welche Handel treiben. In der Gegend iſt das Kap Linguetta, welches die Gränze zwiſchen dem Adriatiſchen und Joniſchen Meere macht. Arnaud-Belgrad oder Berat, St. in einer fruchtbaren Ebene, hat 11,000 E. Argyro kaſtro, eine der wichtigſten Städte Albaniens, von 4000 H. und 20,000 E., beſteht aus mehreren Theilen, die auf abgeſonderten Anhöhen liegen, und durch Schlünde getrennt ſind. Metzovo, St. an der Quelle des Artafluſſes, von hohen Bergketten umgeben, hat 1500 H. und 7000 E., welche viele Wollenzeuge machen und ſtarken Weinbau treiben. Butrinto, feſte St. an der Meerenge von Corfu, hat einen Hafen, Fiſcherei, Handel mit Kaviar und 1500 E. Delfino oder Delonia, St., Corfu gegenüber, am Fuße der Kerauniſchen Gebirge, hat ſtarken Oelbau und 8000 E. Parga, St. mit einer Feſtung an einem Hafen, hat einen kleinen Hafen und 4000 E. (vor der Auswanderung derſelben, bei Uebergabe der Stadt von den Britten an die Türken 1819, welche die Stadt ganz leer von E. erhalten haben). Auf dem Gipfel eines Felſen ſteht eine der heiligen Jungfrau geweihte Kirche, deren Thurm eine Leuchte für die Schiffe trägt. Preveſa, St. mit Feſtungswerken, auf einer Halbinſel, am Eingange des Meerbuſen von Arta, beſteht aus einer Straße längs des Ufers, und hat einen kleinen Hafen und 4000 (ſonſt 12,000) E. 1 Stunde von der St. liegen die bedeutenden Ruinen von Nikopolis, einer von Auguſtus zum Andenken an die hier vorgefallene Schlacht bei Aktium gegründeten Stadt. Narda oder Arta, St. in einer der fruchtbarſten Gegenden Albaniens, an dem hier ſchiffbaren Fluſſe Arta, hat Handel, Seeſalzbereitung, an der M. des Fluſſes einen Hafen und 6000 E. Vonizza, St. mit einem feſten Schloſſe auf einem Hügel und 2500 E., am Meerbuſen von Arta. Dieſe vier letztern Städte gehörten ſonſt den Venezianern. Janina oder Joanina, befeſtigte Stadt und ehemalige Reſidenz des berüchtigten Ali-Paſcha, in einer äußerſt reizenden Gegend, wo ſchöne fruchtbare Felder und Gärten mit Gebirgen abwechſeln, welche den $1\frac{1}{4}$ M. langen und $1\frac{1}{2}$ M. breiten See begränzen, an deſſen Weſtſeite die Stadt liegt. Sie iſt ſchlecht gebaut und hatte zur Zeit, als Ali-Paſcha hier reſidirte, 16 Moſcheen, 8 griechiſche Kirchen, bedeutenden Handel u. 30,000 Einw., die zu den gebildetſten und fleißigſten Griechenlands gehörten. Seit der Ermordung des Ali iſt die St. ein Schauplatz beſtändiger bürgerlicher Unruhen geweſen und ſehr verödet. Der befeſtigte Pallaſt Alis Paſcha hat auch ſehr gelitten, zeugt aber noch von ſeiner ehemaligen Pracht. Ochri Ochrida, St. am See gl. N., hat 4000 E. Ilbeſſan, St. in einer fruchtbaren Ebene, hat ein feſtes Schloß u. 8000 E.

Digitized by Google

V. Janjah oder Theſſalien.

Dieſe Provinz enthält 165 Q. M., 300,000 E., und liegt ſüdlich von Macedonien, zwiſchen dem Aegeiſchen Meere, Livadien und Albanien. Die Landſchaft, an deren nördlichen Gränze der Lacha oder Olympus u. an der weſtlichen gegen Albanien das Metzovo=Gebirge (Pindus) ſich erhebt, iſt ſehr fruchtbar und angenehm, beſonders iſt das Thal Tempe höchſt reizend u. fruchtbar an Getreide, Obſt, Oliven, Tabak und Baumwolle. Man führt viel Getreide, Baumwolle, Seide, Reis, Tabak u. Wolle aus.

Lariſſa, Jeniſchehr, Hauptſt. und ſehr gewerbſame, aber ſchlecht gebaute St., in einer fruchtbaren Ebene, am Salambria (Peneus), hat Türkiſchgarnfärbereien, Saffianfabriken, Seiden= und Baumwollenwebereien, lebhaften Handel, Weinbau, 24 Moſcheen, 4000 H. und 20,000 E., darunter ¾ Türken. Trikala von Andern Tirhala genannt (im Alterthum Trikka und wegen ihres prachtvollen Aeskulapustempels berühmt), St. an einer Hügelkette und nördlich von dem Peneus oder Salambria, hat 7 Moſcheen, 10 Griechiſche Kirchen, 2 Synagogen, 2000 H. und 10 bis 12,000 E., welche ſehr viele Baumwolle (in dem Diſtrikte der Stadt jährlich 600,000 Pf.) bauen. Kalabaka, Stadt dicht unter den wunderbaren Felſenpyramiden von Meteora, eine Gruppe kugelförmiger aus der Ebene hervorragender Felſenmaſſen, auf welcher 4 Griechiſche Klöſter liegen, zu denen man nur durch Stricke und Leitern hinaufkommen kann. Ambelakia, St. in einer maleriſchen Lage nahe am weſtlichen Eingange der engen Päſſe von Tempe, an dem Abhange des Oſſa u. am Salambria, hat 600 ſehr zerſtreut liegende H. und 4000 E., meiſtens Griechen, welche wegen ihrer Handlungsunternehmungen und Thätigkeit bekannt ſind, und hauptſächlich von der Bearbeitung der Baumwolle leben. Man findet hier 24 Fabriken, in welchen jährlich 2500 Ballen Türkiſch Garn gefärbt werden, die faſt ganz nach Deutſchland gehen. Auch iſt hier eine bedeutende Griechiſche Schule und eine Freimaurerloge. Nach Pouqueville ſind weder Färbereien noch Fabriken daſelbſt. Das Kloſter des heiligen Dionyſius, in der höchſten bewohnten Gegend des 6000 F. hohen Olympus, deſſen Fuß mit Eichen, Wallnußbäumen und Platanen und deſſen Abhänge mit Nadelwaldungen bedeckt ſind. Nahe am Gipfel iſt eine Griechiſche Kapelle erbaut, wo einmal im Jahre Gottesdienſt gehalten wird. Tſchataldſcha, bei den Griechen Farſa (ſonſt Pharſalus), St. am Fuße eines felſigen ſteilen Hügels, in einer wohl angebauten Gegend, hat 5000 E. Hier beſiegte Cäſar den Pompejus. Volo, Golos, ſonſt Jolkos), St. an dem Meerbuſen gl. N., hat eine ſehr ſchöne Lage, ein Kaſtell, einen Hafen und 2000 E., Isdin, Zeitoun, St. an dem Meerbuſen gl. N., auf einem Hügel, an deſſen Fuße der Achelous fließt, hat 600 H. und 4000 E. Es wird hier eine Meſſe gehalten, wo ſich eine große Menge Menſchen aus Griechenland einfinden. Einige Stunden ſüdlich iſt der Paß von Thermopylae, der durchs Gebirge Oeta (jetzt Kumayta genannt), am Meere führt.

VI. Die Inſeln.

Sie gehören, außer Candia oder Creta, zur Statthalterſchaft des Kapudan Paſcha. Ihre Zahl hat ſich ſeit der Unabhängigkeit Griechenlands, wozu die meiſten geſchlagen worden ſind, ſehr vermindert. Von den dem Türkiſchen Reiche gebliebenen ſind folgende die merkwürdigſten, nämlich:

Digitized by Google

a. im Aegelſchen Meere:

1. Samotraki (ſonſt Samothrace), iſt klein, beſteht aus einem Berge und einigen fruchtbaren Thälern, und enthält $1\frac{1}{2}$ Q. M., 1 Mfl. und 2 Dörfer und 1500 E., die ſich vorzüglich von der Ziegen- und Bienenzucht ernähren. Der Marktflecken heißt Caſtro.

2. Imbro, 4 Q. M. groß, mit fruchtbaren Thälern u. 4000 E.

3. Taſo (Thaſos), iſt mit hohen waldigen, meiſtens aus Marmor beſtehenden Bergen bedeckt, zwiſchen welchen fruchtbare Thäler ſind, und hat 4 Q. M. mit 6000 E. Der Hauptort iſt der Mfl. Caſtro.

4. Stalimene (Lemnos), mit $7\frac{1}{2}$ Q. M. und 8000 Einw., und bekannt durch die Lemniſche Erde, eine Art Bolus, welche als ein Heilmittel ausgeführt wird, und auch terra Sigillata heißt, von dem Siegel oder Zeichen, welches darauf gedruckt wird. Dieſe Inſel beſteht aus 2 Halbinſeln, die durch eine Landenge verbunden ſind. Die Oberfläche iſt mit Bergen bedeckt, und hat einen meiſtens dürren, unfruchtbaren Boden. Die Hauptſtadt hat ein feſtes Kaſtell, einen Hafen und 1000 E.

b. Im Mittelländiſchen Meere:

1. Candia (bei den Türken Kirid u. vor Alters Creta genannt), die größte ſowohl der Griechiſchen als Osmaniſch gebliebenen Inſeln, welche ſüdlich den Archipelagus ſchließt, 36 M. lang und da, wo ſie am breiteſten iſt, 10 M. breit, hat 197 Q. M. und 240,000 E., davon die Osmanen $\frac{1}{3}$ und die Griechen $\frac{2}{3}$ ausmachen. Die Inſel iſt durchaus gebirgig, und enthält nur wenige Ebenen. Sie wird von O. nach W. von einer Gebirgskette durchſchnitten, zu deren weſtlichem Theile die weißen oder Sphakiottiſchen Gebirge, deren größte Höhe 7100 F. beträgt, und deren Höhen und Gipfel faſt ganz kahl und 8 Monate lang im Jahre mit Schnee bedeckt ſind, und der 7200 F. hohe Ida (jetzt Pſiloriti genannt) gehören, von dem man beide Meere überſehen kann, und an deſſen Fuße das Labyrinth, eine Höhle mit vielen Gängen, iſt, welches aber Sieber in ſeiner Reiſe nach Creta für einen bloßen unterirdiſchen Steinbruch erklärt. Zum öſtlichen Theile der Gebirge gehören die Laſſitiſchen Gebirge (ein aus mehreren einzelnen an einander gereiheten Berggipfeln beſtehendes Gebirge, welches in ſeiner Mitte ein meilenlanges und faſt eben ſo breites Baſſin einſchließt, das ehedem ein Gebirgsſee war), und das Gebirge von Stia oder Setia (vor Alters Dicte), das gänzlich von allen übrigen abgeſondert iſt. Zahlreiche Flüſſe kommen von dieſen Gebirgen herab und gehen nach einem kurzen Laufe ins Meer. Der von Natur felſige und ſteinige Boden läßt ſich durch Kultur zu einer großen Fruchtbarkeit bringen; doch iſt etwa nur $\frac{1}{2}$ der Inſel bebaut. Der Oelbaum macht den eigentlichen Reichthum der Inſel aus, und iſt auf der ganzen Inſel ſehr verbreitet. Zahllos ſind die Olivenwälder; alle Hügel, Berge, Ebenen, Anhöhen ſind damit bedeckt. Getreide wird weniger gebaut, als die Inſel braucht. Es gibt vielen Wein, Baumwolle, die mit großem Fleiße gezogen wird, ſchönen Flachs, Süßholz, Tabak, Orangen, Citronen, Johannisbrodbäume, die auf dem ſchlechteſten Boden fortkommen, Mandeln ꝛc. Fälſchlich aber behauptet man, daß der auf den Gebirgen wachſende Kretiſche Traganth das bekannte Gummi Traganth liefere. Das Gummi Ladanum aber iſt häufig, und wird von dem auf allen Hügeln wachſenden Ladanumſtrauch gewonnen. Darin: Candia, feſte Hauptſtadt am Fuße eines Berges, hat einen Hafen und 15,000 E. Spina longa, Feſtung auf einem ſteilen Felſen und einer Landzunge, mit einem guten Hafen. Rettimo, St. in einer maleriſchen Gegend, mit verfallenen Feſtungswerken und einem verſandeten Hafen, hat 4000 E. Canea, feſte St. am Meere in einer reizenden Gegend, hat einen Hafen und 9000 E., welche einen lebhaften Handel treiben. Suda, Fort und beſter Hafen auf der Inſel. Knoſſus und Gortyne, zwei berühmte Städte des Alterthums, von welchen nur noch Ruinen vorhanden ſind.

Digitized by Google

2. Gozzo, Inſel an der Südſeite von Candia, gebirgig, und von vielen wilden Kaninchen bewohnt.

3. Standia (Dia), auf der Nordſeite mit ſenkrechten unzugänglichen Felſen umgeben, nur im Süden ſich ſanfter herabſenkend, 1 M. lang, ½ M. breit, dient bloß Schafheerden zur Weide, die man von Candia hierher bringt. An der Südſeite ſind drei gute Häfen. Dieſe 3 Inſeln ſind jetzt, durch einen Befehl des Sultans, mit dem Paſchalik Aegypten auf ewige Zeiten vereinigt worden.

VII. Servien.

Es enthält 700 Q. M. und gegen 800,000 E. Die Flüſſe Drina, Sau, Donau und Timok begränzen dieſes Land, und die in die Donau fließende Morava durchſtrömt die Mitte deſſelben. Gegen N. gränzt es an den Oeſterreichiſchen Staat, und an den übrigen Seiten ans Osmaniſche Gebiet. Die Oberfläche iſt größtentheils gebirgig und waldig, mit vielen Thälern, welche die verſchiedenen Flüſſe bilden. In dem Theile Serviens, welcher die Schumadia heißt, mit großen Eichenwaldungen bedeckt iſt, und eine ſtarke Schweinzucht unterhält, erhebt ſich das Gebirge Rudnik. Der Ackerbau iſt noch ſehr vernachläſſigt. Der Wein iſt vortrefflich, Obſt hat man im Ueberfluſſe, ſo wie große Waldungen. Am ſtärkſten wird die Viehzucht betrieben, und liefert Schlachtochſen, Schweine in großer Menge, Hammel, Käſe, Häute und Wolle. Vermöge des Vertrags von 1815 und des Friedens von Adrianopel 1829 haben die Servier, gegen Erlegung eines beſtimmten jährlichen Tributs, eine gewiſſe Nationalſelbſtſtändigkeit unter einem eigenen erblichen Fürſten erhalten; auch ſind 6 Serviſche Diſtrikte, die davon getrennt waren, wieder damit vereinigt worden.

Belgrad, feſte Hauptſt. am Zuſammenfluſſe der Sau und Donau, Semlin gegenüber, beſteht aus der hoch liegenden Oberſtadt oder der eigentlichen Feſtung, aus der Unter- oder Waſſerſtadt, gleichfalls mit Feſtungswerken verſehen und aus den Vorſtädten, worunter die Raizenſtadt am bedeutendſten iſt. Sie hat 30,000 E., und iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen Ungarn und der Türkei. Schlacht 1717 und Frieden 1739. Kurutſchesme oder Haſſan-Baſchi-Palanka, Mfl. nebſt feſtem Fort und einer Mineralquelle, liegt an der Jerenitza. Schabacz (ſpr. Schabatſch), kleine wohl befeſtigte St. an der Sau, mit einem feſten Schloſſe und 800 E. Semendria (Smedrewo bei den Serviern), feſte St. an der M. des weſtlichen Arms (Jeſſowa) in die Donau, mit 1 Citadelle und 10,000 E., berühmt durch ihre Trauben und Wein. Paſſarowitz (bei den Serviern Poſcharewaz), St. mit einem Schloſſe, an der Morava. Friede 1718. Demikarpi (das eiſerne Thor), eine enge Gegend, wo die Donau ¼ Stunde weit über einen felſigen Boden hinſtrömt, und durch die davon verurſachten Wellen und Wirbel den Schiffen gefährlich wird. Orſchowa oder Neu-Orſchowa, Feſtung und Mfl. auf einer Inſel der Donau, dem Oeſterreichiſchen Alt-Orſchowa gegenüber. Das Amſel- oder Koſſower Feld, eine fruchtbare 70,000 Schritte lange und auf beiden Seiten von Bergen umgebene Ebene, auf welcher 1389 und 1448 Schlachten geliefert worden ſind. Krajugewaz, St. in der Schumadia und Reſidenz des Fürſten Miloſch und Sitz der Regierung. Jagodina und Tjupriga, 2 Städte, davon die letztere feſt iſt, und an der

Digitized by Google

Heerſtraße von Belgrad nach Conſtantinopel liegt. Pirſtina, Priſtina, St. am nördlichen Fuße des Perſeringebirges und an der Südſeite des Amſelfeldes, hat 2000 H. mit 10,000 E. Niſſa, feſte St. auf beiden Seiten der Niſſava, unweit ihrer M. in die Morava, hat 4000 E. Novibaſar, St. mit einem feſten Schloſſe, warmen Bädern in der Nähe, 2000 H. und 15,000 E. Uſicza (bei den Serviern Uſchize), St. mit einer Feſtung auf einem hohen felſigen Berge, mit lebhaftem Handel, 1400 H. und 6000 E., in einer rauhen Gebirgsgegend. Losnicza, Mfl. an der untern Drina, mit einem Fort und 900 E. Szkokol, Fl. von 800 E., mit einem befeſtigten Schloſſe. Waljewo, großer Fl. an der Kolubara.

VIII. Bosnien.

Es enthält 730 Q. M. und 850,000 E. Dazu rechnet man auch die Herzegowina, den Antheil an Kroatien und Dalmatien. Es gränzt nördlich und weſtlich an die Ungariſchen Länder der Oeſterreichiſchen Monarchie, ſüdlich an das Adriatiſche Meer und Albanien und öſtlich an Servien, und wird von den Flüſſen Drina, Sau, Bosna, Verbas und Unna durchfloſſen. Das Land iſt durchaus gebirgig und faſt ohne alle Ebenen. Dieſe Gebirge ſind Zweige der Dinariſchen Alpen, die bis zu 6000 F. ſich erheben. Der Boden eignet ſich mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau. Obſt gibt es im Ueberfluſſe; auch Wein und große Waldungen. Rindvieh-, Schweine-, Schaf- und Ziegenzucht, ſo wie die Federvieh- und Bienenzucht ſind bedeutend. Die reichen metalliſchen Schätze liegen faſt ganz unbenutzt; doch wird auf Eiſen gebaut und es gibt eine Menge Eiſenhämmer.

1. Im eigentlichen Bosnien: Bosna-Seraj oder Serajevo, Hauptſt. an dem Miliczkabache, der durch die Stadt fließt und ſich dann in die Bosna ergießt, hat Gewehr-, Eiſen- und Kupfergeſchirrfabriken, 100 Moſcheen, ein feſtes Schloß, 15,000 H. und 65,000 (nach Andern nur 18,000) E., die einen lebhaften Handel treiben. An der Oſtſeite der St. ſteht in einiger Entfernung von derſelben auf einer felſigen Höhe das alte große Schloß, mit Feſtungswerken umgeben. In der Nähe ſind Eiſenminen und eine Menge Eiſenhämmer. Travnik, St. an der Laſchwa, hat 1 Citadelle und 8000 E. Schepze, Fl. an der Bosna, wo Schiffe gebaut u. auf der Sau in die Donau gebracht werden. Türkiſch Brod, Feſtung an der Sau, Ungariſch Brod gegenüber. Viſegrad oder Viſchgrad, St. an der Drina, mit einem feſten Schloſſe. Zwornik, ſtark befeſtigte Stadt an der hier ſchiffbaren Drina, hat ein Schloß auf einem hohen Berge und 14,000 E., die einen beträchtlichen Handel nach Belgrad und Semlin treiben. Banjaluka, Stadt am Verbas, iſt ſtark befeſtigt und hat 2 Schlöſſer, 40 Moſcheen, 2700 H. und 15,000 E., welche einen lebhaften Handel unterhalten.

2. In Türkiſch-Kroatien: Bihacz (ſpr. Bihatſch), St. auf einer Inſel in der Unna, mit Feſtungswerken und auch durch ihre Lage feſt, hat 3000 E. Jaicza, St. an der Verbas, die unweit davon die Pliva aufnimmt, hat ein feſtes Felſenſchloß und 2000 E. Novi, befeſtigte St., dem Ungariſchen Novi gegenüber, am Zuſammenfluſſe der Sanna u. Unna, hat 2500 E. Dubicza, St. und Feſtung an der Unna, dem Ungariſchen Dubicza gegenüber. Berbir oder Türkiſch Gradiska, dem Ungariſchen Gradiska gegenüber, eine kleine, aber regelmäßig und ſtark befeſtigte St. Kamengrad, Bergſt. an der Sanna, mit Silber- und Eiſenminen, einer Eiſengießerei und mehreren Eiſenhämmern.

Digitized by Google

8. In der Herzegowina: Moſtar, St. an der Narenta, über welche eine ſteinerne auf einem einzigen Bogen ruhende Brücke führt, hat eine Damascener-Klingenfabrik, einen lebhaften Handel und 10,000 E. Trebin, Trebinje, feſte Stadt an der Trebinicza, 3 M. von Raguſa, hat 2500 H. und 10,000 E.

Noch gehören zu der Europäiſchen Türkei die zwei mittelbaren Fürſtenthümer Moldau u. Wallachei. Sie haben ihre eignen Fürſten Griechiſcher Religion, Hospodaren genannt, welchen (nach dem Frieden von Adrianopel 1829) von der Pforte ihre Würde lebenslänglich verliehen wird, und die jährlich einen Tribut bezahlen, übrigens aber des Rechts einer unabhängigen innern Verwaltung ihrer Länder genießen. Muhamedaner dürfen an keinem Orte wohnen, ſo wie auch alle feſten Plätze, die ſich die Pforte in der Wallachei bisher vorbehalten hatte, der Wallachei einverleibt ſind.

I. Die Wallachei.

Sie enthält 1100 Q. M. mit 900,000 E., und iſt auf der ganzen Südſeite von der Donau umfloſſen und an den andern Seiten gränzt ſie an das Ungariſche Banat, Siebenbürgen und an die Moldau. Im W. und N. W. wird das Land von einem hohen Gebirge umgeben, das zu dem Gebirgsſyſtem der Karpathen gehört, und ſeine Vorberge auf der Weſtſeite des Altfluſſes bis zur Donau ſchickt; der Theil des Landes aber auf der Oſtſeite dieſes Fluſſes bis zur Donau iſt eine fortlaufende Ebene mit einem äußerſt produktiven Boden, der nur zu ſchlecht zum Ackerbau benutzt wird, indem der Wallache ſich lieber mit der Viehzucht beſchäftigt, die auch wirklich bedeutend iſt. Vom Getreide wird beſonders Mais gezogen; Obſt, Wein und große Waldungen gibt es viel, und aus dem Mineralreiche ſind die unerſchöpflichen Steinſalzwerke zu bemerken. Der Fluß Alt oder Aluta theilt das Land in die kleine und große Wallachei.

In dem unmittelbaren Gebiete der Pforte: Braila, Ibrahil, St. an der Donau, hat ein ſtark befeſtigtes Schloß, einen Donauhafen, Handel und 30,000 E. Giurgewo (ſpr. Dſchurdſchwo), befeſtigte Handelsſt. an der Donau, mit einer Citadelle auf einer Donauinſel und 18,000 E. Hier werden alle Waaren, die auf der Donau ins ſchwarze Meer oder ins Oeſterreichiſche gehen ſollen, eingeſchifft.

Bukareſt (ſpr. Bukareſcht), Hauptſtadt der Wallachei und Reſidenz des Hospodars, in einer angenehmen Gegend, an der Dumbrovitza, hat 60 Griechiſche Kirchen und Kapellen, 30 Griechiſche Klöſter, bedeutenden Handel, 9300 H. und 60,000 E., iſt aber ein ſchlecht gebauter ſchmutziger Ort, deſſen Straßen nicht gepflaſtert, ſondern mit eichenen Bohlen bedeckt ſind. Frieden 1812. Fokſchan, Stadt am Fluſſe Milkow, der ſie in 2 Theile trennt, wovon der eine in der Moldau liegt, hat Handel, ſtarken Weinbau und 4000 E. Buſeo, St. am Fluſſe gl. N., mit einigem Handel und 4500 E. Tirgoviſt ſpr. Tirgowiſcht), St. in einer ſchönen Gegend, an der Jalomitza, hat viele große, aber verfallene H. und 5000 E. Kimpolung, großer Mfl. mit 4000 E., die Handel treiben. Von hier geht eine Straße nach Siebenbürgen über den Terzburger Paß nach Kronſtadt. In der kleinen Wallachei liegen: Rimnik, Stadt an der Aluta,

In der Nähe bei Okna Mare iſt ein großes Salzbergwerk, das jährlich 500,000 Ctr. Salz liefert. Krajowa, St. am Fluſſe Schiul, bei welcher Salzwerke ſind, hat 8000 Einw. Karakal, St. am Altfluſſe, mit einem Schloſſe.

II. Die Moldau.

Nach der Abtretung des Theils bis an den Pruth an Rußland, enthält ſie etwa 800 Q. M. und 420,000 E. und gränzt an die Wallachei, Siebenbürgen, die Buckowina, Rußland und an Bulgarien. Die Donau, die nur eine kurze Strecke die Moldau berührt, nimmt hier den Sireth und den Pruth auf. Zweige der Karpathen erſtrecken ſich an der Oſtſeite des Landes und trennen es von Siebenbürgen, indem ſie an der Gränze ein äußerſt wildes Gebirge mit Abgründen, tiefen Thälern und dichten Wäldern bilden. Dieſe Gebirge ſchicken Vorberge in das Innere des Landes, die ſich allmählig nach dem Sireth und Pruth ſenken und in Hügel endigen, die mit Weinſtöcken bedeckt ſind. Der Boden iſt gleichfalls ungemein fruchtbar, aber ſchlecht angebaut. Der Weinbau liefert jährlich 4 Mill. Eimer. Das Land enthält auch einen großen Reichthum an Mineralien, beſonders an Salz, welcher jedoch wenig benutzt wird. Am meiſten iſt die Viehzucht im Flor, ſo daß jährlich 60—70,000 Stück Hornvieh u. 20—30,000 Pferde ausgeführt werden.

Jaſſy (ſpr. Jaſchy), Hauptſt. der Moldau und Reſidenz des Hospodars, am Fluſſe Bachlui und an dem ſanften Abhange eines Berges, iſt ein ganz offener ſchlechtgebauter Ort, mit 6000 H., worunter 300 von Mauerwerk, die übrigen elende Hütten ſind, 43 Kirchen und Kapellen, 26 Klöſter, darunter das Kloſter St. Nikolaus, worin alle neu ernannten Fürſten vom Metropoliten eingeſegnet werden, ziemlich lebhaften Handel und nur 20,000 Einw. Der fürſtliche Hof iſt ein anſehnliches großes Gebäude. 1822 wurde die St. bis auf 80 H. verbrannt. Tſchetaezuja, ein mit einer ſtarken Mauer umgebenes Kloſter, auf einem erhabenen Hügel, außerhalb der St. Niamts, St. auf hohen Bergen gelegen, mit einem großen Kloſter von 500 Mönchen. In der Nähe iſt der Tſchaßlow (Schachloi), der höchſte Berg in der Moldau, wo der Totruſch entſpringt. Totruſch, St. an dem Fluſſe gl. N. Von hier geht der geräumigſte Weg aus der Moldau nach Siebenbürgen über den Paß Oitoſch. Roman, St. an der Vereinigung des Moldava und des Sireth, in einer der reizendſten Gegenden der Moldau, hat 1500 E. Okna, St. an der Totruſch, mit einträglichen Steinſalzbergwerken, die eine jährliche Ausbeute von $1\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. Salz geben. Huſch, St. am Pruth, merkwürdig durch den 1711 von Czar Peter dem Großen mit den Osmanen geſchloſſenen Frieden, der ſein ganz eingeſchloſſenes Heer vom Untergange rettete. Waslui, St. am Zuſammenfluſſe des Waslui und Brlad, und am Abhange eines kahlen Berges. Brlad, St. am Fluſſe gl. N. Tekutſch, St., wo ein ſehr guter Wein wächſt, der nach Rußland verführt wird. Bottoſchani, St. an dem Fluſſe gl. N., hat 1000 H. und 4000 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Dorohoe, ſchlechtgebaute Stadt, an einem großen Teiche. Galácz (ſpr. Galatſch), offene ſchlechtgebaute Handelsſt. mit einem Flußhafen, 1 großen Bazar, 1000 H. und 7000 E., an der Donau, welche in der Gegend die Flüſſe Sereth und Pruth aufnimmt, unterhält einen bedeutenden Handel und hat auch Schiffswerfte zur Erbauung von Donau-

Digitized by Google

ſchiffen. Selbſt größere Kriegsfahrzeuge können die Donau bis hier aufwärts beſchiffen.

Griechenland.

Dieſer neue Staat, bisher ein Theil des Osmaniſchen Reichs, beſteht aus dem Feſtlande und vielen Inſeln im Aegeiſchen Meere. Jenes gränzt gegen N. und N. W. an die Europäiſche Türkei, und wird auf den übrigen Seiten vom Meere beſpült, nämlich an der Weſtküſte von dem Joniſchen, an der Südküſte vom Mittelländiſchen und an der Oſtküſte von dem Aegeiſchen oder Griechiſchen Meere, der vom 36° 21′ bis 39° 20′ N. Br. und vom 38° 50′ bis 44° O. L. liegt. Die Größe des ganzen Staates beträgt etwa 800 Q. M.

Das Meer macht tiefe Einſchnitte in das Land, darunter der Meerbuſen von Patras oder Lepanto auf der Weſtſeite und der Meerbuſen von Egina auf der Oſtſeite durch die Landenge von Corinth getrennt werden. Es gibt nur geringe Flüſſe. Die bedeutendſten ſind: 1) der Asper oder Aspropotamos (ſonſt Achelous), welcher die Gränze von Griechenland gegen das Türkiſche Gebiet bildet, und ſich in den Meerbuſen von Patras ergießt; und 2) der Eurotas in Morea, welcher bis zu ſeinem Durchbruch durch die Gebirge Iris heißt, und zuletzt ſeine M. in den Meerbuſen von Kolokythia hat. Unter den Seen iſt der Topoglias in Livadien der größte, in welchen der Cephiſſus fließt.

Der Boden ſowohl des Feſtlandes, als der Inſeln iſt mehr gebirgig als eben. Die Gebirge des erſtern, welche man unter dem allgemeinen Namen der Griechiſchen oder Helleniſchen begreift, durchziehen mit ihren vielfachen Verzweigungen das ganze Feſtland und endigen ſich in mehrere Vorgebirge, davon das Vorgebirge Matapan die ſüdlichſte Spitze Griechenlands macht. Die höchſten dieſer Gebirge erheben ſich gegen 7000 über die Meeresfläche. Es gehören dazu: 1) der Oeta oder Kumayta, an der Nordgränze mit dem bekannten Paſſe von Thermopylae; 2) der Parnaſſus oder Liakura, der Helikon oder Sagara und der Cithäron in Livadien und 3) die Argoliſchen, Cylleniſchen (Zyria) und das felſige, ſehr zerriſſene, nur auf beſchwerlichen Felſenſteigen zugängliche Maina-Gebirge (Taygetes) in Morea, welches ſich an der Quelle des Eurotas in zwei Zweige theilt, wovon der weſtliche in das Vorgebirge Matapan und der öſtliche in das Vorgebirge Malea ausläuft, und von den Mainotten, einem rohen kriegeriſchen Volksſtamme bewohnt wird, das immer ſeine Unabhängigkeit von den Türken zu erhalten gewußt hat. Nach den Meſſungen der Franzoſen während ihrer Expedition nach Morea, iſt der Taygetes der höchſte Berg in Morea, und hat eine Höhe von 7452 F. Ihm zunächſt kommt der

7270 F. hohe Zyria (Cyllene), welcher der Gebirgsknoten der ganzen Peloponneſiſchen Halbinſel zu ſeyn ſcheint. Ungeachtet dieſes vorherrſchenden Gebirgsbodens fehlt es auch nicht an ſchönen Ebenen mit einem fruchtbaren Boden. Das Klima iſt im Allgemeinen rein und mild; vorzüglich freundlich in den Thälern von Livadien. Nur in den tiefen Gegenden wird es für ungeſund gehalten, und Fremde müſſen dem Klima ihren Tribut bezahlen.

Unter den Produkten dieſes bis jetzt wenig bevölkerten und angebauten Landes ſind beſonders: Vieh, am meiſten Rindvieh, Schafe und Ziegen, viele Fiſche, Seide, ſehr guter Honig und Wachs (der Honig vom Hymettus und Pentele ſteht im Rufe und Attika ſoll jährlich 360,000 Pf. Honig gewinnen), Getreide, auch Mais, Flachs, Hanf, Tabak, Reis, Wein, zum Theil vortreffliche Sorten (berühmt iſt der Malvaſier), Oliven, Korinthen (wovon Morea jährlich 10 Millionen Pf. ausführt), Obſt, edle Südfrüchte, Lorbeer- und Johannisbrodbäume, Färberröthe, Waldungen mit Theergewinnung, der ſchönſte Marmor, davon der von der Inſel Paros für den ſchönſten gehalten wird, Spuren von Silber, Blei und Eiſen, Mineralquellen, Schwefel, Alaun, Salz, Mühlſteine, Walkererde rc. zu bemerken.

Die Einwohner, deren Zahl auf 900,000 geſchätzt wird, ſind größtentheils Griechen, welche eine eigene Sprache die neugriechiſche reden und ſich zur Griechiſchen Kirche bekennen. Auch die Mainotten ſind ein Griechiſcher Volksſtamm. Außer den Griechen gibt es Wlachen, Albaneſen und Juden. Ackerbau und Induſtrie ſind noch in der Kindheit; am meiſten beſchäftigen ſich die E. mit Viehzucht, Fiſcherei, Handel und Schifffahrt.

Seit dem Jahre 1830 haben die Türken die Unabhängigkeit dieſes Staates, der von 1821 an im Kampfe gegen dieſelben ſich befand, anerkannt. Seine Verfaſſung iſt monarchiſch, doch mit einer Konſtitution, wonach der Nationalkongreß, der aus gewählten Repräſentanten der Nation beſteht, und bis jetzt zum vierten Male zuſammenberufen worden iſt, die geſetzgebende Macht mit dem Monarchen theilt. Bis jetzt hat aber Griechenland noch keinen Monarchen, ſondern wird von dem bisherigen Präſidenten Grafen Capo d'iſtrias regiert, außer welchem ein aus 27 Mitgliedern beſtehender Senat (ſtatt des bisherigen Panhellenion's) und ein Staats-Miniſterium die höchſten Behörden der Regierung bilden. Die Finanzen befinden ſich in ſehr mißlichen Umſtänden, indem die Einnahmen von den Ausgaben weit überſtiegen werden. Die Landmacht beſteht aus regelmäßigen (Taktikos) und unregelmäßigen (Palikaren) Truppen, wovon jene zu 2250 Mann, dieſe zu 8500 Mann angegeben werden. Die Seemacht begreift bloß 1 Fregatte, 4 Korvetten, 3 Dampfſchiffe, 9 Briggs und Goeletten und einige und 30 kleinere Fahrzeuge.

Der Staat zerfällt in das Feſtland und in die Inſeln.

Digitized by Google

I. Das Feſtland begreift:

1. Livadien (eigentliches Griechenland), von den Osmaniſchen Provinzen Theſſalien und Albanien und dem Aegeiſchen und Joniſchen Meere begränzt, 275 Q. M. groß und mit 250,000 E., hat einen gebirgigen, ſteinigen Boden, der jedoch in den Thälern Getreide, Wein, edle Früchte und Oliven erzeugt.

Athen (Athiniah oder Setines von den Türken genannt, ſonſt die berühmteſte Stadt des Alterthums, jetzt faſt nur ein Haufen von Ruinen, liegt in einer ſchönen Ebene, an den kleinen Flüſſen Iliſſus und Kephiſſus, die im Sommer faſt ganz vertrocknen, hat etwa 12,000 E. und wird durch die Akropolis, eine außerhalb des Umfangs der Stadt auf einem 240 F. hohen, von 3 Seiten unzugänglichen Kalkfelſen erbaute Citadelle vertheidigt, auf der ſich noch die Reſte des Parthenons, dieſes vollendeten Muſters Doriſcher Bauart, nebſt dem Tempel des Erechtheus, eines Meiſterſtücks der Joniſchen Baukunſt ſtolz erheben. Was von den Propyläen noch vorhanden iſt, ſteht dieſen Bauwerken weit nach, wiewohl die Propyläen, welche ehemals den Eingang der Akropolis bildeten, ein äußerſt prächtiges Gebäude im Alterthume waren. Die jetzige Stadt iſt bei Weitem nicht ſo groß als die alte. Sie wird von einer Art Wall umgeben, der ſo wenig als die jetzigen Thore der Lage des ehemaligen Athens und ſeiner 12 Thore entſpricht. Was von Alterthümern noch vorhanden iſt, liegt größtentheils außerhalb der jetzigen Stadt. Weſtlich von Athen erblickt man mehrere ſchöne Säulen von Marmor, welche zu dem ehemaligen Theſeus-Tempel gehört haben. Das jetzige Athen hat, die Wohnungen der Europäiſchen Conſuln ausgenommen, kleine und unanſehnliche Häuſer, einen großen Bazar, Seifenſiedereien, Maroquinfabriken, einige Webereien von aus Seide und Baumwolle verfertigten Zeugen, und einen nicht unwichtigen Handel, beſonders mit Olivenöl. Von den 3 Häfen, die das alte Athen beſaß, Pyräeus, Munychia und Phalereus, iſt nur der erſte noch unter dem Namen Porto Lione vorhanden, und nimmt, obgleich voll Sand und Schlamm, die fremden Schiffe auf, aber umſonſt ſucht das Auge die Ueberreſte der prächtigen Tempel und andern Gebäude, die den Pyräeus zu einem zweiten Athen machten. Von den langen Mauern, die ihn mit der Stadt verbanden, ſind nur noch Spuren zu ſehen. Ein Kloſter, ein Zollhaus und einige Speicher ſind die einzigen Gebäude des jetzigen Hafens. In einer geringen Entfernung von der St. erheben ſich die Berge Anchesmus und Hymettus, letzterer durch ſeinen Honig ſchon im Alterthume berühmt. Einige Stunden nordöſtlich von Athen breitet ſich die im Alterthume, durch den Sieg des Miltiades über die Perſer ſo berühmt gewordene Ebene von Marathon aus, das jetzt ein bloßes Dorf von 200 E. iſt; in der Ebene, die jetzt ſich zum Theil in einen Sumpf verwandelt hat, ſieht man noch einen Grabhügel, und an der Küſte noch Grundlagen alter Marmordenkmäler, die ſich vielleicht auf dieſe Schlacht bezogen. Levſina, D. mit einem kleinen Hafen am Buſen von Egina und 200 E., wo ſonſt das berühmte Eleuſis lag. Megara, kleine St. an dem Corinthiſchen Iſthmus, Geburtsort des berühmten Euklides. Thiwa (Theben), St. von 5 bis 600 H., am Ismenus, wo man von der Pracht des alten Thebens nur noch einige Ruinen ſieht. Livadia, St. um einen Berg herum gebaut, aus welchem der Fluß Hercyne entſpringt, hat ein verfallenes auf einem Felſen gelegenes Schloß, einige Kattun- und Tuchwebereien, Handel und 10,000 E. Caſtri (ſonſt Delphi), elendes Dorf von 100 H. zwiſchen Bergen verſteckt, mit Oel- und Seidenbau und 1 Kloſter, liegt in einem kleinen Thale, welches der Parnaſſus nebſt dem Berge Cirphis umgibt. Von dem Tempel des Apollo, wo die Pythia um Rath befragt wurde, iſt nichts mehr zu ſehen, als ein kellerartiger Raum. Am Fuße der beiden Gipfel des Parnaſſus entſpringt

Digitized by Google

die berühmte Kaſtaliſche Quelle. Salona, St. in einem Thale, um den Abhang und am Fuße eines Hügels, auf welchem ein Schloß ſteht, erbaut, und von Cypreſſen und Orangen umgeben, hatte vor der Inſurrektion 6000 E. Die umliegenden Thäler liefern Baumwolle, Wein, Oel und Getreide zur Ausfuhr. Lidoriki, volkreiche St. am Cephiſſus, Hauptort eines Bezirks, welcher die weſtliche Kette des Oetagebirges begreift. Galaxidi, St. am Eingange der Bai von Salona, treibt Handel und Schifffahrt. Lepanto (Ainabachti, Enabekt von den Türken genannt), St. am Meerbuſen von Lepanto (ſonſt der Corinthiſche) und am Abhange eines Berges, auf deſſen Spitze ein feſtes Schloß ſteht, hat einen Hafen für kleinre Schiffe und 2000 T. Seeſchlacht 1571, worin Don Juan die Osmaniſche Flotte vernichtete. Amurami, Fl. von 1000 E., Hauptort des zwiſchen den Bergen Oeta und Kallidrome belegenen Gebirgsbezirks von Kravari, der faſt nur aus rauhen, ſchroffen, durch tiefe Abgründe von einander getrennten Felſen beſteht und 10,000 E. hat, die im Winter, wegen des tiefen Schnees von der übrigen Welt abgeſchnitten, und das erbärmlichſte Volk ſind. Von der Küſte aus iſt der Weg dahin ſehr gefahrvoll, indem er über die unwegſamen Felſen und Abgründe des Korax-Gebirges führt, auf Pfaden, die nicht einmal ein Laſtthier paſſiren kann. Angelo, Caſtron, D. mit einem Kloſter, in der Nähe eines großen Sees, welchen die jetzige Gränze des Griechiſchen Staates durchſchneidet. Anatoliko, St. auf einer kleinen Inſel in den Untiefen (Lagunen) von Meſſolunghi, mit etwa 2500 E. Meſſolunghi oder Miſſolonghi, St. berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung der Griechen in dem Freiheitskampfe, iſt feſt, beſonders durch ihre Lage, indem ſie an der Seeſeite durch lange Lagunen vom Meere getrennt und auf der Landſeite von undurchdringlichen Moräſten umgeben iſt, hatte vor 1821 etwa 800 H. und trieb Handel, Küſtenfahrt und Fiſcherei. — An der Nordküſte von Livadien, Euböa gegenüber liegen Bodonitza, St. am öſtlichen Abhange des Oeta, mit 1600 E. und Talantia, St. mit 3000 Einw. und einem feſten Schloſſe, unweit des Meerbuſens von Talantia.

2. Morea oder die Halbinſel Peloponneſus, die durch die ſchmale Corinthiſche Landenge mit Livadien zuſammenhängt, und etwa 360 Q. M. mit kaum 400,000 E. hat, da ſie ſonſt über 2 Millionen enthielt. Morea iſt ein Gebirgsland, in deſſen Mitte das 2000 F. hohe Plateau von Arkadien ſich erhebt, ringsum von Gebirgen umſchloſſen, darunter auf der Nordſeite der Zyriat oder Cyllene aufſteigt, und auf der Südſeite der Bergzug des Taygetus, bis zum Kap Matapan läuft. Morea iſt jetzt in folgende 7 Departements eingetheilt.

1) Argolis, der nordöſtliche Theil von Morea, mit 4 Provinzen oder Eparchien, darin: Corinth (Cordos), ſonſt eine der ſchönſten Städte des alten Griechenlands, auf der $1\frac{3}{4}$ Stunden breiten Corinthiſchen Landenge, welche Morea mit dem übrigen Feſtlande verbindet, und unweit des Corinthiſchen oder Meerbuſens von Lepanto und des Meerbuſens von Egina, hat an jenem den Hafen Lecheo und an dieſem den Hafen Kenchrae, eine auf einem hohen Berge über der St. gelegene Akropolis oder Citadelle, die mit einem Walle umgeben iſt und 5000 Einw. Die Häuſer der Stadt ſtehen in einer Ebene zwiſchen Maulbeerbäumen, Pomeranzen und Cypreſſen zerſtreut. Man findet nur noch einige Reſte von alten Denkmälern. Nach öffentlichen Nachrichten iſt in der Nähe des Hafens Kenchrae, durch die Unterſtützung der Griechenvereine zu Boſton und Newyork eine Kolonie, unter dem Namen Waſhingtonia gegründet worden, die aus ehemaligen Bewohnern von Scio, Aivali und Athen beſteht und bereits eine Schule des wechſelſeitigen Unterrichts hat. Napoli di No-

mania (Nauplia), feſte St. und jetzt Sitz der Regierung und des Präſidenten, mit einem Hafen, um welchen die Stadt in Form eines halben Mondes liegt, einer Rhede, Vorſtädten, Handel und 6000 E., auf dem nördlichen Abhange einer felſigen Landzunge, welche ſich in den von ihr benannten Meerbuſen hineinzieht und den Hafen umſchließt. Eine vom Meere und von hohen Felſen eingeſchloſſene Straße bildet den einzigen Zugang von der Landſeite, der überall von den Batterien der Werke beſtrichen werden kann. Auf einem ſteilen Felſen, der wie ein Vorgebirge ausläuft und auf 3 Seiten vom Meere umſchloſſen iſt, ſteht das die Stadt und den Hafen beherrſchende ſehr feſte Schloß Palamidi, während die Albanitika oder untere Feſte ihre Hauptbatterien gegen den Golf richtet. Argos, reinliche und lebhafte St. mit einem feſten Schloſſe und 8000 E., am Fluſſe Planizza, in einer Ebene, am Fuße von Gebirgen. Hier ſtand ſonſt das berühmte alte Argos, von dem man nur noch Ruinen ſieht. Einige Stunden nördlich liegen die Ruinen der Stadt Mycenae. Man ſieht daſelbſt ein unterirdiſches Gewölbe, dem man den Namen des Agamemnon gegeben hat. Kironiti, ſonſt Epidaurus, wo Aeskulap geboren war, iſt jetzt ein Dorf.

2) Achaja, der Nordweſttheil von Morea, mit 3 Eparchien, darin: Patras oder Baliabadra, St. auf einem Berge, am Buſen von Lepanto, mit einer Citadelle, einem Hafen, 1400 H. und 10,000 E., welche einen ziemlich bedeutenden Handel mit Korinthen, Getreide und Oel treiben. Jährlich führt man aus dieſem und dem benachbarten Diſtrikte von Voſtitza 5 Millionen Pf. Korinthen aus. Den Eingang des Buſens von Lepanto vertheidigen 2 Kaſtelle, auf dem Kap Rhion und Kap Lepanto, welche die kleinen Dardanellen genannt werden, und wovon das in Morea Kawak Morea und das gegenüber bei Lepanto gelegene Romeli-Kawak heißt. Chiarenza, Klarenza, St. auf einem Hügel, am Meerbuſen gl. N., in einer verödeten Gegend, hat einen Hafen. Voſtitza, St. am Buſen von Lepanto, mit einem kleinen Hafen, wurde 1817 durch ein Erdbeben verwüſtet. Kalavrita, St. am Fuße eines Berges, mit 2500 E., in einer hohen Gebirgsgegend, welche der Chelmo und Olenos bilden.

3) Elis, der Inſel Zante gegenüber, mit 2 Eparchien, darin: Gaſtuni, St. am Igliako, mit einem Hafen und 3000 E. Caſtel Torneſe, feſtes Schloß auf dem Vorgebirge gl. N., der Inſel Zante gegenüber. Belvedere, Mfl. wo einſt Elis ſtand. Miraka, D. am Fluſſe Carbon oder Alpheus, wo einſt das berühmte Olympia lag. Pyrgos, St. mit Handel, 900 H. und 7000 E.

4) Obermeſſenien, die Südweſtſpitze Morea's, zwiſchen den Golfs von Arkadia und Coron, mit 4 Eparchien, darin: Arkadia, Stadt am Abhange eines Vorgebirges, hat eine Citadelle, in die man durch eine lange Gallerie an den Seiten der Felſen hin gelangt. Navarino, befeſtigte St. auf einem Vorgebirge, hat eine Citadelle, 3000 Einw. und den größten Hafen in ganz Morea, der 3 St. lang und 1 St. breit iſt und durch 2 Felſenklippen und durch die Inſel Skagia (vor Alters Sphakteria) geſchloſſen wird. In dieſem Hafen wurde 1827 den 20. Oktober die merkwürdige Seeſchlacht von der alliirten Brittiſchen, Franzöſiſchen und Ruſſiſchen Eskadre gegen die Türkiſch-Aegyptiſche Flotte geliefert, welche ſich mit der faſt gänzlichen Vernichtung der letztern endigte. 1829 litt Navarino ſehr durch eine Pulverexploſion. Modon, feſte St. mit 7000 Einw. und einem Hafen, wird durch ein, mit dem feſten Lande nur durch eine Brücke zuſammenhängendes Fort vertheidigt, das auf einer der Inſel Sapienza gegenüber in das Meeer auslaufenden Landzunge erbaut iſt. Coron, St. am Meerbuſen gl. N. und an einem Berge, hat einen durch 2 Kaſtelle vertheidigten Hafen, Seehandel und 5000 E.

5) Niedermeſſenien, begreift einen Theil der Südküſte mit dem Kap Matapan, darin: Calamata, St. unweit der M. der Spinarza,

Digitized by Google

an der Oſtſeite der ſchönen ausgedehnten und fruchtbaren Ebene Meſſeniens, die der Pamiſus bewäſſert. Kitres, Hafen an der Oſtſeite des Baſens von Coron. Andoroſſa, nordweſtlich von Calamata, offene neu erbaute Stadt, unter deren Gerichtsbarkeit Moſſeniga (das alte Meſſene) gehört, am Berge Jthome, wo man noch merkwürdige Ruinen, einen wohl erhaltenen Tempel und Theater findet. Leondari, kleine Stadt am Fluſſe Cliſſon, wo das alte Leuktra ſtand. Maina, Flecken und Hauptort des Bezirks, welcher von den Mainotten bewohnt wird, die man für Nachkommen der alten Spartaner hält und etwa 30,000 Menſchen ſtark ſind. Durch die gebirgige Beſchaffenheit ihrer Gegend und durch ihre Tapferkeit haben ſie ſich ſtets von dem Türkiſchen Joche frei erhalten. Sie treiben Räuberei, doch halten ſie die Gaſtfreundſchaft heilig. Ihr Land iſt in kleinere oder größere Diſtrikte getheilt, über deren jeden ein Oberhaupt oder Capitano ſteht. Dieſe Häuptlinge ſind Richter ihres Volks im Frieden und führen daſſelbe an im Kriege. Porto Vitulo oder Chimova, Fl. an einer Bai, die einen guten Hafen bildet. Chielafa, Fort in der Nähe dieſer Bai.

6) Lakonien, die Südoſtſpitze von Morea, mit 4 Eparchien, darin: Miſitra oder Miſtra, St. am Fuße des Gebirges Taygetus und an 2 kleinen Flüſſen, die zuletzt in den Eurotas fallen, beſteht aus einem ſehr verfallenen Bergſchloſſe, aus der darunter gelegenen St. und 2 großen Vorſtädten, und hat 15 — 18,000 E., die ſich vorzüglich vom Seidenbau ernähren. 2 Stunden davon ſtand das alte Sparta, wo man jetzt nur einen Haufen von Ruinen ſieht. Vordonia (das alte Amyclae), St. in einer angenehmen Gegend, am Eurotas. Berdogna, Schloß am Eurotas, an der Stelle, wo das alte Thurium ſtand. Colochina, Mfl. an dem gleichnamigen Meerbuſen, ſoll nach den neuen Unterſuchungen der Franzoſen gar nicht exiſtiren. Caſtel Rampano, Ruja oder Aſopo, Fl. mit einem Schloſſe und Hafen am Meerbuſen gl. N. Napoli di Malvaſia (Monembaſia, auch Menkeſche), St. mit einem guten Hafen und 2000 E., auf einer Felſeninſel gelegen, iſt berühmt durch ihren Wein, durch eine Brücke von 12 Schwibbogen mit dem feſten Lande verbunden und mehr durch ihre Lage als Kunſt befeſtigt. In den nahen Gebirgen ſieht man die Ruinen der alten Stadt Epidaurus-Linera, welche die Einw. Paläa Emwaſia nennen.

7) Arkadien, der mittlere Theil von Morea, mit 4 Eparchien, darin: Tripolitza, die frühere Hauptſt. von Morea, wo der Paſcha ſeinen Sitz hatte, in einem ſchmalen Thale, am öſtlichen Fuße des Berges Raino, war vor ihrer Zerſtörung durch Ibrahim Paſcha im Jahre 1828 mit einem Walle umgeben und hatte eine Citadelle auf einer Anhöhe, 4 Moſcheen, 3 griechiſche Kirchen und 15,000 E. Karitena, St. von 2000 E. am Ryfo (ſonſt Alpheus).

II. Die Inſeln, als:

1) Egribos oder Negroponte, die größte Inſel im Archipelagus, durch eine ſchmale Meerenge, der Euripus genannt, und ſchon von Alters her wegen der unregelmäßigen Ebbe und Fluth berühmt, vom nahen Feſtlande getrennt, enthält 60 Q. M. und 40,000 E., und wird von einer langen, öden und waldloſen Gebirgskette durchzogen, welche Schypetaren oder Albanier bewohnen. Der im Ganzen fruchtbare Boden wird noch wenig angebaut. Viehzucht iſt ein Hauptnahrungszweig; auch wird ſehr geſchätzter Honig in Menge geſammelt. Das nördliche Negroponte hat eben ſo wenig als Maina je das Joch der Türken getragen. Hauptſtadt iſt Egribos (Chalcis), an der Südweſtküſte, befeſtigt und mit einer Citadelle, einem Hafen und 16,000 E., bei welcher die Meerenge ſo ſchmal iſt, daß kaum ein Ruderſchiff hindurch kommen kann; daher hier auch eine Brücke zu dem feſten Lande führt.

46 *

Digitized by Google

2) Die Nordſporaden, wozu folgende Inſeln gehören:

a) Skiathos, eine kleine nur von wenigen Familien bewohnte Inſel, hat an der Oſtküſte einige gute Ankerplätze.

b) Skopelos, 1½ Q. M. groß, mit 1 St. und 2400 E., bringt Korn, Oliven und Wein hervor, der zu den trefflichſten des Archipels gehört.

c) Dromi, Chelidromia, kleine bewohnte Inſel, bietet den Schiffen einen Ankerplatz dar.

d) Skiro (Syros), mit kahlen und ſteilen Felſen bedeckt, aber auch mit fruchtbaren Thälern verſehen, und von 300 Griechiſchen Familien bewohnt, iſt 3 Q. M. groß. Darin iſt die Stadt gl. N. und der Hafen St. Georg.

3) Das Departement der Weſtſporaden, welches begreiſt die Inſeln:

a) Groß-Coluri (Salamis), kleine Inſel in dem Meerbuſen von Egina, dem Hafen von Athen gegenüber, und von dem Feſtlande durch einen ſchmalen Kanal getrennt, in welchem Themiſtokles die Flotte der Perſer beſiegte, iſt (nach Pouqueville) ein unfruchtbarer Felſen, der nur von Oelbäumen und Fichten bedeckt iſt, mit 500 E. in 2 Dörfern.

b) Egina (Aegina), Inſel in dem Meerbuſen gl. N., iſt nur an der Nordweſtſeite zugänglich, indem an den andern Seiten hohe ſteile Berge ſie umgeben. Uebrigens iſt die Inſel fruchtbar und hat 4000 E. Die hier wachſenden Mandeln werden für die beſten in ganz Griechenland gehalten. Die gleichnamige Hauptſtadt von 800 H. hat jetzt ein großes Waiſenhaus.

c) Poros, kleine Inſel durch einen ſchmalen Kanal von Morea getrennt, iſt ein faſt nackter Felſen, der aber doch jetzt von 3000 Menſchen bewohnt iſt, die von der Schifffahrt leben, und als gute Schiffer in der ganzen Levante und im Adriatiſchen Meere bekannt ſind. Auf dieſer Inſel hat jetzt die Regierung des Griechiſchen Freiſtaates ihren Sitz.

d) Hydra, ein unfruchtbarer Felſen, ohne Waſſer, mit Ausnahme des in Ciſternen geſammelten, und nur 2 Q. M. groß, hat aber doch 25,000 E., die als die geſchickteſten Seeleute dieſes Meeres bekannt ſind und mit ihren eignen 120 Schiffen ſtarke Schifffahrt und Handel treiben. Jetzt iſt die ganze Inſel in trefflichen Vertheidigungsſtand geſetzt. Die St. Hydra iſt die reichſte und mächtigſte St. des Archipels, und hat zwar enge, ſteile Straßen, aber eine Menge großer, geſchmackvoller, in ihrem Innern ſelbſt prächtiger Gebäude, einen Hafen, der beſtändig voller Schiffe iſt, eine Börſe, eine höhere Unterrichts-Anſtalt, eine Schifffahrts- und Handelsſchule, Baumwollen- und Seidenwebereien, Seifenſiedereien, Gerbereien, 50 Kirchen, 3150 H. und (1828) 15,692 E.

e) Spezzia, ſüdweſtlich von Hydra, am Eingange des Meerbuſens von Napoli di Romania, iſt klein. Ihre Einwohner, deren Zahl 7000 bis 8000 beträgt, ſind gleichfalls geſchickte Seeleute.

4) Das Departement der Nordcycladen, welches folgende Inſeln begreiſt:

a) Andros, die angenehmſte und fruchtbarſte Inſel im Archipelagus, reich an Seide und Südfrüchten, von einem Gebirge durchzogen, zu deſſen beiden Seiten fruchtbare Ebenen ſind, hat 4¼ Q. M., 1 Stadt, 40 D. und 12,000 E. Arna heißt die Hauptſt., mit einem Hafen und 5000 E. Der beſte Hafen der Inſel iſt auf der Südweſtſeite, der ſo geräumig iſt, daß eine ganze Flotte darin Platz findet. Mitten in dieſem Hafen, auf einer Erdzunge liegt Andro-Vecchio. Auf dem äußerſten Ende der Erdzunge ſteht ein Fort, welches den Eingang in den Hafen deckt.

b) Zea (Ceos), iſt fruchtbar und enthält 3¼ Q. M., über 5000 E. und die St. gl. N., welche am Abhange eines ſteilen Berges liegt, und einen gute Hafen hat. 49 Terraſſen führen von der niedrigern Seite und von der entgegengeſetzten über 60 zur Stadt, welche 1000 H. zählen ſoll.

Digitized by Google

c) Tine (Tenos), ein nur mit etwas Erde bedeckter, aber fruchtbarer Felſen, mit 50 D., enthält 4 Q. M. und 20,000 E., die durch ihren Fleiß wohlhabend ſind und ihre Inſel gartenmäßig angebaut haben. Ein Hauptprodukt iſt die Seide, welche zu mancherlei Waaren verarbeitet wird. Die Hauptſt. St. Nicolo iſt wohl befeſtigt, und hat einen Hafen, 650 H. und 4000 Einw.

d) Mycone, hat 2 Q. M. und jetzt 9000 E., die ſich vorzüglich mit Schifffahrt beſchäftigen und gute Matroſen ſind. Waſſer und Wald fehlen ganz. Sie bringt Getreide, trefflichen Wein und edle Südfrüchte hervor. Die daſigen Käſe und in Eſſig eingemachten Wachteln ſtehen in der ganzen Levante als vorzügliche Leckerbiſſen in Ruf. Die Stadt gl. N. hat ,000 Einw. und den einzigen Brunnen der ganzen Inſel.

e) Delos, unbewohnt, mit vielen Trümmern der alten Herrlichkeit. Der Berg Cynthus iſt ein bloßer Granitfelſen.

f) Syra (Syros), nur in wenigen Strichen angebaut, iſt von hohen Bergen durchſchnitten, mit tiefen Thälern und geringen Ebenen, liefert etwas Baumwolle und Wein, und hat 2 Q. M. und jetzt 5—6000 E., die in einer einzigen kleinen Stadt wohnen und ſtarken Handel treiben.

g) Thermia (Cythnos), fruchtbar und mit vielen heißen Quellen, enthält $2\frac{1}{2}$ Q. M., 2 Mfl. und 6000 E., die einen anſehnlichen Seidenbau unterhalten.

h) Serfo oder Serfanto (Seriphus), mit Eiſenbergwerken und Magnetgruben, hat 1 Q. M. und 600 E.

5) Das Departement der Centralcycladen, welches folgende Inſeln begreift:

a) Siphno, Siphanto (Siphnus), fruchtbar, und $1\frac{1}{2}$ Q. M. groß, mit 5000 E., die ſich durch ihre Induſtrie auszeichnen, hat Bleigruben und 5 gute Häfen.

b) Argentiere oder Kimoli, kleine unfruchtbare vulkaniſche Inſel mit 200 E., liefert die Kimoliſche Erde, welche zum Waſchen ſtatt der Seife gebraucht wird.

c) Milo (Melos), beſteht aus einem poröſen mit Seewaſſer durchdrungenen Felſen, in deſſen Innerm ein verborgenes Feuer brennt, daher auch die Luft immer mit Dämpfen angefüllt und ungeſund iſt. Dieſe Inſel, 3 Q. M. groß und jetzt von 7000 Menſchen bewohnt, iſt reich an Schwefel, Alaun, trefflichen Mühlſteinen und heißen Bädern; auch erzeugt der heiße Boden Baumwolle, Seide, treffliche Weine, die beſten Feigen und die ſchönſten Melonen des Archipels. Die Männer ſind erfahrne Seeleute. Die Stadt gl. N., im Hintergrunde eines vortrefflichen Hafens, zeigt viele Ruinen des Alterthums, und iſt klein und ungeſund. Caſtro, D. auf dem Gipfel eines Berges, deſſen Häuſer terraſſenweiſe den Berg hinaufgebaut ſind.

d) Antiparos, berühmt wegen ihrer Höhle, die 80 F. hoch, 1300 F. lang und 100 F. breit und mit einer feinen, ſonſt nirgends gefundenen Art von Tropfſteinen überzogen iſt, die den Glanz und die Durchſichtigkeit von Kryſtall haben. Man findet Stalaktiten in einer Länge von 20 bis 30 Fuß. Antiparos hat 1200 E.

e) Paros, mit 2000 E., berühmt wegen ihres trefflichen Marmors. Man findet viele Denkmäler. Der Hauptort Parichia, auf der Stelle der alten St. Paros, hat einen Hafen, 700 E. und die ſchönſte Griechiſche Kirche im Archipelagus, Panagia (Allerheilige) genannt.

f) Naxia (Naxos), die größte unter den Cykladen, mit hohen Bergen beſäet, welche einer großen Menge Quellen den Urſprung geben, die das Land bewäſſern und fruchtbar machen, enthält herrliche Thäler und Ebenen, 1 St., 40 D., 5 Q. M. und 18,000 (10,000) E. Die Produkte beſtehen beſonders in Südfrüchten und Wein von vorzüglicher Güte. Der

Digitized by Google

höchſte dieſer Berge heißt Dia oder Zia. Die Stadt heißt gleichfalls Naxia, und wird durch ein Schloß vertheidigt.

g) Nio, hoch gelegen mit kleinen Kalkbergen, Hügeln und Thälern, und einem kargen Boden, aber wohl angebaut, hat 1 Q. M., einen Mfl. gl. N., gute Häfen, darunter der von Manganari die größten Flotten aufnehmen kann, und 3700 E. Die Piloten dieſer Inſel werden für die geſchickteſten der Levante gehalten. Im W. von Nio liegen die noch kleinern gleichfalls bewohnten Inſeln Sikino fruchtbar und wohl angebaut (mit 300 E.) und Polikandro mit einem felſigen dürren Boden, der jedoch Wein, Getreide und Oliven erzeugt und 200 (500) E., die mit baumwollenen Tiſchzeuge Handel treiben.

6) Das Departement der Südcycladen, welches folgende Inſeln begreift:

a) Amorgo, 2 Q. M. groß und von 2600 Menſchen bewohnt, hat einen fruchtbaren Boden, der Oel, Wein, Getreide und edle Früchte hervorbringt. Zwei hohe Berge durchſchneiden dieſe Inſel, die 1 Flecken und 2 Häfen hat.

b) Stampalia (Aſtypaläa), mit den zugehörigen Eilanden $2\frac{1}{2}$ Q. M. groß und von 1500 Menſchen bewohnt, hat einen ſehr fruchtbaren Boden, der Getreide, Gemüſe, edle Früchte, Wein, Baumwolle ꝛc. erzeugt. Es fehlt an gutem Trinkwaſſer und an Quellen. Die hieſigen Pferde ſind als die vorzüglichſten des Archipels berühmt.

c) Santorin (Thera), eine durch ihre vulkaniſchen Revolutionen berühmte Inſel, $3\frac{1}{2}$ Q. M. groß und mit 12,000 E. Obgleich der Boden faſt nur aus Aſche und Bimsſtein beſteht, ſo kömmt doch Wein und Baumwolle gut fort. Der berühmteſte Wein iſt der Vino Santo, der ſelbſt den vortrefflichen Cyperwein an Güte übertrifft. Apanormia, Hauptſt. mit einem Hafen. Pyrgos, der ſchönſte Ort der Inſel, auf der Südküſte.

d) Namphio (Anaphos), hat einen fruchtbaren, aber wenig angebauten Boden, der beſonders Zwiebeln in großem Ueberfluſſe hervorbringt, $1\frac{1}{4}$ Q. M. und 800 E. Es gibt hier eine ſehr große Menge Rebhühner.

Digitized by Google

Lehrbuch

der

Geographie

nach

den neueſten Friedensbeſtimmungen.

Zweite Abtheilung

enthält

die außereuropäiſchen Erdtheile.

Digitized by Google

Digitized by Google

A ſ i e n.

Aſien gränzt gegen W. an Europa, das Aſowſche und das ſchwarze Meer, die Straße von Conſtantinopel, das Meer von Marmora, die Dardanellen, das Aegeiſche Meer, das mittelländiſche Meer, die Landenge von Suez, wodurch es mit Afrika zuſammenhängt, und an das rothe Meer; gegen S. an den Indiſchen Ozean, deſſen Theile hier ſind: das Arabiſche Meer, das Bengaliſche Meer, die Sunda-See und das Chineſiſche Meer; gegen O. an den großen Ozean, welcher hier das gelbe Meer, das Japaniſche Meer und das Ochotskiſche nebſt dem Kamtſchatkiſchen Meere bildet, und an die Beringsſtraße, die es von Amerika trennt; und gegen N. an das nördliche Eismeer. Es liegt vom 44° bis 208° L. und vom 9° S. Br. bis 78° N. B.

Die größte Länge beträgt 1750 M.; die größte Breite 900 M., u. der Flächeninhalt, nach den wahrſcheinlichſten Berechnungen, etwas über 800,000 Q. M.

Folgende Meere beſpülen dieſen Erdtheil: 1) das nördliche Eismeer, längs Sibirien, mit dem Kariſchen und Obiſchen Meerbuſen; 2) der große Ozean oder das große Weltmeer, längs Kamtſchatka, Japan und China, wozu gehören: das Kamtſchatkiſche Meer, an der Oſtſeite der Halbinſel Kamtſchatka; das Ochotskiſche Meer, zwiſchen Oſtſibirien u. Kamtſchatka; das Japaniſche Meer, zwiſchen Japan, Korea und der Mandſchurei; und das gelbe Meer, längs der Nordoſtſeite von China; 3) der Indiſche Ozean bei Südchina, Hinderindien, Vorderindien, Perſien und Arabien, deſſen Theile ſind: das Chineſiſche Meer zwiſchen Südchina, Hinterindien, Borneo und den Philippinen: die Sunda-See, zwiſchen den großen Sunda-Inſeln; das Bengaliſche Meer, zwiſchen der Weſtküſte von Hinterindien und der Oſtküſte von Vorderindien u. das Arabiſche Meer längs der Weſtküſte von Oſt- oder Vorderindien, Beludſchiſtan, Perſien und Arabien mit dem Perſiſchen Meerbuſen zwiſchen Perſien und Arabien und dem Rothen Meere zwiſchen Arabien und Afrika. 4) Das Mittelländiſche Meer mit ſeinen ſchon bei Europa angeführten Theilen. Die merkwürdigſten Meerengen ſind: die Beringsſtraße, die aus dem nördlichen Eismeere in den großen Ozean führt; die Meerenge von Perouſe, welche das Ochotskiſche Meer mit dem Japaniſchen verbindet; die Straße von Korea, die aus

Digitized by Google

dem Japaniſchen in das gelbe Meer führt; die Sundaſtraße, zwiſchen Sumatra und Java; die Malaccaſtraße, zwiſchen Hinterindien und Sumatra, die aus dem Sundameere in das Bengaliſche führt; die Palksſtraße zwiſchen Oſtindien u. Ceylon; die Straße von Ormus, zwiſchen Perſien und Arabien, durch welche man in den Perſiſchen Meerbuſen gelangt; die Meerenge von Bab-el-Mandeb, durch welche das rothe Meer mit dem Arabiſchen Meere in Verbindung ſteht. Die Meerengen des Griechiſchen und ſchwarzen Meeres ſind ſchon bei Europa angeführt.

Die Flüſſe Ob, Jeniſey, Lena, Jana, Indigirka und Kolyma ergießen ſich in das nördliche Eismeer; der Anadyr in das Kamtſchatkiſche Meer; der Amur in die Meerenge von Perouſe; der gelbe und der blaue Fluß in das gelbe Meer; der May-Kaung (Menam Kom bei Andern genannt) und der Menam in das Chineſiſche Meer; der Thaluayn (eine Strecke Lukiang genannt), der Irawaddy, Bramaputra und Ganges in den Bengaliſchen Meerbuſen; der Indus in das Arabiſche Meer; der Euphrat und Tigris in den Perſiſchen Meerbuſen; der Amu und Syr in den Aralſee und die Wolga und der Ural in den Kaſpiſchen See. Zu den größten Seen gehören die ſchon bei Rußland angeführten: der Kaſpiſche, Baikal-, Aralſee ꝛc.

Aſien wird von hohen, und nach den neueſten Entdeckungen von den höchſten bekannten Gebirgen der Erde durchzogen. Der Hauptſtock dieſer Gebirge iſt in dem mittlern Aſien, welches ein wenigſtens ⅔ des ganzen Erdtheiles einnehmendes Hochland bildet, davon der Theil von dem Japaniſchen Meere bis zu der Gegend der Quellen der Flüſſe Amu und Indus das Hinteraſiatiſche und von da bis zu den Küſten des ſchwarzen, Aegeiſchen und mittelländiſchen Meeres das vorderaſiatiſche Hochland genannt werden kann. An dem Südrande des erſten Hochlandes, das in ſeinem Innern von zahlreichen Bergketten, z. B. dem Mus-Tagh, deſſen höchſte Berggruppe Bogdo-Dola heißt, dem Kentaiſſe, den Tibetiſchen Bergen und der großen Wüſte Schamo oder Gobi durchzogen wird, erheben ſich der Himalaya, Himaleh (Imaus), welches Gebirge aus einer großen Menge paralleler Ketten beſteht und die höchſten Berge der Erde enthält, wovon über 20 den eine lange Zeit für den höchſten Berg gehaltenen Chimborazo in Amerika an Höhe übertreffen, als der Dhawalagiri oder Dholagir (weißer Berg) 26,862 (25,589) F., der Chamalari 26,000, der Jamantri 25,500, der Dhalbun 24,740 F. hoch; am Oſtrande das Chineſiſche Alpenland und die bis zum Fluſſe Amur laufenden Alpengebirge, welche verſchiedene Namen führen; am Nordrande die Sibiriſchen und Mongoliſchen Gränzgebirge, wozu das Da-uriſche Gebirge, der Khing-gan,

Digitized by Google

der große Altai nebſt dem Sajaniſchen Erzgebirge und der kleine Altai gehören; und am Weſtrande das Soongariſche Gränzgebirge, das durch den Belur-Tagh ſich dem Südrande dieſes Hinteraſiatiſchen Hochlandes anſchließt. Von dem Nordrande laufen noch der Oſtſibiriſche Höhenzug, welcher in ſeinem ſüdlichen Theile den Namen Jablonoi-Khrebet und in ſeinem nördlichen den Namen Stannowoi-Khrebet führt, wahrſcheinlich bis zum Oſtkap an der Beringsſtraße; und vom Südrande die Hinterindiſchen Gebirge ab. Ein Verbindungsglied des Hinteraſiatiſchen Hochlandes mit dem Vorderaſiatiſchen macht der Hindukuſch, welcher das Quellengebiet des Amu von dem des Indus ſcheidet. Der Hindu-Kuſch, deſſen höchſte Spitze 20,493 F. hoch iſt, ſenkt ſich zum Gebirge Paropamiſus herab, welches ſich weſtwärts an das Plateau des nördlichen Iran anſchließt, davon der Nordrand die Südweſtküſte des Kaſpiſchen Sees mit hohen Gebirgen umgibt, die ſich dem Hochlande Armeniens annähern, an deſſen Oſteingange ſich der Ararat erhebt. Längs der Südküſte der Kleinaſiatiſchen Halbinſel ſetzt der Taurus fort bis zum Aegeiſchen Meere. Nordoſtwärts von dem Armeniſchrn Gebirgslande, jenſeits des Kur ſteigt der Kaukaſus mit ſeinen Alpengebirgen auf, und füllt die ganze Landenge zwiſchen dem Kaſpiſchen und ſchwarzen Meere. In dieſem Hinter- und Vorderaſiatiſchen Hochlande liegen die Quellen aller großen Ströme Aſiens und bilden, indem ſie ſich nach allen Weltgegenden herabſtürzen, die Uebergänge von dieſem Hochlande zu den am Fuße deſſelben ſich ausdehnenden Flach- und Tiefländern Aſiens, davon wir nur anführen die Arabiſchen und Indiſchen Flächen Südaſiens und in Nordaſien die Kirgiſenſteppe und Sibirien, das größte Tiefland Aſiens, mit der Barabinziſchen und Iſchimſchen Steppe in ſeinen ſüdlichen und ſeinen traurigen Einöden der arktiſchen Flächen längs des nördlichen Eismeeres. Getrennt von der Geſammtmaſſe des Aſiatiſchen Hochlandes erheben ſich jenſeits dieſer Flachländer noch mehrere Gebirge; z. B. im S. des Hochlandes der berühmte Sinai auf der Petraiſchen Halbinſel, die Gebirge Nedjeds in Arabien, das Vindhya-Gebirge und die Ghates in Oſtindien und im N. des Hochlandes das Uralgebirge auf der Waſſerſcheide zwiſchen den Flußgebieten der Ströme Wolga und Ob. Viele von dieſen Gebirgen ſind mit ewigem Schnee bedeckt, und größtentheils noch wenig bekannt. Die bekannteſten Vorgebirge ſind: im höchſten Norden das Eiskap, im N. O. die Landſpitze Tſchukotſchoi-Noß, und das Oſtkap, welche beide nach der Beringsſtraße vorſpringen, und im S. das Kap Comorin und das Kap von Romania, die ſüdlichſte Spitze des ganzen feſten Landes von Aſien. Wegen der großen Ausdehnung Aſiens iſt das Klima ſehr verſchieden. Nordaſien iſt zum Theil außerordent-

lich kalt; Mittelaſien warm und angenehm, aber wegen ſeiner hohen Lage gemäßigter als andere Länder von gleicher Breite; Südaſien hingegen iſt äußerſt warm. Eben ſo groß iſt daher auch die Verſchiedenheit der Produkte und der Fruchtbarkeit. Viele Gegenden ſind keines Anbaues fähig, andere hingegen haben eine große Menge von ſchätzbaren Produkten, die Europa fehlen, und die wir bei der Beſchreibung einzelner Länder anführen werden.

Die Zahl der Einwohner beträgt nach bloßer Schätzung 500 Millionen. Man theilt ſie nach der Verſchiedenheit ihrer Hauptſprachen in folgende Völkerſtämme: Türken oder Osmanen und Tataren, Kurden, Baſchkiren, Kirgiſen, Griechen, Syrer mit den Armeniern, Araber, Perſer, Afghanen, Beludſchen, Hindu's, Tibetaner, Malayen, Birmaner, Siamer, Anamiten, Chineſen, Kaukaſier, Georgier, Mongolen, Kalmücken, Tunguſen mit den Mandſchu, Koreaner, Japaner, Finnen, Samojeden, Oſtjäken, Korjäken, Tſchuktſchen, Kamtſchadalen, Aleuten und Kurilen.

Die ausgebreiteſten Religionen ſind die Muhamedaniſche und die heidniſche, wozu die Braminiſche, Lamaiſche (oder Budhiſtiſche) und die Schamaniſche gehören. Am weiteſten verbreitet iſt die Budhiſtiſche, zu welcher ſich gegen 250 bis 300 Millionen bekennen. Von den chriſtlichen Kirchen iſt die morgenländiſche die ſtärkſte; auch die jüdiſche Religion hat hier ihre Anhänger. Von den verſchiedenen Sprachen bemerken wir nur folgende: 1) einſylbige, als die Chineſiſche, Tibetiſche, Birmaniſche, Anamitiſche ꝛc.; 2) mehrſylbige, als die Malayiſche, Indiſche, Perſiſche, Arabiſche, Türkiſche, Ruſſiſche ꝛc.

Am natürlichſten theilt man Aſien in Nordaſien, Mittel- oder Hochaſien, Weſtaſien, Südaſien und Oſtaſien. Zu dem 1ſten gehört das Aſiatiſche Rußland, zu dem 2ten gehören die Kaukaſiſchen Länder, die Tatarei, Bucharei, Mongolei, Mandſchurei und Tibet; zu Weſtaſien gehören Türkiſch-Aſien, Arabien, Perſien, Afghaniſtan und Beludſchiſtan; zu Südaſien gehören die Indiſchen Länder dieſſeit und jenſeit des Ganges, nebſt den Indiſchen Inſeln; und zu Oſtaſien gehören China, Korea und Japan.

Das Ruſſiſche Reich in Aſien.

Die allgemeine Beſchreibung deſſelben iſt ſchon bei dem Ruſſiſchen Reiche in Europa geliefert worden. Das Ruſſiſche Reich in Aſien nimmt ohngefähr den dritten Theil dieſes Welttheiles, oder ganz Nordaſien ein, enthält mit der Kirgiſenſteppe faſt 277,000 Q. M. und 12,600,000 E. und begreift:

1. Die Provinz Kaukaſien, zwiſchen dem Lande der

Digitized by Google

oniſchen Koſaken, Aſtrachan, dem Kaſpiſchen Meere, den Kauka-
chen Ländern und dem Lande der Koſaken am ſchwarzen Meere,
ſteht theils aus einem vortrefflichen Landſtriche, am nördlichen
ıße des Kaukaſus, theils aus Steppen, die jedoch leicht kultivirt
erden könnten, und enthält 2600 (1585) Q. M. und 123,000
.46,000) E., darunter Koſaken, Tataren und Truchmenen.

Stawropol, befeſtigte Hauptſt., an der Atſchla, hat jetzt 500 H.
ıd 2400 E. 6½ M. davon ſind an dem Fluſſe Podkumok beſuchte warme
chwefelquellen, wo ſich eine Stadt zu bilden anfängt, die 1825 bereits
) H. hatte, und am Fuße des Berges Matſchuka liegt. In der Umge-
end iſt auch ein Sauerbrunnen mit mehreren Wohnhäuſern und einer
oldatenſlobode und eine eiſenhaltige Mineralquelle. Georgiewsk,
eine feſte und neu angelegte Stadt, an der kleinen Kuma; die Beſaz-
ıng macht faſt die ganze Bevölkerung aus. Mosdok, Stadt und Fe-
ung am Terek, hat 600 H. und 4000 E. Kisljär, feſte St. am Te-
k, hat einen Hafen, einige Fabriken in Seide und Baumwolle, 2000 H.
nd 12,000 Einw., welche einen wichtigen Handel (beſonders mit Perſien)
reiben. Die St. beſteht aus der Feſtung, der Soldaten-Slobode und der
Stadt, die in 8 Quartiere oder Sloboden eingetheilt iſt, mit Bewohnern
on eben ſo viel verſchiedenen Völkerſchaften. Der Weinbau um Kisl-
är iſt beträchtlich: es ſind hier an 540 Weingärten. Auch beſchäftigt
aan ſich ſehr mit dem Seidenbau.

2. Die Provinz Gruſien, auch Ruſſiſch Georgien,
egreift die Kaukaſiſchen Landſchaften Karthli und Kacheti,
vird von Imerethi, dem Hochgebirge des Kaukaſus, Dagheſtan,
Schirwan, Armenien und dem Osmaniſchen Gebiete begränzt, ent-
hält 872 Q. M. und 390,000 E., (darunter Turkmanen und Oſ-
eten), und beſteht aus herrlichen an der Südſeite des Kaukaſus
gelegenen Thälern, die nur noch zu wenig angebaut ſind, aber
demungeachtet viel Getreide und beſonders Wein hervorbringen.
Pferde und Hornvieh wetteifern an Größe und Schönheit mit den
beſten Europäiſchen Raſſen.

Tiflis, Hauptſt. am Kur, beſteht aus 3 Haupttheilen, nämlich der
eigentlichen Stadt Tiflis, dem Stadttheile Kala und 3 Vorſtädten, iſt ſeit
der Zerſtörung 1795 ſehr verſchönert wieder aufgebaut und hat warme
Bäder, 2 Bazars, worin vorzüglich Georgiſche, Tatariſche und Armeni-
ſche Kaufleute handeln, ſchöne öffentliche Plätze, 3 Karawanſerais, 2 Buch-
druckereien, viele Griechiſche und Armeniſche Kirchen, eine Salzraffinerie,
eine Münze, Webereien in Wolle, Baumwolle und Seide, Gerbereien und
andere Gewerbe, einen lebhaften Handel, 4000 H. und jetzt 32,000 E.,
darunter viele Armenier. Gori, St. auf der linken Seite des Kur, der
hier den Liachwi aufnimmt, hat 300 H. und auf dem Rücken eines Sand-
ſteingebirges, nördlich von der St. eine jetzt ganz verlaſſene Feſtung.
Ananuri, St. und Feſtung, am Aragwi. Thelawi, Stadt in einer
reizenden an Obſt, Wein, Feigen und Mandeln reichen Gegend, hat 400
H. und einen ſchönen Bazar. Auf 4 Hügeln liegen eben ſo viele Burgen.
Jeliſawethpol, ſonſt Gandſcha, St. an dem gleichnamigen Bache.
Wahrſcheinlich wird mit dieſem Gouv. vereinigt der 1829 von den Türken an
Rußland abgetretene nordöſtliche Theil des Paſchaliks Akalzich, darin: Akal-
zich, St. mit 1 Fort, Handel und 15,000 E. Achalkalaki, Feſtung
auf dem Gipfel eines ſchmalen Berges. Asghur, Feſtung auf einem
hohen Felſen, an deſſen Fuße der Kur durch ein wildes Thal fließt.

Digitized by Google

Ghertwiſſi, Feſtung auf einem unerſteiglichen Felſen, am Kur, mit einer kleinen St. von 600 E.

3. Die Provinz Imerethi, begreift die Kaukaſiſchen Landſchaften Mingrelien, Imerethi und Ghuria, liegt zwiſchen Abchaſien, dem Hochgebirge des Kaukaſus, Gruſien, dem Osmaniſchen Gebiete und dem ſchwarzen Meere, iſt ein Gebirgsland, das von Zweigen des Kaukaſus durchzogen wird, wechſelt mit Bergen, Thälern und Ebenen, wo außer Getreide, Gartengewächſen und Südfrüchten, als Citronen, Oliven, Orangen, Feigen, auch vieler Wein wächſt, und enthält 400 Q. M. und 220,000 E.

Khutaiſſi, Hauptſt. am Rioni, iſt ſehr verfallen und von einigen 100 Familien Armenier bewohnt. Pothi, St. und Feſtung an der Mündung des Rioni in das ſchwarze Meer. Kopy, befeſtigte Stadt an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes in das ſchwarze Meer. Bathumi, St. am Einfluſſe des Tſchorokhi in das ſchwarze Meer, hat einen guten Hafen.

Außer dieſen beiden Provinzen Gruſien und Imerethi, welche ein Theil der ſonſt in den Geographien beſonders angeführten Kaukaſiſchen Länder ſind, gehören jetzt nach dem 1813 zwiſchen Rußland und Perſien geſchloſſenen Frieden, ſämmtliche auf der Kaukaſiſchen Landenge, zwiſchen dem ſchwarzen und Kaſpiſchen Meere, und den Flüſſen Terek u. Kur und noch mehrere jenſeits dieſes letztern Fluſſes gelegene Länder, zum Ruſſiſchen Reiche, ohne jedoch bis jetzt eine Gouvernementsverfaſſung zu haben. Der Schach von Perſien trat nämlich ab: ganz Dagheſtan, die Chanſchaften von Kuba, Schirwan, Baku, Salian, Taliſcha, Karabagh und Gandſcha, und entſagte allen Anſprüchen auf Schurageli, Karthli, Kachethi, Imerethi, Ghuria, Mingrelien und Abchaſien. Jedoch bleibt Rußland die völlige Unterwerfung der Gebirgsvölker und Fürſten des Kaukaſus übrig. Mehrere haben ſich ſchon den Ruſſen unterworfen; andere hingegen ſind Feinde und thun räuberiſche Einfälle in das nächſte Ruſſiſche Gebiet, daher dieſe am Terek eine militäriſche Linie von Koſackenſtanitzen angelegt haben; und zur Sicherung der von Mosdok nach Tiflis über das Kaukaſiſche Gebirge führenden Hauptſtraße ſind mehrere Schanzen in einiger Entfernung von einander errichtet. Unter den Kaukaſiſchen Ländern verſteht man überhaupt die breite Landenge zwiſchen dem ſchwarzen und Kaſpiſchen Meere. Den Namen haben dieſe Länder von dem großen Gebirge Kaukaſus, welches ſich von dem ſchwarzen Meere bis zum Kaſpiſchen, in einer Richtung von N. W. nach S. O., und in einer Länge von 150 M. und in einer von 19 bis 22 M. wechſelnden Breite hinzieht, indem es im W. bei der Feſtung Anapa am ſchwarzen Meere unter 54° 49′ O. L. und 44° 50′ N. Br. anfängt, u. im O. mit der Halbinſel Abſcheron am Kaſpiſchen Meere unter 66° 24′ O. L. und 40° 40′ N. Br. endigt. Gegen N. verliert ſich der Kaukaſus in die Steppen des Kuban und der Kuma; gegen S. wird er von den Thälern begränzt, in welchen der Rioni, die Kwirila, die Tſchorimela und der Kur fließen. Bergſtröme, Abgründe und Lawinen machen dieſes Gebirge ſehr unzugänglich. Die höchſten Gipfel ſind Gletſcher oder Granitgipfel. Der Fuß iſt mit Wäldern bedeckt, der Gipfel gemeiniglich in Schnee und Eis gehüllt. In der erſten und weſtlichen Abtheilung des Kaukaſus erhebt ſich vorzüglich der Elbrus, ein ungeheurer Eisberg u. der höchſte des Gebirges, und 1829 zum erſtenmal erſtiegen, bei welcher Gelegenheit ſeine Höhe auf 16,800 Engl. F. geſchätzt wurde. Ein anderer hoher Gipfel iſt der Kasbek, der ſich 14,400 F. über die Meeresfläche erhebt. In der öſtlichen Abtheilung des Kaukaſus iſt der hohe Schneeberg Schah-dagh oder Königsberg, welcher weſtlich von

Kuba liegt, der höchſte Berg. Die Kuma, der Terek und der Kur entſpringen in dieſen Ländern und fließen ins Kaſpiſche Meer; der Kuban geht in 2 Armen ins ſchwarze u. Aſowſche Meer und der Rioni (Phaſis der Alten) ins ſchwarze Meer. Das Klima iſt faſt durchaus ſehr geſund und gemäßigt und der Boden fruchtbar, vorzüglich in den ſüdlichen Abhängen und Thälern. Getreide, Reis, Wein, Baumwolle, auch edle Südfrüchte gedeihen in vielen Gegenden vortrefflich: doch wird der Ackerbau überhaupt mit wenigem Fleiße getrieben, da die Einwohner mehr von der Viehzucht und dem Raube leben. Sie beſtehen aus verſchiedenen kleinen Völkerſchaften von verſchiedenem Urſprunge und von verſchiedener Sprache, und ſind theils Griechiſche Chriſten, theils Muhamedaner, zeichnen ſich größtentheils durch ihre ſchöne regelmäßige und dauerhafte Körperbildung aus, und ſtehen unter verſchiedenen Fürſten, die meiſtens jetzt die Ruſſiſche Oberherrſchaft anerkennen. Die Geſammtzahl der Bewohner der Kaukaſiſchen Länder beträgt (nach Klaproth) 527,837 Familien oder 2,375,000 Individuen. Die Völker des Kaukaſus theilen ſich in 6 große Klaſſen, Georgier, Abaſen nebſt den Tſcherkeſſen, Lesghier, Oſſeten, Mizdſchegi oder Kiſten (dahin die Inguſchen, Kharabulaken und Tſchetſchenzen gehören) und die Türkiſchen Stämme oder Tataren. Auch finden ſich Armenier und Juden. Die vorzüglichſten hierher gehörigen Länder (außer den zwei vorhin angeführten Provinzen) ſind:

1) Auf der Nordweſtſeite des Kaukaſus und am ſchwarzen Meere: Abchaſien, 140 Q. M. groß, weſtlich von Mingrelien, von den Abaſen bewohnt, die nicht allein hier, ſondern auch nördlich von dem Kaukaſiſchen Hauptgebirge, zwiſchen dem obern Kuban, der Kuma und Malka wohnen und 53,898 Familien ausmachen. Sie treiben auch Ackerbau, leben aber doch hauptſächlich von der Viehzucht. Ihr großer und ſchöner Pferdeſchlag iſt berühmt. Sie begehen oft Seeräubereien. In dem Lande der Abchaſen beſitzen die Ruſſen die kleine Feſtung Sochumkala, an einer kleinen Bai des ſchwarzen Meeres und die Stadt und Feſtung Anapa, am ſchwarzen Meere.

2. Auf der Nordſeite des Kaukaſus und im Gebirge ſelbſt liegen die große und kleine Kabardah, von Tſcherkeſſen oder Kabardinern (Cirkaſſiern) bewohnt und ohne Städte. In der kleinen Kabardah ſind berühmte warme Bäder, als das Georgienbad, das Jekaterinenbad, das Paulsbad und das Petersbad. Die Tſcherkeſſen 51,130 Familien ausmachend, wohnen auch am Fluſſe Kuban, zeichnen ſich vor allen Völkern des Kaukaſus durch ihre Schönheit aus und ſtehen unter eigenen Fürſten, welche die Oberlehnsherren ihrer Edlen, ſo wie dieſe wieder die Herren ihrer Leibeigenen ſind. — Das Land der Oſſeten, welches einen Theil des hohen Schneegebirges des Kaukaſus einnimmt, und die Verbindungspunkte zwiſchen Rußland und Georgien beherrſcht. Ihre Häuſer ſind lauter kleine Burgen und ihre Sprache hat einige Verwandtſchaft mit der Deutſchen. Die Oſſeten, welche ſich ſelbſt Iron nennen, und ſich von den andern Kaukaſiſchen Völkerſchaften, durch ihr Aeußeres, das einen fremden Urſprung verräth, unterſcheiden, ſind 33,915 Familien ſtark. In ihrem Lande liegt die von den Ruſſen angelegte und beſetzte Feſtung Wladikawkas, und das Fort Dariela, welche beide die von Mosdok nach Tiflis führende Militärſtraße vertheidigen. — Die Mizdſchegiſchen Diſtrikte, deren Einw. die Mizdſchegi oder Kiſten, in mehrere Stämme, als die Inguſchen, Kharabulaken und Tſchetſchenzen zerfallen, als die wildeſten Räuber dieſer Gegenden bekannt ſind und etwa 35,850 Familien ausmachen. Sie haben denjenigen Theil des Kaukaſus inne, welcher zwiſchen den Gebirgen der Lesghi, dem Fluſſe Sundſcha und dem obern Terek liegt. — Das Land der Ekumyken, am unteren Terek und an der Sundſcha, gleichfalls große Räuber; darin: Achſai oder Jachſai, Hauptſtadt eines

Fürſtenthums gl. N. und ein Hauptraubneſt, wo beträchtlicher Sklavenhandel getrieben wird; und Endery oder Andreewa, offene St. am Ack-taſch, mit geräumigen Marktplätzen und Buden, wo ein ſehr großer Sklavenhandel getrieben wird. Dem Scheine nach ſind die Einwohner Ruſſiſche Unterthanen.

3. Auf der Südoſtſeite des Kaukaſus u. am Kaſpiſchen Meere liegen die Provinzen Dagheſtan und Schirwan. Dagheſtan iſt der allgemeine Name des öſtlichen Abhanges des Kaukaſus bis zu den Küſten des Kaſpiſchen Meeres. In ältern Zeiten bewohnten bloß Lesghier daſſelbe, allein jetzt ſind dieſe auf die Gebirgsgegenden beſchränkt, und die ebenen, am Meere gelegenen Gegenden haben Katariſche Völker inne. Die Lesghi, oder Lekſi, ſehr tapfer und räuberiſch, deren Land, Lesghiſtan heißt und durch Felſengebirge mit tiefen Schluchten gegen jeden Angriff geſchützt wird, machen etwa 138,600 Familien aus, und theilen ſich in viele Stämme, von welchen wir folgende bemerken: der mächtigſte Stamm iſt der Stamm der Avaren, unter einem Chan, der in d. St. Chumſack oder Chunſag mit 1000 H., u. am Fluſſe Atala wohnt, und ſich den Ruſſen unterworfen hat. Das Chanat der Avaren begreift 3 St. und 278 D. mit 34,000 H. und 100,000 männl. E. Eine ebenfalls mächtige Lesghiſche Nation heißt Kaſi-Kumück, deren Fürſt ein Feind der Ruſſen, in der Stadt Kumück wohnt. Nördlich von dieſem Stamme iſt die Lesghiſche Republik Akuſcha, deren Diſtrikt über 18,000 Familien enthält. In dem kleinen Gebirgsdiſtrikte Kubitſchi, deren Einwohner von einem Fränkiſchen (chriſtlichem) Volke abzuſtammen behaupten, aber Muhamedaner ſind und ſehr ſchöne, ausgezeichnet gute Waffen und vortreffliches Tuch verfertigen, iſt der Hauptort das große Dorf Kubitſchi, an einem kleinen Fluſſe gelegen, der ſich in den großen Buam ergießt. — Das eigentliche Dagheſtan iſt in mehrere kleinere Gebiete und Chanſchaften getheilt, wovon folgende die vorzüglichſten ſind: das Gebiet des Schamchal von Tarchu, der ſich den Ruſſen unterworfen und ſeine Reſidenz in der Stadt Tarchu hat. — Das Fürſtenthum Dſchengutai, deſſen Fürſt ein Feind der Ruſſen iſt und deſſen Einw. auch Lesghi ſind, darin Ober- oder Groß-Dſchengutai, mit 500 H. Das Gebiet des Usmei der Ekaitack, der auch eine gewiſſe Oberherrſchaft über die benachbarten Lesghier von Akuſcha und Kubitſchi beſitzt und ſich den Ruſſen unterworfen hat, u. deſſen E. gleichfalls Lesghi ſind, darin Baſchli oder Barſchli. Ferner ſind in Dagheſtan: die von den Ruſſen beſetzte Stadt Derbend mit ihrem Gebiete, ein wichtiger Paß am Kaſpiſchen Meere, am Abhange eines Berges, hat einen verſandeten Hafen und 600 H., und beſteht aus 3 Theilen, wovon der oberſte und kleinſte die Feſtung ausmacht. Die Einw. verfertigen viel grobes baumwollenes Zeug. Thabaſſeran iſt ein kleines Gebirgsland, deſſen Einw. Lesghier ſind, und welches unter 3 Fürſten vertheilt iſt; und endlich das Chanat Kuba unter Ruſſiſcher Herrſchaft mit der St. gl. N.

Schirwan wird im Oſten durch das Kaſpiſche Meer, im Süden von dem Kur bis zu ſeiner Mündung, im Weſten von Schekhi oder Schakhi, und im Norden von Dagheſtan begränzt, und erzeugt den beſten Wein des ganzen Kaukaſus. Darin: das Chanat Baku, welches die mit Bergöl durchdrungene Halbinſel Abſcheron begreift. Die Stadt Baku, am Kaſpiſchen Meere, iſt gut befeſtigt, und hat einen guten Hafen, in welchen Kriegsſchiffe einlaufen können, eine Ruſſiſche Beſatzung, bedeutenden Handel, anſehnliche Karavanſerais und Kaufhallen. 1823 betrug die Einfuhr 3,623,031 und die Ausfuhr 669,692 Rubel. Die Gegend um die Stadt wird wegen ihrer blumenreichen Fluren das Roſenparadies genannt. Auch iſt in der Nähe das berühmte ewige Feuer (welches von Waſſerſtoffgas unterhalten wird, das aus den Spalten eines Muſchelkalkſteins hervordingt), zu dem die Indier häufig wallfahrten. Etwa ¾ M.

Digitized by Google

entfernt ſind reichhaltige Naphthagruben und in einiger Entfernung davon ergiebige Salzſeen, von welchen beiden die Krone jährlich 95,000 Silberrubel Einkünfte zieht. Der weſtliche Theil von Schirwan bildet das ſeit 1820 dem Ruſſiſchen Reiche förmlich einverleibte Gebiet von Schamachi, darin die beiden faſt ganz verfallenen Hauptſtädte Alt- und Neu-Schamachi. Der ſüdlichſte Theil von Schirwan iſt die von den Mündungsarmen des Kur gebildete Inſel Salian, mit dem bedeutenden Mfl. gl. N., wo ſtarke Fiſcherei getrieben wird. In dieſer Provinz wächſt der beſte Wein des ganzen Kaukaſus. — Auf der Südſeite des Kaukaſus liegen: die Chanſchaft Schekhi oder Schakhi, weſtlich von Schirwan mit Neu-Nuchi oder Schekhi, dem Sitze des Chan; das Chanat Karabagh oder Schuſchi, in dem Winkel, den der Araxes bei ſeiner Vereinigung mit dem Kur macht, enthält die bedeutende Feſtung Schuſchi, auf einem ſehr hohen und ſteilen Felſen mit einem ſchmalen Zugange. Der Chan, der unter Ruſſiſcher Oberherrſchaft ſteht, betrachtet auch einen Theil der Steppe Mogan oder Mugan auf dem rechten Ufer des Araxes, welche von Nomaden bewohnt wird, als ſein Eigenthum. Das Chanat Taliſchah oder Tauliſchan iſt das ſüdlichſte Land dieſer Ruſſiſchen Beſitzungen, ſtößt gegen N. an die Ebene Mogan, und gegen S. an die Perſiſche Provinz Aderbidſchan und enthält die Hauptſt. Aſtara am Fluſſe gl. N. und die am Kaspiſchen Meere gelegene St. Lenkeran, mit einem Fort und einer guten Rhede.

4. Die Provinz Armenien, welche die 1828 von Iran an Rußland abgetretene vormalige Perſiſche Prov. Aran oder die Chanate Eriwan u. Nachitſchewan begreift, u. 362 Q. M. mit 210,000 E. enthält. Sie gehört zu dem Armeniſchen Hochlande, auf welchem ſich hier der bekannte hohe mit ewigem Eiſe u. Schnee bedeckte Berg Ararat erhebt, auf welchem die Arche Noah ſich niedergelaſſen haben ſoll. Er wurde 1829 von Parrot erſtiegen, nach deſſen Angabe er 16,200 F. hoch iſt. Auf dem Gipfel von etwa 150 Schritte im Umfange ſteht jetzt ein 10 F. hohes hölzernes Kreuz mit einer Inſchrift. In dieſer Provinz, deren Hauptfluß der Aras iſt, befindet ſich der große See von Eriwan oder Gökdſche, welcher 15 M. im Umfange hat. Getreide, Reiß, ſchönes Obſt, herrliche Trauben, Tabak, Baumwolle, Steinſalz gehören zu den Produkten.

Eriwan, Hauptſt. zu beiden Seiten des Fluſſes Sengi, von beträchtlichem Umfange, aber größtentheils verfallen, mit etwa 15,000 E. Bei derſelben liegt eine ſtarke Feſtung auf einem ſteilen Felſen. Etſchmiazin, berühmtes Armeniſches Kloſter, Sitz des erſten Armeniſchen Patriarchen, mit anſehnlichen Gebäuden, großen Schätzen und vielen Reliquien. Nachitſchewan, St. am Fl. gl. N., jetzt größtentheils im Verfall, mit 2000 E. Abaſſabad, regelmäßig angelegte Feſtung am Aras oder Araxes. Urdabad, St. am Araxes, mit 7000 E.

5. Das Königreich Aſtrachan, wozu gehören folgende 3 Gouvernements:

1) Das Gouv. Aſtrachan, zwiſchen Saratow, Orenburg, der Kirgiſenſteppe, dem Kaspiſchen Meere, Kaukaſien und dem Lande der Doniſchen Koſaken, beſteht meiſtens aus ſalzigen, dürren Steppen (nur die Niederungen an der Wolga ſind fruchtbar) und enthält 3142 Q. M. und 383,000 E. (darunter Koſaken, Tataren, Kalmücken und Kirgiſen. Die hier wohnenden Kalmücken ſind in 5 Horden (Orda's in Mongholiſcher Sprache) getheilt, nämlich

Derböden und Torguden (welche an der Sarpa wohnen), Erke-den und Bagan-Zocher (zwiſchen der Sarpa und Wolga) und Choſchuden (an der Aktubah), und zählen 20,000 Zelte oder Familien.

Aſtrachan, Hauptſt. auf einer Inſel in der Wolga (die ſich 12 M. unterhalb der Stadt mit mehr als 70 Armen, zwiſchen ſandigen Inſeln ins Kaſpiſche Meer mündet), von einem Kanal durchſchnitten, der den auf der Oſtſeite fließenden Wolga-Arm Kutum mit der auf der Weſtſeite flie-ßenden Wolga verbindet, beſteht aus dem Kreml (der Feſtung auf einem Hügel), der Weißen Stadt (Beloigorod) u. 16 Vorſtädten oder Sloboden, und hat 27 Kirchen, 6 Klöſter, 15 Tatariſche Medsſcheds (Moſcheen), 28 Kaufhöfe (darunter einen Indiſchen), 4000 H. und 37,820 E., welche Fa-briken in Seide, Baumwolle und Leder, Färbereien, Talgſchmelzen, Licht- und Seifenfabriken, anſehnliche Handlung, und beſonders wichtige Fiſcherei in der Wolga und dem Kaſpiſchen Meere treiben. Im Jahre 1815 gingen 6683 Mann, auf 1847 Kähnen, auf den Fiſch- und Seehundsfang in den an den Ausflüſſen der Wolga befindlichen Gewäſſern des Kaſpiſchen Mee-res aus. Man findet hier einen Hafen, Schiffswerfte, ein geiſtliches Seminar, ein Gymnaſium, eine Seekadettenſchule, ein Fiſch-Comptoir, und ein See- und Landhoſpital. Es werden hier viele Weintrauben, Melonen und Ar-buſen gezogen. Uralskoi, St. u. Hauptſitz der Uraliſchen Koſaken, an der Mündung des Tſchagan in den Ural, mit 3000 H. und 15,000 Einw. Sehr bedeutend iſt der Fiſchfang, den die Uraliſchen Koſaken im Ural und im Kaſpiſchen Meere unterhalten. Sewrugen, Störe und Hauſen werden in großer Menge gefangen und jährlich 60,000 Pud Kaviar ausgeführt. Tſchernoijarsk, St. und Feſtung an der Wolga, mit 300 H. u. 1600 Einw. Krasnoijarsk, St. auf einer von mehreren Wolga-Armen ge-bildeten Inſel, hat Obſt- und Gartenbau und 2500 E.

2) Das Gouv. Saratow, zwiſchen Penſa, Simbirsk Orenburg, Aſtrachan, dem Lande der Doniſchen Koſaken, Tam-bow und Woroneſch, durch die Wolga in zwei Theile geſchieden, wovon der öſtliche eine wahre Steppe, der weſtliche hingegen theils wellenförmig, theils bergig und überhaupt fruchtbar iſt, enthält blühende Kolonien, die 1826 ſchon 81,171 E. hatten, 4292 Q. M. und 1,040,000 (1,333,500) E.

Saratow, Hauptſt. an der Wolga, mit einem Gymnaſium, einem botaniſchen Garten und (nach Erdmanns Beiträgen) mit 26,744 Einw. Andere rechnen nur 8000 E. Hier iſt ein Hauptmagazin von dem Salze aus dem See Elton, welches von hier in die weſtlichen Provinzen des Reichs verführt wird. In der Gegend ſind mehrere Deutſche Koloniſtendörfer. Zarizyn, St. und Feſtung an der M. der Zariza in die Wolga, hat berühmte Sauerbrunnen und 3834 E., welche viele Arbuſen und Melonen bauen. Von der Zariza bis an den Don iſt die Zarizyniſche Feſtungslinie, welche von Doniſchen Koſaken beſetzt iſt. Sarepta, neue regelmäßige Stadt und Kolonie der Herrnhuter, mit vielen Fabriken, 500 H. und 3000 Einw., liegt an der Wolga. Wolsk, St. an der Wolga, hat 8510 E. Petrowsk, St. an der Medwediza, hat 6921 E.

3) Das Gouv. Orenburg, zwiſchen Wjätka, Perm, To-bolsk, der Kirgiſen-Steppe, dem Kaſpiſchen Meere, Aſtrachan, Saratow, Simbirsk und Kaſan, vom Uralgebirge (hier der Baſch-kiriſche Ural genannt) in 2 Hälften getheilt, davon die weſtliche im N. fruchtbar und im S. meiſtens eine Steppe iſt, die öſtliche aus lauter Steppen beſteht, zwiſchen welchen es jedoch ſchöne Vieh-weiden gibt, enthält 5626 Q. M. und 1,000,000 (1,044,000)

Digitized by Google

., darunter Baſchkiren, Meſchtſcheräken, Tataren, Teptären, Mord-inen, Tſcheremiſſen, Tſchuwaſchen, Wotjäken, Kalmücken u. Kirgiſen.

Ufa, jetzige Hauptſt. mit einer Feſtung, liegt an der M. der Ufa in ie Belaja, und hat ein Gymnaſium, 650 H. und 5500 E. Orenburg, ſte St. an der M. der Sakmara in den Ural, hat eine Militär-Er-ehungsanſtalt, 9 Kirchen, 4 Medsſcheds, einen Europäiſchen und einen ſiatiſchen Kaufhof mit vielen Buden, 2900 H. und 21,000 E., und iſt r Hauptwaffenplatz der Orenburgiſchen militäriſchen Gränzlinie und die auptniederlage der Mittelaſiatiſchen und Ruſſiſchen Waaren. Es iſt hier uch ein Arbeitshaus für Verbannte, deren Zahl etwa Tauſend beträgt. ſergiewsk, kleine St. am Sok, mit Schwefelquellen, die von vielen urgäſten beſucht werden.

6. Die Kirgiſen-Steppe, über welche der Gouverneur von)renburg die Aufſicht führt, die ſich vom Gouv. Aſtrachan bis zur Chine-ſchen Gränze und vom Kaſpiſchen Meere bis zur Irtiſchen-Feſtungslinie ſtreckt und in dieſem Umfange 32,000 Q. M. groß iſt, eine Hochebene, ie in der Mitte von Gebirgen (dem Alginskiſchen und dem Uluk-ag) durchſchnitten wird, wodurch ſie in die nördliche Iſchimſche u. ſüd-che eigentliche Kirgiſen-Steppe zerfällt. Die E. ſind Kirgiſen und leben ls Nomaden, davon die 2 Horden, die kleinere und die mittlere, ſich zwar lußland unterworfen haben, aber unter ihren eigenen Oberhäuptern völ-g unabhängig ſind. Oft thun ſie räuberiſche Einfälle in das Ruſſi-he Gebiet.

7. Das Königreich Kaſan, wozu folgende Gouv. gehören:

1) Das Gouv. Penſa, zwiſchen Niſchegorod, Simbirsk, ſaratow und Tambow, eine äußerſt fruchtbare Ebene, enthält 77 Q. M. u. 862,000 (1,035,000) E., darunter viele Mordwinen.

Penſa, Hauptſt. an der M. der Penſa in die ſchiffbare Sura, hat n Gymnaſium, ein Seminar, anſehnliche Leder-, Seifen- und Leinwand-ıbriken, 1700 H. und 10,000 E. Niſchnij Lomow, St. an der untern omova, mit 700 H. und 4000 E. Bei dem Kloſter Lomow wird ein on mehr als 8000 Fremden beſuchter 14tägiger Markt gehalten. Sa-ansk, St. an dem Einfluſſe der Saranga in die Inſara, hat 1300 H. nd 7000 E.

2) Das Gouv. Simbirsk, zwiſchen Kaſan, Orenburg, ſaratow, Penſa und Niſchegorod, eine wellenförmige Ebene, bloß on einigen Hügelreihen unterbrochen, mit einem in den meiſten ſegenden äußerſt fettem Boden, enthält 1402 Q. M. u. 1,100,000 1,119,000) Einw., darunter Tataren, Kalmücken, Mordwinen, ſchuwaſchen und Tſcheremiſſen.

Simbirsk, Hauptſt. an der Wolga, mit 14 Kirchen, 1 Gymnaſium, ſerbereien, Seifenſiedereien, Lichtziehereien, 1400 H. und 13,319 Einw., elche Fiſcherei und Handel treiben. Syſran, Stadt auf einer Höhe, viſchen der Krymſa und Syſranka, die hier zuſammenfließen, und an er Wolga, hat 10 Kirchen, 1300 H. und 7089 E. Samara, St. am inſluſſe der Samara in die Wolga, mit 4370 E. Stawropol, St. on 500 H. und 2084 E., an einem Arme der Wolga, iſt der Hauptſitz er getauften Kalmücken.

3) Das Gouv. Kaſan, zwiſchen Wiätka, Orenburg, Sim-irsk und Niſchegorod, eine wellenförmige Ebene, mit ſanften)ügelreihen, hat einen größtentheils ſehr fruchtbaren Boden und nthält 1044 Q. M. und 1,049,000 (1,028,000) E., darunter Ta-aren, Tſcheremiſſen, Tſchuwaſchen, Mordwinen und Wotjäken.

Digitized by Google

Kaſan, Hauptſt. an der Kaſanka, beſteht aus der auf einer ſteilen Höhe gelegenen Feſtung, der eigentlichen St. und den Vorſtädten u. hat viele Fabriken (darunter die große Tuchfabrik 1000 Arbeiter beſchäftigt, 58 Leder-, 32 Seifenfabriken), eine Univerſität mit einer Bibliothek, botaniſchem Garten und einer Sternwarte, ein Gymnaſium, 1 Seminar, 10 Brücken, 979 Gaſſen, 4310 H. (darunter 400 ſteinerne), 58 Kirchen, darunter die neue prachtvolle, 1825 eingeweihete Univerſitätskirche, 10 Moſcheen und (zur Winterszeit 50,000 E., darunter 2800 Tataren, die zwei beſondere Sloboden bewohnen; der Handel iſt beträchtlich. 1815 brannten hier die Feſtung, 17 Kirchen, 3 Klöſter und 1000 Häuſer ab. Bei Kaſan iſt eine Pulverfabrik mit 37 Mühlen, welche 700 Arbeiter beſchäftigt und monatlich 42,000 Pud Schießpulver liefern kann. ¼ Stunde von der St. iſt die Admiralitätsſlobode mit einem kaiſerlichen Schiffswerfte. **Tſchebokſar**, St. am Einfluſſe der Tſchebokſarka in die Wolga, hat 1000 H. und 5000 E. **Swiähsk**, St. auf einem hohen Berge, an deſſen Fuße die Swiaja fließt, hat 700 H. und 3500 E. **Bolghari**, D. an der Kama, auf der Stelle, wo ſonſt die alte Bulgarenſtadt **Bulghar** ſtand, von welcher noch weitläuftige Trümmer zu ſehen ſind.

4) Das Gouv. **Wjaetka**, zwiſchen Wologda, Perm, Orenburg, Kaſan und Koſtroma, hügelig und waldig und mit vielen Moräſten bedeckt, und nur im öſtlichen Theile getreidereich, enthält 2221 Q. M. und 1,120,000 (1,293,000) E., darunter Wotjäken, Tſchuwaſchen und Tſcheremiſſen.

Wjaetka, Hauptſt. an der M. der Chlinowka in die Wjätka, hat 1 Gymnaſium, 1 Seminar, 2000 H. und 12,000 E., die einen lebhaften Handel treiben. **Sarapul**, gut gebaute St. an der Kama, treibt ſtarken Handel und hat 800 H. und 6000 E. **Slobodsk**, St. an der Wjätka, hat 1000 H. und 6000 Einw., darunter viele Kupfer- und Eiſenſchmiede. Die **Moſolowſche** Eiſenhütte, wozu 2 Gußöfen und 10 Eiſenhämmer gehören, liefert jährlich 110,000 Pud Roheiſen, wovon 50,000 Pud zu Stabeiſen verarbeitet werden. **Iſch**, Fabrikort und große Gewehrfabrik, am Fluſſe Iſch, welcher hier einen anſehnlichen See von 9 M. im Umfange bildet, hat 1710 H. und 8323 E., davon 2437 in der Gewehrfabrik beſchäftigt ſind. Die zu derſelben gehörigen Gebäude ſind anſehnlich und ſchön, beſonders das Hauptgebäude mit ſeiner ſchönen Kuppel und Säulen. Dieſe erſt 1807 gegründete Gewehrfabrik, gehört der Krone u. wird nach Vollendung des ganzen Baues, jährlich 50 bis 75,000 Flinten liefern. Außer der Gewehrfabrik ſind hier eine Eiſen- u. eine Meſſingfabrik.

5) Das Gouv. **Perm** oder **Permien**, zwiſchen Wologda, Tobolsk, Orenburg und Wjätka, vom Uralgebirge von N. nach S. durchſchnitten und daher meiſtens bergig, wo Mineralien (beſonders Gold in dem goldhaltigen Sandflötze am Fluſſe Bereſowka, Eiſen in 90 Bergwerken, Kupfer in 69 Bergwerken, Salz, jährlich 7½ Millionen Pud; auch Platina hat man entdeckt) und Waldungen den größten Reichthum ausmachen, und der Getreidebau nicht hinreicht; doch der ſüdliche Theil hat einen guten Boden, der vieles Getreide hervorbringt. Es enthält 5954 Q. M. und 1,143,900 (1,269,000) Einw., darunter Permier, Sirjänen, Tataren, Baſchkiren u. Wogulen, und die beträchtlichſten Eiſenhüttenwerke des Reichs.

Perm, Hauptſt. an der Kama, welche hier die Jaguſchicha aufnimmt, an 3 Seiten von einem dichten Walde umſchloſſen, hat 1000 H. u. 8000 E., und in der Nähe eine Kupferhütte. **Kungur**, St. an der M. des Iren in die Sylwa, hat 900 H. und 5600 E.; bei derſelben ſind Alabaſter-

Digitized by Google

höhlen, welche Spuren enthalten, daß ehedem viele Tauſend Familien ſich darin aufgehalten haben. Solikamsk, St. am Einfluſſe der Uſolka in die Kama, mit Salzſiedereien, Gerbereien, beträchtlichem Handel, 800 H. und 5000 E. Werch=Iſſetsk, eine der Familie Jacobleew gehörige treffliche Eiſenfabrik mit netten Gebäuden, welche Stangeneiſen, Eiſenplatten zum Decken der Häuſer, Eiſengußwaaren verſchiedener Art, Dampfmaſchinen, Meſſerſchmiedearbeiten ꝛc. liefert. Jekaterinburg (Katharinenburg), feſte St. und Sitz des Oberbergamts über alle Bergwerke in Permien und Sibirien, am Iſet und an der Sibiriſchen Heerſtraße, mit einer Münze, Bergſchule, Metallfabriken, einem Amalgamirwerke, Steinſchleiferei, Mineralienſammlungen, beträchtlichem Handel und 15,000 E. In der Umgegend ſind zahlreiche Goldhütten und große Eiſen= und Kupferſchmelzwerke. Bereſow, Fl. von der Bereſowka durchfloſſen, in deſſen Gegend auf einem Diſtrikte von 56 Q. Werſten viele Goldgruben ſind. Die Anzahl der zu den Bereſowſchen Hüttenwerken unmittelbar gehörigen Gruben beträgt 70. Werchoturie, St. von 3000 E., an der Tura. Von hier erſtreckt ſich bis an die Ufer des Uralfluſſes das erſt in neuern Zeiten entdeckte reiche goldhaltige Sandflötz auf der Oſtſeite des Uralgebirges, in einer von N. nach S. 1000 Werſte betragenden Ausdehnung. Ueberhaupt wurden 1823, längs der ganzen Kette des Uralgebirges, 20,686,000 Pud Sand gewaſchen und daraus 112 Pud 23 Pfund Gold gewonnen. 1825 erhielt man 237 Pud 17 Pfund Gold (1828 291 Pud, oder 20,376 Mark Gold) und 394 Pfund Platina. Irbit, St. am Einfluſſe der Irbit in die Neiwa, die hernach Nitza heißt, hat in der Nähe eine große Eiſenhütte, 500 H. und 3600 E. Die hieſige Meſſe, auf welche 1828 für 10,724,020 Rubel gebracht und für 7,324,141 Rubel abgeſetzt wurden, wird von Kaufleuten aus den entfernteſten Gegenden Rußlands beſucht.

8. Sibirien.

Ein 212,000 Q. M. großes und von 1,605,000 Menſchen (nicht einmal 8 Menſchen auf einer Q. M.) bewohntes Land, wird nördlich von dem Eismeere, öſtlich von dem nördlichſten Theile des großen Ozeans, ſüdlich von dem Chineſiſchen Reiche und der Kirgiſenſteppe und weſtlich von dem Gouv. Orenburg, Perm, Wologda und Archangel begränzt. Dies große Land, das ganz Europa weit an Umfang übertrifft, iſt in ſeinem weſtlichen Theile größtentheils eben und nur von den Vorbergen der an ſeiner weſtlichen und ſüdlichen Gränze hinlaufenden Gebirgen durchzogen, aber das nordöſtliche Sibirien iſt mehr bergig als eben. Der nördliche Theil Sibiriens, vornehmlich in der Polarzone, hat ein äußerſt kaltes Klima, und iſt eine öde Wildniß, wo zuletzt alle Vegetation aufhört, und alles von Eis und Schnee ſtarret; (die weiten oft moraſtigen Ebenen Nordſibiriens nennt man Tundra); hingegen der ſüdliche Theil enthält außer großen Steppen und undurchdringlichen Wäldern, auch ſchöne Weideplätze und fruchtbare Striche, wo das Getreide ſehr gut fortkommt, iſt aber bei der ſparſamen Bevölkerung noch wenig kultivirt. Holz, Mineralien, Pelzwild und Fiſche machen den Hauptreichthum des Landes aus. Sibirien, welches bisher unter die 3 Gouvernements Tobolsk, Tomsk und Irkutsk vertheilt war, iſt ſeit 1822 in zwei

Digitized by Google

Hauptverwaltungen, die weſtliche und die öſtliche vertheilt, deren jeder ein Generalgouverneur vorſteht.

A. Das Generalgouvernement Weſtſibirien, welches (1822) 912,471 E. hatte und folgende Gouvernements und Provinzen begreift:

a. Das Gouv. Tobolsk, welches an die Gouv. Orenburg, Perm und Archangel, das Eismeer, Prov. Jeniſeisk, Gouv. Tomsk und Prov. Omsk gränzt, etwa 27,100 Q. M., und mit der Prov. Omsk (1822) 572,471 E. (darunter Tataren, Samojeden, Wogulen und Oſtjäken) hat. Es iſt faſt ganz eine wellenförmige Fläche, nur der nordweſtlichſte Theil wird von dem nördlichſten Gebirgsrücken des Ural begränzt. Der ſüdliche Theil des Gouv. hat noch Ackerbau, wiewohl auch hier Steppen ſich finden; aber der nördliche Theil iſt eine wahre Wüſte, wo zuletzt die Waldungen fehlen, und eine bloß eiſige Fläche beginnt.

Tobolsk, Hauptſt. an der M. der Tobol in den Irtiſch, Sitz eines Erzbiſchofs u. bisher des Generalgouverneurs, deſſen Sitz aber jetzt nach Omsk gekommen iſt, beſteht aus der obern und untern Stadt, wovon jene zugleich eine alte Feſtung iſt, und hat 1 Arſenal, ein Arbeitshaus für Verwieſene, 1 Prieſterſeminar, 1 Gymnaſium, ein Magazin des Pelzwerks, das der Krone als Tribut geliefert wird, lebhaften Handel, 23 Kirchen, 2300 (1870) H. und 16,700 E., worunter Bucharen, Tataren und Verbannte. Tara, St. an der M. der Tara in den Irtiſch, hat gegen 3000 E. Tjumen, St. an der Tura, welche hier die Tumenka aufnimmt, mit 1100 H. und 9900 E. Turinsk, St. an der Tura, mit 800 H. und 6000 E. Bereſow, St. am Ob, hat 1500 Einw. und iſt einer der härteſten Verbannungsörter Rußlands. Iſchim, St. von 1000 E., am Iſchimfluſſe und an der gegen die Kirgiſen angelegten Feſtungslinie von Iſchim, welche 72 M. lang iſt, und ſich von Omsk bis an den Tobol erſtreckt.

b. Das Gouv. Tomsk, zwiſchen Omsk, Tobolsk und Jeniſeisk und dem Chineſiſchen Reiche, 14,200 Q. M. groß, im S. von dem Altaiſchen nebſt Kolywanſchen Gebirge und deſſen Vorbergen durchzogen, im N. meiſtens eine Fläche, mit unermeßlichen Waldungen bedeckt. Dieſes Gouvernement hat bedeutende Berg- und Hüttenwerke und 350,000 E., darunter Tataren, Barabinzen, Oſtiaken, Bucharen, Teleuten, Abinzen ꝛc.

Tomsk, Hauptſt. in einiger Entfernung von der M. des Tom in den Ob, iſt mit Wällen und Graben umgeben und hat 2300 H., 9 Kirchen, mehrere Moſcheen und 9700 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben. Kainsk, St. von 3400 E., am Tom. Kolywan, St. an der M. der Berda in den Ob, in deren Gegend Gold- und Siberbergwerke ſind. Biisk, St. und Hauptfeſtung der Kolywanſchen Linie, mit 300 H. und 2000 E., liegt an der Bija. Barnaul, Bergſt. und Hauptort der Altaiſchen Erzgebirge, an der M. des Barnaul in den Ob, hat 1000 H. und 6000 E., worunter viele Deutſche Kaufleute.

c. Die Provinz Omsk, von Tobolsk, Tomsk, dem Chineſiſchen Reiche und den Kirgiſenländern umgeben, 15,500 Q. M. groß, beſteht größtentheils aus der Iſchimſchen Steppe, hat aber auch fruchtbare Gegenden.

Omsk, St. und Hauptfeſtung der Linie des Irtiſch, an der M. des

Digitized by Google

Im in den Irtiſch, jetzt die Hauptſtadt von ganz Weſtſibirien und Sitz
es Generalgouverneurs, hat mit der Beſatzung 7500 E., worunter viele
Berbannte. Es wird ein lebhafter Handelsverkehr mit den Kirgiſen be-
rieben. Petropawlowskaja, Feſtung und Haupt- und Waffenplatz
er Iſchimſchen Feſtungslinie, am Fluſſe Iſchim, wo ein beträchtlicher
Handel mit den Kirgiſen unterhalten wird.

B. Das Generalgouvernement Oſtſibirien, welches
1822) 693,719 E. hatte und folgende Gouvernements und Pro-
inzen begreift:

a. Das Gouv. Irkutsk, zwiſchen Jeniſeisk, Irkutsk und
em Chineſiſchen Reiche, begreift den ſüdlichſten Theil des alten
Gouv. Irkutsk und 400,500 E. (darunter vielerlei Völker von der
Katariſchen und Mongoliſchen Abſtammung). Im Süden wird es
urch das Sajaniſche Gebirge von der Mongolei geſchieden, zu wel-
hem Gebirge man auch, als Fortſetzungen, das Baikalgebirge (um
en großen Baikalſee herum) und das Da-uriſche Gebirge rechnen
ann, welches öſtlich das Nertſchinskiſche Erzgebirge bildet. Ue-
erhaupt iſt das ganze Gouv. mehr bergig als eben, hat ein weit
älteres Klima, als Europäiſche Länder unter gleicher Breite, große
Waldungen, und in den ſüdweſtlichen Strichen einigen Ackerbau.

Irkutsk, Hauptſt. und Sitz des Generalgouverneurs, 832 M. von
Petersburg, an der M. des Irkut in die Angara, in einer fruchtbaren
Gegend, hat Feſtungswerke, 33 Kirchen, 1 Gymnaſium, in welchem auch
ie Japaniſche Sprache gelehrt wird (mit einer Bibliothek von 5000 Bän-
en), ein Seminar, eine Schifffahrtsſchule, eine Militärſchule, 1 Theater,
großes Arbeits- und Zuchthaus, 1 Börſe (Bazars), 1 Landtuchfabrik für
ie in Sibirien befindlichen Truppen, ein Hauptcomptoir der Ruſſiſch-
Amerikaniſchen Handelsgeſellſchaft, 3000 H. und (ohne Militär) 11,120 E.,
und iſt die Hauptniederlage des Chineſiſch-Ruſſiſchen Handels. In der
Nähe ſind Bitter- und Purgirſalzſeen. Niſchnei-Udinsk, hübſche St.
n der Uda und am Fuße eines beträchtlich hohen Landrückens, hat 3000
Einw. Werchnei-Udinsk, St. an der M. der Uda in die Selenga,
mit 400 H. und 2600 E. (ohne die ſtarke Garniſon), hat ſich in neuern
Zeiten auf Koſten von Selenginsk gehoben, und iſt jetzt der Hauptſtapel-
platz zwiſchen Irkutsk und Kiächta. In der Umgegend wird ein beträcht-
licher Handel mit den Buräten getrieben. Selenginsk, Stadt an der
Selenga, iſt jetzt ſehr herabgekommen und hat noch 200 H. mit 1000 E.
(ohne Militär). In der Gegend wächſt Rhabarber in Menge, aber nicht
die ächte. Petropawlowskaja-Krepoſt, Feſtung am Einfluſſe des
Tſchikoi in die Selenga, in einer fruchtbaren Gegend, wo gewöhnlich die
Fahrzeuge beladen werden, die mit Chineſiſchen Waaren nach Rußland ge-
hen. Kiächta, St. an dem Bache gl. N., der hier die Gränze zwiſchen
Rußland u. dem Chineſiſchen Reiche macht, 1532 Werſte von Peking und
6508 Werſte von Petersburg, iſt gut gebaut und hat 1 Feſtung, 450 H.
und 4000 E., darunter viele reiche Kaufleute, und iſt der Haupthandels-
platz mit China. Der Handelsumſatz belief ſich 1824 auf 6,842,179 Rub.
Jährlich werden 40 bis 50,000 Kiſten Thee über Kiächta eingeführt. Et-
wa 600 Schritte von der Stadt entfernt liegt die Chineſiſche Gränzſtadt
Maimatſchin. Nertſchinsk, St. an der M. der Nertſcha in die Schilka,
ſonſt mit 500 H. u. 2000 E., iſt wegen ihrer niedrigen Lage den Ueberſchwem-
mungen ausgeſetzt; daher man ſeit einigen Jahren, 4 Werſte davon, in ei-
ner höhern Lage, eine neue Stadt gebaut und zur Kreisſtadt beſtimmt hat,
die in 200 H. 1000 E. zählt. In den Nertſchinskiſchen Gold- u. Silber-
bergwerken, deren Ertrag abgenommen hat, müſſen gegen 1600 Verbannte

Digitized by Google

arbeiten, deren Loos das ſchrecklichſte iſt. **Barguſin**, St. am Fluſſe gl. N. In der Nähe ſind heiße Quellen und Bitterſalzſeen. — In der fruchtbaren Chorinſchen Steppe ziehen die Chorinski-Bratzkii oder Buräten, 40,000 Mann ſtark herum, welche eine ſehr ausgedehnte Viehzucht treiben, darunter mancher ſeine Pferde, Rindvieh und Schafe nach Tauſenden zählt. Ein Theil derſelben hat in neuern Zeiten angefangen, ſein Nomadenleben mit dem anſäſſigen zu vertauſchen.

b. Das Gouv. Jeniſeisk (nächſt der Prov. Jakutsk), das größte im ganzen Reiche, mit 45,500 Q. M. und 135,000 E., darunter Jakuten, Tunguſen, Samojeden ꝛc.; zwiſchen Tomsk, Tobolsk, dem Eismeere, Jakutsk, Irkutsk und dem Chineſiſchen Reiche gelegen, iſt an ſeinem ſüdlichen Saume mit Gebirgen bedeckt, nur ſtrichweiſe fruchtbar, übrigens eben, und in den nördlichen arktiſchen Flächen eine ungeheure öde Wildniß.

Krasnoijarsk, Hauptſtadt an der M. der Katſchka in den Jeniſei, gut gebaut, hat 800 H. und 3150 E., welche lebhaften Handel treiben. **Jeniſeisk**, Stadt am Jeniſei, hat 800 H. und 3360 Einw., und hält eine berühmte Meſſe, die von Kaufleuten aus allen Gegenden Sibiriens beſucht wird.

c. Die Provinz Jakutsk, zwiſchen Jeniſeisk, dem Eismeere, dem Lande der Tſchuktſchen, Ochotsk und der Mandſchurei, über 66,000 Q. M. groß und (1822) mit 147,015 E., darunter Jakuten, Tunguſen, Samojeden und Jukagiren, beſteht theils aus Ebenen, theils aus Gebirgen (darunter der Stannowoi Jablonnoi an der Südſeite der Provinz), und iſt die größte, aber dabei ödeſte, menſchenleerſte und traurigſte Prov. des Reichs, beſonders je mehr ſie ſich dem Eismeere nähert, wo faſt alle Vegetation aufhört. Der größte Theil der Bevölkerung wohnt an der Lena und deren Nebenflüſſen.

Jakutsk, Hauptſt. an der Lena, 1240 M. von Petersburg, hat eine verfallene Feſtung, mehrere Kirchen und 1140 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben, indem die Stadt zugleich der Stapelplatz des Pelzhandels von Ochotsk u. Kamtſchatka iſt. **Niſchnei-Kolymsk**, kleine Feſtung auf einer Inſel der Kolyma, der M. des Aniuy gegenüber, mit 400 E., meiſtens Koſaken. **Olensk**, unter 72° 30′ N. Br., iſt die nördlichſte Stadt in Sibirien, und hat nur 35 H. Von Petersburg iſt ſie 1320 und von Irkutsk 460 M. entfernt. — Zu dieſer Provinz kann man auch das 12,200 Q. M. große Land der Tſchuktſchen und Korjäken rechnen, welches den öſtlichſten Theil Sibiriens, eine von dem Kamtſchatkiſchen Meere, der Beringsſtraße und dem Eismeere gebildete Halbinſel begreift und von den in faſt gänzlicher Unabhängigkeit lebenden Tſchuktſchen bewohnt wird.

d. Die Seeprovinz Ochotsk, welche von Jakutsk, dem Lande der Tſchuktſchen, Kamtſchatka und dem Ochotskiſchen Meere begränzt und von dem Gebirge Stannowoi Jablonnoi durchzogen wird, hat 8100 Q. M. u. nur 6700 E., und iſt eine eben ſo unwirthbare, öde und menſchenleere Provinz als Jakutsk. Unter den Einw. befinden ſich Korjäken und Tunguſen.

Ochotsk, Hauptſt., war ſonſt am Ende einer langen Erdzunge, welche auf der einen Seite vom Ochotskiſchen Meere und auf der andern von der Ochota beſpült wurde, erbaut und daher den Ueberſchwemmungen ſehr aus-

Digitized by Google

geſetzt; jetzt aber iſt ſie in einige Entfernung vom Meere und auf das linke Ufer der Ochota verſetzt worden. Sie hat einen Hafen, von da die gewöhnliche Ueberfahrt nach Kamtſchatka geſchieht, aus welchem aber die Schiffe nur in den 3 Sommermonaten auslaufen können, Schiffswerfte, kleine hölzerne Häuſer und 2000 E., und iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen Sibirien und dem Ruſſiſchen Amerika, welchen die Ruſſiſch-Amerikaniſche Handelsgeſellſchaft treibt. Iſchiginsk, befeſtigte Stadt an der M. der Iſchiga in den Penſchiniſchen Meerbuſen, 1570 M. von Petersburg, treibt Handlung mit den Korjäken und Tſchuktſchen. Die Schantar-Inſeln, eine Inſeln-Gruppe in einem Buſen des Ochotskiſchen Meeres, dem Ausfluſſe des Udafluſſes gegenüber.

e. Die Seeprovinz Kamtſchatka, welche die 4014 (nach Balbi 9040) Q. M. große ſehr menſchenleere Halbinſel gl. N. begreift, die nur 4518 E. hat (1260 Ruſſen und 3258 Kamtſchadalen nebſt Korjäken, die jetzt in Dörfern vereinigt wohnen). Sie wird in ihrer Mitte von N. gegen S., von einer Gebirgskette durchzogen, welche viel Piks und auch Vulkane hat. Der Kliutſchi, der höchſte aller dieſer Berge iſt 16,524 F. hoch und raucht beſtändig. Das Klima iſt zwar rauh und kalt, erlaubt aber doch in einigen Gegenden einen geringen Ackerbau und die Kultur verſchiedener Gemüſearten. Holz gibt es in Menge. Den Hauptreichthum machen Pelzwildpret, wildes Geflügel und Fiſche aus. Die Viehzucht iſt unbedeutend, wiewohl es nicht an guten Weiden fehlt.

Peter-Paulshafen (Petropawlowskaja), der vornehmſte Hafen an der Awatſchabai, in einiger Entfernung von dem kleinen Orte Awatſcha, bildet jetzt den Hauptort der Provinz, wo der Gouverneur ſeinen Sitz hat, und beſteht aus 15 öffentlichen Gebäuden und 42 Privatwohnhäuſern. Hier hat die Ruſſiſch-Amerikaniſche Handelsgeſellſchaft Magazine. Niſchnei-Kamtſchatks, St. und vormaliger Hauptort der Halbinſel, 1672 M. von Petersburg, an der M. der Raduga in die Kamtſchatka, hat jetzt nur 22 H. und 150 E. Bolſcherezk, D. und in den früheſten Zeiten Hauptſtadt von Kamtſchatka, an der Bolſchaja, in einiger Entfernung vom Meere, hat 116 E. Tigil, D. am Fluſſe gl. N., hat 27 H. und 250 E.

Hierher gehören auch noch folgende Inſeln:

a. Im Eismeere: 1) die Inſeln an der M. des Lenafluſſes, ohne Einw., nur mit Moos und wenigen Kräutern bedeckt; 2) die Inſelgruppe, nördlich von der M. der Jana, zwiſchen 154° bis 174° O. L. und 71° 30′ bis 76° 20′ N. Br., welche aus folgenden: Stolbovoi, der nächſten am Lande, den beiden Liakhoff, Belkofsky, Kotelnoi der größten unter allen, Faddeiefsky und Neuſibirien beſteht, und zuſammen 1600 Q. M. enthält, ein kaltes Klima, eine dürftige Vegetation und keine Einw. hat, und merkwürdig wegen des Elfenbeins und der ungeheuern Menge von Mammuths-, Rhinozeros-, Büffel- und andern Zähnen und Knochen iſt. Auch hat man Vogelkrallen von einer Elle Länge gefunden; 3) die Bären- und Kreuz-Inſeln, ein Archipel von 6 kleinen unbewohnten Inſeln, nördlich von der M. des Kolymafluſſes gelegen.

b) Im großen Ozeane:

aa) Die Nelken-Inſeln, zwei kleine Inſeln in der Beringsſtraße, ſeit 1775 entdeckt, mit 500 E.

bb) Die Inſel St. Laurentii, ſonſt unter dem Namen der Syn-

Digitized by Google

dowſchen Inſeln benannt, jetzt aber näher unterſucht, und als bloß Eine Inſel befunden, mit Einwohnern. Sie liegt vor dem Anfange der Beringsſtraße.

cc) Die Inſeln des heiligen Mathäus, im Kamtſchatkiſchen Meere, 3 unbewohnte Eilande.

dd) Die Pribylowſchen Inſeln, 2 Eilande im Kamtſchatkiſchen Meere, von den Ruſſen beſucht, um Seethiere und Seeottern zu fangen.

ee) Die Aleuten, 40 Inſeln, wovon nicht alle bewohnt ſind, in einem Bogen von Kamtſchatka bis Alaſchka in Amerika, haben einen bergigen felſigen und mäßig fruchtbaren Boden und enthalten mit der Berings- und Kupferinſel, 480 Q. M. Die E. leben meiſt von der Jagd und dem Fiſchfange, wohnen in elenden Erdhütten und kleiden ſich in Thierhäute. Man theilt dieſe Inſeln in die näheren Aleuten oder Saſignan-Inſeln, 6 an der Zahl (als die Berings-, Kupferinſel) und in die entfernteren Inſeln, wozu die Inſeln Chao, die Andreanowſchen Inſeln, oder die Inſeln Negho und die Fuchsinſeln gehören. Die letztern bilden die öſtlichſte Gruppe, als Unalaſchka (eine der größten), Umnak (die weſtlichſte und ſeit 1820 mit einem Vulkan), Unimak ꝛc., und werden nur durch einen Meerarm von Amerika getrennt. Alle Fuchs- u. Andreanowſchen Inſeln ſollen jetzt kaum 300 männl. E. haben; 1796 zählte man noch 1300. Die Bevölkerung nimmt immer mehr ab.

ff) Die Kuriliſchen Inſeln erſtrecken ſich von Kamtſchatka bis Japan, und haben einen felſigen, vulkaniſchen und unfruchtbaren Boden. Von dieſen Inſeln gehören nur 18 zu Rußland. Pelzwildpret, Fiſche, auch einige Mineralien ſind die Hauptprodukte. Die Einw., etwa 7000, ſind theils von Kamtſchadaliſcher Abſtammung, theils Kurilen. Schumſchu, Paramuſchir, Onekotan, Matua, Raſchaua ꝛc. ſind einige dieſer Inſeln. Die 18te und letzte von den hierher gehörigen Kuriliſchen Inſeln heißt Urup. Sie liegt nicht weit von Iturup, einer von den zu Japan gehörigen Kuriliſchen Inſeln. Nach Andern ſoll Urup von den Japaneſen beſetzt ſeyn.

Die Ruſſiſch-Amerikaniſche Handlungskompagnie beſitzt mehrere Handlungsniederlaſſungen auf der Nordweſtküſte von Amerika, wo die Ruſſen einen 24,000 Q. M. großen Landſtrich haben.

Das Türkiſche Reich in Aſien
oder
die Aſiatiſche Türkei.

Gegen O. gränzt dieſes Land an Perſien; gegen S. an den Perſiſchen Meerbuſen und Arabien; gegen W. an die Landenge von Suez; das Mittelländiſche Meer, das Aegeiſche oder Griechiſche Meer, die Dardanellen, das Meer von Marmora und die Straße von Conſtantinopel; gegen N. an das ſchwarze Meer und die Kaukaſiſchen jetzt unter Ruſſiſcher Herrſchaft ſtehenden Länder. Es liegt vom 44° bis 66° O. L. und vom 30° bis 42° N. Br. und iſt über 24,000 Q. M. groß.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Euphrat und der Tigris (wovon der erſtere bei dem D. Kiſil-Kliß auf dem Gebirge Daſchli-Dagh entſpringt, die Gegend von Erzerum bewäſſert, und ſich hernach mit dem Murad vereinigt und der Tigris im Paſchalik Diarbekr entſteht), welche beide nach ihrer Vereinigung bei

Korna den Namen Schat-al-Arab bekommen, und ſich in der Gegend von Basra oder Baſſora in den Perſiſchen Meerbuſen ergießen; der Araxes oder Aras, welcher im Paſchalik Erzerum auf dem Gebirge Bingöl entſteht, und in die Ruſſiſche Provinz Armenien übergeht; der Kiſil-Irmak (Halys) in Natolien, welcher am Gebirge Ildistagh öſtlich von Siwas ſeine Quelle hat, und bei Baſra in das ſchwarze Meer fällt; der Aaſi oder Orontes, welcher am Antilibanon entſteht, den See Kades bildet, und bei ſeiner M. in das mittelländiſche Meer, eine Breite wie die Themſe bei London hat; und der Arden oder Jordan, welcher aus 2 Quellenflüſſen am Dſchebel el Scheikh in Syrien entſpringt, durch den See von Genezareth fließt, und ſich in das todte Meer ergießt. Dieſes letztere iſt ein durch vulkaniſche Ausbrüche entſtandener See in Paläſtina, 12 M. lang und 1 bis 2 M. breit, und auf der Oſt- und Weſtſeite von hohen Bergen eingeſchloſſen, heißt bei den Arabern Bahr el Lut (Lots-See), hat keinen Abfluß; und aus ſeinem mit Salz, Pech und Schwefel vermiſchten Waſſer ſteigen von Zeit zu Zeit Dampfſäulen auf. In Paläſtina iſt auch der See von Tabarieh (ſonſt Genezareth), 3 M. lang und 1 M. breit. In Karamanien iſt der See von Begſchehr, welcher durch einen Abfluß mit dem von Sidiſchehr verbunden iſt, der Salzſee von Akserai, welcher viel Salz liefert, und in Armenien der Wan bei der Stadt gl. N.

Der Boden iſt größtentheils gebirgig und abwechſelnd mit ſchönen Thälern und kleinen Ebenen; nur der kleinere ſüdliche Theil des Landes, ſowohl an der Oſtſeite des Libanons und des Jordans, als da wo ſich die Flüſſe Euphrat und Tigris anfangen ihrer Vereinigung zu nähern, bis zum Perſiſchen Meerbuſen, beſteht aus weiten Ebenen, die aber meiſtens ſandige Wüſten ſind, und nur an dieſen beiden genannten Strömen fruchtbaren aufgeſchwemmten Boden haben. Der Hauptſtock der Gebirge iſt im N. O. des Landes, in Armenien, in der Nähe des hohen Ararat (der aber zu dem Ruſſiſchen Armenien gehört), und in der Gegend der Quellen der Flüſſe Aras und Euphrat dieſes Armeniſchen Hochlandes dacht ſich gegen W. zum Plateau der Natoliſchen Halbinſel zwiſchen dem ſchwarzen und mittelländiſchen Meere ab, die von der Gebirgskette des Antitaurus und Taurus durchzogen wird. Von dem letzten läuft ſüdlich nach Syrien zu der Almatagh oder das Amaniſche Gebirge, mit welchem der Libanon (deſſen höchſter Gipfel 10,200 Fuß hoch iſt) und Antilibanon (mit dem Dſchebel el Scheikh, der mit ewigem Schnee bedeckt iſt), in Verbindung ſtehen, welche ganz Syrien von N. nach S. durchziehen und ſich dem Gebirgslande der zu Arabien gehörenden Peträiſchen Halbinſel nähern. Eine ſüdweſtliche Fortſetzung jenes Gebirgsſtocks in Armenien ſind die Ge-

Digitized by Google

birge, welche das Paſchalik Diarbekir durchlaufen und den Gebirgen Sindſchar (dem Wohnſitze der Yeziden) und dem hohen Dſchudi (bei den Alten Maſius) die Hand bieten, während als ſüdöſtliche Fortſetzung von dem angeführten Hauptſtock, die Kurdiſchen Gebirge, abſtreifen, und unter verſchiedenen Namen, durch ganz Kurdiſtan bis an die Gränze Perſiens, immer eine ſüdöſtliche Richtung verfolgend, laufen. Viele von dieſen Gebirgen ſind mit beſtändigem Schnee bedeckt, und mögen alſo eine Höhe von 10,000 bis 12,000 F. haben. Im Ganzen iſt das Land, ungeachtet der vielen Gebirge, und des in manchen Gegenden mit Flugſand bedeckten Bodens, eines der herrlichſten und produktivſten, dem nur eine größere Kultur fehlt. Die Luft iſt größtentheils rein, in einigen Gegenden ſehr heiß, an den Küſten durch Seewinde abgekühlt. Nur die hochliegenden Gegenden haben Winter mit Schnee und Eis. Der brennende Südweſtwind Samum, der ſich durch einen unangenehmen Geruch und eine wirbelnde Bewegung der Luft ankündigt, die häufige Peſt und die Erdbeben ſind als Plagen dieſer von Natur geſegneten Provinzen anzuſehen.

Ungeachtet des geringen Anbau's iſt der Produkten-Reichthum groß. Man hat Rindvieh, ſchöne Pferde, Büffel, Dromedare, Eſel, Mauleſel, Schafe (worunter breitſchwänzige), Angoriſche Ziegen, in manchen Gegenden erhebliche Bienenzucht, Seidenbau, wichtige Fiſchereien, auch wilde Thiere, als Schakals, Hyänen, Tiger, Leoparden, verheerende Heuſchrecken ꝛc.; ferner viel Getreide, Reis, Wein, Obſt, edle Südfrüchte, Manna, Oliven, Tabak, Krapp, Safran, Baumwolle, Zuckerrohr, Mohn mit Opiumbereitung, Indigo, Seſam, Soda, Gummi und Harzbäume, Balſamſtauden, in einigen Gegenden anſehnliche Waldungen mit Cedern, und Eichen mit Galläpfeln und Knoppern; in andern Gegenden muß man ſich aus Mangel des Holzes mit getrocknetem Miſte behelfen. Das Mineralreich liefert Gold, Silber, Eiſen, Kupfer, Blei, Alaun, Salpeter, Asbeſt, Marmor, Meerſchaum, Bolus, Salz, Naphta- und Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner ſchätzt man ohngefähr auf 11 Millionen, worunter ſich Osmanen (das herrſchende Volk), Syrer, Griechen, Armenier, Laſen, Georgier, Araber, Juden, Turkomannen, Kurden (wozu die wegen ihrer Grauſamkeit und Raubſucht gefürchteten Yeziden gehören), Noſairen, Druſen, Maroniten und Zigeuner befinden.

Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche, neben welcher Chriſten und Juden geduldet werden. Die Druſen haben eine eigene Religion, die ein Gemiſch von chriſtlichen, muhamedaniſchen und heidniſchen Lehren iſt. Auch die Noſairen und Yeziden folgen einem eigenen Kultus.

Digitized by Google

Hauptſprachen ſind: die Türkiſche, Griechiſche, Armeniſche, rabiſche, Perſiſche und Kurdiſche (ein Dialekt der letztern).

Die Induſtrie iſt hier blühender, als in der Europäiſchen ürkei. Die Seiden=, Baumwollen=, Saffian= und Metallfabri= :n und Türkiſchgarn=Färbereien ſind wichtig. Eben ſo beträcht= ch iſt der Land= und Seehandel. Der erſtere wird durch Ka= :wanen getrieben. Die Armenier ſind die reichſten Kaufleute in Beſtaſien. Die vorzüglichſten Handelsplätze ſind: Smyrna, Alep= o, Damask, Bagdad, Basra, Moſſul, Angora ꝛc.

Folgende Länder gehören dazu, welche 21 Paſchaliks oder jalets bilden:

I. Natolien (Anadoli, Levante), eine 12,700 Q. M. roße Halbinſel zwiſchen dem mittelländiſchen und ſchwarzen Meere, oller Gebirge, die zum Antitaurus und Taurus (mit dem ohen Ardſiſch) gehören, aber auch weite Thäler und ſchöne :benen einſchließen, enthält 6,000,000 Einw. und zerfällt in fol= ende Paſchaliks:

1. Natolien (im engern Verſtande), vom ſchwarzen Meere, :m Bosporus, Meere von Marmora, den Dardanellen, dem Aegeiſchen Meere, dem mittelländiſchen Meere, Karamanien und Siwas begränzt, zer= ällt in 17 Sandſchaks, darin: Kiutahya oder Kutaje, Hauptſt. am bhange eines Berges und am Purſak, Sitz des Beglerbeg oder Paſcha, at 50 Moſcheen, 5 chriſtliche Kirchen, 10,000 H., 50,000 E. und in der Nähe warme Bäder. Eskiſchehr, St. am Purſak, berühmt wegen ih= :r warmen Mineralbäder. Die Aſiatiſchen Dardanellen, 2 an der Meerenge der Dardanellen liegende Schlöſſer. In der Nähe iſt der Berg da und die Gegend, wo die Stadt Troja lag, von welcher man jedoch ur wenige alte Ueberbleibſel findet. Eskindar oder Skutari, St. m Bosporus, wird als eine Vorſtadt von Conſtantinopel angeſehen, wel= hem es gegenüber, auf mehreren kleinen Anhöhen liegt, und hat 12 Mo= heen, Seiden= und Baumwollenwebereien, einen beträchtlichen Handel nd 60,000 E. In Skutari haben die meiſten vornehmen Osmanen zu onſtantinopel Familiengräber, weil ſie ſich lieber auf der Aſiatiſchen Küſte, ls bei Conſtantinopel beerdigen laſſen. Auf einer Klippe von 112 Schrit= n im Umfange, gerade in der Mündung des Bosporus, iſt der Lean= ersthurm von 74 F. Höhe, der von den Türken Kiskulleſſi, Jung= rauenthurm genannt wird. Kadiköi, D. an einer Bucht des Mee= s von Marmora, hat einen Leuchtthurm, und liegt auf der Stelle, wo e berühmte alte Stadt Chalcedon ſtand. Anadoli=Hiſſar, feſtes aſtell an der M. des Gök=ſu in den Bosporus, liegt Rumili=Hiſſar ge= :nüber, und dient zur Vertheidigung des Bosporus. Dabei iſt ein ſchö= :s Luſthaus des Sultans. Sultania, D. am Bosporus, mit einem uſtſchloſſe des Sultans. Sekedere, D. in einem herrlichen Thale, wo effliche Kirſchen und Kaſtanien wachſen, hat einen ſtark beſuchten Geſund= :unnen. Chunkiar Iskeleſſi, D. und einer der beſuchteſten Vergnü= ngsörter auf der Aſiatiſchen Küſte des Bosporus, in einer ſehr ſchönen halaue. Jorus=Tagh oder Rieſenberg, ein 560 Fuß hoher Berg n Bosporus, Bujukdere gegenüber, von da man eine entzückende Ausſicht it, und auf dem das ſogenannte Bette des Herkules (bei den Tür= n Joſua's Grab) iſt. Anadoli=Kawak, Kaſtell am Bosporus, umili=Kawak gegenüber, zur Vertheidigung des Eingangs des Bosporus. ilburnu und Poiras, 2 Kaſtelle am Bosporus. Fanaraki in ſien, ein Leuchtthurm mit einem Kaſtelle an der M. des Bosporus.

Riva, Kaſtell am Einfluſſe des Baches gl. N. in das ſchwarze Meer, liegt unweit des Bosporus. Ismid (Nicomedia), St. in einer wohl angebauten Gegend, an einem Buſen des Marmormeeres, hat einen Hafen und (nach Kinneir) 3500 E. Andere rechnen 30,000 E. Bergamah (Pergamus), St., von welcher das Pergament den Namen hat, das hier erfunden wurde, in einer Ebene, am Fuße zweier ſteiler Berge und am Fluſſe Kaikus. Maniſſa (Magneſia), anſehnliche St. am Fuße des Bos-Tagh, in einem ſchönen Thale, hat ein Schloß, viele Moſcheen und bedeutende Baumwollengewerbe. Fotſcha (Phocäa), St. am Meere, mit einem guten Hafen. Ismir oder Smyrna, die reichſte und wichtigſte Handelsſt. der Levante, an der M. des Meles in den Smyrniſchen Meerbuſen, zieht ſich zum Theil einen Berg hinauf und iſt an ſich nicht hübſch. Der ſchönſte Theil iſt die von den Europäern bewohnte Frankenſtraße. Smyrna hat ein Fort, ein Griechiſches Kollegium zum Unterricht in der Griechiſchen Sprache und Mathematik, mit 100 Studenten, einen Hafen und 120,000 E., worunter viele Europäiſche Kaufleute. Man verfertigt hier die ſchönſten Teppiche. Guſelhiſſar, St. am Mendres, mit vieler Induſtrie in Baumwolle, bedeutendem Handel und 30,000 E., iſt von vielen Gärten umgeben. Munteſcha, St. am Meerbuſen gl. N., hat einen Hafen. Budrum (ſonſt Halikarnaß), St. an einem Meerbuſen, hat eine Citadelle und einen guten Hafen. Antalia, St. am Meere, hat einige Feſtungswerke, einen Hafen und 8000 E. Kuhadaſi, Skalanowa, Seeſtädte am Meerbuſen gl. N., mit einer Rhede und 20,000 E., die ſtarken Handel treiben. Tſcheſme, Seeſt. mit einer Citadelle und einem Hafen, wo 1770 die Osmaniſche Flotte von den Ruſſen vernichtet wurde. Karahiſſar, anſehnliche St. von 10,000 H. und 60,000 E., am Fuße eines vulkaniſchen Berges, hat einen Wall und ein feſtes Kaſtell. Teppiche und Waffen werden hier verfertigt und viel Opium gewonnen. Angora, die wichtigſte Handelsſt. im Innern von Natolien, berühmt wegen der Angoriſchen Ziegen, liegt an einer Anhöhe, iſt ziemlich hübſch gebaut, und hat 50 bis 100,000 E. (nach Kinneir nur 20,000 E.). Jährlich gehen 5000 Ballen Kameelgarn von hier allein nach Europa. Burſa, gut gebaute Stadt in einer reizenden und wohl angebauten Gegend, am Fuße des Olympus (der nicht blos Burſa, ſondern auch Conſtantinopel mit Eis verſorgt, und deſſen Gipfel ſich in 2 Spitzen theilt), hat nach Einigen 50,000, nach Andern 100 bis 130,000 E., welche einen lebhaften Karawanenhandel und Fabriken in Seide, Muſſelin, Gold und Silberſtoff unterhalten. Mundania, St. an einem Buſen des Meeres von Marmora, hat einen Hafen, Handel und 20,000 E. Kaſtemuni, Koſtambul, St. mit 13,000 E. Sinope, anſehnliche St. am ſchwarzen Meere, auf einer Halbinſel, hat 12,000 E., 12 Schiffswerfte, 2 Häfen und treibt beſonders Handel mit Schiffbauholz. Eregri (Heraclea), Stadt am ſchwarzen Meere, hat eine Rhede, Schiffswerfte und 6000 E. Amaßra, St. am ſchwarzen Meere, hat ein feſtes Schloß, einen Hafen und 2000 E.

2. Karamanien, zwiſchen Anadoli, Siwas, Meraſch und Itſchil, in 7 Sandſchaks getheilt, darin: Konia (ſonſt Iconium), Hauptſt. in einer ſchönen Ebene, an einem Landſee, hat 2 Vorſtädte und 12 bis 15,000 E., welche Saffian und Teppiche machen, und ziemlich wichtigen Handel nach Smyrna treiben. Merkwürdig iſt das Muhamedaniſche Kloſter vom Derwiſchorden der Mewlewiten, mit 500 Mönchen, wovon gewöhnlich an 400 abweſend ſind. Akſcheer, St. am Abhange eines Berges, und an einem See, die lebhaften Handel treibt und wo gute Tapeten gemacht werden, ſoll 15,000 H. haben. Ilghun, blühende Stadt, am Fluſſe gl. N. Begſcheer, St. an dem gleichnamigen See. Akſerai, St. am Kiſilhiſſar, in deren Gegend ein Salzſee iſt. Nikde, St. mit 5000 E. Maden, St., durch ihre reichen Kupferbergwerke bekannt. Kaiſarie (Caeſarea), St. am Fuße des hohen Berges Ardiſch, hat 2500 E. Larenda,

Digitized by Google

auch Karaman, St. am Fuße einer Kette des Taurus, aus welcher der hohe Karadſchatagh ſich erhebt, hat 10,000 E.

3. Itſchil, zwiſchen Karamanien, Meraſch, dem mittelländiſchen Meere und Anadoli, in 5 Sandſchaks getheilt, darin: Adana, Hauptſt. am Sihan, hat ein Kaſtell, viele Wein= und Obſtgärten und gegen 30,000 E. Tarſus, St. mit 30,000 E., in einer weiten Ebene, am Karaſu (dem Cydnus der Alten), iſt die Vaterſtadt des Apoſtels Paulus. Anemur, Kaſtell auf einer Anhöhe am mittelländiſchen Meere. Alaja, St. an einer Bucht des mittelländiſchen Meeres, hat 2000 E.

4. Meraſch, von Karamanien, Siwas, Meſopotamien, Syrien und Itſchil begränzt, mit 5 Sandſchaks, darin: Meraſch, Hauptſt., unweit des Euphrats, mit 10,000 E., der Sitz des Paſcha. Alboſtan, St. von 9000 E. Malatiah, lebhafte Stadt in einer ſchönen Ebene, in einiger Entfernung vom Euphrat, hat 1200 H. Aintab, gewerbſame St. am Sedſchur, mit 20,000 E.

5. Siwas, zwiſchen dem ſchwarzen Meere, Trabeſun, Turkomanien, Meſopotamien, Meraſch, Karamanien und Anadoli, in 7 Sandſchaks getheilt, darin: Siwas, kleine St. in einer Ebene unweit des Kiſil=Irmak. Terhal, St. mit einer Feſtung auf einem Felſen. Nigiſſar, St. mit 1100 H., treibt Seide= und Reishandel. Tokat, Handelsſt. am Jeſchil=Irmak, auf und an 2 Hügeln amphitheatraliſch gelegen, hat 17,000 H. und 92,000 E., die ſchönen blauen und gelben Saffian und vorzüglich viele Kupferwaaren verfertigen. Uskat, Stadt in einem tiefen Thale, mit 16,000 E. Amaſia, St. am Jeſchil=Irmak, in einem engen Thale, die Vaterſtadt des Strabo mit 35,000 E. und 10,000 H., die zum Theil in den benachbarten Felſen eingehauen ſind. Merſiſun, St. am Taſchantagh, mit Handel und 2000 H. Köpri, St. auf der Oſtſeite des Taſchantagh, iſt ziemlich groß. Weſſir=Paſcha, St. mit 10,000 E. Bafra, St. an der M. des Kiſil=Irmak in das ſchwarze Meer, hat 2000 Einw. Unieh, St. am ſchwarzen Meere, in einer ſchönen Gegend, hat ſtarken Handel, einen Hafen und 5000 E.

6. Trabeſun, von dem Osmaniſchen Georgien, Turkomanien, Siwas und dem ſchwarzen Meere umgeben, darin: Trabeſun, Trebiſonde oder Trapezunt, St. am ſchwarzen Meere, zwiſchen 2 Felſen, hat eine Citadelle, viele Färbereien, Schiffswerfte und 15,000 E., welche einen lebhaften Handel und beſonders mit Schiffbauholz, Kupfer (das von Erzerum kommt) und andern Landesprodukten treiben. Nach Fontanier beträgt die Zahl der E. 60,000. Riſe oder Iriſh, blühende See= und Handelsſt. mit 30,000 E., wichtigen Leinwandfabriken und vielen Kupferſchmieden. Kereſun (Ceraſus), St. am ſchwarzen Meere, mit 700 H. (nach Kinneir), und iſt bloß merkwürdig, weil Lucullus von hier die erſten Kirſchen nach Rom brachte. Auch ſteht die St. in einem wirklichen Obſtwalde. Tereboli, Seeſt. am ſchwarzen Meere, mit einem Kaſtelle und einem Hafen. Gunieh, Seeſtadt am ſchwarzen Meere, mit einem Hafen.

II. Syrien, zwiſchen dem Euphrat nnd Arabien auf der Oſtſeite und dem mittelländiſchen Meere auf der Weſtſeite, im N. durch das Amaniſche Gebirge von der Natoliſchen Halbinſel getrennt, und im S. von Arabien begränzt, beſteht im weſtlichen Theile aus einem von dem Libanon und Antilibanon gebildeten Gebirgslande, im O. aus Ebenen, die zum Theil Wüſten ſind. Es enthält 2300 Q. M. und 1,500,000 Einw., und wird in folgende 4 Paſchaliks eingetheilt:

1. Haleb, darin: Haleb oder Aleppo, eine wohlgebaute St. an dem Kawik, theils auf einer Ebene, theils auf 8 kleinen Hügeln, auf deren einem ein Kaſtell ſteht, das die ganze Stadt beherrſcht, hat 3 Stun=

Digitized by Google

den im Umfange, 12 Vorſtädte, 100 Moſcheen, darunter die große ſich durch ihre Schönheit auszeichnet, 50 Medsſcheds, 12 Medreſſes oder öffentliche Schulen, 5 chriſtliche Kirchen, 14,000 H. und 150,000 E., nach Andern nur 90,000, darunter 12—15,000 Chriſten und 6000 Juden. Sie iſt die Hauptniederlage von Perſiſchen, Indiſchen und Türkiſchen Waaren. Von Bagdad und Basra kommen oft Karawanen hier an, und gehen von da nach Conſtantinopel ab. Auch ſind hier ſehr wichtige Seiden- und Baumwollenfabriken, welche gegen 12,000 Weberſtühle beſchäftigen, ferner Gold- und Silber-, Wollen-, Shawls-, Seifen- und andere Fabriken, 100 große Färbereien. Haleb iſt im ganzen Morgenlande wegen ſeiner Gärten berühmt, die ſich 3 Stunden weit erſtrecken und vom Kawik bewäſſert werden. 1822 zerſtörte ein Erdbeben ⅔ der H. dieſer Stadt. Killis, St. mit vieler Induſtrie und 10—12,000 E. Beilan, St. in einer romantiſchen Gebirgsgegend, hat 5000 E. Skanderun (Alexandrette), St. und Hafen an einem Meerbuſen, jetzt ſehr herabgekommen. Antakia (ſonſt Antiochia), St. am hier 150 F. breiten Orontes, und am Fuße eines ſteilen kahlen Berges, welcher die Bergkette des Dſchebel Okrah (Mons Casius der Alten) endigt, nimmt jetzt nur einen kleinen Theil des Raumes ein, wo ſonſt das alte Antiochia ſtand und hat nach Einigen 18,000, darunter 3000 Chriſten, nach Andern nur 10,000 E., die ſich hauptſächlich mit dem Seidenbau, auch mit Saffiangerberei beſchäftigen.

2. Tarablûs, darin: Tarablûs oder Tripoli, St. in einer angenehmen Gegend, am Fuße des Libanon und an dem Nahr Kadiſcha, eine Viertelſtunde von ſeiner M., hat ein auf der Südoſtſeite gelegenes großes Schloß, wichtigen Seiden- und Baumwollenhandel und 16,000 E. Auch führt man viele Schwämme aus, die an der Meeresküſte geſammelt werden. In der Gegend von Tripoli wachſen Granaten, Pomeranzen und Citronen von der größten Schönheit. ½ St. von der Stadt liegt El Myna, der Hafen von Tripoli und zugleich eine kleine Stadt, mit 2 bis 3000 E. und einem Schiffswerfte. Die dazwiſchen liegende Ebene war ehedem mit Sümpfen bedeckt, welche die Luft verpeſteten, jetzt aber größtentheils ausgetrocknet und in Gärten verwandelt ſind. Ruad oder Arwad, niedrige und felſige Inſel, unweit der Küſte, hat 2000 E. Latakia (ſonſt Laodicäa), Stadt am Rande einer Landzunge, in einer reizenden Lage, hat 6000 E. und ¼ St. davon einen Hafen, aus welchem viel Tabak ausgeführt wird. In der Nähe ſind Katakomben. Das Land der Noſairen (Anſarier) nimmt die niedern Berge des Libanon ein. Sie ſtehen unter eigenen Oberhäuptern (Mokkadems) und bilden ein gutmüthiges Volk von 60,000 Individuen. Der Diſtrikt Dſchebel, ein Bezirk des Libanon, welchen die Maroniten, die viele Aehnlichkeit mit den Druſen haben, und unter eigenen Oberhäuptern ſtehen, bewohnen. Ihre Zahl beträgt 80 bis 100,000. Dſchebel, St. und Kaſtell mit 2000 E., am Meere und am Fuße des Libanon. Betſcharai, D. im Libanon, unweit des Urſprungs des Nahr Kadiſcha. Von hier gelangt man zu der Gegend des Libanon, wo die berühmten Cedern des Libanon ſtehen, ein aus etwa 200 Bäumen beſtehendes Wäldchen.

3. Akka, Akre, darin: Akka, Akre (St. Jean d'Acre), feſte St. an einem Meerbuſen und am Fuße des 1500 Fuß hohen Karmel, in einer an Datteln reichen Gegend, der Hauptſitz des Syriſchen Baumwollenhandels, hat einen Hafen und 15,000 E. 1799 wurde ſie zwei Monate vergeblich von Napoleon belagert. Said (Sidon), ſonſt eine berühmte Handelsſtadt, hat ein altes Schloß, einen Hafen, Seidenbau und 16,000 (3000) E. In der Gegend liegt auf einem Hügel das ehemalige Kloſter Mar Eliaß, der Aufenthaltsort der Lady Eſther Stanhope. Bairut (Barut), St. am Meere, auf einer Anhöhe in einer ſchönen Ebene, hat jetzt 18,000 E., eine Rhede, ein altes Schloß und treibt Handel. Sur (das alte Tyrus), St. am Ende einer ſandigen Halbinſel, mit 800 H., einem beſuchten Ha-

Digitized by Google

ſen und 5000 E. Baalbeck (Heliopolis), St. oder nach Andern D. von etwa 100 Familien, in einer reizenden Ebene zwiſchen dem Libanon und Antilibanon, mit merkwürdigen Ruinen des Tempels der Sonne. Naſra (ſonſt Nazareth), St. am Abhange eines Berges, in einem tiefen Thale, mit 2000 E. In der Gegend iſt der Berg Tabor. Tabarieh (Tiberias), St. am See gl. N. mit 500 H. und 2000 E., davon die Hälfte Juden ſind. ½ M. davon ſind heiße Geſundbäder.

Das Land der Druſen, auf dem Libanon und Antilibanon, enthält 120,000 Einw., welche ſehr kriegeriſch und freiheitsliebend ſind, eine eigene Religion haben und deren Oberhaupt ein Groß-Emir iſt, der unter Türkiſcher Landeshoheit ſteht. Deir el Kamar iſt die Hauptſt. und der Sitz des Groß-Emirs, und hat 5000 E., welche viele Seidenzeuge verfertigen.

4. Damask, darin: Damask, Hauptſt. in einem unüberſehbaren Walde von Baumgärten, die von den vielen Armen des durch den Fiſchi verſtärkten Barrady bewäſſert werden, iſt nicht hübſch gebaut, und hat wichtige Baumwollen- und Seidenfabriken, 200 bedeutende Handelshäuſer, 200 Moſcheen (darunter die Moſchee Abdul Melek's die größte und prächtigſte iſt, 600 F. lang und 150 F. breit, deren Bau 5 Millionen Dukaten gekoſtet haben ſoll), 6 chriſtliche Kirchen, prächtige Bazars, ſchöne Bäder und Karavanſerais, ein mit einem breiten und tiefen Graben umgebenes Kaſtell, eine Vorſtadt (Saleyah), 20 Medreſſes (öffentliche Schulen) und 200,000 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Unter den E. ſollen 25,000 Chriſten und 15,000 Juden ſeyn. Die ſonſt ſo berühmten Degenfabriken haben jetzt keinen Vorzug mehr vor den übrigen Türkiſchen. Hier iſt der Sammelplatz der großen oft 40,000 Mann ſtarken heiligen Karawane nach Mekka, die der hieſige Paſcha mit 5000 Mann begleitet. Raſheyah, St. an einem Berge gelegen, an dem die Häuſer treppenartig hinter einander emporſteigen, und über welchen ein großes Schloß faſt auf dem Gipfel des Berges ſteht, hat 800 H. u. 5000 E., theils Chriſten, theils Druſen. Suf, D. von 500 E., in deſſen Gegend die Ruinen von Dſcheraſch (Geraſa) liegen, welche weit großartiger und prachtvoller als die von Palmyra ſind, und einen großen Umfang einnehmen. Hamah, anſehnliche Handelsſtadt am Orontes, in einer reizenden Lage, von vielen Gärten umgeben, zu deren Bewäſſerung eine große Menge Waſſerräder im Orontes dienen, wovon einige 32 Fuß im Durchmeſſer haben. Der Haupthandel wird mit den Arabern unterhalten. Nach Ali Bey hat dieſe Stadt 100,000, nach Burckhardt nur 30,000 E. Hems, St. ½ Meile vom Orontes in einer hohen Lage, mit vieler Induſtrie und 25,000 E.

Zu dieſem Paſchalik gehört auch das 540 Q. M. große Paläſtina, welches jetzt die 3 Sandſchake Soliman oder Jeruſalem, Razze oder Ghaſa und Nablus bildet, und davon die Einkünfte aus den beiden erſtern den Sultaninnen des alten Serails zu Conſtantinopel angewieſen ſind. Darin: Jeruſalem, Soliman, berühmte mit hohen Mauern und Abgründen umgebene Stadt in einer gebirgigen Gegend, am Abhange eines hügeligen Kalkberges, der ſich gegen S. am meiſten erhöht, und daſelbſt den Berg Sion oder Zion bildet, hat ein feſtes Kaſtell mit einer Beſatzung und (nach Sieber) jetzt 16,000 E., darunter 7000 Muhamedaner, 5000 Chriſten und 4000 Juden, die ein beſonderes Stadtrevier bewohnen. Berggreen rechnet 20,000 E., darunter 3500 Chriſten und 4000 Juden. Unter den Gebäuden ſind vorzüglich bemerkenswerth: 1) die Grabeskirche, worin eine Kapelle das heilige Grab Chriſti umſchließt, welche Kirche 1808 abbrannte, jetzt aber ſchöner wieder aufgebaut iſt; 2) die Salomons-Moſchee, welche da ſteht, wo ſonſt der Tempel Salomons ſtand, und wohin die Muhamedaner ſtark wallfahrten; 3) das Franziskanerkloſter St. Salvator, ein großes unregelmäßiges mit einer ſtarken Mauer umgebenes Gebäude und 4) das große Armeniſche Kloſter, welches 1000 Pilger faſſen kann, und den Theil des Berges Sion einnimmt, der innerhalb der Stadtmauer liegt. Die

Digitized by Google

Stadt lebt von den ankommenden Pilgrimen (zur Oſterzeit beträgt die Zahl der chriſtlichen Pilger 4—5000) und von dem Handel mit den hier verfertigten Roſenkränzen, Kreuzen, Reliquien ꝛc. Jeruſalem gegen O. erhebt ſich der Oelberg, der die ſchönſte Ausſicht auf die Stadt gewährt. Zwiſchen dem Oelberge und der St. fließt der Kedron durch das Thal Joſaphat. Der Oelberg hängt gegen S. mit dem Berge des Aergerniſſes zuſammen, an deſſen Fuße das D. Siloa liegt. Beit el Ham, Bethlehem, Dorf auf einem Berge, von etwa 500 Familien, lauter Chriſten bewohnt, die viele Kruzifixe, Roſenkränze, heilige Krippen aus Perlmutter und Olivenholz verfertigen. Es iſt hier ein großes Kloſter mit der unterirdiſchen Kapelle, welche die Grotte einnimmt, worin Jeſus Chriſtus geboren iſt. Beit-Aria (Bethania), D. an der Oſtſeite des Oelberges, mit 600 E. und einer Höhle, die man das Grab des Lazarus nennt. Richa, Dorf, in deſſen Nähe das alte Jericho gelegen hat. Hebron, jetzt Kalil oder Hlalil, St. am Abhange eines Berges, mit 2000 E. (nach Ali Bey) und einer Glashütte. Gaza, jetzt Razze oder Ghaſe, ſonſt eine anſehnliche Seeſtadt, jetzt aber nur mit 5000 E. Nablus oder Napluſa, ſonſt Sichem, blühende Stadt in einem fruchtbaren Thale, zwiſchen den beiden Bergen Garizim im S. und Ebal im N., mit 6 Moſcheen, 1 chriſtlichen Kirche, bedeutendem Handel, Baumwollenweberei und 10,000 E. Juden von der Sekte der Samariter ſind jetzt kaum 60 hier vorhanden. Jaffa, ſonſt Joppe, feſte St. am Meere, auf einem Vorgebirge, mit 3 Forts, 1000 H., einem Hafen und 7000 E., welche ziemlichen Handel, beſonders nach Aegypten treiben. Ramlah (ſonſt Arimathia), St. in einer fruchtbaren Ebene, von Wein- und Obſtgärten umgeben, hat 10,000 Einw., nach Buckingham nur 5000 E. Aſſalt, St. von 600 E., terraſſenartig am Abhange eines Berges erbaut, auf deſſen Gipfel ein Kaſtell ſteht. In der Gegend ſind die ſehenswürdigen Ruinen der alten Stadt Amman. Oſtwärts von Paläſtina iſt die Wüſte von Syrien, mit unbeſtimmten Gränzen, in welcher Arabiſche Beduinen herumſchwärmen.

III. Meſopotamien oder Al Dſcheſira, zwiſchen dem Euphrat und Tigris, enthält 7200 Q. M., und iſt im nördlichen Theile mit Gebirgen bedeckt, darunter der hohe Dſchudi und der hohe Sindſchar, auf welchem die durch ihre Religion, Raubſucht und Grauſamkeit ſich auszeichnenden Yeziden leben. Der ſüdliche Theil des Landes iſt theils eine fruchtbare von Bergen und Hügeln durchzogene Ebene, theils eine Sandwüſte ohne alle Erhöhung. Jetzt ſind davon die Sandſchake Sindſchar und Niſibin abgenommen, und zu dem Paſchalik Bagdad geſchlagen. Es bildet die 3 Ejalets oder Paſchaliks Diarbekr, Moſſul und Rakka.

Diarbekr, Hauptſt. in einer ſchönen Ebene am Tigris, mit einer hohen Mauer umgeben, hat eine Citadelle, ſehr lebhaften Handel und 40 bis 80,000 E., die vortrefflichen Saffian, Seiden- und Baumwollenzeuge verfertigen. Maden, Stadt auf einem Berge, am Euphrat, hat 2000 H. und iſt meiſtens von Bergleuten und Metallarbeitern bewohnt. In der Nähe ſind ſehr reiche Kupfergruben. Siwerek, St. von vielen Gärten und Weinbergen umgeben, hat 2000 H. Mardin, St. am Gipfel eines hohen Gebirges, iſt von großem Umfange, gleicht aber eher einem Dorfe als einer Stadt. Sie hat 3000 H. und 12,000 E., und ſteht mit ihrem Gebiete unter dem Paſcha von Bagdad. Moſſul, ſchlechtgebaute Stadt mit 70 bis 75,000 Einw., liegt in einer Ebene am Tigris, und hat 1 Meile im Umfange. Es ſind hier anſehnliche Baumwollenfabriken (daher der Name Muſſelin). Die meiſten Indiſchen Waaren, die nach Bagdad und Basra kommen, gehen durch dieſe Stadt. Rakka, St. am Euphrat. Biredſchik, St. am Euphrat, mit 4000 E. Orfa, St. am Abhange

weier Berge, hat 30 bis 40,000 E., welche vielen Saffian verfertigen und inen ſtarken Tranſitohandel nach Aleppo, Diarbekr und Moſſul treiben.

IV. Das Paſchalik Tſchaldir oder Tchildir, auch Akalich genannt, von dem der nördliche Theil 1829 an Rußland ıbgetreten worden iſt. Es begreift das Osmaniſche Georgien, iſt war gebirgig doch fruchtbar, und liegt am Fluſſe Kur, der hier m Gebirge Saganlu entſpringt. Vor den Abtretungen an Rußand enthielt es 490 Q. M. Jetzt mag es etwa noch 290 Q. M. groß ſeyn, und enthält keine bemerkenswerthen Städte.

V. Turkomanien oder Türkiſch Armenien, nebſt Kurdiſtan und Irak Arabi, 6300 Q. M. groß.

a. Turkomanien, ein ſehr gebirgiges Land, das nur in ſeinen Thälern Ackerbau erlaubt, ein meiſtens rauhes Klima und ſteinigen Boden hat. Viele von den Gebirgen dieſes Landes, des höchſten in dem Osmaniſchen Reiche, tragen auf ihren Gipfeln ewigen Schnee. Es bildet die 3 Ejalets Kars, Erzerum und Wan. Erzerum, Hauptſt. in einer ſchönen und fruchtbaren Hochebene, die von dem Euphrat bewäſſert wird, hat 1 Citadelle, 12 Moſcheen, 3 chriſtliche Kirchen, mehrere Fabriken in Leder, baumwollenen und ſeidenen Zeugen und in Waffen (die hieſigen Damascenerklingen ſtehen in hohem Preiſe), lebhaften Handel, 7230 H. und (nach Jaubert) 70,000 (nach Andern) 100 000 E. Kumach, feſte St. am Euphrat, mit ſtarker Leinweberei. Erſendſchan, St. am Euphrat, hat 6000 E. Karahiſſar, anſehnliche St. und Feſtung, mit einer Citadelle auf einem Berge über der Stadt. Gemiſchkane, Stadt am Karſchut, liegt unter Felſen und Abgründen, hat ein gold- und ſilberhaltiges Kupfer- und Bleibergwerk, 1000 H. und 7000 E. Torpekala, St. am Abhange eines Hügels, auf welchem eine ſtark befeſtigte Citadelle ſteht. Wan, feſte St. am öſtlichen Ufer des gleichnamigen Sees, hat 15 bis 20,000 E. Bajazet, feſte St. im Grunde eines engen Thales, hat eine feſte Citadelle auf einem ſteilen hohen Felſen und liegt an der Perſiſchen Gränze. Kars, St. mit einer feſten Citadelle, am Fluſſe Kars, hat 7600 E.

b. Kurdiſtan (Aſſyrien), ein ſehr bergiges Land, mit den verſchiedenen Abtheilungen des Kurdiſchen Gebirges bedeckt, aber auch mit weiten Thälern und Ebenen verſehen, iſt von den Kurden bewohnt, die theils Muhamedaner, theils Chriſten ſind, und größtentheils als Nomaden von der Viehzucht leben. Nur einige Gegenden erkennen die Oberhoheit der Türkiſchen Regierung und ſtehen unter dem Paſcha von Bagdad, andere ſtehen unter unabhängigen Fürſten oder Emirs. Schehrſor, Schehezur, St. unweit der Quelle des Fluſſes Diala. Arbil, St. von 2000 E., wo die große Schlacht zwiſchen Alexander und Darius vorfiel. Kerkuk, auch Suleimanjeh, bevölkerte St. am Kaſſu. Das Land der Hakari oder das Fürſtenthum Dſchulamerk, iſt das beträchtlichſte aller Kurdenfürſtenthümer, mit dem Schloſſe Dſchulamerk, am Fluſſe Hakari, wo der Fürſt reſidirt. Betlis, feſte St. mit 12,000 E., jetzt der Pforte unterworfen, ſonſt die Reſidenz eines Kurdiſchen Fürſten. Amadia, St. mit Kaſtelle, auf einem hohen Felſen, unter einem unabhängigen Fürſten.

c. Irak Arabi (Babylonien und Chaldäa), im N. O. bergig, im S. eine große Ebene vom Euphrat und Tigris durchfloſſen, bis zu dem Perſiſchen Meerbuſen. Bagdad, wichtige Handelsſt. in einer Ebene, an dem Tigris, über den eine Schiffbrücke führt, mit einer hohen Mauer und einem tiefen Graben umgeben, gleicht mehr einer Perſiſchen, als Türkiſchen Stadt, und hat ſchöne Bazars, 30 Karawanſerais, viele Moſcheen, 1 Kaſtell, Seiden-, Baumwollen- und Saffianfabriken und 80,000 E. Hilla, Stadt am Euphrat, über den eine Schiffbrücke geht, in einer fruchtbaren Gegend, hat einen beträchtlichen Umfang, aber nur 10 bis 12,000 Einw.

Nördlich ſind die Ruinen von Babylon, darunter die gewaltigſte von allen der Thurm von Babel oder der Tempel des Belus iſt, bis auf den heutigen Tag Birs Nemrod (die Burg Nimrod's) genannt. Dieſe Ruine gleicht einer verfallenen Pyramide, deren Umfang an der Baſis 2286 Fuß mißt, und ſich auf der Weſtſeite zu einer Höhe von 198 F. erhebt. Ana, St. am Euphrat, mit 5000 E., iſt faſt ganz von Arabern bewohnt. Meſched Ali oder Imam=Ali, St. von 6000 E., in einer dürren Gegend, iſt um die Moſchee herum gebaut, worin der Kalife Imam Ali begraben liegt, wohin jährlich 6000 Perſer wallfahrten. Imam=Huſſein, St. an einem Arme des Euphrat, mit 7000 E. und einer über dem Grabe des Huſſein (Ali's Sohnes und Muhamed's Enkels) erbauten Moſchee, wohin die Schiiten aus Perſien wallfahrten. Basra oder Baſſora, St. am Schat=Al=Arab, von großem Umfange, aber nur der vierte Theil iſt mit Häuſern beſetzt. Sie hat (nach neuern Reiſenden) 50 bis 80,000 E., welche einen ſtarken Handel treiben, beſonders mit Arabiſchen und Indiſchen Waaren. In den Hafen können Fregatten einlaufen. Korna, St. an der Vereinigung des Euphrat und Tigris, hat ein Fort und 5000 E.

Noch gehören folgende Inſeln zur Aſiatiſchen Türkei, davon Cypern, ein beſonderes Paſchalik oder eigentlich Muſſelimlik bildet, das jedoch unter dem Kapudan Paſcha ſteht, ſo wie auch die übrigen Inſeln zu der bei der Europäiſchen Türkei angeführten Statthalterſchaft des Kapudan Paſcha gerechnet werden.

1. Cypern, von den Osmanen Kibris genannt, im mittelländiſchen Meere, 293 Q. M. groß, und von einer hohen Gebirgskette von O. gegen W. durchzogen, hat einen zwar ſehr fruchtbaren, aber ſchlecht angebauten Boden und 70,000 E., wovon 40,000 Griechen ſind. Dieſe Inſel, deren Hauptprodukte Baumwolle, Wein und Seide ſind, iſt eine Domäne des Großveziers. Nikoſia, bei den Osmanen Lefkoſcha, mit einigen Feſtungswerken verſehene Hauptſtadt und Sitz eines Griechiſchen Erzbiſchofs, in einer ſchönen Ebene, mit 15,000 E., welche Seiden= und Baumwollenzeuge weben. Famaguſta, ſehr verödete Stadt mit einem Kaſtelle und Hafen. Larnaka, Seeſtadt mit einer Rhede, Handel und 5000 E. Die Luft iſt wegen der Nähe eines ungeheuern Salzteiches ungeſund. Baffa (Paphos), verödete St. mit einem Kaſtelle und Hafen in der Nähe. Lamaſol, St. am Meere, mit einer guten Rhede, Handel und Salzlagunen in der Nähe.

2. Rhodos, 20 Q. M. groß, mit 20,000 E., darunter 14,000 Griechen, 5000 Türken und Juden, die 1 Stadt und 42 D. bewohnen, wird von einer waldigen Bergkette durchzogen, welche zahlreiche Thäler bildet, die wohl angebaut und fruchtbar ſind. Ueberhaupt machen die Milde des Klimas und die reine Luft dieſe Inſel zu einem angenehmen Aufenthalt. Die dichten Wälder liefern den Türken eine große Menge Bauholz für ihre Flotte. Die Hauptſt. gl. N. iſt gut gebaut, feſt und hat 2 befeſtigte Häfen, 10,000 E., Schiffswerfte und Magazine für die Marine, wovon immer ein Theil hier liegt. An dem Eingange des einen Hafen, der jetzt ſo ſeicht iſt, daß er keine großen Schiffe aufnehmen kann, ſtand der bekannte Koloß, der mit zu den 7 Wunderwerken der Welt gezählt wurde. Lindos, St. an der Oſtküſte, mit einem kleinen Hafen. Hier ſtand ſonſt ein herrlicher der Minerva geweihter Tempel.

3. Caſſos (Caxo), kleine Inſel, mit einem Flecken, deſſen Bewohner ſehr guten Wein und vortrefflichen Honig ziehen, geſchickte Taucher ſind, und ſich mit dem Aufſuchen und Handel von Schwämmen und mit Schifffahrt beſchäftigen.

4. Skarpanto (Carpathos), 4 Q. M. große Inſel von länglicher Geſtalt, iſt bergig und felſig und von wenigen Griechen bewohnt, und hat einen Marktflecken und mehrere ſichere Baien.

Digitized by Google

5. **Khalki** oder **Karki** und **Limonia**, 2 kleine Inſeln, die jedoch :wohnt ſind.

6. **Simi** (**Metapontis**), Inſel am Eingange in den Meerbuſen :. N., deren Bewohner geſchickte Taucher ſind, und ſich mit dem Aufſu- en der Schwämme beſchäftigen.

7. **Piskopi** (**Telos**), eine von wenigen Familien bewohnte Inſel. ordweſtlich von derſelben liegt eine Klippe, ein kahler, ſteiler Steinblock, it einer Kapelle zur heiligen Jungfrau, daher derſelbe den Namen **Ma- onna** erhalten hat.

8. **Stanchio** (**Cos**), am Eingange des gleichnamigen Meerbuſens, ¾ Q. M. groß, mit 8 bis 10,000 E., die 1 St. und 5 D. bewohnen, iſt hr fruchtbar und beſteht faſt ganz aus ſchönen Ebenen, die viel Getreide, Bein und Feigen, Citronen, Orangen, Granatäpfel und Melonen vom öſtlichſten Geſchmack hervorbringen. Die Stadt gl. N. hat 3000 E., und egt zum Theil in Trümmern. Am weſtlichen Ende derſelben iſt ein Ka- ell. Der Hafen iſt ſehr ſchlecht.

9. **Calmino**, von 300 Griechen bewohnt und reich an Honig und Bachs. Sehr ſteile Berge bedecken einen Theil dieſer Inſel.

10. **Lero**, zwar bergig und ſteinig, doch nicht unfruchtbar, mit 1 St. ıd 2000 Griechen (nach Andern nur mit 300 E.).

11. **Patmo** (**Pathmos**), ein größtentheils unfruchtbarer und ſchlecht ıgebauter Felſen, von 1500 Griechen bewohnt, deſſen Küſten viele gute äfen haben, worunter der Hafen von Scala einer der ſchönſten im gan- n Archipelagus iſt. Auf dem Gipfel eines Berges im höchſten Theile :r Inſel, dicht an der Stadt Patmo, liegt das ſtark befeſtigte Kloſter :s heiligen Johannes.

12. **Suſſam-Adaſſi** (**Samos**), 8¼ Q. M. groß und mit 50,000 E., uter Griechen, am Eingange in den Meerbuſen von Scala nova, vom eſtlande durch eine ſchmale Meerenge getrennt, von einer hohen Bergkette **mbelona** genannt, in ihrer ganzen Länge durchſchnitten, doch fruchtbar, o herrlicher Muskatwein wächſt. Auch werden viele Roſinen und Olivenöl ısgeführt, und auserleſene ſchöne Südfrüchte gewonnen. **Megali-Chora** : die Hauptſt. und hat einen durch ein feſtes Schloß vertheidigten Hafen.

13. **Nicaria** (**Ikaria**), gebirgig und waldig, 2¼ Q. M. groß und it 1000 E. Das Hauptprodukt iſt Holz. Zwiſchen Nicaria und Samos egen die **Fournis-Inſeln**, die ihren Namen von den Backöfen ähn- chen Höhlen haben, die hier ſehr häufig ſind.

14. **Saki-Adaſſi**, **Skio** (**Chios**), kürzlich noch die wohl angebau- ſte Inſel in dieſem Archipelagus, 24 Q. M. groß und ſonſt mit 115,000 inw., welche ſich durch ihre Induſtrie auszeichneten und überhaupt die ge- ldetſten aller Neugriechen waren. Die Inſel lieferte jährlich an 50,000 tr. Maſtix, 12 bis 15,000 Ctr. Seide, für 2 Millionen Livres Pomeran- n, Citronen und Cedrat, und iſt von jeher wegen ihres trefflichen Weins rühmt geweſen. Die Hauptſtadt gl. N. iſt auf der Südſeite mit Gär- n voll Pomeranzen- und Citronenbäumen umgeben, mit einer Citadelle rſehen, und hatte eine vortreffliche Lehranſtalt, eine öffentliche Biblio- ek von 30,000 Bänden, einen Hafen und 30,000 E., deren Handel leb- ıſt war. Man verfertigte hier vortreffliche Seidenzeuge und verarbeitete hrlich 700,000 Pfund Seide. Die angebliche **Schule Homers** iſt ein elſen am Meere, welcher auf ſeinem Gipfel eine kreisförmige Bank trägt it einem viereckigen Stein in der Mitte, der auf jeder Seite das Bild nes faſt verloſchenen Sphynx hat. 1822 haben die Türken faſt die ganze evölkerung der Inſel gemordet und ſie zu einer Einöde gemacht, ſo daß 323 nur noch 16,000 E. vorhanden waren.

15. **Ipſara**, bergige und an Wein, Baumwolle und edlen Früchten iche Inſel, wurde 1824 von den Türken erobert und ſchrecklich verwüſtet.

Digitized by Google

Was nach dieſem Blutbad von den Einw. übrig blieb, hat ſich ſeitdem in andere Gegenden zerſtreut.

16. Midillü, Mitylene (Lesbos), eine der wichtigſten Inſeln iſt gebirgig (einer von den Bergen heißt Olymp) und enthält 12½ Q. M., 120 D. und 40,000 E. Außer den gewöhnlichen Produkten, darunter beſonders Oel, Knoppern, Baumwolle, vortreffliche Feigen und Seide, hat ſie viele Pechhütten und warme Bäder. Caſtro oder Mitylene, die Hauptſtadt, hat eine Citadelle, 2 Häfen und 8000 E., die viele Seifenſiedereien und Oelpreſſen, Schifffahrt und Handel unterhalten. Calloni, Hafen an der Südweſtſeite, der anfänglich ein ſehr ſchmaler Kanal iſt, ſich immer mehr erweitert und bis zur St. Calloni, in der Mitte der Inſel reicht. Molivo (Methymna), Stadt mit einem feſten Kaſtelle, einem Hafen und 3000 E. Petra, Fl. auf der Nordküſte, mit einem Hafen. Hiero oder der Olivenhafen, auf der Südoſtſeite, wird ebenfalls durch einen Kanal gebildet, deſſen Becken ſich immer mehr erweitert und bis auf eine kleine Entfernung von der Hauptſt. vordringt. Aus dieſem Hafen, einem der ſicherſten des Archipelagus, wird viel Olivenöl ausgeführt.

17. Muskoniſi, eine Gruppe von 32 Inſeln, im Adramitiſchen Meerbuſen, davon die größte 1 Stadt enthält.

18. Bogdſcha (Tenedos), klein und mit Hügeln überſäet, iſt beſonders reich an vortrefflichem Muskatwein, mit der Stadt gl. N. nebſt einem Hafen, 6 Dörfern und 6000 E. Da dieſe Inſel der Schlüſſel zur Dardanellenſtraße iſt, haben in neuern Zeiten die Türken dieſelbe befeſtigt und in guten Vertheidigungsſtand geſetzt.

19. Marmara, Inſel im Meere di Marmora, mit Bergen bedeckt, die reich an Marmor ſind, und mit fruchtbaren Thälern, die Oliven, Wein und Baumwolle erzeugen, hat 4000 E. und eine kleine gleichnamige St.

20. Die Prinzen-Inſeln (Demonneſi), neun an der Zahl, berühmt wegen ihres ſchönen Klima's, und reich an Gemüſen und edlen Früchten, liegen im Meere von Marmora, vor der Einfahrt in den Bosporus, und haben etwa 5000 Griechiſche Einwohner. Die 4 größern derſelben heißen Prote, die am nächſten bei Conſtantinopel iſt; Antigone; Chalki, welche früher Kupfergruben gehabt haben ſoll und Prinkipo (bei den Türken Kiſſil-Ada), die größte, mit einem Umfange von 3 M. Ein tiefes Thal durchſchneidet dieſelbe von N. nach S. und bildet bei ſeinen Ausgängen herrliche Buchten. Auf der Nordoſtſeite der Inſel liegt die St. Prinkipo Außerdem ſind hier 3 Klöſter, davon 2 auf den höchſten Bergſpitzen der Inſel liegen. Die Nordſeite der Inſel iſt am beſten angebaut nnd bringt Oliven, Granatäpfel, Trauben und Gartenfrüchte im Ueberfluß hervor. Auf den Bergen ſieht man hier und da kleine Kieferwäldchen und Terpentinbäume, und in den Thälern Cypreſſen und Platanen.

Die Tatarei, richtiger Turkeſtan.

Die freie Tatarei, auch Dſchagatai genannt, gränzt gegen O. an das Chineſiſche Reich, gegen S. an Tibet, Afghaniſtan und Iran, gegen W. an das Kaſpiſche Meer; und gegen N. an Rußland. Die Lage iſt vom 67° bis 90° O. L. und vom 35° bis 48° N. Br. Man ſchätzt die Größe auf 32,000 Q. M.

Der Sir oder Sihon (Jaxartes) und der Amu-Darja (Oxus), welcher unter dem Namen Pani auf einem Gletſcher bei Puſchti-Kur, einer hohen Spitze des Belut-Tagh, entſpringt und an der nördlichſten Gränze von Balch den Namen Amu erhält, ſind die vornehmſten Flüſſe, und ergießen ſich, nachdem

ie auf ihrem untern Laufe, durch ausgedehnte Sandebenen gefloſſen ſind, in den Aral-See. Außer dem Kaſpiſchen Meere und Aral-See gibt es mehrere Salz- und Steppenſeen.

Die Tatarei iſt eine hohe Gebirgsfläche, nördlich und weſtlich mit ausgedehnten Steppen, indem das Land ſich beſonders nach dem Kaſpiſchen See abdacht. Im S. und S. O. thürmen ſich hohe Gebirge auf, als der Belut-Tagh (ein Theil des Mus-Tagh), von dem ſich weſtlich die Hochebene Pamer und das Asera-Gebirge, zwiſchen dem obern Sir und dem obern Amu, zieht; und der Hindukuſch, der auf einer Strecke die ſüdlichſte Gränze gegen Kabul macht. Das Hochgebirge erhebt ſich 10 bis 12,000 Fuß über dem Meere und iſt mit ewigem Schnee bedeckt. Das Klima iſt verſchieden, einige Gegenden haben das milde Italieniſche Klima.

Dies Land hat Viehzucht aller Art, darunter Schafe mit großen Fettſchwänzen, Kameele, Speiſe- und Raubwild, Geflügel, Seide, Getreide, Reis, Tabak, Seſam, Saflor, Mohn zum Opium, Obſt, Flachs, Hanf, Wein, edle Südfrüchte, viel Manna, daraus man vortreffliche Konfituren macht, Baumwolle, Rhabarber, Goldſand, Queckſilber, Eiſen, Kupfer, Blei, Salz, Naphtha.

Die Einwohner ſind Tataren, doch findet man auch Tadſchiks, Hindus, Zigeuner und Juden. Ein Theil lebt nomadiſch, ein anderer anſäſſig und treibt Handwerke und Handel. Hauptreligion iſt die Muhamedaniſche von der Sekte der Sunniten.

Die meiſte Induſtrie und den lebhafteſten Handel mit allen benachbarten Völkern, treiben die Bucharen. Dieſe machen mit großer Geſchicklichkeit alle Arten von Baumwollenzeugen, die ſie zu drucken und ſchön zu färben verſtehen. Auch liefern ſie Pferdedecken, wollene Teppiche, Zeuge von Kameelhaaren, Seidenzeuge, Seidenpapier, Eiſen- und Kupfergeräthe, Waffen, gute Meſſer, Silberzeug, und haben viele geſchickte Handwerker, beſonders Steinſchleifer unter ſich.

Die Dſchagatai bildet nicht Einen Staat, ſondern zerfällt in mehrere Gebiete, die von Chanen regiert werden. Die Nomadenhorden ſtehen theils unter Starſchinen (Aelteſten), theils unter Erb-Murſen (Fürſten).

Die Haupttheile ſind:

a. Das Truchmenenland oder Turkmannenland, ein Theil der ehemaligen Landſchaft Chowaresm, iſt eine meiſt ſandige, zum Theil unfruchtbare Steppe, bloß von Nomaden bewohnt. Darin iſt der Bezirk Mangiſchlak mit dem gleichnamigen Hafen, welcher für einen der beſten am Kaſpiſchen Meere gehalten wird.

b. Der Staat Chiwa, ſonſt ein Theil von Chowaresm, ein ringsum von Steppen und Wüſten umgebenes Land, iſt meiſtens eben und fruchtbar an Getreide, Weintrauben, Obſt, Gemüſe, vortrefflichen Melonen ꝛc., hat bedeutende Viehzucht und 300,000 E., als: Sarten (Bucharen), Karakalpaken, Turkmenen oder Turkomannen und Usbeken, unter

einem Chan. Chiwa, Hauptſt. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an einem Kanale des Amu-Darja, mit 3000 H. von Lehm und 10,000 E. Eine noch bedeutendere St. iſt Neu-Urghendſch, der Mittelpunkt des Handels von Chiwa. Abhängig von dieſem Staate iſt das Gebiet der Araler oder Konrater, am Aralſee und Amufluſſe, deren Zahl ſich auf 100,000 beläuft und deren Hauptſt. Konrat unweit des Amu liegt.

c. Turkeſtan, die Heimath der Türken, wozu gehört der ſonſt unabhängige, jetzt aber dem Chan von Kokan unterworfene Staat Taſchkent, deſſen Einw. theils anſäſſig ſind und Ackerbau und Handel treiben, theils als Nomaden leben. Taſchkent, große Handelsſt. in einer ſchönen Ebene, am Fuße eines Gebirges und an Kanälen des Sir, hat mehrere Fabriken, einen Umfang von 5 Stunden, 6000 Hütten von Lehm mit Schilfrohrdächern und 40,000 E. Turkeſtan, faſt ganz verwüſtete Stadt mit noch 300 H., wird von den Muhamedanern als eine heilige Stadt angeſehen, wegen der Grabſtätte des Chodſcha (Heiligen) Achmet in einer großen Moſchee.

d. Das Land Kokan, bis auf die neueſten Zeiten ein ſehr unbekanntes Land, ſüdlich von Turkeſtan und öſtlich von Usbekiſtan, hieß vor Alters Ferghana, und ſteht unter einem unabhängigen Chan, der nicht bloß über Kokan herrſcht, ſondern ſich jetzt auch das ganze Turkeſtan und Taſchkent unterworfen hat. Es wird von Usbeken, Bucharen, Turkmannen, Kirgiſen und Juden bewohnt. Kokan, Hauptſtadt am Sir, iſt volkreich und unterhält Handel und Fabriken. Koſchend, St. am Sir, mit einer ſtarken Bevölkerung und bedeutendem Handel.

e. Das Land der freien Kirgiſen, nordöſtlich vom Aralſee. Hieher gehört nur die große Orde der Kirgiſen unter einem Chan. Die mittlere und kleine ſtehen unter Ruſſiſchem Schutze. Sie ſind Nomaden, bewohnen keinen aneinander hängenden Landesſtrich und haben auch in neuern Zeiten die Karakalpaken oder Schwarzmützen, Halbnomaden aus ihrem Lande, öſtlich vom Aralſee vertrieben, die daher jetzt zerſtreut in Chiwa und der Bucharei leben.

f. Usbekiſtan oder Maweralnaher (das Land jenſeits des Fluſſes), auch die große Bucharei genannt, gränzt an Taſchkent, Kokan, Badakſchan, Kabul und Chiwa, iſt ein zwar hochgelegenes, aber fruchtbares und zum Theil wohl angebautes und gut bevölkertes, von vielen Kanälen durchſchnittenes Land, das faſt in ſeiner ganzen Ausdehnung von dem Kuwan oder Sireſſchan durchfloſſen wird, mit 2½ Millionen E. (nach Meyendorf), als 1,500,000 Usbeken, 650,000 Tadſchiks, 200,000 Turkmannen und 128,000 Perſer, Araber, Kalmücken, Juden, Afghanen und Zigeuner. Die Usbeken, die herrſchende Klaſſe, ſind Nomaden oder Halbnomaden. Die Tadſchiks, die Urbewohner des Landes, die gewöhnlich Bucharen genannt werden, machen die dienende Klaſſe und beſchäftigen ſich mit Handwerken, Ackerbau und Handel. Die Regierung iſt deſpotiſch, unter einem Chan. Die Einkünfte, an 2½ Mill. Thlr., werden vorzüglich zum Solde von ohngefähr 25,000 Mann Kavallerie verwandt. Buchara, Hauptſt. des Landes, am Abhange eines Hügels und am Fluſſe Sireſſchan (Kuwan), im Thale Soghd, die Reſidenz des Chan, ſchlecht gebaut und mit ungepflaſterten Straßen, hat 2 M. im Umfange, 11 Thore, 14 Karawanſerais, viele Medreſſes (Schulen), 360 Moſcheen, 8000 H. und 70,000 Einw., darunter ¾ Tadſchiks ſind, und iſt die erſte Handelsſt. von Mittelaſien. Der Pallaſt des Chan iſt das merkwürdigſte Gebäude, und mit einer 60 Fuß hohen Mauer umgeben. Samarkand, große volkreiche Handelsſt. am Fluſſe Kuwan oder Sireſſchan, mit Papiermühlen, die das beſte Seidenpapier in ganz Aſien liefern, und mit einer berühmten Muhamedaniſchen Schule, die aus der ganzen Tatarei beſucht wird. Sonſt war ſie die Reſidenz des berühmten Tamerlan, und hat jetzt (nach Meyendorf) 50,000 E. — Südöſtlich von Usbekiſtan liegt das Chanat Ba-

Digitized by Google

dakſchan, welches unter mehreren Chanen ſteht, die wahrſcheinlich von Usbekiſtan abhängig ſind, und bildet ein Gebirgsland, das im S. den Hindu-Kuſch, im O. den Belut-Tagh und im N. die Hochebene Pamer hat, gleichfalls wenig bekannt iſt und deſſen Hauptſtadt Fyzabad heißt, mit berühmten Rubinengruben in der Nähe. In dieſem Chanate fließen die beiden anſehnlichen Flüſſe Pentſch und Gokſcha oder Badakſchan, welche in ihrer Vereinigung den Amu machen.

Arabien oder Dſcheſirah al Arab.

Arabien, das eine Halbinſel iſt, gränzt gegen O. an die Aſiatiſche Türkei und den Perſiſchen Meerbuſen, der durch die Straße von Ormus mit dem Arabiſchen Meere in Verbindung ſteht, welches die ſüdliche Gränze des Landes macht; gegen W. an den Arabiſchen Meerbuſen oder das rothe Meer, aus dem die Straße Bab-el-Mandeb in das Arabiſche Meer führt, gegen N. W. an Aegypten und gegen N. an die Aſiatiſche Türkei und liegt vom 50° bis 74½ Grad O. L. und vom 13° bis 34° N. Br. Seine Größe wird gewöhnlich auf 45,000 Q. M. geſchätzt.

Es fehlt an Bewäſſerung. An der Nordoſtgränze fließt der Euphrat. Sonſt hat Arabien, ungeachtet ſeiner Größe, keinen Strom; nur trockne Thalrinnen, Wadis genannt, ſind dem Boden eingeſenkt, in welchen die Regengewäſſer ihren kurzen Lauf nehmen, um baldigſt zu verſiegen. Auch finden ſich einige Küſten- und Steppenflüſſe.

Arabien iſt eine Hochebene, auf welcher ſich verſchiedene Bergketten erheben, darunter die Charrah- und Tueick-Berge; erſtere öſtlich von Medina und Mekka, die letzteren durchlaufen den öſtlichen Theil von Nedjed, und bilden den Gebirgspaß Schekke, welcher nach der Hauptſt. von Nedjed führt. An der Spitze des rothen Meeres ſteigt das Peträiſche Gebirgsland mit den bekannten Bergen Sinai und Horeb auf. Es gibt viele ſandige, dürre und unfruchtbare Steppen. Beſonders bildet das wüſte Arabien, nördlich von Nedjed und zwiſchen den Bergen dieſes Landes und dem Euphrat eine der ausgedehnteſten Wüſten der alten Welt. Die Provinzen von Nedjed, auf allen Seiten von Wüſten umgeben, ſind fruchtbare Oaſen. Das Klima iſt äußerſt heiß in den Wüſten und tiefern Gegenden; auf der Hochebene gemäßigt. In den nördlichen Wüſten iſt der ſchädliche Wind Samum keine ſeltene Erſcheinung.

Die Produkte ſind: vortreffliche Pferde, zahme und wilde Eſel, Kameele, Büffel, Schafe, zahmes Geflügel, Gazellen, Raubwild, Straüße, Fiſche, Perlmuſcheln, eßbare Heuſchrecken; Getreide, Durra, Gartengewächſe, beſonders Melonen und Arbuſen, Zuckerrohr, Wein, Manna, Südfrüchte, Kaffee von der beſten Sorte, Datteln, ein Hauptnahrungsmittel der Einwohner, Balſam, Weihrauch, Senesblätter, Aloe, Tabak, Baumwolle, Indigo, Blei, Kupfer, Eiſen und Salz.

Digitized by Google

Die Zahl der Einwohner wird auf 10 bis 12,000,000 geſchätzt. Das Hauptvolk ſind die Araber, die theils in Städten und Dörfern und von dem Ertrage ihrer Felder und Gärten (Fellahs) oder von Gewerben, theils als Nomaden unter Zelten (Beduinen) leben, und ſich in eine ſehr große Zahl von Stämmen theilen, davon der Stamm Anezes einer der größten und 350,000 Seelen ſtark iſt. Außerdem haben ſich auch Juden in Arabien verbreitet; und Banianen ſind des Handels wegen eingewandert. Kaffeebau macht auf der Weſt=, Süd= und Oſtküſte eine Hauptbeſchäftigung aus. Die Viehzucht iſt in den Küſtenländern die zweite, auf der Hochebene der vornehmſte Nahrungszweig. Der Ackerbau hingegen, für den ſich der Boden wenig eignet, iſt unbedeutend. Den Fremden zu plündern, erlaubt ſich der Araber.

Die Induſtrie iſt ſehr unbedeutend; der Handel wichtig, doch größtentheils in den Händen der Banianen (Indiſchen Kaufleute). Die vornehmſten Handelsplätze ſind Mekka, Dſchidda, Mocha und Maskate.

Landesreligionen ſind die Muhamedaniſche, die hier im ſiebenten Jahrhunderte nach Chriſti Geburt ihren Urſprung nahm und die Lehre der Wahabiten oder Wechabiten, von Abd=el=Wahab, welche nicht an die göttliche Sendung des Muhameds glauben, und ihn bloß als einen heiligen Mann verehren. Doch erkennen ſie den Koran und die Ueberlieferungen Muhameds als die einzige Quelle ihrer Religion an; und ſind alſo Muhamedaner. Außerdem werden Chriſten, Juden, Banianen und Parſen oder Gebern (Feueranbeter) geduldet. Die Hauptſprache iſt die weit in Aſien verbreitete Arabiſche, jedoch in vielerlei Dialekten geſprochen wird.

Arabien beſteht aus vielerlei Stämmen und Staaten, die eine ſehr verſchiedene Verfaſſung haben. Der mächtigſte Staat war eine Zeitlang der Staat der Wahabiten, deren Macht aber durch die Einnahme ihrer Hauptſtadt, welche 1818 die Truppen des Paſcha von Aegypten eroberten, gebrochen wurde, und ſeitdem ſteht ihre Provinz Nedjed in Abhängigkeit von dieſem. Auch die Herrſchaften des Imams von Sana, von Maskate, des Scherifs von Mekka ſind ziemlich anſehnlich. Bei den Nomaden wird jeder Stamm von ſeinem Emir oder Scheikh regiert, den er ſich ſelbſt aus der Klaſſe ſeiner Edeln wählt.

Statt der gewöhnlichen Eintheilung in das wüſte, peträiſche oder ſteinige und glückliche Arabien, theilt man das Land richtiger in folgende 5 Provinzen:

1. Das Land Jemen, längs des rothen und Arabiſchen Meeres gelegen, beſteht aus dem flachen Küſtenſtriche (Tehama) und dem Gebirgslande. Mocha oder Mokkha, Seehandelsſtadt in einer dürren Gegend, am Arabiſchen Meerbuſen, mit einer Brittiſchen Faktorei, einem Hafen und 18,000 E. Andere geben ihr nur 5000 E. Beit=el=Fakih, St., wo der größte Kaffeemarkt in Arabien gehalten wird, liegt in einer

Digitized by Google

dürren Sandebene, und hat 4000 E. Sana, Hauptſt. und Reſidenz des Imams von Sana, der ein ziemlich großes Gebiet beherrſcht, wozu auch die 2 vorher genannten Städte gehören, liegt am Fuße eines Berges, in einer fruchtbaren Ebene, und iſt ziemlich anſehnlich. Dſcheſan oder Giſan, St. am Arabiſchen Meerbuſen mit einem Hafen, treibt Handel. In dieſer Gegend liegt 4½ M. von der Küſte die 12—16 Q.M. große Inſel Farſan, die erſt jetzt bekannt geworden iſt, und deren E. ſich mit Perlenfiſcherei und Schildkrötenfang beſchäftigen. Aden, jetzt ſehr herabgekommene Stadt, an der Seeküſte, iſt als Handelsort noch immer von einiger Wichtigkeit und iſt der Hauptmarkt für das Gummi; auch Kaffee von der beſten Beſchaffenheit iſt in beträchtlicher Menge zu bekommen. Zu Jemen wird auch die große Landſchaft Hadramaut gerechnet, die ſich längs des Arabiſchen Meeres erſtreckt, und darin mehrere Städte mit Häfen an dieſem Meere liegen.

2. Die Provinz Oman am Arabiſchen Meere und Perſiſchen Meerbuſen. Maskate, Hauptſt. des Imams von Maskate (der einer der mächtigſten Herrſcher in Arabien iſt), und lebhafter Handelsort, mit einem Hafen, von vielen Arabiſchen, Indiſchen und Europäiſchen Kaufleuten beſucht, hat 10,000 E. und in der Nähe reiche Bleigruben. Der Imam von Maskate beherrſcht auch die Inſel Sokotorah, außerhalb der Meerenge von Bab-el-Mandeb, welche ſehr bergig, bewohnt und 20 M. lang und 8 breit iſt. Sie wird richtiger zu Afrika gerechnet.

3. Die Provinz Lachſa oder Heſſe, auch Hadſchar und el Haſſa genannt, am Perſiſchen Meerbuſen, darin: Lachſa, St. am Aftan, iſt anſehnlich und wohlgebaut, u. die Reſidenz eines Scheik's. Nach neuern Unterſuchungen exiſtirt dieſe St. nicht, ſondern Hofhuf wird gegenwärtig als der Hauptort dieſer Provinz genannt. El Katyf, See- und Handelsſt., am Perſiſchen Meerbuſen, mit einem guten Hafen und Kaſtell, hat 6000 E. Bahrain, Inſelgruppe im Perſiſchen Meerbuſen, berühmt wegen ihrer Perlenfiſcherei, davon die Inſel Bahrain mit Pflanzungen von Dattelbäumen bedeckt iſt, und die große und volkreiche Hauptſt. Menaina am nordöſtlichen Ende enthält.

4. Die Provinz Nedjed, das Stammland und der Hauptſitz der Wahabiten, im Innern Arabiens gelegen, berühmt wegen ſeiner vortrefflichen Weiden und ſeiner vorzüglichen Kameelzucht. Drehieh oder Derayeh, 54 Meilen von Basra, Hauptſt. des neuen Reichs der Wahabiten und Reſidenz des Fürſten, liegt in einem engen Thale, weſtlich von den Tueik-Bergen, hat 2500 zerſtreut liegende H. und iſt 1818 durch die Truppen des Paſcha von Aegypten erobert worden. In Kaſym, dem fruchtbarſten Bezirke von Nedjed iſt Aneyzy der beträchtlichſte Ort. — Zur Provinz Nedjed werden auch gerechnet, die Wüſten, welche nordwärts von derſelben, zwiſchen Hedſchas und dem Osmaniſchen Aſien ſich erſtrecken, meiſtens mit Flugſand bedeckt ſind, nur hier und da fruchtbare Striche mit guten Weiden und Dattelpflanzungen haben, und von nomadiſirenden Arabern (Beduinen) bewohnt werden, als: die Wüſte von Syrien, darin: Tadmor, D. mit den prächtigen Ruinen der Stadt Palmyra, ehemaligen Reſidenz der Königin Zenobia, die eine große Ebene einnehmen und worunter ſich beſonders die große Gallerie mit unverſehrten Säulen, die Ruinen des Sonnentempels und der Porticus des Diocletian auszeichnen; und die Wüſten von Al-Dſcheſira und von Irak.

5. Die Provinz Hedſchas, am rothen Meere. Mekka, heilige Stadt der Muhamedaner, hübſch gebaut und offen, in einem ſandigen von unfruchtbaren Bergen umgebenen Thale, Geburtsort des Muhamed, mit der großen Moſchee, Beit-Ullah (Haus Gottes) oder el Haram (die heilige) genannt, welche den heiligen Brunnen Zemzem, deſſen Waſſer als ein Univerſalmittel gegen alle Krankheiten getrunken wird und das hei-

Digitized by Google

lige Haus, die Kaaba, enthält, welches zuerſt von Adam erbaut und hernach von Abraham aufs neue erbaut ſeyn ſoll, und jährlich nur 3mal geöffnet wird. An dieſer Kaaba, die 18 Schritte lang, 14 breit und 35 bis 40 F. hoch, und an ihren 4 Seiten mit ſchwarzſeidenen Stoffen behangen iſt, befindet ſich der ſchwarze oder himmliſche Stein, welchen, nach dem Glauben der Muhamedaner, Abraham durch den Engel Gabriel vom Himmel erhalten hat. Daher wird Mekka von vielen Pilgrimmen beſucht: denn jeder Muhamedaner iſt verpflichtet, wenigſtens einmal in ſeinem Leben hierher zu wallfahrten, wiewohl viele dies jetzt nicht thun. Chriſten und Juden dürfen ſich dieſer Stadt ſo wie Medina nicht nähern. Mekka hat ein großes feſtes Kaſtell, eine Waſſerleitung, Töpfereien, Vorſtädte, viele hohe ſteinerne Häuſer und 25 bis 30,000 E., ohne 3 bis 4000 Sklaven. Alle Häuſer ſind zum Vermiethen an die Pilger eingerichtet, aber weil die Wallfahrten abgenommen haben, ſind viele H. verfallen. Der Handel iſt wichtig und zur Zeit der Wallfahrten wird Mekka die größte Meſſe des Orients. 1803 wurde die St. von den Wahabiten erobert, iſt aber jetzt von den Truppen des Paſcha von Aegypten beſetzt und ſteht unter dem Scherif von Mekka. 3 M. von da iſt der heilige Berg Arafat, wohin jeder der Pilgrimme von Mekka gleichfalls wallfahrten muß, und wo Muhamed gebetet haben ſoll, und wo eine Predigt an die verſammelten Pilger gehalten wird. Medina, heilige St. der Muhamedaner, auf einer Ebene, dicht an einer Gebirgskette, beſteht aus der feſten gut gebauten und mit einem ſtarken Kaſtell verſehenen innern St. und großen Vorſtädten, iſt mit Gärten, Dattelwäldchen und Getreidefeldern umgeben und hat 16—20,000 E. In der großen Moſchee, auch el Haram genannt, und von Muhamed erbaut, iſt das mit einem eiſernen Gitter umgebene Grab Muhameds, und der heilige Platz el Rodha (Garten der Gläubigen). Auch hieher wallfahrten viele Pilger, ohne daß jedoch jeder Muhamedaner dazu verpflichtet iſt. Dſchidda, gutgebaute St. am rothen Meere, iſt der Hafen von Mekka, welcher ſehr beſucht iſt, ſtarke Schifffahrt, wichtigen Handel, beſonders mit Kaffee und Indiſchen Waaren, und 12—15,000 E., darunter ſehr reiche Kaufleute. Nach Rüppel hat Dſchidda jetzt 40,000 E. Ylmbo, St. an einer tiefen Bai des rothen Meeres, mit einem großen Hafen, Handel, Schifffahrt und 5000 Einw.— Zu dieſer Provinz wird auch gerechnet, die Peträiſche Halbinſel, welche nicht allein die eigentliche Halbinſel, ſondern auch alles Land, welches zwiſchen der Landenge von Suez und den Gebirgen von Akaba liegt, umfaßt, größtentheils ein Gebirgsland und von Beduinen bewohnt, darin: Akaba, St. an dem gleichnamigen Buſen des rothen Meeres, ferner der Berg Sinai (jetzt Schebel el Tor), der von Frommen häufig beſucht wird, und wo das Katharinenkloſter, eines der berühmteſten in der Griechiſchen Kirche liegt. Merkwürdig iſt auch das Thal Wadi Muſa (Moſis Thal), wo man ſehenswürdige Ruinen nebſt vielen in Felſen gehauenen Gräbern der alten Stadt Petra, einſt die Hauptſt. von Arabia Peträa findet. Dieſe Stadt hat eine merkwürdige Lage in einer ringsum von Felſen umſchloſſenen Gegend. Noch bewundernswürdiger ſind die Ruinen Jerrahet, welche nach einem neuern Engl. Reiſenden die berühmten Ruinen von Palmyra weit übertreffen.

Perſien oder der Staat Iran *).

Perſien, in ſofern man darunter bloß Weſtperſien oder den

*) Durch den Friedensſchluß 1828 hat Iran an Rußland die beiden Chanate Eriwan und Nachitſchewan abgetreten, welche bisher die Perſiche Provinz Aran ausmachten.

Staat Iran verſteht und Oſtperſien oder die beſondern Staaten Kabuliſtan und Beludſchiſtan davon trennt, gränzt gegen O. an Kabuliſtan und Beludſchiſtan, gegen S. an das Arabiſche Meer und den Perſiſchen Meerbuſen; gegen W. an die Aſiatiſche Türkei und gegen N. an das Aſiatiſche Rußland, das Kaſpiſche Meer und an die Tatarei. Es liegt vom 62° bis 82° O. L. und vom 26° bis 39° N. Br. Den Flächeninhalt ſchätzt man auf 22,000 Q. M.

Außer dem Araxes oder Aras, der jetzt Iran bloß als Gränzfluß gegen Rußland berührt, und dem Amu, der auch nur als Gränzfluß (gegen die Tartarei) Iran auf einer Strecke angehört, gibt es nur Küſtenflüſſe von geringer Bedeutung. Die bedeutendſten ſind: 1) der Kerah oder Gerdſch, welcher auf dem Gebirge Elwind entſpringt und ſich auf Osmaniſchem Gebiete mit dem Schat-al-Arab vereinigt und 2) der Kiſil-Ozen, welcher die Gebirge auf der Südſeite des Kaſpiſchen Meeres durchſchneidet, wo er den berühmten Paß von Rudbar bildet, und ſich in das Kaſpiſche Meer ergießt. Man nennt ihn auch Sefidrud. Mehrere Flüſſe verlieren ſich in Seen oder ſind bloße Steppenflüſſe. Unter den Seen ſind bemerkenswerth: das Kaſpiſche Meer, wovon der ſüdliche Theil hierher gehört; der große 20 F. tiefe Urmia-See, auch Schahey-See genannt, mit 3 größeren Inſeln und einem äußerſt ſalzigen Waſſer; der See Baktegan öſtlich von Schiras, gleichfalls ſehr ſalzreich.

Perſien iſt eine Hochebene, die ſich bei Schiras bis zu 4500 F. erhebt, indem ſie durch Gebirge auf dem Südrande von dem ſchmalen flachen Küſtenlande am Indiſchen Meere und Perſiſchen Meerbuſen und am Nordrande von der Küſtenterraſſe des Kaſpiſchen Meeres geſchieden wird. Das erſtere Küſtenland iſt unter dem Namen Daſchtiſtan (Flach- oder Tiefland), auch Germſir (warme Gegend) bekannt. Vom Tigris öſtlich läuft beinahe parallel mit demſelben von N.W. nach S.O. das Gränzgebirge, bei den Alten Zagros genannt, deſſen Fortſetzungen das Gebirge von Luriſtan und das Buktir- oder Baktiariſche Gebirge ſind. Parallel mit dem Zagros, zieht ſich das Gebirge Orontes, jetzt Elwind genannt, welches ſich in zwei Aeſte theilt, wovon der eine ſich auf der Weſtſeite des Kaſpiſchen Meeres mit dem Alburs oder den Kaſpiſchen Bergen verbindet. Dieſes letztere Gebirge umgibt die Hochebene des nördlichen Perſiens gegen den Kaſpiſchen See, nach welchem zu es ſteil und bedeutend tief abfällt, und bildet bei ſeinem Eintritte in die Prov. Irak die berühmten Kaſpiſchen Päſſe (Pylae Caspiae). Der merkwürdigſte Berg des Alburs iſt der Demawend, ein iſolirter vulkaniſcher Berg, der zum Theil das ganze Jahr hindurch Schnee trägt und deſſen Gipfel noch unerſtiegen iſt. Das Taliſchin-Gebirge (im Ghilan), das zu dieſen Kaſpiſchen Bergen gehört, erhebt ſich mit

dem Abar-Gipfel, bis zu 7950 F. Auch der ganze Theil Irans, der zwiſchen dem Kaſpiſchen und Urumia-See liegt (die Provinz Aſerbidſchan), iſt ein hohes Gebirgsland, wo der Seilan eine Höhe von 8300 F. hat. Die Ebenen Perſiens ſind meiſtens waſſerlos und trocken, haben einen mit Salz geſchwängerten Boden, und beſtehen größtentheils aus einer großen Wüſte. Da wo Perſien mit Bergen und Thälern wechſelt, und es nicht an Bewäſſerung fehlt, iſt der Boden ſehr fruchtbar, aber zu wenig angebaut. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt, leidet aber an zu großer Trockenheit der Luft. Die hoch gelegenen Gegenden haben ſehr ſtrenge Winter.

Produkte ſind: vortreffliche Pferde, Rindvieh, Eſel (auch wilde Eſel), Kameele, Schafe, Speiſe- und Raubwild, Gazellen, vielerlei Geflügel, Seide, Bienen, Perlenmuſcheln, Fiſche, Getreide, Reis, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Obſt, Südfrüchte, Wein, Taback, Krapp, Safran, Mohn, mit Opiumbereitung, Baumwolle, Datteln, Indigo, Zuckerrohr, Manna, Gummi, Maſtix, Wurm- oder Zitwerſamen, assa Foetida, Seſam, Salepp; Eiſen, Kupfer, Blei, Salpeter, Schwefel, Alaun, Salz (wovon ganze Ebenen bedeckt ſind), Naphthaquellen, Bergbalſam (Mumia nativa), Edelſteine, darunter beſonders Türkiſſe, davon die reichſten Gruben in Khoraſſan bei Niſchabur ſich befinden. Auch hat man Spuren von Gold und Silber.

Die Zahl der Einwohner iſt ſehr unbekannt, daher die Angaben ſehr verſchieden ſind. Am wahrſcheinlichſten iſt die Angabe Jaubert's, der (in ſeiner Reiſe nach Armenien und Perſien) die Bevölkerung auf 7 Millionen berechnet. Sie theilt ſich in anſäſſige und nomadiſche Nationen, davon die erſteren 6,200,000 und die letztern 800,000 betragen. Unter den anſäſſigen Nationen bilden die Tadſchiks (Perſer, Neuperſer) die Hauptzahl; geringere Stämme machen die Armenier, Guebern (Parſen, Altperſen), Juden und Zabier aus. Zu den Nomaden gehören: Turkomannen, Kurden, Araber und die Nomaden von der Luriſchen Sprache, die ſich in der Mitte von Iran umhertreiben, und ein eignes Volk von ungewiſſem Urſprunge ſind.

Landesreligion iſt die Muhamedaniſche von der Sekte des Ali oder der Schiiten. Auch duldet man Chriſten (beſonders zahlreich ſind die Armenier und Neſtorianer), Juden u. Parſen, welche letztere ein einziges höchſtes Weſen unter der Geſtalt des Feuers oder der Sonne verehren, deren Religionsbuch Zendaveſta, und deren Geſetzgeber Zerduſcht, gewöhnlich Zoroaſter heißt.

Außer der Neuperſiſchen Sprache, die mit der Deutſchen eine auffallende Aehnlichkeit hat, hört man die Sprache der Parſen, die Armeniſche, die Türkiſche, und die Arabiſche als gelehrte und Hofſprache.

Die Perſer gehören zu den kultivirteſten Völkern Aſiens, und

Digitized by Google

unterſcheiden ſich darin vortheilhaft von ihren Nachbarn, den Osmanen. In der Färberei haben ſie es weit gebracht; auch zeichnen ſie ſich in der Verfertigung von Seidenwaaren und wollenen, Gold- und Silberſtoffen aus. Sie verfertigen Chagrin und Saffian und bearbeiten das Gold und Silber mit vieler Geſchicklichkeit, und liefern eine große Menge von Kupferwaaren und gute Säbelklingen. Den Ackerbau treiben ſie mit vorzüglicher Anwendung der künſtlichen Bewäſſerung. Der nicht unbedeutende Handel iſt größtentheils Landhandel durch Karawanen, die nach Indien, der Türkei und Arabien gehen. Ueber das Kaspiſche Meer treiben ſie Handel nach Rußland. Der Seehandel am Perſiſchen Meerbuſen iſt ſehr herabgeſunken und wird durch fremde Schiffe getrieben. Yezd oder Jesd, Tauris, Räſcht, Abuſchaer und Gamron oder Bender-Abaſſi ſind die wichtigſten Handelsplätze. Zu Tauris kommen jährlich 10 bis 12 Karawanen über Erzerum aus Conſtantinopel an, und Perſien erhält auf dieſem Wege jährlich für 2 Millionen Thlr. Engliſche und Franzöſiſche Waaren.

Die Regierungsform iſt völlig deſpotiſch. Der Regent führt den Titel Schah oder Schach. Die Provinzen werden von Khans verwaltet. Die Einkünfte des Schachs berechnet Jaubert auf 14½ Mill. Thlr. Die nomadiſchen Völkerſtämme genießen unter ihren Stammoberhäuptern eine Art von Unabhängigkeit, und bilden die Hauptſtärke der nicht unbeträchtlichen Kriegsmacht, welche auf 100,000 Mann geſchätzt wird, und hauptſächlich aus Kavallerie beſteht. Außer einem Artilleriekorps beſtehen auch 25,000 auf Europäiſche Art gebildete Truppen, theils Infanterie, theils Kavallerie. Hierzu kommen noch die Provinzial-Milizen, die keine regelmäßigen und bleibenden Dienſte thun (mit Ausnahme einer kleinen Zahl), aber immer auf das erſte Aufgebot marſchfertig ſeyn müſſen, nur im Kriege Sold erhalten und etwa 150,000 Mann ausmachen. Die Generäle heißen bei den Perſern Sardar und der Buzurk-Sardar iſt der Generaliſſimus, welche Würde jetzt der Kronprinz, Abbas Mirza, bekleidet. An Seemacht fehlt es gänzlich.

Es gibt zweierlei Arten von Statthalter in den Provinzen, Sardar, Khan und Kulombeg, wovon letztere kleinere Statthalterſchaften oder Lehen haben. In Kriegszeiten haben erſtere den Befehl ſowohl über die Truppen ihrer eigenen Provinz, als über diejenigen der Kulombeg.

Folgende Provinzen bilden jetzt dieſen Staat:

1. Aſerbeidſchan oder Adſcherbidſchan (Medien), eine der ſchönſten und beſten. Tauris, oder Tebris, ſchlechtgebaute Hauptſtadt der Provinz und gewöhnliche Reſidenz des jetzigen Kronprinzen Abbas Mirza, mit einer ſtarken Mauer und einem tiefen Graben umgeben, in einer Ebene, an den Flüſſen Spintſcha und Adſchi, hat treffliche Seiden- und Chagrinfabriken, eine Kanonengießerei, eine Citadelle nebſt Arſenal, 7000 H., ein ſehr geräumiges Reſidenzſchloß und (nach Jaubert) 50,000

Einw. Maragha, St. mit 15,000 E. Ardebil, St. mit einer Feſtung und 4000 E. Khoi, St. und Feſtung, am Otrar, mit 5000 E.

2. Ghilan, ein ſumpfiges Küſtenland an der Südweſtſeite des Kaſpiſchen Sees, davon der höher belegene Theil Dilem heißt. Reſcht, Hauptſt., 1 M. vom Kaſpiſchen Meere, mit bedeutender Seidenweberei, großen Bazars, ſtarkem Handel und 60,000 E. Enſeli, D. an einem Buſen des Kaſpiſchen Meeres, mit dem Hafen von Reſcht.

3. Maſenderan (ein Theil des ehemaligen Hyrcanien), das Stammland der jetzigen Perſiſchen Königsfamilie. Aſtrabad, Hauptſtadt unweit des Kaſpiſchen Meeres. Farabad, St. unweit der M. des Maſenderan in das Kaſpiſche Meer. Balfruſch, ziemlich große Handelsſt. in einer ſumpfigen Gegend, unweit des Kaſpiſchen Meeres, hat 5000 H. und 25,000 E. Nach Fraſer ſoll ſie 36,000 Häuſer haben.

4. Taberiſtan, mit den Städten Demawend, am gleichnamigen Fluſſe, in einem Gebirgsthale und Damaghan, jetzt faſt nur ein Haufen von Ruinen.

5. Irak=Adſchemi (gleichfalls ein Theil des alten Medien). Teheran, Haupt= und Reſienzſt. des Schach, in einer ſchönen Ebene, in der Nähe hoher Gebirge, hat im Winter, wenn der Hof hier iſt, 50,000 und und im Sommer nur 15,000 E., weil dann jeder, der es nur möglich machen kann, wegen der unerträglichen Hitze die Stadt verläßt und unter Zelten wohnt. Sie iſt jetzt eine der ſchönſten Städte in Perſien, und der anſehnliche königl. Pallaſt hat ſchöne Gärten. In der Nähe liegt das Luſtſchloß Nigariſtan, mit einem ſchönen Garten. 1 M. von der St. iſt Tackt=i=katſcher, ein Sommerpallaſt des Schachs, auf einem Berge gelegen, mit Terraſſen und Gärten. Sultanie, Sultanabad, St. mit einer Citadelle und einem Pallaſte des Schach, worin ſich derſelbe im Sommer aufhält. Hamadan, verfallene St. am Fuße des hohen Gebirges Elwind. Kaswin, St. in einer ſchönen fruchtbaren Gegend, hat nach Einigen 25 bis 30,000, nach Andern 60,000 E., welche Seiden= und Baumwollenzeuge, viele Teppiche und vortreffliche Säbelklingen verfertigen. Iſpahan, vormalige Hauptſt. von ganz Perſien, am Zenderud, in einer Ebene, hatte ſonſt 38,000 H. und 600,000 E., bietet aber jetzt größtentheils einen Haufen von Ruinen und Schutt dar, hat aber doch jetzt wieder 100,000 E., einen großen Pallaſt des Schah, ſchöne Bezeſtane oder Bazars und Karavanſerais, einen der größten Plätze, el Maidan Schah genannt, der ein Viereck von 2600 F. Länge und 700 F. Breite bildet, und an dem die prachtvolle große königliche Moſchee ſteht, viele Seidenwirkereien, Baumwollenwebereien und andere Fabriken, die Glas, Flinten und Piſtolen, Zucker, Leder, irdenes Geſchirr 2c. liefern. Die Armeniſche Vorſtadt Dſchulfa, einſt mit 12,000 E., ſoll jetzt wieder 6000 E. haben. Kaſchan, St. mit 15,000 E. und lebhafter Induſtrie, vorzüglich in Seidenzeugen und Kupfergeſchirren. Kom oder Kum, St. in einer fruchtbaren von Kumrud bewäſſerten Gegend, ſonſt mit 100,000 E., zählte 1796 noch 60 H. und 300 E., ſoll aber jetzt wieder 15,000 E. haben, und iſt ein berühmter Wallfahrtsort der Perſer.

6. Kurdiſtan, darin: Kermanſchah, Hauptſt. am Fluſſe Kerah, jetzt (nach Buckingham) mit 40,000 E., die gute Waffen verfertigen.

7. Khuſiſtan, darin: Schuſter oder Tuſter, St. am Karún, hat gegen 3000 H. und 15,000 E. In der Nähe ſind noch Ruinen von der alten Hauptſt. Suſa. Difful, St. am Abſal, mit einer ſchönen Brücke und 15,000 E., die wollene und ſeidene Zeuge verfertigen.

8. Farſiſtan, auch Fars (das eigentliche Perſien), eine der größten und ſchönſten Provinzen. Schiras, jetzt ſehr herabgeſunkene St., in einer weinreichen, reizenden Gegend, von vielen Luſtgärten umgeben, an dem Roknabad, hat Glas= und Roſeneſſenz=, Waffen= und Gewehr=, Seide=, Wollen=, Lederfabriken und (nach Morier) 3800 H. und 19,000 E. Be=

Digitized by Google

rühmt iſt die koſtbare Mumie von Schiras, eine Art Tropfpech. 7 M. von der St. ſind anſehnliche Ruinen, welche man für die Ueberbleibſel von Perſepolis hält. Yezd, eine der wichtigſten Handelsſtädte Perſiens, öſtlich von Ispahan, in einer Sandebene, hat (nach Pottinger) 20,000 H., ohne die der Guebern oder alten Parſen, welche zu 4000 angegeben werden; (nach Fraſer) 6 bis 8000 H. und 50,000 E. Es ſind hier zahlreiche Fabriken, beſonders in Seide, in Shawls, in Gewehren und Waffen. Abuſchär, bei den Britten Buſchir, Benderbuſchir, Seeſtadt an dem äußerſten Ende einer Halbinſel, die ſich etwa 2 M. weit in den Perſiſchen Meerbuſen hinein erſtreckt, hat einen ſehr beſuchten Hafen und 10,000 E., und ſteht unter einem dem Gouverneur von Schiras zinspflichtigen Arabiſchen Scheikh. Es werden hier beträchtliche Handelsgeſchäfte gemacht; der Indiſche Handel iſt ziemlich lebhaft, und die Brittiſch-Oſtindiſche Compagnie hat hier eine Faktorei. Lar, St. am Fuße von Hügeln, mit Handel, Gewerbe und 12,000 E. In der Nähe ſchwitzt ein herrliches Oel oder Balſam (Mumia nativa) aus einer kleinen Ader in einem Berge. Die Inſel Ormus, am Eingange in den Perſiſchen Meerbuſen, iſt ein dürrer Felſen, worauf der einzige bewohnte Ort eine Feſtung iſt, in welcher der Imam von Maskat eine Beſatzung von 200 Mann unterhält. Kiſchm, große Inſel im Perſiſchen Meerbuſen, 13 M. lang und 3 M. breit, mit der St. gl. N. und 10,000 E., ſonſt fruchtbar, jetzt verödet, ſteht unter einem Scheikh, der von dem Imam von Maskat abhängig iſt.

9. Kerman, darin: Kerman oder Sirdſchan, St. mit Wollenwebereien, Fabriken in Shawls und Gewehren und 30,000 E., theils Guebern oder Parſen, theils Armenier und Hindus, die einen anſehnlichen Handel treiben. Gamron oder Bender-Abaſſi, St. in einer dürren, unfruchtbaren Gegend, mit dem beſten Hafen, an der Meerenge von Ormus, verfällt jetzt immer mehr, und iſt faſt nur noch ein Haufen von Ruinen.

10. Kuhiſtan, eine wenig bekannte Provinz, darin die gewerbſame St. Kain, die viele Filzteppiche verfertigt.

11. Khoraſſan, davon nur der weſtliche Theil hierher gehört. Niſchabur, Hauptſt. in einem ſehr fruchtbaren Thale, unterhält Handel mit Türkiſſen, welche die benachbarten Gruben liefern. Meſched, ſchlecht gebaute und zum Theil in Ruinen liegende St., mit bedeutendem Handel, 8000 H. und 40,000 E., welche den beſten Perſiſchen Sammet, vortreffliche Säbelklingen, allerlei Geräthſchaften von einem weichen Stein verfertigen und Türkiſſe ſchleifen und bearbeiten. Das vorzüglichſte Gebäude iſt das Mauſoleum des Imam Reza oder Riza, welches mitten in der St. ſteht und eine prachtvolle Gruppe von Domen und Minarets bildet. In einer Kapelle dieſes Mauſoleums ruhen die Leichname des heiligen Imam Reza und des Kalifen Harun al Raſchid. Zu dieſem heiligen Grabe wird von den Perſern ſtark gewallfahrtet. Nordweſtlich von Meſched liegen die Ueberreſte der alten St. Tus.

Afghaniſtan oder Kabuliſtan.

Dieſer Staat, der ſonſt in den Geographien unter Oſtperſien begriffen wurde, bildet ein von Perſien ganz unabhängiges Reich, welches gegen O. an das Chineſiſche Reich und Hindoſtan, gegen S. an Beludſchiſtan, gegen W. an Iran und gegen N. an die freie Tatarei gränzt, und vom 28° bis 37° N. Br. und vom 76° bis 94° O. L. liegt. Den Flächeninhalt ſchätzt man auf 16,500 Q. M.

Man findet wenig beträchtliche Flüſſe. Die bemerkenswertheſten ſind: der Indus oder Sind, welcher aus der Chineſiſchen Provinz Kaſchgar in das Land tritt, und es eine große Strecke durchfließt; der Kabul, ein großer Strom, welcher am Hindu-Kuſch entſpringt, einen ſchnellen Lauf hat und bei Attok in den Indus fällt; der Punſchnud, welcher aus der Vereinigung des Khenab (der durch den Schelum und den Rawi verſtärkt wird) und der Gharra (aus dem Zuſammenfluſſe der Bejah und Setletſche gebildet) entſteht und ſich als ein mächtiger ſchiffbarer Fluß in der Landſchaft Multan mit dem Indus vereinigt; der Hilmend oder Etymander, welcher am Fuße des Hindu-Kuſch entſpringt und nach einem Laufe von 80 M. in den See Zareh (mit einem Umfange von 32 Meilen) in der Provinz Siſtan fällt, nachdem er vorher den Khaſchrud aufgenommen hat. Der Furrahrud fließt in denſelben See oder verliert ſich in dem Sande. Die nördliche Gränze des Landes berührt der Amu.

Der Boden iſt größtentheils gebirgig; die höchſte Gegend iſt der nordöſtlichſte Theil oder die Landſchaft Kaſchmir, wo das hohe Himalehgebirge oder Imaus die Gränzen berührt; von demſelben löſt ſich das Gebirge Hindu-Kuſch, deſſen eine Spitze 20,423 F. hoch iſt, und durchzieht in einer weſtlichen Richtung das Land. Nordweſtlich von demſelben bis Herat erſtreckt ſich die niedrige Gebirgskette Paropamiſus, und vom Hindu-Kuſch läuft ſüdlich eine Gebirgsreihe, von neuen Reiſebeſchreibern die Bergkette Salomon genannt, womit die Salzkette in Verbindung ſteht, wo man Salz ſo klar als Kryſtall und von ſolcher Härte erhält, daß man Schüſſeln daraus macht. Die höchſte Spitze der Salomons-Bergkette iſt in der Gegend von Piſchaur der Sufſaid-Coh, auch weißer Berg genannt, weil er mit ewigem Schnee bedeckt iſt. Zwiſchen dieſen Gebirgen findet man ſchöne Thäler, worunter vorzüglich das Thal von Kaſchmir ſich durch ſeine Naturſchönheiten auszeichnet. Der Boden iſt im Ganzen ſehr fruchtbar, wiewohl man auch Wüſten und unangebaute Gegenden antrifft. Das Klima iſt nach der Lage einzelner Provinzen ſehr verſchieden. Die niedrigen Gegenden ſind heiß, die mittleren gemäßigt und die hohen kalt. Die Hitze kommt der in Indien nicht gleich, noch die Kälte der in England.

Die Produkte ſind mannigfaltig, und beſtehen in Pferden in großer Menge (beſonders ſchön ſind die von Herat), Eſeln, Mauleſeln, Kameelen, Ochſen, Schafen mit Fettſchwänzen, Speiſe- und Raubwild, auch Seidenzucht; Getreide, Mais, Reis, Gartengewächſen, Obſt, Zuckerrohr, Hanf, Seſam, Färberröthe, assa foetida, Datteln, edlen Südfrüchten, Wein, Tabak, Baumwolle; Gold in einigen Flüſſen, Silber, Blei, Eiſen, Schwefel, Salz, Salpeter ꝛc. ꝛc.

Die Einwohner, ohngefähr 11 bis 12,000,000, ſind Af-

Digitized by Google

ghanen, Tadſchiks, Hindus, Tataren ꝛc. ꝛc. Die Afghanen ſind das herrſchende Volk und bilden viele Stämme unter eigenen Oberhäuptern. Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche von der Sekte der Sunniten. Die Afghanen reden eine eigene Sprache, Puſchtu genannt. Man treibt Ackerbau und verfertigt Teppiche, ſchöne Shawls (in Kaſchmir), Zitz und Muſſeline. Der Haupthandel wird mit Oſtindien, Perſien und Turkeſtan durch Karawanen getrieben. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind Kabul, Piſchaur, Kandahar, Kaſchmir und Herat.

Die Regierungsform iſt monarchiſch; aber bei den herrſchenden Afghanen ſelbſt findet eine Art von Lehensverfaſſung ſtatt, da die verſchiedenen Häupter der Stämme in ihren Diſtrikten eine gewiſſe Oberherrſchaft ausüben. Das Ganze ſteht unter einem gemeinſchaftlichen Beherrſcher, Schah oder Chan von Kabul genannt, deſſen Einkünfte ohngefähr 10 Millionen Fl. betragen. Im Frieden beſteht das Kriegsheer aus etwa 20,000 Mann. In Kriegszeiten können wohl 200,000 Mann aufgebracht werden. Die Oberbefehlshaber des Heeres heißen Sirdars. Der Staat zerfällt in folgende 6 große Landſchaften, die 26 Provinzen bilden, wovon die größern durch Hakims regiert werden.

1. Afghaniſtan an ſich, wozu die Provinzen Kabul, Laghman, Tſchotſch, Haſareh, Piſchaur, Dſchellabad, Ghasni, Siwi, Schikarpur, Kandahar und Furrah, gehören. Kabul, Hauptſtadt des ganzen Afghaniſchen Reichs und Reſidenz des Schah's, in einer ſchönen Gegend, am Kabul, hat einen Pallaſt des Schah's, eine Citadelle und treibt wichtigen Handel. Attok, Stadt am Indus, der hier den Kabul aufnimmt, hat ein feſtes Fort. Piſchaur, lebhafte und reiche Handelsſt., in einer wohl angebauten und ſehr bevölkerten Ebene, hat 100,000 E. Ghasni, St., ſonſt weit anſehnlicher, liegt auf einer Anhöhe und hat (ohne die Vorſtädte) 1500 H. In der Gegend iſt das Grab des großen Sultans Mahmud, wohin gewallfahrtet wird. Kandahar, hübſche und volkreiche St., in einer ſchönen Ebene, ſehr regelmäßig in Geſtalt eines Vierecks erbaut, an Kanälen des Urghandab, treibt bedeutenden Handel und hat ein königl. Schloß, 2 Forts, große Bazars, viele Moſcheen und 100 000 E. Furrah, anſehnliche St. am Furrahrud. Schikarpur, die ſüdlichſte St. des Landes, in einer weiten Ebene, treibt einen lebhaften Handel.

2. Siſtan oder Siwiſtan. Dſchellalabad oder Duſchak, Hauptſt., an einem von Hilmend abgeleiteten Kanale, hat 2000 H.

3. Khoraſſan, oder der ſüdöſtliche Theil dieſer Landſchaft, wozu die Provinzen Herat, Siahbund und Bamjam gehören. Herat, Hauptſt. in einem fruchtbaren Thale, von hohen Bergen umgeben, an einigen Kanälen des Heratfluſſes, übertrifft alle Afghaniſchen Städte an Pracht, hat eine Citadelle, Baumwollen-, Seiden-, Shawls-, Teppich-, Leder- und Waffenfabriken, und mit den Vorſt. 100,000 E., welche einen ſehr lebhaften Handel treiben, beſonders iſt dieſe St. der Stapelplatz zwiſchen Kabul, Hindoſtan, Perſien und Bagdad.

4. Balkh (das alte Baktrien), ein von der Bucharei abgeriſſener Theil, gehört ſeit 1825 nicht mehr zu Kabul, ſondern hat ſeinen eigenen Beherrſcher. Balkh, Hauptſt., in einer fruchtbaren Gegend, am Dehaſch, jetzt unbedeutender, als ſonſt, indem Trümmern eine große Strecke einnehmen. Khullum, große St. am Fluſſe gl. N. Kundus, große St. in einer fruchtbaren, wohlangebauten Ebene.

Digitized by Google

5. Kaſchmir, ſonſt ein Theil von Hindoſtan, iſt ein angenehmes Thal vom Himaleh und Hindu-Kuſch umgeben, und vom Behat oder Schelum (Hydaſpes) durchſtrömt. Wegen ſeiner herrlichen Lage und vielen Produkten wird es das Indiſche Paradies genannt. Kaſchmir (ſonſt Serinagur), Hauptſt. am Behat, an deſſen Ufern ſie ſich 1 St. lang hinzieht, iſt die größte St. im ganzen Staate, und hat 150 bis 200,000 E., welche ſchöne lackirte Arbeiten, Eſſenzen und andere Waaren, beſonders aber die berühmten Shawls von vorzüglicher Güte (jährlich auf 16,000 Stühlen 80,000 Stück) machen, wozu die Wolle aus Tibet kommt, und einen bedeutenden Handel treiben. Islamabad, bedeutende St., am Schelum, treibt lebhaften Handel.

6. Multan (ein Theil von Hindoſtan). Multan, Hauptſt., unweit vom Fluſſe Khenab oder Dſchenab, iſt mit hohen Mauern umgeben und hat eine Citadelle, viele Moſcheen, Zitz-, Teppich- und Seidenfabriken und Seidenbau. Buhawalpur, St. an der Gharra, deren E. viele ſeidene Gürtel und Turbans verfertigen.

Beludſchiſtan oder das Land der Beludſchen.

Dieſes erſt in den neueſten Zeiten bekannter gewordene Land *), das vorher gewöhnlich von den Geographen mit unter Oſtperſien begriffen wurde, gränzt gegen N. an Afghaniſtan, gegen O. an Hindoſtan, gegen S. an das Indiſche Meer und gegen W. an Iran oder Perſien. Es liegt vom 76° 36′ bis 90° L. u. vom 24° 50′ bis 30° 40′ N. Br. und enthält ohngefähr 9500 Q. M.

Die Bewäſſerung iſt ſpärlich, ob es gleich viele kleine Flüſſe und Bäche gibt, wovon die meiſten aber nur während der Regenzeit Waſſer haben. Den ſüdöſtlichen Theil des Landes (die Provinz Sind) durchſtrömt der Indus oder Sind, nachdem er kurz vorher durch den Punſchnud verſtärkt worden iſt, und ergießt ſich in mehreren Armen in das Indiſche Meer. Der auf der Oſtſeite des Sind gelegene Theil iſt flach und theils fruchtbar, theils eine Wüſte. Der auf der Weſtſeite des Sind weit größere Theil des Landes bildet ein Hochland, das auf der Oſtſeite von dem Brahu-Gebirge begränzt wird, welches man als die Fortſetzung der Salomons-Berge, eines ſüdlichen Aſtes des Hindu-Kuſch anſehen kann. Die äußerſte Höhe der Brahuiſchen Gebirge beträgt ohngefähr 8000 F. über dem Ozean und iſt in der Gegend von Kelat. Von dem Brahu-Gebirge verbreiten ſich parallel laufende Bergketten durch das Hochland, das im S. nach dem Indiſchen Meere in eine ſchmale Küſtenterraſſe abfällt, und im N. W. von einer großen Sandwüſte begränzt wird, die eine Fortſetzung der großen Wüſte iſt, die das mittlere Iran und das ſüdweſtliche Afghaniſtan bedeckt. Im Ganzen iſt das Klima mild, und nur in den Wüſten ſengend heiß. Die Produkte ſind ohngefähr dieſelben, wie in Kabul.

---

*) Die Britten ſchickten 1810 zwei Offiziere dahin, um nähere Nachrichten von dieſem Lande einzuziehen.

Digitized by Google

Die Zahl der Einwohner berechnet man auf 3 Millionen. Das herrſchende Volk theilt ſich in zwei Hauptſtämme, Beludſchen und Brahus, größtentheils Nomaden. Außer dieſen gibt es auch Hindus, Altperſer und andere geringere Volksſtämme. Handel und Gewerbe finden ſich meiſtens in den Händen der Hindus. Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche von der Sekte der Sunniten. Die Sprache der Beludſchen nähert ſich der Perſiſchen, und die der Brahus der Sprache, die in der Oſtindiſchen Landſchaft Pundſchab geredet wird. Beherrſcher des eigentlichen Beludſchiſtans iſt ein Chan, deſſen Macht jedoch eingeſchränkt iſt, indem jeder der vielen kleinen Stämme unter einem eigenen Oberhaupte ſteht. Die ſtehende Kriegsmacht iſt unbedeutend; im Nothfall können wohl 100,000 Mann aufgebracht werden. Die Einkünfte belaufen ſich auf etwa eine halbe Million Fl. Die Landſchaft Sind ſteht unter eigenen Beherrſchern, die 36,000 Mann ſtellen können und gegen 6 Millionen Fl. Einkünfte haben. Das eigentliche Beludſchiſtan zerfällt in folgende 5 Unterabtheilungen, wozu noch die Landſchaft Sind kommt.

1. Die Provinzen Jhalawan und Sarawan. Kelat, Hauptſt. und Reſidenz des Chans, mit einer hohen Mauer umgeben, zum Theil an dem Abhange eines Berges erbaut, auf welchem der Pallaſt des Chans ſich erhebt, hat 4000 H. und 20,000 E., und treibt lebhaftes Gewerbe und Handel. Sarawan, St. mit 500 H., beide liegen in Sarawan. Zuhree, die größte St. in Jhalawan, mit etwa 2000 bis 3000 H.

2. Die Provinzen Makran und Lus. In der erſten iſt Kedſche die Hauptſt., mit einem feſten Fort auf einem hohen Felſen. In der letztern iſt Bela die Hauptſt., mit faſt 2000 H.

3. Die Provinz Kutſch Gundawa. Gundawa, Hauptſt. am Kauhi, iſt eben ſo groß, als Kelat. Hurrund, St. im Diſtrikte Hurrund-Dajel.

4. Die Provinz Kuhiſtan, ein Gebirgsland, darin die Städte Puhra und Surhud.

5. Die Wüſte von Beludſchiſtan, 63 M. lang u. 42 M. breit, erſtreckt ſich weit in die Afghaniſche Prov. Siſtan hinein, wohin auch ein Theil derſelben gehört. Sie beſteht aus Flugſand, den der Wind oft zu Hügeln aufthürmt, und iſt ganz unbewohnt.

6. Die Provinz Sind, ein reiches ſtark bevölkertes Land am Ausfluſſe des Indus oder Sind, ſteht meiſtens unter den Umirs, einem Geſchlechte aus dem Stamme der Talpuri-Beludſchen, wovon 3 Oberhäupter vertragsmäßig den Thron gemeinſchaftlich beſitzen und die Einkünfte unter ſich theilen, und in einiger Abhängigkeit vom Kabul ſtehen. Darin: Tattah, die ehemalige Hauptſt. von Sind, jetzt ſehr verfallen, hat aber immer noch 20,000 E. Hydrabad, feſte Hauptſt. und Reſidenz der Umirs, auf der Oſtſeite einer vom Indus und dem Fuleli (einem Arme des Indus) gebildeten Inſel, hat ein Fort, eine große Vorſtadt und 15,000 E., welche Waffen und geſtickte Tücher verfertigen. Kuratſchi, St. am Meere, mit einem ſehr beſuchten Hafen, 1 Fort, lebhaftem Handel und 13,000 E.

Vorderindien oder Oſtindien
(im engern Verſtande).

Es gränzt gegen O. an Aſſam, das Land der Garrows, an Caſſai, an die jetzt von den Birmanen an die Britten abgetretene Provinz Arracan (wo zum Theil der Fluß Karnaphuli, bei den Europäern Naaf genannt, die Gränze macht) und den Bengaliſchen Meerbuſen; gegen S. an das Indiſche Meer; gegen W. an das Arabiſche Meer, Beludſchiſtan und Afghaniſtan; gegen N. wird es durch das Himalehgebirge von Tibet geſchieden. Es liegt vom 89° bis 110° L. und vom 8° bis 34° N. Br. und enthält, nach den richtigſten Angaben, 60,000 Q. M.

Wenige Gegenden ausgenommen, iſt Indien überall von großen und kleinen Flüſſen gut bewäſſert. Hauptflüſſe ſind: 1) der Indus oder Sind, deſſen Quelle in Tibet iſt, wo er durch die Vereinigung der 2 Flüſſe Leh oder Li und Schaujuk entſteht. Nach ſeiner Vereinigung mit den 5 Flüſſen des Pendſchab oder Pundſchab nimmt er einen ſüdlichen Lauf und ergießt ſich durch viele Mündungen in das Indiſche Meer. Er gehört jetzt Oſtindien, da die Prov. Sind davon getrennt iſt, wenig mehr an; 2) der Ganges, anfangs Baghirathi genannt, deſſen Quelle der Britte Hodgſon 1817 entdeckte, und die ſich im Himalehgebirge befindet, indem ſie zwiſchen Felſenufern unter einem 300 F. dicken Schneelager hervorkommt, auf einem großen Schneefelde, in der Nähe von hohen Schneepiks, davon der St. Georg 22,240 und der St. Patricius 22,385 F. hoch iſt. Seine ſtärkſten Nebenflüſſe ſind die Jumna und die Gogra, welche beide im Himalehgebirge ihren Urſprung haben. Der Ganges ergießt ſich zuletzt in vielen Armen, nach einem Laufe von 300 M., in den Bengaliſchen Meerbuſen, und trägt durch ſeine Ueberſchwemmungen viel zur Fruchtbarkeit Oſtindiens bei; auch iſt er den Hindus ein Gegenſtand göttlicher Verehrung, die ſein Waſſer für heilig halten. 3) der Burremputer, richtiger Bramaputra, der aus Aſſam hieher kommt, den öſtlichſten Theil Vorderindiens durchfließt, und daſelbſt, nachdem der öſtliche Hauptarm des Ganges ſich mit ihm vereinigt hat, durch die Mündung Megna in den Bengaliſchen Meerbuſen fällt. Man hielt bisher den großen Strom von Tibet, Tſampu oder eigentlich den Yarou-Dzangbo-tchu für einerlei Strom mit dem Bramaputra, wonach der letztere einer der größten Ströme Aſiens ſeyn würde. Allein die neueſten Entdeckungen der brittiſchen Reiſenden Wilcox und Burkton haben dargethan, daß der Tſampu ein von dem Bramaputra ganz verſchiedener Fluß iſt, und daß der letztere ſeinen Urſprung, wenigſtens 200 M. öſtlich von der Quelle des Tſampu, in den oſttibetiſchen Gebirgen oſtnordöſtlich von Aſſam hat. Andere anſehnliche Flüſſe ſind noch: der Nerbudda, welcher in der Prov.

Digitized by Google

Gundwana aus einem kleinen See entſpringt und nach einem Laufe von 130 M., in das Arabiſche Meer fällt; der Tapty, welcher gleichfalls in Gundwana entſteht und ſich in das Arabiſche Meer ergießt; der Godaveri und die Kiſtna, welche auf dem Ghatesgebirge entſtehen und in den Bengaliſchen Meerbuſen fließen; der Caveri, welcher gleichfalls auf dem Ghatesgebirge entſpringt und ſich zuletzt in mehrern Armen in den Bengaliſchen Meerbuſen ergießt ꝛc.

Der nördliche Theil wird von dem hohen Schneegebirge Himaleh, Himalih, auch Himalaya genannt, (bei den Alten Imaus) begränzt, welches in Butan anfängt und die Gränze zwiſchen Tibet und Oſtindien bildend, in einer nordweſtlichen Richtung bis nach Kaſchmir läuft. Es iſt das höchſte aller bekannten Gebirge der Erde, deſſen mit ewigem Schnee und Eiſe bedeckten Gipfel bei weitem höher, als die Andes in Amerika ſind, und davon der Dholagir oder Dhawalagiri, 26,340 F. oder nach andern 25,183 Pariſ. F. hoch iſt. Nordöſtlich trennen die Garrow- oder Garraugebirge Bengalen von Aſſam. Die Gebirge des ſüdlichen Theiles von Oſtindien (Dekan) hängen nicht mit dieſen nördlichen Gränzgebirgen zuſammen, ſondern Dekan bildet ein beſonderes Tafelland, deſſen Nordrand das Vindhya-Gebirge im N. des Nerbudda bis zum Einfluſſe des Sone in den Ganges, und deſſen Weſt- und Oſtrand bis zum Vorgebirge Comorin die Gebirgskette der Ghates oder Gauts macht, welche am Nerbudda und Tapty in Khandeſch entſpringt, ſich von da in einer ſüdlichen Richtung, längs der weſtlichen Küſte, mit Bergen von beträchtlicher Höhe, (die hier Nil-Gerri, d. h. blaue Berge heißen), bis in die Nähe von Coimbatoor, unter 11° N. Br. zieht, und von da ſich nordöſtlich wendet, indem ſie, in einer weiteren Entfernung längs der öſtlichen Küſte bis zum Fluſſe Kiſtna geht und jenſeits dieſes Fluſſes noch weiter gegen N. fortſetzt, ſo daß die öſtliche Kette unter derſelben Breite aufhört, wo die weſtliche anfängt. Der weſtliche Arm iſt länger und höher (die mittlere Höhe ſoll etwa 8400, die höchſte 13,200 F. betragen), als der öſtliche, der etwa bis zu 4000 F. Höhe emporſteigt. Jener Arm heißt die weſtlichen, dieſer die öſtlichen Ghauts. Dies Gebirge iſt ſtark bewaldet (blos ſeine Gipfel ſtehen nackt da), und hat ſeinen Namen von den vielen Päſſen, welche hindurch gehen. Südwärts von den Nil-Gerri's und von Coimbatoor ſtürzt das Bergland in eine ſchmale aber tiefe Lücke, das Gap genannt, herab, ſüdwärts von da das Gebirge abermals aufſteigt, und das Gebirge von Travancore, auf der ſüdlichſten Spitze von Oſtindien, bildet, welches die äußerſte Südgruppe der Ghats ausmacht, und in das Vorgebirge Comorin, den ſüdlichſten Punkt Oſtindiens ausläuft. Ungeachtet dieſer weit verbreiteten Gebirge fehlt es auch nicht an großen Ebenen, wohin z. B. die

Digitized by Google

wellenförmige Fläche des ſüdlichen Bengalens, das Hochplateau von Dekan, welches die Ghauts umſchließen, und die große Sandwüſte auf der Oſtſeite des Sind, die gegenwärtig die Gränze gegen Afghaniſtan bildet, gehören. Der Boden iſt im Ganzen fruchtbar und in manchen Strichen fett, beſonders in den Flächen des Stromgebietes des Ganges; hingegen die große Sandwüſte gegen Afghaniſtan iſt mit Flugſand bedeckt. Das Klima iſt faſt überall geſund, nur in den heißen moraſtigen Umgegenden des Ganges im niedern Bengalen dem Europäer nachtheilig. In den nördlichen Gegenden iſt die Luft kalt und gemäßigt, in den ſüdlichen ſehr heiß, wird aber durch die langen Regen und Monſonswinde gemildert. Einen merkwürdigen Unterſchied des Klima's machen auf der Halbinſel die Ghatsberge. Während nämlich der öſtliche Theil, die Küſte Koromandel, Sommer hat, herrſcht in dem weſtlichen Theile, auf der Küſte Malabar, Winter, d. h. Regenzeit.

Oſtindien zeichnet ſich durch ſeinen Produkten-Reichthum aus. Es hat Pferde, Ochſen, Buckelochſen, Schafe, Ziegen, zahme und wilde Schweine, Kameele, Bezoarziegen, Gazellen, Hirſche, Antilopen, Biſamthiere, Zibetkatzen, Affen, Ameiſenbären, Löwen, Hyänen, Tiger, Leoparden, Schakals, Unzen, Elephanten, Rhinoceroſſe; vielerlei Geflügel, als Pfauen, (deren Vaterland hier iſt), Faſanen, Flamingo's, Kaſuare, Papageien (mehr als 40 Arten) ꝛc.; Schildkröten, Krokodille, Leguane, Rieſen- und Brillenſchlangen; Fiſche, Krebſe, Krabben, Auſtern, Perlenmuſcheln, Bienen, ſehr wichtigen Seidenbau, Getreide, ſehr viel Reis, Mais, Durra, Hülſen- und Gartenfrüchte, Ignamen, Yams, Bataten, Bananen oder Piſangs, Wein (wovon man nur die Trauben benutzt), Südfrüchte, Zucker, Pfeffer, Ingwer, Kaſſia, Mohn mit Opiumbereitung, Rhabarber, Kampher, Senesblätter, Seſam, Baumwolle, Indigo, Kokosbäume, Brodfrüchte, Sandelholz, Bambusrohr, Betel, Areka, köſtliche Harzbäume, Weihrauch ꝛc.; Gold, Silber, Eiſen, Kupfer, Blei, die beſten Diamanten, Stein-, Quell- und Seeſalz, viel Salpeter, Borax, Ambra ꝛc.

Nach Hamiltons neueſter Angabe beträgt die Zahl der Einwohner mit den zu Afghaniſtan und Sind gehörigen Gegenden 134, und ohne dieſe 132 Millionen. Ureinwohner ſind die Hindu's, die ſich in 4 Hauptkaſten theilen, welche die edlern Volksklaſſen begreifen. Dahin gehören: 1) die Braminen oder Bramanen (Prieſter, Gelehrte); 2) die Kſchattries, Tſchetris (Krieger), wozu die Raja's (Radſcha's) oder Regenten gehören; 3) die Waiſchi's oder Waſſier, wozu alle gehören, die ſich von Land- und Gartenbau, von der Viehzucht und vom Handel ernähren. Die letztern heißen Benianen, und 4) die Schuters, Suders (Künſtler und Handwerker). Die unedle und niedrigſte Kaſte, die für unrein und einen Auswurf der 4 obern oder edlen Kaſte gehalten wird, bilden die Paria's, die nicht

einmal unter den andern wohnen dürfen. Die Jauts (Dſchaten) und Seiks ſind Völker, die ſich von den Hindu's getrennt haben. Die erſtern ſind zum Muhamedanismus übergegangen, und die letztern haben einen Religionsglauben angenommen (der Stifter deſſelben iſt der Prophet Nanak), welcher von der Bramaniſchen Religion abweicht, und unter ihnen findet die Abtheilung der Kaſten nicht Statt. Von den vielen eingewanderten Völkern bemerken wir nur die Afghanen, wovon die Rohillas ein Zweig ſind, die Mongolen (Muhamedaner aus verſchiedenen Ländern), die Parſen oder Altperſer, ſchwarze und weiße Juden, Aſiaten, Afrikaner und Europäer von verſchiedenen Nationen, unter letztern beſonders Engländer und Portugieſen.

Die Hindus haben ihre eigene Sprache, welche ſich in mehrere Hauptdialekte, nebſt vielen Nebendialekten, theilt. Die Sanſkritſprache, worin die Religionsbücher der Hindus geſchrieben ſind, iſt die Mutter aller Indiſchen Landesſprachen. Von den Europäiſchen Sprachen iſt beſonders die Portugieſiſche, wiewohl in einer ſehr verdorbenen Mundart, ſehr verbreitet.

Die Hindus bekennen ſich zu der Religion der Braminen, deren Dogmatik in den uralten heiligen Büchern, Wedams genannt, enthalten iſt. Sie verehren 3 Hauptgötter: Brama (den Erſchaffer), Wiſchnu (den Erhalter) und Schiwa (den Zerſtörer), und eine ungeheuere Menge anderer Untergötter, welche Dewars genannt werden. Die Tempel heißen Pagoden, in deren Vorhöfen außer den Prieſtern (Braminen) auch die Bajaderen Devedaſchis, Tänzerinnen) wohnen. Auch haben ſie Klöſter. Fürchterlich ſind die Bußübungen dieſer Religionsbekenner. Die Sikhs oder Seiks ſind Bekenner des Deismus und verwerfen zwar die Wedams nicht, behaupten aber, daß die Religion der Hindus durch Vielgötterei verdorben ſey, und daß die Anbetung der Bilder die Völker von der Anbetung des wahren Gottes entfernt habe. Ferner gibt es Muhamedaner, Parſen, Juden und Chriſten von allen Bekenntniſſen, darunter Thomaschriſten, welche Neſtorianer ſind.

Den Einwohnern fehlt es nicht an Talenten für Kunſtarbeiten. Sie verfertigen verſchiedene zum Theil äußerſt koſtbare Zeuge, vorzüglich von Baumwolle und Seide, worunter ſehr feine Kattune und die ſchönſten und feinſten Muſſeline gehören; gemalte Leinwand, feine Shawls, ſchöne Matten, Corduan ꝛc. und haben unnachahmliche Färbereien. Man hat Münzen, Oel- und Zuckerpreſſen, Indigofabriken und baut Schiffe, beſonders von dem dauerhaften Thekholze. Der See- und Landhandel iſt äußerſt wichtig, daher viele Nationen in Aſien und außer Aſien wetteifern, daran Antheil zu nehmen. Von den Europäern ſind beſonders die Britten — vorzüglich ihre Oſtindiſche Handelsgeſellſchaft — im Beſitz dieſes einträglichen Handels. Auch die Holländer, Portugieſen

Digitized by Google

Franzoſen, Schweden, Dänen, Spanier, Nordamerikaner nehmen daran Antheil. Die erſte Handelsſtadt Oſtindiens iſt Calcutta.

Oſtindien zerfällt in 2 große Theile, Hindoſtan (vom Himalehgebirge bis zum Nerbudda) und Dekan oder die Halbinſel. Wir folgen aber bei der Beſchreibung der Eintheilung nach den herrſchenden Mächten.

I. Aſiatiſche Staaten.

1) Die Lande der Seiks oder Sikhs. Sie machen die nordweſtliche Spitze von Oſtindien aus und liegen faſt vom 88° bis 95° O. L. und 30° 16′ bis 34° 46′ N. Br., und gränzen nördlich und weſtlich an Afghaniſtan, öſtlich an Tibet, und ſüdlich an die Brittiſchen Beſitzungen. Sie beſtehen aus dem Pundſchab (dem Lande der 5 Flüſſe), einem fruchtbaren Landſtriche, und dem Kubiſtan oder dem Gebirgslande, dem nördlichen Theile des Staates. Ihr Gebiet enthält 3300 Q. M. und 4 Millionen E. Ihre Verfaſſung iſt republikaniſch, und die Regierung in den Händen mehrerer von einander unabhängigen und durch einen Nationalkongreß (Sura Matu) verbundener Seiksfürſten. Sie können 60 bis 100,000 Reiter ſtellen.

Lahor, Hauptſt. am Rawy (Hydraotes) und an der Heerſtraße von Delhi nach Perſien; hat vieles von ihrem Glanze verloren; doch hat ſie noch 100,000 E., die einen lebhaften Handel treiben, und viele Pagoden und andere öffentliche Gebäude, darunter beſonders der aus rothem Granit aufgeführte Pallaſt Feroksbir merkwürdig iſt. Amretſir, heilige Stadt der Seiks und der Sitz des Nationalkongreſſes, iſt offen und hat eine zahlreiche Bevölkerung. Nurpoor, St mit 7500 H. Kangra oder Nagorcote, St. am Rawy, mit einer Citadelle und 2000 H. In der Nähe befindet ſich ein berühmter Hindutempel, wohin ſtark gewallfahrtet wird.

2. Der Staat Nepal oder Nepaul, welcher unter einem Raja aus dem Stamme der Ghorkah's ſteht, der in den neueſten Zeiten durch ſeine Kriege mit den Britten bekannt geworden iſt, liegt zwiſchen Tibet, Butan und den Brittiſchen Beſitzungen, erſtreckt ſich vom 97° 40′ bis 106° 20′ O. L. und vom 26° 25′ bis 30° 40′ N. Br., iſt etwa 2500 Q. M. groß, und bildet ein 4 bis 6000 Fuß hohes Alpenthal, welches auf der Nordſeite von dem hohen Himalehgebirge, mit dem höchſten Berge der Erde, dem 4390 Toiſen oder 26,340 F. hohen Dholagir oder Dhawalagiri, begränzt wird. Auf der Südſeite ſcheidet eine niedrigere Bergkette Nepaul von den Brittiſchen Beſitzungen. Das Klima iſt mild und angenehm. Die Produkte ſind dieſelben Oſtindiſchen zahmen und wilden Thiere, vortrefflicher Honig, Getreide, Reis, Baumwolle, Pfeffer und Ingwer, die wild wachſen, Silber, Kupfer, Eiſen, Marmor, Jaſpis. Die Einw. beſtehen aus Hindus, Newars, die wahrſcheinlich von Katariſcher oder Chineſiſcher Abkunft ſind, oder Purbutties oder den Bergbewohnern, wozu die Magaren und Gurungs gehören, und mögen etwa 2 Millionen betragen.

Digitized by Google

Die regelmäßigen Truppen, mit Musketen bewaffnet, machen eine Zahl von 7 bis 10,000 Mann.

Khatmandu, Hauptſt. am Biſchmutty, in einem hochgelegenen gut angebauten Thale, über welches ſich der 20,140 F. hohe Dhaibun, ein Berg des Himalehgebirges erhebt, hat viele Tempel, darunter mehrere mit vergoldeten Thurmſpitzen, einen ſchlechten Pallaſt des Raja und 50,000 Einw. In der Umgegend ſieht man auf einem 300 Fuß hohen iſolirten Felſen einen Tempel mit der koloſſalen Bildſäule des Buddha, wohin häufige Wallfahrten geſchehen. Lalita-Patan, St. am Zuſammenfluſſe dreier Flüſſe, hat 24,000 E. Bhatgoong, St. am Bogmutty, hat 12,000 E., die Papier-, Kupfer-, Meſſing- und Eiſenwaaren machen. Khirtipur oder Naskatapur, d. i. Stadt mit Leuten ohne Naſen, hat 6000 E. Ghorkah, St. von 2000 H. und Stammort der regierenden Dynaſtie. Muckwanpur, Hauptſt. des gleichnamigen Diſtrikts und ſtarke Feſtung. Sikkim, Hauptſtadt des gleichnamigen kleinen Fürſtenthums, welches öſtlich von Nepaul liegt, und ſeit 1816 unter Brittiſchem Schutze ſteht.

3. Der Maharattenſtaat des Maha Raja Sindia. Die Maharatten, eine der weitverbreitetſten Hinduſtämme in Vorderindien, bildeten ſonſt einen mächtigen, unabhängigen Staat, konnten eine Kriegsmacht von 300,000 Mann, größtentheils Reiter, ſtellen, und haben ſich den andern Staaten Oſtindiens oft furchtbar gemacht. Die mehr oder weniger unabhängigen Erbfürſten derſelben ſtanden ſonſt, dem Namen nach, unter einem allgemeinen Oberhaupte, welcher den Titel Peiſchwah führte. Aber ſeit dem letzten glücklichen Kriege der Britten 1818 gegen die Maharatten und dem Falle des Peiſchwah, hat ſich die Maharattenverbindung aufgelöſet, und nur der einzige Raja Sindia iſt ein unabhängiger Fürſt geblieben, während die übrigen Fürſten Vaſallen der Britten geworden ſind. Dieſer Staat des Sindia, welcher Theile der Provinzen Malwah, Agra und Khandeſch begreift, wird von dem Brittiſchen Agra, von Allahabad, dem Fürſtenthum Bopaul, dem Brittiſchen Khandeſch, dem Staate Holkar's und von Ajmeer begränzt, und enthält 1860 Q. M. mit 4 Millionen Einw. Die Einkünfte betragen 10 Millionen Fl. Die Kriegsmacht kann im Nothfalle auf 90,000 Mann gebracht werden.

Udſchein (Ojain), Hauptſt. des Staats und Reſidenz des Sindia, am Sepra, deſſen Waſſer für heilig gehalten wird, hat 150,000 E., iſt ein Wallfahrtsort der Braminen, und liegt in der Provinz Malwah. Gwalior, St. und eine der ſtärkſten Feſtungen Oſtindiens, auf einem 342 F. hohen, nach allen Seiten ſteil abfallenden Hügel, wo nur ein einziger Zugang durch Felſenſtufen zu der Feſtung führt, welche man erſt, nachdem man 7 Thore paſſirt hat, erreicht. Innerhalb der Feſtung befindet ſich auch beträchtliches Ackerland für die Beſatzung. In dieſer Feſtung hat Scindiah ſeine Schätze und Koſtbarkeiten aufgehäuft. Die St. mit 30,000 Einw. iſt amphitheatraliſch an der Oſtſeite des Hügels erbaut, und liegt in der Provinz Agra. Boochanpoor (Buſchanpur), am Tapty, St. von 50,000 E., liegt in der Provinz Khandeſch.

II. Beſitzungen der Europäer.

1. Der Britten oder der Brittiſch-Oſtindiſchen Geſellſchaft unter Brittiſcher Hoheit.

Dieſe Beſitzungen, welche ſich in unmittelbare und mittelbare theilen, begreifen jetzt mit den letztern ganz Oſtindien, bloß die drei vorher angeführten unabhängigen Staaten der Sikhs, von Nepal und des Sindia ausgenommen. Sie enthalten (nach Hamiltons neueſter Angabe) auf 51,951 Q. M., 123 Millionen Menſchen, wovon 26,047 Q. M. mit 83 Millionen ſich in den unmittelbaren, die übrigen in den mittelbaren befinden. Die Staatseinkünfte der Geſellſchaft betrugen 1823—1824 21,663,724 und die Ausgaben 20,575,550 Pf. Sterling, wovon 1,735,033 Pf. Sterling Zinſen der Schuld. Die letztere betrug 1824 die Summe von 34,497,254 Pf. Sterl., davon 8,028,779 Pf. Sterl. keine Zinſen trugen. 1825 belief ſich die Geſammteinnahme auf 20,528,763 und die Ausgabe auf 19,737,818 Pf. Sterl. Die Landmacht beſtand 1827 (die königl. Truppen ungerechnet) aus 276,287 Mann, als 10,541 Mann Europäiſcher Truppen (die 22,540 Mann königl. Truppen ungerechnet), 187,384 Mann regulärer Indiſcher Truppen Seapoys und 78,362 Mann irregulärer Indiſcher Truppen. Auch unterhält die Geſellſchaft eine Flotille von 14 Schiffen. Die unmittelbaren Beſitzungen ſind unter die drei Präſidentſchaften Bengalen, Madras und Bombai vertheilt, von welchen jede ein Concil hat, an deſſen Spitze ein Präſident und Gouverneur ſteht, unter einem gemeinſchaftlichen Generalgouverneur zu Calcutta.

A. Unmittelbare Gebiete, als:

a. Die Präſidentſchaft Bengalen, welche die wichtigſte unter den dreien iſt, und folgende Provinzen begreift.

aa) Bengalen, zwiſchen Nepaul, Butan, Aſſam, dem Lande der Garrows, Caſſai, der vormals Birmaniſchen, jetzt Brittiſch gewordenen Provinz Arakan, dem Bengaliſchen Meerbuſen, Oriſſa, Bahar und Gundwana, 4523 Q. M. groß und mit der ungeheuern Bevölkerung von 25,306,000 E. Calcutta, Hauptſtadt des Brittiſchen Oſtindiens, wichtigſte Handelsſtadt Oſtindiens und eine der größten Städte Aſiens, in einer ungeſunden Gegend am Hugli, dem weſtlichen Arme des Ganges, auf welchem die Schiffe bis in die Stadt kommen können, 6 M. vom Meere, hat eine gelehrte Geſellſchaft, die Aſiatiſche genannt, zahlreiche Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anſtalten, vielerlei Fabriken, beſonders in Baumwollen- und Seidenwaaren, 2 große Banken, 15 Aſſekuranzgeſellſchaften, viele Handelshäuſer, welche die größten Geſchäfte machen, überhaupt einen Handel vom größten Umfange, Schiffswerfte, einen Hafen, 80—90,000 H. u. 7—800,000 Einw. Die eigentliche St. beſteht aus der weißen Stadt, welche meiſtens regelmäßig und gut gebaut iſt, breite Straßen und viele Palläſte, darunter das prächtige Regierungsgebäude, enthält, der ſchwarzen Stadt, oder der Stadt der Hindus, einer unförmlichen Maſſe von Lehm- und Bambushütten, wo eine unbeſchreibliche Menge von Menſchen zuſammengedrängt lebt (doch findet man auch hier einige beſſere Häuſer der Hindus); und den weitläuftigen Vorſtädten. Während der großen Hitze verlaſſen alle reichen Einw. die weiße Stadt und flüchten ſich nach dem ½ Stunde entfernten Garden-Reach, einem weit kühlern Aufenthalte, der von hohen Baumgruppen und Hainen umgeben und von dem Hugli beſpült, einer wahren Feeninſel gleicht, und wo auch die Oſtindiſche Geſellſchaft ihren reichen botaniſchen Garten beſitzt. Calcutta iſt offen, hat aber zur Beſchützung eine ſtarke Feſtung, das Fort William genannt, ein regelmäßiges Achteck mit Außenwerken, einem vortrefflichen Zeughauſe, einer Kanonengießerei und einer Beſatzung von 8000 Mann. Fulta, Stadt am Hugli, mit einem Hafen. Diamondharbour, der eigentliche Hafen von Calcutta, auf der Weſtſeite des Hugli. Dakka, in Rückſicht der Größe und Bevölkerung die 2te Stadt in Bengalen, an einem Gangesarme, iſt ein Hauptmarkt der Seiden- und Baumwollenwaaren, und hat 200,000 E., welche die feinſten Muſſeline, Kattune und geblümte Schleier verfertigen. Islamabad, St. am Chittigong, 2 M. von deſſen Mündung, treibt einen

Digitized by Google

ſtarken Seehandel. Luckipoor, große St. mit Baumwollenfabriken, liegt im Diſtrikt Tiperah. Dinagepoor, St. an der Teeſta, hat Baumwollenweberei, 5000 H. und 30,000 E. Malda, St. an der Mahananda, mit Seiden- und Baumwollenfabriken, Handel und 15,000 E. Purneah, St. am Saongri, hat 6000 H. und 40,000 E. Rajamahal, St. am Ganges, hat 30,000 E. Burdwan, St. an der Dummooda, hat 10,000 H. und 54,000 E. Zwiſchen dieſer St. und Boglipoor bewohnen die Puharri's, ein eigner Volksſtamm, eine bergige und hügelige Landſchaft. Coſſimbazar, St. am Fluſſe gl. N., hat 25,000 E., ſtarken Seidenbau und Seidenweberei. Murſchedabad, ſchlechtgebaute Handelsſt. am Coſſimbazar oder Baghirati, iſt ſchlecht gebaut und hat 30,000 H. mit 165,000 E., welche ſehr ſchöne Shawl und Seidenzeuge machen.

bb) Bahar, zwiſchen Nepaul, Bengalen, Gundwana, Allahabad und Oude, 2417 Q. M. groß und mit 10,974,000 E. Patna, Hauptſt. an dem hier 1 M. breiten Ganges, hat 52,000 H. und 312,000 E., welche viel Opium, Salpeter, Seiden- und Baumwollenwaaren verfertigen. Gaya, St. am Fulgo, hat 6400 H. mit 36,000 E. und einen der berühmteſten, dem Wiſchnu geheiligten Tempel, zu welchem jährlich viele tauſend Menſchen wallfahrten. Monghir, feſte St. am Ganges, mit 30,000 Einw. Boglipoor, St. an der Goga, hat 30,000 E. Daudnagur, St. am Sone, hat 48,000 E., die viele Baumwollenwaaren und Opium machen. Rotas, St. und ſehr ſtarke Bergfeſtung am Sone. Dinapoor, St. und Feſtung am Ganges, hat 13,000 E. Chaprah, gewerbſame Stadt mit 44,000 E.

cc) Oriſſa, 641 Q. M. groß, zum Theil unter kleinen, von den Britten ganz abhängigen Fürſten, liegt zwiſchen Bahar, Bengalen, dem Bengaliſchen Meerbuſen, den Cirkars und Gundwana. Kuttak, regelmäßige und feſte Hauptſt. am Mahanuddy, unweit des Meeres, mit einem Fort und 100,000 E. In der Nähe liegt die Feſtung Barrabuttee, welche die Stadt und den Fluß beherrſcht. Balaſore, St. am ſchiffbaren Burrabulong, hat Schiffbau, Handel und 20,000 E. Juggernauth, Dſchagrenath, St. am Meere und berühmter Wallfahrtsort der Hindus, für welche es eine heilige Pflicht iſt, wenigſtens einmal in ihrem Leben hierher zu der Pagode zu wallfahrten, worin der Gott Wiſchnu verehrt wird und welche 1122 Fuß lang und 696 Fuß breit iſt und ein regelmäßiges Parrallelogramm bildet, um welches eine Gallerie läuft. Die Pyramide über dem Haupteingange des Tempels iſt 344 F. hoch. Jährlich ſollen 1,200,000 Pilger hierher kommen.

dd) Gundwana, 5558 Q. M. groß, weſtlich von Oriſſa, äußerſt gebirgig und im Innern noch ſehr unbekannt, ſeit 1818 von den Maratten an die Britten abgetreten, zum Theil noch unter dem Raja von Nagpur, jetzt einem Vaſallen der Britten, liegt zwiſchen Allahabad, Bahar, Oriſſa, den Circars, Hyderabad, Berar, Khandeſch und Malwah. Jubbulpur, am Nerbudda, Hauptſt. des unmittelbaren Brittiſchen Antheils an dieſer Provinz. Mundlah, St. und Feſtung an der Nerbudda.

ee) Allahabad, 2790 Q. M. groß und mit 7 Millionen E., davon ein kleiner Theil unter den Britten tributbaren Fürſten ſteht, liegt zwiſchen Agra, Oude, Bahar, Gundwana u. Malwah. Allahabad, Hauptſt. an der Mündung der Jumna oder Dſchumna in den Ganges, berühmter Wallfahrtsort der Hindus, hat 20,000 E. und ein großes Fort, das die Schifffahrt beider Flüſſe beherrſcht, und die Militärniederlage für die oberen Brittiſchen Oſtindiſchen Beſitzungen iſt. Benares, eine der größten Indiſchen Städte, der Sitz der Indiſchen Gelehrſamkeit, mit 28,000 H., darunter viele 6 Stockwerk hoch ſind, und 580,000 E., eine wichtige Handelsſt. und der berühmteſte Wallfahrtsort der Hindus, wohin jährlich Hunderttauſende von Pilgrimmen ſtrömen, liegt in einer ſchönen Ebene am Ganges, und hat eine Indiſche hohe Schule, die berühmteſte in ganz Hin-

Digitized by Google

doſtan, mit einer Sternwarte, 800 Lehrern und 5000 Studenten, und wichtige Shawls-, Indigo-, Gold- und Silberſtofffabriken. Ghazipoor, St. am Ganges, berühmt wegen ihrer vielen und großen Roſengärten, und wegen des hier bereiteten Roſenwaſſers und Roſenöls. Mirzapur, Handelsſt. am Ganges mit 60,000 E. Caunpoor, St. am Ganges und eine der vornehmſten Militärſtationen der Britten. Panna, große und wegen ihrer Diamantengruben berühmte St. im Diſtrikte Bundelkund, iſt die Reſidenz eines den Britten gänzlich unterworfenen Raja.

ff) Auhd oder Oude, eine große Prov., davon nur ein kleiner Theil mit 400 Q. M. und 700,000 E., eine unmittelbare Beſitzung der Britten iſt, der bei weitem größere unter einem Nabob ſteht, welcher ein Vaſall der Britten iſt, liegt zwiſchen Nepaul, Bahar, Allahabad, Agra und Delhi.

gg) Agra, theils eine unmittelbare Beſitzung der Britten, theils nur unter Oberhoheit derſelben, liegt zwiſchen Delhi, Oude, Allahabad, Malwah und Ajmeer. Agra, Hauptſt. an der Jumna, ſonſt eine der anſehnlichſten Städte Hindoſtans, jetzt größtentheils in Trümmern, aber doch noch mit 60,000 E. und einem Fort, das eine ſtarke Beſatzung hat und ſorgfältig erhalten wird. Furukabad, Handelsſt. in einiger Entfernung vom Ganges, mit 15,000 H. und 70,000 E. Bindrabund, große Stadt an der Jumna und heiliger Wallfahrtsort der Hindu's, wo viele heilige Affen unterhalten werden, iſt wegen ihrer reichen Pagoden berühmt. Mathura (bei Heber Muttra), St. und Militärſtation der Britten, mit einem Fort, iſt als der Geburtsort des Gottes Kriſchna merkwürdig.

hh) Delhi, theils eine unmittelbare Beſitzung der Britten, theils unter Sikhs und eingebornen Fürſten, deren Beſitzungen aber auch unter Oberhoheit der Britten ſtehen, liegt zwiſchen den Seiksſtaaten, Gurwal, Nepaul, Oude, Agra und Ajmeer. Delhi, an der Jumna, ſonſt Hauptſt. und Reſidenz des Großmoguls oder Kaiſers, und eine der größten Städte, davon aber der größte Theil in Trümmern liegt, hat jetzt noch 1½ M. im Umfange mit 460,000 E., eine herrliche Waſſerleitung, viele Moſcheen, Pagoden, Baumwollen-, Indigo-, Tabaksfabriken und Zuckerſiedereien. Merkwürdig iſt der Cutub-Minar, eine ſteinerne, 242 F. hohe Säule mit einer majeſtätiſchen Kuppel. Der große, im Innern prächtig verzierte kaiſerliche Pallaſt wird noch von dem Kaiſer bewohnt (jetzt Acbar II.), der aber kein Gebiet mehr beſitzt, ſondern bloß von der Oſtindiſchen Geſellſchaft einen jährlichen Gehalt von 136,000 Pf. Sterling erhält. Dieſer Pallaſt (Dauri-Serai genannt) nimmt einen Raum von mehr als 80,000 Q. Toiſen ein, und enthält innerhalb ſeiner Mauern an 19,000 weibliche und 700 männliche Bewohner. Rampur, St. und Reſidenz eines Rohillafürſten, hat 100,000 E. Bareily, Stadt am Zuſammenfluſſe der Joab und Lunkra, hat ein ſtarkes Fort, große Töpfereien, (1822) 13,926 H. und 65,795 E., darunter 25,585 Muhamedaner. Schahjehanpoor, St. mit 50,000 E. Hurdwar, St. am Ganges, wo jährlich eine große Meſſe gehalten wird, iſt ein heiliger Ort für die Hindus, wohin ſie ſtark wallfahrten.

ii) Gurwal, 1007 Q. M. groß und mit 500,000 E., die nördlichſte Provinz der Britten in Oſtindien, das höchſte und gebirgigſte Land Oſtindiens, auf deſſen Nordſeite ſich das Himalehgebirge, das höchſte Gebirge der Erde erhebt, liegt zwiſchen Klein-Tibet, Nepal, Delhi und Lahor, und iſt ſeit 1815 durch den Frieden mit Nepal unter Brittiſche Herrſchaft gekommen; doch iſt nur ein Theil eine unmittelbare Beſitzung der Britten, der andere gehört mehreren inländiſchen kleinen Fürſten unter Brittiſcher Oberhoheit. Serinagur, Hauptſt. des Landes, an der Alacananda, hat 560 H. und 2500 E. Almora, St. auf einem Bergzuge, 5400 F. über dem Meere, mit 730 H. und 3500 E. Gangoutri, Dorf am Fuße des Himaleh, wo der Baghirati oder weſtliche Hauptarm des Ganges, aus einem hohen Schneeberge hervorſtürzt, mit einem den Hindus heiligen Tempel, wohin gewallfahrtet wird. Badrinath, St. an der

Digitized by Google

Alacananda, mit einem der heiligſten, dem Wiſchnu geweihten Tempel, welcher der reichſte in Hindoſtan iſt.

b. Die Präſidentſchaft Madras, 7251 Q. M. groß und mit 15 Millionen Einw., zu welcher folgende Provinzen gehören:

aa) Karnatik, 2144 Q. M. groß und mit 5 Millionen E., macht den ſüdöſtlichſten Theil Oſtindiens aus und liegt zwiſchen den Circars, dem Bengaliſchen Meerbuſen, dem Indiſchen Meere, Travankor, Cochin, Coimbatoor, Salem und Balaghaut. Madras, Hauptſt. und Reſidenz des Präſidenten und wichtige Handelsſt. mit 300,000 E., auf einem ſandigen Boden, an der M. des Palier in den Bengaliſchen Meerbuſen, beſteht aus 2 Theilen, nämlich der ſtarken Feſtung St. Georg, welche die weiße oder neue St. bildet und von Europäern bewohnt iſt, und aus der ſchwarzen um die erſtere herumliegenden St., welche meiſtens auf Hindu'ſche Art gebaut und der Sitz des Handels und der Induſtrie iſt. Die Zitz- und Kattunfabriken in der Gegend und der Stadt beſchäftigen 15,000 und die Glasfabriken noch mehr Menſchen. Die Stadt hat keinen Hafen, ſondern bloß eine Rhede, welche durch die fürchterlichen Brandungen an der Küſte ſehr gefährlich iſt. Arcot, St. und vormalige Reſidenz des Nabob, am Palaur, hat wichtige Baumwollenfabriken, ein Fort und weitläuftige Feſtungswerke. Cuddalore, befeſtigte Seeſt. unweit der M. des Panaur, und bei dem Fort St. David, hat einen guten Hafen. Portonovo, Seehafen an der M. des Velaur, mit lebhaftem Handel. Vellore, St. am Palaur und ſtarke Feſtung, welche der Familie Tippo Sahebs zum Aufenthalte angewieſen iſt. Mallapuram, Meliapur, auch St. Thomas, Seeſtadt und berühmter Wallfahrtsort der Indiſchen Katholiken. Paliakate, St. an der Seeküſte, mit einer Rhede und dem Fort Geldern, ſonſt Niederländiſch, jetzt aber Brittiſch. Sadras, Seeſtadt, jetzt im Verfalle, ſonſt zur Zeit der Niederländiſchen Herrſchaft blühend. Mahabalipuram, von den Schiffern die 7 Pagoden genannt, ſind ungeheure, bewundernswürdige Ruinen einer ſehr alten Stadt, von deren Erbauung und Zerſtörung man die Zeit nicht weiß. Tanjore, feſte St. im gleichnamigen Diſtrikt, zwiſchen 2 Armen des Kaweriſluſſes, hat 2 Forts und 30,000 E. Nagore, Seeſt. mit einem lebhaften Handel und einem guten Hafen. Negapatam, feſte Seeſtadt im Diſtrikte Tanjore, treibt bedeutenden Seehandel. Trichinapoly (Tritſchinapoli), feſte St. am Kaweri, iſt ein Hauptwaffenplatz der Britten. Ramiſſeram, Inſel in der Meerenge zwiſchen Oſtindien und Ceylon, mit einer Pagode von ſehr großem Alterthume, die ein Viereck von 600 Fuß im Umfange bildet, und ein 100 Fuß hohes Thor hat.

bb) Coimbatoor, ſonſt ein Stück von Myſore und ſeit 1799 den Britten überlaſſen, liegt weſtlich und nördlich von Karnatik, und hat 229 Q. M. mit 600,000 E. Coimbatoor, Hauptſt. mit 2000 H.

cc) Salem, nordöſtlich von Coimbatoor, mit der Hauptſtadt gleiches Namens.

dd) Myſore, zwiſchen Balaghaut, Salem, Coimbatoor, Malabar und Canara, 1200 Q. M. groß. Seringapatam, Hauptſtadt und Feſtung auf einer Inſel des Kaweri, ſonſt die Reſidenz des Sultans von Myſore; wurde 1799 von den Engländern mit Sturm erobert, hat jetzt 20,000 E. Das prächtige Mauſoleum der königlichen Familie iſt noch erhalten.

ee) Malabar, ein ſchmaler, 337 Q. M. großer Küſtenſtrich zwiſchen den weſtlichen Gats und dem Meere, davon auch ein Theil unter eingebornen Fürſten ſteht, die aber gänzlich den Britten unterworfen ſind, gränzt an Canara, Myſore, Coimbatoor, Travankor und an das Arabiſche Meer. Calicut, Hauptſt. am Meere, hat einen verſandeten Hafen, 5000 H. und 24,000 E., welche einigen Handel treiben. Cochin (Kotſchin), ſchöne und feſte Seeſtadt mit breiten Straßen, einen Hafen und 30,000 E., auf einer Landſpitze, die eine tiefe Bucht vom Feſtlande ſcheidet, hat Schiff-

Digitized by Google

bau, erhebliche Webereien und Handlung, beſonders mit Pfeffer und Kardamomen, und gehörte ſonſt den Niederländern. **Malachery**, St. auf einer Inſel, Cochin gegenüber, von weißen und ſchwarzen Juden bewohnt, hat einen Hafen. **Tripontary**, St. und Reſidenz des Raja von Cochin, welcher bis 1810 ein unabhängiger Fürſt war. **Mercara**, St. und Reſidenz des Raja von **Coorg** oder **Kurg**, der ein bloßer Vaſall der Britten iſt. Das Gebirgsland Kurg iſt eins der wildeſten in Dekan und hat ſehr kriegeriſche E. **Cananor**, St. am Meere, mit einem Hafen und 10,400 Einw., iſt die Reſidenz einer Regentin, Bilby genannt, deren kleines Fürſtenthum gänzlich von den Britten abhängt. **Tellichery**, ſtark befeſtigte St. am Meere, ein Hauptwaffenplatz der Britten in Malabar, hat einen Hafen, 1 Fort und 6000 E.

ff) **Canara**, gleichfalls ein ſchmales, 338 Q. M. großes Küſtenland, zwiſchen Bejapoor, Balaghaut, Myſore, Malabar und dem Arabiſchen Meere. **Mangalore**, Hauptſt. am Meere, mit 40,000 E. und einem Hafen, treibt anſehnlichen Handel. **Barcellore**, St. mit einem Hafen und lebhaftem Handel.

gg) **Balaghaut**, 1128 Q. M. groß, eine aus Abtretungen von Myſore und von dem Staate des Nizam gebildete Prov., öſtlich von Canara, und weſtlich von Karnatik. **Bellary**, Hauptſtadt am Haginy, mit einem ſtarken Fort. **Gooty**, St. auf einem hohen Berge, hat eine ſtark befeſtigte Citadelle. **Perwuttum**, St. an der Kiſtna, mit einer Pagode, wohin häufig gewallfahrtet wird u. Diamantgruben in der Nähe.

hh) **Die nördlichen Circars**, ein Küſtenſtrich ſüdlich von Oriſſa und nördlich von Karnatik, enthält 790 Q. M. und 3 Millionen E. Hier iſt der 9½ M. lange und 3 M. breite See **Colair**, der aber nur zur Regenzeit volles Waſſer hat. **Maſulipatam**, Hauptſt. auf einer kleinen Inſel des Kiſtna, am Meere, hat eine ungeſunde Lage, wichtige Baumwollenfabriken, bedeutenden Handel, einen guten Hafen und 75,000 E.

c. **Die Präſidentſchaft Bombai**, die kleinſte, enthält mit den dazu gekommenen Eroberungen 3343 Q. M. und 10,500,000 E. Es gehören dazu:

aa) Die Inſeln **Bombai** und **Salſette**. Darin: **Bombai**, feſte Hauptſt. auf der gleichnamigen Inſel, hat eine ſtarke Citadelle mit einem Seearſenal und Docken zum Bau der Kriegsſchiffe, vortreffliche Schiffswerfte, auf welchen ein ſtarker Schiffbau getrieben wird, einen der beſten Häfen in Oſtindien, der Linienſchiffe aufnehmen kann und die Station der Brittiſch-Indiſchen Marine iſt, mancherlei Fabriken in Baumwolle, Leder, Zucker, Tabak, beträchtlichen Handel, 20,000 H., meiſtens im Portugieſiſchen Geſchmacke erbaut, und 162,570 E., darunter 8000 Portugieſen. Die Inſel **Salſette**, mit einem fruchtbaren Boden u. den ſehenswerthen Grotten von Kenneri, wovon die größere zu einem religiöſen Gebrauche gedient zu haben ſcheint. Die Inſel **Elephanta**, berühmt wegen der uralten, in Felſen gehauenen Grotten, davon die größte 220 F. lang und 150 F. breit iſt und ein ungeheures dreiköpfiges Götzenbild des Brama, Wiſchnu und Schiwa und viele Abbildungen der Hindu'ſchen Mythologie enthält.

bb) **Guzurate**, zwiſchen Ajmeer, Malwah, Khandeſch, Aurungabad und dem Arabiſchen Meere, 1810 Q. M. groß, davon ein Theil Fürſten gehört, welche den Britten tributbar ſind. **Surate**, große See- und Handelsſtadt, am Tapty, 3 M. von ſeiner M., in einer ſehr fruchtbaren Gegend, mit doppelten Mauern umgeben, hat eine ſehr feſte Citadelle, einen ſtark beſuchten Hafen, anſehnliche Fabriken, die viele Seiden- und Baumwollenzeuge liefern, über 80,000 H. und 450,000 E., darunter 13,000 Parſen, unter welchen ſich die reichſten Handelsleute befinden. **Brodſch** oder **Broach**, ſehr feſte Handelsſtadt an der ſchiffbaren Nerbudda, hat erhebliche Baumwollenfabriken, eine Citadelle und 33,000 E. **Poorbunder**, Seeſt. an einer Bai, mit zahlreichen Fabriken, einem Hafen u.

Digitized by Google

75,000 E. Bhownuggur, St. und Hafen, unweit der M. der Goyla, iſt gut bevölkert, und treibt Handel.

cc) Cutch, eine Gränzprov. gegen Sind, davon der nordöſtliche größere Theil aus einem ungeheuern ſalzigen Moraſte (der Runn genannt) beſteht, der zur Regenzeit einem offenen Meere gleicht, wurde 1816 von den Britten in Beſitz genommen, wiewohl der größte Theil unter kleinen Fürſten, jedoch unter Brittiſcher Oberaufſicht, ſteht, u. enthält 508 Q. M. Darin: Mandavie, Handelsſt. am Meere, mit einem guten Hafen, iſt ein Hauptort für den Baumwollenhandel.

dd) Khandeſh, Brittiſchen Antheils (indem ein Theil noch dem Maharattenfürſten Sindiah als eine unabhängige Beſitzung gehört), liegt zwiſchen Malwah, Gundwana, Berar, Aurungabad und Guzerate. Darin: Chandore und Mulligaum, zwei Städte, die zugleich ſtarke Feſtungen ſind.

ee) Aurungabad, welches den vormaligen Landestheil des Peiſchwah der Maharatten begreift und am Arabiſchen Meere und ſüdlich von Khandeſh und nördlich von Bejapoor liegt. Punah, Hauptſtadt und vormalige Reſidenz des Peiſchwah, an der Vereinigung der Flüſſe Moota und Moola, iſt offen und hat ein Fort, einen Pallaſt des vormaligen Peiſchwah und 150,000 E. Jejurry, St., berühmt durch ihren dem Schiwa geheiligten Tempel. Loghur, Feſtung auf einem unerſteiglichen Felſen und mit den merkwürdigen Felſenhöhlen von Carli in der Gegend. Baſſain, St. am Meere, hat einen Hafen.

ff. Bejapoor, Brittiſchen Antheils (da ein Theil dem Nizam, dem Raja von Satarah, doch unter Brittiſchem Schutze, und den Portugieſen gehört), liegt ſüdlich von der Prov. Aurungabad. Darin: Hoobly, die vornehmſte Handels- und Fabrikſtadt der ganzen Provinz.

B. Mittelbare Gebiete der Brittiſch-Oſtindiſchen Geſellſchaft.

Die bemerkenswertheſten darunter ſind:

a. Das Königreich Auhd oder Oude, welches den weſtlichen Theil der gleichnamigen Prov. begreift und 943 Q. M. mit 3 Millionen Einw. enthält. Lucknow, Hauptſt. und Reſidenz des Fürſten, der den Titel eines Veziers führt, ein Schiit und aus Perſiſchem Geblüte iſt, am Goomty, hat viele Fabriken, eine Menge Moſcheen und Pagoden, anſehnlichen Handel und 300,000 Einw. Fyzabad, St. an der Goggra, iſt groß und volkreich und wegen der Schönheit ihrer Frauen berühmt und treibt einen bedeutenden Handel. Oude, große u. wohlbevölkerte Stadt, an der Goggra, wohin die Hindu's häufig wallfahrten.

b. Die Dſchaten- (Jauts-) Fürſtenthümer Bhurtpur und Dholpur in der Prov. Agra, davon das erſtere die gleichnamige Hauptſtadt von einem großen Umfange enthält. Der Raja von Bhurtpur hat jährlich 1,800,000 und der Raja von Dholpur 500,000 Fl. Einkünfte.

c. Die (Rajput-) Radsbuten-Fürſtenthümer in der Provinz Ajmeer oder Aſchmir (wovon ein kleiner Theil ſeit 1818 zu den unmittelbaren Gebieten der Oſtindiſchen Geſellſchaft gehört), welche im nordweſtlichen Theile Oſtindiens liegt, ſüdlich von Lahore und weſtlich von Delhi und Agra, über 6000 Q. M. groß iſt und im weſtlichen Theile aus einer großen Sandwüſte bloß mit fruchtbaren Oaſen beſteht. Die vornehmſten dieſer Radsbuten-Staaten (welche zuſammen unter dem Kollektivnamen Radjaſthan oder Radjputana, d. h. Land der Könige begriffen werden), über welche die Britten erſt in den neueſten Zeiten die Oberhoheit erlangt haben, ſind: Dſcheipur (Jeypoor), mit der gleichnamigen Hauptſtadt, welche eine der regelmäßigſten Städte Oſtindiens iſt und eine Citadelle hat; Kotah, mit der Hauptſt. gl. N., am Chumbul; Mewar oder Odipoor (Udipur), mit der Hauptſt. gl. N., unweit des Fluſſes Banaß; Dſchodpur (Jodpoor oder Marwar),

Digitized by Google

mit der Hauptſt. gl. N.; Jeſſelmere, mit der Hauptſt. gl. N. auf einer Oaſe in der Wüſte; Bicanere (Bikanir), mit der volkreichen Stadt gl. N. in einer Wüſte und deſſen Raja 10,000 Mann Soldaten unterhält; und das Land der Bhattier, ein rohes wildes Hirtenvolk, unter Häuptlingen, die Radsbuten ſind, mit der Hauptſt. Bhatneer, in einer weiten Ebene gelegen und der Stadt Futtehabad, am Guggur, von den Britten beſetzt.

d. Der Staat des Guicowar (eines Maharattenfürſten), welcher einen Theil der Prov. Guzerate, mit 840 Q. M. und 2 Mill. E. begreift. Baroda, Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten, am Dhaudur, hat etwa 100,000 Einw. Cambaja, Handelsſtadt am gleichnamigen Meerbuſen, mit einem verſandeten Hafen und 30,000 E. Amedabad (ſonſt Guſurate), St. am Sauhermutte, nimmt einen Umfang von $1\frac{1}{3}$ Q. M. ein, der aber größtentheils mit Ruinen angefüllt iſt, hat bedeutende Seiden- und Baumwollenfabriken, erheblichen Handel und (vor der Peſt 1812) 200 000 Einw. Rhadunpoor, St. mit 6000 H. und einem bedeutenden Handel. Dwaraca, Stadt auf der Weſtſeite der Halbinſel Guzurate, mit einem prächtigen Tempel der Hindu's, wohin ſtark gewallfahrtet wird.

e. Der Staat des Maharattenfürſten Holkar, welcher einen Theil der Provinz Malwah (nebſt Khandeſch, der Hauptſitz der Maharatten), mit 535 Q. M. und 1,200,000 E. begreift, und 34,000 Mann ſtellen kann. Indore, Hauptſt. und Reſidenz des Raja in einer weiten Ebene, auf Indiſche Art gebaut und befeſtigt. Hier bemerken wir auch das unter einem Nabob ſtehende, im ſüdöſtl. Theile von Malwah gelegene Fürſtenthum Bopaul, mit der Hauptſt. gl. N., an der Betwa.

f. Der Staat des Maharattenfürſten von Nagpur, welcher in der Provinz Gundwana noch 3296 Q. M. mit etwa 3 Millionen E. beſitzt. Nagpur, Hauptſt. und Reſidenz des Raja, iſt ſchlecht gebaut und hat 100,000 E. Schapur, St. und Reſidenz eines Hindufürſten, der dem Raja tributbar iſt.

g. Der Staat des Maharattenfürſten von Satarah, welcher 1818 von den Britten aus einem Theile der Beſitzungen des Peiſchwah gebildet worden iſt, und etwa 660 Q. M. von der Provinz Bejapoor mit 1,500,000 E. begreift. Satarah, Hauptſtadt und Reſidenz des Raja, in einiger Entfernung vom Fluſſe Kiſtna, hat ein auf einem Berge gelegenes ſtarkes Fort. Punderpoor, St. an der Beema, eine der ſchönſten Städte Oſtindiens, hat 15,000 E. Bejapoor (bei den Europäern Bizapur), zu den Zeiten Aurengzeb's eine ſehr große Stadt, die 1600 Moſcheen und gegen 1 Million E. hatte, jetzt aber zum Theil ein Schutthaufen, hat eine ſtark befeſtigte Citadelle. Huttany, gutgebaute St. an der Kiſtna, hat ein Fort, Seiden- und Baumwollenfabriken, bedeutenden Handel und 15,000 E.

h. Der Staat des Nizam von Hyderabad (Golconda), welcher aus den Prov. Hyderabad, Beeder und Berar und aus Antheilen an den Prov. Aurungabad und Bejapoor beſteht, zwiſchen den Brittiſchen und Maharatten-Beſitzungen liegt und 4521 Q. M. mit 10 Millionen E. enthält. Die Diamanten, wegen welcher Golconda berühmt iſt, werden bloß in Hyderabad geſchliffen, aber nicht im Lande gefunden. Der Nizam bekennt ſich zur Muhamedaniſchen Religion. Hyderabad (ſonſt Bagnagor), ſchlecht gebaute Hauptſtadt und Reſidenz des Nizam, am Muſſy, hat einen weitläuftigen Reſidenzpallaſt, Diamantenſchleifereien und 200,000 E. Golconda, vormalige Hauptſtadt, meiſtens verfallen, aber von Natur und Kunſt ſehr feſt und mit einem ſtarken Fort auf einem unerſteiglichen Felſen. Dieſe beiden St. liegen in der Prov. Hyderabad. Beeder, Hauptſt. der gleichnamigen Provinz, iſt ſehr verfallen. Ellichpoor, Hauptſt. der Prov. Berar. Aurungabad, St. und Feſtung, von dem berühmten Aurengzeb erbaut, der einige Zeit hier reſidirte. El-

Digitized by Google

lora, D. mit merkwürdigen Alterthümern, die in ausgehauenen und zu einem religiöſen Gebrauche der Hindu's beſtimmten Grotten beſtehen. Unter andern iſt hier eine Pagode, 100 F. hoch, aus dem Felſen gehauen. Tauſende von koloſſalen Figuren, von 14 Fuß Höhe, zieren die Wände dieſer Grotten.

i. Der Staat Myſore, welcher aus einem Theile der Prov. Myſore beſteht und 1272 Q. M. mit 3 Mill. Einw. enthält. Myſore, Haupt- und Reſidenzſt. des Raja, mit einem Fort. Bednur (eine Zeitlang Hydernagor), ſonſt die größte Stadt des Landes, jetzt im Verfalle, liegt am Sherawutty, und hat ein Fort, Handel und 12,000 Einw. Sera, St. mit einem Fort und 3000 Einw. In der Umgegend gibt es viele Kokospalmen. Bangalore, jetzt die größte St. im Lande, mit 10,000 H. und 60,000 E. Chitteldroog, Tſchitteldrug, berühmte Feſtung auf einem hohen ſchroffen Felſen, die für unüberwindlich gehalwird wird.

k. Der Staat von Travancore begreift die Prov. Travancore oder den ſüdweſtlichen Theil der Oſtindiſchen Halbinſel, enthält 230 Q. M. mit 900,000 E. (darunter 90,000 Chriſten) und ſteht unter einem Hindu'sfürſten. Trivanderam, Hauptſt. und die gewöhnliche Sommerreſidenz des Fürſten, hat einen prächtigen fürſtlichen Pallaſt. Travancore, Stadt mit einem anſehnlichen Kaſtelle, iſt die Winterreſidenz des Fürſten. Porka oder Porrakada, ſtark bevölkerte See- und Handelsſt., welche ſtarken Pfefferhandel treibt. Hindu's, Chriſten und Moslemimen haben hier Tempel. Coulan, Seeſt. mit 1 Hafen und beträchtlichem Handel.

2. Die Beſitzungen der Franzoſen.

Sie liegen theils in Bengalen, theils auf den Küſten Coromandel u. Malabar, und enthalten nach der neueſten Zählung 207,234 E. auf einem Flächenraume von 29 Q. M. Darin: Pondichery, offene Hauptſt. des Franzöſiſchen Oſtindiens und der Mittelpunkt des Indiſchen Handels der Franzoſen, beſteht aus der weißen und ſchwarzen Stadt, und hat eine Rhede, Baumwollenfabriken und 25,000 E. Karical, St. an dem gleichnamigen Mündungsarme des Kaweri, hat ſtarke Baumwollen- und Zitzweberei und 15,000 Einw. Mahé, St. in Malabar, am Colaſtri, hat lebhaften Handel und 6000 E. In der Stadt Chandernagor, in Bengalen, unweit Calcutta, am Hugli gelegen, beſitzen die Franzoſen bloß eine Faktorei; die Britten haben aber die Landeshoheit über dieſe Stadt, welche einen Hafen, 8500 H. und 41,000 Einw. hat, die viele Baumwollenzeuge verfertigen.

3. Die Beſitzungen der Portugieſen.

Sie liegen auf der Weſtküſte von Oſtindien, und enthalten 33 Q. M. mit 90,000 E. Goa, Hauptort der Portugieſen, an der Küſte von Decan, auf einer Inſel des Fluſſes Mandava, der Sitz des Erzbiſchofs, iſt ſtark befeſtigt, und hat eine prächtige Kathedrale, 1 Fort, 13 Klöſter, und 4000 E. Villa nova de Goa, St. an der M. der Mandava in's Meer, wohin ſich jetzt die meiſten E. von Goa gezogen haben und wo jetzt auch der Gouverneur oder Vicekönig ſeinen Sitz hat, iſt ſchöner u. regelmäßiger als Goa gebaut und hat einen prächtigen Pallaſt des Vicekönigs, einen vortrefflichen Hafen, der Kriegsſchiffe aufnehmen kann und deſſen Eingang von 2 Forts vertheidigt wird, 2000 H. und 18,000 E., die einen ſtarken Handel treiben. Diu, gut gebaute und wohl bewohnte Stadt auf einer Inſel an der Südſpitze von Guzurate, mit einem ſehr feſten Fort und einem Hafen.

4. Die Beſitzungen der Dänen.

Sie beſtehen aus einem Gebiete von 1½ Q. M. und 20,000 E. in dem Diſtrikte Tanjore der Provinz Karnatik. Auch haben ſie die Handelsloge

Friedrichsnagor, am Hugli, in Bengalen. Trankebar, Hauptſt. mit der Citadelle Dansborg, hat 1 Fort, 1 Hafen, Baumwollenfabriken, eine Lutheriſche Miſſionsanſtalt und 15,000 E.

Hinterindien
oder
die Halbinſel jenſeits des Ganges.

Gegen N. gränzt es an China und Tibet; gegen W. an Oſtindien, und auf den übrigen Seiten an das Chineſiſche und das Indiſche Meer, und liegt vom 110° bis 127° O. L. und vom 1° bis 27° N. Br. Den Flächeninhalt ſchätzt man auf 38,000 bis 40,000 Q. M.

Die Hauptflüſſe ſind: 1) der Bramaputra, der bloß das nördlichſte Land Hinterindiens, Aſſam, durchſtrömt, wo er Bor-Lohit heißt, und die große Inſel Mojuli bildet. Er entſpringt in den Schneebergen Tibets, oſtnordöſtlich von Aſſam, vereinigt ſich mit dem Dihong (der vielleicht der Hauptquellenfluß iſt), und fließt, indem er das Gebirge verläßt, aus dem See Bramakund (göttliches Waſſer oder Bramabrunnen) und gelangt dann nach Aſſam; 2) der Irawaddy *), einer der anſehnlichſten Ströme Hinterindiens, welcher aus Tibet, wo er entſpringt, hierher kommt, den Kin-Duem, ſeinen Hauptnebenfluß, der in Tibet entſpringt, aufnimmt, bei Nuſſaoh ſich in zwei Hauptarme theilt, davon der weſtliche in den Golf von Negrais fällt, und Baſſein heißt; der öſtliche, ſich wieder in 2 Arme theilt, davon der Haupt- oder Pantano-Arm bei Donabew und Pantano vorbeigeht; von dieſem geht gegen O. der Ranguhn-Arm aus, der den im N. von Pegu entſtehenden Pegu mit ſich vereinigt, zwiſchen Dalla und Baſſa dem Meere zufließt, und in ſeinem Laufe viele Verzweigungen bildet; 3) der San-lüen, auch Sanloun, Strom von Martaban genannt, der in China, wo er entſpringt, den Namen Lu-Kiang führt, das Birmaniſche Reich durchſtrömt, und durch den Gain und Attaran verſtärkt ſich in die Bai von Martaban mündet; 4) der Menam, welcher in den Gebirgen der Chineſiſchen Provinz Yunnan entſpringt, wo er den Namen Nanking-ho führt, und in 3 Armen, davon der weſtlichſte Meklong heißt, in den Meerbuſen von Siam ſich ergießt; 5) der Kamboja,

*) Nach Klaproth's neuer Hypotheſe, die immer mehr Wahrſcheinlichkeit gewinnt, entſteht der Irawaddy aus dem in Tibet unweit der Quellen des Ganges entſpringenden Yarou-Dzangbo-tchu (Tſampu), der, nachdem er das Gebiet von Tibet verlaſſen und das Gebirgsland H'lobka oder Lokabaja durchfloſſen hat, in die Chineſiſche Provinz Yunnan tritt, daſelbſt den Namen Pin-lang-Kiang führt, nach Birma übergeht, und bei Bamno ſich mit einem andern bedeutenden Fluſſe, der in der Nähe des Bor-Lohit entſpringt, von N. kommt, und Siri-Serhit heißt, vereinigt, und ſo den Irawaddy bildet.

Menam-Kong, auch Mekon (Maykaung) genannt, einer der größten Ströme Hinterindiens, welcher in Tibet entſpringt, in China den Namen Kiu-Lang-Kiang führt, und zuletzt in mehrern Mündungen dem Chineſiſchen Meere zufließt, und endlich 6) der Sangkoi, welcher in China, unter dem Namen Hato-Kiang entſpringt, Nord-Anam durchfließt, und in den Buſen von Anam fällt.

Eine lange und hohe Gebirgskette, die man als eine Fortſetzung des Himaleh anſehen kann, läuft an der Nordgränze Hinterindiens, als Gränzgürtel gegen Tibet und China. Von dieſem ziehen weniger hohe Gebirgsreihen in mehrern parallel mit einander laufenden Armen, welche die Längenthäler der großen Flüſſe bilden, von N. gegen S. durch die ganze Halbinſel und endigen ſich an der Südſpitze von der Halbinſel Malakka in das Vorgebirge Romania. So ſcheiden Bergreihen Arakan von Birma; dieſes von Koſchanpri und Siam; das letztere von Laos und Kamboja, und dieſe beiden werden wieder durch Gebirge von Tunkin und Cochin-China geſchieden. Große angeſchwemmte Ebenen an den großen Flüſſen, die ſehr fruchtbar und periodiſchen Ueberſchwemmungen ausgeſetzt ſind, wechſeln mit Hügelland und großen Gebirgsketten, die gemeiniglich noch mit Urwaldung bedeckt ſind. Das Klima iſt das tropiſche, mit zwei Jahreszeiten, einer naſſen und einer trocknen; im nördlichen Theile gemäßigter als im ſüdlichen, wo oft eine große Hitze herrſcht.

Die Produkte ſind die Indiſchen; beſonders gibt es viel Elfenbein, treffliches Schiffbauholz (Teak- oder Tikholz), woraus die Britten in Oſtindien den größten Theil ihrer Schiffe bauen, vieles Gold und Silber, eine ungeheure Menge Steinöl, ſehr gutes Zinn, Kupfer, Blei, Antimonium, Eiſen und die beſten Rubinen und Sapphire. Der Birmaniſche Reis wird für den beſten in Indien gehalten. Bemerkenswerth ſind noch die Schwalben mit eßbaren Neſtern.

Birmanen, Aſſameſen, Garrows, Malayen, Siamer, Anamiten ꝛc. bewohnen dieſes Land, die Zahl der Einw. ſchätzt man auf 26 bis 34 Millionen.

Hauptreligionen ſind: die Buddhiſtiſche, Bramaniſche und Muhamedaniſche. Auch gibt es Chriſten.

Unter den verſchiedenen Sprachen ſind beſonders die Birmaniſche, die ſich in die heilige und die Volksſprache theilt, die Peguaniſche, die Siamiſche, die Anamſche, welche Aehnlichkeit mit der Chineſiſchen hat, die Malayiſche, eine der ſanfteſten und wohlklingendſten Sprachen Aſiens ꝛc. zu bemerken.

Die Induſtrie iſt nicht bedeutend; am meiſten verarbeitet man Seide und Baumwolle zu Stoffen, macht einige Metallwaaren, unterhält Kanonengießereien, nnd treibt beträchtlichen Schiffbau. Die Handlung iſt größtentheils in den Händen der Ausländer.

Digitized by Google

In den verſchiedenen Staaten dieſes Landes herrſcht Deſpotismus. Der Anamitiſche und der Birmaniſche Staat ſind die mächtigſten.

I. Das Brittiſche Hinterindien, welches ſich in die mittelbaren und unmittelbaren Beſitzungen theilt, und gleichfalls der Brittiſch-Oſtindiſchen Geſellſchaft gehört.

1) Die mittelbaren Beſitzungen, über welche die Britten, durch den 1826 mit den Birmanen abgeſchloſſenen Frieden, die Oberhoheit erhalten haben, wozu gehört:

Aſſam, nebſt dem Lande der Garrows, liegt zwiſchen Vorderindien, Butan, Tibet und dem Birmaniſchen Reiche, und iſt ein großes Thal, das auf beiden Seiten von Gebirgen eingeſchloſſen wird. Ein Arm des Garrowsgebirges trennt es von Bengalen. Es wird vom Bramaputra durchfloſſen, der hier Bor-Lohit heißt und an 60 Flüſſe aufnimmt, aus welchen viel Gold gewaſchen wird, und hat einen fruchtbaren Boden, der ziemlich gut angebaut iſt. Aſſam enthält mit dem Lande der Garrows 2800 Q. M. und $1\frac{1}{2}$ Mill. Einw. (nach Hamilton 2145 Q. M. und nur 150,000 E.), davon die Aſſameſen, der Abſtammung nach, Hindu's ſind, ſich zur Bramaniſchen Religion bekennen, und unter der Herrſchaft eines jetzt von den Britten abhängigen Raja ſtehen. Ueberhaupt iſt dies Land noch wenig bekannt.

Jorgaut, Hauptſtadt und Reſidenz des Raja, ſchlecht gebaut, und mit einem Zaune von Bambus eingeſchloſſen. Rungpur, St. am Dikho, jetzt der größte u. volkreichſte Ort in Aſſam. Ghergong, die vormalige Hauptſt., jetzt aber ganz verlaſſen. — Das Land der Garrows, ein Gebirgsland, deſſen Bewohner mit den Chineſen Aehnlichkeit und ihre eigene Religion haben. Sie theilen ſich in viele Stämme und ſtehen unter Raja's, die die Brittiſche Oberhoheit anerkennen. Eins von dieſen Garrowfürſtenthümern heißt Cachar mit der Hauptſtadt Cospoor.

2) Die unmittelbaren Beſitzungen, welche zuſammen an 1600 Q. M. enthalten. Dazu gehören:

a) Die Provinz Arakan, durch den 1826 mit den Birmanen geſchloſſenen Frieden hat die Brittiſch-Oſtindiſche Handelsgeſellſchaft, außer der Oberhoheit über Aſſam und das Land der Garrows, die Provinz Arakan nebſt Sandoway und den beiden Inſeln Cheduba und Ramree erhalten. Dieſe Provinz erſtreckt ſich auf der Oſtſeite des Bengaliſchen Meerbuſens, ſtößt im N. an Bengalen und wird auf der Oſtgränze durch Gebirge, welche von den Garrowgebirgen abſtreifen, und im N. Mugg und im S. Anupektumſchu heißen, von dem Reiche der Birmanen geſchieden, und bildet ein ſchmales Küſtenland mit einem ſehr produktiven Boden. 1795 hatte das Land 2,600,000 E., iſt aber ſeitdem ſehr entvölkert worden, ſo daß Hamilton jetzt die Volkszahl nur auf 100,000 anſchlägt. Die Eingebornen heißen Muggs, nähern ſich im Ganzen mehr den Hindu's, als den Birmanen, bekennen ſich aber nicht zur Bramaniſchen Religion, ſondern verehren

Digitized by Google

den Buddha. Die Gebirge ſind von meiſtens unabhängigen und noch ganz rohen Völkerſtämmen bewohnt, die ihrer väterlichen Religion getreu geblieben ſind.

Arakan, Hauptſt. in einer Niederung, welche von mehreren Gießbächen durchſchnitten wird, die ſich von dem Fluſſe Mahutte abſondern, iſt von einem Gießbache durchfloſſen, welcher Ebbe und Fluth hat, bei hoher Fluth für Nachen ſchiffbar iſt, und die St. in 2 Theile theilt, die durch Brücken mit einander verbunden ſind. Sie beſteht aus dem ſehr alten Fort und der daſſelbe umgebenden Stadt, iſt äußerſt ſchlecht gebaut, und hat viele Tempel und vor der Einnahme durch die Britten 19,000 H. oder vielmehr elende Hütten und 95,000 E. Jetzt beläuft ſich die Zahl der Eingebornen kaum auf 20,000. Die Höhen, welche die Stadt umgeben, ſind mit vielen Pagoden bedeckt, welche vergoldete Spitzen haben. Sandoway, St. am Meere, mit einem Fort. Ramree, St. an einer Bai, die einen guten Hafen macht und die gleichnamige Inſel enthält, hat jetzt ſchon 8000 Einw. Cheduba, bewohnte und gut angebaute Inſel, durch einen Kanal vom Feſtlande getrennt, enthält einen Vulkan und 12,000 E.

b) Die Provinz Martaban, durch den Fluß Sanlüen von dem Birmaniſchen Reiche getrennt, 570 Q. M. groß, und von 60,000 Menſchen bewohnt, wird gegen N., N. O. und O. von einer Gebirgskette begränzt.

Martaban, Hauptſtadt am Fuße einer langen niedrigen Hügelkette und am Sanlüen (auch Mautama genannt), beſteht aus 2 Straßen, iſt mit Palliſaden umgeben, und hat Schifffahrt, Handel und 6000 E. Das einzige anſehnliche Gebäude iſt die große Pagode. Pulium (Balu), große Inſel, welche durch die beiden Mündungsarme des Sanlüen gebildet wird, trennt die Stadt Martaban vom Meere, und trägt vortrefflichen Reis. Amherſt, St. neu angelegt, ſeit der Eroberung dieſer Provinz durch die Engländer, auf einem Vorgebirge an der M. des Sanlüen, die hier einen vortrefflichen Hafen macht.

c) Die Provinzen Ji (Yee), Tawai und Mergui oder Tenaſſerim*), welche einen ſchmalen, etwa 64 M. langen und 10 M. breiten Landſtrich, mit einem Flächeninhalte von ohngefähr 720 Q. M. bilden, ſind im N. von der Provinz Martaban, im W. vom Meere und im O. von einer Bergkette begränzt, die ſie von Siam ſcheidet. Einige von den höchſten Bergen mögen ſich an 5000 Fuß erheben; ihre Abhänge ſind mit dichten Wäldern bedeckt, in welchen die Karianiſchen Volksſtämme ein wildes, unabhängiges Leben führen. Die Zahl der Einw. dieſer Provinzen beträgt etwa 40,000. Merkwürdig iſt unter den Produkten das Zinn, das ſich in den beiden Provinzen Tawai und Tenaſſerim in großer Menge findet.

Ji, St. in der Prov. gl. N., auf einem langen Hügel, der von dem Fluſſe Ji beſpült wird. Tawai, Hauptſt. der Prov. gl. N., am Fluſſe Tawai, ohngefähr 6 M. von der M. deſſelben, in einer ſehr niedrigen, den Ueberſchwemmungen ausgeſetzten Lage, hat ein Fort. Mergui, Hauptſt. der Prov. Mergui oder Tenaſſerim, auf einer Inſel, welche von den Mündungsarmen der Flüſſe Goulpia und Tenaſſerim gebildet wird, iſt auf einer Anhöhe erbaut, und hat einen großen ſichern Hafen, aber nur

*) Dieſe Provinzen, ſo wie Martaban, haben die Britten gleichfalls durch den 1826 mit den Birmanen abgeſchloſſenen Frieden erhalten.

Digitized by Google

300 E. Tenaſſerim, die vormalige Hauptſt., liegt jetzt in Trümmern. — Hierher gehört auch der Archipel von Mergui, eine Gruppe von Inſeln, welche längs der Küſte der Provinzen Tawai und Mergui liegen, und von einem Volksſtamme bewohnt werden, der von den Birmanen Tſchalome und Paſe genannt wird, ein unſtetes Leben führt und kaum 400 Perſonen ſtark iſt. Viele Inſeln ſind keines Anbaues fähig, und beſtehen aus ſteilen felſigen Hügeln. Eßbare Vogelneſter (Salanganenneſter) gibt es in großer Menge, die vorzüglich im Januar eingeſammelt werden. Das Ausnehmen der Neſter iſt nicht ohne Gefahr, indem die Jäger, mit Hülfe von Stricken und Leitern, die Abgründe erklimmen müſſen und die Höhlen, in welche ſie hineinkriechen, oft ſo verwickelte Gänge haben, daß ſie Gefahr laufen, ſich zu verirren. Auch Perlen, eßbare Meerſchnecken (Trepans), die, geräuchert und getrocknet, eine bei den Chineſen ſehr geſchätzte Delikateſſe ſind, Schildkrötenſchalen, Ambra, Wachs und Honig ſind gleichfalls Erzeugniſſe dieſer Inſeln, unter welchen Lambi, oder Domel, auch Sullivan genannt, die größte iſt, etwa 4 M. lang u. über 2 M. breit. Die St. Matthew- oder Elephanten-Inſel, iſt dicht bewaldet, und enthält lauter Berge, davon der höchſte eine Höhe von 3000 bis 3200 F. hat.

d) Die Prinz-Wales-Inſel oder Pulo-Pinang, am Eingange der Malakkaſtraße, $7\frac{1}{3}$ Q. M. groß und jetzt mit 57,414 Einw., iſt reich an Pfeffer, Muskatennüſſen und Gewürznelken, die erſt in neuern Zeiten angepflanzt worden ſind. Die Ausgaben belaufen ſich zwar noch einmal ſo hoch, als die Einnahme; aber wegen des Hinterindiſchen Handels iſt ihr Beſitz wichtig. 1827 betrug die Einfuhr 4,955,645 und die Ausfuhr 5,613,620 Rupien.

George-Town, Hauptſt., iſt befeſtigt und hat das Fort Cornwallis. Die Häuſer ſtehen auf Pfeilern 4 bis 6 F. über der Erde, ſo daß man auf einer Leiter zu den Zimmern gelangt, und ſind mit Palmblättern gedeckt.

e) Das Gebiet von Malakka, auf der Halbinſel gl. N., welches 1824 von den Niederländern durch einen Tauſchvertrag an die Britten abgetreten worden iſt, und jetzt 33,806 E. enthält.

Malakka, feſte Stadt mit einer Rhede, an der Meerenge von Malakka, hat ein ſtark befeſtigtes Fort und treibt Handel. 1827 betrug die Einfuhr 1,341,333 und die Ausfuhr 1,039,220 Rupien.

f) Die Inſel Sincapore, welche von den Britten ſeit 1818 beſetzt iſt, und an der Südſpitze der Halbinſel Malakka in der Meerenge liegt, durch welche die Fahrt in das Chineſiſche Meer geht. Sie enthält 12 Q. M., wovon $4\frac{1}{2}$ auf das Gebiet der Brittiſchen Niederlaſſung kommen, und ſoll jetzt 30,000 E. haben. 1827 zählte man 15,834 E. Die Oberfläche wechſelt mit Hügeln und Thälern, der Boden iſt fruchtbar, und ſchon ſieht man Pflanzungen von Pfeffer, Ingwer, Gewürzen, Reis, Zucker und andern Indiſchen Produkten.

Sincapore, Hauptſt. an einem in die Inſel eindringenden Meeresarme, beſteht aus der Europäiſchen, Chineſiſchen und ſchwarzen Stadt (dem von Malayen und Buggiſen bewohnten Theile), und hat einen Freihafen und (1829) 17,664 E., größtentheils Malayen, Chineſen und Buggiſen. Rechnet man hierzu noch 1155 E. vom Militär und Deportirten und einige 1000 bloß in Schiffen lebende Menſchen, ſo beträgt die Volks-

Digitized by Google

menge gegen 20,000. Ein Chineſiſches und Malayiſches Kollegium ſind hier. Man treibt einen lebhaften Handel mit Vorder- und Hinterindien, China und den Indiſchen Inſeln. 1827 betrug die Einfuhr 6,863,581, und die Ausfuhr 6,422,845 Dollars oder Piaſter. Eine andere kürzlich entſtandene Kolonie auf dieſer Inſel iſt New-Harbour, jetzt ſchon mit 1600 Einw., gröſtentheils Malayen.

II. Das Birmaniſche Reich*), welches die vormaligen Königreiche Ava und Pegu und einen Theil von Laos oder die Landſchaft Koſchanpri begreift, zwiſchen Arakan, Caſſai, dem Lande der Garrows, Aſſam, Tibet, China, Siam, der Brittiſch gewordenen Provinz Martaban und dem Bengaliſchen Meerbuſen, enthält jetzt etwa 12,000 Q. M. und wird im N. und N. O. durch hohe Gebirge von Tibet und China geſchieden, ſo wie auch Gebirge daſſelbe von Siam, Arakan und Aſſam nebſt dem Lande der Garrows ſcheiden. Gebirgsreihen laufen durch das Innere und bilden die großen Längethäler des Irawaddy, und des Sanlüen. Der Boden iſt in den Thälern ergiebig, und im Delta des Irawaddy gibt es ähnlichen fetten Marſchboden, wie im Delta des Nil in Aegypten. Uebrigens iſt das Innere des Landes noch ſehr unbekannt. Die Zahl der Einw. wird auf 7 bis 8 Millionen (nach Einigen ſogar nur auf 4 Millionen) geſchätzt, die aus ſehr verſchiedenen Volksſtämmen beſtehen, ſich zur Buddhiſtiſchen Religion bekennen, ſchon einige Kultur beſitzen, und mehr Aehnlichkeit mit den Chineſen als mit den Hindus haben. Die Krone iſt zwar erblich in gerader Linie bei der männlichen Nachkommenſchaft, doch gelangt nicht immer der älteſte Sohn auf den Thron, ſondern auch oft ein jüngerer. Der Monarch, welcher den Titel Boa oder Kaiſer führt, herrſcht deſpotiſch über ſeine Unterthanen, und ſein Name iſt ſo heilig, daß man ihn nie auszuſprechen wagt. Allem was dem Boa gehört, wird das Wort Scho oder Gold beigefügt. Er hält wenig ſtehende Truppen, die zum Theil auf Europäiſche Art geübt und bewaffnet ſind, kann aber ein bedeutendes Heer aufbringen, da jeder Birmane Soldat und zum Dienſte verpflichtet iſt, ſobald das Aufgebot an ihn ergeht. Die Seemacht beſteht in Kriegsbooten, deren Anzahl auf 500 ſteigen kann, und die Kanonen führen. Das Reich iſt in Provinzen eingetheilt, deren jeder ein Maywun vorſteht, mit einer ſehr wenig beſchränkten Gewalt.

Ava, jetzige Haupt- und Reſidenzſtadt, am Irawaddy, mit einem kaiſerlichen Pallaſte, vielen Tempeln und elenden Lehmhütten und Bambushäuſern. Ammerapura oder Ummerapura, vormalige Haupt- und Reſidenzſt. am Irawaddy und an einem See, der durch einen Kanal mit dieſem Strome in Verbindung ſteht, hat ein mit Baſtionen, Mauern

---

*) Durch den Frieden 1826 mit der Brittiſch-Oſtindiſchen Geſellſchaft abgeſchloſſen, haben die Birmanen auf Aſſam, Cachar und Jyntea verzichtet, Gumbeer Singh als Raja von Caſſai anerkannt und an die Britten Arakan nebſt Sandoway und den Inſeln Ramree und Cheduba die Provinzen Martaban, Ji, Tawai und Tenaſſerim abgetreten.

und Graben umgebenes Fort, einen kaiſerlichen Pallaſt mit einer Bibliothek, gepflaſterte ſchnurgerade Straßen, mit Gold reich verzierte Tempel und Klöſter (darunter das Kioum-Doje oder kaiſerliche Kloſter ſich durch die Pracht ſeiner Zierathen und Menge des Goldes und durch ſeine ſonderbare Bauart auszeichnet), 20,000 meiſtens von Bambus erbaute H. und 100,000 (150 bis 170,000) E. In der Umgegend iſt der Kuebang oder Tempel der Unſterblichkeit, und ein anderer Tempel mit dem von Arakan hierher gebrachten meſſingenen, 10 Fuß hohen Bilde des Gaudma (Buddha). Chagaing, St. am Irawaddy, ein volkreicher Handelsort und Stapelplatz für Baumwolle. Pagahm, St. am Irawaddy, die jetzt herabgekommen iſt, enthält den Tempel des Scho-Siguhn. Neoundoh, St. am Irawaddy, die durch den Verfall von Pagahm in Aufnahme gekommen iſt. Yeunangheun, St. in deren Nähe die berühmten Steinölquellen ſind. Bammo, St. am Irawaddy, treibt ſtarken Handel mit China. Jandabuh, St. am Irawaddy, wo 1826 der Frieden zwiſchen den Britten und Birmanen ratificirt wurde. Paai-Mew oder Prome, St. von Kanälen durchſchnitten, mit 40,000 E., die Handel mit Tikholz treiben — liegen in der eigentlichen Provinz Birma. Rangun, neu angelegte Handelsſtadt am Rangun, einem Mündungsarme des Irawaddy, hat ein freundliches Anſehen, Kanäle, welche die Stadt durchſchneiden, 5000 H. und 30,000 E., die ſtarken Schiffbau und Handel, beſonders mit Tikholz treiben. Merkwürdig iſt in der Gegend der prachtvolle Tempel Scho-Dagon, ein durchaus maſſives Gebäude, mit einem 330 F. hohen Thurm, der an der Spitze ſchneckenförmig gewunden iſt. Pegu, neu aufgebaute St. in dem Umfange des weit größern, 1757 zerſtörten alten Pegu, iſt merkwürdig wegen des Tempels Scho-Madu, der ſich auf 2 Terraſſen — eine über der andern — erhebt u. mit denſelben 369 F. hoch iſt. Er hat 100 hohe reich vergoldete Thurmſpitzen, die in der Entfernung wie ein goldener Wald ausſehen. Der mittlere Thurm, der Tih genannt, hat eine Kuppel von 56 F. im Umfange u. iſt mit einer Menge kleiner Glocken behangen. Baſſein, St. mit 3000 E., am Baſſein, dem weſtlichen Arme des Irawaddy. Cap Negrais, Vorgebirge und Hafen mit einem dabei liegenden Orte — liegen in der Prov. Pegu. Kiaintoun, Hauptſt. der Prov. Koſchanpri oder von der Landſchaft der Schanwas. Andere nennen dieſe Provinz Lowaſhau. — Caſſai, bei den Birmanen Kathee genannt, ein im S. von Aſſam gelegenes Land, das unter einem von den Birmanen abhängigen Rajah ſteht, mit der Hauptſt. Munipoor, Sitz des Raja, hat ein Fort.

III. Siam. Es begreift jetzt (nach Crawfurd), außer dem eigentlichen Siam, einen großen Theil von Laos, einen Theil von Cambodſcha u. einige tributpflichtige Malayenſtaaten, und gränzt an Birma, die Chineſiſche Provinz Yunnan, Anam, das Chineſiſche Meer (das hier den Golf von Siam bildet), Malakka und an das Brittiſche Hinterindien. Seine Größe ſchätzt Cox auf 12,000 und Crawfurd auf 9000 Q. M. Zwei große Ströme, der Menam und der Strom von Kamboja, Menam-Kong oder Maykaung, der hernach in Anam eintritt, bewäſſern die Ebenen, welche ſie durchfließen, und der San-lüen macht die Gränze gegen Birma. Das Land zeichnet ſich durch die Menge und Mannigfaltigkeit ſeiner Produkte, vorzüglich des Pflanzen- und Mineralreichs aus. Man findet reiche Eiſen-, Blei-, Kupfer- und Antimoniumgruben. Zuckerrohr wird mit Erfolg gebaut, und die Erndte des ſchwarzen Pfeffers, der Kardamome und des Gewürz-

Digitized by Google

nägeleins iſt ergiebig. Oel und Salz bilden ebenfalls 2 Hauptprodukte des Landes. Die **Einwohner**, vorzüglich Siameſen und Laoſer, haben einige Aehnlichkeit mit den Chineſen, ſtehen aber auf einer niedrigen Stufe der Kultur. Ihre Anzahl wird von Crawfurd nur auf 2,800,000 geſchätzt, darunter eine große Zahl Chineſen, die durch das ganze Land zerſtreut ſind, und den Handel in ihren Händen haben. Als wilde, nomadiſche Volksſtämme werden die Kariang's, Lawa's (beide auch in Birma), Ka's und Chong's angeführt. Die herrſchende Religion iſt der Buddhaismus. Sie ſtehen unter einem Könige, welcher Eigenthümer alles Grund und Bodens, und Herr über die Freiheit ſeiner Unterthanen iſt. Seine Einkünfte ſchätzt Crawfurd auf 644,000 Pf. Sterling und ſeine Kriegsmacht auf 30,000 Mann.

Ayuthia, auch **Juthia** genannt, vormals die Hauptſt., von vielen Kanälen des Menam durchſchnitten, daher ſie das Anſehen einer Inſel hat und mit Venedig verglichen wird. Die meiſten H. ruhen theils auf Flößen von Bambusrohr, welche dicht am Ufer befeſtigt ſind, theils ſind ſie auf Pfählen im Fluſſe erbaut; Straßen fehlen gänzlich, weshalb man auf Booten von einem Hauſe zum andern fährt. Es ſind hier zwei Palläſte des Königs, über 200 Tempel, einige chriſtliche Kirchen und 119,000 E., die ſtarken Handel treiben. **Bankok**, jetzige Haupt- und Reſidenzſtadt, am Menam, hat (nach Crawfurd) 50,000 E., welche ſtarken Seehandel treiben. Die Häuſer von Bambus erbaut, ſtehen der Ueberſchwemmung wegen auf hohen Pfählen. Sehr viele Chineſiſche Fahrzeuge laufen hier ein. Die Umgegend iſt von mehr als 1000 Kanälen durchſchnitten, die ſich nach allen Seiten verbreiten und mit Fruchtbäumen beſetzt ſind. **Jhang-Mai**, **Zimai**, St. am Menam und **Lang-Chang** am Kamboja oder Menam-Kong, St., die ſo volkreich als Bankok ſeyn ſoll, ſind 2 Städte in Laos, das aus kleinen Staaten unter erblichen Fürſten beſteht, davon 4 der Herrſchaft der Siameſen unterworfen ſind. Der kleinere Theil von Laos gehört zu Birma. **Chantabon**, Hauptſt. der Provinz gl. N., die eine der reichſten und ſchätzbarſten Siams iſt, liegt an der M. des Fluſſes Chantabon, und an der Spitze des Meerbuſens von Siam, und hat einen guten Hafen. **Champon**, St. am Fluſſe Tayung, mit 8000 E. **Meklong**, St. an dem weſtlichen Mündungsarme des Menam, Meklong genannt, ein guter Handelsplatz, mit 12,000 E. **Ba-ta-bang**, Provinz von Kamboja, die zu Siam gehört. **Ligor**, St. am Ta-yang, mit Mauern, Wällen und Graben umgeben, hat 5000 E. Von den Malayiſchen Fürſtenthümern, die Siam tributbar ſind, ſiehe Malakka.

IV. Das **Kaiſerthum Anam**, welches den öſtlichen Theil von Hinterindien ausmacht, gränzt im N. an China, im O. und S. an das Chineſiſche Meer, welches hier die Meerbuſen von Anam und Siam bildet, und im W. an Siam, beſteht aus Nord-Anam (Tunkin), Süd-Anam (Cochinchina), und dem größten Theile von Kamboja (Cambodſcha), und enthält (nach Cox und Crawfurd) nur 5 bis 6000 Q. M. Eine mächtige Gebirgskette, die aus China in das Land tritt, ſcheidet das eigentliche Anam von Laos und Cambodſcha. Der Hauptfluß iſt der große Strom von **Kamboja**, auch **Menam-Kong**, **Maykaung** genannt, der aus China hieher gelangt. Unter den übrigen zahlreichen Flüſſen iſt

Digitized by Google

der Song=Koi am größten, welcher aus China, wo er unter dem Namen Hato=Kiang entſpringt, hieher kommt, und ſich in den Buſen von Anam ergießt. Der Boden iſt im Ganzen fruchtbar, beſonders in Nord=Anam, welches von einer großen Menge von Kanälen durchſchnitten iſt, und wo der Landbau, der vorzüglich in Reisbau beſteht, mit demſelben Fleiße wie in China betrieben wird. Desgleichen blühen Gärtnerei und Baumzucht. Baumwolle wird in großer Menge und von guter Beſchaffenheit gezogen; desgleichen Zucker, Zimmet und Thee. Auch der Seidenbau und die Seidenweberei ſind zu einer beträchtlichen Ausdehnung gediehen. Die Gebirge liefern Eiſen, Gold und Silber und ſind mit ungeheuern Waldungen bedeckt. Neuere halten die Angabe von Biſſachère, wonach die Zahl der E. 23 Millionen (davon 18 allein in Nord=Anam) betragen ſollte, für übertrieben, und rechnen nur 10 Millionen im ganzen Staate; ja Crawfurd glaubt nur 5 Millionen annehmen zu dürfen. Sie haben in ihren Sitten und Gebräuchen viele Aehnlichkeit mit den Chineſen, doch ohne das Fremde ſo ſehr als dieſe zu verachten. Durch Miſſionäre ſind mehr als 300,000 E. zum Chriſtenthum bekehrt worden. Uebrigens bekennen ſich die Vornehmen zur Lehre des Confucius und das Volk zum Buddhaismus. Die Regierungsverfaſſung iſt militäriſch und deſpotiſch, und der Regent nennt ſich Kaiſer, deſſen höhere Beamten, wie in China, Mandarinen heißen. Jeder Unterthan muß in der Regel Soldat werden. 1802 hatte der Kaiſer ein Kriegsheer von 150,000 Mann und eine Seemacht von 800 kleinen Kriegsfahrzeugen. Der gegenwärtige Regent hat das Heer auf 40,000 Mann reducirt, die auf Europäiſche Art disciplinirt, bewaffnet und bekleidet ſind. Ueberhaupt haben ſie in der Kriegszucht viel von den Europäern erlernt, und ſind in der Befeſtigung und andern Kriegskünſten nicht unerfahren. Ihre Kanonen, deren ſie eine große Menge haben, werden in der Kaiſerlichen Kanonengießerei gegoſſen. Ihre Seemacht iſt nicht unbeträchtlich. 1819 wurden 200 Kriegsfahrzeuge erbaut, wovon einige 14 Kanonen führten. Das Reich zerfällt in die 3 Gouvernements Tunkin, Kamboja und Cochim=China, wovon die beiden erſtern durch Vicekönige regiert werden. Jedes Gouvernement iſt wieder in Provinzen getheilt.

Kecho, Kachao, von den Eingebornen Bak=than genannt, alte Hauptſt. des vormaligen Königreichs Tunkin, liegt an dem Songkoyfluſſe und hat 1 großen Pallaſt und ſoll (nach Crawfurd) 150,000 Einw. haben. Hué, von den Eingebornen Phu=Chuan genannt, Hauptſt. des Reichs und kaiſerliche Reſidenz, am Hue, hat (nach Crawford) 60,000 E. Merkwürdig iſt beſonders die neue Stadt oder Feſtung, auf deren Verſchönerung und Befeſtigung der Kaiſer ungeheure Summen gewendet hat. Sie iſt mit einem über 1 M. im Umfang habenden, 100 Fuß breiten Graben und einer 60 F. hohen Mauer mit hohen Thürmen umgeben, bildet ein Viereck, und hat 16 Baſtionen, jede mit 36 Kanonen beſetzt, worunter 18 bis 68pfünder. Die Kaſematten ſind bombenfeſt. Als im J. 1822 Crawfurd

daſelbſt war, arbeitete man noch an den Werken. Wenn ſie fertig ſind, werden ſie eine Beſatzung von 40,000 Mann brauchen. Geſchickte franzöſiſche Ingenieurs haben den Bau dieſer Feſtung geleitet; auch enthält ſie ein Arſenal, das in Hinſicht der guten Ordnung und der Zahl der Waffen keinem der berühmteſten Zeughäuſer Europas nachſtehen ſoll. Huehan (Fai=Pho), die beſte Handelsſt. am Han, der hier den vortrefflichen Hafen von Turon bildet, und in die Bai von Turon fällt, iſt größtentheils von Chineſen bewohnt. Qui=nhon, ſtark befeſtigt und eine der anſehnlichſten Städte. Dieſe drei letzten Städte liegen in Cochin=China, wozu auch das Gebirgsland Champa gehört, von dem Volksſtamme Champa bewohnt, der ſich zu einer Art von Hindusreligion bekennt, einen beſondern Dialekt redet, und vor ſeiner Unterjochung unter einem eigenen Häuptling ſtand. An Champa ſtößt die ſüdlichſte Provinz von Cochin=China. Binthuon, merkwürdig wegen ihres köſtlichen Aloeholzes. In Kamboja liegen: Kamboja oder Pontaipret, am Menam=Kong, alte Hauptſt. von Kamboja. Penompeng oder Calompé, jetzige Hauptſt. von Kamboja, am Menam=Kong, ſoll 25 bis 30,000 E. haben. Saigon, Stadt an einem Fluſſe, der bis an ihre Mauern große Schiffe trägt, iſt jetzt durch einen 80 F. breiten und 12 F. tiefen Kanal in ſchiffbare Verbindung mit einem öſtlichen Arme des Menam=Kong gebracht, treibt Handel und hat (nach White) 180,000, nach Crawfurd nur 60,000 E. Die Häuſer ſind groß, ſehr breit und ſtehen dicht an einander, und bilden gerade Linien, ſo daß viele Straßen ſchöner ſind, als in manchen Europäiſchen Hauptſtädten. Bingeh, eine St. in der Nähe von Saigon, mit einer Feſtung, die kürzlich nach den Regeln der Europäiſchen Befeſtigungskunſt erbaut worden iſt, und ein regelmäßiges Glacis, Waſſergraben und einen hohen Wall hat, und die umliegende Gegend beherrſcht. Hatien oder Kangkao, St. von 5000 Einw. unweit der M. des Fluſſes gl. N., der unlängſt durch einen ſchiffbaren Kanal mit dem Menam=Kong verbunden worden iſt.

V. Malakka. Eine ſchöne lange Halbinſel, durch die Landenge Kra mit dem Feſtlande verbunden und durch die Meerenge Malakka von Sumatra geſchieden, enthält im Innern undurchdringliche Wälder, liefert aber, wo ſie angebaut iſt, einen Ueberfluß von Indiſchen Produkten, iſt reich an Gold und beſonders an Zinn, beſteht aus mehreren kleinen Staaten, und wird von den Malayen bewohnt, einem unruhigen, durch ſeine raſende Wuth ſich auszeichnenden Volke, das ſich zur Muhamedaniſchen Religion bekennt, lebhafte Schifffahrt und Handel treibt, und ſich auf den Indiſchen Inſeln ausgebreitet hat. In dieſer 2700 Q. M. großen Halbinſel beſitzen die Britten jetzt auch einen kleinen, ſchon oben unter dem Brittiſchen Hinterindien beſchriebenen Landſtrich; und mehrere Fürſtenthümer ſtehen in Abhängigkeit von Siam.

Salengore, Hauptſtadt des gleichnamigen Fürſtenthums, das unter einem Raja ſteht. Pahang, Haupt= und Reſidenzſtadt des Sultans von Pahang, treibt einen anſehnlichen Seehandel. Queda, wichtiger Seehafen und Hauptſt. eines gleichnamigen Fürſtenthums, welches beſonders reich an Zinn und Siam tributbar iſt. Pera, St. und Hafen an der M. des Fluſſes gl. N., treibt Handel und gehört zu dem Königreiche Pera, das von einem Muhamedaniſchen Sultan beherrſcht wird. Tringano, Hauptſt. des gleichnamigen Staates, der unter einem jetzt von Siam abhängigen Sultan ſteht, liegt an der M. des Fluſſes Tringano, an der Oſtküſte, und hat einen Hafen. Johore, Hauptſtadt des gleichnamigen von einem Muhamedaniſchen Sultan beherrſchten Staates, liegt am Fluſſe

Johore. Junk-Seilan oder Salanga, 82 Q. M. große Inſel, mit 12,000 E., an der Weſtküſte, die ſonſt den Birmanen gehörte, iſt jetzt (nach Crawfurd) eine Beſitzung der Siameſen.

Die Oſtindiſchen Inſeln.

1. Die Lakediviſchen Inſeln oder die Inſeln Lake. Weſtlich von Malabar, 19 bewohnte ſehr kleine Inſeln (keine größer als etwa $\frac{1}{4}$ Q. M.), von Korallenriffen eingefaßt, die jede Annäherung eines größern Schiffs gefährlich machen, doch haben die meiſten Inſeln Brunnen und Quellen, ſind reich an Kokospalmen, ſo wie an Fiſchen, und enthalten zuſammen 8 Q. M. Die Einw., der Abſtammung nach Araber, bekennen ſich zur Muhamedaniſchen Religion, und ſtehen unter eigenen Häuptlingen.

Ameni iſt (nach Neuern) die größte darunter.

2. Die Maldiviſchen Inſeln oder die Inſeln Male. Ein Archipel von 12,000 kleinern, in 17 Gruppen getheilten und durch Kanäle von einander getrennten Inſeln, welche nicht alle bewohnt ſind, und ſüdlich von den Lakediviſchen liegen. Unter den Produkten ſind die Kauris bemerkenswerth, eine Art kleiner Porzellanmuſcheln, die in ganz Indien und in einem Theile von Afrika, ſtatt des Geldes gebraucht, und wovon jährlich 30 bis 40 Schiffsladungen ausgeführt werden. Ein Muhamedaniſcher Sultan, der in Male (der größten Inſel, mit einer ſtark befeſtigten Stadt) reſidirt, iſt der Beherrſcher dieſes Archipels.

3. Ceylon. Dieſe 1730 Q. M. (nach Davy's neueſter Beſchreibung nur 966 Q. M.) große Inſel wird durch die Palksſtraße von Oſtindien getrennt. Die Ufer ſind flach, mit fetten Reisfeldern überdeckt, zwiſchen welchen ſich ſtolze Kokoswälder erheben. Doch iſt die Oſtküſte weniger angebaut, als die Weſtküſte. Das Innere des Landes iſt größtentheils von hohen und ſteilen Gebirgen durchſchnitten, und dieſe ſind mit dichten Waldungen und Gebüſchen bewachſen, von welchen Flüſſe und Bäche nach allen Seiten hinlaufen und die Inſel bewäſſern. Der größte Fluß iſt der Mahawallé Gange, der von Booten befahren wird. Die höchſte Gebirgskette theilt die Inſel in zwei beinahe gleiche Hälften. Bekannt iſt der 6680 Fuß hohe Adamsberg, den man aus einer weiten Entfernung erkennt, und auf deſſen höchſter Spitze die heilige Fußtapfe des Buddha iſt, wohin von den Singaleſen ſtark gewallfahrtet wird. Das Klima iſt mild und geſund. Unter den Produkten iſt beſonders der Zimmet zu bemerken, mit deſſen Kultur in 5 großen dazu beſtimmten Gärten ſich 25 bis 26,000 Menſchen beſchäftigen, die eine beſondere Kaſte bilden. Die jährliche Ausfuhr des Zimmets beträgt jetzt im Durchſchnitte 6000 Ballen a 80 Pfund. Die einſt ſo ergiebige Perlenfiſcherei iſt jetzt in Verfall gerathen. Die Einw. ſind zwei verſchiedene Hauptvölker: die Wedas oder Waddahs (ein völlig wildes in den dichteſten Wal-

Digitized by Google

dungen lebendes Volk) und die Singaleſen, die ſich theils zum Buddhaismus bekennen, und gleich den Hindu's in Kaſten getheilt ſind, theils das Chriſtenthum angenommen haben, das ſich jetzt daſelbſt immer mehr ausbreitet. Durch die Gefangennehmung des Königs von Candy und Eroberung ſeiner Hauptſtadt iſt jetzt die ganze Inſel den Britten unterworfen. Die Zahl der Einw. beträgt 806,000, darunter 6000 Weiße. Den Werth der jährlichen Ausfuhr ſchätzt man auf 1,500,000 Pfund Sterl.

Colombo, die Hauptſt. und Sitz des Gouverneurs, iſt auf Europäiſche Art gebaut und hat ein ſehr feſtes Fort, den größten Zimmetgarten und 30,000 E. Negombo, St. am Meere, mit einem Fort, einer anſehnlichen Bevölkerung und großen Zimmetmagazinen. Punto de Gale, feſte St. von 800 H., mit einem guten Hafen. Trinkonomale, ſehr feſte St. mit einem vortrefflichen Hafen, worin 200 große Schiffe ſicher liegen können. Jaffnapatnam, St. an einem Meeresarme, hat 5000 Einw. Candy, St. im Innern der Inſel, ſonſt die Reſidenz des vormaligen Beherrſchers, mit 3000 E.; dem vormaligen königl. Pallaſte und dem vorzüglichſten Tempel Ceylon's, worin die heiligſte Reliquie der Buddhiſten, der Zahn des Buddha aufbewahrt wird. Manaar, kleine Inſel an der Nordweſtſeite Ceylon's, von welcher ſich bis zum gegenüber liegenden Strande Oſtindiens eine nur zur Fluthzeit vom Meere bedeckte Sandbank erſtreckt, ſo daß man zur Zeit der Ebbe, vermittelſt derſelben, wie auf einer Brücke zur Inſel Ramiſſeram an der Küſte Oſtindiens trocknen Fußes gelangen kann. Dieſe Sandbank wird die Adamsbrücke genannt.

4. Die Andamaniſchen Inſeln, im Bengaliſchen Meerbuſen, ſüdlich vom Birmaniſchen Reiche. Es ſind, außer den kleinern, noch 2 größere: Groß-Andaman (92 Q. M. groß) und Klein-Andaman, wovon die erſtere 2000 äußerſt rohe Einw. hat. Beide ſind äußerſt gebirgig und waldig, und haben ein ſehr ungeſundes Klima. Die Niederlaſſung der Britten, die ſie ſonſt hier hatten, iſt jetzt aufgegeben.

5. Die Nikobariſchen Inſeln (7 größere und 12 kleinere), ſüdlich von den Andamaniſchen, ſind ſtark bewaldet und von gutmüthigen Menſchen bewohnt, welche in ihrer körperlichen Bildung einige Aehnlichkeit mit den Malayen haben. Die Dänen haben die dazu gehörige Inſel Nankaweri verlaſſen, auf welcher ſie ſonſt eine Herrnhuter Kolonie hatten.

6. Die Sundiſchen Inſeln. Sie haben ihren Namen von der Straße Sunda, welche Sumatra von Java trennt. Hierher gehören:

A. Die größern Sundiſchen Inſeln.

a. Sumatra, eine 6500 Q. M. große Inſel, durch die Straße von Malakka von der Halbinſel jenſeits des Ganges getrennt, wird von N. nach S. von einer Gebirgskette durchzogen, die aus 2 bis 3 Reihen parallel laufender Berge beſteht und die Quellen unzähliger Flüſſe enthält, die nach allen Seiten dem Meere zueilen, und zum Theil, wie der Neccan und Siak, von beträchtlicher Größe ſind. Der Ophyr hat eine Höhe von 13,842 F. Der Gunongbenko (Zuckerhutsberg) 3 M. nordöſtlich von Benkulen, welcher erſt in neuern Zeiten erſtiegen worden iſt und ſich durch ſeine maleriſche kühne Geſtalt auszeichnet, hat doch nur eine Höhe von 2600 F. Das Innere ſtellt einen an einander hängenden Wald

dar, reich an allen Arten von Palmen, Teakbäumen, Manſchinellbäumen ꝛc. Die ſchönſten Blumen, darunter die Raffleſia, die 3 Fuß im Durchmeſſer hat, die größte der bis jezt bekannten Blumen iſt, bedecken Auen und Hügel und erfüllen die Luft mit duftenden Wohlgerüchen. Die Inſel iſt wohl bewäſſert und beſonders die weſtliche Seite der Inſel voll von ſtehenden Seen, daher auch das Klima für die Europäer faſt eben ſo gefährlich als zu Batavia iſt. Pfeffer, der beſte Kampfer, Benzoegummi und das feinſte Gold verdienen vorzüglich unter den Produkten angeführt zu werden. Die Inſel iſt ſtark bewohnt. Die Batta's, Bewohner der Gebirge, die roheſten und wildeſten unter allen, die zum Theil Menſchenfreſſer ſind, und doch eine Art Religion und Schriftſprache haben, die Paſſumah's, welche das Land Mannah bewohnen, die Kubuh, Reſchan's und Lampuhn's ſind eingeborne Volksſtämme; an den Küſten wohnen Malayen. Auch gibt es hier Europäer, beſonders Holländer. Von den Staaten, in welche die Inſel getheilt iſt, bemerken wir Acheen oder Atſchihn, der die ganze nördliche Spitze der Inſel einnimmt (mit der gleichnamigen Hauptſt. von 8000 H.), Menangkabo, im Innern der Inſel, Siak, auf der Oſtküſte, Indrapura (mit der den Niederländern gehörigen Stadt Padang) und Palembang (mit der gleichnamigen Hauptſt. von 25,000 E). Seit Kurzem iſt das Königreich Palembang den Niederländern ganz unterworfen, indem der Sultan die unmittelbare Verwaltung ſeines Staates den Niederländern überlaſſen hat und ſeine Einkünfte von denſelben erhält. Auch beſitzen die Niederländer ſeit 1817 die ſonſt zu Palembang gehörigen Inſeln Banka (160 Q. M. groß, mit 150,000 E. und unerſchöpflichen Zinnbergwerken, aus welchen jährlich an 3 Millionen Pfd. Zinn ausgeführt werden) und Billiton (54 Q. M. groß mit 2000 E., mit reichen Eiſenminen), und ſeit 1824 den vormals den Britten gehörigen Diſtrikt Benkulen, 350 Q. M. groß, und mit 80,000 E., der gleichnamigen Hauptſt. von 12,000 E. und dem Fort Marlborough. Der Hauptertrag dieſes Diſtrikts iſt Pfeffer. Auch gibt es hier Muskatennußbäume und Gewürznelken. In der Nähe, an der Weſtküſte von Sumatra, liegen die Inſeln: Engano, mit rohen E.; die 2 Poggy- oder Naſſau-Inſeln, mit 1400 E.; Batu oder Mintaon, gerade unter dem Aequator; Nias, ſtark bevölkert und gut angebaut, mit vielen Ortſchaften, und die Banjak-Gruppe, darunter Werkens-Inſel die größte iſt. Auf der Oſtſeite von Sumatra, gerade unter dem Aequator liegt die große gebirgige, waldige, zinnreiche, von 10,000 Menſchen bewohnte Inſel Lingen oder Lingga, von einem Malayiſchen Sultan beherrſcht, deſſen Haupt- und Reſidenzſtadt Kwala-Dái heißt, auf der ſüdlichen Küſte, an einem einige M. ſchiffbaren Fluſſe liegt und ein Fort, einen Pallaſt des Sultans, auf Pfählen erbaute Häuſer und eine von Chineſen bewohnte große Vorſtadt hat. Außer der Fiſcherei, der Hauptbeſchäftigung der E. dieſer Inſel, treiben ſie auch Seeräuberei.

b. Java, eine 2400 Q. M. große Inſel, mit (1815 ohne Madura) 4,396,611 E., davon 2,738,677 den Niederländern und 1,657,934 den inländiſchen Fürſten unterworfen ſind. Eine ununterbrochene Kette von vulkaniſchen Bergen durchſtreicht die ganze Inſel vom weſtlichen Ende bis zum öſtlichen, darunter der Gede oder Pangarango 8500, der Patuha 6936 und der Salak 6730 F. hoch iſt. Der letztere iſt den Schiffern unter dem Namen der blauen Berge bekannt. Einige Berge werfen Waſſer und Schlamm aus, faſt alle Aſche und Lava; und Erdbeben ſind faſt immer die Vorläufer der Ausbrüche dieſer Vulkane. Die nördliche Küſte iſt flach und die fruchtbarſte, aber auch die ungeſundeſte; aber die ſüdliche beſteht aus ſteilen Klippenketten. Je tiefer man ſich in das Innere begibt, deſto geſunderes Klima und üppigere Vegetation findet man. Erdbeben ſind häufig und heftig. Unter den Produkten iſt der Giftbaum Pohon-Oepas (Oepas oder Upas heißt Gift), oder Oepas von Antjar

Digitized by Google

(Antiaris toxicaria) zu bemerken, welcher einer der größten der dortigen Wälder iſt und deſſen Stamm oft 70 F. hoch wird, ohne Zweige zu treiben. Aus dem Safte dieſes Baumes wird mit noch andern Miſchungen ein ſchnell wirkendes tödliches Gift bereitet; fabelhaft aber iſt, was ſonſt von der vergifteten Atmoſphäre dieſes Baumes erzählt wurde. Weit giftiger als der Antjar iſt der Tjitek, ein lianenartiger Strauch. Ueberhaupt führt man vielen Kaffee, Zucker, Reis, Baumwolle, Tabak, etwas Indigo, Pfeffer ꝛc. aus. Die Javaner haben viel Aehnlichkeit mit den Malayen. Die Chineſen ſind zahlreich und arbeitſam (1815 belief ſich ihre Zahl auf 94,441). Die Inſel beſteht aus dem Staate der Niederländer, der wichtigſten Oſtindiſchen Beſitzung derſelben und 2 Staaten der eingebornen Fürſten, nämlich des ſogenannten Kaiſers oder Suſunan, der ſeine Reſidenz zu Sourakarta hat, und des Sultans, deſſen Reſidenz Dſchukſchukarta in der Provinz Matarem iſt. Sie ſind von den Niederländern abhängig, und liefern traktatmäßig ihre vornehmſten Produkte gegen beſtimmte Preiſe in die Magazine der Niederländer. 1825 betrug der Werth der Einfuhr in Java und Madura 14,317,190 und der Ausfuhr 17,888,351 Holländiſche Fl. Auf dieſer Inſel ſind: Batavia, vormals die feſte Hauptſt. aller Holländiſchen Oſtindiſchen Beſitzungen, und Sitz des Generalgouverneurs, an einer langen Bai, an der M. des Fluſſes Jakatra oder Groote Rivier, mit einer vortrefflichen Rhede, die 1200 Schiffe faßt, iſt jetzt faſt ganz verlaſſen; die Feſtungswerke liegen in Trümmern, die öffentlichen Gebäude fallen ein und die Privathäuſer ſtehen verödet. Nur die Chineſiſche Kampong oder Vorſtadt an der S. W.-Seite von Batavia iſt noch bewohnt, und bloß der Handel führt die Kaufleute auf einige Morgenſtunden nach Batavia zuſammen. Die Bevölkerung dieſer ſonſt ſo großen Stadt hat ſich, wegen des ungeſunden Klimas, nach den nahen Ortſchaften, in welchen alſo jetzt das zerſtückelte Batavia zu finden iſt, gezogen, nämlich nach Molenvliet, ganz nach Holländiſcher Art gebaut, längs eines ſchönen Kanales; Ryswyk, mit dem Pallaſte des Generalgouverneurs und dem reizenden Königsplan, Nordwyck, vorzüglich von Kaufleuten und Gewerbetreibenden bewohnt, und endlich Weltefreden, wo die Militärkaſernen ſtehen, und wo ſich alles zuſammendrängt, was nicht vom Handel und Gewerben lebt. 1824 zählte man in dieſen Theilen von Batavia 53,861 E., darunter nur 3025 Holländer und Abkömmlinge derſelben, 23,108 Javaner und Malayen, 14,708 Chineſen, 601 Araber und 12,419 Sklaven. Eine Menge Landhäuſer mit den reizendſten Gärten ſind in der Nähe der Stadt, als Tadjong Oſt, mit einem ſchönen Waſſerfalle; Tadjong Weſt, mit dem beſten Geſtüte auf Java und Buitenzorg, am Nordfuße des Salak und im S. von Batavia, in einer reizenden Lage, wo man nicht allein die reizende Villa des Generalgouverneurs, der gewöhnlich die heiße Jahreszeit hier zubringt, ſondern auch viele andere Landhäuſer und einen botaniſchen Garten findet, wird von dem Tjidanie bewäſſert und ſteht durch den Nieuvekanal mit Batavia in unmittelbarer Verbindung. Samarang, St. unweit der M. des gleichnamigen Fluſſes, hat einen Hafen, ein Fort, und 30,000 Einw. Bantam, Hauptſt. des vormaligen Reichs gl. N., iſt jetzt ganz verödet. Ceram oder Sirang, blühende Stadt und Sitz eines Gouverneurs. Cheribon, Scheribon, St. und Sitz eines Gouverneurs, an einer Bai, hat eine Rhede und eine der ſchönſten Moſcheen der Inſel. Surabaya, jetzt die blühendſte St. des Staates der Niederländer in Java, am Meere, hat (1815) 6679 H. und 80,574 Einw. Der Handel iſt beträchtlich und der Hafen ſehr beſucht. Souracarta, Reſidenz des Suſunans oder Kaiſers, eine große Stadt am Solo, mit 105,000 E. Dſchukſchukarta, St. und Reſidenz des Sultans, 2 M. vom Meere, hat 90,000 E. Tſchandi Sewu oder Tauſendtempel, 296 kleinere Tempel, in deren Mitte ſich ein großer Tempel erhebt, ſind prachtvolle und mit der zierlichſten Vollendung aufgeführte Gebäude, welche

von der Kultur der alten Javaner zeugen. Zu Java gehört auch die 75 Q. M. groſe Inſel Madura, mit (1815) 218,659 E., deren 2 Beherrſcher von den Niederländern abhängen.

c. Borneo, die gröſte Inſel der alten Welt, liegt öſtlich von Sumatra, nördlich von Java und weſtlich von Celebes, und hat in ihrer gröſten Ausdehnung von N. nach S. 195 und von O. nach W. 145 M. und einen Flächenraum von 14,250 oder nach den beſten neueſten Angaben von 11,300 Q. M. Das Innere iſt gebirgig, und enthält 3 Ketten von Gebirgen, die 6000 bis 8000 Fuß hoch ſind. Ueber die Inſel ſind eine Menge wilder Stämme verbreitet, die einander ſämmtlich feindlich gegenüber ſtehen, darunter die Papua's, eine Negerrace, die Suluk's, Badſcha's, Dayak's, Kayan's, die Kadayans ꝛc., davon ſich einige noch in einem ſehr rohen Zuſtande befinden, andere hingegen ſchon einen geringen Grad von Kultur zeigen. Die Küſten, welche niedrig, flach, ſumpfig und ungeſund ſind, werden von verſchiedenen Malayiſchen Völkerſchaften bewohnt, die ſich durch einen hohen Grad von Grauſamkeit auszeichnen. Auch findet man in allen Staaten dieſer Inſel viele Chineſen, die, wenn ſie ein Vermögen ſich erworben haben, wieder in ihr Vaterland zurückkehren. Die Weſtküſte dieſer überhaupt unbekannten und wenig angebauten Inſel iſt am bekannteſten. Borneo liefert das beſte Drachenblut, die beſten Oſtindiſchen Vogelneſter, vortrefflichen Kampher, vieles Gold (jährlich 140,000 Unzen), ächte Diamanten und iſt das Vaterland des Orang-Outang. Von den verſchiedenen Königreichen, woraus die Inſel beſteht, ſind Banjermaſſing, an dem Banjer-Maſſing (dem gröſten Fluß der Inſel), Sukkadana, Sambas und Borneo (an der Nordweſtküſte, mit der gleichnamigen Stadt, am ſchiffbaren Borneo) die bekannteſten. In dem leztern Königreiche iſt die durch ihre Form und Höhe bemerkenswerthe Bergkette Kinibalu, welche ſich unter 6° N. Br. erſtreckt, und ſich in ein Vorgebirge endigt. In der Landſchaft Koti-Lama iſt die von den Europäern des Handels wegen am häufigſten beſuchte Bai von Paſſir, die in der Gewalt der Bugineſen, Einwohner von Celebes, ſich befindet. 1823 drang eine Niederländiſche Expedition 63 Meilen weit auf dem groſen Fluſſe Pontianak in das Innere des Landes und hat mehrere bisher unabhängige Staaten zur Unterwerfung gebracht, ſo daß jezt die Niederländer in den Beſitz des Drittels der Inſel, und dadurch zugleich in den Beſitz der Diamantgruben und reichen Goldminen, welche bisher meiſtens die hier eingewanderten Chineſen bearbeiteten, gekommen ſind. Zu dieſem Gebiete der Niederländer, auf welchem etwa 400,000 Menſchen leben, darunter 200,000 Dayak's und 125,000 Chineſen, gehören die Staaten von Matan, Pontianak, Mompawa und Sambas und einige kleine Gebiete im Innern. Man hat darin einen See, Namens Danao Malayu, entdeckt, welcher 6 M. lang und 3 M. breit iſt, und 2 Inſeln enthält. Die vorzüglichſten Diamantgruben ſind im Diſtrikte Landak. Dieſes Gebiet der Niederländer führt den Namen Reſidenzſchaft auf der Nordweſtküſte von Borneo; das Hauptfort der Niederländer heißt Pontianak, und liegt am Fluſſe gl. N. — Borneo iſt mit einer Menge kleiner Inſeln umgeben.

d. Celebes, öſtlich von Borneo, 4270 Q. M. (nach Crawfurd nur 2560) groß, wird von 3 groſen Meerbuſen auf der Nord-, Oſt- und Südküſte tief eingeſchnitten und daher in 4 groſe Halbinſeln getheilt, die in der Mitte der Inſel zuſammenhängen, wo ſich ein groſes Gebirge erhebt, davon 4 Bergketten durch die 4 Halbinſeln laufen (das die ſüdweſtliche Halbinſel durchziehende Gebirge heißt Bonthain) und ſich in eben ſo viele Vorgebirge endigen. Der Boden iſt reichlich bewäſſert und fruchtbar; das Klima, mit Ausnahme der Niederungen geſund. Reis und Baumwolle werden in Menge gewonnen; auch findet man hier den Giftbaum Bohon-Upas und von Metallen Gold, Kupfer und Zinn. Die Einw., an der Zahl 3,000,000, ſind entweder Malayen, wozu die Makaſſaren, ein

Digitized by Google

tapferes, Ackerbau und Weberei treibendes Volk, und die Buggiſen (Bonier), unternehmend und induſtriös, gehören, oder Badſchus, noch ſehr roh und wild. Von den verſchiedenen Staaten ſind Bony und Makaſſar die mächtigſten. Die ganze Nordoſtküſte der Inſel nehmen die Beſitzungen mehrerer kleiner Fürſten ein, die unter der Lehnsherrlichkeit des Sultans von Ternate (einer der Moluckiſchen Inſeln) ſtehen. Mehrere Staaten ſind von den Holländern abhängig, die auch unmittelbare Beſitzungen hier haben. Der Hauptort aller Niederländiſchen Beſitzungen, die eine Bevölkerung von 46,260 Seelen haben, iſt die Stadt Makaſſar, auf der Weſtküſte, mit einem Hafen, Tripangfiſcherei, blühendem Handel und dem Fort Rotterdam, wo der Gouverneur und die Regierungsbehörden ihren Sitz haben. Von den vielen, Celebes umgebenden Eilanden bemerken wir Butong, 17 M. lang und 4 M. breit; Panganſane, 10 M. lang und 3 M. breit; und Salayer, eigentlich eine Gruppe von Inſeln, wovon die Hauptinſel 60,000 E. hat, die von den Niederländern (welche hier auch ein Fort haben) abhängig ſind.

B. Die kleinern Sundiſchen Inſeln, als:

Bali, 94 Q. M. groß und durch eine ſchmale Meerenge von Java getrennt, daher ſie auch Klein-Java heißt. Hohe Gebirge thürmen ſich an den Küſten empor; auch das Innere iſt ſehr gebirgig, jedoch iſt ſie fruchtbar und liefert Reis, Indigo, Kaffee, Oel, Tabak, Salz ꝛc. zur Ausfuhr. Die E., deren Zahl auf 985,000 angegeben wird, ſind Malayiſcher Abſtammung und ſtehen unter ſieben unabhängigen Fürſten. Eins von dieſen Fürſtenthümern heißt Boliling mit 130,000 E. und dem Hauptorte Boliling, welcher als der vornehmſte Handelsplatz der ganzen Inſel betrachtet werden kann. Ein anderes Fürſtenthum heißt Karang-Aſam, und enthält die Stadt gl. N., welche an der Meerenge von Lombock liegt, groß und wohl gebaut iſt, und einen bedeutenden Handel treibt. Lombock, 70 Q. M. groß, an den Küſten mit Felſen umgeben, und im Innern gebirgig, iſt wohl angebaut und zum Theil einem Raja in Bali unterworfen. Sumbava, 40 M. lang und 5 bis 16 M. breit, 370 Q. M. groß, mit einem ſehr fruchtbaren Boden, iſt ſehr vulkaniſch und hat mehrere feuerſpeiende Berge, darunter der Vulkan von Tombore, deſſen Eruption 1825 ſo ſchrecklich war, daß 12,000 Menſchen umkamen, und ein Theil der Inſel mit Bimsſteinen bedeckt wurde. Sie enthält 6 ſogenannte Königreiche, darunter Bima das mächtigſte iſt, die eine Art von Bundesſtaat unter dem Schutze der Holländer bildeten. Flores, große Inſel, die gegen 50 M. lang, 8 bis 18 M. breit und überhaupt 420 Q. M. groß, im Innern gebirgig und waldig, aber an der Küſte eben und ſehr fruchtbar iſt. Das Innere kennt man noch faſt gar nicht. Die Inſel iſt mit Dörfern unter eigenen Oberhäuptern bedeckt; einige gehören dem Könige von Bima auf Sumbava. An der Oſtſeite ſteht ein Theil der E. unter Portugieſiſcher Oberherrſchaft. Sandelboſch, 20 M. lang, 6 M. breit und 108 Q. M. groß, aber faſt gänzlich unbekannt, ob ſie gleich gut angebaut und von Malayen bevölkert iſt. Savu, in der Nähe von Sandelboſch, ganz hügelig und ſteinig, mit 5000 E., ſteht unter den Niederländern; Sabrao, 30 Q. M. groß und durch eine ſchmale Meerenge von der folgenden Solor geſchieden; Solor, 20 Q. M. groß, davon die Küſtenbewohner die Oberherrſchaft der Niederländer anerkennen, die Bergbewohner noch ſehr wild ſind; Ombay, 87 Q. M. groß und nördlich von Timor gelegen, ſind wenig bekannte Inſeln. Timor, von allen Seiten mit hohen und ſchroffen Bergen umgeben, aber gut bewäſſert; reich an mannigfaltigen koſtbaren Produkten, darunter auch Gold, und von Malayen bewohnt, enthält 420 Q. M. In einem Theile der Inſel haben die ſchwarzen Portugieſen einen Staat errichtet, deſſen Hauptort Delly heißt. Die Niederländer ſehen die ganze Südküſte, als ihnen gehörig, an, und haben hier die St. Kupang mit dem Fort Concordia, und ihre Be-

Digitized by Google

ſitzungen mit einigen nahen Inſeln (dahin beſonders Rotti mit 40,000 E. gehört), bilden eine Unterpräfektur von Batavia.

7. Die Molukken- oder Gewürz-Inſeln. Im engern Verſtande rechnet man hierher nur die Inſeln Ternate, Tidor, Motir, Matſchian, Batſchian und einige ganz klein; im weitern alle zwiſchen Neuguinea und Celebes liegenden Inſeln. Die Luft iſt auf den meiſten ſehr heiß und ungeſund, und auf einigen ſind Vulkane und öftere Erdbeben. Gewürze, als Muskatennüſſe, Muskatenblüthen und Gewürznelken, Sagopalmen und die ſchönſten und ſeltenſten Holzarten machen die Hauptprodukte dieſer Inſeln aus, welche aus hohen ſteilen Bergen, mit den reizendſten Thälern beſtehen. Die Ureinwohner ſind die Haraforas, ein ſtilles, Ackerbau treibendes Volk. Auch halten ſich weiße und ſchwarze Portugieſen hier auf, welche letztere Nachkommen der erſten hierher gekommenen Portugieſen ſind. An den Küſten wohnen Malayen, die einige Civiliſation beſitzen. Ueber verſchiedene dieſer Inſeln herrſchen Sultane, die von den Holländern, den Herren dieſer Inſelgruppe, abhängig ſind. Der mächtigſte iſt der Sultan von Ternate. Die vorzüglichſten Inſeln ſind:

a. Amboina, 20 Q. M. groß, mit 64,000 E., durch einen Meeresarm in 2 Theile getrennt, die nur durch eine ſchmale Landenge zuſammen hängen, mit Bergen und Anhöhen beſetzt, liefert die Gewürznelken (jährlich 7000 Ctr.), und iſt nach Batavia die wichtigſte Oſtindiſche Kolonie der Holländer. Die ſchöne und regelmäßig gebaute Hauptſt. Ambon liegt an einem Meeresarme und hat 1000 H. und 7000 E., darunter viele Chineſen.

b. Ceram, 325 Q. M. groß, nordöſtlich von Amboina, von einer hohen Gebirgskette durchzogen, welche ſich über 8000 F. erhebt, iſt nur an den Küſten von den Holländern beſetzt. Die Sagopalme wächſt hier in außerordentlicher Menge. Die E. im Innern ſind Haraforas, und äußerſt roh. Südweſtlich von Ceram liegt die Inſel Buro, voller Berge, 93 Q. M. groß und von 60,000 Menſchen bewohnt, die theils aus civiliſirten Malayen, theils aus rohen Haraforas beſtehen.

c. Die Banda-Inſeln, welche die ſüdliche Reihe der Gewürz-Inſeln einnehmen, ſich im N. O. von Timor, im Meere von Banda, ausbreiten und in 4 Gruppen zerfallen, als: 1) die eigentlichen Banda-Inſeln, eine Gruppe von 10 kleinen Inſeln, wovon nur 6 von etwa 6000 Menſchen bewohnt ſind. Muskatennüſſe und Muskatenblüthen ſind die Hauptprodukte; 2) die ſüdweſtlichen Inſeln, 8 größere und mehrere kleinere, mit 36,000 E., dahin z. B. Kiſſir, Wetter, Damme, Moa ꝛc. gehören; 3) die ſüdöſtlichen Inſeln, ein langer Zug von größern und kleinern Eilanden, darunter Timor-Laut das größte iſt, und 4) die Arugruppe, die aus 4 größern, durch ſchmale Kanäle getrennten, ſehr fruchtbaren Inſeln beſteht.

d. Die eigentlichen Molukken oder die Ternata's, eine beträchtliche Gruppe von größern und kleinern Inſeln, als Gilolo, die größte unter allen, 40 M. lang und 6 breit, von einer eben ſo unregelmäßigen Geſtalt wie Celebes, bergig und fruchtbar, theils von Malayen, theils von Haraforas bewohnt, gehört theils dem Sultan von Ternate, theils dem Sultan von Tidor; Morty, ziemlich groß, unter dem Sultan von Ternate; Ternate, mit der Hauptſt. gl. N. und der Niederländiſchen Feſtung Oranien, ſteht unter einem Sultan, der auch einen Theil der Inſeln Celebes und Dilolo beſitzt; Tidor, unter einem von den Niederländern abhängigen Sultan; Motir, deſſen Sultan gleichfalls von den

Digitized by Google

Niederländern abhängig iſt; Matſchian, 6 M. im Umfange groß, und Batſchian, 10 M. lang und 4 breit, unter Sultanen, die auch von den Niederländern abhängig ſind; Oby, 13 M. lang und 2 breit, mit einem kleinen Fort der Niederländer ꝛc.

8. Die Suluh- oder Soloo-Inſeln, zwiſchen Borneo und Magindanao, eine zahlreiche Gruppe von ſchönen und fruchtbaren Inſeln, mit 150,000 E., welche geübte Seefahrer und gute Schiffbauer ſind, und Seeräuberei und Handel treiben. Ihr Sultan beſitzt, außer mehreren andern Beſitzungen, wohin der größte Theil der 420 Q. M. großen nördlich von Borneo gelegenen Inſel Paragoa gehört, auch den nordöſtlichen Theil von Borneo.

Hauptſt. iſt Bowang, mit 6000 E., auf der Inſel Suluh.

9. Magindanao. Dieſe 2260 Q. M. (nach Crawfurd nur 1200 Q. M.) große Inſel hat ein für die Europäer gefährliches Klima. Moräſte, Seen, Sandgegenden. Vulkane wechſeln mit Wäldern und Gebirgen ab, doch gibt es auch ſehr fruchtbare Gegenden. Hauptprodukte ſind Reis, die herrlichſten Tropenfrüchte, und die ſchönſten Waldbäume, die vortreffliches Schiffbauholz geben. Auch fehlt es nicht an Gold. Die E., die mit Ausnahme der die unzugänglichſten Gebirge bewohnenden Papuas, zu den Malayen gehören, ſind beſonders durch ihre Seeräuberei bekannt, und ſtehen unter mehrern Sultanen, von welchen der Sultan von Magindanao der wichtigſte iſt.

Magindanao heißt die alte Hauptſtadt und Selangan die neue Hauptſt., am Pelandſchi, mit dem Pallaſte des Sultans. Pollok, Hafen, an der Illana-Bai, einer der beſten in dem Indiſchen Meere, wo ein anſehnlicher Handel getrieben wird. — Einen großen Theil der Küſte beſitzen die Spanier mit der St. Sambuangam, die gegen 1000 E. hat, und der Verbannungsort für die Philippiner iſt.

10. Die Philippiniſchen oder Maniliſchen Inſeln. Sie werden öſtlich vom großen Ozean und weſtlich vom Chineſiſchen Meere beſpült, und enthalten zuſammen 3650 Q. M. und 3,000,000 E. Eine außerordentliche Fruchtbarkeit herrſcht auf dieſen Inſeln, welche beträchtliche Gebirge, darunter viele Vulkane, enthalten. Sie ſind beſonders fruchtbar an Reis, vortrefflicher Baumwolle, Zucker, Indigo ꝛc. und reich an Gold. Zwei ſehr verſchiedene Menſchenraçen gibt es hier, die Malayiſche und eine negerartige, welche letztere die innern unbekannten Gegenden bewohnt, in einer großen Wildheit lebt, und Ein Volk mit den Papuas auf Neuguinea ausmacht. Die Spanier eignen ſich die Herrſchaft zu, wiewohl viele E. frei und unabhängig unter der Regierung ihrer Familienhäupter leben. Unter Spaniſcher Herrſchaft ſtanden (1820) 2,249,850 Menſchen. 1809 betrugen die königl. Einkünfte 1,813,318, und die Ausgaben 1,367,873 Dollars. 1817 betrug die reine Einnahme 1,449,759 Dollars, und deckte die Ausgabe nicht. Die größte von dieſen Inſeln heißt Manila oder Luzon, hat eine ſehr unregelmäßige Geſtalt, und 1400 (nach

Andern 2500 Q. M.) und 1,376,000 E. in dem den Spaniern unterworfenen Theile, und enthält die

Hauptſt. **Manila**, am Fluſſe Paſſig und einer Bai, hat unbedeutende Feſtungswerke, breite gerade Straßen, ſteinerne Häuſer von 2 Stockwerk, Vorſtädte, die weit größer als die St. ſelbſt ſind, eine Univerſität und andere Unterrichtsanſtalten, eine Bank, erheblichen Handel (1828 betrug die Einfuhr 1,957,750 und die Ausfuhr 1,537,520 Dollars), und 60,000 E., darunter 3000 Spanier und 7000 Meſtizen. Mit den Vorſtädten rechnet man 140,000 E. Den größten Theil der Bevölkerung machen Tayaler und Chineſen aus. Die St. **Cavite** iſt der Hafen von Manila, mit einem Schiffsarſenale. Drei Stunden von der Stadt Manila iſt die Grotte von **Saint Mattheo**, die ſich 1700 Schritte weit an einem unterirdiſchen Fluſſe ins Gebirge hineinzieht. Südlich von Luzon liegen die unzähligen großen und kleinen Eilande, die man die **Biſſajiſchen** nennt, darunter **Samar**, **Leyte**, **Zebu**, **Negros**, **Panay** und **Mindoro** ſich am meiſten durch ihre Größe auszeichnen. Sie ſind nur durch ſchmale Meerengen von einander getrennt, und die Schifffahrt iſt in dieſen Kanälen ſehr gefährlich. Die Spanier haben auf den meiſten kleine Beſatzungen, aber ihre Herrſchaft erſtreckt ſich nur auf die Küſten. Sie werden größtentheils von Malayiſchen Stämmen, zum Theil auch von negerartigen Einwohnern bewohnt. Nördlich von der Inſel Manila liegen die **Babuyanen** und **Baſchi-Inſeln**, 2 Gruppen von ſehr kleinen und wenig bekannten Inſeln.

Das Chineſiſche Reich.

Dieſes Reich, das größte nach Rußland, begreift mit den von ihm abhängigen Ländern, den Theil Aſiens zwiſchen dem Aſiatiſchen Rußland, der freien Tatarei, Vorder- und Hinterindien und dem Chineſiſchen und Japaniſchen Meere. Man ſchätzt die Größe auf 248,000 Q. M. und die Volksmenge auf 234 Millionen. Neuere ſetzen die letztere auf 155 Millionen herab. Die Landesregierung iſt unumſchränkt monarchiſch, und an der Spitze derſelben ſteht ein Kaiſer, der in der Mongoliſchen Sprache **Bogdochan** (der geheiligte König) und in der Chineſiſchen **Chuandi** (der höchſtweiſe Kaiſer) genannt wird. Die Thronfolge geht vom Vater auf den Sohn über. Die Kaiſer der jetzigen Dynaſtie ſtammen von den Mandſchu (auch Niutſchen genannt), die ſich in der Mitte des 17ten Jahrhunderts China's bemächtigten. Die vornehmſten Reichsbeamten heißen **Mandarinen**, die ſich vom übrigen Volke durch die Knöpfe unterſcheiden, welche ſie auf ihren Mützen tragen dürfen; deren Rang aber unter ſich ſelbſt man an der Farbe dieſer Knöpfe, dem Bruſtbilde und dem Gürtel erkennt. Ihre Ceremonialkleidung beſteht aus geblümten Atlas mit einem Ueberzuge von blauem Kreppflore. Das Recht, eine Pfauenfeder hinten auf der Mütze zu tragen, wird als eine beſondere Gnadenbezeugung ertheilt, und iſt mit einem Europäiſchen Ordenszeichen zu vergleichen. Die Zahl der Civilmandarinen beträgt an 15,000, und die der Kriegsmandarinen auf 18,000 bis 20,000. Der erſte Kriegsmandarin iſt geborner Oberfeldherr. Die Staatseinkünfte werden auf 200 bis 400 Millionen Thaler geſchätzt, und beruhen auf Grundabga-

Digitized by Google

den, auf Zöllen vom auswärtigen und inländiſchen Handel und auf einer Kopfſteuer. Ein großer Theil der Abgaben wird in Naturalien entrichtet. Nach einem Auszuge aus einer Chineſiſchen Statiſtik betragen die Staatseinkünfte aus dem eigentlichen China und der Mandſchurei 33,327,056 Taëls (à 3 Fl. 21 Xr.) an baarem Gelde und 4,230,959 Shih (Säcke) Korn und Reis, zuſammen etwa 248 Millionen Fl. Hierzu kommen noch die Einkünfte aus den Auflagen auf den Handel mit dem Auslande zu Canton, die 1,670,299 Taëls ausmachen. Nach derſelben Statiſtik beträgt die Stärke des Kriegsheers 1,263,000 Mann, als: 822,000 Mann Infanterie, 410,000 Mann Reiterei und 31,000 Mann bei der Marine. Nach Timkowski *) iſt die **Kriegesmacht** aus den regulären und irregulären Truppen zuſammengeſetzt. Die erſtern ſind nationenweiſe in 4 Diviſionen getheilt, wovon die erſte, 67,800 Mann ſtark, aus Mandſchuren beſteht und den Kern der Armee bildet, die zweite aus 21,000 Mongolen, die dritte aus 27,000 Mann Chineſen, deren Vorfahren mit den Mandſchuren bei der Eroberung China's gemeinſchaftliche Sache machten, wozu auch die ganze Feldartillerie von 400 Kanonen gehört, und die vierte Abtheilung aus 500,000 Ureinwohnern, die im Innern des Reichs in Garniſonen vertheilt ſind, beſteht. Hierzu kommen noch 125,000 Mann Milizen. Die Totalſumme beträgt alſo 740,000, wovon 170,000 Kavalleriſten ſind. Hierzu kommt ferner die leichte Mongoliſche Kavallerie, welche man mit dem unregelmäßigen Koſaken vergleichen kann, und von einigen auf 500,000 Mann angeſchlagen wird. Die Soldaten ſind ſämmtlich verheirathet; ihre Kinder werden bei der Geburt in die Armeeliſte eingetragen und zur Ergänzung der verſchiedenen Corps, zu denen die Väter gehörten, gebraucht. Seine Kleidung muß ſich der Soldat ſelbſt anſchaffen. Den Truppen der vierten Abtheilung gibt die Regierung Ackerfelder, die ſie zu ihrem Unterhalte ſelbſt bearbeiten müſſen. Nach Klaproth beſtehen die 3 erſten Abtheilungen der Mandſchuren, Mongolen und Chineſen aus 200,000 Mann, welche 8 Fahnen bilden, die nach der Farbe ihrer Feldzeichen benannt ſind. Die 4te Abtheilung ſchätzt derſelbe auf 900,000 Mann, und nennt ſie die Armee der grünen Fahne. Die 450 Regimenter dieſer Fahne tragen den Namen des Ortes, wo ſie für beſtändig in Garniſon liegen, oder vielmehr deren einzige Einwohner ſie ſind. Die unregelmäßigen Truppen beſtehen, nach eben demſelben, aus 207 Fahnen, welche ohne Einrechnung der noch nicht eingereiheten Leute 95,000 Mann ſtark ſind, ſo daß mit der Marine, die ganze Kriegsmacht auf 1,358,000 Mann ſteigt, wovon aber nur $\frac{2}{3}$ oder 900,000 Mann wirklich vorhanden ſind. Im Ganzen befindet ſich die

*) Reiſe nach China durch die Mongolei in den Jahren 1820—1821. von Timkowski. Aus dem Ruſſiſchen überſetzt von Schmidt. 3 Theile, Leipzig 1825—1826.

Kriegsmacht in einem ſchlechten Zuſtande. Die Seemacht beſteht nur aus bewaffneten Küſtenfahrzeugen. Folgende Länder gehören zu dieſem Reiche.

I. China.

Gegen Oſten gränzt es an den Theil des großen Ozeans, welcher das Chineſiſche Meer heißt; gegen S. an das Chineſiſche Meer und Hinterindien; gegen W. an Hinterindien und Tibet, und gegen N. wird es durch die große, ſchon vor 2000 Jahren erbaute und 300 M. lange Mauer, von der Mongolei und Mandſchurei geſchieden. Dieſe Mauer, die aus zweifachen Mauern beſteht, deren Zwiſchenraum mit Erde und Schutt ausgefüllt iſt, 26 F. hoch und oben 14 F. breit und mit vielen Thürmen verſehen iſt, zieht ſich von den höchſten Gipfeln der Berge durch die tiefſten Thäler, und vermittelſt der Bogengewölbe auch über Flüſſe. Einer der höchſten Berggipfel, über den die Mauer weggeht, iſt 5225 F. hoch. China liegt vom 116° bis 140° L. und vom 20° bis 41° N. Br., und enthält nach Einigen 60,000, nach Andern 70,000 oder auch 80,000 Q. M., 1572 Städte und 1193 Feſtungen.

Das Chineſiſche Meer beſpült einen großen Theil des Landes und führt bei den Chineſen an der Südküſte den Namen Nang-Hai, an der Oſtküſte Tong-Hai, weiter nach Nordoſten Hoang-Hai oder gelbes Meer, davon das letztere das Po-Hai oder den Buſen von Petſcheli bildet. Unter den vielen Flüſſen bemerken wir nur: den Hoangho (wegen des vielen gelben Schlammes, den er mit ſich führt, der gelbe Fluß genannt), und den Yang-tſe-kiang (Kiang, der blaue Fluß, auch der große Fluß). Sie ergießen ſich mit weiten Mündungen in das Chineſiſche Meer, der erſtere, der ſeinen Urſprung in die Mongolei hat, nach einem Laufe von 400, der letztere, welcher in Tibet entſpringt, nach eiuem Laufe von 450 M. Auch gibt es viele Kanäle, darunter der Kaiſerkanal der wichtigſte iſt, der von Canton nach Peking 500 St. weit führt, eine beträchtliche Tiefe und Breite hat, mit Schleuſen verſehen, und überhaupt ein großes Werk iſt. Durch dieſe vielen Kanäle kann man das Land von einem Ende zum andern durchſchiffen. Von den vielen See'n ſind der Poyan-hu und der Tongting-hu die größten.

Der Lauf der Gebirge iſt wenig bekannt. Von der Landſeite iſt China von hohen Gebirgen eingefaßt, wovon Bergketten das Innere nach allen Richtungen durchſchneiden, die keine ausgezeichnete Höhe, aber deſto wunderlichere Formen haben. Zwiſchen ihnen ſtrömen unzählige Flüſſe, welche die Verbindung der entfernteſten Provinzen erleichtern. Die meiſten Berge häufen ſich im W. und N. Man kann 5 bis 6 Gebirgsketten annehmen, welche China durchſchneiden und insgeſammt Verlängerungen des hohen Rückens von Aſien und der Tibetaniſchen und Mongoliſchen Alpen

Digitized by Google

ſind. Die größten Ebenen liegen zwiſchen den beiden großen Flüſſen Hoangho und Yang-tſe-kiang. Dieſe beiden Flüſſe, ſo wie der Houkiang im S. bilden drei große Thäler, in welchen man die fruchtbarſten Gegenden von China findet. Der Boden iſt durch den Fleiß der E. ſehr fruchtbar; doch ſtehen die nördlichen Provinzen in Rückſicht des Wohlſtandes und der Bevölkerung den mittlern und ſüdlichen nach. Die nördlichen und öſtlichen Gegenden haben ein ziemlich kaltes Klima; in den ſüdlichen Gegenden ſind die Sommer heiß, und die Winter von Sturmwinden und Regen begleitet.

China hat viele Produkte, als mittelmäßiges und nicht ſehr zahlreiches Rindvieh, ſchlechte Pferde, ſchöne Maulthiere, Schafe, viele Schweine, Geflügel, darunter Gold- und Silberfaſane, Kormorane oder Seeraben, die zum Fiſchfange abgerichtet werden, Fiſche, darunter Goldfiſche, ſtarke Seidenzucht, die gewöhnlichen Aſiatiſchen Raubthiere, die größten und ſchönſten Schmetterlinge, Getreide, ſehr viel Reis, wovon ein großer Theil der E. ſich ausſchließend ernährt, faſt alle Europäiſchen und Indiſchen Fruchtbäume, Baumwolle, darunter auch farbige Baumwolle, aus welcher der Nanking gemacht wird, Wein, Ananas, Zucker, Indigo, Ginſeng, Betel, Rhabarber, Chinawurzel, Galgant, Tabak, Kampher, Bambus, eins der nützlichſten Gewächſe für die ſüdlichen Provinzen, mehrere ganz eigene Gewächſe, als Thee, Firniß-, Seifen-, Talg-, Leim-, Wachs-, Kujava- und Litſchibäume; Gold, Silber, Eiſen, Magnet, Blei, Kupfer, Zinn, Queckſilber, weißes Kupfer (Tſe-tong), ſchönen Marmor, Bergkryſtall, vortreffliche Porzellanerde, Steinkohlen, Salz, welches letztere der Gegenſtand eines einträglichen Regierungs-Monopols iſt.

Man ſchätzt die Zahl der Einwohner auf 200 bis 210 Millionen. Nach der kaiſerlichen Chineſiſchen Geographie von 1790 belief ſich damals die Bevölkerung von dem eigentlichen China auf 142,326,734 E., wozu noch 906,000 Soldaten, 7552 Offiziere und 9611 Civilbeamte kamen. Seitdem mag ſie wohl beträchtlich geſtiegen ſeyn. Es ſind eigentliche Chineſen, eingewanderte Mandſchu und Mongolen (zu den letztern gehören auch die Sifanen, welche in ſchwarze und gelbe eingetheilt werden), Lolos (in der Provinz Yunnan, ſcheinen Indiſchen Urſprungs), Miao-ſe (wilde, noch jetzt den Chineſen furchtbare Bergbewohner, deren Fürſten ein eignes Militär unterhalten) und Juden.

Die Religion des weiſen Confucius, des Lao-Kung und des Fo (einerlei mit dem Buddha der Indier), zu welcher ſich die Regenten bekennen, ſind hier die herrſchenden. Die Prieſter der Religion des Fo werden gewöhnlich von den Europäern Bonzen genannt, deren Anzahl auf eine Million ſteigen ſoll. Die Mongolen nennen die Prieſter Lama's. Auch findet man Muhamedaner, Chriſten (1824 betrug die Zahl derſelben 46,287) und Juden.

Die Chineſiſche Sprache geht von einer geringen Zahl höchſt einfacher Wurzellaute aus, die nur aus einem einzigen Conſonanten mit einem darauf folgenden Vokale beſtehen, zu dem in gewiſſen Wörtern n oder ng geſetzt wird. Durch eine ungleiche Betonung entſtehen daraus neue Wörter, jedes von einer beſondern Bedeutung, die alſo nur durch das Heben oder Sinken, durch das Verweilen oder Eilen der Stimme beſtimmt wird. Wie die Sprache, ſo iſt auch die Schrift eigen in ihrer Art, aus Zeichen oder Bildern beſtehend, von denen jedes einen beſondern Begriff, mittelſt künſtlicher, höchſt willkührlicher Zuſammenſetzungen, welchen allen die gerade Linie zu Grunde liegt, ausdrückt. Man zählt 80,000 ſolcher Zeichen.

Mit Ausnahme der Japaneſen übertreffen die Chineſen alle Aſiaten an Kultur. Sie halten das Mittel zwiſchen den civiliſirten Staaten Europa's und den übrigen Aſiatiſchen Ländern. Den Fortſchritten in den Wiſſenſchaften iſt der Hauptzug des Chineſiſchen Nationalcharakters, nämlich ihre Anhänglichkeit an das einmal eingeführte Herkommen, ſehr nachtheilig. Die Fabriken, worin ſie ſich auszeichnen, beſtehen ſchon ſeit alten Zeiten her, ohne daß Fleiß und Erfindungskraft ſeitdem die mindeſte Vervollkommnung bei denſelben hervorgebracht haben. In der Malerei, Kupferſtecher-, Bildhauer- und Baukunſt ſind ſie ſtehen geblieben. Sie verfertigen gute Seidenwaaren, Kattune, vortreffliche Porzellan- und Lackarbeiten, und haben es in der Färberei und Bearbeitung des Elfenbeins ſehr weit gebracht. Das Chineſiſche Papier und die Tuſche ſind allgemein bekannt. Sie kannten ſchon lange die Buchdruckerkunſt, den Kompaß und das Schießpulver. Der Handel mit dem Innern, durch die vielen Kanäle begünſtigt, iſt wichtiger, als der mit dem Auslande. Zu weiten Fahrten ſind die Chineſiſchen Schiffe, Junken genannt, nicht ſehr geeignet. Von Europäiſchen Nationen treiben die Ruſſen durch Karawanen, vermittelſt der Mongolei, Handel mit China; und zur See beſuchen beſonders die Engländer, Holländer, Franzoſen und Portugieſen die Chineſiſche Handelsſtadt Canton. Auch die Nordamerikaner nehmen an dem Chineſiſchen Handel einen ſehr bedeutenden Antheil.

Das Land wird in 18 Provinzen eingetheilt, deren Gouverneure oder Vicekönige den Titel Tſoung-tou führen. Oft iſt ein Tſoung-tou über 2 Provinzen geſetzt. Der Thi-fu iſt der Chef aller Chineſiſchen Truppen von der grünen Fahne, die in der Provinz in Garniſon liegen. Jede Provinz iſt in mehrere Fu oder Depart. abgetheilt, deren Hauptorte Fu oder Städte mit Adminiſtration vom erſten Range ſind. Dieſe 18 Provinzen ſind folgende:

1. Tſchy-li (gewöhnlich Pe-tſche-li), vom Golf von Peking, Schan-tung, der Mongolei, Sching-king, Schan-ſſi und Honan begränzt, und in 17 Dep. eingetheilt, eine der nördlichſten Provinzen und (1790)

mit 3,504,038 E. **Tſchungtieng-fu** oder **Peking**, die Haupt- und Reſidenzſt. und die größte St. auf der Erde mit 2 Millionen Einw. Sie liegt unter 39° 42′ N. Br. und 134° 5′ O. L., $28\frac{1}{2}$ M. von der berühmten großen Mauer, auf einer Ebene, welche 2 M. weſtlich von der Stadt von einer Kette hoher Berge begränzt wird, die von N. nach S. W. läuft und von welcher einige kleine Flüſſe kommen, die ſowohl die Ebene als die Stadt bewäſſern. Peking beſteht außer 12 Vorſtädten (wovon jede im Durchſchnitte eine Ausdehnung von $\frac{3}{4}$ M. hat), aus zwei Städten, die durch eine Mauer von einander geſchieden ſind und davon die nördliche **Dſintſchen** (die Thronſtadt oder Reſidenz) und die ſüdliche **Wailotſchen** (die äußere Stadt) heißt. Die erſtere bildet ein vollkommenes Quadrat, die letztere ein längliches Viereck. Der Umfang beider Städte (ohne die Vorſtädte) beträgt $4\frac{1}{4}$ M., ſchließt aber auch einige Seen und Teiche und in Wailotſchen ſelbſt Felder und mehrere Sümpfe ein. 16 Thore führen aus der Stadt, 9 aus Dſintſchen und 7 aus Wailotſchen, wovon die erſteren ſchöne, 9 Stockwerk hohe Bogen haben. Die Mauern von Dſintſchen ſind hoch und breit; die Straßen groß und gerade, aber ungepflaſtert. Die Hauptſtraßen, an deren beiden Seiten ſehr ſchöne Kaufmannsläden ſich befinden, haben eine Breite von 136 F. Nur eine Straße, Tſchanang-dſe genannt, die vorzüglichſte unter allen, iſt 204 F. breit. Der ſchönſte Platz heißt Dſinſchang, an welchem mehrere künſtliche Seen mit Inſeln, Luſthäuſern, Luſtſchlöſſern, Tempeln ſtoßen. Die Häuſer haben in der Regel nur ein Stockwerk, ſind ſehr niedrig und aus Backſteinen gebaut und ſtehen im Innern des ummauerten Hofes, ſo daß man von der Straße nur die Dächer ſieht. Ueberhaupt ſteht der ſüdliche Theil der Stadt (Wailotſchen) an Größe, Schönheit und Bevölkerung der Thronſtadt (Dſintſchen) ſehr nach. Man findet in Peking viele Tempel (zum Theil erhabene, geräumige, mit Säulen-Reihen und prächtigen Marmortreppen verzierte Gebäude), auch 2 Römiſchkatholiſche Klöſter, 1 Griechiſch-Ruſſiſche Kirche, 1 Griechiſch-Ruſſiſches Kloſter (worin die Ruſſiſche Miſſion, die alle 10 Jahre von Rußland aus abgelöſt wird, ihren Sitz hat), eine kaiſerliche Akademie, eine Sternwarte, öffentliche Bäder, Buchdruckereien, 6 Theater, viele Palläſte der Fürſten und Großen (an 10,000), und eine Garniſon von 80,000 Mann. Zu den vorzüglichſten Merkwürdigkeiten gehören: 1) die kaiſerl. Hofburg (**Dſündſindſchen** genannt), welche ein längliches Viereck bildet, mit einer dicken Mauer umgeben iſt, faſt $\frac{1}{2}$ M. im Umfange hat, eine beſondere Abtheilung der Thronſtadt (Dſintſchen) ausmacht und viele Höfe und Gebäude in ſich faßt, wovon eins immer ſchöner als das andere iſt; 2) der prachtvolle Tempel Lunſußü; 3) das Gebäude der kaiſerlichen Univerſität, worin viele Profeſſoren die Chineſiſche und Mandſchuriſche Beredtſamkeit lehren; 4) der Tempel Diwanmiao, an deſſen beiden Seiten ſich Triumphbogen erheben, in welchem die Gedächtnißtafeln aller Chineſiſchen Kaiſer, von dem Stifter des Reichs an und großer Männer aufbewahrt werden; 5) der Tempel des Himmels, deſſen hohe Ringmauern faſt $\frac{3}{4}$ M. im Umfange haben und ſchöne Gebäude umfaſſen, wo der Kaiſer ſelbſt jährlich einmal opfert; 6) der Tempel des Erfinders des Ackerbaues, deſſen Ringmauer $\frac{1}{2}$ M. im Umfange hat und den Platz einſchließt, wo der Kaiſer jährlich pflügt. Außerhalb der Stadt iſt in einem Thurme bei dem Choſchanſchen Tempel eine bei den Chineſen berühmte Glocke, die ohngefähr 3000 Pud oder 960 Ctr. wiegt. $\frac{1}{2}$ Stunde von der St. liegen die Tempel **Chuanßü**, eigentlich mehrere Klöſter mit einem anſehnlichen Tempel und einem Obeliſk von weißem Marmor. **Juangmingjuang**, kaiſerl. Luſtſchloß, weſtlich von Peking gelegen. **Pao-ting-fu**, große und ſtark bevölkerte St., iſt die Hauptſt. der Provinz, wo der Statthalter derſelben ſeinen Sitz hat. **Siüan-hua-fu**, St. unweit der großen Mauer, iſt groß und handelt ſtark mit Tabak. Hier bereitet man auch die beſten Filze.

Digitized by Google

2. Schan=tung (Schantong), vom Golf von Peking, dem Huang=hai oder gelben Meere, und von den Provinzen Kiang=ſſü, Ngan=höi, Ho=nan und Tſchy=li begränzt, mit (1790) 25,447,633 E., und in 12. Depart. eingetheilt. Tſi=nan=fu, große und gut bevölkerte Hauptſt. Thſing=tſchéu=fu, große und ſtark bevölkerte St., die ſich vorzüglich vom Fiſch=handel ernährt. Teng=tſchéu=fu, St. am Meere, iſt ſtark befeſtigt, hat ein Fort, einen Hafen und lebhaften Handel. Lin=thſing=tſchéu, volkreiche und große St. am großen Kanale, die Niederlage aller Waa=ren, die auf dem Yang=tſe=Kiang nach Peking gebracht werden. Merk=würdig iſt der 8eckige Porzellanthurm von 8 Stockwerken. Tſi=ning=tſchéu, St. am großen Kanale, mit blühendem Handel und Gewerbe.

3. u. 4. Die Provinzen Kiang=Sſü und Ngan=höi, welche zu=ſammen das alte Kiang=nan bilden, und an das gelbe Meer und die Provinzen Tſche=kiang, Kiang=ſſi, Honan und Schan=tung gränzen, und (1790) 30,405,258 E. hatten. Darin: a) in Kiang=Sſü, das in 11 Depart. eingetheilt iſt: Kiang=ning=fu oder Nanking, St. am Yang=tſe=kiang, hat 7 Stunden im Umfange, wichtige Seiden= u. Baum=wollenfabriken und eine Million E. Merkwürdig iſt der berühmte, 200 F. hohe, aus 9 Stockwerken beſtehende Porzellanthurm. Sutſcheu=fu, eine der größten und ſchönſten Städte des Reichs, in einer mit Ka=nälen und Bächen durchſchnittenen Gegend, am großen Kanale, iſt der Aufenthalt der reichſten Kaufleute und h:t wichtige Baumwollen=, Nan=kin= und Seidenfabriken. Yangtſcheu=fu, St. am großen Kanale mit Salzraffinerien, einem lebhaften Handel und 200,000 E. Sſung=kiang=fu, St., berühmt wegen ihrer ſtarken Nankinfabrikation, Tſchang=tſchéu=fu, St. in der Nähe des großen Kanales, treibt einen ſtarken Handel. Tſchin=kiang=fu, St. am Yang=tſe=Kiang, iſt ſtark befe=ſtigt, und treibt einen anſehnlichen Handel. b) In Ngan=höi, das in 13 Depart. eingetheilt iſt: Ngan=khing=fu, Hauptſt. am Yang=tſe=Kiang, hat ein Fort. Höi=tſchéu=fu, St. in einer Gebirgsgegend, wo Gold=, Silber= und Kupferbergwerke ſind, hat anſehnliche Fabriken in Tuſchen und Lack.

5. Tſche=kiang, vom Tung=hai oder öſtlichen Meere beſpült u. von den Provinzen Fu=kian, Kiang=ſſi und Kiang=ſſü begränzt, in 12 De=part. eingetheilt und mit (1790) 18,975,099 E. Hang=ſchéu=fu, große und ſtark befeſtigte Hauptſt., unweit des Fluſſes Tſien=tang, hat ein Fort, ſchöne Kaien, viele Fabriken, und nach den Nachrichten der Miſſio=narien 1 Million E. Die Gegend, worin dieſe St. liegt, wird von den Chineſen das irdiſche Paradies genannt. Kia=hing=fu, große u. ſtark bevölkerte St. unweit des Meerbuſens Taihu. Ning=pho=fu, ſtark bevölkerte St. am Meere, hat einen vortrefflichen durch Feſtungswerke be=ſchützten Hafen, der beſonders von Japaniſchen Schiffen beſucht wird, und unterhält Schifffahrt und anſehnliche Seidenweberei.

6. Kiang=ſſi, in 14 Depart. getheilt, von Fu=kian, Kuang=tung, Hu=nan, Hu=pe und Ngan=höi begränzt und (1790) mit 5,922,000 Einw. Nan=tſchang=fu, Hauptſt. am Kankiang, treibt einen bedeutenden Han=del mit Porzellan, Seiden= und Pelzwaaren. Kingte=Sching, Flecken, wo das beſte Porzellan verfertigt wird, ſoll eine Million Einw. haben. Kan=tſchéu=fu, St. am Kankiang, über welchen eine große Schiff=brücke führt, iſt durch ihre Tuſche und Firniſſe berühmt, und treibt be=trächtlichen Handel. Nan=ngan=fu, St. am Kanho, iſt volkreich, u. un=terhält Zuckerplantagen und Zuckerſiedereien.

7. Fu=kian (Fo=kien), vom öſtlichen Meere und dem Kanale von Formoſa beſpült, und von den Provinzen Kuang=tung, Kiang=ſſi u. Tſche=kiang begränzt, in 12 Depart. eingetheilt und mit (1790) 1,684,528 E. Fu=tſchéu=fu, Hauptſtadt, durch ihre Brücke über den Siho berühmt, die mehr als 100 Schwibbogen hat, und ganz von Quaderſteinen erbaut

iſt, treibt anſehnlichen Handel. Thſiüan-tſcheu-fu, große und gut gebaute St., mit einem lebhaften Handel. Tſchang-tſchéu-fu, volkreiche St. am Tſchan, worüber eine ſchöne Brücke von 36 Bogen führt, treibt einen bedeutenden Handel. Die Umgegend erzeugt vortreffliche Orangen.

8. Kuang-tung (Quang-tong), gränzt an Fu-kian, das Nanhai oder ſüdliche Meer, Anam, Kuang-ſſi, Hu-nan und Kiang-ſſi, iſt in 13 Dep. eingetheilt, und hatte (1790) 1,491,271 E. Kuang-tung-fu oder Canton, Haupt- und wichtige Handelsſtadt, der Mittelpunkt des Europäiſch-Chineſiſchen Handels, 8 M. von der M. des Pekiang, der unterhalb der Stadt den Namen Tigr erhält u. die bekannte Bocca Tigris macht, hat 250,000 oder nach Andern ſogar 800,000 E., wovon ein großer Theil auf den Schampanen (Chineſiſchen Flußſchiffen) wohnt und beſteht aus der Chineſiſchen und Mandſchuriſchen Stadt und den Vorſtädten, in deren ſüdlicher die auf Europäiſche Art gebauten Faktoreien der Europäer an einem ſchönen Kai liegen. Die Europäer müſſen aber 3 M. außerhalb der St. auf der Inſel Wampo ausladen und ſich der ſtrengſten Viſitation unterwerfen. 1822 brannten in Canton 13,070 H. ab, darunter alle Europäiſche Faktoreien. Schao-tſchéu-fu, große St. im Gebirge und am Pekiang. In der Nähe iſt ein berühmtes reiches Bonzenkloſter, zu welchem viele Pilger wallfahrten. Tſchao-kingfu, ſtark befeſtigte und gut gebaute St., am Sikiang. Fochan, D. auf einer von Armen des Sikiang eingeſchloſſenen Inſel, ſoll nach den Miſſionarien 1 Million E. haben, und zeichnet ſich durch ſeine Induſtrie, vorzüglich in Seide, Baumwolle, Porzellan und Metallarbeiten aus. Macao, eine den Portugieſen unter Chineſiſcher Oberherrſchaft gehörende Inſel in dem Meerbuſen von Canton, mit 45,000 E. und der Stadt Macao, welche durch mehrere Forts vertheidigt wird und einen Hafen mit einer ſehr mühſamen Einfahrt, viele Chineſiſche Tempel, 14 chriſtliche Kirchen u. 20,000 Einw. hat. An der Küſte liegen mehrere Inſeln, deren Einw. Seeräuberei treiben und das Chineſiſche Meer unſicher machen.

9. Kuang-Sſi, von Anam und den Provinzen Jün-nan, Kuei-tſchéu, Hu-nan und Kuang-tung begränzt, in 13 Dep. eingetheilt u. (1790) mit 2,569,518 Einw. Kuei-lin-fu, befeſtigte Hauptſt. am Keikiang. U-tſchéu-fu, ſtark befeſtigte Handelsſt. am Sikiang.

10. Jün-nan (Yunnan), die ſüdweſtlichſte Provinz des Reichs, ſehr gebirgig und erzreich, gränzt an Kuang-ſſi, Kuei-tſchéu, Szü-tſchuan, Anam, Siam, Birma und Tibet, wird in 21 Dep. eingetheilt und hat 2,255,459 Einw. Jün-nan-fu, Hauptſt. am See Tien, von Kanälen durchſchnitten, groß und blühend durch Handel und Gewerbe. Jung-tſchang-fu, eine der größten, bevölkertſten und betriebſamſten Städte der Provinz, die einen lebhaften Handel mit Birma treibt.

11. Kuei-tſchéu, von Hu-nan, Kuang-ſſi, Jün-nan und Szü-tſchuan begränzt, in 14 Dep. eingetheilt und (1790) mit 2,941,391 Einw. Kuei-jang-fu, Hauptſt. in einer fruchtbaren Gegend. Die ſüdlichen Gebirgsgegenden dieſer Provinz bewohnen die wilden Miao-Se, unter eigenen Häuptlingen.

12. Hu-nan, von Kiang-ſſi, Kuang-tung, Kuang-ſſi, Kuei-tſéu, Szü-tſchuan und Hu-pe begränzt, in 13 Dep. eingetheilt und (1790) mit 9,098,010 Einw. An der Nordgränze iſt der große See Tong-ting. Tſchang-ſcha-fu, Hauptſt. am Henkiang. Jo-tſchéu-fu, St. am See Tonting, da wo der Yuenkiang ſein Waſſer in den Yang-tſe-kiang abführt, iſt eine große, blühende St., die einen ſehr bedeutenden Handel treibt.

13. Hu-pe (Hoo-pih), gränzt an Ngan-höi, Kiang-ſſi, Hu-nan, Szü-tſchuan, Schen-ſſi und Ho-nan, iſt in 11 Dep. eingetheilt und hatte (1790) 24,604,369 E. Wu-tſchang-fu, Hauptſt. an dem hier eine

Digitized by Google

Stunde breiten Yang-tſe-kiang, iſt groß und der Mittelpunkt des ganzen innern Handels von China. In der Umgegend ſieht man anſehnliche Thee-Plantagen. Huang-tſchéu-fu, St. am Yang-tſe-kiang, eine der blühendſten und bevölkertſten Städte China's mit ſtarkem Handel und Schifffahrt. Han-jang-fu, St. am Einfluſſe des Haukiang in den Yang-tſe-kiang, iſt volkreich, u. liegt Wu-ſchang-fu gegenüber. King-tſchéu-fu, eine durch Handel und Schifffahrt blühende St. am Yang-tſe-kiang.

14. Ho-nan, von Tſchy-li, Schan-tung, Ngan-höi, Hupe, Schen-ſſi und Schan-ſſi begränzt, in 13 Dep. eingetheilt und (1790) mit 2,662,969 Einw. Khai-füng-fu, Hauptſt. an einem Nebenfluſſe des Hoangho, enthält den vornehmſten Tempel der Chineſiſchen Juden. Ho-nan-fu, große und volkreiche St. an einem Nebenfluſſe des Hoangho, von reizenden Gärten umgeben. Nan-jang-fu, ſtark bevölkerte St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

15. Schan-ſſi, von Tſchy-li, Honan, Schen-ſſi und der Mongolei begränzt, in 19 Dep. eingetheilt und (1790) mit 1,860,816 E. Thai-jüan-fu, Hauptſt. am Fuenho, liefert vieles Eiſengeräthe, ſchöne Tapeten und ſeidene Stoffe. Fen-tſchéu-fu, St. am Fuenho, iſt groß, und hat lebhaften Handel und heiße Mineralbäder, die viele Kurgäſte hierher ziehen. Ta-thung-fu, St. und eine der Hauptgränzfeſtungen des Reichs, liegt in der Nähe der großen Mauer.

16. Schen-Sſi, wird von Schan-ſſi, Honan, Szü-tſchuan und Kan-ſſü begränzt, und im N. durch die große Mauer vom Lande der Ordos-Mongolen getrennt, das die Chineſen Ho-thao nennen, iſt in 12 Dep. eingetheilt und hatte (1790) 257,704 E. Sſi-ngan-fu, Hauptſt. am Hoeiho, worüber prächtige Brücken führen, iſt ſtark befeſtigt, und hat einen großen Umfang und eine zahlreiche Bevölkerung.

17. Kan-Sſü, von Schen-ſſi, Szü-tſchuan, dem Gebirge Bura im Lande der Sifanen und von der Mongolei begränzt, in 15 Dep. eingetheilt und (1790) mit 340,086 Einw. Lan-tſchéu-fu, Hauptſt. am Hoangho, in der Nähe der großen Mauer. Phing-liang-fu, St. am Kinho. Khing-jang-fu, ſtark befeſtigte St. am Malienho, mit lebhaftem Handel. Kan-tſchéu-fu, ſehr befeſtigte St. unweit der großen Mauer, treibt erheblichen Handel. Sſü-tſchéu, die weſtlichſte St. von China, mit ſtarken Feſtungswerken umgeben, beſteht aus der Chineſiſchen und Mongoliſchen Stadt.

18. Szü-tſchuan (Setſchuen), die größte Provinz des Reichs, von Hu-nan, Hu-pe, Kuei-tſchéu, Jün-nan, Tibet, dem Lande der Sifanen, Kan-ſſü und Schen-ſſi begränzt, in 20 Dep. eingetheilt, und (1790) mit 7,789,782 E. Tſching-tu-fu, Hauptſt., iſt ſtark befeſtigt, von vielen Kanälen durchſchnitten, und volkreich, und treibt einen großen Handel. Tſchung-khing-fu, St. am Kialin, treibt ſtarken Seidenbau. Kuei-tſchéu-fu, St. am Kincha, in einer vortrefflich angebauten Gegend, unterhält einen lebhaften Handel. Kia-Ting-fu, St. in deren Gegend auf einem Raume von 10 St. in der Länge und 5 in der Breite mehrere 100,000 künſtliche Salzbrunnen ſich befinden, deren Waſſer zum Salzſieden benutzt wird.

Zu China gehören noch:

Die Inſel Hainan, zur Provinz Kuang-tung gerechnet, 35 M. lang und 15 breit, iſt im Innern mit Gebirgen bedeckt, welche von einem freien wilden Volk bewohnt werden; in den übrigen Gegenden wohnen Chineſen. Die Oſtküſte iſt ſchroff und felſig, die Südküſte von ſchönen Buchten durchſchnitten und die Nordweſtküſte niedrig. Der Boden iſt im Ganzen ſandig, leicht und dürre, aber gut angebaut. Vorzüglich baut man Reis u. Bataten. Nach einigen heißt die Hauptſt. Kiung-tſchéu-fu mit einem guten Hafen; nach Andern Howi-how, auf einer langen, ſchmalen Halbinſel, ſehr volkreich und der Haupthandelsplatz der Inſel. Huſh-

Digitized by Google

e-on, eine andere St., ſoll mit den Vorſtädten 200,000 E. haben, und iſt mit einer 40 F. hohen Mauer und 30 F. dickem Walle umgeben. Lock-hoi, St. von 90,000 E. und Thung-ung, St. mit 10 bis 12,000 Häuſern. — Die Inſel Thai-wan, von den Europäern Formoſa genannt, über 1000 Q. M. groß, davon die weſtliche Hälfte mit der Hauptſt. Thai-wan-fu, den Chineſen gehört und zu der Prov. Fu-kian gerechnet wird. In dem öſtlichen Theile jenſeits der Gebirge behaupten ſich die Eingebornen in ihrer Unabhängigkeit.

II. Die kleine Bucharei (bei den Chineſen Turfan genannt).

Sie gränzt gegen N. und O. an die Mongolei, gegen S. an Tibet und gegen W. an Dſchagatai, enthält nach neuern Schätzungen 27,000 Q. M. (nach ältern nur 10,500, wobei die Wüſte ausgeſchloſſen zu ſeyn ſcheint), und wird im Norden durch den großen Altai, nebſt ſeinen Fortſetzungen dem Bogdo und Allak von der Mongolei, im W. durch den Belut-Tagh von Kokan u. im S. durch den Mus-Tagh von Tibet getrennt. Dieſe Gebirge gehören zu den höchſten von Aſien, ſind aber faſt ganz unbekannt. Durch das Innere zieht das Gebirge Muſſart, und ſcheidet die nördliche Steppe von der ſüdlichen. Ein großer Landſee iſt der Lop. Die Bucharei iſt ein Hochland, deren Steppen den größten Theil einnehmen; doch gibt es auch fruchtbare Gegenden, welche Getreide, Hirſe, Reis, Baumwolle, Gemüſe, Obſt und Südfrüchte, Weinbeeren, Seeſam ꝛc. hervorbringen. Die Gebirgsſtriche ſind reich an Mineralien, darunter Gold, Silber, Kupfer, Salpeter, Schwefel, Salmiak, trefflicher Jaſpis ꝛc. Die traurigſte Gegend iſt die zwiſchen dem Muſſart und Mus-Tagh gelegene Sandwüſte Schaſchin, die ein Theil der großen Sandwüſte Gobi oder Schamo iſt, die vorzüglich durch die Mongolei zieht. Die Bucharen ſind Tataren und treiben einen ausgebreiteten Karawanenhandel. Die Zahl der Einw. mag etwa 1 Million betragen. Außer der Wüſte Schaſchin zerfällt das Land in zwei Provinzen, das Land Hami und Turfan, im engern Sinne.

Yarkand (Jerken), die große und bevölkerte Hauptſt. am Fluſſe gl. N., iſt der Mittelpunkt des Handels zwiſchen Nordaſien, Indien und China und hat 12,000 H. und eine Beſatzung von 4500 Mann. Kaſchgar, große St. mit 16,000 E., die Abgaben bezahlen, treibt ſtarken Handel und hat eine Feſtung und eine Beſatzung von 10,000 Mann. Die E. ſind geſchickt im Poliren des Jaſpis und in Verfertigung von Arbeiten aus Gold. Akſu, St. mit 6000 H. und lebhaftem Handel. Die Einw. machen Baumwollenzeuge und vortreffliche Arbeiten von Jaſpis. Turpan oder Turfan, St. und Reſidenz des Fürſten von Turpan. Charaſchagar oder Charaſchara, St. von einem großen Umfange. Kutſcha und Uſch, zwei Städte.

III. Die Mongolei.

Sie gränzt gegen O. an die Mandſchurei, gegen S. an China, Tibet nnd an Turfan oder die kleine Bucharei, gegen W. an die freie Tatarei oder Turkeſtan und gegen N. an Sibirien. Sie liegt vom 35° bis 50° N. Br. und vom 90° bis 140° O. L.

Der große Altai durchzieht dieſes ungeheure, aber noch wenig bekannte Hochplateau Mittelaſiens in verſchiedenen Richtungen und Fortſetzungen (wohin der Khangai auf der Nordſeite des Onon, das Chantaiſche Gebirge auf der Nordſeite der Selenga, die Kette der Tannuſchen Berge und viele andere gehören) und ſchickt Sibirien ſeine großen Flüſſe zu. Das Gebirge Bogdo iſt an der Gränze der Mongolei und der kleinen Bucharei oder Turfan. Im ſüdlichen Theile des Landes entſpringt der Hoangho und durchfließt eine Strecke deſſelben. Es gibt viele Seen, als: der Chalun (Dalai), der 48 M. im Umfange hat und vom Cheruliun durchfloſſen wird; der Koſſogol an der Sibiriſchen Gränze; der Kukunor (blauer See) im ſüdweſtlichſten Theile der Mongolei; der weit größere Palkati-Nor oder Balkaſch in der ehemaligen Soongarei ꝛc. Die Mongolei iſt ein Steppenland, ohne große Waldungen; doch beſtehen dieſe Steppen nicht in flachen Ebenen, ſondern ſie werden von Bergen durchſchnitten. Stellenweiſe gibt es an den Flüſſen gutes Land, das zum Ackerbau benutzt werden könnte. Das Innere des Altaiſchen Gebirges iſt reich an Gold und Silber. Die dürreſten, unfruchtbarſten Gegenden enthält die große Wüſte Gobi oder Schamo, welche aus der kleinen Bucharei ſich durch die ſüdliche Mongolei bis zur öſtlichen Gränze derſelben erſtreckt und an 400 M. lang und 100 M. breit iſt, mit einem ſteinigen Kiesboden, faſt ohne Waſſer und Gras. Wo letzteres wächſt, iſt es ſehr niedrig und dünn und verbrennt bei mäßiger Dürre gänzlich. Waſſer geben die Brunnen, die in den Ebenen gegraben ſind; auch ſieht man in dieſer Steppe viele Salzgründe. Die Luft iſt trocken und ſcharf. Wälder gibt es darin gar nicht. Demungeachtet haben die in den Steppen der Gobi nomadiſirenden Mongolen zahlreiche Heerden von Kameelen, Pferden, Schafen, Ziegen und Rindern. Fruchtbarer iſt der Strich ſüdlich von der Wüſte Gobi bis zur großen chineſiſchen Mauer, wo die Nomadenplätze der Zacharen, Ortoſſen und anderer Mongoliſchen Stämme ſich erſtrecken. Außer den ſchon angeführten Hausthieren hat die Mongolei wilde Pferde, wilde Schweine, wilde Ziegen, Bären, Wölfe, Haſen, Füchſe, Zobel, allerlei wildes Geflügel, Fiſche, Waldungen in den nördlichen Gegenden, etwas Hirſe, Gerſte und Weizen, viel Salz, das in den Salzſeen ſich von ſelbſt anſetzt ꝛc. Das Land enthält nach neuern Schätzungen 90,000 (nach ältern 53,000) Q. M., mit etwa 2 bis 3 Millionen E, die unter dem Namen der Mongolen bekannt ſind, ſich in viele Stämme theilen, und wozu auch die Delöten, die bei den Europäern unter dem Namen der Kalmüken bekannt ſind, die Khoſchät oder Sifanen, die Songaren (die faſt ganz vertilgt ſind), die Torgot und die Derbet gehören. Sie bekennen ſich zur Religion des Fo, leben nomadiſch in Jurten oder Filzzelten, und ernähren ſich größtentheils von der

Viehzucht und der Jagd. Gewerbfleiß iſt faſt gänzlich unter ihnen
nbekannt, indem ſie die ihnen nöthigen Kunſterzeugniſſe von den
Chineſen erhalten, mit welchen der Handel durch Karawanen un-
erhalten wird. Sie ſtehen unter mehreren Erbfürſten oder Cha-
en, welche den Chineſiſchen Kaiſer als Oberhaupt anerkennen.
Die Hauptverwaltung aller Angelegenheiten der Mongolei iſt zu
Peking dem Gerichtshofe der auswärtigen Angelegenheiten anver-
raut. Die Mongolen bilden einen beträchtlichen Theil der unre-
elmäßigen Chineſiſchen Kriegsmacht, in welcher Hinſicht die Mon-
oliſchen Horden in Fahnen oder Diviſionen, Regimenter und Es-
adrons eingetheilt und ihnen von dem Kaiſer beſondere General-
nſpektoren vorgeſetzt ſind.

Gewöhnlich findet man in den Geographien die Mongolei in 4 Theile,
e Kalkasmongolei, Scharramongolei, Soongarei und Choſchotei einge-
eilt. Nach Timkowski aber, der einer Chineſiſchen Erdbeſchreibung folgt,
t die Mongolei in 26 Aimaks oder Fürſtenthümer eingetheilt, die ihre
ſondern Oberhäupter haben, welchen das Land als ihr Eigenthum ge-
ört. Das größte Fürſtenthum darunter iſt Chalcha, längs der Ruſſi-
hen Gränze, welches wegen ſeiner Größe in 4 Gebiete zerfällt, davon je-
s ſeinen beſondern Chan hat, und die zuſammen 88 Fahnen ſtellen, und
welchem von dem Kaiſer ein Wan und Amban angeſtellt ſind, die
ren Sitz in Urga haben, u. unter deren Aufſicht die bürgerlichen, Gränz-
d politiſchen Angelegenheiten ſtehen. Urga, die Hauptſt. dieſes Für-
nthums und der Sitz der Chineſiſchen Oberverwaltung, an deren Spitze
r Wan (die oberſte Magiſtratsperſon) und der Amban (der Generalkom-
andant) ſtehen, liegt am Fluſſe Tola, in einer rauhen Gegend, beſteht
eiſtens aus Jurten und hat 7000 E. Am linken Ufer der Tola erhebt
h der hohe Berg Chan-ola (Königsberg), auf deſſen Südſeite ein
empel errichtet iſt. Maimatſchin, Handelsſt. und Gränzort gegen
ußland, wo die Chineſen mit den Ruſſen Handel treiben, liegt unweit
r Ruſſiſchen Stadt Kiächta. Unter den übrigen Fürſtenthümern bemer-
n wir nur noch: Sſunit, welcher Aimak aus 2 Fahnen beſteht; Za-
ar, aus 8 Fahnen beſtehend, bedeutet ein Gränzland, und iſt im Gan-
n eine bergige Steppe mit vielen kleinen Flüſſen und Quellen; Orat,
rch welches der Hoangho fließt; Ortoß, im Oſten, Weſten und Nor-
n von dem Hoangho umfloſſen, und Kukunor, welches im W. an Ti-
: und im S. an Setſchuen ſtößt. An der Weſtgränze deſſelben iſt das
urgunſche Gebirge, aus welchem der Hoangho oder Chuang-
hé entſpringt. Hier iſt auch der Kukunor, ein See, der 50 M. im
ifange hat und 2 Inſeln enthält. Außer dieſen 26 Mongoliſchen Ai-
ks oder Fürſtenthümern gehören noch zur Mongolei die Oelöten oder
uten bei Ortoß, die 3 Fahnen ausmachen, wo das Gebirge Ula-
ang iſt; ferner der rechte und linke Flügel der Chalchaſſen,
von der erſtere ſeinen Nomadenplatz am Fluſſe Tarchun hat; und end-
die Regierungsverwaltung von Tſchendé, welcher Landſtrich
Gegenden begreift, wo der Kaiſer ſich mit der Jagd beſchäftigt und
von Chineſen bewohnt iſt. Dieſe Regierungsverwaltung hängt von der
atthalterſchaft Pe-tſcheli ab, und enthält 558,396 Chineſen. Hier liegt
hol (Dſchehol) oder Cheche, ein kaiſerliches Luſtſchloß jenſeits
großen Mauer, 1703 erbaut, zum Aufenthaltsort des Kaiſers während
er Herbſtjagd. Es iſt nach dem Plane der Hofburg in Peking ange-
: und hat $1\frac{1}{3}$ M. im Umkreiſe und 6 Thore. Auf der linken Seite des
loſſes iſt ein See und auf der rechten ſind Berge, welche das Schloß,
en Gebäude zwar nicht prächtig, aber reizend angelegt ſind, faſt ganz

umgeben. Es ſind auch hier 2 Tempel, wovon der eine gänzlich nach der Form des Tempels des Dalai-Lama zu Laſſa, und der andere nach Art des Kloſters Diſchulumbu in Tibet, erbaut iſt. — Die Soongarei, welche man in den Geographien als einen Theil der Mongolei aufgeführt findet und ſonſt meiſt von Kalmüken oder Delöten und Soongaren (Stammgenoſſen der Mongolen) bewohnt war, wurde 1756 von dem Kaiſer erobert und die Soongaren faſt ganz ausgerottet. Sie heißt jetzt in der Chineſiſchen Erdbeſchreibung die neue Linie oder das Gebiet Ili, welches zum Theil von Ackerbauern bewohnt iſt, die von China und Turfan dahin verſetzt wurden. Hohe Schneegebirge (darunter der Bogdo) trennen es von Turfan. Ueber den Eisberg (Muſſurr) führt ein gefahrvoller Weg aus dem Iliſchen Gebiete nach Turfan, auf welchem ſich dem Auge ein unüberſehbares Schneemeer zeigt. In dieſem Gebiete liegen: Bargol, St. mit einer ſtarken Beſatzung, wo es zuweilen im Junius ſchneit. Urumzi, St. in einer fruchtbaren Gegend. Von der alten Stadt iſt $\frac{1}{7}$ M. entfernt noch eine Stadt erbaut, die $\frac{1}{7}$ M. im Umkreiſe hat und Gungu heißt, wo 3000 Mandſchuriſche und 2000 Chineſiſche Soldaten liegen. Ili, bei den Chineſen Huijuan, bei den Kirgiſen Kuldſchi genannt, St. am Fluſſe Ili, mit 10,000 H., der Sitz des Chineſiſchen Oberbefehlshabers, unter welchem auch die Kalmüken, Torgot und verſchiedene Horden der kleinen Bucharei ſtehen. Hier liegen viele Truppen und iſt ein großer Zuſammenfluß von Handelsleuten. Tarbachtai, St. mit einer Beſatzung von 1000 Chineſiſchen Ackerbau treibenden Soldaten. Auch werden hieher aus Ili abwechſelnd 1500 Mandſchuren und Mongolen zur Wache geſchickt.

IV. Sching-King oder die Mandſchurei.

Sie wird von der Mongolei, Sibirien, dem Ochotskiſchen u. Japaniſchen Meere, Korea und von dem Phu-Hai oder Golf von Peking begränzt, und von dem Amur durchfloſſen, welcher der Hauptfluß iſt und aus der Vereinigung der Flüſſe Argun, vorher Kerlon oder Cheruliun und der Schilka (vorher Onon) entſteht und nach einem langen Laufe ſich in das Ochotskiſche Meer ergießt. An der Nordgränze gegen Sibirien iſt die hohe Gebirgskette Chinggan, an der Südoſtſeite ſcheidet das Gebirge Chikata die Mandſchurei von den unbewohnten Küſten des Japaniſchen Meeres, u. an der Südſeite wird dieſes Land von Korea durch die hohen Schneegebirge getrennt, welche die Chineſen Tſchang-pe-Schan nennen. Auch im Innern iſt der Boden gebirgig und waldig, aber doch im Ganzen fruchtbar an Getreide, Tabak, Färbepflanzen, Baumfrüchten 2c., und hat im Allgemeinen ein gemäßigtes, geſundes Klima. Dieſes Land enthält 34,000 Q. M., mit 1,700,000 E., welche theils als Nomaden, theils in Städten und Dörfern leben. Sie ſind theils von der Religion des Fo, theils Schamanen, und theilen ſich in mehrere Völkerſtämme, darunter die Mandſchu (auch Niutſchen), die Eroberer von China ſind. Das Land ſteht unmittelbar unter dem Chineſiſchen Kaiſer, und begreift die Provinz Liao-tung (ein Erbland der kaiſerlichen Familie) und das alte Land der Mandſchu. Die erſtere zerfällt in 4 Dep. Ninguta, Kirin, Mukden und Kint-ſchéu-fu und den Diſtrikt Sſiöu-jan-tſching.

Digitized by Google

Tſchitſchikar, Hauptſt. der gleichnamigen Prov., am Nonni-Ula, ein Verbannungsort der Chineſen. Saghalien-Ula, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, am Amur. Kirin-Ula, am Songari, Haupſt. der Prov. Kirin. Ninguta, Stadt und Stammort der kaiſerlichen Familie in China. In dem Dep. Mukden oder Füng-thian-Fu liegt Mukden oder Sching-King, St. auf einer Anhöhe, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, wo ein ſtarkes Mandſchuriſches Militär liegt, und der Sitz der Gerichte für die Mandſchuriſchen Länder des Chineſiſchen Reichs iſt. Sandan heißt eine Landſchaft der Mandſchurei, die im W. durch hohe Gebirge von der übrigen Mandſchurei getrennt, im O. und S. von dem Meere beſpült und von dem Amur durchfloſſen wird, der hier ſeine M. hat. Die E. geben ſich am meiſten mit Jagd und Fiſcherei ab, ſtehen unter Häuptlingen, erkennen aber die Chineſiſche Oberherrſchaft an. — Südlich von der Mandſchurei, im gelben Meere, liegt vom 39° bis 40° N. Br. und 140° bis 141° O. L. die bisher unbekannte und jetzt den Namen Archipel von Jean Potocki führende Gruppe von Inſeln, deren Zahl 18 beträgt.

Die zum Chineſiſchen Reiche gehörigen zinsbaren Schutzländer ſind:

I. Tibet (eigentlich Bot, bei den Chineſen Sſi-Dſan).

Es gränzt gegen O. an China, gegen S. an Hinterindien, Oſtindien (Nepal mitbegriffen) und Kabul; gegen W. an die große Bucharei, und gegen N. an die kleine Bucharei und Mongolei, und liegt vom 90° bis 118° O. L. und 27° bis 40° N. Breite. Die Größe ſchätzen Einige auf 27,000, Andere auf 35,000 Q. M.

Die größten Flüſſe Südaſiens, der Indus oder Sind, der Ganges, der Yarou-Dzangbo-tchu, der Bramaputra oder Bor-Lohit, der Maykaung, der Irawaddy, der Lukian, der Yang-tſe-kiang entſpringen hier. Unter den Seen ſind der See Jandro mit einer großen Inſel in ſeiner Mitte, und der Steppenſee Terkiri zu bemerken.

Tibet iſt die Aſiatiſche Schweiz, und wird faſt überall, beſonders aber auf ſeiner Nord- u. Südgränze, durch mächtige Gebirgsketten von dem übrigen Aſien abgeſondert. Der hohe Mus-Tagh und ein Zweig deſſelben, das ſehr hohe Gebirge Kantaiſſe, ſind mit Schnee- und Eisgipfeln bedeckt, ſo wie vorzüglich das Himalehgebirge, welches die Gränze zwiſchen Tibet, Oſtindien und Hinterindien bildet, und deſſen ausgedehnte Schneefelder und furchtbaren Gletſcher ſich da zuſammendrängen, wo der höchſte unter allen Bergen der Erde, der 4390 Toiſen oder 26,340 Pariſer F. hohe Dholagir oder Dhawalagiri und der 4026 Toiſen hohe Jawahir (unter 30° 22′ 19″) ihr Haupt erheben, und da, wo der 26,000 (24,300) F. hohe Chamalari auf der Gränze von Butan aufſteigt. Auf dem Himalehgebirge ſind die heiligen Seen Manaſſarowar (ſüdweſtlich von dieſem iſt der Jawahir und ſüdöſtlich der Dholagir) und Ravan, aus welchem der Satruda oder Setledje hervorkommt. Der Dholagir gibt auf ſeiner ſüdlichen Abdachung dem Fluſſe Ghan-

Digitized by Google

daki den Urſprung. Das Himalehgebirge beſteht aus Granit, Gneis und Glimmerſchiefer. Von der Bengaliſchen Gränze nach Tibet ſteigt man immer aufwärts. Die Gebirge haben nur ſchmale Wege, die an ſchauderhaften Abgründen hinlaufen, in welche das Waſſer von den hohen Bergen mit furchtbarem Getöſe herabſtürzt. Hängebrücken aus Baumzweigen und Balken verbinden oft die getrennten Felſen. Die Thäler ſind reich an erhabenen Naturſcenen. Der Paß Dota Dhoora, welcher aus Oſtindien nach Tibet über den Himaleh in der Gegend des Jowahir führt, erhebt ſich 17,780 F. über die Meeresfläche und iſt zwar nur 2 Monate im Jahre zu paſſiren, aber doch einer der beſuchteſten Päſſe unter allen, welche den Himaleh durchſetzen. Doch findet man auch fruchtbare Gegenden in Tibet. Das Klima iſt wegen der hohen Gebirge ſehr gemäßigt, ja ſelbſt kalt.

Die Produkte ſind: Büffel mit ſeidenhaarigen Pferdeſchweiſen, Schafe mit trefflicher Wolle, eine Ziegenart, von deren Haaren die feinſten Shawls verfertigt werden, Moſchusthiere, wilde Pferde, Speiſe- und Raubwild, Geflügel in Menge und Fiſche in den zahlreichen Seen und Flüſſen, auch ſoll ſich in Tibet das Einhorn aufhalten, ein ſehr ſchlaues und wildes Thier; Getreide, Reis (doch nicht hinreichend), Obſt, Südfrüchte, Rhabarber; Gold, Silber, Queckſilber, Kupfer, Eiſen, Magnet, Bergkryſtall, Achat, Marmor, Granit, Borax oder Tinkal, Stein- und Quellſalz, Alaun, heiße Bäder ꝛc. Die Produkte des Mineralreichs werden noch wenig benutzt.

Die Anzahl der Einwohner, welche den Uebergang von dem Indier zu dem Mongolen zu machen ſcheinen, iſt völlig unbekannt. Sie bekennen ſich zur Lamaiſchen oder Buddhiſtiſchen Religion, welche zwei Oberhäupter Dalai-Lama und Bogdo-Lama, und eine zahlreiche Kleriſei mit vielen Klöſtern (auch Nonnenklöſter) hat, und in mehreren Stücken dem Katholicismus ähnlich iſt. Der Dalai-Lama wird für den eingefleiſchten Fo oder Buddha gehalten, deſſen Seele nach ſeinem Tode in einen andern Körper übergeht oder wiedergeboren wird, u. auf dieſe Art unſterblich fortregiert.

Die Einwohner haben eine eigne einſylbige, von der Chineſiſchen verſchiedene Sprache. Die heilige Sprache, worin ihre Religionsbücher geſchrieben ſind, hat Aehnlichkeit mit der Indiſchen Sanſkritſchrift.

Die E. verfertigen Tücher, Papier aus Baumbaſt, Schmiedearbeiten, Waffen und metallene Götzenbilder, desgleichen verſchiedene Seiden- und Wollenzeuge, Räucherkerzen, die man vor den Götzenbildern anzündet, hölzerne Schaalen aus gelbem Holze, die ſehr geſchätzt werden, weil man glaubt, daß das dazu gebrauchte Holz die Kraft des Giftes zerſtöre. Auch treiben ſie einigen Handel mit Schafwolle, den in ihrer Art einzigen Ziegenhaaren, Moſchus, den ſeidenartigen Büffelſchweifen, und Tinkal oder Borax.

Digitized by Google

Der bedeutendſte Handel wird mit China betrieben u. zwar durch Karawanen, desgleichen findet mit dem angränzenden Nepaul, Kaſchmir ein lebhafter Verkehr Statt. Nur wird der Handel durch die beſchwerlichen Bergpäſſe ſehr beſchränkt.

Die weltliche Macht iſt mit der geiſtlichen in ein und derſelben Perſon vereinigt. In dem eigentlichen Tibet iſt die Regierung in den Händen des Dalai-Lama und des Bogdo-Lama (Taiſcho- oder Teſchu-Lama), welche eine Verehrung genießen, die ganz an Anbetung gränzt. Die Anhänger dieſer beiden Großlamas heißen Gelbmützen. Der ſüdliche Theil des Landes (Butan) wird vom Dharma-Lama regiert (deſſen Anhänger Rothmützen heißen); doch verwaltet dieſer nicht ſelbſt die Regierungsgeſchäfte, ſondern in ſeinem Namen der Daeb oder Daeb-Raja, der ebenfalls ein Geiſtlicher iſt. In Ladack regiert ein Raja, der den beiden Groß-Lamas tributbar iſt. Doch iſt der Chineſiſche Kaiſer Schutzherr von ganz Tibet, und hält auch Beſatzung in den vorzüglichſten Plätzen.

Es beſteht aus Tibet im engern Sinne (dem nördlichen Theile), Ladack oder Klein-Tibet (dem weſtlichen Theile) und Butan (dem ſüdlichen Theile).

1. Tibet im engern Sinne, darin: H'laſſa, Laſſa, Hauptſt. und Mittelpunkt des Tibetaniſchen Handels, iſt groß und beſteht eigentlich aus mehreren kleinen Flecken, in welchen Tempel und Klöſter ſich befinden, darunter der Haupttempel, welchen die Tibetaner gewöhnlich Labh-rang nennen, 3 Stockwerke hat und in einer Kapelle das gegoſſene Bild des Buddha-Chakia-Mouni enthält, zu welchem viele Pilger wallfahrten. Zu H'laſſa gehört auch der Berg Botala (Putala) von geringer Höhe, mit 3 beſondern Gipfeln, auf deren einem, welcher den Namen Marbo-ri führt (rother Berg), das große und berühmte Kloſter Botala ſteht, welches der Dalai-Lama bewohnt. Es iſt ſehr ſchön und beſteht aus einer großen Menge von Wohngebäuden von mehreren Stockwerken und enthält 10,000 Zimmer. Man erblickt hier eine Menge Götzenbilder und Obelisken aus Silber und Gold. Das Dach iſt vergoldet. Auf dem 2ten Gipfel des Berges Botala ſind Gebäude, worin die ausländiſchen Lamas ihre theologiſchen Studien vollenden können. Ueberhaupt kommen viele Perſonen nach H'laſſa, um daſelbſt Theologie zu ſtudiren, und in einem der Tempel iſt eine ſchöne Druckerei. 1½ M. von H'laſſa liegt der Tempel von Bhraeboung, der mit den ihn umgebenden andern Tempeln und Gebäuden eine beträchtliche Stadt bildet, und worin über 5000 Prieſter und dienende Perſonen wohnen. Diſchu-Lumbu, oder (nach Klaproth) Djachih'loumbo, Reſidenzſtadt des Bogdo-Lama (nach Klaproth Lama rimbotchè), in einem von Felſen umgebenen Thale, wo eine Menge gegoſſener meſſingener Götzenbilder verfertigt wird, beſteht aus einem großen Kloſter von 300 bis 400 H. und andern Gebäuden.

2. Ladack oder Klein-Tibet, mit ungeheuren Gebirgen angefüllt, darin: Ladack oder Leh, Hauptſt. und Reſidenz eines Raja, in deren Gegend der Leh oder Li entſpringt, welcher nach ſeiner Vereinigung mit dem Schaujuk den Sind oder Indus bildet.

3. Butan, darin: Taſſiſudon, Hauptſt. oder vielmehr Pallaſt des Raja Daeb, mit zerſtreuten Haufen von Häuſern. Der Pallaſt, ein viereckiges ſteinernes Gebäude, iſt mit 30 F. hohen Mauern umgeben.

II. Die Halbinſel Korea.

Ein Schneegebirge, bei den Chineſen Tſchang-pe-ſchan genannt, trennt dies 6 bis 7000 Q. M. große Land von dem übrigen Chineſiſchen Reiche, und auf den andern Seiten iſt es vom Meere umgeben. Auf dieſem Gebirge entſpringen die beiden Hauptflüſſe Yalo-Oula und Toumen-Oula. Ueberhaupt iſt das Land voller Berge und hat wenige Ebenen. Das Klima iſt kalt, beſonders in dem gebirgigen nördlichen Theile. Der ſüdliche weit fruchtbarere Theil bringt faſt alle Europäiſche Hausthiere, Wildpret, Pelzthiere, Seide, Getreide, Reis, Baumwolle, Ginſeng, Tabak, Gold, Silber, Blei, Eiſen und viel Steinſalz hervor. Die E., ungefähr 5 bis 8 Millionen, ſind eine Vermiſchung von Chineſen nnd Mandſchu-Tunguſen, und bekennen ſich zur Lehre des Fo und Confucius. Sie verfertigen Baumwollenzeuge, Seidenzeuge und ſehr ſtarkes Schreibpapier, das in China geſchätzt wird. Den Europäern iſt Korea noch feſter verſchloſſen, als China, und die eignen Unterthanen dürfen bei Todesſtrafe nicht auswandern. Die E. ſtehen unter einem eignen Könige, der, als Vaſall des Chineſiſchen Kaiſers, unumſchränkt herrſcht, und ſowohl dem Kaiſer von China, als dem von Japan einen jährlichen Tribut gibt. Das Land iſt in 8 Gebiete eingetheilt.

King-ki-tao, Reſidenz und Hauptſt. mit einer königl. Bibliothek von geſchriebenen und gedruckten Büchern. Tſchoſan oder Choſan, ein Hafen an der Südoſtküſte. — Südlich von Korea liegt die Inſel Quelpaert, bei den Eingebornen Muſa, bei den Chineſen Fungma, und bei den Japanern Sutſima genannt. Sie hat 13 M. im Umfange, iſt wohl angebaut und enthält die St. Moggan.

III. Die Lieukieu- oder Liqueos-Inſeln.

Dieſe 36 Inſeln, zuſammen 436 Q. M. groß, und zwar bergig aber fruchtbar, liegen zwiſchen Korea, Formoſa und Japan. Die Produkte ſind: Reis, Weizen, Gartengewächſe, edle Südfrüchte, Färbehölzer, Cedern, Ebenholz, Kampher, Bauholz, Pferde, Rindvieh, Geflügel, Wildpret, aber keine reißenden Thiere. Das Klima iſt ſehr ſchön, gleich weit entfernt von übermäßiger Hitze oder Kälte. Die E. ſind Japaniſchen oder Koreaniſchen Urſprungs und haben keine Aehnlichkeit mit den Chineſen; ſie ſind gutartig und gehören zu den gebildetſten Aſiens und unterhalten Seiden-, Papier-, Gewehr-, Gold-, Silber- und Metallfabriken, Schiffbau und Seehandel mit China und Japan. Sie bekennen ſich zur Religion des Fo und ſtehen unter einem eigenen, dem Chineſiſchen Reiche zinsbaren Erbkönig. Nach Golownin haben ſie zwar ihren eignen Beherrſcher, zahlen aber dem Japaniſchen Kaiſer Tribut und ſind ihm völlig unterthan.

Die größte Inſel heißt Luchu oder Lieukieu, mit dem Hafen Napakiang und einer daneben gelegenen Stadt. Die Reſidenz des Königs heißt King-Ching.

Das Japaniſche Reich.

Dieſes Reich beſteht aus lauter Inſeln, welche in dem Japaniſchen Meere vom 146° bis 165° L. und vom 30° bis 46° l. Br. liegen, und deren Größe auf 8,600 Q. M. (nach Haſſel uf 12,500 Q. M.) geſchätzt wird.

Der größte Fluß iſt der Jedogava, welcher aus dem größen See des Landes, Oits oder Omi, kommt, und ſich bei der Stadt Oſacca ins Meer ergießt.

Das Meer um dieſe Inſeln iſt durch die vielen Felſen, Untiefen und Korallenriffe für jedes unkundige Fahrzeug gefährlich. Die Inſeln haben einen ſehr gebirgigen und ſteinigen Boden, der jedoch durch den Fleiß der Einwohner ſehr verbeſſert wird. Die Spitzen der hohen Berge enthalten ewigen Schnee. Auch gibt es Vulkane und Erdbeben. Die Winter ſind ſehr ſtrenge und die Sommer gewöhnlich ſehr heiß.

Der Fleiß der Einw. nöthigt dem von Natur wenig fruchtbaren Boden vielerlei Produkte ab. Es gibt kleine, aber lebhafte Pferde, Rindvieh (das bloß zum Pflügen und Ziehen benutzt wird), Schweine, Hunde, Hirſche, Haſen, Füchſe, wilde Schweine, Hühner, Enten, wildes Geflügel, Seidenraupen, Fiſche, Schildkröten, Conchylien, Perlmuſcheln, Korallen; Getreide, Reis, Hanf, Obſt, Südfrüchte, Baumwolle, Firniß-, Kokos-, Papier-, Kampher- und Theebäume, Fichten, Tannen, Cypreſſen; viel Gold und Silber, das feinſte und geſchmeidigſte Kupfer, Zinn, Blei, Queckſilber, Eiſen, Schwefel, Diamanten, die feinſte Porzellanerde, Steinkohlen, Salz und viele Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner wird auf 10 bis 15, ja von Neuern auf 25 und 30 Millionen angegeben. So viel iſt gewiß, daß die Hauptinſeln ſehr ſtark bewohnt ſind. Die Japaner, ein unvermiſchtes Volk, die ihre eigene Sprache haben, ſind Anhänger theils der Sinto-Religion, die neben dem einzigen höchſten Weſen auch Untergötter hat, theils der Buddhiſtiſchen Religion. Auch die Religion des Confucius ſteht hier in Anſehen, und der größte Theil der Gelehrten bekennt ſich zu derſelben. Sie dulden keine Chriſten, und haben viele Schulen und Bibliotheken. Auf den dazu gehörigen Kuriliſchen Inſeln wohnen Kurilen.

Die Japaneſen übertreffen in vielen Kunſtarbeiten die Chineſen. Sie verfertigen Seiden- und Baumwollenzeuge, feines Porzellan, vortreffliche lackirte Waaren, Eiſen- und Stahlarbeiten, gutes Papier, und haben gedruckte Bücher, wozu ſie hölzerne Tafeln gebrauchen. Im Landbau, der Gartenkultur, dem Fiſchfange und der Jagd geben ſie, ſo wie auch in Verfertigung der genannten Fabrikate, den Europäern nichts nach. Die Bergwerkskunde iſt ihnen wohl bekannt. Die Tiſchler- und Drechslerarbeiten ſind bei ihnen bis zur Vollkommenheit gelangt. Der auswärtige Han-

del iſt äußerſt beſchränkt, der inländiſche ſehr blühend, wozu die Schönheit und Bequemlichkeit der Landſtraßen beitragen. Von Ausländern dürfen bloß die Holländer und Chineſen nach dem Japaniſchen Hafen Nangaſacki kommen; aber beide Nationen mit großen Einſchränkungen.

Japan iſt eine uneingeſchränkte erbliche Monarchie, die einen Kubo-Soma (Kaiſer) zum Oberhaupte hat. Der Dairi-Soma (Pabſt), der ſonſt weltliche u. geiſtliche Macht vereinigte, hat außer ſeinen Titeln nur noch wenige Macht übrig behalten, genießt aber die größte Ehre. Der weltliche Kaiſer hat die Einkünfte des ganzen Reichs in ſeinen Händen, da der geiſtliche ſich mit den Einkünften ſeines Fürſtenthums Kioto begnügen muß. Er beherrſcht dieſe Provinz wie ein unabhängiger Fürſt, darf aber keine Soldaten halten. Die Würde beider Kaiſer erbt auf den älteſten ihrer männlichen Nachkommen. Das Japaniſche Reich beſteht aus vielen Fürſtenthümern, die von den Damjos oder regierenden Fürſten beherrſcht werden, und den Provinzen, die dem Kaiſer ſelbſt gehören, und deren Verwaltung Gouverneuren (Obunjo's) anvertraut iſt. Man zählt der regierenden Fürſten mehr als 200, davon die meiſten unbedeutende Beſitzungen haben, einige aber ſehr mächtig ſind. So hat z. B. der Damjo von Sindai, wenn er in die Hauptſtadt kommt, einen Hofſtaat und Trabanten bei ſich, deren Zahl ſich auf 60,000 beläuft. Dieſe Fürſten verwalten ihre Beſitzungen als Selbſtbeherrſcher. Jeder iſt verpflichtet, eine beſtimmte Zahl von Kriegern zu unterhalten, über die der weltliche Kaiſer verfügt. Die Kriegsmacht beſteht aus Artillerie, die aber noch ſehr unvollkommen iſt, aus Infanterie, die mit Flinten, Pfeilen und Piken, Säbeln und Dolchen bewaffnet iſt und aus Kavallerie. An einer Marine fehlt es Japan.

Folgende ſind die Hauptinſeln dieſes Reiches:

1. **Niphon** oder **Nipon**, die größte unter allen, und durch die Meerenge Sangaar von Jeſſo getrennt, iſt ein hohes und ganz mit Bergen bedecktes Land, und beſteht aus 51 Provinzen. Darin: **Miako** oder **Kio**, Reſidenz des Dairi-Lama, der Sitz der Gelehrſamkeit, des Handels und der Fabriken, hat 600,000 (1 Million) E. Den nördlichen Theil dieſer Stadt nimmt der Pallaſt des Dairi ein, welcher 13 Gaſſen begreift. **Jeddo**, die Haupt- und Reſidenzſt. des weltlichen Kaiſers, von vielen Künſtlern und Kaufleuten bewohnt, liegt an einem Meerbuſen, iſt weder regelmäßig noch ſchön, und ſoll über 1,000,000 E. haben. **Oſacca**, eine der größten Städte, an der Mündung des Jedogava, macht den Hafen von Miako. **Simonoſaki**, St. und Hafen, von wo die gewöhnliche Ueberfahrt von Niphon nach Kiuſſu iſt. **Oki**, Gruppe von 4 größern u. mehreren kleinern Inſeln, liegt im N. der Halbinſel **Itſumo**.

2. **Ximo** oder **Kiuſiu**, durch eine Meerenge von Niphon getrennt; darin: **Sanga**, große und volkreiche Stadt an einem Meerbuſen, iſt von Kanälen durchſchnitten u. liefert beſonders vortreffliches Porzellan. **Nangaſacki**, eine der vorzüglichſten Handelsſtädte mit einem Hafen und einer beträchtlichen Volksmenge, liegt in einem Thale an der Bai von Kiuſiu, und iſt von hohen Bergen umgeben. Auf der kleinen, mit der Stadt durch eine Brücke verbundenen Inſel **Deſima** haben die Holländer ihre Nie-

Digitized by Google

derlage. Kokura, große St. mit einem Hafen und einer gut befeſtigten Citadelle. Firando, beträchtliche Inſel, in der Nähe der Küſte von Kiuſiu.

3. Xikoko oder Sikof, liegt ſüdweſtlich von Niphon, wovon es durch einen ſchmalen Kanal getrennt wird, und iſt faſt ganz unbekannt. Darin: Imabari, St. und Reſidenz eines Fürſten, an dem Kanale, der Xikoko von Niphon trennt, iſt faſt ganz unbekannt.

4. Jeſſo oder Matsmai, erſtreckt ſich von N. nach S. 64 M. u. von O. nach W. 62 M., iſt ganz mit hohen Bergen und Waldungen bedeckt und nur an den Küſten eben. Das Innere iſt unbewohnt, aber an den Küſten liegen eine Menge Oerter, theils von Japanern, theils von Kurilen bewohnt. Darin die Hauptſt. Matsmai, an einer großen Bucht, hat ein feſtes Schloß und 50,000 E. Chokodade, St. mit einem feſten Schloſſe auf einem Berge. An der weſtlichen Küſte liegt die kleine Inſel Ko-Sima, deren Gipfel den kleinſten Vulkan der Erde bildet, der nur 150 F. Höhe über der Meeresfläche hat. Dieſe Inſel iſt kahl u. ein bloßer vulkaniſcher Felſen, deſſen Lavaſchichten ſich ſtufenförmig über das Meer erheben, und ein pyramidenförmiges Amphitheater bilden, das bis zum Krater aufſteigt.

Von den Kuriliſchen Inſeln haben die Japaner beſetzt: Iturup mit dem Hauptorte Urbitſch und Kunaſchir, mit einem befeſtigten Hafen auf der Oſtſeite der Inſel.

In dem ſüdlichen Theile der Halbinſel oder (nach Andern) Inſel, Tarakai oder Karafta, von den Europäern gewöhnlich Sachalin genannt, welche 127 M. lang und 7 bis 24 M. breit iſt, haben die Japaneſen einige Etabliſſements angelegt. Sachalin iſt von Ainus und einem Stamme der Mandſchu bewohnt, welche beide Volksſtämme bloß von der Fiſcherei ſich ernähren und überhaupt nicht zahlreich ſind.

Zwiſchen den Japaniſchen Inſeln und Marianen liegt unter 27 Grad der nördlichen Breite eine wenig bekannte Inſelgruppe, welcher die Japaner den Namen Bo-nin-Sima gegeben haben. Es ſind 89 Inſeln, davon nur 10 bewohnt ſind. Coloniſten von der Japaniſchen Inſel Niphon haben dieſelben zuerſt bevölkert. Dieſe Inſeln ſind gebirgig und waldig, haben ein gemäßigtes Klima, und bringen Getreide, Reis, Hülſenfrüchte, koſtbare Holzarten hervor; auch ſind die Fiſcherei und Jagd ſehr ergiebig. Dieſe Inſeln ſind zwar von Japaniſchen Coloniſten bevölkert, aber noch nicht förmlich von der Regierung in Beſitz genommen.

Afrika.

Dieſe große Halbinſel iſt öſtlich vom Arabiſchen Meerbuſen und dem Indiſchen Meere, ſüdlich und weſtlich von dem Aethiopiſchen und Atlantiſchen Meere, und nördlich vom Mittelländiſchen Meere umgeben; nur gegen O. hängt ſie durch die Landenge von Suez mit dem feſten Lande, nämlich Aſien, zuſammen. Die Lage iſt vom 1° bis 69° L. u. vom 34° 44′ S. Br. bis 37° 30′ N. Br.

Die größte Ausdehnung von N. nach S. beträgt 1080 M., von W. nach O. 1020 M. und der Flächeninhalt 530,000 Q. M.

Das Mittelländiſche Meer bildet an der Küſte der Berberei den großen Meerbuſen von Sydra; das Aethiopiſche Meer macht den Meerbuſen von Guinea mit der Bai von Benin, und der Indiſche Ozean die Lagoa-Bai und den Buſen von Sofala.

Digitized by Google

Die Straße von Mozambique trennt die große Inſel Madagaskar vom Feſtlande, und aus dem Arabiſchen Meere (dem nördlichen Theile des Indiſchen Meeres) führt die Straße Bab-el-Mandeb in das rothe Meer oder den Arabiſchen Meerbuſen, der ſich im N. in zwei Buſen trennt, den Buſen von Suez im W. und den Buſen von Akaba im O. Aus dem Mittelländiſchen Meere führt die Straße von Gibraltar in den Atlantiſchen Ozean.

Von den Flüſſen Afrika's ſind bis jetzt als die größten bekannt: der Nil, welcher in das Mittelländiſche Meer fließt, und der einzige große Fluß auf der Nordſeite iſt; der Senegal und Gambia, welche in das Atlantiſche Meer ſtrömen, der Zaire oder Congo in S. W., der Zambeſe in O., der Niger im Innern, der von W. nach O. fließt, und deſſen Mündung noch unbekannt iſt, und der Orangefluß, auf der Südſpitze Afrika's, der ſüdlichſte unter den großen Strömen Afrika's. Die größten Seen ſind der erſt kürzlich im Negerreiche Burnu (in Nigritien) entdeckte Tſaad und der Marawi, nördlich von der Spina mundi.

Wir kennen von dieſem Welttheile faſt nur die Küſten, vielleicht kaum ein Sechstel des Ganzen. Ganz Südafrika und ein großer Theil von Mittelafrika bis zum 10 oder 12° N. Br. iſt ein Hochland, welches den großen Flüſſen Afrika's den Urſprung gibt und ein Dreieck bildet, deſſen Spitze mit dem Kap der guten Hoffnung das Südende dieſes Erdtheils macht. Den Nordrand dieſes in mehreren Terraſſen aufſteigenden Hochlandes ſcheint ein großes, Afrika von W. gegen O. durchziehendes Gebirge zu bilden, deſſen Endpunkte im W. die Sierra Leona und im O. das Vorgebirge Guardafui ſind, und wozu die Gebirge um die Quellen des Senegal und Gambia, die Mondsgebirge, und die Habeſſiniſchen Alpen (von welchen nördlich das Stufenland des Nilſtroms bis zum mittelländiſchen Meere läuft) gehören. Am Oſtrande dieſes Hochlandes Afrika's zieht ſich bis zu den Gebirgen des Kaplandes das noch ſehr unbekannte Gebirge Lupata (Spina mundi), welches der Zambeſe durchbricht, und das vielleicht an ſeinem Nordende ſich dem Nordrande Hochafrika's anſchließt. Dieſes letztere fällt von ſeinem Nordrande zum Flachlande Sudan oder Nigritien und dann zu dem großen Tieflande ab, das man die Sahara, d. h. die Wüſte nennt, die größte Wüſte nicht allein Afrika's, ſondern auch der ganzen Erde, worin, gleich Inſeln, grüne bewäſſerte und bewohnbare Landſtrecken (Oaſen) liegen. Im N. der Sahara ſteigt Afrika abermals zu einem kleineren Hochlande, dem Plateau der Berberei, auf, deſſen Rand das Atlasgebirge bildet. Die Höhe der Gebirge Afrika's iſt wenig bekannt, aber ſo viel ſcheint ausgemacht, daß ſie den höchſten Gebirgen Amerika's und Aſiens an Höhe nicht gleich kommen. Das Klima iſt wegen der Lage in der heißen Zone das

ißeſte auf der Erde, und wird nur an den Küſten durch See-
inde gemildert. Unter den häufigen Winden ſind der Har-
attan an der Weſtküſte Afrika's, ein ſehr heißer und trockner
)ſtwind; der gleichfalls heiße und erſchlaffende Sirocco, der
ıs der Sahara kommt; und der Khamſin in den Wüſten Ae-
yptens, der den Hitzegrad des Samum erreicht, und mit demſel-
:n oft verwechſelt worden zu ſeyn ſcheint, zu bemerken. Die Kü-
enländer innerhalb der Wendekreiſe kennen nur zwei Jahreszei-
n, die naſſe und die trockne.

Die Zahl der E. wird auf 100 bis 150 Millionen geſchätzt.
Sie ſind entweder Ureinwohner, als Neger, Kopten, Berbern,
:affern und Hottentotten; oder Fremdlinge, als die Araber
iit den Habeſſiniern und Nubiern, Türken, Juden und
:uropäern. Die Sprachen ſind beinahe zahllos. Am weite-
en verbreitet iſt die Arabiſche.

Die Afrikaner, die an Kultur noch weit hinter den Aſia-
:n zurückſtehen, ſind der Religion nach Muhamedaner, Fetiſch-
nd Geſtirnanbeter, Chriſten und Juden.

Es zerfällt in Nordafrika, worin Aegypten, Biledulgerid,
ie Berberei und Sahara nebſt Inſeln; in Mittelafrika, wor-
ı Nubien, Habeſſinien, Adel, Ajan, Nigritien, Senegambien und
)berguinea; und in Südafrika, worin Niederguinea, verſchie-
ene Reiche im Innern, Zanguebar, Mozambique, und das Kaf-
ern-, Hottentotten- und Kapland nebſt Inſeln.

Aegypten.

Es gränzt gegen O. an Arabien, mit welchem es durch die
:andenge von Suez zuſammenhängt, und an den Arabiſchen Meer-
uſen; gegen S. an Nubien, gegen W. an die Wüſte Sahara
ınd Barka, und gegen N. an das mittelländiſche Meer. Die
:age iſt vom 45° bis 52° L. und vom 23° bis 32° N. Br.

Die Länge beträgt 120 M., die Breite 100 M., und der
Flächeninhalt 8800 Q. M., wovon aber der angebaute Theil
ıur 765 Q. M. enthält.

Das Land hat nur einen einzigen Fluß, den Nil, einen der
Hauptſtröme Afrika's, welcher auf den Habeſſiniſchen Alpen in dem
:ande der Agows entſpringt, Aegypten in einem 2 bis 3 M. brei-
en Thale durchfließt u. ſich in 2 Armen in das Mittelländiſche Meer
rgießt, wovon der öſtliche bei Damiette und der weſtliche bei Ro-
ette ſeine Mündung hat. Beide Ausflüſſe bilden mit der Seekü-
te das fruchtbare, ſumpfige Delta. Der Nil trägt durch ſeine
ährlichen Ueberſchwemmungen viel zur Fruchtbarkeit des Landes
ei. Die häufigen Regen in Habeſſinien, die vom April an her-
ıbfallen, verurſachen dieſes Steigen des Nils, welches bis gegen
Ende des Septembers dauert, ſelten kehrt er vor dem Oktober in

Digitized by Google

ſeine Ufer zurück. Bemerkenswerth iſt der 1820 vollendete große Kanal Mahmudie, welcher 10 M. lang, 60 bis 80 F. breit und 6 bis 20 F. tief iſt (nach der ungleichen Höhe des Nils), der Stadt Fua gegenüber, aus dem Nil ſeinen Anfang nimmt u. nach Alexandrien führt, und deſſen Bau 8,795,000 Piaſter koſtete. An der Mündung dieſes Kanales in den Hafen von Alexandrien iſt ein großes Waarenmagazin erbaut. Die Anlegung eines andern Kanales, wodurch das Rothe Meer mit dem Mittelländiſchen Meere verbunden werden ſollte, iſt bis jetzt noch bloß ein Projekt geblieben. Von den Seen ſind der Birket-Karuun (Moeris), ſich am meiſten von W. nach O. 5 M. lang ausdehnend, u. ſehr fiſchreich, und der ſehr fiſchreiche Menzaleh, 24 St. lang und 8 breit, und nur durch einen ſchmalen Landſtrich vom Meere getrennt, ſo wie der See Burlos oder Brulos, gleichfalls durch eine Landzunge vom Meere getrennt, und der Mareotis (Birket Mariut), der weſtlichſte unter den Küſtenſeen Aegyptens, zu bemerken. Auch gibt es mehrere Salz- oder Natronſeen.

Der Boden iſt nach dem mittelländiſchen Meere zu am niedrigſten und erhebt ſich von N. nach S. hin. Auf der Oſtſeite nimmt den Raum vom Nil bis zum Arabiſchen Meerbuſen eine nicht ſehr hohe Gebirgsreihe ein, Schebel Mokattam, auch das Arabiſche Gebirge genannt, das aus rauhen Felsmaſſen beſteht, und von vielen Querthälern durchſchnitten iſt, durch welche man vom Nil zum Rothen Meere gelangen kann, und auf der Weſtſeite ſteigt das Schebel Tailamum oder Libyſche Gebirge aus der weſtlichen Wüſte auf, und nähert ſich mehr oder weniger dem Nil, bis es nordweſtlich von Kairo das Nilthal verläßt. Der größte Theil des Bodens beſteht aus einem unfruchtbaren Sande; mitten in dieſen Sandfeldern liegt das ſchmale, fruchtbare Nilthal, das nebſt dem Delta die einzige zum Anbau taugliche Gegend iſt.

Das Klima iſt warm und in manchen Gegenden äußerſt heiß; die Luft trocken und mit Salztheilchen geſchwängert; doch iſt im Nilthal, zur Zeit der Nilüberſchwemmung eine große Feuchtigkeit herrſchend, und die Morgen und Abende ſind alsdann nebelig. Häufige Blindheit, Peſt, der tödtliche Wind Samum und der Khamſin, ein ſchädlicher, trockner, heißer Südwind, der vom Anfange des März bis Ende des Mai eintritt, gehören zu den Unannehmlichkeiten des Klimas.

So weit die Ueberſchwemmung des Nils reicht, iſt Aegypten ſehr fruchtbar. Es hat Rindvieh, Schafe, vortreffliche Eſel, Kameele, Dromedare, Büffel, vieles Geflügel, darunter Ibis und eine große Menge Hühner, die durch Ofenhitze ausgebrütet werden, Seide, vortreffliche Bienenzucht, Fiſche, Raubwild, Krokodille, Ichneumons; Getreide, beſonders Reis in Menge, Durra (eine Art Hirſe), Hülſenfrüchte, Küchen- und Gartengewächſe, Flachs, Hanf, edle Südfrüchte, Tabak, Olivenöl, Saflor, Baumwolle (die vor-

efflich iſt, und davon jährlich eine große Quantität ausgeführt
ird), Wein mit Traubenbenutzung, Senesblätter, Henna, Bruſt=
erbäume, Indigo, Zuckerrohr, Aloe, Jalappe, Seſam, Tamarin=
n, Datteln, Johannisbrod und Gummibäume (aber Mangel an
rennholz); Salmiak, Salpeter, Salz, Natrum, Steinkohlen,
orphyr, Granit, Marmor ꝛc.

Die Zahl der Einwohner beträgt (1822) 2,514,000, wel=
: 3481 St. und Dörfer und 603,700 H. bewohnen, darunter
opten (die Nachkommen der alten Aegypter), Türken, Ara=
r (Fellahs, d. i. Ackerbauer, und Beduinen, d. i. herum=
hende Nomaden), Armenier, Griechen, Juden und Europäer (letz=
e hier Franken genannt). Die 19 Stämme Beduinen auf der
hten Seite des Nils zählten (1822) 21,125 und die 15 Stämme
f der linken Seite 9145 Krieger.

Die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche, doch wer=
ı auch Chriſten und Juden geduldet. Die Zahl der Koptiſchen
riſten, welche ſich zur Kirche der Monophyſiten bekennen, wird
f 160,000 gerechnet.

Die Türkiſche und Arabiſche ſind die Hauptſprachen, die
ptiſche iſt nur bei dem Chriſtlich=Koptiſchen Gottesdienſte ge=
uchlich.

Die Induſtrie, welche ſich auf die Verfertigung von grober
ıwand, einiger wollener Waaren, irdener Gefäße und beſonders
Salmiaks beſchränkte, hat ſich unter Mahomed Ali Paſcha er=
tert, indem über 2000 Weberſtühle Segeltuch von Baumwolle
fertigen und große Seiden= und Baumwollenfabriken mit Ma=
nenſpinnereien, Zuckerraffinerien, Tuchfabriken, Pulvermühlen ꝛc.
chtet worden ſind, die auf Rechnung des Paſcha betrieben wer=
, und wovon ſchon mehrere wieder eingegangen ſind. Wichtiger
der Handel, der theils zur See, theils durch Karawanen ins
ıere von Afrika und nach Arabien geführt wird. Jedoch er=
veren die Monopole des Vicekönigs den Handel ſehr, indem
s Erzeugte in ſeine Magazine geht, und aus dieſen es die Ver=
er zu den von ihm angeſetzten Preiſen erhalten. Kairo, Alexan=
ı, Damiette und Suez ſind die vorzüglichſten Handelsplätze. Auch
: Europäiſche Völker nehmen an dem Aegyptiſchen Handel An=
. 1823 wurden für 6,976,400 Piaſter Aegyptiſche Pro=
e ausgeführt.

Das Land iſt eine Türkiſche Provinz, die von einem Paſcha
Mahomed Ali) regiert wird, der zwar dem Scheine nach ab=
gig von der Osmaniſchen Pforte bleibt, aber als Vicekönig
erän herrſcht, eine zahlreiche Kriegsmacht nebſt einer auf Eu=
iſche Art exercirten Artillerie unterhält und durch Anlegung
Europäiſchen Fabriken die Induſtrie in Aegypten zu befördern
überhaupt Europäiſche Kultur einzuführen ſucht. Er unter=
eine ſtehende Kriegsmacht von 12 Reg. Infanterie, 1 Artil=

Digitized by Google

lerie-Regiment und 7 leichte Kavallerie-Reg., was zuſammen etwa 55,000 oder nach Andern nur 30,000 Mann ausmachen ſoll. Auch unterhält er eine Marine, die aus 22 Kriegsſchiffen beſteht. Die Einkünfte belaufen ſich jährlich auf 20 Millionen harte Piaſter. Vorher war die Herrſchaft der Türken durch die 24 Bey's der Mameluckenſehr eingeſchränkt. Die Mamelucken, eigentlich erkaufte Sklaven aus den Kaukaſiſchen Ländern, welche den Islam angenommen und die Freiheit erhalten haben, bildeten eine eigene, ohngefähr 8000 Mann ſtarke Miliz; aber Mahomed Ali hat ſie hier und in Nubien, wohin ſie ſich ſpäter flüchteten, gänzlich vernichtet, und zugleich faſt ganz Nubien, Sennaar, Darfur und Kordoſan ſeiner Herrſchaft unterworfen. Die Eintheilung Aegyptens in 14 Provinzen iſt unter dem Volke noch gangbar. Für die Regierung beſteht nur die allgemeine in Ober- und Unterägypten und die beſondere in 24 Razirſchaften, wozu noch Kairo und Alexandria als 2 beſondere Bezirke kommen. Die Europäer theilen das Land gewöhnlich in Unter-, Mittel- und Ober-Aegypten.

1. Unterägypten (Bahri), darin: Alexandria, Handelsſtadt und Feſtung, auf einer Landzunge, welche den See Mareotis vom Mittelländiſchen Meere trennt, 10 M. vom weſtlichen Arme des Nils, an einem Kanale deſſelben, der von Fua hierher geführt iſt, hat 2 durch eine Halbinſel abgeſonderte Häfen, wovon der auf der Weſtſeite der ſicherſte iſt, und welche jetzt beide allen Nationen offen ſtehen, da ſonſt die fremden chriſtlichen Schiffe nur in den nicht hinlänglich ſichern neuen Hafen einlaufen durften. 1824 liefen 1290 Schiffe hier ein und 1199 aus. Statt der 800,000 E., die Alexandria ſonſt hatte, zählt man jetzt noch 12,500 Einw. in 3132 H. Die Stadt iſt ſchlecht gebaut und hat enge ungepflaſterte Straßen und H. mit flachen Dächern, ein Hoſpital für kranke Seefahrer, eine Aſſekuranzkammer und eine Schule für die Arzneikunſt. Unter den vielen Ruinen der alten, berühmten von Alexander dem Großen angelegten Stadt bemerkt man vorzüglich die Katakomben (welche das alte Nekropolis oder Todtenſtadt ausmachen), die 88 Fuß hohe Pompejusſäule von dem ſchönſten und härteſten Granit und den 63 F. hohen Obelisk der Kleopatra. Vor beiden Häfen liegt die Halbinſel Farillon (Pharus), die mit Alexandrien durch einen 3000 F. langen Damm verbunden und durch ein Kaſtell beſchützt iſt. Die nächſte Umgebung von Alexandria iſt eine Wüſte, ohne alle Produkte. Damanhour, St. in einer Gegend, wo viel Baumwolle gezogen wird, deren Bearbeitung einen großen Theil der Einwohner beſchäftigt. Raſchid oder Roſette, Stadt in einer fruchtbaren Gegend Aegyptens, am weſtlichen Arme des Nils, von Dattelbäumen und Orangenwäldchen beſchattet und von Reisfeldern und Gärten umgeben, hat 3360 H. und 13,440 E., welche baumwollene und leinene Zeuge verfertigen und ſich hauptſächlich vom Speditionshandel zwiſchen Alexandria und Kairo ernähren. Abukir, D. mit einem Kaſtelle und einer Rhede, berühmt durch die Seeſchlacht 1798. Menouf, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat 4000 E. Tanta, St. im Delta des Nils, hat 10,000 E. Zu dem hier befindlichen prächtigen Grabe eines Heiligen wird ſtark gewallfahrtet. Semennoud, St. am Nil, mit 4 bis 5000 E., treibt bedeutenden Handel. Damiat oder Damiette, Handelsſt. am öſtlichen Nilarme, in einer fruchtbaren Gegend, in welcher Reis von vorzüglicher Güte gebaut wird, iſt ſchön gebaut und hat einen Hafen und (nach Mengin) jetzt nur

Digitized by Google

13,600 E. in 3400 H. Mehallet-el-Kebir, gewerbſame Stadt von 4000 E., mit Leinwand- und Salmiakfabriken.

2. Mittelägypten (Voſtani), darin: Kairo oder Kahira, die Hauptſt. von ganz Aegypten und die größte Stadt in Afrika, liegt ½ St. vom Nil und am Fuße des kahlen Gebirges Mokattam. Die Hauptſtraße der St. läuft längs des Kanales, der dieſelbe von N. nach S. durchſchneidet. Die H. ſind größtentheils von Stein erbaut, 2 bis 3 Stockwerk hoch und mit platten Dächern; die Straßen eng und winklig. Unter den 400 Moſcheen ragt die Hauptmoſchee vom Sultan Haſſan über alle H. weg und iſt das prächtigſte Gebäude der ganzen St. mit einer herrlichen Kuppel und majeſtätiſchem Portale. Kairo hat 25,000 H. und 200,000 E., wozu noch Alt-Kahira oder Foſtatt, am Nil, mit 840 H. und 3360 E., und Bulack, eine St. von 3300 H. und 15,200 E., wo der Hafen von Kairo iſt, gerechnet werden können. Man findet hier 140 öffentliche Schulen, eine Bibliothek des Vicekönigs von 25,000 Bänden, die jedem Fremden offen ſteht, 1265 öffentliche Fremdenherbergen, 46 öffentliche Plätze, 11 Bazars, 300 öffentliche Ciſternen, eine Militär-, Genie- und Artillerieſchule, eine mediciniſche und chirurgiſche Schule, eine Stückgießerei, ein Arſenal, 1170 Kaffeehäuſer und 65 öffentliche Bäder, Kamelotten- und Tapetenmanufakturen, und zu Bulack ein Muhamedaniſches Lyceum mit einer anſehnlichen Bibliothek und guten Lehrern, und unterhält einen wichtigen Handel. Kairo iſt die Reſidenz des Vicekönigs, der hier einen Pallaſt auf dem Platze Erbekeih hat; und auf einem abgeſonderten Felſen des Berges Mokattam liegt das Kaſtell mit dem ſogenannten Joſephspallaſte und dem 275 Fuß tiefen Joſephsbrunnen, der ganz in Felſen gehauen iſt, und zu deſſen Grund man auf einer ſteilen Wendeltreppe hinabſteigen kann. Schoubra, neues Luſtſchloß des Vicekönigs. Raudah oder Rodah, Nilinſel, faſt ganz von Gärtnern bewohnt, wo der Nilmeſſer (Mekias) ſteht, eine in Grade abgetheilte Säule, woran täglich während der Ueberſchwemmung des Nils das Wachſen deſſelben bemerkt wird. Suez, Handelsſtadt in einer wüſten und ſandigen Gegend, an der Spitze des Arabiſchen Meerbuſens, hat einige Feſtungswerke, einen Hafen und 530 Einw. Gizeh oder Dſchiſeh, Stadt am Nil, Kairo gegenüber. In der Nähe ſind die Ruinen des alten Memphis; 4 große Pyramiden, wovon die größte auf jeder Seite 710 F. Grundfläche und 448 F. ſenkrechte Höhe hat; die berühmte Bildſäule der Sphinx, die aus einem einzigen Felſenſtück von 27 F. Höhe gehauen iſt, und bisher größtentheils mit Sande bedeckt war, jetzt aber wieder zum Theil davon frei gemacht worden iſt; und das Mumienfeld, eine ſandige Ebene mit Meilen langen unterirdiſchen Gängen oder Gewölben, wo man die Mumien findet. Sakhara, Fl., ſüdlich von Gizeh, wo man eine beträchtliche Menge Katakomben und 30 Pyramiden findet, die aber kleiner ſind. Fajum, gewerbſame St. am Joſephskanale, von wo wöchentlich Karawanen nach Kairo gehen, hat 3500 E. Nördlich von Fajum ſind die Ruinen von Arſinoë. Beniſouef, St. am Nil, in einem Palmenwäldchen, webt viele Teppiche. Minieh, anſehnliche St. am Nil, iſt durch die hier verfertigten thönernen Waſſerkrüge bekannt.

3. Oberägypten (Said), darin: Girge oder Dſchirdſche, St. auf dem ſehr hohen, weſtlichen Nilufer, treibt einen ziemlich beträchtlichen Handel. Siut, jetzige Hauptſt. von Oberägypten mit 15,000 E., ¼ St. vom Nil, aus welchem ein Kanal dahin geleitet iſt, treibt ſtarken Handel, und hat in der Nähe merkwürdige Grotten. Achmim, St. auf dem öſtlichen Nilufer, mit der ſchönſten Koptiſchen Kirche in Aegypten. Luxor, D. am Nil, mit prächtigen Ruinen des alten Theben, z. B. der Memnonsſtatüe, von welcher der Kopf nach England geſchafft worden iſt. Karnak, D. am Nil, merkwürdig wegen ſeiner alten Denkmäler, wohin vorzüglich eine bedeckte Säulenhalle gehört, die 47,000 Q. F. einnimmt, und deren aus ungeheuern Steinblöcken beſtehende Decke von 134 Säulen ge-

tragen wird. Denderah, D., wo man trefflich erhaltene Alterthümer ſieht. Merkwürdig iſt beſonders der große Tempel mit dem darin aufgefundenen Thierkreiſe, welcher letztere jetzt in Paris ſich befindet. Keneh oder Genneh, St. am Nil, Denderah gegenüber, hat 10,000 E., welche viele irdene Gefäße zur Abkühlung des Waſſers verfertigen. Esne, St. am Nil, mit Oel- und Baumwollenfabriken und Töpfereien. Unter den Ruinen, die man hier findet, zeichnen ſich mehrere Tempel aus. Aſſuan, die ſüdlichſte Stadt Aegyptens, wo der Nil einen Waſſerfall bildet, und mit der Nilinſel Elephantine, die wegen ihrer Schönheit berühmt iſt. Wälder, Gärten, Kanäle, Mühlen, Bäche und Felſen machen ſie maleriſch und angenehm. 1 M. ſüdlich von Aſſuan iſt die Nilinſel Philae, die eine Menge ſchöner Ruinen, vorzüglich von Tempeln enthält. Koſſeir, kleine See- und Handelsſt. auf der Oſtküſte von Oberägypten, liegt in einer wüſten Gegend, am Arabiſchen Meere, hat ein Fort, einen Hafen, und ſteht unter einem Arabiſchen Schech.

Die Berberei.

Die Berberei im weitern Verſtande begreift den ganzen nördlichen Küſtenſtrich Afrika's, längs des mittelländiſchen Meeres (welches hier den großen Meerbuſen von Sydra, die große Syrte, bildet), von Aegypten an bis an das Atlantiſche Meer. Gegen Süden gränzt ſie an die große Wüſte Sahara und an Biled-ul-gerid. Sie liegt vom 6° bis 45° O. L. und vom 26° bis 37° N. Br. und enthält ohngefähr 35,000 Q. M.

Alle Flüſſe ſind Küſten- und Steppenflüſſe, wovon ein Theil im Sommer ganz vertrocknet. Die beträchtlichſten ſind der Schelif, der den Titteryſee (eigentlich eine große Sumpfgegend) durchfließt, der Medſcherda oder Bagrada, und der Mulvia, ein tiefer reißender, aber im Sommer oft ganz trockener Strom, die vom Atlasgebirge kommen und in das mittelländiſche Meer fließen. Unter den Flüſſen, die gleichfalls vom Atlas kommen, aber in das Atlantiſche Meer laufen, ſind der Morbea und der an ſeiner M. ſchiffbare Sebu zu bemerken.

Das Atlasgebirge, deſſen größte Höhe man auf 13,200 F. ſchätzt, zieht ſich durch das ganze Land, und erſtreckt ſich von S. W. gegen N. O.; indem es in Marokko anfängt, ſüdlich von Algier und Tunis vorbeigeht, und bis in die Gegend von Tripoli läuft. Es bildet mehrere Ketten, wovon die eine der kleine Atlas und die Hauptkette der große Atlas heißt, deren Theile in den verſchiedenen Gegenden auch verſchiedene Namen erhalten. Als eine Fortſetzung des Atlas iſt das Gebirge Goriano oder Gharian im Staate Tripoli anzuſehen, deſſen Thäler und Hochebenen fruchtbar an Datteln, Obſt und Oliven ſind. Einige Sandwüſten abgerechnet, iſt der Boden fruchtbar. Das Klima iſt an den Gebirgen gemäßigt, übrigens im Sommer ſehr heiß. Erdbeben ſind häufig; auch die Peſt gehört zu den Plagen des Landes.

Produkte ſind: kleines Rindvieh, ſchöne Pferde (berühmt durch ihre Schnelligkeit und Ausdauer), Büffel, Schafe, auch mit

Digitized by Google

Fettſchwänzen, Ziegen, Eſel und Maulthiere, Dromedare, Kameele, Raubwild verſchiedener Art, wilde Schweine, Affen, Gazellen in großen Heerden, Springhaſen, Stachelſchweine (eine beliebte Speiſe), Antilopen, Strauße (deren Federn einen geſuchten Handelsartikel ausmachen), Tauben und Rebhühner in unzähliger Menge, Flamingo's, Schildkröten, Chamäleone, Heuſchrecken, die eine fürchterliche Plage ſind und oft in großen Schaaren erſcheinen (die Araber eſſen ſie geröſtet oder gekocht), Fiſche, Skorpione ſehr häufig, Bienen, Korallen; viel Getreide, Reis, Gartenfrüchte, Südfrüchte, viele Oliven und Datteln, Wein, wovon man bloß die Trauben benutzt, Zuckerrohr, Safran, Henna (ein Färbekraut), Afrikaniſcher Hanf, Gummibäume, Lotuspflanzen, Korkeichen ꝛc.; Spuren von Gold und Silber, Eiſen, Blei, Kupfer, Zinn, Salpeter, Salz im Ueberfluſſe, Schwefel, mineraliſche Waſſer ꝛc.

Die Einwohner ſind Berbern (Ureinwohner), wozu auch die Kabylen, welche auf den Gebirgen leben, wo ſie ihre Freiheit behaupten und unter Schechs ſtehen, die Schilha oder Schuluh, die Tuariks, die Beni Mozaab oder Mozabis, zwiſchen dem Atlas und den Tuariks gehören; ferner Mauren (Abkömmlinge der Araber), Beduinen-Araber, Türken, Neger, Juden und Europäer als Sklaven oder als Handelsleute. Man ſchätzt die Zahl derſelben auf 12—13 Millionen.

Hauptſprachen ſind: die Türkiſche, Arabiſche und Berberiſche oder Kabyliſche Sprache (in mehreren Dialekten, welche die Berbern, Kabylen und andere Stammverwandten der Berbern reden). Die Schilha-Sprache iſt bloß ein Dialekt der Berberiſchen Sprache.

Die Muhamedaniſche Religion iſt die herrſchende; auch die Jüdiſche und Chriſtliche werden geduldet.

Die E. haben Seiden-, Wollen-, Leder- und Mützenfabriken; ſie verfertigen Seiſe, Schmuck von Gold und Silber, Goldſtickereien, Gewehre, Pulver, Papier und Matten vom wilden Palmbaum; doch iſt überhaupt die Induſtrie nicht groß. Man treibt Korallenfiſcherei und einigen See- und Karawanenhandel. Auch beſchäftigen ſich die Einw. mit der Seeräuberei, und thun dadurch den Europäiſchen Handelsnationen einen empfindlichen Schaden. Von 1818—1822 hatten allein die Corſaren des Paſcha von Tripoli 44 Schiffe und 34 Schiffsladungen genommen.

Die Berberei beſteht aus einem Kaiſerthume (Fez und Marokko) und drei militäriſch-ariſtokratiſchen Republiken, welche letzteren die Oberhoheit der Ottomaniſchen Pforte anerkennen, und ihr in Kriegszeiten zur Stellung einer Zahl von Kriegsſchiffen verbunden ſind. Doch hat die eine derſelben Algier, durch die Beſitznahme der Franzoſen, aufgehört. Auch die Spanier haben hier einige Beſitzungen.

Digitized by Google

I. Der Staat von Tripoli.

Er erſtreckt ſich (mit Barka) von Aegypten bis Tunis, und enthält (Fezzan ungerechnet) ohngefähr 7000 Q. M. mit 2,000,000 Einw. (nach Ali-Bey). An den Küſten iſt der Boden ziemlich fruchtbar und erhöht ſich bis zum Fiſſato- und Gharian-Gebirge, einer Fortſetzung des Atlas. Jenſeits dieſes Gebirges beſteht das Land aus unwirthbaren Sandwüſten, worin man nur hin und wieder fruchtbare Oaſen antrifft. Die höchſte Gewalt hat ein Bey oder Paſcha, der durch einen Firman des Großherrn beſtätigt wird, und unumſchränkt herrſcht. Die Seemacht beſtand ſonſt in 16 Kriegsfahrzeugen mit 171 Kanonen. In neuerer Zeit aber iſt der Zuſtand der Seemacht durchaus verändert; beſonders hat der Paſcha viel Kanonier-Schaluppen angeſchafft, die bei der geringen Tiefe des Meeres an der Küſte gegen feindlich ſich nähernde größere Schiffe die beſten Dienſte leiſten. Außer der Leibwache iſt kein regelmäßiges Militär vorhanden, aber in Kriegszeiten kann der Paſcha durch Aufbietung der Arabiſchen Stämme 10,000 Reiter und 40,000 Fußvolk zuſammenbringen. Die jährl. Einkünfte des Paſcha ſchätzt man auf 1 Million Franken.

Tripoli, Hauptſtadt am Meere, auf einer Landzunge, gewährt von der Seeſeite eine herrliche Anſicht, doch entſpricht das Innere dem Aeußern nicht. Sie hat ein Kaſtell, worin der Paſcha ſich aufhält, einen durch Batterien gedeckten Hafen, hübſche öffentliche Bäder, 3 Synagogen, 12 Moſcheen, Korduan- und Zeugfabriken, und 25,000 E., die faſt gar keine Seeräuberei mehr betreiben, und am meiſten unter den Barbaresken in der Civiliſation vorgeſchritten ſind, und ſich mehr auf den Handel und Gewerbe legen. Außer dem Seehandel unterhält Tripoli einen ſtarken Handelsverkehr mit dem Innern Afrika's, vermittelſt Karawanen. ½ St. davon liegt Miſſieh, oder die Neuſtadt Tripoli, mit vielen Luſthäuſern. Lebida (Leptis magna der Alten), O. am Meere, wo ſich merkwürdige Ruinen befinden, die ſich bis auf 1½ St. in die Länge und 1 St. in die Breite erſtrecken. Meſurata, St. am Meerbuſen Sidra, liegt zwiſchen Palmen- und Oelbäumen, und verfertigt viele grobe Fußteppiche. Von hier gehen Karawanen bis nach Tombuktu.

Ferner gehören zu dieſem Staate:

Die Wüſte Barka, welche 4000 Q. M. groß iſt, und zwiſchen Aegypten und Tripoli am mittelländiſchen Meere liegt. Nur der Küſtenſtrich iſt des Anbaues fähig, das Innere enthält Sandwüſten mit einzelnen Oaſen oder bewohnbaren Strecken. Die Küſte wird von Bey's regiert, die von Tripoli abhängen, und bildet die Provinzen Bengazi und Derne. Derne, St. und Hafen, von wo Schifffahrt und Handel nach Alexandrien getrieben wird, beſteht aus 5 wenig von einander entfernten Dörfern, davon das bedeutendſte el Medineh oder Beled el Sur heißt, und hat zuſammen 6000 E. Bengazi, ſchmutzige St. am Meere und am Ende einer ſchönen fruchtbaren Ebene, mit einem Hafen, der nur kleine Fahrzeuge aufnehmen kann, 1000 H. und 5000 E. Grenna, Curen (ſonſt Cyrene), kleine St. auf einem Felſen, mit manchen Spuren ihrer vorigen Größe. Marſa Suza (ehemals Apollonia), iſt der Hafen von Cyrene. Bomba, St. mit einem Hafen, am gleichnamigen Meerbuſen. — Dem Paſcha von Tripoli geben auch die weiter unten angeführten Oaſen Fezzan und Augila einen jährlichen Tribut (erſteres 450 Unzen Goldſtaub).

Digitized by Google

II. Der Staat von Tunis.

Er erſtreckt ſich vom Meerbuſen Kabes bis Algier, und enthält 3400 Q. M. mit 1,000,000 (nach Holk 3,000,000) E. Der Boden iſt im Ganzen ſehr fruchtbar, vorzüglich längs des Hauptfluſſes, des Medſcherda, wo er auch gut angebaut iſt. Arme des Atlas durchſtreichen das Land in mehreren Richtungen, davon der ſüdliche Arm hier Neſuſa heißt, und Tunis vom Biled-ul-Gerid trennt. Das Oberhaupt des Staates iſt ein Bey, der von der Miliz zu dieſer Würde erhoben wird. Sein Anſehn iſt unumſchränkt, und der Divan wird nur zum Schein zuſammenberufen. Die Landmacht beſteht in 200 Zelten oder 5400 Mann, die alle Türken ſind, einer Garde des Bey's und 10,000 Mann Reiterei. Im Nothfalle kann der Bey 50,000 irreguläre Beduinen aufſtellen. Die Seemacht bilden 20 Corſarenſchiffe. Die Einkünfte des Bey's ſchätzt man auf 600,000 Thaler.

Tunis, Hauptſtadt an einem See, der durch die Meerenge Goletta mit der Rhede in Verbindung ſteht, iſt mit einer Mauer umgeben, und hat eine die Stadt beherrſchende Citadelle, einen an der Goletta befindlichen, geräumigen und durch einige Werke geſchützten Hafen, anſehnliche Fabriken, welche Turbane und Mützen aus Spaniſcher Wolle verfertigen, 12,000 H. und 150,000 E., darunter 30,000 Juden, die ihren eigenen Bazar haben. Die St. iſt nicht hübſch, mit engen Straßen und niedrigen H., und treibt einen großen See- und Karawanenhandel in das Innere von Afrika. 1 St. davon iſt das feſte anſehnliche Schloß Barda, Reſidenz des Bey. Biſerta, St. am Meere, mit einem Hafen und 8000 Einw. Merſa, St. mit Ruinen des alten Karthago. Monaſtir, Handelsſt. am Meere, mit einer Rhede und 12,000 E., die bedeutende Fabriken in wollenen Tüchern und Kamelotten haben. Kabes, St. am Buſen gl. N., hat 30,000 E., die Handel mit Datteln und Henna treiben. Dſjerbi oder Zerbi, Inſel mit 30,000 E., durch einen ſchmalen Kanal vom Lande getrennt, iſt flach und ſehr gut angebaut. Die E. ſind ſehr ſanft, gaſtfrei und induſtriös, und verfertigen ſchöne Stoffe aus Wolle, aus gemiſchter Wolle und Seide, Decken, Mäntel und Shawls. Auf der Südſeite iſt die Inſel dem feſten Lande ſo nahe, daß der Kanal an einigen Stellen kaum 60 Fuß breit iſt. Kairwan, anſehnlichſte Handelsſt. nach Tunis, mit 50,000 E. und einer großen Moſchee, die auf 500 Granitſäulen ruht, und für die heiligſte in ganz Nordafrika gehalten wird. Tgbarka, kleine Inſel, unweit der Küſte, 1830 von Tunis an Frankreich abgetreten.

Zu dieſem Staate gehört auch die Landſchaft Biled-ul-Gerid, richtiger Belad-al-Dſcherid (Dattelland), worunter die ältern Geographen den ganzen Landſtrich vom Südabhange des Atlas bis zur Sahara, von der Aegyptiſchen Gränze im O. bis zum Atlantiſchen Ozean im W. verſtehen, und dann auch die Landſchaften Tafilet, Segelmeſſa, Dra, Fezzan und mehrere Landſchaften, die von Tunis und Algier abhängen, begreifen. Wir verſtehen darunter bloß das Land ſüdlich von Tunis bis zur Sahara, mit unbeſtimmten Gränzen im O. und W., über welches, wiewohl es eigentlich keinen Theil des Gebiets von Tunis ausmacht, doch der Bey von Tunis eine Art Obergewalt behauptet, und Tribut davon einfordert. Dieſes Land iſt zum Theil dürre und ſandig, zum Theil ſehr fruchtbar, und erzeugt beſonders Datteln von ausgezeichneter Güte, und enthält den großen See Shibkah el Lowdeah oder Faraun, der jetzt faſt ganz ausgetrocknet iſt und an ſeiner Oberfläche nur Sand zeigt, welcher ſehr fein und ſo beweglich iſt, daß Menſchen und Thiere, die hindurch-

gehen wollen, von dem Sandmeere verſchlungen werden, ohne irgend eine Spur zurückzulaſſen. Die E. leben theils nomadiſch, theils in Ortſchaften, ſind Muhamedaner und zeichnen ſich durch ihre Induſtrie und Handelsgeiſt aus. Tozer wird als der Hauptmarkt für den Dattelhandel genannt und liegt am See Lowdeah.

III. Der Staat von Algier.

Dieſer Staat, einſt der mächtigſte unter den Republiken, erſtreckt ſich von Tunis bis Marokko, mit einem Flächeninhalt von 9000 Q. M. und mit 1,800,000 bis 2,500,000 E. In den Ebenen der Küſte und in den innern Gebirgsthälern, welche von Zweigen des Atlas gebildet werden, iſt der Boden ſehr fruchtbar; beſonders zeichnet ſich die ſchöne Ebene von Metidjah durch ihre Fruchtbarkeit und Kultur aus. Im Binnenlande fehlt es nicht an Sandwüſten. Dieſer Staat hatte bisher einen Dey, dem ein Divan zur Seite ſtand, gebildet von den älteſten Soldaten und den Offizieren der Türkiſchen Miliz. Er hielt etwa 15,000 Mann Truppen, meiſtens Türkiſche Miliz, konnte aber im Nothfalle eine Armee von 100,000 Mann zuſammen bringen. Die Seemacht, 1816 durch die vereinigten Britten und Niederländer ganz vernichtet, war 1825 bereits wieder 14 Kriegsſchiffe ohne Kanonier-Schaluppen ſtark; allein 1830 eroberten die Franzoſen Algier, verjagten den Dey, und ſind noch im Beſitze dieſes Landes, welches ſie als eine Kolonie fortdauernd beſitzen zu wollen ſcheinen.

Algier, Hauptſt. an einer Bai und am Abhange einer Höhe, amphitheatraliſch gebaut, auf deren Gipfel die Citadelle (Caſſaubah) ſteht, bildet ein Dreieck, deſſen längſte Seite am Meere liegt, iſt auf der Landſeite bloß mit einer Mauer und Graben umgeben, aber an der Seeſeite ſtark befeſtigt. Von dem Meere aus bietet Algier eine herrliche Anſicht dar, doch derſelben entſpricht das Innere mit ſeinen äußerſt engen Gaſſen und dicht an einander gedrängten Häuſern keinesweges. Algier hat einen kleinen durch Feſtungswerke und Batterien beſchützten Hafen, vor welchem eine felſige, ſtark befeſtigte Inſel mit dem Leuchtthurme und den Marinegebäuden liegt, die durch einen Steindamm mit der St. verbunden iſt, 60 Moſcheen, 5 große Kaſernen, verſchiedene Fabriken, 10 bis 15,000 H. und 90,000 E. Die Umgegend iſt ſehr ſchön und voller Gärten und Landhäuſer. Blida, Belidah, St. am Rande der ſchönen Ebene von Metidjah, mit 8 bis 10,000 E. Mediah, St. von gleicher Größe wie Blida und gleichfalls in einer ſehr fruchtbaren Gegend gelegen. Konſtantine, nach Algier die anſehnlichſte St., auf einem hohen Hügel, hat (nach Blaquiere) 30,000 E., und liegt am Fluſſe Rummel oder Sufeymar, über welchen eine von den Römern erbaute Brücke führt. Bona, St. an der M. des Seibouſe, mit einem Hafen, Handel und 8000 E. Oran und Maſalquivir, 2 feſte Städte, die ſonſt den Spaniern gehörten, jetzt aber durch freiwillige Abtretung Algieriſch ſind, wovon die erſtere 16,000 Einw. hat. Tremezen, anſehnliche St. am Fuße eines felſigen Gebirges, wo Teppiche, Decken und Zeuge aus Wolle verfertigt werden. Maſcara, St. in einer ſchönen Ebene, am Fluſſe el Hammam, hat ein feſtes Schloß. La Calle, St. und vormaliger Hauptſitz der franzöſiſchen Handelsgeſellſchaft nach Afrika.

IV. Das Reich Fez und Marokko.

Dieſer Staat, gewöhnlich ein Kaiſerthum genannt, begreift ein

Digitized by Google

ſchönes, von der Natur begünſtigtes Land, das ſich von Algier bis an das Atlantiſche Meer erſtreckt, und 13,700 Q. M. mit 5,000,000 E. (nach Jakſon 15,000,000) enthält. Von dem Atlantiſchen Ozean, deſſen Küſten mit Klippen und Felſen umgeben iſt, erhebt ſich das Land immer mehr bis zum Atlasgebirge, das hier mit ſeinen höchſten Klippen die Schneelinie erreicht, und von S. W. nach N. O. bis zur Gränze von Algier durchzieht. In vielen Gegenden iſt der Boden ungemein fruchtbar. Die Thäler des Atlas ſind zum Theil gut bewäſſert und fruchtbar. Das Land ſüdöſtlich vom Gebirge iſt zum Theil eine große ausgedehnte Ebene, und mit einer geringen Vegetation. Der Regent iſt ein unumſchränkt regierender Muhamedaniſcher Sultan, deſſen Einkünfte ohngefähr 20 bis 25,000,000 Franken betragen. Da jeder Muſelmann, im Fall eines Krieges, Soldat iſt, ſo hält der Sultan, außer einer Leibwache von 10,000 Mann, kein ſtehendes Militär. Die Seemacht zählt 24 bewaffnete Fahrzeuge. Es gehören dazu:

1. Das Reich Fez, darin: Fez, Haupt- und Reſidenzſt. am Sebu, der ſie in Alt- und Neu-Fez theilt, am Fuße des Atlas, auf dem Abhange verſchiedener Hügel, hat 2 Citadellen, 200 Moſcheen, eine der anſehnlichſten Bibliotheken in Afrika, Fabriken, Handel und 100,000 E., darunter 2000 Judenfamilien, die eine eigene Vorſtadt vor Neu-Fez bewohnen. Mekines, St. in einer reizenden fruchtbaren Ebene, hat einen kaiſerlichen Pallaſt und 15,000 E. Tetuan, St. auf einer Anhöhe, zwiſchen Gebirgen, hat einen Hafen und 14,000 E. Laraſch, eine der wohlgebauteſten Städte im Reiche, an der M. des Luccos, am Abhange eines ſteilen Hügels, hat einige Feſtungswerke, ein feſtes Kaſtell, einen Hafen an der M. des Luccos, und 18,000 E. Rabat, am Fluſſe Beregreb, unweit des Meeres, die größte Seeſt., iſt befeſtigt, und hat Schiffswerfte und 60,000 E., darunter 8000 Juden, die in einem abgeſonderten Stadttheile wohnen. Die E. verfertigen wollene und baumwollene Zeuge, und treiben einen ſtarken inländiſchen Handel. Salee, St. von ſchönen Gärten umgeben, wegen ihrer Seeräuberei berühmt, hat 4000 Juden und 40,000 Mauriſche E. Tanger oder Tanſcher, ſchlechtgebaute St., amphitheatraliſch gelegen an der Meerenge von Gibraltar, hat ein feſtes Kaſtell, einen Hafen und 10,000 E. Ceuta, feſte, den Spaniern gehörige St. an derſelben Meerenge, auf einer Landzunge, mit einer Citadelle und einem Hafen, hat 7400 E. Die feſten Plätze Melilla, Penon und Alhucemas gehören gleichfalls den Spaniern, und dienen als Verbannungsorte von Verbrechern.

2. Das Reich Marokko, darin: Marokko, Hauptſt. und zuweilen Reſidenz des Sultans, in einer angenehmen, mit Palmen beſetzten Gegend, zwiſchen Gebirgsketten des Atlas, hat 3 Stunden im Umfange, worin viele Ruinen und Gärten eingeſchloſſen ſind, und 30,000 Einw., darunter 2000 Juden, die eine beſondere Stadt bewohnen. Das Schloß des Sultans iſt mit ſehr hohen Mauern umgeben, und bildet eine Stadt für ſich. Mogador oder Souera, regelmäßig gebaute und feſte Handelsſt. am Atlantiſchen Meere, mit einem Kaſtelle, einem Hafen und 36,000 E., darunter 6000 Juden, die ein beſonderes Quartier bewohnen. Der Handel iſt ſehr geſunken, und es ſind nur noch wenige Vicekonſuls von Europäiſchen Nationen hier.

3. Die Landſchaft Sus, an der Südgränze des Reichs, darin: Tarudant, St. in einer Ebene, liefert viele Kupferwaaren und Baum-

Digitized by Google

wollenzeuge (Haiks). Santa Cruz, oder Agadir, feſte St. mit einem guten Hafen. Wid-Noon, die größte St. in Sus, mit 30,000 E.

4. 5. u. 6. Die Landſchaften Tafilet, Segelmeſſa und Dra theils ſüdlich, theils öſtlich von Marokko, darin (nach Caillié): Mimcina, große St. in der Landſchaft Dra, von Berbern und Mauren bewohnt, die viele Datteln ziehen. In Tafilet iſt (nach Caillié) der Hauptort Ghourland, aber einer Stadt Tafilet erwähnt derſelbe nicht. Die Landſchaft Tafilet iſt ſehr fruchtbar, treibt bedeutenden Handel nach Sudan und hat ſehr kunſtfleißige E., die Wollenzeuge, Leder, Schuhe, Matten ꝛc. verfertigen. — Südlich von Dra liegt zwiſchen kleinen Bergketten das Gebiet El-Harib, das jedoch von Marokko unabhängig iſt, und deſſen E. ſtarke Kameelzucht unterhalten, und den Transport der Waaren für die Handelsleute von Tafilet, Dra und Mogador nach Tombuktu beſorgen.

Die Sahara (oder die Wüſte).

Sie gränzt gegen O. an Aegypten und Nubien; gegen S. an Nigritien; gegen W. an das Atlantiſche Meer, und gegen N. an die Berberei, und liegt vom 16° bis 31° N. Br. und vom 1° bis 48° O. L. Ihre Länge beträgt von O bis W. 600 M. und der Flächeninhalt 60,000 Q. M.

Dieſe ungeheure Wüſte beſteht aus einer Ebene, welche mit beweglichem Sande und Kieſelſteinen bedeckt, und nur ſelten mit Gebüſch, Farrenkraut und wenigen Palmen bewachſen iſt. An Flüſſen und Trinkwaſſer fehlt es faſt ganz: denn die wenigen, vom Atlas kommenden Flüſſe verlieren ſich bald im Sande; auch regnet es nur ſelten. Die Winde thürmen oft den Flugſand zu Bergen auf, worunter Alles begraben wird. Dazu kommt eine unerträgliche Hitze. Nur mit Hülfe des Kameels, und vermittelſt der einzelnen bewäſſerten und fruchtbaren Oaſen, die gleich Inſeln in einem Ozean liegen, laſſen ſich dieſe Wüſten durchreiſen. Dies gilt vorzüglich von der größern weſtlichen Hälfte der Wüſte; denn die kleinere öſtliche Hälfte iſt viel reicher an fruchtbaren, gut bewäſſerten und bewachſenen Strichen. Uebrigens mag man von S. oder N. kommen, ſo ſteigt man empor, da die Sahara höher liegt, als die angränzenden nördlichen und ſüdlichen Länder.

Die Produkte ſind nicht ſehr mannigfaltig. Es gibt hier und da Schafe, Rindvieh, Pferde, Ziegen, Kameele, Raubwild, Strauße, Affen, Bienen, Fiſche und Schildkröten an den Küſten; Datteln, Gummi und reichhaltiges Steinſalz.

Die Einwohner ſind nicht zahlreich, und beſtehen aus Mauren, Arabern nebſt Beduinen, Berbern, Tuariks und Tibbus, die ſich zur Muhamedaniſchen Religion bekennen, und theils von der Viehzucht, Jagd und Räuberei, theils vom Handel leben. Sie ſind in mehrere Völkerſtämme unter eignen Oberhäuptern vertheilt, wovon jeder einen gewiſſen Bezirk an den Weideplätzen hat.

Am beſten theilt man dieſe große Wüſte in die weſtliche und öſtliche.

Digitized by Google

I. Die weſtliche Wüſte, welche von der Küſte des Atlantiſchen Ozeans bis zur Oaſe Fezzan ſich erſtreckt, und die größere Hälfte der Sahara ausmacht. Darin ſind zu bemerken: 1) an der Küſte: die Vorgebirge Kap Bojador, bis zu welchem ſich die Schwarzen Berge ziehen, und Kap Blanc oder das Weiße Vorgebirge, eine flache, weit in's Meer hinauslaufende Sandſpitze, die ſchwer von den Schiffern zu erkennen iſt; die Flüſſe St. Cyprian und St. Johann, die in das Meer laufen, und davon die Ufer des letztern mit Gummibäumen bewachſen ſind. In der Nähe dieſes Fluſſes iſt die Bai von Arguin, welche 3 Inſeln enthält, davon die größte Arguin heißt, wo ſonſt die Franzoſen ein Fort hatten. Südlich von dem St. Johannfluſſe hatten die Franzoſen die jetzt verlaſſenen 2 Niederlaſſungen Groß- und Klein-Portendik. 2) Südlich von dem Staate Marokko, gleichſam an dem Eingange der Wüſte, das Land der Monſelemins, das meiſtens fruchtbar iſt, und bei geringem Anbau eine Menge von Produkten liefert. Die E. ſind zahlreich und gefürchtete Räuber, Abkömmlinge der Araber und flüchtiger Mauren aus Marokko, die ſich von ihren ſüdlichen Nachbarn in der Wüſte unterſcheiden, und theils in Ortſchaften anſäſſig, theils nomadiſch leben. 3) Die Oaſen in dem Theile der Sahara von der Küſte an bis Fezzan, theils von Mauriſchen Stämmen, theils von Tuariks bewohnt, wohin die Gummiwälder, die jährlich ſo reichen Ertrag liefern, gehören, davon der Mauriſche Stamm, die Trarzas, den Gummiwald Sahel beſitzt. Oeſtlich von dieſen Gummiwäldern gibt es in der Wüſte mehrere Plätze, z. B. Tegazza und Tudeyni, wo die Mauren das Steinſalz graben, das einen Haupthandelsartikel mit Nigritien ausmacht, und El Arawan, St., 27 M. nördlich von Tombuktu, in einer Vertiefung, von hohen Sandbergen umgeben, mit 3000 E., iſt der Stapelplatz des Tudeyni-Salzes, das von hier nach Tombuktu und Sanſanding am Joliba transportirt wird, und der Vereinigungkpunkt aller von der Berberei ankommenden Karawanen. Ferner bemerken wir von den Oaſen, die weiter in der Wüſte angetroffen werden: a) Gademes, ſüdlich von Tripoli, eine ebene, ziemlich gut angebaute Oaſe, die Datteln im Ueberfluſſe hat, mit der Hauptſt. gl. N., 24 Tagereiſen von Tunis, und von Arabern bewohnt; mit einer niedrigen Lehmmauer umgeben und ein bedeutender Handelsort von etwa 6 bis 7000 E., indem alle von Tripoli nach Sudan gehende und von dort kommende Karawanen hindurchziehen; b) Ghraat, 20 Tagereiſen ſüdlich von Gademes und 7 Tagereiſen weſtlich von Fezzan, von Tuariks bewohnt, mit der ummauerten Stadt Ghraat; c) Tuat, ein bedeutendes Land und nicht ſehr fruchtbar, iſt keine zuſammenhängende Oaſe, ſondern mehrere fruchtbare Stellen ſind wieder durch wüſte Striche getrennt. Unter den Städten werden Ain el Salah (35 Tagereiſen von Tombuktu), Akably und Mabrouk (noch 15 Tagereiſen von Tombuktu) genannt. Die Bewohner dieſes, an ſchönen Pferden und zahlreichen Heerden reichen Landes ſind Tuariks, welche mit Tombuktu, Sudan, Gademes und Fezzan Handel treiben; d) Agades, eine bedeutende und gut angebaute Oaſe, von Tuariks bewohnt, und mit der Hauptſt. gl. N., von da man 15—20 Tagereiſen nach Kaſchna rechnet; e) Ahir mit der St. Aſouda, 6 Tagereiſen von Agades, gleichfalls von Tuariks bewohnt.

II. Die öſtliche Wüſte, von Fezzan bis an die Gränze von Aegypten und Nubien. Hierzu gehören: 1) die Landſchaft Fezzan oder Feſſan, ſüdlich von Tripoli, eine große, vom 24° bis 30° N. Br. ſich erſtreckende Oaſe, die nach Hornemann 60 M. lang und 40 M. breit iſt. Gegen O. gränzt ſie an die Harutſchiſchen Gebirge, eine öde, ganz zerriſſene Bergkette, die in den Schwarzen und Weißen Harutſch eingetheilt wird. Eine nordweſtliche Fortſetzung des erſtern iſt das Gebirge Souda oder die Schwarzen Berge, ein Baſaltgebirge ſüdlich von Sockna, das ſich 3 Tagereiſen in der Breite erſtreckt und ein ödes Anſehen

Digitized by Google

hat. Der Boden von Fezzan iſt keineswegs ergiebig, ſondern bietet im Allgemeinen den Anblick einer dürren, unfruchtbaren, meiſtens mit Sand oder einer Art Kies bedeckten Fläche dar, wo es zwar viele Brunnen, aber nur 4 fließende Quellen gibt. Man zieht etwas Getreide, Granatäpfel, Melonen, Feigen, Kürbiſſe, wenig und ſchlechtes Obſt ꝛc. Dattelpalmen werden nur in der Nähe von den Städten kultivirt. Die Zahl der E. gibt Hornemann auf 70,000 an. Sie ſind ein Gemiſch von mehrern Stämmen, beſchäftigen ſich vorzüglich mit dem Handel, bekennen ſich zur Muhamedaniſchen Religion und ſtehen unter einem Sultan, der einen Tribut (jährlich 450 Unzen Goldſtaub) an Tripoli gibt. Die Hauptſtadt Murzuk oder Murſuk iſt mit einer Mauer umgeben und wird von Karawanen aus Nord- und dem innern Afrika häufig beſucht. Die übrigen Städte von Bedeutung ſind: Sockna, mit 2000 E. und von vielen Dattelpalmen umgeben; Zuela und Gatrone. Der ſüdlichſte Ort von Fezzan iſt Tegerry. 2) Das Gebiet der Tibbu's oder Tibbo's, welche öſtlich, ſüdlich und ſüdweſtlich von Fezzan wohnen und das Land bis Aegypten als ihr Eigenthum betrachten. Sie theilen ſich in mehrere Stämme, als die Tibbu's von Bilma, zwiſchen Fezzan und Burnu, deren Gebiet eine Wüſte mit vielen Oaſen iſt und deren Oberhaupt in Dirki oder Dirke, das zwiſchen 2 Salzſeen mit einer aus Salzſtein beſtehenden Inſel liegt, wohnt und worin Bilma der größte Salzmarkt für einen beträchtlichen Theil von Sudan iſt, die Felſen-Tibbu's, die ihre Wohnungen unter Felſen bauen und deren Oberhaupt in Abo wohnt; der nächſte bedeutende Ort iſt Tibeſty — und in die Tibbu's-Borgu oder Birgu, die noch Heiden ſeyn ſollen; außer dieſen gibt es noch mehrere Stämme von Tibbu's; 3) die Libyſche Wüſte, der öſtlichſte Theil der Sahara, in der Nähe von Aegypten, bis wohin der Vicekönig von Aegypten jetzt ſeine Herrſchaft ausgedehnt hat. Dieſe Wüſte iſt von Beduinen bewohnt und begreift vorzüglich folgende Oaſen: a) Siwah, 14 Tagereiſen von Alexandrien, ſehr fruchtbar, beſonders an Datteln und Oliven und von 5000 Menſchen bewohnt. Die Regierung iſt in den Händen mehrerer Scheiks, denen aber jetzt ein Statthalter von Aegypten vorgeſetzt iſt, und die Hauptſtadt gl. N. auf einem Felſen gelegen und mit 2000 E., iſt von einer ſonderbaren Bauart. Man findet in dieſer Oaſe 8 alte Tempel, davon 2 von Griechiſcher Bauart, und viele Ruinen, wovon man einen Theil für die Reſte des berühmten Tempels des Jupiter Ammon hält; b) Augila, eine Oaſe, die rings herum von Sandwüſten eingeſchloſſen, von O. nach W. eine Ausdehnung von höchſtens einer Tagereiſe hat. Berühmt ſind die Datteln von Augila. Die E. der Hauptſt., die gleichfalls Augila heißt, treiben vorzüglich Handel und ſind faſt immer auf Reiſen zwiſchen Kairo und Fezzan. Dieſe Oaſe iſt dem Paſcha von Tripoli unterworfen; c) die kleine Oaſe, el Wah genannt, 5 Tagereiſen von Fayum und 7 von Siwah, darin das Dorf Zabu; d) die Oaſe von Theben oder die große Oaſe, weſtlich von Aegypten und ſüdlich von der kleinen, von etwa 4000 Arabern bewohnt, die unter einem Scheik ſtehen und vorzüglich Reis und Datteln ziehen. Der Hauptort iſt El Khargeh, mit 2000 E. Vom Südende dieſer Oaſe erreicht man in 15 Tagereiſen Dongola; e) die Oaſe von Takel, eine von den kleinern, mit 12 Dörfern und vielen Dattelpalmen, nordweſtlich von der großen Oaſe.

Nubien *).

Es gränzt gegen O. an den Arabiſchen Meerbuſen; gegen S. an Habeſſinien; gegen W. an Nigritien und Sahara und gegen N. an Aegypten. Die Größe ſchätzt man auf 12 bis 15,000 Q. M.

*) Größtentheils beſchrieben nach Burkhards Reiſen.

Digitized by Google

Der Nil iſt der Hauptſtrom, welcher hier große Waſſerfälle
nacht, und den großen Strom Bahr-el-Abiad (welcher der ei-
zentliche Quellenfluß des Nils iſt, und auf den Mondsbergen ſei-
ıen Urſprung haben ſoll) und den Takazze oder Atbara auf-
ıimmt, der ſich mit dem Mogren vereinigt, worauf beide verei-
ıigte Flüſſe den letztern Namen führen. Nach den Reiſenden Rüp-
)el und Caillaud exiſtirt der von Burkhard angenommene Fluß
Mogren nicht, ſondern dies Wort bedeutet bloß die Vereinigung
on Flüſſen. Der Fluß Rahad macht die Gränze zwiſchen Nu-
ien und Habeſſinien.

An den großen Flüſſen iſt der Boden fruchtbar; in den übri-
jen Gegenden ſind Sandwüſten, wo bei einer brennenden Hitze
eltene Regen ſind. Eine der größten Wüſten iſt Bahiuda, welche
ie weſtliche Hälfte des Landes einnimmt und von den Cubbabiſch-
Arabern bewohnt wird. Oſtnubien wird von vielen Gebirgen, als
en Gebirgen Shigre, Otaby, Negryb, Langay ꝛc., durch-
ogen, welche meiſtens mit dem rothen Meere parallel laufen, ſich
veit nach Oberägypten erſtrecken und von Beduinen bewohnt wer-
en, die aus 2 Hauptſtämmen, den Ababde und Bisharye
eſtehen, wovon die letztern ein äußerſt wildes Volk ſind.

Produkte ſind: Pferde, Rindvieh, Schafe, Kameele, die ge-
vöhnlichen Afrikaniſchen Raubthiere, auch Elephanten, Flußpferde,
Krokodille, Getreide, Durra (eine Art Hirſe, woraus die Nubier
hr Brot backen), Reis, Zuckerrohr, Wein, die beſten Senesblätter,
Tabak, Bambusrohr, Eben- und Sandelholz, Tamarinden, Pal-
ıen, Gummi, Gold, Silber und Salz.

Außer den eigentlichen Nubiern, die man Barabras nennt,
nd die in ihrer Sprache ſich Nuba und Kenous nennen, woh-
en hier Araber, Neger, Türken und Juden. Die Muha-
ıedaniſche Religion iſt die herrſchende; doch gibt es auch noch viele
Heiden, und an einigen Orten Jakobitiſche Chriſten.

Nubien bildet eine große Menge von Staaten, die faſt alle
eit 1820 der Paſcha von Aegypten ſich unterworfen hat. Wir
emerken:

I. Das eigentliche Nubien, das Land der Barabras,
der das Land der Nuba und Kenous, wie die Nubier in ih-
er Landesſprache heißen, begreift den ſüdlich von Aegypten gelege-
en Theil bis zum Reiche Dongola, und ſteht unter mehrern Häupt-
ngen, unter welchen Haſſan Kaſcheff der mächtigſte iſt, der 3000
Negerſklaven als Truppen unterhält. Es enthält (nach Burkhard)
00,000 Einw.

Dehr, jetzige Hauptſt. und Reſidenz des Haſſan Kaſcheff, 45 Stunden
on den Gränzen Aegyptens, liegt gleichſam in einem Palmenwalde, der
ıngs des Nils fortgeht, iſt nicht zuſammenhängend gebaut und hat 200
Häuſer. Die Zahl der E. ſchätzt Senkowsky auf 3000. Ibrim, St. an
er Oſtſeite des Nils und am Abhange eines Bergrückens, die ganz von
en Mameluckan zerſtört worden iſt. Calabſche, großes D. am Nil, im

deſſen Nähe die Ruinen großer Tempel ſind. Ebſambul, merkwürdig wegen des alten koloſſalen in Felſen gehauenen Tempels, deſſen Façade 3 koloſſale Statüen zieren, die 65 F. hoch ſind. Dieſer Tempel iſt eins der bewundernswürdigſten Werke des Alterthums, hat 150 Fuß in der Länge und enthält einen großen Saal mit 8 Statüen in 2 Reihen, die 18 F. hoch ſind. Buntfarbige Basreliefs ſchmücken die Wände. Die Hitze im Innern dieſes unterirdiſchen prachtvollen Tempels überſteigt die Hitze eines Badezimmers und nimmt dem Eintretenden faſt den Athem. Wady Halfa, D. am Nil, wo ein berühmter Waſſerfall deſſelben iſt, gewöhnlich der Katarakt von Jan Adel genannt. Von Wady Halfa erſtreckt ſich bis zum Diſtrikt Sukkot eine ſteinige Wildniß mit mehrern Waſſerfällen des Nils und nur wenigen angebauten Punkten, welche Dar el Hadjar oder Batn el Hadjar (der Felſenbezirk) heißt. Tinareh, St. und Kaſtell in der Landſchaft Mahaß, die ſüdlich an Dongola gränzt.

II. Das Reich Dongola, in neuern Zeiten von den aus Aegypten vertriebenen Mameluken beherrſcht, die aber ſeit 1820 durch den Paſcha von Aegypten daraus verjagt worden ſind, erſtreckt ſich zu beiden Seiten des Nils 5 Tagereiſen lang, iſt wegen ſeiner Pferdezucht berühmt, und von Muhamedanern bewohnt, die von den Berbern und Aegyptern Abu Schuſche oder Abu Bedur genannt werden, und in Sitten und Gebräuchen ihren nördlichen Nachbarn ähnlich ſind, und ſteht unter mehreren kleinen dem Paſcha von Aegypten unterworfenen Königen.

Dongola oder Alt-Dongola, vormalige jetzt verfallene und faſt zur Hälfte mit Sand bedeckte Hauptſt. in einer weiten Ebene. Maragga oder Neu-Dongola, Stadt auf dem weſtlichen Ufer des Nils, iſt ſehr bevölkert und die jetzige Hauptſtadt. Argo, bedeutende Nil-Inſel, iſt zwar ſehr fruchtbar, aber ſchlecht bewohnt.

III. Das Land der Sheygya's, ſüdlich von Dongola, unter eigenen Häuptlingen, aber jetzt von dem Paſcha von Aegypten überwunden. Die Bewohner ſind kriegeriſch und eben ſo berühmte Reiter, als es die Mameluken in Aegypten waren.

Korti, St. an der Gränze von Dongola, auf dem linken Ufer des Nils, beſteht aus 3 Theilen, deren jeder ein Kaſtell zu ſeiner Vertheidigung hat. Merawe, St in der gleichnamigen Landſchaft. Nördlich von Merawe iſt der Berg Berkel oder Bargal, an deſſen Fuße Pyramiden und Tempel in Ruinen ſind.

IV. Der Staat von Berber, der unter einem beſondern Häuptling ſteht, welcher von Sennaar abhängig iſt, liegt nördlich vom Atbara-Fluſſe und auf der Oſtſeite des Nils. Die Bewohner deſſelben ſind Araber vom Stamme Meyrefab, ein körperlich ſchöner Menſchenſchlag, aber von einem äußerſt ſchlechten Charakter. Verrätherei und Habſucht ſtechen unter ihren Laſtern am meiſten hervor. Sie beſchäftigen ſich mit Viehzucht, Ackerbau und Handel. Ankheyre iſt der Hauptort.

V. Das Gebiet von Damer mit der St. gl. N., ſüdlich von der M. der Atbara in den Nil, wird von einem Arabiſchen Stamme bewohnt, deſſen größter Theil Fakys oder Prieſter ſind. Sie ſtehen unter einem Hohenprieſter El Faky el Kebir, Großfaky genannt, der das Oberhaupt iſt, und alle Streitigkeiten ſchlich-

Digitized by Google

tet. Es gibt hier mehrere Schulen, die von jungen Leuten aus Darfur, Sennaar, Kordofan und andern Gegenden beſucht werden. Dieſe Fakys ſtehen bei allen Umwohnenden in großer Achtung, daher Karawanen, die von den Fakys geführt werden, auch von den raubſüchtigſten Stämmen der Umgegend nie angegriffen werden.

VI. Atbara (Inſel Meröe der Alten) zwiſchen dem Nil und Takazze oder Atbara, iſt unter mehrere kleine Fürſten vertheilt, die von Sennaar abhängig ſind, dahin gehört das Gebiet von Shendy, unter einem Mek oder König, und vorzüglich reich an Salz.

Die Hauptſt. Shendy iſt eine der wichtigſten Handelsſtädte in dieſen Gegenden, auf einer Sandebene, ½ Stunde vom Nil, wo die meiſten E. Kaufleute ſind und oft Karawanen aus Sennaar, Kordofan und Suakem eintreffen. Sie hat 800 bis 1000 Häuſer. Jährlich werden hieher 5000 Sklaven zum Verkauf gebracht.

VII. Das Negerreich Sennaar oder Fungi, welches den ſüdlichen Theil von Nubien begreift, und ſeine Macht an dem Nile hin nordwärts bis an die Gränzen von Mahaß ausgebreitet hatte, aber jetzt dem Paſcha von Aegypten zinsbar geworden iſt. Es liegt zwiſchen dem Nil und Takazze, iſt ſehr fruchtbar und ſteht unter einem Muhamedaniſchen Erbfürſten.

Sennaar, große, ſchlecht gebaute Hauptſt. an einem Arme des Nils, mit dem weitläuftigen königl. Pallaſte, ſoll 100 000 (nach Mengin nur 16,000) Einw. haben, und treibt einen ſtarken Handel. Harbaſchi, Reſidenz eines erblichen Arabiſchen Fürſten, der unter Sennaar ſteht.

VIII. Das Land von Taka, welches einen Theil von dem Lande Bedja ausmacht, iſt eine wegen ihrer Ergiebigkeit berühmte Niederung am Atbara oder Takazze. Die E. ſind Araber, theils anſäſſig, theils Nomaden.

IX. Suakem mit der See- und Handelsſtadt gl. N., nebſt einem Hafen, auf einer Inſel des Arabiſchen Meerbuſens; doch die weit größere Vorſtadt El Geyf liegt auf dem feſten Lande, und wird durch einen 1000 F. breiten Meeresarm von der Inſel getrennt. Die Häuſer ſind von Korallenblöcken erbaut, und die ganze Stadt hat 8000 E., davon 3000 auf der Inſel und 5000 in der Vorſtadt wohnen. Dieſe Stadt, von Arabern bewohnt und unter der Regierung eines Emir's, ſteht in einer geringen Abhängigkeit von den Türken. Auf den hieſigen Sklavenmarkt werden jährlich 3500 Sklaven gebracht.

X. Hier beſchreiben wir zugleich das weſtlich von Sennaar im Innern von Mittelafrika liegende und durch Browne erſt näher bekannte Reich Darfur, unter der Regierung eines Muhamedaniſchen Sultans, mit 200,000 E., die Ackerbau und beträchtlichen Handel treiben. Es ſtößt im N. an die Sahara, und iſt gleichſam eine Fortſetzung derſelben. Der nördliche Theil iſt ohne alle fließende Gewäſſer und nur zur Regenzeit bewäſſert; der ſüdliche Theil iſt höher, und hat Waſſer und eine beſſere Vegetation.

Kobbe, Haupthandelsſtadt mit einem großen Umfange, aber nur mit 6000 E., welche größtentheils Handelsleute und Fremde ſind. Kub-

Digitized by Google

kabia, Handelsſtadt mit Leder- und Baumwollenfabriken. El-faſher, St. und gewöhnliche Reſidenz des Sultans. Zwiſchen Darfur und Sennaar liegt die von Negern bewohnte Landſchaft Kordofan, eine fruchtbare Oaſe, oder vielmehr eine Sammlung mehrerer kleinerer durch Wüſten von einander getrennter Oaſen, ſonſt blühend und unter einem eignen Oberhaupte, aber ſeit 1820 dem Paſcha von Aegypten unterworfen. Der Hauptort Obeydha wurde damals auch von den Türken zerſtört, und die 3 in der Nähe der Ruinen entſtandenen neuen Niederlaſſungen, die man mit dem Namen Obeydha bezeichnet, enthalten 5000 E. 15 M. ſüdlich davon beginnt eine Bergkette, die von vulkaniſcher Bildung zu ſeyn ſcheint.

Habeſſinien *).

Gegen O. gränzt es an den Arabiſchen Meerbuſen; gegen S. und W. an Gallas-Lande, gegen N. an Nubien, und liegt vom 53° bis 61° O. L. und vom 10° bis 16° N. Br. Die Größe ſchätzt man auf 10,000 Q. M.

Der öſtliche Hauptquellenſtrom des Nils entſpringt hier, nämlich der Bahr el Azrek oder der Blaue Strom, und zwar in dem Lande der Agows, bei Sacala, unweit des Dorfes Geeſch, wird durch viele Flüſſe verſtärkt, geht durch den See Tzana, und tritt aus Habeſſinien in Sennaar ein. Auch der anſehnliche Takazze oder Atbara, der auf den Gebirgen von Laſta entſteht, der Rahad und Dender, welche in Nubien ſich mit dem Nil vereinigen, haben in Habeſſinien ihre Quellen. Der merkwürdigſte See iſt der Dembea oder Tzana, welcher viele Inſeln enthält, und vom Nil durchfloſſen wird.

Hohe Alpen, deren Gipfel zum Theil mit Schnee bedeckt ſind, nehmen einen großen Theil des Landes ein, ſtreichen von N. W. nach S. O., erheben ſich immer mehr nach S. und erreichen die größte Höhe in der Prov. Samen, weſtlich vom Takazze. Doch gibt es auch fruchtbare Thäler, Hochebenen und einige dürre Flächen. Merkwürdig iſt die Salzebene in der Nähe der Provinz Dankali. Dieſe Salzebene, deren Umfang vier Tagereiſen betragen ſoll, gleicht einem unebenen, ſchmutzigen Eisfelde, und verſorgt ganz Habeſſinien mit Salz, das in horizontalen Schichten liegt, und von den Habeſſiniern ausgehauen wird. Das Klima iſt geſund, und wegen der hohen Gebirge nur in den niedrigen Gegenden ſehr heiß; hingegen in den hohen gebirgigen Landſtrichen kalt. Vom April bis zum September fallen regelmäßige Regen ein, und verurſachen das jährliche Anſchwellen des Nils, wodurch auch hier die Fruchtbarkeit befördert wird.

Die Produkte ſind: Pferde, Maulthiere, Eſel und wenige Kameele, Rindvieh (merkwürdig ſind beſonders die Sanga- oder Galla-Ochſen, mit rieſenhaften Hörnern), Schafe von einer kleinen

*) Größtentheils beſchrieben nach Heinrich Salts neuer Reiſe nach Abeſſinien, in den Jahren 1809 und 1810, aus dem Engliſchen überſetzt von Friedrich Rühs. Weimar 1815.

Digitized by Google

warzen Art, Ziegen, Hunde, Katzen, Elephanten, Giraffen, Nas=
rner, Zebra's, Büffel, Löwen, Leoparden, Zibethkatzen, Hyänen,
ichſe, Schakals, Antilopen (in großer Menge), Meerkatzen, Bä=
1, Stachelſchweine, Nilpferde, Krokodille (in den Seen und
auptſtrömen), vielerlei Geflügel (Guineahühner, Repphühner,
achteln, Schnepfen, Kibitze, Lerchen, Tauben ꝛc.), vielerlei Schlan=
n, darunter auch Rieſenſchlangen, Zugheuſchrecken (deren Schwärme
ungeheure Verwüſtungen in den Feldern anrichten); Getreide
eſonders Durra), Gartengewächſe, Südfrüchte, Wein, Zuckerrohr,
aumwolle, Senesblätter, allerlei köſtliche Arzneipflanzen, ſehr
oße Waldungen; mancherlei Mineralien, als Gold, Silber, Eiſen
us Unbekanntſchaft mit dem Bergbau werden die Metalle faſt
r nicht geſucht), eine große Menge von Salz, das ohne Kunſt
oß durch die Natur gewonnen wird ꝛc.

Die Einwohner ſind: Habeſſinier, Araber, Mauren,
uden, Agows, Schangallas, Gallas ꝛc. Zwei Haupt=
rachen findet man; die Tigre= oder Geezſprache (oder die alte
ethiopiſche Sprache), welche noch jetzt bloß die Bücher und got=
sdienſtliche Sprache iſt, und nur in der Landſchaft Tigre geſpro=
en wird; und die Amhariſche, welche die gemeine Landesſprache
. Landes= und Hofreligion iſt die chriſtlich=koptiſche mit
diſchen Gebräuchen. Das kirchliche Oberhaupt iſt der Abuna
. i. unſer Vater). Auch Muhamedaner, Juden und Heiden fin=
t man in dieſem Lande.

Induſtrie und Handel ſind unbedeutend. Man verfertigt
nige Leder= und Schmiedearbeiten, Teppiche, grobe und feine Tü=
er aus Baumwolle, auch Pergament, beſonders in Axum und in
e Nachbarſchaft.

An der Spitze der Regierung ſtand ſonſt ein unumſchränkt
onarchiſch regierender König oder Kaiſer, der große Negus
nannt; allein jetzt iſt er zur äußerſten Ohnmacht herabgeſunken,
d lebt zu Gondar mit einem ſehr kleinen Gefolge von Dienern,
d einem Einkommen, das gar nicht hinreichend iſt, um ſeine
ürde zu behaupten. Er beſitzt weder Macht noch Einfluß auf
n Staat. Große Provinzen haben die angränzenden Gallas an
h geriſſen. Habeſſinien iſt jetzt, außer der Küſte, in 3 unabhän=
ge Staaten zertheilt. Dieſe ſind:

I. Das Königreich Tigré, das mächtigſte unter den 3 Staaten,
lches 4 Grade in der Länge und eben ſo viele in der Breite begreift.
e dazu gehörigen Gebiete ſind: 1) das eigentliche Tigré, darin: Axum,
r angenehm gelegene St. in einer Ebene, von anſtoßenden Hügeln be=
ützt. Bei derſelben iſt ein 60 F. hoher Obelisk von einem einzigen Granit=
cke. Adowa, St. am Fuße eines Hügels, hat 800 H. und 8000 E.,
d iſt der Hauptmarktplatz an der Oſtſeite des Takazze. Man verfertigt
le grobe u. feine Tücher von Baumwolle. 2) Die Landſchaft Agame,
reiches und fruchtbares Land, mit der Hauptſt. Dſchenata. 3) Die
vinz Enderta, wozu eine Menge von Gebieten und die Hauptſtadt
talo, hoch am Abhange eines Berges gelegen u. aus etwa 1000 H.

beſtehend, gehören. 4) Wojdſcherat, ein langer von O. nach W. laufender Landſtrich, ſüdlich von Enderta, ein wildes mit großen Wäldern bedecktes Land, worin es viele Löwen, Elephanten, Nashörner und alle Arten von Wild gibt. 5) Wofila, ein kleines niedrig gelegenes Gebiet, das an den See Ashangy ſtößt, wo ſich die Gallas mit den alten E. vermiſcht haben, und viele derſelben ſich zum Chriſtenthum bekennen. 6) Die Landſchaft Laſta, welche aus rauhen und faſt unzugänglichen Bergen beſteht, mit dem Hauptorte Socota, am Takazze. 7) Die Gebirgsdiſtrikte Bora und Salowa, nördlich von Laſta. 8) Die Landſchaft Avergale, welche in den Händen der Agows iſt, und ſich längs des Oſtufers des Takazze erſtreckt. 9) Die hohe Landſchaft Samen, die höchſte Gegend von Habeſſinien, wo ein Judenſtamm lebt, der von den übrigen Einwohnern Falaſſjan (d. h. die Verbannten) genannt wird, ſich wenigſtens 330 J. vor Chriſti Geburt in Habeſſinien niedergelaſſen hat, und bis 1800 von Jüdiſchen Königen beherrſcht wurde; und die Stadt Segonet, eine der vornehmſten dieſer Landſchaft, an der Oſtſeite des hohen Berges Amba-Hai. 10) die Landſchaft Temben, zwiſchen Samen und dem eigentlichen Tigré. 11) Die Gebiete Schiré, Waldubba und Walkait, ſämmtlich am Takazze gelegen. 12) Das gewöhnlich ſogenannte Reich des Baharnegaſch, wohin viele Gebiete und die St. Dixan, ein bedeutender Handelsort, gehören.

II. Die Landſchaft Amhara (die eigentliche ſogenannte Landſchaft Amhara iſt ſeit langer Zeit faſt ganz im Beſitz der Gallas, welche größtentheils die verfeinerten Sitten der Habeſſinier angenommen haben), dahin die Landſchaften Bedſchember, Menna, Beleſſen, Foggora, Dembea, Tſcherkin, Kuara, Tſchelga, Maidſcha, Godſcham und Damot gehören, die jetzt ſämmtlich unter einem Befehlshaber, Namens Guxo, ſtehen, der 20,000 Reiter ins Feld ſoll ſtellen können. In der Landſchaft Dembea iſt Gondar, die Reſidenzſt. des Kaiſers, der jetzt mit einer unbedeutenden Macht darin ſich befindet. Dieſe Stadt ſoll 80,000 Einw. haben. Die Muhamedaner bewohnen eine eigene Vorſtadt, die gegen 1000 H. hat. An die Landſchaft Damot ſtoßen nördlich die Damot Agows, in deren Lande der Nil, eigentlich der öſtliche Hauptquellenarm, der Bahr el Azrek, entſpringt.

III. Der ſüdliche Theil von Habeſſinien, der durch die Gallas ganz von den andern Theilen abgeriſſen iſt und aus den vereinigten Landſchaften Schoa und Efat beſteht, deren E. Chriſten ſind. Die erſtere iſt wegen ihrer ſchönen Weiden und fruchtbaren Thäler berühmt, die viele große Städte und Klöſter enthalten. Die letztere iſt ein hoher Landſtrich, wo Ankober, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Landes-Regenten, Murd-Azimaj betitelt, liegt.

An den Quellen des Nils herum wohnen die Agows, und die Waldungen und unwirthbaren Diſtrikte am Nil und ſeinen öſtlichen Zuflüſſen, bis über den Mareb hinaus, längs der ſüdlichen Gränze von Nubien und der nördlichen von Habeſſinien bewohnen die rohen Schangallas, ein Name, womit die Habeſſinier alle Neger bezeichnen. Sie ſind ein Negervolk, und halten ſich theils im Schatten der Bäume, theils in Höhlen auf. Die Habeſſinier bekriegen immer die Schangallas, und machen Jagd auf ſie, wie auf wilde Thiere.

An der Küſte des rothen Meeres und vom übrigen Habeſſinien durch hohe Gebirge getrennt, leben viele nomadiſche Stämme, als: 1) die Shiho bis in die Gegend von Arkiko, einer Seeſtadt mit etwa 400 Lehm- und Rohrhütten; 2) die Hazortas, theils in Städten, theils umherziehend, größtentheils in den Gebirgen, die 3000 Bewaffnete ſtellen können. In dieſer Gegend liegen: Maſſuah und Dahalak, 2 Inſeln im Arabiſchen Meerbuſen. Auf der erſtern liegt die Stadt Maſſuah, mit einem ſichern Hafen, 4 Moſcheen, und 2000 E.; 3) die in eine Menge kleiner Stäm-

Digitized by Google

me vertheilten Bewohner der Provinz Dankali, von denen jeder unter einem eigenen Oberhaupte ſteht. Alle zuſammen können 6000 Mann ſtellen. Sie ſind Muhamedaner, ohne jedoch Prieſter und Moſcheen zu haben, leben nomadiſch und ſind von rohen, ungebildeten Sitten. Der bedeutendſte Stamm ſind die Dumhoeta, welche die Küſte von Belaul bis Arena, außer beträchtlichen Gebieten im Innern, beſitzen.

Die Oſtküſtenlande.

Dieſe, den Europäern wenig bekannten Gegenden erſtrecken ſich von der Straße Bab-el-mandeb bis zum Heiligen-Geiſtfluß. Das Innere iſt gebirgig, die Küſten ſind niedrig und den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. Es gibt Pferde, Kameele, Rindvieh, Schafe, Raubwild; Getreide, Reis, Südfrüchte, Myrrhen, Zuckerrohr, Baumwolle, koſtbare Holzarten; Gold, Silber, Kupfer und Seeſalz. Von den Flüſſen ſind zu bemerken: der Magadoxo (bei Andern Webbe genannt), Jubo (bei Andern Rio dos Fogos) und Quilimanci im Küſtenlande der Sowauli; der Mombaza, Coavo und Mongallo auf der Küſte Zanguebar; der Zambeſe, der größte Fluß auf der ganzen Oſtküſte Africa's (mit ſeinen 4 großen Mündungen, Luaboel, Luabo, Kuama und Quilimane, welche die Inſeln Luabo, Chingoma und Linde bilden), der Sofala, Sabia, Inhambane, Lorenzo, Marquez oder Manica, der Heilige-Geiſtfluß ꝛc. Araber, Mauren, Neger und Portugieſen bewohnen dieſe Länder. Es gehören dazu:

I. Das Küſtenland Adaiel und die Küſte Adel (oder das Land der Somaulis), wovon das erſtere ſich von der Straße Bab-el-mandeb bis zur Bai von Zeila und das letztere von da bis zum Vorgebirge Gardafui, und noch weiter ſüdlich erſtreckt. Die Einw. ſind Muhamedaner und ſtehen unter Häuptlingen. Darin:

Im erſtern Lande Haouſſa, am Fluſſe Hawuſch oder Hawaſch und im letztern Zeila, Handelsort, an der Bai gl. N. und Berbera oder Borbora, der Haupthandelsort der Somaulis, an der Küſte gelegen.

II. Die Küſte Ajan oder die Küſte der Sowauli, von der Küſte Adel bis zum Fluſſe Quilimanci ſich erſtreckend, iſt zum Theil unfruchtbar und unangebaut. Die nicht zahlreichen Einw. ſind theils Muhamedaniſche Abkömmlinge von Arabern, theils heidniſche und noch ſehr rohe Ureinwohner. Die verſchiedenen kleinen Staaten ſtehen unter Arabiſchen Fürſten. Darin:

Brava, mit einem Hafen. Magadoxo, wohl gebaute, feſte und reiche Stadt am Fluſſe gl. N. (Andere nennen den Fluß Webbe), ſteht jetzt unter dem Imam von Maskate. Melinde, reiche, wohl gebaute u. anſehnliche St., in einer ſchönen Ebene, an einer Bucht, hat einen Hafen und iſt im Beſitze der Araber.

III. Die Küſte Zanguebar, vom Quilimanci bis zum Cap Delgado, ein fruchtbarer Landſtrich, mit hohen Gebirgen im Innern, beſteht aus vielen kleinen Staaten, die ſonſt meiſtens von

den Portugieſen abhingen, jetzt aber dem Imam von Maskate unterworfen ſind. Die Bewohner der Küſtenſtriche ſind von Arabiſcher Abkunft und die des Innern ſind Neger. Darin:

Mombaza, anſehnliche St. auf einer Inſel, die 3 M. im Umfange hat und nur durch einen 580 F. breiten Meeresarm von dem Feſtlande getrennt iſt, den man bei der Ebbe durchwaten kann, hat einen Hafen und ſteht unter einem Arabiſchen Fürſten, der ſich 1824 unter Brittiſchen Schutz begeben hat. Es wird ſeitdem ein nicht unbedeutender Handel mit Gummi und Elfenbein getrieben. Quiloa, St. an der M. des Coavo, auf einer Inſel, hat 2 Häfen und iſt der Hauptſitz des Sklavenhandels auf dieſer Küſte. Unweit der Küſte liegen die drei Cobras-Inſeln: Zanguebar, Pemba und Monfia. Zanguebar oder Zanjibar iſt die Hauptinſel und hat Muhamedaniſche Einw. von Arabiſcher Abkunft, welche unter einem Scheik ſtehen, der von dem Imam von Maskate ernannt wird, zu deſſen Gebiete die Inſel gehört.

IV. Die Küſte Mozambique oder Mozambik, erſtreckt ſich vom Kap Delgado bis zum Kuama (einem Mündungsarme des Zambeſe). In dieſer und der folgenden Küſte haben die Portugieſen einige Niederlaſſungen, die ſich vom Kap Delgado bis zum Fluſſe Inhambane erſtrecken, und einen Raum von 13 Grad an der Küſte begreifen. Sonſt waren ſie von wirklicher Wichtigkeit, jetzt aber iſt nur noch ein bloßer Schatten des vormaligen Glanzes übrig. Hierher rechnet man:

Die Inſel Mozambik, ½ Stunde von der Küſte, worauf die Portugieſiſche Stadt gl. N. der Hauptort der Portugieſiſchen Beſitzungen in Afrika iſt, hat 350 H., einen ſehr feſten und ſichern Hafen u. 2800 E., als 500 Portugieſen und Abkömmlinge derſelben, 800 Abkömmlinge der alten Arabiſchen Anſiedler und 1500 freie Schwarze und eingeborne Soldaten. Dieſe Stadt iſt der Sitz des Gouverneurs der Portugieſiſchen Beſitzungen in Oſt-Afrika, dem ein aus dem Biſchof und dem Befehlshaber der Truppen beſtehender Rath beigegeben iſt. Cabaçeiro, Halbinſel mit dem Dorfe Meſuril. An der Küſte liegen die fruchtbaren Querimba-Inſeln und die unter dem Namen Ilheos primeros bekannte Inſelgruppe, wovon die Feuerinſel oder Inſel Fuego die ſüdlichſte iſt.

Hinter Mozambik, nach dem Innern zu, iſt das Land der Makuas eines aus vielen, ſehr mächtigen Stämmen beſtehenden Negervolkes, welches ſich ſüdlich bis an die Mündung des Zambeſe erſtreckt und oft Einfälle in das Portugieſiſche Küſtengebiet macht. Nördlich vom Lande der Makuas wird ein Reich Mongallo angeführt.

V. Die Küſte Sena (auch Sofala), vom Zambeſe bis zum Heiligen-Geiſtfluß, erſtreckt ſich weit in das Innere. Man rechnet dahin:

1. Monomotapa, ein 7000 Q.M. großes, fruchtbares, von Negern bewohntes Reich, liegt auf beiden Seiten des Gebirges Lupata und an dem Zambeſe, der in 4 Mündungen ſich in's Meer ergießt. Darin: Zimbaoë, Reſidenzſtadt des Königs, 15 Tagereiſen weſtlich von Sofala und 40 von Sena. An dem Fluſſe Zambeſe liegen auch die Portugieſiſchen Niederlaſſungen: Sena, eine von 2000 Menſchen bewohnte St. mit einem ſtarken Fort, ſteht unter einem Befehlshaber, der alle die kleinen Niederlaſſungen am Zambeſe verwaltet und dem Gouverneur von Mozambik untergeordnet iſt; ferner Tete oder San Jago, ein Dorf und Fort, liegt 60 Seemeilen von Sena. Ungefähr auf der Hälfte des Weges liegt der Paß Lupata, der von 2 überhängenden Felſen gebildet wird. Daſelbſt iſt der Zambeſe ſo ſchmal, daß ein Kind einen Stein von einem Ufer zum

Digitized by Google

ındern werfen kann. An der M. des Zambeſe liegt Quillimane, ein Dorf mit einer kleinen Portugieſiſchen Beſatzung.

2. Das Reich Sofala, an Gold und Elfenbein reich und von Muhamedaniſchen Arabern bewohnt, deren König von den Portugieſen abhängig iſt. Darin: Sofala, elendes Dorf, hat 1 Hafen und 1 Portugieſiſches Fort, in einer außerordentlich fruchtbaren Gegend. Zu Inhambane und Cap Corrientes haben die Portugieſen 2 kleine Forts, welche unterhalten werden, um Elfenbein zu ſammeln. Cap Corrientes iſt die ſüdlichſte Portugieſiſche Niederlaſſung.

3. Die Reiche Sabia, Inhambane, Biri und Maniça (Maniſſa), welche wenig bekannt ſind. Das letztere iſt äußerſt fruchtbar und zugleich ſehr reich an Erzen. Es iſt der Hauptmarkt des Goldes im Innern und liegt etwa 20 Tagereiſen ſüdweſtlich von Sena.

Nigritien oder Soudan.

Dieſes noch ſehr unbekannte Land des innern Afrika's, um deſſen nähere Kenntniß ſich vorzüglich die Reiſenden Mungo Park, Laing, Denham, Klapperton, Caillié und Lander verdient gemacht haben, liegt vom 14° bis 44° O. L. und vom 10° bis 18° N. Br. und gränzt gegen N. an Sahara, gegen O. an Darfur; gegen S. an das unbekannte innere Afrika und Guinea und gegen W. an Senegambien, und enthält ohngefähr 60,000 Q. M.

Der größte Fluß im Innern von Afrika, der Niger oder Joliba, durchfließt dieſes Land von W. gegen O. bis in die Gegend von Tombuktu, von da er bis Nyffe unter 10° N. B. eine ſüdöſtliche Richtung nimmt, und den Namen Quorra, Quolla oder auch Kowara führt. Ueber die Mündung dieſes anſehnlichen Stromes weiß man bis jetzt noch nichts Gewiſſes, und vermuthet bloß, daß er entweder in den Meerbuſen von Benin (in Oberguinea) ſich ergieße, oder ſich mit dem Nil vereinige, und den weſtlichen Arm deſſelben bilde, der unter dem Namen Bahr-el-Abiad bekannt iſt. Die erſtere Meinung wird jetzt durch die Nachricht beſtätigt, daß es Lander, dem Begleiter Clappertons gelungen ſey, den Quorra von Youri an bis zu ſeiner Mündung in das Meer, nämlich in die Bucht von Biafra zu beſchiffen, welche Bucht an der Küſte von Benin in Oberguinea iſt. Nach Mollien iſt die Quelle des Nigers an der Gränze von Senegambien und Nigritien, 11 Tagereiſen ſüdöſtlich von den Quellen des Senegal, in den Waldungen zwiſchen den Staaten Soliman und Kuranko. Nach Laing, der an den König von Soliman geſchickt wurde, entſpringt der Niger, welcher daſelbſt Tembic heißt, unter 9° 15′ N. Br. und 9° 36′ W. L. auf einem Berge, Namens Loma, der den Anfang einer Bergkette bildet. Zwei andere bedeutende Flüſſe ſind die erſt kürzlich bekannt gewordenen Schary oder Shary und Yeou oder Yaou, wovon der erſtere auf derſelben Hochebene entſpringt, wo der Bahr-el-Abiad ſeine Quelle haben ſoll, Bagherme und das Land Loggun durchfließt, bei der St. Showey 1800 F. breit iſt, unterhalb mehrere

Digitized by Google

Arme und die anſehnliche Inſel Joggabah bildet, und auf der Südſeite in den See Tſad ſich mündet. Einige behaupten, daß ein Arm deſſelben im S. von Bagherme und im S. von Darfur in den Bahr-el-Abiad gehe; andere halten den Schary für die Fortſetzung des Niger oder Quorra. Der Yeou entſpringt ſüdlich von Kano im Reiche der Fellata's, und fließt auf der Weſtſeite in denſelben See Tſad. Unter den Seen ſind der Fidriſee, deſſen Exiſtenz ungewiß iſt, und beſonders der große See Tſad, der im Reiche Burnu ſich wenigſtens 47 M. weit ausdehnt, viele Inſeln enthält und auf der Weſtſeite den Yeou und auf der Südſeite den Schary aufnimmt. Die Oſtſeite dieſes Sees gehört zu Bagherme. Auf den Karten findet man auch den See Dibbie, welchen der Joliba oder Niger durchfließen ſoll, ehe er in die Gegend von Tombuktu kommt. Das Vorhandenſeyn dieſes Sees iſt durch Cailliés Reiſe nach Tombuktu beſtätigt, der ihn aber Debo oder Dhiebon nennt, und zugleich behauptet, daß der Joliba bei ſeinem Ausfluſſe aus dieſem See eine Breite von 1½ M. habe, bald ſich aber auf die Hälfte verenge.

Der vom Niger nördlich gelegene Theil beſteht aus weiten, ſandigen Ebenen, der ſüdliche Theil iſt gebirgig, waldig und bewäſſert. Die Gebirge dieſes Landes im ſüdweſtlichen Theile ſcheinen Zweige des Konggebirges und im ſüdöſtlichen Theile Zweige des el Gibel Gumhr oder des Mondsgebirges zu ſeyn; zu letztern gehören z. B. die durch Denham bekannt gewordenen Mandara-Berge. Das Klima iſt zwar wegen der Lage in der Nähe der Linie heiß, wird aber durch die Gleichheit der Tage u. Nächte, durch die Regen und periodiſchen Winde etwas gemäßigt.

Es gibt hier die Europäiſchen Hausthiere, Kameele, Raubwild, wildes Geflügel, beſonders am großen See Tſad in Menge, Zibetkatzen (häufig in Hauſſa gehalten, zur Gewinnung des Zibeths), Fiſche, Getreide, Hirſen, Mais, Reis, Indigo, Hanf, Baumwolle, Senesblätter, Manna, Datteln, edle Südfrüchte, Butterbäume, Kalabaſſenbäume, deren Stamm zuweilen 80 Fuß im Umfange hat, und viel Gold, auch Silber, Blei, Kupfer, Eiſen ꝛc. Salz fehlt faſt ganz, und wird aus der Sahara eingeführt.

Die Neger, ein großes Volk, das ſich durch ſeine glänzend ſchwarze Farbe, außerordentlich dicke Lippen und krauſe ſchwarze, wollartige Kopfhaare auszeichnet, ſind die Bewohner dieſes Landes. Sie leben theils nomadiſch, theils in feſten Wohnſitzen, ſind theils Bekenner der Muhamedaniſchen Religion, theils Fetiſchanbeter, und verfertigen Leinwand, Baumwollenzeuge, Lederarbeiten, Eiſenwaaren ꝛc. Auch gibt es unter den Einwohnern Tuariks und Araber. Die vorzüglichſten Handelsſtädte ſind Kano, Tombuktu und Engornou; und die Haupthandelsartikel Gold und Sklaven. Nigritien enthält eine Menge Staaten von verſchiedener Form und Größe. Die wichtigſten darunter ſind:

Digitized by Google

1) **Bargu, Bergu**, auch **Wadey**, ein Land weſtlich von Darfur, unter einem Muhamedaniſchen Sultan, der ſeine Reſidenz in der Stadt **Wara** hat.

2) **Wangara**, ein Land, von dem die Nachrichten ſehr ungewiß ſind. Es ſoll ein niedriges, zuweilen überſchwemmtes Land ſeyn. Von dem daſelbſt befindlichen See **Wangara**, den man auf den Landkarten findet, haben die neuern Reiſenden nichts Sicheres erfahren.

3) **Begarmie** oder **Bagherme**, das nach Einigen Tribut an Burnu bezahlen ſoll, und deſſen Hauptſtadt **Mesna** genannt wird, liegt an der Oſtſeite des Sees Tſad und wird von dem Schary, der die Gränze gegen Burnu macht, durchfloſſen. — An dieſen Staat ſtößt das Land **Loggun**, unter einem Sultan, berühmt wegen ſeiner hübſchen Negerinnen. Die Hauptſt. **Kurnuk** liegt am Schary, der hier etwa 1200 F. breit iſt, und hat 15,000 E.

4) **Kanem**, ein Land, das nordnordöſtlich von Burnu liegt, groß und fruchtbar ſeyn ſoll, und deſſen Hauptſt. **Maou** heißt.

5) **Burnu** oder **Bornu**, Land, das jetzt näher bekannt geworden iſt, und nach den neuern Entdeckungen unter 12° — 15° N. Br. und unter gleicher Länge mit Fezzan, folglich weit weſtlicher, als gewöhnlich bisher die Karten die Lage von Burnu angaben, liegt. Es enthält den großen See **Tſad**, wahrſcheinlich den größten Binnenſee Afrika's, in welchen auf der Südſeite der **Schary** und auf der Weſtſeite der **Yaou** fließen. In dieſem See liegt die Gruppe der **Biddumah-Inſeln**, deren Einw. ein räuberiſches Volk ſind und mit ihren zahlreichen Booten die Uferbewohner des Sees befehden. **Burnu** enthält an 36 Städte u. 2 Mill. E., theils Neger, theils Araber, die einigen Ackerbau treiben und außer Hirſen, welcher das Hauptnahrungsmittel ausmacht, Gerſte, Bohnen, Hanf, Baumwolle, Indigo ꝛc. ziehen und ſchon einige Civiliſation zeigen. Sie ſtehen unter einem Sultan, der aber nur dem Namen nach Herr deſſelben iſt, indem ein Scheik als eigentlicher Beherrſcher anzuſehen iſt, der ſich Scheik vom Koran nennt. Seine Kriegsmacht ſoll ſich auf 50,000 Mann belaufen, wovon ⅘ beritten ſind und zum Theil Panzerhemden von eiſernem Kettenwerk und Helme von Eiſen oder Meſſing tragen. Darin: **Engornou**, größte St. des Landes, an der Weſtſeite des Sees Tſad, mit 50,000 E., wo ein wöchentlicher Markt gehalten wird, auf welchen die umgebenden Völkerſchaften zuſammenſtrömen, ſo daß zuweilen an 80,000 bis 100,000 Menſchen hier zuſammenkommen. **Birnie**, am See Tſad, Stadt mit 10,000 E. und die Reſidenz des Schatten-Sultans. **Kouka**, 3 M. vom See Tſad, St. mit 8000 E. u. die Reſidenz des Scheiks, welcher eigentlich den Staat beherrſcht. **Deegoa**, St. mit 30,000 E., von einem Sultan regiert, der unter Bornu ſteht. **Affagay**, große u. volkreiche St. **Alt-Birnie**, vormalige Hauptſt. von Bornu, die 200,000 E. gehabt haben ſoll, liegt jetzt in Ruinen, die einen großen Umfang einnehmen. **Gambarou**, St. am Yeou, der hier Gambarou heißt, ſonſt ein Lieblingsaufenthalt der früheren Sultane von Bornu, jetzt ein bloßer Haufen von Ruinen. — Zwiſchen Bornu und dem Reiche Hauſſa liegt das **Bedee-Land**, das von einer ſehr wilden Völkerſchaft, einem alten Bornu-Stamme, bewohnt wird, das nur in keiner oder geringer Abhängigkeit von Bornu ſteht, da undurchdringliche Wälder und unzugängliche Moräſte das Land ſchützen. Die Einwohner fallen die durch ihr Land gehenden Karawanen an, ſprechen die Bornu-Sprache, und bekennen ſich nicht zum Islam.

6) **Mandara**, Land, ſüdlich von Burnu und größtentheils waldig und gebirgig, iſt reich an Eiſen, woraus die E. allerhand Waaren verfertigen, enthält 8 große Städte und ſteht unter einem Sultan, deſſen Hauptmacht in Reiterei beſteht, die ſehr ſchöne Pferde hat, und deſſen Reſidenzſt. **Mora** heißt und 36 M. ſüdlich von Kouka, am Fuße einer hohen Gebirgskette liegt, die ſich weit nach S. W. erſtreckt, aus Granit be-

Digitized by Google

ſteht und an den Abhängen bewaldet iſt. Delow, St. von 10,000 E., mit reizenden Umgebungen, war ſonſt die Reſidenz der Sultane von Mandara.

7) Das Reich der Fellata's, jetzt das mächtigſte und civiliſirteſte in Nigritien, unter einem Sultan, der ſich Scheik vom Koran nennt. Er heißt Bello, zeichnet ſich durch ſeine Bildung vor allen Mittelafrikanern aus, hat den Theil von Sudan von Jenne an bis Bornu ſeiner Herrſchaft unterworfen, und nahm den reiſenden Engländer Clapperton, dem wir viele Entdeckungen in dieſen Gegenden verdanken, auf das freundſchaftlichſte auf. Es gehören hierher: a) das eigentliche Land der Fellata's, ſüdlich von Mandara gelegen, eine Gebirgsgegend mit Gold- und Silberminen und der Hauptſt. Musfeia, auf einer Höhe, zwiſchen zwei niedrigen Bergen, am Fuße anderer höherer Berge; b) das beträchtliche Königreich Hauſſa oder Sudan (ſonſt auch Afnou genannt), ſüdöſtlich von Tombuktu, theils von Negern, theils von Arabern bewohnt, die civiliſirter als die Bornueſen ſind. Ein Theil dieſes Landes iſt bergig und waldig, ein Theil gut angebaut, ſehr fruchtbar und flach und vom Yeou bewäſſert. Die Bevölkerung iſt beträchtlich und es gibt viele mit Mauern u. Graben befeſtigte Städte. Viele Dörfer liegen romantiſch zwiſchen Granitbergen. Dieſes Königreich beſteht aus 7 Provinzen, deren jeder ein Gouverneur vorgeſetzt iſt. Darin: Sackatu, Haupt- u. Reſidenzſtadt des Sultans, die volkreichſte Stadt des Landes, unter 13° 4′ N. Br. und 23° 53′ O. L., an dem Quarrama, einem Fluſſe, der zwiſchen Kaſchna u. Kano entſpringt und vier Tagereiſen weſtlich in den Quorra oder Kowara (wahrſcheinlich der Niger oder Joliba) fällt, liegt auf einer langen Anhöhe, iſt mit hohen Mauern umgeben, und hat 2 große Moſcheen, einen weitläuftigen Pallaſt des Sultans und 12 Thore. Zu Sackatu ſtarb am 13. April 1827 der Engliſche Reiſende Clapperton. Kaſchna, St. in der Prov. gl. N. und Sitz eines Gouverneurs, an einer Hügelreihe, hat einen großen Umfang, davon nur ein kleiner Theil mit Häuſern beſetzt iſt und treibt einen beträchtlichen Handel. Man macht auch daſelbſt gute Lederwaaren. Kano, die Haupthandelsſt. von Hauſſa, in der Prov. Kano, und die Reſidenz eines Gouverneurs, in einer ungeſunden Lage, indem ein großer Moraſt ſie in zwei Theile trennt, mit einer 30 Fuß hohen Lehmmauer und zweifachen Gräben umgeben, 3 M. im Umfange groß, davon aber nur ¼ mit H. beſetzt iſt, das Uebrige aus Feldern und Gärten beſteht, hat eine Moſchee, mehrere Thürme, nach Mauriſcher Art gebaute H., 15 hölzerne mit Eiſenblech beſchlagene Thore, berühmte Färbereien und 30—40,000 E. Hier wird ein ſtarker Handel getrieben und aus allen Theilen Afrika's ſtrömen Karawanen und Fremde zuſammen. Für jeden Handelsartikel beſteht ein eignes Quartier und man ſieht viele Buden mit den koſtbarſten Waaren (Clapperton kaufte hier ſogar einen Engliſchen Sonnenſchirm für 3 Spaniſche Dollars). Der Markt iſt täglich gedrängt voll, und in einem beſondern Stadttheile wird Sklavenmarkt gehalten. Kattagum, Hauptſt. der Prov. gl. N., unweit vom Yeou, iſt eine der feſteſten Städte dieſer Gegend, und hat doppelte Wälle, einen dreifachen Graben, 4 Thore und 7 bis 8000 E. Die größte Prov. von Hauſſa heißt Zeg-Zeg, welche die St. Zaria enthält und auch das Land Bowſheer (Bauſchir) in ſich begreift. An das Königreich Hauſſa ſtößt im N. die Provinz Goober, welche die Fellata's bis jetzt nicht haben unterjochen können, und deren Bewohner, nach Bello's Angabe, Koptiſcher Abkunft und Chriſten ſeyn ſollen. Sie reden eine eigene Sprache und beſitzen Bücher. Die Hauptſt. dieſer Provinz heißt Kalawawa. Als von Hauſſa abhängige Provinzen werden auch noch genannt: Zamfra mit der Hauptſt. Zirmie, auf einer von dem Quarrama gebildeten Halbinſel; Kabi, eine große Provinz mit Flüſſen, Wäldern und Sandſtrecken; Yauri, am Quorrafluſſe; Borgu, das im O. an den Quorra, im S. an Yourriba, im W. an Dahomey und im N. an Yormou gränzt

Digitized by Google

und in die kleinen Staaten Niki, Kiama, Wawa und Bouſſa getheilt iſt, mit den Städten: Bouſſa, auf einer Inſel am Quorra oder Niger, wo der berühmte Reiſende Mungo Park umkam, hat 12,000 E. Kiama, Handelsſt. von 30,000 E. und Wawa, mit einem hohen Erdwalle und Graben umgeben und von 20,000 Menſchen bewohnt; Nyffe oder Noufy, mit den Städten: Tabra, am May-Yarrow, hat 18—20,000 E., Kulfu, die erſte Handelsſt. von Nyffe, am May-Yarrow, hat 12 bis 15,000 E., faſt lauter Handelsleute und Racka, die äußerſte St. des Reichs von Bello, am Quorra gelegen.

8) Tombuktu oder Temboktu (wie Caillié es nennt), ein Negerreich, unter der Regierung eines Sultans, mit der Hauptſt. Temboktu *), unter 17° 50′ N. Br., in einer Sandwüſte, hat die Geſtalt eines Dreiecks, theils große ſteinerne H., theils ſchlechte Strohhütten, 7 Moſcheen und 12,000 E., meiſtens Neger, doch auch viele Mauren, und iſt ein Hauptſtapelplatz dieſes Theils von Afrika. Faſt alle E. ſind Handelsleute, die beſonders ſtarken Salzhandel (das Salz kommt aus den Gruben von Tudeyni in der Sahara) und Speditionshandel mit vielerlei Waaren, auch Europäiſchen treiben, die durch Karawanen aus Nordafrika hieher kommen und von dem Hafenort Kabra zu Waſſer nach Jenne und andern Orten gehen. Kabra, kleine St. von 1200 E., die ſüdlich von Temboktu liegt, und am Joliba einen Hafen hat. Die E. beſchäftigen ſich mit dem Ausladen der Waaren und dem Landtransporte nach Temboktu, wozu ſie ſich der Eſel und Kameele bedienen.

9) Diriman, Landſchaft, die ſich ſüdlich von Temboktu bis zum See Debo erſtreckt, welchen der Joliba durchfließt. Am Joliba liegt das Dorf Sa, wo der Sammelplatz aller nach Kabra fahrenden Piroguen iſt, und wo ein lebhafter Verkehr herrſcht.

10) Banan, Landſchaft am Joliba und ſüdlich von Diriman, breitet ſich am Oſtufer des Stromes aus. Die Einw. treiben Landbau, ſtarke Viehzucht, Handel, Schiffbau und Schifffahrt nach Jenne und Temboktu und verfertigen wollene und baumwollene Zeuge zur Ausfuhr.

11) Waſſanah (ein Land, deſſen Exiſtenz jedoch noch ſehr problematiſch iſt), von Temboktu weit gegen S. O. gelegen u. ein ſehr fruchtbares Land. Darin: Waſſanah, Stadt und Reſidenz des Negerkönigs, am Niger, der hier ſehr breit iſt und von da einen faſt ſüdlichen Lauf nimmt. Dieſe mit Mauern umgebene Stadt ſoll zweimal ſo viel E. als Temboktu enthalten und iſt vielleicht einerlei mit der oben angeführten Stadt Wawa.

12) Maſina, ſüdweſtlich von Temboktu, von Fulahs bewohnt, ſehr fruchtbar und von einem Könige regiert. An dieſes Land ſtößt das kleine Königreich Jenne unter einem beſondern Oberhaupte, mit der Hauptſt. Jenne, auf einer von 2 Armen des Joliba gebildeten großen Inſel, hat 10,000 E., die ſtarken Handel und Schifffahrt treiben. Den Marktplatz umgeben Buden mit Europäiſchen Waaren.

13) Bambarra, weſtlich von Maſina, in deſſen Waldungen man häufig den Sheabaum oder Butterbaum antrifft: darin die Hauptſtadt Sego, an beiden Seiten des Nigers, der hier die Breite der Themſe bei London hat, mit 30,000 E. Sanſanding, St. am Niger, mit 11,000 E. und lebhaftem Handel. Yamina und Bammaku, 2 Städte unweit des Nigers, der aus der Landſchaft Manding nach Bambarra gelangt.

*) Laing und Caillié ſind die erſten Europäer, welche die St. erreicht haben. Erſterer iſt 1827 von den Fellata's, die bis dahin vordrangen, ermordet worden; Letzterer aber 1828 nach Frankreich zurückgekehrt.

Digitized by Google

Senegambien.

Es gränzt gegen O. an Nigritien, gegen S. an Oberguinea gegen W. an das Atlantiſche Meer und gegen N. an Sahara. Man ſchätzt die Größe deſſelben auf 16,000 Q. M. Andere nehmen noch einmal ſo viel an.

Der Senegal und Gambia ſind die Hauptſtröme, von welchen das Land den Namen erhalten hat. Der erſtere entſpringt nach Mollien's Unterſuchung aus 3 Baſſins in dem Staate Fouta d'Jallon, und heißt in der Poulen-Sprache Baleo und in der Mandingo-Sprache Bafing, iſt bis zu den Waſſerfällen ſchiffbar, nimmt den Kokoro und Falehme auf, bildet nach ſeiner M. zu mehrere Arme, die bedeutende Inſeln einſchließen, iſt 9 bis 12 M. von ſeinem Ausfluſſe ſtromaufwärts 1200 bis 1800 F. breit, und fällt in einer Breite von ½ M. ins Atlantiſche Meer. Die Mündung iſt durch eine Barre oder Sandbank geſperrt, an welcher zur Regenzeit die Wellen eine furchtbare Brandung erregen, und oft die Einfahrt unmöglich machen. In der trocknen Jahreszeit können Schiffe, die nicht mehr als 10 F. Waſſer brauchen, über die Bank fahren. Der Gambia entſpringt in demſelben Lande Fouta d'Jallon, in der Nähe von der Quelle des Rio-Grande oder Comba, und fällt in einer Breite von 4 Meilen in das Atlantiſche Meer. Auch der Caſamanza, der St. Domingo oder Cacheo, der Geba, der Rio-Grande, welcher in dem obern Theile ſeines Laufes Comba heißt, und der Nunez ſind anſehnliche Flüſſe, welche gleichfalls ſich in den Atlantiſchen Ozean münden. Der Niger oder Joliba entſpringt innerhalb der Gränzen Senegambien's, in dem ſüdlichſten Theile deſſelben, in der Landſchaft Kuranko oder eigentlich in der Landſchaft Kiſſi, ſüdlich von Kuranko, und geht hierauf durch den Tankiſſo verſtärkt, nach Nigritien über. Auch gibt es 2 große Seen, nämlich den Cayor und den N'gher, beide im Lande Ualo oder Wallo.

An den Küſten iſt der Boden eben und gut bewäſſert; im Innern findet man Gebirge, die ſich am meiſten erheben, wo die Flüſſe Senegal, Gambia u. Rio-Grande und der Niger oder Joliba entſpringen, Gebirge, die man auf den Karten unter dem Namen Konggebirge findet, und in deren Gegend die Jallonka-Wildniß iſt, eine waldige Hochebene, welche Mungo Park auf ſeiner erſten Reiſe durchwanderte, und daſelbſt in 5 Tagereiſen keinen Menſchen antraf. Nach Caillié bedeutet in der Mandingoſprache Kong Gebirge. Das Gebirge Sierra Leona, von den vielen daſelbſt ſich aufhaltenden Löwen ſo genannt, zieht ſich in einem Halbzirkel um Senegambien herum, und trennt es von Guinea. Das grüne Vorgebirge (Cap verd), von ſeinen ewig grünenden Bäumen ſo genannt, bildet die weſtlichſte Spitze von

frika. Das Klima iſt das tropiſche mit einer trocknen und reg-
:riſchen Jahreszeit, und ſehr heiß. Sehr beſchwerlich ſind die
ornados, Orkane aus Südoſten, die von heftigen Gewittern
gleitet ſind, und große Verwüſtungen anrichten. Sie kündigen
e nahende Regenzeit an.

Die Produkte ſind ziemlich dieſelben, wie in Nigritien, auch
bt es Gummi, Maſtix, Ebenholz, große Waldungen, Indigo,
ngwer, Pfeffer, Bataten, Maniok oder Kaſſave, Baobab oder
alebaſſenbäume (den Rieſen des Pflanzenreichs), Fächer- und an-
:re Palmenarten; Gold, Kupfer, Eiſen, Magnetſtein, Blei, Mar-
or, Ambra, Salz ꝛc.

Die Einwohner beſtehen aus Negern von verſchiedenen
ölkerſchaften (als: Poulen oder Fulier, Mandingos, Jalofs,
elche drei am meiſten verbreitet ſind, ferner Serreren, Felups,
Ferawullis, Balanten, Papels, Djalonkes, Biafaren ꝛc.), aus
Mauren und Europäern, die hier einige Niederlaſſungen haben.

Die Einw. ſind theils Muhamedaner, theils Fetiſchanbeter.
)ie Muhamedaniſchen Prieſter heißen hier Marabuts, und bil-
:n eine beſondere Klaſſe der Mauren. Sie ſind Ausleger des
orans, Aerzte, Kaufleute und auch Regenten.

Die Jalofer und Mandingo's zeichnen ſich in der Induſtrie
n meiſten aus. Man treibt einigen Ackerbau und Viehzucht,
ebt Zeuge, mit regelmäßigen Zeichnungen und vielfachen Farben,
nd verfertigt Töpfe und Schmiedearbeiten, auch Lederwaaren und
erliche Goldbijouterien. Der Sklavenhandel, ſo ſehr auch die
Britten ihn zu verhindern ſuchen, wird noch immer fortgeſetzt.
Von auswärtigen Nationen handeln Engländer, Franzoſen, Dä-
:n und Nordamerikaner hieher.

Die E. haben ſich in viele kleine, theils monarchiſche, theils
:publikaniſche Staaten getheilt, und auf den Küſten haben die
uropäer einige Beſitzungen.

Inländiſche Staaten ſind:

I. Die Lande der Fulier oder Poulen (daſſelbe Volk, was in
Nigritien unter dem Namen Fellata's vorkommt), auf beiden Seiten des
Senegal und an den Quellen des Senegal und Gambia, in verſchiedenen
Abtheilungen. Darin: Gumel, die Reſidenz des Regenten der Senegal-
Fulier, liegt an einem Arme des Senegal. Die Senegaliſchen Inſeln
Morfil und Bilbas, wo ſich viele Elephanten aufhalten. Der Staat
Foutatoro, öſtlich von Burb-Jalof, eins der größten Reiche in dieſem
Theile von Afrika, deſſen Regent Almamy heißt und deſſen E. Muhame-
daner ſind und (nach Mollien) 2 Millionen betragen, mit der Hauptſt.
Sedo von 6000 E.; Kaſſon, am Senegal, gut bevölkert und wohl
angebaut, mit vielen Ortſchaften, unter einem Muhamedaniſchen König,
deſſen Reſidenz Kuniakari iſt; Ludamar, ein ſandiges, von Fuliern
bewohntes, aber unter einem Mauriſchen Herrſcher ſtehendes Land, mit
der Hauptſt. Benaum; Kaarta, öſtlich von Kaſſon, mit der Hauptſt.
Kemmoo; Fuladu, ein gebirgiges Land, am obern Senegal; der
Staat Fouta d'Jallon, ſehr gebirgig und mit den Quellen der Flüſſe
Senegal, Gambia, Rio-Grande und Falehme. Die Hauptſt. heißt Tim-

Digitized by Google

bo und hat eine Moſchee, 3 Forts und 9000 Einw. Laby, eine andere Stadt mit 5000 E. Weſtlich von Fouta d'Jallon liegt das gleichfalls von Foulas bewohnte Land Iranké, von hohen Gebirgen durchſchnitten, darunter das Lantegue-Gebirge. Der Hauptreichthum der E. beſteht in der ſtarken Viehzucht.

II. Das Land der Jalofer oder Dſchalofer, eines mächtigen Volks, zwiſchen den Flüſſen Senegal und Gambia. Darin: Hoval oder Ualo, auch Wallo vom Meere bis gegen die Inſel Morfil, unter einem Beherrſcher, der Brak genannt wird, mit der Inſel Biſeſche und vielen Franzöſiſchen Niederlaſſungen für den Ackerbau, die jetzt in 4 Kantons eingetheilt ſind, darunter der Kanton von Dagana, nach dem Negerdorfe gl. N. ſo benannt, der entfernteſte und mit einem militäriſchen Poſten verſehen iſt, und 24 M. oberhalb St. Louis liegt; Hikarkor, Reſidenz des Burb-Dſchalof oder Kaiſers von Jalof. Mollien nennt als Hauptort Quamkrore, Kajor, D. an einem See gl. N., Reſidenz eines Regenten mit dem Titel Damel, der ziemlich mächtig iſt. Jetzt ſoll ſeine Reſidenz der Ort Makaie ſeyn. Dſchoal (Joal), Dorf und Reſidenz des Regenten von der Landſchaft Sin, treibt einen anſehnlichen Handel. Die E. dieſer Landſchaft Sin, ſo wie von dem angränzenden Baol, ſind Serreren.

III. Das Reich Galam oder Kajaaga, von Serrawullis oder Serracolets bewohnt, die unter einem Könige ſtehen, der von den Regenten der kleinen Staaten, woraus das Land beſteht, erwählt wird. Hier hatten die Franzoſen ſonſt ein Fort, St. Joſeph genannt, das aber jetzt zerſtört iſt. An der Stelle deſſelben iſt 1825, bei dem Dorfe Makana, von den Franzoſen ein Comptoir errichtet, das St. Charles heißt und der Mittelpunkt vieler Handelsgeſchäfte iſt. Oberhalb des Dorfes Bakel, auf dem linken Ufer des Senegal, 62 M. in gerader Linie von St. Louis iſt die 1818 gegründete Franzöſiſche Handels-Niederlaſſung Bakel oder Baquelle, mit einem Fort.

IV. Die Lande der Mandingoer, am Gambia u. am Falehme. Darin folgende Staaten: 1) Bambuk, deſſen weſtliche Gränze der Falehme macht. Das Gebirge Tabaura zieht ſich durch dieſes Land, welches ſehr goldreich iſt. Das meiſte Gold findet ſich in der Nähe des Natacon, eines Berges, unweit des Dorfes gl. N., am linken Ufer des Rio d'oro. Dies Reich beſteht aus 3 von einander unabhängigen Staaten; Bambuk, Salaba und Konkudu, wovon der Beherrſcher des erſtern der mächtigſte iſt. 2) Das Reich Bondu, weſtlich von Bambuk, zum Theil von Fuliern bewohnt. Es ſteht unter der Regiernng eines Königs, deſſen Hauptſt. (nach neuern Reiſenden) Boolibany heißt, am Fuße einer kahlen Bergkette und mit 1500—1800 Einw. 3) Dentilia, vom Falehme durchſtrömt. 4) Manding, weſtlich von Bambarra in Nigritien, vom Joliba durchſtrömt und ſehr gebirgig, darin die Stadt Kamalia, in einem engen Felſenthale. 5) Salum, am Küſtenfluſſe gl. N., 900 Q. M. groß, mit 300,000 Einw. Die Hauptſt. und Reſidenz des Königs iſt Cahone, am Salumfluſſe, 12 M. vom Meere. 6) Barra, weſtlich von Salum, mit 200,000 E., darin: Albreda, St. mit 7000 E., am Gambia, wo die Franzoſen ein Handlungs-Comptoir haben. 7) Yany, darin: Piſania, D. am Gambia, ſonſt mit einer Engliſchen Faktorei, iſt aber jetzt zerſtört. 8) Das Reich der Wulli, darin die St. Medina, ungefähr 250 Engl. Meilen von der Küſte entfernt, mit 250 H. und 1000 E. Barraconda, St. mit Palliſaden u. Dornhecken umgeben, hat 1500 E., und liegt nördlich vom Gambia, der in dieſer Gegend einen Waſſerfall macht.

V. Die am obern Joliba und deſſen Nebenflüſſen gelegenen Länder, als: 1) Kuranko, mit der Hauptſt. Kolakonka, wo oder eigentlich in dem ſüdlicher gelegenen Lande Kiſſi der Joliba entſpringt; 2) Kiſſi,

Digitized by Google

Gebirgsland und von unzähligen Bächen durchſchnitten; 3) nördlich von Kuranko liegt Sulimana (bei Laing Land der Soolima's) mit der Hauptſt. Falaba, am Fluſſe Fala, mit einer Palliſaden-Mauer und Graben umgeben und mit 6000 Einw.; 4) Baleya, von Djalonkes bewohnt, gränzt weſtlich an Fouta d'Jallon und ſüdlich an Sangaran, vom Joliba durchfloſſen und ſehr fruchtbar; 5) Amana, öſtlich von Baleya gelegen, vom Joliba durchfloſſen, und von Djalonkes bewohnt, mit dem D. Gouroussa, wo Caillié zuerſt den Joliba erblickte, der hier 900 F. breit iſt; 6) Bouré, nördlich von Amana, und von Djalonkes bewohnt, wird vom Tankiſſo, einem Nebenfluſſe des Joliba durchfloſſen und iſt äußerſt goldreich; 7) Kankan, nördlich von Sangaran und von dem Milo, einem Nebenfluſſe des Joliba bewäſſert, mit der St. Kankan am Milo, und 6000 E.; 8) Sangaran (bei Laing Land der Sangoras), ſüdlich von Kankan, und gränzt auch an Kuranko und breitet ſich an beiden Seiten des Joliba aus; 9) Ouaſſoulo (Waſſulo), zwiſchen Kankan und Bambarra, ein ſehr fruchtbares von Foutas, die lauter Hirten ſind, bewohntes Land, welches der Sarano, ein Nebenfluß des Joliba bewäſſert. Der Häuptling wohnt in dem D. Sigala; 10) Toron, 1½ Tagereiſen ſüdöſtlich von Kankan, von heidniſchen Negern bewohnt, die mit großer Sorgfalt Ackerbau treiben und Eiſengeräthe verfertigen.

VI. Die Biſſagos- oder Bijuga-Inſeln, welche unweit der M. der Flüſſe Geba und Rio Grande liegen, und von den rohen kriegeriſchen Bijugas bewohnt ſind. Sie bilden einen Archipel von 16 Inſeln, die fruchtbar und von einer Sandbank umgeben ſind. Formoſa und Kazegut gehören zu den wichtigſten derſelben.

Europäiſche Beſitzungen in Senegambien.

I. Die Britten beſitzen Faktoreien an der an Gummi reichen Küſte von Portandik, welche man gewöhnlich zu Sahara rechnet, u. die Inſel James, mit dem Fort gl. N. im Fluſſe Gambia. Auf der in der M. des Gambia liegenden Inſel St. Marie haben die Britten die befeſtigte Stadt Bathurſt, mit 2000 E. angelegt. Der Ort iſt der wichtigſte Handelsplatz am Gambia. Auf der 5 M. langen und 3 M. breiten Inſel Bulam oder Bulama, welche an der Nordſeite der M. des Rio Grande liegt, verſuchten die Britten eine Kolonie anzulegen, haben ſie aber wieder aufgegeben.

II. Die Franzoſen haben die Inſel St. Louis oder Inſel des Senegal in der M. dieſes Fluſſes, klein, flach und ſandig, aber jetzt ganz angebaut, mit der Stadt und Fort St. Louis, wo der Gouverneur ſeinen Sitz hat, und wo nebſt den dazu geörigen Inſeln Babaghé, Safal und Gheber, die gleichfalls vom Fluſſe Senegal gebildet werden, jetzt 10,305 Menſchen wohnen (220 Weiße, 642 freie Farbige, 1475 freie Neger und 7968 Negerſklaven); und die Inſel Goree, von den Eingebornen Bir genannt, auf der Südſeite des grünen Vorgebirges, die aus einem niedrigen und aus einem hohen ſchroff aus dem Meere emporſteigenden Theile beſteht, und eine ⅔ der Inſel einnehmende Stadt, mit einem Fort, einem Hafen und 5825 E. (nämlich 40 Weißen, 713 freien Farbigen, 743 freien Negern und 4329 Negerſklaven) enthält.

III. Die Portugieſen haben die Stadt Kachao, an der M. des Domingofluſſes, mit einigen Feſtungswerken; die Inſel Biſſao und mehrere Etabliſſements vom St. Domingo- bis zum Nunezfluſſe, darunter Geba, am gleichnamigen Fluſſe.

Digitized by Google

Oberguinea.

Es erſtreckt ſich vom Kap Verga bis zum Kap Lopez, zwiſchen Senegambien, Nigritien und dem Meerbuſen von Oberguinea mit den Baien von Benin und Biafra, oder vom 10° N. Br. bis 1° S. Br. Man rechnet die Länge der Küſte auf 400 M. Wie weit ſich das Land in das Innere erſteckt, iſt unbekannt.

Die Küſten ſind von vielen Flüſſen durchſchnitten, wovon man bloß die Mündung kennt: als der Mungo, der 2 Tagereiſen ſüdöſtlich von Timbu entſteht, die Kabba aufnimmt und ſich durch die M. des Scarcies in das Meer ergießt, der Sierra Leona oder Rokelle, die Camaranca, die 2 Tagereiſen ſüdöſtlich von den Quellen des Joliba entſpringt, der Sherbro, der Meſurado, deſſen Quellen denen des Niger und des Gambia nahe liegen, St. Andreasfluß, Rio Volta (der 3 Stunden von ſeiner Mündung einen bedeutenden See bildet, worin über 100 kleine Inſeln liegen), der Lagos, Benin oder Formoſa, der an ſeiner M. faſt 1 Meile breit, und von dem, etwa 8 M. oberhalb ſeiner Mündung, große Arme nach S. auslaufen, darunter ein Arm durch den Cradu-See geht, oder vielmehr dieſen See bildet, welcher mit dem Rio Lagos in Verbindung ſteht; der an ſeiner M. über 2 Meilen breite Bonny, oder Andoni, der Neu- und Alt-Calabar, Rio del Rey, Camerones ꝛc. Ueberhaupt treten vom Lagos an bis zum Rio del Rey über 20 Ströme hier ins Meer, die alle bedeutend, und davon einige ſehr beträchtlich ſind. Dieſe Ströme halten einige für Mündungsarme des Niger und den Formoſa für den Hauptſtrom desſelben. Nach der neueſten Nachricht ſoll der Niger ſeine M. in die Bai von Biafra haben, wo man die M. vieler von dieſen angeführten Flüſſen findet.

Die Küſten ſind eben und niedrig; im Innern ſind wahrſcheinlich große Gebirge, von welchen die vielen zum Theil anſehnlichen Flüſſe kommen. Der Sugar Loaf (Zuckerhut), ein Berg in der Sierra Leona, wurde nach Engliſchen Meſſungen 2491 F. hoch gefunden, doch gibt es weit höhere Berge. Viele Vorgebirge erheben ſich an der Seeküſte, als: Verga, Sierra Leona oder Tagrin, Monte, Meſurado, in deſſen Nähe ſich der gleichnamige Fluß mündet, das Palmen-Kap, dicht an welchem ein Cap-Town genanntes Dorf liegt, das Kap der drei Spitzen, Formoſa ꝛc. Das Klima iſt ſehr heiß, und man kennt nur zwei Jahreszeiten, den trocknen Sommer und die Regenzeit. Der aus Nordoſt oder Norden blaſende Wind Harmattan iſt unglaublich ſcharf, ſchneidend und trocknend, doch nicht ungeſund, ſondern heilt ſchnell Faulfieber und andere bösartige Krankheiten. In vielen Gegenden iſt eine Krankheit häufig, die man den Guinea-Wurm nennt.

Digitized by Google

Die Fruchtbarkeit des Bodens iſt in den meiſten Gegenden ſehr
oß, und bringt einen großen Reichthum animaliſcher und vegeta=
iſcher Produkte hervor. Es gibt Rindvieh, Büffel in großen
erden, Schafe, Schweine, Ziegen, Elephanten, Raubwild, Gir=
en, Affen, Zibetkatzen, Stachelſchweine, Antilopen, Gazellen, die
önſten Vögel, als: Flamingo's, Pelikane, Löffelgänſe, Krabben=
ſſer, Perlhühner, Repphühner, Honigvögel ꝛc., Kaimans, vielerlei
chlangen, darunter auch Königsſchlangen, Schildkröten, Muſcheln,
ſche, Termiten, die 5 bis 7 Ellen hohe Gebäude errichten, Krab=
n, Züge von Heuſchrecken, Moskitos und Schmetterlinge von
m ſchönſten Glanze; Getreide, Reis, Mais, Hirſe, Yams, Ma=
ok, Ananas, Südfrüchte, Baumwolle, Zuckerrohr, Pfeffer, Ing=
er, Tabak, Indigo, Datteln, Kokospalmen, Adanſonia, Tama=
nden, Talgbäume, 14 Arten der beſten Farbe= und Tiſchlerhöl=
r; Gold, Silber, Eiſen, Magnet, Salz, Ambra ꝛc.

Die Einwohner ſind Neger, die in Sprache und Sitten
ch ſehr von einander unterſcheiden. Sie ſind Fetiſchanbeter, und
eiben mit den Europäern, beſonders den Britten, Holländern,
ranzoſen, Dänen und Portugieſen, einen wichtigen Handel, mit
old, Elfenbein und Sklaven.

Das Land enthält eine Menge theils monarchiſcher, theils
epublikaniſcher Negerſtaaten. Gewöhnlich theilt man daſſelbe
ach den Erzeugniſſen in gewiſſe Küſten, wozu noch die Sierra=
eonaküſte kommt.

I. Die Sierra=Leona=Küſte, welche ſich vom Kap Verga oder
on Senegambien bis zum Meſuradofluſſe, der ſie von der Pfefferküſte
cheidet, erſtreckt. Hier haben die Britten eine Kolonie für freie Neger
egründet, die bereits 17 Ortſchaften mit 16,671 E. begreift, aber jedoch
eine bedeutende Fortſchritte macht, da das ungeſunde Klima nachtheilig
uf die Neuangekommenen wirkt. Es gibt ziemlich beträchtliche Kaffee=
Plantagen; auch werden Reis, Kakao, Maniok und andere eßbare Wur=
eln gezogen. Die Einkünfte betrugen 1825 3890 und die Ausgaben 41,133
Pf. Sterling. Die Kolonie wird nach Engliſchen Geſetzen regiert. Ueberall
ind Schulen angelegt, worin die Neger im Leſen, Schreiben und Rechnen
ind in der chriſtlichen Religion unterrichtet werden. Zu dieſer Kolonie,
die aus der Halbinſel Sierra Leona und mehreren einzelnen Niederlaſſun=
gen beſteht, die ſich bis zum Meſurado erſtrecken und in neuern Zeiten
erweitert worden iſt*), ſo daß ſie jetzt von 7° bis 8° 50′ N. Br. ſich zieht,
gehören: Freetown, Hauptſt. der Kolonie, 1793 von den Britten, an
der Südſeite des Sierra=Leonafluſſes angelegt, hat regelmäßige Straßen
und (ohne Milit.) 4785 E. Kiſſey, Negerſtadt, zu welcher mit den be=
nachbarten Negerhütten 1033 E. gehören. Kingſton, eine 1809 1 Meile
vom Meere in einer fruchtbaren Gegend angelegte Stadt. Regents=
Town, St. am Fuße eines Berges, regelmäßig angelegt, mit 18 Stra=
ßen, einer großen Kirche und 1500 E., ſämmtlich Neger, welche den Skla=
venhändlern abgenommen worden ſind. Wellington, Niederlaſſung von
entlaſſenen Negerſoldaten, mit 456 E. Leiceſter, eine Negerkolonie.

---

*) Durch einen 1825 abgeſchloſſenen Vertrag haben der König von
Sherbro und die Königin von Ya=Comba den ganzen Landſtrich Sherbro=
Bullom an dieſe Kolonie abgetreten.

Waterloo, Negerkolonie mit 353 E. Glocester-Town (ſpr. Gloſter-Taun), Negerſtadt, ſeit 1816 angelegt, mit 720 E. 3 Meilen von der Mündung des Sierra-Leonafluſſes liegt die Inſel Bance, welche von den Britten, die daſelbſt ihre Waarenmagazine haben, ſtark befeſtigt iſt. 7 bis 8 größere, wovon die größte Taſſo heißt, liegen um Bance herum, die alle unter derſelben ſtehen. — Zu dieſer Küſte gehören auch die Loß-Inſeln oder Ilhas dos idolos, 7 an der Zahl, wo die Britten Niederlaſſungen haben. — Unter den auf der Sierra-Leona-Küſte wohnenden eingeborenen Negerſtämmen ſind zu bemerken: die Timanees mit der Stadt Maboom, die Bullomer und die Suſuer. Merkwürdig iſt bei dieſen Negern die geheime Verbindung der Purrahs, die eine Art von Vehmgericht ausüben und die größte Macht in den Händen haben.

II. Die Pfeffer- oder Malaguetta-Küſte, deren Hauptprodukt der ſogenannte Guineiſche Pfeffer oder Paradieskörner, eine Art Kardamomen iſt, erſtreckt ſich in einer Länge von 60 Meilen vom Kap Meſurado oder von der vorigen Küſte bis zum Palmenvorgebirge und iſt noch wenig unterſucht; man kennt faſt nur einzelne Punkte der Küſte. Aeltere Nachrichten erwähnen im Innern die Reiche Quoja, Folgia, Hondo, Manu. An der Küſte führen Neuere an das Reich Sanguin mit dem Dorfe gl. N., am Fuße einer Felſengruppe, und am Rande eines ſchönen ans Meer ſtoßenden Wäldchens. In dieſem Reiche haben die Nordamerikaner ein großes Gebiet erkauft und die freie Negerkolonie Liberia angelegt, welche ſich in einem blühenden Zuſtande befindet, und ſchon 2000 freie Koloniſten zählt, ſich gegen 6 M. in das Binnenland ausdehnt, und auf dieſer Strecke 3 Niederlaſſungen begreift, davon Monrovia die Hauptſt. der Kolonie iſt, ½ M. oberhalb der M. des Meſurado liegt, und breite, gerade Straßen, ein Fort, 100 H. und 700 E.; und Caldwell, Dorf am St. Paul, 560 E. hat. — Hernach folgen das Land Kru mit dem Dorfe Sotta-Kru, einem der größten an dieſer Küſte; und das Dorf Groß-Seſtros, der beträchtlichſte Ort an der ganzen Küſte.

III. Die Zahn- oder Elfenbein-Küſte erſtreckt ſich von der vorigen bis zum Kap de tres Puntas und iſt ſehr unbekannt. Darin: Druin, Stadt am Druin, einem Arme des Andreasfluſſes, in einer ſchönen Ebene. Laho, Stadt und Reſidenz eines Negerkönigs, am Fluſſe gl. N., wo viel Gold und Elfenbein verhandelt wird. Das Negerreich Iſſini, mit der Stadt Aſſoko von 1200 Einw. auf einer Inſel im Fluſſe Sueiro.

IV. Die Goldküſte, bis zum Rio Volta, wo die kultivirteſten Einwohner und die meiſten Europäiſchen Niederlaſſungen ſich befinden. Hier ſind die Negerſtaaten: Aſhantee, mit einer Bevölkerung von 1 Million E., welcher einer der mächtigſten in Guinea iſt und ſich die meiſten Staaten der Goldküſte unterworfen hat, mit der Hauptſt. Coomaſſie, am Abhange eines Hügels, ohne die Vorſtädte 2 Stunden im Umfange groß, mit 12—15,000 E., die einen lebhaften Handel treiben; Accra, wo die Britten, Dänen und Niederländer Forts haben; Fantee oder Fantie, davon ein Diſtrikt Fetu heißt, ſteht jetzt unter Aſhantee und hat Mankaſim zur Hauptſtadt. Ahanta, reich an Gold; Adampi oder Lampi (mit dem Bergdiſtrikt Krobbo), Inta, Dagwumba, deſſen Hauptſt. Yahndi größer und beſſer gebaut, als Coomaſſie ſeyn ſoll. Die Holländer haben hier verſchiedene Kaſtelle, worunter El-mina das anſehnlichſte iſt. Kabo-Corſo oder Cape-Coaſt iſt das Hauptfort der Britten, der Sitz eines Gouverneurs und der Hauptplatz des Handels auf dieſer Küſte. Die bei dem Fort gelegene Stadt hat 8000 E. Auch die Franzoſen und Dänen haben hier Etabliſſements. Chriſtiansburg iſt das Hauptfort der Dänen.

V. Die Sklaven-Küſte, bis ans Vorgebirge Lopez. Darin beſonders: das deſpotiſche Königreich Dahomeh oder Dahomy, deſſen König 8000 Mann Soldaten und 800 bis 1000 Weiber hat, die zugleich

eine Leibwache bilden. Sklavenopfer geſchehen hier zum Zeitvertreibe des Regenten und ſeiner Höflinge. Hauptſtadt iſt Abomeh oder Abomyh, mit 24,000 E. und einem Reſidenzpallaſte, der mit Menſchenſchädeln ausgeziert iſt. Eine andere Stadt darin iſt Kalmina, die 15,000 E. haben ſoll. Die Staaten Ardra mit der gleichnamigen volkreichen Hauptſt. und Whytah oder Fida mit den Städten Whydah, Badagry und Sabi, merkwürdig wegen des Schlangentempels, wo die Schlange Deboy von jungen Mädchen, als Prieſterinnen, bedient wird, ſind von Dahomeh abhängig. Dieſes letztere Reich iſt jedoch wieder abhängig von dem Negerreiche der Eyoer oder Ayoer, eines mächtigen Volkes, welches 100,000 Bewaffnete ſoll ſtellen können, deſſen Land Yourriba oder Eyeo heißt, und ſich von der Küſte bis zum 10° N. Br. erſtreckt, mit der Hauptſtadt Eyeo (in der Hauſſaſprache Katunga), 120 M. von der Küſte, am Abhange und am Fuße einer Bergreihe, mit einer 20 F. hohen Mauer, Graben und einem dichten Wald umgeben, in welcher Stadt ſich der Engliſche Reiſende Clapperton faſt einen Monat aufhielt. Gleichfalls nördlich von Dahomy, im Innern, iſt das Binnenland der Mahis, in mehrere Freiſtaaten getheilt, deren Einw. tapfer und kriegeriſch ſind. An der Küſte liegen ferner: der Staat Lagos mit der St. gl. N. auf einer Inſel, in einer ungeſunden Lage, unter einem deſpotiſchen Könige; das Reich Benin (unter der Küſte Benin nebſt der Küſte Biafara verſteht man gewöhnlich das ganze Küſtenland von dem See Kuramo bis zum Vorgebirge Lopez), unter der Regierung eines wilden, deſpotiſch regierenden Negerkönigs, der einer der mächtigſten Fürſten dieſer Küſte iſt und an 100,000 (nach Dupuy ſogar 200,000) Mann ſtellen kann. Das Land iſt ſehr fruchtbar und beſſer angebaut, als Aſhantee, darin die Hauptſt. gl. N., am Fluſſe Benin, mit dem großen Pallaſte des Königs; Wari, öſtlich von Benin, mit der Hauptſt. gl. Namens, auf einer Inſel im Forçados; Calaber, mit der gleichnamigen Hauptſt., deſſen E. alle Neger dieſer Küſte an Bildung übertreffen; Bonny, mit der Hauptſt. Bonny von 20,000 E., auf einer Inſel des Fluſſes gl. N.; Alt-Calabar, mit der Hauptſt. gl. N. am Calabarfluſſe und das Land der Calbingos, wo der Fluß Camerones, an welchem das Land ſehr hoch iſt und deſſen ſüdlicher Arm Malumba oder Malimba heißt, und wo die Hauptſtadt Camerones oder Camarons, unweit der M. des Fluſſes gl. N. liegt, welche anſehnlichen Handel treibt.

Niederguinea oder die Küſte Kongo.

Es erſtreckt ſich in einer anſehnlichen Länge vom Kap Lopez bis zum Kap Negro, und gränzt nördlich an Oberguinea, öſtlich an das unbekannte innere Afrika, ſüdlich an die ſogenannte wüſte Küſte und weſtlich an das Aethiopiſche Meer.

Der größte Strom iſt der Zaire oder Kongo, der 90 M. landeinwärts ſchiffbar und an ſeinem Ausfluſſe 4 M. breit iſt. Nach Einigen ſoll er aus einem großen See Aquilonda (Etourville, der dieſen See beſucht haben will, nennt ihn Zawilanda), an der Oſtſeite des Plateau Dembo entſpringen. Die Vermuthung, daß dieſer Fluß ein und derſelbe mit dem Niger ſey, iſt bis jetzt nicht beſtätigt worden. Andere beträchtliche Flüſſe ſind: Loango-Louiſa oder Kakongo mit einer breiten Mündung, der Lelunda, der Ambriz, der Dande, der Koanza, ein reißender tiefer Strom, der bis auf 40 Meilen von ſeiner M. befahren werden kann, der

Digitized by Google

Moreno oder Rio Longo, Subororo oder St. Franzisco, der Bembaroogbe ꝛc.

Der Boden iſt an der Küſte flach, von unzähligen Gewäſſern durchſchnitten und ſumpſig; gegen O. erhebt er ſich allmählig bis zu einer Gebirgskette, die von S. nach N. ſtreicht. Hat man dieſe überſtiegen, ſo gelangt man auf eine Hochebene, die wieder gegen O. von Bergen begränzt wird. Ueberhaupt iſt der Boden ungemein fruchtbar, und die üppigſte Vegetation herrſcht daſelbſt. Das Klima iſt das gewöhnliche tropiſche mit einer Regen- und trocknen Jahreszeit. Die Hitze iſt groß und drückend am Tage. Die Nächte ſind kühl. Die Produkte ſind: Pferde und Eſel, durch die Portugieſen eingeführt, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Affen in großer Menge, Zibetkatzen, Schakals, Tigerkatzen, Leoparden, Antilopen, Büffel, Rhinozeroſſe und Flußpferde, Vögel in großer Menge und Mannigfaltigkeit, Schlangen, Krokodille, Fiſche, Bienen; dieſelben Gewächſe und Bäume, wie in Oberguinea; Silber, Kupfer, Eiſen, Marmor, Porphyr, Granit, Salz, auch viel Steinſalz ꝛc.

Die Einwohner ſind Neger, welche durch ihre Olivenfarbe, das krauſe röthliche Haar, minder aufgeworfene Lippen und kleinere Statur, ſich ſehr von den Negern in Oberguinea unterſcheiden. Sie ſind größtentheils Fetiſchanbeter (nur ein kleiner Theil bekennt ſich zum Chriſtenthum, welches die Portugieſen durch Miſſionen hier zu verbreiten ſuchen), und kennen wenig Kunſtfleiß. Der Handel beſteht beſonders in Ausfuhr von Sklaven, Elfenbein und Farbehölzern. Von den Europäern ſind die Portugieſen am zahlreichſten, von welchen mehrere der hier befindlichen Staaten abhängen und welche auch hier unmittelbare Beſitzungen haben, die das Gouvernement Angola bilden. Man findet hier folgende Staaten:

I. Loango, 3000 Q. M. groß, zwiſchen den Flüſſen Mayumba und Loango-Louiſa. Darin: Loango oder Buali, Hauptſtadt, 1 Meile vom Meere, auf einer großen Ebene, iſt die Reſidenz des Königs und hat 15,000 E. Von dem Könige von Loango hängen auch ab die Beherrſcher der nördlich gelegenen Staaten St. Catherina, in der Nähe des Vorgebirges Lopez und Mayumba, das meiſtens mit Waldung bedeckt iſt; ſo wie folgender ſüdlich gelegenen Staaten 1) Kakongo oder Malemba, 200 Q. M. groß auf der Nordſeite des Zaire und mit der Hauptſt. Kingela, aus einem Paar Tauſend Hütten beſtehend, und in einem Palmenwalde gelegen, und dem Hafenplatz Malemba oder Malimba, wo die Europäer Faktoreien haben — 2) Ngojo oder Cabenda mit der Hauptſt. Zaire, und 3) Sogno, ſüdlich vom Zaire mit der Hauptſt. Sogno.

II. Kongo, 5000 Q. M. groß, auf der Südſeite des Zaire und auf der Nordſeite des Dande, ſteht unter vielen Fürſten (welchen die Portugieſen die Europäiſchen Titel Herzoge, Marquis und Grafen gegeben haben), die von dem Könige beſtätigt werden, der wieder von den Portugieſen abhängig iſt, durch welche auch die katholiſche Religion als Landesreligion eingeführt worden iſt. Darin: St. Salvator oder Kongo, Haupt- und Reſidenzſt. auf einem hohen flachen Berge, an deſſen Fuße der Lelunda fließt, iſt meiſt nach Europäiſcher Art gebaut, und hat mehrere katholiſche Kirchen, eine Citadelle und 24,000 E., welche beträchtlichen

Digitized by Google

Handel treiben. Die Portugieſen unterhalten hier Miſſionäre. Pemba, St. am Fluſſe Loſe, hat 10,000 E.

III. Angola, 1500 Q. M. groß, wird durch den Dande von Kongo, und durch den Koanza von Benguela getrennt. Der öſtliche Theil ſteht unter mehreren Fürſten, die Küſte unter den Portugieſen. Die eigentlichen Beſitzungen der Portugieſen enthalten in Angola und Benguela etwa 350,000 E. Die Einkünfte von Angola betrugen 1819 an 413,000 Fl., davon der größte Theil von dem Zolle der ausgeführten Negerſklaven (jährlich an 22,000, die faſt ſämmtlich nach Braſilien gehen) und die Ausgaben 334,000 Fl. Die Einkünfte von Benguela machen etwa 87,000 Fl. Ihr Militär beläuft ſich in beiden Provinzen auf 6333 mit den Milizen. Außerdem ſind die Lehnsfürſten verbunden, 20,000 Neger als Hülfskorps zu ſtellen. Darin: San Paolo de Loanda, offene St., theils auf dem Abhange eines Berges, theils in der Ebene, hat eine prächtige Domkirche, einen Hafen und 18,000 E., darunter 3000 Europäer, und iſt der Sitz des Portugieſiſchen Gouverneurs. Ein ſtarkes Fort und andere Feſtungswerke dienen zur Vertheidigung dieſer Stadt. Pedras de Encango, unter 7° S. Br. iſt der nordöſtlichſte Hauptpoſten der Portugieſen und Petras de Pungo Andongo der am weiteſten im Innern angelegte Hauptpoſten.

IV. Matamba oder Matemba, ein noch wenig bekanntes Land, öſtlich von Angola, mit hohen Gebirgen und dichten Waldungen, von den Portugieſen des Handels wegen beſucht, die auch hier 2 Handels-Niederlaſſungen haben, liegt an den Flüſſen Koango, Koanza und Murururu, und ſtößt im O. an das Reich Caſſange.

V. Benguela, ein ſehr fruchtbares Land, ſüdlich von Angola, unter einem von den Portugieſen abhängigen Könige. Dieſe beſitzen hier auch mehrere Forts, worunter das wichtigſte iſt: St. Philipp de Benguela, mit einer Beſatzung von Negern, in einer ſumpfigen, ungeſunden Gegend. Dabei iſt eine ſchlechte, offene St. von 8000 E. und ein Hafen.

VI. Der ſüdlichſte Theil von Nieder-Guinea, welcher ſich von Benguela bis zum Kap Negro erſtreckt, und gewöhnlich auf den Landkarten Jaga-Caconda bezeichnet iſt, beſteht aus Thälern zwiſchen Bergen, die oft ganz ſteil und unerſteiglich ſind, bald ſpitzig zulaufen, bald oben große Flächen haben. Die Flüſſe verſiegen faſt alle in der heißen Jahreszeit und ſtehen nur in der Regenzeit mit dem Meere in Verbindung, und bilden oft unweit der Küſte ſalzige Lachen und Seen. Einen großen Theil des Landes bedecken Waldungen. Die Küſten ſind meiſtens ſteil und gefährlich. Die E., deren Zahl gering iſt, bilden zum Theil kleine Staaten, unter Oberhäuptern, die den Titel Mueni führen, und treiben etwas Ackerbau und Viehzucht, theils leben ſie ohne ein Oberhaupt in Höhlen, und nähren ſich von einiger Viehzucht, Fiſcherei, Jagd und Raub. Darin iſt der Porto de Moſſamedes, ein guter Hafen in der Negerbai und Caconda, 52 M. ſüdöſtlich von Benguela, der entfernteſte Portugieſiſche Poſten im S. O. — Die ganze übrige ſüdliche Weſtküſte bis zum Fiſchfluß, nördlich vom Orangefluß, nimmt ein ſehr unbekannter, unwirthbarer Landſtrich ein, den man die wüſte Küſte nennt.

Das innere Südafrika.

Der Theil Afrika's vom 10° N. Br. an, zwiſchen Guinea, der Oſtküſte und dem Kaplande, welchen man hierunter verſteht, iſt ein im Ganzen noch ſehr unbekanntes Land von anſehnlichem Umfange, wovon nur wenige Punkte den Europäern bis jetzt bekannt geworden ſind. Im N. iſt das Mondsgebirge, das man in ein Land Donga ſetzt, und wo der Bahr-el-Abiad ſei-

Digitized by Google

nen Urſprung nehmen ſoll. Wie weit dieſes Gebirge weſtlich ſich erſtrecke, und ob es mit dem Konggebirge, ſüdlich von Sudan und nördlich von Oberguinea zuſammenhänge, iſt unbekannt, ſcheint aber nicht wahrſcheinlich. Im S. O. iſt das Gebirge Lupata, von welchem weſtlich der große See Maravi iſt, über den nur unverbürgte Nachrichten vorhanden ſind. Nach einigen ſoll ſich dieſer See weit mehr nach N. hin erſtrecken, als die Karten angeben, die Breite von Mombaza erreichen, und vielleicht mit dem Fluſſe Quilimanci bei Melinda in Verbindung ſtehen. Der Boden des Theiles zwiſchen dem 4° und 20° S. Br., welchen die Portugieſen von ihren Beſitzungen an der Weſtküſte bis zur Oſtküſte in Einer Richtung durchwandern, iſt eine Hochebene, mit einem gemäßigten Himmelsſtriche, und in mehreren Gegenden von Gebirgen durchſchnitten. Dieſer Theil des Binnenlandes enthält die Quellen des Coango oder Congo, Koanza und des ſüdlichern gegen O. ſtrömenden Zambeſe, und ein großer See oder mehrere Seen geben dieſen Strömen den Urſprung. Wahrſcheinlich iſt der Murucuru einer der Arme des Zambeſe, der nach dem Berichte eines Portugieſen, der das Innere des Landes durchreiſete, auch Muruſura heißt, und in Verbindung mit einem großen nicht tiefen See ſteht (vielleicht der Aquilonda oder Zawilanda), deſſen Waſſer den Reiſenden, die einen Tag gebrauchten, ihn zu durchſetzen, nur bis an die Hüften ging. Oeſtlicher unter 10° S. Br. wird ein großer Fluß Caſati erwähnt, weſtlich vom See Maravi, mit welchem er vielleicht in Verbindung ſteht. Ein Beweis, daß das innere Südafrika nicht ſo unbevölkert iſt, als man gewöhnlich glaubt, ſind die vielen Sklaven, die ſeit ſo langer Zeit jährlich an die Küſte zum Verkauf gebracht werden. Die Einwohner werden gewöhnlich in 3 große Hauptvölker, die Gallas, Schaggas und Kaffern getheilt, welchen wir noch die Hottentotten nebſt den Buſchmännern beifügen.

I. Die Länder der Gallas.

Sie wohnen im nordöſtlichen Theile des innern Südafrika's, zum Theil ſüdlich von Habeſſinien (von welchem Lande ſie auch Provinzen an ſich geriſſen haben) und weſtlich von den Küſtenländern Adel und Ajan. Sie ſind Nomaden und leben vom Raube und Plündern. Kein Europäer wagt ſich unter dieſes äußerſt rohe und wilde Volk. Von dieſem Volke ſind wenigſtens 20 Stämme bekannt, die völlig unabhängig von einander leben; jeder ſteht unter ſeinem eignen Oberhaupte. Der Stamm Woldutſchi iſt wilder, als alle andern, und behält die blutgierige Rohheit ſeiner Urväter bei.

II. Die Länder der Schaggas.

Sie wohnen ſüdlich von den Gallas, öſtlich von Niederguinea und weſtlich von dem Gebirge Lupata und See Maravi. In ältern Nachrichten findet man Anſiko oder Micoco, nördlich von

Kongo, als eins ihrer mächtigſten Reiche angeführt. Von den Gegenden zwiſchen Angola auf der Weſtküſte und Tete nach der Oſtküſte zu, haben wir jetzt durch die Portugieſen, welche in die- er Richtung eine Reiſeverbindung ihrer weſtlichen Afrikaniſchen Beſitzungen mit den öſtlichen unterhalten, einige zuverläſſigere Nach- ichten, wonach hier als die bedeutendſten Völker von O. nach W. rſcheinen: 1) die Maravi, die ihrer Raubgier wegen berüchtigt ind und deren Land unter 14° S. Br. und 45° bis 46° O. L. iegt und ſich von Tete weſtlich bis zum Fluſſe Aroonga erſtreckt; 2) die Moviza, weſtlich von dieſem Fluſſe, friedlich, betriebſam nd durch den Handel, den ſie führen, gebildeter als ihre Nach- arn. Ihr Land gränzt im W. an das Land der Cazembes; 3) die Cazembes, bei Aeltern Zimbos genannt, unter einem Herrſcher, er einen prächtigen Hofſtaat und geübte Krieger hält, ſeinen Un- erthanen ſelbſt die Stunden der Ruhe und Erhohlung vorſchreibt, nd den Alleinhandel mit Elfenbein und dem Ertrage der Berg- erke, die Eiſen und beſonders Kupfer liefern, treibt. Von der Hauptſtadt der Cazembes, die am Muruſura liegt, groß und mit iner dichten, hohen Hecke und einem Graben umgeben iſt, ſind auf em kürzeſten Wege bis Tete 37 Tagreiſen; 4) die Caſſange, ördlich von den Cazembes und öſtlich von Matemba, das ihrem Reiche unterworfen iſt, ſind wahrſcheinlich die bei Aeltern erwähnten Schagga Caſſandſchi, und ſtehen unter einem Könige. Die Portugieſen haben unter ihnen eine Handelsfaktorei. Südöſtlich on denſelben iſt das Reich Mulva, deſſen eine Hälfte der Kö- ig, die andere die Königin regiert. Beide Herrſcher bewohnen eſondere Reſidenzen, wo Menſchenopfer häufig ſind.

III. Die Länder der Kaffern.

Sie ſind von einer beträchtlichen Ausdehnung, und erſtrecken ſich eils auf der Südoſtküſte (wo man auf den Karten das Weih- achtsland oder die Küſte Natal findet, in welche ſich der eilige-Geiſtfluß mündet, und an welcher Küſte ſeit 1824 ne Geſellſchaft von Kaufleuten vom Vorgebirge der guten Hoff- ung eine Privat-Niederlaſſung gegründet hat), von der Lagoa- er Heiligen-Geiſt-Bai bis zum Fluſſe Keiskamma oder eiſſi, welcher auf dieſer Seite unter 33° S. Br. das Land der affern von der Kapkolonie ſcheidet, — theils im Innern, ſüdlich on den Koranas (einem Stamme der Hottentotten, wo die Kam- anniberge die Gränze machen) und weſtlich von den Damaras nd Groß- und Klein-Namaquas (gleichfalls Hottentottenſtämmen) gränzt. Wie weit ſich die Kaffern gegen N. im Innern Afrikas ſtrecken, iſt nicht genau zu beſtimmen. Nach Lichtenſtein ſollen affern bis gegen die Breite von Quiloa wohnen. Die Kaffern on dem Arabiſchen Worte Kafir, ein Ungläubiger, ſo benannt) erhaupt ſind von ausgezeichneter Größe, Stärke und beſonderm

Ebenmaße der Glieder, leben als Halbnomaden von Rindviehzucht und wenigem Ackerbau. Sie gerben Thierfelle, worein ſie ſich kleiden, graben und bearbeiten Metalle, ſind kriegeriſch und grauſam gegen ihre Feinde, dem Freunde aber treu ergeben. Jeder Stamm, deren es eine große Menge gibt, wird von einem eigenen unabhängigen Oberhaupte beherrſcht, deſſen Würde auf ſeine Nachkommen forterbt. Am bekannteſten ſind die Kaffernſtämme, die in dem ſüdlichſten Theile der Oſtküſte zwiſchen 29° und 33° S. Br. wohnen. Sie nennen ſich Kooſſa oder Kauſſa, und ſind etwa 30,000 Menſchen ſtark. Sonſt machte hier der große Fiſchfluß die Gränze gegen die Kapkolonie, jetzt der Keiſſi oder Keiskamma. Weiter im Innern ihres Landes, nach N. W., trifft man den Gobuſſi und den Karoonga, welche ſich in den Schwarzen Tey ſtürzen. Dieſer vereinigt ſich hernach mit dem Weißen Tey, heißt dann Amera, und iſt der anſehnlichſte von allen Strömen im Lande der Kooſſa. Hohe Gebirge, wovon einige bis tief in den Frühling mit Schnee bedeckt ſind, begränzen das Land der Kooſſa gegen N. W. und aus ihnen entſpringen die meiſten der genannten Flüſſe. In dem an die Kapkolonie ſtoßenden Theile des Kaffernlandes haben jetzt die Britten mehrere Miſſionsplätze, darunter Chumie über 300 E. hat. Andere Kaffernſtämme ſind hier: die Tambukis, ſonſt durch den Fluß Baſſeh von den Kooſſa getrennt, jetzt zum Theil in der Nähe des Diſtrikts Sommerſet der Kapkolonie lebend, die Mathimba und die Mambukki, und an der Lagoa-Bai die Makoſſen. Seit wenigen Jahren haben ſich die Zoolas oder Batwahs, ein Kaffernvolk, das eine große Gegend ſüdlich vom Mapootafluſſe (geht in die Lagoa-Bai) längs der Oſtküſte Südafrikas einnimmt, bekannt gemacht. Ihr König, Tſchaka, Chaka genannt, trat als Eroberer auf, indem er mit einem Heere von 30,000 Mann die ganze von Kaffernvölkern bewohnte Oſtküſte Südafrikas, von der Lagoa-Bai an bis zur Gränze der Kapkolonie, ſich zu unterwerfen ſuchte, jetzt aber todt iſt. Die Mambukkis, Wankeets, Bakloquenis (auch Mantatees genannt) ſind vor ihnen gewichen, und letztere haben wieder andere Volksſtämme dieſer Gegenden verdrängt. Unter den Volksſtämmen im Innern ſind am bekannteſten die Beetjuanen, zwar von demſelben Urſprunge mit den Kaffern, doch in mancher Hinſicht von dieſen verſchieden, und auf einer weit höhern Stufe der Kultur ſtehend. Im S. trennen ſie die Kambanniberge von den Koranas, und im W. von den Groß-Namaguas und Damaras die große Wüſte, deren Ausdehnung gegen N. unbekannt iſt und worin man bloß herumſtreifende Buſchmänner antrifft. Zu den Beetjuanen gehören: die Maatjaping oder Bachapins, auch Briquas, die ſüdlichſten, mit der St. Littaku oder Lattaku, auch Littakun genannt, in einer fruchtbaren Gegend, mit 800 H. und 5000 E., welche mancherlei Arbei-

ten aus Eiſen und Kupfer verfertigen. Jetzt iſt dieſe Stadt von ihnen verlaſſen, und Kuruman, auch Neu-Lattaku genannt, eine Tagereiſe näher nach Griquaſtadt zu, iſt ihre jetzige Hauptſtadt. Nördlicher wohnen die Tammahas oder Batammakas, auch Rothe Kaffern genannt, mit der Hauptſt. Meribowhey. Nördlich von dieſen ſind die Barrolongs, wozu die Mashows mit der Hauptſt. Mashow von 12,000 E. und die Marotzees gehören, welche civiliſirter ſind, als irgend eine Nation, die der Kapkolonie näher liegt; ſie ſchmelzen und arbeiten in Kupfer, malen die Wände im Innern ihrer Häuſer, arbeiten ſehr ſchön in Töpferei, haben eine ordentliche monarchiſche Regierung, Ueberfluß an Vieh und einen ausgebreiteten Ackerbau, und ſprechen einen Dialekt der Beetjuanen. Ihre Hauptſtadt heißt Kureechane, hat ohngefähr 16,000 E. und liegt unter 24° S. Br. Daſelbſt haben die Britten eine Miſſion errichtet.

IV. Die Länder der Hottentotten nebſt der Buſchmänner.

Wir verſtehen darunter die Länder der freien und unabhängigen Hottentotten; denn die in der Kapkolonie lebenden befinden ſich in einer Art von Dienſtbarkeit bei den Koloniſten. Die freien Hottentotten wohnen theils auf der Südweſtküſte Afrikas, von der Gränze der Kapkolonie bis über 26° S. Br., wo man ſüdlich von dem Orangefluſſe oder Gariep die Klein-Namaquas und nördlich von dieſem Fluſſe die Groß-Namaquas und nördlich die Damaras findet (in dem Lande der Namaquas haben die Britten mehrere Miſſionsanſtalten); theils wohnen ſie nördlich vom Gariep, wo man an den Asbeſtbergen u. am Langen-Berge bis nördlich zu den Kamhannibergen die Koranas (Koras oder Koraquas) findet, in deren Lande die Britten jetzt auch mehrere Miſſionsanſtalten haben, darunter beſonders das Dorf Klaarwater (ſonſt auch Griquaſtadt) bemerkenswerth iſt, mit etwa 1200 Einw., die aus der Vermiſchung Holländiſcher Koloniſten mit Hottentottiſchen Weibern entſtanden ſind, und ſich, da ſie in der Kapkolonie kein Eigenthum erwerben durften und allmählig von den Gränzplätzen zurückgedrängt wurden, vor etwa 50 Jahren hier anſiedelten, und den Namen Griqua's angenommen haben. — Die Hottentotten überhaupt ſind ein friedliches Nomadenvolk, deren Sprache die Aufmerkſamkeit der Reiſenden vorzüglich dadurch auf ſich gezogen hat, daß beinahe jedes Wort mit einem Schnalzen oder Klatſchen mit der Zunge ausgeſprochen wird. Der mehrerwähnte Fluß Gariep, auch der große Fluß oder Orangefluß genannt, iſt einer der größten Flüſſe Afrikas (Burchell gibt ihm in Hinſicht der Länge ſeines Laufes, die er auf 200 M. berechnet, unter den Afrikaniſchen Flüſſen die vierte Stelle), durchfließt das Binnenland von O. nach W., und fällt etwa unter

55 *

Digitized by Google

28° 30' in das Aethiopiſche Meer. Er entſteht aus der Vereinigung des Ky-Gariep oder gelben Fluſſes (durch den Hartfluß und den Malalareen verſtärkt) und des Nu-Gariep oder ſchwarzen Fluſſes, auch Cradok genannt. — Hier erwähnen wir noch der Buſchmänner (Bosjesmanns), die ſowohl in den nördlich von der Kapkolonie bis zum Orangefluſſe gelegenen unwirthbaren Landſtrichen, durch welche die öde Bergkette der Karree (dürren) Berge läuft, als auch nördlich von dieſem Fluſſe in der oben angeführten großen Wüſte, zwiſchen den Namaquas und Beetjuanen, von einem Orte zum andern herumziehen, faſt überall in beſtändigen Fehden mit ihren Nachbarn, denen ſie ihr Vieh rauben, leben und ein noch ſehr rauher Volksſtamm ſind, zugleich von einer häßlichen körperlichen Bildung und eine ſehr widerlich klingende, höchſt arme Sprache redend, bei der zwar auch das Schnalzen charakteriſtiſch iſt, wie bei der Sprache der Hottentotten, aber welche jedoch von den letztern nicht verſtanden wird.

Die Südküſte oder das Kapland.

Es erſtreckt ſich von der Südſpitze Afrika's nördlich bis zum Kouſſie oder Sandfluß unter den Khamiesbergen (dem nordweſtlichſten Punkt des Kaplandes), oder vom 29° 55' bis 34° 17' S. Br. und von W. gegen O. vom 34° 40' bis 45° 50' O. L. oder bis zum Fluſſe Keiskamma, der jetzt ſeit dem letztern Kriege gegen die Kaffern (da ſonſt der große Fiſchfluß die Gränze bildete) die Gränze gegen dieſelben macht.

Das Kapland enthält 6000 Q. M., auf welchen 1820 nur 105,336 Menſchen lebten, nämlich 43,097 Weiße, 1932 freie Schwarze, 26,975 Hottentotten, 1553 Neger-Lehrlinge und 31,779 Sklaven (19,081 männlichen und 12,698 weiblichen Geſchlechts). 1830 war die Bevölkerung auf 120,036 geſtiegen, nämlich 84,527 Freie und 35,509 Sklaven. Die Zahl der großen Bauerngüter betrug (1810) 631, und die Länderei 2,527,960 Morgen.

Von den Gebirgen ſtrömen viele Flüſſe herab; als an der Weſtküſte ergießen ſich der Sandfluß (der auf den Khamiesbergen entſpringt), der Elephanten- und der Bergfluß; an der Südküſte der Breite-, der Gauritz- (welcher den Zwarteberg durchbricht), der Camtuhs-, der Sonntags- und der große Fiſchfluß (der aus dem Verein mehrerer aus den Schneebergen kommenden Flüſſe entſteht) in das Meer, welches hier viele Baien bildet, als die St. Helenen-Bai, in welche ſich der Bergfluß mündet; die Saldanha-Bai, die einen der beſten Häfen an dieſer Küſte gewährt; die Tafel- und Falſche-Bai (wovon ein Theil die Simons-Bai heißt) in der Nähe der Kapſtadt; die Struys-Bai; die St. Sebaſtians-Bai, in welche der Breite

Fluß fällt; die St. Blaiſe oder Muſchel-Bai die ihren Namen von den vielen Auſtern und Muſcheln hat; die Plettenbergs-Bai, die Camtuhs-Bai, in welche ſich der Camtuhs-Fluß mündet, und die Algoa-Bai, in welche der Sonntags-Fluß ſich ergießt.

Das Land wird von Gebirgen durchzogen, die theils von N. nach S. ſich herabſenken, theils von O. nach W. ziehen, und im Allgemeinen ein unfruchtbares Anſehen haben. So läuft ein Gebirge, das auf der nördlichſten Strecke Khamiesberge heißt, parallel mit der Weſtküſte, und ein anderes im Oſten, welche beide durch die von W. nach O. laufenden Bergketten mit einander verbunden werden, davon die ſüdlichſte den Namen des Zwarteberges oder Schwarzen Berges führt und ſich längs der Südküſte, wie eine Mauer, bis an die Algoa-Bai erſtreckt. Durch dieſe Bergketten führen mehrere Schluchten oder Päſſe, hier Kloofs genannt. Jenſeits des Zwartebergs beginnt die große Karroo, eine öde, wohl 1000 Q. M. große Fläche, deren Boden im Sommer die Sonnenhitze faſt zur Härte eines gebrannten Ziegels ausdörrt, und die im N. durch das Roggevelds- und Nieuwvelds-Gebirge begränzt wird, wovon das letztere eins der anſehnlichſten im Lande iſt und ſich bis zu den Schnee- oder Sneeuwbergen im N. O. zieht, deren höchſter Punkt der Compaßberg oder Spitzkop 6500 F. über der Meeresfläche erhaben ſeyn ſoll, und wo im Winter der Schnee Wochen lang liegen bleibt. An die Schneeberge ſchließen ſich im N. die Hinter- oder Achter-Schneeberge und noch andere. An der nordöſtlichen Gränze und ſchon im Lande der Kaffern ſind die hohen Winter-, Bambus- und Sturmberge. Der Boden iſt daher bergig und felſig, doch gibt es auch viele angenehme Thäler, und lachende Fluren wechſeln mit dürren und öden Sandgegenden (die in der Sprache der Hottentotten Karro heißen) ab. Einzelne Berge ſind: der Tafelberg, 3353 F., der Teufelsberg, 3100 F., und der Löwenberg, 2585 F. hoch. Die bekannteſten Vorgebirge ſind: das Kap der guten Hoffnung und das Kap d'Aguilhas oder Nadelvorgebirge, die ſüdlichſte Spitze Afrika's. Das Klima iſt hier ſchon gemäßigter, zwar plötzlichen Veränderungen der Temperatur ausgeſetzt, jedoch im Allgemeinen geſund. Es ſind hier nur 2 Jahreszeiten: trockner Sommer und Winter, wo viel Regen fällt und man Eis nur an den Bergen ſieht.

Das Land hat Rindvieh, Schafe mit Fettſchwänzen, jetzt auch veredelte aus Europa eingeführte Schafe, Ziegen, Schweine, Pferde, wilde Büffel, die Afrikaniſchen Raub- und andere wilde Thiere, Wallfiſche, deren Fang beſonders an der Tafel- und Falſchen Bai betrieben wird, Bienen, Fiſche, Auſtern; Getreide, beſonders Weizen, Europäiſche Küchengewächſe, Hülſenfrüchte, Obſt, Südfrüchte, die beſten Weine, Lorbeer-, Akazien- (die ein gutes Gummi liefern)

und Giftbäume, mit deren Gift die Hottentotten ihre Pfeile vergiften, viele Arten von Proteen; Eiſen, Kupfer, Blei, Salz, Mineralquellen. Eine große Plage ſind die Heuſchrecken und Ameiſen.

Die Einwohner beſtehen aus Hottentotten, von denen nur wenige in Unabhängigkeit leben, ſondern ſich in einer Art von Dienſtbarkeit bei den Koloniſten befinden, auch hat ein großer Theil die chriſtliche Religion angenommen; aus Baſtard-Hottentotten, die aus einer Vermiſchung von Hottentotten mit andern Völkern entſtanden ſind; Sklaven (Neger und Malayen) und Europäern, vorzüglich Holländern und Britten. In den entferntern Diſtrikten der Kolonie laſſen ſich auch noch Buſchmänner ſehen. Die herrſchende Kirche iſt die reformirte. Auch gibt es Muhamedaner, nämlich unter den als Sklaven hier lebenden Malayen. Seitdem dieſes Land Brittiſch iſt, ſucht die Miſſionsgeſellſchaft zu London die chriſtliche Religion unter den Hottentotten der Kolonie, ſo wie unter den außerhalb der Kolonie lebenden Hottentotten und Kaffern zu verbreiten, zu welchem Ende viele Miſſionsanſtalten errichtet ſind, die immer weiter in das Innere Südafrika's eindringen.

Die Koloniſten beſchäftigen ſich meiſtens mit Viehzucht, Acker- und Weinbau, und die Holländiſche Sprache iſt unter ihnen die gebräuchlichſte. Der innere Verkehr iſt gering. Bedeutender iſt der Seehandel und die Ausfuhr der Produkte. Beſonders pflegen ſich die Oſtindienfahrer hier mit friſchen Lebensmitteln zu verſehen. 1822 betrug die Ausfuhr 2,737,096 und die Einfuhr 4,127,310 Rixdaler. Der wichtigſte Gegenſtand der Ausfuhr iſt der Wein, davon im Durchſchnitte jährlich 8000 Pipen ausgeführt werden. Seit 1820 iſt auch andern Nationen, mit welchen Großbritannien im Frieden lebt, der Handel dahin erlaubt.

Das Kapland war ſonſt eine Beſitzung der Holländer, daher auch noch immer Holländiſche Sitten, Gebräuche und Sprache vorherrſchen, iſt aber ſeit 1814 an die Britten abgetreten, welche hier eine Beſatzung von 1 Comp. Artilleriſten und 3 Regimentern unterhalten, die, wenn ſie an das Klima gewöhnt ſind, abwechſelnd nach Oſtindien geſchickt werden, und für welche dieſe Beſitzung, beſonders wegen ihrer Oſtindiſchen Schifffahrt, wichtig iſt. 1820 beliefen ſich die Einkünfte auf 1,463,510 und die Ausgaben auf 1,249,900 Rixdaler. Gegenwärtig werden die Einnahmen von den Ausgaben überſtiegen. Das Kapland wird durch einen Gouverneur, und zwar jetzt nach Brittiſchen Geſetzen regiert, da bis vor wenigen Jahren die ehemalige Holländiſche Verfaſſung noch beibehalten war, und iſt ſeit Kurzem in zwei Provinzen (die weſtliche und öſtliche) getheilt, die wieder in Diſtrikte oder Landdroſteien zerfallen, welche von Landdroſten verwaltet werden.

A. Die weſtliche Provinz, mit (1830) 73,948 E., wozu folgende 4 Diſtrikte gehören:

I. Der Kapdiſtrikt. Darin: die Kapſtadt, die vorzüglichſte St. n der ganzen Kolonie, im ſüdöſtlichen Winkel der Tafelbai, auf einer von ›er Tafel= und falſchen Bai gebildeten Halbinſel, am Fuße des Tafel=, öwen= u. Teufelsberges, bildet ein längliches Viereck, 840 Schritte ang und 550 breit, und iſt offen, hat aber neben ſich an der Südſeite der Tafelbai ein weitläuftiges und ſtarkes Kaſtell. Außerdem iſt die St. noch urch mehrere Forts an der Tafelbai vertheidigt, wovon das bedeutendſte Fort Knokke iſt, welches mit dem Kaſtell durch einen Wall in Verbindung teht. Gegen N. iſt die Tafelbai und gegen S. die falſche Bai, in wel= hen beiden die Schiffe liegen. Die St. hat gerade, von Kanälen durch= chnittene größtentheils mit Bäumen bepflanzte Straßen, 1500 gutgebaute H., 4 öffentliche Plätze, und ohne Militär (1824) 18,668 Einw., darunter 7076 Sklaven. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: die Hauptkirche, das Rathhaus, das ſchöne Gebäude, worin der Sitz des Juſtizhofs, des Se= cretariats und der meiſten Hauptcollegien iſt, das Gouvernementshaus, die Börſe, die Kaſernen, die Schiffswerfte mit den Schiffsmagazinen, das Hoſpital und der vormalige botaniſche oder Compagniegarten, der zu ei= nem öffentlichen Spaziergange dient, und jetzt dem Gouverneur gehört. Mehrere ſchöne Gärten und Landhäuſer umgeben die St. In dem Wein= bergsdiſtrikte Ober=Conſtantia wächſt der berühmte Conſtantiawein. Südlich von der Stadt, an der Simonsbai, einer Bucht der falſchen Bai, liegt Simonsſtadt, eine Straße am Ufer, mit 150 hübſchen Häuſern. Im N. der Kapſtadt liegt Groenekloof, wo die Herrnhu= ther eine Miſſion haben. — Zu dieſem Diſtrikte gehört auch das nord= wärts liegende Zwartland, von der Farbe ſeines Bodens ſo genannt, das ſonſt einen eigenen Diſtrikt bildete.

II. Der Diſtrikt Stellenboſch, öſtlich vom Kapdiſtrikt; darin: Stellenboſch, in einem Thale, 8 Stunden von der Kapſtadt, mehr eine kleine Stadt, als ein Dorf, hat mit den Sklaven u. Hottentotten 1000 E. Gnadenthal, ein Hauptort der vereinigten Brüder oder Herrnhuther, der 1817 in 261 H. 1377 E. zählte.

III. Der Diſtrikt Worceſter, welcher die Unterdroſtei Clan William und die Untermagiſtratur von Tulbagh einſchließt, begreift den nordweſtlichen Theil der Kolonie, darin: Worceſter, Sitz des Land= droſten. Tulbagh, ſonſt Sitz des Landdroſten, am kleinen Bergfluß. Das warme Bokkefeld, einer der ſchönſten und fruchtbarſten Land= ſtriche der Kolonie, auf allen Seiten von Bergen eingeſchloſſen und 4 St. lang und 3 St. breit. Clan William, eine am Elephantenfluſſe lie= gende Unterdroſtei.

IV. Der Diſtrikt Zwellendam mit Caledon, öſtlich an den Georg=Diſtrikt gränzend, darin: Zwellendam, Hauptort von etwa 30 H., in einiger Entfernung vom Büffeljagdfluſſe und vom Kliprivier durch= floſſen. Caledon, freundlicher Ort, ſonſt Sitz eines Unterlanddroſten, in deſſen Nähe warme Mineralquellen ſind.

B. Die öſtliche Provinz, mit (1830) 46,088 E., wozu folgende Diſtrikte gehören:

I. Der Diſtrikt George, aus dem ſüdlichen Theile des Diſtrikts Zwellendam gebildet, darin: Georgetown, neu angelegte St., nordöſt= lich von der Muſchelbai, vom Zwartrivier durchfloſſen. In dieſem Di= ſtrikte hat man eine merkwürdige Stalaktitenhöhle entdeckt mit Sälen, die mehrere 100 F. lang, 100 F. breit und 70 F. hoch ſind.

II. Der Diſtrikt Graaf=Reynett mit der Unterdroſtei Beau= fort und einem Theile von Cradock, iſt ein ſehr beträchtlicher Diſtrikt, mit ſtarker Viehzucht, darin: Graaf=Reynett, der Hauptort, am Sonntagsfluſſe und in einer kahlen, dürren von Bergen umgebenen Ge= gend, etwa 140 M. von der Kapſtadt, mit 80 H. und 600 Einw. In dieſem Diſtrikte ſind die hohen Schnee= oder Sneeuwberge, jenſeits wel=

Digitized by Google

cher, ohna der Nordoſtgränze hin, das Land äußerſt dürre und waſſerarm, und den Streifereien der Buſchmänner und Kaffern ſehr ausgeſetzt iſt.

III. Der Diſtrikt Sommerſet, der erſt in neuerer Zeit aus einem Theile von Graaf-Reynett, der Unterdroſtei Cradock und einem Theile von Albany gebildet worden iſt, und an jenen Theil des Kafferlandes gränzt, wo die feindſeligſten Stämme wohnen, darin: Sommerſet, Sitz des Landdroſten, in einem ſchönen Thale gelegen.

IV. Der Diſtrikt Albany, ehemals Zurefeld, wird durch den Sonntagsfluß von Uitenhage u. durch den Keiskemma von dem Lande der Kaffern getrennt, darin: Grahamstown, neu angelegter Ort, Sitz der Regierung für die öſtliche Provinz. Bathurſt und Fredericksburg, 2 neu angelegte Orte.

V. Der Diſtrikt Uitenhage, der ſich bis zum Sonntagsfluſſe erſtreckt, darin: Uitenhage, D. und Sitz des Landdroſten. Bethelsdorp, D. und Miſſionsanſtalt, unweit der Algoabai. Fort Frederick, an der Algoabai. Port Elizabeth, Hafen an der Algoabai.

Oſtafrikaniſche Inſeln.

I. Die Admiranten-Inſeln. Sie liegen öſtlich von der Küſte Zanguebar, und werden zu den Beſitzungen der Portugieſen gerechnet. Nach neuern Nachrichten haben ſie E., welche Indianiſches Korn, Kaſſave und Reis bauen. Ohngefähr 200 Stück Rindvieh und 100 Schafe machen den ganzen Viehſtand aus.

II. Die Sechelles- oder Mahé-Inſeln. Sie liegen nordöſtlich von den Admiranten-Inſeln, erheben ſich auf einer Korallenſandbank, nehmen von O. nach W. einen Raum von ohngefähr 50, und von N. nach S. einen Raum von 30 Stunden ein, ſind mit vielen ſteilen Bergen bedeckt und haben äußerſt ſchmale Thäler und einen ſandigen Boden. Es ſind 12 Inſeln, davon nur 3 bewohnt werden. 1819 zählte man 6547 Einw., als 340 Weiße, 141 freie Farbige und 6066 Sklaven. 2432 Acres waren zum Anbau von Lebensmitteln, 2710 zur Baumwollen- und 220 zur Zuckerrohrkultur benutzt. Man erndtet auch etwas Kaffee nebſt Gewürznelken und unterhält Rindvieh (300 Stück), Schafe (200), Ziegen (150), Schweine (800) und Geflügel in großer Menge. In den Wäldern ſind ſchön gefiederte Vögel, beſonders Papageien und Tauben; an den Küſten viele Fiſche, woraus die E. ihre vorzüglichſte Nahrung ziehen und Schildkröten, darunter ſehr ſchöne Caretſchildkröten, deren Schaale ein Handelsartikel für dieſe Inſeln iſt. Eins der ſonderbarſten Produkte der Sechellen iſt der Meer-Kokosbaum, den man bis jetzt nur auf den 2 Sechellen-Inſeln Praslin und Curieuſe gefunden hat, die damit faſt ganz bedeckt ſind. Die Blätter deſſelben erreichen bisweilen eine Länge von 30 F., ſind feſt und zähe wie Leder und breiten ſich wie ein Fächer an der Spitze des Baumes aus. Die Früchte haben über 2 F. im Umfange, wiegen 50 bis 60 Pfund, enthalten eine eßbare Subſtanz, und dienen, wenn ſie ihrer Subſtanz entledigt worden ſind, zu Gefäßen verſchiedener Art, indem ſie eine ſchöne Po-

Digitized by Google

litur annehmen. Die Inſeln gehören ſeit 1814 den Britten. Die Hauptinſel Mahé iſt 4 M. lang und 1 M. breit, gut be- wäſſert, beſteht faſt bloß aus einer Gruppe ſteiler Berge, deren Geſtein ein äußerſt feſter Granit iſt, und enthält eine kleine Stadt, die im Hintergrunde einer Bai, an der Oſtküſte liegt, wo zwei Häfen ſind, worin die größten Schiffe gut ankern können. Nach Mahé iſt Praslin, blos durch einen 8 M. breiten Kanal davon getrennt, die beträchtlichſte Inſel, und dabei fruchtbarer und we- niger gebirgig.

III. Die Komoriſchen Inſeln. Dieſe 4 an der nördli- chen Einfahrt in den Kanal von Mozambik liegenden Inſeln ſind fruchtbar an Afrikaniſchen Produkten, werden von ſchwarzen Ein- gebornen und Arabern bewohnt, u. ſtehen unter mehreren Sultanen.

Die Hauptinſel Hinzuan oder Johanna, auch Anjouan ge- nannt, iſt vulkaniſchen Urſprungs, gut bewäſſert, enthält hoch ſich erhe- bende Piks, fruchtbare Thäler mit einer üppigen Vegetation, eine große Menge von Kokosbäumen, Wälder, die gutes Bau- und Schiffsholz lie- fern, Spuren von Eiſenminen, hat 18 M. im Umfange, und iſt durch die Einfälle der Seeräuber von Madagaskar von 12 Ortſchaften bis auf 2 herabgekommen. Die St. auf derſelben heißt Sultansſtadt oder nach Andern Maſchado, iſt mit einer Mauer umgeben, liegt im Hintergrunde einer Bai, am Fuße eines Berges, und hat etwa 3000 E. und ein mit Kanonen beſetztes, auf einem ſehr hohen Felſen gelegenes Fort, zu dem eine Treppe von 200 — 300 Stufen hinaufführt. Die 3 andern Inſeln heißen Komore mit einem noch brennenden Vulkan, Mohilla und Mayotte.

IV. Die Inſel Madagaskar. Dieſe äußerſt fruchtbare und größte Afrikaniſche Inſel wird durch den Kanal von Mozam- bik vom feſten Lande getrennt, iſt 225 M. lang, 60 M. breit und enthält 10,500 Q. M. Eine lange Bergkette, davon die Rothen Berge ein Theil ſind, durchzieht dieſe Inſel von N. nach S. und theilt ſie in die Weſt- und Oſtſeite, ſo daß nur be- ſchwerliche Päſſe die Verbindung zwiſchen beiden unterhalten. Zahlreiche zum Theil für kleine Fahrzeuge ſchiffbare Flüſſe kom- men von dieſen Gebirgen, darunter der Lingebate in die Bai von Antongil fällt. Es gibt viele Landſeen, von welchen mehrere Ebbe und Fluth haben, indem das Waſſer regelmäßig um einige Zoll ſteigt und fällt. Man findet angenehme Hügel und Thäler und fruchtbare Ebenen, wo die Vegetation nie unterbrochen wird. Das Meer bildet viele Einſchnitte in die Inſel, worunter die Bai Antongil oder Manghabai die größte iſt, u. mit einer Breite von 8 bis 9 M. ſich 14 Meilen tief ins Land hineinzieht. In den Küſtengegenden iſt die Luft feucht und beſonders in der Re- genzeit ungeſund. Man ſieht viele Reis- und Batatenfelder, und zahlreiche Heerden von Rindvieh und Schafen auf den weit aus- gedehnten Triſten. Jetzt baut man auch Kaffee und Zucker zum Bedarf der Gebildetern unter den Einwohnern. Die Wälder rei- chen bis zu den größten Gebirgshöhen empor und enthalten eine

Digitized by Google

große Menge Bäume, die zum Haus- und Schiffbau nützlich ſind, darunter vorzüglich den rothen und weißen Tatamaka, den Ynſy, den Aſinebaum, der gute Maſten gibt ꝛc. Ueberhaupt gibt es hier die gewöhnlich tropiſchen Produkte des feſten Landes, mit Ausnahme der Raubthiere. Die Inſel enthält auch mehrere ihr eigenthümliche Gewächſe: als den Froraha, welcher einen wohlriechenden Balſam liefert; den Harame, wovon das Gummi Tachamacha kommt; den Ravendſara, deſſen Rinde und Mark den Geſchmack der Gewürznelken haben; den Sandrahabaum, deſſen Holz ſchwärzer als Ebenholz und glatt wie Horn iſt; den Ravenbaum oder das Indiſche Blumenrohr, von dem Alles benützt wird; den Vaquoisbaum, aus deſſen Blättern Matten und Körbe gemacht werden; den Raffiaſtrauch, deſſen Blätter geſponnen werden können, und woraus man allerlei Zeuge macht. Das Mineralreich liefert Gold, Silber, Eiſen, Kupfer, Kryſtalle, Salz, Salpeter, heiße Quellen, Edelſteine ꝛc. Die E., Madegaſſen oder Malgaſchen genannt, ſchätzt man auf 3 Millionen. Sie ſind theils Malayiſcher, theils Arabiſcher und theils negerartiger Abſtammung, dabei Heiden, reden Eine Hauptſprache (doch hat jede Provinz ihre eigenthümliche Mundart), treiben Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherei, Jagd und verſchiedene Gewerbe, und verfertigen Metall-, Töpfer-, Holz- und Hornwaaren, Goldbijouterien, Matten, allerhand Zeuge, auch Baumwollenzeuge, Turturannes genannt ꝛc. Ihr Handel iſt bloßer Tauſchhandel. Sie haben ſich gänzlich frei von Europäiſcher Herrſchaft erhalten, und ſtehen unter eigenen Oberhäuptern, die aus der erſten Kaſte, nämlich der Rohandrian genommen werden, die andern 2 Kaſten ſind die der freien Männer (Loohavoohita genannt) und die der Sklaven. Die Inſel wird in 12 wenig bekannte Landſchaften getheilt.

Den nordweſtlichſten Theil der Inſel haben die Seklaven inne, die durch ihre häufigen Seeräubereien die benachbarten Inſeln beunruhigen, und die im Lande ſelbſt Marati heißen. An der Oſtküſte iſt die Provinz der Antavarts, wozu der große Buſen Antongil und die Inſel St. Marie, wo ſonſt die Franzoſen eine Niederlaſſung hatten, u. ſich jetzt wieder angeſiedelt haben, gehören. Ferner liegen an der Oſtküſte das Land der Betſimicaracs, mit dem Dorfe Foulpoint, wo die Franzoſen auch eine Niederlaſſung hatten, und mit der St. Tamatave, auf einer ins Meer ſich erſtreckenden Landzunge, wo ſich Franzoſen des Handels wegen niedergelaſſen haben, und ein ſtarker Sklavenhandel betrieben wurde; das Land der Betanimenen mit dem Hauptorte Andevourante und dem großen See Noſſebe, welcher bloß durch eine niedrige Landzunge vom Meere getrennt iſt; und an der Südoſtküſte die Inſel und Bai St. Luce und das von den Franzoſen erbaute Fort St. Dauphin, welches ſie jetzt wieder hergeſtellt und in Beſitz haben ſollen. Im Innern wohnt das Volk der Ovas, oder Houvas, deren erſt kürzlich geſtorbener König Radama Manſaga genannt, der mächtigſte unter allen Häuptlingen der Inſel war, ein ſtehendes Heer von 30,000 nach Europäiſcher Art bewaffneter, gekleideter und exercirter Soldaten unterhielt, und den größten Theil der Inſel ſich unterworfen hatte, ſo daß er über 1 Million Menſchen herrſchte. Er ſuchte auf alle Weiſe in ſeinem

Staate Europäiſche Kultur zu verbreiten und zeichnete ſich durch Einſicht, Wißbegierde und Gerechtigkeitsliebe aus. Seine Reſidenzſtadt Tanna-narivo, im gebirgigen Innern gelegen, enthält 80,000 E., und iſt mit Graben, Palliſaden und regelmäßigen Schanzen, die mit Kanonen beſetzt ſind, befeſtigt. Sein Reſidenzpallaſt nimmt einen eigenen Theil der St. ein, und iſt noch weit ſtärker befeſtigt. Den Audienzſaal fand die Brittiſche Geſandſchaft, welche in den neueſten Zeiten von Tamatave aus (dem Haupthandelsplatze des Königs an der Küſte), ſeine Hauptſt., nach einem Marſche von 12 Tagereiſen erreichte, auf das prächtigſte nach Europäiſcher Art verziert, u. wurde ſehr freundſchaftlich vom Könige aufgenommen.

V. Die Maskareniſchen Inſeln. Es ſind ihrer zwei, welche öſtlich von Madagaskar liegen. Kaffee, Zucker, Baumwolle, Indigo, Muskatennüſſe, Gewürznelken, Pfeffer, auch Getreide, Südfrüchte, Brodfrüchte, ſind die vornehmſten Produkte. Sie ſind vulkaniſchen Urſprungs, und haben ein ſehr mildes Klima.

1. Bourbon, gleicht dem Aeußern nach einem abgeſtumpften Kegel, und iſt Ein Berg, der ſich vom Ufer nach der Mitte hin erhebt, und in welchem die Gebirgsſtröme Thäler und Schluchten gebildet haben. Die höchſte von den vielen Bergſpitzen, le Gros Morne, iſt 9000 — 10,000 F. und les trois Salasses, ein ausgebrannter Vulkan, 7680 F. hoch. Das Innere dieſer Inſel, die einen ganz vulkaniſchen Boden hat, iſt unangebaut und unbewohnt, während der Rand, der ſich mehr oder weniger ſanft gegen das Meer hinabſenkt, mit der reichſten Kultur prangt; aber an Häfen fehlt es ganz; man findet nur zwei Rheden, die gegen die Orkane nicht ganz ſicher ſind. Sie enthält 76¾ Q. M. und (nach der Zählung von 1823) 67,571 E. (17,037 Weiße und Kreolen, 5159 freie Farbige und 45,375 Sklaven) und gehört den Franzoſen. 1825 liefen 256 Schiffe ein und 142 aus; der Werth der Einfuhr betrug 9,044,035 und der Ausfuhr 11,678 Franken. Die Hauptſtadt St. Denis, auf der Nordküſte, eigentlich nur ein großer Fl., deſſen H. ſehr zerſtreut liegen, hat eine Rhede und 7 bis 8000 E.

2. Die Inſel Mauritius, ſonſt Isle de France oder die Inſel Frankreich, iſt mit Korallenriffen umgeben, durch welchen Klippendamm nur 4 Eingänge führen. Der Boden erhebt ſich von der Seeküſte an, und bildet in der Mitte eine etwa 900 F. über der Meeresfläche erhabene Ebene, die den größten Theil der Inſel einnimmt. An dem Abhange dieſer Hochebene findet ſich eine Kette von Bergen (mornes), die beinahe eine gleiche Höhe von 1800 bis 2400 F. haben. Der höchſte Berg, der Pieterboth, iſt 2500 F. hoch, u. endigt ſich in Geſtalt eines Obelisken, der noch nicht erſtiegen worden iſt. Mehrere Gegenden dieſer Inſel ſind ſehr fruchtbar. Sie gehört ſeit 1814 den Britten, unter deren Regierung ſie ſich ſehr gehoben hat, und enthält 55½ Q. M. mit 92,000 Einw., darunter (1830) 76,774 Sklaven waren. 1808 waren 26,451 Morgen mit Getreide, 19,057 mit Maniok, 10,908 mit Zuckerrohr, 1656 mit Indigo, 7298 mit Baumwolle, 2188 mit Kaffee, 272 mit Gewürznelken bebaut, 11,987 dienten zu verſchiedenen Kulturen, 55,715 zu Wieſen und 125,051 waren mit Waldung bedeckt. Man zählte 9575 St. Rindvieh und 4328 Schafe und Lämmer. Der Hauptort iſt Port Louis, regelmäßig gebaut, mit einem befeſtigten Hafen, anſehnlichen Seemagazinen, einem großen, ſchönen Gouvernementsgebäude, einer großen Kanonengießerei, einer anſehnlichen Fabrik von Metallwaaren und 25,000 E., verlor 1816 durch Brand 1500 H. In der Nähe iſt der botaniſche Garten Monplaiſir. Port Bourbon, ein großer Hafen an der Oſtküſte.

VI. Die Inſel Rodriguez, öſtlich von der vorhergehenden, iſt ſehr angenehm und beſteht aus Hügeln und Thälern, mit ei-

nem fruchtbaren Boden, der Reis, Weizen, Mais ꝛc. hervorbringt, gehört den Britten und war 1809 von etwa 100 Menſchen bewohnt.

Die weſtafrikaniſchen Inſeln.

I. Die Inſeln des Triſtan d'Acunha, oder die Erfriſchungsinſeln. Dieſe drei Inſeln ſind bergig und felſig, aber reich an Vögeln und Seethieren, mit Waſſer und einigen guten Häfen verſehen. Seit 1816 ſind ſie von den Britten in Beſitz genommen. Die größte hat 8 St. im Umfange, und beſteht beinahe ganz aus einem Felſen, der von fern wie ein Zuckerhut ausſieht und 8500 F. hoch iſt. Sie iſt von 80 Menſchen bewohnt, die 6 Wohnhäuſer haben, und etwa 20 Stück Rindvieh nebſt 50 bis 70 Schafen und eben ſo viel Schweinen unterhalten, und an der Nordſeite der Inſel einen Strich Land, vielleicht ¼ Engl. Q. M. angebaut haben.

II. Die Inſel St. Helena. Sie liegt 200 M. von dem feſten Lande von Afrika und 300 M. von Amerika, enthält 3½ Q. M. und 4816 E. mit Militär und Sklaven und beſteht aus einem Baſaltfelſen (deſſen höchſte Spitze, der Pic de Diana, 2690 F. hoch iſt), wo die Klippen nur an der Oſtſeite eine Landung erlauben. Auf dieſem Felſen hat die Zeit eine Lage ſehr fruchtbarer Erde von 1½ F. geſammelt, wo Orangen-, Feigen- u. Granatbäume mitten in Getreidefeldern neben den Kaffeebäumen, und zwiſchen den Gemüſen und Früchten wachſen, die in Amerika und dem nördlichen Europa zu finden ſind. Auf dieſer Inſel, welche der Brittiſch-Oſtindiſchen Compagnie gehört, und wo die Oſtindienfahrer zu landen pflegen, wurde der Exkaiſer von Frankreich, Napoleon Bonaparte, unter der Obhut von 4 Commiſſarien (von Brittiſcher, Ruſſiſcher, Oeſterreichiſcher u. Preußiſcher Seite) von dem 18. Oktober 1815 an bis zu ſeinem den 5ten Mai 1821 erfolgten Tode in Verwahrung gehalten. Longwood (ſpr. Longwudd), heißt der Platz im Innern der Inſel mit der vormaligen Wohnung Napoleons. Von James Town führt ein einziger enger, gewundener, mit Abgründen umgebener Steig zu dieſem Platze, der einzigen ebenen Fläche auf der Inſel, welche ungefähr 1½ Stunden im Umfange hat, und ſich an einer abſchüſſigen, über die See herabhängenden Klippe endigt. In dem tiefen Thale nach O. zu, welches in der Volksſprache: des Teufels Punſch-Bowle, genannt wird, iſt das Grab Napoleons, an der Quelle eines Baches, der ſich durch wildes Geſträuche über Felſen herabſtürzt, und nach einem kurzen Laufe ſich ins Meer ergießt. Dieſe Inſel bringt nur 1202 Pf. St. ein und erfordert eine jährliche Ausgabe von 84,687 Pf. Sterl. Außer 70 zerſtreut liegenden Landhäuſern, gibt's nur einen einzigen Ort, nämlich die Stadt.

Digitized by Google

Jamestown (ſpr. Dſchehmstaun), in einer engen Bergſchlucht, durch velche ſich ein Bach in das Meer ergießt, und an der Capellen- oder St. Jamesbai, hat 90 bis 100 H. Von der See ſieht man die St. nicht, da ie durch eine hohe Terraſſe verdeckt wird, die ſich längs der Bai hinzieht. Die Rhede, wo die Schiffe ankern, wird von 6 Batterien vertheidigt. Auf en hohen Bergen, welche im O. die St. und die Rhede beherrſchen, 600 F. höher als das Meer, liegt ein Fort, zu dem man nur auf einem ſtei-en in die Felſen gehauenen Wege gelangt, u. welches die St., die Rhede nd die Bai beſtreicht. ¾ M. von St. Helena liegt die kleine felſige In-el **Egg-Island** (**Eier-Inſel**), auf welcher die Britten, zur Zeit der Verwahrung Napoleons, eine Redoute angelegt hatten.

III. Die Inſel St. Aſcenſion. Dieſe Inſel hat 6 M. m Umfange, und iſt ein ausgebrannter Vulkan, deſſen höchſter Punkt ſich etwa 2900 bis 3000 F. über die Meeresfläche erhebt, nd faſt ohne alle Vegetation, u. nur etwa 20 Morgen Land ſol-en zum Anbau gut ſeyn. Auf der ganzen Inſel iſt nicht ein ein-iger Baum, doch ſind drei Bäche vorhanden, welche hinreichendes riſches Waſſer geben. Die Luft iſt geſund und gemäßigt, Regen war ſelten, deſto häufiger aber der Thau. Bloß der gute Hafen nd die Menge der großen Schildkröten und Fiſche geben dieſer ormaligen Portugieſiſchen Beſitzung einigen Werth. Seit 1816 t dieſe Inſel von den Britten beſetzt, anfangs bloß, um den auf er Inſel St. Helena gefangen gehaltenen Napoleon zu bewachen, tzt um die großen Magazine von Lebensmitteln und andern den ngliſchen Seefahrern nöthigen Gegenſtände zu beſchützen. Sie aben hier das Fort Cockburn angelegt, und unterhalten eine eſatzung von 60 Seeſoldaten, die alle 3 Jahre abgelöſet wird. uch iſt nach Engliſchen Blättern jetzt ein Theil der Inſel in Kul-ur geſetzt und erzeugt verſchiedene Gemüſearten im Ueberfluſſe, onach ſie alſo nicht ſo unfruchtbar ſeyn müßte, als ſie gewöhn-ch beſchrieben wird.

IV. Die Guinea-Inſeln. Sie liegen im Meerbuſen von uinea, haben ein heißes Klima, und ſind gebirgig, wohl bewäſ-rt und ſehr fruchtbar an Afrikaniſchen Produkten. Es ſind ih-r 4, als:

1. **Fernando Po**, oder **Fernao da Po**, die nördlichſte und dem ſtlande am nächſten gelegene, hat nach Einigen 6 M. in der Länge und in der Breite, nach Andern nur 9 M. im Umfange, einen fruchtbaren, t bewäſſerten, ſtark bewaldeten Boden, in der Mitte zwei gegen 2000 he Piks, und etwa 1200 Eingeborne zu Einwohnern. Seit 1827 iſt ſie Beſitze der Britten, welche hier an einer geräumigen und von der ndſpitze **Point-William** geſchloſſenen Bucht eine neue Niederlaſ-ng, Namens **Clarencetown** gegründet haben. Die Inſel iſt zwar an keine bedeutende Beſitzung für die Britten, hat aber Wichtigkeit durch e Lage in der Nähe des Theiles vom Feſtlande Afrika's, der unter dem men der Küſte Benin und Biafara bekannt iſt, und eignet ſich daher einem wichtigen Punkte des Brittiſchen Handels in das Innere von rika, vorzüglich wenn es ſich beſtätigen ſollte, daß der Niger ſeine Mün-ng in die Bai von Benin habe. 2. Die **Prinzeninſel**, mit 2500 E. einem Umfange von 15 M. Darin die ziemlich hübſche **St. Anton**, 200 H., mit einem ſichern Hafen. 3. **Annabon**, die kleinſte, mit

einer Rhede, bei welcher 100 H. nebſt einer Kirche ſtehen. Dieſe 3 Inſeln wurden 1778 von den Portugieſen an die Spanier abgetreten, die aber nie ordentlich Beſitz davon genommen zu haben ſcheinen, und die erſtere derſelben 1827 förmlich an die Britten abgetreten haben. 4. St. Thomas, 7 Q. M. groß, mit 15,000 Einw., gehört den Portugieſen, enthält viele Gebirge und in der Mitte einen hohen Pik, und liefert jährlich 3 Millionen Pf. Zucker, Das Klima iſt feucht, heiß u. ungeſund. Die Hauptſt. St. Thomas hat 500 H., 3000 E. und eine Citadelle, die den Hafen vertheidigt.

V. Die Inſeln des grünen Vorgebirges, oder die Cap Verdiſchen Inſeln. Dieſe 10 den Portugieſen gehörige Inſeln, welche zuſammen 78½ Q. M. enthalten, liegen weſtlich vom grünen Vorgebirge, haben ein heißes, ungeſundes Klima, ſind größtentheils gebirgig, felſig, und leiden Mangel an Waſſer; ja zuweilen regnet es in 3 bis 4 Jahren nicht, wodurch dann die Inſeln das drückendſte Elend empfinden. Deſſenungeachtet haben ſie die meiſten gewöhnlichen Afrikaniſchen Gewächſe und Europäiſchen Hausthiere. Auch wird viel Salz gewonnen, das nebſt der großen Menge von Ziegenfellen einen Haupthandelsartikel ausmacht. An den Küſten gibt es einen großen Reichthum von Fiſchen und von unzähligen Schildkröten, deren Fang viele fremde Schiffe hierher zieht. Die Zahl der E., welche aus einer Vermiſchung der Europäer mit Afrikanern und aus Negern beſtehen, und eifrige Katholiken ſind, beträgt 42,000. Es ſind folgende Inſeln:

1. St. Jago oder St. Jakob, 11 M. lang und über 5 M. breit und 36 Q. M. groß, die größte, fruchtbarſte und bewohnteſte, mit 12,000 Einw., welche unter andern Produkten etwas Zuckerrohr, Pomeranzen von ausgezeichneter Güte und viel Baumwolle ziehen. Die Hauptſtadt Ribeira Grande, von einem Bache durchfloſſen, am Fuße zweier Berge, iſt der Sitz des Gouverneurs und hat einen durch Forts vertheidigten, wenig beſuchten Hafen und 500 H. Porto Prayo, der beſuchteſte Hafen ſämmtlicher Inſeln, bei welchem ein Fort und eine St. von 200 H. liegt. 2. St. Nicolas, die größte nach St. Jago, bildet ein Dreieck, deſſen größte Seite eine Länge von 22 M. hat, iſt an der Küſte unfruchtbar; die Thäler aber im Innern ſind voller Pflanzungen. Die höchſte Spitze der Inſel iſt der Monte Guarde, von der Form eines abgeſtumpften Zuckerhutes. Die Zahl der E. beträgt 5000, welche viel Zuckerrohr und Wein bauen. Die einzige St. der Inſel heißt auch St. Nicolas. 3. St. Lucie, eine unbewohnte, kleine Inſel. 4. St. Vincent, an deren Küſte es ungemein viel Schildkröten von allen Arten gibt. 5. St. Antonio, die nördlichſte Inſel, hat das herrlichſte und geſundeſte Klima und eine St. von 900 E. 6. St. Philipp oder Fuego, die höchſte und angebauteſte unter dieſen Inſeln, ſcheint von Weitem ein einziger Berg zu ſeyn, und hat einen feuerſpeienden Berg in der Mitte, und eine St. von 1000 H. und 5000 Einw. 7. Brava oder St. Juan, mit 5000 E., die lauter Neger ſind. 8. Mayo, reich an Salz, mit 3000 Einw. 9. Bona viſta, eine niedrige Inſel und reich an Salz, mit 3000 E. Indigo und Baumwolle wachſen hier wild. 10. Sal, mit vielem Salz und einem reichlichen Fang von Schildkröten.

VI. Die Kanariſchen Inſeln. Sie liegen weſtlich von dem feſten Lande von Afrika, und begreifen 7 größere mit 152

Digitized by Google

Q. M. und 215,000 E. (1805 ohne Militär 193,907 E.) und 5 kleinere unbewohnte. Sie ſind vulkaniſchen Urſprungs, und enthalten viele, zum Theil hohe Berge, wovon mehrere im Winter Schnee tragen. Nach dem Innern der Inſeln thürmen ſie ſich am meiſten auf, ſind gewöhnlich kahl und dürre und voller ſpitziger Felſen. Die Küſten ſind ſteil, und von Schluchten durchſchnitten. Es gibt jedoch auch Hügel und Ebenen mit einem ſehr fruchtbaren Boden. Das Klima iſt angenehm und geſund; nur ſuchen zuweilen fürchterliche Orkane die Inſeln heim. Die Produkte ſind: viele Maulthiere, Kameele, kleine Pferde, Kanarienvögel; ſchönes Getreide, herrliche Weine (woran Teneriffa am reichſten iſt), Orſeille (die meiſte und beſte in Ferro), Soda (jährlich an 150,000 Ctr.), Obſt, Südfrüchte, Zucker, Bananas, Yams, Datteln, Baumwolle, Maſtix, Drachenblut, Filtrirſteine ꝛc. Die Ureinwohner, **Guanchen** genannt, ſind gänzlich ausgeſtorben und man hat von ihnen, in Berghöhlen, in Ziegenfelle eingewickelte Mumien gefunden. Die jetzigen E. ſind ein Gemiſch von Spaniern, Guanchen und Mauern, reden die Spaniſche Sprache und ›ekennen ſich zur katholiſchen Kirche. Dieſe Inſeln gehören den Spaniern, denen ſie jährlich 540,000 Fl. einbringen. Folgende ind die 7 größern Inſeln:

1. **Kanaria**, faſt ganz rund, ſehr hoch und gleichſam nur Einen Berg bildend, deſſen ſtets mit Schnee bedeckter Gipfel den Mittelpunkt ›er Inſel ausmacht, hat einen ſehr fruchtbaren, gut bewäſſerten Boden, 33¾ Q. M. und 50,000 (55,093) Einw. Die Hauptſt. **Palmas** oder **Ciudad de las Palmas**, hat 9400 Einw. und einen Hafen. Merkwürdig iſt die Höhlenſtadt **Atalaya**, in welcher 2000 Menſchen im Innern der Erde, ohne Spur eines Hauſes wohnen. 2. **Teneriffa**, ›ie größte und bevölkerteſte Inſel, 41¼ Q. M. groß, mit 100,000 (nach Andern nur mit 67,000; 1805 mit 69,404 E.), iſt im öſtlichen Theile ›ürre, im weſtlichen und nördlichen ſehr fruchtbar. Sehr bedeutend iſt der Weinbau, indem die jährliche Weinproduktion im Durchſchnitt 19,270 Pi›en beträgt. Merkwürdig iſt hier der hohe **Pico de Teyde**, ein ehenaliger Vulkan, von deſſen Spitze noch Rauch und Dampf aufſteigen; er ſt nach den neueſten Meſſungen 11,394 F. hoch, und in einer Entfernung ›on 20 — 27 M. ſehr genau ſichtbar, indem er gleich einem Kegel ſich ›us dem Meere zu erheben ſcheint. **Santa Cruce**, gut gebaute, mit Feſtungswerken verſehene Hauptſt. und Sitz des Gouverneurs, hat 2 Forts, 1000 H., 8400 Einw., und eine Rhede, die oft von den Oſt›nd Weſtindienfahrern beſucht wird. **St. Chriſtoval de la Lagu›a**, St. auf einer Hochebene, in einer gut angebauten Gegend, mit 1100 ›. und 8800 Einw. **Orotava**, St. am Fuße des Pico, mit 7000 E. . **Fuerteventura** oder **Fortaventura**, 85¾ Q. M. groß, mit ›0,000 (12,451) E., zwar wenig bewäſſert, aber doch mit fruchtbaren Thä›ern, zieht treffliche Pferde. 4. **Lancerota**, 14¾ Q. M. groß mit 10,000 ›16,160) E., hat einen dürren Boden, und erzeugt viele Soda. 1824 ent›and hier ein Vulkan, der ſchrecklich zu ſpeien anfing. 5. **Gomera**, 8 ›. M. groß, mit 7500 (7915) E. 6. **Ferro**, 4 Q. M. groß, mit 5000 ›006) E. Von dieſer pflegt gewöhnlich der erſte Meridian angenommen › werden. 7. **Palma**, 15¼ Q. M. groß, mit 30,000 (28,878) E. und ›r Hauptſt. **Santa Cruz de las Palmas**, im Südoſten der Inſel ›d an einer Bucht.

Digitized by Google

VII. **Die Portugieſiſchen Inſeln Madeira u. Porto Santo.** Madeira liegt nördlich von den Kanariſchen Inſeln, enthält $16\frac{1}{2}$ Q. M. mit 100,000 E., iſt ein ausgebrannter Vulkan und ohne Ebenen, voller ſchroffer Berge (darunter der 5 bis 6000 F. hohe Pico Ruivo), zwiſchen welchen ſich fruchtbare, gut bewäſſerte Thäler hinziehen, und bietet durch dieſe Abwechslung bezaubernde Anſichten dar. An ſanfte Landſchaften reihen ſich die erhabenſten Alpenſcenen. Das Klima iſt äußerſt angenehm und geſund. Die Witterung bleibt ſich faſt immer gleich. Der überaus fruchtbare Boden kann Früchte und Gewächſe aus faſt allen Erdtheilen hervorbringen. Nicht allein die tropiſchen Früchte, ſondern auch die des Nordens gelangen hier zur größten Vollkommenheit. Produkte ſind: die gewöhnlichen Europäiſchen Hausthiere, vortreffliche Weine (jährlich 30,000 Pipen), Honig, Wachs, Südfrüchte, Orſeille ꝛc. Es giebt hier Weintrauben, die zuweilen 20 Pfund wiegen. Der vornehmſte Handel der Inſel iſt in den Händen der Engländer.

Hauptſt. iſt Funchal (ſpr. Funſchahl), in einem immer grünen Thale, am Fuße einer hohen Gebirgskette, und an einer Bai, erhebt ſich amphitheatraliſch und hat einen durch 4 Forts geſchützten Hafen, enge Straßen, 2000 meiſtens niedrige H. und 20,000 E., worunter viele Engländer ſind. Die Berge um Funchal ſind bis an den Gipfel angebaut und mit Landhäuſern beſetzt. — Nordöſtlich von Madeira liegt die kleine Inſel Porto Santo, beſonders reich an Repphühnern, u. mit 1200 E., die ſich vorzüglich mit dem Weinbau beſchäftigen. Bei Madera liegen auch noch die 8 kleinen Inſeln las Deſertas, wovon die eine bewohnt iſt, und die unbewohnten Inſeln Salvages.

VIII. **Die Azoriſchen Inſeln.** Dieſe 9 Inſeln, zuſammen $52\frac{1}{2}$ Q. M. groß, ſind vulkaniſchen Urſprungs und bergig und haben einen fruchtbaren Boden und ein ſehr mildes Klima, leiden aber viel von Erdbeben und dem ſtürmiſchen Meere. Alle Erd- und Baumfrüchte des gemäßigten und ſüdlichen Europa reifen hier, auch einige Afrikaniſche, als Yams und Bananen. Wein wird viel gebaut; desgleichen hat man die gewöhnlichen Hausthiere. Die Orangen und Limonien der Azoren gelten für die ſchmackhafteſten der Erde. Ein guter Baum liefert 6000—8000 Früchte. Ja man hat zuweilen 26,000 abgepflückt. In den gewöhnlichen Jahren werden 50—60,000 Kiſten ausgeführt. Nur Metalle und hinlängliches Schiffsbauholz fehlen. Sie ſtehen unter Portugieſiſcher Herrſchaft. Den Haupthandel treiben die Engländer. Gewöhnlich rechnet man auf alle Azoren 160,000 Einw.; hingegen nach dem den Portugieſiſchen Cortes 1822 vorgelegten Berichte enthalten ſie jetzt 202,000 E., größtentheils Portugieſen.

1. St. Miguel, 15 Q. M. groß und mit 80,000 E., eine herrliche, beſonders an Getreide und köſtlichen Orangen reiche Inſel, beſteht im Innern aus vulkaniſchen Bergen, davon der höchſte 5000 F. hoch iſt, und aus Hügeln, zwiſchen welchen ſchmale Thäler ſind. Die Ufer ſind ſteil, aber mit ſchönen u. vortrefflich angebauten Ebenen umgeben. Die Hauptſt. Punta del Gada, mit einem Hafen und Feſtungswerken, liegt in einer

Digitized by Google

wohl angebauten Ebene, hat 1900 H. u. 12,000 E. (nach Andern 2400 H. u. 18,000 E.). 2. St. Maria, mit 2 Q. M. u. 5000 E., die viel irdene Gefäße verfertigen. 3. Terceira, häufigen Erdbeben ausgeſetzt, gut bewäſſert, ſehr fruchtbar u. wohl angebaut, mit $10\frac{1}{2}$ Q. M., 29,000 (60,000) E. und der Hauptſt. Angra, wo der Sitz des Generalgouverneurs aller Inſeln iſt und welche 15,000 E. und einen guten Hafen hat. Praya, St. mit einem Hafen und 4000 E. 4. Graciosa, mit $1\frac{1}{2}$ Q. M. und 7300 E. 5. St. Georg, mit 5 Q. M. und 11,000 E. 6. Pico, mit 13 Q. M., 24,000 E., anſehnlichen Weinbergen und einem noch rauchenden Vulkane, der 25 M. weit ſichtbar iſt, erſtreckt ſich 13 M. in die Länge und 4 in die Breite. 7. Fayal, mit mehreren hohen Bergen, $2\frac{1}{2}$ Q. M. und 22,000 E. und der Hauptſt. Horta, mit einem großen Hafen und 6000 E. 8. Flores, mit 2 Q. M. und 13,000 — 14,000 E.; und 9. Corvo, die kleinſte Inſel, die nur 3 M. im Umfange, und 600 Einwohner hat.

Amerika.

Dieſer große Welttheil wurde 1492 von Chriſtoph Columbus, einem Genueſer, entdeckt. Er gränzt gegen O. an den Atlantiſchen Ozean, gegen S. an die aus dem ſtillen Meere in den Atlantiſchen Ozean führende Magellansſtraße, und mit ſeinen ſüdlichſten Inſeln an das ſüdliche Eismeer; gegen W. an den großen Ozean, (deſſen ſüdlicher Theil die Südſee und nördlicher Theil das Stille Meer heißt) und an die Beringsſtraße; gegen N. an das nördliche Eismeer. Doch kennt man an dieſer Seite die Gränzen Amerikas nicht genau, weil ewiger Schnee und Winter alle Unterſuchungen faſt unmöglich machen. Amerika liegt vom 210° bis 360° L. und vom 56° S. Br. bis 80° N. Br.

Die Angaben, in Rückſicht der Größe, ſind von 650,000 bis 750,000 Q. M. verſchieden. Am wahrſcheinlichſten nimmt man 700,000 Q. M. an. Die Länge von N. nach S. beträgt 1800 bis 2000 M.

Große Meerbuſen auf der Oſtſeite ſind die Baffinsbai oder das Baffinsmeer mit dem durch die Brittiſchen Polarexpeditionen näher bekannt gewordenen Lancaſterſunde, die Hudſonsbai, der St. Lorenzbuſen und der Mexikaniſche Meerbuſen; auf der Weſtſeite, der Buſen von Californien oder das Purpurmeer, auch Mare Vermejo genannt. Ueberhaupt iſt die Weſtſeite weniger vom Meere eingeſchnitten, als die Oſtſeite. Die Beringsſtraße, welche Amerika von Aſien trennt, und die Magellaniſche Straße, welche das Feſtland Südamerika's vom Feuerlande ſcheidet, ſind die bekannteſten Meerengen. Kein Erdtheil hat ſo große Ströme, als Amerika. In Nordamerika ſind die größten: der St. Lorenzfluß und der Miſſiſippi mit dem Miſſouri; und in Südamerika: der Amazonen-

Digitized by Google

fluß oder Marañon (der größte Fluß auf der Erde), der Orinoco und der Fluß de la Plata. Alle dieſe Flüſſe ergießen ſich in die Meere, die Amerika von der Oſtſeite umgeben. Auch gibt es eine große Menge von Seen, beſonders in Nordamerika, wo die 5 großen Seen: der Ober-, Michigan-, Huronen-, Erie- und Ontarioſee mit einander in Verbindung ſtehen. Andere Seen ſind in Nordamerika: der Sklavenſee, der Winipegſee und der See Nicaragua. In Südamerika ſind die großen Seen: der Titicaca und Maracaibo. Merkwürdig iſt auch der Golfſtrom, eine Strömung des Atlantiſchen Meeres von S. nach N. auf der Oſtſeite der vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, zwiſchen den Bahamainſeln und Neufoundland, in einer Länge von einigen 100 M. und in einer Breite von 45 bis 50 M. Er entſteht aus der Umdrehung der Erde um ihre Achſe, und durch die in dieſer Gegend beſtändig wehenden Paſſatwinde (Oſtwinde), und hat eine ſolche reißende Gewalt und Schnelligkeit, daß ſich das Waſſer in einer Stunde 4 Meilen weit fortwälzt.

Amerika hat ſehr große und hohe Gebirge; beſonders Südamerika, wo ſich durch die ganze Weſtſeite deſſelben, in geringer Entfernung von der Küſte des ſtillen Meeres, die ungeheure Bergkette Cordilleras de los Andes zieht, mit dem Chimborazo (ſpr. Tſchimboraſſo), den man bisher für den höchſten Berg Amerika's und der ganzen Erde hielt, der aber, nach den neueſten Entdeckungen Pentlands, nicht mehr der höchſte Berg Amerikas iſt, indem (nach demſelben) der Sorata und Illimani, in der öſtlichen Cordillera der Anden, innerhalb des Umfanges der Republik Bolivia, den Chimborazo an Höhe um mehr als 3000 F. übertreffen, aber doch noch nicht die höchſten Berge der Erde ſind, ſondern dieſen Rang dem Dhawalagiri oder Dholagir, dem höchſten bekannten Berge des Himalehgebirges in Aſien, abtreten müſſen. Außer dieſen findet man in dieſer Bergkette Amerikas viele Berge, die 16,000 bis 18,000 und noch mehr Fuß hoch ſind, und die erhabenſten Hochebenen von 8 bis 9000 F. Höhe. Daſſelbe Gebirge breitet ſich, doch hier nicht mehr Andes genannt, auch in die Weſtſeite Nordamerikas aus, wo es anfangs in Mexiko den ungeheuren Gebirgsrücken Anahuac bildet, und von da immer eine nördliche Richtung verfolgend, unter verſchiedenen Namen fortſetzt, und zuletzt unter dem Namen des Felſengebirges (Rocky-Mountains) bis zum nördlichen Eismeere läuft. Dies ganze Gebirge der Cordilleren iſt vulkaniſch. Auch die Oſtſeite Amerikas iſt nicht ohne alle Gebirge, worunter vorzüglich die Apalachen oder Alleghany-Gebirge (in Nordamerika), doch weder ſo hoch, noch ſo wild, als die Cordilleren, und auch nicht von vulkaniſcher Beſchaffenheit, bekannt ſind. Dabei hat Amerika auch unermeßliche Ebenen, vorzüglich um und an dem Miſſiſippi

Digitized by Google

in Nordamerika, wo ſie *Savannen* heißen; von der Mündung des Orinoco bis zu den Andes, die man hier *Llanos* (ſpr. *Lianos*) nennt; desgleichen am Marañon, und die Pampas, vom la Plata bis zum weſtlichen Fuße der Andes, welche ſo wie die Llanos in der Regenzeit wie ein unüberſehbares grünes Meer erſcheinen und Millionen von Vieh ernähren. Nach der großen Ausdehnung dieſes Landtheils iſt auch das *Klima* ſehr verſchieden: von der ſtrengſten Kälte bis zur äußerſten Hitze, die aber gemäßigter iſt, als in andern Erdtheilen unter gleicher Breite. Ueberhaupt haben die Länder in Amerika ein kälteres Klima, als die unter gleicher Breite in Europa oder andern Erdtheilen.

Die Zahl der *Einwohner* beträgt wahrſcheinlich 40 Millionen. Sie ſind entweder *Eingeborne*, die nur in den innern Gegenden und einigen Bezirken des weſtlichen Amerikas ſich frei zu erhalten gewußt haben, oder *Ankömmlinge*, dahin die *Europäer* von verſchiedenen Völkerſchaften u. die *Neger* gehören. *Kreolen* nennt man die von Europäerinnen Gebornen, *Mulatten* diejenigen, welche von Europäern und Negerinnen abſtammen, und *Meſtizen* diejenigen, welche Europäer und Amerikanerinnen zu Eltern haben. Die Eingebornen oder Ureinwohner, gewöhnlich *Indianer* genannt, befinden ſich zum Theil noch ſehr im Zuſtande der Wildheit, und reden eine Menge von verſchiedenen Sprachen und Dialekten, deren Zahl auf 1000 geſchätzt wird. Humbold berechnet die Zahl der Einw. Amerikas auf 34,284,000, darunter 13,162,000 Weiße, 8,610,000 Indianer, 6,223,000 Neger u. 6,289,000 von gemiſchten Raçen. Davon reden 26,442,000 Europäiſche Sprachen (11,297,500 die Engliſche, 10,174,000 die Spaniſche) und 7,842,000 die Indianiſchen Sprachen. Nach eben demſelben bekennen ſich 22,177,000 zur katholiſchen u. 11,287,000 zur proteſtantiſchen Kirche. Von den Indianern ſind 820,000 Heiden, die übrigen Chriſten.

Die Landenge von Panama oder Darien theilt dieſen Erdtheil in zwei große Halbinſeln, *Nord-* und *Südamerika*. Zwiſchen beiden, in dem großen Mexikaniſchen Meerbuſen, liegen anſehnliche Inſelgruppen, die man *Weſtindien* nennt. So zerfällt alſo Amerika in drei Haupttheile. Zu *Nordamerika* rechnet man die Nordpolarländer, die Länder an der Baffins- und Hudſonsbai, die innern, von freien Amerikanern bewohnten Länder, die Länder an der Weſtküſte, Brittiſch-Nordamerika, die vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, die Republik Mexiko und die vereinigten Staaten von Mittelamerika. Zu *Weſtindien* rechnet man die großen und kleinen Antillen, und gewöhnlich auch die Bermudiſchen und Bahama-Inſeln. Zu *Südamerika* gehören die neuen republikaniſchen Staaten Columbia, Peru, Chile, Bolivia, Paraguay, Uruguay und des Rio la Plata, Araukanien, Patagonien und Feuerland, Braſilien und Guayana (oder das Franzöſi-

Digitized by Google

ſche, Holländiſche und Engliſche Südamerika), wozu noch die Südpolarländer kommen.

I. Nordamerika.

Die Nordpolarländer.

Dieſe Länder, wovon man größtentheils nur die Küſten, und nicht einmal dieſe völlig kennt, liegen in dem nördlichen Eismeere, deſſen ungeheure Eismaſſen, die ſich in unermeßlichen Eisfeldern und Eisbergen ausdehnen, verbunden mit einem äußerſt kalten Klima, die Unterſuchungen der Reiſendeu ſehr erſchweren, ja zum Theil unmöglich machen. Dieſe Länder ſtarren von Froſt und Schnee, bringen nur wenige Gewächſe hervor, ſind arm an Landthieren, deſto reicher an Seethieren, und nur in einigen Gegenden von wenigen Menſchen bewohnt, die zu dem zwerghaften und auf der unterſten Stufe der Kultur ſtehenden Volke der Eskimos gehören. Wir bemerken von dieſen Ländern:

1. Spitzbergen, das bis jetzt bekannte nördlichſte Land, welches nordöſtlich von Grönland, vom 25° bis 40° L. und vom 76° 30′ bis 80° 40′ N. Br. liegt. Es iſt eigentlich eine Gruppe von drei größern und mehreren kleinern Inſeln, die voll von ſpizzigen, mit ewigem Eis und Schnee bedeckten Bergen ſind, wo der längſte Tag und die längſte Nacht an 4 Monate dauert, und die Vegetation ſich auf einige Arten von Mooſen und Kräutern beſchränkt. Das Meer wirft hier Holz im Ueberfluſſe aus. Niemand bewohnt dieſe Gegenden; nur der Hafen oder Ankerplatz Smeerenburg auf der Weſtküſte pflegt von Wallfiſchjägern von allen Nationen beſucht zu werden; auch halten ſich der Jagd und des Fiſchfangs wegen Ruſſen, die alle Jahre durch andere abgelöſet werden, einen Theil des Jahres und vorzüglich des Winters hier auf. Seit Kurzem hat ein Brittiſcher Kaufmann zu Hammerfeſt in Norwegen eine aus 25 Normännern und Lappen beſtehende Jagdkolonie in Spitzbergen angelegt, welche ein Fahrzeug von Hammerfeſt jährlich mit Lebensmitteln verſorgt, und das Pelzwerk abholt. Von Spitzbergen aus verſuchte Parry auf ſeiner neueſten Nordpolexpedition 1827 den Nordpol zu erreichen, zu welchem Behufe er ſich der Schlittenboote bediente, mußte aber, nachdem er als den nördlichſten Punkt 82° 45′ erreicht hatte, wieder umkehren, weil das Eis, welches ſie auf dieſer Fahrt fanden, nicht aus einer einzigen zuſammenhängenden Maſſe, ſondern aus losgeriſſenen und ſtrömenden Stücken beſtand, und die Beſchwerlichkeiten und Gefahren zu groß waren.

2. Die Länder an der Baffinsbai oder dem Baffinsmeere, welches mittelſt der Davisſtraße (wohin man ſonſt die Inſel James ſetzte, die nach den Unterſuchungen bei der erſten

Nordpolexpedition unter Roß nicht exiſtirt) ſich gegen den Atlantiſchen Ozean öffnet, und wovon es noch nicht entſchieden iſt, ob die nordweſtliche Seite durch ein Land oder durch ewige Eisfelder verſchloſſen werde. Die an der Baffinsbai gelegenen Länder ſind:

a. **Grönland**, welches das bekannteſte darunter iſt, von dem man aber doch nicht weiß, ob es eine Inſel oder Halbinſel iſt. Wahrſcheinlich iſt ganz Grönland nichts als ein großer dichter Archipelagus. Es liegt an der Oſtſeite der Baffinsbai vom 59° 45' bis über 80° N. Br. Die Größe iſt unbekannt, weil noch kein Schiff, wegen des Eiſes im Meere, das nördlichſte Ende dieſes Landes erreicht hat. Die am meiſten bekannte Weſtküſte, deren ſüdliſte Spitze **Staatenhook** oder **Kap Farewell** heißt, iſt bis zum 73° N. Br. von däniſchen Niederlaſſungen und Miſſionsplätzen zur Bekehrung der Eingebornen beſetzt; die Oſtküſte aber wegen der vielen Eisfelder und Eisberge faſt ganz unzugänglich, doch hat in den neueſten Zeiten der Britte Scoresby der Jüngere dieſelbe von 69° bis 75° unterſucht, friſche Spuren von Einwohnern und viele Einfahrten entdeckt, woraus er ſchließt, daß das ganze Land aus mehreren großen Inſeln beſtehe, wie wahrſcheinlich überhaupt alle Nordpolarländer. Nach ihm unterſcheidet ſich der von ihm aufgenommene Oſtküſtenſtrich in der Geſtalt durchaus von derjenigen, wie man ihn ſelbſt in den beſten Karten dargeſtellt findet. Auf dieſer Oſtküſte benannte Scoresby einen Theil **Liverpoolsküſte** unter 71° N. Br. mit einer aus den ſchroffeſten Felſen ſtehenden Bergreihe am Ufer, die er **Roscoe-Gebirge** nannte, und davon ein Berg 3690 F. hoch war, und einen andern Theil nannte er **Jameſon's** Land, wo er Ueberreſte eines Dorfes fand, überzeugte ſich aber von beiden, daß ſie wieder beſondere Inſeln ſind. Der ſüdlichſte Theil der Oſtküſte, wo bis zum 14ten Jahrhunderte auch Europäiſche Niederlaſſungen ſich befanden, von denen man aber ſeit dieſer Zeit nichts mehr gehört hat, wurde 1829 durch den Däniſchen Lieutenant Graah beſucht, dem es gelang, in einem Grönländiſchen Boote bis zum 65° 18' N. Br. an dieſer Küſte vorzudringen; aber hier ward er von undurchdringlichen Eismaſſen aufgehalten. Auf dieſer Reiſe hat er nicht die geringſte Spur von vormaliger Civiliſation angetroffen; dagegen hat er die wenigen Bewohner der bereiſten Strecke, die er zu etwa 5—600 Individuen anſetzt, in Form des Kopfs und Körperbau mehr dem Nordeuropäer als den Eskimo's ſich nähernd gefunden. Grönland iſt ein gebirgiges Land, indem es im Innern von einem hohen Gebirge von S. gegen N. durchſchnitten wird, welches das weſtliche Grönland von dem öſtlichen trennt, und aus Bergen beſteht, die ſich ſehr ſteil erheben, mit ewigem Eiſe und Schnee bedeckt ſind, welche ungeheure Gletſcher bilden die ſogar ganze Gegenden des Meeres verſtopfen. Eine der merkwürdigſten Erſcheinungen dieſer Art iſt die **Eisblinke** oder **Witte**

Digitized by Google

Blinke, der Glanz von einem ungeheuren Eisfelde, welcher, wie der des Nordlichts, viele Meilen weit in das Meer hinſtrahlt. Eisberge ſind hier auf Eisberge gethürmt, und die Natur bildet daſelbſt ein erſtaunliches Gewölbe von Eis, 4 M. lang, 1 Meile breit und 20 bis 60 Klafter hoch. Die Küſten Grönlands ſind durch tiefe Meerbuſen eingeſchnitten, und mit unzählbaren Inſeln und Klippen beſetzt, deren Gipfel man vom Meere aus 20 Meilen weit ſehen kann. Das dahinter folgende Land bietet dem Auge dürre, traurige Flächen dar, worauf man keinen Baum, ja kaum etwas Grünes gewahr wird. Das Klima iſt äußerſt kalt. Bis zum 66° N. Br. iſt der Winter noch erträglich, und im Sommer findet man das niedrige Land von Eis und Schnee entblößt; nördlicher aber iſt die Kälte unerträglich, beſonders wenn der Nordoſtwind weht, welcher über Eisfelder kommt, und die Luft ganz mit Eistheilchen anfüllt. Die Sommer ſind ſehr kurz und angenehm; in den Thälern und niedrigen Gegenden wird die Hitze ſo groß, daß das Pech an den Schiffen ſchmilzt.

Aus dieſer Schilderung des Klima's kann man ſchon die Produktenarmuth vermuthen. Es gibt nur 8 Arten vierfüßiger Thiere, worunter Rennthiere, Bären, Hunde, die zum Fahren und zur Speiſe gebraucht werden, Haſen; 13 Arten von Landvögeln, viele Waſſervögel, eine Menge Wallfiſche an den Küſten, weswegen auch die Küſte von mehreren Nationen beſucht wird, Seehunde (für den Grönländer das wichtigſte Geſchenk der Natur), Wallroſſe, Seekühe und viele Fiſche; krüppelhafte Weiden, Birken und einzelne Erlen, vielerlei Mooſe, worunter mehrere eßbare ſind, allerlei eßbare Beeren, Löffelkraut ꝛc. Doch über den 65° findet man auch dieſe Gewächſe nur wenig. Ferner gibt es Amianth (eine Art von Asbeſt), Bergkryſtall, Granit, Marmor, Chalcedon, Turmaline, Schwefel, Steinkohlen, Tufſtein, woraus die Einw. ihre Lampen und Keſſel verfertigen; auch einige Spuren von Silber, Blei und Kupfer.

Die Bevölkerung iſt ſehr gering. Auf der Weſtküſte zählte man auf 300 Q. M. vom 51° bis 71° N. Br., in den Däniſchen Kolonien 1816 nur 5836 E., davon 1088 Gemeindemitglieder ſich in den Kolonien der Mähriſchen Brüder oder Herrnhuter befanden. Die Ureinwohner ſind Eskimo's, theils Chriſten, theils Heiden, die ſich vom Wallfiſch- und Seehundsfange und von der Fiſcherei ernähren. Sie ſind von kleiner Statur, aber nicht ohne geſunden Verſtand und Thätigkeit, und gutartig. Im Sommer wohnen ſie in Zelten, und im Winter in Häuſern, deren Wände von Steinen zuſammengelegt und mit Moos ausgeſtopft ſind. Außer dieſen Ureinwohnern haben ſich Dänen niedergelaſſen, welche auch die Herren dieſer Inſel ſind. Sämmtliche Däniſche Niederlaſſungen an der Weſtküſte ſind in zwei Inſpektorate getheilt, und erſtrecken ſich von Nennortalik bis nördlich von Upernavik.

Digitized by Google

1. In dem nördlichen Inſpektorate ſind: Chriſtianshaab, in der Discobucht, mit 63 E.; Jakobshavn, in der Discobucht, mit 266 E. Egedesmünde, auf der Inſel Auſiet, zwiſchen welcher und der Fuchsinſel ein ſicherer Hafen iſt, und andere mehr.

2. In dem ſüdlichen Inſpektorate ſind: Julianshaab, mit 1472 E., die wichtigſte unter allen, deren Diſtrikte bis Staatenhook, und um daſſelbe her auf die öſtlichſte Spitze geht. Dieſe Kolonie iſt die einzige, wo Hornvieh gehalten werden kann. Gotthaab, die älteſte Däniſche Kolonie, mit einem ſehr guten Hafen und 229 E.; Friedrichshaab, mit 525 E.; ferner die Herrnhuter-Kolonien, Neuherrnhut, dicht bei Gotthaab, mit 355 Einw.; Lichtenfels, mit 302 E. und Lichtenau, 8 M. ſüdlich von Julianshaab, mit 431 E. — Im O. von Grönland und im N. von Island liegt die Mayen-Inſel, ein unfruchtbares, äußerſt rauhes Land, mit den ſichtbarſten Spuren eines vulkaniſchen Feuers, das im Innern brennt. Sie iſt unbewohnt, und wird bloß von Wallfiſchfängern beſucht.

b. Die nördlichen Hochlande, 1818 bei der erſten Britiſchen Nordpolexpedition entdeckt, welche an der nordöſtlichen Seite der Baffinsbai, vom 303° bis 317° O. L. und vom 76° bis 77° 40′ N. Br. liegen, und wahrſcheinlich eine nördliche Fortſetzung Grönlands ſind. Das Innere iſt ein Gebirgsland, das ſich allmälig von der Höhe des Gebirgsrückens bis zum Meere herabſenkt, und ſich daſelbſt in Klippen, die 500 bis 1000 Fuß hoch ſind, endigt. Die dürftige Vegetation beſteht bloß in Heide, Moos und Gras, an der Küſte finden ſich viele Wallfiſche, Narwalls, Robben; ferner gibt es viele Bären, Haſen, Füchſe und Hunde, die einzigen Hausthiere der Bewohner dieſer Lande. Die E. ſind vom Stamme der Eskimo's, von ſchmutziger Kupferfarbe und etwa 5 Fuß hoch. Sie kleiden ſich in Felle, und haben Wohnungen, die aus Mauern ganz von Stein, die 3 Fuß unter und 3 Fuß über der Erde ſtehen, und einem Dache zuſammengeſetzt ſind. Hierher gehören die Bushnan-Inſel, die Wolſtonholm-Inſel, der Wallfiſchſund, der Smithsſund, ſchon von Baffin entdeckt, der ſich 18 Seemeilen weit in's Land hinein erſtreckt und deſſen Einfahrt Roß völlig durch Eis verſchloſſen fand.

c. Die an der Weſtſeite der Baffinsbai gelegenen Polarländer, als: aa) Norddevon, ein Land oder Inſel, welches Parry auf der zweiten Nordpolexpedition entdeckt und benannt hat, und welches ſüdlich von Prinz Williamsland durch den Lancaſterſund getrennt wird, eine breite Einfahrt oder Straße, die weſtlich aus der Baffinsbai in das Polarmeer führt, und ſich bei Prinz Leopolds-Inſel in die Barrowſtraße und Prinz-Regentenfahrt theilt; bb) Prinz-Williamsland, ein großes, noch faſt ganz unbekanntes Land, von dem man nicht weiß, wie weit es ſich gegen W. erſtreckt, und welches neuere Geographen Baffinsland nennen, und wahrſcheinlich ein aus großen Inſeln beſtehendes Land iſt. Der nördliche Theil wird eigentlich Prinz-Williamsland genannt; dann folgen Nord-Galloway, Nord-Ayr und Cumberland. Es hat gegen N. den Lancaſterſund

Digitized by Google

nebſt der Barrowſtraße und Prinz=Regenten=Einfahrt, im O. die Baffinsbai und Davisſtraße, im S. die Cumberlandsſtraße, welche in die Hudſonsbai führt, gegen S. W. die Hudſonsbai und gegen W. den Fox=Kanal, der es von der Inſel Southhampton und von der Halbinſel Melville ſcheidet. In der Poſſeſſionsbai, unter 73° 57′ N. Br., wo Parry landete, fand er in den Thälern Kräuter und wilde Blumen, und in der Bai Clyde River, wo er gleichfalls landete, fand er Einwohner vom Volke der Eskimo's. Durch ihn iſt das zwiſchen der Baffinsbai und im N. von der Hudſonsbai gelegene Land näher bekannt geworden. Er ſegelte von der Repulſebai (an der Nordſeite der Hudſonsbai), die er im W. geſchloſſen fand, nach N., wo er die Gorebai und die Lyons=Inlet (Lyons=Einfahrt) unterſuchte. Letztere Einfahrt tritt ſo weit in's Land, daß ſie den Reſt deſſelben oder die Landſpitze, die ſich aus dem Feſtlande von Amerika nach N. O. in das Polarmeer erſtreckt, zu einer Halbinſel macht, welcher Parry den Namen Halbinſel Melville beilegte, die im N. durch die Fury= und Hecla=Straße begränzt wird, vor welcher die große Inſel Cockburn liegt. An dem öſtlichen Eingange in dieſe Straße liegt die Inſel Iglulick, wo Parry ſeine Winterſtation nahm bis zum Mai 1823. Auf der Halbinſel Melville wohnen Eskimo's, deren ganze Zahl ſich nach Parry auf 219 Köpfe belief, welche in einer völlig patriarchaliſchen Verfaſſung leben, an böſe Geiſter glauben, aber von einem Gott keinen Begriff haben. Der Hund, ſtatt der Haare mit einer Art von Wolle bedeckt, iſt ihr einziges Hausthier.

3. Die weſtl. Polarländer, als: die Nord=Georgs=Inſeln, welche Parry entdeckte, nachdem er aus dem Lancaſterſunde und der Barrowsſtraße in das Polarmeer gelangt war. Sie haben eine geringe Vegetation, Rennthiere, Biſamochſen, Eisbäre, Wölfe und einige andere Thiere, ſind überall mit Eisfeldern, Eisbergen und Eisſchollen umgeben, traurige Länder, ohne Einwohner. Die merkwürdigſte darunter iſt die Inſel Melville mit dem Winterhafen unter 74° 45′ N. Br. und 267° 45′ O. L., an der Südſeite der Inſel, wo Parry von 1819 bis 1820 überwinterte. Dieſe Inſel liegt ohngefähr der Mündung des Kupferminenfluſſes gegenüber. Andere hieher gehörige Inſeln haben den Namen Cornwallis, Bathurſt, Byam Martin und Sabine erhalten. Banksland und Nordſommerſet ſind zwei Inſeln oder feſte Länder, die Parry nur auf wenigen Punkten unterſucht hat. Das letztere wird durch die Prinz=Regentenſtraße vom Prinz=Williamslande geſchieden.

Die Länder an der Hudſonsbai.

Die 14,000 O. M. große Hudſonsbai wird durch mehrere Inſeln, als Hallsinſel, Reſolutionsinſel ꝛc. von der Baf=

ſinsbai oder eigentlich von der Davisſtraße getrennt. Doch führen drei Straßen, die Cumberlands-, Frobishers- und Hudſonsſtraße in dieſelbe, wovon aber nur letztere im hohen Sommer eine bequemere Durchfahrt darbietet. Der ſüdliche Theil der Hudſonsbai heißt die Jamesbai. Die Länder an der Nordſeite, wo die Repulſebai und die Wagerbai unterſucht ſind, ſind noch faſt ganz unbekannt; an der Oſtſeite liegt Labrador und an der Süd- und Weſtſeite Neuwales, welche beide Länder zuſammen von den Britten mit dem gemeinſchaftlichen Namen Neubritannien benannt werden. In der Hudſonsbai ſelbſt liegt außer andern kleinern Inſeln, die 700 Q. M. große Inſel Southampton, welche im W. durch die Welcome-Straße und im N. durch die Frozen-Stait (Eis-Straße) von dem Feſtlande geſchieden wird, und auf welcher Parry eine höchſt dürftige Vegetation und keine Einwohner fand. Die Britten betrachten dieſe Bai nebſt allen angränzenden Ländern als ihr Eigenthum. Neuwales ſteht unter dem Brittiſchen Gouvernement zu Quebec in Untercanada, und Labrador ſeit 1809 unter dem Gouvernement Newfoundland. Die beſondere deswegen errichtete Hudſonscompagnie und die Nordweſtgeſellſchaft treiben den daſigen Handel, welcher hauptſächlich in Pelzwerk beſteht.

I. Labrador oder Neubritannien, ein über 20,000 Q. M. großes, menſchenleeres Land, vom 50° bis 63° N. Br. und vom 298° bis 322° O. L., gränzt an die Hudſonsbai, die Hudſonsſtraße, das Atlantiſche Meer, den Lorenzbuſen, Untercanada und an Neuwales. Der Theil an der Südoſtſeite der Hudſonsbai heißt Eaſt Main (ſpr. Ihſt-Mehn). Das ganze Land beſteht aus fürchterlichen, dürren Bergen und unfruchtbaren Thälern, iſt keines Anbaues fähig und hat nur einige krüppelhafte Bäume, eßbare Mooſe, Pelzwild, wilde Seevögel, an der Küſte Wallfiſche, Kabeljau's, Lachſe, Schaalthiere ꝛc.; ferner Marienglas, Asbeſt, Schwefelkies, Labradorſteine. Das Klima iſt äußerſt kalt und rauh, zum Theil kälter als in Grönland. Mit dem 60° hört alle Vegetation auf. Die Einwohner ſind Indianer und Eskimo's, ohngefähr 6000. Städte und Dörfer findet man nicht, bloß 3 Niederlaſſungen der Herrnhuter, darunter Okkak unter 58° 52′, auf einer Inſel gelegen, die nördlichſte iſt und 387 E. hat; Nain, an dem ſüdlichſten Ende der Unitybai, 18 M. ſüdlich von Okkak, mit einer Kirche und Schule, die vornehmſte und Hoffenthal mit 172 Bekehrten die ſüdlichſte iſt, und einige Brittiſche Handlungsfaktoreien.

II. Neuwales, ein ungefähr eben ſo großes Land als Labrador, durch den großen Fluß Churchill oder Miſſinipi, der ſich in die Hudſonsbai mündet, in Neu-Nord- und in Neu-Süd-wales getheilt, und außerdem von den großen Flüſſen Nelſon (vorher bis zu ſeinem Einfluſſe in den Winipegſee Saſkatſchewin oder Saſkatſchawan genannt), Severn und Albany,

die alle in die Hudſonsbai fließen, und von einer zahlloſen Menge von Landſeen, die durch Abflüſſe mit einander in Verbindung ſtehen, bewäſſert, erſtreckt ſich vom 48° bis 64° N. Br. und vom 272° bis 303° O. L., gränzt an die Hudſonsbai, Labrador, Canada und an die innern Länder der freien Indianer. Gegen N. iſt die Cheſterfields-Einfahrt, ein tiefer Einſchnitt oder Buſen der Hudſonsbai, welcher aber noch nicht hinlänglich unterſucht iſt. Neu-Nordwales iſt ein eben ſo kaltes, rauhes und unfruchtbares Land, als Labrador, und ohne Europäiſche Niederlaſſungen. Hingegen in Neu-Südwales iſt das Klima weniger rauh und der Boden etwas fruchtbarer, und trägt eßbare Beeren, Waldungen und ſelbſt Europäiſche Gartengewächſe. Man hat auch Blei, Eiſen, Kupfer, Frauenglas, Bergkryſtall, Asbeſt, Marmor, Schwefelkies und Steinkohlen. Doch der Hauptreichthum beſteht in trefflichem Pelzwilde und in Fiſchen. Die E. ſind Indianer und Eskimo's, die von der Jagd und Fiſcherei leben. Städte und Dörfer fehlen ganz. Wir bemerken in Neu-Südwales:

Das Fort York, auf einer Landſpitze, welche die Flüſſe Nelſon und Hill bilden; das Fort Churchill (ſpr. Tſchortſchill), an der Mündung des Fluſſes gl. N.; Fort Albany (ſpr. Albeni), an der M. des Fluſſes Albany, mit einem guten Ankerplatze und einem milderen Klima; Fort Mooſe (ſpr. Muhs), an der M. des gleichnamigen Fluſſes in die Jamesbai.

Die Innern Länder der freien Indianer.

Dieſer große Strich Landes vom 40° bis 72° N. Br., der an Größe faſt ganz Europa gleich kommt, iſt uns noch wenig bekannt, wiewohl den nördlichen Theil die Britten und den ſüdlichen die Nordamerikaner zu ihren Beſitzungen rechnen. Er erſtreckt ſich zwiſchen Neuwales, dem nördlichen Eismeere, den Weſtküſtenländern, dem Freiſtaate Mexiko und den vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten. Drei bedeutende Flüſſe, der Mackenziefluß, welcher anfangs Unijah- oder Friedensfluß heißt, hernach durch den Athapeskow verſtärkt, unter dem Namen Sklavenfluß in den Sklavenſee fließt, ihn unter dem Namen Mackenziefluß wieder verläßt, und unter 67° 38′ N. Br. ſich in viele Arme theilt, die durch niedrige Inſeln getrennt ſind, welchen Platz Franklin bei ſeiner zweiten Nordpolexpedition 1828 Parting-Point nannte, der Kupferminenfluß, in deſſen Nähe das an Kupfererzen reiche Kupferminengebirge liegt, und der von Franklin kürzlich endeckte Hoodsfluß ergießen ſich in das Eismeer, der letztere Fluß eigentlich in den Arktiſchen Sund, den erſt Franklin entdeckt hat, ſo wie den großen Königs Georg IV. Krönungsſund, in welchen die Delphin- und Unionſtraße führen; die tief in's Land gehende Bathurſt-Einfahrt und den Melville-Sund. Point Turnagain, unter 68° 30′ N. Br. war der äußerſte nördliche und öſtliche Punkt am Eismeere, wel-

chen Franklin bei ſeiner in den Jahren 1819—1821 unternommenen Expedition ſah. Auf ſeiner zweiten Expedition 1826 wurde von der einen Abtheilung der Reiſenden der Theil der Nordküſte am Eismeere vom Mackenzie weſtlich bis zu der Beechey-Spitze oder bis zum 150° W. L. (227° 40′ O. L. von Ferro) beſucht, ſo daß man noch etwas über 12 Grad bis zum Eiskap und etwa 35 M. bis zu der Landſpitze zurückzulegen hatte, die als den nördlichſten Punkt des Amerikaniſchen Feſtlandes, ein Boot des Brittiſchen Schiffs Bloſſom unter Capitän Beechey erreicht hatte. Von der andern Abtheilung wurde der Theil der Küſte vom Mackenzie öſtlich bis zum Kupferminenfluſſe beſucht, wo zum Theil die Küſte aus angeſchwemmten Inſeln beſtand, die von weit ſeewärts laufenden Sandbänken umgeben, von Einfahrten ſalzigen Waſſers durchſchnitten und durch weite Ausflüſſe getrennt ſind. Man fand hier viel Treibholz und eine ziemlich ſtarke Bevölkerung von Eskimo's, die ſogar einen Angriff gegen Franklin wagten. — Aus den ſüdlichen Gegenden dieſer innern Länder der freien Indianer kommen auch die großen Nordamerikaniſchen Flüſſe Miſſiſippi und Miſſouri. Ferner iſt das Land mit einer Menge von See'n wie überſäet, wodurch eine bequeme Verbindung weit entfernter Gegenden unter einander eröffnet wird. Faſt alle dieſe See'n hängen nämlich bald durch kleinere, bald größere Flüſſe zuſammen. In den Gegenden, wo man nicht ſchiffen kann, werden die leichten Kanots und die Waaren getragen; und bei abermaliger Erreichung von fahrbarem Waſſer ſchifft man ſich wieder ein. Ein ſolcher Zwiſchenraum heißt ein Trageplatz. Die vornehmſten von dieſen See'n ſind: der Winipegſee, 1200 Q. M. groß, der durch den großen Fluß Nelſon, welcher am Fuße der ſteinigen Gebirge aus zwei Quellenflüſſen entſteht, und bis zu ſeinem Einfluſſe in den Winipegſee den Namen Saskatſchewin führt, mit der Hudſonsbai und durch den Winipegfluß mit dem Holzſee in Verbindung ſteht, und auf ſeiner Südſeite den anſehnlichen Rothen Fluß, mit welchem ſich der Aſſinibolenfluß vereinigt, aufnimmt; der Winipigow-See, ebenfalls beträchtlich und mit vielen Inſeln, weſtlich vom Winipegſee, mit welchem er durch den Dauphinfluß in Verbindung ſteht, der ſchmale Athapeskow oder Arathapeskowſee, auch Bergſee, mit welchem durch Abflüſſe der Wollaſton- und Deer-See (Hirſch-See) in Verbindung ſtehen; der Sklavenſee, 8 Längen- und 2 Breitengrade einnehmend und 1400 Q. M. groß, welcher ſüdlich durch den Sklavenfluß mit dem Bergſee, und nördlich durch den Mackenziefluß mit dem Eismeere in Verbindung ſteht, und an deſſen nordöſtlichem Ende, unter 62° 17′ N. Br., die Britten das Fort Providence haben. Merkwürdig ſind auch der Winterſee, wo Franklin ſeinen Winteraufenthalt nahm, und ein Paar Häuſer errichten ließ, welchen man den Namen Fort Entrepriſe gab, und der große Bärenſee zwiſchen

dem Mackenzie- und Kupferminenfluſſe, vom 65° 11′ bis 67° N. Br., 32 M. lang, an deſſen ſüdweſtlichem Ende die Garrys-Inſel liegt, von da Franklin auf ſeiner zweiten Norpolar-Reiſe das nördliche Eismeer erblickte, und an dieſem See ein Haus erbauen ließ, daß nach ihm Fort Franklin genannt wurde. Die Gebirge dieſer Gegend ſind nur von mittlerer Höhe und gehören zu dem Steinigen oder Felſengebirge (Rocky-Mountains), welches von S. gegen N. in mehreren Zweigen zieht, und deſſen nördlicher Theil, wegen der vielen Gletſcher, auch den Namen des glänzenden Gebirges führt. Franklin ſah auf ſeiner zweiten Reiſe das Felſengebirge, faſt auf dem ganzen Laufe des Mackenzieſluſſes, in nicht großer Entfernung von deſſen Ufern, parallel mit demſelben W. N. W. laufend und das Meer erreichend, wo es ſehr hoch iſt und nach W. hin die Küſte zu bilden ſchien. Das Klima iſt ſehr verſchieden. Je weiter man gegen W. fortrückt, je weiter man ſich von der Hudſonsbai entfernt, deſto milder wird die Luft. Hingegen in den nördlichſten Gegenden, wo ungeheuere Eismaſſen das Meer anfüllen, herrſcht eine große Kälte. Vom 68° an hört aller Baumwuchs auf. Die ſüdlichen Gegenden haben einen fruchtbaren Boden, der ganz mit Waldungen von den herrlichſten Eichen, Cedern, Ahorn, Kiefern und andern Bäumen, und mit einer Menge wilder Staudengewächſe und Geſträuche bedeckt iſt. Die Produkte ſind: Ochſen, Auerochſen, Pferde, Ziegen, wilde Schafe, Pelzwild aller Art, vielerlei Geflügel, wilder Reis, Ginſeng, Europäiſche Gemüſe, Eiſen, Kupfer, Blei, Vitriol. Der Hauptreichthum jedoch beſteht in Pelzwerk, welches die Biber, Füchſe, Wolverenen, Bären, Luchſe, Marder, Fiſcherwieſel, Minxe, Ottern und Biſamratten liefern, wodurch die Europäer gereizt werden, von der Hudſonsbai und von Canada aus in dieſe Gegenden und ſelbſt bis zum ſteinigen Gebirge zu dringen. Daher unterhalten hier die Brittiſchen Pelzhandelsgeſellſchaften, wovon die eine Hudſons- und die andere Nordweſtgeſellſchaft heißt, Faktoreien. Auch die Nordamerikaner nehmen an dieſem Pelzhandel Antheil, deren Pelzhändlergeſellſchaft, die Südweſt-Compagnie, ihren Sitz zu Michillimakinak, zwiſchen dem Huronen- und Miſchiganſee, im Gebiete der Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, hat. Die Einwohner, bis auf die wenigen Europäer, die ſich in den Forts oder Handelsfaktoreien aufhalten, lauter Eingeborne, ſind meiſtens Nomaden, die mit Jagd, Fiſcherei und Krieg ſich beſchäftigen. Doch treiben auch jetzt einige Völker Ackerbau und Viehzucht und verfertigen allerhand Zeuge. Dieſe Einw., die man mit einem gemeinſchaftlichen Namen Indianer nennt, ſind in viele kleine Stämme getheilt, reden viele Sprachen und ſtehen unter ſehr beſchränkten Oberhäuptern, Kaziken genannt. Ihre Religion iſt die heidniſche, ohne Prieſter. Durch den häufigen Branntweingenuß und die öftern Kriege ſind dieſe Völker ſehr vermindert wor-

n. Man kann ſie in Nord- und Süd-Indianer eintheilen. ı den erſtern, welche ſich vom 58° bis 68° N. Br. erſtrecken, ıd den Eskimo's, den Bewohnern der nördlichſten Striche am leere, zunächſt wohnen, gehören die Kupfer-Indianer, die änker-Nation, die Haſen-Indianer, die Biber-India- :r, die Nathana-Indianer ꝛc. Zu den Süd-Indianern ge- ren die Tſchipiwäer, in mehreren Stämmen, die Nadoweſ- er oder Sioux (auch Dacotas genannt), die Miſſurier, : Kniſtenoer und viele andere, die wir bei Canada und bei n Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten anführen werden.

Von den Handelsfaktoreien der Europäer bemerken wir: Chepewyan, ındelsort der nordweſtlichen Geſellſchaft, am Athapeskowſee. Slave ›rt, gleichfalls ein Fort derſelben Geſellſchaft, am Sklavenſee. Grand ortage, Fort und Hauptniederlageplatz der Nordweſtgeſellſchaft, am nfluſſe des Regenfluſſes in den obern See. Hudſonshouſe und Cum- rland Houſe, 2 Forts der Hudſonsbaigeſellſchaft, am Saskatſcha- n. — Am rothen Fluſſe legte 1808 der Schotte Selkirk eine Kolonie , deren Hauptort Fort Douglas heißt, die aber jedoch nicht gedeihen llte und jetzt der Hudſonsbaigeſellſchaft übergeben worden ſeyn ſoll.

Die Länder an der Nordweſtküſte.

Dieſe Länder, wovon man nur die Küſten kennt, erſtrecken) vom Kap Mendocino, im N. von Kalifornien, bis zum Eis-), oder vom 40° bis über 71° N. Br., in einer Länge, welche t den großen Krümmungen der Küſte, gegen 600 M. betragen g. Die Beringsſtraße trennt ſie von Aſien. An den Küſten ȝen eine Menge Inſeln, die durch tiefe Einſchnitte des Meeres ildet werden. Eine lange Reihe von Gebirgen, darunter der ter 60° 21′ N. Br. gelegene, 17,302 F. hohe Vulkan St. Elias ͻ der 14,275 F. hohe Fairweather, zieht ſich, mit der Küſte :allel, in nicht ſehr weiter Entfernung hin, und jenſeits derſel- ı erheben ſich die Ketten des Steinigen Gebirges, und man ıt faſt von allen Punkten der Küſte die majeſtätiſchen Gipfel die- hohen Bergrücken. Außer dem großen Columbiafluſſe, der ; zu den Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten gehörige und dieſer Küſte gelegene Gebiet Oregan durchfließt, iſt noch der :pferfluß (nicht zu verwechſeln mit dem Kupferminenfluſſe) zu ıerken. Das Klima iſt milder, als in den öſtlichen Theilen ıerika's und Nordaſiens unter gleicher Breite; nur gegen N. :chen die großen Eismaſſen das Klima rauh und kalt. Die odukte dieſer unangebauten Gegenden beſtehen, außer einigen en von Bäumen und eßbaren Beeren und von Europa dahin ›flanztem Getreide und Gemüſe, in Fiſchen, Wallfiſchen, Wall- en und koſtbarem Pelzwerk, welches beſonders die Seeottern ı ſchwarzen Füchſe liefern. Von Metallen hat man Kupfer und ɜn gefunden. Die Ureinwohner, Indianer und Eski- 's, ohngefähr 90 bis 100,000, ſind ſehr roh, leben vom Fiſch-

ſang und von der Jagd. Die Indianer ſtehen unter unumſchränkten Gebietern, Tais genannt. Die Eskimo's bewohnen die nördlichſten Landſtriche. Von Europäern haben ſich hier beſonders Ruſſen niedergelaſſen; auch haben die Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten an dem Columbiafluſſe Niederlaſſungen angelegt. Man zählt an 8 bis 900 Ruſſiſche Koloniſten, welche ſich bloß des einträglichen Pelzhandels wegen hier aufhalten. Man kann dieſe Küſte eintheilen:

1. In die den Nordamerikaniſchen Freiſtaaten gehörige Nordweſtküſte, die ſich von der nördlichen Gränze der Mexikaniſchen Provinz Kalifornien bis zur Brittiſchen Nordweſtküſte erſtreckt, das unter dem Namen Neu-Albion ſonſt bekannte Land und den ſüdlichen Theil von Neu-Georgien begreift, und deſſen Beſchreibung unter der Rubrik der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorkommt, wo ſie das Gebiet Oregan bildet.

2. In die Brittiſche Nordweſtküſte, die ſich vom 48° bis 54° 40′ N. Br. oder bis zum ſüdlichen Punkte der Prinz-Wales-Inſel, die Ruſſiſch iſt, erſtreckt und den nördlichen Theil von Neu-Georgien und ganz Neu-Hannover begreift. Das öſtlich von demſelben, zwiſchen der Küſte und den ſogenannten Felſengebirgen belegene Binnenland, das ohngefähr 130 M. lang und 70 bis 80 breit und kürzlich erſt durch die Britten bekannt geworden iſt, und von ihnen den Namen Weſt-Caledonia erhalten hat, wird ſo von Seen und Flüſſen durchſchnitten, daß ⅙ der Oberfläche mit Waſſer bedeckt iſt. Der größte See iſt der Stuartsſee. Die meiſten Gebirge Weſtcaledoniens ſind bis zu ihren Gipfeln mit Waldungen bedeckt. Auch iſt der Reichthum an Pelzwild und Geflügel ſehr groß. Die Eingebornen nennen ſich ſelbſt Ta-Cullies, d. h. Waſſer-Wanderer, weil ſie ihre Reiſen in Kähnen machen. Sie leben hauptſächlich von der Fiſcherei; beſonders gibt es ſehr viele Lachſe. Die Britten haben in dieſem Binnenlande mehrere Militärpoſten und das Fort Weſt-Caledonia angelegt. An der Küſte ſind zu bemerken: die Juan de Fuka's Einfahrt; die 1730 Q. M. große Inſel Quadra oder Vancouver, an welcher der Notkaſund iſt, wo die Britten eine Niederlaſſung hatten; und die große Königin Charlotten-Inſel.

3. In die Ruſſiſche Nordweſtküſte, welche vom 54° 40′ N. Br. (dem ſüdlichen Punkte der Prinz-Wales-Inſel) anfängt *), Neu-Cornwallis und Neu-Norfolk mit begreift und ſich bis zum Eiskap, unter 71° N. Br., wo eine ſchreckliche Kälte herrſcht, erſtreckt. Die dazu gehörigen Aleutiſchen und Fuchsinſeln ſind ſchon bei dem Aſiatiſchen

*) Durch den 1825 zwiſchen Rußland und Großbritannien abgeſchloſſenen Vertrag iſt die Gränzlinie zwiſchen beiden Staaten auf der Küſte des Feſtlandes und den Inſeln im Nordweſten von Amerika alſo beſtimmt worden: daß ſie vom ſüdlichen Punkte der Prinz-Wales Inſel (unter 54° 40′ N. Br.) ausgeht, dann nördlich, längs des ſogenannten Portland-Kanals, bis zu dem Punkte des Feſtlandes hinauf läuft, wo ſie den 56° N. Br. berührt, von wo ſie ſich längs des Gipfels der mit der Küſte parallel laufenden Gebirge bis zum Durchſchnittspunkte des 141° W. L. von Greenwich hin, zieht und von da bis zum Eismeere geht. Wo der Gipfel dieſer Gebirge, die ſich in einer parallelen Richtung mit der Küſte vom 56° N. Br. bis zum Durchſchnittspunkte des 141° W. L. von Greenwich hinziehen, mehr als 10 Seemeilen vom Meere entfernt liegt, ſoll die Gränze zwiſchen den beiderſeitigen Beſitzungen, mittelſt einer mit den Krümmungen der Küſte parallel laufenden Linie gezogen werden, die ſich nie weiter als 10 Seemeilen weit von der Küſte landeinwärts erſtrecken darf.

Digitized by Google

Rußland angeführt worden. Die größte den Ruſſen gehörige Inſel, Ko-
iak, iſt bloß längs der Küſte bewohnt, wird aber immer mehr entvöl-
ert. Die Inſel enthält hochſtämmige Waldungen, auch gerathen Kartof-
eln und andere Küchengewächſe. Alexandria oder St. Paul heißt der
hauptort und die Reſidenz des Gouverneurs. Es hat einen vortrefflichen
hafen, eine Kirche, eine Schule und 50 H., und iſt die vorzüglichſte Nie-
erlage der Ruſſiſch-Amerikaniſchen Compagnie, wo alles Pelzwerk auf-
ewahrt und dann ausgeführt wird. Am Norfolkſund, auf der Inſel
Baranow, oder Sitka, einer von den König Georg III. Inſeln,
iegt Neu-Archangelsk, Stadt von 600 E., bisher der Hauptſitz der
Ruſſiſch-Amerikaniſchen Kompagnie, der aber 1829 wieder nach der Inſel
Kodiak verlegt worden iſt. Man findet hier einen Hafen und in der mit
0 Kanonen beſetzten Feſtung das ſtattliche Gouvernementshaus, Magazine
und Kaſernen. Die Wohnungen der Privatleute liegen außerhalb der Fe-
ſtung. Noch ſüdlicher als Neu-Archangelsk, haben die Ruſſen in Kalifor-
ien, die Niederlaſſung Roß, wo die Beſatzung aus 130 Ruſſen und
lleuten beſteht. Die Feſtung iſt mit 15 Kanonen verſehen. Ferner ſind
ier noch zu bemerken: die Prinz-Wales-Inſel, mit dem ſchönen
hafen Bucarelli; die König Georg III. Inſeln; die Admirali-
äts-Inſel, 20 M. lang und 5 M. breit; der Prinz-Wilhelms-
und mit vielen Inſeln; Cooks-Einfahrt, an welcher einige Ruſſiſche
Factoreien liegen; die Schelekof-Straße, welche die Inſel Kodiak von
em Feſtlande trennt; die Halbinſel Alaſchka (Aliaſchka), ein nackter
Bergrücken mit einem noch rauchenden Vulkane; die Briſtolbai, welche
as Kap Newenham im N. W. ſchließt; der Nortonsſund; das
Prinz-Wales-Kap, der weſtliche Punkt von Amerika und an der Be-
ingsſtraße gelegen; der Kotzebueſund, unter 66 N. Br.; das Kap
Mulgrave; das Kap Lisburn und das Eiskap, unter 71° N. Br.,
er letzte Punkt am nördlichen Polarmeere, bis zu welchem von dieſer
Seite die Seefahrer, vor dem Britten Beechey, gelangt waren, der 1826
mit dem Schiffe Bloſſom zwar nur bis zum Eiskap vordrang, aber ein
on ihm abgeſandtes Boot fuhr noch 120 Engl. Meilen weiter und erreichte
nter 71° 23′ N. Br. und 156° W. L. von Greenwich eine ſehr niedrige
andſpitze, bis jetzt der bekannte nördlichſte Punkt des Amerikaniſchen Feſt-
andes. Die Kiteguen, ein Stamm der Eskimo's, bewohnen dieſe rau-
en nordweſtlichſten Gegenden von Amerika, etwa von 67° bis 71° N. Br.
Südlicher wohnen Tſchuktſchen, Konägen, Kenaizen, wo der große See
Schelekof iſt, Tſchugatſchen, welche die Halbinſel zwiſchen Cooks-Ein-
ahrt und dem Prinz-Williamsſunde einnehmen; die Ugataſchmiuten, von
ndern Ugalakmuten genannt, durch deren Gebiet der ſchiffbare Kupfer-
luß (verſchieden von dem Kupferminenfluſſe) fließt, an deſſen Ufern ſich
ediegenes Kupfer findet, und an deſſen M. die Inſeln Sukli und Nut-
chik (letztere mit einer Ruſſiſchen Niederlaſſung) liegen, und endlich die
Koljuſchen, die ſüdlichſten Bewohner der ruſſiſchen Weſtküſte. In neuern
eiten haben einige Ruſſen den Kupferfluß weiter nach ſeinen Quellen
nterſucht und fanden hinter den Ugalakmuten, im Innern der Küſte ein
nderes Volk, die Atnakmiuten, welche am Fuße der Gebirge wohnen, zu
elchen während des Winters eine Menge anderer jenſeits der Gebirge le-
ender Indianer Volksſtämme kommt, und gewiſſe Spiele feiert, die meh-
ere Monate dauern, und bei dieſer Gelegenheit ihre mitgebrachten Waa-
en an die Atnakmiuten gegen Waaren vertauſcht, welche dieſe von den
galakmuten erhalten, die ſie wieder von den Ruſſen beziehen.

Brittiſches Nordamerika.

Wir verſtehen darunter bloß denjenigen Theil vom Brittiſchen
eſtlande Nordamerika's, welcher eine ordentliche Gouvernements-

Digitized by Google

verfaſſung hat, und ſchließen alſo davon die Brittiſchen Hudſonsbuſenländer aus. Die Gränzen ſind: gegen N. die Hudſonsbai-Länder; gegen O. das Atlantiſche Meer; gegen S. die Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, und gegen W. die Länder der freien Indianer. Es liegt vom 42° bis 52° N. Br. und vom 289° bis 325° O. L., iſt in dieſem Umfange 16,000 Q. M. groß und hat jetzt 1,212,000 E. 1825 betrug die Einfuhr aus England 1,312,911 und die Ausfuhr nach England 2,246,223 Pf. Sterling. Es bildet folgende Gouvernements:

I. Das Gouvernement Newfoundland.

Dazu gehört die dreieckige 2090 Q. M. große Inſel gl. N., welche durch die Belleisle-Straße von Labrador getrennt wird. Sie iſt voller Berge, Sümpfe und Moräſte, und hat nur an den Flüſſen einen fruchtbaren Boden. Das Klima iſt rauher, als man nach der Lage erwarten ſollte. Die Nord- und Weſtküſten haben immer heitern Himmel, während die andern faſt in beſtändigem Nebel eingehüllt ſind.

Die Produkte ſind: weniges Rindvieh, Schafe, Pferde, Hunde, die zum Ziehen abgerichtet werden, Pelzwild, vieles Geflügel, Fiſche, Waldungen, etwas Getreide und Gartengewächſe. Die größte Wichtigkeit hat die Inſel wegen des reichen Kabljaufiſchfanges, welcher hauptſächlich auf der großen Bank getrieben wird. Dieſe Bank iſt 180 Seemeilen lang und in der Mitte 60 breit. Außer dieſer gibt es noch eine Menge kleinerer Sandbänke, welche theils mehr, theils weniger für dieſe Fiſcherei einträglich ſind. England, Frankreich und die Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten haben an dieſer Fiſcherei Antheil; beſonders das erſte, indem über 20,000 Matroſen ſich damit beſchäftigen. Man berechnet den jährlichen Werth des Stockfiſchfanges auf 11 Mill. Thlr., wovon die Engländer allein 1 Million Pf. Sterling gewinnen. Auch der Robbenfang beſchäftigt viele Schiffe und Menſchen. Die Zahl der E. in Newfoundland beträgt (nach einer Zählung von 1825) 63,644, größtentheils Europäer. Von den Ureinwohnern, den Indianern, ſind nur wenige vorhanden.

St. Johns, Hauptſt. mit Forts auf den Anhöhen umher umgeben, wovon die Forts Amherſt und William nördlich liegen, und das Fort Townshend gerade über der Stadt liegt und die gewöhnliche Reſidenz des Gouverneurs iſt. Die St. beſteht aus einer ſehr engen Straße, die ungepflaſtert und mit größtentheils hölzernen Häuſern beſetzt iſt. Die Einfahrt zu dem hieſigen großen Hafen bildet eine lange und ſehr ſchmale Meerenge. Die Ufer um den Hafen ſind mit unzähligen Gerüſten zum Einſalzen und Trocknen der Kabljau's bedeckt, denn dieſe Stadt iſt die vornehmſte Fiſchniederlage. Placentia, Stadt mit einem ſichern und großen Hafen, iſt nächſt St. Johns der größte und bevölkertſte Ort. Zum Gouv. Newfoundland gehören noch die faſt ganz unbewohnte 124 Q. M. große Inſel Anticoſti im Lorenzbuſen, die Gruppe der kleinen Magdalenen-Inſeln, ebenfalls im Lorenzbuſen, und die kleine Inſel Belleisle vor der Belleisleſtraße. Auch gehört zum Gouv. Newfoundland das große ſchon oben

Digitized by Google

angeführte wüſte Land Labrador. — Auch beſitzen die Franzoſen an der Südküſte die drei kleinen Inſeln St. Pierre, Miquelon und Langley, die ihnen zur Zubereitung der gefangenen Fiſche unentbehrlich ſind, auf welchen ſie aber keine Befeſtigungen anlegen, noch Truppen halten dürfen. Auf Miquelon iſt ein Städtchen von 400 E. entſtanden, meiſtens Amerikaner aus den Vereinigten Staaten.

II. Das Gouvernement St. Johns oder Prinz Eduard.

Es begreift bloß die gleichnamige Inſel im Lorenzbuſen, deren Boden eben, gut bewäſſert und fruchtbar iſt, und Getreide, Gemüſe, Kartoffeln, Flachs und Hanf hervorbringt. Auch treibt man anſehnliche Viehzucht. Sie enthält 99 Q. M. u. (1825) 28,757 E.

Charlottetown, Hauptſtadt und Sitz des Gouverneurs. Dabei iſt ein Hafen und Fort.

III. und IV. Die Gouvernements Neu-Schottland und Neu-Braunſchweig.

Dieſe beiden Gouvernements, ſonſt unter dem Namen Akadien bekannt, enthalten 2025 Q. M., davon 1350 auf Neu-Braunſchweig und 675 auf Neu-Schottland kommen. Neu-Schottland iſt eine Halbinſel, die durch die tief eindringende Bai Fundy, vermittelſt einer nur etwa 4 Seemeilen breiten Landenge mit Neu-Braunſchweig zuſammenhängt. Dies letztere wird durch den Fluß St. Lorenz von Canada, und durch den Fluß St. Croix von den Vereinigten Staaten geſchieden. Der Boden dieſer 2 Gouvernements, vorzüglich Neu-Schottlands, iſt nicht unfruchtbar und an den Flüſſen angebaut. 1827 waren in Neuſchottland allein 292,000 Acker angebaut und die Viehzucht beſtand in 12,951 Pferden, 110,818 Stück Rindvieh, 153,731 Schafen und 71,482 Schweinen. Das Klima iſt milder als in Canada, aber an den Küſten faſt immer nebelicht. Die Produkte ſind: zahmes Vieh, Fiſche in großer Menge, Pelzwild, Getreide, Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, anſehnliche Waldungen an Eichen, Tannen, Fichten, Cedern, Buchen, Zuckerahornbäumen, aus welchen Zucker gewonnen wird, Kupfer, Eiſen, Steinkohlen. Die Zahl der E., größtentheils Europäer, beträgt nach den neueſten Zählungen 196,766.

a. In dem Gouv. Neu-Schottland, das 1827 123,843 E. hatte, ſind: Halifax, feſte Hauptſt., hat einen vortrefflichen Hafen, der an 40 Kriegsſchiffe aufnehmen kann, ein Kollegium, lebhaften Handel, 1200 H. und 15,000 E. Durch einen Kanal wird Halifax jetzt mit der Minas-Bai verbunden. Annapolis, feſte St. mit einem ſehr guten Hafen, an der Bai Fundy, hat 300 H. und 1500 E. Liverpool, Stadt mit 9000 E. und einem Hafen. (Nach Andern hat ſie nur 200 H.) Picton, St. auf der Nordküſte, an der Meerenge Red-Sea, welche Neuſchottland von Prinz-Eduard-Inſel trennt, mit einem Hafen, der jetzt zu einem Freihafen erhoben iſt. — Zu dem Gouv. Neu-Schottland gehört auch die Inſel Kap Breton, welche vor dem Lorenzbuſen liegt und 112 Q. M. mit 20,000 E. hat. Sie iſt vielfach und tief vom Meere zerſchnitten, theils ſteinig und moraſtig, theils zur Kultur geeignet, aber wenig angebaut, und beſonders wichtig wegen ihrer Lage zum Stockfiſchfange, indem ihre Baien und die nahen Bänke Stockfiſche in großer Zahl und auch andere Fiſche nähren

Digitized by Google

daher der Fiſchfang das Hauptgewerbe der Einw. ausmacht. Auch findet man hier ein mächtiges Lager von Steinkohlen. Darin: Sidney, Hauptort auf der Nordoſtküſte, an der Miray-Bai, mit einem Hafen, der ſeit Kurzem zu einem Freihafen erhoben iſt. Louisburg, der beſte Hafen auf der Inſel, war ſonſt eine ſtarke Feſtung und der Hauptſitz der Franzöſiſchen Fiſchereien.

b. In dem Gouv. Neu-Braunſchweig, welches faſt nur Ein ungeheurer Wald iſt und (1825) 72,923 E. hat, ſind: Frederikton, regelmäßig gebaute Hauptſt. und Sitz des Gouverneurs, hat erſt 500 Einw. St. Johns, gutgebaute St. an der M. des gleichnamigen Fluſſes in die Fundybai, hat einen Hafen, 250 H. und 1200 E. St. Andrews (ſpr. Endruhs), St. auf einer Inſel in der Paſſamaquoddibai, treibt Handel und ſtarke Fiſcherei.

V. und VI. Die Gouv. Unter- und Obercanada.

Sie begreifen das Brittiſche Canada, welches nach neuern richtigern Kartenmeſſungen nur 12,000 Q. M. (Röding rechnet 35,962 Q. M.) enthält, wovon die 4 großen Canadiſchen Seen (denn der 5te, der Miſchiganſee, gehört ſchon, ſo wie auch die Hälfte der übrigen 4, zu dem Gebiete der vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten) einen beträchtlichen Theil einnehmen. Canada liegt vom 42° bis 52° N. Br. und vom 289° bis 312° O. L. und gränzt an die innern freien Indianer-Länder, Neuwales und Labrador, wo die Gränzen unbeſtimmt ſind, den St. Lorenzbuſen, Neu-Braunſchweig und die vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten.

Der Hauptfluß iſt der große St. Lorenzſtrom, oder eigentlich der Abfluß der großen Canadiſchen Seen. Aus dem Oberſee tritt er in den Huronenſee, geht dann durch die Seen Sinclair (oder St. Clair), Erie und Ontario. Von dem See Erie bis in den Ontario heißt er die Straße Niagara, und bildet nahe bei dem Fort Niagara den großen Waſſerfall, wo der Fluß mit einer dazwiſchen gelegenen Inſel (die Goat-Island genannt, welche die Gränzſcheide zwiſchen Canada und Newyork macht) 4730 F. breit, auf der Canadiſchen Seite 144 F. und auf der Newyorkiſchen Seite (nach einer neuen Meſſung) 162 F. herabſtürzt. Durch die Goat-Island wird er in 2 Kaskaden geſchieden, wovon die auf der Canadiſchen Seite, der Hufeiſenfall genannt, in einer Bogenkrümmung 1500 F. breit iſt *). Ueber 4 M. hört man das entſetzliche Getöſe, und in jeder Minute ſtürzen 670,000 Tonnen Waſſer herab. Weiter hinab bildet der Niagara, der hier zwiſchen engen Felswänden fließt, in einem Felſenkeſſel den ſogenannten Whirlpool, einen Strudel. Von dem Ontario bis Montreal heißt der Fluß Cataraqui. Bei Quebec fängt ſeine einem Meerbuſen ähnliche Breite an. Bei Kap Roſiers, wo er ſich in das Meer ergießt, bildet er einen 20 bis 30 Meilen brei-

*) Nach der Reiſe des Herzogs Bernhard von Sachſen-Weimar durch Nordamerika, iſt der Fluß 1400 Yards breit, wovon auf den Amerikaniſchen Waſſerfall 380, auf Goat-Island 330 und auf den Canadiſchen Fall 700 Yards kommen.

Digitized by Google

ten und tiefen Meerbuſen. Er iſt auf ſeinem ganzen Laufe, der faſt 400 M. beträgt, ſchiffbar, und 80 M. weit können ihn große Kauffarteiſchiffe befahren. Die beträchtlichen Flüſſe Utawas oder Ottawa und Saguenay, der aus dem See St. John abfließt, ergießen ſich in den St. Lorenz. Von den vielen Seen bemerken wir: den Oberſee, mit zerriſſenen, ſteilen Ufern umgeben, in welchen ſich 40 Flüſſe ergießen, und der nur einen Abfluß, nämlich durch die Straße St. Marie in den Huronenſee hat; den Huronenſee, welcher mit den Seen Oberſee, Nipiſſing, Michigan (ſpr. Mitſchigan) und Erie verbunden iſt und deſſen nördlichen Theil der Manatoulin-Archipel, eine Kette von Inſeln durchläuft; den Erieſee, deſſen Niveau 334 Fuß höher als das Waſſer des folgenden Sees iſt; und den Ontarioſee, welcher der kleinſte darunter iſt. Nach neuern richtigen Angaben enthält der Oberſee 1100, der Huronenſee 872, der Erie 370 und der Ontario 248 Q. M. Außer dieſen größern Seen gibt es im Innern noch viele kleinere. In neuern Zeiten hat man 2 neue Kanäle zu errichten angefangen, nämlich den Rideaukanal, zur Verbindung des Ontario mit dem Fluſſe Ottawa, und den Welland, 9 M. lang, 350 Fuß an der Oberfläche breit und 10 Fuß tief, welcher den Erieſee mit dem Ontarioſee in Verbindung ſetzen und eine ununterbrochene Schifffahrt aus dem St. Lorenz bis in den Oberſee möglich machen wird.

Das Land hat viele Berge, darunter die Landeshöhe (Lands-height) am ausgedehnteſten iſt, und Canada von Neu-Südwales und Labrador ſcheidet, auch einige ſandige Ebenen; iſt aber im Ganzen fruchtbar; beſonders hat Obercanada einen ſehr ergiebigen Boden. Der Winter iſt ſehr ſtreng und anhaltend; der Frühling kurz. Schon im Mai folgt der Sommer dem Frühlinge. In wenigen Tagen bedeckt das ſchönſte Grün die Felder und den Wald. Das Korn, welches in dieſem Monate geſäet iſt, reift ſchon zu Ende des Julius.

Die Produkte ſind: Rindvieh, Schafe, Pferde, Schweine, Biſon, Büffel, Mooſethiere, Geflügel (darunter wilde Truthühner, oft 40 bis 50 Pfund ſchwer), Pelzwild, Fiſche in Menge, Wallfiſche, Wallroſſe, Nordkaper, Pottfiſche, Seehunde, Seebären; Getreide, Mais, Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Flachs, Hanf, Tabak (beſonders iſt der bei Montreal wachſende Tabak von vorzüglicher Güte), treffliche Waldungen, die beſonders ſchönes Schiffbauholz liefern und vielerlei Forſtbäume enthalten, darunter vorzüglich die weißen Fichten eine ungeheure Höhe erreichen, Zuckerahornbäume, Ginſeng, Baumwollenſtauden, Obſt, und in den ſüdlichen Gegenden wilde Weinreben mit kleinen ſüßen Trauben, die ſich leicht veredeln laſſen; Eiſen, Kupfer, Blei, Schwefel, Steinkohlen.

Die Zahl der Einwohner beträgt nur 843,525, als (1824) 622,628 in Unter- und (1829) 220,897 in Obercanada, eine äu-

Digitized by Google

ßerſt geringe Bevölkerung. Daher kann man oft viele M. und ganze Diſtrikte durchreiſen, ehe man auf einen Menſchen ſtößt. Die bevölkertſten Gegenden ſind am Lorenzfluſſe; landeinwärts ſind meiſtens unermeßliche Wälder. In Untercanada ſind die meiſten Einwohner Franzöſiſcher und in Obercanada Engliſcher Herkunft. Auch findet man noch etwa 30,000 Ureinwohner oder Indianer, als: Algonkinen, Chippewäer, und Mohawsk (die zu den ſogenannten 6 Nationen oder Irokeſen gehören). Die Huronen, ein Indianiſcher Volksſtamm, der ſonſt auch hier wohnte, exiſtiren gar nicht mehr.

Die Fabriken ſind unbedeutend; daher man die meiſten Fabrikate aus England erhält. Wichtiger iſt der Handel, ſowohl der inländiſche mit den Wilden, als der ausländiſche. Der vornehmſte Gegenſtand des erſtern iſt Pelzwerk. Die Pelzhändler reiſen über weite Seen und Flüſſe, und führen ihre Waaren bis in die entfernteſten Gegenden von Amerika. Gewöhnlich bleiben ſie 3 Jahre von ihren Familien entfernt. Ein Hauptartikel iſt auch das Schiffsbauholz und anderes Nutzholz, das in ungeheurer Menge nach Großbritannien und andern Ländern ausgeführt wird. Nach den Brittiſch-Weſtindiſchen Kolonien werden aus Canada viel Holz, Getreide, Fleiſch, Talg ꝛc. ausgeführt. 1824 betrug der Werth der Ausfuhr 1,063,827 Pf. St. (darunter 120,503 Pf. Sterl. Pelzwaaren) und der Einfuhr 1,212,217 Pf. Sterling.

In den entlegenen Gegenden haben die Indianer noch große Strecken des herrlichſten Landes als Jagdgebiet im Beſitz, doch veräußern ſie ihr Land immer mehr an die Britten. Das Brittiſche Canada iſt in 2 Provinzen eingetheilt: Obercanada, im N. des Ober-, Huronen-, Erie- und Ontarioſees; und Untercanada, welches zur weſtlichen Gränze den Utawas hat, und die Gegenden am St. Lorenzfluſſe bis zu deſſen M. begreift. Für jede ſetzt die Brittiſche Regierung einen Untergouverneur und einen ausübenden Rath, welche beide die ausübende Gewalt haben. Die Provinzen werden nach einer der Engliſchen Regierungsform ähnlichen Art regiert und es herrſcht die höchſte Toleranz in Rückſicht der Religion. Beide Canada's bilden Ein General-Gouvernement, unter deſſen General-Gouverneur auch in militäriſcher Beziehung die Untergouverneure von Neu-Schottland, Neu-Braunſchweig, von Prinz Eduard-Inſel und von Ober- und Untercanada ſtehen. Desgleichen ſtehen die Handelsfaktoreien in Neuwales und in den weſtlichen Binnenländern der freien Indianer unter dem Gouverneur von Canada. Die Kronausgaben überſteigen die Einkünfte.

1. Untercanada, darin: Quebec, feſte Hauptſtadt und Sitz des General- und Untergouverneurs, ſowie eines katholiſchen und eines proteſtantiſchen Biſchofs, in einer romantiſchen Gegend, am breiten St. Lorenzſtrom, theils auf einer Anhöhe, theils am Fuße derſelben und längs des Fluſſes erbaut, beſteht aus der durch Natur und Kunſt ſehr ſtark befeſtigten Oberſtadt, mit der 350 F. über dem Fluſſe hoch liegenden ſtarken Ci-

tadelle, und der größtentheils von Kaufleuten bewohnten Unterſtadt, die zwiſchen der Oberſtadt und dem Fluſſe eingezwängt liegt, iſt im Ganzen enge, alt und winklig gebaut, und hat ein Seminarium, 2100 H., darunter das Gouvernementshaus (Schloß St. Louis), die Kirchen, das Zeughaus, die Infanterie-Kaſernen im ſchönen vormaligen Jeſuiterkollegium, die neuen Artilleriekaſernen ꝛc. ſich am meiſten auszeichnen, 25,000 E. u. einen Hafen, worin 100 Linienſchiffe bequem liegen können. In der Nähe ſind die Abrahams-Ebenen oder Höhen, wo 1759 eine Schlacht vorfiel, worin die Britten über die Franzoſen ſiegten, und worin der Brittiſche General Wolfe blieb. In der Gegend von Quebec findet man zwei ſehenswerthe Waſſerfälle, den des Montmorencifluſſes, der in einer Breite von 50 F. 220 F. herabſtürzt, und in einen weißen Dunſt, dem Schneegeſtöber ähnlich, zerſtiebet; und des la Chaudiere, der in einer Breite von 210 F. 100 F. herabſtürzt. Zwiſchen Quebec u. Montreal wird Dampfſchifffahrt unterhalten. Montreal, St. auf einer Inſel des St. Lorenzſtromes, breitet ſich auf einem Hügel, zwiſchen dem Fluſſe u. einem 700 F. hohen Berge aus, und hat ein Monument Nelſons auf dem Marktplatze, eine neue prächtige katholiſche Kirche, einen Hafen, 2200 H. und 25,000 Einw., die ſtarken Handel, beſonders Pelzhandel treiben. Es iſt hier der Sitz und Niederlage der nordweſtlichen Handelsgeſellſchaft, der größten Pelzhandelsgeſellſchaft unter allen. In der Nähe iſt die Inſel St. Helene mit einem botaniſchen Garten und einem Artillerie-Depot. Les trois Rivières, St. an dem St. Lorenzſtrom, der bis hieher Ebbe und Fluth hat, und den St. Maurice aufnimmt, enthält 2500 E. Bei der St. ſind Eiſenwerke, wo meiſtens nur eiſerne Oefen gegoſſen werden. Sorel, St. an der M. des Fluſſes gl. N. in den St. Lorenz, hat 1500 Einw., die Schiffbau treiben.

2. Obercanada, darin: York, Hauptſt. an dem Ontarioſee, in einer niedrigen Lage, hat einige Feſtungswerke, einen Hafen, 500 H. u. 3000 Einw. Kingston, St. am nordöſtlichen Ende des Ontarioſees, aus welchem hier der St. Lorenz tritt, hat einen Hafen, 450 H. und 4000 Einw., welche ſich vorzüglich vom Handel nähren, da die St. der Stapelplatz zwiſchen Montreal und dem ganzen nordweſtlichen Amerika iſt. In der Nähe iſt das Fort Frederik. Newark, regelmäßig gebaute St. an der M. des Niagara in den Ontarioſee, an welchem das Fort Miſſaſagua ſteht. Jenſeits des Niagara liegt das Fort Niagara, das den vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten gehört. Guelph, neu gegründete St. am Ontario. London und Amherſtburg, 2 neu angelegte Städte.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika *).

Gegen O. gränzt dieſer Staat an das Atlantiſche Meer; gegen S. an den Mexikaniſchen Meerbuſen; gegen W. an Mexiko und an den großen Ozean oder das Stille Meer, und gegen N. an die Nordweſtküſten-Länder, die Binnenländer der freien Indianer und an das Brittiſche Nordamerika. Er liegt vom 253° bis 311° L. und vom 25° bis 52° N. Br. Die Größe beträgt 106,820 Q. M., wovon der öſtlich vom Miſſiſippi gelegene Theil der kleinere iſt, und nur 44,000 Quadratmeilen enthält.

Dieſes Land iſt ſehr waſſerreich, und enthält viele Flüſſe

*) Hierbei iſt vorzüglich benutzt worden: Reiſe des Herzogs Bernhard v. Sachſen-Weimar-Eiſenach durch Nordamerika in den Jahren 1825 und 1826. 2 Thle. Weimar 1828. Ein vortreffliches Werk!

und Seen. Die erſtern fließen, außer dem zum Stillen Meere gehenden Columbia, entweder in das Atlantiſche Meer oder in den großen Buſen deſſelben, den Mexikaniſchen Meerbuſen, und zwar theils vermittelſt des großen Miſſiſippiſtroms, theils unmittelbar. In das Atlantiſche Meer, welches 390 M. lang die Oſtküſte dieſer Staaten beſpült, und viele Baien bildet, darunter die Cheſapeakbai am tiefſten in die Küſte eindringt, mündet ſich: 1) der St. Lorenzſtrom, der nur die Gränzen der vereinigten Staaten berührt; 2) der Connecticut, der an der nördlichen Gränze von New-Hampſhire entſpringt, 80 M. lang fließt, und bei ſeiner M. gegen 4 M. breit iſt. Er iſt voller Felſen, hat 5 Waſſerfälle, und wird in der Mitte ſeines Laufes von zwei hohen, ſteilen Gebirgen ſo enge eingeſchloſſen, daß ſeine ganze Breite in einem Striche von 150 Klaftern kaum 15 bis 20 Fuß beträgt, und mündet ſich in den Long-Islandſund. 3) Der Hudſon, welcher auf den Höhen weſtlich von Champlainſee entſteht, 35 M. ſchiffbar iſt, unweit des D. Glenville die ſchönen unter dem Namen Glennfalls bekannten Waſſerfälle macht, den gleichfalls ſchiffbaren Mohawk aufnimmt und unterhalb New-York, in 2 Arme getheilt, ſeine Mündung hat. 4) Der Delaware, welcher in der Provinz New-York entſpringt, 26 M. für große und 28 M. für kleine Schiffe fahrbar iſt, den ſchiffbaren Schuylkill aufnimmt, und bei ſeinem Ausfluſſe die Delawarebai bildet. 5) Der Susquehannah, durch die ſchiffbare Juniata verſtärkt, und 6) der Potomak (bis Washington für große Schiffe fahrbar), welche von den Alleghaniſchen Gebirgen kommen und in die Cheſapeakbai (ſpr. Tſchiſepihk) fallen. 7) Der James, durch die Vereinigung der zwei ſchiffbaren Flüſſe Rivannah und Appamator gebildet, wird 1 M. breit, trägt ſelbſt Fregatten, und mündet ſich gleichfalls in die Cheſapeakbai; 8) der Roanoke, welcher aus der Vereinigung des Staunton und Dan entſteht, und nach einem Laufe von 36 Meilen in 4 Mündungen in den Albemarleſund geht; 9) die große Pedee, 43 M. ſchiffbar; 10) die Santee, welche durch den Zuſammenfluß der beiden ſchiffbaren Flüſſe Catawba (hernach Wateree genannt) und Congaree entſteht, und weit ſchiffbar iſt, und 11) die Savannah, 80 M. weit ſchiffbar, ein ſehr reißender Strom, welche alle drei von den Apalachen kommen; 12) die Alatamaha, aus 2 Quellenflüſſen gebildet und ſchiffbar. In den Mexikaniſchen Meerbuſen fallen, außer dem Miſſiſippi, der Apalachicola, auf den Apalachen entſpringend, anfangs Chatahooché genannt, wird durch den beträchtlichen Flint verſtärkt und geht nach einem Laufe von 87 M. in die Apalachenbai; und der Mobile, welcher aus der Vereinigung der anſehnlichen Flüſſe Tombekbee und Alabama gebildet wird, und in die Mobilebai fällt. In den Miſſiſippi ergießen ſich ſehr viele Flüſſe, als

Digitized by Google

on Weſten her: 1) der Petersfluß, 86 M. lang; 2) der De-Moins oder Moingona, 100 M. lang und ein bedeu-ender Nebenfluß; 3) der Miſſouri, der 569 M. von ſeiner M. tief im Innern von Amerika aus der Vereinigung der 3 Arme Jefferſon, Madiſon und Galatin entſteht, deren Quellen an er öſtlichen Seite des Felſengebirges ſind, hernach beſonders durch en Marias verſtärkt wird, und bis zu ſeiner Entſtehung ſchiff-ar iſt, und deſſen Quellenfluß, der Jefferſon, noch 50 M. weit efahren werden kann. Unter 48° N. Br. ergießt ſich die Yel-ow-Stone, ein Fluß von gleicher Größe, als der Ohio, in den Miſſouri; doch der Hauptnebenfluß des Miſſouri iſt der Platte, welcher in dem Felſengebirge, unweit der Quelle des Rio del Nort entſtebt und faſt 400 M. lang iſt; auch der große Oſage und Kanſas ſind beträchtliche Nebenflüſſe des Miſſouri, welcher unweit der Stadt St. Louis ſich mit dem Miſſiſippi ver-inigt, den er an Länge des Laufs übertrifft; 4) der St. Fran-ois, 100 M. lang; 5) der Weiße Fluß, 140 M. lang;) der Arkanſas, ein mächtiger 440 M. langer Fluß, welcher uf der hohen Bergkette Mexiko's, wo der Platte und Rio del Norte ihren Urſprung nehmen, entſpringt; 7) der Rothe Fluß, leichfalls von den Gebirgen Neumexiko's kommend und an 300 M. lang. Von Oſten her fließen in den Miſſiſippi: 1) der St. Croix, 40 M. ſchiffbar; 2) der Chippeway oder Sau-eaux; 3) der Quisconſing, gleichfalls ſchiffbar; 4) der Stony oder Rock, 60 M. ſchiffbar; 5) der Illineſenfluß Illinois), ſüdlich vom Michigan entſtehend und an 100 M. chiffbar und 6) der Ohio, welcher mit Recht der ſchöne Fluß eißt, bei Pittsburg durch die Vereinigung der beiden weit aus S. und N. hervorſtrömenden Flüſſe Alleghany und Monon-ahela (wovon der erſtere aber bei ſeiner M. 1100 und der etztere 1500 F. breit iſt) gebildet wird, und ſich nach einem Laufe on 240 M., nachdem er den Wabaſch, den Cumberlands-luß und den Teneſſee oder Cherokiefluß mit ſich verei-igt hat, endigt. Der Ohio hat eine mittlere Breite von 2500 F., eine mittlere Tiefe von 25 bis 30 F. und einen ſanften Lauf, der nur bei Louisville durch Waſſerfälle unterbrochen wird, und gewährt daher eine große Bequemlichkeit in Hinſicht der Bin-nenſchifffahrt. Der Miſſiſippi ſelbſt, deſſen Flußgebiet (nach Bradbury) 62,000 Q. M. beträgt, entſpringt, nach den neueſten Unterſuchungen auf dem mit Seen und Sümpfen bedeckten Hoch-lachlande, welches ſich zwiſchen 48° und 49° N. Br. von dem Felſengebirge bis zum Oberſee erſtreckt, aus dem rothen Cedernſee, der unter 47° 38′ N. Br. liegt, doch ergießt ſich ein aus dem 18 M. nordweſtlicher liegenden Beeſh-See kommender Fluß in den-ſelben, und iſt alſo die erſte Quelle des Miſſiſippi. 48 M. von dem rothen Cedernſee bildet er die Pekagamafälle. Bis zu den

Digitized by Google

von da 146 M. entfernten Antoniusfällen (2 M. von dem Fort St. Anton, wo eine Inſel im Fluſſe den Fall des Miſſiſippi in 2 Hälften, die öſtliche und weſtliche theilt, und das Waſſer 16 Fuß hoch herabſtürzt) nimmt er an Breite von 300 bis 600 F. zu. Unterhalb der Miſſouri-Mündung iſt er voll großer Inſeln und Sandbänke, und macht an beiden Seiten breite, fruchtbare Anſchwemmungen. Jährlich fängt ſein Waſſer an ſich zu erheben, gewöhnlich gegen den Mai, wodurch die breiten Stromgründe, welche er von Zeit zu Zeit angeſpült hat, befruchtet werden. Bei der M. des Miſſouri iſt er 7500 und bei der M. des rothen Fluſſes 4800 F. breit, welche Breite er von da bis zu ſeiner M. ins Meer behält. Nach einem Laufe von 650 M. ergießt er ſich in den Mexikaniſchen Meerbuſen, indem er hier viele Nebenarme oder Kanäle (Bayou's genannt) bildet, und zuletzt ſo niedrige Ufer hat, daß nur durch angelegte Dämme das umliegende Land gegen ſeine Ueberſchwemmungen geſchützt wird. Noch iſt unter den Flüſſen, welche unmittelbar in den Mexikaniſchen Meerbuſen laufen, die Sabine zu bemerken, welche 60 M. weit aufwärts ſchiffbar iſt, die Gränze zwiſchen Louiſiana und den Mexikaniſchen Staaten bildet, und bei ihrer M. den See Sabine macht. In den großen Ozean oder ſtille Meer ergießt ſich der Columbiafluß, der am Felſengebirge entſpringt, durch den See Chattnoonik fließt, und den Clarke, Lewis und Multnomah aufnimmt. Außer den Canadiſchen Seen, die zum Theil hierher gehören, ſind noch zu bemerken: der Michiganſee, 690 Q. M. groß, 64 M. lang und 12 bis 19 M. breit, und wenigſtens 900 F. tief und durch die Straße Michillimakinak mit dem Huronenſee verbunden; der Champlain, 17 M. lang, 3 breit und 36 Q. M. groß, welcher mehrere Flüſſe aufnimmt, durch den Sorel einen Abfluß in den St. Lorenz hat, und mit dem ſüdlich gelegenen See Georges in Verbindung ſteht; ferner der Seneca, 13 M. lang und 1½ M. breit; der Pontchartrain (in Louiſiana), 7 M. lang und 5 M. breit ꝛc. Von dem großen bis jetzt noch wenig bekannten See Timpanagos, in den nördlich von Mexiko gelegenen Ländern der freien Indianer, berührt die Nordſeite die ſüdliche Gränze des zu den vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten gehörigen Gebietes Oregan. Auch gibt es viele Moräſte und Sümpfe. Einer der merkwürdigſten Sümpfe iſt der Oquafanoka, in Georgien, der ohngefähr 13 M. lang und 8 M. breit und in der Regenjahreszeit größtentheils mit Waſſer bedeckt iſt, und das Anſehen eines Binnenſees darbietet. Aus ihm entſpringt der St. Marienfluß, der in den Atlantiſchen Ozean geht. In derſelben Gegend, zwiſchen den Flüſſen Flint und Satilla gibt es einen andern großen Sumpf, Cypreſſen-Sumpf genannt. Und an den Gränzen von Virginien und Nord-Carolina iſt der Dismal-Swamp. Auch ſind bereits viele Kanäle angelegt worden, worunter beſonders der

Digitized by Google

1817 begonnene und 1825 vollendete 362 Engl. M. (=78 Deutſche M.) lange Eriekanal oder große Kanal, der oben 40 und unten 28 F. breit iſt und etwa 5 Millionen Dollars koſtet. Er verbindet den Erieſee mit dem Hudſonfluſſe und führt bei Buffalo aus dem Erieſee, deſſen Niveau über die Waſſerfläche des Hudſon 688 F. erhaben iſt, u. endigt bei Albany in den Hudſon, hat 83 Schleußen, eine Tiefe von 4 F. und trägt Fahrzeuge von 40 bis 100 Tonnen. Zwiſchen Utica und Montezuma führen 100 Brücken und 50 Straßen über denſelben, und bei Rocheſter führt ein aus 11 Bogen beſtehender Aquädukt, der 780 F. lang iſt, den Kanal über den darunter hinweg laufenden Geneſſeefluß. Dieſer Kanal wird von vielen Booten belebt; 1825 fuhren bereits 3736 Boote auf demſelben, und 1826 hatten ihn ſchon bis zum September 4380 Boote befahren. Man arbeitet jetzt daran, dieſen Kanal mit der Susquehannah und auch mit dem Alleghany und dadurch mit dem Ohio zu verbinden, wodurch eine ſchiffbare Verbindung zwiſchen den Canadiſchen Seen mit dem Miſſiſippi und einen vielen ſchiffbaren Nebenflüſſen entſtehen wird. Von den übrigen Kanälen bemerken wir noch den Ohiokanal, welcher 1827 zum Theil ſchon vollendet war, und den Erieſee mit dem Ohio verbinden ſoll, indem er von Mariette am Ohio vermittelſt des Muskingum und mehrerer anderer Flüſſe nach Cleveland am Erie führen und eine Länge von 70 M. (darunter 1185 F. Schleußenwerk) haben wird; den 6 M. langen, 24 F. breiten und 4 F. tiefen Middleſexkanal in Maſſachuſets, der Boſton mit dem Merrimack vereinigt; den 1825 vollendeten Delawarekanal, welcher den Delaware mit dem Hudſon verbindet, $14\frac{1}{2}$ M. lang, 36 F. breit und 4 F. tief iſt, und durch eine Waſſerleitung über den Fluß Ridout weggeht; den $5\frac{1}{2}$ M. langen, oben 60 und unten 36 F. breiten und 8 F. tiefen Kanal, welcher die Delawarebai mit der Cheſapeakbai durch die Delaware-Halbinſel hin verbindet, und den Pennſylvaniakanal, welcher 1830 fertig ſeyn ſollte, und Philadelphia am Delaware mit Pittsburgh am Ohio verbinden ſoll, indem er aus 2 Abtheilungen, der weſtlichen und der öſtlichen beſtehen wird, deren beide Endpunkte eine Eiſenbahn über das Alleghanygebirge verbinden wird. Außer den vielen andern ſchon angelegten Kanälen, ſind noch eine Menge projektirt, darunter vorzüglich wichtig ſeyn wird der Cheſapeak-Ohiokanal, der von Pittsburgh am Ohio bis Georgetown am Einfluſſe des Potomak in die Cheſapeakbai, in einer Länge von 74 M. führen ſoll. Freilich ſind die Schwierigkeiten groß, da der Kanal die Kette der blauen Berge durchſchneiden muß, welche Schwierigkeiten durch 398 Schleußen und durch eine unterirdiſche Paſſage von faſt 1 Deutſchen M. gehoben werden ſollen. Die Koſten ſind auf 27 Millionen Dollars angeſchlagen.

Man unterſcheidet vier verſchiedene Striche, nämlich den öſtli-

Digitized by Google

chen zwiſchen dem Atlantiſchen Ozean und dem Gebirge, den Strich der Gebirgskette ſelbſt, den weſtlichen zwiſchen dem Gebirge und dem Miſſiſippi, und den Strich zwiſchen dem Miſſiſippi und dem ſtillen Meere, der noch bis jetzt wenig bekannt iſt. Jeder dieſer Landſtriche hat Eigenheiten des Klima's und des Bodens. Der öſtliche Theil iſt meiſtens eben und flach; das nordweſtliche Land zwiſchen dem Ohio, den Seen des Lorenzfluſſes, dem Miſſiſippi und dem Gebirge, enthält zum Theil unermeßliche Flächen (Savannen oder Prairies), mit ſtarkem Graſe und holzigem, hartem Geſträuche bedeckt. Der Gebirgsſtrich beſteht aus einer 2000 bis 2400 F. hohen Gebirgskette, die 30 bis 40 St. breit iſt, im S. in Georgien anfängt, und ſich 400 St. in der Länge, in einer nordöſtlichen Richtung bis in die Nähe des St. Lorenzſtroms, erſtreckt. Dieſe Gebirgskette heißt bei den Nordindianern Alleghany und bei den Südindianern Apalachen; auch iſt ſie unter dem Namen des endloſen Gebirges bekannt. Sie theilt ſich in zwei Gebirgsketten, in die öſtliche und in die weſtliche, die an den Gränzen von Virginien und Nord-Carolina, durch einen Seitenzug mit einander in Verbindung ſtehen, aus welchen Gebirgen 28 anſehnliche Flüſſe nach Oſten und 40, worunter viele für große Ströme gelten können, nach W. hin ſich ergießen. Die öſtliche, bekannt unter dem Namen der blauen Gebirge, geht von Georgien in einer nordöſtlichen Richtung, und durchſchneidet die weſtlichen Theile von den beiden Karolinas, Virginien, Pennſylvanien, den nördlichen Theil von New-Jerſey und den ſüdlichen Theil von New-York. Bei Weſtpoint am Hudſon nimmt ſie unter dem Namen des grünen Gebirges eine nördliche Richtung mitten durch die Staaten Connecticut, Maſſachuſets und Vermont, wo ſie das Flußgebiet des Connecticut von dem des Hudſon und des Champlainſees ſcheidet, und jenſeits des Connecticut, durch den nördlichen Theil von Newhampshire und Maine an den Gränzen von Canada fortläuft und hier endigt, indem ſie in Newhampshire den Namen der weißen Berge führt, die ſich mit ihrem höchſten Punkte, dem Washington-Berge, bis zu 6000 F. erheben. Die weſtliche Gebirgskette iſt nahe bei ihrem Südende unter dem Namen der Cumberlandsberge (welche zwar nicht hoch, aber ſehr ſchroff und zerriſſen ſind und viele merkwürdige Kalkhöhlen enthalten), und hernach unter dem Namen Alleghany bekannt, indem ſie am breiteſten und höchſten in Virginien und Pennſylvanien iſt. Jenſeits der Susquehannah nimmt ſie einen mehr öſtlichen Zug, wo ſie ſich unter dem Namen der Catskillberge, in der Nähe des Mohawk (eines Nebenfluſſes des Hudſon) endigt. In dem weſtlichen Striche des Staates, zwiſchen dem Miſſiſippi und dem ſtillen Meere iſt das ſteinige oder Felſengebirge (Rocky mountains), welches nur zum Theil hierher gehört, und ſich mit ſeinen von ewigem Schnee be-

eckten Piks bis zu 10,000—11,000 F. (der Longpik iſt 12,500 Engl. F. hoch) erhebt. Dieſes Gebirge bildet eine Fortſetzung der großen Gebirgskette, die ſich von der Magellanſtraße durch ganz Amerika nach dem Nordpolarzirkel ausdehnt, und hat ſeinen Namen von ſeiner ſteilen und ſchroffen Beſchaffenheit erhalten. Von demſelben läuft am nördlichen Saume des Miſſourigebiets und des Nordweſtgebiets bis zum Oberſee ein breiter Landrücken von keiner bedeutenden Höhe, welcher nördlich von den Quellen des Miſſiſippi ſich hinzieht, den Namen broken ridge (die durchbrochene Kette) führt und eine Waſſerſcheidung zwiſchen den Zuflüſſen des obern Miſſuri und Miſſiſippi und den Flüſſen macht, die ihren Lauf in die Seen des von freien Indianern bewohnten nördlichen Binnenlandes nehmen. Im Allgemeinen hat der öſtlichſte Theil der vereinigten Staaten, der ſich vom Atlantiſchen Meere bis zum Apalachen- oder Alleghanygebirge erſtreckt, einen von der Natur weniger begünſtigten Boden, als der weit größere Theil im W. dieſes Gebirges bis zum Miſſiſippi und jenſeits dieſes Stromes bis zum Felſengebirge, wo zwar die Kultur noch in der Kindheit, aber der Boden von einer unerſchöpflichen Fruchtbarkeit iſt. Das Klima des öſtlichen Theiles der vereinigten Staaten iſt dreierlei, kaltes im N. über dem Hudſonfluß, mittleres im S. bis an den Fluß Potomak und warmes im S., wo die Winter immer milder und zuletzt ganz unbekannt werden. Die Gegenden im W. der Apalachen haben ein weit milderes Klima als die unter gleicher Breite auf der Oſtſeite. Ueberhaupt hat ſich ſeit dem vermehrten Anbau dieſes Staates auch die Dauer der Winter verkürzt. Eine Unannehmlichkeit des hieſigen Klima's iſt das beſonders ſeit 1703 verbreitete gelbe Fieber, welches bis 1808 häufig in allen Seehandelsorten von New-York bis Neu-Orleans ſich zeigte, jetzt aber ſeltener iſt und am öfterſten noch ſeine Verheerungen in dem auf einem ſumpfigen Boden gelegenen Neu-Orleans anrichtet. Im Ganzen iſt das Klima geſund, davon beſonders die allgemeine Zunahme der Bevölkerung ein auffallender Beweis iſt.

Ein großer Theil des Landes iſt zwar, ungeachtet des ſehr fruchtbaren Bodens, noch unangebaut, aber der Anbau ſchreitet mit jedem Jahre äußerſt raſch weiter, und Gegenden, die noch vor wenigen Jahren nur von herumirrenden Wilden ſparſam bewohnt waren, treten immer mehr in Kultur, und ſchließen ſich als neue Freiſtaaten dem großen Staatenbunde an. Das Land hat einen großen Reichthum von ſchätzbaren Naturprodukten. Beſonders haben die nördlichen und mittleren Staaten jetzt ſchon das Anſehn längſt angebauter Länder. Man hat ſtarke Rindvieh-, Schaf-, (ſehr viele Merinoſchafe und Wolle in ſolcher Menge, daß man eine große Quantität ausführen kann), Pferde- und Schweinezucht (1805 zählte man über 1,200,000 Pferde, u. faſt 3,000,000 Stück Rind-

vieh), große Heerden wilder Ochſen (Biſons) und wilder Pferde, Bergſchafe (eine Art Antilopen), Elenthiere, in den nördlichen Gegenden Pelzwild, Hirſche, Beutelthiere, Stinkthiere, Cuguare, Waſchbäre, Minxe, Wieſenhunde oder bellende Eichhörner, zahmes und wildes Geflügel, als wilde Puter, Wandertauben, viele Entenarten, Rebhühner, Faſanen ꝛc.; Bienen, Seidenraupen, Land- und Flußſchildkröten, Auſtern und andere Konchylien, einen unerſchöpflichen Reichthum von Fiſchen, an den Küſten Wallfiſche, Robben, Delphine, Kabljau's (der Stockfiſch- und Makrelenfang beſchäftigt allein über 2300 Fahrzeuge mit einer Mannſchaft von 15,000 Köpfen); viel Getreide, Mais, Reis, Kartoffeln, Hülſenfrüchte, Gartengewächſe, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt, auch Wein (der beſte wird am Ohio von den Schweizer-Koloniſten gebaut), wilde Weinſtöcke in Menge, viel Tabak (1827—1828 wurden 90,757 Fäſſer Tabak ausgeführt), Baumwolle (eine Stapelwaare der ſüdlichen Staaten, davon 1829 die Aerndte 870,415 und die Ausfuhr 749,000 Ballen betrug), edle Südfrüchte, Zuckerahorn (woraus der Ahornzucker verfertigt wird, am häufigſten in Vermont, Virginien, Pennſylvanien, Ohio und Kentucky, wo ſehr viele Landſtraßen mit dieſem Baume bepflanzt ſind), Indigo, Zuckerrohr, Ananas, Yams (in den ſüdlichſten Provinzen; mit der Theeſtaude hat man in Louiſiana am Amitefluſſe gelungene Verſuche gemacht), Ginſeng, Saſſafras, Saſſaparille, Ipecacuanha, Färberkräuter, unermeßliche Waldungen mit Pech-, Harz-, Potaſchen- und Terpentingewinne, Magnolien, Cypreſſen, Weimouthskiefern, die Maſten von 100 F. liefern, Platanen, Trompetenbäume, vielerlei Arten von Wallnußbäumen, Storaxbäume, Wachsbäume, Tulpenbäume, Sproßtannen, rothe und weiße Cedern, Balſampappeln, Sumach ꝛc., reiche mineraliſche Schätze, die aber doch noch zu wenig unterſucht und benutzt ſind, als: Gold (Goldminen ſind in Nord-Carolina, beſonders an dem Fluſſe Yadkin und an der öſtlichen Abdachung des Buncombegebirges entdeckt worden und in Georgien und in Süd-Carolina gewinnt man Gold, das ſich durch ſeine Feinheit auszeichnet), Silber (in New-York hat man kürzlich reiche Silberminen gefunden), Blei (beſonders im Bergwerksdiſtrikte Gallena im Hurongebiete, wo 1828 die Ausbeute 13,746,000 Pf. betrug), Waſſerblei (in großer Menge in Nord-Carolina), Bleiglanz, Kupfer, Eiſen in großer Menge und von vorzüglicher Güte, Kobalt, Zink, Arſenik, Braunſtein (davon kürzlich in Vermont ein reiches Lager entdeckt worden iſt), Steinkohlen (beſonders hat Virginien unerſchöpfliche Steinkohlenflötze, deren Mächtigkeit 30 bis 50 F. beträgt), Anthracit oder Kohlenblende (woran vornehmlich Pennſylvanien ſo reich iſt, als kein anderer Theil der Erde), Braunkohlen, Alaun, Vitriol, Schwefel, Salpeter (wovon die Höhlen des Cumberlandsgebirges unerſchöpfliche Schätze enthalten), Salz in großer Menge, ſowohl Stein-

Digitized by Google

ls aus Quellen und Salzmarſchen gewonnen (jährlich über 4 Millionen Bushels a 56 Pf., das meiſte in den Staaten New-York und Virginien), natürliche Schwefelſäure, Bergöl, Kalk, Marmor, Gyps, Asbeſt, Bruch-, Mühl- und Schleifſteine, einige Arten von Edelſteinen, Torf, Mineralwaſſer ꝛc.

Die Bevölkerung, welche mit jedem Jahre ſteigt, belief ſich 1810 auf 7,240,000, hingegen nach dem Cenſus von 1820 auf 10,044,171 Individuen, als 7,917,312 Weiße, 1,541,171 Sklaven und 586,219 freie Farbige. Für 1830 rechnet man 13 Millionen, darunter 1,950,000 Sklaven, eine im Ganzen noch geringe Bevölkerung, indem auf die Q. M. im Durchſchnitte erſt 21 Menſchen kommen. Steigt die Volksmenge in dieſem Verhältniſſe fort, ſo wird ſie in der Mitte dieſes gegenwärtigen Jahrhunderts 25 Millionen betragen.

Die meiſten Einwohner ſind Europäer von faſt allen Nationen, beſonders Britten, Franzoſen, Deutſche, Holländer ꝛc., und jährlich kommen neue Ankömmlinge aus Europa an. Nach den Europäern machen die Neger den ſtärkſten Theil der Bevölkerung aus. Sie ſind theils Sklaven, theils frei, und am zahlreichſten in den ſüdlichen und mittlern Staaten, in welchen die Sklaverei noch ſtatt findet; hingegen in den nördlichen iſt ſie geſetzlich abgeſchafft. Die Eingebornen (Indianer) ſind größtentheils in das innere Land zurückgewichen, wo ſie ſich von Jagd und Fiſcherei oder Viehzucht ernähren, und unter eigenen Häuptlingen, ganz unabhängig von den Vereinigten Staaten leben. Doch gibt es auch einige Stämme Indianer, welche beſtimmte Diſtrikte in den kultivirten Staaten einnehmen, und immer mehr zur Europäiſchen Civiliſation übergehen, darunter in dieſer Hinſicht ſich vorzüglich die Cherokees oder Tſcherokeſen auszeichnen (ihre Zahl beträgt 15,000), welche nicht allein Ackerbau und Handwerke treiben, ſondern auch Schulen und ſelbſt in ihrer Hauptſtadt eine Druckerei unterhalten (wo jetzt ein Tſcherokeſe in ſeiner Mutterſprache mit gegenüberſtehendem Engliſchen Texte ein Wochenblatt herausgibt), und die chriſtliche Religion angenommen und ſeit 1827 ſich eine ordentliche Conſtitution mit einem Präſidenten, nach dem Muſter der der Vereinigten Staaten gegeben haben. Die Zahl ſämmtlicher Indianer wird auf 470,000 geſchätzt, davon faſt 100,000 in dem auf der Oſtſeite des Miſſiſippi gelegenen Theile der Vereinigten Staaten ſich befinden, aber nach den neuern Anordnungen in die Länder auf die Weſtſeite des Miſſiſippi auswandern ſollen. Es herrſcht in dieſen Staaten gänzliche Religionsfreiheit, und faſt in allen Provinzen ſind Bekenner eines wahren Gottes, alſo auch Juden aller bürgerlichen Rechte fähig. Man findet Congregationaliſten, beſonders in 6 Staaten von Neuengland *),

*) Unter Neuengland werden die Staaten Maine, Newhamſhire, Vermont, Maſſachuſetts, Rhode-Island und Connecticut verſtanden.

Presbyterianer, Episkopalen, Quäker, Methodiſten, Baptiſten, Lutheraner, Deutſch- und Holländiſch-Reformirte, Katholiken, Herrnhuter, Univerſaliſten, Zitterer, Tunkers, Shakers, Mennoniten ꝛc., Juden, und unter den Indianern meiſtens Heiden. Unter den Sprachen ſind beſonders die engliſche und deutſche (die letztere ſehr verdorben) verbreitet. Die Sprachen der Indianer ſind ſehr verſchieden, und noch mehr die Dialekte derſelben. Es gibt 4 Hauptſprachen der Indianer, die Algonquin- im N., die Cherokeſiſche im S., die Irokeſiſche im O. und die Noddewaſſie- oder Narcotaw-Sprache im W.

So wie die Kultur, ſo nehmen auch die Gewerbe und Fabriken mit jedem Jahre außerordentlich zu, beſonders hat die Handelsſperre mit England denſelben, namentlich den Wollfabriken, aufgeholfen. 1820 beſchäftigte der Ackerbau 2,065,499, der Handel 72,787 und die Fabriken und Gewerbe 349,247 Menſchen. 1810 wurden allein in dem Staat Newyork 3,257,812 Ellen feines Tuch gewirkt, faſt ganz mit Maſchinen, die man neuerdings angefangen hat, durch Dampf zu betreiben. Ueberhaupt iſt der Gebrauch der Dampfmaſchinen allgemein, und man wendet ſie auf alle mögliche Arten der Thätigkeit und Bewegung an, und hat für alles die ſinnreichſten Maſchinen erfunden. Auch die Baumwollenfabriken ſind anſehnlich, und hatten ihre Blüthe während der Handelsſperre mit England. Vor 1800 gab es nur wenige Baumwollenfabriken. 1811 zählte man ſchon 90 Baumwollenmühlen, welche 80,000 Spindeln in Bewegung ſetzten. 1820 ſchätzte man die Zahl aller Baumwollenmühlen, die theils vom Waſſer, theils von Pferden getrieben wurden, auf 400, die 120,000 Spindeln in Bewegung ſetzten; doch ſind jetzt viele derſelben außer Thätigkeit. In Newhampſhire allein ſind 50 Baumwollenfabriken, die jährlich an 30 Millionen Yards Baumwollenfabrikate liefern. In Maſſachuſetts gibt es 150 Wollen- und Baumwollenfabriken, mit einem Geſammt-Kapital von 20 Millionen Dollars. Allein in Boſton und in der Umgebung deſſelben von 4 M., werden, außer einer großen Menge von Satinets, Kaſimirs und Negertücher, 15,000 Stück feines Wollentuch und 20,000 St. Flanell verfertigt. Grobe Eiſen- und Holzwaaren aller Art, plattirte Waaren, Gewehre, Leder, Schuhe, Mehl, Whiski oder Branntwein, Eſſig ꝛc. macht man vortrefflich und in großer Menge. Es gibt Fabriken, wo man mittelſt Maſchinen täglich 200,000 Stück Nägel fabricirt. Die größten Schuhfabriken ſind zu Lynn bei Boſton, wo man jährlich 1½ Million Schuhe verfertigt, welche beſonders ſtark nach Südamerika gehen, und bei deren Einfaſſung mit Band das weibliche Geſchlecht allein jährlich 60,000 Dollars verdient. Die Zahl der Eiſenſchmelzen, Hammerwerke und Gießereien ſtieg 1810 auf 530, und die der Pulvermühlen auf 207. Im Schiffbau weichen die E. den Engländern nicht, und das Ame-

Digitized by Google

ikaniſche Bier übertrifft das Engliſche. Der vornehmſte Fabriken=
latz iſt Philadelphia. Warden theilt eine offizielle Tabelle über
en Fabrikaten=Werth der Vereinigten Staaten vom Jahre 1810
nit, wonach damals derſelbe 127,694,602 Dollars betrug, darunter
fabrikate von Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf und Seide, die
uf Stühlen verfertigt worden ſind, für 39,497,057; dergleichen
fabrikate, deren Materialien mit den Händen geſponnen worden
ind, für 2,052,120 und dergleichen Fabrikate, die durch Maſchi=
nen hervorgebracht worden ſind, für 6,144,465 Dollars; Holzfa=
rikate für 5,554,708, Leder für 17,935,477, Eiſenfabrikate für
4,364,526, Gold= und Silberfabrikate für 2,483,912, Hüte für
,373,744, Branntwein u. Likóre für 16,528,207 Dollars ꝛc. Der
Handel und die Schifffahrt ſind ſehr ausgebreitet. 1807 waren
2,044 Schiffe und 2375 Fiſcher= und 3510 Küſtenfahrzeuge, wo=
on Boſton, Newyork, Philadelphia, Baltimore, Charlestown, Ports=
nouth und Salem die meiſten hatten. 1821 war die Tonnenzahl
ämmtlicher Schiffe 1,262,618. 1827 betrug die Einfuhr 79,484,068
1828 88,509,824) Dollars, davon 74,965,496 auf National=
chiffen und 4,518,472 auf fremden Schiffen; und die Ausfuhr
32,324,827 (1828 72,264,686) Dollars, davon 72,092,544 auf
Nationalſchiffen und 10,232,883 auf fremden Schiffen. Die Ein=
uhr aus England war 28,652,583 (1828 35,591,484) und die
Ausfuhr dahin 24,419,017 (1828 27,020,209); die Einfuhr aus
Frankreich 8,527,232 und die Ausfuhr dahin 12,524,303; die
Einfuhr aus Cuba 7,241,257 und die Ausfuhr dahin 6,816,088;
die Einfuhr aus Meriko 5,231,867 und die Ausfuhr dahin
4,173,275; die Einfuhr aus Colombia 1,550,248 und die Aus=
uhr dahin 943,534; die Einfuhr aus Braſilien 2,060,972 und
die Ausfuhr dahin 1,863,806; die Einfuhr aus Hayti 1,459,318
und die Ausfuhr dahin 1,331,909 Dollars. Die Tonnenzahl der
1827 in die Häfen der Vereinigten Staaten eingelaufenen Natio=
nalſchiffe betrug 918,369 und der fremden Schiffe 137,580; und
dieſelbe der ausgelaufenen Nationalſchiffe 980,542 und der frem=
den Schiffe 131,250 Tonnen. Die Hauptausfuhrartikel ſind
Baumwolle (1828 für 22,487,224 Dollars), Tabak, Getreide (und
zwar als Mehl), Holz, Produkte der Viehzucht ꝛc. Unter den
einzelnen Staaten nehmen den größten Antheil am Seehandel:
Newyork, Maſſachuſetts und Pennſylvanien und unter den Stád=
ten Newyork (die Haupthandelsſtadt) Boſton, Philadelphia, Bal=
timore, Neu=Orleans ꝛc. Der innere Handel wird befördert durch
die vielen und großen ſchiffbaren Flüſſe und Seen, durch die im=
mer allgemeiner werdende Dampfſchifffahrt (gegenwärtig fahren
allein 143 Dampfſchiffe auf dem Ohio und Miſſiſippi ſammt ih=
ren Nebenflüſſen; vermittelſt dieſer Dampfſchifffahrt legt man jetzt
Reiſen, wozu man ſonſt Monate gebrauchte, wie z. B. von Neu=
Orleans bis an den Ohio in 10 bis 12 Tagen zurück), durch den

Digitized by Google

ſich jährlich mehr erweiternden Kanal- und Straßenbau (es ſind jetzt auch mehrere Wege mit Eiſenbahnen angelegt), die Poſten (1829 gab es 8004 Poſtämter, die Ausdehnung der Poſtwege betrug 115,000 Engl. M. und die Poſteinnahme 1,707,418 Dollars) und durch die Banken, deren man 1830 472 zählte, davon der Staat Maſſachuſetts 72, Newyork 65, Pennſylvanien 61 hatte.

Die nordamerikaniſchen Staaten bilden einen demokratiſchen Freiſtaat, der anfangs aus 13, jetzt aus 25 von einander unabhängigen Republiken nebſt dem Diſtrikt Columbia und 5 Gebieten beſteht. Sie ſind verbunden: 1) durch den Generalkongreß, der zu Waſhington ſeinen Sitz hat. Er beſteht aus dem Senate und dem Hauſe der Repräſentanten nebſt ſeinem Sprecher. Der Vicepräſident iſt das Haupt des Senats. Zum Unterhauſe ſchickt jetzt jeder Staat auf 50,000 Menſchen einen Repräſentanten, und zum Senate gibt jeder Staat 2 Senatoren. Der Generalkongreß hat die geſetzgebende Gewalt; 2) durch die vollziehende Gewalt, wozu ein Präſident angeſtellt iſt, der alle vier Jahre gewählt wird, jährlich 25,000 Dollars Gehalt empfängt und vier Staatsminiſter zur Seite hat; und 3) durch einen gemeinſchaftlichen oberſten Gerichtshof.

Die Staatseinkünfte betrugen für das Jahr 1829 (ohne den 5,972,435 Doll. betragenden Ueberſchuß von 1828) 24,827,627 Dollars, darunter die Zolleinnahmen (nach Abzug der Rückzölle) 22,681,965 Dollars. Am Schluſſe des Jahres 1829 blieb für das folgende Jahr 1830 ein Ueberſchuß in der Schatzkammer von 5,755,704 Dollars. Für 1830 ſind (ohne dieſen Ueberſchuß) die Einnahmen auf 24,161,018 Dollars u. die Ausgaben auf 25,096,941 Doll. geſchätzt, wonach als Ueberſchuß in der Schatzkammer zu Anfange des Jahres 1831 die Summe von 4,819,781 Doll. bleiben würde. Unter den Ausgaben für den Dienſt des Jahres 1829, welche zuſammen 25,044,358 Doll. betragen, ſind 3,101,514 Doll. Civilliſte, auswärtige Verbindung u. Vermiſchtes, 6,250,230 D. Militärdienſt, Feſtungswerke, Indianiſche Angelegenheiten, Penſionen und innere Verbeſſerungen, 3,308,745 D. für die Marine und 12,383,867 D. für die Staatsſchuld. Am 1. Januar 1830 betrug die fundirte Staatsſchuld 48,565,406 D., welche am 1. Januar 1831 auf 39,082,461 Doll. reducirt worden iſt.

Die Landmacht beſteht nach dem Geſetz aus 6183 Mann regulärer Truppen, die 4 Reg. Artillerie und 7 Reg. Infanterie bilden; 1829 waren nur 5529 Mann vorhanden. Auch ſind alle waffenfähige Einwohner zwiſchen 26 und 40 Jahren zur Landmiliz verbunden, welche (1824) 1,053,787 Mann zählt. Dieſe Milizen ſind gut organiſirt, haben eine gute Artillerie und vortreffliche Schützen-Compagnien, die als Tirailleurs und leichte Truppen dienen. Zahlreiche Forts mit ſtarker Artillerie und Kaſematten vertheidigen die Küſten. Eine Militär-Akademie iſt zu Weſtpoint.

Digitized by Google

Die Seemacht wird von der Regierung vorzüglich unterſtüzt und ſteigt mit jedem Jahre. Man ſucht alle Marine-Anſtalten zu befördern. In allen Häfen der Flotte ſind ordentliche Schulen zum Unterricht in den verſchiedenen Zweigen der Mathematik für junge Seeofficiere. Auch iſt die Errichtung einer Marine-Akademie beſchloſſen. Zu Anfange des Jahres 1828 beſtand ie geſammte Seemacht aus 13 Linienſchiffen, 17 Fregatten, 17 Kriegsſchaluppen von 18—24 Kanonen, 7 Schooners und noch großen Kriegsfahrzeugen auf dem Ontario-See. Die berühmte Dampffregatte Fulton aber iſt unvollendet geblieben.

Man kann den ganzen Staat eintheilen in die 13 alten Provinzen, welche 1783 im Pariſer Frieden ihre Unabhängigkeit von England verſichert erhielten, und in die 12 ſpäter in die Vereinigung aufgenommenen Staaten, wozu der Diſtrikt Columbia und noch nicht organiſirte Gebiete kommen, die, ſobald ſie die gehörige Volksmenge nachweiſen, in die Reihe der Staaten einrücken.

A. Die alten Provinzen.

1. **New-Hampſhire**, eine der nördlichſten Provinzen, zwiſchen Canada, Maine, dem Meere, Maſſachuſetts und Vermont, 41 Q. M. groß, mit (1820) 249,690 E. und 1830 mit 269,583 E. in 8 Kantonen, iſt an der Seeküſte flach, im Innern u. im N. gebirgig, und hat im Ganzen einen ſehr fruchtbaren Boden, vorzüglich in den Thälern und in den Niederungen an den größern Flüſſen. Es gibt hier 50 Baumwollenfabriken, die jährlich 30 Millionen Yards (à 3 F.) an Baumwollenzeugen verfertigen. Der **Connecticut** berührt den Staat als Gränzfluß. Auch der **Merimack** iſt eine Strecke ſchiffbar. Unter den verſchiedenen Seen iſt der **Winipiſeogee** am größten, und enthält einige Inſeln. Die **weißen Berge** von 5 bis 6000 F. Höhe ſind die höchſten Punkte in dem öſtlichen Theile der vereinigten Staaten.

Concord, Hauptſt. am Merrimack, hat 2400 E. **Portsmouth**, Handelsſtadt in der Nähe der M. des Piscataqua, hat einen ſehr guten Hafen, Schiffswerfte, 1200 H. und 8000 E. Die ganze Umgegend dieſer Stadt iſt ein Manufaktur-Diſtrikt. **Londonderry**, St. von Irländern angelegt, hat 2800 E., die viele Leinwandgewerbe treiben. **Amherſt**, St. am Sonhegon, mit 1600 E. **Darthmouth-Collegium**, die wichtigſte Lehranſtalt im Staate, welche aus einem großen Hauptgebäude und mehreren Nebengebäuden beſteht, und auch akademiſche Würden ertheilt, liegt bei dem D. **Hannover**, am Connecticut.

2. **Maſſachuſetts**, zwiſchen Vermont, New-Hampſhire, dem Meere, Rhode-Island, Connecticut und New-York, enthält 370 Q. M. mit (1820) 523,287 und nach der Zählung von 1830 610,014 E. in 14 Kantonen, und iſt eine der blühendſten und wohlangebauteſten Provinzen, wo zugleich eine lebhafte Induſtrie verbreitet iſt, ſo daß man 1824 161 Fabriken mit einem Kapitale von 21,465,000 Dollars zählte, die ſich 1829 auf 235 vermehrt hatten. An der Küſte iſt der Boden ſandig und felſig, in der

Mitte hügelig und fruchtbar, im W. gebirgig. Das vom Connecticut, dem Hauptfluſſe des Staates, durchfloſſene Thal iſt eine der fruchtbarſten Gegenden. Der ſchiffbare Merrimack hat in dieſem Staate ſeine M. in das Atlantiſche Meer. Der Middleſexkanal verbindet Boſton mit dieſem Fluſſe, und eröffnet dadurch eine Kommunikation mit New-Hampſhire.

Boſton, Hauptſt. und ſehr wichtige Handelsſt., liegt am Ende der Boſtonbai auf einer Halbinſel, und hat 28 Kirchen, verſchiedene Unterrichtsanſtalten und gelehrte Geſellſchaften (darunter die Linnéſche Geſellſchaft für Neu-England), ein Staatenhaus, eine neu erbaute Markthalle, die 525 F. lang und 50 Fuß breit iſt, ein Muſeum, ein Civilhoſpital mit einem Irrenhauſe, eine Börſe, Schiffsdocken, vielerlei Fabriken, einen großen durch 2 Forts geſchützten Hafen mit einem Leuchtthurme und (1830) 61,381 E. Mit Charlestown, Cambridge, Roxbury und Dorcheſter, die als Vorſtädte von Boſton zu betrachten ſind, hatte Boſton 85,460 Einw. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 12,825,400 und der Ausfuhr 7,741,863 Dollars. Cambridge, St. am Charlesfluß, iſt durch 2 Brücken, wovon die Weſt-Boſton-Brücke 3483 F. lang und von Holz iſt, mit Boſton verbunden, wovon es als eine Vorſtadt angeſehen wird, und hat (1830) 6071 E. und eine 1638 geſtiftete Univerſität (die älteſte in den vereinigten Staaten und das Harvard-College genannt) mit 350 Studenten, einer Bibliothek von 34,700 Bänden, einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, einem Muſeum und Naturalienkabinet. Charlestown, St. auf einer Halbinſel, die der Charles und Myſtic bilden, hat ein großes Schiffsarſenal der Union mit einem Seehoſpital und Schiffswerften, das Staatengefängniß, und (1830) 8783 E. Zwei Brücken über den Charles, davon die neue Warrenbrücke 1828 von Quaderſteinen erbaut und 1420 F. lang iſt, verbinden ſie mit Boſton und mit Cambridge. In der Nähe iſt der Hügel Bunkershill, merkwürdig durch das Gefecht 1775 zwiſchen den Engländern und Amerikanern, wo jetzt ein 210 F. hoher Obelisk zum Andenken errichtet wird. Roxbury, mit 5166 und Dorcheſter mit 4059 E., zwei ſehr gewerbſame Ortſchaften, die als Vorſtädte von Boſton angeſehen werden. Waltham, D. am Charlesfluſſe, mit einer großen Baumwollenfabrik, die 450 Arbeiter beſchäftigt. Foxborough, D. auf den blauen Bergen, mit 1436 E., 1 Eiſenhütte und ſtarker Strohhutfabrikation. Salem, St. auf einer Halbinſel, mit 2 Häfen, Rumbrennereien, Segeltuchfabriken, wichtigen Schiffswerften, lebhaftem Handel und (1830) 13,826 E. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 2,766,826 und der Ausfuhr 1,893,113 Dollars. Lynn, St. am Meere, mit 5000 E. und merkwürdig wegen der ſtarken Fabrikation von Frauenſchuhen, die ausgeführt werden. Man macht jährlich $1\frac{1}{2}$ Millionen Stück; auch iſt hier eine Chokoladefabrik. Northampton, St. am Connecticut, worüber eine neue ſchöne 1080 F. lange Brücke nach der gegenüber gelegenen Stadt Hadley führt, mit 4000 E., zwei großen Wollenfabriken und Spinnmühlen. Amherſt, D. mit 1500 E. und der 1821 geſtifteten Aurean-Akademie. Die Städte Ipswich, am Fluſſe gl. N. mit 650 H. und 2531 E., Marblehead, auf einer Halbinſel, an einem Hafen gelegen, mit 650 H. und 5630 E., und Glouceſter, an der St. Anna-Bai, auf einer Halbinſel, mit 700 H. und 6384 E., haben Seehäfen und treiben ſtarken Stockfiſchhandel. Newbury-Port, St. an der M. des Merrimack, hat einen Hafen und 5671 E. Die Kettenbrücke über den Merrimack ſtürzte 1827 ein; jetzt hat man eine neue Brücke, von 1000 F. Länge gebaut, welche eins der ſchönſten Bauwerke in den vereinigten Staaten iſt. New-Bedford, St. an einer Bai, hat einen Hafen und (1830) 7548 Einw., welche ſehr ſtarken Wallfiſchfang treiben.

Digitized by Google

Springfield, St. am Connecticut, worüber eine 1234 F. lange Brücke führt, hat 3000 E. In der Nähe iſt die größte Waffenfabrik der Union, welche 274 Arbeiter beſchäftigt, u. jährlich 15,000 Gewehre liefert. Worceſter, St. am Hatway, mit Tuchweberei, Eiſenhämmern und 4000 E. Ware, Fabrikort am Fluſſe gl. N., mit einer großen Wollen- und Baumwollenfabrik, die 300 Arbeiter beſchäftigt. Salisbury u. Amesbury, zwei Fabrikdörfer, am Merrimack und durch den Powow von einander geſchieden, haben große Flanell- und Nägelfabriken, Ankerſchmieden ꝛc. und zuſammen über 4000 E. Lowell, St. am Middleſexkanale und am Merrimack, der in der Nähe den Patucketfall macht, mit blühenden Baumwollenfabriken und einer Wollenfabrik, vergrößert ſich mit jedem Jahre und hat (1830) 8109 E. Haverhill, D. am Merrimack, mit wichtigen Spinnmühlen, Kattunbleichen und Druckereien, hat 2700 E. Plymouth, St. an der Bai gl. N., hat einen Hafen, Eiſenwerke und 1348 E., welche Fiſchfang und bedeutenden Handel mit Weſtindien treiben. Taunton, St. am Fl. gl. N., mit Eiſenwerken, Nägel- und Baumwollenfabriken und 4000 E. Dighton, St. am Taunton, mit einem Hafen und 2000 E. Barnſtaple, St. an der Cape-Cod-Bai, hat einen Hafen und 3636 E. Unweit des Cape Cod ſind große Salzmarſchen, wo jährlich 450,000 Buſhel Seeſalz gewonnen werden. — Die Inſeln Nantucket, mit der einzigen St. gl. N., die einen Hafen, 30 Wallrathskochereien und 7500 E. hat, und Martha's Weinberg mit 1200 E. und der St. Edgarton, die einen Hafen und 1400 E. hat, liegen unweit der Südküſte, und treiben ſtarken Wallfiſchfang.

3. Rhode-Island, zwiſchen Connecticut, Maſſachuſetts und dem Meere, ſüdöſtlich von Maſſachuſetts, 73½ Q. M. groß mit (1820) 83,059 E. in 5 Kantonen und 31 Ortſchaften, 1830 mit 97,216 E., beſteht zum Theil aus Inſeln, darunter Rhode die größte iſt, enthält liebliche Anhöhen und Hügel, aber keine Berge, und zeichnet ſich gleichfalls durch eine blühende Induſtrie, beſonders in Baumwolle aus. Man zählt 139 Baumwollen- u. [illegible]0 Wollenfabriken. Das Meer bildet hier die Narraganſet-Bai, welche tief in das Land eindringt. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Providence (welche aus dem Zuſammenfluſſe des Pawtuket und Patuxet entſteht) und der Taunton.

Newport, regelmäßig gebaute St. auf der Inſel Rhode, hat 1100 H., einen durch 3 Forts beſchützten Hafen und 8010 E. Reizende Gegenden und geſunde Luft machen dieſe St. zu einem ſehr angenehmen Aufenthalte. Providence, gut gebaute Hauptſt. an beiden Seiten des Fluſſes Pawtuket, der hier den Namen Providence erhält, treibt wichtige Handlung und hat verſchiedene Fabriken, darunter Kattunfabriken, einen Hafen, ein Kollegium (die Brown-Univerſity) mit einer Bibliothek, und (1830) 17,823 E. Patuket und Smithfield, zwei Fabrikörter, worin vorzüglich Baumwollenfabriken und Eiſenwerke betrieben werden. Letzterer hat (1830) 6852 E. Warwick, St. an der Bai gl. N., mit 20 Baumwollenfabriken und 3800 E. Briſtol, St. an einer Bai, mit 1 Hafen, Handel und 2693 E.

4. Connecticut, beim Ausfluſſe des Fluſſes gl. N., zwiſchen New-York, Maſſachuſetts, Rhode-Island und dem Meere, welches hier den Long-Islandſund bildet, 222 Q. M. groß, und vom Connecticut in der Mitte, vom Houſatonic im weſtlichen und von der Themſe im öſtlichen Theile durchfloſſen, mit (1820) 275,248 E., in 8 Kantonen und 129 Ortſchaften u. (1830) mit

297,736 oder nach Andern 311,716 E., beſteht faſt durchgehends aus fettem fruchtbarem Boden, und iſt theils eben, theils von Bergreihen bedeckt, wohlangebaut, und unterhält eine bedeutende Induſtrie.

Newhaven, regelmäßig gebaute erſte Hauptſt. an der Newgatebai, auf einer Ebene, die von Hügeln umgeben iſt, hat eine Univerſität (das Yale-Kollegium) mit einer Bibliothek von 19,000 Bänden, eine Gewehrfabrik, einen Hafen, Handel, Schifffahrt und (1830) 10,653 E. Die Umgegend iſt mit Gärten und Landhäuſern bedeckt. Hartford, St. am Connecticut, gilt für die zweite Hauptſt. des Staates und hat eine Univerſität, ein Taubſtummeninſtitut, Handel, Schifffahrt und 4926 Einw. Norwich, St. am Einfluſſe des Yantic in die Thames, hat eine Bank, Fabriken, lebhaften Handel, 756 H. und 3760 E. Middletown, St. an dem Connecticut, hat einen Hafen, Fabriken, welche Waffen, Zinnwaaren, Baumwollenfabrikate liefern und über 2000 E. New-London, St. an der Thames, hat einen guten Hafen, und (1830) 4410 E., die Handel treiben. Fairfield, St. mit einem Hafen u. 4135 E.

5. New-York, 2194 Q. M. groß (1820) mit 1,372,812, 1830 mit 1,940,000 E., in (1827) 56 Kantonen und 1043 Ortſchaften, erſtreckt ſich bis an die Seen Ontario und Erie, liegt zwiſchen Canada, Vermont, Maſſachuſetts, Connecticut, dem Meere, New-Jerſey und Pennſylvanien, wird von dem St. Lorenzſtrom an der Nordſeite berührt, und an der Oſtſeite von dem Hudſon durchfloſſen, welcher in dieſem Staate entſpringt, hier die bekannten Glennsfälle macht, den beträchtlichen ſchiffbaren Mohawk aufnimmt, und kurz vor ſ. M. ſich in den nördlichen und öſtlichen Arm theilt, und außerdem noch vorzüglich von dem Delaware, Susquehannah und Alleghany, die hier ihren Urſprung nehmen, und von dem Geneſſee und Oswego, welche in den Ontarioſee gehen, bewäſſert. Außer den großen Ontario-, Erie- und Champlain-Seen, gibt es noch viel kleinere, als den Georgen-, den Oneida-Cayuga-, Seneca-See ꝛc. Der Boden wechſelt mit Bergen und Thälern, iſt am gebirgigſten in dem nördlichen und öſtlichen Theile, wo die Katskill-Gebirge ſich am meiſten erheben, flächer und ebener hingegen im W., und am Meere ſandig. Am fruchtbarſten iſt der Boden im Innern des Landes. Es iſt theils wohl angebaut, theils befindet es ſich noch im rohen Naturzuſtande. 1825 waren 7,160,967 Acres urbar gemachtes Land, 170 Eiſenwerke, 164 Eiſenhämmer, 76 Baumwollen- und 189 Wollenfabriken, 1,513,421 Stück Rindvieh, 349,628 Pferde, 3,496,589 Schafe u. 1,467,573 Schweine in dieſem Staate, der unter allen am meiſten von ſchiffbaren Kanälen (die 1829 zuſammen eine Länge von 123 M. hatten) durchſchnitten iſt, welche auf die Vermehrung des Handels, Wohlſtandes und der Bevölkerung dieſer Provinz äußerſt vortheilhaft einwirken. Dahin gehören vorzüglich der große Eriekanal, der Champlain-, Hudſon-Delaware-, Oswego- und Senecakanal.

Digitized by Google

New-York, die wichtigſte Stadt der ganzen vereinigten Nordame-
kaniſchen Staaten, die mit jedem Jahre immer größer wird (1824 wur-
:n 1625 neue Häuſer gebaut), auf einer von den 2 Armen des Hudſon
ebildeten Inſel, in einiger Entfernung von deſſen Mündung, hat jetzt an
9,000 H., 115 von 16 Religionsparteien beſuchte Kirchen und Bethäuſer
nd (1830) 213,470 (1730 erſt 8638) E., welche den wichtigſten Handel in
er ganzen Union treiben. 1830 liefen 1510 Seeſchiffe in den Hafen ein
nd 1828 belief ſich die Einfuhr auf 41,927,792 und die Ausfuhr zur See
2,316,015 Dollars. Die St. iſt zum Theil regelmäßig gebaut; die
auptſtraße (Broadway genannt) iſt faſt 1½ St. lang und 80 F. breit.
Kan findet hier 17 Banken, 29 Lebens- und Feuer-Verſicherungsgeſell-
haften, 10 Seeverſicherungsgeſellſchaften, 5 Theater, 20 Buchdruckereien,
ine Univerſität (das Columbia-College genannt), mehrere andere Unter-
ichtsanſtalten, ein Taubſtummen-Inſtitut, ein großes Civilhoſpital, ein
irrenhaus, ein Muſeum, ein Inſtitut für elternloſe Kinder, ein Inſtitut
ür junge Miſſethäter, ein Arſenal, eine Buchhändlermeſſe, wiſſenſchaft-
che und wohlthätige Geſellſchaften, 1 Handelskollegium, verſchiedene Fa-
riken (darunter jetzt ſehr bedeutende chemiſche), einen vortrefflichen Ha-
en, nebſt Rhede, ſchönen Kaien, Docken und Kriegs- und Handelsſchiffs-
verften. Das ſchönſte Gebäude iſt die zum Theil von Marmor erbaute
Stadthalle oder Rathhaus. Ferner zeichnen ſich aus die neue Börſe, die
rächtige Clinton-Hall, das Stadtgefängniß, das große Staatengefängniß
n dem nahen D. Greenwich, das jetzt mit New-York vereinigt iſt.
Viele geſchmackvolle Landhäuſer umgeben die Stadt. Die ſüdlich von der
St. gelegene New Yorks-Bai, ſowie die von Long-Island und der Staa-
teninſel gebildete Meerenge, the narrows genannt, welche aus der Bai in
das Meer führt, werden durch Forts vertheidigt, davon das Fort Tomp-
kins auf der Staateninſel und das Fort Lafayette auf Long-Island
ſteht. Long-Island, eine 44 Q. M. große Inſel mit 56,978 Einw.,
iſt in 3 Kantone getheilt und endigt ſich auf der Oſtſeite in 2 Spitzen,
welche die Gardiners-Bai einſchließen. Auf dieſer Inſel ſind:
Hempſtead, St. mit 5800 E.; Sag-Harbour, Ortſchaft mit ei-
nem Hafen und 1300 E., die ſtarke Seefiſcherei treiben, und Brooklyn,
St. New-York gegenüber, am Eaſt-River (einem Meeresarme), mit einer
weiblichen höhern Bildungsanſtalt, lebhaftem Handel, Induſtrie u. (1830)
12,403 E. Die Staaten-Inſel, 2 Q. M. groß, mit Feſtungswerken
und 6135 E. Weſtpoint, am Hudſon, Militär-Akademie oder Militär-
ſchule der Union für 250 Cadets, wozu 4 Hauptgebäude gehören. Die
ſonſt hier befindlichen Forts ſind verfallen. Newburgh, St. am Hud-
ſon, mit Handel und 4600 E. Fishkill, mit 6930 Einw. in 5 Dorf-
ſchaften vertheilt und Rhinebeck mit 4486 E., beide am Hudſon, ſind
Ortſchaften, die mancherlei Gewerbe treiben. Zu der letztern gehört auch
das D. Redhook, meiſtens von Deutſchen bewohnt. Kingston, unweit
des Hudſon, wo jetzt ein Kanal anfängt, der von da in den Delaware
führt. Hudſon, neue und regelmäßige St. am Fl. gl. N., mit Schiffs-
werften, einer Wollenzeugfabrik, Schifffahrt, einem Lyceum für Naturge-
ſchichte und 4048 E. New-Lebanon, D. in einer reizenden Gegend,
iſt von den Shakers, einer religiöſen Sekte angelegt, und zählt 600 Mit-
glieder. Albany, die eigentliche Hauptſt. des Staates, am Hudſon, hat
eine Geſellſchaft der Künſte, eine Akademie, ein Arſenal, ein Waiſenhaus,
verſchiedene Fabriken, einen lebhaften Handel, und (1830) 24,216 Einw.
Hier läuft aus einem, durch einen Damm vom Hudſon getrennten Baſſin,
der große Eriekanal aus. Zwiſchen Albany und New-York befahren jetzt
17 Dampfboote den Hudſon. Troy, St. am Hudſon, mit einer Geſell-
ſchaft für Naturgeſchichte, einem berühmten weiblichen Seminar, mehreren
Fabriken (darunter eine große Baumwollen- und Wollenfabrik), 3 Eiſen-
und Nägelfabriken, 3 Steingutfabriken, Handel und Schifffahrt u. (1825)

Digitized by Google

7859 E., und iſt regelmäßig angelegt und wohlgebaut. Schenectady, St. am Mohawk und am Eriekanale, hat eine Univerſität (Union-College), lebhaften Verkehr und 5000 E. Saratoga, Ortſchaft von 5000 E., am Hudſon, bekannt durch die Gefangennehmung des Bourgoyneſchen Heeres im Jahre 1777. In der Nähe ſind die Saratoga-Springs, ſtark beſuchte Mineralquellen, deren Waſſer beſonders zum Trinken benutzt wird. Ticonderoga und Crown- (ſpr. Kraun-) Point, zwei eingegangene Forts am Champlainſee. Plattsburgh, St. am Champlainſee, mit 3112 E. Ogdensburgh, St. am St. Lorenz, der hier den Oswegatſchie aufnimmt, hat einen Hafen, Handel und 800 E. Utica, St. am Mohawk und am Eriekanale, blühend durch Handel und Gewerbe, hat eine Akademie, ein Lyceum für Naturgeſchichte und (1830) 8320 E. Salina und Liverpool, zwei O. am Salt-Lake, mit großen Salzwerken, welche jährlich an 800,000 Buſhels Salz liefern. Auburn, St. am Ausfluſſe des Owascoſees, hat ein Staatengefängniß und (1830) 4476 E. Ithaka, O., an der Südſpitze des Cayuga-ſees, mit Handel und 3234 E., hat in der Umgegend mehr als 20 ſehenswerthe Waſſerfälle. Waterloo, St. am Senecafluſſe, wo 1816 erſt ein Haus ſtand, hat jetzt ſchon 3000 E. Geneva, St. an der Nordſpitze des Senecaſees, hat eine Univerſität und 5428 E. Canandaigua, ſchöne handeltreibende St., unweit des Sees gl. N., hatte 1818 ſchon 1800 E. Rocheſter, St. am Geneſſeefluſſe, der ſie in 2 Theile trennt, hat viele Induſtrie und Handel, indem ſie ein Stapelplatz für die Produkte des Innern und der Fabrikate von Newyork iſt, und jetzt über 8000 E. Hier geht der Eriekanal in einem ſehenswerthen 780 F. langen und auf 11 Pfeilern ruhenden Aquädukte über den Geneſſeefluß. Lockport, St. von 3000 E., am Eriekanale, der hier 5 Schleußen hat, wodurch das Waſſer 76 F. gehoben wird. Es ſind eigentlich 10 Schleußen, nämlich 5 über einander in 2 Reihen getheilt, ſo daß, während in einer Reihe Boote hinaufſteigen, andere zu derſelben Zeit in der zweiten Reihe herunter kommen. Buffalo, St. am Eriekanale, der ſich hier in den Erie-See mündet, hat einen Hafen und 5000 E., die lebhafte Schifffahrt u. Handel treiben. Niagara, Fort auf einer Landſpitze an der M. des Niagara in den Ontario-See, dem Canadiſchen St. Newark gegenüber. Zwiſchen Niagara und Buffalo ſind die berühmten Fälle des Niagara.

6. New-Jerſey, gränzt an New-York, das Meer, welches hier die Newark- und Rariton-Bai und die große Delaware-Bai bildet, am Delaware und an Pennſylvanien, von welchen beiden es durch den Delaware geſchieden wird. Auf der Nordoſtſeite durchfließt der Hudſon dieſen Staat. Von andern Flüſſen ſind noch der Hackinſack, der Rariton und der Paſſaik zu bemerken, welche eine Strecke weit befahren werden können. New-Jerſey enthält 328 Q. M., mit (1820) 277,575 u. (1830) 317,779 E., jetzt in 14 Kantonen, und hat blühenden Land- und Gartenbau, Induſtrie und einträgliche Eiſen- und Kupfergruben. An der Seeküſte iſt der Boden eine ſandige Fläche, in der Mitte ſind angenehme Anhöhen und gegen N. W. Gebirge mit fruchtbaren Thälern.

Trenton, wohlgebaute Hauptſt. am Delaware, über den eine geſchmackvolle, 1100 F. lange Brücke führt, hat Kattunfabriken, bedeutende Gerbereien, eine Akademie, 500 H. und 3942 Einw. Patterſon, wichtige Fabrikſtadt am Paſſaik, der hier einen 80 F. hohen Fall macht, hat bedeutende Baumwollenfabriken, zum Theil mit Dampfwebeſtühlen, die jährlich 2,200,000 Pf. Baumwolle verarbeiten, große Maſchinen- und

Digitized by Google

Segeltuchfabriken, Eiſen- und Meſſinggießerei und 8000 E. **Newark**, St. unweit einer Bai, hat eine beträchtliche Schuhfabrik u. 8000 E. **Perth-Amboy**, Stadt am Meere, an der M. des Rariton, hat einen Hafen, 50 H. und 1000 E. **Princeton**, St. mit einer Univerſität (Naſſau-College) und einem theologiſchen Seminar. **Shrewsbury**, St. von 3800 E., liegt am Meere. **Newbrunswick**, St. am Rariton, mit einem Kollegium, theologiſchem Inſtitut und 6764 Einw. **Burlington**, St. am Delaware, mit einem Hafen und 3300 E. **Freehold**, ein volkreicher Ort von 5000 E.

7. **Pennſylvanien**, zwiſchen dem Erieſee, New-York, New-Jerſey, Delaware, Maryland, Virginien und Ohio, 2100 Q. M. groß, von vielen Quäkern bewohnt, die hier den zahlreichſten Theil der Angeſehenern ausmachen, hat (1820) 1,049,458 E., hingegen 1830 1,332,725 E. in 50 Kantonen, darunter viele Engländer und Deutſche. Der ſüdöſtlichſte kleine Theil iſt flach und ſandig, der nordweſtliche eine wellenförmige Hochebene mit einem fruchtbaren Boden. Die Mitte des Landes (faſt den dritten Theil des Staates) nehmen Gebirge ein, welche Zweige der Apalachen, und ſchön bewaldet ſind, und eine mehrfache Reihe von Bergen bilden, die mit einander parallel laufen, und ſich höchſtens bis zu 2000 F. erheben, dahin gehören die **Blauen Berge**, vom Delaware bis Susquehannah, die **Tuscarora**-, die **Alleghany**-, die **Laurel**- und die **Chesnut-Gebirge**. Hauptflüſſe ſind die **Susquehannah**, die hier ihren weſtlichen Arm und die beträchtliche **Juniata** empfängt; der **Delaware**, welcher hier den **Lehigh** und **Schuylkill** erhält; und der **Alleghany** und die **Monongahela**, die 2 Hauptarme des **Ohio**, die ſich bei Pittsburgh vereinigen, und von da an den gemeinſchaftlichen Namen **Ohio** führen, welchen der **Cheſapeak-Ohio-Kanal**, der von Pittsburgh bis Georgetown führen ſoll, mit der Cheſapeak-Bai verbinden wird. Die öſtlichen Gegenden und die meiſten Gebirgsthäler ſind wohlangebaut, aber in den nordweſtlichen Gegenden hat die Kultur erſt begonnen, und hier findet man noch meilenlange Wildniſſe; vorzüglich iſt der zwiſchen den Quellenflüſſen des Alleghany und Susquehannah gelegene Theil ein gebirgiges, felſiges mit Urwaldung bedecktes Hochland, voll wilder Thiere. Das Eiſen, woran dieſer Staat einen unerſchöpflichen Reichthum beſitzt, wird wegen ſeiner beſondern Güte ſehr geſucht. Auch an Anthracit oder Kohlenblende iſt derſelbe ſehr reich, ſowie überhaupt an mineraliſchen Schätzen. Die Induſtrie iſt an vielen Orten ſehr blühend.

Harrisburgh, Hauptſt. und Sitz der Regierung, regelmäßig angelegt, an der Susquehannah, über die eine bedeckte hölzerne Brücke führt, hat ein ſchönes Kapitol, ein Arſenal und 4000 E. **Philadelphia**, die größte Stadt Pennſylvaniens, und nach New-York die größte des ganzen Amerikaniſchen Staates, ſonſt der Sitz des Kongreſſes, liegt zwiſchen dem Delaware und dem Schuylkill, 2½ Stunden von ihrem Zuſammenfluſſe, bildet ein Parallelogramm, das ſich von einem Fluſſe bis zum andern erſtreckt, iſt regelmäßig und ſchön gebaut, beſteht aus der Stadt und den

Vorſtädten und zählt 92 Kirchen und Bethäuſer und (1830) 161,412 Einw. (nach Andern 35,369 H. und 176,845 E.), darunter 30,000 Deutſche und 20,000 Franzoſen ſeyn ſollen. Man findet hier eine Univerſität, viele gelehrte und wohlthätige Geſellſchaften, darunter die Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften, die Amerikaniſch-philoſophiſche Geſellſchaft, die Linnéſche Geſellſchaft, die Akademie der ſchönen Künſte, 3 Theater, Peale's (jetzt der Stadt gehöriges) Muſeum mit einem vollſtändigen, 1000 Pf. ſchweren Skelette eines Mammouths, 3 öffentliche Bibliotheken (darunter Franklins Bibliothek mit 32,000 Bänden), eine Sternwarte, einen botaniſchen Garten, ein Irrenhaus, eine Taubſtummenanſtalt, ein Marine-Hoſpital, Franklins Inſtitut, welches Prämien zur Beförderung der Induſtrie austheilt, eine Börſe, viele öffentliche Plätze (darunter der Waſhington's-Platz mit der Statüe Waſhington's geziert iſt), viele Fabriken, die Zucker, Strumpf- und Baumwollenwaaren, Kutſchen, Tabak, plattirte und Silberwaaren, Nägel ꝛc. liefern, 60 Buchdruckereien, Schriftgießereien, darunter die eine 118 Perſonen beſchäftigt, 60 Kupferſtecher, 13 Wechſelbanken, 11 Aſſekuranz-Compagnien, 1 Handels-Collegium, die Münze des Freiſtaates, einen vortrefflichen Hafen und große Schiffswerfte, auf welchen auch Kriegsſchiffe gebaut werden. Unter den vielen ſchönen Gebäuden der St. zeichnen ſich vorzüglich aus: die erſte Presbyteriſche Kirche, die deutſch-lutheriſche Kirche mit einer großen und prächtigen Orgel; die Chriſtkirche; die Stadthalle, welche 200 F. in der Fronte lang iſt; das Univerſitätsgebäude, das große Hoſpital, die Bank der Vereinigten Staaten, das ſchönſte Gebäude der Stadt von weißem Marmor und nach dem Modell des Parthenons zu Athen gebaut, deſſen Eingang 8 Doriſche Säulen zieren, die Bank von Pennſylvanien, das Staatsgefängniß, das neue Penitentiary ꝛc. Der Handel iſt ſehr wichtig, und das feine Mehl macht einen Haupthandels-Artikel aus. 1825 betrug der Werth der Einfuhr 12,360,978 und der Ausfuhr 10,584,713 Dollars. 1828 liefen 451 Seeſchiffe und 1846 Küſtenfahrer ein. ½ St. von der Stadt iſt ein merkwürdiges Waſſerwerk (Waterworks), wo das Waſſer durch eine Dampfmaſchine 150 F. hoch getrieben wird, in ſo großer Menge, daß die ganze St. hinlänglich dadurch verſehen wird. Die Anlegung dieſes Werks hat 432,512 Dollars gekoſtet. In der Nähe der Stadt ſind viele Landhäuſer, darunter Woodlands eins der eleganteſten iſt, mit einem Engliſchen Parke. Harrowgate, D. in der Nähe von Philadelphia, mit vielen Landhäuſern, einem Geſundbrunnen und 9963 E. Penn, D. in der Nähe von Philadelphia, mit einem für jugendliche Verbrecher errichteten Aſyl. Germantown, Stadt mit 4200 E., die meiſtens Deutſche ſind, beſteht aus Einer über eine Stunde langen Straße. Lancaſter, regelmäßig gebaute St. auf einem Hügel, am Coneſtago, hat eine Akademie für die Deutſchen, mehrere Fabriken, welche Wollen- und Baumwollen-, Eiſen- und Stahlwaaren, Leder, Tabak liefern, 870 H. und 6000 E. Hier werden die beſten Kugelbüchſen in den Vereinigten Staaten verfertigt. Ephrata, Hauptſitz der Dunkers, einer ſchwärmeriſchen chriſtlichen Religionsſekte, mit mannigfaltigem Gewerbsfleiße. Warwick, Ortſchaft mit 3500 E. und dem Dorfe Kitis, das eine Herrnhutergemeinde von 350 Mitgliedern bewohnt. York, St. am Codorus, regelmäßig gebaut, hat 2850 E., die eine lebhafte Induſtrie unterhalten. Carlisle, St. mit einer Univerſität (Dickinſons-College) und 2500 E. Gettysburgh, St. mit einem neu entſtandenen Lutheriſchen Seminarium. Reading, St. in einem lachenden Thale, am Schuylkill, mit 5000 E., welche beſonders viele Hüte verfertigen, die einen ſtarken Abſatz haben. Eaſton, blühende St. am Einfluſſe des Lehigh in den Delaware, über welchen eine bedeckte hölzerne 277 Schritte lange Brücke, ſo wie über den Lehigh eine ſchöne Kettenbrücke führt, hat eine Privat-Militär-Akademie und 3000 E. Bethlehem, einer der Hauptorte der Mähriſchen Brüder oder Herrnhuter, am Lehigh, amphitheatraliſch an ei-

Digitized by Google

nem Hügel erbaut, hat gegen 300 maſſive H., die gewöhnliche Herrnhuter-Induſtrie und 1500 E. Einige M. davon liegt das gleichfalls von Herrnhutern bewohnte D. Nazareth. Orwigsburgh, St. ganz von Bergen umſchloſſen, in Form eines Kreuzes erbaut, hat 800 E. Mauch-Chunk, D. am Einfluſſe des Flüßchens gl. N. in den Lehigh, in einer tiefen Schlucht, zwiſchen hohen Felſenbergen gelegen, merkwürdig wegen der reichen Gruben von Anthracit, der ſich in unerſchöpflicher Menge in dieſer Gegend findet; woraus 1826 eine Million Scheffel Kohlen gewonnen wurden. Die Lehigh-Compagnie läßt dieſe Gruben bearbeiten. Pottsville, D. in einem engen Thale am Schuylkill, gleichfalls reich an Anthracit oder Kohlenblende, deren Gruben die Schuylkill-Geſellſchaft bearbeiten läßt. Zum Behuf des Transportes der Kohlen iſt der Schuylkill-Kanal angelegt. Brownsville, St. am Einfluſſe des Redſtone in die Monongahela, hat mit dem nahen Bridgeport 3500 E., welche mancherlei Gewerbe und lebhaften Handel treiben. Waſhington, St. mit einem Kollegium, einigen Fabriken und 1000 E. Pittsburgh, eine nach dem Plane von Philadelphia erbaute Stadt am Ohio, welcher hier durch die Vereinigung der beiden Flüſſe Alleghany und Monongahela entſteht, iſt nach Philadelphia der wichtigſte Fabrikort des Staates, und hat 8 Kirchen, 4 Banken, eine Univerſität (die Weſtern-Univerſity), vielerlei Fabriken, welche Kryſtallglas, Papier, Maſchinen-Nägel, Dampfmaſchinen, gegoſſene und geſchmiedete Eiſenwaaren, chemiſche Präparate, Baumwollenwaaren (eine Baumwollenfabrik mit einer Dampfmaſchine beſchäftigt 200 Arbeiter), Seife, Wollentücher ꝛc. liefern und (1830) 17,365 E., und iſt die Hauptniederlage der Waaren, die in die weſtlichen Staaten gehen. Auch werden hier große Schiffe gebaut, die mit Landesprodukten und Fabrikaten nach Neu-Orleans fahren. Die Häuſer haben von dem Kohlendampfe, der aus den vielen Fabriken aufſteigt, ein ſchwarzes und räucheriges Anſehen. Economy, 4 M. weſtlich von Pittsburgh, D. und Kolonie der Harmony-Society des Separatiſten Rapp aus Würtemberg, am Ohio, regelmäßig angelegt, mit 700 E., welche Wollen- und Baumwollenfabriken mit Dampfmaſchinen und andere Gewerbe unterhalten. In der Gegend iſt ein Zeughaus der Vereinigten Staaten, mit 20,000 Gewehren. Erie, St. an einer Bucht des Erie-Sees, hat einen vortrefflichen Hafen und 1450 E.

8. Delaware, 99 Q. M. groß, mit (1820) 72,749 E. und jetzt wahrſcheinlich mit 80,000 E., in 3 Kantonen, zwiſchen Pennſylvanien, New-Jerſey, von welchem es durch den Delaware und die Delaware-Bai geſchieden wird, dem Meere und Maryland, iſt größtentheils ein dem Meere entriſſenes Land, niedrig, flach und mit nicht ſehr geſundem Klima. Geſünder und angenehmer ſind die höher gelegenen mit Hügeln bedeckten Gegenden, die etwa 4 bis 5 Q. M. einnehmen. Der vornehmſte Fluß iſt der Brandywine. Flachs-, Getreide- und Gartenbau und Viehzucht ſind anſehnlich. Auch werden mehrere Induſtriezweige, vorzüglich Minoterie (Bereitung von feinem Mehl) betrieben.

Dover, Hauptſt. des Staates, am Jones, regelmäßig angelegt, hat 150 H. mit 800 E. Wilmington, die anſehnlichſte St. und regelmäßig gebaut, in einiger Entfernung vom Delaware, zwiſchen dem Brandywine und dem Chriſtianikreek, hat einen Flußhafen, Tuchfabriken, große Branntweinbrennereien, 700 H. und 5200 E., welche beſonders einen beträchtlichen Mehlhandel treiben. Brandywine, Dorf am Fluſſe gl. N. mit berühmten Mahl-, Pulver-, Twiſt-, Säge- und Walkmühlen. New-Caſtle, St. von 250 H. und 1100 E., an der M. des Delaware in die

Digitized by Google

Delawarebai. Lewis oder Lewistown, St. an der Delawarebai, mit 150 H. und 900 E., in deren Nähe Seeſalzwerke angelegt ſind.

9. Maryland (nebſt den Gewäſſern), 660 Q. M. groß, mit (1820) 407,350 E., darunter 107,398 Negerſklaven, und jetzt wahrſcheinlich mit 450,000 E., liegt zwiſchen Pennſylvanien, Delaware, dem Meere und Virginien. Die große Cheſapeakbai, welche ſämmtliche Flüſſe dieſes Staates, darunter die Susquehannah, der Potomac, Paturent, Patapsco ꝛc. aufnimmt, durchſchneidet dieſe Provinz beinahe ganz, und theilt ſie in 2 Theile, wovon der öſtliche durchgehends eben und niedrig, der mittlere hügelig und der weſtliche bergig iſt. Ueberhaupt iſt dieſe Provinz eine der vornehmſten Kornkammern von Nordamerika, ſehr fruchtbar und wohl angebaut und der nördlichſte Staat, wo Plantagenwirthſchaft getrieben, und Baumwolle, Tabak, Reis ꝛc. gebaut werden.

Annapolis, Hauptſt. des Staates und Sitz eines katholiſchen Erzbiſchofs, an der M. der Severn in die Cheſapeakbai, hat einen Hafen, ein Fort und (1830) 2618 E. Baltimore, die größte St. in der Provinz, ſchön gebaut und mit breiten, wohlgepflaſterten Straßen, an dem Patapsko, 3 M. von deſſen M. in die Cheſapeakbai, wird durch das Flüßchen Jones Falls in 2 Theile getrennt, wovon der niedere Falls-Point heißt, hat 39 Kirchen und Kapellen, darunter die ſchöne katholiſche Kathedrale mit ihrer Kuppel ſich auszeichnet, ein Atheneum in einem ſchönen Gebäude, eine Univerſität mit 3 Kollegien, darunter auch ein medizinisches in einem ſchönen Gebäude, eine prachtvolle Börſe (256 F. lang und 140 F. breit, mit einer 115 F. hohen Kuppel), 10 Banken, 3 Schauſpielhäuſer, 1 öffentliche Bibliothek, ein Washington gewidmetes Monument, welches aus einem 180 Fuß hohen Obelisk und der Bildſäule Waſhingtons aus Carrariſchem Marmor beſteht, ein anderes den 1814 bei der Vertheidigung von Baltimore Gebliebenen errichtetes Monument, 9800 H. und (1830) 80,519 E., welche einen bedeutenden Handel, vornehmlich mit Mehl, vorzüglich nach Weſtindien und Südamerika treiben. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 4,543,343 und der Ausfuhr 4,809,308 Dollars. Der Hafen, in welchen jährlich an 1100 Schiffe einlaufen, gehört zu den beſten von Amerika, iſt geräumig, ſicher und von Schiffswürmern frei, und wird an ſeinem Eingang von dem Fort Mac Henry vertheidigt. Man findet hier auch Schiffswerfte, Eiſen- u. Taufabriken, Zuckerſiedereien, Rumbrennereien, Schnupftabaksmühlen. In der Umgegend gibt es 108 Mühlen, Twiſtſpinnereien, Sägemühlen, Kupfer- und Eiſenwerke ꝛc. Snowhill, St. am Pokomoke, mit einem Flußhafen und 1500 E. Eaſton, St. mit 1 Akademie, 1 Zeughauſe, 300 H. und 1500 E. Elkton, Stadt zwiſchen den beiden Elkflüſſen, hat eine Akademie und 600 E. Frederiktown, ſehr regelmäßig angelegte St. mit 1 Staatsarſenal, 700 H. und 5000 E., größtentheils Deutſchen.

Der Diſtrikt Columbia, von 4¾ Q. M. und (1820) 33,039 E., jetzt wahrſcheinlich mit 50,000 E., liegt größtentheils in Maryland, und nur einem kleinen Theile nach in Virginien, iſt keinem Staate einverleibt, ſondern ſteht unter den Geſetzen des Kongreſſes. Darin: Waſhington, Haupt- und Bundesſt. des ganzen Freiſtaates, auf einer von 2 Armen des Potomaks gebildeten Landzunge, hat gerade, 100 bis 160 F. breite Straßen, 12 Kirchen, 1 Kollegium mit einer Sternwarte, und mit einem botaniſchen Garten, mehrere gelehrte und zu wohlthätigen Zwecken errichtete Geſellſchaften, 2900 H., die auf einem 1 M. langen und ½ M. breiten Raume zerſtreut liegen, indem erſt ein Theil der abgeſteckten Straßen be-

baut iſt, und (1830) 18,823 E. Auf dem erhabenen Theile der Stadt liegt das Kapitol, worin der Kongreß ſeine Sitzungen hält, und die Gerichtshöfe ſich befinden. Dieſes Gebäude, das, ſo wie ein Theil der St., 1814 von den Britten verbrannt wurde, iſt jetzt wieder und prächtiger von weißem Marmor aufgebaut. Es hat einen Eingang, deſſen Portal mit Korinthiſchen Säulen geſchmückt iſt, 3 Kuppeln und 362 Fuß in der Fronte und beſteht aus dem Hauptgebäude und 2 Flügeln und iſt mit einem Koſtenaufwand von 1,746,717 Dollars erbaut worden. Auch der Pallaſt des Präſidenten iſt ein ſchönes Gebäude. Der Hafen der St. iſt zwar 60 M. vom Meere entfernt, aber doch für große Schiffe zugänglich. Auch iſt am Potomak, über den eine 2375 Schritte lange Brücke führt, ein Kriegsſchiffswerft und das Fort Potomak. Georgetown, Stadt, weſtlich von Waſhington und davon nur durch ein Flüßchen geſchieden, hat einen Hafen, ein katholiſches Kollegium, 900 H. und (1830) 8441 E. Alexandria, Handelsſtadt am Potomak, iſt ſchön gebaut und hat einen durch ein Fort geſchützten Hafen, 1200 H. und (1820) 8218 E. 1814 wurde ein Theil der Stadt von den Britten zerſtört.

10. Virginien, 3300 Q. M. groß, (1820) mit 1,065,366 Einw., darunter 425,153 Sklaven, in 105 Kantonen und jetzt wahrſcheinlich mit 1,275,000 Einw., liegt zwiſchen Pennſylvanien, Maryland, der Cheſabeakbai, dem Meere, Nordcarolina, Tenneſſee, Kentucky und Ohio, erſtreckt ſich vom Meere, wo der Boden flach iſt und aus angeſchlämmten Lande beſteht, bis an den Ohio und wird im Innern von den Apalachen durchzogen, davon die blauen Berge die öſtlichſte Kette bilden, die weſtlichſte iſt unter dem Namen Alleghany bekannt; an der Gränze von Kentucky iſt das Cumberlandsgebirge. Die niedrigen Gegenden und Thäler ſind fruchtbar und zum Theil wohl angebaut. Ein großer Theil des Landes iſt noch unangebaut und voller Waldungen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der durch die Shenandoah verſtärkte Potomak (Gränzfluß gegen Maryland); der Rappahanoc, deſſen Quellen in den blauen Bergen ſind; der York; der James (auch Fluvanna genannt) und durch den Appamator vergrößert, welche Flüſſe in die Cheſapeakbai fallen. An der Gränze von Nordcarolina iſt die weitläuftige ſumpfige Wildniß Dismal-Swamp, wo ſich viele wilde Thiere aufhalten, mit dem Dismal-Swamp-Kanale und dem Drummondſee, der mehrern Flüſſen den Urſprung gibt. Den ſüdlichen Saum von Virginien durchfließt der Roanoke, der nach Nordcarolina übergeht; und an der Weſtgränze fließt der Ohio, welcher hier die große Kenhawa empfängt. Plantagenbau iſt hier herrſchend, und liefert am meiſten Tabak, Baumwolle, Reis ꝛc. Jährlich gewinnt man gegen 800,000 Ctr. Tabak, wovon der größte Theil nach England geht. Bemerkenswerth iſt der große Reichthum von Steinkohlen und Salz.

Richmond, die jetzige Hauptſt., am 1200 F. breiten Jamesfluß und an einem ſchiffbaren Kanale, hat eine Gewehrfabrik, eine Eiſengießerei, 1400 H. und (1830) 16,057 E., welche einen anſehnlichen Handel treiben. Das Staatenhaus, Kapitol genannt, enthält eine marmorne Statüe des berühmten Waſhington. Petersburgh, hübſch gebaute St. am Appa-

mator, mit vielem Gewerbe und Handel, hat 8300 E. **Williamsburg**, die vormalige Hauptſtadt zwiſchen den Flüſſen James und York, in einer reizenden Gegend, hat 250 H. mit 1500 E. und ein Kollegium für höhere Wiſſenſchaften, welches akademiſche Würden ertheilt. **Norfolk**, Stadt, durch 2 Forts vertheidigt, die jetzt aufgegeben werden ſollen, am Eliſabethfluſſe, der unweit davon, an ſeiner M. einen ſehr geräumigen Hafen bildet, hat anſehnliche Tabaksfabriken, 1000 H. und (1830) 9816 E., welche einen ſehr lebhaften Handel treiben. **Portsmouth**, Stadt am Eliſabethfluß, Norfolk gegenüber (mit dem es unter Einem Namen begriffen wird), hat 300 H. und 1700 E. **Monroe**, neu angelegte Feſtung, 3 M. von Norfolk, auf einer Landſpitze, welche **Old Point-Cromford** heißt (wo ein Leuchtthurm ſteht), und in die Rhede **Hampton Roads** ausläuft, bildet ein Siebeneck, hat eine Beſatzung von 6 Kompagn. Artilleriſten und vertheidigt den Eingang der Cheſapeakbai. **Yorktown**, St. an der M. des York, hat einen Hafen und 950 E. Hier capitulirte 1781 der Brittiſche General Cornwallis mit ſeiner Armee. **Mount Vernon**, am Potomak, Landſitz des 1799 verſtorbenen Generals Waſhington, deſſen Grabſtätte auch hier iſt. **Harpersferry**, Ortſchaft von 1500 E., am Potomak, mit einer Gewehrfabrik der Vereinigten Staaten, welche 300 Menſchen beſchäftigt, jährlich 15,000 Gewehre liefert und aus 7 großen maſſiven Gebäuden beſteht. In dem daſigen Arſenal ſind über 80,000 Gewehre. **Winchester**, St. am Opekon, hat 3000 E. **Charlotteville**, Stadt mit 800 E. an der Rivannah. In der Nähe iſt die neu errichtete Virginia-Univerſität, mit ſchönen Gebäuden und 180 Studenten. **Lynchburg**, St. am James, hat lebhaften Handel, 800 H. und 5500 E. **Staunton**, St. an der Shenandoah, die hier noch ein Bach iſt, hat 1600 E. 4 M. von da iſt **Weyhers Cave**, eine ſehenswürdige Tropfſteinhöhle mit ſchönen Stalaktiten. **Lexington**, St. mit 1 Arſenal und 1100 E. 3 M. davon iſt die **Naturalbridge**, eine merkwürdige Felſenbrücke, ein Werk der Natur, über die Spalte eines Felſenhügels, in welcher der Cedarcreek fließt. Dieſe Brücke iſt 90 Fuß lang und 205 Fuß hoch über dem Waſſer des Baches. Eine andere ſolche natürliche Felſenbrücke iſt auch in dem Virginiſchen Kanton Scott über den Stock-Creek, welche 339 F. hoch ſich über den Creek erhebt, und alſo die erſtere um 134 F. an Höhe übertrifft. **Charlestown**, Hauptort des Kantons **Kenhawa**, wo an dem Fluſſe Kenhawa große Salzwerke ſind, die jährlich 600,000 Buſhels Salz liefern. **Wheeling**, Fabrikſtadt am hier 500 Schritte breiten Ohio, mit einer Glashütte, Handel und (1830) 5211 E.

11. **Nord-Carolina**, 2260 Q. M. groß, mit (1820) 638,897 Einw., darunter 209,227 Sklaven, 1830 hingegen mit 738,470 E., darunter 246,462 Sklaven, in 63 Kantonen, liegt zwiſchen dem Meere, Südcarolina, Tenneſſee (von welchem es durch die Apalachen geſchieden wird) und Virginien, hat ein mildes Klima, iſt am Ausfluſſe der Ströme niedrig und ſandig, mit Moräſten (darunter der **Alligator-Swamp**) untermiſcht, und hat längs der Küſten die zwei großen Binnenſeen, den **Albemarle**- und den **Pamlicoſund**, welche durch ſchmale Dünen, davon die **Hatteras-Bank** das **Kap Hatteras** trägt, geſchieden ſind. Gegen die Gebirge hin iſt der Boden mit angenehmen Anhöhen und Hügeln bedeckt. Zwiſchen dem Gebirge gibt es viele fruchtbare Thäler und romantiſche Gegenden. Die vornehmſten Flüſſe ſind: der **Roanoke**, geht in den Albemarleſund; der **Pamlico** und die **Neuſe**, welche in den Pamlicoſund fließen, und der Cap

Fearfluß, welcher in das Meer fällt, den weſtlichen Theil bewäſſern der Yadkin (hernach Pedee genannt) und die Catawba (in Südcarolina die Wakeree genannt). Man hat faſt alle Europäiſchen Produkte von vorzüglicher Güte, und unterhält auch Plantagenbau, mit Tabak-, Reis- und Baumwollenerzeugung. Es gibt Eiſen in Menge, reiche Gold- und Waſſerblei-Minen. Die Goldminen befinden ſich am Yadkin und deſſen Nebenflüſſen, und nehmen einen Diſtrikt von etwa 48 Q. M. ein. Auch hat man Goldwäſchereien. Ungeheure Waldungen bedecken das Land.

Raleigh, die neu angelegte Hauptſt. am Crabtreefluſſe, einem Arme der Neuſe, nach einem regelmäßigen Plane angelegt, hatte 1820 erſt 400 H. und 2674 E. Edenton, vormalige Hauptſt. am Albemarle-Sund, mit 1500 Einw. und einem Hafen. Salem, ein Hauptort der Herrnhuter. New-Bern, am Einfluſſe des Trent in den Newſefluß, hat jetzt 900 H. und 6000 E., die ſich meiſtens vom Handel nähren. Wilmington, St. mit einem Hafen und 2400 E., von da ein großer Theil der Produkte des Staates ausgeführt wird, liegt am ſchiffbaren Cape-Fearfluſſe. Fayetteville, St. am Cape-Fearfluſſe, hat 4000 E. Chapel-Hill, Dorf mit der Univerſität von Nord-Carolina.

12. Süd-Carolina, 1146 (1423) Q. M. groß, mit (1820) 501,154 E., darunter 256,457 Sklaven, jetzt wahrſcheinlich mit 600,000 E., zwiſchen Nord-Carolina, dem Meere und Georgien, enthält in der Nähe des Meeres flache Gegenden, wo beſonders viel Reis und Baumwolle gezogen wird, landeinwärts durchziehen verſchiedene ſtark bewaldete Gebirgsketten, die zu den Apalachen gehören, den Staat, und erheben ſich bis zu 4000 F. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die große Pedee, die in Nordcarolina den Namen Yadkin führt; die Santee von den 2 Quellenflüſſen Congaree und Wateree (in Nordcarolina Catawba genannt) gebildet, und die Savannah, welche ſich in das Meer ergießen. Die Kultur, die ſich in Acker- und Plantagenbau theilt, macht immer größere Fortſchritte. Baumwolle und Reis ſind zwei Hauptprodukte. Auch in dieſem Staate findet man Gold von großer Feinheit. Der Staat zerfällt jetzt in 29 Diſtrikte.

Columbia, Hauptſtadt erſt 1787 angelegt, am Congaree, der durch den Zuſammenfluß der Saluda und des Broad-River gebildet wird, hat eine Univerſität, ein Irrenhaus und 4000 E. Charleston, größte St. des Staates, auf einer von den Flüſſen Cooper und Aſhley gebildeten Halbinſel, iſt regelmäßig gebaut, hat breite, gerade, ſich in rechten Winkeln durchſchneidende Straßen, 1 Hafen, der jetzt durch einen Kanal mit der Santee in Verbindung ſteht, eine öffentliche Bibliothek, eine mediziniſche Schule, ein Waiſenhaus, ein Armenhaus nebſt einem Irrenhauſe, eine literariſche und philoſophiſche Geſellſchaft, 17 Kirchen, 6 Banken, eine Börſe, 2900 H. und (1830) 30,289 E., welche anſehnliche Handlung treiben. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 2,164,540 und der der Ausfuhr 8,034,281 Dollars. Der Eingang zur Bai von Charleston wird durch mehrere Forts vertheidigt. Georgetown, Handelsſt. an einer von der M. des Pedeefluſſes gebildeten Bai, hat einen Hafen und gegen 2000 E. Camden, St. am Watereefluſſe, treibt einigen Handel. Beaufort, regelmäßig gebaute, kleine St. auf der Inſel Port-Royal, mit einem vortrefflichen Hafen, der eine ganze Flotte aufnehmen kann, hat 150 H. und 800 E.

Digitized by Google

Hamburg, ein von einem Hamburger neu angelegter Ort, ein Hauptſtapelplatz des Baumwollenhandels, an der Savannah, Auguſta gegenüber, wohin jetzt eine ſchöne Brücke führt, blüht immer mehr auf und hatte 1826 ſchon 2700 E.

13. Georgien, zwiſchen Tenneſſee, Süd-Carolina, dem Meere, Florida und Alabama, mit dem Reſervatgebiete der Cherokeſen im nordweſtlichen Winkel des Staates, 2800 Q. M. groß, hatte (1820) 330,989 E., darunter 147,910 Sklaven, nach der Zählung von 1830 aber 518,387 E. Es iſt eine der ſüdlichſten Provinzen, mit einem ſehr heißen Klima, die durch den Fluß Savannah von Süd-Carolina, und durch den St. Marysfluß von Florida geſchieden wird. Außer dieſen Flüſſen ſind noch zu bemerken: die Ogechee, die Alatamaha und die Chatahochee und der Flint, welche mit beiden letztern vereinigt die Apalachicola bilden. Gegen die Küſten, längs welcher ſich eine große Zahl von Inſeln ausdehnt, deren Boden aus einem fruchtbaren Erdreiche beſteht und die feinſte Baumwolle, bekannt unter dem Namen Sea-Island-Baumwolle hervorbringt, iſt der Boden ſandig, landeinwärts hügelig, ſchön und fruchtbar, und im N. W. von Zweigen der Apalachen bedeckt. An der Gränze von Oſtflorida iſt der Oquaſanoka, ein großer Cypreſſen-Sumpf, aus welchem der St. Marys kommt. Man treibt ſtarken Plantagenbau und baut beſonders viel Baumwolle, Reis, Indigo und jetzt auch Zucker. 1825—1826 wurden 190,000 Ballen Baumwolle erzeugt. 1830 begriff der Staat 136 Kantone (1820 erſt 53). Man hat auch hier Goldminen entdeckt.

Milledgeville, Hauptſtadt des Staates, auf einer Anhöhe, ſehr regelmäßig angelegt, an der Okonee (einem Quellenfluſſe der Alatamaha), hat ein Staatengefängniß und 3000 E. Savannah, die größte Stadt und Haupthandelsplatz des Landes, hübſch gebaut, am Fluſſe gl. N., hat einen ſehr guten Hafen, eine Akademie, ein Seehoſpital, 1 Börſe, eine mediciniſche Geſellſchaft, 1200 H. und (1830) 7173 E. Auguſta, Stadt am Savannahfluſſe, hat eine Akademie, 500 H. und 4600 E., die lebhaften Handel, beſonders mit Baumwolle treiben. Athens, Flecken am Northfork, mit dem Franklinskollegium oder der Georgia-Univerſität. Maçon, 1823 angelegte St. am Okmulgeefluſſe, hatte 1825 ſchon 1600 E. Darien, Fl. von 2000 E., an der M. der Alatamaha, hat einen Hafen, und treibt Handel. St. Marys, St. am Fluſſe gl. N., wo ſich derſelbe ins Meer mündet, hat einen Hafen und 800 E. — An der Küſte liegen viele Inſeln, wovon St. Simons und Cumberland die vornehmſten ſind. In den weſtlichen Gegenden Georgiens hatten bis 1826 die Creeks oder Kriker, ein ſchon etwas civiliſirtes Indianervolk, ein beträchtliches Gebiet inne, aber 1826 haben ſie durch einen Traktat ihr Gebiet an Georgien abgetreten, und ſind jetzt zum Theil auf die Weſtſeite des Miſſiſippi ins Gebiet Arkanſas verſetzt worden. — Den nordweſtlichen Winkel von Georgia bewohnen die Cherokeſen, ein jetzt ganz civiliſirtes Indianervolk mit einer Conſtitution nach der Form der Conſtitution der vereinigten Staaten und mit der Hauptſtadt New-Echota. Ihr Gebiet erſtreckt ſich auch nach Tenneſſee und Alabama. 1829 hatten ſie in ihrem Gebiete 22,000 Stück Rindvieh, 7600 Pferde, 46,000 Schweine, 2500 Schafe, 762 Webſtühle, 41 Säge- und Getreidemühlen und 18 Schulen. Nach einer

Digitized by Google

Verordnung Georgiens ſollen ſie, falls ſie im Lande bleiben wollen, den Geſetzen Georgiens ſich unterwerfen.

B. Die neuen Provinzen.

14. Maine, vorher mit Maſſachuſetts verbunden, ſeit 1820 in beſonderer Staat, zwiſchen Canada, Neu-Braunſchweig, dem Meere, das hier mehrere Baien, als die Paſſamaquoddy-, Penobſot- und Casco-Bai bildet, und New-Hampſhire, iſt er nördlichſte Staat, nur im nordweſtlichen Theile von der Bergette Spencer durchzogen, ſonſt mehr hügelig als bergig, mit inem an der Seeküſte magern, ſandigen, aber im Innern ziemlich ruchtbaren Boden, der mit großen Waldungen bedeckt iſt, enthält nehrere Landſeen, darunter der Moosehead 8½ M. lang und M. breit iſt, und wird vorzüglich von den Flüſſen St. Johns, Kennebeck und Penobſcot bewäſſert. Er begreiſt 1553 (1822) Q. M. mit (1830) 399,585 E. 1820 wurden erſt 298,335 E., arunter 995 Indianer gezählt.

Portland, hübſch gebaute Hauptſtadt an der Cascobai, mit einem eräumigen und ſichern Hafen, treibt einen anſehnlichen Handel und Schifffahrt und hat jetzt 12,600 E. York, St. am Fluſſe gl. N., mit 1 Hafen und 3000 E. Bath, St. an der M. des Kennebeck, mit einem Hafen und 2490 E., welche Handel treiben. Machias, Stadt an der Bai l. N., mit einem Hafen und ſtarkem Holzhandel. Penobſcot, St. an er Bai gl. N., hat einen Hafen und 1300 E. Waldonborough, St. n der Broat-Bai, mit einem Hafen und 2160 E. Thomaſton, St. uf der Spitze einer Halbinſel, ſüdlich vor der M. des St. Georgfluſſes die Broad-Bai und am Fuße waldiger Hügel, mit Schiffbau, Holz ud Kalkhandel, ſtarker Kalkbrennerei, einem Hafen, 400 H. und 2550 E. Biscaſſet, St. am Scheepscut, hat einen Hafen und 2130 E. Kenneeck, St. auf der Südſpitze einer Inſel, hat einen Hafen und 2490 E. Biddeford, Stadt am Saco, hat einen Hafen und 1570 E. Brunsyk, St. am Sagadahok, hat einen Hafen, ein Kollegium und 2700 E.

15. Vermont, 486 Q. M. groß, (1820) mit 235,764 und 1830 mit 280,769 E., in 13 Kantonen, zwiſchen Canada, New-Hampſhire, Maſſachuſetts und New-York, hat ein zwar kaltes, ber geſundes Klima, und einen ſehr fruchtbaren meiſtens hügelien Boden. Eine ausgedehnte Bergkette (die Grünen Berge enannt) läuft durch den öſtlichen Theil des Landes, parallel mit em Connecticut und in der Richtung von S. nach N., mit ſchöen Thälern und reizenden Gegenden. Die Flüſſe des Staates ehen theils in den Connecticut, der die Oſtgränze macht, theils den Champlain-See an der Weſtgränze gegen New-York. Die Kultur hat ſich vorzüglich in den ſüdlichen Gegenden ausgeeitet; die meiſten noch unkultivirten Landſtriche ſind im nördlien Theile, wo das Holz ein Hauptprodukt ausmacht.

Montpellier, Hauptſtadt am ſchiffbaren Onion, hat 2300 Einw. Bennington, St. am Wallamſcok, mit 2500 Einw. Rutland, mit 00 E., im Kantone gl. N., in welchem kurzlich ein reiches Lager reinen raunſteins entdeckt worden iſt. Windſor, mit 2800 E., am Connectit. Middlebury, Stadt am Ottercreek, hat ein Kollegium, mehrere

Digitized by Google

Fabriken und 2140 E. Vergennes, Stadt am Ottercreek, wo jetzt ein Arſenal errichtet worden iſt, hat einige Induſtrie, Handel und 900 Einw. Burlington, St. an der Wineaske-Bai des Champlainſees, hat einen Hafen, ein Kollegium, Handel und Schifffahrt, und 2100 E.

16. Teuneſſee, am Fluſſe Tenneſſee, zwiſchen Virginien, Nordcarolina, Georgien, Alabama, Miſſippi, Arkanſas, Miſſouri und Kentucky, hat 1900 Q. M. u. (1820) 422,813 E. (darunter 79,157 Sklaven), ohne die darin lebenden Indianerſtämme der Cherokeſen und der Chickaſaws. Jetzt wird die Zahl der Einw. auf 600,000 geſchätzt. Außer dem Tenneſſee iſt der Cumberland unter den Flüſſen zu bemerken, und an der Weſtgränze ſtrömt der große Miſſiſippi. Der öſtliche Theil iſt bergig, von den Cumberlands-Bergen durchzogen, und mit vielen üppigen Thälern untermiſcht, der mittlere hügelig, der weſtliche flach und äußerſt fruchtbar. Baumwolle iſt ein Hauptartikel des auch hier verbreiteten Plantagenbaues. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, und noch großen Theils mit Waldungen bedeckt. Doch wird das Land, wo man jetzt auch Gold entdeckt hat und ſchönen Marmor findet, immer mehr angebaut.

Murfreesborough, die jetzige Hauptſtadt, am Stone, hat 240 H. und 1500 Einw. Naſhville, größte Stadt am ſchiffbaren Cumberland, treibt Handel und Schifffahrt, und hat ein Kollegium, und (1825) 4875 E. Jährlich werden aus dieſer Stadt gegen 40,000 Ballen Baumwolle ausgeführt, und 20 Dampfboote fahren von hier nach New-Orleans, Pittsburgh und andern Städten am Ohio und Miſſiſippi. Knoxville, St. am Holſton, mit 400 H. und 2500 E.

17. Kentucky, 1856 Q. M. groß, mit (1820) 564,317 E., darunter 126,732 Sklaven, jetzt wahrſcheinlich mit 650,000 E., zwiſchen Illinois, Indiana, Ohio, Virginien, Tenneſſee und Miſſouri. Der ſehr gut bewäſſerte Boden iſt außerordentlich fruchtbar; doch bedecken noch große Waldungen einen Theil der Provinz. Die Hauptflüſſe ſind der Miſſiſippi (Gränzfluß gegen den Staat Miſſuri), und der Ohio, welcher Kentucky von den Staaten Ohio, Indiana und Illinois trennt, und hier vorzüglich den Big-Sandy, Licking, Kentucky, Green, Cumberland oder Shawanee und den Tenneſſee aufnimmt. Den öſtlichen Theil durchziehen die ſehr ſchroffen und zerriſſenen Cumberlands-Berge, wo man merkwürdige Höhlen, z. B. die Mammouth-Höhle, mit einem großen Salpeter-Reichthum findet. Der Staat war 1828 in 84 Kantone getheilt.

Frankfort, Hauptſtadt am Kentucky, mit Schiffbau, Handel und 3679 E. Gegenüber durch eine Brücke verbunden liegt South-Frankfort. Lexington, größte St. in einer angenehmen Gegend, am Townfork, regelmäßig angelegt, hat ein Kollegium für den höhern Unterricht, Nägelfabriken, Manufakturen in Hanf, Baumwolle und Wolle, Handel, 750 H. und (1828) 5373 E. Louisville, St. von 670 H. und 5000 E., hat ein neu errichtetes großes Hoſpital, 3 Tabaksfabriken, eine Dampfmaſchinenfabrik, eine Seifen- und Lichterfabrik und eine Zuckerſiederei, und liegt am Ohio, der hier einen Fall hat, über den beladene Fahrzeuge bei niedrigem Waſſer nicht gehen können. Zur Umgehung dieſer Stromſchnel-

Digitized by Google

n des Ohio wird jetzt ein Kanal angelegt. Der Handel iſt beträchtlich nd viele Dampfboote befahren den Ohio. Maysville, St. an der M. es Limeſtone in den Ohio, hat Schiffbau, Handel und 2400 E. Danville, St. mit 1200 E. und einer Akademie, die auch von Kindern der ;haktas beſucht wird.

18. Ohio, zwiſchen Michigan, dem Erieſee, Pennſylvanien, Virginien, Kentucky und Indiana, enthält 1360 Q. M. und 1820) 581,434 E., deren Zahl aber 1830 auf 937,000 geſtiegen iſt. An der Nordſeite iſt der Erieſee, in welchen ſich die Flüſſe Maumi oder Miami, Sandusky und Cuyahoga ergießen. An der Gränze von Virginien und Kentucky fließt der Ohio, der aus dieſem Staate vorzüglich empfängt den Muskingum, den großen Scioto und den großen Miami. Merkwürdig iſt der neue Ohio-Kanal, der ſich immer mehr ſeiner Vollendung nähert, vermittelſt der Flüſſe Cuyahoga, Sugar und Muskingum den Erieſee mit dem Ohio verbinden wird, und 44 Schleußen erfordert, wovon 1826 bereits 30 Schleußen fertig waren. Der Boden iſt theils hügelig, theils eben, und äußerſt fruchtbar, zum Theil mit unermeßlichen Waldungen bedeckt, worin man ungeheure Platanen, Tulpenbäume, Magnolien, Akazien ꝛc. findet, und worin ſich eine große Menge von Bären und Hirſchen aufhält. Das Klima iſt eins der ſchönſten und gemäßigtſten im ganzen Staate. Außer dem Getreide (beſonders Mais und Weizen) zieht man auch Tabak und Indigo. Bevölkerung, Kultur des Landes und Induſtrie machen mit jedem Jahre reißende Fortſchritte. 1829 waren ſchon 73 Kantone vorhanden.

Columbus, Hauptſt. des Staates, am Scioto, faſt in der Mitte des Staates, wo 1812 erſt eine hölzerne Hütte ſtand, hat 2200 E. Cincinnati, die größte St. in den weſtlichen Staaten, am Ohio, einem Hügel hinangebaut, der von höhern Hügeln umgeben iſt, hat 10 Kirchen, darunter die neue katholiſche Kathedrale ſich auszeichnet, 2 Theater, eine Akademie für ſchöne Künſte, ein mediciniſches Kollegium, ein Irrenhaus, 9 Buchdruckereien, eine öffentliche Bibliothek, ein Natur- und Kunſtmuſeum, 4 Banken, 3000 H. und (1830) 26,513 E., welche Dampfmühlen, Dampfſchiffsbau, Eiſen-, Baumwollen-, Hut-, Mobilien- und andere Fabriken und Handel zu Waſſer mit Pittsburgh und Neuorleans, und zu Lande mit dem Binnenlande unterhalten. 4000 Menſchen ſind in den Fabriken beſchäftigt und 1828 betrug der Werth der Fabrikate 2,200,000 Dollars. In den hieſigen Flußhafen liefen 1830 1277 Schiffe ein und 1263 gingen ab. Die Stadt wächſt mit jedem Jahre. 1830 wurden 447 neue Häuſer gebaut. Union Village, Dorf von den Shakers bewohnt, mit 500 E. Mariette, St. in einer niedrigen Lage, am Einfluſſe des Muskingum in den Ohio, mit Handel und 2136 E. Zanesville, Stadt am Muskingum, mit 3000 E., die einen bedeutenden Handel und mehrere Fabriken (darunter Glashütten und eine Nägelfabrik) betreiben. Am andern Ufer des Muskingum, über welchen eine lange Brücke führt, liegt der Ort Putnam mit 600 E. Springfield, St. am Mad, mit 1500 Einw. Dayton, St. an der M. des Mad in den großen Miami, hat 2934 E. Circleville, St. in ein altes Indianiſches Fort gebaut, hat 600 E. New-Lancaſter, St. am Hockhocking, hat eine Tuchfabrik, Tabaksbau und 2000 E. Athens, Ortſchaft am Hockhocking, mit der Ohio-Univerſität und 1100 E. Cleveland, Ortſchaft am Erie-See, in welchen hier

Digitized by Google

die Cuyahoga fällt, und der Ohiokanal ſich mündet, hat einen ſehr beſuchten Hafen. Steubenville, St. am Ohio, mit Fabriken, Schifffahrt und (1830) 3153 E. Chillicothe, St. am Scioto, mit 2600 E.

19. Louiſiana, ein Theil der vormals Spaniſchen Provinz Louiſiana, die hernach an Frankreich und von dieſem an den Nordamerikaniſchen Freiſtaat verkauft wurde, liegt zwiſchen Arkanſas, Miſſiſippi, dem Mexikaniſchen Meerbuſen u. Mexiko, gegen welches der Sabinefluß die Gränze macht, der 56 M. lang ſchiffbar iſt. Der Flächeninhalt beträgt 2300 Q. M. mit (1820) 153,407 E. (darunter 69,064 Sklaven), 1830 mit 214,692 E., ohne Indianer, die ſich in der Nähe des rothen Fluſſes aufhalten, dahin die Choctaws, Conchas ꝛc. gehören. Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Miſſiſippi, welcher hier den Rothen Fluß (mit dem Black-River, deſſen Hauptarm der Washitta iſt) aufnimmt; die Sabine an der Weſtgränze und der Perlenfluß an der Oſtgränze. Es gibt eine Menge Seen, darunter die größten ſind: der Borgne, der Pontchartrain, der große See oder Chitimaches, der Biſtineau ꝛc. Der Boden iſt gegen den Mexikaniſchen Meerbuſen und den Staat Miſſiſippi flach, gegen N. W. wellenförmig. Die Gegenden in der Nähe der M. des Miſſiſippi-Stromes bilden Einen Sumpf. Ueberhaupt beſteht ½ der Oberfläche des Staates aus Gewäſſern, Sümpfen und Sandſtrecken; doch iſt im Ganzen der Boden ſehr fruchtbar, beſonders an Mais, Reis, Zuckerrohr (jährlich an 200,000 Ctr. Zucker), Indigo, Baumwolle (auch mit Thee hat man Verſuche gemacht), Tabak, Südfrüchte ꝛc. und eignet ſich im Ganzen mehr zum Plantagen- als zum Ackerbau. Doch iſt überhaupt der Landbau noch im Zuſtande der Kindheit, und wird faſt bloß den Negern überlaſſen. In den Savannen wird eine große Menge Vieh aller Art gezogen. Der Staat zerfällt jetzt in 30 Kirchſpiele.

Neu-Orleans, Haupt- und Handelsſtadt am hier 2640 F. breiten Miſſiſippi, von dem ſie durch einen Damm getrennt iſt, 21 M. von der M. deſſelben, in einer niedrigen, ungeſunden Lage, iſt regelmäßig angelegt und durch ihre Lage feſt. Sie beſteht aus der Altſtadt und den zwei Vorſtädten Marigny und Sta. Maria, und hat 4 Banken, 5 Aſſekuranzgeſellſchaften, ein öffentliches Hoſpital, 2 Waiſenhäuſer, 2 Theater und 4 Kirchen, einen Hafen, ein Zeughaus, 9 Maſchinen zum Preſſen der Baumwolle, 1 Dampfſägemühle, 6000 H., darunter viele prachtvolle, mit Balkons verſehen, und (1830) 48,707 E., die einen ſtarken Handel treiben. Auf dem Miſſiſippi gehen an 80 Dampfboote. 1824 betrug der Werth der Einfuhr 4,539,769 und der der Ausfuhr 7,928,820 Dollars. Allein an Baumwolle wurden 204,577 Ballen ausgeführt. In der Nähe ſind ein katholiſches Kollegium und ein Taubſtummen-Inſtitut. Fort du Chef Menteur und Fort des petites Coquilles, 2 Forts, welche die beiden Eingänge aus dem Lac Borgne in den Ponchartrain vertheidigen. Das Fort Philippe und St. Leon vertheidigen den Eingang des Miſſiſippi von der Seeſeite. Baton rouge, St. am Miſſiſippi, mit 1200 E. Alexandria, St. am rothen Fluſſe, mit bedeutendem Handel und 1200 Einw. Natchitoches, St. am rothen Fluſſe, hat 280 H. und 1500 E. Donaldſonville, Ortſchaft am Miſſiſippi, wo der Arm la Fourche

Digitized by Google

abfließt, iſt jetzt der Sitz der Regierung. Franklin, Stadt am Bayou Teche, bis wohin Seeſchiffe kommen, verſpricht ein wichtiger Handelsplatz zu werden.

20. Miſſiſippi, ſeit 1817 als Staat aufgenommen, zwiſchen Tenneſſee, Alabama, dem Mexikaniſchen Meerbuſen, Louiſiana und Arkanſas, hat 2150 Q. M. und (1820) 75,448 Einw. ohne Indianer, die eine große Strecke davon inne haben. Mit dieſen kommen wohl 104,000 E. heraus. Jetzt wird die Zahl der E. auf 130,000 geſchätzt. Der Boden iſt fruchtbar, gegen S. eben und ſandig oder ſumpfig und gegen N. bergig, und wird vorzüglich von dem Miſſiſippi als Gränzfluß, dem Pearl (Perlenfluß) und Pascagoula durchfloſſen. Der Yazoo geht hier in den Miſſiſippi; auch der Tenneſſee berührt hier eine kleine Strecke das Land. Man baut Reis, Baumwolle, Zucker, Indigo ꝛc. Der Staat iſt in 21 Kantone eingetheilt.

Monticello, ſeit 1820 die Hauptſtadt, am Pearl, auf welchem Dampfboote fahren. Natchez, Stadt am Miſſiſippi, hat 600 H. und 3540 E., die anſehnlichen Handel treiben. Shieldsborough an der St. Louisbai und Pascagoula, an der Bai gl. N. ſind Ortſchaften mit Eingangshäfen. Von den in dieſem Staate wohnenden Ureinwohnern bemerken wir die Chickaſaws und die Choctaws, wovon die letztern zu den kultivirteſten Ureinwohnern Nordamerikas gehören, und auch in Städten und Dörfern wohnen.

21. Alabama, welches, ſeit der Erhebung von Miſſiſippi zu einem Staate, davon getrennt worden iſt, und ſeinen Namen von dem Fluſſe Alabama hat. Es enthält 2450 Q. M. u. liegt zwiſchen Tenneſſee, Georgien, Florida, dem Mexikaniſchen Meerbuſen, und Miſſiſippi, und zählte (1820) ſchon 127,901 E. ohne Indianer, davon es hier Cherokeſen, Creeks, Choktaws und Chickaſaws, etwa 19,000 Köpfe gibt, u. davon nach dem 1826 abgeſchloſſenen Vertrage ein Theil in die Wildniſſe weſtlich vom Miſſiſippi auswandern ſoll. 1830 war die Bevölkerung auf 311,846 E. geſtiegen, darunter 112,625 Sklaven. Das Küſtenland iſt flach und ſandig, zum Theil fettes Marſchland; gegen N. wird der Boden hügelig und bergig, wo man ſchöne fruchtbare Thäler findet. Den nördlichſten Strich bedeckt eine höchſt zerriſſene felſige Bergkette von mittlerer Höhe, ein Zweig der Alleghany-Gebirge. Die Hauptflüſſe ſind: der Tenneſſee, welcher den nördlichſten Theil in einem großen Bogen durchfließt, und daſelbſt ein ſeeartiges Baſſin, Muſhel-Shoals genannt, bildet; die Alabama und Tombigbee, durch deren Vereinigung die Mobile entſteht, die ſich bei ihrer M. in die Mobile-Bai in 3 Arme trennt; der Perdido und die Chatahochee, welche ſpäter den Namen Apalachicola erhält. In den ſüdlichen Gegenden, beſonders an der Mobilebai herrſcht Plantagenbau, welcher Reis und Baumwolle in Menge, auch Kaffee und Zucker liefert. Man hat auch Weinbau angefangen. Ueberhaupt ſchreitet die Kultur ſehr vor, doch liegt noch vieles Land wüſte. Alabama, ſeit 1819 als Staat

Digitized by Google

aufgenommen, hat jetzt (mit dem bisherigen Reſervatgebiete der Indianer) 37 Kantone.

Tuscaloosa, Hauptſt. am Fluſſe gl. N. oder Groß-Warrior, wo der Sitz der Regierung iſt. Mobile, St. an der Mobile-Bai und beim Ausfluſſe des weſtlichen Armes des Mobile, hat einen Hafen, Handel und jetzt 5000 E. Blakely, Ortſchaft am Tenſaw (dem öſtlichen Arme des Mobile), liegt Mobile gegenüber, auf dem linken Ufer der Mobile-Bai, und hat einen guten Hafen und 200 E., welche Handel treiben. Dauphin, Inſel vor der Mobile-Bai, welche aus einer ſchmalen Sanddüne beſteht, und einen Leuchtthurm trägt. Cahawba, vormals die Hauptſtadt des Staates, an der M. der Catawba in die Alabama, hat 300 E. In der Gegend iſt einiger Weinbau. Montgomery, St. an der Alabama, mit 1200 Einw. Huntsville, St. am Indian-Creek, hat eine Akademie und 1200 E.

22. Indiana, ſeit 1816 als Staat aufgenommen, zwiſchen Michigan, Ohio, Kentucky und Illinois, wird an der Südgränze vom Ohio und an der Weſtgränze vom Wabash, der ſich hier mit dem Ohio vereinigt, durchfloſſen; an der Nordgränze iſt der große See Michigan, davon jedoch nur ein kleiner Theil hierher gehört. Indiana iſt ein ebenes nur von einigen Hügelketten durchzogenes, von Natur ſehr fruchtbares, aber noch wenig angebautes Land, worin auch Wilde herumziehen, hat 1733 Q. M. mit (1820) 147,178 E., ohne Indianer (Miamis Shawaneſen, Pottawatamies ꝛc.), mit welchen 154,000 E. herauskommen. Jetzt wird die Zahl der E. auf 400,000 geſchätzt.

Corydon, Hauptſt. des Staates, am Indian, mit 1900 E. Vincennes, mit 1800 E., am Wabash. Bevay, am Ohio, eine neu von emigrirten Schweizern angelegte Stadt, wo viel Weinbau getrieben wird. New-Albany, aufblühende St. am Ohio, mit einer Fabrik von Dampfmaſchinen und 1000 E. Jefferſonville, St. am Ohio, mit 1000 E. New-Harmony, Ortſchaft am Wabash, von dem Separatiſten Rapp, dem Stifter der Harmoniten gegründet, und hernach an Owen verkauft, welcher hier eine Geſellſchaft ſtiftete, welche Gemeinſchaft der Güter, vollkommene Gleichheit und Ausſchließung jeder poſitiven Religion zum Grundſatz hatte und 1826 aus 1000 Mitgliedern beſtand, 1827 aber ſich wieder aufgelöſet hat. Madiſon, St. am Ohio, mit 1300 E. Bloomington, mit einem 1828 errichteten Kollegium.

23. Illinois, ſeit 1818 als Staat aufgenommen, zwiſchen dem nordweſtlichen Gebiete, Indiana, Kentucky, dem Staate Miſſouri und dem Gebiete Miſſouri, enthält 2800 Q. M. mit (1820) 55,211 E., wobei jedoch die darin lebenden Indianerſtämme z. B. der Sacs, Fox, Kickapoos ꝛc. nicht gerechnet ſind. 1825 zählte man ſchon 72,817 E. und 1830 ſoll die Zahl derſelben 318,666 betragen. 1826 waren 41 Kantone vorhanden. Der See Michigan berührt dieſen Staat. Hauptflüſſe ſind der Miſſiſippi mit ſeinen Nebenflüſſen Stony oder Rock, Illinois, Kaskaskia und Ohio (mit dem Wabash). Das Land iſt noch wenig angebaut, wiewohl der im S. flache und im N. hügelige Boden durchgehends fruchtbar iſt, und enthält an Mineralſchätzen vorzüglich reiche Bleiminen, Steinkohlenlager und Salzquellen.

Digitized by Google

Vandalia, Hauptſtadt des Staates, am Kaskaskia, mit 200 H. und 936 E., darunter viele Deutſche. Kaskaſſia, Stadt am gleichnamigen Fluſſe, mit 100 H. und 600 E. Shawneeton, Handelsort von 800 E., am Ohio. In der Gegend am Salinen=Creek ſind bedeutende Salzwerke errichtet. Cahokia, St. an der M. des Fluſſes gl. N. in den Miſſiſippi. Fort Dearborn oder Chicago, am Einfluſſe des Chicago in den Michigan=See. Gallena, ſiehe Huron=Gebiet.

24. Michigan, ſcheint bis jetzt noch nicht als Staat aufgenommen, ſondern noch ein Territorium oder Gebiet zu ſeyn, und liegt zwiſchen dem Ober=, Huronen=, St. Clair= und Erie=See, Ohio, Indiana, dem Michiganſee und dem Hurongebiete. Es iſt ein fruchtbares, aber noch faſt ganz im Zuſtande der Wildheit befindliches Land, wo man nur wenige Gegenden zu cultiviren angefangen hat, enthält ohne die Gewäſſer 1860 Q. M. und hatte 1823 erſt 15,682 E., ohne Indianer, deren etwa 9000 ſind, dahin die Wyandots, Pottowatamier, Chippewäer (der ſtärkſte Volksſtamm), Ottawas, Miamis ꝛc. gehören, welche in Unabhängigkeit leben. Jetzt rechnet man 37,500 E. Hier iſt der große Michigan=See mit der Grünen Bai, an ſeiner Nordweſtſeite. In der Mitte iſt das Land hoch, und ſenkt ſich von hier aus nach allen Richtungen.

Detroit, der vornehmſte Ort, an der Straße Detroit, welche den St. Clairſee mit dem Erie=See verbindet, bildet ein regelmäßiges Viereck und hat ein Fort, 260 H. und 1100 E. Michillimakinack oder Makinack, Ortſchaft auf der Inſel gl. N., und an der Straße Michillimakinack, die aus dem Huronenſee in den See Michigan führt, der Sitz der Nordamerikaniſchen Pelzhandelsgeſellſchaft, hat einen Hafen und zwei ſehr feſte Forts. Saziemo und Byron, 2 neue Ortſchaften. Monroe, St. am Raiſinfluſſe.

25. Miſſouri, ſeit 1820 als Staat aufgenommen und aus einem Theile des bisherigen ungeheuren Gebietes Miſſouri gebildet, liegt zwiſchen dem Gebiete Miſſouri, Illinois, Kentucky, Tenneſſee und Arkanſas, enthält 2900 (3120) Q. M. und (1830) 140,304 Einw. 1824 wurden erſt 80,677 gezählt. Der Miſſiſippi nimmt hier den Miſſouri mit dem Oſage auf. Das Land bildet im N. eine Hochebene, an den großen Flüſſen eine fruchtbare Niederung, und iſt im S., wo das Ozarkgebirge aus Arkanſas eindringt, gebirgig. Zwiſchen dem Miſſiſippi und Miſſouri läuft eine Hügelkette, welche die Waſſerſcheidung macht. Der fruchtbare Boden wird immer mehr angebaut. Unter den Bäumen ſind beſonders die Zuckerahornbäume ſehr häufig; auch beſitzt das Land einen großen Reichthum an Blei. 1828 waren 30 Kantone vorhanden.

Jefferſon, Hauptſtadt unweit der M. des Oſage in den Miſſouri. Neu=Madrid und St. Louis, zwei Städte am Miſſiſippi. Letztere liegt auf 2 Terraſſen einer ſteilen Höhe, am Miſſiſippi, 4 M. unterhalb der M. des Miſſouri, iſt gut gebaut, und hat eine Akademie mit einer Bibliothek von 8000 Bänden, ein Muſeum, lebhaften Handel und Schifffahrt, 3 Banken, und (1821) 651 H. und 5600 E. Seit 1819 iſt hier die Miſſouri=Pelzhandels=Geſellſchaft errichtet. Nördlich von St. Louis liegen in 2 Reihen 7 erbaute Hügel, die zu den alten Indianiſchen Feſtungswer=

Digitized by Google

ken gehören, von deren Entſtehung man die Zeit nicht weiß, und dergleichen man viele am Ohio und Miſſiſippi findet. St. Charles, St. am Miſſouri, und am Fuße eines Hügels, hat 1000 E. Potoſi, Stadt am Big-River, auf einer ſchönen Anhöhe, im Mittelpunkte des Bergwerksdiſtrikts, hat eine Akademie, Bleiſchmelzen, 600 E. und in der Umgegend reiche Bleibergwerke. Franklin, St. am Miſſouri, mit 1500 E., von wo Handelskarawanen nach Santa Fe in Neu-Mexiko abgehen. St. Genevieve, St. unweit des Miſſiſippi, am Gabarre-Creek, hat 2000 E. und iſt die Hauptniederlage des im Staate gewonnenen Bleies.

Folgende machen noch keine Staaten aus.

26. Das Gebiet Miſſouri, worunter man zeither den ſehr großen Landſtrich begriff, welcher zwiſchen dem 49° N. Br. (der hier von dem nordweſtlichen Ende des Holzſees bis zu den ſteinigen oder Felſengebirgen, die nördliche Gränzlinie zwiſchen den von den Britten und Nordamerikanern in Anſpruch genommenen Ländern der freien Indianer macht), dem nordweſtlichen Gebiete, Illinois, Kentucky, Tenneſſee, Miſſiſippi, Louiſiana, den Vereinigten Mexikaniſchen Staaten, und den Felſengebirgen (Rocky Mountains) liegt. Man ſchätzte dieſes Gebiet auf mehr als 36,000 Q. M. (48,000), welches ſich jedoch faſt ganz in der Gewalt der freien Indianer befindet. Nachdem aus demſelben der unter 25 aufgeführte Staat Miſſouri und das Gebiet Arkanſas gebildet worden iſt: bildet die noch übrige große Landſtrecke das Gebiet Miſſouri, deſſen Gränzen das weſtliche Binnenland der Britten, das nordweſtliche oder jetzige Huron-Gebiet, Illinois, der Staat Miſſouri, Arkanſas, Mexiko und das Gebiet Oregan, von dem es durch die Felſengebirge geſchieden wird, ſind. In dieſem Umfange mag es etwa 30,500 (40,000) Q. M. groß ſeyn. Europäer gibt es hier wenige (höchſtens 12,000), ſondern faſt lauter Indianer, deren Zahl ſich auf 200 bis 230,000 belaufen dürfte. Die bekannteſten von den hier herumſtreifenden Indianern ſind die Oſagen, die Chippewäer, die mit den Sioux in beſtändiger Feindſchaft leben, die Kanzas, ein Nebenſtamm der Oſagen, die Panis, welche Ackerbau treiben, die Sioux oder Dacotas, etwa 25,000 Individuen, die den Strich vom 42° bis 49° N. Br. und vom 278° bis 287° O. L. bewohnen, die Aſſiniboler, ein Stamm der Dacotas, die ſich jetzt von ihnen getrennt haben, wovon die Dacotas durch ihre Tapferkeit das Schrecken aller wilden Indianer ſind, die Ricaras, die Mandans, die Minetaren oder Dickbäuche 2c. Der Miſſiſippi, der Miſſouri, an welchem, wo der Yellow-Stone hineinfließt, eine Niederlaſſung angelegt worden iſt, der Platte und der Kanzas, zwei große Nebenflüſſe des Miſſouri, der Arkanſas, welcher hier die Gränze gegen Mexiko bildet, und ein Nebenfluß des Miſſiſippi iſt, nebſt noch vielen andern großen Flüſſen durchſtrömen dieſes Land, welches zu den Nordamerikaniſchen Hochebenen gehört, an vielen Orten den Ueberſchwemmungen der Flüſſe ausgeſetzt iſt, und im N. von einem breiten

Digitized by Google

Landrücken durchzogen wird, welcher eine Waſſerſcheidung zwiſchen den Zuflüſſen des obern Miſſiſippi und Miſſouri und den Flüſſen macht, die in die Seen des nordweſtlichen Brittiſchen Binnenlandes laufen. An der Weſtſeite des Landes ziehen ſich die Rocky Mountains (das felſige oder ſteinige Gebirge), eine nördliche Fortſetzung der Cordilleren, mit Piks von 7 bis 11,000 Fuß Höhe. Das Klima iſt geſund, aber ſehr verſchieden; der ſüdliche Theil hat kurze, aber ſtrenge Winter und heiße Sommer, während im nördlichen Theile der Winter weit länger dauert. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, aber noch ohne alle Kultur.

Fort St. Anthony, ein 1819 von den Nordamerikanern angelegtes Fort auf einem hohen Felſen, am Einfluſſe des St. Peter in den Miſſiſippi, welches beide Flüſſe beſtreicht, von ſechseckiger Form und mit einer ſteinernen Mauer umgeben iſt und eine Garniſon von 6 Kompagnien hat. 2 M. oberhalb iſt der St. Anthonyfall des Miſſiſippi. Fort Atkinſon, am Miſſouri, ein wenig oberhalb der M. des Platte, mit einer Garniſon von 1 Regimente.

27. Das Gebiet Arkanſas, welches zwiſchen dem Gebiete und dem Staate Miſſouri, Tenneſſee, Miſſiſippi, Louiſiana und Mexiko liegt, wurde anfangs zu 5700 Q. M. angenommen, worauf (1820) erſt 14,273 E. lebten, die Indianer ungerechnet, welche bis jetzt noch die ganze Weſthälfte zwiſchen dem rothen Fluſſe und Arkanſas inne haben, darunter Oſagen, Cherokeſen, Chactas, Quapaws ꝛc. 1828 ſind auch die Creeks, die bisher ein Reſervatgebiet an der Weſtſeite von Georgia beſaßen, in das Gebiet Arkanſas, am Verdigrisfluß, in der Nähe der Oſagen verſetzt worden. Jetzt, da nach neuern Beſtimmungen des Kongreſſes die Indianer-Ländereien, welche bei der erſten Errichtung dieſes Gebietes in den Umfang deſſelben gezogen waren, davon verſchieden ſind, beträgt die Größe (nach Tanner) nur 2900 Q. M., worauf jetzt 35,000 Menſchen leben. Das Land bildet eine Hochebene, die im W. von mehreren Gebirgszweigen (Ozarkgebirge) durchzogen wird. Zwiſchen dieſen und dem Miſſiſippi ſind große Savannen oder Prairien, und an den Flüſſen fruchtbare Niederungen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Miſſiſippi, welcher die Oſtgränze macht, und ſeine Nebenflüſſe der St. François, der weiße Fluß, Arkanſas, der rothe Fluß mit dem Waſhitta. Das Klima iſt mild. Unter den Produkten iſt der große Salzreichthum zu bemerken; auch hat man viele heiße Mineralquellen. Mit der Kultur iſt erſt ein geringer Anfang, doch mit dem glücklichſten Erfolge gemacht worden. Arkanſas, das 1819 von dem großen Miſſouri-Gebiete, als ein beſonderes Gebiet getrennt wurde, hatte 1828 ſchon 15 Kantone.

Little-Rock wird als der Sitz der Regierung angeführt; gewöhnlich wird Arkopolis am Miſſiſippi, als Hauptſtadt genannt. Arkanſas, Europäiſche Niederlaſſung am Fluſſe gl. N., hat 900 E. Milam, neu angelegte Kolonie, am rothen Fluſſe, die ſchon aus 200 Familien beſteht, wo die feinſte Baumwolle, Tabak und Mais gewonnen wird. Fort Gib-

Digitized by Google

ſon, äußerſter weſtlicher Gränzpoſten der vereinigten Staaten in dieſem Gebiete, ½ M. nördlich von der M. des Grand River in den Arkanſas, von da Dampfboote bis Neu-Orleans gehen. Fort Smith oder Bellepoint, am Arkanſas, mit 5 Kompagnien beſetzt.

28. Das Huron-Gebiet, deſſen Einrichtung der Kongreß 1828 beſchloſſen hat, liegt im N. des Staates Illinois, zwiſchen dem Michigan-See im O., dem Miſſiſippi im W. und ſüdlich vom weſtlichen Binnenlande der Britten und vom Oberſee, vom 280° bis 294° O. L. und vom 43° 25' bis 49° N. Br., und nimmt alſo den Länderraum ein, den man mit dem Namen des nordweſtlichen Gebiets gewöhnlich bezeichnet findet, enthält etwa 6000 (nach Tanner 5760) Q. M., und hatte keine Niederlaſſungen der Amerikaner, außer einigen Forts, ſondern war bloß von Indianerſtämmen bewohnt, darunter Chippewäer, Ottawas, Menomonier, Winnebagos (in deren Gebiete reiche Bleigruben ſich befinden) ꝛc., welche Jagd und Fiſcherei treiben, und mit welchen die Nordamerikaner Pelzhandel unterhalten. Jetzt iſt ein Theil des Landes den Indianern abgekauft, und 1829 waren bereits 3 Kantone organiſirt. Hier entſpringen der Miſſiſippi, welcher die Weſtgränze des Gebietes macht, und der rothe Fluß (verſchieden von dem rothen Fluſſe in Arkanſas und Louiſiana, einem Nebenfluſſe des Miſſiſippi), welcher von hier in das Brittiſche Gebiet übergeht, wo er in den Winipeg-See fließt. Der Miſſiſippi, der Hauptfluß dieſes Gebietes, nimmt hier den St. Croix, Chippeway und Ouisconſin (Wisconſan) auf. Außer dem großen Oberſee, Michigan, dem Wald- und Regenſee, welche alle nur zum Theil hieher gehören, gibt es eine Menge kleiner Seen vorzüglich in der Gegend des Urſprungs des Miſſiſippi und des rothen Fluſſes. Dies im Ganzen noch wenig bekannte Land bildet eine Hochebene, mit großen Savannen, wird nur hier und da von einigen Landrücken durchſchnitten und hat ein gemäßigtes, geſundes Klima und in den meiſten Gegenden einen vortrefflichen Boden, der ſich gut zur Kultur eignet, und zugleich einen großen Reichthum an Blei und Kupfer beſitzt. Auch bietet das Land durch ſeine Lage die vortheilhafteſte Gelegenheit zur ausgedehnteſten Kanalverbindung, beſonders des Miſſiſippi mit dem Oberſee dar. Tanner ſchätzt die Zahl der Einw. auf 37,360, nämlich 9000 Weiße und 28,360 Indianer.

Fort Howard oder Brown, Fort und Militärpoſten unweit der M. des Fox oder Fuchsfluſſes in die grüne Bai des Sees Michigan. Green-Bai, D. am Foxfluſſe, ½ M. von deſſen M. in die grüne Bai. Fort Winnebago, neu angelegtes Fort und Militärpoſten, im Lande der Winnebagos, am Trageplatze zwiſchen dem Fox- und Ouisconſing-Fluſſe, wovon jener in den Michiganſee, dieſer in den Miſſiſippi geht. Prairie du Chien, D. an der M. des Ouisconſin in den Miſſiſippi, mit dem Fort Crawford. Gallena, D. am Beanfluſſe, 12 Engl. M. von deſſen M. in den Miſſiſippi, hat 250 H. und 300 E., und liegt in dem Bleiwerksdiſtritte, der 1827 über 8 Millionen Pf. Blei lieferte. Andere rechnen dieſen Ort zu Illinois.

29. Das Gebiet Oregan, 1822 zu einem Gebiete gebildet, aus dem früher unter dem Namen Neu-Albion bekannten Landſtriche, den 1815 im Genter Frieden die Britten abtraten. Es liegt zwiſchen der Brittiſchen Nordweſtküſte, dem Brittiſchen weſtlichen Binnenlande, dem Gebiete Miſſouri (von dem es durch das Felſengebirge getrennt wird), Neu-Kalifornien, den zu dem Mexikaniſchen Staatenbunde gerechneten Freien-Indianerländern und dem ſtillen Meere, enthält 10 bis 15,000 (nach Tanner 14,260) Q. M., da die Gränzen gegen N. nicht genau beſtimmt ſind, wird von dem großen Columbiafluſſe, der hier entſpringt und vorzüglich durch den Clark, Lewis und Multnomah verſtärkt wird, bewäſſert und beſteht aus dem Küſtenlande (das von dem Binnenlande durch eine mit der Küſte parallel laufende Gebirgskette mit den hohen Piks Jefferſon und Hood geſchieden wird), dem eine Hochebene bildenden Binnenlande mit dem großen Columbia-Thale, und aus dem öſtlichen Gebirgslande, wo ſich die Felſengebirge oder Rocky Mountains längs der Gränze von Miſſouri und des Brittiſchen Binnenlandes bis zu 10,000 F. Höhe erheben, mehrere Reihen bilden und tiefe Thäler zwiſchen ſich laſſen. Von dem großen See Timpanagos gehört die Nordſeite hieher. Das Land iſt noch ohne alle Europäiſche Kultur, und faſt nur von Indianern, die zu den Flachköpfen und Schlangen-Indianern gehören, bewohnt. Die Nordamerikaner haben hier die Niederlaſſung Aſtoria, am Columbia, mit einem Hafen und Fort. Tanner rechnet 171,400 E., als 200 Weiße und 171,200 Indianer.

30. Das Gebiet Florida (ſpr. Florida), 1822 aus dem 1819 von den Spaniern an den Nordamerikaniſchen Freiſtaat abgetretene Lande Florida gebildet (ein Theil von Weſtflorida war ſchon früher mit Alabama vereinigt), enthält in ſeinem jetzigen Umfange etwa 2500 (2650) Q. M. und gränzt an Alabama, Georgien, das Atlantiſche Meer und den Mexikaniſchen Meerbuſen. Jetzt ſoll die Zahl der Weißen an 25,000, oder nach Andern 50,000 betragen, wozu noch etwa 7000 Indianer (vorzüglich Seminolen) kommen. Das Land iſt wellenförmig eben und ohne bedeutende Berge, die Küſte ſehr niedrig, voll Lagunen und von vielen Baien, zerſchnitten. Auch ſoll es einige Durchfahrten vermittelſt der Baien, Seen, und Flüſſe durch Oſtflorida geben, wodurch die gefährliche Fahrt durch den Bahama-Kanal, um aus dem Atlantiſchen Meere in den Mexicaniſchen Meerbuſen zu gelangen, erſpart werden würde. Als den größten Landſee nennt man den Mayaco oder Espiritu Santo; und unter den Flüſſen ſind der St. Marys als Gränzfluß gegen Georgia, der Perdido als Gränzfluß gegen Alabama, die Apalachicola und der St. Johns, welcher das Innere der noch ſehr unbekannten Halbinſel von Florida durch-

fließt, zu bemerken. Man findet in einigen Gegenden Sümpfe, Sandfelder und Savannen; in andern iſt der Boden ſehr fruchtbar, wird aber noch wenig benutzt. Das Klima iſt heiß, aber durch die Seewinde gemäßigt. Die Produkte ſind: Europäiſche zahme Thiere, Schildkröten, Fiſche, Muſchelthiere; Getreide, Reis, Wein, Indigo, Baumwolle, Zuckerrohr, Tabak, Südfrüchte, beſonders Orangen, verſchiedene Arten von Palmen, Wachsmyrthen, Magnolien, Tulpenbäume, Manglebäume, Mahagony, Akajous, Färbehölzer, Saſſafras, Saſſaparille; Eiſen und Kupfer. Nur der nördliche an Alabama und Georgia ſtoßende Saum von Florida iſt erſt in Kultur genommen und in Kantone, deren 15 organiſirt ſind, eingetheilt. Das ganze Land zerfällt in folgende drei Theile:

1. Oſtflorida, eine große Halbinſel. Darin: St. Auguſtin, St. am Meere, mit Wällen umgeben, hat 1 Hafen und 2000 E., und wird durch die 2 Forts St. Marco und St. John vertheidigt. An der Küſte liegt die Inſel Amelia, mit der Stadt Ferrandina. Anaſtaſia heißt eine andere Inſel.

2. Middleflorida, vom Fluſſe Apalachicola bis zum Fluſſe Sawaney, (1830) mit 15,777 E. Talahaſſee, neu angelegte Hauptſtadt, wo die Regierung ihren Sitz hat, auf einer Anhöhe, in der Mitte zwiſchen den Flüſſen Ocolokney und Apalachy, hat jetzt 1200 E. Magnolia, Eingangshafen an der Apalachy-Bai. Gadsden, St. am Ocolokney, die immer mehr aufblüht und 1826 ſchon 1000 E. hatte.

3. Weſtflorida. Darin: Penſacola, St. im Hintergrunde einer Bai, in einer Ebene, hat einen vortrefflichen Hafen, welcher zu einem Kriegshafen der vereinigten Nodamerikaniſchen Staaten beſtimmt iſt. Schon ſind ein Schiffswerft, ein Marinedepot und ein Molo für die Kriegsſchiffe angelegt. 1817 hatte Penſacola 1786 E. 1828 rechnete man ohne Militär nur 1000 E. Am Eingange der Bai von Penſacola ſteht das Fort Barrancas mit einem 80 F. hohen Leuchtthurme, das aber demolirt und an deſſen Stelle eine anſehnliche Feſtung gebaut werden ſoll.

Die vereinigten Mexikaniſchen Staaten*).

Dieſer ſeit 1823 in ſeiner jetzigen Form entſtandene Freiſtaat, deſſen Verfaſſungsurkunde aber erſt im Jahre 1824 bekannt gemacht wurde, begreift das vormalige Spaniſche Vicekönigreich Neu-

*) Neuſpanien, woraus jetzt die vereinigten Mexikaniſchen Staaten ſich gebildet haben, gehörte ſonſt zu den Spaniſchen Beſitzungen in Amerika, die ſich auf dem feſten Lande deſſelben vom 87° 48′ N. Br. — 45° 43′ S. Br., alſo in einer Ausdehnung von 1300 Meilen erſtreckten. Dieſe Beſitzungen, deren nördlichſter Punkt die Miſſion St. Franzisko an der Küſte von Neu-Kalifornien, und der ſüdlichſte das Fort Maulin an der Küſte von Chile, der nördlichſten Spitze von der Inſel Chiloe gegenüber war, bildeten die 4 Vicekönigreiche Neu-Spanien, Neu-Granada, Peru und Buenos Ayres oder Rio de la Plata u. die 3 Generalkapitänereien Guatemala, Caracas und Chile, welche alle ſich der Spaniſchen Herrſchaft entzogen und ſich zu unabhängigen Staaten conſtituirt haben, und als ſolche von einigen Europäiſchen Mächten anerkannt worden ſind. — Das neueſte Werk über Mexiko iſt: Mexiko in 1827; by Ward. II. Volumes. London, 1828, das auch bei Beſchreibung deſſelben benutzt worden iſt.

Digitized by Google

ſpanien nebſt der vormals zur Generalkapitänerei Guatemala gehörigen Provinz Chiapa, und bildet nach der neueſten Verfaſſung einen Föderativſtaat, welcher aus 19 Staaten und 5 Gebieten beſteht, wozu noch der im N. derſelben bis zum 42° N. Br. reichende Landſtrich gerechnet werden muß, der zwar von unabhängigen Indianern bewohnt iſt, aber von Mexiko in Anſpruch genommen wird.

Er gränzt gegen N. an den Nordamerikaniſchen Freiſtaat; gegen O. an ebendenſelben; wo der Sabinefluß die Gränze macht und an den Mexikaniſchen Meerbuſen; gegen S. O. an die Vereinigten Staaten von Mittel- oder Central-Amerika (Guatemala), und gegen S. W. und N. W. an das ſtille Meer oder die Südſee. Er liegt vom 16° bis 42° N. Br. u. vom 253° bis 290° O. L.

Die Länge beträgt 366 und die größte Breite 216 M. und der Flächeninhalt 42,652 Q. M., ohne die im N. von Mexiko bis zum 42° N. Br. ſich erſtreckenden freien Indianerländer, die noch eine völlige Wildniß, und an 28,000 Q. M. groß ſind, ſo daß mit dieſen Wüſteneien, auf welche wenigſtens der Staat das Beſitzungsrecht behauptet, und mit Chiapa an 72,000 Q. M. herauskommen.

In dem ſüdlichen Theile des Landes ſind keine beträchtlichen Flüſſe; nur im nördlichen Theile finden ſich dergleichen, darunter folgende die Hauptflüſſe ſind, nämlich: 1) der Rio del Norte oder Rio Bravo, welcher (nach Humbold) unter 40° N. Br. auf der Sierra Verde entſpringt, u. nach einem 307 M. langen Laufe, auf welchem er die Flüſſe Conchos und Puerco aufnimmt, ſich in den Mexikaniſchen Meerbuſen ergießt; 2) der Rio Colorado, ein (nach Humbold) 150 M. langer Fluß, der aus der Vereinigung der beiden Flüſſe Zaguananas (heißt anfangs St. Rafael und entſpringt an der Weſtſeite der Sierra de las Grullas, und iſt der Hauptquellenfluß) und Nabajoa entſteht, und ſich kurz vor ſeiner M. durch die anſehnliche Gila verſtärkt, in das Purpurmeer oder Mare Bermejo, auch Kaliforniſcher Buſen genannt, ergießt, welcher weit in das Land hineindringt, mit einer Länge von 165 und einer Breite von 15 bis 30 Meilen. 3) der St. Jago, welcher unter dem Namen Lerma, im S.-W. der Hauptſt. entſpringt, den Chapala-See durchläuft, und durch 2 Mündungen in das ſtille Meer ſtrömt. Auch der Rio Colorado de Texas iſt ein beträchtlicher Fluß, welcher nach einem Laufe von 120 Meilen in die Bai von St. Bernardo des Mexikaniſchen Meerbuſens fällt. Ferner ſind der Arkanſas und Rothe Fluß bedeutende Flüſſe, welche hier ihren Urſprung haben, aber hernach in die vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten übergehen, nachdem beide eine Strecke die Gränze zwiſchen dieſen und den Mexikaniſchen Staaten gebildet haben. Unter den Seen iſt der See von Chapala im Staate Xalisco (Guadalaxara) zu

Digitized by Google

bemerken, welcher 57 Q. M. enthält und vom St. Jago durchfloſſen wird. Zwei noch größere Seen im Lande der freien Indianer, der Timpanogos und der Tejugo genannt, ſind wenig bekannt. Merkwürdig wegen ſeines großen Salzreichthums iſt der See Tequesquite im Staate Zacatecas.

Mexico beſteht aus einem Hoch- und einem Tieflande, indem die Gebirgskette der Cordilleren einen großen Theil deſſelben bedeckt. Obgleich ſich zu einer außerordentlichen Höhe über die Meeresfläche erhebend, haben die Cordilleren in Mexiko doch das Eigene, daß ſie eine ausgedehnte zuſammenhängende Ebene, ein einförmiges, wenig durch Thäler unterbrochenes Plateau bilden, welches unter dem Namen des Bergrückens von Anahuac bekannt und im ſüdlichen Theile 6000 bis 8500 F. über der Meeresfläche erhaben iſt, und weit ſteiler gegen O. als gegen W. abfällt. Die Cordilleren ſtellen ſich daher auch dem Auge nicht ſo auffallend dar, als die weniger hohen Schweizergebirge, die nämlich aus tief liegenden Gründen iſolirt, und tiefe Thäler zwiſchen ſich laſſend, emporſteigen. Doch erheben ſich auch einige anſehnliche Spitzen, die mit ewigem Schnee bedeckt und entweder verloſchene oder noch thätige Vulkane ſind, als der Popocatepetl, welcher 1827 von den Britten Glennie und Taylor zuerſt erſtiegen wurde, nach den Meſſungen derſelben 17,884 Engl. F. = 16,781 Par. F. hoch (bis zu 11,770 Par. F. fanden ſie noch Pinien und mit 11,910 Par. F. hörte der Graswuchs auf), der Iztaccihuatl, 14,766 F., der Citlaltepetl oder Pic von Orizaba, 16,332 F. und der Nauhcampatepetl oder Coffre de Perote, 12,588 F. hoch. Eine Höhe von 14,100 F. iſt unter dem 18° und 19° N. B. in Mexiko dazu erforderlich, um ein immerwährendes Schneelager zu unterhalten. Im N. erhält das Gebirge der Cordilleren den Namen Sierra Madre, welches ſich in drei Ketten theilt, wovon die mittlere die Hauptkette iſt, auf ihrem weiten Laufe gegen N. verſchiedene Namen, als Sierra de las Mimbras, Sierra de las Grullas, Sierra Verde ꝛc. erhält, und dann unter dem Namen des Felſengebirges in das Gebiet der vereinigten nordamerikaniſchen Staaten übergeht. Die Oſtküſte, welche der große Mexikaniſche Meerbuſen beſpült, iſt niedrig, öfters häufigen Ueberſchwemmungen ausgeſetzt, ungeſund (häufig iſt das ſchwarze Erbrechen, beſonders zu Vera-Cruz) und längs des nördlichen Theiles dieſer Küſte ziehen ſich eine Reihe von Dünen, zwiſchen welchen und der Küſte ſeichte Lagunen ſich befinden; höher ſind die Gegenden an der Weſtküſte, das Innere iſt angenehm und fruchtbar. Ueberhaupt iſt das Klima nach der Lage und Höhe ſehr verſchieden, theils ſehr heiß, theils gemäßigt, theils rauh. Während daher in den gemäßigten Gegenden (tierras templadas) alle Europäiſchen Pflanzen gedeihen, kommen in den heißen Gegenden (tierras calientas) der Küſtenſtriche alle

Digitized by Google

tropiſchen Gewächſe fort, und auf den höchſten Punkten des Hochplateau's (tierras frias) iſt die Kälte im Winter beträchtlich.

Mit gehöriger Sorgfalt angebaut, kann das ausgedehnte Mexiko, deſſen Boden, wo es nicht an Bewäſſerung fehlt, ſehr fruchtbar iſt, und deſſen beſondere geographiſche Lage und klimatiſchen Verhältniſſe die größte Mannigfaltigkeit der Produkte begünſtigen, alle Erzeugniſſe liefern, die der Handel der Europäiſchen Völker in den verſchiedenſten Weltgegenden zuſammenſucht. Nicht ſelten finden ſich auf einem kleinen Raume die Produkte der entgegengeſetzten Klimate. Viele Gegenden ſind noch gar nicht angebaut. Die Produkte ſind: Europäiſche Hausthiere, die durch die Spanier hieher gebracht worden ſind und ſich außerordentlich vermehrt und zum Theil verwildert haben, ſo daß die Wälder mit ganzen Heerden derſelben angefüllt ſind, wilde Thiere, als Amerikaniſche Tiger, Wölfe, Biſamſchweine, Biſamochſen oder Buckelochſen, Tapire, wilde Hunde, Affen, Stachelſchweine, Ameiſenbären, Königsadler, Papageien, Faſanen, Kolibris, zahmes Geflügel, Seidenraupen, Bienen (nur in Yucatan iſt die Bienenzucht beträchtlich), Gallweſpen, Schildläuſe, welche die Cochenille liefern, Perlenmuſcheln (vorzüglich im Kaliforniſchen Buſen), Purpurſchnecken, eine große Menge von Fiſchen; Europäiſche Getreidearten, beſonders Weizen, Mais (zum Theil mit 800fältigem Ertrage), ein Hauptnahrungsmittel der E. des Hochlandes, die daraus eine Art Brod (Arepa) und Kuchen (Tortillas), auch geiſtige Getränke, die unter dem allgemeinen Namen Chicha, ſpr. Tſchitſcha, bekannt ſind, machen, Gartengewächſe, Kartoffeln, Maniok, Bataten, Maguey oder Agaven (woraus der Pulque, das Lieblingsgetränke der niedern Klaſſen, bereitet wird), Yams, Bananen oder Piſan (welche 1,500,000 Menſchen ihre Nahrung darbieten und für die Bewohner des heißen Tieflandes das ſind, was der Mais für das Hochland), Europäiſches Obſt, Südfrüchte, Wein, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Cacao, Vanille, Indigo, Oliven, Wein, Spaniſcher Pfeffer, Mahagony, Blauholz, Tabak, Saſſaparille, Jalappe, treffliches Bauholz ꝛc. Beſonders wichtig iſt auch das Mineralreich, und liefert alle Metalle, ſelbſt das Queckſilber mit eingeſchloſſen; ferner Marmor, Smaragde, Alaun, Vitriol, Salz ꝛc. Nach Humbold lieferte dies Vicekönigreich zu Anfange des 19ten Jahrhunderts jährlich 7000 Mark Gold und 2,338,220 Mark Silber, 23 Millionen Piaſter an Werth. Ward nimmt ſogar für jedes Jahr von 1796 bis 1810 einen Werth von 24 Millionen Piaſter an. Seit der Revolution aber, welche die Unabhängigkeit Mexiko's von Spanien herbeiführte, iſt der ſo einträgliche Bergbau ins Stocken gekommen, ſo daß 1822 der Werth der Produktion des Bergbaues nur noch 5,543,254 Dollars betrug, und die Bergwerke von Guanaxuato (darunter die reiche Silbermine Valenciana die wichtigſte iſt), die 1809 noch 2189 Mark Gold und 620,012 Mark Silber

lieferten, 1820 nur 326 Mark Gold und 100,464 Mark Silber gaben. Ueberhaupt konnte man (nach Ward) von 1810 bis 1825 für jedes dieſer 15 Jahre im Durchſchnitte den Werth des gewonnenen Goldes und Silbers nur auf 11 Millionen Piaſter anſchlagen. Doch hat jetzt der Ertrag wieder zugenommen, da fremde Bergwerksgeſellſchaften, 7 Brittiſche, 1 Deutſche zu Elberfeld und 2 Nordamerikaniſche, die Bearbeitung der verlaſſenen Gruben übernommen, und zwar anfänglich große Kapitalien daran gewendet haben, aber bei der Ergiebigkeit der Gruben und der Reichhaltigkeit des Erzes läßt ſich eine die Auslagen erſetzende und verzinſende Ausbeute hoffen, wie dies zum Theil ſchon in Erfüllung gegangen iſt. So haben z. B. die Minen von Guanaxuato 1828 einen Ertrag von 176,063 Mark Silber und 873 Mark Gold geliefert, der ſich 1829 auf 255,574 Mark Silber und 1177 Mark Gold vermehrt hatte. Außerdem wird in mehreren Theilen des Landes von einer Menge gemeiner Leute (unter dem Namen der Busconen oder Sucher bekannt) eine Art von unregelmäßigem Bergbau betrieben, wodurch eine zahlreiche Bevölkerung ihren Unterhalt findet. Auch ſind bis jetzt noch viele erzreiche Gegenden, beſonders im N. von Durango unbenutzt geblieben, und Mexikaniſche Bergwerksverſtändige glauben mit Humbold, daß die großen Mineralſchätze mit dem 24° N. Br. gerade da anfangen, wo die Spanier das Ziel ihres Bergbaues geſteckt hatten.

Die Zahl der Einwohner betrug 5,847,000 im Jahre 1803, und jetzt möchte ſie 8 Millionen betragen. Sie ſind theils Weiße (Kreolen; die Altſpanier aber ſind verbannt worden), theils Farbige oder Miſchlinge (Mulatten, Meſtizen und Zambos), theils Indianer, die entweder Abkömmlinge der alten Mexikaner ſind und die chriſtliche Religion angenommen haben, oder unabhängig unter eigenen Oberhäuptern in den großen nördlichen Landſtrecken bis zu den Gränzen der vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten leben. Die letztern heißen Indios bravos und ſind unter der Zahl von 8 Millionen nicht mitbegriffen. Auch gibt es eine geringe Zahl von Negern, die aber keine Sklaven ſind, da durch die Konſtitution die Sklaverei abgeſchafft und Gleichheit der Rechte feſtgeſetzt iſt. Die Indianer und Meſtizen machen die zahlreichſte Klaſſe der Bevölkerung aus. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche, zu welcher ſich auch die meiſten Indianer bekennen. Es gibt 1 Erzbisthum, 9 Bisthümer, 1194 Pfarreien, 150 Klöſter (1827 3677 Welt- und 1918 Ordensgeiſtliche) und 6 Miſſionsgeſellſchaften mit 61 Miſſionen und 307 Geiſtlichen. Es werden in Mexiko über 20 Indianiſche Sprachen, meiſtens ganz von einander verſchieden, geſprochen. Die ausgebreitetſten ſind die Mexikaniſche oder Aztekiſche und die Otomitiſche, wovon die erſtere tiefe, rauhe Kehllaute liebt und kein R hat, die letztere wohlklingend iſt und das R hat. Die Indianer beſtehen aus einer Menge

Stämmen, davon ein Theil nomadiſch, von Jagd und Raub lebt, der größere Theil anſäſſig iſt und Ackerbau nebſt andern Gewerben nach Europäiſcher Art treibt, und Sinn für jede Kunſt zeigt, daher es unter ihnen ausgezeichnete Juweliere, Maler, Bildhauer, Muſiker, Steinſchneider, Töpfer, Maurer gibt. Zu dieſen anſäſſigen Indianer-Volksſtämmen gehören: die Aztekas (am zahlreichſten), die Tarascas, Miztecas (in Oaxaca und berühmt wegen der Schönheit ihrer Jungfrauen), die Otomies, Huastecas, Mayos, Opatos, Yaquis ꝛc.

Die Induſtrie iſt bis jetzt gering. Während der Spaniſchen Herrſchaft waren alle Fabriken verboten, und gegenwärtig hat die unruhige Zeit noch nicht geſtattet, die Aufmerkſamkeit auf dieſen Gegenſtand zu richten. Auch liefern die Britten, Deutſche, Nordamerikaner ꝛc. alle Fabrikate zu ſo billigen Preiſen, daß das Bedürfniß einer Veränderung nicht gefühlt wird. Die meiſte Induſtrie herrſcht zu Mexiko, wo beſonders gute Gold- und Silberwaaren gemacht werden, und eine große Tabaksfabrik iſt, und zu Puebla de los Angelos. Der Handel iſt wichtig, und wurde bisher nur durch die Spanier getrieben. Jetzt wird derſelbe am meiſten durch Britten und Nordamerikaner unterhalten. Die Haupthäfen für den Handel ſind Acapulco und St. Blas an dem ſtillen Meere und Vera Cruz, Alvarado und Pueblo viejo de las Tamaulipas am Mexikaniſchen Meerbuſen. 1826 liefen in ſämmtliche Häfen 1267 Schiffe ein, darunter 620 inländiſche, 399 Nordamerikaniſche und 55 Brittiſche. Die Haupt-Einfuhr-Artikel ſind Wollen-, Baumwollen- und Leinfabrikate, Stahl- und Eiſenwaaren, Papier ꝛc. Ein Hinderniß des Handels iſt der Mangel an guten Häfen, an der Oſtſeite. Den innern Verkehr hemmt die ſchwierige Verbindung des Hochlandes mit dem Tieflande der Küſten; es fehlt an fahrbaren Straßen, ſchiffbaren Flüſſen und Kanälen, daher man genöthigt iſt, alles auf Maulthieren fortzuſchaffen. Im ganzen Staate ſind jetzt bloß 359 Briefpoſtämter; aber fahrende Poſten gibt es nicht.

Die Verfaſſung dieſes Staates iſt die einer repräſentativen, volksthümlichen und föderativen Republik, und beinahe dieſelbe, wie die der Vereinigten Nordamerikaniſchen Staaten, nur den Hauptunterſchied ausgenommen, daß die Nationalreligion die römiſch-katholiſche iſt und ſtets bleiben ſoll. Die 19 dieſen Föderativſtaat ausmachenden freien, ſouveränen und für ſich unabhängigen Staaten führen in ihrer Vereinigung oder Union den Titel: „Vereinigte Mexikaniſche Staaten." Die Souveränität ſteht dem Volke zu, und iſt in geſetzgebende, ausübende und richterliche Gewalt getheilt. Die geſetzgebende Gewalt iſt einem Generalkongreß übertragen, welcher aus dem Senate und dem Hauſe der Deputirten beſteht. Ein Diſtrikt, der 40,000—80,000 E. hat, ſendet 1 Deputirten und jeder Staat überdies 2 Senatoren. Die

Digitized by Google

vollziehende Gewalt iſt einem Präſident der Vereinigten Mexikaniſchen Staaten übertragen, der gewählt und jedesmal auf 4 Jahre beſtimmt wird, und dem ein Vicepräſident zur Seite ſteht. Bundesſtaat iſt Mexiko mit einem Umkreiſe von 2 Meilen, wo ſich der Kongreß alle Jahre vom 1. Januar bis zum 15. April verſammelt, kann aber auch nöthigenfalls ſeine Sitzungen um 30 Tage verlängern. Während der Zwiſchenzeit von einer Sitzung des Kongreſſes bis zur andern beſteht ein Staatsrath, welcher aus der Hälfte der Senatoren zuſammengeſetzt iſt. Die höchſte richterliche Gewalt beſteht aus einem höchſten Gerichtshofe, in 3 Kammern getheilt. Demſelben ſind die Kreisgerichte untergeordnet. — Die Finanzen befinden ſich noch immer in einer mißlichen Lage. Auf das Jahr vom 30. Junius 1826 bis dahin 1827 wurde zwar die Staatseinnahme nach dem Finanz-Budget auf 13,667,637 und die Ausgabe auf 13,363,098 Piaſter angeſchlagen, nämlich Miniſt. des Innern und Auswärtigen 264,082, Juſtiz- und geiſtliches Dep. nebſt dem oberſten Gerichtshof 226,098, der Kongreß 402,064, Finanz-Miniſterium nebſt Staatsſchulden-Zinſen 4,683,621 und Land- und Seemacht 7,787,233 Piaſter. Allein der Erfolg hat gezeigt, daß dieſe Berechnung irrig war, indem die Einnahmen zu hoch und die Ausgaben zu niedrig veranſchlagt waren; daher konnten die 1827 fälligen Zinſen der Anleihen nicht bezahlt werden. Nach dem Budget von 1830 bis 1831 beläuft ſich die Ausgabe auf 17,438,540 Piaſter, während der Netto-Ertrag der Einnahmen 1828 — 1829 nur 12,815,000 Piaſter ausmachte. Die vorzüglichſten Beſtandtheile der Einnahme machen die Zölle in den Seehäfen, das Tabaks-Monopol und die Beiträge von den einzelnen Bundesſtaaten aus. Auch hat der Staat Schulden, welche zu Ende von 1826 auf 66,852,355 Piaſter geſtiegen waren. Die Landmacht beſtand 1827 aus 22,788 Mann Linientruppen (12 Bat. Infanterie, 12 Reg. Kavallerie, 34 Präſidial-Komp. aus Kavallerie beſtehend, 11 Küſten-Komp. und 3 Brigaden Artillerie) und 9913 Mann Miliz. Letztere kann im Nothfall auf 36,167 Mann gebracht werden. Die Seemacht begreift 19 Kriegsſchiffe, als 1 Linienſchiff, 2 Fregatten, 1 Korvette, 4 Briggs und 11 kleinere Fahrzeuge.

Folgende 19 Staaten machen die neue Union aus:

1. Der Staat Mexiko (ſpr. Mejiko), begränzt von Mechoacán, Queretaro, Tlascala, Puebla und vom ſtillen Meere, 1426 Q. M. groß, und mit 990,000 E., begreift den ſüdlichen Theil der vormaligen Intend. Mexiko und gehört, mit Ausnahme der ſchmalen Küſtenterraſſe, zu dem hier 6 — 7000 F. hohen Plateau Anahuac, auf welchem hohe Berge aufſteigen. Mexiko, Hauptſt. der ganzen Union oder des geſammten Staatenbundes, Sitz des Präſidenten und eines Erzbiſchofs, liegt auf einem ebenen Boden, in dem berühmten Thale von Mexiko oder Tenochtitlan, 7450 Engl. F. hoch über der Meeresfläche, zwiſchen den Spitzen der beiden Seen Tezcuco und Xochimilco an dem Kanale von Chalco, und iſt eine der ſchönſten Städte, mit breiten geraden Straßen, mehreren öffentlichen gro-

ien Plätzen und hübſchen Häuſern, die ſtatt der Dächer Terraſſen haben, und mit Balkonen und vielen goldenen und bronzenen Verzierungen verſehen und faſt von gleicher Höhe ſind. Man zählt hier 38 Klöſter, 29 Kirchen und 168,846 E. Beſonders prächtige Gebäude ſind: 1) die 400 F. lange und 180 F. breite Domkirche, auf demſelben Platze, wo der Haupttempel in dem alten Mexiko ſtand; 2) der Pallaſt des Präſidenten (ſonſt des Vicekönigs); 3) die von Cortes erbaute Caſa del eſtado (ſonſt das Hotel des Herzogs von Montaleone, eines Deſcendenten von Cortes), auf dem Platze, wo Montezumas Pallaſt ſtand; und 4) das Münzgebäude. Man findet hier eine Univerſität, eine Akademie der Wiſſenſchaften und der ſchönen Künſte, eine Bergwerksſchule, einen botaniſchen Garten, ein Theater, 10 Hoſpitäler, ein Findelhaus, eine Aſiatiſche Mexikaniſche Handelsgeſellſchaft, eine große Tabaksfabrik des Staates, welche vorzüglich Zigarren liefert und in 25 Werkſtätten 2820 Menſchen beſchäftigt und einen Münzhof, in welchem ſeit 1733 bis 1824 446,327 Mark Gold = 60,761,359 Piaſter und 154,164,703 Mark Silber = 1,314,007,224 Piaſter gemünzt worden ſind. Auf dem Marktplatze ſteht eine bronzene Statue zu Pferde, Karl IV. Merkwürdig ſind auch die Werke, wodurch die Stadt gegen die ſonſt häufigen Ueberſchwemmungen geſchützt iſt, und die Waſſerleitungen. Mexiko treibt einen wichtigen Handel und es gibt hier ſehr reiche Handelshäuſer, indem die hier aufgeſtapelten Waaren Oſtindiens, Amerika's und Europa's nach Vera Cruz und Acapulco verſendet werden. Man unterhält einige Fabriken in Hüten, Leder, Baumwolle, und verfertigt ſehr gute Gold- und Silberwaaren, Konfitüren 2c. Von allen Seiten führen große Alleen von Ulmen und Pappeln nach der St. Die Ufer des großen Sees von Tezcuco ſind in Menge mit Dörfern und Weilern beſetzt. Von den Chinampas oder ſchwimmenden Gärten, deren Humbold erwähnt, ſagt Ward in ſeiner Beſchreibung, daß ſie jetzt nicht mehr ſchwimmend, ſondern feſt ſind, und daß die Hauptſt. von ihnen mit Küchengewächſen verſorgt wird. Tezcuco, St. auf der Nordſeite des gleichnamigen Sees, iſt die Hauptſtadt des beſondern Staates Mexiko. Chapultepec, vormaliges Luſtſchloß, auf einem Felſen, ½ M. von Mexiko, von da man eine herrliche Ausſicht auf das ganze Thal von Mexiko und auf die hohen ſchneebedeckten Gebirge hat, dient jetzt zu einem Pulvermagazin. Toluca, hübſche regelmäßig gebaute Stadt in einer hohen kalten Lage, hat eine ſchöne Kathedrale und 14,000 E., und iſt durch ihre vortrefflichen Schinken und Würſte bekannt. In der Nähe liegt der 15,271 Engl. F. hohe Nevado de Toluco, ein ausgebrannter Vulkan, der auf ſeinem Gipfel ewigen Schnee und einen ¾ M. im Umfange habenden Kraterſee, ringsum von Schneemaſſen umgeben, trägt. Tenanzingo, großes D. von 6000 E., in deſſen Gegend das Kloſter Cholma liegt, einer der berühmteſten Wallfahrtsorte des Landes. Cuernavaca, 5447 Engl. F. hoch, Tasco an der Zacatula, Tula am Fluſſe gl. N. und Tulanzingo mit Baumwollenwebereien, ſind Städte und Hauptorte von Diſtrikten. Lerma, St. am Fluſſe gl. N., welcher hernach den Namen San Jago erhält, hat 4000 E. Acapulco, St. an der Südſee und an einer Kette von Granitgebirgen, die durch das Zurückprallen der Sonnenſtrahlen die drückende Hitze noch vermehren. Sie hat einen durch ein ſchlechtes Fort geſchützten Hafen und 4000 Einw., welche Handel treiben. 1825 betrug die Einfuhr 990,744 Piaſter.

2. Der Staat Queretaro, 712 Q. M. groß, und mit 200,000 E., umfaßt den nördlichen Theil der vormaligen Intend. Mexiko, gränzt an Mexiko, Puebla, Vera Cruz, S. Luis Potoſi, Guanaxuato und Mechoacan, und beſteht aus lauter Hochebenen, die von höhern oder niedern Bergen umgeben und durchſchnitten ſind. Queretaro, Hauptſt., iſt regelmäßig gebaut und hat jetzt 40,000 E., darunter 11,000 Indianer. Es werden hier verſchiedene wollene Zeuge, baumwollene Tücher, Leder- und Gürtler-

Digitized by Google

waaren verfertigt. Die Stadt iſt mit ſchönen Gärten umgeben, in welchen die herrlichſten Früchte Europa's und Amerika's wachſen. Zimapan, berühmte Bergwerksſtadt, 5810 Engl. Fuß hoch gelegen, mit 9000 E. und vielen ſonſt ſehr reichen Silbergruben, davon den größten Theil jetzt die Deutſch-Amerikaniſche Bergwerksgeſellſchaft bearbeiten läßt.

3. Der Staat Guanaxuato, gränzt an Zacatecas, S. Luis Potoſi, Queretaro, Mechoacan und Xalisco, begreift die vormalige Intend. Guanaxuato, enthält 328 Q. M. und (1825) 382,829 oder (nach Ward) 450,000 E., jetzt vielleicht 577,000 E., beſteht aus einer von verſchiedenen Bergreihen durchzogenen Hochebene und iſt beſonders an edlen Metallen reich. In den 30 Jahren von 1796 bis 1825 wurden 35,919 Mark Gold und 11,729,685 Mark Silber gewonnen. Guanaxuato, Hauptſt. in einem engen Thale, 6939 F. hoch gelegen, und der Hauptſitz des Bergwerksbetriebs, hat eine Münze und (1825) 33,431 E., und iſt durch ihre reichen Silberminen berühmt (darunter beſonders die von Valenciana, welche in den Jahren 1788 bis 1810 jährlich 1,446,067 Piaſter einbrachte, und bei welcher ſich eine kleine Stadt gebildet hat, die als eine Vorſt. von Guanaxuato angeſehen wird). Celaya, St. am Rio grande de San Jago, mit einer ſchönen Karmeliterkirche und 9600 E. Irapuato, Stadt mit (1825) 16,054 E. Salamanca, St. am Rio grande, mit (1825) 15,053 Einw. Villa de Leon, St. in einer getreidereichen Ebene.

4. Der Staat Mechoacan, begreift die vormalige Intend. Valladolid, 1240 Q. M. groß, mit 450,000 E. (1822 mit 365,080 E.), liegt am weſtlichen Abhange des Hochrücken Anahuac, wird von den Staaten Mexiko, Queretaro, Guanaxuato und Xalisco und dem Gebiete Colima begränzt, und erſtreckt ſich bis zum ſtillen Meere. An der Gränze fließt der Rio grande de San Jago. An der Küſte iſt der Boden dürr und wenig kultivirt, in den übrigen Gegenden höchſt fruchtbar. Valladolid de Mechoacan, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, 5850 Fuß hoch, in einem ſchönen von zwei Flüſſen bewäſſerten Thale gelegen, hat eine prächtige Kathedrale und 18,000 E., und iſt der Geburtsort des Iturbide, der kurze Zeit Kaiſer von Mexiko war. Pascuaro, St. an dem reizenden See gl. N., mit 5120 E. Tlalpuxahua, St. und ein Hauptbergwerksort, mit (1822) 3830 E. Ario, St. mit bedeutendem Handel und (1822) 7236 Einw.

5. Der Staat Xalisco, welcher die vormalige Intend. Guadalaxara begreift, 3460 Q. M. groß, mit 657,000 E., liegt zwiſchen Durango, Zacatecas, Guanaxuata, Mechoacan, dem Auſtraloceane und Cinaloa, wird vom großen Santjago durchfloſſen und enthält den anſehnlichen See Chapala. Der öſtliche Theil iſt Hochebene mit Bergen, der weſtliche Küſtenland mit einem heißen ungeſunden Klima, wo man viel Seeſalz gewinnt. Guadalaxara, Hauptſt. am Rio de St. Jago, in einer reichen Ebene, der Sitz eines Biſchofs, hat eine Münze, eine Kathedrale, eine Menge Kirchen und Klöſter, eine ſchöne Alameda (Promenade), 15 Plätze, gute Gerbereien und Töpfereien, Handel und 60,000 (1823 erſt 46,804) E., und iſt die zweite Stadt der ganzen Union. St. Blas, Stadt mit einem der vorzüglichſten Häfen in Mexiko, an der M. des Santjago in den Auſtralocean, iſt der Sitz eines Marinedep. und hat Schiffswerfte, Seemagazine und Handel. 1825 betrug der Werth der Einfuhr 1,064,596 Piaſter. Puerto de la Natividad, Eingangshafen am ſtillen Meere. Guatlan, Hafenort an demſelben Meere.

6. Der Staat Sonora nebſt Cinaloa (führt jetzt den Namen Occidente), welcher die vormalige Intend. Sonora begreift, an der Oſtſeite des Kaliforniſchen Meerbuſens liegt, im Norden an die von unabhängigen Indianern bewohnten Wüſteneien ſtößt, auf den andern Seiten an die Staaten Chihuahua und Durango gränzt, vom Yaqui durchfloſſen wird, der hier im Kaliforniſchen Buſen mündet, und 6892 Q. M. und

Digitized by Google

136,000 E. enthält. Mit Ausnahme des ſandigen Küſtenſtriches beſteht dieſer Staat aus einem Gebirgslande, reich an Gold und Silber, aber größtentheils noch ſehr öde. Unter den Indianerſtämmen, die ſich hier aufhalten, ſind die Pimas, von welchen dieſer Theil des Landes Pimeria heißt, die Yaquis, Mayos ꝛc. Villa del fuerte, Hauptſt. am Fuerte, mit 4000 E. Guaymas, Handelsort, an der M. des Guaymas in den Kaliforniſchen Buſen, hat ein Fort, einen vortrefflichen Eingangshafen, der 200 Schiffe faßt und 3000 E. Mazatlan, mit einem Eingangshafen, am ſtillen Meere. Sonora, der Sitz eines Biſchofs, mit 6400 Einw.; Arispe, jetzt mit 3000 E.; Petic, mit 5000 E. und lebhaftem Handel; Alamos, ſchön gebaut, mit 6000 Einw. und reichen Silberminen in der Nähe; Sinaloa, mit 9500 E. und Culiacan, mit 10,800 E., ſind Städte. Santa Cruz, Hauptſt. des Indianerſtammes der Yaquis, hat 10,000 Einw.

7. Der Staat Chihuahua, zwiſchen Sonóra, den nördlichen Indianer-Wüſteneien, Neumexiko, Cohahuila und Durango, welcher den nördlichen Theil von der vormaligen Intend. Durango begreift, mit einem im Ganzen ſterilen Boden, und größtentheils ein Hochplateau, wo eine Gebirgskette (die Sierra Madre, wozu die Sierra Carcay gehört) aufſteigt, die weiter nach dem Norden Amerika's fortſetzt, wird von dem Rio del Norte und ſeinem Nebenfluſſe Conchos durchfloſſen, und hat einen großen Reichthum an Gold- und Silberminen, die bis jetzt noch wenig erforſcht und benutzt ſind. Der Flächen-Inhalt mag etwa 3373 Q. M. betragen, worauf (1821) 112,694 E. leben. Chihuahua, Hauptſt. mit 11,600 E., die einen lebhaften Handel treiben. S. Joſe del Parral, Bergſtadt mit 5000 E.

8. Der Staat Durango, welcher den ſüdlichen Theil von der vormaligen Intend. Durango begreift, zwiſchen Sonora, Chihuahua, Cohahuila, Neuleon, Zacatecas und Xalisco liegt, 2638 Q. M. groß und von 175,000 Menſchen bewohnt. Der Boden iſt ein Hochland, welches das Gebirge, die Sierra Madre durchzieht, wodurch das Anahuac-Plateau mit dem Felſengebirge verbunden wird. Der vornehmſte Fluß iſt der Rio de las Naſas, welcher ſich in die Seen des ſumpfigen Hochlands, Bolſon de Mapimi, das theils hieher, theils zu Cohahuila gehört, zu verlieren ſcheint. Auch dieſer Staat beſitzt einen Reichthum von mineraliſchen Schätzen, beſonders von Silber, Gold und Eiſen. Durango, jetzt Victoria genannt, regelmäßig angelegte Hauptſt., 6426 Fuß über dem Meere, der Sitz eines Biſchofs, hat eine Münze, Bergbau, ſtarken Viehhandel und 22,000 E., welche induſtriös ſind, und mancherlei ſchöne Holz- und Tiſchlerwaaren, Wollen- und Leder-Arbeiten verfertigen. Zwiſchen hier und Nombre de Dios iſt die Breña, eine 5 M. lange und 2½ M. breite mit Bimsſteinen bedeckte Felſenmaſſe, die aus Baſaltmandelſteinen beſteht, und wo man Meteoreiſen findet. Nombre de Dios, St. mit 7000 E. und San Juan del Rio, St. mit 10,200 E., treiben ausgebreiteten Handel mit einer Art Branntwein (Vino Mescal). Guariſamey, St. von vielen und reichen Silberminen umgeben. Papasquiaro, St. mit 5600 Einw.

9. Der Staat Cohahuila-Texas, zwiſchen den freien Indianerländern von Mexiko, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo der Sabine und der rothe Fluß die Gränze machen, dem Mexikaniſchen Meerbuſen, Tamaulipas, Neuleon, Durango und Chihuahua, 6354 Q. M. groß und mit 46,000 E., von den Flüſſen Rio del Norte, Nueces, Colorado de Texas, Brazos, Trinidad und Sabine, die alle ihre M. in den Mexikaniſchen Meerbuſen haben, durchfloſſen, beſteht aus einer mit Hügeln und geringen Bergen wechſelnden ebenen Landſchaft, von großen Waldungen bedeckt, hat zwar einen ergiebigen Boden, iſt aber noch faſt ganz eine Wildniß, worin nur zerſtreute Niederlaſſungen ſich finden.

Digitized by Google

Kürzlich hat man in Texas reiche Silberminen entdeckt. Saltillo (sonſt zu Durango gehörig), Hauptſt. mit 6000 E. Monclova, ein Militärpoſten und Ortſchaft. St. Antonio de Bejar, Hauptort von Texas, in welcher Provinz die Anhänger Napoleons 1816 eine Kolonie zu errichten ſuchten, der ſie den Namen Champ d'Asyle gegeben hatten, die aber ſchon 2 Jahre darnach von den Spaniern zerſtört wurde. Galvezton, Eingangshafen an der Bai gl. N., in welche ſich der Trinidad mündet. — Zwiſchen den Flüſſen Brazos und Colorado, am Mexikaniſchen Meerbuſen liegt die neue Kolonie von Auſtin angelegt, die bereits 12—15,000 E. (nach andern Nachrichten erſt 5000), meiſtens Eingewanderte aus den vereinigten Staaten zählt, und deren Hauptſt. S. Felipe de Auſtin heißt. Außer dieſer Kolonie ſind jetzt noch mehrere Niederlaſſungen von dergleichen Eingewanderten gegründet worden, ſo daß die Koloniſation von Texas immer mehr fortſchreitet.

10. Der Staat Tamaulipas, welcher die vormalige Provinz Neu-Santander begreift, 1869 Q. M. groß und mit 57,000 Einw., liegt zwiſchen dem Mexikaniſchen Meerbuſen, S. Luis Potoſi, Neuleon und Cohahuila, und macht einen langen Küſtenſtrich aus, der durch Lagunen und ſchmale Sanddünen von dem Meere getrennt iſt. Nur an einigen Stellen ſind ſchmale ſeichte Einfahrten. In dieſem Staate hat der große Fluß Rio Bravo del Norte ſeine Mündung. Darin: Tampico de la Tamaulipas, Stadt und Hafen am Panuco, der ſich 1 Meile von da durch den Tampico-See in den Mexikaniſchen Meerbuſen ergießt. Der Eingang des Hafens wird durch eine Barre erſchwert. 1825 betrug der Werth der Einfuhr 1,587,196 und der der Ausfuhr 1,143,212 Piaſter. Die Stadt wird jetzt regelmäßiger angelegt und vergrößert ſich immer mehr. Soto de la Marina, Eingangshafen am Mexikaniſchen Meerbuſen, wo 1825 die Einfuhr 552,066 Piaſter betrug, liegt an der M. des St. Anderfluſſes. del Refugio, Eingangshafen am Mexikaniſchen Meerbuſen. Neu-Santander, St. am Fluſſe gl. N., vor deſſen M. eine Barre iſt.

11. Der Staat Neuleon, welcher die vormalige Provinz gl. N. begreift, zwiſchen Cohahuila, Tamaulipas, S. Luis Potoſi, Zacatecas und Durango, 943 Q. M. groß und (1826) mit 83,093 E., zwar mit einem ergiebigen Boden, aber noch wenig angebaut, iſt theils eben, theils gebirgig und erzreich. Monterey, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, an einem Arme des Tigre, mit 12,282 Einw. und reichen Gold-, Silber- und Bleiminen in der Umgegend. Linares, St. und Sitz des Kreisgerichts für die 3 Staaten Neuleon, Tamaulipas und Cohahuila-Texas.

12. Der Staat Zacatecas begreift die vormalige Intend. gl. N., 848 Q. M. groß, mit 272,000 E, liegt zwiſchen Durango, Neuleon, S. Luis Potoſi, Guanaxuato und Xalisco und iſt ein an edlen Metallen reiches Gebirgsland. Zacatecas, Hauptſt. mit wichtigen Silberbergwerken, hat eine Münze und jetzt (ſtatt der frühern 33,000) nur 22,000 E. Das Silbergwerk Veta grande, welches jetzt eine Brittiſche Bergwerksgeſellſchaft bearbeitet, lieferte von 1811 bis 1825 an Silber 917,097 Mark. Sombrerete, Bergſt. mit reichen Silberminen. Aguas Calientes, ſchöne St., hat den Namen von ihren heißen Mineralquellen, eine bedeutende Tuchfabrik, die 350 Menſchen beſchäftigt und (nach Ward) 35,000 E. Unrichtig rechnen Einige dieſe Stadt zum Staate Xalisco.

13. Der Staat S. Luis Potoſi, welcher die vormalige Intend. gl. N. begreift, 848 Q. M. groß, mit (1825) 217,776 E., und (nach Ward) mit 250,000 E., liegt zwiſchen Neuleon, Tamaulipas, dem Mexikaniſchen Meerbuſen, Vera Cruz, Queretaro, Guanaxuato und Zacatecas, iſt in dem weſtlichen Theile ein hohes Gebirgsland, im öſtlichen ein niedriges Sumpfland, und hat reiche Silbergruben. S. Luis Potoſi, Hauptſt. in einem angenehmen Thale, an dem öſtlichen Abhange des Plateau von Anahuac, mit verlaſſenen Minen, einem Kollegium, einiger Induſtrie und

Digitized by Google

Handel, hat (nach Ward) jetzt mit den Vorſtädten, welche eine große Strecke einnehmen, 50,000 E. Catorce, St. mit reichen Silberbergwerken, die ſonſt jährlich 4 bis 5 Millionen Thaler einbrachten, jetzt aber jährlich nur für 600,000 Piaſter Silber geben, hat eine ſonderbare Lage in einem tiefen Bergkeſſel, und wird von großen Schluchten durchſchnitten. Pueblo viejo de Tampico, St. und Eingangshafen am Tampico-See, in welchen ſich der Panuco mündet, liegt der St. Tampico de las Tamaulipas gegenüber. 1825 betrug der Werth der Einfuhr 1,514,968 Piaſter.

14. Der Staat Vera-Cruz, 1005 Q. M. groß und (1827) mit 33,705 E., liegt ſüdlich von Tamaulipas, längs des Mexikaniſchen Meerbuſens, und begreift den nordweſtlichen größern Theil der vormaligen Intend. Vera-Cruz und gränzt an die Staaten Tabasco, Oaxaca, Puebla, Queretaro und S. Luis Potoſi, und iſt ein ſchmales Küſtenland, wo eine drückende Hitze herrſcht. Landeinwärts erhebt ſich der Boden zu einem Hochplateau, auf welchem ſehr hohe Bergſpitzen, darunter der Citlaltepetl und der Coffre de Perote, aufſteigen. Xalapa (ſpr. Jalapa), Hauptſt., in einer romantiſchen Lage, am Fuße hoher Berge, hat 13,000 Einw. und hält jährlich eine Meſſe. In dieſer Gegend wächſt die medizi-niſche Wurzel Jalappe. Villa nueva de la Vera Cruz, hübſch und regelmäßig gebaute St., auf einer dürren Ebene, der es gänzlich an fließendem Waſſer fehlt, daher man ſich mit Ciſternen behelfen muß, mit Mauern, Bollwerken und einigen Forts umgeben, iſt der Mittelpunkt des Handels mit Europa, Nordamerika und den Antillen, und hat 7 Kirchen, [illegible] Klöſter und 7000 E. 1825 liefen 62 Seeſchiffe ein; der Werth der Einfuhr betrug 4,253,456 Piaſter und der Ausfuhr 274,254 P. Dem Hafen gegenüber, der klein und ſchlecht iſt und nur 30 bis 35 Schiffe faſſen kann, liegt auf einer Inſel die Feſtung S. Juan de Ulua. Vera-Cruz ſteht nicht an der Stelle, wo Cortez den 21. April 1519 landete, ſondern 3 Leguas davon; denn die Stadt, welche Cortez daſelbſt erbaute und Villa rica de la Vera Cruz nannte, wurde ſchon 3 Jahre nachher verlaſſen, und ſüdlicher Villa antigua de la Vera Cruz erbaut, das man aber auch 1580 aufgab, und dagegen das jetzige neue Vera Cruz gründete. Alvarado, kleine St. an der M. des Alvarado, mit 1 Hafen. 1824 liefen 118 Seeſchiffe ein; die Einfuhr betrug 9,279,552 und die Ausfuhr 1,740,641 Piaſter. Tuxpan, Hafenort am Mexikaniſchen Meerbuſen. Huaſualco oder Hoazacoalco, Eingangshafen an der M. des gleichnamigen ſchiffbaren Fluſſes. Cordova, Perote in der Nähe des hohen Bergs Coffre de Perote und Orizava mit 10,000 E. ſind Städte.

15. Der Staat Tabasco, welcher den öſtlichen Theil der vormaligen Intend. Vera-Cruz begreift, an Vera-Cruz, den Mexikaniſchen Meerbuſen, Yucatan, Chiapa und an Oaxaca gränzt, beſteht aus der Hochebene und dem Küſtenlande, und enthält 488 Q. M. und 55,000 E. Tabasco, Hauptſt. des Staates, auf einer Inſel, in der M. des Fluſſes gl. N., iſt ein Eingangshafen. Villa Hermoſa, St. von 8000 E., am Tabasco, die 1828 durch ein Erdbeben faſt ganz in einen Schutthaufen verwandelt wurde.

16. Der Staat Yucatan, begreift die vormalige Intend. Merida, 151 Q. M. groß, mit 497,000 oder nach Andern 528,700 E., und iſt der öſtlichſte der Union, eine von der Campeche-Bai und von der Honduras-Bai gebildete Halbinſel, die auf der Landſeite an Vera-Cruz, Chiapa und die vereinigten Staaten von Mittelamerika gränzt. Der Boden iſt meiſtens flach und niedrig und mit großen Waldungen bedeckt, die reich an Mahagony- und Campeche- oder Blauholz ſind, worin der größte Reichthum des Staates beſteht; doch wird auch ein ziemlich beträchtlicher Plantagenbau betrieben. Merida de Yucatan, Hauptſt. auf einer dürren Ebene, hat 28,400 E., und iſt der Sitz eines Biſchofs. Campeche, St. an der Campeche-Bai und an dem Rio de S. Franzisco, mit einem Hafen, einem Kaſtell, 3000 hübſchen H. und 18,300 E. (darunter 6000 Weiße),

Digitized by Google

welche einen beträchtlichen Handel treiben, beſonders mit Campecheholz und Wachs. Balladolid, St. mit 3000 E. Sizal, Hafenort. Neu Mallaga, neu angelegter Hafen. Carmen, bewohnte Inſel mit einem Eingangshafen. — Die Engländer haben in dieſer Provinz einige Landſtriche zum Holzfällen, dürfen zwar keine Pflanzungen und Feſtungen anlegen, haben aber daſelbſt doch Niederlaſſungen angelegt, darunter die feſt St. Balize, von 200 H. am gleichnamigen Fluſſe. Man ſchätzt die Bevölkerung der ganzen Niederlaſſung auf 170 Weiße, 1000 freie Schwarze und 3000 Negerarbeiter. Die Niederlaſſung kann bloß zur See angegriffen werden. Auf der Landſeite beſteht ſie aus einem großen Moraſte, der ſich weit ins Land hinein erſtreckt. Die Britten führen von da ſehr beträchtliche Maſſen der ſchönſten Holzarten aus.

17. Der Staat Chiapa, ſonſt zu Guatemala gehörig, hat ſich aber der Mexikaniſchen Union angeſchloſſen. Er gränzt an Oaxaca, Tabasco, Yucatan und an die Vereinigten Staaten von Mittelamerika, iſt theils ein Hochplateau, theils ein flaches Küſtenland, und hat 1800 Q. M. mit etwa 130,000 E. Chiapa Ciudad de las Caſas (welchen Namen es jetzt ſtatt des frühern Ciudad real angenommen hat), Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, auf einer ſchönen, fruchtbaren Ebene, hat eine Univerſität, eine Kathedrale mit einem 1826 dem edlen las Caſas errichteten Monumente, und 3800 E.

18. Der Staat Oaxaca, begreift die vormalige Intend. gl. N., 1601 Q. M. groß, mit (1803) 534,000 Einw., und liegt zwiſchen Puebla, Vera-Cruz, Tabasco, Chiapa und dem Auſtralocean. Das Hauptprodukt dieſes Gebirgslandes iſt die Cochenille, davon jährlich 4600 Ctr. von hier nach Europa verſendet werden. Auch gibt es edle Metalle. Oaxaca, hübſch gebaute Hauptſt. in einer Ebene, mit einigen Fabriken und (nach einem neuern Reiſenden) 40,000 E., die ſich ſtark mit dem Gewinnen der Cochenille beſchäftigen. Ihre Marktplätze, Waſſerleitung und öffentlichen Gebäude ſind mit ziemlich vielem Geſchmacke angelegt. Tehuantepec, St. mit einem Hafen, an einer von dem großen Ocean gebildeten Bucht, deren Einfahrt vom Meere nur für kleine Schiffe fahrbar iſt, hat Salzſchlämmereien. Die beabſichtigte Verbindung des Mexikaniſchen Meerbuſens mit dem ſtillen Meere in dieſer Gegend, vermittelſt eines Kanales, der aus dem in den Mexikaniſchen Meerbuſen ſich mündenden Fluſſe Goazacoalco in die Lagune von Tehuantepec führen ſollte, hat bei näherer Unterſuchung unüberwindliche Schwierigkeiten gefunden. Huatulko, Eingangshafen am ſtillen Meere. Puerto escondido, Hafen dem Orte Tutepec gegenüber. — In dieſer Provinz beſaßen die Nachkommen des Cortez ein Thal, das 17,700 E. enthält.

19. Der Staat Puebla, welcher aus dem größten Theile der vormaligen Intend. gl. N. gebildet iſt, mit dem Gebiete Tlascala 961 Q. M. und ohne daſſelbe (nach einer Zählung von 1825) 583,728 E. oder wohl richtiger 682,000 E. enthält, an Mexiko, das Gebiet Tlascala, Vera-Cruz, Oaxaca und an das ſtille Meer gränzt, und zum Theil aus 6 bis 8000 F. hohen Hochebenen beſteht, wo ſich der hohe Popocatepetl erhebt. Puebla de los Angelos, Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, eine der ſchönſten Städten Amerika's, mit breiten ſchnurgeraden Straßen, in einem Thale, am Franciscusfluſſe, hat 60 Kirchen, darunter die prächtige Kathedrale, 22 Klöſter und 23 Kollegien, eine Bibliothek und nach Ward 50,000, nach Bullok aber 90,000 E., welche Tuch-, Baumwollenwaaren, Seife, berühmtes Backwerk, Fayence und Glas verfertigen und einen bedeutenden Handel treiben. Cholula, St. von 16.000 Einw., in deren Nähe man Tempel (Teocalli) der alten Mexikaner findet, die aus ungeheuren Pyramiden beſtehen, große Terraſſen und jetzt bisweilen auf der Spitze eine chriſtliche Kapelle haben. Eine von dieſen Pyramiden iſt 162 F. hoch und 1303 F. breit, ganz mit Gras und Stauden bewachſen, und hat das An-

Digitized by Google

[ſ]ehen eines natürlichen Hügels. Tehuacan, Stadt von 10,000 E., der Sitz des Kreisgerichts für die Staaten Vera-Cruz, Puebla und Oaxaca.

Außer dieſen 19 Staaten gehören noch folgende 5 Gebiete [z]ur Mexikaniſchen Union.

1. Das Gebiet Tlascala oder Tlaxcalla, innerhalb des Um[f]anges der vormaligen Intend. Puebla, ein Bezirk, meiſtens von Indianern [b]ewohnt, welche ſchon unter den Spaniern gewiſſe Freiheiten und Vor[r]echte genoſſen, und wozu 22 Kirchſpiele, 110 Dörfer und 139 Meiereien [g]ehören. Tlascala, St. von 4000 E., einſt die große Hauptſtadt einer [R]epublik, die zuerſt unter allen Mexikaniſchen Städten ſich mit den Spa[n]iern verband, als dieſe in Mexiko landeten. Mit dem dazu gehörenden [B]ezirke beträgt die Bevölkerung 86,000 Menſchen, worunter ⅘ Indianer [ſ]ind, die ſich durch ihre Induſtrie auszeichnen.

2. Das Gebiet Colima, innerhalb des Umfanges der vormaligen [I]ntend. Guadalaxara. Colima, St. unter dem noch rauchenden 8622 F. [h]ohen Vulkan Colima, und an dem Fluſſe gl. N., in einer fruchtbaren [E]bene. Puerto de Manzanillo, Eingangshafen am ſtillen Meere, [l]iegt 10 M. weſtlich von Colima.

3. Das Gebiet Nieder-Californien, welches die vormalige [I]ntend. Alt-Californien begreift und aus einer 2626 (2200) Q. M. gro[ß]en Halbinſel beſteht, die jetzt nur 4000 E. haben ſoll. Sie erſtreckt ſich [v]om Kap San Lucas, dem ſüdlichſten Punkte derſelben, unter 23° 6' [N]. Br. bis zur Allerheiligen-Bai, und hat weſtlich das ſtille Meer und [ö]ſtlich den großen Californiſchen Meerbuſen, und wird von einer Kette von [G]ebirgen durchſchnitten. Das Land iſt faſt gar nicht angebaut, aber nicht [u]nfruchtbar nach den neuern Nachrichten; ſondern bringt alle Getreide-[A]rten, Gemüſe, Früchte, Oliven, Wein hervor und beſitzt reiche Mineral[ſ]chätze. Bis auf die neuern Zeiten lebten die bekehrten Indianer unter [d]em drückenden Joche der ſich hier als Miſſionäre aufhaltenden Mönche, [j]etzt aber ſind durch die Geſetze der Mexikaniſchen Union alle Indianer für [f]rei erklärt, und die Ländereien der Miſſionen, welche die Indianer für [d]ie Mönche bearbeiten mußten, werden vertheilt, und ſeitdem fängt das [L]and an, ſich zu heben. Zur Beſchützung der Miſſionen gegen die wilden Indianer dienen die Preſidio's (Forts mit einer kleinen Beſatzung). Zu [d]em Preſidio Loreto gehören 3 Miſſionen und zu den übrigen 3 Diſtrik[t]en und Preſidio's gehören 16 Miſſionen. Hieher gehört auch die an der [K]üſte des Staates Sonora gelegene Inſel Tiburon, welche von India[n]ern bewohnt iſt.

4. Das Gebiet Ober-Californien, welches die vormal. Intend. [N]eu-Californien begreift, ein ſchmales 765 (1400) Q. M. großes Küſten[l]and, an dem großen Ocean, welches ſich von dem Iſthmus von Alt-Ca[l]ifornien oder von der Allerheiligen-Bai bis gegen das Kap Men[d]ocino erſtreckt, und gegen O. an das freie Indianer-Gebiet von Mexiko [u]nd gegen N. an das Gebiet Oregan der vereinigten Nordamerikaniſchen [S]taaten gränzt, und jetzt in 4 Diſtrikte mit 24 Miſſionen getheilt iſt, [w]orin (1827) 21,178 Neubekehrte leben. Das Land hat einen gut bewäſ[ſ]erten, mit einer ſchwarzen Erde bedeckten, ſehr fruchtbaren Boden; und [v]iele Gegenden zeichnen ſich durch ihre maleriſchen Anſichten ſehr aus. [S]an Carlos de Monterey, Hauptſt. und Preſidio, am Fuße der Cor[d]illera von Sta. Lucia. Die andern 3 Preſidio's und Diſtrikte heißen San [F]rancisco, Santa Barbara und San Diego. Unter den Miſſio[n]en haben San Diego 1697; Santa Clara 1394 und San Fran[c]isco, mit einem Hafen, 958 Neubekehrte; die nördlichſte Miſſion iſt San [R]afael, mit 830 Neubekehrten.

5. Das Gebiet Santa Fe in Neu-Mexiko, welches die vormal. [P]rovinz Neu-Mexiko begreift, 2055 Q. M. groß, mit 34,200 E., nördlich [v]on Chihuahua und auf allen übrigen Seiten von den freien Indianerlän-

dern von Meriko umgeben, iſt ein großes Thal, das von dem Rio del Norte durchſtrömt und zu beiden Seiten von hohen Gebirgen begleitet wird, die es von den Indianerländern abſondern. Santa Fé, Hauptſt. an einem kleinen Fluſſe, der dem Rio del Norte zuſtrömt, hat 3600 E. Taos, St. und nördlichſter Ort dieſes Gebietes. Albuquerke, St. mit 6000 E., auf der Oſtſeite des Rio del Norte.

Im N. von den vereinigten Mexikaniſchen Staaten liegen die 28,000 Q. M. großen Länder der freien Indianer von Mexiko, durch deren Mitte die Fortſetzung der Cordilleren ziehen und ſich dem Felſengebirge anſchließen. Hier hauſen Indianerſtämme in völliger Unabhängigkeit, darunter die vornehmſten ſind: die Apachen, ein kriegeriſches und grauſames Volk; die Cumanches oder Tetaus, die geſchickteſten Reiter; die Panis, die Moquis ꝛc.

Die vereinigten Staaten von Mittel- oder Central-Amerika.

Dieſer neue republikaniſche Staat, der ſich 1821 für frei erklärte und 1824 dieſen Namen angenommen hat, begreiſt den größten Theil der vormaligen Spaniſchen Generalkapitänerie Guatemala, nimmt eine ſchmale Landſtrecke ein, die auf der Nordſeite vom Atlantiſchen und auf der Südſeite vom ſtillen Meere umfluthet wird, gränzt nordweſtlich an die vereinigten Mexikaniſchen Staaten und ſüdöſtlich an Columbia und liegt vom 8° 46′ bis 17° 51′ N. Br. und vom 283° 40′ bis 295° 46′ O. L. Der Flächeninhalt wird auf 13,000 (9416) Q. M. geſchätzt, mit Inbegriff der noch von freien Indianern bewohnten Landſtriche. Die Cordilleren, die aus Südamerika in dieſes Hochland eindringen, machen ſeine Oberfläche zu einer beſtändigen Abwechſelung von Bergen, Thälern und Ebenen. Wenigſtens 20 Vulkane, die in Thätigkeit ſind und fürchterliche Ausbrüche machen, kennt man dem Namen nach. Bei der geringen Breite hat das Land nur Küſtenflüſſe, die entweder in den Atlantiſchen oder in den ſtillen Ocean abfließen, und darunter mehrere, als der Motagua, Ulua, Leon, Aguan, Yantaſina, S. Juan, Cameliçon ꝛc., die in das Atlantiſche Meer fallen, ſchiffbar ſind oder es werden könnten. Von den in das ſtille Meer ſich mündenden Flüſſen iſt der Lempa einer der größten. Unter den Seen iſt, außer dem Golfo dulce, in welchen ſich der Polochic mündet, beſonders der 36 M. lange, 20 M. breite, 440 Q. M. große Nicaraguaſee bemerkenswerth, von hohen Gebirgen umgeben und auf ſeiner Oberfläche eine Menge Inſeln tragend. Aus dieſem See fließt der tiefe ſchiffbare St. Juan, der in das Atlantiſche Meer ſich mündet. Man beabſichtigte daher einen Kanal aus dem Nicaraguaſee in das ſtille Meer zu führen, wodurch eine Schifffahrt aus dem Atlantiſchen Meere in das ſtille Meer möglich und die weite Fahrt um ganz Südamerika herum erſpart werden würde, ohne daß jedoch bis jetzt dieſes Vorhaben ausgeführt worden iſt. Mit dem Nicaragua-See iſt der kleinere See Manague durch einen Abfluß verbunden. An der Nord-

Digitized by Google

ſeite bildet der Atlantiſche Ocean die große Hondurasbai, und an der Südſeite das ſtille Meer den Golf von Papagayo und von Salinas. Der meiſtens vulkaniſche Boden des Landes iſt, mit Ausnahme der höhern Gebirge, die nackt und ohne Vegetation daſtehen, üppig fruchtbar. Das Klima iſt geſund, außer in den niedrigen Küſtengegenden. Es iſt das gewöhnliche tropiſche, doch wird die Hitze durch die Seewinde und durch die Gebirge gemildert. Erdbeben ſind häufig; vorzüglich iſt die weſtliche Küſte nach dem ſtillen Meere zu den fürchterlichſten Erderſchütterungen unterworfen.

Die Produkte ſind Europäiſche Hausthiere, davon in den Wäldern ganze Heerden Pferde und Rindvieh in einem verwilderten Zuſtande leben, Affen, Beutelthiere, Tapirs, wenige Raubthiere, eine große Menge von dem verſchiedenartigſten Geflügel und Fiſchen, Schildkröten, Alligators, Leguane, Schlangen, prachtvolle Käſer und Schmetterlinge, Cochenille, Auſtern, Perl- und Purpurmuſcheln, Getreide, Reis, Obſt, edle Südfrüchte, Bananen, Maniok, Yams, Bataten, Cacao, Indigo (Indigo, von einer Qualität, wie kein Land auf der Erde ihn hervorbringt, nebſt Cochenille ſind jetzt die Hauptausfuhrartikel), Zuckerrohr, Kaffee, Tabak, Baumwolle, Pimentopfeffer, Vanille, die herrlichſten Farbe- und Tiſchlerhölzer, eine Menge von Gummi- und Balſambäumen, davon die Küſte in St. Salvador den Namen Balſamküſte führt, eine große Verſchiedenheit von Arznei- (darunter auch Chinarinde) und Gewürzpflanzen; Gold, Silber, Blei, Eiſen und überhaupt wahrſcheinlich alle Metalle und übrigen Mineralien, die in Mexiko gefunden werden. Die Induſtrie iſt noch auf einer ſehr niedrigen Stufe; hingegen der Landbau und Handel haben ſeit der Befreiung vom Spaniſchen Joche ſehr zugenommen. Beſonders wird ein lebhafter Handel mit Jamaica und mit der Brittiſchen Niederlaſſung Balize unterhalten. 1825 ſoll die Ausfuhr am Werthe (nach Thompſon) 8,260,000 Piaſter (darunter für 2 Mill. Indigo und 2½ Mill. Cochenille) betragen haben. Der Verkehr im Innern wird durch den Mangel an Fahrſtraßen erſchwert. Die Zahl der Einwohner, die 1808 nach Humboldt 1,300,000 betrug, wird jetzt auf 1,800,000 bis 2 Millionen geſchätzt, die ſich, mit Ausnahme der freien Indianer, zur Römiſch-katholiſchen Kirche bekennen. Die Einw. ſind Weiße und deren Nachkommen, Miſchlinge und Indianer, ſowohl Ladinos (unterwürfige und bekehrte Indianer) als Bravos oder Barbaros (noch in Unabhängigkeit unter eignen Oberhäuptern lebende).

Dieſe Staaten bilden, gleich den vereinigten Mexikaniſchen Staaten, eine demokratiſche repräſentative föderative Republik, die aus 5 Bundesſtaaten beſteht, welche in ihrer innern Verwaltung und Provinzial-Regierung frei, unabhängig von einander und ſouverän ſind. Die katholiſche Religion iſt herrſchend und Staatsre-

ligion. Alle Bürger haben gleiche Rechte, und die Sklaverei iſt abgeſchafft. Die höchſte Gewalt dieſes Bundesſtaates iſt getheilt und zerfällt in die geſetzgebende, vollziehende und richterliche. Die geſetzgebende Gewalt wird von einem Kongreſſe ausgeübt, welcher aus einem Senate, wozu jeder Staat 2 Senatoren ſendet, und aus einer Repräſentantenkammer, wozu jeder Staat auf 30,000 E. einen Deputirten ſchickt, zuſammengeſetzt iſt. An der Spitze der vollziehenden Gewalt ſteht ein auf 4 Jahre gewählter Präſident, dem ein Vicepräſident beigegeben iſt. Nach dem Budget für 1825 ſind die Staatsausgaben auf 878,586, darunter für das Kriegs- und Marine-Miniſterium allein 627,828 und die Einnahme auf 806,888 Dollars angeſchlagen. Auch hat der Staat Schulden, die in demſelben Jahre 1,428,571 Pfund Sterlinge betrugen, welche von den Britten demſelben geliehen worden waren. Die Kriegesmacht beſtand damals aus 1800 Mann ſtehenden Truppen, 10,750 Mann regulärer Miliz und 10,000 Mann Landwehr.

Die einzelnen Staaten ſind folgende:

1. Der Staat Guatemala, 3900 Q. M. groß und mit 850,000 E., zwiſchen Chiapa, Yucatan, Honduras-Bai, Honduras, San Salvador und dem ſtillen Meere. Guatemala la nueva (Neu-Guatemala), Hauptſt. der ganzen Union und Sitz des Kongreſſes, an dem Fluſſe Vacas, in einer fruchtbaren Ebene, 4 M. von Alt-Guatemala, das 1775 durch ein Erdbeben zerſtört wurde, und an deſſen Statt das jetzige Guatemala in einer beſſern Lage, regelmäßiger, größer und ſchöner erbaut worden iſt, hat 4 Pfarrkirchen, 12 Klöſter, eine Univerſität, eine Akademie der ſchönen Künſte, eine Münze und jetzt (nach Thompſon) 50,000 E., die Baumwollenweberei, Töpfereien, Cigarrenfabriken und einen bedeutenden Handel unterhalten. An der M. der Vacas liegt der Puerto Libertad, der Hafen der Stadt. Guatemala la vieja (Alt-Guatemala), die ſonſtige Hauptſtadt, in einer an Vulkanen reichen Gegend gelegen, iſt, ſeit der Zerſtörung durch Erdbeben, ziemlich verödet, und hat zwar noch eine prächtige Kathedrale, aber nur 8000 (nach Thompſon 18,000) E. Iſtape, jetzt Independencia genannt, ein neuer dem Handel mit dem Auslande eröffneter Hafen, am ſtillen Meere, 21 M. von Neu-Guatemala. Chiquimula, St., die nach Thompſon 37,000 E. haben ſoll. Izabal, Hafen im Golfo Dulce. Coban, St. am Cohabon, mit 12,000 Indianiſchen E. Quezaltenango, St. mit 11,000 E., meiſtens Indianern, die ſtarken Ackerbau, Viehzucht und ein lebhaftes Verkehr unterhalten, und viele Baumwollenzeuge verfertigen.

2. Der Staat Honduras oder Comayagua, mit den Indianer-Ländern 5300 Q. M. groß und mit 280,000 E., zwiſchen dem Atlantiſchen Meere, Nicaragua, S. Salvador und Guatemala. Comayagua oder Valladolid la nueva, Hauptſt. am Fluſſe Camalecon, hat 20,000 E. Gracias a Dios, St. in einer fruchtbaren Hochebene, am Fuße eines hohen Berges. Omoa, Fort nebſt einem dabei gelegenen Orte, an einer Bai des Atlantiſchen Meeres, unweit des Kaps de tres Puntas (Drei-ſpitzen-Kap). Truxillo, St. an einer kleinen Bai, mit Feſtungswerken und einem Hafen. Guanaja und Roatan, 2 anſehnliche, bewohnte Inſeln in der Hondurasbai. Ein Theil dieſes Staates iſt bei den Europäern unter dem Namen der Mosquitoküſte bekannt, an welcher im äußerſten Oſten das Kap Gracias a Dios hervorſpringt. Auf dieſer Mosquitoküſte, welche zum Theil von der Republik Columbia in Anſpruch genommen wird, ſind die Landſchaften Taguzgalpa und Tolagalpa, welche von

Digitized by Google

unabhängigen Indianerſtämmen, als den Moscos oder Mosquitos, Poyais, Taucas und Sambos (einem aus entwichenen Negern und Indianern entſtandenen Volke) und andern Indianern bewohnt werden, wo die Britten, an der M. des Tinto eine Niederlaſſung hatten, um Mahagonyholz zu fällen, die ſie aber jetzt aufgegeben haben. In dem Lande der Poyais ſtiftete in neuern Zeiten der Schotte Mac Gregor einen Staat, worin er deſpotiſch herrſchte, der aber wieder eingegangen iſt. Oeſtlich von Tolagalpa liegt die beträchtliche Inſel Santa Catalina.

3. Der Staat S. Salvador, 500 Q. M. groß und mit 330,000 Einw., ein ſchmales Küſtenland am ſtillen Meere und von Guatemala und Honduras begränzt. Die Küſte wird hier Balſamküſte genannt. S. Salvador, Hauptſt., iſt regelmäßig gebaut und hat (nach Thompſon) 39,000 E., welche Indigobau treiben. Sonſonate, St. am Fl. gl. N. In der Nähe iſt der Hafen Acajutla, am ſtillen Meere. S. Michael, St. an der ſchiffbaren Lempa, hat 6000 E. Jiquiliſco, Hafen am ſtillen Meere.

4. Der Staat Nicaragua, oder Leon, 2200 Q. M. groß und mit 330,000 E., enthält den großen Nicaraguaſee, gränzt an Honduras und Coſtarica und berührt ſowohl das Atlantiſche als ſtille Meer, und hier iſt es, wo eine Fahrt aus dem einen Meere in das andere beabſichtigt wurde. Leon, Hauptſt., 5 M. vom See Managua, der mit dem großen See Nicaragua in Verbindung ſteht, ſoll (nach Thompſon) 38,000 E. haben, die Baumwollenweberei unterhalten. Realejo, St. an der großen und weiten Bai gl. N., die einen der ſchönſten und ſicherſten Häfen bildet, der über 1000 Schiffe faſſen kann, hat Schiffbau, Handel und 2000 E. Nicoya, St. oder Dorf am Fluſſe Nicoya, der einige M. davon in den Meerbuſen de las Salinas geht, hat 3000 E. Granada, St. am See Nicaragua, welcher die größten Schiffe trägt und ſehr fiſchreich iſt, hat 8200 E., die Handel und Schifffahrt treiben. Nicaragua, St. an der Südſeite des gleichnamigen Sees, hat einen ſtarken Plantagenbau.

5. Der Staat Coſtarica, der ſüdlichſte Staat und gleichfalls an beiden Meeren gelegen und von Nicaragua und Colombia begränzt, 700 Q. M. groß, und mit 60,000 (nach Thompſon 180,000) E. Villa nueva de S. José, jetzige Hauptſt. und Sitz eines Biſchofs, hat eine Münze, eine Kathedrale, eine Tabaksfabrik und mit dem Kirchſprengel 16,000 E. Cartago, früher die Hauptſt. und faſt eben ſo groß wie S. José, liegt am Fluſſe Cartago und am Fuße des Vulkans gl. N., und hat eine heiße Mineralquelle. Thompſon gibt dieſer Stadt 26,000 Einw. und nennt ſie die Hauptſt. des Staates. Heredia oder Villa vieja, St. mit 6600 E. — Der Diſtrikt Talamanca iſt von freien Indianern bewohnt.

II. Weſtindien.

Weſtindien, worunter man im engern Sinne die zwei Inſelgruppen, die Antillen und die Bahama-Inſeln, begreift, erſtreckt ſich vom 10° bis 28° N. Br. und vom 292° bis 318° L. Dieſe Inſeln liegen in einem Bogen von Florida bis an die M. des Orinoco in Guiana im Atlantiſchen Ocean, der hier auf der Südſeite derſelben einen großen Meerbuſen, das Antillen-Meer oder Caraibiſche Meer nebſt der Hondurasbai, und auf der Weſtſeite den Mexikaniſchen Meerbuſen bildet.

Der Flächeninhalt dieſer Inſeln, deren mehr als 360 gezählt werden, beträgt in einer runden Zahl 4700, oder genauer

Digitized by Google

4674 Q. M., davon 257 auf die Bahama's und 4417 auf die Antillen kommen.

Sie enthalten in ihrem Innern viele Gebirge, und beſtehen oft aus bloßen Felſen; nur einige kleine Inſeln ſind ganz eben. Die höchſten Gebirge, die jedoch nicht 8000 F. zu überſteigen ſcheinen, finden ſich in Cuba, Jamaica und Hayti. Mehrere der Weſtindiſchen Inſeln ſind vulkaniſchen Urſprungs, und vielen ſind noch jetzt die lebendigen Spuren des vulkaniſchen Feuers eingeprägt. Sie gehören zu dem Gebiete der heißen Zone, doch wird die Hitze durch die Seewinde abgekühlt. Es ſind hier nur zwei Jahreszeiten, die naſſe und die trockene. In der erſtern fällt der Regen in Strömen wie wahre Sündfluthen herab; die Flüſſe ſchwellen in einem Augenblicke an, und das ganze flache Land iſt unter Waſſer geſetzt. Die feuchte Luft, verbunden mit einem brennenden Himmel, macht den Aufenthalt in den niedrigen Theilen dieſer Inſeln für einen Europäer ungeſund und gefährlich. Erdbeben und ſchreckliche Orkane richten daſelbſt oft beträchtlichen Schaden an.

Die Produkte ſind am wichtigſten aus dem Pflanzenreiche. Die Hauptprodukte, welche den Beſitz dieſer Inſeln für die Europäer ſonſt vorzüglich wichtig machten, als Weſtindien dieſelben faſt allein lieferte, ſind: Zuckerrohr (jetzt hat man auch aus Auſtralien das noch ſaftreichere Zuckerrohr eingeführt, welches auf gleichem Flächenraume ⅓ Zucker mehr gibt, als das gewöhnliche, und zugleich durch ſein holzreicheres Rohr den großen Mangel an Brennmaterialien erſetzt), Kaffee, Baumwolle und Indigo. Produkte von nicht ſo wichtigem Ertrage ſind: Cacao, Pimento oder Jamaikaniſcher Pfeffer, Ingwer, Roucou (unter dem Namen Orlean in Europa bekannt), Tabak, Reis, Mais, Guineakorn; ferner gibt es: Europäiſche Gemüſe, Melonen, Spaniſchen Pfeffer, Agaven (gewöhnlich Aloe genannt), Caſſave oder Manioc, Bataten, Yams, Saſſafras, Saſſaparille, Cascarill, Ricinusoel, Quaſſia, Bambusrohr, Caraibiſche Fieberrindenbäume, Südfrüchte, Zuckeräpfel, Mangobäume, Kaſchuäpfel, Akaju-Nüſſe, Guaven, Sapodillenbäume, Avogadobirn, Mammeybäume, Granadillen, Eibiſchbäume, Cactus, Papayabäume, Kokosnüſſe, Kohl- und Weinpalmen, Piſangs, Bananen, Guajacholz, Eiſenholz, Mahagoni, Färbehölzer, Manſchinell-, Ceiba- und Manglebäume, Tamarinden, Kalebaſſen, Terpentin-, Copaiv-, Kaneel- oder weiße Zimmet- und Gummibäume, und in Jamaika jetzt auch Brodfruchtbäume, die aus den Süd-Inſeln hieher verpflanzt worden ſind. 1812 lieferten allein die Brittiſch-Weſtindiſchen Inſeln (mit Ausſchluß von St. Lucie und Tabago) 3,265,220 Ctnr. Zucker, 13,015,750 Gallonen Rum, 769,600 Gall. Syrup, 33,371,192 Pf. Kaffee, 2,680,604 Pf. Piment, 5,212,287 Pf. Baumwolle. Der Geſammtwerth aller Erzeugniſſe dieſer Kolonien (nebſt St. Lucie und Tabago) betrug 19,628,682 Pf. Sterling. Aber ſeitdem hat der Ertrag und überhaupt der Flor der

Digitized by Google

meiſten Weſtindiſchen Inſeln ſehr abgenommen, indem die Produkte Weſtindiens (die ſogenannten Kolonialwaaren), jetzt aus andern Ländern Amerika's, wo ſie beſſer gedeihen, als auf den größtentheils erſchöpften Antillen, in Menge nach Europa gebracht werden. — Von den vierfüßigen Thieren ſind außer den eingeführten Europäiſchen Hausthieren nur wenige Arten vorhanden, z. B. mehrere Affenarten, Aguti's oder Ferkelkaninchen, Biſam= oder Moſchuskatzen, eine Art Stachelſchweine, Waſchbäre oder Rakuhn, Paka's ꝛc. Dagegen gibt es eine große Menge Vögel des ſchönſten Gefieders, als Papageien, Colibris, Flamingos, Tropikvögel, Fregatten, Albatroſſe, Seeraben, Spottdroſſeln oder Amerikaniſche Nachtigallen, vielerlei Tauben, darunter Sperlingstauben, ſo groß wie eine Lerche, Möven; ferner Alligators, Leguans (eßbare Eidechſen), viele Fiſche, Schaalthiere, Schildkröten; und ehemals fand man auch häufig Gold, Silber und Kupfer. Auch gibt es noch jetzt Anbrüche davon, ſo wie von Queckſilber, Blei, Magnet, Eiſen, Zink, vielerlei Steine und Erdarten, Schwefel, Asphalt oder Erdpech, Salz, Mineralquellen.

Die Zahl der Einwohner beträgt 3,100,000, nämlich 817,000 Weiße, 270,000 freie Farbige und über 2 Mill. Neger, davon etwa 800,000 in Freiheit (die meiſten in Hayti) und 1,200,000 im Sklavenſtande leben, und die Haus= und Feldarbeiten in den Plantagen der Europäer verrichten müſſen. Sonſt wurden ſie in vielen Schiffsladungen aus Afrika geholt und öffentlich auf den Märkten verkauft. Aber jetzt iſt, hauptſächlich durch die Bemühungen der Britten, dieſem Sklavenhandel ein Ende gemacht; doch wird er noch immer heimlich hier und da unterhalten. Von den Ureinwohnern, den Karaiben, ſind wenige oder vielleicht gar keine Reſte mehr vorhanden, und in einigen unzugänglichen Gebirgen halten ſich Maron=Neger, d. i. entlaufene freie Neger auf.

Hauptbeſchäftigungen der Neger ſind Plantagen= und Handwerksarbeiten. Die meiſten Fabrikbedürfniſſe werden von den Europäern zugeführt. Der Handel iſt wichtig. Im Jahre 1788 beſchäftigten allein die Britten, Franzoſen und Holländer 2700 Schiffe mit 40,000 Matroſen bei dieſem Handel. Den größten Antheil an dieſem Handel nehmen die Britten (1810 belief ſich die Ausfuhr aus Weſtindien nach Großbritannien auf 15,158,672 und die Einfuhr von Großbritannien nach Weſtindien auf 10,379,413 Pfd. Sterling), die Nordamerikaner, die Franzoſen, Niederländer, Spanier ꝛc. 1823 wurden aus dem Brittiſchen Weſtindien (nebſt Demerary und Berbice) 8,583,660 Ctr. Zucker und 267,464 Ctr. Kaffee in das Brittiſche Reich eingeführt. Auch Deutſchland hat ſeit Kurzem durch die neue Rheiniſch=Weſtindiſche Handlungsgeſellſchaft, zu Elberfeld errichtet, ſeinen direkten Handel nach Weſtindien zu erweitern geſucht.

Weſtindien theilt ſich politiſch: in das Spaniſche 2499 Q. M.

mit 1,143,000 E.; das Brittiſche 690 Q. M. mit 732,000 E.; das Franzöſiſche 55½ Q. M. mit 208,000 E.; das Däniſche 8½ Q. M. mit 43,000 E.; das Niederländiſche 34½ Q. M. mit 24,000 E.; das Schwediſche 2 Q. M. mit 18,000 E. und das freie Weſtindien 1385 Q. M. mit 935,000 E.

A. Die Antillen.

Sie werden in die großen und kleinen eingetheilt.

a. Die großen Antillen ſind folgende 4:

1. **Cuba**, die größte unter allen, enthält 2310 Q. M. und erſtreckt ſich von der Spitze **Maizy**, dem öſtlichſten Punkte der Inſel bis zum Kap **S. Antonio**, dem weſtlichſten Punkte, an 150 M. bei einer von 12 bis 30 M. wechſelnden Breite. Nach dem Cenſus von 1826 betrug die Bevölkerung 936,330 Individuen, als 518,998 Weiße, 70,220 freie Farbige und 347,212 Sklaven. Nach dem Cenſus von 1830 hingegen betrug die Bevölkerung 638,455 Individuen, als 259,267 Weiße, 154,057 freie Farbige und 225,131 Sklaven, wonach alſo die Bevölkerung ſehr abgenommen hat, wenn nicht etwa der Cenſus von 1826 zu hoch iſt. Das Meer bildet an der Nord- und Südſeite von Cuba viele Baien und Häfen, und eine Menge kleiner Inſeln und Riffe umgibt faſt ganz die ganze Inſel, davon eine Gruppe auf der Südküſte unter dem Namen der **Gärten der Königin**, bekannt iſt. Mehrere anſehnliche Gebirgsketten durchziehen dieſelbe von O. nach W., und geben zahlreichen Flüſſen den Urſprung, davon jedoch keiner ſchiffbar iſt In der Nähe des Meeres aber iſt der Boden niedrig und in der regneriſchen Jahreszeit den Ueberſchwemmungen ausgeſetzt. Das höchſte Gebirge, die **Sierra de Cobre**, worin man früher Gold und Kupfer gewann, liegt im ſüdöſtlichſten Theile der Inſel, und ſcheint eine Höhe von 9600 F. zu haben. Zu demſelben gehört auch die **Sierra de Tarquino**. Von da an zieht ſich von S. O. nach N. W. eine Hügelkette von Jurakalkſtein und Sandſtein, welche ſich bei Trinidad, der Südküſte nahe, 1800 F. erhebt. Ueberhaupt iſt dieſe Inſel ſehr fruchtbar, aber noch wenig, vornehmlich im Innern, angebaut und das Klima zwar heiß, aber gemäßigter als das von Hayti. Die Hauptprodukte ſind Zucker, Kaffee und Tabak. Auch wird eine beträchtliche Vieh- und Bienenzucht unterhalten. 1821 unterhielt man 625 Zuckermühlen, 783 Kaffee-, 160 Tabaks-, und 17 Kakaopflanzungen, 1762 Feldwirthſchaften, 1197 Stutereien, 930 Viehhöfe ꝛc. 1827 wurden allein aus Havanna 264,954 Kiſten Zucker (à 360 Pfd.), 1,433,599 Arroben (à 25 Pfd.) Kaffee, 11,275 Arroben Wachs, 38,170 Fäſſer Molaſſen uud 2302 Pipen Rum ausgeführt. Ueberhaupt iſt der Handel bedeutend, und wird am ſtärkſten von den Nordamerikanern, Spaniern und Engländern mit Cuba betrieben. 1828 belief ſich die Geſammt-Einfuhr auf 19,534,922 und die Ausfuhr auf 13,114,362 Piaſter. Es liefen 1839 Seeſchiffe ein und 1686 gingen ab. Dieſe Inſel gehört den Spaniern, bildet die Generalkapitänerie Havanna, und iſt jetzt, nebſt Pertorico, der Reſt von den ſonſt ſo bedeutenden Beſitzungen der Spanier in Amerika. In neuern Zeiten hat ſich die innere Verwaltung ſehr verbeſſert. Während ſonſt ein Theil der Verwaltungskoſten von Cuba durch Geldzuſchüſſe aus Mexiko gedeckt werden mußte, reichen die Einkünfte von Cuba jetzt nicht allein zum Unterhalt der beträchtlichen See- und Landmacht in Cuba zu, ſondern es geht auch noch ein Ueberſchuß nach dem Mutterlande. 1827 betrug die Staatseinnahme, deren wichtigſte Quelle von den Ein- und Ausfuhrzöllen kommt, 6,762,201 und die Ausgabe 6,226,944 Piaſter. Zu Anfang des J. 1829 beſtand die Landmacht in 25,437 Mann (19,169 Inf., 3989 Kavallerie, 1003 Artillerie und 1322 Offiziere) theils Europäiſcher Linientruppen, theils regelmäßiger Miliz in bleibendem Dienſte; und die Seemacht in 2 Linienſchiffen, 3 Fregatten,

Digitized by Google

3 Briggs und 6 Schooner. Die Inſel iſt in 3 Provinzen, und dieſe wieder in Partidos getheilt. **Havanna**, feſte und regelmäßig angelegte Hauptſt., Sitz des Generalkapitäns und eines Biſchofs, an einer Bai der Nordweſtküſte, welche hier einen ſichern und ſo geräumigen Hafen bildet, daß er 1000 Schiffe faſſen kann, mit einem ſehr ſchmalen Eingange, und von den 2 Forts Moro und S. Salvador de la Punta vertheidigt. Außerdem wird die Stadt durch einen Wall und durch mehrere andere Forts, welche auf den dieſelbe umgebenden Hügeln angelegt ſind, beſchützt. Die St. iſt an der Weſtſeite des Hafens erbaut, und hat eine Univerſität, einen botaniſchen Garten, eine Navigationsſchule, eine Irrenanſtalt, ein geiſtliches Seminar, eine patriotiſche Geſellſchaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Induſtrie und der Künſte, 26 Klöſter, verſchiedene Fabriken, beſonders in Chocolade und Cigarren, und (1823) 11,138 H. mit 112,023 E., darunter 94,023 anſäſſige und 18,000 Reiſende, Soldaten und Seeleute. Außer einer Menge prächtiger Kirchen (darunter die Kathedrale die Gebeine des Chriſtoph Colombo, die von St. Domingo hierher gebracht worden ſind, und ein Monument deſſelben enthält), ſind der Pallaſt des Generalkapitäns, das Seearſenal nebſt den großen zum Schiffsbau gehörigen Magazinen, das prächtige Zollhaus, das große Schauſpielhaus und der Circus zu Stiergefechten zu bemerken. Dieſe Stadt iſt der Mittelpunkt des ganzen Spaniſch-Amerikaniſchen Handels und überhaupt eine der wichtigſten Handelsſtädte in Amerika. 1826 liefen in den hieſigen Hafen 1029 Schiffe ein (darunter 729 Nordamerikaniſche, 95 Spaniſche, 91 Brittiſche ꝛc.) und 831 aus, darunter 622 Nordamerikaniſche. Der Einfuhrzoll betrug 2,752,111 und der Ausfuhrzoll 3,366,892 Piaſter, und der Werth der Einfuhr 11,370,301 und der Ausfuhr 8,181,244 Piaſter. Der öffentliche Spaziergang, die Alameda, iſt ſchön und beſteht aus mehrern Alleen. Dem Mangel an gutem Trinkwaſſer wird jetzt durch neu angelegte Waſſerleitungen abgeholfen, da man ſich ſonſt bloß mit Ciſternen behelfen mußte. **Guanavacoa**, St. an derſelben Bai, woran Havanna liegt, hat 12,000 E. **San Carlos de Matanzas**, St. an der Bai gl. N., hat ein Fort, einen Hafen und (1826) 9328 E., welche bedeutenden Handel treiben. Sehenswerth ſind in der Gegend die Grotten von **Yumuri**, mit vielen Stalaktiten. **Villa clara**, St., in deren Gegend man jetzt eine Silbergrube entdeckt hat. **Trinidad**, St. an der Südküſte und am Fluſſe Trinidad, hat 1200 H., 8000 E., Handel und einen vortrefflichen Hafen. **San Juan de los Remedios**, St. an der Nordküſte und an der M. des Sagoa grande, hat 8000 E. **Eſpiritu Santo**, St. faſt im Mittelpunkte der Inſel, mit 7000 E. **Villa del Principe**, St. im Innern, mit 20,000 (30,000) E. und bedeutendem Handel. **San Salvador del Bayamo**, St. am Eſtero, hat 12,000 E. **Baracoa**, St. an der Nordoſtküſte, mit einem Hafen. **Santjago de Cuba**, vormals die Hauptſt. der Inſel, jetzt der Sitz des zweiten Gouverneurs, im Hintergrunde einer geräumigen Bai, in welche ſich hier der Santjagofluß mündet, hat eine Kathedrale, einen durch Forts beſchützten guten Hafen und 20,000 (nach Andern nur 10,000) E. Auf dem Hauptplatze ſteht eine bronzene Statüe des Königs Ferdinand VII. zu Pferde. — Unter den zu Cuba gehörigen kleinen Inſeln iſt **Isla de Pinos** oder die **Fichten-Inſel**, [illegible] M. lang und 7 M. breit, die größte, jedoch unbewohnt.

2. **Jamaica**, die wichtigſte Brittiſche Inſel in Weſtindien, liegt ſüdlich von Cuba und weſtlich von Hayti, und enthält 269 (321) Q. M. und (1826) 372,000 E., darunter 331,119 Negerſklaven, die übrigen Weiße und freie Farbige. Hohe Gebirgsketten, von welchen die **blauen Berge** eine Höhe von faſt 8000 F. haben, an welche ſich die **Liganyberge** anſchließen, durchſchneiden die Inſel von O. nach W. Gegen 40 Flüſſe bewäſſern den Boden, darunter der **ſchwarze Fluß** (**Black River**) eine Strecke ſchiffbar iſt. Von den ſchmalen Ebenen am Ufer, auf welchen ſich

die reichſten Zuckerplantagen ausbreiten, erhebt ſich das Land in Hügeln, die meiſtens durch Thäler getrennt ſind und ein romantiſches Anſehen haben. In den gebirgigen Gegenden iſt die Luft rein und geſund, in den niedrigen ungeſund; die Tage ſind ſehr heiß und die Nächte feucht und kalt. 1812 lieferte dieſe Inſel 1,898,288 Ctr. Zucker, 8,058,930 Gallonen Rum, 29,528 275 Pfd. Kaffee und 2,680,604 Pfd. Piment. 1823 wurden nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt an Zucker 1,417,758 Ctr., an Kaffee 169,734 und an Rum 2,951,110 Gallonen. 1827 betrug die Ausfuhr an Zucker nur 496,691 Ctr. Die Anzahl der Schiffe, welche dieſer Handel 1802 beſchäftigte, betrug 400, mit 8840 Matroſen. Zuckerplantagen allein ſind über 1000 auf der Inſel, wovon einzelne einen Werth von 250,000 Pfd. Sterling haben. Die Regierungsform iſt der Engliſchen ähnlich. Ein Gouverneur, der im Namen des Königs deſſen Rechte ausübt, ſteht an der Spitze der Regierung und theilt mit dem Staatsrathe oder dem Oberhauſe von 12 Mitgliedern und der Aſſembly oder dem Unterhauſe von 43 Mitgliedern (welche von den 3 Städten und den 20 Kirchſpielen erwählt werden), die geſetzgebende Gewalt. Ein ſtehendes Militär von 4200 Mann liegt auf der Inſel. Sie iſt in 3 Diſtrikte, jetzt mit 21 Kirchſpielen, eingetheilt, und enthält 6 Städte und 27 Dörfer. St. Jago de la Vega oder Spaniſch-Town, Hauptſt. und Sitz der Regierung, am ſüdlichen Fuße der Liganygebirge und am Fluſſe Cobre, hat einen ſchönen Gouvernementspallaſt, 900 H. und 5000 E. Kingston, die größte und wichtigſte Handelsſtadt der Inſel, an der Bai von Port-Royal, mit 3000 H. und 33,000 E., iſt offen und wohlgebaut, hat einen ſtark befeſtigten vortrefflichen Hafen. Port-Royal, die vormalige Hauptſt. an der Bai gl. N., auf der äußerſten Spitze einer Landzunge, welche dieſe Bai von dem Meere trennt, und nur einen engen Eingang in dieſelbe läßt, mit einem königl. Schiffswerfte, einem Seehoſpitale, einem durch ein ſtarkes Fort geſchützten Hafen und 15000 E. Bath, D. mit einer berühmten heißen Mineralquelle. Montego-Bai, St. an der Bai gl. N., hat einen Hafen und 4000 E., welche beträchtlichen Handel treiben. Neu-Eden und Fairfield, 2 Miſſionsplätze der evangeliſchen Brüder-Gemeinde. — Die an Schildkröten reichen Caimaniſchen Inſeln, worunter die Hauptinſel Groß-Caiman mit 160 E., ſtehen gleichfalls unter dem Gouverneur von Jamaica.

3. Hayti oder St. Domingo, auch Hiſpaniola, die fruchtbarſte und vormals ergiebigſte dieſer Inſeln, ſüdöſtlich von Cuba, öſtlich von Jamaica und weſtlich von Porto-Rico, enthält 1385 Q. M. und nach einer 1824 angeſtellten officiellen Zählung 935,355 E., davon ſich 61,468 in dem vormals Spaniſchen Antheile, 367,721 in dem vormaligen Reiche Chriſtoph's oder Henri's und 506,146 in dem vormals von Pethion regierten Staate befanden. Gebirge, Hügel, Thäler, Ebenen, Flüſſe und Wälder wechſeln auf das lieblichſte mit einander ab. In der Mitte der Inſel erhebt ſich der Cibao, das Centralgebirge, das jedoch nicht 6000 F. überſteigt, und von welchem 3 Hauptäſte ausgehen, deren längſter gegen O. läuft. Die Küſten laufen in viele Vorgebirge und Landſpitzen aus. Das Meer dringt in mehrern Gegenden tief ein, und bildet zwei große Baien, die Leogane-Bai an der Weſtſeite und die Samana-Bai auf der Oſtſeite. Zahlreiche Flüſſe und Bäche bewäſſern die Inſel, darunter die größten der Neiva auf der Süd-, der Artibonito auf der Weſt-, der St. Jaque auf der Nord- und der Yuna auf der Oſtküſte ſind. Der See Henriquelle hat 13 M. im Umfange und enthält ein ſalziges, bitteres Waſſer. Die Luft iſt heiß, doch durch Seewinde abgekühlt und im Ganzen geſund. Sonſt war die Inſel zwiſchen Frankreich und Spanien getheilt, jetzt aber hat ſich daſelbſt eine aus Negern und Mulatten beſtehende Republik gebildet, an deren Spitze ein Präſident ſteht. Vorher begriff dieſe Republik bloß den Staat der Mulatten, aber ſeit dem Tode

; Negerkönigs Henry hat auch dieſes bis dahin beſtandene Negerkönig-
ch ſich der Republik der Mulatten angeſchloſſen, und bildet mit derſel-
ı Einen Freiſtaat, mit welchem auch der Spaniſche Antheil vereinigt iſt.
der Spitze der Regierung dieſes Freiſtaates ſteht ein Präſident (jetzt
yer, der im Beſitz der vollziehenden Gewalt iſt, und jährlich eine Be-
dung von 50,000 Thlrn. erhält. Die geſetzgebende Gewalt iſt dem Se-
te und der Kammer der Repräſentanten übertragen. Die katholiſche Re-
ion iſt die ausſchließlich herrſchende. Wie wichtig der Beſitz dieſer In-
für die Franzoſen war, ſieht man aus folgenden Angaben. 1789 zählte
ın nämlich in dem Franzöſiſchen Antheile 793 Zucker-, 789 Baumwollen-,
17 Kaffee-, 3160 Indigo-, 64 Cacao- und über 600 Getreideplantagen.
e Produktenausfuhr beſchäftigte 470 Schiffe, und betrug an 130 Millio-
ı Livres, und der Kapitalwerth der Etabliſſements betrug 1482 Millionen
ores. Man nannte dieſe Inſel das Paradies von Weſtindien, und die
uchtbarkeit war ſo ausgezeichnet, daß die Franzoſen ihre Kolonialwaaren
prC. wohlfeiler als die Engländer geben konnten. Am meiſten wird
ʒt Kaffee erzeugt, hingegen der Anbau des Zuckers hat ſehr abgenommen.
ıßerdem wird noch Tabak, Indigo, Cacao und Baumwolle gewonnen.
ıch enthält die Inſel viele Anzeigen von edlen und andern Metallen,
e aber faſt gar nicht benutzt werden. Der meiſte Handel wird mit den
anzoſen, Nordamerikanern und Engländern betrieben, welchem Handel
Häfen geöffnet ſind. 1826 wurden an Kaffee 32,189,784, an Baum-
olle 620,972, an Cacao 457,592, an Zucker 32,864, an Tabak 340,588 und
Farbeholz 5,307,745 Pf., desgleichen 2,136,984 Fuß Mahagoni ausge-
hrt. Die Kriegsmacht beſteht in 45,520 Mann und in 113,328 Mann
ationalgarde. Die Staatseinkünfte, wozu die Zölle den größten Theil
itragen, beliefen ſich 1824 auf 3,101,716 und die Staatsausgaben auf
105,115 Dollars. Jetzt iſt auch Papiergeld eingeführt. 1825 hat Frank-
ich die Unabhängigkeit des vormals Franzöſiſchen Antheils anerkannt,
ogegen Hayti 150 Millionen Franken an Frankreich zahlt. Ganz Hayti
: gegenwärtig in 4 Departements und dieſe in 33 Arrondiſſements einge-
eilt. Cap françois, jetzt Cap Haytien, regelmäßig und ſchön ge-
ıute, befeſtigte und durch mehrere Forts beſchützte St., auf der Nord-
ſte, mit einem Hafen, 900 ſteinernen H. und 8000 E., ohne Soldaten und
eeleute, treibt bedeutenden Handel. Fort Henri, auch Fort Ferrier,
ne von dem vormaligen König Henri erbaute Feſtung, auf dem Gipfel
nes ſehr hohen Berges, wohin nur Ein Zugang führt, iſt die ſtärkſte Fe-
ung der Inſel, und beherrſcht den Norden. Das Luſtſchloß Sans Souci,
elches Henri erbaut und aufs koſtbarſte ausmeublirt hatte, iſt jetzt zer-
ört. Fort Dauphin, auch Fort Liberté, St. an der Nordküſte,
it einem Hafen. Port de Paix, St. an der Nordküſte, der Inſel
ortuga gegenüber, hat einen Hafen, Handel und eine ſchwefelhaltige Mi-
eralquelle. Le Mole St. Nicolas, St. der Inſel Cuba gegenüber,
at einen vortrefflichen Hafen. Gonaives, St. an der Bai gl. N., mit
nem Hafen und Mineralquellen in der Gegend. St. Marc, hübſche
St. an einer Bai, hat einen Hafen und treibt Handel. Port-au-
rince, Hauptſt. des Staates und Sitz des Präſidenten und der Regie-
ung, an der Weſtküſte an einer großen Bai, die einen vortrefflichen Ha-
en bildet, wird durch viele Forts gegen jeden Angriff beſchützt, iſt ſeit dem
Brande 1820 und 1822 eine der ſchönſten Städte Weſtindiens, hat breite
Straßen, öffentliche mit Bäumen beſetzte Plätze, eine Kathedrale, einen
Regierungs- und einen Senatspallaſt, eine Zeichnen- und Militärſchule,
in Seminarium, ein Lyceum und mehrere andere Unterrichtsanſtalten,
450 H. und 28,000 E., und treibt den wichtigſten Handel auf der ganzen
Inſel. 1824 liefen 188 Schiffe mit einer Ladung von 3,352,975 Dollars
m Werthe ein. Ausgeführt wurden an Kaffee 194,780, an Baumwolle
710 und an Farbeholz 8150 Ctr. Die Einfuhrzölle betrugen 458,377 und

die Ausfuhrzölle 739,039 Dollars. Jeremie, St. in einer ſehr fruchtbaren Gegend, an einer Bai, mit Handel und einem Hafen. Les Cayes wohlgebaute St. in einer ungeſunden Gegend, an einer Bai, treibt bedeutenden Handel und hat eine Rhede. Gegenüber liegt die Inſel La Vache. Jacqmel, St. mit einem Hafen und lebhaftem Handel. Leogane, St. an der Weſtküſte, mit einem Hafen, 300 H. und 2800 E. St. Domingo, St. auf der Südküſte und am ſchiffbaren Fluſſe Ozama, erhebt ſich maleriſch auf einer Felſenfläche, iſt regelmäßig gebaut und feſt, und hat einen guten Hafen und 16,000 E. Die Umgebungen ſind größtentheils unangebaut. San Jago, St. am gleichnamigen Fluſſe, hat 12,000 E. Vega oder La Concepcion de la Vega Real, St. im Innern, auf einer Hochebene, regelmäßig angelegt, hat 8000 E. Unter den vielen Inſeln, die zu Hayti gehören, ſind Tortuga, Gonave, Saona und Samana die größten.

4. Porto-Rico, eine Spaniſche Inſel, öſtlich von Hayti gelegen, 182 Q. M. groß und jetzt wenigſtens mit 220,000 E. Das Innere wird von einer Bergreihe durchſchnitten, deren hohe Gipfel in weiter Entfernung auf dem Meere erblickt werden und vielen Flüſſen den Urſprung geben, wovon 4 mit Piroguen befahren werden. Der Boden iſt ſehr fruchtbar und jetzt mehr als ſonſt angebaut. Außer dem Anbau von Lebensmitteln und Weſtindiſchen Stapelwaaren, unterhält man auch eine bedeutende Viehzucht. 1826 betrug die Ausfuhr an Zucker 1,126,377, an Kaffee 82,367, an Tabak 37,651 Ctr. 1828 belief ſich der Werth der Einfuhr auf 40,798,565 und der Ausfuhr auf 51,814,538 und die Staatseinnahme auf 13,837,312 Realen. St. Juan de Porto-Rico, ſtark befeſtigte Hauptſt., Sitz des Generalkapitäns und eines Biſchofs, auf einer Inſel, die durch eine Brücke mit der Hauptinſel zuſammenhängt, iſt ziemlich regelmäßig gebaut, hat einen Hafen und 30,000 E. S. German, St. und nach der Hauptſt. der bedeutendſte Ort der Inſel. Aguadilla, hübſcher Fl. im Hintergrunde eines Golfs, hat 2500 E. und einen Hafen. Zu der General-Kapitänerie Porto-Rico werden auch die Spaniſchen Jungfern-Inſeln gerechnet.

b. Die kleinen Antillen oder Caraibiſchen Inſeln.

Sie werden in die Inſeln im und unter dem Winde eingetheilt. Zu den erſtern (Windward-Isles) rechnet man diejenigen, welche, wegen ihrer öſtlichern Lage, dem ſteten Oſtwinde der heißen Zone am meiſten entgegenſtehen, ihn alſo früher erhalten; zu den letztern (Leeward-Isles) rechnet man diejenigen, zu denen er wegen ihrer Lage ſpäter gelangt. Folgende Inſeln gehören zu dieſen kleinen Antillen.

1. Die Jungfern-Inſeln, öſtlich von Porto-Rico, ohngefähr 40 an der Zahl, wovon folgende 3 den Dänen gehören:

a) St. Thomas, 2 Q. M. groß, mit 5000 E. Die Hauptſt. gl. N., im Hintergrunde einer tiefen Bai, hat bedeutenden Handel, einen ſichern Freihafen, 400 H. und 2900 E. b) St. Croix, eine ſehr fruchtbare und trefflich angebaute Inſel, 5 Q. M. groß, mit 31,400 E., iſt in 346 Plantagen vertheilt. Die Hauptſt. Chriſtiansſtadt, an der Nordoſtſeite der Inſel, im Hintergrunde einer Bai und am Abhange eines Berges, regelmäßig gebaut, hat einen ſehr ſichern Hafen, deſſen Eingang durch ein Fort vertheidigt wird, Handel, 670 H. und 5000 E. Friedrichsſtadt, St. an der Weſtküſte, iſt gleichfalls regelmäßig gebaut, und hat eine Rhede und 1200 E. c) St. Jean, 2 Q. M. groß, mit 6400 E. Dieſe 3 Däniſchen Inſeln befinden ſich in einem blühenden Zuſtande, wo man zugleich die Neger nach und nach in Freiheit zu ſetzen und zu bilden ſucht. Die durch die daſelbſt befindlichen Miſſionsplätze der evangeliſchen Brüder-

Digitized by Google

Gemeinde bekehrten Neger belliefen ſich 1827 auf 9946 Individuen. Es
nd ſolcher Miſſionsplätze in St. Thomas 2, nämlich Neu-Herrnhut
nd Niesky; in St. Croix 3, nämlich Friedensthal, Friedens-
erg und Friedensfeld und in St. Jean 2, nämlich Bethanien
nd Emaus.

Den Britten gehören die Inſeln Virgin-Gorda oder Spaniſch
Town, 3¾ Q. M. groß, und meiſtens felſig; Tortola, 4½ Q. M. groß,
nd wohl angebaut, hat nebſt Virgin-Gorda 8236 E., darunter 5436 Skla-
en; und die unbewohnte Inſel Anegada. Sie lieferten (1812) 39,503
tr. Zucker, 135,740 Gallonen Rum, und 53,260 Pf. Baumwolle, und
000 Pf. Kaffee.

Den Spaniern gehören die Paſſage- und Schlangen-Inſel
Colubra), beide mit 7 Q. M. und 3000 E. und die unbewohnte Inſel
Bieque, oder Krabben-Inſel, welche auch die Dänen und Britten
enutzen dürfen.

2. Die Inſel St. Euſtache oder Euſtaz, den Holländern gehörig,
ordweſtlich von St. Chriſtoph, beſteht faſt nur aus 2 hohen Bergen, ehe-
naligen Vulkanen, deren Seiten ganz angebaut ſind. Die ganze Wichtig-
eit dieſer 1 Q. M. großen, 1815 von 1650 Menſchen (nach Andern hat
e jetzt nebſt Saba 3150 E., nämlich 1720 Weiße und 1430 Sklaven) be-
ohnten Inſel beruht auf dem Schleichhandel. Die Inſel iſt leicht zu
ertheidigen, weil nur auf Einer Seite, wo die durch ein ſtarkes Fort ver-
heidigte Stadt liegt, das Anlanden möglich iſt. Nordweſtlich iſt die gleich-
alls Holländiſche, von St. Euſtache abhängige Inſel Saba, welche aus
inem Felſen beſteht und 1 Q. M. groß iſt. Ohngefähr 50 weiße Familien
nd 130 Negerſklaven bewohnen die innern, fruchtbaren Theile derſelben.

3. St. Martin, eine 4 Q. M. große Inſel, welche jetzt ganz den
Niederländern gehört, hat 4100 E. (nach Andern nur 900 E.) und liegt
ordweſtlich von St. Barthelemy. Sie iſt voll hoher Berge, die ſich aus
er Mitte derſelben faſt überall bis ans Meer erſtrecken. Sie liefert vor-
üglich Zucker, etwas Baumwolle und Kaffee, und guten Tabak. Auch wird
iel Seeſalz gewonnen.

4. Anguilla oder Snake-Island, nördlich von St. Martin, eine
Brittiſche Inſel, enthält mit der Inſel Barbuda 6 Q. M. und 2952 E.,
avon 1650 auf Anguilla und 1302 auf Barbuda kommen. Der Boden iſt
ben und ziemlich fruchtbar. Barbuda, nördlich von Antigoa gelegen, iſt
n Eigenthum der Familie Codrington; Anguilla ſteht unter einem Unter-
ouverneur, der von den E. gewählt und von dem Gouverneur auf Anti-
oa beſtätigt wird.

5. St. Barthelemy, eine 3 Q. M. große Schwediſche Inſel, in
er Nähe von St. Martin, mit 18,000 E. (nach Andern hat ſie nur 8210
E.), iſt gebirgig und von Natur nicht ſehr fruchtbar, erzeugt aber doch ſehr
ute Baumwolle und auch Zucker, Tabak und Cacao. Darin iſt die St.
Guſtavia mit dem Freihafen Carenage, 800 H. und 10,000 E.

6. St. Chriſtoph oder St. Kitts, 2 M. ſüdlich von St. Euſtaz,
ine Brittiſche Inſel, 3 Q. M. groß, mit 21,000 E., darunter 19,310 Skla-
en, 9 Kirchſpielen, 4 Städten und Weilern, 2 Feſtungen und 5 Batterien,
t in der Mitte voll hoher Berge, worunter der 3711 Fuß hohe Mount
Miſery oder Elendsberg, und der Schwefelberg (Brimstone Hill) mit
inem Fort. Die ſämmtlichen Pflanzungen betragen 44,000 Morgen, und
eferten (1812) 147,420 Ctr. Zucker, 579,150 Gallonen Rum, 30,232 Pf.
Kaffee und 26,853 Pf. Baumwolle. 1826 betrug die Ausfuhr an Zucker
ach Großbritannien 63,410 und 1827 nur 47,944 Ctr. Darauf ſind die
Städte Baſſeterre (mit 800 H. und 6400 E., liegt auf der Südweſt-
üſte in einiger Entfernung vom Meere, wo ſie eine offene Rhede hat)
nd Sandy-Point.

7. Newis oder Nevis, durch einen ſchmalen Kanal von der nörd-

61 *

Digitized by Google

lich gelegenen Inſel St. Kitts getrennt, eine Brittiſche Inſel, beſteht aus einem Berge, auf deſſen Spitze noch ein ausgebrannter Krater ſichtbar iſt, enthält 1 oder 1½ Q. M. und 10,000 E. (darunter 9259 Sklaven) und iſt in 4 Kirchſpiele getheilt. Der fruchtbare Boden lieferte (1812) 63,18. Ctr. Zucker, 193,050 Gallonen Rum, 13,000 Pf. Kaffee und 11,160 Pf. Baumwolle. Die einzige Stadt iſt Charlestown, mit einer Rhede und einem Fort.

8. Montſerrat, eine Brittiſche Inſel, ſüdweſtlich von Antigoa gelegen, von vielen Bergen bedeckt, 2 Q. M. groß, mit 6800 E. (darunter 6262 Sklaven), lieferte (1812) 42,812 Ctr. Zucker, 181,170 Gallonen Rum und 48,313 Pf. Baumwolle. Der Hauptort iſt Plymouth.

9. Antigoa, eine Brittiſche Inſel, 5 Q. M. groß, ſüdöſtlich von Newis, mit 38,500 E., darunter 29,839 Sklaven, zum Theil bergig, zum Theil eben und fruchtbar, überhaupt trefflich angebaut, lieferte (1812) 190,750 Ctr. Zucker, 625,130 Gallonen Rum, 19,480 Pf. Kaffee und 39,880 Pf. Baumwolle, und enthält 6 Kirchſpiele und 11 Bezirke. St. Johns-Town, hübſch gebaute Hauptſt. und wichtigſter Handelsplatz der Inſel, an einer Bai, hat 1800 H., 16,000 E. und einen ſichern durch drei Forts vertheidigten Hafen, und iſt der Sitz des Gouverneurs, unter welchem auch St. Kitts, Newis, Anguilla und Montſerrat ſtehen, auf welchen Inſeln Untergouverneurs angeſtellt ſind. Engliſch Harbour iſt der beſte Hafen, mit Schiffsdocken, einem Marinehoſpitale, einem Arſenale und Schiffswerfte. Falmouth, St. an der Südküſte, an einer großen Bai gelegen, hat einen Hafen. Gracehill und Gracebai ſind Miſſionsörter der Mähriſchen Brüder.

10. Guadeloupe, eine Franzöſiſche Inſel, ſüdlich von Montſerrat und Antigoa, 31 Q. M. groß, wird durch den Salzfluß, einen ſchmalen Meeresarm, in 2 Inſeln getheilt, wovon die öſtliche Grande-Terre, und die weſtliche Baſſe-Terre heißt. Letztere iſt weit angenehmer und fruchtbarer, als die erſtere. Beide Theile ſind voller Berge, worunter der Schwefelberg (la Souffrière) wegen ſeines großen Schwefeldampfes merkwürdig iſt. Nebſt den dazu gehörigen Inſeln hatte Guadeloupe (1827) 126,331 E., als 14,985 Weiße, 14,978 freie Farbige und 96,368 Sklaven. Auf Baſſe-Terre iſt die Hauptſt. gl. N. mit einem Fort, welche 1825 durch einen Orkan faſt ganz zerſtört wurde, am Fluſſe Herbes gelegen, mit einer Rhede, einem Fort und 7500 E.; auf Grande-Terre iſt Pointe-a-Pitre, am ſüdlichen Eingange des Salzfluſſes, mit einem Fort und einer Batterie, welche die M. des Salzfluſſes beſtreicht. Zu dieſem Gouvernement gehören noch die Inſel Deſiderade oder Deſirade, 1 Q. M. groß, mit 900 E.; die ſehr fruchtbare Inſel Marie galante, 4 Q. M. groß, mit 9200 E.; les Saintes oder die Heiligen-Inſeln, 3 an der Zahl, etwa 1 Q. M. groß und mit 1300 E. In Guadeloupe nebſt dieſen dazu gehörigen Inſeln ſind 509 Zucker-, 1244 Kaffee-, 711 Baumwollen- und 23 Cacao-Plantagen. Die jährliche Produktion beträgt 660,000 Ctr. Zucker, 1,200,000 Gallonen Rum und Syrup, 30,000 Ctr. Kaffee, 6000 Ctr. Baumwolle und 1000 Ctr. Cacao. 1820 ſandte die Kolonie dem Mutterlande 428,961 Ctr. Zucker, 20,759 Ctr. Kaffee, 1320 Ctr. Baumwolle, 100,252 Gallonen Rum und 568 Pf. Gewürze. 1826 belief ſich die Ausfuhr auf 19,639,576 und die Einfuhr auf 16,909,111 Fr. Die Einkünfte betrugen 1820 1,789,492 und die Ausgaben 2,978,737 Fr. Der Geſammtwerth des Grundeigenthums beträgt 390 und der des jährlichen Ertrages 28 Millionen Franken.

11. Dominica oder Dominique, eine Brittiſche Inſel, 14 Q. M. groß, mit 16,500 E., darunter 15,392 Sklaven, liegt ſüdlich von Guadeloupe, iſt ſehr gebirgig, beſonders in der Mitte, wo ſich faſt unerſteigliche Höhen befinden. Einer der höchſten Berge hat auf ſeinem Gipfel einen tiefen unergründlichen See von ſüßem Waſſer. Die bebaute Länderei be-

Digitized by Google

rägt 86,436 Morgen, und lieferte (1812) 58,326 Ctr. Zucker, 63,360 Gal-
onen Rum, 3,285,150 Pf. Kaffee u. 970,816 Pf. Baumwolle. Die Haupt-
tadt Roſeau, auf einer Landſpitze gelegen, hat 500 H., eine Rhede und
vird durch einige Feſtungswerke vertheidigt.

12. Martinique, eine wichtige Franzöſiſche Inſel, ſüdöſtlich von
Dominica, mit (1827) 101,865 E., als 9937 Weißen, 10,786 freien Farbi-
gen und 81,142 Sklaven, iſt 17 Q. M. (nach Franzöſiſchen Angaben 26
Q. M.) groß und enthält viele hohe und ſchroffe Felſen, welche von ih-
em vulkaniſchen Urſprunge zeugen. Viele Flüſſe bewäſſern dieſe Inſel
ind machen ſie fruchtbar. Die Küſten haben tiefe Meereinſchnitte, wo-
durch vortreffliche Baien gebildet werden. Kaffee, der wegen ſeiner Güte
berühmt iſt, Zucker und Baumwolle machen die Hauptprodukte aus. 1820
ählte man 371 Zuckerplantagen, 8 Millionen Kaffeebäume und 1½ Mill.
Cacaobäume. Ueberhaupt hat die Inſel 1595 Pflanzungen. Die Produk-
ion beſtand in 580,590 Ctr. Zucker, 2,699,588 Gallonen Rum und Syrup,
3,700 Ctr. Kaffee, 4495 Ctr. Cacao und 627 Ctr. Baumwolle. 1827 be-
rug die Ausfuhr 27,033,686 und die Einfuhr 24,775,472 Fr. Die Ein-
ünfte beliefen ſich auf 3,673,289 Fr. und die Ausgaben auf 4,499,287 Fr.
Der Geſammtwerth des Grundeigenthums beläuft ſich auf 310 Millionen
ind der des jährlichen Ertrags auf 21,500,000 Franken. Darin iſt die
hauptſt. St. Pierre, mit anſehnlichen Gebäuden und einem Fort, liegt
gleichſam unter überhängenden Felſen, und hat 2000 H. und 30,000 E.
Sie wird durch einen Gebirgsſtrom in zwei ungleiche Theile getrennt, den
des Fort und des Ankerplatzes. In dieſem letztern befinden ſich die Hand-
ungsetabliſſements. Fort Royal, auf einer Erdzunge an dem großen
ind ſichern Hafen Cul de Sac Royal, mit einer St. von 1000 H. da-
ei und einem ſtark befeſtigten Fort, iſt der Sitz des Gouverneurs. Fort
Trinité, St. und Handelsplatz an einer Bai, mit einem guten Hafen.

13. St. Lucie, eine Brittiſche Inſel, 10½ Q. M. groß, mit 14,500 E.
darunter 13,661 Sklaven), ſüdlich von Martinique, wird von N. gegen
S. von einer Gebirgskette durchzogen, die ihren ſanfteſten Abhang gegen
die Oſtküſte hat, während die Weſtküſte ſenkrecht ſich erhebende Felſen dar-
bietet. Unter dieſen Bergen zeichnen ſich beſonders die beiden Pitons
de la Souffrière aus, welche ſich pyramidenförmig, in der Geſtalt von
Zuckerhüten ſchroff erheben, zwei alten Schlöſſern oder Forts gleichen, und
die Inſel ſchon von Weitem kenntlich machen. Sie enthält aber auch rei-
ende Ebenen und Thäler, hat jedoch an den Küſten wegen der ſtehenden
Gewäſſer ein ungeſundes Klima. 1823 wurden nach dem Brittiſchen Reiche
ausgeführt 62,148 Ctr. Zucker, 3352 Ctr. Kaffee und 4807 Gallonen Rum.
Am bedeutendſten iſt die Kultur des Kaffees und des Zuckers. Der hieſige
Kaffee iſt vortrefflich und wird dem von Martinique vorgezogen. Der
Hauptort iſt Port Caſtries, mit einem guten Hafen, wo 30 Linienſchiffe
gegen alle Stürme ſicher vor Anker liegen können, hat 4300 E.

14. St. Vincent, eine Brittiſche Inſel, 7¾ Q. M. groß, mit
25,000 E., darunter 23,589 Sklaven, liegt 4 M. ſüdlich von St. Lucie.
Sonſt gab es hier rothe und ſchwarze Caraiben (Miſchung von Negern
und Caraiben), die einen Theil der Inſel inne hatten. Doch ſind die letz-
tern, deren Zahl ſonſt auf 10,000 geſchätzt wurde, ſeit 1797 theils getöd-
et, theils von der Inſel entfernt worden. Ein beträchtliches Gebirge
durchzieht von S. nach N. die Inſel, welches ſeine ſchroffſten Berge in
dem weſtlichen Theile hat. Sie iſt fruchtbar und lieferte (1812) 244,874
Ctr. Zucker, 842,380 Gallonen Rum, 8740 Pf. Kaffee und 208,690 Pfd.
Baumwolle. Der Hauptort iſt Kingston.

15. Barbadoes, eine Brittiſche Inſel, die öſtlichſte unter den An-
tillen, 10 Q. M. groß, öſtlich von St. Vincent, mit 93,840 E., darunter
(1829) 81,902 Sklaven, enthält mehrere Berge und merkwürdige Höhlen,
unter welchen ſich die Coles-Höhle auszeichnet. Sie hat unter den

Digitized by Google

Antillen das geſündeſte Klima, bringt, außer den gewöhnlichen Produkten, beſonders viele Orangen und Citronen hervor, und lieferte (1812) 185,318 Ctr. Zucker, 609,400 Gallonen Rum, 64,496 Pf. Kaffee, und 1,453,738 Pf. Baumwolle. 1823 wurden nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt 314,630 Ctr. Zucker und 236 Ctr. Kaffee. Von den 106,670 Morgen, welche dieſe außerordentlich gut angebaute Inſel enthält, ſind kaum 5000 unangebaut. Die Inſel iſt theils von der Natur durch Klippen und Untieſen, theils durch Schanzen und Batterien überall verwahrt, und in 5 Bezirke und 11 Kirchſpiele vertheilt. Die Hauptſtadt Bridge-Town hat ein Kollegium, 1500 H. mit 14,500 E., treibt anſehnlichen Handel und liegt an der Carlisle-Bai, die an 500 Schiffe faſſen kann. Stadt und Hafen werden durch mehrere Forts beſchützt. Speightstown, hübſche St. mit 750 H. und 5000 E., hat eine Rhede und wird durch zwei Kaſtelle vertheidigt. Charlestown, St. an einer Bai, mit einem Hafen. Saron, Miſſionsort der Herrnhuter.

16. Grenada und die Grenadillen, Brittiſche Inſeln, welche zuſammen 25,200 E. (darunter 24 342 Sklaven) enthalten, ſüdlich vom St. Vincent liegen, und mit St. Vincent ein beſonderes Gouvernement ausmachen. Grenada enthält 8½ Q. M., beſteht aus einer zuſammenhängenden Gebirgsmaſſe, die ſich nördlich vom Meere an ſehr ſchroff erhebt, und weniger ſteil im S. iſt, wo ſie ſich in eine Ebene ausdehnt. Dies Gebirge bildet viele von kleinen Flüſſen bewäſſerte Thäler, und in der Mitte der Inſel auf einem Berge befindet ſich ein kleiner See. Der Boden iſt fruchtbar und lieferte (1812) 234,542 Ctr. Zucker, 1,300,750 Gallonen Rum, 143,576 Pf. Kaffee, 832,518 Pf. Baumwolle. 1823 wurden 247,369 Ctr. Zucker, 363 Ctr. Kaffee und 301,866 Gallonen Rum nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt. Die Hauptſtadt George-Town, mit einem vortrefflichen befeſtigten Hafen und 8 bis 10,000 E., liegt am Fuße von ſenkrecht ſich erhebenden Bergen. Auf dem Gipfel eines Vorgebirges, deſſen ſchroffe Felſen ſich weit in das Meer erſtrecken, liegt das Fort St. Georg. Die Grenadillen oder Grenadinen ſind eine Gruppe von kleinen Inſeln, wovon die wenigſten angebaut ſind, weil es ihnen an friſchem Waſſer fehlt. Sie enthalten zuſammen 2½ Q. M. und 2300 E. Cariacou, die größte derſelben, hat ziemlich hohe Berge, und iſt überall angebaut und voll grüner Hügel mit Baumwollenſtauden und ſchönen Häuſern. Der Hauptort iſt der Flecken Hillsborough, in einer ungeſunden Lage.

17. Tabago, Brittiſch, 6 Q. M. groß, nordöſtlich von St. Trinidad, mit 13,500 E. (darunter 12,723 Sklaven), beſteht aus ſanften Hügeln und fruchtbaren Thälern und Ebenen, iſt aber noch nicht allenthalben angebaut. Der Zuckerbau iſt am ſtärkſten. Sonſt beſchäftigten ſich die E. auch mit der Kultur von Gewürzen, welche aber aufgegeben iſt. 1823 wurden 113,015 Ctr. Zucker und 309,829 Gallonen Rum nach dem Brittiſchen Reiche ausgeführt. Hauptort iſt Scarborough, auf der ſüdöſtlichen Küſte und im Hintergrunde einer Bai, hat 2400 E.

18. Trinidad, eine Brittiſche Inſel, ſüdlich von Tabago und nahe am Feſtlande von Südamerika, von welchem ſie durch den Meerbuſen von Paria geſchieden wird, welcher durch die Bouches de Dragon (Drachenmündungen) mit dem Caraibiſchen und durch die Bocca di Serpente (Schlangenmündung) mit dem Atlantiſchen Ozeane in Verbindung ſteht, 81 Q. M. groß, mit jetzt 49,843 E., darunter 24,452 Sklaven, 16,732 Weiße und 8659 Indianer, erhebt ſich am meiſten im nördlichen Theile, wo eine Bergkette ſich ausbreitet. In der Mitte und im S. erheben ſich viele Hügel. Die niedrigſten Gegenden ſind die öſtliche und die weſtliche Küſte, mit einem äußerſt fetten Boden. Mehrere von den Flüſſen ſind ſchiffbar. Merkwürdig iſt ein ½ St. langer und eben ſo breiter Asphalt- oder Erdpechſee. Dieſe von Natur ſehr begünſtigte Inſel, davon jedoch erſt nur ein kleiner Theil angebaut iſt, lieferte (1825)

Digitized by Google

5,666 Oxhoft, 1240 Kiſten und 8520 Fäſſer Zucker, 855,814 Gallonen Sy- ıp, 346,542 Gall. Rum, 274,735 Pf. Kaffee, 2,758,935 Pf. Cacao und 3,189 Pf. Baumwolle. Die vornehmſten Orte ſind: Puerto de Eſpan- a oder Spaniſch Town, am Golf von Paria, hat einen Hafen und 000 Einw. und St. Joſeph d'Oruna, mit 2000 E. Chagaramus t ein geräumiger und ſicherer Hafen mit Docken und Schiffswerften. nna parima iſt einer der beſten Häfen der Inſel, wo eine Stadt ent- anden iſt, ſeitdem die Inſel Brittiſch iſt.

19. Curaſsao, eine (nach Carey) 600 Engliſche oder 28 geographiſche). M. große Inſel, wobei wahrſcheinlich die dazu gehörenden kleinern ilande mit gerechnet ſind, gehört den Niederländern und hatte 1815 2,840 E., darunter 6026 Sklaven, 4033 freie Farbige und 2781 Weiße, egt in der Nähe des Feſtlandes von Südamerika, und iſt faſt nur ein elſen, deſſen von Natur unfruchtbarer Boden durch den Fleiß der Einw. erſchiedene Produkte hervorbringt, die aber nicht zum Unterhalt der E. inreichen. Sonſt war die Inſel als Handelsplatz und wegen des Schleich- andels nach dem Feſtlande Amerika's wichtig, was aber jetzt nicht mehr er Fall iſt. Ueberhaupt befindet ſich gegenwärtig die Kolonie in einem ehr traurigen Zuſtande. Darin: Wilhelmſtadt, eine wohl gebaute St. ait dem guten Freihafen St. Barbara oder St. Anna-Bai, welcher urch das Fort Amſterdam beſchützt wird. Hierzu gehören die kleinen Inſeln Aruba, Aves und Bonair (Buen-Ayres).

20. Die ſonſt gewöhnlich zu Weſtindien gerechnete Inſel La Mar- arita oder Margaretha iſt jetzt eine Provinz des Staates Colum- ia, wo dieſelbe aufgeführt und beſchrieben iſt.

B. Die Bahama- oder Lucayiſchen Inſeln.

Dieſe Brittiſchen Inſeln werden durch den neuen Bahama- Kanal von dem Feſtlande Nordamerikas (Florida) und durch den alten Bahama-Kanal von Cuba geſchieden, indem ſie auf dieſen Seiten die große und kleine Bahama-Bank begränzt. Sie fangen mit den Galapagos-Inſeln an, und endigen ſich mit den Turks-Inſeln. Die meiſten derſelben (500) beſtehen bloß aus Klippen, und ſind überhaupt mit Korallenriffen und Un- tiefen umgeben. Sie enthalten 257 Q. M. und nur 11,350 E., darunter 10,841 Sklaven, und haben ein geſundes Klima. Der Boden beſteht meiſtens aus Kalkſtein, iſt ohne fließende Gewäſſer, und liefert vorzüglich Baumwolle (1,348,828 Pf. im J. 1812), Ananas, edle Süd- und Weſtindiſche Baumfrüchte, Mahagoni- und Färbehölzer, vieles Seeſalz und eine große Menge von Fiſchen und Schildkröten. Die merkwürdigſten dieſer Inſeln, davon die wenigſten bewohnt werden, ſind:

1. Bahama, 16½ Q. M. groß, iſt unbewohnt.

2. Lucayo, oder Abaco, 4½ Q. M. groß, wo ſich Anglo-Ameri- kaner niedergelaſſen und den Ort Carleton erbaut hatten; ſoll aber jetzt unbewohnt ſeyn.

3. Providence, 8 Q. M. groß und am beſten bevölkert, iſt die Hauptinſel, und hat etwa 8000 E. Die Hauptſtadt Naſſau, der Sitz des Gouverneurs und vorzüglichſte Handelsplatz dieſer Inſeln, hat einen Hafen und 6200 E.

4. Andres, eine Reihe felſiger Inſeln, die ſich in Form eines Halbmondes ausbreiten.

5. Eleuthera, eine ſehr ſchmale bewohnte Inſel, an der öſtlichen Spitze der großen Bahama-Bank, erzeugt viele Ananas.

Digitized by Google

6. Exuma, eine Kette von kleinen Inſeln, die bewohnt ſind, und viel Salz liefern.
7. Guanahani oder St. Salvator, die erſte Inſel, welche Columbus 1492 entdeckte. An dem Landungsplatze, der jetzt der Port Howe genannt wird, ſteht ein Landhaus, das zu Ehren des Columbus den Namen Columbia führt.
8. Long-Island oder die Lange Inſel, bewohnt und gleichfalls reich an Salz.
9. Crooked-Islands, eine Gruppe bewohnter Inſeln, mit dem Hafen Pitt-Town.
10. Die Inaguas, 2 Inſeln, wovon die eine groß iſt.
11. Die Caicos oder Caucus-Inſeln, mit einem meiſtens fruchtbaren Boden, ſind bewohnt.
12. Die Turks-Inſeln ſind bewohnt und liefern viel Seeſalz.

Gewöhnlich führt man unter den Weſtind. Inſeln noch an:

C. Die Bermudiſchen oder Sommers-Inſeln.

Sie liegen 160 M. oſtwärts von Nord-Carolina, im Atlantiſchen Ozean, und ſind ein einziges ſchmales Felſenriff, welches ſich $4\frac{3}{4}$ M. von N. O. nach S. W. ausdehnt und von einer zahlloſen Menge kleiner Klippen und Untiefen umgeben iſt. Die Breite dieſes Riffs beträgt in ſeiner größten Ausdehnung an der Krümmung im S. W. $1\frac{1}{2}$ M., daher der Raum, den dieſe Inſelgruppe einnimmt, nicht, wie man gewöhnlich angegeben findet, 108 Q. M. betragen kann, ſondern höchſtens 5 bis 6 Q. M. einnimmt. Der Boden, nur mit weniger Erde bedeckt, iſt doch ſehr fruchtbar, und das Klima geſund und mild; es herrſcht ein ewiger Frühling. Doch ſind Orkane häufig. An Quellwaſſer iſt Mangel, daher das Regenwaſſer in Ciſternen aufbewahrt wird und unter Polizeiaufſicht ſteht. Die Produkte beſtehen in den meiſten Arten der Europäiſchen Hausthiere, in Vögeln, Fiſchen, Wallfiſchen, Mais, Tabak, Hanf, Flachs, etwas Kaffee, vortrefflichem Obſt, Südfrüchten, Baumwolle und Cedern, welche treffliches Schiffbauholz geben. Sie ſind Großbritannien bloß deswegen wichtig, weil ſie im Beſitze des Feindes gefährlich ſeyn würden. Die E. 14,000 an der Zahl, darunter 6780 Weiße, 2622 freie Farbige und (1827) 4608 Sklaven, ernähren ſich am meiſten vom Schiffbau, Schifffahrt, Fiſcherei und Seeſalzgewinnung. Die Weiber beſchäftigen ſich auch mit Weberei. Die Britten ſind die Herren dieſer Inſeln, von welchen nur 3 bewohnt werden. Die Hauptinſel heißt:

St. Georg, mit der Hauptſt. gl. N. Sie iſt der Sitz des Gouverneurs und hat einen befeſtigten Hafen, 500 H. und 2500 E. Eine ſchmale Meerenge ſcheidet dieſe Inſel von Bermuda, der größten unter dieſen Inſeln, mit dem Haupthafen Hamilton, die jetzt in einen befeſtigten Platz verwandelt werden ſoll, um zu einem Marinedepot zu dienen.

III. Südamerika.

Die Republik Colombia.

Sie iſt aus einem großen Theile des vormaligen Spaniſchen

Digitized by Google

Südamerikas *), nämlich aus der Generalkapitänerie Carracas und aus dem vormaligen Vicekönigreiche Neu-Granada nebſt Quito und den zwei Provinzen Veragua und Panama gebildet worden, und beſteht erſt als ſolche ſeit 1819, nachdem ſchon 1810 die Inſurrection gegen Spanien ausgebrochen und in Carracas 1811 eine Unabhängigkeitsacte unter dem Namen der 7 vereinigten Provinzen von Venezuela erſchienen war, und in demſelben Jahre in Neu-Granada ſich 11 Provinzen vereinigt, ihre vollkommene Unabhängigkeit erklärt, und eine Föderal-Oberregierung errichtet hatten. 1819 den 17ten Dezember wurde vom Kongreß in der Stadt St. Thomas d'Anguſtura das Dekret der Vereinigung von Carracas und Neu-Granada in Einen Staat, bekannt gemacht; und 1821 die neue Staatsverfaſſung feſtgeſetzt.

Dieſe neue Republik gränzt gegen N. an das Caraibiſche Meer, welches an den Küſten die Meerbuſen von Darien und von Maracaibo, die Baien von Coro und Cariaco und den Golf von Paria bildet; gegen O. an das Atlantiſche Meer, das Brittiſche und Franzöſiſche Guayana und Braſilien; gegen S. an Braſilien und Peru und gegen W. an das ſtille Meer, welches hier die Meerbuſen von Guayaquil und von Panama macht, und an die vereinigten Staaten des mittlern Amerika (Guatemala); und liegt vom 5° 30′ S. Br. bis zum 12° 40′ N. Br., und vom 296° bis 321° O. L.

Der Flächeninhalt wird ſehr verſchieden angegeben; denn die Angaben wechſeln von 52,000 bis 88,000 Q. M. Nach neuern Berechnungen ſcheinen 59,000 Q. M. die richtigere Angabe zu ſeyn. Die größte Länge beträgt 300 und die größte Breite 225 M.

Das Land iſt ſehr gut bewäſſert und wird in allen Richtungen von mehr oder weniger beträchtlichen ſchiffbaren Flüſſen durchſchnitten. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Orinoco, deſſen Quellen unter 5° 5′ N. Br. u. 311° 23′ O. L. in dem öſtlichen Theile der Republik, in dem nach ihm benannten Departement ſich befinden, wo er aus dem Gebirgsſee Ipava hervorgehen ſoll. Ein Arm dieſes großen Stromes, der Caſſiaquari, ergießt ſich in den Rio Negro, wodurch er mit dem Maranhon oder Amazonenfluſſe in Verbindung ſteht. Die beträchtlichſten Nebenflüſſe des Orinoco ſind der Guaviari, ein großer, durch den 95 M. langen Inirita verſtärkter ſchiffbarer Strom, der 120 M. lange ſchiffbare Meta (mit dem Caſanare), der 100 M. lange gleichfalls ſchiffbare Apure und der 90 M. lange Caroni. Nach einem 330 M. langen Laufe ergießt er ſich in vielen Mündungen,

*) Das vormalige Spaniſche Südamerika begriff 188,947 Q. M. mit 6,564,000 E., und war in die 2 Generalkapitänerien Carracas und Chile und in die drei Vicekönigreiche Neu-Granada, Peru und Rio de la Plata eingetheilt.

der Inſel Trinidad gegenüber, in den Meerbuſen von Paria, aus welchem die Bocca grande in das Caraibiſche und die Bocca di Serpente in das Atlantiſche Meer führt. Der Orinoco überſchwemmt während der Regenzeit die anliegenden niedrigen Gegenden ſo weit, daß er in dem von ſeinen vielen Mündungsarmen gebildeten Delta 25 M. breit wird und ſo langſam fließt, daß man auf einem großen See zu fahren glaubt. Bis Angoſtura iſt der Orinoco für große Seeſchiffe fahrbar; jetzt iſt auf demſelben von da an Dampfſchifffahrt eingerichtet. 2) Der Magdalenenfluß, welcher gleichfalls im Lande entſpringt, und nachdem er den anſehnlichen gleichfalls ſchiffbaren 125 M. langen Cauca, der das goldreiche Caucathal zwiſchen zwei Gebirgsketten der Andes durchfließt, aufgenommen hat, nach einem Laufe von 150 M., ſich in das Caraibiſche Meer ergießt und jetzt mit Dampfſchiffen befahren wird. 3) Der Atrato, der in der Gegend ſeiner Quellengegend durch den Raſpadura-Kanal mit dem in das ſtille Meer laufenden S. Juan verbunden iſt, und nach einem 70 M. langen Laufe, ſich in den Meerbuſen von Choco oder Darien mündet. 4) Der Marañon (ſpr. Maranjon) oder Amazonenfluß, der größte Fluß auf der Erde, welcher aus Peru, wo er ſeinen Urſprung nimmt, nach Colombia gelangt, daſelbſt viele anſehnliche Flüſſe, beſonders den Tunguragua (der aus den hohen Schneegebirgen bei dem See Lauricocha, in Peru zwiſchen 10° und 11° S. Br. entſpringt und gewöhnlich für den Hauptquellenfluß des Maranon angenommen wurde), den 75 M. langen Paſtaza, den 85 M. langen Tigre, den 140 M. langen mächtigen ſchiffbaren Napo (der an der Oſtſeite des Cotopaxi entſpringt) und den 160 M. langen ſchiffbaren Putumayo oder Ica mit ſich vereinigt, hierauf nach Braſilien übergeht, wo er die beiden in Colombia entſpringenden Flüſſe Yupura oder Caqueta (deſſen Lauf über 200 M. lang iſt), und den mächtigen Rio Negro, welcher durch den Caſſioquari mit dem Orinoco in Verbindung ſteht, aufnimmt, hierauf Braſilien in einem öſtlichen Laufe durchſtrömt, auf welchem ihm noch viele große Flüſſe (darunter der Rio de la Madeira) zufließen, und nach einem Laufe von 1000 Meilen und in einer Breite von 40 M. ſich in das Atlantiſche Meer ergießt. Unter den Seen bemerken wir den Maracaibo, welcher 30 M. lang und 18 M. breit iſt, und durch einen 2 Stunden engen Paß mit dem Meerbuſen von Venezuela in Verbindung ſteht. Ueber 20 Flüſſe, worunter der Sulia und der Matacan die anſehnlichſten ſind, fallen hinein. Oeſtlich vom Maracaibo iſt der ſchöne weit kleinere Tacarigua oder See von Valencia und weſtlich vom Maracaibo der 7 M. lange und 6 M. breite Zapatoſa-See. Der See Parima, den man gewöhnlich angeführt findet, exiſtirt wahrſcheinlich nicht, ſondern iſt eine ungeheure Savanne, die alle Jahre in der Regenzeit überſchwemmt wird. Andere halten ihn

Digitized by Google

ür einen durch die austretenden Gewäſſer des Rio Branco gebil-
deten See in einer weiten Thalgegend des Parima-Gebirges.

Der Boden iſt ſehr verſchieden, indem der weſtliche Theil von Colombia ein von den Cordilleren de los Andes gebildetes Gebirgsland iſt, der öſtliche Theil nur in den nördlichen Gegenden längs des Caraibiſchen Meeres, und in den ſüdlichſten Strichen des Dep. Orinoco Gebirge, übrigens aber große Ebenen enthält, die ſich vornehmlich ſüdlich von der längs des Caraibiſchen Meeres laufenden Gebirgskette und öſtlich von den Ketten der Andes ausbreiten, und Llanos oder Savannen bilden, baumloſe Flächen, die zu Viehweiden dienen, indem ſie die Regenzeit mit ſchönem Pflanzengrün bedeckt oder auch in Waſſerſpiegel verwandelt; hingegen in der trocknen Jahreszeit erhalten ſie das Anſehen einer Wüſte. Das Hauptgebirge, überhaupt eins der höchſten und längſten, ſind die Cordilleras de los Andes, welche als eine ungetheilte 11 bis 12 M. breite Gebirgskette aus Peru in Colombia eintreten, bis ſie die durch ihre Chinarinde berühmte Provinz Loxa erreichen, wo die erſte Gebirgsverzweigung beginnt. Von da trennen ſie ſich bald in zwei abgeſonderte Reihen, welche unweit von einander in gleicher Richtung fortlaufen, und lange Hochthäler oder Hochebenen einſchließen, bald vereinigen ſie ſich wieder in Zentralknoten, und erreichen ihre größte Höhe in dem Departement Ecuador (ſonſt Provinz Quito). Hier iſt das berühmte, fruchtbare und reiche Thal oder Hochfläche von Quito, die bevölkertſte Gegend Colombias und zugleich eine der herrlichſten Gegenden der Erde, wo die Luft ſehr rein und geſund iſt, und die immer rege Vegetation in einem kleinen Raume die Erzeugniſſe der verſchiedenſten Gegenden und aller Jahreszeiten verbindet. Die Baumwollenſtaude, das Zuckerrohr und andere tropiſche Gewächſe vermiſchen ſich mit Europäiſchen Getreidearten u. Obſtbäumen. Dieſe Fläche, obgleich ſelbſt ſchon 8000 bis 9000 F. hoch, iſt von ungleich höhern Gebirgen umgeben, die mit ihren von einem ewigen Schnee bedeckten Gipfeln weit über die Wolken hinwegragen, und zum Theil mit furchtbarem Getöſe, zwiſchen Eismaſſen hindurch, Feuer und Dampf ausſpeien. Die Höhe des Cotopaxi beträgt 17,712 Fuß. Er iſt ein furchtbarer Vulkan und bildet einen vollkommenen Kegel, der mit einer ungeheuern Lage Schnee bedeckt bei Sonnenuntergang in blendendem Glanze ſtrahlt. An ſeiner Oſtſeite entſpringt der anſehnliche Fluß Napo. Ein anderer furchtbarer Vulkan iſt der 15,180 Fuß hohe Tunguragua. Andere hohe Berge ſind der 14,938 F. hohe Pichinga, an deſſen Fuße Quito liegt, der Cayambe-Urcu, unmittelbar unter dem Aequator, der 18,330 F. hoch iſt und durch ſeinen domförmigen Gipfel Aehnlichkeit mit dem Chimporazo hat, der 18,102 F. hohe Antiſana, in deſſen Nähe das kleine Dorf Antiſana liegt, das der höchſte bewohnte Ort in Amerika iſt, und der Caraſſon. Der

höchſte aber unter allen iſt der **Chimborazo** (ſpr. **Tſchimboraſſ** ſüdlich von Quito, in der Nähe der St. Huaranda, nach Hu bold 20,148 Fuß hoch. Von ſeiner Spitze an abwärts iſt er g wöhnlich an 4800 F. mit Schnee und Eis bedeckt. Humbold e ſtieg ihn bis auf 1500 F., wo kleine Mooſe die einzigen organ ſchen Geſtalten waren. Man ſieht ſein weißes Haupt ſchon b der M. des Guayaquilfluſſes, 39 M. weit. Die Geſtalt deſſelbe gleicht einem abgeſtumpften Kegel mit einem ſphäriſchen Gipfel Nachdem die Cordilleren de los Andes, nördlich vom Aequato den großen Gebirgsknoten von Paſto gebildet, und noch nördliche das 7000 F. hohe Plateau **Almaguer** eingeſchloſſen haben, thei len ſie ſich unter 2° 30′ N. Br., in der Provinz Popayan, w die Flüſſe Cauca und Magdalena entſpringen, in 3 getrennte, völ lig unterſcheidbare Zweige, die ſich nicht wieder vereinigen, un auf ihrem Fortzuge gegen N. ihr majeſtätiſches Anſehen imme mehr verlieren, wovon der weſtliche den Fluß Cauca von der an großen Ozean gelegenen Provinz Choco trennt (**Cordillera d Choco**), hier an 9000 F. hoch iſt, und ſich der nordwärts zwi ſchen dem Atrato und Cauca laufenden **Sierra de Veneta** an ſchließt, während die weſtlich laufende Küſten-Cordillera höchſtens 4500 F. hoch iſt, und ſich auf dem Nord- und Südamerika verbindenden Iſthmus oder Landenge von Darien und Panama in abgeſonderte Berge von beträchtlicher Höhe und kegelförmige Hügel theilt, die endlich immer ſeltener werden und zuletzt Ebenen von iſolirten Höhen durchſchnitten bilden, ſo daß da, wo die Landenge ihre geringſte Breite hat, die Gebirgskette auf einem Raume von mehreren Meilen ganz unterbrochen iſt. Jenſeits dieſer Lücke, in der Provinz Veragua, ſteigt ſie wieder auf, und geht dann in die vereinigten Staaten von Mittelamerika über, wo ſie wieder eine Höhe von 10,000 Fuß erhält. Der mittlere Zweig, welcher unter dem Namen des **Quindiu** bekannt iſt, bildet eine faſt unüberſteigliche 9000 F. hohe Scheidewand zwiſchen den Flüſſen Cauca und Magdalena, iſt der höchſte, läuft nördlich und endigt ſich in der Provinz Carthagena. Der öſtliche Zweig endlich läuft in nordöſtlicher Richtung nach dem ſüdlichen Ende des Sees Maracaibo hin, wo er ſich bei Pamplona in zwei Aeſte theilt, wovon der eine auf der Weſtſeite des Sees fortſetzt, ſich dem Schneegebirge von **Santa Martha** anſchließt, und beim Cap de la Vela an dem Caraibiſchen Meere ausläuft, der andere die nordöſtliche Richtung beibehält, anfangs als **Sierra Nevada de Merida** fortgeht, und nach und nach an Höhe abnehmend, längs der nördlichen Küſte, gleich einer ſteilen Wand, hinzieht, bis er ſich, der Inſel Trinidad gegenüber, am Meerbuſen von Paria verflächt. Die Gebirge auf der Südſeite des Orinoco, nach ſeinen Quellen zu, ſind wenig bekannt, dahin gehören die **Sierra de Uſupama**, die **Sierra Parime** ꝛc.

Digitized by Google

Das **Klima** iſt das Tropenklima, mit zwei Jahreszeiten, ei-
er trockenen und naſſen. In der Regenzeit ſteigen alle Flüſſe,
nd in den nördlichen Ebenen am Orinoco verwandelt ſich die
anze Fläche in einen See. An den Küſten und in den Niede-
ıngen iſt die Hitze unerträglich, doch wird ſie in den dem Meere
ahe gelegenen Strichen durch die Seeluſt gemildert. Die Hoch-
benen zwiſchen den Zweigen der Cordilleren genießen, ungeachtet
hrer Lage beinahe unter dem Aequator, ein gemäßigtes und ſehr
ngenehmes Klima, einen ewigen Frühling. Auf den mit Schnee
edeckten höchſten Gipfeln der Gebirge herrſcht eine heftige Kälte.
In dieſen Gebirgsgegenden findet man auf einem mäßigen Raume
ie Vegetation aller Klimate, und man kann hier in einem Tage
us Gegenden mit dem brennenden Klima Afrikas in Regionen
elangen, die ſo kalt wie Lappland ſind. Auch hier theilt man,
vie in Mexiko, in Hinſicht des Klimas das Land in drei Regio-
en, tierras calientes (heiße), templadas (gemäßigte) und
rias (kalte) Länder. Zu den erſten gehören die, welche niedriger
ls 2000 F. über der Meeresfläche liegen, von 2000 bis 6000 F.
Meereshöhe gehören zu den zweiten, und die kalte Region umfaßt
ie Striche von 6000 F. Höhe und darüber bis zur Gränze des
wigen Schnees. Ganz Colombia iſt den Erdbeben ausgeſetzt, die
ft, ſo wie ſchreckliche Stürme und Ungewitter, große Verwüſtun-
gen anrichten.

Die **Produkte** ſind ſehr wichtig und mannigfaltig. Es
gibt viele Europäiſche Hausthiere, Mauleſel, auch Kameele, Büf-
fel, Jaguare, Armadille, Affen, Meerkatzen, tropiſche Vögel, Con-
dore, Alligators, vielerlei Arten von Schlangen, darunter beſonders
die Aques-Schlangen die giftigſten und gefährlichſten ſind, Vam-
pyrs, Fiſche, Bienen, Cochenille, Perlenmuſcheln, Purpurmuſcheln,
Schildkröten, die beſonders auf den Inſeln Cucuruparu, Uruana
und Pararuma im Orinoco eine ſo große Menge Eier legen, wel-
che die Einw. ſammeln und daraus ein animaliſches Oel bereiten,
daß ſie allein am Geſtade von Uruana jährlich (nach Humbold)
5000 Botijas (jeder zu 25 Flaſchen) Oel erhalten, wozu wenig-
ſtens eine Anzahl von 33 Millionen Eier erforderlich iſt; ferner
Getreide (Weizen ſchon in der gemäßigten Region und bis zur
Höhe von 9000 F., Gerſte bis zur Höhe von 12,000 F.), Reis,
Mais, Kaſſave, Yams, Kartoffeln, die noch bis zur Höhe von
12,000 Fuß fortkommen, Bataten, Piſangs, Ananas, Melonen,
Baumwolle, Tabak, Zuckerrohr, Kaffee, Cacao, Vanille, Indigo,
Chinarinde, Zimmet, Kaſſia, Saſſaparille, Aloe, Süßholz, Tama-
rinden, Eben- und Braſilienholz, Bambusrohr, das die E. auf
ſehr vielfache Art zu benutzen wiſſen, Kokosbäume, mancherlei
Fruchtbäume, Gummi- und Balſambäume, Färbehölzer, Seringet-
bäume, die das elaſtiſche Harz geben, Palmen, Cedern, vortreffli-
ches Bau- und Tiſchlerholz; Gold, Platina, Silber, Kupfer, Ei-

ſen, Blei, Steinkohlen, Edelſteine, Marmor, Serpentinſteine, Schwefel, Mineralwaſſer, Salz ꝛc. Zu Anfange des 19. Jahrhunderts lieferte das vormalige Vicekönigreich Neu-Granada (das jetzt einen Beſtandtheil von Colombia ausmacht) jährlich 20,505 Mark Gold 2,990,000 Piaſter an Werth. Beſonders reich an Gold ſind die Provinz Antioquia (Dep. Cundinamarca), namentlich in der Cordillera das Quindiu, wo auch alle Flüſſe und Bäche Goldſand führen; die Provinz Choco (Dep. Cauca) und überhaupt das ganze Caucathal (eine der goldreichſten Gegenden der Erde), wo der Cauca, der Nechi und Porce über Goldſand ſtrömen, und wo es kein Flüßchen noch Bach gibt, das nicht Gold mit ſich führte; auch die Quellenflüſſe des Atrato und der Rio de San Juan ſind eben ſo goldhaltig. Die Provinz Choco allein könnte jährlich 2000 Mark Waſchgold liefern. Platina iſt hier ebenfalls häufig; der Hauptfundort derſelben iſt bei Barbacoas im Fluſſe Patia und in der Gegend der Waſſerſcheide zwiſchen dem Atrato und dem San Juan; doch werden dieſe Schätze noch zu wenig benutzt. Seit der Revolution liegt der Bergbau ſehr, wird aber wieder aufblühen durch die Anglo-Amerikaniſche Bergwerksgeſellſchaft, welche die Bearbeitung vieler Gruben in den Provinzen Mariquita, Choco und Pamplona übernommen hat.

Die Einwohner ſind theils Europäer und Kreolen, theils Indianer, wovon ein Theil in den Miſſionen bekehrt und den Miſſionärs unterwürfig iſt, theils in den von keinem Europäer noch betretenen Wildniſſen, beſonders zwiſchen dem Orinoco und Maranhon in Unabhängigkeit lebt; ferner Meſtizen, Mulatten und Neger. Die Zahl der Einw. gibt für 1827 eine offizielle Ueberſicht in der Colombiſchen Zeitung von Bogota zu 2,379,800 an. Hingegen in dem Berichte des Staatsminiſters an den Kongreß wird dieſelbe auf 2,857,347 (darunter 103,892 Negerſklaven) angegeben; wobei aber die noch im wilden Zuſtande lebenden Indianer, gegen 204,000 nicht mit gerechnet ſind. Man zählt 95 Ciudades, 154 Villas, 1340 Kirchſpiele und 846 Filiale. Die katholiſche Kirche iſt die herrſchende. Der Fabrikfleiß iſt zur Befriedigung der Bedürfniſſe nicht hinreichend, und man führt daher aus dem Auslande die fehlenden Fabrikate ein. Wichtiger als die Induſtrie iſt der Handel. Nach Cochrane beträgt jährlich der Werth der Ausfuhr von Naturprodukten 8 Millionen Piaſter. Für den auswärtigen Seehandel ſind jetzt an der Nordküſte 8 Seeplätze zu Eingangshäfen erklärt, und zur Verbindung des Caraibiſchen Meeres mit dem Stillen Ozeane iſt zwiſchen den Städten Porto bello und Panama eine Straße mit Eiſenſpuren angelegt. Der innere Verkehr wird ſehr durch den Mangel an fahrbaren Straßen erſchwert, vorzüglich in den weſtlichen Gebirgsgegenden, wo ſelbſt die Maulthiere an vielen Stellen gar nicht, oder nur mit großer Gefahr die Paramos (Gipfel der Anden-

Digitized by Google

ʒebirge) überſteigen können, und man ſich zum Transport des Ge- päcks der Träger bedient, und ſogar die Reiſenden auf dem Rük- ken der Stuhlträger (Silleros) ſich hinübertragen laſſen.

Die Verfaſſung der Republik iſt repräſentativ. Die geſetzge- bende Gewalt iſt einem Kongreſſe übertragen, welcher aus 2 Kam- mern, dem Senate von 48 Mitgliedern und dem Unterhauſe oder der Kammer der 88 Repräſentanten beſteht, die von den Provin- zialverſammlungen gewählt werden. An der Spitze dieſes Kon- greſſes ſteht ein Präſident, der die vollziehende Gewalt in Händen hat, auf 4 Jahre erwählt wird und dem ein Vicepräſident und ein Staatsrath beigegeben ſind. Auch beſteht ein hoher Gerichts- hof. Die Sklaverei iſt geſetzlich abgeſchafft. Nach der neuen Kon- ſtitution von 1830 iſt jede Provinz ermächtigt, Einen Senator, und für jede 40,000 ihrer Bewohner Einen, und im Fall ſie noch eine Ueberzahl von 20,000 hat, einen zweiten Repräſentanten zu erwählen. Auch werden der Präſident ſowohl als der Vicepräſi- dent auf die Dauer von 8 Jahren ernannt. Ob dieſe Verfaſſung Colombia's beſtehen werde, iſt zweifelhaft, da jetzt Colombia in 3 verſchiedene von einander unabhängige Freiſtaaten Venezuela, Neu-Granada und Quito getheilt iſt, die in Eine Konföderation ſich vereinigen zu wollen ſcheinen. Die Staatseinnahme betrug 1824 — 1825 6,196,725 Dollars. Vom 30ſten Juni 1825 bis dahin 1826 betrug dieſelbe 9,156,372 und die Staatsausgabe 3,550,027 Piaſter. Auch hat der Staat Schulden. 1825 war derſelbe im Brittiſchen Reiche 6,750,000 Pf. Sterling ſchuldig. Das Kriegsheer beſteht aus 32,466 Mann, als 25,750 Infan- terie, 4296 Kavallerie und 2520 Artillerie; jedoch ſoll nach einem Beſchluſſe vom Jahre 1827 der effektive Beſtand des ſtehenden Heeres nur 9980 Mann betragen. Die Seemacht iſt nur 18 Segel mit 526 Kanonen ſtark, darunter 3 Linienſchiffe, 2 Fregat- ten, 7 Korvetten und 5 Goeletten. Nach einem Staatsbeſchluſſe von 1826 iſt das ganze Gebiet des Staates in 12 Departements vertheilt, davon jedes wieder in Provinzen und dieſe in Kantone zerfallen.

1. Das Depart. Maturin*), der nordweſtliche Theil zwiſchen dem Karaibiſchen und Atlantiſchen Meere und am Orinoco, mit den 4 Provin- zen Cumana, Barcelona, Marguarita und Guayana und mit 102,321 E., iſt zum Theil gebirgig, indem hier der öſtlichſte Zweig der Anden ſich endigt, theils flach und niedrig und wird vom Orinoco und mehreren Kü- ſtenflüſſen, darunter der Guarapiche durchfloſſen. Cumana, Hauptſt. und ½ Stunde von dem Meere, an dem 18 Stunden langen Golf von Ca- riaco, von dem Manzanares durchfloſſen, am Fuße eines vulkaniſchen Ber- ges, in einer dürren, ſandigen Gegend, hat jetzt kaum 12,000 Einw. Ein unbedeutendes Fort vertheidigt die St. und ihren Hafen. Die E. beſchäf- tigen ſich meiſtens mit Schifffahrt und Fiſcherei. Cariaco, St. am Golf von Cariaco, mit 7000 E. Carupano, St. mit einem Hafen, an der

*) Nach Andern gehört Guayana nicht zu dieſem Dep. Maturin, ſon- dern zu dem Dep. Orinoco.

Digitized by Google

Oeffnung zweier herrlichen Thäler, welche von zwei Flüſſen bewäſſert werden, hat mit der umliegenden Gegend 8000 E. Cumanacoa, St. in einem weiten Bergkeſſel gelegen, hat 2300 E. In der Nähe iſt der 6000 Fuß hohe Berg Tumiriquiri. Neu-Barcelona, Stadt am Fluſſe Neveri, ½ Stunde vom Meere, hat einen Hafen, eine kleine Feſtung und 14,000 E., welche lebhaften Handel treiben. Angoſtura, ziemlich gut gebaute St. am Orinoco, der bis hieher von großen Seeſchiffen befahren werden kann, treibt bedeutenden Handel und hat 8500 Einw. Punta de Piedra, St. an der M. des Orinoco, in einer herrlichen Ebene, an deren Ende ſich ein ſchönes Thal öffnet, das mit Kaffee- und Cacaopflanzungen bedeckt iſt. La Marguarita oder Margaretha, eine vormals Spaniſche und gewöhnlich zu Weſtindien gerechnete Inſel, unweit der Nordküſte vom Dep. Maturin, von welchem ſie jetzt eine Provinz bildet, iſt 16 Q. M. groß und hat 15,000 E., die ſich hauptſächlich vom Fiſchfange ernähren. Sie hat ein ungeſundes Klima, und einen fruchtbaren Boden, der wenig benutzt wird. Die ſonſt reichen Perlenbänke ſind jetzt erſchöpft. Hauptſtadt iſt Aſſomption, mit 2 Pfarrkirchen und einem Kloſter. Pampetar, Eingangshafen dieſer Inſel. Um Marguarita herum liegen noch mehrere kleine, meiſtens unbewohnte Inſeln.

2. Das Dep. Venezuela, an der Nordküſte und weſtlich von Maturin, 2081 Q. M. groß und mit 326,840 E., wird im nördlichen und öſtlichen Theile von dem öſtlichen Zweige der Anden durchzogen, ſtößt im S. an den Orinoco, und enthält die 2 Provinzen Caracas und Carabobo (Valencia). Caracas, gut gebaute Hauptſtadt und Geburtsort Bolivar's (1785 geb.), in dem herrlichen Thale Arragoa, 456 Toiſen hoch, auf einem unebenen Boden und von vier Bächen durchfloſſen. Die Stadt iſt in 5 Kirchſpiele eingetheilt, und hat 5 Klöſter, ein zu einer Univerſität erhobenes Kollegium, Kaſernen für 2000 Mann, anſehnlichen Handel und jetzt noch 31,235 E., da ſie vor 1812 noch 50,000 hatte. La Guayra, ſchlecht gebaute und ſeit dem Erdbeben von 1812 zum Theil noch in Ruinen liegende St., iſt ſtark befeſtigt, und der Handelshafen von Caracas; doch iſt der Hafen mehr eine Rhede, und die Lage der St. am Fuße von Bergen, von welchen die Sonnenſtrahlen zurückprallen, höchſt ungeſund wegen der großen Hitze. Sie hat 6000 E.; die meiſten Kaufleute ſind nur Faktoren der Kaufleute zu Caracas. 1828 liefen 104 Schiffe ein und 83 aus. Die Einfuhr betrug 2,135,252 und die Ausfuhr 1,052,909 Piaſter. Puerto Cabello, ein ungeſunder Ort, liegt auf einer ſchmalen Halbinſel, die man zu einer Inſel gemacht hat. Die Stadt iſt gut gebaut und befeſtigt, und hat Vorſtädte, die größer als die St. ſelbſt ſind, ziemlich beträchtlichen Handel und 7500 E. Der Hafen wird durch eine nordweſtlich liegende Inſel gebildet, iſt geräumig und tief, und hat eine herrliche Bai. Die Batterien beſtreichen das Waſſer. Die Schiffe ſind im Hafen ſicher, aber in keinem Hafen ſind ſie mehr der Verwüſtung der Würmer ausgeſetzt. Valencia, St. in einer vortrefflich angebauten Gegend, ½ St. von dem herrlichen See Tacarigua, hatte 1810 ſchon 10,000 E., unter welchen viel Wohlſtand und Induſtrie herrſcht. Sie iſt der Mittelpunkt eines beträchtlichen Handels zwiſchen Caracas und Puerto Cabello.

3. Das Dep. Orinoco, von dem Orinoco und deſſen weſtlichem Zufluſſe Apure durchfloſſen, ſüdlich von dem Dep. Maturin und Venezuela, im Innern gelegen, enthält die 2 Provinzen Varinas und Apure und 109,512 E. Varinas, Hauptſtadt von 12,000 E., in deren Gegend guter Tabak gebaut wird, liegt am Fluſſe S. Domingo. S. Fernando de Apure, St. am Apure, der hier den S. Domingo aufnimmt, iſt ein Handelsort und hat 6000 E. Achaguas, Hauptſt. der Provinz Apure. Barceloneta, Fl. am Caroni, einem Nebenfluſſe des Orinoco, von fleißigen Abkömmlingen der Catalonier bewohnt.

4. Das Dep. Sulia mit den 4 Prov. Coro, Truxillo, Merida und

Naracaibo, liegt weſtlich von Venezuela, und vom Dep. Orinoco, wird on den Zweigen der Anden durchzogen und enthält den großen See Maracaibo, 4200 Q. M. und 120,960 E. Maracaibo, Hauptſt. am See l. N., hat einen Hafen, Handel und 25,000 Einw. Coro, St. in einer nfruchtbaren Gegend, in der Nähe der Landenge der Halbinſel Paraguana, ie ſich 15 M. lang erſtreckt, hat ſtarken Viehhandel nnd 10,000 E. Ca: o ra, St., welche mit der umliegenden Gegend 10,000 E. hat, die Hangnatten und vortreffliche Schnuren von dem Gewebe der Agave foetida verertigen. Barquiſimeto, gut gebaute St. mit 11,000 E. San Feipe, St. mit 7000 E., die vortrefflichen Cacao, Kaffee und Reis bauen. rurillo, St. mitten zwiſchen Bergen, in einer fruchtbaren Gegend, at 12,000 E. Merida, St. zwiſchen drei Flüſſen, die ſich hernach in en See von Maracaibo ergießen, hat 11,500 E.

5. Das Dep. Boyacca, ſüdlich von Sulia und öſtlich von Cundiamarca, 9200 Q. M. groß, mit den Provinzen Tunja, Socorro, Pamlona und Caſanare, hat 409,920 E., wird im weſtlichen Theile von einer ette der Anden durchzogen, und enthält im öſtlichen Theile große von ebenflüſſen des Orinoco bewäſſerte Llanos oder Ebenen. Tunja, Hauptadt, 11 M. nördlich von Bogota, ſoll jetzt 16,000 Einw. haben, welche Wollen- und Baumwollenwaaren verfertigen. Socorro, Stadt am Abange eines Berges, hat 12,000 E., welche Baumwollenwaaren und Strohüte machen. Pamplona, St. mit Bergbau und 9000 E., nördlich von elcher am obern Suliafluſſe die fruchtbaren, vornehmlich mit Cacao anebauten Cucuta-Thäler liegen, wozu die Städtchen S. Antonio e Cucuta, mit 970 E. und ſtarkem Tranſito, und Roſario de Cuuta, nebſt noch 2 andern Ortſchaften gehören. Pore, mit 2000 E., der auptort der Provinz Caſanare.

6. Das Dep. Cundinamarca, weſtlich von Boyacca und öſtlich on Cauca, 3650 Q. M. groß, mit den vier Prov. Antioquia, Bogota, Nariquita und Neiva, hat 391,500 E., iſt reich an Mineralſchätzen, wird n den Anden durchzogen und vom Magdalenenfluſſe durchſtrömt. Bogota, nſt Santa Fe de Bogota, gutgebaute Hauptſt. und Sitz eines Bihofs, auf einer herrlichen Hochebene, 8694 F. über der Meeresfläche eraben, iſt jetzt die Hauptſt. der ganzen Republik, und der Sitz des Koncеſſes, und hat 27 Kirchen, darunter die Kathedrale bei dem Erdbeben 327 einſtürzte, 12 Klöſter, eine Univerſität, eine Münze, einen Pallaſt s Präſidenten, eine öffentliche Bibliothek von 14,000 Bänden, eine Bergerksſchule, ein Nationalmuſeum, und jetzt 40,000 E. (1800 zählte man ,464). Ein beſonderes herrliches Naturſchauſpiel ſtellt 2 M. von der t. der Waſſerfall von Tequendama dar, welchen der Rio de Bogota ldet. Er ſtürzt ſich in einer 60 F. breiten Waſſermaſſe über 600 F. tief rch eine enge Oeffnung in eine Kluft herab. Nahe bei dem D. Pandi d die zwei natürlichen Brücken über den Iconozo merkwürdig. Die eine ſteht aus 3 großen Felsmaſſen, die ſich einander ſtützen, und wovon die ittlere den Schlußſtein des Gewölbes ausmacht; 4 M. von Bogota iſt f einem Berge der 9—10,000 F. über der Meeresfläche gelegene in der itte 27 F. tiefe See Guatavita, der eine große Menge von Gold und delſteinen, die von den alten Amerikanern hineingeworfen wurden, entlten ſoll. Sapaquiera, Stadt mit 6000 E. und einem großen Salzerke, das jährlich 120,000 Dollars einbringt. Tocayma, ein beſuchter adeort, mit 1000 E. La Purification, St. auf einem Hügel, am agdalenafluſſe. Neiva, St. am Magdalenafluſſe, hat 4500 E. und iſt e Hauptſt. der Prov. gl. N. Antioquia, St. am Tonuzco, 1½ M. m Cauca, hat jetzt (nach Goſſelman) nur 4000 E. ſtatt der 18,860 im . 1807. Medellin, Hauptſt. der Prov. Antioquia, in einer romanchen Lage, am Porcé, hat (nach Goſſelman) 9000 E. und iſt ein Stalplatz für die Provinz. Honda, Hauptſt. der Prov. Mariquita, mit

5 bis 6000 E., und Stapelplatz für dieſen Theil von Colombia, am Magdalenafluſſe, welcher hier den Guili empfängt, wurde 1807 durch ein Erdbeben, wobei 500 Menſchen umkamen, ſehr verwüſtet. Mariquita, St. mit reichen Gold- und Silberminen.

7. Das Dep. Cauca, weſtlich von Cundinamarca, am ſtillen und am Caraibiſchen Meere, begreift das Flußgebiet des Atrato und der oberen Cauca, und wird außer dieſen Flüſſen, von dem S. Juan (der in das ſtille Meer geht und vermittelſt eines Kanals in einiger Verbindung mit dem in das Caraibiſche Meer ſich mündenden Atrato ſteht) und Patia und vielen andern bewäſſert. Es iſt ein von den Anden, die ſich hier in 3 Ketten theilen, gebildetes Gebirgsland, und durch ſchroffe, ſteile Gebirge faſt ganz von den benachbarten Provinzen geſchieden. Die Cordillera de Quindiu, die Paramos von Ruiz und Guanacos, die Choco Kete die Sierra de Sindagua, der Gebirgsknoten von Paſto erheben ſich hier. Groß iſt der Reichthum an Mineralſchätzen, beſonders an Gold und Platina. Das Dep. enthält die 4 Provinzen Choco, Popayan, Buena ventura und Paſto, 2560 Q. M. und 149,778 E. Popayan, gut gebaute Hauptſt. in einem Thale des Caucafluſſes, von den 2 kleinen Flüſſen Molino und Egido, die in den Cauca gehen, eingeſchloſſen, 6000 F. über der Meeresfläche erhaben, und am Fuße der Vulkane Purace und Sotara, hat eine gelehrte Schule, eine Münze und 20,000 (nach Andern nur 8000) E. Llano grande, St. im Caucathale, hat mit ſeinen Umgebungen 7000 E. Cali, St. in der Nähe des Cauca. Bouga, Stadt im Caucathale, mit 5000 E., welche gute Strohhüte und künſtliche Blumen machen. Quibdo oder Citara, am Atrato, Hauptſt. der Provinz Choco, mit 2500 E. S. Juan de Paſto, St. im Hochgebirge, zwiſchen dichten Waldungen, 8000 F. hoch, hat 4500 Einw. Cartago, St. von 2000 E., am Viejafluſſe, der unterhalb in den Cauca geht. Buenaventura, Freihafen am ſtillen Meere. Escuanda, Hafenort am ſtillen Meere, Hauptort der Prov. Buena ventura, hat 2500 E.

8. Das Dep. Magdalena, 2545 Q. M. groß, mit 176,983 E. und den vier Provinzen Cartagena, Santa Marta, Rio de la Hacha und Mempox, liegt am Caraibiſchen Meere, öſtlich vom Dep. Cauca, nördlich vom Dep. Cundinamarca und weſtlich vom Dep. Sulia, wird von den Flüſſen Magdalena, der hier den Cauca aufnimmt, und dem la Hacha durchfloſſen und von den Anden, wohin die Sierra de Veneta, an der Gränze gegen Cauca und die Sierra de Sta. Marta gehören, durchſchnitten. Hier iſt auch der See von Zapatoſa. Cartagena, Hauptſtadt und eine der ſchönſten und feſteſten Städte in Amerika, auf einer Halbinſel, die nur durch 2 Erdzungen mit dem Feſtlande zuſammenhängt, hat regelmäßige Feſtungswerke, bedeutenden Handel und jetzt 20,000 E. Zwei Kanäle führen zu dem ſehr guten Hafen, und auf einem Hügel in der Nähe der St. erhebt ſich die Citadelle S. Felipe, ſonſt S. Lazaro genannt. Turbaco, St. in der Nähe von Cartagena, auf einer Bergſpitze, am Eingange eines großen Waldes, iſt merkwürdig wegen der in der Nähe gelegenen kleinen Waſſervulkane, die 20 bis 30 F. hoch ſich aus einem Moraſte erheben, und mit Waſſer gefüllte Krater haben, aus welchen zuweilen Stickgas, auch Schlamm unter Getöſe, hervorbricht. Tolu, St. am Meere, mit einem kleinen Hafen. In der Nähe wird der Tolu-Balſam gewonnen. Santa Marta, St. am Meere, mit einem durch einige Forts befeſtigten Hafen. hat 3000 E., nach Andern 8000. Mompox, Hauptſt. der Prov. gl. N., in der Nähe der M. des Cauca in den Magdalenaſtrom, hat Schiffswerfte, Handel, Schifffahrt und 10,000 E. Barranca Nueva, großer Ort von 1000 E. am Magdalenaſtrom, iſt ein Stapelplatz der auf dieſem Fluſſe verführten Waaren. Ocana oder S. Maria de Ocaña (ſpr. Okanja), St. am Orofluſſe, wo 1828 die große Nationalverſammlung ſtatt fand, nach deren Auflöſung Bolivar zum

Diktator ernannt wurde. Cividad del Rio de la Hacha, Hauptſtadt der Prov. gl. N., an der M. des Fl. gl. N., hat 3000 E.

9. Das Dep. Iſthmo, welches die Landenge von Panama oder Darien oder die 2 Provinzen Veragua und Panama begreift, öſtlich von den Mittelamerikaniſchen Staaten und weſtlich von dem Meerbuſen von Darien und dem Dep. Cauca liegt, und 1200 Q. M. mit 100,085 E. enthält. Dieſe Landenge, wodurch Südamerika mit Nordamerika zuſammenhängt, und der Atlantiſche Ozean, hier Caraibiſches Meer genannt, von dem ſtillen Meere getrennt wird, und wo die Cordilleren auf einer Strecke von mehreren Meilen eine Lücke haben, iſt als Verbindungsmittel zwiſchen beiden Meeren durch eine anzulegende Waſſerſtraße vorzüglich geeignet. Neuere Unterſuchungen haben das Reſultat hervorgebracht, daß bei der höchſten Fluth das ſtille Meer 13½ F. höher als das Atlantiſche, hingegen bei der Ebbe das ſtille Meer um 6½ F. niedriger als das Atlantiſche iſt. Panama, feſte Hauptſt. auf einer Halbinſel, an einem Buſen des ſtillen Ozeans, in einer ungeſunden Gegend, hat einen Hafen, ein Kollegium, einen lebhaften Handelsverkehr und jetzt 25,000 E. Dieſe Stadt iſt auch merkwürdig geworden durch den Generalkongreß ſämmtlicher Amerikaniſcher Freiſtaaten, der 1825 hier eröffnet, aber ſpäter nach Tacubaya, einem Fl. ¼ M. von Mexiko, verlegt wurde. Chagres, D. mit einem Hafen an der M. des Fl. gl. N. in das Caraibiſche Meer, jetzt ein Stapelort der Europäiſchen und Weſtindiſchen Waaren, die nach dem am ſtillen Meere gelegenen Südamerika gehen. San Yago de Veragua, Hauptſt. der Prov. gl. N., im Innern gelegen, mit 3000 E. Porto bello, St. in einer ungeſunden Gegend, mit einem Fort und Hafen, liegt am Caraibiſchen Meere. Zwiſchen dieſer St. und Panama iſt jetzt eine neue Poſt- und Handelsſtraße angelegt mit Eiſenſpuren, welche 10½ M. in der Länge hat.

10. Das Dep. Ecuador (Aequator), welches ſeinen Namen davon hat, daß der Aequator durch daſſelbe hindurch geht, liegt ſüdlich von Cauca und nördlich von Guayaquil, am ſtillen Meere, iſt ein von den Anden, die hier ihre höchſten Gipfel aufthürmen, gebildetes Gebirgsland mit reizenden Thälern und engen Bergſchluchten, und enthält die 3 Provinzen Imbabura, Pichinga und Chimborazo, 2800 Q. M. und 307,614 E., darunter Nachkommen der alten Peruaner, von denen man noch merkwürdige Tempelruinen antrifft. St. Francisco de Quito oder bloß Quito, Hauptſt. in einem vortrefflichen Thale, 8051 F. hoch, und zum Theil an dem Abhange des Pichinga, daher viele Straßen abhängig laufen, hat wegen der häufigen Erdbeben meiſtens einſtöckige Häuſer, einen großen mit ſchönen Gebäuden eingefaßten und in der Mitte mit einem ſchönen Springbrunnen gezierten Marktplatz, 7 Pfarrkirchen, eine Univerſität, 10 Mönchs- und verſchiedene Nonnenklöſter und 70,000 E., welche anſehnlichen Handel und einige Induſtrie (berühmt ſind die daſigen Konfitüren) unterhalten. Vor allen Gebäuden zeichnen ſich das in edelſtem Style erbaute Franziskanerkloſter mit ſeiner prachtvollen Kirche und das vormalige Jeſuitenkollegium nebſt der herrlichen dazu gehörigen Kirche aus. Von der Terraſſe des Gouvernementspallaſtes hat man eine der ſchönſten Ausſichten, indem man 11 mit ewigem Schnee bedeckte Berge erblickt, darunter der Cayambe, Imbabura, Iliniſa, Antiſana, Chimborazo und Cotopaxi die höchſten ſind. Bei dem ſchrecklichen Erdbeben 1797 verloren 40,000 Menſchen hier das Leben. Das Thal, worin Quito liegt, begreift außer der Stadt noch 29 zu dem Diſtrikt derſelben gehörende Flecken und Kirchdörfer, ohne die kleinern. Alle dieſe Oerter liegen zerſtreut zwiſchen Pflanzungen von Indigo, Baumwolle und Zuckerrohr, und Hainen von Citronen, Piſang und Pumpelmus, die mit Gärten und Obſtbäumen, mit herrlichen, von lebendigen Hecken eingefaßten Saatfeldern, und ſchönen mit Heerden bedeckten Weiden abwechſeln. Tacunga, Stadt mit 3000 E., gleichfalls 1797 durch das Erdbeben zerſtört, in deren Gegend die Ruinen eines Incapallaſtes ſind.

Baëza, St. ſonſt mit 10,000 E., jetzt ſehr herabgekommen. Huaranda, St. in der Nähe des Chimborazo. Riobamba, Hauptſt. der Provinz Chimborazo, 7920 F. hoch gelegen, die ſeit dem Erdbeben 1797, wo ſie 20,000 E. hatte, 1½ St. weit von der vorigen Stelle erbaut worden iſt. Hambato, ſeit dem Erdbeben 1797 neu erbaute St., in einer reizenden Lage, mit 9000 E., iſt berühmt durch ihr vortreffliches Brod und Kuchen, die verſendet werden. S. Miguel de Ibarra oder bloß Ibarra, Hauptſtadt der Provinz Imbabura, mit 12,000 E., die Baumwollen- und Wollenzeuge verfertigen. Otavalo, St. in der Nähe des Cayambe, mit 20,000 E., Wollen- und Baumwollenweberei. Atacames, St. mit einem Hafen, am ſtillen Meere. Esmeraldas, St. an dem Fl. gl. N., der ſich in einiger Entfernung davon in das ſtille Meer mündet. In der Gegend ſind Smaragdgruben.

11. Das Dep. Guayaquil, ein 680 Q. M. großer Küſtenſtrich mit 73,488 Einw. und den 2 Provinzen Manabi und Guayaquil, weſtlich vom ſtillen Meere und öſtlich von dem Dep. Ecuador und Aſſuay begränzt, iſt eine ſehr fruchtbare Ebene, die ſich vom Meere bis zur Weſtſeite der Andes erſtreckt. Guayaquil, Hauptſt. an der M. des Fl. gl. N. in eine Bai des ſtillen Meeres, durch den Fluß in 2 Theile getheilt, welche durch eine 800 Ellen lange Brücke verbunden ſind, beſteht aus der neuen und alten Stadt, und hat Schiffswerfte und 24,000 E., die ſtarken Seehandel treiben, und dient zum Stapelplatze des Verkehrs zwiſchen Peru und Chile mit Colombia und Mexiko. Puna, eine 6 M. lange und 3 Meilen breite Inſel im Buſen von Guayaquil, zur Zeit der Ankunft der Spanier unter Pizarro von 20,000 Menſchen bewohnt, jetzt faſt ganz entvölkert, mit einem Dorfe. Puerto viejo, Hauptſt. der Provinz Manabi, mit 2000 E. Zu dieſem Dep. gehören auch die im ſtillen Ozeane, weſtlich von Guayaquil gelegenen Galapagos- oder Schildkröten-Inſeln, reich an Schildkröten, davon die größten Albemarle und Narborough heißen.

12. Das Dep. Aſſuay, ſüdlich von Guayaquil und von dem Dep. Ecuador, das ſüdlichſte Dep. der Republik, theils ein Gebirgsland, welches die Andes bedecken, theils aus Flächen und dichten Waldungen beſtehend, iſt mit Mainas oder den öſtlichen, von Indianern bewohnten Wildniſſen am Maranon bis Braſiliens Gränze, 12,000 Q. M. groß, und aus den Provinzen Cuença, Loxa, Jaen de Bracamoros und Mainas zuſammengeſetzt, wovon die beiden erſten 110,894 Einw. haben. Cuença, Hauptſt., in einer trefflich bewäſſerten Hochebene, hat 20,000 (nach Andern 30,000) E. Loxa, Hauptſt. der Prov. gl. N., mit 10,000 E., in deren Gegend die beſte China geſammelt wird. Borja, St. an der Tunguragua (einem Fluſſe, den man früher für den Quellenfluß des Maranon hielt). Jaen de Bracamoros, St. von 4000 E., an der Tunguragua.

Die Republik Peru.

Sie begreift das vormalige Spaniſche Vicekönigreich Peru, und liegt, nebſt den von freien Indianern bewohnten unermeßlichen Pampas oder Ebenen bis an Braſiliens Gränze, vom 3° 30′ bis 21° 30′ S. Br. und vom 296° 30′ bis 313° O. L.

Sie gränzt gegen N. an Colombia, gegen O. an Braſilien, gegen S. O. an die Republik Bolivia (ſonſt Oberperu), gegen S. gleichfalls an Bolivia, und zwar an das Dep. Potoſi, wo die Wüſte Atacama die Gränze macht, und gegen W. an das ſtille Meer. Der Flächeninhalt wird von Einigen viel zu hoch, auf 44,650, von Andern richtiger auf 28,330 Q. M. (16,440 auf das eigentliche Peru und 11,890 auf die Pampas) oder auch nur auf 24,460 Q. M. geſchätzt.

Digitized by Google

Der vornehmſte Fluß iſt der ſchon angeführte Marañon,
deſſen Hauptquellenfluß man ſonſt den aus dem See Lauri-
a entſtehenden Tunguragua annahm; aber jetzt hält man
den eigentlichen Quellenfluß des Marañon den Apurimac,
her im Umfange Peru's unter 16° S. Br. aus einem kleinen
entſpringt, weiterhin durch den Vilcabamba, Mantaro
Xauxa und Beni (der nach ſeiner Vereinigung mit dem
rimac Paro oder Paru heißt) verſtärkt, den Namen Ucayale
immt, auf der ſüdlichen Gränze von Colombia den durch den
) M. langen Huallaga oder Guallaga verſtärkten. Tungu-
ua mit ſich vereinigt, und unter dem Namen Marañon nach
aſilien übergeht, wo er noch mehrere aus den Pampas Peru's
mmende anſehnliche Nebenflüſſe, als den 130 M. langen Yava-
Yutai, Yurua, Tefe, Coari und Purus an ſich zieht *).
n öſtlichen Winkel berührt die Madeira, welche aus dem Zu-
amenfluſſe des Mamoré und Guapore gebildet wird. Die
ſſe in dem Küſtenſtriche haben ſämmtlich nur einen kurzen Lauf
das ſtille Meer. Unter den See'n zeichnet ſich der Titicaca-
e aus, der zwiſchen den zwei Ketten der Andes liegt, 38 M.
g und 14 M. breit und etwa 300 Q. M. groß iſt, und eine
r beträchtliche Tiefe, nach Einigen von 300, nach Andern von
0 F. hat. Merkwürdig iſt auch im Innern, an der Nordgränze
n Bolivia der 7 M. lange und 4 M. breite See Roguagua-
, deſſen nördlichen Ausflüſſe die großen Flüſſe Yutai, Yurua
d Tefe bilden.

Peru beſteht aus einem ebenen, 6 bis 20 M. breiten Küſten-
iche (die Valles, Thäler genannt), mit einem ſandigen, ſterilen
d nur da, wo Flußthäler ſind, fruchtbaren Boden, längs des
eeres, und der weſtlichen Kette der Andesgebirge; ferner aus dem
ebirgsſtriche (Sierra), einer 8 bis 10,000 F. hohen Hochfläche
iſchen den verſchiedenen Ketten der Anden, mit fruchtbaren und
ngenehmen Thälern und aus den Pampas, weiten, noch ſehr un-
kannten Ebenen, die ſich vom Fuße der öſtlichen Reihe der Cor-
lleren bis an die Gränzen von Braſilien erſtrecken, mit ungeheuern
Baldungen und Savannen, worin Indianer in völliger Unabhän-
gkeit hauſen. Die Andes oder Cordilleren, welche das Land
on S. O. nach N. W. durchziehen, beſtehen vom 20° bis 14°
5. Br. aus zwei parallel laufenden Ketten, der weſtlichen und öſt-
chen (wovon die letztere am höchſten iſt und zu Bolivia gehört),
ber auch von der weſtlichen oder Küſten-Cordillere erreichen viele
Gipfel eine ſehr beträchtliche Höhe, als der Berg von Tajora

*) Nach neuern richtigern Nachrichten, die Maw in der Beſchreibung
einer Reiſe „vom ſtillen zum Atlantiſchen Meere, den Marañon hinab"
nittheilt, entſteht der Ucayale durch die Vereinigung des Paro beni
nit dem Tambo, davon der letztere durch die Vereinigung des Apuri-
nac, Pangoa und Chanchamayo gebildet wird.

Digitized by Google

oder Chipicani, 17,760, der Pichu-Pichu 17,480, der Vulkan von Arequipa 17,260 F., welcher nordöſtlich von Arequipa liegt und den vollkommenſten und mächtigſten vulkaniſchen Kegel der ganzen Andenkette bildet. Ja der höchſte Berg der weſtlichen Kette, der Cerro de Chuquibamba, der ſich über dem Thale von Chuquibamba im N. von Arequipa erhebt, iſt 20,600 Fuß hoch und alſo höher als der Chimborazo. Beide Cordilleren ſind durch ein ausgedehntes dazwiſchen liegendes Hochthal (das Tibet der neuen Welt) getrennt, deſſen mittlere Höhe 11,800 Fuß beträgt, und das in ſeinem nördlichen Theile den großentheils zu Peru, theils zu Bolivia gehörenden See Titicaca enthält, an deſſen Ufern und auf deſſen Inſeln die Civiliſation und das Inca-Reich der alten Peruaner ſeinen Urſprung hatte. Nördlich von dem See Titicaca unter 13° S. Br. erweitern ſich die Andenketten zu dem gewaltigen Centralgebirgsknoten von Cuzco. Das Klima iſt verſchieden, indem der Küſtenſtrich ein heißes tropiſches Klima hat, deſſen Hitze jedoch durch See- und Gebirgswinde gemäßigt wird, in der Hochebene hingegen eine ſehr mäßige Wärme herrſcht, ſo daß daſelbſt Europäiſche Feld- und Gartenfrüchte angebaut werden können. Eine Eigenthümlichkeit des Küſtenſtrichs iſt der faſt gänzliche Mangel an Regen, wiewohl ein bewölkter Himmel und Nebel daſelbſt ſehr häufig ſind. Auch iſt der Küſtenſtrich öfteren Erdbeben ausgeſetzt.

Die Produkte ſind: die Europäiſchen Hausthiere, Llama's und Paco's, welche als Hausthiere zum Laſttragen gebraucht werden, Guanaco's (Huanaco's), die einen Höcker auf dem Rücken haben, und nicht zum Laſttragen geeignet ſind, Vicugna's, ſo groß wie eine Ziege und die höchſten unzugänglichen Gebirge bewohnend, mit der feinſten Wolle (alle dieſe 4 Thierarten haben ein ſehr wohlſchmeckendes Fleiſch), Wildpret, Opoſſum, Anna's (eine Art Stinkratze), Peruaniſche Löwen (Pagi oder Puma genannt), eine Art von ſchwarzen Bären in den Gebirgen, Armadille, Gürtelthiere, Bergkatzen, Condor's, die auf den höchſten Gebirgen horſten, Fiſche, Perlenmuſcheln, Purpurſchnecken, Wallfiſche an den Küſten; Europäiſche Getreide- (beſonders Mais, woraus die E. Chicha, ein berauſchendes Getränk machen) und Gemüſearten Yuca (eine Art Caſſave), Yams, Reis, Bataten, Aracacha (Arakatſcha), Spaniſcher Pfeffer, Liebesäpfel, Weintrauben, Oliven und andere edle Südfrüchte, Melonen, Ananas, Granatäpfel, Quitten, Piſang und Bananen, Alligatorbirnen, Chirimoya's (wegen des außerordentlichen Wohlgeſchmacks ihrer Früchte die Königin aller Obſtarten genannt), Cocabäume, deren getrocknete Blätter in einigen Gegenden gekaut werden, Guaven, Granadillen, Cuſtardäpfel, Ricinusbäume, Chinarinde, Cactus, Johannisbrodbäume, Zucker, etwas Kaffee, Cacao, Baumwolle, Tabak, Bau- und Brennholz, darunter vorzüglich Cedern, eine Art Mahagoni; doch fehlt es in vielen Ge-

n an Holz. Das Mineralreich liefert, außer den edlen Me-
, auch Kupfer, Zinn, Blei, Queckſilber, Eiſen, Arſenik, Edel-
, Stein- und Seeſalz, Alaun, Salpeter, Steinkohlen, Schwe-
. Nach Humbold lieferte dieſes Königreich zu Anfang des
Jahrhunderts jährlich 3400 Mark Gold und 611,090 Mark
er, an Werth 6,240,000 Piaſter. Doch ſeit der Zeit, daß
ſich der Spaniſchen Herrſchaft entzogen hat, iſt der Bergbau
in Verfall gerathen, und erſt neuerlich haben Brittiſche Berg-
s-Vereine es unternommen, den Bergbau fortzuſetzen.
Die Einwohner beſtehen aus Weißen und Kreolen, Farbi-
(wozu Mulatten, Meſtizen, Sambos ꝛc. gehören), Negern und
anern, die ſich unterworfen haben. Die Einwohnerzahl betrug
1,076,997 Individuen; aber nach einer in öffentlichen Blät-
dieſer Republik mitgetheilten Angabe hatte ſich dieſelbe 1825
1,688,566 und jetzt auf 1,736,923 vermehrt, nämlich 240,819
ße, 998,846 Indianer, 383,782 Meſtizen, 69,848 freie Mu-
n und 43,628 Sklaven. Doch die in den Pampas in Unab-
gigkeit lebenden Indianer ſind unter dieſer Zahl nicht mit be-
en. Die Induſtrie iſt noch ſehr zurück. Am meiſten wer-
Wollen- und Baumwollenzeuge, Gold- und Silberarbeiten,
ſe, Corduan, Konfitüren ꝛc. verfertigt. Der Handel wird zur
am meiſten mit den übrigen Freiſtaaten an dem ſtillen Meere
ieben; Lima macht hierin die meiſten Geſchäfte vermittelſt des
en Hafens Callao. Der Binnenhandel wird durch die gebirgige
chaffenheit des Landes beſchwerlich gemacht.
1821 erklärte ſich Peru für eine freie Republik und gab ſich
proviſoriſche Verfaſſung. Die Spanier bemächtigten ſich zwar
er aufs neue Peru's, wurden aber 1823 durch Bolivar wieder
rieben, worauf ſich das befreite Peru eine neue Verfaſſung gab.
ivar, welcher 1825 zum Diktator von Peru ernannt worden
, drang Peru die Konſtitution, welche er auch dem Staate Bo-
gegeben hatte, auf. 1827 aber hat der Kongreß die Abſchaf-
g der Bolivia-Verfaſſung und die proviſoriſche Wiederherſtel-
g der Verfaſſung von 1823 dekretirt. Den 20. April 1828 iſt
die neue Tags vorher proklamirte Konſtitution von den Be-
den beſchworen worden. Sie iſt repräſentativ. Die Miniſter
verantwortlich, die katholiſche Religion iſt Staatsreligion und
Sklavenhandel geſetzlich abgeſchafft. Die geſetzgebende Gewalt
ıht auf einer einzigen aus den Repräſentanten des Volkes zu
mengeſetzten Kammer. Die vollziehende Gewalt iſt einem Prä-
nten, dem ein Vicepräſident beigegeben iſt, übertragen. Die
aatseinnahme belief ſich 1827 auf 5,203,000 und die
aatsausgaben auf 5,152,000 Piaſter, darunter 2,450,000
die Kriegsmacht zu Lande und zur See. Auch hat der Staat
hulden, welche 1827 in 9 Millionen Piaſter auswärtiger und
6 Millionen Piaſter inländiſcher Schuld beſtanden. Ueber die

Stärke der Kriegsmacht fehlen bis jetzt ſichere Angaben. Die S[...] macht iſt ganz unbedeutend. Die Republik zerfällt in folgen[...] 7 Departementos, welche wieder in Provinzen eingetheilt ſind.

1. Das Dep. Lima mit 8 Provinzen, ſtößt nördlich an Junin, ö[...]lich an daſſelbe und Ayacucho, und ſüdlich an Arequipa, und wird weſtli[...] vom ſtillen Meere beſpült. Lima, Hauptſt. und Sitz der Regierung, d[...] Kongreſſes und eines Erzbiſchofs, auf einer angenehmen Ebene, und vo[...] vielen Gärten umgeben, 1 M. vom Meere und 600 F. über der Meere[...] fläche erhaben, am Fluſſe Rimac, über den eine ſteinerne Brücke von fün[...] Bogen in die Vorſt. S. Lazaro führt, mit einer 12 F. hohen Mauer um[...]ſchloſſen, die mit einer Bruſtwehr und 34 Baſtionen verſehen iſt, hat d[...] Form eines Halbzirkels, deſſen Diameter der Fluß Rimac macht. Di[...] Straßen, meiſtens 25 F. breit, ſind gerade und durchſchneiden ſich in rech[...]ten Winkeln, wodurch 157 Quadrate gebildet werden. Die Häuſer habe[...] ein oder höchſtens 2 Stockwerk (wegen der häufigen Erdbeben); aber Glas[...]fenſter ſind ſelten. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnet ſich der mit ei[...]nem ſchönen Springbrunnen gezierte Plaça mayor aus, an welchem de[...] Gouvernementspallaſt (ſonſt der Pallaſt des Vicekönigs) und der ſchön[...] erzbiſchöfliche Pallaſt ſtehen. Man findet in Lima 7 Thore, eine klein[...] Citadelle (Santa Catalina genannt) mit einem Zeughauſe, 56 Kirchen, in deren Innern man eine große Pracht von Gold, Silber- und Edelſtei[...]nen antrifft, und unter welchen das Sagrario und die Kathedrale am ſchönſten ſind, 26 Kapellen, zahlreiche Klöſter (darunter das Franciscaner-kloſter unter die größten und geſchmackvollſten Gebäude gehört), 9 Hoſpitä[...]ler, 3 Kollegien oder höhere Schulen, eine mediciniſch-chirurchiſche Schule, eine Schifffahrtsſchule, eine 1549 geſtiftete Univerſität, einen botaniſchen Garten, ein Findelhaus, ein Theater, mehrere Fabriken, beſonders in Sil[...]berarbeiten, eine Münze, worin 1825—1826 ſechs Millionen Piaſter ge[...]prägt wurden, einen anſehnlichen Handel, (1795) 3641 H. und nach einer offiziellen Angabe 58,296 E. Oeffentliche Spaziergänge ſind die alte und neue Alameda. Chorillos (ſpr. Tſchorrilljos), großes Dorf 1 M. von Lima, am Meere, mit beſuchten Seebädern. Callao (eigentlich Neu-Callao; denn Alt-Callao wurde 1746 durch ein Erdbeben zerſtört), ſchlechtgebaute Hafenſtadt von etwa 400 H., iſt in die nahe Stadt Bella-Viſta eingepfarrt, liegt an einer Bai, die durch die Inſel San Lorenzo im S. begränzt wird, und hat einen ſichern Hafen (der Haupthafen von Peru), durch welchen die 1 M. entfernte Hauptſt. Lima, wohin eine ſchöne, mit Alleen beſetzte Kunſtſtraße führt, ihren Seehandel treibt. Dem Ein[...]gange des Hafens gegenüber ſtehen auf Felſen zwei ſtarke Forts, die ſo[...]wohl den Hafen, als die Stadt beherrſchen. Chancay, St. ½ M. vom Meere, mit 2000 E., berühmt wegen ihrer köſtlichen Kuchen, die Biscochos heißen. Huaura, Stadt mit 2000 E., in deren Thale viele Landgüter und Zuckerplantagen ſind.

2. Das Dep. Truxillo, nördlich an Colombia, öſtlich an die In[...]dianer-Länder, ſüdlich an Junin und weſtlich an das ſtille Meer gränzend, in 9 Provinzen getheilt. Truxillo, Hauptſt. in einer ſandigen Ebene, an der Küſte, regelmäßig gebaut und mit einer Mauer nebſt Baſtionen umgeben, hat eine Kathedrale, 4 andere Kirchen, 7 Klöſter, ein theologi[...]ſches Seminar und 8000 E., welche durch den 2 St. entfernten Hafen Guanchaco Handel treiben. Caxamarca, St. in dem Thale gl. N., am Fuße des C..mbe, iſt ſchön gebaut, und hat 7000 E., welche Silber- und Eiſenwaaren, beſonders Gewehre verfertigen. ½ M. davon ſind die Bäder des Inca. Lambayecque, St. 1 M. vom Meere und 2 M. von ihrem Hafen. Pacasmayo, hat 8000 E., welche viel Seife, Corduan und Baumwollenzeuge machen, und lebhaften Handel treiben. Piura, St., berühmt wegen ihrer Maulthierzucht, hat 9000 E., welche viel Seife

d Corduan verfertigen. Paita, Stadt in einer öden Sandwüſte, mit em guten Hafen. — Zu dieſem Dep. wird auch die große Provinz Mayıs gerechnet, welche vom Guallaga bis zum Ukayale und noch jenſeits s zur Braſiliſchen Gränze ſich erſtreckt, und faſt bloß von Indianerſtämen, die in Unabhängigkeit leben, bewohnt iſt. Hier ſind viele Miſſionen. u den Indianerſtämmen gehören unter andern die Mayorunas, ſehr hlreich und den Winkel einnehmend, den der Ukayale mit dem Marañon acht; die Remos im Innern der Wälder; die Amahuacas; die Maaris, ſehr friedfertig; die Schipios; die Piros; die Cashibos, ein ildes und grauſames Volk.

3. Das Dep. Junin (vorher Tarma) hat ſeinen Namen von dem rte Junin, wo 1824 der Spaniſche General Canterac von Bolivar gehlagen wurde, gränzt nördlich an Truxillo, öſtlich an die Indianerländer, dlich an Lima und Ayacucho und weſtlich an das ſtille Meer, und beſteht us 9 Provinzen. Caxatambo, Stadt, von da viele feine Wolle nach ima ausgeführt wird. Huaras, Stadt in der Landſchaft Huailas, mit 000 E. Tarma, St. mit 5500 E. Guanuco, St. im Innern, mit 000 E. Jauja (Xauxa), St. am Fluſſe gl. N., der zuletzt in den Apumac geht, hat 3000 E. und in der Nähe Silberminen.

4. Das Dep. Ayacucho (ſonſt Guamanga), ein Binnenland, ränzt nördlich an Junin, öſtlich an Cuzco, ſüdlich an Arequipa und weſtch an Lima, und enthält 10 Provinzen. Guanca-Velica, St. in eier hohen und kalten Lage mit 8000 (nach Andern 18,000) E., und Gold-, Silber- und Queckſilberminen in der Umgegend. Guamanga, ſchöngeaute St., an der Straße von Cuzco nach Lima, mit 26,000 E., die beeutenden Handel treiben. Ayacucho, Ort, bei welchem den 9. Decbr. 824 eine Schlacht zwiſchen den vereinten Colombiern, Peruanern und Spaniern vorfiel, worin die letztern gänzlich geſchlagen und genöthigt wuren, ſich zu ergeben. Dieſe Schlacht vernichtete die letzte Spaniſche Heeesmacht auf dem Feſtlande Amerika's und befreite ganz Peru.

5. Das Dep. Cuzco, ein Binnenland, gränzt nördlich an die Inianer-Länder, öſtlich an Bolivia, ſüdlich an Puno und Arequipa und weſtich an Ayacucho, und iſt in 11 Provinzen getheilt. Cuzco, Hauptſt. in iner fruchtbaren Hochebene zwiſchen 2 Bergen. Von dem einen ſtrömen iele Quellen, von dem andern der Jukai herunter. Sie hat 26,000 E., vorunter viele fleißige und geſchickte Indianer, Nachkommen der alten Peuaner ſind, welche Wollen-, Baumwollen- und Lederfabriken haben und nancherlei andere Waaren verfertigen. Auch iſt eine Münze hier, worin 825—1826 2 Millionen Piaſter geprägt wurden. Dieſe St. war die Reidenz der alten Peruaniſchen Regenten oder Incas. Man findet noch die Ruinen der alten Feſtung, welche die Incas hatten errichten laſſen. Ein Dominikanerkloſter nimmt jetzt die Stelle ein, wo ſonſt ein prachtvoller nd reicher Tempel der Sonne ſtand. Von Cuzco bis Quito führte die 00 Stunden lange Incas- oder große Heerſtraße, deren Ueberreſt, nach Humbold, die Vergleichung mit den ſchönſten Altrömiſchen Straßen ausält, und meiſtens aus Quaderſteinen beſteht. Einige Theile dieſer Straße iegen 12,475 F. über der Meeresfläche, und ſie iſt überhaupt ſo angelegt, aß die auf derſelben ziehenden Heere der Incas nicht von der Hitze in den Thälern beläſtigt werden konnten. Abancay, St. am Apurimac, liegt n der von Cuzco nach Lima führenden großen Hauptſtraße. Cotabambas, St. am Apurimac. Paucartambo, St. am Fl. gl. N.

6. Das Dep. Puno, gränzt nördlich an Cuzco, öſtlich und ſüdlich n Bolivia und weſtlich an Arequipa, und enthält den großen See Titicaca, und 5 Provinzen. Chucuyto, St. am Titicaca-See. Lampa, St., in deren Gegend Bergbau auf Silber iſt.

7. Das Dep. Arequipa, eine Küſtenprovinz ſüdlich von Lima, und uf den übrigen Seiten an Ayacucho, Puno und Bolivia ſtoßend, iſt in

Digitized by Google

7 Provinzen getheilt. Auf der Südſeite gegen Bolivia iſt die Wüſte Atacamas. Arequipa, Hauptſt. in dem äußerſt angenehmen Thale Quilca, hat eine Kathedrale, 9 Klöſter, eine gelehrte Schule und 24 bis 30,000 E., die viele Baumwollenzeuge, Gold- und Silberwaaren verfertigen und Handel treiben. Gegen O. und N. O. iſt das Thal von Arequipa durch die Schneeberge der weſtlichen Kordillere geſchloſſen, deren Central-Pik der berühmte Vulkan von Arequipa iſt, den ſeine Form, großartiges Anſehen und Höhe dem Cotopaxi in Quito an die Seite ſtellen. Arica, St. mit 2500 E. und einem Hafen am Auſtralozeane. Quilca, beſuchter Hafen am ſtillen Meere. Camana, St. unweit der Küſte, hat 1500 E. Caillomа, St. in deren Gegend der Apurimak aus einem kleinen See entſpringt.

Die Republik Chile.

Chile bildet ein langes ſchmales Küſtenland, das ſich von Bolivia (Oberperu), wo die Wüſte Atacama die Gränze macht, bis zum Golf von Guaiteca (in welchem die Chiloë-Inſel liegt), erſtreckt. Es liegt vom 24° 20′ bis zum 44° S. Br. und vom 303° 20′ bis 308° 50′ O. L., und enthält gegen 6600 Q. M., wovon 5200 Q. M. auf das eigentliche Chile, 1200 auf Südchile oder das Land der unabhängigen Araucanen und 200 Q. M. auf die Inſel Chiloë kommen. Weſtlich hat Chile den ſtillen Ozean und öſtlich die hohen Cordilleren, welche es von den vereinigten Staaten am la Plataſtrom und von Patagonien trennen. Mehrere ſchwer zu paſſirende Päſſe, darunter der Uspalatapaß (zwiſchen Mendoza und Santjago) am bekannteſten iſt, deſſen höchſter Punkt ſich 12,000 F. über die Meeresfläche erhebt, führen aus Chile nach den la Plataſtaaten. Man zählt hier in den Cordilleren viele noch thätige Vulkane, darunter der Peteroa, der 15,000 F. hohe Descabezado ꝛc. Weſtlich von den Cordilleren verbreiten ſich parallel mit denſelben 3 niedrige Bergreihen im Lande. Vom Fuße der niedrigſten Reihe dacht ſich das Land allmählig nach der See zu ab, und beſteht aus einem ebenen Küſtenlande, das im nördlichſten Theile Chile's wegen Dürrung ein ödes, wüſtes Anſehn hat, und wo nur die von Flüſſen bewäſſerten Schluchten fruchtbar und bewohnt ſind. Fruchtbarer iſt das Küſtenland im ſüdlichen Theile, und überhaupt fehlt es in dem Gebirgsſtriche nicht an ſchönen Thälern mit einem ſehr produktiven Boden. Die 53 Flüſſe, welche alle von O. nach W. ſtrömen, haben einen kurzen Lauf. Die bekannteſten darunter ſind: der Copiapo, Coquimbo, Chuapa, Maipo, Maule, Biobio ꝛc. 4 M. von Santjago iſt der See Aculeo, in einer reizenden Gebirgsgegend, und mit mehreren Inſeln. Das Klima iſt ſehr angenehm und gemäßigt, indem die Cordilleren durch ihre Höhe, und die Seewinde die Hitze mildern. Doch ſind Erdbeben nicht ſelten. Europäiſche Getreidearten kommen hier gut fort; der Waizen trägt 25-, in manchen Gegenden 80- bis 100fältig; Europäiſche Gemüſearten, Kartoffeln, Spaniſcher Pfeffer, Hanf werden in Menge gebaut, doch iſt die Kultur noch auf einer niedern Stufe. Orangen, Citronen, Oliven, Wein-

Digitized by Google

trauben, aus welchen man guten Wein und Branntwein macht, Granatäpfel, Pfirſichen, Feigen, Aepfel, Birnen, Färbehölzer, mancherlei Waldbäume, als Canelo's, Luma's, Eſpino's, die Pina de la Sierra, Cedern ꝛc. gibt es, die zum Theil zum Schiffsbau tauglich ſind. Von Europäiſchen Hausthieren hat man beſonders Pferde und eine Menge Rindvieh. 5000 — 8000 Stück Rindvieh ſind als Eigenthum eines Privatmannes nichts Seltenes. Unter den Vögeln zeichnen ſich aus der Amerikaniſche Strauß, der Chiliſche Schwan und der Condor. Die Küſten ſind ſehr fiſchreich. Gold findet man ſowohl in den Gebirgen, als in den Flüſſen; ferner Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Queckſilber, Schwefel, Quell- und Seeſalz, Mineralquellen, Salpeter, Alaun, Edelſteine, Marmor, Steinkohlen ꝛc. Vor der Revolution lieferte Chile jährlich 5000 Mark Gold, 20,000 Mark Silber und 40,000 Ctr. ſehr gutes Kupfer. Jetzt iſt der Bergbau ſehr in Verfall, ſo daß 1824 nur noch 868 Mark Gold und 1874 Mark Silber erbeutet wurden; am meiſten wird jetzt noch auf Kupfer gebaut. Doch auch hier haben in neuern Zeiten Brittiſche Bergwerksgeſellſchaften den Bau der Gold- und Silberminen übernommen. Die Induſtrie iſt unbedeutend. Die Landsleute verfertigen grobes Tuch von Wolle, Ponchos (eine Art Mäntel), irdene Geſchirre; auch macht man Kupferwaaren und andere Fabrikate. Der Handel iſt bedeutend und wird durch die guten Häfen, die Chile beſitzt, ſehr begünſtigt. Die Zahl der Einwohner, die aus Weißen und Kreolen, Mulatten, Meſtizen, Negern und Indianern beſtehen, wird ſehr verſchieden angegeben; gewöhnlich auf 900,000 (ohne die freien Indianer). Einige rechnen 1,200,000, Andere dagegen nur 600,000, ja 300,000 bis 400,000, da das Land noch ſehr öde iſt, und alles Land, was im S. des Biobiofluſſes liegt (die Chiloë-Inſel und die Gegend von Valdivia ausgenommen), in der Gewalt freier Indianer, der Araucanen iſt, die ſich ſtets gegen die Spanier in ihrer Unabhängigkeit und Freiheit behauptet haben. Seit 1818 hat ſich Chile der Spaniſchen Herrſchaft entzogen und ſich eine republikaniſche Verfaſſung gegeben, wonach die geſetzgebende Gewalt auf einem aus 2 Kammern beſtehenden Kongreſſe, nämlich der Repräſentanten und dem Senate beruht, und ein Präſident, dem ein Vicepräſident beigegeben iſt, die vollziehende Gewalt in Händen hat. Der Römiſch-katholiſche Kultus iſt Staatsreligion. Für 1830 wird die Staatseinnahme auf 1,829,079 und die Staatsausgabe auf 2,054,228 Dollars angeſchlagen. 1825 hatte der Staat eine Million Pf. Sterling im Brittiſchen Reiche erborgt. Das ſtehende Militär, vorher auf 8400 Mann geſchätzt, iſt jetzt verringert. Die Marine iſt ganz unbedeutend. Nach der jetzigen Eintheilung zerfällt der Staat in folgende 8 Provinzen:

1. Die Provinz Coquimbo, der nördlichſte Theil von Chile, bis zum Fluſſe Chuapa. Copiapo, nördlichſte St. des Landes, an der M.

des Fl. gl. N. in die Südſee, hat einen guten Hafen. Ciudad de Serena oder Coquimbo, Hauptſt. an der M. des Fl. gl. N. in die Südſee, hat einen vortrefflichen Hafen und treibt Seehandel. In der Gegend ſind die vornehmſten Kupferminen.

2. Die Provinz Acongagua, vom Chuapafluſſe bis zur Bergkette von Chacabuco. Ciudad de Felipe, Hauptſt., 15 M. nördlich von Santjago, mit Kupfergruben, die 1825 2000 Ctr. Kupfer lieferten.

3. Die Provinz Santjago, von der Bergkette Chacabuco bis zum Fluſſe Cachapoal. Santjago, Hauptſtadt des ganzen Staates, in einer ſchönen Ebene, am Fuße der Anden-Gebirgskette, am Fluſſe Maypocho und einem Kanale, der aus dem Maypo hieher geleitet iſt, hat regelmäßige Straßen, einſtockige Häuſer (wegen der häufigen Erdbeben), eine große öffentliche Schule oder Gymnaſium, eine öffentliche Bibliothek, eine Buchdruckerei, die einzige im Lande, und (nach Caldcleugh) 48,000 E., welche erheblichen Handel vermittelſt des 18 M. entfernten Hafens Valparaiſo treiben. Der Pallaſt des Präſidenten und die Münze ſind die ſchönſten Gebäude. Von den zahlreichen Klöſtern ſind viele jetzt eingegangen. In der Nähe zwiſchen den Flüſſen Maypocho und Maypo (über welchen eine hängende Brücke von ſonderbarer Bauart führt) iſt die Ebene, auf welcher 1818 die Chileſen die Spanier beſiegten, wodurch die Unabhängigkeit von Chile begründet wurde. Die Umgebungen von Santjago haben viel Anziehendes, und ſind reich an ſchönen Landſitzen und Beluſtigungsorten. Colina, ein wegen ſeiner Bäder beſuchter kleiner Ort, 2 M. von der Hauptſt. Valparaiſo, St. an einer Bai, die auf 3 Seiten mit dürren, ſteilen Hügeln umgeben iſt, hat krumme und ſteile Straßen, niedrige Häuſer, einen vortrefflichen Hafen (der Hauptſammelplatz der Kriegs- und Handelsſchiffe von Chile, und ſonſt durch mehrere Forts beſchützt, die jetzt meiſtens demolirt ſind) und 14,000 (nach Caldcleugh nur 5000) E., die einen ſtarken Handel treiben. Die Vorſtadt Almendrale (Mandelſtraße) iſt größer als die Stadt ſelbſt, und von ihr 300 Schritte entfernt. — Zu dieſer Provinz gehören auch die zwei Juan Fernandez-Inſeln, San Juan Fernandez und Maſafuera, auf deren erſterer, mit einem herrlichen Klima und ſehr fruchtbaren Boden, der 1704 ausgeſetzte Alexander Selkirk ſich aufhielt, der unter dem Namen Robinſon Cruſoë bekannt wurde. Auf Maſafuera iſt jetzt eine kleine Niederlaſſung entſtanden, welche die Südſeefahrer mit getrockneten Fiſchen, Gemüſe und Geflügel verſorgt. Fiſche und Schaalthiere gibt es im Ueberfluß.

4. Die Provinz Colchagua, vom Fluſſe Cachapoal bis zum Fluſſe Maule. Villa de Curico, Hauptſt.

5. Die Prov. Maule, vom Fluſſe Maule bis zum Rio Ruble bei deſſen Urſprung auf der Cordillera, deſſen Lauf bis zu ſeinem Zuſammenfluſſe mit dem Itata folgend, und von da bis zur M. dieſes Fluſſes ins ſtille Meer. Villa de Cauquenes, Hauptſt.

6. Die Provinz Concepcion, von der vorigen Prov. bis zum Lande der Araucaner, hat den fruchtbarſten Boden in ganz Chile. Concepcion de Mocha oder Concepcion de Penco, St. am Fluſſe Biobio und vom Andalien durchfloſſen, hat 10,000 E. 1½ M. davon iſt ihr Hafen Talcahuano, an deſſen Mündung die Inſel Quiriquina liegt, wodurch derſelbe einen doppelten Eingang hat. Mocha und Santa Maria, 2 Inſeln an der Küſte.

7. Die Provinz Valdivia, im Umfange des Araucanen-Landes. Valdivia, St. am Fl. gl. N. mit einem 3½ M. davon entfernten Hafen, der einer der beſten, an der Weſtküſte von Südamerika und mit ſtarken Feſtungswerken verſehen iſt, hat 800 E. Valdivia war unter der Spaniſchen Herrſchaft der Verbannungsort für die Verbrecher aus Peru und Chile, wo ſie zu öffentlichen Arbeiten gebraucht wurden.

8. Die Provinz Chiloë begreift die 38 M. lange, 10 M. breite

Digitized by Google

und 200 Q. M. große Inſel Chiloë, nördlich durch einen ſchmalen, mit Klippen und Untiefen verſehenen Kanal vom Feſtlande der Araucanen getrennt. Die Oſtküſte iſt voll Klippen, Ein- und Durchfahrten; und hier ſind in der Meerenge zwiſchen der Oſtküſte und dem Feſtlande die an Perlen- und andern Muſcheln reichen Inſeln de los Chanques. Chiloë iſt reich an Bächen und Flüſſen, hat Getreidebau, Gemüſe, Flachs, gute Waldungen ꝛc. Die Zahl der Einw. wird auf 25,000 geſchätzt, meiſtens Weiße. S. Juan de Caſtro, oder Ciudad de Caſtro, Hauptſt. der Inſel. Chacao, ein ſicherer Hafen an der Nordküſte, wovon weſtlich die Feſtung San Carlos liegt, welcher die Einfahrt des ſchmalen Kanales an der Nordküſte deckt. Südlich von Chiloë liegt der Archipelage de los Chonos, eine Gruppe kleiner Inſeln und Klippen, davon die nördlichſte Huaytecas heißt.

Das Indianiſche oder Südchile, etwa 1200 Q. M. groß, bildet den unabhängigen Indianer-Freiſtaat Arauco, der in 4 Uthalmapus (Fürſtenthümer), nämlich das Lauguen-, Lelbun-, Mapir- und Pire-Mapu eingetheilt iſt, wovon jeder von einem Toqui oder Fürſten regiert wird, die in der Regierung ihres Gebietes von einander ganz unabhängig ſind, aber zuſammen in einer Conföderation ſtehen. Die Araucaner, geborene Krieger, haben mit Musketen bewaffnete Infanterie und Kavallerie, die mit Säbeln und Lanzen verſehen iſt, ſind durch ihre Tapferkeit ſtets frei von dem Joche der Spanier geblieben, und ſtehen jetzt in einem Bündniß mit der Republik Chile. Sie bekennen ſich zu einer natürlichen Religion und ihre Zahl wird von einigen auf 130,000, von andern auf 400,000 geſchätzt. Klima und Boden ihres Landes ſind vortrefflich, und die Europäiſchen Gewächſe gedeihen daſelbſt ſehr gut. Auch ſoll es in ihrem Lande Gold- und Silberminen geben.

Die Republik Bolivia.

Dieſer Freiſtaat, welcher 1825 entſtand, nahm Anfangs den Namen Bolivar an, heißt aber jetzt Bolivia, und begreift die früher zum Spaniſchen Vicekönigreich Rio de la Plata, unter dem Namen Oberperu, gehörenden Provinzen. Er liegt vom 11°—25° S. Br. und vom 307° 40′ bis 320° O. L. und gränzt gegen N. an Peru, gegen O. an Braſilien, gegen S. O. an Paraguay, gegen S. an die vereinigten Plataſtaaten und gegen W. mit der Wüſte Atacama an das ſtille Meer und an Peru und Chile. Der Flächeninhalt wird auf 15,060, von Andern auf 18 bis 22,000 Q. M. geſchätzt.

Der Boden iſt ſehr verſchieden; nämlich der weſtliche Theil iſt ein hohes von den Anden und Zweigen derſelben gebildetes Gebirgsland. Die Anden treten aus Chile hier zuerſt in die längs der Küſte ſich erſtreckende große Wüſte Atacama (die jetzt zum Departement Potoſi gehört) in Einer Kette, und trennen Atacama von dem übrigen Potoſi: hierauf unter 20° ſüdlicher Breite theilen ſie ſich in 2 große Ketten, die durch das ausgedehnte, dazwiſchen gelegene faſt 12,000 Fuß hohe Hochthal getrennt werden,

Digitized by Google

deſſen ſüdlicher Theil von dem Fluſſe Deſaguadero durchfloſſen wird, und der nördliche den berühmten Titicaca-See enthält. Die weſtliche dieſer Ketten, oder die Küſten-Cordillera ſcheidet dieſes Thal von der Küſte des ſtillen Ozeans, und gehört nur wenig hieher, ſondern zu Peru; die öſtliche Cordillera aber liegt innerhalb der Gränzen von Bolivia, und ſtellt (in dem Dep. La Paz) zwiſchen dem 14° bis 17° S. Br. eine faſt ununterbrochene Kette von Schneebergen (Nevados) dar, deren mittlere Höhe 17,800 Par. Fuß beträgt. In dieſer Schneekette erheben ſich nach den neuen Entdeckungen Pentland's, die bis jetzt bekannten höchſten Berge der ganzen Anden, welche den Chimborazo, den man bis dahin für den höchſten Berg der Anden hielt, an Höhe übertreffen, und ſelbſt den höchſten Gipfeln des Himalaya-Gebirges nahe kommen. Den ſüdlichſten Punkt dieſer Schneekette nämlich macht der Nevado von Illimani, 15 M. O. S. O. von La Paz (5° 30′ öſtl. von der Küſte und zwiſchen 16° 35′ bis 16° 40′ S. Br.), deſſen Gipfel einen hohen Rücken bildet, der von 4 Piks überragt wird, wovon der nördlichſte (nach Pentland) eine Höhe von 3784 Toiſen oder 22,704 Par. F. erreicht, der ſüdlichſte Pik aber noch 39 Toiſen oder 234 F. höher zu ſeyn ſcheint. Beinahe in der Mitte dieſer Schneekette der öſtlichen Cordillera erhebt ſich unter 15° 30′ S. Br. ein noch höherer Berg, nämlich der Nevado von Sorata, öſtl. von dem großen Indianiſchen Dorfe gl. N., der 11,678 Par. F. über dem Waſſerſpiegel des Titicaca-Sees, und 3940 Toiſen oder 23,640 Par. Fuß über der Meeresfläche hoch und alſo 3492 F. höher als der Chimborazo iſt. Dieſe öſtliche Cordillera, die von der weſtlichen ſich auch dadurch unterſcheidet, daß ſie nicht vulkaniſch iſt, trennt das Hochthal des Sees von Titicaca und des Deſaguadero von den Zuflüſſen des Beni, Madeira und Paraguay, und alſo von den unermeßlichen Ebenen der Moxos und Chiquitos, indem ſie eine von W. gegen O. laufende Verlängerung ausſendet, die von den Eingebornen die Cordillera von Cochabamba genannt wird, das Thal des Guapahi von den Strömen ſcheidet, die dem Beni und Mamoré zufließen, und anfangs auch Schneeberge hat, aber nach O. zu immer niedriger wird und zuletzt ſich in die Ebenen von Chiquitos verflächt. Dieſe ungeheuren Flächen des öſtlichen und beſonders des nordöſtlichen Bolivia beſtehen meiſtens aus Pampas, die mit Urwäldern bedeckt und überhaupt eine Wildniß ſind. Hier macht auf eine Strecke im S. O. eine Reihe niedriger Hügel, die Cordillera de San Franciſco (bei Andern Fernando) die Gränze gegen Braſilien, trennt Chiquitosland vom Flußbette des Paraguay, und läuft nördlich in die Sümpfe von Xarayes aus.

Die Flüſſe des nördlichen Theiles gehören zu dem Flußgebiete des Marañon und die des ſüdlichen zu dem Flußgebiete des Paraguay. In den erſtern fallen der hier entſpringende

eni, der Hauptarm des Ukayale; ferner der große Madeira, ſſen eigentlicher Quellenfluß der Rio Condorillo, hernach io grande und Guapahi genannt, iſt, und nach ſeiner Vernigung mit dem Mamoré dieſen Namen erhält, worauf der lamoré und Guaporé oder Itenez (deſſen mächtiger Nebenuß der Ubai iſt) bei ihrer Vereinigung den Namen Madeira halten; dieſer letztere verläßt aber ſogleich Bolivia und geht nach raſilien über. Von den Flüſſen, die der Paraguay aufnimmt, ıd zu bemerken: der Pilcomayo, welcher nördlich von Potoſi, n Abhange der höchſten Anden dieſer Gegend, entſpringt, und r Vermejo, welche beide anſehnlichen Flüſſe nach Paraguay vergehen. Von dem großen Titicacaſee gehört der öſtliche heil hieher. Der auf der Gränze Braſiliens ſich ausbreitende arayes iſt eigentlich kein See, ſondern es ſind die Ueberſchwemungen, denen die beiden Ufer des Paraguay ausgeſetzt ſind, und e beim höchſten Waſſerſtande eine Strecke von 75 (von N. gegen .) und von 80 M. (von W. gegen O.) bedecken, ſo daß dieſe edrigen Gegenden ein Labyrinth von See'n, Buchten und Sümen bilden, wo man weder das Bette des großen Paraguay, och die Betten der andern hineinfallenden Flüſſe unterſcheiden inn. Das Klima iſt theils mild und gemäßigt, theils drückend eiß und feucht.

Der im Ganzen fruchtbare Boden bringt viele ſchätzbare rodukte hervor, als Getreide, Mais, Reis, Baumwolle, Zuckerhr, Yucas, Färbehölzer, Coca's, Weintrauben, Cacao, große Baldungen, edle Südfrüchte ꝛc. Man hat die gewöhnlichen Eupäiſchen Hausthiere, mancherlei wilde Thiere, Llama's Guanaco's, icugna's, Fiſche, Bienen ꝛc. Das Mineralreich liefert Gold (vorglich in den Schieferfelsarten der öſtlichen Cordillera, deren tiefe ſchluchten von goldführenden Flüſſen durchſtrömt werden, und in n Beni und ſeine weſtlichen Nebenflüſſe ſich münden, und vorıter beſonders der Tipuacio äußerſt reich an goldhaltigem Sande) und viel Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Salpeter, Schwefel, alz. Die Induſtrie iſt in der Kindheit (Oropeſa zeichnet ſich n meiſten durch ſeine Induſtrie in Baumwollenzeugen und Glas ıs) und der Handel faſt bloß Binnenhandel; doch hat Bolivia zt auch am ſtillen Meere einen Seehäfen. Die Zahl der Einohner beträgt nach Einigen nur 630,000, nach Andern 1,090,000 ıd 1,200,000. Sie beſtehen in Creolen von Spaniſcher Abkunft, Indianern, die theils unterwürfig und civiliſirt ſind, theils noch Unabhängigkeit und im Zuſtande roher Wildheit leben; die letzn beſonders in Moxos und Chiquitos, wo jedoch einige Miſſion ſich befinden. Das letztere (Chiquitos) wird von mehr als Indianern-Stämmen bewohnt, die aus den verſchiedenſten Genden Süd-Amerika's ſich hieher geflüchtet haben, ſehr tapfer und iſtens beritten ſind (vorzüglich zeichnen ſich die Chiriguanos

aus), und höchſt verſchiedene Sprache reden, ſo daß ſelbſt bei manchen dieſer Indianerſtämme die Sprache der Frauen eine andere, wie die der Männer iſt.

Seit 1825 bildet dieſes Land einen Freiſtaat mit einer repräſentativen Verfaſſung. Nach der Verfaſſung, welche Bolivar dieſem Staate 1826 gab, ſoll die Nationalverſammlung oder der Kongreß, welcher im Beſitze der geſetzgebenden Gewalt iſt, aus 3 Kammern, nämlich der Tribunen, der Senatoren und Cenſoren beſtehen, und die vollziehende Gewalt ſoll ein auf Lebenszeit ernannter Präſident nebſt einem Vicepräſidenten ausüben, alle Sklaverei aufgehoben, und keine herrſchende oder Staatsreligion ſeyn, ſondern die allgemeinſte gottesdienſtliche Freiheit ſtatt finden. Zufolge der neuern Ereigniſſe ſind durch Truppen, welche Peru hieher ſchickte, die noch in Bolivia befindlichen Colombiſchen Truppen vertrieben, die Bolivarſche Verfaſſung abgeſchafft und Bolivia die Freiheit gelaſſen, ſich ſelbſt eine Konſtitution zu geben. Der Staat hat jährlich gegen 2 Millionen Piaſter Einkünfte und eine Kriegsmacht von etwa 6000 Mann. Jetzt iſt die Einnahme durch Steuerherabſetzung auf 1,800,000 Dollars ermäßigt, und in Friedenszeiten ſoll das Heer bloß in 3000 Mann beſtehen. Bolivia zerfällt in folgende 5 Departementos:

1. Das Dep. La Paz, der nordweſtlichſte Theil des Staates, gränzt nördlich an Peru, weſtlich an Peru und den Titicaca-See, der zum Theil hieher gehört, ſüdlich an Charcas und Potoſi und öſtlich an Cochabamba und Moxos, wird von der öſtlichen Cordillera, die hier die höchſten Berge des ganzen Andengebirges aufthürmt, durchzogen, hat etwa 1880 Q. M. und 300,000 E., und zerfällt in 6 Provinzen. La Paz, Hauptſt. in einem Gebirgsthale der Anden, 11,430 F. über der Meeresfläche, hat eine gelehrte Schule, eine Kathedrale, 4000 H. und 20,000 E. 15 M. von da iſt der hohe, den Chimborazo an Höhe übertreffende, Berg Illimani.

2. Das Dep. Potoſi, der ſüdweſtliche Theil des Landes, nördlich von La Paz und Charcas, öſtlich von Paraguay, ſüdlich von den la Plataſtaaten, und weſtlich von dem ſtillen Ozeane und Peru begränzt, 2000 Q. M. groß und mit 250,000 E., begreift 5 Provinzen. Potoſi, Hauptſt. 2 M. von den Quellen des Pilcomayo, in einer unfruchtbaren Gegend, am Fuße einer hohen Felſenkette, liegt mit ſeinem höchſten Theile, den Vorſtädten, 12,850 F. über der Meeresfläche und hat nach der Zählung von 1826 jetzt nur 11,200 E. (ſonſt 30,000), und iſt durch ihre ehemals ſehr ergiebigen und beſonders an Silber reichen Bergwerke in dem Erzberge Cerro de Potoſi berühmt. Von 1547 bis 1803 lieferten ſie an Gold und Silber 2,373,583,340 Gulden. Noch 1799 wurden in der Münze zu Potoſi für 8,866,200 Gulden ausgeprägt. Jetzt hat faſt aller Bergbau aufgehört. — Zu dieſem Dep. gehört auch die Wüſte Atacama, jenſeits der Anden, am ſtillen Meere, welche Chile von Peru trennt, an deren felſigen Küſte es einige vortreffliche Häfen gibt, darunter beſonders Cobija (jetzt Lamar genannt), eine ſehr ſichere tiefe Bucht, wo am Strande ein Dorf mit 50 Indianerfamilien liegt. Hier mündet der kleine Fluß Cobija, der einzige, den man auf einer Küſtenſtrecke von 45 M. antrifft. Dieſer Hafenort kommt jetzt in Aufnahme und treibt einigen Handel. Südlicher iſt der Hafen Tucupila.

3. Das Dep. Charcas (ſonſt Chuquiſaca), nördlich an La Paz und Cochabamba, öſtlich an Paraguay, ſüdlich und weſtlich an Peru grän-

Digitized by Google

;end, 2020 Q. M. groß, mit 6 Provinzen und 205,000 E. Chuquiſaca ſonſt Charcas oder la Plata), Hauptſt. des ganzen Staates und Sitz des Kongreſſes und der Regierung, am Cachimayo, hat eine ſchöne Kathedrale, eine Univerſität, Handel und 26,500 E. Oruro, Stadt, in deren Gegend Silberminen ſind.

4. Das Dep. Cochabamba, nördlich und öſtlich von Santa Cruz de la Sierra, ſüdlich von Charcas und weſtlich von La Paz begränzt, zerfällt in 6 Provinzen, und enthält 1890 (2600) Q. M. und 200,000 Einw. Oropeſa, Hauptſt. im Thale des Condorillo, hat 16,000 E., welche ſehr viele Baumwollenwaaren und Glas verfertigen. Misques, Hauptort der Prov. gl. N., liegt faſt ganz in Trümmern, in dem Thale des Rio grande. Punata oder Povona, D. an einem See, wo die köſtlichſten Früchte wachſen.

5. Das Dep. Santa Cruz de la Sierra, welches die ganze Hälfte des Staates umfaßt, öſtlich an Braſilien, ſüdlich an Paraguay und Cochabamba, weſtlich an Cochabamba und La Paz und nördlich an Peru gränzt, größtentheils Wildniß und von zum Theil noch unbezwungenen Indianern beſetzt iſt, und 7000 bis 10,000 Q. M. mit etwa 25,000 E. enthält und in 5 Provinzen zerfällt, darunter Chiquitos (wo die tapfern Chiquitos-Indianer, vortreffliche Reiter und Krieger, hauſen) und Moxos (Moor- oder Sumpfland) mit undurchdringlichen Wäldern voll wilder Thiere bedeckt ſind. San Lorenzo de la Frontera, Hauptſt. in einem reizenden Thale, am Guapahi oder Rio grande de la Plata, unweit von der Stelle der alten Stadt Santa Cruz de la Sierra, gut und regelmäßig gebaut, iſt der Sitz eines Biſchofs, und hat eine ſchöne Kathedrale und 4000 E. — 1827 hatte ſich dieſe Prov. noch nicht Bolivia angeſchloſſen, ſondern beſtand als ein eigner Staat. Ob dies noch jetzt ſo iſt, darüber fehlen gewiſſe Nachrichten.

Der Staat Paraguay.

Dieſes Land, vormals ein Theil des Spaniſchen Vicekönigreichs la Plata, und noch früher das Land, in welchem um die Mitte des 18ten Jahrhunderts die Jeſuiten einen förmlichen Staat gegründet hatten, gränzt im O. an Braſilien, im S. an die vereinigten la Plataſtaaten, im W. an eben dieſelben und an Bolivia und im N. gleichfalls an Bolivia oder Oberperu. Es liegt vom 20° — 27° S. Br. und vom 314° — 324° O. L., und enthält an ...000 Q. M. und wird von dem großen Strome Paraguay, der ... von N. nach S. durchfließt, in zwei ungleiche Hälften getheilt. Dieſer Fluß nimmt hier den Pilcomayo und den Vermejo, die aus Bolivia kommen, auf und vereinigt ſich, an der Südgränze, mit dem gleichfalls großen Strome Parana, welcher nur als Gränzfluß hieher gehört; doch ſoll (nach Rengger und Longchamp) auch noch ein Theil zwiſchen dem Parana und Uruguay zu dieſem Staate gehören, wonach der Parana nicht bloßer Gränzfluß ſeyn würde. Nach dieſer Vereinigung geht der vereinigte Paraguay und Parana, unter dem Namen des letztern, in die la Plataſtaaten. Der Boden iſt im weſtlichen Theile eben, im öſtlichen wird er von mehreren Gebirgsreihen durchzogen, und iſt im Ganzen fruchtbar, mit einer reichen üppigen Vegetation. Das Klima iſt heiß, doch nicht ungeſund. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Südamerikaniſchen; doch fehlt es an edlen Metallen.

Ein wichtiges Produkt iſt der Paraguaythee oder Matté, davon der Gebrauch in Südamerika ſehr ſtark iſt. 1814 gingen davon 20,000 Ballen (à 210 bis 270 Pfund) ſtromabwärts nach Buenos Ayres. Außerdem werden Ochſenhäute, Baumwolle, Cacao, Indigo und Kaffee ausgeführt. Die Wälder erzeugen koſtbare Hölzer, Harze und Gummi's, und geben treffliches Zimmer- und Schiffbauholz. Auch gibt es die Europäiſchen Getreidearten und Hausthiere. 1822 ſoll ſich die Bevölkerung dieſes Staates auf 500,000 Seelen belaufen haben. Andere rechnen 600,000, und Rengger und Longchamp nehmen nur 200,000 E. an. Sie beſtehen aus Kreolen, Schwarzen nebſt Miſchlingen und Indianern, die die Römiſch-katholiſche Religion angenommen haben. 1809 übertrugen die Einwohner durch eine allgemeine Wahl dem Doktor Francia, einem ihrer Mitbürger, die proviſoriſche Regierungsgewalt, die er unter dem Namen eines Direktors annahm, und ſich eine Art von Volksvertretung, die aus 42 gewählten Repräſentanten beſteht, und ſeinen Staatsrath bildet, zur Seite ſetzte. Ein Kongreß, den derſelbe 1817 aus ſeinen Creaturen bildete, verlieh ihm die Diktatur auf Lebenszeit, und ſeitdem herrſcht er unter dem Titel „Diktator" mit unumſchränkter despotiſcher Gewalt, ohne irgend eine andere neben ſich weder in weltlichen noch geiſtlichen Sachen anzuerkennen. Seine ganze Politik ſtrebt dahin, einziger und unumſchränkter Herr und Gebieter des Landes, der Bewohner und ihrer Güter zu werden und zu bleiben, und aus dieſem Grunde ſucht er ſein Volk, ſo viel als möglich, vor jeder Verbindung mit dem Auslande zu bewahren, damit es nicht von Andern Begriffe von Freiheit erhalte, deren Verbreitung ſeinen Abſichten hinderlich ſeyn könnte. Die Finanzen dieſes Staates befinden ſich in einem ſehr guten Zuſtande, ſo daß in den Jahren 1823—1825 jedes Jahr ein Ueberſchuß von $\frac{1}{2}$ Million Piaſter war, und dieſer Staat der einzige ſchuldenfreie unter den Amerikaniſchen iſt. Das Militär beſteht in 14,927 Mann an Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ohne die Milizen; die Seemacht aus 4 Briggs, 6 Goeletten und 10 kleinen Fahrzeugen, zuſammen mit 88 Kanonen und 848 Mann. Nach den neueſten Nachrichten hat Francia jetzt den Wünſchen der Einwohner für eine Reform in ſeinen Regierungsgrundſätzen nachgegeben, und es iſt zur Entwerfung eines Geſetzbuchs eine Junta ernannt worden, in welcher Francia den Vorſitz führt. Der Staat iſt in folgende 8 Departementos: Santjago, Concepcion, Villarica, Curuguatay, Candelaria, Aſſumpcion, S. Fernando und S. Hermengildo eingetheilt.

Aſſumpcion, Hauptſt. an der Oſtſeite des Paraguay, mit einigen Unterrichtsanſtalten, und 8000 (16,000) E. In einer Vorſtadt wohnen die Payaguas, ein induſtriöſer Indianerſtamm. **Villarica**, St. mit 3000 E. **Villarica de la Concepcion**, St. mit 1600 Einw. **Itapua**, eine Gränzfeſtung, Candelaria gegenüber, an dem linken Ufer des Parana gelegen. **Santa Maria**, Fl., in deſſen Gegend der Naturforſcher Bonpland

: berühmte Reiſegefährte Humbold's, in einer Art von Gefangenſchaft, f Befehl des Diktators, ſich aufhielt, jetzt aber wieder die Freiheit er= lten und nach Frankreich zurückgekehrt iſt.

ie Republik der Vereinigten Provinzen des Rio de la Plata (Argentiniſche Republik).

Sie begreifen einen Theil des vormaligen Spaniſchen Vice= önigreichs la Plata *), und gränzen gegen N. an Bolivia (Ober= ru) und Paraguay; gegen Oſten an Braſilien, Montevideo oder :uguay und an den Atlantiſchen Ozean; gegen S. an Patago= en und gegen W. an Chile. Sie erſtrecken ſich (mit Einſchluß r Pampas im S., wo unabhängige Indianer hauſen) vom 23° ' bis 40° 30' S. Br. und vom 307° 40' bis 324° O. L. ıre Größe beträgt etwa 31,400 Q. M.

Der Hauptfluß iſt der Parana, welcher in Braſilien ent= :ingt, und an der nördlichen Gränze den gleichfalls in Braſilien tſpringenden großen Fluß Paraguay empfängt, und zuletzt nach r Vereinigung mit dem aus Braſilien kommenden Uruguay, Plata heißt und unter dieſem Namen, mit einer einem Meer= iſen gleichenden Mündung, deren Breite an 20 M. beträgt, ſich das Atlantiſche Meer ergießt. Dieſer Strom hat mit ſeinem auptquellenfluſſe, dem Parana, eine Länge von 450 M. und igt 200 M. aufwärts bis Aſſumpcion (Hauptſt. von Paraguay) oße Seeſchiffe. Andere Nebenflüſſe des Parana ſind: der Rio alado (ſalziger Fluß), welcher in der Prov. Salta entſpringt, ırch einen Abfluß mit dem, eine Strecke mit dem Parana paral= l laufenden Saladillo ſich vereinigt, und 15 M. unterhalb anta Fe in den Parana geht; und der Tercero, welcher im 3. von Cordova ſeine Quellen hat, und zuletzt den Namen Car= ınal erhält. Der Saladillo (nicht zu verwechſeln mit dem igen), ein zwar lang fließender, aber ſehr ſeichter Fluß, mit ſal= zem Gewäſſer, geht in die Mündung des Rio de la Plata. Der eſaguedaro oder Colorado, welcher die Gränze zwiſchen n Staaten San Luis und Mendoza macht und den Salzſee eberero durchfließt, nimmt eine ſüdöſtliche Richtung durch e ſüdlichen Pampas und geht zuletzt in den Atlantiſchen Ozean. ieſer Fluß hat einen 200 Meilen langen Lauf, iſt aber ſeicht, ıd an ſeiner M. voll Schlamm und Sandbänke. Der Rio ne= :o oder Cuſu Leuwu, der ſüdlichſte große Fluß, macht die ränze gegen Patagonien. Viele Flüſſe, die auf den Cordilleren er in den öſtlich von denſelben gelegenen Sierras entſpringen, reichen das Meer nicht, ſondern breiten ſich in Seen aus oder erden von der Hitze ausgeſogen; z. B. Rio Dulce, welcher

*) Die übrigen Beſtandtheile dieſes vormaligen Spaniſchen Vicekönig= chs beſtehen unter dem Namen Bolivia (Oberperu), Paraguay und Mon= ideo oder Uruguay als beſondere Staaten, die ſich von der la Plata= ion getrennt haben.

von einer Andenkettte kommt, verliert ſich in den Salzſümpfen Porongos, die während der Regenzeit mit dem Parana in Verbindung ſtehen. Auch der Primero und Segundo verlieren ſich in Salzſeen; und der Quarto und Quinto erreichen nur zur Regenzeit den Saladillo. Ein anderer Salzſee iſt der Beberero, an deſſen Ufer das ſchönſte weiße Salz in Würfeln anſchießt. Bemerkenswerth iſt öſtlich von Corrientes die 60 Q. M. große Lagune Ybera in der Nähe des Parana, ein ſumpfiger See, größtentheils mit Waſſerpflanzen und ſelbſt hier und da mit Bäumen bedeckt, aus welchem der Mirinay in den Uruguay fließt, und 3 andere Flüſſe in den Parana gehen.

Der weſtliche Theil iſt gebirgig, indem hier die Cordilleren oder Anden die Gränze gegen Chile bilden und auf ihren höhern Piks ewigen Schnee tragen, darunter der Tupungato, ein ausgelöſchter Vulkan, über alle andern empor ragt und der höchſte Punkt der ſüdlichen Anden ſeyn ſoll. Sie theilen ſich hier in zwei Ketten, davon die weſtlichſte Sierra de los Punquenos heißt. Mehrere beſchwerliche Päſſe führen zum Theil auf einer Höhe von 12,000 Fuß über die Cordilleren aus den la Plata-Staaten nach Chile, als der große Paß von Uspallata, Mendoza gegenüber, auf deſſen höchſten Stellen ſteinerne Schutzhäuſer (Caſuchas) für die Reiſenden angelegt ſind, davon die Caſucha las Cuevas 11,065 Fuß über der Meeresfläche liegt. Südlicher iſt der Paß Portillo und noch ſüdlicher der Paß el Planchon, der auf Concepcion in Chile führt. Oeſtlich von den Anden gibt es auch noch einige Bergketten, die ſich mehr in das Innere erſtrecken, als die Sierra de Palcipa (im Staate Catamarca), die Sierra de San Luis und die Sierra de Cordova, dieſe beide auf ihren Höhen ohne Pflanzenwuchs und davon die letztere etwa 3000 Fuß hoch iſt und als das öſtlichſte Vorgebirge der Anden angeſehen werden kann. Der öſtliche Theil dieſer Staaten beſteht aus unermeßlichen Niederungen, und zum Theil faſt ganz wagerechten Ebenen, die ſich nach dem Atlantiſchen Ozean immer mehr verflächen. Pampas nennt man dieſe weit ausgedehnten Flächen, welche wahren Steppen gleichen, mit Mangel an Waſſer, trocknem Sandboden und vielen Salz- und Salpeterſtrichen und wo Hügel und Bäume nur ſelten angetroffen werden. Sie erſtrecken ſich vorzüglich von der Weſtſeite des Parana und der Südſeite des Plata bis nach Patagonien hinein. Ein Theil derſelben iſt mit Klee und Diſteln bewachſen, die eine Höhe von 10 bis 11 F. erreichen, und im Sommer eine undurchdringliche Wand bilden; ein Theil bringt bloß hohes Gras hervor, und der bis zum Fuß der Cordilleren ſich erſtreckende Strich iſt mit niedrigen Bäumen und Sträuchen bedeckt. Doch gibt es auch in dieſen Staaten ſehr fruchtbare Gegenden, nämlich auf der Oſtſeite des Parana und in den Gebirgsſtrichen des nordweſtlichen Theils, wo eine reiche üppige Vegeta-

Digitized by Google

ion ſtatt findet. Das Klima iſt im Ganzen gemäßigt und ge- und; in den nördlichen Gegenden, die ſich ſchon den Tropen nä- ern, iſt die Hitze größer und drückender. Die von den Anden ber die Pampas ſtreichenden Weſtwinde (Pamperos) ſind zwar ft ſehr heftig und nicht ſelten furchtbare Orkane, kühlen aber die uft ab und haben einen wohlthätigen Einfluß auf die Geſundheit. in der Nähe der Cordilleren ſind Kröpfe bei den Einwohnern hr häufig.

Unter den Produkten ſind beſonders: eine ungeheure Menge on Rindvieh und Pferden, die ſich auf den großen Savannen in's nendliche vervielfältigt haben und deren Zahl vor der Revolution och weit größer war (manche Landbeſitzer haben 6000 Stück ferde und noch mehr Rindvieh; 1822 wurden aus Buenos Ay- es allein nach England 957,600 Stück Pferde- und Ochſenhäute ebracht), Maulthiere, mit deren Zucht ſich vornehmlich die Staa- n Mendoza, Cordova und Tucuman beſchäftigen, andere Euro- äiſche Hausthiere, Raub- und Speiſewild, Tapirs, Biscacho's (ſehr äufig in den Pampas, welche in großen Schaaren zuſammen ben, ſich wie Kaninchen Löcher in den Erdboden graben, und adurch manche Stelle ſo unterminiren, daß Pferde, Maulthiere nd Menſchen einbrechen, wenn ſie unvermuthet darauf treten), hincilla oder Stinkthiere, Armadille, Guanaco's, Vicugnas, Lla- as, mancherlei Geflügel, als eine große Menge von Schwänen nd Repphühnern (ſehr häufig in den Pampas), ſüdamerikaniſche Strauße ꝛc., Wallfiſche an den Küſten, Fiſche, Bienen, Cochenille; uropäiſche Getreide- und Gemüſearten, Kartoffeln, Melonen und ürbiſſe, Flachs, Hanf, Bataten, Obſt (ſehr häufig ſind die Pfir- chbäume), edle Südfrüchte, Oliven, Wein in den Thälern der ebirgsgegenden (aus Mendoza und San Juan werden jährlich 2,000 Fäſſer ſehr guten Weins an den Rio de la Plata gebracht), ilder Indigo, Tabak, Baumwolle, Johannisbrodbäume, Mimo- n, Cactus, deren Stamm zuweilen 20 bis 24 F. hoch wird, in nigen Gegenden große Waldungen, in andern iſt Mangel an aumwuchs (in den Pampas ſüdlich von Plata nach Patagonien findet man, mit Ausnahme von Pfirſichbäumen, faſt weder aum noch Strauch), etwas Gold und Silber, Kupfer, Blei, alpeter, Salz in Menge, indem ſowohl viele Gewäſſer und Seen n ſalziges Waſſer enthalten, als auch das Erdreich in den Pam- as faſt überall damit geſchwängert iſt; auch iſt ſehr häufig eine lzige Thonerde, Barrero genannt, die von den verwilderten Pfer- n und Rindern häufig genoſſen wird, und ihr Wohlſeyn beför- rt ꝛc. Die Induſtrie iſt gering und beſteht am meiſten in al- rlei Wollenzeugen, die jedoch nicht fabrikmäßig verfertigt werden. er Handel ſowohl zur See als zu Lande iſt beträchtlich; be- nders hat der Seehandel, ſeit der Unabhängigkeit dieſer Staaten on der Spaniſchen Herrſchaft, ſehr zugenommen. Buenos Ayres

iſt der Stapelplatz für alle Provinzen des la Plata. 1824 betru die Ausfuhr von Buenos Ayres 6,699,000 Piaſter (à 2 Fl.) un die Einfuhr 11,267,622 Piaſter (darunter 5,730,052 aus Englan 1,418,363 aus Braſilien, 1,368,768 aus Nordamerika, 552,18 aus Deutſchland und Holland ꝛc.), davon 2,606,123 wieder aus geführt wurden und 2,165,375 Piaſter die Zollabgaben ausmachten

Die Zahl der Einwohner wird ſehr verſchieden angegeben, vo einigen auf 431,000, von andern auf 675,000 oder auch auf 723,000 wobei die unabhängigen Indianer nicht gerechnet ſind. Nach dem Kongreß-Beſchluß vom 31. Mai 1826 wird die männliche waffen fähige Bevölkerung auf 569,444 Individuen angegeben, wonac (dieſe als den vierten Theil angenommen) 2,277,776 herauskom men würden, eine Volkszahl, die ohne Zweifel in dieſem noch ſo gering bevölkerten Lande nicht vorhanden iſt *). Die Einwohne beſtehen aus Weißen, meiſtens von Spaniſcher Abkunft, Meſtize (aus der Vermiſchung der Spanier mit Indianerinnen ſind di Gauchos entſtanden, rohe Viehhirten in den Pampas, bekann durch ihre Geſchicklichkeit mit der Riemenſchlinge, dem Lazo ode Laſſo, und faſt ſtets zu Pferde lebend), Mulatten, wenigen Ne gern und ſowohl civiliſirten und zum Chriſtenthum bekehrten, als freien, in Unabhängigkeit und ihrem Religiosglauben getreu leben den Indianern, vorzüglich in den Pampas, die öfters feindliche Einfälle in die angränzenden Diſtrikte machen. Seit 1816 haben ſich dieſe Provinzen für unabhängig von der Spaniſchen Herr ſchaft erklärt, und 1825 nahmen ſie den Namen der Vereinig ten Staaten am la Plataſtrome an. Zwar wurden all Theile, die das vormalige Spaniſche Vicekönigreich la Plata aus machten, zu dieſer Union aufgefordert, aber Oberperu (jetzt Boli via) conſtituirte ſich zu einer beſondern Republik, Paraguay bilde einen beſondern Staat und die Banda Oriental macht jetzt nac dem 1828 mit Braſilien abgeſchloſſenen Frieden, einen für ſich be ſtehenden Staat aus, ſo daß gegenwärtig 15 Provinzen dieſe Re publik ausmachen, welche jetzt den Namen Republik der Ver einigten Provinzen des Rio de la Plata führt und eine föderative repräſentative Verfaſſung hat, deren Hauptpunkte, nach der neuen, durch die Zuſtimmung von ⅔ der Provinzen 1827 zum Staatsgeſetz gewordenen Konſtitution, folgende ſind: die Einhei iſt das Grundprincip des Staates; drei hohe Gewalten beſtehen in der Republik: der geſetzgebende Körper, die vollziehende Ge walt und die Gerichte. Die geſetzgebende Gewalt ruht in den Händen einer Deputirtenkammer und eines Senates, die vollzie

*) Es ſind nämlich an männlicher waffenfähiger Bevölkerung gerech net: auf Buenos Ayres 120,000; Cordova 90,000; Mendoza 26,666; St. Juan de la Frontera 26,666; Rioja 25,000; Catamarca 30,000; Santjag del Eſtero 60,000; Tucuman 40,000; Salta 40,000; Santa Fe 15,000; Entrerios 30,000 und auf Corrientes 40,000 Mann.

Digitized by Google

e Gewalt iſt dem Präſidenten der Republik anvertraut und hoher Gerichtshof ſteht an der Spitze der Gerichte. Der Prä- t wird durch Wahljuntas der Provinzen auf eine beſtimmte ernannt. Die Deputirten werden unmittelbar vom Volke der nmenmehrheit gewählt, und zwar einer auf 8000 bis 15,000 en, nach den Provinzen. Es ſind im Ganzen 49 Deputirte. Senatoren werden durch Provinzial-Juntas erwählt. Die tthalter in den Provinzen ernennt der Präſident aus einer Liſte 3 Kandidaten, welche die vom Volke gewählten Provinzial- ihm vorlegen. Staatsreligion iſt zwar die katholiſche, aber erden alle Religionsparteien geduldet. Die geſammte Mili- acht beträgt jetzt 29,757 Mann, darunter ſind 12,143 Mann ntruppen, 7041 Civicos (Bürgergarden) und 10,573 Milizen, entheils berittene Viehhirten (Gauchos). Folgende 15 Staa- gehören zu dieſer Union:

1. Der Staat Buenos Ayres, der öſtlichſte, am ſüdlichen Ufer a Plata, mit 163,000 E. Für 1827 war die Einnahme auf 3,500,000 ars (dazu die Zölle das meiſte beitragen) und die Ausgabe auf 4,500,000 ars angeſchlagen. Das Deficit und die laufende Schuld betrug am Juni 1830 14,396,729 Dollars. An Linientruppen hat der Staat 2240 an Milizen 3000 Mann. Buenos Ayres, Hauptſt. und Bundes- der ganzen La Plata-Union, Sitz des Generalkongreſſes und des identen, auf einer Erhöhung am rechten Ufer des la Plata, iſt offen ſehr regelmäßig gebaut, und hat Häuſer von einem Stockwerk und lachen Dächern, ein Fort, eine Univerſität mit einer öffentlichen Biblio- von 20,000 Bänden, eine Sternwarte, eine Societät der mathemathi- und phyſikaliſchen Wiſſenſchaften, mehrere andere Unterrichtsanſtal- eine Gewehrfabrik, eine Rhede, und (1823) 81,136 E., welche einen bedeutenden Handel treiben. 1822 liefen 304 Schiffe, darunter 167 iſche, ein. Patagonia, ein neu gebildeter Kanton, der die Ufer Meerbuſens Samborombom, nördlich vom Vorgebirge St. Antonio ßt, mit trefflichen Ankerplätzen. — 1829 hat dieſer Staat durch ein et die Falklands- und die andern in der Nähe des Kap Horn gelege- Inſeln, ſo wie Feuerland unter ſeine Herrſchaft und unmittelbaren s genommen.

2. Der Staat Santa Fe, nördlich von Buenos Ayres, wird von lben durch das Flüßchen (Arroyo) de Enmedio getrennt. Er liegt r Weſtſeite des Parana, und hat einen ſehr fruchtbaren Boden, und s 15,000 E. Santa Fe, Hauptſt. auf einer vom Zuſammenfluſſe Salado und Saladillo gebildeten Halbinſel, in einiger Entfernung vom na, ſehr regelmäßig angelegt, mit breiten, ſchnurgeraden Straßen, Schifffahrt, Fiſchfang, Viehhandel, 875 H. und 5300 E. S. Gero- o, Miſſionsdorf im nördlichen Theile des Staates, den die unabhän- räuberiſchen Guaycurus (ein Indianervolk) durchſtreifen.

3. Der Staat Entre Rios, öſtlich von Santa Fe, ſüdlich von ientes und nördlich von Buenos Ayres, zwiſchen den Flüſſen Parana Uruguay, wovon jener ihn von Santa Fe und Buenos Ayres, dieſer Banda Oriental trennt, 1500 Q. M. groß und größtentheils eben und tbar, im Innern von dem Gualeguay durchſtrömt, mit 32,000 00) E., die faſt ganz von der Rindvieh- und Pferdezucht leben. Pa- a (ſonſt Bajada de Santa Fe), Hauptſt., am öſtlichen Ufer des na. Villa de Concepcion, St. am Uruguay. Gualeguay, haft mit einem vortrefflichen Hafen an der M. des Fl. gl. N. in Uruguay.

Digitized by Google

4. Der Staat Corrientes, nördlich von Entre Rios und südli von Paraguay, mit 40,000 (24,000) E. Corrientes, Hauptſt., am Z ſammenfluſſe des Parana und Paraguay, mit 4500 E.

5. Der Staat oder die Provinz der Miſſionen, auf der O ſeite des Parana, mit 8 bis 15,000 E. Santa Fe, Miſſionsort, zw ſchen dem Uruguay und dem mittlern Parana.

6. Der Staat Cordova, weſtlich von Santa Fe, mit 76,0 (78,000) E. Cordova, Hauptſtadt in einem tiefen Keſſel, am Primer fluſſe, mit regelmäßigen Straßen, hat eine herabgekommene Univerſitä ein ſchönes Stadthaus, 14 ſchön gebaute und im Innern prachtvoll ve zierte Kirchen (beſonders die Kathedrale) und 14,000 E., welche Maul thierhandel treiben.

7. Der Staat San Luis de la Punta, ſüdweſtlich von Cordov mit 14,000 (24,000) E. San Luis de la Punta, Hauptſt. an der Süd weſtſeite der Sierra gl. N., an einem Bergſtrome, und rings von anſehn lichen Mimoſenwäldern umgeben, hat 1500 E., und beſteht größtentheil aus Erdhütten.

8. Der Staat Mendoza, weſtlich vom vorigen und an dem öſt lichen Fuße der Anden, wird im S. von dem Diamantefluſſe und dem Ge biete der Pehuenches (unabhängige Indianer) begränzt, gegen deren Ein fälle einige Forts errichtet ſind, und hat 38,000 (40,000) E. Mendoza wohlgebaute Hauptſt. am Fuße der Anden, dem großen Paſſe von Uspal lata gegenüber, an der von Buenos Ayres nach Santjago führenden Straße 4150 Par. F. über der Meeresfläche, wird von Kanälen des Mendozafluſ ſes bewäſſert, und hat eine Alameda (öffentlichen Spatziergang), 6 bis 7 Kirchen und 20,000 E., die bedeutenden Handel, beſonders mit dem in hieſiger Gegend erzeugten vortrefflichen Weine treiben.

9. Der Staat S. Juan de la Frontera, nördlich von Mendoza, und am öſtlichen Fuße der Anden, mit 34,000 (15,000) E. S. Juan de la Frontera, Hauptſt. am Fuße der Anden, mit 8000 E., die Weinbau und Weinhandel treiben.

10. Der Staat Rioja, nördlich von dem vorigen, und am öſtlichen Fuße der Anden, mit 20,000 (13,000) Einw., iſt zum Theil Gebirgsland. Darin die Hauptſtadt gl. N. mit 3000 E. In dieſem Staate liegen die Gold- und Silbergruben von Famatina.

11. Der Staat Catamarca, öſtlich von dem vorigen, ein Gebirgs- land, mit 36,000 Einw., die ſich hauptſächlich mit Viehzucht beſchäftigen. Darin die Hauptſt. gl. N., mit 4500 E.

12. Der Staat Santjajo del Eſtero, öſtlich vom vorigen und nördlich von Cordova, mit 50,000 bis 60,000 E., die Ackerbau treiben und Wollenzeuge für den Handel verfertigen. Jährlich wandern 800 bis 1000 Einw. aus, gehen 2 bis 400 Stunden weit, um an andern Orten bei der Ernte zu helfen, und kehren mit ihrem Gewinne zurück. Darin die Haupt- ſtadt gl. N. am Rio dulce, hat 2500 E.

13. Der Staat Tucuman (S. Miguel de Tucuman), nörd- lich vom vorigen, öſtlich von Catamarca und weſtlich von Paraguay, mit 45,000 E., die betriebſam ſind, und Ackerbau treiben. Darin die Haupt- ſtadt gl. N., ½ M. vom Rio dulce und an einem Kanale deſſelben, in einer an Südfrüchten reichen Gegend, hat 10 — 12,000 E. Weſtlich von der Stadt zieht ſich eine hohe Bergkette hin.

14. Der Staat Salta, nördlich vom vorigen und ſüdlich von Ta- rija und Bolivia, zum Theil Gebirgsland mit herrlichen Thälern u. fetten Weiden, reich an Mineralien, mit 75,000 E. und der Hauptſt. gl. N. am Fluſſe Arias, mit 9000 E., die einen anſehnlichen Maulthier- und Pferde- handel treiben.

15. Der Staat Tarija, der nördlichſte Staat, im S. an Salta und im W. und N. an Bolivia und O. an Paraguay gränzend, ſonſt zu Bolivia gerechnet. Darin Tarija, Hauptſt.

Digitized by Google

Die Republik Uruguay (Montevideo).

Dieſe Provinz, früher ein Theil des Spaniſchen Vicekönig-
ɔs Rio de la Plata, und zwar der ſogenannten Banda Oriental,
rde 1815 von den Portugieſen in Braſilien beſetzt, und 1822
er dem Namen Cisplatina, für eine Provinz Braſiliens erklärt,
gegen jedoch die La Plata-Republik proteſtirte, und ſie als ei-
Beſtandtheil ihrer Union reklamirte. Da auch die Einwohner
dieſer Provinz nicht Braſilianiſch ſeyn wollten, ſo führte dies
25 einen Krieg zwiſchen Braſilien und der La Plata-Union
bei, welcher 1828 durch einen Friedenstraktat beendigt worden
wonach Cisplatina aufhört, eine Provinz Braſiliens zu ſeyn,
gegenwärtig eine Republik iſt, die nach dem großen Fluſſe
guay, der ihr Gebiet durchſtrömt, benannt und deren vollſtän-
r Name Republica oriental de l'Uruguay iſt. Die Grund-
e der neuen Konſtitution ſind: 2 Kammern, die erſte mit 9
natoren, die 2te mit 29 Abgeordneten; Religions- und Preß-
heit; Abſchaffung der ſtehenden Armee bis auf ein Bataillon
400 Mann in der Hauptſt.; Organiſirung einer Bürgergarde
ſämmtlichen 9 Dep. der Republik ꝛc. Die Gränzen ſind gegen
Braſilien, gegen O. das Atlantiſche Meer, gegen S. der la
taſtrom und gegen W. der Uruguay, welcher dieſe Republik
den la Plataſtaaten trennt. Die Größe berechnet Schäffer
ſeiner Beſchreibung Braſiliens auf 10,575 O. M. und die Be-
lkerung auf 175,960 Individuen. Andere rechnen die Bevölke-
ng nur zu 80,000 Menſchen. Das Land, mehr eben als gebir-
, iſt trefflich bewäſſert. Außer den ſchon angeführten Gränz-
ſſen **la Plata** und **Uruguay** ſind noch vorzüglich zu bemer-
: der **Ybicuy** und **Negro** (ein beträchtlicher Fluß), welche
den Uruguay fallen. Unweit der Meeresküſte iſt der 21 M.
ge und 4 bis 6 M. breite See **Mirim**. Zwiſchen dieſem und
r Meeresküſte iſt noch ein ſchmaler langer See, die **Lagoa**
anguera, welche durch eine ſchmale Nehrung von dem Meere
trennt wird. Der Boden iſt fruchtbar und reich an trefflichen
eiden; daher auch die Einwohner, meiſtens von Spaniſcher Ab-
nft, ſich vorzüglich mit der Viehzucht beſchäftigen. Der Acker-
u iſt gering und Induſtrie fehlt ganz; dagegen treibt man an-
nlichen Handel, beſonders mit den Produkten der Viehzucht.
30 betrug die Staatseinnahme 800,323 und die Staatsausgabe
013,484 Dollars.

Montevideo, feſte Hauptſt. an der M. des la Plata, hat einen
afen, bedeutenden Handel, eine Citadelle, eine ſchöne Kathedrale und
ach Schäffer) 36,000 E., nach Andern nur 14 bis 16,000 E. Man geht
mit um, die Feſtungswerke zu demoliren. **Maldonado**, ſtark befe-
gte St. am Eingange des la Plataſtromes, hat einen Hafen und treibt
andel mit Kupfer und Häuten. **Florida**, St. von 600 E., am S. Lu-
afluſſe, der in den la Plata geht. **Colonia del Santo Sacra-
ento**, St. am nördlichen Ufer des la Plata, Buenos Ayres gegenüber,
t einen Hafen.

Digitized by Google

Patagonien oder Magellanien.

Dieſes 22,350 Q. M. große Land begreift den ſüdlichſte[n] Theil von Südamerika, von den la Plataſtaaten, wo der Ri[o] Negro oder Cuſu Leuvu die Gränze macht, bis zur Magellans-ſtraße, oder vom 35° bis 54° S. Br. Oeſtlich gränzt es an den Atlantiſchen Ozean und weſtlich an die Indianer-Republik Arauca[nia] und das ſtille Meer. Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Ri[o] Negro oder Cuſu Leuvu, der Camerones, der Port deſire und der Santa Cruz, welche alle in das Atlantiſche Meer flie-ßen. Den Gallegos fand Weddell auf ſeiner Reiſe ſehr unbe-deutend. Die Weſtküſte iſt felſig, hoch und rauh, und an derſel-ben liegen viele Inſeln; die Oſtküſte läuft mehr in ſchöne tiefe Buchten und Buſen aus, darunter der Buſen von S. Anto-nio und S. George. Auf den Küſten ſieht man keine Bäume, doch fand Weddell, der an mehreren Stellen landeinwärts ging, den Boden ſtark mit Gras bewachſen. Das Innere, das bis jetzt faſt ganz unbekannt iſt, ſoll mehrere Steppenſeen enthalten. Im weſtlichen Theile erſtreckt ſich längs der Küſte die Cordillera de los Andes, die auch hier hohe Piks und Vulkane enthält, bis zum Vorgebirge Froward, an der Magellansſtraße, und ſetzt auch jenſeits durch die Inſeln Feuerlands fort, und endigt mit dem Kap Horn. Das Klima iſt ſchon rauh. Selten iſt der Himmel heiter, die Küſten ſind faſt immer mit Nebeln bedeckt, und Sturmwinde oft fürchterlich. Die Hauptprodukte ſind: Pferde, Rindvieh, beide im verwilderten Zuſtande, Tapire, Jaguare, Gua-naco's, Zorillo's (eine Art Stinkthiere), Amerikaniſche Strauße, Repphühner ſehr häufig in den Pampas, Seevögel, Wallfiſche Seelöwen, Honig und Wachs. See-Elephanten erſcheinen trup-penweiſe zu gewiſſer Jahreszeit auf den Küſten, aus deren Speck Thran bereitet wird. Das Pflanzenreich iſt arm; doch gibt es an der Weſtſeite der Anden undurchdringliche Wälder. Das Mine-ralreich iſt ganz unbekannt. Die Einwohner ſind Indianer und theilen ſich in mehrere Stämme, als Aucaes, wohl einerlei mit den Araucanen, Pehuenches, Puelches 2c. Die Patagonier (eigentlich Tehuelchen) ſind keine Rieſen, wofür ſie von ältern Reiſebeſchreibern ausgegeben wurden, aber ſehr ſchöne und kräftigſt gebaute Menſchen, und kriegeriſch. Sie leben unter Zelten von Häuten, die ſie bei ihren Zügen mit ſich führen, und haben Bo-gen, Schleudern und Wurfkugeln zu Waffen.

Auf der Weſtküſte liegen die Inſeln Madre de Dios oder St. Trinidad und Campana nebſt der Halbinſel de tres Montes.

Die Falklands- oder Malouiniſchen Inſeln.

Dieſe unbewohnten Inſeln, deren Zahl wohl 90 beträgt, lie-gen 65 M. öſtlich vom Kap de las Virgines, dem ſüdöſtlichſten

Digitized by Google

nkte Patagoniens, unter 51° bis 52° S. Br., beſtehen aus
ei großen (Oſt- und Weſtfalkland) durch den 1½ bis 2⅔ M.
iten Falkland- oder Carlisle-Sund getrennten, und vielen
inen Inſeln, die zuſammen 157 Q. M. enthalten. Sie haben
en felſigen und ſteinigen, von Flüſſen bewäſſerten, des Anbaues
ht unfähigen Boden, und ein gemäßigtes veränderliches Klima.
e Produkte beſtehen in einigen Kräutern, Füchſen, vielen See-
geln (vornehmlich Pinguinen), Wallfiſchen, See-Elephanten,
ebben, vielen Fiſchen und Mollusken. Europäiſche Gartenge-
ichſe und Hausthiere, die man hieher brachte, kamen fort. Den
angel des Holzes erſetzt der Reichthum von Torf. Weſtfalk-
nd iſt am größten, indem es in der größten Länge 22 und in
r größten Breite 11 M. hat. Auf der Nordküſte derſelben gibt
viele Einfahrten, von welchen die bedeutendſte zum Hafen Eg-
ont führt, wo man noch Ueberbleibſel der Niederlaſſung ſieht,
elche die Engländer hier hatten. Auf Oſtfalkland, das 17 M.
ng und an der breiteſten Stelle 10 M. breit iſt, und wo es noch
nze Heerden von Pferden, Rindvieh und Schweinen gibt, die
n den zurückgelaſſenen einer frühern Franzöſiſchen Niederlaſſung,
e den Namen S. Louis führte, abſtammen und in Wildheit
ben, iſt an der Oſtküſte, an der Spitze des Berkeleyſundes, der
aupthafen Port Soledad oder Port Louis, deſſen Anker-
atz bei den Ruinen von S. Louis, 2⅔ M. von der Einfahrt
den Berkeleyſund ſich befindet. Die Republik der Vereinigten
rovinzen des Rio de la Plata hat kürzlich Beſitz von dieſen In-
ln genommen und einen Gouverneur derſelben ernannt, der auf
ſtfalkland oder Soledad reſidiren wird, wo eine Batterie und
iederlaſſung errichtet werden ſoll.

Feuerland oder Terra del Fuego.

Es beſteht aus einer großen und mehrern kleinen Inſeln, und
ird durch die Magellaniſche Straße vom feſten Lande (Pa-
agonien) geſchieden. Dieſe Straße fängt bei dem Kap Virgin
n, geht zwiſchen vielen Inſeln, Klippen, Untiefen und Brandun-
en in einer Länge von 80 M. in die Südſee, und iſt den größ-
en Theil des Jahres den heftigſten Stürmen unterworfen; auch
ietet ſie keine Ankerplätze dar; denn die Küſten zu beiden Seiten
ind 1000 bis 3000 F. hoch, und ſteigen oft ganz perpendikulär
us dem Meere empor. Die größte Länge der Feuerlands-Inſeln
on O. nach W., längs der Magellans-Straße, beträgt 78 und
ie größte Breite, von der Straße nördlich bis zum Kap Horn
5 M. Den Flächen-Inhalt der ganzen Inſelgruppe berechnet
nan auf 1522 Q. M. Dieſe ganze Landſtrecke iſt beſonders gegen
ie Küſte der Straße ziemlich ſtark bevölkert. Im Innern ſieht
nan mehrere Berggipfel, die das ganze Jahr mit Schnee bedeckt
ind, darunter der 5000 F. hohe Mount Sarmiento vulkaniſch

Digitized by Google

zu ſeyn ſcheint. Die nordweſtlichſte Spitze Feuerlands bildet d Kap Pilares, eine merkwürdige, aus Glimmerſchiefer beſtehen Säulenmaſſe. Nach Weddell, der auf ſeiner Reiſe 1822 — 18 dieſe Inſeln beſuchte, entfaltet ſich im Sommer das Pflanzenrei ziemlich kräftig, und bei ſchönem Wetter und ruhiger See hat da Land in ſeiner Wildheit viel Romantiſches. Nach demſelben i auch das Klima nicht ſo ſchrecklich, als es gewöhnlich geſchilde wird, ſondern nur bei Südwinden, die von den eiſigen Neuſüd Shetland kommen, tritt ſelbſt im Sommer Kälte ein; hingegen be Nordwinden iſt die Sommerwitterung oft der von England gleic Außer verſchiedenen antiſcorbutiſchen Kräutern, einigen Sträucher mit eßbaren Beeren und Birken, woraus die Einw. ihre Kähn machen, findet man Hunde, Fiſchottern, Habichte, Geier, viel Seevögel, Gänſe, Enten, Seelöwen, Robben, Fiſche und Muſchel thiere. Die Einwohner, Peſcherás genannt, ſtehen auf eine ſehr niedrigen Stufe der Kultur, doch ſind ſie nicht ohne geiſtig Anlagen, wie Weddell verſichert, und verfertigen hübſche Halsbän der aus kleinen Muſcheln, geſchickt geflochtene Körbe und Bogen Pfeile, Kähne. Sie ſind in Fellen von Seehunden oder von Fiſch ottern gekleidet, die über den Schultern hängen und eine Art Män tel bilden, die um den Leib mittelſt eines Gürtels befeſtigt werden Ihr Körper iſt mager und die Glieder übel geſtaltet. Die Meer enge le Maire trennt die Inſel Staatenland (auf welche jetzt die Britten eine Niederlaſſung des Wallfiſchfangs wegen und Hoppatos genannt, haben) vom Feuerlande. An der ſüdlichen Küſte Feuerlands liegt die Gruppe der L'hermites-Inſeln, auf deren ſüdlichſten das Kap Horn, die ſüdlichſte Spitze Amerika's hervorſpringt. Noch ſüdlicher, unter 56° 32′ S. Br. liegen die kleinen 3 Diego Remirez-Inſeln, davon die mittlere die größte, mit Gras bedeckt und von Seemöven bewohnt iſt.

Die Mani-Tualin- oder Orlows-Inſeln.

Dieſe erſt 1804 entdeckten Inſeln liegen bei dem Kap Horn, und ſind bewohnt. Die E. haben Aehnlichkeit mit den Peſcherás, den Bewohnern des Feuerlandes. Der Hauptort Kriſenoy iſt regelmäßig angelegt.

Das Kaiſerreich Braſilien *).

Gegen N. gränzt es an Colombia und an das Franzöſiſche Guayana; gegen O. an das Atlantiſche Meer; gegen S. an die Republik Uruguay; gegen W. an die la Plataſtaaten, Paraguay,

*) Durch den 1828 zwiſchen Braſilien und der la Plata-Union geſchloſ ſenen Frieden, hat ſich erſteres ſeiner Anſprüche auf die Provinz Ciſpla tina oder Banda Oriental begeben und die Unabhängigkeit derſelben aner kannt. — Zu den neueſten Schriften über Braſilien gehören: Braſilien als unabhängiges Reich, von Schäffer. Altona 1824. — Beiträge zur

ivia, Peru und Colombia, und liegt vom 4° N. Br. bis 33°
Br. und nimmt 35 Längengrade ein, vom 308° bis 343° O. L.
Es erſtreckt ſich vom N. gegen S. in einer Ausdehnung von
M. (die Küſtenſtrecke beträgt über 900 M.) und von O. ge-
W. über 500 M., und enthält (nach Schäffer, Cisplatina da-
gerechnet, welches jetzt nicht mehr dazu gehört) 102,550 Q. M.,
Angabe, welche wahrſcheinlich zu niedrig iſt. Andere nehmen
,000, ja 140,000 Q. M. an; 126,000 Q. M. ſcheinen der
hrheit am nächſten zu kommen. Davon ſind etwa 2000 bis
0 Q. M. angebautes oder Weideland.
Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Marañon oder Ama-
enfluß, welcher von den Gränzen Colombia's und Peru's
Braſilien gelangt, daſſelbe von W. gegen O. durchfließt, hier
N. den Caqueta oder Yupura und Rio Negro mit dem
rimé oder Rio branco, und im S. den Yavari, Gränz-
gegen Peru, den Yutay, Yurua, Tefe, den Purus oder
.para, den Madeira (welcher aus der Vereinigung des
ımoré und Guaporé entſteht), den Topayoſo und den
ıgu aufnimmt, und bei ſeinem Ausfluſſe mehrere Inſeln bil-
worunter S. Johannes und Caviana die größten ſind;
der Tocantines, ein mächtiger Strom, von 300 M. Länge,
cher aus der Vereinigung des Tocantines (deſſen Quellen
öſtlichen Gränzgebirge von Goyaz ſind) und des Arayuaya
n eigentlichen Quellenfluſſe, der an den ſüdlichen Gebirgen von
yaz entſpringt) ſich bildet, ſich mit dem Tagypuru (dem ſüd-
en Mündungsarme des Amazonenfluſſes) vereinigt, dann unter
Namen Para, mit einer weiten Mündung in das Atlantiſche
er geht; 3) der Rio Francisco, ein Hauptſtrom Braſiliens,
cher in der Prov. Minas Geraes, in der Sierra da Canaſtra,
N. von den Quellen des Parana, entſpringt, und nach einem
fe von 270 Meilen gleichfalls in das Atlantiſche Meer fließt;
der Paraguay, welcher im Lande unter 13 Grad S. Br.
ſpringt, die Lagunen oder Sümpfe von Xarayes durchfließt,
ch den Cuyaba und Taquari verſtärkt wird, und nach ſei-
Vereinigung mit dem Parana ſeinen Namen verliert; 5) der
rana, der gleichfalls im Lande unter 21° S. Br., in der nord-
lich von Janeiro gelegenen Bergkette entſpringt, unter ſeinen
en Nebenflüſſen beſonders den Parnaiba u. Tiete empfängt,
ſeinem untern Laufe periodiſche Ueberſchwemmungen, gleich dem
, macht, den noch längern Fluß Paraguay an ſich zieht, und
dem er auch den im Lande entſtehenden 170 M. lang fließen-
Uruguay (welcher in einem Thale aus einem Felſen, mit

---

ern Kenntniß des Kaiſerthums Braſilien, von Freyreiß. I. Thl. Frank-
am Main 1824, leider durch den Tod des Verf. nicht vollendet. —
ſiliens gegenwärtiger Zuſtand und Colonialſyſtem, von Weech. Ham-
, 1828.

einer mächtigen Waſſermaſſe hervorſpringt, den prächtigſten Spring=
brunnen bildet, und eine lange Strecke die Gränze gegen die la
Plataſtaaten macht), aufgenommen hat, den Namen Rio de la
Plata erhält. Ueberhaupt hat Braſilien viele Flüſſe, welche daſ=
ſelbe in allen Richtungen durchſchneiden, und nicht wenig zu ſei=
ner Fruchtbarkeit beitragen. Die meiſten dieſer Flüſſe haben an
ihren Mündungen flache Ufer und verurſachen Ueberſchwemmungen.
Es gibt zwar viele Seen, doch von keiner bedeutenden Größe,
außer dem 35 M. langen und 9 M. breiten dos Patos, der
durch eine ſchmale Nehrung vom Meere getrennt iſt, mit welchem
er jedoch am ſüdlichen Ende durch eine Oeffnung in Verbindung
ſteht. Auch gehören die Lagunen Xarayes zum Theil hieher.

Braſilien iſt eins der herrlichſten Länder der Erde, wiewohl
man das Innere deſſelben noch zu wenig kennt. Seiner natürli=
chen Beſchaffenheit nach zerfällt es in das fruchtbare Küſtenland
und die mit Urwaldungen bedeckten Ufer der Flüſſe und Seen;
in das ſteinige kahle Hochland der innern Provinzen und in die
ungeheuern Sandflächen im N. zu beiden Seiten des Marañon.
Dieſes niedere Flachland, das ſich wenig über die Meeresfläche
erhebt, und in der Regenzeit von den austretenden großen Strö=
men überſchwemmt wird, iſt mit großen dichten Waldungen be=
deckt, die das ganze Jahr mit einem reizenden Grün bedeckt ſind,
und unzähligen verwilderten Heerden eine überflüſſige Nahrung
darbieten, begreift den nördlichen Theil Braſiliens und macht ohn=
gefähr $\frac{1}{3}$ des Ganzen aus. Der weit größere Theil Braſiliens
($\frac{2}{3}$ des Ganzen) iſt Hoch= und Gebirgsland; denn ſobald man das
öſtliche Küſtenland, wo die Natur die üppigſte Vegetation zeigt,
und welches durch einen mehr als 90 F. breiten, flach unter dem
Meere hinlaufenden Wall von ſchroffen Felſen gegen die Gewalt
der Meereswogen beſchützt wird, verlaſſen hat, folgt der erſte Ge=
birgszug, die Sierra do Mar (das Küſtengebirge), welche
ſich mit einer von 4 bis 30 Meilen wechſelnden Entfernung vom
Meere von N. (vom Vorgebirge S. Rochus an) gegen S. zieht,
eine mittlere Höhe von 3000 Fuß hat, und das Küſtenland von
dem innern Hochlande ſcheidet. Sobald man dieſes Küſtengebirge
überſtiegen hat, gelangt man in das an Gold und Diamanten
reiche Hochland der innern Provinzen, deſſen mittlere Höhe 2500
F. beträgt, und auf welchem ſich ein Labyrinth von Gebirgszügen
erhebt, deren höchſte Gipfel etwa 5000 bis 6000 Fuß über die
Meeresfläche aufſteigen, in einer von N. gegen S. ſtreichenden
Richtung mit mancherlei öſtlichen und weſtlichen Abweichungen
laufen und unter dem allgemeinen Namen Serra dos Verten=
tes (Gebirge der Waſſer=Scheiden) begriffen werden. Ei=
nige, z. B. Humbold, nehmen eine Verbindung der braſiliſchen
Gebirgszüge mit den Cordilleras de los Andes an, die durch das
Chiquitos=Gebirge an den Gränzen von Bolivia und der Braſili=

n Provinz Matto groſſo ſtatt finden ſoll; Andere läugnen dieſe
e Verbindung, und zwar wie es ſcheint, mit Recht, zumal da
) die Braſiliſchen Gebirge in geognoſtiſcher Hinſicht ſich von
Anden unterſcheiden, und nichts von der vulkaniſchen Beſchaf-
eit zeigen, die dem Andengebirge eigen iſt. Die höchſten Ge-
e Braſiliens ſind in der Provinz Minas Geraes, nämlich die
rra de Mantiqueira mit dem 5700 F. hohen Berge Ita-
umi, dem höchſten Berge Braſiliens (doch haben neuere Rei-
e auf dieſer Serra noch höhere Berge gefunden, die den Ita-
ni um 1800 F. an Höhe überſteigen), und dem 5590 F. ho-
Itambé, auf einem Seitenzweige dieſer Serra; und die
rra de Caraſſa, welche bedeutend höher als der Itacolumi
ſoll. Zwiſchen den höhern Gebirgszügen verbreiten ſich im
n Braſilien die Campos, jene ausgedehnten Hochflächen, von
Hochwaldung entblößt, und nur mit hohen dürren Gräſern
hier und da mit niedrigem Geſträuch bedeckt. Durch tiefe,
enge und ſchroffe Thäler und Schluchten ſind die Campos
inander getrennt, in welchen Thälern dichte Waldungen ſind.
rs erſcheinen die Hochflächen in der Parexis, die ſich im
weſtlichen Theile von Matto Groſſo ausbreitet, und aus einer
igen Sandanhäufung beſteht. Das Klima iſt angenehm
gemäßigt, da die Hitze theils durch die hohe Lage des Landes,
an den Seeküſten durch die Land- und Seewinde gemildert
Im Allgemeinen iſt die Luft geſund, nur die niedrigen ſum-
Gegenden machen davon eine Ausnahme; auch macht das
n unzähliger Inſekten, welche zu jeder Zeit des Jahres den
hen, beſonders aber den Neuangekommenen beläſtigen, eine
Unannehmlichkeit dieſes ſchönen Landes. So wie überhaupt
opiſchen Länder, hat auch Braſilien nur zwei Jahreszeiten,
ſſe und die trockne, doch mit einiger Verſchiedenheit nach der
und verſchiedenen Lage des Landes.

Die Produkte ſind ſehr wichtig. Es gibt große Heerden
indvieh, das hauptſächlich der Häute wegen geſchlachtet wird,
und gute Pferde, Maulthiere, Schafe, Schweine (die ſtärkſte
cht haben die Provinzen Rio grande do ſul, S. Paulo und
Geraes), Affen, Tapire, Faulthiere, Armadille, deren Fleiſch
meckend iſt, Paca's, Agutis, Vielfraße, Raubwild (beſon-
nzen), vielerlei Geflügel, ausgezeichnet durch die Schönheit
Gefieders, als Kolibris, Anhinga, Tukans, Papageien, Ame-
he Strauße, roſenrothe Löffelreiher (der ſchönſte Vogel) ꝛc.,
is, Schlangen (darunter Rieſenſchlangen und viele giftige;
tigſten ſind die Surucucu- und die Jaracaca-Schlange),
röten, Cochenille, Bienen, viele durch Farbenpracht ausge-
e Schmetterlinge und Käfer, Fiſche (darunter der fürchter-
äßige Fiſch Piranha), Schaalthiere, vielerlei läſtige Inſek-
s Ameiſen, Termiten, Muskitos, Sandflöhe, Skorpione,

Hundertfüße, giftige Spinnen, Carabatos (eine Art Milben), die ſich in die zarteren Theile der Haut einfreſſen und ein qualvolles Jucken und entzündete Beulen verurſachen, von der Größe eines Mohnſamens ſind und in Menge auf den Pflanzen ſich aufhalten, Wallfiſche, deren Fang mit großem Vortheil getrieben wird; Reis, Getreide, Mais, Europäiſche Gemüſe, beſonders viele Bohnen, Flachs, Hanf, Tabak, Baumwolle (die feinſte liefert die Provinz Pernambuco), Maniok, Yams, Bataten, Kaffee (1827 betrug die Kaffee-Ausfuhr 67,896,800 Pfund), Zucker, Vanille, Cacao, Caſſia, Saſſaparille, Jalappe, Ipecacuanha, Chinarinde, Paraguaythee (Matté, auch Cangunha in Braſilien genannt, in den ſüdlichſten Provinzen), ein tägliches Bedürfniß des Volks, welcher Thee von den Blättern eines Strauchs (Cassine Gonhonha, nach Spix u. Martius Reiſe) bereitet wird, und alſo nicht ein Produkt des Caabaumes iſt, wie man gewöhnlich annahm, jetzt auch Chineſiſcher Thee, deſſen Anbau gelungen iſt, und wozu man Chineſen hieher hat kommen laſſen; ferner tropiſche Früchte in ſehr großer Mannigfaltigkeit, Ricinus, Piſang, Ananas, Melonen, Wein, edle Südfrüchte, Ingwer, Piment, Nelkenpfeffer, Balſam- und Gummibäume, Indigo, Kokosbäume, Kohlpalmen, deren Mark gekocht eine äußerſt nahrhafte und wohlſchmeckende Speiſe gibt, Braſilienholz, Mahagoni, überhaupt über 80 verſchiedene, durch Schönheit der Farbe ausgezeichnete Holzarten, einen unermeßlichen Vorrath von Bauholz; Gold und Edelſteine (darunter vorzüglich Diamanten, Topaſen, Smaragden, Saphire, Aquamarine, Amethyſten, Granaten, Bergkryſtalle ꝛc.) beſitzt Braſilien im Ueberfluß; ferner: Platina, Silber, Kupfer, Eiſen (in ungeheurer Menge), Blei, Zinn, Queckſilber, Spießglas, Schwefel, Alaun, Salpeter, Steinſalz, Seeſalz ꝛc. Zu Anfange des 19ten Jahrhunderts gab Braſilien jährlich 29,900 Mark Gold, 4,360,000 Piaſter am Werth. Allein die Provinz Minas Geraes lieferte ſeit der Zeit ihrer Entdeckung 1697 bis 1813 14,264 Ctr. Gold, den Ctr. zu 100 Pfund. Jetzt gibt dieſelbe Provinz jährlich etwa 32 Ctr.; dazu kommt noch das aus den Provinzen St. Paul, Goyaz und Matto groſſo gewonnene Gold. Die Diamanten werden in dem zur Provinz Minas Geraes gehörigen Diſtrikte Serro do Frio, aus der in einigen Flüſſen befindlichen Schlammerde herausgeſucht, nachdem man vorher dieſe Flüſſe zum Theil in Kanäle abgeleitet hat. Die Flüſſe Jequitinhonha, Rio Pardo, Corgo de Capelho Velho ſind vorzüglich reich an Diamanten, davon die Regierung, die allein das Recht der Aufſuchung und des Handels damit hat, jährlich an 25,000 Karat erhält; außer dieſem Ertrage wird noch eine große Menge durch die Schleichhändler fortgebracht.

Die Zahl der Einwohner beträgt (ohne die wilden Indianer) nach dem Viageiro do Braſil von Monteiro de Franca 4,877,892 in 15 Cidades, 75 Villas, 620 Dörfern und Miſſionen; nach von

iffer 5,306,000, theils Weiße und deren Abkömmlinge, von
herlei Nationen, beſonders Portugieſen; theils Negerſkla-
(an 2 Millionen) und freie Farbige, theils dem Staate un-
rfene Indianer, von ſanftern Sitten und an Ackerbau ge-
t. Jetzt finden ſich auch eingewanderte Chineſen. Außer die-
ngeführten Einwohnern gibt es aber auch noch im Innern
in Unabhängigkeit lebende Indianer, Tapuyas oder Gen-
genannt, deren mehr als 100 verſchiedene Stämme ſind, von
die meiſten die Ufer des Amazonenſtromes und des Para-
bewohnen. Sie ſind Nomaden, und ernähren ſich von der
, dem Fiſchfange, dem Honige wilder Bienen und von Wur-
ind Früchten der Waldungen. Die meiſten dieſer Stämme
ganz nackt, und einige verzehren das Fleiſch ihrer getödte-
einde. Ihre Wohnungen ſind faſt immer im Dickicht der
dungen verſteckt. Einige von dieſen Stämmen ſind: die Bo-
en (Aymores), eine der zahlreichſten und furchtbarſten
ien in den Urwäldern, Puris, in der Nähe des Paraiba,
ojos oder Camacans, Coroados (ſehr zahlreich), Pa-
, Coropos, Cayapos, Chavantes, Camecrans,
tes, die ihre Anverwandten tödten und verzehren ſollen
ſie durch Altersſchwäche unvermögend ſind, ſich ſelbſt zu
n, Guaycurus, die vorzüglich am Paraguay wohnen,
e Reiter ſind, und vieles Vieh unterhalten ꝛc. Landesre-
iſt die katholiſche. Von den Ureinwohnern ſind noch viele

ie Induſtrie, Wiſſenſchaften und Künſte ſind noch ſehr
ſtehen, ſo wie auch die Landeskultur noch gering iſt, denn
n ganzen Lande ſind etwa $\frac{2}{100}$ kultivirtes oder Weideland,
Privatperſonen zwar abgegeben, aber noch unter keiner
$\frac{70}{100}$ freies Land oder Urwaldung, dem Staate zugehörig,
die Regierung noch zu verleihen hat, und $\frac{16}{100}$ ſind auf
Sümpfe, Seen und des Anbaues unfähiges Land zu rech-
ie Hauptgegenſtände der Landeskultur ſind: Mais (in den
en Gegenden des Landes), Mandioca (Maniok oder Caſ-
ie für die E. des heißen Landes das iſt, was der Mais
emäßigten Gegenden, Bataten, Bohnen, Reis, Kaffee (in
ovinzen), Zuckerrohr und Baumwolle. Landgüter heißen
ndas, die entweder dem Landbau oder der Viehzucht ge-
ind. Die Induſtrie iſt noch unbedeutend, und ſelbſt in
rn Städten gibt es nur wenige Fabriken; daher Braſilien
meiſten Fabrikaten vom Auslande verſorgt wird. Man
Rumſiedereien, Zuckermühlen, Seifenſiedereien, Seilereien,
riken, Segeltuch- und Baumwollenwebereien, mehrere
e ꝛc. Der Handel (durch die zahlreichen Häfen an der
rdert) iſt wichtig, und jetzt auch andern Nationen frei
Die Britten treiben den ſtärkſten Handel mit Braſilien,

nächſt dieſen die Nordamerikaner. 1821 betrug die Ausfuhr zur See 22,780,000 und die Einfuhr 12,940,000 Fl. Mit Afrika unterhalten die Braſilier beſonders Sklavenhandel. Die Haupthandelsplätze ſind Rio Janeiro, Bahia und Pernambuco. Der Binnenhandel, durch die vielen ſchiffbaren Flüſſe erleichtert, aber durch die ſchlechten Straßen erſchwert, iſt noch ſehr beſchränkt und wird meiſtens, vermittelſt des Transportes durch Maulthiere unterhalten.

Dieſe vormals Portugieſiſche Beſitzung blieb bis 1822 in Verbindung mit dem Mutterlande; entzog ſich aber zu dieſer Zeit jeder Abhängigkeit von Portugal, und erklärte ſich für ein unabhängiges Reich, indem der Kronprinz von Portugal, der ſich damals als Prinz-Regent in Braſilien befand, zum konſtitutionellen Kaiſer von Braſilien, unter dem Namen **Pedro** oder **Peter I.** ausgerufen wurde, und 1825 erkannte auch Portugal durch einen abgeſchloſſenen Staatsvertrag die Unabhängigkeit und Selbſtſtändigkeit Braſiliens an. Nach der 1823 feſtgeſetzten Konſtitution bildete Braſilien ein untheilbares, in der Dynaſtie des jetzigen Kaiſers erbliches Kaiſerreich mit einer repräſentativen Verfaſſung, indem die geſetzgebende Gewalt der aus 2 Kammern, der Kammer der Deputirten und der Senatoren oder dem Senate beſtehenden Generalverſammlung übertragen war und der Kaiſer die vollziehende Gewalt hatte; allein durch die im April 1831 ausgebrochene Revolution hat der Kaiſer ſeinen Thron verloren und eine förmliche Abdankungsakte erlaſſen; und wahrſcheinlich wird ſich Braſilien für eine Republik erklären. Während des Kaiſerreichs war die katholiſche Religion Staatsreligion, doch genoß jeder Chriſt alle politiſchen Rechte. Die jährlichen **Staatseinkünfte** betragen nach einer Durchſchnittsberechnung der Jahre 1826 — 1829 13,808,926 Millereis (das Millereis etwa = $2\frac{1}{3}$ Fl.) und die **Staatsausgaben** 19,271,645 Millereis, darunter allein 4,151,922 für die Marine und 7,158,900 für die Landmacht. Bei dieſem ſtarken Deficit hat Braſilien eine beträchtliche **Staatsſchuld**, die 1828 ſich auf 40,356,426 Millereis belief, als 18,264,177 auswärtige, 6,006,990 fundirte und 26,085,258 ſchwebende Schuld. Seitdem hat ſie noch bedeutend zugenommen. Die **Landmacht** beſteht aus 25 bis 30,000 Linientruppen und 50,000 Mann Milizen. Die **Seemacht** zählt gegenwärtig (1831) 2 Linienſchiffe, 10 Fregatten, 10 Korvetten, 10 Briggs, 10 Schooner, 1 Bombarde, 1 Dampfſchiff, 1 Lugger und 2 Pataros. Das Reich beſteht jetzt aus folgenden 18 Provinzen *):

---

*) Die Angabe der Q. M. und der E. der einzelnen Provinzen, ſo wie der E. der Hauptſtädte ſind aus der angeführten Schrift von Schäffer. Sie differiren ſehr von den bisher gewöhnlichen, und ſcheinen oft etwas übertrieben.

1. **Die Prov. Para** *) (**Grao Para**), mit **Rio negro**, die nördlichſte und größte Provinz des Reichs, hat ihren Namen von dem großen Fluſſe Para, liegt an beiden Seiten des Amazonenſtromes, gränzt gegen N. an Colombia und das Franzöſiſche Guayana; gegen O. an das Atlantiſche Meer und Maranhao; gegen S. an Goyaz, Matto Groſſo und Peru; und gegen W. an Peru und Colombia, wird von dem Amazonenſtrom und deſſen mächtigen Nebenflüſſen, dem Javari, Jutay, Jurua, Tefe, Purus, Madeira, Topayoſo, Xingu und Tocantines auf der rechten Seite u. dem Japura u. Rio negro (nebſt dem Rio branco) auf der linken Seite durchfloſſen, beſteht aus unermeßlichen Ebenen und Niederungen, die zur Zeit der tropiſchen Regen von den vielen und großen Flüſſen überſchwemmt werden. Der äußerſt fruchtbare Boden iſt meiſtens mit ungeheuren Wäldern bedeckt, und ſehr wenig angebaut und bewohnt. v. Schäffer berechnet die Größe auf 20,123 Q. M. (wahrſcheinlicher beträgt ſie 52,000 Q. M.), worauf 191,430 Menſchen leben, ohne die freien Indianer, die in viele Stämme getheilt, hier überall hauſen. **Belem** oder **Para**, Hauptſt. der Provinz und Sitz eines Biſchofs, in einer ungeſunden Lage, an dem Grao Para, der hier die Guama aufnimmt, und 13½ M. von hier ſich in das Meer mündet, hat anſehnliche Straßen, ſchöne maſſive Häuſer, prächtige Kirchen und 28,216 E., welche anſehnlichen Handel treiben, indem auf dem Para die größten Schiffe hier einlaufen können. **Cameta**, blühende Villa, am Tocantines, iſt ein Hafenplatz. **Santarem**, große Villa an der M. des Topayoſo in den Marañon, ein Haupthafen für die Flußſchifffahrt. **Macapa**, Villa am Marañon, hat ein Fort. **Caviana**, eine fruchtbare, 9 M. lange und 5 M. breite Inſel in der M. des Marañon. **S. Johannes** oder **Marajo**, eine 30 M. lange und eben ſo breite fruchtbare Inſel, von den Flüſſen Marañon und Grao Para gebildet, mit dem Hafenorte **Chaves**. **Obydos**, Villa am Marañon, wo trefflicher Cacao gezogen wird. **Rio negro**, Villa am Fluſſe gl. N., 2¼ Meile von deſſen M. in den Marañon, treibt Handel. **Barcellos**, Villa von 2484 E. am Rio negro.

2. **Die Prov. Maranhao**, 3211 Q. M. groß, mit 182,986 E., wird von dem Meere beſpült, und gränzt auf den übrigen Seiten an Piauhy, Goyaz und Para, und hat ihren Namen von dem Fluſſe **Meary** oder **Mearim**, welchen die erſten Ankömmlinge Maranhao nannten, und wird außer dieſem noch vorzüglich von den anſehnlichen Flüſſen **Parnahyba** (Gränzfluß gegen Piauhy), **Itapicuru** und **Turiaſſu** (Gränzfluß gegen Para) bewäſſert, iſt wellenförmig eben und hat nur an den Gränzen von Goyaz Gebirge. **San Louis de Maranhao**, Hauptſtadt und Sitz eines Biſchofs, auf der Inſel Maranhao, in einem Meerbuſen, mit einem von 3 Forts beſchützten ſichern Hafen, hat 26,536 E., darunter viele Engländer und Nordamerikaner, und treibt beträchtlichen Handel. Die Inſel **Maranhao** hat 11 M. im Umfange und viele Plantagen. **Alcantara**, Villa, der Hauptſt. gegenüber, an derſelben Bai, hat einen durch ein Fort geſchützten Hafen. **Guimaraens**, Hafen und Villa an einer Bai.

3. **Die Prov. Piauhy**, vom Meere, Ceara, Pernambuco, Goyaz und Maranhao begränzt, 2856 Q. M. groß (richtiger wohl 4176 Q. M.) und mit 46,296 E. (nach dem Viageiro do Braſil hat ſie 166,480 E.), iſt ein Flachland mit geringen Hügeln und hat nur an der Süd- und Oſtgränze Gebirge. Der 150 M. lange **Parnahyba** iſt der Hauptfluß, und nimmt hier den **Piauhy** auf, wovon die Provinz den Namen hat. **Oeiras**, Hauptſtadt mit 1700 E. **Parnahyba** oder **Parnaiba**, Hafenſtadt an dem öſtlichen Mündungsarme des Fluſſes gl. N., 3 M. vom Meere, hat

*) v. Schäffer hat 2 Provinzen Para und Rio negro, welche jetzt aber Eine Provinz Para ausmachen.

2600 E. Paranagoa, Villa tief im Innern, 12 M. von der Südgränze am See gl. N., hat 700 E.

4. Die Prov. Ceara, zwiſchen dem Meere, Rio grande, Parahyba, Pernambuco und Piauhy, 3311 Q. M. groß und mit 272,713 E. (nach dem Viageiro do Braſil 1371 Q. M. und 82,116 E.), an der Küſte ein Flachland, im Innern zu Gebirgen ſich erhebend, darunter die Serra Hybiappaba die Gränze gegen Piauhy macht. Unter den Flüſſen iſt der Jaguaraybe der größte und von dem Ceara hat die Prov. den Namen. Cidade de Fortaleza (Ceará), Hauptſt. am Meere, in einiger Entfernung von der M. des Ceara, hat ein Fort, einen Hafen und 15.000 (nach dem Viageiro 10,000) E. Arecaty, die größte und volkreichſte Villa der Provinz, am Jaguaraybe, 2 M. von deſſen M., hat einen Hafen, lebhaften Handel und 26.000 E.

5. Die Prov. Rio grande do Norte, nach dem Fl. gl. N. ſo benannt, liegt zwiſchen dem Meere, Parahyba und Ceara, enthält 1573 Q. M. und 68,736 E., und hat außer dem ſchmalen Küſtenlande, wo ſich das Vorgebirge S. Roque, der nordöſtlichſte Punkt Braſiliens, erhebt, einen gebirgigen Boden, der von kleinen Küſtenflüſſen bewäſſert wird, darunter der Piranhas und Rio grande do Norte die bedeutendſten ſind. Natal, Hauptſt. am Rio grande, hat 18,200 E. und einen Hafen an der M. des Fluſſes.

6. Die Prov. Parahyba do Norte, umgeben von Rio grande, dem Meere, Pernambuco und Ceara, 932 Q. M. groß mit 246,232 E. (nach dem Viageiro 1920 Q. M. und 182,920 E.), an der Küſte flach, im Innern Gebirgsland. Von dem Hauptfluſſe, dem Parahyba, hat die Prov. ihren Namen. Parahyba do Norte, Hauptſt. am Fluſſe gl. N., 2½ M. von deſſen M., wo die St. ihren von 2 Forts beſchützten Hafen hat, zählt 15,572 E. und treibt Küſtenhandel. Die untere St. liegt an einem See, der durch die Vereinigung von 3 Flüſſen gebildet wird, welche von da in einem breiten Strome dem Meere zufließen.

7. Die Prov Pernambuco, vom Meere, Alagoas, Minas Geraes, Piauhy, Ceara und Parahyba begränzt, 1412 Q. M. groß und mit 602,205 Einw. (nach dem Viageiro wohl richtiger zu 6480 Q. M. angegeben), iſt an der Küſte flach und im Innern ein von Gebirgen gebildetes Hochland (darunter die Serra Borborema) und wird von dem großen S. Francisco und andern geringern Flüſſen bewäſſert. Die Baumwolle von dieſer Provinz wird für die beſte Braſiliens gehalten. Pernambuco oder Fernambuco, Hauptſt. und wichtige Handelsſt. am Fluſſe Capibaribe, mit welchem ſich hier der Biberibe vereinigt, beſteht aus der Villa Recifé, die in 3 Theile, das eigentliche Recifé, auf einer ſüdlichen Erweiterung der Landzunge, worauf Olinda ſteht, Santo Antonio auf einer Inſel und Boa Viſta auf dem Feſtlande zerfällt, und aus der eine kleine M. davon entfernten, auf einem Berge dieſer Landzunge gelegenen Stadt Olinda, welche Theile zuſammen 62,385 E. haben, darunter reiche Handelsleute, die höchſt vortheilhafte Geſchäfte nach den Afrikaniſchen Küſten und nach Oſtindien treiben. 1829 liefen in den daſigen durch mehrere Forts beſchützten Hafen 617 Schiffe mit einer Ladung am Werthe von 4,492,555 Millereis ein und 635 Schiffe fuhren ab, mit einer Ladung von 3,525,836 Millereis am Werthe. Zucker und Baumwolle ſind Hauptartikel der Ausfuhr. Seit Kurzem iſt hier eine Akademie für die Rechtskunde errichtet; auch iſt Olinda der Sitz eines Biſchofs. Itamarca, Inſel unweit der Küſte, gut angebaut und mit mehrern Ortſchaften. Goyanna, volkreiche Villa, mit 4000 E. — Zu dieſer Provinz gehören auch die Inſeln Fernando do Noronha und Trinidad, davon die erſtere 45 M. im N. O. vom Kap S. Roque, und die andere 150 M. von Eſpiritu Santo im Atlantiſchen Meere liegt. Die erſtere dient zu einer Verbrecherkolonie und hat

Digitized by Google

e 100 Mann ſtarke Beſatzung und 500 freie Bewohner. Auf der letz-
i, einem bloßen Felſeneilande, liegt eine Braſiliſche Beſatzung.

8. Die Prov. Dos Alagoas, hat ihren Namen von zwei Seen
goas, woraus der Fluß Alagoas hervorgeht, gränzt an das Meer,
rnambuco und Sergipe, enthält 910 Q. M. und 256,956 E. (nach dem
ıgeiro 120,210), erſtreckt ſich nicht weit ins Innere und iſt an der Küſte
rig, landeinwärts von mehrern Gebirgsreihen durchſchnitten. Der un-
Theil des großen S. Francisco-Fluſſes gehört hierher. Villa
Forte dos Alagoas, Hauptſt. mit 2000 E. Porto Calvo, Villa
Manguaba, 4 M. vom Meere, hat einen Hafen mit Schiffswerften,
auch Kriegsſchiffe gebaut werden, und 6000 E., die ſtarken Rothholz-
Bauholzhandel nach Pernambuco treiben. Penedo de S. Fran-
co, Villa und Hafenort, am S. Francisco, 5 M. von deſſen Mündung.

9. Die Prov. Sergipe, vom Fl. gl. N. ſo genannt, zwiſchen Ala-
s, dem Meere, Bahia und Goyaz, 856 Q. M. groß mit 267,523 E.
h dem Viageiro 2950 Q. M.), faſt ganz eine Ebene, wo ſich nur land-
wärts einige Berge erheben, hat außer dem S. Francisco, der an
Nordgränze fließt, nur geringe Küſtenflüſſe. Sergipe oder Cidade
S. Chriſtovao, Hauptſt. 4 M. vom Meere und 15 M. ſüdlich vom
Francisco, hat einen Hafen, Zuckerſiedereien, eine Tabaksfabrik, Ger-
eien und 36,000 (20,000) E., welche Verkehr mit den weſtlich liegenden
gwerksdiſtrikten und bedeutenden Küſtenhandel treiben. Villa nova,
a am S. Francisco, Penedo gegenüber.

10. Die Prov. Bahia, hat ihren Namen von der herrlichen Bai
Bahia, wird von dem Meere und den Provinzen Espiritu Santo,
nas Geraes, Goyaz und Sergipe begränzt, enthält 2579 (nach dem
geiro wohl richtiger 4500) Q. M. mit 559,570 (nach dem Viageiro
,500) E. und beſteht aus dem niedrigen Küſtenlande und dem Gebirgs-
de des Innern, das von der Serra de Mantiqueira durchzogen
von dem S. Francisco durchfloſſen wird. Bahia (S. Salva-
da Bahia de todos os Santos), Hauptſtadt, Sitz eines Erz-
hofs, nächſt Rio Janeiro die größte und reichſte Handelsſtadt Braſiliens,
ls an einer ſteilen Höhe, theils am Fuße derſelben gelegen, auf der
itze einer Landzunge, in der 90 bis 108 F. tiefen Allerheiligenbai, die
von N. gegen S. 5 M. und von O. gegen W. über 6 M. ausbreitet,
geräumig iſt, daß ſie die Seeſchiffe der ganzen Erde, vor jedem Winde
hützt, aufnehmen könnte und den durch mehrere Forts vertheidigten
fen der Stadt bildet, beſteht aus der obern und untern Stadt, wozu
3 Vorſtädte kommen, und hat eine Citadelle, mehrere Forts, 36 Kir-
, darunter die Jeſuitenkirche das größte und prächtigſte Gebäude der
iſt, ganz aus Europäiſchem Marmor aufgeführt und im Innern ſehr
bar verziert, viele Klöſter, darunter das Kloſter der Franziskaner ſich
zeichnet, eine neue Börſe, ein Seezeughaus, Schiffswerfte, eine Münze,
Gelehrtenſchule, Zuckerſiedereien, Rumbrennereien, Baumwollenwebe-
n und 182,300 E., die wichtige Waaren- und Geldgeſchäfte machen und
llfiſchfang treiben. Es ſind hier an 200 Großhändler. 1816 liefen 931
iffe ein und 774 Schiffe aus. 1824 betrug der Werth der Einfuhr
000,000 und der Ausfuhr 9,688,940 Millereis. Die eingeführten Fabrik-
Luxuswaaren gehen zum Theil durch den Küſtenhandel nach den ſüd-
liegenden Braſiliſchen Häfen, zum Theil auf Maulthier-Karawanen
Innere Braſiliens. Auch viele Sklaven (jährlich 6000 bis 8000) wer-
hier eingeführt. Die vornehmſten Ausfuhrartikel ſind: Zucker (1825
928 Kiſten à 1300 Pfund), Tabak ſowohl fabricirt als in Rollen und
ttern, Kaffee, Baumwolle, Rum, Häute, Färbeholz ꝛc. Die Plantagen
der Umgegend erzeugen den trefflichſten Tabak, Reis, Zucker, Kaffee
Baumwolle. Ilheos, regelmäßig angelegte Villa an einer Bai, hat
en ſchönen durch Forts beſchützten Hafen und treibt Handel. Itapa-

Digitized by Google

rica, gewöhnlich Taparica, fruchtbare und von 16,000 Menſchen bewohnte Inſel in der Allerheiligenbai, welche den Eingang derſelben in 2 Straßen theilt. Caxoeira, anſehnliche Villa an dem ſchiffbaren Paraguaſſu, treibt lebhaften Handel. Jacobina, am Itapicuru und Villa de Contas, am Rio Brumado, 2 Villas, die mehr im Innern liegen.

11. Die Prov. Eſpiritu Santo, zwiſchen Bahia, dem Meere, Rio Janeiro und Minas Geraes, 1788 Q. M. groß und mit 73,996 (nach dem Viageiro mit 85,676 E.), iſt faſt ganz gebirgig und wird von vielen Küſtenflüſſen bewäſſert, davon der Rio grande de Belmonte, der Rio do porto Seguro, Doce und Eſpiritu Santo die größten ſind. Unter den freien Indianern befinden ſich hier auch Puris und Botocuden. Vittoria, Hauptſt. an einer Bai, auf einer Inſel, hat einen durch Forts beſchützten Hafen, Küſtenfahrt und 12,500 E. Porto Seguro, Villa an der M. des Fl. gl. N., mit 2600 E. und einem Hafen, aus dem viel Holz und Fiſche nach Bahia verſchifft werden. Caravellas, regelmäßig angelegte Villa von 4000 E., am Fluſſe gl. N. unweit ſeiner M., hat einen Hafen. Leopoldina, eine von Deutſchen und Franzoſen in neuern Zeiten entſtandene Kolonie, in der Nähe von Caravellas, wo beträchtliche Kaffeepflanzungen angelegt ſind. Eſpiritu Santo, Hafenort mit Küſtenfahrt. Abrolhos (d. h. thu die Augen auf), eine Gruppe von Klippen und Sandbänken, die ſich der M. des Caravellas gegenüber faſt einen Längengrad weit nach O. ins Atlantiſche Meer erſtrecken.

12. Die Prov. Rio de Janeiro, zwiſchen Eſpiritu Santo, dem Meere, S. Paulo und Minas Geraes, nach Schäffer 8930 Q. M. groß (was offenbar unrichtig iſt; vielleicht kann man kaum 800 Q. M. rechnen), und mit 589,650 (nach dem Viageiro 982,000) E., faſt ganz Gebirgsland, gebildet von der Serra do Mar (Küſtengebirge) und von der hohen Serra de Mantiqueira an der nordweſtlichen Gränze der Provinz. Zu dem erſtern Gebirge gehört das ſonderbare Orgelgebirge (Serra dos Orgaos), eine mannigfaltig durchſchnittene, zu ſteilen, den Orgelpfeifen ähnlichen Spitzen aufſteigende Gebirgsreihe im N. N. O. der Hauptſtadt. An der Küſte iſt das Vorgebirge Cabo Frio, die äußerſte Oſtſpitze des ſüdlichen Theiles von Braſilien, von da die Küſte eine plötzliche Richtung nach W. nimmt. Der vornehmſte Fluß iſt der Parahyba do Sul, deſſen ganzer Lauf wohl an 100 Meilen lang iſt, und der ſich hier bei Villa de S. Joao ins Meer ergießt. Rio de Janeiro, Hauptſt. des ganzen Reichs, Verſammlungsort der Generalverſammlung und Sitz eines Biſchofs, liegt auf einer erhabenen Landzunge an der gleichnamigen Bai (in welcher mehrere Inſeln liegen, davon die eine Cobras heißt und mit ihren Batterien die Stadt beſchützt), am Fuße mehrerer Berge und ¾ St. von dem Eingange des Hafens entfernt, iſt eine St. lang, und hat zwar gerade, ſich in rechten Winkeln durchſchneidende, mit Trottoirs verſehene, aber größtentheils ſchmale Straßen, darunter die Hauptſtraße Rua de Dereito genannt, eine der ſchönſten und breiteſten iſt, ſchöne Häuſer, viele Kirchen, Klöſter und Kapellen, darunter beſonders die neue prächtige Domkirche ſich auszeichnet, einen vormals kaiſerl. Pallaſt (ein unanſehnliches Gebäude), auf einem viereckigen Platze, auf welchem ein Obelisk ſteht, ein Seearſenal, eine öffentliche Bibliothek von 70,000 Bänden, eine Militärakademie, eine Akademie der Künſte, ein Lyceum, eine chirurgiſche Schule, ein großes Hoſpital Miſericordia für Kranke und Gebrechliche, eine Sternwarte, eine Börſe, ein Theater, ein Muſeum und 210,000 E. (nach Weech 180,000, als 30,000 Weiße, 70,000 Farbige und 80,000 Negerſklaven), darunter viele Künſtler, beſonders Juweliere und Diamantſchleifer. Ein herrlicher aus 2 Reihen von Bogen (davon die untere 42 Bogen hat) beſtehender Aquädukt führt das Waſſer von dem Berge Corcovado über ein reizendes Thal zu einem nahe bei der St. gelegenen Reſervoir, wodurch alle Brunnen unterhalten werden. An dem Meere iſt ein ſchöner öffentlicher

Digitized by Google

ziergang, passeio publico genannt, wo eine Anpflanzung merkwürdiger
wächſe zu einem botaniſchen Garten dient. Dieſe Stadt hat einen der
en Häfen, der durch viele Forts und Feſtungswerke vertheidigt wird
deſſen ſchmalen Eingang 2 nackte Granitfelſen, davon der eine 680 F.
iſt, umfaſſen, Segeltuch-, Zucker- und Baumwollenfabriken und Wall-
thranſiedereien, wo jährlich 150,000 Tonnen Thran geſotten werden,
einen wichtigen Handel, ſowohl zur See als zu Lande; indem ſie der
telpunkt des ganzen Braſiliſchen Handels iſt. 1829 liefen, ohne die
en Küſtenfahrer, 574 fremde Schiffe ein und 592 ab, und die Zollein-
me belief ſich 1828 auf 4,225.442 Millereis. Hauptgegenſtände der See-
fuhr ſind Kaffee, Zucker, Tabak, Häute und Baumwolle. Allenthal-
umgeben ſchöne Landhäuſer und Gärten die Stadt; und 3 Stunden
on iſt ein ſehenswerther botaniſcher Garten, worin ſich jetzt 20,000 Chi-
ſche Theepflanzen befinden, und wo man Verſuche macht, die Frucht-
Gewürzbäume der tropiſchen Länder Amerika's, Afrika's und Aſiens
ziehen. Beſonders gedeiht der Brodbaum. Eine Legua von der Stadt
t das vormals kaiſerl. Luſtſchloß S. Chriſtovao, mit einer Schwei-
i, Stutereien ꝛc. Boa Viſta, kleines vormals kaiſerliches Luſtſchloß.
bo Fria, Stadt auf der Südſeite des Sees Araruama, hat eine ſehr
ne Kirche, einen Hafen und eine große Salzraffinerie. Novo Fry-
rgo (Neu-Freiburg), eine von Schweizern aus dem Kanton Frei-
g angelegte Kolonie, die 1826 von 1800 anfänglichen E. noch 300 hatte,
immer mehr abnimmt, ſo daß ſie nach und nach ganz eingehen wird.
liegt im Diſtrikt Santa gallo. Angra dos Reys, auch Ilha
ande, Villa und Hafenort, an der Bai von Angra, hat einen bedeu-
den Handel. Paraty, anſehnliche Villa an der Angra-Bai, mit einem
fen. Ilha grande und Marambaya, 2 bewohnte, vor der Angra-
i gelegene Inſel.

13. Die Prov. San Paulo, zwiſchen Rio de Janeiro, dem Meere,
nta Catarina, Rio grande do Sul, Paraguay, Matto Groſſo, Goyaz
Minas Geraes (nach dem Viageiro), 8350 Q.M. groß und mit 321,262
nw. Schäffer rechnet für dieſe Provinz nebſt Santa Catarina und Rio
nde do Sul 9010 Q.M. und 610,632 E. Sie wird von dem Parana,
Hauptſtrome, durchfloſſen, der hier viele Nebenflüſſe empfängt, dar-
ter den Pardo, Mugy, Tieté ꝛc., und beſteht aus dem ſchmalen Kü-
nlande und dem innern Hochlande, welches durch die Serra do Mar
dem Küſtenlande geſchieden wird. An der Gränze von Minas Geraes
ht ſich die Serra de Mantiqueira. Viehzucht macht einen der ein-
glichſten Zweige der Landwirthſchaft aus; und das Vieh läuft daſelbſt
großen Heerden, auf den Campos, wild umher, und vermehrt ſich un-
ublich. Auch zeichnet ſich dieſe Provinz durch die mit Einſicht und den
ten Erfolg betriebene Zucht der Mauleſel aus. San Paulo, Hauptſt.
Sitz eines Biſchofs, an der Weſtſeite der Serra do Mar, 7 M. von
Küſte, auf einer Anhöhe, hat eine Gewehrfabrik und jetzt eine Akade-
e für die Rechtskunde und 45,000 (25,000) E., welche Handel treiben.
antos, Villa an der Küſte gelegen, iſt der Hafen der Stadt S. Paulo,
n da hierher eine Straße über die Serra do Mar führt, und hat 7000
nw., deren Handelsgeſchäfte jährlich zunehmen. Der vortreffliche Hafen
rd durch einige Forts beſchützt. Iguape, Villa an einem See und
weit der Küſte, hat einen Hafen und mit dem Kirchſprengel 6500 E.
aranagua, Villa an der Bai gl. N., mit einem Hafen und 5800 E.
it Einſchluß des Kirchſprengels. San Sebaſtiao, bewohnte und gut
gebaute Inſel unweit der Küſte. Sorocaba, anſehnliche Villa im
nern, hat mit dem Kirchſpiel 11,000 E.

14. Die Prov. Santa Catarina, beſteht aus der Inſel gl. N.
d einem ſchmalen gebirgigen Küſtenlande, von San Paulo, dem Meere
d Rio grande do Sul begränzt. An der Weſtgränze zieht ſich die Serra

Digitized by Google

do Mar. Die Flüſſe ſind lauter Küſtenflüſſe mit einem kurzen Lauf. Nach dem Viageiro hat dieſe Provinz 722 Q. M. und 90,966 E. Noſſa Senhora do Deſterro, Hauptſt. mit einem trefflichen durch 2 Forts beſchützten Hafen, 500 hübſchen, meiſtens maſſiven H. und 3200 E., welche Handel treiben, liegt auf der Weſtſeite der Inſel Santa Catarina, bei welcher viele Wallfiſche gefangen werden. Laguna, Villa auf dem Feſtlande, unweit der Einfahrt des Binnenſees Laguna, treibt ſtarken Fiſchfang und hat einen Hafen.

15. Die Prov. San Pedro do Rio grande do Sul, zwiſchen Santa Catarina, dem Meere, der Republik Uruguay, den la Plataſtaaten und San Paulo, iſt die ſüdlichſte Provinz des Reichs, und hat (nach dem Viageiro) 2836 Q. M. und 65,222 E. Von der flachen Küſte ſteigt der Boden ſchnell zu den hoch liegenden Campos des Innern. Die Serra do Mar oder Geral durchzieht das Land, welches von vielen Flüſſen, darunter der Uruguay, bewäſſert wird. Auch iſt hier der große Binnenſee dos Patos, deſſen Ausfluß ins Meer, der San Pedro do Rio grande do Sul der Provinz den Namen gegeben hat. Die Viehzucht iſt die Hauptbeſchäftigung der Einwohner; beſonders erreicht das Hornvieh eine ungewöhnliche Größe. Jährlich führt dieſe Provinz im Durchſchnitt 350,000 Häute aus. Porto Alegre, Hauptſtadt am Rio S. Leopoldo, ziemlich gut gebaut, hat 6700 E. In der Nähe iſt eine von Europäiſchen Einwanderern gebildete Ackerbau treibende Kolonie. Rio grande oder San Pedro do Sul, St. am Rio grande oder dem Ausfluſſe des Patosſees, hat ein Fort, einen Hafen, 500 H. und 3600 E.

16. Die Prov. Minas Geraes, eine Binnenprovinz, welche an Pernambuco, Bahia, Eſpiritu Santo, Rio de Janeiro, S. Paulo und Goyaz gränzt, enthält 11,961 Q. M. und 928,933 (nach einer Zählung von 1808 nur 433,049 und nach einer neuern 621,885) E., und hat unter allen Provinzen Braſiliens die meiſten und höchſten Gebirge, wohin vorzüglich die Serra de Mantiqueira, die Serra de Caraſſa und die Serra da Canaſtra mit den hohen Bergen Itacolumi und Itambé gehören. Am ſtärkſten häufen ſich die Gebirge in dem Bezirk Serro frio. Die vornehmſten von den 44 Flüſſen ſind: der hier entſpringende Rio francisco, der Rio grande, hernach Parana genannt, welcher gleichfalls hier ſeinen Urſprung hat, und der Rio grande de Belmonte, welcher vorher den Namen Jequitinhonha führt. Bekannt iſt dieſe Provinz wegen ihres großen Reichthums an Metallen aller Art, beſonders an Gold, wovon es nicht allein reiche Minen gibt, ſondern auch die Flüſſe wälzen ihre Gewäſſer gleichſam auf einem Goldbette, woraus das Gold durch Wäſchereien gewonnen wird. Auch Platina findet ſich in Platten; desgleichen hat dieſe Prov. einen großen Schatz von Edelſteinen aller Art, vorzüglich Diamanten, in welcher Hinſicht der Diamantendiſtrikt (in Serro frio), deſſen als Diamanten enthaltende erklärte Oberfläche über 12 Q. M. beträgt, bekannt iſt. Von wilden Indianern leben hier unter andern Botocudos, welche die dichten Wälder an der Oſtſeite der Provinz bewohnen. Die Coroados ſind ſchon etwas aus ihrer Wildheit herausgetreten. Villa Imperiale do Ouro Preto (d. h. kaiſerliche Stadt vom ſchwarzen Golde, welchen Namen ihr der Kaiſer bei Gelegenheit ſeiner Erhebung auf den unabhängigen und conſtitutionellen Thron von Braſilien, ſtatt des frühern Villa rica gab), Hauptſtadt am Fuße der Serra Mantiqueira, in der Nähe des Itacolumi, zum Theil auf der Spitze und zum Theil am Abhange eines hohen Berges erbaut und vom Ribeirao do Carmo durchfloſſen, berühmt wegen der Menge Goldes, die dieſer Fluß geliefert hat, enthält 39,000 E., welche einen lebhaften Handel, beſonders nach dem 60 M. entfernten Rio de Janeiro treiben, und hat eine Goldſchmelze und eine Münze. Mit dieſer Stadt bildet jetzt Ein Ganzes die früher beſondere Stadt Marianna, mit dem prächtigen Pallaſte des Biſchofs und 7000 E.

Digitized by Google

ganze Straße von Villa rica bis Marianna beſteht aus einer faſt un- erbrochenen Reihe von Häuſern. Villa do Principe, Stadt in der he des Diamantendiſtrikts, hat eine Goldſchmelze und 5000 E. Tejuco, uptort des Diamantendiſtrikts, in einem Engpaſſe des Serro frio, hat 0 E. Sabara, St. in einer tiefen Lage zwiſchen Bergen, am gold- hen Rio das Velhas, iſt hübſch gebaut und der Mittelpunkt der Gold- ſchereien, und hat eine Goldſchmelze und 6000 E. Paracatu, durch he Goldminen berühmte Villa. S. Joao del Rey, Villa in einer ene, am Tejuco, ¼ Stunde vom Rio das Mortes, hat eine Goldſchmelze 6000 E. Campanha, Villa, bemerkenswerth wegen ihrer Gold- ſcherei und reichen Goldminen.

17. Die Prov. Goyaz, eine Binnenprovinz zwiſchen den Provinzen ra, Maranhao, Piauhy, Sergipe, Minas Geraes, S. Paulo und Matto oſſo, 12,932 Q.M. groß (richtiger wohl 15.000 Q.M.) und mit 150,000 , iſt ein Hochland, das ſich im ſüdlichen Theile am meiſten erhebt und h reich an Gold und andern Mineralien iſt. Die Hauptgebirge ziehen t alle an den Gränzen hin, verbreiten ihre Zweige in das Innere der ovinz und bilden Campos, die ſich trefflich zu Viehweiden eignen. Die uptflüſſe ſind: der Tocantines, der hier entſpringt, der Araguay, lcher auch hier entſteht, ſich ſpäter in 2 Arme, den Araguay und io Furo theilt, wodurch die große Inſel S. Anna entſteht und zuletzt h mit dem Tocantines vereinigt, und der Rio grande, welcher nach Aufnahme des Paranahyba den Namen Parana erhält. Hier uſen noch viele Indianerſtämme. Villa Boa, auch Cidade de Goyaz, auptſt. am Fluſſe Vermelho, hat eine Goldſchmelze und 7000 E.

18. Die Prov. Matto Groſſo (von ſeinen großen Wäldern ſo ge- nnt, da Mato Wald heißt), eine Binnenprovinz zwiſchen Para, Goyaz, . Paulo, Paraguay und Bolivia, 20,116 Q.M. groß (nach dem Viageiro ,315) u. mit 82,000 E., iſt noch wenig bekannt und wechſelt mit Bergen, mpos, ungeheuren Wäldern und ſumpfigen Niederungen. Auch hier fin- n ſich Gold und Diamanten. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Madeira, n dem der eine Quellenfluß hier entſpringt, der Topayoſo und Xingu, beide hier entſtehen, der Araguay (Gränzfluß gegen Goyaz), welche üſſe ſämmtlich nördlich laufen; der Paraguay, welcher hier durch ſeine berſchwemmungen die Sumpfſeen de los Xarayes macht, und hier rch die Flüſſe Rio de S. Lourenço (mit dem Cuyaba) und Ja- uary verſtärkt wird, und endlich der Parana (Gränzfluß gegen S. aulo). Unter den Indianern, die hier in Freiheit leben, ſind die wohl- rittenen Guaycurus. Villa bella, jetzt Cidade de Matto Groſſo, auptſtadt am Guapore, mit 25,000 (11,000) E. Cuyaba, Villa in der ähe des Fl. gl. N., treibt Produktenhandel. Villa Maria, Villa n Paraguay, mit Produktenhandel.

as Franzöſiſche Guayana oder die Kolonie Cayenne.

Guayana überhaupt iſt ein großes Land, das ſich längs des tlantiſchen Ozeans, zwiſchen den Mündungeu des Orinoco und es Marañon oder Amazonenfluſſes erſtreckt, und im Innern von em Laufe des Orinoco und des zum Marañon gehenden Rio egro begränzt wird. Der nördliche Theil dieſes großen Landes ehört zu der Republik Colombia, der ſüdliche zu Braſilien; der wiſchen beiden in der Mitte liegende Theil iſt unter die Franzoſen, iederländer und Britten vertheilt. Das Franzöſiſche Guayana, on dem wir hier reden, begreift den Theil deſſelben, der zwiſchen

Digitized by Google

den Flüſſen Marony und Oyapoc liegt *). Der erſtere Fluß trennt es von dem Niederländiſchen Guayana, woran es gegen W. gränzt, und der letztere von dem Braſiliſchen Guayana (Provinz Para), an welches es im S. ſtößt. Nordöſtlich wird es vom Atlantiſchen Meere beſpült. Die innern faſt ganz unbekannten Gegenden dieſer Kolonie gränzen auch im W. an Colombia und das Brittiſche Guayana. Mit dieſem unbekannten Binnenlande mag die Größe, nach einer bloßen Schätzung, 3600 Q. M. betragen, während Andere weit weniger annehmen. Die Ausdehnung zwiſchen den beiden Gränzflüſſen beträgt 45 M. Das Land beſteht theils aus einem flachen, niedrigen, etwa 10—12 Meilen breiten, durch Anſchwemmung entſtandenen, zur Regenzeit ſumpfigen Küſtenlande mit einem ſehr fruchtbaren Boden, vor welchem große Schlammbänke im Meere liegen, bald von feſterer, bald von ſehr weicher und moderiger Art, ſo daß die Anker der Schiffe oft tief hineinſinken und nicht wieder heraufgewunden werden können; theils aus dem innern höhern Lande mit ſchönen Weiden und vielen Waldungen, welches ſich weiter hinein nach den Gränzen von Braſilien zu Gebirgen zu erhöhen ſcheint. Außer den beiden bedeutenden Gränzflüſſen Marony und Oyapoc, die im gebirgigen Innern ihren Urſprung haben, iſt auch noch der Aprovaque zu bemerken. Das Klima iſt in dem niedrigen Küſtenlande, wegen der feuchten Hitze, ungeſund, doch nicht ungeſunder als in andern tief liegenden Gegenden tropiſcher Länder; aber das höhere Innere genießt einer geſunden Luft. Die Produkte dieſes noch wenig angebauten und meiſtens mit großen Waldungen bedeckten Landes ſind die gewöhnlichen Südamerikaniſchen, als: Affen, Jaguare, Tapire, Aguti, Armadille, Ameiſenbäre, Faulthiere, Vampyrs; auch hat man Europäiſche Hausthiere, ferner mancherlei Vögel zum Theil vom ſchönſten Gefieder, beſonders an der Gränze der Savannen, Land- und Seeſchildkröten, Kaimans, vielerlei Schlangen (das Gift der Labarriſchlange wird zur Bereitung des Wouraligiftes mit gebraucht), Pipa's, mannigfaltige Fiſche ꝛc.; Mais, Reis, Yams, Bataten, Maniok, Piſangs, Roucou oder Orlean, Ricinus, Tabak, Indigo, edle Südfrüchte und tropiſche Fruchtbäume, Zucker, Kaffee, Baumwolle (jetzt das vornehmſte Produkt des Plantagenbaues), Cacao, Pfeffer, Gewürznelken (womit 1815 120,804 Q. Fuß bedeckt waren), Muskatbäume, die auch hier eingeführt wurden, aber faſt ganz eingegangen ſind, Caſſia, Saſſaparille, Vanille, Balſam- und Gummibäume, Manglebäume ꝛc. Im Küſtenlande iſt das Mineralreich ganz arm und im Innern noch ununterſucht. 1819 wurden hier an Kaffee 59,904, an Zucker 197,978, an Baum-

*) Dieſen kleinen Umfang hat es durch den Wiener Kongreß 1814 wieder erhalten, nachdem es ſich vorher eine Zeit lang bis zum Fluß Ariwari oder Araguary in der Braſiliſchen Prov. Para erſtreckt hatte.

e 383,246 und an Cacao 58,388 Pfund gewonnen. 1827 en 11,872 Hektaren Landes kultivirt; und die Zahl der Einwohner betrug 21,481, als 1102 Weiße, 717 Indianer, die innalb der Kolonie lebten, 1431 freie Farbige und 18,231 Skla- Die Kolonie wird von einem Gouverneur, der ſeinen Sitz Cayenne hat, regiert, und iſt in Kantons eingetheilt.

Cayenne, einzige Stadt und Hauptort der Kolonie, auf einer Inſel er M. des gleichnamigen Fluſſes, welche durch einen 30 F. breiten geenen Kanal in 2 Theile getheilt iſt, beſteht aus der alten und neuen dt, iſt jetzt ohne Feſtungswerke, und hat einen der Verſchlämmung ausßten Hafen, einigen Handel und 2000 bis 3000 E. La Gabrielle, Niederlaſſung auf dem Feſtlande, mit der aus 22,000 Stück beſtehen- Pflanzung von Gewürznelkenbäumen des Director Martin. Sinnari, Niederlaſſung am Fl. gl. N.

18 Niederländiſche Guayana oder die Kolonie Surinam.

Es begreift den Theil von Guayana zwiſchen den Flüſſen Ma-.y und Corentin, wo die Ausdehnung etwa 46½ M. beträgt, gränzt gegen N. an das Atlantiſche Meer, gegen W. an das ittiſche und gegen O. an das Franzöſiſche Guayana und gegen , wo die Gränzen ſehr unbeſtimmt ſind, an das unbekannte nere des Franzöſiſchen Guayana, und wird vornehmlich von n Marony (Gränzfluß gegen das Franzöſiſche Guayana), dem urinam (mit ſeinem Nebenfluſſe Commewyne), und dem rentin (Gränzfluß gegen das Brittiſche Guayana) bewäſſert. brigens ſind die phyſiſche Beſchaffenheit des Landes, das Klima d die Produkte faſt ganz dieſelben wie in dem Franzöſiſchen uayana, doch iſt Surinam beſſer angebaut, und gleicht in den gebauten Gegenden einem reizenden Garten von vielen Kanälen rchſchnitten und mit zahlreichen Plantagen bedeckt. Hauptgegeninde der Kultur ſind Zucker, Kaffee, Baumwolle und Cacao. 327 wurden gewonnen: an Zucker 15,699,796, an Kaffee 6,211,117, Baumwolle 1,376,140 und an Cacao 80,967 Pfund. Der lächeninhalt iſt ungewiß, und wird von Einigen auf 500, von ndern auf 1500 Q. M. geſchätzt; und die Zahl der Einwohner trug 1815 57,041, als 2020 Weiße, 3075 freie Farbige und ,937 Negerſklaven, deren letzteren Zahl 1827 ſich auf 63,430 verehrt hatte. In den Wäldern und Gebirgsgegenden des Innern efinden ſich Maron-Neger oder entlaufene Negerſklaven, die einer freien republikaniſchen Verfaſſung leben, und der Kolonie ußerſt gefährlich ſind. Der Handel iſt wichtig und nimmt imer mehr zu, ſo daß die Kolonie, welche 1819 nur 68 eigene Schiffe atte, 1827 deren 85 zählte. An der Spitze der in 8 Reviere einetheilten Kolonie ſteht ein Gouverneur.

Paramaribo, einzige Stadt und Hauptort der Kolonie, Sitz des ouverneurs, am Fluſſe Surinam, 4 M. von ſeiner Mündung, iſt regelläßig nach Holländiſcher Art gebaut, hat 20,000 Einw., als 1800 Euro-

päer, 3000 Deutſche und Portugieſiſche Juden, 4000 freie Farbige u 11,000 Negerſklaven, und treibt lebhaften Handel. Seelandia, Fo oder Citadelle, am öſtlichen Ende der St., von der es durch den Parad platz geſchieden wird, iſt ein regelmäßiges Fünfeck, das den Strom beherrſc Amſterdam, Fort weiter unterhalb, zwiſchen den Flüſſen Surinam u Commewyne, der hier in den erſtern fällt, iſt gleichfalls ein regelmäßig Fünfeck, das beide Flüſſe beſtreicht. Savanna, ein bloß von Juden b wohntes hübſches Dorf, am Surinam, mit einer ſchönen Synagoge, lie 8 bis 9 M. von Paramaribo. Bredensborg, militäriſcher Hauptpoſt am linken Ufer der Mündung des Marony, dem Franzöſiſchen Militärpo ſten auf dem rechten Ufer gegenüber. Auch gegen die Maron-Neger be ſtehen mehrere Militärpoſten.

Das Brittiſche Guayana *).

Es begreift den Theil von Guayana, der ſich vom Fluſſe Co rentin bis zur M. des Moroco, 5 M. nordweſtlich von der M des Pumaroon erſtreckt, und gränzt gegen N. O. an das Atlan tiſche Meer, an deſſen Küſte hier die Vorgebirge Naſſau und Orange ſind, gegen W. an Colombia, gegen O. an das Nieder ländiſche Guayana und gegen S. iſt die Gränze unbeſtimmt, in dem ſie in die unbekannten Wildniſſe des Innern läuft. Einige laſſen es hier an Braſilien, Andere an das Franzöſiſche Guayana gränzen. Bei dieſer Unbeſtimmtheit der ſüdlichen Gränze, ſind auch die Angaben über den Flächeninhalt unſicher; daher man ihn bald zu 400 bis 500, bald zu 2200 Q. M. angegeben findet. Die Hauptflüſſe ſind: der Corentin (Gränzfluß gegen Surinam), der Berbice, der Demerary, der Eſſequebo (mit den anſehnli chen Nebenflüſſen Rupunuwini und Cayoni), der größte von allen, der tief im Innern entſpringt, und deſſen breite M. durch 3 Inſeln in 4 Einfahrten getheilt wird, und der Pumaroon, unweit der Gränze von Colombia. Auch hier ſind die phyſiſche Beſchaffenheit, der Boden und Produkte faſt dieſelben wie in dem Franzöſiſchen und Niederländiſchen Guayana. So weit das Land in Kultur genommen iſt, herrſcht hier auch ein ſorgfältiger Plan tagenbau gleich dem in Surinam; die Erzeugung des Zuckers, Kaffee's und der Baumwolle iſt ſehr bedeutend; daher dieſe Kolo nien von den Britten höher als die Weſtindiſchen Inſeln geſchätzt werden, und die Regierung viel für deren Verbeſſerung thut. 1815 wurden allein in der Kolonie Demarary und Eſſequebo an Zucker 40,472,420, an Kaffee 7,814,275 und an Baumwolle 4,402,528 Pf. und 1,988,918 Gallonen Rum gewonnen. Ein neuer Reiſen der **) rechnet als Produktion 44 Millionen Pfund Zucker, faſt 2 Millionen Gallonen Rum, über 11 Millionen Pf. Kaffee und 7 Millionen Pf. Baumwolle. Die Zahl der Einwohner betrug an Weißen 3371, an freien Farbigen 3220 und an Negerſklaven

*) 1814 erhielt Großbritannien dieſen Landſtrich durch einen mit den Niederländern abgeſchloſſenen Traktat.

**) Waterton in ſeinem Wanderings in South-America, the North-West of the united States and the Antilles in the Years 1812—1824. London 1825.

349, zuſammen 102,940, ohne die in Freiheit lebenden India=
, als Arowaken, Caraiben ꝛc. 1829 betrug die Zahl der
laven 90,786. Der Handel iſt ſehr bedeutend. Schon 1812
rug nach Colquhoun der Werth der Ausfuhr in Demerary und
equebo 1,334,529 und in Berbice 335,461 Pf. Sterling. 1814
rte Berbice 1 Million Pfund Zucker, 60,000 Gallonen Rum,
Millionen Pfund Kaffee und 1,200,000 Pf. Baumwolle aus.
s Brittiſche Guayana bildet die Kolonien Demerary nebſt
ſequebo (die Britten ſchreiben Demerara und Eſſequibo)
Berbice. Sie machen Ein Gouvernement aus, an deſſen
itze ein Gouverneur ſteht; Berbice hat einen Untergouverneur.

1) In der Kolonie Demerary und Eſſequebo, welche 1815 2871
ße, 2980 freie Farbige und 71,180 Negerſklaven, zuſammen 77,081 E.
te (1829 wurden 69,467 Sklaven gezählt): Stabroek, Hauptſt. und
des Gouverneurs, am Fluſſe Demerary, regelmäßig angelegt und von
älen durchſchnitten, hat 1150 H. und 9800 E., welche einen anſehnli=
Handel treiben. In der M. des Fluſſes iſt der Hafen der Stadt, der
ch das Fort Friedrich beſchützt wird. Georgetown, eine aufblü=
de Stadt. Cumingoburgh, eine regelmäßig angelegte St., mit 6
ptſtraßen und eben ſo vielen Kanälen. — In Eſſequebo wird Neu=
ddelburg angeführt, davon aber nur die Ruinen noch vorhanden
ſollen.

2) In der Kolonie Berbice, welche 1815 25,909 E. hatte, darun=
500 Weiße, 240 freie Farbige und 25,169 Sklaven (1828 wurden
319 Sklaven gezählt): Neu=Amſterdam, Hauptſt. und Sitz des Un=
verneurs an der Vereinigung des Canjé mit dem Berbice. Die M.
Berbice iſt durch die Krabben=Inſel in 2 Einfahrten getheilt, die
ch Feſtungswerke beſchützt werden. An der öſtlichen Einfahrt liegt das
t S. Andreas. Fort Naſſau, ein anderes Fort am Berbice ſcheint
verlaſſen. Hoop, eine Herrnhuterkolonie am Fluſſe Corentin.

Die Südpolar=Länder.

Hierzu können folgende gerechnet werden:

1. Die Inſel Neu= oder Süd=Georgien.

Dieſe Inſel liegt unter 54° bis 55° S. Br. und beſteht aus
ſen, die ſelbſt im Sommer bis zur Meeresfläche mit Schnee
eckt ſind, und nur 2 Pflanzenarten hervorbringen. Unter den
geln, die man hier gefunden hat, ſind die Königs=Pinguine, die
Heerden beiſammen leben, und die Albatroſſe, die mit ausge=
iteten Flügeln eine Länge von 12, auch wohl 16—17 F. ha=
, am bemerkenswertheſten. Die ungeheure Menge von See=
phanten und Pelzrobben, welche es ſonſt hier gab, iſt jetzt ver=
wunden. Südgeorgien iſt etwa 20 M. lang und im Durch=
nitte 2 M. breit. Viele Buchten dringen ſo tief ein, daß die
eite der Inſel an manchen Stellen ganz unbeträchtlich iſt. An
Südſpitze liegt die Coopers=Inſel. — Zwiſchen Südgeor=
n und den Falklands=Inſeln findet man auf den Landkarten die
rora=Inſeln, die nach neuern Unterſuchungen gar nicht exiſtiren.

Digitized by Google

2. Sandwichsland.

Dieſes dem Südpol um 4 Grad näher liegende Land beſt aus 5 größeren und mehreren kleinern Inſeln, enthält nicht ei einzige Pflanzenart, und iſt, mit Ausnahme einiger Felſen, ga mit Schnee und Eis bedeckt. Die nördlichſte nannte Cook Sau ders-Inſel und die ſüdlichſte Thule. — Nördlich von San wichsland liegen die Candlemas- oder Lichtmeß-Inſeln.

3. Neu-Süd-Shetland.

Dieſes Land, welches 1819 der Engländer Smith entdeckt der 300 Engliſche Meilen lang die Küſten befuhr, iſt jetzt vo O. nach W., von der Inſel Clarence bis Smiths-Kap unte ſucht worden, und beſteht aus zahlreichen Inſeln von einem rau hen, nackten Anſehen, ohne Spur von Vegetation; nur eine A von Moos und einzelne Halmen eines kurzen Graſes wurden hi und da, auf kleinen Plätzen gefunden; auch entdeckte man gu Steinkohlen. Ewiger Schnee ſcheint die entferntern Theile, d gebirgig ſind, zu bedecken. An den Küſten halten ſich viele See thiere, beſonders Wallfiſche, See-Elephanten und Pelzrobben, dere ſchöner lockiger und brauner Pelz einen wichtigen Handelsartik macht, und Seevögel, als Pinguine, Albatroſſe, Möven, Sturm vögel, Seeraben, Seeſchwalben ꝛc. auf. In den Jahren 182 und 1822 ſind an den Küſten von den Schiffern verſchiedener Na tionen 320,000 Pelzrobben gefangen und 940 Tonnen Thran vo See-Elephanten gewonnen worden; doch ſind die Robben, da ma ſie ohne alle Schonung verfolgt hat, jetzt faſt ganz ausgerottet Merkwürdig iſt, daß man auf den hohen Lagen und Felſengipfeln der unterſuchten Gegenden Wallfiſch-Skelette und andere Seethier Ueberbleibſel gefunden hat. Die nördliche Reihe dieſer Inſeln, di aus 12 größern und einer zahlloſen Menge von Klippen beſteht liegt vom 61° bis 63° S. Br. und vom 54° bis 63° W. L (314° 41′ bis 323° 41′ O. L.). Einige von dieſen Inſeln ſind James-Inſel, die abſchreckendſte und höchſte von allen, deren höchſter Berg 2500 Fuß hoch iſt, und die das ganze Jahr von Schnee bedeckt wird; Deceptions-Inſel, wo man Bimsſteine und andere vulkaniſche Produkte, auch heiße Quellen, und einen trefflichen Hafen findet, welcher einer der geräumigſten der Erde und mit einer 600 F. ſchmalen Einfahrt verſehen iſt. Der Hafen hat 12 Seemeilen im Umfange und in der Mitte findet man mit 200 Klaftern keinen Grund; Smiths- oder Livingstons-Inſel, die größte, welche auf der Südküſte den guten Hafen Johnſons-Dock hat; die Mitchells- oder Roberts-Inſel mit dem Clothier-Hafen auf der Nordſeite derſelben, der auf allen Seiten von einem Felſenlabyrinth und von kleinen Inſeln umgeben iſt; die König Georgs-Inſel mit dem Kap Melville und der Georgs-Bai; die Bridgmans-Inſel, vulkaniſch

Digitized by Google

d auch die Form eines Vulkans habend, von welcher Weddell
uch aufſteigen ſah; die Barrows-Inſel; die Clarence-
nſel ꝛc. Südöſtlich von Neu-Süd-Shetland hat man noch an-
es Land geſehen, aber wegen des vielen Eiſes nicht unterſuchen
nnen. Das von der Smiths-Inſel gerade ſüdlich liegende iſt
reieinigkeits-Land genannt worden, und weiter öſtlich liegt
e noch unbekannte Küſte und von derſelben die noch nicht unter-
chte Inſel Hope. Die Seefahrer Powell und Palmer haben
21 öſtlich von Neu-Süd-Shetland noch mehrere dergleichen
ſeln, darunter eine Coronations-Inſel heißt, und unter
° 41′ S. Br. und 45° 27′ W. L. (oder 332° 14′ O. L.) einen
ten Hafen entdeckt, der etwa 1 M. innerhalb der Washington-
traße liegt, und von Palmer Palmershafen genannt wurde.
as ſüdlichere Land, welches Palmersland genannt wird, be-
ht wahrſcheinlich auch nur aus Inſeln, wie Neu-Süd-Shetland.
üdlich von Neu-Süd-Shetland hat 1829 Forſter unter 64°
. Br. einen großen Strich Landes mit einer großen von Eis und
chnee bedeckten Gebirgskette geſehen, und davon im Namen des
önigs von Großbritannien Beſitz genommen und es Clarence-
and genannt.

4. Die Auſtral-Orkaden oder Südlichen Orkneys.

Dieſe Inſelngruppe entdeckte 1822 Weddell. Sie liegt öſtlich
n Südſhetland und erſtreckt ſich vom 60° bis 61° S. Br. und
m 44° 30′ bis 46° 30′ W. L. (oder 331° 11′ bis 333° 11′
. L.). Die größte weſtlichſte erhielt den Namen Pomona oder
ainland, die öſtlichſte Melville's-Inſel, deren öſtlichſte
pitze Kap Dundas heißt. Der Anblick dieſer Inſeln iſt ſelbſt
 Sommer noch ſchrecklicher als der von Süd-Shetland. Die
eiſten ſind mit ſchroffen und hohen Bergen bedeckt. Der höchſte
eſer Berge, auf der Sattel-Inſel, iſt Noble's Peak ge-
annt worden, den man bei heiterm Himmel 15 Seemeilen weit ſieht.
n den Küſten dieſer Inſel fand man See-Leoparden, eine neue
attung von Robben. Wahrſcheinlich ſind dieſe Inſeln dieſelben,
elche Powell und Palmer auffanden.

Der Ruſſiſche Kapitän Bellinghauſen, welcher auf einer 1819
s 1821 gemachten Entdeckungsreiſe, bis zum 70° S. Br. vor-
drungen iſt, hat unter 69° 30′ S. Br. eine Inſel, die er Inſel
eters I. nannte, und unter derſelben Breite eine Küſte, die er nach
lexander I. benannte, entdeckt, welche Länder mit Eisſtrecken
mgeben waren, und die ſüdlichſten ſind, die man bis jetzt auf der Erde
tdeckt hat. Doch am weiteſten gegen den Südpol iſt der ſchon oben
wähnte Weddell gedrungen, der unter 34° 16′ W. L. bis zum 74°
5′ S. Br. gelangte, wo das Meer überall frei von Eisfeldern war.
r gab dem Meere den Namen König Georg IV. See.

Digitized by Google

Auſtralien.

Dieſer fünfte Welttheil, auch Südindien und Polyneſien (von Franzöſiſchen Geographen Oceania und von Engliſchen Auſtralaſia) genannt, begreift eine große Menge von Inſeln, die in dem ſtillen Meere, oder in der Südſee (großen Ozeane), öſtlich von den Aſiatiſchen Inſeln und weſtlich von Amerika, vom 130° bis 270° (denn die Oſter-Inſel liegt faſt unter 270°) O. L. und vom 54° S. Br. bis 23° N. Br. liegen. Man ſchätzt die Größe am wahrſcheinlichſten auf 160 bis 170,000 Q. M., wovon Neu-Holland als das Kontinent dieſes Erdtheils, allein $\frac{7}{8}$ einnimmt, und Europa an Größe faſt gleich kommt.

Viele dieſer Inſeln enthalten hohe Berge; die höchſten erheben ſich in den Sandwichs-Inſeln und in Neu-Seeland, wo einige von gleicher Höhe mit dem Montblanc ſind. Auf den erſtern iſt auch ein merkwürdiger Vulkan. Die meiſten Inſeln haben einen fruchtbaren Boden. Das Kontinent hat einen ſandigen Küſtenrand, zum Theil mit aufgeſchwemmtem Boden, und wird durch Gebirge von dem ungeheuern Binnenlande geſchieden, in welches man nur auf der Oſtſeite ein wenig eingedrungen iſt. Ueberhaupt kennt man bis jetzt das Kontinent und die Inſeln Auſtraliens noch zu wenig. Die Produkte ſcheinen nicht ſo mannigfaltig als auf andern Erdtheilen, wenigſtens in Hinſicht der Säugethiere (davon man bis jetzt nur wenige eigenthümliche Arten gefunden hat), und der Metalle (bis jetzt nur Spuren von Eiſen und Kupfer, neuerlich auch von Silber, Zinn und Blei). Deſto mannigfaltiger ſind aber die Produkte des Pflanzenreichs. Die Europäiſchen Pflanzen und Thiere, die man hieher gebracht hat, gedeihen vortrefflich. Nach der Lage dieſes Welttheils innerhalb der Wendekreiſe ſollte man eine drückende Hitze vermuthen: allein dies iſt nicht der Fall, ſondern das Klima iſt meiſtens mild, rein und geſund. Auch hat man bemerkt, daß die Länder Auſtraliens, die in der ſüdlichen Halbkugel liegen, kälter ſind, als jene in der nördlichen Halbkugel unter gleicher Breite.

Man ſchätzt die Zahl der Einwohner auf 1,500,000 bis 2 Millionen, die bis auf eine geringe Zahl von Europäern, aus Eingebornen beſtehen. Dieſe werden in 2 Hauptnationen getheilt, in eine negerartige, die Papuas, welche hervorſtehende Backenknochen, aufgeworfene Lippen und Wollhaare, wie andere Neger haben, und ſich von ihnen nur durch ſehr dünne magere Arme und Beine auszeichnen. Sie leben, ſo weit man ſie kennt, im Zuſtande der Wildheit und Ungeſelligkeit, ohne eigentlichen Staat und zum Theil ohne Religion. Die andere Hauptnation iſt ein in körperlicher Bildung und Geſtalt wenig von den Europäern abweichender Menſchenſtamm, den man zur Malayiſchen Raçe rechnet. Dieſe zeich-

Digitized by Google

ſich durch die ſchönſten, regelmäßigſten Formen aus. Die
be der Haut iſt bisweilen nicht dunkler, als die der Spanier
) Italiener. Sie ſind größtentheils Fetiſchanbeter, doch haben
h ſchon viele die chriſtliche Religion angenommen, ſind von ſanf-
Charakter, haben eine gewiſſe Staatsverfaſſung, wohnen in
ßen Gebäuden und treiben Ackerbau. Menſchenopfer ſind bei
Bewohnern Auſtraliens gewöhnlich; einige eſſen auch das
iſch ihrer erſchlagenen Feinde. Von Unterrichtsanſtalten und
ſenſchaftlichen Kenntniſſen findet man keine Spuren. In Ver-
igung von Kleidungsſtücken, Fiſchereigeräthen, Fahrzeugen und
iffen zeigen viele dieſer Inſulaner eine bewundernswürdige Ge-
cklichkeit.

Neu-Holland *)

Dieſes Kontinent Auſtraliens, deſſen Größe man auf 150,380
M. (nach neuern Franzöſiſchen Angaben nur auf 138,375 Q.
) ſchätzt, iſt völlig vom Meere umgeben und gränzt an keinen
ern Erdtheil unmittelbar. Am nächſten liegt es Aſien, indem es
ı den Moluckiſchen Inſeln 70 M. entfernt iſt. Es wird durch
Torres-Straße, deren ſüdlicher Theil die Endeavours-
traße heißt, von Neu-Guinea, und im S. durch die Baß-
traße von der Inſel Van-Diemens-Land geſchieden und liegt
n 10° 37′ bis 38° 56′ S. Br. und vom 129° 59′ 45″ bis
1° 18′ 15″ L. Seine größte Ausdehnung von W. gegen O.
rägt etwa 600 und von N. gegen S. über 400 M.

Die nördlichen, ſüdlichen und weſtlichen Küſten ſind vom In-
chen, die öſtlichen vom ſtillen Meere umfloſſen. Beide Meere
den unzählige Baien und Buſen. Die merkwürdigſten ſind:
der Buſen von Carpentaria, auf der Nordküſte, der 80 M.
it und 120 M. lang und auf deſſen Oſt- und Südſeite das
nd ſehr niedrig iſt; 2) die Joſeph-Bonaparte-Bai, gleich-
ls an der Nordküſte; 3) der Buſen Bonaparte (von den Brit-
Spencers-Buſen genannt), der ſich an der Südküſte 40 M.
ideinwärts erſtreckt und ſich in der Geſtalt eines ſehr großen Fluſ-
zeigt; 4) der Buſen Joſephine (von den Britten St. Vin-
nt-Buſen genannt), der ſich 18 M. landeinwärts erſtreckt,
ichfalls auf der Südſeite; 5) die Haien- oder Seehunds-
i, durch die Halbinſel Peron in 2 Theile geſchieden; 6) die
eographenbai, beide auf der Weſtküſte; 7) die Botanybai
d 8) die Port-Jackſonsbai auf der Oſtküſte. An großen
üſſen fehlt es, wenigſtens ſind die bis jetzt bekannt geworde-
ı nur Flüſſe von mittlerer Größe, oft ſchmale Meerarme, die
) nach einer Strecke von 10 bis 15 Meilen in kleine Bäche endi-

*) Zwei Jahre in Neu-Südwales von Cunningham. Aus dem Eng-
hen überſetzt von Kaiſer. Leipzig 1829.

Digitized by Google

gen. Unter den Flüſſen an der Oſtküſte von Neu-Südwales ſind am bemerkenswertheſten: 1) der Brisbane, der größte darunter, 1824 entdeckt, welcher von einigen für den Abfluß des Macquarie gehalten wird, eine fruchtbare Gegend durchfließt, an ſeiner Mündung $\frac{3}{5}$ Meilen breit iſt und unter 28° S. Br. ſich in die Moretonbai ergießt; 2) der Boyne, der in die Curtisbai mündet; 3) der Tweed, der in der Nähe der Warningberge fließt; 4) der Haſtings, ein Fluß, welchen Oxley unterſucht hat, der in einem engen Gebirgsthale nördlich von den Brittiſchen Kolonien entſpringt, hernach reizende fruchtbare Gegenden durchfließt, den Forbes und Ellenborough aufnimmt und bei ſeiner Mündung in das Meer unter 31° 25′ S. Br. und 170° 34′ O. L. einen Hafen, den Port Macquarie bildet; 5) der Hawkesbury, der im Bezirk Argyle entſpringt, zuerſt den Namen Wolondilly, hernach Waragamba und Nepean führt, und nach einem 30 M. langen Laufe in die Brockenbai ſeine Mündung hat und 10 M. landeinwärts für die größten Schiffe fahrbar und 150 Ruthen breit iſt. Er tritt oft 40 Fuß über ſeine hohen Ufer aus und reißt die Häuſer und Aernten der Koloniſten mit fort. Weiter hinauf nimmt er den Fluß Grove auf, der durch eine ſchmale Oeffnung aus der Gebirgskette herabkommt. Oberhalb dieſer Stelle wendet er ſich gegen S. und bekommt den Namen Nepean. Nach dem Hawkesbury folgt der Georgsfluß, der ſich in die Botanybai ergießt und bis 6 M. weit oberhalb derſelben ſchiffbar iſt, wo er eine Breite von 80 Ruthen hat und ſich in 2 Arme theilt. Andere kleinere Flüſſe ſind der Cooksfluß, der Paramatta, der Hunter, der Endeavour, der Schwanenfluß ꝛc.

Größer ſind die Flüſſe, die im Innern von Neu-Südwales, auf der Weſtſeite der blauen Berge, in einer von O. gegen W. gehenden Richtung fließen und erſt durch die neuern Unterſuchungen der Britten entdeckt worden ſind, als: 1) der Macquarie, welcher aus der Vereinigung des Fiſch- und des Campbellfluſſes entſteht, unter 32° 32′ S. Br. und 166° 32′ O. L. von Ferro den Bells-River aufnimmt, viel Waſſer von ſeinen 4 Hauptnebenflüſſen empfängt und ſeinen Ufern durch Wäſſerung eine reiche Vegetation gibt; 2) der Lachlan, der auf ſeinem langen Laufe, welcher in gerader Linie 70, aber mit den Windungen 170 M. beträgt, außer den Zuflüſſen, die er aus ſeinen Quellenflüſſen von den blauen Bergen erhält, keinen einzigen Strom aufnimmt und ſeine Gewäſſer über niedrige und unfruchtbare Sumpfgegenden verbreitet. Dieſer Fluß, deſſen Strömung (nach Oxley's Unterſuchungen) unter 33° 57′ S. Br. und 162° 4′ O. L. von Ferro aufhört, verliert ſich wahrſcheinlich in Seen und Sümpfen, ohne das Meer zu erreichen; 3) der Caſtlereagh, ein anſehnlicher Strom, welcher dem Macquarie nicht nachſteht und deſſen Bette durch viele holzreiche Inſeln getheilt iſt; 4) der Peelsfluß,

Digitized by Google

eichfalls ein anſehnlicher Fluß des Innern, welcher den Cock=urn=River aufnimmt. Aus der Vereinigung des Caſtlereagh, Macquarie, Peel und noch einiger anderer Flüſſe entſteht 5) der urch den Kapitän Sturt 1829 entdeckte Salzfluß, ein großer Strom, deſſen Waſſer ſalzig iſt, und über deſſen weitern Lauf man s jetzt noch keine weitern Nachrichten hat; 6) die Alligator=üſſe, 3 von dem Brittiſchen Kapitän King bei ſeiner Unterſu=ung der Nordweſtküſte entdeckte Ströme, die ſich in geringer Ent=rnung von einander in die Van Diemens=Bai (auf der Nord=eſtküſte Neuhollands) ergießen, und davon zwei King befuhr, und elche er für die Mündungsarme eines einzigen Fluſſes hält. Man rmuthet, daß die weitläuftigen Sümpfe des Innern, in welche r Macquariefluß übergeht, mit dieſen Alligatorflüſſen in Verbin=ung ſtehen, ungeachtet der großen Entfernung von einander. Be=erkenswerth iſt wegen ſeiner Waſſerfälle der Gebirgsfluß Apsley, elcher bei dem erſten Waſſerfalle, den die Britten Becketts Ca=aract nannten, 150 F. ſenkrecht in ein tiefes Becken hinabſtürzt. rachtvoller noch iſt der zweite Waſſerfall (Bathurſt's Cata=act genannt), indem hier der durch viele Waldſtröme verſtärkte luß mit ſeinen durch einen Felſen getheilten zwei Strömen, deren reite 210 F. beträgt, 235 F. hoch mit betäubendem Getöſe hin=ſtürzt, dann 1200 F. weit durch die Felsſpalten fortrollt, zum eitenmale in unzertrennter Maſſe 100 Fuß herabfällt und dann iſchen ſenkrechten Klippen mehr als 1200 F. hoch von Fall zu all noch eine Viertelmeile fortſtrömt, bis er ſich zwiſchen uner=eßlichen Felsklippen dem Auge entzieht. Bei einer dritten Expe=tion des Kapitäns Sturt in das Innere Neu=Hollands hat man nen ziemlich großen Strom, Murambidgi gefunden, der einen usfluß ins Meer und eine Länge von 300 M. haben ſoll. Große andſeen hat man noch nicht entdeckt. Die bedeutendſten bis tzt bekannten ſind: der Georgenſee, auf der Weſtſeite der blauen ebirge, 2139 Engl. F. über der Meeresfläche; der Campbell=ake, im Innern von Neu=Süd=Wales, 3 bis 4 Engl. Meilen ng und 1½ M. breit, und der Taylors=Lake, an der Seeküſte, n Fuße der drei Brüder genannten Berge. Die Vermuthung, aß im Innern ein großer Binnenſee ſey, ſcheint Beſtätigung zu nden durch die Ausſage der Eingebornen, wonach ein großer See, Namens Walambingie im Innern ſich befinde, der einem gro=en Fluſſe den Urſprung gebe.

Man kennt nur ſchmale Küſtenſtriche dieſes großen Landes. iele Gegenden der Küſte erlauben wegen Untiefen oder heftiger randung den Schiffen keinen Zugang. Einige Küſten haben ein uhes, unfruchtbares Anſehn; andere enthalten große fruchtbare trecken, wo Pflanzen und Thiere, die dahin verſetzt wurden, efflich gedeihen. Das Innere iſt faſt ganz unbekannt und zeigt ele Gebirge, von welchen man nur die blauen Berge kennt,

eine im W. der Engliſchen Kolonie von N., wo ſie anfangs niedrig iſt, nach S. und noch weiter mit der Küſte parallel fortſtreichende wilde Gebirgskette, die jedoch die Schneelinie nicht erreicht, indem ſie etwa 6 bis 7000 F. hoch iſt, wenigſtens ſchätzte Oxley einen der höchſten Berge derſelben, den Sea-View-Mount, an deſſen Fuß der Haſtings entſpringt, 6 bis 7000 F. hoch. Dieſe Gebirgskette erreicht in einer Entfernung von 11 bis 22 M. von der Küſte ihre größte Höhe, und macht eine Waſſerſcheidung zwiſchen den öſtlichen und weſtlichen Gewäſſern. Sie bietet überall unzugängliche Schluchten, ſehr hohe und ſteile Felſenwände und ſchauerliche Abgründe dar, die bisher das Vordringen unmöglich machten. Allein in neuern Zeiten hat man nach einer 6monatlichen Arbeit am 20. Januar 1815 eine Straße über dieſes Gebirge vollendet, daſſelbe überſtiegen und die jenſeits deſſelben gelegenen Gegenden kennen gelernt. Man fand am Fuße eines Mount Yorks benannten Berges eine fruchtbare, von 2 Bächen bewäſſerte Ebene, deren Vereinigung den Coxfluß bilden, der ſich in den Nepean ergießt. Jenſeits des Coxfluſſes überſtieg man wieder eine Reihe ſehr hoher Berge bis an den Fiſchfluß, wo der Anblick des Landes immer ſchöner wurde. Fruchtbare Ebenen folgten auf einander, welche durch mäßige Bergreihen getrennt wurden. In dieſen neu entdeckten Gegenden fand man keine Einwohner, aber das Kängururuh, den Emu (den Neuholländiſchen Caſuar), das Schnabelthier, ſchwarze Schwäne, wilde Puter und Gänſe, Enten und kupferfarbene Tauben in Menge. Ueberhaupt hat man auf der Weſtſeite der blauen Berge üppige und maleriſch-ſchöne Landſtriche gefunden, mit einem Boden, der nirgends beſſer ſeyn kann. Desgleichen bieten die kürzlich unterſuchten Gegenden um Weſternport auf Grantsland (auf der Südoſtküſte Neuhollands) einen reichen und fruchtbaren Landſtrich dar, der zum Anbau ſich ſehr eignet. Doch kann man von Sidney zu Lande nur mit großen Schwierigkeiten dahin gelangen, weil 4 hohe Bergketten, deren Gipfel zum Theil ewigen oder doch langdauernden Schnee tragen, überſtiegen werden müſſen. Dieſer ſüdlichſte Theil der blauen Berge hat den Namen der ſüdlichen Auſtral-Alpen erhalten und endigt ſich im Kap Wilſon an der Baß-Straße. Wo auf der Weſtküſte Neu-Hollands die Geographen-Bai und der Schwanenfluß ſich befinden, hat man kürzlich in einiger Entfernung von der Küſte eine beinahe ununterbrochene ſteile Gebirgswand entdeckt, welcher der Kapitän Stirling den Namen Darlingkette gegeben hat, und deren mittlere Höhe auf 12 bis 1500 F. geſchätzt wird, davon jedoch eine der höchſten gemeſſenen Bergſpitzen 3000 F. hoch gefunden wurde. In Neu-Süd-Wales hat man jetzt auch einen Vulkan entdeckt, aus welchem Flammen mit Rauchwolken aufſteigen. Was das Klima von Neuholland betrifft, ſo iſt die Hitze im Sommer oft außerordentlich; doch wird ſie durch die See- und Landwinde gemäßigt

räglich gemacht. Auch Stürme ſind nicht ſelten. Im Win-
in den tiefer am Meeresufer liegenden Theilen der Oſtküſte
roſt, im höhern Innern aber erblickt man oft Waſſerbehäl-
Eis und die Höhen der Berge mit Schnee bedeckt. Die
eit der öſtlich von den blauen Bergen liegenden Gegenden
wöhnlich während der Wintermonate ein; auf der Weſtſeite
mmer. Am kälteſten ſind hier gewöhnlich die Südoſtwinde,
ßeſten die aus Nordweſten. Donnerwetter ſind beinahe zu
Jahreszeiten außerordentlich häufig und heftig; auch Erdbe-
t man geſpürt. Im Ganzen aber iſt das Klima ſehr ge-
nd dem Menſchen höchſt zuträglich.

rodukte ſind: das Känguruh, das größte vierfüßige Thier
llands, das zu dem Geſchlechte der Beutelthiere gehört, und
ildpret von gutem Geſchmacke iſt, der Wombat (ebenfalls
Beutelthieren gehörig), das ſonderbare Schnabelthier, die
iſthiere (Dasyurus), der Dingo oder Neuholländiſche Hund,
r den Schafheerden in den Brittiſchen Kolonien ſehr gefähr-
t, wilde Katzen, das Neuholländiſche fliegende Eichhorn, die
uruhratte, ebenfalls mit einem Beutel wie die Beutelthiere,
achelige Ameiſenbär, Papageien, der Neuholländiſche Caſuar
), die prächtige Mänura, das weiße Waſſerhuhn, der ſchwarze
an, der wilde Truthahn, und andere Vögel, an den Küſten
Elephanten, Haifiſche, Wallfiſche, Robben, Schildkröten in
r Menge, vielerlei Schlangen, Geckos (eine Art Eidechſen),
See- und Flußfiſche, ungeheure Rochen, 300 bis 400 Pfund
r, auch Stachelrochen, Auſtern, Rieſenmuſcheln, Perlenmu-
, Tripangs oder Holothurien, die in großer Menge nach China
hrt werden, wo man ſie als ein Reizmittel genießt; Kokos-,
- und Sagopalmen, rothe und weiße Gummibäume, 130
n von Akazien, die das reinſte Arabiſche Gummi ausſchwitzen,
rn, die dem Mahagoni gleichen, Eichen, viele Arten von Eu-
ptus (darunter Eucalyptus mannifera, welche das herrlichſte
na in Menge liefert), Eiſenholz, Roſenholz, Mimoſen, eine
Art von Kajaputbaum, Yams, wilder Flachs (überhaupt
mehr als 1000 neue Pflanzenarten entdeckt worden); Eiſen-
in unerſchöpflicher Menge, Spuren von Kupfer, Blei, Zinn
Silber, Granit, Porphyr, Baſalt, Kalkſtein, Marmor, Schie-
Steinkohlen, ſehr ſchöne Walkererde, Jaſpis, Achate, Flinten-
Wetzſteine, Kryſtalle, Gyps, trefflicher Pfeifen- und Töpfer-
n, Steinſalz. In den Europäiſchen Kolonien gedeihen ſehr gut
Europäiſchen Pferde, Schweine, Ziegen, Schafe, die eine ſehr
ne Wolle geben, Rindvieh, Geflügel, Getreide, Europäiſche Gar-
gewächſe, Obſt, edle Südfrüchte, Oliven, Wein, Tabak, der
m Weſtindiſchen nichts nachgibt, Hanf, Hopfen (deſſen Anbau
an kürzlich mit dem vollkommenſten Erfolge eingeführt hat),

Digitized by Google

Flachs und andere Gewächſe, die man aus der heißen Zone hieher verpflanzt hat, z. B. Bananen, Gujaven, Ananas ꝛc.

Die Zahl der Einwohner dieſes großen Landes iſt äußerſt gering. Die Eingebornen ſtehen auf der niedrigſten Stufe der Ausbildung und gehören zu der negerartigen Raçe. Sie gehen nackt oder leicht mit Thierfellen bekleidet, verzehren faſt alles roh, ſchlafen meiſt unter freiem Himmel oder in einer erbärmlichen Hütte, oder verkriechen ſich in Felſenhöhlen und ziehen ihre meiſte Nahrung aus den Flüſſen oder dem Meere. Die langen, weichen, dicken Holzwürmer ſind ein Leckerbiſſen derſelben, welche ſie in Baumſtämmen aufſuchen. Desgleichen verzehren ſie Raupen, Fliegen, ſtinkende Fiſche, und ſelbſt Menſchenfleiſch. Sie glauben an einen guten Geiſt, den ſie Koyan, und an einen böſen Geiſt, den ſie Potoyan nennen. Doch die nördlichern und ſüdlicher wohnenden Stämme ſind etwas civiliſirter, und überhaupt fehlt es ihnen nicht an natürlichen Verſtandes-Anlagen; die in der Nähe von Sidney wohnenden Eingebornen lernen leicht das Engliſche ſprechen, und in einigen Gegenden helfen ſie den Koloniſten bei der Ernte arbeiten.

Aus Unbekanntſchaft mit dem Innern beſchränken wir uns nur auf die Beſchreibung der Küſten, indem wir auf der Nordküſte anfangen. Der nördlichſte Punkt der Nordküſte und überhaupt von ganz Neuholland iſt das Kap York, auf der Spitze der Halbinſel, welche auf der Weſtſeite von dem Carpentaria-Buſen beſpült wird. In dieſem großen Buſen, auf deſſen Oſt- und Südſeite das Land äußerſt niedrig iſt, liegen die Gruppe der Wellesley-Inſeln und das Groote Eiland (auf einigen Karten mit dem Namen Büſchings-Inſel bezeichnet), die 12 M. im Umfange hat. Das dieſen Buſen umgebende Land wird Carpentaria-Land genannt. Dann folgen das Arnhems-Land mit dem kürzlich entdeckten Liverpool-Fluſſe, deſſen ſeichtes Gewäſſer bis auf 9 M. landeinwärts verfolgt worden iſt, und mit der Halbinſel Coburg, an deren Nordküſte der Hafen Eſſington iſt — und das Van Diemens-Land mit dem Van Diemens-Buſen, in welchen ſich die 3 Alligatorflüſſe (deren zwei der Kapitän King befahren hat) münden, und wo zwiſchen denſelben und dem Liverpoolfluſſe, auf der Küſte die Kette der Wellingtons-Hügel ſich erhebt, die ein zackiges und unregelmäßiges Anſehen haben. Dem Van Diemens-Buſen gegenüber liegen die Inſeln Bathurſt und Melville, zwiſchen welchen die Apsley-Straße iſt. Auf der Weſtküſte der Melville-Inſel haben die Britten 1824 eine Kolonie gegründet und ein Fort angelegt, das den Namen Dundas erhalten hat; doch ſoll nach neuern Nachrichten dieſe damals aus 126 Perſonen beſtehende Kolonie nicht die großen Hoffnungen erfüllen, welche man ſich davon machte; wiewohl die Britten nicht bloß dieſe Inſel, ſondern auch das ganze Küſtenland vom 146° 41′ bis 153° 41′ O. L. in Beſitz genommen haben. Das darauf folgende De Witts-Land nimmt in einer Ausdehnung von 300 M. die ganze Nordweſtküſte bis zum Kap Willem (ſonſt Kap Mürat) ein, wo man den Joſeph-Bonaparte-Buſen und den großen Archipel Bonaparte findet, welcher aus lauter unfruchtbaren ſandigen wüſten Inſeln beſteht. An dieſem Theile der Küſte ſind auch: der Cambridge-Buſen, in deſſen Nähe unregelmäßige Reihen einzelner Sandſteinberge ſich plötzlich aus den weiten Ebenen des Landes über die niedrige und bewaldete Küſte erheben; der Yorks-Sund, einer der vornehmſten Einfahrten an dieſem Theile der Küſte, der mit ſteilen Felſen umgeben iſt; und der Prinz-Regentenfluß, etwa 6 M. ſüd-

veſtlich vom Yorksſunde, der ſich an 10 M. weit von S. O. her zieht. Nordöſtlich von dieſem Fluſſe, nicht weit von ſeiner Mündung, erheben ſich : Berge mit abgeplatteten Gipfeln und von kegelförmiger Geſtalt, wel- pen King die Namen Mount Trafalgar und Mount Waterloo egeben hat. An der Küſte von De Witts-Land iſt der Dampiers- rchipel. An De Witts-Land ſchließt ſich das gleichfalls zur Weſtküſte ehörige Eendrachts-Land an, der zuerſt von den Holländern entdeckte Theil Neuhollands, mit der großen durch die Halbinſel Peron in 2 Theile etheilten Sharks- oder Seehunds-Bai, von welcher mehrere Inſeln, arunter die große Inſel Dirk Hartog, liegen. Darauf folgt Edels- and, deſſen Südende man bei der fruchtbaren Inſel Rottneſt, auf die nan Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine verſetzt hat, um ſich fortzu- flanzen, annehmen kann, wo ſich der ſchiffbare Schwanenfluß, nach inem 15 M. langen Laufe ins Meer ergießt. An der M. deſſelben haben ürzlich die Britten eine neue Kolonie gegründet, welche im Zunehmen iſt, nd wo bereits eine kleine Stadt Freemantle genannt, entſtanden iſt. Die Küſte bildet eine ſchmale Terraſſe, über dieſe erhebt ſich eine Berg- ette, von der viele Flüſſe kommen; jenſeits welcher das Land wellenför- ig flach iſt. Etwa 2 M. ſüdlich von der M. des Schwanenfluſſes iſt der Hafen Cockburnſund. An Edels-Land ſchließt ſich Leeuwins-Land n, wo die Geographenbai und das Kap Naturaliſte ſind. Das nde der Weſtküſte bilden drei Landſpitzen, das Kap Leeuwin, Kap 'Entrecaſteaux und Nuyts-Kap. An der Südküſte Neuhollands bis u den St. Franz-Inſeln erſtreckt ſich Nuyds-Land, an deſſen Küſte er König-Georgs-Sund mit dem Hafen Oyſter-Harbour und iner neu angelegten Kolonie und der Archipel de la Recherche ſind, in Labyrinth von Inſelchen und Klippen. Hierauf folgt Flinters-Land, om Nuytskap bis zur Halbinſel Fleurieu, wo man findet: die St. ranz-Inſeln; den Spencers-Buſen (vorher Bonaparte-Bu- en genannt); den von erſterem durch die Halbinſel York geſchiedenen St. Vincent-Buſen (früher Joſephine-Buſen genannt); und die Känguruhs-Inſel (bei den Franzoſen Decres genannt), welche 20 M. n Umfange hat, und an deren ſandigen Ufern Seeſalz durch die Verdün- ung des Seewaſſers ſich erzeugt, und wo entflohene Deportirte ſich auf- alten, die ihr unſicheres Daſeyn mit dem Fange von Känguruhs, Robben nd Schaalthieren friſten, woran die Inſel reich iſt. Von der Halbinſel Fleurieu bis zum Kap Northumberland folgt Napoleons-Land die Franzoſen dehnen das Napoleons-Land von den St. Franz-Inſeln is zum weſtlichen Eingange der Baß-Straße aus), ein abſchreckender und venig unterſuchter Landſtrich. Von da folgt bis zum Kap Wilſon an er Baß-Straße das Grants-Land. Hier ſind die große Kings-In- el, 12 M. lang und 6 M. breit, wohl bewäſſert, zu einer Kolonie ſich ortrefflich eignend und mit einem ſchönen Hafen; der Weſtern-Port, vo 1826 die Britten eine Kolonie angelegt haben, die aber nach den neue- ten Nachrichten den anfänglichen Hoffnungen nicht entſprechen ſoll; und ie Philipps-Inſel, welche vor dieſem Hafen liegt.

Hat man das Kap Wilſon, einen ungeheueren Granitblock, der eine Halbinſel bildet, umfahren, ſo gelangt man an die Oſtküſte Neuhollands, velche den Geographen am meiſten bekannt, und wo die Engliſche, 1737 ngelegte Verbrecherkolonie iſt. Dieſe Oſtküſte heißt Neu-Süd-Wales and erſtreckt ſich vom Kap York im N., oder vom 10° 37' S. Br. bis zum Kap Wilſon im S. oder bis zum 38° 56' S. Br. Im N. wird es von der Torres- und im S. von der Baß-Straße, und im O. vom Meere begränzt; im W. gegen das unbekannte Binnenland ſind ſeine Gränzen unbeſtimmt. Der Theil von Neu-Süd-Wales, der von dieſer Brittiſchen Kolonie eingenommen iſt, wird im O. von dem Meere und im W. von dem Binnenlande der Eingebornen, im N. von dem Fluſſe Hunter und im

Digitized by Google

S. von dem Shoals=Hafen begränzt. 1787 ſegelte der erſte Transport von Verbrechern aus England dahin, und ſeitdem hat ſich dieſe Kolonie ſo vermehrt, daß jetzt da, wo vordem nur öde Strecken waren, volkreiche Städte und Dörfer ſich befinden, und die Urwälder in Gärten, Wieſen und Fruchtfelder umgewandelt ſind. Man zieht die Europäiſchen Getreidearten, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Tabak, Hanf, Flachs, Hopfen, Europäiſche Gemüſearten, Yams und Bataten, Europäiſche Obſtſorten (beſonders viele Pfirſichen), und edle Südfrüchte, und unterhält Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Ziegen und zahmes Geflügel. 1820 betrug die Summe der benutzten Ländereien (mit Ausſchluß einiger entlegenen Diſtrikte) 389,288 Acres, davon waren 16 707 mit Weizen, 11 270 mit Mais, 1230 mit Gerſte, 379 mit Roggen und Hafer, 215 mit Erbſen und Bohnen, 504 mit Kartoffeln bepflanzt, und 1904 Acres waren Obſt= und Gemüſegärten. Im Jahre 1821 zählte man 68,149 Stück Hornvieh (davon die zahlreichſten Heerden in den Grafſchaften Argyle und Bathurſt ſich finden), 4014 Pferde und 119,777 Schafe, darunter viele Merinos. Ueberhaupt hat ſich unter allen Zweigen der Viehzucht die Schafzucht am meiſten gehoben, und man gewinnt die ſchönſte feinſte Wolle, die bereits einen wichtigen Ausfuhr=Artikel macht, ſo daß 1826 ſchon 552,960 Pf. Wolle nach dem Mutterlande ausgeführt wurden. Es gibt auch einige Fabriken, als Wollen= und Baumwollenwebereien, Gerbereien, die vortreffliches Leder liefern, Töpfereien, Ziegelbrennereien, Bierbrauereien und eine große Branntweinbrennerei. Der Handel iſt lebhaft und wird theils mit dem Mutterlande, theils mit Oſtindien und China unterhalten. Auch mit den Südſee=Inſeln und Neu-Seeland ſteht die Kolonie in einem ziemlich lebhaften Verkehr. Nach neueren Nachrichten verbraucht ſie für 350,000 Pf. Sterl. Engliſche Waaren und führt für 100 000 Pf. St. einheimiſche Produkte aus. Zu Sidney iſt eine Handelsbank. Die Einwohner beſtehen theils aus Militär= und Civilbeamten, theils aus Koloniſten, die ſich freiwillig niedergelaſſen haben, theils aus Deportirten, die nach Verlauf ihrer Strafzeit in der Kolonie geblieben und ſich angeſiedelt haben, theils aus Deportirten, deren Strafzeit noch fortdauert, und die als Gefangene betrachtet und zu zweckmäßigen Arbeiten angehalten werden. 1821 zählte man 23,254 freiwillige Koloniſten und Deportirte, die ihre Freiheit erlangt haben, und 13,814 Deportirte, die ihre Strafzeit noch ausſtehen, zuſammen 37,068 Menſchen. Jetzt ſchätzt man die Bevölkerung auf 50,000 Menſchen. Die Kolonie ſteht nebſt der Kolonie Van Diemens=Land unter einem Generalgouverneur, dem für jede dieſer beiden Kolonien ein Vicegouverneur beigegeben iſt. Neben dem Gouverneur beſteht ein vollziehender Rath, den er bei jeder wichtigen Angelegenheit befragen muß. Es gibt drei hohe Gerichte, das Civil=, das Criminal= und das Viceadmiralitätsgericht. Für Kirchen und Schulen iſt gleichfalls geſorgt. Die Krone unterhält hier an Truppen 2 Reg. Infanterie, die auf allen Punkten vertheilt ſind. 1828 belief ſich die Einnahme auf 102,577 und die Ausgabe auf 217,954 Pf. Sterl. Die Kolonie zerfällt jetzt in folgende Provinzen:

1) Die Provinz Cumberland, 15 M. lang und 9 M. breit, gränzt im N. an Northumberland, wo der ſich in die Brocken=Bai ergießende Hawkesbury die Gränze bildet, gegen O. an das Meer, das hier die Broken=Bai, Port Jackſon, die Botany=Bai und Port Hacking macht, gegen S. an Camden, wo zum Theil der Kuhweidenfluß die Gränze iſt, und gegen W. an die blauen Berge, und beſteht aus einer welligen Fläche, die zunächſt an der Küſte einen dürren ſandigen Boden hat. Sidney, Hauptſt. von Neu=Süd=Wales und Sitz des Gouverneurs, ſo wie der höchſten Behörden, liegt an der Südſeite der herrlichen Port=Jackſonsbai, am Abhange zweier Hügel und von einem kleinen Bache durchſchnitten. Zwei Forts (Macquarie und Dawes Point) vertheidigen den Zugang zur Stadt und ihren Hafen, und über der St. erhebt ſich das Fort Ph-

Digitized by Google

o p mit ſeinem Signalpoſten u. einem Telegraphen. Sie wird des Nachts
rch Laternen erleuchtet, iſt gut gebaut und ¾ Stunden lang, und hat
elmäßige Straßen, darunter die Georgsſtraße die vornehmſte iſt, 4 Kir-
n, eine ſchöne katholiſche Kapelle, einen Paradeplatz, ein Militärhoſpi-
, ein Lazareth für die Deportirten, ein Hoſpital, Magazine, ein Thea-
, eine Handelsbank, mehrere Buchdruckereien, in welchen drei Zeitungen
ruckt werden, mehrere Schulen und gelehrte Geſellſchaften, eine 1822
ichtete landwirthſchaftliche Geſellſchaft, einen botaniſchen Garten, 2 große
anntweinbrennereien, eine große Lohgerberei, Wollenwebereien, Schiffs-
rfte, beträchtlichen Handel und jetzt 16,000 E. Brickfield, D. von
H., mit Ziegeleien und Töpfereien. Paramatta (anfangs Roſe-
ill genannt), St., 3 M. von Sidney, liegt am Paramattaflüßchen und
Ende des weſtlichen Armes von der Port-Jackſonsbai, in einem von
äßigen Höhen umgebenen Thale, und hat 1 Hoſpital, ein weibliches Ar-
itshaus, worin Wollenzeuge verfertigt werden, und jetzt mit den Umge-
ngen 4017 E., und hält beſuchte Märkte, wohin auch viele von den Ur-
nwohnern kommen. Windſor, Stadt am Fuße der blauen Berge und
n Einfluſſe des South-Creek in den ſchiffbaren Hawkesbury, auf einem
ügel (dem grünen Berge, wornach ſonſt der Ort benannt wurde), hat
it ihren Zubehörungen 4568 E. Liverpool, St. am ſchiffbaren Georgs-
uſſe, hat mit den Umgebungen 2597 E. Richmond, blühende Ortſchaft
n Hawkesbury.

2) Die Provinz Camden, welche zwiſchen Cumberland und Argyle
egt, auf der Oſtſeite vom Meere und auf den übrigen Seiten vom Shoal-
afen-Fluſſe, dem Wingecarabeerfluſſe, dem Hawkesbury und Kuhweiden-
uſſe begränzt und von einer Bergkette, Merrigong-Range genannt,
urchzogen wird, das ſich in der Nähe des Meeres mit dem Illawarra-
erge endigt, iſt bis jetzt ohne Städte. Darin ſind die großen ſogenann-
en Cow-Paſtures, Kuh-Triften, ein 60,000 Acres großer Diſtrikt,
o ſich das Rindvieh ſehr vermehrt hat; ferner der Shoal-Hafen, der
nzige Hafen der Provinz mit einem großen Etabliſſement und die frucht-
aren und romantiſchen Gegenden Illawarra oder Bezirk der Fünf-
nſeln und Barragorang, ein langes, ſchmales Thal zwiſchen dem
Nerrigang-Range und den blauen Bergen.

3) Die Provinz Argyle, welche an der ſüdweſtlichen Gränze der
orhergehenden Provinz, jenſeits des Wingecarabeerfluſſes liegt, und größ-
entheils ſeit 1819 den Koloniſten bekannt iſt. Im N. W. wird ſie von
en Flüſſen Wollondilly und Cookbunden, gegen S. O. vom Shoal-Ha-
enfluſſe begränzt, ohne jedoch an das Meer zu ſtoßen, hat eine Länge von
2 M. und eine mittlere Breite von 5 bis 6 M., umfaßt viele Bergreihen
darunter Mittigong-Range), zwiſchen welchen ſich ſanfte Hügel, Ebe-
en und Thäler befinden, und iſt noch von wenigen anſäſſigen Koloniſten
ewohnt, ſondern wird größtentheils von den Landwirthen Cumberlands
ur Viehweide benutzt. Hier ſind die See'n Bathurſt, der 2½ M. im
mfange hat, und George, der 4 M. lang u. 1 bis 1½ M. breit iſt. Beide
Seen ſind ohne Abflüſſe. Der letztere See iſt nur 2½ M. vom ſüdlichen
Fiſchfluſſe, einem Arme des Lachlan entfernt.

4) Die Provinzen Weſtmoreland, Londonderry und Rox-
burgh, welche auf der Weſtſeite der blauen Berge liegen, und wo eine
Menge von Koloniſten wohnt, die ſtarke Rindvieh- und Schafzucht treiben.
Beſonders berühmt ſind die Bathurſt-Käſe. Die Prov. Londonderry liegt
am ſüdlichen und die Prov. Roxburgh auf dem nördlichen Ufer des Mac-
quariefluſſes. Bathurſt, eine 1818 erbaute, 1970 F. hoch gelegene St.,
am Macquariefluſſe, auf der Weſtſeite der blauen Berge, unter 33° 24′
S. Br. und 167° 10′ O. L., hat eine gelehrte Schule und einen literari-
ſchen Verein, und liegt 30 M. von Sidney, von da bis Bathurſt eine ſchöne
neu angelegte Straße geht, mit dem merkwürdigen Coxespaſſe bei dem

Digitized by Google

Mount York, durch welchen Paß die mit ſeltener Kunſt, durch die 676 F. in ſenkrechter Höhe betragenden Abgründe ſpiralförmig angelegte Straße, aus der Gebirgskette in das fruchtbare Clwyde-Thal führt. Der Gipfel des York-Berges iſt 3292 F. und Kings-Tafelland 2727 F. hoch.

5) Die Provinzen Northumberland und Durham. Die erſte liegt nördlich von Cumberland, zwiſchen dem Hawkesbury und Hunter; die letztere noch nördlicher jenſeits des Hunter, und die Niederlaſſungen verbreiten ſich über die Ufer der Flüſſe Patterſon und Williams, und am Hunter hinauf. Newcaſtle, St. am Einfluſſe des Hunter in den Port Hunter, hat 784 E. und in der Nähe anſehnliche Steinkohlenbrüche. Die Liverpool-Plains ſind ein weiter zur Viehzucht tauglicher Landſtrich. — Noch nördlicher als dieſe Provinzen liegen die Strafkolonien Port Macquarie, wo ſich der Haſtings einmündet, der von 2 Armen gebildet wird, an deren Ufern von Deportirten angelegte Meierhöfe ſich befinden, und die gegen das Innere ſich erhebenden blauen Berge eine Höhe von 6500 F. erreichen, und Moreton-Bai, an der M. des ſchiffbaren Brisbane, 52 M. von Sidney.

Zu dieſer auf dem feſten Lande von Neuholland angelegten Kolonie gehören noch:

1. Die Inſel Van-Diemens-Land.

Sie wird auch Tasmania (nach ihrem Entdecker Tasman) genannt, und liegt ſüdlich von Neuholland und wird von demſelben durch die Baßſtraße getrennt, in welcher unter andern die Inſeln King, die Hunters- und die Fourneaux-Inſeln liegen. Van-Diemensland hat 1250 Q. M. und erſtreckt ſich 45 M. von O. nach W. und 50 M. von N. nach S. Es gibt viele Flüſſe, darunter der Derwent und die Tamar ſchiffbar ſind, viele große und kleine Seen und zahlreiche Häfen, darunter der Derwenthafen einer der vorzüglichſten der Erde iſt. Die Nordküſte iſt niedrig, die übrigen Küſten ſind mit Bergen beſetzt. Die Oberfläche wechſelt mit Bergen, Thälern und fruchtbaren Ebenen. Der höchſte Berg, der Tafelberg, iſt 3964 F. hoch und ¾ des Jahres mit mit Schnee bedeckt. Die Weſtberge erheben ſich 3500 F. und tragen auf ihrem Gipfel einen großen See. Das Klima iſt äußerſt angenehm und geſund, bei weitem nicht ſo warm als in Neuholland, daher auch hier keine edlen Südfrüchte fortkommen. Mit Weinbau hat man jetzt auch einen Verſuch gemacht, und der producirte Wein ſoll dem Champagner wenig nachſtehen. Uebrigens beſitzt die Inſel einen Reichthum an eigenthümlichen Gewächſen, von welchen die Eucalyptus, die größten Bäume der Südwälder, 160 bis 180 F. in der Höhe und 30 bis 36 F. im Umfange haben. Die Europäiſchen Getreidearten und Hausthiere kommen hier ſehr gut fort, beſonders geben die Schafe eine ſehr feine Wolle. Auch hat das Land einen großen Schatz von Eiſen und Steinkohlen; desgleichen gibt es Kupfer. Die Eingebornen ſind den Neuholländern ſehr ähnlich, aber noch roher als dieſe.

Hier haben die Britten ſeit 1803 eine Kolonie angelegt, die aus freiwilligen Eingewanderten und aus Deportirten beſteht, ein Untergouvernement von Neu-Süd-Wales bildet und (1829) 30,150 Acres urbar gemachtes Land (über 1 Million waren vertheilt), 2100 Pferde, 70,000 Stück

ndvieh, 500,000 Schafe, 2000 Ziegen, 10,000 Schweine und an 20,000
enſchen enthielt. Die Einnahme betrug 68,694 Pf. Sterling und faſt
n ſo viel die Ausgabe. Die Ausfuhr ſetzte 100,000, die Einfuhr 300,000
. Sterl. um. Van-Diemens-Land iſt in die 2 Provinzen Bucking-
m und Cornwall eingetheilt. Hobart-Town, regelmäßig gebaute
uptſt. an dem ſchiffbaren Fluſſe Derwent und am Fuße des Tafelbergs,
t Brauereien, Brennereien, eine Bank, eine Buchdruckerei, Tuchwebe-
en, 1000 H. und 7000 E. Elizabeth-Town, 1813 angelegte Stadt,
i Fuße der Derbyſhirefelſen. Georges-Town, neue immer mehr auf-
ühende Stadt, am ſchiffbaren Tamar, an deſſen Mündung der Port
alrymple iſt, hatte ſchon 700 E.

2. Die Norfolk-Inſel.

Sie liegt 270 M. von Port-Jackſon, zwiſchen Neu-Caledo-
en und Neu-Seeland, und hat ſehr ſteile Küſten, die das Lan-
n beſchwerlich machen. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, und mit
chtem Wald beſetzt; das Klima mild und geſund. Ein wichtiges
rodukt iſt die Neu-Seeländiſche Flachspflanze. Faſt alle Euro-
äiſche Getreidearten kommen vortrefflich fort. Die Küſten ſind
hr reich an Fiſchen, worunter ſich beſonders der Schnappfiſch be-
ndet. An der auf der Südſeite gelegenen Sidney-Bai war
nſt eine Brittiſche Niederlaſſung angelegt, wo Europäiſche Ge-
eidearten und Hausthiere ſehr gut fort kamen, die aber 1811
nging, indem man die Koloniſten nach Neu-Südwales und Van-
iemens-Inſel verſetzte. Doch iſt jetzt dieſe Inſel, bei welcher
ich die Philipps- und Nepean-Inſel liegen, aufs Neue zu
ner Verbrecherkolonie benutzt.

Neu-Guinea.

Dieſe unter allen Auſtraliſchen Ländern am früheſten entdeckte
nſel iſt die unbekannteſte unter allen. Sie liegt vom 148° bis
56° O. L. und vom Aequator bis 10° S. Br. Man ſchätzt den
lächeninhalt von 8500 bis 13,000 Q. M. Im S. ſcheidet ſie
e Torresſtraße von Neu-Holland, und im O. die Dampiersſtraße
on Neu-Britannien. An dem weſtlichen Ende liegen mehrere kleine
nſeln, die im Zuſammenhange mit den Molukkiſchen Inſeln ſte-
en. Die Südküſte iſt noch größtentheils unbekannt. Die Küſten
ſcheinen hoch und bergig. Im Innern zeigen ſich hohe, zum
heil mit ewigem Schnee bedeckte Berge und rauchende Vulkane.
Neu-Guinea endigt ſich in 3 große Halbinſeln, und hat an der
achen Nordweſtküſte die große Gelwings-Bai. Produkte
nd: Schweine, Hunde, Paradies- und Promeropsvögel, Tauben,
Papageien, Meergänſe, Fiſche; Gewürznelken, Jugwer, Muskat-
üſſe, Zuckerrohr, Kokos, Betel, Sago, Brodfrucht, Bananen,
Piſang, Platanen, Bambus ꝛc. Auch vermuthet man Gold. Die
Einwohner gehören theils zu der negerartigen, theils zu der Ma-
lyiſchen Raçe, haben Häuſer auf Pfählen gebaut und gehen faſt
ackt. Unter ihren Waffen ſind auch hohle Stöcke, welche Feuer

und Rauch auswerfen. Die Muhamedaniſche und die Buddhiſtiſche Religion ſcheinen einigen Eingang bei ihnen gefunden zu haben. Die Reiſenden unterſcheiden dreierlei Einwohner: Papuas oder Papous, welche im Beſitz des Küſtenſtrichs ſind, und deren Hauptbeſchäftigung der Fiſchfang iſt und Haraforas oder Alfours, die im Innern wohnen, Landbau treiben und von einem grauſamen, wilden Charakter ſind.

Die bekannteſte Gegend iſt der Hafen Dory oder (nach Duperrey) Dorert, bei dem Kap gl. N. und am Fuße der Gebirge von Arfak. Unter den zahlreichen Neuguinea umgebenden Inſeln iſt Waigiou, mit dem vortrefflichen Hafen Offak, ſtark bevölkert. Sie liegt am nordweſtlichen Ende der von Neuguinea ſich nordweſtlich erſtreckenden großen Halbinſel.

Die Pelew-Inſeln.

Dieſe Inſeln liegen vom 3° bis 8° N. Br. und vom 147° 30′ bis 154° 30′ O. L., haben einen fruchtbaren Boden und ſind mit vielen Waldungen bedeckt. Kohl- und Kokospalmen, Arekanüſſe, Piſangs, Südfrüchte, Zuckerrohr, Yams, Brodfrucht, Bambusrohr, Catappanußbäume wachſen hier. Von Europa ſind Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe hierher gekommen. Die E. ſind außerordentlich gutmüthig.

Eine von dieſen Inſeln, welche volkreich iſt, heißt Eri-Ili-Ahr, mit dem Hauptorte Kurura. Die größte dieſer Inſeln iſt Babel-thuap, und hat 12 M. im Umfange.

Die Marianen- oder Lazarus-Inſeln, auch Ladronen- oder Diebes-Inſeln.

Einige zählen 16, Andere 20. Sie liegen ſüdlich von der Bonin-Gruppe vom 161°—164° O. L. und vom 13° 15′—20° 20′ N. Br., ſind vulkaniſchen Urſprunges, größtentheils mit Bergen bedeckt, und haben keinen einzigen ſichern Hafen. Das Klima iſt mild und geſund, indem die Sommerhitze ſehr gemäßigt wird durch die Seewinde. Auf den meiſten herrſcht eine ſehr üppige Vegetation. Man findet Eſel, Mauleſel, Lamas, Hirſche, wilde Schweine, und die gewöhnlichen Indiſchen Produkte. Ehe die Spanier dieſe Inſeln unterjochten, betrug die Zahl der Ureinwohner 150,000. Jetzt aber iſt die Zahl der E. ſehr gering. 1816 zählte man 902 H. und 5889 E. Der Gouverneur dieſer Inſeln wird von dem Spaniſchen Hofe auf 6 Jahre dahin geſchickt.

Die größte Inſel, Guam oder Guajan, hat 20 M. im Umfange und iſt der Sitz des Gouverneurs. Die Hauptſt. S. Ignazio de Agana in einer reizenden, mit Palmenhainen umgebenen Ebene, iſt regelmäßig gebaut, und hatte 1816 in 448 H. 3115 E. Der 4 Seemeilen ſüdlich davon gelegene Hafen wird durch 2 Forts beſchützt. Der ſüdliche Theil dieſer Inſel iſt vulkaniſch; die nördliche faſt ganz unbewohnte Küſte beſteht aus Korallenfelſen. Auf der Inſel Tinian ſind merkwürdige Ruinen von Tempeln.

Digitized by Google

ie Caroliniſchen oder Neu-Philippiniſchen Inſeln.

Sie nehmen zwiſchen 6° und 12° N. Br., von W. nach O. n Raum von 22 Graden (von 156° bis 178°) ein, und ſind Ganzen ziemlich flach und mit Bäumen bedeckt, aber ſehr we- angebaut und den Europäern noch ſehr unbekannt. Die Pro- e ſind denen auf den Pelew-Inſeln ähnlich. Die E. leben üglich von der Fiſcherei, vom Anbau der Arumwurzel, von Brodfrucht und von Kokosnüſſen, und gehören zu der Malayi- n Raçe, ſind groß, ſtark gebaut und von nußbrauner Farbe. ſe Inſeln werden in mehrere Gruppen eingetheilt.

Eine dieſer Gruppen heißt Lamurzec, darunter die Inſel Lamur- mit 1000 E., die Reſidenz eines Königs iſt, dem 22 Inſeln mit 5459 m Jahre 1818 unterworfen waren. Die Gruppe Cittak, die unbe- nteſte unter allen, beſteht aus mehreren Inſelnketten, davon die ſüd- chſte Lugulus oder auch Hogolen heißt und von Duperrey beſucht de, und darunter die, welche in der Sprache der Eingeborenen Piſe t, eine ziemlich beträchtliche Bevölkerung hat. Eine Gruppe der Ca- nen iſt 1828 von den Ruſſen entdeckt und Seniävin-Archipel ge- nt worden. Die größte Inſel derſelben heißt Punipet. Zu den Ca- nen rechnet man auch die unter 5° 21′ N. Br. und 180° 34′ O. L. ge- ene Inſel Ualan oder Strong, welche 1804 der Amerikaner Crooker deckte und Duperrey 1824 wieder aufgefunden hat. Die E. dieſer ber- en und gut bewäſſerten Inſel, deren Zahl 2000 beträgt, ſind ein wegen ner Unſchuld liebenswürdiger Volksſtamm.

Die Monteverdos-Inſeln.

Dieſe aus 29 Inſeln beſtehende Gruppe wurde 1806 von onteverdo, einem Spanier entdeckt. Die ſüdlichſte derſelben liegt ter 3° 29′ N. Br. und 173° 28′ 45″ O. L. zwiſchen den Caroli- n-Inſeln und Neu-Britannien. Sie nehmen einen Raum von) Stunden ein, ſind niedrig, und haben Waldungen und Bäche. hre friedlichen E. ſind groß, wohlgeſtaltet, olivenfarbig, und ha- n plattgedrückte Naſen und ſchwarze krauſe Haare. Nach Eini- n ſind dieſe Inſeln einerlei mit der unter den Caroliniſchen an- führten Inſelnkette Lugulus oder Hogolen.

Die Mulgrave's-Inſeln.

Sie liegen vom Aequator bis 11° N. Br. und vom 187° s 198° O. L. Es gehören dazu:

1. Die Marſhalls-Inſeln, welche den nördlichen Theil eſes Archipels ausmachen, und wozu auch gehören:

Die Radack-Inſeln.

Sie wurden 1817 von Kotzebue in der Lage, welche Marſhall n Chatam- und Calverts-Inſeln anweiſt, entdeckt, und egen vom 8° 18′ bis 10° 27′ N. Br. und 186° 55′ bis 188°

Digitized by Google

O. L. in einer öſtlichen Entfernung von den Caroliniſchen Inſeln. Sie ſind meiſtens niedrig, enthalten im Innern kleine Seen, und haben Kokosbäume, Brodfruchtbäume, Pflanzungen von Bananen und Arum. Eine Hauptnahrung der E. macht die Pandanusfrucht aus. Die E. ſind wohlgebildet, ſanft, haben Wohnungen, Schiffe und einige Religionsbegriffe, und gehören überhaupt zu den liebenswürdigſten Völkern der Südſee. Dieſe Inſeln beſtehen vorzüglich aus 6 Gruppen, als den Romanzoffs-Inſeln, unter welchen Otdia die vornehmſte iſt, den Tſchitſchagoffs-Inſeln, den Arakſheef-Inſeln, der Gruppe Aour, der Gruppe Ailou und den Hayden-Inſeln (bei den Eingebornen Legiep genannt). Im W. von dem Archipel Radack läuft mit ihr parallel eine andere Inſelnkette, die aus 9 großen Gruppen und aus 3 einzelnen Inſeln beſteht, ſtark bevölkert iſt und Ralick genannt wird, und worin die Gruppe Otdia die volkreichſte und größte ſeyn ſoll. Die Gruppe Bigini, die nördlichſte und weſtlichſte von allen, iſt wahrſcheinlich dieſelbe, deren Gilbert unter dem Namen der Pescadores-Inſeln erwähnt. — Nördlich von den Radacks-Inſeln, unter 11° 11′ N. Br. und 187° 32′ O. L., trennt ein Kanal eine andere von Kotzebue entdeckte Gruppe von Inſeln, welche er die Kutuſoff- und Suwaroffs-Inſeln nannte (bei den Eingebornen Udirick und Tagay), niedrige, größtentheils durch Korallenbänke verbundene Inſeln, die alle bewohnt ſind.

2. Die Gilberts-Inſeln.

Dieſe 1788 entdeckten Inſeln machen den ſüdlichen Theil der Mulgrave's-Inſeln aus, haben großen Ueberfluß an Kokospalmen und andern Bäumen, und ſind meiſtens ſehr niedrig. Die Einwohner ſind ſehr ſchön gewachſen und ſtark kupferfarbig.

Dahin gehören: Henderville's-, Wodle's-, Hoppers-, Matthews-, Knox-Inſel ꝛc.

Die Admiralitäts-Inſeln.

Dieſe beſtehen aus einer großen und über 40 kleinern von verſchiedener Größe, und liegen vom 164° bis 166° O. L. und vom 2° bis 3° S. Br. Sie haben ein angenehmes Klima und fruchtbaren Boden; die Landung aber wird durch Felſenriffe und Brandungen erſchwert. Die Einw. werden von einigen als feindſelige, von andern als freundliche, kein Mißtrauen zeigende Menſchen geſchildert. Im W. derſelben liegen die Anachoreten-Inſeln, die Inſeln los Eremitanos, die Isles baſſes ꝛc., welche ſämmtlich klein ſind.

Der Archipel von Neu-Britannien.

Dieſe Inſelgruppe liegt vom 2° 20′ bis 7° S. Br. und vom 165° bis 170° O. L. im N. der Louiſiade, und öſtlich von Neu-

Digitized by Google

, von welcher letztern Inſel ſie durch die Dampiersſtraße
nt wird. Die Produkte ſind: Hunde, Schweine, Tauben,
eien, viele Fiſche; Ingwer, Muskatbäume, Pfeffer, Kokos,
, Piſangs, Zuckerrohr, Brodfrucht, Guajaven ꝛc. Zu den
n Inſeln gehören:

New-Britain, wovon die Südküſte über 80 M. lang iſt. Der
iſt mit vielen Waldungen bedeckt, und zu Anpflanzungen günſtig.
Inſel Stephens, welche noch wenig bekannt iſt. 3) Neu-Ir-
, hoch und bergig, voll ſchöner grüner Bäume, mit Anpflanzungen,
ut bevölkert. 4) Neu-Hannover, an der Nordweſtküſte flach, im
n mit ſehr hohen Bergen, wo Anpflanzungen und zierliche, auf Pfäh-
baute Häuſer ſind, iſt ſehr bevölkert. — Zu den kleinern gehören:
, Sandwich-Inſel, Portlands-Inſeln, Anton-Caves-
l ꝛc.

Die Louiſiade.

Dieſe aus vielen kleinen Inſeln beſtehende Gruppe liegt im
und S. O. von Neu-Guinea und erſtreckt ſich vom 166° bis
° O. L. und 8° bis 12° S. Br. Sie enthalten zwar hohe Berge,
nen aber fruchtbar. Man vermuthet, die Vegetation der Mo-
ſchen Inſeln auf dieſen Inſeln zu finden. Die Einwohner,
in ziemlicher Anzahl vorhanden zu ſeyn ſcheinen, bauen ſich die
ten Piroguen und gebrauchen Schilde zur Vertheidigung. Da-
gehören: die Gruppe Trobriand, die Iles d'Entreca-
ux und die Inſel Roſſel, die äußerſte öſtliche Inſel dieſes
zen Archipels.

Die Salomons-Inſeln.

Dieſe Inſelgruppe, gewöhnlich in den Geographien unter dem
men Neu-Georgien angeführt, erſtreckt ſich vom 172° bis
° O. L. und vom 4° 21′ bis 11° S. Br. Die meiſten dieſer In-
ſind von Gebirgen durchzogen, die ſich ſehr hoch erheben und von
jeſtätiſcher Form ſind. Der Lammas auf Guadalcanar kommt
koloſſalem Anſehn und an Höhe dem Pik von Teneriffa gleich.
r Boden iſt meiſtens vulkaniſch und höchſt fruchtbar. Produkte
: wilde Schweine, Hühner, wilde Enten, Becaſſinen, Strand-
fer, verſchiedene Waſſervögel, Fiſche, Schildkröten; Bananen,
ckerrohr, Ignamen, Kokospalmen, Gummibäume, eine Art Man-
n ꝛc. Die Einwohner dieſer Inſeln gehören größtentheils zu
Papua's, gehen völlig nackt und ſind zahlreich, ſtark und wohl
aut. Ihre Piroguen ſind mit vieler Geſchicklichkeit gebaut und
weilen über 80 Fuß lang.

Zu den größern Inſeln gehören: Iſabel, deren öſtliche Küſte Côte
Arſacides oder des Aſſaſins heißt, Bougainville, Choi-
ul, Simbu, Hammond, Guadalcanar und San Chriſtoval.
den kleinern, deren Zahl noch unbeſtimmt iſt, gehören: Bouka,
arſh, Carteret, Iles de la treſoretie, Gover, Simpſon,
es des Contrarietés ꝛc. — In gleicher Richtung mit den Salo-

mons-Inſeln, und in anſehnlicher Entfernung liegen die iſolirten Inſel-Gruppen Hunter (9 größere und mehrere kleinere); Lord Howe (3 geringe Inſeln) und Stewart (5 kleine 1787 entdeckte Inſeln).

Die Königin-Charlotten-Inſeln (oder der Archipel von Santa Cruz).

Sie liegen vom 10° bis 12° S. Br. und 182° bis 185° O. L., ſind klein und mit Bergen, einem ſehr fruchtbaren Boden und einer üppigen Vegetation verſehen. Die Produkte ſind die gewöhnlichen Auſtraliſchen.

Die 9 bis 10 Q. M. große Hauptinſel heißt Egmonts-Inſel, auch Santa Cruz, und bei den Eingebornen Indenny. Die Einwohner ſind Papuas, ſtark, lebhaft und gehen nackt, mit Ausnahme der Weiber. Ihre Wohnungen ſtehen auf Pfählen, wohin man auf Leitern ſteigt, und bilden Dorfſchaften, darunter auf der Nordküſte, an der Ferrers-Bai, eine ſehr volkreiche liegt. Die E. beſitzen ordentliche Plantagen von Kokospalmen, Piſangs, Bataten und anderen Vegetabilien. — Andere kleinere Inſeln ſind: Howes-Inſel, Touboua (ſonſt für 2 Inſeln Edgecumbe und Durry oder Neu-Alderney gehalten) mit zahlreichen Dörfern, Trevanion, Volcano-Inſel, Swallow- oder Schwalben-Inſeln, ſehr niedrig und gut bevölkert. Auch können hieher gerechnet werden: die Duffs-Gruppe, eine Gruppe von 11 Inſeln, die 1797 entdeckt wurden, zwar klein, aber bewohnt ſind. Taumago, eine nicht unbeträchtliche Inſel, die 1606 entdeckt, aber erſt 1828 wieder beſucht wurde; Tucopia, ſehr hoch und gut bewohnt und Vanikoro, Wanicolo (von d'Entrecaſteaux Isle de Recherche genannt), eine bergige Inſel, mit 1000 E. und von Klippen umgeben, wo la Pérouſe Schiffbruch litt, und wo 1828 das Franzöſiſche Schiff der Aſtrolabe bei den Klippen Wanu und Paju viele Ueberbleibſel von la Pérouſe's Schiffbruch aufgefunden, und auf dieſer Inſel ein Denkmal dieſes Schiffbruchs errichtet hat, welches aus einem ſteinernen Würfel von 6 F. Breite beſteht, worauf ſich ein 6 F. hoher Obelisk erhebt, an deſſen einer Seite ſich eine Bleitafel mit der Inſchrift befindet, dem Andenken la Pérouſe's und ſeiner Gefährten der Aſtrolabe am 14. März 1828.

Die Neu-Hebridiſchen Inſeln.

Dieſe Inſelgruppe, welcher neuere Geographen den Namen Archipel des Heiligen-Geiſt-Landes gegeben haben, liegt im S. von Santa Cruz und im N. von Neu-Caledonien, vom 13° bis 21° S. Br. und 184° bis 188° O. L. Sie haben ein ſchönes Klima und einen fruchtbaren Boden, ſind mit ſchönen bewaldeten Hügeln beſetzt, von anmuthigen, pflanzenreichen Thälern durchſchnitten und reich an Bächen. Die Produkte ſind denen auf den übrigen Auſtraliſchen Inſeln gleich. Die zahlreichen Einwohner gehören zu den Papuas, ſind von brauner Farbe, haben flache, breite Naſen und hervorſtehende Backenknochen. Sie gehen völlig nackt und tragen einen Strick um den Leib, der ſo feſt gebunden iſt, daß er einen tiefen Einſchnitt macht. Auf mehreren Inſeln hat man ordentliche Pflanzungen, die zum Theil ſteinerne Einfaſſungen haben. Die abſcheuliche Sitte, das Fleiſch der er-

Digitized by Google

en Feinde zu ſpeiſen, herrſcht auf einer von dieſen Inſeln
a).
ʒer gehörige Inſeln ſind: die Banks=Inſeln, eine Gruppe
Inſeln, welche Bligh 1789 entdeckte; das Heilige=Geiſt=Land
del Esperitu Santo), die größte, mit 90 bis 100 Q. M.; Malli=
0 bis 70 Q. M. groß (nach Forſter 50,000 E.); Tanna, 24 Q. M.
nd mit einem Vulkane; Aurora; Pentecôte oder Pfingſt=
Isle des Lepreux oder Inſel der Ausſätzigen; Sand=
ine der ſchönſten; Toutouna, die öſtlichſte; Annatom, die ſüd=
c.

Neu = Caledonien.

Dieſe von Cook entdeckte, 325 Q. M. große Inſel liegt vom
3′ bis 22° 30′ S. Br. und vom 181° 54′ bis 185° 54′
iſt 55 bis 60 M. lang, und 10 bis 15 M. breit. Furcht=
Felſenriffe umgeben ſie von allen Seiten, und machen die
erung ſehr ſchwer. Eine fortlaufende Kette von Bergen, die
ufenweiſe 3200 F. hoch erheben, durchzieht die ganze Inſel,
ird nur an einigen Stellen durch Thäler unterbrochen. Im
n hat die Inſel ein trauriges und einförmiges Anſehn. Au=
en gewöhnlichen Auſtraliſchen Produkten hat man hier Gra=
, Sandſtein, Asbeſt, Seifenſtein, Serpentin gefunden, und
tbet Metalle. Die negerartigen Einw., deren Zahl Forſter
0,000 ſchätzte, haben viel Aehnlichkeit mit den Bewohnern
Van = Diemens = Land. Sie gehen nackt und tragen nur einen
um den Leib. Sie genießen unter andern Nahrungsmitteln
gewiſſe Art großer, ſchwarzer Spinnen, die ſie auf Kohlen
, weichen Speckſtein (Steatit), und das Fleiſch der erſchla=
Feinde. Die Form ihrer Hütten gleicht den Bienenkörben.
größte Induſtrie verwenden ſie auf Verfertigung ihrer Waf=
Cook ſchildert den Charakter der Einwohner als gutartig;
e Reiſende beſchuldigen ſie der Wildheit und des Menſchen=
is. Ihre Sprache ſcheint mit keiner der bekannten Auſtrali=
Mundarten übereinzuſtimmen. Südlich liegt die Fichten=
Cypreſſen=Inſel, die mit 100 F. hohen Bäumen beſetzt iſt.

Neu = Seeland.

Dieſes Land liegt vom 34° bis 48° S. Br., und vom 183°
97° O. L. Man ſchätzt die Größe auf 4300 Q. M. Nach
en Nachrichten der Engländer beträgt die Größe nur 2853
M., wovon 1200 auf die nördliche und 1653 auf die ſüdliche
kommen. Die Cookſtraße theilt es in 2 Inſeln, wovon die
iche Eahaheinomauwe (nach Dumont d'Urville heißt ſie
r Landesſprache Ika=na=Mawi), und die ſüdliche Tovy
Tavai=Poenamoo heißt. Die ſüdliche Inſel iſt ein ſehr
ʒiges, unfruchtbares und wenig bevölkertes Land, wo die Gipfel

der Gebirge mit Schnee bedeckt ſind, und die Felſen, künſtlich gehauenen Wänden gleich, bis an das Meer reichen, ohne Häfen oder Buchten zu bilden, und ohne irgend eine Spur von der M. eines Fluſſes zu zeigen. Doch hat man in neuern Zeiten auch an dieſer ſüdlichen Küſte die M. eines Fluſſes und verſchiedene Häfen und Buchten gefunden. Die nördliche Inſel, wo an der ſchmalſten Stelle die beiden Meere, welche die Küſte beſpülen, nur durch eine Landenge von höchſtens 2 M. Breite getrennt ſind, hat ein freundlicheres Anſehn. Die Berge ſind weniger ſchroff, und mehr mit Holz bedeckt, und Ebenen nebſt bewäſſerten Thälern bringen eine angenehme Abwechſelung hervor. Auch ſind an den Küſten Häfen und Baien. Ueberhaupt durchzieht eine Gebirgskette ganz Neu-Seeland von N. nach S. Der Egmontsberg wird auf 14,760 Fuß Höhe geſchätzt. Unter den Flüſſen iſt der Thamesfluß einer der beträchtlichſten. Der See Morberih iſt 8 Engliſche M. lang und 4 breit, und hat ſchöne Umgebungen. Ein noch größerer See iſt der Koto Dua, welcher eine Länge von 18 und eine Breite von faſt 9 M. hat, und in ſeiner Mitte eine Inſel trägt. Das Klima iſt ſehr gemäßigt, angenehm und geſund. Produkte ſind: Hunde (nebſt Ratten und Fledermäuſen die einzigen Säugethiere), eine große Menge von Vögeln, ſehr viele Fiſche und Schaalthiere, desgleichen Wallfiſche, Seebären und Seelöwen. Aus dem Pflanzenreiche fand Forſter 250 neue Gewächſe. Zu den nützlichſten Gewächſen gehören: Neu-Seeländiſcher Flachs, der einen vortrefflichen Faden gibt, wilder Sellerie, Arumwurzeln, Bataten, Theemyrthen, Sproßtannen (die Blätter von beiden geben einen antiſcorbutiſchen Thee), Kohlpalmen; überhaupt nur wenige fruchttragende Bäume. Man baut auch jetzt Kürbiſſe, Weißkohl, weiße Rüben, Türkiſches Korn und Kartoffeln. Weizen und Erbſen (beide eingeführt), ſo wie Pfirſichbäume gedeihen vortrefflich. Ferner hat man: Marmor, Granit, Quarz, Feuerſteine, Chalcedone, Achate, Eiſenſtein und Ocher. Ein merkwürdiges Mineral iſt der Jade, oder orientaliſche Nierenſtein, woraus die E. ihre Waffen bearbeiten, daher er auch ein Gegenſtand des innern Handels iſt. Die Einwohner, ungefähr 100,000 (von Nicholas auf ſeiner Reiſe auf 150,000 geſchätzt) gehören zu der zweiten Hauptraçe, die mit der Malayiſchen Aehnlichkeit hat. Sie ſind groß und ſtark, größtentheils braun, und mit durchaus vollkommenen und wohlgebildeten Gliedern. Ihre Geſichtszüge ſind meiſtens angenehm. Sie ſind kriegeriſch, zeigen die größte Gleichgültigkeit gegen den Tod, und verzehren auch die erſchlagenen Feinde. Ueber die Sklaven verfügt jeder Herr wie über anderes Eigenthum. Man ſchlachtet deren einige zur Todtenfeier eines Häuptlings und ſchlägt ſie ohne Strafe todt, oft nur, um ſich mit ihrem Fleiſche ein köſtliches Mahl zu bereiten. Von geſchlachteten Männern eſſen ſie nur Arme und Beine, von Weibern und Kindern alles, nur nicht

opf. Das Fleiſch ihrer Landsleute halten ſie für ſchmackhaf-
ls das Fleiſch der Europäer. In der Regel tättowiren ſich
e Häuptlinge, unter welche Neu-Seeland vertheilt iſt, deren
150 bis 400 Unterthanen hat. Doch hat der Titel und das
n der Häuptlinge nur im Kriege Bedeutung; in ihren Be-
genießen ſie im Grunde keines weitern Vorzugs, und haben
das Geringſte zu befehlen. Die Neu-Seeländer kleiden ſich
attengewänder, die ſie aus dem Neu-Seeländiſchen Flachs
tigen und zum Theil roth färben. Ihre Geſchicklichkeit in
tigung derſelben iſt bewundernswürdig. Einige ſind weich
Sammet, glänzend und geſchmackvoll mit Figuren verziert.
Waffen beſtehen in Spießen, Keulen und beſonders dem
i-Pattu, womit ſie den Kopf ſpalten. Ihre Wohnungen
einfach, und bilden Dörfer, welche ſämmtlich auf ſteilen Land-
i oder Bergen liegen, und mit einer doppelten Einfaſſung von
ſaden und einem Graben, ſo wie auch mit Thoren verſehen
Im Innern des Dorfes ſieht man einen freien Platz, mit
öffentlichen Gebäuden und einer Art Statüe, welche die Mitte
Platzes ziert. Sie bauen ſich große Piroguen mit allerlei
litzarbeit, und beſchäftigen ſich, beſonders in den nördlichen
nden, mit Ackerbau und Weberei. Sie haben Prieſter (Ariki's
nnt) und einige Religions-Vorſtellungen. Die Ariki's über-
ien die Erziehung der Häuptlingsſöhne, und unterrichten ſie
en Myſterien ihrer Religion. Von Neu-Seeland holt die
tiſche Kolonie in Neu-Holland ihr Schiffsbauholz, denn es
hier das herrlichſte Maſten- und Schiffsbauholz. Die Cowrie
gſichte) wächſt bisweilen über 100 Fuß hoch, ehe ſie Zweige
reitet. Seit 1814 haben die Britten auf dieſer Inſel eine
ſion und Kolonie (welche unter dem Gouverneur von Neu-
-Wales in Neuholland ſteht) errichtet, um auch hier das Chri-
thum und Civiliſation zu verbreiten; und die Zahl der zum
iſtenthum Bekehrten ſoll beträchtlich ſeyn.

Auf der nördlichen Inſel (Ika-na-Mawi genannt) ſind zu bemer-
: das nördlichſte Kap, bei welchem der berühmte Felſen Reinga iſt,
nach der Meinung der Neuſeeländer, die Waidanas (die Seelen der
ſtorbenen) aus allen Gegenden der Inſel, unmittelbar nach ihrem Tode
verſammlen, um ihren Flug zur letzten Wohnung zu nehmen; die be-
tende Inſel-Bai, von 2 Vorgebirgen eingeſchloſſen, und in welche
der Fluß Kowakowah mündet; der Hafen Wangeroa, wo 1816
Theil der Mannſchaft des Engliſchen Schiffs Boyd, durch einen ver-
heriſchen Ueberfall der E. grauſam ermordet wurde; die Merkurs-
it, wo die Zahl der chriſtlichen Bevölkerung jetzt 4000 beträgt; die Ku-
ki-Bai (bei Cook Thames-Bai). Auf der ſüdlichen Inſel (Tavai-
enamoo genannt) iſt zu bemerken: an der Cooksſtraße die Tas-
inns-Bai, die Cook für eine kleine Bucht hielt, die aber nach der
ien Unterſuchung des Franzoſen Dumont d'Urville ein Buſen von 15—20
. Breite und von 50 M. (wahrſcheinlich franz. M.) Länge iſt, in deren
ntergrunde man ein beträchtliches Thal, und jenſeits deſſelben eine Kette
geheurer Berge ſah, von welchen mehrere Gipfel mit Schnee bedeckt

Digitized by Google

waren. An dieſer Bai ſind die zwei ſichern Häfen Anſe de l'Aſtrolabe und Anſe des Torrents. Oeſtlich von Neu-Seeland liegt die ziemlich bedeutende Inſel Chatham; ſüdlich liegen die 1806 entdeckten Lord Aucklands-Inſeln, 7 an der Zahl, unter 50° 40′ S. Br. und 183° 45′ O. L., noch ſüdlicher die Inſelgruppe Macquarie, die ſüdlichſte unter allen Auſtraliſchen, die bisher entdeckt iſt, unter 54° 19′ S. Br. und 176° 23′ O. L., 5 Eilande, wo es viele Robben gibt.

Die Fidſchi-Inſeln.

Dieſe Inſeln, deren Zahl über 200 beträgt, liegen vom 15° 40′ bis 19° 48′ S. Br., und vom 195° bis 199° 30′ O. L., und ſind von vielen gefährlichen Korallenriffen umgeben. Das Innere derſelben iſt wenig bekannt. Die Produkte ſind dieſelben, wie auf den Freundſchafts-Inſeln. Die E., welche ſich den Papuas nähern, aber mit ſchönern Formen, unterhalten Pflanzungen, ſind ſehr geſchickt in Arbeiten, grauſam im Kriege, und verzehren die Gefangenen. Fidſchi iſt eine der größeren Inſeln, die 24 Meilen im Umfange hat. Sie heißt eigentlich Nawihi-Lewu. Die größte aber aller Fidſchi-Inſeln iſt Pau, die über 30 M. im Umfange hat, im Innern mit Bergen und Wäldern angefüllt iſt, worin viel Sandelholz wächſt. Zwiſchen den Fidſchi- und Mulgrave-Inſeln liegt die Inſel Rotumah unter 12° 31′ S. Br. und 194° 43′ O. L., von etwa 6000 Menſchen bewohnt.

Die Freundſchafts- oder die Tonga-Inſeln.

Wenn man Amargura als die nördlichſte, und Pylſtaart als die ſüdlichſte dieſer Inſeln anſieht, ſo liegen ſie vom 18° bis 22° S. Br., und vom 182° bis 186° O. L. von Greenwich, oder 199° 41′ bis 203° 41′ O. L. von Ferro. Die Zahl derſelben wird auf 150 angegeben. Die meiſten ſind niedrig und ſcheinen keine andere Grundlage als Korallenfelſen zu haben; andere ſcheinen vulkaniſchen Urſprungs zu ſeyn. Keine dieſer Inſeln iſt ganz ohne ſüßes Waſſer. Das Klima iſt äußerſt ſchön und der Vegetation und Geſundheit ſehr günſtig. Die vielen Korallenriffe und dadurch verurſachten Brandungen, machen die Schifffahrt zwiſchen dieſen Inſeln ſehr gefährlich. Die Produkte ſind: Schweine, Hunde, Papageien, Tauben, Hühner, wilde Enten, Tropikvögel, Reiher, Fiſche, Schildkröten, Auſtern, Krebſe, Seeſchwämme; Piſang, Brodfrucht, Yams, Zuckerrohr, Citronen, Papiermaulbeerbäume, Sago, Sandelholz, Muskatnüſſe (die aber nicht gewürzhaft ſind), eine Art Pfeffer, Bambus, Flaſchenkürbiſſe ꝛc. Auch haben die Miſſionäre mehrere Europäiſche Gartengewächſe mit Glück angebaut. Die E., deren Zahl auf 200,000 geſchätzt wird, und zur Malayiſchen Raçe gehören, ſind von mittlerer Größe und wohl proportionirt, kupferbraun und zeichnen ſich durch freundſchaftliche Geſinnungen, Freigebigkeit, Großmuth, Ehrlichkeit und Kunſtfleiß vortheilhaft vor

ndern Südbewohnern aus. Doch herrſcht auch die abſcheu- Sitte der Menſchenopfer. Ihre Kleidung beſteht in Matten, Papiermaulbeerbaum verfertigt. Reinlichkeit des Körpers lie- e ganz beſonders, und baden ſich daher ſehr oft. Die Woh- n ſind ſehr kunſtlos. Starke Matten oder geflochtene Kokos- e vertreten die Stelle der Wände. Die Weiber beſchäftigen ıit Verfertigung der Matten, worin ſie ſehr geſchickt ſind, und 'ahiter übertreffen. Die Männer treiben den Ackerbau und ang, und verfertigen die Häuſer und Kanots. Die ſchön auten Ebenen, die Wäldchen, von Grasplätzen durchſchnitten, ›ie Moraïs oder Begräbnißplätze, die in angenehmen umzäun- :benen, mit Hütten oder Dächern, beſtehen, welche die Stellen 3räber bezeichnen, geben dieſen Landſchaften ein gefälliges An-

Man findet hier eine ordentliche bürgerliche Verfaſſung, eine von Lehnſyſtem. Die meiſten Inſeln waren früher dem Könige der Inſel Tongatabu unterworfen, dem die Gutsbeſitzer, oder en und Herren, Abgaben entrichten, und Gehorſam leiſten en. Die Einw. haben auch einige Religionsvorſtellungen.

iieher gehörige Inſeln ſind: Tongatabu oder Tonga, auf wel- ich Engliſche Miſſionarien niedergelaſſen haben, iſt die größte unter und ſteht jetzt nicht mehr unter Einem Oberhaupte, ſondern unter 3 tlingen, wovon jeder einen Bezirk regiert, und der eine, welcher den n Einfluß ausübt, 2000 Krieger auf die Beine bringen kann; Ana- a, mit einem Salzſee; Tofoa, mit einem anſehnlichen Vulkane. a; Vavao, eine der größten Inſeln dieſes Archipels, und äußerſt bar; die Hapai-Inſeln, welche ſehr klein ſind. Oeſtlich von den dſchafts-Inſeln liegt die Savage-Inſel mit E., die ſich ſehr wild eindſelig zeigten, und ſüdlich die Inſelgruppe Kermandec, 1793 kt, und ſehr wenig bekannt. Raoul heißt darunter die größte.

Cook- oder Mandſchia- (Mangia-) Archipel.

Dieſer von Cook entdeckte Archipel liegt vom 18° bis 22° S. und vom 214° 19' bis 219° 38' O. L., zwiſchen den Freunds- s- und den Societäts-Inſeln, doch den letztern näher als den n, und beſteht aus niedrigen Inſeln, an welche das Anlanden gefährlich iſt, weil ſie unter Korallenfelſen und Klippen ver- liegen. Es fehlt an fließendem Waſſer; doch gibt es mehrere den Auſtraliſchen Produkten. Die E. derſelben ſind von der ıwiſchen Raçe, ſehr zahlreich und zum Theil durch Miſſionarien Tahiti zum Chriſtenthum bekehrt.

is gehören unter andern hieher folgende Inſeln: Mandſchia oder gia (nach dem Berichte der Miſſionarien iſt der richtige Name Ma-), 5 M. im Umfange groß und von einem 20 bis 70 F. hohen Ko- felſen umgeben, in welchem einige Oeffnungen ſind, von da aus Wege 3 Innere der Inſel gehen. Der angebaute Theil der Inſel beſteht Thälern, mit Pflanzungen von Piſangs, Ti-Wurzeln, Kokosnüſſen Brodfrüchten. Die Zahl der E. beträgt 2000, von einer wilden Ge- art, wiewohl jetzt einige das Chriſtenthum angenommen haben. Sie n eine ungemeine Geſchicklichkeit in der Verfertigung von Zeugen, ſo

Digitized by Google

wie von ſteinernen Aexten und Ohrgehängen, und ſchmücken ihr Haupt reichlich mit bemaltem Zeuge, rothen Korallen und Kopfbinden von ſehr ſchöner Arbeit, worin ihnen keine anderen Inſulaner dieſer Meere gleich kommen; Watiu (nach den Miſſionarien Atui) mit einer beträchtlichen Bevölkerung, davon jedoch nur ein kleiner Theil das Chriſtenthum angenommen hat. Die Häuſer der Häuptlinge und der Miſſionarien ſtehen auf dem Gipfel eines Hügels im Mittelpunkte; die Herveys-Inſeln (bei den Eingebornen Terougge mou Arua), 2 Inſeln mit kaum 40 E.; Palmerſtone, eine Gruppe kleiner Inſeln ohne E.; Mauti (einerlei mit Mahowarah), dem Könige von Watiu gehörig, mit einer Kirche und Miſſionarien, die hier unter den 300 E. der Inſel das Chriſtenthum verbreitet haben; Mitioro (bei Cook Okatutaja), Inſel mit 100 E.; Waitiate (wahrſcheinlich einerlei mit Wytutaki) mit 1500—1600 E., worunter Miſſionarien das Chriſtenthum ausgebreitet haben. Raratonga, neu entdeckte Inſel mit 6 bis 7000 E. und einer chriſtlichen Kirche, indem auch hier das Chriſtenthum ausgebreitet iſt. Die Niederlaſſung der Miſſionarien liegt am Eingange eines ſchönen Thales, das mehrere Hunderte von zum Theil getünchten Häuſern enthält. Ganz Raratonga gleicht einem Garten und iſt voller Pflanzungen.

Die Schiffer-Inſeln.

Dieſe Inſeln liegen nordöſtlich von den Freundſchafts-Inſeln, vom 13° bis zum 15° S. Br., und vom 204° bis zum 209° O. L. und gehören wegen ihrer außerordentlichen Fruchtbarkeit, großen Bevölkerung und des Kunſtfleißes der E. zu den merkwürdigſten der Südſee. Durchaus, bis zum Gipfel der Berge, ſind ſie mit Bäumen bewachſen. Zwiſchen dieſen Bergen befinden ſich große Ebenen oder weite Thäler, die mit Wohnungen wie beſäet ſind; doch zeigen die Einw., wenigſtens in ihrem Benehmen gegen die Europäer, viel Wildheit und Rohheit.

Hieher gehörige Inſeln ſind: Ma-una, Oyolava und Pola, welche an Schönheit, Umfang, Fruchtbarkeit u. Bevölkerung das berühmte Tahiti übertreffen. Man rechnet auch noch hieher: Wallis, L'enfant perdu, Goede Hoop, Cocos, die beiden Verräthers-Inſeln ꝛc.

Die Societäts- oder Geſellſchafts-Inſeln.

Sie liegen vom 16° bis 18° S. Br. und 224° bis 229° O. L., und ſind größtentheils vulkaniſchen Urſprungs und mit Korallenriffen umgeben. Der Boden iſt fruchtbar und wohl angebaut; das Klima äußerſt mild und ſchön. Die Produkte ſind: Schweine, Hunde, und andere von den Europäern eingeführte Hausthiere, ſehr viele Vögel, als Hühner, wilde Enten, Papageien, Reiher, Spechte, Tauben, Fregattvögel, Möven ꝛc.; Fiſche, Muſcheln, auch Perlenmuſcheln; Kokospalmen, Piſangs, Bataten, Yams- u. Arumswurzeln, Brodfrucht (womit die Ebenen weit und breit bepflanzt ſind), Zuckerrohr, Katappnüſſe, Taumelpfeffer (woraus die Einw. ſonſt Awa oder Kawa, ein berauſchendes Getränk, bereiteten, was aber jetzt ſtreng verboten iſt), Flaſchen- und Kugelkürbiſſe, Papiermaulbeerbäume, aus deren feinem Baſte die meiſten Zeuge verfer-

erden, Bambusrohr, Keulenbäume (aus deren Holze man
nſten und dauerhafteſten Waffen und Geräthe macht), eine
pfel, die ihres Wohlgeſchmacks wegen der Ananas vorgezo-
rden, Tabak, Baumwolle, Ananas, Südfrüchte, Papayen,
, Acajuäpfel, Rataas oder Tahitiſche Kaſtanien, Jombuſen,
ngs, Marras, ein Baum, deſſen hartes Holz zum Bau der
gebraucht wird, und eine Menge andere Bäume. Die E.
zu den kultivirteſten und liebenswürdigſten in der Südſee,
iven- und kupferfarben (die Vornehmen haben eine hellere
, und größer als alle gewöhnlichen Europäer. Sie kleiden
Zeuge, die ſie ſelbſt verfertigen, wohnen unter Dächern ohne
(jetzt treten an die Stelle der offenen Hütten immer mehr
e Häuſer), und verrathen in Verfertigung ihrer Zeuge, Mat-
Streitkolben, Fiſchergeräthe, Kähne und Häuſer eine große
klichkeit, und ſelbſt Geſchmack. Die Regierungsform
Art von Lehnsſyſtem. An der Spitze des Staats ſteht ein
, der gegenwärtig über die ſämmtlichen Inſeln, die zu dem
ichen Societäts-Archipel gehören, herrſcht, und deſſen Würde
iſt. Auf dieſen folgt der Adel, der ſich in verſchiedene
n theilt, als die Erihs oder Häuptlinge der verſchiedenen
te, die zwar ſämmtlich unter dem Könige ſtehen, aber in
Diſtrikten faſt eine gleiche Gewalt ausüben, Meduahs (die
Klaſſe des Adels), Vaſallen der Erihs, die Towhas, die
ere Güter von den Erihs zur Lehn empfangen und die Ra-
hs, die unterſte Klaſſe des Adels, die noch geringere Güter
en. Das gemeine Volk beſteht aus Mahanunen, oder den
lichen Bauern und den Tautaus, welche unſerm Geſinde
n. Durch die Bemühungen der Brittiſchen Miſſionäre iſt
uf dieſen Inſeln das Chriſtenthum als allgemeiner Landes-
angenommen und auf den 2 Inſeln Tahiti und Eimeo eine
Konſtitution eingeführt, die der Engliſchen nachgebildet iſt.
ach iſt Tahiti in 19 und Eimeo in 8 Diſtrikte eingetheilt.
Diſtrikt ſendet einen Deputirten, die zuſammen das Parla-
bilden, das die geſetzgebende Gewalt, ſo wie der König die
hende Gewalt hat. Die Götzenaltäre ſind verſchwunden, eben
ſchrecklichen Menſchenopfer und Kindermorde. Auf Otaheite
6 und auf Eimeo 18 Kirchen erbaut. Ohngefähr 4000 E.
n nun leſen, und viele haben auch ſchreiben gelernt. In der
druckerei, welche die Londoner Miſſionsgeſellſchaft hieher ge-
t hat, wird jetzt ein Theil der Evangelien in der Landes-
e gedruckt. Die Engländer haben neuerlich dieſen Archipel
Gruppen eingetheilt, nämlich in die Gruppe der Geſell-
ts- und in die Gruppe der Georgs-Inſeln.

ieher gehörige Inſeln ſind: Otaheite oder Tahiti, die wichtigſte
allen, welche aus zwei Halbinſeln beſteht, die durch eine niedrige,
le Landenge mit einander verbunden ſind. Die größere Otaheite-

Rue oder Groß-Tahiti, hat 20 M. im Umfange; die kleinere heißt Tiarabu. Das Land zeigt ſich als eine Gebirgsgegend, die ſich in ihrer Mitte ſehr hoch erhebt, und in den meiſten Gegenden bis auf die äußerſten Gipfel mit Bäumen und nutzbaren Gewächſen bedeckt iſt. Hin und wieder iſt das Gebirge von Thälern durchſchnitten, in denen ſich unzählige Ströme von den Bergen ergießen, und durch grüne Auen ſich zur See ſchlängeln. Vom Fuße der Berge bis zum Strande umgibt die ganze Inſel eine Niederung, welche an manchen Stellen ½ Stunde, an andern kaum den achten Theil derſelben breit iſt, und auf welcher um die ganze Inſel herum die Wohnungen zerſtreut liegen. Seit Einführung des Chriſtenthums iſt die Zahl der E. auf 8000 zuſammengeſchmolzen. Andere Inſeln ſind: Maitea oder Osnabrück-Inſel, reich an Perlenmuſcheln; Theturoa oder Titeroa, welche aus 6 bis 7 flachen Inſelchen beſteht; Eimeo, durch einen Kanal von Tahiti getrennt; Huaheine, Uliete oder O-Rajetea, durch einen Felſenriff mit der Inſel Otaha verbunden; Bolabola oder Borabora, mit einem hohen Berge in der Mitte, und einem geräumigen Hafen an der Weſtküſte; Maurua, mit einem Hafen; Tubai, welche aus kleinen flachen, durch einen Riff verbundenen Inſelchen beſteht und unbewohnt iſt, aber von den E. der benachbarten Inſeln häufig beſucht wird, um Schaalthiere, Fiſche und Schildkröten zu fangen.

Die niedrigen Inſeln.

Dieſe zahlreichen Inſeln liegen in dem Theile des Meeres, welcher wegen der gefährlichen Schifffahrt das böſe oder gefährliche Meer heißt, und ſind niedrig, indem ſie nur wenige Fuß über der Waſſerfläche hervorragen. Sie ſind von kreisförmiger Geſtalt, und von den Madreporen aus der Tiefe des Meeres aufgeführt; Korallenriffe umſchließen ſie, und in ihrer Mitte haben dieſe Inſeln eine Lagune oder einen Binnenſee. Auf einigen iſt der fruchtbare Boden ſchon 8 bis 12 F. tief geworden, auf andern beträgt die fruchtbare Erde nur wenige Fuß, je nachdem die Inſeln früher oder ſpäter aus dem Meere hervorgegangen ſind. Das Klima iſt das tropiſche, aber die Hitze wird durch die Seewinde ungemein gemäßigt. An Thieren ſind ſie arm (am zahlreichſten ſind die Waſſervögel und Fiſche) und von Gewächſen findet man vorzüglich Kokospalmen, Pandanus, auch Brodfrucht und Yams. Die Einwohner, die man noch ſehr wenig kennen gelernt hat, da die ungeheuren Brandungen das Anlanden erſchweren, ſind von der Malayiſchen Raçe und gleichen den Bewohnern der Societäts-Inſeln. Hieher rechnet man:

Das Labyrinth des Roggeween, eine Gruppe kleiner, gefahrvoller Inſeln; die Prinz-Wallis- (auch Fliegeneiland genannt), die Palliſer-, König-Georgs-Inſeln, die Inſeln der fehlgeſchlagenen Hoffnung (Disappointment); Chain-Island; Cumberlands-, Gloceſter-Inſeln ꝛc. Die kürzlich entdeckten Gruppen von Inſeln: die Rurikskette, die Kruſenſterns-Inſeln, die Romanzoff-Inſel, die Spiridoff-Inſel (die beiden letzten unbewohnt) gehören auch hieher. Auch entdeckte 1820 der Ruſſiſche Kapitän Bellinghauſen in dem Meere der gefährlichen Inſeln eine Gruppe, welcher er den Namen Archipel Alexander I. gab, deren Einw. ſehr wild ſind, und ſich in keinen Verkehr mit den Ruſſen einließen.

Die Inſeln des ſüdlichſten Archipels.

er gehören diejenigen Inſeln, welche im S. von den Societäts- niedrigen Inſeln liegen, als: Ohetiroa, deren Einw. die Ota- Kunſtfleiß noch zu übertreffen ſcheinen; Tuboai, mit anſehn- chtbaren Hügeln; Oparo, zwar klein, aber ſtark bevölkert, deren auf Neu-Seeland, verſchanzte Wohnungen haben. Pitcairns- 1814 von 46 Menſchen bewohnt, die Engliſch ſprechen und Ab- ge von Otaheitiſchen Weibern und von einem Mitgliede (Adam ge- er Engliſchen Schiffsmannſchaft der Bounty ſind, die ſich gegen apitän Bligh empört hatte. Die Inſel hat Ueberfluß an Yams, , Bananen, Kokosnüſſen; Schweinen, Ziegen und Geflügel. Man gelmäßig abgetheilte Pflanzungen und ein kleines hübſches Dorf. l ein Amerikaniſches Schiff dieſe Inſel beſuchte, fand ſie die Be- g auf 100 Menſchen angewachſen, die unter der patriarchaliſchen ng des damals noch lebenden Adams ſtanden und ein geſittetes, es Leben führten. Doch war der alte Adam ſehr in Sorgen wegen unft, indem er ſagte: „Ich kann nicht lange mehr leben. Wer n begonnenes Werk fortſetzen? Meine Kinder ſtehen noch nicht ſo ß ſie nicht in Irrthümer zurückfallen können. Ein guter, geſitteter von einer civiliſirten Nation muß ſie leiten.“ Auch ſchien ſchon die Bevölkerung der Inſel im Verhältniß des urbaren Landes bald zu werden.

)ie Marqueſas- und Waſhingtons-Inſeln.

Sie liegen vom 7° 37′ bis 10° 25′ S. Br. und vom 237° 39° O. L., haben Berge, die zum Theil bewachſen ſind und r einſchließen, die durch kleine Flüſſe und Bäche gut bewäſ- erden, und haben dieſelben Produkte, wie die übrigen Auſtra- Inſeln. Die wohlgebauten E., welche zur Malayen-Raçe en, gehen beinahe ganz nackt, haben im Tättowiren den höch- Gipfel erreicht, und verwenden darauf eine weit größere Auf- amkeit, als jedes andere Volk.

ie fünf Marqueſas-Inſeln ſind: St. Magdalena (Fatuiwa); edro (oder Motane); S. Chriſtina (Tabuata) mit einem ſchö- Hafen; La Domenica (Hiwaoa), die größte und mit hohen Ge- , die Hoods-Inſel oder Fetugu. Nördlich liegen die acht hingtons- oder Revolutions-Inſeln, wozu gehören: Nu- wa, die anſehnlichſte, hat 11 M. in ihrer größten Länge, und 12 bis 0 E., die Häuptlingen gehorchen. Sie beſtehen aus nackten, ſchroffen, entheils unzugänglichen Bergen, welche hin und wieder ſehr frucht- und waſſerreiche Thäler bilden. Die Südküſte beſteht aus ganz hohen n, die gegen das Ufer einen jähen Abhang haben, und von welchen hönſten Caskaden herabſtürzen. Ein Waſſerfall zeichnet ſich beſonders ſeine Höhe aus, indem er auf 2000 F. von einem Berge herabſtürzt. ieſer Küſte ſind mehrere ſichere Häfen, als: Port Anna Maria, ytkollersbai und Port Tſchitſchagoff. Die E. ſind körper- wohlgebildet, zeigten gegen die Europäer immer die beſten Geſinnun- leben aber unter ſich in beſtändigen Fehden, wobei es auf Gefangene ſehen iſt, die ſie braten und ſpeiſen. Sie haben Wohnungen und ei- Anpflanzungen, und zeigen einigen Kunſtfleiß. Auf dieſer Inſel hat- die Nordamerikaner 1813 eine Niederlaſſung nebſt Fort angelegt, welche 1815 wieder zerſtört worden iſt. Die übrigen Inſeln ſind: Uahuga, Hoa, Ileplate oder Lincoln, Mottuaity, zwei kleine neben

einander gelegene und unbewohnte Inſeln; Hiau und Fattuuhu, welche beide letztern gleichfalls unbewohnt ſind.

Waihu oder die Oſterinſel.

Sie liegt unter 27° S. Br. und 267° 56′ O. L. von Ferro und hat 2000 E., die zur Malayen-Raçe gehören und wohl gebildet ſind, und 10 bis 12 Seemeilen im Umfange. Das hohe Gebirge, woraus die Inſel beſteht, ſcheint vulkaniſchen Urſprungs zu ſeyn. Es fehlt hier gänzlich an ſüßem Waſſer, doch findet man mehrere von den gewöhnlichen Auſtraliſchen Gewächſen, Brodfrucht und Kokospalmen aber gibt es nicht. Die E. haben ordentliche Pflanzungen und ſind nicht ohne Induſtrie, indem ſie ſich artige Wohnungen, Zeuge und Körbe machen. Auf der Weſtſeite iſt ein einziger Landungsplatz, der Cookhafen genannt.

Die Sandwichinſeln *).

Dieſe von Cook im Jahre 1778 entdeckten Inſeln liegen vom 18° 54′ bis 22° 20′ N. Br. u. vom 217° 26′ bis 222° 46′ O. L., ſind 290 Q. M. groß, und vulkaniſchen Urſprungs, vorzüglich Owaihi, die größte derſelben, wo man große Maſſen von Lava u. häufige Lavaſtröme findet, und wo noch ein thätiger Vulkan, der Kiaurea oder Pele iſt. Sie enthalten Berge, darunter einige ſehr hoch ſind (der höchſte iſt der Mouna Roa auf Owaihi) und Thäler mit einem ſehr fruchtbaren Boden. Es gibt eine Menge kleiner Flüſſe (darunter der Waiakea auf Owaihi ziemlich tief iſt und bis zu einer gewiſſen Stärke landeinwärts mit Booten befahren wird), Bäche und Fiſchteiche; auch fehlt es nicht an Mineralquellen. Das Klima iſt gemäßigt, doch mehr heiß als kalt; die Gebirgsgegenden genießen einer reinen milden Luft, am Geſtade herrſcht dagegen im Sommer eine unmäßige Hitze, die bloß durch die regelmäßigen See- und Landwinde einigermaßen gemildert wird. Ueberhaupt haben dieſe Inſeln ein dem Weſtindiſchen ähnliches Klima. Die Produkte ſind: Schweine, Hunde und jetzt Europäiſche Hausthiere (beſonders große Heerden von Rindvieh), Tauben, wilde Gänſe, Waſſerhühner, Kolibris, Papageien, eine Art ſchöner Spechte, mit deren Federn man die Helme und ſchönen Mäntel der Oberhäupter ſchmückt, mancherlei Fiſche und Schaalthiere; Arum- oder Tarowurzeln (der Hauptgegenſtand der daſigen Landwirthſchaft), Ti-Wurzeln, welche in Oefen gebacken, häufig gegeſſen werden, und auch zur Bereitung eines berauſchenden Getränkes dienen, Wautipflanzen (eine Art von Papiermaulbeerbäumen), die in Pflanzungen mit großer Sorgfalt angebaut

*) Die neueſte Schrift iſt: Ellis Reiſe durch Hawaii oder Owhyhee (die größte der Sandwichsinſeln). Mit einer Karte. Aus dem Engliſchen überſetzt. Hamburg 1827.

Digitized by Google

verden, und woraus man den größern Theil der Kleidungsſtücke nacht, Yamswurzeln, Ananas, Bataten, Kartoffeln, Zuckerrohr, Brodfrucht, Kokosbäume, Piſangs, Sandelholz (ein Hauptartikel ier Ausfuhr, deſſen Vorrath aber immer mehr abnimmt, weil die E. zu viel von dieſem Holze ſchlagen); Lava und Olivine, Schie- er, Wetzſteine, lapis lydius, Marmor, Mineralquellen und Salz, as in Menge an den Küſten durch Abſchlämmung gewonnen wird, o daß die E. davon an die fremden Schiffe ablaſſen, und nach en Ruſſiſchen Niederlaſſungen an der Nordweſtküſte von Amerika usführen. Jetzt zieht man hier auch Weintrauben, Citronen, lpfelſinen, Pomeranzen, Papayas, Senf, Meerrettig, Kohl, Kar- offeln, Kürbiſſe, Melonen, Arbuſen, Bohnen, Erbſen, Peterſilie u. ndere Europäiſche Gemüſe. Die Einw. ſind von der Malayi- chen Race, wohl gebildet und von dunklerer Farbe, als die Tahi- er, haben einen ſanften Charakter und ſind äußerſt geſchickt in Verfertigung von Zeug und Matten, die in Rückſicht der Feinheit, Eleganz und Dauer alle andere Matten übertreffen; vorzüglich ver- ertigen ſie von der Wautipflanze verſchiedene Art von Zeugen, icht durch Weben, ſondern durch Zuſammenwalken, und einige Arten dieſer Zeuge ſind ſehr fein und ſchön rothgelb oder ſchwarz efärbt, auch machen ſie Angelhaken von Perlmutterſchalen, Knochen der Holz, bauen Schiffe nach Europäiſcher Art und haben es in Verfertigung von Stricken, Netzgarn, Seilen- und Tauwerk ſo weit ebracht, daß ſich die Seefahrer bereits hiermit verſehen und dieſes akelwerk für dauerhafter halten, als das Europäiſche. Der 1820 erſtorbene König Tameahmeah (deſſen Sohn, welcher mit ſeiner Gemahlin eine Reiſe nach England gemacht hatte, 1824 daſelbſt arb), der ſich alle Inſeln dieſer Gruppe unterworfen hatte, benutzte en beſtändigen Verkehr mit den Seefahrern der Amerikaniſchen reiſtaaten und die ſich hier aufhaltenden Weißen, darunter viele ngländer, um ſeine Unterthanen immer mehr zu civiliſiren. Er nterhielt 60 bedeckte Fahrzeuge, alle von ſeinen Schiffszimmerleu- n, meiſtentheils Eingebornen erbaut, und hatte ein Amerikaniſches Schiff von 200 Tonnen. Kotzebue ſah darunter einen Dreimaſter nd eine hübſche Brigg. Die meiſten dieſer Schiffe ſind mit Eu- opäiſchem Geſchütz verſehen. Alle Oberbefehlshaber und auch viele ndere Einwohner der Sandwichs-Inſeln haben zum Andenken an eſen König, den ſie ſehr vermiſſen, ſich ſeinen Namen und den ag ſeines Todes auf ihre Arme eingeſtochen, und ſprechen ſeinen amen mit einer Art religiöſer Ehrfurcht aus. Der König be- ohnt ein auf Europäiſche Art erbautes Haus, vor welchem 15 anonen ſtehen und wo ein reguläres mit Flinten und Bajonetten rſehenes Militär von etwa 50 Mann Wache hält. Der jetzige önig heißt Kaukiali und iſt ein jüngerer Bruder des 1824 in ngland verſtorbenen Königs der Sandwichinſeln. Da er noch inderjährig iſt, führt jetzt ein Häuptling, ein gewiſſer Poke, die

Digitized by Google

Regierung, als Vormund des Königs. England hat dieſe Inſeln unter ſeinen beſondern Schutz genommen, läßt aber die Inſulaner ſich ſelbſt regieren. Die Regierung iſt eine uneingeſchränkte Monarchie, und bildet eine Art von Feudalſyſtem. Die höchſte Gewalt iſt erblich. Der Rang der Oberhäupter, der Dienſt der Prieſter und andere Stellen von Anſehn und Einfluß geben vom Vater auf den Sohn über. Es ſcheint überhaupt 4 Stände zu geben: der erſte ſchließt den König, die ganze regierende Familie und den Hauptminiſter ein; der zweite umfaßt die Statthalter der verſchiedenen Inſeln, ſo wie die Oberhäupter verſchiedener großer Diſtrikte; zum dritten gehören die Landeigenthümer, die eine regelmäßige Abgabe entrichten und ihr Land entweder durch ihre Untergebenen anbauen laſſen, oder es in kleinern Abtheilungen an Pächter vermiethen; zum vierten gehört die ganze arbeitende Klaſſe. Das gemeine Volk wird meiſtens als zum Boden gehörig betrachtet. Die Macht des Königs erſtreckt ſich nicht nur über das Eigenthum, ſondern auch über Freiheit und Leben des Volks; und dieſe Macht iſt von ihm auf die Statthalter der verſchiedenen Inſeln und von dieſen auf die Diſtrikts-Obern übertragen worden. Der frühere Götzendienſt verſchwindet immer mehr. Die Tempel (Heiau), welche man noch hie und da ſieht, ſind große von Lavaſtücken erbaute Gebäude, wovon ein noch gut erhaltener 270 Fuß lang und 210 F. breit iſt, ſich durch ungewöhnlich ſchöne Bauart auszeichnet, und ſich auf Owaihi bei dem Dorfe Karuaokalani befindet. Schon 1819 wurde vom Könige Tameahmeah der Götzendienſt, in ſofern er mit der Regierungsverfaſſung in Verbindung ſtand, abgeſchafft, und ſeit 1820 haben ſich chriſtliche Miſſionarien aus Nordamerika auf dieſen Inſeln niedergelaſſen, welche eine Schriftſprache und eine Buchdruckerei eingeführt haben. Es ſind jetzt 6 Miſſionsſtationen hier, 3 auf Owaihi, 1 auf Owahu, 1 auf Mauwi und 1 auf Atowai, und an jedem dieſer Orte haben die Oberhäupter eine Kirche erbauen laſſen, in welcher regelmäßig am Sonntage Gottesdienſt gehalten wird. Auch ſind auf den Stationen Schulen angelegt, in welchen mehr als 1000 Kinder unterrichtet werden. Die ausgezeichnetern Schüler werden nach andern Bezirken geſchickt, um als Lehrer aufzutreten, und das Leſen und Schreiben verbreitet ſich täglich mehr unter den Eingebornen. Die Zahl derſelben, welche auf ſämmtlichen Inſeln jetzt leſen lernen, beläuft ſich ſchon auf 15,000. Jährlich laufen 100 bis 120 große Schiffe von Europäern und Nordamerikanern hier ein, größtentheils Wallfiſchjäger, die ſich hier mit Bedürfniſſen verſehen, und auch an die Eingebornen mancherlei Fabrikate verhandeln. Dieſer lebhafte Handelsverkehr hat einen ſo großen Einfluß auf die Kultur dieſer Inſelgruppe gehabt, daß dieſe Nation darin ſehr vorgerückt iſt, und ſich ſchneller, als andere Südbewohner zu einem gebildeten Handelsſtaate umſchaffen wird. Daher circuliren auf dieſen

ſchon gegen 200,000 Piaſter baares Geld. Die 16 Schiffe
nigs und der Obern ſind zum Theil Briggs von 90 bis 100
; die meiſten jedoch nur Schooner von geringerer Größe.
Inſulaner haben ſogar einmal ein Schiff mit Sandelholz
et und mit Eingebornen bemannt nach Canton geſchickt;
ben Handel mit Kamtſchatka und andern Gegenden des ſtil-
eeres. Ihre Nationalflagge iſt eine Engliſche Fahne mit
9 rothen, blauen und weißen horizontalen Streifen. Viele
nſulaner machen am Bord Amerikaniſcher Schiffe die Reiſe
er Nordweſtküſte von Amerika, nach China ꝛc. und kehren
chtige Matroſen in ihr Vaterland zurück. Viele von den
ornen werden ſchon als Zimmerleute, Böttcher, Schmiede
chneider gebraucht, und verrichten ihre Arbeit ſo vollkommen,
uropäer. Cook gab die Zahl der Einw. auf 400,000 an;
einer von den Nordamerikaniſchen Miſſionarien mitgetheilten
e, beträgt ſie nur 130,000, davon 85,000 auf Owaihi und
auf Owahu kommen.

lgende Inſeln gehören hieher: 1) Owaihi (bei den Miſſionarien
ii), die öſtlichſte und größte, 190½ Q. M. groß, beſteht aus dem
n von zahlreichen Thälern und Hohlwegen durchſchnittenen Küſten-
und dem innern Gebirgslande. Die Gebirge gewähren durch ihre
inen erhabenen Anblick. Vorzüglich ragen drei Berge weit in die
, darunter der Mouna (Berg) Roa der höchſte unter allen und
nauern neuern Meſſungen 14,894 F. über der Meeresfläche erhaben
ſſen Gipfel ewiger Schnee bedeckt und deſſen höhere Theile ohne
tion ſind. Hohe und ſteile Felſen mit vielen ſchönen Waſſerfällen
die nördliche Seite aus; an der andern Seite erhebt er ſich ſo ſanft
ſeinem Gipfel, daß man ihn mit wenigen Schwierigkeiten erſteigen
der Mouna (Berg) Kea, 13,800 F. hoch, liegt in der Abtheilung
iſt am Fuße mit Waldungen und auf dem Gipfel mit Schnee be-
und hat mehrere Piks, die gänzlich aus vulkaniſchen Maſſen zu be-
ſcheinen. Weit niedriger iſt der dritte Berg, der Huararai, in der
von Kairua, deſſen Höhe zu 7822 Fuß angegeben wird, und deſſen
Rücken wie eine Reihe von Kratern erſcheint. Einer dieſer Krater
Stunde im Umfang und iſt 400 Fuß tief. Ueberhaupt iſt die ganze
eine vulkaniſche Maſſe; es gibt viele Lavahöhlen, darunter die Höhle
akea am merkwürdigſten iſt, und einen unterirdiſchen See enthält;
at die Inſel einen noch thätigen Vulkan, der erſt in neuern Zeiten
ie Miſſionarien, welche ihn 1823 erſtiegen (zwei Jahre darauf wurde
dem Engliſchen Schiffskapitän Byron beſucht), bekannt geworden
d Kirauea oder Pele (ſpr. Pili) heißt, und nahe an den Gränzen
theilungen Kaii und Puna, am Fuße des Mouna Roa ſich befindet.
Krater deſſelben iſt nicht die Spitze eines Berges, ſondern ein unge-
Schlund auf einem Plateau, und hat faſt 2 M. im Umfange und
Tiefe von 1332 oder (nach Ellis) von 800 Fuß. In der Tiefe des
ndes ſieht man 50 bis 60 kleine kegelförmige Krater, von welchen
n unabläſſiger Thätigkeit ſind, und Steine, Aſche, Lava, Rauch-
und Flammen von ſich geben. Zwiſchen dieſen Kratern ſahen die
den prächtige Feuerſtröme hin und her fahren, und bemerkten an
nen Seite einen Feuerſee im Zuſtande eines furchtbaren Siedens und
llens. Von den Gebirgen des Innern ſtrömen Flüſſe und Bäche
, darunter der Wairuku in der Nähe des Gipfels des Kea ent-
t und der Wairama und Waiakea aus Quellen entſtehen, die in

Digitized by Google

einer geringen Entfernung von der Oſtküſte durch die Lava hervorbrechen, und davon der letzte ziemlich tief und für Boote fahrbar iſt. Während die Weſtküſte der Inſel oft mehrere Monate ohne Regen bleibt, fällt derſelbe auf der Nordoſtküſte reichlich, und iſt ohne Zweifel die Urſache der größern Fruchtbarkeit. Im Innern iſt die Inſel unangebaut und unbewohnt; aber längs der Küſten herrſcht eine blühende Kultur, und man ſieht eine Menge zerſtreuter Dörfer. Dieſe Inſel, auf welcher Cook den 14. Februar 1779 getödtet wurde, iſt in folgende 6 Abtheilungen oder größere Diſtrikte eingetheilt: a) Kona, an der Weſtſeite, der volkreichſte, doch ſehr mit Lavaſtrömen bedeckt, am beſten angebaut in dem nördlichen Theile, hingegen der ſüdliche hat ein ſehr unwirthliches Anſehn. Darin: Kairua, an der Bai gl. N., Sitz des Gouverneurs und Miſſionsſtation, mit einem guten Ankerplatze, einer chriſtlichen Kirche, 529 zierlichen H., 2645 E. und einem mit Kanonen beſetzten Fort, das aus den Ruinen eines vormaligen Götzentempels gebildet worden iſt, worin ſonſt dem daſelbſt aufbewahrten Kriegsgotte Menſchenopfer gebracht wurden. Kearakekua, eine von Europäern und Amerikanern häufig beſuchte Bai, an welcher der volkreiche Ort u. Miſſionsſtation Kaawaroa liegt; b) Kaii, 8 bis 10 M. längs der Südküſte ſich erſtreckend, meiſtens eine wilde Einöde, wo man allenthalben große und kleine Lavaplatten, 6 bis 12 F. hoch über einander geworfen antrifft; c) Puna, an der Südoſtküſte, mit dem volkreichen Orte Kearakomo und dem Dorfe Kaimu von 725 Einw. d) Hiro, an der Nordoſtküſte, die fruchtbarſte und angenehmſte Abtheilung der Inſel mit der Bai Waiakea, an welcher 400 H. mit 2000 E. und eine Miſſionsſtation ſich befinden. In der Bai, in welche ſich die 3 oben genannten Flüſſe münden, liegt eine mit Kokospalmen bedeckte Inſel, die durch eine Reihe von Felſen mit dem feſten Lande in Verbindung ſteht; e) Hamakua, gleichfalls an der Nordoſtküſte und f) Kohala, den nördlichſten Theil der Inſel einnehmend, darin die Bai Towaihae mit einem guten Ankerplatze. Die übrigen Inſeln ſind: 2) Mauwi (Maui), $28\frac{4}{7}$ Q. M. groß und durch eine Bucht in zwei ungleiche Theile getrennt; 3) Morokinne (Morokini), ein unbewohnter, unfruchtbarer Felſen; 4) Tahurawa (Tahaurawe), 3 Q. M. groß und mit einer geringen, vornehmlich aus Fiſchern beſtehenden Bevölkerung; 5) Ranai, $4\frac{1}{2}$ Q. M. groß, voller Berge; beſonders zeigt die Südſeite hohe ſenkrechte Felſen und Lavaſchichten, die von der Oberfläche bis zu der höchſten Spitze reichen; 6) Morokai (Morotai), 8 Q. M. groß, 8 M. lang u. $1\frac{1}{3}$ M. breit, ſehr fruchtbar an der Oſtſeite und ſandig an der Weſtküſte; 7) Owahu (nach den Miſſionarien Oahu), 25 Q. M. groß, an der Küſte ſehr angebaut, mit der Stadt und dem Hafen Honoruru, dem Hauptorte der Inſel und der Reſidenz des Königs. Hier legt faſt jedes Schiff bei, welches den nördlichen ſtillen Ocean befährt, um ſich auszubeſſern und ſich mit friſchen Lebensmitteln zu verſorgen. Beim Hafen liegt ein mit Kanonen beſetztes Fort. Das Chriſtenthum findet auf dieſer Inſel immer mehr Eingang, und in dem Dorfe Lahaina iſt eine Miſſionsſtation; 8) Atowai (nach den Miſſionarien Tauai), von gleicher Größe mit der vorhergehenden, hat im Innern Berge und ein ſchönes bewäſſertes Thal; 9) Orihua, beſteht aus einem nackten, unfruchtbaren Felſen; 10) Onihau (nach den Miſſion. Niihau), 4 Q. M. groß und durch einen ſchmalen Kanal von der vorigen getrennt; 11) Tahura, ein bloßer nackter Felſen. — Nordweſtlich von dieſen 11 eigentlichen Sandwich-Inſeln liegen Bird-Island, ein unbedeutendes Eiland, und Isle Necker, ein nackter, unfruchtbarer Felſen. — Im S. unter 1° 58′ N. Br. und 220° O. L. liegt die iſolirte, von Cook entdeckte Weihnachts-Inſel ohne Einwohner.

Digitized by Google

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 40. Die Handelsfreiheit des Hafens von Cadix hört mit dem 8. Sept. 1832 auf.

Zu S. 57. Die Nationalſchuld betrug 1831 die Summe von 3,865,144,000 Franken. Das Ausgabe-Budget für 1831 iſt auf 1,177,151,035 Fr. angeſchlagen. Die Stärke der Armee, ſo wie ſie in den Veranſchlagungen des Budgets zum Grunde gelegt iſt, beſteht in 275,000 Mann Infanterie, [illegible]4,046 M. Kavallerie, 34,020 M. Artillerie, nebſt einem Ingenieurkorps von 8151 M. und 4529 M. vom Militär-Fuhrweſen, zuſammen 375,747.

Zu S. 102. Norwich hat jetzt 54,010 E.

Zu S. 103. Cambridge hat jetzt 21,005 und Gloceſter 11,933 E.

Zu S. 104. Cheltenham hat mit dem Kirchſpiele jetzt 23,045 und Birmingham 110,347 E.

Zu S. 105 Z. 29 v. o. müſſen die Worte „Bilſton, Fabrikort mit [illegible]600 E., liefert lackirte Blech- und emaillirte Waaren" wegfallen.

Zu S. 106. Nottingham hat jetzt 50,647, York 26,777 und Sheffield [illegible]0,000 E.

Zu S. 107. Blackburn hat jetzt 27,091 E.

Zu S. 109. Dover hat jetzt 14,599 E.

Zu S. 110. Brighton hat jetzt 40,308 E.

Zu S. 119 Z. 10 v. u. gehören die Worte „ein ungeheuer großes, mit prächtigen Säulen umgebenes Gebäude" nicht zum Hoſpital der Kindbetterinnen, wie hier gedruckt iſt, ſondern zum ehemaligen Parlamentshaus.

Zu S. 177. Das neue Staatsoberhaupt Belgiens iſt ein König, Leopold I., geboren 1790, vormals apanagirter Herzog von Sachſen-Coburg.

Zu S. 194. 1829 zählte der Kanton Aargau eine Bevölkerung von [illegible]74,865 Seelen, darunter 102,560 Reformirte, 70,204 Katholiken und [illegible]101 Juden.

Zu S. 198. Nach einer 1831 angeſtellten Zählung hatte der Kanton St. Gallen 167,292 E., darunter 103,543 Katholiken.

Zu S. 210. Der Kanton Genf hat jetzt 53,560 E., als 37,760 Proteſtanten und 15,800 Katholiken.

Zu S. 219. Der jetzige König von Sardinien heißt Karl Albert.

Zu S. 252. Zwiſchen der Südweſtküſte Siciliens und der Inſel Pantelaria iſt im Sommer 1831 eine neue vulkaniſche Inſel entſtanden, deren hervorragende Theile der Rand eines Kraters ſind. Sie hat etwa 1 Meile im Umfange und eine Höhe von 150 F., und iſt von den Britten in Beſitz genommen worden, die ihr den Namen Graham gegeben haben. Der Ausbruch dieſes Vulkans hatte zu Ende Auguſts 1831 gänzlich aufgehört.

Zu S. 350. Die bisherige Militär-Akademie zu Dresden ſoll mit Ende Juni 1831 aufgelöſt und dagegen eine Artillerieſchule errichtet werden.

Zu S. 387. 1831 hatte das Fürſtenth. Schwarzburg-Sondershauſen [illegible]1,757 E., und 8839 bewohnte Häuſer, davon kamen auf die Unterherrſchaft 4918 H. und 29,173 Einw. und auf die Oberherrſchaft 3921 H. und [illegible]2,594 Einw. Sondershauſen hatte 497 H. und ohne das Schloßperſonal [illegible]23 E.; Greußen 2518 E., Großenehrig 186 H. und Arnſtadt 743 H. und 4921 E.

Zu S. 388. Zu Rudolſtadt führt keine ſteinerne, ſondern eine hölzerne Brücke über die Saale.

Zu S. 392. Das Herzogthum Braunſchweig hat jetzt 251,900 E.

Digitized by Google

Zu S. 394. Die Stadt Braunſchweig hat jetzt 35,200 E. 1831 iſt daſelbſt der Grundſtein zu einem neuen Schloſſe gelegt worden.

Zu S. 443. 1829 betrug die Bevölkerung in Kurheſſen 644,533 Seelen.

Zu S. 444. Nach dem Budget für 1831 werden die Staatseinnahmen von Kurheſſen auf 2,887,693 und die Staatsausgaben auf 3,286,470 Thlr. angeſchlagen, darunter 392,000 Thlr. für den kurfürſtl. Hofſtaat.

Zu S. 462. Nach Wagner ſtatiſt. topogr. hiſtor. Beſchreibung des Großherz. Heſſen IV. Band 1831, beträgt der Flächeninhalt 152¾ Q. M., als Starkenburg 54, Rheinheſſen 24¾ und Oberheſſen 74 Q. M. Die kultivirte Fläche beträgt 3,128,586 neue Morgen, davon kommen auf das Ackerland 1,598,634, auf die Wieſen 381,408, Weiden 34,187, Weinland 38,173, Gärten 3774 und Waldungen 1,081,410 Morgen. Man zählt gegenwärtig 38,072 Pferde und Fohlen, 244,129 Stück Rindvieh, 140,501 Schweine, 224,243 Schafe und 11,723 Ziegen. 1828 zählte man 718,373 E., als in Starkenburg 256,745, in Rheinheſſen 189,986 und in Oberheſſen 271,672, davon waren 516,687 Evangeliſche, 177,888 Katholiken, 1295 Mennoniten und 22,503 Juden, welche 66 Städte, 49 Mfl., 1013 Dörfer und 47 Weiler, überhaupt 104,088 Häuſer bewohnten.

Zu S. 465. Für jedes der Jahre 1830 bis 1832 iſt ſowohl die Einnahme als Ausgabe auf 6,363,336 Fl. berechnet. Zur Einnahme tragen bei die Domänen und Regalien 1,594,332, die direkten Steuern 2,128,131, die indirekten Steuern 2,478,264 und verſchiedene Poſten 162,609 Fl. Unter den Ausgaben ſind für die Staatsſchuld 617,578, das großherzogl. Haus und Hofſtaat 827,727, die Penſionen 480,000, Miniſterium des Innern und der Juſtiz 1,110,607, Miniſt. der Finanzen 1,551,052, Militär 914,820 Fl. Das Militär beſteht auf dem Kriegsfuße aus 9479 und auf dem Friedensfuße aus 6361 Mann.

Zu S. 471. Mainz hatte 1828 mit Zahlbach und ohne Militär 2167 H. und 28,439 E.; Kaſtel 230 H. und 2159 E.; Koſtheim 202 H. und 1272 E.; Büdesheim 238 H. und 1530 E.; Weißenau 145 H. und 1126 E.; Bingen 503 H. und 4415 E.; Gonſenheim 265 H. und 1790 E.; Algesheim 286 H. und 1862 E.; Bretzenheim 184 H. und 1275 E.; Niederolm 188 H. und 1142 E.; Oberingelheim 324 H. und 2212 E.; Niederingelheim 306 H. und 1937 E.; Oppenheim 372 H. und 2358 Einw.; Nierſtein 295 H. und 2201 E.; Bodenheim 226 H. und 1726 E.; Laubenheim 100 H. und 749 E.; Alzey 590 H. und 4209 E.; Flonheim 259 H. und 1550 E.; Monsheim 116 H. und 819 E.; Ibersheim 36 H. und 352 E.; Wörrſtadt 235 H. und 1630 E.; Wöllſtein 243 H. und 1462 E.; Odernheim 251 H. und 1514 E.; Worms (ohne Militär) 954 H. und 7936 E.; Oſthofen 357 H. und 2739 E.; Hernsheim 211 H. und 1295 E.; Pfeddersheim 317 H. und 1910 E.; Guntersblum 301 H. und 2325 E.; Weſthofen 260 H. und 1833 E. und Bechtheim 247 H. und 1591 E.

Zu S. 567. Für den Schluß von 1830 wird die Bevölkerung des Preußiſchen Staates auf 12,939,877 Individuen berechnet, davon hatten der Rgbzk. Königsberg 718,123, Gumbinnen 523,079, Danzig 323,188, Marienwerder 459,694, Poſen 734,759, Bromberg 335,575, Potsdam mit Berlin 892,014, Frankfurt 679,701, Stettin 428,282, Köslin 321,907, Stralſund 151,260, Breslau 958,408, Oppeln 714,007, Liegnitz 770,251, Magdeburg 559,551, Merſeburg 599,930, Erfurt 281,154, Münſter 395,483, Minden 395,664, Arnsberg 454,157, Cöln 386,452, Düſſeldorf 701,895, Koblenz 421,279, Trier 377,017 und Aachen 352,047.

Zu S. 607. Zu Höxter wird jetzt eine ſteinerne Brücke über die Weſer gebaut.

Zu S. 692. Nach neuern Berechnungen hat das Königreich Polen 2331 Q. M., als die Woiwodſchaft Krakau $194,^{47}$, Sandomir $259,^{96}$, Kaliſch $311,^{35}$, Lublin $296,^{65}$, Plock $318,^{22}$, Maſovien $356,^{93}$, Podlachien $251,^{96}$ und Auguſtowo $341,^{69}$ Q. M.

Zu S. 694—697. Von den Städten haben (1826) Lowicz 6693, Sta-
islawow 327, Okuniew 521, Dobre 348, Kaluszyn 1826, Minsk 646,
ienica 341, Sochaczew 2600, Blonie 938, Gora 1234, Mczonow 1704,
awa 3189, Warka 2018, Nowemiaſto 1500, Lenczyc 2488, Klodawa 1994,
oſtynin 1523, Gombin 2395, Kowal 2338, Nowydwor 950, Kaliſch 11,400,
oleslawice 896, Warta 2625, Peyſern 3416, Sieradz 2652, Lask 1809,
etrikau 4276, Wolborz 1232, Radomsk 1709, Konin 3603, Kolo 2904,
ielun 2989, Alt- und Neu-Czenſtochau 5060, Kielce 3611, Olkusz 1157,
lawkow 2060, Miechow 1171, Pilica 2882, Siewierz 1344, Pinczow 4176,
kalmierz 843, Zarki 2762, Radom 3628, Kozienice 2094, Solec 1692,
oczno 3363, Drzewica 363, Sandomir 3086, Zawichoſt 2258, Staszow
107, Opatow 2406, Szydlowiec 2890, Konskie 3208, Lublin 13,159, Lu-
rtow 3193, Kamionka 1680, Kazimierz 2177, Kurow 1920, Pulawy 1424,
onsko-Wola 1903, Jozefow 1115, Zamosc 4709, Tarnogrod 3941, Bil-
rai 2945, Grubieszow 2992, Chelm 301, Tomaszow 2824, Horodlo 1479,
ubienka 1808, Krasniſtaw 2952, Siedlce 4414, Sokolow 3005, Wegrow
13, Lukow 3206, Kock 1788, Radzyn 1954, Oſtrow 2350, Wlodawa 3162,
erespol 1366, Biala 3586, Miedzerzyce 4340, Konſtantinow 818, Plock
46, Wyszogrod 3305, Zacroczyn 1189, Mlawa 2216, Biezun 1580,
ierps 2583, Przasznitz 3376, Ciechanow 2384, Pultusk 3755, Sierock
08, Brock 1016, Oſtrolenka 1484, Dobrzyn 1890, Suwalki 2116, Losdzny
88, Przerosl 1645, Serrey 1909, Lomza 3302, Stawiszken 1110, Ty-
czyn 3305, Ciechanowice 518, Auguſtow 3213, Wizna 2110, Raygrod
78, Szczuczyn 3084, Wilkowiszken 2889, Wiſtitten 2449, Wirballen
26, Mariampol 1759, Prenn 1972, Calwary 5438 und Neuſtadt 3213 E.

Zu S. 706. Am 2. Auguſt 1831 iſt die ganze große Vorſtadt Pera in
nſtantinopel bis auf wenige Häuſer abgebrannt.

Zu S. 909. Nach einer Mittheilung in einer Amerikaniſchen Zeitſchrift
trägt, nach dem Cenſus von 1830, die Bevölkerung der Vereinigten
taaten von Nordamerika 12,796,649 Individuen.

1) Nördliche Staaten.

als:

Maine	399,462
Newhampſhire	269,533
Vermont	280,665
Maſſachuſetts	610,000
Connecticut	297,711
Rhode-Island	97,211
	1,954,682

2) Mittlere Staaten.

Newyork	1,934,496
Newjerſey	320,779
Pennſylvanien	1,330,034
Delaware	76,737
Maryland	446,913
	4,108,959

3) Südliche Staaten.

Virginia	1,186,297
Nord-Carolina	738,470
Süd-Carolina	581,478
Georgia	516,567
	3,022,812

4) Weſtliche Staaten.

Ohio	937,670
Kentucky	688,844
Indiana	341,586
Illinois	157,575
Miſſouri	137,427
	2,263,107

5) Südweſtliche Staaten.

Tenneſſee	684,822
Louiſiana	215,575
Alabama	309,216
Miſſiſippi	97.865
	1,307,471

6) Territorien.

Diſtrikt von Colombia	39,858
Michigan	31,696
Arkanſas	30,380
Florida	34,722
	136,611

Hierzu kommen noch die weſtlichen Diſtrikte, die 387,345 Seelen enthalten, worunter 374,145 Indianer und 13,200 Weiße. Die weſtlichen Diſtrikte ſind der Oregon-, Mandan-, Sioux-, Huron-, Oſage- und Ozark Diſtrikt; welche Namen den noch nicht angeeigneten weſtlichen Ländereien der Verein. Staaten beigelegt und angenommen ſind, um ſie bequemer unterſcheiden zu können. Es ſind aber dieſe Namen noch durch kein Geſetz der Verein. Staaten anerkannt. Um dieſe Abtheilungen von den organiſirten Gebieten zu unterſcheiden, bedient man ſich des Ausdrucks: „Adjunct-Diſtrikt". Der Huron-Diſtrikt iſt dem Michigan-Gebiete beigefügt; die Diſtrikte Oregon, Mandan, Sioux, Oſage und Ozark ſtehen aber unter der Gerichtsbarkeit der dortigen Militärpoſten der Verein. Staaten.

Regiſter.

A.

a 433, 560
ach 475, 494
achen 622
ahaus 609
alborg 131
albuch 495
alen 509
ar 185, 454, 621
arau 194
arberg 208
arburg 195
ardey 564
argau 194
arhuus 131
aſi 747
baucay 985
baco 967
bar 766
bbano 330
bbaſſabad 737
bbeville 63
bchaſien 735
benberg 542
bensberg 532
berbrothik 116
berdeen 117
berſee 267
blach 332, 491, 494
bo 673, 840
bohus 673
bomeh 861
brantes 25
brolhos 1014
bruzzo 247
bſcheron 736
btnaundorf 354
btsgmünd 509
btswind 551
bukir 830
buſchaer 769
cajutla 955
capulco 945
cerenza 250
cerra 248
ch 513
chaguas 976
chaja 722
chalkalaki 733
chalm 504
cheen 800
chelaus 699, 718
chenrain 286
Acher 474, 475
Achern 487
Achmim 831
Achſai 735
Acht, hohe 565
Achtermannshöhe 393, 416
Achter-Schneeberge 869
Achterwaſſer 560
Achtyrka 685
Aci Reale 253
Acongagua 988
Acquapendente 237
Acqui 222
Aculeo 986
Adajal 848
Adampi 860
Adamsberg 798
Adamsbrücke 799
Adamsthal 296
Adana 751
Adda 213, 258
Adel 847
Adelfors 149
Adelnau 649
Adelsberg 281
Aden 763
Adenau 626
Aderbidſchan 767
Adersbach 294
Adige 214
Admiralitäts-Inſeln 895, 1040
Admiranten-Inſeln 872
Admont 278
Adolpheck 460
Adorf 362, 441
Adour 50
Adowa 845
Adria 332
Adrianopel 707
Adula 208
Aegadiſche Inſeln 252
Aegypten 827
Aelen 207
Aeoliſche Inſeln 253
Aerſchot 179
Aetna 215, 241
Affagay 851
Affenthal 487
Afghaniſtan 769, 771
Afnou 852
Afrika 825
Agades 839
Agadir 838
Agame 845
Agana 1040
Agde 80
Agen 78
Aggerhuus 153
Aglie 221
Agnanoſee 246
Agnetendorf 643
Agogna 217
Agordo 332
Agoſta 253
Agra 782
Agram 317
Agrapha-Gebirge 701
Agtelek 312
Aguadilla 962
Aguan 952
Aguas Calientes 948
Agueda 20
Ahanta 860
Ahjoli 707
Ahir 839
Ahlden 429
Ahlen 608
Ahr 559
Ahrweiler 626
Ajan 847
Ajazzio 88
Aich 536
Aichach 535
Aidos 707
Aigen 275
Aigle 207
Aigueperſe 82
Ailou 1038
Ajmeer 785
Ain 49
Ainabachti 721
Ain-el-Salàh 839
Ainos 256
Aintab 751
Air 115
Aire 63
Aiſch 538
Aisne 49
Aix 87, 220
Akaba 764
Akably 839
Akadien 897
Akalziche 733, 755
Aken 592
Akhtjar 687
Akkiermann 688
Akmetſchet 687

Digitized by Google

Akra 860
Akre 752
Akſcheer 750
Akſerai 747, 750
Akßu 815
Akuſcha 736
Ala 287
Alabama 902, 931
Alagoas 1013
Alaja 751
Alais 83
Alamos 947
Aland 414, 673
Alaſchka 895
Alatamaha 902
Alava 47
Alb 474
Alba 222
Albacete 43
Albanien 710
Albanitika 722
Albano 286
Albany 872, 889, 917
Albaracin 46
Albbrugg 485
Albeck 505, 510
Albemarle 980
Albemarle-Sund 924
Albendorf 637
Albis 193
Aldoſtan 751
Albreda 856
Albufera 43
Albula 208
Albuquerke 952
Alburs 765
Alby 81
Alcala de Henares 36
Alcala la Real 41
Alcamo 252
Alcantara 24, 39, 1011
Aleira 44
Alcobaca 26
Alcoy 44
Aldan 658
Aldenhoven 624
Alderney 111
Al-Dſcheſira 754
Alegria 47
Alençon 71
Alentejo 27
Aleppo 751
Aleſſandria 222
Aleſſio 711
Aleuten 746
Alexandersbad 544
Alexander I. Küſte 1023
Alexandrette 752
Alexandreewna 576
Alexandria 830, 895, 923
930
Alexandrowsk 672, 635
Alexisbad 391
Alf 627
Alfeld 424
Alfort 61
Alfter 620
Algarvien 27
Algesheim 472
Algeziras 41
Algheri 226
Algier 836
Alhama 42
Alhuzemas 837
Aliaſchka 895
Alicante 44
Alicata 252
Alkmaar 166
Allahabad 781
Allak 815
Allan 90
Alle 559
Alleghaniſche Gebirge 906
Alleghany 903
Allenburg 654
Allendorf 447
Allendorf a. d. Lumda 469
Allenſtein 654
Aller 414, 560
Allerheiligen 486
Allerheiligenbai 951
Allerheiligenberg 459
Allersberg 542
Allier 49
Alligatorflüſſe 1027
Alligator-Swamp 924
Allmannsgebirge 192
Alloway 115
Allſtedt 384
Allmaden 36
Almada 25
Almagro 36
Almaguer 972
Almatah 747
Almeida 26
Almelo 170
Almeria 42
Almiſſa 318
Almora 782
Aloſt 181
Alp 495
Alpen 187
Alpen, Algauer 516
- Berner 188
Alpen, Cottiſche 52, …
217
- Dinariſche 260, …
700
- Grajiſche 214, …
- Karniſche 250, …
- Juliſche ebd., …
- Meer- 52, 214 …
- Noriſche 260, …
- Lepontiniſche …
- Liptauer 305
- Penniniſche …
- Rhätiſche 133
- Steyriſche 275
- Tridentiniſche …
- Tyroler 234
Alpinen 86
Alpirsbach 504
Alpſpitze 516
Alpujaras 31
Alſauer Hütte 623
Alſen 133
Alsfeld 469
Alsleben 599
Alſo-Kubin 307
Alſtahoug 156
Alſten ebd.
Alt 258
Altai 662, 816
Altamura 249
Alt-Arad 315
Altbreiſach 434
Altbrünn 296
Alt-Caſtilien 36
Alt-Czenſtochau 695
Alt-Damm 585
Altdorf 201, 511, …
Alte Land 430
Altena 612
Altenau 435
Altenbecken 607
Altenberg 358, 684
Altenberga 372
Altenbraak 397
Altenbruch 430
Altenburg 273, 374, …
547
Altenelf 133
Altenfeld 388
Altengaard 157
Altengamm 407
Altenkirchen 627
Alten-Platow 598
Altenſalza 592
Altenſteig 506
Altenſtein 377
Altenweddingen 598

Digitized by Google

ella 558
ilz 627
ybau 365
irge 307
diska 323
endorf 294
densleben 592
ahira 831
alifornien 951
önig 454
en 597
hl 514
etting 529
n 309
ı 134
rſchowa 322
uppin 579
andecz 302
chamachi 737
eitnig 633
dt 553
lig 404
er 299
ſſer 636
ichſel 658
ed 628
ildungen 441
ſee 660
258, 319
ado 949
diſſen 438
14
472
ia 755
! 128
uki 255
. 150
ſi 248
lienbad 592
lienberg 430
lienburg 553
lienruh 378, 480
lienſtein 167
na 857
niſches Gebirge 747
rante 27
rgura 1044
ſia 751
ſra 750
richi 255
zonenfluß 970, 1005
a-Hai 846
elakia 712
elona 757
erg 533
ert 82
ern 304
Amboina 802
Amboiſe 74
Ambras 285
Ambriz 861
Amedabad 786
Ameland 170
Amelia 938
Amelunxborn 397
Ameni 793
Amera 866
Amerika 881
Amersfort 168
Amesbury 915
Amhara 846
Amherſt 791, 913, 914
Amherſtburg 901
Amiens 63
Amman 754
Ammer 514
Ammerapura 793
Ammerſee 515
Amoerburg 448
Amorbach 554
Amorgo 726
Amper 514
Amret-Sir 776
Amſerfeld 714
Amſterdam 164, 967, 1020
Amu 761
Amu-Daria 753
Amur 818
Amurami 721
Ana 756
Anacapri 247
Anachoreten-Inſeln 1038
Anadoli 749
Anadoli-Hiſſar ebd.
Anadoli-Kawak ebd.
Anadyr 658
Anahuac 940
Anam 795
Anamoka 1045
Ananuri 733
Anapa 735
Anaphos 726
Anaſtaſia 938
Anatoliko 721
Ancenis 73
Ancona 238
Andaluſien 42
Andamaniſche Inſeln 799
Andamurante 874
Andechs 527
Andenne 183
Anderlecht 178
An der Matt 201
Andernach 625
Andes 326, 931
Andoroſſa 723
Andorra 45, 79
Andreanowſche Inſ. 746
Andreasberg 435
Andreaswald 655
Andreewe 736
Andres 967
Andro-Vecchio 724
Andros ebd.
Andrychow 302
Andujar 41
Anegade 963
Anemur 751
Aneyzy 763
Angara 657, 659
Angelo, Caſtron 721
Angerapp 559
Angerburg 655
Angerburgiſcher See 560
Angermannfluß 137
Angermannland 152
Angers 73
Angleſea 113
Angola 863
Angora 750
Angoſtura 976
Angoulème 77
Angra 881, 1015
Anguilla 963
Anhalt 389
Anholt 131, 609
Anjouan 873
Ankheyre 842
Anklam 585
Ankober 846
Annaberg 272, 359
Annabon 877
Annabrunn 527
Annaburg 600
Anna parima 967
Annapolis 897, 922
Annatom 1041
Annecy 220
Annonay 83
Anſe de L'aſtrolabe 1044
Anſe des Torrents ebd.
Anſiko 864
Anſpach 538
Antakia 752
Antalia 750
Antalo 845
Antequera 47
Antibes 87
Anticoſti 896
Antignano 283

Antigoa 964
Antigone 753
Antilibanon 747
Antillen 958
Antioquia 977
Antiparos 725
Antiparo 255
Antiſana 971
Antitaurus 747
Antivari 711
Antogaſt 486
Antoinettenruh 395
Antongil 873
Anton-Inſel 1039
Antwerpen 179
Anupektumſchu 790
Anweiler 556
Aoſta 221
Aour 1033
Apalachicola 902
Apalachiſches Gebirge 906
Apanormia 726
Apathin 309
Apenninen 214, 241
Apenrade 132
Apfelſtedt 369
Apingedam 171
Apolda 383
Appamatox 902
Appenzell 199
Appleby 109
Aprovaque 1018
Apsley 1027
Apt 85
Apuaniſches Gebirge 228
Apure 969
Apurimac 981
Aquila 247
Aquileja 234
Aquilonda 861, 864
Aquino 248
Arabien 761
Arabiſches Gebirge 828
Aracatv 1012
Arad 315
Arafat 764
Aragonien 46
Arakſheef-Inſeln 1038
Aralſee 659, 759
Aran 737
Aranjuez 36
Aranoyos 319
Ararat 661, 737, 747
Aras 659, 747
Arathapescowſee 891
Arauco 989
Arares 747
Arapuaya 1005
Arbe 319
Arber 517, 530
Arbil 755
Arboga 148
Arbois 69
Arbon 193
Arc 217
Archangel 679
Archena 43
Archipel Alexander I. 1048
Archip. de la Recherche 1031
Arcis ſur Aube 65
Arco 287
Arcos de la Frontera 40
Ardebil 768
Ardeche 49
Arden 747
Ardennen 53, 160
Ardra 861
Ardiſch 749
Aremberg 565
Arena 347
Arendal 154
Arendſee 590, 593
Arensberg 610
Arensburg 676
Arenswalde 582
Arequipa 982, 985, 986
Arezzo 231
Arfak-Gebirge 1036
Argen 494
Argenfels 623
Argentan 71
Argentière 725
Argentina 995
Argo 842
Argolis 721
Argonnen 53
Argos 722
Argoſtoli 256
Arguin 839
Argun 818
Argyle 1033
Argyro kaſtro 711
Ariano 248
Arica 986
Arimathia 754
Ario 946
Arispe 947
Arjeplog 152
Arkadia 722
Arkadien 723
Arkanſas 903, 935
Arkiko 846
Arkona 588
Arkopolis 935
Arkot 783
Arktiſcher Sund 8[illegible]
Arles 87
Arlesheim 195
Arlon 173
Armagh 120
Armenien 737, 75[illegible]
Armenierſtadt 320
Armentieres 64
Arna 724
Arnau 294
Arnaut-Belgrad 711
Arneburg 593
Arnheim 169
Arnheimland 1050
Arno 214, 229
Arnshaugk 334
Arnſtadt 387
Arnſtein 552
Arnual 630
Arolſen 440
Arona 222
Arpino 248
Arqua 330
Arquato ebd.
Arrakan 790, 791
Arran 45, 116
Arras 63
Arrée-Gebirge 50, [illegible]
Arriège 49
Arröſee 123
Arroe 133
Arroeskiöbing ebd.
Arroux 49
Arſamas 631
Art 198
Arta 711
Artern 598
Artibonito 960
Aruba 967
Arugruppe 504
Arve 186, 217
Arwad 752
Arys 655
Arzberg 543
Asbeſtberge 867
Aſch 292
Aſchach 273
Aſchaffenburg 563
Aſchau 527
Aſchersleben 594
Aſchmir 785
Aſele 152
Asfera-Gebirge 7[illegible]
Aſgbur 753
Ashangy 845

Digitized by Google

:ee 860
: 108
331
ſche Türkei 746
729
:a 226
ien 594
und 147
i 238
nnshauſen 459
723
a 839
635
: 699, 718
:g 501
ppotamus 699, 718
t 754
a 790
urg 598
171
heim 470
s 129
ibolenfluß 891
i 237
256
!o 860
mtion 976, 994
an 832
ay 980
rien 755
ra 737
nberg 564
eld 396
222
rga 37
ria 937
abad 768
achan 737
rien 38
riſches Gebirge 30
yalda 726
od 309
rama 989, 992
rames 980
laya 879
ara 841, 843, 844
182
apeskow 890, 891
en 720
ens 926, 929
iniah 720
lone 121
os 701, 710
asgebirge 832
ato 970
i 247
ipalda 248
Atſchihn 800
Attaran 788
Attendorn 610
Atterſee 297
Attok 771
Attowai 1054
Atui 1046
Aub 551
Aubagne 87
Aube 49
Aubonne 206
Auburg 428
Auburn 918
Aubuſſon 75
Auch 79
Aude 47
Aue 359, 414, 439
Auerbach 363, 467, 548
Auersberg 231, 345, 360
Auerſtädt 597
Augila 840
Augsburg 534
Auguſta 253, 926
Auguſtenburg 133
Auguſtenruhe 446
Auguſtow 697
Auguſtusberg 364
Auguſtusbrunnen 352
Auguſtusburg 357, 597
Auhd 732, 785
Aulendorf 511
Auma 384
Aumühle 135
Auras 634
Aurich 434
Aurigny 111
Aurillac 82
Aurora 616, 1021, 1041
Aurungabad 785, 786
Auſchwitz 302
Auſſet 887
Auſterlitz 297
Auſtralien 1024
Auſtral-Alpen 1028
Auſtral-Orkaden 1023
Auſee 278
Außerrhoden 199
Außig 293
Autun 69
Auvergne-Gebirge 52
Auxerre 70
Auxonne ebd.
Ava 793
Avallon 70
Aveiro 26
Avellino 243
Avenches 206
Avergale 846
Avernoſee 246
Averſa 248
Aves 967
Avesnes 64
Aveſta 148
Avignon 85
Avila 37
Avio 287
Avlona 711
Avon 89
Avranches 72
Awatſcha 745
Awe 90
Aweſtadt 148
Ax 79
Axel 172
Axum 845
Axacucho 985
Ayamonte 40
Aylesbury 103
Ayuthia 795
Azoriſche Inſeln 880

B.

Baalbeck 753
Baasdorf 392
Babaghé 857
Babatag 708
Bab-el-Mandeb 761
Babel-thuup 1036
Babenberg 547
Babenhauſen 467, 637
Babuyanen 806
Babylonien 755
Bacharach 626
Bachergebirge 277
Bachmut 685
Bachtegan 765
Backnang 503
Backofenfelſen 506
Badagry 861
Badajoz 89
Badakſchan 760
Baden 194, 270, 473, 481
Badenweiler 485
Badgaſtein 276
Badrinath 782
Bäderleye 460
Bärenkopf 53, 68
Bären-Inſeln 745
Bärenſee 891
Bärwalde 589
Baeza 41, 980
Baſing 854
Baſra 751

Baſſa 756
Baffinsbai 884
Baffinsland 887
Bagdad 755
Bagdſchekoi 707
Bagharmie 851
Baghirati 774
Bagnagor 786
Bagneres de Bigorre 78
Bagneres de Luchon 79
Bagnesthal 210
Bagnols les Bains 84
Bagrada 832
Bahama 967
Bahama-Inſeln ebd.
Bahar 781
Bahia 1013
Bahiuda 841
Bahn 586
Bahr-el-Abiad 841, 849
Bahr-el-Asrak 844
Bahr-el-Lut 747
Bahri 830
Baja 309
Bajada de Sta Fe 999
Bajazet 755
Baieriſcher Wald 523
Baiern 513
Baiersbronn 506
Baikaliſches Gebirge 662
Baikalſee 659
Bailleul 64
Bajmzoc 307
Bains 65
Baireuth 543
Bairut 752
Baiſe 49
Bakel 856
Bakonyer Wald 311
Baktiariſches Gebirge 765
Baktrien 771
Baktſchiſſarai 687
Baku 736
Bak-than 796
Balachna 681
Balaghaut 784
Balaguer 45
Balaklawa 687
Ballaruc 80
Balaſſa-Gyarmath 308
Balaſore 781
Balaton 259
Baleariſche Inſeln 47
Baleo 854
Baleya 857
Balfruſch 768
Baliabadra 722
Bali-Inſel 803
Balingen 506
Balize 950
Balk 771
Balkan 700
Balkaſch 816
Balleiſen 270
Ballenſtädt 391
Ballon von Sulz 53, 68
Ballſtall 196
Balta 691
Baltimore 922
Baltiſch Port 675
Baltrum 435
Balu 791
Balve 611
Bambarra 853
Bamberg 546
Bambuk 856
Bambusberge 869
Bammaku 853
Bammo 794
Banan 853
Banat 315
Bance 860
Bancock 795
Banda-Inſeln 804
Banda Oriental 1001
Bandon 121
Banff 116
Bangalore 787
Banjak-Gruppe 800
Banjaluka 715
Banjermaſſing 802
Banka 800
Banks-Inſeln 1041
Banksland 888
Bann 91
Bantam 801
Banz 546
Baol 856
Bapaume 63
Baquelle 856
Bar 691, 711
Barabuttee 781
Baracoa 959
Baranow 895
Barbados 965
Barbaſtro 46
Barbuda 963
Barby 593
Barcellore 784
Barcellos 27, 1011
Barcelona 44
Barceloneta 44, 976
Barcelonette 86
Barchfeld 450
Barda 835
Bardenberg 623
Bardo 221
Bardowiek 429
Bareily 782
Barein 763
Bargal 842
Bargol 818
Bargu 851
Barguſin 659, 744
Bari 249
Barka 834
Bar le Duc 66
Barletta 249
Barmbeck 407
Barmen 616
Barnaul 742
Barnsley 107
Barnſtaple 915
Barntrup 438
Baroda 786
Baron-Hill 113
Barquiſimeto 977
Barr 67
Barra 856
Barraconda ebd.
Barragorang 1033
Barrancas 938, 973
Barreges les Bains 73
Barrow 91
Barrows-Inſel 1023
Barrowſtraße 887
Barſchli 736
Bar ſur Aube 65
Bar ſur Seine ebd.
Bartelaſſe 85
Barten 655
Bartenſtein 508, 654
Bartfeld 313
Barth 587
Bartholomäusſee 515
Bartſch 558
Barut 752
Baruth 580
Baſardſchik 709
Baſchi-Inſeln 806
Baſel 195
Baſiento 240
Baſilicata 250
Baskiſche Provinzen 46
Basra 756
Baſſain 785
Baſſano 331
Baſſein 783, 794
Baſſeler Ems 410, 415
Baſſesſtraße 1033
Baſſeterre 963, 964

Baſſora 756
Baſſum 423
Baſthütte 427
Baſtia 88
Baſtogne 173
Ba-ta-bang 795
Batavia 801
Bath 112, 927, 960
Bathumi 734
Bathurſt 857, 872, 888, 1030, 1033
Bathurſt-Einfahrt 890
Batn-el-Hadjar 842
Batſchian 805
Baton rouge 930
Battenberg 470
Batu 800
Batuecas 39
Baturin 684
Bauerwitz 639
Baumannshöhle 397
Baumholder 871
Baunach 551
Bauſchir 852
Bautzen 364
Bay 320
Bayamo 959
Bayersdorf 540
Bayeux 71
Baylen 42
Bayonne 78
Bazas 77
Beaucaire 83
Beaucourt 63
Beaufort 73, 871, 925
Beaumaris 113
Beaumont 182
Beaune 70
Beauvais 62
Bebek 706
Beberbeck 446
Beberero 996
Bechin 289
Bechlinghofen 620
Bechtheim 472
Beckum 608
Beczwa 295
Bedee 851
Bederkeſa 430
Bedfort 105
Bedja 843
Bednur 787
Bedſchemder 846
Beechey-Spitze 891
Beeder 786
Beemſter 166
Beerberg 369, 373
Beerwalde 532
Beeskow 581
Befort 68
Bega 305, 436
Begarmie 851
Begſchehr 747 750
Behrendt 650
Behrungen 379
Beja 27
Bejah 770
Bejapoor 785, 786
Bejar 38
Beierberg 381, 386
Beilan 752
Beilngries 532
Beilſtein 460
Beira 26
Bei-Aria 754
Beit-el-Fakih 762
Beit-el-Ham 754
Bekeſch 314
Bela 773
Belad-al-Dſcherid 835
Belaja 659
Belaul 847
Belchen 475
Beleke 610
Belem 25, 1011
Beleſſen 846
Belfaſt 120
Belgard 588
Belgern 601
Belgien 174
Belgorod 683
Belgrad 707, 714
Belici 241
Belidah 836
Belitz 577
Belkofsky 745
Bell 625
Bellac 75
Bellary 784
Bellegarde 80
Belle-Isle 73, 896
Bellenz 207
Bellevue 367, 501, 575
Belley 84
Bellinzona 207
Bellovar 321
Bell-Rock 116
Bells-River 1026
Belluno 332
Beloſersk 679
Belt 122
Beludſchiſtan 772
Beluttag 759, 815
Belvedère 247, 383, 404 694, 722
Belz 303
Belzig 580
Bembibre 37
Bemborooghe 862
Benares 781
Benaum 855
Bender 638
Bender-Abaſſi 769
Benderbuſchir ebd.
Bendleben 387
Bendorf 628
Bene 222
Benediktbeuern 526
Benevento 239
Bengalen 780
Bengazi 834
Benguela 863
Beni 981, 991
Benin 858, 861
Beniſouef 831
Benkulen 800
Ben Lawers 92
Ben Lomond 114
Ben More 116
Bennekenſtein 604
Ben Nevis 92, 117
Bennington 927
Benniſch 300
Benrath 614
Bensberg 620
Benshauſen 604
Bensheim 467
Benſtädt 598
Bentheim 433, 433
Bentſchen 647
Ben Vaiſch 117
Ben Vorlich 114
Berar 786
Berat 711
Beraun 290
Berber 842
Berbera 847
Berberei 832
Berbice 1020, 1021
Berbir 715
Berching 533
Berchtesgaden 528
Berdogna 723
Berdyczew 691
Bereſina 953
Bereſow 741, 742
Berg 424, 501
Berga 384
Bergamah 750
Bergamo 326

Digitized by Google

Bergedorf 307
Bergen 155, 182, 451, 528, 587
Bergenhuus 155
Bergen op Zoom 172
Bergerac 77
Bergfluß 868
Bergfreiheit 441
Berggießhübel 352
Berghauptmannſchaft Clausthal 435
Bergheim 441
Berg-Reichenſtein 290
Bergſee 891
Bergſtraße 463, 476
Bergu 851
Bergues 64
Bergzabern 556
Berings-Inſel 746
Beringsſtraße 881
Berka 383, 385
Berkel 842
Berleburg 610
Berlengas-Inſeln 25
Berlin 573
Berlinchen 582
Bermuda 963
Bermudiſche Inſeln ebd.
Bern 202, 203
Bernau 548, 577
Bernay 71
Bernburg 391
Berncaſtel 629
Berneck 544
Bernhard 209
Bernhardin 208
Bernina ebd.
Bernſtadt 365, 634
Bernſtein 582
Bertholdsdorf 271, 635
Bertrich 626
Berwik 108
Beſançon 69
Beſchiktaſch 707
Beskiden 260, 299
Beſſarabien 688
Beſſaſtader 136
Beſſigheim 502
Beſſungen 467
Bethanien 754, 963
Bethelsdorf 872
Bethlehem 642, 754, 920
Bethler 312
Bethune 63
Betlis 755
Betſcharai 752
Bettenburg 553
Bettenfeld 630
Bettenhauſen 446
Betzenſtein 548
Beuthen 640, 641
Beveren 181
Bevergern 609
Bevern 396
Beverungen 608
Bex 207
Beyerfeld 359
Bezau 287
Bezières 80
Bhatgoong 779
Bhatneer 786
Bhownuggur 785
Bhranboungh 821
Bhurtpur 785
Biafara 861
Biala 302, 655, 696
Bialowieza 690
Bialy 639
Bialyſtock 691
Biben 283
Biberach 510
Biberich 457
Bibra 597
Bibraſtein 442
Bickenſohl 484
Biddeford 927
Biddumah-Inſeln 851
Bieber 451
Biedenkopf 469
Biederſtein 524
Biel 204
Bilany 694
Bielefeld 606
Bielerſee 186, 203
Bielew 682
Bielitz 300
Billa 222
Bielopolj 685
Bielshöhle 397
Bielsk 691
Biendorf 392
Bienenwald 556
Bienne 204
Bieque 963
Biesboſch 157
Bieſenthal 578
Bietigheim 502
Biezun 696
Bifeſche 856
Bigini-Inſeln 1033
Big-Sandy 928
Bihatſch 715
Bija 657, 660
Bilsk 742
Bijuga-Inſeln 857
Bikanir 786
Bilbao 47
Bilbas 855
Bilgorai 696
Bilin 292
Billerbeck 609
Billigheim 556
Billiton 800
Billwerder 407
Bilma 840
Bilowes 294
Bilſen 185
Bilſtein 463
Bilſton 105
Bima 803
Binche 182
Bindrabund 782
Bingeh 797
Bingen 471, 492
Bingerloch 472
Binnenwaſſer 558
Binthuon 797
Björneburg 673
Bioccovo 318
Bird-Inſel 1054
Biredſchik 754
Biresborn 630
Biri 849
Birkat-Karum [illegible]
Birket-Mariut [illegible]
Birkenfeld 413
Birmaniſches Reich [illegible]
Birmingham 104
Birnbaum 648
Birnbaumer Wald [illegible], 280
Birnie 851
Birs 195
Birſek ebd.
Birſtein 451
Biscaja 47
Biſchofburg 654
Biſchoflack 231
Biſchofsgrün 544
Biſchofsheim 457, [illegible], 552
Biſchofskappe 800
Biſchofſtein 654
Biſchofswerda 352
Biſchofswerder 651
Biſchofteinitz 290
Biſchweiler 67
Biſenz 298
Biſerta 836
Bismark 593

Digitized by Google

ſſajiſche Inſeln 806
ſſao 857
ſſagos=Inſeln ebd.
ſtritz 299, 321
tſch 66
ittburg 630
tterfeld 600
lackburne 107
akely 932
ankenberg 604
lankenberghe 181
lankenburg 388, 397
lankenhayn 884
ankenheim 624
lankenneſe 134
lankenſtein 611
lansko 297
laſienzella 872
lau 494
laubeuern 510
laue Berge 775, 906, 959, 1027
lauer Fluß 808
lauen 484
laye 77
leckingen 151
leialf 630
leiberg 282, 624
leicherode 604
leiſtein 533
lenheim 103
leß 376
lexen 412
lida 836
lies 369
liesKaſtel 556
lindheim 536
locksberg 309
lößling 475
lois 74
lomberg 438
loomington 932
lonie 694
ludenz 287
oa Viſta 1012, 1015
obbio 222
ober 558
obersberg 581
obrka 304
obruisk 690
ochetta 218
ochnia 302
ocholt 609
ochum 611
ockau 359
ockenem 424
ockenheim 451
Bodajk 310
Bode 389, 559
Bodenburg 396
Bodenfelde 426
Bodenheim 472
Bodenleube 552
Bodenmais 530
Bodenſee 474
Bodenſtadt 299
Bodenwerder 422
Bodenwöhr 534
Bodoe 156
Bodonitza 721
Bodrog 258
Böblingen 502
Böhlhorſt 606
Böhmen 287
Böhmer Wald 259, 288
Böhmiſch=Waidhofen 272
Bölch 68
Bönigheim 502
Bogdo 815, 816
Bogdſcha 753
Bogen 530
Bogenberg ebd.
Bogenhauſen 525
Boglipoor 781
Bogoduchow 685
Bogota 977
Bohus 150
Bojano 249
Bojanowo 648
Boitzenburg 403, 580
Bokkefeld 871
Boklet 552
Bolabola 1048
Bolbec 71
Bolchow 682
Bolechow 304
Boleslawice 695
Bolghari 740
Bolting 803
Bolivia 939
Bolkenhain 642
Boll 512
Bollingshauſen 434
Bollweiler 68
Bologna 239
Bolſcherezk 745
Bolſena 237
Bolsward 170
Bolton le Moor 108
Bomba 834
Bombai 784
Bommel 169
Bommelwaard ebd.
Bomſt 648
Bona 836
Bonaire 967
Bonames 453
Bonaparte=Archipel 1030
Bonaparte=Buſen 1025
Bona viſta 878
Bondu 856
Bonifacio 88
Bonin=Sima 825
Bonn 620
Bonneveine 87
Bonneville 220
Bonny 858, 861
Bonthain 802
Bony 803
Bonzhida 320
Boochanpoor 779
Boolibany 856
Boom 180
Boorne 170
Bopaul 786
Bopfingen 507
Boppard 627
Bora 845
Borbora 847
Boreck 649
Borelli 87
Borg 133
Borgas 707
Borgentreich 607
Borgholm 149
Borgholz 607
Borgholzhauſen 606
Borgne 930
Borga 674
Borgu 852
Borja 46, 930
Boriſchow 690
Borken 447, 609
Borkum 435
Bor=Lohit 788
Bormio 327
Borna 356
Borneo 802
Bornheim 453
Bornhofen 459
Bornholm 129
Bornon 851
Bornum 396
Borodino 677
Borowsk 682
Borromäiſche Inſeln 222
Boſa 226
Bosna 699

Digitized by Google

Bosna=Seraj 715
Bosnien ebd.
Boſton 106, 914
Bot 819
Botala 821
Botanybai 1025
Bothmer 402
Bottalack 112
Bottendorf 597
Bottoſchani 717
Botzen 286
Bouc 87
Boudry 212
Bouga 978
Bougainville 1039
Bouillon 173
Bouin 76
Bouka 1039
Boulogne ſur Meer 63
Bourbon 875
Bourbon Lancy 69
Bourb. L'Archambaud 75
Bourbon=Vendée 76
Bourbonne les Bains 65
Bourdeaux 76
Bouré 857
Bourg 77
Bourg en Breſſe 84
Bourges 75
Bourges les Bains ebd.
Bourtang 171
Bouſſa 853
Bouſſac 75
Bouvigne 183
Bovenden 426
Bowſcheer 852
Bowang 805
Boxberg 490
Boyacca 977
Boyne 1026
Brabant 177
Brackenheim 503
Brackwede 606
Bradano 240
Bradford 107, 112
Bradley 105
Bräz 647
Bräunlingen 483
Bräunsdorf 357
Braga 26
Braganza 27
Braha 646
Braheſtadt 674
Brahuiſche Gebirge 772
Braila 716
Braine lalleu 179
Braine le Comte 182
Brake 412, 438
Brakel 607
Bramakund 788
Bramaputra 774, 788
Bramante 220
Bramſche 432
Bramwald 425
Brand 357
Brandeis 289
Brandenſtein 604
Brandenburg 572, 577
Brandywine 921
Braſilien 1004
Braubach 459
Braunau 274, 295
Braunfels 628
Braunlage 397
Braunsberg 654
Braunſchweig 392, 394
Brauweiler 620
Brava 847, 878
Bravo 939
Brazlaw 691
Brazza 319
Breckerfeld 612
Brecknock 113
Breda 172
Bregenz 287
Bregenzer Klauſe ebd.
Bregno 207
Brehna 600
Breiſach 484
Breitenbach 388
Breiter Fluß 868
Breitling 399
Bremen 409, 430
Bremerhafen 410
Bremerlehe 430
Bremervörde ebd.
Bremgarten 195
Brena 947
Brennberg 310
Brenner 285
Brenta 213, 258, 284
Brenz 494
Brescia 326
Breslau 632
Breſt 72
Bretten 480
Bretzenheim 472
Breuberg 468
Briänsk 682
Briançon 85
Brickfield 1033
Bridgemanns=Inſel 1022
Bridgenorth 105
Bridgetown 966
Brieg 634
Briel 163, 271
Brienne 65
Brienzerſee 187, 203
Bries 307
Brigach 332, 474
Brighton 110
Brignolles 88
Brilon 610
Brindſi 249
Brioude 83
Brisbane 1026
Briſtol 111, 915
Briſtolbai 895
Brittiſches Nordamerika 895
Brittiſches Reich 89
Brive la Gaillarde 77
Brixen 286
Brixlegg ebd.
Brlad 717
Broach 784
Brock 696
Brocken 416, 563, 590
Brockenbai 1032
Brockenfeld 416
Brod 322
Brodletz 294
Brodſch 784
Brody 303
Broek im Waterlande 165
Broken Ridge 907
Bromberg 646
Brooklyn 917
Brosna 91
Brosz 320
Broterode 450
Brouwershaven 172
Brownsville 921
Broye 186
Bruchberg 416
Bruchhauſen 610
Bruchſal 480
Bruck 194, 279, 297, 533, 541
Bruck an der Leithe 270
Bruckberg 538
Brudeldreis 630
Brücken 598
Brückenau 553
Brüder 459
Brügge 181
Brühl 620
Brünig 202
Brünn 296
Brüſſel 177
Brüx 291

Digitized by Google

Brunecken 286
Brunnen 198
Brunsbüttel 183
Brunshauſen 430
Brunswyk 927
Bruntrut 204
Brzeſc 690
Brzezan 304
ſura 692
ua 319
uali 862
ubendorf 195
ublitz 588
ucarelli 895
uccari 317
uch 547, 576
uchara 760
ucharei 760, 815
uchau 510
uchberg 270
ucheloe 537
uchen 490
uchhalde 495
uchholz 359, 576
uchhorn 511
uchlowitz 298
uchsweiler 67
uchwald 643
uckinham 103, 1035
uckowina 304
udjak 688
udiſſin 364
udislaw 261, 319
udrum 750
udweis 290
uenaventura 978
uenos Ayres 999
ickeberge 439
ickeburg ebd.
idesheim 471
idingen 470
ihl 487
ilach 193
nde 606
ndheim 898
ren 203, 607
rgel 383
rglen 201
rglitz 291
rgſtein 293
et 219
ſchings=Inſel 1030
tow 589
zow 403
ffalo 918
ffalora 325
fleben 372

Bug 658
Buhawalpur 772
Buhlbacher Glashütte 506
Bujalance 41
Buitenzorg 801
Bujukdereh 707
Buk 648
Bukareſcht 716
Bukowine 635, 637
Buktir=Gebirge 705
Bulak 831
Bulam 857
Bulgarien 708
Bundelkund 782
Bunkershill 914
Bunzlau 640
Buon=Ayres 967
Burano 330
Burdwan 781
Burg 133, 592, 616
Burgau 536
Burgbernheim 541
Burgbrohl 626
Burgdorf 203, 429
Burgfarnbach 540
Burgfeiſtritz 278
Burgfriedberg 470
Burghaun 449
Burghauſen 529
Burgk 367
Burgkhammer 367, 645
Burgkunſtadt 547
Burglengenfeld 533
Burgos 36
Burgſtädt 362
Burgſteinfurt 609
Burgwald 443
Burladingen 492
Burlington 919, 928
Burlos 828
Burmola 254
Burnu 851
Buro 804
Burremputer 774
Burſa 750
Burſcheid 623
Burslem 105
Burton upon Trent 105
Buſchbad 352
Buſchir 769
Buſeo 716
Bushnan=Inſel 887
Busk 303
Buſſen 511
Butan 821
Bute 116

Butjadingerland 411, 412
Butong 803
Butrinto 711
Butſum 320
Buttelſtädt 383
Butterſtadt 136
Buttſtedt 384
Butzbach 470
Buxtehude 430
Buxton 106
Buzesd 319
Byam Martin 888
Byron 933

C.

Cabaceiro 848
Cabenda 862
Cabo Frio 1014, 1015
Cabrera 48
Caceres 39
Cachar 790
Cacheo 854
Caconda 863
Cadao 21
Cader=Idris 91
Cadiz 40
Caen 71
Caermathen 113
Cagliari 226
Cahawba 932
Cahla 374
Cahokia 933
Cahone 856
Cahors 77
Caicos=Inſeln 968
Cailloma ebd.
Caimaniſche Inſeln 960
Cairngorm 92
Cairo 831
Calabar 858, 861
Calabria 250
Calabſche 841
Calahorra 37
Calais 63
Calamata 722
Calanda 198
Calatayud 46
Calau 583
Calbe 593
Calbingos=Land 861
Calcar 617
Calcutta 780
Caldas 25, 38
Caldiero 332
Caldwell 860
Caledon 871

Calenberg 421
Cali 978
Californien 951
Callao 984
Callenberg 361
Callies 589
Calloni 758
Calmar 149
Calmbach 506
Calmina 757
Calompe 797
Caltagirone 253
Caltaniſetta 252
Calvados 71
Calverts-Inſeln 1037
Calvi 88
Calvörde 396
Calw 505
Calwarye 697
Camana 986
Camaranca 858
Camargue 86
Camarons 861
Cambo 78
Camboja 788, 795, 797
Cambray 64
Cambre 179
Cambridge 103, 914
Cambridge-Buſen 1030
Camden 925, 1033
Camelicon 952
Camerino 237
Camerones 858, 861, 1002
Cameta 1011
Camin 586
Caminha 27
Cammerberg 384
Camoghe 207
Camp 459
Campagna di Roma 836
Campan 78
Campana 1002
Campanha 1017
Campbellfluß 1026
Campbell-Lake 1027
Campbelltown 116
Campeche 949
Campechebai ebd.
Campen 170
Campidano 225
Campine 175, 179
Campo baſſo 249
Campo formio 332
Campo Mayor 27
Camthusfluß 868
Canada 898
Canandaigua 918
Cananor 784
Canara ebd.
Cancale 72
Candia 713
Candlemas-Inſeln 1022
Candy 799
Canea 713
Canicatti 252
Canigou 79
Cannay 118
Cannes 87
Cannſtadt 501
Canoſſa 228
Cantal 52, 82
Cantaliſches Gebirge 80
Cantera 241
Canterbury 109
Canth 633
Canton 813
Capaccio 248
Capanna 233
Cap Coaſt 860
Cap Corrientes 849
Cape Cod 915
Cap Fearfluß 924
Cap françois 961
Cap Haytien 961
Capitanata 248
Capo d'Iſtria 283
Cappenſtein 441
Capraja 224
Capri 247
Capua ebd.
Cap-Verdiſche Inſeln 878
Caqueta 970, 1005
Caraibiſche Inſeln 962
Caraſſon 971
Caravaggio 327
Caravellas 1014
Carcanal 995
Carcaſſone 80
Cardigan 113
Cardona 45
Carenage 963
Cariaco 975
Cariacou 966
Carignano 221
Carleton 967
Carli 785
Carl-Johannesſtadt 152
Carlisle 109, 920
Carlobago 322
Carlotta 42
Carlow 120
Carlſchmitt 629
Carlsmund ebd.
Carlſtadt 150
Carmagnola 221
Carmen 950
Carmona 40
Carnac 73
Carolath 641
Carolina 42
Carolinenſiel 434
Caroliniſche Inſeln 1037
Caroni 969
Carora 977
Carpentaria-Buſen 1025
Carpentaria-Land 970, 1030
Carpentras 85
Caracas 976
Carrara 228
Carrick 121
Carrouge 207, 211
Cartagena 43, 978
Carteret 1039
Carthago 955, 978
Carupano 975
Caſa del Campo 35
Caſale 222
Caſal maggiore 326
Caſamanza 854
Caſanare 969
Caſa-Simonetta 325
Caſati 864
Caſerta 247
Casbel 121
Caſſai 794
Caſſano 250
Caſſel 445
Caſſiaquari 969
Caſſos 756
Caſtel a mare 246
Caſtel Branko 26
Caſtel franco 332
Caſtell 551
Caſtellaun 627
Caſtellazzo 325
Caſtelnaudary 80
Caſtel-Rampano 723
Caſtello de S. Fernando 45
Caſtel Sardo 226
Caſtello de la Plana 43
Caſtel-Sarrazin 79
Caſtel Torneſe 722
Caſtel vetrano 252
Caſtiglione 326
Caſtiebar 121
Caſtleragh-Fluß 1026
Caſtleton 106, 109
Caſtres 81
Caſtri 720
Caſtro 713, 725, 758, 98
Caſtro Giovanni 252

Digitized by Google

ıſtro-Marim 23
ıſtro reale 253
ıſtro-Villari 250
ıſtua 283
ıtalonien 44
ıtamarca 1000
ıtania 253
ıtanzaro 250
ıtaraqui 898
ıtawba 902, 925
ıtorce 949
ıtskill Berge 906
ıttaro 818
ıub 459
ıuca 970, 978
ıucus-Inſeln 968
ıudebec 70
ıunpoor 782
ıuterets 78
ıvado 21
ıvaillon 85
ıveri 775
ıves-Inſeln 1039
ıviana 1005, 1011
ıvite 806
ıxamarca 984
ıxatambo 985
ıxo 756
ıxoeira 1014
ıyambe 971
ıyenne 1017, 1019
ıyoni 1020
ıyor 854
ıyuga-See 916
ara 1012
lano 247
lanoſee 240
laya 946
lebes 802
lle 429
llerfeld 435
neda 332
ntawa 638
nto 239
phalonia 256
phiſſus 718
ram 801, 804
raſus 751
ret 80
rigo 257
rigotto ebd.
rnay 68
rro de Chuquibamba 982
rtoſa 828
rvera 45
ſena 238
Ceſi 237
Cette 80
Cettigne 711
Cettina 317
Ceuta 837
Ceva 222
Ceylon 798
Chacao 989
Chacobade 825
Chagaing 794
Chagres 979
Chagaramus 967
Chain-Island 1048
Chalcha 817
Chaldäa 755
Chalki 758
Chalons ſur Marne 64
Chalons ſur Saone 69
Chalun 816
Cham 530
Chamalari 819
Chambery 220
Chambord 74
Chamouny 220
Champa 797
Champ d'Aſyle 948
Champon 795
Champlainſee 904
Chancay 984
Chandernagor 787
Chandore 785
Chang-Mai 795
Chanola 817
Chanques-Inſeln 989
Chantabon 795
Chantaiſches Gebirge 816
Chantilly 62
Chao-Inſeln 746
Chapala 989
Chapel-Hill 925
Chapra 781
Chapultebec 945
Charaſchagar 815
Charcas 992, 993
Charente 50
Charenton 61
Charkow 685
Charlemont 64
Charlemount 120
Charleroi 182
Charlestown 914, 924, 925, 964, 966
Charleville 64
Charlottenbrunn 636
Charlottenburg 577
Charlottenlund 128
Charlottentown 897
Charlotteville 924
Charmay 205
Charrah-Gebirge 761
Chartres 74
Charwel 89
Charybdis 240
Chaſſeral 202
Chaſſeron 206
Chatahooche 902
Chateaudun 74
Chateau Gonthier 73
Chateauroux 75
Chateau Salins 66
Chateau Thierry 62
Chatellerault 76
Chatillon ſur Seine 70
Chatsworth 106
Chattam 109, 1037, 1044
Chaudes aigues 83
Chaudfontaine 184
Chaumont 65
Chaux des Fonds 212
Chaves 27, 1011
Chebuva 791
Chelidromia 724
Chelm 696
Chelmo 722
Chelſea 102
Cheltenham 103
Chemnitz 357
Chêne 211
Chepewyan 873
Cher 49
Cherasko 222
Cherbourg 71
Cheribon 801
Cherokiefluß 903
Cherſo 283
Cherſon 686
Cherſoneſus 708
Cherulion 816, 818
Cheſabeakbai 902
Chesnut-Berge 919
Cheſter 105
Cheſterfields-Einfahrt 890
Chetwnitza 297
Cheviotsgebirge 92
Chiana 229
Chiapa 950
Chiarenza 722
Chiari 326
Chiavari 224
Chiavenna 327
Chibara 1005
Chiclana 41
Chicheſter 110
Chielafa 723

Digitized by Google

Chiemſee 515
Chieri 221, 257
Chieti 247
Chihuahua 947
Chikata 818
Chile 986
Chillicothe 930
Chiloe 988
Chimay 182
Chimboraſſo 972
Chimera 701
Chimova 723
China 808
Chincilla 43
Chinampas 945
Chineſiſches Reich 806
Chingoma 847
Chinon 74
Ching Yang 818
Chios 757
Chiozza 330
Chipicani 982
Chippeway 903
Chiquimula 954
Chiquitos 993
Chitteldroog 787
Civaſſo 221
Chiwa 759
Chlumetz 294
Chodzeſen 647
Choiſeul 1039
Cholma 945
Cholula 950
Chonos-Inſeln 989
Choper 688
Chorillos 984
Choriniſche Steppe 744
Choſan 822
Choſchotei 817
Chotuſitz 295
Chowaresm 759
Chriſtburg 651
Chriſtenberg 448
Chriſtiania 153
Chriſtianſand 154
Chriſtiansburg 860
Chriſtiansfelde 132
Chriſtiansfield 155
Chriſtianshaab 887
Chriſtiansholm 154
Chriſtians-De 129
Chriſtiansſtadt 962
Chriſtiansſteen 155
Chriſtianſtadt 150, 583
Chriſtianſund 155
Chriſtinaſtadt 674
Chriſtineham 150
Chriſtophsthal 506
Chriſtovao 1015
Chrudim 295
Chrzanow 698
Chuanſü 811
Chucuyto 985
Chumie 866
Chumſack 736
Chunkiar Iskeleſſi 749
Chuquiſaca 992, 993
Chur 208
Churchill 889
Cibao 960
Ciechanow 696
Ciechanowiec 691
Cjechanowice 697
Cilly 278
Cinaloa 947
Cincinnati 929
Cintra 25
Circars 784
Circello 237
Circleville 929
Cirknitz 281
Cirknitzer See 259, 281
Cisplatina 1001
Citara 978
Cithäron 718
Citlaltepetl 940
Cittadella 331
Citta di Caſtello 237
Cittak 1037
Citta nuova 254
Citta Vecchia ebd.
Citta Vittorioſa 254
Ciudad de Felipe 988
Ciudad de las Palmas 879
Ciudadella 48
Ciudad de Caſtro 989
Ciudad Real 36, 950
Ciudad Rodrigo 88
Cividad del Rio de la Hacha 979
Cividale 332
Civita de Chieti 247
Civita di Penna ebd.
Civita Vecchia 237
Clamecy 75
Clan-William 871
Clara-Elf 137
Clarenberg 612
Clarence 1023
Clarence-Town 877
Clarke 904
Clauſen 286
Clausthal 435
Clemenshall 503
Clemensruhe 620
Clemenswerth 432
Clermont 82
Clermont-Ferrand ebd.
Cleveland 929
Cleven 327
Clifton 111
Clonmell 121
Clothier-Hafen 1022
Cluſe 220
Cluny 69
Cluſone 217
Clyde 90
Coa 20
Coari 981
Coavo 847
Coban 954
Cobija 992
Coblenz 625
Cobras-Inſeln 848, 1014
Coburg 370, 1030
Cochabamba 993
Cochinchina 796
Cockburn 877, 838
Cockburnfluß 1027
Cockburnſund 1031
Cocos-Inſel 1046
Cod 915
Codogno 328
Cölleda 597
Cöln 618
Cörlin 588
Cöslin ebd.
Coffre de Perote 940
Cognac 77
Cohahuila 947
Coimbatoor 783
Coimbra 26
Colair 784
Colchester 102
Col de Bonhomme 187, 218
Colditz 355
Colebrookdale 105
Colima 951
Coling 988
Coll 117
Colmar 68
Colombo 799
Colorado 995
Colochina 723
Cologny 211
Colorno 227
Columbia 893, 904, 922, 925, 968
Columbretes 44
Columbus 929

Digitized by Google

oluri 724
omayaqua 954
omba 854
ombin 210
omburg 509
omerſee 259
omines 64, 181
omino 254
ommachio 239
ommercy 66
ommewyne 1019
ommotau 291
ommunionharz 436
omo 327
omorin 775
ompaßberg 869
ompiegne 62
omtrollersbai 1049
onchos 939
oncepcion 938, 994, 999
oncord 913
oncordia 803
ondé 64
ondom 79
onegliano 332
onferenz=Inſel 47
ongaree 902
oni 222
onnaught 120
onnecticut 902, 915
onſtantinopel 705
onſtanz 482
onteſſa 710
ontigh 180
ontravieſa 31
onz 629
onza 248
ook=Archipel 1045
ook=Hafen 1050
ooks=Einfahrt 895
ooksfluß 1026
oomaſſie 860
oopers=Inſel 1021
oorg 784
opet 206
opiapo 988
oppenbrügge 422
oquimbo 988
orbach 441
orbeil 62
ordillera de Choco 972
ordillera de San Fernando 990
ordilleras 940, 971, 981
ordos 721
ordova 41, 949, 1000
orentin 1019
Corfu 255
Coria 39
Corientes 1000
Corinthus 721
Cork 121
Cormaggiore 221
Corneliusmünſter 624
Cornwallis 112, 792, 888,
Coro 977
Coron 722
Coronations=Inſel 1023
Correggio 228
Corrib 91
Corſika 88
Cortaillod 212
Corte 88
Cortrik 182
Corunna 38
Corvei 607
Corvo 881
Corydon 932
Cos 757
Coſenza 250
Cosmanos 294
Cosne 75
Cospoor 790
Coſſimbazar 781
Coſtarica 955
Coſtnitz 482
Coswig 391
Cotabambas 985
Cote des Arſacides 1039
Cote d'or 52
Cotopaxi 971
Cotrone 250
Cottbus 581
Cottonera 254
Coulan 787
Courmajeur 221
Couroußa 857
Courſeule 71
Courtray 182
Coutances 71
Couvin 183
Cove 121
Coventry 104
Cow=Paſtures 1033
Coxespaß ebd.
Coxfluß 1028
Cradock 871
Cradockfluß 868
Cradusee 858
Crailsheim 507
Cranſac 81
Cransberg 457
Crau 53, 86
Crayenberg 385
Crefeld 614
Creglingen 509
Crema 328
Cremona 326
Creta 713
Creuſot 70
Creux du Vent 212
Creußen 547
Creuzburg 885
Creutznach 626
Crimmitzſchau 360
Cromartie 118
Cromford 106, 615
Crooked=Islands 968
Croſſen 581, 596
Croſtolo 213
Crottendorf 360
Crown=Point 918
Crumminſche Wicke 560
Cſaba 314
Cuba 368, 958
Cucuta=Thäler 977
Cuddalore 783
Cuddillero 38
Cudowa 637
Cuença 36, 930
Cuernavaca 945
Cul de Sac 965
Culiacan 947
Cully 206
Culm 293, 366, 652
Culmbach 544
Culmſee 652
Cumana 975
Cumanacoa 976
Cumbach 388
Cumberland 837, 926, 1032
Cumberland=Houſe 893
Cumberlandsberge 906
Cumberlandsfluß 903
Cumberlands=Inſel 1048
Cumberlandsſtraße 839
Cumbre de Mulhazem 29
Cumingoburgh 1021
Cumino 254
Cundinamarca 977
Cunnersdorf 581
Curaſſao 967
Curen 834
Curslack 407
Curzola 319
Cusko 985
Cuſu=Leuvu 995, 1002
Cutch 785
Cuxhafen 407
Cuyaba 1005, 1017

Cuyahoga 929
Cyaneiſche Inſeln 707
Cyllene 718
Cynthus 725
Cypern 756
Cypreſſen-Inſel 1041
Cypreſſen-Sumpf 904
Cyrene 834
Czarna Gora 261
Czarne 651
Czarnikow 647
Czaslau 295
Czenſtochau 695
Czernowitz 304
Czortkow ebd.

D.

Daaden 627
Daber 586
Dachau 527
Dänemark 127
Däniſcher Staat 122
Dagana 856
Dagheſtan 736
Dagoe 675
Dagwamba 860
Dahalak 846
Dahlen 353, 615
Dahme 580
Dahomeh 860
Dakka 780
Dalai 816
Dalarne 148
Dalekarlien ebd.
Dal-Elf 137
Dalhem 181
Dalmatien 317
Dalsland 150
Dam 171
Damaghan 768
Damanhour 830
Damara-Land 867
Damask 753
Damer 842
Damgardten 587
Damiat 830
Damiette ebd.
Damm 585
Damme 804
Dammersfeld 517
Dammſcher-See 558
Damot 846
Dampiers-Archipel 1031
Dan 902
Danao-Malayu 802
Dande 861
Dangaſt 412
Danilowa 679
Dankali 844
Dannemora 147
Dannenberg 429
Danville 929
Danzig 649
Danziger Werder 561
Dardanellen 708, 749
Dardesheim 594
Darfur 843
Dariela 735
Dar el Hadjar 842
Darien 926, 979
Darkehmen 655
Darlington 108
Darlingkette 1028
Darmſtadt 466
Daroca 46
Darß 587
Darthmouth-Collegium 913
Dartmouth 111
Daruvar 316
Daſſel 425
Daſſower-See 399
Dathenberg 628
Datteland 835
Daudnagur 781
Daun 630
Dauphin 932
Da-uriſches Gebirge 662
Dauſenau 460
Dautenſtein 487
Davisſtraße 884
Davos 209
Dax 78
Dayton 929
Debo 850, 853
Debreczyn 314
Deceptions-Inſel 1022
Decres-Inſel 1030
Deegoa 851
Deep 586
Deerſee 891
Deggendorf 530
Deggingen 512
Dehr 841
Deichhütte 396
Deidesheim 555
Deilinger Berg 495
Deime 560
Deinach 505
Deir-el-Kamar 753
Deiſter 416
Dekan 778
Delaware 902, 921
Delemont 204
Delfino 711
Delfshaven 167
Delft ebd.
Delfzyl 171
Delhi 782
Delitzſch 600
Delligſen 396
Delly 803
Delmenhorſt 412
Delonia 711
Delos 725
De los Karayes-See 991 1006
Delou 852
Delphi 720
Del Rofugio 948
Delta 827
Demawend 765, 768
Dembea 844, 846
Dembica 303
Demenfalva 307
Demerary 1020, 1021
Demikarpi 714
Demmin 585
Demmoneſt 758
Demoins 903
Demotika 708
Dender 174, 844
Denderah 832
Dendermonde 181
Denia 44
Dennewitz 580
Dent de Morcle 206, 209
Dent du Midi 209
Dentilia 856
Deptfort 109
Derbend 736
Derby 106
Derenburg 594
Dermbach 386
Derne 834
Derwent 1034
Derwent-Water 90
Deſaguadero 990
Descabezado 987
Deſenzano 326
Deſiderade 964
Deſima 824
Deſirade 964
Deſpoto-Gebirge 701
Deſſau 390
Deſna 658
Detmold 437
Detroit 933
Dettelbach 550

Digitized by Google

ttingen 504
uerburg 459
utichem 169
utſch Brod 295
utſch-Eilau 651
utſch Krone ebd.
utſchland 333
utſch-Wartenberg 641
uß 621
venter 170
von 90
von-Port 111
-Wittsland 1030
ynſe 180
xen 654
halbun 730
hawalagiri 730, 775, 776, 819
holagir 730, 775, 776, 819
holpur 785
a 714, 726
ablerets 206
amond-Harbour 780
arbekr 754
bbie 850
cte 713
e 85
ebs-Inſeln 1036
eburg 467
edenhofen 66
ego Remirez-Inſeln 1004
ekirch 173
emel 440
iepholz 423
ieppe 71
ierdorff 628
ersdorf 635
ieſſen 527
ieſſenhofen 194
ießfurt 548
ieſt 179
ietfurt 533
ietz 459
eu 76
euze 66
ffal 268
gnano 283
ghton 915
gne 86
hong 783
jon 70
ll 454
llenburg 460
llingen 536
lsberg 489
Dinagepoor 781
Dinan 72
Dinapoor 781
Dinant 183
Dingelſtedt 603
Dingolfing 530
Dinkel 433
Dinkholderbrunnen 459
Dinslaken 618
Dios-Gior 312
Dippoldiswalde 351
Diriman 853
Dirk-Hartog 1031
Dirmſtein 555
Dirſchau 650
Diſchingen 507
Diſchu-Lumbu 821
Diſentis 209
Dismal-Swamp 904
Dittfurth 595
Ditzenbach 512
Diu 787
Divenow 558
Dixau 846
Dixmuiden 181
Dmitrowsk 677
Dnepr 658
Dnieſter 259, 658
Dobbelbad 277
Doberan 402
Dobratſch 280
Dobre 694
Dobrilugk 583
Dobrudſcha 708
Dobrzyn 697
Dobſchau 312
Döbeln 355
Döbbernitz 581
Dockweiler 630
Dödiberg 189, 200
Dömitz 402
Doesburg 169
Dofrefield 139, 153, 155
Dohna 351
Dokkum 170
Dole 69, 189, 206
Dollart 157, 415
Dolmar 376, 564
Domel 792
Dominika 964
Dominique ebd.
Dommel 158
Dommitſch 601
Dommau 654
Domo d'Oſſola 222
Domremy 66
Don 658
Donaldſonville 930
Donau 257, 333, 474, 513
Donaueſchingen 483
Donauſtauf 532
Donauwörth 536
Donegal 120
Doneſchingen 483
Donetz 658
Donga 863
Dongola 842
Donndorf 544, 597
Donnersberg 288, 517
Donzendorf 512
Dorcheſter 112, 914
Dordogne 49
Dorheim 451
Doria 218, 217
Dorna 293
Dornbach 270
Dornbirn 287
Dornburg 383, 392
Dornhan 505
Dornik 182
Dornok 118
Dornſtetten 506
Dorohoe 717
Dorogobuſch 677
Dorpat 675
Dorſten 609
Dortmund 611
Dortrecht 167
Doram 430
Doſſe 398, 559
Dotis 310
Douay 64
Doubs 49
Douglas 109
Doulens 63
Dover 109, 921
Down-Patrik 120
Dra 838
Drachenfels 613
Drage 558
Draguignan 87
Dramburg 589
Drammen 138, 153
Drance 186
Dransfeld 426
Drau 258
Drauſenſee 560
Drazigſee 561
Drehberg 390
Drehieh 763
Dreibrunnen 602
Dreieinigkeitsland 1023
Dreiſenweiher 630
Dreißigacker 377

Drei Thorſpitze 516
Dreizehn Gemeinden 832
Drengfurt 655
Drenſteinfurt 608
Drenthe 171
Dresden 349
Dreux 74
Drewenz 649
Driburg 607
Driedorf 460
Drieſen 582
Drin 699
Drina ebd.
Driſtra 708
Drömling 392
Drogheda 120
Drohowycz 303
Drohyczyn 691
Droitwich 104
Drome 49
Dromi 724
Dronaz 187
Dronero 222
Drontheim 155
Droſſen 581
Drottningsholm 146
Druin 860
Drummondſee 923
Druſen=Land 753
Drzewica 695
Dſchagatai 758
Dſchagernat 781
Dſchaten=Lande 785
Dſchebel 747, 752
Dſchebol 817
Dſcheipur 785
Dſchellalabad 771
Dſchenata 845
Dſchengutai 736
Dſcheraſch 753
Dſcheſan 763
Dſcheſira=al=Arab 761
Dſchidda 764
Dſchirdſche 832
Dſchiſeh 831
Dſchodpur 785
Dſchoal 856
Dſchudi 748
Dſchufu=Kale 687
Dſchukſchukarta 801
Dſchulamerk 755
Dſchulfa 768
Dſierbi 835
Dubienka 696
Dubitza 715
Dublin 119
Dubno 691
Duboſari 686
Dubrowna 690
Duderſtadt 427
Dudley 104
Düben 600
Dülken 618
Dülmen 609
Dümmerſee 415
Dün 564
Düna 658
Dünaburg 690
Dünamünda 675
Dünkelsbühl 542
Dünkirchen 64
Dünsberg 463
Düren 624
Dürckheim 555
Duero 20
Dürrenberg 596
Dürrenſtein 272
Dürrheim 483
Düſſeldorf 614
Düſſelthal ebd.
Düſterbrook 134
Düvelsmoor 417
Duffsgruppe 1040
Duingen 422
Duino 284
Duisburg 618
Dukla 303
Dulcigno 711
Dulma Baktſche 707
Dumfries 115
Dunajetz 259
Dunbar 115
Dunbarton 116
Dundalk 120
Dundas 1023, 1030
Dundee 116
Dunfermline ebd.
Dungarvan 121
Dunmore=Cave 120
Dunſe 115
Dunſe Spaw ebd
Dupindſcha 700, 710
Durance 49
Durango 947
Durazzo 711
Durham 108, 1034
Durlach 480
Duſchak 771
Duſemoond 630
Duttweiler 631
Dutzendteich 539
Dux 293
Dwaraca 786
Dwina 657
D'Yeu 76
Dyhrnfurt 633
Dyk 615
Dyle 174
Dyrke 840

E.

Earn 91
Eaſt Main 889
Eaſton 920, 922
Ebeleben 387
Ebenſee 274
Ebenthal 282
Eberbach 458, 490
Ebergaſſing 271
Ebermannſtadt 547
Ebern 551
Ebersbach 365
Ebersdorf 357, 367
Eberſtadt 467
Eberſtein 480, 481
Eberſteinburg 481
Ebingen 506
Ebrach 547
Ebreichsdorf 271
Ebro 28
Ebſambul 842
Ebſtorf 429
Economy 921
Echternach 173
Ecija 40
Eckartsberga 597
Eckenberg 277
Eckernförde 132
Ecſeder Sumpf 314
Ecuador 979
Edam 166
Eddyſtone 111
Edelsland 1031
Edemiſſen 429
Edenkoben 555
Edenton 925
Eder 440
Edeſſa 710
Edgarton 915
Edgecumbe 1040
Edingen 489
Edreneh 707
Eeclo 181
Eendrachtsland 1031
Efat 846
Efferding 273
Egedesmünde 887
Egeln 592
Egenburg 272
Eger 258, 292, 494, 514

Digitized by Google

ergebirge 845
erſee 197
ige 518, 437, 564
ig=Inſel 877
igmühl 532
ina 724
liſau 193
mont 1008
montsberg 1042
monts=Inſel 1040
ribos 723
riſu 700
ingen 504, 510
ningen 504
rang 629
renberg 286
renburg 388
renbreitſtein 628
renfels 458, 512, 533
renfriedersdorf 358
renſteig 385
benſchüß 297
chenerſee 475
chſtädt 532
chſtetten 484
der 123
erland 166
ffel 564, 622
ger 188, 203
lenburg 600
lpe 612
lſen 439
mbeck 427
meo 1048
ndhofen 172
nſiedlen 198
ſack 284
ſenach 385
ſenärz 279
ſenberg 374, 440, 442, 555
iſenhut 277
iſenſtadt 310
iſernes Thor 701, 714
iefeld 379
isgrub 297
iskap 895
iskeller 630
isleben 598
ismeer 220
ivelſtadt 551
jub 706
kenas 674
l Arowan 839
lba 232
lbe 258, 334, 344
lberfeld 615
Elbing 650
Elbingerode 427
Elboeuf 70
Elborus 661, 734
Elbſandſteingebirge 345
Elburg 169
Elche 44
Elchingen 536
Eldagſen 422
Elde 898
Elend 427
Elephanta 784
Elephantenfluß 868
Elephanten=Inſel 792
Elephantine 832
Eleuthera 967
Elfasher 844
Elfdal 148
Elfenbeinküſte 860
Elgersburg 373
El Geyf 843
El Harib 838
Ellis 722
Eliſabethſtadt 320
Eliſabeth=Town 1035
El Katyf 763
El Khargeh 840
Elkton 922
Ellenbogen 291, 381
Ellenborough 1026
Ellichpoor 786
Ellingen 542
Ellora 786
Ellrich 604
Ellwangen 507
Elm 392
Elmen 592
El=mina 860
El=Myna 752
Elmshorn 134
El=Pardo 35
El Puerto de S. Maria 41
Elſaßzabern 67
Elsfleth 412
Elſter 344, 363, 364
Elſterberg 363
Elſtergebirge 345
Elſterwerda 601
Elſtra 364
Elten 617
Elterlein 359
Eltmann 551
Eltville 458
Elvas 27
Elverlingſe 612
Elwind 765
Elz 474, 621
Elze 424
Emaus 963
Emba 659
Embrun 85
Embs 454
Emden 434
Emineh=Burun 701
Emme 185
Emmendingen 484
Emmenthal 204
Emmer 436
Emmerich 617
Emmershauſen 457
Emper=Straße 612
Empfingerbad 528
Ems 415, 460
Emsbühren 433
Enabekt 721
Enare 674
Endeavour 1026
Endeavoursſtraße 1025
Enderta 845
Endery 736
Endingen 484
Endloſes Gebirge 906
Engadin 209
Engàno 800
Engelberg 202
Engelhardszoll 274
Engelzell ebd.
Engen 483
Enger 606
Engers 628
Enghien 182
England 98
Engliſch=Harbour 964
Engornu 851
Enkhuyſen 166
Enköping 147
Ennis 121
Enniskillen 120
Enns 257, 274
Ennseck 274
Enontekis 674
Enos 708
Enſchede 170
Enſeli 768
Enſisheim 68
Enſival 184
Entlibuch 197
Entre Duero e Minho 26
Entre Rios 999
Enz 493
Epernay 65
Eperies 313
Ephrata 920
Epinal 65

Digitized by Google

Eppendorf 407
Eppenhauſen 612
Eppingen 480
Eppſtein 457
Erbach 458, 468
Erding 526
Erdmannsdorf 643
Eregri 750
Eremitage 544
Eresburg 610
Erfelden 467
Erfriſchungs-Inſeln 876
Erft 559
Erfurt 602
Ergolz 195
Erie 921
Erieſee 899
Eri-kli-thu 1036
Eriwan 737
Eriwan-See ebd.
Erkelenz 623
Erla 360
Erlach 203
Erlangen 540
Erlau 269, 312
Ermatingen 194
Ermenonville 62
Ermsleben 598
Erne 91
Ernſthalle 372
Ernſtthal 361
Erpel 627
Erſendſchan 755
Ertholmen 129
Eryx 252
Erzberg 279
Erzerum 755
Erzgebirge 345
Erzgebirgiſcher Kreis 356
Eſchenbach 548
Eſcherndorf 551
Eſchershauſen 397
Eſchmiaſin 737
Eſchwege 447
Eſchweiler 624
Escorial 37
Eskuande 978
Eſens 434
Eskefiord 136
Eskiltuna 147
Eskiſchehr 749
Eskindar ebd.
Eskiſagra 708
Esmeraldas 980
Esne 832
Eskpinoſa de los Monteros 37
Eſpinouſe 52
Eſpiritu Santo 937, 959, 1014
Eſſek 816
Eſſen 617
Eſſequebo 1020, 1021
Eſſing 533
Eſſington 1030
Eſte 330, 414
Eſtella 46
Eſterelgebirge 87
Eſterhaz 310
Eſthland 674
Eſtremadura 24, 39
Eſtremoz 27
Eßlingen 501
Etampes 62
Etang von Thau 50
Eton 103
Etruria 105
Etſch 213, 258
Ettal 527
Ettenheim 486
Ettenheimmünſter ebd.
Ettersberg 381
Ettersburg 383
Ettlingen 481
Etwashauſen 550
Etymander 770
E-u-a 1045
Euganeiſche Berge 324
Eulbach 468
Eule 289
Eulengebirge 562
Eupen 623
Euphrat 746
Eure 49
Euripus 723
Europa 17
Eurotas 718
Euskirchen 620
Eutin 413
Evaux 75
Eversberg 393, 610
Evian 220
Evora 27
Evreux 71
Exeter 111
Exin 646
Expailly 83
Exterſteine 438
Exuma 968
Eyach 491
Eybach 512
Eyeo 861
Eybenſtock 368
Eyjaſialle-Jökul 124
Eypel 258

F.

Faaburg 130
Fabriano 239
Fachingen 459
Faddeiefsky 745
Fämundſee 138
Faenza 239
Fai-Pho 797
Fairfield 916, 960
Fairweather 893
Fajum 831
Falaba 857
Falaiſe 71
Falehme 854
Falkenberg 548, 638, 643
Falkenburg 589
Falkenluſt 620
Falkenſteig 484
Falkenſtein 363, 457, 598
Falkirk 116
Falklands-Inſeln 1002
Fallſtein 392
Falmouth 112, 964
Falſter 130
Falun 148
Famaguſta 756
Fanagoria 687
Fanaraki 707, 749
Fanatina 1000
Fano 238
Fanoe 131
Fanthin 860
Farabad 768
Faraun 835
Farewell 885
Farillon 830
Faro 27
Faroer Inſeln 135
Farrenberg 505
Fars 768
Farſa 712
Farſan 763
Farſiſtan 768
Faſanen-Inſel 47
Faſanerie 553
Fattuuhu 1050
Fatuiwa 1049
Fauquemont 185
Favignana 252
Favorita 481, 500
Fayal 831
Fayetteville 925
Fecamp 70

Digitized by Google

echenbach 554
echheim 371
eddermarder Siel 412
ederſee 494
ehrbellin 577
eiſtritz 278
elda 381
eldberg 454, 473, 475
eldkirch 287
eldsberg 272
elegyhaza 315
elibe 707
ellatas-Land 852
ellbach 501
ellin 675
elsberg 447, 463
elſengebirge 906
elſo-Banya 314
elſo-Nemete 313
eltre 332
emern 133
eneſtrelles 221
en-tſchéu-fu 814
eodoſia 687
erenberg 495
erghana 760
ermo 238
ernambuco 1022
ernando del Po 877
ernando-do-Noronho 1012
erner 284
erney 84
ernez 314
errandina 938
errara 239
errers-Bai 1040
erro 879
errol 39
erſe 649
eſſan 839
eſtenberg 635
etu 860
etugu 1049
euchtwang 542
euerland 1003
euerſteinklippen 595
ez 837
ezzan 839
ianona 283
ichtelberg 345
ichtelgebirge 516
ichtelſee ebd.
ichten-Inſel 959, 1041
ida 861
iddichow 586
idriſee 850
Fidſchi-Inſeln 1044
Fieſtel 606
Figeac 78
Figueira de Mondego 26
Figueras 45
Filburnu 749
Filehne 646
Filibah 710
Fillefield 140
Fils 493
Finale 224
Finkenwerder 407
Finne 564
Finnland 673
Finnmarken 157
Finſteraarhorn 188, 202
Finſterberg 564
Finſtermünz 286
Finſterwalde 583
Firando 825
Fiſchament 271
Fiſchbach 643
Fiſchfluß 868, 1026
Fiſchhauſen 653
Fiſch-Kill 917
Fiſchland 402
Fiſſato-Gebirge 834
Fiume 317
Flachau 276
Fladſtrand 131
Fladungen 552
Flandern 180
Flatow 651
Flensburg 132
Fleſſenſee 399
Fleurieu 1031
Fliegen-Eiland 1048
Flintersland 1031
Flinsberg 641
Flint 113, 902
Flitſch 284
Flitſcher Boden ebd.
Flöhe 356
Flörsheim 458
Flohe 450
Flonheim 472
Florac 84
Florennes 183
Florenz 231
Flores 803, 881
Florida 35, 937, 1001
Flüelen 201
Flumendoſo 225
Fochan 813
Föhr 132
Foggia 249
Foggora 846
Foix 79
Fo-kien 812
Fokſchan 716
Folgefonde 140
Folgia 860
Foligno 237
Fondi 248
Fondukli 707
Fonſerane 80
Fontainebleau 63
Fontaine l'Eveque 182
Fontenai le Comte 76
Forbach 481
Forbes 1026
Forcalquier 86
Forchheim 547
Forchtenſtein 310
Fordon 646
Forli 238
Formentera 48
Formoſa 815, 857
Formoſo 858
Fornacza 314
Forſt 555
Forſta 582
Fort Albany 890
Fort Atkinſon 935
Fortaventura 879
Fort Churchill 890
Fort Dauphin 961
Fort Dearborn 933
Fort Douglas 893
Fort Entrepriſe 891
Fort Franklin 892
Fort Friedrich 872
Fort George 117
Fort Gibſon 935
Forth 90
Fort Henri 961
Fort Howard 936
Fort Liberté 961
Fort Louis 67
Fort Marlborough 800
Fort Mooſe 890
Fort Naſſau 1021
Fort Providence 891
Fort Royal 965
Fort St. Anthony 935
Fortſchau 548
Fort Smith 936
Fort Trinité 965
Fort Winnebago 936
Fort York 890
Foſſano 222
Foſſone 213
Foſtatt 831
Fotſcha 750

Fougères 72
Foulneß 102
Foulpoint 874
Fournis=Inſeln 757
Fouta d'Jallon 855
Foutatoro ebd.
Foxborough 914
Fraga 46
Frammersbach 554
Frankomont 184
Franeker 170
Frankenau 448, 542
Frankenberg 358, 448, 542, 623
Frankenfelde 578
Frankenhauſen 389
Frankenſtein 636
Frankenthal 555
Frankenwald 366, 516
Frankfort 928
Frankfurt am Main 451
Frankfurt a. d. Oder 580
Franklin 931, 934
Frankreich 48
Franzburg 587
Franzensbrunnen 292
Frascati 236
Frauenberg 290, 550
Frauenburg 634
Frauenfeld 193
Frauenreuth 528
Frauenſtein 358
Frauenwörth 515
Frau Sophienhütte 396
Frauſtadt 648
Frechen 620
Freckenhorſt 608
Frederiksburg 872
Frederiksgabe 134
Frederiksoord 171
Frederikton 878, 922
Freehold 919
Freemantle 1031
Freeren 433
Fretown 859
Freiberg 298, 356
Freiburg 483
Freiburg unterm Fürſten=ſtein 636
Freienhagen 441
Freienſeen 470
Freinsheim 555
Freiſtadt 532, 641, 651
Frejus 87
Freudenberg 199, 423, 491
Freudenſtadt 505
Freudenſtein 357
Freudenthal 300, 502
Freundſchaftsinſeln 1044
Freyburg 205, 430, 597
Freyenwalde 578, 586
Freyhahn 635
Freyſing 526
Freyſtadt 273, 300
Freywaldau 300
Friaul 332
Frickenhauſen 551
Fridau 271
Friedberg 469, 535
Friedeberg 582, 641
Friedeburg 599
Friedeck 300
Friedensberg 689, 963
Friedensburg 128
Friedensfeld 963
Friedensfluß 890
Friedenſtein 371
Friedensthal 441, 963
Friederichsberg 128
Friedericia 131
Friederiksvärn 154
Friedersdorf 645
Friedewald 449
Friedingen 506
Friedland 294, 404, 636, 654
Friedrichsburg 128, 533, 653
Friedrichsburg=Lade=gaard 128
Friedrichsdorf 473
Friedrichsfelde 576
Friedrichshaab 887
Friedrichshafen 131, 511
Friedrichshall 154, 379, 503
Friedrichshamm 673
Friedrichshayn 583
Friedrichshöhe 379
Friedrichshöhle 512
Friedrichsholm 154
Friedrichshütte 447, 470, 640
Friedrichsnagor 787
Friedrichsoe 129
Friedrichsort 132
Friedrichsroda 372
Friedrichsruhe 508
Friedrichsſtadt 132, 154, 639, 962
Friedrichsſtein 154, 441
Friedrichsthal 360, 372, 438, 505, 583, 638
Friedrichswerk 128
Friedrichswerth 372
Frieſach 282
Frieſack 577
Friesland 170
Friſche Nehrung 558
Friſches Haff ebd.
Fritzlar 447
Fröbershammer 544
Fröſön 152
Frobishersſtraße 889
Frohburg 356
Fronberg 533
Frontignan 80
Froſchdorf 270
Froſe 592
Froſinone 237
Froward 1002
Frushka Gora 315
Frutigen 204
Fryſoyta 412
Fuchsinſeln 746
Fuchsthurm 383
Fuego 848, 878
Fuenta Rabia 47
Fünen 129
Fünfkirchen 311
Füng=thian=fu 819
Füred 311
Fürnes 181
Fürſtenau 432, 468
Fürſtenberg 397, 404, 483, 582
Fürſtenfeld 277
Fürſtenfeldbruck 526
Fürſtenried 525
Fürſtenſtein 635
Fürſtenwalde 581
Fürſtenzell 530
Fürth 540
Füſſen 537
Fuerta ventura 879
Fuladu 855
Fulda 442, 449
Fulnek 299
Fulta 780
Funchal 880
Fundybai 897
Fungi 843
Fungma 822
Furka 188, 209
Furneaux=Inſeln 1034
Furrah 771
Furrahrud 770
Furrukabad 782
Furth 530
Furtwangen 486
Furyſtraße 888
Fuſaroſee 246
Fuſe 414

Digitized by Google

=tſchu=fu 812
ttak 309
ttehabad 786
ur 131
zabad 761, 785

G.

ibel 294
ibriele 1019
acz 308
adebuſch 402
ademes 839
adsden 938
aeta 248
aggenau 480
aibach 551
ail 280
aildorf 507
ailenreuth 548
aillac 81
ain 788
ais 199
alam 856
alata 706
alatſch 717
alaxidi 721
alenſtock 188, 201
algenberg 336
alicien 38
aliciſches Gebirge 30
alitſch 680
alizien 300
allas=Länder 864
allego 1002
allena 936
allignana 283
allipoli 249, 708
allopagosinſ. 967, 980
altgarbenberg 652
alveston 948
alway 121
ambarou 851
ambia 854
amla=Karleby 674
amertingen 492
amron 769
andersheim 396
andia 44
andsha 733
ang 295
angelt 623
anges 774
angotri 782
annat 75
ap 85, 775
ard 40

Gardaſee 259
Gardelegen 593
Gardeſcher See 558
Gardon 49
Gargano 241
Gariep 867
Garigliano 240
Garmiſch 527
Garonne 49
Garraugebirge 775, 790
Garriguen 52
Garrows=Land 790
Garrys=Inſel 892
Garz 585, 587
Gaſſen 583
Gaſſenbach 457
Gaſtein 276
Gaſtuni 722
Gateshead 108
Gatrone 840
Gatſchina 672
Gatt 558
Gauritzfluß 868
Gauts 775
Gavarnie 78
Gaya 781
Gaza 754
Geba 376, 386, 854, 857
Gebeſee 603
Gebhardsdorf 645
Gebweiler 68
Gedern 470
Geertsberghen 181
Geeſte 415
Geeſthacht 407
Gefell 604
Gefle 151
Gefrees 545
Gehlberg 373
Gehle 439
Gehmen 609
Gehofen 598
Gehol 817
Gehrden 422, 607
Gehren 388
Geibsdorf 645
Geiersberg 517
Geilenkirchen 623
Geilnau 460
Geiſa 386
Geiſenhauſen 526
Geiſenheim 458
Geiſer 136
Geiſingen 483
Geislautern 631
Geismar 448
Geißelſtein 463

Geißlingen 512
Geithayn 355
Gelber Fluß 808, 868
Geldern 169, 618
Gellheim 555
Gellivare 153
Gelnhauſen 451
Gelwings=Bai 1035
Gemarke 616
Gembloux 183
Gemeingebirge 662
Gemiſchkane 755
Gemmi 209
Gemünd 624
Gemünden 448, 551
Geneva 918
Genezareth=See 747
Genf 210, 211
Genfer=See 186
Gengenbach 486
Gennargentu 225
Genneh 832
Gent 180
Genthin 593
Genua 223
Geographenbai 970, 1025, 1031
Georgdiſtrikt 871
Georgenſee 1027
Georgenburg 689
Georgenthal 372
Georgetown 792, 871, 923, 925, 966, 1021, 1035
Georgien 733, 755, 926
Georgienbad 735
Georgiewsk 733
Georgium 390
Georgsfluß 1026
Georgs=Inſeln 1047
Gera 368, 369
Gerace 250
Gerbſtädt 598
Gerdauen 653
Gerdſch 765
Gerez 21
Geringswalde 355
Germantown 920
Germersheim 556
Gernrode 391
Gernsbach 481
Gernsheim 467
Gernſprinz 462
Gerolſtein 630
Gerolzhofen 551
Gerona 45
Gers 49
Gersfeld 553

Digitized by Google

Gerſau 198
Gerſtungen 385
Gertruidenberg 172
Geſeke 610
Geſellſchafts-Inſeln 1046
Geſerich 560
Geſtrickland 151
Geté 800
Gettysburgh 920
Geuß 392
Gevelsberg 612
Gewürz-Inſeln 804
Gex 84
Geyer 359
Ghandati 819
Gharian 832
Gharra 770
Ghaſe 754
Ghasni 771
Ghates 775
Ghazippor 782
Gheber 857
Gheel 180
Ghergong 790
Ghertwiſſi 734
Ghilan 768
Ghourland 838
Ghorka 779
Ghraat 839
Ghuria 734
Giaretta 241
Gibichenſtein 599
Gibraltar 41
Gieboldehauſen 427
Gien 74
Giengen 507
Gieſen 469
Gifhorn 429
Gigitonhonha 1008
Giglio 232
Gijon 38
Gila 939
Gilberts-Inſeln 1038
Gildehaus 433
Gilge 558
Gilgenburg 655
Gilolo 804
Gimborn-Neuſtadt 621
Gingſt 587
Girge 832
Girgenti 252
Gironde 49
Giſan 763
Gisperſleben 603
Gitſchin 294
Gittel 396
Gittelde ebd.
Giuliano 252
Giurgewo 716
Ginſtendil 710
Givet 64
Gizeh 831
Gladbach 615
Glänzendes Gebirge 892
Glärniſch 200
Glan 621
Glarus 199, 200
Glasgow 115
Glashütte 358
Glatt 192, 491, 492
Glatz 636
Glatzer Gebirge 562
Glaucha 598
Glauchau 361
Gleichen 372, 373, 426, 603
Gleichenberg 277
Gleißen 581
Gleiwitz 638
Glina 321
Glocester-Inſel 1048
Glocester-Town 860
Glött 536
Glommen 137
Glouceſter 103, 914
Gluchow 684
Glücksbrunn 378
Glücksburg 377
Glücksthal 378
Glückſtadt 133
Glurns 286
Gluſchkowa 683
Gmünd 273, 508
Gmünden 274
Gnadau 593
Gnadenberg 642
Gnadenfeld 638
Gnadenfrei 635
Gnadenthal 871
Gnandſtein 355
Gneſen 646
Gnoien 403
Goa 787
Goat-Island 898
Goazacoalco 949
Gobi 816
Gobuſſi 866
Goch 617
Gochsheim 480, 552
Godavery 775
Godelheim 608
Godesberg 620
Godſcham 846
Goede Hoop 1046
Gödellö 309
Göding 297
Göggingen 535
Gökdſche 737
Gölberg 276
Gölz 362, 363
Gönningen 505
Göppingen 512
Goeree 168
Göriz 581
Görlitz 643
Görz 284
Görzke 592
Goes 171
Goeß 279
Gößnitz 374
Goeßweinſtein 548
Göttewitzer See 344
Göttingen 425
Göttweih 271
Gogna 217
Gogra 774
Gohlis 354
Goldapp 655
Goldbach 553
Goldberg 403, 640
Goldentraum 644
Goldingen 676
Goldkronach 544
Goldküſte 860
Golfſtrom 882
Golfo dulce 952
Golkonda 786
Gollenberg 584
Golling 276
Gollup 651
Golnow 585
Golos 712
Golſen 583
Gombin 694
Gomera 879
Gommern 592
Gonaives 961
Gonave 962
Gondar 846
Gonſenheim 472
Goober 852
Gooty 784
Goploſee 560, 646
Gora 694
Gorcum 167
Gore-Bai 888
Goree 857
Gori 733
Goriano 832
Gorlice 303
Goro 323

Gorochowez 681
Gortyne 713
Goſchütz 635
Goſeck 597
Goslar 424
Goſport 111
Goſtin 648
Goſtynin 694
Goßwitz 604
Göta-Land 148
Gotha 371
Gotha-Elf 137
Gothenburg 149
Gothland ebd.
Gottesau 480
Gottesberg 636
Gottesgab 292
Gottesgabe 609
Gotteshab 887
Gottesthal 458
Gotteszell 508
Gottlieben 193
Gottorp 132
Gottow 580
Gottſchee 281
Gouda 167
Gouſt 78
Gover-Inſel 1039
Goyanna 1012
Goyaz 1017
Gozpich 322
Gozzo 254, 714
Graaf Reinette 871
Graasbrook 407
Graba 350
Grabenſtetten 504
Grabow 401
Gracebai 964
Gracehill ebd.
Gracias-a-Dios 954
Graciosa 881
Gradiska 284
Grado ebd.
Gräfenau 530
Gräfenberg 547
Gräfenhaynchen 600
Gräfenthal 380
Gräfentonna 378
Gräfenwörth 548
Gräfrath 616
Graena 42
Gräsholm 129
Grätz 277, 648
Grafenhaag 166
Grahamstown 872
Grammont 181
Grampiangebirge 92
Gran 258, 308
Granada 42, 955
Grand Portage 893
Grande-Terre 964
Grand Colombier 52
Grandlieu-See 50
Gran-Para 945
Gran-Saſſo 214, 241
Granſee 207, 579
Granſon 207
Grantsland 1031
Granville 71
Grao 43
Graslitz 292
Graſſe 87
Graubündten 208
Graudenz 651
Graupen 298
Grave 172
Gravedonna 327
Gravenhorſt 609
Graveſand 110
Gravoſa 318
Gray 69
Grebenau 469
Grebenſtein 446
Greding 542
Greenbai 936
Greene 396
Greenfield 361
Greenock 115
Greenwich 109, 917
Greetſyhl 434
Greifenberg 580, 586, 641
Greifenhagen 586
Greifenſtein 358, 388, 628, 641
Greiffenſee 192
Greifswalde 587
Grein 273
Greiz 367
Grenada 966
Grenadillen ebd.
Grenadinen ebd.
Grenna 334
Grenoble 84
Greußen 387
Greven 608
Grevenbroich 615
Grevenmachern 173
Grevismühlen 402
Greyers 205
Griechiſcher Freiſtaat 718
Griesbach 486, 529
Grießberg 188
Grieskirchen 274
Grieth 617
Griethauſen ebd.
Grigoriopel 686
Grimma 354
Grimmen 587
Grimming 276
Grimſel 188, 209
Grindelwald 204
Gripsholm 147
Griquaſtadt 867
Grodno 690
Gröbzig 391
Gröditzberg 640
Grödner Thal 286
Grönekloof 871
Grönenbach 536
Gröuenburg 432
Gröningen 170, 171, 594
Grönlaud 885
Grötzingen 480
Grohnde 422, 426
Groitſch 356
Gronau 424, 609
Grone 426
Groote Eiland 1030
Groſetto 232
Großalmerode 447
Groß-Ammensleben 592
Groß-Aſpern 272
Großbartlof 603
Groß-Becſkerek 315
Großbeeren 578
Groß-Bodungen 604
Groß-Borſum 435
Großbottwar 502
Großbritannien 89
Groß-Caiman 960
Großcamsdorf 604
Groß-Coluri 724
Großelfingen 492
Großenehrig 387
Großengottern 603
Großenhayn 352
Groß-Enzersdorf 272
Großgerau 467
Groß-Glockner 260, 280
Groß-Glogau 641
Groß-Görſchen 596
Groß-Hennersdorf 366
Groß-Höflein 310
Groß-Körös 309
Groß-Kühnau 390
Groß-Lafferde 424
Groß-Langheim 551
Groß-Linden 469
Groß-Meſeritſch 298
Groß-Ochta 671

Groß-Oſtheim 553
Groß-Röhrsdorf 352
Groß-Rühden 424
Groß-Sachſenheim 502
Groß-Salza 592
Groß-Schönau 365
Groß-Seſtros 860
Großſömmern 603
Groß-Stepenitz 586
Großſtrehlitz 638
Groß-Szigeth 311
Groß-Tabite 1048
Groß-Vargula 603
Groß-Wanzleben 592
Groß-Wardein 314
Grottkau 639
Grouaix 73
Grove 1026
Grubenhagen 426
Grünau 535
Grünberg 459, 641
Grüne Bai 933
Grüne Berge 927
Grünen Plan 397
Grünen Winkel 480
Grüner See 305
Grünes Gebirge 906
Grünes Vorgebirge 854
Grünhayn 359
Grüningen 193, 594
Grünsfeld 490
Grünſtadt 555
Grünten 534
Grünthal 358
Grüſſau 642
Grulich 295
Grumbach 371
Grund 436
Grunewald 577
Gruſien 733
Grusczyn 695
Gruyère 205
Gryllenburg 350
Gſchatsk 677
Guadalaviar 28
Guadalaxara 36, 946
Guadalcanar 1039
Guadalkanal 39
Guadalquivir ebd.
Guadarrama 30
Guadeloupe 964
Guadiana 20
Guadix 42
Guajan 1036
Gualleguay 999
Guam 1036
Guamancha 985
Guanahani 968
Guanaja 954
Guana vacoa 959
Guana-Belica 985
Guanaxuato 946
Guanchaco 984
Guanuco 985
Guapure 981, 991
Guarda 26
Guardafui 826
Guardamar 44
Guariſamey 947
Guaſtalla 227
Guatavita 977
Guatimala 954
Guatlan 946
Guaviari 969
Guayaquil 980
Guaymas 947
Guben 582
Gubororo 862
Guckenberg 495
Guden 123
Gudensberg 447
Gügel 546
Güglingen 503
Güldene Aue 561
Guelph 901
Güns 311
Günſtedt 603
Günthersbad 387
Günthersberg 391
Günthersfeld 338
Günthersthal 484
Günz 513
Günzburg 536
Güſten 892
Güſtrow 402
Gützkow 587
Guérande 73
Gueret 75
Guernſey 111
Gütersloh 606
Güttenbach 486
Guhrau 634
Guiana 1017, 1019, 1020
Guildford 110
Guimaraens 27, 1011
Guinea-Inſeln 877
Guingamp 72
Guipuzcoa 47
Gumbinnen 655
Gumel 855
Gundava 773
Gundelfingen 536
Gundelsheim 503
Gundwana 781, 786
Gungu 818
Gunieh 751
Gunongbenko 799
Guntersblum 472
Gunzenhauſen 541
Gurk 280
Gurkfeld 281
Guringelbad 204
Gurwal 782
Gurzno 651
Guſelhiſſar 750
Guſtavia 963
Gutach 475
Gutenfels 459
Gutenſtein 270
Gutſtadt 654
Guttenberg 490
Guttentag 638
Guzurate 784, 786
Gwalior 779
Gyongyos 312
Gyula 314

H.

Haag 166, 527
Haar 564
Haarburg 429
Haarlem 165
Haarlemer Meer 159
Haarlingen 170
Haarſtrang 564
Habelſchwerdt 637
Habeſſinien 844
Habeſſiniſche Alpen 826
Habichtswald 442
Habſal 675
Habsburg 194
Hachenburg 457
Hackinſack 918
Hadamar 460
Hadersdorf 269
Haddington 115
Hadeln 430
Hadersleben 132
Hadmersleben 592
Hadramaut 763
Hadſchar ebd.
Hämmern 378
Hämus 700
Hänigſen 429
Häräiſche Gebirge 242
Hafnerzell 529
Haga 146
Hagen 612
Hagenau 67
Hagenbach 556

Digitized by Google

agenburg 439
agenow 402
aggerſton 108
ahnenkamp 538
aidnab 514
aiduken-Diſtrikt 313
aien-Bai 1025
aiger 460
aigerloch 492
aimburg 270
aina 448
ainewalde 365
ainich 564
ainichen 360
ainleite 387, 564
ain zur Dreieich 468
aiterbach 506
akari 755
albau 614
alberſtadt 593
albinſel jenſeits des Ganges 788
albſtadt 687
aleb 751
alicz 304
alifax 107, 897
all 285, 509
alland 151
allburg 551
alle 179, 598, 606
allein 275
allenberg 450, 610
alls-Inſel 888
allſtadt 274, 546
allſtädter See 259
allwylerſee 194
almſtadt 151
als 131
alsbrücke 357
altenbergſtetten 508
altern 609
alys 747
am 63
amadan 768
amah 753
amakua 1054
ambach 413
ambato 980
amberger Berg 899
amburg 404, 926
ameln 422
ami 815
amilton 115, 968
amm 407, 611
amme 181
ammelburg 553
ammerfeſt 157
Hammermölle 128
Hammerſtein 651
Hammond 1039
Hamtoncourt 102
Hanarura 1054
Hanau 450
Handſchuhsheim 489
Hang-tſcheu-fu 812
Han-jang-fu 814
Hanna 295, 297
Hannover 414, 421, 913
Hanſag 259
Hansdorf 650
Han fur Leſſe 183
Haruſſa 847
Hapai-Inſeln 1045
Haparanda 152
Harbaſchi 843
Harbke 592
Harburg 543
Hardegg 273
Hardegſen 425
Hardenberg 426
Harderwyk 169
Hardtgebirge 518, 554
Harle 433
Harleigh 113
Harlinger Land 433
Harmersbach 486
Harpersferry 924
Harris 118
Harrl 439
Harrowgate 107, 920
Harrysburgh 919
Harſewinkel 608
Hartberg 277
Hartenburg 555
Hartenfels 601
Hartenſtein 361
Hartfort 916
Hartha 355
Harutſch 839
Harvſtehude 407
Harwich 102
Harz 415
Harzburg 398
Harzgerode 391
Haſe 410, 415
Haſel 485
Haſelhecke 463
Haſelüne 432
Haſenheide 576
Haſenmatte 196
Haslach 487
Haslithal 204
Haſſan-Baſchi-Palanka 714
Haſſelfelde 397
Haſſelt 170, 185
Haſſenhauſen 597
Haſſerode 594
Haſſim-Paſcha 706
Haſtenbeck 422
Haſtingsfluß 1026, 1034
Haßberg 517
Haßfurt 551
Haßleben 334
Haßloch 555
Hasmersheim 490
Haſtings 110
Hatien 797
Hato-Kiang 789
Hattenheim 458
Hatteras 924
Hattingen 612
Hatzfeld 469
Haubitz 371
Haun 442
Hauptweil 194
Haus im Buſch 166
Hauſach 487
Hausberge 463, 606
Hauſen 485, 492, 546
Hauſſa 852
Haut d'Honnec 48
Hautſee 385
Havaña 959
Havel 398, 559
Havelberg 579
Havelland 561
Haverhill 915
Hawaii 1053
Hawkesbury 1026
Hayde 293
Hayden-Inſeln 1038
Haynan 814
Haynau 640
Hayti 960
Hazebrouck 64
Hebridiſche Inſeln 117
Hebron 754
Hechingen 492
Heckſtädt 598
Heddernheim 458
Heddesdorf 628
Hedemora 148
Hedemünden 426
Hedic 73
Hedingen 492
Hedſchas 763
Hedwigsburg 395
Hegersmühle 579
Heglen 397
Heide 183

Heideck 542
Heidecksburg 388
Heidelberg 438
Heidelsheim 480
Heidenheim 507
Heidenheim am Hahnen-kamp 541
Heilbronn 502
Heilbrunn 625
Heilige-Geiſt-Land 1040, 1041
Heilige-Inſeln 964
Heilige Linde 654
Heiligenbeil ebd.
Heiligenberg 476, 483, 491
Heiligenhafen 134
Heiligenkreuz 270
Heiligenſtadt 604
Heiliger Berg 282, 710
Heiliger Damm 400, 402
Heiliger Geiſtfluß 847, 865
Heilsberg 654
Heilsbronn 541
Heilsbruck 555
Heimaey 137
Heimkehle 601
Heinersdorf 378
Heinrichau 636
Heinrichs 604
Heinrichshall 366
Heinrichsruh 367
Heinrichshöhe 416
Heinsberg 623
Heitersheim 484
Hekla 124
Hela 650
Helba 377
Helbe 336
Heldburg 379
Helder 166
Heldrungen 596
Helfenſtein 512
Helgeland 156
Helgoland 132
Helikon 718
Heliopolis 753
Hellebek 128
Hellebrunn 275
Hellenſtein 507
Hellingen 379
Hellweg 564
Helmarshauſen 447
Helmershauſen 336
Helmond 172
Helmſtädt 395
Helſingborg 150
Helſingfors 674
Helſingland 151
Helſingör 128
Helvetien 185
Helvoetſluis 168
Hemmau 533
Hemmerich 613
Hempſtead 917
Hems 753
Hendervilles-Inſel 1033
Henſtedt 378
Hengelo 170
Hennebon 73
Hennegau 182
Hennersdorf 644
Henriquelle 960
Heppenheim 467
Heppingen 626
Herat 771
Herault 50
Herborn 460
Herboltsheim 434
Herbsleben 373
Herbſtein 470
Herdecke 612
Herdtfeld 495
Heredia 955
Hereford 104
Herford 606
Herjedalen 151
Hering 467
Heringen 449, 602
Heriſau 199
Herkulanum 246
Herkulesbäder 322
Hermannsruhe 645
Hermsdorf 643
Hernad 258
Hernöſand 152
Hernsheim 472
Herrenals 269
Herrenberg 505
Herrenbreitungen 450
Herrengrund 307
Herrenhauſen 422
Herrentals 180
Herrenwalde 365
Herrenwörth 515
Herrieden 538
Herrmannſtadt 320
Herrnals 269
Herrnhut 366
Herrnſtadt 634
Hersbrück 540
Hersfeld 449
Herſtal 184
Hertfort 103
Herve 184
Herveys-Inſeln 1046
Herzberg 427, 449, 60
Herzegowina 716
Herzogenaurach 541
Herzogenbuſch 172
Herzogenrade 624
Heſargrad 708
Hesdin 63
Heſſe 763
Heſſelberg 533
Heſſen 395, 461
Heſſen-Homburg 473
Heſſenhof 450
Het Nieuwe Diep 166
Hettingen 492
Hettſtedt 598
Hetzendorf 270
Heubach 508
Heuberg 495, 506
Heuerſum 424
Heufuder 517
Heusden 172
Heuſcheuer 562
Heydingsfeld 551
Hiau 1050
Hiddenſoe 538
Hiddingen 431
Hielmarſee 138
Hiero 758
Hikarkor 856
Hilchenbach 611
Hildburghauſen 379
Hilders 553
Hildesheim 423, 424
Hilla 755
Hillegom 167
Hilleröd 128
Hillesheim 630
Hillsborough 966
Hillſcheid 459
Hilmend 770
Hilpoltſtein 542
Hils 393
Hilsbach 480
Himmalleh 775, 819
Himmelberg 123
Hindelang 537
Hindelopen 170
Hindöen 156
Hindoſtan 778
Hindu-Kuſch 759, 770
Hinterhaus 272
Hinterindien 788
Hinzuan 873
Hiro 1054
Hirſchau 505, 534

Digitized by Google

chberg 367, 532, 610
2
chenſtand 293
chfelda 366
chholm 128
chhorn 467
chſee 391
ova 709
tenfels 518
zberg 490
paniola 960
teroe 155
torf 616
acker 429
paoa 1049
lil 754
nik 308
bka 788
angho 808, 816
part=Town 1035
chhauſen 490
chheim 458
chhorn 267
chkirchen 364
chlande 92
— nördliche 887
chſchwab 277
chſtädt 536
chſträß 495
chvogel 516
chwald 345, 411, 564, 644
chwartshöhe 267
ckenhöhe 517
ckſchar 300
ckſiel 418
dimont 184
chſt 457
chſtadt 547
henſtadt 530
hr 459
i=tſcheu=fu 812
ölle 476, 483
önningen 628
örde 612
örnik 198
örſel 369
öxter 607
of 545
ofen 511
ofgaſtein 276
ofgeismar 446
ofheim 458, 467, 553
ofhuf 763
ofwyl 203
offenthal 889
ogolen 1037
Hoheburg 399
Hohegeiß 393
Hohenasberg 501
Hohenberg 495
Hohenelbe 294
Hohenems 287
Hohen=Eybach 512
Hohenfriedberg 642
Hohenfinow 578
Hohengeroldseck 487
Hohenheim 500
Hohenhöwen 482
Hohen=Klingen 192
Hohenkrähen 482
Hohenlandsberg 541.
Hohenleuben 367
Hohen=Limburg 612
Hohenlinden 527
Hohenlohe 503
Hohenmauth 295
Hohenmölſen 597
Hohen=Neuffen 504
Hohenofen 579
Hohen=Rechberg 508
Hohenrhein 459
Hohenſalzburg 275
Hohenſolms 629
Hohenſtaufen 512
Hohenſtein 428, 655
Hohenſtoffeln 482
Hohen=Tübingen 505
Hohentwiel 507
Hohen=Urach 504
Hohenwerfen 276
Hohenzieritz 404
Hohenzollern 491, 492
Hoherodskopf 463
Hoheſtein 421
Hohnſtein 352, 361, 460
Holitſch 307
Holland 157, 163
Hollenthals=Spitze 516
Holleſchau 298
Hollfeld 547
Holſtein 133
Holten 618
Holum 136
Holywell 113
Holzapfel 460
Holzhauſen 606
Holzminden 396
Holzſee 891
Homberg 447
Homberg an der Ohm 469
Homburg 473, 551, 556
Homburger Höhe 454
Homburg vor d. Höhe 473
Honan 814
Honau 504
Honau=fu 814
Honberg 506
Honda 977
Hondo 860
Honduras=Bai 953
Hondurasl 954
Honfleur 71
Hont 158
Hoobly 785
Hood 937
Hoodsfluß 890
Hoods=Inſel 1049
Hoogeveen 171
Hoogſtraaten 180
Hoop 1021
Hope 1023
Hopparo 1004
Hoppers=Inſeln 1038
Horb 506
Horeb 761
Horgen 193
Horlof 462
Horn 166, 273, 407, 438
Hornberg 486, 490
Hornburg 594
Horneburg 430
Hornegg 503
Hornſtein 492
Hornu 182
Horodlo 696
Horſens 131
Horſtmar 609
Horſtſee 344
Horta 831
Horzowicz 291
Hoſtalrich 45
Hottentotten=Länder 867
Houat 73
Houſatonic 915
Hoval 856
Howes=Inſel 1040
Howihow 814
Hoya 423
Hoyerswerda 645
Hoym 391
Hradeck 307
Hradiſch 297, 298
Hrubieszow 696
Huaheine 1048
Huallaga 981
Huang=Tſcheu=fu 814
Huaranda 980
Huararai 1053
Huaras 985
Huaſualco 949

Digitized by Google

Huatulco 950
Huaura 984
Huaytecas 989
Hub 487
Hubertsburg 355
Hudemühlen 429
Hudickswall 151
Hudſon 902, 917
Hudſonsbai 888
Hudſonshouſe 893
Hudſonsſtraße 889
Hue 796
Hübichenſtein 436
Hückeswagen 616
Hüfingen 483
Hüſtenberg 379
Huehan 797
Hüls 618
Huelva 28
Hünefeld 449
Hüningen 68
Hünshoven 623
Huesca 46
Hütteldorf 269
Hüttenberg 282
Hüttenſteinach 378
Huijuan 818
Huimling 416
Huitaa 136
Hull 106
Hulſt 172
Hultſchin 639
Humber 89
Hummel 635, 637
Hummelberg 637
Hummelshayn 375
Hundholm 156
Hundisburg 592
Hundsfeld 634
Hundsgrotte 246
Hundsrück 425, 564
Hungen 470
Hunte 410, 415
Hunter 1026, 1034
Hunters = Inſeln 1034, 1040
Huntingdon 105
Huntsville 932
Hupe 813
Hurdwar 782
Huronenſee 899
Huron = Gebiet 936
Hurrund 773
Huſawik 136
Huſch 717
Hush = e = on 814
Huſſinecz 290
Huſſinetz 634
Hußth 314
Huſum 132
Huttany 786
Huy 184
Huysburg 594
Hveen 150
Hyderabad 786
Hydernagor 787
Hydra 724
Hydrabad 773
Hyeres 88
Hyeriſche Inſeln ebd.
Hygendorf 589

J.

Jablonna 694
Jablunka 300
Jaca 46
Jachſai 735
Jacobina 1014
Jacqmel 962
Jägerhof 614
Jägerndorf 299
Jägerpreis 128
Jämtland 152
Jaen 41, 980
Jaffa 754
Jaffnapatnam 799
Jago = Saconda 863
Jagodina 714
Jahde 410
Jaicza 715
Jaik 659
Jakobshagen 536
Jakobshavn 887
Jakobsſtadt 674, 676
Jakobswalde 638
Jakutsk 744
Jallonka = Wildniß 854
Jamaika 959
Jamantri 730
James 857, 884, 902, 1022
Jamesbai 889
Jameſons = Land 885
Jamestown 877
Jana 658
Janboli 707
Jandabuh 794
Jandro 819
Janjah 712
Janina 711
Janowitz 298
Japaniſches Reich 823
Jarmeritz 297
Jaromierz 295
Jaroslaw 303, 680
Jarotſchin 647
Jaslo 303
Jasmund 588
Jaſſy 717
Jaſtrow 652
Jaszbereny 315
Jauer 642
Jauernik 300
Jauja 985
Java 800
Javornick 300
Jawahir 819
Jaxt 474, 494
Jaxthauſen 503
Jazygien 315
Iba 447
Ibarra 980
Ibbenbühren 608
Iberg 436
Iberiſches Gebirge [illegible]
Ibersheim 472
Ibrahil 716
Ibrim 841
Iburg 607
Ica 970
Icario 757
Iconium 750
Ida 713, 749
Idar 413
Idarkopf 564
Idarwald 411
Idria 281
Idſtein 457
Jean = Potocki = [illegible] 819
Jeddo 824
Jedogava 823
Jeetze 414
Jefferſon 933, 957
Jefferſonville 932
Jegurry 785
Jekaterinburg 741
Jekaderinodar 688
Jekaterinoslaw 685
Jelatma 682
Jeletz 683
Jeliſawetgrad 686
Jeliſawetpol 733
Jemappe 182
Jemba 659
Jemen 762
Jemgum 435
Jena 383
Jenidſche = Wardar 710
Jenikale 687

Digitized by Google

eniſcher 712
eniſeisk 744
eniſey 657
enkau 650
enne 853
eremie 962
erichow 593
erken 815
errahet 764
erſey 111
eruſalem 753
eſchkenberg 294
eſſelmere 786
eſſen 600
eſſo 825
eßnitz 391
ever 413
ewpatoria 687
eypoor 785
f 86
ffertem 206
gel 629
glau 298
glawa 295
gleſias 226
iglo 311
glulick 888
igualada 45
iguope 1015
ihalawan 773
hna 559
i 791
iquilisco 955
ilanz 209
ilawatra-Berg 1033
ilay 117
ilbeſſan 711
ile Recker 1054
ile platte 1049
ilfeld 428
ilghun 750
ilha grande 1015
ilhas dos Idolos 860
heos 1013
ilheos primeros 848
ili 818
lierthal 210
ilim 657
ill 49
iller 494, 513
limani 990, 992
limeſenfluß 903
llinois 932
llyrien 279
lm 380, 383, 513
lmenau 384, 414
lmenſee 660
Ilſenburg 595
Ilſenſtein ebd.
Ilz 513
Imabari 825
Imam-Ali 756
Imam-Huſſein ebd.
Imaus 770, 775
Imbro 713
Imerethi 734
Imgenbruch 623
Immenhauſen 446
Immenſtadt 537
Imnau 492
Imola 239
Imſt 286
Inaguas 968
Indals-Elf 137
Inde 621
Indenny 1040
Indepencia 954
Indersdorf 527
In der Grüne 611
Indiana 932
Indianerländer 890
Indigirka 653
Indore 786
Indrapura 800
Indre 49
Indſchigis 707
Indus 770, 772, 774
Ingelfingen 508
Ingleborough 91
Ingolſtadt 532
Inhambane 847, 849
Inirita 969
Inn 186, 258, 514
Innerrhoden 199
Innerſte 414
Innſpruck 285
Inny 91
Inowraclaw 646
Inſelberg 369, 443
Inſel Frankreich 875
Inſeln de los Changues 989
Inſeln der Ausſätzigen 1041
Inſeln der fehlgeſchlagenen Hoffnung 1048
Inſeln des grünen Vorgebirges 878
Inſeln des heiligen Matthäus 746
Inſeln des Triſtan d'Acunhan 876
Inſter 559
Inſterburg 655
Inta 860
Interlachen 204
Inverary 116
Inverneß 117
Joachimſtein 366, 644
Joachimsthal 292, 580
Joal 856
Joaninna 711
Jockmock 153
Jodpoor 785
Jöhſtadt 358
Joenköping 149
Jogabah 850
Johann Georgenſtadt 359
Johanna 873
Johanneshütte 428
Johannisberg 458
Johannisburg 655
Johnsdorf 365
Johnſonsdock 1022
Johns-Town 964
Johore 797
Joigny 70
Joinville 65
Joliba 849
Joniſche Inſeln 254
Jorat 205
Jordan 747
Jorgaut 790
Jorus-Tagh 749
Joſephine-Buſen 1025
Joſephsburg 286
Joſephſtadt 294
Joslowitz 297
Jo-tſcheu-fu 813
Jotunfjeld 140
Jouan 87
Joux 69, 206
Jouy 62
Jozefow 696
Iphofen 541
Ips 271
Ipſara 757
Ipſitz 272
Ipswich 102, 914
Irak Arabi 755
Irak Adſchiemy 768
Iran 764
Iranke 855
Irapuato 946
Irawaddy 788
Irbit 741
Iris 718
Iriſch 751
Irkutsk 743
Irland 119
Irtiſch 657

Jrun 47
Jrwin 115
Jſabel 1039
Jſabelle 460
Jſakdſchi 709
Jſar 513
Jſch 740
Jſchia 247
Jſchiginsk 745
Jſchim 657, 742
Jſchl 274
Jsdin 712
Jſefiord 123
Jſenburg 68, 469, 617
Jſeoſee 259
Jſer 258
Jſeran 218
Jſere 49, 217
Jſergebirge 288, 562
Jſerhäuſer 641
Jſerkamm ebd.
Jſerlohn 611
Jſernia 249
Jſerwieſe 641
Jſigny 71
Jſis 89
Jsla de Leon 40
Jsla de Pinos 959
Jslamabad 772, 780
Jsland 136
Jslay 117
Jsle de France 875
Jsle des Lepreux 1041
Jsle de Recherche 1040
Jsle de la tréſorerie 1039
Jsles baſſes 1038
Jsles des Contrarietés 1039
Jsles d'Entrecaſteaux ebd.
Jsmail 688
Jsmid 750
Jsmir ebd.
Jsny 511
Jſola 283
Jſola bella 222
Jſola del Pescadore ebd.
Jſola groſſa 319
Jſola Madre 222
Jſonzo 280
Jſpahan 768
Jſpica 252
Jſſelburg 617
Jſſelhorſt 606
Jſſini 860
Jſſoire 82
Jſſoudun 75
Jſtambol 705
Jſtape 954
Jſthmo 979
Jtacolumi 1007
Jtalien 212
Jtamarca 1012
Jtambe 1007
Jtaparica 1013
Jtapua 994
Jtenez 991
Jthaka 256, 918
Jtſchil 751
Jtſumo 824
Jturup 746, 825
Jtz 369, 375, 514
Jtzehoe 133
Jtzelberg 509
Juangmingjuan 811
Jubo 847
Jubbulpur 781
Juckasjarwi 153
Judenbach 378
Judenburg 278
Jülich 624
Jülich-Kleve-Berg 613
Jüterbock 580
Jütland 130
Jug 657
Juggernauth 781
Juiſt 435
Julianshaab 887
Julierberg 208
Juliusburg 634
Juliushall 398
Julіushütte 396
Jumna 774
Jumne 410
Jungbunzlau 293
Jungen-Breslau 646
Jungenthal 627
Jungfernheide 576
Jungfern-Jnſeln 962
Jungfrau 188, 203
Jung-ſchang-fu 813
Juniata 902
Junin 985
Junkſeilan 798
Junqueira 24
Junquera 45
Jura 52, 117, 189, 337, 538
Jurburg 639
Jurten 205
Juſtedals-Eisberge 140
Jutroſchin 648
Jvenack 402
Jviza 48
Jvrea 221
Jzabal 954
Jztaccihuatl 940

K.

Kaaden 291
Kaarta 855
Kaawaroa 1054
Kabarda 735
Kabba 858
Kabes 835
Kabi 852
Kabo-Corſo 860
Kabra 853
Kabul 770, 771
Kabuliſtan 769
Kachao 796, 857
Kacheti 733
Kadikói 749
Kadolzburg 541
Kadom 681
Käferthal 489
Känguruhs-Jnſel 1031
Kärnthen 282
Käsmark 311
Käsmarker Spitze 261, 305
Kaffa 687
Kaffern-Länder 865
Kahira 831
Kahlenſtein 500
Kajaaga 856
Kaii 1054
Kaimu ebd.
Kain 769
Kainsk 742
Kajor 856
Kairua 1054
Kairwan 835
Kaiſarie 750
Kaiſerau 278
Kaiſerkanal 28, 808
Kaiſersberg 68
Kaiſersheim 536
Kaiſerslautern ebd.
Kaiſersmark 311
Kaiſerſtuhl 476
Kaiſerswerth 617
Kakongo 861, 862
Kalabaka 712
Kalavrita 722
Kalawawa 852
Kalbe 592
Kalenberg 267, 269, 371
Kalgugew 679
Kaliforniſcher Buſen 939
Kalikut 783

Digitized by Google

alil 754
aliſch 694
alix 137
alkas-Mongolei 817
alksburg 270
allmünz 533
allundborg 129
almina 861
alotſcha 309
alten-Nordheim 386
altenſundheim ebd.
aluga 682
aluszyn 694
alwaria 302
ama 659
amalia 856
ambaja 786
amberg 457
amburg 380
amen 611
amengrad 715
amenoi-Oſtrow 672
amenz 364
amhanniberge 865, 866
aminiez 691
amionka 696
amlach 513
amnig 639
amnitz 293
amor 199
ammerswaldau 643
amtſchatka 745
amtſchatkiſches Gebirge 662
anaria 879
anariſche Inſeln 878
andahar 771
andel 475
andern 484
anem 851
angai 816
angkao 797
angra 776
ankan 857
ano 852
anſas 903
antaiſſe 819
an-tſcheu-fu 812, 814
anzach 494
ap Breton 897
ap der drei Spitzen 858
ap d. gut. Hoffnung 869
apdiſtrikt 871
apella 316
ap Horn 104
apland 868
ap Negrais 794
Kapnik Banya 820
Kaposvar 311
Kappel 438, 486
Kappeln 132
Kapſtadt 871
Kap Pilares 1004
Kap St. Vincent 21
Kapuli-Derbend 708
Kap Wilſon 1031
Karabagh 737
Karaferia 710
Kara-Herman 709
Karahiſſar 750, 755
Karakal 717
Karaman 751
Karamanien 750
Karang-Aſſem 803
Karanſebes 322
Karaſubaſar 687
Karatova 710
Karatſchew 682
Karcis 710
Kardszag 315
Kareeberge 868
Kargopol 679
Kargowa 648
Karibdſche 707
Karical 788
Karitena 723
Karki 757
Karlowitz 322
Karlsbad 291
Karlsberg 146, 509
Karlsbrunn 300
Karlsburg 320, 550
Karlshafen 447
Karlshalle 626
Karlshamm 151
Karlshof 466, 470
Karlshütte 396
Karlskrona 151
Karlsruhe 479, 638
Karlſtadt 317, 550, 635
Karlſtein 150, 291, 533
Karlswerk 579
Karnabad 707
Karnak 831
Karnaphuli 774
Karnatik 783
Karoonga 866
Karpathen 260, 305
Karpenſtein 637
Karpfen 307
Karroo 869
Kars 755
Karſt 260
Karthli 733
Kaſan 739, 740
Kaſanlik 707
Kasbek 661, 734
Kasbin 768
Kaſchan ebd.
Kaſchau 312
Kaſchemir 772
Kaſchgar 815
Kaſchna 852
Kashin 678
Kaſimow 682
Kaskaſſia 933
Kaſpiſches Gebirge 765
Kaſpiſches Meer 659
Kaſſel 471
Kaſſelburg 630
Kaſſon 855
Kaſtagnatz 701
Kaſtel 471
Kaſtemoni 750
Kaſten 199
Kaſtrop 612
Kaſym 763
Katharinenburg 741
Kathee 794
Katſcher 639
Kattagum 852
Kattegat 123
Katunga 657, 660, 861
Katwyk op Rhin 158
Katwyk op Zee 167
Katz 459
Katzbach 558
Katzelsdorf 270
Katzenbuckel 476
Katzenelnbogen 459, 461
Katzhütte 389
Katzenkopf 495
Kauen 639
Kaufbeuern 537
Kaukaſien 732
Kaukaſiſche Länder 734
Kaukaſus 661, 734
Kaurzim 289
Kautzenberg 627
Kavala 710
Kawſchani 688
Kawak-Morea 722
Kazegut 857
Kazimierz 696
Kearakekua 1054
Kearakomo ebd.
Kecho 796
Kederich 459
Kedge 773
Kedingen 430
Keel-Foß 139

Keferloh 526
Kehl 485
Keilberg 336
Keiskamma 865, 868
Keiſſi 865
Keket 312
Kelat 773
Kelbra 602
Kelberg 565
Kelle 604
Keller 443
Kellheim 532
Kelſo 115
Kelſterbach 437
Kem 679
Kemitråsk 674
Kemberg 600
Kemmoo 855
Kemnath 543
Kempen 618, 649
Kempten 536
Kenchrå 721
Kendal 109
Keneh 832
Kenhawa 923, 924
Kenilworth 104
Kennebeck 927
Kenſington 102
Kentrop 611
Kentucky 928
Kenty 302
Kenz 587
Kenzingen 484
Kerah 765
Kereſun 751
Kerka 317
Kerkuk 755
Kerlon 818
Kerman 769
Kermandec 1045
Kermanſchah 768
Kerns 202
Kernwald ebd.
Kerpen 621
Kertſch 687
Kervelaer 618
Keſſelsdorf 351
Keſthely 811
Keswik 109
Ket 657
Ketskemet 309
Kettenhof 271
Kettenis 623
Kettwik 617
Keulenberg 364
Kew 110
Kexholm 673
Kezdi Vaſarhely 822
Khai-fung fu 814
Khalki 757
Khandeſch 785
Khamiesberge 869
Khaſchrud 770
Khatmandu 779
Khenab 770
Khing-jang-fu 814
Khirtipur 779
Khoi 768
Khoraſſan 769, 771
Khotim 688
Khullum 771
Khutaiſi 734
Kjächta 743
Kiagadchane 705
Kia-hing-fu 812
Kiaintoun 794
Kiama 853
Kiang 808
Kiang-nan 812
Kiang-ning-fou ebd.
Kianſi ebd.
Kia-Ting-fu 814
Kiaurea 1050, 1053
Kibris 756
Kidderminſter 104
Kiedrich 458
Kiel 133
Kielce 695
Kielwiig 157
Kießlingswalde 645
Kiew 683
Kieydani 690
Kikelhahn 384
Kildare 120
Kilianova 688
Kilkenny 119
Killale 121
Killis 752
Kilmarnok 115
Kimoli 725
Kimpolung 304, 716
Kinburn 687
Kindelbrück 603
Kin-Duem 783
King-Sching 822
Kingela 862
King Inſel 1031, 1034
King-kitao 822
Kings-Tafelland 1034
King-tſchéu-fu 814
Kingston 859, 901, 917, 960, 965
Kingsweſton 112
King-te-Sching 812
Kinibalu 802
Kinſale 121
Kinzig 442
Kio 824
Kiöge 129
Kirchbaune 446
Kirchberg 360, 509, 551, 627
Kirchenlamitz 545
Kirchenſtaat 233
Kirchhayn 448, 583
Kirchheim 537
Kirchheim Poland 555
Kirchheim unter Teck 512
Kirchrode 422
Kirchwerder 407
Kirdorf 469
Kirgiſen-Land 760
Kirgiſiſche Steppe 739
Kirid 713
Kirilow 678
Kirin-Ula 819
Kirkhiliſſe 707
Kirkwall 118
Kirn 627
Kirnhalden 484
Kironiti 722
Kiſcheneff 638
Kiſchm 769
Kiſil-Irmak 747
Kiſil-Ozen 765
Kiſſavos 701
Kiſſey 859
Kiſſi 856
Kislár 733
Kißlau 480
Kiſſil-Ada 758
Kiſſingen 552
Kiſſir 804
Kiſtna 775
Kitis 920
Kitres 723
Kittſee 310
Kitzbüchel 286
Kitzingen 550
Kiu-Lang-Kiang 789
Kiung-tſchéu-fu 814
Kiuſiu 824
Kiutahia 749
Klaarwater 867
Klagenfurth 282
Klam 271
Klaratomba 698
Klarenza 722
Klattau 290
Klauſenburg 320
Klein-Borſum 435

Kleinenberg 607
Klein=Glienike 573
Klein=Heubach 552
Klein=Langheim 551
Klein=Java 303
— Laufenburg 485
— Maſſelwitz 633
— Schmalkalden 450
— Tibet 321
— Welka 364
Klemmenzow 696
Klesheim 275
Kleve 617
Klingel 480
Klingenbad 536
Klingenberg 554
Klingenthal 67, 362
Klingnau 194
Kliutſchi 745
Klodawa 694
Klodnitz 553
Klönthal 200
Klötze 593
Klopp 471
Kloppenburg 412
Kloſter=Berge 591
— Bruck 297
— Neuburg 270
— Nienburg 392
— Roßleben 597
— Veilsdorf 379
— Veßra 604
Klütert 612
Klütz 402
Klundert 172
Knaresborough 107
Knetzgau 551
Kniebis 495, 505
Kniphauſen 413
Knittelfeld 278
Knoſſus 713
Knox Inſel 1038
Knoxville 928
Knüllgebirge 442
Koanza 861
Kobbe 843
Kobiljäki 684
Kobylin 648
Kochem 626
Kochelſee 515
Kocher 494
Kocherdorf 503
Kochin 783
Kochſtädt 594
Kock 696
Köben 634
Kodiak 895
Kodſchin 783
Kölen 139
Kölpinerſee 399
Köngen 501
König=Georgs=Inſeln 895, 1022, 1048
König=Georgsſund 1031
König Georg IV. Krönungsſund 890
Königgrätz 294
Königin=Charlotten=Inſel 894, 1040
Königinhof 295
Königreich beider Sicilien 240
Königsberg 308, 371, 416, 469, 564, 582, 653, 734
Königsborn 611
Königsbron 509
Königsbrück 364
Königshain 645
Königshofen 490
Königshofen im Grabfelde 552
Königshütte 436, 640
Königshuld 638
Königslutter 396
Königſee 388, 515
Königsſpitze 260, 285
Königſtein 351, 457
Königſtuhl 476, 518
Königswalde 531
Königswinter 621
Königs=Wuſterhauſen 578
Könnern 599
Köpenik 573
Köppelsdorf 378
Köpri 751
Köprili 710
Körlin 588
Köröſch 258
Köſen 597
Kösfeld 609
Köslin 548
Köſſein 516
Köſtritz 368
Kötherberg 437
Köthen 392
Kötſchau 596
Kötzting 530
Kövörden 171
Kofel 287
Kohala 1054
Kohren 355
Kokan 760
Koko=Nor 816, 817
Kokoro 854
Kokura 825
Kola 679
Kolakonka 856
Kolberg 588
Kolbingen 506
Kolding 131
Koldinghuus ebd.
Kolin 289
Kolo 695
Kolomea 304
Kolomna 677
Kolos 320
Kolyma 658
Kolywan 742
Kolywaniſches Gebirge 662
Kom 763
Komorn 310
Komoriſche Inſeln 873
Kompaßfelſen 118
Kona 1054
Kongelf 150
Konggebirge 850
Kongo 861, 862
Kongsberg 154
Kongswinger ebd.
Konia 750
Konin 695
Konitz 651
Konskowola 696
Konkudu 856
Konnewitz 354
Konrat 760
Konskie 696
Konſtadt 639
Konſtantine 836
Konſtantinow 696
Kopenhagen 127
Kopreinitz 317
Kopy 734
Korana 316
Koraxgebirge 721
Kordofan 844
Korea 822
Korenaja 683
Kork 486
Korna 756
Korybühl 491, 495
Korn=Neuburg 272
Kornthal 501
Korotſcha 683
Korotojak ebd.
Korn=Weſtheim 502
Korſör 129
Korti 842
Koſchanpri 794

Digitized by Google

Koſchend 760
Koſel 638
Koſelsk 682
Ko=Sima 825
Koslow 681, 687
Koſſeir 832
Koſſogol 816
Koſſowerfeld 714
Koſtainicza 321
Koſtambul 750
Koſtandſchi 709
Koſtanicza 707
Koſten 647
Koſtendil 710
Koſtendſche 707
Koſtheim 471
Koſtroma 680
Kotah 785
Kotelnoi 745
Koti=Lama 802
Kotodua 1042
Kouka 851
Kotzebueſund 895
Kowal 694
Kowara 849
Kowel 691
Kowno 689
Kozienice 695
Kozmin 648
Krabla 124
Krabben=Inſel 963
Kraich 494
Krain 281
Krainburg ebd.
Krajowa 717
Krajugewatz 714
Krakau 592, 697, 698
Krakowſcher See 399
Kralova 307
Kranenburg 617
Kranichfeld 380, 384
Kranichſtein 466
Kranz 653
Krappitz 638
Krasniſtaw 696
Krasnojarsk 738, 744
Krauchenwies 492
Krautheim 490
Kraut=Inſel 515
Krautſand 430
Krawari 721
Krawinkel 372
Kreidberg 400
Kreiſcha 351
Kremmen 577
Kremmentſchuck 634
Kremnitz 307
Krempe 133
Krems 272, 277
Kremſier 298
Kremsmünſter 274
Kreuth 527
Kreuz=Inſeln 745
Kreutz 317
Kreutzberg 450, 516
Kreutzburg 639, 654
Kreutzjoch 516
Kreutzlingen 193
Kreutzwerthheim 551
Kriebenſtein 355
Krieblowitz 633
Krim 636
Krimml 276
Krippenſtein ebd.
Kriſenoy 1004
Kriwan 261, 305
Kroatien 316, 715
Krobbe 860
Kröning 526
Krojanke 651
Kromau 297
Kronach 545
Kronberg 457
Kronburg 128
Krone 651
Kronenberg 616, 624
Kronslot 673
Kronſtadt 321, 672
Kroppenſtädt 594
Krosno 303
Krotoszyn 643
Kru 860
Krumau 290
Krumhübel 643
Krumſtadt 467
Krupulik 710
Kruſenſterns=Inſeln 1048
Krynika 303
Krzeſſowice 698
Kuama 847
Kuang=tung=fu 813
Kuanſi ebd.
Kuara 846
Kuba 736
Kuban 658
Kubitſchi 736
Kubkabia 843
Küddow 558, 649
Kuebang 794
Kuei=jang=fu 813
Kuei=lin=fu ebd.
Kuei=tſchéu ebd.
Kuei=tſchéu=fu 814
Kühlsheim 490
Kühndorf 604
Künzelsau 508
Küßnacht 193, 198
Küſtrin 581
Kuffſtein 236
Kuhadaſi 750
Kuhiſtan 768, 769, 77
Kuhlenbruch 432
Kuhſtall 345
Kuh=Trifft 1033
Kukum 623
Kuldſchi 818
Kulfu 858
Kalpa 280
Kuma 659
Kumach 755
Kumanien 315
Kumaitſchen 655
Kumayta 701, 718
Kumerowerſee 399, 5
Kumück 736
Kumückenland 735
Kunaſchir 825
Kunda 675
Kundus 771
Kungur 740
Kuniakari 855
Kuopio 674
Kupang 803
Kupferberg 545, 598, 6
Kupferfluß 893
Kupfer=Inſel 746
Kupferminenfluß 890
Kupferminen=Gebirge ebd.
Kupferzell 508
Kuppenheim 481
Kur 659
Kuralt=Bai 1043
Kuramo 861
Kuranko 856
Kuratſchi 773
Kurdiſtan 755, 768
Kurdiſche Gebirge 745
Kurga 784
Kurheſſiſche Lande 411
Kuriliſche Inſeln 746, 825
Kuriſches Haff 558
Kuriſche Nehrung ebd.
Kurland 676
Kurnik 648
Kurnuck 851
Kurow 696
Kurrechane 867
Kursk 683
Kuruman 867
Kurura 1036

Digitized by Google

rutſchesme 714
skowo 677
ſſel 556
taje 749
tch Gundava 773
tſcha 815
ttak 781
ttenberg 295
tuſoffs-Inſeln 1038
ty 304
uſamo 674
ylenburg 169
vala-Dai 800
ffhauſen 389
ffhäuſerberg 387
ll 621
mmene 659
naſt 643
ritz 579

L.

a 272
acherſee 625
aland 130
aas 281
aſan 635
aaſphe 610
a Baggaria 251
a Balme 84
a belle Alliance 178
aber 513
ades 586
abiau 653
abiſchin 646
abrador 889
a Brunetta 221
aby 856
abyrinth des Roggeween 1048
a Calle 836
a Caracca 40
a Chaudiere 901
ac de Joux 206
acha 701
a Charité 75
a Châtre 75
achlan 1026
achſa 763
ack 281
a Ciotat 87
a Concepcion 962
adack 821
adenburg 489
adogaſee 660
a Domenica 1049
adronen-Inſeln 1036
Lähn 641
Laeken 178
Lämmerſchmiede 604
Länge 483
La Favorita 251
La Fère 63
La Fleche 74
Lagoa 865
La Goayra 976
Lago di Bolſena 233
Lago di Bracciano 233
Lago di Caſtiglione 229
Lago maggiore 186, 259
Lago Negro 250
Lagos 28, 358, 861
La grande Chartreuſe 84
Laguna 1016
Lahaina 1054
Lahm 546
Lahn 442, 454, 462
Lahnek 459
Laho 860
La Hogue 71
Lahor 776
Lahr 486
Laibach 280, 281
Laichingen 510
L'Aigle 71
Lake-Inſeln 798
Lakediviſche Inſeln ebd.
Lakenkogel 276
Lakonien 723
La Lippe 27
Lalita-Patan 779
La Maire-Straße 1004
La Mancha 36
Lamar 992
La Marguarita 976
Lamaſol 756
Lambach 273
Lambayecque 984
Lambi 792
Lambrecht 555
Lambsheim ebd.
Lamego 26
Lammas 1039
Lammſpringe 424
Lampa 985
Lampeduſa 252
Lampi 860
Lamſcheid 627
Lamurzek 1037
Lanark 115
Lancaſter 107, 920
Lancaſterſund 887
Lancerotta 879
Lanciano 247
Landak 802
Land ob der Ens 273
Land unter der Ens 267
Landau 440, 530, 556
Landek 637
Landerneau 72
Landeron 212
Landes 53
Landeskrone 644
Landquart 102, 208
Landrecies 64
Landsberg 526, 582, 639, 654
Landshut 303, 526, 642
Landskron 295
Landskrona 150
Landſtuhl 556
Langay 841
Lang-Chang 795
Langeland 130
Langelsheim 396
Langenargen 511
Langenau ebd.
Langenberg 368, 616
Langenbogen 599
Langenburg 509
Langenbielau 635
Langenbrücken 480
Langendorf 597
Langenfuhr 649
Langenkandel 556
Langenleuba 374
Langen-Lungwitz 361
Langen-Prodſelten 554
Langenſalza 603
Langenſchwalbach 460
Langenſelbold 461
Langenſteinbach 480
Langenthal 204
Langenwetzendorf 367
Langenzenn 541
Langeroog 435
Langewieſen 388
Langfield 140, 153, 155
Langheim 546
Langley 897
Langnau 204
Langogne 84
Langres 65
Langsdorf 403
Lans-le-bourg 220
Lantegue-Gebirge 856
Lan-tſchéu-fu 814
Laon 62
Laos 795
La Paz 992
La Pieve 287

Digitized by Google

La Plata 993, 995, 1006
Lappland 152
Lar 769
Laraſch 837
Laredo 37
Larenda 750
La Renarde 87
Lariſſa 712
Larnaka 756
La Rochelle 76
Laruns 78
Larzac 81
Las Deſertas 830
Laſt 695
Laſſa 821
Laſſan 587
Laſſitiſche Gebirge 713
Laſſoe 131
Laſta 846
Latakia 752
Lattakoo 866
Laubach 407
Lauban 644
Laubenheim 472
Laubuseſchbach 461
Laucha 597
Lauchart 491
Lauchhammer 601
Lauchheim 507
Lauchſtedt 596
Lauda 490
Laudenbach 509
Lauenburg 134, 135, 589
Lauenförde 426
Lauenſtein 351, 422
Lauenſteiner Berge 416
Lauerzerſee 198
Lauf 540
Laufach 553
Laufen 192, 204, 502, 527
Laufenburg 194
Lauingen 536
Laun 291
Launceſton 112
Laurel-Berge 919
Lauricocha 981
Lauringen 552
Laurwig 154
Lauſanne 206
Lauſcha 378
Lauſche 365
Lauſigk 355
Lauſitz 363
Lauſitzer Gebirge 288, 345, 562
Lautenburg 651
Lautenthal 436
Lauter 494, 514
Lauterbach 470
Lauterberg 427
Lauterbrunnen 204
Lauterburg 67
Lauterecken 556
Laval 73
La Vache 962
La Valetta 254
Lavant 280
Lavaur 81
Lavey 207
La Veneria 221
Lavenza 228
La Villa della Regina 221
Lavis 207, 287
Laviſerſee 186
Laxemburg 270
Lazarus-Inſeln 1036
Lazienki 694
Leadhills 115
Leandersthurm 749
Leba 559, 589
Leba-See 558
Lebedjan 685
Lebida 834
Lebus 581
Le Cateau 64
Lecce 249
Lech 513
Lechenich 620
Lecheo 721
Lechfeld 515
Lechhauſen 535
Leck 158
L'Ecluſe 84
Lectoure 79
Leda 410, 415
Leeds 106
Leer 434
Leeuwarden 170
Lefkoſcha 756
Legieb 1038
Legnago 331
Leh 774, 821
Le Havre de Grace 70
Lehſten 380
Leiceſter 105, 859
Leim 526
Leimbach 598
Leine 369, 414
Leiningen 627
Leinſter 119
Leipa 293
Leipheim 536
Leipnik 299
Leipzig 353
Leira 136
Leirhnukr 124
Leiria 25
Leißnig 355
Leith 114
Leitha 257
Leitomiſchel 295
Leitzkau 592
Lekſa 679
Lelunda 861
Le Mans 74
Lemberg 301
Lemgo 438
Lemnos 713
Le Mole St. Nicolas 961
Lempa 952
Lemſal 675
Lena 657
Lenozyc 694
Lendinara 332
L'Enfant perdu 1046
Lengefeld 358, 363
Lengerich 609
Lengsfeld 386
Lenkeran 737
Lenne 605
Lennegebirge 564
Lenney 616
Lenzburg 194
Lenzen 579
Leoben 279
Leobſchütz 639
Leogane 962
Leon 37, 952, 955
Leonberg 501
Leondari 723
Leopoldina 1014
Leopoldsberg 269
Leopoldskrone 275
Leopoldſtadt 307
Lepanto 721
Le Puy en Velai 83
Le Quesnoi 64
Lerbach 436
Lerida 45
Leriniſche Inſeln 87
Lerma 939, 945
Lero 757
Lerwick 118
Les Andlys 71
Lesbos 758
Leſch 711
Leſchnitz 638
Les Cayes 962
Lesghiſtan 736
Leſina 319
Leſiniſches Gebirge 214

Digitized by Google

Saintes 964
n 651
innes 182
trois Rivières 901
trois Salaſſes 875
m 415
ous 634
htenberg 533
htenburg 374
k 210
esdorf 628
a ebd.
emberg 339
tershauſen 490, 542
hen 633
kirch 511
tmeritz 292
tſchau 311
win-Land 1031
ze 182
anſo 252
ant 88
ante 749
entineerſee 560
ſina 720
in 637
is 118, 904, 922
istown 922
ington 924, 928
den 166
e 50
te 806
ermite-Inſel 1004
774, 821
khoff 745
kura 718
o-tung 818
anon 747
eria 860
ourne 77
yſches Gebirge 828
yſche Wüſte 840
y 470
hſtall 195
htenau 447, 487, 542,
507, 887
htenberg 371, 386, 502,
545, 576
htenberge 392
htenburg 600
hteneck 273, 508
htenfels 545, 887
htenſtein 271, 361, 492
htenſteiner Schlößchen
504
htenthal 431
htenwerth 271
Lichtewalde 357
Lichtmeß-Inſeln 1022
Lida 690
Lidorikt 721
Liebau 642, 676
Liebemühl 655
Liebenau 423, 446
Liebenſtein 377, 459
Liebenthal 641
Liebenwalde 577
Liebenwerda 601
Liebenzell 506
Lieberoſe 583
Liebertwolkwitz 354
Liebſtadt 351, 654
Liebwerda 294
Liefland 675
Liegnitz 640
Lienz 286
Lier 180
Lieſtall 195
Lieukieu-Inſeln 822
Liezen 273
Liganyberge 959
Ligny 66, 179
Ligor 795
Lilienfeld 272
Lilienſtein 352
Lilienthal 430
Lille 64
Lillo 180
Lima 21, 984
Limagne 82
Limbach 378
Limbarra-Gebirge 225
Limburg 184, 459, 612
Limmat 186
Limmer 422
Limmerik 121
Limoges 75
Limonia 757
Limoux 80
Linares 42, 948
Lincoln 106, 1049
Lindau 428, 536, 579
Linde 847
Lindenaes 140
Lindenau 379
Lindenbron 509
Lindenfels 468
Lindich 492
Lindos 756
Lingebate 873
Lingen 433, 800
Linguetta 711
Linkenboldslöchlein 506
Linköping 148
Linn 615
Linnich 624
Linth 187
Linththal 200
Lin-thſing-tſchéu 812
Linz 273, 627
Lipari 253
Lipariſche Inſeln ebd.
Lipezk 631
Lipotz 313
Lippe 559
Lippe-Detmold 436
Lippehne 582
Lippeſcher Wald 437
Lippſpring 607
Lippſtadt 438, 610
Liqueos-Inſeln 822
Lisboa 24
Lisburnkap 895
Liſieux 71
L'Isle 85
Liſianka 684
Liſſa 319, 633, 648
Liſſabon 24
Litzberg 470
Litaku 866
Litſchau 273
Littau 293
Little Rock 935
Littorale 317
Ljusnedal 151
Livadia 720
Livadien ebd.
Liverpool 107, 897, 918,
1030, 1033
Livingſtone 1022
Livorno 232
Liwny 682
Lixuri 256
Llano grande 978
Llerena 39
Llobregat 29
Loango 861, 862
Lobau 272
Lobdaburg 383
Lobeda ebd.
Lobenſtein 367
Lobſens 646
Lobſtedt 356
Loburg 592
Locarno 207
Locum 422
Lochenſtein 495
Loches 74
Loch-Lemond 90
Loch-Neß ebd.
Lockhoi 815

Digitized by Google

Lockport 918
Locle 212
Lodeve 80
Lodi 323
Löbau 364, 652
Löbegün 599
Löffingen 483
Loefſta 147
Löhne 423
Lörrach 434
Lößnitz 361
Lötzen 656
Löwen 178, 634
Löwenberg 613, 641, 869
Löwenſtein 503
Lofdſcha 708
Lofoden 156
Lofoe 146
Loge 423
Loggun 851
Loghur 785
Logrono 37
Loh 387
Lohmen 352
Lohr 553
Loibl 260, 280
Loire 49
Loiſach 514
Loitz 537
Loka 147
Lokabaja 788
Lokarner See 259
Lokeren 181
Lokwiza 684
Lombardiſch-Veneziani-ſches Königreich 323
Lombok 803
Lommatzſch 353
Lomatzſche Pflege 344
Lomnitzer Spitze 261, 305
Lomow 739
Lomza 697
London 99, 901
Londonderry 120, 913, 1033
Longfield-Berge 92, 140
Long-Js'and 917, 968
Long-Pik 907
Longwick 629
Longwood 876
Longwy 66
Lons le Saulnier 69
Loo 169
Lop 815
Lopshorn 438
Lorca 43
Lorch 459, 503
Lord-Auklands-Inſ. 1044
Lord-Howes-Inſel 1040
Lorenzo 847
Loretto 238, 951
L'Orient 73
Lorſch 467
Loſchonz 303
Losdzey 697
Los-Ermitanos-Inſeln 1038
Loslau 639
Losnicza 715
Los Paſſages 47
Loß-Inſeln 860
Lot 49
Loudeac 72
Loudun 76
Lougen 136
Loug-Neagh 91
Louisburg 898
Louiſiade 1039
Louiſiana 930
Louisville 928
Loulé 28
Lourdes 78
Louven 138
Louviers 71
Lowaſchan 794
Lowell 915
Lowerzerſee 198
Lowicz 694
Lowiſa 674
Lowoſitz 293
Loxa 42, 980
Lozère 52
Luabo 847
Luaboel ebd.
Lubartow 696
Lublin ebd.
Lublinitz 638
Lublo 311
Lubni 684
Lucayiſche Inſeln 967
Lucayo ebd.
Lucca 228
Lucena 41
Lucera 249
Luchu 822
Lucienſteig 209
Lucka 374
Luckau 583
Luckenwalde 578
Luckipoor 781
Lucklum 395
Lucknow 785
Lucmanier 208
Lucska 307
Ludamar 855
Ludwigsburg 388, 500
Ludwigshafen 452
Ludwigshall 463
Ludwigshöhe 454
Ludwigshütte 397, 42
Ludwigsluſt 401
Ludwigsruhe 509
Ludwigsthal 506
Ludwigſtadt 545
Lübben 583
Lübbenſteine 395
Lübbecke 606
Lübek 408
Lüben 641
Lübenau 583
Lübz 402
Lüchow 429
Lüde 607
Lüdenſcheid 612
Lüdinghauſen 608
Lueg 276, 281
Lüneburg 428
Lüneburger Heide 417
Lünen 612
Lüttich 183
Lüttringhauſen 617
Lützen 596
Luganerſee 186
Lugano 207
Luggarus ebd.
Lug in's Land 541
Lugo 39
Lugoſch 315
Lugulus 1037
Luhatſchowitz 298
Luhden 439
Luhe 414
Luiſenbad 576, 589
Luiſenburg 544
Luiſenhalle 384
Luiſenhammer 469
Luiſenluſt 375
Luiſenthal 372
Luiſiana 38
Luiſium 390
Lukian 788
Lukow 696
Lulea 137, 152
Lund 150
Lunel 80
Lune-Foreſt-Gebirge 91
Luneville 66
Lunz 272
Lunzenau 362
Lupata 848, 864
Lupow 559

Digitized by Google

ire 69
irleiberg 459, 627
iſſin 283
ittenberg 278
itter 896
irburg 544
iremburg 173
ireuil 69
iror 831
izern 196
izk 691
izon 805
ychen 580
yck 655
ymfiord 123, 130
ynchburgh 924
ynn 103, 914
yon 81
yons-Inlet 888
ys 50, 174

M.

Maas 49, 158
Maaslandſluys 168
Maboom 860
Mabrouk 839
Macao 813
Macapa 1011
Macarſca 318
Macclesfield 105
Macerata 237
Machairu 206
Machern 354
Machias 927
Mackenziefluß 890
Mac-Gilly-Cuddy's-reeks 92
Maçon 69, 926
Macquarie-Gruppe 1044
Macquarie-River 1026
Maddaloni 247
Madagascar 873
Madeira 880, 970, 1005
Maden 754
Madera 880
Madiſon 932
Madonna del Monte 327
Mädelſtein 385
Madras 783
Madre del dios 1002
Madrid 35
Madüeſee 560
Madura 802
Mägdeſprung 391
Mähren 295
Mähr. Gebirge 260, 299, 562

Mähriſch Krumau 297
Mähriſch-Neuſtadt ebd.
Mähriſch-Oſtrau 299
Mähriſch-Triebau 298
Mälarſee 138
Märkiſch-Friedland 651
Mäuſethurm 458, 472
Mafra 25
Mag 187
Magadoxo 847
Magdala 384
Magdalena 978
Magdalenenfluß 970
Magdalenen-Inſeln 896
Magdeburg 591
Magellanien 1002
Magellaniſche Straße 1003
Mageroe 157
Maggia 207
Magindanao 805
Magneſia 750
Magnolia 938
Mahabalipuram 783
Mahaß 842
Mahé 787, 873
Mahe-Inſeln 872
Mahlberg 486
Mahlſtrom 156
Mahon 48
Mahowara 1046
Maidſcha 846
Maidſtone 110
Majella 214, 241
Mailand 220, 324
Maimatſchim 817
Main 514
Maina 723
Maina-Gebirge 718
Mainas 980, 985
Mainberg 552
Mainbernheim 550
Maine 927
Mainland 118, 1023
Mainz 471
Majorka 47
Maira 217
Maitea 1048
Makaie 856
Makaluba 242, 252
Makana 856
Makarjew 681
Makaſſar 803
Makdonia 709
Makinak 933
Mako 315
Makran 773

Malabar 783
Malachery 784
Malacka 792, 797
Maladetta 29, 51
Malaga 42
Malaguette-Küſte 860
Malamocco 330
Malapane 638
Malareenfluß 868
Malatiah 751
Malchen 463
Malchin 403
Malchinerſee 399
Malchow 402
Malchowerſee 399
Malda 781
Maldiviſche Inſeln 798
Maldonado 1001
Malea 718
Male-Inſeln 798
Malicolo 1041
Malimba 861, 862
Mallapuram 783
Mallorka 47
Malmaiſon 62
Malmedy 624
Malmoe 150
Maloi-Jaroslawez 682
Malouiniſche Inſeln 1002
Malumba 861
Malta 253, 254
Malwah 786
Mamers 74
Mamore 981, 991
Man 109
Manaar 799
Manaque 952
Manaſſarowar 819
Manatoulin-Archipel 899
Mancheſter 107
Mandal 154
Mandara 850, 851
Mandavie 785
Mandelholz 427
Manding 856
Mandling 276
Mandſchia 1045
Mandſchuland 818
Manfredonia 249
Mangalia 703
Mangalore 784
Manganari 726
Mangeea 1045
Mangfall 514
Manghabai 873
Mangiſchlack 759
Manhartsberg 266

Digitized by Google

Manica 847, 849
Mani=Inſeln 1004
Manila 805, 806
Maniliſche Inſeln 805
Maniſſa 750
Manitſch 689
Mankaſim 860
Mannheim 487
Manosque 86
Manquera 1001
Manreſa 45
Mansfeld 598
Mantaro 981
Mantes 62
Mantua 326
Manu 860
Maou 851
Mapoota 866
Maracaibo 970, 977
Maragha 768, 842
Marajo 1011
Marambaja 1015
Maranhao 1011
Maranhon 970, 981, 1005
Maraquita 978
Marathon 720
Maratten 779
Marawi 864
Marbach 502
Marbella 42
Marblehead 914
Marboree 51, 79
Marburg 278, 448
March 257
Marcheck 272
Marche en Famine 175
Mardin 754
Mar Elias 752
Maremna 230
Marengo 222
Marennes 76
Mareotis 823
Maretimo 252
Mare Vermejo 939
Margaretha 976
Margate 110
Margeride 52
Margonin 647
Marias 903
Mariabrunn 269, 527
Mariager 131
Maria Hitzing 270
Maria=Culm 292
Maria=Einſiedel 309
Maria Loretto 282
Maria Luſchari ebd.
Mariampol 304
Mariana 1016
Marianen 1036
Marianenfels 643
Marianpol 697
Mariaſchein 293
Mariaſpring 426
Maria=Taferl 273
Maria Thereſienſtadt 309
Maria Zell 279
Marieboe 180
Mariegalante 964
Mariemont 694
Marienau 633
Marienbad 290
Marienberg 358, 395, 461
Marienborn 364
Marienburg 183, 550, 627, 650
Marienlyſt 128
Marienſchloß 470
Marienſtadt 150
Marienſtern 365
Marienſtuhl 592
Marienthal 270, 366
Marienwerder 651
Mariette 929
Mariza 699
Markdorf 482
Markelsheim 509
Markgröningen 502
Markkirch 68
Markliſſa 614
Mark=Oldendorf 425
Mark=Ranſtädt 354
Markſteft 552
Markſuhl 385
Marktbreit 550
Markt=Eimersheim 541
Markt=Heidenfeld 551
Marktel 272
Markthennersdorf 366
Marktſcheinfeld 541
Marly 62
Marmande 78
Marmara 758
Marne 49
Marokko 836, 837
Marony 1018
Maroſch 258, 319
Maros Vaſarhely 320
Marotzee 867
Marquardsburg 647
Marqueſas=Inſeln 1049
Marquez 847
Marſa Suza 834
Marſala 252
Marsberg 610
Marſeille 86
Marsfeld 61
Marſh 1039
Marſhalls=Inſeln 1037
Marſtrand 150
Martaban 791
Martha's Weinberg 915
Martigues 87
Martinach 210
Martinique 965
Martinsberg 310
Martinswand 286
Martos 41
Marvejols 84
Marwar 785
Marxburg 459
Maryland 922
Maſafuera 988
Maſalquivir 836
Maſanderan 768
Masborough 107
Mascara 836
Mascali 253
Maſchadu 873
Maſeyk 185
Mashow 867
Maſina 863
Maſius 748
Maskareniſche Inſeln 875
Maskat 763
Maſovien 693
Maſſa 228
Maſſachuſets 913
Maſſow 586
Maſſuah 846
Maſtricht 184
Maſulipatam 784
Mata 44
Matacan 970
Matamba 863
Matan 802
Matapan 718
Mataram 801
Mataro 45
Matera 250
Mathews=Inſeln 1038
Mathura 782
Matlok 106
Matra 305
Matſchian 805
Matſchin 709
Matterhorn 209
Matthauſen 273
Matto Groſſo 1017
Matswal 825
Matua 746
Maturin 975

abeuge 64
uch-Chunk 921
ulbronn 503
umi 929
-u-na 1046
una-Koa 1053
uritius 875
urſee 560
urua 1048
us 459
utern 271
uthauſen 273
uti 1046
uwi 1054
weralnaher 760
xſayn 461
xen 351
yaco 937
yen 625
yenfeld 209
yen-Inſel 887
yenne 49, 73
yerbad 537
ykaung 789
yotte 873
ysville 929
yo 878
yumba 862
zamet 81
zatlan 947
aocha 296
zzara 252
zonow 694
aur 63
cheln 180
choacan 946
ckenheim 620
cklenburg 398
debach 610
dellin 977
delpad 151
dem 414
denblick 166
dewi 149
diah 836
diaſch 320
dien 767
dina 764, 856
dina del Rio ſecco 38
dina Sidonia 41
dwetiza 689
dzibor 634
eralpen 52, 214, 217
erane 861
erholz 451
fersdorf 644
gali Chora 757
Meganiſt 255
Megara 720
Meguinenza 46
Megna 774
Mehadia 322
Mehalle-el-Kebir 831
Mehlis 372
Mehlſack 654
Meidling 269
Meinau 482
Meinberg 438
Meinerzhagen 612
Meiningen 877
Meiſenheim 473
Meisner 442
Meißau 272
Meißen 352
Meißniſcher Kreis 348
Mekines 837
Mekka 763
Mekhlong 788, 795
Mekon 789
Melchthal 202
Meldorf 133
Meleda 319
Meliapur 783
Melibocus 463
Melilla 837
Melinde 847
Melle 432
Mellrichſtadt 552
Melnik 294
Melos 725
Melſungen 447
Melun 63
Melville-Inſel 888, 1023, 1030
Melville-Sund 890
Memel 558, 654, 658
Memmingen 537
Menaina 763
Menam 788
Menam-kom ebd.
Menangkabo 800
Mende 84
Menden 611
Mendocino 951
Mendoza 1000
Mendriſio 207
Menes 315
Mengen 511
Mengeringhauſen 440
Menin 181
Menkeſche 723
Menouf 830
Menſale-See 828
Mentone 223
Menna 846
Menſe (die hohe) 563
Meppel 171
Meppen 432
Meran 286
Meraſche 751
Merawe 842
Mercuriusberg 481
Mergentheim 509
Mergui 791, 792
Meribowhey 867
Merida 39, 977
Merida de Yukatan 949
Merkara 784
Merkendorf 538
Meroe 843
Merkurs-Bai 982
Merrigong-Range 1033
Merrimak 913
Merſa 835
Mersburg 482
Merſeburg 595
Merſifun 751
Merthyr-Tydvill 113
Merwe 158
Merxhauſen 447
Merxheim 473
Merzig 630
Meſched 769
Meſched-Ali 756
Meſchede 610
Menſchenbach 378
Meſen 657, 679
Meſeritſch 647
Mesherda 882
Mesna 851
Meſopotamien 754
Meſſenien 722
Meſſina 253
Meſſolunghi 721
Meſſongi 255
Meſtre 829
Meſurado 858
Meſurata 834
Meſuril 848
Meta 969
Metapontis 757
Metelen 609
Meteora 712
Mettmann 614
Metz 66
Metzenſeifen 312
Metzingen 504
Metzovo 701
Meudon 62
Meudt 459
Meulebeke 178

Digitized by Google

Meura 388
Meurthe 49
Meuſelwitz 874
Meve 651
Mewar 785
Mexikaniſcher Meerbuſen 881
Mexiko 944
Meyenburg 579
Meyringen 204
Mezières 64
Mezöhegyeſch 315
Mglin 684
Miako 824
Miami 929
Michailowka 683
Michelau 547, 634
Michelbach 461
Michelſtadt 468
Michigan 904, 933
Michillimakinak 933
Micoco 864
Middelburg 171
Middelfart 130
Midillü 758
Middlebury 927
Middletown 916
Miechow 695
Miedzerzyce 696
Mies 290
Milam 935
Milden 206
Mildenſtein 355
Milford 113
Milhaud 81
Militärgränze 321
Militſch 635
Milledgeville 926
Milleſchauer 288
Milo 725, 857
Miltenberg 554
Milz 549
Milzeburg 517
Mimcina 838
Minas Geraes 1016
Mincio 258
Mindel 513
Mindelheim 537
Minden 605
Mindenſche Bergkette 564
Mindoro 806
Minervahütte 617
Mingolsheim 480
Mingrelien 784
Minho 20
Minieh 831
Minorka 48
Minsk 690, 694
Mintaon 800
Miöſen 138
Miquelon 897
Miraka 722
Miranda de Duero 27
Mirandella ebd.
Mirandola 228
Mirecourt 65
Mirgorod 684
Mirim 1001
Mirinay 996
Mirow 404
Mirzapur 782
Miſiſieh 834
Miſitra 723
Miſivria 707
Miskolecz 812
Misques 993
Miſſaſagua 901
Miſſinipi 889
Miſſionen 1000
Miſſiſippi 903, 931
Miſſuri 903, 933, 934
Miſtkogel 297
Miſtra 723
Mitau 676
Mitchels-Inſel 1022
Mitioro 1046
Mittelweisbach 388
Mittenwalde 526, 578, 634
Mitterburg 283
Mitterteich 548
Mittelwalde 637
Mittigong-Range 1033
Mitweyda 355
Mitylene 758
Mlawa 696
Mniszew 695
Moa 804
Mobile 902, 932
Mocha 762, 988
Modena 227, 228
Modern 806
Modica 252
Modlin 694, 696
Modon 722
Möckern 593
Möckmühl 503
Mödling 271
Mögelin 578
Möhra 378
Möhringen 483, 501
Mölk 272
Möll 280
Möllen 135
Möllenberg 155
Möllendorf 598
Mölſen 597
Mömpelgard 69
Mön 129
Mönch 188, 203
Mönchgut 588
Mönkwede 403
Mönsklint 129
Möris-See 828
Mörs 618
Mörsburg 482
Möskirch 483
Möſſingen 505
Möttling 281
Mogador 837
Mogan 737
Moggan 822
Mogila 698
Mogilno 646
Mogren 841
Moha 310
Mohacz 311
Mohawk 902
Mohelnice 298
Mohilew 690, 691
Mohilla 878
Mohrengebirge 87
Moiſſac 79
Moiſtrana 281
Mojuli 738
Moldau 258, 717
Moldautein 290
Molenvliet 801
Moleſon 205
Molfetta 249
Molina 36
Molivo 758
Mollis 200
Moliſe 249
Mollen 274
Mologa 680
Molsberg 459
Molsdorf 373
Molsheim 67
Molucken 804
Mombaza 847, 848
Mommel 443
Mompawa 802
Mompox 978
Monaco 223
Monaſtir 835
Monbijou 574
Moncaglieri 221
Monchoir 578
Monclova 948
Mondego 21

Digitized by Google

ondeverdo's Inſeln 037
ondonnedo 89
ondovi 222
ondragon 47
ondsgebirge 850, 863
ondſee 267, 274
oneins 78
onembaſia 723
onfalcone 284
onfia 848
ongallo 847, 848
onghir 781
ongolei 815
onheim 543
onmouth 103
onnikendamm 166
onomotapa 848
onongahela 903
onopoli 249
onplaiſir 875
onrepos 500, 628
onroe 924, 933
onrovia 860
ons 182
onſelice 330
onsheim 472
onſſet 28
ontabaur 459
ontagnana 330
ontanvert 218
ontargis 74
ontauban 79
ontbard 70
ontbeliard 69
ontblanc 214
ontbrillant 422
ontbriſſon 82
ontcalm 79
ontchert 446
ont Cenis 217
ont Cervin 188
ont dauphin 85
ontdidier 63
ont de Marſan 78
ont d'or 52, 82
ont d'or les Bains 82
onte Baldo 323
onte Caſſino 248
onte Chiaro 326
onte Chriſto 233
onte Cimone 227
onte Corno 214, 241
onteſiascone 237
onte fusco 248
onte Gedeno 323
onte gibello 214, 241
Montego-Bai 960
Monte Legnone 323
Monteleone 250
Montelimart 85
Montemaggiore 283, 323
Montenegro 700
Montenero 232
Monte nuovo 246
Monte Pellegrino 251
Monterey 948
Monte rotondo 88
Monte Stelvio 323
Monte Treſero 214, 260, 323
Monte Venta 324
Monte Video 1001
Monte Viſo 217
Montferrand 82
Montferrat 220
Montfort 168
Mont Genevre 52, 217
Montgomery 113, 932
Monthey 210
Monticello 931
Montilla 41
Montjoie 623
Montjouy 44, 45
Montlouis 80
Montluçon 75
Montmartre 61
Montmedy 66
Montmelian 220
Mont-Mezin 52
Montmorency 62
Montmorencyfluß 901
Montmorillon 76
Montpellier 80, 927
Montperdu 61
Mont Pilat 82
Montreal 901
Montreale 251
Montreuil 63
Montroſa 187
Montroſe 116
Montſerrat 45, 964
Mont-Tendre 189
Mont terrible 202
Monza 325
Monzingen 627
Moon 675
Moorburg 407
Moorhütte 396
Moorsleben 592
Moorwerder 407
Moosburg 526
Mooſehead 927
Mora 851
Morawa 257, 699
Morbea 832
Morbegno 327
Morbihan 73
Morberrih 1042
Morea 721
Moreno 862
Morey 69
Morfil 855
Moresnet 623
Moreton-Bai 1054
Morgarten 197
Morges 206
Morgenröthe 963
Moringen 426
Moritzburg 353
Morlaix 72
Moro 209
Morokai 1054
Morokinne ebd.
Morotoi ebd.
Mors 131
Morſchansk 681
Morſee 206
Morſoe 131
Mortagne 71
Mortier 68
Morty 804
Morungen 654
Morvangebirge 52
Mosbach 490
Moſchwitz 600
Mosdok 733
Moſel 49
Moſenberg 630
Moſhaisk 677
Moskoe 156
Moskwa 676
Moſolowſche Eiſenhütte 740
Mosquitoküſte 954
Moſſeniga 723
Moß 154
Moſtar 716
Motala 137
Motane 1049
Moſul 754
Motagua 952
Motir 804
Motril 42
Mottuaity 1049
Moudon 206
Mou-Lang 446
Moulins 75
Mouna-Kea 1053
Mount-Miſery 963
Mount Sarmiento 1003

Digitized by Google

Mount⸗Trafalgar 1031
Mount⸗Vernon 924
Mount⸗Waterloo 1031
Mount⸗York 1034
Moura 27
Moutiers 220
Moxos 993
Mozambik 848
Mſcheno 291
Mſta 660
Mſtislawl 690
Muckwanpur 779
Mücheln 596
Mückenberg 601
Mügeln 355
Müggelsberge 578
Müggelſee ebd.
Müglitz 298, 348
Mühlau 363
Mühlberg 601, 603
Mühlburg 480
Mühldorf 526
Mühlenbach 320
Mühlenberg 396
Mühlhauſen 68, 603, 654, 655
Mühlheim 506
Mülheim a. d. Ruhr 617
Mühlheim am Rhein 620
Mühltrof 363
Müllen 485
Müllheim 484
Müllroſe 581
Mülſen 361
Mümling 462
Müncheberg 545, 581
München 523
München⸗Bernsdorf 884
Münchhauſen 448
Münde 588, 650
Münden 426
Münder 422
Münnerſtadt 552
Münſingen 510
Münſter 68, 608
Münſterberg 635
Münſtereiffel 620
Münſterhalle 626
Münſtermayenfeld 625
Münſterthal 202
Münzenberg 470
Mürau 298
Müritzſee 399
Mürzzuſchlag 279
Muesa 207
Müſſen 611
Mugg 790
Muggendorf 548
Mukden 819
Mulda 344
Mulgrave⸗Kap 895
Mulgrave's⸗Inſeln 1027
Mull 117
Mulligaum 785
Multan 772
Multnomah 904
Mulva 865
Mulvia 832
Mummelſee 475
Mundaniah 750
Munderkingen 512
Mundla 781
Mungo 858
Munipoor 794
Munkats 313
Munkholm 155
Munſter 121
Munteſcha 750
Muonio 137, 659
Mur 258, 276
Muraceiro 26
Murad 746
Murambidgi 1027
Murano 330
Murat 83
Murau 278
Murazzi 330
Murcia 43
Muret 79
Murfreesborough 928
Murg 474
Murhard 465
Muri 194
Murnau 528
Murom 681
Murr 493
Murrhard 503
Murſchedabad 781
Murſuk 840
Murten 205
Murtnerſee 186
Murucuru 864
Murviedro 43
Muſa 822
Muſchelhorn 208
Musfeia 852
Muſhel⸗Shoals 931
Muskingum 929
Muskau 645
Muskoniſi 758
Muſſart 815
Muſſuru 818
Muſtag 769, 815, 819
Muſtapha Palanka 709
Muſtapha Paſcha 5[illegible] 707
Mutterſtadt 555
M[illegible]utzig 67
Mutzſchen 355
Muyden 165
Mykone 725
Myslenicze 302
Myſore 783, 787
My⸗Watn 136
Mzensk 682

N.

Naaf 774
Naarden 165
Nab 514
Nabajoa 939
Nabburg 534
Nablus 754
Nachitſchewan 685, [illegible]
Nachod 294
Nadelvorgebirge 8[illegible]
Näfels 200
Nagold 494, 506
Nagorcote 776
Nagore 783
Nagpur 786
Nagy⸗Ag 320
Nagy⸗Banya 314
Nagy⸗Enyed 320
Nagy⸗Kalo 313
Nagy⸗Karoly ebd.
Nagy⸗Körös 309
Nagy⸗Szoelos 314
Nahe 462
Naila 545
Nain 889
Nakel 646
Namaquas⸗Lande 8[illegible]
Namphio 726
Namslau 633
Namur 182, 183
Nancy 65
Nangaſacki 824
Nan⸗jang⸗fu 814
Nankaweri 799
Nanking 812
Nang⸗tſchang⸗fu ebd.
Nan⸗king⸗ho 788
Nan⸗ngan⸗fu 812
Nantes 73
Nanteſiſche Gewe 49
Nantua 84
Nantuket 915
Napagedl 298
Napakiang 822

Digitized by Google

pluſa 754
po 970
poleonsland 1031
poli di Malvaſia 723
poli di Romania 721
rbonne 80
rborough 980
rda 711
renta 318
rew 658, 692
rgen 675
rni 237
rraganſet-Bai 915
rwa 672
ſhville 928
skatapur 779
skow 130
sra 753
ſſau 453, 460, 967
ſſau-Inſeln 800
ſtätten 461
tacon 856
tal 865, 1012
tchez 931
tchitoches 930
tolien 749
tternberg 530
uen 577
ugardten 586
uheim 451
uhcamtepetl 940
umburg 447, 596, 641, 642
uplia 722
va 38
varino 722
varra 46
varre 71
wihi-Lewu 1044
wſie 303
xia 725
xos ebd.
zareth 753, 921
apel 244
au 623
bel 399
bra 597
ckar 493
ckar-Biſchofsheim 490
ckarelz ebd.
ckargemünd 489
ckarmühlbach 490
ckarſteinach 468
ckarſulm 503
ckarzimmern 490
djed 763
fuſa 835

Negapatam 783
Negho-Inſeln 746
Negombo 799
Negros 806
Negroponte 723
Negryp 841
Neheim 610
Neidenburg 655
Neiße 344, 558, 639
Neitra 258, 307
Neiva 960, 977
Nelken-Inſeln 745
Nellabad 482
Nelſon 889, 891
Nemonin 560
Nenndorf 448
Neoundoh 794
Nepal 776
Nepaul ebd.
Nepean 1026
Nepean-Inſel ebd.
Neptuniſche Gebirge 242
Nerac 78
Nerbudda 774
Neresheim 507
Nerike 147
Neroth 630
Nertſchinsk 743
Nertſchinskiſches Gebirge 662
Nervi 224
Neſchin 684
Neſſe 369
Neſſelwang 537
Neſſerland 434
Nethe 174
Nette 621
Netze 558
Netzſchkau 363
Neu-Albion 894, 937
Neu-Alderney 1040
Neu-Amſterdam 1021
Neu-Angermünde 580
Neu-Arad 315
Neu-Archangel 895
Neu-Barcellona 976
Neubeuern 527
Neubidſchow 294
Neu-Braganza 26
Neu-Brandenburg 404
Neu-Braunſchweig 897
Neu-Breiſach 68
Neu-Britanien 889, 1038
Neubrück 581
Neu-Büderich 618
Neubulach 506
Neuburg 167, 535, 556, 597

Neu-Caledonien 1041
Neu-Carthago 40
Neu-Caſtilien 35
Neu-Cornwallis 894
Neu-Czentſchochau 695
Neudamm 582
Neudenau 490
Neudietendorf 373
Neudorf 311, 391
Neu-Eden 960
Neu-Hütte 427
Neuenbürg 506
Neuenburg 211, 212, 434, 651
Neuenburgerſee 186
Neuendorf 625
Neuengamm 407
Neuenhaus 433
Neuenheim 489
Neuenkirchen 630
Neuenrade 612
Neuenſtadt 503
Neuenſtein 508
Neuenzolle 582
Neuerburg 630
Neu-Eſſen 617
Neu-Eybau 365
Neu-Fahrwaſſer 650
Neuſchateau 65, 173
Neufchatel 211, 212
Neufchatellerſee 186
Neufelden 273
Neuffen 504
Neuforſtwalde 293
Neufoundland 896
Neufreiſtett 437
Neugarten 649
Neigeiſing 351
Neu-Georgien 894, 1021, 1039
Neu-Gradiska 322
Neu-Granada 969
Neu-Guinea 1035
Neu-Haldensleben 592
Neu-Hannover 894, 1039
Neuhaus 270, 289, 430, 652, 607
Neu-Hebridiſche Inſeln 1040
Neuherrnhut 887, 963
Neuhof 295
Neu-Holland 1025
Neuhornbach 556
Neuhüttendorf 545
Neu-Jerſey 918
Neuilly 61
Neu-Joachimsthal 291

Digitized by Google

Neu-Irland 1039
Neu-Iſenburg 468
Neu-Kalifornien 951
Neukirch 365, 461, 486
Neukirchen 362, 449
Neu-Leon 948
Neu-Lerchenfeld 269
Neumadrid 933
Neumagen 630
Neumark 383, 652
Neumarkt 302, 320, 532, 598, 633
Neumarktl 281
Neu-Mexiko 951
Neu-Middelburg 1021
Neumünſter 134
Neunburg vorm Walde 533
Neunkirchen 271
Neu-Norfolk 894
Neu-Ruchi 737
Neu-Oetting 529
Neu-Orleans 930
Neu-Orſchowa 714
Neu-Philippiniſche Inſeln 1037
Neurode 637
Neu-Ruppin 579
Neus 615
Neuſalz 641
Neu-Sandecz 302
Neu-Santander 948
Neu-Satz 309
Neu-Schamachi 737
Neuſchleichach 551
Neuſchloß 293, 296, 298, 635
Neu-Schottland 897
Neuſe 924
Neu-Seeland 1041
Neu-Sibirien 745
Neuſiedlerſee 259
Neuſohl 307
Neu-Spanien 938
Neuſtadt 134, 204, 270, 398, 401, 449, 468, 483, 532, 621, 638, 648, 650, 697
Neuſtadt am Culm 548
Neuſtadt am Rübenberge 422
Neuſtadt an der Aiſch 541
Neuſtadt an der Doſſe 579
Neuſtadt an der Hardt 555
Neuſtadt an der Heide 371
Neuſtadt an der Nab 548
Neuſtadt an der Orla 384
Neuſtadt a. d. Saale 552
Neuſtadt-Eberswalde 578
Neuſtadt bei Stolpen 352
Neuſtadt-Gödens 434
Neuſtadt Pyrmont 441
Neuſtadt unterm Hohenſtein 428
Neuſtädtl 281, 641
Neuſtädtiſcher Kreis 384
Neuſtettin 589
Neuſtrelitz 404
Neu-Süd-Shetland 1022
Neu-Südwales 1031
Neu-Sulza 380
Neuteich 651
Neutitſchein 298
Neutreptow 586
Neu-Tſcherkask 689
Neu-Ulrichſtein 469
Neu-Urghendſch 760
Neuveville 204
Neuwales 889
Neuwarp 585
Neuwarpſcher See 560
Neuwedel 582
Neuwelt 294
Neuwerk 397, 407
Neuwied 628
Neu-Zinnwald 351
Nevers 74
Newa 659
New-Aberdeen 117
New-Albany 932
Newark 901, 919
New-Bedford 914
New-Bern 925
New-Brunswick 919
Newburgh 917
Newbury-Port 914
New-Echota 926
Newenham 895
New-Hafen 916
New-Hampſhire 913
New-Harbour 793
New-Harmony 932
Newis 963
Newkaſtle 105, 108, 921, 1034
New-Lancaſter 929
New-Lanark 115
New-Lebanon 917
New-London 916
Newmarket 102
Newport 111, 915
Newport-Glasgow 115
Newry 120
New-York 916, 917
Ngan-King-fu 812
N'gher 854
Ngojo 862
Niagara 898, 901, 91
Niamts 717
Nias 800
Nicaragua 955
Nicaraguaſee 952
Nicaria 757
Nicaſtro 250
Nicoja 955
Nicolai 639
Nicomedia 750
Nicoſia 253
Nidau 203
Nidda 462, 469
Nidder 452
Nieborow 694
Nieder-Altaich 530
Nieder-Ammergau 5
Nieder-Andaluſien
Nieder-Auerbach 5
Niederaula 450
Niederbronn 67
Niederahlum 395
Nieder-Guinea 861
Niederhaus 529
Niederheſſen 445
Nieder-Ingelheim 6
Niederlahnſtein 459
Niederlande 157
Niederlangenau 637
Niedermendig 635
Niedernau 505
Niederndorf 507
Niedernhall 509
Niederöſtreich 267
Nieder-Olm 472
Niederramſtadt 457
Niederrhein 621
Niederſchönhauſen 5
Niederſelters 457
Niederſtetten 508
Niederſtotzingen 511
Niederſtromberg 613
Niederwald 458
Niederwalluf ebd.
Niederwieſa 641
Niederwildungen 441
Niederwörth 531
Niederzwönitz 359
Niedrige Inſeln 1043
Nieheim 607
Niemegk 580
Niemen 553, 658
Niemirow 691
Nienburg 392, 425

Digitized by Google

enover 426
ers 560
erſtein 472
esky 644, 963
euport 181
euwkerk 169
euwveldtsgebirge 869
evern 459
gariſtan 768
ger 849
giſſar 751
gritien 849
ihau 1054
kde 750
ki 853
kobariſche Inſeln 799
kolajew 686
kolaiken 655
kolsburg 297
kopoli 709, 711
koſia 756
l 827
l-Gerri 775
lkheim 553
mes 83
mptſch 635
mwegen 169
ng-pho-fu 812
nguta 819
o 726
ort 76
phon 824
pon ebd.
ſchabur 769
ſchegorod 681
ſchnei-Kamtſchatsk 745
ſchnei-Kolymsk 744
ſchnei-Udinsk 743
ſchnij-Lomow 739
smes 83
snei-Nowgorod 681
iſſa 715
velles 178
izza 222, 223
oble's-Peak 1023
ocera 237, 248
ördlingen 548
örenberg 586
örthen 426
ogat 558, 658
ogent le Roy 65
ogent le Rotrou 74
ogent ſur Seine 65
oirmoutier 76
ola 248
olle 202
ombre de Dios 947
Nonnenmattweiher 475
Nonnenſtromberg 613
Nonnenwerth 626
Noordwykbinnen 167
Nora 147
Norberg 143
Nordamerika 884
Nord-Ayr 887
Nordbrabant 172
Nord-Carolina 924
Nordeck 545
Norddevon 887
Norden 434
Nordenburg 653
Norderney 435
Nordforeland 110
Nord-Galloway 887
Nordgeorgs-Inſeln 888
Nordhalben 545
Nordhauſen 603
Nordheim 426
Nordholland 164
Nordholländiſcher Kanal 158
Nordkap 140, 157
Nordland 151, 156
Nordmanſtein 603
Nordpolarländer 884
Nordſommerſet 888
Nordſtrand 132
Nordweſtliches Gebiet 936
Nordwyck 801
Nore 91
Norfolk 924
Norfolk-Inſel 1035
Norfolkſund 895
Norkitten 655
Norköping 148
Normanniſche Inſeln 111
Norrland 151
Norrtelge 147
Northampton 104, 914
Northonſund 895
Northorn 433
Northumberland 1031, 1034
Northwig 105
Norwegen 153
Norwich 102, 916
Noſſa Senhora do Deſterro 1016
Noſſebe 874
Noſſen 358
Noth Gottes 458
Notkaſund 894
Noto 241, 252
Nottingham 106
Noufy 853
Novara 222
Nova Zembla 679
Novellara 228
Novi 224, 715
Novibaſar 715
Novo Fryburgo 1015
Nowagora 698
Nowaja-Semlja 679
Nowawes 576
Nowemiaſto 694, 697
Nowgorod 678
Nowgorod-Sewersk 684
Nowogrodek 690
Nowydwor 694
Nowy Sbaraz 304
Nowytarg 802
Noyon 62
Nubien 840
Nuckoe 675
Nürburg 565
Nürnberg 538
Nürtingen 504
Nueva Mallaga 950
Nu-Gariep 868
Nuits 70
Nukahiwa 1049
Nunez 854
Nurpoor 776
Nußdorf 269
Nutſchik 895
Nuyts-Kap 1031
Nuyts-Land ebd.
Nya-Elfsborg 149
Nyeborg 129
Nyekiöbing 131
Nyeſtedt 130
Nyffe 853
Ny-Karleby 674
Nykiöbing 130
Nyköping 147
Nymphenburg 525
Nyon 206
Nyslot 673
Nyſtadt ebd.

O.

Oahu 1054
Oaſe, kleine 840
Oaſe, große ebd.
Oaxaka 950
Ob 657
Ober-Altaich 530
Ober-Ammergau 527
Ober-Andaluſien 42

Ober-Conſtantia 871
Oberdahlum 395
Oberdſchengutai 736
Ober-Ehnheim 67
Obereichſtädt 533
Oberferlach 282
Oberfrauenau 530
Oberglogau 639
Oberguinea 858
Oberhaus 529
Oberhauſen 535
Oberheſſen 448, 463
Oberhof 373
Oberholzheim 510
Oberhörnle 495, 506
Oberkaufungen 446
Ober-Ingelheim 472
Oberkirch 486
Oberlahnſtein 459
Obermarchthal 512
Obermendig 625
Obermoſchel 556
Obernai 67
Obernburg 553
Oberndorf 504,
Obernhof 460
Obernik 647
Obernkirchen 448
Oberöſtreich 273
Oberpettau 278
Oberrad 453
Oberſchönau 450
Oberſee 899
Oberſelters 457
Oberſitzko 649
Oberſtein 281, 413
Oberſtorf 536
Oberſteinach 378
Oberurſel 457
Oberwald 463
Oberweiler 485
Oberweimar 383
Oberweißbach 338
Oberweſel 627
Oberwieſenthal 360
Oberwörth 531
Oberzell 529, 550
Oberzwieſelau 530
Obeydha 844
Obidos 25
Obra 646
Obtſchei-Syrt 662
Oby 805
Obydos 1011
Occana 36, 978
Occidente 946
Oceania 1024
Ochotnika 803
Ochotsk 744
Ochotskiſches Gebirge 662
Ochri 711
Ochſenberg 381
Ochſenbruch 432
Ochſenfurt 551
Ochſenhauſen 510
Ochſenkopf 360, 516, 642
Ochſenwerder 407
Ocker 398, 414
Odenkirchen 615
Odenſee 129
Odenwald 463, 476
Oder 258, 331, 415, 558
Oderau 300
Oderberg 300, 580, 639
Odernheim 472, 556
Odeſſa 686
Odipoor 785
Odojew 682
Oebisfelde 593
Oede 271
Oedenburg 310
Oedendorf 507
Oedenwald 505
Oederan 357
Oefiord 136
Oehringen 508
Oeiras 1011
Oeland 149
Oelberg 476, 613
Oelde 608
Oels 634
Oelſa 299
Oelßnitz 362
Oeningen 482
Oeraefe-Jökul 124
Oerebro 147
Oeregrund 146
Oeſel 675
Oeslau 371
Oeſterby 147
Oeſter-Jökul 124
Oeſterſund 152
Oeſtreich 257, 266
Oeſtreichiſcher Staat 257
Oeſtrich 458
Oeta 701, 718
Oettingen 543
Oetzthal 285
Ofanto 240
Ofen 308
Offak 889, 1036
Offenau 503
Offenbach 468
Offenburg 485
Ogdensburgh 918
Oggersheim 555
Oglio 213, 258
Ogradina 322
Ohetiroa 1049
Ohio 903, 928
Ohlau 558, 634
Ohlſtadt 527
Ohm 463
Ohra 650
Ohrdruf 372
Ohre 559
Ohrnbau 538
Oiſe 49
Oits 823
Ojäin 779
Oka 659
Okatutaja 1045
Okeham 105
Oki 824
Okna 717
Okuniew 694
Olafsvik 136
Olan 52
Olaveaga 47
Olbernhau 358
Oldenburg 134, 410,
Oldendorf 443
Oldenſaal 170
Olderſum 435
Oldesloe 134
Oldisleben 334
Olekma 658
Olenos 722
Olensk 744
Oléron 76, 78
Oletzko 656
Olſen 608
Olgun 711
Olinda 1012
Oliva 650
Olivença 39
Olivenhafen 758
Olkusz 695
Olltoules 83
Ollmütz 297
Olonez 679
Olot 45
Olpe 610
Olten 196
Olwiopel 686
Olyka 691
Olympus 701, 712
Oman 763
Ombay 803
Ombrone 229
Omi 823

ioa 954
isk 742
ate 47
ega 679
egaſee 660
eglia 223
ekotan 746
ihau 1054
on 818
ſtmettingen 505
tarioſee 899
ta Dhoora 820
aro 1049
atow 695
hir 799
oczno 695
orto 26
pa 299, 558
peln 638
penau 486
penheim 472
perode 391
pslo 153
pus 318
quafanoka 904
= Rajetea 1048
ran 836
range 85
rangefluß 867
ranien 804
ranienbaum 390, 672
ranienburg 577
ranienſtein 459
ranienzaal 166
rat 817
rawicza 315
rb 554
rbe 206, 207
rbelos 700
rbitello 232
rco 217
rdunna 47
regan 937
rel 682
renburg 738
renſe 39
reta 241
rfa 754
rfan 710
rihua 1054
rihuela 44
rinoko 969, 976
riſſa 781
riſtano 225, 226
rizaba 940, 949
Orkadiſche Inſeln 118, 1023
Orkapi 687
Orlamünde 375
Orleans 74
Orlows = Inſeln 1004
Ormus 769
Orne 50
Orontes 747, 765
Oropeſa 993
Orotava 879
Orſcha 690
Orſchowa 714
Orſoy 618
Orteles 260, 285
Ortelsburg 655
Ortenberg 470
Ortenburg 364, 530
Orthez 78
Ortmannsdorf 361
Ortoß 817
Ortowitz 639
Ortrand 601
Oruro 993
Orvieto 237
Orwighsburgh 921
Oſacca 824
Oſage 903
Oſchatz 353
Oſchersleben 594
Oſelles 69
Oſenberge 410
Oſero 283
Oskol Staroi 683
Osma 37
Osmanſtedt 383
Osnabrück 431
Osnabrück = Inſel 1048
Osning 437, 564
Oſſa 701
Oſſegg 293
Oſſecken 589
Oſſetien 735
Oſſiach 282
Oſſieri 226
Oſſuna 40
Oſtaſchkow 678
Oſte 414
Oſtende 181
Oſterburg 378, 384, 693
Oſterburken 490
Oſterfeld 597
Oſterhofen 530
Oſterhout 172
Oſterinſel 1050
Oſterode 427, 655
Oſterſtein 368
Oſterwald 416, 422
Oſterwiek 594
Oſtflandern 180
Oſtflorida 938
Oſtfriesland 433
Oſtgothaland 148
Oſthofen 472
Oſtheim vor der Rhön 385
Oſtia 236
Oſtindien 774
Oſtpreußen 652
Oſtrach 492
Oſtrau 298
Oſtritz 366
Oſtrog 691
Oſtrogohsk 683
Oſtrolenka 696
Oſtrow 696
Oſtrowo 649
Oswieczim 302
Oswitz 633
Otaby 841
Otaha 1048
Otaheite 1047
Otavalo 980
Otdia 1038
Otranto 249
Otſchakow 686
Ottajano 248
Ottbergen 424
Ottenheim 486
Ottenſen 134
Ottensheim 273
Ottenſtein 397
Otterberg 556
Otterndorf 431
Ottersberg 430
Otterweier 487
Ottmachau 639
Ottobeuern 537
Ottweiler 630
Otzberg 467
Ouaſſulo 857
Ouchy 206
Oude 782, 785
Oudenarde 180
Oudewater 167
Oueſſant 73
Ouisconſing 903
Ourem 25
Ourique 27
Ourrys = Inſel 1040
Ourthe 174
Ouſe 89
Ovar 26
Ovelgönne 412
Over = Flacque 168
Overyſſel 169
Ovidiopel 686

Oviedo 38
Owahu 1054
Owaihi 1053
Owen 512
Oxford 103
Oxus 758
Oyapoc 1018
Oybin 365
Oyolava 1046
Oyſter=Harbour 1031
Ozarkgebirge 953, 955

P.

Paai=Mew 794
Paar 513
Pacasmayo 984
Padang 800
Paderborn 607
Padua 330
Päſtum 248
Pagahm 794
Pago 319
Pahang 797
Paimboeuf 73
Paislay 115
Paita 985
Paläſtina 753
Palamidi 722
Palembang 800
Palencia 38
Palermo 251
Paleſtrina 237
Paliakate 783
Palkati=Nor 816
Pall 279
Palliſer=Inſel 1048
Palma 48, 879
Palmajola 233
Palma nova 332
Palmaria 224
Palmas 879
Palmenkap 858
Palmershafen 1023
Palmersland ebd.
Palmerstons=Inſel 1046
Palmyra 763
Palmiers 79
Pamer 759
Pamlico 924
Pampetar 976
Pamplona 46, 977
Pampus 159
Panagia 725
Panama 979
Panaro 213
Panay 806
Pancras 102
Pancſova 322
Pandi 977
Panganſane 803
Pangäus 701
Pangarango 800
Pankow 576
Panna 782
Pani 758
Pantalaria 252
Pantano 788
Pantaſina 952
Pao=ting=fu 811
Papa 310
Papasquiaro 947
Papenburg 435
Papenwaſſer 559
Papenziner See 560
Paphos 756
Pappenheim 542
Para 1005, 1011
Parad 312
Paradies 482, 653
Parady 1015
Paragoa 805
Paraguay 993, 1005
Paraiba 1012
Parakuta 1017
Paramaribo 1019
Paramatta 1026, 1033
Paramuſchir 746
Parana 993, 995, 999, 1005
Paranagua 1012, 1015
Paravadi 708
Parchim 401
Parchwitz 640
Pardubitz 295
Parenzo 283
Parexis 1007
Parga 711
Parichia 725
Parima=See 970
Parime 1005
Paris 59
Parma 226, 227
Parnaiba 1005, 1011
Parnaſſus 718
Paro 981
Paropamiſus 770
Paros 725
Parthenay 76
Parting=Point 890
Pascagoula 931
Pascuaro 946
Paſewalk 585
Paſſage=Inſel 963
Paſſaik 918
Paſſarge 559
Paſſarowitz 714
Paſſau 529
Paſſenheim 655
Paſſir 802
Paſſy 61
Paſtaza 970
Pasvigelf 157
Patagonig 999
Patagonien 1002
Patapsco 922
Paterno 253
Pathmos 757
Patmo ebd.
Patna 781
Patos 1006
Patras 722
Pattenſen 422
Patterſon 918
Patſchkau 539
Patuha 800
Patuket 915
Patzow 289
Pau 78, 1044
Paucartambo 985
Paulinzelle 389
Pauſa 363
Pautzke 650
Pautzker Wiek 557
Pavia 327
Pawlowo Selo [illegible]
Pawlosk 672, [illegible]
Paxo 255
Payerne 207
Peack 91
Pechlarn 271
Peckelsheim 607
Pedee 902
Pedena 283
Pedras de [illegible]
Pedras de Purgo [illegible] ebd.
Peel 175, 184
Peelsfluß 1026
Peene 399, 558, [illegible]
Pegau 356
Pegnitz 543
Pegu 788, 794
Peina 424
Peipusſee 660
Peiskretſcham 63[illegible]
Peiſſenberg 527
Peitz 581
Peking 811
Pelee 1063
Peleſtrina 330

Digitized by Google

Pelew-Inſeln 1036
Pelion 701
Pella 710
Pellworm 132
Pelplin 650
Pelvoux de Vallouiſe 52
Pemba 848, 863
Pempelfort 614
Pembroke 113
Peña de Francia 80
Peñalara ebd.
Peniche 25
Penedo 1013
Penig 361
Peniscola 43
Penkun 585
Penn 920
Penobſcot 927
Penompeng 797
Penon 837
Penſa 739
Penſacola 938
Penſylvanien 919
Pentecote-Inſel 1041
Penzing 269
Penzlin 403
Pera 706, 797
Perdido 931
Pereaslawl 684
Perecop 687
Pereslaw-Saleskoi 631
Pergamo 750
Pergen 287
Pergine ebd.
Perigueux 77
Perleberg 579
Perlenfluß 930
Perm 740
Pernau 675
Pernambuco 1012
Pernſtein 297
Peron 1031
Peronne 63
Perote 949
Perpignan 79
Perſante 559
Perſenbeug 273
Perſepolis 769
Perſien 764
Perth 116
Perth-Amboy 919
Peru 980
Perugia 237
Peruwels 182
Perwuttum 784
Peſaro 238
Pescadores-Inſeln 1038
Pescara 240, 247
Peſchiera 326
Peſth 303
Peterhof 672
Peterlingen 207
Peteroa 936
Peter-Pau'shafen 745
Petersberg 599
Petersburgh 923
Petersdorf 643
Petersfluß 903
Petershagen 606, 649
Petersinſel 204
Peters I. Inſel 1023
Petersthal 486
Peterswaldau 635
Peterswalde 293
Peterwardein 322
Petic 947
Petra 758
Peträiſche Halbinſel 764
Petrikau 695
Petrinia 321
Petropaw'owaskaja-Kre-poſt 743
Petropawlowskaja 743, 745
Petroſawodsk 679
Petrowsk 738
Petrowskoi-Dworez 677
Pe-tſche-li 810
Petſchora 657
Petſchori 678
Pettau 278
Petzelheim 535
Peyſern 695
Pezenas 80
Pfaffenhofen 526
Pfalz 459, 630
Pfälzel 630
Pfalzburg 66
Pfeddersheim 472
Pfefferküſte 860
Pfeffers 199
Pfingſtinſel 1041
Pfinz 474
Pförthen 582
Pforzheim 480
Pfreimt 533
Pfünz 532
Pfullendorf 482
Pfullingen 504
Pfungſtadt 467
Phantaiſie 544
Pharus 830
Phaſis 735
Philä 832
Philadelphia 919
Philippeville 183
Philippi 710
Philippine 172
Philippiniſche Inſeln 805
Philippopel 707
Philippsburg 459, 489
Philippseich 468
Philipps-Inſel 1031, 1035
Philippsruhe 451
Philippſtadt 150
Philippsthal 419
Phing-liang-fu 814
Phu-Chuan 796
Pianoſa 233
Piauhi 1011
Piave 214, 258
Piazenza 227
Piazza 252
Pic d'Anethou 29, 51
Pic de Diana 876
Pic du midi 51
Pichinga 971
Pichu-Pichu 982
Pico 881
Pico de Teyda 879
Pico Ruivo 880
Picton 897
Pieleborger See 561
Piemont 220
Pierre pertuis 202
Piesport 630
Pieterboth 875
Pietola 326
Pietra mala 231
Pieve di Cadore 332
Pignerol 221
Piktenwall 108
Pilatusberg 196
Pilcomayo 991, 993
Pilgram 289
Pilgrim 396
Pilica 692, 695
Pillau 653
Pillkallen 656
Pillnitz 351
Pilſen 290
Pinczow 695
Pindus 701
Pinhel 26
Pin-lang-Kiang 788
Pinsk 690
Piombino 232
Pirano 283
Pirmaſens 556
Pirna 351

Digitized by Google

Piſa 232
Piſania 856
Piſchauer 771
Piſchtyan 307
Piſe 1037
Piſeck 290
Piſino 283
Piskopi 757
Piſſa 559
Piſſek 560
Piſſevache 210
Piſtoja 231
Pitea 137, 152
Pitcairns-Inſel 1049
Pithiviers 74
Pitſchen 639
Pitsburgh 921
Pitt-Town 963
Pityuſiſche Inſeln 48
Piura 984
Pizzighetone 326
Pizzo 250
Placentia 896
Pläswitz 635
Plättenberg 495
Plagwitz 641
Plan 290
Planchenoit 179
Planchon 996
Plaſencia 39, 47,
Plaſſenburg 544
Platani 241
Plathe 586
Platte 461, 903
Platten 292
Plattenſee 259
Plattling 530
Plattsburgh 913
Plau 403
Plaue 388, 577
Plauen 350, 362
Plauer-See 399
Pleinting 530
Pleiskerwerk 581
Pleiße 344
Pleskow 677, 678
Pleskowſee 660
Pleß 284, 639
Pleſſe 426
Pleßzew 647
Plettenberg 612
Pliſſ-viczagebirge 816
Plitwitzer Seen ebd.
Plochingen 501
Plocz 696
Plön 134
Plönerſee 123, 410
Plombieères 65
Plürs 327
Plymouth 111, 915, 964
Po 213, 258
Podgorze 302
Podhering 313
Podiebrad 294
Podlachien 696
Podolien 691
Pöl 404
Pölitz 585
Pön 440
Pöpelwitz 633
Pöſing 306
Pößneck 320
Pötzleinsdorf 269
Po-gang-hu 808
Poggio imperiale 231
Poggy-Inſeln 800
Poglitza 318
Pogoſt 681
Point-a-Pitre 964
Point Turnagain 890
Poiras 749
Poitiers 75
Pola 283, 1046
Polangen 690
Polden 159
Polen 692
Poleſchowitz 298
Poleſina 332
Polikandro 726
Policzka 295
Poligny 69
Polkwitz 641
Polle 422
Pollnow 589
Pollok 805
Polniſch Krone 646
Polniſch Liſſa 648
Polniſch Wartenberg 635
Polochic 952
Poloczk 690
Poltawa 684
Polyneſien 1024
Polzin 589
Pomeque 86
Pommern 583, 626
Pommersfelden 547
Pomona 118, 1023
Pompeji 246
Pomtiniſche Sümpfe 233
Ponchartrain 904
Pondichery 787
Pontac 78
Pontaffel 282
Pontaipret 797
Pont-a-Mouſſon 66
Pontarlier 69
Pont Aude Meer 71
Pont Beauvoiſin 220
Pont du Gard 83
Ponteba 282
Pontecorvo 237
Ponte de Lima 27
Ponte Vedra 39
Pontiſche Inſeln 248
Pontianak 802
Pontoiſe 62
Pontremoli 231
Pont St. Esprit 83
Ponza 248
Poole 112
Poorbunder 784
Popayan 978
Poperingen 181
Popocatepetl 940
Poppelsdorf 620
Poprad 305
Pordenone 332
Pore 977
Poretſchje 677
Porka 787
Porongos 996
Poros 724
Porquerolles 88
Porrakada 787
Porrentruy 204
Portalegre 27
Port Anna Maria 1049
Port-au-Prince 961
Porta Weſtphalica 564
Port Bourbon 875
Port Caſtries 965
Port Croß 88
Port Dalrymple 1035
Port de Paix 961
Port Deſiré 1002
Port Dieu donné 86
Port Dory 1036
Port Egmont 1003
Port Elizabeth 872
Port-Glasgow 115
Port Hacking 1032
Port Howes 968
Portendik 839, 857
Port Jackſonsbai 1025
Portici 246
Portillo 996
Portland 112, 927
Portlands-Inſel 1039
Port Louis 73, 875, 1008
Port Macquarie 1025, 1034

ort Mahon 48
orto 26
orto Allegre 1016
orto Bello 979
orto Bravo 878
orto Calvo 1013
orto Ferrajo 233
orto Gai 255
orto di Levante 213
orto Lione 720
orto Longone 233
orto Mauritio 224
orto de Moſſamedes 863
orto novo 783
orto Ré 317
orto Rico 962
orto Roſega 284
orto Santo 880
orto Seguro 1014
orto Terre 226
orto Vecchio 88
orto Vitulo 723
orto Patrik 115
ort Royal 960
ortsmouth 110, 913, 924
ort Soledad 1003
ort Tſchitſchagof 1049
ortugal 20
orzberg 391
oſega 316
oſen 645, 647
oſſagno 331
oſſen 387
oſſeſſions-Bai 888
otenza 250
othi 734
otoſi 934, 992
otowmak 902
otsdam 576
ottenau 606
ottendorf 271
ottenſtein 271, 547
ottſchappel 350
ottsville 921
owazki 694
rochatitz 290
rades 80
rag 288
raga 693
ragel 197
rairie du Chien 936
rangins 206
raslin 873
rato 231
ratolino 231
rausnitz 635
rauſt 650
Praya 881
Prebiſchgrund 345
Prebiſchkegel ebd.
Pré des Marmiers 52
Preez 134
Pregel 559
Prenn 697
Prenzlau 579
Prerau 298
Preßburg 306
Preſton 103
Preſtonpans 115
Prettigau 209
Prettin 600
Pretzſch ebd.
Preußiſcher Staat 557
Preußiſch-Eulau 654
Preußiſch-Friedland 651
Preußiſch-Holland 655
Preveſa 711
Pribylowſche Inſeln 746
Priebus 642
Prichſenſtadt 551
Primaro 213
Primkenau 641
Principato citeriore 248
— ulteriore ebd.
Princeton 919
Prinkipo 758
Prinz Eduard 897
Prinzen-Inſeln 758, 877
Prinz-Regentenfahrt 887
Prinz Regentenfluß 1030
Prinz-Wales-Inſel 792, 895
Prinz-Wales-Kap 895
Prinz-Wallis-Inſel 1048
Prinz-Wilhelmsſund 895
Prinz-Williamsland 887
Priſtina 715
Pritzwalk 579
Pripiz 658
Privas 83
Probſtheida 354
Probſtzelle 380
Procida 247
Prome 794
Prora 588
Prorer Wyck 557
Proskau 638
Prosna 558
Proßnitz 297
Prote 758
Providenze 915, 967
Provins 63
Prudelberg 643
Pruszani 690
Pruth 258, 699
Prym 630
Przasnitz 696
Przemißl 303
Przerosl 697
Przibram 291
Pſiloriti 713
Pſkow 677
Puebla de los Angelos 950
Pueblo viejo de Tambico 949
Puerco 939
Puerto Cabello 976
Puerto de Eſpanna 967
Puerto de la Natividad 946
Puerto de Manzanilla 951
Puerto Escondido 950
Puerto Libertad 954
Puerto Real 41
Puerto viejo 980
Pütten 270
Pützchen 620
Puhra 773
Puig de Torellas 47
Pukanz 308
Pulawy 696
Pulium 791
Pulo-Pinang 792
Pulßnitz 364
Pultusk 696
Pumaroon 1020
Puna 980, 1054
Punah 785
Punata 993
Punderboor 786
Pundſchab 776
Punipet 1037
Punitz 648
Puno 985
Punſchnud 770
Punta Delgada 880
Punta de Pietra 976
Punto de Gale 799
Purmerend 165
Purificacion 977
Purneah 781
Purpurmeer 939
Purus 981, 1005
Puſt-Oſersk 679
Putala 821
Putnam 929
Putiwl 683
Puttbus 587
Puttlitz 579
Putumayo 970

Digitized by Google

Putzig 650
Puy de Dome 52, 82
Puzzuolo 246
Pylſtaart 1044
Pyrenäen 29, 51
Pyrgos 707, 722, 726
Pyritz 586
Pyrmont 441
Pyrz 560

Q.

Quackenbrück 431
Quadra-Inſel 894
Qualoe 157
Quamkrore 856
Quänton 813
Quarnaro-Inſeln 283
Quatre Bras 179
Quebeck 900
Queda 797
Quedlinburg 594
Queich 514
Queiß 558
Quelpaert 822
Quelus 25
Querbach 641
Queretaro 945
Querfurt 596
Querimba-Inſeln 848
Queſtenberg 601
Quezaltenango 954
Quibdo 978
Quibron 73
Quilca 986
Quilimanci 847
Quilimane 847, 849
Quiloa 848
Quimper 72
Quimperle ebd.
Quindiu 972
Quingey 69
Qui-nhon 797
Quiriquina 988
Quito 979
Quoja 860
Quolla 849
Quorra ebd.

R.

Raab 258, 274, 310
Rabaſtens 81
Rabat 837
Rabbi 287
Rabengebirge 562
Rabenkopf 454
Rabenſtein 330, 643
Rachel 517
Rachelshäuſer Kopf 463
Racine 212
Racka 853
Rad 563
Radack-Inſeln 1037
Radautz 304
Radeberg 352
Radeburg ebd.
Radegaſt 390, 399
Rade vor dem Walde 616
Radjaſthan 785
Radsbuten ebd.
Radkersburg 277
Radmeritz 644
Radolfzell 482
Radomsk 695
Radom ebd.
Radſtadt 276
Radzilowice 694
Radziwilow 691
Radzyn 696
Räcknitz 350
Räſan 682
Ragaz 199
Raghery 120
Ragnit 656
Raguhn 390
Raguſa 252, 318
Rahad 841
Rahden 606
Rahnis 604
Rajamahal 781
Rajecz 307
Rain 536
Raitenbuch 542
Rakka 754
Rakonitz 291
Rakos 308
Raleigh 925
Ralik 1038
Ramberg 389
Rambervillers 65
Rambouillet 62
Ramiſſeram 783
Ramlah 754
Ramlöſa 151
Rammelsberg 436
Rammenau 364
Rampur 782
Ramree 791
Ramsgate 110
Ramſin 700
Ranai 1054
Randazzo 253
Randen 192
Randers 131
Randersacker 551
Randow 560
Ranguhn 794
Raniakea 1053
Ransbach 461
Raoul 1045
Rappahanoc 923
Rappenau 490
Rapperswyl 199
Rappoltsweiler 63
Raratonga 1046
Rariton 918
Rariton-Bai ebd.
Raſchaua 746
Raſchid 830
Rasgrad 708
Rasheyah 753
Raſſova 709
Raſtadt 480
Raſtede 412
Raſtenberg 384
Raſtenburg 655
Rathekau 413
Rathenau 577
Rathlin 120
Rathsfeld 339
Ratibor 639
Ratingen 615
Ratonneau 86
Rattenberg 286
Ratzebur 589
Ratzeburg 135, 404
Ratzeburgerſee 123, 125, 399
Raudah 831
Raudnitz 291
Raudten 634
Rauenſtein 378
Raubenek 270
Rauhenſtein ebd.
Raumo 673
Rauſchenberg 443
Rautenkranz 363
Ravan 819
Ravenſtein 172
Ravenna 239
Ravensburg 511
Rawa 694
Rawi 770
Rawicz 648
Raygrod 697
Razze 754
Ré 76
Reading 110, 920
Realejo 955
Reccan 799

Digitized by Google

hberg 508
:iſe 1012
Klinghauſen 609
Knitz 399
:ulet 52, 69, 189
)nitz 514
)on 72
)witz 548
es 617
etz 582
ga 559
gen 514, 530
gensburg 531
genſtauf 533
genſtein 594
genstown 859
genwalde 586
ggio 228, 250
gnitz 514, 537
hburg 422
her ebd.
hme 606
hna 402
eibersdorf 365
eichartshauſen 458
eichelsheim 461
eichenau 270, 294, 366,
482
eichenbach 363, 635, 644
eichenberg 294
eichenhall 528
eichenſtein 636
eichmannsdorf 380, 547
eichſtadt 294
eichthal 633
eiſenberg 457
eiferſcheid 624
eiſträger 562
eikiawik 136
einerz 637
einga 1043
einhardsbrunn 372
einhardswald 442
einhauſen 426
einheim 467
eißen 648
eitbrook 407
ekahn 578
emagen 626
emda 384
emiremont 65
emiſſau 361
emlingen 550
emoulins 83
emplin 403
ems 493
emſcheid 616

Renaix 181
Rench 474
Renchen 486
Renchersdorf 637
Rendsburg 133
Rennes 72
Reno 213, 233
Reppen 581
Repulſebai 889
Requena 36
Reſcht 768
Reſina 246
Reſolutions:Inſel 888
Rethel 64
Rethem 429
Rettimo 713
Retyczat 319
Retz 533
Reuß 44, 185
Reußiſche Lande 366
Reute 236
Reutlingen 503
Reval 674
Revekuhl 584
Revolutions=Inſeln 1049
Rezat 514
Rezonico 331
Rhadunpoor 786
Rheda 606
Rheidt 615
Rheims 64
Rhein 158, 185, 334, 656
Rheina 609
Rheinbach 620
Rheinbellen 627
Rheinberg 618
Rheineck 199, 626
Rheinfels 626
Rheingau 454
Rheingrafenſtein 627
Rheinheſſen 471
Rheinsberg 579
Rheinthalsſchrofen 516
Rheinzabern 556
Rhenen 168
Rhenſe 626
Rhin 559
Rhinebeck 917
Rhode=Island 915
Rhoden 440
Rhodez 81
Rhodis 756
Rhodope 701
Rhöngebirge 381, 516
Rhonaszeck 314
Rhone 49, 186
Ribadeo 39

Ribe 131
Ribeauville 68
Ribeira Grande 878
Ribnitz 402
Ribnitzer Binnenſee 399
Richa 754
Richmond 110, 395, 923,
1033
Richelsdorf 447
Richtenberg 587
Richtenſchweil 193
Riddagshauſen 395
Ried 274
Riede 447
Rieder 391
Riedforſt 443
Riedlingen 511
Rieggersburg 278
Rienek 451, 554
Rieſa 353
Rieſenberg 360, 749
Rieſenburg 651
Rieſeneck 375
Rieſendamm 92, 120
Rieſengebirge 562
Rieſenkoppe 563
Rieſtedt 598
Rieti 237
Riez 86
Riga 675
Rigiberg 197
Rilchingen 631
Rimini 238
Rimnik 716
Rinkjoebing 131
Rinteln 448
Riobamba 980
Rio Branco 1005
Rio Bravo 939
Rio Colorodo ebd.
Rio Condorillo 991
Rio de la Madeira 970,
1005
Rio de la Plata 1006
Rio del Norte 939
Rio del Rey 858
Rio dulce 995
Rio Francesko 1005
Rio Grande 854, 991,
1012, 1016
Rioja 1000
Rio Janeiro 1014
Rio longo 862
Riom 82
Rioni 735
Rio Negro 969, 970, 995,
1002, 1005, 1011

Digitized by Google

Rio Pardo 1008
Rio Volta 858
Ripaille 220
Ripoll 45
Rippoldsau 487
Riſe 751
Rißloch 517
Rittberg 607
Ritzebüttel 407
Riva 287, 750
Rivannah 902
Riveſaltes 80
Rivoli 221
Roanne 82
Roanoke 902
Roattan 954
Roberts-Inſel 1022
Rochdale 107
Rocheford 76, 183
Rocheſter 109, 918
Roche ſur Yon 76
Rochlitz 355
Rochsburg 361
Rock 903
Rockenberg 470
Rockenſtuhl 386
Rocky Mountains 906, 935
Rocroy 64
Roda 375
Rodach 371, 514
Rodah 831
Rodaun 269
Rodenberg 443
Roderberg 626
Rodewiſch 363
Rodosdſchig 708
Rodoſto ebd.
Rodriguez 875
Rödel 403
Roedbye 130
Rödelheim 470
Röder 348
Rögnitz 393
Römershag 553
Römhild 377
Rönne 129
Rönneby 151
Röraas 155
Roer 174, 621
Roermonde 185
Röſſel 654
Roeskilde 128
Röſt 156
Rötha 356
Röthelſtein 278
Röttingen 551
Rötz 272
Roſla 208
Rogaſen 647
Roggendorf 624
Roggeveldsgebirge 869
Roguaguado 981
Rohitſch 278
Rohnau 642
Rohrau 271
Rohrbach 489
Rohrnfels 535
Roisdorf 620
Rokelle 858
Rokitzan 290
Rolandsbreſche 51, 79
Rolandseck 626
Rolandswerth ebd.
Rolduc 624
Rom 235
Roman 717
Romania 789
Romanien 705
Romanow 680
Romanzofs-Inſeln 1038, 1048
Romans 85
Rombin 652
Romishorn 194
Rommershauſen 449
Romont 205
Romorantin 74
Romrod 469
Romsdalelf 138
Ronaldſay 118
Ronda 42
Ronneburg 374
Ronſe 181
Ronsdorf 616
Roquefort 81
Rorſchach 199
Roſario de Cucuta 977
Roſas 45
Roſchütz 374
Roscoegebirge 885
Roſeau 965
Roſe-Hill 1033
Roſenau 312, 371
Roſenberg 290, 307, 545, 639, 651
Roſenburg 273
Roſenfeld 505
Roſenhain 277
Roſenheim 527
Roſenhof 489
Roſenſtein 500, 508
Roſenthal 448
Roſersberg 146
Rosheim 67
Roſienne 689
Roſette 830
Roslau 392
Roslawl 677
Roß 895
Roßbach 597
Roßberg 197, 495
Roßla 601
Roßleben 597
Roßtrappe 564, [illegible]
Roßwein 358
Roſſano 250
Roſſel 1039
Roſſert 454
Roſtein 293
Roſtock 403
Roſtow 680, 685
Rotas 781
Rotenburg 431
Rotenkirchen 427
Roth 513, 542
Rotheberg 330
Rothehütte 427
Rothenberg 501, [illegible]
Rothenbuch 553
Rothenburg 339, 447, [illegible] 641, 644
Rothenburg ob der Tauber 541
Rothenfeld 432, 535
Rothenfels 481, 537, [illegible]
Rothenhaus 291
Rother Fluß 891, [illegible]
Rotherham 107
Rotherthurm-Paß [illegible]
Rothlager-Gebirg [illegible]
Rothſchenſalm 673
Rothſchild 128
Rottenburg 504
Rottenmann 278
Rottenmünſter 506
Rotterdam 167, [illegible]
Rotti 804
Rottleberode 601
Rottneß 1031
Rottum 171
Rottweil 506
Rotumah 1044
Roulers 182
Rouſſelaer ebd.
Rouen 70
Roveredo 287
Rovigno 233
Rovigo 332
Rowno 691
Roxburg 914, 1083

Digitized by Google

ſchew Wolodimirow 678
uad 752
udelſtadt 642
udkiöbinge 130
udnik 714
udolſtadt 388
übeland 397
üren 587
üdenhauſen 551
üdersdorf 577
üdesheim 458
ügen 587
ügenſcher Bodden 557
ügenwalde 589
üppur 480
üſſelsheim 467
üthen 610
uffach 68
uffec 77
uffi 197
ugard 588
ugles 71
uhberg 643
uhla 372, 385
uhland 645
uhme 414
uhnenberg 399
uhr 559
uhrort 618
uja 723
um 118
umburg 293
um-Ili 705
umili Hiſſar 706
umili Kawak 706, 722
umilly 220
ummelsburg 589
umpenheim 451
ungpur 790
unkel 461
unn 785
unoe 675
upel 174
upelmonde 181
uppiniſcher See 561
uprechtsau 67
upunuwini 1020
urikskette 1048
uscſuk 709
uſchtſchuk ebd.
uß 558
uſſiſches Amerika 894
uſſiſches Reich 656, 732
uſt 310
uthe 424
utland 927
ybinsk 680
Rybnik 639
Rylsk 683
Ryſſel 64
Ryswik 167, 801
Rzeszow 303

S.

Sa 853
Saalburg 368
Saale 514, 516, 559
Saalfeld 379, 655
Saane 185
Saanen 204
Saar 621
Saarbrück 630
Saarburg 65, 630
Saargemünd 66
Saargrund 379
Saarlouis 630
Saarn 617
Saar-Union 67
Saaz 291
Saba 963
Sababurg 446
Sabara 1017
Sabi 861
Sabia 847, 849
Sabine 888, 904, 930
Sabioncello 313
Sables d'Olonne 76
Sabor 20
Sabrao 803
Sachalin 825
Sachſa 604
Sachſeln 202
Sachſen 844, 589
Sachſen-Altenburg 373
— Coburg 368
— Meiningen 375
— Weimar-Eiſenach 380
Sachſenberg 441
Sachſenburg 597
Sachſenhauſen 441, 452
Sacile 332
Sado 21
Sadras 783
Sächſiſche Schweiz 345
Säckingen 485
Säntis 199
Safal 857
Sagan 642
Sagara 718
Sagard 587
Saghalien-Ula 819
Sag-Harbour 917
Saguenay 899
Sahagun 37
Sahara 838
Sahel 839
Sahlendorf 365
Sajaniſche Gebirge 662
Said 752, 831
Saigon 797
Saintes 76
Sainte Marie aux Mines 68
Sakatu 852
Sakhara 831
Saki-Adaſſi 757
Sakmara 659
Sal 878
Sala 148
Salaba 856
Saladillo 995
Salado ebd.
Salak 800
Salamanca 38, 946
Salambria 699
Salamis 724
Salanga 798
Salayer-Inſel 803
Salberg 148
Saleck 553
Salee 837
Salem 432, 783, 914, 925
Salengore 797
Salerno 248
Saleve 211, 219
Salian 737
Salina 918
Salins 69
Salisbury 112, 915
Sallenche 220
Salmansweiler 482
Salmünſter 451
Salo 326
Salomonsberge 770
Salomons-Inſel 1039
Salon 87
Salona 721
Saloniki 709
Salou 44
Salowa 846
Salſette 784
Salſo 227, 241
Salta 1000
Salten 156
Saltillo 948
Salum 856
Saluzzo 222
Salvages 880
Salza 258, 514

Salzach 258, 514
Salzbach 474, 494
Salzbrunn 636
Salzburg 274, 552
Salzdahlum 395
Salz der Helden 427
Salzdetfurt 424
Salzfluß 1027
Salzgitter 424
Salzhaff 398
Salzhauſen 469
Salzhemmendorf 422
Salzig 627
Salziger See 590
Salzkammergut 274
Salzkette 770
Salzkotten 607
Salzliebenhall 424
Salzſchlirf 449
Salz Uflen 438
Salzungen 377
Salzwedel 593
Samana 962
Samar 806
Samara 739
Samarang 801
Samarkand 760
Sambarombom 999
Sambas 802
Sambor 308
Sambre 50
Sambuanga 805
Samen 846
Samos 757
Samotraki 713
Samſoe 129
Samter 649
San 259
Sana 763
St. Acheul 63
— Aegidii 272
— Afrique 81
— Agnetenberg 169
— Albans 103
— Albrecht 649
— Amand 64, 75
— Amarin 68
— Andreas 169
— Andreasfluß 858
— Andrews 115, 898
— Annabai 967
— Annaberg 638
— Anthony 935
— Antioco 226
— Anton 877
— Antonio 28, 254, 878, 958
St. Antonio de Bejar 948
— Antonio de Cucuta 977
— Aſcenſion 877
— Auguſtin 938
— Barbara 967
— Barbarabad 282
— Barthelemy 963
— Baume 87
— Bernhard 187, 209
— Blas 946
— Blaſien 485
— Brieux 72
— Calixto 42
— Carlo 226
— Carlos 989
— Carlos de Matanzas 959
— Carlos de Monterey 951
— Catharina 862, 1015
— Chamas 87
— Chamond 82
— Charles 856, 934
— Chriſtina-Inſel 1049
— Chriſtoph 963
— Chriſtoval 1039
— Chriſtoval de la Laguna 879
— Chriſtovao 1015
— Claude 69
— Cloud 62
— Croix 897, 903, 962
— Cruz 879, 999
— Cruz de l. Palmas 879
— Cyr 62
— Dauphin 874
— Denis 61, 875
— Dié 65
— Diego 951
— Diziers 65
— Domingo 854, 960 962
— Domino 249
— Elias 893
— Elmo 254
— Etienne 82
— Euſtache 963
— Fé de Bogoda 977
— Felippe 44, 977, 978
— Felipe de Auſtin 948
— Fernando 40, 976
— Ferréol 80
— Florent 88
— Florian 274
— Flour 83
St. François 903
— Franz-Inſeln 1031
— Franzisko 862, 951
— Franzisko de Quito 979
— Gallen 198
— Gaudens 79
— Genevieve 934
— Georg 256, 306, 774 881, 904, 966, 968
— Georgen am See 544
— Germain en Laye 62
— Germano 246, 962
— Geronymo 39, 999
— Gervais 220
— Gingolph 210
— Goar 626
— Gobin 62
— Goorshauſen 459
— Gotthard 188, 200
— Helena 876, 901
— Helens 111
— Helier ebd.
— Hippolyte 83
— Honorat 87
— Hubert 173
— Jacob 878
— Jago 848, 878, 939 962
— Jago de Chili 938
— Jago de Compoſtella 39
— Jago de Cuba 959
— Jago del Eſtero 1000
— Jago de la Vega 960
— Jago de Veragua 979
— Jaque 960
— Jean 962
— Jean d'Angely 76
— Jean de Luz 78
— Jean de Maurienne 220
— Jean Pied de Port 78
— Ildefonſo 37
— Ingbert 556
— Joao 1017
— Johann 291, 630
— Johannes 544, 1005 1011
— Johannisfluß 839
— John 899, 938
— Johns 896, 897 898
— Joſe del Parral 947
— Joſeph 856, 967
— Juan 878, 952, 978
— Juan Fernandez-Inſeln 988

Digitized by Google

Juan de Frontera
0
Juan de Paſto 978
Juan de los Reme=
959
Juan de Porto Rico
Juan del Rio 947
Juan de Ulloa 949
Kilda 118
Kitts 963
Landelin 486
Laurentii=Inſel 745
Lazarus 978
Leonard 75, 110, 282
Leucio 247
Lo 71
Lorenzfluß 898
Lorenzo de Frontera
Louis 857, 933, 1003
Louis de Potoſi 948
Lucar de Barrameda
Luce 874
Lucia 27
Lucie 878, 965
Luis de Punta 33, 1000
Magdalenen = Inſel
19
Maixent 76
Malo 72
Marc 961
Marco 938
Marguerite 87
Maria 857, 874, 881
8, 988, 994
Maria Maggiore 247
Marienfluß 904
Marino 240
Martha 978
Martin 307, 963
Marys 926
Matthew 792
Maura 255
Menehould 64
Michael 955
Michaelis=Eiſenhüt.
609
Michel 135
Miguel 880
Miguel de Ibarra
0
Miguel de Tucuman
00
Mihiel 66
Miklos 307

St. Moritz 209, 210
— Nicola 249
— Nicolas 181, 873
— Nicolo 725
— Odilienberg 68
— Omer 63
— Paolo de Loando 863
— Patricius 774
— Paul 895
— Paulo 1015
— Pedro 1016
— Pedro de Cardena 37
— Pedro=Inſel 1049
— Petersburg 670
— Philipp 48, 878
— Philipp de Benguela 863
— Pierre 897, 965
— Pietro 226
— Pölten 271
— Quentin 62
— Rafael 939, 951
— Rapheau 87
— Remo 224
— Remy 87
— Roque 41
— Roſſore 232
— Sagramento 1001
— Salvador 862, 955, 968, 1013
— Sebaſtian 47, 1015
— Servan 72
— Servolo 283
— Seever 78
— Simons=Inſel 926
— Stefano 248
— Thomas 783, 878, 962
— Trinidad 1002
— Tron 185
— Tropez 87
— Ubes 25
— Urſane 204
— Valery 63
— Veit 269, 282
— Vincent 878, 965
— Vincentbuſen 1031
— Vith 624
— Vliet 180
— Wendel 371
— Wilibaldsburg 532
— Yrinix 75
Sandan 819
Sandau 593
Sandberg 302
Sandelboſch 803
Sandersleben 891

Sandfluß 868
Sandomir 695
Sandoway 791
Sandwich = Inſel 1039, 1041
Sandwich=Inſeln 1050
Sandwichsland 1022
Sandy=Point 963
Sanga 824
Sangaran 857
Sangerhauſen 598
Sangkol 789
Sanguin 860
Sanloun 788
San = lüen 788
Sanok 308
Sanſanding 853
Sanspareil 544
Sansſouci 576, 961
Santa Barbara 951
Santa Catalina 955
Santa Clara 951
Santa Cruz 838, 879, 947, 979, 1040
Santa Cruz de la Sierra 993
Santa Fe 951, 999, 1000
Santander 87
Santarem 25, 1011
Santee 902
Santona 37
Santorin 726
Santos 1015
Saona 962
Saone 49
Sapaquira 977
Sapienza 722
Saragoſſa 46
Sarano 857
Saraiſk 682
Saranſk 739
Sarapul 740
Saratoga 918
Saratoga=Springs ebd.
Saratow 738
Sarawan 773
Sarca 258
Sardam 165
Sardinien 216, 224
Sarepta 738
Sargans 199
Sarke 111
Sarlat 77
Sarnen 202
Sarnerſee ebd.
Sarno 248
Saros=Patak 314

Digitized by Google

Sarreguemines 66
Sarsko-Selo 672
Sarſtedt 424
Sartenne 88
Sarthe 49
Sarviz 258
Sas de Gand 172
Saskatſchawan 889, 891
Saſſari 226
Saſſena 711
Saſſenage 84
Saſſenberg 608
Saſſendorf 612
Saſſenhof 470
Saſſignan-Inſeln 746
Sas van Gent 172
Sasvar 307
Saßbach 487
Satarah 786
Sater-Ems 410, 415
Saterland 411, 412
Sathmar 314
Satruda 819
Sattel-Inſel 1023
Sattelpaß 378
Sau 258
Sauer 558
Sauerbrunn 377
Sauerland 564
Saulgau 511
Saumur 73
Saunders-Inſeln 1022
Sauſenburg 484
Sauteaux 903
Savage-Inſel 1045
Savana 1020
Savannah 902, 926
Saverne 67, 89
Savigliano 222
Savona 224
Savoyen 219
Savu 803
Sayu 621, 628
Saziewo 963
Scarborough 106, 966
Scarcies 858
Scardona 318
Scarlathal 209
Scarpe 50
Scarperia 231
Sceaux 61
Schaaken 653
Schaale 398
Schaalſee 123, 135, 899
Schabacz 714
Schadeck 461
Schächenthal 201
Schärding 274
Schäßburg 320
Schafberg 495
Schafhauſen 192
Schafſtedt 596
Schaggas Länder 864
Schahdagh 661, 734
Schahey-See 765
Schahiehanpoor 782
Schakhi 737
Schalkau 378
Schamachi 737
Schamo 816
Schandau 352
Schao-tſcheu-fu 813
Schapur 786
Scharfeneck 270, 540
Scharfenſtein 458
Scharmbeck 430
Scharnhauſen 500
Scharnitz 286
Scharra-Mongholei 817
Schary 849
Scharzfeld 427
Scharzfels ebd.
Schaſchin 815
Schat-al-Arab 747
Schaujuk 774
Schaumburg 439, 460
Schawljä 690
Schazk 681
Schebel-el-Tor 764
Schebel Mokattam 828
Schebel Tailanum ebd.
Scheckel 277
Scheer 511
Scheeren 140
Scheerhorn 201
Scheibenberg 360
Scheibs 272
Schekhi 737
Schekke 761
Schelde 50, 158
Scheldif 832
Schelekof 895
Schelfe 401
Schelfwerder ebd.
Schelklingen 512
Schellenberg 357, 441, 536
Schellpyrmont 441
Schelnhauſen 469
Schelum 770
Schemnitz 308
Schen-ſi 814
Scheppenſtedt 395
Schepze 715
Scherezur 755
Scheriden 801
Schermbeck 618
Scheſchuppe 558
Scheßlitz 546
Scheveningen 167
Schidlitz 649
Schiedam 168
Schieder 458
Schiefelbein 589
Schierke 595
Schiermonikoog 170
Schierſtein 457
Schiffergraben 399
Schiffer-Inſeln 1046
Schikarpur 771
Schilda 601
Schildberg 649
Schildeſche 606
Schildhorſt 424
Schildkröten-Inſeln 980
Schilka 818
Schillersloch 504
Schillingsfürſt 542
Schilt 200
Schiltach 487
Schin-King 818, 819
Schinznach 194
Schio 259, 331
Schippenbeil 654
Schiras 768
Schiré 846
Schirgiswalde 365
Schirnroth 379
Schirwan 736
Schirwind 656
Schitomir 691
Schkeuditz 596
Schlackenwalde 292
Schlackenwerth ebd.
Schladming 279
Schlan 291
Schlangenbad 460
Schlangeninſel 963
Schlawa 641
Schlawe 589
Schlawentzitz 638
Schlebuſch 616
Schlegel 637
Schleiden 624
Schleißheim 525
Schleiz 367
Schleſien 299. 631
Schleſiſch-Mähriſches Gebirge 260, 296
Schleßwig 131, 132
Schlettſtadt 67
Schleuſingen 604

Digitized by Google

Schlieben 600
Schliengen 485
Schlitz 403, 470
Schlochau 651
Schloitzgrund 351
Schloppe 651
Schloßhof 272
Schloßvippach 384
Schlotheim 389
Schluchſee 475
Schluckenau 293
Schlüchtern 451
Schlüſſelburg 606, 672
Schlüſſelfeld 547
Schmalkalden 450
Schmallenberg 610
Schmeckwitz 364
Schmichen 494
Schmiedeberg 600, 642
Schmiedefeld 380, 604
Schmiegel 647
Schmieh 491
Schmochtitz 364
Schmölla 374
Schmölln ebd.
Schmölnitz 311
Schmolainen 654
Schmücke 564
Schmutter 513
Schnackenburg 429
Schnaitach 540
Schnarcher 595
Schneeberg 267, 281, 296, 359, 516, 563
Schneebräen 140
Schneehättan 139
Schneekopf 369, 373
Schneekoppe 563
Schneidemühl 646
Schnepfenthal 372
Schney 547
Schoa 846
Schockland 170
Schöftlarn 526
Schöllenen 200
Schömberg 297, 506, 642
Schönau 270, 293, 485, 489, 556, 643
Schönbach 292
Schönberg 404, 468, 627, 644
Schönbrunn 270, 388
Schönburg 446
Schönburgiſche Lande 361
Schönebeck 592
Schöneberg 577
Schöneck 363, 650
Schöneiche 578
Schönenwald 486
Schöner Buſch 553
Schönes Thal ebd.
Schönewalde 600
Schönfeld 446
Schönfließ 582
Schönheide 360
Schönhof 291
Schöningen 395
Schönlanke 646
Schönlinde 293
Schönſee 533
Schönthal 508
Schonen 150
Schongau 527
Schonhooven 167
Schonungen 552
Schopfheim 485
Schorborn 396
Schorndorf 508
Schotten 469
Schottland 113, 649
Schottwien 271
Schoubra 831
Schouwen 172
Schramberg 504
Schraplau 598
Schreckhorn 188, 202
Schreibarbergerhütte 427
Schreibershau 643
Schrem 648
Schriesheim 489
Schrobenhauſen 536
Schroda 647
Schubin 646
Schröck 448, 480
Schütt 306
Schüttorf 433
Schuja 681
Schule Homers 757
Schulpforte 597
Schumadia 714
Schumla 709
Schumna ebd.
Schumſchu 746
Schuſchi 737
Schuſſen 494
Schuſſenried 511
Schuſter 768
Schutterthal 487
Schuylkill 902
Schwabach 540
Schwabenberg 517
Schwabing 525
Schwab-München 537
Schwäbiſch Hall 509
Schwächat 271
Schwaigern 503
Schwalben-Inſel 1040
Schwalenberg 438
Schwalheim 451
Schwalm 442, 463
Schwanden 200
Schwandorf 533
Schwanebeck 594
Schwanenfluß 1026, 1031
Schwanenſtadt 278
Schwanheim 458
Schwanſee 384
Schwartau 410, 413
Schwarza 386, 604
Schwarzach 552
Schwarzburg 386, 389
Schwarze Höhen 51
Schwarzenbach an der Saale 545
Schwarzenberg 360, 541
Schwarzenborn 449
Schwarzenbruch 624
Schwarzenfels 451
Schwarzwald 475, 494
Schwatz 286
Schweden 145
Schwediſcher Staat 137
Schwedt 580
Schwefelberg 963, 964
Schweidnitz 636
Schweina 378
Schweinau 540
Schweinfurt 552
Schweinitz 600
Schweinsberg 448
Schweiz 185
Schwelm 611
Schwemſal 600
Schwenburg 130
Schwenningen 506
Schwerſenz 647
Schwerin 401, 648
Schwerinerſee 399
Schwerte 612, 645
Schwetz 651
Schwetzkau 648
Schwetzingen 489
Schwieberdingen 502
Schwiebus 581
Schwinge 414
Schwöbber 422
Schwollen 413
Schwyz 197, 198
Sciacca 252
Sciglio 250
Scilly-Inſeln 112
71

Digitized by Google

Scioto 929
Scopo 256
Scriota 213
Scylla 240
Sea-View-Mount 1028
Sebenico 318
Sebenſtein 270
Sebnitz 352
Sebu 832
Sechelles-Inſeln 872
Sechia 213
Seckenheim 489
Sedan 64
Sedlecz 295
Sedlitz 290, 291
Sedo 855
Seealpen 52
Seebach 474, 475
Seeberg 292, 372
Seeburg 428, 598, 654
Seefelder 563
Seehauſen 592, 593
Seehof 547
Seehundsbai 1025
Seeland 127
Seelandia 1020
Seelbach 487
Seelow 581
Seeſen 396
Seeve 414
Seez 71
Sefidrud 765
Segeberg 134
Segelmeſſa 838
Sego 853
Segonet 846
Segorve 43
Segovia 37
Segundo 996
Segura 28
Seidenberg 645
Seidingſtadt 379
Seidſchütz 293
Seifen 358
Seifersdorf 351
Seifhennersdorf 365
Seiks 778
Seilan 766
Seine 49
Sekedere 749
Selangan 805
Selb 545
Selenga 659
Selenginsk 743
Seligenſtadt 467
Seligenthal 450
Selimnia 707
Selke 389
Semendria 714
Semering 276
Seminara 250
Semlin 322
Semennoud 830
Sempach 197
Sempacher See 196
Sempt 523
Semur 70
Sena 848
Sendenhorſt 608
Seneca 904
Senegal 854
Senegal-Inſel 857
Senegambien 854
Senftenberg 583
Senglea 254
Seniàvin-Archipel 1037
Senien 156
Senlis 62
Sennaar 843
Sennerheide 437
Sennfeld 552
Sennheim 68
Sens 70
Sensburg 655
Senſe 205
Sera 787
Serajewo 715
Seraing 184
Serchio 228
Serdopel 673
Seregowsk 680
Seres 710
Sereth 304
Serfanto 725
Serfo ebd.
Sergype 1013
Sergiewsk 739
Serinagur 772, 782
Seringapatnam 783
Sernatingen 482
Serpa 27
Serpuchow 677
Serra de Alcoba 21
— — Caraſſa 1007
— — Cintra 21
— — Eſtrella ebd.
— — Mamed ebd.
— — Mantiqueira 1007
— — Monchique 21
— do Mar 1006
— dos Vertentes ebd.
Serravalle 332
Serrey 697
Servien 714
Seslach 545
Seſſia 213
Seſtrabeck 672
Setia 713
Setines 720
Setletſche 770
Setſchuen 814
Setuval 25
Sevenaer 169
Sevennen 51
Severne 889
Sevilla 39, 40
Sevre 49, 50
Sevres 62
Sewaſtopol 687
Sexau 484
Seybuſch 302
Seyda 600
Shannon 90
Shautar-Inſel 745
Shardagh 700
Shawneeton 933
Shechs 817
Sheffield 106
Shenandoah 923
Shendy 843
Shenectady 918
Shepey 110
Sherbro 858
Shetland 118
Shetländiſche Inſeln ebd.
Sheygyas 842
Shibkah-el-Lowdeah 835
Shields 108
Shieldsborough 931
Shoalshafen 1033
Shigre 841
Shrewsbury 105, 919
Siàwsk 633
Siak 799, 800
Siam 794
Sibilla 214
Sibirien 741
Sibyllenloch 512
Sibyllenort 634
Sichelberge 52
Sichem 754
Sichersreuth 544
Sicilien 251
Sidiſchehr 747
Sidney 898, 1032
Sidney-Bai 1035
Sidon 752
Siebenbürgen 319
Siebengebirge 564, 613
Sieben Gemeinden 331

Digitized by Google

iebenlehn 858
ieben Schweſtern 156
iebenſtern 607
ieber 415
iebigkerode 598
iedlce 696
ieg 559
iegburg 621
iegen 611
ieghards 273
ieglitzberg 366, 890
ielbeck 418
iematyce 691
iena 232
ienica 694
ieradz 695
ierock 696
ierps ebd.
ierra de Albaraccin 30
— de Aljamilla 31
— de Bermeja ebd.
— de Gobre 958
— de Cordova 996
— de Cuença 30
— del Gata 31
— de Gredos 30
— de las Grullas 940
— de Molina 30
— de Moncayo ebd.
— de Oca ebd.
— de Palcipa 996
— de Veneta 972
— Leona 854, 858, 859
— Madre 940
— Morena 31
— Nevada ebd.
— Nevada de Merida 972
— de Sta Martha ebd.
— Tarquino 958
— Verde 940
— von Gador 31
— von Ronda ebd.
Sievershauſen 429
Sigala 857
Sigmaringen 492
Siguenza 36
Sihl 193
Sihon 753
Sikhs 778
Sikino 726
Sikkim 779
Sikok 825
Silawald 250
Silberberg 636
Siliſtria 708
Silivri 707
Sillingswald 443
Siloa 754
Silſerſee 208
Simancas 33
Simbirsk 739
Simbu 1039
Simferopol 686, 687
Simi 757
Simmenthal 204
Simmern 627
Simonoſaki 824
Simonsſtadt 871
Simplon 138, 209
Simſon-Inſeln 1039
Sin 856
Sinai 761
Sinamari 1019
Sinclairſee 893
Sind 770, 773, 774
Sindelfingen 502
Sindersbühl 540
Sindſchahr 748
Sinn 460, 514
Singapore 792
Sinigaglia 238
Sinop 750
Sinzheim 490
Sinzig 626
Siphanto 725
Siphno ebd.
Sipplingen 482
Sir 758
Siragoſſa 252
Sirang 801
Sirdſchan 769
Sireth 258, 699
Siri-Serhit 788
Sironabad 472
Siſtan 771
Siſteron 86
Siſtowa 709
Sitka 895
Sittard 185
Sitten 210
Sitter 198
Siüan-hua-fu 811
Siut 831
Siwah 840
Siwas 751
Siwaſch 658
Siwerek 754
Siwierz 695
Siwiſtan 771
Sizal 950
Skagen 131
Skagerack 123, 131
Skagia 722
Skagtöls-Tind 140
Skalanowa 750
Skalholt 136
Skalitz 307
Skalmierz 695
Skanderborg 131
Skanderun 752
Skandinaviſches Gebirge 139
Skara 150
Skardus 700
Skarpantho 756
Skarſine 634
Skeen 154
Skiathos 724
Skiellingsfield 135
Skio 757
Skiro 724
Skive 131
Sklavenfluß 890
Sklavenküſte 860
Sklavenſee 891
Sköhlen 597
Skopelos 724
Skopia 710
Skotſchau 300
Skutari 707, 711, 749
Sky 118
Slaup 296
Slavonien 315
Slave-Fort 893
Slawkow 695
Slieb-Donard 92, 120
Sligo 121
Slobodsk 740
Slonim 690
Sloop 296
Sloug 103
Sluys 172
Slugk 690
Smaland 149
Smeerenburg 884
Smilde 171
Smijew 685
Smithfield 915
Smiths-Inſel 1022
Smithsſund 837
Smolensk 677
Smyrna 750
Snake-Island 963
Sneefells-Jökul 124
Sneek 170
Sneeuwberge 869
Sniatyn 304
Snoghöi 131
Snowdon 91

Digitized by Google

Snowhill 922
Sobernheim 627
Sochaczew 694
Sochum-Kala 735
Societäts-Inſeln 1046
Sockna 840
Socorro 977
Socota 846
Sodankyla 674
Soden 451, 458
Söder 424
Söderfors 147
Söderhamm 151
Söderköping 149
Södermannland 147
Södertelge 147
Söflingen 510
Sömmerda 603
Söſe 415
Söſte 410
Soeſt 612
Soeſtdyk 168
Sofala 847, 849
Sogne fjeld 140
Sogno 862
Soho 104
Soignies 182
Soiſſons 62
Sokodorah 763
Sokolow 696
Soldau 655
Soldin 582
Soldiner-See 561
Solec 695
Solfatara 237, 246
Solikamsk 741
Soliman 753
Solingen 616
Solitude 500
Sollinger Wald 393, 416
Solnhofen 542
Soloo-Inſeln 805
Sologne 53
Solor 803
Solothurn 195, 196
Soltau 429
Sombor 309
Sombrerete 948
Somma 248
Somme 50
Sommerfeld 581
Sommerſet 872
Sommers-Inſeln 968
Sommershauſen 551
Somoſierra 30
Sonderburg 133
Sondershauſen 387
Sondrio 327
Sonnefeld 371
Sonnenberg 378, 457
Sonnenburg 581
Sonnenſtein 351
Sonnewalde 583
Sonnenwirbel 288
Sonntagsberg 272
Sonntagsfluß 868
Sonthofen 536
Sontheim 512
Sontra 447
Sonora 946, 947
Sonsbeck 618
Sooden 447
Sonſonale 955
Sooldorf 448
Soonwald 564, 622
Soongarei 818
Sophia 672, 708
Sophienau 379
Sora 248
Sorata 990
Sorau 582, 639
Sorbenburg 379
Sorel 901, 904
Sorge 604
Sorgenfrei 166
Sorg Bliet ebd.
Soria 37
Sorocaba 1015
Soroe 129
Sorento 247
Soſpello 223
Sotta-Kru 860
Sottomarina 330
Soto de la Marina 948
Souda 839
Soudan 849
Souera 837
Souracarta 801
Southhampton 110, 889
Southwark 110
Sovar 313
Spaa 184
Spaccaforno 252
Spaichingen 507
Spalatro 318
Spalt 542
Spandau 577
Spangenberg 447
Spanien 28
Span-Town 960, 963, 967
Sparnberg 605
Sparta 723
Spechtshauſen 378
Speightstown 966
Spencer 927
Spencersbuſen 1025
Speſſart 517, 549
Spey 90
Speyer 555
Speyerbach 514
Spezzia 224, 724
Sphakiottiſche Gebirge 713
Sphaktheria 722
Spiegelberg 422
Spieglitzer Schneeberg 296, 563
Spieß 460
Spiekeroog 435
Spielberg 296
Spillenburg 617
Spina longa 713
Spirdingſee 560
Spiridoff-Inſel 1048
Spital 282
Spithead 111
Spitz 272
Spitzbergen 884
Spitzkopf 869
Splügen 209
Sponheim 627
Spoleto 237
Spree 344, 559
Spreewald 573
Spremberg 583
Springe 422
Springfield 915, 929
Sprogöe 129
Sprottau 641
Squillace 250
Sſi-ngan-fu 814
Sſü-tſchéu-fu 814
Sſung-kiang-fu 812
Sſunit 817
Staatenhook 885
Staaten-Inſel 917
Staatenland 1004
Staatsflandern 172
Stabiae 247
Stablo 184
Stabröck 1021
Stachelbergbad 200
Stade 430
Stadeln 540
Stadt am Hof 532
Stadtberg 610
Stadthagen 439
Stadt Ilm 388
Stadt Kyll 630
Stadt Lohn 609

Stadt Oldendorf 397
Stadt Prodſelten 554
Stadt Steinach 545
Stadt Worbis 603
Stäfa 193
Stäffis 205
Staffa 117
Staffelſee 515
Staffelſtein 546
Stafford 105
Stagno 318
Stahlberg 443, 450, 611
Stahrenberg 526
Stahrenbergerſee 515
Staines 102
Stakenberg 593
Staleck 626
Stalimene 713
Stallupöhnen 656
Stampalia 726
Stanchio 757
Standia 714
Stangalpe 277
Stanislawow 304, 694
Stannowoi = Jablonnoi 662
Stansſtadt 202
Stanz ebd.
Stappen 136
Staraja-Ruſſa 678
Staraſol 303
Stargard 404, 586, 650
Staritza 678
Starkenburg 466, 467
Starodub 684
Staroj-Konſtantinow 691
Stary Sbaraz 304
Starzel 491
Starzow 695
Staßfurt 592
Staubi 201
Staufen 481, 485
Staufenberg 469
Staufenburg 396
Staunton 902, 924
Stavärn 154
Stavanger 155
Stawiszken 697
Stawropol 733, 739
Steckborn 193
Steckenitz 135, 291
Steege 129
Steele 617
Steenbergen 172
Steenwyk 170
Steiger 564, 602
Steigerwald 517
Stein 272, 281, 460
Steinach 378
Stein am Anger 311
Stein am Rhein 192
Steinau 451, 634
Steinbach 377, 450, 468, 487
Steinberg 560
Steinbüchel 281
Steinbühl 540
Steiner Alpe 280
Steinfeld 271
Steinfurt 609
Steingaden 527
Steinhauſen 547
Steinheim 467, 607
Steinheyde 378
Steinhuderſee 415, 439
Steiniges Gebirge 893, 906
Steinlei 565
Steinmauern 481
Steinmeer 287
Steinſchönau 293
Steinſeifen 643
Steinwieſen 545
Stellenboſch 871
Stenczewo 647
Stendal 593
Stepenitz 399
Stephens-Inſel 1039
Stepney 102
Sternberg 291, 297, 402, 438, 459
Sternenfels 503
Sterzingen 287
Stetten 501
Stettin 584
Steubenville 930
Stewart-Inſel 1040
Steyer 266, 274
Steyeregg 273
Steyermark 276
Stia 713
Stiege 397
Stilfer Joch 323
Stirling 116
Stockach 482
Stockau 467
Stockerau 272
Stockhauſen 387, 470,
Stockheim 545, 553
Stockholm 145
Stockport 105
Stocksberg 503
Stockton 108
Stör 398
Störmthal 354
Stötteritz ebd.
Stohnsdorf 643
Stolberg 359, 601, 624
Stolberg am Harz 601
Stolbovoi 745
Stolpe 559, 589
Stolpen 352
Stolzenau 423
Stolzenberg 649
Stonehenge 112
Stony 903
Storchneſt 648
Storkow 578
Stornaway 118
Stotternheim 384
Stourbridge 103, 104
Stow 103
Stra 329
Strabane 120
Strahlenberg 439
Strakonitz 290
Stralau 576
Stralen 618
Stralſund 536
Strandsja-Gebirge 701
Straßberg 601
Straßburg 66, 282, 580, 651
Straßnitz 298
Stratford 104
Straubing 530
Straußhain 379
Straußberg 578
Strechau 278
Strehla 353
Strehlen 633
Streitberg 547
Strelna 672
Stremme 559
Strengnäs 147
Streu 549
Strewe 559
Striegau 635
Strivali 257
Ströbeck 594
Strömsholm 148
Strömſtadt 150
Stromberg 608, 613, 627
Stromboli 253
Stromneß 118
Stromoe 135
Stromza 699
Strong 1037
Stroud 103
Strummin 560
Stry 304

Digitized by Google

Strymon 699
Stuartsſee 894
Stubbenitz 588
Stubbenkammer 561, 588
Stubiza 317
Stützerbach 384, 604
Stuhlweißenburg 310
Stuhm 651
Stupinigi 221
Stura 213
Sturmberge 869
Sturmhaube 563
Stuttgart 499
Suakem 843
Subiaco 237
Suchona 657
Suczawa 304
Suda 713
Sude 398
Sudenburg 591
Sudeten 562
Süchteln 618
Sudsha 683
Südafrika 863
Südamerika 968
Südbrabant 177
Süd-Carolina 925
Süd-Georgien 1021
Südholland 166
Süd-Indien 1024
Südpolarländer 1021
Südkanal 47
Sülbeck 427
Sülz 402
Süntel 416, 443
Süptitz 601
Süßer See 590
Suez 831
Suf 753
Suſſaid-Coh 770
Sugar-Loaf 858
Suhla 604
Suhlingen 423
Suir 91
Sukkadana 802
Sukkot 842
Sukli 895
Sulau 635
Suleimanjeh 755
Sule-Kind 140
Sulia 970, 976
Sulimana 857
Suline 699
Sulkivan 792
Sulmirſchütz 649
Su'mona 247
Sultanie 749, 763
Sultans-Stadt 873
Sulu-Inſeln 805
Sulz 68, 505
Sulza 383
Sulzbach 533
Sulzburg 485
Sulzmatt 68
Sumatra 799
Sumbava 803
Summiswald 203
Sumy 685
Sund 122
Sunderland 108
Sundheim 486
Sundiſche Inſeln 799
Sundwall 151
Sundwig 611
Sur 752
Surabaya 801
Surate 784
Sure 173
Surenen-Gebirge 189
Surhud 773
Surinam 1019, 1020
Surſee 197
Surul 261, 319
Sus 837
Suſa 221
Susdal 681
Susquehannah 902
Suſſam-Abaſſi 757
Suſtenhorn 201
Sutitelma 139
Sutſcheufu 812
Sutſima 822
Suwalki 697
Suwaroffs-Inſeln 1038
Svartſioe 146
Svenborg 130
Swallow-Inſel 1040
Swallwell 108
Swanſea 113
Swartholm 674
Sweaborg 674
Swiähsk 740
Swine 558
Swinemünde 585
Syndowſche Inſeln 746
Sylt 132
Sydra 832
Sylves 28
Syra 725
Syrien 751
Syrmien 316
Syſran 739
Szalatnya 308
Szamos 253, 319
Szarogrod 691
Szarvas 314
Szathmar Nemethi 314
Szczuczyn 697
Szegedin 314
Szekely-Keresztur 320
Szekerembe ebd.
Szentes 315
Szent-Miklos 320
Szerard 311
Szigeth 314
Szigethvar 311
Szilitze 312
Sziſſek 317
Szkleno 308
Szkotol 715
Szluin 321
Szobranz 313
Szrzem 648
Szydlowiec 652

T.

Taaſing 130
Tabago 966
Taban 309
Tabarca 835
Tabarieh 747, 753
Tabasco 949
Tabaura 856
Taberiſtan 768
Tabor 289, 753
Tabra 853
Tacarigua 970
Tachau 290
Tachenſee 515
Tackt-i-katſcher 768
Tacunga 979
Tadjong 801
Tadmor 763
Tafelberg 869, 1034
Tafelfichte 562, 644
Tafilet 838
Taganrock 685
Tagay 1038
Tagliamento 214, 258
Tagrin 858
Taguzgalpa 954
Tagypuru 1005
Tahiti 1047
Tahuata 1049
Tahura 1054
Tahurowa ebd.
Tain 85
Tajo 20
Tajora 981

Digitized by Google

Tajowa 307
Taka 843
Takaze 841
Takel 840
Talahaſſee 938
Talamanca 955
Talantia 721
Talavera de la Reyna 36
Talcahuano 988
Taliſchah 737
Taliſchin-Gebirge 765
Taman 686
Tamar 1034
Tamatave 874
Tamaulipas 948
Tambach 373
Tambo 981
Tambow 681
Tamega 20
Tampico 948
Tanaelf 138
Tanaro 213, 217
Tanger 837
Tangermünde 593
Tangore 783
Tankiſſo 854
Tanna 367, 1041
Tannanariva 875
Tanne 397
Tannengarten 601
Tannroda 383
Tannuſche Berge 816
Tanſcher 837
Tanta 830
Taormina 253
Taos 952
Taparica 1014
Tapiau 653
Tapoglias 718
Tapty 775
Taquari 1005
Tara 742
Tarakai 825
Taranto 249
Tarablüs 752
Tarare 82
Tarascon 87
Tarazona 46
Tarbachtai 813
Tarbes 78
Tarchu 736
Tarent 249
Tarifa 41
Tarija 1000
Tarma 985
Tarn 49
Tarnogrod 696
Tarnopol 304
Tarnow 303
Tarnowitz 640
Taro 213
Tarragona 44
Tarſus 751
Tarudant 837
Tarvis 282
Tasco 945
Tasmania 1034
Tasmans-Bai 1043
Taſo 713
Taſſiſudon 821
Taſſo 860
Tata 310
Tatar-Baſar 708
Tatarei 758
Tatenhauſen 606
Ta-thung-fu 814
Tatra 305
Tattah 773
Tauai 1054
Tauber 474, 494
Tauberbiſchofsheim 490
Taucha 354
Tauern 267
Taufſtein 463
Taumago 1040
Taunton 112, 915
Taunus 454
Taurien 686
Tauris 767
Tauriſches Gebirge 661
Taurus 747
Tauſendtempel 801
Tauß 290
Tavira 27
Tawai 791
Tawaſtehus 674
Taxa 527
Taxis 507
Tay 90
Taygetus 718
Taylors Lake 1027
Tchatal-Borgas 707
Tebris 767
Tecklenburg 608
Tefe 981, 1005
Tegaza 839
Tegel 576
Tegernſee 515, 527
Tegerry 840
Tehama 762
Teheran 768
Tehuacan 951
Tehuhantepec 950
Tejo 20
Teith 90
Tejucco 1017
Tejugo 940
Tekir-Dagh 701
Tekutſch 717
Telget 608
Tellichery 784
Telos 757
Telſcha 690
Teltow 578
Teltſch 298
Temben 846
Temble 849
Temes 253
Temeswar 315
Tempe 712
Tempelburg 589
Tempio 226
Templin 580
Templiner See 561
Tenanzingo 945
Tenaſſerim 791
Tenedos 758
Teneriffa 879
Teneſſee 903, 928
Tenneberg 372
Tennſtedt 603
Tentſchen-fu 812
Tepl 290
Teplitz 292, 307
Tequendama 977
Tequesquite 940
Teramo 247
Terceira 881
Tercero 995
Terebolí 751
Tereck 659
Terespol 696
Terglou 260, 280
Ter Goes 171
Terhal 751
Terkiri 819
Terlizzi 249
Termini 241, 251
Ternate 804
Terni 237
Terongge mou Arua 1046
Terracina 237
Terra del Fuego 1003
Terra di Bari 249
Terra di Lavoro 247
Terra di Otranto 249
Terra nuova 252
Ter Schelling 166
Teruel 46
Ter Veere 171
Tervueren 179

Digitized by Google

Teſchen 289, 300
Teſſel 166
Teſſin 207
Teſſino 186, 207, 218
Tete 848
Téte de Rang 212
Teterow 403
Teti 247
Tettnang 511
Tettau 545
Tetuan 837
Teuchern 597
Teudiz 596
Teufelsberg 869
Teufelsbrücke 200
Teufelsgrund 563
Teufelsleiter 459
Teufelsmauer 397
Teufelsmoor 417
Teufelswerder 665
Teuſchniz 545
Teutoburgerwald 437, 564
Texas 947
Texel 166
Tey 866
Tezcuco 945
Thabaſſeran 736
Thai-jüan-fu 814
Thaiwan 815
Thaiwan-fu ebd.
Thale 594
Thal Ehrenbreitſtein 628
Thalitter 469
Thalland 148
Thames 89, 1042
Thames-Bai 1043
Thamsbrück 603
Thanet 110
Thann 68, 553
Tharand 350
Tharapia 706
Thaſchkent 760
Thaſos 713
Thaya 295
Theaki 256
Theben 720
The Carron Iron Works 116
The Clyde-Iron-Works 115
Thedinghauſen 397
Theiß 258
Thelawi 733
Themar 378
Themſe 89
Theodorshalle 626
Thera 726
Thereſienfeld 271
Thereſienſtadt 292
Thermia 725
Thermopylae 718
Thernberg 271
Theſſalien 712
Theſſalonich 709
Theturoa 1048
Thiel 169
Thiengen 484
Thingwalle-Watn 136
Thiers 82
Thionville 66
Thiorſaa 136
Thiwa 720
Tholen 172
Thomar 25
Thomaſton 927
Thones 220
Thonon ebd.
Thorenburg 820
Thorn 652
Thorshaven 135
Thouars 76
Thſing-tſchéu-fu 812
Thſiüan-tſchéu-fu 813
Thüngen 551
Thüngersheim 552
Thüringerwald 369
Thuin 182
Thule 1022
Thum 359
Thun 204
Thunerſee 187, 203
Thung-ung 815
Thur 193
Thurgau ebd.
Thurnau 547
Thus 769
Thuſis 209
Thyeſtedt 131
Tiarabu 1048
Tiber 214, 238
Tibeſty 840
Tibet 819
Tiburon 951
Tichwin 678
Ticino 186
Ticonderoga 918
Tidor 804
Tief 433, 558
Tiefenort 385
Tieffurt 383
Tiegenhof 651
Tienen 179
Tiete 1005
Tiflis 733
Tigil 745
Tigre 845, 970,
Tigris 746
Tilborg 172
Tilbury-Fort 102
Tillendorf 641
Tillysburg 274
Tilſit 655
Timbo 855
Timok 714
Timor 803
Timor-Laut 804
Timpanagos 904, 940
Tinareh 842
Tine 725
Tinello 224
Tinian 1036
Tino 224
Tinto 28
Tinz 368
Tirany 327
Tiraspol 686
Tirey 117
Tirgowiſchte 716
Tirhala 712
Tirlemont 179
Tirnava 708
Tirſchenreuth 548
Tirſchtiegel 647
Tirſo 225
Tiſchnowitz 297
Titeroa 1048
Titicacaſee 981
Titiſee 475
Tittel 322
Titterſee 832
Tittlisberg 189, 201
Tittmaning 527
Tjumen 742
Tjupriga 714
Tivoli 237
Tlascala 951
Tlalpuxahua 946
Tmutarakan 687
Tobol 657
Tobolsk 742
Tocantines 1005
Tocayma 977
Todtenhauſen 606
Todtes Meer 747
Todtnau 485
Tölz 527
Töneſtein 625
Tönningen 132
Tönsberg 154
Töplitz 278, 281
Tofoa 1045

okat 751
okay 313
olagalpa 954
oledo 35
olentino 238
olfa 237
olkemit 651
ollenſee 399, 560
olmezzo 332
oloſa 47
olu 978
oluca 945
om 657
omaszow 696
ombigbee 902
ombore 803
ombuktu 853
omi 709
omsk 742
ondern 132
onga-Inſeln 1044
ongatabo 1045
ongern 185
ong-ting-hu 808
onndorf 383
onnere 70
opayoſo 1005
op-Hana 706
opusko 321
orbay 111
orgau 600
ordeſillas 38
orgelow 585
orna 812
ornea 137, 659, 674
oro 38
oron 857
oropez 677
orpekala 755
orre del'Annunciata 246
orre del Greco ebd.
orres-Straße 1025
orres-Vedras 25
orſchok 678
ortola 963
ortona 222
ortoſa 44
ortuga 962
oſa 217
oskana 229
oskolano 326
oſt 638
otma 680
otorkau 708
otruſch 717
oubona 1040
oul 66
Toulon 88
Toulouſe 79
Toumen-Dula 822
Tourcoing 64
Tour de Corduan 77
Tournay 182
Tournon 83
Tours 74
Toutouna 1041
Towaihae 1054
Tozer 836
Traben 627
Trabeſun 751
Trachenberg 634
Trafalgar 40
Trajanopel 708
Trakehmen 656
Trallee 121
Tramin 286
Trani 249
Trankebar 788
Trapani 251
Trarbach 627
Trau 318
Traun 257
Traunſee 259
Traunſtein 528
Trautenau 294
Trave 123, 399
Travemünde 408
Travendahl 134
Travnik 715
Trawankor 787
Traz-os-Montes 27
Trebbin 577
Trebel 399, 560
Trebia 213
Trebigno 716
Trebiſonde 751
Trebitſch 298
Trebnitz 634
Treffurt 603
Treiſam 474
Tremezen 836
Tremitiſche Inſeln 249
Trendelburg 447
Trent 89
Trenton 918
Trentſchin 307
Treptow 585, 586
Tres Montes 1002
Treuen 363
Treuenbriezen 577
Trevanion 1040
Treviglio 827
Treviſo 832
Trevoux 84
Treyſa 449
Triaditza 708
Trianon 62
Trichinapoli 783
Triebel 583
Triebſees 587
Triefels 556
Triefenſtein 552
Trient 287
Trier 629
Triesdorf 538
Trieſt 282
Trikala 712
Tringano 797
Trinidad 959, 966, 1012
Trinkonomale 799
Trino 222
Tripoli 752, 834
Tripolizza 723
Tripontary 784
Triptis 384
Triſtan d'Acunhan-Inſeln 876
Trivanderan 787
Trobriand 1039
Trocadero 40, 61
Trochtelfingen 492
Trogen 199
Troizkoi-Sergiew 677
Troki 689
Trollhätta 150
Trollhättakanal 138
Tromper Wyck 557
Trompeter 454
Tromſoe 157
Tronſe 130
Troppau 299
Troy 917
Troyes 65
Truchmenenland 759
Trugenhofen 507
Trumm 463
Truro 112
Trutenau 653
Truxillo 39, 954, 977, 984
Trüberg 486
Trzemesno 646
Tſad-See 850
Tſampu 774, 788
Tſchaldir 755
Tſchandi-Sewu 801
Tſchang-ye-Schan 818
Tſchang-ſcha-fu 813
Tſchang-tſchéu-fu 812, 813
Tſchaniſee 660
Tſchao-king-fu 813
Tſchaßlow 717

Digitized by Google

Tſchataldbſcha 707, 712
Tſchatyrdagh 637
Tſchebockſar 740
Tſche-kiang 812
Tſchelga 846
Tſchende 817
Tſcherkaſk 689
Tſcherkin 846
Tſchernigow 684
Tſchernoijarsk 738
Tſchesme 672, 750
Tſchetezuja 717
Tſchetin 711
Tſchiddelbrug 787
Tſchin-kiang-fu 812
Tſching-tu-fu 814
Tſchirmen 707
Tſchirnau 684
Tſchitſchagoffs-Inſeln 1038
Tſchitſchikar 819
Tſchorlu 707
Tſchoſan 822
Tſchujugew 685
Tſchukotſchoi-Noß 731
Tſchuluſchmen 657
Tſchulym ebd.
Tſchung-khing-fu 814
Tſchung-ting-fu 811
Tſinan-fu 812
Tſi-ning-tſchéu ebd.
Tua 20
Tualin-Inſeln 1004
Tuam 121
Tuat 839
Tubai 1048
Tubize 179
Tuboai 1049
Tuchel 651
Tucopia 1010
Tucuman 1000
Tucupila 992
Tudela 46
Tudeyni 839
Tübingen 505
Tueick-Gebirge 761
Türkiſch Brod 715
Türkiſches Reich 698, 746
Türkiſch Gradiska 715
Tula 632, 945
Tulanzingo 945
Tulbach 871
Tuldſcha 709
Tulles 77
Tuln 271
Tultſchin 691
Tumiriquiri 976
Tunafors 147
Tunata Sola 320
Tunbriedge 109
Tunbriedge-Wells ebd.
Tundſcha 699
Tunguragua 970, 971
Tunguska 657
Tunga 977
Tunis 335
Tunkin 796
Tupungato 996
Turbaco 978
Turfan 815
Turin 221
Turinsk 742
Turka 659
Turkheſtan 758, 760
Turkomanien 755
Turks-Inſeln 968
Turnau 294
Turnhut 180
Turon 797
Turpan 815
Turrach 278
Tuscaloosa 932
Tuscarora-Berge 919
Tuturkai 708
Tuttlingen 506
Tuxpan 949
Tuy 39
Tweed 1026
Twer 678
Twiſt 432
Twiſte 440
Tybein 284
Tydalelf 138
Tykoczyn 697
Tynemouth 108
Tyrawa-Solna 303
Tyrnau 306
Tyrol 284, 286
Tzana 844

U.

Uahuga 1049
Ualan 1037
Ualo 856
Uapoa 1049
Ubai 991
Ubeda 41
Ucker 559
Uckermünde 585
Uckerſee 561
Uddewalla 150
Udine 332
Udipur 785
Udirik 1038
Udſchein 779
Udvarhely 320
Ueberlingen 482
Uebigau 351
Uedem 617
Uelzen 429
Uerdingen 615
Ueterſen 134
Ufa 739
Uffenheim 541
Uglitſch 680
Ujensk 681
Ujeſt 638
Ujhely 313
Uibigau 601
Uiſt 118
Uitenhagen 872
Ukayale 981
Ukraine 685
Ulaſchang 817
Uleaborg 674
Uliete 1048
Ullersdorf 637
Ulm 510
Ulrichſtein 470
Ulriksdal 146
Ulſter 120, 381
Ulua 952
Uluk-Tagh 739
Uman 684
Umea 137, 152
Umerapura 793
Ummanz 588
Ummerſtadt 379
Umnak 746
Umſtadt 467
Unalaſchka 746
Und 272
Ungariſch Altenburg 509
Ungariſch Brod 293
Ungarn 304
Unghvar 313
Ungſtein 555
Unieh 751
Unijahfluß 890
Unimak 746
Union-Village 929
Unkel 627
Unna 611, 699
Unruhſtadt 648
Unſt 118
Unſtrut 369
Unterferlach 282
Unterkochen 509
Untermaßfeld 378
Untermhaus 368

Digitized by Google

Unterneubrunn 379
Untersberg 275
Unterſeen 204
Unterſiemau 371
Unterſteben 545
Unterwalden 201
Unterweißbach 388
Unterwieſenthal 360
Upland 145
Upſala 147
Urach 504
Ural 659
Uralgebirge 661
Uralskoi 738
Uranienburg 150
Urbino 238
Urdenbach 614
Urbitſch 825
Urdabad 737
Urga 817
Urgel 45
Uri 200
Urmia-See 765
Urnerloch 201
Urſeren Thal ebd.
Urtheilsſtein 270
Uruguay 995, 1001, 1005
Urumzi 818
Urup 746
Usbekiſtan 760
Uscz 647
Uſedom 585
Uſicza 715
Uſingen 457
Uskat 751
Uskokengebirge 281
Uskup 710
Uslar 426
Uspalatapaß 986, 996
Uſch 815
Uſtjug-Weliki 680
Utawas 899
Utica 918
Utrecht 168
U-tſcheu-fu 813
Utsjocki 674
Uxijar 43
Uzes 83.

V.

Vaage 156
Vaals 185
Vach 386
Vadsöe 157
Vaduz 493
Vaihingen 502
Valdepenas 36
Val de Ruz 212
Valdivia 983
Valence 85
Valencia 43, 976
Valenciennes 64
Valengin 212
Valentino 221
Valenza 222
Valjewo 715
Valkenburg 185
Valladolid 88, 950
Valladolid de Mechuacan 946
Valladolid la nueva 954
Valldorf 606
Vallendar 628
Valli di Comacchio 233
Valloe 154
Valognes 72
Vallona 711
Valparayſo 988
Val Travers 212
Vancouver-Inſel 894
Vandalia 933
Van-Diemensland 1030, 1034
Vanikoro 1040
Vannes 73
Var 50, 217
Vardar 699
Vardöe 157
Vardöehuus ebd.
Varel 412
Varenholz 438
Vareſe 327
Varinas 976
Vaſarhely 314
Vaſſy 65
Vaſtinjaur 139
Vathi 256
Vaucluſe 85
Vavao 1045
Vechelde 395
Vecht 158
Vechta 412, 415
Vekerhagen 447
Veen 564, 622
Veere 171
Vega 962
Vegeſack 410
Veglia 284
Veja 331
Veilbrunn 547
Veitshöchheim 552
Velan 187
Velbert 616
Velburg 533
Velden 540
Veldenz 629
Velez-Malaga 42
Velino 234
Vellebith 260
Velletri 236
Vellore 784
Velmede 610
Velmerſtot 437
Velpke 396
Veltlin 327
Vendôme 74
Venedig 328
Venezuela 976
Venloo 185
Venoge 186
Venoſa 250
Ventotiene 248
Vera Cruz nuova 949
Veragua 979
Verbas 699
Vercelli 221
Verden 431
Verdun 66
Vereinigte Mexikaniſche Staaten 938
Vereinigte Staaten am la Plata-Strom 995
Vereinigte Staaten des mittlern Amerika 952
Vereinigte Staaten von Nordamerika 901
Verga 858
Vergara 47
Vergennes 928
Verkens-Inſel 800
Vermejo 99[illegible], 993
Vermont 927
Verna 607
Verona 331
Verräthers-Inſeln 1046
Verſailles 62
Verſecz 315
Versmold 606
Verſoix 211
Verviers 184
Veſoul 69
Veſuv 241, 246
Veteraniſche Höhle 322
Vetſchau 583
Vevay 206, 952
Viamala 208
Viana 27, 46
Vianden 173
Vianen 167

Digitized by Google

Viareggio 229
Viborg 131
Vic 66
Vicenza 331
Victoria 947
Victring 282
Viechtach 531
Viehhofen 271
Vienne 49, 84
Vierburg 403
Vierlande 407
Vierraden 580
Vierwaldſtädter See 187
Vierzehn Heiligen 546
Vierßen 615
Vierzon 75
Vieſcherhörner 188
Vietze 582
Vigevano 222
Vignemale 51
Vigo 39
Vigue 42
Vilaine 50
Vilbel 470
Vilcabamba 981
Villa bella 1017
Villa boa ebd.
Villach 282
Villacher Alpe 280
Villa Cidro 226
Villa Clara 959
Villa de Cauquenes 988
Villa de Contas 1014
Villa de Curico ebd.
Villa de Leon 946
Villa del Fuerte 947
Villa de Principe 969
Villa do Conde 27
Villa franca 223, 331
Villa Hermoſa 949
Villa Imperiale del Oiro Preto 1016
Villa Maria 1017
Villa nova 1013
Villa nova de Goa 787
Villa nova de Principe 1017
Villa nueva de St. Joſe 955
Villa Real 27, 28
Villa ricca 956, 994, 1016
Villa Viçoſa 27
Villa vieja 955
Ville franche 79, 81, 82, 223
Villena 43
Ville neuve d'Agen 78
Villingen 483
Villmar 461
Vilmſee 561
Vils 514
Vilsbiburg 526
Vilseck 533
Vilshofen 530
Vilvorden 179
Vimieira 25
Vimoutiers 71
Vincennes 61, 932
Vindhya-Gebirge 775
Vintimiglia 224
Vique 45
Vire 71
Virgin-Gorda 963
Virginien 923
Virlthjaur 139
Viſchgrad 715
Viſé 184
Viſegrad 715
Viſeu 26
Viſo 52
Viterbo 237
Vitré 72
Vitry ſur Marne 64
Vitte 654
Vittoria 47, 252, 1014
Vizapur 786
Vlaardingen 168
Vlieland 166
Vlieſſingen 171
Vlotho 606
Vockſtädt 598
Vodina 710
Vöcklabrück 273
Vöhrenbach 483
Vöhringen 492
Völkermarkt 282
Vöröspatack 820
Vöslau 270
Vogeler 393
Vogelheerd 390
Vogelsberg 189, 208, 463
Vogeſen 52
Voghera 222
Vohenſtrauß 533
Voigtländiſcher Kreis 362
Voigtsberg 363
Voigtsſtädt 598
Voiron 84
Voitsberg 277
Volhynien 691
Volkach 551
Volkano-Inſel 1040
Volkmarsdorf 354
Volkma:ſen 447
Volkmarſheim ebd.
Volkſtädt 388
Vollenhofen 170
Vollmarſtein 612
Vollraths 459
Volo 712
Volterra 232
Voltore 250
Volturno 240
Voluska 233
Voneiche 183
Vonizza 711
Vorarlbergiſche Herrſchaften 287
Vorderindien 774
Vordernberg 279
Vordonia 723
Vornsberger Eiſenhütte 441
Vorsfelde 396
Voſtani 831
Voſtitza 722
Vouga 21
Vraita 217
Vreden 609
Vredensborg 1020
Vukovar 316

W.

Waadt 205
Waag 258
Waal 158
Wabaſch 903
Wabern 447
Wachenberg 476
Wachenheim a. d. Haardt 555
Wachſenburg 373
Wachtendonk 618
Wackenitz 135
Wadey 851
Wadi Halfa 842
Wadi Muſa 764
Wadowice 302
Wadſtena 149
Wächtersbach 451
Wädenſchwyl 193
Wärmeland 150
Waesland 175, 180
Wäſtervick 149
Wagenfeld 428
Wageningen 169
Wagerbai 889
Waghäuſel 489
Waginger See 515
Wagrowiec 647

Digitized by Google

Wagſtadt 300
Wahlſtadt 640
Wahrenbrück 601
Waiakea 1050, 1054
Waiblingen 501
Waibſtadt 490
Waidhofen 271
Waigaz-Inſel 679
Waigiou 1036
Waihu 1050
Wairama 1053
Wairuku ebd.
Waitiate 1046
Waitzen 309
Wakefield 107
Walambingie 1027
Walchenſee 515
Walcheren 171
Walchweil 197
Wald 616
Waldai 678
Waldaiſches Gebirge 661
Waldau 645
Waldburg 511
Waldeck 439, 441
Waldenbuch 501
Waldenburg 361, 508, 636
Waldheim 355
Waldkappel 447
Waldkirch 484
Waldmünchen 534
Waldnab 514
Waldonborough 927
Waldſaſſen 548
Waldſee 511
Waldshut 485
Waldubba 846
Wales 112
Walk 675
Walkait 846
Walkenried 397
Walkj 685
Wallachei 716
Wallendorf 380, 460
Wallenfels 545
Wallenſtadt 199
Wallenſtädter See 187
Wallerſtein 543
Wallfiſchſund 387
Wallhauſen 598
Wallis 209, 1046
Wallthürn 490
Walsrode 429
Waltersdorf 365
Waltershauſen 372
Waltham 914
Wampo 813
Wan 747, 755
Wandernder Stein 643
Wandsbeck 134
Wanfried 447
Wangara 851
Wangen 511
Wangeroa 1043
Wangeroog 413
Wanicolo 1040
Wanſen 634
Warasdin 317
Warberg 151
Warburg 607
Wardoe 157
Wardoehuus ebd.
Ware 915
Waren 402
Warendorf 608
Wargoe 674
Wari 861
Warka 694
Warmbrunn 643
Warna 708
Warnemünde 403
Warneton 182
Warnitza 688
Warnow 399
Warnsdorf 293
Warragamba 1026
Warrington 108
Warſchau 693
Warſtein 610
Wartburg 385
Wartenberg 635
Wartenburg 654
Wartha 558, 636
Warwick 104, 915, 920
Warwickcaſtle 104
Waſa 674
Wasgau 52, 517
Washington 921, 922
Washingtonia 721
Washingtons-Inſeln 1049
Waslui 717
Waſſanah 853
Waſſeralfingen 509
Waſſerburg 527
Waſſertrüdingen 542
Waſſulo 857
Waſungen 377
Wateree 902
Waterford 121
Waterloo 178, 860, 918
Watiu 1046
Wattenſcheid 611
Watzmann 516
Wawa 853
Wawre 179
Warenſtein 516
Warholm 147
Webbe 847
Wechſelburg 362
Wedelberg 345
Wedewaeg 147
Ween 150
Weende 426
Weener 434
Weerdt 185
Weeſenſtein 351
Weesp 165
Wefensleben 592
Weferlingen 594
Wegeleben ebd.
Wehen 461
Wehlau 653
Wehlen 352
Wehrau 645
Wehrheim 457
Weibersbrunn 553
Weichhaus 449
Weichſel 259, 299, 558, 658
Weichſelburg 281
Weichſelmünde 650
Weida 366
Weiden 548
Weidenau 300, 611
Weiherſchloß 434
Weihnachts-Inſel 1054
Weihnachtsland 865
Weikersheim 509
Weil 454
Weilbach 453
Weilburg 447
Weiler 537
Weilheim 512, 527
Weilmünſter 457
Weimar 382
Weingarten 511
Weinheim 489
Weinsberg 503
Weiſchenfeld 547
Weißbach 509
Weißbachhorn 260, 267
Weiße Berge 713, 913
Weißenau 471
Weißenbach 273
Weißenberg 365
Weißenburg 67
Weißenburg im Nordgau 542
Weißenfels 597
Weißenhorn 537
Weißenſee 578, 603
Weißenſtadt 544
Weißenſtein 512, 547

Digitized by Google

Weißenthurm 625
Weißenwolf 273
Weißer Berg 289
Weißer Fluß 903
Weißeritz 348
Weißhorn 209
Weißkirken 298, 322
Weißmain 547
Weißſtein 636
Weitra 272
Welcome-Straße 889
Welikie-Lukie 678
Weliſch 690
Welland 899
Wellebit 316
Wellesley-Inſeln 1030
Wellington 859
Wellingtons-Hügel 1030
Welmich 459
Wels 273
Weltefreden 801
Weltenburg 532
Weltrus 291
Welzenegg 282
Welzheim 508
Wemding 543
Wendeburg 395
Wendelſtein 597
Wenden 675
Wendezelle 395
Wenersborg 150
Wenerſee 138
Wenew 682
Werbe 440
Werben 593
Werbitsk 677
Werch-Iſſetsk 741
Werchnei-Udinsk 743
Werchoturie 741
Werchoturiſches Gebirge 661
Werdau 360
Werden 617
Werdenberg 199
Werder 577
Wereja 677
Werfen 276
Werl 610
Werlau 626
Wern 514
Werne 414, 431, 608
Werneck 552
Wernigerode 595
Wernitz 513
Werra 375
Werre 436
Werro 675
Werrſtadt 472
Werſchetz 315
Werſchetzer Berge 305
Werſe 560
Wertach 513
Werther 606
Werthheim 491
Wertingen 536
Werwik 132
Weſel 617
Weſenberg 404
Weſer 334
Weſergebirge 564
Weſpenſtein 380
Weſprim 310
Weſſerling 68
Weſſir-Paſcha 751
Weſtberge 1034
Weſterås 147
Weſterberg 595
Weſterbotten 152, 674
Weſterburg 461
Weſterhauſen 594
Weſter-Jökul 124
Weſterkotten 610
Weſtern-Port 1031
Weſterwald 454, 622
Weſtflandern 181
Weſtflorida 938
WeſtheimimRoſengarten 509
Weſthofen 472, 612
Weſtindien 955
Weſtkaledonia 894
Weſtmannland 142
Weſtmans-Inſeln 137
Weſtmoreland 1033
Weſtphalen 605
Weſtphäliſche Pforte 606
Weſtpoint 917
Weſtpreußen 649
Wettenhauſen 536
Wetter 448, 462, 612, 804
Wetterau 463
Wetterhorn 188, 202
Wetterſee 138
Wetterſtein 516
Wettin 599
Wetzlar 629
Wexford 119
Wexioe 149
Weyda 384
Weyer 274
Wharn-Side 91
Wheeling 924
Whirlpool 898
Whitby 106
Whyta 861
Whitehaven 109
Wjäsma 677
Wjätka 659, 740
Wiblingen 511
Wiburg 131, 673
Wick 118
Wicklow 119
Widdern 491, 508
Widdin 709
Wid-Roon 838
Wiebelsburer [illegible] 433
Wied 621
Wieda 397
Wiedenbrück 607
Wiegandsthal 614
Wiehe 597
Wiek 587
Wieliczka 302
Wielun 695
Wien 267
Wieneriſch-Neuſtadt 270
Wienerwald 267
Wieprz 692
Wieringen 166
Wiersberg 544
Wiesbaden 456
Wieſelburg 309
Wieſen 474
Wieſent 543
Wieſenſteig 512
Wieſenthal 366
Wieſentheid 551
Wiesloch 489
Wieze 429
Wifflisburg 206
Wigan 108
Wigger 194
Wight 111
Wigry 697
Wilchingen 192
Wildbad 506
Wildberg ebd.
Wildeck 357
Wildemann 436
Wildenfels 360
Wildenſtein 195, [illegible]
Wilder See 506
Wildeshauſen 412
Wildes Loch 637
Wildhaus 199
Wilhelminenbad 132
Wilhelminenort 634
Wilhelmsbad 451
Wilhelmsburg 429, 450
Wilhelmsdorf 541
Wilhelmsglück 509

Digitized by Google

Wilhelmsglücksbrunn 385
Wilhelmshall 507
Wilhelmshöhe 446
Wilhelmshütte 396
Wilhelmsſtadt 967
Wilhelmsſtein 439, 623
Wilhelmsthal 385, 446, 637
Wilia 658
Wilibaldsburg 532
Wilkomirz 690
Wilkowiszken 697
Willanow 694
Willebadeſſen 607
Willemberg 655
Willemſtadt 172
Willenberg 423
Williamsburg 924
Williſau 197
Willmanſtrand 673
Wilmington 921, 925
Wilna 689
Wilsdruf 351
Wilsnack 579
Wilſter 133
Wiltonhouſe 112
Wilzburg 542
Wimmelburg 598
Wimpfen 468
Winander Meer 90
Wincheſter 110, 924
Windau 676
Windeck 489
Windecken 451
Windiſch-Feiſtriz 278
Windsbach 538
Windsheim 541
Windſor 110, 927, 1038
Winipigowſee 891
Winkel 459, 599
Winneburg 626
Winnenden 501
Winnenthal ebd.
Winike 302
Winningen 625
Winnipegſee 891
Winniza 691
Winnweiler 556
Winſchoten 171
Winſen an der Luhe 429
Winterberg 345, 610
Winterberge 869
Winterhafen 888
Winterhauch 476
Winterſee 891
Winterthur 193
Winzenburg 424
Winzig 634
Wipfeld 552
Wippach 281
Wipper 369, 386, 389, 559
Wipperfürth 621
Wippra 598
Wirballen 697
Wirſiz 646
Wisby 149
Wiſa 707
Wiskaſet 927
Wiſchau 297
Wiſche 561
Wiſchnei-Wolotſchok 678
Wisloka 301
Wismar 403
Wiſſerad 289
Wiſſowiz 298
Wiſtitten 697
Witebsk 690
Witgenſtein 610, 611
Witkowo 647
Witim 658
Witmund 434
Witſchegda 657
Wittelsbach 535
Wittenberg 579, 600
Wittenburg 402
Wittichenau 645
Wittingau 290
Wittlich 630
Wittlingen 504
Wittow 588
Wittſtock 579
Witzenhauſen 447
Wizna 697
Wladikamska 735
Wladimir 680, 681
Wlodawa 696
Wlodzimierz 691
Wöbbelin 401
Wöhlsdorf 380
Wölfelsdorf 637
Wölfelsgrund 637
Wöllſtein 472
Wörden 167
Wörliz 390
Wörlitzer See 389
Wörth 532, 552
Wörthſee 259
Woſila 846
Wohlau 634
Wohliſcher Kamm 288, 345
Wojdſcherat 846
Wola 694
Wolbeck 608
Wolborz 695
Wolchow 660
Woldegk 404
Woldenberg 582
Wolfach 487
Wolfenbüttel 395
Wolfhagen 447
Wolfrathshauſen 527
Wolfs 310
Wolfsberg 282, 601
Wolfsegg 274
Wolfsinſel 674
Wolfſtein 532, 556
Wolga 659
Wolgaſt 587
Wolkenburg 356, 613
Wolkenſtein 358
Wollaſtonſee 891
Wollin 585
Wollmirſtädt 592
Wollſtein 648
Wolodimer 680, 681
Wologda 680
Wolondilly 1026
Wolsk 738
Wolſtenholm-Inſel 887
Wolverhampton 105
Wolwich 109
Wongrowitz 647
Woodl's-Inſel 1038
Woodſtock 108
Woolsthorpe 106
Worceſter 104, 871, 915
Workum 170, 172
Worm 621
Wormberg 393, 416
Wormditt 654
Worms 327, 472, 675
Woroneſch 683
Worringen 620
Wreſchen 647
Wrexen 441
Wriezen 578
Wrisbergholzen 424
Wronke 649
Wülfrath 616
Wührden 412
Wümme 414
Wünnenberg 607
Wünſchelburg 637
Würbenthal 300
Würm 494
Würmſee 515
Würtemberg 493, 501
Würzburg 549
Wüſte Küſte 863

Wüſte von Beludſchiſtan 773
Wüſte v. Al-Dſcheſira 763
Wüſte v. Syrien 754, 763
Wunſiedel 544
Wunſtorf 422
Wupper 559
Wurſchen 364
Wurſten 430
Wurzach 368, 511
Wurzen 354
Wuſchang-Fu 813
Wuſterhauſen an der Doſſe 579
Wutach 474
Wyk de Duurſtede 168
Wyszogrod 696
Wytegra 679
Wytutaki 1046

X.

Xalappa 949
Xalisco 946
Xanten 617
Xarayes 991, 1006
Xativa 44
Xaura 981, 985
Xeres de la frontera 40
Xikoko 825
Ximo 824
Xingu 1005
Xucar 28

Y.

Y 159
Yadkin 925
Yahndi 860
Yalo-Dula 822
Yamina 853
Yang-the-kiang 808, 819
Yangtſcheu-fu 812
Yany 856
Yaou 849
Yarkand 815
Yarmouth 102
Yarou-Dzangbo-tchu 774, 788, 819
Yauri 852
Yavari 918, 1005
Yazoo 931
Ybera 996
Yberg 487
Yee 791
Yell 118
Yellow-Stone 903
Yembo 764
Yeunangheun 794
Yezd 769
Yonne 49
York 106, 901, 920, 927, 1039
York-Kap 1030
Yorks-Sund ebd.
Yorktown 924
Youghall 121
Yourriba 861
Ypern 181
Yſſel 158, 613
Yſſingeaux 83
Yſtadt 151
Yucatan 949
Yumuri 959
Yuna 960
Yunnan 813
Yunnan-Fu ebd.
Yupura 970, 1005
Yurua 981, 1005
Yutay 981
Yuthia 795
Yverdun 206
Yvetot 71

Z.

Zaandam 165
Zabelſtein 517
Zabern 67
Zaborowo 648
Zabu 840
Zacatecas 948
Zachar 817
Zähringen 484
Zafra 39
Zagros 765
Zaguananas 939
Zahna 600
Zahnküſte 860
Zaire 861, 862
Zahreh-See 770
Zacroczyn 696
Zalathna 320
Zaleszik 304
Zambeſe 847
Zamfra 852
Zamora 38
Zamosc 696
Zanesville 929
Zanguebar 847, 848
Zanow 589
Zante 256
Zanzhauſen 582
Zanzthal ebd.
Zapatoſa-See 970
Zara 318
Zaragoza 46
Zaria 852
Zarki 695
Zarizyn 677, 738
Zarskoje-Selo 672
Zaslaw 691
Zavelſtein 505
Zawilanda 861, 864
Zawichoſt 695
Zborowsky 638
Zduni 648
Zea 724
Zebru 260, 285, 823
Zechlin 579
Zebu 806
Zeeland 171
Zeg-Zeg 852
Zehden 582
Zehdenik 580
Zeil 551
Zeila 847
Zeiskam 556
Zeitoun 712
Zeitz 596
Zell 271, 286, 485, 627
Zella 372
Zell am Harmsbach 486
Zellerhorn 491
Zellerſee 474
Zeltingen 630
Zelwia 690
Zempelburg 651
Zengh 322
Zerbi 835
Zerbſt 391
Zeulenrode 367
Zeven 430
Zeyſt 168
Zezere 20
Zia 726
Zichtau 593
Ziegenhals 639
Ziegenhayn 449
Ziegenrück 604
Ziel 186
Zielenzig 581
Zierenberg 447
Zierikſee 172
Zieſar 593
Zimai 795
Zimapan 946
Zimbaoe 848
Zingſt 587
Zinna 578
Zinten 654

Digitized by Google

Zirke 648
Zirl 286
Zirmie 852
Ziſkaberg 289
Ziſtersdorf 272
Zittau 365
Zizenhauſen 482
Zloczow 303
Znaym 297
Znin 646
Zobten 636
Zobtenberg 632, 636
Zöblitz 358
Zörbig 600
Zofingen 194
Zolkiew 303
Zoll-Engers 628
Zollerberg 491
Zombor 309
Zons 615
Zoppot 650
Zorge 397
Zorndorf 582
Zoſſen 578
Zſchopau 356, 357
Zſchopenthal 357
Zuckerhutsberg 799, 858
Zuckerſchaale 643
Zuckmantel 300
Zuela 840
Züllichau 581
Zülpich 620
Zülz 639
Zürich 192, 163
Züricherſee 187
Züſchen 441
Zütphen 169
Zug 197
Zugerſee 187
Zugſpitze 516
Zuhree 773
Zurefeld 872
Zurzach 194
Zuſamm 513
Zuyd-Beveland 171
Zuyderſee 157
Zwarte Berg 869
Zwartland 871
Zweibrücken 556
Zweidorf 395
Zweinaundorf 354
Zwellendamm 871
Zwenkau 356
Zwettel 273
Zwickau 360
Zwiefalten 512
Zwieſel 530
Zwiſchenahn 412
Zwiſchenahner Meer 410
Zwingenberg 467, 490
Zwittau 298
Zwönitz 359
Zwoll 169
Zwornik 715
Zyria 718, 719
Zywiec 302

Druckfehler in der dreizehnten Auflage.

Seite.	Zeile.	
29	6	v. o. lies vor Palencia
—	2	v. u. l. Pic d'Anethou
—	1	v. u. l. der Spaniſchen
30	8	v. o. l. Cols
39	8	v. o. l. Plaſencia
42	6	v. u. l. Lora
61	11	v. u. l. Pau
62	19	v. u. l. tragen ſtatt trennen
63	19	v. o. l. pouilleuſe
64	—	v. u. l. Orleanois
66	18	v. u. l. geſammte
67	10	v. u. l. 86
68	21	v. u. l. Saintonge
70	11	v. o. l. Arquebuſe
79	21	v. o. l. Caſtel Sarraſin
80	16	v. u. l. Maguelonne
83	24	v. o. l. Privas
84	15	v. o. l. Tarnon
—	17	v. o. l. des Jura
85	5	v. o. l. Embrun
101	13	v. o. l. Lloyds
108	26	v. u. l. des Tyne
109	24	v. u. l. Calais
—	16	v. u. l. Kent
113	15	v. o. l. des Tawy
128	4	v. u. l. Hilleröd
—	8	v. u. l. liegt. Unweit des Schloſſes liegt Friedrichsburg. Ladegaard
131	4	v. o. l. 6322
145	8	v. u. fallen die Worte „NB. nicht Götaland“ weg.
169	18	v. u. l. Overyſſel
170	8	v. o. l. Dedemskanal
179	12	v. o. l. Braine-Lalleu
210	25	v. o. l. den Fuß
212	29	v. o. l. Landeron
257	26	v. o. l. 51° N. Br.
259	3	v. o. l. nördlichen
264	16	v. o. l. Fabriken
288	16	v. u. l. Durchſpülung
299	5	v. o. l. Bodenſtadt
303	3	v. u. l. 42 Pontons
326	18	v. u. l. am Gardaſee
329	22	v. o. ſetze nach „einnehmen“ ein Komma, ſtatt des Punktums.
332	26	v. o. l. Maſchio.
351	26	v. o. l. Weißeritz
357	10	v. u. fallen die Worte „zum Theil ſehr ſchöne Häuſer, deren Zahl, ohne die Nicolaivorſtadt 981 beträgt“ weg.
405	6	v. u. l. Buek
476	17	v. o. l. 29° 55′ N. Br.
573	18	v. o. l. Mittelmark
587	22	v. o. l. in einen kleinen
603	31	v. o. l. Geyersberges
608	8	v. u. l. Ahlen
611	6	v. o. l. Siamoiſenfabriken.
621	5	v. u. l. Stablo
629	17	v. o. l. Prüm
633	1	v. u. l. Studnitza
648	13	v. o. l. Jutroſchin
657	14	v. o. l. Tſchuchotskoi-Noß.
661	15	v. u. l. Ararat.
666	18	v. o. l. Kirgiſenſteppe
673	10	v. o. l. Gouv. Wiburg
681	8	v. u. l. Woroneſch
691	4	v. u. l. Nurzek
692	19	v. u. l. jetzt ſtatt ſetzt.
—	17	v. u. ſtreiche das Wort „ab“.
695	6	v. o. l. Staszow.
—	15, 16 u. 22	v. o. l. jedesmal Czenſtochau.
—	26	v. o. l. Kielce
696	23	v. u. l. Lieviec
—	22	v. u. l. Radzyn
—	8	v. u. l. Biezun
715	5	v. o. l. Novibaſar
721	20	v. o. l. Angelo Caſtron ohne Komma dazwiſchen.
—	18	v. u. l. Zyria

Seite.	Zeile.	
747	12	v. u. l. Dieſes Armeniſche Hochland dacht ſich ꝛc.
762	6	v. o. l. Aenezes
764	23	v. u. l. hat ſtarke Schifffahrt.
—	21	v. u. l. Pembo
767	12	v. u. fällt das Komma zwiſchen Sardar und Khan weg.
774	6	v. u. l. Burlton
775	22	v. u. l. Lapty
787	11	v. o. l. 3000 H.
804	2	v. u. l. Gilolo
813	10	v. u. l. Kuei-tſchou
820	20	v. o. l. ſcheues
825	12	v. o. l. Chakodade
850	16	v. o. l. Dhiebou
852	1	v. u. l. Gormou
861	29	v. o. l. Calabar
872	9	v. o. l. Keiskamma
875	29	v. o. l. 11,678,988
889	13	v. o. l. Frozen-Strait.
895	26	v. o. l. weſtlichſte
935	20	v. u. l. geſchieden
941	19	v. u. l. Piſang.
967	22	v. o. l. Bonair.
970	15	v. u. l. Caſſiaquari
975	14	v. u. l. nordöſtlichſte
987	20	v. o. l. Landleute
1005	17	v. o. l. Chibara
1012	6	v. o. l. Flachland.
1031	24	v. o. l. Nuyts-
—	27	v. o. l. Flinders-
1033	15	v. o. l. Odia
1041	4	v. u. l. Cahaheinomauwe
1057	15	v. o. l. Hrubieszow
—	21	v. o. l. Losdzey
1058	21	v. o. l. Sioux-

Bei dem Verleger dieſes iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Br. Warden, ſtatiſtiſche, politiſche und hiſtoriſche Beſchreibung der vereinigten Staaten von Nordamerika. Nach dem Engliſchen frei überſetzt und bearbeitet von J. G. F. Cannabich. gr. 8. 2 Rthl. oder 3 fl. 36 kr. (Ein 3 Bogen langer Auszug in der Jenaer Literaturzeitung 1827 Nr. 105, 6, 7. ſtellt dieſes Werk als „claſſiſch" dar, und hält es für das beſte, was die neuere Literatur geliefert hat.)

Für alle, welche für die vereinigten Staaten ein wiſſenſchaftliches, merkantiliſches oder perſönliches Intereſſe haben, war das Warden'ſche Werk, als das neueſte, reichhaltigſte, geordnetſte und vollſtändigſte beinahe unentbehrlich. Aber bei der Stärke von 5 dicken Bänden und bei einem Preiſe von 2 Pfund Sterling und 2 Schilling war es, beſonders dem der engliſchen Sprache Unkundigen nicht zugänglich. Der Verleger glaubte alſo ganz nach den Wünſchen des Publikums zu handeln, wenn er einen anerkannt tüchtigen Geographen zu einem Auszug veranlaßte. In dieſem Auszuge iſt nicht nur alles Weſentliche des Originals treu wieder gegeben, ſondern durch die ausgebreiteten Kenntniſſe des Hrn. Ueberſetzers und durch die vielen ihm zu Gebote ſtehenden Hilfsmittel hat dieſe Ueberſetzung ſelbſt noch manchen bedeutenden Vorzug vor dem Original erhalten, und verdient um ſo mehr die allgemeine Aufmerkſamkeit, da hier die vollſtändige Beſchreibung eines Landes geliefert wird, welches jetzt zu einer ſolchen Ausdehnung angewachſen iſt, daß erſt eilf Länder von der Größe Frankreichs ihm an Flächeninhalt gleichkommen würden, welches nicht aus unfruchtbaren Steppen und aus von Kälte ſtarrenden oder von Sonnengluth verbrannten Landſtrecken, ſondern aus fruchtbaren, größtentheils gut angebauten Gegenden in dem ſchönſten und gemäßigtſten Klima beſteht. Und was wird dieſer Staat, deſſen Kräfte ſich kaum zu entwickeln angefangen haben, der einen ſolchen Reichthum an Hilfsmitteln vereinigt, erſt in Zukunft werden, da er jetzt ſchon der zweite Handelsſtaat der Welt iſt und deſſen merkwürdige Regierungsform ſeine Bewohner ſo ungemein begünſtigt?

C. C. Clarke, die hundert Wunder der Welt und der drei Naturreiche. Nach den beſten und neueſten Quellen beſchrieben und durch Abbildungen verſinnlicht. Nach

der 8. engliſchen Originalauflage herausgegeben von G. H. Haumann. Mit 6 feinen Kupfertafeln. Dritte verbeſſerte, abgekürzte und wohlfeilere Ausgabe. Gr. 8. Sauber gebunden (der Umſchlag ſtellt den Coloß von Rhodos, den Herkules bei Caſſel und den Münſter zu Freiburg vor). 2½ Rthl. oder 4 fl. 30 kr.

Dieſe Jugendſchrift, welche aber auch als Leſebuch in vielen höhern Schulen eingeführt iſt und gewiß auch von Erwachſenen mit großem Nutzen geleſen wird — iſt in vieler Hinſicht der größten Empfehlung würdig. Erſtens erweckt ſie durch ihr ſchönes Aeußere bei jungen Leſern einen guten Geſchmack, denn ihre Kupfer haben einen wirklich artiſtiſchen Werth, Druck und Papier laſſen nichts zu wünſchen übrig und ſchon der ſchöne Einband ſpricht mit ſeinem intereſſanten Umſchlag freundlich an. Zweitens iſt der Inhalt höchſt belehrend und bildend, da er dem Leſer eine ſo große Menge von Merkwürdigkeiten aus der Geographie, Länder-, Völker- und Naturkunde vorführt und ſeine bereits darin erlangten Kenntniſſe auf eine eben ſo unterhaltende als belehrende Art erweitert und befeſtigt und endlich werden in der anziehenden Beſchreibung der großartigſten Kunſtwunder der Welt die Kräfte des Menſchen in ihrer ganzen Größe gezeigt. Um den großen Reichthum dieſes Werkes darzulegen, iſt es genug, daß es die Beſchreibung von 261 Natur- und Kunſtwundern enthält, darunter: 26 Bergwunder, als Chimboraſſo, Veſuv, Montblanc, Montſerrat ꝛc.; 7 Felſenwunder; 54 Waſſerwunder, als Nil, Amazonenfluß, Rhein, Donau, Elbe, Staubbach, Rheinfall, Niagara ꝛc.; 48 unterirdiſche Wunder, als 7 Erdbeben, 13 Höhlen, 3 Bergwerke (z. B. Wieliczka) ꝛc.; 12 Meer- u. Inſelwunder, als Eisinſel, Meerſtrudel, Ebbe, Fluth ꝛc.; 19 Wunder der Atmoſphäre, als Meteore, Irrlichter, Stürme ꝛc.; 47 Wunder des Thierreichs, als Elephant, Orang-Outang, Kolibri; 7 Pflanzenwunder, als Baniam-, Kokusnußbaum; 19 Kunſtwunder der alten Zeit, als Pyramiden, Herculanum, chineſiſche Mauer, Coliſeum, Trajansſäule, Porzellanthurm; 27 Kunſtwunder neuerer Zeit, als Peterskirche, Straßburger Münſter, Caſſler Rieſenſchloß, Dampfmaſchinen, Taucherglocken, Kriegsſchiffe ꝛc. ꝛc.

Wie glücklich dem umfaſſenden und großartigen Plane dieſes ſchönen Werkes entſprochen worden ſei, kann daraus abgenommen werden, daß es in wenigen Jahren drei Auflagen erlebte, obſchon der Preis der erſten doppelt ſo hoch war, als der der obigen, nämlich 5 Rthl.

Joh. Aug. Fr. Schmidt (Diaconus zu Ilmenau), allgemein faßliche Lehren und Experimente der Phyſik. Ein gemeinnütziges und unterhaltendes Lehrbuch für alle Diejenigen, welche nur wenige oder gar keine mathematiſchen Kenntniſſe beſitzen. Zwei Theile. Der erſte Theil enthält: Gemeinnützige Naturlehre. Ein allgemein verſtändliches Lehrbuch für alle Diejenigen, welche wenige oder gar keine mathemathiſchen Kenntniſſe beſitzen und ſich doch über die allgemeinen Eigenſchaften der Körper, über die Grundkräfte der Natur, über Bewegung und Gleichgewicht der feſten und flüſſigen Stoffe, über die Geſetze der Wärme,

des Lichtes, der Electricität, des Magnetismus, über die Beſchaffenheit der atmoſphäriſchen Luft und der Gaſe überhaupt und über die Geſetze des Schalles und der Töne nach dem jetzigen Stande der Wiſſenſchaft näher unterrichten und daraus Vortheil für ihr Wohlbefinden und ihre Geſchäfte ziehen wollen. Insbeſondere für Volksſchulen. Mit IX lithographirten Tafeln. 8. 1½ Rth. oder 2 fl. 42 kr.

Hiermit wird dem Publikum ein Werk angeboten, was zwar mit profonder Gelehrſamkeit, aber zum populären Gebrauch geſchrieben iſt, welches bei ſeinen großen Vorzügen, beſonders auch bei ſeinem wiſſenſchaftlichen Fortgang bis zum allerneueſten Standpunkt bald allgemein das geſuchteſte Lehr- und Unterrichtsbuch der Naturlehre ſeyn wird, und welches alles, was der Titel verſpricht, in allgemein faßlicher Darſtellung enthält. Nie iſt die Wichtigkeit dieſer Wiſſenſchaft ernſtlicher anerkannt, als in unſern Tagen, wo man ſie ſogar unter die Volksunterrichtsgegenſtände aufnimmt. Sie iſt es aber auch, welche die feſte Ueberzeugung von den weiſen Anordnungen des Schöpfers hervorruft, welche dem Menſchen die Kenntniß von ſich ſelbſt, den richtigen Gebrauch ſeiner Kraft und die ſein Leben bedrohenden Gefahren gewährt, den Aberglauben erſtickt und Künſtlern, Fabrikanten, Handwerkern und Oekonomen täglich unentbehrlicher wird, da ſie mit Erfindungen bekannt macht und zu Erfindungen führt und deren Studium den Liebhaber ſo viele Ergötzlichkeiten darbietet. Selbſt Frauenzimmern muß ſie bei dem mancherlei Nutzen für das Hausweſen nützlich ſeyn. — Für immer weitere Verbreitung dieſer Wiſſenſchaft iſt nun in dieſem Buche Alles gethan, weil darin überall auf das praktiſche Leben hingewieſen — und Alles, was nur Gelehrte allein intereſſiren könnte — ausgeſchloſſen worden iſt.

Joh. Aug. Fr. Schmidt (Diaconus zu Ilmenau), phyſikaliſche Experimente und Beluſtigungen. Eine ſyſtematiſch geordnete Sammlung vieler phyſikaliſchen Verſuche und Kunſtſtücke, auch mancher für Gewerbe und Haushaltung nützlicher Vorſchriften; als erläuternde und unterhaltende Zugabe zu jedem Handbuch der Phyſik, insbeſondere aber zu ſeiner eigenen Naturlehre, deren zweiten Theil ſie bildet. Mit 10 lithographirten Tafeln. 8. 2 Rthl. oder 3 fl. 36 kr.

Phyſikaliſche Experimente, durch welche ſich uns die Geheimniſſe der Natur deutlicher erklären, haben gewiß für jeden denkenden u. gebildeten Menſchen ein großes Intereſſe u. dienen ihm zur angenehmen u. beluſtigenden Unterhaltung. Da unſere Literatur noch eine Schrift entbehrt, welche wie dieſe eine vollſtändige u. deutliche Anweiſung zur Anſtellung der vorzüglichſten u. unterhaltendſten phyſikaliſchen Experimente in ſyſtematiſcher Anordnung enthält, ſo füllt ſie eine bedeutende Lücke aus und bietet namentlich Lehrern die Mittel dar, ihren Unterricht noch belehrender, eindringlicher und unterhaltender zu machen. Aber auch Künſtler, Fabrikanten, Handwerker u. Oekonomen, ja ſelbſt Frauenzimmer werden darin ſehr nützliche Winke zum erfolgreichen Betriebe u. manches brauchbare Mittel finden. Noch ein beſonderer Vorzug dieſer Schrift iſt, daß überall die Grundurſachen der Erſcheinungen angegeben ſind u. zum leichtern Verſtändniß ſtets auf die Erläuterungen in des Hrn. Verf. Naturlehre, als deren 2. Theil die vorliegende Schrift erſcheint, hingewieſen wird.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google